No. 14, 24, 31, 57 fehlen

No 107 u. 127 fehlen Ausschnitte

Z9:1872.1

Nr 1-153

Nr. 14, 24, 31, 57 fehlen

Nr. 71, 75, 135 Beilage je 2 Seiten

Nr. 11, 15, 107, 127 Fehlstellen mit Textverlust

kollationiert am 6. Mai 1996

Werner Dönni

Dienstag, **No. 1.** 2. Januar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Frk. vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Erste Nummer des Jahres 1872.

Zum neuen Jahre 1872.

Wir haben also einen neuen Zeitpunkt im Menschenleben angetreten, der uns voraussichtlich der guten wie auch der schlimmern Tage bescheeren wird, von denen man zu sagen pflegt: „sie gefallen uns nicht!" Unser Muth ist uns noch geblieben, mit dem wir die guten Tage des angebrochenen Jahres 1872 mit Dank gegen oben annehmen, uns aber als Männer in die bösen und widerwärtigen zu fügen wissen werden! Nie soll man uns — wenn selbst Noth und Tod über uns verhängt werden möchte — feige zagen noch zittern sehen!

Nachdem wir in unsrer letzten Jahresnummer von 1871 mit unsern geehrten Lesern eine Rückschau gehalten über die gewichtigsten und markirtesten Vorkommnisse jenes denkwürdigen, nun bereits der Vergangenheit angehörigen Jahres, erlauben wir uns, ein Prognostikon zu stellen für das eben angetretene Schaltjahr 1872 — nicht ein Horoscop oder so was der Art — denn wir vermessen uns nicht, wie ein Schäfer Thomas oder Caplan Butterstein Wetter und zukünftige Geschicke irgend bestimmen und vorhersagen zu wollen! Allein dazu finden wir uns denn doch bewogen und gewissermaßen selbst verpflichtet gegenüber unsern jetzigen und künftigen werthen Abonnenten, ihnen heute, gelegentlich der Aushingabe unsrer ersten Jahresnummer der „Aarauer Nachrichten" pro 1872 eine Art Programm vorzulegen, damit sie sich einigermaßen ein Urtheil bilden können, ob und in wiefern wir unserer Aufgabe als Mitorgan schweizerischer freier Presse gewachsen seien und derselben gerecht zu werden uns bestreben? Getreu unsrer, von Anfang an für das Blatt grundsätzlich angenommenen Devise: „nach bestem Wissen und Gewissen, ohne Ansehen der Parteifarbe, Persönlichkeit oder Standes nur der Wahrheit Zeugniß zu geben", werden wir fortfahren, auch im beginnenden Jahre 1872 offen und ohne Scheu uns auszusprechen für Alles, was wir als unserm engern und weitern Vaterland, dem theuren, schönen Aargau, wie der geliebten Schweiz ersprießlich und förderlich erachten; ebenso fest und scharf werden wir aber auch gegen Alles unsere Stimme erheben, was den Interessen des Kantons, des Gesammtvaterlandes oder der Nation zuwider ist. — Gleicherweise werden wir unsere Stimme erschallen lassen gegen die Reaktions-Tendenzen des modernen, infallibilistischen Romanismus und seiner Helfershelfer, kommen sie vom bischöflich basel'schen Sitze oder aus der Urschweiz her. Getreu der, vom Kanton Aargau in Sachen des Verhältnisses von Kirche und Staat eingenommenen entschiedenen Stellung werden wir also wie bisher fortfahren, dem Motto der „freien Kirche im freien Staate" unsre Spalten stets offen zu halten, uns glücklich schätzend, wenn wir zur Lösung der religiösen Zeitfragen im dahin zielenden Sinne unser bescheidenes Scherflein mit beitragen könnten! — Im Eisenbahnwesen werden wir in konsequenter Weise den Ausbau eines möglichst allen Verkehrsinteressen entsprechenden aargauischen wie gemeinschweizerischen Eisenbahnnetzes, wo thunlich in den Spalten der „Nachrichten" befürworten und diese Sache zu fördern trachten so viel an uns liegen mag! Dabei werden wir jedoch ein scharfes Auge haben gegen — mitunter gewiß auch auftauchende — schwindelhafte Auswüchse der Ueberproduktion auf diesem Gebiete, die dem wirthschaftlichen Aufkommen der betreffenden Gegenden im Gegentheil zehnmal mehr Nach- denn Vortheile brächten! — Wir wollen im Fernern auch dem weitern Entwicklungsgange der am 15. Januar in beiden eidgenössischen Rathsversammlungen wieder aufzunehmenden Revisionsdebatten mit derjenigen gespannten Aufmerksamkeit folgen und unsere Meinung unsern werthen Lesern darüber mittheilen, die eine für's ganze öffentliche und staatliche Leben und Weben des Schweizerlandes so hochwichtige Angelegenheit nach ihrer Tragweite verdient! — Unsere Reformansichten und Grundsätze werden sich konsequent dieselben bleiben, die wir während des Jahres 1871 stets ausgesprochen und festgehalten haben. So gerne wir eine recht durchgreifende Reform in allen Branchen der bundesstaatlichen Verwaltung mit aller Freude begrüßen wollen, so wenig geben wir uns darüber vagen Illusionen hin, die sich bei den faktisch in den verschiedenen Kantonen obwaltenden Verhältnissen und der Divergenz der Ansichtsweisen, Vorurtheile und Neigungen mancher unserer Volkskreise doch nicht so von heut' auf morgen realisiren werden noch könnten. Wir werden also im allgemeinen Sinne in Revisionssachen dahin wirken, daß man, wenn's im Laufe des angetretenen Jahres dann zur Abstimmung kommen wird, sein Ja dem Erreichbaren zuerkennen möge auf Abschlag eines Mehrern bei einer spätern — hoffentlich keine 22 Jahre anstehenden Revisionsanhandnahme! „Zu stramm gespannt, sagt ein altbewährtes Sprüchwort ja, zerspringt der Bogen!" Dürfte das nicht auch auf die auch gar zu weit gehenden Centralisationsgelüste unsrer mit Siebenmeilenstiefel rennenden Ultras sich anwenden lassen? Wenn nur Hand in Hand mit dem Bunde auch im Jahr 1872 die Kantone in ihren Hausangelegenheiten dem fortschreitenden, gebieterisch vorwärts weisenden Zeitgeiste zu Gehör sein wollen, so dürfen wir sicher sein, daß sich das im Anfang 1872 uns bundesrechtlich noch Unerreichbare später, bei gereifterer Erfahrung fast wie von selbst machen dürfte ohne Gewalt noch Streit und Hader! — Wir werden im Laufe des Jahres 1872 uns auch bestreben, den Erscheinungen und Fortschritten auf den Gebieten des Schulwesens, der Civilrechtspflege, Volkswirthschaft aller Zweige und den Armen- und Sanitätsverhältnissen, der Auswanderungsfrage, der Entwicklung der Industrie und Gewerbe von Zeit zu Zeit in den Spalten der „Nachrichten" gerecht zu werden, kurz uns bemühen, allen Gebieten menschlicher Thätigkeit unsere Aufmerksamkeit in annähernd gleicher Weise und Umfang zu widmen.

Eidgenossenschaft.

Der Kavallerieverein der Centralschweiz spricht in einer an die eidg. Behörden gerichteten Petition den Wunsch aus, es möchten in Zukunft die Kavallerierekrutenschulen in zwei Hälften, in einen Winter- und einen Sommerkurs getheilt und in den Winterkurs zugerittene Regiepferde zugezogen werden, um mit solchen den Rekruten den ersten Reitunterricht zu ertheilen, während ihre eigenen rohen Pferde von sachkundigen Reitern zugeritten würden. Auch statt der bisherigen Remontekurse wünscht der Verein Zureiter der Pferde durch Bereiter. Der Verein begründet diese Forderungen, indem er darstellt, daß es durchaus unmöglich sei, daß ein ganz ungeübter Reiter auf einem rohen Pferde reiten lerne, und daß wir beim bisherigen Instruktionsmodus auch keine dressirten, gut zugerittenen Pferde erhalten, weil es zur Dressur nicht eines selbst des Reitens unkundigen Rekruten, sondern eines Fachmannes bedürfe, der eine richtige Methode anwende. Wenn die Rekruten im Winter fünf Wochen hauptsächlich zum Reitunterricht auf gut gerittenen Pferden einberufen würden und sie dann im Sommer mit den inzwischen zugerittenen eigenen Pferden nur noch vier Wochen Dienst zu machen hätten, so würde dies auch der Rekrutirung bedeutend Vorschub leisten, indem dann dem Landwirthe, der seinen Sohn zur Kavallerie gehen läßt, nicht mehr wie bisher Sohn und Pferd zu einer Zeit, wo er sie zur Arbeit am allernothwendigsten hat, für volle neun Wochen entzogen würden. Der Verein führt ferner mit gewiß eben so viel Recht an, daß der Reitunterricht besonders zur Sommerszeit in der ersten Hälfte der Schule eine solche Abspannung der Kräfte der jungen Leute zur Folge habe, daß der übrige Unterricht in der zweiten Hälfte der Schule bedeutend darunter leide. Würde der Unterricht getrennt, so könnte sich der Körper bis zum zweiten Kurse wieder erholen und die Winterszeit wäre für die körperlichen Uebungen ohnehin günstiger. (Grenzpst.)

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths vom 29. Dez. Zum Verwalter der Strafanstalt Lenzburg wird Hr. Emil Sprünglin von Zofingen, d. Z. Zeughausverwalter in Aarau, gewählt.

Dem Samuel Wullschleger von Niederwyl, Bez. Zofingen, Pächter des I. Fischenzenreviers im dortigen Bezirk wird eine Unterstützung von Fr. 20 für den Betrieb der künstlichen Fischerzucht aus dem betreffenden Budgetskredit verabreicht.

— Aarau. Die auf Sonntag Nachmittag außerordentlich einberufene Einwohnerversammlung zur Behandlung der Südbahn-Angelegenheit

war zahlreich besucht. Herr Stadtammann Schmidlin eröffnete, daß die Mehrheit des Stadtrathes der Gemeinde beantrage, die früher beschlossene Subvention an die Südbahn von Fr. 800,000 auf eine Million Fr. zu erhöhen, wenn dieselbe als selbstständiges Unternehmen betrieben werde, was sie ebenfalls befürworte; die Minderheit wollte eine Entscheidung noch circa 8 Tage verschieben, damit bis dahin die gedruckten Berichte über die Punktationen sowohl mit dem Finanzkonsortium behufs Selbstbau, sowie mit der Nordost- und Centralbahn zu Abtretung an diese Gesellschaften, jedem Stimmfähigen können mitgetheilt werden. Vor Eröffnung der Diskussion wird eine Zuschrift von einer Versammlung in Solothurn, unterzeichnet von den Herren Professor Lang, Bankdirektor Kaiser und Landammann Vigier verlesen, welche die Gemeindsversammlung aufmuntert, an der Selbstständigkeit der Südbahn festzuhalten, indem damit die Interessen der schweizer. Thalbahn auf's engste verknüpft seien. In der nun folgenden Diskussion befürwortete Herr Fürsprech Tanner energisch den Mehrheitsantrag des Stadtraths und betonte, daß er seinerseits nie Hand dazu bieten werde, eine Abtretung an Gesellschaften einzugehen, wenn von den Gemeinden noch irgend ein Beitrag verlangt und die Abzweigung von Ruppertswyl beibehalten werde. — Herr Fürsprech Haberstich tritt in einem längern Vortrag dafür auf, heute keinen Beschluß zu fassen, sondern damit zuzuwarten, bis vom Exekutiv-Comite die beiderseitig gehörig beleuchteten Anträge an die betheiligten Gemeinden gelangen, es liege um so weniger Gefahr im Verzuge, da erst bis Ende Januar sowohl dem Finanzkonsortium wie den Bahngesellschaften der Entscheid abgegeben werden müsse. Die Angelegenheit sei noch zu wenig aufgeklärt, um heute bindende Beschlüsse zu fassen. — Herr Feer-Herzog entgegnet dem Votum des Herrn Fürsprech Tanner, warnt eindringlich vor Selbstbau und schließt mit der Ordnungsmotion, heute keinen Entschluß zu fassen, sondern eine spätere Gemeindeversammlung anzuordnen, wenn die Verträge vorliegen. Diese Motion wurde bei einer, der Dunkelheit wegen schwierigen Abzählung, mit circa 230 gegen 180 Stimmen angenommen.

— Aarau. Eidg. Militärschulen 1872 in Aarau, Brugg und Zofingen, und solche bei denen Aargauer Theil zu nehmen haben:

Genieschulen. Genieſtabsaspiranten 1. Klasse: Pontonnierrekrutenschule vom 29. April bis 8. Juni in Brugg. — Sappeurrekrutenschule v. 22. Juli bis 31. August in Thun. Sappeur- und Pontonniersaspiranten: in die Rekrutenschulen mit den Rekruten der betreffenden Kantone. Aspiranten 2. Klasse. Es findet pro 1872 keine Schule statt. Sappeurrekruten aller betreffenden Kantone vom 22. Juli bis 31. August in Thun. Pontonnierrekruten aller betreffenden Kantone vom 29. April bis 8. Juni in Brugg. Wiederholungskurse. (Auszug.) Nr. 3 Aargau vom 2. bis 13. September in Thun. Pontonnierkompagnie Nr. 2 Aargau vom 11. bis 22. Juni in Brugg. Reserve-Sappeurkompagnie Nr. 10 Aargau vom 15. bis 20. Juli in Solothurn. Pontonnierkompagnie Nr. 4 Zürich vom 17. bis 22. Juni in Brugg. — Nr. 6 Aargau vom 27. Mai bis 1. Juni in Brugg.

Artillerie. Aspiranten 1. Klasse: mit den Rekrutendetaschementen der betreffenden Kantone. Aspiranten 2. Klasse sämmtlicher Kantone vom 19. August bis 19. Oktober in Thun. Für zu befördernde Unteroffiziere vom 16. Sept. bis 19. Okt. in Thun. Rekruten für Feldartillerie der Kantone Zürich und Aargau vom 30. Juni bis 10. August in Frauenfeld. Parkartillerie der Kantone Zürich, Bern, Luzern, St. Gallen, Aargau und Waadt, und Park- und Linientrain der Kantone deutscher Zunge, Huffschmied-Rekruten deutscher Zunge der Cavallerie und Artillerie vom 6. April bis 17. Mai in Zürich. Wiederholungskurse. Auszug. Nr. 18 Aargau vom 27. August bis 7. September in Thun. Nr. 30 Aargau vom 9. bis 20. Sept. in Thun. Parkkompagnie Nr. 36 Bern vom 4. bis 15. Juni in Aarau. Auszügermannschaft der Parktrainkompagnie Nr. 83 Baselland und Schaffhausen vom 4. bis 15. Juni in Aarau. Linienparktrain der Kantone Baselstadt, Baselland, Schaffhausen und Thurgau vom 4. bis 15. Juni in Aarau. Reserve. Positionskompagnie Nr. 66 Aargau vom 26. bis 31. August in Frauenfeld, Parkkomb. Nr. 74 Aargau vom 10. bis 15. Juni in Aarau. Parktrainkompagnie Nr. 83 Baselland und Schaffhausen, v. 10. bis 15. Juni in Aarau; Nr. 89 Baselstadt und Thurgau vom 17. bis 22. Juni in Aarau. Linienparktrain der Kantone Baselstadt, Baselland, Schaffhausen und Thurgau vom 10. bis 15. Juni in Aarau.

Kavallerie. Aspiranten 1. Klasse: mit den Rekrutendetachementen der betreffenden Kantone. Aspiranten 2. Klasse: Dragoner-Offiziersaspiranten sämmtlicher betreffenden Kantone vom 26. Juni bis 24. Aug. in Aarau. Dragoner-Rekruten der Kantone Luzern, Thurgau und Aargau vom 26. Juni bis 24. August in Aarau. Wiederholungskurse. Auszug. Dragonerkomp. Nr. 8 Solothurn vom 2. bis 7. September in Aarau. Nr. 16 und Nr. 18 Aargau und Nr. 20. Luzern vom 2. bis 7. Sept. in Aarau. Remontenkurse. Dragoner-Remonten der Kantone Zürich, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Aargau und Thurgau vom 4. bis 13. März in Frauenfeld.

Scharfschützen. Aspiranten 1. Klasse: In die Rekrutenschulen mit den Rekrutendetachementen der betreffenden Kantone. Aspiranten 2. Klasse: Deutsch sprechende: in die Rekrutenschule vom 7. April bis 11. Mai in Liestal. — Französisch und italienisch sprechende: in die Rekrutenschule vom 2. Juni bis 6. Juli in Yverdon. Neu brevetirte Offiziere: französisch und deutsch sprechende in die Schule für angehende Offiziere der Infanterie und Schützen vom 27. Mai bis 6. Juli in Thun. — Italienisch sprechende in die Schule für angehende Offiziere der Infanterie und Schützen vom 22. Septbr. bis 2. November in Aarau. Rekruten von Bern, Luzern, Uri, Obwalden, Nidwalden, Zug, Solothurn, Baselland und Aargau vom 7. April bis 11. Mai in Liestal. Wiederholungskurse. (Auszug.) Batallion Nr. 1 Aargau und Baselland vom 22. bis 31. Mai in Winterthur. Reserve Nr. 21 Aargau und Baselland vom 23. bis 27. Sept. in Aarau.

Verschiedene Kurse.

Centralmilitärschule. Für Offiziere des Generalstabes v. 31. März bis 11. Mai in Thun. — Für Infanterie- und Schützen-Majore vom 18. Aug. bis 5. Okt. in Thun. Allgemeine Artillerie-Cadresschule. Vom 6. Mai bis 9. Juli in Thun. Spezialkurs für Cavallerie-Offiziere. Vom 4. bis 23. März in Aarau. Cavallerie-Unter-Offiziersschule. Vom 4. bis 23. März in Aarau. Schießschulen. Schießschule für Artillerie- und Infanterie-Offiziere vom 7. bis 27. März in Thun. — Truppen-Offiziere der Infanterie und Schützen vom 16. Juni bis 6. Juli in Basel. — Truppen-Offiziere der Infanterie und Schützen vom 8. bis 28. Septbr. in Wallenstadt. Schulen für angehende Offiziere und für Offiziers-Aspiranten der Infanterie. Schule für die neuernannten Offiziere (deutscher und französischer Zunge) der Infanterie und Schützen vom 27. Mai bis 6. Juli in Thun. — Schule für Offiziers-Aspiranten der Infanterie, französischer und deutscher Zunge, mit Ausnahme der Kantone Bern (deutsch) und Aargau, vom 8. Juli bis 17. August in Thun. — Schule für die neuernannten Offiziere der Infanterie und Schützen von Tessin, und die Infanterie-Offiziersaspiranten von Tessin, Bern (deutsch) und Aargau v. 22. Sept. bis 2. Nov. in Aarau. Buchsenmacherkurse. Rekrutenschule vom 1. bis 20. Juli in Zofingen. — Wiederholungskurs vom 22. Juli bis 3. August in Zofingen. Schule für Infanterie-Zimmerleute. Rekruten sämmtlicher Kantone vom 17. Juni bis 6. Juli in Solothurn. Telegraphenkurs. Vom 2. bis 13. Sept. in Thun. Commissariats-Offizierskurs. Vom 1. bis 27. März in Thun.

Divisions-Zusammenzug. (VIII. Division),
Vom 26. August bis 13. September.

Stäbe. Vom 26. August bis 13. Septbr. Truppen. Infanterie-Bataillon N. 3 Zürich; 31 von St. Gallen; 65 von Graubünden; 51 von Graubünden; 63 St. Gallen; 5 Zürich; 22 Graubünden; 29 Zürich; 72 Glarus; Schützen-Bataillon Nr. 10 St. Gallen und Graubünden; 11 Glarus und Schwyz, vom 2. bis 12. September. — Artillerie: Batterie Nr. 16 von Appenzell A.-Rh., Nr. 17 St. Gallen vom 6. bis 12. Sept. — Kavallerie: Guidenkomp. Nr. 5 von Graubünden, ½ Guidenkomp. Nr. 8 Tessin vom 31. August bis 12. Sept.; Dragonerkomp. Nr. 4 und 9 von St. Gallen vom 6. bis 12. Sept. — Genie: Sapeur-Comp. Nr. 2 von Zürich vom 1. bis bis 12. Sept. Ambulancen vom 31. Aug. bis 12. Sept. Manövrirgebiet an der Sitter.

— Aarau. Die in der Gemeinde Aarau gelegenen Reben ergaben pro 1871 einen Wein-Ertrag von 462 Saum, durchschnittlicher Ertrag per Jucharte 17,76 Maß.

Auf dem hiesigen Erdäpfelmarkt wurden pro 1871 Erdäpfel verkauft 1442 Doppelzentner, niedrigster Preis Fr. 3, höchster Fr. 9 der Doppelzntr.

An den hiesigen Jahr- und Viehmärkten wurden pro 1871 aufgeführt: 896 Ochsen, 4435 Kühe und Rinder, 610 Schafe und Ziegen und 4022 Schweine. An zwei Markttagen durfte kein Vieh aufgeführt werden: den 19. April wegen einem Rinderpestfall im Kanton Solothurn, und den 15. November wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche im Orte selbst.

Im hiesigen Schlachthause wurden pro 1871 geschlachtet: 95 Ochsen, 208 Kühe, 632 Rinder, 297 Schafe und 10 Ziegen.

— Bremgarten. In der Nacht vom 25. auf den 26. d. M. starb dahier Hr. Philipp Keller z. „Kreuz" und wurde letzten Donnerstag zu Grabe getragen. Das zahlreiche Leichengeleite aus Nah und Fern und die sichtliche Theilnahme, die auf allen Gesichtern lag, sprach deutlich, daß allgemein ein schwerer Verlust betrauert wurde.

— Zofingen. Die Einwohnergemeinde hat den Ankauf von ca. 7½ Jucharten Land zum Schulhausbau im Preise von 38,000 Fr. genehmigt, ebenso die Bausumme bis auf Fr 500,000. Der Gemeinderath wurde eingeladen über Erstellung eines heizbaren Lokales für die Einwohnergemeindeversammlungen Bericht und Vorschlag zu bringen.

— Aarburg. Den 26. Dez. sprang zwischen Aarburg und Olten ein Arrestant, Namens Adolf Bertschi, Metzger, von Dürrenäsch aus dem Eisenbahnzug Nr. 50, ohne bis heute wieder eingefangen werden zu können.

— Zeiningen. Den 26. Dezbr. fand in hier die Jubiläumsfeier des nun zurückgetretenen 72 Jahre alten Oberlehrers, Hrn. Joseph Hauser, und zugleich auch die Installation des an seine Stelle gewählten Hrn. August Wunderlin statt.

Zürich. (N. Z. Z.) Nordostbahn. In Ergänzung der Mittheilung aus der Sitzung der Verwaltungsrathes haben wir noch zu melden, daß derselbe Hrn. Nationalrath Dr. Ed. Suter zum Generalsekretär der Gesellschaft wählte und für denselben einen Jahresgehalt von Fr. 7000 festsetzte. — Zugleich ersuchen wir, die betreffende Notiz dahin zu berichtigen, daß der nach Bezahlung der Dividende von 9 Prozent übrigbleibende Rest der Betriebseinnahmen von 1871 Fr. 1,150,000 beträgt (nicht Fr. 1,500,000, wie es in Folge des Druckfehlers dort heißt). Nach Vernehmen geht der bisherige Sekretär der Nordostbahndirektion, Hr. Fr. Schweizer, mit Anfang des neuen Jahres als Direktionssekretär zur Gotthardbahn über. — Die außerordentliche Generalversammlung der Nordostbahn findet,

AARGAU

statt am 15., erst am 29. Januar statt, um eventuell auch betreffend einen Vertrag, wonach die aargauische Südbahn als Bestandtheil der Bözbergbahn gemeinsam von der Nordost- und Zentralbahn ausgeführt würde, Beschluß fassen zu können. Herr Dr. Alfred Escher hat bis dahin einen Urlaub von der Nordostbahndirektion erhalten, um sich von Neujahr an ausschließlich der Gotthardbahn zu widmen; einstweilen nimmt derselbe sammt Bureau seinen Sitz im Nordostbahnhof Zürich, bis ein besonderes Gebäude für die bauliche Abtheilung der Gotthardbahndirektion angekauft und eingerichtet sein wird. (N. Z. Z.)

In Zürich bildet noch das Durchbrennen der Chefs der Firma Heymann und Tueski das Stadtgespräch. Zwei Jahre hatten sie in großartigem Style gelebt und in den letzten Tagen noch viele Handeltreibende durch großartige Weihnachtseinkäufe geprellt. Heymann und Tueski hatten sich vor etwa 2 Jahren als Kommissionäre für Import englischer Fabrikate und Export von Seidenstoffen etablirt und sich durch ihr glänzendes Auftreten bald Kredit erworben. Ihre Schulden belaufen sich nur bei Handwerkern, Modegeschäften und kleinern Geschäftsleuten auf viele tausend Franken, die Geschäftsschulden werden sich wohl in die Hunderttausende belaufen. Die beiden saubern Herren konnten unglücklicherweise mit 14 schweren Kollis das Weite suchen. Dieselben wurden in London verhaftet.

— Die Dampfschifffahrt auf dem Zürichsee hat zur Stunde einen schlimmen Stand. Das Eis engt ihr den See von Tag zu Tag mehr ein, so daß die Dampfschiffe schon Samstag Stäfa nur noch mit großer Mühe erreichen konnten. Und daneben verhindern ungewöhnlich dichte Nebel namentlich des Abends jeden Ausblick auch auf kürzeste Distanz. Samstag Abends gegen 8 Uhr fuhr in Folge dessen der Schraubendampfer „Lerche" mit ca. 70 Passagieren schon außerhalb Zürich beim „großen Hafner" auf und mußte dort trotz allem Pfeifen, Läuten und Rufen mehr als 2 Stunden liegen bleiben, bis endlich Hülfe kam und die Passagiere an's Land zurückgebracht werden konnten. Wie es heißt, war die „Lerche", sonst auf dem Obersee verwendet und kurz vorher erst nach Zürich geflüchtet, mit keiner eigenen Nebelfahrkarte versehen, sondern war die eines andern Schiffes dem Steuermann übergeben worden und ist hierin die Ursache des Unfalls zu suchen. Zur Stunde ist uns noch unbekannt, ob das Schiff wieder flott geworden. (N. Z. Z.)

In Luzern ist der älteste Bürger, Hr. Joh. Martin Ronka, Kaufmann, im Alter von über 90 Jahren gestorben.

Glarus. Frau Wittwe Maria Heer geb. Stüßi in Glarus testirte für die Schulen in Glarus Fr. 4000, für den Waisenhausfond Fr. 500 und für die Gemeinde Riedern Fr. 4500, zusammen Fr. 9000.

Solothurn. Die Gemeinden Solothurn und Olten haben am Sonntag die ihr zugetheilten Subventionen an die Gäu- und Thalbahn bereits einstimmig bewilligt.

— Letzten Mittwoch feierten die Lehrer des Niederamtes das 50jährige Amtsjubiläum ihres Kollegen, des Lehrers Müller in Ober-Erlinsbach.

Schaffhausen. Letzten Donnerstag Abend wurde der flüchtige, der Brandstiftung verdächtige Hauser von Trasadingen, in Unterstraß, wo er sich versteckt hielt, verhaftet. Brieflich hatte er seiner Familie mitgetheilt, er suche den Tod in der Limmat.

Frankreich. Vom 2.—6. Januar 1872 wird im Louvre zu Paris das kaiserliche Küchengeschirr aus den Tuilerien und dem Schlosse St. Cloud verkauft. Darunter befinden sich nicht weniger als 200 Kupferpfannen und 500 Kupferplatten ꝛc.

Charleville, 29. Dez. Infolge des in der Nacht vom Sonntag auf den Montag in der französischen Marketenderbaracke an zwei bayerischen Soldaten, Korporal und Trompeter, verübten Mordanfalles, wobei ersterer tödtlich, letzterer schwer verwundet worden, ist strenge Untersuchung eingeleitet. Der Zapfenstreich findet von nun an um 7 statt 9 Uhr statt, aber nur für die Soldaten. In den bisherigen Verhältnissen zu den französischen Behörden und Einwohnern trat förmlich eine Veränderung ein, aber die von Pariser Journalen verbreitete Nachricht, Notablen seien als Geiseln weggeführt worden, ist unbegründet.

— Um die Kluft, die der Krieg zwischen beiden Nationen gegraben, noch zu erweitern, hat jetzt die deutsche Regierung auch die Sitte angenommen, entgegen dem bisherigen Gebrauch, alle diplomatischen Aktenstücke, welche sie an ihre eigenen Agenten im Auslande richtet, ausschließlich in deutscher Sprache abzufassen.

Amerika. Der Cunard-Dampfer „Cuba" ist in der Bucht von New-York auf den Grund gerathen.

Aarau, 30. Dez. Der heutige Sylvestermarkt war im allgemeinen stark besucht, es hatten sich namentlich viele Krämer eingefunden. Auch der Schweinemarkt war stark befahren, 8—10 Wochen alte Schweine galten bis Fr. 60 das Paar, gekauft wurden bei 300 Stück. Anken per Pfd. Fr. 1. 20. Eier per Stück 10 Cts. Erdäpfel Becken 25 Ct. 4 Paar Birnen, 6 Paar Aepfel je 10. Kabis per Kopf 15 Cts. Dürres Obst, Zwetschgen und Kirschen 60, Birnen 50, Aepfelschnitze 25 Cts. per Immi. Honigwaben per Pfd. 80 Cts.

Lindau, 30. Dez. Getreidemarkt. Schwacher Marktbesuch. Auswärtigen Notirungen zufolge Preise um 1/4 Fr. gewichen. Prima-Ungarweizen 36¼—37¼, Ausstich 38 (pro 200 Zollpfund franco Romanshorn oder Rorschach verzollt).

München, 30. Dezbr. Schrannenbericht. Weizen 25 fl. 15 kr., Abschlag 0 fl. 02 kr., Roggen 16 fl. 06 kr., Gerste 14 fl. 32 kr., Hafer 7 fl. 51 kr., Wicken 11 fl. 59 kr., Reps fl. 26. — kr., Leinsamen 24 fl. 10 kr. Wochenumsatz 14,318Schff. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. bayr. Scheffel.)

Amtsblatt-Auszug

(vom 30. Dezember 1871.)

Fertigungen.

Mandach, 10. Jan. Die Erben des Samuel Vogt, alt Wächter, Galis. — Melligen, 8. Nanette Lee geb. Zumstein, Ehefrau des Xaver Lee, Schreiner. — Muri, 13. Peter Fischer in Wibli. — Meisterschwanden, 6. d. Maria Siegrist geb. Staufer, Wittwe des Jakob Siegrist, Zoggelisjakoben; J. Fischer, Wagner in der Flücken; Maria Siegrist geb. Baumann, Ehefrau des J. Siegrist, Schuster; Rudolf Fischer, Hartmanns, Schmied. — Künten, 10. Peter Meier, Siegristen — Böhikon, 20. Bernhard Jetzer. — Birmenstorf, 10. d. Die Erben des Joh. Wilhelm Würsch. — Fisibach, 8. Tit. Sparkasse Kaiserstuhl. — Baden, 13. d. Die Erben des in Baden verstorbenen Schneidermeisters Joseph Denzlinger, von Holzhausen, Großherzogthums Baden. — Zufikon, 9. Johann Peter, Fuhrmann in Bremgarten. — Baden, 13. Die Erben des J. Baptist Herzog, Maurermeister, von Ennetbaden. — Attelwyl, 13. Die Erben des Kaspar Diener, Mechaniker, von Männedorf, (Zürich). — Reitnau und Moosleerau, 13. Die Erben des K. Müller, Rothjoggis von Wiliberg, in Attelwyl. — Laufenburg, 10. Wittwe Anna Heim geb. Will. — Ennetbaden, 11. Joh. Suter, Kutschers von Freienwyl. — Obersiggenthal, 12. Joh. Schneider, Uelis in Unternußbaumen. — Eiken, 10 Stephan Jeggi, jung; Leopold Wyler, jünger von Endingen; Anton Schwarb. Durkarts sel; Jakob Schwarb sel. — Merenschwand, 11. ds. Kaspar Leuthart, Schreiner in Festenholz. — Rekingen, 11. Rudolf Schatzmann, von Windisch, Gärtner in Brugg.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Müller, Abraham sel., Vater, von Birmenstorf. Eing. 10. Febr., Gemeindekanzlei Birmenstorf. — Bremgarten. Kuhn, Meinrad, Müller; Wildi, Martin, Pflegers; Wohler, Anton, Schneider; Lütbi, Anton, Baschis, Alle von Wohlen. Eingabe 9. Februar, Gemeinderathskanzlei Wohlen. — Brugg. Vogt, Abraham, Weber, Simons von Villigen. Eingabe 31. Januar, Gemeindeschreiberei Villigen.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Meier, Joseph, Leonz, Kaiserkleinen von Sarmenstorf. Eingabe 8 Februar, Gemeinderathskanzlei Sarmenstorf. — Zofingen. Wullschleger, Verena geb. Berner, Wittwe des Friedrich Wullschleger, Gürtler, von Zofingen. Eingabe 10. Februar, Gemeindeschreiberei Zofingen.

Geldstage.

Aarau. Wildi, Sml., von Schafisheim, Schreiner in Aarau, vermögenslos. Eing. 3. Februar. — Baden. Lang, Heinrich, Hafner, v. Baden; Huber, Christoph, Winklers von Mägenwyl. Eingabe 10. Februar. — Bremgarten. Sager, Joseph, Schneiderlünzis, Steinhauer, von Hägglingen; Juchli, geb. Gut, Euphrosina, Wittwe des Martin Juchli sel., Franzen von Zufikon. Eingabe 22. Jan. — Brugg. Weber, Jakob, alt Bannwart, von Veltheim; Hartmann. Heinrich, Vogts, Konrads von Villnachern. Eingabe 31. Januar. — Kulm. Hediger, Roja, Jakobs, Bufijoggelis, auch Hebammen von Reinach; Schwestern Anna und Elisabeth Kaspar, Hans Rudolfs sel., Oelmanns von Lenzburg. Eingabe 3. Febr. — Lenzburg. Ammeg, Samuel, Rudolfs, Posamenter, von Ammerswyl, in Lörrach; Rodel, Gottlieb, Kaspars, Grüzen von Fahrwangen; Meier, Rudolf, Wirths, Oelers von Dintiken; Eichenberger, Jb., Schuhmacher, von Hunzenschwyl; Baumann, Samuel, alt Straßenwärter, von Schafisheim. Eingabe 10. Februar.

Rehabilitationen.

Aarau. Haberstich, Samuel, Lehrer von Ober-Entfelden. — Baden. Niklaus Waßmer, Schmied, von Mellingen; Attiger, Josepb, Maurer, Lisis von Starretschwyl; Huber, Leodegar, Sattler, v. Mellingen; Meier, Heinrich, Maurer, von Remetschwyl. — Brugg. Süeß, Sml., Mausers, alt Straßenwärter, von Oberflachs. — Zofingen. Schweizer, Elisabeth geb. Häfliger, Johannesen, Hühnerträgers Ehefrau von Bottenwyl. — Zurzach. Wenge, Xaver, Jörlis Kinder, von Klingnau; Maienfisch, Gebhard, Wagner, von Fisibach.

Pfandsteigerungen.

Fahrwangen, 5. Januar. Das Wirthshaus zum Bären, nebst Gebäude und Land. — Fahrwangen, 10. 2 Schweine, 1 Ziege. 9 Ztnr. Heu, 10 Saum Faß, die Hälfte von einer Mostpresse sammt Reibe.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der untern Schule in Gebenstorf. Besoldung Fr. 800. Anmeldung bis 18. d. bei der Gemeindeschulpflege Gebenstorf.

Stelle eines Stiftskaplans von Zurzach, verbunden mit der Pfarrverweserei in Baldingen. Anmeldung bis 10. Jan. bei dem kathol. Kirchenrathe.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 30. Dezember 1871.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtg. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	
Uhr Morgens	- 10,8	730.4	SW¹	nebelig 10		Duft	14 3
6 Nachm.	- 4.0	729,9	SW¹	hell 0	—	„	14,3
1 „ Abends	- 8,0	729 8	SW¹	dunstig 0		„	14 3

Nebel am Jura bis Mittag.

Den 31. Dezember.

7 Uhr Morgens	- 6,4	729,4	SW°	nebelig 9		Duft	14 3
1 „ Nachm.	- 2,0	729,7	SW	„ 9	2,8	„	14,3
9 „ Abends	- 1,5	731,7	SW°	bedeckt 10	(4)	Schnee	14.4

Den ganzen Vorm. am Jura Nebel; seit 1½ Uhr Nachm. bis gegen Mitternacht dünner Schnee

---

Fremdenverzeichniß v. 1. auf den 2. Januar 1872.

Löwen.

Hr. Neukomm, Kfm, Chaurdefonds.
— Mühlbach, dto, Lyon.
— Deppeler, dto., Genf.
— Mystet, dto., Havre.
— Römer, dto., Straßburg.

Rößli.

Hr. Frei, Kfm., Basel.
— Ihm, dto., dto
— Liebreich, dto., Petersburg.
— Rapp, dto., Amerika.
— Niederist, Maler, Schwyz.
— Bontobel, Part., Wald.
— Mehn, Schneider, Preußen.
— Rößli, Part., Wettendingen.
Hr. Hartmann, Sattler, Ebnach.
— Müri, Schuster, Schinznach
— Muralteri, Schneider, Veitsberg.
— Ezabeck, dto, Oesterreich.
— Schmid 2, dto, Wittnau.
2 Drathbinder, a Ungarn.

Storchen.

Hr. Rieder, Kfm., Berlin.
— Brand, dto., Stuttgart.
— Stolz, dto., Paris
— Steiner, dto., Bern
— Klein, dto., Basel
— Basler dto, Zeihen
— Kainz, Rittmeister, Ungarn.
— Speck, Part., Zofingen.

Leichen-Anzeige.

Nr. 1.

Mittwoch den 3. Januar 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: Frau **Elisabeth Steiner**, Taglöhners, von Birrwyl; 57 Jahre alt. — Leidabnahme: Telli Nr. 404.

Taufe in Aarau vom 1. Januar.

Anna Carolina, Töchterlein des Conrad Rychner, Seiler, von Aarau.

Zu Handen des hiesigen städtischen

Lehrer-Pensionsfond

ist heute wiederum eine freundliche Neujahrsgabe eingesandt worden:

Von einem ungenannt sein wollenden Wohlthäter Fr. 50. —

wofür Namens der Lehrerschaft herzlich dankt

Aarau, den 31. Dez. 1871.

Der Verwalter des Pensionsfonds:
Haberstich, Lehrer.

Ausschreibung.

Die durch Beförderung erledigte Stelle eines **Hauptlehrers** für klassische Philologie und philosophische Propädeutik an der aargauischen Kantonsschule wird anmit zur freien Bewerbung ausgeschrieben.

Die jährliche Besoldung beträgt bei mindestens 18, höchstens 24 Stunden wöchentlichen Unterrichtes Fr. 2600 bis Fr. 3200. —

Bewerber um diese Stelle haben ihre Anmeldungen, im Begleit der reglementarisch vorgeschriebenen Zeugnisse über Alter, Studien und Leumund, allfällig sonstiger Ausweise in literarischer und pädagogischer Beziehung und einer kurzen Darstellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges, dem Erziehungsdirektor, H. Herrn Regierungsrath Keller in Aarau, bis und mit dem 31. Januar 1872 einzureichen.

Aarau, den 29. Dezember 1871.

Für die Erziehungsdirektion:
Hollmann, Direktionssekretär.

Geldstagliche Aktivensteigerung.

Nachdem der im Geldstag liegende Simon Wyler in Aarau den beabsichtigten Nachlaßvertrag nicht zu Stande gebracht, findet die Versteigerung der illiquiden Guthaben im Betrage von zusammen circa Fr. 14,000. —, worunter der Erbtheil des Geldstagers an dem der Nutznießung unterworfenen väterlichen Rücklasse von ca. Fr. 13,000. — begriffen ist — statt: am Mittwoch den 3. Jenner 1872, Nachmittags 2 Uhr, in der dasigen Gerichtskanzlei.

Aarau, 26. Dezember 1871.

Im Auftrag des Geldstagsabgeordneten:
Bircher, Gerichtskanzlist.

Bestellungen auf **Wildschwein-Fleisch** à 1 Fr. das Pfund (jedoch auf nicht weniger als je 5 Pfd.) können bis **Donnerstag** Abend bei Unterzeichnetem, wie auch bei Hrn. Bernh. Siebenmann, Beck, gemacht werden.

Frz. Herzog,
zur Pinte in Schönenwerd.

Gesucht

werden zwei intelligente Jünglinge, welche in einer **mechanischen Werkstätte** unter sehr günstigen Bedingungen den Mechaniker-Beruf gründlich erlernen könnten. Schriftliche Anmeldungen befördert unter Chiffre C. F. 531 die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** (H-4477) in Basel.

Verloren: Ein Paar schwarze **Handschuhe**, nahe beim Bahnhof. Gegen ein Trinkgeld abzugeben bei

F. Fisch, Uhrenmacher.

Schweizerische Rentenanstalt.

Fünfzehntes Jahr.

Die auf Prämien Versicherten werden hiemit daran erinnert, daß die Prämien pro 1872 mit dem 1. Januar verfallen und franco einzusenden sind. Die Versicherten werden ersucht, dabei die Nummern ihrer Policen anzugeben.

Neue Versicherungsverträge können jederzeit eingeleitet werden sowohl bei der Direktion in Zürich, als bei den Agenturen, bei denen Statuten und Tarife gratis zu haben sind.

Die Haupt-Agentur für den Kanton Aargau:
Alexis Imhof.

Suppen-Anstalt Aarau.

Eröffnung derselben in der Militärküche der neuen Kaserne
Mittwoch den 3. Januar 1872.
Speisestunden von 11—1 Uhr.

Preise: 1 Portion Suppe (gleich zwei Schoppen) 10 Rp.
½ " " " ein " 5 "

Die bezogene Suppe kann entweder im Speiselokal genossen oder auch nach Hause abgeholt werden.

Aarau, den 29. Dezember 1871.

Der Präsident der Betriebs-Commission:
Fleiner.
Der Aktuar: **A. Hagenbuch.**

Am häuslichen Herd.

Billigste Volks-Zeitschrift. Fr. 2. 75 halbjährl. Wöchentlich 8 Seiten mit Illustrationen. Die langen Winterabende stehen wieder vor der Thüre, unser Blatt wird dieselben durch anziehende Erzählungen, Novellen und Romane seinen Lesern möglichst zu verkürzen suchen. Man abonnirt bei allen Postbureau und Buchhandlungen. In **Chur** bei der **Pradella'schen Verlagsdruckerei.**

Mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich meine

Samenhandlung
an die Kronengasse verlegt habe.

Aarau, den 28. Dez. 1871.

J. Fr. Hoch.

Zu vermiethen:

Ein heizbares meublirtes **Zimmer**; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** für eine kleine Haushaltung. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Frisch erhalten:

Schöne weichkochende gebrochene	**Erbsen**	
pr. Pfd.		28 Cts.
bei Abnahme ¼ % pr. Pfd.		26 "
schöne runde weiße	**Böhnli**	" 20 "
sowie weichkochende	**Linsen**	" 20 "

empfiehlt bestens

J. Fr. Hoch, Kronengasse.

Am Berchtholdstag

Tanzbelustigung

bei E. Maurer im Kreuz.

Die Gartenlaube.

Nr. 52.

Inhalt: Das Haideprinzeßchen. Erzählung von E. Marlitt. (Schluß.) — „Und das soll nun unser Herr Vetter sein!" Originalzeichnung von E. Stammel. — Pariser Bilder und Geschichten. Curiose Leute. Von Ludwig Kalisch. — Literaturbriefe an eine Dame. Von Rudolf Gottschall IX. — Eine verlorene Flotte im Eismeere. Von M. E. Plankenau. — Blätter u. Blüthen: Ein weiblicher Moltke. Von G. F. — Deutsche Weihnachten in Grönland. Von Dr. Gustav Laube. — Im Exil gestorben. Von F. A. Nitzsche, aus dem Voigtlande. — Friedrich Schiller als Rathsherr und Heirathscandidat in Schweinfurt. Von Dr. C. Bayer. — Streifzüge eines Feldmalers. Nr. 5. Mit Abbildung: Adjutantenritt in den Ardennen. Von Chr. Sell. Bock's Briefkasten. An die Eltern schwachsinniger Kinder. — Titel und Inhalt zum Jahrgang 1871.

Alle Sorten

Vogelfutter

empfiehlt billigst

J. Fr. Hoch, Kronengasse.

Dauernde Arbeit

für ein oder zwei **Möbelschreiner**; bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Alpenrosen.

Schweizerisches Sonntagsblatt.

Billigste und gediegenste Unterhaltungslektüre für Jedermann. Inhalt: Novellen und Erzählungen, politische Rundschau, Fachartikel, literarische Besprechungen, Miszellen, Poesie, Humor, Räthsel, Metamorphosen. Wöchentlich 1 Nummer von 8 Seiten Text und 1 Inseratenbeilage mit politischem und humoristischem Bülletin. — Probenummern stehen auf Verlangen gratis zu Diensten.

Preis halbjährlich nur 2 Franken.

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen, Postanstalten, sowie der Expedition dieses Blattes und direkt bei der

Haller'schen Verlagshandlung
in Bern.

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preisen von 1 bis 10 Fr., **Copirbücher, Tagebücher, Stratzen** ꝛc., Notizbücher von 30 Ct. bis 2 Fr., **Brieftaschen, Kundenbüchlein** à Fr. 1. 50 pr. Dutzend

sind zu haben bei **F. G. Martin.**

Nestle's Kindermehl,

Farine lactée,

beste Schweizermilch enthaltend, wird von den ersten medizinischen Autoritäten für Ernährung der Säuglinge empfohlen.

Niederlage in Aarau bei
A. Neuburger, Apotheker.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Mittwoch, **No. 2.** 3. Januar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

** Die Errichtung einer Fakultät für Militärwissenschaften am eidg. Polytechnikum.

Ein Aufsatz die „Offiziersbildung" in Nr. 290 dieses Blattes veranlaßt uns, auf die leitenden Gedanken desselben hier ebenfalls einzutreten und für die Bedeutung einer höhern eidg. Militärschule ebenfalls eine Lanze einzulegen. Der Augenblick scheint uns zeitlich um so eher geeignet, als die gegenwärtig deliberirende Bundesversammlung eine einheitlichere, auf breiterer Basis entwickelte Reform und Verbesserung des Schulwesens anzustreben suchte! —

Freilich ist es möglich, daß, indem selbst der Nationalrath mit Widerstreben die Diskussion dieser, ihm sozusagen aufgezwungenen Frage abordirte und dadurch das Beweisthum leistete, wie wenig Initiative er gegenwärtig derselben zuwende, dieselbe schon von Vornherein, als gänzlich gescheitert betrachtet werden muß. — Es ist dieses übrigens erklärlich, dieselbe ist mit dem Gemeindewesen zu eng verkörpert, zu tief darin gewurzelt, zudem war die verwickelte, völlig unvorbereitete, finanzielle Seite der Frage, ganz offen gelassen. Die allfällig legitimen Argumente für Zentralisation sind hier ganz anderer Natur als in der Militärfrage; sie ist, weil vom Volke derzeit noch nicht gewünscht, eine verfrühte! — Die Zentralisation darf sich übrigens nicht aller Gebiete bemächtigen, sonst gehen am Ende alle Errungenschaften unseres Föderativsystems verloren, welches doch geschichtlich und sprachlich Nirgends begründeter sein dürfte, als in der Schweiz. Die Kantone würden zu bloßen Verwaltungsbezirken herabgewürdigt, retrogradirt und als Solche am Ende, bei ihren dermaligen Größen- und Bevölkerungsverhältnissen, erst noch arrondirt werden müssen.

Eine den zentralistischen Absichten und Anforderungen nützliche Lösung der Frage, betreffend konfessionslose Primar- und Sekundarschulen, verlangt in erster Linie die Fernhaltung des Klerus, bez. Ausschluß des Klerus und der geistlichen Körperschaften vom Lehramt! — Ein solches Vorgehen würde dermalen noch, bei der stereotypen Oppositions-Phalanx der Ultramontanen aller Kantone im Erziehungs- und Kultusressort, nicht ohne Schaffung einer gefährlichen Situation zu erreichen sein. Wir dürfen ihr allmähliges und daher natürliches Zustandekommen getrost der Initiative des Volks und der Kantone überlassen. — Die unbegrenzte Kompetenz und die Liberalität der eidgenössischen Behörden in Bezug auf Organisation des Polytechnikum's, läßt uns indessen hoffen, daß die Errichtung einer solchen Fakultät, mit Lehrstühlen für die speziellen Fachwissenschaften, dennoch erreichbar sei; sie bildet unserer Ansicht nach die würdige Krönung der Militärzentralisation! — Die Wünschbarkeit einer solchen erscheint uns um so mehr geboten, als die manigfachen Anforderungen, die an eine heutige Offiziersbildung gestellt werden, von Milizoffizieren, bei der Kürze der effektiven Militärinstruktion, um so weniger erreicht werden kann, da ihre bürgerliche Stellung den Wenigsten Raum bietet um ihre milit. Kenntnisse neben derselben durch systematisches Privatstudium nutzbar zu erweitern, wohl aber den Meisten erlauben dürfte, früher schon erworbene Kenntnisse, bei vollständig entwickeltem Fassungsvermögen, zu kultiviren und auszubreiten. —

Ein weiteres Moment bildet ferner auch der durch die Bundesverfassung verbotene, nur noch ausnahmsweise gestattete Eintritt in „fremde Kriegsdienste", wodurch früher einer großen Anzahl Schweizer, denen in der Heimath, in Folge ökonomischer Verhältnisse oder ungenügender Dienstgelegenheit, das Avancement bedeutend erschwert war, willkommene, national-traditionelle Gelegenheit, zur Erwerbung der Offiziersgrade geboten wurde. Bei ihrer Rückkunft in die Heimath konnten dieselben, da ihre „Grade" prinzipiell bestätigt wurden, ihre wohlerworbenen Erfahrungen für das Vaterland verwerthen. — Die in verschiedenen Ländern gleichzeitig errichteten Schweizerregimenter, waren in Bezug auf Kriegsverfassung identisch, mit den in den resp. Ländern bestehenden Militäreinrichtungen und Anschauungen; die importirten Meinungen und Ansichten waren darum in ihrer Gesammtheit freilich etwas heterogen, aber trotzdem häufig fruchtbringend für das Fortschreiten unserer eigenen, obschon ganz speziellen Armeeorganisation! — Solche Karrieren sind fortan zur Unmöglichkeit geworden und es ist daher auch von diesem Standpunkt die Errichtung einer internen eidgen. Militärbildungsanstalt in der eigentlichen Bedeutung des Worts nothwendig, um auch zukünftig eine fort und fort fließende Quelle für das Offizierskorps zu erhalten.

Die Idee einer Fakultät am Polytechnikum, scheint uns für die Bedürfnisse einer Republik angemessener, als die Errichtung einer streng abgeschlossenen, isolirten Militärakademie, deren hierarchische Einrichtung, weil zu exklusiven Tendenzen geneigt, für die Zukunft unseres Landes und unserer Armee, eher schädlich als nutzbringend zu wirken vermöchte.

Diese Kombination und nothwendige Ergänzung unseres Polytechnikums erlaubt z. B. auch der großen Anzahl der Studierenden, die sich einem rein wissenschaftlichen oder gewerblichen Berufe widmen, einen förmlichen Cursus oder das eint und andere Fach der Militärwissenschaften, das ihren Neigungen am Besten entspricht, neben ihren andern Studien zu frequentiren. Einmal in's bürgerliche Leben eingetreten, haben dieselben wie Jedermann der allgemeinen Wehrpflicht zu genügen und wären vermöge ihrer allgemeinen wissenschaftlichen und theilweiser theoretisch-militärischen Bildung ebenfalls befähigt, in der Folge Offiziersstellen zu bekleiden.

Grundsätzlich glauben wir, daß es auch hier angezeigt wäre, für den Besuch der Militär-Fakultät das Minimum Alter zu verlangen, welches für die übrigen Fakultäten maßgebend ist und kein Eintritt für Knaben von 11 bis 14 Jahren, wie bei fremden Militär- und Kadettenhäusern, deren Bestimmungen und politische Zwecke nicht immer identisch mit den unsrigen sein können! — Ein solches Alter setzt in den wenigsten Fällen das nöthige Fassungsvermögen für solche Studien voraus. Zudem wünschen wir, daß die Zöglinge so wenig als möglich dem allgemeinen, pädagogischen Unterricht zu frühzeitig entfremdet und entzogen werden möchten und bei ihrem Uebertritte in diese Abtheilung schon bedeutende Kenntnisse in allen Fächern, besonders auch in den Sprachen besitzen. Auf einer solchen Grundlage läßt sich dann mit ganz anderer Aussicht auf bleibenden Erfolg ausbauen, als mit Knaben, welche kaum den Primar- oder Sekundarschulen entschlüpft, bei mangelhaften, ganz unzureichenden Vorkenntnissen, in jeder Richtung unvermögend wären, diesem Unterricht mit dem nöthigen Verständniß zu folgen.

Der Unterricht wäre so zu ertheilen, daß Denjenigen, welche weder Muße noch Mittel besitzen, hinlängliche Zeit dafür zu verwenden, immerhin ein „Ganzes" der Militärwissenschaften geboten werden könnte. Der Unterricht des 1. Cursus sollte demnach die Erwerbung aller elementaren Begriffe der Gesammtheit der Kriegswissenschaft, Erläuterung und Darstellung der hauptsächlichsten Zweige derselben umfassen. Selbstverständlich besitzt der Jüngling, der einen solchen theoretisch-militärischen Bildungsgang genossen, noch kein Privilegium, sogleich als Offizier oder Unteroffizier bei der Waffe einzutreten, sondern sein Avancement erfolgt erst im praktischen Instruktionsdienst, wo dann sein bezügl. Fähigkeitszeugniß allerdings maßgebend und entscheidend gegenüber seinen Kameraden sein darf.

Der höhere Unterricht theilt sich in bestimmte Sektionen, welche den verschiedenen Zweigen der Kriegswissenschaften entsprechen: als für Artillerie- und Ingenieuroffiziere, für Infanterie-, Cavallerie- und Intendanturoffiziere. Den Vorlesungen aller oder einzelner Sektionen dürfen schon brevetirte Subaltern- oder Stabsoffiziere beiwohnen.

Damit ein solcher Bildungsgang indessen für ärmere, aber tüchtige junge Leute nicht unmöglich werde, möchten wir die Oeffnung eines eidg. Unterstützungsfond warm empfehlen. Stipendien der kantonalen Stände für ihre resp. Ressortirenden dürften ein Uebriges thun, da von Gemeinden bei deren engherziger Anschauungsweise für diesen Zweck wenig zu hoffen ist. — In Amerika hat auch der letzte Krieg den Beweis geleistet, mit welchem Erfolg gerade solche Freistellen benutzt worden sind, denn mehr als ein Heerführer hat dadurch den ersten und solidesten Grund zu seiner spätern, hervorragenden Thätigkeit gelegt und damit seine Schuld dem Vaterland und seinen Gönnern gegenüber auf die würdigste Weise abgetragen.

Diese etwas liberale Anschauungsweise dürfte übrigens in dem Lande, wo obligatorischer unentgeldlicher Unterricht auf die Fahne geschrieben wird, nicht unerhört erscheinen, obwohl diese Losung durch die Be-

zeichnung obligat. unentgeldlicher Privat- und Sekundarunterricht definirt und limitirt ist. —

Was die Besetzung der nöthigen Lehrstühle anbetrifft, so sind wir überzeugt, daß die Schweiz Männer genug besitze, deren wissenschaftliche Tüchtigkeit und patriotische Gesinnung, dieselben ausreichend befähigen würde, dieses Lehramt mit Ehren auszufüllen und was die Frequenz anbetrifft, so sei man vollkommen unbesorgt, die schweizerische Jugend war zu allen Zeiten mit ausgesprochener Vorliebe für den Soldatenstand begeistert gewesen und wird mit Freuden die ihr gebotene Gelegenheit benutzen, sich diesem Studium mit Eifer zu widmen und dann vielleicht dem Vaterland einst beweisen können, daß die Jugend ihre Zeit wohlbenützt hat. —

Auf angedeutete Weise scheint es uns dann möglich, mit der Zeit ohne allzu große Schwierigkeit, ein tüchtiges, wissenschaftlich vielseitig gebildetes Offizierkorps zu rekrutiren und der Mittelmäßigkeit und Unfähigkeit einen neuen Riegel zu schmieden! —

Eidgenossenschaft.

Bern, 2. Jan. Beim gestrigen Neujahrsempfang in Versailles ist zwischen Hrn. Thiers und dem Vertreter der Schweiz das gegenseitige Wohlwollen wie gewöhnlich konstatirt worden.

Aargau. Ueber die am 26. Dez. im „Löwen" in Muri stattgehabte Versammlung der kantonalen historischen Gesellschaft berichtet der „Bote für Berg und Thal" folgendes:

Der Präsident des Vorstandes, Herr Reg.-Rath Keller, eröffnete die Versammlung zunächst mit Angabe der Gründe, warum seit einigen Jahren keine Versammlung mehr gehalten worden sei. Die wichtigsten und thätigsten Mitglieder, z. B. Hr. Bundesrath Welti, wurden durch Berufsgeschäfte so in Anspruch genommen, daß sie für diesen Verein keine Zeit mehr fanden. Der Vorstand ist aber in der Zwischenzeit keineswegs müssig geblieben, sondern hat im Interesse der Kunst und der Wissenschaft jede Gelegenheit erspäht und benützt, um die Bibliotheken, die naturhistorischen Sammlungen zu mehren, die Alterthümer vor Verschleuderung und Verderbniß zu schützen. In Folge dieser fortgesetzten Thätigkeit ist der Kanton Aargau im Besitze von so werthvollen Sammlungen, daß sie auch einem größern Kantone Ehre machen würden; aber es fehlt leider bis dahin an einem Gebäude, in welchem dieser ganze Reichthum in würdiger Weise untergebracht und dem Publikum zugänglich gemacht werden könnte. Der historische Verein und der Kunstverein befassen sich gegenwärtig mit der Frage, wie die Mittel dazu aufgebracht werden könnten, und wollen eben mit dieser Erörterung diese Frage auch beim Volke angeregt haben, damit bei demselben der Wille und der Entschluß zu einem solchen Baue heranreife. Der Vorstand hat auch bewirkt, daß die sogenannten erratischen Blöcke, welche in solcher Masse, namentlich über die südlichen Thäler des Kantons Aargau, verbreitet sind, sorgfältig aufgesucht, auf den Karten eingetragen und so für die Wissenschaft gerettet wurden. Die betreffenden Erfolge unserer Forscher auf aargauischem Gebiete haben nicht nur in der Schweiz selbst, sondern auch im Auslande große Anerkennung gefunden. Neben der Aufzählung all dieser Schätze und Leistungen nahm sich denn natürlich ein ganz unvorbereiteter Versuch zur Aufzählung dessen, was unterdessen in Muri herausgefunden wurde, sehr bescheiden aus, aber es muß Jeder nach den ihm zu Gebote stehenden Mitteln beurtheilt werden, und in dem vorläufig untersuchten Material findet sich doch Manches was kulturhistorisch und nationalökonomisch für die Geschichte des Freienamtes von Werth ist.

Der Vorstand wurde aus den bisherigen Mitgliedern bestellt, um zwei neue vermehrt und besteht nun aus folgenden Herren: Reg.-Rath Dr. A. Keller, Präsident; Rektor J. Hunziker. Vizepräsident; Prof. Dr. Hans Wirz; F. Schweizer, Staatsarchivar, Kassier; E. Kurz, Justizsekretär, Archivar und Bibliothekar; Pfr. C. Schroeter in Rheinfelden; Prof. E. L. Rochholz in Aarau; Fürsprech Pl. Weißenbach in Bremgarten; Dr. Schaufelbüel in Königsfelden; Nationalrath Münch in Rheinfelden; Pfarrer J. Müller in Rupperschwyl; Rektor Hürbin in Muri, Pfarrer Ronka in Villmergen.

Zur nächsten Versammlung (Okt. 1872) wurde Zurzach bestimmt.

— Aarau. (Einsdg.) Die Eisenbahngemeinde von Aarau wurde von Herrn Fürsprech Tanner und einer Majorität des Stadtraths auf den Sylvester des Jahres 1871 erwirkt. Die Wahl dieses Zeitpunkts hatte den Einfluß, daß die Versammlung vollzählig, doch nicht überaus stark besucht werden konnte.

Bekanntlich handelte es sich darum, daß die Gemeinde Aarau ihre Betheiligung an die Südbahn auf eine Million unter der Voraussetzung erhöhe, daß der Selbstbau für dieselbe erkannt werde. Diese wichtige Frage belebte denn auch die Versammlung mit einem oft etwas stürmischen Interesse, welches indessen der Vorsitzende, Herr Stadtammann Schmidlin, mit bekanntem Geschick in Schranken zu dämmen verstand.

Herr Fürsprech Tanner übernahm es in gründlicher, vielleicht nur zu langer Auseinandersetzung den Selbstbau zu empfehlen. Die Rede, wenn auch nicht selten mit etwas demagogischen Hülfsmitteln durchwirkt, gab gutes Zeugniß für die von ihm vertretene Ansicht, sowie für Talent und Arbeitskraft des Redners.

Ihm entgegen erhob sich Herr Fürsprech Haberstich, welcher die verwundbare Seite seines Vorredners sofort erfaßte. Er erklärte zuvörderst: für ihn sei die Frage noch nicht allseitig liquide, weil noch nicht erschöpfend vorbereitet. Es habe das Exekutiv-Comite in seinem Rundschreiben versprochen, den endlichen Entscheid in der hochwichtigen Sache den Gemeinden anheimzustellen. Diesem Versprechen müsse unbedingt nachgelebt werden. Diese sachlich formellen Gründe und das Auftreten des Herrn Haberstich überhaupt sind, sonder Zweifel, nicht ohne wesentliche Wirkung auf die Stimmung der Gemeinde geblieben.

Endlich appellirte noch Herr Nationalrath Feer-Herzog an „seine wertheften Mitbürger und Wähler seit 20 Jahren" und suchte, vom Standpunkt der großen Eisenbahngesellschaften, das Unglück für die Gemeinden des Kantons Aargau zu beweisen, wenn diese selbst bauen und nicht die Abgabe der Unternehmung an die zwei Eisenbahnen beschließen würden. Die Rede war gewürzt mit auch Laien erkennbaren Unrichtigkeiten, sowie verdeckten Angriffen auf die bisherigen Erfolge des Exekutiv-Comite. Sie konnte daher nicht verfehlen auf Diejenigen einen höchst peinlichen Eindruck zu machen, welchen die oppositionelle Stellung des Redners gegen aargauische Bahnbestrebungen und speziell gegen diejenigen seiner „wertheften Mitbürger und Wähler" bekannt ist.

Ein, wahrscheinlich nicht unerwünschter Bundesgenosse kam zu gelegener Zeit der von Herrn Feer verfochtenen Ansicht zu Hülfe: zunehmende Kälte und die eingebrochene Nacht, welche gebieterisch zwangen die Verhandlung zu verschieben. Die Versammlung gieng daher ohne Resultat auseinander und wird sich wieder besammeln, wenn die Akten des Exekutiv-Comite spruchreif vorliegen.

— Aargauische Südbahn. Bülletin Nr. 27.

Bisheriger Stand der Gemeinde-Aktienzeichnung		Fr. 3,387,000
Erhöhung der Gemeinde Buttwyl . . .	=	5000
= = = Auw	=	30,000
Zuwachs: Aktienzeichnung der Gemeinde Althäusern .	=	10,000
laut Schlußnahme vom 28. Dezember 1871.		
Heutiges Total:		Fr. 3,432,000

Aarau, 2. Januar 1872.

Das Executiv-Comite.

— Aarau, 1. Jan. 1872. (Einsdg.) *) Die Gemeinde-Versammlung hat gestern durch ihren Verschiebungs-Beschluß den übrigen Südbahn-Gemeinden möglicherweise ein böses Beispiel gegeben. — Dieser Eindruck ließe sich dadurch wieder gut machen, daß die letzte Frist zur Aufbringung einer namhaften Aktien-Zeichnung durch Privaten benutzt würde was nach unserm Dafürhalten schon unmittelbar hätte geschehen sollen, nachdem einige Fabrikanten in Wohlen, ohne alle Belästigung des Mittelstandes, so großartig eingegriffen hatten. Ein solches Echo wäre der Hauptstadt würdig gewesen! — Wenn wir an die hiesige Groß-Industrie appelliren, so erinnern wir daran, daß es sich trotz der Redensarten „kantonal" und „national" um ein industrielles Privat-Unternehmen handelt, bei dem die Gemeinden die Initiative ergreifen mußten, und das nun, freilich in anderer Weise, ohne weitere Mitwirkung von Privaten, gesichert zu sein scheint. Es ist dadurch die angestrebte Verbindung mit dem Freienamt und der direkte Verkehr mit der Gotthard-Bahn von zwei Seiten her, errungen, und dies wird schließlich auch unserer Industrie in ihren mannigfachen Verzweigungen zu gute kommen. — Für Aarau als Corporation frägt es sich, ob der in Aussicht stehende direkte und indirekte Gewinn die zu contrahirende Eisenbahnschuld von Einer Million Franken aufwiegen und verzinsen wird, oder ob man sich mit dem letztern, dem indirekten Gewinn, begnügen soll, der uns, Dank den hartnäckigen und wohlcombinirten Bemühungen des Eisenbahn-Comité, um den Preis einer bloßen Zins-Einbuße während einiger Jahre, auf einer jedenfalls sehr reducirten Summe, als reife Frucht in den Schooß fällt. — Soll die Gemeinde durchaus Eisenbahn-Industrie und Eisenbahn-Politik treiben, dann läßt sich mit dem Rest der Million noch Verschiedenes erzielen; sparen wir denselben für einen nähern Jura-Uebergang, der später sicher wieder auftauchen wird! — Eine Million, im richtigen Moment, nämlich als das Frickthal von der Staffeleggbahn, wie natürlich, nichts wissen wollte, unter angemessenen Bedingungen der Centralbahn offerirt, hätte uns damals die Bahn Sissach-Schafmatt-Aarau verschafft, und das Capital würde sich um die Fortsetzung nach dem Gotthard gar gezankt haben. Nehmen wir aber die Sachen, wie sie jetzt liegen und gönnen wir dem Frickthal das ebenfalls durch die Anstrengung der Gemeinden Errungene, wie es sich freuen mag, seine Bahnlinie schon von Anfang an mit Kantonstheilen in Verbindung gesetzt zu sehen, die wie das Frickthal infolge ihrer geographischen Lage etwas länger auf die Wohlthat des Eisenbahn-Verkehrs haben warten müssen.

Sollten aber die Gemeinden sich für Selbstbau und Selbstbetrieb, also für Gründung einer Aktien-Gesellschaft entscheiden, so wäre die von uns angeregte Privat-Aktien-Zeichnung um so mehr indicirt; sie würde in andern Gemeinden Nachahmung finden und wenigstens einen Theil der die Zukunft des Unternehmens ernstlich gefährdenden, nationalökonomisch nicht zu rechtfertigenden wucherischen Geldbeschaffung durch einen um unsere Gemeinde-Haushalt unbekümmerten außerkantonalen Bank-Verein, beseitigen helfen.

Also an's Werk und wäre das Ergebniß vorerst auch nur die eventuelle Ergänzung der Summe, welche uns von einem Theil des Eisenbahn-Comité beantragt wird!

*) Anmerk. der Redakt. Wir glauben im Interesse der so wichtigen Angelegenheit zu handeln, wenn wir jeder sachlich und nicht persönlich gehaltenen Einsendung darüber die Spalten öffnen, ohne daß wir damit unserer eigenen Meinung das Mindeste vergeben werden.

Bern. Die schwurgerichtlichen Verhandlungen betreffend den flüchtigen Direktor Muralt und Jos. Eggimann sind auf den 24., 25. und 26. Jan. vertagt.

Zürich. Die Maschinenwerkstätten und Gießereien in Winterthur haben die Arbeitszeit ihrer Arbeiter auf 63 Stunden per Woche festgesetzt.

Luzern. Auch dieses Jahr fand am Weihnachtsfeste in der Rettungsanstalt Sonnenberg eine einfache Christfeier statt, die nach dem Bericht des Luz. Tagbl. von einer außerordentlichen Zahl von Theilnehmern aus allen Ständen der Stadt Luzern besucht wurde. Die zirka 40 Zöglinge erfreuten die Anwesenden zuerst mit einer kleinen musikalischen-deklamatorischen Produktion; Hr. Prof. Zähringer, als Präsident des engern Komite's der Anstalt, dankte für die Theilnahme und Opferwilligkeit, die sich in allen Gauen der Schweiz und besonders in Luzern für die Anstalt zeige und deren Fortexistenz ermögliche und fordert sodann die Zöglinge auf, durch getreue Erfüllung des Wahlspruches der Anstalt „Arbeit und Bete!" sich dieser opferwilligen Liebe würdig zu erzeigen. Zum Schlusse bedachte das „Christkindli" jeden Zögling mit einem hübschen Geschenke. Hr. Fritz Bell in Kriens überraschte die ganze Anstalt mit einem solchen in Gestalt einer kleinen, von ihm selbst gegossenen Glocke, die bald von der Höhe des Sonnenbergs ihre Stimme erschallen lassen wird.

— Das Direktorium der Gotthardbahn hat als vorläufiges Verwaltungsgebäude das Hotel Bellevue um den Preis von Fr. 400,000 käuflich erworben.

Unterwalden. Die Hrn. Bächer und Durrer in Kerns, die ihren in Engelberg neuerbauten Gasthof „Sonnenberg" verkauft haben, beschäftigen sich gegenwärtig mit einem noch größern Unternehmen, wie die „Obwaldn. Ztg." meldet. Sie haben auf dem sogenannten Tritt des Bürgenstocks (Nidwalden) auf einer Höhe von 870 M. über Meer 60 bis 70 Jucharten Land nebst einem großen Walde angekauft und gedenken auf diesem ausgezeichnet schönen Punkte einen großen Gasthof mit weiten Parkanlagen zu erstellen. In der Nähe des Bauplatzes findet sich treffliches Quellwasser.

Freiburg. Der neue Große Rath hat die Regierung bestellt resp wiederhergestellt: als neues Mitglied tritt einzig Wäber ein. Das Präsidium hat Weck-Reynold.

Frankreich. Die Akademie in Paris hat den Herzog von Aumale mit 27 gegen 1 Stimme zum Mitglied gewählt, ebenso Rousset mit 27 gegen Vielcastel (12 Stimmen), Littré mit 17 gegen Taillandier (13 St.) und Lomenis mit 15 gegen About (14 Stimmen.)

— In Rouen sind am 28 Dez. beim Brande eines Heumagazin's vier Personen erstickt.

Rom, 2. Jan. Auf den Befehl des Königs begab sich ein Adjutant des Königs, General Pralormo, in Begleitung eines Ordonanzoffiziers in den Vatikan, zur Beglückwünschung des Papstes im Namen des Königs. Der General wurde von Antonelli empfangen, welcher erklärte, daß der Papst ihn wegen leichtem Unwohlsein nicht empfangen könne; er werde aber dem Papste die freundliche Botschaft des Königs übermitteln. Antonelli bat Pralormo, dem König zu danken und seine Ehrerbietung dem König zu überbringen.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 1. Jan. Auch in der letzten Woche des Jahres sind die Preise überall ein wenig gesunken. Starke Schwankungen an den Terminbörsen führten schließlich zu demselben Resultat. Beträchtlich war der Abschlag in Oesterreich und Ungarn, wo übrigens ganz spezielle Ursachen, namentlich die beunruhigenden finanziellen Zustände einiger großen Mühlenetablissements, einen Einfluß übten. Mit dem Erwachen größerer spekulativer Thätigkeit und größerer Versorgungs-Bedürfnisse kann freilich schon in den nächsten Wochen leicht wieder eine Wendung zum Schlimmeren eintreten; indessen ist jedenfalls die noch vor zwei Monaten vielfach gehegte Befürchtung einer großen Noth so ziemlich verschwunden und Frankreich allein dürfte behufs seiner vollständigen Versorgung zu außerordentlichen Anstrengungen genöthigt sein.

Marktbericht von Langenthal v. 2. Jan. Erdäpfel waren heute wiederum keine auf dem Markt. Aepfel und Birnen auch keine. Preis der Nüsse unverändert. Kabis und Köhli per Kopf 15 Ct. Hasen Fr. 5—6 50 per Stück. Bauernanken in Ballen per Pfund Fr. 1. 20 bis 1. 25. Eier per Stück 6½—7 Ct. Kälber, Preis 25—60, fette Schweine 56 bis 62.

Luzern, 2. Jan. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen Fr. 38. 54. Abschlag Fr. 0. 06 Ct.

Schaffhausen, 2. Jan. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 31. 43, Abschlag Fr. —. 98; Haber Fr. 17. 50 bis Fr. 18. —.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 1. Januar 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduzirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Wasserst. Meter.
7 Uhr Morgens	- 0,0	733,2	O¹	bewölkt,7		—	14.5
6 „ Nachm.	- 1,1	731,9	O²	bewölkt 6	—	—	14,5
1 „ Abends	- 0,4	730,9	O¹	bewölkt 10		—	14.5

Den ganzen Tag O².

Pariser Observatorium, vom 2. Januar 1872.

Leichtes Steigen des Barometers in Irland. Fortwährend Südwestwind in Frankreich. Bedeckter, regnischer Himmel in ganz Frankreich und in der Alpenregion.

Geburten, Ehen und Todesfälle in Aarau im Jahre 1871.

Reformirte Gemeinde:

Geburten:	Knaben	63	Todesfälle:	Männl.	52
	Mädchen	48		Weibl.	56
		111			108

Ehen von Einwohnern: 32.

Katholische Gemeinde:

Geburten:	Knaben	10	Todesfälle:	Männl.	10
	Mädchen	14		Weibl.	11
		24			21 (unter diesen Todesfällen sind nicht inbegriffen 30 französ. internirte Militärs, ein aargauischer und ein preußischer Soldat.)

Ehen von Einwohnern: 9.

Israelitische Konfession:

Geburt: Mädchen 1. Ehe eines Einwohners: 1.

Total: Geburten 136
Todesfälle 129
Mehr geboren 7.

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank in Conto Corrent.

Aarau, den 30. Dezember 1871.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	213½	—	213¼	÷ 3 %
Antwerpen und Brüssel	100	timbré.	99¾	„ 2½ %
Augsburg	215½	—	215	„ 4 %
Basel	100	timbré.	100	„ 4 %
Berlin und Leipzig	377½	—	376½	„ 4 %
Bremen	413	—	412	„ 3 %
Frankfurt a/M.	215½	—	215	„ 4 %
Hamburg	188½	—	188	„ 4 %
London	25. 37½	—	25. 32½	„ 3 %
Paris, Lyon & Marseille	—	—	—	
1 % Stempel	99½	timbré.	98¾	„ 6 %
Wien und Triest	215½	—	214½	„ 6½ %
Zürich	100	—	100	„ 4½ %

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4¾ %	Disconto bis 3 Monate	*4 %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5 %	Bankobligationen	*4½ %
Credite in laufender Rechnung	4½ %	Einfache Depositen	*3 %
		Depositen in laufender Rechnung	3½ %
		Sparkassengelder	*4½ %

*) netto Spesen.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 4%, längere Sicht bis 6 Monate zu 4½% ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Centralbahn per 1884 4½%	31. Dec.	100½	100¼	—
Nordostbahn pr. 1886 4½%	15. April. 15. Oct.	100½	100¼	—
Eidgenössiche 4½%	31. Jan. 31. Juli.	101½	—	—
Bötzberg Anleihen 4½%	28. October.	100¼	—	—
Bank Winterthur 4½%	1. Mai.	100	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5 % mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan. 18. Juli.	101½	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April. 31. Aug.	637½	635	635
Nordost-Bahn	1. Jan. 30. Juni.	672½	667½	670
Schweiz. Credit-Anstalt	31. März. 31. Aug.	615	600	—
Aargauische Bank	1. Jan.	—	295	—
Basler Handelsbank	31. März. 15. Sept.	670	667½	—
Bank Winterthur	31. März. 30. Sept.	685	677½	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß v. 2. auf den 3. Januar 1872.

Storchen.

Hr Tobler, Kfm., Zürich.
— Kläy, dto, Mülhausen.
— Großmann, dto, Stuttgart.
— Blaser, dto., Genf.
— Sommer, dto, Paris.
— Kainz, Rittmeister, Ungarn.
— Speck, Part., Zofingen.

Wildenmann.

Hr. Frönli, Kfm., Waldshut.
— Schär, dto., Bern.
— Müller, dto., Zürich.
— Repert, dto., Fraßenfeld.
— Wahl, dto., Hegenheim.
— Seiß m. Gem., dto., Zürich

Löwen.

Hr. Muristni, Kfm., Nürnberg.
— Rutz, dto, Basel.
— Bulishauen, dto., Kreuzlingen.

Ochsen.

Hr. Walser, Ingenieur, Zug.
— Herzog, Baumeister, Laufenburg.
— Stäuble, dto., Magden.
— Widmer, Kfm, Zürich.
— Kriens, dto., Frankfurt.
— Gysin, dto., Basel.
— Stark, dto., Brüssel.
— Zulauf, Part., Bern.

Rößli.

Hr. Meyer, Kfm., Lörrach.
— Stutz, dto, Ermensee.
— Röthli, dto, Hizkirch
— Kramer, dto., Stuttgart.
— Schreiber, dto, Straßburg.
— Waldmeier, Part., Hellikon.
— Künzli, Färber, Sulz.
— Egli, Schuster, Bäriswyl.
2 Drathbinder, a Ungarn.

Leichen-Anzeige.

Nr. 1.

Mittwoch den 3. Januar 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Frau **Elisabeth Steiner**, Taglöhners, von Birrwyl; 57 Jahre alt. — Leidabnahme: Neue Vorstadt Nr. 405.

Stadt-Musik. Heute Probe.

Verkauf von Stangen, Baum- und Bohnenstecken.

Der Verkauf von Stangen und Stecken an hiesige Einwohner ist mit heute aus dem sogen. Stangenschopf bei der obern Mühle in's **Werkhaus** jenseits der Aare verlegt. Der Tarif ist der bisherige und ist am Werkhaus-Magazin angeschlagen. Der Verkauf findet gegen Baarzahlung alle Tage Vormittags von 11 bis 12 Uhr statt, und wird durch den neu ernannten Magazinverwalter: Werkmeister J. Frei besorgt.

Aarau, am 2. Januar 1872.

Die Forstverwaltung.

Bau- und Brennholz-Versteigerung

im Galgenmooswalde beim Schlosse Rued des Herrn Reg.-Rath Hans v. Hallwyl wird abgehalten **Dienstag den 9. Januar** nächsthin, Vormittags 11 Uhr, über:

59 Trämtannen mit 3693 Kubikfuß,
22 Riegtannen " 768 "
29 Rafentannen " 666 "
2 Dünkel,
2 Klafter Tannen-Scheitholz,
16 " " -Stockholz,
621 Reiswellen.

Kaufsliebhaber werden hiezu höflichst eingeladen.

Der Forstverwalter des Herrn v. Hallwyl:
Walo v. Greyerz.

Bierbrauerei Siebenmann.

Heute Mittwoch den 3. Januar

Abend-Unterhaltung

durch die

Herren Gebrüder Dacher.

Anfang Abends ½ 8 Uhr.

Zum Verkauf:



Ein zu allem Dienst taugliches, fehlerfreies **Pferd**, fünf Jahre alt. Preis billig.

Ein ganz neues **Reitzeug**. Wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Bierbrauerei Rynikер.

Heute Mittwoch den 3. Januar

CONCERT

ausgeführt durch die

Kapelle des 5. kgl. bayr. Jägerbataillons

unter Direktion des Hrn. Pfeiffer.

Anfang ½ 8 Uhr.

Zu vermiethen:

Auf Anfang Mai im mittleren Stock eine **Wohnung** mit fünf Zimmern, einer Laube, zwei Kammern, Holzplatz und Keller.

Frau Zimmermann, Hebamme, jenseits der Aare.

Man wünscht eine **jüngere Weibsperson**, welche in häuslichen Geschäften aushelfen könnte, gegen ein billiges Kostgeld unterzubringen. Anzumelden in Nr. 197.

Schweizerische Rentenanstalt.

Fünfzehntes Jahr.

Die auf Prämien Versicherten werden hiemit daran erinnert, daß die Prämien pro 1872 mit dem 1. Januar verfallen und franco einzusenden sind. Die Versicherten werden ersucht, dabei die Nummern ihrer Policen anzugeben.

Neue Versicherungsverträge können jederzeit eingeleitet werden sowohl bei der Direktion in Zürich, als bei den Agenturen, bei denen Statuten und Tarife gratis zu haben sind.

Die Haupt-Agentur für den Kanton Aargau:
Alexis Imhof.

Suppen-Anstalt Aarau.

Eröffnung derselben in der Militärküche der neuen Kaserne
Mittwoch den 3. Januar 1872.

Speisestunden von 11—1 Uhr.

Preise: 1 Portion Suppe (gleich zwei Schoppen) 10 Rp.
½ " " " ein " 5 "

Die bezogene Suppe kann entweder im Speiselokal genossen oder auch nach Hause abgeholt werden.

Aarau, den 29. Dezember 1871.

Der Präsident der Betriebs-Commission:
Fleiner.
Der Aktuar: **A. Hagenbuch.**

Holzhauer-Krankenkasse.

Dieselbe hat im Fernern erhalten von einem ungenannt sein wollenden freundlichen Geber Fr. 20. —

was im Namen der Holzhauer bestens verdankt
Meisel, Forstverwalter.

In unserer Uhrenfabrik,

welche in den ersten Tagen Januars eröffnet wird, finden Leute beiderlei Geschlechts vom 15. Altersjahre an dauernde Beschäftigung bei gutem Lohne.

Anmeldungen werden entgegengenommen in der Wohnung des Unterzeichneten **Nr. 530 am Bach**, und vom 3. Januar an in der Fabrik **neue Vorstadt Nr. 363.**

Aarau, 27. Dezember 1871.

pr. Robert & Cie.:
C. A. Rudolf.

Pferdesteigerung.



J. Stutz zum Löwen in Stein (Aargau) bringt ca. 80 Stück gute Post- und Fuhrpferde den 10. & 11. Jenner 1872 an Steigerung. (H-4449)

Mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich meine

Samenhandlung

an die Kronengasse verlegt habe.

Aarau, den 28. Dez. 1871.

J. Fr. Hoch.

Bestellungen auf **Wildschwein-Fleisch** à 1 Fr. das Pfund (jedoch auf nicht weniger als je 5 Pfd.) können bis **Donnerstag** Abend bei Unterzeichnetem, wie auch bei Hrn. Bernh. Siebenmann, Beck, gemacht werden.

Frz. Herzog,
zur Pine in Schönenwerd.

Alle Sorten

Vogelfutter

empfiehlt billigst

J. Fr. Hoch, Kronengasse.

Dauernde Arbeit

für ein oder zwei **Möbelschreiner**; bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ausschreibung.

Die durch Beförderung erledigte Stelle eines **Hauptlehrers** für klassische Philologie und philosophische Propädeutik an der aargauischen Kantonsschule wird anmit zur freien Bewerbung ausgeschrieben.

Die jährliche Besoldung beträgt bei mindestens 18, höchstens 24 Stunden wöchentlichen Unterrichtes Fr. 2600 bis Fr. 3200. —

Bewerber um diese Stelle haben ihre Anmeldungen, im Begleit der reglementarisch vorgeschriebenen Zeugnisse über Alter, Studien und Leumund, allfällig sonstiger Ausweise in literarischer und pädagogischer Beziehung und einer kurzen Darstellung ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges, dem Erziehungsdirektor, H. Herrn Regierungsrath Keller in Aarau, bis und mit dem 31. Januar 1872 einzureichen.

Aarau, den 29. Dezember 1871.

Für die Erziehungsdirektion:
Hollmann, Direktionssekretär.

Wir kaufen immer

deutsches Papiergeld & Silber

zum Tagescours. —

Wirth & Fischer in Aarau.

Keine Modenzeitung hat eine grössere Verbreitung als **Die Modenwelt.**

Preis für das ganze Vierteljahr Fr. 1. 35 Cts.

An trefflichen Original-Illustrationen ist die **Modenwelt**, ungeachtet ihres überaus niedrigen Preises, wohl das bei Weitem reichhaltigste derartige Journal. Seit sechs Jahren bestehend, wuchs ihr Ruf fast von Tag zu Tag; als ein unentbehrlicher Rathgeber in allen weiblichen Kreisen wird sie nunmehr in zehn Sprachen übersetzt. — Durch anerkannt vorzügliche Schnittmuster und genaue, leicht verständliche Anweisungen ermöglicht die **Modenwelt** es auch der ungeübtesten Hand, alle Arten von Handarbeiten, Garderobe und Wäsche selbst anzufertigen, sowie Getragenes zu modernisiren und dadurch die bedeutendsten Erspearnisse zu erzielen.

Abonnements werden **jederzeit** angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern, — in AARAU bei **H. R. Sauerländer's** Sortimentshandlung.

Der Allgemeine Geschäftskalender

Tagebuch für 1872

ist vorräthig bei

F. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Donnerstag, No. 3. 4. Januar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Die schweizerischen Rheinsalinen

sind im Nationalrathe von Seite des Hrn. RRth. Ziegler aus Winterthur anläßlich der Begründung seiner Motion über den Bergbau derart kritisirt worden, daß sich die Motivirung des Antrages zu einem förmlichen Anklageakt gestaltete. Die Hauptanklage stützte sich namentlich auf verschiedene von den Salinen unter sich und mit dem Auslande abgeschlossene Konkurrenzverträge, wodurch sich die Salinen in unerlaubter Weise ein Monopol geschaffen hätten, auf welches fußend sie nunmehr die Kantone auf eine ganz unverantwortliche Weise auszubeuten suchen.

Gegenüber diesen Vorwürfen rechtfertigen sich die Salinen Schweizerhalle, Rheinfelden, Ryburg, und Kaiseraugst in einer in Bern erschienenen Broschüre: „Die schweizerischen Rheinsalinen und ihr angebliches Monopol."

Die Gründung der ersten Rheinsaline fällt in die Jahre 1834 bis 1837. Vorher war man in der Schweiz für den Salzbedarf fast ausschließlich von der Gnade des Auslandes abhängig. 23 Jahre ging es, bis Schweizerhalle produktionsfähig dastand, nachdem es mit seinen Bohrversuchen nahezu 1 Mill. Fr. verschlungen hatte. Anfangs der vierziger Jahre entstand Kaiseraugst, ging aber bald wieder ein, dann kamen Rheinfelden und Ryburg. Erst seit 1865 wurde der Betrieb von Kaiseraugst wieder aufgenommen. Der Kampf dieser Salinen unter sich selbst und um die Existenz und die Konkurrenz mit dem Ausland war ein langer und harter; den Kantonen aber erwuchsen nur Vortheile daraus, indem die Regierungen gegenüber den frühern Salzpreisen seither nachweisbar eine Ersparniß von mehr als 8 Mill. Fr. gemacht haben. Die Regierungen suchten indessen diese Vortheile noch weiter auf's Äußerste auszunützen, indem sie jeder einzelnen der konkurrirenden Salinen gegen ganz anormal tiefe Preise die Zutheilung ihres gesammten Bedarfes in Aussicht stellten, bezw. zusicherten. Einige Finanzdirektoren gingen noch weiter und erklärten, daß sie von den schweizerischen Salinen ihren Bedarf überhaupt nur dann ankaufen würden, wenn diese die allertiefsten Preise der ausländischen Salzwerke mindestens noch um 10 bis 15 Cts. per Zentner unterbieten würden. Diese Drohung wurde auch wirklich da und dort ausgeführt; indem man bei gleicher Preisstellung frühere Lieferungsquantitäten schweizerischer Salinen den ausländischen Salzwerken übertrug, an andern Orten aber ausländisches Salz effektiv mit weitaus höhern Preisen bezahlte, als sie von Schweizersalinen gefordert worden waren.

Diese letztern mußten sich überzeugen, daß man unter einem so aufreibenden Kampfe in die absolute Unmöglichkeit der Existenz versetzt werde. Dieser Zustand führte zu Vereinbarungen der schweizerischen Salinen unter sich und zu Konkurrenzverträgen mit dem Ausland und es sind gerade diejenigen Regierungen, die diesen Druck der Umstände hervorbeschworen, welche sich jetzt herausnehmen, die Salinen der Usurpation eines Monopols zu beschuldigen.

Diese Verträge der Salinen unter sich hatten zum Zweck, der gegenseitigen Konkurrenz ein Ziel zu setzen und jeder Saline ihr natürliches Absatzgebiet zu sichern. Ueber die Zulässigkeit dieser durch die Umstände gebotenen Maßregeln dürfte weder vom Standpunkt des Rechtes noch der Moral irgend ein Zweifel walten.

Mit dem Auslande bestanden folgende Verabredungen: Die Konventionen mit den französischen Salinen in Nancy (Juni 1869—1879), auf frühern Verträgen beruhend, hat den Zweck, die Konkurrenz der Rheinsalinen von dem Elsaß, einem Theil des Absatzgebietes jenen Salinen fernzuhalten. Hiefür bezahlen die französischen Salinen eine Aversalsumme und enthalten sich mit Ausnahme der romanischen Schweiz der Konkurrenz in der übrigen Schweiz. Durch den Verzicht der Rheinsalinen auf den Export nach Frankreich verbleibt der Schweiz ein größeres Lieferungsangebot. Durch die Lostrennung von Elsaß-Lothringen von Frankreich sind nun auch die Salinen von Chateau-Salins und Dieuze in deutschen Besitz übergegangen und ist die Fortdauer der Konvention in Frage gestellt.

Baden gegenüber besteht bis Ende 1872 ein einfacher Lieferungsvertrag von 70,000 Ztr. Koch- und Viehsalz zum Verschleiß im badischen Lande selbst, damit ist auch bewiesen, daß Baden nicht genug Salz produzirt, um nach der Schweiz exportfähig zu sein.

Gegenüber Bayern haben sich die Rheinsalinen bis Ende 1880 verpflichtet, kein Salz dorthin auszuführen. Bayern kann der Höhe der Brennstoffpreise und des geringen Gehaltes seiner Soole mit der Schweiz nicht konkurriren, dagegen befürchtet es die schweiz. Konkurrenz in Bayern selbst und hat sich deßhalb aus diesem Grunde und unter Gegenseitigkeit der Verzichtleistung herbeigelassen, die Lieferungsverträge für beide Appenzell pro 1870/71 abzutreten.

Mit Würtemberg existirt ebenfalls Reziprozität in Bezug auf die Konkurrenz bis Ende 1880; die Schweizersalinen übernehmen jährlich 20,000 Zt. Würtemberger Salz zu regelmäßigen Preisen. Dieser Vertrag war ein Akt äußerster Nothwehr gegenüber einer von der Zürcher Finanzdirektion geübten Pression. „Es blieb der Zürcherischen Finanzdirektion vorbehalten, die vom nationalen Standpunkte aus kaum begreifliche Erklärung abzugeben, daß der Kanton Zürich, lieber als Schweizersalz, solches vom Ausland, wenn auch zu erhöhten Preisen, beziehen werde!"

Durch diese — so sehr verdächtigen — Kompromisse wird nun in der genannten Broschüre konstatirt, daß die ausländischen Salinen die letzten Konkurrenzpreise bereits schon so überaus reduzirt erachten, daß sie es vorzogen, unter solchen Umständen den schweiz. Markt lieber gänzlich zu quittiren. Damit sind auch die Ziegler'schen Behauptungen widerlegt, es würden beim Fortbestand der ausländischen Konkurrenz die Ankaufskosten des Salzes für die schweizer. Kantone sich um 1 Fr. billiger gestaltet haben, als dies gegenwärtig beim Bezug aus den Rheinsalinen der Fall sei.

Es wird von Hrn. Ziegler ferner behauptet, daß die Salinen ihre durch diese Kompromisse geschaffene Lage unverantwortlich ausgebeutet haben und daß das daraus geschaffene Monopol zu einer wahren Qual geworden sei. Dies ist nun, sagt die Broschüre, zum mindesten eine sehr kühne und tendenziöse Behauptung nnd weist nach, daß die von den Regierungen bezahlten Ankaufspreise in ihrem Durchschnitt in sehr beträchtlichem Maße gefallen sind. Bis zum Jahre 1839 war in Baselland das Minimum des Durchschnittspreises vom Zentner Salz von der Saline Schweizerhalle geliefert, Fr. 4. 40. Während der ersten Vertragsperiode (1839 bis 1843) fand eine Preisreduktion um 50 Rp. statt, in der zweiten um 50, in der dritten um Fr. 1. 27, in der vierten um 6, in der fünften um 7, in der sechsten Periode (1864—1870) um 35 Rp., somit fand eine gesammten Preisreduktion pr. Ztr. Salz um Fr. 2. 75 statt. Daß Schweizerhalle und die aargauischen Salinen bei dieser Preisreduktion in gleichem Maße betheiligt sind, bedarf, weil in der Sache liegend, wohl keiner nähern Beweisführung. Dieser Nachweis ist die kundigste Widerlegung der Ziegler'schen Behauptungen, daß durch die Oktroyirung exorbitanter Preisaufschläge den öffentlichen Mitteln der Schweiz jährlich eine halbe Million Fr. entzogen worden sei!

Die Broschüre gibt nun allerdings zu, daß in letzter Zeit bei den Verträgen mit Baselstadt, Obwalden und St. Gallen eine kleine Preiserhöhung (in Folge des Steigens der Selbstkosten von Brennmaterialien, Verpackungsstoffen, Arbeitslöhnen und theilweise auch Transportkosten gegenüber denjenigen früherer Perioden von 15—20 %) stattgefunden hat. Dabei wurde aber keineswegs der volle Betrag der Selbstkosten, sondern ein solcher von 3 bis höchstens 12 % in Rechnung gebracht.

Die Behauptung, es hätten die Rheinsalinen durch ihre Kompromisse mit dem Auslande dem ausländischen Salz bereits allen und jeden Eintritt in die Schweiz verschlossen, wird statistisch widerlegt. Die 4 Rheinsalinen lieferten im Jahre 1869 Zentner 533,004, die Saline Bex 40,000 und das Ausland 160,694, zus. 733,698 Ztnr. Die Einfuhr vom 1. Jan. bis 31. Okt. 1870 betrug 180,494 Ztr., im gleichen Zeitraum 1871 sogar 215,501 Ztr. Durch diese offiziellen Ziffern ist der Nachweis geliefert, daß die Rheinsalinen lediglich nur 76 Proz. der schweiz. Bevölkerung mit Salz versehen, während 688,000 Einwohner dasselbe vom Ausland beziehen, daß somit der gesammte schweiz. Salzbedarf keineswegs durch die Rheinsalinen monopolisirt ist. — Hr. Ziegler hat ferner die Nothwendigkeit der Erstellung eines neuen Etablissements aus der mangelhaften und dem Bedürfnisse der Produktion wenig genügenden Einrichtung der Rheinsalinen herleiten wollen. Diesem Angriff auf die Geschäftsehre antwortet die

Broschüre mit der Thatsache, daß trotz der Krisis des letzten Kriegsjahres die Salinen im Stande waren, circa 50,000 Ztnr. Salz über die normalen Vertragsquantitäten an die Regierungen abzuliefern, ungeachtet der großen Schwierigkeiten hinsichtlich des Bezugs von Brennmaterial und der Abfuhr des Salzes. Es ist also nicht zu befürchten, daß in Folge allfälliger Eröffnung neuer Absatzwege die Salzproduktion der Schweiz dem innern Bedarf nicht mehr genügen werde. Sowohl in technischer Beziehung als in Bezug auf die Reichhaltigkeit der Salzlager würde es den Salinen ein Leichtes sein, die Produktion um das Doppelte zu vermehren, sofern die Verträge eine solche bedingen würden.

Die Broschüre wiederholt schließlich, daß nicht unpatriotische Zwecke, sondern nur das Gebot der äußersten Nothwehr und ein Gefühl der Selbstverwaltung die Salinen geleitet haben, die mehrfach genannten Kompromisse einzugehen.

Eidgenossenschaft.

Aus den Bundesrathsverhandlungen vom 3. Jan. Der Gemeinderath von Burgdorf übermacht als Ertrag einer Sammlung zu Gunsten der Brandbeschädigten von Chicago Fr. 800. Werden dem Konsul in Chicago zugestellt.

Hrn. Betant in Genf ist das Exequatur als griechischer Konsul ertheilt worden.

Regierungsrath Heutschi in Solothurn ist auf sein Ansuchen von der Stelle eines Verwalters des Kriegsdepots in Solothurn entlassen und als dessen Nachfolger der gegenwärtige Zeughausverwalter in Solothurn, Hr. Hug, ernannt worden.

Aargau. Wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in verschiedenen Ställen hat die Tit. Polizeidirektion über die Gemeinde Gränichen die Ortssperre verhängt.

— Muri. Den 24. Dez. 1871 wurde alt Gemeinderath Wolfisberg von Alikon, zwischen Sins und Alikon von einem Schlittenfuhrwerk überfahren und derart verletzt, daß schon am 31. der Tod erfolgte.

† Zürich. Unser neues Betreibungsgesetz, welches im Herbstreferendum allerdings nur mit schwacher Mehrheit angenommen wurde, steht in Bezug auf die Humanität seiner Bestimmungen gegenüber dem Schuldner vielleicht als eine der schönsten Schöpfungen der modernen Gesetzgebung da. Durch das alte Gesetz, welches die Pfändung noch nicht verdienten Lohnes, die sofortige amtliche Verwahrung der Pfänder auf Kosten des Schuldners u. s. w. gestattete, hatte sich ein Kreditsystem ausgebildet, welches die arbeitende Klasse förmlich „ausschlachtete". Im Hinblick auf diese „gesetzlichen Garantien" gab man Jedem Kredit und so ist es dahin gekommen, daß es selten eine Arbeiterfamilie giebt, welche nicht bei Bäcker, Metzger, Milchlieferanten, Spezereihändler u. s. w. so angehängt ist, daß sie den Lohn, welchen sie am Zahltage empfängt, bereits schuldig ist. Andere, welchen der Lohn gepfändet wurde, hatten natürlich nicht mehr genug für ihre Bedürfnisse; sie machten darum neue Schulden, der Lohn wurde auf's Neue gepfändet und so lag in der That ein fortwährender Druck von Elend und Entbehrung auf ihnen. Das neue Gesetz entzieht dem leichtsinnigen, ausbeuterischen Kreditgeben allen Schutz. Damit wird freilich jene Masse von Leuten, welche stets vorgegessenes Brod hatten, gezwungen werden, sich so einzurichten, daß sie wenigstens ihre laufenden Bedürfnisse baar bezahlen, denn der Kredit für sie muß natürlich versiegen, — ein Fortschritt für die arbeitende Klasse wie für die Gewerbtreibenden, welcher viel größer und folgenreicher ist, als es auf den ersten Augenblick scheint. Neuerdings hat sich nun unter dem Namen „Providentia" auch noch ein Verein gegründet zu dem Zwecke, sich gegenseitig gegen das Anborgen durch Zahlungsunfähige zu schützen. Der Verein sucht diesen Zweck dadurch zu erreichen, daß er alle entfallenden leeren Pfandscheine franko an sein Aktuariat in Zürich einzusenden bittet und zwar ohne Rücksicht darauf, ob der betreibende Gläubiger Vereinsmitglied ist oder nicht. Den Vereinsmitgliedern wird dann am Ende des Monats franko und in verschlossenem Couvert ein Auszug der Personen zugesandt, welche leere Pfandscheine gegeben haben. Es ist klar, daß, wenn der Verein Ausdehnung gewinnt, — und dies ist kaum anders zu erwarten, da er im allgemeinen Interesse liegt — die Zahl der leeren Pfandscheine immer seltener werden muß, denn wer irgend wie auf seinen Kredit hält, wird sich hüten, daß sein Name in das Schuldregister der Providentia gelangt. Die Mitgliedschaft dieses Vereins kann natürlich von Jedem erworben werden; das Programm erfordert dazu nur Einsendung der Adresse mit Beilegung von 20 Rappen in Postmarken, worauf die Zusendung des Monatsberichtes unter Nachnahme des Jahresbeitrags von 4 Fr. erfolgt. Wir meinen, daß die Providentia im Stande sein wird, den Beweis zu führen, daß es in Bezug auf die Solidität des kleinen Verkehrs weit weniger auf strenge Bestimmungen des Betreibungsgesetzes als auf eine umsichtige „Polizei der Gläubiger selbst" ankommt.

— Pfäffikon. Der Sohn des hiesigen Hrn. Metzger Reicherter wollte am Neujahr-Morgen im Fleischmagazin im Keller Fleisch holen. Auf dem einen Arm das Fleisch, in der andern das Messer haltend, glitschte er beim Hinaufsteigen auf der Treppe aus und fiel so unglücklich, daß ihm das lange Metzgermesser bis an's Heft in die Bauchhöhle drang und eine lebensgefährliche Wunde beibrachte.

Luzern. An die Stelle des Herrn Zingg wurde in den Regierungsrath mit 82 Stimmen von 112 gewählt: Herr Zingg, Verwalter in Meggen, Bruder des ausgetretenen Regierungsrathes.

— Die Gemeinde Hohenrain beschloß einstimmig 100,000 Fr. als Subvention an die Seethalbahn.

Uri. Bei beharrlicher Abdankung des Hern. Kommandanten Jauch, als Chef des Urner-Halbbataillons und Oberinstruktor, ernannte der Landrath an dessen Stelle in beiden Eigenschaften vorläufig mit Majorsgrad Hrn. Hauptmann Dom. Epp.

Freiburg. Der Gemeinderath von Freiburg hat unter Beihülfe gemeinnütziger Personen in der Kaserne eine Volksküche errichten lassen. Die Portion Suppe kostet 5 Ct., das Fleisch 20 Ct. und das Brod 10 Ct.

Basel. Die hiesigen Tagesblätter haben im letzten Quartale 1871 an Geschenken und Legaten für wohlthätige, gemeinnützige, wissenschaftliche, patriotische und religiöse Zwecke im Ganzen Fr. 118,167. 66 verzeigt.

— Centralbahn. Hr. Hrch. Vögelin von Reigoldswyl, der bisherige Betriebsinspektor, ist nunmehr zum Betriebsdirektor avancirt.

Graubünden. Der Kleine Rath besteht seit Neujahr aus den Herren Regierungsräthen R. Salis von Mayenfeld, P. Janett von Langwies, A. Condrau von Dissentis. Stellvertreter: G. Olgiati, F. Gengel, Casura. Mitglieder der Standeskommission: Gadmer, A. R. Planta, S. Bavier, R. Peterelli, J. R. Toggenburg, A. Steinhauser, A. Walser, J. J. Pfister, Th. Albertini. Stellvertreter: Soldani, Bezzola, Conrad, J. M. Blumenthal, V. Nisoli, J. Mont, M. Franz, P. Buol, P. Ludwig.

— Ein sehr bedauerlicher Fall ist Samstags in Mastrils vorgekommen. Hauptmann Vogel hat in Aufregung auf einen gewissen Danuser geschossen und denselben lebensgefährlich getroffen. Hauptmann Vogel machte selbst Anzeige. Danuser ist seither an seinen Wunden gestorben. (Fr. Rhät.)

Frankreich. Der Zwischenfall zwischen Preußen und Einwohnern von Revin ist beigelegt; die vom bayerischen General ergriffenen Maßregeln der Strenge sind wieder aufgehoben und die zu den Einwohnern abgesandten Truppen werden morgen in ihre Kasernen in Sedan zurückkehren. Ein Franzose, welcher wegen Aufreizung der Bevölkerung gegen die Bayern gefangen genommen worden war, ist wieder in Freiheit gesetzt.

Versailles, 3. Jan. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Schreiben des Grafen Arnim an Hrn. Thiers, worin der deutsche Gesandte sagt: Da er noch nicht die Ehre habe, dem diplomatischen Corps von Paris anzugehören, so konnte er nicht mit den andern Mitgliedern seine Wünsche darbringen. „Diese Verzögerung — heißt es in dem Schreiben weiter — hindert mich nicht, Ihnen meine ehrerbietigsten Komplimente darzubieten und Ew. Exellenz zu versichern, daß ich den Gedanken meiner Regierung ausdrücke, indem ich Ihnen bei der Ausübung ihrer mühevollen und patriotischen Funktionen allen denjenigen Erfolg wünsche, den Sie sich selbst nur wünschen können."

Paris, 25. Dez. Der letzte deutsche Verwundete. Der Militärattaché der deutschen Gesandtschaft, Hauptmann v. Bülow, hatte vorgestern einen angenehmen Auftrag auszuführen, indem er dem letzten hier noch in Pflege befindlichen deutschen Krieger das eiserne Kreuz überbrachte. Hr. Modersitzki aus Danzig, Kaufmann in Leipzig, war als Reserve-Unteroffizier im kgl. sächsischen Schützenregiment am 2. Dez. 1870 bei Champigny, aus drei schweren Wunden blutend, in Gefangenschaft gerathen. Der Arme ist noch nicht vollständig geheilt, hat also ein dreizehnmonatliches Schmerzenslager überstanden. Seit 14 Tagen ist Hr. Modersitzki in einer Privatwohnung untergebracht: bis dahin war er in dem Schweizer-Asyl in aufopferndster Pflege gewesen. In diesem Schweizer-Asyl sind die deutschen Verwundeten auf eine wahrhaft rührende Weise gepflegt worden.

Deutschland. Bei dem Neujahrsempfange der Minister und Generäle drückte der Kaiser die Hoffnung auf einen lange währenden Frieden aus. Die Anstrengungen müßten jetzt auf die Entwicklung und Pflege aller geistigen und materiellen Kräfte des Volkes gerichtet sein.

— Berlin, 2. Jan. Der Kaiser entband v. Roon auf seinen Wunsch der Funktionen als Marineminister, anerkannte dabei in den wärmsten Dankesworten die Bereitwilligkeit, womit der Minister sich der mühevollen Marineverwaltung unterzogen, welche unter seiner Leitung in so erfreulicher Weise in Entwicklung und Fortschritt begriffen ist. Zum Marineminister ist General v. Stosch ernannt. Das Marineministerium wird, wie die „Kreuzztg." erfährt, direkt unter dem Reichskanzler stehen und eine mit dem Reichskanzleramte coordinirte Stellung erhalten.

Darmstadt, 2. Jan. Die „Darmstädter Zeitung" meldet die Pensionirung von 61 Offizieren (darunter drei Regimentskommandeure) und Militärbeamten.

— Am 30. Dez. verstarb in Erlangen in der Kreisirrenanstalt Graf Gustav Chorinsky, welcher vor einigen Jahren seine Gattin, die Julie Ebergeny, vergiftet hat.

Hamburg, 20. Dez. Am Freitag voriger Woche, schreibt das Berl. Fremdenblatt, steuerte ein von England kommendes Schiff mit Steinkohlen beladen der Mündung der Eider zu, aber die Sommer-Seezeichen sind bereits entfernt und bald zeigte sich am Maste die Flagge, wodurch der Lootse an Bord gerufen wurde. Sogleich ging ein Boot mit vier kundigen Männern von Vollerwieck ab, dem in kurzer Zeit noch ein zweites, ebenfalls mit vier Männern besetztes Boot folgte. Tapfer ruderten die

Leute durch Wind und Treibeis dem Schiffe zu, wo ihnen als Lootsen ein guter Verdienst winkt. Jetzt ist das erste Boot beim Schiffe, aber die See geht hoch und es ist schwer heranzukommen, — eine unglückliche Wendung bringt das Boot quer vor den Bug des Schiffes. Im Nu ist es umgestürzt; einem der Insassen gelingt es, ein Tau zu fassen, das am Bugspriet herunterhängt, die andern drei suchen das Boot zu fassen, um sich auf den Kiel hinaufzuarbeiten. Eine neue Woge wirft wieder das Boot herum, Zwei erfassen es nochmals, der dritte Mann aber sinkt unter. Da kommt auch das zweite Boot und erlöst den Mann am Bugspriet, dessen Hände schon erstarrten, und nimmt die Beiden, die wieder auf den Kiel ihres umgestürzten Bootes geklettert sind, auf. Aber der vierte Mann? Eben taucht sein Kopf neben dem Schiffe zum letzten Male empor und — hoch vom Bord des letzteren springt der Steuermann dem Ertrinkenden nach in die Tiefe. „Jetzt wird die See zwei Opfer verschlingen murmeln die Uebrigen, starr die Augen auf jenen Punkt gerichtet. — Da theilen sich die Wasser und mit seiner dem Tode entrissenen Beute auf dem Rücken erscheint der Steuermann an der Oberfläche. Man bringt eiligst den Geretteten auf das Schiff und in ein warmes Bett, auch die übrigen Durchnäßten wurden gepflegt. Der Name des Schiffes ist „Galliote", den Namen des wackeren Steuermannes haben wir nicht erfahren können.

— In Mühlhausen brach am Sylvester früh 5 Uhr Feuer aus, das die Bedachung einer ganzen Häuserreihe zerstörte, wodurch 48 Haushaltungen obdachlos geworden.

— Die englische Presse erklärt sich entschieden gegen die arrogante Sprache, welche Bismark in seiner Depesche an Arnim Frankreich gegenüber führt. „Morning-Post" findet die angedrohten — und bereits in Ausführung gebrachten — Repressalien im Frieden ganz unzulässig. Die Sache aber wird noch viel provozirender nach den Erklärungen des Herrn Lachaud, Advokaten des freigesprochenen Tonnelet, wonach dieser Letztere sich im Fall rechtmäßiger Nothwehr gegen einen preußischen Soldaten befand, der nach einem Wortwechsel zurückkam und ihn mit dem Säbel in der Faust anfiel.

Der New-Yorker Staats-Zeitung vom 13. Dez. d. J. entnehmen wir, daß der bremer Dampfer „Hansa" am Samstag den 9. Dez., an welchem Tage er in New-York eintreffen sollte, in St. Johns eingebracht werden mußte. Das Schiff war mit zerbrochenem Steuer sechs Tage auf dem Meere umhergetrieben: daselbe hatte Passagiere und Post an Bord.

New-Orleans, 5. Dez. Gerade jetzt vor dreißig Jahren, Ende November 1841, enthielt die „New-Orleans Picayuna" folgende Anzeige: „Fünf Dollars Belohnung. Den Unterzeichneten ist am 23. Nov. d. J. der Neger Oskar Dunn, der das Gypser-Handwerk bei ihnen erlernte, entlaufen. Er ist ein Vollblut-Neger, etwa 21 Jahre alt, und etwa 5 Fuß 10 oder 11 Zoll hoch. Es wird Jeder gewarnt, besagtem Neger Obdach zu gewähren, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen. Wilson und Patterson. Ecke von St. John und Commerce-Str." Dieser Oskar Dunn, auf dessen Einfangen jetzt gerade vor 30 Jahren am 23. Nov. 1841 eine Belohnung von 5 Dollars gesetzt wurde, ist derselbe, der am 22. Nov. 1871 als Vice-Gouverneur von Louisiana gestorben ist. — Zum Präsidenten des Senats von Louisiana ist am 6. Dez. der Farbige Pinchback erwählt worden, wodurch derselbe gleichzeitig stellvertretender Gouverneur des Staates geworden.

Griechenland. In Athen befinden sich seit einiger Zeit zwei Agenten einer französischen Aktiengesellschaft, um mit der Regierung über den Bau eines Schienenweges durch den Peloponnes zu unterhandeln. Die Linie würde im Pyräus anfangen und im Hafen von Armyros in der Nähe des Cap Matapan (der äußersten Südspitze des Peloponnes) endigen. Dies wäre der kürzeste Weg nach dem Suezkanal. Die Kosten dieser Eisenbahnlinie würden die Summe von 30 Mill. Drachmen nicht übersteigen, auch böte das Terrain keine große Schwierigkeiten.

Weizen. Romanshorn, 2. Jan. (Origin.-Bericht d. N. Zürch.-Ztg.) Das Getreidegeschäft hat sich seit unserm letzten Berichte nicht geändert. Es herrscht noch immer keine Nachfrage; während die Märkte von Verkäufern wimmeln, fehlt es durchweg an Käufern. Hiezu kommt noch die Konkurrenz der Marseillerweizen, welche etwas billiger zu stehen kommen, als die Ungarweizen, weßhalb sich die Müller nach und nach mit diesem befreunden und wodurch letzterer gänzlich vernachlässigt wird. Auffallend ist, daß Ungarn trotzdem fortfährt, auf hohen Preisen zu bestehen. Der Markt von heute in hier verdient gleich dem letzten seinen Namen nicht, denn es war kein Markt; da sich nur Verkäufer aber keine Käufer einfanden, so blieb den erstern, die wie immer zahlreich vertreten waren, das Offriren erspart. Wir notiren: Ausstichweizen per Doppelzentner Fr. 37¾ bis Fr. 38—, Prima-Theißweizen Fr. 36½ bis 37½, guter Weizen Fr. 34½ bis 36—, geringere Sorten Fr. 32— bis Fr. 34—, Landweizen Fr. 31—33—, Irka courant (von Marseille) Fr. 36—36¼, Irka prima von Bologna Fr. 37—37¼; Gerste Fr. 23½—24½, Hafer Fr. 18—19. (franko Romanshorn verzollt). Lagereingang in zwei Wochen 7,000 Dplztr., Wochenumsatz resp. Ausgang 9,000 Dopplztr., gegenwärtiger Lagerbestand 93,000 Dopplztr.

Ein neues Buch von Berthold Auerbach, dem volksthümlichen Erzähler, ist einer guten Aufnahme beim Publikum im voraus gewiß und bedarf keines Geleitscheins. Der Titel des neuesten, das wir meinen, heißt: **„Zur guten Stunde".** Es ist ein ächtes und rechtes Geschichtenbuch zur Lehre und Kurzweil für Jedermann, und erscheint bei Karl Hoffmann in Stuttgart in 20 Lieferungen mit vielen Holzschnitten von den ersten Künstlern. Bereits sind 4 Lieferungen des schönen Werkes ausgegeben, deren jede nur 5 Sgr. oder 18 kr. Südd. kostet und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen ist.

Pariser Observatorium, vom 3. Januar 1872.

Mäßiger Wind bei bedecktem Himmel über dem Kanal und dem Norden Frankreichs; Steigen des Barometers um 5 mm in Irland; der Himmel hellt sich ein wenig auf über dem Golf von Gascogne.

An die Einwohner der Gemeinde Aarau.

Der Bürger- und Einwohnerverein hat in seiner Sitzung vom 24. dieses Monats die Errichtung einer Suppenanstalt beschlossen und die Leitung derselben einer Commission übertragen.

Die harte Winterszeit, die hohen Preise der Lebensmittel, haben bereits mehrere Orte der Schweiz veranlaßt, ähnliche Anstalten in's Leben zu rufen; es läßt sich nicht verkennen, daß auch in unserer Gemeinde solche Bedingungen vorhanden sind, welche im Laufe des Winters und Frühlings über einen Theil der Bevölkerung schwere Nahrungssorgen herbeiführen können. — Einer solchen Noth zu steuern, ist ein Gebot der Nächstenliebe und die Pflicht derjenigen, die in bessern ökonomischen Verhältnissen sich befinden.

Wir glauben nun auch diesmal nicht irre zu gehen, wenn wir uns hiermit an den Gemeinsinn Aarau's wenden, um eine Anstalt zu errichten, welche geeignet ist, in humaner Weise das Loos derjenigen zu mildern, welche mit Bangen der nächsten Zukunft entgegensehen.

Die Anstalt wird auf Aktien gegründet. Nebstdem wird hier schon die Wünschbarkeit ausgesprochen, das Unternehmen auch durch Verabreichung von Naturalien nach Kräften zu unterstützen.

Zur Anschreibung von Aktien — Fr. 10 pr. Aktie — sind bei den Herren Schmuziger-Jacot, Fleiner-Zschokke, und Häßig, Vater, Kupferschmied, bezügliche Listen aufgelegt.

Die Eröffnung der Speiseanstalt findet den 3. Januar 1872 in den Lokalen der Kasernenküche statt. Das Nähere besagt eine spätere Publikation.

Wir geben uns der Hoffnung hin, die Einwohnerschaft von Aarau werde bei diesem Anlasse auf's Neue ihre Opferbereitwilligkeit bewahrheiten.

Aarau, den 26. Dezember 1871.

Namens der Commission,
Der Präsident: **A. Fleiner.**
Der Aktur: **A. Hagenbuch.**

Abonnements-Einladung.

Die Aarauer Nachrichten

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter"** erscheinen auch das kommende Jahr in unveränderter Weise. — Von wichtigen politischen Ereignissen werden unsere Leser durch **telegraphische Berichte** in Kenntniß gesetzt.

Der **Abonnementspreis** bleibt wie obstehend festgestellt und finden **Inserate** bei billigster Berechnung sowohl in Aarau selbst, wie auch im ganzen Kanton beßte Verbreitung.

Wir empfehlen das Blatt fernerhin dem Wohlwollen des Publikums und laden zu zahlreichen neuen Abonnement höflich ein.

Expedition der „Aarauer Nachrichten":
F. G. Martin.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 2. Januar 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Wasserstand d. Aare.
7 Uhr Morgens	- 1,0	729,9	SW¹	bewölkt 8		—	14,4
6 „ Nachm.	† 1,2	729,3	SW¹	hell 1	—	—	14,4
1 „ Abends	- 11,1	729,5	SW¹	hell 0		—	14.4

Den ganzen Tag SW¹.

Fremdenverzeichniß v. 3. auf den 4. Januar 1872.

Ochsen.

Hr. Pfister, Kfm., Wädensweil.
— Kriens, dto., Frankfurt.
— Gysin, dto., Basel.
— Michand, dto., Lausanne.
— Würtemberger 2, dto., Lauchringen.
— Wahl, dto., Dornach.
— Herzog, Baumeister, Laufenburg.
— Stäuble, dto., Magden.
— Kreutzer m. Fam. 6 Pers., Grenchen.

Löwen.

Hr. Bruillon, Kfm., Paris.
— Rutz, dto, Basel.
— Alber, dto., Erfurt.
— Hausmann, dto., Liestal.

Wildenmann.

Hr. Eichenberger, Kfm., Beinwyl.
— Wirth, dto., Glarus.
— Abt, dto., Bünzen.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Sieß, dto., Dietiken.

Rößli.

Hr. Wilhelm, Kfm., St. Immer.
— Amsler, dto., Lenzburg.
— Schmid, dto., Basel.
— Bäni, Part, Uerkheim.
— Horcher, Zimmermann, Ulm.
— Doswald 2, Part., Neuheim.
— Egli, Schuster, Bäretsweil.
— Stadler, Küfer, Altorf.
Hr. Lauffer, Part, Eglisau.
— Thalheim, Schuster, Kirchlindach.
— Keller, Küfer, Basel.
— Werffeli, Part., Bottenwyl.
— Lüthi, Hafner, Laupersweil.
— Klinger, Schuster, Leiesweiler.
— Dacher 8, Musiker, Böhmen.
2 Drathbinder, a. Ungarn.

Storchen.

Hr Tobler, Kfm, Zürich.
— Sand, dto, Oberhofen.
— Hahn, dto., Biel.
— Scheller, dto., Straßburg.
— Ulmann, dto., Dießenhofen.
— Guggenheim, dto., Herzogenbuchsee.
— Speck, Part, Zofingen.
— Kainz, Rittmeister, Ungarn.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
— Ziegler, v. Gönningen.

Krone.

Hr Lehmann, Kfm., St. Gallen.
— Brunner, dto., Solothurn.
— Fäs, Part., Kulm.
— Müller, dto, Baden.

Schwert.

Hr. Hauri, Part, Hirschthal.
— Siegrist, dto., Bötzberg
— Würsch, dto, Unterwalden
— Schaffner, Schmied, Schinznach.
— Pfeiffer 9, Musiker, Bayern.

Gemeinde- und Staatssteuer-Exstanzen pro 1871.

Diejenigen Steuerpflichtigen der hiesigen Gemeinde, welche noch Gemeinde- oder Staatssteuer pro 1871 schulden, werden andurch ersucht, solche bis längstens Ende dieses Monats an den Bezüger abzuliefern, da später deren Bezug auf dem Vollstreckungswege angeordnet werden müßte.

Aarau, den 2. Januar 1862.

Der Gemeinderath.

Bis auf weitere Anzeige befindet sich das **Bureau** des Unterzeichneten bei Herrn **Emil Rothpletz**, Sohn, neben dem Löwen dahier.

Aarau, 3. Januar 1872.

A. Keller, Fondsverwalter.

Publikation.

Wer an irgend einen städtischen Verwaltungszweig noch Anforderungen zu machen hat für Arbeiten, Leistungen oder Lieferungen pro 1871 wird andurch eingeladen, die daherigen Rechnungen bis längstens Dienstag den 9. Januar 1872 den betreffenden Verwaltern einzureichen, da spätere Reklamationen für das Rechnungsjahr nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

Aarau, 20. Dezember 1871.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Ganz billig zu verkaufen:

8 **Maaßflaschen,**
40 **Halbmaaßflaschen,**
100 **Schoppenfläschchen,**
} weißes Glas.

Wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Jeden Freitag
geweichte Stockfische
bei **Jakob Rohr.**

Zu verkaufen:

Eine **Nähmaschine,** bereits neu, System Grover u. Baker, zu billigem Preis. Anmeldung in Nr. 91, Stadtbof.

Gesucht: Eine **Magd,** welche kochen kann und die Hausgeschäfte versteht. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein angenehmes kleines **Logis,** inmitten der Stadt, um billigen Preis. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Auf Anfang Mai im mittleren Stock eine **Wohnung** mit fünf Zimmern, einer Laube, zwei Kammern, Holzplatz und Keller.

Frau Zimmermann, Hebamme,
jenseits der Aare.

Man wünscht eine **jüngere Weibsperson,** welche in häuslichen Geschäften aushelfen könnte, gegen ein billiges Kostgeld unterzubringen. Anzumelden in Nr. 197.

Zum Verkauf:



Ein zu allem Dienst taugliches, fehlerfreies **Pferd,** fünf Jahre alt. Preis billig.

Ein ganz neues **Reitzeug.** Wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Gesucht: Ein Mithalter zur **Augsburger Allgemeinen Zeitung** und **Kölner Zeitung.** Anmeldung bei der Expedition d. Bl.

Harz pr. Pfd. à 40 Rp.,
Schuhmacher-Pech (Winterpech)
pr. Pfd. à 40 Rp.
empfiehlt **C. Richner,** Seiler.

Unterzeichneter empfiehlt nebst den **Spezerei-Waaren** einem Ehrend. Publikum noch folgende Artikel:

Sardines à l'huile,
Anchois "
Salm "
Thon "
Hummer,
Sardellen in Salz,
Häringe "
" gedörrt,
Russische Sardellen,
Stockfische,
Capern und Olives,
John Bull-Sauce,
Beef-Steak "
Reading "
Salat "

Conservirte Gemüse in Büchsen,
Grüne kleine Erbsen,
" " Bohnen,
Macedoine,
Flagolet,
Cornichons,
Mixedpicles,
Truffes,
Champignons,
Morcheln,
Tomates,
Früchten in Essig,
" " Zucker,
Datteln,
Malagatrauben,

Tafelfeigen,
Mandeln mit u. ohne Schaalen,
Orangen und Citronen,
Citronat und Orangeat,
Panirmehl für Zubereitung von Cotelettes ꝛc. sehr zu empfehlen.
Reis-Mehl,
Kartoffel-Mehl,
Erbsen- "
Tabioka,
Riz-Julienne,
Julienne,
Erbswurst: Berliner, Frankfurter und Pariser.

Thee in Blechbüchsen von 1/4, 1/2 und 1 Pfd. **Caccao** und **Chocolade** zur Auswahl.

Malaga, Malvoisie, Marsala, Punsch-Essenz, Arrac, Cognac, Rhum, Chartreuse, Pfeffermünz, Wermouth de Turin, Doppelkümmel, Enzian, Wachholder, Jva-Doppelbitter.

F. Gloor-Siebenmann.

Schweizerisches Nationaldenkmal!

Außerordentliche Preisherabsetzung!

Die Unterzeichnete hat sich entschlossen:

Die poetische Nationalliteratur der deutschen Schweiz,

Musterstücke aus den Dichtungen der besten schweizerischen Schriftsteller von Haller bis auf die Gegenwart. Mit biographischen und kritischen Einleitungen von Robert Weber in 3 Bänden oder 22 Lieferungen, groß Octav, broschirt auf unbestimmte Zeit im Preise von 22 Fr. auf **10 Fr.**, und sehr elegant in englische Leinwanddecken gebunden von 27 Fr. auf **14 Fr.** herabzusetzen.

Zum ersten Mal wurde in dieser Arbeit das wirklich Gute, Bedeutende, Interessante unserer Literatur nach ästhetischen Grundsätzen aus den Quellen dargelegt, so daß das Werk einen Ersatz für 600—700 Bände bietet, welche vom Verfasser einer sorgfältigen kritischen Würdigung unterworfen worden sind.

Dieses vortreffliche Werk eignet sich ganz besonders zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken.

Die Verlagsbuchhandlung von **J. Vogel** in **Glarus.**

Der Unterzeichnete ertheilt Consultationen für

Augen- u. Ohrenkranke

Samstag den 6. Januar, im Gasthof zum Wildenmann in Aarau, von Vormittags 10 Uhr an.

Dr. Pflüger,
Augen- und Ohrenarzt.

Mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich meine

Samenhandlung

an die Kronengasse verlegt habe.

Aarau, den 28. Dez. 1871.

J. Fr. Hoch.

Avis für Damen.

Hutfedern werden beliebig gefärbt und gekraußt. Ebenso werden getragene **Handschuhe** in 16 Farben gefärbt und geruchlos gewaschen. Jede Woche wird expedirt.

Musterkarte liegt auf bei
Frau Rüetschi-Kieser,
Kirchgasse Nr. 12.

Kalender auf 1872.

Vorräthig bei F. G. Martin in Aarau:

Nationalkalender, schweizerischer . .	35 Cts.
Vetter Jakob, illustrirter schweizer. Familienkalender	35 "
Volkskalender, allgem. schweizer. .	35 "
Schafhauserbote	35 "
Berner Hinkende Bot	30 "
Der Pilger	30 "
Volksboten-Kalender	30 "
Sonnen-Cirkel	15 "

Frisch erhalten:

Schöne weichkochende gebrochene **Erbsen** pr. Pfd. 28 Cts.
bei Abnahme 1/4 % pr. Pfd. 26 "
schöne runde weiße **Böhnli** " 20 "
sowie weichkochende **Linsen** " 20 "
empfiehlt bestens
J. Fr. Hoch, Kronengasse.

Zu vermiethen:

Ein geräumiges gut meublirtes **Zimmer;** bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Dépôt
von
Vorzüglichen Hustentablettchen
die Schachtel à 30 Cts.
bei **J. U. Wittmer,** Lithograph.

Die Unterleibs-Bruchsalbe

von **H. Sturzenegger** in **Herisau,** Kants. Appenzell, hat in Folge ihrer vorzüglichen Wirksamkeit bei **Unterleibsbrüchen, Muttervorfällen** und **Hämorrhoiden** vielseitigsten Dank geerntet. Zahlreiche Zeugnisse bestätigen einen **vollständigen Erfolg** selbst bei **veralteten Fällen.** In Töpfen zu 5 Fr. zu beziehen durch **Gottlieb Sturzenegger** im Brühl in **Herisau.**

Zahnschmerzen.

Der **Zahnliqueur** von J. L. F. Girard **stillt augenblicklich** die lebhaftesten Schmerzen, hemmt die Caries, stärkt das Zahnfleisch und schützt bei täglichem Gebrauche die Zähne vor Krankheiten.

Per Flacon à 1 und 2 Franken.

Dépôt bei **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Freitag, No. 4. 5. Januar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Amerika.

Während wir uns in der alten Welt noch immer mit dem trostlosen Geschäfte abgeben, uns gegenseitig todtzuschlagen, damit dieser oder jener Kaiser das Vergnügen habe, über ein paar Hundert Meilen mehr zu herrschen und ein paar Tausend Mann mehr zu kommandiren, erfreut sich die große Republik jenseits des Oceans einer Entwicklung, welche an das Fabelhafte grenzt. Seitdem die amerikanische Republik die Eiterbeule der Sclaverei, an welcher sie so lange gelitten, glücklich aufgeschnitten und beseitigt hat, strotzt sie von Gesundheit und Kraft und während Europa seine besten Kräfte in Kriegen und Kriegsrüstungen verpufft, geht Amerika mit vollem klaren Bewußtsein auf ein Ziel los, dessen Erreichung nicht ohne großen Einfluß auch auf Europa sein wird.

Wir meinen hier nicht das politische Ziel, obschon dasselbe groß genug ist und offen und amtlich zugestanden wird: jene „Ocean begrenzte Republik" mit dem Sternenpanner vom Eismeer bis zum Golf von Mexiko, welche in der öffentlichen Meinung Amerikas und in den Köpfen der amerikanischen Staatsmänner schon längst lebt. Die Vereinigten Staaten werden dieses Ziel — und das ist nicht das wenigst Bewunderungswerthe in dieser Sache — erreichen ohne die in Europa üblichen Mittel; ohne Krieg, ohne Unterbrechung des öffentlichen Friedens, ohne Verletzung der öffentlichen Treue; sondern lediglich durch den stillen Einfluß natürlicher und moralischer Kräfte.

Das Ziel, das wir im Auge haben, das ist jene demokratische Civilisation, nach welcher sich Europa von allen Seiten beengt durch geschichtliche Irrthümer, falsche Grundsätze, altersgraue Mißbräuche, unverdaute Vorurtheile und die erblichen Monopole des Feudalismus seit bereits 80 Jahren unter beständigen Kriegen und Revolutionen so vergeblich abmüht. Während in Europa die sociale Gleichheit als ein unausführbarer Unsinn erscheint, macht sie sich in Amerika beinahe von selbst, ohne Anstrengung, ohne revolutionäre Zuckungen und das Einzige, was der Amerikaner bei der Sache zu thun hat, ist darüber zu wachen, daß der Mensch nicht durch falsche Grundsätze den gewaltigen Spielraum selbst beenge, den ihm die Natur so großmüthig angewiesen hat. Die 1½ Milliarden Acker unbebauten Landes, welche Amerika noch besitzt und welche es durch die Ausdehnung seiner Grenzen noch ungemein vermehren kann, sind noch auf Generationen hinaus eine unerschöpfliche Hülfsquelle für das Land und seine Bevölkerung. Armuth und Mißgeschick, wenn gepaart mit Intelligenz und Thatkraft, finden in der Uebersiedlung in die reichen und noch unbebauten Domänen der Union noch immer eine natürliche und durchgreifende Hülfe. Die Regierung begünstigt die Anneigung öffentlicher Ländereien durch wirkliche Bebauer von kleinen Strichen (was man in Amerika so nennt, 160 Acker gilt als Minimum, wäre freilich bei uns das größte Bauerngut), führt dadurch zur Verbreitung des persönlichen Eigenthumsrechtes am Boden und zu einer festen Begründung sozialer Einrichtungen.

Aber Amerika ist bereits über jenen Punkt hinaus, wo es jedem seiner Bewohner sein eigenes „Heim", seine wenn nicht mühelose, so doch unabhängige soziale Stellung bieten wollte. Es ist im Begriffe binnen kürzester Zeit Europa weit zu überflügeln und hinter sich zu lassen und sich zum Mittelpunkte des Welthandels und der Weltindustrie emporzuschwingen. Seine Bevölkerung wird Ende dieses Jahrhunderts, also binnen weniger als 30 Jahren 115 Millionen betragen. Das Jahreseinkommen seiner 40 Millionen jetziger Einwohner beträgt 50 Milliarden Franken, seine jährlichen Ersparnisse, d. h. die Zunahme des Reichthums seiner Bewohner jährlich 5 Milliarden. Die öffentlichen Schulden und die Steuern, welche in Europa von Jahr zu Jahr zunehmen, nehmen in Amerika von Jahr zu Jahr ab und daneben wird doch Unglaubliches geleistet; freilich nicht für die Erhaltung von Armeen, für die Dotation von Generalen, für die Erfindung und Vervollkommnung neuer Mordinstrumente; dafür aber für Erziehungszwecke, für Volksschulen, für Ackerbau- und Industrie-Schulen, für Universitäten, für die Nutzbarmachung von Sumpflanden und überschwemmten Gründen, für Kanalbau, für Fahrstraßen, für die Förderung der Interessen der Ansiedler und für den Schutz ihrer Heimstätten und für die Erstellung von Eisenbahnen. Man mag sich einen Begriff davon machen, wenn man erfährt, daß für die letzteren allein seit 1850 über 182 Millionen Acker öffentlichen Landes verwilligt worden sind.

Nachdem Amerika seine erste Eisenbahn vom atlantischen an den stillen Ocean mit weit weniger Mühe und Schwierigkeiten vollendet hat, als man erwarten durfte, steht es nun im Begriffe, sich in Beziehung auf Handel und Industrie von Europa möglichst unabhängig zu machen und sich selbst einen viel größeren Boden als bisher in Asien zu schaffen.

Der Amerikaner hat s. Z. gesagt: Verwandeln wir unsern Mais in Schweinefleisch, so werden wir mehr Abnehmer und bessere Preise dafür haben. Heute geht er einen bedeutenden Schritt weiter und sagt: Behalten wir unser Mehl und unser Fleisch für uns und ziehen wir dafür menschliche Arbeitskraft an, die wir daraus ernähren; dann können wir auch unsere andern Rohstoffe bei uns behalten, statt sie nach Europa zu schicken, um sie dann, belastet mit allen möglichen Transport- und anderen Spesen als Fabrikate wieder zurückzukaufen. Damit kommen wir dann zu dem allein richtigen Grundsatz, daß die Rohstoffe am Zweckmäßigsten da verarbeitet werden, wo man sie gewinnt und statt daß wir jetzt ein Markt der Industrie Europas sind, werden wir umgekehrt nicht nur von der Industrie Europas unabhängig, sondern wir werden auch ein gefährlicher Concurrent desselben auf den Märkten Asiens werden.

Wie rasch und wie vollständig diese amerikanischen Voraussichten in Erfüllung gehen werden, läßt sich dermalen wohl kaum voraussagen, daß sie aber in Erfüllung gehen werden, das läßt sich kaum bezweifeln. In Amerika selbst hat man desfalls seit einigen Jahren eine Erfahrung gemacht, auf welche man dort einen großen Werth in dieser Beziehung legt, wenn ihr Grund auch theilweise in unsern ewigen und leidigen europäischen Kriegen gesucht werden muß. Man will nämlich dort bemerken, daß sich seit einigen Jahren der Charakter der europäischen Einwanderung in Amerika bedeutend ändere. Früher war es den europäischen Einwanderern durchschnittlich anzusehen, daß sie Amerika als eine Zufluchtsstätte unterdrückter Arbeitskraft ansahen und nichts mitbrachten, als ihre Arme. Seit einigen Jahren kommt immer mehr und mehr auch der intelligente und bemittelte Europäer über den Ocean: ein Beweis, daß man dort ein immer geeigneteres Feld auch für Handel und Industrie anzutreffen erwartet.

Welche Hoffnungen der Amerikaner auf diesen jährlich wachsenden Zufluß von Intelligenz, Kapital und tüchtig geschulter Arbeitskraft setzt, brauchen wir nicht zu sagen; aber welcher Zukunft geht dabei Europa entgegen? (Schweiz. Volksfrd.)

Eidgenossenschaft.

Das eidgen. Militärdepartement ersucht die Militärbehörden der Kantone, die denselben seiner Zeit zugestellten Modelle für die Pferdeausrüstung der Kavallerie an die Zeughausverwaltung des Kantons Aargau in Aarau zu senden. Diese Modelle, welche in Folge Einführung des Karabiners beziehungsweise Revolvers einige Modifikationen erlitten, werden dort unter der Aufsicht des Hrn. eidg. Oberst Zehnder, Waffenchef der Kavallerie, so hergerichtet werden, wie sie für die nächstjährige Ausrüstung nothwendig sind. Bei diesem Anlaß werden die Kantone zugleich auch eingeladen, ihren Bedarf an Pferdeausrüstungen für die Kavallerie für das Jahr 1872 auf die Zahl der nächstjährigen Rekruken zu beschränken, da die Erfahrung möglicherweise noch zu einigen Abänderungen führen wird.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths vom 3. Jan. Der Bundesrath übermacht einen Nachtrag zum Art. 21 der Vollz.-V.-O. über Maß und Gewicht vom 23. Mai 1870, wonach vom 1. Jan. l. J. an gestattet wird, Flaschen u. Gläser von 3 Decileter Inhalt zu gebrauchen.

Der Gemeinderath von Lenzburg hat als Lokalität für Erstellung der erforderlichen Bezirksgefängnisse das alte Rathhaus bezeichnet. Es wird demselben nun erwiedert, daß man gegen die Lokalität an und für sich nichts einwende, daß eine definitive Genehmigung aber erst dann statt-

finden könne, wenn Plan und Baubeschrieb vorliegen, deren baldige Einsendung gewärtiget werde.

Das internationale Hilfskomite für im Krieg Verwundete in Genf übermittelt ein Exemplar sämmtlicher seit Gründung des rothen Kreuzes im Jahr 1863 gesammelten Akten, welche Zusendung verdankt wird.

Nachdem die Gemeinde Mumpf die vom eidg. Postdepartement verlangten Leistungen für Errichtung eines Telegraphenbureaus zugesichert hat, wird sie dem Departement zur Errichtung eines Bureau empfohlen.

Dem von der Erziehungsdirektion vorgelegten Verzeichniß über die für das Jahr 1871 an Gemeindeschullehrer zu verabreichenden Alterszulagen wird die Genehmigung ertheilt.

— Von den 634 Infanterie-Rekruten des Jahres 1871 kamen 73 in die Strafschule; diese vertheilen sich auf die Bezirke, wie folgt:

Bezirke:	Rekruten:	Strafschüler:
Aarau	61	5
Baden	90	8
Bremgarten	59	7
Brugg	71	2
Kulm	56	12
Laufenburg	43	3
Lenzburg	42	2
Muri	47	10
Rheinfelden	32	1
Zofingen	82	16
Zurzach	51	7

— Aarau. Der Vertrag des Exekutivkomite's der aarg. Südbahn mit dem Finanz-Konsortium zur Beschaffung der Geldmittel für den Selbstbau lautet nach dem „Schwzb.“:

Nachdem der Große Rath des Kantons Aargau unterm 30. Nov. 1871 dem Exekutivkomite der aargauischen Südbahn die Konzession ertheilt hat zum Bau und Betrieb einer Eisenbahn:

a) Von Aarau über Hunzenschwyl, Wohlen, Muri bis an die Kantonsgrenze in der Richtung nach Cham oder Immensee, mit Abzweigung nach Brugg.

b) Von Brugg (auf dem linken Aarufer) bis an die Kantonsgrenze gegen Waldshut, —

ist in der Erwartung, daß das Exekutivkomite der aargauischen Südbahn sich bemühen werde, auch noch die Konzessionen zu einer direkten Verbindung mit Waldshut und Immensee, von den betreffenden Staaten zu erhalten, zwischen dem Exekutivkomite der aargauischen Südbahn, unter Vorbehalt der Genehmigung durch die subventionirenden Gemeinden einerseits und Hrn. N. N. Namens eines von ihm nach dem Vertragsabschlusse zu bezeichnenden Konsortiums von Bankhäusern, bestehend aus

a) einer Gruppe schweizerischer Bankiers;

b) einer Gruppe deutscher Bankiers

anderseits, unter heutigem Tage der nachfolgende Vertrag abgeschlossen worden:

Art. 1. Das für die im Eingange bezeichneten Eisenbahnlinien erforderliche Baukapital wird, inklusive der für die Zinsgarantie während der Bauzeit erforderlichen Beträge, normirt auf zwanzig Millionen Frkn.

Art. 2. Diese 20 Millionen sollen beschafft werden:

a) durch Emission von Aktien im Betrage von 10 Millionen Franken,

b) durch Emission von 4½ % Obligationen, im gleichen Betrage.

Art. 3. Von diesen 20 Millionen Franken übernimmt das Konsortium unter solidarischer Haftung sämmtlicher Mitglieder desselben, auf feste Rechnung:

a) Vier Millionen Franken Aktien, zum Kurse von 90 %.

b) Zehn Millionen Franken Obligationen zum Kurse von 90 %.

Art. 4. Die subventionirenden Gemeinden verpflichten sich, an das erforderliche Aktienkapital einen Betrag von sechs Millionen Franken zu beschaffen, und zwar:

a) Vier Millionen Franken al pari.

b) Zwei Millionen Franken zu dem Kurse, zu welchem das Konsortium die von ihm übernommenen 4 Millionen Franken Aktien emittiren wird.

Art. 5. Den Aktien wird bis 31. Dez. 1877 durch das Konsortium ein fester Zins von 5 % garantirt.

Art. 6. Es wird bestimmt, daß auf die Aktien voraus nur 40 % einbezahlt werden.

Die weitern Einzahlungen finden auf Anordnung des Verwaltungsrathes der Bahngesellschaft nach Mitgabe der Baubedürfnisse statt.

Art. 7. Das Konsortium ist berechtigt, die ihm zugesicherte Kommission auf den von ihm übernommenen 4 Millionen Franken Aktien (Art. 3) bei der ersten Einzahlung in Abrechnung zu bringen.

Art. 8. Den durch die subventionirenden Gemeinden al pari beschafften 4 Millionen Franken Aktien ist jederzeit die Volleinzahlung gestattet, gegen Zinsabrechnung zu 4 % auf den antezipirten Einzahlungen.

Art. 9. Die Einzahlungen auf den von dem Konsortium übernommenen 4 Millionen Franken Aktien geschehen an den vom Konsortium, die Einzahlungen auf den vom Exekutivkomite beschafften 6 Millionen Frkn. Aktien an den vom Verwaltungsrath der Bahngesellschaft zu bezeichnenden Stellen.

Art. 10. Die Interimsscheine für Einzahlungen auf den durch die subventionirenden Gemeinden beschafften 6 Millionen Franken Aktien sind erst 6 Monate nach der Subskriptionseröffnung auf die durch das Konsortium übernommenen 4 Millionen Franken Aktien negozirbar.

Art. 11. Die Obligationen sind nach 20 Jahren rückzahlbar, können jedoch von Seite der Gesellschaft schon nach 10 Jahren jederzeit mit sechsmonatlicher Frist zur Heimzahlung gekündigt werden.

Art. 12. Die Obligationen dürfen nicht vor den Aktien emittirt werden. Im Uebrigen wird dem Konsortium in Beziehung auf die Wahl des Zeitpunktes und der Bestimmung des Kurses der Emission der Obligationen volle Freiheit gewährt.

Art. 13. Das Konsortium hat das Obligationenkapital der Eisenbahngesellschaft in folgenden Terminen zur Verfügung zu stellen:

a) 4 Millionen Franken im Laufe des Jahres 1872;

b) 3 Millionen Franken im Laufe des Jahres 1874;

c) 3 Millionen Franken im Laufe des Jahres 1876;

jeweilen unter Abrechnung des ratamäßigen Betrages der auf den Obligationen gestatteten Kommission.

Erst von diesen resp. Zeitpunkten hinweg läuft der Zins der bezeichneten Raten des Obligationenkapitals auf Rechnung der Gesellschaft.

Art. 14. Sollte der einte oder andere dieser Termine mit einem Kriege oder einer Geldkrisis zusammentreffen, wodurch Deutschland oder die Schweiz unmittelbar berührt würde, so werden sich die Eisenbahngesellschaft und das Konsortium über eine Abänderung desselben in dem Sinne verständigen, daß dem Konsortium in solchem Falle eine Verlängerung des Termines von mindestens einem Jahre bewilligt werden muß.

Art. 15. Die Eisenbahngesellschaft kann auf die bezeichneten Termine die betreffenden Raten des Obligationenkapitals beziehen; geschieht dies nicht, so wird dieselbe dafür bis auf weitere Verfügung des Verwaltungsrathes in Conto-Corrent kreditirt.

Art. 16. Das Konsortium eröffnet der Bahngesellschaft einen Conto-Corrent, in welchem dieselbe, in den betreffenden Zeitpunkten, kreditirt wird:

a) Für den Betrag der ersten Einzahlung auf den vom Konsortium übernommenen 4 Millionen Franken Aktien und für die weitern vom Verwaltungsrathe der Bahngesellschaft angeordneten Einzahlungen auf diesen Aktien.

b) Jeweilen in den in Art. 13 bezeichneten Terminen, für die jeweiligen Raten des Obligationenkapitals. Das Konsortium hat dieses Conto-Corrent-Guthaben, ohne dabei eine weitere Vergütung in Anrechnung bringen zu dürfen, zu 3 % zu verzinsen.

Sämmtliche Mitglieder desselben haften dafür solidarisch.

Der Verwaltungsrath der Bahngesellschaft verfügt über dieses Guthaben zu Zwecken der Gesellschaft.

Immerhin sollen diejenigen Beträge in Handen des Konsortiums verbleiben, welche zu Verzinsung des Aktien- und Obligationenkapitals bis Ende 1877, wie sie nach Mitgabe dieses Vertrages der Eisenbahngesellschaft auffällt, erforderlich sind.

Die Auszahlungen haben an einem schweizerischen, zwischen den Kontrahenten zu vereinbarenden Platze (Basel) zu geschehen.

Art. 17. Die Kontrahenten anerkennen für alle Streitigkeiten, welche aus diesem Vertrage entstehen könnten, das Forum des schweizerischen Bundesgerichts.

Das Konsortium bezeichnet als Domizil, in welchem alle für dasselbe bestimmten Anzeigen und Ladungen gültig abgegeben werden können . . . . .

Art. 18. Als Sitz der Gesellschaft wird Aarau bestimmt.

Art. 19. Der Verwaltungsrath für die ersten 10 Jahre der Aktiengesellschaft soll aus wenigstens 15 Mitgliedern bestehen.

Dem Konsortium wird die Besetzung von 5 Mitgliedern zugesichert. Je ein Mitglied haben die Regierungen von Aargau und Schwyz zu bezeichnen.

Die übrigen Mitglieder werden durch die Vertreter des Aktienkapitals gewählt mit Stimmberechtigung im Verhältniß der Betheiligung dabei.

Art. 20. Die mit dem Konsortium unterm heutigen Tage vereinbarten Statuten bilden die Grundlage für die Aktiengesellschaft.

Art. 21. Die Aktiengesellschaft hat dem Exekutivkomite die Baarauslagen für die Gründung des Unternehmens zu ersetzen und die Mitglieder desselben für ihre Bemühungen billig zu entschädigen.

Art. 22. Dieser Vertrag wird Namens der subventionirenden Gemeinden vom Exekutivkomite der aargauischen Südbahn und Namens des Konsortiums von Hrn. N. N. unterzeichnet, unter beidseitigem Vorbehalte der Ratifikation von Seite der subventionirenden Gemeinden einer- und von Seite der Mitglieder des Konsortiums anderseits bis und mit dem 31. Jan. 1872. Erfolgt bis dahin die beidseitige Ratifikation nicht, so ist dieser Vertrag als nicht abgeschlossen zu betrachten.

Die Ratifikation der Gemeinden wird als ausgesprochen betrachtet, sobald das Exekutivkomite dem Konsortium die diesfällige Anzeige hat zugehen lassen.

— Villmergen, 4. Jan. Heute Nachmittag haben Kaspar Leonz Meier, Adjunkt, und Furrer von Hilfikon, jeder ein Wildschwein geschossen.

Bern. Mittwoch Abend wurde auf dem Wyler bei Bern der junge Kondukteur Gfeller erschossen gefunden. Am Neujahrstag beschädigte er sich durch einen Sturz, der heftige Fieberzustände hervorrief und ohne Zweifel hat Gfeller in solchem Zustande seinem Leben ein Ende gemacht.

Solothurn. Die Nachricht von dem Jubiläum des Lehrer-Veteranen Müller, in Ober-Erlinsbach, war verfrüht, da die Feier dieses Tages durch seine Collegen im Niederamt auf die schönere Zeit des Frühlings verschoben wurde.

Basel. Der ledig verstorbene Hr. Leonhard Pfannenschmied, gew. Metzger von hier, hat Fr. 20,000 für wohlthätige Anstalten bestimmt.

— Riehen. Am 2. d. wurde in Riegen das Testament der am 8. Dez. im Nassauischen verstorbenen Frau Matt-Recher von Kleinhünigen eröffnet. Haupterbe ist das Landarmengut Basel-Stadt. Dann erhalten Legate: Die Kinder der beiden Geschwister der Erblasserin 63,000 Fr.; die Gemeinde Kleinhünigen 15,000 Fr.; Riehen 5000 Fr.; Bettingen 5000 Fr.; Anstalt Beuggen 5000 F. und die Anstalt Sommerau 5000 Fr.

Deutschland. Bei Straßen-Exzessen, welche in der Sylvesternacht in Berlin vorfielen, ist auch der Criminal-Polizeidirektor v. Drigalsky durch einen Steinwurf verwundet worden.

Berlin, 3. Jan. Der Chef der Admiralität General Stosch ist gleichzeitig zum preußischen Staatsminister ernannt worden.

Berlin. Direktor Renz trifft am 12. Januar mit seiner Kunstreiter-Gesellschaft, von Wien kommend, hier ein.

— Die Kaiserin hat 27 Personen aus dem besoldeten Dienstpersonale der Berliner Volksküchen die für dreijährige treue Dienstzeit gestiftete Prämie, bestehend aus je einem goldenen Kreuz und fünf Thalern, verliehen.

München, 2. Jan. Der Universitätsprofessor Dr. Ernst Buchner, praktischer und Hofstabsarzt, Mitglied des medizinischen Comites ꝛc., wurde heute Morgen im Bette plötzlich im besten Mannesalter, ohne vorhergehende Krankheit, vom Schlage getroffen und ist heute Nachmittags 2 Uhr verschieden. Ein durchaus edler Charakter, der auch im Bereiche seiner Wissenschaft und als Schriftsteller eines ausgezeichneten Namens sich erfreut.

München, 4. Jan. Von Dönniges, der Gesandte Baierns am italienischen Hofe, verstarb vergangene Nacht in Rom an den Blattern.

— Karlsruhe, 2. Jan. Das badische Kriegsministerium ist durch großh. Verordnung vom 27. Dez. mit heute definitiv aufgehoben, nachdem inzwischen die Mehrzahl der noch schwebenden Geschäfte der badischen Militärverwaltung definitiv erledigt worden ist. Für den Rest wird eine besondere Kommission eingesetzt.

— Der des militärischen Verbrechens der Feigheit beschuldigte bairische Hauptmann Schoch, Ritter des eisernen Kreuzes, ist einstimmig freigesprochen worden.

Paris, 4. Januar. Das „Journal offiziel" sagt: Vom 25. bis 31. Dezbr. wurden wieder 440 Gefangene in Freiheit gesetzt, womit die gesammte Zahl der Freilassungen sich nunmehr auf 11,730 beläuft.

— Der „Figaro" schreibt unterm 29. Dez.: „Gestern wurden die Chassepots zum Gebrauche der Schulen in den verschiedenen Lyceen von Paris ausgetheilt. Bei Wiedereröffnung der Klassen nach den Neujahrsvakanzen sollen in den Schulen die Militärexerzitien beginnen. Der neue Chassepot ist kleiner als die reglementarische Waffe; die Differenz beträgt 5 Centimeter und das Gewicht wurde nach der durchschnittlichen Kraft der Zöglinge von 15 bis 17 Jahren berechnet. Ueberdies ist der Lauf bronzirt, um das Rosten zu vermeiden, da die Schüler die Flinte nicht sorgfältig in gutem Zustande unterhalten können. Heute sollen die Sendungen für die Lehranstalten der Provinz vom Arsenal abgehen. Jedem Lyceum erster Ordnung sollen 150 Flinten und den bedeutenden Collegien blos 100 geliefert werden. Die Instruktoren sind unter den Unteroffizieren der Armee gewählt."

New-York, 2. Jan. Die Jahresbotschaft des Staats-Gouverneurs des Staates New-York stellt die Staatsschuld auf 29½ Mill. fest; empfiehlt die Erleichterung des Grundbesitzerwerbes durch Ausländer, die Verschärfung der Strafe für Wahlbestechung und Amtsveruntreuungen. Die Unionsschuld hat im Monat Dezember um 4½ Mill. abgenommen. Der Bestand des Schatzes beträgt 111½ Mill. Gold und 15¾ Mill. Papier.

Rorschach, 4. Januar. Kernen: Heutige Verkäufe 2716 Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 39. —. Mittelpreis Fr. 36. 93. Niedrigster Fr. 34. 50, Abschl. Fr. 0. 06. Zwei Pfd. Mehl 49 Cts., zwei Pfd. Brod 43 Cts. Wochenverkäufe 1162 Doppel-Ztr. Hafer 35 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 19. 50.

Literatur.

„Das Geheimniß des Abbé" betitelt sich der neueste Roman Levin Schücking's, womit die **„Allgemeine Familien Zeitung"** (Stuttgart, Verlag von H. Schönlein) den Jahrgang 1872 eröffnet hat. Es liegt uns das erste Heft dieses neuen Jahrgangs vor und haben wir daraus die Ueberzeugung geschöpft, daß gegen die Allgemeine Familien-Zeitung, was die Masse und Gediegenheit des Gebotenen betrifft, wohl kaum ein anderes Journal in Deutschland aufzukommen vermag, und zwar meinen wir hier nicht allein die Illustrationen, welche dem Leser alle wichtigeren Ereignisse der Gegenwart im Bilde vor's Auge stellen, sondern auch den textuellen Inhalt, der neben den großen Romanen und populär-wissenschaftlichen Artikeln durch eine glänzende Auswahl kleinerer Erzählungen, historischer Novelletten, Humoresken u. s. w. aus der Feder der namhaftesten deutschen Schriftsteller einen ganz besondern Reiz erhält. — Wenn uns hier zunächst der Schücking'sche Roman „Das Geheimniß des Abbé" interessirt, so ist dies wohl begründet durch die ungewöhnlich glückliche Wahl des Stoffes, welche Schücking, der liebenswürdige Erzähler und feine Charakterzeichner, in diesem Werke getroffen hat. Die Hauptpersonen sind nämlich die Nachkommen der Frau von Fouchères, jener bekannten Vertrauten Louis Philippe's und Hausbälterin des letzten Condé. Die Geschichtsbücher erzählen uns, daß dieser letzte Condé an einem Fenster seines Schlosses zu Chantilly erhängt gefunden wurde und zwar als Selbstmörder; im Stillen aber schrieb man die Schuld an dem Tode des Herzogs dem schlauen Bürgerkönig zu, der die Fouchères veranlaßt haben sollte, den Herzog aus dem Weg zu räumen. Die Nachkommen der Fouchères treten nun in dem Schücking'schen Roman unmittelbar vor Ausbruch des letzten Krieges als vermeintliche Agentinnen der Orleans in Ems auf; der jüngste Krieg entrollt sich vor den Augen des Lesers und das Geheimniß, welches über dem Tod des letzten Condé schwebt, scheint in Frankreich selbst durch die Hinterlassenschaft des Abbé Brien enthüllt zu werden. Der politische Hintergrund, die rivalisirenden Chancen der Orleans, Bourbons und Napoleoniden auf den französischen Thron geben diesem Schücking'schen Roman die direktesten und interessantesten Beziehungen zur Tagesgeschichte, wodurch er sich hoch über ähnliche Arbeiten erhebt. Wir sind überzeugt, daß die Neugierde der Leser auf den Schluß sehr gespannt sein wird.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 3. Januar 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Verdunstung in Millimtrn.
7 Uhr Morgens	– 4,0	729,5	SW°	bedeckt 10		Schnee	14,4
1 „ Nachm.	– 0,2	730,2	SW°	„ 10	5,8	Schnee	14,4
9 „ Abends	– 0.8	730,5	SW°	„ 10	(6,5)	—	14,4

Seit Morgens 6 Uhr bis Nachm. 3 Uhr dünner Schnee; Nachm. 2 Uhr Tempr. + 0,2.

Den 4. Januar.

7 Uhr Morgens	– 0,8	728,1	SW°	bedeckt 10		—	14,4
1 „ Nachm.	+ 1,6	726,6	SW¹	bewölkt 4	—	—	14,4
9 „ Abends	– 0,6	725,9	SW¹	hell 2		—	14,4

Den ganzen Nachm. SW².

Pariser Observatorium, vom 4. Januar 1872.

Ein ziemlich starker Sturm aus Südwest zieht über den Kanal. Bedeckter Himmel und Regen über ganz Frankreich. Die Südwestwinde mit Regen werden allgemein.

Fremdenverzeichniß v. 4. auf den 5. Januar 1872.

Storchen.

Hr Tobler, Kfm, Zürich.
— Scheller, dto., Straßburg.
— Ullmann, dto., Dießenhofen.
— Hahn, dto., Biel.
— Guggenheim, dto., Herzogenbuchsee.
— Grünner, dto, Cour.
— Speck, Part., Zofingen.
— Kainz, Rittmeister, Ungarn.
Fr. Ziegler, v. Gönningen.

Ochsen.

Hr. Hey, Kfm, Genf.
— Müller, dto., Airolo.
— Horat, dto, Zürich.
— Spilmann, dto., dto.
— Meyer, dto, Bern.
— Koller, dto, Schaffhausen.
— Lapp, dto., Mülhausen.
— Michand, dto., Lausanne.

Wildenmann.

Hr. Fove, Kfm, Luzern.
— Wirth, dto, Glarus.
— Freudiger, dto., Bern.
— Knecht, dto, Nürnberg.
— Bereaud, dto., Lausanne.

Löwen.

Hr. Hauser, Kfm., Rheinfelden.
— Bontgen, dto, Solingen.
— Engeli, dto., Amriswyl.
— Brunner, dto., Lugano.
— v. Joernai m. Dienerschaft, Offizier, Neustadt.

Rößli.

Hr. Keller, Kfm, Genf.
— Wiesendanger, dto., Winterthur.
— Kohl, Part., Koblenz.
— Dreier, Spengler, Hamburg.
1 Drathbinder, a Ungarn.
Jgfr. Gräflein, v. Steckborn.

Schweizerisches Nationaldenkmal!

Außerordentliche Preisherabsetzung!

Die Unterzeichnete hat sich entschlossen:

Die poetische Nationalliteratur der deutschen Schweiz,

Musterstücke aus den Dichtungen der besten schweizerischen Schriftsteller von Haller bis auf die Gegenwart. Mit biographischen und kritischen Einleitungen von Robert Weber in 3 Bänden oder 22 Lieferungen, groß Octav, broschirt auf unbestimmte Zeit im Preise von 22 Fr. auf **10 Fr.**, und sehr elegant in englische Leinwanddecken gebunden von 27 Fr. auf **14 Fr.** herabzusetzen.

Zum ersten Mal wurde in dieser Arbeit das wirklich Gute, Bedeutende, Interessante unserer Literatur nach ästhetischen Grundsätzen aus den Quellen dargelegt, so daß das Werk einen Ersatz für 600—700 Bände bietet, welche vom Verfasser einer sorgfältigen kritischen Würdigung unterworfen worden sind.

Dieses vortreffliche Werk eignet sich ganz besonders zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken.

Die Verlagsbuchhandlung von **J. Vogel** in **Glarus.**

Verkauf von Stangen, Baum- und Bohnenstecken.

Der Verkauf von Stangen und Stecken an hiesige Einwohner ist mit heute aus dem sogen. Stangenschopf bei der obern Mühle in's **Werkhaus** jenseits der Aare verlegt. Der Tarif ist der bisherige und ist am Werkhaus-Magazin angeschlagen. Der Verkauf findet gegen Baarzahlung alle Tage Vormittags von 11 bis 2 Uhr statt, und wird durch den neu ernannten Magazinverwalter: Werkmeister J. Frei besorgt.

Aarau, am 2. Januar 1872.

Die Forstverwaltung.

Alle Sorten

Vogelfutter

empfiehlt billigst

J. Fr. Hoch, Kronengasse.

Leichen-Anzeige.

Nr. 2.

Sonntag den 7. Januar 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Rosina Fischer, des Postkommi's, von Aarau; 72 Jahre, 9 M, 4 T. alt. — Leidabnahme: Schachen Nr. 772.

Cæcilien-Verein.
Männerchor 8 Uhr!

Reiswellen-Steigerung.

Es kommen auf öffentliche Steigerung nächsten **Dienstag den 9. dieß,** Nachmittags 2 Uhr im Gönhard, Sammlung beim „Waldackerle"

3200 Stück Durchforstungsreiswellen;

nachher im Oberholz, hinter'm Binsenhof:

1450 Stück Durchforstungsreiswellen,

wozu Kaufliebhaber freundlich eingeladen sind.

Aarau, am 5. Januar 1872.

Die Forstverwaltung.

Bis auf weitere Anzeige befindet sich das **Bureau** des Unterzeichneten bei Herrn **Emil Rothpletz,** Sohn, neben dem Löwen dahier.

Aarau, 3. Januar 1872.

A. Keller, Fondsverwalter.

Gesucht:

Geübte Holzhauer

für die Holzhauerarbeiten im Stadtwald „Oberholz".

Anmeldung und nähere Auskunft bei der

Forstverwaltung.

Aarau, am 3. Januar 1872.

Holzhauer-Krankenkasse.

Wir verdanken eine fernere freundliche Gabe eines Ungenannnt sein wollenden von Fr. 10.

Meisel, Forstverwalter.

Anzeige.



Von Sonntag den 7. Januar an wird in der neuerrichteten **Brauerei zum Schwert** zum ersten Mal selbstgebrautes

gutes Bier

ausgeschenkt; es empfiehlt sich allen Biertrinkern bestens

Siegrist zum Schwert.

Sonntag den 7. Januar

Tanzbelustigung

im Gasthof zum Schwert.

Heute Abend 4 Uhr

frische Kuttlen

bei **A. Landolt,** Metzger.

Ein Sattlergeselle

findet dauernde Arbeit bei

G. Vogel, Sattler u. Tapezierer, in Aarau.

Zu verkaufen:

Circa **150 Viertel schöner Roggen** bei **Sl. Wälchli,** im Rohrerschachen

Zu vermiethen:

In Nr. 211 hinter dem Platz ein angenehmes **Logis** von drei Zimmern, heiterer Küche, Kammer, Antheil Estrich und Keller; auf Ende April oder Anfangs Mai zu beziehen.

Ein Mädchen aus dem Kanton Waadt, das gut nähen kann, sucht eine Stelle als **Zimmer-** oder **Kindsmagd.**

Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Generalversammlung

der Feldschützen-Gesellschaft Aarau

Samstag den 6. Januar 1872, Abends 8 Uhr,

im Gasthof zur Krone.

Traktanden:

Bericht der Rechnungs-Commission pro 1871.
Wahl des Vorstandes pro 1872.
Ehrengabe an das eidg. Schützenfest 1872 in Zürich.

Stark besuchte Versammlung ist unbedingt nothwendig.

Der Vorstand.

Suppen-Anstalt Aarau

in der Militärküche der neuen Kaserne.

Speisestunden von 11—1 Uhr.

Preise: 1 Portion Suppe (gleich zwei Schoppen) 10 Rp.
½ " " " ein " 5 "

Die Suppe kann entweder im Speiselokal genossen oder auch nach Hause abgeholt werden.

Die Betriebs-Commission.

Neues Abonnement

auf die illustrirte Zeitschrift:

Das Neue Blatt 1872

mit folgenden **Gratis-Prämien:**

Alle Monate „Neueste Moden".

Eine illustrirte Modenzeitung für die Damen mit farbigen Schnittmustern.

Gratis

vier Stahlstich-Prämien,

wovon zu jedem Quartal eine verabfolgt wird. Den ersten Stahlstich und die Neuesten Moden für Januar erhalten die Abonnenten

mit No. 2 des I. Quartals 1872.

Preis 2 Fr. vierteljährlich.

No. 1 zur Probe gratis

von allen Buchhandlungen und Verkaufsstellen zu erhalten.

Das reiche Inhaltsverzeichniß der vorliegenden No. 1 wird in der nächsten Nummer dieses Blattes mitgetheilt.

Wasserdichte Lederfettschmiere,

deren Bedürfniß sich alle Tage fühlbar macht, wird fabrizirt vom Erfinder Franz Brandner in Salzburg. Derselbe ist im Besitz von mehreren silbernen Medaillen für diesen Artikel und ist von der kaiserl. österreich. Regierung privilegirt.

Diese Lederfett-Schmiere ist von heller Farbe, geruchlos, beschmutzt nicht und ist als das probateste Mittel anerkannt, alles Schuhwerk vom stärksten Stiefel bis zum feinsten Damenschuh wasserdicht und weich zu machen. Das Leder wird dadurch viel dauerhafter und ist sie besonders auch zu empfehlen für Pferde-Geschirre, Maschinenriemen, Blasbälge und Schläuche. — Diese Fettschmiere ist in gute Blechbüchsen verpackt und läßt sich jahrelang aufbewahren.

Alleiniges Depot für den Kanton Aargau in der Schuhhandlung von

J. Bräutigam-Andres,
Metzgergasse Nr. 106.

Alle Unterleibsbrüche heilbar!

Bei dem Unterzeichneten kann allein nur ächt das bewährte **Bruchpflaster,** dem schon Tausende Genesung von ihren Bruchleiden verdanken, die Dosis à 6 Fr. bezogen werden. Statt aller Anpreisung diene Jedermann zur Nachricht, daß bei der Expedition dieses Blattes jederzeit ein Schriftchen mit Belehrung und vielen hundert Zeugnissen in Empfang genommen werden kann.

Krüsi-Altherr, Besitzer des ächten Bruchheilmittels in **Gais,** Kt. Appenzell.

Zum Verkauf:



Ein zu allem Dienst taugliches, fehlerfreies **Pferd,** fünf Jahre alt. Preis billig.

Ein ganz neues **Reitzeug.** Wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Ganz billig zu verkaufen:

8 **Maaßflaschen,**
40 **Halbmaaßflaschen,**
100 **Schoppenfläschchen,**
} weißes Glas.

Wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu verkaufen:

Eine **Nähmaschine,** bereits neu, System Grover u. Baker, zu billigem Preis. Anmeldung in Nr. 91, Stadthof.

Gesucht: Ein Mithalter zur **Augsburger Allgemeinen Zeitung** und **Kölner Zeitung.** Anmeldung bei der Expedition d. Bl.

Bei J. Vogel, Buchdrucker in Glarus ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Gedichte

von

Eduard Dössekel.

Zweite, vermehrte und verminderte Auflage.

Fein gebunden 4 Fr.

„Soeben haben wir die zweite, vermehrte und verminderte Auflage der Gedichte von Ed. Dössekel gelesen. Die trefflich ausgewählte Sammlung (in schmuckem Einband) wird nicht verfehlen, dem Dichter viele neue Freunde zu erwerben. Wir hoffen auf diese freundlichen Herbstblüthen im Garten unserer Literatur zurückzukommen, dürfen es aber jetzt schon mit Freuden aussprechen, daß Hr. Dössekel mit dieser inhaltreichen Gabe sich neben die ersten Lyriker unseres Vaterlandes gestellt hat." (Aar. Nachrichten.)

Einzige Medaille für Brustmittel

bei der

Weltausstellung von Paris 1855.

Medaille der Industrieklasse von Genf.

Medaille der eidg. Industrieausstellung von Bern.



aus concentr. isländischem Moose.

Sehr angenehme **Bonbons,** das wirksamste Mittel gegen Grippe, Husten und alle hartnäckigen

Brustbeschwerden.

Preis der Schachtel: Fr. 1. 50, der ½-Schachtel 75 Cts. (H-3466-X)

In Aarau zu haben bei den Herren Apothekern **Weibezahl** und **Imhof.**

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Samstag, **No. 5.** 6. Januar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Die Selbständigkeit der aarg. Südbahn.

(Einsendung.)

Es hat sich in der Schweiz in jüngster Zeit ein reges Leben im Eisenbahnwesen gezeigt, das hauptsächlich darauf hinzielte, neue, durch die Natur und ihre geographische Lage begünstigte Linien herzustellen.

Allen diesen Bestrebungen sind die gegenwärtig bestehenden Bahnen mit der größten Zähigkeit entgegengetreten. Sie wollen begreiflicher Weise so viel möglich eine ihre Interessen schmälernde Concurrenz ausweichen. Gerade in dieser Concurrenz liegt aber für's Publikum der größte Vortheil, abgesehen davon, daß durch die neuentstehenden Bahnen die allgemeinen Verkehrs-Interessen durch den Einfluß der Subventionen größere Garantien erhalten.

Diese allgemeinen Verkehrsverhältnisse sollen namentlich bei der Südbahn gewahrt werden. Die Zugänge zum Gotthard werden von Nordost- und Centralbahn förmlich mit Beschlag belegt, und wenn keine dritte selbständige Linie entsteht, wird der Verkehr in der Hand dieser beiden vereinten Gesellschaften monopolisirt. Die Erstellung der Südbahn wird von diesen Gesellschaften nun freilich in Aussicht gestellt. Daß aber wenigstens bei den Centralbahnverwaltungsräthen die Stimmung zum Bau gar nicht günstig ist, darüber hat die letzte Versammlung dieses Collegiums hinlänglich Beweis geliefert. Wenn nun nothgedrungen die Concession auch übernommen wird mit dem Versprechen, mit Eröffnung der Gotthardbahn zu bauen, so kommt uns dieß Concessionsbegehren gerade vor wie eine „Geduldsanweisung einer Geldstagsmasse". Wenn die Gemeinden sich lange geduldet haben, wird diese und jene neue Schwierigkeit sich ergeben, die unmöglich vorausgesehen werden konnte, wird diese und jene Eventualität eintreten, welche eine Modifikation unbedingt verlangt, es wird den Begehren um so mehr Rechnung getragen werden müssen, da eine Concurrenz dannzumal nicht mehr vorhanden, und möglicher Weise keine fernere Aussicht auf den Bau sich zeigt. Es ist dieß nicht das erste Mal, daß an und für sich rationelle Eisenbahnbestrebungen auf diese Weise verhindert worden sind. Die Anstrengungen, welche von den beiden Bahngesellschaften gemacht werden, eine selbständige Linie zu hindern, sollten uns doch klar beweisen, daß diese Linie selbständige innere Lebensfähigkeit hat, und daß eine Abtreten an Central- und Nordostbahn nichts andres heißt, als seine günstigen Chancen Jenen in die Hände und zur Verfügung geben, welche bis jetzt das Unternehmen aus begreiflichen Interessegründen zu verhindern suchten. —

Die Interessen der aargauischen Bevölkerung, die Interessen des Verkehrs erfordern eine selbständige Linie. — Es frägt sich somit nur, wie steht es mit den Aktien der Gemeinden? Haben sie Aussicht auf eine Rente oder Sicherheit. Wird doch in der Schweiz so viel geklagt, daß viele unsrer schweiz. Bahnen nicht rentiren. Es mag dieß sein, man muß aber auch fragen: Warum?

Hier verdient vor allem hervorgehoben zu werden, daß im letzten Jahr sämmtliche Schweizerbahnen eine ganz bedeutende Verkehrsvermehrung aufweisen, so, daß z. B. die schweiz. Centralbahn im Jahr 1871 bis Ende November 10,000 Fr. kilometrische Mehreinnahmen hat, als im verflossenen Jahre.

Weniger glänzende aber nichts destoweniger sehr bedeutende Resultate und namentlich sehr erheblichen Fortschritt zeigt die bernische Staatsbahn. Der Ertrag dieser Bahn in den ersten 4 Jahren betrug nur 327,023 Fr. Im Jahr 1869 war der Kanton Bern auf dem Punkte, die Bahn für 425,000 Fr. der Centralbahn zu verpachten. Schon im gleichen Jahre steigerte sich der Ertrag auf 435,000 Fr., im Jahr 1870 auf 528,400 Fr. und im abgelaufenen Jahre kömmt er auf 700,000 Fr.

Würde man die Linie Bern-Biel-Neuenstadt getrennt von dem unvollendeten Stück Bern-Langnau betrachten, so würde sich das Anlagekapital jetzt schon auf 5 ½ % verzinsen.

Die Südbahn vermag nun, namentlich wenn der Gotthard eröffnet ist, den Vergleich mit den übrigen Linien, was die Verkehrsverhältnisse, die Anlagekosten und somit die Rentabilität anbelangt, gut aushalten.

Es ergiebt sich dieß auch aus nachstehender Zusammenstellung, aus welcher auch klar hervorgeht, daß die schweiz. Bahnen gewöhnlich wegen ihren zu großen Anlagekosten zu keinem finanziell günstigen Resultate gelangen.

Die Einnahmen der schweiz. Hauptbahnen waren im Jahr 1870:

	Kil.	Fr.
Westbahnen	322	8,151,715
Centralbahn	238	7,802,618
Nordostbahn	193	6,912,672
Union suisse	275	4,241,716
Bern. Staatsbahn	86	1,126,935
Zürich-Luzern	64	834,254
Ligne d'Italie	80	474,467
Gesammteinnahmen		Fr. 29,544,377

Gleich brutto per Kilometer Fr. 23,800.
= netto = = = 12,815.

Wenn wir die 3 letzten unvollendeten Netze auslassen, so wäre die Einnahme per Kilom. auf sämmtlichen Bahnen durchschnittlich brutto Fr. 26,116, netto Fr. 14,364, gleich einem Baukapital von Fr. 287,000 per Kilometer, womit die schweizerischen Bahnen mit mehr Oekonomie und weniger Bankprovisionen hätten erstellt werden können.

Deßhalb möchten wir dem Kanton Aargau zurufen: die Selbständigkeit der Südbahn zu erhalten und sich nicht durch Intriguen fangen zu lassen.

Eidgenossenschaft.

Aus den Bundesrathsverhandlungen vom 5. Jan. Nachdem von Seite der Direktion der Centralbahn gegenüber dem Zwangskonzessionsbegehren für den Bau der Eisenbahnlinie von Olten durch das Gäu nach Solothurn und von da nach Lyß, sowie von Herzogenbuchsee nach Lyß die Erklärung abgegeben worden ist, die Gesellschaft verzichte bezüglich dieser Bahnprojekte auf das ihr zustehende Ausschlußrecht, jedoch mit dem Vorbehalte, daß ihr Vorzugsrecht auf besagten Linien von Seite der kompetenten Behörde Bern anerkannt werde, hat der Bundesrath beschlossen, sowohl der Regierung von Bern, wie den beiden Initiativkomite's zu eröffnen, daß er sich mit dieser Angelegenheit bis nach den vereinbarten Konzessionen nicht mehr befassen werde.

Dadurch erledigt sich auch ein Anstand betreffend den auf Solothurner Gebiet zu erstellenden Theil der Linie Lyß-Herzogenbuchsee, für welchen die solothurnische Konzession erst Rechtskraft erhalten soll, wenn Bern die Linie Aarau-Solothurn-Lyß konzessionirt haben würde. Die Regierung von Solothurn ist ermächtigt, auf diesen Vorbehalt zu verzichten, sobald eine Verständigung zwischen Bern und der Centralbahn erfolgt ist. Bern ist im Stande, die von Solothurn an die Konzession geknüpfte Bedingung zu erfüllen und der Bundesrath betrachtet daher die vom Initiativkomite der Lyß-Herzogenbuchseebahn gegen den Vorbehalt erhobene Einsprache als dahingefallen.

Zufolge Anzeige des Kommissärs der Vereinigten Staaten für den in London abzuhaltenden Kongreß für Reform des Gefängnißwesens, Hrn. Bd. C. Wiens in Newyork, daß der Kongreß am 3. Juli eröffnet werden soll, hat der Bundesrath beschlossen, die Vertretung der Schweiz Hrn. Dr. Guillaume, Direktor der Strafanstalt in Neuenburg, zu übertragen.

Aargau. Der Vertrag zu Ueberlassung der aarg. Südbahn an die Eisenbahngesellschaften lautet nach dem „Schwzb.":

Das Exekutivkomite der aarg. Südbahn im Namen der subventionirenden Gemeinden, vertreten durch HHrn. N. N. und N. N. einerseits, und

Die schweiz. Centralbahn, vertreten durch HHrn. N. N. und N. N., und

Die schweizerische Nordostbahn, vertreten durch HHrn. N. N. und N. N., anderseits

haben, nachdem beide Theile sich hiezu als bevollmächtigt erklärt, unter heutigem Tage folgenden Vertrag abgeschlossen:

Art. 1. Die beiden Bahngesellschaften übernehmen gemeinschaftlich nach Mitgabe der Bestimmungen dieses Vertrages den Bau und Betrieb der aarg. Südbahn und ihrer Fortsetzung in der Richtung nach Immensee zum Anschluß an die Gotthardbahn, wogegen die Inhaber der beiden aarg. Südbahn-Konzessionen vom 30. Nov. 1871 auf die ihnen daraus zustehenden Rechte zu Gunsten der beiden Bahngesellschaften verzichten. Die kontrahirenden Theile werden für die Uebertragung der angemessen abzuändernden Konzessionen bei den zuständigen Behörden sich verwenden.

Von Seite der beiden Gesellschaften sollen sofort die nöthigen Schritte gethan werden, um auf dem Gebiete der Kantone Luzern, Zug und Schwyz die Konzession zur Fortsetzung der aarg. Südbahn in der Richtung nach Immensee und zum Anschluß an die Gotthardbahn zu erwerben.

Art. 2. Die Bahnunternehmung, die nach Maßgabe des gegenwärtigen Vertrages auszuführen ist, umfaßt folgende Linien:

a) Die Linie, welche in Rupperswyl von der Nordostbahn abzweigend sich über Lenzburg, Wohlen, Muri und Sins an die aarg.-zugerische Grenze und von da in der Richtung von Immensee bis zum Anschluß an die Gotthardbahn zieht.

b. Die Linie, welche von der Nordostbahnstation Brugg abgehend sich über das Birrfeld zieht und die in südlicher Richtung kürzeste Verbindung mit der Linie Wohlen-Immensee (lit. a.) herstellt.

Wenn künftig eine Verbindungsbahn zwischen dem Ausgangspunkt des Bötzbergtunnels bei Bözenegg mit der Linie Aarau-Lenzburg erstellt werden sollte, so muß der Anschluß derselben auf der Station Rupperswyl erfolgen.

Art. 3. Der Bau der Strecke Rupperswyl-Wohlen ist sofort in Angriff zu nehmen, nachdem die Bundesgenehmigung für die an die Bahngesellschaften zu übertragende Konzession (Art. 1) ertheilt sein wird; und es ist auf dieser Bahnstrecke bis längstens 1. Juni 1874 der Betrieb zu eröffnen.

Der Bau der Strecke Brugg-Wohlen-Immensee ist so frühzeitig zu unternehmen, daß diese Linie auf den Zeitpunkt der Vollendung des großen Gotthardtunnels dem Betrieb übergeben werden kann.

Das zum Zweck der vorstehenden Bauten zu errichtende technische Büreau hat während der ganzen Bauzeit seinen Sitz in Aarau.

Art. 4. Die Personen- und Güterzüge der Südbahn müssen auf der Nordostbahnstrecke Aarau-Rupperswyl durchgehend und selbstständig von und nach Aarau geführt werden, so daß die Bildung und Abfertigung der Züge in Aarau stattfindet; in gleicher Weise soll diese Strecke auch für die Berechnung der Taxen als Theil der Südbahn (Art. 2) behandelt werden.

Art. 5. Die Vereinigung des Verkehrs der von Aarau und Brugg nach dem Gotthard sich bewegenden Züge bez. die Trennung des vom Gotthard kommenden Verkehrs für die Züge nach Aarau und Brugg findet auf der Station Wohlen statt.

Art. 6. Bis zur Eröffnung der Linie Wohlen-Brugg (Art. 2 lit. b.) werden die Taxen für Personen und Güter, die von Wohlen über Rupperswyl nach Brugg gehen, nach der Länge der direkten Linie berechnet.

Art. 7. Insofern seinerzeit der Bau von Eisenbahnen durch das Suhren- oder Wynenthal in nördlicher Richtung zu Stande kommen sollte, so werden die beiden Gesellschaften und jede für sich bei dem Bau und Betrieb einer solchen Bahn sich, wenn überhaupt, nur dann betheiligen, wenn der Anschluß derselben an die Nordostbahn stattfindet.

Art. 8. Als Gegenleistung für die von den beiden Bahngesellschaften durch diesen Vertrag übernommenen Verpflichtungen haben die bei der Erstellung der Südbahn betheiligten aarg. Gemeinden gemeinschaftlich den genannten Gesellschaften ein Anleihen von zwei Millionen Franken zu machen, welches Anleihen jährlich mit 3¼ % zu verzinsen und nach 10 Jahren heimzuzahlen ist.

Die eine Hälfte der Anleihenssumme ist mit 1 Million Franken beim Beginn des Baues der Strecke Wohlen-Rupperswyl; die andere Hälfte mit 1 Million Franken beim Beginn des Baues der übrigen Bahnstrecken einzubezahlen. — Der Verfall der Jahreszinse, sowie der Rückzahlungstermin wird für jede Hälfte der Anleihenssumme besonders vom Tage der Einzahlung berechnet.

Art. 9. Für den vorstehenden Vertrag wird von Seite des Exekutivkomites die Ratifikation der Gemeinden vorbehalten, welche bis heute für die Südbahn Subventionen beschlossen haben, von Seite der beiden Bahngesellschaften diejenige ihrer resp. Gesellschaftsorgane.

Der Vertrag fällt dahin, insofern diese Ratifikationen nicht bis zum 30. Januar 1872 gegenseitig mitgetheilt sind.

Also abgeschlossen in Olten am 27. Dez. 1871.

Anmerkung: Die Bahngesellschaften haben zugleich die Erklärung zu Protokoll gegeben, daß sie die gleiche Entschädigungsverpflichtung übernehmen, welche in Art. 21 des Vertrages mit dem Konsortium enthalten ist.

— Wildegg, 5. Jan. Gestern Nachmittag wurden wieder zwei Wildschweine im Möriker Wald erlegt, das eine ein Eber von 225 Pfd., von Hr. Lüpold auf der Restauration daselbst; das andere von Hr. Briner, Lehrer von Holderbank, circa 70 Pfund schwer. Der Eber kann bei Hr. Lüpold besichtigt werden.

— Baden. Der Hinterhof ist an mehrere jüngere Männer in Biel verkauft.

Bern. Berichtigungsweise wird mitgetheilt, daß der unglückliche Gfeller sich nicht erschossen hat, sondern im erwähnten Fieberzustande seinen Wärtern entwichen und dann in einem unbegreiflicher Weise nicht zugedeckten Sodbrunnen verunglückt sei.

Luzern. An die Seethalbahn hat Ballwyl 50,000 und Römerschwyl 20,000 Fr. gezeichnet.

— Hitzkirch, 4. Jan. Heute Morgens 2 Uhr ist die Wirthschaft zum Kreuz (Haus und Scheune zusammen) in Aesch gänzlich abgebrannt, nur das Vieh wurde gerettet. Man vermuthet böswillige Brandstiftung.

— Der Große Rath hat fast einstimmig die Regierung ermächtigt, den Staatsvertrag mit Bern bezüglich Erstellung der Entlebucher-Bahn zu unterzeichnen und auszuwechseln, falls dieser am nächsten Sonntag vom Berner Volke angenommen wird, obwohl im Berner Dekret die Aufnahme von Prioritätsaktien gestrichen wurde und im hierseitigen Kanton nur für eine Linie über Kriens die geforderte halbe Million Gemeindebetheiligung gezeichnet ist. Luzern hat demnach in allen Theilen das gegebene Wort gehalten, ist sofort zur Ausführung bereit und am Kanton Bern liegt es nun, das wichtige Unternehmen ebenfalls zu sichern oder aber auf immer zu verunmöglichen.

— Am Neujahrsabend ist in St. Urban die dem Hrn. Hektor Egger in Langenthal gehörende Brennerei abgebrannt.

Schwyz. Die Regierung von Schwyz hat auf Gesuch der Direktion der Gotthardbahn die Erstellung von Gebäuden vom Quai in Brunnen bis zur Kantonsgrenze in Sisikon, welches Gebiet laut Plan von der Gotthardbahn durchzogen wird, verboten.

Obwalden. Die Regierung hat den Verkauf von Petroleum, Ligroine, und wie die neuen Oele alle heißen mögen, für die Nachtzeit bei einer Strafe von 5 bis 200 Fr. verboten.

Solothurn. Ueber den Ausgang des Spans zwischen dem bischöfl. Kanzler Düret und Pfarrer Gschwind in Starrkirch vernimmt man nun Näheres. Gschwind wurde nach Solothurn beschieden, ging aber nicht, ging dafür aber nach Bern, um zu sehen, ob die Altkatholiken ihn nicht verwenden könnten. Es war das nicht der Fall. Dafür wurde aber Starrkirch unterholzt und die Leichtgläubigen unterschrieben eine Schrift an die Regierung, in welcher sie die Abberufung des Pfarrers verlangten. Zum zweiten Mal nach Solothurn zitirt, gehorchte Gschwind und versprach blinden Gehorsam dem Bischof und dem Papste, — und damit begnügte man sich und erließ dem Herrn Gschwind ein vierwöchentliches Strafexerzitium.

— Die Niederämterbahn ist um einen Schritt weiter gekommen. Eine Versammlung, die zur Berathung dieser Angelegenheit letzten Mittwoch Nachmittags in der Bierbrauerei Kyburz in Nieder-Erlinsbach stattfand und bei der trotz des wenig freundlichen Wetters die meisten Gemeinden der Amtei Gösgen und auch aarg. Erlinsbach und die Stadt Aarau vertreten waren, beschloß zur Vornahme der nöthigen Studien Aktien zu zeichnen und auch die Gemeinden zur Betheiligung einzuladen. Die einzelne Aktie ist auf 5 Fr. festgesetzt und mit der Zeichnung wurde alsogleich begonnen. In der Diskussion zeigte es sich, daß die von den Ingenieuren der Herren Kuchen und Napier entworfene Linie, die unterhalb Winznau und Obergösgen vorbei führt, keine Vertheidiger findet. Die meisten Redner votirten deshalb für eine Linie über das Plateau oberhalb diesen beiden Gemeinden. Bei der Wichtigkeit der Sache wurde jedoch beschlossen, auch die Linie über Lostorf und Stüßlingen untersuchen zu lassen. Zum Schlusse erhielt aber das Comite Vollmacht, hierin nach seinem Gutdünken zu handeln. (Volksbl. v. Jura.)

St. Gallen. Die jahrelange verschleppte Frage der Rhein-Korrektion zwischen Vorarlberg und der Schweiz hat endlich ihre Lösung gefunden. Es wurde vom Sektions-Chef Frhrn. v. Wehli, als Bevollmächtigtem Oesterreichs, und dem schweizerischen Gesandten v. Tschudi in Wien ein Uebereinkommen abgeschlossen, und auch bereits von den beiderseitigen Regierungen ratifizirt, wonach die Durchführung der zwei großen Durchstiche bei Schmittau und Brugg-Fussach gesichert ist. Durch dieselben wird der Rhein um nahezu 1½ Meilen abgekürzt und direkt in den Bodensee geführt.

— Der Regierungsrath hat aus 6 Aspiranten zum Sektions-Ingenieur der Rheinabtheilung vom Schloß Platten bis Bodensee gewählt den Herrn Hottinger-Goldschmied von Zürich, bisheriger Adjunkt des Stadt-Ingenieurs von Zürich. Er wird ungesäumt seine Stelle antreten.

— Am 22. Jan. findet in St. Gallen die erste Konferenz der Oberexpertise über die Rheindurchstichsfrage statt.

Frankreich. Im „Soir" veröffentlicht das berühmte Dichterpaar Erckmann-Chatrian den für den Bonapartismus vernichtenden Elsäßer Bauern- und Kriegsroman: Geschichte des Plebiscits.

Berlin, 5. Jan. Der franz. Botschafter, Herzog von Gontaut-Biron ist gestern Abend hier eingetroffen.

London, 3. Jan. In der „Times" zieht sich die Erörterung hin, ob die verbesserte Verbindung mit dem Festlande durch eine Dampfschiffähre, welche den ganzen Zug an Bord nähmen, oder durch große Dampfer wie die, welche die irische Post besorgen, hergestellt werden soll. Die Fürsprecher der Fähre machen Bequemlichkeit und Zeitersparniß geltend, die Gegner halten dieselbe für kostspielig und gefährlich, erklären die Zeitersparniß für unbedeutend und reden den großen Postdampfern das Wort. Die „Times" hält es mit der letztern Partei.

Lissabon, 2. Januar. Die Kortes sind heute von dem Könige mit dem gewöhnlichen Ceremoniel eröffnet worden. Die Thronrede kündigt

verschiedene Verfassungsveränderungen im liberalen Sinne an, konstatirt, daß die Ruhe in den indischen Kolonieen wieder hergestellt sei, und drückt die Hoffnung aus, daß die Finanzen in Zukunft sich günstiger gestalten werden.

Zürich, 5. Januar. Mittelpreis pr. Doppelzntr.: Korn Fr. 38. 15, Abschlag Fr. 0. — Ct. Haber Fr. —. —. Aufschlag. .
Es wurden verkauft: Korn 1425 Dplzt.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 54,363. 75.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 25. 24 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22 – Ct. pr. Pfd.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 52 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 47 Ct. Mehlpreis Fr. 26. 50 per Ztr. Vollmehl bei größern Parthien.

Winterthur, 4. Januar. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 35. 75. Abschlag Fr. 0. 55, Haber Fr. 18. 85. Aufschlag Fr. – 05.

Fruchtmarkt in Basel, vom 5. Januar 1872. Waizen, ungarischer Fr. 36½ bis 37½, russischer Fr. 33— bis 36—, inländische Sorten Fr. 35 bis —. Mehl, ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. 52— bis 44—, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. — bis Fr.—. Mahlbohnen, große Fr. 25 — 26—, kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 22½ bis 23. Haser Fr. 19½ bis Fr. 20½. Brau-Gerste nach Provenance Fr. 22— bis 23—. Mais, mittäglicher weißer Fr. — bis —, Burgunder Fr. 22½ bis 23—, Landmais Fr. 22— bis —. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. 76—80, alter Fr. 70—75. Lucerne, mittägliche Fr. 85—90, andere Provenance Fr. 80.–85. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. — bis —, ungar. od. franz. Fr. — bis Fr. —. Esparsette, ohne Pimpernelle Fr. 16½—17½, Burgunder Fr. 17½—18½ per Malter. Alles Parthien, per compt., ohne Sack.

Pariser Observatorium, vom 5. Januar 1872.

Sturm aus Südwesten. Bedeckter Himmel mit Regen über dem ganzen nördlichen Frankreich. Starker Südwest mit bedecktem Himmel und Regen in Spanien. Der Himmel bedeckt sich in der Provence. Südwestwind mit bedecktem Himmel und Regen wird fortdauern.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 5. Januar 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Marktand d. Aarg. Sparkasse.
7 Uhr Morgens	+ 3,0	722,5	W²	bedeckt 9		Glatteis	14,4
1 „ Nachm.	+ 5,0	720,4	SW²	bewölkt 5	1,2	—	14,4
9 „ Abends	+ 5,8	720,5	SW²	bewölkt 7		—	14.4

Morgens von 6—7¼ Uhr Regen; Vorm. u. Nachm. SW², Abends seit 8½ Uhr SW²; den ganzen Tag Thauwetter.

Fremdenverzeichniß v. 5. auf den 6. Januar 1872.

Ochsen.

Hr. Hey, Kfm., Genf.
— Koller, dto., Schaffhausen.
— Meyer, dto., Bern.
— Houry, dto., Paris.
— Isenegger, dto., Zürich.

Storchen.

Hr. Schmid m. Sohn, Kfm., Tiefenstein.
— Surgand, Kfm., Straßburg.
— Grünner, dto., Cour.
— Tobler, Kfm., Zürich.
— Guggenheim, dto., Herzogenbuchsee.
— Wagner, dto., Gönningen.
— Speck, Part., Zofingen.
— Kainz, Rittmeister, Ungarn.

Löwen.

Hr. Roth, Ingenieur, Pforzheim.
— Herber, Kfm., Zürich.
— Seimie, dto., Paris.
— Scheu, dto., Nürnberg.
— Brunner, dto., Muri.
— Schulz, dto., Zürich.
— Wolf, dto., Basel.

Wildenmann.

Hr. Fove, Kfm., Luzern.
— Wirth, dto., Glarus.
— Biedermann, dto., Zürich.
— Tanner, dto., dto.
Frl Eschbach, v. Huttwyl.

Rößli.

Hr. Meier, Kfm., Solothurn.
— Rahm, dto., Genf.
— Sägisser 2, Part., Thunstetten.
— Würgler, dto., Hutwyl.
— Fehlmann, dto., Wittwyl.
— Reimund, dto., Hessen.
— Thomann, dto., Meiringen.
— Engiser, dto., Wengi.
— Kammermann, dto., Bowyl.
— Lustig, Buchbinder, Ebnat.
— Wirz, Messerschmid, Solothurn.
— Schweizer, Weber, Hanau.
— Rogger, Schuster, Luzern.
— Müller, Sattler, Gallerkappel.
— Klinger, Schuster, Leierswilen.
1 Drathbinder, a Ungarn.

Suppen-Anstalt Aarau
in der Militärküche der neuen Kaserne.

Speisestunden von 11—1 Uhr.

Preise: 1 Portion Suppe (gleich zwei Schoppen) 10 Rp.
½ „ „ „ ein „ 5 „

Die Suppe kann entweder im Speiselokal genossen oder auch nach Hause abgeholt werden.

Die Betriebs-Commission.

Auch für das Jahr 1872
behauptet der stets in ausreichender Anzahl vorräthige
Illustrirte Familien-Kalender
seinen guten Ruf
als der praktischste, reichhaltigste und billigste Kalender. Reich an Beiträgen von vorzugsweise humoristischem Charakter sei hier besonders auf die durch zweiseitige Illustration so klar und übersichtlich dargestellten
Neuen Maasse und Gewichte
aufmerksam gemacht, deren zweckmäßige Darstellung gewiß Jedermann anerkennen wird. — Von ebenfalls vorherrschend humoristischer Richtung sind die circa
200 Bilder,
welche der Kalender in Summa aufweist. Die Messen und Märkte sind wie in jedem vorangegangenen Jahrgange auch für 1872 vollständig vertreten. Für die Hausfrauen bringt der Kalender im Anhang ein umfangreiches
illustrirtes Kochbuch als Gratis-Prämie.
Der Preis dieses nützlichen Kalenders ist **70 Ct.**
Vorräthig in allen Buchhandlungen und bei allen Buchbindern.

Dr. Pattison's Lichtwatte
das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Paketen zu Fr. 1. — und halben zu 60 Cts. bei **W. Wydle**, Apotheker, und **A. Neuburger**, Apotheker in Aarau; **G. Harsch**, Apotheker in Zurzach, und **Wittich**, Apotheker in Groß-Laufenburg.

Bei **F. G. Martin** in **Aarau** sind folgende **Unterhaltungsschriften** vorräthig:

Allgemeine Familien-Zeitung zur Unterhaltung und Belehrung. Jahrgang 1869; mit vielen Abbildungen. Groß Folio. Stuttgart, Schönlein. Fr. 5. —
Berliner Sonntagsblatt. Jahrg. 1867—70, per Jahrgang Fr. 2. —
Aarauer-Blätter. Jahrg. 1863—1867, per Jahrg. Fr. 1. —
Buch der Welt. Jahrg. 1860—1868, à Fr. 5. —
— Dasselbe. Jahrg. 1871. Fr. 6. —
Freya. Jahrg. 1865—1867, à Fr. 3. 50
Horn, **Die Maje.** Jahrg. 1862—1864. Eleg. gebunden, à Fr. 3. —
Viktoria. Jahrg. 1867 u. 1868, à Fr. 2. 50
Die Modenwelt, Jahrg. 1870/71. à Fr. 3. —

Gesucht: Eine **Magd**, welche kochen kann und die Hausgeschäfte versteht. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Auf Anfang Mai im mittleren Stock eine **Wohnung** mit fünf Zimmern, einer Laube, zwei Kammern, Holzplatz und Keller.

Frau Zimmermann, Hebamme, jenseits der Aare.

Schreibbücher
in jedem Format und Größe, zu den Preisen von 1 bis 10 Fr., **Copirbücher, Tagebücher, Strafen** ꝛc., Notizbücher von 03 Ct. bis 2 Fr., Brieftaschen, Kundenbüchlein à Fr. 1. 50 pr. Dutzend sind zu haben bei **F. G. Martin.**

Weißer flüssiger Leim,
in Flacons zu 60 und 40 Cts., verkauft
J. J. Christen's Buchhandlung
in Aarau.

Feinste graue Spinnreisten
pr. Pfd. à Fr. 1. 10, 1. 20 und 1. 30, sowie feinste weiße (Breisgauer) zu Fr. 1. 20 pr. Pfd. sind wieder vorräthig. — Sämmtliche Sorten kann in Bezug auf Farbe und Qualität bestens empfehlen.

C. Richner, Seiler.

Bei **F. G. Martin** in **Aarau** ist vorräthig:

Konstanzer Kochbuch, oder praktische Anleitung zur schmackhaften und gesunden Zubereitung aller Speisen, besonders auch der Fasten- und Krankenspeisen, dann des Backwerks, des Eingemachten u. s. w., in Verbindung mit dem auf eigene Erfahrung begründeten, kurz, deutlich und mit Fleiss ausgearbeiteten **Haus- und Wirthschaftsbuch.** Nicht aus schon gedruckten Büchern abgeschrieben, sondern Alles aus langjähriger Erfahrung geprüft und bewährt gefunden, jetzt aber auf vielseitiges Verlangen zum Druck niedergeschrieben von *Caroline Kümicher.* Sechste, neu bearbeitete Auflage. Preis cartonnirt (statt Ladenpreis 4 Fr.) Fr. 2. —

Dépôt
von
Vorzüglichen Hustentablettchen
die Schachtel à 30 Cts.
bei **J. U. Wittmer,** Lithograph.

Leichen-Anzeige.

Nr. 2.

Sonntag den 7. Januar 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Rosina Fischer, des Postkommi's, von Aarau; 72 Jahre, 9 M., 4 T. alt. — Leichenabnehmer: Schachen Nr. 772.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 7. Januar 1872.
Vormittags 3/4 9 Uhr: Hr. Pfr. Garonne, **in der Kirche.**
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfr. Müller.

Pro memoria. — Confz. — L.

Stadt-Musik. Heute Probe.

Verein junger Kaufleute.

Sitzung.

Haus-Verkauf.

Wegen Familien-Verhältnissen wird zum Verkaufe aus freier Hand angeboten: 1 zwei Stock hohes **Wohnhaus**, mitten in hiesiger Stadt und an einer sehr frequentirten Straße gelegen. Dasselbe enthält: 8 heizbare Zimmer, 2 Estriche, 3 Mansarden, Keller, Höflein 2c. Das geräumige helle Plainpied ist für ein Verkaufsmagazin oder für eine Werkstatt sehr geeignet und das Haus besonders für Gewerbtreibende empfehlenswerth.



Kaufsbedinge günstig. — Auskunft ertheilt und nimmt Offerten entgegen

Aarau, den 6. Jenner 1872.

Der Beauftragte:
Jul. Wydler, Notar.

Ein junger Mann,

mit der Buchführung sehr vertraut, wünscht seine freie Zeit mit Ausziehen von Rechnungen oder sonstigen Arbeiten auszufüllen. Strengste Verschwiegenheit selbstverständlich. Offerten beliebe man beim Verleger dieses Blattes niederzulegen.

Lehrlingsstelle zu besetzen.

Ein gut geschulter Knabe von braven Eltern kann in einem hiesigen Manufakturen-Geschäft in die Lehre treten. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Eine **Wohnung** von drei bis vier Zimmern, auf nächsten April. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Die Wasch-Anstalt

des Unterzeichneten
empfiehlt sich bestens zur Besorgung jeder Art von Wäsche und garantirt sorgfältige Bahandlung bei den mäßigsten Preisen.

C. Landgrebe,
Färbergäßchen Nr. 214.

Gesucht: Ein **Logis** von drei bis vier Zimmern. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Offene Lehrlingsstellen.

Bei Unterzeichnetem können zwei rechtschaffene Knaben bei gutem Lohne den Beruf erlernen.

Aarau, 6. Januar 1872.

A. Keller, Mechaniker.

Heute Abend und morgen

Hasenpfeffer

in der Speisewirthschaft **Roth.**

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis** von zwei Zimmern mit Zubehör, III. Etage, Metzgergasse 54.

I. Bürgerholzverloosung.

Nächsten **Mittwoch den 10. dies**, Vormittags von 8 Uhr an, werden auf dem Stadtrathhaus (Commissionszimmer) die Bürgerholz-Beigaben pro 1872, soweit dieselben bereits gerüstet sind, durch's Loos an die betreffenden Nutzungsberechtigten zugetheilt, mit dem Buchstaben **H** beginnend. Nach der Verloosung beginnt die Zufuhr.

Aarau, am 5. Januar 1872.

Die Forstverwaltung.

Generalversammlung

der Feldschützen-Gesellschaft Aarau

Samstag den 6. Januar 1872, Abends 8 Uhr,
im Gasthof zur Krone.

Traktanden:

Bericht der Rechnungs-Commission pro 1871.
Wahl des Vorstandes pro 1872.
Ehrengabe an das eidg. Schützenfest 1872 in Zürich.

Stark besuchte Versammlung ist unbedingt nothwendig.

Der Vorstand.

Reiswellen-Steigerung.

Es kommen auf öffentliche Steigerung nächsten **Dienstag den 9. dieß**, Nachmittags 2 Uhr im Gönhard, Sammlung beim „Waldackerle"

3200 Stück Durchforstungsreiswellen;

nachher im Oberholz, hinter'm Binsenhof:

1450 Stück Durchforstungsreiswellen,

wozu Kaufliebhaber freundlich eingeladen sind.

Aarau, am 5. Januar 1872.

Die Forstverwaltung.

Gesucht:

Geübte Holzhauer

für die Holzhauerarbeiten im Stadtwald „Oberholz".

Anmeldung und nähere Auskunft bei der
Forstverwaltung.

Aarau, am 3. Januar 1872.

Alle Sonntag **Wurstweggen** und jeden Montag

Kümmi-, Käs- & Zwiebelwehen

bei **G. Rüetschi,** Beck.

Sonntag den 7. Januar

Tanzbelustigung

im Gasthof zum Schwert.

Auf Lichtmeß wird eine tüchtige Magd als **Köchin** gesucht. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gefunden: Ein **Pelzhandschuh** (rechter) von einem Knaben; abzuholen in Nr. 185.

Personen, welche an

Zahn- & Mundkrankheiten

leiden, kann Dr. J. G. Popp's

Anatherin-Mundwasser

nicht genug empfohlen werden.

Wer dasselbe einmal erprobt hat, wird es jedem andern Zahnwasser vorziehen. Preis Fr. 2. 50 und Fr. 3. 50 die Flasche. Brochüren darüber gratis zu beziehen.

Depots befinden sich in **Aarau** bei Ch. Hagenbuch, Coiffeur; in **Lenzburg** bei Jahn, Apoth.; in **Bremgarten** bei Traugott Kunz; in **Baden** bei Meister & Hanselmann, Coiffeurs; in **Rheinfelden** Müller'sche Apotheke.

Ein Sattlergeselle

findet dauernde Arbeit bei

G. Vogel, Sattler u. Tapezierer,
in Aarau.

Zu verkaufen:

Circa **150 Viertel schöner Roggen**

bei **Sl. Wälchli,** im Rohrerschachen

Gemeinde- und Staatssteuer-Erstanzen pro 1871.

Diejenigen Steuerpflichtigen der hiesigen Gemeinde, welche noch Gemeinde- oder Staatssteuer pro 1871 schulden, werden andurch ersucht, solche bis längstens Ende dieses Monats an den Bezüger abzuliefern, da später deren Bezug auf dem Vollstreckungswege angeordnet werden müßte.

Aarau, den 2. Januar 1862.

Der Gemeinderath.

Anzeige.

Von Sonntag den 7. Januar an wird in der neuerrichteten **Brauerei zum Schwert** zum ersten Mal selbstgebrautes



gutes Bier

ausgeschenkt; es empfiehlt sich allen Biertrinkern bestens **Siegrist** zum Schwert.

Zu vermiethen:

In Nr. 211 hinter dem Platz ein angenehmes **Logis** von drei Zimmern, heiterer Küche, Kammer, Antheil Estrich und Keller; auf Ende April oder Anfangs Mai zu beziehen.

Gesucht: Ein Mithalter zur **Augsburger Allgemeinen Zeitung** und **Kölner Zeitung.** Anmeldung bei der Expedition d. Bl.

Zu vermiethen:

Ein angenehmes kleines **Logis,** inmitten der Stadt, um billigen Preis. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Frisch erhalten:

Schöne weichkochende gebrochene **Erbsen** pr. Pfd.	28 Cts.
bei Abnahme 1/4 % pr. Pfd.	26 "
schöne runde weiße **Böhnli**	20 "
sowie weichkochende **Linsen**	20 "

empfiehlt bestens

J. Fr. Hoch, Kronengasse.

Man wünscht eine **jüngere Weibsperson,** welche in häuslichen Geschäften aushelfen könnte, gegen ein billiges Kostgeld unterzubringen. Anzumelden in Nr. 197.

Kalender auf 1872.

Vorräthig bei F. G. Martin in Aarau:

Nationalkalender, schweizerischer	35 Cts.
Vetter Jakob, illustrirter schweizer. Familienkalender	35 "
Volkskalender, allgem. schweizer.	35 "
Schaffhauserbote	35 "
Berner Hinkende Bot	30 "
Der Pilger	30 "
Volksboten-Kalender	30 "
Schweiz. Dorfkalender	30 "
Sonnen-Cirkel	15 "

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Montag, No. 6. 8. Januar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

An die bei der Südbahn betheiligten Gemeinden.

(Rundschreiben Nr. 4.)

In unserm Rundschreiben Nr. 3 bezifferten sich die gezeichneten Gemeindesubventionen auf Fr. 3,232,000. Dieselben haben sich seither auf **Fr. 3,432,000** erhöht. Der Vertrag mit der Centralbahn und Nordostbahn betreffend Abtretung einzelner Theile der Südbahn an diese Gesellschaften gelangte soweit zum Abschlusse, daß zur Gültigkeit desselben noch die Zustimmung der Aktionärversammlungen der beiden Bahngesellschaften sowie die Ratifikation Ihrerseits beizubringen ist. Die Verhandlungen mit dem Finanz-Konsortium dagegen sind in's Stocken gerathen. Wenn wir Ihnen im Rundschreiben Nr. 3 mittheilten, daß der Finanzvertrag nach wiederholt gepflogener Verhandlung mit dem Delegirten unserer Mitkontrahenten in endgültiger Fassung aufgestellt wurde und wenn wir die Erwartung aussprachen, daß die Genehmigung desselben durch das Finanz-Konsortium eintreten werde, so haben wir uns in letzterer Beziehung getäuscht. Die gleichzeitig mit der Centralbahn und Nordostbahn gepflogenen Verhandlungen scheinen nämlich bei unsern Mitkontrahenten Zweifel an der ernstlichen Absicht, die Südbahn selbstständig durchzuführen, wachgerufen zu haben. Das Finanz-Konsortium ließ uns unerwarteter Weise mittheilen, daß dortseits auf unsere Vertrags-Vorlage nur unter der Bedingung eingetreten werden könne, wenn dem Finanz-Konsortium für den Fall der Uebergabe der Südbahn an die bestehenden Bahngesellschaften, eine Konventionalstrafe von mindestens Fr. 100,000 zugesichert werde. Es war dies eine Forderung, die einerseits im Widerspruch mit den erstvereinbarten Punktationen stand, anderseits aber unser Unternehmen in einer Weise belastet hätte, welche die freie Entscheidungsmöglichkeit der Gemeinden allzusehr eingeschränkt haben würde.

Wir konnten uns deßhalb zur Eingehung einer derartigen Verpflichtung nicht entschließen, welche Ablehnung dann allerdings zur Folge hatte, daß die Verhandlungen auf demjenigen Punkte stehen geblieben sind, welchen wir Ihnen mit dem Rundschreiben Nr. 3 bezeichneten.

Inzwischen haben wir sowohl den Vertrag mit der Centralbahn und Nordostbahn wie denjenigen mit dem Finanz-Konsortium und zur nähern Beleuchtung des Letztern auch denjenigen bezüglich der finanziellen Begründung der Gotthardgesellschaft, welcher ähnlichen Verhältnissen seine Entstehung verdankt, durch die Presse zu Ihrer Kenntniß gelangen lassen.

Wir behalten uns dabei vor in einem spätern Berichte Ihnen unsere diesfälligen Ansichten mitzutheilen.

Um nun den Gemeinden vorläufig die Gelegenheit zu verschaffen ihre Ansichten zur Geltung zu bringen, laden wir Ihre Vertreter auf

Mittwoch den 10. Januar nächsthin Vormittags 10 Uhr zu einer Versammlung in den Schwurgerichtssaal in Aarau ein.

Dabei bleibt es selbstverständlich, daß nur diejenigen Gemeinden als eingeladen zu betrachten sind, welche überhaupt schon für die Südbahn Subventionen gezeichnet haben und daß nur solche bei allfälligen Abstimmungen mitwirken können, welche ihren Verpflichtungsschein eingesandt haben. Diejenigen Gemeinden, welche sei es mit den Subventionen oder mit der Einsendung des Verpflichtungsscheines sich noch im Rückstande befinden, werden deßhalb gebeten, diese Vorbedingungen vor der Versammlung noch zu erfüllen.

Die Gemeinde-Abgeordneten haben sich bei der Versammlung durch diejenigen Vollmachten auszuweisen, welche sich bereits in Ihren Handen befinden.

Allfällige Abstimmungen werden in der Weise erfolgen, daß die absolute Mehrheit der Betheiligten entscheidet, wobei die Mehrheit nach dem Maße der Gemeinde-Subventionen berechnet wird. Den billigen Maßstab finden wir darin, daß jede Gemeinde mit einer Subvention bis zum Betrage von Fr. 10,000 eine Stimme, Gemeinden mit höhern Zeichnungen je für weitere Zeichnungen bis zum Betrage von Fr. 10,000 eine weitere Stimme abgeben. Je Frkn. 10,000 oder ein Bruchtheil unter diesem Betrage berechtigen somit zu einer Stimme.

Bei diesem Anlasse erlauben wir uns Ihnen noch einige Zweifel zu lösen, welche nach Mittheilungen, die wir erhalten haben, obzuwalten scheinen.

1. Der bestehende Verpflichtungsschein lautet lediglich auf Aktienbetheiligung bei der Südbahn und zwar bei sämmtlichen Linien derselben. Wenn deßhalb der Vertrag mit der Centralbahn und Nordostbahn abgeschlossen werden sollte, welcher sich nur auf einzelne Theile der Südbahn bezieht und welcher die Betheiligung der Gemeinden durch ein Darleihen und nicht durch Aktienzeichnung vorsieht, so wären die bestehenden Verpflichtungen der Gemeinden für diesen Zweck unbrauchbar und müßten neue Gemeinde-Verpflichtungen eingesammelt werden.

Die Gemeinden haben demnach keinen Grund zur Besorgniß, als seien die eingegangenen Verpflichtungen auch für den Fall der Uebergabe an die Centralbahn oder Nordostbahn anwendbar. Auch solche Gemeinden welche gänzlich gegen die Uebergabe gesinnt sind, können unbedenklich ihren Verpflichtungsschein einsenden. Würde die Uebergabe wirklich beliebt, so müßten die Gemeinden um die Eingehung einer neuen Verpflichtung ersucht werden.

2. Gerade diejenigen Gemeinden, welche Gegner der Uebergabe sind, sei es, daß sie diese Lösungsform nicht als die richtige ansehen, oder daß sie durch die Uebergabe die ihnen in Aussicht stehende Linie verlieren, haben allen Grund sich baldigst durch die Einsendung ihrer Verpflichtungsscheine ihre Stimmgabe beim endlichen Entscheide zu sichern.

3. Vielfach hat Lit. 7 des Rundschreibens Nr. 1 zu Zweifeln Anlaß gegeben, indem dort eine Verzinsung der Gemeindesubventionen zu 5% bis zum 31. Dezember 1876 (nach der neusten Fassung des Finanzvertrags bis zum 31. Dezember 1877) angenommen wird. Die Möglichkeit dieser günstigen Verzinsung liegt in dem Umstande, daß dem durch die Banquiers beschafften Aktienkapitale dieser Zins zugesichert werden muß. Da nun aber das von den Gemeinden beschaffte Aktienkapital mit dem erstern völlig gleichberechtigt ist, so kommen auch dem Letztern die 5% zu Gute. Eine vorsichtige Gemeinde wird freilich die Zinsdifferenz nicht als laufende Einnahme behandeln, sondern dieselbe als Reserve zurücklegen. Sollte nämlich der Gotthard nicht bis zum 31. Dezember 1877 eröffnet werden, so bleibt ein Ausfall auf den Zinsen bis zu jenem Zeitmomente nicht ausgeschlossen. Die Gemeinden werden deshalb gut thun diese Möglichkeit in's Auge zu fassen.

4. Manche Gemeinden wollen Ihre Zeichnungen von der definitiven Festsetzung bestimmter Bahnstationen und Haltstellen abhängig erklären. Es ist dies eine Zumuthung welche das Comité nicht berücksichtigen kann. Wollten nämlich alle Gemeinden mit derartigen Ansprüchen auftreten, so könnte überhaupt nicht von der Beschaffung eines einheitlichen Aktienkapitales die Rede sein. Die Stationen übrigens wie sie gegenwärtig in dem provisorischen Situationsplan der Unternehmung eingetragen sind, dürfen durchaus nicht als definitive betrachtet werden. Erst wenn der definitive Situationsplan bearbeitet wird, werden auch die Stationen und Haltstellen definitiv festgestellt. Dabei wird neben andern technischen Gründen namentlich darauf Rücksicht genommen, daß die Stationen an Punkte verlegt werden, welche als natürliche Sammelpunkte eines möglichst großen Lokalverkehrs anzusehen sind. Selbstverständlich wird hiebei auf die Wünsche der betheiligten Gemeinden Rücksicht genommen. Das letzte Wort spricht übrigens gemäß § 5 der Südbahnkonzession der Reg.-Rath, welcher wiederum den Wünschen der Gemeinden gerecht werden wird.

Indem wir hoffen, daß diese Bemerkungen die angedeuteten

Zweifel beseitigen werden, sehen wir dem vollzähligen Eintreffen Ihrer Vertreter bei der angeordneten Versammlung entgegen.

Aarau, 6. Januar 1872.

Im Namen des Exekutiv-Comité der Südbahn,
Der Präsident: **Tanner.**
Der Aktuar: **J. J Leutwyler.**

Eidgenossenschaft.

Schweiz. Mobiliarversicherungsgesellschaft. Nach dem eben erschienenen 45. Jahresbericht ist dieses Institut in erfreulichem Aufschwung begriffen. Das Versicherungskapital beträgt im Ganzen Fr. 787,590,221 und hat sich im letzten Rechnungsjahre um Fr. 7,315,616 vermehrt. Dieses Versicherungskapital bezahlte an Prämienbeiträgen Fr. 1,225,325, Summa der Jahreseinnahmen Frkn. 1,416,371. 50. An Brandbeschädigungen wurden ausbezahlt Fr. 839,174. 11, im Ganzen betrugen die Ausgaben Fr. 1,234,606. 68. Die Mehreinnahmen betragen somit Fr. 181,764. 82. Der Reservefond konnte auf Fr. 500,000 erhöht werden. Es verspricht somit die Anstalt wie bisanhin auch künftig alle Garantie.

* Aargau. **Einige Fragen über den von der Südbahn mit dem Finanz-Consortium abgeschlossenen Vertrag.**

1) Nach Art. 3 des Vertrages übernimmt das Consortium die vier Millionen 5-prozentigen Aktien zum Kurse von 90, d. h. es erhält für 90 Franken die es einzahlt einen Zins von 5 Franken oder mit andern Worten fünf und ein halb Prozent.

Die Gemeinden erhalten für 4 Millionen Aktien, welche sie voll, hundert für hundert, einzahlen, ebenfalls einen Zins von fünf Franken von Hundert, also fünf Prozent und demnach einen halben Prozent weniger als die Finanzmänner.

Das Consortium bezahlt also für die gleiche Zahl von Aktien Frkn. 400,000 weniger an Kapital als die Gemeinden und bekommt doch dafür den gleichen Jahreszins, nämlich Fr. 200,000, während es nur Frkn. 180,000 erhalten sollte.

Ist diese Rechnung richtig und warum diese ungleiche Behandlung?

2) Die Aktien beziehen bis zum 31. Dezbr. 1877 einen festen Zins von 5 %, der ihnen von dem Consortium aus dem Kapital bezahlt wird. (Art. 3 und 16.) Das Consortium behält also den Zins für 5 Jahre mit Fr. 2,500,000 zurück. Wird diese Summe der Unternehmung auch mit 5 % nach Art. 16 verzinst oder nicht?

3) Welchen Zins erhalten die Gemeinden und die Aktionäre im Allgemeinen vom 31. Dez. 1877 hinweg?

Diese wichtige Frage ist im Vertrag mit keiner Silbe berührt. Es ist daher anzunehmen, daß die Aktionäre auf den Ertrag der Bahn angewiesen sind. Dieser Ertrag ist aber von dem Comite vor Eröffnung des Gotthard nur zu 2½ % angenommen, so daß also nur die Obligationen mit 5 % verzinst werden können und die Aktien gar nichts erhalten bis zu dem Moment, wo der Ertrag durch Eröffnung des Gotthard sich steigert. Nun ist aber die Bauzeit des Gotthard in allen Berechnungen auf 9 Jahre, d. h. bis zum Jahr 1881 supponirt. Während vier Jahren (1877—1881) würden also die Südbahn-Aktien gar nichts abtragen. Das macht auf die 6 Millionen aarg. Aktien einen Verlust von Frkn. 1,200,000 oder auf eine Gemeindebetheiligung von einer halben Million Fr. 100,000. Wie sollen die aarg. Gemeinden diesen enormen Verlust einbringen und wo werden sich Kapitalisten finden, die für fünf Jahre 5 % und für mindestens vier Jahre nichts erhalten oder im Durchschnitt dieser 9 Jahre 2⁸/₁₀ %?

Wenn die Südbahnaktien schon vom Tage der Eröffnung des Gotthard 8 % tragen würden, so wird es von heute an gleichwohl 16 Jahre dauern bis der durchschnittliche Zins für diese Zeit sich nur auf 5 % stellt, und 29 Jahre, wenn der Ertrag von der Gotthard-Eröffnung an 6 % beträgt!

Wir hoffen es werde das Comite dem Kanton hierüber Aufklärung geben; denn von diesen Fragen hängt die Möglichkeit der Annahme des Vertrages ab. Im Uebrigen verdanken wir die Loyalität, mit der die Verträge der öffentlichen Prüfung anheimgegeben worden sind.

— Aarau. (Eingesandt.) Wir erinnern uns alle noch, daß Hr. Tanner, der Fürsprecher des Selbstbaues und des Finanzvertrags mit dem Basel-Frankfurter Consortium, in seiner Rede in der Gemeindeversammlung in Aarau am 31. Dezbr. die Autorität der schweizerischen Handelszeitung angerufen hat. Auch wir nehmen diese Autorität für uns in Anspruch und wiederholen hier wörtlich was dieses Blatt in Nr. 3 vom 6. Januar 1872 über den Finanzvertrag, den dasselbe im ersten Theile seines Artikels abdruckt, sagt: „In unsern Augen ist derselbe nichts als „die platteste Spekulation auf Provisionen und Zinsdifferenzen. Wie das „Exekutivkomite, welches sich in anderer Beziehung so rührig und umsich„tig der anvertrauten Interessen angenommen hat, einen Vertrag wie den „vorstehend analysirten für etwas Anderes als für eine Satyre auf die „Gotthardmanipulation mit Hansemann u. Comp. ausgeben konnte, ist „uns rein unbegreiflich, — um so mehr, als ja das Executivkomite selber „die Rentabilität des Unternehmens nicht hoch „genug zu preisen weiß."

„Daß die aargauischen Gemeinden einen solchen Vertrag ratificiren, **„ist ein Ding der Unmöglichkeit."**

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 5. Jan. Dem Samuel Sommerhalder von Gontenschwyl, in Oberkulm, und dem Johann Schmid von Remigen, welche beide bei Brandunglück die dem Staate gehörenden Militäreffekten mit Hintansetzung ihrer eigenen Habe gerettet, wird je eine Gratifikation von Fr. 15 zuerkannt.

Nachdem die Anstellungszeit des Polizeikorps mit dem 31. Dez. 1871 abgelaufen ist, werden die bisherigen Angehörigen des Korps mit einer einzigen Ausnahme auf eine neue Anstellungszeit bestätiget.

Dem Großen Rath wird der Entwurf einer Konzession für eine Eisenbahn von Aarau über Kulm, Reinach nach Menziken (Kantonsgrenze) und von Reinach nach Beinwyl vorgelegt.

Vom Gemeinderath Kulm sind die Pläne für ein neues Gefängnißgebäude vorgelegt worden. Denselben wird die Genehmigung ertheilt und die Erwartung ausgesprochen, daß der Bau in Angriff genommen werde, sobald es die Jahreszeit erlaube.

— Aarau. Im verflossenen Jahr 1871 wurden an den hiesigen Zollstätten nachstehende Getränke verzollt und in die hiesige Gemeinde eingeführt: Waadtländer Wein 133,219 Maaß, französischer 110,812 M., Zürcher 97,938, Schaffhauser 27,846, Walliser 7789, Veltliner 4150, Bündtner 7241, Thurgauer 4287, Landschäftler 736, Markgräfler 1638, Neuenburger 910, Wermuth 797, Magenbitter 87, Champagner 607, Malaga 187, Rhum 2349, Liqueur 244, Cognac 171, Extrait 112, Absinth 186, Arac 32, Branntwein 10,965, Sprit 11,577, Bier 9284 und Most 120 Maaß.

— Aarau. (Eingesandt.) Im „Schweizerboten" vom 6. Jan. schreibt ein Korrespondent, daß der Aufruf für die Wynenthalbahn hier in Aarau verbreitet werde, daß vorerst eine Subvention hiesiger Gemeinde von 360,000 Fr. in Aussicht genommen wurde und daß man sich schließlich auf 250,000 Fr. geeinigt habe. Der Korrespondent meint 200,000 wären auch genug, indem er zwar beifügt, daß man dem Wynenthal vorab eine Unterstützung schuldig sei. Wir fragen nun: wo soll das alles hinaus? Eine Million an die Südbahn, ⅕ Million an die Wynenthalbahn, kaum weniger an die Suhrenthalbahn und ein großes Brocken an die Gäubahn! Es fängt uns an schwindlig zu werden ob diesen Zahlen!

— Aarburg. (Suhrthalbahn.) Der weitere Ausschuß versammelt sich Sonntag den 21. d. in Aarburg, um den Bericht des Centralkomite's über dessen bis anhin in Sachen gethanen Schritte entgegen zu nehmen und allfällige weitere Anträge zu diskutiren und Beschlüsse zu fassen.

— Wildegg, 6. Jan. Mit den am 4. ds. erlegten zwei Wildschweinen wurden zwei fernere angeschossen und bei Verfolgung der Fährten von den beiden Jägern Lüpold und Briner am gleichen Abend noch ebenfalls erlegt; jedes derselben ist circa 70—80 Pfund.

— Muri. Das Eisenbahnkomite des hiesigen Bezirks hat auf heute Nachmittag 2 Uhr eine Vorversammlung der Abgeordneten der Gemeinden angeordnet, um ein gemeinsames Vorgehen bei Lösung der schwebenden Fragen am Mittwoch zu erzielen.

— Zofingen. Sonntag den 31. Dezember versammelten sich in Folge öffentlichen Aufrufes etwa 60 Männer auf dem Rathhause in Zofingen, um zu untersuchen, welche Stellung die Gemeinde gegenüber der projektirten Bahn Aarau-Wiggerthal via Kölliken und eventuell deren Fortsetzung nach Niederwyl, einzunehmen habe. Nachdem die Diskussion über die vorliegende Frage nachgewiesen hatte, daß Zofingen ein großes Interesse an der Entwicklung der resp. Linie zu nehmen habe, wurde eine Kommission von 7 Mitgliedern ernannt, um den Gegenstand nach allen Richtungen zu erörtern und nachher in Gemeinschaft mit dem Gemeinderathe der Einwohner-Versammlung bezügliche Anträge zu bringen.

Bern. Die Eisenbahnbauten Lyß-Milden sind bereits zur Uebernahme ausgeschrieben und zwar in 7 Abtheilungen. Länge: 62,500 Meter.

— Am 5. ds. Morgens ist nach kurzer Krankheit im Alter von 66 Jahren Alt-Zuchthausverwalter Joh. Michel gestorben.

Die Artilleriekommission hat den von Hrn. Stabshauptmann Greßly erfundenen Perkussionszünder angenommen.

Zürich. Die „Zürcher Freitagszeitung" hört, daß an Stelle Eugen Escher's, dem in der Nordostbahn ein Posten gesichert sei, Bundesrath Dubs die Chefredaktion der „N. Zürcher Zeitung" übernehmen soll.

Luzern. Laut „Bd." soll eine der schönsten Wasserkräfte der Schweiz, welche vielleicht nur von derjenigen in der Felsenau bei Bern übertroffen wird, zur Anlage einer großen Holzstofffabrik, verbunden mit Zweigen der Papier- und Cartonage-Fabrikation, ausersehen sein, nämlich die von den HH. Bell erstellte Wasserkraft der Reuß von 1274 Pferden bei Perlen, 1½ Stunden unterhalb Luzern, die ihren zuverläßigen Regulator im Vierwaldstätter-See hat, nie unter das bemerkte Minimum fällt und nie gefriert.

St. Gallen. Samstag Mittags, etwas vor 1 Uhr, stürzte die große Halle zum Hirschen in St. Fiden mit dumpfem Gekrache in sich zusammen. Ein großer Trümmerhaufen zersplitterten Gebälks bedeckt die Stätte schönster Sommer-Erinnerungen. Ein schwerer Schlag für den strebsamen jungen Uebernehmer des Hirschen.

Frankreich. Hr. E. Renan erklärt im „Mon. Univ.", daß Hr. Prof. Mommsen niemals, unter keiner wie immer gearteten Form, eine Pension oder Subvention von Napoleon erhalten habe. Das wisse er be-

stimmt. Der Brief, den Hr. Renan am 13. März von Hrn. Mommsen bekam habe von all dem, was man erzählt, nichts enthalten.

— Marseille. Gambetta, welcher gegenwärtig im südlichen Frankreich reist, um für die auf nächsten Sonntag angesetzten Ersatzwahlen in die Nationalversammlung in demokratischem Sinne zu wirken, wollte auch in Marseille von einer Privatversammlung von etwa 100 Personen sprechen. Im Augenblicke, als die Rede beginnen sollte, traf ein Befehl des Präfekten, Hr. Keratry, ein, welcher die Versammlung verbot. Die Folge davon war ein Auflauf vor dem Versammlungslokal, der von der Polizei auseinander getrieben wurde. Die Menge begab sich darauf in die Straße Bacon, vor das Hotel Orleans, in welchem Gambetta logirt und ließ ihn hochleben. Die Straße füllte sich immer mehr mit Leuten an, welche Gambetta sehen und hören wollten; dieser aber weigerte sich auf dem Balkon zu erscheinen. Da es der Polizei nicht gelang, die Menge zu zerstreuen, so wurde Militär requirirt, das dann die Straße säuberte und absperrte. Man glaubt, es werden diese Vorfälle den Sieg der demokratischen Kandidaten am nächsten Montag mehr fördern, als es eine Rede Gambetta's gethan haben würde.

Wien, 5. Januar. Die Plane von Gottfried Semper und Karl Hasenauer zum Ausbau der Hofburg und zu den neuen Museen haben die kaiserliche Sanction erhalten. Durch diese Neubauten soll der Palastgürtel des Ringes seinen glänzenden Schluß erhalten. Der Abschluß der neuen Baugruppe liegt nicht, wie Hansen es projektirt hatte, vor den kaiserlichen Stallungen, sondern vor der Burg. Wenn man, von der Mariahilfer Hauptstraße kommend, sich links wendet und, vor den kaiserlichen Stallungen stehend, das Auge der Stadt zukehrt, so erheben sich links und rechts zunächst die beiden Museen mit der kaiserlichen Bildergalerie, dem Antikenkabinet und der Kupferstich-Sammlung einerseits, den naturhistorischen Sammlungen anderseits; weiterhin steigen die Masten des neuen Burgbaues empor, mit den Museen durch triumphbogenartige Thore verbunden, welche die Ringstraße überbrücken und mit denen das umzubauende Burgthor in Harmonie steht. Durch das Burgthor betritt man den äußeren Burgplatz, von dessen Seitengebäuden Colonnaden in Cirkelsegmenten, ähnlich denen des Petersplatzes in Rom, projektirt sind und dessen neuer abschließender Mitteltrakt von einem hervorragenden Kuppeldach, dem Gipfelpunkte der gesammten Anlage, dominirt wird. Der von Fischer von Erlach angeschlagene Grundton einer vorwiegend auf römischen Traditionen beruhenden Spätrenaissance soll in dem Style der neuen Bauten durchklingen.

— Die Stadt Uran (La Plataſtaaten) ist verschwunden und nichts bleibt übrig als ihre Trümmer; sie ist durch ein Erdbeben zerstört worden. Die Erschütterungen begannen am 22. Dez. um 11 Uhr Abends und dauerten bis 8 Uhr nächsten Morgens. Im Ganzen wurden 28—40 Stöße gefühlt. Die Einwohner wurden, mit Ausnahme einer Person, wie durch ein Wunder gerettet.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 6. Januar 1872

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Vorrath in Fässern.
7 Uhr Morgens	† 5,2	725,0	SW°	regnerisch 8		—	14,4
" Nachm.	† 4,4	724,3	SW	bewölkt 7	0,6	—	14,3
9 Abends	† 2,2	724,9	SW°	bedeckt 10		Regen	14,3

In der Frühe etwas Regen; seit 4 Uhr Nachm. bis kurz nach Mitternacht starker Regen.

Den 7. Januar.

7 Uhr Morgens	† 0,8	724,8	SW°	bewölkt 6		—	13,8
1 " Nachm.	† 4,0	724,6	SW°	regnerisch 8	8,6	—	13,7
9 " Abends	† 1,8	722,4	SW	" 10		--	13,5

Abends zwischen 3 u. 8 Uhr hie und da etwas Regen.

Landshut, 5. Januar. Der heutige Schrannenstand betrug 3253 Scheffel, Verkauf 2224 Sch., Rest 1029 Sch. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 22 kr., (gef. um 0 fl. 33 kr.); Korn 14 fl. 84 kr., (gest. um 0 fl. 09 kr.); Gerste 12 fl. 56 kr., (gest. 03 kr.); Haber 7 fl. 2 kr. (gef. um — fl. 13 kr.)

Augsburg, 5. Jan. Der heutige Schrannenstand betrug 3417 Sch., wovon 3224 verkauft, 193 restirten. Mittelpreise: Weizen 11 fl. 9 kr. (gest. um 0 fl. 13 kr.); Kern 10 fl. 48 kr. (gest. 0 fl. 01 kr.); Roggen 07 fl. 36 kr. (gef. um 01 kr.); Gerste 06 fl. — kr. (gef. 0 fl. 29 kr.); Haber 3 fl. 24 kr. (gef. 0 fl. 02 kr.) — Umsatzsumme 25.136 fl. kr. 26.

München, 6. Januar. Schrannenbericht. Weizen 07 fl. 20 kr., Abschlag 0 fl. — kr., Roggen 05 fl. 03 kr., Gerste 05 fl. 03 kr., Haser 3 fl. 57 kr, Wicken 04 fl. kr 08., Reps fl. —. — kr., Leinsamen 08 fl. 12 kr. Wochenumsatz 10,633 Schff. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. bayr. Scheffel.)

Aarauer Wochenmarkt vom 6. Jan. Erdäpfel galten der Doppelzentner Fr. 8. 50, per Becken 25 Cts. Kabis per Kopf 20 Cts. Aepfel 3, Birnen 2 Paar je 10 Ct. 10 Rüben, 12 Rübli, 2 Kohlraben, 3 Zwiebeln, 10 Höck Nüsse, 3 Lauchstengel je 10 Cts. Dürres Obst: Kirschen und Zwetschgen 60, Birnen 45, Aepfelschnitze 30 Cts. per Imm. Anken per Pfd. Fr. 1. 20. Eier per Stück 10 Cts. Honig der Schoppen 90 Cts.

Amtsblatt-Auszug

(vom 6. Januar 1872.)

Fertigungen.

Wohlen, 19. Jan. Fridolin Leuppi, von Villmergen. — Bremgarten, 16. Joseph Kuhn, Pfister. — Benzenschwyl, 18. Gemeinde Geltwyl. — Boswyl, 15. Sebastian Engel, von Gösliton, wohnh. in Bremgarten. — Birrwyl, 19. Rudolf Graf. — Oberrüti, 15. Suter, Käppelers auf Rüterhöfen. — Frick, 15. Karl Fridolin Mösch, Armenpfleger. — Oberhofen, 25. Die Erben der Franziska Müller geb. Weiß. — Hornußen, 18. Peter Treyer, von Ueken; Wittwe Agatha Amsler geb. Frey, von Kaisten und Johann Bachofer, von Febraltorf, Kts. Zürich. — Döttingen, 18. Joseph Jezzer, Lehrer. — Oberehrendingen, 15. Joseph Budmiger, Schmied, von Römerswyl, Kantons Luzern. — Bettwyl, 29. Johann Brunner, Schuster. — Möhlin, 17. Blasius Kaufmann.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Brunner, Jakob, Sekelmeister sel., von Zufikon; Brem, Jakob alt Ammann sel., von Friedlisberg, in Bremgarten wohnh. gew. Eingabe 15. Jan., in den betr. Gemeindekanzleien.

Benefizium Inventarii.

Baden. Markwalder, Johann, v. Rieden. Gemeinde Obersiggenthal. Eingabe 17. Februar, Gemeindekanzlei Obersiggenthal. — Bremgarten. Keller, Philipp, von Oberendingen, gew. Kreuzwirth in Bremgarten. Eingabe 15 Febr., Gemeindekanzlei Bremgarten. — Lenzburg. Dössekel, Daniel, Glasjakoben, von Seon; Baumann, Jakob, Vater, alt Straßenwärter, von Schafisheim. Eingabe 10. Februar, in den betr. Gemeindekanzleien.

Geldstage.

Aarau. Suter, August, Schmied, von Kölliken, in Aarau wohnh. gew. Eingabe 10. Februar. — Brugg. Moser, Kaspar, von Remigen, Taglöhner und gew. Bahnwärter in Brugg. Eingabe 8. Februar. — Kulm. Hintermann, Rudolf, Hans Rudolfs, Wildis, Branntweinhändlers von Beinwyl. Eingabe 10. Hornung; Wirz, Samuel, Heinrichs in Matt, Gemeinde Schmiedrued; Haller Rudolf, Maurers, Fabrikant in der Bromen zu Reinach. Eingaben 17. Hornung. — Lenzburg. Werder, Jakob, Bäcker von Lupfig, in Lenzburg; Frau Suter, Mühlemachers von Seon; Frau Siegrist, Schreiners, alt Ammanns von Meisterschwanden; Vonrufs, Robert, Schuhmacher, von Erlenbach, Kts. Zürich, in Staufen. Eingabe 10. Hornung.

Rehabilitationen.

Baden. Lang, Heinrich, von Baden. — Bremgarten. Wohler, Joh. Schuster, von Wohlen; Weber, Jakob, Zimmermann von Wohlen. — Lenzburg. Meier, Rudolf, Wirths, Oelers, von Dintiken.

Pfandsteigerungen.

Oberendingen, 12 Jan. 3 Stück Ackerland im Berg. — Lengnau, 15. 4 Vierling Ackerland im Müldi. — Laufenburg, 22. 2 tannene Kästen, 1 Chiffoniere, 1 Tisch, 1 Nachttischchen, 6 Rohrsessel, 1 Ambos u. a. m.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Zeughausverwalters in Aarau. Anmeldung bis 20. d. Mts., bei der Militärdirektion.

Fremdenverzeichniß v. 7. auf den 8. Januar 1872.

Storchen.

Hr. Greßli, Kfm., Bern.
— Lefere, dto., Boiscolomb
— Schläpfer, Wirth, Herisau.
— Surgand, Kfm, Straßburg.
— Wagner, dto., Gönningen.
— Guggenheim, dto., Herzogenbuchsee.
— Speck, Part, Zofingen.

Ochsen.

Hr. Hediger, Kfm., Schwyz.
— Löffler, dto, Grenzhausen.
— Arbenz, dto., Küßnacht.
— Keiser m. Gem, Kfm, Freiburg.
— Briand, Kfm, Straßburg.
— Baumann, Baumeister, Villigen.
— Riegert, Kfm, Ludwigshafen.

Krone.

Hr. Bucher, Part., Zürich.
— Lehmann, dto., Zellwyler
— Brand, dto, Colmar.

Löwen.

Hr. Heidersmann, Kfm., Mülhausen
— Soutier, dto, Luzern.
— Schen, dto, Nürnberg.
— Boeker, Müller, Straßburg.

Wildenmann.

Hr. Pflüger, Augen u. Ohrenarzt, Luzern.
— Heitschner, Kfm, Wien.
— Weber, dto., Zürich.
— Frei, dto, Biel.
— Frei m. Gem., dto, Schaffhausen.
— Häfelt, Kfm, Oesterreich.
Frl Eschbach, v. Huttwyl
— Wüthrich, v. Langnau.

Rößli.

Hr. Broukner 2, Kfm., Genf.
— Weiß, dto., Weißenburg.
— Stamm, dto., Großh. Baden.
— Lamm, dto., Yverdon.
— Eschmann, Schlosser, Schönenberg
— Volkart, Kupferschmd, Bülach.
— Hauri, dto., Hirschthal.
— Lehmann, Part., Konolfingen.
— Gochser, dto., Leftigen
— Dätwyler, dto, Wittwyl
— Fehlmann, dto, dto

Schwert.

Hr. Nauenberg, Part, Lobertheim.
— Schönenberger, dto., St. Gallen.
— Studer, dto, Trimbach.

Suppen-Anstalt Aarau
in der Militärküche der neuen Kaserne.

Speisestunden von 11—1 Uhr.

Preise: 1 Portion Suppe (gleich zwei Schoppen) 10 Rp.
½ " " " ein " 5 "

Die Suppe kann entweder im Speiselokal genossen oder auch nach Hause abgeholt werden.

Die Betriebs-Commission.

Bei **F. G. Martin** in **Aarau** sind folgende **Unterhaltungsschriften** vorräthig:

Allgemeine Familien-Zeitung zur Unterhaltung und Belehrung. Jahrgang 1869; mit vielen Abbildungen. Groß Folio. Stuttgart, Schönlein. Fr. 5. —

Berliner Sonntagsblatt. Jahrg. 1867—70, per Jahrgang Fr. 2. —

Gefunden: Ein **Pelzhandschuh** (rechter) von einem Knaben; abzuholen in Nr. 185.

Kalender auf 1872.

Vorräthig bei F. G. Martin in Aarau:

Nationalkalender, schweizerischer . .	35 Cts.
Vetter Jakob, illustrirter schweizer. Familienkalender	35 "
Volkskalender, allgem. schweizer. .	35 "
Schaffhauserbote	35 "
Berner Hinkende Bot	30 "
Der Pilger	30 "
Volksboten-Kalender	30 "
Schweiz. Dorfkalender	30 "
Sonnen-Cirkel	15 "

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit unserer Tante

Rosina Fischer,

sowie für das Grabgeleite danken herzlichst

Die trauernden Hinterlassenen.

Eheverkündung in Aarau vom 7. Januar.

Rudolf Friedrich Wyler von Grindelwald, in Aarau, mit Anna Schärz von Adelboden, in Bern.

Taufen in Aarau vom 7. Januar.

Gottlieb, Söhnlein des Gottlieb Frei, Condukteur, von Biberstein.

Johann, Söhnlein des Johann Haller von Beinwyl.

Maria Bertha, Töchterlein des Gabriel Dürr, Gemüsehändler, von Aarau.

Cæcilien-Verein.

Orchester!

Probe für die Streichinstrumente 8 Uhr!

Artillerie Offiziers-Vereins.

Abends 8 Uhr im Ochsen.

Soeben erschien:

Die

Aargauische Südbahn.

Soll sie auf dem Wege des Selbstbaues und des vorliegenden Finanzvertrages oder aber durch Uebergabe an die Bahngesellschaften erstellt werden?

— **Preis 30 Cts.** —

Bei Einsendung von 35 Cts. in Frankomarken erhält der Besteller das Schriftchen franko.

H. R. Sauerländer's Sort.-Buchhdlg.
in Aarau.

Ein junger Mann,

mit der Buchführung sehr vertraut, wünscht seine freie Zeit mit Ausziehen von Rechnungen oder sonstigen Arbeiten auszufüllen. Strengste Verschwiegenheit selbstverständlich. Offerten beliebe man beim Verleger dieses Blattes niederzulegen.

Lehrlingsstelle zu besetzen.

Ein gut geschulter Knabe von braven Eltern kann in einem hiesigen Manufakturen-Geschäft in die Lehre treten. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht:

Ein ordentliches Frauenzimmer, welches nähen kann, und womöglich auch eine Nähmaschine zu führen versteht oder solches zu erlernen wünscht, findet einen Platz.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein **Logis,** Stube, Nebenstube 2c., auf 1. Februar, in Nr. 165 bei der Kirche.

Um sogleich einzutreten wird in Nro. 457 dahier eine **Magd** gesucht; gute Zeugnisse sind erforderlich.

Gesucht: Ein **Plainpied** mit einem kleinen **Logis.** Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Die Wasch-Anstalt

des Unterzeichneten

empfiehlt sich bestens zur Besorgung jeder Art von Wäsche und garantirt sorgfältige Bahandlung bei den mäßigsten Preisen.

C. Landgrebe,
Färbergäßchen Nr. 214.

I. Bürgerholzverloosung.

Nächsten **Mittwoch den 10. dies,** Vormittags von 8 Uhr an, werden auf dem Stadtrathhaus (Commissionszimmer) die Bürgerholz-Beigaben pro 1872, soweit dieselben bereits gerüstet sind, durch's Loos an die betreffenden Nutzungsberechtigten zugetheilt, mit dem Buchstaben **H** beginnend. Nach der Verloosung beginnt die Zufuhr.

Aarau, am 5. Januar 1872.

Die Forstverwaltung.

Verkauf von Stangen, Baum- und Bohnenstecken.

Der Verkauf von Stangen und Stecken an hiesige Einwohner ist mit heute aus dem sogen. Stangenschopf bei der obern Mühle in's **Werkhaus** jenseits der Aare verlegt. Der Tarif ist der bisherige und ist am Werkhaus-Magazin angeschlagen. Der Verkauf findet gegen Baarzahlung alle Tage Vormittags von 11 bis 2 Uhr statt, und wird durch den neu ernannten Magazinverwalter: Werkmeister J. Frei besorgt.

Aarau, am 2. Januar 1872.

Die Forstverwaltung.

Gesucht:

Geübte Holzhauer

für die Holzhauerarbeiten im Stadtwald „Oberholz".

Anmeldung und nähere Auskunft bei der

Forstverwaltung.

Aarau, am 3. Januar 1872.

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis** von zwei Zimmern mit Zubehör, III. Etage, Metzgergasse 54.

Offene Lehrlingsstellen.

Bei Unterzeichnetem können zwei rechtschaffene Knaben bei gutem Lohne den Beruf erlernen.

Aarau, 6. Januar 1872.

A. Keller, Mechaniker.

Zu vermiethen:

In Nr. 211 hinter dem Platz ein angenehmes **Logis** von drei Zimmern, heiterer Küche, Kammer, Antheil Estrich und Keller; auf Ende April oder Anfangs Mai zu beziehen.

Wasserdichte Lederfettschmiere,

deren Bedürfniß sich alle Tage fühlbar macht, wird fabrizirt vom Erfinder Franz Brandner in Salzburg. Derselbe ist im Besitz von mehreren silbernen Medaillen für diesen Artikel und ist von der kaiserl. österreich. Regierung privilegirt.

Diese Lederfett-Schmiere ist von heller Farbe, geruchlos, beschmutzt nicht und ist als das probateste Mittel anerkannt, alles Schuhwerk vom stärksten Stiefel bis zum feinsten Damenschuh wasserdicht und weich zu machen. Das Leder wird dadurch viel dauerhafter und ist sie besonders auch zu empfehlen für Pferde-Geschirre, Maschinenriemen, Blasbälge und Schläuche. — Diese Fettschmiere ist in gute Blechbüchsen verpackt und läßt sich jahrelang aufbewahren.

Alleiniges Depot für den Kanton Aargau in der Schuhhandlung von

J. Bräutigam-Andres,
Metzgergasse Nr. 106.

Avis für Damen.

Hutfedern werden beliebig gefärbt und gekrauzt. Ebenso werden getragene **Handschuhe** in 16 Farben gefärbt und geruchlos gewaschen. Jede Woche wird expedirt.

Musterkarte liegt auf bei

Frau Rüetschi-Kieser,
Kirchgasse Nr. 12.

Ein Mädchen aus dem Kanton Waadt, das gut nähen kann, sucht eine Stelle als **Zimmer-** oder **Kindsmagd.**

Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Reiswellen-Steigerung.

Es kommen auf öffentliche Steigerung nächsten **Dienstag den 9. dieß,** Nachmittags 2 Uhr im Gönhard, Sammlung beim „Waldackerle"

3200 Stück Durchforstungsreiswellen;

nachher im Oberholz, hinter'm Binsenhof:

1450 Stück Durchforstungsreiswellen,

wozu Kaufliebhaber freundlich eingeladen sind.

Aarau, am 5. Januar 1872.

Die Forstverwaltung.

Anzeige.

Von heute an wird in der neuerrichteten **Brauerei zum Schwert** zum ersten Mal selbstgebrautes



gutes Bier

ausgeschenkt; es empfiehlt sich allen Biertrinkern bestens **Siegrist** zum Schwert.

Auf Lichtmeß wird eine tüchtige Magd als **Köchin** gesucht. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Circa **150 Viertel schöner Roggen** bei **Sl. Wälchli,** im Rohrerschachen

---

Bei J. Vogel, Buchdrucker in Glarus ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Gedichte

von

Eduard Dössekel.

Zweite, vermehrte und verminderte Auflage.

Fein gebunden 4 Fr.

„Soeben haben wir die zweite, vermehrte und verminderte Auflage der Gedichte von Ed. Dössekel gelesen. Die trefflich ausgewählte Sammlung (in schmuckem Einband) wird nicht verfehlen, dem Dichter viele neue Freunde zu erwerben. Wir hoffen auf diese freundlichen Herbstblüthen im Garten unserer Literatur zurückzukommen, dürfen es aber jetzt schon mit Freuden aussprechen, daß Hr. Dössekel mit dieser inhaltreichen Gabe sich neben die ersten Lyriker unseres Vaterlandes gestellt hat." (Aar. Nachrichten.)

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preisen von 1 bis 10 Fr., **Copirbücher, Tagebücher, Stratzen 2c,** Notizbücher von 03Ct. bis 2 Fr., **Brieftaschen, Kundenbüchlein** à Fr. 1. 50 pr. Dutzend

sind zu haben bei **F. G. Martin.**

Das Neue Blatt 1872.

Nr. 1 enthält:

„Das Hintergebäude." Erzählung von Friedrich Gerstäcker. „Mädchenlied." Gedicht von Emanuel Geibel. — „Auf Tod und Leben." Skizze aus den Alpen von Julius Zorn. — „Schauspielerinnen." Eine Betrachtung von Heinrich Laube. — „Die Katze der Favoritin." Erzählung von Graf U. Baudissin. — „Eine schwierige Situation." — Aerztlicher Sprechsaal. I. Praktische Bemerkungen über Epidemieen von Dr. Eduard Reich. — „Für Haus und Herd." — „Allerlei:" Wallenstein's Horoskop. Der angeschwärzte Schulmeister. — „Räthsel." — „Rebus." — „Correspondenz" — An Illustrationen: „Auf Tod und Leben." Originalzeichnung von C. F. Deiker. — „Der geschwärzte Schulmeister." Originalzeichnung von F. Sonderland. — „Auch ein deutscher Volksliederdichter!" Originalzeichnung von Karl Röhling. — „Eine schwierige Situation." Von J. Leisten. — „Wallenstein's Horoskop."

Das Neue Blatt ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Dienstag, No. 7. 9. Januar 1872

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

× Die Fortbildungs- und Civilschulen vom gesellschaftlichen Standpunkte aus.

Wir haben schon von vielen Seiten her das Institut der Fortbildungs-, oder wie sie's nun in der neudemokratischen Sprache zu nennen pflegen — der Civilschule anpreisen und als eine der ersten Errungenschaften der Neuzeit hervorheben hören. Wir sind gewiß Freunde des Volkes und seiner Bildung und begrüßen mit Freuden jeden wahren Fortschritt im intellektuellen Leben des Volkes, der es nicht bloß scheinbar, sondern wirklich und thatsächlich vorwärts und auf eine höhere Stufe rationeller Einsicht bringt und hebt! Doch betrachten wir jedes Ding nach seinen beiden Seiten, sowohl der Licht- als Schattenseite unsere Beobachtung widmend, denn sonst giebt man sich — wie leider so viel und oft im menschlichen Leben leeren Täuschungen und Phantomen hin — aus denen Einen dann die nackte, schroffe Wirklichkeit des Negativen nur zu bald schrecklich ernüchtert und aufweckt! So haben wir's bei aller aufrichtigen Sympathie mit dem Bildungs- und Schulwesen auch hier in der Angelegenheit der Fortbildungs- und Civilschule, bei der man leicht in übertriebenem Eifer das Kind mit dem Bade ausschütten möchte und damit weit mehr Unheil als Vortheil und Segen in Volkskreisen anstiften würde! Eine gewichtige Seite wollte vor 3 Jahren unser wackere eidg. Militärreformer, Bundesrath Welti, anläßlich seines Projektes einer schweizerischen Militärorganisation nach neuern Grundlagen und Gesichtspunkten mit dem Zugrundelegen des militärischen Elementes in der Civil- oder Fortbildungsschule für konfirmirte, heranreifende, dem wehrpflichtigen Alter entgegenrückende Jünglinge statuiren. Dabei leitete ihn keineswegs eine übertriebene Militär-Spielerei; sondern er gieng von dem ganz richtigen und immer dringender an uns herantretenden Grundsatze aus, daß unsere wehrfähige Jugend weit besser als bisher zum aktiven Wehrmannsdienste vorbereitet in's rekrutenpflichtige Alter treten sollte, wenn man von unserer Armee diejenige Feldtüchtigkeit verlangen wolle und dürfe, welche die neue Strategie, Kriegswissenschaft und Waffentechnik unbedingt erheischen. Darum wollte Hr. W. auch die Lehrerschaft mit zum Unterrichtsertheilen in den elementaren Disciplinen turnerischen und militärischen Wesens heranziehen, ohne damit diesen ehrenwerthen Stand permanent und bindend in die militärische Zwangsjacke stecken zu wollen! Aber auch sonst, abgesehen von militärischen und gymnastischen Elementarübungen, wird es in Zukunft unbedingt nicht mehr genügen, die heranwachsende Jugend mit 15 Jahren all' und jeder Schule und Unterrichts zu entheben und einzig den Verrichtungen des alltäglichen, materiellen Lebens und Schaffens zu überlassen. Die Ausbildung der Intelligenz wird schon im Gange des gewerblichen und industriellen Lebens ein wesentliches, ja in manchen Gewerbszweigen geradezu unentbehrliches Element ausmachen. Hingegen soll man bei aller Sorge für eine nachhaltige Gelegenheit zur Ausbildung der heranwachsenden Generationen auch nach Zurücklegung des bislang schulpflichtigen Alters nicht in's Uebermaß verfallen und stets im Auge behalten, daß in specifisch industriellen Gegenden mit bedeutenden Fabriketablissements, diesen gewichtigen Faktoren öffentlichen Verdienstes und Erwerbes, die so nöthigen jüngern und billigern Kräfte auch nicht allzusehr entzogen und außer Disponibilität gestellt werden; denn wenn die Industrie einzig auf die Arbeitskräfte Erwachsener angewiesen werden wollte — wie könnte und möchte sie noch die Konkurrenz anderer Länder und Produktionsherde aushalten und bestehen? — Man soll also die Fortbildungs- oder Civilschulen soviel wie thunlich neben die, von den Fabriken eingehaltenen Arbeitsstunden zu verlegen suchen, damit in dieser Hinsicht Collisionen möglichst vermieden werden könnten! Wenn man sich Mühe geben will, sich unter Industriellen, Schulmännern und Behörden zu verständigen, so wird man sich überzeugen, daß die Industrie keineswegs der Feind der Schule — noch Letztere eine erklärte Feindin der Erstern ist, sondern daß gerade gegentheils im harmonischen Zusammenwirken Beider, also der materiellen und geistig-sittlichen Lebensfaktoren die rechte, möglichst zu erreichende Mitte gelegen ist. Möchte man dies nur allseits einsehen und würdigen! Leider scheint das, demnächst zur Vorberathung im Kantonsrath von Zürich und darnach zur Volksabstimmung gelangende Schulgesetz gerade in der Abtheilung, die von der Civil- oder Fortbildungsschule handelt — des vernünftigen Zusammengehens mit den industriellen Faktoren — diesem so hochwichtigen Elemente im öffentlichen Leben Zürich's, wie aller industriellen Stände — zu entbehren; — was bei sehr Manchem zur Verwerfung des, sonst manche Vorzüge in erzieherischer Richtung in sich bergenden Gesetzesvorschlages den Ausschlag geben dürfte. Unser Volk ist bildungsfähig und bildungsbedürftig, lernt auch gerne Neues und ein immer Mehreres; allein bei alledem will es vor Allem aus für sich und seine Kinder zu leben haben. Dazu ist der immense Ernährungskanal der verschiedenen Industrien und Gewerbe vorhanden, der bald genug versiegen müßte — wollte man ihm in übertriebener Schulfuxerei in der Richtung einer allzuweiten Ausdehnung der Civilschule — die jüngern, wägsten und besten Arbeits- und Produktionskräfte auf eine Weise absorbiren, daß es schwer oder beinahe unmöglich werden dürfte, bei diesen ohnehin so complicirten und kritischen Handels- und Verkehrsverhältnissen — überhaupt die auswärtige — in fast allen Branchen so zahlreiche und beinahe erdrückende Concurrenz auszuhalten! Das wolle man auch, wenn in Ausführung des eidg. Aufsichtsrechtes über die Primarschulen und selbstverständlich dann auch die Civilschulen die Reglementirung anheben sollte — wohl erwägen, damit der Industrie damit nicht etwa dreifach soviel geschadet — als der Schule und ihren wahren Interessen genützt werde!

Eidgenossenschaft.

Aargau. Mit Befriedigung haben wir vernommen, daß der Aargau in wenigen Monaten im Falle sein wird, sein ganzes Contingent (Auszug, Reserve und Landwehr) mit kleinkalibrigen Hinterladern bewaffnen und aus den ca. 4 à 5000 großkalibrigen Hinterladern eine Waffenreserve bilden zu können. Der Aargau besitzt nun bald 3000 Repetirgewehre. Diese Zahl wird sich im Laufe des Jahres 1872 soweit steigern, daß sie für die 6½ Auszügerbataillone ausreicht.

— Aarau. **(Zur Südbahnfrage.)** Eine Einsendung von gestern läßt die Auffassungsweise zu, als hätte ich in der Einwohnergemeinde den mit dem Finanzkonsortium abgeschlossenen Vertrag der Versammlung zur Annahme empfohlen. Es ist dies unrichtig. In der Gemeinde handelte es sich überhaupt nicht um die Genehmigung dieses Vertrags, sondern um die Frage des Selbstbaus. Der Grundsatz des Selbstbaues aber kann so oder anders zur Durchführung gebracht werden; er schließt durchaus nicht die Annahme des punktirten Finanzvertrags in sich. Wenn ich den letztern erwähnte, so geschah dies nur, um an der Parellele mit dem Gotthardfinanzvertrag zu zeigen, daß der vom Exekutivkomite vorbereitete Vertrag keine ungünstigeren Bestimmungen als der Gotthardvertrag darbiete. Wenn nun die schweizerische Handelszeitung in einer etwas derben Auslassung beide Verträge in einen Korb wirft, so wird damit im Wesentlichen meine Auffassungsweise bestätigt. Es bleibt somit Aufgabe derjenigen, welche der Gemeinde den Gotthardvertrag als einen weitaus günstigern darstellten, das Urtheil der Handelszeitung zu bekämpfen. Tanner.

— Aarau. (Einsdg.) Wollen Sie gefl. nachfolgender außerkantonalen Stimme über die Südbahn, aus dem „Winth. Landboten", in ihrem Blatte Raum gestatten:

Der Kanton Aargau war bis vor Kurzem für alle Projekte der großen Eisenbahngesellschaften offenes Land. Volk und Regierung sahen gemächlich zu, wie ihre Thäler von fremder Hand mit Eisenschienen belegt und die widerstrebenden Zinnen des Jura zum Zweck der Verbindung derselben durchstochen wurden. Die Stadt Winterthur, welche in Verbindung mit dem Bezirk Zurzach für die Waldshuter Linie die Idee des Selbstbaus in's Werk setzen wollte, wurde, sobald damit die autokratische Eifersucht der Nordostbahn hinlänglich in Flammen gesetzt war, ohne viel Umstände über die Grenze gewiesen und die Direktion des schweizerischen Eisenbahn-Orients blieb im unangetasteten und absoluten Besitz des Schlüssels Waldshut mit Einschluß desjenigen zu den eidgenössischen Minenkästen

unter der Brücke. Aber es ist dem Menschen nicht beschieden, in trägem Frieden unter seinem Feigenbaum zu wohnen. Die Behaglichkeit, mit der der Aargau als Inhaber der schweizerischen Kreuzstraße die Früchte seiner Situation pflückte, wurde schmerzlich gestört durch die Frage: Seid Ihr bei Eurer Passivität auch Herren im eignen Hause geblieben? und die einmal wach gerufenen Zweifel wurden von Tag zu Tag quälender. Abgesehen von den Schlußverhandlungen, den letzten Akten und Wahlen der Gotthardvereinigung, abgesehen von den beängstigenden Schlußfolgerungen, die sich auch dem Naivsten aus den in den Konferenzen vom 31. März und 12. April v. J. seitens der beiden großen Eisenbahngesellschaften aufgestellten Postulaten aufdrängen mußten, — abgesehen von den Wahlen in den Verwaltungsrath der Gotthardgesellschaft, durch die der Bundesrath recht eigentlich mit seinen Ketten prahlte, indem er die mäßigsten Erwartungen der Kantone täuschte und das Uebermaß der Herrschsucht der Gottharddirektion gut hieß, — abgesehen von Allem, was schon geschehen, mußte man sich fragen: Ist es überhaupt möglich, unsere kantonale Unabhängigkeit zu wahren, wenn wir alle Thore unseres Landes, alle unsere Verkehrsmittel einer oder mehreren engverbündeten Gesellschaften überliefern, die direkt und indirekt über 800 Millionen verfügen, die, wenn nichts Anderes mehr hilft, auch die großstaatliche Diplomatie zu Hülfe rufen, die jetzt schon ein Prytaneum unterhält für müde oder mißvergnügte oder emeritierte Regierungspräsidenten und Bundesräthe, die Jahr für Jahr 100 Millionen dispendiren?

Ist die republikanische Tugend überall im schönen Aargau so gestählt, daß der Unabhängigkeit der Staatsgewalt aus solchen Verlockungen, aus den täglich sich widerholenden Einflüssen einer solch' incommensurabeln materiellen Macht keine Gefahr droht? Werden die Bedürfnisse des Verkehrs, die allgemeinen volkswirthschaftlichen Interessen ihr Recht behalten oder werden sie nicht von den Disponenten jener Gewalt auf die Seite geschoben werden? Diese Fragen waren es, welche das Aktionskomite der aargauischen Südbahn, bestehend aus den Herren Haberstich, Rothpletz, Schmidlin, Tanner und Zschokke verneinen zu sollen glaubte und demzufolge sich die Aufgabe stellte, den Bau der aargauischen Südbahn, Aarau-Brugg-Immensee mit Inbegriff einer eignen Verbindung Brugg-Waldshut als selbstständiges kantonales Unternehmen ins Leben zu rufen. Bei der Lösung dieses Problems ist die politische Zukunft der ganzen Schweiz betheiligt; denn die Konzessionen der aargauischen Südbahn bilden die letzte Position, von der aus der unbeschränkten Macht der großen Eisenbahngesellschaften mit Erfolg Schranken gesetzt werden können. Deswegen wird auch von Seite der letztern kein Mittel unversucht gelassen, weder Drohungen noch Versprechungen, um die Gemeinden zum Abfall vom Komite zu bewegen. Der Stadt Aarau ist in diesem Kampf der Ehrenplatz im Vordertreffen angewiesen und ihr Entscheid dürfte von maßgebendem Einfluß auf denjenigen der andern Gemeinden sein.

Dem Aargau ist nach seinen historischen Traditionen die Rolle zugetheilt, für eine kräftige nationale Politik einzustehen und staatsgefährlichen Sonderinteressen mit Entschiedenheit die Spitze zu bieten. In der Frage der Südbahn ist es in seine Hand gelegt, einer Macht, die so gefährlich ist als Jesuiten und Klöster, zuzurufen: Bis hieher und nicht weiter! Die Selbstständigkeit der Südbahn wird berufen sein, als archimedischer Hebelpunkt zu dienen, um die egoistische Macht der großen Eisenbahngesellschaften in den Kreis ihrer Berechtigung zurückzuweisen. Die Blicke der unabhängigen Eidgenossen sind mit Spannung auf den Aargau gerichtet; sie hoffen zuversichtlich, er werde den Ernst des Augenblickes nicht verkennen und seinen Entscheid so treffen, daß er als Ausgangspunkt für Revindikation der Rechte der Staatsgewalt und nicht als Schlußakt der Preisgebung derselben sich charakterisire.

— Aarau. Die Suppenanstalt wird stark frequentirt, gestern wurden circa 150 Maas verabreicht.

— Der Landwirthschaftliche Bezirksverein von Rheinfelden hat in seiner am Sylvestersonntage in Möhlin abgehaltenen Versammlung die Salzfrage behandelt und zwar nach der Seite der Preisermäßigung und der Nichtkonzessionirung einer neuen Saline durch den Großen Rath. Die letztere Frage wurde fallen gelassen, in Bezug auf erstere dagegen beschlossen, zu petitioniren: es sei künftighin nur eine Qualität Salz für Menschen und Vieh zu 5 Cts. das Pfund zu verabfolgen. Ein Antrag, es sei das Kochsalz von den Salzfaktoreien zu 8 Cts. und das Viehsalz zu 4 Cts. pr. Pfund abzugeben, blieb in Minderheit.

— Die „Volksstimme" meldet, daß Schreiner Schmid in Kaiseraugst, der dieser Tage wegen Kindervergiftung gefänglich eingezogen wurde, seine That bereits eingestanden habe. Der Unglückliche erachtete den Segen durch Zwillinge als zu groß und entledigte sich deßhalb des einen Kindes.

Bern, 8. Jan. Bei der Referendumsabstimmung über die Subventionirung der Entlebucher- und Broyethalbahn hat Bern (Stadt) fast einstimmig angenommen; auch im ganzen Kanton, so weit das Resultat bis jetzt bekannt, ist die große Mehrheit für Subvention.

— Seitens der Postverwaltung werden 500 Franken Belohnung zugesichert, Demjenigen, der im Stande ist, den Thäter anzugeben oder zu entdecken, welcher vergangenen 8. Dezember auf der Linie Neuenburg-Biel-Herzogenbuchsee-Olten-Luzern einen Postvalorensack, 12,000 Frkn. in Gold enthaltend, entwendet hat.

— In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag hat sich in Bern Hr. Frei-Moser, Bäcker an der Spitalgasse, in angetrunkenem Zustande durch einen Schuß das Leben genommen. (Tagespost).

Zürich, 8. Der Kantonsrath nahm heute die Wahl eines Präsidenten und zweier Vizepräsidenten vor. Gewählt wurde zum Präsidenten Stadtschreiber Ziegler mit 164 von 183 Stimmen. Erster Vizepräsident wurde Prof. Vögelin mit 90 von 167 und zweiter Staatsanwalt Forrer im 2. Skrut. mit 96 Stimmen, gegenüber Dr. Römer, der 69 auf sich vereinigte. — Hierauf referirt RR. Sieber über das Schulgesetz. (W. Landb.)

Luzern. Die Bank in Luzern hat als das erste unserer Kreditinstitute bereits ihre letztjährige Rechnung veröffentlicht. Der Reingewinn vom einbezahlten Kapital von 1,750,000 Fr. beträgt 139,835 Frkn. 35. oder 7,99 Procent. Die Verwaltungskosten belaufen sich auf 41,610 Fr. 40. Vertheilt werden an die Aktionäre 7 Procent; der Reservefond erhält 17,500 Fr. Die Bilanz ergab am 31. Dez. eine Summe von 7,628,864 Fr. 07. Das Aktienkapital besteht in 2000 Aktien zu 2000 Frkn., von welchem 1000 Aktien zu 1000 Fr. und 1000 zu 750 Fr. einbezahlt sind.

Schwyz. Wie wir dem „Vaterland" entnehmen, schickte das Kloster Einsiedeln dem Herrn Landammann Dr. Heer in Glarus eine Dankadresse wegen seiner edeln und ausgezeichneten Haltung in der Schul- und Klosterfrage.

Zug, 8. Januar. Großrathswahlen. In der Stadt haben die Liberalen mit 48 Stimmen Minderheit drei Großräthe verloren; es wurden dort sechs Liberale und sechs Konservative gewählt. Dagegen ist in Baar Ständerath Doßenbach unterlegen und hat die liberale Wahlliste glänzend gesiegt. Die Konservativen werden im Ganzen mit einigen Stimmen die Mehrheit haben. (N. Z.-Z.)

Basel. Das hiesige Initiativkomite für die Jurabahnen hat bereits beschlossen, Konzessionsgesuche für die Linien nach Delsberg und Pruntrut bei den Behörden von Baselstadt und Baselland einzureichen.

Baselland. Seit dem 29. Dez. wird die 25jährige Tochter einer achtbaren Familie von Allschwil vermißt. Das Mädchen, schon einige Zeit an Gemüthskrankheit leidend, war an jenem Tage am Morgen nach Basel gegangen, am Abend und seither aber nicht mehr zurückgekehrt.

— Ziefen, 8. Jan. Heute Vormittag ist der Hof „Fraumatt" oberhalb dem Dorfe ganz abgebrannt. (Basell. Ztg.)

Graubünden. Chur hat einstimmig mit 1123 Stimmen für den Splügen votirt. Die 4 Millionen sind im ganzen Kanton mit kolossaler Mehrheit votirt.

Waadt. Es war am Dienstag Abend, als ein Landmann, der eine Flasche Neolin gekauft und wahrscheinlich auch etwas getrunken hatte, aus Ollon fort nach Hause ging. Der Weg war glatt, der Schritt unsicher und die Folge davon, daß unser Landmann zu Boden fiel und dabei die Flasche in seiner Rocktasche zertrümmerte. Es steckte aber eine seltene Wißbegierde in diesem Manne — er wollte erforschen, ob das Neolin auch auf gefrornem Boden fortbrenne? Schnell hatte er also ein Streichholz in Brand, um den ausgeflossenen Brennstoff anzuzünden. Unglücklicher Weise fingen jedoch seine von Neolin durchtränkten Kleider alsbald Feuer, und der arme Teufel stand augenblicklich in Flammen und wurde lebendig geröstet. Man brachte ihn am Tage darauf in sehr bedauernswerthem Zustande in den Spital nach Aigle.

Genf. Nach dem Programm der Ausstellung des Thierschutzvereines von Genf für das Jahr 1872 sollen ausgestellt werden: 1) eine Sammlung von Hausthieren: ausgestopfte Vierfüßler, Vögel mit ihren Eiern, Zeichnungen und Abbildungen; 2) Sammlung nicht gezähmter Thiere: Vierfüßler, Vögel, Reptilien, Insekten, welche den Vögeln zur Nahrung dienen, Zeichnungen und Abbildungen; 3) Sammlung verschiedener Gegenstände, welche auf die Zwecke der Gesellschaft Bezug haben: Reptilien und Vogeleier; künstliche Nester; Muster von Hufeisen, Zäunen, Sätteln, Geschirren, Zügen, Jochen u. s. w. Fuhrwerke und Einrichtungen für den Transport lebender Thiere; thierärztliche Instrumente und Hülfsmittel; Landwirthschaft: Muster von Bienenstöcken; Fischzucht: verschiedene Geräthe; Literatur: spezielle Bücherkunde, Zeichnungen, Pläne, Abbildungen, statistische Karten, Verzeichniß der Zweigvereine u. s. w. Gegenstände für die Ausstellung sind bis zum 20. April an Hrn. Carey, Nr. 3 Rue de Vieux-Collége in Genf zu senden. Eine Jury wird Preise in Geld und Medaillen vertheilen. Hr. Lagier, Cassier der Gesellschaft, nimmt Geldbeiträge mit Dank entgegen.

Frankreich. Die fünf Akademieen des französischen Instituts haben gestern den 20,000-Franken-Preis vergeben. Derselbe war bekanntlich vor 10 Jahren vom Kaiserreich instituirt worden. Dasselbe setzte die Summe von 100,000 Fr. aus, von denen jede der fünf Akademieen alle zwei Jahre 20,000 Fr. an denjenigen überweist, der sich in wissenschaftlicher oder literarischer Hinsicht um Frankreich am meisten verdient gemacht hat. Dieses Jahr war die Reihe an der französischen Akademie, um den Preiswürdigen zu bestimmen. Sie wählte Guizot mit 71 St. gegen 8. Thiers erhielt bereits den Preis. Dr. Oppert wurde derselbe vor 8 Jagren zu Theil.

Paris, 6. Jan. Das Unwohlsein Thiers beschränkt sich lediglich auf eine Augenentzündung. — Durch die Polizei werden die Bonapartisten neuerdings wieder scharf überwacht, es war sogar die Rede von Arrestation einiger Notabilitäten.

Paris, 8. Jan. Wahlresultat. Vautrain ist gewählt mit 121,158 gegenüber Viktor Hugo, der 93,423 Stimmen erhielt.

Versailles, 6. Januar. Die Nationalversammlung beschloß in ihrer heutigen Sitzung auf Bericht der Kommission für den Vorschlag, gewisse Journale in Anklagezustand zu versetzen, die Regierung zu ermächtigen, gegen 10 Journale wegen Beleidigung der Nationalversammlung das gerichtliche Verfahren einzuleiten.

Deutschland. Das preußische „Militär-Wochenblatt" bringt seinen „Rückblick auf das Jahr 1871." Es versichert darin, man sei in militärischer Beziehung so weit, daß es wieder losgehen könne. „Das Retablissement der Armee", heißt es, „kann in der Hauptsache als beendet angesehen werden. Trotz des außerordentlichen großen Verbrauchs an Material aller Art würde die Armee schon jetzt wieder im Stande sein, wie zur Parade ins Feld zu rücken" . . . „Für die Infanterie, wird bemerkt, steht nunmehr die Lösung der so wichtigen Bewaffnungsfrage nahe bevor, und es sind alle Vorbereitungen getroffen, um nach definitiver Feststellung des neuen Gewehrmodells die Neubewaffnung der Armee in verhältnißmäßig kurzer Zeit zu bewirken." „Auf den Kriegsschulen" bemerkt das „Militärwochenblatt" ferner, „haben im Laufe des vorigen Jahres 700 Fähndriche ihre Ausbildung erhalten. Mit Anfang dieses Jahres beginnt auf allen Kriegsschulen ein neuer Lehrgang. Während des Krieges sind etwa 1300 Offiziere ernannt worden, welche noch keine Kriegsschule besucht haben; die neue Kriegsschule in Metz wird noch in diesem Vierteljahre eröffnet." Die „Allg. Milit.-Ztg." berichtet, daß der würtembergische Büchsenmacher Mauser von Oberndorf einen Ruf nach Spandau erhalten hat, um dort einstweilen 25 Gewehre herzustellen. Die mit denselben vorzunehmenden Versuche werden dann endgültig über die Annahme des Reichsmodells entscheiden.

— München, 5. Jan. In der heutigen Sitzung des Magistrats der Stadt München wurde bekannt gegeben, daß ein hiesiger Lehrer seinen Schülern die Geographie Deutschlands noch immer in folgender Fassung lehre: „Deutschland besteht 1) aus dem Norddeutschen Bunde mit Preußen an der Spitze; 2) aus den verbündeten süddeutschen Staaten; 3) aus Deutsch-Oesterreich." Aufmerksam gemacht auf die Unrichtigkeit dieser Lehre, habe der Lehrer einfach geäußert: „Das weiß ich besser." Der erste Bürgermeister sprach sein Bedauern über dieses Vorkommniß aus, und erwartet eine Aenderung solcher Zustände durch die Schulbehörde. — Der Magistrat hat heute genehmigt, daß dem Volksbildungsverein für seine öffentlichen Vorträge über das neue Maß und Gewicht verschiedene Schullokalitäten unentgeltlich geheizt und beleuchtet werden.

— In Nürnberg ist in der Nacht vom 5. auf den 6. Januar ein bedeutender Diebstahl an Gold- und Silberwaaren, im Werthe von 16,000 Gulden verübt worden.

— Am Stuttgarter Conservatorium für Musik, das 453 Zöglinge zählt, befinden sich auch 38 Schweizer.

Oesterreich. Im Jahr 1871 stieg die Zahl der Selbstmorde im Polizeirayon von Wien (über 800,000 Einw.) auf 193, während sie im Jahre 1870 nur 95 betrug. Morde wurden 8 verübt. — Im Jahre 1871 wurden in Wien 2073 Pferde geschlachtet, um 276 weniger als im Jahr 1870. Das Pfund Pferdefleisch kostete 2½ bis 3 Silbergroschen, das Pfund Rindfleisch 7 bis 8 Silbergroschen.

— Wien, 6. Jan. Die Wiener Zeitung veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile die Ernennung des Grafen Wimpffen zum außerordentlichen Gesandten am italienischen Hofe.

Italien. Die Volkszählung stößt auch hier auf Widerstand, da Viele, namentlich auch Frauen, über ihre Familienverhältnisse nicht Auskunft geben oder die Formulare nicht abholen wollen. Es wird nun das Gesetz und die Verordnung veröffentlicht, wonach solche Fehlende zu 50 Fr. Buße verfällt werden.

— Die neuesten Nachrichten aus dem Vatican, welche die Gazetta d'Italia erhält, erzählen von einem starken epileptischen Anfalle, der den Papst am letzten Tage des verflossenen Jahres heimsuchte. Dem in Eile hinzugerufenen Dr. Viale-Prela gelang es, mittels eines starken Purgirmittels die übeln Folgen desselben zu beseitigen. Die Bemühungen mehrerer Höfe haben den Papst endlich zu dem Entschlusse gebracht, neun auswärtige Cardinäle zu ernennen. Die Wahl wird auf österreichische, französische, spanische, portugiesische und vielleicht auch auf einen amerikanischen Prälaten fallen.

London, 4. Jan. In einer Menagerie, welche den Neujahrsmarkt in Bolton bezogen hatte, wurde ein einarmiger Löwenbändiger, Namens Masarti, von seinen „zahmen" Schützlingen getödtet. Er stieg in den Käfig, der fünf Löwen enthielt, und machte die gewöhnlichen Experimente, als einer der Löwen ihn plötzlich von hinten angriff. Der Mann wehrte sich auf das verzweifeltste, aber ein paar andere Löwen schlossen sich dem Kampfe gegen ihn an, und ehe er befreit werden konnte., hatten die Bestien ihn dermaßen zerfleischt, daß er kurz nach seiner Ankunft im Hospitale verschied.

Amerika. Die schweizerischen Vereine in New-York haben nach der „Helvetia" beschlossen, für das Jahr 1872 ein allgemeines schweizerisches Nationalfest zu veranstalten.

— In einem der besuchtesten Juwelier-Laden New-Yorks saß eine schmächtige Dame in reichster Toilette, ließ eine gut gespickte Börse durch die zarten Finger gleiten und betrachtete mehrere funkelnde Colliers, welche die dienstfertigen Commis vor ihr ausbreiteten. Sie überlegte, welches von allen ihren weißen Schwanenhals wohl am besten kleiden würde. Plötzlich drängt sich ein Gentleman von feinster Allure durch die Besucher, welche das prächtig erleuchtete Lokal füllten, schritt mit zornfunkelnden Augen auf die erwähnte Käuferin los, pflanzte sich dicht vor ihr auf, und mit sichtlich verhaltenem Groll brach er in die Worte aus: „Hier also vergeuden Sie meine sauer erworbenen Goldstücke, Madame! Hatte ich Ihnen nicht oft genug anbefohlen, dieser verderblichen Leidenschaft ein Ziel zu setzen! Meine Geduld ist zu Ende. Wer nicht hören will muß fühlen." Eine schallende Ohrfeige fiel auf das bleiche Gesicht der ätherischen Dame nieder. Gleichzeitig entriß der gestrenge Herr die goldgefüllte Börse der Hand des schwachen Wesens und schritt trotzig, wie ein gereizter Löwe zur Thür hinaus. Die zarte Lady sank in tiefe Ohnmacht. Wieder zu sich kommend brach sie in Thränen aus und bat einen der verblüfft dastehenden Kommis, er möge sie doch zum Wagen geleiten. „Wo ist meine Börse?" fragte sie, als dieser ihr bereitwilligst den Arm bot. „Ihr Herr Gemahl hat sie an sich genommen", lispelte der galante Handlungsbeflissene. „Mein Gemahl?" rief die Dame entrüstet aus. „Ich bin unverheirathet und kenne den rohen Menschen gar nicht." Alle Recherchen der Polizei, den frechen Gauner aufzufinden, blieben resultatlos.

Neueres.

Bern, 8. Januar. Gesammtresultat der Abstimmung (Frutigen noch ausstehend): Entlebuchbahn: 28,086 Ja und 10,857 Nein; Broyethalbahn: 14,646 Ja, 12,281 Nein. — Das Offiziersgesetz ist ebenfalls angenommen.

Marseille, 5. Jan. Getreidemarkt. Zufuhren 125,000 Hektol. Verkauf 39,380 Hektol. Der Markt sehr fest, die bessern Gattungen um 50 Cent. höher gehalten. Irka d'Azoff 38 Fr. 128/124 Kilogr. schwer, Marianopolis 37 Fr. 50 128/123 Kilogr. schwer, Richelles blanches 45 Fr. 50 Ct. 131/127 Kilogr. schwer. Vorrath in den Docks, Lagern und Privatmagazinen 1,800,000 Hektoliter. Zufuhren der Woche 428,600 Hekt.; Gesammtverkauf 57,780 Hekt.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 8. Januar 1872.

Zeit	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduciert	Windrichtg. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimetrn.	Niederschläge.	Barometer in Millimetern.
7 Uhr Morgens	– 0,6	715,5	SW°	nebelig 10		Nebel	14.1
1 „ Nachm.	+ 1,8	713,4	W°	regnerisch 7	0,1	—	14,3
9 „ Abends	+ 0,6	714.9	W¹	hell 1		—	14.4

Morgens dichter Nebel bis geg. 10½ Uhr Vorm.; seit gestern sind die Niederungen schneefrei und die Juraabhänge größtentheils; seit Mittag W² u. Nachm. von 3 bis 5 Uhr Regen und Schnee; Nachm. 2 Uhr Barometer 713,0.

Pariser Observatorium, vom 8. Januar 1872.

Ziemlich starker oder starker Wind aus der Richtung zwischen West und Nordwest über den Kanal mit Regen. Schwache Winde über den Küsten von Gascogne mit Ausnahme der Gegend von Bayonne, wo er stark weht mit Regen. Der Himmel über Paris bewölkt.

Ankunft und Abgang der Züge im Bahnhof Aarau.

Centralbahn.

Ankunft: I. 7. 45, III. 8. 47, CIII. 11. 03, V. 12. 30, CV. 1. 29, CVII. 3. 38, IX. 4. 12, XI. 6. 56, CIX. 7. 35, XIII 8. 25, CXI. 10. 55.

Abgang: CII. 4. 10, II. 6. 45, IV. 8. —, CIV. 10. —, VI. 11. 15, CVI. 1. 52, X. 3. 15, CX. 5. 25, XII. 6. –, XIV. 7. 35.

Nordostbahn.

Ankunft: II. 6. 40, VI. 7. 56, CCVI. 9. 50, X. 11. 10, CCXII. 1. 47, XVI. 3. 12 CCXX 5. 15, XXII. 5. 56, XXIV. 7. 30, CCXXX. 10. 45.

Abgang: CCV. 4. 35, VII. 7. 50, IX. 8. 50, CCXIII. 9. 30, XVII. 12. 34, CCXXIII. 1. 42, XXI. 4. 16, CCXXIX. 4. 25, XXIII. 6. 59, XXV. 8. 30.

(Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge.)

Fremdenverzeichniß v. 8. auf den 9. Januar 1872.

Ochsen.

Hr. Stäuble, Oberrichter, Magden.
— Herzog, Baumeister, Laufenburg.
— Stäuble, dto, Magden.
— Bautländer, Kfm, Lahr.
— Levi, dto., Baden.
— Marinet, dto, Genf.
— Horat, dto., Grindelwald.
— Strähl, Fürsprech, Zofingen
— Hirsch, Kfm., Colmar.
— Brunner, dto., Weinfelden.

Storchen.

Hr. Greßli, Kfm., Bern.
— Konrad, dto, dto.
— Tobler, dto, Zürich.
— Wagner, dto., Gönningen.
— Guggenheim, Kfm., Zürich.
— Suter, Apotheker, Reinach.
— Keller, Metzger, Weinfelden.
— Speck, Part, Zofingen.

Löwen.

Hr. Immer, Kfm., Burgdorf.
— Scheu, dto., Nürnberg.
— Bär, dto., Bern.
— Tanner, dto., dto
— Soutier, dto, Luzern.
— Fellmann, dto., Schöftland
— Boßhard, Part., Dijon.
— Saratz, dto., Bugodin.

Krone.

Hr. Keller, Kfm., Reinach.
— Lehmann, dto, Zellwyler.

Wildenmann.

Hr. Gysi, Kfm., Frauenfeld.
— Wild, dto., dto.
— Hauri, Part., Reitnau.
— Tschabold, dto., Erlach.
— Weßler, dto., Thun.
— Frei m. Gem., dto, Schaffhausen.

Schwert.

Hr Sommerhalder, Part., Seengen.
— Bachmann, dto., Bottenwyl.
— Vogt, dto, Remigen.
— Auer, Metzger, Büren.
— Bircher, Part., Küttigen.
— Studer, dto, Trimbach.

Rößli.

Hr Würgler, Kfm, Burgdorf.
— Albrecht, dto, Schaffhausen
— Schönholzer, dto., Paris.
— Leimgruber, dto, Thurgau.
— Schießer, dto., Rüthi.
— Schwendimann, Kaminfeger, Niedergösgen
— Ott, Part., Biberstein.
— Wepfer, dto., Oberstammheim.
— Steiner, dto, Andelfingen.
— Jäggi, dto. Sisseln.
— Scheibli, Metzger, Thalweil.
— Steinmann, Part, Waltenschwyl.
— Wetzel, Küfer, Liestal
— Werffeli, Part, Rottenschwyl.
— Klauer, Steinhauer, Neßlau.
— Fehlmann, Part, Wirtwyl.

Jgfr. Merz, v. Reinach.

Sitzung der aargauischen naturforschenden Gesellschaft

Donnerstag den 11. Januar 1872,
Abends 8 Uhr, im Ochsen.

Traktanden:

1) Wahlen;
2) Vortrag von Hrn. Prof. Gouzy über das Klima.

Cæcilien-Verein.
Männerchor 8 Uhr!

Sängerbund.
Abends 8 Uhr.

Kirchlicher Reform-Verein.

Herr Pfarrvikar Albrecht von Lenzburg wird nächsten **Sonntag den 14. Januar,** Abends 5 Uhr, im Schwurgerichtssaale zu Aarau einen öffentlichen Vortrag halten über das Thema:

„Die kirchliche Reform, eine Forderung der modernen Weltanschauung",

wozu Jedermann, insbesondere auch das schöne Geschlecht höflichst eingeladen wird.

Nach dem Vortrage freie Discussion und gesellige Unterhaltung im Saale des Gasthofs zum „Wildenmann" in Aarau.

Der Vorstand.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit Stube, Nebenstube, Küche, Laube, eingeschlossenem Keller und Estrich, in Nr. 632 obere Vorstadt; auf Anfangs April oder früher zu beziehen.

Zum Ausleihen:

Ein heizbares **Zimmer** für zwei Schlafgänger. Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Wo eine ältere erfahrene **Magd,** welche kochen kann, auf Lichtmeß einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Das **Verkaufslokal** mit Dependenzen in Nr. 19, auf Anfang März.

Für den bisherigen gütigen Zuspruch bestens dankend, empfehlen wir uns auch fernerhin

zum **Bäuchen** von Leinengarn,
sowie
zum **Bleichen** von leinenen und baumwollenen Tüchern.

Haßler & Comp.
im Hammer in Aarau.

Pariser Handschuhfärberei.

Sämmtliche Nros. bis und mit Nr. 945 sind zurück. Nächste Versendung Mitte Februar. — 16 neue Farben, nach denen gefärbt wird, liegen zur Einsicht bereit.

J. A. Bell.

Brodpreise
der Mittleren Mühle Aarau.

3	Pfd.	Semmelbrod	60 Cts.
3	"	Kernenbrod	55 "
3	"	Mühlegutbrod	50 "

Ebenso bringe recht schönes

Kopfmehl

in empfehlende Erinnerung.

Im Hause Nr. 675 auf dem Rain werden **Dienstag** und **Mittwoch,** von je Nachmittags 1 Uhr an

Kartoffeln

verkauft per Doppelzentner à Fr. 8. —

Gesucht:

In Nr. 677 auf dem Rain ein **Knecht.**

I. Bürgerholzverloosung.

Nächsten **Mittwoch den 10. dies,** Vormittags von 8 Uhr an, werden auf dem Stadtrathhaus (Commissionszimmer) die Bürgerholz-Beigaben pro 1872, soweit dieselben bereits gerüstet sind, durch's Loos an die betreffenden Nutzungsberechtigten zugetheilt, mit dem Buchstaben **H** beginnend. Nach der Verloosung beginnt die Zufuhr.

Aarau, am 5. Januar 1872.

Die Forstverwaltung.

Suppen-Anstalt Aarau
in der Militärküche der neuen Kaserne.

Speisestunden von 11—1 Uhr.

Preise: 1 Portion Suppe (gleich zwei Schoppen) 10 Rp.
1/2 " " " ein " 5 "

Die Suppe kann entweder im Speiselokal genossen oder auch nach Hause abgeholt werden.

Die Betriebs-Commission.

Malzzucker,
gedörrte italienische Castanien,
weichkochende gerölte Erbsen,
" Böhnle,

billigst bei

Otto Hitz auf dem Rain.

Gefunden: Ein Cylinder mit dem Spiral, ein Sekundenrad mit Trieb und ein silberner Schaalenboden. Auskunft ertheilt

Fisch, Uhrenmacher.

Lehrlingsstelle zu besetzen.

Ein gut geschulter Knabe von braven Eltern kann in einem hiesigen Manufakturen-Geschäft in die Lehre treten. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht:

Ein ordentliches Frauenzimmer, welches nähen kann, und womöglich auch eine Nähmaschine zu führen versteht oder solches zu erlernen wünscht, findet einen Platz.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein **Logis,** Stube, Nebenstube 2c., auf 1. Februar, in Nr. 165 bei der Kirche.

Um sogleich einzutreten wird in Nro. 457 dahier eine **Magd** gesucht; gute Zeugnisse sind erforderlich.

Einzige Medaille für Brustmittel
bei der
Weltausstellung von Paris 1855.

Medaille der Industrieklasse von Genf.
Medaille der eidg. Industrieausstellung von Bern.



aus concentr. isländischem Moose.

Sehr angenehme Bonbons, das wirksamste Mittel gegen Grippe, Husten und alle hartnäckigen

Brustbeschwerden.

Preis der Schachtel: Fr. 1. 50, der 1/2-Schachtel 75 Cts. (H-3466-X)

In Aarau zu haben bei den Herren Apothekern **Weibezahl** und **Imhof.**

Kalender auf 1872.

Vorräthig bei F. G. Martin in Aarau:

Volkskalender, allgem. schweizer.	35 Cts.
Vetter Jakob, illustrirter schweizer. Familienkalender	35 "
Schaffhauserbote	35 "
Berner Hinkende Bot	30 "
Der Pilger	30 "
Volksboten-Kalender	30 "
Schweiz. Dorfkalender	30 "
Sonnen-Cirkel	15 "

Gemeinde- und Staatssteuer-Erstanzen pro 1871.

Diejenigen Steuerpflichtigen der hiesigen Gemeinde, welche noch Gemeinde- oder Staatssteuer pro 1871 schulden, werden andurch ersucht, solche bis längstens Ende dieses Monats an den Bezüger abzuliefern, da später deren Bezug auf dem Vollstreckungswege angeordnet werden müßte.

Aarau, den 2. Januar 1862.

Der Gemeinderath.

Gesucht: Ein **Plainpied** mit einem kleinen **Logis.** Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein angenehmes kleines **Logis,** inmitten der Stadt, um billigen Preis. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Ein **Logis** von drei bis vier Zimmern. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Die Wasch-Anstalt

des Unterzeichneten

empfiehlt sich bestens zur Besorgung jeder Art von Wäsche und garantirt sorgfältige Bahandlung bei den mäßigsten Preisen.

C. Landgrebe,
Färbergäßchen Nr. 214.

Auf Lichtmeß wird eine tüchtige Magd als **Köchin** gesucht. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zahnschmerzen.

Der **Zahnliqueur** von J. L. F. Girard stillt augenblicklich die lebhaftesten Schmerzen, hemmt die Caries, stärkt das Zahnfleisch und schützt bei täglichem Gebrauche die Zähne vor Krankheiten.

Per Flacon à 1 und 2 Franken.

Dépôt bei **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau.

Harz pr. Pfd. à 40 Rp.,
Schuhmacher-Pech (Winterpech)
pr. Pfd. à 40 Rp.

empfiehlt **C. Richner,** Seiler.

Dépôt
von
Vorzüglichen Hustentablettchen

die Schachtel à 30 Cts.

bei **J. U. Wittmer,** Lithograph.

Feinste graue Spinnreisten

pr. Pfd. à Fr. 1. 10, 1. 20 und 1. 30, sowie feinste weiße (Breisgauer) zu Fr. 1. 20 pr. Pfd. sind wieder vorräthig. — Sämmtliche Sorten kann in Bezug auf Farbe und Qualität bestens empfehlen.

C. Richner, Seiler.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Mittwoch, **No. 8.** 10. Januar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Inserationspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

§ Die Aargauische Südbahn.

Sie geben in Ihrem Blatt beiden Ansichten in der wichtigen Angelegenheit Raum, werden deßhalb auch nachfolgenden kurzen Auszug aus der soeben erschienenen Broschüre gefl. veröffentlichen:

Die Richtung der Südbahn ist nicht nur zu einer eisenbahnlichen, sondern nahezu zu einer politischen Frage im Kanton geworden. Neben dem Tracé, das wir bis dahin in Uebereinstimmung mit dem Aarauer Comité als die Südbahn bezeichnet haben, lagen die Bestrebungen von Lenzburg, welche über Wildegg durch Anknüpfung in Bözenegg einerseits und durch eine selbstständige Fortsetzung durch das Freyenamt, oder aber durch das Seethal anderseits dieselbe Verbindungen zwischen den nördlichen Schweizerthoren und dem Gotthard nachsuchten. Diese Bestrebungen schöpften eine gewisse moralische Kraft aus dem Umstande, daß Lenzburg vor 16 Jahren dem Grundsatze der kürzesten Linie und einer Geldabfindung zum Opfer gebracht worden war und deßwegen heute noch an keiner Bahn liegt. Sodann koncurrirte weiter östlich eine Reußthalbahn, deren Verwirklichung einer Vorschrift des internationalen Gotthardvertrages in einfachster Weise entsprochen hätte, welche die Compensation des Umweges von Turgi über Altstetten nach Zug verlangt. Alle diese Projekte hatten Gründe der Realisation hinter sich, sowie alle die dabei interessirten Thalschaften Ansprüche auf einen Schienenweg zu machen berechtigt sind. Wäre es klug gewesen, diese verworrene Concurrenz fortbestehen zu lassen und durch diesen Fortbestand die Zukunft derjenigen Linie zu gefährden, welche, den übrigen den Rang ablaufend, zeitlich zuerst zu Stande gekommen wäre? Liegt der Friede und das Glück des Kantons darin, daß die einzelnen Theile desselben einseitigen Zielen nachleben und daß keiner ein Opfer für eine Verständigung bringen will? Solche Fragen haben ihre Beantwortung gefunden, ehe sie vollständig ausgesprochen worden sind.

Darin liegt in erster Linie die Bedeutung des Oltener Verkommnisses, daß es einen Ausgleich zwischen den oben bezeichneten Eisenbahnrivalitäten nach sich zieht. Durch die Abzweigung in Rupperswyl wird Lenzburg für eine Linie nach Wildegg angemessen entschädigt, mit dem Südbahnprojekte ausgesöhnt und ist in der Lage, in die Reihe der dafür beitragenden Gemeinden treten zu können. Bremgarten und seine Umgebung werden von ihrem bisherigen Projekte abgelöst und können durch einen besondern Vertrag über einen Zweig Wohlen-Bremgarten befriedigt werden, der ihnen bereits in Aussicht gestellt ist. Der Vorschlag der Bahnen, indem er zwar nicht Jedem Alles, aber Allen das für Jeden Wesentliche gibt, scheint uns in hohem Maße geeignet, die Harmonie der Interessen herzustellen und zu sichern.

Aarau hat bis jetzt einen bedeutenden Nachdruck auf die direkte Linie nach Lenzburg gelegt, hauptsächlich um die Eigenschaft eines Eisenbahnknotenpunktes zu erwerben. Dabei hat es aber vollständig übersehen, daß die Verzweigung der Schienen und die Verzweigung des Verkehrs nicht in allen Fällen zusammentreffen. Wird die Südbahn in Rupperswyl abgezweigt, so hebt sich die letztere Station deßwegen nicht zum Knotenpunkte des Verkehrs. Dieser ist naturgemäß und vertragsgemäß in Aarau. Die Südbahnzüge müssen selbstständig in unserm Hauptorte abgehen und ankommen, gerade wie die Luzernerzüge von Olten und von Zürich abgehen, trotzdem daß die Verzweigung der Schienen in Aarburg und in Altstetten liegt. Es ist für Aarau absolut gleichgültig, ob die Südbahnzüge auf besondern Schienen oder auf den Nordostbahnschienen die Hälfte des Weges zwischen dem Hauptorte und Lenzburg zurücklegen. Der Anschluß der Seethalbevölkerung, der in Hunzenschwyl gesucht worden ist, findet sicherer in Rupperswyl statt, zumal von diesem Punkt aus einzig eine Verbindung mit dem Bötzbergtunnel gestattet sein soll. Diese Verbindung, welche, weiter östlich verlegt, Aarau bedroht hätte, bietet, wenn in Rupperswyl erstellt, die beste und kürzeste Straße zwischen den Bezirken Aarau, Zofingen, Kulm, Lenzburg einerseits und Laufenburg sammt Rheinfelden anderseits. Das Frickthal wird der Hauptstadt um die Hälfte näher gebracht als dies bis dahin der Fall gewesen. In Bezug auf das Tracé halten wir die Wirkung dieses Vertrages für Aarau gleichbedeutend oder gleichwerthig wie diejenige der selbstständigen Bauausführung. Die letztere hätte zwar Aarau zum Sitze der Südbahngesellschaft gemacht, allein uns will es scheinen, daß man sich von einem solchen Sitze eine Menge eingebildeter Vortheile verspricht. Ein besonderer Bahnhof namentlich wäre technisch unmöglich; aber ob Aarau Verwaltungssitz der Südbahn sei oder nicht, so ist doch so viel klar, daß daselst nothwendig die Hauptstelle für den Dienst der Linie sich wird befinden müssen. Vor der Hand kommt das technische Büreau für die Ausführung der Linie dahin, indem die beiden Bahngesellschaften sich dahin geeinigt haben, daß die Centralbahn den Bau der Südbahn besorgen soll.

Werden alle diese Punkte ruhig erwogen, so steht zu erwarten, daß die künstliche Erregung der Gemüther im Hauptorte sich wieder legen werde. Die Linie ist unter allen Umständen gesichert und zwar mit dem Knotenpunkt des Verkehrs in Aarau. Das ist die Hauptsache. Es wird sodann nothwendiger Weise ein großer Theil des Personals, das für den Dienst der Südbahn erforderlich ist, an diesem Endpunkte der Linie sich aufhalten müssen. Ob damit noch die Kanzlei einer Direktion und die Reparaturwerkstätte einer sehr kleinen Eisenbahnunternehmung verbunden wird, kann den absoluten Verlurst einer Betheiligung von Fr. 800,000 und mehr, und die Erhöhung der Gemeindesteuern um nahezu die Hälfte nicht werth sein, noch weniger diejenigen Verlurste, die allen andern Gemeinden zugemuthet werden müßten.

Vor sechs Wochen würde man noch in Aarau allgemein den Vorschlag der beiden Bahnen mit Freuden begrüßt haben. Was ist seitdem anders geworden, als daß die unrichtige Auffassung des Finanzvertrages die Gemüther erhitzt und die Einbildungskraft geblendet hat?

Wohlen kömmt in eine bevorzugte Stellung. Wenn auch die von Aarau und Brugg ausgehenden Gabellinien nördlich von Wohlen, z. B. in Dottikon zusammentreffen sollten, so wird der Hauptsitz der Strohindustrie den Vereinigungs- und Trennungspunkt der für die Vergabelung bestimmten Züge bilden.

Das obere Freienamt erhält zwar die Bahn nicht unmittelbar, aber desto sicherer. Die Fortsetzung von Wohlen nach Immensee in Betrieb setzen zu wollen ehe der Gotthard eröffnet ist wäre reiner Unverstand. An dieser Klippe würde das Projekt des Finanzvertrages auch dann scheitern, wenn die Bankiers günstigere Bedingungen gemacht hätten. Die Art und Weise, wie die beiden Gesellschaften für die Fortsetzung der Linie einstehen, ist für sie absolut verbindlich und wenn in dieser Richtung noch irgend welche Unruhe im Bezirk Muri übrig bliebe, so könnte wohl eine noch beruhigendere Erklärung der zwei Bahnen erhältlich sein. Eine solche Erklärung dürfte aber auch schon deßwegen überflüssig sein, weil die Central- und Nordostbahn sich nicht nur anheischig machen, sofort die Aargauische Südbahnkonzession sich übertragen zu lassen, sondern ohne Verzug die Konzessionen in den Kantonen Zug, Luzern und Schwyz nachzusuchen.

Die Gegenleistung von einem Anlehen von zwei Millionen zu 3¼ % durch die Gemeinden ist dem analogen Falle des Bözberges entnommen. Wir hätten uns gefreut, wenn dieselbe ganz weggefallen wäre, allein es scheint dies nicht erreichbar gewesen zu sein; sei es, daß der eben erwähnte Vorgang einen Einfluß ausübte, sei es, daß der Gedanke vorwaltete, daß unter allen Umständen die Gemeinden etwas leisten müssen. Es wird übrigens mit Bestimmtheit und namentlich durch die Nordostbahndirektion in Aussicht genommen, daß Lenzburg mit Rücksicht auf seine besondere Lage mit dem Viertheile in die Summe der zwei Millionen eintrete und daß sich Brugg ebenfalls mit einer namhaften Quote anschließe. Somit wird die einzelne der bisher so geheißenen Südbahngemeinden durchschnittlich etwa die Hälfte der votirten Betheiligung als Anlehen leisten müssen; wir sagen durchschnittlich, denn es ist klar, daß einzelne Gemeinden, wie Wohlen, denen durch den Vertrag mit den Bahnen eine günstigere Stellung als ohne denselben angewiesen wird, nicht in dem Maaße reducirt werden können, wie diejenigen, die von den gewählten Linien abliegen, oder die, wie Muri, sich allzusehr angestrengt haben. Eine Gemeindebetheiligung von Fr. 100,000 erheischt nunmehr ein jährliches Opfer von Fr. 1250, oder im Ganzen von Frkn. 12,500, denn es wird den

solidarisch verbundenen Gemeinden ein Leichtes sein, ein vortheilhaftes Anlehen zu 4½ % zu kontrahiren. Damit ist nicht nur die Südbahn gesichert, sondern jede Gefahr größerer Opfer, jeder Risico von den Gemeinden abgewendet.

Warum wollen die beiden Bahngesellschaften die Südbahnlinie übernehmen? Ist denn nicht dieses Geschäft doch ein sehr vortheilhaftes, wenn solche Bewerber dafür auftreten? Die Antwort ist einfach die: Auch für die Bahnen ist das Geschäft ein unvortheilhaftes, allein sie ziehen vor, die Konkurrenzlinien selbst zu bauen und zu betreiben, als sie Dritten zu überlassen und durch die daraus entstehenden Konflikte eine beständige Störung im Verkehr und Reibung an den Begegnungspunkten der Linien zu unterhalten. Die Südbahn ist übrigens die natürliche Fortsetzung des im gleichen Gedankengange unternommenen Bözberges. Die Gesellschaften vermeiden endlich vielleicht damit die Nothwendigkeit der Legung eines zweiten Geleises auf den bis jetzt nur einspurig angelegten Linien Olten-Luzern und Zürich-Luzern; währenddem, wenn die Südbahn ihnen entgehen sollte, die zweiten Geleise nicht ausbleiben würden; zumal die Centralbahn es auf der Linie Basel-Olten-Luzern in der Gewalt hat, den Waarenverkehr zu fesseln und ihn nicht über Aarau auf die Südbahn strömen zu lassen. Endlich ist nicht zu übersehen, daß eine Gesellschaft, die ein bedeutendes rentables Kapital besitzt, schon den zehnten Theil desselben unrentabel anlegen kann, wenn sie dafür andere als finanzielle Gründe hat; währenddem derjenige, welcher diesen zehnten Theil isolirt besitzen würde, an der Unrentabilität desselben zu Grunde gehen müßte.

Eidgenossenschaft.

Die Schweiz hat ungefähr 100,000 Jucharten Rebland, und zwar: Tessin 20,800, Waadt 16,250, Zürich 15,000, Wallis 10,000, St. Gallen 7500, Aargau 6600, Thurgau 5600, Neuenburg 3600, Schaffhausen 3500, Genf 3164, Bern 2500, Baselland 2389, Freiburg 990, Graubünden 910, Solothurn 500, Baselstadt 374, Luzern 231 Jucharten. Die Kantone Appenzell, Uri, Schwyz, Unterwalden, Glarus, Zug, produziren keinen Wein. Rechnet man per Jucharte durchschnittlich zehn Saum und zum Preise von 30 Fr., so wird durch den Weinbau einzig jährlich für ungefähe 30 Millionen Fr. produzirt.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 8. Jan. Laut Anzeige der Regierung von Schwyz findet die Kapitalbereinigung der Viertel Groß- und Euthal, Bezirk Einsiedeln statt. Bezügliche Rechte sind bis zum 15. Hornung nächsthin geltend zu machen.

Den Wirthschaftsplänen für die Gemeindewaldungen von Oberflachs und Dottikon wird die Genehmigung ertheilt.

Nachdem der Termin für Einreichung von Plänen zur Errichtung eines neuen Bezirksgefängniß-Gebäudes in Zurzach mit Ende 1871 abgelaufen ist, ohne daß die Pläne eingesandt worden sind, letzteres aber erst geschehen kann, wenn über das Tracé der Bahnlinie Kaiserstuhl-Koblenz entschieden sein wird, in dessen Bereich das Gefängnißlokal eingerichtet werden soll, so wird ein neuer Termin bis Ende Juni l. J. ertheilt.

Dem Hrn. eidg. Oberst Zehnder in Aarau wird die infolge seiner Ernennung zum eidg. Inspektor der Kavallerie nachgesuchte Entlassung als Chef der aarg. Kavallerie unter bester Verdankung der geleisteten vorzüglichen Dienste ertheilt.

Zum Getränksteuer-Einnehmer in Niederwyl, Bez. Zofingen, wird der dortige neue Stationsvorsteher Eduard Stadler von Luzern ernannt.

— * Brugg. In der Südbahnfrage haben der Gemeinderath Brugg und die von der dasigen Einwohnergemeinde bestellte Eisenbahnkommission einstimmig beschlossen, einer nächstens abzuhaltenden Einwohner-Gemeinde folgende Anträge vorzulegen:

1. Es wolle sich die Gemeinde am Unternehmen einer Südbahn mit Fr. 200,000 betheiligen, sofern
   a. die Südbahn in Brugg in die Nordostbahn einmünde;
   b. die Nordost- und Centralbahngesellschaften den Bau der Südbahn übernehmen und ausführen.
2. Es solle sich die Gemeinde unter keinen Umständen an einem Selbstbau der Südbahn durch die Gemeinden betheiligen.
3. Mit dieser Schlußnahme falle die früher beschlossene Subvention zu Gunsten der Reußthalbahn dahin.

— Wie einst beim Hauenstein macht das Wasser auch beim Bötzberg nicht geringe Schwierigkeiten. Zur Förderung des Baues wurden zwei Schachte angelegt, der eine nicht weit von der Tunnelöffnung, der andere ziemlich in der Mitte des Berges. Der erste hat den Zweck ziemlich erfüllt. Im andern aber, der 150 Fuß tief werden sollte, fand sich schon bei 80 Fuß, entgegen der Voraussage des Geologen Mösch, so viel Wasser ein, daß man einen Stollen von 1200 Fuß Länge graben und so dem Wasser Abfluß verschaffen mußte. Einen Augenblick dachten die Ingenieure sogar daran, den ganzen Bau aufzugeben. Man hofft nun einiges von dem vielen Schwefelwasser, das unbenützt in die Aare fließt, aufzufangen und in ähnlicher Weise, wie in Schinznach, verwerthen zu können.

Bern. Letzten Donnerstag, war Friedrich Schneider von Rapperswyl, wohnhaft im Harris, Gde. Albligen, auf der Harrisfluh mit Holzen beschäftigt. Dabei glischte er aus und stürzte über die Felswand hinaus in den Sensengrund. Eine halbe Stunde später war er verschieden.

Zürich. Die Getreidezufuhren nach Zürich haben einen solchen Umfang angenommen, daß trotz eiliger Erbauung eines provisorischen Unterkunftschuppens die vorhandenen Lagerräumlichkeiten schon wieder nicht ausreichen. Daß nicht bereits ein zweites Lagerhaus erbaut ist, erklärt sich, wie früher schon einmal gemeldet, aus der Unmöglichkeit, aus dem innern Bahnhof in bisheriger Weise mittelst Drehscheiben eine weit größere Zahl von Getreidewaggons abzugeben, ohne dessen übrigen Betrieb zu beeinträchtigen. Die städtische Kornhausbehörde sah sich selbst nach der „N. Z. Z." genöthigt, rechtzeitige Voranzeige aller Getreidezusendungen zu verlangen, um sich über deren Aufnahme erklären zu können, was natürlich auf die Dauer mit den ihr obliegenden Pflichten nicht vereinbar ist.

— Tößthalbahn. Der Verwaltungsrath der Tößthalbahngesellschaft hat laut „Pfäff. Wochbl." bereits mit seinen Geschäften begonnen. Als Oberingenieur ist Hr. Tobler und als Buchhalter Hr. Farner, früherer Staatsanwaltsubstitut, gewählt. Auf den 15. Februar soll die erste Rate des Aktienkapitals, 20 %, d. h. 100 Fr. per Aktie, einbezahlt werden. Ende 1873 soll die Bahn dem Betrieb übergeben werden.

— Die von der „Frtgsztg." gebrachte Notiz von dem Eintritt des Hrn. Bundesrath Dr. Dubs in die Redaktion der „Neuen Zürcher-Ztg." und Uebernahme der Leitung dieses Blattes entbehrt jeder Begründung.

— Es wird angestrebt, daß in allen Kirchen der Stadt die Glocken soweit umgegossen werden, bis alle Kirchengeläute miteinander harmoniren, so daß, wenn in allen zusammen geläutet wird, dieselben harmonische Akkorde bilden.

Luzern. In der letzten Großrathssitzung ist zum ersten Male eine luzernische Staatssteuer beschlossen worden. — Wie manchem Bäuerlein war vor den letzten Maiwahlen vorgelogen worden, er müsse unter einer „rothen" Regierung nichts versteuern und jetzt diese Neujahrsbescheerung!

Zug, 8. Jan. Bei den gestrigen Großrathswahlen ergaben sich 37 konservative und 25 liberale Wahlen.

Solothurn. Am Dreikönigentage, den 6. Jan. abhin, gingen Xaver von Arx von Stüßlingen und ein Hürzeler von Gretzenbach, wohnhaft in Stüßlingen, nach Aarau. Ersterer gastirte in Aarau eine Jungfer von Däniken (Bronis) von Ober-Erlinsbach. Nachts wurde dieselbe von beiden nach Hause begleitet. Als dieselben ca. um 12 Uhr von Erlinsbach nach Stüßlingen auf dem Heimwege waren, wurden sie beim sogenannten „Stutz" plötzlich überfallen und mit Sparren zu Boden geschlagen. Xaver von Arx liege lebensgefährlich darnieder. Untersuchung wurde eingeleitet. Die Thäter sind verhaftet. (Sol. Tagbl.)

Freiburg. Am 6. Jan. starb in einer hiesigen Familie Vater und Sohn innert einem Zeitraum von 4 Stunden, nämlich der in seiner Jugendzeit aus dem Aargau nach Freiburg übersiedelte Hr. Henseler und sein Sohn Edmund Henseler-Techtermann, früher Sekretär des Militärdepartements. Der Vater starb an Altersschwäche (er zählte 86 Jahre), der Sohn an den Folgen einer Lungenentzündung.

Thurgau. (Um 60 Rappen einen Mord.) Letzten Donnerstag spielten in Amriswil in einer Wirthschaft der Wirth mit drei von seinen Gästen, wobei einer derselben das Mißgeschick hatte, 60 Rappen mehr zu verspielen, als seine ganze Baarschaft betrug. Um Streit zu verhüten, wollten die andern beiden Gäste das Fehlende dem Gewinner, dem Wirth, ersetzen, welcher jedoch das Anerbieten zurückwies, dafür aber seinen Gläubiger derart mit Schlägen traktirte, daß derselbe Tags darauf sein Leben aushauchte. Der Thäter ist hinter Schloß und Riegel gebracht.

— Der thurgauische landwirthschaftliche Verein wird im Jahr 1873 die schweiz. landwirthschaftliche Ausstellung übernehmen.

Wallis. Im eidgenössischen Wahlkreis Unterwallis ist Herr A. Deneriaz, der Kandidat der Freisinnigen und entschiedener Gegner Alletz, in den Nationalrath gewählt worden (an des verstorbenen Herrn Cretton Stelle).

Frankreich. Zu der am 15. d. beginnenden Zahlung der vierten halben Milliarde sind 400 Millionen vom Finanzminister bereits vorbereitet. Die restirenden 100 Millionen und die 120 Millionen betragenden Zinsen werden dem Finanzministerium von einer Bankiersgruppe zur Verfügung gestellt.

Paris, 8. Jan. Es sind gewählt: in Paris, Mézières, Nimes, Besançon, Oran und Lille 8 Republikaner, in Limoges, Chambéry, Amiens und Pau 4 Konservative, in Arras 1 Bonapartist, in Perpignan, Marseille und wahrscheinlich in Grenoble 4 Radikale.

— In den nächsten Tagen wird die Antwort veröffentlicht werden, welche Remusat auf den letzten Erlaß des Fürsten Bismarck gegeben hat. Diese Antwort ist dem Reichskanzler am 16. Dez. durch Hrn. v. Gabriac überreicht worden. Bei der Gelegenheit soll Fürst Bismarck seine Verwunderung über das Aufsehen, das sein Erlaß hervorgerufen, ausgesprochen und versichert haben, daß man dessen Tragweite überschätze. Was die französische Regierung betrifft, so sei er — der Fürst — weit davon entfernt, ihr Verlegenheiten zu bereiten, werde sie vielmehr gern unterstützen, soweit es in seinen Kräften stehe.

— Ein verhängnißvolles Ereigniß. Die „Köln. Ztg." berichtet folgende Anekdote: Der Abschiedsbesuch des Fürsten Metternich bei Thiers gab zu folgendem verbürgten Vorfall Anlaß: Der Fürst blieb beim Abschiednehmen und dem Heraustreten aus dem Salon an der Thür hangen und konnte nur durch den hülfreichen Beistand des Präsidenten sich schnell wieder los machen. „Sehen Sie", sagte Thiers, „wie Sie an Frankreich hangen!" „Sehr richtig!" entgegnete der Fürst „und es

bedurfte Ihrer, um mich loszulösen!" Diese schnelle Antwort blieb nicht ungehört; sie macht die Runde durch alle Salons und verleiht dem österreichisch-ungarischen Diplomaten noch beim Scheiden einen succès d'estime, den man in Paris dem Esprit nie versagt.

Karlsruhe, 8. Jan. Eine landesherrliche Verordnung verfügt eine namhafte Reduktion in der Justiz- und Verwaltungsorganisation. Aufgehoben werden 4 Kreisgerichte, 13 Amtsgerichte und 7 Bezirksämter.

— **München**, 6. Jan. Ein Konsortium hiesiger und auswärtiger Häuser und Bankgeschäfte hat das Löwenbräu-Anwesen, eine der ersten Münchener Brauereien, behufs Bildung einer Aktien-Gesellschaft angekauft.

— Seit geraumer Zeit gingen von **Breslau** aus hochgestellten und mit irdischen Gütern gesegneten Persönlichkeiten an ihren Geburtstagen Briefe zu, in denen ein verarmter Dichter das tiefe Elend und die schreckliche Noth schildert, in die er mit seiner Frau und drei Kindern gerathen sei. Von den Qualen des Hungers bedroht, bat der Unglückliche, daß man an dem Freudentage mitleidig seiner gedenken möge. Dieser ergreifenden Schilderung des Elends eines deutschen Dichters lag in der Regel ein lithographirtes Festtagscarmen bei. Fast niemals blieb der Gratulations- und Bettelbrief ohne das gewünschte Resultat. Am 3. Jan. aber nahm die Polizeibehörde Veranlassung, sich über die Verhältnisse des bettelnden Dichters näher zu informiren, und fand in einer elegant ausgestatteten Wohnung den angeblich am Hungertuche Nagenden mit einer „Freundin", die sein so „bitteres" Loos dadurch theilte, daß sie von den jüngsten Ergebnissen der Bettelbriefe mit dem Manne ihrer Wahl ohne Qual herrlich und in Freuden lebte. Von einer in Thränen gebadeten Frau und den im Elend verkommenden Kindern war nichts zu entdecken. Der Dichter ist ein früherer Schreiber. Er hatte sich ein Verzeichniß von etwa 1000 Persönlichkeiten angelegt, denen er an ihren Geburtstagen jene Bettelbriefe sandte. Die Namen der auserkorenen Opfer, unter denen sich Fürsten, Minister, Grafen ꝛc. befinden, waren alphabetisch geordnet, und so verfolgte der spekulative „Fechter" einen ganz systematischen Geschäftsgang. Er hatte im Laufe dieses Jahres nach dem Contobuch, in welches er die abgesendeten Briefe und deren Ertrag eintrug, schon ca. 400 Briefe eingetragen, deren Adressaten die Reihe der Namen von A bis K besitzen; gegen 50 Briefe K bis L umfassend, lagen couvertirt bereit, um nach den verschiedensten Himmelsgegenden abzugehen. An einem Tage hatte er als Einnahme nicht weniger als 19 Thlr. gebucht.

New-York, 7. Jan. Fisk, der Direktor der Erie-Eisenbahn, wurde gestern durch einen gewissen Stockes mittelst eines Pistolenschusses tödtlich verwundet.

Neueres.

Bern, 9. Jan. Die Revisions-Kommission des Ständerathes beschloß heute mit 5 gegen 4 Stimmen, das Ohmgeld nach 20 Jahren aufzuheben.

Zürich, 9. In den Kreisen der Seebahn-Interessenten verlautet ziemlich positiv, daß Napier und Kuchen Offerte machen, beide Seebahnen selbst zu bauen und zwar ohne Belastung der Gemeinden.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 8. Jan. Die Stimmung während der letzten acht Tage war weniger entschieden dem Abschlag zugewandt. An vielen Märkten Englands, namentlich in Liverpool, mußte Weizen trotz starken Zufuhren etwas theurer bezahlt werden und auch in Frankreich neigte man sich gegen Wochenschluß wieder mehr der Hausse zu. Norddeutschland zeigte nach der Abwicklung des Dezembergeschäfts in der Berliner Spielhölle keine großen Schwankungen mehr; hie und da wirkte starkes Angebot russischer Waare, theils wirklich, theils scheinbar (durch geringere Qualität) ermässigend auf die Preise. Erwähnenswerth ist ferner, daß in Nord- wie in Süddeutschland eine große Anzahl Preisnotirungen zum ersten Male in metrischem Maaße stattfanden. — In Oesterreich-Ungarn blieb das Engros-Geschäft stockend; der stattgefundene Abschlag genügt nicht, um eine stärkere Nachfrage für die Ausfuhr zu veranlassen und die bedeutenden Mehlfabriken operirten ebenfalls nur mit großer Zurückhaltung.

Marktbericht von Langenthal v. 9. Jan. Heute wurde nur ein kleines Quantum Erdäpfel auf den Markt gebracht und wurden um Fr. 7 per Doppelztr. verkauft. Aepfel ebenfalls wenig, Preis derselben 60—70 Ct. per Immi; dürre Aepfelschnitz Fr. 1. 60 bis 1. 70, Birnen Fr. 1. 60, Kirschen Fr. 4. per Viertel. Kabis u. Köhli 15—20 Ct. per Kopf. Bauernanken in Ballen per Pfund Fr. 1. 10 bis 1. 20. Eier per Stück 5—5½ Cts. — Kälber, Preis 25—60, fette Schweine 57—58 Ct. per Pfund.

Weizen. Romanshorn, 8. Jan. (Origin.-Bericht d. N. Zürch.-Ztg.) Noch immer läßt sich von einer wesentlichen Aenderung im Getreidegeschäft nichts bemerken. Zwar ist nicht zu verkennen, daß die Eigner gerne verkaufen würden, wenn sich Kauflust zeigte, und daß sie sich zu etwelchen Konzessionen herbeiließen, allein es fehlt gänzlich an Kauflust. Viele Mühlen können wegen Wassermangel gar nicht mahlen, viele nur sehr wenig. Daß bei dieser Leblosigkeit die Preise nicht noch mehr zurückgehen, mag seinen Grund darin haben, daß Marseille für Lieferungsweizen höher notirt, als für effektive Waare; auf diese Basis stellen die Eigner die Hoffnung, daß wieder bessere Preise erzielt werden könnten.

Der Markt in hier zeigt wenig Leben. Bei einem Preisrückschritt von ½ bis ¾ Fr. wurden nur einige Abschlüsse, und diese nur von minimem Belang, erzielt.

Wir notiren: Ausstichweizen per Doppelzentner Fr. 37 bis Fr. 37¼. Prima-Theißweizen Fr. 36— bis 36½, guter Weizen Fr. 35— bis 36—, geringere Sorten Fr. 32— bis Fr. 33—, Landweizen Fr. 30—32—, Irka courant (von Marseille) Fr. 35½—36, Irka prima von Bologna Fr. 36½—37; Gerste Fr. 23 bis 24—, Hafer Fr. 18—19 (franko Romanshorn verzollt). Lagereingang in voriger Woche 3,000 Dpltr., Wochenumsatz resp. Ausgang 3,000 Dpltr., gegenwärtiger Lagerbestand 93,000 Dpltr.

Schaffhausen, 9. Jan. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 31. 96, Aufschlag Fr. —. 53; Haber Fr. 17. 50 bis Fr. 18. —.

Luzern, 9. Jan. Mittelpreis per Dpltr. Kernen Fr. 38. 22. Abschlag Fr. 0. 22 Ct.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 9. Januar 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windsrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Morgens 7 Uhr.
7 Uhr Morgens	— 0,6	714,5	W	bewölkt 5		—	13,7
1 „ Nachm.	† 3,2	712,1	SW	bewölkt 4	5,3	—	13,8
9 „ Abends	— 0,7	716,3	SW°	hell 1	(4)	—	13 8

Nachts Schnee und Sturm; Nachm. von 2 Uhr bis Abends 8¼ Uhr starker Schneefall.

Pariser Observatorium, vom 9. Januar 1872.

Ueber die Küsten von England und Frankreich weht der Wind aus der Richtung zwischen West und Nord. Starker Südwestwind in Madrid. Regnerischer Himmel auf verschiedenen Punkten des Kanals und des Mittelmeeres.

Fremdenverzeichniß v. 9. auf den 10. Januar 1872.

Storchen.

Hr. Suter, Nationalrath, Horben.
— Käppeli, Gerichtspräsident, Muri.
— Suter, Apotheker, Reinach.
— Beck, Kfm., Muri
— Leumann, dto., Mattwyl.
— Ungerer, dto., Straßburg.
— Konrad, dto., Bern.
— Hottinger, dto., Herrliberg.
— Guggenheim 2, Kfm., Zürich.
— Todier, dto, Zürich.
— Speck, Part, Zofingen.

Wildenmann.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Mannly, Ingenieur, Bern.
— v. Fresne, dto, dto.
— Flückiger, Kfm., Solothurn.
— Nägeli, dto, Zürich.
— Müller, dto., Thun
— Müller, Part., Muri.

Ochsen.

Fr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Stäuble, Oberrichter, Magden.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— Herzog, Baumeister, Laufenburg.
— Stäuble, dto, Magden.
— Roth, Kfm., Amriswyl.
— Siebenmann, dto., Basel.
— Böhm, dto., dto
— Hunziker, dto, dto.
— Retz, dto., Bayern.

Rößli.

Hr. Bär, Kfm., Brittnau.
Geisberger, dto., Zürich.
Hr. Reinet, Kfm., Straßburg.
— Meier, dto., Rothenburg.
— Stamm, dto., Basel.
— Schießer, dto, Rüthi.
— Schlatter, Färber, Schloßrued.
— Tobler, Schuster, St. Gallen.
— Philipp, Schreiner, Werthenstein.
— Winiger, Schuster, Muri-Egg.
— Kramer, Gärtner, Leibstadt.
— Häuptli, Schuster, Fällanden.
— Funke, Beck, Preußen.
— Wolz, Kellner, Beiertheim.
— Fehlmann, Part., Wittwyl.
— Keller, dto., Andwyl.
— Arber, dto., Gränichen.
— Karbir, dto., Gießen.
— Schüpbach, dto, Konolfingen.
— Bolliger, dto, Hunzenschwyl.
— Schwendimann, Kaminfeger, Niedergösgen.

Löwen.

Hr. Immer, Kfm., Burgdorf.
— Veldelior, dto, Genf.
— Tanner, dto., Basel.
— Gloor, dto, Wohlen.

Schwert.

Hr. Hofer, Oeler, Bern
— Meier, Part, Scherz.
— Bosshart, dto., Kölliken.
— Ebner, Brauer, Bremgarten.
— Ackermann, Part, Schüpfheim.
— Mathys, Metzger, Aschenstorf.
— Jäggli, Part., Dägermoos.
— Bader, dto., Holderbank.
Jakr. Meier, v. Kölliken

Unterzeichneter empfiehlt nebst den **Spezerei-Waaren** einem Ehrend. Publikum noch folgende Artikel:

Sardines à l'huile,
Anchois „
Salm „
Thon „
Hummer,
Sardellen in Salz,
Häringe „
„ gedörrt,
Russische Sardellen,
Stockfische,
Capern und Olives,
John Bull-Sauce,
Beef-Steak „
Reading „
Salat „

Conservirte Gemüse in Büchsen,
Grüne kleine Erbsen,
„ „ Bohnen,
Macedoine,
Flagolet,
Cornichons,
Mixedpicles,
Truffes,
Champignons,
Morcheln,
Tomates,
Früchten in Essig,
„ „ Zucker,
Datteln,
Malagatrauben,

Tafelfeigen,
Mandeln mit u. ohne Schaalen,
Orangen und Citronen,
Citronat und Orangeat,
Panirmehl für Zubereitung von Cotelettes ꝛc. sehr zu empfehlen.
Reis-Mehl,
Kartoffel-Mehl,
Erbsen- „
Tabioka,
Riz-Julienne,
Julienne,
Erbswurst: Berliner, Frankfurter und Pariser.

Thee in Blechbüchsen von ¼, ½ und 1 Pfd. **Caccao** und **Chocolade** zur Auswahl.
Malaga, Malvoisie, Marsala, Punsch-Essenz, Arrac, Cognac, Rhum, Chartreuse, Pfeffermünz, Wermouth de Turin, Doppelkümmel, Enzian, Wachholder, Jva-Doppelbitter.

F. Gloor-Siebenmann.



Reelle gute
Veltliner-Weine

versende stetsfort in Probe-Fäßchen von 20 bis 50 Maas gegen Nachnahme, zu Fr. 1. 20 bis Fr. 2. — per Maas, je nach Alter und Qualität. Bei größern Quantitäten gestatte Rabatt oder Termine.

(H-1-Ch) **Emil Laurer** in **Chur.**

Nestle's Kindermehl,

Farine lactée,

beste Schweizermilch enthaltend, wird von den ersten medizinischen Autoritäten für Ernährung der Säuglinge empfohlen.

Niederlage in Aarau bei
A. Neuburger, Apotheker.

Gesucht: Ein **Logis** von drei bis vier Zimmern. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Sitzung der aarganischen naturforschenden Gesellschaft

Donnerstag den 11. Januar 1872,
Abends 8 Uhr, im Ochsen.

Traktanden:

1) Wahlen;
2) Vortrag von Hrn. Prof. Gouzy über das Klima.

Stadt-Musik. Heute Probe.

Ausschreibung.

Ueber die Lieferung von **800 Ellen 8/4 breiten Drilch** zu Storren für die Heil- und Pflegeanstalt in Königsfelden wird anmit Konkurrenz eröffnet.

Angebote für diese Lieferung sind unter Vorlage von Stoffmustern bis zum 20. Januar dem Direktor der genannten Anstalt, Hrn. Dr. Schaufelbüel, einzureichen.

Aarau, den 6. Januar 1872.

Im Auftrag der Baudirektion,
Der Direktionssekretär:
(H-55) **Doser.**

Die Generalversammlung
der
Kranken-Unterstützungs-Gesellschaft
für Frauen und Töchter in Aarau
wird **Sonntag den 28. Januar 1872** stattfinden. Alle hier wohnenden Frauen und Töchter, welche noch nicht Mitglieder der Gesellschaft sind und aufgenommen zu werden wünschen, haben sich dafür mit Geburts- und Arztscheinen bis und mit dem 21. Januar bei einer der Vorsteherinnen, Frau Pfarrer **Zschokke** oder Frau **Wanger-Rieder** zu melden.

Die k. k. ausschl. priv.

Sicherheits-Taschen

von **J. Tschofen** in **Wien,**

welche weder mit Schloß, Riegel noch Springfeder versehen sind, aber dennoch ganz außergewöhnliche Sicherheit gegen Verlust und Taschendiebstähle jeder Art gewähren, erlaube ich mir hiemit anzuempfehlen.

Dieselben sind für Aarau und Umgebung einzig zu haben bei

J. Siebenmann, Marchd.-Taill.

Bei Unterzeichnetem sind in vorzüglichen Qualitäten zu haben:

Erdbeer-, Himbeer-, Brombeer-, Johannisbeer- & Rettich-Syrup

die Flasche à Fr. 1. 50, bei Abnahme von mindestens 6 Flaschen à Fr. 1. 20 Cts.

H. Gysi, Conditor.

Kautschoukschuhe

für Herren und Frauenzimmer empfehle zur gefälligen Abnahme.

Wüthrich-Lüdi, Zollrain Nr. 88.

Zu verkaufen:

Sauerkabis und **Rüben** bei
Fried. Nüsperli, Sattler.

In der Buchdruckerei dieses Blattes kann ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener Knabe als **Schriftsetzer-Lehrling** eintreten.

Gefunden: Ein Schlüssel; gegen Einrückungsgebühr bei der Exped. d. Blts. abzuholen.

Eine tüchtige **Herrschaftsköchin** (Württembergerin) sucht auf Lichtmeß einen Platz.
Frau Steiner-Dürr.

Im Hause Nr. 675 auf dem Rain werden **Dienstag** und **Mittwoch,** von je Nachmittags 1 Uhr an

Kartoffeln

verkauft per Doppelzentner à Fr. 8. —

Verkauf von Stangen, Baum- und Bohnenstecken.

Der Verkauf von Stangen und Stecken an hiesige Einwohner ist mit heute aus dem sogen. Stangenschopf bei der obern Mühle in's **Werkhaus** jenseits der Aare verlegt. Der Tarif ist der bisherige und ist am Werkhaus-Magazin angeschlagen. Der Verkauf findet gegen Baarzahlung alle Tage Vormittags von 11 bis 12 Uhr*) statt, und wird durch den neu ernannten Magazinverwalter: Werkmeister J. Frei besorgt.

Aarau, am 2. Januar 1872.

Die Forstverwaltung.

*) Nicht 11—2 Uhr, wie irrthümlich in einigen Nummern angezeigt war.

Zum Kauf angetragen:

Circa **3000 Fuß Bautannen,** auch geeignet zu Rebstecken, sind billig zu verkaufen bei
Hch. Fischer zur Pinte
in Möriken.

Radikales Vertilgungsmittel

der
Schwabenkäfer, Ratten und Mäuse.

Unterzeichneter Verfertiger dieses Mittels kann auf Verlangen mehr als 100 Zeugnisse vorweisen.

Dieses Mittel ist ächt zu haben à Fr. 1. — mit Anweisung bei

C. Müller im Schachen
Aarau.

Wo ein rechtschaffener Knabe als **Ausläufer** Anstellung findet, sagt die Expedition d. Blts.

Gesucht: Eine **Wohnung** von drei bis vier Zimmern, auf nächsten April.
Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Wer ein altes **Klavier** kauft, sagt die Expedition dieses Blattes.

Die Gartenlaube.

Nr. 1.

Inhalt: Zum neuen Jahr! Gedicht von Emil Rittershaus. — Am Altar. Erzählung von E. Werner, Verfasser des „Helden der Feder". — Ein Stillleben in der Havel. Von G. Horn. — Der Wundermann auf der G-Saite. Musikalische Erinnerungen aus Weimar v. J. C. Lobe. — Der Landwehr blutigster Tag vor Metz. Mit Abbildung: Die preußische Landwehr am 7. Oktober 1870 vor Metz. Für die Gartenlaube gezeichnet von Otto Fikentscher. — Im Palmengarten eines Depossedirten. — Für einen deutschen Geisteskämpfer. Mit Ludw. Feuerbach's Portrait. — Die barmherzige Schwester. Gedicht von Hermann Oelschläger. Mit Abbildung: „Fremde Leiden, fremde Sorgen". Nach dem Oelgemälde von B. Szekely in Pesth. — Blätter und Blüthen: Französische Wissenschaft. Von Dr. Karl W. Grün in Lüttich. — Instinct oder Ueberlegung? — Heinrich Kruse. — Für unsere abgebrannten Landsleute in Chicago.

Gesucht

werden zwei intelligente Jünglinge, welche in einer **mechanischen Werkstätte** unter sehr günstigen Bedingungen den Mechaniker-Beruf gründlich erlernen könnten. Schriftliche Anmeldungen befördert unter Chiffre C. F. 531 die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler**
(H-4477) in Basel.

Gefunden: Ein Cylinder mit dem Spiral, ein Sekundenrad mit Trieb und ein silberner Schaalenboden. Auskunft ertheilt

Fisch, Uhrenmacher.

Zu vermiethen:

Ein **Logis,** Stube, Nebenstube &c., auf 1. Februar, in Nr. 165 bei der Kirche.

Weißer flüssiger Leim,

in Flacons zu 60 und 40 Cts., verkauft

J. J. Christen's Buchhandlung
in Aarau.

Bei **F. G. Martin** in **Aarau** ist vorräthig:

Heymann, S., Die Kaufmännische Korrespondenz, nebst Comptoirwissenschaft. Zürich 1871. br. Fr. 3. —

Munzinger, Dr., Studie über Bundesrecht und Bundesgerichtsbarkeit. Bern 1871. br. Fr. 1. 50

Rechtsgutachten betreffend die durch die provogirenden Gesetze und Dekrete der französ. Behörden hervorgerufenen Regreßfragen. Bern 1871. br. Fr. 1. —

Weber, J. H., Schweiz. **Rechtsgeschäftsfreund.** Zürich 1869. br. Fr. 2. —

Eichrodt, L., Lyrischer Kehraus. Lahr 1869. broch. Fr. 1. 35

Allgemeine Familien-Zeitung zur Unterhaltung und Belehrung, mit vielen Abbildungen; Jahrgang 1869. Groß-Folio. Stuttgart, Schönlein. (statt 10 Fr.) Fr. 5. —



Dem Tit. Publikum von Aarau und Umgebung wird hiemit angezeigt, daß wir bei Hrn. **J. & H. Merz,** Spezereihandlung, eine Ablage unsers rühmlichst bekannten **Schwabenkäfer-Vertilgungsmittels** errichtet haben. Preis pr. Dosis Fr. 1. 70. **Der Betrag wird zurückerstattet, wenn das Mittel nicht radikal hilft.**

Hegner's Buchdruckerei in **Lenzburg.**

Kalender auf 1872.

Vorräthig bei F. G. Martin in Aarau:

Schaffhauserbote	35 Cts.
Vetter Jakob, illustrirter schweizer. Familienkalender	35 "
Berner Hinkende Bot	30 "
Der Pilger	30 "
Volksboten-Kalender	30 "
Schweiz. Dorfkalender	30 "
Sonnen-Cirkel	15 "

Suppen-Anstalt Aarau

in der Militärküche der neuen Kaserne.

Speisestunden von 11—1 Uhr.

Preise: 1 Portion Suppe (gleich zwei Schoppen) 10 Rp.
1/2 " " " ein " 5 "

Die Suppe kann entweder im Speiselokal genossen oder auch nach Hause abgeholt werden.

Die Betriebs-Commission.

Bei **F. G. Martin** in **Aarau** sind folgende **Unterhaltungsschriften** vorräthig:

Allgemeine Familien-Zeitung zur Unterhaltung und Belehrung. Jahrgang 1869; mit vielen Abbildungen. Groß Folio. Stuttgart, Schönlein.	Fr. 5. —
Berliner Sonntagsblatt. Jahrg. 1867—70, per Jahrgang	Fr. 2. —
Aarauer-Blätter. Jahrg. 1863—1867, per Jahrg.	Fr. 1. —
Buch der Welt. Jahrg. 1860—1868, à	Fr. 5. —
— Dasselbe. Jahrg. 1871.	Fr. 6. —
Freya. Jahrg. 1865—1867, à	Fr. 3. 50
Viktoria. Jahrg. 1867 u. 1868, à	Fr. 2. 50
Die Modenwelt, Jahrg. 1870/71. à	Fr. 3. —

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Donnerstag, **No. 9.** 11. Januar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

× Zur Agitation auf kirchlich-politischem Gebiete.

Wer mit etwas klarem und aufmerksamem Blicke das Thun und Gebahren der Herren von der Curie, der Römlinge und Unfehlbarkeitsapostel in verschiedenen schweizerischen Landesgegenden beobachtet, der wird sich gewahr worden sein, daß namentlich durch das Organ des katholischen Piusvereins Seitens gewisser hohen und niedern Würdenträger der Kirche mehr denn je das Feuer confessioneller Zwietracht zu schüren versucht, die religiösen Leidenschaften des Fanatismus und der Intoleranz mehr denn zuvor in aller möglichen Weise wieder angefacht werden. Wir wollen zwar nicht Alles und Jedes unsern Bischöfen zur Last legen, obgleich an religiösem, blindem Eifer und Unduldsamkeit wohl kaum ein europäischer Kirchenfürst sich mit dem Hrn. Bischof Eugenius Lachat von Basel zu Solothurn messen kann und Er zunächst wie sein wohllöblicher Kanzler Durei mit seiner giftigen Feder die Schuld tragen, daß es zwischen den Kirchenbehörden des Aargau's und dem Bisthums-Verbandsorgane zum völligen Bruche gekommen, sowie, daß Aehnliches anläßlich der bischöflichen Inschutznahme abberufener absolvirter Priester ab ihren Pfründen im Jura mit den Autoritäten des Diöcesanstandes Bern bevorsteht! Wir gewahren aber auch in andern Theilen der katholischen und paritätischen Schweizerkantone, so namentlich im Bisthum von St. Gallen eine rege, alle Gränzen des Anstandes überschreitende Agitation Seitens der enragirten Römlinge und ihrer bigotten infallibilistischen Helfershelfer in Soutane und Amtsrock! Wer sich davon überzeugen will, bereise nur die st. gallischen Landschaften von Rorschach bis Wyl, von Rappersweil über Gaster und Sargans nach Werdenberg und in's Rheinthal; — überall wird er die regste Agitation der Pius-vereins-Sektionen gewahren, die schon jetzt ungescheut und ganz offen die Parole aushingeben: „stimmet gegen all' und jede Revision der Bundesverfassung, denn sie gefährdet die freie, ungehemmte Ausübung des christlich-katholischen Cultus!" Namentlich die, vom Nationalrath — zwar bloß noch in erster Instanz — adoptirte Verhinderung neuer Klöstergründungen oder Wiedereröffnung aufgehobener Conventikel im Gebiete der Schweiz — der nationalräthliche Entscheid im Jesuiten- und Ordenskapitel und wegen des Verbotes der Wirksamkeit katholischer Lehrschwestern an schweizer. Schulen — diese Punkte haben wie Gift und Galle gewirkt auf das, seitdem entschiedener denn je organisirte Agitieren der ultramontanen Heißsporne, die leider auch stets noch ihre devoten und servilen Sturmböcke finden unter den fanatischen und fanatisirten Schaaren strenggläubiger Katholiken. Dagegen dürfen wir es auch aussprechen, daß der freisinnigen, wahrhaft aufgeklärten Männer auch in specifisch katholischen Landesgegenden immer mehr sind, welche sich nichts aufschwatzen noch aufdrängen lassen von dem abgedroschenen, wie für jeden nüchternen Kopf und Magen abgeschmackten und unverdaulichen Unfehlbarkeits-Schwindel und was drum und dran hängt! Bei solchen, vorurtheilsfrei gebliebenen Naturen verfangen die Mittel der ultramontanen Sturmböcke und Leithämmel längst nicht mehr, denn sie haben sie durchschaut und als Leute erkannt, die seit 2½ Jahrzehnt nichts gelernt und nichts vergessen haben und denen Rom und sein Interesse weit näher steht als das eigene engere oder weitere Vaterland! So lange Männer leben und wirken, wie unser wackere Dr. Augustin, Anderwerth, Kaiser von Solothurn u. dgl., so lange werden die Ultramontanen uns nicht mehr in den Abgrund jener unseligen Zeiten zurückzuschleudern vermögen, wo die Bürger desselben Kantons, ja der gleichen Landesgegend und ein und derselben Gemeinde wegen religiös-politischen Differenzen gleichsam in 2 feindliche Heerlager gespalten waren! Allerdings, gelänge es ihnen, ihre Ziele noch jetzt zu erreichen — sie schreckten auch heute nicht zurück vor allen, selbst den schmählichsten Mitteln, vermöchten sie selbst unsere Bürger wieder zum religiösen Bruderkampfe und den Schreckensscenen des Bürgerkrieges zu verhetzen! Denn ihr nobler Wahlspruch heißt ja klar und bündig immer noch: „Der Zweck heiliget die angewandten Mittel". — Daß keine Reform unserer Bundesverfassung — und wäre sie noch so zahm und unbedeutend in Bezug auf Neuerungen — diesen Herren dienen würde, die ihre Parole vom römischen Vatican aus erhalten — das brauchen wir nicht erst lange zu definiren! Sie würden am liebsten den ganzen schweizerischen Bundesstaat nicht bloß nicht ausbilden, — sondern gänzlich über'n Haufen werfen und die Aera der kantonalen Willkühr und Autonomie nach Außen und Innen wieder inauguriren, an deren Hand sie von 1815—1848 so gut die Gelegenheit wahrgenommen haben — ihr Scherflein in's Trockene zu bringen!

Dank den gemachten bittern und zum Theil selbst blutigen Erfahrungen in den denkwürdigen 1840er Jahren sind denn doch eine schöne Zahl sonst glaubenseifriger und ihrer Kirche treu anhänglicher Katholiken zur Ueberzeugung gelangt, welch' verderblichen Einfluß die Wühlhubereien des ultramontanen römischen Klerus auf die Entwicklung unseres kantonalen wie bundesgenössischen politischen Lebens ausüben! Vollends die, seit den Concilsbeschlüssen vom 18. Juli 1870 Seitens des, der Unfehlbarkeitslehre anhängenden Clerus den Bestrebungen der, ihrer alten Mutterkirche getreu bleibenden Altkatholiken gegenüber eingenommene Stellung, die Verdammungswuth des höhern Clerus gegen freidenkende Geistliche, Lehrer und Bürger, die Bannstrahlen, welche Bischöfe und Erzbischöfe gegen überzeugungstreue Priester und Religionslehrer geschleudert — sie haben den Freisinnigen aller Confessionen darüber die Augen geöffnet, daß mit diesen Leuten unter der Soutane kein Compromiß zu treffen ist — sondern unentwegt der Weg des Fortschrittes und der überzeugungsstrengen Consequenz einzuhalten, auf dem unser Volk geistig und sittlich wie intellectuell auf die höchst möglichste Stufe der Bildung und Erkenntniß von Recht und Unrecht, Wahrheit und Trug zu stellen versucht werden muß!

Eidgenossenschaft.

Aus den Bundesrathsverhandlungen vom 10. Jan. Die Frist für Anmeldungen aus der Schweiz für die allgemeine Ausstellung in Lyon ist bis zum 31. ds. verlängert worden. Die Aussteller haben dieselben unmittelbar an die Direktion der Ausstellung zu richten. Als Kommissär zur Vertretung der Schweiz während der Ausstellung ist der schweiz. Konsul Herr Ruffer bezeichnet.

Zum Postkommis in Basel wurde gewählt: Johann Stähelin von Merenschwanden, Postkommis in Rheinfelden.

Mumpf (Aargau) erhält ein öffentliches Telegraphenbureau.

In Rovedero findet im Herbst ein Seidenbaukongreß statt. Der Bundesrath theilt das bezügliche Cirkular der k. k. Regierung von Oesterreich, den Seidenbau treibenden Kantonen, namentlich Tessin ꝛc., mit.

Auf Ende Februar findet der Zusammentritt einer internationalen Konferenz in Wien statt behufs Berathung von Schutzmaßregeln gegen die Rinderpest. Zangger ist als schweizerischer Vertreter bestimmt.

*— Aarau, 10. Jan. An der auf heute einberufenen Versammlung zur Behandlung der spruchreif gewordenen Fragen der Aarg. Südbahn nahmen die Vertreter von 28 Gemeinden aus den Bezirken Aarau, Bremgarten, Brugg, Lenzburg und Muri Theil. Nach Mitgabe der Subventionen repräsentirten dieselben à Fr. 10,000 für eine Stimme, 228 Stimmen.

Nachdem Herr Fürsprech Tanner die Berathung eröffnet hatte, entspann sich eine lebhafte, einläßliche Diskussion. Es sprachen die Herren O. Zschokke, Ingenieur, Fürsprech Haberstich, Reg. Rath Straub, Nationalrath Suter, Friedensrichter Koch, Isler-Cabezas, Dr. Käppeli, Nationalrath von Schmidt und Glaser von Muri.

Auf den Antrag des Herrn Nationalrath Suter resp. des Bezirks-Comités von Muri wurde mit 158 gegen 70 Stimmen beschlossen, den Finanzvertrag mit einem Consortium von Bankhäusern als unannehmbar, denjenigen mit der Nordost- und Centralbahn über die Abtretung der Südbahnkonzession an diese Gesellschaften als garantielos zu verwerfen und das Exekutiv-Comité, durch 8 fernere Mitglieder aus den darin noch nicht vertretenen Landestheilen zu erweitern.

Deren Wahl fand sofort statt in den Herren:
Nationalrath v. Schmid,
Nationalrath Suter,

Großrath Kern, von Villigen,
Friedensrichter Koch, von Villmergen,
Isler-Cabezas, von Wohlen,
Gemeindeammann Marti, von Othmarsingen,
Friedrich Beck, Negot. in Muri, und
Gerichtspräsident Dr. Käppeli, in Muri.

Das Comite erhielt Auftrag, die Frage des Selbstbaues oder der Abtretung zu berathen und zu diesem Zwecke einen Bauplan in Verbindung mit einem entsprechenden Finanzplane zu entwerfen und der künftigen Generalversammlung Vorschläge darüber zu machen.

Zu diesen Beschlüssen stimmten einzig nicht die Gemeinden Villmergen und Wohlen.

Wir geben uns gerne der Erwartung hin, daß es den verstärkten Kräften gelingen möge, das für die interessirten Gemeinden und den Kanton Günstigste herauszufinden.

* Aarau. Laut Mittheilungen von Olten ist Hr. Direktor Dr. Wilhelm Schmidlin heute früh um 3 Uhr an einem Schlagfluß gestorben. Ein unersetzlicher Verlurst für die schweiz. Centralbahn.

— Muri, 8. Jan. Die Vertreter der bei der Südbahn betheiligten Gemeinden des Bezirkes Muri und andere Bürger und Einwohner desselben, die sich um das große Unternehmen interessiren, sind am bezeichneten Tage zusammen gekommen, um sich gemeinsam über die Haltung zu verständigen, welche sie im Interesse des Bezirkes an der Generalversammlung in Aarau am 10. Januar einnehmen wollen. Die Versammlung vereinigte sich auf folgende vier Punkte:

1. Der Finanzvertrag mit dem Finanzkonsortium ist als zu ungünstig zu verwerfen.

2. Der Vertrag mit den beiden Bahngesellschaften ist gleichfalls zu verwerfen, weil derselbe den Bezirk Muri zu wenig berücksichtigt, dann weil derselbe keine Sicherheit für die richtige Forisetzung der Südbahn von Wohlen aus über Muri, Sins nach Immensee bietet.

3. Der Bezirk Muri hält an den durch die beiden Konzessionen vom 27. Nov. 1869 und 30. Nov. 1871 festgesetzten Linien fest.

4. Derselbe verlangt sodann noch eine Organisation, wornach ein größerer Ausschuß geschaffen werden soll, in welchem alle an der Südbahn betheiligten Gegenden und größern Gemeinden nach Maßgabe der daran betheiligten Interessen ihre Vertretung finden. (Bote v. Berg u. Th.)

— Lenzburg. Die hiesige Einwohnergemeinde hat beschlossen, im Falle der Uebernahme der Südbahn durch die Central- und Nordostbahngesellschaft sich mit Fr. 400,000 bei der verlangten Gesammtsumme von 2 Millionen Gemeindesubventionen zu betheiligen.

— (Seethalbahn). Nachdem die Gemeinde Lenzburg an die concessionirte Seethalbahn (linkes Ufer) vorläufig Fr. 200,000 zu zeichnen beschlossen, beträgt der Stand der bisherigen Aktienzeichnungen:

Im Kanton Aargau	Fr.	735,500.
Im Kanton Luzern	„	562,000.
Zusammen	Fr.	1,297,500.

Das Aktuariat des Comité.

— Villmergen, 10. Jan. Heute hat hier Hr. Kaspar Leonz Meier, Adjunkt dahier, wieder ein Wildschwein geschossen.

Bern. Es wird behauptet, daß weit mehr Emmenthalerbürger auswärts sich aufhalten, als das ganze Emmenthal Einwohner zählt. In welchem Maß dies vorkommt, sehen wir an der Gemeinde Langnau. Dort wurden im Jahr 1871 von Bürgern und Einsaßen 141 Kinder getauft, und zur Einschreibung gelangten von auswärts sich aufhaltenden Bürgern 341 Kinder.

— Nach einer Correspondenz des „Landboten" aus Langenthal hat der dortige politische Verein die Ansicht ausgesprochen, es sei das Ohmgeld allmälig aufzuheben, so zwar, daß nach 10 Jahren statt 7 Rappen per Maß nur noch 5 zu beziehen und dann so zu beziehen seien, daß das Ohmgeld in wenigstens 17 Jahren aufgehoben sei. Hr. Nationalrath Bützberger erklärte, daß er zwar auch für den bisherigen Zustand gestimmt, jedoch das Gefühl gehabt habe, daß in dieser Sache etwas zugestanden werden sollte; er werde, da der Artikel nochmals zur Behandlung kommen werde, im Nationalrath in diesem Sinne wirken.

— An der neu errichteten Fabrik für Eisenbahnmaterial stehen als Gründer und Verwaltungsräthe an der Spitze: die HH. Stämpfli, Präsident; Zahn-Rognon von Basel, Vizepräsident; Paul Blösch in Biel; G. Bridel in Biel; C. v. Gonzenbach-Escher in Zürich; G. Ott in Bern; W. Schmidlin, Ingenieur in Basel; J. J. Schuster-Burkhardt in Basel; Ed. von Sinner in Bern; Stähely-Bruckner in Basel. Technischer Direktor Ingenieur Pillichody in Bern.

Zürich. In der Stadt Zürich übertrifft die Zahl der Gebornen von 1871 die der Gestorbenen nur um zwei Personen.

— Ein Georg Bernhard, Schneider, geb. 1841, von Mainfeld, Baiern, ließ sich am 8. Jan. von einem Droschkenkutscher nach Außersihl fahren. Am untern Limmatquai erschoß er sich. Als der Kutscher umsah, lag der Mann mit durchschossener Brust da und neben ihm ein sechsläufiger Revolver. Eine ungeilbare Krankheit soll den jungen Mann zu diesem Entschlusse gebracht haben.

Luzern. Nach einer Uebersicht im „Luzerner Tagblatt" bewegen sich auf dem See nicht weniger als 11 Raddampfer, nämlich Viktoria, Schweiz, Helvetia, Wilhelm Tell, Winkelried, Stadt Basel, Stadt Mailand, Waldstätter, Rigi, St. Gotthard, Stadt Luzern und 4 Schraubendampfer, Brünig, Rütli, Rotzberg, Pilatus auf demselben. Mit Ausnahme der zwei letztgenannten Schiffe, die Eigenthum des Hrn. Kasp. Blättler in Rotzloch und nur im Sommer abwechselnd im Dienst sind, gehören die sämmtlichen übrigen der Vereinigten Dampfschifffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees.

Solothurn. Der Liederkranz von Solothurn hat beschlossen, das nächste Kantonal-Gesangfest zu übernehmen.

— Die Centralbahnverwaltung beabsichtigt ihre Centralbahn-Werkstätte in Olten bedeutend zu vergrößern und dafür in nächster Sitzung des Verwaltungsraths einen Credit von Fr. 443,000 nachzusuchen.

Basel. Hr. Nationalrath W. Klein erklärt im „Volksfreund", daß er aus dem Kleinen Rath auszutreten entschlossen sei. Als er die Wahl in die Regierung annahm, beabsichtigte er von der Redaktion des „Volksfreundes" sobald als möglich zurückzutreten, es scheint sich aber dazu keine Möglichkeit gezeigt zu haben. Jetzt geht er den umgekehrten Weg, um sich wieder mehr der journalistischen Thätigkeit zu widmen.

— Dieser Tage reiste ein Ostschweizer hier durch, um sein Glück in Amerika zu suchen. Dasselbe hofft er zum Theil besonders durch die zahlreiche Reisebegleitschaft zu begründen, die er, gegen 1000 Köpfe stark, in großen Käfigen mit sich führt. Es sind dies nämlich lauter Spatzen, die er in seiner Heimat gefangen und deren Geschlecht und Felddienst in der neuen Welt sehr gesucht und hoch bezahlt werden soll.

Baselland. An einem Tag zwei Brände in Zyfen. Am Montag früh brannten die Gebäude des Hofes Fraumatt ab, am Nachmittag dann zwei Scheunen im Dorfe. Der Gebäudeschaden wird im Ganzen etwa 9000 Fr. betragen. Das Mobiliar in der Fraumatt und der einen Scheune war versichert, der dritte Brandbeschädigte ist der Brandlegung verdächtig und verhaftet. In der Fraumatt scheint das Feuer durch mangelhafte Konstruktion und Unterhaltung des Kamins entstanden zu sein.

Waadt. Letzten Sonntag den 7. Januar waren einige tausend Personen auf dem Friedhofe von Montroie bei Lausanne versammelt, um der Einweihung des Denkmals der daselbst beerdigten 54 französischen Internirten beizuwohnen. Am Grabe sprachen die HH. Paul Vuillet, Deruaz, katholischer Pfarrer in Lausanne und Pastor Durand, Rektor der Akademie.

Hr. Staatsrath Ruchonnet richtete sodann einige Worte an die schon von den vorhergegangenen Reden bewegte Volksmenge. „Diesen armen Leuten, sagte er, zu deren Gedächtniß wir hier dieses einfache Denkmal errichten, war es nicht vergönnt, wie vielen andern, den von dem Kriegsmanne bevorzugten Tod auf dem Schlachtfelde zu erleiden, indessen ist ihre Hingebung ihrem Lande nicht minder verdienstlich geworden. Mögen Andere nur bittere Worte haben für jene übermenschlichen Anstrengungen des Frankenlandes, das im letzten Augenblicke des Todeskampfes noch alle seine Kinder zusammenrief, ich habe auch kein Wort der Bewunderung für jene Soldaten, die beim Beginne des Krieges der Eroberung entgegeneilten, ich bewundere allein jene armen Mobilen, die ohne Führer, ohne Brod, oft auch ohne Waffen, nur mit dem Muth im Herzen jenen siegreichen Truppen Deutschlands entgegengingen, um mit ihnen einen hoffnungslosen Kampf aufzunehmen. Sie haben ihr Vaterland nicht retten können, aber sie haben seine Ehre gewahrt!"

Der Redner ermahnte sodann seine Mitbürger, nicht stolz zu sein auf die Hülfeleistung und das Obdach, das man einer unglücklichen Armee gewährt habe, es sei vielmehr unsere Pflicht, Gott zu danken, daß er uns vor den Greueln eines solchen Krieges bewahrte. Unsere Aufgabe sei ferner und immerfort, dem Besiegten ein freundschaftlicher und sicherer Hort und Schutz zu sein. „Betrachten wir diesen Denkstein ohne Eitelkeit, obschon er schöner ist als die Siegesdenksteine von Reichshofen und Sedan: es ist ein Denkmal der Humanität und der Brüderlichkeit aller Völker!" Auch dieses Unglück werde für Frankreich ein Glück sein. 84,000 Franzosen haben bei einem Volke gelebt, dem die Freiheit Glück und Friede verliehen; mögen sie dieses Beispiel über ganz Frankreich verbreiten.

Hr. de la Cressonniere, in der Uniform eines Kapitäns der Mobilgarde anwesend, dankt im Namen Frankreichs. Er sprach voll Lob über die Schweiz. Der „Nouvelliste" findet, daß es unstatthaft sei, dieses überschwengliche Lob in einem Schweizerblatt abzudrucken. Herr de Cressonniere sprach sehr bewegt, hie und da voll Bitterkeit, wenn er auf Frankreich zu sprechen kam.

Hr. Professor Walras betonte u. a., daß man in Frankreich im Allgemeinen hoch schätze, was man den Todten thue; was man diesen Soldaten gethan, das betrachte man in Frankreich, als sei es den Lebenden gethan worden.

Dieser Rede folgte ein Choral der „Union instrumentale" und ein Lied der „Union chorale". Ruhig und ergriffen verlief sich die Menge.

Genf. Im Großen Rath von Genf stellte Duchosal die Motion, der Staat Genf solle Einstellung der Berathungen der Bundesrevision und sofortige Vorlage der Frage an das Volk, ob man eine Revision wolle oder nicht, beantragen. Nach unserer Ansicht hat der Große Rath von Genf bei einer Revision, die von den Räthen der Eidgenossenschaft ausgegangen und im Schooße der Bundesversammlung ausgearbeitet wird, keinerlei Anträge zu stellen. (Bd.)

Versailles, 9. Jan. Arnim präsentirte heute sein Beglaubigungsschreiben. Eine Rede wurde nicht gehalten. Im Gespräch versicherte Arnim, die in seinem Briefe vom 1. Jan. ausgesprochenen Gefühle gegen Thiers und Frankreich seien die seiner Regierung und seines Vaterlandes. Er sagt, seit der letzten Depesche herrsche ein gewisser Geist der Mäßigung in Berliner Kreisen gegen Frankreich.

— Der „National" bringt folgende Einzelheiten über den Verhaftungsbefehl welcher gegen den bekannten Ex-General Cremer erlassen worden ist: „Während des Kriegs hatte Gambetta in Tours einen Hrn. v. Serre im Kriegsministerium angestellt. Dieser gab dem General Cremer Befehl einen ehrsamen Gewürzhändler von Dijon, Namens Arbinet, unter der Anklage des Hochverraths und der Spionage, sowie des Einverständnisses mit den Preußen, zu verhaften. Der arme Teufel wurde auch sofort durch General Cremer standrechtlich erschossen. Die Familie des Unglücklichen hat sich dabei nicht beruhigt und eine Untersuchung über die Ursachen dieser Hinrichtung veranlaßt. Hr. v. Serre ist flüchtig und befindet sich in der Schweiz, von der man wahrscheinlich seine Auslieferung verlangen wird, und der General Cremer soll seinerseits den Gerichten die nöthigen Aufklärungen über diesen Vorfall geben."

— Aus Baden, 7. Jan. Unsere Zeitungen meldeten in den letzten Tagen daß aus den Garnisonsstädten des Oberlandes so viele Soldaten desertirten, an 40 Fälle in kürzester Zeit, und ein Blatt will wissen daß das Regiment in Constanz deßhalb nach Spandau verlegt werden dürfte. Als Grund der Desertion führt man übermäßige Anstrengung im Dienst und herabsetzendes Beschimpfen durch die Vorgesetzten an, und wenn auch manches davon übertrieben sein mag, so weiß man doch auch aus anderen Garnisonen ähnliches, und es sollte von oben herab auf Abstellung solcher Dinge gewirkt werden. Der Süddeutsche verträgt eben eine so rücksichtslose Strammheit nicht wie der daran gewohnte Norddeutsche, und dieses Naturell kann leicht berücksichtigt werden ohne der Sache und dem Dienst etwas zu vergeben. (Augsb. Allg. Ztg.)

Aus Baden, 7. Januar. Die Stadtgemeinde Karlsruhe hat sich einem Transit-Unternehmen angeschlossen, welches den mit Karlsruhe durch eine Seitenbahn in Verbindung stehenden Rheinhafen Maxau als oberste Station ihrer Rheinschifffahrt zu nehmen und den Transport zwischen den wichtigsten Plätzen Englands und Süddeutschland, der Schweiz, Italiens und Oesterreichs zu übernehmen und dabei Bürgschaft für gute Lieferung zu leisten beabsichtigt. Als Gerant für das Unternehmen ist der niederländische Konsul von Drunen in London aufgetreten und sind demselben die nöthigen Gelder durch englische Handelshäuser zur Verfügung gestellt worden. Die Stadt Karlsruhe hat sich verpflichtet, eine jährliche Unterstützung von 6000 fl. unter der Bedingung hierbei zu bewilligen, daß die Schifffahrt in der Wiese sich entwickele, daß im Laufe eines Jahres mindestens 25 Fahrten mit 400,000 Ctr. Waaren von England nach Maxau gemacht werden. Dem Unternehmen wird es übrigens an Konkurrenz, auf dem Rheine wenigstens, nicht fehlen, da nicht nur eine Seilschleppschifffahrt in Aussicht ist, welche Straßburg zu gewinnen sucht, sondern auch bereits die niederländische Dampfschifffahrts-Gesellschaft die Stromstrecke Maxau-Mannheim untersuchen läßt, um über deren Befahrung sich schlüssig zu machen.

Wien, 8. Jan. Der Tod räumt seit Kurzem unter unsern bekannten Persönlichkeiten, namentlich jenen der Finanzwelt, fürchterlich auf. Nachdem wir eben erst den Baron Königswarter und den Hofrath Warrens begraben haben, verschied gestern hier der auch in Deutschland in weitern Kreisen bekannte Dr. J. B. Müller-Melchiors. Derselbe war eine Zeitlang Direktor der österreichischen Creditanstalt.

Rom, 8. Jan. Die Post für Indien ist, zum ersten Mal durch den Mont Cenis-Tunnel, heute früh in Brindisi eingetroffen.

Rußland. Petersburg zählt nach dem neuesten Zensus 669,915 Einwohner (ohne das Militär), Moskau 611,970 Einwohner.

Athen, 9. Jan. Die Deputirtenkammer wurde durch ein königliches Dekret aufgelöst.

Stuttgart, 8. Jan. Die heutige **Landesproduktenbörse** verlief in Folge der auswärtigen Berichte in ziemlich ruhiger Stimmung und die Umsätze waren nicht von großem Belang. Weizen, ungarischer, ohne Handel, bayerischer 8 fl. 6–12 kr., Kernen 7 fl. 39—50 kr., Dinkel fl. 5—5. 9 kr., Gerste, bayerische, 5 fl. 54 kr., würtembergische 5 fl. Hafer 3 fl. 52 kr. bis 4 fl. 6 kr. Mehl Nro. 1 25 fl 12—36 kr, Nr. 2 23 fl. 12—36 kr., Nr. 3 fl. 20—20. 12 kr., Nr. 4 16 fl 12 kr. bis 16 fl. 30 kr.

Liverpool, 8. Jan. **Baumwollbericht.** Tagesumsatz 30,000 Ball., hievon 12,000 B. für Spekulation. Orleans $10^5/_8$, middl. Amerik. $10^3/_8$, fair Dhollera $7^7/_8$—8, middl. fair Dhollera $7^3/_8$, good middl. Dhollera 7, middl. Dhollera $6^1/_{16}$, fair Bengal $6^1/_4$, fair Omra 8, good fair Omra $8^1/_4$, Pernam $9^1/_8$, Smyrna $8^1/_4$, Egyptian $10^3/_4$, Bengal, Schiff genannt $6^9/_{16}$. Tagesimport 7816 Ball., davon amerikanische 5170 B.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 10. Januar 1872.

Zeit	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Barometer Höhe
7 Uhr Morgens	– 0,6	723,6	NW¹	bewölkt 5		—	13,7
1 " Nachm.	+ 2,2	727,4	SW¹	schneeig 4	6,6	—	13,9
9 " Abends	– 4,8	731,7	W	bedeckt 10	(9)	—	13,9

Mittags zw. 12 u. $12^3/_4$ Uhr Schneeflocken.

Pariser Observatorium, vom 10. Januar 1872.

Die Winde sind im Süden wiedergekehrt, frisch in Penzance, stark in Valentia; der Himmel ist im Allgemeinen bedeckt und regnerisch im Golf von Gascogne.

Fremdenverzeichniß v. 10. auf den 11. Januar 1872.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Stäuble, Oberrichter, Magden.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Seiler, Kfm., St. Gallen.
— Fuchs, Kfm., Burgdorf.
— Schelle, dto., St. Gallen.
— Egger, dto, Aarwangen.
— Herzog, Baumeister, Laufenburg.
— Stäuble, dto, Magden.
— Röhm, Fuhrhalter, Basel.
— Hunziker, dto., dto.

Löwen.

Hr. Meier m. Fr., Ingenieur, Paris.
— Bosshard m. Fr., Kfm., Zürich.
— Gabriel, Kfm., Besançon.
— Weil, dto., Colmar.
— Beerd, dto., Paris.
— Strub, dto., Basel.
— Schwab, dto, dto.
— Meier, dto, Genf.

Wildenmann.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Mannly, Ingenieur, Bern.
— v Fresne, dto, dto.
— Flückiger, Kfm., Solothurn.
— Haiwald, dto., Grindelwald.
— Hulschner, dto., Wien.
— Frey, dto., Rekingen.
— Huggenberger, dto,, Seon.
Frl v. Aesch, a. Basel.

Storchen.

Hr. Suter, Nationalrath, Horben.
— Ringer, Kfm., Zug.
— Biedermann, dto., Baden.
— Tobler, dto, Zürich.
— Ungerer, dto., Straßburg.
— Leumann, dto., Mattwyl.
— Beck, Kfm., Muri.
— Hottinger, dto., Herrliberg.
— Speck, Part., Zofingen.

Schwert.

Hr. Gaudenz, Sattler, Schiers.
— Stocker, dto, Baar.
— Wietlisbach, dto., Aarau.
— Fürst, Part., Riesbach.

Rößli.

Hr. Bär, Kfm., Brittnau.
— Geisberger, dto., Zürich.
— Ingold, dto., Freiburg.
— Scherer, Part, Wyßen.
— Niedeberg, Schuster, Stans.
— Geiler, Beck, Mayenheim.
— Schmitt, dto, dto.
— Schwelblum, dto, Appenzell.
— Schüpach, Part., Wirchel.
— Bruderer, dto., Appenzell.
— Schiefer, dto, Glarus.
— Hiltpold, Metzger, Schinznacht.
— Mathys, Part, Aichenstorf.
— Koch 2, Köhler, Willisau.
— Ebner, Küfer, Wieden.

Schweizerisches Nationaldenkmal!

Außerordentliche Preisherabsetzung!

Die Unterzeichnete hat sich entschlossen:

Die poetische Nationalliteratur der deutschen Schweiz,

Musterstücke aus den Dichtungen der besten schweizerischen Schriftsteller von Haller bis auf die Gegenwart. Mit biographischen und kritischen Einleitungen von Robert Weber in 3 Bänden oder 22 Lieferungen, groß Octav, broschirt auf unbestimmte Zeit im Preise von 22 Fr. auf **10 Fr.**, und sehr elegant in englische Leinwanddecken gebunden von 27 Fr. auf **14 Fr.** herabzusetzen.

Zum ersten Mal wurde in dieser Arbeit das wirklich Gute, Bedeutende, Interessante unserer Literatur nach ästhetischen Grundsätzen aus den Quellen dargelegt, so daß das Werk einen Ersatz für 600—700 Bände bietet, welche vom Verfasser einer sorgfältigen kritischen Würdigung unterworfen worden sind.

Dieses vortreffliche Werk eignet sich ganz besonders zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken.

Die Verlagsbuchhandlung von J. Vogel in Glarus.

Bei **F. G. Martin** in **Aarau** sind folgende **Unterhaltungsschriften** vorräthig:

Allgemeine Familien-Zeitung zur Unterhaltung und Belehrung. Jahrgang 1869; mit vielen Abbildungen. Groß Folio. Stuttgart, Schönlein. Fr. 5. —

Die Wasch-Anstalt

des Unterzeichneten

empfiehlt sich bestens zur Besorgung jeder Art von Wäsche und garantirt sorgfältige Bahandlung bei den mäßigsten Preisen.

C. Landgrebe,
Färbergäßchen Nr. 214.

Für den bisherigen gütigen Zuspruch bestens dankend, empfehlen wir uns auch fernerhin

zum **Bäuchen** von Leinengarn,
sowie
zum **Bleichen** von leinenen und baumwollenen Tüchern.

Haßler & Comp.
im Hammer in Aarau.

Zahnschmerzen.

Der **Zahnliqueur** von J. L. F. Girard stillt augenblicklich die lebhaftesten Schmerzen, hemmt die Caries, stärkt das Zahnfleisch und schützt bei täglichem Gebrauche die Zähne vor Krankheiten.

Per Flacon à 1 und 2 Franken.

Dépôt bei **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau.

Sitzung der aarganischen naturforschenden Gesellschaft

Donnerstag den 11. Januar 1872,
Abends 8 Uhr, im Ochsen.

Traktanden:

1) Wahlen;
2) Vortrag von Hrn. Prof. Gouzy über das Klima.

Offene Lehrerinstelle

an der Mädchengemeindeschule in Aarau.

Besoldung: jährlich Fr. 1000. —

Schriftliche Anmeldung: bei der Gemeindeschulpflege Aarau bis und mit dem 3. Hornung nächsthin.

Beizulegende Ausweise: Wahlfähigkeitsakte und Sittenzeugnisse vom Pfarramt und Gemeinderath des letzten Wohnortes.

Aarau, den 9. Januar 1872.

Für die Erziehungsdirektion:
(RM-50) **Frikker,** Direktionssekretär.

Bürgerholzverloosung.

Die heutige Verloosung der „Beigaben" (je 50 Stück Reiswellen per ganze Bürgerholzgabe) erstreckt sich auf die Geschlechter Haberstich bis und mit Hunziker. Die Looszedel werden in's Haus gebracht, sobald die „Hauptgaben" an die Betreffenden ebenfalls verloost sein werden.

Aarau, 10. Januar 1872.

Die Forstverwaltung.

Baumwollen-Strickgarn.

Aus einer liquidirenden Spinnerei mehrere hundert Pfd. Garn, in allen Farben und Nros., von 2 Fr. an per Pfund.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

J. Wüthrich Kirchhofer,
Zollrain Nr. 52.

Anzeige & Empfehlung.

In großer Auswahl bin frisch assortirt in geschmackvollen

Hut-, Ball-Blumen & Federn,
Brautkränzen & Schleiern,
Todten-Bouquets & Papierkränzen
auf Gräber. Ganz speziell empfehle mich für schöne **Blumenschriften** auf **Todtenkissen, Federnkränseln** und ausgedehntem Assortiment in **Blumen-Fournitüren.**

Dem bisherigen Wohlwollen des Tit Publikums empfiehlt sich auf's Beste

Julie Hotz, Blumenmacherin,
Kirchgasse.



Heute Abend
Blut- & Leberwürste
bei **Friedr. Siebenmann-Hunziker,** Metzger.

Jeden Freitag
geweichte Stockfische
bei **Jakob Rohr.**

Zu kaufen wird verlangt:

Eine ältere brauchbare **Drehbank** zum Treten für einen Holzdrechsler.

Nähere Auskunft bei der Expedition d. Bl.

Zu vermiethen:

Ein schön meublirtes heizbares **Zimmer,** sogleich zu beziehen, bei **J. Läuchli** am Zollrain.

Ein ordentliches Mädchen findet auf Mitte Hornung einen Platz als **Kellnerin.** Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Malzzucker,

gedörrte italienische Castanien,
weichkochende gerölte Erbsen,
" Böhnle,
billigst bei

Otto Hitz auf dem Rain.

Aarauer Stadt-Musik.

Heute Donnerstag Abends 8 Uhr

Abendunterhaltung
in der Bierbrauerei Siebenmann.

Eintritt frei.

Kirchlicher Reform-Verein.

Herr Pfarrvikar Albrecht von Lenzburg wird nächsten **Sonntag den 14. Januar,** Abends 5 Uhr, im Schwurgerichtssaale zu Aarau einen öffentlichen Vortrag halten über das Thema:

„Die kirchliche Reform, eine Forderung der modernen Weltanschauung",

wozu Jedermann, insbesondere auch das schöne Geschlecht höflichst eingeladen wird.

Nach dem Vortrage freie Discussion und gesellige Unterhaltung im Saale des Gasthofs zum „Wildenmann" in Aarau.

Der Vorstand.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit Stube, Nebenstube, Küche, Laube, eingeschlossenem Keller und Estrich, in Nr. 632 obere Vorstadt; auf Anfangs April oder früher zu beziehen.

Gesucht: Eine **Wohnung** von drei bis vier Zimmern, auf nächsten April.
Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht

werden zwei intelligente Jünglinge, welche in einer **mechanischen Werkstätte** unter sehr günstigen Bedingungen den Mechaniker-Beruf gründlich erlernen könnten. Schriftliche Anmeldungen befördert unter Chiffre C. F. 531 die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler**
(H-4477) in Basel.

Bei F. G. Martin in Aarau ist in neuen Exemplaren zu beziehen:

Das Buch der Welt,

ein Inbegriff des Wissenswürdigsten und Unterhaltendsten.

Mit vielen Stahlstichen, colorirten und schwarzen Bildern.

Preis der Jahrgänge 1860—68 à Fr. 5. —

Neuer Volks-Schulatlas

über alle Theile der Erde.

32 Karten in Farbendruck,
von Dr. **H. Lange.**
3. Auflage. Preis 1 Fr.

Freya.

Illustrirte Blätter f. d. gebildete Welt.

Mit vielen Holzschnitten, Stahlstichen und Farbendruckbildern.

Jahrgang 1865, 66 und 1867.
Preis pr. Jahrg. (statt 12 Fr.) **nur Fr. 3. 50.**

Ausschreibung.

Ueber die Lieferung von **800 Ellen 8/4 breiten Drilch** zu Storren für die Heil- und Pflegeanstalt in Königsfelden wird anmit Konkurrenz eröffnet.

Angebote für diese Lieferung sind unter Vorlage von Stoffmustern bis zum 20. Januar dem Direktor der genannten Anstalt, Hrn. Dr. Schaufelbüel, einzureichen.

Aarau, den 6. Januar 1872.

Im Auftrag der Baudirektion,
Der Direktionssekretär:
(H-55) **Dofer.**

Zum Kauf angetragen:

Circa **3000 Fuß Bautannen,** auch geeignet zu Rebstecken, sind billig zu verkaufen bei

Hch. Fischer zur Pinte
in Möriken.

Die k. k. ausschl. priv.

Sicherheits-Taschen

von **J. Tschofen** in **Wien,**

welche weder mit Schloß, Riegel noch Springfeder versehen sind, aber dennoch ganz außergewöhnliche Sicherheit gegen Verlust und Taschendiebstähle jeder Art gewähren, erlaube ich mir hiemit anzuempfehlen.

Dieselben sind für Aarau und Umgebung einzig zu haben bei

J. Siebenmann, Marchd.-Taill.

Kautschoukschuhe

für Herren und Frauenzimmer empfehle zur gefälligen Abnahme.

Wüthrich-Lüdi, Zollrain Nr. 88.

Zu verkaufen:

Sauerkabis und **Rüben** bei
Fried. Rüsperli, Sattler.

Wo ein rechtschaffener Knabe als **Ausläufer** Anstellung findet, sagt die Expedition d. Blts.

Gesucht:

In Nr. 677 auf dem Rain ein **Knecht.**

Zu vermiethen:

Das **Verkaufslokal** mit Dependenzen in Nr. 19, auf Anfang März.

Kalender auf 1872.

Vorräthig bei F. G. Martin in Aarau:

Berner Hinkende Bot	30 Cts.
Vetter Jakob, illustrirter schweizer. Familienkalender	35 "
Der Pilger	30 "
Volksboten-Kalender	30 "
Schweiz. Dorfkalender	30 "
Sonnen-Cirkel	15 "

Suppen-Anstalt Aarau
in der Militärküche der neuen Kaserne.

Speisestunden von 11—1 Uhr.

Preise: 1 Portion Suppe (gleich zwei Schoppen) 10 Rp.
1/2 " " " ein " 5 "

Die Suppe kann entweder im Speiselokal genossen oder auch nach Hause abgeholt werden.

Die Betriebs-Commission.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Freitag, № 10. 12. Januar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

** Die Bedeutung der Landwehr und ihre Reform.

Die Errichtung von Landwehren und Landsturmabtheilungen fand schon in der frühsten Kriegsgeschichte Anwendung. Damals waren die zwei Begriffe noch ziemlich gleichbedeutend. Die Veranlassung ihrer Schöpfung und der Zweck der dadurch erreicht werden sollte war mehr lokaler Natur, ihre Wirkungssphäre eine national-territoriale, mithin von eminent defensivem Charakter, mit einem Wort, ursprünglich und ausschließlich zur Vertheidigung des heimathlichen Herdes vorgesehen.

Ihre nach und nach erhaltene Ausbildung und durchgreifende Reformen befähigte diese Landwehren die aktiven Armeen in der Art einer Reserve zu sekundiren. — Durch die daherige innigere Verbindung mit diesen Letztern mußte ihre organische Kraft noch wesentlich erhöht werden — von da an wird dieselbe einer permanenten Organisation gewürdigt und verliert logischerweise von diesem Zeitpunkt ab ihre identische Bedeutung mit „Landsturm"!

Ihre neuere Erscheinung ist keineswegs wie allgemein aber fälschlich angenommen eine spezifisch deutsche Erscheinung. Die Königsberger Landwehr, bei Anlaß der Erstürmung des Grimma'schen Thor's in Leipzig zu historischer Berühmtheit gelangt, verschaffte ihr diese wohlverdiente Bedeutung und den guten Ruf in Deutschland, indem jene Waffenthat die Lebensfähigkeit derselben hauptsächlich begründen und darthun sollte!

Die neuere Institution ist eine Frucht der Revolution von 89. Hervorgerufen durch die Invasion der 90ger Jahre. Unter ganz ähnlichen Verhältnissen, wie ihr französisches Vorbild wurde dieselbe 1812 von Rußland, Oesterreich und Preußen errichtet; besonders ist es dieser letztere Staat, welcher die Idee einer gut organisirten Volksbewaffnung seitdem mit Konsequenz und Gründlichkeit auf den heutigen Standpunkt brachte.

Die französische Revolution durch die europäische Koalition bedroht, errichtete im Verhältniß zur damaligen Kriegskunst eine höchst angemessene Volksbewaffnung durch Schöpfung der National- und Departementalgarden. So ungenügend diese Volksbewaffnung in den damaligen Lagerformationen in taktischer Hinsicht auch ausgebildet werden konnte, so verdankt dennoch Frankreich diesen regellosen Bataillonen, deren furchtbarste Waffe, ihr feuriger, fanatischer Patriotismus war, — Errettung von der Invasion und die spätern glorreichen, theuer erkauften Lorbeeren. Die primitive Institution entsprach, um uns einer heutigen Parallele zu bedienen, der Landwehr. Ihre Denomination bezeichnete zur Genüge ihre rein defensive Wirksamkeit. Allein, im Krieg zum Kriege ausgebildet, würde sie bei den jahrelangen, blutigen Feldzügen nach und nach zum Ersatz des Armeeeffektifs herangezogen und bataillonsweise mit den Regimentern der Linie verschmolzen — in den Händen ehrgeiziger Potentaten bildet sie geschichtlich ein gleich gefährliches Element wie die stehende Armee!

Wie oben schon bemerkt, entwickelte sich unter ähnlichen Verhältnissen die Anstalt der Landwehr im Jahre 1812 bei der damaligen Reaktion gegen Napoleons Weltherrschaft, aber nirgends erreichte sie einen solchen Grad von Ausbildung, nirgends ward durch sie so kräftig und überraschend gewirkt als in Preußen. Die allenthalben gefühlte Nothwendigkeit und die Schlußfolgerung, welche aus ihrer bewiesenen Tüchtigkeit nothwendigerweise abgeleitet wurde, in Verbindung mit dem Bedürfniß, die stehenden Heere behufs Erleichterung der großen Opfer, welche dieselben den Staaten auferlegten, zu reduziren, brachte die Ueberzeugung zum Durchbruch, welche Stärke und Sicherheit eine Nation durch eine wohlorganisirte Landwehr erlange und veranlaßte die meisten Regierungen dies Institut auch nach erfolgtem Frieden aufrecht zu erhalten und für seine fortgesetzte Ausbildung stetig besorgt zu sein. — Die Mannschaft ist zwar selbst in den monarchischen Staaten ihren Gewerben und dem bürgerlichen Leben wieder gegeben, aber sie bleibt in ihre Regimenter oder Bataillone geordnet, setzt ihre periodischen Waffenübungen wieder fort, stets bereit zum wirklichen Dienst und vollkommen befähigt die aktive Armee in jeder Richtung zu ergänzen. — Während somit die deutschen Landwehren eine unausgesetzte Entwicklungsphase durchmachten, war die französische Formation der Nationalgarden 1870 auf dem gleichen Standpunkt wie 1789. — Den Traditionen der Bourbonen war nichts verhaßter als eine solche Volksbewaffnung und daher konnte das Königthum 1816 nichts Eiligeres thun als dieselbe, theilweise schon durch einen geheimen Artikel der 15er Verträge dazu verpflichtet, aufzulösen und zu entwaffnen. — Die alten, verpönten und verlebten Armeereformen kamen wieder in Aufschwung. Ausschließlich permanente, aktive Armee, — Rekrutirung durch das Kontingentssystem — Reserven auf dem Papier, — keine Cadres und Ausrüstung für dieselben. Eine Armee kostbar für die Finanzen, zu groß im Frieden, gegen äußere Feinde numerisch und moralisch zu schwach.

Jeder Regierungswechsel veranlaßte ihre Neubildung, wo dann unter dem Eindruck der politischen Wirren, bei kurzer Instruktionszeit, Undisciplin, politische und oppositionelle Propaganda ihrer Chefs gegen die jeweiligen Regierungen, die unter solchen Verhältnissen schon bestehende Friktion in allen Theilen der Heeresorganisation — statt elastische Kraft — wiederum ihre Auflösung vorbereitete und nöthig machte. Auch heute noch wiederholt sich das gleiche Schauspiel, trotz Proklamirung der Re-Republik und allgemeiner Wehrpflicht — Auflösung derselben, Wiedereinführung des von den jüngsten Ereignissen verurtheilten Kontingentssystem, — welch letzteres wahrscheinlich in jeder Beziehung mangelhafter sein dürfte als zur Zeit Napoleons III.

Umgekehrt in Deutschland, wo dieselbe, Dank den energischen Bemühungen der Regierungen, den rastlosen Reformen und genügender Instruktion, endlich in Folge der auch bei der Landwehr befolgten Einhaltung eines richtigen Verhältnisses der verschiedenen Waffengattungen, vollkommen befähigt ist, sich der Linie, sowohl physisch als intellektuell ebenbürtig zur Seite zu stellen.

Was geschieht in dieser Beziehung in der Schweiz? Seien wir offen! In den meisten Kantonen soviel wie Nichts! Dieß den Optimisten! — Sie ist z. B. was die Infanterie anbetrifft, je nach den Bevölkerungsverhältnissen und der territorialen Größe der Kantone in Haufen von 500 à 1200 Mann eingetheilt, welche dann die militärische Bezeichnung Bataillone führen! — In den meisten Kantonen ist sie in jeder Richtung stiefmütterlich behandelt, ihre Bewaffnung und Uniformirung ist kaum halbwegs tolerirbar, materielle Ausrüstung anderer Art war letztes Jahr in keinem Kanton vollständig. — Vernachlässigung ihrer taktischen Ausbildung, ganz unzureichende Instandhaltung des Materiellen, lückenhafte und mangelhafte Kadres, sind Krebsschäden worin alle Kantone mehr oder weniger übereinstimmen. — Es kann nicht genügen selbstgefällig zu sagen, unsere Landwehr besitze stramme, stattliche Mannschaft; — wir sind weit entfernt diese Eigenschaften abzuleugnen; diese allerdings lobenswerthen Eigenschaften müssen aber durch genügende und unerläßliche Instruktion fortwährend ausgebildet, um dereinst im Ernstfall mit Vortheil ausgenützt werden zu können.

Derselben heute die Bedeutung beilegen, wie es bei uns geschieht, ist eine entschiedene Selbsttäuschung, eitle Ueberschätzung! — So wie der größte Theil dermalen beschaffen ist, hat sie viel Aehnlichkeit mit dem, was man sonst unter Bezeichnung von „Landsturm" versteht. Gestehen wir es, daß die Mängel derart sind, daß es trotz eventueller Militärzentralisation einer Reihe von Jahren bedarf um dieselbe zu heben und zwar hauptsächlich mit Hülfe längerer Instruktionszeit in Reserve und Landwehr. Freilich dieser einzig mögliche, rationelle Reformmodus verlangt finanzielle Opfer von Staat und Wehrmann. —

Durch die seit 1867 eingeführten Hinterlader wurde, [illegible] die Austheilung und Manipulation dieser Waffen bei Elite und Reserve zu ermöglichen, der Instruktionsturnus behufs ihrer taktischen Ausbildung vollständig gestört, so daß wohl in den meisten Kantonen die Landwehr seit 4 à 5 Jahren soviel als keine instruktiven Kurse (von Schießübungen abgesehen) erhalten konnte und ist zu befürchten, daß durch die nun nachträglich adoptirten Repetitionsgewehre zu deren Manipulation Elite und Reserve ebenfalls speziell einberufen werden müssen, dieser Zustand leider zu ihrem Nachtheil noch länger andauern wird! —

Umgekehrt sind die Anforderungen an die heutige taktische Ausbildung gesteigert, da bei dem nun genauer definirten Tirailleur- und

umfassenderen Sicherheitsdienst; da ferner die durch das Schnellfeuer und größere Präcision der Artillerie hervorgerufene Mißkreditirung der Bataillonskolonne als Gefechtsformation grundsätzlich verlassen wird und an deren Stelle — kleinere taktische Gefechtsformen — die Divisions- und Kompagniekolonnen, den individuellen Werth des Einzelnen mehr zum Durchbruch und zur Verwerthung bringen. Eine allgemeine Verbesserung und Kompletirung der Landwehrkadres wird wohl erst nach und nach zu ermöglichen sein, bez. vorerst in der Reserve durchgeführt werden müssen. —

Es genügt eben nicht allein, daß man die Landwehr mit Hinterladungs- oder Repetitionsgewehren bewaffne — welche Meinung als das Non plus ultra und Quintessenz ziemlich allgemein verbreitet ist, freilich glücklicherweise nicht in den maßgebenden Kreisen. — Wir können auch bei diesem Anlaß nicht umhin zu konstatiren und sollten wir als Pessimist verschrien werden, daß in dieser Richtung in der Schweiz häufig allzulachende Ansichten herrschen, welche die Kriegsleistung unserer Armee gemüthlich nach dem Maßstab der positiven Friedensleistungen beurtheilen!

Darum noch einmal, keine Ueberschätzung, aber tüchtige Instruktion aller drei Altersklassen, möglichst vollständige Bereithaltung des Materiellen der gesammten Armee, damit wir zukünftig bei nur partieller Mobilmachung mit Beruhigung der eventuellen vollständigen entgegensehen dürfen, — mit einem Wort eine Wehrverfassung und Instruktion der Armee im Frieden für den Krieg! —

Eidgenossenschaft.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes v. 10. Jan. Der Gemeinde Seengen wird bewilliget, den bisher auf den Monat Jan. fallenden Jahr- und Viehmarkt von nun an jeweilen am 3. Dienstag im Mai abhalten zu dürfen.

Auf Anregung der Direktion des Innern wird beschlossen, für das Repräsentationsverhältniß der verschiedenen Kreise im Großen Rathe das Ergebniß der Volkszählung vom Jahr 1870 zu Grunde zu legen. Dem gemäß wird der Große Rath künftig aus 180 Mitgliedern, statt wie bisher aus 173 bestehen, indem 10 Kreise je 1 Mitglied mehr erhalten, 3 aber je eines verlieren.

— Aarau. Die kantonalen Militär-Unterrichtskurse für 1872 sind von der Militärdirektion festgestellt worden wie folgt:

1) Taktischer Kurs vom 25. Februar bis 16. März.
2) Vorinstruktionen: Sappeur-, Pontonnier-, Zimmerleute-, Büchsenmacher-, Frater- und Krankenwärter-Rekruten vom 3—9. Febr. Artillerie- und Schützen-Rekruten vom 10—16. Februar.
3) Inf. Rekrutenschulen: I. (Brugg, Laufenburg, Lenzburg u. Muri) vom 17. März bis 17. April. II. (Kulm, Zofingen u. Zurzach) vom 16. Juni bis 17. Juli. III. (Aarau, Baden, Bremgarten und Rheinfelden) vom 18. Juli bis 18. August.
4) Schießkurse (Bewaffnung mit Repetirgewehren):
   Bat. 42 1. J. C. u. 1. C. C. vom 17—22. April.
   2. C. C. u. 3. C. C. " 23—28. "
   4. C. C. u. 2. J. C. vom 29. April bis 4. Mai.
   Bat. 83 1. J. C. u. 1. C. C. vom 3—8. Juni.
   2. C. C. vom 10—15. Juni.
5) Wiederholungskurse: Bat. 4. Cadres vom 3—18. Mai, Mannschaft vom 10—18. Mai. Bat. 41. Cadres vom 19. Mai bis 1. Juni, Mannschaft vom 24. Mai bis 1. Juni. Bat. 42. Cadres vom 8—21. Septbr., Mannschaft vom 13—21. Sept. Bat. 83. Cadres vom 18—31. August, Mannschaft vom 23. bis 31. August. Zimmerleute vom 1—7. Septbr. Feldmusik II vom 19. Mai bis 1. Juni.
6) Nachkurs vom 22—28. September.

— Aarau. (Einsdg.) Der 10. Jan. d. J. hat in der Culturgeschichte unsers Bezirks zwei wichtige Momente zu notiren.

Während die Delegirten der Südbahngemeinden im Schwurgerichtssaale in Aarau dem Unternehmungsgeist der Gegenwart huldigten und mit Millionen wie mit Schwefelhölzchen spielten, brachte die Nachbargemeinde Gränichen eine Schaar armer verlassener Kinder für das l. J. an eine Mindersteigerung d. h. zur Verdingung und Nutzung an verschiedene Familien verschiedenen Rufes und Berufes gegen eine jährliche Entschädigung von so und so viel Fränklein. —

Die armen Geschöpfe wurden à la „Nigger" auf vorherige Bekanntmachung aufgeführt, und nachdem dieselben begafft, ihre Gesundheit und Gliederstärke handgreiflich geprüft, dem Mindestbietenden zugeschlagen.

Soll ich Ihnen, Ihr Leser dieser Zeilen, noch ein Wort über das Loos dieser Unglücklichen sagen? Wo bist du, gerühmtes Christenthum zu suchen und zu finden und wer getraut sich noch, von christlicher Liebe zu faseln angesichts dieser Thatsachen? Und wo hat die Oberwaisenbehörde ihr Auge hingewendet, daß sie in diesem heidnischen Verfahren noch nichts Gesetzwidriges erblickt?

Zuchthäuser und Irrenhäuser, Krankenanstalten und Seminarien, Kasernen und Zeughäuser stehen in ihrer palastähnlichen Ausrüstung schön da und erzählen vom Reichthum des Landes, aber diese Verdingsteigerungen armer Kinder in den Gemeinden sind und bleiben ein Schandfleck für die Erwachsenen.

Freilich kann man sich bei einem derartigen Versorgungssystem nicht wundern, wenn die Straf- und Krankenanstalten rekrutirt werden. Man kann nur erröthen, daß in der Republik, wo von Naturrechten und Menschenrechten schwadronirt wird, ein Eheeinspruchsrecht existirt, ein Recht für den Irren und den Verbrecher, aber für das eltern- und vermögenslose Kind die reinste barbarische Willkür.

Und wo finden wir in diesem System einen Sinn, einen praktischen denkenden Geist?

Wenn der Gärtner seine Pflänzchen zieht, gibt er ihnen einen Pfahl und bindet sie und strebt darnach, sie vor Verkrümmung und Verkrüppelung, vor den Einflüssen der Stürme und der Witterung zu schützen. Was würde es ihm nützen, dem krummen dicken Stamm diese Vorsicht zu widmen. Und wir, wir lassen den Menschen zuerst verderben und wenn er ein alter unverbesserlicher Sünder geworden, so stecken wir ihn in die Millionen-Besserungsanstalt und hoffen Wunder über die Erfolge des gegenwärtigen Systems. —

Je gelehrter, desto verkehrter — heißt ein Sprichwort, und wer das Böse nicht im Keime erstickt, ist ein schlechter Rechnungsmeister. — Darum ihr Herren Gesetzgeber, ihr Pädagogen und Humanisten, sorgt dafür, daß diese Verdingsteigerung aufhöre, daß Erziehungsanstalten entstehen, statt Thierschutzvereine, dann ist der Spruch des großen Meisters erfüllt, der da heißt:

„Lasset die Kleinen zu mir kommen, denn Ihnen ist das Himmelreich;" und „Was ihr einem meiner Geringsten thut, das habt ihr mir gethan".

— In Oberhof hat sich letzter Tage ein seltenes Ereigniß zugetragen. Heinrich Reimann und Maria Josefa Frei, beide von Oberhof, Ersterer geb. 1803 und Letztere 1807, verehelicht im Jahre 1835, lebten bis gegen Ende des abgelaufenen Jahres gesund und froh bei einer ihrer Töchter, bis am 5. d. Mts. der unerbitterliche Tod am Vormittag die Gattin und am gleichen Nachmittag den Gatten dahinraffte. Die Verblichenen wurden unter zahlreichem Leichengeleite letzten Sonntag in Wölflinswyl gemeinsam der kühlen Erde übergeben. (Frickth.)

Obwalden. Hr. Landammann Al. Michel ist gestorben.

Glarus. Die „Neue Glarner Ztg." ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die in der ultramontanen Presse aufgetauchte und von radikalen Blättern mit verschiedenen Randglossen versehene Nachricht, Hr. Landammann Dr. Heer habe vom Kloster Einsiedeln eine Dankadresse erhalten, gänzlich aus der Luft gegriffen ist.

Graubünden. Mit allen Tausenden gegen wenige Hunderte hat das Bündner Volk die vier Millionen für die Splügenbahn bewilligt. Es ist dies ein Triumph, wie er als einer der seltensten dasteht in der ganzen Zeit unseres Daseins. Unsere Väter haben für den „Paß", wann es sein mußte, das Schwert in die Waagschale geworfen und ihr Blut hergegeben, den Erben und Enkeln freien Paß und freies Land zu hinterlassen. Wir bezahlen nicht unser Blut, wir geben nur unser Geld und unsern Schweiß, wir haben nicht mit Geharnischten und Gewappneten Habsburgs und Bourbons gerungen, sondern nur mit uns selbst, mit unserm Entschluß, ob wir es vermögen, eine That zu thun, ein Opfer zu bringen für ein großes Werk, dessen Bedeutung weit über unsere Grenzen reicht, welches aber zugleich unsere Zukunft in seinem Schoße trägt. Indem wir uns überwunden und mannhaft gestanden sind zum Rechten, haben wir auch eine Schlacht geschlagen, wichtiger noch als manche unserer Vorfahren, wir haben den ersten Pfeiler gegründet zu der Brücke zwischen Süd und Nord, zwischen germanischem und romanischem Wesen, und wenn an den ersten Pfeiler sich die folgenden reihen, so werden wir Hohenthätien den Paß dauernder gesichert haben, als selbst das Schwert der Väter, und wenn einmal das Dampfroß schnaubend daherfährt und tausend Hände regt, dann wird aus dem harten Boden der Freiheit unter Pflege der Arbeit emporsprießen der grüne Baum des Volkswohlstandes und der Bildung.

Jedoch, indem wir Triumph rufen, wollen wir uns nicht überheben, nicht stolz sein, sondern als ächte Freie uns bescheiden der ernsten Mannesfreude getrösten, unsere Pflicht gethan zu haben.

Auf Eines nur blicken wir mit Stolz und dürfen es. Was wir gethan, was wir zu opfern beschlossen, Niemand hat es für uns gethan, es ist nicht die That eines großen Mannes, einer Versammlung der Weisesten und Klügsten, das Volk hat es gethan, es ist die That der Freiheit. Freilich ist diesmal in der Bedrängniß und Noth der drohenden Verstoßung aus dem Verkehr ein warmer Appell an den guten Geist des Volkes gerichtet worden, ein dringender Ruf ist zum Ohr des Volkes gedrungen. Aber tausendstimmig war das Echo, das aus dem Herzen des Volkes wiederhallte. Von Berg zu Thal, von Fluß zu Strom, von hinter dem Gebirge her, vom Schergenbach und Spöl, vom Poschiavino und von der Calancasca, wo die Fernsten wohnen, die immer die Treuesten sind, erschallte der einige Ruf: Da sind wir, Mutter Rhätia, wir stehen zu dir.

Darf Mutter Rhätia nicht vortreten und sagen: Seht her, habe ich todtgeborne Kinder, oder habe ich lebendige Söhne? Haben sie Euch nicht gezeigt, daß ein freies Volk selbst das Schwerste vermag? Drum nehmt was Euer, lasset uns aber was unser ist.

Wir Bündner aber, wir feiern jtzet in der Stille das Fest der Einigkeit und Treue. Jetzt bedarf es keines Festes mehr zu Vazerol. Das Fest wird gefeiert von den Fähnlein der Mehren, die am 12. Jan. im grauen Hause einziehen werden. Das ist der neue Schwur, in dem wir uns wieder gelobt, so „lange Grund und Grat stahn", treu zusammenzuhalten.

Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, in keiner Noth uns trennen noch Gefahr.

Der Geist unserer Ahnen, der in uns wieder lebendig geworden, hat diesen Schwur gesegnet.

(Fr. Rhät.)

Waadt. Das interkantonale Komite, Broyethalbahn, zeigt dem Staatsrath an, daß die S die im Konzessionsakte bedingte Kaution von F Werthschriften in der Kantonalbank deponirt haben

— Schwechat, 8. Jan. Gestern und Brauer die Dreher'sche Brauerei ohne Aufkündigur richtung der dringendsten Arbeiten (65,000 Eime Gährung und viele tausend Metzen Gerste sind i 150 Soldaten verwendet.

Neueres.

Gotthardbahn. Die Direktion der Hrn. Ernst Peyer von Willisau, z. Z. im Hause Turin, zu einem weitern Sekretär der Direktion besonderer Rücksicht auf das Finanzwesen, ernann der Gotthardbahn wählte die Direktion den Hrn. Hrn. Alt-Regierungsrath Sidler in Luzern), z. Z Brothers und Cie. in Manchester. (Vaterl.)

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 11. Januar 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduzirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Bewölkungsstand.
7 Uhr Morgens	– 7,6	731 6	SW¹	nebelig 10		Duft	13 9
1 „ Nachm.	– 4,7	730,8	SW	bedeckt 10	–	„	14,0
9 „ Abends	– 7,6	730.1	SW¹	bedeckt 10		„	14.1

Vorm. dichter Nebel bis geg. 11 U.; am Jura d. ganzen Tag; Abends 10 U. Temp. – 8,0.

Pariser Observatorium, vom 11. Januar 1872.

Schlechtes Wetter mit Südwestwind und Regen auf dem Kanal und den atlantischen Küsten. Schlechtes Wetter am Mittelmeer.

. Kernen: Heutige Verkäufe 3853 Doppel-Ztr. Höchster s Fr. 36. 81. Niedrigster Fr. 33. 50, Abschl. Fr. 0. 11. i Pfd. Brod 43 Cts. Wochenverkäufe 986 Doppel.-Ztr. Mittelpreis Fr. 19. 16.

Baumwollbericht. Tagesumsatz 15,000 Ball., hievon Orleans $10^{11}/_{16}$, middl. Amerik. $10^{1}/_{16}$, fair Dhollera a $7^{3}/_{8}$, good middl. Dhollera 7, middl. Dhollera $6^{1}/_{2}$, 8, good fair Omra $8^{1}/_{4}$, Pernam $9^{1}/_{8}$, Smyrna $8^{1}/_{4}$, chiff genannt $6^{3}/_{16}$. Tagesimport 33,140 Ball., davon

chniß v. 11. auf den 12. Januar 1872.

u.
eon.
ern.
St. Gallen.
nschwyl.
lagden.
Baden.

Hr. Frei, Kfm., Zurzach.
Geisberger, dto., Zürich.
— Doubs 2, dto., Montbelliard.
— Rappl, Kellner, Golddorf.
— Friedl, dto., Berg.
— Müller, Schreiner, Gersau.
— Sigrist, Schuster, Niederdorf.
— Escher, Part., Besançon.
— Hungerbühler, Schmied, Niedersommer.
— Grant, Beck, Munderkingen.
— Berner, Part, Rittersbach.
— Müller, Part., Näfels

Storchen.

Hr. Suter, Nationalrath, Horben.
— Kym, Kfm., Möhlin.
— Tobler, dto, Zürich.
— Ringer, Kfm., Zug.
— Biedermann, dto., Baden.
— Ungerer, dto., Straßburg.
— Ziegler, dto., Gönningen.
— Speck, Part, Zofingen.

Schwert.

Hr Bourlet, Kfm., Glarus.
— Stucki, dto, dto.
— Wietlisbach, Sattler, Aarau.
— Bolliger, Part., Gontenschwyl.
— Stirnenmann, dto., Gränichen.
— Lüthi, dto., Holziken.

— Ringwald, dto., Wädenswil.
— Gaß, dto., Basel
— Brunner, dto, Zürich.
— Napp, dto., Schaffhausen.
— d'Aujourdhui, dto., Bern.
— Herzog, Baumeister, Laufenburg.
— Stäuble, dto., Magden.

Löwen.

Hr. v. Schmid, Großrath, Bötzen.
— Schwab, Kfm., Basel.
— Meier, dto, Genf
— Tscharner 3, Part., Bern.
— Schumacher, Kfm, Aarburg.
— Lang, dto, Bern.

Krone.

Hr. Schaffner, Kfm., Genf.
— Röthlt, dto., Unterwalden.
— Jäggi, dto, Basel.

Tabellarische Uebersicht

der Monatsmittel der in Aarau vom 1. Dezember 1870 bis zum 30. November 1871 gemachten meteorologischen Beobachtungen.

Aarau. Länge: 0 h 23 m. Breite: 47° 23′. Höhe der Station: 387 m. Beobachter: Prof. E. A. Gouzy.

Monate.	Temperatur. C.								Barometer bei 0°.							
	Mittel.	7 Uhr.	1 Uhr.	9 Uhr.	Minim.		Maxim.		Mittel.	7 Uhr.	1 Uhr.	9 Uhr.	Minim.		Maxim.	
1870.																
Dezember	– 4,08	– 4,84	– 2,71	– 4,69	– 15,0	25	8,4	16	724,18	724,22	723,88	724,44	711,0	25	735,3	1
1871.																
Januar	– 4,76	– 5,17	– 3,25	– 5,09	– 13,7	15	2,4	18	725,25	725,17	724,88	725,71	713,9	19	735,8	31
Februar	0,69	– 1,58	3,15	0,51	– 6,8	1/3	14,4	28	732,98	733,07	732,82	733,05	715,6	10	740,9	24
März	4,39	1,28	7,19	4,09	– 2,1	29	15,3	25	730,85	731,21	730,69	730,53	717,4	16	741,1	2
April	9,14	6,47	12,10	8,87	– 0,3	6	16,4	14	726,81	726,85	726,48	727,09	718,8	19	733,4	12
Mai	12,40	9,17	16,74	11,29	4,6	6	23,8	30	728,10	728,46	727,77	728,08	717,2	14	735,3	20
Juni	13,24	10,89	16,19	12,53	6,1	6	26,9	17	726,49	726,69	726,13	726,65	720,5	4	731,1	26
Juli	18,60	16,17	23,02	16,81	11,5	5/25	32,1	19	728,51	728,75	728,24	728,56	719,7	25	736,2	6
August	17,73	13,94	23,38	15,98	8,0	6	28,0	26	730,21	730,30	729,89	730,33	724,4	18	737,4	27
September	15,33	11,44	21,72	13,44	3,6	20	29,3	5	727,14	727,43	726,86	727,13	716,0	26	734,3	1/2
Oktober	6,98	5,24	9,63	6,04	0,1	27	17,5	8	728,91	728,92	728,64	729,16	715,6	2	738,0	13
November	0,52	– 0,37	1,93	– 0,01	– 9,6	22	7,1	9	725,29	725,39	725,10	725,39	716,6	11	735,7	19
Jahresmittel	7,54	5,18	10,80	6,63	– 15,0	XII 25	33,6 3U. Nchm.	VII 19	727,89	728,06	727,62	728,00	711,0	XII 25	741,1	III 2

Mittlere Temperatur des Winters (Dez.-Febr.) – 2,70, des Frühlings (März-Mai) 8,64, des Sommers (Juni-Aug.) 16,51, des Herbstes (Sept.-Nov.) 7,48.
Jahresmittel der Temperatur aus den letzten fünf Jahren (1867—71) 8,022. | Jahresmittel des Barometers aus den letzten fünf Jahren 728,436.

Monate.	Witterung.										Winde.										Niederschläge.									
											Anzahl der Tage mit vorherrschendem										Anzahl der Tage.								Monatliche	
	Mittlere monatl. Bewölkung.	Wolkenlose Tage	Helle Tage	Halbheitere Tage	Trübe Tage	Ganz bedeckte Tage	Stürmische Tage	Gewittertage	Donner	Wetterleuchten	S-Wind	SW-Wind	W-Wind	NW-Wind	N-Wind	NO-Wind	O-Wind	SO-Wind	Wechselnder Wind	Wind still	Regentage	Nebeltage	Regen-Schneetage	Schneetage	Reiftage	Hagel- oder Nieseltage	Thautage	Ohne Niederschläge	Regenhöhe in Millimetern	Schneehöhe i. Centimetern
1870.																														
Dezember	7,2	—	4	5	15	7	1	—	—	—	—	3	—	3	4	8	—	—	3	10	9	4	1	10	3	—	—	8	84,2	17,9
1871.																														
Januar	7,6	—	1	10	10	10	—	—	—	—	—	1	4	3	4	7	1	—	3	8	—	6	1	12	3	—	—	12	41,7	36,3
Februar	5,14	1	8	9	6	4	—	—	—	—	—	4	6	4	3	1	2	—	3	5	6	7	2	2	8	2	1	6	48,6	13,3
März	3,8	3	14	8	6	—	1	—	—	—	1	3	1	2	3	8	2	1	6	4	6	7	2	3	8	—	3	7	27,2	12,5
April	5,4	—	9	11	10	—	3	—	1	—	—	7	7	6	—	2	—	—	8	—	23	6	1	—	1	1	4	3	118,2	—
Mai	2,1	5	22	3	1	—	—	1	1	—	2	—	2	9	3	10	—	—	5	—	7	3	—	—	—	—	12	13	24,1	—
Juni	5,8	—	12	5	13	—	—	—	3	—	1	5	4	5	2	3	—	—	10	—	19	3	—	—	—	1	5	4	111,6	—
Juli	3,6	3	14	8	6	—	2	10	—	9	—	11	5	2	—	—	1	—	12	—	16	2	—	—	—	—	14	6	103,5	—
August	3,3	4	16	8	3	—	—	7	3	8	—	10	2	—	—	4	4	1	8	2	14	10	—	—	—	—	11	1	87,7	—
September	2,9	3	17	5	5	—	1	1	—	5	—	13	6	—	—	5	1	2	3	—	8	9	—	—	—	—	15	2	30,7	—
Oktober	6,3	1	5	11	11	3	2	1	—	—	—	11	3	—	—	7	3	—	6	1	13	10	—	—	3	1	3	5	109,0	—
November	7,5	—	4	8	7	11	—	—	—	—	—	2	5	—	1	11	9	—	1	1	4	4	2	3	3	1	—	14	31,2	6,0
Jahr	5,1	20	126	91	93	35	10	20	8	22	4	70	45	34	20	66	23	4	68	31	125	71	9	30	29	6	68	81	817,1	86,2

Die Größe der Bewölkung ist nach 10 Graden bestimmt worden, wobei 0 einen vollkommen heitern, ganz wolkenfreien, und 10 einen vollständig mit Wolken bedeckten Himmel bezeichnet.

Aarstand: Tiefster am 27., 29. u. 30. Nov.: 14,0′; höchster am 17. Dezember: 7,0′.

Meter: 0,8177 | 0,862

Nordlichter: 14. und 18. April; 10. November.

Leichen-Anzeige.

Nr. 3.

Samstag den 13. Januar 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Paul, Knäblein des Hrn. **Zehnder-Fischer**, Wagenkontroleur, von Kölliken; 3 Jahre, 8 M., 2 T. alt. — Leichenabnahme: Bahnhof Nr. 857.

Cæcilien-Verein.

Gemischter Chor!

Die Damen ½8 Uhr.
Herren 8 „

Zahlreiche Betheiligung namentlich auch von Seiten des Männerchores ist für das einzuübende Konzertstück dringend nothwendig!

Ausschreibung.

Es wird hiemit Concurrenz eröffnet über

a. folgende Lieferungen in die Kaserne in Aarau:
1. von 100 Zentner **Roggenschaub**,
2. „ 500 Stück **Birkenbesen**,
3. „ 2 **Offizierstischen** u. **12 Stühlen**,
4. „ 25 **Federkissen** mit Doppelanzug;

b. die Uebernahme der **Lingen-Wäsche** für die Kaserne in Aarau.

Sämmtliche Lieferungen müssen frachtfrei erfolgen. Die Modelle für die Lieferungen Nr. 3 und 4 können hierorts eingesehen werden.

Offerten nimmt bis und mit 26. d. M. der Unterzeichnete entgegen.

Aarau, 10. Januar 1872.

Der Kantons-Kriegskommissär:
Kielholz, Oberstlt.

Jäger-Verein Aarau.

Versammlung

Freitag den 12. Jan., Abends 8 Uhr,
in der Bierbrauerei Nyniker.

Traktanden: Ausmarsch.
Ehrengabe an's eidg. Schützenfest in Zürich.

Der Vorstand.

Gummischuhe

für Herren, Damen, Töchtern und Kinder sind zu billigen Preisen vorräthig bei

Joh. Hofmann, Schuhmacher,
Milchgasse.

Extra gutes junges

Kuhfleisch

empfiehlt bestens

R. Oelhafen, Metzger.

Ein zuverlässiges, in den Haushaltungsgeschäften bewandertes **Mädchen** findet für sofort einzutreten einen gutbezahlten Platz. Reise frei. Nachzufragen bei der Expedition dieses Blattes.

Verloren: Eine **Brille**, gegen Erkenntlichkeit abzugeben bei der Expedition dieses Blattes.

Der Unterzeichnete verkauft gutes

Schweineschmalz à Fr. —. 90
guter **Anken** à Fr. 1. — und „ 1. 10
reingesottener Anken à „ 1. 20
per Pfund.

J. Erzinger, Rathhausgasse.

Zu vermiethen:

Ein schön meublirtes heizbares **Zimmer**, sogleich zu beziehen, bei **J. Läuchli** am Zollrain.

Wo eine ältere erfahrene **Magd**, welche kochen kann, auf Lichtmeß einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Theater
im „Kreuz“ in Küttigen.

Sonntag den 14. Januar 1872:

Große Vorstellung

aus dem Gebiete der Magie, Chemie und Physik in 36 Abtheilungen gegeben von dem bekannten Künstler **Georg Frey**, Prestigiateur (Taschenspieler), **nebst einer ausgezeichneten Blechmusik.**

Anfang 7 Uhr.

Entrée: I. Platz 50 Cts. II. Platz 30 Cts.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Georg Frey, Physiker.

Für zahnende Kinder

sind Gebrüder Gehrig's

electromotorische Zahnhalsbänder

das anerkannt bewährteste Mittel, das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern. Ich habe deren heilsame Wirkung bereits bei meinen zwei Kindern erprobt.

Alleiniges Depot für den Kanton Aargau bei

Ch. Hagenbuch-Groß, Coiffeur.

Die Generalversammlung

der

Kranken-Unterstützungs-Gesellschaft

für Frauen und Töchter in Aarau wird Sonntag den 28. Januar 1872 stattfinden. Alle hier wohnenden Frauen und Töchter, welche noch nicht Mitglieder der Gesellschaft sind und aufgenommen zu werden wünschen, haben sich dafür mit Geburts- und Anzugscheinen bis und mit dem 21. Januar bei einer der Vorsteherinnen, Frau Pfarrer **Zschokke** oder Frau **Wanger-Rieder** zu melden.

Baumwollen-Strickgarn.

Aus einer liquidirenden Spinnerei mehrere hundert Pfd. Garn, in allen Farben und Nros., von 2 Fr. an per Pfund.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

J. Wüthrich Kirchhofer,
Zollrain Nr. 52.

Ein rechtschaffener Knabe als **Laufer** in Stellung findet sagt die Expedition d. Bl.

Bei F. G. Martin in Aarau sind vorräthig:

Reductionstabellen

für das

metrische System

in Vergleichung mit dem

schweizerischen Maaß und Gewicht

(Commentar zu den vom Verfasser herausgegebenen Anschauungstafeln),

bearbeitet von

Gottfried Ziegler,
Schmiedmeister in Schaffhausen.

Preis: 35 Cts.

Bau- und Brennholz-Steigerungen.

Es werden öffentlich verkauft:

1. Am **Dienstag den 16. Januar**, Vormittags punkt **10 Uhr** im Staatswald „Frauenwald“ bei Olsberg:

200 Wellen Birkenreis zu Besen, 475 Stück Rebstecken, und ca. 300 Wellen unaufgearbeitetes Aufasungsholz; ferner: 43½ Klafter Mischelholz und 2025 Stück Reiswellen aus dem Behauungsschlage. —

Zusammenkunft beim alten Pflanzgarten.

2. Am **Samstag den 20. Januar**, Vormittags **10 Uhr**, im Staatswald „Unterforst“ bei Möhlin:

147 Stück Bauholz mit ca 3200 Kubikfuß im „Chräbsweg“; dieselben werden sammtlich an Ruf gebracht und pr Kubikfuß gesteigert. — Ferner 6 Stück Abgangholz mit ca. 100 Kubf., 200 Gerüststangen, 150 Halbstangen, 400 Baum- und Bohnenstecken, 500 tannene Astwellen. —

Zusammenkunft beim „Zuffholzplatz“.

Kaufsliebhaber ladet ein

Der Kreisförster:
Rud. Heusler.

Rheinfelden, den 9. Januar 1872.

Offene Lehrerinstelle

an der Mädchengemeindeschule in Aarau.

Besoldung: jährlich Fr. 900. —

Schriftliche Anmeldung bei der Gemeindeschulpflege Aarau bis und mit dem 3. Hornung nächsthin.

Beizulegende Ausweise: Wahlfähigkeitsakte und Sittenzeugnisse vom Pfarramt und Gemeinderath des letzten Wohnortes.

Aarau, den 9. Januar 1872.

Für die Erziehungsdirektion:
(R. 50) **Frikker**, Direktionssekretär.

Zu kaufen wird verlangt:

Eine ältere brauchbare **Drehbank** zum Treten für einen Holzrechsler.

Nähere Auskunft bei der Expedition d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen findet auf Mitte Hornung einen Platz als **Kellnerin**. Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Die k. k. ausschl. priv.

Sicherheits-Taschen

von **J. Tschofen** in **Wien**,

welche weder mit Schloß, Riegel noch Springfeder versehen sind, aber dennoch ganz außergewöhnliche Sicherheit gegen Verlust und Taschendiebstähle jeder Art gewähren, erlaube ich mir hiemit anzuempfehlen.

Dieselben sind für Aarau und Umgebung einzig zu haben bei

J. Siebenmann, Marchd. Taill.

Kautschoukschuhe

für Herren und Frauenzimmer empfehle zur gefälligen Abnahme.

Wüthrich-Lüdi, Zollrain Nr. 88.

Gesucht: Ein **Logis** von drei bis vier Zimmern. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Schreibbücher

in jedem Format und Größe, zu den Preisen von 1 bis 10 Fr., **Copirbücher, Tagebücher, Strazen** ꝛc., Notizbücher von 03Ct. bis 2 Fr., **Brieftaschen, Kundenbüchlein** à Fr. 1. 50 pr. Dutzend sind zu haben bei **F. G. Martin.**

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Samstag, No. 11. 13. Januar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

General Halleck.

Aus New-York kommt die telegraphische Nachricht von dem Tode des Generals Halleck, dessen Name aus dem großen Bürgerkriege noch Allen im Gedächtnisse sein wird. Henry Wagner Halleck, in Westernville, Staat New-York, im Jahre 1816 geboren, trat 1835 als Cadett in die Militär-Akademie zu Westpoint ein, wo er später als Professor des Geniewesens angestellt wurde. Nachdem er in der Zwischenzeit ein Werk über Erdharz und eine Reihe von Vorlesungen über die Elemente der Kriegswissenschaften herausgegeben, machte er 1846 in Niederkalifornien den mexikanischen Feldzug mit und wurde während der Militärherrschaft von 1847—1849 Sekretär des Staates Californien. Als Genie-Hauptmann nahm er 1854 seinen Abschied und ließ sich in San Francisco als Rechtsanwalt und Bergwerks-Direktor nieder. An der Spitze eines blühenden Geschäftes, ließ er sich doch beim Ausbruche des Bürgerkrieges bestimmen, wieder in die Armee einzutreten, und wurde als General-Major mit dem Commando des West-Departements betraut. Seiner glücklichen Kriegführung schrieb man die Erfolge der nordstaatlichen Waffen von der Einnahme des Forts Donelson bis zur Räumung Corinths und dem Falle Memphis zu. 1861 übernahm er das Commando an Stelle Fremont's und bewährte eine große Energie; unter den Truppen stellte er die strengste Disciplin her, entfernte alle Neger und glaubte sogar die Zeitungsberichterstatter verbannen zu müssen; er ließ alle Spione erschießen und die Güter der Rebellen einziehen. Im März 1862 wurde Halleck an die Spitze des Mississippi-Departements gestellt, zog am 30. Mai in das von Beauregard geräumte Corinth ein, wo er 2000 Gefangene machte, und schlug dort sein Hauptquartier auf. Am 15. Juni nahm er Chattanooga und suchte von hier aus die Eisenbahnverbindung mit dem Nordosten herzustellen. Einen Monat später erhielt er den Oberbefehl der gesammten Militärkräfte der Union und wurde am 8. September an Stanton's Stelle zum Kriegs-Minister ernannt. Im März 1864 gab er den Oberbefehl an Grant ab und wurde Chef des Generalstabes. Seit dem Kriege hat er mehrere militärische Aemter innegehabt und war in den letzten Jahren commandirender General der Militär-Division des Südens, mit dem Hauptquartier in Louisville.

Die Gewinnung einer neuen Bewegungskraft,

schreiben die Industrieblätter, die für viele Zwecke, u. A. für Straßen-Eisenbahnen, dem Dampf vorzuziehen wäre, beschäftigt in den Vereinigten Staaten Theoretiker und Praktiker in hohem Grade. Neuerdings finden sich in technischen Zeitschriften Erörterungen für und gegen die Verwendung von Ammoniak als Bewegungskraft. Der American Artisan bespricht die wie gewöhnlich mit großer Emphase angekündigte Erfindung in sehr kühler und ungläubiger Weise, das Iron Age bringt dagegen Urtheile von Gelehrten, die für die Verwendbarkeit des Ammoniaks als Bewegungskraft sprechen. Professor C. A. Joy von Colombia College beschreibt, nach der Zeitschrift für Eisen-Industrie, einen Apparat zur Condensirung von Ammoniak, der in Frankreich ausgestellt wurde, und gibt seine Meinung in dem Sinne, daß Ammoniak sich mit Erfolg als Bewegungskraft verwenden lasse.

Der Apparat ist sehr einfach, er besteht nur aus einem Aufnahmebehälter zur Condensirung des Gases und einem Condensator für dessen Erhaltung und Wiedererzeugung, nachdem es seinem Zwecke gedient hat. Das Gas wird aus dem gewöhnlichen Ammoniakwasser gewonnen und wird vermittels seines eigenen Druckes in einem Condensator, der in eine kühlende Mischung gestellt wird, flüssig gemacht. Der Aufnahmebehälter, gefüllt mit flüssigem Ammoniak, gleicht der gegenwärtig zur Aufbewahrung der Kohlensäure für die Sodawasser-Anstalten benutzten Erfindung. Er ist mit Doppelschrauben und Krahnen versehen, so daß er an den Kolben, wo er arbeiten soll, befestigt werden kann. Das flüssige Gas kann in starken Behältern, die je nach der angewendeten Hitze einen Druck von 7 bis 10 Atmosphären aushalten, auf Wagen transportirt und dem Bestimmungsorte zugeführt werden, gerade wie Sodawasser jetzt durch die Straßen gefahren wird. An jeder feststehenden Maschine ist ein mit kaltem Wasser gefülltes Gefäß angebracht, in welches das Gas nach dem Austritt aus dem Kolben geleitet wird, gerade wie Dampf bei der Niederdruck-Dampfmaschine condensirt wird, und der Condensator enthält alsdann alles Gas in einer wieder in Flüssigkeit zu verwandelnden Form.

Wenn ein neuer Vorrath von flüssigem Ammoniak vom Wagen abgeliefert ist, werden die Kondensatoren wieder mitgenommen und Ammoniak in der Hauptfabrik daraus von Neuem gewonnen. Man nimmt an, daß mit 20 Pfund flüssigem Ammoniak der Druck von einer Pferdekraft eine Stunde lang unterhalten werden kann. Ein Omnibus mit einer Ammoniak-Maschine von 2 Pferdekraft kann mit 50 Pfund flüssigem Ammoniak und 120 Pfund kaltem Wasser acht Meilen weit gefahren werden. Am Ende der Route wird ein neues Quantum flüssigen Ammoniaks und kalten Wassers aufgenommen und das Ammoniak nachher wieder aus den 120 Pfund Wasser herausgezogen. Eine solche Maschine würde weder Rauch noch Dampf verursachen, sie würde jederzeit fertig sein und mit Vortheil auf steigenden Bahnen, in Privathäusern, Gruben, Tunnels, Stadt-Eisenbahnen, bei Feuerspritzen, bei Luftballons und überhaupt da, wo die Verbrennung von Luft vermieden werden muß, angewendet werden können.

Eidgenossenschaft.

Bundesrevision. Die ständeräthliche Kommission hat den Art. 44 über die Niederlassungsfreiheit in der Fassung des Nationalrathes angenommen mit 3 Modifikationen: Nicht bloß das Recht sich niederzulassen, sondern auch das, sich aufzuhalten, soll garantirt werden. Wegweisung darf nur wegen eines kriminellen, nicht schon wegen eines strafgerichtlichen Urtheils erfolgen. Die Dauer der Niederlassungsbewilligung ist nicht noch besonders von einer bundesgesetzlichen Bestimmung abhängig zu machen. Alle diese Modifikationen liegen im Sinne des Fortschritts.

Entgegen der hauptsächlich von Estoppey (Waadt) ausgehenden Opposition beantragt die Kommission ebenfalls vollständige Centralisation des Militärwesens.

Vor einiger Zeit waren bedeutende Lieferungen für die eidgen. Kriegsmaterialverwaltung ausgeschrieben, unter Anderm mehrere vollständige Batterien nebst vielfachen Sattler-, Schmiede-, Schlosser- und Wagnerarbeiten. Von allen Seiten langten Angebote ein; als jedoch nach zwei Monaten keinerlei Zusagen erfolgten, erkundigten die Betreffenden sich nach dem Stand der Dinge und erfuhren zu ihrer großen Verwunderung, daß nicht nur sämmtliche ausgeschriebene Arbeit, sondern auch noch eine dreifach größere Zahl nicht ausgeschriebener, der industriellen ostschweizerischen Gesellschaft, an deren Spitze Hr. Stabsmajor Bluntschli steht, zugeschlagen worden seien.

Man schätzt die Summe, um welche es sich hier handelt, auf beiläufig zwei Millionen Franken. Diese Gesellschaft verschafft sich nun das Rohmaterial und gibt dann den Handwerksmeistern die Arbeit partienweise auf Stück, natürlich zu reduzirten Preisen. Ob die Eidgenossenschaft hiebei gute Geschäfte macht, lassen wir dahingestellt. (Tagespst.)

— Aarau. (Einsdg.) Der vor einigen Jahren gegründete Pensionsfond für städtische Lehrer und Lehrerinnen ist auch im verflossenen Jahre von der Wohlthätigkeit der Einwohnerschaft Aarau's nicht vergessen worden. Die Gaben erreichten die schöne Summe von 674 Fr. (250 Fr. aus einem Trauerhause; 10 Frkn. als Honorar für eine Consultation; 200 Fr. von A. F.; 64 Fr. Remuneration der Kelchhalter; 50 Fr. von A. F. F.; 50 Fr. von X.; 50 Fr. von Ungenannt); gegen 150 Frkn. betrugen die Beiträge der Lehrer und Lehrerinnen (½ % der Besoldung) und 150 Fr. gab auch dieses Jahr die Schulkasse. Das Vermögen hat sich im Laufe des Jahres 1871 um 1086 Fr. vermehrt und betrug am 31. Dez. Fr. 18,462. 30 Ct. — An Pensionen zahlte der Verein (statutengemäß dürfen nur die Zinse verwendet werden) an 3 Mitglieder (2 gewesene Lehrerinnen und 1 Lehrerswittwe) 700 Fr.; nämlich 300, 300 und 100 Fr. Für 1872 ist der Betrag erhöht worden auf 340, 340,

120, so daß also 800 Fr. verwendet werden. — Um diesen drei bisherigen Pensionsberechtigten die Pension nicht zu verringern, hat die Einwohnergemeinde zwei letztes Jahr mit Verdienst und Ehre abgetretene Lehrerinnen aus der Schulkasse pensionirt, wofür der Verein dem Gemeinderath und der Einwohnerschaft den innigsten Dank ausspricht.

Der Pensionsfond hat einen schönen Anfang, aber seine Leistungsfähigkeit ist noch ziemlich gering; daher möchten wir die Freunde der Schule und der Wohlthätigkeit freundlichst ermahnen, auch fernerhin der aus Humanität entstandenen Anstalt in werkthätiger Liebe zu gedenken.

Wer sich etwa um die Statuten interessirt, kann dieselben beim Aktuar des Vereins (J. Rey, Lehrer an der Bezirksschule) jederzeit sich geben lassen.

— Aarau. Die Vorinstruktionen der Spezialwaffen-Rekruten finden nicht vom 3—16. Februar, sondern vom 3—16. März statt.

— Die Gemeinde Fislisbach hat einen schweren Verlust erlitten. Herr Gemeindammann und Großrath Wettstein ist am 11. einer schweren und schmerzlichen Krankheit erlegen. Wettstein war ein guter Beamter und braver Bürger durch und durch.

— Zofingen. Letzten Sonntag hielt die Kulturgesellschaft des Bezirks die erste diesjährige Sitzung; in derselben regte Hr. Bezirkslehrer Berni die Frage an, wie man dem bei Jung und Alt zu Stadt und Land überhand nehmenden Kartenspielen entgegen arbeiten, die Lehrlinge (für Gewerb und Handel) zu einer ernsteren, ihre eigene Ausbildung bezweckenden Verwendung ihrer Freistunden bringen und wie man überhaupt dem Indifferentismus in politischen und religiösen Dingen entgegenarbeiten könne. Diese Anregungen wurden durchaus als zeitgemäß erkannt und dem Vorstand zur Vorbehandlung und Antragstellung in nächster Sitzung zugewiesen. Der bisherige Vorstand wurde in geheimer Abstimmung beinahe mit Einstimmigkeit wieder bestätigt. Er besteht aus den HH. Offenhäuser als Präsident, Herose, Fürsprech Niggli, Leupold-Ringier und Pfr. Hasler. Zum Schluß regte Hr. Pfarrer Baumann eine Petition an die eidgen. Räthe für Abschaffung des sogenannten Ohmgeldes an, welche beschlossen und der Vorstand zudem noch beauftragt wurde, die anderen Gesellschaften von dem Vorgehen in Kenntniß zu setzen und sie zum Anschluß zu veranlassen.

— Kaplan Butterstein prophezeit uns, daß der Winter jetzt so ziemlich hinter uns liege und wir einen unerwartet frühen und ausgezeichnet schönen Frühling haben werden.

Bern. Entgegen dem unklaren und zweideutigen Beschluß der Centralbahn, daß sie auf ihr Ausschlußrecht auf die Linie Lyß-Aarau verzichte, dagegen auf ein Vorzugsrecht Anspruch mache, hat die Regierung von Bern den gewiß ganz richtigen Beschluß gefaßt, daß sie einen daherigen Entscheid nicht als Verzicht betrachten könne und darauf beharre, daß die Konzession durch die Bundesversammlung ertheilt werde. Die Bundesbehörden sind einmal mit dem Entscheid betraut und werden auch den endgültigen Beschluß zu fassen haben. (Sol. Landb.)

— Der Kriminalfall des alt-Kriegskommissär Brawand soll noch vor gegenwärtiges Schwurgericht kommen und wird Anfangs Februar behandelt werden. Die Gesammtsumme der Unterschlagungen beträgt Fr. 25,000.

Zürich. Der Große Rath von Zürich hat mit großer Mehrheit beschlossen, in der Volksschule Anregung und Belehrungen auf dem Gebiete des geistigen, sittlichen und religiösen Lebens geben zu lassen, aber mit Ausschluß alles Dogmatischen und Konfessionellen. Diesem Satze wurde beigefügt: Es sei dieser nicht-dogmatische und nicht-konfessionelle Unterricht in den 3 obersten Altersklassen vom Geistlichen zu ertheilen. Letzterer Zusatz siegte mit 98 gegen 86 Stimmen.

Zug, 11. Jan. Unter dem Präsidium des Hrn. Landammann Letter wurden heute die 5 indirekten Mitglieder vom Großen Rathe gewählt und zwar alle nach Vorschlag der Konservativen. Es sind 4 Konservative und 1 Liberaler, von welch' letzterem man voraussetzen dürfte, er werde nicht annehmen. Auch Dossenbach ist gewählt. Das künftige Stimmenverhältniß wird sein: 41 Konservative und 26 Liberale. Montag den 15. d. wird sich der Große Rath konstituiren und für die in Austritt befindlichen Mitglieder der Regierung und Gerichte die Ernennungswahlen treffen. (N. Z.-Z.)

Basel. Von hier kam Donnerstag Morgens die überraschende Kunde vom plötzlichen Hinscheiden des Centralbahndirektors W. Schmidlin. Am Abend vorher noch gesund und wohl, wurde er in der Nacht von einem Schlage heimgesucht, der einem Leben voll erfolgreicher Thätigkeit ein rasches Ende bereitete. Hr. Schmidlin, geb. 1810, hatte sich in frühern Jahren als Lehrer der Mathematik und Rektor des Gymnasiums seiner Vaterstadt als Schulmann einen Namen erworben, der im gesammten Schweizerlande vom besten Klange war und noch vor wenigen Jahren vom schweiz. Lehrerverein dadurch geehrt wurde, daß er ihn zu seinem Präsidenten für das Lehrerfest in Basel ernannte. Seine rege Theilnahme an den Fragen des Verkehrs- und Gewerbslebens führten ihn dann nach dem Tode Speisers in das Direktorium der „Schweiz. Centralbahn", und seitdem ist sein Name mit einer Reihe der wichtigsten und großartigsten Unternehmungen auf's Engste verknüpft, von denen wir hier nur die Basler Wasserversorgung und die Gotthardbahn nennen. Auch im Großen Rath seiner Vaterstadt hat er nicht selten ein entscheidendes Wort gesprochen.

— Eine auf Einladung der Kommission des Artillerie-, Feldschützen und Unteroffiziers-Vereins am letzten Mittwoch Abend zu Safran stattgefundene Versammlung von etwa 150 Militärpflichtigen hat sich einstimmig für Centralisation des Wehrwesens ausgesprochen, jedoch unter der Voraussetzung, daß für die Instruktion und Ausbildung der Armee und die Vervollständigung des Materials das gethan werde, was eine zahlreiche, starke und kampfbereite Armee zu erwirken im Stande ist und daß Kantone und Bund dabei ihre Pflicht thun.

Freiburg. Beim letzten Dreikönigsmarkt machten die Taschendiebe gute Geschäfte; nicht weniger als 12 Taschendiebstähle sind auf dem Statthalteramt Freiburg angezeigt.

Schaffhausen. Der Große Rath nahm am 10. d. ins Landrecht auf die HH. Levi, Polytechniker, aus Odessa; Hrch. Friedmann, Kavallerieoffizier, aus Frankfurt a. M.; Rentier Braun aus Straßburg; Graf v. Failly, Bruder des Generals Failly; Eugen Levi 2c.

St. Gallen, 12. Jan. Der Verwaltungsrath der Union-Suisse hat beschlossen, den Prioritäts-Aktien für 1871 Fr. 10 zu bezahlen. Zudem bleibt ein Saldovortrag von 170,000 Fr.

— In Sargans hat am letzten Sonntag eine Versammlung von 200 Männern sich einstimmig mit der Militäreinheit einverstanden erklärt. Als Stabsmajor Gmür, Hauptmann Good und Lieutenant Broder die furchtbaren Zahlen der mangelnden Ausrüstungsgegenstände in den kantonalen Zeughäusern, die mangelhafte Truppenbildung aufmarschiren ließen, sagt der „Oberl. Anzeiger", da fiel es wie Schuppen von den Augen.

Frankreich. Das Journal de Paris will wissen, daß in Folge der Armee-Organisation 5691 Offiziere à la suite versetzt worden sind, da sie überzählig und jetzt nicht verwendbar seien. Sie vertheilen sich folgender Maßen: 43 Divisions-Generale, 65 Brigade-Generale, 70 Offiziere des Generalstabs, 30 vom Generalstabe der Artillerie, 48 vom Generalstabe des Genies, 4600 von der Infanterie, 720 von der Kavallerie und 65 von den Militär-Equipagen.

— Paris, 9. Jan. Gestern wurde hier eine Hochzeit gefeiert, durch welche zwei in der republikanischen Partei hochangesehene Familien in Verwandtschaft traten. Die Tochter Victor Chauffour's, Nichte von Charras und Enkelin der Kistners, hat sich mit Hrn. Bouvier, einem Züricher Kaufmann, vermählt. Das Haus Bouvier's war in den ersten Jahren des Kaiserreichs das bekannte Asyl der nach der Schweiz fliehenden französischen Republikaner. Bei der Traurede hat der Pastor Athanasius Coquerel, in Betracht des elsässischen Ursprungs der Braut in beredten Worten gegen die Gewalt, die dem Elsaß angethan worden, protestirt.

— In den letzten vierzehn Tagen sollen nicht wenige Gefangene auf den Pontons in Freiheit gesetzt worden sein. Schweizer kamen bis jetzt etwa achtzig heraus und noch sollen beinahe eben so viele sitzen. Von diesen letzteren wird wohl mehr als einer des Landes verwiesen werden, weil er unter der Kommune diente und auch die Zunge mehr gebrauchte als klug war. Die bis jetzt Freigelassenen — meist Tessiner — wurden unschuldig erklärt und dürfen in Frankreich wohnen bleiben, wenn sie dazu noch ferner Lust haben.

— Gestern ist der Ex-General Cremer in seiner Wohnung von zwei Polizeiagenten in Zivil verhaftet worden. Vor den Polizeipräfekten Renault geführt, beklagte er sich lebhaft über diese Verhaftung. Der Präfekt erwiederte ihm, er selbst sei daran Schuld, weil er sich auf die Vorladung des Untersuchungsrichters von Beaune nicht vor demselben gestellt habe. Cremer erklärte, daß ihm das Reisegeld gefehlt habe, worauf ihn der Präfekt noch an demselben Abend mit dem Schnellzuge nach Beaune abführen ließ.

— Der „Herzog" von Persigny ist in Nizza an einem Rückenmarksleiden schwer erkrankt. Es befinden sich bei ihm seine Tochter, eine Gesellschaftsdame und der oft genannte Br. Stoffel. Die „Herzogin" ist zur Zeit in Egypten, man hat sie telegraphisch von der Erkrankung ihres Gatten avisirt.

Deutschland. Der einzige Bruder des unverheiratheten Bayernkönigs, Prinz Otto, ist lebensgefährlich erkrankt. Da man im Lande allgemein bestimmt glaubt, der König werde Junggeselle bleiben, so hat man sich daran gewöhnt, Prinz Otto für den einstigen Nachfolger des Königs anzusehen. Sollte er seinen Leiden erliegen, so würde die Thronfolge auf die Familie des Prinzen Luitpold übergehen, die gar nicht im Rufe steht, allzu eifrige Wünsche für des Reiches Wohlergehen zu hegen, sie ist höchstens bei den Ultramontanen beliebt, bei diesen aber dafür um so mehr.

— In München haben die sämmtlichen Hutmacher nnd Hutfabrikanten bis zur Austragung ihres Streites mit ihren Gehilfen ihre Werkstätten resp. Fabriken geschlossen.

— Berlin, 9. Jan. Die Anforderungen der Hauswirthe an Leute, welche Wohnungen in ihren Häusern suchen, fangen bereits an komisch zu werden. Vor einigen Tagen wollte ein Mann eine Wohnung in der Bergstraße miethen; er besprach mit dem Wirth zuvor die Lage und die Zahl der Räume, diese und der Miethpreis convenirten ihm vollkommen. Schon wollte man sich anschicken, nun auch die Wohnung zu besichtigen, als der Wirth den Miethmann fragte: „Haben Sie einen — Impfschein?" „Nein, wozu auch?" lautete die Antwort und Gegenfrage: „Dann kann ich Ihnen meine Wohnung überhaupt nicht vermiethen. Ich nehme nur Leute in das Haus, welche ihre kürzlich erfolgte Impfung nachweisen können." Sprach's und ließ den Miether stehen mit seinem Staunen und seinen Betrachtungen über die Größe des Thiergartens des lieben Herrgottes.

— Posen, 8. Jan. Um die göttlichen Strafen von Posen abzuwenden, fand gestern der erste Gottesdienst in der Dominikanerkirche Statt. Die Kirche war überfüllt, da auf einmal ertönte der Angstruf: Feuer! Feuer! und pflanzte sich durch den weiten Raum fort. Mochte nun das Volk denken, daß das Strafgericht seinen Anfang genommen, oder lediglich von Angst getrieben werden, kurzum, Alles drängte nach den Thüren und drehte dem Prediger den Rücken. Der Strom staute sich natürlich an den Thüren und mehrere Leute wurden im wahren Sinne des Wortes zertreten, so daß sie kaum mit dem Leben davon kommen dürften. Ein Geistlicher beruhigte endlich die Leute vor der Kanzel herab, sonst wäre das Unglück noch größer geworden.

Rußland. Der türkische Gesandte in Petersburg, Rustem Pascha (von Geburt ein Italiener), befand sich am 2. Januar mit dem Fürsten Dolgoruki, dem Baron v. Thielmann, Attache der deutschen Botschaft, und Hrn. Almeida, Attache der brasilianischen Gesandtschaft, auf der Bärenjagd. Nachdem jeder der Theilnehmer seinen Platz eingenomen hatte, erschien ein Bär auf der Seite Rustem Pascha's. Dieser feuerte fünf Schüsse auf das Thier ab, welches, durch die empfangenen Wunden in Wuth versetzt, auf den Jäger stürzte und die Vordertatze erhob, um einen Streich auf den Leib desselben zu führen. Rustem Pascha stieß die Tatze mit dem Fuße zurück, zog den Dolch, den er bei sich führte, und stieß ihn dem Thiere in den Rachen. Hiedurch noch wüthender geworden, führte der Bär einen neuen Streich gegen das Gesicht seines Gegners, das er auch ast, Stirn und Wange zerkratzte. Rustem Pascha ergriff die Tatze mit der rechten Hand und verdeckte das Gesicht mit der linken. Der Bär biß ihn nun in die rechte Hand, so daß die Zähne durch die Handfläche gingen; dann zerfleischte er auch den linken Arm und warf den gegen ihn Ringenden endlich zu Boden. In diesem kritischen Augenblicke eilte der Diener des Barons v. Thielmann herbei, tödtete den Bären durch einen Schuß ins Ohr und befreite Rustem Pascha in Gemeinschaft mit den andern Jägern aus der furchtbaren Gefahr. Am Morgen des 3. Januar kam der Verwundete in Begleitung der übrigen Jäger mit der Nikolai-Bahn in Petersburg an. Der Zustand der Wunden läßt, wenn nicht etwa unvorhergesehene Umstände eintreten, eine glückliche Heilung erwarten.

New-York, 10. Januar. Nachrichten aus New-Orleans zufolge kam es im Schooße der Legislatur von Louisiana anläßlich politischer Meinungsverschiedenheiten zu einer Schlägerei, bei welcher ein Mitglied der Legislatur getödtet wurde. Um etwaigen Unruhen vorzubeugen, wurde die Garnison von New-Orleans durch ein von auswärts herbeigezogenes Regiment verstärkt.

Zürich, 12. Januar. Mittelpreis pr. Doppelztr.: **Korn Fr. 38. 17, Aufschlag Fr. 0. 02 Ct. Haber Fr. —. —. Aufschlag.**

Es wurden verkauft: Korn 3056 Dplzt.; Ganze Verkaufssumme: **Fr. 116,650. —.**

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf **Fr. 25. 26 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22 Ct. pr. Pfd.**

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: **Zwei Pfund Weißbrod 52 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 47 Ct. Mehlpreis Fr. 26. 50 per Ztr. Vollmehl bei größern Partien.**

Winterthur, 9. Januar. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 36. 20. Aufschlag Fr. 0. 45, Haber Fr. 18. 35. Abschlag Fr. — 50.

Marseille, 9. Jan., Abends 7 Uhr. Getreidemarkt. Zufuhren 52,800 Hektol. Verkauft 38.360 Hektol Preise um 50 Cent. höher. Irka d'Ajoff 38 Fr. 128/124 Kilogr. schwer, Berdianska 39 Fr. 50 Ct. 128/124 Kilogr. schwer, Richelles blanches 45 Fr. 50 Ct. 131/127 Kilogr. schwer, Banque 34 Fr. 126/122 Kilogr schwer, Dur Taganrok 34 Fr. 75 Ct. 130/126 Kilogr. schwer.

Liverpool, 10. Jan. **Baumwollbericht.** Tagesumsatz 15,000 Ball., hievon 5,000 B. für Spekulation. Orleans $10^{11}/_{16}$, middl. Amerik. $10^{7}/_{16}$, fair Dholleta $7^{7}/_{8}-8$, middl. fair Dhollera $7^{3}/_{8}$, good middl. Dhollera $7^{1}/_{4}$, middl. Dhollera $6^{1}/_{4}$, fair Bengal $6^{3}/_{4}$, fair Omra 8, good fair Omra $8^{1}/_{4}$, Pernam 10, Smyrna $8^{1}/_{4}$, Egyptian ——, Bengal, Schiff genannt 0—. Tagesimport 18,970 Ball., davon amerikanische 11,041 B., ostindische 5743 B.

Fruchtmarkt in Basel, vom 12. Januar 1872. Waizen, ungarischer Fr. 36— bis $37^{1}/_{2}$, russischer Fr. 33— bis 36—, inländische Sorten Fr. 35 bis —. Mehl, ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. 52— bis 44—, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. — bis Fr. —. Mahlbohnen, große Fr. 25 — $25^{1}/_{2}$, kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. $22^{1}/_{2}$ bis 23. Hafer Fr. 19— bis Fr. $20^{1}/_{2}$. Brau-Gerste nach Provenance Fr. 22— bis $22^{1}/_{2}$. Mais, mittäglicher weißer Fr. — bis —, Burgunder Fr. $22^{1}/_{2}$ bis 23—, Landmais Fr. 22— bis —. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. 76—80, alter Fr. 70—75. Lucerne, mittägliche Fr. 85—95, andere Provenance Fr. 80—85. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. — bis —, ungar. od. franz. Fr. — bis Fr. —. Esparsette, ohne Pimpernelle Fr. $16^{1}/_{2}-17^{1}/_{2}$, Burgunder Fr. $17^{1}/_{2}-18^{1}/_{2}$ per Malter. Alles Parthien, per compt., ohne Sack.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 12. Januar 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Barometerstand in Millimtrn.
7 Uhr Morgens	– 7,2	730,5	SW°	bedeckt 10		Schnee	14,2
1 „ Nachm.	– 1,5	731,3	SW°	bedeckt 10	2,5	Schnee	14,2
9 „ Abends	– 2,1	732,8	SW°	bedellt 10	(2,3)	—	14.2

Seit Morgens früh bis gegen 2 Uhr Nachm. Schnee; dann staubregenartiger Schnee bis gegen 9 Uhr Abends.

Pariser Observatorium, vom 12. Januar 1872.

Allgemeines Steigen des Barometers über England und Frankreich. Der Wind legt sich überm Kanal. Der Himmel ist bedeckt oder bewölkt.

Fremdenverzeichniß v. 12. auf den 13. Januar 1872.

Ochsen.

Hr. Grütter, Kfm., Zürich.
— Biber, dto., dto.
— Ringwald, dto., Wädensweil.
— Gaß, dto., Basel.
— Brunner, dto., Zürich.
— Gysler, Notar, Winterthur.
— Herzog, Baumeister, Laufenburg.
— Stäuble, dto., Magden.
— Lüthi, Stud. Med., Bern
— Bircher, dto., dto.

Löwen.

Hr. Leser, Kfm., Berlin.
— Larch, dto., Lyon.
— Meier, dto., Genf.
— Rauschmann, dto., Wien.
— Göttisheim, dto., Stuttgart.

Storchen.

Hr. Mühlhauser, Kfm., Basel
— Schanwerter, dto., Schaffhausen.
— Ringer, Kfm., Zug.
— Kym, Kfm., Möhlin.
— Tobler, dto., Zürich.
— Moser, dto., Straßburg.
— Speck, Part., Zofingen.

Wildenmann.

H. Baumann, Kfm., Stilli.
Hr. Hülschner, Kfm., Wien.
— Hauralt, dto., Grindelwald.
— Murgenthal, dto., Stafelbach.
— Häfeli, dto., Bern.
— Zimmermann, dto., Solothurn.
— Schweizer, dto., Schaffhausen.

Rößli.

Hr. Zollikofer, Kfm., Genf
— Dürler, dto., St. Gallen.
— Hoff, dto., Hauenstein.
— Bolliger, Part,, Schloßrued.
— Vetterli, dto., Kaltenbach.
— Lüthi, dto., Signau.
— Züger, dto., Immerthal.
— Gerbert, dto., Peterzell.
— Vogt, dto., Mönthal.
— Grandi, dto., Italien.
— Duß 3, Köhler, Wollhausen.
— Koch 2, dto., Willisau.
— Sigrist, Schuster, Niederdorf.
— Friheth, Metzger, Hamburg.
— Rösler, Gärtner, Neudorf.
— Emmert, Schreiner, Bastal.
— Spies, Barbier, Altstetten.
— Lehmann, Hufschmied, Langnau.
— Hungerbühler, Schmied, Niedersommer.
— Baptist, Metzger, Anetweil.

Kirchlicher Reform-Verein.

Herr Pfarrvikar Albrecht von Lenzburg wird nächsten **Sonntag den 14. Januar,** Abends 5 Uhr, im Schwurgerichtssaale zu Aarau einen öffentlichen Vortrag halten über das Thema:

„Die kirchliche Reform, eine Forderung der modernen Weltanschauung",

wozu Jedermann, insbesondere auch das schöne Geschlecht höflichst eingeladen wird.

Nach dem Vortrage freie Discussion und gesellige Unterhaltung im Saale des Gasthofs zum „Wildenmann" in Aarau.

Der Vorstand.

Gummischuhe

für Herren, Damen, Töchtern und Kinder sind zu billigen Preisen vorräthig bei

Joh. Hofmann, Schuhmacher, Milchgasse.

Malzzucker,

gedörrte italienische Castanien, weichkochende gerölte Erbsen, = Böhnle,

billigst bei

Otto Hitz auf dem Rain.

Extra gutes junges

Kuhfleisch

empfiehlt bestens

R. Oelhafen, Metzger.

Alle Sonntag **Wurstweggen** und jeden Montag

Kümmi-, Käs- . Zwiebelwehen

bei **G. Rüetschi,** Beck.

Baumwollen-Strickgarn.

Aus einer liquidirenden Spinnerei mehrere hundert Pfd. Garn, in allen Farben und Nros., von 2 Fr. an per Pfund.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

J. Wüthrich-Kirchhofer, Zollrain Nr. 52.

Brodpreise

der Mittleren Mühle Aarau.

3 Pfd. Semmelbrod 60 Cts.
3 = Kernenbrod 55 =
3 = Mühlegutbrod 50 =

Ebenso bringe recht schönes

Kopfmehl

in empfehlende Erinnerung.

Bei Unterzeichnetem sind in vorzüglichen Qualitäten zu haben:

Erdbeer-, Himbeer-, Brombeer-, Johannisbeer- & Rettich-Syrup

die Flasche à Fr. 1. 50, bei Abnahme von mindestens 6 Flaschen à Fr 1. 20 Cts.

H. Gysi, Conditor.

Ein zuverlässiges, in den Haushaltungsgeschäften bewandertes Mädchen findet für sofort eintzutreten einen gutbezahlten Platz in Paris. Reise frei. Nachzufragen bei der Expedition dieses Blattes.

Der Unterzeichnete verkauft gutes

Schweineschmalz à Fr. —. 90
guter **Anken** à Fr. 1. — und = 1. 10
reingesottener Anken à = 1. 20
per Pfund.

J. Erzinger, Rathhausgasse.

Radikales Vertilgungsmittel

der

Schwabenkäfer, Ratten und Mäuse.

Unterzeichneter Verfertiger dieses Mittels kann auf Verlangen mehr als 100 Zeugnisse vorweisen.

Dieses Mittel ist ächt zu haben à Fr. 1. — mit Anweisung bei

C. Müller im Schachen Aarau.

Leichen-Anzeige.

Nr. 3.

Samstag den 13. Januar 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Paul, Knäblein des Hrn. **Zehnder-Fischer,** Wagenkontroleur, von Kölliken; 3 Jahre, 8 M., 2 T. alt. — Leidabnahme: Bahnhof Nr. 857.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 14. Januar 1872.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 3/4 9 Uhr im **Schwurgerichtssaale:** Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfr. Müller.

Pro memoria. — Keine Confz.

Stadt-Musik. Heute Probe.

Sängerbund.
Zusammenkunft Sonntag Abends 8 Uhr
Bierbr. Holzach, Zimmer links.

Artillerie-Verein Aarau.



Heute Abend 8 Uhr in der Krone **Vortrag** von Hrn. Stabshptm. **Keller: Die Schlacht bei Gravelotte.**

Nach diesem Vortrage: Vorzeigen und Erklären der 8,4 cm. Geschoßarten, sowie des jüngst adoptirten Greßly-Zünders, wozu die Mitglieder und Herren Offiziere und Unteroffiziere der übrigen Waffengattungen freundlichst einladet

Der Vorstand.

Ausschreibung.

Das I. Bauloos der **neuen Landstraße von Schöftland über den Böhler nach Unter-Kulm,** umfassend die Straßenstrecke im Gemeindsbann Schöftland, wird hiemit zur Concurrenz ausgeschrieben.

Uebernahmsbewerber werden eingeladen, von den Plänen und Bauvorschriften auf dem Bureau der Bauaufsicht in Unter Kulm Einsicht zu nehmen und die Uebernahmsangebote verschlossen bis und mit dem 31. d. Mts. an die Baudirektion einzureichen.

Aarau, den 9. Januar 1872.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der Direktionssekretär:
(H-84) **Doser.**

Ausschreibung.

Es wird hiemit Concurrenz eröffnet über

a. folgende Lieferungen in die Kaserne in Aarau:
1. von 100 Zentner **Roggenschaub,**
2. " 500 Stück **Birkenbesen,**
3. " 2 **Offizierstischen u. 12 Sesseln,**
4. " 25 **Federkissen** mit Doppelanzug;

b. die Uebernahme der **Lingen-Wäsche** für die Kaserne in Aarau.

Sämmtliche Lieferungen müssen frachtfrei erfolgen. Die Modelle für die Lieferungen Nr. 3 und 4 können hierorts eingesehen werden.

Offerten nimmt bis und mit 26. d. M. der Unterzeichnete entgegen.

Aarau, 10. Januar 1872.

Der Kantons-Kriegskommissär:
Kielholz, Oberstlt.

Zu kaufen gesucht:
Ein einplätziges **Stehpult.**

Zu verpachten:

Auf 1. April nächsthin eine kleine **Werkstatt** mit Magazin, Holzschopf und geräumiger Scheune.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Da die **Rechnung für die Internirung der französischen Ostarmee** nächstens **geschlossen wird,** so haben Diejenigen, welche allfällig noch etwas an dieselbe zu fordern berechtigt sind, ihre Forderung bis spätestens den 20. Januar 1872 bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen.

Nach Ablauf dieser peremptorischen Frist sollen laut Weisung des schweizerischen Militärdepartements weder Rechnungen noch Reklamationen, die Internirung betreffend, mehr angenommen werden.

Bern, den 12. Januar 1872.

(H-126-Y) **Das eidg. Oberkriegskommissariat.**

Kantonale Fourage-Lieferung.

Ueber die Lieferung der Fourage für den theoretischen Offizierskurs und die kantonalen Besammlungs- und Entlassungstage pro 1872 wird Concurrenz eröffnet. Mit der Lieferung ist auch die jeweilige Distribution an die Truppen zu übernehmen.

Uebernahmsofferten sind bis 3. Februar an den Unterzeichneten schriftlich einzureichen.

Aarau, 12. Januar 1872.

Der Kantons-Kriegskommissär:
Kielholz, Oberstlt.

Anzeige und Empfehlung.

Hiemit mache dem verehrten Publikum von Aarau und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich von heute an in meinem Hause vis-à-vis dem Ochsen ein neu errichtetes

Detail-Geschäft in Spezerei-Waaren, Cigarren & Tabak

errichtet habe.

Ferner halte noch nebst den übrigen Artikeln eine sehr schöne Auswahl in **Toiletten- & Kinder-Schwämmen,** sowie auch kleinere und größere **Pferde-Schwämme.**

Zu deren gefl. Abnahme sich bestens empfiehlt

El. Haßler-Wanger,
vis-à-vis dem Ochsen.

Gasfabrik Aarau.

Der Betrieb der Gasfabrik erfordert, daß **der Verkauf von Coak von jetzt an nur Vormittags stattfinden kann,** worauf wir die hiesigen verehrl. Abnehmer aufmerksam machen.

Von den **bewährten Coakfüllöfen nach Dr. Meidinger's System** halten wir jetzt Lager.

Aarau, 12. Januar 1872.

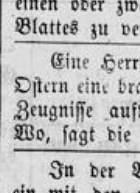
Zu vermiethen:

Ein schön meublirtes heizbares **Zimmer** an einen oder zwei Herren. Bei der Expedition d. Blattes zu vernehmen.

Eine Herrschaft in Aarau sucht auf künftige Ostern eine brave, zuverläßige **Köchin,** die gute Zeugnisse aufweisen kann. Lohn entsprechend. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

In der Buchdruckerei dieses Blattes kann ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener Knabe als **Schriftsetzer-Lehrling** eintreten.

Keine Kröpfe mehr.



Durch tägliche Einreibung der einzig von uns bereiteten Tinktur verschwindet jeder Kropf oder jede Anschwellung des Halses innert 14 Tagen (Entzündungsfälle ausgenommen), ohne der Gesundheit im Geringsten zu schaden. Ueber 1000 Zeugnisse liegen zur Einsicht bereit.

Um vor Verfälschungen sicher zu sein, wolle man das Mittel direkt von Unterzeichnetem oder von den durch mich öffentlich angekündigten Depots beziehen. Preis per Fläschchen Fr. 1. 50 nebst 20 Cts. für Verpackung.

Jos. Kaiser, Chemiker u. Destillateur in Fischingen (Thurgau).

Gesucht:
In Nr. 677 auf dem Rain ein **Knecht.**

Theater
im „Kreuz" in Küttigen.
Sonntag den 14. Januar 1872:
Große Vorstellung

aus dem Gebiete der Magie, Chemie und Physik in 36 Abtheilungen gegeben von dem bekannten Künstler **Georg Frey,** Prestigiateur (Taschenspieler), **nebst einer ausgezeichneten Blechmusik.**

Anfang 7 Uhr.
Entrée: I. Platz 50 Cts. II. Platz 30 Cts.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Georg Frey, Physiker.

Ein ordentliches Mädchen findet auf Mitte Hornung einen Platz als **Kellnerin.** Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Eine **Wohnung** von drei bis vier Zimmern, auf nächsten April. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Die Wasch-Anstalt

des Unterzeichneten
empfiehlt sich bestens zur Besorgung jeder Art von Wäsche und garantirt sorgfältige Bahandlung bei den mäßigsten Preisen.

C. Landgrebe,
Färbergäßchen Nr. 214.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Montag, **No. 12.** 15. Januar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Die Versammlung der Südbahngemeinden in Aarau.

(Korrespondenz des Boten für Berg und Thal.)

Am 10. Januar haben die Südbahngemeinden im Schwurgerichtssaal in Aarau getagt, ihre fast einstimmigen Beschlüsse sind geeignet auf die weitere Entwicklung unserer Eisenbahnbestrebungen einen hervorragend bestimmenden Einfluß auszuüben.

Es ist bekannt, daß das Exekutiv-Comite in Aarau durch seine nicht hoch genug anzuschlagenden Bemühungen es doch dahin gebracht hat, den Gemeinden als Konzessionsträgern zwei Vertragsentwürfe vorlegen zu können, der eine um im Falle des Selbstbaues die nöthigen 20 Millionen herbeizuschaffen, der andere die Bedingungen enthaltend, unter welchen die beiden Bahngesellschaften den Bau der Südbahn übernehmen wollen.

Die Entwicklung der Gründe, welche von den Vertretern des Selbstbaues und der Uebergabe an die Bahngesellschaften ins Feld geführt wurden, waren so interessant und so erschöpfend, daß die anwesenden zirka 150 Vertreter der Gemeinden den Verhandlungen von 11 bis 4 Uhr mit der größten Aufmerksamkeit folgten.

Den Reigen eröffnete Herr Olivier Zschokke in seiner körnigen Sprache und ging, wie man es bei diesem Manne gewohnt ist, gerade und ohne Umwege auf sein Ziel los. Er wies nach, daß das in den letzten Tagen verbreitete Büchlein einen veralteten Standpunkt einnehme und auf die gegenwärtigen Verhältnisse keine Anwendung mehr finde. Die Südbahn habe seit dem Oktober eine vollständig veränderte verbesserte Stellung sich errungen. Durch den Anschluß in Waldshut und durch das Entgegenkommen der Gäubahn habe dieselbe die lästigen Fesseln gesprengt und sich eine von der N. O. und C.-Bahn unabhängige Position gesichert. Es sei nun Aufgabe der Gemeinden, sich diese günstige Stellung durch eine Uebergabe nicht entreißen zu lassen, und wenn auch, wie er zugebe, der Vertrag mit dem Finanzkonsortium zu theures Geld liefere, so solle man für den Selbstbau eine neue Grundlage suchen, welche dem Gesammtbaue den successiven Bau unterstelle; wenn man auf diesem Wege vorgehe, so trage er die Ueberzeugung in sich, daß der Erfolg für die Gemeinden in spätern Jahren ein gesicherter sei. Er rathe also den Selbstbau an.

Herr Fürsprech Haberstich glaubt zuerst den Verfasser des blauen Büchleins in Schutz nehmen zu müssen, und spricht seine Ueberzeugung aus, daß derselbe die Verträge nicht im Interesse der Bahngesellschaften, sondern im Interesse der Gemeinden beleuchtet habe. Zum Finanzvertrag übergehend ist er der Ansicht, daß unsere Südbahn diesen nicht ertrage, weil er den Baukonto ungewöhnlich hoch belaste. Er zeigt, welche Nachtheile der Selbstbau in Verbindung mit diesem Finanzvertrag für die Gemeinden zur Folge habe, daß vor Eröffnung des Gotthard an eine Rendite der Linie nicht zu denken sei, namentlich wenn noch die beiden Bahngesellschaften durch Differentialzölle den Waarentransport der Südbahn zu entziehen suchen würden. Er gibt jedem die Aufgabe mit nach Hause, zu berechnen, wie viele Jahre nöthig seien, um den Ausfall zu decken, der von 1877, wo die Verzinsung durch den Baukonto aufhöre, bis zum Jahr 1881, wo vermuthlich der Gotthard eröffnet werde, entstehe, von denen er annimmt, daß die Einnahmen kaum zur Verzinsung der Obligationen hinreichen würden, wenn von diesem Augenblick an die Rendite 5, 6 oder 7 Prozent betrage. Er kann auch dem Selbstbau durchaus keine politische Seite abgewinnen, eine Eisenbahn sei weder ultramontan noch liberal, es sei daher gleichgültig, welche Gesellschaft die Südbahn betreibe, jede sei darauf angewiesen, den Verkehr zu vermitteln und ihre Interessen zu wahren.

Auf den Vertrag mit den bestehenden Bahngesellschaften übergehend findet er, daß ein Opfer von Fr. 250,000 vertheilt auf 10 Jahre kein zu großes und für die Gemeinden nichts weniger als drückendes sei, und würde denselben zur Annahme empfehlen, wenn wir sicher wären, daß die Bahn von Wohlen nach Immensee fortgesetzt wird. Der Redner beleuchtet nun die Frage vom juridischen Standpunkt und kommt zu der Ansicht, daß ein Vertrag zwischen den Gemeinden und den Bahngesellschaften, wenn demselben, wie es anerboten werde, ein Zusatz beigefügt werde, worin das von Rupperschwyl nach Wohlen erbaute Stück als Pfand für die Ausführung des Stücks von Wohlen nach Immensee gelten soll, hinreichende Sicherheit biete, welche vor jedem Richter seine Berücksichtigung finden müsse; auch werde seine Ansicht von Hrn. Bundespräsident Welti getheilt. Er würde also den Vertrag, wenn er die angebotene Sicherheit noch entfalte, zur Annahme empfehlen, um einerseits eine 2½jährige Arbeit zu sichern, und um anderseits den Frieden mit Lenzburg anzubahnen. Er hoffe, daß das Schifflein, welches dem Lande nahe sei, nicht wieder neuerdings den Wellen ausgesetzt werde, und daß man gezwungen werde, eine neue Basis aufzuführen, voo der zum Voraus nicht behauptet werden könne, daß sie eine bessere Lösung verspreche.

Herr Regierungsrath Straub bedauert in seinem Eingange, daß die in der Eidgenossenschaft anerkannte erste Kapazität im Finanzfache und Eisenbahnwesen den Eisenbahnbestrebungen seines Heimatkantons noch nie ihre Theilnahme zugewendet, vergleicht sodann den Finanzvertrag der Südbahn mit demjenigen des Gotthardunternehmens und beweist, daß derselbe an und für sich betrachtet denn doch nicht so schlimm sei, als man ihn darzustellen suche.

Auch den Bahnvertrag findet er nicht unannehmbar. Bei dem Abwägen der Opfer, welche die Gemeinden zu bringen haben, gelangt er zu dem Ergebniß, daß der Selbstbau bis zur Eröffnung des Gotthard größere Opfer von den Gemeinden erfordern würde als Uebergabe, aber so lange ein solcher Vertrag nicht die bündigsten Sicherheiten für die volle Ausführung biete, könnte auch er nicht zu dessen Annahme rathen, und würde den Selbstbau vorziehen, welcher denn doch gewichtige Momente für sich habe. Er führt an, daß keine Bahn zwischen Gotthard und Rhein erstellt werden könne, welche günstigere Steigungsverhältnisse und eine kürzere Linie aufzuweisen habe und deßhalb auch jede Konkurrenz auszuhalten im Stande sei, daß nachweislich die Frequenz der Bahnen in stetem Steigen begriffen und demnach auch der Südbahn eine schöne Rendite in Aussicht stehe. Als er das neue Anerbieten der Bahngesellschaften, das Stück Rupperswyl-Wohlen zum Pfand der Ausführung der ganzen Linie bis Immensee zu geben, seinem juridischen Sezirmesser unterwirft, kommt er zu einem der Ansicht des Herrn Haberstich ganz entgegengesetzten Schlusse, er kann nicht begreifen, was man mit diesem Pfande anfangen sollte, wenn die Gesellschaften nicht weiter bauen sollten, und kommt zu dem Resultate, daß nur dann die volle Sicherheit vorliege, wenn die Gesellschaften den Gemeinden oder dem Staate das Recht einräumen, im Falle der Nichtausführung die Bauten auf ihre Kosten ausführen zu lassen.

Herr Nationalrath Suter vergleicht sodann den Bahnvertrag mit der vom Großen Rathe ertheilten Konzession und findet denselben schon deßhalb nicht annehmbar, weil in der Konzession die Verpflichtung liege, daß die Bahn in den ersten 4 Jahren bis nach Muri gebaut werden muß, während nach dem Vertrag Muri, wenn je einmal, nicht vor 8 oder 9 Jahren auf eine solche rechnen könnte. Er stellt sodann den Satz auf, daß es zweckmäßig und sogar rentabel wäre, die Bahn in erster Linie bis nach Rothkreuz zu führen, weil sie dadurch zu einer durchgehenden würde, und jedenfalls auf eine eben so große Rentabilität Anspruch machen könne, als die Reppischbahn.

Er zeigt uns sodann in nicht zu weiter Perspektive die Konsequenzen, die ein Vertrag wie er hier liege, nach sich ziehen müßte. Er glaubt, den Verkehrsknotenpunkt der im Bünzthal nach unsern Bestrebungen zu liegen komme, bald ins Reußthal verlegt und warnt, eine Immoralität gegen eine mit so großem Enthusiasmus als Bestandtheil der Südbahn erklärten Linie Brugg-Waldshut dadurch zu begehen, daß man dieselbe so leichten Kaufes preisgebe.

Herr Suter stellte dann den Antrag: 1) Der Finanzvertrag sei als unannehmbar zu erklären. 2) Der Bauvertrag, als keine Sicherheit für die volle Ausführung bietend, sei ebenfalls zu verwerfen. 3) Das Exekutiv-Komite sei durch weitere 8 Mitglieder zu verstärken, welchen die Aufgabe gestellt sei, eine neue Grundlage zu schaffen. Er schließt, daß dieses Projekt seine hohe politische Bedeutung habe, und schon Großes erreicht habe, und mahnt zum festen Zusammenhalten, weil sonst das Schiff am Stranden sei.

Herr Friedensrichter Koch von Villmergen ist nicht der Ansicht, daß auf diese Art das Schiff vor dem Stranden bewahrt werde, sondern daß dieses Vorgehen eben geeignet sei, das Stranden zu beschleunigen, es seien schon mehrere Gemeinden zurückgetreten, und es dürften leicht andere folgen. Mit der Stimmung des Volkes genau vertraut, glaubt er versichern zu können, daß dasselbe mit den geringsten Opfern so rasch als möglich zu einer Bahn gelangen wolle. Er stellt den Antrag, das Exekutivkomite sei zu ersuchen, die Vermittlung des Herrn Bundespräsidenten anzurufen, damit von den Bahngesellschaften noch bessere Garantien zu erhalten seien.

Herr Isler von Wohlen unterstützt die Anträge von Koch und drückt ebenfalls seine Befürchtung aus, daß durch eine weitere Verschiebung das so schön begonnene Werk scheitern möchte.

Herr Präsident Käppeli von Muri bezweifelt sehr, daß Herr Koch die Stimmung der Bevölkerung richtig verstanden, was wenigstens die Stimmung des Bezirks Muri anbelangt, so sei diese derjenigen des Herrn Koch ganz entgegengesetzt, wie er sich am Montag selbst zu überzeugen Gelegenheit hatte. Er bezweifelt, daß die Geschichte des Eisenbahnwesens Beweise des Opfermuthes der Gemeinden aufzuweisen habe, und glaubt, daß dieses Gefühl der Solidarität Alles zu einem Alle befriedigenden Ziele führen werde.

Herr Nationalrath v. Schmid bringt seinen Landestheil noch einmal in Erinnerung und hofft, es werde nicht einmal heißen, er sei eine zeitlang gut genug gewesen zu einer Demonstration und er könne jetzt gehen. Warnt vor Ueberstürzung.

Das Ergebniß der langen gediegenen Verhandlung haben wir bereits mitgetheilt.

Eidgenossenschaft.

Aus den Bundesrathsverhandlungen vom 13. Jan. Um dem Wunsche der Gesandtschaften mehrerer benachbarten Staaten zu entsprechen, ließ der Bundesrath durch das statistische Bureau aus dem Volkszählungsmaterial von 1870 eine Zusammenstellung der am 1. Dezember genannten Jahres in der Schweiz befindlichen Ausländer ausarbeiten. Diese Zusammenstellung ist nun fertig geworden und weist folgende Ergebnisse auf: Es hielten sich am bezeichneten Tage in der Schweiz auf: Deutsche 57,343, nämlich Badenser 25,221, Bayern 4015, Württemberger 17,672, übrige Deutsche 10,235; Oesterreicher und Ungarn 6231; Engländer 2274; Franzosen 62,226; Italiener 18,073; aus übrigen Ländern 4734; Ausländer, deren Heimatland unbekannt 123; im Ganzen 150,904.

Mit dem 1. Jan. 1872 ist Elsaß-Lothringen in das deutsche Handels- und Zollgebiet und damit nach der Ansicht der kais. deutschen Regierung auch in den am 13. Mai 1869 zwischen der Schweiz einerseits und dem norddeutschen Bunde und den übrigen Mitgliedern des deutschen Zoll- und Handelsvereins anderseits abgeschlossenen Handels- und Zollvertrag eingetreten. Der Bundesrath theilt diese Anschauung und wird sofort die zur Abgabe der diesfalls nothwendig werdenden gegenseitigen Beitrittserklärungen und Vollziehungsanordnungen treffen.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 12. Jan. Durch Schlußnahme der Gemeindeschulpflege Baden wurden die dortigen israelitischen Schulkinder angehalten, an Sabbathen und übrigen Festtagen, mit Ausnahme des Neujahrs und des Versöhnungsfestes, in der Schule zu schreiben, wie die anderen Kinder. Eine hiegegen von der israelitischen Kultusgemeinde in Baden gerichtete Beschwerde wurde vom Erziehungsrathe abgewiesen, worauf dieselbe mit einer Rekursbeschwerde an den Reg.-Rath gelangte. Auch diese letztere wird abgewiesen, weil durch die Weigerung der israelitischen Kinder, zu schreiben, die Schulordnung wesentlich gestört wird, was von den Behörden nicht geduldet werden darf. Selbstverständlich steht es dabei jedem Vater, der diese Schulordnung mit seinem Gewissen unvereinbar findet, frei, sein Kind privatim unterrichten zu lassen, vorausgesetzt daß den Forderungen von § 67 des Schulgesetzes Genüge geleistet wird.

Anläßlich eines Spezialfalls wird beschlossen, den Betrieb eines Inkasso-Geschäftes im Sinne von § 12 des Schulgesetzes als unvereinbar mit dem öffentlichen Lehramte zu erklären.

— Aarau. Der Jägerverein beschloß eine Ehrengabe von Fr. 100 an das eidg. Schützenfest in Zürich zu verabreichen. Für einen Wintermarsch nach Auw unterhalb Auenstein wurde Sonntag der 21. Jan. festgesetzt. Um auf militärischem Gebiete diesen Winter auch etwas zu leisten, sollen demnächst militärische Vorträge abgehalten werden.

— Baden. Auf dem Kurhausterritorium wird schon wacker gearbeitet, am einen Orte abgegraben, am andern erhöht u. s. w. Dabei hat man schon verschiedene römische Funde gemacht und hofft deren noch mehr zu machen.

— Bremgarten. Nachstehende Eingabe an den Gemeinderath zirkulirt gegenwärtig bei den hiesigen Einwohnern zur Unterschrift:

Die Unterzeichneten stellen mit Berufung auf das gemeinderäthliche Organisationsgesetz das Gesuch: Sie möchten sofort eine außerordentliche Einwohnergemeinde-Versammlung zusammenberufen zum Zwecke der Berathung folgender Anträge:

1. Da allgemein bekannt ist, daß die schweiz. Nordost-Bahn bereit sei, eine Eisenbahn von Wohlen nach Bremgarten zu bauen und zu betreiben, wenn ihr unter den gleichen Bedingungen, die sie der projektirten Süd-Bahn gestellt hat, ein Anleihen von Frkn. 500,000 gemacht werde, so erklärt sich die hierseitige Einwohnergemeinde bereit, diese Summe in ihrem vollen Betrage zu zeichnen — in der Erwartung, daß eine Fortsetzung dieser Bahnlinie in der Richtung nach Zürich in Aussicht stehe.

2. Zugleich mit diesem Anerbieten erklärt die Einwohnergemeinde im Ferneren, daß sie bei ihrer in der letzten Versammlung einmüthig gefaßten Schlußnahme, bereitwillig zu sein, an eine durchgehende Neußthalbahn eine Summe von Fr. 600,000 in Aktien zu zeichnen, nicht nur beharre, sondern, daß es in ihrem entschiedenen Willen liege, daß mit allen zu Gebote stehenden Mitteln die Realisirung dieses Projektes angestrebt und befolgt werde.

3. Zu diesem Zwecke soll eine Spezialkommission von sieben Mitgliedern gewählt werden. Diese Kommission wird beauftragt und ermächtigt, mit den betheiligten Gemeinden, resp. deren Komite's, wie insbesonders mit der Nordost- und Central-Bahn bezüglich der gemachten Offerten in Unterhandlung zu treten, Verträge abzuschließen und diese behufs der Ratifikation der Einwohnergemeinde vorzulegen.

— Kaisten hat den Hrn. Kaplan Fischer in Leuggern bereits einstimmig zum Pfarrer gewählt.

Bern. Nach der „Zürcher Presse" soll beabsichtigt werden, den Reformtheologen Bitzius in den Regierungsrath zu wählen.

Appenzell A. Rh. Herisau ist Freitag Morgen von einem Brandunglücke heimgesucht worden, das leicht traurige Folgen hätte haben können. Ein Gebäude, in welchem sich eine Appreturfabrik und eine kleine Holzfabrik befand, brannte ab, mehrere andere dabei befindliche Häuser sind angebrannt. Die Bewohner des abgebrannten Hauses konnten rein nur das nackte Leben retten. Glücklicherweise bildet das betreffende Haus mit andern einen Komplex außerhalb des Dorfes. Schnelle Hülfe und immer warmes Wasser, damit die Spritzen nicht gefrieren konnten, waren die Haupturſache, daß nicht mehr abbrennen konnte. (Tagespst.)

Basel. Der Leiche des Hrn. Direktor W. Schmidlin folgte am Samstag Nachmittag ein außerordentlich zahlreiches Geleite, zum sichtbaren Zeichen, in wie weiten Kreisen der Verlust des trefflichen Mannes gefühlt wird. Es waren auch von auswärts zahlreiche Freunde gekommen, insbesondere hatten sich die schweizerischen und die ausländischen Eisenbahnverwaltungen, die mit Basel in Beziehung stehen, vertreten lassen. In der Kirche trugen die Liedertafel und die Schüler des Realgymnasiums Trauergesänge vor. (Basl. Nachr.)

Paris, 14. Jan. Der Herzog von Persigny ist gestern Morgen in Nizza gestorben.

In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung vertheidigte Thiers beredt die Besteurung der Rohstoffe, indem er diese als die allein ausführbare erklärte.

Der „Moniteur" ladet die Frauen Frankreichs ein, den Frauen des Elsaßes nachzuahmen und eine patriotische Subscription für die Befreiung der okkupirten Departements zu eröffnen.

Metz, 9. Jan. Die „Ztg. f. Deutsch-Lothringen" erzählt Folgendes von zwei Hyänen des Schlachtfeldes: Schon seit längerer Zeit beklagten sich die Bewohner jener Ortschaften, in deren Nähe die gefallenen Thiere und Menschen massenweise beerdigt liegen, daß Gräber sich Nachts öffneten und in unbegreiflicher Weise durchwühlt werden, waren wohl gar der Ansicht, das ginge nicht mit richtigen Dingen zu, es müßte spuken u. s. w. Die beiden in Moulins stationirten Grenzaufseher R. und F., welche von verschiedenen Seiten aus auf die Gespenster aufmerksam gemacht worden waren, beschlossen vergangene Nacht, trotz des abscheulichen Wetters, in besagter Gegend zu patrouilliren. Sie fanden die Aussage der Bauern ganz richtig, die Gräber öffneten sich zwar nicht von selbst, sondern mit Hülfe von Spaten, Hacken u. s. w., welche von zwei Metzer Strolchen ziemlich geschickt gehandhabt wurden, was daraus ersichtbar war, daß unsere Hyänen den einem hiesigen Wagenverleiher zugehörigen Karren mit fünf Maltersäcken voll Knochen verschiedener Art und Gattung bereits neben sich stehen hatten. Dieselben wurden von den besagten Grenzaufsehern nebst Karren und Knochen, sowie noch leeren Säcken der hiesigen Polizei-Behörde überliefert und dürfte denselben, falls eine ärztliche Expertise das Vorhandensein von Menschenknochen bestätigt, eine schwere Strafe bevorstehen. Einer der Burschen erklärte auf Befragen, daß die noch ziemlich frischen Knochen von hiesigen Leimsiedern geschätzte Artikel seien, jedoch dürfte wohl mit Sicherheit vorauszusehen sein, daß die Herren Leimsieder diesen Artikel wohl werden fallen lassen müssen.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 13. Januar 1872

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Nnu reduciert	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Wärmegrade in Reaum.
7 Uhr Morgens	– 1,8	733,2	SW°	trüb 10		—	14 2
1 „ Nachm.	+ 1,7	732,9	SW°	trüb 8	0,2	—	14,2
9 „ Abends	+ 0,0	730,8	SW°	trüb 10		--	14 2

Den ganzen Tag am Jura Nebel.

Den 14. Januar.

7 Uhr Morgens	+ 0,6	727,9	SW	bedeckt 10		—	13,1
1 „ Nachm.	+ 1,8	725,3	SW¹	bedeckt 10	0,5	Regen	13,1
9 „ Abends	+ 1,4	728 1	SW°	regnerisch		—	13,1

Seit 11 Uhr Vorm. bis gegen 9 Uhr Abends sehr schwacher Regen; den ganzen Tag durch SW¹.

Augsburg, 12. Jan. Der heutige Schrannenstand betrug 4514 Hekt, wovon 4203 verkauft, 311 restirten. Mittelpreise: Weizen 11 fl. 31 kr. (gest. um 0 fl. 22 kr.); Kern 10 fl. 58 kr. (gest. 0 fl. 10 kr.); Roggen 07 fl. 28 kr. (gef. um 08 kr.); Gerste 06 fl. 17 kr. (gest. 0 fl. 17 kr.); Haber 3 fl. 30 kr. (gest. 0 fl. 06 kr.) — Umsatzsumme 34.752 fl. kr. 26.

Marseille, 12. Jan. Getreidemarkt. Zufuhren 90,200 Hektol. Verkauf 65,600 Hektol. Ruhiger Markt, wenig Geschäft, Preise matt mit weichender Tendenz. Irka d'Azoff 36 Fr. 126/122 Kilogr. schwer, Marianopolis 36 Fr. 50 126/122 Kilogr. schwer, Richelles blanches 45 Fr. 50 Ct. 131/127 Kilogr. schwer, Vorrath in den Docks, Lagern und Privatmagazinen 1,680,000 Hektoliter.

Aarauer Wochenmarkt vom 13. Jan. Erdäpfel wurden wenig aufgeführt, Preise per Doppelzentner Fr. 8. 50 per Becken 25 Cts. Kabis per Kopf 20 Cts. 3 Paar Aepfel, 2 Paar Birnen, 10 Höck Nüsse, 14 Rübli, 12 Rüben, 3 Zwiebeln, 3 Kohlraben, 3 Lauchstengel je 10 Cts. Dürres Obst: Kirschen und Zwetschgen 60, Birnen 45, Aepfelschnitze 35 Cts. per Immi. Anken per Pfd. Fr. 1. 10 — 15. Eier 7 Stück 60 Cts. Honig der Schoppen 90 Cts.

Amtsblatt-Auszug

(vom 13. Januar 1872.)

Fertigungen.

Sarmenstorf, 25. Jan. Joh. Brunner, Schuster, in Bettwyl, und Philipp Sandmeier, Schaufelnhändler, in Fahrwangen. — Niederwyl (Bez. Bremgarten) 23. Franz Meier-Trost in Wohlen. — Laufenburg, 24. Emil Wittich, Apotheker dahier. — Lengnau, 22. Jak. Leonz, Philipp u. Jakob Drack, v. Obernußbaumen, und Michael Bollag, Lederhändler in Baden. — Boniswyl, 24 d. Hans Jakob Humbel, Fuhrmann, Vater. — Oberentfelden, 22. Die Gelbstagsbehörde des Joseph Probst, Fabrikant, von Holderbank und Balsthal. — Berikon, 23. Michael Gehrig, Johannisen. — Baldingen, 25. Die Erben des Xaver Binder, Melchers sel., von U.-Baldingen. — Niederrohrdorf u. Stetten, 23. Johann Jakob Keller von Oberendingen, in Tägerig. — Oeschgen, 22. Joseph Anton Lauber. — Sißeln, 23 Nachlaß des sel. Anton Nis; Nachlaß des sel. Mathä Jegge, gew. Straßenwärter; Nachlaß des sel. Anton Käser, alle von Sißeln, letzterer in Eicken; Magdalena Käser; Jos. Brogle von Stein. — Wyl (Bez. Laufenburg), 30. Nachlaß der sel. Eheleute Peter Schraner, Karls, und der Johanna geb. Siebold; Maria Barbara Stäuble geb. Schraner. — Oberhof, 23 Die Erben des sel. Heinrich Reimann, Trumbers. Alexander Hort von Wölflinswyl, in Zofingen. — Aarau, 26. Laurenz Koch von Lenzkirch, Großh. Baden, Kaufmann dahier. Die Erben des Jb. Steiger, Schneider, von Uetikon, Kts. Zürich. — Brittnau, 24. Salomon Kunz, Bahnwärter in Zofingen. — Kirchleerau, 20. Die Erben des Melchior Humm, Schmied Samuel Müller, Heinrichs, von Wiliberg, im Nack dahier. Jakob Maurer v. Schmiedrued, auf dem Haberberg zu Schloßrued. — Windisch, 27. Hs. Jakob Rychner, Nasirer. — Wittnau, 24. Die Erben des Lorenz Hochrüter u. dessen Ehefrau M. Elisabeth geb. Speiser. Die Erben des Joh. Herzog, Joggis. Morand Businger, von da, in Amerika. Die Erben der M. Elisabeth Liechti geb. Schmid sel., Wittwe des sel. Jos. Liechti, Küfer. — Auw, 24. Johann Bircher, Schlosser. — Menziken, 26. Rudolf Bär, Maurer.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Vögeli, Konrad sel., Schuster, von Schwaderloch, in Wettingen. Eingabe 24. Feb., Gemeindekanzlei Wettingen. Kulm. Merz, Samuel, Lisihansjoggen und dessen Ehefrau Elisabeth geb. Gautschi von Menziken. Eingabe 24. Feb., Gemeindeschreiberei Menziken. — Lenzburg. Seiler, Sl., Sattler, von Lenzburg; Riniker, Samuel, von Habsburg, gew. Wirth zum Bären auf der Langelen, Gemeinde Dintiken. Eingabe 24. Feb, Gemeindeschreibereien Lenzburg und Dintiken. — Muri. Küng, Jakob, alt Gemeindeschreiber in Geltwyl. Eingabe 14. Februar, Gemeinderath Geltwyl. — Rheinfelden. Kaiser, Joseph Fidel, Vater, Wittwer, von Magden; Obrist, German, Wittwer, von Magden. Eingabe 12. Febr., Gemeinderathskanzlei Magden.

Benefizium Inventarii.

Hofer, Maria Anna geb. Spengler, von Langnau, Kts. Bern, in Unterentfelden; Lüscher, Gottlieb, von Muhen, gew. Müller in Oberentfelden. Eingabe 17. Febr., Gemeindekanzlei Oberentfelden. — Lenzburg. Baumann, Jakob, Schreiner, von Schafisheim. Eingabe 17. Febr., Gemeindeschreiberei Schafisheim. Zurzach. Hauser, Maria Josepha Antonia, zum St. Georg, von Zurzach; Welti, Johannes, Gemeindeweibel von da; Hauenstein, Joh., Sattlerjakoben von Tegerfelden; Deppeler, Johannes, alt Weibel, von da. Eingabe 15. Februar, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Aarau. Nußbaum Rudolf, Maurer, von Densbüren; Häfliger, Johann, Schneider, in Oberentfelden; Huber, Heinrich, Maler in Aarau. Eing. 17. Febr. — Baden. Sager, Anna Maria geb. Huber, Gottfrieds von Wohlenschwyl; Huber Wittwe Elisabeth geb. Attiger, Plazis von Mägenwyl; Holzgana, Kaspar, von Küßnacht, Kts. Schwyz, als Fabrikarbeiter in Wettingen; Werder, Verena geb. Wullschlägel. Abrahams in Reuß, Gemeinde Gebenstorf; Wiedenmeier, Joh., Wagner, von Würenlos; Lee Peter, alt Lehrer, von Mellingen; Morf, Johann, Maurer, von Hüttikon, Kts. Zürich, in Würenlos; Fischer, Johann, Bannwart, von Stetten; Meier, Martin, von Wohlen, in Baden; Rebsamen, Johann, von Muri, in Wettingen. Eingabe 24. Febr. — Bremgarten. Lüthy, Johann, Schreiner, von Wohlen; Hochstraßer, Jakob, Hutmacher. Metzgerpetes von Häggligen Eingabe 5. Febr. Kulm. Steiner, Jakob, Maurer im Sädel zu Dürrenäsch. Eingabe 17. Febr. Lenzburg. Hutzeler, Johannes, Schmiedgeselle, von Därstätten, Kts. Bern, in Othmarsingen; Ehefrau des Rudolf Meier, Kraus Kaspars von Dintiken. Eingabe 17. Febr. Muri. Winiger, Peter, Schreiner, von Muri-Egg; Hilfiker, Jakob, Breiten von Boswyl. Eingabe 14. Febr. Zofingen. Plüß, Albert, Färber, wohnhaft gewesen auf der Hochwart, von und zu Ryken; Wullschleger, Hans, Commis, von Zofingen; Schweizer, Samuel, im Winterried, zu Bottenwyl; Plüß, Samuel, Zimmermann, Buchiers von Vordemwald. Eingabe 17. Februar. — Zurzach. Hautenstein, Andreas, Schuhmachers, Sohn, von Tegerfelden; Fibold, Remigius, von Leuggern; Huber, Adam, zum Bad in Fisibach; Vögeli, Gottfried, alt Gemeindeschreiber, von Leibstadt; Bollag, Gebrüder Bernhard und Raphael, in Oberendingen; Kalt, Frid., Schreiner auf Hagenfirst; Vogt, J. J., Seitenbauer in Oberendingen; Guggenheim, Simon Mengo Wolf, in Oberendingen; Großwyler, Felix, Schneider, in Schneisingen. Eingabe 14. Februar.

Ausschreibung von erledigten eidg Stellen

Die Stelle eines Oberinstruktors der Cavallerie wird hiemit zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Besoldung Fr. 4000, nebst Pferderationen.

Anmeldungen sind bis spätestens den 20. l. Mts. dem eidgen. Militärdepartement einzureichen.

Stelle eines Postablagehalters in Schloßrued. Jahresbesoldung Fr. 340. Anmeldung 24 d. Mts. Kreispostdirektion Aarau.

Pariser Observatorium, vom 13. Januar 1872.

Sinken des Barometers in England. Ueber'm Kanal ist schlechtes Wetter zu befürchten. Regen zu Cherbourg, Boulogne und Napoleon-Vendee.

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 13. Januar 1872.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	214	—	213½	÷ 3 %
Antwerpen und Brüssel	100	timbré.	99¾	„ 2½ %
Augsburg	215½	—	215	„ 4 %
Basel	100	timbré.	100	„ 4 %
Berlin und Leipzig	377	—	376½	„ 4 %
Bremen	413	—	412	„ 3 %
Frankfurt a/M.	215½	—	215	„ 4 %
Hamburg	188	—	187¾	„ 4 %
London	25. 40	—	25. 35	„ 3 %
Paris, Lyon & Marseille	—	—	—	
1 % Stempel	99¼	timbré.	98¾	„ 6 %
Wien und Triest	—	—	218½	„ 6 %
Zürich	100	—	100	„ 3½ %

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4¾ %	Disconto bis 3 Monate	*3½ %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5 %	Bankobligationen	*4½ %
		Einfache Depositen	*3 %
Credite in laufender Rechnung	4½ %	Depositen in laufender Rechnung	3½ %
		Sparkassengelder	*4½ %

*) netto Spesen.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 3½%, längere Sicht bis 6 Monate zu 4% ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Centralbahn per 1884 4½%	31. Dec.	100½	100¼	—
Nordostbahn pr. 1886 4½%	15. April. 15. Oct.	100¾	100¼	—
Eidgenössische 4½%	31. Jan. 31. Juli.	101½	—	—
Bötzberg Anleihen 4½%	28. October.	100¼	—	—
Bank Winterthur 4½%	1. Mai.	100	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5 % mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan. 18. Juli.	102	—	—

Actien:				
Central-Bahn	15. April. 31. Aug.	647½	642½	643¾
Nordost-Bahn	1. Jan. 30. Juni.	645	640	642½
Schweiz. Credit-Anstalt	31. März. 31. Aug.	645	635	640
Aargauische Bank	1. Jan.	—	295	—
Basler Handelsbank	31. März. 15. Sept.	685	680	—
Bank Winterthur	31. März. 30. Sept.	690	685	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Ankunft und Abgang der Züge im Bahnhof Aarau.

Centralbahn.

Ankunft: I. 7. 45, III. **8. 47**, CIII. 11. 03, V. 12. 30, CV. 1. 29, CVII. 3. 38, IX. 4. 12, XI. **6. 56**, CIX. 7. 35, XIII 8. 25, CXI. 10. 55.

Abgang: CII. 4. 10, II. 6. 45, IV. **8.** —, CIV. 10. —, VI. 11. 15, CVI. 1. 52 X. 3. 15, CX. 5. 25, XII. **6.** –, XIV. 7. 35.

Nordostbahn.

Ankunft: II. 6. 40, VI. **7. 56**, CCVI. 9. 50, X. 11. 10, CCXII. 1. 47, XVI. 3. 12, CCXX 5. 15, XXII. **5. 56**, XXIV. 7. 30, CCXXX. 10. 45.

Abgang: CCV. 4. 35, VII. 7. 50, IX. **8. 50**, CCXIII. 9. 30, XVII. 12. 34 CCXXIII. 1. 42, XXI. 4. 16, CCXXIX. 4. 25, XXIII. **6. 59**, XXV. 8. 30.

(Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge.)

Fremdenverzeichniß v. 14. auf den 15. Januar 1872.

Storchen.

Hr. Bittermann, Kfm., Baden
— Mühlhauser, Kfm., Basel
— Kißner, Kfm., Bern.
— Zäulin, dto., Basel.
— Leiser, dto., Straßburg.
— Rudolf, dto., Diessenhofen.
— Kaeser, dto., Huttwyl.
— Rohr, dto, Bern.
— Keller, dto, Menziken.
— Speck, Part., Zofingen.

Ochsen.

Hr. Stark, Rentier, Brüssel.
— Beker, Kfm, Glarus.
— Ringwald, dto, Wädensweil.
— Gaßer, dto., Basel.
— Brunner, dto, Zürich.
— Forschner, dto, Wien.

Krone.

Hr. Suter, Kfm., Reinach.
— Steiner, dto., Bern.
— Bachmann, dto, Zürich.
Fr. Schreier, v. Wohlen.

Wildenmann.

Hr. Albrecht, Pfarrer, Lenzburg.
— Hülschner, Kfm., Wien
— Horat, dto, Grindelwald.
— Altheß, dto., Trogen.
— Pfenninger, dto, Zürich.
— Manckos, Künstler, Brento.
— Hauri, Part, Reitnau.

Löwen.

Hr Dolder, Kfm, Flawyl.
— Lang, dto, Bern.
— Lacole, dto, Lyon.
— Bourgois, dto., Lausanne.

Rößli.

Hr Vogel m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Baumann, dto., Herisau.
— Henniger, dto, Lausanne.
— Bugs dto., Mühlheim.
— Spack, Part., Büchslen.
— Brogli 2. dto, Witnau.
— Räf, Beck, Menznau.
— Schaffner, Schmied, Schinznach.
— Wernle, Schreiner, Thalheim.
— Dacher 8, Musiker, Böhmen.

Eheverkündung in Aarau vom 14. Januar.

Karl Ferdinand Rothpletz, Hochbaumeister, v. Aarau, in Brugg wohnhaft, mit Anna Amalie Rytz von Brugg.

Taufen in Aarau vom 14. Januar.

Robert Eugen, Söhnlein des Theodor Studer von Wittnau, Arzt in Aarau.

Marie Constantine, Töchterlein des Bruno Wyser von Niedergösgen, in Aarau wohnh.

Elise, Töchterlein des Heinrich Siegrist, Gastwirth zum Schwert, von Lötzberg.

Cæcilien-Verein.

Orchester 8 Uhr!

Ausschreibung.

Das I. Bauloos der **neuen Landstraße von Schöftland über den Böhler nach Unter-Kulm,** umfassend die Straßenstrecke im Gemeindsbann Schöftland, wird hiemit zur Concurrenz ausgeschrieben.

Uebernahmsbewerber werden eingeladen, von den Plänen und Bauvorschriften auf dem Bureau der Bauaufsicht in Unter Kulm Einsicht zu nehmen und die Uebernahmsangebote verschlossen bis und mit dem 31. d. Mts. an die Baudirektion einzureichen.

Aarau, den 9. Januar 1872.

Im Auftrage der Baudirektion,
Der Direktionssekretär:
(H-84) **Doser.**

Anerbieten.

Für hiesigen Platz und Umgebung fände sich Gelegenheit für einen soliden, strebsamen jungen Kaufmann mit mehreren tausend Franken Capital ein gutes Geschäft zu etabliren und würde man solchem mit allem nöthigen Wissen hiezu gerne an die Hand gehen.

Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Die Suppen-Anstalt

ist finanziell mehr als gesichert und erfreut sich bereits des besten Zuspruchs. Weitere Aktienzeichnungen wären also in dieser Beziehung nicht gerade geboten. Dagegen dürfte eine möglichst große Partizipation im Hinblick auf Deckung eines möglicher Weise sich ergebenden Ausfalles gleichwohl wünschenswerth sein. — Wer sich nun bei diesem gemeinnützigen Unternehmen allenfalls noch betheiligen will, ist ersucht, sich morgen **Dienstag den 16. Januar,** im Domicil des Unterzeichneten zu melden, wo die Aktienbeträge gleichzeitig in Empfang genommen werden. — Nachher ist die Zeichnungsliste geschlossen.

Aarau, 15. Januar 1872.

Der Cassier:
Schmuziger-Jacot.

Zu vermiethen:

Ein unmeublirtes heizbares **Zimmer;** wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu kaufen wird gewünscht:

Ein noch in gutem Zustand befindliches **Kinderchaischen;** von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gefunden: Ein **Portemonnaie** mit etwas Inhalt. Dasselbe kann abgeholt werden bei Konrad Böhler in der Gasfabrik.

Zu verpachten:

Auf 1. April nächsthin eine kleine **Werkstatt** mit Magazin, Holzschopf und geräumiger Scheune.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gummischuhe

für Herren, Damen, Töchtern und Kinder sind zu billigen Preisen vorräthig bei

Joh. Hofmann, Schuhmacher,
Milchgasse.

Unterzeichneter ist mit einem frischen Transport



Reit- und Wagenpferde

im **weißen Kreuz** in **Unterstraß** (Zürich) angekommen, welches den Herren Pferdeliebhabern hiermit ergebenst anzeige.

H-231-Z **Jakob Bloch,** Pferdehändler in Winterthur.

Bekanntmachung.

Da die **Rechnung für die Internirung der französischen Ostarmee** nächstens **geschlossen wird,** so haben Diejenigen, welche allfällig noch etwas an dieselbe zu fordern berechtigt sind, ihre Forderung bis spätestens den 20. Januar 1872 bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen.

Nach Ablauf dieser peremptorischen Frist sollen laut Weisung des schweizerischen Militärdepartements weder Rechnungen noch Reklamationen, die Internirung betreffend, mehr angenommen werden.

Bern, den 12. Januar 1872.

(H-126-Y) **Das eidg. Oberkriegskommissariat.**

Kantonale Fourage-Lieferung.

Ueber die Lieferung der Fourage für den theoretischen Offizierskurs und die kantonalen Besammlungs- und Entlassungstage pro 1872 wird Concurrenz eröffnet. Mit der Lieferung ist auch die jeweilige Distribution an die Truppen zu übernehmen.

Uebernahmsofferten sind bis 3. Februar an den Unterzeichneten schriftlich einzureichen.

Aarau, 12. Januar 1872.

Der Kantons-Kriegskommissär:
Kielholz, Oberstlt.

Anzeige und Empfehlung.

Hiemit mache dem verehrten Publikum von Aarau und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich von heute an in meinem Hause vis-à-vis dem Ochsen ein neu errichtetes

Detail-Geschäft in Spezerei-Waaren, Cigarren & Tabak

errichtet habe.

Ferner halte noch nebst den übrigen Artikeln eine sehr schöne Auswahl in **Toiletten- & Kinder-Schwämmen,** sowie auch kleinere und größere **Pferde-Schwämme.**

Zu deren gefl. Abnahme sich bestens empfiehlt

El. Haßler-Wanger,
vis-à-vis dem Ochsen.

Gasfabrik Aarau.

Der Betrieb der Gasfabrik erfordert, daß **der Verkauf von Coak von jetzt an nur Vormittags stattfinden kann,** worauf wir die hiesigen verehrl. Abnehmer aufmerksam machen.

Von den **bewährten Coakfüllöfen nach Dr. Meidinger's System** halten wir jetzt Lager.

Aarau, 12. Januar 1872.

Eine Herrschaft in Aarau sucht auf künftige Ostern eine brave, zuverläßige **Köchin,** die gute Zeugnisse aufweisen kann. Lohn entsprechend. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein zuverlässiges, in den Haushaltungsgeschäften bewandertes Mädchen findet für sofort einzutreten einen gutbezahlten Platz in Paris. Reise frei. Nachzufragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein schön meublirtes heizbares **Zimmer,** sogleich zu beziehen, bei **J. Läuchli** am Zollrain.

Kalender auf 1872.

Vorräthig bei F. G. Martin in Aarau:

Volkskalender, allgem. schweizer.	35 Cts.
Vetter Jakob, illustrirter schweizer. Familienkalender	35 "
Schaffhauserbote	35 "
Berner Hinkende Bot	30 "
Schweiz. Dorfkalender	30 "
Sonnen-Cirkel	15 "

Bauholz-Steigerungen

im Staatswald „Oberforst" bei Möhlin am **Donnerstag den 18. Januar** 1872, Vormittags 9 Uhr.

I. Einzeln-Verkauf: 171 Stück Sag- und Bauholz mit 5182 Kubikfuß Schaftmasse; 3 Eichle mit 38 Kubf., 6 eichene Schwellen von 16—20 Fuß Länge und 6—8 Zoll mittl. Dm.; 2000 Stück tannene Aswellen. —

II Gesammt-Verkauf (Steigerung per Kubikfuß): 186 Stück Sag- und Bauholz beim Breitsee mit 11,500 Kubikfuß Schaftmasse. —

Zusammenkunft beim Hirzenstall-Hügel.

Kaufsliebhaber ladet ein

Der Kreisförster:
Rud. Heusler.

Rheinfelden, den 10. Januar 1872.

Der Unterzeichnete verkauft gutes

Schweineschmalz à	Fr. —. 90
guter **Anken** à Fr. 1. — und	" 1. 10
reingesottener Anken à	" 1. 20

per Pfund.

J. Erzinger, Rathhausgasse.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Dienstag, **No. 13.** 16. Januar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. **Inserate** beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Inserationspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct. Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

*** Erfahrungen aus dem Feldzug 1870/71.

Wir entnehmen einer kürzlich in franz. Sprache erschienenen Brochüre des Hrn. eidg. Oberst der Artill. de Perrot, welcher letztes Frühjahr sich einige Zeit in Frankreich aufhielt, an Ort und Stelle Detailstudien über den letzten Feldzug gemacht und darin von höchst glaubwürdigen, kompetenten Autoritäten der beiden Armeen in zuvorkommendster Weise und ausreichlich unterstützt wurde, einige für unsere Armeeverhältnisse sehr bemerkenswerthe Betrachtungen. — Wir werden uns bemühen, eine allgemein verständliche Auswahl zu treffen, mit besonderer Berücksichtigung der auf die Infanterie bezüglichen Momente.

Vorerst erlauben wir uns einige Bemerkungen vorauszuschicken, betreffend der von der Masse unseres Volks gehegten, an Unfehlbarkeit gränzenden Ueberzeugung der Ueberlegenheit unserer Infanterie gegenüber derjenigen des Auslandes punkto — Ziel- oder Feinschießen. Wir können nicht genug betonen wie schädlich diese Selbsttäuschungen sind. Diese Auffassung wird leider von dem größten Theil unserer Miliz getheilt, trotzdem dieselbe vermöge ihrer frühern Schulbildung und dem besondern Interesse ihres Wehrstandes zur Annahme berechtigt, daß dieselbe veranlaßt wäre von Zeit zu Zeit einen Blick in's Ausland zu werfen, die dortigen milit. Anschauungen und Einrichtungen ohne Vorurtheil zu prüfen. — Durch Nachdenken über die dortigen Erscheinungen würden dann mit der Zeit bescheidenere Ansichten vorherrschen und der sonst intelligente, praktische, zum Großsprechen wenig geneigte Sinn unserer Leute, gewißlich das Bestreben hervorrufen, manche Rüge höhern Seits, manche dem Einzelnen oder der Gesammtheit als bisher unnütz angesehene, scheinbare Formalität bei der Instruktion, nicht mehr mit Widerstreben, sondern als für den Endzweck nützlich und nothwendig gerne anerkennen. — Die Geschichte, ihre unumstößlichen Thatsachen, die Würdigung ihrer kausalen Beziehungen ist und wird stets die beste und vorzüglichste Lehrmeisterin bleiben.

Der letzte Krieg hat es bis zur Evidenz bewiesen, wie wenig Kenntniß und Verständniß in Frankreich nicht allein im Volke, (was bei den dortigen Schulzuständen leider nicht anders sein konnte) sondern hauptsächlich auch in der Armee über die militärische Organisation Deutschlands verbreitet war; obschon in Betracht der Aufregung, welche die kriegerischen Ereignisse von 66 in Frankreich hervorriefen, auch hier die Annahme nahe lag, man würde nun die ganze deutsche, resp. preußische Kriegsmaschinerie, in allen ihren Detailbeziehungen eingehend studieren und die Faktoren gründlich und objektiv beachten, welche so beispiellose Resultate zur Folge gehabt. Doch nein, man verschmähte es selbst in den höchsten Regionen und milit. Kreisen, welche daher auch nicht mit Unrecht die größte Verantwortung tragen, die deutschen Verhältnisse und Zustände ein wenig näher anzusehen. — Die wenigen Hellsehenden wurden belächelt, fielen selbst in Ungnade; man bethörte das Volk und die Armee unter Hinweisung auf die technischen Friedensleistungen der geheimnißvollen Mitrailleusen, den Chassepots und seine Wunderleistungen bei Mentana. — Man prunkte gegenüber den Nachbarn mit 1 Million Mobil- und Nationalgarden, welche obschon zum kleinsten Theil organisirt und instruirt im Ernstfall nur so improvisirt werden könnten. — In Wirklichkeit aber wurden von den kaiserlichen Gesandten an allen Höfen Intriguen angezettelt, Zwietracht gesät, Allianzverbindungen anzuknüpfen gesucht. Die Diplomatie ist bekanntlich im Lügen und leeren Versprechungen keineswegs verlegen und so mag mit der Zeit in den Hofkreisen an der Seine die Meinung zum Durchbruch gekommen sein, daß bei einem Kriege gegen Preußen, Oesterreich's und Italien's, selbst Dänemarks Allianz, die Neutralität Süddeutschlands, eine Contrerevolution in Hannover unausbleiblich wären; überhaupt basirte man sich bei der Kriegserklärung auf Ereignisse und Unterstellungen unabhängig von der französischen Regierung. — Auf der andern Seite wird aber auch das franz. Volk einen Theil der Verantwortung tragen, indem dasselbe, das von Niel und Trochu in Aussicht genommene Progremm der Armeereorganisation, sowie die darin verlangte Organisation und Instruktion der Mobil- und Nationalgarden in Friedenszeit verwarf, in Ansehung der damit in Verbindung stehenden neuen Lasten, freilich in gänzlicher Unkenntniß der den deutschen analog zu erstrebenden Einrichtungen.

Gehen wir nun auf die Brochüre selbst über: Dieselbe sagt unter Organisation: Die Erkenntniß welche sich dem aufmerksamen, denkenden Beobachter des letzten Feldzugs unabweislich aufdrängt ist ohne Zweifel die, daß Alles und Jedes schon in Friedenszeit vorbereitet werden muß, nichts soll dem Zufall überlassen bleiben. Alles was unter Umständen eine Reibung im Armeeorganismus zur Folge haben könnte, soll sorgfältig beseitigt werden. Eine nationale Armee besitzt eine bedeutende Ueberlegenheit über jede andere Heeresorganisation, daß dieselbe aber nur dann das Prädikat gut verdient, wenn sie vermöge ihrer Eigenschaften die Zahl und die Qualität ihrer Soldaten hervorzuheben vermag. Die Epoche der Mobilmachung darf nicht erst vorgesehen werden um Organisation und Instruktion anzuordnen, kurz und gut, eine Armee wird durch die Art und Weise wie sie auf den Kampfplatz tritt, das Beweisthum liefern was sie im Frieden ist und was sie nun im Kriege zu leisten vermag!

Betreffend die Waffenreserve wird gesagt, daß dieselbe so groß sein soll, als die Zahl der Gewehrtragenden. — Auch dieser Krieg erhärtete die Thatsache, daß wenn auch die technische Ueberlegenheit der Waffe nicht endgültig und allein den Sieg zu erringen vermag, es dennoch geboten sei, die Armee mit einer möglichst guten Bewaffnung zu versehen. — Die Artillerie hat im letzten Krieg den Ehrenplatz an der Seite der Infanterie wieder eingenommen, den sie 1866 scheinbar aufgegeben. Die Anzahl ihrer Stücke bedingt nicht nur gegenüber dem Gegner größere Wirkung, sondern trägt in bedeutendem Maße zur Hebung des Selbstvertrauens der eigenen Infanterie bei. — Die Kavallerie hat sich überzeugt, daß ihr Choc, gegenüber einer nur einigermaßen guten Infanterie kein günstiges Resultat mehr erzielt, ihre Aktionsmomente seltener sind, besser gewählt und schneller ausgeführt werden müssen; ihre Stellung in der Armee wird darum nicht weniger bedeutungsvoll; sie bildet mehr und mehr die umfassendste Eklairirung der andern Waffen. — Auch die Thätigkeit und Verwendbarkeit der Sappeurs (Pionnire) ist eine ausgebreitetere, nicht nur bei Belagerungsarbeiten, sondern bei Herstellung besserer und neuer Kommunikationen, Deckungen und einer zahlreichen Menge anderer, hier nicht näher aufzuführenden Arbeiten. —

Eine gute Organisation ist das Produkt jahrelanger, wohldurchdachter Vorbereitungen, die Improvisation als das Gegentheil vermag daher nie annäherndes zu leisten. Erstere ist somit das Ergebniß des Nachdenkens, der Reflexion in Friedenszeiten, geleitet durch vorhergehende Erfahrungen, abgeleitet aus der Kriegsgeschichte. Es soll aber auch nicht ein Dienstzweig vernachlässigt werden, ansonst im Ernstfall bittere Enttäuschungen unausbleiblich sind. —

Bei Instruktion und Disziplin sagt der Autor: Das Vertrauen einer Truppe zu sich selbst und zu ihren Führern steht in direktem Verhältniß mit ihrer erhaltenen Militärinstruktion. Der Unterricht eines Infanteristen z. B. als Handhabung und Kenntniß seiner Waffe, Verständniß sich beim Kampfe mit möglichstem Vortheil des Terrains als Deckung zu bedienen, die Erwerbung der elementaren taktischen Grundsätze als Basis des Manoeuvrirens vom Standpunkt einer kleinen taktischen Einheit aus betrachtet, dies Alles setzt freilich ganz normale Schulkenntnisse voraus; aber alle mehreren Kenntnisse, welcher Art sie immer sein mögen, obschon nicht absolut nothwendig für den Rahmen des Militärunterrichts, wird demselben in hohem Maße nützlich sein, weil er mit deren Hülfe den Unterricht mit größerer Leichtigkeit auffassen wird. Aus diesem ergibt sich somit, daß das am Meisten und Besten instruirte Volk die intelligentesten Soldaten liefern wird. — Die neuere Kampfart in ihrer größern Isolirtheit bringt aber auch die Fähigkeiten des Einzelnen besser in's Relief. Der Zweck den der milit. Unterricht zu verfolgen hat, beruht aber gerade in der Entwicklung des Individuums, jemehr dennoch eine Armee ihre Sorge diesem individuellen Verhältniß angedeihen läßt, um so größere Resultate wird sie dereinst mit Recht aus der Maße erzielen und erwarten dürfen. (Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 15. Januar. **Nationalrath.** Gegenüber einem Antrag, zuerst das Budget zu erledigen, wurde beschlossen, mit der Revisionsberathung ohne Unterbruch fortzufahren und hierauf der früher beschlossene Artikel, wodurch die Bergbaugesetzgebung als Bundessache erklärt wurde, nach langer Diskussion wieder gestrichen.

Der **Ständerath** wurde nach Mittheilung verschiedener Eingaben mit der Revisionsberathung begonnen und dieselbe bis Art. 8 durchgeführt. Zu Artikel 1 veranlaßt ein Antrag von Stamm, bei Aufführung der Kantone das ihnen beigelegte Epitheton „souverän" zu streichen, eine Diskussion, an der nicht weniger als 12 Redner theilnahmen; der Artikel bleibt aber unverändert. Bei Art. 4 beantragt die Kommission Streichung des durch den Nationalrath neu hinzugesetzten Alinea, das Verbot der Adelstitel betreffend, und v. Hettlingen bringt einen Zusatz zu Lemma 2, daß „keine Beschränkung der politischen Rechte aus Grund der Berufsstellung" eintreten solle; der Antrag der Kommission bleibt siegreich und somit Art. 4 unverändert nach dem Wortlaut der bisherigen Verfassung.

Aus den Bundesrathsverhandlungen vom 15. Jan. Die Kriegsgerichte für die verschiedenen eidgen. Waffenplätze pro 1872 werden zusammengesetzt wie folgt: Großrichter für die Waffenplätze Genf, Bière, Sitten und Payerne ist Stabsmajor Bippert in Lausanne; für Colombier und Yverdon Stabsmajor Jaccottet in Neuenburg; für Basel, Liestal und Brugg Oberstlieutenant Bischoff in Basel; für Zofingen, Aarau und Solothurn Oberstlieutenant Amiet in Solothurn; für Bern und Thun Stabsmajor Moser in Bern; für Luzern, Zug, Altdorf, Stanz und Sarnen Stabsmajor Zingg in Luzern; für Zürich, Winterthur und Frauenfeld Stabsmajor Näf in Winterthur; für Bellinzona Oberstlieutenant Albrizzi in Lugano und für St. Gallen, Herisau, Wallenstadt und Luzienſteig Oberstlieutenant Wassali in Chur. Auditoren sind folgende: für Aarau Blattner in Aarau; für Zofingen Weber in Lenzburg; für Solothurn Limacher in Bern; für Bern Wildholz in Bern und für Thun König in Bern, sämmtlich Stabshauptleute.

Gotthardbahn. Wie die „N. Z. Z." vernimmt, wird die Auflegung eines Theiles der Gotthardaktien zur öffentlichen Subskription am 22. Jan. erfolgen und dürfte dabei der auf die Schweiz fallende Theil 5 bis 6 Millionen betragen.

Das eidgenössische Postdepartement schreibt 25 Volontärstellen im Telegraphendienst aus und zwar im Telegraphenkreis Lausanne 5; Bern 5; Olten 5; Zürich 5; St. Gallen 3; Bellenz 2. Die schriftlichen Anmeldungen sollen bis 25. Febr. an die betreffende Inspektion eingereicht werden. Anmeldungen von Personen unter 16 und über 25 Jahren werden nicht angenommen. Aufnahme-Prüfung über gute Sekundar- oder Realschulbildung, deutliche Handschrift, zwei Nationalsprachen. Lehrzeit 1 Jahr. Bei guten Leistungen vom Oktober an 1 Fr. 50 Ct. Taggeld. Nach der Schlußprüfung Berechtigung zur Anstellung als provisorischer Gehülfe mit Taggeld von 2 Fr. 50 Rap. Jeder Lehrling hat eine Personalkaution von 500 Fr. zu leisten.

Aargau. (Correspondz.) Der vierte Reformvortrag von Herrn Vikar **Albrecht** in Lenzburg am 14. Januar war sehr zahlreich besucht, namentlich, was wir gerne notiren, zahlreicher als früher ab Seite des weiblichen Geschlechts und von Leuten aus der Umgegend der Stadt. (Auch Lenzburg schickte ein Kontingent von ca. 12 Zuhörern). Derselbe hat denn auch durch Frische und Lebendigkeit der freien Rede, durch Klarheit der Darstellung, durch Entschiedenheit und Offenheit der ausgesprochenen Gedanken allgemein befriedigt.

Als Thema wählte sich der Vortragende: „**Die Reform eine Forderung der modernen Weltanschauung.**" Die alte Weltanschauung, wie sie der Bibel, dem Katholicismus des Mittelalters und der protestantischen Orthodoxie eigen ist, wurde in wenigen ausgeprägten Zügen gezeichnet: „Die Erde ist der Mittelpunkt der Welt, außer ihr gibt es oben einen Himmel, unten in der Erde drinnen eine Hölle. Der Himmel ist der Wohnort und Thron Gottes, von wo aus er willkührlich auf Erden regiert und mit Vorliebe in übernatürlicher Weise durch Wunder eingreift in den Lauf der Dinge. Die Hölle ist die Residenz des Teufels, der freilich nicht an dieselbe gebunden ist, sondern seine Teufeleien ungehindert auf der Erde treibt.

Für die **moderne** — kopernikanische — Weltanschauung gibt es nur Eine Welt, Himmel und Hölle fallen als Lokalitäten dahin, die Erde ist nur noch ein Planet. — Die Folge dieser Weltanschauung ist ein neuer, geistiger Gottesbegriff, gemäß welchem Gott nicht als Person örtlich begrenzt ist, sondern als Geist und Seele der ganzen Welt innewohnt, gemäß welchem all sein Thun ein gesetzmäßiges ist. Die Folge der modernen Weltanschauung ist eine richtigere Ordnung und Stellung des menschlichen Erdendaseins, so daß der Gegensatz von heilig und profan aufgehoben und in demselben jede naturgemäße gottgewollte Thätigkeit eine geheiligte wird, so daß der Christ es nicht als seine Pflicht erachtet, aus der Welt hinauszustreben, sondern in derselben seine ganze Kraft zu verwerthen. — Die moderne Weltanschauung ist es, welche der Orthodoxie, wie nicht anderes den Boden unter den Füßen weg zieht. Die Orthodoxen und Pietisten sollen sich dafür, daß eine Reform der religiösen Anschauung absolut nothwendig geworden ist, nicht über uns Reformer, sondern über Kopernikus, Newton und Keppler beklagen.

Es wäre sicherlich Vielen gedient, wenn auch dieser Vortrag, wie vorangehende durch den Druck veröffentlicht würde.

— Das Wynenthalkomite verlangt von den bei diesem Bahnprojekt interessirten Gemeinden folgende Subventionen: Aarau Fr. 250,000, Suhr 60,000, Gränichen 120,000, Teufenthal 20,000, Dürrenäsch 18,000, Unterkulm 50,000, Oberkulm 60,000, Zezwyl 20,000, Gontenschwyl 65,000, Leimbach 10,000. Reinach 120,000, Menziken 90,000, Burg 7000; Pfäffikon (Luzern) Frkn. 10,000. Summa Frkn. 900,000. In Reinach und Menziken haben schon Versammlungen zu Gunsten des Projektes stattgefunden.

Bern. Unlängst sind in der Gegend von Münchenbuchsee (in einer Wirthschaft) falsche Fünffrankenstücke eingenommen worden; das Gepräge ist verschieden, nämlich theils Viktor Emanuel mit der Jahreszahl 1869, theils Napoleon der Dritte mit der Zahl 1870. Ebenso sind daselbst auch falsche Zweifrankenstücke ausgegeben worden, mit der Jahreszahl 1850. Die Nachforschungen haben bisher den oder die Ausgeber noch nicht ermitteln können.

Zürich. Die Regierung hat das alte Zeughaus zum Feldhof, Gebäude und Grund und Boden, um die Summe von Fr. 700,000 an die HH. Arbenz-Näf und Fürst zum „Storchen" hier auf offener Steigerung verkauft; der Kauf ist bereits zugesagt.

— Der katholische Pfarrer Reinhard in **Zürich** wurde nach dem „Landb." von der Regierung wegen Ungehorsam in Behandlung einer Ehesache suspendirt und dem Gericht zur Bestrafung überwiesen.

Luzern. Die Stadt wählte zu einem Großraths-Mitglied den Hrn. Zingg, Mitglied des Gotthard-Direktoriums; zum Mitglied des engern Stadtrath: Hrn. alt Reg.-Rath Wapf und als Mitglieder des größern Stadtrathes die HH. Amtsstatthalter Karl Meyer und Obergerichtspräsident Fischer.

Baselland. Die basellandsch. Militärgesellschaft ist in ihrer außerordentlichen Versammlung nach einläßlicher Besprechnug der Beschlüsse des h. Nationalraths vom 11. Nov. 1871 über Reorganisation des schweiz. Militärwesens zu der Ueberzeugung gelangt, daß in den genannten Schlußnahmen die wesentlichen Bedingungen zur möglichsten Kräftigung des schweizerischen Wehrwesens enthalten sind und erklärt deßhalb einstimmig ihre vollständige Zustimmung zu den erwähnten Nationalrathsbeschlüssen, indem sie zugleich die Hoffnung ausspricht, es möchten auch der h. Ständerath sowie das Schweizervolk selbst zur gleichen Ansicht gelangen und dieselben schließlich durch ihr Votum bestätigen.

Neuenburg. Der Staatsrath hat für die besten Chronometer und Uhren, welche auf der Sternwarte vorgewiesen wurden, 1) den HH. Henri Grandjean u. Cie. in Locle Fr. 150 für einen Marinelchronometer, 2) demselben Hause Fr. 125 für einen Taschenchronometer, 3) dem Hrn. Ulysse Breiting in Locle Fr. 100 für einen Taschenchronometer, 4) demselben für einen zweiten Taschenchronometer Fr. 75, 5) den HH. Gebrüder Sandoz in Les Ponts Fr. 50 für einen Taschenchronometer zuerkannt.

Genf, 14. Der Große Rath hat mit 45 gegen 17 Stimmen auf den Antrag Duchosal's beschlossen, den Nationalrath zu bitten, die Diskussion der Bundesrevision zu suspendiren und das schweizerische Volk über die Opportunität einer Revision zu konsultiren. Der Antrag wurde bekämpft von Vogt, Hornung, Turretini, Pictet u. a.

Frankreich. Es ist Thatsache, daß nicht allein im Departement du Nord, sondern auch im Pas-de-Calais und in Savoyen die Armee für die republikanischen Kandidaten am 7. Januar gestimmt hat.

Paris, 13. Jan. Wie es heißt, ist die Zahlung der ersten fälligen Rate von 80 Millionen auf die vierte halbe Milliarde der Kriegsentschädigung für nächsten Montag vollständig angewiesen.

— Der Exgeneral Cremer ist, sobald er vor dem Untersuchungsrichter in Beaune erschienen war, wieder freigelassen worden.

Deutschland. Die deutsche Post ist wieder mit einer guten Einrichtung vorangegangen. Die neuen deutschen Korrespondenzkarten mit Rückantwort haben die Einrichtung, daß die Korrespondenzkarte für die Rückantwort zugleich daran hängt und zum Gebrauch abzuschneiden ist. Der Absender der ersten Korrespondenzkarte hat beide mit den genügenden Freimarken zu versehen. Diese Korrespondenzkarten werden nur frankirt befördert. Die eine Seite derselben dient zum Aufschreiben der Adresse, die andere zur Briefmittheilung.

Italien. Das unbeschreibliche Elend, in welchem ein Theil des römischen Volkes langsam dahin siecht, ist bei der letzten Volkszählung recht schrecklich zu Tage getreten. Durch die häufigen und mitunter reichen Spenden der Geistlichkeit wurde der Müssiggang in den untersten Klassen bis vor einem Jahre systematisch gepflegt, so daß heute der größte Theil der bittersten Nothleidenden auch nicht im Traum daran denkt, durch irgendwelche Arbeit eine fast unmögliche Lage zu ändern. Der ekelhafte Schmutz mancher sogenannter Wohnungen, welche die Beauftragten des Gemeinderaths behufs der Volkszählung betreten mußten, übersteigt alle Begriffe. Die meisten der von den Armen bewohnten Häuser befinden sich in einem Zustand des Verfalls, der zumal in dieser Jahreszeit schon aus Gesundheitsrücksichten doppelt zu beklagen ist. Auch befinden sich viele Familien auf das Unglaublichste zusammengedrängt. Kein Wunder, daß ansteckende Krankheiten, wie gegenwärtig die Blattern, unter diesen Unglücklichen rasch um sich greifen und zahlreiche Opfer fordern.

— Gränichen. (Einsdg.) Bezüglich des in Nr. 10 der „Aar. Nachrichten" vom 12. d. Mts. eingesandten Schmähartikels, betreffend die Verkostgeldung der armen Personen in der Gemeinde Gränichen, diene dem Publikum einstweilen zur Notiz, daß Einsender jener Zeilen wegen Verläumdung und Entstellung der Wahrheit beim Tit. zuständigen Richter beanzeigt und das Urtheil s. Z. öffentlich bekannt gemacht werden wird.

Andere Blätter, welche jenen Artikel in ihre Spalten aufgenommen, werden ersucht, von dieser Erklärung ebenfalls Notiz zu nehmen. Dabei bemerken wir noch, daß in nächsten Tagen eine wahrheitsgetreue Darstellung des Sachverhalts folgen wird.

Gränichen, den 14. Januar 1872.

Namens der Armenpflege,
Der Präsident: Joh. Stirnemann.
Der Aktuar: Sager, Kanzlist.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 15. Januar 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Varia.
7 Uhr Morgens	+ 0,6	726,8	SW°	nebelig 10		Nebel	14 1
1 „ Nachm.	+ 3,8	725,9	SW°	bewölkt 5	1,3	—	14,1
9 „ Abends	+ 1,4	725,1	SW°	trüb 8		—	14 1

Morgens dichter Nebel bis gegen 10 Uhr Vorm.; Mittags bis 12¾ Uhr Nebel in den Niederungen; Nachmittags hell; Abends SW¹.

Pariser Observatorium, vom 15. Januar 1872.

Der Himmel über Frankreich ist bedeckt mit schwachem veränderlichem Wind aus Südwest. Regen in England und Spanien.

Amtsblatt-Auszug

(vom 13. Januar 1872.)

Rehabilitationen.

Aarau. Schutz, Heinrich, Lehrer, in Buchs. — Baden. Huber, Chr., Winklers, von Mägenwyl; Koch, Rosina geb. Spörri, Krämerin in Wettingen; Gloor, Sebastian, aus dem Lee, Gemeinde Schmiedrued, in Wettingen. — Brugg. Märki, Johann, Maurerboppis, von Mandach — Kulm. Hediger, Rosa, Bussijoggelis, auch Hebammen, v. Reinach. — Lenzburg. Frau Suter, Mühlenmachers, von Seon; Vonrufs, Robert, Schuhmacher, v. Erlenbach, Kts. Zürich, in Staufen; Rodel, Gottlieb, Kaspars, Grüzen, v. Fahrwangen; Baumann, Samuel, alt Straßenwärter, von Schafisheim. — Muri. Etterli, Joseph Leonz, Rechenmachers, von Besenbüren. — Zurzach. Heer, Xaver, alt Polizeidiener, von Klingnau; Vögeli, Johann, Marxen, von Eien in Hettenschwyl; Binkert, Johann, Schmied, von Leibstadt.

Lindau, 13. Jan. Die Stimmung ist anhaltend flau. Hoch prima ungarischer Weizen etwas belebt. Tendenz: weichend. Prima ungarischer Weizen 36—36¾ feinste Sorten 37—37½.

Fremdenverzeichniß v. 15. auf den 16. Januar 1872.

Wildenmann.

Hr. Wirz, Kfm., Solothurn.
— Hülschner, Kfm., Wien.
— Frieß, dto., Luzern.
— Manckos, Künstler, Brento.
— Dreifuß, Kfm., Endingen.

Ochsen.

Hr. Amsler, Kfm, Zürich.
— Reif, dto., dto.
— Fischer, dto., dto.
— Linder, dto., Basel.
— Levi 2, dto., Baden.
— Saladin m. Gem, dto., Basel.
— Hirsch, Kfm., Gebwyler.

Löwen.

Hr Hanauer, Kfm., Mülhausen.
— Amstein, dto, Nürnberg.
— Lacote, dto., Lyon.
— Bourgois, dto., Lausanne.

Krone.

Hr. Woog, Kfm., Bern
— Scheuchzer, dto., Brunnen.
— Ott m. Fam., dto, Chur.
— Fischer, dto, Baden.
— Gsell, dto., Zürich.
— Minder, dto., Luzern.
Fr Stutz, v. dto.

Schwert.

Hr. Rost, Kellner, Pfaffendorf.
— Ryf, Part., Rümisberg.
— Canton, Bardier, Mannheim

Storchen.

Hr. Bittermann, Kfm., Baden.
— Mühlhauser, Kfm., Basel
— Anderes, dto., Zweibrücken.
— Weiß, dto., Zürich.
— Tobler, dto., dto.
— Bleuler, dto., dto.
— Huber, dto, dto.
— Katz, dto, Olten.
— Kißner, Kfm., Bern.
— Guggenheim, dto., Herzogenbuchsee.
— Dreifuß, Kfm., Endingen.
— Speck, Part, Zofingen.
Mad. Huber, v. Winterthur.
Frl. Berthoud, v. dto.

Rößli.

Hr. Vogel m. Kutsch., Kfm, Basel.
— Baumann, dto., Herisau.
— Henninger, dto., Lausanne.
— Hochberger, dto, Zürich.
— Straßer, dto, St. Gallen.
— Fischli, dto, Näfels.
— Beck 2, Part, Leimbach.
— Steiner m. Fam, dto, Dürrenäsch.
— Meier, Part, Baden.
— v. Wartburg, Spengler, Aarburg.
— Spieß, Part, Wegenstetten.
— Herder, Küfer, Niederbüren.
Jgfr Säuffer, v. Büzberg.
— Müller, v. Reitnau.

Sängerbund. — Abends 8 Uhr.

Die Generalversammlung
der
Kranken-Unterstützungs-Gesellschaft
für Frauen und Töchter in Aarau
wird **Sonntag den 28. Januar 1872** stattfinden. Alle hier wohnenden Frauen und Töchter, welche noch nicht Mitglieder der Gesellschaft sind und aufgenommen zu werden wünschen, haben sich dafür mit Geburts- und Arztscheinen bis und mit dem 21. Januar bei einer der Vorsteherinnen, Frau Pfarrer **Zschokke** oder Frau **Wanger-Rieder** zu melden.

Für zahnende Kinder

sind Gebrüder Gehring's

electromotorische Zahnhalsbänder

das anerkannt bewährteste Mittel, das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern. Ich habe deren heilsame Wirkung bereits bei meinen zwei Kindern erprobt.

Alleiniges Depot für den Kanton Aargau bei
Ch. Hagenbuch-Groß, Coiffeur.

Anzeige & Empfehlung.

In großer Auswahl bin frisch assortirt in geschmackvollen

Hut-, Ball-Blumen & Federn,
Brautkränzen & Schleiern,
Todten-Bouquets & Papierkränzen

auf Gräber. Ganz speziell empfehle mich für schöne **Blumenschriften** auf **Todtenkissen, Federnkräuseln** und ausgedehntem Assortiment in **Blumen-Fournituren.**

Dem bisherigen Wohlwollen des Tit. Publikums empfiehlt sich aufs Beste

Julie Hotz, Blumenmacherin,
Kirchgasse.

Weißer flüssiger Leim,

in Flacons zu 60 und 40 Cts., verkauft
J. J. Christen's Buchhandlung
in Aarau.

Harz pr. Pfd. à 40 Rp.,
Schuhmacher-Pech (Winterpech)
pr. Pfd. à 40 Rp.
empfiehlt **C. Richner,** Seiler.

Verkaufs-Steigerung.



Die Erben der verstorbenen Wittwe Anna Riner, von Herznach, bringen am **Dienstag den 30. Januar** nächsthin, von Nachmittags 1 Uhr an, im Gasthause zum Hirschen daselbst an eine freiwillige öffentliche Steigerung:

1) das ehehafte **Tavernenwirthshaus zum Hirschen** in Herznach, nebst doppelter Scheune und Stallung;
2) eine **Weintrotte** mit drei Trottbäumen;
3) circa 2½ Jucharten schönes **Baumgartenland,** bei obigen Gebäulichkeiten gelegen.

Auf Verlangen wird das Ganze mit oder ohne Fahrhabe erlassen.

Kaufsliebhaber werden eingeladen, die Gebäulichkeiten nebst Land vor der Steigerung zu besichtigen und sich dafür bei Herrn Gemeindeschreiber Schmid in Herznach anzumelden, bei welchem auch die sehr günstigen Steigerungsbedingungen eingesehen werden können.

Zur Steigerung ladet höflichst ein

Herznach, den 12. Januar 1872. **Die Erbschaft.**

Unterzeichneter ist mit einem frischen Transport



Reit- und Wagenpferde

im **weißen Kreuz** in **Unterstraß** (Zürich) angekommen, welches den Herren Pferdeliebhabern hiermit ergebenst anzeige.

H-231-Z **Jakob Bloch,** Pferdehändler in Winterthur.

Kantonale Fourage-Lieferung.

Ueber die Lieferung der Fourage für den theoretischen Offizierskurs und die kantonalen Besammlungs- und Entlassungstage pro 1872 wird Concurrenz eröffnet. Mit der Lieferung ist auch die jeweilige Distribution an die Truppen zu übernehmen.

Uebernahmsofferten sind bis 3. Februar an den Unterzeichneten schriftlich einzureichen.

Aarau, 12. Januar 1872.

Der Kantons-Kriegskommissär:
Kielholz, Oberstlt.

Gasfabrik Aarau.

Der Betrieb der Gasfabrik erfordert, daß **der Verkauf von Coak von jetzt an nur Vormittags stattfinden kann,** worauf wir die hiesigen verehrl. Abnehmer aufmerksam machen.

Von den **bewährten Coakfüllöfen nach Dr. Meidinger's System** halten wir jetzt Lager.

Aarau, 12. Januar 1872.

Leichen-Anzeige.

Mittwoch den 17. Januar 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Otto, Knäblein des Hrn. **H. Guldi,** Notar,
von Oberentfelden; 1 J., 8 M., 14 T. alt.
Leidabnahme: Obere Vorstadt Nr 607.

Herzlichsten Dank

für die liebevolle Theilnahme beim Hinscheid und Begräbniß unsers lieben Knäblein

Paul Zehnder.

Die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Cæcilien-Verein.

Gemischter Chor!

Uebung für Tenor und Baß 8 Uhr!

Zwei Jünglinge wünschen ihre Freistunden durch Arbeit auszufüllen; empfehlen sich E. E. Publikum zur Ausführung passender Beschäftigung.

Gefl. schriftliche Anträge sub. K. M. nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Anerbieten.

Für hiesigen Platz und Umgebung fände sich Gelegenheit für einen soliden, strebsamen jungen Kaufmann mit mehreren tausend Franken Capital ein gutes Geschäft zu etabliren und würde man solchem mit allem nöthigen Wissen hiezu gerne an die Hand gehen.

Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Unterzeichnete hat sich wieder neu assortirt mit einer sehr schönen Auswahl

Todtenbouquets

sowohl in ganz billigen als in den feinsten Sorten, in verschiedener Art arrangirt.

Amalie Gottschalk.

2 Stubenmägde und eine **Kellnerin** wünschen Anstellung auf Lichtmeß.

Frau Steiner.

Gesucht: Ein meublirtes **Zimmer** mit Kost für einen Herrn, wenn möglich in der Nähe des Bahnhofs. Sich anzumelden bei der Expedition dieses Blattes.

Steigerungs-Publikation.

Freitag und **Samstag** den 19. und 20. dieß wird im großen **Saale z. Kettenbrücke** eine freiwillige Steigerung abgehalten über:

Diverse Betten, Bettstücke von Flaumu. Federn, schöne Pferdehaar- und Waldhaar-Matratzen, 1 Commode mit Aufsatz, Sessel, 1 älteres Ruhbett, größere u. kleinere Tische, ein großer zweithüriger Kasten, Küchen- und irdenes Geschirr, Linges, 1 Dezimal- und 2 Schnellwaagen und Verschiedenes mehr.

Aarau, den 16. Januar 1872.

Verloren: Von Muhen bis Staffelbach ein **Handkarren.** Dem Wiederbringer ein Trinkgeld durch die Exped. d. Blts.

Zu kaufen wird gewünscht:

Ein noch in gutem Zustand befindliches **Kinderchaischen;** von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gummischuhe

für Herren, Damen, Töchtern und Kinder sind zu billigen Preisen vorräthig bei

Joh. Hofmann, Schuhmacher,
Milchgasse.

Bekanntmachung.

Da die **Rechnung für die Internirung der französischen Ostarmee** nächstens **geschlossen wird,** so haben Diejenigen, welche allfällig noch etwas an dieselbe zu fordern berechtigt sind, ihre Forderung bis spätestens den 20. Januar 1872 bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen.

Nach Ablauf dieser peremptorischen Frist sollen laut Weisung des schweizerischen Militärdepartements weder Rechnungen noch Reklamationen, die Internirung betreffend, mehr angenommen werden.

Bern, den 12. Januar 1872.

(H-126-Y) **Das eidg. Oberkriegskommissariat.**

Suppen-Anstalt Aarau

in der Militärküche der neuen Kaserne.

Speisestunden von 11—1 Uhr.

Preise: 1 Portion Suppe (gleich zwei Schoppen) 10 Rp.
1/2 " " " ein " 5 "

Die Suppe kann entweder im Speiselokal genossen oder auch nach Hause abgeholt werden.

Die Betriebs-Commission.

Bei Unterzeichnetem sind in vorzüglichen Qualitäten zu haben:

Erdbeer-, Himbeer-, Brombeer-, Johannisbeer- & Rettich-Syrup

die Flasche à Fr. 1. 50, bei Abnahme von mindestens 6 Flaschen à Fr. 1. 20 Cts.

H. Gysi, Conditor.

Gesucht: Ein **Logis** von drei bis vier Zimmern. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Wasserdichte Lederfettschmiere,

deren Bedürfniß sich alle Tage fühlbar macht, wird fabrizirt vom Erfinder Franz Brandner in Salzburg. Derselbe ist im Besitz von mehreren silbernen Medaillen für diesen Artikel und ist von der kaiserl. österreich. Regierung privilegirt.

Diese Lederfett-Schmiere ist von heller Farbe, geruchlos, beschmutzt nicht und ist als das probateste Mittel anerkannt, alles Schuhwerk vom stärksten Stiefel bis zum feinsten Damenschuh wasserdicht und weich zu machen. Das Leder wird dadurch viel dauerhafter und ist sie besonders auch zu empfehlen für Pferde-Geschirre, Maschinenriemen, Blasbälge und Schläuche. — Diese Fettschmiere ist in gute Blechbüchsen verpackt und läßt sich jahrelang aufbewahren.

Alleiniges Depot für den Kanton Aargau in der Schuhhandlung von

J. Bräutigam-Andres,
Metzgergasse Nr. 106.

Die Gartenlaube.

Nr. 2.

Inhalt: Am Altar. Erzählung v. E. Werner, Verfasser des „Helden der Feder". (Fortsetzung.) — Schloß Scharfenberg bei Meißen. Mit Abbildung von Herbert König. — Ein Stilleben in der Havel. Von Georg Horn. (Schluß.) — Deutsche Gräber in der Fremde. 3. Der Organist von Treuen. Von Fritz Rödiger. Mit Abbildung: Ruhestätte Karl Böhme's in St. Manz. — Der Wundermann auf der G-Saite. Musikalische Erinnerung aus Weimar von J. C. Lobe. (Schluß.) — Thierbudiker. Von Franz Schlegel, Direktor des zoologischen Gartens in Breslau. — Blätter nnd Blüthen: Aus der Hochebene Norwegens. Mit Abbildung: Schneehuhnjäger auf der Hochebene Norwegens. Nach der Natur aufgenommen von Vincent Lerche in Düsseldorf.

Kalender auf 1872.

Vorräthig bei F. G. Martin in Aarau:

Volkskalender, allgem. schweizer.	35 Cts.
Vetter Jakob, illustrirter schweizer. Familienkalender	35 "
Schaffhauserbote	35 "
Berner Hinkende Bot	30 "
Schweiz. Dorfkalender	30 "
Sonnen-Cirkel	15 "



Reelle gute

Veltliner-Weine

versende stetsfort in Probe-Fäßchen von 20 bis 50 Maas gegen Nachnahme, zu Fr. 1. 20 bis Fr. 2. — per Maas, je nach Alter und Qualität. Bei größern Quantitäten gestatte Rabatt oder Termine.

(H-1-Ch) **Emil Laurer** in **Chur.**

Zu vermiethen:

Ein schön meublirtes heizbares **Zimmer** an einen oder zwei Herren. Bei der Expedition d. Blattes zu vernehmen.

Zu vermiethen:

Ein unmeublirtes heizbares **Zimmer;** wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Für den bisherigen gütigen Zuspruch bestens dankend, empfehlen wir uns auch fernerhin

zum **Bäuchen** von Leinengarn,
sowie
zum **Bleichen** von leinenen und baumwollenen Tüchern.

Haßler & Comp.
im Hammer in Aarau.

Dépôt

von

Vorzüglichen Hustentablettchen

die Schachtel à 30 Cts.

bei **J. U. Wittmer,** Lithograph.

Zahnschmerzen.

Der **Zahnliqueur** von J. L. F. Girard stillt augenblicklich die lebhaftesten Schmerzen, hemmt die Caries, stärkt das Zahnfleisch und schützt bei täglichem Gebrauche die Zähne vor Krankheiten.

Per Flacon à 1 und 2 Franken.

Dépôt bei **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau.

Bei F. G. Martin in Aarau sind vorräthig:

Reductionstabellen

für das

metrische System

in Vergleichung mit dem

schweizerischen Maaß und Gewicht

(Commentar zu den vom Verfasser herausgegebenen Anschauungstafeln),

bearbeitet von

Gottfried Ziegler,
Eichmeister in Schaffhausen.

Preis: 35 Cts.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Donnerstag, **No. 15.** 18. Januar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

nnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
ate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Zur Wiedererwägungsfrage in Sachen des Ohmgeldes.

Daß der erstinstanzliche nationalräthliche Beschluß in Sachen der änksteuer in allen, dem Fortschritte zugethanen Kreisen unseres Volkes unliebsamen Wiederhall und Aufnahme fand — das haben unsere am Schlusse des Jahres 1871 erfahren. Auch in einigen Wein zirenden Gegenden unsres Aargau's war man über die quasi Be- ung dieser ungerechten indirekten Steuer auf dem innern Consum eines nothwendigen Lebensbedarf und Ernährungsprozeß des Menschen ge- den Landesproduktes nicht wenig verstimmt und ungehalten! Was die, zum guten Theil vom Weinbau lebenden Schaffhauser, Zürcher länder und Thurgauer Weinbauer über die Sache gesagt, darüber man nur dortige Preßorgane aus der letzten Periode von 1871 her

Die Verstimmung war da so groß, daß im ersten Momente da- alle Welt zur Verdammung der ganzen Revisionsarbeit in Bausch Bogen ihre Stimme erhob! Der, dem zürcher. Weinlande entstam- e Nationalrath Dr. Scheuchzer aus Bülach glaubte sich namentlich en, sich in energischer Weise zum Befürworter einer, auf Wieder- zung in Sachen abzielenden Bewegung aufzustellen, was er denn auch tschiedenster Weise in's Werk setzt. Zu unserer nicht geringen Ge- uung vernehmen wir aus Bern, daß die dortselbst seit ein paar n versammelte ständeräthliche Revisionskommission die Ohmgeldfrage Sinne der Abschaffung dieser so ungerechten wie lästigen innern Ab- auf dem Wege successiver Ablösung ihrem Mandatar, dem schweize- n Ständerath vorschlägt — somit erleben wir da zur Beschämung ultra-centralistischen Heißsporne, denen die zweite Kammer unserer esversammlung nur noch das fünfte Rad am eidgenössischen Staats- zu sein gut dünkte — daß sich in einer der gewichtigsten schaftlichen Fragen der Ständerath, also der personificirte Stell- ter und Verfechter der Kantonal-Interessen weit freisinniger und hrittsgemäßer zeigt, als sein College der andern gesetzgebenden Kam- der Nationalrath! Wieder ein Wink, wie berechtigt die Schöpfung r Kammern in unserm schweizerischen Bundeshaushalte dasteht und venig historische Gründlichkeit und Kenntniß unsres Entwicklungs- s es beurkundet, wenn manche vorlaute Stimmen in gewissen, über- n centralistischen Organen, wie z. B. dem „schweiz. Handescourier", n Rhätier" 2c. dieser Einrichtung des Zwei-Kammersystems zu Leibe n möchten, indem es ein Hemmschuh der fortschrittlichen Entwicklung hweizerischen Institutionen sein soll! Wir freuen uns daher doppelt, der erste maßgebende Anstoß zur normalen Lösung der Ohmgeldfrage e von den Vertretern der Stände-Interessen ausgeht, während der, von der Nation aus gewählte National-Rath in seiner ersten Be- ng dieselbe Sache so ziemlich im statu quo ante seit 1848 belassen e! Ob die Anregungen, welche selbst im sonst ohmgeldbegeisterten on Bern, namentlich von einer Vereinigung patriotischer Bürger von nthal ausgehend und auch anderwärts, so im Aargau, in Zürich Schaffhausen für eine Wiedererwägung der, so kurz über's Knie ab- chenen Ohmgeldfrage in Fluß gekommen, zu einer nationalräthlichen ative in zweiter Instanz geführt haben würden — das wäre nach uung der zweiten Sitzungsperiode erst zu gewärtigen gewesen. Hin- jetzt, wenn so kräftig Seitens des Ständerathes in Sachen ange- wird — kann und darf der Nationalrath sich nicht in so beschä- r Weise vom Ständeraths-Collegium überwinden lassen; er wird urch das Vorgehen des ständeräthlichen Revisionsausschusses gleich- moralisch verpflichtet, sich die Ohmgeld-Angelegenheit nochmals in he Wiederberathung zu nehmen, um wenigstens ein ähnliches Re- hierin zu erzielen, wie die Herren des Ständerathes! Wir dürfen auf jeden Fall der Erwartung leben, daß die Getränksteuerfrage Frühjahr so oder so eine wenigstens für die Zukunft befriedigende g durch successive Ablösung in Raten finden möge. Es ist dies auch nöthig, da die Ohmgeldkantone seit 1848 ein förmlich gleichsam eftes Privilegium ausüben durften gegenüber und zum Nachtheil er Kantone, welche diese innere Verbrauchssteuer zum Theil schon eraumer Zeit ohne irgend welche Ansprüche auf Entschädigung aus eigenem Impulse abgeschafft hatten, weil sie von dem ganz vernünftigen Grundsatze ausgiengen, daß diese Art innerer Zollschranken zwischen verbündeten Kantonen den Regeln einer gesunden volkswirthschaftlichen Verwaltungspolitik, wie dem innersten Wesen eines normalen Bundesstaats zuwiderlaufen! Mit Jubel werden wir also diese Schlagbäume im Innern unseres Vaterlandes ganz fallen sehen, weil dann erst wieder eines jener Hemmnisse des freien Handels und Wandels aus dem Wege geräumt sein wird, ohne das diese Parole eine eitle Phrase wäre, auf dem Papier bestehend, aber in Wirklichkeit arg Lügen gestraft durch Thatsachen bedenklichster Kirchthurmspolitik — würdig so ächter, eingefleischter Duodez-Staats-Magnaten, wie wir sie in schweizerischen Kantonen leider immer noch antreffen!

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 17. Jan. Nationalrath. Der Zollartikel wird, so weit er die Verhältnisse der Alpenstraßenkantone betrifft, an die Revisionskommission zurückgewiesen. Dann tritt der Rath auf den zweiten Abschnitt der Bundesverfassung, die Organisation der Bundesbehörden, ein. Hier stellt im Eingang, Art. 66, Bleuler-Hausherr einen Antrag auf Rückweisung im Sinne der Abschaffung des Ständerathes, bleibt aber damit mit 7 gegen 64 Stimmen in der Minderheit.

Ständerath. Die Diskussion über Art. 20 wird geschlossen und dieser Artikel sodann mit 24 gegen 17 Stimmen im Sinne des Nationalrathes angenommen, also der vollständigen Zentralisation der Bewaffnung, Bekleidung und Ausrüstung des Bundesheeres zugestimmt. Dabei erhält Absatz 2 die von der Kommission beantragte Fassung: „Soweit nicht militärische Gründe entgegenstehen, sollen die taktischen Einheiten aus der Mannschaft desselben Kantons gebildet werden"; ebenso Absatz 5: „Der Bund ist berechtigt, die Waffenplätze und die zu militärischen Zwecken dienenden Gebäude, welche in den Kantonen vorhanden sind, zur Benutzung zu übernehmen. Die näheren Bestimmungen, unter denen der Bund von diesem Rechte Gebrauch machen kann, werden durch die Bundesgesetzgebung geregelt"; Absatz 4 endlich, wonach das Kriegsmaterial der Kantone auf den Bund übergeht, wird nach einem Antrag von Dubs dahin ergänzt, daß immerhin für gewisse Fälle das Verfügungsrecht darüber den Kantonen vorbehalten bleibt. Schluß der Sitzung Abends 4 Uhr. (N. Z.-Z.)

— Aarau. Am Sonntag den 14. d. fand die Versammlung des erweiterten Südbahn-Comite statt. Es wurde vorerst ein engeres Comite, bestehend in den gleichen Persönlichkeiten wie bisanhin, gewählt und beschlossen, dem Bank-Consortium sowohl als den beiden Bahngesellschaften die von der Delegirten-Versammlung am 10. d. gefaßten Beschlüsse motivirt mitzutheilen. Sodann einigte man sich darüber, es sei unsere hohe Regierung zu ersuchen, sich mit den beiden Bahngesellschaften ins Einverständniß zu setzen und die nothwendigen Garantien für die Ausführung der ganzen vertragsgemäßen Linie zu erwirken.

— Aarburg. Nächsten Sonntag den 21. d. wird sich in der Krone zu Aarburg der größere Ausschuß der Suhrenthalbahn versammeln. Das engere Comite, an dessen Spitze Herr Reg.-Rath Künzli steht, wird Bericht erstatten über die gemachten Arbeiten. Laut Kreisschreiben des Comites für die Suhrenthalbahn ist das letztere der Meinung, daß an dem früher aufgestellten Kölliterprogramm festgehalten wrrden müsse, daß aber für einmal alle Anstrengungen sich auf die Linie Aarau-Kölliken-Wiggerthal beschränken sollten. Ist diese Linie gebaut, so soll die Abzweigung von Kölliken nach Sursee ebenfalls mit vereinten Kräften an die Hand genommen werden. Das Centralkomite zieht dann eine Erweiterung des ursprünglichen Programms in Erwägung. Es beabsichtigt nämlich, wenn immer möglich, einen Anschluß an die sogenannte Gäubahn zu erzielen. Bereits hat es durch eine besondere Commission Verbindung mit solothurnischen Gemeinden angeknüpft und wird auch bezügliche technische Studien vornehmen lassen. Die Zeichnung für Gründungsaktien ist in einzelnen Gemeinden

Leichen-Anzeige.

Mittwoch den 17. Januar 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Otto, Knäblein des Hrn. **H. Guldi,** Notar,
von Oberentfelden; 1 J., 8 M., 14 T. alt.
Leidabnahme: Obere Vorstadt Nr. 607.

Herzlichsten Dank

für die liebevolle Theilnahme beim Hinscheid und Begräbniß unsers lieben Knäblein
Paul Zehnder.
Die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Cæcilien-Verein.
Gemischter Chor!
Uebung für Tenor und Baß 8 Uhr!

Zwei Jünglinge wünschen ihre Freistunden durch Arbeit auszufüllen; empfehlen sich E. E. Publikum zur Ausführung passender Beschäftigung.
Gefl. schriftliche Anträge sub. K. M. nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Anerbieten.

Für hiesigen Platz und Umgebung fände sich Gelegenheit für einen soliden, strebsamen jungen Kaufmann mit mehreren tausend Franken Capital ein gutes Geschäft zu etabliren und würde man solchem mit allem nöthigen Wissen hiezu gerne an die Hand gehen.
Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Unterzeichnete hat sich wieder neu assortirt mit einer sehr schönen Auswahl

Todtenbouquets

sowohl in ganz billigen als in den feinsten Sorten, in verschiedener Art arrangirt.
Amalie Gottschalk.

2 Stubenmägde und eine **Kellnerin** wünschen Anstellung auf Lichtmeß.
Frau Steiner.

Gesucht: Ein meublirtes **Zimmer** mit Kost für einen Herrn, wenn möglich in der Nähe des Bahnhofs. Sich anzumelden bei der Expedition dieses Blattes.

Steigerungs-Publikation.

Freitag und **Samstag** den 19. und 20. dieß wird im großen **Saale z. Kettenbrücke** eine freiwillige Steigerung abgehalten über:
Diverse Betten, Bettstücke von Flaumu. Federn, schöne Pferdehaar- und Waldhaar-Matratzen, 1 Commode mit Aufsatz, Sessel, 1 älteres Ruhbett, größere u. kleinere Tische, ein großer zweithüriger Kasten, Küchen- und irdenes Geschirr, Linges, 1 Dezimal- und 2 Schnellwaagen und Verschiedenes mehr.
Aarau, den 16. Januar 1872.

Verloren: Von Muhen bis Staffelbach ein **Handkarren.** Dem Wiederbringer ein Trinkgeld durch die Exped. d. Blts.

Zu kaufen wird gewünscht:
Ein noch in gutem Zustand befindliches **Kinderchaischen;** von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gummischuhe

für Herren, Damen, Töchtern und Kinder sind zu billigen Preisen vorräthig bei
Joh. Hofmann, Schuhmacher,
Milchgasse.

Bekanntmachung.

Da die **Rechnung für die Internirung der französischen Ostarmee** nächstens **geschlossen wird,** so haben Diejenigen, welche allfällig noch etwas an dieselbe zu fordern berechtigt sind, ihre Forderung bis spätestens den 20. Januar 1872 bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen.
Nach Ablauf dieser peremptorischen Frist sollen laut Weisung des schweizerischen Militärdepartements weder Rechnungen noch Reklamationen, die Internirung betreffend, mehr angenommen werden.
Bern, den 12. Januar 1872.
(H-126-Y) **Das eidg. Oberkriegskommissariat.**

Suppen-Anstalt Aarau
in der Militärküche der neuen Kaserne.

Speisestunden von 11—1 Uhr.
Preise: 1 Portion Suppe (gleich zwei Schoppen) 10 Rp.
½ " " " ein " 5 "
Die Suppe kann entweder im Speiselokal genossen oder auch nach Hause abgeholt werden.
Die Betriebs-Commission.

Bei Unterzeichnetem sind in vorzüglichen Qualitäten zu haben:
Erdbeer-, Himbeer-, Brombeer-, Johannisbeer- & Rettich-Syrup
die Flasche à Fr. 1. 50, bei Abnahme von mindestens 6 Flaschen à Fr. 1. 20 Cts.
H. Gysi, Conditor.

Gesucht: Ein **Logis** von drei bis vier Zimmern. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Wasserdichte Lederfettschmiere,

deren Bedürfniß sich alle Tage fühlbar macht, wird fabrizirt vom Erfinder Franz Brandner in Salzburg. Derselbe ist im Besitz von mehreren silbernen Medaillen für diesen Artikel und ist von der kaiserl. österreich. Regierung privilegirt.
Diese Lederfett-Schmiere ist von heller Farbe, geruchlos, beschmutzt nicht und ist als das probateste Mittel anerkannt, alles Schuhwerk vom stärksten Stiefel bis zum feinsten Damenschuh wasserdicht und weich zu machen. Das Leder wird dadurch viel dauerhafter und ist sie besonders auch zu empfehlen für Pferde-Geschirre, Maschinenriemen, Blasbälge und Schläuche. — Diese Fettschmiere ist in gute Blechbüchsen verpackt und läßt sich jahrelang aufbewahren.
Alleiniges Devot für den Kanton Aargau in der Schuhhandlung von
J. Bräutigam-Andres,
Metzgergasse Nr. 106.

Die Gartenlaube.

Nr. 2.
Inhalt: Am Altar. Erzählung v. E. Werner, Verfasser des „Helden der Feder". (Fortsetzung.) — Schloß Scharfenberg bei Meißen. Mit Abbildung von Herbert König. — Ein Stilleben in der Havel. Von Georg Horn. (Schluß.) — Deutsche Gräber in der Fremde. 3. Der Organist von Treuen. Von Fritz Rödiger. Mit Abbildung: Ruhestätte Karl Böhme's in St. Manz. — Der Wundermann auf der G-Saite. Musikalische Erinnerung aus Weimar von J. C. Lobe. (Schluß.) — Thierbudiker. Von Franz Schlegel, Direktor des zoologischen Gartens in Breslau. — Blätter und Blüthen: Aus der Hochebene Norwegens. Mit Abbildung: Schneehuhnjäger auf der Hochebene Norwegens. Nach der Natur aufgenommen von Vincent Lerche in Düsseldorf.

Kalender auf 1872.

Vorräthig bei F. G. Martin in Aarau:

Volkskalender, allgem. schweizer.	35 Cts.
Vetter Jakob, illustrirter schweizer. Familienkalender	35 "
Schaffhauserbote	35 "
Berner Hinkende Bot	30 "
Schweiz. Dorfkalender	30 "
Sonnen-Cirkel	15 "



Aeelle gute
Veltliner-Weine

versende stetsfort in Probe-Fäßchen von 20 bis 50 Maas gegen Nachnahme, zu Fr. 1. 20 bis Fr. 2. — per Maas, je nach Alter und Qualität. Bei größern Quantitäten gestatte Rabatt oder Termine.
(H-1-Ch) **Emil Laurer** in **Chur.**

Zu vermiethen:
Ein schön meublirtes heizbares **Zimmer** an einen oder zwei Herren. Bei der Expedition d Blattes zu vernehmen.

Zu vermiethen:
Ein unmeublirtes heizbares **Zimmer;** wo, i bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmer

Für den bisherigen gütigen Zuspruch beste dankend, empfehlen wir uns auch fernerhin
zum **Bäuchen** von Leinengarn,
sowie
zum **Bleichen** von leinenen und baumwollenen Tüchern.
Haßler & Comp.
im Hammer in Aarau.

Dépôt
von
Vorzüglichen Hustentablettchen
die Schachtel à 30 Cts.
bei **J. U. Wittmer,** Lithograph.

Zahnschmerzen.

Der **Zahnliqueur** von J. L. F. Girard sti augenblicklich die lebhaftesten Schmerzen, hem die Caries, stärkt das Zahnfleisch und schützt täglichem Gebrauche die Zähne vor Krankheit
Per Flacon à 1 und 2 Franken.
Dépôt bei **A. Neuburger,** Apotheker in Aara

Bei F. G. Martin in Aarau sind v räthig:

Reductionstabellen
für das
metrische System
in Vergleichung mit dem
schweizerischen Maaß und Gewic
(Commentar zu den vom Verfasser herausgegeben Anschauungstafeln),
bearbeitet von
Gottfried Ziegler,
Eichmeister in Schaffhausen.
Preis: 35 Cts.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Donnerstag, No. 15. 18. Januar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

× Zur Wiedererwägungsfrage in Sachen des Ohmgeldes.

Daß der erstinstanzliche nationalräthliche Beschluß in Sachen der Getränksteuer in allen, dem Fortschritte zugethanen Kreisen unseres Volkes einen unliebsamen Wiederhall und Aufnahme fand — das haben unsere Leser am Schlusse des Jahres 1871 erfahren. Auch in einigen Wein producirenden Gegenden unsres Aargau's war man über die quasi Bestätigung dieser ungerechten indirekten Steuer auf dem innern Consum eines zum nothwendigen Lebensbedarf und Ernährungsprozeß des Menschen gehörenden Landesproduktes nicht wenig verstimmt und ungehalten! Was gar die, zum guten Theil vom Weinbau lebenden Schaffhauser, Zürcher Weinländer und Thurgauer Weinbauer über die Sache gesagt, darüber lese man nur dortige Preßorgane aus der letzten Periode von 1871 her nach. Die Verstimmung war da so groß, daß im ersten Momente daselbst alle Welt zur Verdammung der ganzen Revisionsarbeit in Bausch und Bogen ihre Stimme erhob! Der, dem zürcher. Weinlande entstammende Nationalrath Dr. Scheuchzer aus Bülach glaubte sich namentlich berufen, sich in energischer Weise zum Befürworter einer, auf Wiedererwägung in Sachen abzielenden Bewegung aufzustellen, was er denn auch in entschiedenster Weise in's Werk setzt. Zu unserer nicht geringen Genugthuung vernehmen wir aus Bern, daß die dortselbst seit ein paar Tagen versammelte ständeräthliche Revisionskommission die Ohmgeldfrage im Sinne der Abschaffung dieser so ungerechten wie lästigen innern Abgabe auf dem Wege successiver Ablösung ihrem Mandatar, dem schweizerischen Ständerath vorschlägt — somit erleben wir da zur Beschämung jener ultra-centralistischen Heißsporne, denen die zweite Kammer unserer Bundesversammlung nur noch das fünfte Rad am eidgenössischen Staatswagen zu sein gut dünkte — daß sich in einer der gewichtigsten wirthschaftlichen Fragen der Ständerath, also der personificirte Stellvertreter und Verfechter der Kantonal-Interessen weit freisinniger und fortschrittsgemäßer zeigt, als sein College der andern gesetzgebenden Kammer, der Nationalrath! Wieder ein Wink, wie berechtigt die Schöpfung zweier Kammern in unserm schweizerischen Bundeshaushalte dasteht und wie wenig historische Gründlichkeit und Kenntniß unsres Entwicklungsganges es beurkundet, wenn manche vorlaute Stimmen in gewissen, übertrieben centralistischen Organen, wie z. B. dem „schweiz. Handelscourier", „freien Rhätier" ꝛc. dieser Einrichtung des Zwei-Kammersystems zu Leibe steigen möchten, indem es ein Hemmschuh der fortschrittlichen Entwicklung der schweizerischen Institutionen sein soll! Wir freuen uns daher doppelt, daß der erste maßgebende Anstoß zur normalen Lösung der Ohmgeldfrage gerade von den Vertretern der Stände-Interessen ausgeht, während der, direkt von der Nation aus gewählte National-Rath in seiner ersten Berathung dieselbe Sache so ziemlich im statu quo ante seit 1848 belassen wollte! Ob die Anregungen, welche selbst im sonst ohmgeldbegeisterten Kanton Bern, namentlich von einer Vereinigung patriotischer Bürger von Langenthal ausgehend und auch anderwärts, so im Aargau, in Zürich und Schaffhausen für eine Wiedererwägung der, so kurz über's Knie abgebrochenen Ohmgeldfrage in Fluß gekommen, zu einer nationalräthlichen Initiative in zweiter Instanz geführt haben würden — das wäre nach Eröffnung der zweiten Sitzungsperiode erst zu gewärtigen gewesen. Hingegen jetzt, wenn so kräftig Seitens des Ständerathes in Sachen angegriffen wird — kann und darf der Nationalrath sich nicht in so beschämender Weise vom Ständeraths-Collegium überwinden lassen; er wird also durch das Vorgehen des ständeräthlichen Revisionsausschusses gleichsam moralisch verpflichtet, sich die Ohmgeld-Angelegenheit nochmals in reifliche Wiederberathung zu nehmen, um wenigstens ein ähnliches Resultat hierin zu erzielen, wie die Herren des Ständerathes! Wir dürfen also auf jeden Fall der Erwartung leben, daß die Getränksteuerfrage dieses Frühjahr so oder so eine wenigstens für die Zukunft befriedigende Lösung durch successive Ablösung in Raten finden möge. Es ist dies auch höchst nöthig, da die Ohmgeldkantone seit 1848 ein förmlich gleichsam verbrieftes Privilegium ausüben durften gegenüber und zum Nachtheil anderer Kantone, welche diese innere Verbrauchssteuer zum Theil schon seit geraumer Zeit ohne irgend welche Ansprüche auf Entschädigung aus eigenem Impulse abgeschafft hatten, weil sie von dem ganz vernünftigen Grundsatze ausgiengen, daß diese Art innerer Zollschranken zwischen verbündeten Kantonen den Regeln einer gesunden volkswirthschaftlichen Verwaltungspolitik, wie dem innersten Wesen eines normalen Bundesstaats zuwiderlaufen! Mit Jubel werden wir also diese Schlagbäume im Innern unseres Vaterlandes ganz fallen sehen, weil dann erst wieder eines jener Hemmnisse des freien Handels und Wandels aus dem Wege geräumt sein wird, ohne das diese Parole eine eitle Phrase wäre, auf dem Papier bestehend, aber in Wirklichkeit arg Lügen gestraft durch Thatsachen bedenklichster Kirchthurmspolitik — würdig so ächter, eingefleischter Duodez-Staats-Magnaten, wie wir sie in schweizerischen Kantonen leider immer noch antreffen!

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 17. Jan. Nationalrath. Der Zollartikel wird, so weit er die Verhältnisse der Alpenstraßenkantone betrifft, an die Revisionskommission zurückgewiesen. Dann tritt der Rath auf den zweiten Abschnitt der Bundesverfassung, die Organisation der Bundesbehörden, ein. Hier stellt im Eingang, Art. 66, Bleuler-Hausherr einen Antrag auf Rückweisung im Sinne der Abschaffung des Ständerathes, bleibt aber damit mit 7 gegen 64 Stimmen in der Minderheit.

Ständerath. Die Diskussion über Art. 20 wird geschlossen und dieser Artikel sodann mit 24 gegen 17 Stimmen im Sinne des Nationalrathes angenommen, also der vollständigen Zentralisation der Bewaffnung, Bekleidung und Ausrüstung des Bundesheeres zugestimmt. Dabei erhält Absatz 2 die von der Kommission beantragte Fassung: „Soweit nicht militärische Gründe entgegenstehen, sollen die taktischen Einheiten aus der Mannschaft desselben Kantons gebildet werden"; ebenso Absatz 5: „Der Bund ist berechtigt, die Waffenplätze und die zu militärischen Zwecken dienenden Gebäude, welche in den Kantonen vorhanden sind, zur Benutzung zu übernehmen. Die näheren Bestimmungen, unter denen der Bund von diesem Rechte Gebrauch machen kann, werden durch die Bundesgesetzgebung geregelt"; Absatz 4 endlich, wonach das Kriegsmaterial der Kantone auf den Bund übergeht, wird nach einem Antrag von Dubs dahin ergänzt, daß immerhin für gewisse Fälle das Verfügungsrecht darüber den Kantonen vorbehalten bleibt. Schluß der Sitzung Abends 4 Uhr. (N. Z.-Z.)

— Aarau. Am Sonntag den 14. d. fand die Versammlung des erweiterten Südbahn-Comite statt. Es wurde vorerst ein engeres Comite, bestehend in den gleichen Persönlichkeiten wie bisanhin, gewählt und beschlossen, dem Bank-Consortium sowohl als den beiden Bahngesellschaften die von der Delegirten-Versammlung am 10. d. gefaßten Beschlüsse motivirt mitzutheilen. Sodann einigte man sich darüber, es sei unsere hohe Regierung zu ersuchen, sich mit den beiden Bahngesellschaften ins Einverständniß zu setzen und die nothwendigen Garantien für die Ausführung der ganzen vertragsgemäßen Linie zu erwirken.

— Aarburg. Nächsten Sonntag den 21. d. wird sich in der Krone zu Aarburg der größere Ausschuß der Suhrenthalbahn versammeln. Das engere Comite, an dessen Spitze Herr Reg.-Rath Künzli steht, wird Bericht erstatten über die gemachten Arbeiten. Laut Kreisschreiben des Comites für die Suhrenthalbahn ist das letztere der Meinung, daß an dem früher aufgestellten Kölliker programm festgehalten wrden müsse, daß aber für einmal alle Anstrengungen sich auf die Linie Aarau-Kölliken-Wiggerthal beschränken sollten. Ist diese Linie gebaut, so soll die Abzweigung von Kölliken nach Sursee ebenfalls mit vereinten Kräften an die Hand genommen werden. Das Centralkomite zieht dann eine Erweiterung des ursprünglichen Programms in Erwägung. Es beabsichtigt nämlich, wenn immer möglich, einen Anschluß an die sogenannte Gäubahn zu erzielen. Bereits hat es durch eine besondere Commission Verbindung mit solothurnischen Gemeinden angeknüpft und wird auch bezügliche technische Studien vornehmen lassen. Die Zeichnung für Gründungsaktien ist in einzelnen Gemeinden

bereits im Gange und hat, wie mitgetheilt wird, einen recht erfreulichen Erfolg. (Freiämterst.)

— Bötzbergbahn. Durch die Blätter geht eine Notiz, wonach im Bötzbergtunnel eingedrungenes Wasser den Fortgang der Arbeiten erschwere und ähnliche Kalamitäten sich voraussehen lassen wie beim Bau des Hauensteintunnels. Nach einer Erklärung des Geologen Kasimir Mösch ist diese Nachricht grundlos, der Tunnel sei auf der Südseite 487, auf der Nordseite 156 Fuß Länge vorgeschritten, ohne daß sich bisher eine Spur von hinderndem Wasser gezeigt hätte.

Bern. Gegen 4 Uhr in der Frühe sind letzten Montag aus dem Gefängniß in Thun vier Gefangene entwichen. Sie hatten Hilfe von Außen erhalten und vermittelst zerschnittener Betttücher vom Schloßhofe herauf Brechwerkzeug und ein Seil in ihre Zelle gebracht.

— An der Papiermühlstraße wurde am Dienstagmorgen die Leiche eines ermordeten jüngern Menschen gefunden, welcher beinahe unbekleidet war, was natürlich auf einen Raubmord schließen ließ. Nun haben aber Nachforschungen ergeben, daß diese Tödtung in Folge einer Schlägerei verübt worden sei. Montags in der Nacht hatten sich mehrere betrunkene Vaganten (zu welchen auch der Ermordete gehörte) unter heftigem Gezänke aus der Bundesstadt entfernt und gleich außerhalb der Brücke begannen die Thätlichkeiten unter ihnen, deren Opfer endlich der Aufgefundene geworden. (Bern. Ztg.)

— Der im Jura wohlbekannte, 60 Jahre alte Klavierstimmer Reisacher aus dem Elsaß wurde in der Nacht vom 14. auf den 15. Januar auf der Straße von Chevenez nach Fahy ermordet. Der That sind zwei übelberüchtigte Individuen aus dem Grenzdorfe verdächtig. Dem Tod Reisacher's scheint nach der Erzählung des „Jura" ein harter Kampf vorangegangen zu sein; die Leiche war bis auf Hemd und Unterhosen entkleidet, Mantel und Kleider waren in Stücke zerrissen.

— Im „Progres" wird berichtet, der katholische Pfarrer in Biel durchwandere gegenwärtig Frankreich, um bei den letztes Jahr in der Schweiz internirten Regimentern, mit Berufung auf die genossene Gastfreundschaft, Beiträge zur Tilgung der Schulden seiner Kirche zu sammeln. Das genannte Blatt protestirt mit allem Recht gegen diese Bettelei.

Zürich. Unterstraß hat mit Einmuth die Erstellung eines eisernen Fußsteges von 8 Fuß Breite vom Drathschmidli zum Platzspitz beschlossen.

Solothurn. Nach dem „Landb." ist der Stand der Maul- und Klauenseuche in unserm Kanton folgender: Solothurn-Lebern (Günsberg, Hubersdorf, Solothurn) 4 Ställe, 41 Stück; Balsthal (Neuendorf, Laupersdorf, Oensingen, Oberbuchsiten, Egerkingen, Härkingen) 22 Ställe, 164 Stück; Olten-Gösgen (Stüßlingen Gunzgen) 4 Ställe, 19 Stück; Buchegg-berg-Kriegstetten (Deitingen, Luterbach, Subingen, Hessikofen, Kyburg, Buchegg, Brunnenthal, Mühledorf, Schnottwil) 27 Ställe, 142 Stück. Total: 57 Ställe, 366 Stück.

Schaffhausen. Im „Intelligenzblatt" warnt ein vom Salzsee zurückgekommener Schweizer seine Landsleute vor den Mormonen. Ihre Religion diene nur schlechten Spekulanten zum Vorwand, um Unerfahrene nach dem Salzsee zu locken, wo dann ihre Kräfte zu wahren Sklavenarbeiten ausgenützt werden. Die Missionäre, statt sich der Mormonen anzunehmen, leben nur ihren Bequemlichkeiten und Lüsten und überlassen auf der Reise die Aermsten ihrem Schicksal.

Graubünden. Mit Bedauern vernimmt man, daß Herr G. Kind, Stadtpfarrer von Chur, einer Berufung nach Barmen folgen werde.

— Der Churer Gewerbeverein hat auf den nächsten Herbst die Abhaltung einer städtischen Gewerbe- und Industrieausstellung beschlossen.

Graubünden. Da die Tardisbrücke höchst baufällig geworden, geht Bünden mit dem richtigen Plane um statt derselben zwischen Maienfeld und Ragaz, ob der Taminamündung, eine hölzerne Gitterbrücke über den Rhein zu bauen.

Tessin. Der Staatsrath gibt dem Bundesrath Kenntniß, daß bis Ende 1871 bereits 496 Einbürgerungen von Heimathlosen stattgefunden haben.

Neuenburg. Das große Kantonszeughaus in Colombier ist neu bezogen. Es enthält 104 Kriegsfuhrwerke, Geschütze inbegriffen, 448 Pferdegeschirre, 6000 Flinten, 8400 Capüte und Decken, neue Uniformen, das vollständige Equipement der Corps von der Bataillonsfahne bis zur Fraterbulge herab, Lazarethgeräthschaften, Vorrathsstücke, Pionierwerkzeuge, alles in verschiedenen Säälen auf's Schönste und Zweckmäßigste untergebracht. Der Plan des Gebäudes gehört Hrn. Droz, die Anordnung des Innern dem Zeughausverwalter Major Sacc.

— In Chaux-de-fonds ist der ehemalige Gerichtspräsident von Boudry, Hr. Advokat Louis Humbert-Droz, gestorben, einer der besten Patrioten und Republikaner.

— Paris, 14. Jan. In der Mairie des siebenten Arrondissement fand gestern Abends nach 8 Uhr vor wenigen Zeugen die bürgerliche Trauung zwischen der Prinzessin Margarethe von Nemours und dem Fürsten Ladislaus Czartoryski statt. Als Beistände fungirten für die Braut der Herzog von Aumale und der Prinz von Joinville, für den Bräutigam die Fürsten Alexander und Roman Czartoryski. Die kirchliche Ceremonie soll in Chantilly erfolgen.

Paris, 14. Jan. Der Telegraph meldet aus Nizza den an einem Rückenmarkleiden erfolgten Tod des Herzogs (Fialin) de Persigny. Er galt und war auch wohl der Bertrand des zweiten Kaiserreichs, an dessen Treue für Napoleon III. Niemand gezweifelt. Gern ließ er sich den Doctrinär des Napoleonismus nennen und war oft kaiserlicher, als der Kaiser selbst; namentlich da, wo er gegen den überwuchernden Einfluß Eugeniens und des Clerus sich — leider vergeblich — anstemmte. Er spielte im napoleonischen Hofhalt die Stimme der Kassandra und seine Prophezeiungen, die das Ereigniß nur zu sehr bestätigen sollte, fanden eben so wenig Glauben, wie die jener trojanischen Prinzessin. Er hatte schließlich das Unglück, mit allen geheimen Penchants des Kaisers, ohne es zu wollen oder auch nur zu ahnen, regelmäßig in Widerspruch zu stehen, und je unbequemer seine Rathschläge wurden, desto verschwenderischer ertheilte er sie, und zwar meist in jener eccentrischen Form, die mehrfach an seiner geistigen Gesundheit zweifeln ließ. So wurde er dem Kaiser immer lästiger, der seinen Jugendfreund und Duzbruder oft genug als Narren behandelte und von sich wies. Aber Persigny besaß in seiner Narrheit mehr Verstand, als die klugen Köpfe um Kaiser und Kaiserin; nur freilich seine eigenen Angelegenheiten wußte er nicht im Geleise zu erhalten. Sein häusliches und Familien-Unglück ist bekannt, und seine Geldverlegenheit war sprüchwörtlich. Napoleon III. verliert in ihm einen uninteressirten Freund, und gerade solche sind es, deren man in Chiselhurst am meisten bedarf. Persigny war seit dem 4. Sept. an Geist und Körper gebrochen und nur seine starke Constitution konnte die Katastrophe, der er erlag, um fünfzehen Monate aufhalten; er selbst gab sich seit jenem Tage über sich und die Napoleoniden keiner Illusion mehr hin.

— In der hiesigen Getreidehalle ist man neuerdings übereingekommen, um den Verkehr mit dem Auslande zu erleichtern, den Normalsack, welcher bisher auf 159 Kilo fixirt war, auf 101 Kilogramm Brutto- und 100 Kilogramm Nettogewicht festzusetzen. Diese Neuerung soll schon in nächster Zeit in Wirksamkeit treten.

— In Luneville wurde ein Preuße ermordet. Die französische Polizei sucht eifrigst nach den Schuldigen.

Deutschland. Im preußischen Abgeordnetenhause verwendete sich Bismarck für Beibehaltung der preußischen Gesandten an den deutschen Höfen. Gelegentlich erklärte Bismark, er sei weit entfernt von der grundfalschen Theorie, daß das Votum der Vertreter der Bundesstaaten von der Zustimmung der Partikularlandtage abhänge.

— In Regensburg (Bayern) findet seit dem 14. d. ein Altkatholikenkongreß statt, der massenhaft besucht ist. Unter außerordentlichem Beifalle sprach Zierngibl über das letzte Konzil, Huber gegen die Jesuiten und Reinkens über frühere Bischöfe Regensburgs. Trotz der von klerikalen Wühlern in den letzten Tagen erlassenen Aufforderung, die Versammlung unmöglich zu machen, zeigte sich nicht die geringste Opposition, nicht die geringste Störung.

— Die drei neuen Postdampfer für die Linie Stettin-New-York sind bereits im Bau begriffen, werden die Namen „Thorwaldsen", „Ernst Moriz Arndt" und „Washington" führen und sollen noch im Laufe dieses Jahrs in Dienst gestellt werden.

England. Die Erleichterung der Kanalüberfahrt vermittelst großer Dampffähren, welche den Postzug von Dover an Bord nehmen und in einem neuen Hafen bei Cap Grisnez an der französischen Küste auf das französische Bahngeleise bringen würden, scheint nach dem, was in den letzten Wochen verlautet, große Aussicht zur Verwirklichung zu haben. Der Eingang zu dem in Dover für die Dampffähren herzurichtenden Hafen wird nach einem vorliegenden Plane 800 Fuß breit sein, und die neuen Anlagen werden hauptsächlich in einem neuen, 400 Fuß langen Hafendamme und einer Verlängerung des Admiralitäts-Landungsdammes um 300 Fuß bestehen. Die Kosten auf der englischen Seite des Kanals, einschließlich der Eisenbahnverbindung und der Straßenveränderungen, sollen sich auf 890,000 L. St. stellen, und die Gründer des Unternehmens haben sich bereits mit den Direktionen der beiden nach Dover führenden Bahnlinien geeinigt. Die französische Regierung ist dem Plane günstig.

London, 17. Jan. Die Republikaner stürmten das royalistische Meeting in Knightsbridge, vertrieben den Präsidenten und räumten den Saal unter Absingen der Marseillaise. Die Polizei verhielt sich draußen passiv.

Stockholm, 17. Jan. Der Reichstag wurde durch den König in Person eröffnet. Die Thronrede erwähnt der vortrefflichen Finanzlage des Staates und kündigt die Regierungsvorlagen behufs Herabsetzung verschiedener Steuern an; sie erklärt ferner, dem Reichstage werde keine Vorlage, die Armeereorganisation betreffend, zugehen, sondern nur eine solche für Bewilligung der Geldmittel zur Fortsetzung der Befestigungsarbeiten. Die vorjährigen Kammerpräsidenten und Vizepräsidenten wurden bestätigt.

Rußland. Der im Sommer wegen Bücherdiebstahls zur Verbannung nach Sibirien verurtheilte Dr. Pichler wurde am 25. Novbr. mit andern Mitverbannten nach Moskau transportirt, dort bleibt er bis Ende April in dem für Verbannte bestimmten Gefängniß, um von da, sobald das Eis auf den Flüssen aufgeht, zu Schiffe nach Perm gebracht zu werden; dann beginnt die mühselige Wanderung über das Ural-Gebirge. Gegen Ende Juni langt der Verbannte in Tjumen an, einem Städtchen am Tura, einem Nebenflusse des Tobol, etwa 300 Meilen von Moskau. In Tjuchen erhält er dann den Ort im tobolskischen Gouvernement angegeben, an dem er sich niederzulassen hat.

— Gränichen. (Einsdg.) In Nr. 10 der Aarauer Nachrichten ist eine Einsendung erschienen, die auch in andern Blättern Aufnahme gefunden hat. In derselben möchte sich der Einsender den Anschein geben, als wäre sein Herz und Charakter die Repräsentanz von Humanität und christlicher Nächstenliebe selbst, und als fehle dem Kanton Aargau sein Spiritus in allen Richtungen der staatlichen Gesetzgebungen und Verwaltungen, und fast möchte man glauben, es sei an seiner werthen Persönlichkeit der wahre Edelstein erst noch nicht gefunden, der dem Kulturstaate den richtigen Glanz zu geben vermöchte. Allein dieselbe legt nur zu klar an den Tag, daß die Polemik darauf berechnet war, in erster Linie die Gemeinde Gränichen, und in zweiter auch die obere Aufsichtsbehörde resp. den Kanton selbst öffentlich zu verläumden und zu verdächtigen: denn wäre der fragl. Einsender das, was er wirklich scheinen möchte, so würde er sich beflissen haben, im Spezialfalle die Wahrheit zu erforschen. Dann wäre er nicht in den Fall gekommen, sich grober Unwahrheiten und Entstellungen schuldig gemacht zu haben, für welche er vor dem Richter Verantwortung und Genugthuung schuldig ist.

Nun noch ein Wort über das wirkliche Verfahren der Kinderverkostgeltung von Seite der Armenpflege Gränichen.

Die Gemeinde Gränichen zählt über 2800 Seelen und hat eine mehr als diesem Verhältniß entsprechende Zahl Arme. Sie hat insofern eine schwerere Aufgabe als viele andere Gemeinden, weil unter dieser Zahl namentlich unverhältnißmäßig viele Kinder sind, deren zweckmäßige Versorgung der Armenpflege viele Mühe verursacht, da einerseits die nöthige Zahl Pflegeeltern sich in der Gemeinde nicht immer finden, anderseits gar oft nicht alle Faktoren bei den Anmeldenden zusammentreffen, welche zu einer zweckmäßigen Versorgung und Erziehung solcher Kinder nothwendig sind. Die Armenbehörde hat sich daher schon seit Jahren bemüht, so viel wie möglich die armen Kinder auch auswärts bei guten Pflegeeltern unterzubringen. Dabei wird, trotz den schweren finanziellen Opfern, weder bei Gemeindebürgern noch bei Auswärtigen auf die sog. Wohlfeile, sondern auf sittlichen Charakter, häusliche Zucht und Ordnung und ökonomischen Wohlstand gesehen. Bei Auswärtigen läßt sich die Behörde noch durch gemeinderäthliche Zeugnisse diese Eigenschaften zusichern. Nebstdem werden zweitweise von Abgeordneten der Gemeinde bei allen Verkostgelteten Inspektionen gemacht, um sich vom Befinden der Kinder Rechenschaft geben zu können. Alle Kinder werden je nur auf ein Jahr um ein vereinbartes Kostgeld, folglich gegenseitigen Vertrag, und nicht auf dem Wege einer Mindersteigerung, übergeben, und zwar aus dem Grunde, weil die Erfahrung gezeigt hat, daß bei mehrjährigen Verträgen trotz aller Vorsicht Uebelstände sich zeigen können.

Dieses Verfahren erfordert aber eine alljährliche, öffentliche Bekanntmachung, verbunden mit der Einladung an Auswärtige auf einen bestimmten Tag. An demselben sind alle Pflegältern gehalten, mit den ihnen zur Obsorge anvertrauten Kindern vor versammelter Armenpflege zu erscheinen, damit sich diese selbst von dem physischen und geistigen Zustande der Kinder überzeugen kann. Zeigen sich bei jedem einzelnen Kinde die Resultate günstig, so wird ein neuer Vertrag auf ein weiteres Jahr abgeschlossen. — Allerdings kann es auch vorkommen, daß bei körperlich und geistig mehr entwickelten Kindern, von denen die Behörde die Ueberzeugung hat, daß ihre Leistungen etwas berücksichtigt werden dürfen, dieselbe im finanziellen Interesse der Gemeinde darauf hinwirkt, billiger anzukommen. Von einer Mindersteigerung kann aber keine Rede sein.

Das, verehrtes Publikum! ist das Verfahren und sind die Grundsätze der Armenpflege Gränichen der Wahrheit gemäß. Ich überlasse es nun der öffentlichen Meinung, sich ein Urtheil über den Einsender des fragl. Artikels zu fällen, der sich herausnahm, in die Welt hinaus zu posaunen, „die Gemeinde Gränichen habe am 10. d. eine Schaar armer, verlassener „Kinder für das laufende Jahr zur Verdingung und Nutzung an verschiedene Familien verschiedenen Rufes und Berufes gegen eine jährliche „Entschädigung von so und so viele Fränklein vergeben, und daß „die armen Geschöpfe à la Nigger auf vorherige Bekanntmachung aufgeführt, und nachdem dieselben begafft, ihre Gesundheit und Gliederstärke „handgreiflich geprüft, dem Mindestbietenden zugeschlagen worden seien." Ein solches Verfahren, Herr Einsender! wäre allerdings ein heidnisches; allein die Armenpflege und die Bürger von Gränichen verfahren nicht auf diese Weise. Sie aber, Herr Einsender, haben den wirklichen Thatbestand entstellt und heidenmäßig gelogen und werden hiefür Rede stehen müssen.

Doch trösten sie sich, Hr. Einsender, [illegible] keit im Verläumden nicht allein, sondern haben einen würdigen Compagnon in der Person eines Mitgliedes der Armenpflege in Gränichen selber. Als denselben bezeichne ich dasjenige Mitglied der Armenpflege, das sich erlaubte, die übrigen Mitglieder dieser Behörde und auch andere Bürger glauben zu machen, als sei der Unterzeichnete der Einsender des famosen Artikels selber, oder er habe sich doch hinter denselben verborgen. Dieser Herr scheint gewohnt zu sein, Andere in denjenigen Höhlen zu suchen, die er selbst liebt. Auch hat es den Anschein, als huldige derselbe schon seit einiger Zeit dem Unterzeichneten gegenüber dem Grundsatz, welcher sein Gleichniß darin findet: „Man wirft eine Kothballe an die Wand, und „es bleibt immer etwas häng n!"

Selbstgerechter, bibelfester Kirchenheiliger, unfehlbarer Papst in Gränichen! ist das christlich? Du weißt, daß ich dich kenne. Fahre fort, alter Freund! bösen Wind zu säen, und du wirst Sturm ärnten. Du hast dich schon gegenüber dem Pfarrer ausgesprochen und gerühmt, daß du fleißig die Bibel leseſt. Hast du den Vers noch nie gefunden, der da lautet: „Der Dieb ist ein schändlich Ding; aber der Verläumder ist noch viel „schändlicher."

Gränichen, 16. Januar 1872.

Sl. Widmer, Bez.-Richter.

Lindau, 13. Jan. (Fruchtbörse.) Durch die Leblosigkeit im Getreidegeschäft, welche sich auch mit Beginn des neuen Jahres geltend gemacht, scheiterten die gehegten Hoffnungen auf eine Wiederbelebung. Je länger diese Leblosigkeit anhält, desto unbequemer wird sie den Eignern welche sich heute schon gerne zu größeren Preis-Conzessionen herbeiließen wenn dadurch ein Absatz erzielt werden könnte. Der Verkehr in dieser Woche beschränkte sich auf kleine Quantitäten, welche zu ½ bis ¾ Fr. Abschlag per 200 Pfund gegen letzte Notirung abgelassen wurden. Die heutigen Notirungen sind daher: für Weizen, Ausstich Theiß oder oberungarischen 37½ Fr., prima ungarischen 36¼ 37 Fr., gut mittel-ungarischen 34¾—35½ Fr., geringen ungarischen 32—33 Fr., bayerischen 34½ bis 35½ Fr., Brauergerste 23½—24½ Fr., Hafer 18—19 Fr. (per 200 Zollpfund franco Rorschach oder Romanshorn verzollt.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 17. Januar 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduzirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Vorrath in Fässern.
7 Uhr Morgens	† 0,6	725,8	SW°	regnrisch 10		—	14,0
1 „ Nachm.	† 2,3	725,4	SW°	„ 9	2,0	—	14,0
9 „ Abends	† 1,1	722,8	SW°	„ 8		—	14,1

Nachts etwas Schnee und den Vorm. durch Regen und Schnee.

Pariser Observatorium, vom 17. Januar 1872.

Gewittersturm aus Südwesten über England. Himmel bedeckt über den Kanal, sehr stürmisch im mittlern Frankreich. Südwestwinde sind wahrscheinlich.

Fremdenverzeichniß v. 17. auf den 18. Januar 1872.

Wildenmann.

Hr. Beltjens, Kfm., Lyon.
— Wartmann, dto., Luzern.
— Dössekel, dto., Seon.
— Payer, dto., Wien.
— Hüßner, Kfm., Wien.
— Wiß, Part., Heidelberg.
— Haller, dto., Zürich

Ochsen.

Hr. Amsler, Kfm., Zürich.
— Reist, dto, Wädenswil.
— Schachenmann, dto, Burgdorf.
— Kälin, dto., Einsiedeln.
— Sartory, dto, Basel.
— Porret, dto., Cortaillod.
— Lichtensteiger, dto, Bern.
— Heinstorfer, dto., Karlsruhe.
— Bähler, Part, Appenzell.

Rößli.

Hr. Levi, Kfm., Mainz.
— Ruhm, dto., dto.
— Fischli, dto, Näfels.
— Haldritter, dto., Basel.
— Henninger, dto., Lausanne.
— Müller, Part., Stüßlingen
— Brun, dto., Schachen.
— Lüscher, dto., Muhen.
— Landolt, Metzger, Oberstraß.
— Kern, Schlosser, Zürich
Hr. Baumgartner, Kupferschmied, Engi.
Fr. Bertu, v. Obermuhen
Jgfr. Sprüngli, v. Oeschgen.

Löwen.

Hr. Revenat, Kfm., Lyon
— Breitenstein, dto, Basel.
— Egler, dto., Ulm.
— Schwabacher, dto, Frankfurt.
— Biller, dto., Freiburg.
— Schönholzer, dto, Appenzell.

Storchen.

Hr. Guggenheim, Kfm., Zürich.
— Bischof, dto, Basel
— Vogel, dto, Karlsruhe.
— Weiß, dto, Zürich.
— Bleuler, dto, dto.
— Tobler, dto, dto.
— Huber, dto, dto.
— Stäubli, dto, dto.
— Kißner, Kfm, Bern.
— Speck, Part, Zofingen.
Fr. Lüthi, v. Gönningen.
Jgfr. Hermann 2, v. Gönningen.

Schwert.

Hr. Engster, Schuster, Trogen.
— Zwingli, Metzger, Bürglen.
— Widmer, Part, Hausen.
Kühler, dto, Manbach.
Jgfr. Hellinger, v. Bern.

bereits im Gange und hat, wie mitgetheilt wird, einen recht erfreulichen Erfolg. (Freiämterst.)

— Bötzbergbahn. Durch die Blätter geht eine Notiz, wonach im Bötzbergtunnel eingedrungenes Wasser den Fortgang der Arbeiten erschwere und ähnliche Kalamitäten sich voraussehen lassen wie beim Bau des Hauensteintunnels. Nach einer Erklärung des Geologen Kasimir Mösch ist diese Nachricht grundlos, der Tunnel sei auf der Südseite 487, auf der Nordseite 156 Faß Länge vorgeschritten, ohne daß sich bisher eine Spur von hinderndem Wasser gezeigt hätte.

Bern. Gegen 4 Uhr in der Frühe sind letzten Montag aus dem Gefängniß in Thun vier Gefangene entwichen. Sie hatten Hilfe von Außen erhalten und vermittelst zerschnittener Bettücher vom Schloßhofe herauf Brechwerkzeug und ein Seil in ihre Zelle gebracht.

— An der Papiermühlstraße wurde am Dienstagmorgen die Leiche eines ermordeten jüngern Menschen gefunden, welcher beinahe unbekleidet war, was natürlich auf einen Raubmord schließen ließ. Nun haben aber Nachforschungen ergeben, daß diese Tödtung in Folge einer Schlägerei verübt worden sei. Montags in der Nacht hatten sich mehrere betrunkene Vaganten (zu welchen auch der Ermordete gehörte) unter heftigem Gezänke aus der Bundesstadt entfernt und gleich außerhalb der Brücke begannen die Thätlichkeiten unter ihnen, deren Opfer endlich der Aufgefundene geworden. (Bern. Ztg.)

— Der im Jura wohlbekannte, 60 Jahre alte Klavierstimmer Reisacher aus dem Elsaß wurde in der Nacht vom 14. auf den 15. Januar auf der Straße von Chevenez nach Fahy ermordet. Der That sind zwei übelberüchtigte Individuen aus dem Grenzdorfe verdächtig. Dem Tod Reisacher's scheint nach der Erzählung des „Jura" ein harter Kampf vorangegangen zu sein; die Leiche war bis auf Hemd und Unterhosen entkleidet, Mantel und Kleider waren in Stücke zerrissen.

— Im „Progres" wird berichtet, der katholische Pfarrer in Biel durchwandere gegenwärtig Frankreich, um bei den letztes Jahr in der Schweiz internirten Regimentern, mit Berufung auf die genossene Gastfreundschaft, Beiträge zur Tilgung der Schulden seiner Kirche zu sammeln. Das genannte Blatt protestirt mit allem Recht gegen diese Bettelei.

Zürich. Unterstraß hat mit Einmuth die Erstellung eines eisernen Fußsteges von 8 Fuß Breite vom Drathschmidli zum Platzspitz beschlossen.

Solothurn. Nach dem „Landb." ist der Stand der Maul- und Klauenseuche in unserm Kanton folgender: Solothurn-Lebern (Günsberg, Hubersdorf, Solothurn) 4 Ställe, 41 Stück; Balsthal (Neuendorf, Laupersdorf, Oensingen, Oberbuchsiten, Egerkingen, Härkingen) 22 Ställe, 164 Stück; Olten-Gösgen (Stüßlingen Gunzgen) 4 Ställe, 19 Stück; Buchegg-berg-Kriegstetten (Deitingen, Luterbach, Subingen, Hessikofen, Kyburg, Buchegg, Brunnenthal, Mühledorf, Schnottwil) 27 Ställe, 142 Stück. Total: 57 Ställe, 366 Stück.

Schaffhausen. Im „Intelligenzblatt" warnt ein vom Salzsee zurückgekommener Schweizer seine Landsleute vor den Mormonen. Ihre Religion diene nur schlechten Spekulanten zum Vorwand, um Unerfahrene nach dem Salzsee zu locken, wo dann ihre Kräfte zu wahren Sklavenarbeiten ausgenützt werden. Die Missionäre, statt sich der Mormonen anzunehmen, leben nur ihren Bequemlichkeiten und Lüsten und überlassen auf der Reise die Aermsten ihrem Schicksal.

Graubünden. Mit Bedauern vernimmt man, daß Herr G. Kind, Stadtpfarrer von Chur, einer Berufung nach Barmen folgen werde.

— Der Churer Gewerbeverein hat auf den nächsten Herbst die Abhaltung einer städtischen Gewerbe- und Industrieausstellung beschlossen.

Graubünden. Da die Tardisbrücke höchst baufällig geworden, geht Bünden mit dem richtigen Plane um statt derselben zwischen Maienfeld und Ragaz, ob der Taminamündung, eine hölzerne Gitterbrücke über den Rhein zu bauen.

Tessin. Der Staatsrath gibt dem Bundesrath Kenntniß, daß bis Ende 1871 bereits 496 Einbürgerungen von Heimathlosen stattgefunden haben.

Neuenburg. Das große Kantonszeughaus in Colombier ist neu bezogen. Es enthält 104 Kriegsfuhrwerke, Geschütze inbegriffen, 448 Pferdegeschirre, 6000 Flinten, 8400 Capüte und Decken, neue Uniformen, das vollständige Equipement der Corps von der Bataillonsfahne bis zur Fraterbulge herab, Lazarethgeräthschaften, Vorrathsstücke, Pionierwerkzeuge, alles in verschiedenen Sälen auf's Schönste und Zweckmäßigste untergebracht. Der Plan des Gebäudes gehört Hrn. Droz, die Anordnung des Innern dem Zeughausverwalter Major Sacc.

— In Chauxdefonds ist der ehemalige Gerichtspräsident von Boudry, Hr. Advokat Louis Humbert-Droz, gestorben, einer der besten Patrioten und Republikaner.

— Paris, 14. Jan. In der Mairie des siebenten Arrondissement fand gestern Abends nach 8 Uhr vor wenigen Zeugen die bürgerliche Trauung zwischen der Prinzessin Margarethe von Nemours und dem Fürsten Ladislaus Czartoryski statt. Als Beistände fungirten für die Braut der Herzog von Aumale und der Prinz von Joinville, für den Bräutigam die Fürsten Alexander und Roman Czartoryski. Die kirchliche Ceremonie soll in Chantilly erfolgen.

Paris, 14. Jan. Der Telegraph meldet aus Nizza den an einem Rückenmarkleiden erfolgten Tod des Herzogs (Fialin) de Persigny. Er galt und war auch wohl der Bertrand des zweiten Kaiserreichs, an dessen Treue für Napoleon III. Niemand gezweifelt. Gern ließ er sich den Doctrinär des Napoleonismus nennen und war oft kaiserlicher, als der Kaiser selbst; namentlich da, wo er gegen den überwuchernden Einfluß Eugeniens und des Clerus sich — leider vergeblich — anstemmte. Er spielte im napoleonischen Hofhalt die Stimme der Kassandra und seine Prophezeiungen, die das Ereigniß nur zu sehr bestätigen sollte, fanden eben so wenig Glauben, wie die jener trojanischen Prinzessin. Er hatte schließlich das Unglück, mit allen geheimen Penchants des Kaisers, ohne es zu wollen oder auch nur zu ahnen, regelmäßig in Widerspruch zu stehen, und je unbequemer seine Rathschläge wurden, desto verschwenderischer ertheilte er sie, und zwar meist in jener eccentrischen Form, die mehrfach an seiner geistigen Gesundheit zweifeln ließ. So wurde er dem Kaiser immer lästiger, der seinen Jugendfreund und Duzbruder oft genug als Narren behandelte und von sich wies. Aber Persigny besaß in seiner Narrheit mehr Verstand, als die klugen Köpfe um Kaiser und Kaiserin; nur freilich seine eigenen Angelegenheiten wußte er nicht im Geleise zu erhalten. Sein häusliches und Familien-Unglück ist bekannt, und seine Geldverlegenheit war sprüchwörtlich. Napoleon III. verliert in ihm einen uninteressirten Freund, und gerade solche sind es, deren man in Chiselhurst am meisten bedarf. Persigny war seit dem 4. Sept. an Geist und Körper gebrochen und nur seine starke Constitution konnte die Katastrophe, der er erlag, um fünfzehen Monate aufhalten; er selbst gab sich seit jenem Tage über sich und die Napoleoniden keiner Illusion mehr hin.

— In der hiesigen Getreidehalle ist man neuerdings übereingekommen, um den Verkehr mit dem Auslande zu erleichtern, den Normalsack, welcher bisher auf 159 Kilo fixirt war, auf 101 Kilogramm Brutto- und 100 Kilogramm Nettogewicht festzusetzen. Diese Neuerung soll schon in nächster Zeit in Wirksamkeit treten.

— In Luneville wurde ein Preuße ermordet. Die französische Polizei sucht eifrigst nach den Schuldigen.

Deutschland. Im preußischen Abgeordnetenhause verwendete sich Bismarck für Beibehaltung der preußischen Gesandten an den deutschen Höfen. Gelegentlich erklärte Bismark, er sei weit entfernt von der grundfalschen Theorie, daß das Votum der Vertreter der Bundesstaaten von der Zustimmung der Partikularlandtage abhänge.

— In Regensburg (Bayern) findet seit dem 14. d. ein Altkatholikenkongreß statt, der massenhaft besucht ist. Unter außerordentlichem Beifalle sprach Zierngibl über das letzte Konzil, Huber gegen die Jesuiten und Reinkens über frühere Bischöfe Regensburgs. Trotz der von klerikalen Wühlern in den letzten Tagen erlassenen Aufforderung, die Versammlung unmöglich zu machen, zeigte sich nicht die geringste Opposition, nicht die geringste Störung.

— Die drei neuen Postdampfer für die Linie Stettin-New-York sind bereits im Bau begriffen, werden die Namen „Thorwaldsen", „Ernst Moriz Arndt" und „Washington" führen und sollen noch im Laufe dieses Jahrs in Dienst gestellt werden.

England. Die Erleichterung der Kanalüberfahrt vermittelst großer Dampffähren, welche den Postzug von Dover an Bord nehmen und in einem neuen Hafen bei Cap Grisnez an der französischen Küste auf das französische Bahngeleise bringen würden, scheint nach dem, was in den letzten Wochen verlautet, große Aussicht zur Verwirklichung zu haben. Der Eingang zu dem in Dover für die Dampffähren herzurichtenden Hafen wird nach einem vorliegenden Plane 800 Fuß breit sein, und die neuen Anlagen werden hauptsächlich in einem neuen, 400 Fuß langen Hafendamme und einer Verlängerung des Admiralitäts-Landungsdammes um 300 Fuß bestehen. Die Kosten auf der englischen Seite des Kanals, einschließlich der Eisenbahnverbindung und der Straßenveränderungen, sollen sich auf 890,000 L. St. stellen, und die Gründer des Unternehmens haben sich bereits mit den Direktionen der beiden nach Dover führenden Bahnlinien geeinigt. Die französische Regierung ist dem Plane günstig.

London, 17. Jan. Die Republikaner stürmten das royalistische Meeting in Knightsbridge, vertrieben den Präsidenten und räumten den Saal unter Absingen der Marseillaise. Die Polizei verhielt sich draußen passiv.

Stockholm, 17. Jan. Der Reichstag wurde durch den König in Person eröffnet. Die Thronrede erwähnt der vortrefflichen Finanzlage des Staates und kündigt die Regierungsvorlagen behufs Herabsetzung verschiedener Steuern an; sie erklärt ferner, dem Reichstage werde keine Vorlage, die Armeeteorganisation betreffend, zugehen, sondern nur eine solche für Bewilligung der Geldmittel zur Fortsetzung der Befestigungsarbeiten. Die vorjährigen Kammerpräsidenten und Vizepräsidenten wurden bestätigt.

Rußland. Der im Sommer wegen Bücherdiebstahls zur Verbannung nach Sibirien verurtheilte Dr. Pichler wurde am 25. Novber. mit andern Mitverbannten nach Moskau transportirt, dort bleibt er bis Ende April in dem für Verbannte bestimmten Gefängniß, um von da, sobald das Eis auf den Flüssen aufgeht, zu Schiffe nach Perm gebracht zu werden; dann beginnt die mühselige Wanderung über das Ural-Gebirge. Gegen Ende Juni langt der Verbannte in Tjumen an, einem Städtchen am Tura, einem Nebenflusse des Tobol, etwa 300 Meilen von Moskau. In Tjuchen erhält er dann den Ort im tobolskischen Gouvernement angegeben, an dem er sich niederzulassen hat.

— Gränichen. (Einsdg.) In Nr. 10 der Aarauer Nachrichten ist eine Einsendung erschienen, die auch in andern Blättern Aufnahme gefunden hat. In derselben möchte sich der Einsender den Anschein geben, als wäre sein Herz und Charakter die Repräsentanz von Humanität und christlicher Nächstenliebe selbst, und als fehle dem Kanton Aargau sein Spiritus in allen Richtungen der staatlichen Gesetzgebungen und Verwaltungen, und fast möchte man glauben, es sei an seiner werthen Persönlichkeit der wahre Edelstein erst noch nicht gefunden, der dem Kulturstaate den richtigen Glanz zu geben vermöchte. Allein dieselbe legt nur zu klar an den Tag, daß die Polemik darauf berechnet war, in erster Linie die Gemeinde Gränichen, und in zweiter auch die obere Aufsichtsbehörde resp. den Kanton selbst öffentlich zu verläumden und zu verdächtigen: denn wäre der fragl. Einsender das, was er wirklich scheinen möchte, so würde er sich befliſſen haben, im Spezialfalle die Wahrheit zu erforschen. Dann wäre er nicht in den Fall gekommen, sich grober Unwahrheiten und Entstellungen schuldig gemacht zu haben, für welche er vor dem Richter Verantwortung und Genugthuung schuldig ist.

Nun noch ein Wort über das wirkliche Verfahren der Kinderverkostgeltung von Seite der Armenpflege Gränichen.

Die Gemeinde Gränichen zählt über 2800 Seelen und hat eine mehr als diesem Verhältniß entsprechende Zahl Arme. Sie hat insofern eine schwerere Aufgabe als viele andere Gemeinden, weil unter dieser Zahl namentlich unverhältnißmäßig viele Kinder sind, deren zweckmäßige Versorgung der Armenpflege viele Mühe verursacht, da einerseits die nöthige Zahl Pflegeeltern sich in der Gemeinde nicht immer finden, anderseits gar oft nicht alle Faktoren bei den Anmeldenden zusammentreffen, welche zu einer zweckmäßigen Versorgung und Erziehung solcher Kinder nothwendig sind. Die Armenbehörde hat sich daher schon seit Jahren bemüht, so viel wie möglich die armen Kinder auch auswärts bei guten Pflegeeltern unterzubringen. Dabei wird, trotz den schweren finanziellen Opfern, weder bei Gemeindebürgern noch bei Auswärtigen auf die sog. Wohlfeile, sondern auf sittlichen Charakter, häusliche Zucht und Ordnung und ökonomischen Wohlstand gesehen. Bei Auswärtigen läßt sich die Behörde noch durch gemeinderäthliche Zeugnisse diese Eigenschaften zusichern. Nebstdem werden zweimal von Abgeordneten der Gemeinde bei allen Verkostgelteten Inspektionen gemacht, um sich vom Befinden der Kinder Rechenschaft geben zu können. Alle Kinder werden je nur auf ein Jahr um ein vereinbartes Kostgeld, folglich gegenseitigen Vertrag, und nicht auf dem Wege einer Minderſteigerung, übergeben, und zwar aus dem Grunde, weil die Erfahrung gezeigt hat, daß bei mehrjährigen Verträgen trotz aller Vorsicht Uebelstände sich zeigen können.

Dieses Verfahren erfordert aber eine alljährliche, öffentliche Bekanntmachung, verbunden mit der Einladung an Auswärtige auf einen bestimmten Tag. An demselben sind alle Pflegältern gehalten, mit den ihnen zur Obsorge anvertrauten Kindern vor versammelter Armenpflege zu erscheinen, damit sich diese selbst von dem physischen und geistigen Zustande der Kinder überzeugen kann. Zeigen sich bei jedem einzelnen Kinde die Resultate günstig, so wird ein neuer Vertrag auf ein weiteres Jahr abgeschlossen. — Allerdings kann es auch vorkommen, daß bei körperlich und geistig mehr entwickelten Kindern, von denen die Behörde die Ueberzeugung hat, daß ihre Leistungen etwas berücksichtigt werden dürfen, dieselbe im finanziellen Interesse der Gemeinde darauf hinwirkt, billiger anzukommen. Von einer Minderſteigerung kann aber keine Rede sein.

Das, verehrtes Publikum! ist das Verfahren und sind die Grundsätze der Armenpflege Gränichen der Wahrheit gemäß. Ich überlasse es nun der öffentlichen Meinung, sich ein Urtheil über den Einsender des fragl. Artikels zu fällen, der sich herausnahm, in die Welt hinaus zu posaunen, „die Gemeinde Gränichen habe am 10. d. eine Schaar armer, verlassener „Kinder für das laufende Jahr zur Verdingung und Nutzung an ver„schiedene Familien verschiedenen Rufes und Berufes gegen eine jährliche „Entschädigung von so und so viele Fränklein vergeben, und daß „die armen Geschöpfe à la Nigger auf vorherige Bekanntmachung aufge„führt, und nachdem dieselben begafft, ihre Gesundheit und Gliederstärke „handgreiflich geprüft, dem Mindestbietenden zugeschlagen worden seien.“ Ein solches Verfahren, Herr Einsender! wäre allerdings ein heidnisches; allein die Armenpflege und die Bürger von Gränichen verfahren nicht auf diese Weise. Sie aber, Herr Einsender, haben den wirklichen Thatbestand entstellt und heidenmäßig gelogen und werden hiefür Rede stehen müssen. Doch hoffen wir [illegible] keit im Verläumden nicht allein, sondern haben einen würdigen Compagnon in der Person eines Mitgliedes der Armenpflege in Gränichen selber. Als denselben bezeichne ich dasjenige Mitglied der Armenpflege, das sich erlaubte, die übrigen Mitglieder dieser Behörde und auch andere Bürger glauben zu machen, als sei der Unterzeichnete der Einsender des famosen Artikels selber, oder er habe sich doch hinter denselben verborgen. Dieser Herr scheint gewohnt zu sein, Andere in denjenigen Höhlen zu suchen, die er selbst liebt. Auch hat es den Anschein, als huldige derselbe schon seit einiger Zeit dem Unterzeichneten gegenüber dem Grundsatz, welcher sein Gleichniß darin findet: „Man wirft eine Kothballe an die Wand, und „es bleibt immer etwas häng.n!“

Selbstgerechter, bibelfester Kirchenheiliger, unfehlbarer Papst in Gränichen! ist das christlich? Du weißt, daß ich dich kenne. Fahre fort, alter Freund! bösen Wind zu säen, und du wirst Sturm ärnten. Du hast dich schon gegenüber dem Pfarrer ausgesprochen und gerühmt, daß du fleiß'g die Bibel leſest. Hast du den Vers noch nie gefunden, der da lautet: „Der Dieb ist ein schändlich Ding; aber der Verläumder ist noch viel „schändlicher.“

Gränichen, 16. Januar 1872.

Sl. Widmer, Bez.-Richter.

Lindau, 13. Jan. (Fruchtbörse.) Durch die Leblosigkeit im Getreidegeschäft, welche sich auch mit Beginn des neuen Jahres geltend gemacht, scheiterten die gehegten Hoffnungen auf eine Wiederbelebung. Je länger diese Leblosigkeit anhält, desto unbequemer wird sie den Eignern welche sich heute schon gerne zu größeren Preis-Conzessionen herbeiließen wenn dadurch ein Absatz erzielt werden könnte. Der Verkehr in dieser Woche beschränkte sich auf kleine Quantitäten, welche zu ½ bis ¾ Fr. Abschlag per 200 Pfund gegen letzte Notirung abgelassen wurden. Die heutigen Notirungen sind daher: für Weizen, Ausstich Theiß oder oberungarischen 37½ Fr., prima ungarischen 36¼—37 Fr., gut mittel-ungarischen 34¾—35½ Fr., geringen ungarischen 32—33 Fr., bayerischen 34½ bis 35½ Fr., Brauergerste 23½—24½ Fr., Hafer 18—19 Fr. (per 200 Zollpfund franco Rorschach oder Romanshorn verzollt.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 17. Januar 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Wasserstand in Aarau.
7 Uhr Morgens	+ 0,6	725,8	SW°	regnrisch 10		—	14,0
1 „ Nachm.	+ 2,3	725.4	SW°	„ 9	2,0	—	14,0
9 „ Abends	+ 1,1	722,8	SW°	„ 8		—	14,1

Nachts etwas Schnee und den Vorm. durch Regen und Schnee.

Pariser Observatorium, vom 17. Januar 1872.

Gewittersturm aus Südwesten über England. Himmel bedeckt über den Kanal, sehr stürmisch im mittlern Frankreich. Südwestwinde sind wahrscheinlich.

Fremdenverzeichniß v. 17. auf den 18. Januar 1872.

Wildenmann.

Hr. Beltjens, Kfm., Lyon.
— Wartmann, dto., Luzern.
— Dössekel, dto., Seon.
— Payer, dto., Wien.
— Hüßner, Kfm., Wien.
— Wiß, Part., Heidelberg.
— Haller, dto., Zürich

Ochsen.

Hr. Amsler, Kfm., Zürich.
— Reiſt, dto., Wädenswil.
— Schachenmann, dto., Burgdorf.
— Kälin, dto., Einſiedeln.
— Sartory, dto., Basel.
— Porret, dto., Cortaillod.
— Lichtensteiger, dto., Bern.
— Heinſtorfer, dto., Karlsruhe.
— Bähler, Part., Appenzell.

Rößli.

Hr. Levi, Kfm., Mainz.
— Ruhm, dto., dto.
— Fiſchli, dto., Näfels.
— Haldritter, dto., Basel.
— Henninger, dto., Lausanne.
— Müller, Part., Stüßlingen.
— Brun, dto., Schachen.
— Lüſcher, dto., Muhen.
— Landolt, Metzger, Oberſtraß.
— Kern, Schloſſer, Zürich.
Hr. Baumgartner, Kupferſchmied, Engi.
Fr. Bertu, v. Obermuhen.
Jgfr. Sprüngli, v. Oeſchgen.

Löwen.

Hr. Revenat, Kfm., Lyon.
— Breitenſtein, dto., Basel.
— Eßler, dto., Ulm.
— Schwabacher, dto., Frankfurt.
— Biller, dto., Freiburg.
— Schönholzer, dto., Appenzell.

Storchen.

Hr. Guggenheim, Kfm., Zürich.
— Biſchof, dto., Basel.
— Vogel, dto., Karlsruhe.
— Weiß, dto., Zürich.
— Bleuler, dto., dto.
— Tobler, dto., dto.
— Huber, dto., dto.
— Stäudli, dto., dto.
— Kißner, Kfm., Bern.
— Speck, Part., Zofingen.
Fr. Lürdi, v. Gönningen.
Jgfr. Hermann 2, v. Gönningen.

Schwert.

Hr. Engſter, Schuſter, Trogen.
— Zwingli, Metzger, Bürglen.
— Widmer, Part., Hauſen.
Kühler, dto., Manbach.
Jgfr. Hellinger, v. Bern.

Leichen- Anzeigen.

Nr. 5 u. 6.

Donstag den 18. Januar 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Frau **Anna Dürr geb. Siegrist,** Oekonoms, von Aarau; 62 Jahre alt. — Leidabnahme: Am Bach Nr. 529.

Freitag den 19. Januar 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Carolina Keller, Dienstmagd, v. Zurzach; 45 Jahre alt. — Leidabnahme: Rathhausgasse Nr. 48.

Cæcilien-Verein.

Männerchor: Lieder-Repetition für die Abendunterhaltung am Samstag.
Vollzähliger Besuch!!

Offene Lehrerinstellen:

Eine an der obern und eine an der untern Mädchenschule in Aarau.

Besoldung für die obere Klasse Fr. 1200. — für die untere Klasse Fr. 1000. —

Schriftliche Anmeldung: bei der Gemeindeschulpflege Aarau bis und mit dem 10. Hornung nächsthin.

Beizulegende Ausweise: Wahlfähigkeitsakte und Sittenzeugnisse vom Pfarramt und Gemeinderath des letzten Wohnortes.

Aarau, den 15. Januar 1872.

Für die Erziehungsdirektion:
R. M. 51. **Frikker,** Direktionssekretär.

Aargauischer Wandkalender
pro 1872.

Außer dem Kalender enthält derselbe: Ankunft und Abgang der Posten in Aarau. Brief- und Fahrpost-Vorschriften. Abgang der Güterfuhren und Boten. Jahrmärkte.

Preis des Expemplars 20 Cts, mit Aufzug auf Carton 40 Cts.

J. J. Christen in Aarau.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** sammt **Werkstatt** nebst Zubehör; auf Mitte April zu beziehen. In Nr. 145, Milchgasse.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis,** auf 1. April oder auch früher; wo, sagt die Expedition d. Blts.

Zu verkaufen:

Ein noch in gutem Zustand befindliches **Kinderchaischen;** wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Holzfuhrleistungen.

Im Laufe des Monats April sind vom hiesigen Bahnhof in die Stadt abzuführen:

50 Klafter Buchenholz- } Bürgergaben.
50 " Tannenholz- }

Nähere Auskunft ertheilt und schriftliche und verschlossene Angebote nimmt bis 25 [illegible]

Musikalische Abend-Unterhaltung
(ohne Rauch)
gegeben von der Capelle der Gebrüder Dacher
mit neuem Programm
Donnerstag den 18. Januar 1872,
Abends 8 Uhr,
im großen Saale zum „Storchen",
Entrée 1 Fr.

wozu Herren und Damen freundlich einladet **R. B. Saft.**

Verkaufs-Steigerung.



Die Erben der verstorbenen Wittwe Anna Riner, von Herznach, bringen am **Dienstag den 30. Januar** nächsthin, von Nachmittags 1 Uhr an, im Gasthause zum Hirschen daselbst an eine freiwillige öffentliche Steigerung:

1) das ehehafte **Tavernenwirthshaus zum Hirschen** in Herznach, nebst doppelter Scheune und Stallung;
2) eine **Weintrotte** mit drei Trottbäumen;
3) circa 2 ½ Jucharten schönes **Baumgartenland,** bei obigen Gebäulichkeiten gelegen.

Auf Verlangen wird das Ganze mit oder ohne Fahrhabe erlassen.

Kaufsliebhaber werden eingeladen, die Gebäulichkeiten nebst Land vor der Steigerung zu besichtigen und sich dafür bei Herrn Gemeindeschreiber Schmid in Herznach anzumelden, bei welchem auch die sehr günstigen Steigerungsbedingungen eingesehen werden können.

Zur Steigerung ladet höflichst ein

Herznach, den 12. Januar 1872. **Die Erbschaft.**

Unterzeichneter macht hiemit die ergebene Anzeige, daß er sich dahier als

Uhrenmacher,
Gold- & Silberarbeiter

etablirt hat und empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

Reparaturen in Uhren mit 2jähr. Garantie. Reparaturen in Gold, Silber und Doublé, sowie alle in der Bijouterie vorkommenden Arbeiten bestens. — Durch gute und schnelle Bedienung und möglichst billige Preise werde das Zutrauen eines geehrten Publikums zu erwerben trachten.

Emil Huber, Uhrenmacher,
Gold- u. Silberarbeiter,
Rain Nr. 725.

Zu miethen gesucht:

Ein unmeublirtes **Zimmer** für einen Herrn.

Auf Lichtmeß fände eine zuverläßige und erfahrene **Kinderwärterin** eine Stelle. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Allgemeine Familien-Zeitung,

Jahrgang 1872.

Inhalts-Verzeichniß von Nr. 15:

Text: Die Bahnbrecher der Neuzeit. Socialer Roman v. Karl Ulmer. (Fortsetzung.) — Die Mormonen. I. — Eine glückliche Stunde. — Die Hohenzollern in ihren Luftschlössern zu Potsdam. Von F. Arndt. 1. Babelsberg. — Moskau. — Ein Pampero in La Plata. Skizze von Friedrich Gerstäker. — Die Wohlthäterin Englands. — Der scheele Engel. Novellette von Adeline Volckhausen. — Der Ab-

Haus-Verkauf.

Wegen Familien-Verhältnissen wird zum Verkaufe aus freier Hand angeboten: 1 zwei Stock hohes **Wohnhaus,** mitten in hiesiger Stadt und an einer sehr frequentirten Straße gelegen. Dasselbe enthält: 8 heizbare Zimmer, 2 Estriche, 3 Mansarden, Keller, Höflein ꝛc. Das geräumige helle Plainpied ist für ein Verkaufsmagazin oder für eine Werkstatt sehr geeignet und das Haus besonders für Gewerbtreibende empfehlenswerth.



Kaufsbedinge günstig. — Auskunft ertheilt und nimmt Offerten entgegen

Aarau, den 6. Jenner 1872.

Der Beauftragte:
Jul. Wydler, Notar.

Steigerungs-Publikation.

Freitag und **Samstag** den 19. und 20. dieß wird im großen **Saale z. Kettenbrücke** eine freiwillige Steigerung abgehalten über:

Diverse Betten, Bettstücke von Flaum u. Federn, schöne Pferdehaar- und Waldhaar-Matratzen, 1 Commode mit Aufsatz, Sessel, 1 älteres Ruhbett, größere u. kleinere Tische, ein großer zweithüriger Kasten, Küchen- und irdenes Geschirr, Linges, 1 Dezimal- und 2 Schnellwaagen und Verschiedenes mehr.

Aarau, den 16. Januar 1872.

Zwei Jünglinge [illegible]

Freitag, **No. 16.** 19. Januar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Politische Gedankensplitter.

Der Leser ist freundlichst eingeladen bei unsern Kreuz- und Querzügen über den Globus uns zu begleiten und die gegenwärtigen charakteristischen Außerungen der souveränen Völker und regierenden Fürsten unseres Planeten mitanzuhören und mag sich daraus schließlich Jeder seine eigene Zukunftsdiagnose bilden.

Wir führen den Leser zuerst nach dem an — Soutanen und Klöstern herrlich gesegneten Hispania. Wir erinnern nur daran mit welcher Ungeduld die Spanier à tout prix einen König verlangten; jetzt, kaum daß sie einen solchen fanden, denken sie nur daran durch welches Mittel derselbe wieder zu seiner Rückkehr bewogen werden könnte. Den Radikalen ist er entschieden zu konservativ, den Republikanern natürlich zu monarchisch — den Ultramontanen als Sohn eines Exkommunizirten ein Gräuel, den Großspaniern als Fremder verhaßt, dem Sohne der tugendhaften Isabella trotz seiner legitimen Ansprüche ein Hinderniß. Wir dürfen daher nicht mit Unrecht annehmen, das spanische Volk bietet uns geschichtlich hinlänglich Garantie, daß seine Königskrone denselben nicht lebenslänglich drücken wird. Nach wie vor sendet Spanien tausende seiner Söhne jährlich nach der Havanna, um dieses Kleinod dem Mutterlande zu erhalten, natürlich ist der Gewinn bei einem solchen militärischen Aufwand gering. Vergebens bot Amerika ½ Milliarde dafür, dasselbe wird nicht abgetreten, obschon Oesterreich mit seinem Venetien vor nicht undenklichen Zeiten — den Spaniern in dieser Hinsicht auf seine Unkosten eine theure Leçon geben mußte. Der Stolz der Hidalgos trägt indessen solchen geschichtlichen Erfahrungen keine Rechnung; die Amerikaner werden schließlich dieses „schöne Gelände im Meer" dereinst wohlfeiler bekommen, wir gratuliren denselben zum Voraus dazu.

Die Eisenbahn von Madrid nach Paris führt uns an Biarritz dem fashionablen franz. Seebad vorüber, wir hatten hinlänglich Muße die kleinmüthig in die Zukunft blickenden Physiognomien der Hotelbesitzer mitanzusehen — welche überzeugt sind, daß Nap. III. leider nicht im Falle sein wird, die nächste Saison mit seiner Gegenwart zu verherrlichen. Wie an so manches andere offizielle Hofbad knüpfen sich auch hier blutige Reminiscenzen an die Intriguen der Fürsten gegen die Völker.

Wir betreten die Stadt an der Seine, so da in ominöser Beziehung Neu-Babylonien heißt. Die guten Bürger Lätitias haben sich ihres kriegerischen Schmuckes entledigt und gehen fein säuberlich im Civil einher. Lieblingsthema der Pariser gegenüber den Fremden bildet die heldenmüthige Vertheidigung ihrer Stadt, welche den Feind schließlich zum Rückzug zwang. Um den patriotischen Zorn der Pariser nicht muthwillig herauszufordern, darf nur Französisch konversirt werden, besonders rathe jedem Besucher, sich nicht etwa in einer barbarischen Sprache auszudrücken, z. B. in der Deutschen, bittere Enttäuschungen über die gehegten friedliebenden Absichten wären die unmittelbarste Folge davon.

Bekanntlich arbeiten in Versailles die Kriegsgerichte zur richterlichen Erledigung der beim Communeaufstand Betheiligten. Es scheint uns höchst interessant zu konstatiren, wie die Kommunisten welche zur Zeit ihrer Machtentfaltung die Wägsten zu sein behaupteten, die welche die siegreichen Operationen gegen die Versailler leiteten, welche dann mit unbegreiflichem Heroismus die reichsten Paläste in Asche legten, hier vor Kriegsgericht höchst bescheiden sind — ja sie gehen in ihrer Selbstverleugnung so weit, daß sie ihre persönlichen Verdienste auf's Uneigennützigste ihren Mitkämpfern zuschreiben. Die Herren vom Gerichte sollen übrigens in diesem anspruchslosen Verhalten dennoch leicht die Würdigsten erkennen und ermangeln nicht denselben den wohlverdienten Dank der Nation darzubringen. Derselbe äußert sich besonders in Landschenkungen im Pfefferland Cayenne und den idyllischen Fluren Neu-Caledoniens, alles dieß mit Mehrerem und selbstverständlich völlig kostenfreier Ueberfahrt.

Die Nationalversammlung hält ihre Sitzungen ebenfalls in Versailles und zwar im dortigen Theater und soll diese Lokalität nach und durch die Aussprüche ihrer Mitglieder höchst zutreffend sein. Dieselbe beschäftigt sich nach übereinstimmenden Berichten und nach ihren Aeußerungen zu urtheilen in höchst verdankenswerther Weise eifrigst mit der Volkswohlfahrt und der Volksfreiheit, mit ein wenig Reorganisation „der schönsten Armee der Welt". Als ein hoffnungsvolles Zeichen für die Zukunft Frankreichs notiren wir ferner, daß selbst die bischöfl. Curie für Freiheit schwärmt: Der Bischof von Rouen, wenn wir nicht irren, soll nämlich lebhaft protestirt haben und von mehreren seiner Collegen darin unterstützt worden sein, daß in Frankreich die Jugend zum obligatorischen Unterricht angehalten, resp. gezwungen werde in die Schule zu gehen! — Daneben beschäftigt sich die Nationalversammlung höchst angelegentlichst, in dieser Richtung unterstützt von einem nicht abzusprechenden Erfindungstalent, mit bedeutender Steuervermehrung, um dadurch in die Lage zu kommen, den von den Franzosen den Deutschen zugefügten Schaden zu vergüten. Im Fernern hat die franz. Regierung die deutsche Armee eingeladen, noch einige Jahre ihr Gast zu sein und den deutschen Soldaten die Versicherung gegeben, daß sie bei diesem Anlaß „ungenirt" wie in Deutschland gehalten sein sollten. Die Deutschen sind hinwiederum gefällig genug, dafür einige Gegendienste zu leisten und erweisen sich besonders geschickt die franz. Festungen Metz und Straßburg fertig zu bauen, da die Franzosen bekanntlich früher nicht Zeit gehabt, dies selbst zu thun. Mit gleichem Eifer widmen sie sich dem Bau von strategischen Eisenbahnen zum bessern und leichtern Verkehr des Militärs, der auch hinfort unentgeltlich sein soll. Glückliches Volk dieses Militär!

Die Deutschen thun aber noch mehr, sie haben nämlich die frühern Hauptzollstätten von Saarlouis, Saarbrücken, Kehl und Altbreisach ꝛc. nach Metz, Nancy und Belfort verlegt und besorgen von hier aus einen Theil des ehemaligen franz. Inkassogeschäfts. Noch mehr. Die Deutschen sollen beschlossen haben, in Altkirch eine große Festung zu bauen und sich daselbst nach genossener Gastfreundschaft in Belfort in klösterliche Abgeschlossenheit zurückzuziehen, da ihnen das Land hier herum äußerst gut gefallen hat, sie werden schließlich nicht ermangeln die Franzosen zu deren Einsichtnahme höfl. einzuladen. —

Doch wir verlassen Frankreich, reserviren uns ein Billet auf der Paris-Lyonerbahn und nachdem wir in letzterer Stadt über die Solidität der Mont-Cenisbahn hinlängliche Garantien, sowie über die Möglichkeit des Erstickens im Tunnel höchst beruhigende Zusicherungen erhalten haben, empfehlen wir uns letztinstanzlich dem lieben Gott und landen endlich am Ziel, Rom, der langersehnten Kapitale Neu-Italiens. — Im letzten Decennium richteten die Italiener ihre Blicke hoffnungsvoll nach der Lombardei, Venetien, Rom, ja selbst nach Triest, Südtirol und Tessin. Der legitime Theil dieses Programms ist in Erfüllung gegangen und zwar ohne oder vielmehr trotz dem unglücklichen Genie ihrer Generale und Admirale, der Staatskunst ihrer Diplomaten. Werden die Italiener nun zufrieden sein, dürfen sich mit Recht ihre nördlichen und östlichen Nachbarn fragen? Augenblicklich scheint es so. Der Re Galantuomo erwartet und wünscht mit der größten Pietät, daß der unfehlbare Vater im Vatikan baldigst zu seinen Vätern versammelt werden möchte, damit er seinem eventuellen Nachfolger die bis jetzt spärlich gewahrten Prerogativen vollends tüchtig zustutze. Vittorio, bekanntlich ein bedeutender Nimrod vor dem Herrn wird künftig, da die jetzige Entfernung seiner Residenz ihm nicht erlauben wird im pittoresken Aosta-Thal nach seiner Gewohnheit zu jagen, die romantische Nähe der Abruzzen zu einer Treibjagd auf Briganti benutzen. Diese naturgeschichtliche Species, welche in allen Staaten die etwelchen Anspruch auf Kultur machen, dem Untergang entgegen geht und bald nur noch in sagenhaften Ueberlieferungen vorkömmt, hat sich unter dem sanften Schutze des heiligen Vaters nicht nur nicht vermindert, sondern selbst bedeutend vermehrt. Wir verlassen Rom ohne den Papst gesehen zu haben und da in Wien der Reichstag einmal zufällig nicht versammelt ist, so halten wir uns daselbst nicht auf, sondern eilen auf den Flügeln des Dampfes an den Newastrand, in die eisgefrorne Babylon. Trotz der furchtbaren Kälte herrscht hier eine niederdrückende politische Schwüle. Der russische Koloß hat soeben noch die letzte formale Souveränitätsanerkennung Polens vernichtet, indem er das Direktorium der polnischen Angelegenheiten im Departement des Innern aufhob. Die moskovitische Boa Constrictor hat ihr Opfer endlich richtig zum gänzlichen Verdauen vorbe-

reitet. Werden die zwei Geyer, die ihr einst behülflich waren, ihre Digestion nicht stören? Wir verlassen diese unheimliche Stätte und hätten uns gerne zu den gebildeten Chinesen in's Reich der Mitte versetzt, wenn die Eisenbahn von Moskau über Kiachta dahin bis zur Stunde keine Fabula wäre; aber auch die Erfüllung der Prophezeiung des ehrwürdigen Kaplan Butterstein betreffend den in Aussicht gestellten Frühling müssen wir leider von unserm Petersburger Standpunkte aus auf's entschiedenste dementiren, da die Newa immer noch bis weit hinaus in's Meer von ihrem schillernden Eispanzer festgehalten wird. —

Die neue deutsche Kaiserresidenz Berlin ist unser nächstes Exkursionsobjekt. Wir finden Deutschland in der höchsten Aufregung von wegen der franz. Kriegsentschädigungsgelder. Das deutsche Volk weigert sich hartnäckig dieses dem Schweiße des franz. Volkes durch Steuerpressen abgerungene Geld abzunehmen und befürchtet nicht mit Unrecht, dasselbe könnte ihm auf irgend eine Weise wieder abhanden kommen. Da hat denn die kaiserliche Regierung in ihrer Allweisheit, in Rücksicht auf die große Wahrscheinlichkeit und in huldreichster Würdigung der ehrerbietigen Unterstellungen ihrer Unterthanen, dieserhalben folgendes zu verordnen geruht: Die Gelder sind bei ihrem successiven Eintritt in Deutschland vorerst in den Staatsschatz abzuliefern, ein Theil davon wird der direkten Obhut der Generale anvertraut. Die einte größere Hälfte davon ist in den größten Festungen Deutschlands einzugraben, es sollen sogar zu diesem Zweck ganz neue Festungen erbaut werden. So sollen z. B. in der neu zu bauenden Festung Altkirch 50,000,000 Thlr. eingegraben werden. Wer wird dieser Gewissenhaftigkeit nicht volle Gerechtigkeit widerfahren lassen. Gibt es denn bei dem heutigen Schwindel eine gleich sichere oder etwa solidere Fondsanlage als die angedeutete? Wir empfehlen diese Kapitalplazirung bei diesem Anlaß auf's angelegentlichste den europäischen Financiers, den verschied. Regierungen, den dozirenden und praktischen Nationalökonomen aller Länder. Aber auch die Nordseeküsten, besonders Kiel und Jahdebusen, Wilhelmshafen, Stettin und Königsberg ꝛc. sind bereits mit einigen 100 Millionen bedacht — zu dem Zwecke, den militärischen Kredit des Landes zu heben.

Eine Milliarde soll dagegen verwendet werden um eine prachtvolle Flotte zu bauen und mit vielen Kanonen auszurüsten; mit derselben gedenkt dann der neue Kaiser dereinst die frühern häufigen Seebesuche s. Maj. des Königs von Dänemark in ächt kaiserlicher Pracht zu erwiedern; ja einige wollen zufolge Ausspruchs eines preuß. Seehelden wissen, daß man unter Umständen, bei gewissen Eventualitäten an der Gascognerküste eine preuß. Armee lande — gewiß eine hübsche Gascognade. —

In seiner Großmuth verordnet der ehrenwerthe Fürst noch folgenden Zusatz: Diejenigen, welche so unglücklich gewesen sind, bei Eroberung von Elsaß, Lothringen und der Kriegsentschädigung einzelne ihrer Extremitäten zu verlieren, haben Anspruch auf einen Theil der Kriegsentschädigung. — Zu diesem Behufe hat jeder, welcher obige Fähigkeiten mehr oder weniger vertritt, sich jeweilen am 1. eines Monats bei seiner Kreiskasse persönlich zu stellen. Als Legitimation dient hauptsächlich die ruhmvolle Abwesenheit eines der normalen Körpertheile, wie z. B. das Fehlen eines oder zweier Arme, Beine, Augen ꝛc. Ausrüstung: Ein gutes Vergrößerungsglas ist erforderlich damit der Betreffende seinen Antheil damit wahrnehmen könne. Gegeben in der Stadt der Intelligenz: General Teufels Mann.

(Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 18. Jan. Nationalrath. Die Art. 67 und 68 werden nach den Anträgen der Kommission, also im Wortlaute der bisherigen Art. 61 und 62 angenommen. Zu Art. 69 (bisher 63) wird folgender Zusatz beschlossen: „Es bleibt jedoch der Gesetzgebung des Bundes vorbehalten, über die Stimmberechtigung bei eidgenössischen Wahlen und Abstimmungen einheitliche Vorschriften aufzustellen." Art. 70 wird von dem Nationalrath dahin modifizirt, daß auch Geistliche in den Nationalrath wahlfähig werden und Alinea 2 des bisherigen Artikel 64 wegfällt. Art. 71—78, bisher 65—72, bleiben unverändert.

Ständerath. Art. 21 der bisherigen Verfassung, Errichtung oder Unterstützung öffentlicher Werke, bleibt unverändert. Art. 22, Wasserbau- und Forstpolizei, wird im Wesen nach der nationalräthlichen Fassung, etwas amendirt, angenommen. Art. 22, Eisenbahnen, wird folgendermaßen redigirt: „Die Oberaufsicht über die Eisenbahnen, sowie die Gesetzgebung über den Bau und Betrieb derselben ist Bundessache." Morgen folgt der Schularikel. (N. Z. Z.)

Der Ständerath beschloß über den Genfer-Revisionsbeschluß ebenfalls Tagesordnung.

Aktien der Gotthardbahn. Die Subscription auf diese Aktien im Betrag von 34 Millionen Franken wird am 22. Jan. gleichzeitig in Deutschland, der Schweiz, Italien und Holland eröffnet. Die Aktien werden in auf den Inhaber lautenden mit 40 Proz. einbezahlten Interimsscheinen ausgegeben. Während der Bauzeit wird das jeweilig einbezahlte Capital mit 6 Proz. fürs Jahr verzinst. Der dem Consortium für Begründung der Gotthardbahn zustehende Antheil an den Bau-Ersparnissen des großen Tunnels von Göschenen nach Airolo wird vollständig auf die Aktien übertragen und soll zu diesem Zweck den Aktien ein Genußschein beigefügt werden.

Die schweizerische Kunstausstellung wird dieses Jahr folgenden Turnus machen: Genf, 21. April bis 19. Mai; Aarau, 26. Mai bis 16. Juni; Lausanne, 23. Juni bis 21. Juli; Luzern, 1—18. Aug.; Solothurn, 24. August bis 7. September; Freiburg, 12—29. Septbr.; Bern, 4—31. Oktober.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths v. 17. Jan. Zum Waffenchef der Kavallerie an die Stelle des zurückgetretenen Hrn. eidg. Oberst Zehnder wird, unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberstlieutenant im Kantonsstab ernannt: Hr. Hans Hüßy von Safenwyl, bish. Major.

Im Einverständniß mit dem Reg.-Rath wird das Großrathspräsidium den Großen Rath zu der von ihm beschlossenen außerordentlichen Versammlung auf den 26. Hornung einberufen.

Der Gemeinde Niederrohrdorf wird an die Waldvermessungskosten ein Staatsbeitrag von Fr. 160 verabreicht.

Auf gestelltes Ansuchen wird einem Pariser Hülfskomité für die im letzten Kriege Verwundeten bewilliget, im herwärtigen Kanton Loose einer zu Gunsten dieser Verwundeten zu veranstaltenden Lotterie verkaufen zu dürfen.

Den Waldreglementen der Gemeinden Muri-Egg und Scherz wird die Genehmigung ertheilt.

Aarau, 19. Jan. Heute Morgen verunglückte bei dem von Bern um 9 Uhr hier eintreffenden Schnellzug ca. 200 Schritte vom Bahnhof der verheirathete Lokomotivführer der Centralbahn, Jakob Drechsel von Aarburg. Als der Zug aus dem Tunnel fuhr, schaute derselbe über die Maschine hinaus, entgleiste auf dem Tritt und fiel unter die Lokomotive, so daß der Zug über denselben weg fuhr, was den sofortigen Tod des Unglücklichen zu Folge hatte.

Bern. Verdächtig des Mordes an dem todtgefundenen Brönnimann wurde der Vagant Gisler, von Schwarzenburg, Dienstags arretirt.

Zürich, 15. Jan. Nach dem „Volksbl. v. Jura" hat Johannes Scherr, Professor am eidgenössischen Politechnikum, einen Ruf nach der Universität Straßburg erhalten. Menschenfreundlich bemerkt dazu die „St. Galler Ztg.": „Die Nachricht wird sich hoffentlich bestätigen. Herr Scherr verdient, von der deutschen Regierung zu Ehren gezogen zu werden."

— Verzeichniß der bis jetzt angemeldeten Ehrengaben für das eidgen. Schützenfest 1872 in Zürich.

Von der Kantonalschützengesellschaft Zürich	Fr.	5000
Von dem hohen Regierungsrath Appenzell J. Rh.	„	100
Von Herrn Konsul Heymann eine Kiste alten Weines aus dem Bremer Rathskeller.		
Von Herrn J. Staub in Wädensweil	„	100
Von der löbl. Schützengesellschaft der Stadt Luzern	„	400
Von der löbl. Feldschützengesellschaft der Stadt St. Gallen	„	1000
Von dem hohen Regierungsrathe des Kantons Basel-Stadt	„	400
Von der löbl. Feldschützengesellschaft Thun, ein Vetterli-Gewehr und ein Vetterli-Stutzer	„	200
Von der löbl. Schützengesellschaft der Stadt Zürich	„	1500
Von dem hohen Regierungsrathe des Kantons Aargau	„	500
Von der löbl. Schützengesellschaft „Wilhelm Tell" in Zürich	„	1000
Von dem hohen Regierungsrathe des Kantons Zug	„	300
Von dem hohen Regierungsrathe des Kantons Schwyz	„	300
Von dem hohen Regierungsrathe des Kantons Schaffhausen	„	400
Von der Tit. Direktion der Nordostbahn Zürich	„	2500
Von dem löbl. Jägerverein Aaran	„	100

Waadt. Am 15. Jan. hat sich die Gesellschaft der Aktionäre für den Bau und Betrieb der Broythalbahn in Lausanne konstituirt. Den Verwaltungsrath bilden vorläufig die HH. Nationalrath Perrin als Präsident; Bankier Tissot in Lausanne, Vizepräsident; Großrath Arn in Aarberg; eidg. Oberst Burnand in Milden; Fürsprech Hafner in Murten; William Napier in Bern und Nationalrath Wullieмoz in Peterlingen. Die Direktion wurde einstweilen bestellt aus den HH. Perrin, Tissot und Napier.

Frankreich. Der Untersuchungsrath für die Kapitulationen hat, wie die „Union" vernimmt, die Prüfung der Kapitulation von Sedan beendet. General Wimpffen ist, wenn dieses Blatt recht berichtet ist, wegen der ehrenwerthen Bemühungen, die er gemacht hatte, um an der Spitze seiner Truppen den feindlichen Gürtel zu durchbrechen, und wegen des Widerstandes, den er bis zum letzten Augenblicke gegen die Kapitulation erhob, beglückwünscht worden; dagegen empfieng er einen Tadel wegen des Art. 2 der von ihm in Frenois mit dem General v. Moltke abgeschlossenen Convention, wonach die französischen Offiziere ihren Degen und ihre persönlichen Effekten behalten sollten, wenn sie sich mit Ehrenwort verpflichteten, in diesem Kriege nicht mehr gegen Deutschland zu kämpfen. Der Untersuchungsrath hat ferner in einem motivirten Gutachten die Hauptschuld an dem Unglück von Sedan der Unthätigkeit des Kaisers einer- und den verderblichen Befehlen der Regentschaft, welche die Wirksamkeit des Ober-Commando's lahm legten, andererseits zugeschrieben. Die Commission hat sich nunmehr zu der Kapitulation von Metz gewendet und der Marschall Bazaine wird nächstens vor ihr erscheinen.

Paris, 17. Jan. Der in Luneville vorgefallene Mord datirt von mehreren Wochen her; die Angelegenheit scheint von keiner ernsten Bedeutung zu sein.

— Der Moniteur Universel ist mit einer großen Idee aufgetreten, mit einem Aufruf, namentlich an alle Frauen Frankreichs, durch eine tägliche Beisteuer von je einem Sou die Befreiung des vaterländischen Bodens von der deutschen Occupation zu beeilen. Die Idee, großartig und idealistisch in der Conception, ist hervorgegangen aus den Neujahrs-Angebinden, welche Elsässer Damen aus verschiedenen Städten in Summen von 3—18,000 Fr. der heimgesuchten Republik dargebracht haben.

Lyon, 17. Jan. Soeben wird hier ein Diebstahl von China- und Canton-Trame bekannt. Der Dieb ist wahrscheinlich nach der Schweiz geflohen.

— Die französische Regierung hat dem Grafen Arnim das Anerbieten gemacht, die 650 Millionen die zum 1. Mai fällig sind, jetzt schon zu zahlen, wenn dafür zwei Departements sofort geräumt würden. Die preußische Regierung hat das abgelehnt.

— Einer der Haupt-Wahlagenten des Herzogs von Aumale in der Oise ist wegen betrügerischen Bankerotts verhaftet worden. Es ist der Banquier Pain. Die Verluste, welche derselbe im ganzen Departement verursacht, sind äußerst beträchtlich.

— Der „Temps" meldet, die Regierung von Luxemburg habe angesichts einer von dem preußischen Ministerium abgegebenen Erklärung, daß es den Bau einer Konkurrenzbahn längs der Mosellinie beabsichtige, beschlossen, die Luxemburgischen Bahnen einer deutschen Aktiengesellschaft gegen Garantirung eines Minimalerträgnisses zu überlassen.

— Aus Nizza wird über die letzten Stunden des Herzogs v. Persigny gemeldet daß sein Sterbebett von seinen beiden Söhnen, einer Tochter und zwei Jesuiten umgeben war, welch letztere ihm geistlichen Trost gewährten. Die Herzogin wird jeden Augenblick aus Kairo erwartet. Die Leiche wird nach dem Geburtsorte Persigny's, Saint-Germain l'Espinasse gebracht und dort in einem von ihm selbst erbauten Mausoleum beigesetzt werden.

Deutschland. Oberhalb Worms sind vor einigen Tagen im Rhein zwei große Röhrenknochen eines vorweltlichen Thiers (wahrscheinlich Mastodon giganteus gefunden worden. Der größere Knochen, ein Oberschenkelbein, mißt nahezu fünf Fuß in der Länge und wiegt 55 Pfund; der kleinere, ein Unterschenkelknochen, wiegt 15 Pfund. Die Gelenkflächen sind meist noch gut erhalten.

— Rottweil, 14. Jan. Diesen Morgen gegen 11 Uhr explodirten in der Pulverfabrik einige Werkhäuser. Zwei Arbeiter fanden dabei den Tod, einer wurde schwer, einer leicht verwundet.

Amerika. Die letzte Serie der 6% amerikanischen Staatsschuld, im Belaufe von 600 Millionen Dollars, gelangt nächstens zur Einlösung resp. Conversion. Damit schließt Amerika eine der großartigsten Finanzoperationen ab, welche die Geschichte kennt. Nur kolossale Entwicklung und Naturwüchsigkeit dieses Landes konnte eine so rasche Umwandlung ermöglichen.

— Der „Times" zufolge beabsichtigt die canadische Regierung eine Eisenbahn durch das brittische Gebiet bis zum stillen Ocean zu erbauen.

Marseille, 16. Jan., Abends 7 Uhr; Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Zufuhren 105,600 Hektol. Verkauf 23,360 Hektol. Weichende Tendenz. Irka Odessa 36 Fr. 126/122 Kilogr. schwer, Marianopolis 37 Fr. 25 C. 128/124 Kilogr. schwer, Danube 20 Fr. 125/20 Kilogr. schwer. Mehl weichende Tendenz.

Rorschach, 18. Januar. Kernen: Heutige Verkäufe 3949 Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 38. 50. Mittelpreis Fr. 36. 86. Niedrigster Fr. 34. 50, Aufschl. Fr. 0. 05. Zwei Pfd. Mehl 49 Cts., zwei Pfd. Brod 43 Cts. Wochenverkäufe 1884 Doppel.-Ztr. Hafer 146 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 20. 12.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 18. Januar 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschlägs.	Kornfeld 10 cm.
7 Uhr Morgens	† 0,7	718,4	SW°	bewölkt 8		—	14,1
1 „ Nachm.	† 2,6	717,5	SW°	bewölkt 6	—	—	14,1
9 „ Abends	† 0,0	717,5	SW°	dunstig 4		—	14,1

Abends 9 Uhr schwacher Mondhof.

Pariser Observatorium, vom 18. Januar 1872.

Sturm aus Westen. Bedeckter Himmel mit Regen über dem Kanal und dem nördlichen Frankreich. Im ganzen Südwesten ist der Himmel bedeckt.

Fremdenverzeichniß v. 18. auf den 19. Januar 1872.

Ochsen.

Hr. Rieder, Kfm., Basel.
— Sartory, dto., Basel.
— Bremer, dto., dto.
— Otto, dto., dto.
— Codelaghi, dto., Zürich.
— Kramer, dto., München.
— Mees, dto, Genf.
— Herzog, Baumeister, Laufenburg.
— Stäuble, dto., Magden.

Storchen.

Hr. Guggenheim, Kfm., Zürich.
— Bischof, dto., Basel.
— Vogel, dto, Karlsruhe.
— Tobler, dto., Zürich.
— Stäubli, dto., dto.
— Suter, dto., Reinach.
— Speck, Part., Zofingen.
— Steiner, Kfm., Baden.
— Beck, dto., Büren.
— Kunz, dto, Frauenfeld.
Jgfr. Hermann 2, v. Gönningen.

Rößli.

Hr Leuthold, Kfm., Zürich.
— Etzwyler, dto., Frauenfeld.
— Bauer, dto., Lyon.
— Süß, dto., dto.
Hr. Fischli, Kfm, Näfels.
— Spielmann, Schneider, Niedergösgen.
— Rupp, Tapezierer, Thun.
— Brander Schreiner, Wattwyl.
— Jakob, Steinmetz, Lauperswyl.
— Dacher 8, Musiker, Böhmen.
Jgfr Dambach, v. Bötzberg.

Wildenmann.

Hr. Hintermann, Kfm., Winterthur.
— Hülßner, Kfm., Wien.
— Leuthold, dto, Zürich.
— Payer, Photograph, Wien.
— Schönenberger, Schneider, Kirchberg.

Löwen.

Hr Chapper, Kfm, Paris.
— Schönholzer, dto, Appenzell.
— Bell, dto., Lyon.
— Wild, dto., St. Gallen.
— Bette, dto, Berlin.
— Etienne, Notar, Freiburg.

Schwert.

Hr Moser, Kfm., Glarus.
— Stucki, dto., dto.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Seiler, dto, Laufenburg.
— Weibel, Part., Brugg.

Verloren:

Am 18. d. Monats hat eine arme Person in einem Geldbeutel von Schöftland nach Aarau **Fr. 500.** — in Gold verloren.

Der redliche Finder wird dringend gebeten, diese Summe gegen eine schöne Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Holzfuhrleistungen.

Im Laufe des Monats April sind vom hiesigen Bahnhof in die Stadt abzuführen:

50 Klafter Buchenholz- } Bürgergaben.
50 „ Tannenholz- }

Nähere Auskunft ertheilt und schriftliche und verschlossene Angebote nimmt bis 25. d. entgegen

Die Forstverwaltung.

Die Generalversammlung

der

Kranken-Unterstützungs-Gesellschaft

für Frauen und Töchter in Aarau

wird **Sonntag den 28. Januar 1872** stattfinden. Alle hier wohnenden Frauen und Töchter, welche noch nicht Mitglieder der Gesellschaft sind und aufgenommen zu werden wünschen, haben sich dafür mit Geburts- und Arztscheinen bis und mit dem 21. Januar bei einer der Vorsteherinnen, Frau Pfarrer **Zschokke** oder Frau **Wanger-Rieder** zu melden.

Zu miethen gesucht:

Ein unmeublirtes **Zimmer** für einen Herrn.

Zu verkaufen:

In der Gemeinde **Oberhof** ein **Bauplatz mit genügender Wasserkraft** für Erstellung eines industriellen Etablissements.

Näheres bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Suppen-Anstalt Aarau

in der Militärküche der neuen Kaserne.

Speisestunden von 11—1 Uhr.

Preise: 1 Portion Suppe (gleich zwei Schoppen) 10 Rp.
½ „ „ „ ein „ 5 „

Die Suppe kann entweder im Speiselokal genossen oder auch nach Hause abgeholt werden.

Die Betriebs-Commission.

Bei **F. G. Martin** in **Aarau** sind folgende **Unterhaltungsschriften** vorräthig:

Allgemeine Familien-Zeitung zur Unterhaltung und Belehrung. Jahrgang 1869; mit vielen Abbildungen. Groß Folio. Stuttgart, Schönlein. Fr. 5. —
Berliner Sonntagsblatt. Jahrg. 1867—70, per Jahrgang Fr. 2. —
Aarauer-Blätter. Jahrg. 1863—1867, per Jahrg. Fr. 1. —
Buch der Welt. Jahrg. 1860—1868, à Fr. 5. —
— Dasselbe. Jahrg. 1871. Fr. 6. —
Freya. Jahrg. 1865—1866, à Fr. 3. 50
Viktoria. Jahrg. 1867 u. 1868, à Fr. 2. 50
Die Modenwelt, Jahrg. 1870/71. à Fr. 3. —

Offene Lehrerinstellen:

Eine an der obern und eine an der untern Mädchenschule in Aarau.

Besoldung für die obere Klasse Fr. 1200. — für die untere Klasse Fr. 1000. —

Schriftliche Anmeldung: bei der Gemeindeschulpflege Aarau bis und mit dem 10. Hornung nächsthin.

Beizulegende Ausweise: Wahlfähigkeitsakte und Sittenzeugnisse vom Pfarramt und Gemeinderath des letzten Wohnortes.

Aarau, den 15. Januar 1872.

Für die Erziehungsdirektion:

R. M. 51. **Frikker,** Direktionssekretär.

Aarganischer Wandkalender

pro 1872.

Außer dem Kalender enthält derselbe: Ankunft und Abgang der Posten in Aarau. Brief- und Fahrpost-Vorschriften. Abgang der Güterfuhren und Boten. Jahrmärkte.

Preis des Exemplars 20 Cts, mit Aufzug auf Carton 40 Cts.

J. J. Christen in **Aarau.**

Bei **F. G. Martin** in Aarau ist zu beziehen:

Kubik-Tabelle

von **J. Rohrbach.**

Zwei Theile. Preis 1 Fr. 50 Cts.

Liquidation des gesammten Leinwand-Lagers

Rathhausgasse Nr. 3 neben dem Schwert in Aarau.

Wegen baldiger Aufgabe dieses Geschäftes werden sämmtliche noch in reicher Auswahl vorhandenen Leinenwaaren aus garantirt vorzüglichsten unapretirten Fabrikaten bestehend, zu und unter Fabrikpreisen erlassen, als:

6/4	breite	garngebleichte	schwere	Leinwand	per	Elle	à Fr.	—.	50	Cts.	statt Fr.	—. 75 Cts.
11/4	"	dto.	dto.	dto.	"	"	à "	1.	20	"	"	1. 80 "
6/4	"	ganzgebleichte	dto.	dto.	"	"	à "	—.	60	"	"	—. 85 "
6/4	"	dto.	feine	dto.	"	"	à "	—.	85	"	"	1. 20 "
11/4	"	dto.	dto.	dto.	"	"	à "	1.	60	"	"	1. 90 "
11/4	"	dto.	feine	dto.	"	"	à "	1.	85	"	"	2. 30 "
12/4	"	dto.	dto.	dto.	"	"	à "	1.	50	"	"	2. — "
4/4	"	**Hand-** und **Waschtücher,**	halb- u. ganzgebleicht,		"	"	à "	—.	30	"	"	—. 50 "
11/4	"	**Tischtücher**			"	"	à "	1.	50	"	"	2. — "
Leinene **Taschentücher** für Damen					per	Dtzd.	à "	5.	—	"	"	9. — "
"	dto.	" Herren mit farbigem Bord			"	"	à "	8.	—	"	"	14. — "

" **Hemdeneinsätze** in allen möglichen Dessins von 30 Cts. an.
" feine Herren- und Knaben-**Kragen** (Faux-cols) à Fr. 5—7 statt Fr. 8—12.
Bettdecken (Ueberwürfe), weiß und farbig, 3 Ellen breit und 4 Ellen lang, von Fr. 5. an statt Fr. 8—10.
Eine Parthie **Piqué & Brillantine** per Elle von 35 Cts. an.
Wollene Bettdecken in roth und weiß.
Leinene **Tischdecken,** abgepaßt, von Fr. 2. 50 an.

☛ Abnehmer ganzer Stücke werden noch besonders berücksichtigt.

☛ **Der Verkauf dauert bloß noch kurze Zeit.** ☚

Leichen-Anzeigen.

Nr. 6 u. 7.

Freitag den 19. Januar 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Carolina Keller, Dienstmagd, v. Zurzach; 45 Jahre alt. — Leidabnahme: Rathhausgasse Nr. 48.

Samstag den 20. Januar 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Frau **Uranie Stephani geb. Veron,** Commandants sel. Wittwe, von Aarau; 75 Jahre, 4 M. alt. — Leidabnahme: Marktgasse Nr. 20.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit und beim Hinscheide unseres theuren Kindes

Otto Guldi,

sowie für das zahlreiche Grabgeleite danken herzlich

Die trauernden Eltern.

Cæcilien-Verein.

Uebung für Sopran und Alt ½8 Uhr.

Stadt-Musik. Heute Probe anstatt Samstags.

S. G. R.

Samstag Abends 8 Uhr.

Man bittet pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Anzeige.

Von heute an befindet sich das **Bureau** des Unterzeichneten im **Hause Nr. 127 an der Pelzgasse** (ehemaliges Comptoir der Herren Berger u. Cie.)

Aarau, 17. Jan. 1872.

A. Keller, Fondsverwalter.



Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste,
frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch**
bei **D. Gamper,** Metzger.

Heute Abend **Blut- & Leberwürste**
bei **R. Rothpletz,** Metzger.

Musikalische Abend-Unterhaltung

mit Rauch

gegeben vom Männerchor des Cäcilien-Vereins Aarau

Samstag den 20. Januar, Abends 8 Uhr,

im Saale zum Storchen.

Eintritt frei.

Jedermann wird freundlich eingeladen.

Die Commission des Männerchors.

Schönes Backmehl

per Pfd. à 20 Cts., zentnerweise à Fr. 19. —, sowie schönes **Ruchbrod** per 3-Pfd. à 50 Cts. empfiehlt

A. Seiler, Bäckermeister.

Gesucht: Ein kleines **Logis** auf 1. April. Schriftliche Angabe mit H. bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht: In ein Privathaus eine gut empfohlene, im Kochen bewanderte **Magd.**

Eine Herrschaft in Aarau sucht auf künftige Ostern eine brave, zuverlaßige **Köchin,** die gute Zeugnisse aufweisen kann. Lohn entsprechend. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Auf Lichtmeß findet eine **Magd,** die einen Gemüsegarten zu besorgen versteht, bei gutem Lohn einen Platz. Nachfrage bei der Exped. d. Blts.

Ein solider Arbeiter findet eine gute **Schlafstelle;** Pelzgasse Nr. 121.

Auf Lichtmeß fände eine zuverläßige und erfahrene **Kinderwärterin** eine Stelle. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Ein meublirtes **Zimmer** mit Kost für einen Herrn, wenn möglich in der Nähe des Bahnhofs. Sich anzumelden bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis,** auf 1. April oder auch früher; wo, sagt die Expedition d. Blts.

Kalender auf 1872.

Vorräthig bei F. G. Martin in Aarau:

Volkskalender, allgem. schweizer.	35 Cts.
Vetter Jakob, illustrirter schweizer. Familienkalender	35 "
Schaffhauserbote	35 "
Berner Hinkende Bot	30 "
Schweiz. Dorfkalender	30 "
Sonnen-Cirkel	15 "

Steigerungs-Publikation.

Freitag und **Samstag** den 19. und 20. dieß wird im großen **Saale z. Kettenbrücke** eine freiwillige Steigerung abgehalten über:

Diverse Betten, Bettstücke von Flaum u. Federn, schöne Pferdehaar- und Waldhaar-Matratzen, 1 Commode mit Aufsatz, Sessel, 1 älteres Ruhbett, größere u. kleinere Tische, ein großer zweithüriger Kasten, Küchen- und irdenes Geschirr, Linges, 1 Dezimal- und 2 Schnellwaagen und Verschiedenes mehr.

Aarau, den 16. Januar 1872.

Unterzeichneter macht hiemit die ergebene Anzeige, daß er sich dahier als

Uhrenmacher,

Gold- & Silberarbeiter

etablirt hat und empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

Reparaturen in Uhren mit 2jähr. Garantie. Reparaturen in Gold, Silber und Doublé, sowie alle in der Bijouterie vorkommenden Arbeiten bestens. — Durch gute und schnelle Bedienung und möglichst billige Preise werde das Zutrauen eines geehrten Publikums zu erwerben trachten.

Emil Huber, Uhrenmacher,
Gold- u. Silberarbeiter,
Rain Nr. 725.

General-Agent

für eine feine **Vieh-Versicherungs-Gesellschaft** unter günstigen Bedingungen gesucht.

Fr.-Meldungen unter L. 642 besorgt die Annoncen-Expedition von
(M-9-B) **Rudolf Mosse** in **Berlin.**

Zu verkaufen:

Ein noch in gutem Zustand befindliches **Kinderchaischen;** wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Samstag, **No. 17.** 20. Januar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Politische Gedankensplitter.

(Schluß.)

Unser nächstes Ziel England bietet gegenwärtig keine starke politische Ausbeute. Disraeli schwärzt im Unterhaus seinen frühern Collegen Gladstone auf die anrüchigste Weise an. Der Prinz von Wales ist glücklicherweise fast ganz hergestellt und wir dürfen daher mit den Söhnen Albions annehmen, daß keinerlei politische Komplikation oder Störung des gegenwärtigen Gleichgewichts zu befürchten sei und daß in Folge dieser Zusicherung der Continent von einem wirklichen oder eingebildeten Alpdruck befreit sein wird. Die republikanischen Meeting sind scheinbar schon aus der Mode gekommen, doch vermochten sie selbst nach der Times als blaues Wunder entschiedenes Aufsehen zu erregen. Die „Times" könnte mit mehr Recht von einem blauen Wunder reden, wenn der stereotyp rußige Himmel Londons einmal blau werden könnte, statt dessen trägt derselbe ein solch verzweifelt bleifarbiges Colorit, daß ein Tintorello oder Murillo in 2×2 Stunden den Spleen kriegen müßte. — Wir wenden uns einen Schritt weiter — über den bekannten großen Bach — nach Nordamerika, wobei schon so viele in der Eile der Reisevorbereitungen in höchst übereinstimmender Weise statt ihrer Privatkasse diejenige ihrer Prinzipale oder von Verwaltungs- und Waisenbehörden zu sich gesteckt. Um das Uebel noch zu vergrößern, unterlassen die Meisten in ihrer Zerstreutheit und Gedankenlosigkeit ihre Etappenpunkte und den Einschiffungshafen näher zu bezeichnen und unter den vielen Eindrücken, denen der Neuling drüben bei seiner Ankunft unterworfen ist, vergessen dieselben ebenfalls die Adresse ihres Domizils näher zu bezeichnen oder auf das Mißverständniß in entschuldigender Weise zurückzukommen. — Um auch einem längst gefühlten Bedürfniß abzuhelfen, sollen diese Freiwillig-Exilirten drüben eine Hotelunternehmung I. Rangs auf Aktien angelegt haben, zum Zwecke ihren europäischen Collegen ein komfortables Asyl bieten zu können. Das Geschäft soll nach Programm eine bedeutende Rendite hoffen lassen und die Direktion Schwindelmeyer und Söhne empfiehlt sich durch Circular besonders den europäischen Kassiers welche gesonnen sind diesen nicht mehr ungewöhnlichen Weg zu betreten aufs beste. Bereits im vorigen Jahre haben auch die schweiz. Kassiere, welche sich mit diesen Auswanderungsplänen befassen, einen Delegirten in der Person des Hrn. Präsidenten Muralt (von der B. H. B.) bezeichnet, der mit ausreichenden Mitteln versehen die dortigen Verhältnisse studiren sollte, zu diesem Zweck wirklich auch à destination abgieng; es scheint demselben indessen in Amerika so gut zu gefallen, daß er selbst eine freundliche Einladung der Berner Handelsbank-Aktionäre, vertreten durch den Untersuchungsrichter von Bern, er möchte doch gefälligst zurückkehren und über den Erfolg seiner bezüglichen Mission mündlich Bericht erstatten, ansonsten er entgegen der bekannten Nürnbergerregel in Kontumaciam verurtheilt werde, formell ablehnen mußte mit der acceptirbaren Motivirung daß er sehr bedaure, daß hingegen die Ueberwachung und Placirung seiner von Europa mitgebrachten Gelder indessen seine ganze Thätigkeit in Anspruch nehme, um so mehr, als die Anforderungen an einen Smart Fellow dorten ungleich größer seien als in der Schweiz. Die Satyre soll uns indessen der Realpolitik nicht gänzlich entfernen.

Wir fühlen daß wir uns den Antipoden nähern, die Gegensätze zu Europa treten grell hervor. Während die meisten europäischen Groß- und Kleinmächte in ihren Rüstungen und unter der Steuerlast schier zu ersticken drohen, bietet uns Nordamerika das Bild eines blühenden Geschäfts. In Europa ist es vornehmlich der Stand oder die Kaste in deren Adern vermeintlich blaues Blut rollt, welcher der plebejischen Regierung in Washington ihre Erfolge mißgönnt. Trotz der auch früher kontraktirten ungeheuren Schuldenlast leistet die Regierung unserer Schwesterrepublik das Großartigste in ihrem Staatshaushalt. Während in Washington der Finanzminister sein Erfindungstalent nur darauf verwendet, um zu untersuchen, ob nicht diese oder jene den Verkehr hemmende Steuer oder Abgabe, unbeschadet den Anforderungen des Fiskus aufgehoben werden könnte, wird in Europa im Gegentheil derjenige mit einem Orden pour le mérite belohnt, welcher eine neue mehr oder weniger einträgliche Steuerquelle aufzufinden so glücklich ist; daß hiezu keine Genie nothwendig ist, ergibt sich aus der bloßen logischen Untersuchung, daß in einzelnen Staaten wie Italien, England, Frankreich, Fenster- resp. Lichtsteuer erhoben wird, während in Rußland Steuer erhoben wird wenn keine Fenster angebracht sind. Während in Europa für den militärischen Verkehr zu Wasser eiserne Schiffe ohne Zahl gebaut werden, verkaufte Nordamerika bis auf einige Schiffe fast die ganze Kriegsflotte an alle Marineminister der Welt, lacht sich dazu in die Faust, da dieselben in 5 à 10 Jahren vielleicht kaum mehr das Holz werth sind. Geschäftsmäßige Zahlung der Staatsgläubiger, Verminderung der Abgaben, progressive, riesige Verhältnisse annehmende Vermehrung des Nationalreichthums, dieß sind die hauptsächlichsten Eigenschaften unserer großen Schwesterrepublik. Während die europäischen Großmächte jahraus jahrein die Gelegenheit erspähen, ob sich unter günstigen Konstellationen eine gewaltsame Annexion vollbringen lasse, begnügt sich Nordamerika mit allen Mitteln den innern Ausbau des Staats zu heben, Staatswohlfahrt zu fördern, überzeugt, daß nur in diesem Falle das politische Gravitationsgesetz ihm seine Nachbarn zuführe. Amerika bestrebt sich auf dem Wege der freien Privat-Association, ohne ängstliche Berücksichtigung der strategischen Gründe, welche nicht immer in Einklang mit den Bedürfnissen des Handelsverkehrs gebracht werden können und ohne Staatseinmischung und Initiative den Ausbau seines Verkehrsnetzes stetig zu heben und zu vervollständigen. Es begnügt sich nicht fort und fort bessere und schnellere Verbindungen mit Europa herzustellen pr. Schiff und Telegraphenkabel, sondern seine Verkehrsfühlhörner strecken sich kühn über das Felsengebirge, die Pacificbahn von New-York nach San-Francisko, vom atlantischen Ocean zum Stillen Meere. Auch von hier aus sichert eine bedeutende Handelsflottille die Verbindung mit der alten Welt.

Nicht so viel Günstiges läßt sich von der Mehrzahl der südamerikanischen Republiken sagen. Häufige Kriege gegeneinander, Pronunciamentos von Abentheuern und Präsidenten lähmen Handel und Gewerbe auf's Tiefste.

Einer größern Aufmerksamkeit würdigen wir hingegen das Inselreich Japan, welches auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens und Verkehrs einer für den Orient beispiellosen Emanzipation huldigt. Viele Leser werden hier zum ersten Mal vernehmen, daß Japan schon längst Eisenbahnen und Telegraphen besitzt. Ein Schweizer funktionirte selbst schon als Telegraphendirektor. Sonst sind diese Verkehrsanstalten gewöhnlich von unternehmenden Yankes fundirt und geleitet. Bekanntlich hat sich der Mikado in jüngster Zeit veranlaßt gefunden, über das viele Schöne wovon ihm die Fremden stets sprachen, durch das Organ einer Gesandtschaft sich unterrichten zu lassen. Diese Gesandtschaft, gebildet aus den Mitgliedern der ersten Fürstenfamilien des Landes, soll bereits in San Francisko angekommen sein, von wo dieselbe bekanntlich unter Führung des amerik. Gesandten per Pacifiebahn die größern Städte der Union besuchen wird; von Dorten wird sie zu uns nach Europa hinüberkommen, und hier hauptsächlich die Staaten, welche mit Japan schon seit einigen Jahren in Handelsbeziehungen stehen besuchen und mit deren Regierungen definitivere Verträge abschließen. Japan geht noch weiter, es schickt eine Anzahl Jünglinge in die Berliner-Universität, eine größere Anzahl Töchter sind in amerikanischen Unterrichtsanstalten plazirt worden. — Was letztern Punkt betrifft, so möchten wir bei allfälligem Besuche dieser hohen Gesandtschaft die eidgenössischen Unterhändler aufmerksam machen, daß zu diesem Zwecke das eidg. Polytechnikum in geschäftliche Erinnerung zu bringen ist, welches mit seinem beide Geschlechter tolerirenden Dualschulsystem gewiß bestens zu empfehlen sein dürfte. — Im Gegensatz zu Japan konservirt das himmlische chinesische Reich den gleich starren Konservativismus, der seine Geschichte seit vorsündfluthlicher Berechnung beständig charakterisirte. Auch mit den Christenbekehrungen will es trotz vieler Missionäre nicht recht vorwärts schreiten; die christlichen Mächte haben übrigens diesen Missionaren eine Begleitung gegeben, welche mit ihren ehernen Mäulern eine zu grobe und laute Konversation und Ueberzeugungskraft entwickeln. — Etwas westlicher finden wir Indien, dessen England tributpflichtige Fürsten neuerdings mit der größten Anstrengung

und Heimlichkeit sich der Schaffung einer zahlreichen Artillerie widmen sollen, um dereinst mit mehr Aussicht auf Erfolg einen neuen Aufstand vorzubereiten; wahrscheinlich sind russische Emissäre und Einflüsterungen diesem Treiben nicht ganz fremd. Lord Napier, der Sieger von Magdala, soll denn auch mit Rücksicht auf diese, die Zukunft gefährdenden Anstalten, jüngsthin im engl. Unterhause mit aller Energie das Militärbudget für die engl.-indische Armee, besonders einige schon beschlossene Streichungen in Bezug auf die Artillerie rückgängig gemacht haben. Von Nordwesten her nähern sich indessen die Russen allgemach und werden mit der Zeit nicht ermangeln, den Einfluß der Engländer in Asien zu brechen suchen. Vermöge ihrer geographischen Lage, könnten die Russen diese Absicht um so leichter in's Werk setzen, als ihnen die Hinterthüre ihres Hauses immer offen bleibt, und der Beistand der indischen Bevölkerung nicht fehlen dürfte, obschon dieselben dadurch nichts gewinnen, von Scylla in Charybdis kommen. Die englische Regierung und Handelswelt sieht demnach in gespannter Erwartung und nicht ohne Befürchtung dieser Epoche entgegen, denn, der paradiesische Garten Indiens ist im Vergleich mit den Steppelfeldern Turkistans und Süd-Sibiriens für die Russen zu verführerisch. Ein friedlicher Kompromiß erscheint unter diesen Auspizien soviel wie unmöglich. —

Wir beeilen uns indessen nach Europa zurückzukehren, bevor der Suez-Kanal versande, und uns zu dem wenig gewünschten Weg um Afrika zwinge; im ägeisches Meer halten wir unsern Kurs noch einmal nordöstlich und werfen im goldenen Horn Anker. Der „kranke Mann" der hier wohnt war unser Ziel, der Klient der europäischen Großmächte. Die allopatischen Dosen der Neu-Scythen und die homöopatischen Reformgewässer der Westmächte vermögen indessen sein Siechthum nicht aufzuhalten und der moderne Muselmann am Nil hofft nach überstandener Agonie seines Glaubensbruders eine selbstständigere Rolle spielen zu können als bei seinen Lebzeiten. Honny soit qui mal y pense. —

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 19. Jan. Nationalrath. Heute wurden von den Anträgen der Revisionskommission die Art. 79—101 (bisher Art. 73—91) behandelt und im Ganzen damit übereinstimmend angenommen. Verschoben wurden bei Art. 80 Anträge auf Wahl des Bundesraths durch das Volk und auf Vorlage der Staatsverträge an die Volksabstimmung; ebenso die Ziffern 13, 14, 15 bis zur Feststellung der Kompetenz des Bundesgerichtes. Auch über Art. 84, 88 und 89, Referendum und Initiative, findet die Berathung erst später statt; desgleichen über Art. 94, den Bundespräsidenten betreffend. Morgende Tagesordnung: direkte Wahl des Bundesrathes durch das Volk.

Ständerath. Bei der Abstimmung über Art. 24 wird Lemma 1 angenommen; es lautet: „Der Bund ist befugt, eine Universität, eine polytechnische Schule und andere höhere Unterrichtsanstalten zu errichten." Dagegen wird Lemma 2, wonach die Kantone für obligatorischen und unentgeltlichen Primarschulunterricht sorgen sollen, unter Namensaufruf mit 21 gegen 19 Stimmen gestrichen; ebenso wird Lemma 3, wonach der Bund über das Minimum der Anforderungen an die Primarschule Bestimmungen erlassen könnte, mit 25 gegen 15 Stimmen verworfen.

Der Bundesrath fordert die Kantone Freiburg, Waadt und Neuenburg, auf Anregung der betreffenden Experten, zum Beginn der Arbeiten im obern (Juragewässer) Korrektionsgebiet auf. — Bern erhält Mittheilung hievon.

Aargau. (Corrspdz.) **(Die Verkostgeldungen der Gemeindsarmen.)** Eine Einsendung in den „Aarauer Nachrichten" hat kürzlich in allerdings scharfer und einschneidender Weise die Verkostgeldung der Armen in Gränichen beurtheilt. Wir wissen nicht, in wie weit diese Beurtheilung auf Wahrheit beruht oder sich der Uebertreibung schuldig macht. Sie veranlaßt uns immerhin zu einer allgemeinen sachlichen Betrachtung.

Es ist kaum anzunehmen, daß die Versorgung der Gemeindsarmen noch irgendwo in unserm Kanton auf dem Wege förmlicher Mindersteigerung vorgenommen und daß dieselben unter dem Hammer an die Mindestfordernden übergeben werden. Daß dagegen bei solchen Verkostgeldungen da und dort noch Unschickliches und Ungebührliches mit unterläuft, darf nicht in Abrede gestellt werden. Schon daß man für den Akt noch immer den Namen „Steigerung" gebraucht ist zwar alt herkömmlich, aber in der That unpassend. Einer solchen Benennung leistet aber die Form, die Art und Weise Vorschub, in der auch jetzt noch die Verkostgeldungen Statt finden. Eine solche Verkostgeldung wird wenn nicht in den meisten, so doch in vielen Gemeinden auf einen bestimmten Tag um Neujahr angesetzt und etwa, wie eine Steigerung, in öffentlichen Blättern ausgeschrieben. (Ich habe derartige Publikationen immer mit Widerwillen gelesen.) Die bisherigen Pflegeltern müssen mit ihren Pflegkingen persönlich aufmarschiren, neue Bewerber und Concurrenten stellen sich ein, oft solche von auswärtigen Gemeinden, bewaffnet mit einem gemeinderäthlichen Leumundszeugniß. (Daß es wenigstens in Gränichen so ist, bestätigt eine mir soeben zu Gesicht kommende Einsendung des Hrn. Bez. Richter Widmer.) So schon gewinnt die Verkostgeldung das Ansehen eines Marktes. Dazu mag es nun manche Armenbehörde für ihre Hauptaufgabe erachten, die Kostgelder möglichst herab zu drücken und so für die Gemeinde zu hausen, sie zieht die fallenden Angebote vielleicht in Erwägung ohne die nöthige Rücksicht auf die Qualität der Kostgeber und manches arme Kind wird einem Wechsel unterworfen einzig und allein, weil damit eine Ersparniß von 5 oder 10 Franken erzielt wird.

Entschlage man sich vorab der allgemeinen öffentlichen alljährlich wiederkehrenden Verkostgeldung mit ihrem Zubehör. Eine Paradestellung der Pflegeltern mit den Pflegkindern nützt gar Nichts, denn wenn die Behörde von ihnen in Folge der das Jahr hindurch geübten Aufsicht und Ueberwachung nicht mehr weiß als was sie hier sieht, so weiß sie wenig oder sie wird sogar durch die Schaustellung betrogen. Auf die von Fremden beigebrachten Zeugnisse ist kein Verlaß, denn es kann Einer ein durchaus unbescholtener und ehrenhafter Mann sein und doch eignet er sich nicht zum Erzieher für ein Kind. Es können also solche Verkostgeldungstage und -Sitzungen nur den Zweck haben, einerseits durch die provocirte Concurrenz die Kostgeldspreise zu ermäßigen, (in Gränichen stehen wirklich die Kostgelder auffallend niedrig), anderseits, das lästige Geschäft für die Armenbehörde möglichst leicht und bequem zu machen. Man befaßt sich einmal im Jahr damit und dann ist's abgethan.

Man fragt nun wohl, wie es denn die Armenbehörden machen sollen? Sie sollen's überall machen wie die Armenerziehungsvereine. Einzelne derselben verpflegen um 100 arme Kinder — mehr als jede einzelne Gemeinde — und sie haben nie daran gedacht, solche jährliche Massenverkostgeldungen vorzunehmen. Das Geschäft der Vertragserneuerung wird das ganze Jahr hindurch ganz im Stillen besorgt. Es ist mühsam, aber dafür anständig und für die Kinder entschieden vortheilhaft. — Wenn die Gemeindsarmenbehörden dasselbe Verfahren adoptiren, so werden zwar auch da noch Versehen und Fehler möglich sein, aber dabei wird auch der Schein sogar einer Mindersteigerung und eines Menschenmarktes wegfallen und sie sind der Mühe überhoben, gegen eine Anklage, wie die jüngst erhobene, sich mit zweifelhaftem Erfolg zu verantworten oder sogar gerichtlich einzuschreiten.

— Gränichen. Zum Telegraphisten wurde Herr Samuel Widmer dahier gewählt.

Bern. Nachdem die Turnvereine von Herzogenbuchsee und Langenthal ihre Anmeldungen für Uebernahme des nächsten Kantonalturnfestes pro 1872 zurückgezogen, hat sich der allg. Turnverein der Stadt Bern entschlossen, dasselbe zu übernehmen, trotzdem daß er es erst 1866 gehabt hat. Er bringt mit diesem Beschlusse, sagt die „Tagespost", dem kantonalen Verein ein Opfer.

— Der vermeintliche Mörder des Schusters Brönnimann hat nicht lange mit solchem Verdacht belastet sitzen müssen; schon gestern wurden die wirklichen Verbrecher hier eingebracht. Es sind zwei nicht über 28jähr. Bursche aus Münchenbuchsee, ein Joh. Kräuchi und ein Niklaus Häberli. Beide hatten sich selbst in Fraubrunnen angezeigt und auch das Geständniß ihrer entsetzlichen Schandthat ablegt. Einzig in der Absicht, in den Besitz der Kleider des Brönnimanns zu kommen, war der Mord von ihnen verübt worden und sie hatten sich dabei durch die flehentlichen Bitten ihres Opfers nicht rühren lassen. Die Kleider verkauften sie zu Bangerten um ein paar Franken und dann ging's in's Wirthshaus, um das Blutgeld zu versaufen! (Bern. Ztg.)

— Für das eidg. Schützenfest in Zürich wird eine Ehrengabe von Fr. 500 beschlossen.

Zürich. Nach Mittheilung der „Freitagszeitung" ist Hauptmann Guhl von Zürich, der als Vertheidiger der Kommune in Paris gefangen genommen wurde, auf den Pontons in Brest gestorben.

— Letzten Mittwoch ist auf dem Cafee Zimmerleuten unter Leitung des Hrn. Pfr. Lang eine Versammlung zusammengetreten und hat die Frage der Erstellung eines „Zwingli-Monumentes" in allen Richtungen ventilirt. Der Zeitpunkt der öffentlichen Anregung ward hiefür geeignet gefunden; das Monument, wahrscheinlich Statue, soll ein dem großen Manne würdiges und der Platz der Aufstellung desselben wo möglich ein historischer sein. Die weitere Berathung ward an einen Ausschuß unter dem Präsidium des Hrn. Antistes Finsler gewiesen, der dann einer größern Versammlung, zu der jeder hiefür sich Interessirende willkommen sein soll, Bericht ablegen wird, worauf erst dann das eigentliche Ausführungskomite gewählt werden soll. (Zürch. Presse.)

— Nach der „Freitagsztg." denkt Herr Professor Scherr nicht daran, einen Ruf nach Straßburg anzunehmen; er wolle überhaupt die Schweiz nie mehr verlassen. Dagegen hat Hr. Professor Gutzerow einen Ruf an die Universität Straßburg erhalten, dem er wahrscheinlich Folge leisten wird.

Solothurn. Der am Donnerstag in Olten versammelte Verwaltungsrath der schweizer. Centralbahn beschloß, daß die außerordentliche Generalversammlung auf Ende dieses Monats nicht einzuberufen sei. Das Creditbegehren von Fr. 443,000 für Erweiterung der Oltner Werkstätte wurde bewilligt. Für die Bahnangestellten fanden Gehaltsverbesserungen statt. Eine Commission von 7 Mitgliedern soll für die Ersetzung des Herrn Schmidlin Sorge tragen und begutachten, ob die Zahl der Direktoren nicht zu vermehren sei.

— Olten. Donnerstag Nachmittag gaben sich hier in der Brauerei zum Löwen sämmtliche Offiziere des Aargauer Bataillons Nr. 15 ein freundschaftliches Rendez-vous. Am gleichen Tage vorigen Jahres zogen sie in's Feld zu einem achtwöchigen strengen Grenzbesetzungsdienst und alle gesund und munter drückten sich nun zum frohen Wiedersehen herzlich die Hand.

Graubünden. In Chur wurde am 17. auf dem Thurme der Kathedrale ein um diese Zeit seltener Frühlingsbote gesehen, ein

Storch, der in jener luftigen Höhe sich umsah, wo er etwa sein Nest, wenn's einmal Zeit ist, am besten anbringen könne. Möge seine Rekognoszirung von gutem Erfolge beglückt gewesen sein.

St. Gallen, 19. Jan. Gestern machte die Feldschützengesellschaft St. Gallen eine Schlittenpartie über Vögelisegg nach Gais. Der stattliche Aufzug zählte über 30 Schlitten.

Meteorologische Beobachtungen

Aarau, den 19. Januar 1872

Zeit	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	
7 Uhr Morgens	– 1,8	714,1	SW°	bewölkt 5		—	14.1
1 Nachm.	+ 4,0	712.3	S¹	hell 1	—	++	14,1
9 „ Abends	– 0,2	710.9	S¹	hell 0		—	14 1

Morgens zwischen 7 u. 8 U. prächtiges Morgenroth; Nachm. 3 Uhr Temp. + 4.8 u. Barom. 711,3; den ganzen Tag S¹

Pariser Observatorium, vom 19. Januar 1872.

Der Barometer steht sehr tief im Südwesten. Der Himmel bedeckt mit Regen über ganz Frankreich.

Zürich, 19. Januar. Mittelpreis pr. Doppelztr.: Korn Fr. 37. 59, Abschlag Fr. 0. 58 Ct. Haber Fr. —. — Aufschlag.

Es wurden verkauft: Korn 2880 Dplzt.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 108,269. 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 24. 93 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 21¾ Ct. pr. Pfd

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 51 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 46 Ct. Mehlpreis Fr. 26. — per Ztr. Vollmehl bei größern Parthien.

Winterthur, 18. Januar. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 36. 25. Aufschlag Fr. 0. 05, Haber Fr. 18. 35. Abschlag Fr. — —.

Fruchtmarkt in Basel, vom 19. Januar 1872. Waizen, ungarischer Fr. 32— bis 37½, russischer Fr. 33½ bis 36—, inländische Sorten Fr. 35 bis —. Mehl, ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. 52— bis 44—, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. — bis Fr. —. Mahlbohnen, große Fr. 25 — 25½, kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 22½ bis 23.. Haber Fr. 19— bis Fr. 20 —. Braun-Gerste nach Provenance Fr. 21½ bis 22½. Mais, mittäglicher weißer Fr. — bis —. Burgunder Fr. 22½ bis 23—, Landmais Fr. 22— bis —. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. 76—80, alter Fr. 70—75. Lucerne, mittägliche Fr. 85—95, andere Provenance Fr. 80—85. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Preisg. od. Chäßer Fr. — bis —, ungar. od. franz. Fr. — bis Fr. —. Esparsette, ohne Pimpernelle Fr. 16½—17½, Burgunder Fr. 17½—18½, per Malter. Alles Parthien, per compt., ohne Sack.

Fremdenverzeichniß v. 19. auf den 20. Januar 1872.

Wildenmann.

Hr Hautzenröder, Kfm., Mainz.
— Hülßner, Kfm., Wien.
— Dayer, Photograph, Wien.
— Wirth, Kfm., Glarus.
— Zimmerli, dto., Ryken.
— Laurant, dto., Tessin.

Ochsen.

Hr. Rieker, Kfm., Basel.
— Otto, dto., dto.
— Codelaghi, dto., Zürich.
— Belrichard, dto, Courtelary.
— Dreifuß, dto., Paris.
— Herzog, Baumeister, Laufenburg.
— Stäuble, dto., Magden.

Storchen.

Hr Vouillemont, Kfm., Fleurier.
— Tobler, dto., Zürich.
— Stäubli, dto., dto.
— Bidermann, dto, Baden.
— Bloch, dto., Dießenhofen.
— Steiz, dto., Basel.
— Mühlhauser, dto., Basel.
— Speck, Part, Zofingen.
Fr. Lüthi, v. Gönningen.
Jakr. Hermann 2, v. Gönningen.

Löwen.

Hr. Bernhart, Kfm., Aachen.
— Wild, dto., St. Gallen.
— Finchner, dto., Berlin.
— Victor, Part., St. Saphrain.
— Leiner, dto, Frankfurt.

Schwert.

Hr Noser, Kfm., Glarus.
— Stucki, dto., dto.
— Ammann, Part., Boswyl.
— Peter, dto., Affoltern.
— Schönenberger, Schneider, St. Gallen

Rößli.

Hr Leuthold, Kfm., Zürich.
— Kraft, dto, Heidelberg.
— Roß, dto., Weißenburg.
— Guth, dto., Mannheim.
— Schwein, Part., Schaffhausen.
— Rüetschi, dto., Gipf-Oberfrick.
— Fries, Metzger, Kloten.
— Hartmann, Part., Pontarlier.
— Wyß, dto, Straßburg.
— Brander, Schreiner, Wattwyl.
— Gloor, Part, Birr.
Fr. Meier, v. Näftenbach.

Liquidation des gesammten Leinwand-Lagers

Rathhausgasse Nr. 3 neben dem Schwert in Aarau.

Wegen baldiger Aufgabe dieses Geschäftes werden sämmtliche noch in reicher Auswahl vorhandenen Leinenwaaren aus garantirt vorzüglichsten unapretirten Fabrikaten bestehend, zu und unter Fabrikpreisen erlassen, als:

6/4	breite	garngebleichte	schwere	Leinwand	per Elle	à Fr.	—. 50	Cts.	statt Fr.	—. 75	Cts.
11/4	"	dto.	dto.	dto.	" "	à "	1. 20	"	" "	1. 80	"
6/4	"	ganzgebleichte	dto.	dto.	" "	à "	—. 60	"	" "	—. 85	"
6/4	"	dto.	feine	dto.	" "	à "	—. 85	"	" "	1. 20	"
11/4	"	dto.	dto.	dto.	" "	à "	1. 60	"	" "	1. 90	"
12/4	"	dto.	feine	dto.	" "	à "	1. 85	"	" "	2. 30	"
4/4	"	**Hand-** und **Waschtücher,** halb- u. ganzgebleicht,		dto.	" "	à "	1. 50	"	" "	2. —	"
11/4	"	**Tischtücher**			" "	à "	—. 30	"	" "	—. 50	"
Leinene **Taschentücher** für Damen					per Dtzd.	à "	1. 50	"	" "	2. —	"
"	dto.	" Herren mit farbigem Bord			" "	à "	5. —	"	" "	9. —	"
"	**Hemdeneinsätze** in allen möglichen Dessins von 30 Cts. an.				" "	à "	8. —	"	" "	14. —	"
"	feine Herren- und Knaben-**Kragen** (Faux-cols) à Fr. 5—7 statt Fr. 8—12.										

Bettdecken (Ueberwürfe), weiß und farbig, 3 Ellen breit und 4 Ellen lang, von Fr. 5. an statt Fr. 8—10.

Eine Parthie **Piqué & Brillantine** per Elle von 35 Cts. an.

Wollene Bettdecken in roth und weiß.

Leinene **Tischdecken,** abgepaßt, von Fr. 2. 50 an.

Abnehmer ganzer Stücke werden noch besonders berücksichtigt.

Der Verkauf dauert bloß noch kurze Zeit.

Zum Verkauf:

Wegen bevorstehender Lokalveränderung sind bei mir einige **Stoß-Kinderchaischen** unter dem gewöhnlichen Preise zu verkaufen. Reparaturen und Bestellungen auf neue Kinderchaischen werden jedoch bereitwilligst angenommen bei

A. Lüthi, Sattler in Aarau.

Zu vermiethen:

Auf Mitte April nächsthin das **obere Plainpied** im **Hause Nr. 3 an der Rathhausgasse** zu Aarau, mit Dependenzen.

Baumwollenstrickgarne

in großer Auswahl, vom niedersten bis zum höchsten Nr. empfehle zu den allerbilligsten Preisen von Fr. 1. 70 an pr. Pfd. und höher.

Wüthrich-Lüdi
neben der Schaal am Zollrain.

Wo 10 — 12 Ztr. **auserlesene gelbe Rüben** zu kaufen sind, sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermiethen:

Für einen soliden **Schlafgänger** ein meublirtes Zimmer; wo sagt die Exped. d. Blts.

Naturbleiche Langenthal.

Vorzügliche Einrichtungen, ausgedehnter Mattenbesitz und langjährige Erfahrung ermöglichen tadellose Bedienung. —

Ablage bei

J. A. Bell, Nr. 22 in Aarau.

Möbeldamaste,

halbwollene u. wollene, 9/4 breit, von Fr. 2. — an, bei

C. Baur,
Bahnhofstrasse Aarau.

Die k. k. ausschl. priv.

Sicherheits-Taschen

von **J. Tschofen** in **Wien,**

welche weder mit Schloß, Riegel noch Springfeder versehen sind, aber dennoch ganz außergewöhnliche Sicherheit gegen Verlust und Taschendiebstähle jeder Art gewähren, erlaube ich mir hiemit anzuempfehlen.

Dieselben sind für Aarau und Umgebung einzig zu haben bei

J. Siebenmann, Marchd.-Taill.

Verloren:

Am 18. d. Monats hat eine arme Person in einem Geldbeutel von Schöftland nach Aarau **Fr. 500.** — in Gold verloren

Der redliche Finder wird dringend gebeten, diese Summe gegen eine schöne Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Auf Lichtmeß findet eine **Magd,** die einen Gemüsegarten zu besorgen versteht, bei gutem Lohn einen Platz. Nachfrage bei der Exped. d. Blts.

Ein solider Arbeiter findet eine gute **Schlafstelle;** Pelzgasse Nr. 121.

Gesucht: Ein kleines **Logis** auf 1. April. Schriftliche Angabe mit H. bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht: In ein Privathaus eine gut empfohlene, im Kochen bewanderte **Magd.**

Verloren: Vor circa 14 Tagen **Beschreibung des Aargaus,** 7. Heft, v. Müller. Dem redlichen Finder ein angemessenes Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Leichen-Anzeigen.

Nr. 7 u. 8.

Samstag den 20. Januar 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Frau Uränie Stephani geb. Veron, Commandants sel. Wittwe, von Aarau; 75 Jahre, 4 M. alt. — Leidabnahme: Marktgasse Nr. 20.

Sonntag den 21. Januar 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Anton Schärrer, Lohnkutscher, v. Donaueschingen; 71 Jahre alt. — Leidabnahme: Apfelhausen Nr. 476.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 21. Januar 1872.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ½9 Uhr: Hr. Pfr. Garonne, in der Kirche.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfr. Müller.

Pro memoria. — Keine Confz.

Sitzung der aargauischen naturforschenden Gesellschaft
Montag den 22. Januar 1872,
Abends 8 Uhr, im Ochsen.
Traktanden:
Vortrag von Hrn. Prof. Mühlberg über die geologischen Verhältnisse des Bözberg-Tunnels.

Fortschritt.
Sitzung heute Abend 8 Uhr im Lokal.
Zahlreiches Erscheinen wünscht
Der Vorstand.

Jäger-Verein Aarau.
Ausmarsch
nach der Kuw bei Wildegg
Sonntag den 21. Januar, Vormitt. 10 Uhr.
Sammlung bei der Kettenbrücke.
Munition ist bei den Pulververkäufern in Aarau, Hrn. A. Brast und Wittwe Andres, Seilers, zu beziehen.
Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein
Der Vorstand.
Aarau, 19. Jan. 1872.

Artillerie-Verein Aarau.
Da die Witterung noch nicht gestattet mit den praktischen Uebungen im Freien zu beginnen und ein passendes Lokal hiefür nicht erhältlich ist, sind diejenigen Mitglieder, welche sich zur Theilnahme verpflichtet, sowie die allfällig noch Beitretenden eingeladen, morgen **Sonntag Vormittag punkt 10 ½ Uhr** im Theoriesaale in der Caserne zu erscheinen, um vorläufig unter Benützung der hier befindlichen eidgen. Modellsammlung mit Repetitionen des Materiellen und der Munition zu beginnen.
Der Vorstand.

S. G. R.
Samstag Abends 8 Uhr.
Man bittet pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Anzeige.
Von heute an befindet sich das **Bureau** des Unterzeichneten im **Hause Nr. 127 an der Pelzgasse** (ehemaliges Comptoir der Herren Berger u. Cie.)
Aarau, 17. Jan. 1872.
A. Keller, Fondsverwalter.

Schweizerische Nordostbahn.
Mit dem 1. Februar nächsthin tritt ein neuer Tarif für **Milchtransporte** im Abonnement in Kraft. Einzelne Exemplare dieses Tarifes können bei unsern Güterexpeditionen gratis bezogen werden.
Zürich, den 17. Januar 1872.
Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Musikalische Abend-Unterhaltung
mit Rauch
gegeben vom Männerchor des Cäcilien-Vereins Aarau
Samstag den 20. Januar, Abends 8 Uhr,
im Saale zum Storchen.
Eintritt frei.
Jedermann wird freundlich eingeladen.
Die Commission des Männerchors.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Louisenstr. 45.
Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Der Unterzeichnete ertheilt Consultationen für
Augen- u. Ohrenkranke
Samstag den 27. Januar, im Gasthof zum Wildenmann in Aarau, von Vormittags 9 Uhr an.
Dr. Pflüger,
Augen- und Ohrenarzt.

Die auf hiesigem Platze sich durch einen bedeutend vermehrten Absatz kundgebende, stets wachsende Beliebtheit von Dr. J. G. Popp's

Anatherin-Mundwasser
ist wohl der beste Beweis für dessen Vortrefflichkeit, es darf dasselbe auch gewissenhaft Jedermann zur Reinigung der Zähne und Gesunderhaltung derselben, sowie zur Heilung bereits eingetretener Krankheiten der Zähne und des Zahnfleisches empfohlen werden.
Preis: Fr. 2.50 und Fr. 3.50 die Flasche.

Dr. J. G. Popp's
Anatherin-Zahnpasta
zum Reinigen und Putzen der Zähne. Besonders zu empfehlen ist selbe Reisenden zu Wasser und zu Land, da sie weder verschüttet werden kann, noch durch den täglichen nassen Gebrauch verdirbt. Preis per Dose Fr. 2.50.

Depots befinden sich in **Aarau** bei Ch. Hagenbuch, Coiffeur; in Lenzburg bei Jahn, Apoth.; in **Bremgarten** bei Traugott Kunz; in **Baden** bei Meister & Hanselmann, Coiffeurs; in **Rheinfelden** Müller'sche Apotheke.

Gegen Husten, Engbrüstigkeit,
verbunden mit Schlaflosigkeit und ähnliche **Brustleiden** sind die **Pektorinen** von Dr. **J. J. Hohl** in **Heiden** ein längst bewährtes und anerkanntes Heilmittel. Zu beziehen in Schachteln zu 75 und 110 Rp. durch Hrn. **Neuburger,** Apotheker in Aarau.

Zeugniß. (Briefauszug.)
„Mit herzlichstem Danke kann ich Ihnen die Mittheilung machen, daß mich Ihre Pektorinen von peinlichen Husten- und Brustbeschwerden, die mich Nächte lang vor Bangigkeit und Athemnoth nicht mehr abliegen ließen, Gott sei Dank, vollständig hergestellt haben. Wer in solcher Lage sich befindet, lernt den Werth eines so köstlichen Mittels wirklich schätzen.
Zürich, 20. April 1869. J. Sp."

Kleiderfärberei
von Karl Seelig in Zürich.
Es wird allem aufgeboten, um durch Reinheit der Farben, Genauigkeit und Dauerhaftigkeit des Farbendruckes und durch sorgfältigste Ausrüstung Jedermann zu befriedigen.
Ablage bei **J. A. Bell** in Aarau.

Güter zur Spedition
nach dem Wynenthal bis Menziken durch Boten Frey werden entgegen genommen und Aufträge prompt besorgt von
H. Hunziker's Erben.

Gesucht: Eine heitere **Wohnung** von zwei bis drei Zimmern in der Nähe des Bahnhofes. Gefl. Anträge nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Gefunden: Ein **Sackmesser;** gegen Einrückungsgebühr bei der Expedition dieses Blattes abzuholen.

In ein hiesiges Geschäft wird ein **Ausläufer** gesucht. Auskunft bei der Expedition d. Blattes.

Brodpreise
der Mittleren Mühle Aarau.

3 Pfd.	Semmelbrod	60	Cts.
3 "	Kernenbrod	55	"
3 "	Mühlegutbrod	50	"

Ebenso bringe recht schönes
Kopfmehl
in empfehlende Erinnerung.

Extra gutes junges
Kuhfleisch
empfiehlt bestens
R. Oelhafen, Metzger.

Die von vielen Aerzten empfohlene und mit glänzenden Erfolgen in Anwendung gebrachte Bruchsalbe gegen
Unterleibs-Brüche
von **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau,** Schweiz, kann jeder Zeit durch denselben bezogen werden. Dieselbe enthält durchaus keine schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche in den meisten Fällen vollständig. Preis per Topf 5 Fr.

Zeugniß. (Briefauszug.)
Da ich von meinem Doppelbruche durch Ihre Salbe vollständig geheilt worden, so spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Dank aus und ersuche Sie um 2 Töpfchen für einen Freund.
Winterthur, 14. Dez. 1870.
Jak. Ehrensperger.

Der Aarauer Adreß-Kalender
pro 1872
erscheint im Laufe nächster Woche; allfällig dafür bestimmte noch ausstehende **Inserate** ersuche gefl. sofort einzusenden.
F. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Montag, No. 18. 22. Januar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

× Die Genfer Interpellation in der Reformsache.

Leider ist's nur zu wahr, daß ein großer Theil unserer Mitbürger in der welschen Schweiz mehr als recht und billig, ja selbst als vernünftig und vertretbar sein mag, gegen all' und jede Bundesreform eingenommen ist — wäre sie selbst in noch so enge Gränzen gebannt! Sage man uns lange, es sprechen diese und jene Gründe für die Furcht, die man in Genf und der Waadt hegt vor einer Majorisirung der franz. Schweiz durch die deutsche; — das geht denn doch entschieden in's Aschgraue, daß sich die, sonst so aufgeklärten und politisch freisinnigen Welschen durch derartiges, blindes und unbegründetes Vorurtheil in's Bockshorn jagen lassen! Und dann diese ganz unangemessene Kundgebung des Großen Rathes des Kantons Genf, die auf nichts weniger hinaus laufen sollte, als dem gesammten, nun auf beßten Wegen befindlichen Revisionswerke in aller Form ein Bein zu unterschlagen und es illusorisch zu machen — wie soll man die eigentlich in Wirklichkeit taxieren gelinde gesprochen? Ist das wohl der Dank desselben Kantons Genf, dem die Eidgenossenschaft nach der ominösen Affaire vom Herbst 1864 so großmüthig und versöhnend entgegen gekommen ist, indem sie die bedeutende Summe der daherigen Occupations- und Prozeßkosten auf die Schultern des Bundesfiskus nahm? Der alte, verschlagene Fuchs James Fazy, der dieses so unzeitige wie ungesetzmäßige Vorgehen des gesetzgebenden Körpers der Stadt und Republik Genf noch in gleißnerischer Weise beschönigte und in Schutz nahm — denkt er noch daran, in welch' gehässigem, wo nicht landesgefährlichem Lichte er schon mehrmals, z. B. in der Savoyeraffaire von 1861, wie der kantonalen Revolution von 1864 in den Augen jedes Unbefangenen und aufrichtigen Eidgenossen erschienen war? Fürwahr dieser alte Sünder dürfte einmal die Politik fahren lassen und an Anderes denken! Und denn, wenn wir unsern geneigten Lesern die Vorlage und Debatte über diese neueste Genfer Interpellation im National- und Ständerathe in's Gedächtniß zurückrufen — muß es uns nicht ärgern, in welch gehässiger und so recht den alten, unverbesserlichen Sonderbündler kennzeichnenden Art und Weise sich Dr. Segesser aus Luzern zum Vertheidiger jenes Vorgehens der Herren von Genf aufgeworfen hat — mit einer Beredsamkeit, die wohl einer bessern Sache würdig gewesen wäre! Wir sehen da recht klar und offen den Connex zwischen welschen extremen Cantonesen und ultramontan-katholischen Unfehlbarkeitsanhängern — und wie diese beiden, sonst auf einander bitterböse Partheien nun gegenüber der Bundes-Reform-Angelegenheit Chorus und gemeinsame Sache machen? Das soll allen entschieden Liberalen, allen Freunden einer befriedigenden Reformarbeit ein ernster Wink und Fingerzeig sein, sich enge und stramm zusammenzuschaaren gegenüber der vereinigten Phalanx der ehemals sonderbündischen Ultramontanen und der welschen prononcirten Cantonesen!

Soll nicht das künftige und endgültige Abstimmungsresultat über die ganze Bundesrevision im höchsten Grade gefährdet werden, so müssen Demokraten, Liberale und gemässigt Conservative sich so enge und einig wie nur möglich in dieser Frage zusammenschaaren und einstehen für die hochwichtige Reformsache, dabei ihrer kleinen Differenzen und Nuancirungen vergessend und sich verständigend, einander die Hand reichend! Geschieht das nicht, so ist das Endresultat der Revisionsabstimmung vor dem Forum des souveränen Schweizervolkes nach jeder Richtung sehr in Frage gestellt! Es wäre wirklich jammerschade für die bisher zu Tage geförderten Vorarbeiten der beiden Räthe, namentlich die sehr gründlichen Berathungsstoffe des Nationalrathes, wenn das Alles so viel wie leeres Stroh gedroschen wäre! Auch die Kosten der Reform werden sich ziemlich hoch belaufen und wäre hinausgeworfenes, dem Nationalvermögen rein entzogenes Geld — wenn die ganze Reform so elendiglich im Sande verlaufen müßte! Doch wollen wir noch das Beste hoffen. Die Bevölkerungen der Kantone Bern, Solothurn, beider Basel, Zürich, Thurgau, Glarus, Neuenburg sind ganz ohne Zweifel der gründlichen Durchführung der Bundesreform geneigt; von Aargau, St. Gallen, Bündten, Appenzell A.-Rhoden, Freiburg, Tessin, Schaffhausen, gewiß die Protestanten und eine gar nicht zu verachtende Zahl gesinnungstreuer und aufgeklärter Katholiken; und dann glauben wir, daß auch in den Kantonen Genf, Wallis und Waadt nicht Alle und Jede so blindlings in's beschränkteste Cantonesenthum verrennt seien, wie die oben erwähnte Kundgebung des Genfer gesetzgebenden Körpers in Sachen es ausspricht! Auch in der Urschweiz und Luzern zählt gewiß die fortschrittsfreundliche Reformsache auch ihr Contingent eifriger und gesinnungsfester Anhänger, wenigstens in den Kantonen Luzern, Zug und Unterwalden, wie einem Theile von Schwyz. So dürfen wir zur Zeit trotz alledem noch hoffen, die Revision werde uns im Bundesstaatsleben um ein erhebliches und namhaftes Stück vorwärts bringen! Wehrwesen, Niederlassungswesen, freier Handel und Verkehr, Gewerbs- und Verkehrsrechtliche Gesetzgebung, Civilrechts-, Eherechts-Bestimmungen bringen — die der Zeitanforderung entsprechen!

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 20. Jan. Nationalrath. Der Antrag auf Wahl des Bundesrathes durch ein Listenstrutinium des Volkes wurde mit 77 gegen 12 Stimmen verworfen, ebenso ein Antrag von Carteret, daß zwei Bürger des nämlichen Kantons nicht unmittelbar nacheinander in den Bundesrath gewählt werden dürfen. Damit sind sämmtliche Artikel über den Bundesrath unverändert geblieben.

Ständerath. Die Art. 25 und 27, das Zollwesen betreffend, wurden in Uebereinstimmung mit dem Nationalrath redigirt; ebenso Art. 30, die Handels- und Gewerbefreiheit betreffend, mit Ausnahme der an die Kommission zurückgewiesenen lit. a; ferner Art. 30 b, über die wissenschaftlichen Berufsarten. Die bisherigen Art. 24, 27, 28, 30 und 31 wurden gestrichen, übereinstimmend mit dem Nationalrath. Der neue Art. 28, die Abschaffung der kantonalen Zollentschädigungen betreffend, wurde verschoben.

Aus dem Bundesrath, vom 20. Jan. Den Herren Privatdozenten am eidg. Polytechnikum, Julius Stadler, Hülfslehrer an der Bauschule, und Ludwig Kargl, Assistent an der mechanisch-technischen Abtheilung, wird in Anerkennung ihrer der Anstalt geleisteten Dienste der Titel „Professor" ertheilt.

Dem Herrn Dr. Jakob Rütimann wird zu dem ihm bis anhin am Polytechnikum anvertrauten Lehramt für Staatsrecht der Unterricht für populäre Rechts- und Verwaltungslehre mit Einschluß des Handelsrechts übertragen.

Am Schluß des Jahres 1872 war die Zahl der fabrizirten Repetir-Gewehre auf 31,843 gestiegen; an die Kantone waren 28,037 Stück abgegeben.

Die Kantone sind eingeladen worden, ihre Vorschläge für die Wahlen in den Stab bis zum 10. Februar einzureichen. Dieser kurze Termin ist gestellt worden, um die Wahlen sofort nach den Entlassungen vorzunehmen und um dann auch die Armeeeintheilung bereinigen und herausgeben zu können.

Die Fabrikation der Kadettengewehre findet jetzt in der Montirungswerkstätte in Bern statt. Bis jetzt sind etwa 4000 Gewehre bestellt worden und da auf den Frühling die Nachfrage bedeutend werden wird, sind den betreffenden Kadettenkommissionen rechtzeitige Bestellungen sehr zu empfehlen. Der Preis der Gewehre beträgt ohne Bajonnett und Gewehrriemen Frkn. 43. Bajonnette, Gewehrriemen und Patrontaschen können indessen bei der Montirungswerkstätte gesöndert bestellt werden. Es werden gegenwärtig Versuche gemacht, für das Kadettengewehr ein geringeres Ladungsverhältniß ausfindig zu machen, um für die Uebungen der Knaben den Rückstoß zu vermeiden, gleichwohl kann nach Belieben und beim Gebrauch der Gewehre im Ernstfall die Ordonnanzmunition verwendet werden.

Auf den Vorschlag der Artilleriekommission hat das Militärdepartement folgende Batterien prämirt: 1) 8-Centimeter-Batterie Nr. 24 Neuenburg für schönes Wettfeuer mit Granaten Fr. 70. Die gleiche Batterie für ihr gut ausgeführtes und ergiebiges Schießen mit Shrapnels Fr. 60.

2) 8-Centimeter-Batterie Nr. 29 Bern für schönes Schießen mit Shrapnels Fr. 50. 3) 8-Centimeter-Batterie Nr. 51 Waadt ebenfalls für schönes Schießen mit Shrapnels Fr. 40. (Grenzpst.)

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 19. Jan. Auf gestelltes Ansuchen des Executivkomité für die aarg. Südbahn wird die Geneigtheit ausgesprochen, bei den ferneren Unterhandlungen zwischen ihm und den Direktionen der Central- und Nordostbahn für den Fall der Abtretung der Konzession mitzuwirken.

Der von der Mobilarversicherungsgesellschaft «Urbaine» in Paris zum Hauptagenten für den hierwärtigen Kanton ernannte Hr. J. Suter-Kleinert in Brugg wird bestätiget.

Dem Wirthschaftsplan für die Gemeindewaldungen von Anglikon wird die Genehmigung ertheilt.

Nachdem der Reg.-Rath von der an die Bundesversammlung gerichteten Eingabe von aargauischen Gemeinden Kenntniß erhalten, welche sich gegen das vom Nationalrath bei Revision der Bundesverfassung angenommene unbedingte Wegfallen der bisher den Kantonen für sich und die berechtigten Gemeinden und Korporationen oder Privaten ausgerichteten jährlichen Zollentschädigung beschweren, wird dem Bundesrath zu Handen der Bundesversammlung die Erklärung abgegeben, daß man das Ergebniß der Bundesrevision in Bezug auf den bisher dem aarg. Fiskus zufließenden Antheil an der Zollentschädigung zwar einfach gewärtigen werde, in Betreff des den Gemeinden und Korporationen vertragsgemäß ausgemittelten bish. Antheils aber sich entschieden verwahren müßte gegen eine diesfällige weitere Belastung des Kantons und das Ansuchen stelle, daß der Bund diese Leistungspflicht in der Bundesverfassung ausdrücklich vorbehalte, sei es, daß dieselbe von der Eidgenossenschaft ganz abgelöst oder in bisheriger Weise fortentrichtet werde.

— Aarau, 20. Jan. Vom Criminalgericht wurden heute verurtheilt: Samuel Meier, Uhrenmacher von Unterkulm wegen Diebstahls zu 2 Jahren Zuchthaus, verbunden mit 6jähriger Einstellung in den bürgerlichen Rechten, zum Schadenersatz und $^3/_4$ der Kosten; sodann drei Personen wegen Beihülfe und Begünstigung zu zuchtpolizeilicher Freiheitsstrafe auf die Dauer von 4 Tagen bis 4 Wochen und zu $^1/_4$ der Kosten.

— Aarau, 21. Jan. Der Männerchor des Cäcilienvereins hat mit seiner gestern gegebenen Abendunterhaltung dem sehr zahlreich im Storchensaal anwesenden Publikum einen hohen Genuß geboten; die Leistungen des Vereins waren ausgezeichnete.

— Aarau, 22. Jan. Der gestrige Ausmarsch des hiesigen Jägervereins über Biberstein nach der Auw unterhalb Auenstein und die dort abgehaltene Schießübung haben einen sehr guten Verlauf genommen. Die große Zahl der Theilnehmer, es waren über 30 Mitglieder, und das erzielte günstige Schießresultat, 90% Scheibentreffer, worunter gegen 50% Bildtreffer auf 300 Meter, trugen wesentlich dazu bei, daß sich beim Schlußakte eine recht erfreuliche Gemüthlichkeit entwickelte.

— Aarau. Der Vorstand des aarg. Kantonal-Schützenvereins hat an das eidg. Schießen in Zürich eine Ehrengabe von Fr. 500 beschlossen.

— Bremgarten. In drei stark bevölkerten Häusern sind die Pocken ausgebrochen. Die polizeilichen Vorsichtsmaßregeln sind zwar getroffen, doch ist zu befürchten daß die Krankheit sich weiter ausdehne. Sofortige Errichtung eines Absonderungshauses ist vor Allem nöthig. (Wochbl.)

— Brugg. Unsere Bezirksschule erleidet in Beziehung auf die Lehrerschaft schon wieder zwei Verluste. Herr Altmeister Rektor Fröhlich, der langjährige treue Arbeiter an unserer Anstalt hat nämlich seine Entlassung eingegeben, und der erst seit einem Jahr hier angestellte, tüchtige Lehrer Herr Frey-Geßner verläßt uns ebenfalls, um in Genf seine Thätigkeit ausschließlich dem dortigen neugegründeten ethomologischen Museum (Sammlung von Insekten) zu widmen.

— Brugg, 19. Jan. Die heutige Einwohnerversammlung beschloß mit großem Mehr, in der Eisenbahnangelegenheit vorerst noch nicht aus der zuwartenden Stellung hernuszutreten.

Thurgau. Die Bürgerschaft von Frauenfeld und die eingeladenen Gäste haben beim Berchtsholdstrunk eine Kollekte von 240 Fr. zusammengelegt zum Zwecke der Errichtung eines Denkmals für die im dortigen Lazarethe verstorbenen internirten französischen Soldaten, welche auf freundlicher Anhöhe beim sog. „Rüegerholz" in freier Erde ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Von der weiteren Betheiligung der Einwohnerschaft von Frauenfeld — sagt die Th. Ztg. — wird es abhangen, in welcher Weise das fragliche Denkmal sammt einer entsprechenden Umzäunung des Begräbnißplatzes wird ausgeführt werden können.

Paris, 19. Jan. Die Preußen haben den Direktor des Kollegs in Vitry, weil er Vorwürfe an die preußischen Soldaten gerichtet, zu drei Monat Gefängniß in einer deutschen Festung verurtheilt.

Versailles, 19. Jan. Nationalversammlung. Der Deputirte Barthe stellt den Antrag, im Prinzip die Besteurung der Rohstoffe zu votiren als Ergänzungsmittel, um das Budget ins Gleichgewicht zu bringen. Eine Kommission von 15 Mitgliedern wurde beauftragt, während der Diskussion die Tarife zu prüfen. Thiers drängt die Kammer, die Diskussion, welche schon so lange gedauert habe, zu beendigen, im Prinzip die Steuern zu votiren und so der künstlichen Agitation ein Ziel zu setzen. Feray schlägt vor, das Prinzip der Rohstoff-Steuer vorzubehalten, bis daß eine Kommission, beauftragt, die vorgeschlagenen Mittel zu prüfen, die Unmöglichkeit, das Budget in anderer Weise ins Gleichgewicht zu bringen, anerkannt habe. Thiers erklärt, daß er den Antrag Barthe's annehme. Nichtsdestoweniger gewährt die Nationalversammlung dem Vorschlag Feray die Priorität mit 377 gegen 329 Stimmen, und nimmt sodann den Vorschlag Feray mit 377 gegen 307 Stimmen an. Große Sensation.

Es geht das Gerücht, Thiers sei gesonnen, sich zurückzuziehen; der Ministerrath habe sich deshalb gestern Abend außerordentlich versammelt.

Versailles, 20. Jan. Nationalversammlung. Die Botschaft von Thiers wird verlesen. Es wird darin die Demission des Präsidenten, sowie diejenige der Minister angezeigt. Batbic erklärt im Namen der Rechten und des rechten Zentrums, daß der gestrige Beschluß kein Mißtrauensvotum sei. Er verlangt, daß die Versammlung durch die Bureau eine Kommission wählen lasse, die eine Versöhnung versuchen und Thiers zum Verzicht auf seine Demission bewegen sollte. Im Falle des Mißlingens wird die Kommission untersuchen, welche Maßregeln zu ergreifen seien. Die Versammlung ist in großer Aufregung. Die Linke und das linke Zentrum scheinen zu wünschen, daß ein Beschluß in öffentlicher Sitzung gefaßt werde.

Versailles, 20. Jan. Die Nationalversammlung votirt einstimmig, weniger sechs Stimmen der Rechten, die neue, von Batbic vorgeschlagene Tagesordnung, welche sagt, daß der Beschluß der Kammer in keiner Weise ein Mißtrauensvotum gegen Hrn. Thiers in sich schließe; die Kammer appellirt an den Patriotismus des Hrn. Thiers und weigert sich, seine Demission anzunehmen. Eine Deputation wird Thiers dieses Votum überreichen. Die Sitzung wird dann aufgehoben.

Benoist d'Azy zeigt an, Hr. Thiers habe der Deputation geantwortet: er willige ein, im Dienste der Kammer und des Landes zu verbleiben. Von einer Demission von Ministern verlautet nichts.

Paris, 21. Jan. Das „Journal offiziel" sagt: Da die Minister in dem von der Kammer dem Präsidenten der Republik ausgesprochenen Zeugniß einbegriffen sind, haben sie die Portefeuilles auf die Einladung des Letztern wieder zurückgenommen.

Die Ruhe ist in Versailles und Paris ungestört.

— Ein großer Theil der amtlichen Formulare für die französischen Ministerien, Generalräthe, Präfekturen und sonstige Verwaltung wird gegenwärtig in Deutschland gedruckt. Der Drucker Berger-Levrault, der bis zum beendeten Kriege sein Hauptetablissement in Straßburg hatte und den Sitz seines Geschäftes nach dem Frieden nach Nancy verlegte, hat nämlich den Druck dieser Sachen contractlich übernommen, und da er der Kosten halber seine Anstalt nicht ebenfalls nach Nancy verlegen konnte, so läßt er noch alles in Straßburg drucken, so daß die Drucksachen für die amtliche französische Welt jetzt aus einer deutschen Druckerei hervorgehen.

— Die große Ausstellung in Lyon verspricht für die Jünger der Buchdruckerkunst viel Interesse darzubieten. Der Buchdruckereibesitzer M. Rochette aus Paris, der Herausgeber des Bülletin officiel, ist Willens, den Besuchern der Ausstellung eine vollständig eingerichtete Buchdruckerei in voller Thätigkeit vor die Augen zu führen; ja noch mehr, er wird auch dafür Sorge tragen, daß sämmtliche Zweige der Industrie, welche überhaupt für die Herausgabe eines Buches erforderlich sind, sich in ihren Manipulationen produciren. So würden daselbst nicht nur die Satz-, Druck- und Satinirarbeiten ausgeführt werden, sondern es sollen sogar die Schriftgießerei, Papierfabrikation, das Stereotypiren und die Buchbinderei wirklich gehandhabt werden.

Oesterreich. Von der Wiener Weltausstellung vernehmen wir, daß der für die Errichtung der Ausstellungsgebäude abgegrenzte Raum des Praters gegenwärtig das buntbewegte Bild einer riesigen Werkstätte bietet, in welcher die regste und manigfachste Thätigkeit herrscht. Da werden Ziegel abgeladen, von welchen bis jetzt eine Million zugeführt ist, dort wird mit der Aufstellung der Gerüste für die große Rotunde begonnen, für welche Gerüstholz und Aufstellungsmaschinen bereits eingelangt sind und die Eisenbestandtheile nun in regelmäßigen Sendungen von wöchentlich 15 Waggonladungen einlangen werden, während die Fundamente der Erdumhüllung entkleidet werden, mit welcher sie zum Schutze gegen den Frost umgeben waren; hier wird wieder mit Hülfe zahlreicher Maschinen die Schlagung der Piloten fortgesetzt und die letzte Hand an die Vollendung der Zweigbahn gelegt — kurz, wo man hinblickt, bietet sich dem Auge das Schauspiel rascher, fortschreitender Arbeit.

Wien, 18. Jan. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß gestern der erste Eisenbahnzug der Rumelischen Eisenbahn in Stambul anlangte.

London, 17. Jan. Ein Meeting in Mansionhouse nahm Resolutionen zu Gunsten des Dezimalsystems für Maß, Gewicht und Münze an.

Im Königreich Schweden werden 165 Zeitschriften veröffentlicht, darunter befinden sich 8 täglich erscheinende Journale. In Stockholm giebt es 38 Buchdruckereien und außerdem findet sich im Staate keine einzige Stadt, welche nicht eine solche besäße.

Amerika. Durch den Brand in Chicago sind wie die „Chicago Tribüne" berichtet: 9 lithographische Anstalten, 5 Kupferstechereien und 85 Buchdruckereien total zerstört worden.

— Ein Strike neuer Art ist in Valparaiso ausgebrochen; die Aerzte haben ihre Arbeit eingestellt. Eine unverschämte Forderung des Intendanten der Provinz ist dazu die Veranlassung. Dieser Beamte, Namens Echaurren, der das ganze menschliche Leben in bureaukratische Fesseln

schlagen möchte, erließ eine Verfügung, durch welche den Aerzten unter anderen Beschränkungen ihrer Freiheit auferlegt wird, von Woche zu Woche der Reihe nach abwechselnd den Nachtdienst zu übernehmen. Außerdem vermochte er den von ihm beherrschten Gemeinderath, den Aerzten die Abhaltung von halbmonatlich wiederkehrenden Berathungen über den Gesundheitszustand der Stadt vorzuschreiben und ihnen zu verbieten, ohne Urlaub von Seiten der Behörden sich aus der Stadt zu entfernen. Nachdem mehrere Unterhandlungen gescheitert, haben von den 16 Aerzten Valparaiso's 14 Strike gemacht, um auf diese Weise die Rücknahme der ihnen zugemutheten Beschränkungen zu erzwingen. Echaurren und der Gemeinderath wollen dieser Klemme nun dadurch entgehen, daß sie den Betrag von 10,000 Dollars ausgeworfen haben, um aus Europa 12 oder mehr Aerzte und Wundärzte herbeizuziehen. Diesen soll freie Ueberfahrt und für das erste Vierteljahr ihrer Niederlassung ein monatlicher Zuschuß von 200 Dollars gewährt werden. Ob diese Anerbieten aber das Uebelwollen des chilenischen Publikums aufwiegen würden — die Presse wenigstens steht durchaus auf Seiten der gemaßregelten Aerzte —, ist sehr zu bezweifeln.

Amtsblatt-Auszug

(vom 20. Januar 1872.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Laufenburg. Reimann, Johann, Hösis von Oberhof. Eingabe 28. Febr., Gemeindekanzlei Oberhof. — Muri. Stöckli, Georg Leonz, Grafen von Muri-Langdorf. Eingabe 21. Febr., Gemeinderath Muri. — Rheinfelden. Soder, Heinrich, von Möhlin; Ritter, Bartholomä, Bartholomäs von Olsberg. Eingaben 19. Febr., bei den betreffenden Gemeindekanzleien. — Zurzach. Vögeli, Joh., Siegrist, von Leibstadt. Eingabe 22. Feb., Gerichtskanzlei Zurzach.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Huber, Kaspar, Wirths von Unterlunkhofen; Staubli, Heinrich, Ochsenlenzen v. daselbst. Eingabe 29. Febr., Gemeinderathskanzlei Unterlunkhofen. — Muri. Küng, Karl, von Beinwyl, verstorben in Zug. Eing. 21. Febr., Gemeinderath Beinwyl. Zofingen. Hofer, Rudolf, Daniels sel. in der Rubern in Niederwyl; Häusermann, Samuel, Jakobs, Schuster, von Egliswyl, wohnhaft auf der Krazern zu Vordemwald. Eing. 2. März, Gemeindeschreiberei Niederwyl und Vordemwald.

Geldstage.

Aarau. Joos, Friedrich, Sattler, von Schaffhausen, in Aarau wohnh. gewesen; Hochstraßer, Joh. Jakob Holzhauer von Egg, Kts. Zürich, in Aarau; Sager, Anna geb. Widmer, Ehefrau des falliten Simon Sager Posamenter, von Gränichen; Karrer, Verena, Heinrichs, Fabrikarbeiterin, von Teufenthal, in Suhr wohnh. Eing. 24. Februar. — Baden. Mai, Friederika geb. Müller, Schreiners von Lenzkirch, in Baden, vermögenslos; Meier, Anna Maria, Strotzen von Wettingen; Burger, Johann, Zimmermann, von Freienwyl, in Unter-Ehrendingen. Eing. 2. März. — Bremgarten. Frau Feusi, geb. Bruggisser, von Pfäffikon Kts. Schwyz, in Bremgarten, vermögenslos; Lehmann Kaspar, von Waldstätten, (Württemberg), in Bremgarten, vermögenslos; Brumann, Leonz, Göttijoggelis v. Unterlunkhofen; Steimann, geb. Müller, Paulina, von Anglikon in Wohlen, vermögenslos; Meier, Anton, Küferwebers, von Villmergen. Eing. 12. Hornung. — Brugg. Eichenberger, Geschwister, Häusirudis, von Birr, vermögenslos; Dätwyler, Johannes, Hans-Heinrichs von Kirch-Bötzberg; Bart, Daniel, Zimmermann, von Mülligen; Schaffner, Johannes, Metzger, Heinrichs, von Schinznach, gew. Sternenwirth in Seon. Eing. 22. Febr. — Kulm. Gautschi, Samuel, Samuels, Kugelis, Schusters, Geschäftsreisender, von Reinach. Eing. 2. März; Hediger, Johannes, Johannesen, Seilerkaspars, Schuster, von Reinach. Eingabe 9. März. — Laufenburg. Stäubli, Liberata, geb. Faller, in Rheinfulz; Schmid, Franz, in Rheinfulz. Eingabe 24. Febr.; Weber, Joh. Fridolin, Großmättler, in Wyl; Weiß, Kaspar, Müllers Erben in Obersulz; Baltenschwiler, Julius, Büchsenmacher in Laufenburg Eing. 19. Febr.; Erdin, Maximilian, in Gansingen. Eing. 21. Horn.; Leimgruber, Joh. Ulrich, in Wölflinswyl; Schaffner, Markus, Schuster und Krämer, in Ueken Eingabe 26. Hornnng; Friedrich, Georg, alt Bannwart, von Laufenburg. Eing. 21. Hornung. — Lenzburg. Häfeli, Jakob, Schuhmacher, von Egliswyl. Eing. 24. Horn.; Döbeli, Kaspar, von Boniswyl. Eingabe 1. März. — Muri. Buchmann, J. B., Schmied in Schoren; Ammann, Alois, Kapellerjosephen in Boswyl; Ammann, Joseph, Kapellers in da; Quierz, Robert, Schlosser, von Wolfenbüttel, (Sachsen). in Muri-Wey. Eingabe 21. Hornung. Rheinfelden. Stocker, Anna Maria geb. Müller, von Obermumpf; Hobler, Vinzenz, Ziegler in Magden. Eing. 19. Horn. — Zurzach. Xaver Frei, Gemeinderath, von Gippingen. Eing. 5. Hornung.

Pfandsteigerungen.

Bergdietikon, 25. 1 Wohnhaus, 3 Vierling Garten-, Acker- und Mattland. — Würenlingen, 25, 5 Vierlinge Ackerland. — Windisch, 25. 1 Kiste Nähfaden. — Rupperswyl, 5. Febr. 1 Wohnhaus mit Scheuerwerk und ca. 1 Jucharte Hausplatz, nebst Kraut- und Baumgartenland. — Oberehrendingen, 29. 3 Stück Ackerland an der Malzhalden.

Rehabilitationen.

Baden. Wiedenmeier, Joseph, Wagner, von Würenlos. — Bremgarten. Lüthy, Johann, Schreiner, von Wohlen. — Kulm. Lehmann, Samuel, Zimmermann von Muhen. — Lenzburg. Die Ehefrau des Rud. Meier, Kraus, Kaspars in Dintiken; Werder, Jakob, Bäcker, von Lupfig, in Lenzburg. — Zofingen. Johannes Mathis, Pfeifermelken in Kölliken; Heß, Ulrich, Bendichts von Etzelkofen, Kts. Bern. — Zurzach. Huber, Adam, Wirth in Fisibach; Vogt, J. J., Seitenbauer in Oberendingen; Großwyler, Felix, Schneider, von Schneisingen; Kalt, Fridolin, Schreiner, auf Hagenfirst; Hauenstein, Andreas, Schuhmachers Sohn, von Tegerfelden.

Ankunft und Abgang der Züge im Bahnhof Aarau.

Centralbahn.

Ankunft: I. 7.45, III. **8.47**, CIII. 11.03, V. 12.30, CV. 1.29, CVII. 3.38, IX. 4.12, XI. **6.56**, CIX. 7.35, XIII 8.25, CXI. 10.55.

Abgang: CII. 4.10, II. 6.45, IV. **8.**—, CIV. 10.—, VI. 11.15, CVI. 1.52 X. 3.15, CX. 5.25, XII. **6.** –, XIV. 7.35.

Nordostbahn.

Ankunft: II. 6.40, VI. **7.56**, CCVI. 9.50, X. 11.10, CCXII. 1.47, XVI. 3.12, CCXX 5.15, XXII. **5.56**, XXIV. 7.30, CCXXX. 10.45.

Abgang: CCV. 4.35, VII. 7.50, IX. **8.50**, CCXIII. 9.30, XVII. 12.34 CCXXIII. 1.42, XXI. 4.16, CCXXIX. 4.25, XXIII. **6.59**, XXV. 8.30.

(Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge.)

Aarauer Wochenmarkt vom 20. Jan. Erdäpfel galten per Doppelzentner Fr. 8 bis 8. 50, per Becken 25 Cts. Aepfel und Birnen 3 Paar je 10 Cts. — Kabis per Kopf 20 Cts. Rösliköhl der Teller 45 Cts. 3 Zwiebeln, 3 Kohlraben, 9 Höck Nüsse, 14 Rübli, 12 Rüben, 3 Lauchstengel je 10 Cts. Dürres Obst: Kirschen und Zwetschgen 60, Birnen 40, Aepfelschnitze 30 Cts. per Imm. Weiße Böhnli per Immi 40 Cts. Dürre Bohnen der Teller 20 Cts. Anken pr. Pfd. Fr. 1. 10 bis Fr. 1. 20. Eier 5 Stück 40 Cts. Honig der Schoppen 90 Cts.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 20. Januar 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduciert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Verdunstung in Millimtrn.
7 Uhr Morgens	– 6,0	712,7	S°	bewölkt 5		Reif	14,1
1 Nachm.	† 3,4	714,9	SW¹	hell 1	—	—	14,1
9 „ Abends	– 2,5	719,7	SW	bewölkt 4		—	14,1
Den 21. Januar.							
7 Uhr Morgens	– 5,2	722,7	SW°	nebelig 2		Duft	14,2
1 „ Nachm.	† 1,1	722,6	SW	bewölkt 4	—	—	14,2
9 „ Abends	– 2,3	723,4	SW°	hell 2		—	14,2

Morgens bis gegen 8½ Uhr Nebel in den Niederungen.

Pariser Observatorium, vom 20. Januar 1872.

Mäßiger und veränderlicher Wind mit bedecktem regnerischem Himmel über dem größern Theile von Frankreich. Bedecktes Wetter ist wahrscheinlich.

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 20. Januar 1872.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	214½	—	214	÷ 3 %
Antwerpen und Brüssel	100	timbré.	99¾	„ 2½ %
Augsburg	215½	—	215	„ 4 %
Basel	100	timbré.	100	„ 4 %
Berlin und Leipzig	377	—	376	„ 4 %
Bremen	413	—	412	„ 3 %
Frankfurt a/M.	215½	—	215	„ 4 %
Hamburg	188	—	187½	„ 4 %
London	25. 40	—	25. 35	„ 3 %
Paris, Lyon & Marseille	—	—	—	
1 % Stempel	99¼	timbré.	99	„ 6 %
Wien und Triest	—	—	218	„ 6 %
Zürich	100	—	100	„ 3½ %

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4¾ %	Disconto bis 3 Monate	*3½ %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5 %	Bankobligationen	*4½ %
Credite in laufender Rechnung	4½ %	Einfache Depositen	*3 %
		Depositen in laufender Rechnung	3½ %
		Sparkassengelder	*4½ %

*) netto Spesen.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 3½ %, längere Sicht bis 6 Monate zu 4 % ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Centralbahn per 1884 4½ %	31. Dec.	100½	100¼	—
Nordostbahn pr. 1886 4½ %	15. April. 15. Oct.	100¾	100¼	—
Eidgenössische 4½ %	31. Jan. 31. Juli.	101½	—	—
Bötzberg Anleihen 4½ %	28. October.	100¼	—	—
Bank Winterthur 4½ %	1. Mai.	100	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5 % mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan. 18. Juli.	102	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April. 31. Aug.	645	640	642½
Nordost-Bahn	1. Jan. 30. Juni.	645	637½	640
Schweiz. Credit-Anstalt	31. März. 31. Aug.	632½	627½	632½
Aargauische Bank	1. Jan.	—	295	—
Basler Handelsbank	31. März. 15. Sept.	682½	—	—
Bank Winterthur	31. März. 30. Sept.	690	680	—

Fremdenverzeichniß v. 21. auf den 22. Januar 1872.

Löwen.

Hr. Bosshart, Kfm., Zug.
— Wild, dto, St. Gallen.
— Bloch, dto., Mülhausen.
— Hauser, dto., Rheinfelden.
— Vogel, dto, Frankfurt.
— Gosset, dto., Brunnen.

Krone.

Hr. Grob, Kfm., St Gallen.
— Gerber, dto., Münchenbuchsee.
— Buchet, dto, Luzern.
— Frei, Part., Basel.

Ochsen.

Hr. Freuler, Med. Dr., Mammern.
— Hopf m. Gem, Kfm, Bern.
— Lachet, dto., Paris.
— Müller, dto., Lausanne.
— Courvin, dto., Epernay.
— Rosenthaler, dto, Basel.

Rößli.

Hr. Leuthold, Kfm., Zürich.
— Bär, dto., Knonau.
Hr. Brander, Kfm, Metz.
— Geier, dto, Paris.
— Wart, dto., Mülhausen.
— Fischli, dto, Näfels.
— Probst, Metzger, Lützelflüh.
— Damancher, dto., Lonhans.

Storchen.

Hr. Lefevre, Kfm., Boiscolombes.
— Schenkenhofer, dto., München.
— Schwartz, dto., Ebzell.
— Tobler, dto., Zürich.
— Döbeli, dto., Meisterschwanden.
— Schlatter, dto, Fahrwangen
— Wagner, dto., Gönningen.
— Speck, Part, Zofingen.

Wildenmann.

Hr Günselhardt m. Gem., v. Gmünd.
— Ddrsaz, Geometer, Wallais.
— Hülßner, Kfm., Wien
— Payer, dto, Wien.
— Kübler, dto., Waldshut.
— Fischbach 2, dto., Villmergen.

Danksagung.

Für die große Theilnahme bei dem unerwarteten schnellen Hinscheide und bei der Beerdigung unseres lieben Vaters und Schwiegervaters

Anton Scherer

danken herzlich

Die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Aarau, 21. Januar 1872.

Danksagung.

Für die so vielfach bewiesene innige Theilnahme an dem so unerwartet schnell erfolgten Hinscheide unserer unvergeßlichen Mutter und Großmutter,

Frau Uranie Stephani-Béron,

sowie für das zahlreiche Grabgeleite danken herzlichst

Aarau, den 20. Jan. 1872

Die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Eheverkündung in Aarau vom 21. Januar.

Gottlieb Brunnhofer, Mechaniker, v. Aarau mit Magdalena Schmid, von Erlinsbach.

Taufen in Aarau vom 21. Januar.

Ernst Jakob, Söhnlein des Joh. Jak. Buchmann, Schneider, von Veltheim.

Bertha Elisa, Töchterlein des Caspar Lips, Conducteur, von Nieder-Urdorf.

Cæcilien-Verein.
Orchester 8 Uhr.

Vollständiger Besuch erwartet

Die Direktion

Artillerie Offiziers-Verein.
Heute 8 Uhr im Ochsen.

Homöop. Verein.
Heute Abend 8 Uhr im Café Landolt.

Sitzung der aargauischen naturforschenden Gesellschaft
Montag den 22. Januar 1872,

Abends 8 Uhr, im Ochsen.

Traktanden:

Vortrag von Hrn. Prof. Mühlberg über die geologischen Verhältnisse des Bözberg-Tunnels.

Gesucht: In ein Privathaus eine gut empfohlene, im Kochen bewanderte **Magd**.

Hypothekar-Kasse des Kantons Solothurn.

Generalversammlung der Herren Aktionäre
Freitag den 2. Hornung 1872, Vormittags 10 Uhr,
im Schwurgerichtssaale des Amthauses zu Solothurn.

Verhandlungsgegenstände:

a. Bericht des Verwaltungsrathes über die Geschäftsführung der Hypothekar-Kasse und Festsetzung der Dividende pro 1871.
b. Wahl der Censoren für 1872.

Zur Ausübung des Stimmrechts haben die Aktionäre nach § 40 der Statuten sich vor Beginn der Sitzung über den Besitz ihrer Aktien auszuweisen; diejenigen aber, welche Aktionäre zu vertreten haben, sind gehalten, bezüglich der Berechtigung zur Stellvertretung eine schriftliche Vollmacht, oder die betreffenden Aktien vor Beginn der Verhandlungen zu deponiren.

Olten, den 18. Januar 1872.

Der Präsident der Hypothekar-Kasse des Kantons Solothurn:
Ed. Trog.

(H-188)

Zu vermiethen:

Auf 11. April 1872 die **Wohnung** des Hauses Nr. 765 im Schachen dahier, bestehend in Stube, Nebenstube, Küche, zwei Kammern, Estrich &c. Nähere Auskunft ertheilt

Der Beauftragte:
E. Rothpletz, Sohn.

Aarau, 22. Januar 1872.

Arbeiterinnen,
auch große Familien,

mit guten Zeugnissen, vorzüglich solche, die schon in Spinnereien gearbeitet, finden dauernde Anstellung. Wohnung kann angewiesen werden. Wo, sagt die Expedition d. Blattes. H-381-bZ

Zu verkaufen:

Eine **Nähmaschine,** billig; bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein noch in gutem Zustand befindliches **Kinderchaischen;** wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Verloren: Vor circa 14 Tagen **Beschreibung des Aargaus,** 7. Heft, v. Müller. Dem redlichen Finder ein angemessenes Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht:

Ein ordentliches Frauenzimmer, welches nähen kann, und womöglich auch eine Nähmaschine zu führen versteht oder solches zu erlernen wünscht, findet einen Platz.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Anzeige & Empfehlung.

Mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mein

Lohnkutscherei-Geschäft

an Herrn **Samuel Hunziker** abgetreten habe.

Für das bisherige Zutrauen höflichst dankend, empfehle meinen Nachfolger bestens.

Gottl. Hilfiker, Thierarzt.

Bezugnehmend auf obige Anzeige halte meine Lohnkutscherei dem Tit. Publikum bestens empfohlen unter Zusicherung bester und billiger Bedienung.

Sl. Hunziker.

Schönes Backmehl

per Pfd. à 20 Cts., zentnerweise à Fr. 19. --, sowie schönes **Ruchbrod** per 3-Pfd. à 50 Cts. empfiehlt

A. Seiler, Bäckermeister.



Heute Abend 4 Uhr
Blut- & Leberwürste,
Schweineschmalz bei

J. Käser, Speisewirth.

Zu vermiethen:

Für einen soliden **Schlafgänger** ein meublirtes Zimmer; wo sagt die Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** sammt **Werkstatt** nebst Zubehör; auf Mitte April zu beziehen. In Nr. 145, Milchgasse.

Liquidation des gesammten Leinwand-Lagers
Rathhausgasse Nr. 3 neben dem Schwert in Aarau.

Wegen baldiger Aufgabe dieses Geschäftes werden sämmtliche noch in reicher Auswahl vorhandenen Leinenwaaren aus garantirt vorzüglichsten unpretirten Fabrikaten bestehend, zu und unter Fabrikpreisen erlassen, als:

6/4	breite	garngebleichte	schwere	Leinwand	per Elle	à Fr.	—.	50	Cts.	statt Fr.	—. 75 Cts.
11/4	"	dto.	dto.	dto.	" "	à "	1.	20	"	" "	1. 80 "
6/4	"	ganzgebleichte	dto.	dto.	" "	à "	—.	60	"	" "	—. 85 "
6/4	"	dto.	feine	dto.	" "	à "	—.	85	"	" "	1. 20 "
11/4	"	dto.	dto.	dto.	" "	à "	1.	60	"	" "	1. 90 "
11/4	"	dto.	feine	dto.	" "	à "	1.	85	"	" "	2. 30 "
12/4	"	dto.	dto.	dto.	" "	à "	1.	50	"	" "	2. — "
4/4	"	**Hand-** und **Waschtücher,** halb- u. ganzgebleicht,			" "	à "	—.	30	"	" "	—. 50 "
11/4	"	**Tischtücher**			" "	à "	1.	50	"	" "	2. — "
Leinene **Taschentücher** für Damen					per Dtzd.	à "	5.	—	"	" "	9. — "
"	dto.	" Herren mit farbigem Bord			" "	à "	8.	—	"	" "	14. — "

" **Hemdeneinsätze** in allen möglichen Dessins von 30 Cts. an.

" feine Herren- und Knaben-**Kragen** (Faux-cols) à Fr. 5—7 statt Fr. 8—12.

Bettdecken (Ueberwürfe), weiß und farbig, 3 Ellen breit und 4 Ellen lang, von Fr. 5. an statt Fr. 8—10.

Eine Parthie **Piqué & Brillantine** per Elle von 35 Cts. an.

Wollene Bettdecken in roth und weiß.

Leinene **Tischdecken,** abgepaßt, von Fr. 2. 50 an.

Abnehmer ganzer Stücke werden noch besonders berücksichtigt.

Der Verkauf dauert bloß noch kurze Zeit.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Dienstag, **No. 19.** 23. Januar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Inserationspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Das künftige eidg. Budget.

Der Bundesrath hat der Bundesversammlung, wie aus ihren Verhandlungen ersichtlich, über die zukünftige Gestaltung der Einnahmen und Ausgaben der Eidgenossenschaft einen Bericht erstattet, welcher im Vergleich mit dem Budget für 1872 eine Erhöhung der Einnahmen um 2,000,000 Fr., nämlich auf Mehrertrag der bisherigen Einnahmen um 800,000 Fr. und neue Einnahmsquellen auf 1,200,000 Fr. veranschlagt. Die muthmaßlichen Einnahmen im Ganzen wären 27,750,000 Fr. Die muthmaßlichen zukünftigen Auslagen betragen 29,682,200 Fr. Mehr als bisher Fr. 4,041,200. Es blieben also 1,932,200 Fr. zu decken. Dazu kommt von 1876 an eine jährliche Summe von 1,700,000 Fr. zur Abzahlung der Anleihen von 1867 von 12,000,000 Fr. und 1871 von 15,600,000 Fr., zusammen von 27,600,000 Fr., so daß das definitive Defizit sich auf Fr. 3,632,200 Fr. belaufen würde.

Bevor wir auf die bundesräthlichen Vorschläge eingehen, wie man diesen Ansprüchen gerecht werden kann, wollen wir die neuen Einnahmsquellen anführen. Hier erscheint die Zollverwaltung mit 500,000 Fr., die Postverwaltung mit 300,000 Fr. und die Militärverwaltung mit 1,200,000 Fr., alle übrigen Titel der Regalien und Verwaltungen werden als in gleichem Verhältniß, wie bisher, fortbestehend erachtet. Die Mehreinnahme der Zollverwaltung wird gefolgert aus der Thatsache, daß dieselbe sich bisher jährlich um 120,000 Fr. vermehrt haben und eine noch größere Vermehrung vorauszusehen sei, namentlich da mit 1874 das Privilegium der Eisenbahngesellschaften auf zollfreie Einfuhr von Schienen aufhöre, ein Privilegium, welches dem Staate eine Einbuße am Zoll von 300,000 Fr. verursache und dessen Aufhebung werde beantragt werden. Der Vorschuß in der Postverwaltung wird durch Aufhebung der amtlichen Portofreiheit erzielt. In der Militärverwaltung fällt dem Bunde die Militärpflichtersatzsteuer zu, welche bis jetzt den Kantonen jährlich etwas mehr als eine Million abgeworfen hat.

Die Erhöhung der Ausgaben wird unter folgenden Titeln nachgewiesen:

I. Allgemeine Verwaltungskosten mit 220,500 Frkn., nämlich laut Art. 84 der neuen Verfassung neuentstehende Kosten für Druck, Material und Vermehrung des Personals wegen Einführung des Referendums 120,500 Fr. und Art. 107, Kosten des Bundesgerichtes, zu 11 Mitgliedern angenommen, 100,000 Fr.

II. Departement des Innern: 606,000 Fr., nämlich für Art. 22, öffentliche und gemeinnützige Werke, Fr. 112,000; Art. 23, Eisenbahnen 20,000 Fr.; Art. 24, Unterrichtswesen, 300,000 Fr.; 30 bis Candidaten-Prüfung, 4000 Fr.; Art. 32, Fabrik- und Auswanderungswesen, 20,000 Fr.; Art. 54, einheitliche Gesetzgebung und Strafanstalten für jugendliche Verbrecher, 80,000 Fr. Dazu kommen für bereits beschlossene Straßenbauten und Rheinkorrektionen 170,000 Fr. Zusammen also die Verwaltung des Innern neue Ausgaben 606,000 Fr.

III. Justiz- und Polizeidepartement: Bearbeitung der einheitlichen Gesetzgebung während einer gewissen Zeitdauer jährlich 40,000 Fr.

IV. Militärverwaltung 6,710,700 Fr., nämlich: 1) allgemeine Kosten: 340,000 Fr.; 2) Instruktion der Infanterie: 180,000 Fr.; 3) Bekleidung: 2,021,000 Fr.; 4) Bewaffnung und Ausrüstung: Fr. 1,485,499; 5) Unterricht: 1,969,727 Fr.; 6) Pferdekosten: 258,400 Fr.; 7) Equipementsentschädigung an Offiziere: 30,000 Fr.; 8) Artilleriematerial: 100,000 Fr.; 9) Kasernirung: 300,000 Fr.; 10) Unterstützung freiwilliger Schießvereine: 90,000 Fr.; zusammen 7,000,000 Fr. Auf Fr. 6,710,000 kommt der Anschlag, wenn man von dem Gesammtbudget des Militärdepartements von 9,500,000 Fr. den Betrag des Budgets für 1872, inbegriffen den Truppenzusammenzug, mit 2,789,300 Fr. abzieht.

Bei der Zollverwaltung ergiebt sich, nach Abzug der Zollentschädigung an die Kantone Uri, Graubünden, Tessin und Wallis eine Minderausgabe von 2,012,000 Fr. und bei der Postverwaltung eine solche von 1,524,000 Fr.

Der Bericht geht nun auf die finanzielle Aufgabe der Eidgenossenschaft und deren Lösung über. Bis zur Abbezahlung der beiden Anleihen wird es von 1873 an 20 Jahre dauern. Innert dieser Zeit läuft auch der Handelsvertrag mit Frankreich ab, so daß die Schweiz dann in Zollsachen freie Hand bekommt, und dann werden auch die großen Subventionen der Eidgenossenschaft für die öffentlichen Werke wegfallen. Der Bericht theilt diesen Zeitraum in zwei Perioden, die erste von 1873 bis 1876, während welcher Zeit diejenigen Ausgaben zu decken sind, welche nothwendig und sofort aus den neuen Verfassungsbestimmungen entstehen und in welcher diese neuen Ausgaben zu decken sind, ohne für dermalen von dem Rechte direkter Geldbezüge, sei es in Form von Kontingenten der Kantone, oder von direkter eidgenössischer Einkommensteuer, Gebrauch zu machen, noch zu einer allgemeinen Zollrevision zu greifen, da eine solche in dieser Periode nicht möglich ist. Im Jahr 1876 wird der Finanzhaushalt der folgenden Periode bis 1892 vorbereitet sein, worüber aber der Bericht des Nähern nicht eintritt.

Die neuen Ausgaben wären eine jährliche Mehrausgabe

a. für Militärzwecke von 5,522,000 Fr.

b. vom Departement des Innern: Oberaufsicht über die Forstpolizei 12,000 Fr.; Oberaufsicht über die Eisenbahnen 20,000 Fr.; wissenschaftliche Berufsarten 4000 Fr.; Fabrik- und Auswanderungswesen 20,000 Fr.

c. Kosten des Bundesgerichtes zu 11 Mitgliedern 100,000 Frkn.; Bearbeitung der neuen Gesetzgebung 40,000 Fr.; Mehrkosten des Referendums 120,500 Fr.; also zusammen 5,838,500 Fr., welche gedeckt werden:

a) Durch den Betrag der bisherigen Zollentschädigung wie oben 2,012,000 Fr. b) die Postentschädigung mit 1,524,000 Fr. c) Militärsteuer 1,200,000 Fr. d) Aufhebung der Portofreiheit 300,000 Fr. e) Zollbarkeit des Eisenbahnmaterials 150,000 Fr. f) Budgetüberschuß 110,000 Fr. g) Vermehrung der Zolleinnahmen 200,000 Fr. Zusammen Mehreinnahmen 5,496,000 Fr., so daß ungedeckt blieben 342,000 Fr. Dieser Ausfall kann gedeckt werden durch einen unvorausgesehenen Einnahmeüberschuß von 1871 von 2,000,000 Fr., also eine jährliche Zinsensumme in den folgenden Budgets von 60,000 Fr., und sodann durch Mehrerträgniß an Zoll, Posten und Telegraphen, welches oben nicht in Anschlag gebracht worden ist. Für die nächsten Jahre würde sich also das Büdget gestalten, wie folgt:

Budget.

I. Kapital- und Zinszahlung			Fr. 1,583,075
II. Allgemeine Verwaltungskosten			" 652,900
III. Departemente:			
Politisches Depart.	Fr.	207,000	
Depart. d. Innern	"	1,524,000	
Militärdepart.	"	21,600	
Finanzdepart.	"	58,000	
Handels- u. Zolldepartement	"	9,700	
Justiz- u. Polizeidepartement	"	69,900	
			" 1,891,100
IV. Spezialverwaltungen			
Militärverwaltung	Fr.	8,311,000	
Zollverwaltung	"	1,577,000	
Postverwaltung	"	9,688,000	
Telegraphenverwaltung	"	1,680,000	
Pulververwaltung	"	576,000	
Münzverwaltung	"	37,116	
Polytechnikum	"	364,000	
Regiepferdeanstalt	"	105,805	
Konstruktionswerkstätte	"	165,000	
Laboratorium und Patronenhülsenfabrikation	"	1,303,700	
			Fr. 23,807,621
Unvorhergesehenes			" 7,304
		Total	Fr. 27,942,000

Bilanz.

Ausgaben	Fr. 27,942,000
Einnahmen	" 27,600,000
	Fr. 342,000

Es sind hier für die nächsten Jahre die Zollvermehrung nur zu Fr. 350,000, statt wie hievor zu Fr. 500,000 angenommen.

Alles in Betracht gezogen und angenommen, daß sowohl die Portofreiheit als die Zollfreiheit vom Eisenbahnmaterial fallen gelassen wird, kommt man zum Schluß, daß in der ersten Periode die Mittel der Eidgenossenschaft vollkommen ausreichen werden, um die in diese Periode fallenden Ausgaben zu decken und nebstdem auch noch an eine billige Verbesserung der Besoldungen der eidg. Beamten und Angestellten denken zu können. (Schweiz. Grenzpost.)

Aus Welti's Rede im Ständerath über die Militärzentralisation.

Ein großer Vortheil der Zentralisation sei die Betheiligung besserer Kräfte für die Instruktion; sei dies bei der Artillerie gelungen, warum sollte es nicht auch auf die Infanterie ausgedehnt werden? Die Uebelstände und die Gefahr liegen übrigens am meisten in der Disziplin der Soldaten aus den kleinen Kantonen, von denen einzelne vermöge ihrer Einrichtungen gar nicht vermögend sind, Disziplin zu pflanzen. Unser Ideal muß die Entwicklung der wahren Milizarmee sein. Unsere jetzige Organisation ist die allerschlechteste in ganz Europa; denn überall ist oberster Grundsatz, die Armee zu Kriegszwecken einzurichten, während unser Organisation nicht diesen Zweck im Auge hält, sondern den Zufall der kleineren oder größern Grenzen, der größern oder geringern Bevölkerungszahl der Kantone.

Die Organisation von 1850 ist ein Kunststück mit ihren halben Bataillonen und Einzelkompagnien ohne taktischen Zweck; mit den Waffengattungen ist es noch schlimmer, weil nicht wir die tauglichen Elemente aus allen Kantonen zu allen Gattungen auswählen können. So kommt es vor, daß z. B. Bern einen Schneider zum Pontonnier macht, während die Urkantone von der Natur zu dieser Waffe geborene Leute besitzen, ohne sie an die ihnen geeignetste Waffe, weil sie dieselbe in ihrem Kontingente nicht haben, übergeben zu können. Baselstadt hat eine Ueberzahl von Artillerieoffizieren, die Landschaft leidet daran Mangel; diese wiedrum hat Trainsoldaten genug, die Stadt bei weitem nicht. Zur höhern Ehre der kantonalen Souveränetät seien die beiden Batterien dieser Halbkantone unvollständig, da man sich nicht aushelfen kann, noch darf.

Der Bund soll alles auf dem Wege kantonaler Kontingente machen; das giebt aber keine Armee. Diese Kontingente sind übrigens nicht einmal überall wirklich vorhanden; einzelne Kantone liefern einfach Vorgeschriebenes nicht, der Mangel wird entdeckt und zur Abhilfe wird eifrigst korrespondirt; im Augenblick des Bedürfnisses aber ist das Verlangte doch nicht da. Obwalden stellt 2, Nidwalden 3 Kompagnien zu einem durch Vertrag kombinirten Bataillon; der eine Kontrahent stellt den Kommandanten, der andere den Major, dieser den Pfarrer, jener den Tambourmajor, der den Schneider, dieser den Schuster, einer die Feldkapelle, der andere die Feldapotheke, und Alles erfordert doppelte Verwaltung.

Als ein wahres Picknick von Bund und Kantonen stellte sich auch die materielle Ausrüstung dar; die gerühmte Lust und Liebe der Kantone, ihre Leistungen zu machen, zeige sich da als ein ewiges Markten mit dem Bunde. Bei der letztangeordneten Inspektion waren allerdings zwei einzige Kantone bis auf den letzten Nagel gerüstet, andere annähernd, einige aber ganz schlecht. Zur Bekleidung der Landwehr fehlten 1870 40,000 Kapute, und was gegenwärtig hiervon vorhanden ist, würde im Kriegsfalle knapp als Reserve für Auszug und Reserve ausreichen; die neue Munition, 1869 an die Kantone vollständig geliefert, war 1870 beim allgemeinen Aufgebot nur noch theilweise vorhanden und von dem Mangel wurde bis zum Zeitpunkt der Noth keine Anzeige gemacht; im Dez. 1871 fehlten in den kantonalen Zeughäusern 828,000 Patronen an der Reserve; es kam sogar einmal vor, daß eine einrückende Schützenkompagnie sich sozusagen auf der Straße in die Bekleidung einer soeben entlassenen umkleiden mußte.

Im Kriege stellte sich diese Organisation so, daß der Redner keinen Anstand nimmt zu erklären, daß er und jeder, der Kopf und Herz am rechten Fleck habe, an der Stelle eines Chefs des Militärdepartements die ganze kantonale Administration kurzweg über den Haufen werfen würde. Sonst hätte man ein Messer ohne Klinge und würde die Existenz des Vaterlandes dem Moloch der Kantonalsouveränetät zum Opfer bringen.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 22. Jan. Nationalrath. Heute begann die allgemeine Debatte über sämmtliche in Frage kommenden neuen Volksrechte, also Abberufung, Referendum und Initiative, mit Inbegriff der dabei dem Standesvotum einzuräumenden Stellung. Bei derselben befürwortete Scherer das obligatorische Referendum und die Initiative gegenüber dem Abberufungsrecht; Anderwert gab ein treffliches Votum ab für Veto und Initiative.

Ständerath. Art. 31 der nationalräthlichen Beschlüsse, welcher die neue Errichtung von Spielbanken und die Verlängerung bereits ertheilter Konzessionen für solche untersagt, wurde auf Antrag von Estoppey dahin verschärft, daß alle bestehenden Spielhäuser nach 5 Jahren geschlossen werden sollen. Art. 32, namentlich die Fabrikgesetzgebung, ferner die Auswanderung und das Versicherungswesen betreffend, wurde angenommen, mit einem von Köchlin und Dubs befürworteten Amendement zu Satz 1. Morgen Diskussion über das Ohmgeld. (N. Z. Z.)

Der Bundesrath verzeigt als neu eingegangene Liebesgaben aus Frankreich Fr 2360.

Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft. Die dermalige Jahresdirektion in St. Gallen bringt zur Kenntniß der Mitglieder, daß sie zur Verhandlung an der nächstfolgenden Jahresversammlung folgende zwei Gegenstände bestimmt habe:

1) Fortbildungsschulen (Referent: Reg.-Rath Friedr. v. Tschudi in St. Gallen).

2) Was ist gegenüber den wirklichen und scheinbaren Klagen der arbeitenden Klassen, insbesondere der Fabrikarbeiter, zur Verbesserung ihres Looses während den letzten 10 Jahren bis jetzt in der Schweiz gethan worden? (Referent: Dr. J. N. Wagner in Ebnat).

Aargau. An der Eisenbahnversammlung, die letzten Sonntag in Sachen der Suhrenthalbahn in Aarburg tagte, herrschten nach dem „Volksbl. v. Jura" zweierlei Differenzen, einerseits, ob mehr Aarburg oder mehr Zofingen berücksichtigt werden solle und anderseits, ob man nach Aarau oder gerade nach Lenzburg zum Anschluß an die Südbahn bauen wolle. Als Redner traten vorzugsweise auf die HH. Gemeindeammann Reinli von Aarburg, Gemeindeammann Matter von Zofingen und Großrath Lang von Ostringen. Regierungsrath Künzli suchte zu vermitteln. Beschlossen wurde endlich, die Konzession für eine Bahn von Aarau über Kölliken, Safenwyl, Niederwyl an die soloth. Kantonsgrenze zu verlangen, ob näher oder weniger nahe bei Aarburg vorbei, wird offen gelassen.

— Sonntag den 21. ds. Mts., Mittags 12 Uhr, brannten in Büelisacker, Gde. Waltenschwyl, 2 Strohhäuser sammt Scheunen, das eine geschätzt zu Fr. 7100, bewohnt von 7, das andere geschätzt zu Fr. 6750 und bewohnt von 3 Familien, gänzlich nieder; den Brand verursachte ein 5 Jahre altes Mädchen welches bei der Scheune Stroh anzündete.

— Schupfart. Von hier wird ein Fall arger Thierquälerei gemeldet. Alt Ammann Mathis hatte eine kranke Kuh, welche derselbe dadurch zu heilen versuchte, daß er glühende Asche in einen Sack nahm und diesen dem Thiere über den Bauch band, dasselbe dem weitern Schicksale überlassend. Bald entstand aber Feuer, das jedoch durch herbeigeeilte Nachbarn gelöscht werden konnte, wobei man die Kuh an Bauch und Euter angebrannt, sowie auch die im Stalle befindlichen Hühner durch den Rauch erstickt vorfand. Mathys ist bereits dieser Thierquälerei wegen eingeklagt.

— Wildegg. (Eingesdt.) Bei der Schießübung welche vom Jägerverein Aarau in der Auw bei Wildegg am Sonntag abgehalten wurde, kam es vor, daß die Zeiger einige Fehltritte auf das Land des dortigen löbl. Gemeinderaths K. machten. Entrüstet über dieses Vergehen, forderte Hr. K. Schadensersatz und geruhte in allerhöchster Weisheit den Wagen sammt Ausrüstung des Vereins mit Arrest zu belegen bis der Schadensersatz geleistet. Es bedurfte des energischen Einschreitens einiger Mitglieder, um dem guten Mann begreiflich zu machen, daß er von der Arrestbelegung absehe und gegründete Forderungen an den Verein nach stattgehabter Abschatzung an Ort und Stelle geltend mache. So geschehen in der Auw bei hellem Tage im Jahr des Heils 1872.

— Aarau. Die Abordnungen der Sektionen des aarg. Kantonalturnvereins haben den bisherigen Vorstand für die nächsten zwei Jahre bestätigt, mit der Ausnahme, daß der zurücktretende Präsident, Hr. Rudolf, durch Hrn. Turnlehrer Senn von Zofingen ersetzt wurde.

Bern. Burgdorf macht Anstrengungen, um ein Kasino zu erhalten. Bis jetzt sollen schon gegen 250 Aktien gezeichnet sein, worunter mehrere Posten von Fr. 1000 und 2000, ja sogar einer von Fr. 5000 und 10,000. Wenn das so fortfährt, so wird das Kasino ein prachtvolles Gebäude. Verbindet sich damit, woran wir nicht zweifeln, Lust zur Lektüre, Belehrung ꝛc., so wird diese gemeinnützige Bestrebung zum Segen von Burgdorf und nicht zu einem privilegirten Orte der Langweile werden. (Hdls.-Cour.)

— Der „Hand.-Cour." meldet folgenden merkwürdigen Fall. Auf der neuen Straße von Biel nach dem Jura wanderte vor etwa 9 Jahren ein junger Uhrmacher Hougelet von Bauffelin nach Hause. Es war Abend und sehr dunkel. Der Mann kam nicht nach Hause, wurde während längerer Zeit vergebens gesucht, die gerichtlichen Nachforschungen blieben ohne Erfolg. Viele Monate später fand man den Körper Hougelets am Mühlenwehr der Schüß bei Bötzingen, hart mitgenommen von dem Strome und nicht ohne Spuren von Gewaltthat. Die Zeit ging über die geheimnißvolle Geschichte weg, um erst heute aus dem Dunkel hervorzutreten. Eine Frau, die oberhalb Frinvilliers ein an der Straße nach diesem Dorfe gelegenes Häuschen bewohnt, hat, wie man erzählt, dieser Tage und wenige Stunden vor ihrem Tode das Geständniß abgelegt, Hougelet sei, als er an jenem Abend bei ihr eingekehrt, von ihr und ihrem Sohne erdrosselt, seines Geldes und seiner Uhr beraubt und sein Körper so lange im Düngerhaufen verborgen worden, bis sie ihn später in die angeschwollene Schüß hätten werfen können. Der Sohn ist bald nachher nach Amerika gegangen. Die unausbleibliche Untersuchung wird dieses Verbrechen näher beleuchten.

Zürich. Der Senat der Hochschule hat Hrn. Prof. Georg von Wyß zum Rektor gewählt, nachdem verschiedene Vorgeschlagene abgelehnt hatten.

— Auf dem hiesigen Platze sind bis Montag Mittag allein über 50,000 Stück Gotthardtbahn-Aktien gezeichnet worden; bekanntlich sind demselben 2000 Stück zugetheilt. Es steht demnach eine ganz bedeutende Reduktion der Zeichnungen in Aussicht.

— Verzeichniß der bis jetzt angemeldeten Ehrengaben für das eidgen. Schützenfest 1872 in Zürich.

	Uebertrag aus der letzten Liste Fr.	13,700
17.	Von dem h. Reg.-Rath des Kantons Zürich "	5,500
18.	Von dem löbl. Stadtrath Genf, Silberzeug im Werth von "	500
19.	Von der löbl. Zunftgesellschaft zum Schaf in Zürich "	100
20.	Von der Tit. Schützengesellschaft in Regensdorf "	50
21.	Von dem löbl. Stadtrath Winterthur "	400
22.	Von Hrn. C. F. Berger in Couvet, 8 Kisten von je 12 Flaschen Extrait d'Absynthe im Werthe von "	160
	Fr.	20,410

Solothurn. Die Kadetten-Kommission von Olten verlangt zur Anschaffung von Hinterladergewehren und 2 Kanonen einen Kredit von Fr. 4000; sie will die Sache mit Energie wieder an die Hand nehmen.

— Letzten Sonntag Mittag verunglückte auf der Station Solothurn Herr Baumgartner, Stationseinnehmer von Subingen. Beim Aufspringen wurde derselbe vom Weichenhebel erfaßt und kam unglücklicherweise mit dem linken Fuß unter die Wagen. Die Amputation war unvermeidlich.

Baselland. In Läufelfingen ist Freitag Nachts Scheune und Stallung des Hrn. Gerster Müller abgebrannt.

— Liestal. Die zahlreich besuchte Einwohnergemeinde hat mit 121 gegen 64 St. den Bau eines neuen Schulhauses beschlossen.

Freiburg. Der Große Rath wählte an die Stelle des ablehnenden Herrn Wäber in den Staatsrath den Hrn. Ständerath Jaquet.

— Die Kantonalbank zahlt ihren Aktionären eine Jahresdividende von 7¼ pCt. Ueberdies vertheilt sie aus dem Reservefond Fr. 120 oder 24 pCt. per Aktie. Die Hypothekarkasse wird eine Dividende von 6¼ pCt. bezahlen.

Deutschland. Die Pocken-Epidemie, von welcher Berlin noch nie so schwer heimgesucht worden ist, als in diesem Jahre, ist eher im Zunehmen als in der Abnahme begriffen. Die Anlage einer Baracke zur Errichtung eines Pocken-Lazareths bei Moabit ist im vollen Baue begriffen, eine zweite Baracke zu demselben Zwecke wird auf dem Urban vor dem ehemaligen Kottbusserthore erbaut. Es ist dazu ein Kostenaufwand von 50,000 Thlr. erforderlich. Abgesehen von dieser Summe, hat die Epidemie für die Stadt bis Ende Februar einen Kostenaufwand von 80,000 Thlr. zur Folge.

— Die vier für den Mittelbau des neuen Rathhauses zu München bestimmten Figuren stellen die hervorragendsten Bürgertugenden dar: Gewerbefleiß, Häuslichkeit, Bürgermuth und Wohlthätigkeit. 1) Der Gewerbfleiß ist dargestellt als Jüngling mit dem Hammer, dem charakteristischen Attribut des Gewerbfleißes, mit Schurzfell und Winkelmaß. Der Jüngling, die ewig junge Kraft des Staates ist es, der den Gesellenstand und das Ringen und Streben repräsentirt, einen soliden Bürgerstand zu gründen. Der Jüngling unternimmt den Aufbau des Hauses, worauf das Winkelmaß und die als Stütze benutzten Bausteine hindeuten. Der Gewerbfleiß ist die Basis aller Bürgertugenden, auf welcher der häusliche Herd aufgebaut, die Familie, der Schild gegen die Unsitte gegründet wird, als deren vornehmste Tugend 2) die Häuslichkeit erscheint. Sie ist dargestellt als sorgsame Mutter, welche das Kind auf dem Arme hält. Spinnrocken und Spindel charakterisiren das Schaffen und Walten der Hausfrau im Innern des Hauses. Das Weib ist zugleich Repräsentantin der Treue, der Erziehung und des Bürgerreichthums. Der Schutz des Hauses ist dem Vater anvertraut, welcher 3) als Bürgermuth vorgeführt ist. In bürgerlicher Waffenkleidung, in vollkommen defensiver Stellung, auf einer Mauerzinne stehend gedacht, stützt er sich auf den Schild und späht, bereit, kommenden Gefahren zu begegnen, in die Ferne. In ihm ist der Städte Schutz, die Bürgerwehr und zugleich die Stärke repräsentirt. Als logischer Ausfluß des bürgerlichen Wohlstandes, der durch den Gewerbfleiß geschaffen, durch die im Innern des Hauses wirkende Häuslichkeit erhalten und vermehrt, durch den Muth vertheidigt, vorzugsweise aber als Produkt der sittlich religiösen Erziehung erscheint 4) die nach außen wirkende Mildthätigkeit, dargestellt durch die Jungfrau, welche einem armen Knaben Brod reicht. Sie ist zugleich Repräsentantin der Religion und Armenpflege. In der ganzen Vierzahl der Personen tritt uns die Familie entgegen in Vater, Mutter, Sohn und Tochter. Das Costüme ist dem Schlusse des 15. Jahrhunderts entnommen. Das Material derselben ist kehlheimer Kalkstein. Die Höhe der Figuren beträgt ohne Plinthe 7 Schuh 4 Zoll. Herr Bildhauer Anton Heß ist der Meister, der diese Kunstwerke ausgeführt hat.

Italien. In Neapel hat sich eine Aktiengesellschaft für die Herstellung eines direkten Dampfschifffahrtverkehrs mit New-York konstituirt.

Rußland. Der Czar stand am 16. d. auf der Jagd in Lebensgefahr. Ein verwundeter Bär stürzte gegen den kaiserlichen Stand vor, wurde aber durch einen Schuß des Czars selbst getödtet.

Batavia, 18. Jan. Heftige Ueberfluthungen richteten auf Java großen Schaden an.

Kornmarkt. Lindau, 20. Jan. Das Getreidegeschäft leidet noch immer unter dem großen Mißverhältnisse, welches zwischen der schwachen Kauflust und dem dringenden Ausgebote der Eigner besteht. Der geringe, auf den allernächsten Bedarf beschränkte Umsatz geschieht nahezu ausschließlich in russischem Weizen, welche sich in Folge des Abschlags in Marseille immer noch billiger stellen als ungarische Waare. Die Notirungen sind: Für Weizen, Theiß oder oberungarischer, Ausstich Fr. 37; prima Fr. 36—36¼; gut mittel Fr. 34—35; geringe Frkn. 32 bis 33; bayerischer Fr. 34½ - 35½; Kerne Fr. 34—36; Braugerste Frkn. 23½ bis 24½; Hafer Fr. 18—19; per 200 Zollpfund franko Rorschach oder Romanshorn verzollt.

München, 22. Januar. Schrannenbericht. Weizen 07 fl. 16 kr., Abschlag 0 fl. 03 kr., Roggen 05 fl. 02 kr., Gerste 05 fl. 14 kr., Hafer 3 fl. 44 kr, Wicken 03 fl. kr 15., Reps fl. —. — kr., Leinsamen 08 fl. 09 kr. Wochenumsatz 18,264 Schff. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. Zentner.)

Marseille, 19. Jan., Abends 7 Uhr. Getreidemarkt. Zufuhren 105,600 Hektol. Verkauft 29.920 Hektol Stiller Markt. Marianopolis 38 Fr. 75 Ct. 128/124 Kilogr. schwer, Pologne vieux 38 Fr. 123/124 Kilogr. schwer. Mehl niedriger. Vorrath in den Docks, Lagern und Privatmagazinen 1,760,000 Hektl. Wochenzufuhr 132,500 Hektl., Gesammtverkauf 53,280 Hektl.

Neueres.

Graubünden. Von Davos-Platz kömmt die bedauerliche Nachricht, daß das schöne Kurhaus Davos von Holsboer und Spengler seit 12 Uhr in hellen Flammen stehe und daß Alles verloren sei. Ein zweites Telegramm meldet, zwei Stockwerke seien abgebrannt, zwei Spritzen arbeiten ohne Erfolg. Das Mobiliar ist gerettet. (Rhät.)

Luzern. Als weiterer Direktions-Sekretär, vorzugsweise für Rechtssachen ist von der Gotthardbahn-Direktion Hr. Obergerichtsschreiber Franz Dusa in Luzern ernannt worden. (Vaterld.)

— In Luzern betrug am Morgen des 22. die Zahl der Subscriptionen auf die Gotthardaktien schon 7,246,000 Fr. und wurde um halb 10 Uhr geschlossen.

Wien, 21. Jan. Grillparzer ist gestern hier gestoreen.

Berlin, 22. Jan. Die heute bei der Diskontogesellschaft eröffnete Subskription der Gotthardbahnaktien hatte eine enorme Ueberzeichnung zur Folge. Die Subskription wurde sofort nach Eröffnung wieder geschlossen.

Frankfurt a. M., 22. Jan. Die Subskription auf die Gotthardbahnaktien mußte bei Rothschild sofort nach Eröffnung wegen außerordentlichen Andranges geschlossen werden. (N. Z. Z.)

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der Mittelschule in Seengen. Anmeldung 14. Febr., Schulpflege Seengen. — Lehrerinstelle an der Arbeitsschule in Ryken. Anmeldung 6. Febr., Schulpflege Ryken.

Stelle eines Postkommis in Rheinfelden. Anmeldung bis 2. Febr. bei der Kreispostdirektion Aarau.

„Wer Vieles bringt, wird Jedem Etwas bringen." Auf 24 Folioseiten bringt die Neujahrsnummer der Illustrirten Zeitung einen so reichhaltigen und mannigfaltigen Stoff, wie er in keinem ähnlichen Unternehmen zu finden ist. Die Fülle des Gebotenen erstreckt sich auf alle Zweige des politischen und socialen Lebens, der Wissenschaft und Kunst. Dem Verständniß des Textes gehen die vorzüglichsten Illustrationen (jährlich über 1000 Abbildungen), welche nicht, wie bei ähnlichen Unternehmungen, anderen Journalen entlehnt, sondern nach Originalzeichnungen geschnitten sind, ergänzend zur Hand. Die Anregung, Unterhaltung und Belehrung, welche die Illustrirte Zeitung für alle Kreise bietet, empfiehlt ihre Anschaffung nicht nur Lesegesellschaften, Museen, öffentlichen Bibliotheken, Hôtels und Conditoreien, sondern auch einer jeden gebildeten Familie, und ist ihre Anschaffung durch den verhältnißmäßig billigen Preis (vierteljährlich 2 Thlr.) erleichtert.

Meteorologische Beobachtungen

Aarau, den 21. Januar 1872

Zeit	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtg. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Marband
7 Uhr Morgens	- 3,4	722,3	W°	nebelig 5		Duft	14,2
1 " Nachm.	† 5,1	719,9	W°	hell 1	—	—	14,2
9 " Abends	- 0,8	718,9	W°	dunstig 0		—	14,2

Morgens Nebel in den Niederungen bis gegen 9½ Uhr Vorm.

Pariser Observatorium, vom 22. Januar 1872.

Fortdauer des geringen Luftdrucks über dem westlichen Europa. Neues Sinken des Barometers um 6 Millimeter in der Bretagne. Der Himmel ist bedeckt oder regnerisch, der Wind weht aus der Richtung zwischen Südost und Südwest über die ozeanischen Küsten.

Fremdenverzeichniß v. 22. auf den 23. Januar 1872.

Ochsen.

Hr. Müller, Kfm., Lausanne.
— Biber, dto., Zürich.
— Alder, dto., Solothurn.
— Roth, dto, Lenzburg.
— Sartory, dto., Basel.
— Dreifuß, dto., Paris.
— Troudohz, dto., Besançon.
— Levi, dto., Baden.
— Widmer, Kfm., Coppet.
— Stocker m. Tocht., dto., Biel.

Storchen.

Hr. Lefevre, Kfm., Boiscolombes.
— Schwarz, dto., Echzell.
— Schlatter, dto., Fahrwangen
— Tobler, dto., Zürich.
— Döbeli, dto., Meisterschwanden.
— Schanwarter, dto., Schaffhausen.
— Speck, Part., Zofingen.

Löwen.

Hr. Habernicht, Kfm., Cöln.
— Huttebräuhler, dto., dto.
— Kerbsm, dto., Frankfurt.
— Kipp, dto, Mannheim.
— Wild, dto., St. Gallen.
— Hauser, dto., Rheinfelden.

Wildemann.

Hr Martin, Kfm, Wien.
— Keßner, dto., Nürenberg.
— Gans, dto, Embrach.
— Dorsaz, Geometer, Lutry.
— Hülßner, Kfm., Wien.
— Payer, dto, Wien.
— Lüscher, dto, Baden.
— Dreifuß, dto., Hegenheim.

Schwert.

Hr. Bolliger, Part, Schmidrued.
— Rupplin, dto., St. Gallen.
— Schuldknecht, Schmied, Eschlikon.
— Heim, Büchsenmacher, Preußen

Rößli.

Hr. Jägai, Kfm., Dozwyl.
— Welte, dto, Lausanne.
— Bär, dto., Knonau.
— Rall, dto, Mannheim.
— Reist, dto., Stuttgart
— Kramer, dto., Weißenburg.
— Meier, dto., Hamburg
— Hohl, Maler, Wolfshalden.
— Schilt, Part., Schangnau.
— Bolliger, dto., Schmidrued.

Jgfr. Katharina, v. Schoren.

Cæcilien-Verein.

Männerchor! Letzte und einzige Probe für die Concertnummer.

Sängerbund. — Abends 8 Uhr.
Man bittet zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Die Eisbahn im Giritz

ist wiederum fahrbar.

Bekanntmachung.

Aus frühern Berichten ist dem verehrl. Publikum bekannt, daß Jungfer Marie Wernli aus Turgi in der kantonalen Krankenanstalt zu Königsfelden als **Krankenwärterin** herangebildet und verpflichtet wurde, ihre Dienste während zwei Jahren der hiesigen Gemeinde zu widmen. Sie wird auf günstige Zeugnisse des Hrn. Dr. Schaufelbüel gestützt bestens empfohlen. Anmeldungen können im Armenhause gemacht werden.

Aarau, den 19. Januar 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Nächsten **Samstag den 27. dieß,** von Morgens 9 Uhr an, findet im **Hause Nro. 673 auf dem Rain in Aarau** eine freiwillige Steigerung statt über:

4 aufgerüstete Wagen mit Leitern, Bännen und Jaucheſaß; 2 gut erhaltene Winden, wovon eine mit Uebersetzung; verschiedene Pferdgeschirre, worunter 8 Sillengeschirre; 5 Saum letztjähriger Wein aus dem Hagli; mehrere best erhaltene Weinfässer, worunter ein 10 Saum haltendes; verschiedene Acker- und landwirthschaftliche Geräthschaften.

Gefunden: Auf der Bachstraße in der Nähe der Stadt ein Paket, zwei Bücher enthaltend. Nachfrage bei der Expedition d. Bl.

Zu miethen gesucht:

Auf Anfang Februar ein meublirtes **Zimmer;** Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Gesucht:

Ein ordentliches Mädchen in eine kleine Haushaltung; könnte sogleich eintreten. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Gesucht: In ein Privathaus eine gut empfohlene, im Kochen bewanderte **Magd.**

Brennholz-Versteigerung

im „Junkernholz" beim Schlosse **Rued** des Herrn Regierungsrathes Hans von Hallwyl wird abgehalten **Dienstag den 30. Jan.** nächsthin Vormittags 11 Uhr

über 60 Klafter Buchen-Spälten,
18 " " -Knebel,
1 " Tannen-Spälten,
2 " Fohren-Spälten,
11 " Buchen-Stockholz,
1400 Reiswellen u. 6 Brunnendünkel,

wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet

Der Forstverwalter:
Walo v. Greyerz.

Gesucht: Eine heitere **Wohnung** von zwei bis drei Zimmern in der Nähe des Bahnhofes. Gefl. Anträge nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Baumwollenstrickgarne

in großer Auswahl, vom niedersten bis zum höchsten Nr. empfehle zu den allerbilligsten Preisen von Fr. 1. 70 an pr. Pfd. und höher.

Wüthrich-Lüdi
neben der Schaal am Zollrain.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** sammt **Werkstatt** nebst Zubehör; auf Mitte April zu beziehen. In Nr. 145, Milchgasse.

Möbeldamaste,

halbwollene u. wollene, 9/4 breit, von Fr. 2. — an, bei

C. Baur,
Bahnhofstrasse Aarau.

Auf Lichtmeß findet eine **Magd,** die einen Gemüsegarten zu besorgen versteht, bei gutem Lohn einen Platz. Nachfrage bei der Exped. d. Blts.

Anzeige & Empfehlung.

In großer Auswahl bin frisch assortirt in geschmackvollen

Hut-, Ball-Blumen & Federn,
Brautkränzen & Schleiern,
Todten-Bouquets & Papierkränzen

auf Gräber. Ganz speziell empfehle mich für schöne **Blumenschriften** auf **Todtenkissen, Federnkräuseln** und ausgedehntem Assortiment in **Blumen-Fournituren.**

Dem bisherigen Wohlwollen des Tit. Publikums empfiehlt sich auf's Beste

Julie Hotz, Blumenmacherin,
Kirchgasse.

Güter zur Spedition

nach dem Wynenthal bis Menziken durch Boten **Frey** werden entgegen genommen und Aufträge prompt besorgt von

H. Hunziker's Erben.

Zum Verkauf:

Wegen bevorstehender Lokalveränderung sind bei mir einige **Stoß-Kinderchaischen** unter dem gewöhnlichen Preise zu verkaufen. Reparaturen und Bestellungen auf neue Kinderchaischen werden jedoch bereitwilligst angenommen bei

A. Lüthi, Sattler in Aarau.

Eine Herrschaft in Aarau sucht auf künftige Ostern eine brave, zuverläßige **Köchin,** die gute Zeugnisse aufweisen kann. Lohn entsprechend. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis,** auf 1. April oder auch früher; wo, sagt die Expedition d. Blts.

Für zahnende Kinder

sind Gebrüder Gehring's

electromotorische Zahnhalsbänder

das anerkannt bewährteste Mittel, das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern. Ich habe deren heilsame Wirkung bereits bei meinen zwei Kindern erprobt.

Alleiniges Depot für den Kanton Aargau bei

Ch. Hagenbuch-Groß, Coiffeur.

Dépôt

von

Vorzüglichen Hustentablettchen

die Schachtel à 30 Cts.

bei **J. U Wittmer,** Lithograph.

Die Gartenlaube.

Nr. 3.

Inhalt: Am Altar. Erzählung v. E. Werner, Verfasser des „Helden der Feder". (Fortsetzung.) — Schöpfungs-Glaube und Wissenschaft. I. Von Karl Bock. — Pariser Bilder und Geschichten. Ein entsetzlicher Maimorgen. Von Ludwig Kalisch. — Seegeschichten. Von Heinrich Kruse. 1. Das große Schiff. — Das Siegesdenkmal in Berlin. Von C. F. Liebetreu. Mit Abbildung: Die zukünftige Siegessäule in Berlin. Nach einer der Gartenlaube mitgetheilten Architekturskizze v. L. — Ein verlorener Posten des Deutschthums. Von C. M. Sauer. — Blätter und Blüthen: Noch ein Düsseldorfer Meister. Mit Karl Wilhelm Hübner's Portrait und einer Abbildung: Besuch der Schwiegereltern bei den Zwillingen. Nach dem Oelgemälde von K. W. Hübner in Düsseldorf. — Zu Eismeer und Tintenfaß" Nachträgliches. — Unsere Feuilleton-Beilage. — Ein vermißter Deutscher in Brasilien.

Liquidation des gesammten Leinwand-Lagers

Rathhausgasse Nr. 3 neben dem Schwert in Aarau.

Wegen baldiger Aufgabe dieses Geschäftes werden sämmtliche noch in reicher Auswahl vorhandenen Leinenwaaren aus garantirt vorzüglichsten unapretirten Fabrikaten bestehend, zu und unter Fabrikpreisen erlassen, als:

6/4	breite	garngebleichte	schwere	Leinwand	per Elle	à Fr.	—. 50	Cts.	statt Fr.	—. 75	Cts.
11/4	"	dto.	dto.	dto.	" "	à "	1. 20	"	" "	1. 80	"
6/4	"	ganzgebleichte	dto.	dto.	" "	à "	—. 60	"	" "	—. 85	"
6/4	"	dto.	feine	dto.	" "	à "	—. 85	"	" "	1. 20	"
11/4	"	dto.	dto.	dto.	" "	à "	1. 60	"	" "	1. 90	"
11/4	"	dto.	feine	dto.	" "	à "	1. 85	"	" "	2. 30	"
12/4	"	dto.	dto.	dto.	" "	à "	1. 50	"	" "	2. —	"
4/4	"	**Hand-** und **Waschtücher,**		halb- u. ganzgebleicht,	" "	à "	—. 30	"	" "	—. 50	"
11/4	"	**Tischtücher**			" "	à "	1. 50	"	" "	2. —	"
Leinene		**Taschentücher** für Damen			per Dtzd.	à "	5. —	"	" "	9. —	"
"		dto. " Herren mit farbigem Bord			" "	à "	8. —	"	" "	14. —	"

" **Hemdeneinsätze** in allen möglichen Dessins von 30 Cts. an.
" feine Herren- und Knaben-**Kragen** (Faux-cols) à Fr. 5—7 statt Fr. 8—12.

Bettdecken (Ueberwürfe), weiß und farbig, 3 Ellen breit und 4 Ellen lang, von Fr. 5. an statt Fr. 8—10.
Eine Parthie **Piqué & Brillantine** per Elle von 35 Cts. an.
Wollene Bettdecken in roth und weiß.
Leinene **Tischdecken,** abgepaßt, von Fr. 2. 50 an.

☛ Abnehmer ganzer Stücke werden noch besonders berücksichtigt.

☛ **Der Verkauf dauert bloß noch kurze Zeit.** ☚

Druck und Verlag von F. E. Martin.

Mittwoch, **No. 20.** 24. Januar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

✕ Ist das nicht völlige Comödie?

Der alte Fuchs Thiers, in dessen Hände die sogenannte französische Republik für einstweilen — offiziell für die Dauer gegenwärtig amtirender National-Versammlung — die vollziehende Gewalt gelegt hat, benimmt sich in gewissen Fragen geradezu wie ein unumschränkter Diktator, nicht mehr wie das verantwortliche und temporär bloß mit der Exekutivgewalt betraute Haupt des Staates. Es ist nicht das erste Mal, daß er bei Anständen zwischen der gesetzgebenden Volksvertretung der Pseudo-Republik, geradezu wie ein abgefeimter Schauspieler, — der aber weiß mit wem er's zu thun hat und seines Erfolges im Voraus so ziemlich sicher ist — schlechterdings der gesetzgebenden Staatsgewalt in nichts nachgeben, sondern seinen persönlichen Willen trotz Allem und über Alles hinweg durchgesetzt sehen will — und daher mit verwegener Hand die Cabinetsfrage stellte, d. h. seine Demission und damit zugleich diejenige des, von ihm installirten Ministeriums anbot — wohl wissend, daß die, mehr als devote — wir dürfen wohl sagen, die servile Majorität der Kammer ihm doch wieder reumüthig die Hände quasi unter die Füße legte und ihn per Deputation förmlich im Namen Frankreichs ersuchte, ja so viel wie anflehte — die Gewalt nicht sowohl der Präsidentschaft — sondern wir können wohl ohne Umschweife sagen, — die Diktatur der Republik ja noch zu behalten! Ein solcher kritischer — oder sollten wir mit Rücksicht auf den doch fast wieder vorausgesehenen Ausgang vielleicht lieber sagen: „tragi-comischen" — Conflikt zwischen Vollziehungsgewalt und Volksvertretung trat jüngst wieder anläßlich der Berathung der Rohstoffsteuer ein; wie es bei der hohen Bedeutung dieser Frage für die großen industriellen Centren und Fabrikationsstädte des Landes, namentlich Lyon, St. Etienne, Avignon, Bordeaux 2c. nicht anders zu erwarten gewesen. Die französische Exportindustrie, zunächst im Seidenfache — die ja ohnehin durch die beiden Kriege, den preußischen und den mit der Commune so unendlich gelitten hatte — würde in empfindlichster Weise und auf lange Zeit hinaus mit einem Schlage betroffen, von dem sich wohl manche, bisher geachtetste Firmen kaum mehr so recht erholen würden, falls die ausgesprochenst schutzzöllnerischen Ansichten des Herrn Thiers den Sieg erlangten und daß die Industrie- und Handelskreise sich gegen die dahin zielenden Gesetzes-Vorschläge mit größter Entschiedenheit in abweisendem Sinne äußerten, daß die Anhänger vernünftigerer volkswirthschaftlicher und handels-politischer Grundsätze in der Nationalversammlung Kraft ihres Mandates und ihrer geschwornen Pflicht als Volksvertreter ihrer industriellen Wahlkreise, einen solchen Schlag von der französischen Gewerbsthätigkeit abzuwenden sich alle Mühe geben — ist nicht bloß erklärlich — es liegt geradezu auf flacher Hand! Die Leser wissen, wie am 20. Januar, als die Rohstoff-Steuerfrage in der National-Versammlung im Sinne der Wiedererwägung an Hand der stürmischen Eingaben der Industriellen des Südens, von Bordeaux, Paris, Havre, Rouen 2c. an einen Ausschuß gewiesen werden wollte — der alte Schutzzöllner Thiers, wie so ein ächter römischer Diktator — der National-Versammlung den Fehdehandschuh hinwerfend, seine Demission verlangte, womit auch das amtirende Ministerium zum Falle gebracht worden wäre und Frankreich wieder — eines einzigen eigensinnigen Kopfes wegen — der sich aber im Besitze der Gewalt der Umstände wußte und fühlte — am Rand der unabsehbarsten Wirren und Parteikämpfe sich befand und vor einen gähnenden, klaffenden Abgrund gestellt war!

Wie Hr. Präsident Thiers den Trumpf wieder, nach dem man ihn per Deputation zum Bleiben gebeten, ausspielte, — das haben die Tagesblätter bereits erzählt. Wohin soll aber ein solches Schaukelsystem und Comödienspielen führen in einem großen, republikanisch sein wollenden Staate, dessen Volk dabei ein so schlechtes Beispiel der Charaktierlosigkeit von oben herab — Seitens der vollziehenden und gesetzgebenden Gewalten vor sich sieht — während es selbst noch so sehr von Partheihaß und Hader zerrissen dasteht! Die schutzzöllner'schen Schlußnahmen, die nun ganz ohne Zweifel im Schooße der Nationalversammlung in Folge des Drucks von oben herab werden zum Durchbruche kommen, sind in den Augen jedes modernen Socialpolitikers so verkehrt und dem französischen Industrieinteresse geradezu verderblich in ihrem Gefolge! Diese offizielle Herabdrückung war noch nöthig, um das arme gedemüthigte Land noch vollends seiner schönsten und bislang blühendsten Industriezweige zu berauben, seinen Exporthandel in vielen Artikeln lahm zu legen, mit denen Frankreich bis anhin sozusagen den Weltmarkt beherrscht hatte! Ob die Erhaltung des alten Schutzzöllners Thiers, des sogenannt Unentbehrlichen, die Opfer nur einigermaßen werth sei und aufwäge, welche ihm und seinen barrocken Ideen die französische Industrie auf den Altar des Vaterlandes legen soll — das möchten wir denn doch durch das Urtheil unpartheiischer und gediegener industrieller und nationalökonomischer Fachmänner constatirt wissen! Das arme, so schwer heimgesuchte Frankreich, dessen Volkswohlstand in den Ereignissen der Unglücksjahre 1870 und 1871 so eminent zurückgehen mußte — bedarf wahrlich jetzt anderer Leitungsgrundsätze als der schutzzöllner'schen, dem alten Prohibitiv-Systeme entsprungener, wie sie Thiers ihm aufoctroyren will — nur um das Land seine Hand und die Wucht seines soit disont unentbehrlichen Einflusses auf die Geschicke der Scheinrepublik fühlen zu lassen!

Eidgenossenschaft.

Bern, 23. Jan. Im **Nationalrath** wurde heute die Debatte über die **Volksrechte** fortgesetzt, ohne zum Abschluß zu kommen. Segesser votirte für ein Doppelreferendum des Volkes und der Kantone über alle Bundesgesetze, Staatsverträge und Bundesbeschlüsse, Brunner für ein obligatorisches Referendum auch in wichtigen Finanzfragen; Deucher für die Initiative. Bider zeichnete das basellandschaftliche Referendum nach der Natur. Bützberger votirte für die Initiative als ein Recht, nicht aber eine Pflicht des Volkes zur Intervention gegenüber der Thätigkeit der Bundesgesetzgebung, bekämpfte dagegen das obligatorische Referendum. Eberle votirte gegen alle neuen Volksrechte, und Wirz für's Ständevotum. Noch sind als Redner eingeschrieben: Escher, Welti, Castisch, Weck, Eytel, Kaiser, Carteret, Feer-Herzog. Die Abstimmung wird schwerlich vor Donnerstag erfolgen.

Ständerath. Ueber Art. 33, die Konsumgebühren betreffend, haben gesprochen: Borel, Hallauer, Estoppey, Kappeler, Roguin, Rogier für; Schaller, Kopp, Jecker, Weber (Bern) und Zurlinden gegen deren Abschaffung. Noch sind 12 Redner eingeschrieben; Fortsetzung der Debatte morgen. (N. Z. Z.)

Der **Ständerath** hat den vom Nationalrath geschaffenen Schulartikel elend verstümmelt. Das Evangelium sagt zwar: Gott will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Was aber werden die wahrhaft Freisinnigen unseres Vaterlandes sagen.

Wir schließen uns mit voller Ueberzeugung dem Ruf der „St. Galler Ztg." an:

„Es ist uns, als sei damit dem neuen Standbild Helvetia's der Kranz vom Haupte gerissen; als sei der goldene Rahmen zerschlagen, der die Verfassungsurkunde aufzunehmen und zu schmücken bereit war. Indem wir die Volksschule der Obsorge des Bundes unterstellen wollten, dachten wir der Revision eine ideale Weihe zu geben; mit dem materiellen Fortschritt auch den geistigen Gütern einen Ehrenplatz anzuweisen auf dem Pergamente, welches unsere Rechte und Freiheiten enthalten wird. Was schon die helvetische Verfassung anstrebte, das sollte endlich nach siebenzig Jahren zur Wahrheit werden. Die Bildung, die Einsicht groß zu ziehen sollte eine Pflicht des Bundes sein, da die Kantone, den unnützen Knechten der heiligen Schrift gleichend, mit ihren Pfunden so schlecht gewuchert hatten.

Leider kam es anders. Angesichts der schreiendsten, selbst die Ehre des Vaterlandes kompromittirenden Thatsachen hat man die humane Forderung für überflüssig erklärt und will die Volksschule dem Schicksal und dem guten Willen jener Kantonsmatadoren überlassen, die in der Unbildung und Dummheit den letzten Anker für ihre niedrigen Absichten finden. Der Muth und der Aufschwung hat gefehlt, in die Verfassung mit eher-

nen Buchstaben einzuschreiben: Die Erziehung eines einsichtigen Volkes ist höchste Pflicht des Staates.

Wird sich die freisinnige Schweiz eine solche Verkümmerung gefallen lassen? Nein, dreimal Nein. Wir wollen für Alle die gemeinsame Wohlthat einer tüchtigen Erziehung. Wir wollen nicht geistig verkrüppelte Existenzen zu Eidgenossen.

Legen wir schonungslos alle Wunden bloß. Zeigen wir dem Volke das häßliche Bild unseres Erziehungswesens. Stehen wir ein für die Grundlage der Freiheit, für die Volksschule. Das Verlangen nach Abhilfe, nach Schutz in der Verfassung wird sich unwiderstehlich Bahn brechen.

Wir rufen die Geister der Freisinnigen auf zum hartnäckigen Kampf gegen den Beschluß des Ständerathes.

Aargau. Nach einer Corresp. der „Zürch. Presse" wäre ein neues, von den Herren Stämpfli, Kaiser, Kuchen und Napier und der Stadt Winterthur aufgestelltes Eisenbahnprojekt vorhanden: „Die schweiz. Nationalbahn", ein neuer von den jetzigen Bahnen unabhängiger Eisenbahnstrang vom Genfer- an den Bodensee. Die Broyethal-, schweiz. Thalbahn, die bis Aarau reichen soll, und die Linie Aarau-Lenzburg-Mellingen-Baden-Winterthur mit Umgehung von Zürich, bilden die hauptsächlichsten Glieder dieser neuen Verkehrslinie. Das Projekt mag kühn genannt werden; jedoch ist's nicht unausführbar, und eine gewisse Berechtigung wird ihm Niemand bestreiten.

Bern. Die von der Berner Handelsbank eröffnete Subskription für eine halbe Million Gotthardaktien hat Zeichnungen im Betrag von 7,200,000 Fr. ergeben. Die Ueberzeichnung wäre eine noch weit größere geworden, wenn es nicht an Anmeldscheinen gefehlt hätte, deren man von Berlin nur 400 übersandt hat.

— Die Jahresrechnung der Diskontokasse von Interlacken ist dieser Tage vom Verwaltungsrath genehmigt worden. Der Reingewinn beträgt Fr. 50,000 — gleich 10 Prozent des Aktienkapitals von Fr. 500,000, — Fr. 40,000 (8 Prozent) erhalten die Aktionäre als Dividende und Fr. 10,000 (2 Proz.) werden dem Reservefond zugetheilt. Jahresumsatz 59 Mill. Franken.

— Laut einer Zusammenstellung des „Bund" stellt sich die Totalsumme der letztes Jahr in der Schweiz gemachten gemeinnützigen Vergabungen auf Fr. 4,325,522.

— Dem Dr. Heinrich Schaufelbühl aus Zurzach (Aargau), in Wynigen, wird auf den Vorweis eines Konkordatdiploms die Ausübung des ärztlichen Berufes gestattet.

Zürich. Nach der „Zürch. Pr." wurden anläßlich der Zeichnung der Gotthardaktien bei der Kasse der Kreditanstalt Scheiben eingedrückt und Rockschöße abgerissen.

— Der katholische Pfarrer Reinhard in Zürich ist deßwegen suspendirt worden, weil er dem Befehle der Regierung zur Verkündigung eines Brautpaars, wo die Braut eine geschiedene Frau war, in der Weise nachkam, daß er auf der Kanzel den Befehl der Regierung zitirte und beifügte, die Ehe sei kirchlich ungültig und nur ein Konkubinat. Da nach zürcherischem Recht eine derartige Ehe durchaus gesetzlich ist und der Kt. Zürich sich um das kanonische Recht nichts zu bekümmern hat, so hat die Regierung den geistlichen Herrn suspendirt. Will sich derselbe dem zürcherischen Recht nicht fügen, so weiß er ja, wo der Zimmermann das Loch gemacht hat.

Basel. Infolge bedeutender Ueberzeichnung auf die Gotthardbahn-Aktien wurde hier folgender Repartitions-Modus festgesetzt: Zeichnungen von 1 bis 50 Stück erhalten ein Stück, 51 bis 200 zwei Stück, über 200 drei Stück.

— Der Verbindungsbahn hat sich bereits der Dampf bemächtigt, zwar nicht so, daß die Lokomotive schon über die eisernen Bogen brauste; dafür aber ist eine Maschine seit einigen Tagen beschäftigt, das Wasser aus der Grube zu pumpen, die die Fundamente des Pfeilers auf dem linken Rheinufer aufnehmen soll. Es geht nun also mit rascheren Schritten der Verwirklichung der Brücke entgegen.

— Die Studentenschaft an unserer Universität beschloß, heute Abend zu Ehren des Herrn Professors Dr. Fr. Nietzsche, der einem an ihn von Norddeutschland ergangenen Ruf nicht Folge geleistet und dessen tüchtige Kraft unserer philologischen Fakultät dadurch erhalten bleibt, einen Fackelzug zu bringen.

Graubünden. Der Brand des Kurhauses in Davos-Platz, der am 21. Mittags ausbrach dauerte nach dem „Fr. Rhät." bis Mitternacht. Die Spritzenmannschaften von Platz und Dörfli arbeiteten mit aller Anstrengung, aber die Spritzen erwiesen sich als ungenügend, der Wasserstrahl reichte kaum zum vierten Stock. Um 2 Uhr hatte das Feuer den südlichen, im Sommer 1871 von Grund neu aufgeführten, Flügel ergriffen und mit diesem Moment schwand auch die leiseste Hoffnung, das Feuer zu bewältigen. In kurzer Zeit war dieser Prachtbau bis auf's Parterre niedergebrannt und nun theilte sich das Feuer nochmals dem Mittelbau mit. Abends 6 Uhr brannte schon das ganze Parterre und war man einzig noch bedacht, die Nachbarhäuser, Michel's Neubau und Schweizerhof zu retten, die bei auftretendem Nordwind hätten gefährdet werden können. Das sämmtliche Mobiliar konnte bei langsamem Umsichgreifen des Feuers gerettet werden. Ein trauriger Anblick war es, zu sehen, wie kranke Curanten, einer sich auf den andern stützend, aus dem Hotel auszogen, um eine andere Stätte zu suchen. Ueber die Entstehung des Brandes ist nichts Bestimmtes bekannt. Er soll im Backofen seinen Anfang genommen haben und erst auf dem Dachboden beim Kamin ausgebrochen sein. Verunglückt ist Niemand. Der Immobiliarschaden ist von der Trieser Gesellschaft und der Baloise mit ca. Fr. 80,000 resp. Fr. 60,000 pro Rata zu tragen.

Waadt. In Oron besteht die Einrichtung, daß die Primarschüler von 14 bis 16 Jahren wöchentlich einige Stunden in die Werkstatt eines Wagners oder Schreiners geschickt werden, um sich mit dem Gebrauche der Werkzeuge vertraut zu machen und die Anfertigung und Reparatur landwirthschaftlicher Geräthe zu erlernen. Diese von Pfarrer Carrard eingeführte Einrichtung bewährt sich auch sehr gut.

— Den 18. Januar 4 Uhr Morgens brannte die Werkstätte von Chauderon bei Lausanne ab. Ganz Lausanne drängte sich auf dem Grandpont und den Zugängen zum Platz zusammen, um dem großartigen Schauspiel beizuwohnen. Die mit Brennmaterial gefüllten Räumlichkeiten beleuchteten aus der Ferne Stadt und Umgebung. Nahe stehende Gebäude konnten gerettet werden.

Neuenburg. Bekanntlich wurde letzthin in Neuenburg ein Knabe wegen Brandstiftung in Untersuchung gezogen und gestand das Verbrechen ein. Später stellte es sich aber heraus, daß dieser Knabe unschuldig, die Schuldige dagegen ein Mädchen von 13 Jahren sei, welches in dem angezündeten Hause untergebracht war und, wie es eingestand, die Brandstiftung verübte, um wieder nach Hause kommen zu können. Minderjährige werden im Kanton Neuenburg vor korrektionellem Gerichte beurtheilt und dieses verfügte vier Monate Gefängniß über das Mädchen. Der Vertheidiger trug in Betracht der Jugend und der Gesundheitsumstände des Mädchens auf Annahme der Unzurechnungsfähigkeit an.

Frankreich. Der Vorfall in Luneville qualifizirt sich nicht als Mord. Der deutsche Soldat ist nur verwundet worden und befindet sich bereits außer aller Gefahr. Es heißt, er habe an Bismarck ein Gesuch gerichtet, in welchem er um Begnadigung für den Attentäter nachsucht.

— Delpech, Generalprokurator von Toulon, ist am 22. d. Morgens früh gestorben.

Paris, 19. Jan. Wie verlautet, sind die Truppen des Lagers von Villeneuve-L'Etang bei Paris nach dem Süden abgegangen. Die Stimmung in Marseille und im Süden überhaupt soll nämlich eine sehr erregte sein und man deßhalb Vorsichtsmaßregeln ergriffen haben. In Lyon, von wo Truppen nach Nisme abgegangen sein sollen, ist die Stimmung ebenfalls eine sehr unruhige. Näheres darüber erfährt man noch nicht. — Der französische Kriegsminister hat einen Aufruf an die französischen Unteroffiziere erlassen, welche das Deutsche correct übersetzen können. Dieselben sollen nämlich den Militär-Intendanten beigegeben werden, welche sich in den occupirten Provinzen befinden, und die oft in Verlegenheit kommen, weil fast Keiner von ihnen Deutsch versteht. — Die Finanzbehörde verweigert den decorirten Mobilen unter dem Vorwand, daß sie keine eigentlichen Soldaten sind, die Pension von 250 Fr., auf die jeder Militär Anspruch hat, welcher das Kreuz der Ehrenlegion erhalten. Die Sache soll vor die Kammer gebracht werden. — Der Greffier der Roquette unter der Commune, Louis August Juraud, ist vor zwei Tagen verhaftet worden. Der Fang ist insofern wichtig, als in dem genannten Gefängniß der Erzbischof und die übrigen Geiseln umgebracht wurden. — Morgen findet eine Zusammenkunft zwischen der Königin Isabella von Spanien und dem Herzog und der Herzogin von Montpensier Statt. Dieselben sollen sich nämlich ausgesöhnt haben. Zwischen der Königin und ihrem Gemahl soll auch eine Versöhnung zu Stande gekommen sein.

Paris, 23. Jan. Das Kriegsgericht hat in dem Prozeß wegen der Ermordung der Geiseln das Urtheil gesprochen: Genton ist zum Tode, andere sind zu verschiedenen Freiheitsstrafen verurtheilt, fünf Angeklagte, worunter Pigerre sind freigesprochen.

Die Nationalversammlung hat heute zwei Decimes Zuschlag auf die Zuckersteuer und eine Steuer von vier Centimes auf jedes Paket von 100 Zündhölzern votirt.

Deutschland. In Frankfurt wurde am Montag statt der aufgelegten 34 Millionen Fr. die riesige Summe von 800 Millionen Fr. im Ganzen an Gotthardbahnaktien gezeichnet!

— Berlin. Die Volks-Ztg. schreibt: „Die Bauthätigkeit verspricht für das bevorstehende Frühjahr in unserer Stadt und deren Umgegend eine Ausdehnung anzunehmen, wie seither noch nie. Nicht allein daß die Ankäufe von Grund und Boden durch Private zu eigenem Bedarf während des Herbstes und des Winters überaus zahlreich zum Abschluß gelangten, sondern die Bestellungen auf Baumaterial bei den Ziegeleien, selbst bei denen in größeren Entfernungen sind so bedeutend, daß viele derselben selbst mit Aufbietung aller Kräfte schwerlich im Stande sein werden, den an sie ergangenen Anforderungen zu entsprechen. Eine andere sehr bemerkenswerthe Erscheinung tritt aber auch hierbei noch in den Vordergrund. Während nämlich in früherer Zeit die Bauthätigkeit sich namentlich nach dem Westen erstreckte und dort vollständig neue Villen-Vorstädte entstehen ließ, zeigt sich in diesem Jahre eine ganz besonders rege Thätigkeit im Nordosten der Stadt, und zwar in Gegenden, wo bisher weniger Neubauten ausgeführt wurden, in den Stadttheilen vor dem Frankfurter-, Landsberger-, Königs- und Penzlauer-Thore. Der Grund für diese Erscheinung ist wohl in nichts Anderem zu suchen, als in dem geringen Preise des Grundes und Bodens der hier immer noch vorherrschend ist."

Berlin, 20. Januar. Der Studiosus der Mathematik Siegfried Behrendt aus Hamburg ist seit dem 15. d. von hier spurlos verschwunden, ohne daß sich über den Verbleib desselben auch nur das Geringste vermuthen läßt. B. ist am genannten Tage von seiner Wohnung in das Kolleg gegangen und seitdem nirgendwo sichtbar geworden. Der junge Mann hat hier nur mit einigen jüdischen Familien verkehrt und überhaupt sehr zurückgezogen gelebt.

— Das neue Münzgesetz wird keinenfalls zu den Vorlagen der Frühjahrs-Session des Reichstages gehören und, da man eine Herbst-Session in diesem Jahre vermeiden möchte, in diesem Falle noch über ein ganzes Jahr ruhen. Die Vorarbeiten nehmen so geraume Zeit in Anspruch, daß man daraus füglich, namentlich gegenüber einem so tief in alle Verhältnisse eingreifenden Gesetze, Niemanden einen Vorwurf machen kann.

— Frankfurt, 22. d. Am Sonntag Morgen, als die Frankfurter und Mainzer, wie Wiesbadener Feuerwehr im gemüthlichsten Balltreiben sich im Saalbau befanden, erscholl plötzlich vom nahen Katharinenthurme der Ruf „Feuer". Man traute Anfangs seinen Ohren nicht, doch die Röthe des Himmels belehrte die tanzenden Pompiers schnell eines Anderen. In Uniform und ohne dieselbe, im Frack, mit weißen Handschuhen und im Ueberrock, im Cylinder wie in der Kappe eilten Alle fort zur Spritze und da das Schuhwerk etwas sehr leicht war, so hatten die Meisten eine große Elasticität in den Füßen, so daß die Apparate so schnell wie noch selten zur Brandstelle in der Saalgasse geschafft waren, woselbst die Metzger schon eine tüchtige Thätigkeit zur Bekämpfung des Feuers entwickelt hatten. Dank dem raschen Eingreifen wurde das Feuer auf den obersten Theil des Dachstuhles am Hartmann'schen Hause beschränkt und konnten die Spritzen sammt Mannschaft bald wieder einrücken.

London, 19. Jan. Von der Küste von Wales aus sah man gestern an der Cefin-Sydan-Sandbank ein Schiff untergehen. Ein Rettungsboot eilte durch die hochwogende See zu Hülfe: als es noch einige Minuten entfernt war, konnte man die Mannschaft des bedrohten Schiffes in die Segelstangen klettern sehen. Aber ehe die Rettung nahte, stürzten Masten und Segel, das Schiff brach und verschwand unter den Wellen. Nichts wurde von ihm aufgefischt, als ein Brett mit dem Worte „Llanelly". Das Fahrzeug scheint diesem Namen nach ein walisisches gewesen zu sein. Im Canal von Bristol stieß gestern der Schooner „Mary Ann" mit der deutschen Barke „Pedro" zusammen und sank; doch wurde in diesem Falle die Mannschaft gerettet.

— Die Dankesfeier für die Wiederherstellung des Prinzen v. Wales, welche kurz nach dem 20. Februar stattfindet, soll so großartig wie möglich gemacht werden. Die Königin nebst der ganzen königlichen Familie nimmt Theil, und für die Parlamentsmitglieder so wie für Munizipaldeputationen aus dem ganzen Lande werden amphitheatralische Sitze errichtet.

— In einer Patronenfabrik in der Londoner Vorstadt Greenwich hat eine Explosion stattgefunden, welche etwa 50 mit Aufmachen von Patronen beschäftigte Frauen verletzte. Der Geschäftsführer ist in Folge der erlittenen Verwundungen bereits gestorben.

In Bosnien ist am 19. Januar eine große Ueberschwemmung eingetreten. Eine große Strecke der Bahn steht unter Wasser. Der Schaden ist sehr groß.

Neueres.

Bern, 23. Jan. Das Geschwornengericht verurtheilte heute den flüchtigen und der Fälschung angeklagten Notar und Rechtsagenten Rot von Bern zu 4½ Jahren Zuchthaus.

Madrid, 22. Jan. Das Ministerium ist in den Kongreß gegangen, um sein Programm vorzulegen, wurde aber durch ein Tadelsvotum gegen den Kammerpräsidenten geschlagen. Das Ministerium erlangte 122 Stimmen gegen 170 Stimmen der Opposition. Der Ministerpräsident erstattete dem König hierüber Bericht.

Washington, 22. Januar. Das Repräsentantenhaus hat die Motion, die Konstitution in dem Sinne zu ändern, daß naturalisirte Bürger die Wählbarkeit für die Präsidentschaft der Ver. Staaten erlangen, verworfen.

Paris, 22. Jan. Arles-Dufour ist, 67 Jahre alt, in Cannes gestorben. (Basl. Nachr.)

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 22. Jan. Viel Neues ist über das Getreidegeschäft nicht zu sagen. Im Ganzen sind die Preise in der verflossenen Woche eher etwas gesunken als gestiegen, — namentlich bei uns und in dem größeren Theile Frankreichs, sowie an den Hauptplätzen Oesterreich-Ungarns. Fester war die Haltung in England, schwankend bei beschränktem Verkehr in Norddeutschland. Von großen Befürchtungen hinsichtlich ungenügender Vorräthe ist selbst in Frankreich kaum noch die Rede. — Bedeutende Ueberschwemmungen haben im Osten, besonders in Bosnien, stattgefunden.

Weizen. Romanshorn, 22. Jan. (Origin.-Bericht d. N. Zürch.-Ztg.) Die flaue Geschäftsstimmung hat sich auch in letzter Woche nicht geändert. Heutiger Marktbesuch ziemlich schwach. Umsatz zirka 1500 Doppelzentner. Trotzdem die Zufuhren von Ungarn fast ganz eingestellt, konnten sich die Preise doch nicht halten und giengen dieselben ca. ½ Fr per Doppelzentner zurück, ohne jedoch hiedurch die Kauflust für ungarische Waare gesteigert zu haben, da Marseiller Weizen immer noch billiger offerirt wird und sich die Müller an letzteren bereits gewöhnt zu haben scheinen.

Wir notiren: Ausstichweizen per Doppelzentner Fr. 36 – bis Fr. 36½. Prima-Theißweizen Fr. 35 — bis 35½, guter Weizen Fr. 34 – bis 35—, geringere Sorten Fr. 31 — bis Fr. 33—, Landweizen Fr. 31—33—, Irka courant (von Marseille) Fr. 34—35, Irka prima von Bologna Fr. 35½—36½; Gerste Fr. 24 bis 25—, Hafer Fr. 19—20 (franko Romanshorn verzollt). Lagereingang in voriger Woche 1,500 Dpplztr., Wochenumsatz resp. Ausgang 5,000 Dpplztr., gegenwärtiger Lagerbestand 87,000 Dpplztr.

Marktbericht von Langenthal v. 23. Januar. Preis der Erdäpfel per Doppelztr. Fr. 7. Aepfel 50 - 60 Ct. per Immi, dürre Aepfelschnitz Fr. 2. bis Fr. 2. 40 per Viertel. Kabis und Köhli 15—20 Ct. per Kopf. Bauernanken in Ballen per Pfund Fr. 1. 15 - 20. Eier per Stück 5½ — 6 Cts. — Kälber, Preis 25 – 58, fette Schweine 50—61 und fette Schafe 28—32 Ct. per Pfund.

Luzern, 23. Jan. Mittelpreis per Dpplztr. Kernen Fr. 37. 23. Abschlag Fr. 1. 25 Ct.

Schaffhausen, 23. Jan. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 31. 91, Abschlag Fr. —. 73; Haber Fr. 18. — bis Fr. —.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 23. Januar 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Kartoffelkrankheit.
7 Uhr Morgens	– 2,6	716,0	SW°	bewölkt 6		Duft	14,2
1 „ Nachm.	† 6,3	713,5	SW	hell 2	—	—	14,3
9 „ Abends	† 1,2	713,4	SW	bewölkt 6		—	14 3

Pariser Observatorium, vom 23. Januar 1872.

Schlechtes Wetter über dem Canal mit Regen und Wind aus der Richtung zwischen Südwest und Nord. Der Mittpunkt der Depression scheint sich nach dem Mittelmeer zu wenden.

Fremdenverzeichniß v. 23. auf den 24. Januar 1872.

Wildenmann.

Hr. Lüscher, Kfm, Baden.
— Hülßner, Kfm., Wien.
— Payer, dto., Wien.
— Guggenheim, Kfm., Endingen
— Bisekummer, Schuster, Thalheim.

Ochsen.

Hr. Indermühle m. Gem., Commandant, Bern.
— Müller, Kfm, Lausanne.
— Grunauer, dto, Basel.
— Dreisuß, dto., Paris.
— Stocker m. Tocht, dto., Biel.
— Sartory, dto., Basel.
— Gredel, dto, Zofingen.
— Salmann, dto, Amriswyl.
— Stäuble, Baumeister, Magden.

Storchen.

Hr. Tardieu, Kfm., Lyon.
— Mattmann, dto., Basel
— Anderegg, dto. Toggenburg.
— Tobler, dto., Zürich.
— Heiniger, dto., Lausanne
— Stritmatter, dto., Sitten.
— Frei, dto., Mülhausen.
— Speck, Part, Zofingen.

Krone.

Hr Gigax, Kfm, Neuenburg.
— Müller, dto, Bern
— Erb, Schmied, Zürich.
— Gall, Part., Uster.

Löwen.

Hr. Blomy, Kfm, Bremen.
— Berger, dto., Brunnen.
— Bär, dto, Frankfurt.
— Wild, dto, St. Gallen.
— Blank, dto., Berlin.

Rößli.

Hr Luschka, Kfm, Zürich.
— Welti, dto, Lausanne
— Cordey, dto, Genf.
— Egloff, dto, Baden.
— Stähelin, dto, Basel.
— Eir, Part., Einsiedeln
— Staffel, dto, Elsaß
— Balaf, dto, Nürnberg.
— Fuchs, Schuster, Maliers.
— Fuchs, Metzger, dto.
— Wigger, Schlosser, Entlebuch
— Wigger, Part, dto.
— Hermann, Zimmermann, Preußen.
Boll, Schneider, Menzingen.
— Meies, Part., Hamburg.
Steiger, dto, Basel.
Hr Zisch, a Tyrol.

Schwert.

Hr. Bulach, Kfm., Sigmaringen.
— Stucke, dto., Glarus.
— Strauch, Colporteur, Ingoldsstadt
— Brander, Part., Wattwyl

Nächsten **Samstag den 27. dieß,** von Morgens 9 Uhr an, findet im **Hause Nro. 675 auf dem Rain in Aarau** eine freiwillige Steigerung statt über:

4 aufgerüstete Wagen mit Leitern, Bännen und Jauchefaß; 2 gut erhaltene Winden, wovon eine mit Uebersetzung; verschiedene Pferdgeschirre, worunter 8 Sillengeschirre; 5 Saum letztjähriger Wein aus dem Hagli; mehrere best erhaltene Weinfässer, worunter ein 10 Saum haltendes; verschiedene Acker- und landwirthschaftliche Geräthschaften.

Möbeldamaste,

halbwollene u. wollene, 9/4 breit, von Fr. 2. — an, bei **C. Baur,**
Bahnhofstrasse Aarau.

Suppen-Anstalt Aarau
in der Militärküche der neuen Kaserne.

Speisestunden von 11—1 Uhr.

Preise: 1 Portion Suppe (gleich zwei Schoppen) 10 Rp.
½ „ „ „ ein „ 5 „

Die Suppe kann entweder im Speiselokal genossen oder auch nach Hause abgeholt werden.

Die Betriebs-Commission.

Nestle's Kindermehl,

Farine lactée,
beste Schweizermilch enthaltend, wird von den ersten medizinischen Autoritäten für Ernährung der Säuglinge empfohlen.
Niederlage in Aarau bei
A. Neuburger, Apotheker.

Schönes Backmehl

per Pfd. à 20 Cts., zentnerweise à Fr. 19. —, sowie schönes **Ruchbrod** per 3-Pfd. à 50 Cts. empfiehlt
A. Seiler, Bäckermeister.

Gesucht: In ein Privathaus eine gut empfohlene, im Kochen bewanderte **Magd.**

Leichen-Anzeige.

Nr. 9.

Donstag den 25. Januar 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Fanni, Töchterl. des Hrn. **Zehnder-Fischer**, Wagenkontroleur, von Kölliken; 1 Jahr, 11 Mt., 22 T. alt. — Leidabnahme: Bahnhof Nr. 857.

Stadt-Musik. Heute Probe

Zum Ausleihen auf Anfang Mai:

Die **Wohnung** des Unterzeichneten; sie ist für zwei Haushaltungen eingerichtet und enthält vier Zimmer, zwei Dachstübchen, 2 Küchen, Estrich, Laube und Keller. Einem Uebernehmer des Ganzen wird der Vorzug gegeben.

Fischer, Telegraphist, im Hammer.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von vier Zimmern und Zubehörde in freundlicher Lage; auf Ende April.

Ebendaselbst ein **Vorrathsmagazin** zu ebener Erde.

Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein ächter, zweijähriger **Schäferhund**, dressirt, vortrefflicher Wächter. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Milch-Verkauf.

Im Kirschgarten ist reine gute **Milch** die Maas um 24 Rp. zu haben.

Unterzeichneter nimmt heute und morgen Bestellungen auf ausgezeichnetes altes

Emmenthaler Kirschwasser

entgegen **E. Tschantz.**

Fortwährend

eingeweichte Stockfische

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Heute Abend 4 Uhr

frische Kuttlen

bei **A. Landolt**, Metzger.

Zu miethen gesucht:

Auf Anfang Februar ein meublirtes **Zimmer**; Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Versicherungsbestand am 30. September 1871:

10,212 Policen über Fr. 52,064,590 Capital und Fr. 57,713 Rente.

Neue Anträge in den Monaten Oktober, November und Dezember 1871:

567 über Fr. 3,453,812 Capital und Fr. 1300 Rente.

Bei der Billigkeit der Prämiensätze, der prompten Erfüllung der Verpflichtungen und dem baldigen Eintritt des Genusses am Gewinnantheile empfiehlt sich zu Aufnahme neuer Versicherungen

F. Gloor-Siebenmann, Hauptagent, in Aarau.

Bekanntmachung.

Aus frühern Berichten ist dem verehrl. Publikum bekannt, daß Jungfer Marie Wernli aus Turgi in der kantonalen Krankenanstalt zu Königsfelden als **Krankenwärterin** herangebildet und verpflichtet wurde, ihre Dienste während zwei Jahren der hiesigen Gemeinde zu widmen. Sie wird auf günstige Zeugnisse des Hrn. Dr. Schaufelbüel gestützt bestens empfohlen. Anmeldungen können im Armenhause gemacht werden.

Aarau, den 19. Januar 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Brodpreise

der Mittleren Mühle Aarau.

3 Pfd.	Semmelbrod	60 Cts.
3 "	Kernenbrod	55 "
3 "	Mühlegutbrod	50 "

Ebenso bringe recht schönes

Kopfmehl

in empfehlende Erinnerung.

Gesucht:

Ein ordentliches Mädchen in eine kleine Haushaltung; könnte sogleich eintreten. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Für den bisherigen gütigen Zuspruch bestens dankend, empfehlen wir uns auch fernerhin

zum **Bäuchen** von Leinengarn, sowie

zum **Bleichen** von leinenen und baumwollenen Tüchern.

Haßler & Comp.
im Hammer in Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mein

Lohnkutscherei-Geschäft

an Herrn **Samuel Hunziker** abgetreten habe.

Für das bisherige Zutrauen höflichst dankend, empfehle meinen Nachfolger bestens.

Gottl. Hilfiker, Thierarzt.

Bezugnehmend auf obige Anzeige halte meine Lohnkutscherei dem Tit. Publikum bestens empfohlen unter Zusicherung bester und billiger Bedienung.

Sl. Hunziker.

Wasserdichte Lederfettschmiere,

deren Bedürfniß sich alle Tage fühlbar macht, wird fabrizirt vom Erfinder Franz Brandner in Salzburg. Derselbe ist im Besitz von mehreren silbernen Medaillen für diesen Artikel und ist von der kaiserl. österreich. Regierung privilegirt.

Diese Lederfett-Schmiere ist von heller Farbe, geruchlos, beschmutzt nicht und ist als das probateste Mittel anerkannt alles Schuhwerk vom stärksten Stiefel bis zum feinsten Damenschuh wasserdicht und weich zu machen. Das Leder wird dadurch viel dauerhafter und ist sie besonders auch zu empfehlen für Pferde-Geschirre, Maschinenriemen, Blasbälge und Schläuche. — Diese Fettschmiere ist in gute Blechbüchsen verpackt und läßt sich jahrelang aufbewahren.

Alleiniges Depot für den Kanton Aargau in der Schuhhandlung von

J. Bräutigam-Andres,
Metzgergasse Nr. 106.

Weißer flüssiger Leim,

in Flacons zu 60 und 40 Cts., verkauft

J. J. Christen's Buchhandlung
in Aarau.

Liquidation des gesammten Leinwand-Lagers

Rathhausgasse Nr. 3 neben dem Schwert in Aarau.

Wegen baldiger Aufgabe dieses Geschäftes werden sämmtliche noch in reicher Auswahl vorhandenen Leinenwaaren aus garantirt vorzüglichsten unapretirten Fabrikaten bestehend, zu und unter Fabrikpreisen erlassen, als:

6/4	breite	garngebleichte	schwere	Leinwand	per Elle	à Fr.	—. 50	Cts.	statt Fr.	—. 75 Cts.
11/4	"	dto.	dto.	dto.	" "	à "	1. 20	"	" "	1. 80 "
6/4	"	ganzgebleichte	dto.	dto.	" "	à "	—. 60	"	" "	—. 85 "
6/4	"	dto.	feine	dto.	" "	à "	—. 85	"	" "	1. 20 "
11/4	"	dto.	dto.	dto.	" "	à "	1. 60	"	" "	1. 90 "
11/4	"	dto.	feine	dto.	" "	à "	1. 85	"	" "	2. 30 "
12/4	"	dto.	dto.	dto.	" "	à "	1. 50	"	" "	2. — "
4/4	"	**Hand-** und **Waschtücher**,	halb- u. ganzgebleicht,		" "	à "	—. 30	"	" "	—. 50 "
11/4	"	**Tischtücher**			" "	à "	1. 50	"	" "	2. — "
Leinene **Taschentücher** für Damen					per Dtzd.	à "	5. —	"	" "	9. — "
"	dto.	" Herren mit farbigem Bord			" "	à "	8. —	"	" "	14. — "

" **Hemdeneinsätze** in allen möglichen Dessins von 30 Cts. an.

" feine Herren- und Knaben-**Kragen** (Faux-cols) à Fr. 5—7 statt Fr. 8—12.

Wettdecken (Ueberwürfe), weiß und farbig, 3 Ellen breit und 4 Ellen lang, von Fr. 5. an statt Fr. 8—10.

Eine Parthie **Piqué & Brillantine** per Elle von 35 Cts. an.

Wollene Bettdecken in roth und weiß.

Leinene **Tischdecken**, abgepaßt, von Fr. 2. 50 an.

☛ Abnehmer ganzer Stücke werden noch besonders berücksichtigt.

☛ **Der Verkauf dauert bloß noch kurze Zeit.** ☚

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Donnerstag, **No. 21.** 25. Januar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

** Kriegsmarinen und Torpedos.

Immer von Neuem bringt uns die politische Tagespresse, in noch größerm Maaße die periodischen Literaturorgane des Auslandes in illustrirter Form, Mittheilung von merkwürdigen Erfindungen im Gebiete des Marinewesens, leider ausschließlich in Rücksicht auf kriegerische Verwendung derselben. Entgegen den daraus für den Kriegsgebrauch mit Ungeduld abgeleiteten positiven Folgerungen, zu welch Letztern das Publikum jedenfalls einigermaßen berechtigt ist, in Ansehung der Leistungen welche denselben beigemessen werden, wird dasselbe gewöhnlich dupirt.

Trotzdem daß die technische Entwicklung und Vermehrung der Kriegsschiffe bei den europäischen Mächten stetig Schritt gehalten hat mit der materiellen Ausrüstung und Vermehrung der Landarmeen und darauf ebenfalls ganz unsinnige Summen verwendet wurden und stets noch werden, haben die letzten kontinentalen Kriege seit den Zeiten Napoleon's I. dar. dargethan, daß der Schwerpunkt der Entscheidung nicht im Meere, wohl aber immer wieder auf dem festen Lande selbst gesucht und herbeigeführt werden muß und daß Erstere dazu nur in sekundärer Richtung beizutragen vermöchten, — daß durch die Flotte wohl niemals solch selbständige Erfolge erzielt werden, wie durch die Errungenschaften der Landarmeen. — Die historisch-klassische Periode der Kriegsmarine scheint übrigens seit den Zeiten der englischen und holländischen Seehelden und der damals noch in Flor gewesenen „Batailles rangées" der Gegenwart ebenfalls mehr und mehr entrückt zu werden. Die Seeschlacht von „Lissa" verdient einzig in neuerer Zeit hievon eine Ausnahme zu machen. Die von der koalisirten englisch-französisch-russischen Eskadre zerstörte türkisch-egyptische Flotte im Hafen von Missolunghi, sowie die völkerwiderrechtliche Zerstörung und Ueberrumplung der türk. Flotte im Hafen von Sinope durch die Russen dürfen auf obige Bezeichnung keinen Anspruch machen.

Wie gesagt, wir finden, daß trotz allen diesen nautischen Verbesserungen und der kolossalen artilleristischen Entwicklung die Verwendung und Bedeutung der Kriegsflotten in der neuern Kriegsgeschichte, eine wir möchten behaupten rein theoretische, höchstens demonstrative gewesen ist; jedenfalls in keinem vernünftigen Verhältniß mit den dafür aufgewendeten Opfern — als, Entziehung des Materiellen und der Arbeitskraft in Rücksicht auf die Handelsmarine, ungeheure unproduktive Mehrbelastung der Staatsbudgets in Bezug auf die Nationalökonomie.

Wenn ein hochstehender Eidgenosse s. Z. die Behauptung aufstellte, daß die Einführung der Schnellfeuerwaffen nothwendig die Folge habe, daß die Dauer eines Krieges auf ein Minimum reduzirt und bei noch vermehrter Feuerwirkung endlich von selbst aufhören müßte, so vermochte leider der letzte Feldzug bei der Landarmee weder den einten noch andern Ausspruch faktisch zu erhärten oder in nahe Perspektive zu stellen. Umgekehrt scheint sich dieser Ausspruch auf die Kriegsmarine anwenden zu lassen oder doch in nicht allzu ferne Aussicht zu stellen, welche, wenn es so fortgeht vom Kampfplatz wirklich zu verschwinden droht, was übrigens nicht zu bedauern ist. Thatsächlich ist jedenfalls, daß dieselbe ihre kriegerische Bedeutung nicht mehr erfüllen will, nämlich Zerstörung oder Wegnahme feindlicher Küstenstädte und Häfen, Küstenbefestigungen, Transport und Landung von Landarmeen zu Flankirungen und als Vervielfältigung der Angriffskombinationen, was wiederum für den Gegner Zersplitterung seiner Kräfte veranlassen müßte; — Physik und Chemie haben durch ihre Torpedos eine Demarkationslinie gezogen, welche sie nach den jüngsten Erfahrungen nicht mehr so leicht zu überschreiten wagt. Auf der andern Seite wurde ihre Thätigkeit ebenfalls bedeutend beschränkt durch die aus Handelsrücksichten vereinbarte Pariser Convention der Seemächte von 1854.

In neuerer Zeit wurde grundsätzlich der Standpunkt eingenommen, daß eine geringere Anzahl großkalibriger Geschütze einer größern Anzahl kleinkalibrigen Geschütze vorzuziehen sei. Diesem Prinzip entsprechend wurden die hochbordigen Linienschiffe, die bis dahin der Stolz der Seemächte gewesen, aberkannt und galten jetzt, nachdem deren Bau, Unterhalt, Takellage, Armirung ꝛc. für jedes einzelne Schiff Millionen verschlungen als altes Holz und altes Eisen. So hat denn z. B. England in jüngster Zeit an die südamerikanischen Republiken solche Kolosse, die vor einem Jahrzehnt jedes in seiner Art als Muster und Modell gegolten, um Preise zugeschlagen, welche obigen Ausspruch rechtfertigen; das engl. Volk läßt sich in seiner Souveränität nicht träumen, welche wahnsinnige Summen durch die Anerkennung obigen Ausspruchs als todtes Kapital dekretirt worden sind. Man wagte in gerechter Würdigung und Anerkennung obigen Grundsatzes jene schwimmenden hölzernen Festungen nicht zu panzern, da die Panzerung solch großer Flächen, verbunden mit dadurch bedingtem größern Tiefgang bis auf 35', ihre Manövrirfähigkeit beeinträchtigt hätte, dem Feinde ein größeres Ziel, ihre wichtige Verwendung bei Angriff und Vertheidigung von Küsten durch solchen Tiefgang illusorisch gewesen wäre. Die frühern hölzernen Fregatten von 40—60 Geschützen erhielten bei ihrem Umbau oder Neubau nach Panzersystem nur noch 10—12 Geschütze; Korvetten von 22—30 Geschützen noch 8, natürlich größere Kaliber. Die Thurmschiffe erhielten in ihrer bisherigen Konstruktion von 1—3 Thürmen zu je 1 à 2 Geschützen im Maximum 6 Monstregeschütze. Ueberhaupt herrscht gegenwärtig eine Klassifizirung, wodurch die obigen frühern Bezeichnungen, welche durch Bauart, Takelwerk, Armirung, ziemlich übereinstimmend definirt waren, völlig unpräcisirbar werden, indem Segel-, Rad-, Schraubenfregatten bald durch theilweise oder vollständige Panzerung, durch Anbringung eines Widders eine große Verschiedenheit bedingen und heutzutage jedes neue Schiff durch spezielle Konstruktion oder besondere Erfindung Epoche zu machen sucht.

Seit Lissa brach sich allgemein der Satz hervor, daß zukünftig nur Panzerschiffe als Linienschiffe in taktischer Beziehung zur Verwendung gelangen dürften. Nun beginnt die Rivalität zwischen Artillerie und Panzer. Die ersten Panzer von 7—8½ Centimeter erwiesen sich alsbald als unzureichend. Heute sind dieselben ein längst überwundener Standpunkt, nicht mehr werth als Blech. Nun beginnen bei gleichzeitigem Bau von Panzer- und Thurmschiffen endlose, kostspielige artilleristische Proben mit neuen Geschützen, um darzuthun, in wie weit jene Panzerung Widerstand zu leisten vermag. In England wurden für diese Versuche bereits 20,000,000 Thlrs. verausgabt, in einem Zeitraum von kaum 4 Jahren! Wozu? — Um zu konstatiren, daß die heutigen Panzer von 24 à 28 Centimeter von Krupp'schen, Armstrong, Witworth und Roadmenkanonen wie Siebe durchlöchert werden, demnach unhaltbar sind und zwar waren diese Proben gegen Modellwandungen aller neuern Panzerschiffsysteme vorgenommen worden, und dürfen die daherigen Resultate und Erfahrungen jedenfalls als ziemlich maßgebend, als sachlich entscheidend angesehen werden. — Zur Zeit ist demnach noch kein Ende abzusehen. Wenn auch für jetzt noch zugegeben wird, daß der Schiffskörper noch einen stärkern, schwerern Harnisch vertragen könne, so ist dennoch leicht einzusehen, daß die Grenzen erreicht sein werden, wo eine Verstärkung desselben nautisch unmöglich sein wird; auf der andern Seite vermag aber, nach den bisherigen Leistungen zu urtheilen, die Artillerie ohne wesentliche Nachtheile bei etwas größerem Kaliber oder stärkerer Ladung bei widerstandsfähigeren Geschützwandungen diese Panzerung leicht unhaltbar zu machen. —

Nord-Amerika, dem in dieser Hinsicht die Nautik bedeutende Erfindungen und Erfahrungen verdankt, verhält sich im Vertrauen auf seine besondere, isolirte geographische Lage und im Bewußtsein seiner Kraft, von diesen maßlosen, schlecht angewendeten Geldverschleuderungen entfernt, verkaufte längst den größten Theil seiner Kriegsschiffe, welche vor einem halben Decennium noch als Mustergültige angesehen waren, überzeugt, daß deren Beibehaltung bei einem spätern Kriege von wenig Nutzen sein dürfte, da alsdann wahrscheinlich wieder andere Systeme maßgebend und entscheidend sein werden. Europa hat bei fortwährender Drohung der socialen Fragen, die sich nachgerade auf allen Gebieten manifestiren und bald in Permanenz sein werden, heidenmäßig viel Geld, um neben dem Moloch der Steuerverschlingenden Landarmeenbudgets, sich noch mit solchen Ausgaben zu belasten. Und was haben denn diese von ihren resp. Regierungen keineswegs stiefmütterlich bedachten Institute in den letzten Kriegen Großes oder Entscheidendes geleistet? Im Krimmkriege oder vor demselben büßten, wie oben schon erwähnt, die Türken den größten Theil

der Ihrigen ein. Die kriegerische Verwendbarkeit und Brauchbarkeit der allirten Flotte reduzirte sich auf die Blockirung und Bombardirung Sebastopols, Letzteres ohne Erfolg; das Uebrige läßt sich in der Zerstörung der Hafenbatterien von Odessa, der Forts von Kinburn und Anape und Vernichtung einiger kleinerer Häfen und Küstenplätze zusammenfassen. Die Ueberführung der Landarmee war Sache der Handels- oder Transportflotte gewesen. Vollends die so gefürchtete russische Flotte des schwarzen Meeres, welche, um dieselbe von den Allirten nicht annexiren zu lassen, zur Ehre Rußlands versenkt wurde — denn der Grund dadurch die Rhede von Sepastopol den koalisirten Eskadres zu verschließen war unnöthig, da sich dieselben in dieser Rhede zwischen den zahlreichen Befestigungswerken, welche längs dem Hafen damals schon erstellt waren, nicht hätten halten können. Im Baltischen Meere begnügten sich die Geschwader „Bomarsund" zu zerstören, Kronstadt vermochten sie Nichts anzuhaben. (Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 24. Jan. Laut bundesräthlichem Kreisschreiben haben alle in der Schweiz wohnenden Elsaß-Lothringer bis zum 1. Oktober 1872 bei der französischen Gesandtschaft oder einer Konsularkanzlei sich zu erklären, ob sie Franzosen bleiben wollen. Im Unterlassungsfalle wird der Betreffende nach Ablauf des Termines deutscher Angehöriger, und hat deutsche Legitimationspapiere beizubringen.

Bern, 24. Jan. Der Nationalrath setzt die Debatte über die Volksrechte fort. Neue Anträge liegen vor von Weck, Caflisch und Deucher. Das erste Wort hat Escher. Sein einläßliches, möglicher Weise durchschlagendes Votum ist gegen Referendum und Initiative gerichtet, eventuell für den Antrag Carteret bezüglich der periodischen Gesammterneuerungswahlen. Welti sprach in ausgezeichneter und äußerst schwungvoller Rede für die Anträge von Carteret und Anderwerth und gegen Referendum. Weck spricht für seinen Antrag auf begränztes Referendum. Caflisch für Referendum und Initiative.

Ständerath. An der Ohmgelddebatte betheiligten sich heute Ceresole, Vigier, Sahli, Zemp, Köchlin und Dubs. Die Redner differiren im Wesentlichen nur betreffend die längere oder kürzere Frist der Abschaffung des Ohmgeldes. Es ist unzweifelhaft, daß die Abschaffung im Grundsatze beschlossen wird.

Die Aufhebung des Ohmgeldes in 15 Jahren wurde mit 28 gegen 15 Stimmen beschlossen. Dafür stimmten: Aepli, Berthoud, Birmann, Blumer, Borel, Clausen, Dossenbach, Estoppey, Hallauer, Hermann, Hettlingen, Hildenbrand, Hold, Hug, Kaiser, J. Kappeler, Köchlin, Morel, Nagel, Ringier, Rion, Roguin, Roth, Rusch, Stähelin, Stamm, Sulzer und Vigier; dagegen die Vertreter von Tessin, Genf, Uri, Freiburg, Luzern, Bern; außerdem Jecker, Planta und Weber (Glarus).

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 23. Jan. Dem Protokoll der Kirchgemeinde Kaisten über die auf dem Berufungswege getroffene Wahl des Hrn. J. A. Fischer von Dottikon zum Pfarrer wird die Genehmigung ertheilt und die Installation angeordnet.

Nachdem der Stand der Maul- und Klauenseuche im Kanton noch immer ungefähr derselbe ist, wird das Befahren der Viehmärkte mit Hornvieh auch für den Monat Hornung untersagt, dasjenige mit Schweinen dagegen gestattet unter der Bedingung, daß durch thierärztliches Zeugniß vom Datum des Vorabends des Markttages der gesunde Zustand der zu Markt gebrachten Schweine und deren Herkommen aus einer von der Seuche verschonten Gemeinde constatirt werde.

Dem Hrn. Rudolf Stänz von Küttigen, in Aarau, Ingenieur des I. Kreises, wird die nachgesuchte Entlassung unter Verdankung der geleisteten Dienste auf den Zeitpunkt seiner Ersetzung ertheilt.

Von Hrn. Pfarrer Zschokke in Aarau sind der kantonalen Münzsammlung 71 antike Münzen und Medaillen geschenkt worden.

Auf Ansuchen der italienischen Regierung hat eine Zählung der am 1. l. Mts. im Kanton befindlichen Italiener stattgefunden; es sind deren 48 in 14 Gemeinden.

Dem Hrn. Ingenieur Stambach in Aarau wird die nachgesuchte Entlassung von der Stelle eines Untergeometers bei der Triangulation des Kantons in allen Ehren auf Ende Hornung ertheilt.

Die Gemeinde Bünzen, deren Gesammtschule seit einer Reihe von Jahren mehr als 80 Schüler zählte, wurde von der Erziehungsdirektion gemäß § 28 des Schulgesetzes zur Errichtung einer zweiten Schule verhalten. Eine hiegegen gerichtete Reklamation des Gemeinderathes wird abgewiesen und die Gemeinde aufgefordert, bis zum 1. Oktober l. J. eine zweite Schule einzurichten.

— * Aarau. (Lokales.) Die Aufsichtsbehörde der hiesigen Mädchenarbeitsschule hat vor kurzer Zeit einige Vorschriften über die daselbst zu fertigenden Arbeiten erlassen. Wir sind überzeugt, daß dies in der wohlmeinenden Absicht geschehen, diesen für unsere Mädchen so wichtigen Zweig des Unterrichts immer mehr zu heben. Dennoch erlauben wir uns einige gelinde Zweifel, ob das verehrl. Comite in seinen Anordnungen stets das Richtige getroffen hat. Denn ist es z. B. zweckmäßig, daß in der Strickschule nur Strümpfe von ungebleichtem Baumwollgarn Nr. 40 zwölffach verwendet werden darf, das zudem um einige Centimes theurer ist als anderes Garn? Und doch möchte so manche Mutter ihre Kinder lieber Strümpfe von farbigem oder auch von gebleichtem Garn stricken lassen. „Nicht möglich", antwortet ihr die Lehrerin, „es darf in meiner Schule nur Nro. 40 zwölffach zur Verwendung kommen", und verweist die klagende Mutter an das Damenkomite, das es so vorgeschrieben hat. Ein ander Mal kommt ein Kind weinend nach Hause, es ist ihm nicht erlaubt worden, aus dem mitgenommenen Stoffe ein Hemdchen für sich zu fabriziren, weil ihm die Mutter statt ungebleichter Baumwolle gebleichte oder gar Leinwand mitgegeben hat, und weil in seiner Klasse nur Knabenhemden gemacht werden dürfen, so verlangt es das verehrl. Comite. Und wenn nun das arme Kind gar kein Brüderchen hat, welches das gemachte Hemd tragen könnte? Keine Möglichkeit, die gestrengen Gesetzgeberinnen kennen keine Nachsicht und dulden keine Ausnahme. Ein drittes Kind soll in der obersten Klasse auf den Wunsch der Eltern sich seine eigenen Unterkleider selbst nähen. Aber nein! dafür ist diese Klasse nicht da, Herrenhemden das ganze Jahr hindurch und bei Leibe nichts anderes, auch wenn die Familie weder einen Vater, noch einen erwachsenen Bruder zählt, für den ein solches genäht werden könnte. — Darf man da nicht wünschen, daß das verehrl. Comite in seinen Anordnungen weniger darauf sähe, daß alle Arbeiten einer Klasse aus demselben genau vorgeschriebenen Stoffe und in derselben Weise gemacht würden, sondern daß es auch die nächsten Bedürfnisse des täglichen Lebens mehr in's Auge faßte? Soll das durchaus Nothwendige dem blos für die Inspektion Zweckmäßigen und Bequemen weichen müssen? Also etwas mehr Rücksicht auf das praktische Leben, meine verehrten Damen, und Sie werden sich den Dank vieler mit Ihren gegenwärtigen Vorschriften recht unzufrie denen Eltern verdienen. Und auch an die Tit. Gemeindeschulpflege die Bitte, sie möchte diesen Theil der Schule auch einmal zum Gegenstand ihrer besondern Aufmerksamkeit wählen!

— In Aarau verhandeln seit einiger Zeit die historische Gesellschaft und der Regierungsrath über Erstellung eines kantonalen Museums, worin die kantonalen und städtischen wissenschaftlichen und künstlerischen Sammlungen vereinigt und dem großen Publikum, wie den Männern vom Fache leicht zugänglich gemacht werden könnten. Der Gedanke ist gewiß zeitgemäß und dessen Ausführung aller Unterstützung werth. Es ist eigentlich schade um die großen Schätze, welche unser Kanton an Alterthümern, Naturalien, an Kunstgegenständen hat, daß sie theils im Lande herum zerstreut aufbewahrt, theils in unzugänglichen Winkeln versteckt werden müssen. Solche Sammlungen haben namentlich auch für die Jugend ungemein viel Anregendes und es kann ein verständiger Lehrer den Schülern kaum eine größere und edlere Freude machen, als wenn er sie in ein Museum, wie Zürich, Luzern, Basel solche haben, führt. (Freiämterst.)

— So viel man hört, verhandeln die HH. Kuchen und Napier auch um Uebernahme der aarg. Südbahn.

— Die Gemeinde Menziken betheiligt sich an einer zu erstellenden Wynenthal-Eisenbahnlinie Aarau-Menziken mit Anschluß an die projektirte Seethalbahn über Beinwyl, mit einem Aktienkapital von 180,000 Fr.

— Frick, 24. Jan. Heute Morgen ca. 4½ Uhr brach in der Säge des Hrn. Friedensrichter Mösch dahier Feuer aus, welches fünf Gebäude einäscherte, die zusammen mit Fr. 58,400 brandversichert sind. Von der ebenfalls versicherten Fahrhabe konnte nur wenig gerettet werden. Ueber die Ursache des Brandes ist Sicheres noch nicht bekannt.

— Frick, 24. Jan. Heute früh 5 Uhr brach in dem ehemaligen Gute der Gebrüder Ackermann, jetzt dem Hrn. Friedensrichter K. J. Mösch gehörend, Feuer aus und brannte das weitläufige Gebäude vollständig nieder. In den schön gelegenen Gebäulichkeiten war bisher eine Färberei, eine Oel- und Sägemühle im Betrieb.

— In Rheinfelden wurden nach der „Volksst." im Saal zum Engel zwei Duelle von Studenten und Polytechniker ausgefochten; schließlich mischte sich die Polizei in die Sache, nahm Verhaftungen vor, ließ dann aber die Verhafteten auf Kaution wieder frei.

— Möhlin. Gestern fand im Reviere des Hrn. Kym im sog. Ryburgerhölzli ein Treibjagen statt. Unvermuthet stießen die Jäger auf ein Rudel Wildschweine und es war Hr. Kreisförster Heusler so glücklich eine Sau zu erlegen.

— Lauffohr. Den 23. Jan. sind hier in der Nähe 5 Störche gesehen worden.

Bern. Letzten Sonntag war in Delsberg eine Volksversammlung in Sachen der Jurabahn. Es waren etwa 400 Personen, zum Theil mit Musik und Fahnen, erschienen, so daß anzunehmen ist, daß die Frage im Jura mit großem Interesse verfolgt wird. Der einladende Ausschuß schlägt vor: Das ganze Juranetz mit Delsberg-Glovelier-Pruntrut als allein die Landesvertheidigung und den allgemeinen Landesnutzen fördernd zu bezeichnen, aus gleichen Gründen aber die (vom Basler Komite angeregte) Lützelerbahn zu verwerfen. Die Gemeinden und Privaten sollen eingeladen werden, das Projekt finanziell zu unterstützen. Diese Anträge wurden fast einhellig zum Beschluß erhoben.

Zürich. Am 21. Januar wurde von den polnischen Studenten des Polytechnikums in Zürich ein nationales Fest veranstaltet zur Feier des neunten Jahrestages des letzten Aufstandes und aller demselben seit einem Jahrhundert vorangegangenen Befreiungskämpfe. Ungefähr 200 Theilnehmer waren zu einem bescheidenen Bankett im Saale der Tonhalle versammelt, der mit Sinnbildern, die das polnische Nationalmuseum in Rapperswyl geliefert, und mit Fahnen verschiedener Länder geschmückt war.

Luzern. Der „Eidgenosse“ widmet dem als Regierungsrath ausgetreten wordenen Ständerath Dossenbach von Zug folgenden wehmüthigen Nachruf:

O weh, er ist gefallen,
Der große Dossenbach;
Nach Solothurn zu wallen
Ist nicht mehr seine Sach.
Sie haben ihn verloren,
Die Konferenz, der Staat,
Mit seinen 1—n Ohren:
Den Alt-Regierungsrath!

Zug. Der neugewählte Regierungsrath hat Dossenbach, sowie Dr. Zürcher-Deschwanden nicht mehr in den Erziehungsrath gewählt.

— Dem Hrn. Baumeister Garnin in Zug ist die Erstellung der Festhütte für das eidgen. Schützenfest in Zürich für Fr. 45,096 zugetheilt worden. Am 1. Juli d. J. muß die für 5000 Personen Raum bietende Kantine erstellt sein, ansonst für jeden Tag Verspätung eine Konventionalbuße von Fr. 500 den Akkordanten trifft.

Appenzell, 24. Jan. In Folge eines fürchterlichen Sturmes ist die große Fabrik zusammengestürzt. Ein Mann wurde dabei getödtet.

Freiburg. Das Unternehmen der Waggonfabrik in Freiburg ist gesichert. Das Gesellschaftskapital von $1^1/_2$ Millionen in 3000 Aktien ist gänzlich von den Gründern gezeichnet worden. Der als Präsident der Verwaltung der neuen Gesellschaft bezeichnete Ingenieur, Hr. Cäsar Vicarino, wird sich unverzüglich mit den Vorarbeiten betreffend Erwerbung des nöthigen Terrains, der Aufnahme von Plänen u. s. w. beschäftigen.

Baselland. In Sissach regieren die Blattern. Gegenwärtig liegen zirka 40 Personen krank darnieder. Einige Todesfälle sind auch schon vorgekommen.

St. Gallen. Die Bäcker in Wallenstadt haben beschlossen, als Gegenleistung für die Abschaffung des Neujahrgeschenkes jedes Jahr einen talentvollen Knaben ein Handwerk erlernen zu lassen.

Thurgau. Der Untersee hat letzten Sonntag leider wieder ein Opfer gefordert; es ist ein braver 21 Jahre alter Jüngling, der von Steckborn auf dem Eis nach Ermatingen heimkehren wollte. In der Nähe seiner Heimat fiel er in eine Oeffnung des Eises; die Hülfe kam zu spät, er ertrank.

— Am gleichen Tag verunglückte in Amrisweil der 26jährige Bahnwärter Diethelm. Derselbe war, wie es scheint, auf eine Wagentreppe des vorbeifahrenden Zuges gesprungen, um schneller in Amrisweil zu sein. Bei der Station angelangt, sprang er wieder vom Zuge, bevor derselbe stillhielt, glitschte auf einem Wechsel aus und gerieth unter den noch fahrenden Zug, wo er dermaßen zerquetscht wurde, daß er nach wenigen Minuten den Geist aufgab.

Deutschland. Ueber die Reichsgoldmünzen schreibt ein berliner Börsenblatt: „Wir sehen davon ab, daß die neuen Münzen sich nicht rühmen dürfen, ein wohlgetroffenes Bildniß des Deutschen Kaisers zu bringen, denn die Kürze der der Münze gelassenen Zeit mag Vieles entschuldigen, obgleich auch schon hier die Behandlung des Kopf- und Barthaares über das entschuldbare Maß hinauszugehen scheint. Aber wirklich bewundernswerth ist der Rand der neuen Münzen! So ungefähr denken wir uns das Aussehen einer Goldmünze, die ein Grobschmied abgefeilt. Die beiden letzten Buchstaben des Satzes: Gott mit uns! sind nicht zu lesen. Wenn wir solche Münzen hinausschicken in alle Welt, um das Evangelium zu predigen von dem neuen Reiche, so werden wir demselben mehr Hohn und Spott, denn Respect erwecken. Die Franzosen werden uns auf's Neue Barbaren schelten, wenn sie diese 20-Mark-Stücke erblicken, die in der That nicht eben geeignet sind, irgend Jemandem eine hohe Meinung von unserer Fähigkeit beizubringen, die Medaille zu behandeln.“

— Berlin, 23. Jan. Durch eine vom 22. d. datirte Cabinetsordre an das Staatsministerium ist der Geh. Oberjustizrath Falk zum Minister der geistlichen Angelegenheiten, des Unterrichts und der Medicinalangelegenheiten ernannt worden. Bismarck hat bereits den beiden Landtagshäusern eine Abschrift der Cabinetsordre zugehen lassen.

Frankreich. Die Municipalität von Lille hat das Abhalten von Maskenbällen während der Fastnacht im Hinblick auf das Unglück des Vaterlandes, welches die Bürger zum Ernste stimmen soll, und auf das Bedürfniß der arbeitenden Klassen, welche in dieser schweren Zeit ihren Verdienst besser als auf verderbliche Vergnügungen auf Ersparnisse, Einlösung versetzter Effekten und auf Arbeit verwenden sollen, verboten.

— Paris, 24. Jan. Das amtliche Blatt meldet, daß der Prinz Napoleon am 21. d. in Ajaccio zum Mitglied des Generalraths gewählt wurde.

Athen, 22. Jan. Die Königin ist von einem Prinzen entbunden worden, — der vierte Sprößling des seit Oktober 1867 vermählten Königspaares.

Marseille, 20. Jan., Getreide. Bedeutende Zufuhren (148,000 Lasten inner acht Tagen), verbunden mit Anzeigen von Preisabschlag auf den Binnenmärkten und namentlich in Paris, haben unsere Kurse abermals zum Fallen gebracht, während dieselben bereits um 25—50 Ct. per Last tiefer stehen als am vorigen Samstag. Die Geschäfte sind sehr stille; es wurden diese Woche nur 33,000 Lasten verkauft. Weizen per 100 Kil., bester Frkn. 35. 40, Marianopel 30. 25 bis 30. 65, Odessa 29. 10 bis 29. 85, Donau 25. 50 bis 27. 10, Taganrock 26. 70 bis 27. 85. — Gerste Fr. 16—17.

Neueres.

Bern, 24. Januar. Heute begann der Prozeß Eggimann-Muralt vor den Geschwornen. Eggimann gesteht das Meiste zu. Die Eidgenossenschaft ist durch die Amtsbürgen gedeckt, diese und die Berner Handelsbank sind durch den Vogt Eggimann's, Amtsnotar Balsiger in Bern gedeckt und zwar aus dem überbleibenden Vermögen Eggimanns selbst. Die Plaidoyers und Urtheile erfolgen nächsten Freitag.

Zürich, 24. Jan. Für die hiesige Abtheilung der Gottharddirektion wurde der Felix'sche Neubau an der Bahnhofstraße am Ausgang der Augustinergasse angekauft.

Luzern. Wie hiesige Blätter melden, soll sich um den Bau der Bahnlinie Luzern-Langnau eine englische Gesellschaft bewerben, an deren Spitze Hr. Joppe, Chefingenieur, stehe.

Solothurn. Von hier werden zwei Todesfälle bekannter Männer gemeldet: am Dienstag verstarb betagt Graf Amanz Sury von Bussy, ein Freund der Armen, und am Mittwoch Hr. Rektor Schlatter, an dem die Kantonsschule einen ausgezeichneten Lehrer verliert.

Frankfurt a. M., 24. Jan. Die Subskription auf die New-Yorker-Anleihe ist wegen starker Ueberzeichnung gleich nach Eröffnung geschlossen worden.

Der Suppenanstalt

sind bis heute folgende Spenden zugewendet worden:

An Baar:

a)	vom Tit. Gemeinderath Aarau	Fr. 100. —
b)	von einem Ungenannt sein wollenden	" 20. —
c)	durch Rückzahlungsverzicht auf Aktie Nr. 49	" 20. —
d)	" " " " " 91	" 10. —
e)	" " " " " 92	" 10. —
	Summa	Fr. 160. —

an Naturalien:

a)	vom Tit. Gemeinderath Aarau	6 Klafter Holz.
b)	von einem Ungenannt sein wollenden	1 Sack Kartoffeln.

Für welche Gaben hiemit unter bester Verdankung quittirt wird vom

Cassier.

Stellen-Ausschreibungen.

In der Strafanstalt Lenzburg sind auf 1. April 1872 folgende 7 Werkmeisterstellen zu besetzen, nämlich je eine für die Weberei, die Schreinerei, die Schlosserei, die Körberei, den Gartenbau und zwei für die Küferei Besoldung für jede dieser Stellen Fr. 700 bis 1000, nebst freier Wohnung, Kost, Holz, Licht und Wäsche. Anmeldung bis 17. Febr. bei der Strafhausdirektion.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 24. Januar 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduzirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Wasserstand im Aarbett
7 Uhr Morgens	† 0,4	709,7	SW¹	bewölkt 5		Strichreg.	14.0
1 " Nachm.	† 2,8	709.8	SW	regnerisch 8	0,1	—	14,0
9 " Abends	† 3,2	711.8	SW°	" 7		—	14 0

Vorm. zw. $10^1/_2$ u. 12 Uhr unbedeutend Regen, Abends hie und da sehr schwacher Strichregen.

Pariser Observatorium, vom 24. Januar 1872.

Der Mittelpunkt der Depression ist nach Osten vorgerückt. Fortdauer des schlechten Wetters über dem Kanal und Belgien. Es zieht sich durch die Becken des Rheins und der Saone nach dem Mittelmeer.

Fremdenverzeichniß v. 24. auf den 25. Januar 1872.

Storchen.

Hr. Tardieu, Kfm, Lyon.
— Distler, dto., Stuttgart.
— Vosrits, dto., dto.
— Heim, dto., Ulm.
— Servel, dto., Marüllaigun.
— Bernheim, dto, Zürich.
— Krone, dto., Berlin.
— Todler, dto., Zürich.
— Levy, dto., Basel.
— Ebstein, dto., Zürich.
— Speck, Part, Zofingen.

Wildenmann.

Hr. Delachour, Kfm, Vivis.
— Hilfiker, dto., Zürich.
— Hüttner, Kfm., Wien.
— Payer, dto, Wien.
— Speiniger, dto, Schaffhausen.
— Erni, dto, Basel.
— Isenschmid 2, dto., Wohlhausen.

Ochsen.

Hr. Schwenk, Kfm. Barmen.
— Sartory, dto., Basel.
— Gredel, dto, Zofingen.
— Salmann, dto, Amriswyl.
— Lehmann, dto., Galat.
— Wintsch, dto., Zürich.
— Stäudle, Baumeister, Magden.

Krone.

Hr Schlatter, Kfm., St Gallen.
— Roth, dto, Weinfelden.
Fr Bühlmann, v. Thun.

Löwen.

Hr Ripp, Kfm., Mannheim.
— Palz, dto, Elberfeld.
— Martig, dto., Glarus.
— Bücheli, dto., Zürich.
— Frei, dto, Kappel.
— Wild, dto., St. Gallen.
— Pieschi, dto., Chur.
— Rudolf, dto., Frankfurt.
Korndorfer, dto., Seckingen.
— Schwab, dto., Belfort.
— Züllig, dto, Romanshorn.
— Meyer, dto., Mülhausen.

Rößli.

Hr Meier, Kfm., Burgdorf.
— Coderey, dto, Genf.
— Schmid, dto., Basel.
— Meili, dto., Elsaß
— Bregli, Part, Wegenstetten.
— Schlachter, Zimmermann, Hutten.
— Giger, Beck, Entlibuch.
— Grüter, Flachmaler, Roggwyl.
— Fuchs, Schuster, Malters.
— Fuchs, Metzger, dto.
— Widmer, Part., Oftringen.
— Mader, dto, Schleitheim.
— Behrens, Kellner, Hannover.
— Meies, Part, Hamburg.
— Steiger, dto., Basel.
— Mersi, Kupferschmied, Murten.

Leichen-Anzeige.

Nr. 9.

Donstag den 25. Januar 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Fanni, Töchterl. des Hrn. **Zehnder-Fischer,** Wagenkontroleur, von Kölliken; 1 Jahr, 11 Mt., 22 T. alt. — Leidabnahme: Bahnhof Nr. 857.

Cæcilien-Verein.

Gemischter Chor! Letzte Probe!

Die Damen 1/2 8 Uhr,
= Herren 8 = aber punkt.

Um zahlreichen Besuch namentlich auch von Seite der Herren ersucht

Die Direktion.

Anzeige.

Die Aarg. Ersparniß-Kasse

in Aarau

verzinst laut Beschluß des Verwaltungsrathes die Guthaben der Einleger vom 1. Januar 1872 an bis und mit Fr. 5000. — à 4 1/2 % und was diesen Betrag übersteigt mit 4 1/4 %.

Der Präsident des Vorstandes:
Hagnauer-Merkle.

Cæcilien-Verein Aarau.

II. KONCERT

Dienstag den 30. Januar 1872.

Ein 3/4 Jahr altes **Kind** (Mädchen) wird hier in der Stadt oder auch auf dem Lande in Kost und Pflege gegeben.

Allfällige Uebernehmerinnen haben sich anzumelden bei

Der Armenpflege Aarau.

Zum Verkauf aus freier Hand:



Das **Wohnhaus Nr. 581 an der obern Vorstadt zu Aarau.**

Dasselbe enthält:

a. Im Erdgeschoß einen geräumigen Laden mit Comptoir;
b. Drei große Zimmer mit Alkofen, Küche und Laube im ersten Stock und ebenso im zweiten Stockwerke;
c. Vier Zimmer, Küche, Kammer und Laube im dritten Stocke;
d. Zwei Estriche mit verschiedenen Kammern.

Der gewölbte Keller ist in drei Abtheilungen solid getrennt und der Laden mit einem geräumigen Magazin versehen. Im Hofe sprudelt ein Trinkwasserbrunnen, umgeben von einem Gärtlein.

Das ganze Haus hat eine solide Bauart und eine Lage, welche sich für jedes Gewerbe eignet.

Angebote nimmt bis zum 31. l. Mts., die günstigen Bedingungen eröffnend, auftragsgemäß entgegen

Aarau, den 24. Januar 1872

J. J. Leutwyler, Notar.

Zu vermiethen:

Eine sonnenhelle **Wohnung** von 6 heizbaren Zimmern, geschlossener Laube und allen erforderlichen Dependenzen, nebst Antheil Garten und Brunnen im Hof; auf künftigen Juni.

Wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Gesucht: In eine gangbare Speisewirthschaft eine gewandte **Köchin.** Kenntnisse für Gartenarbeit sind erwünscht. Eintritt bis Mitte Hornung. Guter Lohn und gute Behandlung werden zugesichert.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Wo ein älterer, jedoch noch in gutem Zustand befindlicher **Sattel** sammt Zubehör zu verkaufen gesucht wird, ist zu erfragen in Nr. 415.

Mieth- & Pachtofferte.

Auf 1. April nächstkünftig werden zur Vermiethung und Verpachtung ausgeschrieben:

1) **Wohnhaus, Pferdescheune** und **gut bestellten herrschaftlichem Garten,** der Erbschaft des Herrn Peter Flury sel. von Aarau;
2) **ungefähr 12 Jucharten bestgepflegten Acker- und Mattlandes,** zum größten Theil in einem Complexe und in der nächsten Umgebung der Gebäude gelegen;
3) für den **Pächter des Landes zureichendes Scheuerwerk** mit **Wohnung** für sich und Familie.

Die ganze Besitzung befindet sich in schönster Lage, zwischen Villmergen und Wohlen, dem letztern Orte zunächst. Ein großer Saal eignet sich vorzugsweise zum Betriebe der Stroh- und Pferdehaarfabrikation.

Die sehr schön eingerichteten Wohnungen waren bis heute in Miethe einer honneten Familie aus Amerika, welche nach England ihren Wohnsitz verlegt hat.

Mieth- und Pachtzinsofferten nimmt bis zum 15. Hornung nächstkünftig entgegen

Aarau, 24. Januar 1872

Der Verwalter:
(R. M. 55) **J. J. Leutwyler,** Notar.

Sonntag den 4. Februar nächsthin wird die

Männer-Kranken-Unterstützungs-Gesellschaft Aarau

ihre ordentliche jährliche General-Versammlung abhalten.

Hiesige Einwohner, welche diesem Vereine beizutreten wünschen, wollen sich bis Freitag den 2. Februar, Nachmittags, unter Einreichung eines Altersausweises und eines von zwei hiesigen Aerzten ausgestellten Zeugnisses über den Gesundheitszustand bei dem Vorsteher der Gesellschaft, Herrn **Samuel Häßig, Vater, Kupferschmied,** anmelden.

Empfehlung.

Unterzeichnete wird fortan die

Möbel- & Bauschreinerei

auf ihre Rechnung übernehmen und versichert einem ehrd. Publikum prompte und billige Bedienung. Bei größern Aufträgen beliebe man sich an meinen Beistand, Herrn **Hennhauser-Gossewisch** zu wenden.

Höflichst empfehlend

Frau **Wildy-Läßer.**

Bei **G. Waßmer** zum Adler:

geweichte Stockfische.

Stéarin- & Paraffinkerzen

I. Qual.

sind in großer Auswahl wieder vorräthig bei

G. Maurer, Milchgasse.

Heinrich Lienhard,

bei Rudolf Ort in Suhr,

empfiehlt sich allen **Pferdebesitzern** als **Strohschneider,** und wird sich bestreben Jedermann gut zu bedienen.

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis** an der Kirchgasse Nr. 10.

Zu verkaufen:

Eine **Nähmaschine,** billig; bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht:

Ein ordentliches Mädchen in eine kleine Haushaltung; könnte sogleich eintreten. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Der Unterzeichnete ertheilt Consultationen für

Augen- u. Ohrenkranke

Samstag den 27. Januar, im Gasthof zum Wildenmann in Aarau, von Vormittags 9 Uhr an.

Dr. Pflüger,
Augen- und Ohrenarzt.

In der Buchdruckerei dieses Blattes ist soeben erschienen:

Adreß-Kalender

der

Gemeinde Aarau.

Preis 50 Cts.

Steigerungs-Publikation.

Dienstag den 6. Februar nächsthin, Abends 8 Uhr, wird Frau **Wittwe Karolina Landolt, geb. Oelhafen,** in hier, in der Pintenwirthschaft des Herrn Wilhelm Landolt, Confiseur, beim Oberthor, an eine öffentliche und freiwillige **Verkaufssteigerung** bringen:



Ihr drei Stock hohes Wohnhaus Nro. 587 an der vordern Vorstadt dahier und das Hintergebäude Nro. 588. Das Haus, welches ein helles und geräumiges Plainpied, dienlich zu einem Verkaufsmagazin, und überhaupt viel Platz enthält, ist, wie bekannt, gut gelegen und eignet sich besonders für Handwerker und Gewerbtreibende.

Nähere Auskunft ertheilt und können die Steigerungsbedinge vernommen werden bei

Dem Beauftragten:
Jul. Wydler, Notar.

Nächsten **Samstag den 27. dieß,** von Morgens 9 Uhr an, findet im **Hause Nro. 673 auf dem Rain in Aarau** eine freiwillige Steigerung statt über:

4 aufgerüstete Wagen mit Leitern, Bännen und Jauchefaß; 2 gut erhaltene Winden, wovon eine mit Uebersetzung; verschiedene Pferdgeschirre, worunter 8 Sillengeschirre; 5 Saum letztjähriger Wein aus dem Hagli; mehrere best erhaltene Weinfässer, worunter ein 10 Saum haltendes; verschiedene Acker- und landwirthschaftliche Geräthschaften.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von vier Zimmern und Zubehörde in freundlicher Lage; auf Ende April.

Ebendaselbst ein **Vorrathsmagazin** zu ebener Erde.

Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Fortwährend

eingeweichte Stockfische

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Gesucht: In ein Privathaus eine gut empfohlene, im Kochen bewanderte **Magd.**

Baumwollenstrickgarne

in großer Auswahl, vom niedersten bis zum höchsten Nr. empfehle zu den allerbilligsten Preisen von Fr. 1. 70 an pr. Pfd. und höher.

Wüthrich-Lüdi
neben der Schaal am Zollrain.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Freitag, **No. 22.** 26. Januar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Inserationspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

** Kriegsmarinen und Torpedos.

(Schluß.)

Anno 1859/60 wagte das franko-italienische Geschwader ebenfalls nicht Venedig oder Triest zu Nahe zu kommen, aus Furcht vor der damals schon gehegten Wirksamkeit der Torpedos. Der österreichischen Suprematie in Italien vermochte die siegreiche Seeschlacht von Lissa nur noch den letzten Glorienschein zu geben und die Italiener mögen daraus die Erkenntniß schöpfen, daß auch in ihrer Kriegsflotte nicht das Heil der Zukunft liege. Durch den schleswig-holsteinischen Feldzug 1864 haben die Dänen ersehen können, daß das abgelebte Schema, die Blockirung der deutschen Küsten zu Nichts diente, zum Wenigsten die Deutschen zu verhindern vermochte diese Provinzen und selbst ganz Jütland in den Sack zu stecken. Die Franzosen endlich während dem letzten Feldzug werden eingesehen haben, daß eine Flotte ohne Landungsarmee keinen vernünftigen Zweck zu erreichen vermag und Deutschland könnte sich an der Hand der gleichen geschichtlichen Erinnerungen trösten, daß es auch fernerhin ohne große Krigsflotten bestehen könne; allein auch hier huldigt man dem Ehrgeiz und thut sein Möglichstes um die Milliarden an alle möglichen unrentirbaren Unternehmungen zu verschleudern und vermag man auf der andern Seite auch nicht einen Kreuzer an den Abgaben der nothwendigsten Lebensmittel und Produkte zu erlassen! Die englische Kriegsflotte wird dereinst nicht im Stande sein Amerika zu verhindern sich Canada, wenn es die dortige Bevölkerung wünschen sollte, anzueignen, sie wird die Russen niemals von Britisch-Indien fernzuhalten vermögen und was ihren Panzer anbetrifft, so wird ihr derselbe eines Tages zu schwer werden, sie wird ihn als unnütz fortwerfen, wie einstens die Ritter des Mittelalters den Ihrigen!

Eines der hervorragendsten Mittel der Küstenvertheidigung, der Schrecken und wirksamste Gegner aller feindlichen Schiffe, die Torpedos verdienen um so mehr, daß wir uns an diesem Orte mit ihrer Geschichte und Entwicklung beschäftigen, als diese Bezeichnung bei zukünftigen geschichtlichen oder militärischen Ereignissen in der politischen Tagespresse wahrscheinlich noch öfters erwähnt werden wird. Torpedos, unterseeische Minen, Höllenmaschinen, sind immerhin noch keineswegs in einem Stadium von Vollkommenheit. — Erst dem letzten Decennium war es vorbehalten ihre Verwendbarkeit darzuthun und zwar verdankt die Neuzeit die bedeutendsten Erfahrungen in dieser Richtung dem amerikanischen Bürgerkriege, als der praktischsten Schule für Anwendung und Beurtheilung von Befestigungs- und Zerstörungsmitteln, als welche derselbe von vielen Kriegshistorikern und Literaten allgemein anerkannt wird. — Wie mit allen Erfindungen so auch mit dieser, immer ist es ein früheres Jahrhundert, welches der Gegenwart den Ruhm zu rauben und die Erfindung für sich in Anspruch zu nehmen sucht; in der That finden wir auch in der ältern Kriegsgeschichte Projekte erwähnt welche sich, obschon ziemlich erfolglos, der gleichen Aufgabe widmeten.

Der erste derartige Versuch findet sich aufgezeichnet bei der Belagerung von La Rochelle durch die Engländer. Jene Höllenmaschine war beweglich, flottant, hatte somit mehr das Charakteristische von Brandern, mit dem Unterschied, daß sie statt mit einfachen brennbaren Stoffen ausgerüstet mit Sprengmaterien geladen war, welche sich bei Kontakt, Berührung mit den Objekten, z. B. feindlichen Schiffe, Hafendämmen ꝛc. von selbst entladen sollte. Ihre Wirkung wurde indessen bei ihrer mangelhaften nautischen Verwendbarkeit und der technischen Ausführung von den aufmerksamen Belagern stets paralisirt. Während dem amerikanischen Unabhängigkeitskriege 1776/77 machten zwei Amerikaner Bushnel und Connecticut auf Unkosten des englischen Blokadegeschwaders einige Experimente, erzielten indessen keine nennenswerthen Resultate. Der berühmte Amerikaner Fulton, Erfinder und Erbauer der ersten Dampfschiffe machte ebenfalls Versuche und einige Erfindungen auf diesem Gebiete, welche er zugleich mit seinen Dampfschiffen der französischen Regierung, später sogar Napoleon I. anerbot, welcher dieselben wie andere Regierungen ausschlug und dieß noch auf St. Helena bitter bereut haben soll. Aus Unmuth darüber wandte sich Fulton an die Engländer, welche seine letztere Erfindung des Versuchs würdigten. als es sich darum handelte, die Flotte in Boulogne, welche eine französische Armee nach England überführen sollte, zu vernichten, allein auch hier scheiterte der Versuch an der Wachsamkeit der Wachtschiffe und die französische Expedition unterblieb aus andern Gründen. Von Fulton rührt auch die noch heute gebräuchliche Bezeichnung Torpedos her, von dem spanischen Torpine, Zitteral, wodurch die Aehnlichkeit der Eigenschaften dieses Thieres mit dieser Maschine angedeutet werden sollte, welches bei Kontakt mit fremden Körpern ebenfalls unwillkürliche elektrische Schläge austheilt. Der Artil.-General Paixhans, der bekannte Ingenieur Bauer, der franz. Marineoffizier Bourgeois und der Prof. Jakobi haben sich bei Entwicklung dieser Erfindung mehr oder weniger bekannt gemacht. Bauer legte solche Torpedos bei Kronstadt, Prof. Jakobi in Sebastopol, beide indessen ohne Erfolg. Bessere Resultate erzielte der österreichische Genie-General v. Ebner 1859 bei Versenkung von Solchen in den Gewässern von Triest, Istrien, Dalmatien und Venedig. 1864 legten auch die Dänen an den Küsten von Fünen, Alsen ꝛc. Torpedos, ohne indessen die Preußen dadurch an der Landung auf letzterer Insel verhindern zu können, da dieselben entweder zufällig oder advisirt einen andern Uebergangspunkt wählten.

Schon entscheidendere Folgen erreichten die Conföderirten 1861—65 durch deren Anwendung, wodurch es ihnen auch während dem Verlauf des ganzen Krieges ziemlich gelungen ist, die ungeheure numerische Ueberlegenheit der Unionistischen Flotte zu paralisiren. Sie wurden zu hunderten verwandt, besonders bei Charleston, Wilmington, Mobile, Pensacola, sowie in den großen Flüssen, im Mississippi, Red-River, im Jamesriver vor den Linien von Richmond-Petersburg und im Yazoofluß vor Viksburg. Charleston verdankt denselben vornehmlich daß es sich während 4 Jahren zu halten vermochte und vor den Torpedos im Jamesriver hatten die Unionisten einen solchen Respekt, daß sie keine Expedition stromauf zu unternehmen wagten, bevor die Torpedosaufsuchungskompagnie dieselben zu Tage gefördert und entladen hatte. Die Unionsflotte verlor durch sie 40 Kriegsschiffe, worunter einige der größten Panzerfregatten und den 3-thürmigen Monitor „Tecumseh“ und die „New-Ironsides“. Daneben wurde eine Anzahl anderer Schiffe mehr oder weniger beschädigt.

Man unterscheidet zwei Hauptklassen derselben; festliegende, verankerte, auch lokale genannt und bewegliche oder flottante. Die festliegenden bilden wieder zwei Klassen: Solche welche vermittelst elektrischer Leitungsdrähte vom Lande aus entladen werden und Selbstzunder, welche bei Kontakt mit den feindlichen Schiffen sich von selbst entladen. Sie liegen durchschnittlich zwischen 5—15′ unter dem Niveau. Minimum der Ladung 50 Pfund. Das größte angewandte Maximum 2000 Pfund. Letzteres soll ganz unnütz sein, indem mit 300 à 500 Pfund das größte Kriegsschiff vernichtet werden kann. Die Entladung der elektrischen erfordert bei Tage optische Vorrichtungen, um den richtigen Entladungsmoment wahrzunehmen, bei Nacht periodische elektrische Beleuchtung, welche sich indessen vollkommen praktisch bewährt haben. Es wäre unnütz und unmöglich ohne Zeichnungen die verschiedenen Systeme verständlich zu erklären. — Alle Seemächte widmen übrigens dieser Erfindung die verdiente Aufmerksamkeit: England, Holland und Preußen errichteten sogar besondere Torpedoscorps, welche mit Aufsuchung und Entladung der feindlichen, sowie in Legung der Eigenen instruirt werden. Man kann nach solchen Aussichten ziemlich überzeugt sein, daß dieselben den Kriegsflotten, wenigstens im Bereiche der Küsten das Handwerk legen werden. —

Eidgenossenschaft.

Auf den Wunsch der britischen Gesandtschaft werden die Kantonsregierungen eingeladen, zu Handen der Commission der Londoner Industrieausstellung ein Exemplar jeder am 17. Februar in ihrem Kantone erschienenen Tageszeitung zu übermitteln. Für Wochen- und Monatsschriften gilt der diesem Datum am nächsten gelegene Tag. Es erstrebt nämlich genannte Commission eine möglichst vollständige Vertretung der Erzeugnisse der Typographie.

Bern, 25. Jan. Der Ständerath hat Artikel 34 ausgesetzt; die vom Nationalrath beschlossenen Artikel 35, 36 und 37 werden angenommen. Diskutirt wird der Bankartikel 38. Roguin und Fazy wollen hierüber gar keine Bestimmung. Köchlin stellt folgenden von Blumer und Morel unterstützten Antrag: „Der Bund wird im Wege der Gesetzgebung allgemeine Vorschriften über die Ausgabe und die Einlösung der Banknoten aufstellen." Dieser Antrag wurde amendirt durch Aepli, so daß es heißt: „Der Bund ist befugt" statt „der Bund wird" mit 32 Stimmen angenommen. Artikel 39 (Maß und Gewicht) nach Beschluß des Nationalrathes unverändert angenommen.

Im Nationalrath Fortsetzung der Berathung über die Erweiterung der Volksrechte. Es ist noch kein Schluß abzusehen.

---

* Aargau. In diesem Frühjahr verläßt Hr. E. Frei-Geßner von Aarau, derzeit Lehrer an der Bezirksschule in Brugg, den Kanton Aargau, um in Genf die Stelle eines Conservators der dortigen öffentlichen entomologischen Sammlungen, um deren Uebernahme er ersucht wurde, anzutreten und sich überhaupt vollständig seiner speziellen Wissenschaft, der Entomologie, zu widmen. Indem wir seinen Weggang lebhaft bedauern, wünschen wir doch sowohl ihm als den betreffenden Anstalten Genf's Glück zu diesem Wechsel. Herr Frei-Geßner hat sich nicht allein mit aller Treue und Hingebung als öffentlicher Lehrer an aargauischen Bezirksschulen mehrere Jahre erfolgreich bethätigt, sondern sich auch mit größtem Eifer fortwährend mit entomologischen Studien beschäftigt, in welchen ihn, als ächten Mann der Wissenschaft, weder die Schwierigkeit und das massenhafte Detail des Stoffes ermüdeten, noch das bittere Unglück, die schönen und reichhaltigen Sammlungen, das Produkt jahrelangen Sammlerfleißes, durch Brand zu verlieren, abschreckte.

Seine gesammelten Schätze vergrub er übrigens nicht bloß in seinen Schubladen, sondern verwerthete sie zu wissenschaftlichen Arbeiten und theilte davon mit größter Liberalität an befreundete Fachgenossen, namentlich aber an verschiedene auch außerkantonale Schulen aus. Der gleichen Freigebigkeit verdankt das hiesige Museum eine große Sammlung europäischer Coleopteren und Schmetterlinge mit mehreren tausend Species, welche Hr. Frei schon in den 50ger Jahren der Obhut der aargauischen naturforschenden Gesellschaft übergab, eine Sammlung, um welche er gerade im Begriffe steht, sich dadurch neue Verdienste zu erwerben, daß er die große Mühe übernahm, dieselbe nach neuem System umzuordnen und in neue Behälter zu übertragen. Hat Hr. Frei-Geßner schon bisher, wo er sich seinen Lieblingen, den Insekten, nur nebenbei widmen konnte, solche Thätigkeit entwickelt, so werden sich gewiß zukünftig seine Erfolge und sein Fleiß, den er den Bienen und Ameisen abgenommen zu haben scheint, in seiner zukünftigen Stellung nur noch steigern. Mit den beiden übrigen aus dem Aargau stammenden Conservatoren von naturhistorischen Sammlungen, Hrn. Karl Müller aus Teufenthal in Genf und Hrn. J. Jäggi aus Aarburg in Zürich bildet nun Hr. Frei-Geßner ein würdiges wissenschaftliches Kleeblatt. Indem wir seine Verdienste um seine engere Heimath in freundlicher dankbarer Erinnerung bewahren, rufen wir ihm in seinen neuen Wirkungskreis nach Genf ein herzliches Glückauf! nach.

— Aarau. Bei der aarg. Bank sind 7745 Gotthardbahn-Aktien in 223 Scheinen gezeichnet worden. Der Bankvorstand hat folgende Repartition festgesetzt: 1—9 Stück erhalten 1 Aktie, 10—30 Stück 2 Aktien, 31—60 Stück 3 Aktien, 61—99 Stück 4 Aktien, 100—200 Stück 5 Aktien, 201 und darüber 6 Aktien.

— Aarau. (Kunstnotiz.) Im Laufe der nächsten Woche wird der Charakteristiker, Hr. Carl Alberti, früherer Oberregisseur der Bühnen von Basel, Zürich und Bern 2 Soireen in der Manier des Franzosen Levassor geben. Derselbe hat bis jetzt in 56 verschiedenen Schweizerstädten mit großem Erfolg gespielt und sind die Zeitungsberichte alle einstimmig in ihrer Aeußerung, daß uns in Hrn. Alberti ein dramatischer Künstler von Bedeutung, sowohl im tragischen wie im komischen Genre entgegentritt. Das schon berechtigt uns zu der Annahme, daß wir genannten Herrn nicht in jene Kategorie von Bühnenkünstlern setzen, wie wir sie bei reisenden Theatergesellschaften zu sehen Gelegenheit hatten. Namentlich wollen wir die Damen auf diese Vorstellungen aufmerksam machen, da die Vorträge in den strengsten Formen des feinen Anstandes gehalten sind. — Näheres besagen die erscheinenden Annoncen! H.

— Laufenburg. Hr. Stadtschreiber Lochbrunner hat wegen vermehrter Geschäfte seine Entlassung als Zeichnungslehrer der Bezirksschule nachgesucht und unter bester Verdankung der geleisteten Dienste von der Erziehungsdirektion erhalten. — Für den nach Fluntern übergesiedelten Hrn. Bezirkslehrer Häfeli hat die Schulpflege den Hrn. Jakob Hilfiker von Kölliken provisorisch als Schulverweser bestellt.

Bern, 25. Jan. Schwurgericht. Eggimann erschien heute nicht vor den Schranken. Es wurden die Beamten der Handelsbank, von Graffenried und Komp. und andere Zeugen abgehört. — Morgen Plaidoyers und Urtheilssprechung. (Bas. Nachr.)

Zürich. In Wiedikon hat am Mittwoch ein beklagenswerthes Ereigniß stattgefunden. Die 13-jährige Tochter eines gewissen Keller von Mönchaltorf stürzte sich aus einem Fenster des Estrich auf die Straße herunter und wurde von dem Vater auf dem Platze vor dem Hause todt aufgehoben. Das arme Kind wollte sich durch den Sturz der väterlichen Züchtigung entziehen. Die Untersuchung ist eingeleitet. Dieselbe konstatirt, daß das Kind aus Furcht und Angst vor seinem Vater den tollkühnen Sprung that. Der Vater sitzt im Verhaft. (Zürch. Pr.)

Der „Frankf. Ztg." wird aus Zürich berichtet, daß der bisherige Vertreter der Eidgenossenschaft in Berlin, Hr. Oberst Hammer, zum eidg. Artillerieinspektor bestimmt und zu seinem Nachfolger in Berlin Hr. Dr. Arnold Roth, dermal Ständerath für Appenzell A.-Rh., in Aussicht genommen sei.

Basel. Letzten Samstag Abends erfolgte hier die Verhaftung eines von Thun wegen betrügerischen Geldstages verfolgten bernerischen Holzhändlers, welcher im Begriffe war, sich mit einer Begleiterin eine andere Heimat in der neuen Welt zu suchen. Auf ihm fand sich die schöne Summe von Fr. 6077, dazu kommen noch Fr. 520 für den Auswanderungsvertrag. Derselbe wird nun in die alte Heimat zurückgeliefert werden.

Schaffhausen. In Neuenkirch starb am 24. Jan. Hr. Theodor Müller, gewesener Obergerichtsschreiber, erst 29 Jahre alt.

Waadt. Der „Nouvelliste" meldet von einem Diebstahl von Fr. 5000, der im Hotel Beau Rivage in Ouchy an der Gräfin Tascher de la Pagerie (Verwandte der Exkaiserin Eugenie) begangen wurde. Ein der That verdächtiger brittischer Offizier, Kapitän L., wurde verhaftet und hat bereits gestanden.

Amerika. Ein junger deutscher Architekt in Chicago hat einen Plan für ein Denkmal zur Erinnerung an den großen Brand der Stadt entworfen. Derselbe geht dahin, in einem der Parks einen Thurm von etwa 100 Fuß Höhe, überragt von einem Phönix, aus den Steinen der bedeutendsten eingeäscherten Gebäude aufzuführen. Jeder dieser Steinblöcke soll den Namen des Gebäudes zur Schau tragen, von dessen Trümmern er genommen wurde, und damit die neugierige Mit- und Nachwelt die sämmtlichen Namen mit Muße in Augenschein nehmen könne, soll eine Wendeltreppe rings um den Thurm nach der Spitze hinaufführen.

Paris, 25. Januar. Am letzten Montag fand in Epernay ein Mordversuch gegen einen Preußen statt. Der Preuße ist verwundet, der Schuldige verhaftet. Das Gerücht, daß die Strafe Rocheforts in Verbannung umgewandelt worden sei, ist falsch.

— Bei einem Eisenbahnunfall in der Nähe von Nizza gab es 6 Todte und 8 Verwundete.

London, 24. Jan. In letzter Nacht heftiger Sturm. Großer Schaden an Schiffen. Zahlreiche Telegraphenleitungen zerstört.

Oesterreich. (Ball der böhmischen Dienstmädchen). Der „Reichenberger Ztg." schreibt man aus Gablonz, 17. Jan.: In den schönen Hallen des neuen Schützenhauses wurde gestern ein eigenthümlicher »Bal noble« abgehalten, eigenthümlich insoforn, weil derselbe von einer Classe unserer Bevölkerung arrangirt wurde, die gerade nicht zu den Spitzen der Gesellschaft gezählt wird. Die hiesigen böhmischen Dienstmädchen veranstalteten nämlich einen Ball, was an und für sich nichts Außergewöhnliches wäre; allein die Art und Weise, wie derselbe in Scene gesetzt wurde, ist eine so originelle, daß die Sache einer Erwähnung werth erscheint. Es vereinigten sich nämlich sechs böhmische Dienstmädchen zu einem Comite, mietheten den neuen Schießhaussaal, engagirten eine fremde Musikkapelle und entwarfen ein eigenes Statut, dessen Bestimmungen sie fest aufrecht hielten. Es wurde festgesetzt, daß blos die „Damen" Entrée u. zw. 1 fl. zu zahlen haben sollten; zu dessen Behufe ließen sie zweierlei böhmische Karten drucken. „Die Eintrittskarte für Damen" mußte mit 1 fl. honorirt werden, wogegen die Karten ohne Eintrittsgeld-Bezeichnung für die von „Damen" geladenen „Herren" bestimmt waren und zumeist natürlich von den „Damen" vertheilt wurden. Dabei muß noch bemerkt werden, daß die „Damen" ausdrücklich von Geburt deutschen Dienstmädchen auch nicht für's Geld Eintrittskarten zukommen ließen. Nun zum Balle. Der Saal des Schießhauses war festlich beleuchtet und trotz seiner ziemlichen Größe überfüllt, aber keiner der anwesenden Tänzer durfte sich das Recht herausnehmen, eine „Dame" zum Tanze aufzufordern, dieses Recht hatten sich dieselben vorbehalten; es fand daher den ganzen Abend hindurch Damenwahl statt.

Wien. (Franz Grillparzer †). Das bereits kurz gemeldete, am 20. Nachmittags erfolgte Ableben dieses Dichters begleitet die „N. Fr. Pr." mit folgenden Nachrichten über dessen letzte Lebenstage: „Oesterreich und ganz Deutschland haben heute einen großen Verlust erlitten: Franz Grillparzer ist nicht mehr! Noch vor 14 Tagen bei voller geistiger Frische, trat die Krankheit in keiner andern Gestalt als in der des hohen Alters an ihn heran; von Tag zu Tag nahmen die Kräfte ab, nur der Geist blieb klar und frisch. Seit gestern war das Ende vorauszusehen. Heute um 10 Uhr Vormittags verließ er noch das Bett und ließ sich zu seinem Lehnstuhl führen, auf welchem er, umgeben von den drei treuen Pflegerinnen die ihm in beispielloser, selbstloser Aufopferung ihr Leben geweiht, um halb drei Uhr Nachmittags seinen Geist aushauchte. Ueber die letzten Tage des Verblichenen gehen uns noch folgende Mittheilungen zu: Seit ungefähr acht Tagen machte sich eine starke und stetige Abnahme der Kräfte bemerkbar, die keinen Zweifel über den Zustand Grillparzers übrig ließ. Nur er selbst ließ nichts merken. Er änderte an seiner gewohnten Lebensweise nicht das mindeste, und bereitete sich bis Mittwoch, wie seit vielen Jahren, selbst seinen Morg nkaffee. Vorgestern war er noch voll ungetrübter Zuversicht, und sprach vieles was er für die nächste Zeit vorhatte. Heute früh stand er wie immer gegen 10 Uhr auf, zog sich an und trank seinen Kaffee, zu dem er, nach Gewohnheit, auch heute eine Cigarre rauchte. Er hatte sich hiebei in seinem Lehnstuhle niedergelassen,

den er immer benützt und in dem er auch bis nach seinem Hinscheiden blieb. Die beiden Aerzte, Dr. Pryß und Dr. Breuning, ersterer sein Neffe, waren außer den Damen Fröhlich seit zwei Tagen seine beständigen Pfleger. In den Mittagsstunden schritt die Abnahme der Kräfte rapid vor. Die Athemzüge wurden immer schwächer, bis sie gegen halb 3 Uhr gänzlich aufgehört hatten. Ohne irgendein Gefühl von Schmerz oder Leiden, den Kopf an die Seite gesenkt, war Grillparzer im Lehnstuhle sanft entschlummert. Die Wissenschaft der Aerzte konnte dem Verfalle des Lebensorganismus keinen Einhalt thun."

Italien. Dienstag Nachmittags 5 Uhr brach in der Porta Croce in Florenz ein furchtbares Feuer aus. Zwei Stadtviertel wurden davon ergriffen. Erst um 9 Uhr gelang es, die Brandstätte zu isoliren. 2—300 Häuser sind verbrannt, 6—800 Familien obdachlos. Der Verlust von Menschenleben ist nicht zu beklagen.

— Der h. Vater hat seinen Humor noch nicht verloren. Als ihm dieser Tage, erzählt die Perseveranza, ein von ihm für eine neapolitanische Diöcese neu ernannter Bischof seine Aufwartung machte, ließ dieser naive Herr die Aeußerung fallen: „Wie schön doch Ihre Heiligkeit ist!" „Was schön!" erwiderte Pius; „mit 80 Jahren!" „O, ich wünsche Ew. Heiligkeit noch einmal 80 Jahre, so daß Sie 120 Jahre alt würden!" „Ei," meinte Pius, „Sie scheinen kein starker Rechenkünstler zu sein!" Und dann schlug er mit komischer Verzweiflung die Hände zusammen mit dem Ausruf: „Und was wird man davon denken, daß ich es bin, der ihn zum Bischof ernannt hat!"

Marseille, 23. Jan., Abends 7 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Zufuhren 166,000 Hektol. Verkauft 28,640 Hektol. Heute war das Geschäft gleich Null. Die Käufer wollten die geforderten Preise nicht zahlen.

Rorschach, 25. Januar. Kernen: Heutige Verkäufe 2430 Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 38. 50. Mittelpreis Fr. 36. 40. Niedrigster Fr. 33. 50, Abschl. Fr. 0. 46. Zwei Pfd. Mehl 49 Cts., zwei Pfd. Brod 43 Cts. Wochenverkäufe 1883 Doppel.-Ztr. Hafer 231 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. 58.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 25. Januar 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Barometer in Millimeter
7 Uhr Morgens	† 0,6	710,8	SW°	regnerisch 7		—	14.3
1 „ Nachm.	† 3,6	714.1	SW¹	bewölkt 6	4,9	—	14,0
9 „ Abends	– 0,6	715,9	SW°	hell 2		—	13 9

Nachts Regen; Vorm. SW²; Abends seit 10 Uhr starker Nebel in den Niederungen.

Pariser Observatorium, vom 25. Januar 1872.

Der Wind weht fortwährend aus Süden und Westen über unsern Küsten. Der Himmel ist sehr veränderlich. Ein Depressionszentrum zieht über Norwegen, ein zweites folgt ihm. Schlechtes Wetter auch überm Mittelmeer.

Allgemeine Familien-Zeitung, Jahrgang 1872.

Inhalts-Verzeichniß von Nr. 16:

Text: Die Bahnbrecher der Neuzeit. Socialer Roman von Karl Ulmer. (Fortsetzung.) — Eduard Bauernfeld. — Hallstadt im Salzkammergut. — Die Oxforder Studenten — Polizeichikanen. — Eine Erinnerung aus der Reaktionszeit. Von Fr. Friedrich. — Der Führer. Nach dem Gemälde von A. H. Tourrier. — Frauen-Namen. Eine Blumenlese von Dr. A. Oldenberg. — Der Werth eines Lächelns. Humoreske von Rosenthal-Bonin. — Thiers auf einer Inspektionsreise. — Die Moden der Wintersaison. — Das Geheimniß des Abbé. Roman von Levin Schücking. (Fortsetzung.) — Aus Natur u. Leben. — Chronik der Gegenwart. Von Otfried Mylius. — Palindrom. — Bilder-Räthsel. — Offene Korrespondenz.

Illustrationen: Eduard Bauernfeld. — Ansicht von Hallstadt bei Ischl. — Oxforder Studenten im Kampfe mit Schußmännern. — Der Führer. Nach einem Gemälde von A. H. Tourrier. — Thiers auf einer Inspektionsreise. — Wintermoden 1871–1872.

Fremdenverzeichniß v. 25. auf den 26. Januar 1872.

Ochsen.

Hr. Lavater, Ingenieur, Zürich.
— Stäuble, Baumeister, Magden.
— Meyer, Kfm, Ulm.
— Fischer, dto, Aigle.
— Bruppacher, dto., Winterthur.
— Waller, dto., Luzern.
— Scherrer, dto, Zürich.
— Ehrensperger, dto., Schaffhausen.

Storchen.

Hr Hauer, Kfm., Mannheim.
— Heim, dto, Ulm.
— Tobler, dto., Zürich.
— Bernheim, dto, Zürich.
— Strauß, dto., Bayern.
— Distler, dto., Stuttgart.
— Vofriß, dto., dto.
— Krone, dto., Berlin.
— Levy, dto., Basel.
— Speck, Part, Zofingen.

Wildenmann.

Hr. Kübler, Kfm, Waldshut.
— Hülßner, Kfm., Wien.
— Payer, dto., Wien.
— Wirz, dto., Frauenfeld.
— Gyse, dto, Luzern.
— Rüdi, dto., Schaffhausen.

Rößli.

Hr Meier, Kfm., Burgdorf.
— Welti, dto., Lausanne.
— Kuschnau, dto., Zürich.
— Weibel, dto., Mülhausen.
— Rudolph, dto., Lyon.
— Gerster, dto., Mailand.
Hr. Weber m. Fam., Part., Menziken.
— Veilhauer, dto., Freiberg
— Bolliger, dto., Schloßrued.
— Strauch Colporteur, Ingoldsstadt.
— Wehner, Hutmacher, Bayern.
— Meies, Part, Hamburg.
— Stauber, dto., Thalwyl.

Löwen.

Hr. Blume, Kfm., Bremen.
— Korndorfer, dto., Seckingen.
— Meyer, dto., Mülhausen.
— Schwab, dto., Belfort.
— Großmann, dto., Zürich.
— Risi, dto., Cöln.
— Deffere, dto., Mainz.

Krone.

Hr Meier, Part, Sarmenstorf.
— Rutishauser, Kfm., Weinfelden.
— Baur, dto., Romanshorn.

Schwert.

Hr Fischer, Kfm., Hottwyl.
— Landron, Part., Reinach.
— Fischer, dto., Meisterschwanden.
— Balier, dto., Kulm.
— Fugle, dto., Rohr.
— Andrea, dto., Sindelfingen.
— v. Büren, dto., Rütenen.
— Fehlmann, dto., Nebenberg.
— Weibel, Schreiner, Schongau.
— Fischer, Kellner, Preußen.
— Rafenne, Hutmacher, Mülhausen.
— Reßlen, Müller, dto.
— Müller, Metzger, Altbüren.

Liquidation des gesammten Leinwand-Lagers

Rathhausgasse Nr. 3 neben dem Schwert in Aarau.

Wegen baldiger Aufgabe dieses Geschäftes werden sämmtliche noch in reicher Auswahl vorhandenen Leinenwaaren aus garantirt vorzüglichsten unapretirten Fabrikaten bestehend, zu und unter Fabrikpreisen erlassen, als:

6/4	breite	garngebleichte	schwere	Leinwand	per Elle	à Fr.	—. 50	Cts.	statt Fr.	—. 75	Cts.
11/4	„	dto.	dto.	dto.	„ „	à „	1. 20	„	„ „	1. 80	„
6/4	„	ganzgebleichte	dto.	dto.	„ „	à „	—. 60	„	„ „	—. 85	„
6/4	„	dto.	feine	dto.	„ „	à „	—. 85	„	„ „	1. 20	„
11/4	„	dto.	dto.	dto.	„ „	à „	1. 60	„	„ „	1. 90	„
11/4	„	dto.	feine	dto.	„ „	à „	1. 85	„	„ „	2. 30	„
12/4	„	dto.	dto.	dto.	„ „	à „	1. 50	„	„ „	2. —	„
4/4	„	**Hand-** und **Waschtücher,** halb- u. ganzgebleicht,			„ „	à „	—. 30	„	„ „	—. 50	„
11/4	„	**Tischtücher**			„ „	à „	1. 50	„	„ „	2. —	„
Leinene **Taschentücher** für Damen					per Dtzd.	à „	5. —	„	„ „	9. —	„
„	dto.	„ Herren mit farbigem Bord			„ „	à „	8. —	„	„ „	14. —	„

„ **Hemdeneinsätze** in allen möglichen Dessins von 30 Cts. an.
„ feine Herren- und Knaben-**Kragen** (Faux-cols) à Fr. 5—7 statt Fr. 8—12.

Bettdecken (Ueberwürfe), weiß und farbig, 3 Ellen breit und 4 Ellen lang, von Fr. 5. an statt Fr. 8—10.
Eine Parthie **Piqué & Brillantine** per Elle von 35 Cts. an.
Wollene Bettdecken in roth und weiß.
Leinene **Tischdecken,** abgepaßt, von Fr. 2. 50 an.

☛ Abnehmer ganzer Stücke werden noch besonders berücksichtigt.

☛ **Der Verkauf dauert bloß noch kurze Zeit.** ☚

Heute Abend
Blut- & Leberwürste
bei **H. Siegrist** zum Schwert.

Zahnschmerzen.

Der **Zahnliqueur** von J. L. F. Girard stillt augenblicklich die lebhaftesten Schmerzen, hemmt die Caries, stärkt das Zahnfleisch und schützt bei täglichem Gebrauche die Zähne vor Krankheiten.

Per Flacon à 1 und 2 Franken.

Dépôt bei **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau.

☛ Avis für Damen. ☚

Hutfedern werden beliebig gefärbt und gekraußt. Ebenso werden getragene **Handschuhe** in 16 Farben gefärbt und geruchlos gewaschen. Jede Woche wird expedirt.

Musterkarte liegt auf bei
Frau Rüetschi-Kieser,
Kirchgasse Nr. 12.

Zu verkaufen:

Eine **Nähmaschine,** billig; bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Kalender auf 1872.

Vorräthig bei F. G. Martin in Aarau:

Volkskalender, allgem. schweizer.	35 Cts.
Vetter Jakob, illustrirter schweizer. Familienkalender	35 „
Schaffhauserbote	35 „
Berner Hinkende Bot	30 „
Schweiz. Dorfkalender	30 „
Sonnen-Cirkel	15 „
Basler Volksboten	30 „
Pilger	30 „

Todten-Anzeigen.

Nr. 10 u. 11.

Samstag den 27. Januar 1872,

Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Elisabeth Erismann geb. Brack,** Oekonoms, von Aarau; 48 J., 3 M., 8 T. alt. — Leidabnahme: Am Bach Nr. 529.

Nachmittags 3½ Uhr, wird beerdigt:

Frau **Elisabeth Siebenmann geb. Richner,** Färbers Wittwe, von Aarau; 79 Jahre, 6 M., 18 T. alt. — Leidabnahme: Aeckenhändli Nr. 170.

Sängerbund.

Probe heute Abend 8 Uhr.

Anzeige.

Die Aarg. Ersparniß-Kasse

in Aarau

verzinst laut Beschluß des Verwaltungsrathes die Guthaben der Einleger vom 1. Januar 1872 an bis und mit Fr. 5000. — à 4½ % und was diesen Betrag übersteigt mit 4¼ %.

Der Präsident des Vorstandes:

Hagnauer-Merkle.

Ein ¾ Jahr altes **Kind** (Mädchen) wird hier in der Stadt oder auch auf dem Lande in Kost und Pflege gegeben.

Allfällige Uebernehmerinnen haben sich anzumelden bei

Der Armenpflege Aarau.

Zum Verkauf:

3 Bände **deutsche Literatur** v. Lüben und **Leitfaden für Geographie** von Voigt; noch gut erhalten. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Die betreffende Person, welche einem Knaben bei der Postablage in Unter-Entfelden einen gefundenen **Geldbeutel** abgenommen, aber bis jetzt an den rechtmäßigen Eigenthümer nicht abgeliefert, wird dazu aufgefordert, wenn sie nicht weitere Folgen gewärtigen will.

Gesucht:

Ein treuer Hausknecht,

der die Feld- und Rebenarbeit versteht, kann eintreten bei

Ulrich Stauffer in Brugg.

Heute



Blut- & Leberwürste

bei **Kieser,** Metzger.

Nächsten **Samstag den 27. dieß,** von Morgens 9 Uhr an, findet im **Hause Nro. 675 auf dem Rain in Aarau** eine freiwillige Steigerung statt über:

4 aufgerüstete Wagen mit Leitern, Bännen und Jauchefaß; 2 gut erhaltene Winden, wovon eine mit Uebersetzung; verschiedene Pferdgeschirre, worunter 8 Sillengeschirre; 5 Saum letztjähriger Wein aus dem Hagli; mehrere best erhaltene Weinfässer, worunter ein 10 Saum haltendes; verschiedene Acker- und landwirthschaftliche Geräthschaften.

Zu vermiethen:

Auf Mitte April nächsthin das **obere Plainpied** im **Hause Nr. 3 an der Rathhausgasse** zu Aarau, mit Dependenzen.

Zu verkaufen:

Ein ächter, zweijähriger **Schäferhund,** dressirt, vortrefflicher Wächter. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht: In ein Privathaus eine gut empfohlene, im Kochen bewanderte **Magd.**

I. Schiesstag

der Feldschützen- Gesellschaft Aarau

Sonntag den 28. Januar 1872, Nachmittags 1 Uhr,

im Schützenhause.

Munition à 50 Cts. pr. 10 Schüsse auf der Schießstätte.

Der Vorstand hat beschlossen, von nun an den Mitgliedern die Munition billiger zu verabfolgen und zwar in dem Sinne, daß jedes Mitglied die bei unsern, laut Statuten vorgeschriebenen Schießtagen gebrauchende Munition à 50 Cts. pr. Paket bezahlt, dagegen demselben bei der Absendung laut Cotrolle für jeden Schuß 1 Cts. vergütet wird.

Der Präsident: **Hans Bührer.**

Lokalveränderung.

Unser Verkaufslokal befindet sich von heute an **Obere Vorstadt Nr. 579** neben dem Wildenmann.

Bei diesem Anlasse empfehlen wir unsern Freunden und Gönnern unser wohlassortirtes Lager bestens und laden zu gefäll. Zuspruche ein.

Aarau, den 26. Januar 1872. **Gebrüder Bolliger.**

Bekanntmachung.

Aus frühern Berichten ist dem verehrl. Publikum bekannt, daß Jungfer Marie Wernli aus Turgi in der kantonalen Krankenanstalt zu Königsfelden als **Krankenwärterin** herangebildet und verpflichtet wurde, ihre Dienste während zwei Jahren der hiesigen Gemeinde zu widmen. Sie wird auf günstige Zeugnisse des Hrn. Dr. Schaufelbüel gestützt bestens empfohlen. Anmeldungen können im Armenhause gemacht werden.

Aarau, den 19. Januar 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Anzeige & Empfehlung.

Mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mein

Lohnkutscherei-Geschäft

an Herrn **Samuel Hunziker** abgetreten habe.

Für das bisherige Zutrauen höflichst dankend, empfehle meinen Nachfolger bestens.

Gottl. Hilfiker, Thierarzt.

Bezugnehmend auf obige Anzeige halte meine Lohnkutscherei dem Tit. Publikum bestens empfohlen unter Zusicherung bester und billiger Bedienung.

Sl. Hunziker.

Fortwährend

eingeweichte Stockfische

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Für Theaterliebhaber und Deklamatoren.

Soeben ist erschienen: Sechster Band des schweizerischen Volkstheaters. Enthaltend: **Der Fabrikler.** Volksschauspiel in drei Akten (von A. Lang); ferner drei Lustspiele: Schwänke aus der letzten Grenzbesetzung, und schließlich eine Anzahl **Deklamationen.** Die Lustspiele eignen sich für jede Volksbühne und auch zur Aufführung in allen geselligen Kreisen. Die Deklamationen sind neu und einem Theil derselben Anweisungen zu lebenden Bildern, die damit verbunden werden können, beigegeben.

Jeder, der Freude an der Deklamation und etwas Fähigkeiten dazu besitzt, wird durch diesen Band Stoff erhalten, mit welchem er, sowohl was die Schwänke, als was die Dichtungen betrifft, seinen Freunden in größern und kleinen Kreisen schöne Vergnügungen zu bereiten im Stande ist.

Da die Auflage, welche gedruckt wurde, nicht groß ist, bittet Unterzeichneter Diejenigen, welche diesen sechsten Band bestellen wollen, es unverzüglich zu thun. — Preis desselben Fr. 2. —

Alle Bestellungen sind an die nachstehende Adresse zu richten:

Arnold Lang, Redaktor in Bern.

Zum Verkauf aus freier Hand:



Das **Wohnhaus Nr. 581 an der obern Vorstadt zu Aarau.**

Dasselbe enthält:

a. Im Erdgeschoß einen geräumigen Laden mit Comptoir;
b. Drei große Zimmer mit Alkofen, Küche und Laube im ersten Stock und ebenso im zweiten Stockwerke;
c. Vier Zimmer, Küche, Kammer und Laube im dritten Stocke;
d. Zwei Estriche mit verschiedenen Kammern.

Der gewölbte Keller ist in drei Abtheilungen solid getrennt und der Laden mit einem geräumigen Magazin versehen. Im Hofe sprudelt ein Trinkwasserbrunnen, umgeben von einem Gärtlein.

Das ganze Haus hat eine solide Bauart und eine Lage, welche sich für jedes Gewerbe eignet.

Angebote nimmt bis zum 31. l. Mts., die günstigen Bedingungen eröffnend, auftragsgemäß entgegen

Aarau, den 24. Januar 1872

J. J. Leutwyler, Notar.

Bei **G. Waßmer** zum Adler:

geweichte Stockfische.

Stéarin- & Paraffinkerzen

I. Qual.

sind in großer Auswahl wieder vorräthig bei

G. Maurer, Milchgasse.

Heinrich Lienhard,

bei Rudolf Ort in Suhr,

empfiehlt sich allen **Pferdebesitzern** als **Strohschneider,** und wird sich bestreben Jedermann gut zu bedienen.

Wo ein älterer, jedoch noch in gutem Zustand befindlicher **Sattel** sammt Zubehör zu verkaufen gesucht wird, ist zu erfragen in Nr. 415.

Zu miethen gesucht:

Auf Anfang Februar ein meublirtes **Zimmer;** Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

In der Buchdruckerei dieses Blattes ist soeben erschienen:

Adreß-Kalender

der

Gemeinde Aarau.

Preis 50 Cts.

Druck und Verlag von J. J. Martin.

Samstag, No. 23 27. Januar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

× Zum Schicksale der Schulfrage im Ständerathe.

Also verstümmelt und verpfuscht wurden die Schulartikel vom hohen schweizerischen Ständerathe, wie es nie und nimmer zu billigen noch zu verantworten ist. Waren schon die nationalräthlichen Punktuationen nichts weniger als Alle befriedigender Art, so mußte sich doch der Theil der schweizerischen Kantone, welche mit ihrem Schulwesen noch so sehr im Rückstande sich befinden, zusammennehmen wegen der, im Falle der Annahme der nationalräthlichen Fassung immerhin in Aussicht gestellten bundesstaatlichen Oberaufsicht und Controlle. Nun aber sind wir so viel wie abgewiesen und damit die, von mehr als 800 schweizerischen Mitgliedern des Schullehrerstandes an der Zürcher Tonhalle-Versammlung kundgegebenen Wünsche einfach unter den Tisch gewischt, als wäre es nur so ein Act per Jux gewesen, nicht eine wohlüberlegte und ernste Beschlußfassung eines so zahlreichen Consortiums, der Elite der Schulmänner von Beruf und Fach. Das ist ganz darnach angethan, manch' einem wohlwollenden Patrioten, der sich auf das fortschrittliche Einigungswerk der Schule hauptsächlich für die Revision aufrichtig gefreut hatte, wieder abwendig zu machen und es dieselben zweimal überlegen zu lassen, ehe sie der Revision als Ganzes mit ihrem Ja zustimmen werden. Mit einem Wort, wir vermissen in diesem Ausgange der Berathung über die Schulartikel geradezu die schönste Krönung des Werkes der gesammten Revision, das was derselben die rechte und tiefere Weihe gegeben haben würde und einer Republik zuförderst wohl ansteht und sie und ihre Institutionen ziert. Wir können nicht umhin, als freisinniges Organ der schweizerischen Presse uns des entschiedensten dahin auszusprechen, daß der Mangel einer Einigung im schweizerischen Schulwesen — das Belassen des Erziehungswesens im altgewohnten Schlendrian, wie es eben die Kantone für gut finden mögen, — der Revision einen sehr namhaften Abbruch thut, und ihr der Gegner mehr zuziehen wird, als die Herren Ständeräthe in Bern glauben! Was soll uns übrigens, möchten wir fragen, die Centralisation des Wehrwesens im Grunde bringen, wird nicht der Umstand, daß noch notorisch von den Rekruten gewisser Kantone alljährlich nicht unerhebliche Prozente nicht lesen, schreiben oder rechnen können, manche Bemühungen unserer eidgn. Instruktoren zu Nichte machen? Soll denn in der Militärschule erst noch Elementarschule gehalten und dasjenige den unwissenden angehenden Milizen beigebracht und eingetrichtert werden, was sie zu Hause in ihren Gemeinde-Anstalten zur Genüge sollten lernen können? — So lange die Primarschulen nicht unentgeldlich und obligatorisch im Gebiete des ganzen Bundesstaates — wie es nach dem Beschlusse des Nationalraths wenigstens vorgesehen war — sein werden, bis und so lange können wir nicht einen befriedigenden Bildungsstand aller unserer Kinder des heranwachsenden Geschlechtes erzwingen; es wird in gewissen Bergkantonen eben immer zahlreiche Ausnahmen geben! Und die Lehrerbesoldung und Lehramtsbefähigung der Lehrer? Wird sich da irgend ein Niveau erzielen und herstellen lassen ohne einheitliche Vereinbarungen und eine ausgleichende Controll-Competenz vom Bunde aus? Notorisch sind einige der kleinern und ökonomisch weniger günstig situirten Kantone nur gar nicht im Stande mit den Fortschritten des Schulwesens und der Pädagogik Schritt haltende Lehrerbildungsanstalten, sogenannte Seminarien oder Normalschulen zu unterhalten. Woher soll es ihnen denn ermöglicht werden, die Lehrer ihrer Primarschulen so zu ihrem Lehramte zu befähigen, wie es die Anforderungen der Gegenwart an eine normale Schule verlangen? Wir werden also zwar centralisirte Armee und auf die eidgenössischen Verwaltungsgesetze und Grundsätze ausgedehnte Antheilnahme des Schweizervolkes am Bundesstaatsleben erhalten; — allein diese Errungenschaften werden nur halbwegs ihren Zweck erreichen, sie werden sogar zum guten Theil verfehlte Wirkung thun, bis und so lange unsere Milizen nicht durch die Schule gehörig vorgebildet in die Armee und unsere jungen Aktivbürger entsprechend aufgeklärt und mit den erforderlichen Kenntnissen ausgerüstet zur Wahlurne und zum Abstimmungsvotum treten können! Wenn wir die vermehrten Rechte auf unser Volk in eidgenössischen Dingen übertragen — so soll man nie vergessen, daß damit zugleich dem Souveraine wesentlich vermehrte Pflichten auferlegt werden, über deren nicht zu unterschätzenden Tragweite derselbe gehörig aufgeklärt — in's bürgerliche Leben, das wehr- und stimmfähige Alter treten sollte! Wir bedauern es daher im höchsten Grade, daß es der Ständerath nicht über sich bringen konnte, den Erwartungen des Schweizervolks und seiner Schulmänner wenigstens in dem Maße zu entsprechen — wie dies im ersten Berathungsgange Seitens des Nationalrathes geschehen war; das dort festgesetzte Wenige wäre immerhin ein Anfang zum Bessern gewesen, auf Grund dessen man hätte fortbauen können! Wir können gar nicht recht uns mehr der übrigen Errungenschaften der Revision freuen, ohne diese Parthie der Schulartikel — die nun in einer Weise verstümmelt sind — daß es so ziemlich beim alten, gewohnten Schlendrian — d. h. in einigen renitenten Kantonen, dem dolce fare niente bleiben wird. Das hätte man von dem Ständerathe, dessen Revisionskommission so energisch für alle Neuerungen in einheitlichem Sinne einstand, vor 8 Tagen noch nicht erwartet! Eine, auf der Höhe der Zeit stehende Volksschule ist unsers Erachtens die erste und vornehmste Stütze einer demokratischen Staatsordnung; woher soll sie aber kommen, wenn nur die Einen des halbsouverain bleibenden Gemeinwesen des Bundesstaates im Sinne des Zeitgeistes marschieren, Andere die Sache gehen lassen, wie sie eben geht — und noch Weitere eher durch ultramontane Einflüsse jedem fortschrittlichen Geiste der Schule den Hemmschuh anlegen.

Eidgenossenschaft.

Bern, 26. Jan. Ständerath. Aepli stellt den Antrag: dem Bund wird das Recht vorbehalten, gesetzliche Bestimmungen über die Handhabung des Salzregals durch die Kantone und die Gewinnung des Salzes aufzustellen. Ringier beantragt Verwerfung. Fazy will die Worte: „Handhabung" des Salzregals durch die Kantone streichen. Dieses Amendement wird mit 21 gegen 11 Stimmen angenommen, dagegen aber bei der Hauptabstimmung der ganze Antrag mit 22 gegen 13 Stimmen nach dem Antrage Ringier verworfen. — Der Beschluß des Nationalrathes in Artikel 40 betreffend den Verkauf des Schießpulvers wird vom Ständerath angenommen. — Diskutirt wird Artikel 41 betreffend die Bestreitung der Ausgaben des Bundes. Airoldi beantragt Erhebung einer direkten Bundessteuer auf das Einkommen. Vigier und Planta befürworten eine Tabaksteuer. Köchlin und Estoppey bekämpfen dieselbe. Schenk und Blumer empfehlen unveränderte Annahme des Beschlusses des Nationalrathes. Bei der Abstimmung wird mit Präsidialentscheid von Kappeler die Tabaksteuer verworfen und Art. 41 sodann unverändert mit 33 Stimmen angenommen.

Nationalrath. Volksrechte. Ein Zusatzantrag von Wirth zu dem Antrag Carteret will eventuell Abberufungsrecht für die einzelnen Kreise. Stehelin überhaupt gegen die Volksrechte. Ziegler sehr einläßlich für dieselben; ebenso Künzli. Karrer und Wirth für ihre Anträge und gegen obligatorisches Referendum. Bürli gegen das Referendum und für die Initiative. Zyro für fakultatives Referendum. Broger für das Standes-Referendum. Es sind noch 7 Redner eingeschrieben. Schluß 1 Uhr, Nachmittagssitzung 3 Uhr. Die morgige Sitzung ist der Abstimmung vorbehalten. (Zürch. Pr.)

Bundesstadt, 26. Als Schweizerkonsul in Ancona wurde ernannt: Herr Konrad Blumer von Schwanden.

An die Stelle des zum eidg. Oberst der Kavallerie ernannten Hrn. Oberst Zehnder wird zum Inspektor der Infanterie des VII. Kreises Hr. eidg. Oberst Arnold in Altdorf ernannt und an die Stelle dieses letzteren wird als Inspektor des V. Kreises Hr. eidg. Oberst Glutz-Blotzheim in Solothurn bezeichnet.

Der von Stabshauptmann Greßli konstruirte Perkussionszünder für 8,4 Cm.-Geschütze wird mit den von Stabsmajor Stahel vorgeschlagenen Modifikationen definitiv angenommen.

— Die Nachricht der „Frankf. Ztg." aus Zürich, daß Hr. Oberst Hammer in Berlin zum eidg. Artillerieinspektor bestimmt sei, ist aus der Luft gegriffen.

Aargau. Privaten und Gemeinde von Meisterschwanden haben Fr. 225,000 für die Seethalbahn, rechtes Ufer, beschlossen.

— Aarau. Wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in mehreren Ställen ist über die Gemeinde Aarau der Ortsbann verhängt worden.

— Wildegg, 25. Jan. (Einsdg.) Heute Nachmittag hat Herr Lüpold zur Restauration in Wildegg, im Möriker-Berg wieder ein Wildschwein erlegt; es ist nun dies das vierte, das er seit Anfangs Dezember 1871 geschossen. Wahrscheinlich werden die Wildschweine, wenn sie ihren Aufenthalt sichern wollen, mehr rechts von Wildegg ziehen müssen, um dort ihr ruhiges Lager aufzuschlagen.

— In Lenzburg sind am 23. Jan. zwei Störche gesehen worden. — Donnerstag Abends, 10 Minuten nach 9 Uhr, wurde hier ein prachtvolles Meteor, das sich von West nach Osten bewegte, gesehen. — Herr Oberst Walo von Greyerz hat dem Naturalienkabinet der hiesigen Bezirksschule eine zahlreiche und theilweise sehr interessante Sammlung von Gesteinen schenkungsweise übermacht. (Aarg. Wochbl.)

Bern. Die zu Ruchwyl, bei Aarberg, wohnhafte Wittwe Anna Hauri, von Reinach, eine wohlbeleibte Person, wollte Sonntags zur Kirche und da sie sich verspätet hatte, beschleunigte sie etwas zu rasch ihre Schritte. Unterwegs fiel sie (im Baggwylgraben) nieder und war todt — ein Herzschlag hatte ihr Leben geendet.

— In dem Strafprozeß Eggimann-Muralt wurde nach einem Telegramm der „Zürcher Presse" Eggimann zu 4 und Muralt zu 5 Jahren Zuchthaus unter Abzug von 6 Monaten Untersuchungshaft verurtheilt.

— Die „Eidg. Bank" zahlt an ihre Aktionäre 6½ % Dividende, legt 1 % in den Reservefonds und stellt ½ % als Vortrag auf neue Rechnung. Der Kurs der Aktien war vor einem Jahr 415 jetzt 545.

Luzern. Nach dem „Vaterland" ist Hr. Dr. C. A. Fischer in Dagmersellen am 25. — vermuthlich am Schlagfluß — plötzlich gestorben. Nachdem derselbe am Nachmittag in Kätzigen einen Krankenbesuch gemacht hatte und nicht zurückkehren wollte, suchte man ihn auf und fand — den Leichnam im Walde an einem Porte, kopfabwärts liegend. Daß keine gewaltthätige Tödtung stattfand, ist unzweifelhaft, da keinerlei Spuren hierauf hindeuten.

Solothurn. Die durch die Erlinsbacher Versammlung beschlossenen Studien über die Niederämterbahn haben begonnen. Das dabei in Aussicht genommene Trace wird mit einem kurzen Tunnel von der Winznauer Griengrube nach dem kleinen Feld oberhalb Winznau und dann von dort wohl in ziemlich gerader Linie nach der Stephansbrücke zwischen Ober- und Niedergösgen führen. Auf diese Weise kann der Bahnhof auf dem Felde zwischen Lostorf und Obergösgen eine Lage erhalten, wie sie nicht nur den Interessen der Bahn entspricht, sondern auch am meisten die Interessen der 4 Gemeinden Lostorf, Obergösgen, Stüßlingen und Winznau in sich zu vereinigen im Stande ist.

— Der Regierungsrath hat mit Rücksicht auf die große Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in unserm Kanton, sowie in den Kantonen Luzern, Aargau, Basellandschaft und Bern, das Befahren des nächsten Oltner Marktes mit Klauenvieh untersagt. — Leider ist auch in Schönenwerd die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Bereits sollen mehrere Ställe, man sagt 5—6, davon ergriffen sein.

Baselland. Die Jahresrechnung der Kantonalbank für 1871 zeigt einen Reingewinn von Fr. 15,508. 12, womit der Reservefond die Höhe von Frkn. 42,097. 22 erreicht hat. Das Resultat darf als „sehr günstig" bezeichnet werden. Der Umsatz betrug Fr. 7,973,865. 73. Die diesem Institut anvertrauten Gelder haben sich gegenüber dem Vorjahre um Frkn. 1,030,556. 95 vermehrt und erreichen die Totalsumme von Fr. 5,452,010. 18. Wir behalten uns vor, auf die einzelnen Geschäftszweige später zurückzukommen.

St. Gallen. In der Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch hat der Föhn im Rheinthal mit furchtbarer Gewalt gewüthet, es wurden Bäume entwurzelt und Dächer beschädigt.

Schaffhausen. Zum Archivar der Gotthardbahngesellschaft ist von der Direktion gewählt worden: Hr. Staatsschreiber Dr. M. Wanner dahier.

Thurgau. Das Projekt einer Kuranstalt Romanshorn soll finanziell vollkommen gesichert sein. An der Spitze des Unternehmens steht Hr. Fürsprech Hauser in Winterthur. Kreuzlingen bekommt eine Seebadanstalt.

Neuenburg. Der „National" berichtet: Montag Abends hat eine Feuersbrunst in wenigen Stunden die Dependenzen des Schlosses Baumarcus, Scheunen, Ställe ꝛc., in einem Umfange von 700 Quadratmetern vernichtet. Ein Theil dieser Gebäulichkeiten war nach der Schlacht von Grandson erbaut worden, nachdem die Schweizer aus Rache das Schloß durch Feuer zerstört hatten.

England. Im Mai sollen bei Christie Manson u. Woods in London die aus dem Palais Royal geretteten Kunstschätze des Prinzen Napoleon unter den Hammer gebracht werden. Dieselben bestehen hauptsächlich aus italienischen Gemälden, Sculpturen und Waffenrüstungen, und besitzen zum Theil einen großen Werth. Einige wenige von ihnen wurden bei der Einäscherung des Palais Royal zerstört, aber die werthvollsten Gegenstände wurden gerettet und nach England gebracht.

London, 26. Jan. Ein großes Meeting in Warrington hat eine Resolution zu Gunsten der Trennung von Kirche und Staat in England wie in Irland angenommen.

Liverpool, 23. Jan. Von der Westküste Afrika's hier eingetroffenen Berichten zufolge ist der Afrika-Dampfer „Mac Gregor Laird" (von der African Steamship Company) am 13. Dez. v. J. untergegangen.

Paris, 25. Jan. Hr. Place, der vormalige französische Konsul in New-York, ist zu 2 Jahren Gefängniß und einer Geldstrafe von 2000 Fr. verurtheilt worden. — Man versichert, Valentin, der Präfekt von Lyon, sei abberufen.

Der „Avenire militäre" meldet, die Regierung habe beschlossen, das französische Gebiet in 16 Militärbezirke einzutheilen, von denen jeder von einem Armeekorps besetzt werde.

— Einer Privatmittheilung aus Paris entnimmt der „Schw. Volksfreund" folgende Skizze einer Zeremonie, die zu Ehren unseres Gesandten in Paris, Hrn. Dr. Kern und seiner Gemahlin, am letzten Dienstag von seinen Landsleuten veranstaltet worden ist. An diesem Tage stellte sich die Genfer Deputation (des cercles genévois), der sich die Komites der schweizerischen sowie der helvetischen Hülfsgesellschaft angeschlossen hatten, bei dem Herrn Minister ein, um demselben für seine eifrige Betheiligung am schweizerischen Wohlthätigkeitswerke ein Ehrengeschenk zu überreichen. Der immer junge Moise Vauthier stand an der Spitze der Deputation und überreichte mit feurigen, vaterländischen Worten der Madame Kern eine silberne Platte. Dieses schöne Geschenk ist sowohl in Betreff der künstlerischen Ausführung als der sinnbildlichen Komposition ein Meisterwerk. In der Mitte stehen zwei Friedensgöttinnen; am Fuße auf einer Seite die Stadt Genf mit dem prachtvollen See, dem Montblanc u. s. w., auf der andern Seite das Grütli. Gleichzeitig wurde dem Herrn Minister das Diplom als Mitglied der ältesten Gesellschaft Genfs, »la société des Arquebusiers de Genève« übergeben. Diese beiden Auszeichnungen wurden vom Herrn Stellvertreter unseres Vaterlandes mit Dank und tiefer Rührung aufgenommen. Madame Kern erwiderte in bescheidenen, einfachen Worten, daß sie stets ihre Pflicht erfüllt habe und daß sie dem Vaterlande stets treu und ergeben bleiben werde.

— Aus Marseille wird vom 19. und 20. Jan. geschrieben: „Ein schauderhafter Mord wurde an der Person des tunisischen Kaufmanns Hrn. Grego begangen, der, kaum 30 Jahre alt, hier dem Hause Samama für Tunis vorstand. Er verwahrte sich stets beträchtliche Summen; am Tag als der Mord begangen wurde, hatte er große Summen auszuzahlen. Am 16. Abends sah man ihn noch auf der Börse; am nächsten und folgenden Tage war er nicht sichtbar. Seine Freunde telegraphirten nach Tullis; es kam von dort die Antwort daß Grego selber und die Bank ausreichend Geld zur Deckung jeder Zahlung habe. Nun verständigte man die Behörde; es wurden Nachforschungen in dem Hause angestellt das Grego in der Straße Montgrand bewohnte. Man sah die Bücher durch, öffnete die Kasse und constatirte den Abgang von Frkn. 60,000 in Gold und Papier. Die verschiedensten Vermuthungen wurden laut, als ein Fischer von der Arenu-Küste eine Art von Koffer fand; er zeigte den Fund der Polizei an; der Koffer wurde geöffnet, und es waren darin der vom Rumpfe gesägte Kopf, die verstümmelten Hände und Füße des jungen Kaufmanns, der von seinem Freunde Lambrose sofort als das Opfer agnoscirt wurde. Aus der Section des Magens ergab sich daß er bald nach dem Essen ermordet worden sein mußte. Vorläufig hat man auf leichte Verdachtsgründe hin eine berüchtigte Frau verhaftet. Am 20. Jan. wurde noch ein Landsmann des Ermordeten verhaftet; eine Frau bezeichnete ihn als Begleiter Grego's in die Tonnelier-Straße, wo letzterer zuletzt gesehen wurde; ferner verschwand ein anderer Tunise, nachdem der Mord ruchtbar geworden; er soll aber an der Küste von Valence verhaftet worden sein.

Italien. Der in der „N. Fr. Pr." telegraphisch gemeldete Brand in Florenz reduzirt sich nach seitherigen Berichten bedeutend. Es sind nur 20 bis 30 Häuser verbrannt, gegen 70 Familien obdachlos.

Belgien. In Brüssel haben eine Anzahl Damen eine Subskription eröffnet, aus deren Ertrag für den Papst daselbst ein stattlicher Palast errichtet werden soll.

Deutschland. Der Gesammtverlust der baierischen Armee im Kriege gegen Frankreich 1870/71 beträgt: an Todten 162 Offiziere und 1597 Unteroffiziere und Soldaten, an Verwundeten 561 Offiziere und 10,598 Unteroffiziere und Soldaten, an Vermißten 2 und 2363, von welchen indessen zur Zeit nur noch 2 Offiziere und 777 Unteroffiziere und Soldaten vermißt werden. Von den Verwundeten sind inzwischen 218 Offiziere und 1169 Unteroffiziere und Soldaten gestorben.

— In Landau haben die Vorarbeiten für Veräußerung der entbehrlich gewordenen Festungswerke begonnen.

— Konstanz. Hier stand am 24. d. der Färbermeister Johann Schurter von Freienstein, Kanton Zürich, vor den Schranken der Strafkammer, angeklagt der versuchten Verleitung eines Soldaten zur Desertion. Der Antrag der Staatsanwaltschaft ging auf 3 Monate Kriegsgefängniß. Nach zweistündiger Verhandlung erfolgte ein freisprechendes Urtheil.

Berlin, 25. Jan. Professor Trendelenburg ist gestern Abend hier verstorben.

— Ueber den neu ernannten Cultus-Minister Dr. Falk brachte vor einigen Tagen die Bresl. Ztg. folgende biographische Skizze:

Falk ist erst 44 Jahre alt. Wie Mühler ist er in Schlesien (in Metschkau bei Striegau) geboren, und zwar am 10. August 1827. Er besuchte zuerst die Realschule in Landeshut und dann das Friedrichs-Gymnasium zu Breslau, um daselbst drei Jahre Jura zu studiren. Nach

absolvirtem Studium verbrachte er nur drei Jahre als Referendarius mit der Vorbereitungszeit; im Alter von 23 Jahren machte er das dritte juristische Examen und wurde sofort (1850) Staatsanwalts-Gehülfe in Breslau. 1853 verließ er — abgesehen von der Examenzeit — zum ersten Male die heimische Provinz; er wurde an der russischen Gränze in der masurischen Stadt Lyck Staatsanwalt. In diesem Posten von den Gerichtseingesessenen als freisinniger, gescheiter und humaner Beamter geschätzt, wurde er in den Wahlen von 1848, als die neue Aera begann und in den meisten Kreisen die bisherigen feudalen Abgeordneten beseitigt wurden, vom Wahlkreise Oletzko-Lyck-Johannisburg zum Abgeordneten gewählt. Er trat in die gemäßigt liberale Fraktion, die sich nach dem gegenwärtigen Oberkirchenraths-Präsidenten Fraction Mathis benannte, nahm aber in dieser aus sehr verschiedenen Richtungen zusammengesetzten Fraction eine liberalere Haltung ein als seine meisten Fractionsgenossen. Eines der jüngsten Mitglieder des Hauses, war er die ganze dreijährige Session hindurch Schriftführer und wußte sich durch hervorragende Arbeiten in den Kommissionen den Ruf einer ganz besonderen Thätigkeit zu verschaffen. Daneben war er wegen einer seltenen persönlichen Liebenswürdigkeit bei allen Parteien überaus beliebt. Von den nicht zahlreichen Reden dürften nur zwei hervorzuheben sein. Als er am 12. Febr. 1859 über die Petition des abgesetzten und von der Reaction schmählich mißhandelten Lehrers Wander berichtete, erkannte er die Ungerechtigkeiten der Behörden an. „In den letzten Jahren", sagte er, „war bei den Beamten die subjektive Ueberzeugung von der salus publica der Maßstab, die Gesetze anzuwenden, während doch ein Beamter über die salus publica zwar anders denken kann, wie das Gesetz, aber wo es sich darum handelt, dem Gesetze Ausdruck zu geben, nur die eine Norm hat, die darüber bestimmt, nämlich eben das Gesetz." Am 19. März 1860 sprach er in einer Rede gegen die in seinem Wahlkreise wie in ganz Ostpreußen übliche geistliche Abgabe der Calende und stellte hier die äußere Religiosität, den Respect vor Kirche und Geistlichkeit dem inneren religiösen Bedürfniß in Worten gegenüber, welche auf eine freisinnig religiöse Anschauung schließen lassen, die jedenfalls von der „Sprache Canaans", die man von Mühler vernahm, himmelweit verschieden ist.

— Der Rh. Ztg. wird geschrieben: „Des Ministers Grafen Eulenburg Behauptung, bei der preußischen Staatspolizei würden nur Nachtwächter bestochen, wurde gestern in der Petitions-Commission von einem konservativen Abgeordneten sehr auffällig dementirt. Man berieth über Petitionen, betreffend die Unsittlichkeit Berlins. Die abenteuerlichsten Vorschläge, der Prostitution durch Polizei ein Ende zu machen, kamen in Vorschlag. Da erhob sich ein konservativer Abgeordneter Namens Schmidt, der sich als eingeborner Berliner und mehrjähriger Staatsanwaltsgehülfe berufen fühlte, aus seinen Erfahrungen Mittheilungen zu machen. Er erklärte, im Anfang der 50er Jahre habe der Polizeirath Hofferichter den vergeblichen Versuch zur polizeichen Unterdrückung der Prostitution gemacht. Aber er sei an der notorischen Calamität, an der Bestechlichkeit der Sittenpolizei gescheitert. Der bekannte Polizei-Direktor Stieber habe ihm, dem damaligen Staatsanwaltsgehülfen Schmidt, und mehreren staatsanwaltlichen Collegen in Betreff jener Sittenpolizeibeamten geradezu erklärt: ›Was wollen Sie machen, meine Herren? Die Kerls trinken in einer Woche mehr Champagner, als Unsereiner im ganzen Jahre.‹ Da in der Commission Verschwiegenheit nicht proklamirt wurde, dürfte eine Veröffentlichung dieser Aeußerung nützlich erscheinen."

Oesterreich. Bekanntlich fiel im Jahr 1849 der General Henzi, ein geborner Berner, in heldenmüthiger Vertheidigung der Festung Ofen (Buda) gegen die Armee Görgey's, der dann seinen Sieg mit den lakonischen Worten an Kossuth meldete: „Hurrah Buda! Görgey". Die österreichische Regierung ließ darauf Henzi ein Denkmal vor dem Arsenal zu Ofen setzen. Die Ungarn betrachten nun aber dieses Monument als eine beständige Verhöhnung ihres Nationalgefühls, und um ihnen entgegenzukommen, soll das Denkmal an einen passenden Ort nach Wien versetzt werden.

Rumänien. In Bukarest war am 23. Jan. Abends 5 Minuten nach 10 Uhr ein heftiges Erdbeben während 45 Min. wahrnehmbar.

Madrid, 25. Jan. In den Kortes wurde ein königliches Dekret verlesen, welches die Deputirtenkammer auflöst. Die neuen Kortes sollen am 24. April zusammentreten. Die Neuwahlen finden am 2. April Statt. In der Hauptstadt herrscht vollkommene Ruhe.

Zürich, 26. Januar. Mittelpreis pr. Doppelztr.: Korn Fr. 37. 53, Abschlag Fr. 0. 06 Ct. Haber Fr. —. —. Aufschlag. .

Es wurden verkauft: Korn 3051 Dplzt.; Ganze Verkaufsumme: Fr. 114,488. 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 24. 89 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 21¾ Ct. pr. Pfd.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 51 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 46 Ct. Mehlpreis Fr. 26. — per Ztr. Vollmehl bei größern Parthien.

Winterthur, 25. Januar. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 35. 90. Abschlag Fr. 0. 35, Haber Fr. —. —. Abschlag Fr. — —.

Fruchtmarkt in Basel, vom 26. Januar 1872. Waizen, ungarischer Fr. 36— bis 37—, russischer Fr. 32— bis 35½, inländische Sorten Fr. 35 bis —. Mehl, ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. 52— bis 43—, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. — bis Fr. —. Mahlbohnen, große Fr. 25 — 25½, kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 22½ bis 23. Haser Fr. 19— bis Fr. 19½. Brau-Gerste nach Provenance Fr. 21½ bis 22½. Mais, mittäglicher weißer Fr. — bis —, Burgunder Fr. 22½ bis 23—, Landmais Fr. 22— bis —. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. 76—80, alter Fr. 70—75. Lucerne, mittägliche Fr. 85—90, andere Provenance Fr. 80—85. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. — bis —, ungar. od. franz. Fr. — bis Fr. —. Esparsette, ohne Pimpernelle Fr. 16½—18—, Burgunder Fr. — per Malter. Alles Partbien, per compt., ohne Sack.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 26. Januar 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Barometer-Stand in Zollen
Uhr Morgens	– 0,8	717,7	SW°	nebelig 10		Nebel	13 4
1 „ Nachm.	+ 2,8	718,8	SW°	bewölkt 4	—	—	13,4
9 „ Abends	– 1,9	720,1	SW°	nebelig 0		Nebel	13 4

Morg. dichter Nebel bis gegen 1 Uhr Nachm.; Abends seit 8 Uhr steigt der Nebel in den Niederungen.

Pariser Observatorium, vom 26. Januar 1872.

Der Mittelpunkt der Depression befindet sich heute zwischen Eberbourg und Scarborough. In Valentia ein Windstoß aus Norden. Ueber den Küsten des Kanals weht der Wind aus Nordwest.

Fremdenverzeichniß v. 26. auf den 27. Januar 1872.

Storchen.

Hr. Hauer, Kfm., Mannheim.
— Isler, dto., Wohlen.
— Supinger, dto., Bern.
— Raetz, dto., Baden.
— Krone, dto., Berlin.
— Rysler, dto., Zürich.
— Tobler, dto., Zürich.
— Hüni, dto., Horgen.
— Ziegler, dto., Gönningen.
— Speck, Part., Zofingen.

Rößli.

Hr. Schild, Kfm., Winterthur.
— Wäckerli, Kfm., Lausanne.
— Albrecht, dto., Zürich.
— Leiter, dto., Newyork.
— Raler, dto., Münster.
— Oechsli, Part., Einsiedeln.
— Wehrli, Schneider, Langdorf.
— Diatzke, Schlosser, Nachsu.
— Waßmer, Part., Säckingen.
— Bolliger, dto., Schloßrued.
— Donholzer, Musiker, Steiermark.

Ochsen.

Hr. Beyerle, Kfm., Horgen.
— Scherrer, dto., Zürich.
— Rollmann, dto., Wien.
— Schneidler, dto., St. Gallen.
— Zoller, dto., Frankfurt.

Löwen.

Hr. Blume, Kfm., Bremen.
— Risi, dto., Cöln.
— Deffere dto., Mainz.
— Großmann, dto., Zürich.
— Staub, Schütz, Wädenswyl
— Bär, Kfm., Genf.
— Schaller, dto., Brechon.
— Gattiker, dto., Meilen.
— Schmitter, dto., Rothrist.

Wildenmann.

Hr. Tove, Kfm., Luzern.
— Lüscher, dto., Baden
— Payer, dto., Wien.
— Strauch, dto., Ingoldsstadt.
— Wägele, dto., Mairingen.
— Moser dto., Bern

Auszuleihen oder zu verkaufen:

Circa **16,700 □' Land** an der obern Vorstadt, zwischen zwei Straßen liegend, zur Anlage eines Gartens oder zu einem Hausplatz günstig gelegen.

Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Auf 11. April 1872 die **Wohnung** des Hauses Nr. 765 im Schachen dahier, bestehend in Stube, Nebenstube, Küche, zwei Kammern, Estrich 2c. Nähere Auskunft ertheilt

Der Beauftragte:
E. Rothpletz, Sohn.

Aarau, 22. Januar 1872.

Zum Ausleihen auf Anfang Mai:

Die **Wohnung** des Unterzeichneten; sie ist für zwei Haushaltungen eingerichtet und enthält vier Zimmer, zwei Dachstübchen, 2 Küchen, Estrich, Laube und Keller. Einem Uebernehmer des Ganzen wird der Vorzug gegeben.

Fischer, Telegraphist,
im Hammer.

Brodpreise
der Mittleren Mühle Aarau.

3 Pfd.	Semmelbrod	60 Cts.
3 „	Kernenbrod	55 „
3 „	Mühlegutbrod	50 „

Ebenso bringe recht schönes

Kopfmehl

in empfehlende Erinnerung.

Wo ein Dutzend zum Theil ganz neue gebleichte leinene **Frauenhemden** billig zu verkaufen sind, sagt die Expedition dieses Blattes.

Arbeiterinnen,
auch große Familien,

mit guten Zeugnissen, vorzüglich solche, die schon in Spinnereien gearbeitet, finden dauernde Anstellung. Wohnung kann angewiesen werden. Wo, sagt die Expedition d. Blattes. H-381-bZ

Gesucht: In ein Privathaus eine gut empfohlene, im Kochen bewanderte **Magd.**

Empfehlung.

Unterzeichnete wird fortan die

Möbel- & Bauschreinerei

auf ihre Rechnung übernehmen und versichert einem ehrd. Publikum prompte und billige Bedienung. Bei größern Aufträgen beliebe man sich an meinen Beistand, Herrn **Hennhauser-Gossewisch** zu wenden.

Höflichst empfehlend
Frau **Wildy-Läßer.**

Die betreffende Person, welche einem Knaben bei der Postablage in Unter-Entfelden einen gefundenen **Geldbeutel** abgenommen, aber bis jetzt an den rechtmäßigen Eigenthümer nicht abgeliefert, wird dazu aufgefordert, wenn sie nicht weitere Folgen gewärtigen will.

Gesucht: In eine gangbare Speisewirthschaft eine gewandte **Köchin.** Kenntnisse für Gartenarbeit sind erwünscht. Eintritt bis Mitte Hornung. Guter Lohn und gute Behandlung werden zugesichert.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Leichen-Anzeigen.

Nr. 10 u. 11.

Samstag den 27. Januar 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Frau **Elisabeth Erismann geb Brack,** Oekonoms, von Aarau; 48 J, 3 M., 8 T. alt. — Leidabnahme: Am Bach Nr. 529.

Nachmittags 3½ Uhr, wird beerdigt:
Frau **Elisabeth Siebenmann geb. Richner,** Färbers Wittwe, von Aarau; 79 Jahre, 6 M., 18 T. alt. — Leidabnahme: Adelbändli Nr. 170.

Herzlichsten Dank

für die liebevolle Theilnahme beim Hinscheid und Begräbniß unseres geliebten Töchterchens

Fanny Zehnder.

Die trauernden Hinterlassenen.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 28. Januar 1872.

(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ¾9 Uhr: Hr. Pfr. Zschokke, in der Kirche.

(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfr. Müller.

Cæcilien-Verein.

Sonntag Morgen Probe
für Orchester ½10 Uhr.
" gemischten Chor ½11 "
" Männerchor 11 "

Artillerie-Verein Aarau.



Heute Abend 8 Uhr in der Krone **Vortrag** von Herrn General Herzog **Ueber Kriegsmärsche,** wozu die Mitglieder, sowie Offiziere und Unteroffiziere der übrigen Waffen freundlichst einladet

Der Vorstand.

NB. Sonntag Vormittag Fortsetzung der Theorie. Sammlung punkt 10½ Uhr im Zeughaushofe.

Aufforderung.

Allfällige rechtmäßige Forderungen an die Erbschaft des Herrn Conrad Byland, gewes. Mechaniker in Aarau, sind bis längstens nächsten Donnerstag den 1. Februar bei dem Unterzeichneten anzumelden. Verspätungen könnten nicht mehr berücksichtigt werden.

Der Erbschaftsliquidator:
Jul. Wydler, Notar.

Verkaufsantrag.

Eine gut eingerichtete Gerberei mit Wohnhaus, Scheune und Garten, ⅓ Stunde von dem nächsten Bezirkshauptorte und einer Eisenbahnhauptstation entfernt, wird unter günstigen Bedingungen zum Kaufe angetragen.

Gefl. Anmeldungen nimmt entgegen

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar in Aarau.

Erklärung.

Der Unterzeichnete erklärt zufolge vorgenommener Untersuchung und gestützt auf amtliche Belege das seit einigen Tagen herumgebotene Gerücht über den Dienstboten eines hiesigen Pfarrhauses als böswillige Verläumdung und warnt vor weiterer Verbreitung.

Aarau, 26. Januar 1872.

Der Präsident der ref. Kirchenpflege:
Schmidlin, Gemeindeammann.

Cæcilien-Verein Aarau.

II. CONCERT

Dienstag den 30. Januar 1872, im Schwurgerichtssaale,
unter gefäll. Mitwirkung der Pianistin Frln. **W. Arnold.**

PROGRAMM:

Oxford-Sinfonie von . . . . . Haydn.
Duett für zwei Bässe aus der Oper „Die Puritaner" von . . Bellini.
Concertstück in F-moll für Piano mit Orchester von . . . C. M. v. Weber,
vorgetragen von Frln. Arnold.
Beim Sonnenuntergang, für gemischten Chor von . . . Gade.
Solo für Pianoforte: Serenade aus Donizetti's „Don Pasquale", von Thalberg,
vorgetragen von Frln. Arnold.
„Die Wache kömmt!" Männerchor aus der Oper „Die beiden Geizigen", von . . . . . Gretry.

Kassaeröffnung 6 Uhr, Beginn 7 Uhr.

Eintrittskarten für das Concert allein zu Fr. 2. — sind beim Cassier, Hrn. Bührer, sowie Abends an der Casse zu haben.

☛ Eintrittskarten für das Concert und **die nachher im Gasthof zum Storchen stattfindende Tanzunterhaltung** sind für Nichtmitglieder zu Fr. 2. 50 ebenfalls beim Cassier und Abends an der Casse zu haben.

I. Schiesstag

der Feldschützen-Gesellschaft Aarau



Sonntag den 28. Januar 1872, Nachmittags 1 Uhr,
im Schützenhause.

Munition à 50 Cts. pr. 10 Schüsse auf der Schießstätte.

Der Vorstand hat beschlossen, von nun an den Mitgliedern die Munition billiger zu verabfolgen und zwar in dem Sinne, daß jedes Mitglied die bei unsern, laut Statuten vorgeschriebenen Schießtagen gebrauchende Munition à 50 Cts. pr. Paket bezahlt, dagegen demselben bei der Absendung laut Cotrolle für jeden Schuß 1 Cts. vergütet wird.

Der Präsident: **Hans Bührer.**

Für Auswanderer.

Ueber sehr günstige Reisegelegenheiten nach Nordamerika und sehr billigen Liegenschaftsankauf in einer der fruchtbarsten Gegenden mit gemäßigtem Klima ertheilt schweizerischen Auswanderungslustigen bereitwilligst Aufschlüsse:

John Lüscher, Friedensrichter
und Großrathsmitglied aus Cansas,
gegenwärtig auf Besuch bei Frau Wittwe Lüscher, alt Gemeindeschreibers,
in **Muhen** bei Aarau.

Sonntag den 4. Februar nächsthin wird die

Männer-Kranken-Unterstützungs-Gesellschaft Aarau

ihre ordentliche jährliche General-Versammlung abhalten.

Hiesige Einwohner, welche diesem Vereine beizutreten wünschen, wollen sich bis Freitag den 2. Februar, Nachmittags, unter Einreichung eines Altersausweises und eines von zwei hiesigen Aerzten ausgestellten Zeugnisses über den Gesundheitszustand bei dem Vorsteher der Gesellschaft, Herrn **Samuel Häßig, Vater, Kupferschmied,** anmelden.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Louisenstr. 45.
Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Bauausschreibung.

Ueber die **Lieferung von 14 Thüren** sammt Schlösser und Beschläg, sowie von **48 Fenstern** und **30 Vorfenstern** in's neue **Schulhaus zu Buchs** wird hiemit Concurrenz eröffnet.

Die betreffenden Handwerker, welche diese Arbeit zu übernehmen gedenken, werden eingeladen, die Musterthüren und Musterfenster, sowie den Baubeschrieb bei Herrn **Lienhard,** Schreiner dahier, einzusehen und dann ihre Uebernahmsangebote bis und mit dem 11. Februar 1872 dem Unterzeichneten einzureichen.

Buchs, den 25. Januar 1872.

Namens der Schulhausbaukommission:
G. Gysi, Bez.-Richter.

Verkaufsantrag.

Ein Landgut



in einer der schönsten Gegenden des hiesigen Kantons und nur 1½ Stunden von einer Hauptstadt und Eisenbahnstation entfernt, wird wegen vorgerückten Alters des Eigenthümers unter billigen Bedingungen zum Kaufe angeboten. Dasselbe enthält nebst soliden **Wohn- und Oekonomiegebäuden,** ca. **60 Jucharten vorzügliches Grundeigenthum,** wovon ca. ⅔ Matten mit Wässerungsrechten und ⅓ Ackerland.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwillig

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Dienstag, No. 25. 30. Januar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

onnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
erate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Grillparzer's Leichenbegängniß.

(Wien, 24. Jan.)

Ein sonnenheller Nachmittag begünstigte gestern die großartigste eilnahme der gesammten Bevölkerung Wiens am Leichenbegängnisse s größten heimischen Dichters. Die Verehrung und Pietät, welche das erreichische Volk bis herab in die untersten Schichten seinen großen ännern im Leben und nach dem Tode weiht, zeigte sich bei dieser Ge enheit wieder im schönsten Lichte. Trotz des ungeheuern Zudrangs : Massen zur Leichenfeier kam im Verlaufe derselben auch nicht die ndeste Störung vor. Dem Berichte der „N. Fr. Pr." entnehmen wir rüber folgendes:

Del Trauerzug, welcher sich von der Wohnung des Verstorbenen s zunächst in die Augustinerkirche bewegte, wurde eröffnet durch rittene Hausoffiziere der Leichenbestattungs-Gesellschaft mit der in voller tärke vertretenen Musikcapelle derselben. An diese zunächst schlossen h die Schüler sämmtlicher Gymnasien, der Handels-Akademie und der rivat-Handelsschulen, die Zöglinge des gräflich Löwenburg'schen Convictes id des Theresianums und hierauf die Studentenschaft der Universität id des Polytechnikums, an der Spitze die Verbindungen und Burschen- jaften in ihren Farben. Zunächst folgte die Militärcapelle des Infan- rie-Regiments Graf Gondrecourt und unmittelbar nach derselben der ichenwagen. Den Leichenwagen begleiteten zu beiden Seiten Studenten, e Mitglieder des Veteranenvereins „Tegetthoff" und Hausoffiziere der Pietät" mit Fackeln und Windlichtern. Dem Sarge wurden auf einem issen die Ordens-Dekorationen des Verblichenen und ein von der kaiser- hen Familie gespendeter großer Lorbeerkranz nachgetragen. Hinter dem ichenwagen schritten die Schriftsteller, Gelehrten, Künstler, Journa- sten ꝛc., die nicht unmittelbar zur kirchlichen Einsegnung in die Augustiner- rche sich begeben hatten. An diese reihten sich die von den Offizier- orps zahlreich entsendeten Deputationen, darunter viele höhere Militärs. en Zug schlossen wieder Studenten der Universität und des Polytech- kums, während in einigen nachfolgenden Equipagen die Anverwandten n Dichters folgten.

In sämmtlichen Straßen bis zur Kirche bildeten unübersehbare enschenmengen ein undurchdringliches Spalier. Ein imposantes Bild t hiebei der Graben, der seiner ganzen Ausdehnung nach von einer opf an Kopf gedrängten Masse besetzt war. In sämmtlichen Straßen annten auf Anordnung der Commune von 3/4 auf 2 Uhr ab die Gas- mmen in voller Stärke.

Die Haltung des Zuges war musterhaft, was nur der überaus id bei solchen Anlässen äußerst seltenen Ordnung zu verdanken war, die s Publikum selbst aufrecht erhielt. Am Burgtheater fügte sich dem ge Direktor Dingelstedt mit den Hofschauspielern ein, welche nun un- ittelbar nach dem Sarge schritten.

In der Augustiner-Kirche hatte sich unterdessen eine Anzahl von otabilitäten eingefunden. In der ersten Bank im Vorderschiff der Kirche nden die HH. Erzherzoge Albrecht, Wilhelm und Rainer, sowie FZM. Graf ennebille in Vertretung S. Maj. des Kaisers. Unter den Anwesenden) man sämmtliche Minister, den Grafen Beust, viele Mitglieder des rren- und Abgeordnetenhauses, den Bürgermeister mit seinen Stellver- tern und vielen Gemeinderäthen, die Mitglieder der Akademie der Wis- schaften, des Kriegsministeriums, viele hohe Militärs, die Vertreter der oncordia," der Wiener Künstlergenossenschaften, die Direktoren und Mit- eder sämmtlicher Theater Wiens, beinahe alle Beamten der Hofbiblio- k, nahezu vollzählig die Schriftsteller Wiens, die Vertreter der Univer- it und der übrigen Lehranstalten u. s. w. Der Sarg wurde in das esbyterium vorgetragen, wo der Männergesang-Verein Aufstellung ge- mmen hatte und vor und nach der Einsegnung ergreifende Trauerchöre g. Damit schloß die Feier in der Kirche. Der Sarg wurde wieder oben, und die Trauergäste, die Erzherzoge voran, folgten demselben zur Ausgangspforte, wo der Leichenwagen den Sarg aufnahm.

Der ganze lange Weg den nun der Zug einschlug bis zum Wäh- ger Friedhofe, war von einem Menschenwall eingesäumt. Auf dem Friedhofe langte der Zug um halb 5 Uhr an. An dem Grabe hatten sich, bevor der Zug anlangte, bereits eine Anzahl von nähern Freunden des Verstorbenen, viele Schriftsteller und Journalisten, die Hofschauspieler und viele andere eingefunden. Es war eine Scene von weihevoll ernstem Charakter als der Sarg in die Gruft gesenkt wurde, von deren Rand man einen Ausblick hatte auf die Gräber der großen Todten Beethoven und Schubert. Der Mond war eben in vollem Strahlenglanz an dem abendlich dunkelnden Himmel aufgegangen, und goß sein magisches Licht über die trauernde Menschengruppe welche das Grab umstand; da trat Direktor Franz Dingelstedt vor und hielt eine ausgezeichnete Grabrede.

Eidgenossenschaft.

Bern, 29. Januar. Nationalrath. Die Wahl des Hrn. Deneriaz (Wallis) zum Mitgliede des Nationalrathes wird genehmigt und die Beeidigung desselben vorgenommen. Nach Antrag des Präsidiums wird man in Berathung des Bundesgerichts zuerst mit der Kompetenz- frage, da diese der Organisation präjudizire, beginnen. Der Referent, Kaiser von Solothurn, ist mit diesem Modus einverstanden. Er gibt seine Berichterstattung, die vorab besonders Bezug nimmt auf die Kompetenz- frage und die von Bundesrath Dubs eingereichten Anträge.

Die neuen Artikel über die Volksrechte lauten im Grundsatze folgen- dermaßen:

Art. 84. Für Bundesgesetze und Bundesbeschlüsse ist die Zustim- mung beider Räthe erforderlich.

Bundesgesetze und Bundesbeschlüsse allgemein verbindlicher Natur müssen der Volksabstimmung unterstellt werden:

a. wenn beide Räthe es beschließen,

b. wenn 50,000 stimmfähige Schweizerbürger oder 5 Kantone es verlangen.

Art. 88. 50,000 stimmberechtigte Schweizerbürger oder 5 Kantone haben jederzeit das Recht, zu verlangen, daß Bundesgesetze oder Bundes- beschlüsse, sofern nicht vertragsrechtliche Verpflichtungen des Bundes ent- gegenstehen, aufgehoben, abgeändert oder daß über Materien oder Gegen- stände Bundesgesetze oder Bundesbeschlüsse erlassen werden.

Stimmen beide Räthe bei, so haben sie dem eingegangenen Begeh- ren Rechnung zu tragen; stimmen sie hingegen nicht bei, so ist das Be- gehren der Abstimmung des Volkes zu unterstellen und wenn die Mehr- heit der stimmenden Bürger sich dafür ausspricht, so haben die Räthe die betreffenden Gesetze oder Beschlüsse aufzuheben, abzuändern oder neu zu erlassen.

Ein auf die eine oder andere Weise abgeändertes oder neu erlassenes Gesetz oder ein Bundesbeschluß, so wie die Frage der Aufhebung eines Gesetzes oder Beschlusses unterliegen der schließlichen Volksabstimmung.

Art. 89. Die Bundesgesetzgebung wird bezüglich der Form der Volksbegehren und Volksabstimmung, so wie hinsichtlich der Fristen das Erforderliche feststellen.

Ständerath. Im Niederlassungs-Artikel 42 wurde Alinea 4 nach dem Antrage Morel, 5 nach dem Antrage Blumer, 6 nach dem Antrage der Kommission abgeändert, im Uebrigen aber dem Nationalrathe beigestimmt.

Bern, 29. Der Bundesrath wählte zum Vizekonsul für Hamburg: Paul Eduard Nölting; zum Oberinstruktor der Kavallerie Stabsmajor Müller von Rapperswyl und zu Postkommis in Zürich Lina Rüegg von Wald und Rosa Sauremann von Maur.

In einem Cirkular an die kantonalen Militärbehörden entscheidet das Militärdepartement die von den Reglementen offen gelassene Streitfrage, ob Schmiede und Sattler der Batterien beritten und daher wie Trainsoldaten bekleidet sein sollen, in bejahendem Sinne, da es im Felde und bei weit- läufigen Cantonnementen einer raschen Ausführung von Arbeiten förder- lich sei, wenn die besagten Arbeiter beritten seien.

Es wird die Erstellung eines Handbuches für Unteroffiziere der Ar- tillerie zur Konkurrenz ausgeschrieben mit einer Prämie von Fr. 1200 für die von der Artilleriekommission als preiswürdig anerkannte Arbeit. Ein- gabetermin 30. November 1872. (Grenzpost.)

Leichen Anzeigen.

Nr. 10 u. 11.

Samstag den 27. Januar 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Frau Elisabeth Erismann geb. Brack, Oekonoms, von Aarau; 48 J., 3 M., 8 T. alt. — Leidabnahme: Am Bach Nr. 529.

Nachmittags 3½ Uhr, wird beerdigt:
Frau Elisabeth Siebenmann geb. Richner, Färbers Wittwe, von Aarau; 79 Jahre, 6 M., 18 T. alt. — Leidabnahme: Adelbändli Nr. 170.

Herzlichsten Dank

für die liebevolle Theilnahme beim Hinscheid und Begräbniß unseres geliebten Töchterchens

Fany Zehnder.

Die trauernden Hinterlassenen.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 28. Januar 1872.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ¾9 Uhr: Hr. Pfr. Zschokke, in der Kirche.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfr. Müller.

Cæcilien-Verein.

Sonntag Morgen Probe
für Orchester ½10 Uhr.
" gemischten Chor ½11 "
" Männerchor 11 "

Artillerie-Verein Aarau.



Heute Abend 8 Uhr in der Krone **Vortrag** von Herrn General Herzog **Ueber Kriegsmärsche,** wozu die Mitglieder, sowie Offiziere und Unteroffiziere der übrigen Waffen freundlichst einladet

Der Vorstand.

NB. Sonntag Vormittag Fortsetzung der Theorie. Sammlung punkt 10½ Uhr im Zeughaushofe.

Aufforderung.

Allfällige rechtmäßige Forderungen an die Erbschaft des Herrn Conrad Byland, gewes. Mechaniker in Aarau, sind bis längstens nächsten Donnerstag den 1. Februar bei dem Unterzeichneten anzumelden. Verspätungen könnten nicht mehr berücksichtigt werden.

Der Erbschaftsliquidator:
Jul. Wydler, Notar.

Verkaufsantrag.

Eine gut eingerichtete Gerberei

mit Wohnhaus, Scheune und Garten, ½ Stunde von dem nächsten Bezirkshauptorte und einer Eisenbahnhauptstation entfernt, wird unter günstigen Bedingungen zum Kaufe angetragen.

Gefl. Anmeldungen nimmt entgegen

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar in Aarau.

Erklärung.

Der Unterzeichnete erklärt zufolge vorgenommener Untersuchung und gestützt auf amtliche Belege das seit einigen Tagen herumgebotene Gerücht über den Dienstboten eines hiesigen Pfarrhauses als böswillige Verläumdung und warnt vor weiterer Verbreitung.

Aarau, 26. Januar 1872.

Der Präsident der ref. Kirchenpflege:
Schmidlin, Gemeindeammann.

Cæcilien-Verein Aarau.

II. CONCERT

Dienstag den 30. Januar 1872, im Schwurgerichtssaale,

unter gefäll. Mitwirkung der Pianistin Frln. **W. Arnold.**

PROGRAMM:

Oxford-Sinfonie von . . . . . Haydn.
Duett für zwei Bässe aus der Oper „Die Puritaner" von . . Bellini.
Concertstück in F-moll für Piano mit Orchester von . . . C. M. v. Webe
vorgetragen von Frln. Arnold.
Beim Sonnenuntergang, für gemischten Chor von . . . Gade.
Solo für Pianoforte: Serenade aus Donizetti's „Don Pasquale", von Thalberg,
vorgetragen von Frln. Arnold.
„Die Wache kömmt!" Männerchor aus der Oper „Die beiden Geizigen", von . . . . . Gretry.

Kassaeröffnung 6 Uhr, Beginn 7 Uhr.

Eintrittskarten für das Concert allein zu Fr. 2. — sind beim Cassier, Hrn. Bühre sowie Abends an der Casse zu haben.

Eintrittskarten für das Concert und **die nachher im Gasthof zum Storchen st findende Tanzunterhaltung** sind für Nichtmitglieder zu Fr. 2. 50 ebenfalls b Cassier und Abends an der Casse zu haben.

I. Schiesstag

der Feldschützen- Gesellschaft Aarau

Sonntag den 28. Januar 1872, Nachmittags 1 Uhr,
im Schützenhause.

Munition à 50 Cts. pr. 10 Schüsse auf der Schießstätte.

Der Vorstand hat beschlossen, von nun an den Mitgliedern die Munition billiger zu abfolgen und zwar in dem Sinne, daß jedes Mitglied die bei unsern, laut Statuten vorgesch benen Schießtagen gebrauchende Munition à 50 Cts. pr. Paket bezahlt, dagegen demselben bei Absendung laut Cotrolle für jeden Schuß 1 Cts. vergütet wird.

Der Präsident: **Hans Bührer.**

Für Auswanderer.

Ueber sehr günstige Reisegelegenheiten nach Nordamerika und sehr billi Liegenschaftsankauf in einer der fruchtbarsten Gegenden mit gemäßigtem Kli ertheilt schweizerischen Auswanderungslustigen bereitwilligst Aufschlüsse:

John Lüscher, Friedensrichter
und Großrathsmitglied aus Cansas,
gegenwärtig auf Besuch bei Frau Wittwe Lüscher, alt Gemeindeschreibers in **Muhen** bei Aarau.

Sonntag den 4. Februar nächsthin wird die

Männer-Kranken-Unterstützungs-Gesellschaft Aarau

ihre ordentliche jährliche General-Versammlung abhalten.

Hiesige Einwohner, welche diesem Vereine beizutreten wünschen, wollen sich bis Freit den 2. Februar, Nachmittags, unter Einreichung eines Altersausweises und eines zwei hiesigen Aerzten ausgestellten Zeugnisses über den Gesundheitszustand bei dem Vorsteher Gesellschaft, Herrn **Samuel Häßig, Vater, Kupferschmied,** anmelden.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Louisenstr. 45. Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Bauausschreibung.

Ueber die **Lieferung von 14 Thüren** sammt Schlösser und Beschläg, sowie von **48 Fenstern** und **30 Vorfenstern** in's neue **Schulhaus zu Buchs** wird hiemit Concurrenz eröffnet.

Die betreffenden Handwerker, welche diese Arbeit zu übernehmen gedenken, werden eingeladen, die Musterthüren und Musterfenster, sowie den Baubeschrieb bei Herrn **Lienhard,** Schreiner dahier, einzusehen und dann ihre Uebernahmsangebote bis und mit dem 11. Februar 1872 dem Unterzeichneten einzureichen.

Buchs, den 25. Januar 1872.

Namens der Schulhausbaukommission:
G. Gysi, Bez.-Richter.

Verkaufsantrag.

Ein Landgut



in einer der schönsten genden des hiesigen Kant und nur 1½ Stunden einer Hauptstadt und Ei bahnstation entfernt, wird wegen vorgerü Alters des Eigenthümers unter billigen dingungen zum Kaufe angeboten. Dasselbe enth nebst soliden **Wohn- und Oekonomie gebäuden,** ca. **80 Jucharten vorzüglich Grundeigenthum,** wovon ca. ⅔ Mat mit Wässerungsrechten und ⅓ Ackerland.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwillig

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Dienstag, **No. 25.** 30. Januar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Grillparzer's Leichenbegängniß.

(Wien, 24. Jan.)

Ein sonnenheller Nachmittag begünstigte gestern die großartigste Theilnahme der gesammten Bevölkerung Wiens am Leichenbegängnisse des größten heimischen Dichters. Die Verehrung und Pietät, welche das österreichische Volk bis herab in die untersten Schichten seinen großen Männern im Leben und nach dem Tode weiht, zeigte sich bei dieser Gelegenheit wieder im schönsten Lichte. Trotz des ungeheuern Zudrangs der Massen zur Leichenfeier kam im Verlaufe derselben auch nicht die mindeste Störung vor. Dem Berichte der „N. Fr. Pr." entnehmen wir darüber folgendes:

Del Trauerzug, welcher sich von der Wohnung des Verstorbenen aus zunächst in die Augustinerkirche bewegte, wurde eröffnet durch berittene Hausoffiziere der Leichenbestattungs-Gesellschaft mit der in voller Stärke vertretenen Musikcapelle derselben. An diese zunächst schlossen sich die Schüler sämmtlicher Gymnasien, der Handels-Akademie und der Privat-Handelsschulen, die Zöglinge des gräflich Löwenburg'schen Convictes und des Theresianums und hierauf die Studentenschaft der Universität und des Polytechnikums, an der Spitze die Verbindungen und Burschenschaften in ihren Farben. Zunächst folgte die Militärcapelle des Infanterie-Regiments Graf Gondrecourt und unmittelbar nach derselben der Leichenwagen. Den Leichenwagen begleiteten zu beiden Seiten Studenten, die Mitglieder des Veteranenvereins „Tegetthoff" und Hausoffiziere der „Pietät" mit Fackeln und Windlichtern. Dem Sarge wurden auf einem Kissen die Ordens-Dekorationen des Verblichenen und ein von der kaiserlichen Familie gespendeter großer Lorbeerkranz nachgetragen. Hinter dem Leichenwagen schritten die Schriftsteller, Gelehrten, Künstler, Journalisten ꝛc., die nicht unmittelbar zur kirchlichen Einsegnung in die Augustinerkirche sich begeben hatten. An diese reihten sich die von den Offizier-Corps zahlreich entsendeten Deputationen, darunter viele höhere Militärs. Den Zug schlossen wieder Studenten der Universität und des Polytechnikums, während in einigen nachfolgenden Equipagen die Anverwandten den Dichters folgten.

In sämmtlichen Straßen bis zur Kirche bildeten unübersehbare Menschenmengen ein undurchdringliches Spalier. Ein imposantes Bild bot hiebei der Graben, der seiner ganzen Ausdehnung nach von einer Kopf an Kopf gedrängten Masse besetzt war. In sämmtlichen Straßen brannten auf Anordnung der Commune von 3/4 auf 2 Uhr ab die Gasflammen in voller Stärke.

Die Haltung des Zuges war musterhaft, was nnr der überaus und bei solchen Anlässen äußerst seltenen Ordnung zu verdanken war, die das Publikum selbst aufrecht erhielt. Am Burgtheater fügte sich dem Zuge Direktor Dingelstedt mit den Hofschauspielern ein, welche nun unmittelbar nach dem Sarge schritten.

In der Augustiner-Kirche hatte sich unterdessen eine Anzahl von Notabilitäten eingefunden. In der ersten Bank im Vorderschiff der Kirche standen die HH. Erzherzoge Albrecht, Wilhelm und Rainer, sowie FZM. Graf Crenneville in Vertretung S. Maj. des Kaisers. Unter den Anwesenden sah man sämmtliche Minister, den Grafen Beust, viele Mitglieder des Herren- und Abgeordnetenhauses, den Bürgermeister mit seinen Stellvertretern und vielen Gemeinderäthen, die Mitglieder der Akademie der Wissenschaften, des Kriegsministeriums, viele hohe Militärs, die Vertreter der „Concordia," der Wiener Künstlergenossenschaften, die Direktoren und Mitglieder sämmtlicher Theater Wiens, beinahe alle Beamten der Hofbibliothek, nahezu vollzählig die Schriftsteller Wiens, die Vertreter der Universität und der übrigen Lehranstalten u. s. w. Der Sarg wurde in das Presbyterium vorgetragen, wo der Männergesang-Verein Aufstellung genommen hatte und vor und nach der Einsegnung ergreifende Trauerchöre sang. Damit schloß die Feier in der Kirche. Der Sarg wurde wieder gehoben, und die Trauergäste, die Erzherzoge voran, folgten demselben bis zur Ausgangspforte, wo der Leichenwagen den Sarg aufnahm.

Der ganze lange Weg den nun der Zug einschlug bis zum Währinger Friedhofe, war von einem Menschenwall eingesäumt. Auf dem Friedhofe langte der Zug um halb 5 Uhr an. An dem Grabe hatten sich, bevor der Zug anlangte, bereits eine Anzahl von nähern Freunden des Verstorbenen, viele Schriftsteller und Journalisten, die Hofschauspieler und viele andere eingefunden. Es war eine Scene von weihevoll ernstem Charakter als der Sarg in die Gruft gesenkt wurde, von deren Rand man einen Ausblick hatte auf die Gräber der großen Todten Beethoven und Schubert. Der Mond war eben in vollem Strahlenglanz an dem abendlich dunkelnden Himmel aufgegangen, und goß sein magisches Licht über die trauernde Menschengruppe welche das Grab umstand; da trat Direktor Franz Dingelstedt vor und hielt eine ausgezeichnete Grabrede.

Eidgenossenschaft.

Bern, 29. Januar. Nationalrath. Die Wahl des Hrn. Deneriaz (Wallis) zum Mitgliede des Nationalrathes wird genehmigt und die Beeidigung desselben vorgenommen. Nach Antrag des Präsidiums wird man in Berathung des Bundesgerichts zuerst mit der Kompetenzfrage, da diese der Organisation präjudizire, beginnen. Der Referent, Kaiser von Solothurn, ist mit diesem Modus einverstanden. Er gibt seine Berichterstattung, die vorab besonders Bezug nimmt auf die Kompetenzfrage und die von Bundesrath Dubs eingereichten Anträge.

Die neuen Artikel über die Volksrechte lauten im Grundsatze folgendermaßen:

Art. 84. Für Bundesgesetze und Bundesbeschlüsse ist die Zustimmung beider Räthe erforderlich.

Bundesgesetze und Bundesbeschlüsse allgemein verbindlicher Natur müssen der Volksabstimmung unterstellt werden:

a. wenn beide Räthe es beschließen,
b. wenn 50,000 stimmfähige Schweizerbürger oder 5 Kantone es verlangen.

Art. 88. 50,000 stimmberechtigte Schweizerbürger oder 5 Kantone haben jederzeit das Recht, zu verlangen, daß Bundesgesetze oder Bundesbeschlüsse, sofern nicht vertragsrechtliche Verpflichtungen des Bundes entgegenstehen, aufgehoben, abgeändert oder daß über Materien oder Gegenstände Bundesgesetze oder Bundesbeschlüsse erlassen werden.

Stimmen beide Räthe bei, so haben sie dem eingegangenen Begehren Rechnung zu tragen; stimmen sie hingegen nicht bei, so ist das Begehren der Abstimmung des Volkes zu unterstellen und wenn die Mehrheit der stimmenden Bürger sich dafür ausspricht, so haben die Räthe die betreffenden Gesetze oder Beschlüsse aufzuheben, abzuändern oder neu zu erlassen.

Ein auf die eine oder andere Weise abgeändertes oder neu erlassenes Gesetz oder ein Bundesbeschluß, so wie die Frage der Aufhebung eines Gesetzes oder Beschlusses unterliegen der schließlichen Volksabstimmung.

Art. 89. Die Bundesgesetzgebung wird bezüglich der Form der Volksbegehren und Volksabstimmung, so wie hinsichtlich der Fristen das Erforderliche feststellen.

Ständerath. Im Niederlassungs-Artikel 42 wurde Alinea 4 nach dem Antrage Morel, 5 nach dem Antrage Blumer, 6 nach dem Antrage der Kommission abgeändert, im Uebrigen aber dem Nationalrathe beigestimmt.

Bern, 29. Der Bundesrath wählte zum Vizekonsul für Hamburg: Paul Eduard Nölting; zum Oberinstruktor der Kavallerie Stabsmajor Müller von Rapperswyl und zu Postkommis in Zürich Lina Rüegg von Wald und Rosa Sauremann von Maur.

In einem Cirkular an die kantonalen Militärbehörden entscheidet das Militärdepartement die von den Reglementen offen gelassene Streitfrage, ob Schmiede und Sattler der Batterien beritten und daher wie Trainsoldaten bekleidet sein sollen, in bejahendem Sinne, da es im Felde und bei weitläufigen Cantonnementen einer raschen Ausführung von Arbeiten förderlich sei, wenn die besagten Arbeiter beritten seien.

Es wird die Erstellung eines Handbuches für Unteroffiziere der Artillerie zur Konkurrenz ausgeschrieben mit einer Prämie von Fr. 1200 für die von der Artilleriekommission als preiswürdig anerkannte Arbeit. Eingabetermin 30. November 1872. (Grenzpost.)

Aargau. Auch in Klingnau sah man am Sonntag um Mitternacht das Leuchten des Blitzes und hörte zweimal das Schlagen und Tosen des Donners.

— In der Krone in Aarburg versammelten sich am Sonntag die Offiziere des Bataillons 17 zur Feier des „Schrägmarsches von Corneaux", d. h. jenes Tages, wo sie letztes Jahr bei der Entgleisung eines Eisenbahnzuges einer großen Gefahr entgingen. Consigne war demnach: „Freut euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht."

— An die Wynenthalbahn hat Reinach 150,000 Fr., Burg 12,000, Oberkulm 100,000 und Teufenthal 25,000 Fr. Aktienzeichnung beschlossen.

— Aarau (Locales.) Die Einsendung in Nr. 21 dieses Blattes, über die Mädchenarbeitschule Aarau hatte einen wahrscheinlich nicht beabsichtigten Erfolg. Für Belehrung ist sie nicht eingerichtet, aber sie erregte in einzelnen Kreisen Vergnügen. Daß Jemand auftritt und den Frauen der Aufsichtskommission eine Vorlesung hält, die wahrscheinlich kurz zuvor als Gardinenpredigt gedient hat, ist eine ergötzliche Sache und Stoff für den Klatsch! Welch eine Genugthuung für Mütter, welche die Arbeitschule als ihre Dienerin betrachten, von Hause aus befehlen wollen, was ihre Töchterchen in der Schule zu thun haben und gerne sich der Disciplin der Schule widersetzen?! Und die armen Kinder selbst, die über die Tyrannei der Arbeitschule weinend nach Hause kommen — sie haben sich wieder erholt, sie tauschen ihre Freude aus, daß über die Arbeitschule in den Zeitungen Krieg ausgebrochen sei, wie es überhaupt in der Verfassung der Jugend liegt, sich zu ergötzen, wenn die Lehrer sich streiten. Waren diese Erfolge in der fragl. Einsendung beabsichtigt, so ist der Zweck derselben erreicht. Aber für die Schule ist sie von keinem Nutzen, über die Errichtung der Arbeitsschule ist sie nicht genügend orientirt und das darin ausgesprochene Urtheil ist kein einsichtiges — das wollen wir in dieser Erwiederung so kurz wie möglich nachweisen.

Die Einsendung geht davon aus, oder leistet wenigstens der Vermuthung Vorschub, daß in den Arbeitschulen von Aarau eigentlich nur zweierlei getrieben werde, womit selbstverständlich den „Bedürfnissen des täglichen Lebens" nicht Rechnung getragen würde, nämlich: Stricken mit „ungebleichtem Baumwollengarn Nr. 40" und Nähen von Männer- und Knabenhemdchen aus ungebleichter Baumwolle. Das ist nun freilich nicht der Fall. Aber etwas ist richtig, daß jeder Classe der Arbeitschule ihre Aufgabe genau fixirt ist, und daß nach den Aufträgen, welche die Lehrerinnen erhalten haben, der Mißbrauch aufhören soll, daß die Kinder planlos, je nach ihrer eigenen Wahl, oder nach den Wünschen der Mütter, arbeiten, was sie für gut finden. Die Arbeitschule kann unmöglich dafür da sein, das momentane Vergnügen oder Bedürfnisse der Haushaltung zu befriedigen. An Zumuthungen hiezu fehlte und fehlt es heute noch nicht. Die aufmerksame Gattin wünscht für den Vater auf den Geburtstag eine Schlummerrolle, dem Herrn Onkel sollten Pantoffeln brodirt werden. Wenn die Schule stricken soll, wünscht die Mutter etwas genäht, wenn genäht wird, sollte ein Strumpf geflickt werden und so kommen tagtäglich Zumuthungen an die Schule, welche dieselbe nicht befriedigen kann, ohne auf ihr Ziel und den Stufengang zu verzichten, auf welchem dasselbe erreicht werden soll.

Das Ziel besteht darin, die Mädchen zu allen im Haushalte vorkommenden, weiblichen Arbeiten zu befähigen.

Ausgeschlossen sind die Luxusarbeiten, mit Ausnahme einiger Wochen vor dem Neujahr, in welchen je nach Wunsch und Befähigung der Kinder Neujahrsgeschenke gearbeitet werden dürfen. Bekanntlich besteht über die Arbeitschulen und den dabei zu beobachtenden Lehrplan eine Verordnung des Erziehungsrathes, die allen denjenigen zu lesen empfohlen wird, welche sich um die Sache interessiren und ohne vorgefaßte Meinung sich ein Urtheil bilden wollen. Dieser Verordnung entsprechend, zerfallen die hiesigen Arbeitsschulen in sechs Klassen. Es stehen ihnen drei Lehrerinnen vor. Der Lehrplan ist, wiederum auf die erwähnte Verordnung gestützt, folgender Maßen festgestellt.

I. Klasse. Erlernen des Strickens.

Hier ist es, wo der Lehrerin anempfohlen wurde, sich ungebleichten Baumwollgarns Nr. 4 zu bedienen und für Kinder, denen die Anschaffung schwer fallen würde, ist durch die Kompetenzklasse gesorgt.

Wir wissen es nicht, ob der Herr Einsender des Strickens kundig ist? Wenn dieß der Fall, wird er zugestehen, daß die bezeichnete Garnsorte sich am besten eignet, um das Stricken zu erlernen. Die Klasse hat diese Aufgabe. Sie sucht dieselbe auf dem Wege zu erreichen, wie er durch tüchtige Lehrerinnin und durch andere gute Arbeitsschulen vorgezeichnet ist. Die Schule kann in dieser Klasse unmöglich schon der Zumuthung des einzelnen Haushalts entsprechen, blaue, rothe oder gar violette Strümpfe zu liefern. Sie hat eben so gut das Recht, den Lehrstoff zu bezeichnen, als es in der Lernschule durch die Forderung der gleichen Schulbücher, der gleichen Hefte u. s. w. geschieht.

II. Klasse. Fortsetzung des Strickens und Anfangsgründe des Nähens.

III. Klasse. Verfertigung von Mädchenhemden aus ungebleichtem Baumwollenstoff, Flicken und Stückeln.

IV. Knaben- und Mädchenhemden, Flicken jeder Art.

V. und VI. Klasse. Flickarbeiten jeder Art, Verfertigung eines Herrenhemdes.

Hieraus ist ersichtlich, daß die Arbeitsschule nach einem sichern, wie wir glauben von jedem Sachkundigen zu billigenden, übrigens durch die Schulbehörden vorgeschriebenen und genehmigten Plane, vorgeht.

In den meisten Klassen finden auch die häuslichen Bedürfnisse im Stricken und Flicken mit Ausschluß der Luxusarbeiten ihre Befriedigung.

Auch das arme Kind, welches keinen Bruder oder Vater hat, der es tragen könnte, soll ein Herrenhemd machen lernen.

Wenn sich der Herr Einsender darüber entsetzte, so wird er seither wohl selbst zu der Einsicht gekommen sein, daß er kaum etwas Kluges gesagt hat, denn die Schule hat die Pflicht, weil die Bestimmung des Mädchens es fordert, jede Schülerin dahin zu bringen, daß sie im Stande ist, ein Herrenhemd zu verfertigen.

Lasse man auch im Gebiete der weiblichen Arbeiten der Schule ihren ruhigen und sichern Gang und geben sich Mütter und Eltern überhaupt nicht der Meinung hin, die Schule sei dafür da, jedem augenblicklichen häuslichen Bedürfnisse zu entsprechen. Diese Zumuthung würde die Möglichkeit eines angemessenen Lehrplanes ausschließen.

Und wenn die Eltern aufhören, die Bedürfnisse oder Wünsche des Augenblickes der Schule aufzwingen zu wollen, so werden auch die Thränen eigensinniger Kinder trocknen, die den Herr Einsender so sehr gerührt haben.

Bern. Das Komite des hiesigen Altkatholikenvereins wird dieser Tage die in der Stadt Bern lebenden circa 3000 Katholiken zu einer neuen Versammlung einberufen, um sich über die zu ergreifenden gesetzlichen Mittel für die Bildung einer katholischen Gemeinde zu berathen.

— Der gestern zusammengetretene Große Rath hat dem Regierungspräsidenten Weber die verlangte Entlassung in allen Ehren und unter Verdankung der ausgezeichneten Dienste ertheilt — nicht aber die verlangte Entlassung als Ständerath.

— Zu Grindelwald starb am 25. d. im Alter von bald 70 Jahren Dr. J. B. Bandlin aus Graubünden. Er gründete unter Mitwirkung seiner gebildeten Gattin (geborne Niederer) anfangs der 30er Jahre in Yverdon ein Knaben-Institut, das auch von vielen Söhnen aus bessern Schweizerfamilien besucht war. Bandlin zeichnete sich auf geistigem Gebiete vortheilhaft aus, wofür seine vielen schriftstellerischen Arbeiten und Gedichte zeugen. Harte Schläge erlitt der Mann durch den zu frühen Tod seiner mit ihm durch Sinn- und Geistesverwandtschaft innig verbundenen Gattin, zweier geistig vorzüglich begabter Töchter und zweier Söhne. In den letzten Tagen seines Lebens hielt er sich bei seinem noch einzigen Kinde, dem in Grindelwald als Arzt praktizirenden Dr. Bandlin auf, bei dem er auch starb.

— Der Gemeinderath hat heute den HH. Fabrikbesitzern Henggeler, Graffenried und Komp. in der Felsenau bei Bern die Bewilligung ertheilt, 30 Arbeiterwohnhäuser auf ihrer dortigen Besitzung erstellen zu lassen.

Zürich, 29. Januar. Nordostbahn. Die heutige Generalversammlung bewilligte Hrn. Dr. Alfred Escher die nachgesuchte Entlassung als Mitglied und Präsident der Direktion, unter ehrenwerther Anerkennung seiner großen Verdienste um das Unternehmen, und wählte sodann zum Mitgliede der Direktion Hrn. Dr. Eugen Escher, ferner zum Präsidenten der Direktion den bisherigen Viz-präsidenten Hrn. Peyer im Hof.

— Es verlautet, Hr. Finanzdirektor Ziegler habe Namens einer Aktiengesellschaft einen Vertrag zur Gründung und Ausbeutung einer Saline bei Besancon abgeschlossen, und zwar unter sehr annehmbaren Bedingungen.

Schaffhausen. Der Gesammt-Weinertrag vom Jahr 1871 im hiesigen Kanton beträgt laut „B. z. A." 43,271 Saum im Werthe von Fr. 1,378,503. Der Durchschnittsertrag per Juchart ist 15,38 S. gegen 10,77 im Jahr 1870, in Geld ausgedrückt Fr. 496. 20 gegen Fr. 382. 78 im Vorjahr. Der Durchschnittspreis per Saum beträgt für rothes Gewächs Frkn. 40. 53, für weißes Frkn. 28. 50 und gemischtes Fr. 33. 97.

Zug. Letzten Montag löste sich nach mehr als 400jährigem Bestand die Schusterzunft in Zug auf. Zu ehrendem Andenken an dieses älteste Institut der Stadt wurden aus dem über Fr. 1000 betragenden Zunftfonde Fr. 320 an die Waisenhausbaute vergabt und das Uebrige unter die Mitglieder vertheilt.

Wallis. Am 26. Morgens wurden im Oberwallis heftige Stöße eines Erdbebens verspürt.

Genf. Am 24. d. sind in Genf nicht weniger als 40 Millimeter Regen gefallen; es ist das mehr als am 19. Juli 1871, dem Tag der letzten großen Ueberschwemmung, welche die Bergkantone heimgesucht hat, gefallen war. Damals betrug in Genf die Regenmenge nur 32 MM.

Italien. Das „Journal de Rom" sagt, es sei die Rede von einer Reform, welche das Porto für Briefe im Innern auf 10 Centim reduziren und die Journale nach dem Gewicht, nicht nach der Zahl der Exemplare besteuern würde.

— Die Eröffnung der Eisenbahn Savona-Ventimiglia hat am 25. d. stattgefunden. Die Uebergabe der ganzen Linie Savona-Mentone für den Verkehr wird Anfang Februar stattfinden.

Triest, 26. Jan. Der berühmte hiesige Arzt und Operateur Professor Cappelleti ist gestorben.

Rom, 26. Jan. Der Jesuitenconvent Sant Andrea wurde vom Staate säcularisirt.

— Das Kapital der Eisenbahngesellschaften des Königreichs beträgt nach einem englischen Blatte nicht weniger als 530 Millionen Fr.

Paris, 27. Jan. In Nancy hat sich ein Comite gebildet zur Subscription für die Befreiung des occupirten Terrains; es fand eine Combination statt, wodurch es in der Lage ist, 400,000 Fr. in einem Tage zusammenzubringen. Delegirte begeben sich nach Paris, um sich mit der Presse zu verständigen und dem Publikum diesen Vorschlag zu unterbreiten, wodurch dem Staate 500 Millionen angeboten werden können. — Verschiedene parlamentarische Fractionen scheinen der angeregten Ernennung eines Vicepräsidenten der Republik entgegen zu sein.

Deutschland. In Stuttgart gelang es den 26. Jan. einen der Diebe zu verhaften, welche kürzlich in Nürnberg den großen Diebstahl von Schmuckgegenständen und Juwelen im Werth von 32,000 fl. begangen hatten. Kurz vor 2 Uhr machte er den Versuch, eine Anzahl von Schmucksachen und Juwelen unter dem Vorgeben, sie seien Eigenthum eines Offiziers, der sie aus Frankreich mitgebracht und ihn mit dem Verkauf beauftragt habe, zu verkaufen. Hr. Ed. Föhr schöpfte beim Anblicke dieser Gegenstände, die offenbar noch nie im Gebrauche waren, sogleich Verdacht und erklärte dem Burschen, die Sachen seien gestohlen, er aber gesonnen, ihn verhaften zu lassen. Nach einem sichtbaren momentanen Schrecken, packte der Dieb Hrn. Föhr mit der Energie der Verzweiflung, suchte ihm, da er um Hülfe rief, den Hals zuzudrücken, ward jedoch von dem aus einem anstoßenden Gemach herbeieilenden Gehülfen Föhr's nach verzweifeltem Kampfe überwältigt und der inzwischen herbeigeeilten Polizei übergeben. Bei Durchsuchung des Burschen auf der Polizei fanden sich in dessen Taschen ein scharf geschliffener Dolch und ein geladener Revolver vor. Auf seine Spießgesellen, die sich gleichfalls in Stuttgart befinden sollen, wird eifrig gefahndet.

Berlin, 26. Jan. Die Nachricht von dem Tode des Generals v. Hindersin, der gestern Nacht plötzlich am Schlagfluß verstorben ist, hat hier auch in weitern Kreisen Theilnahme gefunden. Der General hatte einen hervorragenden Antheil an der Eroberung der Düppeler Schanzen und sich auch 1866 so wie bei der Belagerung von Paris ausgezeichnet. Er hinterläßt eine zahlreiche Familie, worunter noch ganz junge Kinder.

Vereinigte Staaten von Nordamerika. Aus Philadelphia schreibt man dem „Schw. M.:" Am Nachmittag des 2. Jan. erschien der Oberpriester der Mormonen, Brigham Young, im Gewahrsam des Vereinigten-Staaten-Marschalls und begleitet von hohen Würdenträgern der Heiligen der letzten Tage vor dem Ver. Staatenoberrichter M'Kean auf die Anklage des Mordes in dem Gerichtssaale der Salzseestadt. Der Gerichtssaal war zum Erdrücken überfüllt, und obschon unter den Mormonen große Aufregung herrschte, war doch keine Unordnung; die Anwälte Brigham Youngs stellten den Antrag: daß Young zur Bürgschaft zugelassen werde, da er ein alter Mann (71 Jahre alt) und von geschwächter Gesundheit sei. Das wurde nicht angenommen, doch ist ihm erlaubt worden, daß er eines seiner eigenen Häuser in der Salzseestadt bezeichnete, worin er festgehalten wird. — Großfürst Alexis kam am 4. Jan. von Milwaukee in Chicago an. General Sheridan hat alle Vorbereitungen für die große Büffeljagd getroffen, welche zur Unterhaltung des Prinzen veranstaltet werden soll. Die Theilnehmer an dieser Jagd werden am 13. Jan. zu Fort Mepherson eintreffen, sich von dort nach der North-Platte-Station und von da aus zu Pferd nach der Büffelregion begeben. Man hofft mit Red-Cloud (Rothe Wolke), dem wachsamen Hund, dem schwarzen Wolf und andern Indianerhäuptlingen zusammen zu treffen, die sich eben am Platte-Fluß auf der Büffeljagd befinden.

Neueres.

Bern, 29. Jan. Die Vorversammlung der bernischen Großrathsmehrheit vereinigte sich für die Ersatzwahlen der HH. Weber und Karlen in den Regierungsrath auf folgende Kandidaten: Kantonsgeometer Rohr von Bern und Fürsprech Ritschard von Interlacken; für die Stelle des Kantonskommissärs werden vorgeschlagen: Hauptmann Peter von Aarberg, und Karl Stauffer, Kriegskommissär in Bern. (Basl. Nachr.)

Zürich. Verzeichniß der bis jetzt angemeldeten Ehrengaben für das eidg. Schützenfest 1872 in Zürich.

	Uebertrag aus der letzten Liste	Fr. 20,410
23.	Von dem hohen Regierungsrathe des Kantons Bern	" 500
24.	Von dem löbl. Kantonalschützenverein Aargau	" 500
25.	Von dem löbl. Stadtrath Zürich	" 2,500
26.	Von der löbl. Kantonalschützengesellschaft Nidwalden	" 80
		Fr. 23,990

Solothurn. Das Gesetz betreffend „Gründung einer Lehrer-Alters-Wittwen- und Waisenkasse" ist am Sonntag mit 4723 gegen 2544 Stimmen angenommen worden.

Ausschreibung von erledigten eidg. Stellen

Je 1 Postkommis in Aarau, Aarburg, Brugg; je 1 Postbalter und Briefträger in Dottikon, Merenschwand, Schinznach, Strengelbach; 1 Briefträger in Brugg. Jahresbesoldung bei der Ernennung festzusetzen. Anmeldung bis zum 9. Febr. bei der Kreispostdirektion Aarau.

Revisor bei der Oberzolldirektion in Bern. Jahresbesoldung bis auf Fr. 2600. Anmeldung bis 10. Febr. beim Handels- und Zolldepartement in Bern.

Chef des eidg. Grenzwächterkorps im Kanton Neuenburg. Amtssitz in Locle. Jahresbesoldung bis Fr. 2400. Anmeldung bis 10. Febr. bei der Zolldirektion in Lausanne.

Je 1 Traininspektor für die Ostschweiz, die Mittelschweiz und die Westschweiz. Jahresbesoldung Fr. 3000–3600; der Gehalt, so wie das Domizil wird bei der Ernennung festgesetzt. Ferner 1 Gehilfe des Traininspektors der Mittelschweiz. Die Besoldung wird bei der Ernennung festgesetzt. Anmeldung Aller bis 9. Febr. bei der Generalpostdirektion in Bern.

Amtsblatt-Auszug

(vom 27. Januar 1872.)

Fertigungen.

Birr, 10. Febr. Jakob Geißberger, alt Ammanns, von Ryniken; Karl Jäger v. Brugg. — Möhlin, 7. Nachlaß des sel. Joh. Kaufmann, Bäcker. — Koblenz, 3. Xaver, Schwert, Friedelis. — Bottenwyl, 10. Joh. Dätwyler, Gemeindeschreiber. — Beinwyl, Bez. Kulm, 5. Rudolf Merz, Hans Rudolfs, Seebaschis, von hier, Metzgergeselle in Brunnen. — Niederwyl, Bez. Bremgarten, 6. Wittwe Barbara Seiler geb. Schmid, Müllers. Jos. Seiler, Joggen, — Bözen, 10. Paul Schaffner, Metzger, v. Hornußen. — Stilli, 3. Bernh. Müller, Gießer. — Oberendingen, 2. Die Kinder des Xaver Keller, Klausen sel. — Villigen, 8. Die Kinder des Abraham Vogt, Weber, Simes sel. — Oberendingen, 5 Michael Bollag in Baden u. Anna Maria Willi geb. Frei, Kunis. — Boswyl, 14. Johann, Huber, Schuster. — Balzenwyl, 8. Jakob Schär, Vater, im Saal. Die Erben des Bendicht Heß, von Etzelkofen, Kts. Bern, im Saal dahier. — Brittnau, 6. Joh. Ulrich Roth, in Schulerslehn, Gemde. Pfaffnau. Die Erben des Joh. Binder, Klemenzen, von Strengelbach. Samuel Binder, Wirth zum Römerbad in Zofingen. — Wettingen, 8. Die Kinder der Wittwe Verena Käufeler geb. Meier, Metzgers. Marx Oppenheim, Metzger, von Lengnau. — Reinach, 9. dß. Heinrich Gautschi, Bergmartis. — Sarmenstorf, 8. Joseph Leonz Strebel, Schreiner, und Xaver Strebel, alt Gemeinderaths, von hier, in Luzern. — Kaisten, 7. Fridolin Amsler, Wittwer. Martin Hauswirth, von Oeschgen. Wilhelm Bollag, von Endingen. — Rietheim, 10. Carolina Bühler, Schopfmaurers. Gebr. Jakob u. Johann Rudolf, Küferhannesen. Jakob Groß, Metzger, Vater. — Stafelbach, 3. Jos. Arnold, Schuster, von Kulmerau, in Marchstein zu Triengen. — Lengnau, 5. Johann Suter, Kutschers, von Freienwyl. Wittwe Agatha Müller geb. Brem, Ferdis, von Ober-Lengnau. — Dietwyl, 14. Wittwe Elisabetha Suter geb. Waldisbühl, Murerbarthlis. — Bottenwyl, 10. Anna Maria Baumann, Johannesen, alt Ammanns. Jakob Urech, von Seon, in Niederwyl. — Fislisbach, 7. dß. Maria Katharina Wohler geb. Schibli. Maria Philomena, Katharina Bertha und Albertine Schibli. — Lenzburg, 9. Samuel Kieser, Kaspars, und Jakob Häusler, Jakobs. — Eiken, 7. Die Kinder des Peter Bußinger, Küfer. Mathäus Dinkel, alt. — Sulz bei Laufenburg, 12. Die Kinder des Anton Weiß im Röthacker dahier. — Ryniken, 10. Jak. Obrist, Küfer, Vater. Die Erben des sel. Joh. Jakob Läuchli, Regt. in Aarau.

Pfandsteigerungen.

Grünichen, 9. Febr. Die Liegenschaften des Reinhard Rutishauser, v. Langrickenbach, Kts. Thurgau. — Oberendingen, 5. 1 1/2 Vierl. Ackerland im Dömli.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle des Kreisingenieurs für den 1. Kreis. Anmeldung bis 10. Febr. bei der Baudirektion.

Stelle eines Hauptlehrers für Mathematik, Physik und Naturgeschichte an der Bezirksschule Laufenburg. Besoldung Fr. 2000. — Stelle eines Zeichnungslehrers daselbst. Besoldg. Fr. 250. Anmeldung 16. Febr., Bezirksschulpflege Laufenburg.

Lehrerstelle an der Fortbildungsschule in Vordemwald. Besoldung Fr. 1500. Anmeldung 20. Febr., Schulpflege Vordemwald.

Lehrerstelle an der untern Schule in Uerkheim. Anmeldung 24. Febr., Schulpflege Uerkheim.

Postkommis in Aarau, Aarburg und Brugg; — Posthalter in Dottikon, Merenschwand, Schinznach und Strengelbach; — Briefträger in Brugg; — Postablagehalter in Büttikon. Anmeldung 9. Febr., Kreispostdirektion Aarau.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 29. Januar 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Ozon.
7 Uhr Morgens	+ 0,9	730,4	SO¹	bedeckt 10		—	13 9
1 " Nachm.	+ 1,9	730,5	SO¹	" 10	—	—	13,9
9 " Abends	+ 0,4	730,3	SO¹	" 10		—	13 9

Den ganzen Tag SO¹.

Pariser Observatorium, vom 29. Januar 1872.

Der Südwest rückt von Neuem über Frankreich heran, schon bestreicht er, mit Regen verbunden, die Küsten des Kanals. Ueber dem Golf von Gascogne ist der Himmel bedeckt.

Fremdenverzeichniß v. 29. auf den 30. Januar 1872.

Wildenmann.
Hr. Granjaß, Ingenieur, Freiburg.
— Payer, Kfm, Wien.
— Cretter, dto., Seon.
— Koller, dto., Turgi.

Löwen.
Hr Rümberg, Kfm, Berlin.
— Blume dto., Bremen.
— Junk, dto, Mannheim.
— Seu, dto., Boue.
— Hefti, dto, Glarus.
— Dubel, dto, Mannheim.
— Wichler, dto, Leipzig.
— Zolmann, dto, Magdeburg.

Storchen.
Hr. Reymond, Inspektor, Rorschach.
— Sommer, Kfm, Paris.
— Gaismann, dto., dto.
— Kahn, dto, Frankfurt.
— Steiner, Kfm, Genua.
— Schülle, dto., Zell.
— Jordan, dto., Mannheim.
— Willenius, dto, dto.
— Müller, dto., Vivis.
— Flat, dto, Zürich.
— Ziegler m. Fr., Kfm., Gönningen.
— Guggenheim 3, Kfm., Zürich.
— Speck, Part., Zofingen.
Fr. Mauser, v. Gönningen.
Jgfr. Wagner, v., Gönningen.

Ochsen.
Hr Arnold m. Tocht., Direktor, Bern.
— Reusch Kfm, Stuttgart.
— Weißmüller, dto., Neuenburg.
— Droz, dto, Cornaux.
— Clottu, dto, dto
— Keller, dto, Hallau.
— Schellhauser, dto, Karlsruhe.
— Rosheimer, dto., Bern.

Krone.
Hr Mäder, Kfm, Bern.
— Bucher, dto, Luzern.
— Dö:fliger, Part, Fulenbach.
— Suter, dto, Zürich.

Rößli.
Hr Schild, Kfm., Winterthur.
— Ryser, dto., Langenthal
— Albrecht, dto, Zürich.
— Geanni 2, dto, St. Gallen.
— Lindtner, dto., dto
— Lienhardt m. Fr, Part, Rohrbaß.
— Nordach, dto., Rüschegg.
— Büttikoffer, dto, Erslaen.
— Gugelmann, dto., Staffelbach.
— Dätwyler, dto, Wittwyl.
— Plüß, Mechaniker, Riken
— Walter, Part., Leibi
— Duß 2, Köhler, Wollhausen
— Keppner Küfer, Herbolzheim.
— Dacher 8, Musiker, Böhmen.
— Meier, Part., Lupfig.

Leichen-Anzeige.

Nr. 12.

Dienstag den 30. Januar 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Frau **Rosina Andres geb. Berger**, von Aarau; 72 J., 6 M., 29 T. alt. — Leidabnahme: Rain Nr 727.

Sängerbund.

Sitzung heute Abend 8 Uhr in der Speisewirthschaft des Hrn. **Kieser**, Metzger.

Da wichtige Traktanden vorliegen, so erwartet pünktliches Erscheinen sämmtlicher Aktiv- u. Passiv-Mitglieder

Der Vorstand.

Bei J. J. Christen in Aarau ist so eben angekommen:

Karte
der projektirten Eisenbahnen in d. Schweiz.
Preis 90 Cts.

Bauausschreibung.

Der Unterzeichnete beabsichtigt im vormals Schärer'schen Gut in hier ein **Wohnhaus** mit Werkstatt und Laden zu erstellen, und die hiezu nöthige Erd-, Maurer-, Steinhauer- und Zimmerarbeit in Akkord zu vergeben.

Pläne, Vorausmaße und Baubedingungen können bei Hrn. Architekt Schäfer in hier eingesehen und Uebernahmsofferten an eben denselben bis zum 10. Febr. abgegeben werden.

Alex. Lüthy, Sattler, in Aarau.

Dépôt des Nähfadens

aus der Spinnerei des Herrn **Escher**, Nieder-Uster,

Nebst den bereits bekannten Spuhlen, 150 Yards à 15 Cts., halte ich von nun an auch große

Spuhlen für Nähmaschinen,

500 Yards, 6fach, prima Qual., à 45 Ct., und 70 à 80 Yards in Farben à 25 Ct. pr. 2 St.

Diese vorzüglichen und billigen Fabrikate empfiehlt zu gefälliger Abnahme

J. A. Bell.

Zu vermiethen:

Ein heizbares meublirtes **Zimmer**; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei Unterzeichnetem kann ein intelligenter Knabe in die Lehre treten.

A. Schmidt, Sattler und Tapezierer.

Zu verkaufen:

Ein Stück Land,

14,607 □' haltend; dasselbe liegt zwischen den Besitzungen der Wittwe Troller-Haßler und Hrn. Bär, Schreiner, und eignet sich zu einem Bauplatz oder zum Bepflanzen. Sich zu melden bei

Frau Wittwe L'Huillier.

Gesucht: Für einen einzelnen Herrn ein einfach meublirtes **Zimmer.** Offerten unter R. erbittet man der Expedition d. Bl. gefälligst zu übergeben.

Nunmehr von meinem Unfalle hergestellt, ist meine **Bäckerei** wieder eröffnet.

Es bittet um gütiges Wohlwollen

Rudolf Häny, Bäcker.

Cæcilien-Verein Aarau.

II. CONCERT

Dienstag den 30. Januar 1872, im Schwurgerichtssaale,
unter gefäll. Mitwirkung der Pianistin Frln. **W. Arnold.**

PROGRAMM:

Oxford-Sinfonie von	Haydn.
Recitativ & Arie aus Figaro's Hochzeit für Sopran von . .	Mozart.
Concertstück in F-moll für Piano mit Orchester von . . . vorgetragen von Frln. Arnold.	C. M. v. Weber,
Beim Sonnenuntergang, für gemischten Chor von . . .	Gade.
Solo für Pianoforte: a. Serenade aus Donizetti's „Don Pasquale", v.	Thalberg,
b. Fantasiestück von . . . . . vorgetragen von Frln. Arnold.	H. Seeling.
„Die Wache kömmt!" Männerchor aus der Oper „Die beiden Geizigen", von	Gretry.

Kassaeröffnung 6 Uhr, Beginn 7 Uhr.

Eintrittskarten für das Concert allein zu Fr. 2. — sind beim Cassier, Hrn. Bührer, sowie Abends an der Casse zu haben.

☛ Eintrittskarten für das Concert und **die nachher im Gasthof zum Storchen stattfindende Tanzunterhaltung** sind für Nichtmitglieder zu Fr. 2. 50 ebenfalls beim Cassier und Abends an der Casse zu haben.

Gedörrte Veltliner-Kastanien,

gedörrte Zwetschgen

in frischer Waare bei

Jakob Rohr.

In einer **Strohhutwascherei** könnte eine Tochter in die Lehre treten; sie würde zugleich das Hutnähen und Montiren erlernen.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** für einen oder zwei Herren. Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Bauausschreibung.

Ueber die **Lieferung von 14 Thüren** sammt Schlösser und Beschläg, sowie von **48 Fenstern** und **30 Vorfenstern** in's neue **Schulhaus zu Buchs** wird hiemit Concurrenz eröffnet.

Die betreffenden Handwerker, welche diese Arbeit zu übernehmen gedenken, werden eingeladen, die Musterthüren und Musterfenster, sowie den Baubeschrieb bei Herrn **Lienhard**, Schreiner dahier, einzusehen und dann ihre Uebernahmsangebote bis und mit dem 11. Februar 1872 dem Unterzeichneten einzureichen.

Buchs, den 25. Januar 1872.

Namens der Schulhausbaukommission:

G. Gysi, Bez.-Richter.

Gesucht: In ein Privathaus eine gut empfohlene, im Kochen bewanderte **Magd.**

Gesucht:

Ein treuer Hausknecht,

der die Feld- und Rebenarbeit versteht, kann eintreten bei

Ulrich Stauffer in Brugg.

In der Buchdruckerei dieses Blattes ist soeben erschienen:

Adreß-Kalender

der

Gemeinde Aarau.

Preis 50 Cts.

Zum Verkauf aus freier Hand:



Das **Wohnhaus Nr. 581 an der obern Vorstadt zu Aarau.**

Dasselbe enthält:

a. Im Erdgeschoß einen geräumigen Laden mit Comptoir;
b. Drei große Zimmer mit Alkofen, Küche und Laube im ersten Stock und ebenso im zweiten Stockwerke;
c. Vier Zimmer, Küche, Kammer und Laube im dritten Stocke;
d. Zwei Estriche mit verschiedenen Kammern.

Der gewölbte Keller ist in drei Abtheilungen solid getrennt und der Laden mit einem geräumigen Magazin versehen. Im Hofe sprudelt ein Trinkwasserbrunnen, umgeben von einem Gärtlein.

Das ganze Haus hat eine solide Bauart und eine Lage, welche sich für jedes Gewerbe eignet.

Angebote nimmt bis zum 15. Februar, die günstigen Bedingungen eröffnend, auftragsgemäß entgegen

Aarau, den 24. Januar 1872

J. J. Leutwyler, Notar.

Empfehlung.

Unterzeichnete wird fortan die

Möbel- & Bauschreinerei

auf ihre Rechnung übernehmen und versichert einem ehrd. Publikum prompte und billige Bedienung. Bei größern Aufträgen beliebe man sich an meinen Beistand, Herrn **Hennhauser-Gossewisch** zu wenden.

Höflichst empfehlend

Frau **Wildy-Läßer.**

Gesucht: In eine gangbare Speisewirthschaft eine gewandte **Köchin.** Kenntnisse für Gartenarbeit sind erwünscht. Eintritt bis Mitte Hornung. Guter Lohn und gute Behandlung werden zugesichert.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Zu verkaufen:

Eine **Nähmaschine,** billig; bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wo ein Dutzend zum Theil ganz neue gebleichte leinene **Frauenhemden** billig zu verkaufen sind, sagt die Expedition dieses Blattes.

Baumwollen-Strick- & Webgarn

empfiehlt

von Fr. 1. 50 an pr. Pfd., in allen möglichen Nros. und Farben

E. Hemmeler-Türler.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Mittwoch, **No. 26.** 31. Januar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Inserationspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

× Die wichtigste Epoche der Revision.

Die Debatte über die Volksrechte im schweiz. Nationalrathe — die gewichtigste von Allen, die noch seit Anhandnahme der Verfassungsreform vorkam — war eine langgedehnte, von manchen Redeschlachten untermischte und gelangte erst nach verwickelten Wortkämpfen zum Abschlusse, nämlich Samstag den 27. Januar. Wir dürfen die ergangenen Beschlüsse des Nationalrathes — wenn sie auch durch den Ständerath noch erheblich modificirt werden dürften, — immerhin als eine entschiedene Errungenschaft auf dem Gebiete des Bundesstaatslebens, als die Inauguration der, in den meisten Kantonen schon längst zum Durchbruche gelangten Volksantheilnahme an der centralen Gesetzgebung und Verwaltung ansehen. Nicht daß der Nationalrath geradezu den Nagel auf den Kopf getroffen hätte mit seinen Beschlüssen puncto Volksrechts-Einführung; das nur facultative Referendum z. B. ist vielleicht nicht ganz der richtige Weg, wie man dem Wunsche des Volkes auf Mitberechtigung am Bundesstaatshaushalte gerecht zu werden suchte — obschon auf der andern Seite das absolute, obligatorisch erklärte Referendum, in dessen Gefolge auch gar Alles und Jedes vor die Entscheidung des Volkes gebracht würde — sehr bald zur Ermüdung des Souverains führen möchte! Was die Initiative im Sinne des Nationalraths-Beschlusses betrifft, wonach also dem Schweizervolke das Vorschlagsrecht für neue, von der öffentlichen Meinung im Lande gewünschte Gesetze sowohl als die Abänderung von, sich nicht als praktisch erwiesener adoptirter und schon in Wirksamkeit getretener solcher gewahrt ist — bildet einen wichtigen, nicht zu unterschätzenden Bestandtheil der neu erworbenen Volksrechte. Daß bei dem Referendum 50,000 Aktivbürger erforderlich sind, eine Abstimmung zu provocieren, ist ganz in Ordnung; — es bietet diese Zahl, für deren Erreichung schon eine ziemlich erhebliche Agitation im Lande vorausgesetzt und ein namhafter Apparat von Kräften in Bewegung gebracht werden muß — uns die Garantie, daß davon nur für eine nachhaltige Sache, welche in Fleisch und Blut des Volkes oder tief in seine wirthschaftlichen Verhältnisse eingreift, Gebrauch gemacht werde. Wenn die von einigen Rednern, wie Carteret, Deucher ꝛc. gewünschte Zahl von 30,000 Unterschriften schon hinreichen würde, die Volksabstimmung über ein Gesetz oder eine Bundesangelegenheit von einiger Tragweite zu provociren — so dürften wir wohl fast nie aus der Agitation herauskommen, die mit dem Zusammenweibeln von Unterschriften in den Volksmassen immer fast unzertrennlich verbunden sind. Daß dann im fernern 5 Kantone ebenfalls berechtigt sind, eine Volksabstimmung auf dem Referendumswege zu urgieren, mag uns namentlich im Hinblick auf die, so wie so eintretende erhebliche Schwächung des Standeseinflusses auf den Gang des Bundeslebens ein Rückhalt sein; denn so können die Wortführer der kantonalen Standesstimmen immerhin nicht sagen, daß den letztern keinerlei Mitberechtigung mehr in Bundesstaats-Angelegenheiten belassen würde ꝛc.! Diejenigen Mitglieder unseres National-Rathes, welche gegen all und jede Einführung der modernen, demokratischen, auf die reine Demokratie lossteuernden Institutionen, die Initiative, das Referendum ꝛc. so sehr eingenommen sind, mögen bedenken, daß sich — mag man uns sagen und entgegenhalten was man will — die repräsentativ-republikanische Staatsform schlechterdings überlebt hat und daß diese Form des öffentlichen Lebens erwiesenermaßen unserm Schweizervolke nach seiner entschiedenen Mehrheit nicht mehr genügt, noch seine Wünsche mehr befriedigt! Da unser Volk bekanntlich seiner Geschicke Schmied ist, so würde durch eine Abweisung und Nichtbeachtung seiner, so klar und deutlich ausgesprochenen Wünsche und Ansichten, die Revision als Ganzes keinerlei Halt gewinnen und was man unserem Volke aus freien Stücken zu geben verweigerte — würde sich unser Souverain doch bald genug auf dem Wege der Initiativbewegung zu erobern wissen! — dafür ist uns gar nicht bange. Was dann die ebenfalls ziemlich geschlossene Phalanx der Parthei der extremen Unitarier oder Centralisations-Idealisten betrifft, als deren Vorkämpfer namentlich einige der animirtesten Zürcher Demokraten sich immer klarer entpuppen (vide Redekampf zwischen Dr. Alfred Escher und Finanzdirektor Ziegler) — so ist es auch nicht gut, daß diese Herren die historisch gegebenen und gebotenen Momente so wenig berücksichtigen und in ihrem ideellen, vielleicht gar nicht übel gemeinten Eifer zu übersehen scheinen, daß die schweizerische Eidgenossenschaft aus den Kantonen heraus allmählig sich zu dem Bundesstaate entwickelte, den wir seit 1848 besitzen, daß es ferner das föderative Verhältniß der 1848—1872er Periode unseres Staatslebens gewesen ist, welches unser Vaterland in nicht geahnter Weise nach Außen geachtet und geehrt werden ließ, bewundert und hochgeschätzt seine freien Institutionen, und beneidet von mancher Monarchie! Wir sollten also dankbar auf eine Schöpfung zurückblicken, die aus unserm schönen Vaterlande ein, nach Außen und Innen fest geschlossen dastehendes Ganzes gemacht — unser Zusammengehörigkeitsbewußtsein mächtig geweckt und gestärkt hat — kurz uns bis zur Stunde eine bundesstaatliche Grundlage geschaffen, auf der sich fortbauen läßt in einer harmonischen und vernunftgemäßen Weise, ohne Aengstlichkeit noch Ueberstürzung, Hand in Hand mit den wahren und sich Ausdruck verschaffenden — nicht bloß vermeintlichen oder fictiven — Volkswünschen! Wir wollen hoffen, der eidgen. Ständerath — der die Volksrechtsabschnitte nächstens auch noch zu Handen nehmen soll — werde nicht hinter den Beschlüssen seines zahlreichern Collegen zurückbleiben! Das Schweizervolk wartet mit Ungeduld und Spannung auf die zweitinstanzliche Debatte über diese hochwichtigste Revisionsmaterie, von deren Erledigung es in namhafter Weise abhängen wird — ob das Werk den Meister loben und Gnade finden werde in den Augen des souveränen Volkes! Doch — wir werden ja sehen!

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 30. Jan. Der **Nationalrath** überweist den ganzen Abschnitt über das Bundesgericht nochmals an die Kommission. Sodann Annahme der Art. 116 bis 122. In Behandlung steht der Antrag Kaiser, wonach Bank- und Eisenbahndirektoren nicht in den Nationalrath gewählt werden dürfen. Er wird unterstützt von Eytel, bekämpft von Feer-Herzog, Anderwert und Philippin. Der Abstimmungsmodus wird erst behandelt werden, wenn einmal der ganze Entwurf vorliegt. — Morgen tritt der Rath in die Büdgetberathung ein.

Ständerath. Der mitgetheilte Antrag, daß die Gemeinde- und bürgerlichen Güter vor allem für die Bedürfnisse der öffentlichen Verwaltung bestimmt und soweit es noch nicht geschehen, vom reinen Genossengut auszuscheiden seien, wurde mit 27 gegen 16 Stimmen verworfen. Hierauf Diskussion betreffend Erwerbung des Bürgerrechts am Niederlassungsorte.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 29. Jan. Nach einer Mittheilung des Bundesraths sind verschiedene Zweifel aufgetaucht über das Heimathrecht der Angehörigen des von Frankreich an Deutschland abgetretenen Gebietes. Nach Vorschrift des Friedensvertrags und der Zusatzconvention haben alle in der Schweiz wohnenden Angehörigen des von Frankreich an Deutschland abgetretenen Gebietes bis zum 1. Oktober 1872 auf der Kanzlei der franz. Gesandtschaft in Bern oder auf einer franz. Consulatskanzlei sich zu erklären, daß sie Franzosen bleiben wollen oder diese Absicht durch Erneuerung der Immatrikulation und mittelst eines neuen Passes und Visums zu konstatiren. Wer dieses unterläßt, ist mit Ablauf des erwähnten Termins Angehöriger des Deutschen Reiches und hat dannzumal Legitimationspapiere von der Gesandtschaft des Deutschen Reiches beizubringen.

Dem Großen Rath wird ein Dekretsvorschlag über Verkauf der Staatswaldung Greppenburk bei Wettingen an Hrn. Xav. Schneider von Würenlingen, auf Fährlilehen, um Fr. 4900 zur Genehmigung vorgelegt.

In Vollziehung der Verfassungs- und Gesetzesvorschriften zur Gesammt-Erneuerung des Großen Rathes werden die Wahlen auf Montag den 4. März angeordnet.

Vom Bezirksgericht Muri ist in der Anzeigesache gegen den Gemeinderath Aristau betreffend unordentliche Amtsführung folgendes Urtheil gefällt worden: Gemeindeammann Kasp. Jos. Stöckli von Birri wurde auf die

Dauer von 2 Jahren seines Amtes als Gemeindeammann, Vice-Ammann Martin Küng von Aristau auf die Dauer eines Jahres und Gemeinderath Joh. Melliger von Althäusern ebenfalls auf die Dauer eines Jahres seines Amtes entsetzt.

Dem Ansuchen der Spar- und Leihkasse von Lengnau um Anerkennung als juristische Person wird nicht entsprochen, weil aus ihren Statuten hervorgeht, daß sie sich nicht sowohl zur Aufgabe macht, der Oekonomie ihres Landestheils zu dienen, als vielmehr von Denjenigen, welche sich ihr anvertrauen, nicht unbedeutenden Gewinn zu beziehen.

Dem Waldreglement der Gemeinde Mooskerau wird die Genehmigung ertheilt.

Vom Bundesrath wird das Ansuchen der Nordostbahndirektion mitgetheilt, daß die nämliche eidg. Schätzungskommission für die auf aarg. Gebiete liegende Linie der Bahn Winterthur-Koblenz bestellt werden möchte, wie für die Bözbergbahn. Hiefür wird die Einwilligung ertheilt.

— Aarau. (Eingsd.) Wir hatten heute Gelegenheit ein aus der Lithographischen Anstalt von Hindermann und Siebenmann in Zürich hervorgegangenes Bild in prachtvollem Farbendruck den Uebertritt der Bourbakischen Armee bei Verriere Suisse darstellend, einzusehen.

Diese wunderschöne Arbeit und so getreu angefertigt, können wir Jedem, der ein Andenken an die für die Schweiz so ehrenvoll gelöste Aufgabe haben will, sehr anempfehlen.

Ein Bild nebst Subscriptionsliste ist im Gasthof zur Krone aufgelegt.

Mehrere Offiziere und Unteroffiziere von Aarau die beim Uebertritt zugegen waren.

— Aarau. Beim Bahnübergang im Hard bei Wildegg wurde gestern Nachts ein Mann aus dem Hard, Samuel Hartmann, vom letzten Personenzug Aarau-Zürich überfahren und getödtet. Hartmann nahm hie und da ein Gläschen zu viel und mag in solchem Zustande den herannahenden Zug überhört haben.

— Muri, 30. Jan. Heute wurden unter großer Theilnahme des Volkes die sterblichen Ueberreste der Frau Bezirksamtmann Weibel zur Erde bestattet.

— Zofingen eröffnet Konkurrenz für Anfertigung von Plänen für ein neues Schulhaus und stellt für die besten fünf Pläne Fr. 2000, 1000, 500, 300 und 200 Fr. in Aussicht.

— Der Offiziersverein von Zofingen hat unter Hinweisung auf den betrübenden Bildungszustand vieler Rekruten der Militärdirektion das Gesuch eingereicht, alle Rekruten einer Prüfung zu unterwerfen und alle diejenigen, die sich nicht über ein aufzustellendes Minimum von Schulkenntnissen aufzuweisen vermögen, in eine Strafschule ihres Wohnortes zu beordern, bis sie sich da das verlangte Wissen angeeignet haben.

Bern, 30. Jan. Das Schwurgericht sprach heute die ehemaligen Inhaber des Felicitasbureaus, Faulmann und Novitzky, erstern des Betruges, letztern der Gehülfenschaft schuldig, unter Annahme mildernder Umstände. Das Urtheil der Kriminalkammer lautet: 1) Faulmann ein Jahr Zuchthaus, nach Abzug der Untersuchungshaft in dreimonatlicher Einzelhaft abzusitzen. 2) Novitzky 3 Monate Korrektionshaus, welche Strafe durch die Untersuchungshaft ausgestanden ist. 3) Werden beide zu fünfjähriger Landesverweisung und solidarischer Tragung der Kosten und Entschädigung verurtheilt. Der Hauptzweck der Untersuchung bestand darin, diesem Schwindel, der in Amerika oder anderorts ohne Folge getrieben werden kann, in der für solche Ansichten nicht empfänglichen Schweiz aber unmöglich ist, ein Ende zu machen.

— Das Obergericht hat der Wittwe Indermühle für die Expropriation ihrer Besitzung an der kleinen Schanze in Bern die von den Schätzern bestimmte Entschädigung von 268,890 Fr. zugesprochen. Frau Indermühle hatte für die 3 Gebäude 100,000 Fr., für den Grund und Boden zu 20 Fr. per Quadratfuß Fr. 302,000 und für Geschäftsstörung in der Strohhutfabrikation 350,000 Fr. Entschädigung, im Ganzen 752,000 verlangt. Die Experten schätzten die 3 Gebäude nebst Einrichtungskosten auf 110,000 Fr., den Grund und Boden zu 9 Fr. per Quadratfuß auf 136,890 und die Entschädigung für Geschäftsstörung auf 40,000 Fr., also auf Fr. 465,110 weniger als die Eigenthümerin forderte.

Zürich. Die Offiziersgesellschaft von Zürich und Umgebung kam in ihrer Sitzung vom 22. d. nach der „N. Z. Z." zu folgendem Resultat: allgemeine Ueberzeugung der Mangelhaftigkeit der dienstlichen Offiziersausbildung, der Nothwendigkeit längerer Dienstzeit und der Dringlichkeit der Centralisation, der Stellung größerer Anforderungen an Alle, welche zur Offizierscharge sich melden, oder zu befördern sind, sowohl was Kenntnisse als übrige persönliche Garantien anbelangt, Ausrangirung Unfähiger. Die Sitzung schloß damit, daß im Stillen sich einige Kameraden zu einem Verein für Selbstausbildung der Offiziere zusammenthaten.

St. Gallen. Hr. Dr. Henne zieht dem Staatsdienst, dem er zwanzig Jahre geopfert, eine Stelle in einer Leipziger Verlagsbuchhandlung vor, die ihm ermöglicht, wissenschaftlicher Thätigkeit zu leben.

— Das „Rapperswyler Wochenblatt" erzählt: Letzten Mittwoch ist unserm Polizisten ein fataler Streich passirt. Er hatte irgend einen Langfingerzünftler über die Brücke zu transportiren. Dieser scheint jedoch angesichts der prachtvollen Eisbahn wenig Geschmack an der Zwangsroute gefunden zu haben, denn beim sogen. hl. Häuschen sprang er von der Brücke in den weichen Schnee, watete in's offene Wasser und setzte sich dort auf einen hervorragenden Stein, in aller Gemüthsruhe den Anstalten zu seiner Habhaftmachung zusehend. Da der Wächter des Gesetzes das Wagestück des Nachspringens nicht unternehmen wollte, so mußte der Delinquent natürlich auf Umwegen erreicht werden, was von Hurden aus per Schiff zu bewerkstelligen gesucht wurde. Der Entsprungene schaut immer ruhig zu bis die kühnen Argonauten ihn beinahe erreicht, dann rutscht er gemüthlich von seinem Steine herunter, watet durch das Wasser auf das Eis, schwenkt den Hut und ruft: „Kommt mir jetzt nach!" indem er den Finkenstrich der Insel Lützelau zu nimmt, von einem Revolverschuß des Polizisten verabschiedet.

Basel. Die Herren Maring und Mertz in Basel haben einen Apparat konstruirt, mittelst welchem ausgezeichnetes Leuchtgas aus einer gewissen ölartigen Masse gewonnen wird. Dieser neue Gasapparat ist seit 14 Tagen versuchsweise in der Hauptwerkstätte in Olten in Thätigkeit. Der Apparat ist sehr einfach und nimmt nur einen verhältnißmäßig kleinen Raum ein. Ein Kubikfuß des neuen Gases besitzt die 10- bis 11-fache Leuchtkraft eines Kubikfußes guten Steinkohlengases und kommen 1000 Kubikfuß des neuen Gases, inclusive Arbeitslohn auf Fr. 13. 50 zu stehen.

Paris, 28. Jan. Nach dem „Temps" soll heute der Minister des Innern mit einigen großen Banquiers in Paris eine Besprechung haben über die Subskription zur Befreiung des Landes von der fremden Okkupation.

— Pontarlier. Eine Wittwe ließ ihre Ehe mit einem preußischen Unteroffizier verkünden, welcher während des Krieges bei ihr einquartiert war. Ein Theil der Einwohnerschaft aber nahm dieses Bedürfniß so übel auf, daß sie der Wittwe eine Katzenmusik brachten, das Haus aufbrachen und die Möbel herauswarfen. Das Gericht hat sie, dreißig an der Zahl, zu 10 bis 30 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Bruchsal, 23. Jan. Bei dem am letzten Sonntag hier abgehaltenen Militärball fanden leider bedeutende Schlägereien der Soldaten unter sich selbst statt, wobei sogar von den Waffen Gebrauch gemacht wurde. Es sollen über ein Dutzend verwundeter Dragoner im Spital liegen. (Karlsr. Ldsztg.)

— Am Sonntag sah sich eine große Masse Auswanderer die Stadt Frankfurt an. Dieselben waren Schweizer und gingen nach dem durch seine Fruchtbarkeit und sein günstiges Klima ausgezeichneten Iowa. Die sichere Aussicht auf leichtes Fortkommen soll nach ihren Mittheilungen schon viele ihrer Landsleute veranlaßt haben, sich daselbst niederzulassen. Unter den Auswanderern waren mehrere bereits an Jahren gereifte Männer, während die Mehrzahl dem schönsten jugendlichen Alter von 18—24 Jahren angehörte. Auch eine ziemliche Anzahl von Mädchen, die durch schönen Wuchs und feine Gesichtszüge besonders auffielen, befanden sich unter ihnen. Die Leute waren sämmtlich mit Geld reichlich versehen.

— Hellenthal bei Schleiden, 27. Januar. In dem unweit Schleiden gelegenen Orte Dickerscheidt ist der gewiß seltene Fall vorgekommen, daß ein Iltis sich des Nachts aus dem unteren Kellerraume durch den defect gewordenen Fußboden in ein an der Erde liegendes Schlafzimmer schlich und einem daselbst in der Wiege liegenden vierjährigen Knaben das Blut aus der Nase sog. Durch das heftige Weinen des Kleinen aufgeschreckt, ergriff der neben ihm im Bette schlafende Vater das Thier und hatte Mühe, es von ihm loszureißen. Alsdann machten einige kräftige Schläge mit dem Unholde selbst auf den Bettrand dem Blutsauger sofort ein Ende.

St. Petersburg, 29. Jan. Schamachi in Schirman ist gestern durch ein anhaltendes Erdbeben fast vollständig zerstört worden; nur wenige Häuser sind stehen geblieben, viele Menschen sind umgekommen. (Schamachi oder Schemacha, Alt und Neu, heißen zwei Städte in der ehemaligen persischen Provinz Schirman. Alt-Schamachi hat einen Bazar mit 500 Buden, starke Seide- und Baumwollewebereien, Gerbereien, Handel und 12,000 Einwohner).

England. Die neue englische Mitrailleuse für den Gebrauch der Armee, ein verbessertes Gatlinggeschütz, hat ihre Probe bei den Schießständen befriedigend bestanden und ist gegenwärtig in dem Museum der United Service Institution zur Ansicht für Fachleute ausgestellt. In dem Vorlesungssaale des genannten Instituts (für Militärwissenschaften) hielt in diesen Tagen auch Oberst Fletcher vom schottischen Füsilier-Garde-Regiment einen Vortrag über die Verwendung der Mitrailleuse im letzten Kriege und ihre Benutzung in künftigen Kriegen. Als Grundlage dienten die Ergebnisse eines Ausschusses von Offizieren der englischen Armee, welcher über die Tüchtigkeit der Waffe Untersuchungen angestellt hat. Es lassen sich diese Ergebnisse folgender Maßen zusammenstellen: 1) Die französischen Offiziere und diejenigen, welche auf ihrer Seite den Kriegsereignissen gefolgt sind, erklären sich mit Einer Ausnahme für die Verwendung von Mitrailleusen im Felde. 2) Der preußische Generalstab ist gegen ihre Einführung in die Armee und beschränkt ihre Verwendung auf die Grabenvertheidigung in den Festungen. 3) Die englischen Offiziere, welche auf Seiten der deutschen Truppen den Feldzug mitgemacht haben, sind mit einer einzigen Ausnahme der Meinung, die Mitrailleuse würde zu gewissen Zwecken eine schätzbare Zugabe zur Feldartillerie sein. 4) Fast alle, welche die Einführung der Waffe befürworten, erklären sich dafür, daß dieselbe der Artillerie beigegeben werden solle, daß sie der Artillerie als Ergänzung dienen solle und mehr für die Defensive als die Offensive werthvoll sei. 5) Die nützliche Verwendung der Waffe ist vor dem Kriege nicht hinreichend von den französischen Offizieren studirt worden, wodurch sich die häufige unpraktische Benutzung erklärt. 6) Das Geschütz leichteren Kalibers ist dem schwereren vorzuziehen, weil für

das letztere Feldgeschütze eintreten können. Der Vortrag verbreitete sich eingehend in erklärender Weise über diese Punkte, und es betheiligten sich darauf noch verschiedene Offiziere an der Erörterung des Gegenstandes. Der Namhafteste unter ihnen, Capitän Brackenbury von der Artillerie (Professor der Kriegsgeschichte an der Kriegsschule in Woolwich), wünschte die Mitrailleuse auf eine kleine schmalspurige Laffette gestellt zu sehen, so daß man sie in ein Haus hineinschaffen und durch improvisirte Schießscharten beim Straßenkampfe mit bedeutender Wirkung verwenden könne.

— Die brasilianische Regierung hat ein Auswanderungsprojekt eines gewissen Hitts aus Bristol für die Kolonisation Südbrasiliens genehmigt. Sie hat verlangt, daß ein Repräsentant zum Zweck eines Vertragsabschlusses und der Auswahl des Landgebietes nach Rio Janeiro komme. Jährlich sollen von Bristol aus 10,000 Personen in die neue Kolonie abgehen.

Weizen. Romanshorn, 29. Jan. (Origin.-Bericht d. N. Zürch.-Ztg.) Wenn auch der heutige Markt wieder als ein flauer bezeichnet werden muß, so war doch eine Besserung wahrzunehmen, denn nur geringe Qualitäten blieben verlassen. Offerten für kourante Weizen wurden berücksichtigt, schöne Waare ohne Abschlag gekauft. Wenn die geringen Weizen so berücksichtigt werden, daß sie das Geschäft nicht mehr so arg drücken, so ist anzunehmen, daß die niedrigsten Preise erreicht sind und sich dieselben halten bis zur Zeit, wo die Witterung ihren Einfluß ausübt. Zu Fr. 35—35½ für Prima ist Kauflust vorhanden. Um mehr zu erzielen, muß der Weizen schon zum Ausstich gehören. Die schönste Waare wurde mit 36¾ bezahlt. Die Zufuhren werden immer geringer und betragen nicht 1000 Säcke täglich, der Ausgang hingegen nimmt zu, so daß der Lagerbestand sich täglich um 1500 Zentner vermindert; er beträgt heute noch 75,000 Doppelzentner und dürfte das Abnehmen desselben dazu beitragen, die Geschäfte mehr zu beleben, denn auch auf andern Plätzen, wo Marseillanerweizen vorhanden, geht derselbe nach und nach in Konsumtion über, ohne daß Anschein vorhanden, daß die Vorräthe remplacirt werden.

Wir notiren: Ausstichweizen per Doppelzentner Fr. 36— bis Fr. 36¾. Prima-Theißweizen Fr. 35— bis 35½, guter Ungar-Weizen Fr. 33½ bis 34½, geringere Sorten Fr. 31 bis Fr. 33, Irka-Marseille Fr. 31—35, Gerste Fr. 23—25, Hafer Fr. 18½—19½.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 29. Jan. Der Abschlag der Getreidepreise hat in der verflossenen Woche wieder einen kleinen Fortschritt gemacht und zwar fast ausnahmelos in allen Ländern. Auch in Frankreich werden die Preise nur an 4 Märkten als höher und an 3 als fest, dagegen an 53 als unverändert und an 37 als niedriger bezeichnet, während die Mehlpreise in Paris keine erhebliche Veränderung erlitten.

Uebrigens hat uns all dieser Abschlag, bei dem es sich häufig kaum um 1 oder 2 Prozent handelt, von den höchsten Preisen in der zweiten Hälfte des Oktober noch nicht weit abwärts geführt; denn es steht jetzt z. B. der Doppelzentner Kernen in Rorschach nur um 2½, in Zürich sogar nur um 1½ Fr. unter dem damals erreichten Maximum. Etwas stärker zeigt sich die Bewegung in Süddeutschland; denn in Ulm betrug der Rückgang fast 3½ Fr. pro Dplztr. Kernen, in Landshut sogar 3½, in Straubing 3½ Fr. pro Hektoliter Weizen. In England dagegen, wo allwöchentlich der Durchschnitt der Preise von sämmtlichen Märkten des Landes ermittelt wird, sank der Quarter Weizen in 11 Wochen nur von 56½ auf 55½ Schillings.

Raum zur Fortdauer der sinkenden Bewegung bleibt also noch genug und wenn auch ein vorübergehender Rückschlag jederzeit wieder auftreten kann, so dürfte doch das Schwerste entschieden überwunden sein. Die Vorräthe an den meisten bedeutenden Versendungs- und Verbrauchs-Plätzen sind ungewöhnlich groß und die Produzenten in West-Europa, ja selbst in Frankreich, scheinen bis jetzt in keinem stärkeren Verhältniß als in anderen Jahren verkauft zu haben. Die Dinge stehen also keineswegs schlecht und für den Rest — erträgliches Frühlingswetter — wird der Himmel sorgen.

Lindau, 27. Jan. (Fruchtbörse.) Die allgemeine Stimmung im Getreidegeschäft ist in dieser Woche wo möglich noch flauer geworden als sie vorher war. Bei sehr geringfügigem Verkehr haben sich die Preise um ½—¾ Fr. gedrückt, und wird allgemein ein weiterer Rückgang derselben erwartet. Wir notiren: für Waizen, prima ungarischen 35—36 Fr., gut mittel-ungarischen 33½ bis 34½ Fr., geringen ungarischen 32—33 Fr., bayerischen 34—35 Fr., Kerne, gute, 34¼—35 Fr., Braugerste 23½—24½ Fr., Hafer 18—19 Fr. (per 200 Zollpfund franko Rorschach oder Romanshorn verzollt).

Schaffhausen, 30. Jan. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 30. 56, Abschlag Fr. 1. 35; Haber Fr. 17. — bis Fr. 18. —.

Marktbericht von Langenthal v. 30. Januar. Preis der Erdäpfel per Doppelztr. Fr. 6,20—6.50. Aepfel 50—60 Ct. per Immi, dürre Aepfelschnitz Fr. 2. bis Fr. 2. 20 per Viertel. Kabis und Köhli 15—20 Ct. per Kopf. Bauernanken in Ballen per Pfund Fr. 1. 15—20. Eier per Stück 5½ — 6 Cts. — Kälber, Preis 25—56, fette Schweine 50—62 und fette Schafe 28—32 Ct. per Pfund.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 30. Januar 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Schneefall in Centim.
7 Uhr Morgens	- 1,0	728,4	SO°	trüb 10		—	13,8
1 . Nachm.	- 0,7	727,7	SO°	„ 9	—	—	13,8
9 . Abends	- 1,8	728,5	SO¹	„ 10		—	13,8

Pariser Observatorium, vom 30. Januar 1872.

Fortwährend gemäßigter Südwestwind, bedeckter und nebeliger Himmel in Frankreich. Fortdauerndes Fallen des Barometers.

Fremdenverzeichniß v. 30. auf den 31. Januar 1872.

Storchen.

Hr. Reymond, Inspektor, Rorschach.
— Sommer, Kfm, Paris.
— Schülle, dto, Zell.
— Willenius, dto, Cassel.
— Jordan, dto., Mannheim.
— Flat, dto., Zürich.
— Kahn, dto, Frankfurt.
— Schilling, Künstler, Zürich.
— Becker, Kfm., Zürich.
— Ziegler, dto., Gönningen.
— Speck, Part., Zofingen.
Fr. Mauser, v. Gönningen.
Jgfr. Wagner, v., Gönningen.

Rößli.

Hr. Schild, Kfm., Winterthur.
— Gemmi 2, dto, St. Gallen.
— Lindtner, dto., dto.
— Hächler, dto, Lenzburg.
— Dick 3, dto., Lausanne.
— Glättle, dto, Basel.
— Schmid, dto., Bernau.
— Scherrer, Part., Neukirch.
— Grieder, Schuster, Rünenburg.
— Rüttemann, Steinh, Rasadingen.
— Plüß, Mechaniker, Riken.
— Dacher 8, Musiker, Böhmen.

Löwen.

Hr Sigrist, Kfm, Aarburg.
— Junk, dto, Mannheim.
— Dubel, dto, Mannheim.
— Michel, dto, Leipzig.
— Bannwart, dto., Solothurn.
— Baer, dto, Göppingen.
— Buchwald, dto, Dresden.
— Stattnau, dto, Rünneblaie.

Ochsen.

Hr Arnold m. Tocht., Direktor, Bern.
— Beker, Apotheker, Schöftland.
— Faller, Lehrer, Kulm.
— Brolly, Kfm., Genf.
— Wies, dto., Winterthur.
— Baldegger, dto, Oberuzwyl.
— Kalhuser, dto., Straßburg.
— Goldschmid, dto., Hagenthal.
— Fuchs, Fuhrhalter, Reinach.

Wildenmann.

Hr. Amiet, Kfm., Molsheim.
— Kläger, dto, Basel.
— Payer, Kfm, Wien.
— Frei, dto., Zürich.
— Schär, dto., Bern.
— Huber, Part, Dübendorf.
— Graf, dto., Arlen.

Baumwollen-Strick- & Webgarn

von Fr. 1. 50 an pr. Pfd., in allen möglichen Nros. und Farben

empfiehlt

E. Hemmeler-Türler.

Bau-Ausschreibung.

Es wird hiemit der Rohbau für das neu zu erstellende **Schulgebäude in Aarau,** bestehend:

1) aus Akkord A. Erd-, Maurer- mit Verputz- u. Steinhauer-Arbeiten, und
2) „ „ B. Zimmermanns-, Dachdecker- und Spengler-Arbeiten,

zur Konkurrenz ausgeschrieben.

Den Bewerbern wird freigestellt, nur auf einen oder beide Akkorde ihre Angebote einzugeben.

Diejenigen Bauübernehmer, welche gesonnen sind, diese Bauten zu übernehmen, können von den Plänen und gedruckten Verträgen auf der Stadtkanzlei dahier Einsicht nehmen und haben ihre Einheitspreise in den Verträgen selbst einzutragen und verschlossen mit der Aufschrift „Baueingabe für den Schulhausbau" bis und mit dem 15. Hornung 1872 dem unterzeichneten Gemeindeammann einzureichen.

Aarau, den 26. Januar 1872.

Namens des Gemeinderaths,
Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Wo ein Dutzend zum Theil ganz neue gebleichte leinene **Frauenhemden** billig zu verkaufen sind, sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei J. J. Christen in Aarau ist so eben angekommen:

Karte
der projektirten Eisenbahnen in d. Schweiz.
Preis 90 Cts.

Wirthschafts-Empfehlung.

Da ich den

Gasthof zum Bären
in Lenzburg

mit Neujahr übernommen, so benutze diese Gelegenheit, mich meinen werthen Freunden und Bekannten von Nah und Fern zu empfehlen und zwar durch **reelle Weine** und **gute Speisen,** sowie durch freundliche Behandlung.

Lenzburg, 27. Januar 1872.

C. Kieser-Flegler.

Zu vermiethen:

Eine sonnenhelle **Wohnung** von 6 heizbaren Zimmern, geschlossener Laube und allen erforderlichen Dependenzen, nebst Antheil Garten und Brunnen im Hof; auf künftigen Juni.

Wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Runkelrübensamen:

große dicke gelbe;

Rüblisamen:

Riesen und Saalfelder,

Carotte, extra frühe, kurze, rothe

empfiehlt zu billigen Preisen

Eduard Eggen.

Zu verkaufen:

Ein ächter, zweijähriger **Schäferhund,** dressirt, vortrefflicher Wächter. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Das Neue Blatt 1872

kostet pro Quartal 2 Fr.

Dafür erhalten alle Abonnenten neben dem reich illustrirten Blatte selbst, das textlich Romane und Novellen von den hervorragendsten Schriftstellern bringt, zur Belehrung aber stehende Rubriken eröffnet hat wie:

Aerztlicher Sprechsaal, und **Für Haus und Herd.**

Alle Monate

Neueste Moden, eine Modenzeitung für Dameu

und

vier Stahlstiche als Prämie gratis.

Zu jedem Quartal wird eine solcher Stahlstich verabfolgt.

Probe-Nummern sind von allen Buchhandlungen und Verkaufsstellen zur Ansicht zu erhalten, woselbst auch Abonnements anzubringen sind. — Auch alle Post-Anstalten nehmen Bestellungen auf das Neue Blatt an.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme und Freundschaft, deren meine sel. Gattin

Rosina Andres geb. Berger,

während ihres Lebens und insbesondere auch während ihrer Krankheit sich erfreute und für das zahlreiche Grabgeleite dankt herzlich

J. Andres-Berger,
zugleich Namens der Verwandten.

Stadt-Musik. Heute Probe

S. G. R.

Heute Abend 8 Uhr.

Für den hiesigen städtischen

Lehrer-Pensionsfond

sind mir heute als Geschenk übergeben worden:

Von Herrn J. B. K. in Aarau Fr. 300. — welche Gabe ich Namens der Lehrerschaft aufs Herzlichste verdanke.

Aarau, den 30. Januar 1872.

Der Verwalter des Pensionsfond:
Haberstich, Lehrer.

Sonntag den 4. Februar
im Schwurgerichtssaale zu Aarau

Concert

zum Besten einer neuen Orgel
gegeben
von Schülern des Herrn Direktor Käslin unter gef. Mitwirkung des Cäcilien-Vereins.
(Programm folgt.)

Bei **J. R. Imhof:**

Schön gedörrte Kastanien à 22 Cts.

Junges fettes Schaffleisch
und gutes **Kalbfleisch** empfiehlt
D. Gamper, Metzger.

Wo ein neues **Ruhbett** und ca. 80 Ellen **Bauernleinwand** billig zu kaufen sind, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein kräftiger junger Mensch,
der die **Küfer-Profession** erlernen könnte, fände einen guten Platz im Waadtland.
Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Ein arbeitsamer junger Mensch,
der auch mit Pferden umzugehen weiß, findet einen Platz. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Verkaufsantrag.

Eine gut eingerichtete Gerberei
mit Wohnhaus, Scheune und Garten, 1/2 Stunde von dem nächsten Bezirkshauptorte und einer Eisenbahnhauptstation entfernt, wird unter günstigen Bedingungen zum Kaufe angetragen.

Gefl. Anmeldungen nimmt entgegen
Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar in Aarau.

Aechte franz. Regie-Cigarren

2jährig, vorzügliche Qualität,
à Fr. 40. — pr. 1000; Muster in beliebigem Quantum bei

Eduard Eggen.

Zu verkaufen:

Eine Parthie dürre, saubere Fügspähne
— faßweise — in Nr. 469, Apfelhausen.

Zum Verkauf:

3 Bände **deutsche Literatur** v. Lüben und **Leitfaden für Geographie** von Voigt; noch gut erhalten. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein heizbares meublirtes **Zimmer;** wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Anzeige.

Wegen baldiger Abreise gänzlicher Ausverkauf

sämmtlicher auf Lager haltenden Artikel, bestehend aus: **Tuch, Bouxking, Rattiné, Revers, Tricot** und **Halblein.**

Merinos, schwarz, braun und blau.

Jacken- & Hemderflanelle, sowie eine schöne Auswahl **Modewaaren.**

Gebleichte und rohe **Leinwand, Bettbarchent,** gebl. und rohes **Baumwolltuch, Indienne, Cotonne,** sowie eine schöne Auswahl **Merceriewaaren.**

Obige Artikel werden zu sehr herabgesetzten Preisen erlassen.

Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens

Meier-Wyler,
Metzgergasse Nr. 55 in Aarau.

Sonntag den 4. Februar nächsthin wird die

Männer-Kranken-Unterstützungs-Gesellschaft Aarau

ihre ordentliche jährliche General-Versammlung abhalten.

Hiesige Einwohner, welche diesem Vereine beizutreten wünschen, wollen sich bis Freitag den 2. Februar, Nachmittags, unter Einreichung eines Altersausweises und eines von zwei hiesigen Aerzten ausgestellten Zeugnisses über den Gesundheitszustand bei dem Vorsteher der Gesellschaft, Herrn **Samuel Häßig, Vater, Kupferschmied,** anmelden.

Lokalveränderung.

Unser Verkaufslokal befindet sich von heute an **Obere Vorstadt Nr. 579** neben dem Wildenmann.

Bei diesem Anlasse empfehlen wir unsern Freunden und Gönnern unser wohlassortirtes Lager bestens und laden zu gefäll. Zuspruche ein.

Aarau, den 26. Januar 1872. **Gebrüder Bolliger.**

Für Auswanderer.

Ueber sehr günstige Reisegelegenheiten nach Nordamerika und sehr billigen Liegenschaftsankauf in einer der fruchtbarsten Gegenden mit gemäßigtem Klima ertheilt schweizerischen Auswanderungslustigen bereitwilligst Aufschlüsse:

John Lüscher, Friedensrichter
und Großrathsmitglied aus Canfas,
gegenwärtig auf Besuch bei Frau Wittwe Lüscher, alt Gemeindeschreibers,
in **Muhen** bei Aarau.

Zu verkaufen:

Ein Stück Land,

14,607 □' haltend; dasselbe liegt zwischen den Besitzungen der Wittwe Troller-Haßler und Hrn. Bär, Schreiner, und eignet sich zu einem Bauplatz oder zum Bepflanzen. Sich zu melden bei

Frau Wittwe L'Huillier.

Gesucht: Für einen einzelnen Herrn ein einfach meublirtes **Zimmer.** Offerten unter R. erbittet man der Expedition d. Bl. gefälligst zu übergeben.

Bei Unterzeichnetem kann ein intelligenter Knabe in die Lehre treten.

A. Schmidt, Sattler
und Tapezierer.

Brodpreise

der Mittleren Mühle Aarau.

3	Pfd.	Semmelbrod	60 Cts.
3	"	Kernenbrod	55 "
3	"	Mühlegutbrod	50 "

Ebenso bringe recht schönes

Kopfmehl

in empfehlende Erinnerung.

In der Buchdruckerei dieses Blattes ist soeben erschienen:

Adreß-Kalender

der

Gemeinde Aarau.

Preis 50 Cts.

Verkaufsantrag.

Ein Landgut



in einer der schönsten Gegenden des hiesigen Kantons und nur 1 1/2 Stunden von einer Hauptstadt und Eisenbahnstation entfernt, wird wegen vorgerückten Alters des Eigenthümers unter billigen Bedingungen zum Kaufe angeboten. Dasselbe enthält nebst soliden **Wohn-** und **Oekonomiegebäuden,** ca. **80 Jucharten vorzügliches Grundeigenthum,** wovon ca. 2/3 Matten mit Wässerungsrechten und 1/3 Ackerland.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwillig
Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar in Aarau.

Gesucht: In ein Privathaus eine gut empfohlene, im Kochen bewanderte **Magd.**

Keine Kröpfe mehr.



Durch tägliche Einreibung der einzig von uns bereiteten Tinktur verschwindet jeder Kropf oder jede Anschwellung des Halses innert 14 Tagen (Entzündungsfälle ausgenommen), ohne der Gesundheit im Geringsten zu schaden. Ueber 1000 Zeugnisse liegen zur Einsicht bereit.

Um vor Verfälschungen sicher zu sein, wolle man das Mittel direkt von Unterzeichnetem oder von den durch mich öffentlich angekündigten Depots beziehen. Preis per Fläschchen Fr. 1. 50 nebst 20 Cts. für Verpackung.

Jos. Kaiser, Chemiker u. Destillateur
in Fischingen (Thurgau).

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Donnerstag, **No. 27.** 1. Februar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Inserationspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

§ Situationsauszüge aus Frankreich.

Täglich mehren sich die drohenden Anzeichen eines Regierungs- und Systemwechsels in Frankreich. Die Ansichten der verschiedenen Fraktionen der Nationalversammlung treten immer in schroffere Gegensätze; die politischen Parteien bekämpfen und messen sich mehr und mehr auf völlig neutralem Gebiete. Die gegenwärtigen Deliberationen in den finanziellen und handelspolitischen Fragen beweisen diesen Ausspruch. Die nothwendige Aufgabe der Nationalversammlung in dieser Krisis wäre gewiß die, in erster Linie dem Lande bestehende Ressourcen zu sichern und zu konserviren, auf der andern Seite setzt dieselbe patriotische Anschauungsweise, vorurtheilslose Prüfung konkreter Maßregeln, frei von persönlicher und fraktionsfreundlicher Parteilichkeit absolut voraus, wenn anders heilsame Reformen aus den Berathungen hervorgehen sollen. — Die glückliche Lösung der finanziellen Frage vermag Frankreich einzig und allein seine frühere Rangstufe in der europäischen Staatenfamilie wieder zu erringen, nur sie allein setzt dasselbe in den Stand, dem Heere die nothwendigen materiellen Hülfsmittel und Instrumente in die Hände zu geben, dieses Heer neuerdings aktionsfähig zu machen. Darum eben sollte ihre Parole, Neusammlung der finanziellen Säfte, und der Nervus Rerum von Handel und Industrie, ernstliche Konsolidirung des Kredites sein.

Leider erscheint es unmöglich, daß die zu diesem Zwecke vorgeschlagenen, theilweise schon sanktionirten Schlußnahmen und Maßregeln dieser eminenten Aufgabe gewachsen, derselben zu entsprechen und begegnen vermöchten. Die Art und Weise ihrer Erörterung vermochte eben nur das Parteitreiben zu enthüllen, welches bis dahin auf anderm Boden neutralisirt schien. Die diametral entgegengesetzte Anschauungsweise, welche sich bei Diskussion der allernothwendigsten, dringendsten Reformen offenbarte, war für die Zukunft wenig Glück verheißend, keine leitenden, allgemein anerkannte nationalökonomische Grundsätze schienen dabei obgewaltet zu haben, ohne Pessimist zu sein, ist es gleichwohl erlaubt, bedenkliche Zweifel in die Erleuchtung dieser legislatorischen Behörde zu setzen. — Neben allen möglichen chimärischen, abentheuerlichen Projekten, häufig in einer optimistischen Theorie begründet, deren praktische Nutzanwendung und finanzielle Erfolge indessen zur Stunde wohl Niemand nachzuweisen vermag, finden wir die abgelebtesten schutzzöllnerischen Satzungen vertheidigt; die Handelspolitik erscheint unter diesem Gesichtspunkt vom krassesten Konservatismus inspirirt, trotzdem die Erfahrung diese in Aussicht gestellten Schlußnahmen längst verdammt, die Statistik dieselben gerichtet hat. Chinesenhafte Absperrung, möglichstes Hinaufschrauben aller Abgaben, bedeutende Tariferhöhungen im Eisenbahnverkehr, alles dies wahrscheinlich zum Schaden des eigenen Landes, zur höchsten Konkurrenzbefähigung der fremden Bahnen. Obschon gewichtige Autoritäten, Stimmen in der Versammlung selbst, sowie die größern industriellen Zentren dagegen energisch Protest einlegen, so steht nach Beurtheilung der bereits dekretirten Posten zu befürchten, daß im Ganzen genommen das Schutzzollsystem triumphiren werde. — Auf Grundlage dieser neu gebackenen verderblichen Handelspolitik und des daraus abgeleiteten Erträgnisses, wird nun das Budget festgestellt, d. h. mehr oder weniger gefällige Zahlengruppirungen kombinirt, denn unter obwaltenden Verhältnissen fehlt jeder Anhaltspunkt zu einer wirklichen Festsetzung desselben. Der nächsten Finanzperiode wird es ohne Zweifel vorbehalten bleiben diese fictiven Chiffern zu dementiren und den Nachweis zu leisten, welche Einbuße der Fiskus erlitten hat, der Versuch wird ein kostspieliger gewesen sein! — Wie verfehlt übrigens dieses System, ergibt sich aus den summarischen Berichten bei der artikelweisen Berathung. Jedes Zollobjekt fand seinen Vertheidiger, sei es auf Grundlage des Freihandelssystems oder der bisher erhobenen Taxation entgegen dem Vorschlag der »Centimes additionelles«. Unter den wichtigsten, welche zugleich die größten Revenuen in Perspektive stellten, erwähnen wir besonders, alle Getreidesorten, Mehl, Guano, Zucker und Kaffee sofern dieselben von franz. Kolonien proveniren, Steinkohlen, Eisen, Kupfer, Blei ꝛc. Grund genug um daraus ersehen zu können, welche influenzirende Bedeutung deren jeweilige Taxationserhöhung auf die Frage der Fabrikation im Inlande für die Zukunft zur Folge hätte.

Nach den „Debats" stellte Lefèvre-Pontalis in einer vertraulichen Besprechung von Deputirten den Antrag, es möchte eine Vize-Präsidentschaft kreirt werden, welche im Falle von Unpäßlichkeit, Vakanzen oder Ablebens des gegenwärtigen Hauptes der Pseudo-Republik mit »Pleins pouvoirs« und einer gewissen legitimen Autorität von der Kammer ausgerüstet, unter obigen Voraussetzungen die Präsidentschaft bis zu Ende gegenwärtiger Amtsperiode zu führen hätte, wie dieß z. B. in Nord-Amerika der Fall ist. Einige Deputirte begaben sich zu diesem Zwecke selbst zu Hrn. Thiers um seine Anschauungen in dieser Angelegenheit privatim zu sondiren. Derselbe fühlte sich in seiner Eigenliebe tief gekränkt und äußerte sich bei diesem Anlaß, daß er jede Diskussion dieser Interimsfrage in der Nationalversammlung nach dieser Erklärung als eine persönliche Beleidigung ansehen müsse, acte d'hostilité personnelle und in Folge dessen stellte er wiederum die Ausführung seines bald stereotypen Strategem in Aussicht — Rücktritt von der Präsidentschaft. — Die Deputirten waren natürlich sehr betroffen und der größte Theil der Kollegen von der Rechten vereinigte sich in dem Ausspruch, keine bezügl. Motion zu stellen. Also Herr Thiers! Er erblickt in dieser Insinuation und der Würdigung seiner 74 Jahre ein Mißtrauensvotum, ohne zu bedenken, welch bedauerliche Störung bei seinem plötzlichen Hinscheid nothwendig erfolgen müßte, daß z. B. der Vize-Präsident des Ministeriums Dufaure keineswegs gewachsen wäre, nicht genügend legitime Vollmachten besäße um interimistisch das Staatsschiff zu steuern, wenigstens nicht unter obwaltenden, höchst kritischen Zuständen. —

Viel Aufsehen mußte unter gegenwärtigen Umständen das Diner beim Herzog v. Aumale, orleanist. Prinz, Kronprätendent und Deputirter, zu dem Thiers geladen und erschienen war, erregen; demselben einen rein privaten Charakter beimessen ist unmöglich. Wir bezweifeln ob Thiers bei diesem Anlaß mit Feuer von der Nothwendigkeit der Republik in Frankreich gesprochen, wohl eher von einer allfälligen Restauration, einem Triumvirat, einer Militärdiktatur, letztere bildet bekanntlich und geschichtlich eine bequeme Brücke — zum Thron, zur Monarchie. Thatsache ist jedenfalls, daß einzelne Deputirte von der Klasse der Eingeweihten ihre Kollegen, den Herzog von Aumale und den Prinzen von Joinville, mit besonders respektvollen Hochachtung begrüßten. Aehnliche Gunstbezeugungen erntete Marschall Mac Mahon, sobald derselbe in der ephemeren Kombination der Vizepräsidentschaft genannt wurde. Letztere Vize-Präsidentschaft könnte vielleicht am ehesten mit den geheimen Ideen des Hrn. Thiers in Einklang gebracht werden. Die Befürchtung eines Staatsstreichs würde unter solchen Auspizien in eine wahrscheinlichere Phase treten. — Ueberhaupt bieten die Umstände wie die Orleans aus dem Exil nach Frankreich zurückgekehrt sind, die Art und Weise wie sie zu ihren Deputirtenmandaten gelangten, in der Nationalversammlung sozusagen von selbst einen Kristallisationspunkt bilden, frappante Vergleichsstudien mit den frühern historischen Erfolgen des Exkaisers. Sollte die monarchische Krönung indessen in der Weise realisirt werden, so wäre unter obwaltenden Verhältnissen der Bürgerkrieg die unausbleibliche Folge.

Eidgenossenschaft.

Bern, 31. Jan. Im Ständerath sind zu Art. 43 verschiedene Anträge betreffend Bürgerrechtserwerbung von Ausländern gestellt worden. Dieselben werden der Kommission zur Prüfung zugewiesen. Diskutirt wird Art. 44 betreffend die Erfordernisse für die Ertheilung der Niederlassungsbewilligung.

Der Ständerath hat den Art. 42 über das Niederlassungswesen in folgender Fassung beschlossen:

„Jeder Kantonsbürger ist Schweizerbürger.

„Als solcher kann er bei allen eidgenössischen Wahlen und Abstimmungen an seinem Wohnsitze Antheil nehmen, nachdem er sich über seine Stimmberechtigung gehörig ausgewiesen hat.

„Niemand darf in mehr als einem Kanton politische Rechte ausüben.

„Der Niedergelassene genießt an seinem Wohnsitze alle Rechte des

Kantonsbürgers und mit diesem auch alle Rechte der Gemeindebürger mit Ausnahme des Mitantheils an Bürger- und Korporationsgütern.

„In kantonalen und Gemeindeangelegenheiten erwirbt er das Stimmrecht nach einer Niederlassung von 3 Monaten, das Stimmrecht in Gemeindeangelegenheiten erstreckt sich jedoch nicht auf die Verwaltung derjenigen Güter, an welchen der Niedergelassene keinen Mitantheil hat.

„Die kantonalen Gesetze über die Niederlassung und das Stimmrecht der Niedergelassenen in den Gemeinden sind dem Bundesrathe zur Genehmigung vorzulegen."

Nationalrath. Budgetberathung. Im allgemeinen Rathschlag beantragt der Berichterstatter Klein sofortige artikelweise Berathung, was beschlossen wird. Einnahmen. Die Abschnitte 1, 2, 4 und 5 werden ohne Aenderung angenommen. Abschnitt 3. Hier wird die Prägung von 5 Millionen Goldmünzen gestrichen. Ausgaben. Abschnitt 1 und 2 angenommen. Bei Abschnitt 3, Ziff. 1 wird von der Kommission auf Streichung des Ansatzes von Fr. 20,000 für Hebung der Pferdezucht angetragen. Der Berichterstatter der Kommission, Eberle, motivirt den Antrag. Für Beibehaltung des Ansatzes sprechen von Arx, Dubs, Scherer, Weck. Die Beibehaltung wird mit 43 gegen 17 Stimmen beschlossen. Dagegen wird der Ansatz von Fr. 1000 für Erforschung fossiler Düngstoffe gestrichen. (Zürch. Pr.)

Die Berathung über das Budget und die Nachtragskredite wurde vollständig durchgeführt. Für morgen stehen Eisenbahnkonzessionen, Rekurse, Petitionen und die Frage der amtlichen Portofreiheit auf der Tagesordnung.

Aus der Bundesstadt. Im Auftrag der französischen Regierung sind für die Revision der Rechnung über die Internirung der französischen Ostarmee von 1871 die HH. Bilco, sousintendant militaire; Léon Leger, inspecteur des finances und Mollin, officier d'administration in Bern eingetroffen. Sie haben sich bereits mit dem Oberkriegskommissariat in Verbindung gesetzt und die Arbeit begonnen, welche nach dem bedeutenden Material noch einige Monate dauern wird. (Bund.)

Militärisches. (Th. Ztg.) Die Prüfung der Unteroffiziere der Spezialwaffen, welche sich nach Mitgabe der bezüglichen Spezial-Reglemente um das Offiziersbrevet bewerben, findet in der Kaserne in Aarau statt, und zwar:

Für die Unteroffiziere der Artillerie: Montags den 25. März;
für die Unteroffiziere der Kavallerie: Montags den 11. März;
für die Unteroffiziere der Scharfschützen: Freitags den 15. März.

Den Artillerie-Unteroffizieren wird freigestellt, entweder das Examen am 25. März zu bestehen und eine darauf folgende Rekrutenschule mitzumachen, oder aber statt letzterer den im Herbste mit der Aspirantenschule II. Klasse verbundenen Vorbereitungskurs zu passiren.

Nordostbahn. Zu der gestern gemeldeten Entlassung des Hrn. Dr. Alfred Escher aus der Direktion dieser Bahn (welche Stelle bekanntlich incombatibel mit der Stelle eines Gotthardbahndirektors ist), tragen wir nach, daß die Versammlung dem scheidenden Direktor ihren Dank für seine ausgezeichneten Dienste durch allgemeines Erheben ausdrückte und ihm durch eine Deputation eine besondere Urkunde überreicht werden soll. Die nachfolgenden Ersatzwahlen erfolgten einstimmig. Durch den Eintritt des Hrn. Dr. Eugen Escher in die Nordostbahndirektion wird die Stelle des Chef-Redaktors der „N. Zürch. Z." ledig.

Aargau. Der Regierungsrath wählte zum Zeughausverwalter am Platze des demissionirenden Hrn. Major Sprüngli den Herrn Hauptmann Stiegeler, bisher. Sekretär des Oberinstruktors.

— *Aarau. Die beiden Vorstände der hiesigen Feldschützengesellschaft und des Jägervereins haben gestern Abend in vereinigter Sitzung einstimmig beschlossen, ihren resp. Vereinen die Uebernahme des eidgen. Schützenfestes pro 1874 und damit des 50jährigen Jubiläums des ersten eidgen. Schützenfestes (1824) zu beantragen. Eine Generalversammlung der beiden Vereine soll schon nächsten Montag abgehalten werden. Wir begrüßen diesen Beschluß und hoffen mit Zuversicht, daß die Sache mit aller Energie an die Hand genommen werde.

— Aarau. Gestern wurde ein ca. 80-pfündiges Wildschwein hier eingebracht, das bei Suhr von zwei Männern in der Suhre mit Knitteln erschlagen wurde. Dasselbe war aus dem Jagdrevier von Liebegg her verfolgt worden.

— Baden. Beim Steinsprengen bei der Ziegelhütte ging ein Schuß unversehens los, riß einem Arbeiter einen Arm weg und verletzte zwei andere ziemlich schwer.

Bern. Der Große Rath hat heute (31. Jan.) zum Mitgliede des Regierungsrathes gewählt: An die Stelle des auf Ende Februar austretenden Hrn. Weber: Kantonsgeometer Rohr, mit 194 von 213 St. im ersten Wahlgang. Zu einem zweiten Regierungsmitglied: Nationalrath Oberst Flückiger, mit 115 von 222 St. im dritten Wahlgange. Ritschard konkurrirte mit 102 Stimmen.

— Der 25jährige Wilhelm Tschäppat, in Bötzingen, hat sich am Sonntag, nachdem er einem Konzert im „Rößli" dort beigewohnt, Abends halb 9 Uhr in seinem Bette durch einen Pistolenschuß durch die Brust entleibt. Hauptmotiv dieser That war Liebschaft. (Bern. Ztg.)

— Mit Bedauern vernehmen wir, daß die Versammlung der Aktionäre der Papierstofffabrik von Frinvilliers bei Biel die Liquidation dieser Industrie beschlossen hat. Der Ertrag hat die Erwartungen nicht gerechtfertigt, die so hoch gestiegenen Holzpreise, wie die öfters ungenügende Wasserkraft und endlich die allzu beschränkte Produktion — haben dazu beigetragen, ein Unternehmen zu hemmen, dem wir bessere Erfolge gewünscht hätten. (Hand.-Cour.)

Zug. Im Jahre 1871 hat der Obstertrag im Kanton Zug 4—5 Fr. per Kopf der Gesammtbevölkerung abgeworfen. Die Kirschenernte ist nicht eingerechnet.

Solothurn. Am 29. Jan. spielten hier Kinder an einer Gitterthüre. Plötzlich stürzte der steinerne Thürpfosten um und erdrückt den Knaben des Küfermeisters Sutter und zermalmt einem andern Knaben das Bein.

— Bucheggberg. Ungeheures Aufsehen erregt hier der Selbstmordversuch des Pfarrers Hürner von Büren a. A. Derselbe brachte sich eine tiefe Schnittwunde im Halse bei, und als dieses seinen Tod noch nicht herbeiführte, schlitzte er sich noch den Bauch auf. Noch ist er nicht todt; 2—3 Aerzte suchen ihn zu retten. Er war in seiner Kirchgemeinde allgemein geachtet, und erfreute sich eines glücklichen Familienlebens. Somit ist das seelische Motiv des Selbstmords unerklärlich.

Deutschland. Das deutsche Reich besitzt in runder Summe 60,000 Volksschulen, in denen 6 Millionen Schüler unterrichtet werden. Auf je 1000 Einwohner entfällt ungefähr eine Schülerzahl von 150. Dieses durchschnittliche Verhältniß wird in Braunschweig, Oldenburg, Sachsen und Thüringen beträchtlich überschritten (auf je 1000 Einwohner 175 Schüler), dagegen in Mecklenburg (auf je 1000 Einwohner 120 Schüler) und Baiern (auf je 1000 Einwohner 126 Schüler) bei Weitem nicht erreicht. Gymnasien gibt es in Deutschland 330, Progymnasien 214, Realgymnasien 14, Real- und höhere Bürgerschulen 483. Die Gesammtzahl der Schüler auf diesen Unterrichtsanstalten beläuft sich auf 177,379. An Universitäten zählt das deutsche Reich 20 mit 1624 Lehrenden und 15,557 Studirenden; von den letzteren kommen je über 1000 auf Berlin, Leipzig und München. — Polytechnische Schulen gibt es 10, wovon auf Preußen nur 2 kommen, außer der Bau- und Gewerbe-Akademie in Berlin; die Zahl der Lehrenden an diesen Lehrstätten beträgt 360, der Studirenden 4428.

— Frankfurt, 30. Jan. Der gestern am hellen Mittag um 11 Uhr im Viehhof stattgehabte Raubmord hält alle Gemüther in Aufregung; den ganzen Tag über standen dichte Menschengruppen vor der Stelle, wo die That geschehen. Der tödtlich verwundete 65jährige Hamburger aus Offenbach, in der Handelswelt unter dem Namen „Julchen" bekannt, hatte im Laufe des Vormittags bei verschiedenen Metzgern und zuletzt in der dem Viehhof nahe gelegenen Mietze'schen Wirthschaft Geld einkassiert; von dem zuletzt genannten Orte begab er sich direkt nach der „goldenen Luft", in der Hand trug er ein Säckchen mit verschiedenem Silbergeld, während er in einer Umhängtasche für mehrere Tausend Gulden Geld und Papiergeld mit sich führte. Von der Hausthüre bis zur Wirthschaftsthüre befindet sich ein etwa 10 Fuß langer, ziemlich düsterer Vorplatz, den Hamburger passiren mußte. Hier erhielt er kurz nach seinem Eintritt von hinten einen Hieb mit einem Holzbeil in den Hinterkopf, der so sicher geführt war, daß der Getroffene sofort lautlos zu Boden gestürzt sein muß, denn 15 Personen, welche sich im Wirthszimmer befanden und mit Geldzählen beschäftigt waren, hörten nicht das mindeste Geräusch, und auch ein Metzger, welcher sich in der Nähe des Ortes, wo die Bluthat vollbracht wurde, befand, bemerkte nichts weiter, als daß ein Mann in einem grünen Kittelrock eiligst aus der Thüre herauskam und zum Thor hinaus auf die Allerheiligengasse lief. Erst als eine der im Wirthszimmer befindlichen Personen herausgehen wollte, fand man den Unglücklichen bewußtlos in seinem Blute liegen. Der Thäter schien keine Zeit gehabt zu haben, seinem Opfer die werthvolle Geldtasche abzuhängen, denn er entfloh mit dem Geldsäckchen, welches 569 fl. enthielt. Diese Summe stellte sich als fehlend an dem übrigen noch vorhandenen Inkasso heraus. Der Beraubte befand sich diese Nacht über noch in einem völlig bewußtlosen Zustande und ist wenig Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten. Leider ist es noch nicht gelungen, auch nur eine Spur von dem Raubmörder zu entdecken. Hoffen wir, daß ihn die Nemesis ereilt.

Aus Thüringen, 27. Jan. Die Eisenacher Zeitung vom Gestrigen brachte folgendes originelle Inserat: „Zwar etwas spät aber gedrängt von unserm dankerfüllten Herzen sagen wir unsern geliebten Mitbürgern, den Bewohnern von Großenlupnitz für den festlichen Empfang sowie für die treffliche Bewirthung bei unserer Heimkehr aus dem Kriege, in $^1/_{16}$ Liter Schnaps, Brod und 1 Kuhkäse bestehend, unsern herzlichen Dank. Die uns von der Gemeinde zugedachten acht Eimer Bier haben die Gemeindemitglieder selbst getrunken, weil sie fürchteten, unseren nicht überfüllten Magen dadurch schaden zu können. Die heimgekehrten Krieger aus Großenlupnitz."

Italien. Mazzini hat von seinem Krankenlager in Lugano aus ein Manifest erlassen. Bemerkenswerth ist, daß er sich wieder gegen die „Internationale" wendet, die ein „Wort" und nichts weiter sei; sie habe keine Macht, befeinde eine Mittelklasse, die man zum Theil leidlich gut nennen müsse, und berge unleugbare Irrthümer und Immoralität. Garibaldi gegenüber sagt Mazzini, daß ein Einverständniß zwischen beiden erzielt sei, sobald Garibaldi sich offen für die Republik erkläre.

Paris, 31. Jan. Das Tribunal der Seine und Oise hat Rabourdin, Vater und Sohn, angeklagt, den deutschen Armeen Vieh und Getreide geliefert zu haben, zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt.

— An Steuern kann es jetzt in Frankreich nicht fehlen. Soeben hat der Pariser Stadtrath das einzuführende Bier mit einer Steuer von Fr. 12. 50 pr. Hektoliter belegt. (Das macht pr. Maß 18¾ Centimes).

Spanien. Die Kortessitzung am 22. Jan. war stürmischer als der offizielle Telegraph meldete. Londoner Privatnachrichten sagen, ein Deputirter habe ausgerufen: „Der König hat den Vertrag mit dem Volke gebrochen; man kann nur noch auf die Barrikaden steigen!" Zorilla schrie: „Gott rette die Freiheit! Gott rette das Land! Radikale, vertheidigt Euch!" Es herrschte große Erregung unter dem Volk.

New-York, 30. Januar. Ein spanisches Kanonenboot hat eine englische Goelette genommen und die Schiffsmannschaft gefangen weggeführt wegen Ausschiffung von Kriegskontrebande auf Kuba.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 31. Januar 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtung. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Barometer [illegible]
7 Uhr Morgens	- 3,4	729,9	SW¹	trüb 10		—	13 9
1 „ Nachm.	- 0,2	730,3	SW¹	hell 1	—	—	13,9
9 „ Abends	- 4,3	731,1	SW¹	„ 0		—	13,9

Den ganzen Tag SW¹.

Pariser Observatorium, vom 31. Januar 1872.

Neuer Gewittersturm in Irland. Der Südwestwind weht ziemlich stark in Valentia. Ueber dem Kanal mäßiger Südwind mit bewölktem düsterm Himmel. Das Wetter ist ziemlich schön im Innern Frankreichs. Südwestwinde sind wahrscheinlich.

Luzern, 30. Jan. Mittelpreis per Doppltr. Kernen Fr. 36. 43. Abschlag Fr. 0. 80 Ct.

Fremdenverzeichniß v. 31. Jan. auf den 1. Febraur 1872.

Ochsen.

Hr. Müller, Kfm., Mannheim.
— Prange, dto., Börde.
— Zeßler, dto. Kehl.
— Bachmann, dto., Schwyz.
— Bollag, dto., Luzern.
— Rogg, dto, Waldsee.

Wildenmann.

Hr Wirz, Kfm, Solothurn.
— Kläger, dto., Basel.
— Payer, Kfm, Wien.
— Frick, dto., Horgen.
— Jienschmid 2, dto, Wohlhausen.
— Guggenheim, Kfm., Endingen
— Wiederkehr dto., Baden.
— Adel, dto, Aesch.

Rößli

Hr Schild, Kfm., Winterthur.
— Hächler, dto, Lenzburg.
— Gemmi 2, dto, St Gallen.
— Meier, dto, Burgdorf.
— Hauri, Part, Reitnau.
— Fluri, Schlosser, Schwanden.
Hr. Huber, Färber, Elgg.
— Frei, Schreiner, Auenstein.
— Gehriger, Part., Attiswyl.
— Spiegelhalter, dto, Bernau.
— Dällenbach, Metzger, Ottenbach.

Storchen.

Hr. Reymond, Inspektor, Rorschach.
— Beckert, Kfm., Zürich.
— Willenius, dto, Cassel.
— Kautz, dto., Olten.
— Basler, dto., Zeihen.
— Tobler, dto., Zürich
— Ziegler m. Fr., Kfm., Gönningen.
— Speck, Part, Zofingen.

Löwen.

Hr. Picard, Kfm, Mülhausen.
— Junk, dto, Mannheim.
— Baer, dto, Göppingen.
— Buchwald, dto, Dresden.
— Stattmann, dto, dto.

Krone.

Hr Cohn, Kfm., Colmar.
— Roger, dto., Yverdon.

Baumwollen-Strick- & Webgarn

von Fr. 1. 50 an pr. Pfd., in allen möglichen Uros. und Farben

empfiehlt

E. Hemmeler-Türler.

Zu verkaufen:

Ein Stück Land,

14,607 □' haltend; dasselbe liegt zwischen den Besitzungen der Wittwe Troller-Haßler und Hrn. Bär, Schreiner, und eignet sich zu einem Bauplatz oder zum Bepflanzen. Sich zu melden bei

Frau Wittwe L'Huillier.

Gesucht: Zum sofortigen Antritt ein **Wohnung** mit drei Zimmern für eine kleine stille Familie. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Wo ein neues **Ruhbett** und ca. 80 Ellen **Bauernleinwand** billig zu kaufen sind, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein arbeitsamer junger Mensch,

der auch mit Pferden umzugehen weiß, findet einen Platz. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Naturbleiche Langenthal.

Vorzügliche Einrichtungen, ausgedehnter Mattenbesitz und langjährige Erfahrung ermöglichen tadellose Bedienung. —

Ablage bei

J. A. Bell, Nr. 22 in Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

In großer Auswahl bin frisch assortirt in geschmackvollen

Hut-, Ball-Blumen & Federn,

Brautkränzen & Schleiern,

Todten-Bouquets & Papierkränzen

auf Gräber. Ganz speziell empfehle mich für schöne **Blumenschriften** auf **Todtenkissen, Federnkräuseln** und ausgedehntem Assortiment in **Blumen-Fournitüren.**

Dem bisherigen Wohlwollen des Tit. Publikums empfiehlt sich auf's Beste

Julie Hotz, Blumenmacherin,
Kirchgasse.

Zahnschmerzen.

Der **Zahnliqueur** von J. L. F. Girard stillt augenblicklich die lebhaftesten Schmerzen, hemmt die Caries, stärkt das Zahnfleisch und schützt bei täglichem Gebrauche die Zähne vor Krankheiten.

Per Flacon à 1 und 2 Franken.

Dépôt bei **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau.

Mieth- & Pachtofferte.

Auf 1. April nächstkünftig werden zur Vermiethung und Verpachtung ausgeschrieben:

1) **Wohnhaus, Pferdescheune** und **gut bestellten herrschaftlichem Garten,** der Erbschaft des Herrn Peter Flory sel. von Aarau;
2) **ungefähr 12 Jucharten bestgepflegten Acker- und Mattlandes,** zum größten Theil in einem Complexe und in der nächsten Umgebung der Gebäude gelegen;
3) für den **Pächter des Landes zureichendes Scheuerwerk** mit **Wohnung** für sich und Familie.

Die ganze Besitzung befindet sich in schönster Lage, zwischen Villmergen und Wohlen, dem letztern Orte zunächst. Ein großer Saal eignet sich vorzugsweise zum Betriebe der Stroh- und Pferdehaarfabrikation.

Die sehr schön eingerichteten Wohnungen waren bis heute in Miethe einer honneten Familie aus Amerika, welche nach England ihren Wohnsitz verlegt hat.

Mieth- und Pachtzinsofferten nimmt bis zum 15. Hornung nächstkünftig entgegen

Aarau, 24. Januar 1872

(R. M. 55)

Der Verwalter:
J. J. Leutwyler, Notar.

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Versicherungsbestand am 30. September 1871:

10,212 Policen über Fr. 52,064,590 Capital und Fr. 57,713 Rente.

Neue Anträge in den Monaten Oktober, November und Dezember 1871:

567 über Fr. 3,453,812 Capital und Fr. 1300 Rente.

Bei der Billigkeit der Prämiensätze, der prompten Erfüllung der Verpflichtungen und dem baldigen Eintritt des Genusses am Gewinnantheile empfiehlt sich zu Aufnahme neuer Versicherungen

F. Gloor-Siebenmann, Hauptagent,
in Aarau.

Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Paketen zu Fr. 1. — und halben zu 60 Cts. bei **W. Wydle,** Apotheker, und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau; **G. Hasch,** Apotheker in Zurzach, und **Wittich,** Apotheker in Groß-Laufenburg.

Weißer flüssiger Leim,

in Flacons zu 60 und 40 Cts., verkauft

J. J. Christen's Buchhandlung
in Aarau.

Bei Unterzeichnetem kann ein intelligenter Knabe in die Lehre treten.

A. Schmidt, Sattler
und Tapezierer.

Dépôt

von

Vorzüglichen Hustentablettchen

die Schachtel à 30 Cts.

bei **J. U. Wittmer,** Lithograph.

Zu verkaufen:

Eine Parthie **dürre, saubere Fügspähne** — faßweise — in Nr. 469, Apfelhausen.

Aarauer Feldschützen-Gesellschaft.

Laut Beschluß des Vorstandes werden hiemit sämmtliche Stellen vom Dienstpersonal unserer Gesellschaft

a) 1 Oberzeiger,
b) 8 Zeiger,
c) 2 Schreiber,
d) 9 Abläuter,
e) 1 Weibel

zur Besetzung ausgeschrieben.

Die denselben obliegenden Pflichten sowie Mittheilung über Besoldung, können beim Leitungsoffizier Herrn Emil Maurer z. Kreuz entgegen genommen werden. Derselbe wird auch die Anmeldungen bis und mit 10. Februar 1872 in Empfang nehmen.

Aarau, 1. Februar 1872.

Der Vorstand.

Zum Kauf angetragen:

Das der Gemeinde Aarau angehörende an der hiesigen Schiffländе befindliche alte

Steinschiff

soll verkauft werden.

Hierauf bezügliche schriftliche Kaufsangebote können der unterzeichneten Verwaltung bis **14. lauf. Monats** eingegeben werden.

Aarau, 1. Februar 1872.

Die Bau- & Polizei-Verwaltung.

Aufforderung.

Allfällige rechtmäßige Forderungen an die Erbschaft des Herrn Conrad Byland, gewes. Mechaniker in Aarau, sind bis längstens nächsten Donnerstag den 1. Februar bei dem Unterzeichneten anzumelden. Verspätungen könnten nicht mehr berücksichtigt werden.

Der Erbschaftsliquidator:
Jul. Wydler, Notar.

Liegen geblieben: Beim letzten Concert ein **Portemonnais** und ein Paar **Gautschoukschuhe;** bei Abwart Häffig abzuholen.

Stehen geblieben: Ein **Regenschirm;** der Eigenthümer kann denselben gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr in Nr. 756 am Ziegelrain abholen.

Mein Depot in

Betten & Sophas

ist in großer Auswahl besetzt; ganz neue vollständige Betten von Fr. 100—300, Sopha von Fr. 50—80. Auch können nach Belieben einzelne Bettstücke zu ganz billigen Preisen abgegeben werden bei

Frau **Förderer,**
Nr. 756 am Ziegelrain in Aarau.

Eine geübte Schneiderin,
seit kurzer Zeit in hiesiger Stadt niedergelassen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum in allen Näharbeiten.

Gefl. Aufträge werden entgegengenommen in Nr. 172 im Adelbändli, zwei Treppen hoch.

Soeben erhalten:
Eine Parthie weiß und roth

wollene Bettdecken,

das Stück von Fr. 15 bis auf Fr. 27; ferner

Bett- & Sopha-Vorlagen,

das Stück von Fr. 5 bis auf Fr. 16. —, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Frau **Mürset,** Marktgasse Nr. 20.

Gesucht: Eine kleine **Wohnung;** bei der Expedition d. Blts. zu vernehmen.

Gesucht: Auf Ostern eine treue Person, die kochen und gartnen kann. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Besten des Orgelbaufonds
Sonntag den 4. Februar, Nachmittags 4 Uhr,
im Schwurgerichtssaale zu Aarau

CONCERT

gegeben von Schülern des Herrn Director Kæslin
unter gefl. Mitwirkung des Cæcilien-Vereins.

PROGRAMM:

I. Theil.

Concert für Klavier mit Orchester von	Beethoven.
Recitativ und Arie aus Figaros Hochzeit von	Mozart.
Fantasie über Motive aus Stradella für Violine von	Singelée.
Variationen für Klavier von	Händel.
Sonate I. Satz für Klavier und Violine von	Mozart.
Zwei Stücke aus den Kinderscenen für Klavier von	Schumann.
a) Kuriose Geschichte,	
b) Glückes genug.	

II. Theil.

Italienisches Concert für Klavier von	J. S. Bach.
Arie für Alt mit Chor aus Orpheus von	Gluk.
Solo für die Violine von	Dancla.
1. Notturno für Klavier von	Chopin.
2. Albumblatt für Klavier von	Kirchner.
Gebet für Sopran aus der Oper „Genoveva“ von	Schumann.
Serenade (Andante giojoso & Allegro) f. Klavier m. Bgltg. d. Orch.	Mendelssohn.

Eintrittskarten zu Fr. 1. 50. und für Schüler zu Fr. 1. —
sind in den Buchhandlungen der Herren Sauerländer und Wirz-Christen, sowie an der Casse zu haben.

Von Jahr zu Jahr
wird der bei **Rudolf Jenni** in **Bern** erscheinende

Taschenschreibkalender

immer beliebter und findet deßhalb allenthalben stets allgemeinere Verbreitung. Von bequemem, handlichem Formate, bringt er eine Menge gar nützlicher Dinge für Jedermann, was ein Blick auf dessen reiches Inhaltsverzeichniß beweist, denn er enthält im Wesentlichen nicht nur Alles, was ähnliche Erscheinungen aufweisen, wie z. B. Maaß-, Münz-, Geldreduktions- und Zinstabellen, Holzmessungstabellen für Kegel und Walzen, die Post- u. Telegraphentaxen, sondern auch erprobte Schlachttabellen für Vieh aller Art, die Oechsle'sche Mostwaage, das **Faustreglement,** Anfang und Stillstand für Schuldbetreibungen in allen Kantonen, die Namen der Bundesräthe und Bundesrichter, der Berner Regierungsräthe und, was besonders für nähere und entferntere Geschäftsleute von Interesse, außer dem übrigen Rechtspersonale ein genaues Verzeichniß der Friedensrichter, Amtsgerichtsweibel und **Unterweibel** im Kanton Bern.

Ueberdieß bringt der Jahrgang 1872 eine vollständige

Post-, Telegraphen- und Eisenbahnkarte
der Schweiz.

Auch nehmen alle Käufer desselben Theil an einer unterm 18. April nächsthin stattfindenden Verloosung von 20 **Baarprämien** von Fr. 5 bis Fr. 100.

Der dritte Abdruck ist soeben erschienen.

Preise: roh 50 Cent., cart. 85 Cent., Halbleinw. 1 Fr., gepreßte Leinwand mit Goldtitel Fr. 1. 30, Leder mit Goldtitel Fr. 2. 20, id mit Goldschnitt Fr. 2. 50. — Für's Durchschießen mit Papier werden jeweilen 50 Cent. zugeschlagen.

Die im gleichen Verlage erschienenen: Schweiz. Dorfkalender (30 Ct.) und Schweiz. Hauskalender (15 Ct.) werden bei frankirter Voraussendung des Betrags und Beifügung von je 5 Cent. für Frankatur, — ebenfalls franko in der ganzen Schweiz versendet.

Die k. k. ausschl. priv.

Sicherheits-Taschen

von **J. Tschofen** in **Wien,**

welche weder mit Schloß, Riegel noch Springfeder versehen sind, aber dennoch ganz außergewöhnliche Sicherheit gegen Verlust und Taschendiebstähle jeder Art gewähren, erlaube ich mir hiemit anzuempfehlen.

Dieselben sind für Aarau und Umgebung einzig zu haben bei

J. Siebenmann, Marchd.-Taill.

Bauausschreibung.

Ueber die **Lieferung von 14 Thüren** sammt Schlösser und Beschläg, sowie von **48 Fenstern** und **30 Vorfenstern** in's neue **Schulhaus zu Buchs** wird hiemit Concurrenz eröffnet.

Die betreffenden Handwerker, welche diese Arbeit zu übernehmen gedenken, werden eingeladen, die Musterthüren und Musterfenster, sowie den Baubeschrieb bei Herrn **Lienhard,** Schreiner dahier, einzusehen und dann ihre Uebernahmsangebote bis und mit dem 11. Februar 1872 dem Unterzeichneten einzureichen.

Buchs, den 25. Januar 1872.

Namens der Schulhausbaukommission:
G. Gysi, Bez.-Richter.

Gedörrte Veltliner-Kastanien,
gedörrte Zwetschgen
in frischer Waare bei

Jakob Rohr.

In einer **Strohhutwascherei** könnte eine Tochter in die Lehre treten; sie würde zugleich das Hutnähen und Montiren erlernen.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: In eine gangbare Speisewirthschaft eine gewandte **Köchin.** Kenntnisse für Gartenarbeit sind erwünscht. Eintritt bis Mitte Hornung. Guter Lohn und gute Behandlung werden zugesichert.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Zu verkaufen:
Eine **Nähmaschine,** billig; bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Nunmehr von meinem Unfalle hergestellt, ist meine **Bäckerei** wieder eröffnet.

Es bittet um gütiges Wohlwollen
Rudolf Häny, Bäcker.

Unverlöschliche ächte

Zeichnungstinte,

um jede Art Wäsche mit Feder oder Stempel und Schablonen zu zeichnen, ist vorräthig bei

J. G. Martin.

Druck und Verlag von J. G. Martin.

Freitag, No. 28. 2. Februar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Inserationspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Die Reformen in Japan.

(Jokohama, 16. Nov.)

Der Mikado fährt fort die Welt durch seine Fortschritte auf dem Wege der Reform in Erstaunen zu setzen. Dem Schulwesen und der Volksbildung hat er besondere Aufmerksamkeit zugewandt; in Jedo allein sind fünf Kollegien, jedes für ungefähr 1500 bis 3000 Schüler, und eine neue Kadettenschule gebaut worden; auch soll das große Jedo-Hôtel zu diesem Zweck eingerichtet werden. Alle Zweige der Wissenschaft und fremde Sprachen gehören zu den Unterrichtsgegenständen. Nicht weniger als 23 Franzosen sind für militärische Erziehung und 10 Engländer für das Seewesen engagirt worden, sowie man 20 Schuhmacher und 10 bayerische Bierbrauer verschrieben hat um ihre Industrie hier einzuführen. Was vor wenigen Jahren noch ein todeswürdiges Verbrechen war, gilt jetzt als Empfehlung.

Die mit fremden Mächten abgeschlossenen Verträge sollen jetzt revidirt und am 1. Juli 1872 in Kraft gesetzt werden. Der wichtigste Punkt der beabsichtigten Modifikationen wird die Erlaubniß sein verschiedene Lebensmittel, wie Reis, Erbsen, Bohnen u. s. w. auszuführen, was natürlich zur Belebung des Handels beitragen muß, ohne Gefahr einer Hungersnoth, da Telegraphen und Dampfschiffe die Entfernungen verschwinden lassen. Zu den neuen Verfügungen gehört auch daß, um dem Uebel der Prostitution zu steuern, die armen Familien, welche früher durch Noth gezwungen waren ihre Töchter zu verkaufen, in Zukunft sich an eine Kommission zu wenden haben, auf deren Empfehlung dann der Staat die Erziehung dieser Töchter übernimmt. Dagegen ist es auffallend, daß man für die Truppen des Mikado eine besondere Uniform eingeführt hat, um sie von denen der Daimijos zu unterscheiden, da letztere alle militärischen Vorrechte verloren haben. Ebenso widersprechend ist das Verbot der Ausfuhr der silbernen Itzebus,*) welches Gesetz zugleich den Japanesen befiehlt die betreffenden Contracte zu annulliren, was leicht zu diplomatischen Reklamationen führen kann.

Ein großer Schritt zur Einführung europäischer Sitte und Industrie ist der Entschluß der Regierung eine neue große Gesandtschaft in alle civilisirten Länder zu schicken, an deren Spitze der bisherige Minister des Auswärtigen, jetzt Premier, Iwakura, stehen wird. Von allen Japanesen war dieser bisher am meisten gegen die Fremden eingenommen, bis der amerikanische Gesandte Hr. Charles E. de Long in ein innigeres Verhältniß zu ihm trat. Dieser wird die Gesandtschaft denn auch bis Washington begleiten; sie wird sich am 23. Dezember schon nach San Francisco einschiffen, und aus den angesehensten Männern des Landes zusammengesetzt sein, unter ihnen der Privatsekretär des Mikado und verschiedene andere Minister, im ganzen 5 Gesandte, 8 Sekretäre, 20 Beamte, worunter ein Arzt und 10 Assistenten. Von diesen werden indeß nur acht die Reise von den Vereinigten Staaten aus fortsetzen, begleitet von einem Hrn. Wolcott Brooks, dem japanesischen Konsul in San Francisco, während dreizehn dort zurückbleiben um sich in verschiedenen Fächern auszubilden, und einer von San Francisco nach Honolulu gehen wird um auch auf den Sandwichsinseln Studien zu machen. Ferner werden 21 junge Adelige die Gesandtschaft nach den Vereinigten Staaten begleiten und sich dort ausbilden. Es heißt auch, daß der Mikado noch ein Individuum aus seiner nächsten Umgebung mitsenden wird, um die Rolle „eines königlichen Spions" (dieß sein hiesiger Titel) zu übernehmen. Der ganze Plan kam erst gestern zum endlichen Beschluß, und als er den verschiedenen fremden Gesandten mitgetheilt wurde, überboten sich dieselben in Anerbietungen um direkten Einfluß zu gewinnen, der indeß dem amerikanischen Gesandten bereits zugesprochen war. Es ist ferner davon die Rede, daß 25 junge japanesische Damen (Töchter von Daimijos) nach den Vereinigten Staaten gehen werden, um dort ihre Erziehung zu vollenden.

Was aber vor allem die Welt in Erstaunen setzen muß, und den Asiaten die größte Neuerung erscheint, ist — daß die geheiligte Person des Staatsoberhauptes aus ihrem geheimnißvollen Nimbus herausgetreten ist, und mit der Außenwelt persönlich verkehrt, wie ich bereits in meinem letzten Schreiben erwähnte. Der Mikado fängt jetzt an regelmäßige Levées zu halten, die am 23. Okt. begannen, an welchem Tage, nachdem ihm viele Große des Reiches vorgestellt worden waren, eine Spazierfahrt nach dem Terrain unternommen ward auf dem das neue Hospital und Cadettencollegium errichtet werden soll. Man hat ihn seitdem mehreremal einspännig mit nur vier Begleitern ausfahren und selbst in den Straßen Jedo's mit nur einem Adjutanten spazieren gehen sehen, wobei befohlen ward daß die ihm Begegnenden keine der sonst üblichen Referenzen zu machen haben. Der Geburtstag des Mikado ward dießmal mit besonderer Festlichkeit begangen: großer Empfang aller Würdenträger des Reiches, militärische Revue unter persönlicher Leitung des Mikado und schließlich großes Diner am Hof, während der Gouverneur von Jokohama die hiesigen Consuln bewirthete. Der Mikado scheint vor allem seine Regierung populär machen zu wollen, und der Vorzug den er den Fremden gibt, hat bereits die Folge gehabt, daß viele Japanesen anfangen europäische Kleider zu tragen; ja die Fürsten des Landes befleißigen sich sogar einer gewissen Einfachheit, und die früher so gewöhnlichen ceremoniösen Aufzüge fallen weg, was dem öffentlichen Verkehr einen größern Spielraum läßt. Selbst den Fremden muß dieser plötzliche Uebergang von fast göttlicher Verehrung zum menschlichen Niveau auffallen.

Das neu eingeführte Postwesen hat leider schlecht begonnen, indem nicht weniger als drei Depeschenträger der Regierung auf dem Tokaido-Wege ermordet und die Depeschen gestohlen wurden.

Sehr viele Daimijos haben den Befehl erhalten nach Jedo zu kommen, und dort bis auf weiteres auf Kosten der Regierung zu weilen, während die Commissäre der Regierung in Innere gehen um dort neue Verwaltungen einzurichten; das bedeutende militärische Gefolge welches die Daimijos bisher besoldeten soll entwaffnet werden, und diese an keine Arbeit gewöhnten Samurai sollen in Zukunft die Ländereien bebauen, welche man ihnen in kleinen Parcellen anweist. Alle Klagen sind künftig von dem Gerichtshof des Tokio in höchster Instanz zu entscheiden, und der französische Code Penal wird übersetzt, um als Grundlade der Strafgesetze zu dienen. Auch auf den Gottesdienst beziehen sich die Neuerungen, die buddhistischen Tempel sind geschlossen worden, die Bonzen sollen die Hälfte ihres Vermögens der Regierung überliefern, und statt der Priesterkleider den Militärrock tragen oder Landbauer werden. In Schiba haben daher die Geistlichen angefangen die schweren bronzenen Leuchter zu veräußern um aus dem Schiffbruch das möglichste zu retten. Die Regierung muß sich sehr stark fühlen um zugleich diese geistlichen und militärischen Elemente zu brechen.

Der kürzlich von den Vereinigten Staaten zurückgekehrte Gouverneur Mutzu ist über den Distrikt von Kanagawa gesetzt worden, wo er neue Regierungsgebäude errichtet und ein ganz amerikanisches System einführen wird. Zum ersten Zollbeamten unseres Hafens ward Wuyeno Kalzuke ernannt, der seine in Europa gesammelten Erfahrungen zu aller Zufriedenheit in Ausführung bringt. Ein Hr. Rogers leitet die Eisenbahnarbeiten in Ohasaka und Hr. Blundell diejenigen zwischen Ohasaka und Kioto. Eine Dampffeuerspritze ist eingetroffen, aber nicht früh genug um die letzte Feuerspritze in Jedo zu verhindern. Hr. Morell, der erste Staats-Ingenieur, hat seiner Gesundheit wegen Urlaub erhalten, und vom Mikado ein Geschenk von 5000 Doll. um nach Europa reisen zu können.

Als ein Curiosum muß ich noch erwähnen daß jetzt Kaninchen in Mode sind, und nicht weniger als 50 Rios (130 Gulden) für drei derselben bezahlt wurden. Arabischen Pferden folgen Kühe, dann Schweine und Hunde; man zerbricht sich den Kopf welches Thier zunächst spekulationswürdig sein wird. Die Regierung hat den Dampfer „Malacca" (früher englisches Kanonenbot) gekauft, um angehende Seeleute darauf zu bilden. Die Ausfuhr von Thee ist in diesem Jahre sehr bedeutend gewesen, denn allein nach den Vereinigten Staaten sind über 15 Millionen Pfund verschifft worden, dagegen haben sich die Händler von Seidenwürmer-Eiern hier in ihren Erwartungen getäuscht, denn trotzdem daß sie

*) Silbermünzen. Ein Gold-Kobang ist gleich 4 Itzebus à 100 Cents.

einen Theil derselben zurücksandten oder zerstörten, vermochten sie die früheren hohen Preise nicht aufrecht zu erhalten; sie waren endlich doch gezwungen die besten Sorten zu 1½ Dollars zu verkaufen, welche im vorigen Jahre 4 Dollars und 4½ Dollars brachten, und geringere Sorten sind selbst à 50 Cents per Carton zu haben. Noch ist zu erwähnen daß die Zahl der Leuchtthürme an der Küste vermehrt werden soll. Die neue Silbermünze steht schon 3 Proc. besser als mexikanische Dollars.

Eidgenossenschaft.

Bern, 1. Februar. Nationalrath. Die Eisenbahnkonzessionen werden genehmigt. Der Rekurs Heim wird abgewiesen. Die Petitionen der Einwohner von St. Moritz 2c. werden an den Bundesrath zurückgewiesen, ebenso die Petition Oswald. Ueber die Petition Gay (Aufhebung der Spielbank Saxon) wird Tagesordnung erkannt. Die Aufhebung der Portofreiheit wird später behandelt werden. Ein Antrag auf Vertagung auf den 12. d. beliebt nicht. Tagesordnung für morgen: Rekurse und eventuell Organisation des Bundesgerichtes.

Ständerath. Art. 44. amendirt von Jaquet, Ringier und Stamm in den Lemmata 1, 2 und 3 wurde angenommen, unter Weglassung der Aufenthalter.

Aargau. Nachdem es sich herausgestellt, daß die Wahl zweier Gemeinderathsmitglieder in Büttikon ohne ein Zwangsdekret nicht möglich ist, wird vom Regierungsrath dem Großen Rath ein bezügl. Dekretsvorschlag eingereicht.

— Aarau. Wie uns mitgetheilt wird ist der Schaden an Mobiliar bei dem jüngsthin stattgefundenen Brand der Liegenschaften von Hrn. Friedensrichter Mösch in Frick nicht so beträchtlich wie Solcher dargestellt wurde, sondern beläuft sich laut Schadensausmittlung nur auf Fr. 11,055., indem das Meiste durch die Hausgenossen und die Löschmannschaften gerettet worden.

— Die Kirchgemeinde Niederwyl hat letzten Sonntag fast einstimmig zu ihrem Pfarrer gewählt: den Hrn. Kaspar Leimgruber, derzeit Religionslehrer am Seminar in Wettingen und Kaplan im Neuenhof.

— In Siglistorf ist ein kleines Kind durch Unvorsichtigkeit mit heißem Kaffee übergossen worden. Das arme Würmlein ist unter heftigsten Schmerzen gestorben.

Bern. Die Staatsrechnung von 1870 erzeigt einen Ueberschuß von 16,626 Fr. gegenüber einem Defizit von Fr. 41,175, welches das Budget angenommen hatte; eine um so liebsamere Thatsache, als Fr. 76,000 Nachtragskredite bewilligt werden mußten. Das Budget von 1872 berechnet Reineinnahmen Fr. 7,740,300, Reinausgaben Fr. 7,739,300, also einen Ueberschuß von Fr. 1000. Das Budget wurde ohne Beanstandung angenommen. Dem Regierungsrath wird Auftrag ertheilt, das Besoldungsgesetz im Sinne der Erhöhung der Besoldungen zu revidiren und dem Großen Rath Anträge zu stellen. Auf eine Interpellation des Hrn. Großrath Fr. Hofer erklärte Regierungsrath Kilian, daß bis Ende lauf. Jahres 7324 Vetterligewehre an die Mannschaft abgegeben werden können und daß die übrigen bis auf 20,000 bis Anfang 1874 zu liefern seien.

— In Reconvillier wüthet seit letztem August das Nervenfieber. Wegen Mangel an Aerzten hat die Direktion des Innern letzten Samstag die Herren Dr. Adolf Vogt und Dr. Adolf Ziegler, ersterer wegen seiner Arbeiten über ansteckende Krankheiten bekannt, letzterer Sekretär des Sanitätskollegiums, an Ort und Stelle abgesandt. Aus dem Gutachten derselben geht hervor, daß die Ursache im Mangel an ordentlichen Wohnungen liege, daß die Latrinen und Aborte schlecht beschaffen seien, sogar in wohlhabenderen Häusern. Die Direktion des Innern sandte nun auf diesen Rapport einen jungen Mediziner, Herrn Bircher, nach Reconvillier, welcher die Kranken zu besorgen hat und in einem geeigneten Lokal ein Spital einrichten soll. Zu diesem Zwecke sind auch 15 Militärbetten, eine Feldapotheke und Badeinrichtungen zur Dispotion gestellt worden, nebst drei Krankenwärterinnen. Ferner wird gewaschen, gereinigt, desinfizirt und eine Suppenanstalt errichtet. (Grenzpst.)

— Im Kursblatt der Eidgenössischen Bank erklärt Hr. Stämpfli daß ihm von dem Projekt einer neuen schweiz. Nationalbahn nicht die Spur bekannt sei.

— In Pruntrut wurde am 31. Jan. zur letzten Ruhestätte geleitet der ehemalige Oberingenieur des Jura, Ber, ein Sohn des unglücklichen Polenlandes, der nach der Revolution von 1830 und dem glorreichen Kampfe von 1831, den er als Genieoffizier mitgemacht, an dem gastlichen Herde der freien Schweiz Aufnahme fand und in seinem Berufe als Ingenieur gute Dienste leistete. Hr. Ber erwarb das Bürgerrecht in Löwenburg und lebte viele Jahre in Pruntrut, geachtet von allen seinen zahlreichen Bekannten und Freunden. (H.-C.)

Luzern. Die reformirte Gemeinde hielt letzten Sonntag ihre Jahresversammlung. Nebst Genehmigung der Rechnung, welche erfreuliche Resultate zeigt, wurde der Bau eines Pfarrhauses mit einem Kredit von 36,000 Fr. nach dem Plane des Architekten Meierhofer beschlossen. Den Bauplatz hat Hr. Oberförster X. Amrhein der Gemeinde geschenkt. Das steuerbare Vermögen hat einen Betrag von beinahe 4 Millionen erreicht.

Zug. In Baar grassiren die Pocken. Ueber 40 Personen liegen an dieser Krankheit darnieder.

Glarus. Den Bericht, daß zwischen Abgeordneten von Graubünden und Glarus eine Konferenz betreffend die Panixerstraße stattfinden werde, können wir dahin ergänzen, daß ebenfalls in Bern bei Anlaß gegenwärtiger Bundesversammlung auch eine offizielle Besprechung in Betreff des Klausenstraß-Projektes, und zwar zwischen den HH. Ständerath Lusser und Nationalrath Arnold von Uri, und Nationalrath Dr. J. Heer und Ständerath J. Weber von Glarus stattfinden wird. (N. Gl. Ztg.)

Graubünden. Bekanntlich erlag einem Sturme des Jahres 1870 das altehrwürdige Ahorn zu Truns. Aus dem Holze desselben wurden, in Ausführung eines sinnigen Gedankens, diverse Becher gedrechselt. Bei dem Anlasse einer gemüthlichen Nachfeier des hiesigen Männerchors nach dessen letztem Konzerte verehrte Verhörrichter Capeder einen solchen Becher dem Männerchore von Chur.

Wallis. Ligne d'Italie. Nach einem Telegramm des „Genfer Journals" wird diese Bahn in die Hände einer sehr bedeutenden englisch-französischen Gesellschaft übergehen, welche nicht nur die Fortsetzung der Bahn bis Brieg, sondern die Durchbohrung des Simplons mit großer Ersparniß an Zeit und Geld beabsichtige.

Waadt. Der Kommunalrath von Yverdon hat die vom Munizipalrathe vorgeschlagene Subvention von Fr. 100,000 für die Transversallinie Yverdon-Freiburg genehmigt.

Oesterreich. Aus Pest kommt die telegraphische Nachricht, daß Hatvan (junge Stadt an der Ungarischen Nordbahn) durch den Austritt der Zagyva und Hered vollständig überschwemmt wurde. 50 Häuser sind dem Einsturze nahe. Gegen einen Grundbesitzer (Deutsch), dessen Mühlen die Eisbewegung hinderten, wollte das Volk sich erheben. Gerichtliche Intervention stellte jedoch die Ordnung her.

— Fürst Karl Schwarzenbach übernahm die gesammte Holzlieferung für die Weltausstellungsgebäude im Gesammtquantum von 450,000 Ztr. Die Lieferung muß dieses Jahr vollständig realisirt werden.

Italien. Der Kultusminister bereitet einen Gesetzentwurf über die Errichtung einer Hochschule in Florenz vor. — Exkaiser Napoleon ließ in der Umgebung von Florenz eine Villa ankaufen und wird nächstes Frühjahr in Italien erwartet.

— Florenz, 27. Jan. Gestern meldete der Präsident der Kammer den Tod des Generals Govone an. Derselbe war zu Isola d'Asti am 19. Novbr. 1825 geboren, trat mit 11 Jahren in die turiner Militär-Akademie ein und verließ dieselbe 1845 mit dem Grade eines Lieutenants des Generalstabes. Drei Jahre später wurde er Generalstabs-Capitän. General Lamarmora, der seine Talente zu würdigen verstand, schickte ihn 1854 nach den Donaufürstenthümern und von dort in die Krim, wo er dem Gefecht von Balaklawa beiwohnte und zweimal verwundet ward. Während des Feldzuges von 1869 wurde er Colonel und 1863 General-Lieutenant, commandirte verschiedene Territorrial-Divisionen und wurde mit verschiedenen politisch-militärischen Missionen beauftragt. Sein wichtigstes Geschäft war die diplomatische Mission nach Berlin, wo er 1866 unter Beihülfe des Grafen de Barral das Bündniß zwischen Italien und Preußen schloß. Während der Schlacht von Custozza commandirte er die 9. Division. Unter Lanza verwaltete er eine Zeit lang das Kriegs-Ministerium, bis ihn eine Krankheit des Gehirns nöthigte, seine Entlassung zu nehmen.

— In Turin macht ein kunsthistorischer Fund großes Aufsehen. Man glaubt, das bis anhin vermißte Bild Titian's, die „Madonna mit dem Schleier", aufgefunden zu haben. Bereits mehrere Professoren der Turiner Akademie wollen jenes berühmte Gemälde Titian's erkannt haben und soll dem glücklichen Besitzer bereits eine Million Franken geboten worden sein. Bestätigung bleibt abzuwarten.

England. In London hat sich nun die projektirte Gesellschaft zur Verbindung von Dower und Calais in dem Sinne gebildet, daß sie zunächst einen Versuchstunnel von einer halben englischen Meile Länge bauen wird, welche Arbeit die Tunneling-Company mit ihren ausgezeichneten Maschinen übernommen hat.

Dänemark. In der letzten Sitzung des dänischen Volksthing hat der Kultus- und Unterrichtsminister baldmöglichst Vorlage eines Gesetzes über Organisation des Volksunterrichts auf der Grundlage der Trennung von Staat und Kirche und eines Entwurfes für Gründung von Mittelschulen für Erwachsene in Aussicht gestellt.

Deutschland. Zum Verständniß der neuen deutschen Reichsmünze theilt man Folgendes mit:

„Wir Wilhelm von Gottes Gnaden, Deutscher Kaiser, König von Preußen 2c, verordnen hiemit im Namen des Deutschen Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages, wie folgt:

§ 1. Es wird eine Reichsgoldmünze ausgeprägt, von welcher aus Einem Pfund feinen Goldes 139½ Stück ausgebracht werden.

§ 2. Der zehnte Theil dieser Goldmünze wird Mark genannt und in hundert Pfennige eingetheilt.

§ 4. Das Mischungsverhältniß der Reichsgoldmünzen wird auf 900 Tausendtheile Gold und 100 Tausendtheile Kupfer festgestellt.

§ 9. Reichsgoldmünzen, deren Gewicht um nicht mehr als 5 Tausendtheile hinter dem Normalgewichte zurückbleibt und welche nicht durch gewaltsame und gesetzwidrige Beschädigung am Gewicht verringert sind, sollen bei allen Zahlungen als vollwichtig gelten.

§ 13. Im Gebiet des Königreichs Bayern kann im Bedürfnißfall eine Untertheilung des Pfennigs in zwei Halbpfennige stattfinden."

Diese wenigen Paragraphen aus dem Reichsmünzgesetz mögen unsern Lesern genügen, die Münzreform des großen Nachbarstaates zu charakterisiren. Zu unserm französischen Münzfuße stellt sich das neudeutsche so, daß $^1/_{10}$ Mark $12^{35}/_{100}$ Centimes entspricht, ein einfaches klares rationelles Verhältniß, das besonders den Elsässern und Lothringern Vergnügen machen wird. Ein deutscher Nationalökonom, Eggers, spricht sich selbst folgendermaßen aus: „Kein Münzsystem hat weniger Verwandtschaft mit denen anderer Kulturländer als unser Courantthaler und die aus demselben hergeleitete Mark von 10 Groschen. Statt Süddeutschland und Elsaß-Lothringen etwas Besseres zu bringen, drängen wir ihnen durch Majoritätsbeschluß etwas Schlechteres auf, als was sie jetzt besitzen."

Derselbe Eggers äußert sich auch, daß Deutschland durch Annahme einer Weltmünze, durch eine Münzeinigung der Kulturstaaten, jährlich 40—60 Millionen Thaler Vortheil ziehen würde! Die Regierung, sagt er, hat die Sache vom Staatsfinanzpunkt aus betont und die hundertfachen volkswirthschaftlichen Vortheile so gut als ganz ignorirt.

Wir fügen nur noch hinzu, daß das numerirte deutsche Reichsgeld mit keinem Nachbarstaat auf eine handliche Vergleichsbasis gestellt werden kann, während das Frankensystem in Belgien, Frankreich, Italien, der Schweiz und Griechenland mit zusammen circa 70 Millionen Seelen bereits in Rumänien, Oesterreich-Ungarn und Schweden soweit Fuß gefaßt hat, daß die dortigen Goldmünzen den unsrigen entsprechen. Der Napoleon gilt somit bei über 110 Millionen Seelen in Europa und ist auch in der transatlantischen Republik Ecuador eingeführt. (Basl. Volksfrd.)

— Berlin, 1. Febr. Dem Bundesrath ging vom Reichskanzler ein Gesetzesentwurf zu, wonach zur Errichtung und Erhaltung der Universität Straßburg pro 1872 200,000 Thaler aus der Landeshauptkasse von Elsaß-Lothringen verwendet werden sollen.

— In der Straße von Böhringen, würtembergisches Oberamt Oberndorf, kam letzthin ein Erdeinsturz vor, der vielleicht zu einer reichen Entdeckung führt. Es entstand ein unterirdischer Gang, 1,30 Meter breit, 1,85 M. hoch und 30 M. lang. In demselben finden sich Schichten von Steinkohlen, 0,30 Meter dick, vor, die recht schön brennen.

— In Würzburg haben in der Nacht vom 25. auf den 26. Jan. von Seiten der Polizei Excesse der traurigsten Art gegen ganz wehrlose Studirende der dortigen Universität stattgefunden. Eine Truppe harmloser Studenten wurde ohne jede begründete Veranlassung auf der Straße plötzlich angegriffen und mit blanker Waffe traktirt. In Folge dieser barbarischen Rohheit liegen 12 der jungen Leute verwundet im Spital darnieder; zwei davon sind lebensgefährlich verwundet und es ist kaum Hoffnung für ihr Wiederaufkommen. Thatsache ist, daß die zwei Tage vor dem Vorfalle noch nicht geschliffenen Waffen der Polizeimannschaft für jene Nacht scharf gemacht worden.

Frankreich. Nach dem Avenier Militaire wird binnen Kurzem der National-Versammlung von der Regierung ein Projekt vorgelegt werden, welches Frankreich in folgende 16 Armeekorps eintheilt: 1. Armeekorps. Hauptquartier Versailles. Departements Oise, Seine-et-Oise, Seine (linkes Ufer — Paris wird also in zwei Theile getheilt und nicht der Sitz eines Ober-Commando's sein), Eure und Loire. 2. Armeekorps. Hauptquartier St. Denis. Departements Seine (rechtes Ufer), Seine-et-Oise, Seine-et-Marne und Loiret. 3. Armeekorps. Hauptquartier Amiens. Departements Somme, Pas de Calais, Nord. 4. Armeekorps. Hauptquartier Chalons. Departements Marne, Aisne, Ardennes, Meuse, Meurthe-et-Moselle. 5. Armeekorps. Hauptquartier Dijon. Departements Cote d'or, Haute-Marne, Vosges, Doubs, Haute-Saône, Jura und Saône-et-Loire. 6. Armeekorps. Hauptquartier Lyon. Departements Rhone, Ain, Savoyen, Ober-Savoyen, Isère. 7. Armeekorps. Hauptquartier Marseille. Departements Bouches-du-Rhone, Var, Alpes-Maritimes, Hautes-Alpes, Basses-Alpes, Vaukluse, Drôme und Corsica. 8. Armeekorps. Hauptquartier Narbonne. Departements Herault, Aube Tarn, Haute-Garonne, Arriège und Pyrénées-Orientales. 9. Armeekorps. Hauptquartier Bordeaux. Departements Gironde, Lot-et-Garonne, Landes, Tarn-et-Garonne, Gers, Hautes- und Basses-Pyrénées. 10. Armeekorps. Hauptquartier Clermont-Ferrand. Departements Puy-du-Dôme, Creuse, Corrèze, Cantal, Lot, Aveyron, Haute-Loire und Lozère. 11. Armeekorps. Hauptquartier Nevers. Departements Nièvre, Allier, Indre, Cher, Yonne, Aube und Loire. 12. Armeekorps. Hauptquartier Poitiers. Departements Vienne, Deux-Sèvres, Vendée, Charente-Inférieure, Charente, Haute-Vienne und Dordogne. 13. Armeekorps. Hauptquartier Rennes. Departements Ille-et-Vilaine, Morbihau, Loire-Inférieure, Finistère und Cotes-du-Nord. 14. Armeekorps. Hauptquartier Tours. Departements Indre-et-Loire, Loire-et-Cher, Maine-et-Loire, Sarthe, Mayenne und Orne. 15. Armeekorps. Hauptquartier Rouen. Departements Seine-Inferieure, Eure, Calvados und Manche. 16. Armeekorps. Hauptquartier Algier.

— Immer neue Projekte tauchen auf, um die drei Milliarden zur Befreiung des französischen Territoriums herbeizuschaffen. Vor den vielen unausführbaren Plänen verdient ein Vorschlag Beachtung, welchen der Abg. Soubeyran eingereicht hat. Derselbe ist bereits von einem Unter Comite der Budget-Commission angenommen worden und soll nun von dem Plenum der letzteren geprüft werden: „Es wären darnach vier Milliarden mittelst Loosen à 100 Fr. aufzunehmen, die binnen 60 Jahren mit 200 Fr. eingelöst werden müßten. Die Loose müßten in 60 Klassen und 720 Serien von je 55,556 zerfallen und alljährlich eine Klasse in zwölf von Monat zu Monat einander folgenden Ziehungen mit je einem Hauptgewinne von 150,000 Fr. ausgeloost werden; der Antragsteller berechnet die sich aus dieser Operation für den Staat ergebende alljährliche Last auf 138,996,000 Fr., mithin von 210 Millionen weniger, als die Regierung sich für die Verzinsung der Kriegsentschädigung präliminirt. Mit diesem Erträgniß könnte man die drei Milliarden an Deutschland zahlen, die 500 Millionen an die Bank zurückerstatten und auf alle neuen Steuern verzichten."

Russisch Asien. Aus Uralsk wird dem „Golos" geschrieben, daß ein Hr. Baranowsky die Genehmigung zu Terrain-Untersuchungen für eine Eisenbahn von Ssaratow über Uralsk durch das General-Gouvernement Turkestan und über Taschkent an den Amu-Darja, sowie von dort aus durch die Gebiete Akmolinsk, Ssemipalatinsk und Ssemiretschje bis an die chinesische Grenze erhalten hat.

Reval. Die Cholera, welche vor einem Monat hier fast ganz erloschen war, ist neuerdings epidemisch aufgetreten.

Rorschach, 1. Februar. Kernen: Heutige Verkäufe 3480 Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 38 —. Mittelpreis Fr. 36. 15. Niedrigster Fr. 33. 75, Abschl. Fr. 0. 25. Zwei Pfd. Mehl 49 Cts., zwei Pfd. Brod 43 Cts. Wochenverkäufe 2013 Doppel-Ztr. Haser 59 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 19. 11.

Pariser Observatorium, vom 1. Februar 1872.
Ueber dem Kanal weht starker oder ziemlich starker Südsüdwestwind. Im Innern Frankreichs ziemlich schönes Wetter. Zu Penzance war diese Nacht Sturm.

Fremdenverzeichniß v. 1. auf den 2. Februar 1872.

Storchen.
Hr Reymond, Inspektor, Rorschach.
— Gigar, Kfm., Bleienbach.
— Willenius, dto, Cassel.
— Franz, dto, Mannheim.
— Ebel, dto., dto.
— Ringmann, dto., Stuttgart.
— Rübener, dto., Koblenz
— Meyer, dto., Ulm
— Tobler, dto., Zürich
— Speck, Part, Zofingen.
Fr. Frei, v. Muttenz.

Ochsen.
Hr Seiler, Kfm., Burgdorf.
— Walz, dto., Zürich
— Koser, dto, Meißenhorn.
— Leibiger, dto., Schneeberg.
— Hinkel, dto, Offenbach.
— Frank, Med. Dr, Augsburg
— Helfer, Part., Nürnberg.

Löwen.
Hr. Picard, Kfm, Mülhausen.
— Junk dto, Mannheim.
— Arbellot, dto., Paris.
— Allensbach, dto., Basel.
— Goldschmid, dto, Zürich.
— Erlanger, dto, Frankfurt.
— Konrad, dto., Wien
— Pünet, dto., Paris.

Rößli.
Hr Künzler, Kfm., St. Gallen.
— Vetterli, dto, Schaffhausen.
— Hämme, dto., Glarus.
— Hächler, dto, Lenzburg.
— Meier, dto, Burgdorf.
— Hauri, Seiler, Reitnau.
— Häseli, Part, Gontenschwyl
— Tollerer, Schreiner, Frauenzimmern.
— Rieder, Part, Wesen.
— Schmid, dto, Nancy.
— Boni, Schlosser, Basel.

Leichen-Anzeige.

Nr. 13.

Samstag den 3. Februar 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Anna Zimmermann, Taglöhnerin, von Buchberg, Kts. Schaffhausen; 70 Jahre alt. — Leidabnahme: Hintere Vorstadt Nr. 523.

Sängerbund. — Abends 8 Uhr.

Für einen in einem hiesigen Geschäfte angestellten junger Mann wird ein **Logis,** womöglich mit **Kost** gesucht. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Auszuleihen:
Ein zu einem Bureau oder Laden sehr gut gelegenes neugebautes **geräumiges Lokal** nebst daneben befindlicher Küche.

Ein arbeitsamer junger Mensch,
der auch mit Pferden umzugehen weiß, findet einen Platz. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Heute Abend

Blut- & Leberwürste,
frisches **Schweinefleisch** und extra fettes **Speck- & Flammenschmalz** bei
R. Rothpletz, Metzger,
am Graben Nr. 219.

Wo ein neues **Ruhbett** billig zu kaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

In der Buchdruckerei dieses Blattes ist soeben erschienen:
Adreß-Kalender
der
Gemeinde Aarau.
Preis 50 Cts.

Zu vermiethen:
Ein heizbares meublirtes **Zimmer;** wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Auf Ostern eine treue Person, die kochen und gartnen kann. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wo eine rechtschaffene **Magd,** welche kochen kann, auf nächste Woche einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Für den bisherigen gütigen Zuspruch bestens dankend, empfehlen wir uns auch fernerhin
zum **Bäuchen** von Leinengarn,
sowie
zum **Bleichen** von leinenen und baumwollenen Tüchern.
Haßler & Comp.
im Hammer in Aarau.

Zu verkaufen:
Eine **Nähmaschine,** billig; bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Im Saale zum Storchen in Aarau
Freitag den 2. Februar 1872:

Soirée Levassor

von

Carl Alberti,

früherer Oberregisseur und Charakterdarsteller der Bühnen von Zürich, Basel u. Bern.

Entrée: 1 Francs. — Anfang: 1/2 8 Uhr.

Programms an der Casse.

Samstag den 3. Februar 1872:

II. und letzte Soirée Levassor

mit neuen Piecen.

Das Accompagnement auf dem Piano hat Herr E. Hunold übernommen.

Diese beiden Vorstellungen den Freunden „dramatischer Kunst" empfehlend, ladet zu zahlreichem Besuche ein

Achtungsvoll **C. Alberti.**

Sonntag den 4. Februar 1872:

Musikalische

Abend-Unterhaltung

gegeben von der

Musikgesellschaft Schönenwerd

im Storchen daselbst.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Bau-Ausschreibung.

Es wird hiemit der Rohbau für das neu zu erstellende **Schulgebäude in Aarau,** bestehend:

1) aus Akkord A. Erd-, Maurer- mit Verputz- u. Steinhauer-Arbeiten, und
2) " " B. Zimmermanns-, Dachdecker- und Spengler-Arbeiten,

zur Konkurrenz ausgeschrieben.

Den Bewerbern wird freigestellt, nur auf einen oder beide Akkorde ihre Angebote einzugeben.

Diejenigen Bauübernehmer, welche gesonnen sind, diese Bauten zu übernehmen, können von den Plänen und gedruckten Verträgen auf der Stadtkanzlei dahier Einsicht nehmen und haben ihre Einheitspreise in den Verträgen selbst einzutragen und verschlossen mit der Aufschrift „Baueingabe für den Schulhausbau" bis und mit dem 15. Hornung 1872 dem unterzeichneten Gemeindeammann einzureichen.

Aarau, den 26. Januar 1872.

Namens des Gemeinderaths,
Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Eine in Freiburg wohnende Familie wünscht ihren Knaben in Aarau die **deutsche Sprache** erlernen zu lassen und wäre geneigt, denselben in eine honnete Familie dieser Stadt gegen einen andern Knaben oder ein Mädchen in Tausch zu geben. —

Zu vermiethen:

An sehr belebter Straße eine geräumige **Wohnung** von vier Zimmern, Küche, großer Laube, Holzschopf und trockenem Keller. — Ein **Verkaufsladen** nebst 2 großen Magazinen. Antritt pr. 1. Juni.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wo eine ordentliche Tochter ab dem Lande als **Kellnerin** mit gutem Lohn sogleich einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:

Eine kleine **Wohnung** mit Küche; von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Verloren: Eine **Pelzkappe;** gegen ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zum Besten des Orgelbaufonds

Sonntag den 4. Februar, Nachmittags 4 Uhr,

im Schwurgerichtssaale zu Aarau

CONCERT

gegeben von Schülern des Herrn Director Kæslin

unter gefl. Mitwirkung des Cæcilien-Vereins.

PROGRAMM:

I. Theil.

Concert für Klavier mit Orchester von	Beethoven.
Recitativ und Arie aus Figaros Hochzeit von	Mozart.
Fantasie über Motive aus Stradella für Violine von	Singelée.
Variationen für Klavier von	Händel.
Sonate I. Satz für Klavier und Violine von	Mozart.
Zwei Stücke aus den Kinderscenen für Klavier von	Schumann.
a) Kuriose Geschichte,	
b) Glückes genug.	

II. Theil.

Italienisches Concert für Klavier von	J. S. Bach.
Arie für Alt mit Chor aus Orpheus von	Gluk.
Solo für die Violine von	Dancla.
1. Notturno für Klavier von	Chopin.
2. Albumblatt für Klavier von	Kirchner.
Gebet für Sopran aus der Oper „Genoveva" von	Schumann.
Serenade (Andante giojoso & Allegro) f. Klavier m. Bgltg. d. Orch.	Mendelssohn.

Eintrittskarten zu Fr. 1. 50. und für Schüler zu Fr. 1. —
sind in den Buchhandlungen der Herren Sauerländer und Wirz-Christen, sowie an der Casse zu haben.

Samstag den 3. Februar, Abends 8 Uhr,

Musikalische Abend-Unterhaltung

(mit Rauch)

der Herren Dacher

im Gasthof zum Rößli in Aarau.

Zu recht zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

Wittwe Aeschbach.

Sonntag den 4. Februar nächsthin wird die

Männer-Kranken-Unterstützungs-Gesellschaft Aarau

ihre ordentliche jährliche General-Versammlung abhalten.

Hiesige Einwohner, welche diesem Vereine beizutreten wünschen, wollen sich bis Freitag den 2. Februar, Nachmittags, unter Einreichung eines Altersausweises und eines von zwei hiesigen Aerzten ausgestellten Zeugnisses über den Gesundheitszustand bei dem Vorsteher der Gesellschaft, Herrn **Samuel Häßig, Vater, Kupferschmied,** anmelden.

Anzeige.

Wegen baldiger Abreise gänzlicher Ausverkauf

sämmtlicher auf Lager haltenden Artikel, bestehend aus: **Tuch, Bouxking, Rattiné, Revers, Tricot** und **Halblein.**

Merinos, schwarz, braun und blau.

Jacken- & Hemderflanelle, sowie eine schöne Auswahl **Modewaaren.**

Gebleichte und rohe **Leinwand, Bettbarchent,** gebl. und rohes **Baumwolltuch, Indienne, Cotonne,** sowie eine schöne Auswahl **Merceriewaaren.**

Obige Artikel werden zu sehr herabgesetzten Preisen erlassen.

Zur gefl. Abnahme empfiehlt sich bestens

Meier-Wyler,
Metzgergasse Nr. 55 in Aarau.

Eine geübte Schneiderin,

seit kurzer Zeit in hiesiger Stadt niedergelassen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum in allen Näharbeiten.

Gefl. Aufträge werden entgegengenommen in Nr. 172 im Adelbändli, zwei Treppen hoch.

Gesucht: Eine kleine **Wohnung;** bei der Expedition d. Blts. zu vernehmen.

Ein kräftiger junger Mensch,

der die **Küfer-Profession** erlernen könnte, fände einen guten Platz im Waadtland.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Avis für Damen.

Hutfedern werden beliebig gefärbt und gekraußt. Ebenso werden getragene **Handschuhe** in 16 Farben gefärbt und geruchlos gewaschen. Jede Woche wird expedirt.

Musterkarte liegt auf bei

Frau Rüetschi-Kieser,
Kirchgasse Nr. 12.

Stehen geblieben: Ein **Regenschirm;** der Eigenthümer kann denselben gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr in Nr. 756 am Ziegelrain abholen.

Druck und Verlag von J. G. Martin.

Samstag, **No. 29.** 3. Februar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Aus Buenos Aires vom 30. Dezember.

(Basler Nachrichten.)

Die ganze Bevölkerung ist noch immer unter dem Eindruck des furchtbaren Unglückes, das in der Nacht vom 23. auf den 24. Dez. den großen Dampfer „Amerika", der zwischen hier und Montevideo fuhr, betroffen hat. Die „Amerika", Kapitän Bossi, hatte mehr als 200 Passagiere an Bord, welche in Montevideo ihre Weihnachten feiern wollten. Bossi bemerkte, daß die „Villa Salto", Kapt. Morse, die eine halbe Stunde nach ihm von Buenos Aires abgefahren war, merklich Weg gewann, er wollte sich nicht überholen lassen und befahl, mit vollem Dampf zu fahren. Ein Viertel nach 1 Uhr wurden die Passagiere, die meistens in ihren Betten schliefen, durch eine Explosion aufgeschreckt. Unter denen, welche aufstanden und auf Deck gingen, war der Civilingenieur Peter Beare. Derselbe fragte den Kapitän, was geschehen sei, und erhielt die Antwort, es sei bloß eine Siederöhre gesprungen, Gefahr sei keine da. Die meisten Passagiere gingen wieder zur Ruhe, um so mehr, als der Kapitän gemächlich eine Cigarre rauchte und kein Zeichen von Besorgniß gab. Hr. Beare aber und ein Deutscher, Hr. Burmeister, der Sohn des berühmten Naturforschers, wollten sich nicht beruhigen, und brachten endlich von einem Angestellten heraus, daß ein Kessel geborsten und drei Männer vom ausströmenden Dampf todt gebrüht seien. Sie wollten Brandgeruch bemerken, aber das verneinte ihnen Kapitän Bossi sehr entschieden. Er sagte, es sei nur der Rauch von den ausgelöschten Essen. Auch ein Heizer bemerkte, es könne keine Gefahr sein, denn sonst würde Bossi auf seine eigene Rettung denken; er sei kein Engländer und würde nicht so närrisch sein, mit seinem Schiffe unterzugehen. Das Schiff war unterdessen vor Anker gelegt worden, und der Kapitän sagte wiederholt, es habe weiter nichts auf sich, als daß man erst gegen Mittag nach Montevideo kommen würde.

Plötzlich aber schlugen die hellen Flammen zum Schiffsraum heraus. Nun gab es furchtbare Szenen auf dem Schiff. Einige Matrosen machten ein Rettungsboot flott; diese Gelegenheit benützten auch einige Passagiere, um zu entkommen. Der Zudrang war so stark, daß das Boot im Wasser umschlug. Es wurde wieder aufgerichtet, und es retteten sich damit 11 Matrosen und 9 Passagiere. Auf dem brennenden Schiff wurde erst spät bekannt, daß unter jedem Kopfkissen in den Kabinen ein Schwimmgürtel lag. Flammen und Rauch verwehrten schon den Zutritt zu den meisten Kabinen. Um die vorhandenen Gürtel gab es manchen schrecklichen Kampf, man nennt eine junge Dame, die von einem rohen Menschen dieses Rettungsmittels mit Gewalt beraubt wurde. Auch Revolverschüsse wurden gewechselt. Sehr viele Passagiere sollen in den Kabinen erstickt sein. Es waren noch mehrere Bote vorhanden, aber niemand vermochte sie in's Wasser zu bringen, weil die dazu nöthigen Vorrichtungen fehlten und überdies kein Kommandant mehr da war. Denn der Kapitän war, als die Flammen ausbrachen, mit dem Ruf Sacramento! nach einem Schwimmgürtel in seine Kajüte geeilt und dann spurlos verschwunden. Man warf Bretter, Stangen, Hühnergitter, kurz alles Holzwerk, das sich losmachen ließ, über Bord, man sprang vom Schiff in den Fluß und im Wasser kämpfte man um diese Gegenstände. Ein junges Ehepaar versank in einer verzweifelten letzten Umarmung in den Fluthen. Ein anderes Ehepaar rettete sich auf den Radkasten, aber ihre drei kleinen Kinder ertranken sämmtlich.

Neben dem rücksichtslosen und blinden Instinkt der Selbsterhaltung waltete aber nicht nur die kühle Besonnenheit, wie die eines Hrn. Röhl, der sowohl sich als seine Frau und seine Kinder, mit Schwimmgürteln und einem Rettungsbrett versehen, in's Wasser brachte, sondern auch die ritterliche Aufopferung. In letzterer Beziehung wird die That eines jungen Italieners, Namens Viale, besonders gerühmt. Viale sah eine Dame, die er nicht einmal persönlich kannte, mit den Wellen ringen; er entledigte sich sofort seines Schwimmgürtels und mit den Worten: Salvese Sennora! reichte er ihn der Dame dar. Sie rettete sich, Viale sank in die Tiefe.

Das Unglück wäre leicht abzuwenden gewesen. Der Kapitän hätte nur sofort energische Maßregeln zur Löschung des Feuers treffen oder die Villa de Salto zur Hülfe rufen dürfen. Entweder unterschätzte er die Gefahr für sein Schiff oder er wollte der Villa de Salto nicht die Ehre anthun. Nur zwei Lichter stellte er aus, die aber von der in einiger Entfernung vorbeifahrenden Villa de Salto nicht bemerkt wurden. Kapt. Morse beobachtete wohl das Zurückbleiben der „Amerika", konnte sich aber nicht denken, daß ein ernster Unfall dieselbe betroffen habe, weil weder Raketen losgelassen, noch Schüsse abgefeuert wurden. Nicht einmal die Schiffsglocke wurde gezogen. Als aber die „Amerika" in vollen Flammen stand, ließ Morse sofort wenden, fuhr mit vollem Dampf zurück und traf alle Vorbereitungen zur Rettung der Schiffbrüchigen. Die Aufregung unter den Passagieren der Villa de Salto war natürlich sehr groß, aber Morse gebot Ruhe und Stille, ertheilte mit seemännischer Besonnenheit seine Befehle und rettete, was noch zu retten war. Seine Boote fischten die Schiffbrüchigen auf, einige derselben schwammen auch an das rettende Schiff heran, das dem brennenden Wrack nicht zu nahe kommen durfte, und ergriffen die ihnen zugeworfenen Taue. 66 Personen wurden so gerettet. Auch einige Leichen wurden aufgefischt. Drei Stunden waren den Schiffbrüchigen in tödtlicher Angst vergangen und mancher hatte vor Ermüdung das rettende Brett fahren lassen. Viele hatten Brandwunden. Die meisten waren in der einfachsten Schlaftoilette, aber Passagiere und Mannschaft der Villa de Salto wetteiferten, die Verunglückten zu kleiden und zu erquicken. Unter den Geretteten befindet sich ein Sohn des preußischen Kriegsministers von Roon, Premierlieutenant auf der „Vineta", die am 19. d. in Montevideo vor Anker gegangen ist. Auch der Kapitän Bossi wurde gerettet. In Montevideo hatte er nichts eiligeres zu thun als an Bord eines italienischen Kriegsschiffes zu flüchten und beschönigende Telegramme nach Buenos Aires zu schicken. Bis jetzt hat die argentinische Regierung nichts gethan, um seine Auslieferung zu verlangen und eine gerichtliche Untersuchung zu veranlassen.

Von den Leichen sind nach und nach einige dreißig bei Montevideo aus dem Wasser gezogen worden, aber von den Raubfischen so angefressen, daß man sie nicht erkennen konnte. Da die meisten im Hemd oder gänzlich nackt waren, so war auch eine Identifikation mittelst der Kleider nicht möglich.

Die „Amerika" war ein erst vor wenigen Jahren in den Vgt. Staaten gebautes Schiff, ein schwimmender Palast, aber schlecht kommandirt, daher die Maschinerie nicht im gehörigen Stand gehalten. Das Schiff war Eigenthum einer Aktiengesellschaft und Kapt. Bossi selbst einer der größten Aktionäre. Es hatte 250,000 Doll. gekostet. Versichert war es nicht, wenigstens nicht in Buenos Aires bei einer der hier domizilirten Gesellschaften.

Die geretteten Passagiere wollen dem Kapitän und den andern Offizieren der „Villa de Salto" goldene Medaillen stiften. Auch von einem Denkmal zum Andenken an den edlen Viale, der die von einem Landsmann preisgegebene italienische Nationalehre aufrecht erhalten hat, ist die Rede. Vielleicht entschließen sich auch die Behörden, einen sachverständigen Aufseher über die Dampfmaschinen anzustellen.

Die Zahl der umgekommenen Passagiere ist noch nicht ermittelt. Nur ein Theil derselben hatten ihre Billets in der Stadt genommen, die meisten erst auf dem Schiff, und nur die ersten sind registrirt. Die Angaben schwanken zwischen 130 und 180. Der „Standard" beklagt vor allem den Tod des Civilingenieurs P. Beare, der in Buenos Aires sehr geachtet und beliebt war.

Der veröffentlichte Bericht des Kapt. Morse ist so schlicht wie ein Rapport Wellington's oder Lord Raglan's. Er spricht von dem schönen Benehmen seiner Untergebenen und seiner Passagiere, von sich selbst aber nur, um zu erklären, warum er an der „Amerika", obwohl in beträchtlicher Entfernung, vorbeifuhr ohne anzuhalten: dieselbe gab keinerlei Nothsignale. Sonst wären die allermeisten Leute sicher gerettet worden.

Von diesem gräßlichen Unglück abgesehen, stehen die Dinge in B. Aires und im ganzen Lande recht gut. Es ist reichlicher Regen gefallen. Wolle, Waizen, Mais gaben guten Ertrag. Im ganzen Land herrscht Frieden. Die Einwanderung nimmt fortwährend zu. Mit allen Dampfern aus England strömt Gold ins Land und überall regt sich ein munterer

Unternehmungsgeist. Der transatlantische Telegraphendrath reicht bis Mendoza am Fuß der Cordilleren.

In den Wirren von Paraguay ist eine Pause eingetreten. Dr. Rivarola hat sich nach seinem Staatsstreich — er schickte die Deputirten einfach heim, weil sie ihm nicht zu Willen sein wollten, ganz nach dem besten Muster eines europäischen Königs — auf seine Estancia zurückgezogen und will abwarten wie die Neuwahlen ausfallen. Unter diesen Umständen mußte der argentinische Gesandte, Dr. Quiniana, unverrichteter Dinge wieder die Heimreise antreten.

In der Banda Oriental wird zwischen den Blancos und Colorados noch immer ein wilder Guerillakrieg geführt. Wer sich fangen läßt, weiß, daß er keine Gnade zu erwarten hat.

Die hiesigen Banken geben Gelder in Conto Corrent zu 12 % p. a. und nehmen solche an zu 6%.

Nachsatz. Wie wir der uns gefl. übersandten „Deutschen Zeitung vom Rio de la Plata" entnehmen, war auf dem verbrannten Dampfer „Amerika" auch ein Th. Roth aus Buenos-Ayres, der gerettet wurde. Es ist derselbe der Verfasser des in Nr. 2 der Aarauer Blätter veröffentlichten Berichtes über die Verheerungen der Pest daselbst, Th. Roth, Kaufmann, Sohn des Hrn. Roth Weibel in Ober-Erlinsbach.

Eidgenossenschaft.

Bern, 2. Febr. Der Ständerath hat mit 23 Stimmen nach dem Antrag Blumer den Artikel 43 beschlossen wie folgt: „In Beziehung auf die zivilrechtlichen Verhältnisse stehen die Niedergelassenen in der Regel unter dem Rechte und der Gesetzgebung des Wohnsitzes. Die Bundesgesetzgebung wird über die Anwendung dieses Grundsatzes, sowie gegen die Doppelbesteurung die erforderlichen Bestimmungen aufstellen."

Artikel 46 wurde festgesetzt wie folgt: „Ein Bundesgesetz wird den Unterschied zwischen Niederlassung und Aufenthalt bestimmen und dabei gleichzeitig über die Rechtsverhältnisse der Aufenthalter die nähern Vorschriften aufstellen."

Nationalrath. Der Rekurs der Fabrikarbeiter in Baar (Niederlassungszwang) wird begründet erklärt in Uebereinstimmung mit dem Ständerath. Der Gesetzesvorschlag über Aufhebung der Gebühren in Straffachen erhält die Genehmigung.

Aus dem Bundesrathe. Der Bundesrath ernannte zu Hauptleuten im Schützenbataillonsstabe die Oberlieutenants: Coigny in Vivis, Chisletti in Valla, A. Thelin in Lassaraz, L. Deluz in Remanel und zum Oberlieutenant den Unterlieut. P. Käslin in Einsiedeln.

Aus Frankreich sind wieder Fr. 3314. 90 Liebesgaben für die Wasserbeschädigten eingegangen.

Aargau. Die Einwohnergemeinde Seengen hat am 2. beschlossen, sich bei dem Bau einer Eisenbahn durch das Hallwyler-Seethal auf der rechten Seite, mit Einschluß von Privatzeichnungen mit 177,000 Fr. zu betheiligen. Das Konzessionsgesuch für eine rechtsufrige Bahn ist schon letzte Woche nach Aarau abgegangen. Der Stand der Dinge ist nach dem „Seethaler" für das rechte Ufer gar kein ungünstiger.

— Aarau. Nach dem „Schwzb." hat das erweiterte Exekutivkomité der Südbahn beschlossen, den Regierungsrath einzuladen, in nächster Zeit eine Konferenz zwischen den Vertretern der Nordost- und Centralbahngesellschaft einerseits und den Abgeordneten (die HH. Suter, Haberstich, Käppeli und Tanner) des Exekutivkomité's, unterstützt von einer Delegation des Regierungsrathes, anderseits zum Zweck weiterer Unterhandlungen betreffend die Uebergabe des Unternehmens zu veranstalten. Die Abgeordneten des Comité's erhielten die Instruktionen, nach welchen sie bei den Verhandlungen vorgehen müssen.

— Aarau. Soirée Alberti. Hr. Alberti hat den ihm vorausgegangenen Ruf glänzend gerechtfertigt! Nun aber wäre es an dem Publikum einen tüchtigen Künstler durch zahlreichen Besuch am Sonntag Abend zu ehren und demselben dadurch zu beweisen, daß man auch in Aarau wirkliche Kunst zu schätzen weiß! — P.

Bern, 2. Febr. Flückiger erklärt die Nichtannahme der Regierungsrathsstelle. Die Neuwahl wird auf die nächste Session verschoben. Der neugewählte Regierungsrath Rohr übernimmt provisorisch das Militärdement für Kilian.

— Hr. F. U. Neuhaus in Biel erklärt die Nachricht des „Hdlsk." von der Liquidation der Papierstofffabrik in Frinvillier als unrichtig. Allerdings wurde von Seite eines Aktionärs und Etablisseurs der Antrag auf Liquidation gestellt, um die Gründung einer Ebauchenfabrike in der Nähe von Biel zu ermöglichen, der Antrag wurde jedoch mit 80 gegen 3 Stimmen abgelehnt.

Solothurn. Der Regierungs-Rath hat nachgenannte Unteroffiziere der Infanterie zu II. Unterlieutenants in der Landwehr befördert: Wirz, Felix von Solothurn, Wirz, Urs Viktor von Solothurn, Meier, Benedikt von Kestenholz, Strub, Joh. Leopold von Trimbach, Kienast, Franz Johann von Solothurn, Gisi, Urs Viktor von Niedergösgen in Aarau, Lack, Fritz von Solothurn; Späti, Wilhelm, von Bellach, Kulli, Emil Eduard, von Solothurn, Wirz, Adolf, von Solothurn.

— Stationsvorsteher Baumgartner in Subingen, der unlängst in Solothurn beim Aufspringen auf einen Zug verunglückte, ist in Folge der dabei erlittenen Quetschungen gestorben.

— Das „Oltner Wochenbl." ermuntert zum Besuch des Sählischlößchen's auch zur Winterszeit. Auf dem bequemen Wege durch den prächtig weiß bereiften Wald gelangt man ohne Mühe auf die Höhe, wo man durch die überraschende Fernsicht auf die Alpen belohnt wird, die an Klarheit und Durchsichtigkeit der Aussicht im Frühling und Sommer weit vorzuziehen ist und durch die ganz veränderte winterliche Szenerie einen ganz neuen Reiz ausübt. Die trefflich geführte Restauration ist den ganzen Winter über offen.

— Gestern starb nach längerer schmerzhafter Krankheit Hr. Joh. Sütterlin, Zeichnungslehrer an den hiesigen Stadtschulen.

— Das Narrenkomite der Stadt Solothurn hat beschlossen, unter Mitwirkung der Gesellschaft vom Circus Wulff am schmutzigen Donnerstag einen großen Faschingszug zu veranstalten. Herr Direktor Wulff hat gleich den meisten Pferdebesitzern der Stadt und Umgebung seine Pferde sowie auch die ganze Garderobe zur Verfügung gestellt.

In St. Gallen verstarb gestern Hr. Domdekan Schubiger, Mitglied des Erziehungsrathes, ein um das Schulwesen vielverdienter Mann von liebenswürdigem Charakter.

Unter den 9 in der Nacht vom 25. auf 26. Januar von der Polizei verwundeten Studenten in Würzburg befinden sich nach einer Würzburger Correspondenz des „Bund" zwei Schweizer, von denen einer hoffnungslos darnieder liegt.

— Paris, 1. Febr. Der Finanzminister hat gestern 80 Millionen für Preußen bezahlt.

— Durch den Mont Cenis werden zwei neue Züge eingerichtet, von denen der Nachtzug innerhalb 10 Stunden von Genf nach Turin fährt, so daß der Reisende, der mit dem ersten Zuge von Basel oder Zürich abgeht des andern Morgens um 5 Uhr in Turin eintrifft.

Zürich, 2. Februar. Mittelpreis pr. Doppelztr.: Korn Fr. 37. 49, Abschlag Fr. 0. 04 Ct. Haber Fr. —. —. Aufschlag.

Es wurden verkauft: Korn 1813 Dplzt.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 67,954. —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 24. 86 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 21¾ Ct. pr. Pfd

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 51 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 46 Ct. Mehlpreis Fr. 26. — per Ztr. Vollmehl bei größern Parthien.

Winterthur, 1. Febr. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 36. 30. Aufschlag Fr. 0. 40, Haber Fr. —. —. Abschlag Fr. — 35.

Fruchtmarkt in Basel, vom 2. Februar 1872. Waizen, ungarischer Fr. 36— bis 37—, russischer Fr. 32— bis 35—, inländische Sorten Fr. 35 bis —. Mehl, ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. 52— bis 43—, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. — bis Fr. —. Mahlbohnen, große Fr. 24½ — 25, kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 22— bis 23. Haser Fr. 19— bis Fr. —. Brau-Gerste nach Provenance Fr. 21— bis 22—. Mais, mittäglicher weißer Fr. — bis —, Burgunder Fr. 22— bis 23—, Landmais Fr. 22— bis —. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. 75—80, alter Fr. 68—75. Lucerne, mittägliche Fr. 85—95, andere Provenance Fr. 80—85. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. — bis —, ungar. od. franz. Fr. — bis Fr. —. Esparsette, ohne Pimpernelle Fr. 16½—17—, Burgunder Fr. 18 per Malter. Alles Parthien, ver compt., ohne Sack.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 1. Februar 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Nau reduzirt	Windrichtung. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Barometer in Millimtrn.
7 Uhr Morgens	– 4,6	731,1	SW°	trüb 10		Reif	14,0
1 „ Nachm.	† 0,9	730.5	SW°	hell 0	—	—	14,0
9 „ Abends	† 4,1	728,5	SW°	„ 0		Reif	14,0

Den ganzen Vorm. am Jura Nebel u. SW¹.

Den 2. Februar.

7 Uhr Morgens	– 5,8	726 3	SW	nebelig 8		Duft	14,0
1 „ Nachm.	† 1,1	726 0	SW	hell 0	—	—	14,0
9 „ Abends	– 4.3	727.2	SW	„ 0		Reif	14,0

Vorm. Nebel bis gegen 10½ Uhr.

Pariser Observatorium, vom 2. Februar 1872.

Der Himmel ist bedeckt und ein mäßiger oder ziemlich starker Südwind zieht über ganz Frankreich.

Fremdenverzeichniß v. 2. auf den 3. Februar 1872.

Wildenmann.

Hr. Etter m. Gem., Kfm., Bern.
— Burger, Kfm., Menziken.
— Oppliger, dto., Langenthal.
— Pager, dto., Wien.
— Bethens, dto., Lyon.
— Baumann, dto., Bottenwyl.
— Heiz, dto., Menziken.
— Häfliger, dto., Bühren.

Krone.

Hr. Ammann, Kfm., Zürich.
— Werder, dto., Baden.
Fr Roth, v. Frauenfeld.

Storchen.

Hr. Reymond, Inspektor, Rorschach.
— Sommer, Kfm., Paris.
— Franz, dto., Mannheim.
— Ebel, dto., dto.
— Ringmann, dto., Stuttgart.
— Rübener, dto., Koblenz
— Meyer, dto., Ulm.
— Tobler, dto., Zürich
— Alberti, Künstler, Böhmen.
— Speck, Part., Zofingen.

Rößli.

Hr. Guala, Kfm., Burgdorf.
— Schafter, dto., Samaden.
Hr. Oettli, Kfm., St. Gallen.
— Lindtner 2, dto., dto.
— Schwab, dto., dto.
— Bonin, Schlosser, Basel.
— Basler, Maurer, Zell.
— Rude, Spengler, Padersborn.
— Henning, Part., Berlin.
— Näf, Müller, Menznau.
— Hufschmid, Part., Nesselnbach.

Ochsen.

Hr. Walder, Kfm., Wädensweil.
— Walz, dto., Zürich.
— Klingler, dto., Mülhausen.
— Borey, dto., Genf.
— Bittermann, dto., Vivis.

Löwen.

Hr Seiler, Kfm., Frankfurt.
— Erlanger, dto., Frankfurt.
— Kurz, dto., Stuttgart.
— Levi, dto., Frankfurt.
— Schmitter, dto., Schaffhausen.
— Jung, dto., Wien.

Schwert.

Hr. Götz, Metzger, Oesterreich.
— Keller, dto., Stammheim.
— Frey, Landwirth, Biberstein.

Leichen-Anzeige.

Nr. 13.

Samstag den 3. Februar 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Anna Zimmermann, Taglöhnerin, von Buchberg, Kts. Schaffhausen; 70 Jahre alt. — Leidabnahme: Hintere Vorstadt Nr. 523.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 4. Februar 1872.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ¾9 Uhr: Hr. Pfr. Garonne, **in der Kirche.**
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfr. Müller.

Pro memoria. — Confz. — S.

Stadt-Musik. Heute Probe

Generalversammlung
der
Männer-Kranken-Unterstützungs-Gesellschaft Aarau
Sonntag den 4. Febr, Nachmittags 1 Uhr,
im Rößli.

Bürger- & Einwohner-Verein.
Sonntag den 4. Februar.
Traktanden: Rechnungsablage. —

Artillerie-Verein Aarau.



Morgen **Sonntag Vormittag** punkt 10½ Uhr:
Fortsetzung der Uebung.
Der Vorstand.

Holz-Versteigerung

im Stelzackerholz beim Schlosse Rued des Herrn Regierungsrathes Hans von Hallwyl wird abgehalten **Mittwoch den 7. Febr.** nächsthin, Vormittags 11 Uhr, über:

3 Sägbölzer, Fohren und Tannen, mit 72 Kubikfuß,
8 Brunnendünkel = 32 Kubikfuß,
21 Klafter Buchen-Spälten,
16 " " Knebel,
11½ " Tannen-Spälten,
12 " Fohren- "
10½ " Stockholz, buchen u. tannen,
2000 Reiswellen.

wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet
Der Forstverwalter:
Walo v. Greyerz.

Chemnitzer veilchenblauschwarze Copir-Tinte in Flaschen mit 2 Pfd., 1 Pfd., ½ Pfd., ¼ Pfd. und ⅛ Pfd. Inhalt.
— **veilchenblauschwarze Stahlfeder-Tinte** (nicht copirfähig) in Flaschen v. 2 Pfd., 1 Pfd., ½ Pfd., ¼ Pfd., ⅛ Pfd. Inhalt.
— **tiefschwarze Canzlei- & Comptoir-Tinte** in Flaschen von 2 Pfd., 1 Pfd., ½ Pfd. Inhalt.
— **Tinte für die elegante Welt.** Tiefblaue Farbe. In kleinen Flacons.

Diese, sich durch Schönheit und Billigkeit auszeichnenden Tintensorten empfiehlt
J. J. Christen in Aarau.

Schöne gedörrte Häringe,
Labberdan oder **Mollefische** und
geweichte Stockfische
bei **El. Hassler-Wanger,**
vis-à-vis dem Ochsen.

In einem hiesigen **Détail-Geschäft** kann ein gutgeschulter junger Mensch von rechtschaffenen Eltern unter günstigen Bedingungen sofort in die **Lehre** treten
Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Vereinigte Generalversammlung

der Feldschützen-Gesellschaft und des

Jäger-Vereins Aarau
Montag den 5. Februar 1872, Abends halb 8 Uhr,
im Gasthof zum Rössli.

Traktanden: **Eidgenössisches Schützenfest 1874.**

Zur Berathung dieses wichtigen Gegenstandes bedürfen wir alle Mitglieder beider Gesellschaften.

Im Namen beider Vorstände:
Hans Bührer.

Neues Magazin in Marmor-Arbeiten & Bildhauer-Atelier
von **Louis Wethli**, Bildhauer, mittlerer Zeltweg, **Zürich.**

Grabmäler von 20—1000 Fr. u. s. w.
aus **Marmor, Granit & Sandstein.**

Zum Besten des Orgelbaufonds
Sonntag den 4. Februar, Nachmittags 4 Uhr,
im Schwurgerichtssaale zu Aarau

CONCERT

gegeben von Schülern des Herrn Director Kæslin
unter gefl. Mitwirkung des Cæcilien-Vereins.

PROGRAMM:

I. Theil.

Concert für Klavier mit Orchester von	Beethoven.
Der Blumenstrauss, Lied für Sopran von	Mendelssohn.
Fantasie über Motive aus Stradella für Violine von . . .	Singelée.
Variationen für Klavier von	Händel.
Sonate I. Satz für Klavier und Violine von	Mozart.
Zwei Stücke aus den Kinderscenen für Klavier von . . .	Schumann.
a) Kuriose Geschichte,	
b) Glückes genug.	

II. Theil.

Italienisches Concert für Klavier von	J. S. Bach.
Arie für Alt mit Chor aus Orpheus von	Gluk.
Solo für die Violine von	Dancla.
1. Notturno für Klavier von	Chopin.
2. Albumblatt für Klavier von -	Kirchner.
Gebet für Sopran aus der Oper „Genoveva" von . . .	Schumann.
Serenade & Allegro giojoso für Klavier mit Begltg. d. Orch. von	Mendelssohn.

Eintrittskarten zu Fr. 1. 50. und für Schüler zu Fr. 1. —
sind in den Buchhandlungen der Herren Sauerländer und Wirz-Christen, sowie an der Casse zu haben.

Zahnschmerzen!

Es seien dieselben rheumatischer Art, oder durch hohle Zähne verursacht, werden mittels Dr. J. G. Popp's Anatherin-Mundwasser sicher besänftigt. Bei unhaltendem Gebrauch mildert es die Reizempfindlichkeit der Zähne gegen Temperaturwechsel und beugt auf diese Weise dem Wiederkehren der Schmerzen vor. Als ganz vorzüglich erweist es sich auch zur Beseitigung des übelriechenden Athems.

Preis Fr. 2.50 und Fr. 3.50 das Flacon.

Dr. J. G. Popp's
Anatherin-Zahnpasta
zum Reinigen und Putzen der Zähne. Besonders zu empfehlen ist selbe Reisenden zu Wasser und zu Land, da sie weder verschüttet werden kann, noch durch den täglichen nassen Gebrauch verdirbt. Preis per Dose Fr. 2.50.

Depots befinden sich in **Aarau** bei Ch. Hagenbuch, Coiffeur; in **Leuzburg** bei Jahn, Apoth.; in **Bremgarten** bei Traugott Kunz; in **Baden** bei Meister & Hanselmann, Coiffeurs; in **Rheinfelden** Müller'sche Apotheke.

Auszuleihen:
Ein zu einem Bureau oder Laden sehr gut gelegenes neugebautes **geräumiges Lokal** nebst daneben befindlicher Küche.

Zu kaufen gesucht:
Trockene Eichenladen.
Schmuziger-Oberlin in Aarau.

Ballhandschuhe
für Herren u. Damen,
Ballcoiffuren & breite Schleifenbänder
in verschiedenen Farben
sind in schöner Auswahl zu haben bei
Amalie Gottschalk, Modiste.

Das Interesse und die Freude am Gebirge und seinen Formationen ist allgemein verbreitet. Zur Bequemlichkeit solcher Naturfreunde, denen die Zeit zur Durchstreifung der Juraklüfte mangelt, ist nun von den Tit. Herren Grienmachern auf der Bibersteiner Straße eine Sammlung von Felsblöcken ausgestellt, die hohes Interesse erregt. Vor Beschädigung durch Zerschlagen und Zertreten wird gewarnt. —

Schöne weichkochende gebrochene Erbsen, weiße Böhnli & Linsen
empfiehlt bestens
El. Haßler Wanger,
vis-à-vis dem Ochsen.

Im Saale zum Storchen in Aarau
Sonntag den 4. Februar 1872:

II. und letzte Soirée Levassor
mit neuen Piecen
von
Carl Alberti,
früherer Oberregisseur und Charakterdarsteller der Bühnen von Zürich, Basel u. Bern.

Entrée: 1 Francs. — Anfang: 8 Uhr.
Programms an der Casse.

Das Accompagnement auf dem Piano hat Herr **E. Hunold** übernommen.

Sonntag den 4. Februar 1872:
Musikalische
Abend-Unterhaltung
gegeben von der
Musikgesellschaft Schönenwerd
im Storchen daselbst.
Anfang 7½ Uhr.

Steigerungs-Publikation.
Dienstag den 6. Februar nächsthin, Abends 8 Uhr, wird Frau **Wittwe Karolina Landolt, geb. Oelhafen,** in hier, in der Pintenwirthschaft des Herrn Wilhelm Landolt, Confiseur, beim Oberthor, an eine öffentliche und freiwillige **Verkaufssteigerung** bringen:



Ihr drei Stock hohes Wohnhaus Nro. 587 an der vordern Vorstadt dahier und das Hintergebäude Nro. 588. Das Haus, welches ein helles und geräumiges Plainpied, dienlich zu einem Verkaufsmagazin, und überhaupt viel Platz enthält, ist, wie bekannt, gut gelegen und eignet sich besonders für Handwerker und Gewerbtreibende.

Nähere Auskunft ertheilt und können die Steigerungsbedinge vernommen werden bei

Dem Beauftragten:
Jul. Wydler, Notar.

Zu vermiethen:

Auf Mitte April nächsthin das **obere Plainpied im Hause Nr. 3 an der Rathhausgasse** zu Aarau, mit Dependenzen.

Verkaufsantrag.
Eine gut eingerichtete Gerberei
mit Wohnhaus, Scheune und Garten, ½ Stunde von dem nächsten Bezirkshauptorte und einer Eisenbahnhauptstation entfernt, wird unter günstigen Bedingungen zum Kaufe angetragen.

Gefl. Anmeldungen nimmt entgegen
Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar in Aarau.

Zum Kauf angetragen:
Das der Gemeinde Aarau angehörende an der hiesigen Schiffslände befindliche alte
Steinschiff
soll verkauft werden.

Hierauf bezügliche schriftliche Kaufsangebote können der unterzeichneten Verwaltung bis **14. lauf. Monats** eingegeben werden.

Aarau, 1. Februar 1872.
Die Bau- & Polizei-Verwaltung.

Nunmehr von meinem Unfalle hergestellt, ist meine **Bäckerei** wieder eröffnet.

Es bittet um gütiges Wohlwollen
Rudolf Häny, Bäcker.

Gesucht: In eine gangbare Speisewirthschaft eine gewandte **Köchin.** Kenntnisse für Gartenarbeit sind erwünscht. Eintritt bis Mitte Hornung. Guter Lohn und gute Behandlung werden zugesichert.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Samstag den 3. Februar, Abends 8 Uhr,
Musikalische Abend-Unterhaltung
(mit Rauch)
der Herren Dacher
im Gasthof zum Rößli in Aarau.
Zu recht zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

Wittwe Aeschbach.

Für Auswanderer.
Ueber sehr günstige Reisegelegenheiten nach Nordamerika und sehr billigen Liegenschaftsankauf in einer der fruchtbarsten Gegenden mit gemäßigtem Klima ertheilt schweizerischen Auswanderungslustigen bereitwilligst Aufschlüsse:

John Lüscher, Friedensrichter
und Großrathsmitglied aus Cansas,
gegenwärtig auf Besuch bei Frau Wittwe Lüscher, alt Gemeindeschreibers,
in **Muhen** bei Aarau.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Louisenstr. 45.
Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Verkaufsantrag.
Ein Landgut



in einer der schönsten Gegenden des hiesigen Kantons und nur 1½ Stunden von einer Hauptstadt und Eisenbahnstation entfernt, wird wegen vorgerücktem Alters des Eigenthümers unter billigen Bedingungen zum Kaufe angeboten. Dasselbe enthält nebst soliden **Wohn- und Oekonomiegebäuden,** ca. **80 Jucharten vorzügliches Grundeigenthum,** wovon ca. ⅔ Matten mit Wässerungsrechten und ⅓ Ackerland.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwillig
Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar in Aarau.

Brodpreise
der Mittleren Mühle Aarau.

3	Pfd.	Semmelbrod	60 Cts.
3	"	Kernenbrod	55 "
3	"	Mühlegutbrod	50 "

Ebenso bringe recht schönes
Kopfmehl
in empfehlende Erinnerung.



Dem Tit. Publikum von Aarau und Umgebung wird hiemit angezeigt, daß wir bei Hrn. **J. S. H. Merz,** Spezereihandlung, eine Ablage unsers rühmlichst bekannten **Schwabenkäfer-Vertilgungsmittels** errichtet haben. Preis pr. Dosis Fr. 1. 70. **Der Betrag wird zurückerstattet, wenn das Mittel nicht radikal hilft.**

Hegner's Buchdruckerei in Lenzburg.

Die von vielen Aerzten empfohlene und mit glänzenden Erfolgen in Anwendung gebrachte Bruchsalbe gegen

Unterleibs-Brüche
von **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau,** Schweiz, kann jeder Zeit durch denselben bezogen werden. Dieselbe enthält durchaus keine schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche in den meisten Fällen vollständig. Preis per Topf 5 Fr.

Zeugniß. (Briefauszug.)

Da ich von meinem Doppelbruche durch Ihre Salbe vollständig geheilt worden, so spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Dank aus und ersuche Sie um 2 Töpfchen für einen Freund.

Winterthur, 14. Dez. 1870.
Jak. Ehrensperger.

Aarauer
Feldschützen-Gesellschaft.

Laut Beschluß des Vorstandes werden hiemit sämmtliche Stellen vom Dienstpersonal unserer Gesellschaft

a) 1 Oberzeiger,
b) 8 Zeiger,
c) 2 Schreiber,
d) 9 Abläuter,
e) 1 Weibel

zur Besetzung ausgeschrieben.

Die denselben obliegenden Pflichten sowie Mittheilung über Besoldung, können beim Leitungsoffizier Herrn Emil Maurer z. Kreuz entgegen genommen werden. Derselbe wird auch die Anmeldungen bis und mit 10. Februar 1872 in Empfang nehmen.

Aarau, 1. Februar 1872.
Der Vorstand.

Eine in Freiburg wohnende Familie wünscht ihren Knaben in Aarau die **deutsche Sprache** erlernen zu lassen und wäre geneigt, denselben in eine honnete Familie dieser Stadt gegen einen andern Knaben oder ein Mädchen in Tausch zu geben. —

Gesucht: Für einen einzelnen Herrn ein einfach meublirtes **Zimmer.** Offerten unter R. erbittet man der Expedition d. Bl. gefälligst zu übergeben.

Wo eine ordentliche Tochter ab dem Lande als **Kellnerin** mit gutem Lohn sogleich einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Auf Ostern eine treue Person, die kochen und gartnen kann. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:

Eine kleine **Wohnung** mit Küche; von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Verloren: Eine **Pelzkappe;** gegen ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Soeben erhalten:
Eine Parthie weiß und roth
wollene Bettdecken,
das Stück von Fr. 15 bis auf Fr. 27; ferner
Bett- & Sopha-Vorlagen,
das Stück von Fr. 5 bis auf Fr. 16. —, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt
Frau **Mürset,** Marktgasse Nr. 20.

Druck und Verlag von J. G. Martin.

Montag, . No. 30. 5. Februar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Inserationspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Der erste Gottesdienst der altkatholischen Gemeinde in Köln.

(Köln, 2. Februar.)

Ein feierliches Geläute der schönen harmonischen Glocken der Kirche St. Pantaleon verkündete gestern Abend unserer Stadt und Umgegend, daß heute der von den Altkatholiken und deren Gesinnungsgenossen heißersehnte Tag gekommen, an dem sie wieder offen und vollberechtigt mit den Ihrigen ihren religiösen Bedürfnissen nachkommen konnten. Waren sie ja, weil sie das vaticanische Concil nicht als ein ökumenisches anerkennen und namentlich das von der Jesuitenpartei lange vorbereitete und auf jenem Concil verkündete Dogma: „der Papst sei unfehlbar aus sich in Sachen des Glaubens und der Sitten ohne Zustimmung der Kirche", da sie es für unchristlich und staatsgefährlich ansahen, als „Mensch, Christ und Staatsbürger", wie einer ihrer Vorkämpfer erklärte, nicht annehmen wollten: ausgeschlossen von dem Empfange der Sacramente, als Taufzeugen nicht zugelassen, ihnen bei der Trauung die Einsegnung und beim Begräbnisse das Geleite der Kirche versagt, und über manche ihrer Führer, untadelhafte Priester und hervorragende Männer der Wissenschaft, die bis dahin hochgeachtet in der Welt der Gelehrten und in katholischen Kreisen gestanden, die Excommunication ausgesprochen, obgleich diese selbst sich nicht von Rom und ihrer Kirche lossagten. Diese Katholiken, welche, da sie an dem alten Glauben, wie sie sagten, vor dem 18. Juli 1870 festhielten und die an jenem Tage verkündeten Neuerungen nicht anerkennen wollten, sich den Namen Altkatholiken geben, waren in einem Nothstande, den sie nun durch Bewilligung der hiesigen Garnisonkirche St. Pantaleon zur Mitbenutzung Seitens des Ministeriums beseitigt sahen. Jetzt konnten sie an die Bildung einer Gemeinde gehen, und Friede war wieder in den Kreis vieler Familien eingezogen. Heute um 10 Uhr rief denn das herrliche Geläute der Kirche die Gemeinde-Mitglieder zur Eröffnung des Gottesdienstes, der um 10½ Uhr beginnen sollte. Scharenweise strömte es hin nach der Kirche und schon harrten Tausende der Ankunft des Pfarrees, der von dem Gründungs-Comite im Hause des Hrn. Justizraths Eilender abgeholt wurde. Einfach und ruhig durchzogen sie die Straßen bis zum Gotteshause, natürlich eine große Menge hinter ihnen her, doch ohne alle Störung, ohne alle öffentliche Anfeindung. Eben so unbehelligt und ruhig durchschritten die Gemeindeglieder mit ihrem Pfarrer die zahlreiche Menge vor der Kirche. Diese war einfach geschmückt; zwei Halbkreise grüner Lorbeerbäume zogen sich um das Chor bis zum Altar, auf dem 6 Kerzen vor dem Tabernaculum brannten, hinter welchem sich eine Pyramide grünender Pflanzen erhob. Knpf an Kopf stand die versammelte Menge und harrte des Erscheinens des Priesters. Punkt 10½ Uhr schritt er, in einfachem katholischem Priestergewande, von zwei Herren des Vorstandes des Altkatholiken-Vereins begleitet, die ihm beim Opfer dienten, aus der Sacristei an den Altar. An dessen Stufen sprach er ein kurzes Gebet und stieg hinauf zum Meßopfer. Da erbrausten die mächtigen Töne der schönen Orgel, eine der schönsten der Kirchen Kölns, und hinsanken viele auf die Kniee bei dem schönen Liede: „Hier liegt vor Deiner Majestät im Staub die Christenschaar", das, man kann es sagen, auch von Vielen kräftig mitgesungen wurde, die wohl nur aus Neugierde hingekommen waren. Tausende standen draußen, da sie keinen Raum mehr in der Kirche finden konnten. Nach dem Liede zum Evangelium: „Wir sind im wahren Christenthum", betrat Pastor Dr. Tangermann die Kanzel und hielt an die lautlos horchende Versammlung seine Predigt über das Thema: „Wenn ihr bei meiner Lehre verbleibet, dann werdet ihr in Wahrheit meine Jünger sein. Ihr werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen." Ruhig mit großer Würde, ohne alle Leidenschaftlichkeit entledigte er sich seiner schweren Aufgabe, und zündend waren seine Worte, als er, nachdem er den Dank dem altkatholischen Vereine und dessen Vorstande für sein muthiges Auftreten, Dank dem Hrn. Gouverneur General-Lieutenant von Frankenberg, für seine warme Befürwortung zur Erlangung der Kirche, Dank dem Ministerium für die Gewährung ausgesprochen hatte, auf das Gefühl überging, das die Versammelten bewältige im Hinblicke auf die vatikanischen Beschlüsse und deren Folgen. „Wir verfluchen und verurtheilen nicht und überlassen das Urtheil dem, der über uns allen steht", rief er begeistert in die Menge hinein. Er redete tief ergreifend von der Veräußerlichung des Christenthums, von den Lagern in der katholischen Kirche, die da geschaart seien, die einen um die Fahne der dreifach goldenen Krone mit der Unfehlbarkeit eines Menschen, die andern um die Dornenkrone Christi mit dem allerbarmenden Herzen der Liebe. Das Christenthum habe in seinem inneren Kerne eine höhere Aufgabe, die Versöhnung mit den Fortschritten der Wissenschaft und den berechtigten Forderungen der Kulturideen unseres Zeitgeistes und das Wohl der Mitmenschen, die Wohlfahrt des staatlichen und bürgerlichen Lebens. Unter dem siegreichen Banner der Hohenzollern sei das deutsche Reich einig und mächtig erstanden und ein Schmerz durchzöge die patriotischen Herzen, wenn man sähe, wie man die antiquirte Anschauung in der Jetztzeit in diesem Reiche zum Unfrieden und Unheil zur Geltung bringen wolle. Sie stände als eine kleine Schaar da, sie wollte nicht Unfrieden stiften, aber an ihrer Ueberzeugung und der Wahrheit festhalten und Christus und seine Apostel hätten ja sonst auch Unrecht gethan und thöricht gehandelt, indem sie den Kampf aufgenommen und sich in Gegensatz mit so Vielen gestellt hätten. Die kleine Schaar würde nicht weichen; wie die deutschen Schaaren auf den Schlachtfeldern Frankreichs, die für das Wohl des Vaterlandes, die Ehre und die Freiheit gekämpft, so sie für Ehre und Wahrheit und die religiöse und sittliche Freiheit. Zündend waren die Worte des Gebetes für den Deutschen Kaiser und das Deutsche Reich, so wie daß Gott beistehen möge dem nothwendigen Werke der Reformen der Kirche, auf daß die Religion in ihrem Grundprinzipe der Liebe einstens Alle vereinige und umschlinge zum Wohle des Einzelnen, des Vaterlandes und Europa's! Sichtlich ergriffen war die große Menge bei der klaren Stimme des Predigers, die durch die weiten Hallen der großen, schönen Kirche hallte. Mit ruhiger und tiefer Andacht wurde das Opfer vollbracht. Keine Störung, kein Mißton kam vor. Unter dem mächtigen Schalle der Orgel verließ nach dem Meßopfer der Priester den Altar. Bald darauf kehrte er wieder in einfach weißem Gewande, sprach ein stilles Dankgebet, holte das Ciborium, um es in die Sacristei zu bringen und noch die Taufe zweier Neugebornen zu vollziehen. Hinaus strömte die zahlreiche Menge aus dem Tempel, viele im Herzen befriedigt, manche wohl auch nicht, aber die Mehrzahl voller Achtung vor der einfachen Weihe und Würde der Handlung und den Worten des Friedens, der Liebe und Versöhnung, die sie vernommen und nicht nur den Katholiken, sondern allen religiösen Genossenschaften, allen Kindern unseres deutschen Vaterlandes gegolten. (Köln. Ztg.)

Eidgenossenschaft.

Bern, 3. Febr. Der Ständerath hat auch heute die Artikel 47 und 48 betreffend Glaubens- und Gewissensfreiheit, sowie betreffend Ausübung gottesdienstlicher Handlungen, sodann Artikel 52 betreffend die Anerkennung des Sonntags als öffentlicher Ruhetag wegen Abwesenheit des Berichterstatters, Landammann Keller, welcher sich unwohl befindet, ausgesetzt. Ebenso wurde auf den Antrag Fazy's der Artikel 54 betreffend Rechtseinheit ausgesetzt. Die sämmtlichen übrigen Artikel des ersten Theiles sind berathen und festgesetzt.

Ueber das Budget wurde völlige Uebereinstimmung mit dem Nationalrath erzielt.

Der Nationalrath behandelte die Art. 109—113; dabei entspannen sich lange Debatten darüber, ob das Bundesgericht nicht nur als Kassationsinstanz gegenüber letztinstanzlichen kantonalen Urtheilen aufgestellt werden solle, sondern auch die Appellation an dasselbe ergriffen werden könne, was schließlich der Gesetzgebung überlassen wurde. Am Montag findet die Fortsetzung der Berathungen über das Bundesgericht statt; eventuell kommen die Walliser Restriptionen zur Behandlung.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 2. Febr. Nachdem die Direktionen der Central- und Nordostbahn sich mit der Mitwirkung des Reg.-Raths bei den zwischen ihnen und dem Exekutivkomite der aarg. Südbahn zu pflegenden Unterhandlungen einverstanden erklärt

haben, wird nunmehr auf das neuerliche Ansuchen des erweiterten Südbahnkomites die regierungsräthliche Eisenbahnkommission, bestehend aus den HH. Landammann Fischer, Landstatthalter Straub und Reg.-Rath Künzli mit Einberufung und Leitung dieser Konferenz betraut.

Die Ausführung der neuen Landstraße Dätwyl-Fislisbach-Mellingen wird dem Straßenbauübernehmer Joh. Adam Meier von Sarmensdorf um Fr. 51,767. 30 übertragen.

Veranlaßt durch den Unglücksfall des Lokomotivführers Trechsel von Aarburg, welcher beim Hinauslehnen über die Lokomotive an einem Gradientenzeiger zwischen dem Tunnel und dem Bahnhof Aarau anstieß und auf den Zug geworfen wurde, werden die Centralbahn und Nordostbahn ersucht, die Gradientenzeiger auf eine größere Entfernung von den Bahngeleisen zu stellen.

Auf das Ansuchen der Tößthalbahn-Gesellschaft in Winterthur und des Komites für die Eisenbahn Winterthur-Singen-Kreuzlingen wird dem Großen Rath der Entwurf einer Konzession für eine Eisenbahn von der aarg. Kantonsgrenze, östlich von Baden über Baden, Mellingen und Lenzburg zum Anschluß an die aarg. Südbahn bei Lenzburg, eventuell bis Aarau zum Anschluß an die Schweiz. Thalbahn in Aarau vorgelegt.

— Aarau, 3. Febr. Vom Kriminalgericht wurde heute Anton Bühler von Büron, Kts. Luzern, wegen Brandstiftung zu 5 Jahren und 4 Monaten Zuchthaus, verbunden mit 10jähriger Einstellung in den bürgerlichen Rechten, und zu Bezahlung der Untersuchungskosten verurtheilt. Derselbe hatte am Abend des 9. Nov. v. J. dem Herrn Badwirth Bauhofer in Menziken aus Rache für eine ihm angethane Beleidigung die Scheune in Brand gesteckt. Glücklicherweise wurde aber das Feuer von Vorübergehenden bald bemerkt und gelöscht, so daß ein Schaden nicht entstand, und diesem Umstand hat denn wohl auch Bühler das Minimum der gesetzlich zulässigen Strafe zu verdanken.

— Aarau. (Eingesdt.) Vom 11. — 20. Febr. findet in Bern ein Curs für die neuernannten Quartiermeister der Schützen-Bataillone Nr. 1—21 statt. Wir begrüßen diese Anordnung des eidg. Mil.-Depart. und zweifeln nicht, daß hiedurch auch das Verwaltungswesen unserer Elite-Infanterie, um jeder Anforderung zu entsprechen, in Stand gesetzt werde.

Zofingen, 2. Febr. Die Einwohnerversammlung hat heute zu einem Mitgliede des Gemeinderathes Herrn R. Suter-Kunz von Kölliken, Weinhandler in Zofingen, gewählt.

— Wynenthalbahn. Unterm 31. Januar und 2. Februar haben auch Zezwyl in ehrendoller Weise eine Aktienbetheiligung von Fr. 30,000, Uettlikon eine solche von Fr. 70,000 votirt; gegenwärtiger Stand der Gemeindebidvention Fr. 727,000.

Zürich. Anläßlich seines 80. Geburtstages hat Hr. Helfer Pestalozzi am Prediger seine Entlassung eingereicht.

— Nach der „Samstagszeitung" sind Unterhandlungen im Gange, um Hrn. Dr. Abraham Roth, gegenwärtig an der „Schweiz. Grenzpost", für die vakant werdende Stelle des Chefredaktors der „N. Z. Ztg." zu gewinnen.

St. Gallen. Am Abend des 24. wurde der 57 Jahre alte Hr. Jakob Tödtli mitten im Freundeskreis in gemüthlicher Stimmung beim Glas Wein sitzend, als er mit seiner hübschen Tenorstimme in dem bekannten Liede die Stelle: „O bleib bei mir und geh' nicht fort!" zu Ende gesungen, vom Schlage getroffen und war plötzlich eine Leiche.

Schaffhausen. Nach dem „Intelligzbl." wird hier eine großartige Bindfadenfabrik gegründet werden. Es ist ein Aktienkapital von 1 Mill. Fr. in Aussicht genommen. Der Betrieb wird 200 Pferdekräfte erfordern, die von der Wassergesellschaft erhältlich sind. Das Gebäude kommt auf die Zürcher Seite, oberhalb dem Turbinenhaus zu stehen und es sind die Landankäufe eventuell abgeschlossen. 300 Arbeiter werden Beschäftigung finden.

Waadt. In Montreux starb am 2. Februar ein durch Geist, Charakter und Bildung gleich ausgezeichneter Mann, Ludwig Simon von Trier, s. Z. Mitglied des deutschen Parlaments, einer der festesten Verfechter der Rechte des deutschen Volkes und aus diesem Grunde genöthigt, sein Vaterland zu verlassen. Nach einem längeren Aufenthalte in der Schweiz trat Ludwig Simon in das Bankhaus Königswarter in Paris, in dem er, obwohl seine Berufswissenschaft die der Rechte war, sich bald als Finanzmann auszeichnete. Später gründete er ein Bankgeschäft auf eigene Rechnung. Der Sturm von 1870 zwang ihn, ein Asyl in Montreux zu suchen, wo ihn dann sein Ende ereilte, allzufrüh und mitten in seinem Streben, als Schriftsteller der Sache der Freiheit und Humanität treue Dienste zu leisten. Ludwig Simon hinterläßt eine trauernde Wittwe und eine Tochter — in den Herzen Aller, die ihn kannten, ein unvergeßliches Andenken. (H.-C.)

Paris, 2. Febr. Die Nationalversammlung hat die Gesetzesvorlage, betreffend Kündigung der Handelsverträge angenommen, sodann aber den Vorschlag Duchatel, die Nationalversammlung und die Regierung nach Paris zurückzuführen, mit 377 gegen 318 Stimmen verworfen. Man versichert, der Minister des Innern habe erklärt, er werde seine Demission geben.

— Wie früher die Damen von Mülhausen an freiwilligen Beiträgen zur Befreiung Frankreichs von der preußischen Okkupation Fr. 24,600 an Herrn Thiers abgesandt haben, hat jetzt auch unter den Männern von Mülhausen, Thann, Kolmar, Altkirch ꝛc. eine Sammlung zu gleichem Zwecke stattgefunden, deren Ertrag Fr. 24,750 ist.

— In Marseille macht die Nationalsubscription zu 5 Cts. täglich in den Ateliers und Fabriken rasche Fortschritte.

— Die Handelskammer von Bordeaux hat eine Subscriptionsliste für die Befreiung des Gebietes eröffnet und selbst Fr. 25,000 subscribirt.

— Eine ziemlich bedeutende Subscription zu Gunsten der Befreiung des Territoriums ist beim Moniteur eingelaufen. Frau Lepel-Cointet, die mit einem ehemaligen Wechselagenten der pariser Börse verheirathet ist, hat nämlich die Summe von 100,000 Fr. gezeichnet.

— Am letzten Samstag, Abends 8 Uhr, verließ Lullier unter Bedeckung Versailles, um nach Clairvaux gebracht zu werden, wo er seine Strafe absitzen soll. Im Augenblicke, wo der Eisenbahnzug in der Nähe einer Eisenbahnstation ankam, öffnete Lullier plötzlich den Wagen und sprang hinaus. Obgleich der Zug noch im Laufe begriffen war, so stürzten ihm doch drei Agenten mit dem Revolver in der Hand nach, und es gelang ihnen, denselben wieder festzunehmen. Lullier wurde nach der Station gebracht, wo ihn die Einwohner, die sich mit Gewehren bewaffnet hatten, bewachten. Mit dem nächsten Zuge wurde er dann nach Clairvaux weitergeführt.

Paris, 3. Jan. Perier beharrt auf seiner Demission; nur konnte Hr. Thiers von ihm erlangen, daß seine Demission vor einigen Tagen nicht offiziell werden soll.

Brüssel, 1. Febr. Der Pariser Korresp. der „Indep. belge" bestätigt die Nachricht, daß Guizot, nachdem er das Manifest des Grafen Chambord gelesen, sofort zu Thiers gegangen sei und diesem erklärt habe: Von nun an ist die Rückkehr zur Monarchie unmöglich und jeder Bürger ist es seinem Lande schuldig, sich der Republik anzuschließen. Diese Kundgebung macht großes Aufsehen.

Alle Theater von Brüssel geben im Laufe der nächsten Woche außerordentliche Vorstellungen zum Besten des von den Frauen Frankreichs unternommenen Befreiungswerkes.

London, 3. Febr. Gestern heftiger Sturmwind. Schiffsunfälle an der schottischen Nordwestküste.

Deutschland. In Karlsruhe macht folgende Geschichte einiges Aufsehen. Der Oberkirchenrath hatte einen Pfarrer, Maurer aus Wertheim zum Garnisonspfarrer vorgeschlagen. General v. Werder will ihn nicht bestätigen ehe er ihn predigen gehört. Die Predigt fällt nach allgemeinem Urtheil gut aus und ist theologisch nicht anzugreifen. Aber v. Werder läßt sich das Concept geben, den Pfarrer kommen, gibt ihm eine eingehende Kritik der Predigt, wie nur der Direktor eines Predigerseminars es thun kann, findet, im dritten Theil der Predigt sei der Begriff der Gnade nicht gehörig klar gemacht — und Hr. Pfarrer Maurer reist als Pfarrer von Wertheim wieder nach Hause.

— Nach einer Uebersicht der „deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger" sind im Jahre 1871 an den deutschen Küsten 93 Schiffe verunglückt, wodurch nachweislich 519 Menschenleben in Gefahr geriethen. Von diesen sind 48 umgekommen, 471 gerettet, davon 59 durch die Rettungsanstalt der Gesellschaft.

— Durch Kabinetsordre des Kaisers ist angeordnet worden, daß die gesammte Festungs-Artillerie mit Infanteriegewehren bewaffnet und mit entsprechenden Ausrüstungsgeständen versehen werden soll. Dem zufolge ist die Bewaffnung dieser Truppe mit Zündnadelgewehren eingeleitet worden.

— Dresden, 30. Jan. Die 2. Kammer bewilligte gestern für den Neubau einer polytechnischen Schule 300,000 Thlr. und ersuchte auf Vorschlag ihrer Finanzdeputation die Regierung, in dem später frei werdenden bisherigen Polytechnikum mit der Begründung eines Kunstgewerbe-Museums den Anfang machen zu wollen.

Madrid, 3. Febr. An dem radikalen Meeting waren 7—8000 Personen zugegen. Zorrilla tadelte lebhaft Sagasta. Das Programm der Radikalen verlangt Abschaffung der Todesstrafe, der Sklaverei und der Konskription, desgleichen Reduktion der Steuern und Einführung der Jury.

Rußland. Die ruf. St. P. Ztg. schreibt: „Man versichert uns, daß Graf Moltke zur Zeit seines Aufenthaltes in Petersburg unserer bequemen Militäruniform vor der preuß. offen den Vorzug gegeben habe. Auch haben wir gehört, daß das preußische Kriegsministerium beschlossen habe, in der deutschen Armee unsere Uniformröcke mit zwei Reihen Knöpfe anstatt der gegenwärtig bestehenden mit einer Reihe einzuführen. Letztere brachten die bekannten Taillen der preuß. Offiziere hervor, erreichten aber bei den Soldaten ihren ästhetischen Zweck nicht, sondern zwängten die Brust ein und hielten nicht warm."

— In Moskau haben arge Arbeiterunruhen stattgefnnden. Die ganze Polizeimacht mußte aufgeboten werden zum Schutze der umfangreichen Fabrikgebäude Mazukin. Erst nach heftigem Kampfe zerstreuten sich die Arbeiter und wurden Rädelsführer verhaftet.

— Nach dem militär-statistischen Magazin für Rußland zählt die russische Armee im Frieden: 33,043 Offiziere und 732,829 Mannschaften; im Kriege: 39,380 Offiziere und 1,173,879 Mannschaften. Die Zahl der Generale beträgt 2 Feldmarschälle (außer drei ausländischen Prinzen welche die Feldmarschallswürde besitzen und 1100 Generale von denen sich 17 auf unbestimmtem Urlaub und 121 bei den Ersatztruppen befinden; 253 Generale sind in den Ministerien und als Gouverneure angestellt; es verbleiben für den Dienst in der Armee im Frieden 721, im Kriege 859 Generale.

Amtsblatt-Auszug

(vom 3. Februar 1872.)

Fertigungen.

Auw, 13. Jan. Heinrich Konrad, Schürrerschneiders. — Brittnau, 12. ds. Geb. Jakob, Gottlieb und Gottfried Kunz, Jakobs, Deks sel. Söhne. — Zuzgen, 10. Beinwyl, Bez. Muri, 13. Jb. Kreienbühl, Gemeindeförster, von Wiggwyl. — Niederlenz, 15. Peter Friedrich Hünerwadel; C. Robert, Hünerwadel; Hierm. Hünerwadel-Kunklers Erben. — Aarburg, 13. J. Vollenweider, Gemeindeförster. Anglikon, 13. S. J. Meier, in Bremgarten. Boswyl, 24. Alt Großrath J. L. Strebel, Müller in Weißenbach. — Birr, 10. Geschw. Johannes, Elisabeth, Jakob und Samuel Meier, Johannesen von Othmarsingen; Joh. Gysi, Fritzen, Küfer. — Böbikon, 11. Bernhard Jetzer. — Widen, 12 Jakob Zimmermann auf Hasenberg. Aarburg, 13. Rosina Hofer, Antons sel. — Unterehrendingen, 15. Hs. Jb. Bucher im Berg, von Niederwenigen. — Oeschgen, 19. Theresia Zundel; Nachlaß des Xaver Gerli. — Seengen, 14. Die Erben des Heinrich Hegnauer, Hauptmann und Negot.; Jakob Lindenmann, Krämers Erben; Joh. Häseli, Deckerleinen, Körbers Erben; Rudolf Kull, Sohn in Othmarsingen; die Erben der Sara Gloor, Thalheiris von Birrwyl. — Ennetbaden, 15. Benedikt Frei, Augustins v. Oberehrendingen; Anna Maria Willi geb. Frei, von daselbst. — Obersiggenthal, 16. Johann Haupt in Unternußbaumen. — Laufenburg, 14. Stephan Zimmermann, Commis in Säckingen. — Buchs, 13. Samuel Rohr, von Hunzenschwyl, Wirth zum Wildenmann in Aarau. — Rekingen, 14. J. B. Küng zum Rothenhaus in Reuß. — Wölflinswyl, 13. Franz Joseph Reimann; Rosa Frei — Unterkulm, 10. Samuel Fischer, Säger in Oberkulm.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Stephani, Jakob Daniel sel., Tabakfabrikant und Bezirkskommandant, und dessen sel. Wittwe Uranie Stephani geb. Véron, von Aarau. Eingabe 9. März, Gemeindekanzlei Aarau. — Bremgarten Hüser, Meinrad, Klausen von Rudolfstetten. Eingabe 14. März, Gemeinderathskanzlei Rudolfstetten. — Lenzburg. Schlatter, Jb., Lisifridlis von Fahrwangen. Eingabe 9. März, Gemeindeschreiberei Fahrwangen. — Zurzach. Meier, Johann, alt Ammann, von Fisibach; Oberle, Andreas, alt Ammann, und Baumeister, von Full. Eingabe 7. März, Gerichtskanzlei Zurzach.

Benefizium Inventarii.

Brugg. Hirt, Johannes, Schneider, v. Lauffohr. Eingabe 2. März, Gemeindeschreiberei Lauffohr.

Geldstage.

Baden. Schurter, Kaspar, Schneider, von Bachen-Bülach, Kts. Zürich, in Birmenstorf; Nußbaum, Anna Maria, geb. Döbeli, Ehefrau des falliten Johann Rudolf Nußbaum, Zimmermann, von Birrwyl, in Baden; Schneider, M. Anna geb. Zehnder, von Obersiggenthal, in Baden. Eingabe 16. März. — Bremgarten. Huber, Niklaus, alt Gemeinderath, von Staffeln, auf Geißhof, Gem. Unterlunkhofen; Welti geb. Welti, Barbara, Wittwe des Moritz Welti sel., alt Gemeinderath, Vögtenen, von Berkon; Michel, Kasimir, Gärtner, von Wohlen. Eingabe 26. Febr. — Brugg. Frei, David, Davids, von Auenstein Eingabe 7. März. Kulm. Peter, Samuel, Verena's, Scheuchsämi genannt, im Bahn zu Gontenschwyl Eingabe 16. März. — Lenzburg. Rodel, Anna geb. Heiz, Ehefrau des Gottlieb Rodel, Kaminfeger, von Fahrwangen; Fischer, Samuel, Salomons, Wagners, v. Meisterschwanden; Haller, Friedrich, Schneider, in Seengen; Döpkel, Jakob, Glasfämis, von Seon, im Hofe Bettenthal zu Schafisheim; Haller, Rudolf, Schuhmacher, in Dintiken; Zobrist, Jakob, Förster u. Gemeindeschreiber, von Rupperswyl; Steiner, Rudolf, Jakobs, v. Boniswyl; Sandmeier, Samuel, alt Wächters, von Fahrwangen; Meier-Angliker, Jakob, v. Hendschiken; Häusermann, Johannes, Glasers Frau, von Egliswyl; Härdi, Rudolf, Schuster, von Egliswyl; Bolliger, Jakob, Heichelrudis, von Egliswyl; Setz, Jakob, Zimmermanns Ehefrau, v. Dintiken. Eingabe 6. März. — Muri. Räber, Joseph, Josts, in Schoren; Leibacher, Joseph, Schuster, in Sins. Eingabe 6. März. — Rheinfelden. Sacher, Rudolf, v. Zuzgen, ausgetreten; Schweizer, Augustin, Vater, von Magden. Eingabe 4. März. — Zurzach. Meier, Ferdinand, in Oberendingen; Wyler, Isaak Wolf, und dessen Mutter Sara, in Oberendingen; Baumgartner, Joseph, Knecht im Bad Fisibach; Frei, Xav., Hafner, in Rietheim; Steigmeier, Meinrad, Förster, in Oberendingen; Oppenheim, Marx, Metzger, in Lengnau; Schraner, Peter Justin, in Eglwyl; Zehnder, Xaver, Schirmmacher, von Döttingen; Maienfisch, Gebhard, in Kaiserstuhl; Keller, Franziska, Lorenzen, in Oberendingen; Binkert, Johann, in Zurzach; Meier, Xaver, Ladenhändler, in Schneisingen; Fischer, Magdalena, in Kaiserstuhl; Weil, Isaak Baruch, in Lengnau; Wengi, Adam, Schottels, in Klingnau; Oberle, Johann, Andresen und Frau, in Full; Guggenheim, Meier Daniel, von Lengnau; Erni, Joseph, Student in Gippingen; Wyler, Meier, Viehhändler in Oberendingen. Eingabe 7. März.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 3. Februar 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduciert	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Barom. Diff.
7 Uhr Morgens	– 5,8	727,2	SW	nebelig 10		Duft	14,1
1 „ Nachm.	– 2,5	727,3	SW°	„ 2	—	„	14,1
9 „ Abends	– 3,9	727,5	SW	hell 0		Reif	14,1

Vorm. dichter Nebel bis kurz nach 1 Uhr Nachm.; Nachm. 2 Uhr Temp. † 0,4.

Den 4. Februar.

7 Uhr Morgens	– 4,6	727,6	SW¹	trüb 9		Reif	14,1
1 „ Nachm.	† 0,3	727,4	SW²	hell 1	—	—	14.1
9 „ Abends	– 4,2	727,8	SW¹	„ 0		Reif	14.1

Beinahe den ganzen Tag SW²; Vorm. Nebel am Jura bis gegen 1 Uhr Nachm. Abends von 6—7 Uhr 5 Min. prachtvolles Nordlicht, besonders intensiv im Westen, und gegen 6¾ Uhr auch sehr stark im Zenite der Station; gegen 8 Uhr erschien das Nordlicht wieder im NO, aber bedeutend schwächer und dauerte bis gegen 9½ Uhr. Seit Abends 7½ Uhr Nebel in den Niederungen.

Pariser Observatorium, vom 3. Februar 1872.

Mäßiger Südwind mit bedecktem Himmel über fast ganz Frankreich. Starker Südwind und hohe See in Valentia. Rasches Steigen des Barometers in Petersburg.

Marseille, 2. Febr., Abends 7 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Zufuhren 57,600 Hektol. Verkauft 25,840 Hektol. Stiller Markt, Preise um 25 C. weichend. Irka Odessa 37 Fr. 128/123 Kilo schwer, Irka Azoff 36 Fr. 50 C. 128/123 Kilogr. schwer, Berdianska 38 Fr. 25 C. 128/124 Kilo schwer, Marianopolis 37 Fr. 128/124 Kilogr. schwer, Vorrath in den Docks, Lagern und Privatmagazinen 1,840,000 Hektoliter, Wochenzufuhr 136,000 Hekt., Gesammtverkauf 56,800 Hekt.

Landshut, 2. Febr. Gesammtstand der Schranne 2796 Doppelhektoliter, Verkauf 2319 Dh., Rest 477 Dh. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 32 kr., (ges. um 0 fl. 05 kr.); Korn 14 fl. 25 kr., (gef. um 0 fl. 14 kr.); Gerste 12 fl. 28 kr, (gest. 27 kr.); Haber 7 fl. 11 kr. (gest. um — fl. 22 kr.)

München, 3. Februar. Schrannenbericht. Weizen 07 fl. 19 kr., Aufschlag 0 fl. 04 kr., Roggen 05 fl. 01 kr., Gerste 05 fl. 13 kr., Haser 3 fl. 43 kr, Wicken 03 fl. kr 05., Reps fl. —. — kr., Leinsamen 08 fl. 20 kr. Wochenumsatz 14,534 Schff. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. Zentner.)

Aarauer Wochenmarkt vom 3. Febr. Erdäpfel galten per Doppelzentner Fr. 8 bis 8. 50. per Becken 25 Cts. Aepfel, 3 Paar 10 Cts. Kabis per Kopf 20 Cts. Rösliköhl der Teller 50 Cts. 3 Zwiebeln, 3 Lauchstengel, 3 Rettich, 10 Höck Nüsse, 8 Rüben, 12 Rübli je 10 Cts. Anken pr. Pfd. Fr. 1. 10 - 15. Eier 4 Stück 30 Cts. Honig der Schoppen 90 Cts.

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 3. Februar 1872.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	214¼	—	213¾	÷ 3 %
Antwerpen und Brüssel	100	timbré.	99¾	„ 2½ %
Augsburg	215¼	—	214½	„ 4 %
Basel	100	timbré.	100	„ 3½ %
Berlin und Leipzig	376½	—	375½	„ 4 %
Bremen	412½	—	411½	„ 3 %
Frankfurt a/M.	215¼	—	214½	„ 4 %
Hamburg	188½	—	188	„ 4 %
London	25. 38¾	—	25. 35	„ 3 %
Paris, Lyon & Marseille	—	—	—	
1 %₀ Stempel	99½	timbré.	99¼	„ 6 %
Wien und Triest	225	—	222	„ 6 %
Zürich	100	—	100	„ 3½ %

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4¼ %	Disconto bis 3 Monate	*3½ %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5 %	Bankobligationen	*4½ %
Credite in laufender Rechnung	4½ %	Einfache Depositen	*3 %
		Depositen in laufender Rechnung	3½ %
		Sparkassengelder	*4½ %

*) netto Spesen.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 3½ %, längere Sicht bis 6 Monate zu 4 % ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Centralbahn per 1884 4½ %	31. Dec.	100½	100¼	—
Nordostbahn pr. 1886 4½ %	15. April. 15. Oct.	100½	100¼	—
Eidgenössiche 4½ %	31. Jan. 31. Juli.	101½	—	—
Bötzberg Anleihen 4½ %	28. October.	100½	—	—
Bank Winterthur 4½ %	1. Mai.	100¼	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5 % mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan. 18. Juli.	102	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April. 31. Aug.	652½	650	645
Nordost-Bahn	1. Jan. 30. Juni.	652½	647½	650
Gotthard-Bahn (6 %)	1. Jan.	520	515	517½
Schweiz. Credit-Anstalt	31. März. 31. Aug.	665	657½	—
Aargauische Bank	1. Jan.	—	300	—
Basler Handelsbank	31. März. 15. Sept.	680	675	677½
Bank Winterthur	31. März. 30. Sept.	687½	682½	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß v. 4. auf den 5. Februar 1872.

Ochsen.

H Utech, Kfm., Genf.
— Brugger, dto, Wehr.
— Reich, dto, Regensburg.
— de Georgi, dto., Paris.
— Nägeli, Gemeindeammann, Wöflisswyl

Wildenmann.

Hr Hermann m. Gem, Kfm, Schinznach.
— Schaub, Kfm., Schaffhausen.
— Mayer, dto., Wien.
— Kläger, dto, Basel.
— Härdi, dto, Gansingen.
— Häfliger, dto, Bötzen.

Löwen.

Hr. Sigler, Kfm, Mainz
— Leuthold, dto., Solothurn.
— Raisen, dto., Genf.
— Ippi, dto., Mannheim.
— Bathelin, dto., Paris.

Rößli

Hr. Oettli, Kfm., St. Gallen.
— Aeschlimann, dto, Thun.
— Rohr, dto., Bern.
— Bertsch 2, dto., Chur.
— Schaub, dto, Schaffhausen.
— Hobler, Part, Zuzgen.
— Schindler, dto, Rothenbach.
— Büttler, Müller, Auw.
— Weber, Schneider, Baden.
— Montanner, Beck, Hachenburg.
— Sauter, Schlosser, Sulgen.
— Bohne, dto, Basel.
Hr Boll, Schneider, Menzingen.
— Heil, Sattler, Preußen
Jgfr. Sprüngli, v Oeschgen.

Krone.

Hr Colaz, Weinhändler, Genf.
— Haller, Part., dto
— Friedrich, dto, Bern.

Storchen

Hr Reymond, Inspektor, Rorschach.
— Edel, Kfm, Mannheim.
— Rübener, dto, Koblenz.
— Mayer, dto, Ulm
— Todler, dto, Zürich
— Alberti, Künstler, Böhmen.
— Dürr, Kfm, Bern.
— Frei, dto, Basel
— Schmid, dto Baden
— Hofer, dto, Klingnau.
— Speck, Part, Zofingen.
Fr. Feßer, v. Gönningen.
Fr. Ziegler, v. Gönningen.

Schwert.

Hr. Schütz, Kfm, Urtenbach.
— Strub, Metzger, Läufelfingen.
— Kähli, dto, Kallnach
— Leimbacher, Maler, Winterthur.
— Gull dto, Schwarzenbach.
— Scherzinger, Uhrenmacher, Kaltbrunn.
— Eisener, Schneider, Wenkheim.
— Grogmütz, Schuster, Schallons.
— Dätwyler, Part Wittwyk.
— Sulzer, dto, Winterthur.

Eheverkündungen in Aarau vom 4. Februar.

Friedrich Hofer von Signau, Kts. Bern, mit Verena Schibler von Unter-Entfelden, in Aarau wohnhaft.

Friedrich Siebenmann v. Aarau, mit Anna Nürk v. Stuttgart, in Zollikon, Kts. Zürich.

Taufen in Aarau vom 4. Februar.

Ernst, Söhnlein des Jul. Wydler, Notar, von Aarau.

Jakob, Söhnlein des Jakob Aebli, Bahnhofangestellter, von Bilten, Kts. Glarus.

Maria Wilhelmine, Töchterlein des Ed. Müller, Schirmmacher, von Aarau.

Mina Verena, Töchterl. des Joh. Siegrist, Schuster, von Meisterschwanden.

Bauausschreibung.

Der Unterzeichnete beabsichtigt im vormals Schärer'schen Gut in hier ein **Wohnhaus** mit Werkstatt und Laden zu erstellen, und die hiezu nöthige Erd-, Maurer-, Steinhauer- und Zimmerarbeit in Akkord zu vergeben.

Pläne, Vorausmaße und Baubedingungen können bei Hrn. Architekt Schäfer in hier eingesehen und Uebernahmsofferten an eben denselben bis zum 10. Febr. abgegeben werden.

Alex. Lüthy, Sattler,
in Aarau.

Stempelfarbe (ohne Oel),
blau und roth,
Stempelkästchen in Blech
empfiehlt **J. J. Christen** in Aarau.

Verloren: Sonntag Abend vom Schwurgerichtssaal bis in die neue Vorstadt ein **Pelzkragen** von Marder, blau gefüttert. In Nr. 352 gegen angemessenes Trinkgeld abzugeben.

Verloren: Hinter dem Hause Nro. 150 ein weißer Anzug von einem Tragkissen. Dem redlichen Finder ein Trinkgeld; abzugeben in Nr. 150, Milchgasse.

Verloren: Am Graben an einem goldenen Kettchen **zwei Medaillons** und **ein Schlüssel.** Dem redlichen Finder ein angemessenes Trinkgeld bei der Expedition d. Blts.

Eine in Freiburg wohnende Familie wünscht ihren Knaben in Aarau die **deutsche Sprache** erlernen zu lassen und wäre geneigt, denselben in eine honnete Familie dieser Stadt gegen einen andern Knaben oder ein Mädchen in Tausch zu geben. —

Zu vermiethen:

An sehr belebter Straße eine geräumige **Wohnung** von vier Zimmern, Küche, großer Laube, Holzschopf und trockenem Keller. — Ein **Verkaufsladen** nebst 2 großen Magazinen. Antritt pr. 1. Juni.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Auszuleihen:

Ein zu einem Bureau oder Laden sehr gut gelegenes neugebautes **geräumiges Lokal** nebst daneben befindlicher Küche.

Schöne gedörrte Häringe,
Labberdan oder **Mollefische** und
geweichte Stockfische
bei **El. Hassler-Wanger,**
vis-à-vis dem Ochsen.

Ein kräftiger junger Mensch,
der die **Küfer-Profession** erlernen könnte, fände einen guten Platz im Waadtland.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Wo eine rechtschaffene **Magd,** welche kochen kann, auf nächste Woche einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Vereinigte Generalversammlung
der Feldschützen-Gesellschaft und des
Jäger-Vereins Aarau
Montag den 5. Februar 1872, Abends halb 8 Uhr,
im Gasthof zum Rössli.

Traktanden: **Eidgenössisches Schützenfest 1874.**

Zur Berathung dieses wichtigen Gegenstandes bedürfen wir alle Mitglieder beider Gesellschaften.

Im Namen beider Vorstände:
Hans Bührer.

Lingerie. **Hemdenfabrikation.** Chemiserie.

Die Unterzeichneten verfertigen Herren- und Damenhemden nach dem besten neuesten Schnitt, für Herren auf's Maaß oder nach Muster.

Wir übernehmen auch Arbeit, wozu uns der Stoff geliefert wird.

Schöne und billige Arbeit zusichernd, empfehlen sich bestens

Bührer & Tschantz.

Mieth- & Pachtofferte.

Auf 1. April nächstkünftig werden zur Vermiethung und Verpachtung ausgeschrieben:

1) **Wohnhaus, Pferdescheune** und **gut bestellten herrschaftlichem Garten,** der Erbschaft des Herrn Peter Flory sel. von Aarau;

2) **ungefähr 12 Jucharten bestgepflegten Acker- und Mattlandes,** zum größten Theil in einem Complexe und in der nächsten Umgebung der Gebäude gelegen;

3) für den **Pächter des Landes zureichendes Scheuerwerk** mit **Wohnung** für sich und Familie.

Die ganze Besitzung befindet sich in schönster Lage, zwischen Villmergen und Wohlen, dem letztern Orte zunächst. Ein großer Saal eignet sich vorzugsweise zum Betriebe der Stroh- und Pferdehaarfabrikation.

Die sehr schön eingerichteten Wohnungen waren bis heute in Miethe einer honneten Familie aus Amerika, welche nach England ihren Wohnsitz verlegt hat.

Mieth- und Pachtzinsofferten nimmt bis zum 15. Hornung nächstkünftig entgegen

Aarau, 24. Januar 1872

Der Verwalter:
(R. M. 55) **J. J. Leutwyler,** Notar.

Ballhandschuhe
für Herren u. Damen,
Ballcoiffuren & breite Schleifenbänder
in verschiedenen Farben
sind in schöner Auswahl zu haben bei
Amalie Gottschalk, Modiste.

Zu kaufen gesucht:
Trockene Eichenladen.
Schmuziger-Oberlin in Aarau.

Wirthschafts-Empfehlung.

Da ich den
Gasthof zum Bären
in Lenzburg
mit Neujahr übernommen, so benutze diese Gelegenheit, mich meinen werthen Freunden und Bekannten von Nah und Fern zu empfehlen und zwar durch **reelle Weine** und **gute Speisen,** sowie durch freundliche Behandlung.

Lenzburg, 27. Januar 1872.

C. Kieser-Flegler.

In einem hiesigen **Détail-Geschäft** kann ein gutgeschulter junger Mensch von rechtschaffenen Eltern unter günstigen Bedingungen sofort in die **Lehre** treten.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Schöne weichkochende gebrochene Erbsen, weiße Böhnli & Linsen
empfiehlt bestens
El. Haßler-Wanger,
vis-à-vis dem Ochsen.

Publikation.

Diejenigen Steuerpflichtigen hiesiger Gemeinde, welche die ihnen zur Ausfüllung übersandten Steuer-Einvernahmen noch nicht zurückgestellt haben, erhalten hiemit eine letzte Frist bis **Samstag den 10. dieses Monats.** Nach Ablauf derselben würden Säumige vorgeladen und nicht erscheinenden Falls mit einer Ordnungsbuße belegt werden.

Aarau, 3. Februar 1872.

Der Präsident der Steuerkommission:
Schmidlin.
Der Aktuar: **E. Tschantz.**

Kleiderfärberei
von **Karl Seelig** in **Zürich.**

Es wird allem aufgeboten, um durch Reinheit der Farben, Genauigkeit und Dauerhaftigkeit des Farbendruckes und durch sorgfältigste Ausrüstung Jedermann zu befriedigen. —

Ablage bei **J. A. Bell** in Aarau.

Nestle's Kindermehl,
Farine lactée,
beste Schweizermilch enthaltend, wird von den ersten medizinischen Autoritäten für Ernährung der Säuglinge empfohlen.

Niederlage in Aarau bei
A. Neuburger, Apotheker.

In der Buchdruckerei dieses Blattes ist soeben erschienen:

Adreß-Kalender
der
Gemeinde Aarau.
Preis 50 Cts.

Druck und Verlag von J. J. Martin

Mittwoch, **No. 32.** 7. Februar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

nnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
rate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Die Alabamafrage.

Bekanntlich liegt dem Schiedsgericht zwischen England und den Nordrikanischen Freistaaten, das in Genf über die sog. Alabamafrage zu heiden hat, der Vertrag von Washington zu Grunde. Nach em hat das Genfer Tribunal die Aufgabe, zu entscheiden: Welche Schäingen durch die Alabama und andere Kaperschiffe, welche für die dstaaten ausgerüstet aus den britischen Häfen ausliefen und als welche Florida, die Georgia und die Shenandoah bezeichnet den, den Nordstaaten verursacht worden und ob und in welchem Maß gland dafür verantwortlich sei? Sonderbarer Weise wurde die amerische Klagschrift und die englische Rechtfertigung ungefähr zu gleicher t eingereicht. Man kannte also bei Abfassung dieser in England genau ganzen Umfang der Ansprüche nicht, welche jene erhob. England gab dem guten Glauben hin, man werde nur für die direkten Schädigen Ersatz fordern, also für diejenigen, welche aus den eigentlichen ndlungen der fraglichen Kaperschiffe hervorgingen. Es war dies aber gewaltige Täuschung. Amerika fordert in seiner Beschwerdeschrift Erauch für die indirekten Schädigungen, die ihm u. a. durch die rlängerung des Kampfes, die Prämienerhöhung der Seeassekuranzen, ch die andauernden, tiefgreifenden Störungen des Handels 2c. erwuchsen, z es führt ein furchtbares Kontingent ins Feld, welches bis zu einer tschädigungsforderung von 5 Milliarden anschwillt, eine Summe, die dem letzten Krieg zwar nicht mehr unerhört ist, aber immer noch ezahlt. — Natürlich ist England nicht gewillt, sich solchen überschwängen Ansprüchen zu fügen. In kurzer Zeit versammelt sich das Parlant und sicher wird es an diesfälligen Interpellationen nicht fehlen. hon hat die Presse in allen Tonarten sich darüber geäußert und gehnlich ist dabei die Regierung, ihr Unterhändler Lord Tripon voraus, t glimpflich davongekommen. Man weiß zwar in England nur zu , daß diese amerikanische Taktik lediglich der Nothwendigkeit entsprang, Präsident Grant fühlt, den Leidenschaften der Masse zu schmeicheln, eine Wiederwahl sich zu sichern.

Grant soll sich übrigens schon früher wiederholt für diese indirekten derungen ausgesprochen haben, was man, wie es allen Anschein hat, England überhörte, wobei man aber nicht zu übersehen hat, daß er nicht mehr davon zurückgehen darf, ohne seiner Administration einen lichen Schlag zu versetzen. Auf der andern Seite glaubte man in gland durch die That bewiesen zu haben, daß man sein Bestes geleistet, den Verpflichtungen als neutrale Macht gerecht zu werden. Es be sich dabei die Rechtfertigungsschrift auf die ausdrücklichen Worte der erkennung und des Dankes, welche der amerikanische Gesandte bei den chiedenen Gelegenheiten schriftlich geäußert. Bei allem dem gestaltet aber die ganze Frage als sehr ernsthaft und ihre Lösung als ungen schwierig. — England stehen 3 Auswege offen: Der erste: Im trauen auf den Gerechtigkeitssinn der Schiedsrichter ihr Urtheil einfach gewärtigen. Aber darf die Regierung eine solche Verantwortlichkeit m Lande gegenüber auf sich nehmen? Darf sie sich der Gefahr aus, eine Kriegsentschädigung von 5 Milliarden zu bezahlen, ohne Krieg ihrt zu haben und ohne besiegt worden zu sein? Der zweite Ausweg e die Weigerung, das Schiedsgericht anzuerkennen, bevor der Washingr Vertrag im Sinne einer diese Incidensfrage zu Englands Gunsten cheidenden Interpellation revidirt worden wäre. Ob freilich Nordrika hierauf eingehen würde, ist eine andere Frage. — So bleibe noch der dritte Weg übrig, dem Schiedsgerichte die Entscheidung diese prinzipielle Vorfrage zu überlassen, freilich mit der ausgesprochen Absicht, falls die Entscheidung ungünstig für England ausfallen de, im weitern die Rechtszuständigkeit des Schiedsgerichts nicht mehr ankennen, weil die alsdann adoptirte weitergehende amerikanische Aus ng des Washingtoner Vertrages unvereinbar sei mit den Grundlagen, zur Bestellung eines Schiedsgerichts geführt. Letzterer Ausweg ist der rscheinlichere. Immerhin sieht man diesseits und jenseits des atlantischen ans der weitern Entwicklung dieser höchst wichtigen Angelegenheit mit größten Spannung entgegen. (Winth. Ztg.)

Eidgenossenschaft.

Bern, 6. Feb. Mit 22 gegen 18 Stimmen hat der Ständerath den Antrag der Kommission mit dem Zusatz Ringier betreffend Einheit des Zivilrechtes und -Prozesses (§ 54) angenommen.

Nationalrath. Artikel 105. (Wählbarkeit und Inkompatibilität). Es sprachen Philippin und Kaiser. Der Kommissionsminderheitsantrag, die Inkompatibilität des Bundesrathes auch auf das Bundesgericht auszudehnen, wird angenommen. Der Rekurs des Staatsraths Wallis betreffend die Rescriptionen wird abgewiesen. Es folgt der Rekus Torrent (Wallis) wegen Verfassungsverletzung des dortigen Gr. Rathes. Der Berichterstatter Castisch beantragt Abweisung. Es messen sich die Walliser Vertreter: Deneriaz und Barmann für, Evequoz und Roten gegen den Rekurs, der schließlich abgewiesen wird. — Der Rekurs Gendre (Freiburg) ist auf später verschoben. — Rekurs Arnold (Uri) wegen nachträglicher Anerkennung seiner Zivilehe wird abgewiesen. — Morgen: Artikel 28, 112, 114 — Rekurse. (Zürch. Pr.)

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 5. Febr. Von verschiedenen Seiten auf die in Frankreich grassirende und weitere Verbreitung drohende Rebenkrankheit (durch das Insekt philoxera vastatrix) aufmerksam gemacht, wird, da weitere Verbreitung durch das Einführen von Weinstöcken aus Frankreich zu befürchten steht, nach dem Vorgang von Zürich der Bundesrath ersucht, zu erwägen, ob nicht das Einführen von Weinstöcken aus Frankreich zu verbieten und dem Verbot mit aller Energie Nachdruck zu geben sei.

Die Kirchgemeinde Niederwyl hat den Hrn. Kasp. Leimgruber von Herznach, kath. Religionslehrer am Seminar und Hilfspriester in Neuenhof, durch Berufung zum Pfarrer gewählt. Nachdem das Wahlprotokoll von der Direktion des Innern genehmigt worden ist, wird die Installation angeordnet.

Mit Rücksicht darauf, daß die Gerichtslokalitäten in Baden dem Bedürfniß nicht entsprechen, wird die Baudirektion beauftragt, mit dem Gemeinderath von Baden über Erweiterung derselben zu verhandeln.

— H. Aarau. Seit einer Reihe von Jahren bestehen in vielen Gemeinden zu Stadt und Land, im reformirten wie im katholischen Landestheile unsers Kantons, Liebhaber-Theatergesellschaften, welche in der Regel ein zahlreiches Publikum von Jung und Alt mit ihren Produktionen erfreuen und unterhalten. Mag nun auch das kunstgeübte Auge eines Bühnenkenners an den theatralischen Darstellungen dieser Liebhabergesellschaften in ästhetischer Beziehung Manches auszusetzen haben, mag man selbst über den moralischen Werth derselben verschiedener Ansicht sein, so viel steht fest, daß auch diese Gesellschaften, wie die Lese- und Fortbildungsgesellschaften, die Gesang-, Musik- und Turnvereine, namentlich auf dem Lande zur Verminderung des geisttödtenden Kartenspiels, zur Beseitigung von rohen Vergnügen, wilder Nachtschwärmerei, Schlägereien u. s. w. und andererseits zur Verschönerung und Veredlung des ganzen gesellschaftlichen Volkslebens viel beigetragen haben.

Schon oft aber geriethen diese Gesellschaften in's Stocken und gingen ihrer Auflösung entgegen nur deßhalb, weil es ihnen zur Aufführung an einem geeigneten Stoffe fehlte, der einerseits die bescheidenen Vereinskräfte im Personellen und Materiellen, in Costüm und Scenerie u. s. w. nicht überstiege und der andererseits allgemein verständlich und anziehend und den heutigen Zeit- und Volksanschauungen angemessen wäre. Wir freuen uns daher, hier ein jüngst erschienenes Volksdrama anzeigen zu können, welches allen diesen Anforderungen im hohen Maaße entspricht. Dasselbe führt den Titel:

Jakob Schmidli von der Sulzig, genannt Sulzjoggi. Vaterländisches Trauerspiel mit Gesang in fünf Akten von A. Wysard, Pfarrer in Lyß, Kt. Bern. Gedruckt bei J. Allemann, Bern 1872.

Dieses Trauerspiel gründet sich auf eine wirkliche, geschichtlich wahre Begebenheit, welche sich im Kanton Luzern, im Jahre 1748 zugetragen hat, und führt uns den Untergang eines Brautpaares durch die arglistigen Ränke eines jesuitischen Pfarrers in ergreifender Weise vor die Augen.

Eheverkündungen in Aarau vom 4. Februar.

Friedrich Hofer von Signau, Kts. Bern, mit Verena Schibler von Unter-Entfelden, in Aarau wohnhaft.

Friedrich Siebenmann v. Aarau, mit Anna Nürk v. Stuttgart, in Zollikon, Kts. Zürich.

Taufen in Aarau vom 4. Februar.

Ernst, Söhnlein des Jul. Wydler, Notar, von Aarau.

Jakob, Söhnlein des Jakob Aebli, Bahnhofangestellter, von Bilten, Kts. Glarus.

Maria Wilhelmine, Töchterlein des Ed. Müller, Schirmmacher, von Aarau.

Mina Verena, Töchterl. des Joh. Siegrist, Schuster, von Meisterschwanden.

Bauausschreibung.

Der Unterzeichnete beabsichtigt im vormals Schärer'schen Gut in hier ein **Wohnhaus** mit Werkstatt und Laden zu erstellen, und die hiezu nöthige Erd-, Maurer-, Steinhauer- und Zimmerarbeit in Akkord zu vergeben.

Pläne, Vorausmaße und Baubedingungen können bei Hrn. Architekt Schäfer in hier eingesehen und Uebernahmsofferten an eben denselben bis zum 10. Febr. abgegeben werden.

Alex. Lüthy, Sattler,
in Aarau.

Stempelfarbe (ohne Oel),
blau und roth,
Stempelkästchen in Blech
empfiehlt **J. J. Christen** in Aarau.

Verloren: Sonntag Abend vom Schwurgerichtssaal bis in die neue Vorstadt ein **Pelzkragen** von Marder, blau gefüttert. In Nr. 352 gegen angemessenes Trinkgeld abzugeben.

Verloren: Hinter dem Hause Nro. 150 ein weißer Anzug von einem Tragkissen. Dem redlichen Finder ein Trinkgeld; abzugeben in Nr. 150, Milchgasse.

Verloren: Am Graben an einem goldenen Kettchen **zwei Medaillons** und **ein Schlüssel.** Dem redlichen Finder ein angemessenes Trinkgeld bei der Expedition d. Blts.

Eine in Freiburg wohnende Familie wünscht ihren Knaben in Aarau die **deutsche Sprache** erlernen zu lassen und wäre geneigt, denselben in eine honnete Familie dieser Stadt gegen einen andern Knaben oder ein Mädchen in Tausch zu geben. —

Zu vermiethen:

An sehr belebter Straße eine geräumige **Wohnung** von vier Zimmern, Küche, großer Laube, Holzschopf und trockenem Keller. — Ein **Verkaufsladen** nebst 2 großen Magazinen. Antritt pr. 1. Juni.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Auszuleihen:

Ein zu einem Bureau oder Laden sehr gut gelegenes neugebautes **geräumiges Lokal** nebst daneben befindlicher Küche.

Schöne gedörrte Häringe,

Labberdan oder **Mollefische** und
geweichte Stockfische
bei **El. Hassler-Wanger,**
vis-à-vis dem Ochsen.

Ein kräftiger junger Mensch,
der die **Küfer-Profession** erlernen könnte, fände einen guten Platz im Waadtland.
Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Wo eine rechtschaffene **Magd,** welche kochen kann, auf nächste Woche einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Vereinigte Generalversammlung
der Feldschützen-Gesellschaft und des Jäger-Vereins Aarau

Montag den 5. Februar 1872, Abends halb 8 Uhr,
im Gasthof zum Rössli.

Traktanden: **Eidgenössisches Schützenfest 1874.**

Zur Berathung dieses wichtigen Gegenstandes bedürfen wir alle Mitglieder be Gesellschaften.

Im Namen beider Vorstände:
Hans Bührer.

Lingerie. **Hemdenfabrikation.** Chemiser

Die Unterzeichneten verfertigen Herren- und Damenhemden nach dem be neuesten Schnitt, für Herren auf's Maaß oder nach Muster.
Wir übernehmen auch Arbeit, wozu uns der Stoff geliefert wird.
Schöne und billige Arbeit zusichernd, empfehlen sich bestens
Bührer & Tschantz.

Mieth- & Pachtofferte.

Auf 1. April nächstkünftig werden zur Vermiethung und Verpachtung ausgeschrieben:

1) **Wohnhaus, Pferdescheune** und **gut bestellten herrschaftlichem Garten,** Erbschaft des Herrn Peter Flory sel. von Aarau;
2) **ungefähr 12 Jucharten bestgepflegten Acker- und Mattlandes,** zum grö Theil in einem Complexe und in der nächsten Umgebung der Gebäude gele
3) für den **Pächter des Landes zureichendes Scheuerwerk** mit **Wohnung** sich und Familie.

Die ganze Besitzung befindet sich in schönster Lage, zwischen Villmergen und Wohlen, letztern Orte zunächst. Ein großer Saal eignet sich vorzugsweise zum Betriebe der Stroh- Pferdehaarfabrikation.

Die sehr schön eingerichteten Wohnungen waren bis heute in Miethe einer honneten Fa aus Amerika, welche nach England ihren Wohnsitz verlegt hat.

Mieth- und Pachtzinsofferten nimmt bis zum 15. Hornung nächstkünftig entgegen

Aarau, 24. Januar 1872

(R. M. 55)

Der Verwalter:
J. J. Leutwyler, Nota

Ballhandschuhe

für Herren u. Damen,
Ballcoiffuren & breite Schleifenbänder
in verschiedenen Farben
sind in schöner Auswahl zu haben bei
Amalie Gottschalk, Modiste.

Zu kaufen gesucht:
Trockene Eichenladen.
Schmuziger-Oberlin in Aarau.

Wirthschafts-Empfehlung.

Da ich den
Gasthof zum Bären
in Lenzburg
mit Neujahr übernommen, so benutze diese Gelegenheit, mich meinen werthen Freunden und Bekannten von Nah und Fern zu empfehlen und zwar durch **reelle Weine** und **gute Speisen,** sowie durch freundliche Behandlung.

Lenzburg, 27. Januar 1872.

C. Kieser-Flegler.

In einem hiesigen **Détail-Geschäft** kann ein gutgeschulter junger Mensch von rechtschaffenen Eltern unter günstigen Bedingungen sofort in die **Lehre** treten.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Schöne weichkochende gebrochene Erbsen, weiße Böhnli & Linsen
empfiehlt bestens
El. Haßler-Wanger,
vis-à-vis dem Ochsen.

Publikation.

Diejenigen Steuerpflichtigen hiesiger Geme welche die ihnen zur Ausfüllung übersa Steuer-Einvernahmen noch nicht zurückg haben, erhalten hiemit eine letzte Frist **Samstag den 10. dieses Monats.** Nach lauf derselben würden Säumige vorgeladen nicht erscheinenden Falls mit einer Ordnu buße belegt werden.

Aarau, 3. Februar 1872.

Der Präsident der Steuerkommiss
Schmidlin.
Der Aktuar: **E. Tschantz.**

Kleiderfärberei

von **Karl Seelig** in **Zürich.**

Es wird allem aufgeboten, um durch heit der Farben, Genauigkeit und Dauerhaf des Farbendruckes und durch sorgfältigste rüstung Jedermann zu befriedigen. —

Ablage bei **J. A. Bell** in Aara

Nestle's Kindermehl,

Farine lactée,
beste Schweizermilch enthaltend, wird von ersten medizinischen Autoritäten für Ernä der Säuglinge empfohlen.

Niederlage in Aarau bei
A. Neuburger, Apothek

In der Buchdruckerei dieses Blattes i eben erschienen:

Adreß-Kalend

der
Gemeinde Aarau.
Preis 50 Cts.

Druck und Verlag von J. R. Wyrsch

Mittwoch, **No. 32.** 7. Februar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Die Alabamafrage.

Bekanntlich liegt dem Schiedsgericht zwischen England und den Nordamerikanischen Freistaaten, das in Genf über die sog. Alabamafrage zu entscheiden hat, der Vertrag von Washington zu Grunde. Nach diesem hat das Genfer Tribunal die Aufgabe, zu entscheiden: Welche Schädigungen durch die Alabama und andere Kaperschiffe, welche für die Südstaaten ausgerüstet aus den britischen Häfen ausliefen und als welche die Florida, die Georgia und die Shenandoah bezeichnet werden, den Nordstaaten verursacht worden und ob und in welchem Maß England dafür verantwortlich sei? Sonderbarer Weise wurde die amerikanische Klagschrift und die englische Rechtfertigung ungefähr zu gleicher Zeit eingereicht. Man kannte also bei Abfassung dieser in England genau den ganzen Umfang der Ansprüche nicht, welche jene erhob. England gab sich dem guten Glauben hin, man werde nur für die direkten Schädigungen Ersatz fordern, also für diejenigen, welche aus den eigentlichen Handlungen der fraglichen Kaperschiffe hervorgingen. Es war dies aber eine gewaltige Täuschung. Amerika fordert in seiner Beschwerdeschrift Ersatz auch für die indirekten Schädigungen, die ihm u. a. durch die Verlängerung des Kampfes, die Prämienerhöhung der Seeassekuranzen, durch die andauernden, tiefgreifenden Störungen des Handels 2c. erwuchsen, kurz es führt ein furchtbares Kontingent ins Feld, welches bis zu einer Entschädigungsforderung von 5 Milliarden anschwillt, eine Summe, die seit dem letzten Krieg zwar nicht mehr unerhört ist, aber immer noch unbezahlt. — Natürlich ist England nicht gewillt, sich solchen überschwänglichen Ansprüchen zu fügen. In kurzer Zeit versammelt sich das Parlament und sicher wird es an diesfälligen Interpellationen nicht fehlen. Schon hat die Presse in allen Tonarten sich darüber geäußert und gewöhnlich ist dabei die Regierung, ihr Unterhändler Lord Tripon voraus, nicht glimpflich davongekommen. Man weiß zwar in England nur zu gut, daß diese amerikanische Taktik lediglich der Nothwendigkeit entsprang, die Präsident Grant fühlt, den Leidenschaften der Masse zu schmeicheln, um eine Wiederwahl sich zu sichern.

Grant soll sich übrigens schon früher wiederholt für diese indirekten Forderungen ausgesprochen haben, was man, wie es allen Anschein hat, in England überhörte, wobei man aber nicht zu übersehen hat, daß er nun nicht mehr davon zurückgehen darf, ohne seiner Administration einen tödtlichen Schlag zu versetzen. Auf der andern Seite glaubte man in England durch die That bewiesen zu haben, daß man sein Bestes geleistet, um den Verpflichtungen als neutrale Macht gerecht zu werden. Es beruft sich dabei die Rechtfertigungsschrift auf die ausdrücklichen Worte der Anerkennung und des Dankes, welche der amerikanische Gesandte bei den verschiedenen Gelegenheiten schriftlich geäußert. Bei allem dem gestaltet sich aber die ganze Frage als sehr ernsthaft und ihre Lösung als ungemein schwierig. — England stehen 3 Auswege offen: Der erste: Im Vertrauen auf den Gerechtigkeitssinn der Schiedsrichter ihr Urtheil einfach zu gewärtigen. Aber darf die Regierung eine solche Verantwortlichkeit ihrem Lande gegenüber auf sich nehmen? Darf sie sich der Gefahr aussetzen, eine Kriegsentschädigung von 5 Milliarden zu bezahlen, ohne Krieg geführt zu haben und ohne besiegt worden zu sein? Der zweite Ausweg wäre die Weigerung, das Schiedsgericht anzuerkennen, bevor der Washingtoner Vertrag im Sinne einer diese Incidensfrage zu Englands Gunsten entscheidenden Interpellation revidirt worden wäre. Ob freilich Nordamerika hierauf eingehen würde, ist eine andere Frage. — So bleibe nur noch der dritte Weg übrig, dem Schiedsgerichte die Entscheidung über diese prinzipielle Vorfrage zu überlassen, freilich mit der ausgesprochenen Absicht, falls die Entscheidung ungünstig für England ausfallen würde, im weitern die Rechtszuständigkeit des Schiedsgerichts nicht mehr anzuerkennen, weil die alsdann adoptirte weitergehende amerikanische Auslegung des Washingtoner Vertrages unvereinbar sei mit den Grundlagen, die zur Bestellung eines Schiedsgerichts geführt. Letzterer Ausweg ist der wahrscheinlichere. Immerhin sieht man diesseits und jenseits des atlantischen Oceans der weitern Entwicklung dieser höchst wichtigen Angelegenheit mit der größten Spannung entgegen. (Winth. Ztg.)

Eidgenossenschaft.

Bern, 6. Feb. Mit 22 gegen 18 Stimmen hat der Ständerath den Antrag der Kommission mit dem Zusatz Ringier betreffend Einheit des Zivilrechtes und -Prozesses (§ 54) angenommen.

Nationalrath. Artikel 105. (Wählbarkeit und Inkompatibilität). Es sprachen Philippin und Kaiser. Der Kommissionsminderheitsantrag, die Inkompatibilität des Bundesrathes auch auf das Bundesgericht auszudehnen, wird angenommen. Der Rekurs des Staatsraths Wallis betreffend die Rescriptionen wird abgewiesen. Es folgt der Rekurs Torrent (Wallis) wegen Verfassungsverletzung des dortigen Gr. Rathes. Der Berichterstatter Caflisch beantragt Abweisung. Es messen sich die Walliser Vertreter: Deneriaz und Barmann für, Evequoz und Roten gegen den Rekurs, der schließlich abgewiesen wird. — Der Rekurs Gendre (Freiburg) ist auf später verschoben. — Rekurs Arnold (Uri) wegen nachträglicher Anerkennung seiner Zivilehe wird abgewiesen. — Morgen: Artikel 28, 112, 114 — Rekurse. (Zürch. Pr.)

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 5. Febr. Von verschiedenen Seiten auf die in Frankreich grassirende und weitere Verbreitung drohende Rebenkrankheit (durch das Insekt philoxera vastatrix) aufmerksam gemacht, wird, da weitere Verbreitung durch das Einführen von Weinstöcken aus Frankreich zu befürchten steht, nach dem Vorgang von Zürich der Bundesrath ersucht, zu erwägen, ob nicht das Einführen von Weinstöcken aus Frankreich zu verbieten und dem Verbot mit aller Energie Nachdruck zu geben sei.

Die Kirchgemeinde Niederwyl hat den Hrn. Kasp. Leimgruber von Herznach, kath. Religionslehrer am Seminar und Hilfspriester in Neuenhof, durch Berufung zum Pfarrer gewählt. Nachdem das Wahlprotokoll von der Direktion des Innern genehmigt worden ist, wird die Installation angeordnet.

Mit Rücksicht darauf, daß die Gerichtslokalitäten in Baden dem Bedürfniß nicht entsprechen, wird die Baudirektion beauftragt, mit dem Gemeinderath von Baden über Erweiterung derselben zu verhandeln.

— H. Aarau. Seit einer Reihe von Jahren bestehen in vielen Gemeinden zu Stadt und Land, im reformirten wie im katholischen Landestheile unsers Kantons, Liebhaber-Theatergesellschaften, welche in der Regel ein zahlreiches Publikum von Jung und Alt mit ihren Produktionen erfreuen und unterhalten. Mag nun auch das kunstgeübte Auge eines Bühnenkenners an den theatralischen Darstellungen dieser Liebhabergesellschaften in ästhetischer Beziehung Manches auszusetzen haben, mag man selbst über den moralischen Werth derselben verschiedener Ansicht sein, so viel steht fest, daß auch diese Gesellschaften, wie die Lese- und Fortbildungsgesellschaften, die Gesang-, Musik- und Turnvereine, namentlich auf dem Lande zur Verminderung des geisttödtenden Kartenspiels, zur Beseitigung von rohen Vergnügen, wilder Nachtschwärmerei, Schlägereien u. s. w. und andererseits zur Verschönerung und Veredlung des ganzen gesellschaftlichen Volkslebens viel beigetragen haben.

Schon oft aber geriethen diese Gesellschaften in's Stocken und gingen ihrer Auflösung entgegen nur deßhalb, weil es ihnen zur Aufführung an einem geeigneten Stoffe fehlte, der einerseits die bescheidenen Vereinskräfte im Personellen und Materiellen, in Costüm und Scenerie u. s. w. nicht überstiege und der andererseits allgemein verständlich und anziehend und den heutigen Zeit- und Volksanschauungen angemessen wäre. Wir freuen uns daher, hier ein jüngst erschienenes Volksdrama anzeigen zu können, welches allen diesen Anforderungen im hohen Maaße entspricht. Dasselbe führt den Titel:

Jakob Schmidli von der Sulzig, genannt Sulzjoggi. Vaterländisches Trauerspiel mit Gesang in fünf Akten von A. Wyßard, Pfarrer in Lyß, Kt. Bern. Gedruckt bei J. Allemann, Bern 1872.

Dieses Trauerspiel gründet sich auf eine wirkliche, geschichtlich wahre Begebenheit, welche sich im Kanton Luzern, im Jahre 1748 zugetragen hat, und führt uns den Untergang eines Brautpaares durch die arglistigen Ränke eines jesuitischen Pfarrers in ergreifender Weise vor die Augen.

Die Handlung ist äußerst lebendig, Charakterzeichnung der handelnden Personen klar und scharf ausgeprägt, die Sprache volksthümlich und körnig, der Versbau leicht und fließend und die eingestreuten Gesänge nach leicht singbaren Melodien werden besonders denjenigen Gesellschaften willkommen sein, welche auch Sänger und Sängerinnen unter ihren Mitgliedern zählen. — Die Tendenz aber des ganzen Stücks ist, zu zeigen, wie das Schweizervolk, obwohl zerklüftet in mancherlei Confessionen, doch eins ist im Christenthum der That — somit völliger Glaubensfreiheit bedarf.

Wir können daher dieses zeitgemäße, vaterländische Trauerspiel nicht nur allen Liebhaber-Theatergesellschaften zur Aufführung, sondern auch allen Lesevereinen und allen Volks-, Jugend- und Schulbibliotheken für Gemeinde- wie für Bezirksschulen zur Lektüre mit vollster Ueberzeugung empfehlen.

— Aarau. Hr. Olivier Zschokke sei nach Wien berufen worden, um Studien zur Erstellung von Eisenbahnen auf den Kahlenberg und die Sophienalp, die beiden schönen Aussichtspunkte bei Wien, zu machen.

— Effingen. Am 3. ds. Mts. Abends circa 8 Uhr wurde in dem der Gemeinde Linn zunächst gelegenen Schacht des Bötzbergtunnels der Mineur Albassina Baptisto aus Italien, durch einen schon erloschen geglaubten Sprengschuß, welchem der Betreffende nachsehen wollte, derart im Gesicht verletzt, daß laut Befund des Hrn. Bez.-Arztes von Brugg eine Rettung des Augenlichtes unmöglich erscheint. Der Verunglückte wurde in den Kantonsspital verbracht.

— Zofingen, 3. Februar. Die hiesige Schützengesellschaft hat heute in ihrer Generalversammlung beschlossen, im Laufe dieses Jahres ein Schießen im Betrage von 12,000 Fr. abzuhalten.

— Meerenschwand hat am Sonntag den Hrn. Hilfspriester Frey in Büttikon zum Kaplan erwählt.

Bern. Die Einnahmen der Staatsbahn im Christmonat betragen Fr. 89,000 oder Fr. 1,035 per Kilometer und bleiben dem gleichen Monat des Vorjahres beträchtlich zurück; der Ausfall liegt im Güterverkehr und zwar speziell in der Abnahme des Transitverkehrs auf der Linie Biel-Neuenstadt. Der Gesammtertrag des Jahres 1871 beträgt Fr. 1,408,425, oder Fr. 281,490 mehr als im Jahre 1870.

Das Ohmgeld trug im Jahre 1871 Fr. 1,190,954 ein, also Fr. 190,904 mehr als veranschlagt war, und Fr. 153,506 mehr als im Jahr 1870.

Zürich. Das Sechseläuten wurde auf Montag den 15. April festgesetzt.

Luzern. In Marbach entstand, als ein neues Hochzeitspaar von der Trauung weg nach Hause ging, eine Schlägerei zwischen den Hochzeitleuten und dem früheren Liebhaber der Braut und seinen Verwandten, wobei mehrere Personen verwundet wurden und einer derselben den Wunden wahrscheinlich erliegen wird.

Basel. Letzten Sonntag fand hier in Anwesenheit des Hrn. Direktor M. Hipp von Neuenburg die amtliche Uebergabe der öffentlichen elektrischen Uhren an die städtische Behörde statt. Nach den „Basler Nachr." konnte die Expertenkommission der neuen Einrichtung nach dem bisherigen Gange derselben nur ihr vollstes Lob spenden und so steht denn zu erwarten, daß dieselbe sich als eine neue Zierde und Bequemlichkeit zugleich für die Stadt bewähren wird. Die Gesammtzahl der unter der tüchtigen Leitung des Hrn. Hipp, Sohn, aufgestellten Uhren beläuft sich auf 66, die Einrichtung ist jedoch für 150 berechnet, welche Zahl wiederum nach Bedürfniß und Belieben durch entsprechende Verstärkung des elektrischen Stromes durch die Batterie auf hunderte und tausende vermehrt werden kann.

Solothurn. Ueber einen Todschlag in Subingen wird dem „Landb." Folgendes mitgetheilt: Letzten Donnerstag, Abends 1/2 7 Uhr, kehrten die Brüder Joh. Müller, 26 Jahre alt, Familienvater von 2 Kindern und Ferdinand Müller, 21 Jahre alt, von den Arbeiten an der Emmenkorrektion heim nach Subingen. Wegen geringer Dinge bekamen sie auf dem Heimwege Streit, wobei Johann dem Ferdinand Müller in den Oberschenkel des rechten Beines eine 3" tiefe Wunde beibrachte, die den sofortigen Tod des Getroffenen zur Folge hatte. — Der Verletzte, die einzige Stütze seiner Familie, wurde heute beerdigt. Der ältere Bruder, ein bekannter Raufbold, sitzt in Haft.

Frankreich. In Lille hat am 2. ds. der große Prozeß wegen Betrügereien in den Lieferungen für die französische Nordarmee begonnen. Unter den Angeklagten befinden sich Präfekturbeamte, Offiziere und Kaufleute. Der von der Regierung eingeklagte Verlust beträgt an 20 Mill.

— Versailles, 6. Febr. Viktor Lefranc ist zum Minister des Innern und Goulard zum Handelsminister ernannt worden.

Nancy hat die versprochene Million für die Nationalsubskription jetzt beisammen.

— Der Bericht über den Entwurf, die Trunksucht mit Strafen zu belegen, ist an die Deputirten vertheilt worden. Die, welche im trunkenen Zustande aufgefunden werden, zahlen danach eine Geldstrafe von 1 bis 5 Franken. Der, welcher in drei Jahren zwei Mal wegen Trunkenheit verurtheilt wurde, würde, wenn er sich ein drittes Mal betrinkt, mit einer Gefängnißstrafe von 6 bis 30 Tagen und einer Geldstrafe von 16 bis 300 Franken belegt. Außerdem wird derselbe für unfähig erklärt, folgende Rechte auszuüben: 1) das Wahlrecht; 2) das Recht gewählt zu werden; 3) das Recht, Geschworener zu werden oder sonst ein öffentliches Amt zu bekleiden; das Recht, während zweier Jahre Waffen zu tragen. Jeder Wähler, der sich bei der Abstimmung im trunkenen Zustande einstellt, jeder Zeuge, Geschworener, Maire, Gemeinderath, welcher bei Ausübung seiner Funktionen sich im trunkenen Zustande befindet, wird wie die bestraft, die zwei Mal wegen Trunkenheit verurtheilt worden sind. Der Entwurf bestraft ebenfalls die Kaffee- und Weinwirthe, welche gestatten, daß ihre Gäste sich betrinken oder bei sich betrunkene Leute empfangen.

— Auf Verlangen der japanischen Regierung, schreibt das Bien Public, wird eine französische Militär-Kommission nach Japan abgehen und wahrscheinlich den 15. Febr. abreisen. Herr Marguerre, Lieutenant des Generalstabes, ist zum Chef derselben ernannt worden und wird unter seinen Befehlen zwei Offiziere vom Generalstab, zwei von der Artillerie, zwei vom Genie, zwei von der Kavallerie und zwei von der Infanterie haben. Fünf dieser Offiziere, einer von jeder Waffengattung, werden Instruktoren der japanischen Armee werden; die anderen sind zu Professoren in irgend einer japanischen Militärschule ernannt, welche die Japanesen nach dem Muster der Schule von Saint-Cyr zu errichten gedenken. Außer den Offizieren wird die Mission mehrere Unteroffiziere und eine gewisse Anzahl Arbeiter der Artillerie und des Wagendienstes zählen.

— Ein Herr Dupuy de Lome hat gestern in Versailles einen Versuch mit einem durch Schrauben lenkbaren Luftballon gemacht. Als die Schraube zu arbeiten anfing, drehte sich der Ballon um sich selber und ging dann, wie ihn der Wind trieb. Aber die Luftschiffer kamen wenigstens wieder glücklich zur Erde.

Deutschland. Frau Marie Simon, welche sich schon auf dem Kriegsschauplatze durch glänzende Hülfeleistungen auszeichnete, errichtet soeben in der Nähe von Dresden eine Heilstätte für deutsche Invaliden. Es ist hiezu ein Grundstück erworben von 65,700 □ Metern Umfang, mit Gebäuden, die leicht für den Zweck umzugestalten sind, mit Garten und großem Waldpark, mit überreichem frischem Quellwasser, fern von allem Straßenlärm, durch Berg und Wald gegen Nord- und Nordostwind geschützt und doch frei, mit herrlicher Aussicht auf das reizende Elbthal. Mitten in der schönen Loschwitzer Flur gelegen, ist es nur 15 Minuten von Dresden entfernt, und gestattet durch seine räumliche Ausdehnung jede Vergrößerung für die Zukunft. Sobald die erforderlichen Einrichtungen getroffen sein werden, sollen eine Anzahl Invaliden des deutschen Heeres, ohne Unterschied des Ranges, Aufnahme finden, dergestalt, daß die Vermögenden unter ihnen ein Kostgeld zahlen, während anderen in besonderen Fällen jeder Beitrag erlassen wird.

Berlin, 3. Febr. Die hiesige Spener'sche Zeitung ist von den Eigenthümern, Erben des Dr. Spiker, gestern dem Buchhändler Goßmann hier (Eigenthümer der Dümmler'schen Buchhandlung) verkauft worden. Die Zeitung verdankt ihre Gründung Friedrich dem Großen, der dem Buchhändler Haude gleich nach seinem Regierungsantritte die Herausgabe der Zeitung gestattete, die als „Berlinische Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen" (so heißt sie heute noch) zuerst am 30. Juni 1740 erschien, also bald 132 Jahre alt ist. Von Haude kam sie durch Verschwägerung an Karl Spener, dessen Namen sie führt und der sie Ende 1826 dem damaligen königlichen Bibliothekar Dr. S. H. Spiker verkaufte. Letzterer leitete sie vom 1. Januar 1827 bis zu seinem im Mai 1858 erfolgten Tod und verordnete letztwillig, daß bis zur Großjährigkeit seines jüngsten Enkels ein Curatorium die Zeitung führe. Nachdem die Großjährigkeit eingetreten, haben die Erben die Zeitung verkauft, deren Chef-Redakteur Dr. Alexis Schmidt seit 1858 ist.

Bochum, 29. Jan. Ein hiesiger Fabrikbesitzer schickt einen seiner Arbeiter am Freitag voriger Woche zur Post, um die eingegangenen Briefe abzuholen. Der Arbeiter liefert denn auch die erhaltenen Briefe auf dem Comptoir ab und läßt sich seitdem nicht wieder sehen. Wie sich nun heute herausstellt, befand sich unter den an der Post empfangenen Sachen auch ein Geldschein, lautend über 15,000 Thlr. Der Arbeiter, jedenfalls von dieser hohen Summe verleitet, unterzeichnet, resp. fälscht den Namen des Fabrikbesitzers in täuschend ähnlicher Weise unter den Geldschein, druckt auch das Comptoirsiegel bei, welches er auf dem Comptoir wohl mit Leichtigkeit benutzen konnte, und auf der Post wird ihm der Geldbrief ausgehändigt. Da man erst heute den Diebstahl bemerkt hat, so wird es schwer halten, den Dieb, welcher schon seit Freitag das Weite gesucht hat, zu ermitteln und festzunehmen; derselbe ist verheirathet und hat zwei Kinder.

Essen, 30. Jan. Die E. Ztg. erzählt: „Eine rührende, durchaus verbürgte Geschichte treuer und hingebender Anhänglichkeit eines Thieres an seinen Pfleger hat sich in den letzten Tagen hier begeben. Das Söhnchen eines hiesigen Handwerksmeisters war an einem heftigen Nervenfieber erkrankt. Von dem Tage der Erkrankung an weigerte sich die Hauskatze, ein besonderer Schützling und Pflegling des erkrankten Kindes, irgendwelche Nahrung, selbst die ausgesuchtesten Leckerbissen, zu sich zu nehmen. Täglich besuchte das treue Thier den kleinen Patienten, liebkoste denselben, indem es auf das Bett sprang und dem Kinde die Hände beleckte; im Uebrigen gab es durch Klagetöne seinen Schmerz kund. Gestern nun wollte die Katze wieder auf das Bett springen, indeß durch das tagelange Entbehren von Speisen war dieselbe so entkräftet, daß sie den Sprung nicht mehr ausführen konnte und unter dem ergreifendsten Schmerzensgeschrei gleich darauf vor dem Bette verendete."

— München. Großes Interesse erregt ein Cyclus von Vorlesungen den Prof. Döllinger über die Wiedervereinigung der christlichen Confessionen begonnen hat.

— Schopfheim, 4. Febr. Gestern Morgens etwa zwischen 6 und 7 Uhr brach in der Fabrik der Firma Lanz u. Comp. in Rohmatt Feuer aus, welches in kurzer Zeit das ganze Spinnereigebäude in Trümmer legte. Der Schaden ist jedenfalls groß, denn das Etablissement war noch neu und besonders auch mit Maschinen neuester Konstruktion ausgerüstet.

— Straßburg, 2. d. Die seit dem 29. Jan. eröffneten Assisen ziehen täglich eine Menge Zuhörer aus allen Schichten der Gesellschaft an. Es ist auch in der That merkwürdig genug, den hier zum ersten Male wieder in deutscher Sprache abgehaltenen öffentlichen Verhandlungen beizuwohnen. Bei ihrer Eröffnung legte der Präsident den Geschwornen die Frage vor, ob sie auch alle hinlänglich der deutschen Sprache mächtig seien, um den Anforderungen des Hofes vollständig Genüge zu leisten, und alle antworteten mit einem deutlichen ja! Bezeichnend ist auch ein Zwischenfall, der sich gestern ereignete. Einem Angeklagten gegenüber wurde eine gravirende Zugenaussage vorgelesen, welche ihn plötzlich in einem ganz andern Lichte erscheinen ließ; auf die Frage des Präsidenten, was Angeklagter hierauf zu erwiedern habe, gab dieser, augenscheinlich um Zeit zu gewinnen, zur Antwort, er habe nicht verstanden. Das Publikum lachte laut auf, Beweis genug, daß dieses nicht allein das Schriftstück, sondern auch die Absicht des Angeklagten verstanden hatte.

— Eine grausame Geschichte lief jüngst durch die Zeitungen: Von Franzosen sei einem bayerischen Soldaten die Zunge herausgeschnitten worden. Ein solcher Soldat ohne Zunge sei dann wirklich in Bayern angelangt und habe in seinem schrecklichen Zustande eine Menge Liebesgaben erhalten. Am Ende aber stelle sich heraus, daß der Mensch ohne Zunge ja freilich eine Zunge habe, aber dazu die Fertigkeit besitze, sie weit hinten im Munde verbergen zu können. Er sei auch kein bayerischer Soldat, sondern ein Schwindler durch und durch, der mit den erhaltenen Geschenken rechtzeitig den Finkenstrich genommen hätte. Aus Mainz schreibt man der „Kölner-Ztg." es seien für diesen Menschen allerdings viele Gaben geflossen, aber man habe sie dem entlarvten Betrüger nicht gegeben, — um nicht ausgelacht zu werden.

Rußland. In Radziwillow, Polen, ist der Ortsgeistliche, Domherr Szymkowski, der sich von jeder Politik ferngehalten, plötzlich trotz seiner Kränklichkeit unter Begleitung zweier Gendarmen nach Wiatka abgeführt worden, weil er sich weigerte, die russische Sprache beim Gottesdienst einzuführen.

Petersburg, 25. Jan. Das von dem Regierungs-Anzeiger (Nr. 4) veröffentlichte Staatsbudget für 1872, in dem die Einnahmen sich mit 497,197,802 Rubel beziffern, hat hier nach allen Seiten hin einen befriedigenden Eindruck hervorgebracht, weil es seit vielen Jahren zum ersten Male einen Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben mit 384,221 Rubeln nachweist, und weil es außerdem noch eine zweite Thatsache constatirt, die eben so wenig früher von dem Finanz-Minister hervorgehoben werden konnte, nämlich die, daß die Staatseinkünfte im Jahre 1871 „so erfolgreich eingingen, daß allen auch noch so starken Anforderungen an den Staat genügt werden konnte, ohne daß dazu eine Erhöhung der Abgaben nöthig war oder irgend ein Credit in Anspruch genommen werden durfte". Dem Aufschwunge, den Ackerbau und Verkehr bei uns Dank den so energisch in den letzten Jahren ausgeführten Eisenbahnen genommen haben, dürfte unsere günstiger sich gestaltende Finanzlage in erster Linie zuzuschreiben sein. Die Verwerthung der Ackerbauprodukte, besonders unserer reichen Getreidevorräthe, die vor der Herstellung der neuen Communikationsmittel nur schwer Absatz fanden, geschieht jetzt unter bequemen und lohnenden Bedingungen und verfehlt nicht, den allgemeinen Wohlstand des Landes bedeutend zu fördern. Aus diesem immer wachsenden Wohlstande der Bevölkerung erklärt sich wohl auch zum großen Theil das jetzt nicht bloß in den Hauptstädten, sondern in allen Gegenden des Reichs hervorgetretene Bedürfniß nach Bildung, in deren Förderung durch Gründung von Schulen Privatpersonen und Regierung wetteifern, um wo möglich das lang Versäumte so schnell als thunlich nachzuholen.

Petersburg. Am 22. Jan. sind aus dem Artillerie-Museum im Kronwerksgebäude der Festung die daselbst aufbewahrten Orden gestohlen worden, darunter auch die Krone eines Ordenszeichens, welches Peter I. gehört hatte, und alle Orden des Kaisers Alexander I., Kreuze und Sterne des Andreas-, Alexander-, Newski- und Weißen Adler-Ordens, Sterne des preußischen Schwarzen Adler-Ordens, ein Hosenband-Orden, die sicilianischen Orden des St. Januar, St. Ferdinand und des St. Konstantin, ein französischer St. Ludwigs-Orden, ein bayerischer St. Hubertus-Orden und viele Kreuze und Medaillen, darunter auch einige ausländische.

— In Maine (Vereinigte Staaten) hat ein Mann eine Springmatratze gemacht, welche aufgezogen wird wie eine Uhr und dann auf jene Stunde gestellt wird, in welcher er aufzustehen wünscht. Zu der bestimmten Zeit wirft ihn die Matratze aus dem Bette und rollt sich selbst in schönster Ordnung zusammen.

Liberia. Zum Präsidenten der Republik ist, den letzten Berichten zufolge, einstimmig Mr. J. J. Roberts erwählt worden; er hatte diesen Posten bei Organisation der Republik bereits in sehr ehrenvoller Weise ausgeführt.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 5. Febr. An Bemühungen, die langsam sinkenden Preise wieder etwas zu heben, hat es nicht gefehlt, und hie und da ist auch der Erfolg nicht ausgeblieben. So zeigen z. B. einige süd- und mitteldeutschen Märkte einen kleinen Aufschlag und in Berlin ist Roggen, wenigstens auf entfernte Termine, wieder etwas gesteigert worden. In Wien und Pesth ließ man das Banat ertrinken und die Saaten im übrigen Ungarn erfrieren; aber nachdem man damit ein paar Gulden profitirt hatte, war die frühere Mattigkeit wieder da, und die effektiven großen Vorräthe an Mehl und Getreide hatten sich nicht vermindert. — Geschäftsstille und sinkende Tendenz der Preise herrschten auch in England und Frankreich vor; in letzterem Lande werden die Weizen-Preise für 5 Märkte als höher, für 6 als fest, für 52 als unverändert und für 33 als niedriger angegeben. Auch in Belgien und Holland dauert die Ruhe fort. — Große Vorräthe sollen in der Region des schwarzen Meeres auf eine Zunahme der augenblicklich sehr geringen Kauflust harren. — Die türkische Regierung hat den Getreide-Export aus Bosnien und der Herzegowina verboten.

Weizen. Romanshorn, 5. Febr. (Origin.-Bericht d. N. Zürch.-Ztg.) Die Situation im Getreidegeschäft hat sich im Laufe der letzten Woche insoweit geändert, als man ziemlich allgemein annimmt, wir seien hinsichtlich der Preise auf den Wendepunkt gelangt. Die geringern Sorten, die vom Abschlag am meisten mitgenommen wurden, während die feinern Sorten sich so ziemlich halten konnten, fangen nun ebenfalls an gesuchter zu werden. Ueberhaupt zeigt sich mehr Kauflust und darf man wieder auf einen etwas regeren Verkehr hoffen.

Der heutige Markt in hier war ziemlich zahlreich besucht und wurde ein schöner Umsatz erzielt.

Wir notiren: Ausstichweizen per Doppelzentner Fr. 36 — bis Fr. 36¾. Prima-Theißweizen Fr. 35 — bis 35½, guter Weizen Fr. 33½ bis 34½, geringere Sorten Fr. 31 — bis Fr. 32½, Landweizen Fr. 31 — bis Fr. 33 —, Irka prima und Bologna Fr. 34 – bis Fr. 35 —, Gerste Fr. 23 — bis Fr. 25 —, Hafer Fr. 18½ bis Fr. 19½ (franko Romanshorn verzollt). Lagereingang in voriger Woche 2000 Doppelzentner, Wochenumsatz resp. Ausgang 5000 Doppelzentner, gegenwärtiger Lagerbestand 72,000 Doppelzentner.

Marktbericht von Langenthal v. 6. Februar. Preis der Erdäpfel per Doppelztr. Fr. 7. Aepfel 70 Ct. per Immi, dürre Aepfelschnitz Fr. 2. 20 per Viertel. Kabis und Köhli 15 — 20 Ct. per Kopf. Bauernanken in Ballen per Pfund Fr. 1. 15 20. Eier per Stück 5½ — 6 Cts. — Kälber, Preis 25 — 56, fette Schweine 57—62 und fette Schafe 28—32 Ct. per Pfund.

Schaffhausen, 6. Febr. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 31. —, Aufschlag Fr. —. 44; Haber Fr. 17. — bis Fr. 18. —.

Amtsblatt-Auszug

Rehabilitationen.

Baden. Notter, Joseph, Kappers, von Niederrohrdorf; Notter, Johann Schreiner, von Niederrohrdorf; Meier, Rothburga geb. Egloff, Neubäuslers, von Rütihof bei Dätwyl; Meier, Xaver, Wannenmacher, auf Reckenberg bei Unterstiggenthal; Meier, Wittwe Elisabeth, Bahnwärters, von Münzlishausen, in Birmenstorf. - Bremgarten. Lüthi, Joseph Fidel, Geschäftsagent, jünger, von Wohlen; Koch, Jakob Leonz, Sennen, von Waltenschwyl, in Wohlen wohnhaft gewesen; Volk, Florian, Dachdecker, von Niederwyl; Huber, Joseph Leonz, Franzen, von Oberlunkhofen. — Lenzburg. Fischer, Albert, Förster, von Fahrwangen; Siegrist, Samuel, Lienis, Schreiner, von Seengen; Rodel, Wittwe Maria geb. Eichenberger, v. Fahrwangen. - Muri. Strebel, Andreas, Harelen, von Butwyl.

Pfandsteigerungen.

Auenstein, 15. Febr. Ein Stück Ackerland und zwei Stück Rebland. — Klingnau, 26. Ein Wohnhaus sammt Hintergebäude und 5¾ Jucharten Reben, Matten und Ackerland.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der untern Schule in Unterkulm. Anmeldung 27. Februar, Schulpflege Unterkulm.

Kaplaneipfründe Leuggern. Anmeldung 21. Febr., kathol. Kirchenrath.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau den 6. Februar 1872

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge	Barometerstand in Zollen.
7 Uhr Morgens	– 4,8	729,9	SW°	nebelig 10		Duft	14,1
1 „ Nachm.	† 1,6	729.5	SW°	hell 1	—	„	14,1
9 „ Abends	– 1,0	730.4	SW°	trüb 8		„	14,1

Morgens starker Nebel bis gegen 11 Uhr Vormittags.

Pariser Observatorium, vom 6. Februar 1872.

Frischer Wind zwischen Süden und Südosten; an unseren Küsten bedeckter und regnerischer Himmel; beträchtliches teigen des arometers in Irland.

Fremdenverzeichniß v. 6. auf den 7. Februar 1872.

Storchen.

Hr. Müller, Major, Thun
— Reymond, Inspektor, Rorschach.
— Appliger, Kfm., Langenthal.
— Tobler, dto., Zürich
— Weibel, dto., Sursee.
— Eckenstein, dto., Basel.
— Carlebacher, dto., Stuttgart.
— Steiner, dto., Genf.
— Speck, Part., Zofingen.
— Krebs, Kfm., Biel.
— Brunner, dto., Baden.
— Imhof, Kfm., Bern.
Fr. Fetzer, v. Sönningen.

Wildenmann

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Fürholz, Kfm., Solothurn.
— Pager, dto., Wien
— Sidler dto., Ottenbach
— Düntz, dto., Thun.

Schwert.

Hr. Gertiser, Küfer, Kaisten.
— Winter, Part., dto.
— Baumann, Kutschner, Schafisheim
— Avril, Schirmmacher, Remisemont.
— Strub, Metzger, Läufelfingen.
— Köhli, dto., Kallnach

Ochsen

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Stäuble, Oberrichter, Maaden.
— Christen, Kfm., Herzogenbuchsee.
— Preiswerk, dto., Basel.
— Knorr, dto., Weinfelden
— Mühleisen, dto., Zofingen.
— Wyler, dto., Baden.
— Walz, dto., Zürich
— Bodmer dto., Genf.
— Bruderer m. Gem., dto., Trogen.

Krone.

Hr Colaz, Weinhändler, Genf.
— Haller, Part., dto
— Etienne, Kfm., Pruntrut.
— Ammann, dto., Zürich.

Kopf.

Hr Hächler, Kfm., Lenzburg
Brochet, dto., Zürich.
— Bernet, dto., St. Gallen.
— Thomen, Buchbinder, Eptingen.
— Christen, Müller, Winigen.
— Bammert 2. Kellner, Tuggen.
— Meier, Schneider, Gratz.
— Frank, dto., Baar.
— Titz, Schriftsetzer, Olmütz.

Stadt-Musik. Heute Probe

II. Bürgerholzverloosung.

Es sind heute durch's Loos zugetheilt worden:
205 **Buchenklafter** und 102 ½ **Stockholzklafter** an die Geschlechter **Fischer** bis **Haberstich** und **Hunziker**, Magd, bis **Schäfer**, Marie. (Hagenbuch bis Hunziker, Friedr., erhalten Tannenholzgaben.) Die Looskarten werden in's Haus gebracht.

Aarau, 6. Febr. 1872.

Die Forstverwaltung.

Publikation.

Diejenigen Steuerpflichtigen hiesiger Gemeinde, welche die ihnen zur Ausfüllung übersandten Steuer-Einvernahmen noch nicht zurückgestellt haben, erhalten hiemit eine letzte Frist bis **Samstag den 10. dieses Monats.** Nach Ablauf derselben würden Säumige vorgeladen und nicht erscheinenden Falls mit einer Ordnungsbuße belegt werden.

Aarau, 3. Februar 1872.

Der Präsident der Steuerkommission:
Schmidlin.
Der Aktuar: **E. Tschantz.**

Copirpressen
Copirbücher
Copirtinte
empfiehlt **J. J. Christen** in Aarau.

Ein Schriftsetzer,

welcher auch das Drucken an der Handpresse versteht, fände in einer kleinern Druckerei dauernde Condition. Eintritt sofort. Anmeldung mit J. S. bezeichnet, besorgt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

An sehr belebter Straße eine geräumige **Wohnung** von vier Zimmern, Küche, großer Laube, Holzschopf und trockenem Keller. — Ein **Verkaufsladen** nebst 2 großen Magazinen. Antritt pr. 1. Juni.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Verloren: Ein Paar bereits neue gefütterte **Herren-Handschuhe.** Dem Finder ein Trinkgeld durch die Exped. d. Blts.

Verloren: Letzten Sonntag von der Kaserne bis zur Taubstummenanstalt ein weißes **Kinderpelzchen.** Gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition d. Blts. abzugeben.

Zu verkaufen:

Ein älteres, jedoch noch in gutem Zustande sich befindliches **Kinderchaischen,** um billigen Preis. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Zu verkaufen:

Ein gut erhaltenes **Kinderwägelchen** und ein **Kindersesseli,** in Nr. 231 dahier.

Am gleichen Ort ein **Blasbalg,** dienlich für einen Messerschmied oder Kleinmechaniker.

In Nr. 229 finden einige Herren gute bürgerliche **Mittagskost.**

Eine **Magd,** die kochen kann und die Hausgeschäfte gut versteht, sucht einen Platz. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Schöne gedörrte Häringe,

Labberdan oder **Mollefische** und
geweichte Stockfische
bei **El. Hassler-Wanger,**
vis-à-vis dem Ochsen.

Ballhandschuhe

für Herren u. Damen,
Ballcoiffuren & breite Schleifenbänder
in verschiedenen Farben
sind in schöner Auswahl zu haben bei
Amalie Gottschalk, Modiste.

Ausschreibung.

Es wird hiemit die Lieferung von **Fleisch, Brod & Stroh** für die im ersten Halbjahr 1872 in Aarau stattfindenden **eidgenössischen Militair-Curse** ausgeschrieben.

Lieferungsangebote sind franko und versiegelt, mit der Ueberschrift: „Angebot für Brod ꝛc. für den Waffenplatz Aarau" **bis Samstag den 24. Februar** nächsthin dem **Eidg. Ober-Kriegskommissariat in Bern** einzusenden. Die Lieferungs-Bedingungen können auf dem Bureau des Letztern, sowie beim Kantons-Kriegskommissariat in Aarau, eingesehen werden.

Bern, den 5. Februar 1872.
(H 171 a Y) **Eidg. Ober-Kriegskommissariat.**

Bei Anlaß einer wegen Krankheit nothwendig gewordenen **Liquidation** eines bis dahin mit Erfolg betriebenen **Weisswaarengeschäfts** ist Gelegenheit geboten, die noch in reichlicher Auswahl vorhandenen Waaren, als:

Mousseline. Nacou, Tull, Bazin, Brillantine, Percale, Tarlatans, Spitzen, Entredeux, Kragen mit **Stulpen, Vorhangstoffe, Draperien, Taschentücher, leinen** u. **batiste, Mitons** und **Haarnetze** in Seide, **Wollenwaaren, Handschuhe** in **Castor** und **fil d'Ecosse** unter sehr günstigen Bedingungen ankaufen zu können.

Kaufeliebhabern, die das ganze oder den größern Theil dieses Waarenlagers käuflich übernehmen würden, könnten ganz vortheilhafte Conditionen, namentlich in Bezug auf die Verkaufspreise, gestattet werden.

Anmeldung unter Besichtigung der Waaren in Nr. 50, drei Treppen hoch.

Lingerie. **Chemiserie.**

Hemdenfabrikation.

Die Unterzeichneten verfertigen Herren- und Damenhemden nach dem besten neuesten Schnitt, für Herren auf's Maaß oder nach Muster.
Wir übernehmen auch Arbeit, wozu uns der Stoff geliefert wird.
Schöne und billige Arbeit zusichernd, empfehlen sich bestens
Bührer & Tschantz.

Zu kaufen gesucht:

Trockene Eichenladen.
Schmuziger-Oberlin in Aarau.

Zu vermiethen:

Auf 1. Mai in Nr. 668 auf dem Rain ein **Logis,** bestehend in 3 Zimmern, Küche, Estrich und Keller; am gleichen Ort ist ein meublirtes **Zimmer** in 4 Wochen zu beziehen.

Zu verkaufen:

Eine ältere tannene **Bettstatt** und ein einthüriger tannener **Kasten;** wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** mit Kost; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gefunden: Ein weißes **Pelzli.**

Gegen Husten, Engbrüstigkeit,

verbunden mit Schlaflosigkeit und ähnliche **Brustleiden** sind die **Pektorinen** von Dr. **J. J. Hohl** in **Heiden** ein längst bewährtes und anerkanntes Heilmittel. Zu beziehen in Schachteln zu 75 und 110 Rp. durch Hrn. **Neuburger,** Apotheker in Aarau.

Zeugniß. (Briefauszug.)

„Mit herzlichstem Danke kann ich Ihnen die Mittheilung machen, daß mich Ihre Pektorinen von peinlichen Husten- und Brustbeschwerden, die mich Nächte lang vor Bangigkeit und Athemnoth nicht mehr abliegen ließen, Gott sei Dank, vollständig hergestellt haben. Wer in solcher Lage sich befindet, lernt den Werth eines so köstlichen Mittels wirklich schätzen.

Zürich, 20. April 1869. J. Sp."

In der Buchdruckerei dieses Blattes ist soeben erschienen:

Adreß-Kalender

der
Gemeinde Aarau.
Preis 50 Cts.

Zu vermiethen:

Eine gangbare, sehr rentable **Bäckerei,** auf Verlangen mit Wirthschaft.

Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Das Fahr zu Biberstein

mit Spannseil, Schiff und Geschirr. Anmeldung bis 20. Februar in der Pinte zu Biberstein.

Schön gedörrte schwarze Kirschen,
Zwetschgen, inländische, türkische und ausgesteinte, **Orangen, Datteln** in 1- u. 2-Pfd.-Schachteln und **Prunellen** bei
F. Gloor-Siebenmann.

Dépôt des Nähfadens

aus der Spinnerei des Herrn **Escher,**
Nieder-Uster,

Nebst den bereits bekannten Spuhlen, 150 Yards à 15 Cts., halte ich von nun an auch große

Spuhlen für Nähmaschinen,

500 Yards, 6fach, prima Qual., à 45 Ct., und 70 à 80 Yards in Farben à 25 Ct. pr. 2 St.

Diese vorzüglichen und billigen Fabrikate empfiehlt zu gefälliger Abnahme
J. A. Bell.

Junges fettes Schaffleisch,

fettes **Ochsenfleisch** u. **Schweinefleisch** empfiehlt
Frd. Spengler, Metzger.

Schöne weichkochende gebrochene Erbsen, weiße Böhnli & Linsen

empfiehlt bestens
El. Haßler-Wanger,
vis-à-vis dem Ochsen.

Zu verkaufen:

Ein Haufen fetter **Dünger,** hauptsächlich für Reben oder Mattland; in Nr. 668 auf dem Rain dahier.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Donnerstag, **No. 33.** 8. Februar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Das Nordlicht vom 4. Februar.

(Bonner-Correspd. der Kölner-Ztg.)

Der Sonntag Abend brachte uns ein Nordlicht, welches unter den vielen der letzten Jahre vielleicht das prächtigste, sicherlich das durch seine hohe und eigenthümliche formelle Entwicklung bemerkenswertheste war. Ich wurde, gegen 5½ Uhr aus dem Hause tretend, auf eine ungewöhnliche, verschwommene Helligkeit des östlichen Himmels aufmerksam, von der ich Anfangs, ihrer geographischen Lage wegen, zweifelhaft war, was sie bedeute, obgleich der Charakter des Lichtes den Gedanken an eine Feuersbrunst sofort und den an einen Widerschein des Dämmerungslichtes sehr bald ausschloß. Nach einigen Minuten wurde auch am westlichen Himmel eine röthliche Helligkeit wahrnehmbar, während im Südosten sich Bänke von grünem Licht immer heller ausbildeten; diese zeigten sich auch im Westen, nahmen an Helligkeit bald wieder ab und stellten schließlich einen dauernden hellen Saum her, der die Erscheinung nach Süden begränzte. Zugleich differenzirten sich die rothen Partieen immer mehr, und endlich gegen 6 Uhr traten deutlich die charakteristischen Strahlen auf, welche den letzten Zweifel an der Nordlichtnatur des Phönomens beseitigten. Die Helligkeit des Himmels schwankte einige Zeit hindurch, die Deutlichkeit und die Lage der Streifen variirte, aber im Großen und Ganzen zeigte sich ein fortdauerndes Streben zu immer reicherer und schärferer Gruppirung der Lichtmassen, bis gegen 6 Uhr 25 Min. zum ersten Male der Höhepunkt der Erscheinung, die Bildung einer Krone, erreicht war. Um diese Zeit hatte sich der Anblick des Himmels, wie folgt, gestaltet: Am nördlichen Horizont war nichts Bemerkenswerthes zu sehen, bis hinauf zu einer Höhe von mehr als 30° hatte der Himmel sein gewöhnliches Aeußere; im Süden dagegen ruhte anscheinend eine dunkle, graue Nebelbank, welche sich zu einer Höhe von etwa 30° erstreckte. Ihr höchster Punkt lag im Südsüdosten, in der Richtung, nach welcher das südliche Ende der Magnetnadel zeigt; Sterne wie Sirius und die benachbarten, welche mit ihm das Bild des großen Hundes zusammensetzen, schienen hindurch und zeigten, daß die nebelartig aussehende Dunkelheit nicht echter Nebel war, sondern das berufene „dunkle Segment", welches die Beobachter in arktischen Breiten bei allen größeren Nordlichtern wahrnahmen, aber bisher stets als die nördliche, nicht als südliche Gränze und Grundlage der Erscheinung geschildert haben. Ein grünlich (vielleicht durch Contrast) schimmernder Saum, derselbe, der vorhin erwähnt wurde, begränzte nach oben das dunkle Segment, und über ihm entwickelte sich am klaren Himmel die hochrothe, am inneren Rande weißliche Strahlenkrone des eigentlichen Nordlichts. Hoch im Südosten, unmittelbar unter den Plejaden (circa 65° vom Horizont und 25° vom Zenith entfernt), war ihr Mittelpunkt, ein dunkler Kreis von 6—10 Vollmondsbreiten im Durchmesser. Nach allen Seiten gingen von hier die Strahlen, mäßig lang nach Norden, kurz nach Süden, lang und reich nach Osten und Westen, wo sie sich aus den zu Anfang vorhandenen Lichtmassen gebildet hatten. So dauerte die Krone etwa 5 Minuten; dann löste sie sich auf, um sich nach abermals 5 Minuten wieder zu erzeugen, dieses Mal noch schöner als vorher. Um 6 Uhr 37 Min. war sie wieder vollständig, nach Norden und Süden wieder kurz, schön nach Osten, wunderbar prächtig nach Westen, wo zwei mächtige hellrothe Streifen eine dunkel rubinrothe, wie vertiefte Stelle des Himmels einschlossen, und ein dritter, in nicht ganz gerader Verlängerung, ihre Mittellinie bis fast zum Horizonte fortsetzte. Auch diese Culmination ging in wenigen Minuten vorüber und die Beleuchtung wurde diffuser und die ganze erscheinung verlor an Glanz. Doch kam gerade um 7 Uhr noch eine dritte Krone zu Stande, dieses Mal aber aus blassen, zart weißen Strahlen gebildet, während unregelmäßige Lichtnebel den unteren Theil des Himmels einnahmen. In solche verschwommene Nebel, mit einzelnen, von Zeit zu Zeit aufleuchtenden helleren Streifen, verlor sich denn auch die ganze Erscheinung; noch nach 10 Uhr war der Himmel bei kräftigem Winde von einem gleichmäßigen, schwach gelblich leuchtenden Etwas überzogen, welches wie phosphorescirender Nebel aussah, das Licht der helleren Sterne aber bequem durchdringen ließ.

Was das eben beschriebene Nordlicht so besonders merkwürdig macht, das sind gewisse Abweichungen von dem in unseren Breiten üblichen, ja, wie es scheint, auch von dem im hohen Norden gebräuchlichen Verlauf der Polarlichter. Nach übereinstimmenden Berichten der besten Beobachter zeigt sich, wenn ein normales Nordlicht beginnt, zuerst ein dunkel schmutzig aussehendes Kreissegment über derjenigen Stelle des Horizontes, nach welcher die Magnetnadel zeigt. Wie eine Wolkenbank ruht es auf dem Boden auf, zu verschiedener Höhe heransteigend. Dann säumt sich sein oberer Rand mit weißlichem Licht, aus diesem entsteht ein (oder mehrere) Lichtbogen von verschiedener Schärfe der Begränzung, und aus diesem schießen die Strahlen empor. Höher und höher steigen die Strahlen, aber stets so gerichtet, wie eine an ihrer Stelle befindliche Magnetnadel sich stellen würde, so daß sie mit dem unteren Ende nahezu nach dem magnetischen Norddpol der Erde zeigen; zuweilen setzt sich auch der sie tragende Bogen in Bewegung und steigt mit empor; endlich, beim höchsten Grade der Intensität, ereignet es sich, daß die von allen Seiten auflodernden Strahlen sich über dem Zenith vereinigen und die Krone bilden, den letzten Glanzpunkt der Erscheinung. Derselbe kommt offenbar dadurch zu Stande, daß der Heerd der Polarlichter sich bis über den Standpunkt des Beobachters begibt; der letztere ist allseitig von Strahlen umgeben und sieht von unten in die meilenlangen Strahlensäulen hinein, wie er in einen Berg von meilenlangen, ihn in schräger Stellung umgebenden Bäumen hinaufsehen würde: hoch oben erblickt er, perspektivisch verjüngt, den Theil des blauen Himmels, welchen die Strahlen frei lassen, eingefaßt von diesen — die Krone.

In unseren Breiten ist ein vollständiges, den ganzen beschriebenen Verlauf zeigendes Nordlicht eine außerordentliche Seltenheit; ja, die Bildung der Krone wird selbst für den hohen Norden als ein Vorzug der Minderheit unter den Polarlichtern betrachtet; für Deutschland findet man sie bisher noch gar nicht erwähnt; selbst bei den berühmten Nordlichtern von 1831 und 1836 ist von ihr keine Rede. Häufig sieht man bei uns nur neblige Lichtmassen und einzelne Streifen, sehr selten das dunkle Segment; in den letzten Jahren sind wir an den Anblick schöner Strahlen einiger Maßen gewöhnt worden. Man sieht nun leicht, was das Polarlicht vom 4. Februar so merkwürdig macht: das anfängliche Auftreten im Osten und Westen, die dreimalige Bildung der Krone und vor Allem das Auftreten des dunkeln Segments im Süden, während der nördliche Horizont frei blieb.

Das alles deutet mit Bestimmtheit darauf, daß die diesmalige Erscheinung sich nicht, wie meistens, im hohen Norden ausbildete und uns nur von fern sichtbar wurde, sondern daß der Heerd derselben bedeutend südlich von uns lag. Daher die anfängliche Vertheilung des Lichtes, daher die bei uns so seltene Tendenz zur Kronenbildung und wohl auch die Verrückung des dunkeln Segmentes mit seiner hellen Begränzung. Vielseitige Beobachtung von verschiedenen Standpunkten aus würde näheren Aufschluß über diesen Punkt geben; leider aber pflegt man unsere Polarlichter mehr anzustaunen als zu beobachten — daher auch die Rathlosigkeit der Wissenschaft ihnen gegenüber. Das Phänomen vom 4. Febr. ist, des Sonntags und des schönen Wetters wegen, gewiß von Hunderttausenden gesehen worden; es wäre höchst interessant, wenn sich ermitteln ließe, wie weit seine Sichtbarkeit reichte und wie es namentlich außerhalb des Heerdes, in dem die Krone sich zeigte, aufgetreten ist."

Der vom Korrespondenten ausgesprochene Wunsch vielseitiger Beobachtung dürfte wohl in Erfüllung gehen, denn laut telegraphischer Mittheilungen ist die Erscheinung weithin sichtbar gewesen.

Eidgenossenschaft.

Bern, 7. Febr. Nationalrath. Art. 28 (Zollentschädigung). Es sprechen: Heer, Roten, Näff. — Uri erhält jährlich 70,000 Frkn., Graubünden Fr. 200,000, Tessin Fr. 200,000 und Wallis Fr. 50,000. Uri und Tessin für den Schneebruch Fr. 40,000 jährlich, so lange die

Gotthardbahn nicht erstellt ist. Der Rekurs des Kantons Aargau betr. Jurisdiktion wird abgewiesen.

Der Nationalrath beschloß Vertagung vom 9. bis den 13. Febr.

Ständerath. Mit 21 gegen 20 Stimmen ist der Ständerath dem vom Nationalrathe beschlossenen Artikel 60 beigetreten, lautend:

„Die Todesstrafe ist abgeschafft.

„Die Bestimmungen des Militärstrafgesetzbuches bleiben jedoch vorbehalten.

„Körperliche Strafen sind untersagt.

Mit 21 gegen 18 Stimmen hat der Ständerath den zweiten Absatz des Artikels 54 betreffend die Befugniß des Bundes, ein einheitliches Strafgesetz und einen einheitlichen Strafprozeß zu erlassen, verworfen.

Dagegen den Artikel 47 betreffend Glaubens- und Gewissensfreiheit ohne wesentliche Abänderung mit 38 Stimmen angenommen. (Z. Pr.)

Artilleriehauptmann Meyer von Frauenfeld, provisorischer Verwalter des Kriegsdepot daselbst, wird zum definitiven Depotverwalter ernannt.

Aargau. Die Aktienbetheiligung für die Wynenthalbahn ist mit einer neuen Zeichnung von Fr. 100,000 der Gemeinde Gontenschwyl auf die Summe von Fr. 827,000 angewachsen.

— Nur die Prüfung der Kavallerie- und Schützen-Unteroffiziere, welche sich um das Offiziersbrevet bewerben, finden in Aarau statt, diejenige für die Artillerie dagegen in Thun den 25. März.

— Aarau. Die Krankenunterstützungsgesellschaft von Aarau, die letzten Sonntag ihre 44. Jahresversammlung hielt, zählt gegenwärtig 192 Mitglieder, hatte letztes Jahr eine Einnahme von Fr. 4895 und besitzt auf Schluß desselben ein Vermögen von Fr. 17,189.

— Aarau. (Eingsd.) Laut ganz zuverlässigen Berichten ist der Sempachersee ganz sicher und glatt gefroren, somit eine prachtvolle Eisbahn, welche bereits von Bern aus vielfach benützt wurde. Wie wir hören, beabsichtigen hiesige Schlittschuhläufer morgen eine Fahrt nach Sursee zu machen um sich auf dem spiegelblanken See herumzutummeln. Da das Wetter zweifelhaft, ist Verschiebung nicht rathsam und wünschen wir den Eisläufern viel Vergnügen und glückliche Fahrt.

— Zofingen hält sein Freischießen vom 23.—27. Juni dies Jahr ab. Beim Abführen des vom Abbruch des Bärenhofes herrührenden Schuttes wurden am Montag die Pferde in Folge eines Schußes scheu und fielen so unglücklich über einander, daß Eines davon den Rückengrat brach.

— Nach dem „Oltner Wochenbl." sollen die Erbauer der Rigibahn auch in Unterhandlung sein den Vesuv zu beschienen.

Bern. Der Große Rath wählte am 7. d. (in der Schlußsitzung) zu einem Mitgliede des Regierungsrathes Hrn. Kommandant Wyniſtorf (im dritten Wahlgange) mit 106 von 210 St. Pfarrer Bitzius erhielt 102 Stimmen.

— Das kantonale Turnfest findet nun definitiv in der Stadt Bern statt und zwar in Verbindung mit der Feier des 25jährigen Bestehens des bernischen Kantonalturnvereins. Dieser wurde im Mai 1847 gegründet.

— Nach dem „Hdls. Cour." ist in der Nacht vom 6.—7. Februar vermittelst Einsteigens auf einer Leiter an der Vorderseite des Schlosses zu Nidau in das Bureau des Regierungsstatthalters eingebrochen und aus der Casse mehrere hundert Franken, zum Theil Privateigenthum, entwendet worden. Glücklicherweise konnten der oder die jedenfalls mit der Lokalität bekannten Diebe nicht alles mitnehmen.

Zürich. Von hier schreibt man dem „Brugger Anz.": Es kommen immer raffinirtere Stücklein der ehrenwerthen Herrschaften Heymann und Tuesky an den Tag. So hätten sie am Vorabend vor ihrer Flucht im Zürcherhof eine ausgewählte Gesellschaft von circa 60 Bevorzugten zu einem feinen Nachtessen vereinigt und dadurch auch dem leisesten Verdachte vorzubeugen gewußt. Es ist an den Fingern abzuzählen, daß sie in der Eile das Bezahlen vergessen oder, wie sich unser Korrespondent ausdrückt: es denen überließen, die den Genuß davon hatten.

— Wie verlautet, ist Hr. Dr. Brentano, ehemaliger Diktator im badischen Aufstand, für die „Neue Zürcher Zeitung" gewonnen und sind Unterhandlungen mit Hrn. Dr. Limmacher, Redaktor am „Bund", im Gange.

Basel. Hr. Dr. Roth erklärt, daß er bei der „Grenzpost" verbleiben werde.

Baselland. Die basel. Hypothekenbank zahlt ihren Aktionären für 1871 eine Dividende von 7 ½ % (30 Fr. per Aktie von Fr. 400).

St. Gallen. Beim Brand eines Hauses in Flawyl ist ein achtjähriges Mädchen verbrannt.

Schaffhausen. In Schleitheim ist, wie das „Schaffhauser Tagblatt" meldet, der älteste Bürger dieser Gemeinde, Vinzenz Mäder, 93 Jahre alt, letzten Donnerstag gewaltsam um's Leben gebracht worden. Bei einer in Schleitheim niedergelassenen, in schlechtem Rufe stehenden Familie hatte sich der Alte, der mit seiner Familie zerfallen war, um geringe Entschädigung verkostgeldet. Wohnung und Nahrung ließen mehr als zu wünschen übrig, dennoch befand sich Mäder Mittwochs noch wohl. Zweifellos soll festgestellt sein, daß er am Donnerstag dann in seiner Wohnung und zwar jedenfalls von seinen Kostgebern erdrosselt wurde. Die Motive seien noch unklar; dagegen sei die That von Mehreren im Komplott verübt worden.

Graubünden. Schon wiederholt kam ein „Missionär" nach Maienfeld, um in einem Privathause Betstunden abzuhalten. Am Samstag Abend erschien er wieder, was zur Folge hatte, daß fast die ganze Einwohnerschaft vor dem betreffenden Hause sich ansammelte. Man holte den Prediger heraus, wie man ihn eben antraf, ohne Schuhe und Stiefel und ohne Kopfbedeckung. Zirka 400 Personen begleiteten ihn mit Katzenmusik (Schellen, Pfeifen und Klappern) auf den Bahnhof, und nöthigten ihn, mit dem abfahrenden Zuge zu verreisen. In Ragatz stieg der Arme aus. Ein etwas roher Spaß.

Waadt. Hr. Pastor Blattner, der seit 42 Jahren mit einer mehrjährigen Unterbrechung die Seelsorge der deutschen Kirche in Lausanne inne hatte, hat dem Staatsrath seine Entlassung von dieser Stelle eingereicht und unter ehrenvoller Verdankung erhalten. Hr. Blattner ist von Küttigen (Aargau) gebürtig.

Deutschland. Das preußische Generalpostamt hat am 30. Jan. angeordnet, daß wenn Zeitungen nicht rechtzeitig eintreffen, dem Publikum auch jedes Mal die Veranlassung, so weit diese bekannt ist, mitgetheilt werden soll.

— Die Allgemeine Militär-Ztg. bringt eine Besprechung der Schrift des Generals von Wittich: „Aus einem Tagebuche 1870—71", und berichtet dabei u. A. ein Reiterstück aus der Zeit, wo General v. d. Tann vor der Uebermacht der vorbrechenden französischen Loire-Armee die Stellung bei Orleans räumen mußte: General v. Wittich that das irgend Mögliche um die erbetene Hülfe zu bringen; noch in der Nacht erließ er seine Marschdispositionen und brach mit seinen Truppen (22. Division) früh am 9. Novbr. auf, um vor Allem die Verbindung mit General v. d. Tann herzustellen. Mit dieser Aufgabe war besonders der Ordonnanz-Offizier Lieutenant v. Hagenow vom 1. hess. Husaren-Regiment Nr. 13 betraut (gegenwärtig zur Kriegs-Akademie nach Berlin commandirt). Derselbe wurde am Nachmittage des 9. Nov. vom General v. Wittich zunächst entsendet, um Näheres über das Gefecht von Coulmiers zu ermitteln. Er brachte, nachdem er in die Höhe vor Orgères geritten, einige Auskunft und erhielt sofort den Befehl, den General v. d. Tann persönlich aufzusuchen. Auf demselben Pferde, das ihn von Chartres bisher getragen, mußte er in die Nacht hineinreiten, um dem General v. d. Tann hauptsächlich zu melden, daß die 22. Division am 10. November früh 7 Uhr zu seiner Unterstützung auf dem Schlachtfelde erscheinen werde. Ueber Artenay war der Lieutenant v. Hagenow endlich vor Peravy eingetroffen und hatte hier dem General v. d. Tann die Meldung gebracht. Am anderen Morgen stieß er in Viabon wieder zum General v. Wittich; er hatte in 25 Stunden auf demselben Pferde 21 Meilen zurückgelegt.

— Marburg, 2. d. In der vergangenen Nacht ereignete sich in dem Courierzug der Main-Weserbahn folgendes: In Frankfurt nahm ein den besseren Ständen angehöriger Herr ein Billet I. Classe nach Friedberg, daselbst angekommen, öffnete der Schaffner das Coupé, ruft: Aussteigen, Station Friedberg! doch in Nauheim entdeckt der Schaffner, daß sein Passagier erster Classe seinem Rufe nicht gefolgt ist, er öffnet daher nochmals das Coupé und tritt hinein, findet aber jetzt, daß derselbe nicht mehr zu den Lebenden gehört. Die in Gießen vorgenommene Untersuchung ergab, daß er mittels eines Pistolenschusses ins Herz seinem Leben ein Ende gemacht hatte. Die Identität der Leiche konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. In einem vorgefundenen Notizbuch waren alle beschrieben gewesenen Blätter vernichtet.

Paris, 5. Febr. Der Finanzminister veröffentlicht Dokumente wonach die Gesammtsumme aller 1871 eingegangenen direkten Steuern 1¼ Milliarde, also fast 82 Millionen über den Budgetvoranschlag beträgt. Ferner hat sich statt des in Folge der Jahreseignisse befürchteten Steuerausfalls von 234,14 millionen ein Minus von nur 76½ Millionen ergeben.

Paris, 7. Febr. Das „Journal offiziel" enthält die Ernennung von Lefrance zum Minister des Innern und Goulard zum Handelsminister. Der Präfekt Valentin ist zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt.

London, 6. Febr. Die Botschaft der Königin dankt Gott für die Genesung des Prinzen von Wales, und dankt den Engländern für die erhaltenen Beweise der Sympathie. Sie sagt, die Regierung werde ihre Anstrengungen auf Erhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zu den auswärtigen Mächten richten. Es wird konstatirt, daß die mit Frankreich ausgetauschten Mittheilungen betreffend den Handelsvertrag in Folge der Verschiedenheit der über den Werth der Protektionsgesetze gefaßten Ansichten zu keiner Uebereinstimmung für die Modifikation des Vertrages geführt haben. Von beiden Seiten wurde indeß der lebhafte Wunsch ausgesprochen, daß Alles fern bleibe, was die Kordialität, die schon lange zwischen beiden Nationen bestehe, schwächen könnte. Ueber die Alabamafrage sagt die Botschaft: „In dem amerikanischen Memorial erscheinen große Forderungen. Es ist nicht meine Ansicht, daß diese Forderungen in die Kompetenz des Schiedsgerichtes fallen. In dieser Beziehung habe ich der Regierung der Vereinigten Staaten eine freundschaftliche Mittheilung gemacht." Die übrigen Theile der Botschaft beziehen sich speziell auf England.

In der Adressedebatte im Unterhaus hält Disraeli die Thronrede für befriedigend. Er protestirt gegen die Einführung der geheimen Walh.

Der Artikel betreffend die Alabamafrage ist ihm ungenügend: er greift die Bedingungen des Vertrags von Washington an, für welche die Regierung verantwortlich ist. Er fügt bei, daß die Regierung, welche sich den übertriebenen und unsinnigen Forderungen Amerika's widersetze, die Unterstützung des Parlaments und des Landes haben werde. Gladstone erklärt, daß die Regierung die Verantwortlichkeit für die Convention von Washington übernehme. Die Forderungen Amerika's sind absurd und könnten selbst von einem Volke nicht angenommen werden, das durch den Krieg oder ein nationales Unglück auf das Aeußerste gebracht wäre. Die Adresse wurde angenommen. Im Oberhaus sagt Granville, die Regierung werde die Rechte des Landes in der Alabamafrage nicht opfern, sondern werde alles Mögliche thun, um eine befriedigende Lösung herbeizuführen. Die Adresse wurde angenommen.

— Der Western Star, ein indisches Blatt, welches wegen seines Cultus des Wunderbaren bekannt ist, liefert folgende Geschichte von der Entdeckung mehrerer Mörder. Ein Mann in Madras besaß einen Affen, den er sehr gern hatte. Er mußte auf eine längere Reise gehen, nahm Geld und Juwelen mit, vergaß auch seinen Jocko nicht. Einige Schurken lauerten ihm auf, ermordeten ihn und vergruben das Geld. Die Leiche warfen sie in einen ausgetrockneten Brunnen, deckten Reisig darüber und gingen heim. Der Affe hatte alle dem aus den Zweigen eines Baumes zugesehen, und als die Mörder abgezogen waren, suchte er das Haus des nächstwohnenden Tahsildar auf. Durch Schreien und Stöhnen zog er die Aufmerksamkeit dieses Beamten auf sich und veranlaßte denselben durch Geberden, ihm zu folgen. An dem Brunnen angelangt, deutete Jocko nach unten, und als der Tahsildar einige Männer veranlaßte, hinunterzusteigen, wurde die Leiche natürlich gefunden. Darauf führte der Affe die Leute an den Ort, wo die Juwelen und das Geld verscharrt waren. Schließlich führte er sie noch zu den Bazars, und sobald er einen Mörder erblickte, lief er ihm nach, biß ihn ins Bein und ließ nicht eher von ihm ab, bis er in Haft war. Auf diese Weise wurden die Mörder alle eingefangen. Sie haben ihr Verbrechen gestanden und in den kommenden Assisen von Tellichorry wird ihnen der Prozeß gemacht werden.

Türkei. Auch in Konstantinopel bemerkte man am letzten Sonntag das Nordlicht von außerordentlicher Stärke. Dasselbe nahm die Hälfte des nördlichen Himmels ein und erstreckte sich auf den östlichen und westlichen Horizont. Diese Hälfte war roth, wie der Widerschein einer ungeheuren Feuersbrunst, während die andere Hälfte des Himmels, wie gewöhnlich tiefblau war.

Allgemeine Familien-Zeitung, Jahrgang 1872.

Inhalts-Verzeichniß von Nr. 17:

Text: Die Bahnbrecher der Neuzeit. Socialer Roman von Karl Ulmer. (Fortsetzung.) — Professor Victor Bruns. — Die Eröffnung des italienischen Parlaments zu Rom. — Skizzen aus Persien. — Die Wiener Volksbühne. In zwei Skizzen von Friedrich Axmann. 1. Die Stegreifposse. — Die Familie des Kronprinzen von England. — Der Magen und unser Behagen. Physiologische Skizze von W. Baer. — Die Neujahrs-Gratulation. Brauch oder Mißbrauch? Von Heinrich Becker. — Die Messe des Kardinals von Rohan. Erzählung von M. Schmack. — Das Geheimniß des Abbé. Roman von Levin Schücking. (Fortsetzung.) — Aus Natur und Leben. — Chronik der Gegenwart. — Von O. Mylius. — Offene Korrespondenz. — Räthsel. — Bilder-Räthsel. — Auflösungen des Arithmogryphs, des Räthsels und Palindroms, sowie der Bilder-Räthsel in Nr. 14, 15, 16.

Illustrationen: Professor Bruns. Nach einer Photographie gezeichnet von C. Kolb. — Die Eröffnung des italienischen Parlaments zu Rom durch König Victor Emanuel. — Skizzen aus Persien. — Die Familie des Prinzen von Wales. — Der königliche Kirchenstuhl in der Kirche zu Sandringham. — Ansicht von Sandringham-Hall von der Südwest-Seite. — Humoristisches: Der Tabak und seine Freunde. Originalskizze von A. v. Fischern.

Luzern, 6. Febr. Mittelpreis per Doppelztr. Kernen Fr. 37. 35. Aufschlag Fr. 0. 92 Ct.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 7. Februar 1872.

Zeit	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduciert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Barometerstand in Pariser Linien
7 Uhr Morgens	– 2,2	731,2	SW°	bewölkt 4		Reif	14,1
1 . Nachm.	† 6,8	730,4	SW°	bewölkt 3	—	—	14,1
9 . Abends	† 0,1	729,8	SW°	hell 0		—	14,1

Pariser Observatorium, vom 7. Februar 1872.

Steigen des Barometers über England mit Wind zwischen Süd und Ost. Ueber ganz Europa bewölkter oder bedeckter Himmel und stellenweise Regen.

Fremdenverzeichniß v. 7. auf den 8. Febraur 1872.

Löwen.

Hr. Immer, Kfm., Burgdorf
– Roßenberg, dto., Wien.
– Ros, dto., dto.
— Depasse, dto., Lausanne.
— Köppe, dto., Tiefenhausen.
— Mealouien, dto., Aunouney.
— Schmid, dto., Basel
— Dambach, dto., Genf.
— Helm, dto., Wien.

Storchen.

Hr Boßhardt, Kfm., Winterthur.
– Steiner, dto., Genf.
— Tobler, dto., Zürich
— Meier, dto., Zürich
— Kälin, dto., Schwyz
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Wagner, dto., Gönningen.
— Speck, Part., Zofingen.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.

Rößli.

Hr Wetter, Kfm., Basel.
— Hecht, dto., Zürich.
— Räber, dto., Luzern.
— Müller, dto., Bern.
— Magnin, dto., Paris.
— Kißlin, Part., Wolhwyl.
— Winkler 3, dto., Zürich.
— Keiser, dto., Leuzigen.
— Jampen. dto., Münstschmier.
Hr. Gaugis, Beck, Mammern
— Moor, Schneider, Wislikofen.
— Halbhübel, Büchsenmacher, Wilchingen
— Dätwyler, Part., Wittwyl.
— Guggenheim, dto., Endingen.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
– Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Stäuble, Oberrichter, Magden.
— Spitzler, Kfm., Frankfurt.
— Preiswerk, dto., Basel.
— Strauß, dto., Offenbach.
— Kölliker, dto., Genf.
— La Roche, dto., Basel
— Breitschwert, dto., Ludwigsburg.
— Bikel, dto., Zürich.
— Hertenschein, dto., Bern.

Wildenmann.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Zahner, Kfm., Rheinfelden.
— Yager, dto., Wien
— Nadholz, dto., Sissach.
— Scham, dto., Basel.

Krone.

Hr Colaz. Weinhändler, Genf.
— Haller, Part., dto
— Etienne, Kfm., Pruntrut.
— Ammann, dto., Zürich.
— Honegger dto., Rapperswyl.

Artillerie-Verein Aarau.



Heute Abend 8 Uhr
in der Krone
II. **Vortrag**
von Herrn **General Herzog**
Forts. des Themas **Ueber Kriegsmärsche,**
wozu die Mitglieder, sowie Offiziere und Unteroffiziere der übrigen Waffen freundlichst einladet

Der Vorstand.

Tessin.

Ein Mann, der seit 20 Jahren für Geschäfte gereist und sich nun in seine Heimat zurückgezogen hat, wünscht respektable Schweizerfabriken in seinem Kanton commissionsweise zu vertreten. Referenzen stehen zu Gebote.

Sich zu wenden an das Annoncen-Bureau **Vérésoff & Garrigues** in **Bern.** (V. & G. 584 B.)

Schlittschuhläufer!
Auf nach Sursee!

Morgen Freitag, 6.45 Vormittags.

Damen und Herren sind ersucht, zahlreich zu erscheinen, da die Bahn prachtvoll und solide. — Retourbillete Fr. 3. 65 Cts.

Das Comite.

Verloren: Ein Paar bereits neue gefütterte **Herren-Handschuhe.** Dem Finder ein Trinkgeld durch die Exped. d. Blts.

Zu verkaufen:

Ein Haufen fetter **Dünger,** hauptsächlich für Reben oder Mattland; in Nr. 668 auf dem Rain dahier.

Bei **F. G. Martin** in **Aarau** sind folgende **Unterhaltungsschriften** vorräthig:

Das **Neue Blatt,** Jahrgang 1871, à	Fr. 4. —
Allgemeine Familien-Zeitung zur Unterhaltung und Belehrung. Jahrgang 1869; mit vielen Abbildungen. Groß Folio. Stuttgart, Schönlein.	Fr. 4. 50
Berliner Sonntagsblatt. Jahrg. 1867—70, per Jahrgang	Fr. 2. —
— Dasselbe, Jahrgang 1871, à	Fr. 3. —
Buch der Welt. Jahrg. 1860—1868, à	Fr. 5. —
— Dasselbe. Jahrg. 1871.	Fr. 6. —
Freya. Jahrg. 1865—1866, à	Fr. 3. 50
Aarauer-Blätter, Jahrg. 1863, 64, 65, 66, 67 und 70 à	Fr. 1. —
Die Modenwelt, Jahrg. 1869/70 und 1870/71, à	Fr. 2. —
St. Galler Blätter, Jahrgänge 1868, 1869 und 1870, à	Fr. 1. 50

Die k. k. ausschl. priv.

Sicherheits-Taschen

von **J. Tschofen** in **Wien,**

welche weder mit Schloß, Riegel noch Springfeder versehen sind, aber dennoch ganz außergewöhnliche Sicherheit gegen Verlust und Taschendiebstähle jeder Art gewähren, erlaube ich mir hiemit anzuempfehlen.

Dieselben sind für Aarau und Umgebung einzig zu haben bei

J. Siebenmann, Marchd.-Taill.

Für den bisherigen gütigen Zuspruch bestens dankend, empfehlen wir uns auch fernerhin

zum **Bäuchen** von Leinengarn,
sowie
zum **Bleichen** von leinenen und baumwollenen Tüchern.

Haßler & Comp.
im Hammer in Aarau.

Zahnschmerzen.

Der **Zahnliqueur** von J. L. F. Girard stillt augenblicklich die lebhaftesten Schmerzen, hemmt die Caries, stärkt das Zahnfleisch und schützt bei täglichem Gebrauche die Zähne vor Krankheiten.

Per Flacon à 1 und 2 Franken.

Dépôt bei **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau.

Weißer flüssiger Leim,

in Flacons zu 60 und 40 Cts., verkauft

J. J. Christen's Buchhandlung
in Aarau.

In der Buchdruckerei dieses Blattes ist soeben erschienen:

Adreß-Kalender

der

Gemeinde Aarau.

Preis 50 Cts.

Freitag den 9. Febr., Morgens 8 Uhr, wird im Hause des Herrn Bally-Schmitter in der Gais ein Kamin ausgebrannt.

Aarau, 7. Februar 1872.

Die Ortspolizei.

II. Bürgerholzverloosung.

Es sind heute durch's Loos zugetheilt worden:

205 **Buchenklafter** und 102 ½ **Stockholzklafter** an die Geschlechter **Fischer** bis **Haberstich** und **Hunziker**, Magd., bis **Schäfer**, Marie. (Hagenbuch bis Hunziker, Friedr., erhalten Tannenholzgaben.) Die Looskarten werden in's Haus gebracht.

Aarau, 6. Febr. 1872.

Die Forstverwaltung.

Bekanntmachung.

Die in Folge Resignation erledigte Stelle eines **Sektions-Adjutanten**, Besoldung Fr. 120. —, wird zur Bewerbung ausgeschrieben; schriftliche Anmeldungen sind bis den 15. Febr. dem Unterzeichneten einzureichen.

Aarau, den 5. Februar 1872.

Der Gemeindeammann:

Schmidlin.

Zu kaufen wird gesucht:

Altes Gußeisen,

und bezahlen wir gegenwärtig ausnahmsweise hohe Preise dafür.

Eisengießerei & Weichgußfabrik Aarau.

Zu verkaufen:



Ein **Pferd**, Schimmel, Stute, circa 9 Jahre alt, sehr vertraut, tauglich in alle Fuhrwerke; Preis billig. Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Englische Briefpapiere

in Oktav

empfiehlt **J. J. Christen** in Aarau.

Das Timbriren wird billigst besorgt.

Zu verkaufen:

Ein vor dem Haldenthor gelegener eingezäunter **Garten** mit Sodbrunnen und Gartenhäuschen.

Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Frisch erhalten:

Erbsen, gebrochene,	pr. Pfd.	28 Cts.
Linsen, große	"	20 "
Böhnli, schöne weiße	"	20 "
Ulmergerste in verschiedenen Sorten	à 35 u. 40	"
Reis, prima Mailänder,	pr. Pfd.	30 "
Habergries	"	30 "

empfiehlt bestens

Fd. Hoch, Kronengasse.

Es wird eine **Lehrtochter** in ein **Putzgeschäft** gesucht, wo sie gleichzeitig die Strohhutwäscherei erlernen kann. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Ein junger arbeitsamer Mann,

der sich seit einiger Zeit mit schriftlichen Arbeiten beschäftigt hat, sucht eine ähnliche Stelle in einer Fabrik oder sonst einem Geschäft als Packer. — Gute Zeugnisse können vorgewiesen werden. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von vier Zimmern. —

Zu kaufen gesucht:

Eine **buchene Bürgerholzgabe.**

Zu kaufen gesucht:

Trockene Eichenladen.

Schmuziger-Oberlin in Aarau.

Handelsgärtnerei von A. Zimmermann

in Aarau.

Mein **Samen- und Pflanzenverzeichniß** ist erschienen und sende dasselbe, sowie dasjenige über **Obst- & Zierbäume, Weinreben** ꝛc. auf portofreies Verlangen franko an die geehrten Interessenten.

Für Gemüse- und Blumensamen habe ich Ablagen

in Aarau	bei Herrn	J. A. Bell.
" Brugg	" "	J. B. Graf.
" Kaiserstuhl	" "	J. E. Zimmermann.
" Schöftland	"	Geschwister Lüthi auf der Zihl.
" Zofingen	"	Herrn Sprünglin-Kinkelin.

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Versicherungsbestand am 30. September 1871:

10,212 Policen über Fr. 52,064,590 Capital und Fr. 57,713 Rente.

Neue Anträge in den Monaten Oktober, November und Dezember 1871:

567 über Fr. 3,453,812 Capital und Fr. 1300 Rente.

Bei der Billigkeit der Prämiensätze, der prompten Erfüllung der Verpflichtungen und dem baldigen Eintritt des Genusses am Gewinnantheile empfiehlt sich zu Aufnahme neuer Versicherungen

F. Gloor-Siebenmann, Hauptagent,
in Aarau.

Soeben angelangt

bei Adolf Dreifuß am Graben in Aarau:

Eine große Parthie feiner französischer **Merinos** à Fr. 1. 40 die Elle bis zu den allerfeinsten à Fr. 3. 50 per Elle. — Feiner schwarzer **Baramatas** und feiner schwarzer **Lüstre** und **Orleans**, besonders für Confirmandenkleider.

Ferner 100 bis 200 Stück der feinsten **Damen-Kleiderstoffe** in den feinsten englischen **Mohairs** für Sommer- u. Frühlingskleider; eine Parthie einfärbige Damen-Kleiderstoffe in schönen Farben à 55 Cts. die Elle; **Unterrockstoffe**, gestreift, 1½ Ellen breit, à 75 Ct. bis 1 Fr. die Elle; **Moirés** für Unterröcke in allen Farben, in schwarz von 50 Ct. an die Elle.

Gebleichtes und ungebleichtes **Baumwolltuch**, schwere Waare, à 25 Cts. die Elle. — **Ecossais** für Kinderkleider; eine Parthie feinste **Indienne** in allen möglichen Farben, beste Qualität, mit ganz kleinen Fehlern, à 40 Cts. die Elle. — 100 Dutzend **weiße Nastücher** à 4 Fr. das Dutzend.

Eine Parthie **Tuch** und **Bouxking** in Resten, dienlich für Herren- und Knaben Kleider. —

Diese, sowie noch eine Masse einschlagender Artikel empfiehlt bestens

Adolf Dreifuß am Graben.

Ein Schriftsetzer,

welcher auch das Drucken an der Handpresse versteht, fände in einer kleinern Druckerei dauernde Condition. Eintritt sofort. Anmeldung mit J. S. bezeichnet, besorgt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein älteres, jedoch noch in gutem Zustande sich befindliches **Kinderchaischen**, um billigen Preis. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Zu verkaufen:

Ein gut erhaltenes **Kinderwägelchen** und ein **Kindersesseli**, in Nr. 231 dahier.

Am gleichen Ort ein **Blasbalg**, dienlich für einen Messerschmied oder Kleinmechaniker.

In Nr. 229 finden einige Herren gute bürgerliche **Mittagskost.**

Eine **Magd**, die kochen kann und die Hausgeschäfte gut versteht, sucht einen Platz. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Auf 1. Mai in Nr. 668 auf dem Rain ein **Logis**, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Estrich und Keller; am gleichen Ort ist ein meublirtes **Zimmer** in 4 Wochen zu beziehen.

Zu verkaufen:

Eine ältere tannene **Bettstatt** und ein einthüriger tannener **Kasten**; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** mit Kost; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Bauausschreibung.

Der Unterzeichnete beabsichtigt im vormals Schärer'schen Gut in hier ein **Wohnhaus** mit Werkstatt und Laden zu erstellen, und die hiezu nöthige Erd-, Maurer-, Steinhauer- und Zimmerarbeit in Akkord zu vergeben.

Pläne, Vorausmaße und Baubedingungen können bei Hrn. Architekt Schäfer in hier eingesehen und Uebernahmsofferten an eben denselben bis zum 10. Febr. abgegeben werden.

Alex. Lüthy, Sattler,
in Aarau.

Zu vermiethen:

Eine gangbare, sehr rentable **Bäckerei**, auf Verlangen mit Wirthschaft.

Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Schön gedörrte schwarze Kirschen, Zwetschgen, inländische, türkische und ausgesteinte, **Orangen, Datteln** in 1- u. 2-Pfd.-Schachteln und **Prunellen** bei

F. Gloor-Siebenmann.

Fenster-Rouleaux

in sehr schönen neuen Dessins, sowie eine hübsche Auswahl **Vorhang-Garnituren** empfehle zu geneigter Abnahme.

Eine Parthie **Rouleaux**, älterer Dessins verkaufe von Fr. 1.—2. 50 das Stück.

Otto Siebenmann, Tapezierer.

Zu verkaufen:

Eine **Nähmaschine**, billig; bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von J. G. Martin.

Freitag, No. 34. 9. Februar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Inserationspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

× Zum Armee-Verpflegungswesen.

Ueber diesen hochwichtigen Theil der Armeeverwaltung ist in Folge der Aufschlüsse und zündenden Bemerkungen der Hegg'schen Broschüre an Hand der Erfahrungen bei den zwei letzten Gränzbesetzungscampagnen 1870/71 den Bundes-Militärbehörden ein neues Licht aufgegangen — man hat eine gründliche Reform des gesammten Commissariatswesens unserer Armee so viel wie beschlossen und als eine Art Einleitung dazu soll der außerordentliche Curs der neuernannten Quartiermeister der 21 Scharfschützenbataillons des Auszugs und der Reserve in Bern dienen, der nächstens abgehalten wird. Diese Verwaltungsoffiziere der Scharfschützenbataillons, welche als frühere Lieutenants bei den Compagnien, natürlich keine besondere Gelegenheit gehabt, den Dienst des Comptabilitäts- und Verpflegungswesens kennen zu lernen, sollen da praktisch in diesen Dienstzweig eingeführt werden und zwar noch ehe die Rekrutenschulen und Wiederholungskurse ihrer respektiven Truppe beginnen, damit sie alsdann fähig seien, dieser Dienstbranche vorzustehen und ihren einzelnen Compagnie-Fourieren hinwiederum Anleitung zu geben. Es sollte aber nicht bloß dabei stehen geblieben werden; auch die Quartiermeister und Fouriere der Infanterie, wie die Letztern der andern Waffengattungen hätten es dringend nöthig, von Zeit zu Zeit zu einem Verwaltungs- und Comptabilitäts-Curse speziell für ihre Dienstbranche zusammengezogen zu werden. Wir sind eben noch immer nicht auf das rein Praktische gekommen, wonach das Commissariatsstabspersonal erstinstanzlich aus Verwaltungsoffizieren und Unteroffizieren der taktischen Einheiten sich rekrutiren sollte. Auch haben wir bis jetzt noch keine besondere Corps von speziellen Verwaltungstruppen, wie sie in den meisten stehenden Armeen bestehen, während dem es erwiesen ist, daß im Ernstfalle von einer zweckmäßigen, raschen und wohlorganisirten Verpflegung in sehr erheblicher Weise die Manövrirfähigkeit, Beweglichkeit und schlagfertige Haltung der Armee abhängt — worüber uns der letzte große französisch-deutsche Krieg der Beispiele und Beweise zahlreiche an die Hand giebt. Wie Stabshauptmann (nunmehr Major) Hegg von Bern in seiner Brochüre (vielmehr einer Art von Pamphlet über das Armeeverpflegungsunwesen) besagt, muß namentlich während der Truppenaufstellung von 1870 ein chaotisches Wirrwar im Proviantzufuhr und Vertheilungswesen stattgefunden haben, so daß namhafte Brodquantitäten, Fleischvorräthe 2c. wegen Verspätung so viel wie unbrauchbar geworden, einzelne Corps sich ganze Tage lang selbst und aus eigenem Sacke verpflegen mußten u. s. w. Wer den Detail der Hegg'schen Darstellung interessirt — kann in dessen Schrift recht erbauliche Schilderungen, comischer wie tragischer Art entnehmen. Daß die soviel wie beschlossene Centralisation des gesammten Wehrwesens auch in der Branche des Armeeverpflegungs-Dienstes eine strammere Ordnung, bessere und auf rationellere Grundsätze basirte Reglemente schaffen und darnach trachten werde, für das Verwaltungs- und Commissariatspersonal mehr wirkliche Geschäftsleute und Praktiker zuzuziehen — erwartet und hofft gewiß die ganze Miliz, der es sehr daran gelegen sein muß, daß die alte, durch Hrn. Hegg so scharf mitgenommene Wirthschaft — die übrigens auch die Generalrapporte Hrn. Herzogs nach Gebühren zeichneten — namhaft verbessert und im Sinne einer verständigen Kriegsadministration umgestaltet werde. Die thatsächliche Mißverwaltung auf diesem so sehr wichtigen Gebiete ist nicht bloß etwas Unstatthaftes an sich — sie würde sich im Ernstfalle vor dem Feinde sehr schwer rächen! Was hat es nicht mit in so hohem Grade verschuldet, daß die französischen Armeen so wenig ausharrten? war es nicht hauptsächlich mit der Mangel an ordnungsgemäßer, irgend regelrechter Verpflegung, der zahlreiche Truppencorps hungernd und schlecht gekleidet in den Kampf trieb — der wohl unterhaltenen, warm gekleideten und gut equipirten deutschen Kerntruppen gegenüber, denen vor dem Kampfe wie während dessen Ruhepausen und nachher so zu sagen nie was abging! Wenn unsere Milizen ohnehin in einem Kriegsfalle Alles aufwenden müssen, um einem an Zahl und Kriegserfahrung weit überlegenen Feinde gegenüber des Vaterlandes Integrität mit Erfolg zu vertheidigen (von sogenannten Offensiv-Stößen wollen wir hier nur gar nicht reden) — so muß natürlich vorausgesetzt werden, daß ihnen im Verpflegungsfache nichts abgehe und derlei Nachläßigkeiten in der Vertheilung und der Zufuhr des Proviantes, wie sie während der 1870er Gränzbesetzungscampagne namentlich vorkamen, sich ja nicht wieder ereignen. Die Zusammensetzung der Commissariatsbeamten aus Buralisten, Notaren, Rechtsagenten und andern speziellen Federvolke ist auch keineswegs eine glückliche zu nennen! Warum hat man nicht schon seit längerer Zeit sein Auge mehr auf Praktiker und Fachmänner der Lebensmittel- und Fourage-Branche gerichtet? Da wären gewiß die anerkannt anstelligen, schon mit den Verpflegungsartikeln vertrauten Leute zu suchen und nicht bloß auf den Verwaltungsbureau's der Rechtsgelehrten, Notariatskanzleien und anderer Administranten des trocknen Geschäftsstyles, denen jede Waarenkenntniß abgeht. Auch Spediteure, Händler mit Pferden, Viehwaaren 2c. dürften mit zu den Verwaltungstruppen gezogen werden, da es auch sehr viel auf wohlgeordnete Fuhrleistungen, Bespannung derselben, vortheilhafte und gute Schlachtviehankäufe für Armeezwecke 2c. ankömmt. Die bisherigen Commissariatsabschlüsse haben noch in den meisten Fällen dem Bundesfiskus schwere Einbußen, selbst Prozesse zugezogen (vide Affaire mit L. Dreyfuß u. Comp. wegen Getreidelieferungs-Differenzen). Wie wäre dem nicht abzuhelfen, sobald man einmal sich Mühe gäbe, die praktischen, für diese Verwaltungsbranchen geeignetsten Männer aus unserer Geschäftswelt heranzuziehen für den Commissariatsdienst statt bloßer einseitiger Buralisten.

Eidgenossenschaft.

Bern, 8. Febr. Vereinigte Bundesversammlung. Kompetenzkonflikt betreffend Lukmanierkaution. Tessin hat vor dem in Art. 23 der Konzession festgestellten Schiedsgerichte Recht zu nehmen. Erledigung mehrerer Begnadigungsgesuche.

Sechs Soldaten der 3. Komp. des Genfer Bataillons Nr. 84 haben sich am 11. Februar 1871 in Mégrin bei Genf der Meuterei schuldig gemacht und wurden infolge dessen vom Kriegsgericht der 14. Armeebrigade, am 4. März 1871, der eine (Linker) zu 2½, die übrigen fünf aber zu 2 Jahren Gefängniß und zu zeitweisem Verlust des Aktivbürgerrechtes und den Kosten verurtheilt. Es wurde denselben die Hälfte der Strafe erlassen.

Nationalrath. Viehseuchengesetz. Referenten: Zangger und Cossy. Es wird Zustimmung zu den ständeräthlichen Beschlüssen angenommen.

Der Nationalrath bewilligte mit dem Ständerath 350,000 Fr. an die Militärstraßen Bulle-Boltigen (Freiburg) und über Col Lacroix (Waadt).

Der Ständerath behandelt Art. 48 betreffend freie Ausübung gottesdienstlicher Handlungen. Keller, Namens der Kommission, beantragt Zustimmung zum Beschlusse des Nationalrathes. Lusser beantragt eine Fassung des Artikels, die hinter die achtundvierziger Verfassung zurückgeht. Hettlingen will die bisherige Verfassungsbestimmung festhalten mit der Erweiterung, daß jeder Religionsgenossenschaft innerhalb der Schranken der Sittlichkeit und der öffentlichen Ordnung die Ausübung des Gottesdienstes gewährleistet werde. Vigier unterstützt den Antrag der Kommission. Mit 25 Stimmen wird die freie Ausübung gottesdienstlicher Handlungen unverändert angenommen, und mit 31 Stimmen die Streichung des nationalräthlichen Beschlusses betreffend Anerkennung des Sonntages als öffentlichen Ruhetag beschlossen.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 7. Febr. Dem Fastenmandat des Bischofs von Basel für das laufende Jahr wird das hoheitliche Visum ertheilt.

— Die Konferenz zwischen den Vertretern der Nordost- und Centralbahn, der Südbahn und der aarg. Regierung soll morgen (Samstag) stattfinden.

Bern. Das Schwurgericht in Bern hat am 6. d. den Amtsschaffner und Amtsschreiber Zwahlen von Schwarzenburg wegen Unterschlagung von 48,000 Fr., ohne Annahme mildernder Umstände, zu 39 Monaten Zucht-

haus, den Kosten und Einstellung im Aktivbürgerrecht verurtheilt. Staat und Bürgen werden an den Civilrichter gewiesen.

— Die Gemeinde Guttannen dringt auf Erstellung einer Grimselstraße. Sie anerbietet, in Ermanglung andern Vermögens, 2000 Tagewerke und Abtretung ihres Gemeindegutes, soweit es die Straße erfordert.

— Die Gemeinde Glovelier hat 250,000 Fr., die Gemeinde Courtetelle 100,000 Fr. für die Jurabahnen votirt.

— Im „Intelligenzblatt" wird vorgeschlagen, die Mitglieder der Bundesversammlung photographiren zu lassen und deren Gesammtbild dem Volke anzubieten. Der Gedanke ist nicht übel, allein schwer ausführbar, oder es müßte vom Präsidium eine Photographie-Sitzung ausgeschrieben werden. Vielleicht würde dies besser ziehen, als die Walliserrekurse im Nationalrath, bei deren Abwandlung nur 48 von etwa 125 Mitgliedern anwesend waren. Einer würde freilich sicher fehlen: Allet, der große Mann der Restriktionen, allein das Gesammtbild würde durch das Wegbleiben dieser Walliser Staatsschuldennummer wohl an Vollständigkeit, aber keineswegs an Werth verlieren. (Basl. Nachr.)

— In Herzogenbuchsee starb dieser Tage ein Veteran der Napoleonischen Armee, Joh. Ingold, von Röthenbach. Er hatte unter Napoleon I. die Feldzüge nach Egypten und Rußland mitgemacht und betheiligte sich am Kampfe gegen die Engländer.

Zürich. Wie dem „Schwb. Merk." aus Zürich geschrieben wird, hat Hr. Gusserow, Professor der Geburtshülfe an hiesiger Hochschule, einen Ruf an die Universität Straßburg mit 15,000 Fr. lebenslänglichem Gehalte angenommen.

Freiburg. Die Entweichung zweier der gefährlichsten Verbrecher, des Mörders Gendre und des Briganten Riedoz, welche beide zu lebenslänglicher Gefangenschaft verurtheilt wurden, gefährdet sehr die öffentliche Sicherheit. Diese beiden Sträflinge sind vom Arbeitsplatze zu Chatel-sur Montsalvens entwichen und haben den Säbel ihres Wächters mitgenommen. In einem Hause zu La Roche stahlen sie Kleider und flüchteten dann in den Wald.

— Der jüngst entwichene Mörder Gendre ist letzten Dienstag Abend bei einem Kleiderdiebstahl in Payerne erwischt und verhaftet worden. Riedoz, der mit Gendre ebenfalls am gleichen Tage entfloh, konnte noch nicht eingebracht werden.

Auch aus England kommen zahlreiche Mittheilungen über das am Abend des 4. Februars beobachtete Nordlicht, welches nach dem Berichte des meteorologischen Amtes in allen Theilen des Vereinigten Königreiches wahrgenommen wurde. Zwischen sieben und acht Uhr war der Himmel über London sehr hell erleuchtet, daß das Spectroskop fünf oder sechs Linien gab, wohin man es auch richten mochte; die Linien wechselten rasch im Glanz und scheinbarer Länge. In Cardiff wurde eine Krone mit scharfen Zacken im Zenith wie in einer der Erde parallelen Ebene bemerkt; vor dieser vier Monddurchmesser langen elliptischen Krone strahlten glänzend silberigblaue Streifen nach Nordosten und Westen. Wie tief im Süden aber die Erscheinung sich gezeigt hat (was freilich bei ihrer Höhe über unserem Horizonte nicht zu verwundern ist), beweist ein Telegramm aus Alexandria, wo das Nordlicht mehrere Stunden lang einen großen Theil des Himmels beleuchtete.

London, 8. Febr. Unterhaus. Im Adreßdebattenlauf erklärt Gladstone, Frankreich habe den Handelsvertrag noch nicht gekündet, besitzt jedoch das Recht, zu beliebiger Zeit zu künden. Bezüglich der Alabamafrage bestreitet Gladstone, daß der Washingtoner Vertrag bezüglich indirekter Verluste zweifelhaft. Es sei ein deutlicher Vorbehalt im Protokoll gemacht und auf den Fall beschränkt, daß kein freundschaftliches Abkommen getroffen werde. Dieß sei durch die Einleitung zu einem Uebereinkommen bezüglich des Genfer Schiedsgerichts bestätigt. Die in Genf zu lösende Frage sei, ob England internationalen Verpflichtungen nachkam oder nicht; England glaube nachgekommen zu sein. Nichts wäre demüthigender, als jetzt eine Pauschalsumme anzubieten, um Schwierigkeiten zu entgehen, die geschaffen zu haben England seit mehreren Jahren bestreite.

— Nantwitch in Cheshire, eine Stadt von 7—8000 Einwohnern, ist seit einigen Jahren im Sinken begriffen, und es ist daselbst keine Seltenheit mehr, daß man von der Straße aus direkt durch das Fenster der früheren ersten Etage in ein Haus steigen kann. An ein allmähliches Sinken sind die Einwohner schon gewohnt, nur einen plötzlichen Zusammenstoß befürchtet man.

Deutschland. Bei Gelegenheit der Unterzeichnung der vom Norddeutschen Bunde mit der Schweiz am 13. Mai 1869 abgeschlossenen Literarkonvention ist zugleich eine protokollarische Verabredung der Rechtsfähigkeit der beiderseitigen Aktiengesellschaften getroffen worden, und der Bundesrath des Norddeutschen Bundes hat diese Verabredung genehmigt. Danach sollen die Aktiengesellschaften des Norddeutschen Bundes und der Schweiz gegenseitig als zu Recht bestehend, insbesondere als zum Auftreten vor Gericht für befähigt anerkannt werden, sofern die Errichtung nach den Gesetzen des Landes, wo die Gesellschaft ihr Domizil hat, gültig erfolgt ist. Dagegen entscheiden über die Zulassung solcher Gesellschaften zum Gewerbs- und Geschäftsbetriebe lediglich die Landesgesetze.

— Berlin, 5. Febr. Die Zuvorkommenheit welche unsere Hofkreise gegen den französischen Botschafter entwickeln, wird mit einer gewissen Absichtlichkeit zur Schau getragen. Die „Spen. Ztg." will sogar wissen: es sei auf dem am 2. d. abgehaltenen Hofball den Herren privatim zu wissen gegeben worden, daß es der Wunsch des Kaisers sei die Empfangsabende des Vicomte v. Gontaut-Biron so zahlreich wie möglich, namentlich von Offizieren, besucht zu sehen; das Bekanntwerden dieses hohen Wunsches wird, so bemerkt das genannte Blatt, den Hrn. Vicomte in die Lage setzen an Hrn. Thiers gleichfalls von dem überaus glänzenden Ausfall seines Empfangs berichten zu können. Der Hof läßt es, wie der „Elberfelder Zeitung" von hier geschrieben wird, auch sonst an Beweisen ausgesuchtester Höflichkeit für den Repräsentanten der französischen Republik nicht fehlen. So wurde dem Hrn. v. Gontaut-Biron auf jenem Hofball die Ehre bei der Eröffnung der Kaiserin zur Polonaise den Arm zu reichen.

Berlin, 7. Febr. Der Reichskanzler ermächtigte den Oberpräsidenten von Elsaß-Lothringen, Befugnisse, welche nach den französischen Gesetzen von Ministern ausgeübt werden, insoweit auszuüben als sie nicht bereits geregelt sind, oder dem Minister des Auswärtigen und dem Kriegsminister zustehen, oder die Verwaltung der direkten Steuern betreffen.

— Neuß, 6. Febr. Durch einen furchtbaren Brand, welcher die N. Ulmer'sche Kunstwollfabrik in der Spulgasse von Grund aus einäscherte, wurde Neuß vergangene Nacht in große Aufregung versetzt. Gegen 8 Uhr brach in den Kellerräumen Feuer aus. Alle Anstrengungen wurden gemacht, den Brand auf diesen, mit starken Gewölben gedeckten Raum zu beschränken, aber umsonst. Sogar ein Menschenleben ging zu Grunde. Der neunzehnjährige Sohn des Schneidermeisters Vobis, durch den Rauch und Qualm der brennenden Lumpen betäubt, fand hier trotz aller Rettungsversuche seinen Tod.

— München, 6. Febr. (Neue Straßennamen.) Der Magistrat der Stadt München hat in heutiger Sitzung beschlossen, daß die am Haidhauser Bahnhof herzustellenden Straßen folgende Namen erhalten sollen: Weißenburg-, Sedan-, Orleans- und Wörther-Straße. Die dort projektirten drei freien Plätze sollen Ludwigs-, Reichs- und Wilhelms-Straße genannt werden. Die Knödel-Gasse wird in Hartmanns-Straße umgetauft.

— Die würtembergische Notenbank nimmt französische Fünffrankenthaler, weil sie nicht preiswürdig und nicht 2 fl. 30 kr. werth seien, nicht mehr als Zahlung an. Es ist dies eine Folge des Uebergangs zur Goldwährung, der auf die in Deutschland kursirenden ausländischen Silbermünzen herabsetzend einwirken muß. Es sollen in Würtemberg sehr viele Fünffrankenthaler in Umlauf sein und man erwartet wohl, daß dieselben über den Bodensee einen Einfall in die Schweiz machen werden.

Paris, 6. Februar. „Simon von Trier" ist ein Artikel der „Constitution" überschrieben, der also lautet: „Eine traurige Kunde wird uns mitgetheilt: Simon von Trier ist am vorigen Sonnabend zu Genf gestorben. Er hat lange Jahre in Frankreich gelebt und er liebte die Freiheit zu sehr, um nicht an Sehnsucht, Schmerz und Hoffnung der französischen Republikaner von ganzem Herzen theilzunehmen. Als ausgezeichneter Schriftsteller, als machtvoller Redner benutzte Simon im Interesse der Philosophie und der Politik die spärlichen Mußestunden, welche die Geschäftssorge ihm ließ: man erinnert sich seiner beredten Erörterungen bei dem Friedenskongresse zu Lausanne. Als der Krieg zwischen Frankreich und Preußen ausbrach, hat Keiner ihn mehr beklagt, ihn stärker verdammt, als dieser deutsche Flüchtling. Er sah in dem furchtbaren Konflikt ein Unheil, das von den traurigsten Folgen begleitet sein mußte: Sollte Bonaparte siegen, — so sagt er uns im August 1870 — so ist die Freiheit für Frankreich auf zehn Jahre weiter hinaus verloren, siegt Preußen, so ist der Fortschritt in Europa für ein halb Jahrhundert zerstört. Er verließ Frankreich, wie man sein Vaterland verläßt, tiefe Trauer im Herzen. Von Genf aus, wo er sich niederließ, sprach er mehr als einmal seine warmen Sympathien für unser Vaterland aus und sagte den Deutschen rücksichtslos die Wahrheit, indem er sich über kleinliche Leidenschaften erhob und als oberstes der Güter, die ein Volk zu erstreben hat, die Freiheit pries, ohne welche der Ruhm nur eine Lüge ist." So giebt es doch wenigstens noch Gräber, an denen Deutscher und Franzose sich die Hand reichen. (Frankf. Ztg.)

Paris, 7. Febr. Die Nationalversammlung autorisirte mit 445 gegen 143 Stimmen zur gerichtlichen Verfolgung der Journale, welche sich der Beschimpfung der Begnadigungs-Kommission schuldig machten. Der Antrag Ducrot's auf Verfolgung der Deputirten Roudier und Lefranc, der Verfasser inkriminirter Zeitungsartikel, wurde an eine Spezialkommission überwiesen.

— Der Oberst Denfert von Belfort, Hr. Fourcaud, Maire von Bordeaux, Graf Tocqueville, Prof. Laboulaye, Hr. Cochery, aus der nächsten Umgebung des Hrn. Thiers, und mehrere andere Abgeordnete nehmen die Frage der Rückkehr nach Paris wieder auf; sie suchen einen Umweg oder Vorwand, um sie noch vor drei Monaten wieder auf die Tagesordnung zu stellen, sobald nämlich Thiers sein Budget in der Tasche hat und die Rechte nicht mehr zu schonen braucht.

— Am vorigen Donnerstag ist das Transportschiff „le Rhin" mit 500 Mann Marinetruppen und den zur Deportation verurtheilten Jean Baptiste Roux von Marseille, Pelissier, Etienne Vater, Lombard, Fassin, Urbain, Trinquet, Alphonse Humbert, Secondigné, Olivier Pain, Tavernier, Cohen und Jules Fontaine von Toulon nach Neu-Caledonien abgegangen.

— St. Etienne, 7. Febr. Gestern Mittags 11 Uhr schlagendes Wetter in den Kohlengruben bei Unieux. 7 Arbeiter getödtet.

— Ein Unterbeamter des französischen Consulates in Jerusalem, Herr Clermont-Ganneau, hat, wie pariser Blätter melden, einen viereckigen (aus Einem Steine bestehenden) Säulenschaft entdeckt, der von dem Salomonischen, durch Herodes den Großen wieder aufgerichteten Tempel in Jerusalem herrührt. Der Säulenschaft trägt auf allen vier Seiten in prächtigen Lapidarbuchstaben eine ziemlich lange Inschrift, welche den Heiden das Betreten des Innern der geheiligten Tempelräume unter Todesstrafe verbietet. Die Inschrift ist in griechischer Sprache abgefaßt, die damals die unter den heidnischen Bevölkerungen Syriens allgemein verbreitete war, und ihr Inhalt stimmt vollständig mit den von Flavius Joseph gegebenen Andeutungen überein. Wie verlautet, hat der Pascha von Jerusalem diesen merkwürdigen Stein sich angeeignet und schickt sich an, denselben aufs theuerste zu verwerthen.

Warschau, 1. Febr. Das Jagdvergnügen ist im Königreiche Polen seit Neujahr d. J. mit einer hohen Steuer belegt. Für einen Windhund werden jährlich 15 Rb., für einen gewöhnlichen Jagdhund 6 Rb., für eine Jagdflinte 3 Rb. gezahlt. Dabei muß jeder, der die Jagd ausüben will, einen Jagdschein lösen, der jährlich 1 Rb. kostet. Mit einem solchen Jagdschein müssen auch die auf die Jagd ausgehenden Söhne des Jagdinhabers, die Berufsjäger, und sogar jeder der Hofleute, die bei Kesseljagden als Treiber gebraucht werden, versehen sein.

Washington, 7. Febr. Der Ministerrath diskutirte das Memorial Englands betreffend das Schiedsgericht, und beschloß, die von Amerika eingenommene Stellung betreffs der Reklamationen festzuhalten.

Nach amerikanischen Berichten haben die Aufständischen auf Cuba am 14. Jan. die Stadt Guisa erobert und niedergebrannt und dabei eine Anzahl regulärer Soldaten und Freiwilliger über die Klinge springen lassen. Die Spanier rückten anderen Tages mit Verstärkungen nach und besetzten die Ruinen der Stadt. In der Nähe von Las Tunas überfielen die Cubaner einen spanischen Transport von 40 Wagen und erbeuteten denselben unter beiderseitigen Verlusten.

— Vor einem der Gerichtshöfe New-Yorks kam es zu einem scharfen Wortstreit zwischen dem Attorney-General Syester und Dr. Warren, welcher von ihm ins Kreuzverhör genommen wurde. — Attorney-General: „Ein Arzt sollte sein Urtheil über eine Krankheit abgeben können, ohne einen Fehler zu machen." Dr. Warren: „Das sollte ein Advokat auch." Attorney-General: „Aber die Fehler eines Arztes liegen sechs Fuß unter der Erde begraben." Dr. Warren: „Und die eines Advokaten werden oft eben so hoch über der Erde aufgehängt."

Rorschach, 8. Februar. Kernen: Heutige Verkäufe 3069 **Doppel-Ztr.** Höchster Preis Fr. 39. —. Mittelpreis Fr. 36. 22. Niedrigster Fr. 32. —, Aufschl. Fr. 0. 07. Zwei Pfd. Mehl 48 Cts., zwei Pfd. Brod 43 Cts. Wochenverkäufe 909 **Doppel.-Ztr.** Hafer 52 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 20. 06.

Allgemeine Familien-Zeitung, Jahrgang 1872.

Inhalts-Verzeichniß von Nr. 18:

Text: Die Bahnbrecher der Neuzeit. Socialer Roman von Karl Ulmer. (Fortsetzung.) — Fürst Adolf Auersperg, Präsident des cisleithanischen Ministeriums. — Alexander Dumas Sohn. — Aus Spanien. — Der Baum im Winter. Ein Blick in das Walten der Natur von Paul Kummer. Genf. — Die Wiener Volksbühne. In zwei Skizzen von Friedrich Axmann. 2. Das Volksstück. — Englische Telegraphistinnen. — Die enttäuschten Rivalinnen. — Angelika. Novellette von Max Ring. — Aus St. Cloud. — Das Geheimniß des Abbé. Roman von Levin Schücking. (Fortsetzung.) — Aus Natur und Leben. - Chronik der Gegenwart. — Mannigfaltiges. — Offene Correspondenz. — Arithmogryph. — Bilder-Räthsel. —

Illustrationen: Fürst Adolf Auersperg, k. k. österr. Ministerpräsident. — Alexander Dumas der Jüngere. — Spanische Räuber werden beim Vertheilen ihrer Beute durch die Gensdarmerie entdeckt. — General-Ansicht von Genf. — Englische Telegraphistinnen. — Die enttäuschten Rivalinnen. — Der Schloßplatz von St. Cloud. —

Gegen alle, oft mit vielem Gepränge angekündigte Zahnmittel, besonders solche, die Zahnschmerzen unfehlbar zu stillen im Stande sein sollen, ist man nachgerade etwas mißtrauisch geworden, da keines sich derart zu bewähren vermochte, daß es mehr als vorübergehende Aufmerksamkeit erregte. Ein Mittel dieser Art jedoch, das freilich etwas weniger betäubend, als reinigend und stärkend auf Mundtheile und Zähne wirkt, dadurch die Mund- und Zahnkrankheiten allmälig, aber gründlich und dauernd beseitigt, macht von obiger Regel eine erfreuliche Ausnahme. Es ist dies das **k. k. österr. ausschl. priv. und erste amerik. und engl. patentirte Anatherin-Mundwasser** des k. k. Hof-Zahnarztes Herrn **Dr. J. G. Popp** in Wien, das seit länger als 22 Jahren nicht nur seinen Ruf erhalten, sondern denselben stetig weiter verbreitet und fester begründet hat.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 8. Februar 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Morgenstand in Fußen.
7 Uhr Morgens	– 2,7	729,6	SW°	bewölkt 4		Reif	14,0
1 „ Nachm.	† 7,2	729,5	SW°	hell 2	—	—	14,1
9 „ Abends	– 0,7	729,5	SW°	hell 0		—	14,1

Nachm. 2 Uhr Temp. †8,1; 3½ Uhr †6,5.

Pariser Observatorium, vom 8. Februar 1872.

Ein mäßiger oder frischer Wind aus der Richtung zwischen Süd und West weht über den Kanal. In England ist der Himmel bewölkt.

Pestalozzi.

Ich sah hinunter von den Galerien
Zu Bern in unsrer Landesväter Saal.
Sind, was sie lehren, graue Theorien,
Ist es das ewig junge Ideal?
Heiß wogt der Kampf; er gilt des Volkes Schule.
Der Eine ruft: Hier brecht vor Allem Bahn;
Der Andre herrscht herab vom hohen Stuhle:
Was gehen denn uns ABC-Schützen an?

Da füllt den Saal ein geisterhaftes Leuchten;
Das Wort ergreift ein weißgelockter Greis;
Als stiegen Grazien nieder und verscheuchten
Jedweden Laut, so stille wird der Kreis.
Wohl wußte ich, daß über Silberhaaren
Die Milde gerne als Verklärung schwebt,
Doch niemals sah ich sie bei greisen Jahren
Von solchem Feuer, solcher Kraft belebt.

Wie kömmt es — also lautet seine Rede —
Daß Ihr euch gegen meinen Geist verschwört
Und ihn durch ungeahnte, wüste Fehde
Aus seiner wohlverdienten Ruhe stört?
Schon manche große That habt ihr verrichtet,
Auf die mit Stolz das Volk der Schweizer schaut;
Nur einzig mein Vermächtniß wird vernichtet,
Das ich euch zur Vollstreckung anvertraut.

Bei meinem Tagwerk hab' ich viel gelitten,
Doch auch der frohen Zukunft mich gefreut,
Wo einst zur goldnen Ernte vorgeschritten
Der Samen, den ich hoffend ausgestreut;
Wo sich die Enkel liebevoll der Pflege
Des Ackers weih'n, der tausendfach vergilt — —
Nun aber wandelt ihr auf anderm Wege,
Der meinen Glauben eine Lüge schilt.

O wähnet nicht, daß eitel ich mich preise,
Ich war und blieb ein schlichter Eidgenoß,
Ich kannt' ein Volk, nicht Thoren oder Weise,
Ich kannt' ein Volk, nicht Adel oder Troß;
Drum aber glüht in Zorn mein Herz, das warme,
Wenn ihr, was reich und vornehm, nur bedenkt,
Und nicht in alles Volk, auch in das arme,
Den Strahl beglückender Erleuchtung senkt.

Was ist die Weisheit dieser grünen Sitze?
Glaubt ihr, daß Stand sie den Gefahren hält?
Ihr stellt die Pyramide auf die Spitze,
Wenn ihr den Staat nicht auf die Schule stellt.
Wird euer Bau zum himmelhohen Thurme,
Er ist trotz alledem ein Kartenhaus
Und bricht in Splitter bei dem ersten Sturme,
Baut ihr ihn fest nicht schon von Grunde aus.

Der sel'ge Bruder Klaus sprach zu den Ahnen:
„Die für euch kämpften, nehmt als Brüder an."
So steh' ich hier, euch Alle zu ermahnen,
Zu handeln wie die Väter einst gethan.
Der allgemeinen Wohlfahrt stille Mehrer,
Der Jugend Bildner, die mit Herz und Mund
Für eure Zukunft dulden, kämpfen: — meine Lehrer,
Verschmäht sie nicht, o nehmt sie in den Bund!

So sprach der Greis. — Das Traumbild ist verflossen;
Schon küßt der neue Tag den Bergesrand
Und Morgenroth liegt drüber ausgegossen;
Mir ist's als riefen Stimmen in das Land:
Mit Pestalozzi mußt dein Werk du krönen,
Dem Licht zur Freude und der Nacht zum Trutz;
Den Geist des Besten darfst du nicht verpönen,
Nimm Schweizervolk, nimm seinen Geist in Schutz.

(St. Galler-Ztg.)

Fremdenverzeichniß v. 8. auf den 9. Februar 1872.

Storchen.

Hr. Schertel, Kfm., Stuttgart.
— Schäfer, dto., dto.
— Tobler, dto., Zürich
— Müller, dto., Bern
— Leutzinger dto., Barmen.
— Krieger, dto, Amsterdam.
— Brügger, dto., Carlsruhe.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Speck, Part, Zofingen.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Stäuble, Oberrichter, Magden.
— Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— Wüthrich, Kfm, Bärentschwyl.
— La Roche, dto, Basel.
— Picard, dto, dto.
— Bikel, dto, Zürich.
— Bruderer m. Gem., Kfm., Trogen.

Rößli.

Hr Wetter, Kfm, Basel.
— Boßy, dto., Zürich
— Wälti, dto., Sisseln.
— Guth, dto, Friedrich.
— Kramer, dto, Mannheim
— Züger, dto., Altendorf
— Salta, Part., Mülhausen.
— Kunz, Mühlemacher, Elgg.
— Läuchli, Part, Hottwyl.
Hr Hillmer, Färber, Falkenberg.
— Tobler, Beck, Speicher.
— Kaufmann, Part, Gränichen.
— Jamper, dto, Münchwyl.
Fr Steiger v Bleienbach.
Jgfr. Leibundgut, v. Melchnau.

Löwen.

Hr Geisberger, Kfm., Hattstadt.
— Dukas, dto, dto
— Bader, dto., Mümliswyl.
— Georg, dto., Colmar.
— Albert, dto., Constanz.

Wildenmann.

Hr Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Rudishauser, Kfm, Bern.
— Yager, dto., Wien.
— Frei, dto, Ballwyl.
— Ammann, dto., Wietlisbach.

Krone.

Hr Colaz, Weinhändler, Genf.
— Haller, Part., dto
— Etienne, Kfm., Pruntrut.
— Sauter, dto., Zürich.

Schwert.

Hr Seiler, Kfm, Baden.
— Küng, Metzger, Muri.
— Schule, Tischler, Bernburg.
— Zahler, Part., St. Stephan.
— Riesling, dto, Wolfwyl.

Sitzung der aargauischen naturforschenden Gesellschaft
gemeinsam mit der des
Artillerie-Offiziers-Vereins
Montag den 12. Februar 1872,
Abends 8 Uhr im Ochsen.
Vortrag von Herrn General Herzog
über
Neuerungen im Gebiete der Geschosse und des Pulvers für die Artillerie schweren Calibers.

Pachtsteigerung
über Garten- und Beundtenland, Grasnutzungen 2c.

Nächsten **Montag den 12 dieß,** Vormittags 8 Uhr, wird auf dem **Stadtrathhaus,** 2 Stiegen hoch (Commissionszimmer), über verschiedenes Garten- und Beundtenland und über Grasnutzung Pachtsteigerung abgehalten.

Aarau, am 8. Februar 1872.

Die Landverwaltung.

Sonntag den 11. Februar

Tanzbelustigung

bei **E. Maurer** zum Kreuz.

Auf künftigen Sonntag (Herrenfastnacht) sind frisch zu haben:

Strübli, Hasenöhrle, Spritzbirnen, Eierküchle, Rosenküchle, Berliner Pfannkuchen u. frische Bierbrod.

Zugleich bringen wir unsere extra gute **Sennenbutter** in gefällige Erinnerung und erlassen dieselbe bei größern Parthien zu möglichst billigem Preise, wofür sich bestens empfehlen

Geschwister Hemmeler
am Zollrain.

Heute Abend 5 Uhr



Blut- & Leberwürste,
täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

D. Gamper, Metzger.

Heute Abend



Blut- & Leberwürste
bei **R. Rothpletz,** Metzger.

Bei **F. Gloor-Siebenmann:**
Mailänder Salami und
Parmesaner Kæse.

Bei mir abgeholte **Syphons** ersuche gefl. bis spätestens am 15. zurückzubringen.

F. Gloor-Siebenmann.

Verloren: Letzten Montag Morgen von der obern Vorstadt bis zum Löwen einen mit einer Stecknadel gehefteten schwarzen **Schleier.** Bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Eine Spetterin

findet bei gutem Lohn sofortige Beschäftigung. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:

Ein älteres, jedoch noch in gutem Zustande sich befindliches **Kinderchaischen,** um billigen Preis. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Zu verkaufen:

Ein gut erhaltenes **Kinderwägelchen** und ein **Kinderfesseli,** in Nr. 231 dahier.

Am gleichen Ort ein **Blasbalg,** dienlich für einen Messerschmied oder Kleinmechaniker.

Es wird eine **Lehrtochter** in ein **Putzgeschäft** gesucht, wo sie gleichzeitig die Strohhutwäscherei erlernen kann. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von vier Zimmern. —

Aargauische Bank.

Zins- und Dividenden-Auszahlung.

Der Verwaltungsrath der Aargauischen Bank hat in seiner heutigen Sitzung Zins und Dividende des Actien-Kapitals pro 1871 auf 8 % festgesetzt, wonach eine Actie **Fr. 16.** — empfängt, die sofort auf bisher geübte Weise ausbezahlt werden.

Aarau, den 8. Februar 1872.

Aargauische Bank.
Der Direktor: **Welti.**

Ausschreibung.

Es wird hiemit die Lieferung von **Fleisch, Brod & Stroh** für die im ersten Halbjahr 1872 in Aarau stattfindenden **eidgenössischen Militair-Curse** ausgeschrieben.

Lieferungsangebote sind franko und versiegelt, mit der Ueberschrift: „Angebot für Brod 2c. für den Waffenplatz Aarau" **bis Samstag den 24. Februar** nächsthin dem **Eidg. Ober-Kriegskommissariat in Bern** einzusenden. Die Lieferungs-Bedingungen können auf dem Bureau des Letztern, sowie beim Kantons-Kriegskommissariat in Aarau, eingesehen werden.

Bern, den 5. Februar 1872.
(H 171 a Y)

Eidg. Ober-Kriegskommissariat.

Lingerie. **Hemdenfabrikation.** Chemiserie.

Die Unterzeichneten verfertigen Herren- und Damenhemden nach dem besten neuesten Schnitt, für Herren auf's Maaß oder nach Muster.
Wir übernehmen auch Arbeit, wozu uns der Stoff geliefert wird.
Schöne und billige Arbeit zusichernd, empfehlen sich bestens

Bührer & Tschantz.

Tessin.

Ein Mann, der seit 20 Jahren für Geschäfte gereist und sich nun in seine Heimat zurückgezogen hat, wünscht respektable Schweizerfabriken in seinem Kanton commissionsweise zu vertreten. Referenzen stehen zu Gebote.

Sich zu wenden an das Annoncen-Bureau **Vérésoff & Garrigues** in **Bern.** (V. & G. 584 B.)

Zu verkaufen:



Ein **Pferd,** Schimmel, Stute, circa 9 Jahre alt, sehr vertraut, tauglich in alle Fuhrwerke; Preis billig. Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein vor dem Haldenthor gelegener eingezäunter **Garten** mit Sodbrunnen und Gartenhäuschen.

Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Chemnitzer veilchenblauschwarze Copir-Tinte in Flaschen mit 2 Pfd., 1 Pfd., 1/2 Pfd., 1/4 Pfd. und 1/8 Pfd. Inhalt.

— **veilchenblauschwarze Stahlfeder-Tinte** (nicht copirfähig) in Flaschen v. 2 Pfd., 1 Pfd., 1/2 Pfd., 1/4 Pfd., 1/8 Pfd. Inhalt.

— **tiefschwarze Canzlei- & Comptoir-Tinte** in Flaschen von 2 Pfd., 1 Pfd., 1/2 Pfd. Inhalt.

— **Tinte für die elegante Welt.** Tiefblaue Farbe. In kleinen Flacons.

Diese, sich durch Schönheit und Billigkeit auszeichnenden Tintensorten empfiehlt

J. J. Christen in Aarau.

Zu kaufen gesucht:

Eine **buchene Bürgerholzgabe.**

Dépôt
von
Vorzüglichen Hustentablettchen

die Schachtel à 30 Cts.

bei **J. U. Wittmer,** Lithograph.

Schön gedörrte schwarze Kirschen, Zwetschgen, inländische, türkische und ausgesteinte, **Orangen, Datteln** in 1- u. 2-Pfd.-Schachteln und **Prunellen** bei

F. Gloor-Siebenmann.

Ein Schriftsetzer,

welcher auch das Drucken an der Handpresse versteht, fände in einer kleinern Druckerei dauernde Condition. Eintritt sofort. Anmeldung mit J. S. bezeichnet, besorgt die Expedition dieses Blattes.

Alpenrosen.

Schweizerisches Sonntagsblatt.

Billigste und gediegenste Unterhaltungslektüre für Jedermann. Inhalt: Novellen und Erzählungen, politische Rundschau, Fachartikel, literarische Besprechungen, Miszellen, Poesie, Humor, Räthsel, Metamorphosen. Wöchentlich 1 Nummer von 8 Seiten Text und 1 Inseratenbeilage mit politischem und humoristischem Bülletin. — Probenummern stehen auf Verlangen gratis zu Diensten.

Preis halbjährlich nur 2 Franken.

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen, Postanstalten, sowie der Expedition dieses Blattes und direkt bei der

Haller'schen Verlagshandlung
in Bern.

Das Neue Blatt 1872

kostet pro Quartal 2 Fr.

Dafür erhalten alle Abonnenten neben dem reich illustrirten Blatte selbst, das textlich Romane und Novellen von den hervorragendsten Schriftstellern bringt, zur Belehrung aber stehende Rubriken eröffnet hat wie:

Aerztlicher Sprechsaal, und **Für Haus und Herd.**

Alle Monate
Neueste Moden, eine Modenzeitung für Damen
und
vier Stahlstiche als Prämie gratis.

Zu jedem Quartal wird eine solcher Stahlstich verabfolgt.

Probe-Nummern sind von allen Buchhandlungen und Verkaufsstellen zur Ansicht zu erhalten, woselbst auch Abonnements anzubringen sind. — Auch alle Post-Anstalten nehmen Bestellungen auf das Neue Blatt an.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Samstag, No. 35. 10. Februar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Das Goldland Ophir der Bibel und die neuesten Entdeckungen von Karl Mauch.

(Zuschrift von Dr. Petermann an die Kölner Ztg.)

Ueber die Lokalität des Ophir der Bibel, wo König Salomo vor beinahe 3000 Jahren ungeheure Massen von Gold, Elfenbein, Edelsteinen u. s. w. auf phönizischen Schiffen holen ließ, um seine staunenswerthen Prachtbauten in Jerusalem auszuführen, haben bekanntlich die ausgezeichnetsten Forscher viele Jahrhunderte lang ihren Scharfsinn aufgeboten, ohne bis jetzt zu einem befriedigenden oder übereinstimmenden Resultate gelangt zu sein. Die einen suchten Ophir in Ost-Afrika oder Süd-Arabien, die Anderen in Indien oder Sumatra, noch Andere sogar in West-Indien und Peru; nur so viel blieb einstweilen sicher, daß es sehr reiche Minen waren, aus denen das Gold herrührte. Als die Portugiesen im 16. Jahrhundert nach Sofala kamen, fanden sie daselbst reiche Goldgruben vor, die schon seit undenklichen Zeiten bebaut gewesen waren, und bei diesen Goldgruben fanden sie Bauten und Ruinen, die nach der einheimischen Sage der Königin von Saba ihren Ursprung verdanken. Nach Lopez sollen sich sogar Eingeborene in Sofala gerühmt haben, noch Bücher aus alten Zeiten zu besitzen, welche die Salomonischen Ophirfahrten bestätigten.

Die ganze Literatur der Griechen und Römer läßt uns bezüglich dieses urältesten Völkerverkehrs im Stich, und nur so viel ist aus den arabischen Schriftstellern (Masudi, Edrisi) gewiß, daß nach dem Verfall der Phönizier die goldgierigen Araber diesen Verkehr durch das ganze Mittelalter fortsetzten und auf ihren Fahrten, selbst vom persischen Golf aus, weit nach Süden fuhren und die Küste von Sofala häufig besuchten. Die portugiesische Herrschaft in Sofala ist seit langer Zeit nur ein Schatten ihrer früheren Macht, und die in neuester Zeit gemachten Versuche, mit bewaffneter Hand wieder Boden im Innern des Landes zu gewinnen, endeten in schmählicher Niederlage.

Auf den fernsten vorgeschobenen Posten europäischer Ansiedlungen im Caplande und der Transvaal-Republik hatte man seit einer langen Reihe von Jahren vielfache Gerüchte erhalten von ausgedehnten Ruinen mit Tempeln, Obelisken, Pyramiden u. s. w. im fernen Innern Süd-Afrika's. Ganz besonders haben die Missionare der berliner Missions-Gesellschaft es sich seit langer Zeit angelegen sein lassen, diese dunkle Mär aufzuklären und die Ruinenfelder wo möglich selbst zu besuchen. Ohne daß ihnen dies nun bisher möglich geworden wäre, haben sie trotzdem nicht unwesentlich dazu beigetragen, daß der durch seine bisherigen Forschungen und Arbeiten höchst verdienstvolle deutsche Reisende Karl Mauch im vergangenen Herbst sein längst beschlossenes Vorhaben ausführen und eine Reise bis zu diesen uralten Bauten unternehmen konnte.

Briefe und Karten von diesem unermüdlichen und ausgezeichneten Forscher aus Zimbabye vom 13. Septbr. 1871, die durch gütige Vermittelung der Herren Missionare Grützner und Merensky in meine Hände gelangt sind, bestätigen, daß Mauch ausgedehnte Bauten und Ruinen von sehr hohem Alterthum wirklich aufgefunden hat.

Zimbabye ist eine dieser uralten Ruinenstätten und liegt nach Mauch's astronomischer Bestimmung in 20° 14′ S. Br. 31° 48′ Oestl. L. von Gr., gerade westlich von dem Hafenplatz Sofala und nur 41 deutsche Meilen in gerader Linie davon entfernt. Dies stimmt mit den Angaben des portugiesischen Schriftstellers Dos Santos, daß die Portugiesen 200 Seemeilen westlich von Sofala im Goldlande (tracto do ouro) umfangreiche Mauerwerke vorgefunden hätten. In der Nähe von Zimbabye fand Mauch auch Alluvialgold, welches er selbst zu waschen und zu sammeln hofft. Die Ruinen bestehen aus Trümmern, Mauern ꝛc. bis 30 Fuß hoch, 15 Fuß dick und 450 Fuß im Durchmesser, einem Thurm ꝛc. Daß sie alle ohne Ausnahme aus behauenem Granit ohne Mörtel aufgeführt sind, deutet allein schon auf ein hohes Alterthum; die von Mauch eingeschickten Zeichnungen von Verzierungen an den Ruinen lassen aber kaum noch einen Zweifel darüber aufkommen, daß sie weder von Portugiesen noch Arabern, dagegen von den Phöniziern, von den Leuten der Salomonischen Ophirfahrer, herrühren können. Jedenfalls haben diese Verzierungen nichts Portugiesisches oder Arabisches an sich, sondern deuten auf viel frühere Zeiten. Die jetzige Bevölkerung bewohnt diese Gegend erst seit 40 Jahren, sie halten diese Ruinen heilig und nehmen insgesammt fest an, daß weiße Menschen einst diese Gegend bewohnt haben, was auch aus Spuren ihrer Wohnungen und eisernen Geräthschaften, die nicht von Schwarzen angefertigt sein können, hervorzugehen scheint. Mauch hatte nur erst eine der Ruinenstätten besuchen und untersuchen können, und zwar nur erst ganz flüchtig; drei Tagereisen nordwestlich von Zimbabye liegen noch andere Ruinen, unter denen sich nach der Beschreibung der Eingebornen u. A. ein Obelisk befinden soll. Mauch hofft, die ganze Gegend aufs genaueste durchforschen zu können; dieselbe ist sehr schön, hat über 4000 Fuß Meereshöhe, ist wohl bewässert, fruchtbar und dicht bevölkert von einem fleißigen und friedlich gesinnten Stamm der Makalaka, die Ackerbau und Viehzucht treiben, Reis- und Kornfelder, Rinder-, Schaf- und Ziegenherden haben. Hoffentlich findet Mauch bei seinen weiteren und eingehenderen Untersuchungen noch viel andere Anhaltepunkte über den Charakter und Ursprung dieser merkwürdigen uralten Ruinen. Ob dieselben schließlich sich wirklich als das biblische Ophir erweisen oder nicht, so viel ist sicher, daß die vorläufigen Befunde es schon jetzt mehr als je wahrscheinlich machen, daß die Salomonischen Ophirfahrten mit Sofala zusammenhingen. Die Schifffahrt von seinen Häfen im Rothen Meere längs der ostafrikanischen Küste erscheint für die damaligen Mittel der Navigation nahe liegend, die für Hin- und Rückfahrt gebrauchte Zeit von drei Jahren zutreffend; gewiß ist, daß sich die Seefahrten der Phönizier südwärts erstreckten und daß Afrika den wohlbegründeten Ruhm eines Goldlandes seit den ältesten Zeiten hatte. Die Gegenwart liefert den besten Beweis, daß die Schiffe Salomo's, um Gold, Edelstein und Elfenbein zu holen, nur der Küste südwärts zu folgen brauchten. Die Diamantenfelder Süd-Afrika's stellen gegenwärtig alles Andere der Art in den Schatten, und was Elfenbein anlangt, so hat Afrika auch stets größere Quantitäten auf den Weltmarkt geliefert als andere Länder.

Kurzum, zu den Quarzgold-Feldern, dem neuerdings von Button und Mauch entdeckten Alluvialgold und der noch immer wachsenden Wichtigkeit der Diamantenfelder scheint sich für das Innere von Süd-Afrika nun auch noch das Ophir König Salomo's zu gesellen. Eine archäologische Expedition direkt nach dem Hafenplatz Sofala und dann nur einige 40 deutsche Meilen ins Innere würde bald volles Licht darüber geben. Inzwischen können mit jeder Post, die freilich alle vier Wochen nur einmal geht, von Mauch neue Nachrichten eintreffen. Die praktischen Engländer haben ihre Capland-Besitzungen gleich nach Norden weiter geschoben und das bisher dem Oranjefluß-Freistaat und der Transvaal-Republik gehörige Territorium der netten Diamantenfelder in naivster Gemüthsruhe zu annektiren gewußt.

Eidgenossenschaft.

Bern, 9. Febr. Der Nationalrath beschloß heute seine Vertagung auf den 19. Febr., nachdem die Rekurse der Benkner Linthgenossamen, des Hrn. Dr. Hürlimann in Wald und des Kantons Tessin abgewiesen und damit die Traktandenliste vollständig erschöpft worden war.

Ständerath. Von Art. 64 wurde Absatz 1, das Verbot der Jesuiten betreffend, angenommen, dagegen Absatz 2, welcher die Errichtung neuer Klöster verbietet, verworfen. Art. 28, Verwendung der Zollerträgnisse, und 34, Zuwendung des Postertrages an die Bundeskasse wurden angenommen. Morgen kommen die Art. 44, 54 und 60 zur Behandlung, worauf der Rath sich bis Dienstag vertagt.

Aus den Bundesrathsverhandlungen vom 9. Febr. Laut offizieller Mittheilung ist im großherzoglich badischen Bezirksamt Müllheim in einem Gehöfte der Gemeinde Steinenstadt, in der Nähe des Rheins, die Rinderpest ausgebrochen. Die betreffenden Grenzkantone werden hievon in Kenntniß gesetzt.

Herrn General Herzog wird die Vollendung des unter seiner Leitung zu Stande gekommenen Artilleriehandbuchs bestens verdankt.

Folgenden höhern eidgen. Stabsoffizieren, nebst einer Reihe von Subaltern-Offizieren, wird die verlangte Entlassung ertheilt: den eidgen. Obersten Salis in Chur, Alioth in Basel und Quinclet; den Oberstlieutenants Vigier in Solothurn, Challandes in Frauenfeld, Schultheß in Uster und Wieland in Schöftland (Gesundheitsstab); den Majoren Henchoz in Aelen und Krauß in Genf.

Veranlaßt durch bezügliche Zuschriften der Regierungen von Waadt, Genf, Zürich und Neuenburg wird die Einfuhr von Wurzelreben aus den Nachbarländern, in welchen die durch die Reblaus verursachte Rebenkrankheit auftritt, verboten.

— Aarau, 9. Febr. Die auf morgen veranstaltete Konferenz mit der Zentral- und Nordostbahn betreffend Ueberlassung der Südbahn an diese Bahngesellschaften ist abbestellt worden.

— Aargauische Bank. Der Verwaltungsrath hat in seiner Sitzung vom 8. d. M. den Rechnungsabschluß für 1871 festgestellt. Der Saldo des Gewinn- und Verlustconto's beträgt Fr. 491,687. 22, wovon Fr. 11,687. 22 übertragen werden und Frkn. 480,000 zur Vertheilung kommen. Die Aktien erhalten 8 % oder Fr. 16, was Fr. 320,000 erheischt. Von den übrigen Fr. 160,000 erhalten der Staat Fr. 128,000, die Angestellten Fr. 24,000 und der Rest von Fr. 8000 wird zu einem Gründungsfond für ein aargauisches Museum bestimmt. — Die Höhe des dießmaligen Ertrages ist wesentlich dem Valorenconto beizumessen. Der letztere ist überdieß so niedrig taxirt, daß auch für 1872 eine gute Rendite in Aussicht steht. (Schwzb.)

Bern, 9. Febr. An dem gestern zu Ehren des scheidenden Gottharddirektor, Hrn. Alt-Reg.-Rath Weber, im Museum veranstalteten Bankett haben sich gegen 120 Personen betheiligt.

Solothurn. Der Fasnachtsumzug vom schmutzigen Donnerstag hatte eine Menschenmenge nach Solothurn gelockt, wie sie die Stadt außer beim eidgen. Sängerfeste noch nie gesehen habe. Nach dem „Echo" ist derselbe auch sehr glänzend und gelungen ausgefallen. Andere Stimmen, die wir hörten, waren weniger befriedigt als bei frühern ähnlichen Anlässen. Den ungetheiltesten Beifall soll die ewig junge Musik gefunden haben und ebenso die darauf folgende Vorstellung in dem buchstäblich überfüllten Cirkus Wulff. Am Dienstag soll eine Wiederholung stattfinden.

— Olten, 9. Febr. Der hier versammelte Verwaltungsrath der schweiz. Centralbahn hat so eben Hrn. Amadeus von Muralt, Ingenieur von Bern, zum 3. Mitglied des Direktoriums erwählt. Die Dividende wurde auf Fr. 45 (9 %) festgestellt, wobei noch ein Saldo von Fr. 797,725 auf das Betriebsjahr 1872 übrig bleibt.

St. Gallen. Gestern erhielten wir in St. Gallen einen interessanten Besuch aus dem deutschen Reich, einen Deserteur aus der Garnison Konstanz. Derselbe hat mit zwei Andern das Weite gesucht. Seine Kollegen wendeten sich nach Schaffhausen; er selbst über Rorschach hieher. Wegen einer Kleinigkeit soll er 4 Wochen scharfen Arrest (dunkles Zimmer ohne Bett, Wasser und Brod — nur jeden dritten Tag Suppe und Gemüse —) ausgestanden haben. Er trägt die Pickelhaube und volle militärische Ausrüstung, das Gewehr ausgenommen, welches er auf thurgauischer Erde von sich warf. (St. Gall. Ztg.)

Waadt. In Aigle ist der eidgenössische Oberst Adrian Veillard gestorben.

Deutschland. Die württembergische Kammer beschloß, daß die Regierung ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz einzubringen habe.

— Die Opfer des Krieges. Ein deutsches Blatt veröffentlicht über die Verwundeten des letzten Krieges folgende interessanten statistischen Angaben:

Von den 3,453 bei Metz verwundeten Deutschen sind 95,5 % durch Chassepot, 2,7 % durch Artilleriegeschosse, und 0,8 % durch blanke Waffen verwundet worden. Von den französischen Verwundeten dagegen sind 25 % durch die deutsche Artillerie, 70 % durch Flintenschüsse und 5 % durch blanke Waffen verwundet. Das gleiche Blatt behauptet, daß während des ganzen Krieges 25,000 Franzosen durch deutsche Artillerie getroffen worden seien, so daß von drei Schüssen deutscher Artillerie jeweils einer einen Mann getroffen habe.

Die Statistik der verwundeten Deutschen ist nach offizieller Zusammenstellung folgende:

90 % wurden getroffen bei der Infanterie,
5 % bei der Cavallerie,
3 % bei der Artillerie,
2 % bei den übrigen Truppengattungen.

Diese Ziffern beweisen neuerdings: erstens die Ueberlegenheit des Chassepot über das Dreysegewehr; zweitens die Ueberlegenheit der deutschen Artillerie mit Hinterladung über die französische mit Vorderladung.

— Ueber die Resultate der Volkszählung in Elsaß berichtet die Elsäss. Corresp.: „Für den Kreis Schlettstadt ergibt sich gegenüber der Zählung von 1866 eine Abnahme von 1661 (worunter die Stadt Schlettstadt mit 740 Seelen), 9300 gegen 10,040. Dies kommt zum großen Theile davon, daß das Tribunal und die Douane, ersteres mit zahlreichem Personale, in Wegfall gekommen ist, und daß auch die französ. Garnison um ein Erhebliches stärker war als die deutsche heute ist. Die Abnahme in Breitenbach 1259 gegen 1591 und Erlenbach 914 gegen 1043 erklärt sich aus dem Wegzuge der Fabrikbevölkerung. In bedeutender Zunahme ist dagegen Barr, mit 5651 gegen 5311 Seelen, also einer Zunahme von 340, trotz Abgabe von 240 Seelen an die Gemeinde Hohwald. Die Ursache davon ist in der großen Handelsthätigkeit und der täglich aufblühenden Industrie dieser Stadt zu suchen. Im Bezirke Deutsch-Lothringen finden wir in dem Kreise Saargemünd ein Minus von 2227, darunter die Stadt Saargemünd mit einer Zunahme von 69 (6871 gegen 6802). Bitsch, das während des Krieges so viel gelitten, zeigt eine Zunahme von 284, andere Orte dagegen, wie z. B. Großblittersdorf (mit 1879 gegen 2115) und Welferdingen (mit 1341 gegen 1551) eine erhebliche Abnahme. Im Kreise Saarburg wird eine Verminderung von 1847 Seelen konstatirt (62,554 gegen 64,461). Pfalzburg, das 1866 als Festung eine starke Garnison hatte, hat eine Abnahme von 764 (3564 gegen 4328), Saarburg zählt 2831 gegen 3030. Dagsburg 2557 gegen 2673. Der Landkreis Metz, dessen Territorium zum großen Theile der Schauplatz der furchtbaren Kämpfe vom August 1870 und der langwierigen Belagerung war und zudem größtentheils von französischer Bevölkerung bewohnt ist, zeigt ein Minus von 6551, welches jedoch nur theilweise als ein Minus an Civilbevölkerung zu notiren ist. Die größeren Orte zeigen nämlich eine verhältnißmäßig geringe Minderung.

Frankreich. Herr Isaak Holden in Reims, Fabrikbesitzer, hat für die Nationalsubskription 1 Million Franken unterschrieben und die Häuser Röderer, Piper und Warnie (Champagnerweinhändler), sowie Warnier (Gewerbstofffabrik) in Rheims haben jeder 100,000 Frkn. gegeben. In Sedan sind bis jetzt Fr. 202,000 gesammelt worden. Cette gibt 51,170 Fr., Marseille bis jetzt über ½ Million.

Versailles, 6. Febr. Die Wahl des Hrn. Victor Lefranc zum Minister des Innern wird die gemäßigten Republikaner befriedigen und die Radikalen nicht zu sehr verletzen. Er war General-Commissär der Republik im Jahre 1848 und Mitglied der constituirenden Versammlung, in welche er mit 57,000 Stimmen gewählt wurde.

— Die katholische Gesellschaft ist sehr in Aufregung über den Zustand des Paters Gratry, welcher im wörtlichen Sinne an Hunger stirbt. Sein Zustand ist schrecklich; er kann weder Speise noch Trank zu sich nehmen. Verschiedene schweizer Geistliche und der Bischof von St. Maurice in Wallis verpflegen den Kranken in Montreux, wohin der Pater sich begeben hatte, um seine Gesundheit wieder herzustellen.

Rom, 3. Febr. Den Gendarmen der Station von Palombarda ist es gelungen, den berüchtigten Briganten Fontana mit seinen letzten Spießgesellen unschädlich zu machen. Dieser Bandit befehligte unter der päpstlichen Regierung eine Bande von 20 Bösewichtern und machte durch zahlreiche Räubereien und Mordthaten seinen Namen fürchterlich. In den beständigen Kämpfen mit den Dienern des Gesetzes verlor er allmählich seine Leute bis auf einen Mann, mit welchem er sich in den Schluchten der Gegend am Moricono und Monte Librette verborgen hielt. Einige Bauern verriethen endlich seinen Aufenthalt. Die Hütte, in welcher ein Winzer ihn verborgen hielt, wurde von Gendarmen umringt und Fontana, der einen verzweifelten Widerstand versuchte, fiel von mehreren Kugeln getroffen, während sein Genosse mit dem Hehler verhaftet wurde.

Florenz, 3. Febr. Der erste Sondirungsversuch, den Professor Rosati in dem Magen des Mannes mit der verschluckten Gabel angestellt, ist mißglückt. Die elastische Sonde drang allerdings in das Innere des Magens ein. Als der Arzt aber darauf den, an der Spitze der Sonde angebrachten metallenen Mechanismus spielen ließ, mit welchem er die Gabel zu fassen hoffte, fühlte der Patient so heftige Schmerzen, daß der Versuch eingestellt werden mußte. Professor Rosati glaubt aber nunmehr an dem Vorhandensein der Gabel im Magen Cipriani's nicht mehr zweifeln zu müssen.

Spanien. Die Nachrichten aus Madrid schildern die ökonomische Situation der Hauptstadt als eine sehr trübe. Bauten und industrielle Unternehmungen liegen darnieder, zum Theil, weil man immer neue Steuern fürchtet, zu denen der Finanzminister, um das in ungeheuerem Maßstabe wachsende Defizit einigermaßen zu decken, seine Zuflucht nimmt. Ein revolutionäres Plakat mit der Ueberschrift „Der Hunger an den König" signalisirt die Situation; denn der Haß der nothleidenden Bevölkerung gegen Amadeo, dessen Civilliste Alles aufzehre, häuft sich dergestalt an, daß eine Explosion nur zu wahrscheinlich ist, die vielleicht Sagasta nicht unerwünscht käme, um rücksichtslose Gewaltmaßregeln ergreifen und die Wahlen unter deren Drucke vollziehen lassen zu können.

Ein Delegirtenkongreß der republikanischen Partei ist auf den 25. nach Madrid ausgeschrieben. Jede Provinz hat drei Vertreter zu schicken, deren Wahl- und Legitimationsbedingungen ein von Py Margall und Castelar unterzeichnetes Rundschreiben aufs Genaueste bestimmt.

London, 6. Febr. Im Auftrage des Gemeinderathes von London ist in dem Theile des ehemaligen Staatswerftes von Deptford, welches neuerdings in einen Markt für ausländisches Vieh verwandelt wurde, ein großes Schild befestigt worden, um genau die Stelle zu bezeichnen, wo einst Peter der Große als Zimmermann gearbeitet hat. Folgendes ist die Aufschrift der Gedenktafel: „Als Schiffszimmermann arbeitete an dieser Stelle Peter, welcher später Czar aller Reussen war, und Peter der Große wurde."

Amerika. Der Times-Correspondent telegraphirt aus Philadelphia, 6. Febr.: Wegen der Alabamafrage ist bis jetzt keine besondere Aufregung,

da die große Mehrheit der Bevölkerung die Höhe der amerikanischen Forderungen nicht kennt. Die Regierung dürfte indeß, nach der allgemein herrschenden Stimmung, überall nachdrücklich unterstützt werden. Man gibt der Regierung Recht, daß sie nach Art des Klägers in einem Civilprozeß soviel als möglich gefordert hat. Man sagt sich, daß die Regierung nicht in der Hoffnung lebe, ihre Forderungen befriedigt zu erhalten. Sie fordere nur so viel, um die öffentliche Meinung zu gewinnen. In offiziellen Kreisen denkt man nicht an einen ernstlichen Conflikt, ist vielmehr sehr ruhig. Im Kongreß soll demnächst der betreffende Schriftwechsel zur Sprache gebracht werden.

Washington, 8. Febr. Die Unionsregierung ist entschlossen, keine ihrer aufgestellten Ansprüche zurückzuziehen, dagegen alles dem Schiedsgerichte anheimzustellen.

Zürich, 9. Februar. Mittelpreis pr. Doppelztr.: Korn Fr. 37. 56, Aufschlag Fr. 0. 07 Ct. Haber Fr. —. —. Aufschlag. —.

Es wurden verkauft: Korn 2080 Dplzt.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 78,132. 75.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 24. 91 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 21¾ Ct. pr. Pfd.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrot 51 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 46 Ct. Mehlpreis Fr. 26. — per Ztr. Vollmehl bei größern Parthien.

Winterthur, 8. Febr. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 35. 90. Abschlag Fr. 0. 40, Haber Fr. 18. —. Abschlag Fr. — 35.

Fruchtmarkt in Basel, vom 9. Februar 1872. Waizen, ungarischer Fr. 35 bis 36—, russischer Fr. 31½ bis 34½, inländische Sorten Fr. 34 bis 34½. Mehl, ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. 51— bis 43—, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. — bis Fr. —. Mahlbohnen, große Fr. 24— — 25, kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 22— bis 23. Haser Fr. 19— bis Fr. 19½. Brau-Gerste nach Provenance Fr. 21— bis 22—. Mais, mittäglicher weißer Fr. — bis —, Burgunder Fr. 22— bis 22½, Landmais Fr. 22 bis 22½. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. 75—78, alter Fr. 68—74. Lucerne, mittägliche Fr. 85—95, andere Provenance Fr. 75—85. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. 34 bis —, ungar. od. franz. Fr. 30 bis Fr. 31. Esparsette, ohne Pimpernelle Fr. 16½—17—. Burgunder Fr. 17—18 per Malter. Alles Parthien, per compt., ohne Sack.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 9. Februar 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduciert	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Wasserstand in Fußen.
7 Uhr Morgens	– 3,2	729,6	SW°	nebelig 8		Duft	14,1
1 . Nachm.	† 6,8	729,1	SW°	hell 2	—	—	14,1
9 . Abends	– 1,2	729,5	SW°	hell 0		Reif	14,1

Morgens dichter Nebel bis gegen 11 Uhr Vorm.; Nachm. 3 Uhr Temp. † 10,1 4 Uhr † 8,5.

Fremdenverzeichniß v. 9. auf den 10. Februar 1872.

Löwen.

Hr Blumer, Kfm, Chur.
— Le Noir, dto., Lyon.
— Friedrich, dto., Basel.
— Grübel, dto., Deutschland.
— Hirs, dto., Zürich.
— Hüttenbach, dto., Frankfurt.

Wildenmann.

Hr Rüegg, Kfm, Horgen.
— Ditzel, dto, Lörrach.
— Payer, dto., Wien.
— Meier, dto, Meilen.
— Bock, dto, Mannheim.

Ochsen.

Hr. Huhn, Kfm., Besançon.
— Wüst, dto, Zürich.
— Lambelet, dto, Bern.
— Lämmle, dto, Paris.
— Meyer, dto, Neuenburg.
— Brander, dto, Memmingen.
— Levi, dto., Baden.
— v. Herzer, dto, Basel.
— Lichtensteiger, dto, Bern.
— Brenner, dto., Basel.

Rößli.

Hr Wetter, Kfm, Basel.
— Weidmann, dto, Zürich.
— Kleiser, dto., Stuttgart.
— Schwarz, dto, St. Gallen.
Hr Fischer, Part., Dietikon.
— Bolliger 2, dto., Schloßrued.
— Leps, dto., Bogsdorf.
— Läuchli, Part., Hottwyl.
— Schmid, dto., Volkenschwyl.
— Schenk 2, dto., Uerkheim.
— Honegger, dto, Zürich.
— Jamper, dto, Münstschmier.

Storchen.

Hr Schmid, Rentier, Bremen.
— Seifert, Postdirektor, St. Gallen.
— Franz, Kfm., Mannheim.
— Bleuler, dto., Zürich.
— Witter, dto., Herisau.
— Schobler, dto, Stuttgart.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Krieger, dto, Amsterdam.
— Brugger, dto., Cassel.
— Tobler, dto., Zürich
— Bächli, dto., Baden.
— Bosshard, Monteur, Winterthur.
— Speck, Part, Zofingen.

Krone.

Hr Colaz, Weinhändler, Genf.
— Haller, Part., dto.
— Etierne, Kfm, Pruntrut.
— Sauter, dto., Zürich
— Rivalta, Part, Parma.

Ausschreibung.

Es wird hiemit die Lieferung von **Fleisch, Brod & Stroh** für die im ersten Halbjahr 1872 in Aarau stattfindenden **eidgenössischen Militair-Curse** ausgeschrieben.

Lieferungsangebote sind franko und versiegelt, mit der Ueberschrift: „Angebot für Brod ꝛc. für den Waffenplatz Aarau" **bis Samstag den 24. Februar** nächsthin dem **Eidg. Ober-Kriegskommissariat in Bern** einzusenden. Die Lieferungs-Bedingungen können auf dem Bureau des Letztern, sowie beim Kantons-Kriegskommissariat in Aarau, eingesehen werden.

Bern, den 5. Februar 1872.

(H 171 a Y) Eidg. Ober-Kriegskommissariat.

Lingerie. **Hemdenfabrikation.** Chemiserie.

Die Unterzeichneten verfertigen Herren- und Damenhemden nach dem besten neuesten Schnitt, für Herren auf's Maaß oder nach Muster.

Wir übernehmen auch Arbeit, wozu uns der Stoff geliefert wird.

Schöne und billige Arbeit zusichernd, empfehlen sich bestens

Bührer & Tschantz.

Soeben angelangt

bei Adolf Dreifuß am Graben in Aarau:

Eine große Parthie feiner französischer **Merinos** à Fr. 1. 40 die Elle bis zu den allerfeinsten à Fr. 3. 50 per Elle. — Feiner schwarzer **Baramatas** und feiner schwarzer **Lüstre** und **Orleans,** besonders für Confirmandenkleider.

Ferner 100 bis 200 Stück der feinsten **Damen-Kleiderstoffe** in den feinsten englischen **Mohairs** für Sommer- u. Frühlingskleider; eine Parthie einfärbige Damen-Kleiderstoffe in schönen Farben à 55 Cts. die Elle; **Unterrockstoffe,** gestreift, 1½ Ellen breit, à 75 Ct. bis 1 Fr. die Elle; **Moirés** für Unterröcke in allen Farben, in schwarz von 50 Ct. an die Elle.

Gebleichtes und ungebleichtes **Baumwolltuch,** schwere Waare, à 25 Cts. die Elle. — **Ecossais** für Kinderkleider; eine Parthie feinste **Indienne** in allen möglichen Farben, beste Qualität, mit ganz kleinen Fehlern, à 40 Cts. die Elle. — 100 Dutzend **weiße Nastücher** à 4 Fr. das Dutzend.

Eine Parthie **Tuch** und **Bouxking** in Resten, dienlich für Herren- und Knaben Kleider. —

Diese, sowie noch eine Masse einschlagender Artikel empfiehlt bestens

Adolf Dreifuß am Graben.

Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Paketen zu Fr. 1. — und halben zu 60 Cts. bei **W. Wydle,** Apotheker, und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau; **G. Hasch,** Apotheker in Zurzach, und **Wittich,** Apotheker in Groß-Laufenburg.

Zur Vervollständigung einer Sammlung werden anzukaufen gesucht:

1) Rechenschafts-Bericht des Gemeinderathes Aarau über die Schul- und Polizeiverwaltung pro 1864;
2) Rechenschaftsbericht der nämlichen Behörde über die ortsbürgerlichen Verwaltungszweige pro 1865, 1867, 1868.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Zu kaufen gesucht:

Eine **buchene Bürgerholzgabe.**

Für Theaterliebhaber und Deklamatoren.

Soeben ist erschienen: Sechster Band des schweizerischen Volkstheaters Enthaltend: **Der Fabrikler.** Volksschauspiel in drei Akten (von A. Lang); ferner drei Lustspiele: Schwänke aus der letzten Grenzbesetzung, und schließlich eine Anzahl **Deklamationen.** Die Lustspiele eignen sich für jede Volksbühne und auch zur Aufführung in allen geselligen Kreisen. Die Deklamationen sind neu und einem Theil derselben Anweisungen zu lebenden Bildern, die damit verbunden werden können, beigegeben.

Jeder, der Freude an der Deklamation und etwas Fähigkeiten dazu besitzt, wird durch diesen Band Stoff erhalten, mit welchem er, sowohl was die Schwänke, als was die Dichtungen betrifft, seinen Freunden in größern und kleinen Kreisen schöne Vergnügungen zu bereiten im Stande ist.

Da die Auflage, welche gedruckt wurde, nicht groß ist, bittet Unterzeichneter Diejenigen, welche diesen sechsten Band bestellen wollen, es unverzüglich zu thun. — Preis desselben Fr. 2. —

Alle Bestellungen sind an die nachstehende Adresse zu richten:

Arnold Lang, Redaktor in Bern.

Bei F. G. Martin in Aarau sind vorräthig:

Reductionstabellen

für das

metrische System

in Vergleichung mit dem

schweizerischen Maaß und Gewicht

(Commentar zu den vom Verfasser herausgegebenen Anschauungstafeln),

bearbeitet von

Gottfried Ziegler,

Eichmeister in Schaffhausen.

Preis: 35 Cts.

Leichen-[redacted] Anzeige.

Nr. 14.

Samstag den 10. Februar 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Heinrich Rudolf Würgler, Fabrikarbeiters, von Schmidrued, 21 Tage alt. — Leichenabnahme: obere Vorstadt Nr 633.

Predigt in Aarau.
Sonntag den 11. Februar 1872.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ½9 Uhr: Hr. Pfr. Zschokke, in der Kirche.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfr. Müller.

Pro memoria. — Confz. — S.

Stadt-Musik. Heute Probe

S. G. L.
Café! Café! Café!

Sitzung der aarganischen naturforschenden Gesellschaft
gemeinsam mit der des
Artillerie-Offiziers-Vereins
Montag den 12. Februar 1872,
Abends 8 Uhr im Ochsen.
Vortrag von Herrn General Herzog
über
Neuerungen im Gebiete der Geschosse und des Pulvers für die Artillerie schweren Calibers.

Pachtsteigerung
über Garten- und Beundtenland, Grasnutzungen 2c.

Nächsten **Montag den 12 dieß**, Vormittags 8 Uhr, wird auf dem **Stadtrathhaus**, 2 Stiegen hoch (Commissionszimmer), über verschiedenes Garten- und Beundtenland und über Grasnutzung Pachtsteigerung abgehalten.
Aarau, am 8. Februar 1872.
Die Landverwaltung.

Bekanntmachung.

Die in Folge Resignation erledigte Stelle eines **Sektions-Adjutanten**, Besoldung Fr. 120. —, wird zur Bewerbung ausgeschrieben; schriftliche Anmeldungen sind bis den 15. Febr. dem Unterzeichneten einzureichen.
Aarau, den 5. Februar 1872.
Der Gemeindeammann:
Schmidlin.

Zu kaufen wird gesucht:
Altes Gußeisen,
und bezahlen wir **gegenwärtig ausnahmsweise** hohe Preise dafür.
Eisengießerei & Weichgußfabrik Aarau.

Weberei der Strafanstalt in Lenzburg.
Ablage in Aarau bei
Emil Siegrist,
vordere Vorstadt Nr. 581.

Bei **F. Gloor-Siebenmann:**
Mailänder Salami, Zamponi und Parmesaner-Käse.

Bei mir abgeholte **Syphons** ersuche gefl. bis spätestens am 15. zurückzubringen.
F. Gloor Siebenmann.

Zu verkaufen:
Ein vor dem Haldenthor gelegener eingezäunter **Garten** mit Sodbrunnen und Gartenhäuschen.
Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Mieth- & Pachtofferte.

Auf 1. April nächstkünftig werden zur Vermiethung und Verpachtung ausgeschrieben:
1) **Wohnhaus, Pferdescheune** und **gut bestellten herrschaftlichem Garten,** der Erbschaft des Herrn Peter Flory sel. von Aarau;
2) **ungefähr 12 Jucharten bestgepflegten Acker- und Mattlandes,** zum größten Theil in einem Complexe und in der nächsten Umgebung der Gebäude gelegen;
3) für den **Pächter des Landes zureichendes Scheuerwerk** mit **Wohnung** für sich und Familie.

Die ganze Besitzung befindet sich in schönster Lage, zwischen Villmergen und Wohlen, dem letztern Orte zunächst. Ein großer Saal eignet sich vorzugsweise zum Betriebe der Stroh- und Pferdehaarfabrikation.

Die sehr schön eingerichteten Wohnungen waren bis heute in Miethe einer honneten Familie aus Amerika, welche nach England ihren Wohnsitz verlegt hat.

Mieth- und Pachtzinsofferten nimmt bis zum 15. Hornung nächstkünftig entgegen
Aarau, 24. Januar 1872

(R. M. 55)

Der Verwalter:
J. J. Leutwyler, Notar.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Louisenstr. 45.
Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Tessin.

Ein Mann, der seit 20 Jahren für Geschäfte gereist und sich nun in seine Heimat zurückgezogen hat, wünscht respektable Schweizerfabriken in seinem Kanton commissionsweise zu vertreten. Referenzen stehen zu Gebote.

Sich zu wenden an das Annoncen-Bureau **Vérésoff & Garrigues** in Bern. (V. & G. 584 B.)

Stempelfarbe (ohne Oel),
blau und roth,
Stempelkästchen in Blech
empfiehlt
J. J. Christen in Aarau.

Sonntag den 11. Februar
Tanzbelustigung
bei **E. Maurer** zum Kreuz.

Auf künftigen Sonntag (Herrenfastnacht) sind frisch zu haben:
Strübli, Hasenöhrle, Spritzbirnen, Eierküchle, Rosenküchle, Berliner Pfannkuchen u. frische Bierbrod.

Zugleich bringen wir unsere extra gute **Sennenbutter** in gefällige Erinnerung und erlassen dieselbe bei größern Parthien zu möglichst billigem Preise, wofür sich bestens empfehlen
Geschwister Hemmeler
am Zollrain.

Gesucht: Für sogleich zur Aushülfe für einige Wochen eine **gewandte Person,** die kochen kann und die Hausgeschäfte versteht. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:
Ein **Logis** von vier Zimmern. —

Frisch erhalten:

Erbsen, gebrochene,	pr. Pfd.	28	Cts.
Linsen, große	"	20	"
Böhnli, schöne weiße	"	20	"
Ulmergerste in verschiedenen Sorten	à 35 u.	40	"
Reis, prima Mailänder,	pr. Pfd.	30	"
Habergries	"	30	"

empfiehlt bestens
Fd. Hoch, Kronengasse.

In der Buchdruckerei dieses Blattes ist soeben erschienen:
Adreß-Kalender
der
Gemeinde Aarau.
Preis 50 Cts.

Der Unterzeichnete ertheilt Consultationen für
Augen- u. Ohrenkranke
Samstag den 17. Februar, im Gasthof zum Wildenmann in Aarau, von Vormittags 9 Uhr an.
Dr. Pflüger,
Augen- und Ohrenarzt.

Bleiche in Lenzburg.
Ablage bei **Emil Siegrist** in Aarau, vordere Vorstadt Nr. 581.

Ein junger arbeitsamer Mann,
der sich seit einiger Zeit mit schriftlichen Arbeiten beschäftigt hat, sucht eine ähnliche Stelle in einer Fabrik oder sonst einem Geschäft als Packer. — Gute Zeugnisse können vorgewiesen werden. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Fenster-Rouleaux
in sehr schönen neuen Dessins, sowie eine hübsche Auswahl **Vorhang-Garnituren** empfehle zu geneigter Abnahme.
Eine Parthie **Rouleaux,** älterer Dessins verkaufe von Fr. 1.—2. 50 das Stück.
Otto Siebenmann, Tapezierer.

Mein Depot in
Betten & Sophas
ist in großer Auswahl besetzt; ganz neue vollständige Betten von Fr. 100—300, Sopha von Fr. 50—80. Auch können nach Belieben einzelne Bettstücke zu ganz billigen Preisen abgegeben werden bei
Frau **Förderer,**
Nr. 756 am Ziegelrain in Aarau.

Wasserdichte Lederfettschmiere,
deren Bedürfniß sich alle Tage fühlbar macht, wird fabrizirt vom Erfinder Franz Brandner in Salzburg. Derselbe ist im Besitz von mehreren silbernen Medaillen für diesen Artikel und ist von der kaiserl. österreich. Regierung privilegirt.

Diese Lederfett-Schmiere ist von heller Farbe, geruchlos, beschmutzt nicht und ist als das probateste Mittel anerkannt alles Schuhwerk vom stärksten Stiefel bis zum feinsten Damenschuh wasserdicht und weich zu machen. Das Leder wird dadurch viel dauerhafter und ist sie besonders auch zu empfehlen für Pferde-Geschirre, Maschinenriemen, Blasbälge und Schläuche. — Diese Fettschmiere ist in gute Blechbüchsen verpackt und läßt sich jahrelang aufbewahren.

Alleiniges Depot für den Kanton Aargau in der Schuhhandlung von
J. Bräutigam-Andres,
Metzgergasse Nr. 106.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Montag, **No. 36.** 12. Februar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

** Eine Universalhandelsstraße,

Gotthardbahn und Suezkanal als integrirende Sektionen derselben.

Die anerkannte Wichtigkeit der nun endlich technisch und finanziell gesicherten Ausführung der Gotthardbahn, erscheint bei flüchtiger Betrachtung in allen Stadien erörtert, der Gegenstand, seine Tragweite erscheint erschöpft und doch läßt sich noch immer des Interessanten und Wissenswerthen viel sagen; sie erscheint uns wie ein Caleidoscop man entdeckt stets neue Combinationen, ebenso hier neue glückliche Umstände, als solcher mag auch nachstehender Beitrag willkommen sein, faßt er dieselbe doch von einem neuen, erweiterten Gesichtspunkt auf, nämlich in der dadurch bewirkten direkten Vermittlung des zentraleuropäischen Bahnsystems nördlich der Alpen und dem italienischen südlich derselben; im Fernern als integrirender Bestandtheil der Kontinentalroute, welche an und für sich als eine große Sektion der Universalhandelsstraße erscheint, deren Entstehung wiederum in der günstigen Verkettung politischer, geographischer und kulturhistorischer Beziehungen und Punkte begründet ist.

Der gegenwärtige Weltverkehr bewegt sich so ziemlich innert der nördlichen Hemisphäre auf einem mehr oder weniger breiten Strich von Marseille und Triest durch den Suezkanal, rothes Meer nach Vorder- und Hinter-Indien, China, ostasiatischen Archipelagus, das Japanesische Inselreich und von da über den stillen Ocean vermittelst regelmäßiger Steamer-Verbindung nach der neuen Welt, einerseits über San-Francisco-Pacific-Bahn-Newyork — anderseits über Panama-Porto-Bello-New-Orleans (mit Berührung der westindischen Inselgruppe im Golf von Mexico) nach Spanien und Marseille oder über Boston nach England, zum größten Theil indessen durch den Canal nach den großen Handelsemporien an den nordwestlichen Küsten Europas als: Bordeaux, Havre, Antwerpen, Amsterdam, Bremen, Hamburg ꝛc. ꝛc.

Eine gute mit den neuesten Einzeichnungen versehene Eisenbahnkarte West- und Mittel-Europas erscheint uns zu diesem Zwecke jedenfalls als das geeignetste Orientirungsmittel um die kommerzielle Bedeutung dieser kulturhistorisch wichtigen Linie würdigen und schätzen, im Weitern auch die speziellern Vorzüge dieses oder jenes projektirten oder bestehenden Alpentunnels in Beziehung auf Lage und Richtung beurtheilen zu können. Letzteres hauptsächlich in Rücksicht auf den jedem derselben muthmaßlich oder faktisch zufallenden Rayonverkehr's.

Bis jetzt sind bekanntlich nur zwei Alpentunnel ausgeführt, Mont-Cenis und Brenner; geographisch ist keiner derselben günstig situirt, dieselben vermögen indessen bis zur Verwirklichung zentralerer Alpendurchstiche immerhin den heutigen Verkehrsbedürfnissen bis zu einer gewissen Grenze zu entsprechen. — Ersterer verbindet Turin mit Lyon. Die Linie Lyon-Chambery kann vermöge ihrer Verkehrsadern den Transaktionen der Westschweiz, Frankreichs, Belgiens, Englands und Westhollands genügen, im Ganzen genommen vereinigt diese Linie das Bahnsystem auf dem linken Rheinufer bis Basel-Olten. — Der zweite Tunnel verbindet München mit Verona und vereinigt, die Linie Linz-München-Augsburg als Sammellinie supponirt, leidlich die Bahnsysteme und Handelsbeziehungen Ost-Hollands, Deutschlands, Dänemark's bezw. Schwedens, überhaupt das Dreieck Amsterdam-München-Königsberg. — Das Exploitationsbecken des Mont-Cenis umfaßt daher folgende Städte: Lyon, Bordeaux, Nantes, Cherburg, Havre, Calais (England), Antwerpen, Lüttich, Köln, Luxemburg, Metz, Straßburg, Mülhausen, Basel, Genf ꝛc. in Bezug auf Transaktionen derselben mit Italien, Levante und Asien. In der That streben die hauptsächlichsten Eisenbahnen auf dem so demarkirten Gebiete der Linie Lyon-Grenoble mithin als natürlicher Fortsetzung dem westlichen nähern Alpendurchstich, also dem Mont-Cenis, zu. — Das Ausbeutungsgebiet des Brenners erscheint bis zur Benutzung des Gotthard durch folgende Handelsmetropolen limitirt: Frankfurt, Bremen, Hamburg (über Flensburg und Fridericia höchst günstige Verbindung und Anschluß mit Kopenhagen und Schweden), Stettin, Danzig, Königsberg, Leipzig, Dresden. Die Eisenbahnen dieser Städte und Centren vereinigen sich in ihrer südlichen Richtung auf der Linie Augsburg-München-Linz.

Triest wird bei Unterstellung günstiger politischer Verhältnisse nicht nur alle östlich abseits gelegenen Punkte der „Brennerzoone" mit dem Vortheil der kürzesten Verbindung auf der Linie Triest-Wien-Brünn-Warschau-St. Petersburg auf sich vereinigen können, sondern auch den Bedürfnissen Ost-Preußen's und Sachsen's in dieser Richtung vortheilhafter zu entsprechen vermögen.

Vorstehende Gruppirung der Verkehrszoonen ist eine natürliche, die Darstellung des zentral-europäischen Eisenbahnnetzes nördlich, die derzeitige Schienenverbindung mit demjenigen südlich der Alpen bedingt nothwendigerweise obige Klassifikation.

Ein zentraler Alpenübergang, als welchen sich der St. Gotthard qualifizirt, entspricht in Rücksicht auf die günstigen Verkehrs- und Transitverhältnisse wie die Schweiz sie bietet, welche zudem so ziemlich in der Mitte des industriellen occidentalen Europas gelegen ist, den Anforderungen dieser Aufgabe in umfassendster Weise. — Die Linie Luzern-Brunnen bildet hier die Grundlinie auf der sich in konzentrischer Weise alle die Schienenstränge vereinigen müssen, welche dem Gotthard zustreben. Die Peripherie seiner Zoone muß bezüglich seiner geographischen Lage die ausgedehnteste sein, diejenige welche am meisten Entwicklung besitzt. Sie dehnt sich in der That von Cherbourg bis Stettin aus, umfaßt somit das ganze Rheinbecken vom Austritt dieses Flusses aus dem Bodan. — Das Gebiet dieser Zoone ist das bedeutendste in Bezug auf Fabrikation und Handel, in Rücksicht auf Communikation das bedürftigste, hinsichtlich agrikoler und industrieller Produktion und Thätigkeit das fruchtbarste und reichste; es steht in tausendfältigem regem Verkehr mit England. Durch den Gotthard soll aber England in leichtere, wohlfeilere und schnellere Relationen mit seinem ungeheuren Kolonialreich in Asien gebracht werden.

Nach Durchbrechung der Alpen verästeln sich die Bahnlinien bei ihrem südl. Austritt in exzentrischer Weise um lokalen Bedürfnissen zu genügen, welches in der Poebene um so leichter möglich ist, als die topographische Beschaffenheit des Landes der Eisenbahntechnik kaum größere Schwierigkeiten als in Holland bietet. Die Alpenbahnen des Mont-Cenis, St. Gotthard und Brenner bilden aber in ihrer südlichen Fortsetzung eine Hauptstammlinie, diejenige von Turin-Mailand-Bologna-Ancona-Brindisi, welche in Bezug auf Richtung der Grundidee und dem zu verfolgenden Zwecke als bestmöglichster kürzester Verkehrslinie mit Levante und Asien vollständig entspricht. — Brindisi ist der Endpunkt dieser Linien am adriatischen Meer; wenn die eminent günstige Lage dieses Hafens von der italienischen Regierung ihrem Werthe nach taxirt und geschätzt wird, so steht Brindisi mit der Zeit eine neue Aera bevor. Von hier aus soll der Verkehr theilweise direkt nach der Levante, zum größten Theil per Suezkanal nach Indien per Steamers stattfinden. —

Wenn auch der Suezkanal in seiner gegenwärtigen Verfassung den s. Z. gehegten Erwartungen in Bezug auf nautische Verwendung und Benutzbarkeit nur in geringem Grade zu entsprechen vermochte, und erst in jüngster Zeit wieder ganz arge Uebelstände und Mängel gerügt worden sind, so ist dennoch zu erwarten, daß dieses kolossale Unternehmen seiner endlichen Bestimmung entgegengeführt wird. Die verschiedenen Studien und Expertisen stimmen darin überein, daß die Hindernisse, welche zu diesem Zwecke bewältigt wurden und noch bewältigt werden müssen, technisch keine allzugroßen Schwierigkeiten voraussetzen lassen, hingegen beträchtliche finanzielle Opfer. Zwei Alternativen bieten sich dar: Entweder greift die alte Gesellschaftsunternehmung noch einmal in den Sack ihrer Aktionäre um 20—30 Millionen mobil zu machen, es ist dieß wohl das Beste, das einzige um das Gesammt- und Stammkapital und dessen Revenuen zu sichern, die größern Aktionäre haben allen Grund dieses Verfahren einzuhalten, oder aber die Primitivgesellschaft cedirt resp. verkauft den Kanal, die damit seiner Zeit acquirirten Territorialbesitzungen, Konzessionen, Privilegien, Maschinen, Immobilien, Mobilien ꝛc. an eine neu zu gründende Unternehmung, was selbstverständlich nur bei Unterstellung und Annahme bedeutender Einbuße gedacht werden kann. Die neue Gesellschaft dürfte unter Voraussetzung solcher Aquisitionsverhältnisse denn finanziell wohl im Stande sein, die nöthigen Kapitalien zum endlichen definitiven Ausbau und tieferer Ausbaggerung zu beschaffen.

Auf der gleichen Heerstraße finden wir den ostindischen Archipelagus, welcher in Bezug auf Colonialwaaren ganz Europa, besonders aber die betreffenden Mutterstaaten versieht — dagegen ihre industriellen Erzeugnisse empfängt. In neuerer Zeit ist es besonders auch Japan, welches durch die energische Initiative seines gegenwärtigen Staatsoberhauptes einer für orientalische, asiatische Anschauungen, Begriffe und Zustände beispiellos freisinnigen und emanzipirten Handelspolitik huldigt. Bekanntlich ist der regierende Fürst Japans zugleich „höchster geistlicher Würdenträger", gleichsam Papst, und wenn derselbe in der betretenen Aera fortfährt, so beschämt er nicht nur den „unfehlbaren christlichen Papst" in Rom in Bezug auf Toleranz, sondern auch den berühmten Geschichtschreiber Thiers — der bekanntlich vor lauter „alter Geschichte" den heutigen und zukünftigen Zeiten keine Rechnung trägt, noch Konzessionen bewilligen kann. Leider ist der japanische Mikado nicht „unsterblich", was wir ihm in Anerkennung seiner Verdienste gerne gönnen möchten und es ist leider sehr zu befürchten, daß der legitime oder ein unlegitimer Nachfolger diesen Emancipationsideen nicht huldigen wird, sonst müßte Japan bei seiner intermittenden Stellung zwischen der alten und neuen Welt mit der Zeit eine wichtige und große transitorische Rolle zufallen. Der Verkehr zwischen Japan und Amerika vermittelt die Handelsmarine der Vereinigten Staaten größtentheils, dieselbe dehnt ihre Spekulationsexkursionen immer weiter nach Westen aus und pfuscht gegenwärtig schon den Engländern in den chinesischen Küstenplätzen in's Handwerk. Die Nordamerikaner begnügen sich indessen nicht nur mit Einfuhr „todter Waare", sondern mit großem Erfolg mit der Besorgung der Importation lebendiger, leibhaftiger Chinesen als Kulis oder freie Arbeiter, welche besonders mit Vorliebe bei Eisenbahnbauten verwendet werden, da dieselben wohlfeiler arbeiten als die Irländer oder Amerikaner und genügsamer sind. Die Panamabahn ist in Bezug auf physische Arbeit das Werk solcher chinesischer Lohnarbeiter oder Kulis, die technische und intellektuelle Leitung war amerikanisch. —

In gleicher Weise wie durch den Suezkanal der Umweg um Afrika von Europa nach Asien überflüssig gemacht werden soll, ist durch die Erstellung der Panama-Porto-Bello-Eisenbahn die Umschiffung um die Südspitze Südamerikas vermieden worden und der Kreislauf des Weltverkehrs wickelt sich wie schon bewiesen mehr und mehr innert der nördlichen Hemisphäre ab.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 10. Der Ständerath hat die Berathung des ersten Theils der Verfassung geschlossen und sich bis nächsten Donnerstag vertagt.

Acht Mitglieder der Nationalraths-Kommission beantragen Ohmgeld-Aufhebung nach 20 Jahren, fünf beantragen Nichtaufhebung.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 9. Febr Die Kirchgemeinde Jonen stellt das Ansuchen, es möchte ihr gestattet werden, den Hrn. Pfarrverweser A. Wind daselbst, nachdem er die Wahlfähigkeit für Pfarrpfründen erworben, ohne vorhergegangene Ausschreibung der Pfarrei zum Pfarrer wählen zu dürfen. Es wird jedoch mit Rücksicht auf die §§ 2 und 6 des Gesetzes über die Wahl der Seelsorger, auf dieses Gesuch nicht eingetreten.

Mit der Ausführung des II. und III. Bauloses des Straßenbaues Bordemwald-Balzenwyl-Ryken wird Hr. Bauunternehmer Jb. Lang von Ostringen betraut.

— Aarau, 10. Febr. Vom Kriminalgericht wurden verurtheilt:

1) Salomon Meier von Lengnau, früher Handelsmann, nun fallit, wegen Diebstahls zu Ungunsten des Pintenwirth Binder in Freienwyl zu 1 Jahr Zuchthaus, verbunden mit 6jähriger Einstellung in den bürgerlichen Rechten, zum Schadenersatz im anerkannten Betrage von Fr. 125 und zu Bezahlung der Kosten. Da der Geschädigte behauptete, es seien ihm circa Fr. 240 entwendet worden, der Angeklagte aber nur Fr. 125 zugestand, wurde, um die Kosten einer Schwurgerichtsverhandlung zu ersparen, der letztere bei seinem Geständniß behaftet und dem erstern bezüglich des ihm angeblich weiter entwendeten Betrages das Recht auf Ersatzforderung gewahrt.

2) Joh. Härdi von Thalheim, gewes. Knecht in Gontenschwyl, wegen Nothzuchtsversuch zu 8 Monaten Zuchthaus und 4jähriger Einstellung in den bürgerlichen Rechten, ferner zu Fr. 50 Entschädigung an die Angegriffene und zu Bezahlung der Kosten.

— Aarau. Die Verhandlungs-Gegenstände für die am 26. ds. beginnende Großraths-Sitzung sind folgende:

I. An Kommissionen gewiesene Geschäfte.

1) Gesetzesvorschlag zur ersten Berathung: über Abänderung einiger Bestimmungen des Schulgesetzes über Fortbildungsschulen. 2) Gesetzesvorschläge zur zweiten Berathung: a) über Abänderung der Eintheilung der Regierungs-Direktionen; b) über Hypothekar-Ordnung, mit Einführungsgesetz. (Zurückgelegt für die nächste Amtsperiode: das allgemeine Steuergesetz; und beim Regierungsrathe zur neuen Vorlage: eine neue Feuerordnung. 3) Eingabe der reformirten Synode betreffend Abänderung des § 14 des Kirchgemeindegesetzes über die Kinderlehrpflichtigkeit, mit Regierungsbericht. 4) Beschwerden gegen die Kostenvertheilung, betrffd. den Bau: a) der Ortsverbindungsstraße von Brunnwyl nach Grüt, Bez. Muri; b) der Landstraße von Schöftland über den Böhler nach Unterkulm. 5) Regierungsvorlage betreffend die Staatsbetheiligung an aarg. Eisenbahnbauten. 6) Eingabe der Gemeinde Gränichen wegen Entzug der Ortszulage zur Pfarrbesoldung, mit Regierungsbericht. 7) Dekretsvorschläge betreffend Erstellung besserer Straßenverbindungen an der luzernischen Grenze. 8) Wiederholtes Trennungsbegehren der Gemeinde Bötzberg. 9) Bei der Staatsrechnungs-Kommission: a) Staatsrechnung und Rechenschaftsbericht pro 1870; b) Nachtragskreditgesuche pro 1871; c) Vertrag mit der katholischen Kirchgemeinde Aarau betreffend die Bestreitung der Kultusbedürfnisse; d) Verkaufsdekrete u. s. w. 10) Jahresberichte des Obergerichtes und des Kriminalgerichtes pro 1870. 11) Berichte der Petitionen- und Rehabilitations-Kommission.

II. Neue Vorlagen.

12) Zwangs-Dekretsvorschläge für Gemeinderaths-Ersatzwahlen: a) in Lieli; b) in Kallern; c) in Büttikon. 13) Dekretsvorschlag über Errichtung einer Filialpastoration in katholisch Gebenstorf. 14) Neue Eisenbahnkonzessionsbegehren. 15) Regierungsbericht über das Gesuch der Gemeinde Bremgarten betreffend gütliche Erledigung der Straßenentschädigungsfrage. 16) Regierungsbericht betreffend die Frage der Besserstellung der Falliten.

III. Motionen.

17) Motion des Hrn. Spuhler betreffend Herabsetzung des Salzpreises.

— Aarau. Die landwirthschaftl. Gesellschaft des Kantons Aargau hält ihre I. diesjährige Hauptversammlung Sonntags den 18. dies, Nachmittags 1 Uhr, im Gasthof zum „Löwen" in Kreuzstraße.

— Für den hierseitigen Kanton bringt das laufende Jahr eine förmliche Wahlsaison. Das Volk hat direkt zu wählen: Die Nationalräthe, die Großräthe, die eidgen. Geschwornen, die kantonalen Geschwornen, die Bezirksgerichtspräsidenten, die Bezirksrichter, die Bezirksamtmänner und Statthalter. Dann kommt noch die Wahl der Gemeindsbehörden und die Abstimmung über die neue Bundesverfassung.

— Brugg. Hr. Oberst Frey und Baumeister Jäger verzichten auf eine allfällige Wiederwahl in den Großen Rath.

— Zum Postkommis in Rheinfelden wurde Hr. J. Rudolf Mauch, Postaspirant, von Teufenthal, in Aarau, gewählt.

— Zofingen. Die am 9. d. versammelte Ortsbürgergemeinde beschloß auf den Vorschlag des Gemeinderathes den Ankauf des westlichen Theiles des „Stiftbisanges", ca. 13 Jucharten haltend, und ermächtigte den Gemeinderath, dieses Land in Parzellen von wenigstens 7000 □' an Baulustige abzugeben, damit dem herrschenden Mangel an Wohnungen abgeholfen werde. Der Verkaufspreis wurde auf 10 Rp. im Minimum festgesetzt.

— Bremgarten, 11. Februar. Heute früh 3 Uhr brannte in Oberwyl ein von 20 Personen bewohntes Strohhaus nebst Scheune ab. Die unbedeutende Fahrhabe der sehr armen Bewohner war unversichert, drei Ziegen sind mitverbrannt. Es wird Brandstiftung von einem Antheileigenthümer vermuthet.

Bern. Freitags fiel am Nachmittag der Dachdeckermeister Stucker, wohnhaft an der Herrengasse, vom Dach der Mattenstiege hinunter und wurde besinnungslos und lebensgefährlich am Kopf verwundet in das Inselspital gebracht.

— Nationalrath Oberst Bernold (St. Gallen) ist in Bern sehr gefährlich erkrankt.

— Der Prospektus über das in Bern unter dem Titel „die Eidgenossenschaft" wöchentlich dreimal in einem Foliobogen erscheinende Blatt ist erschienen. Als Redaktor ist Hr. Professor Neßler, Lehrer der deutschen Sprache in Lausanne, gewonnen. Der Zweck des Blattes ist einerseits, den Schweizern deutscher Zunge die Gründe auseinanderzusetzen, welche die Mehrheit der romanischen Schweiz zur Opposition gegen die Bundesrevision in dem von der Bundesversammlung beabsichtigten Maße bewegen, anderseits aber auch nachzuweisen, daß die französische Schweiz durchaus nicht gegen jede Abänderung der Bundesverfassung zum voraus eingenommen ist und die Fragen zu erörtern, über welche eine Verständigung möglich wäre.

Solothurn. Vorgestern war der Verwaltungsrath der solothurnischen Bank zur Prüfung der Jahresrechnung von 1871 und Feststellung der Dividende versammelt. Das Jahresergebniß war das günstigste seit der Eröffnung der Bank. Der Umsatz hat Fr. 87,621,664. 77 betragen; der Ertrag war Fr. 169,360. 52. Hievon erhalten die Aktionäre Fr. 132,000, d. i. Fr. 33=6³/₅% von der Aktie; dem Reservefond wurden Fr. 26,000 zugetheilt. Die Gesammtreserve ist auf Fr. 320,000 erhöht.

— Olten. Hier wird dieses Frühjahr ein Etablissement für warme Bäder in Verbindung mit einer Dampfbadeinrichtung erstellt werden.

— Das neue Leuchtgas, welches versuchsweise in der hiesigen Hauptwerkstätte angewendet wird, hat bereits großen Anklang gefunden, so daß dasselbe in mehrern größern Fabriken sofort eingeführt wird.

Deutschland. Die neuen Infanterie-Gewehre werden noch im Laufe dieses Jahres an die Regimenter der deutschen Armee und auch an die Garderegimenter in Berlin bereits vom nächsten Monat ab, vertheilt werden. Der Lauf derselben ist broncirt, Kaliber und Kugel konform dem Chassepotsysteme und das Gewicht um anderthalb Pfund leichter als das der Zündnadelgewehre. An Stelle des bisherigen dreikantigen Stichbayonnets wird ein Haubayonnet treten. — Für die Vertheidigung des

Rheines sollen deutscherseits Kanonenboote erbaut werden. Vorläufig werden 2 eiserne Fluß-Vertheidigungsschiffe (Thurmsystem) mit Doppelschrauben mit je zwei Geschützen angefertigt.

— Chemnitz, 6. Febr. Von Sonntag auf Montag fand im hiesigen Schützenhause der übliche Schützenball statt. Um 10¾ Uhr brach plötzlich Feuer aus. Der rasch verbreitete Feuerruf und die ebenso lebhaft sich entwickelnde wie schnell sichtbar werdende Feuerflamme machten die vergnügte Menge vollständig kopflos. Jedes Glied eines Menschenknäuels von circa 600 Personen suchte sich zuerst zu retten. Bald waren der ziemlich breite Ausgang, der Corridor, die Treppe und Hausflur vollständig verstopft und viele Unglückliche zu Boden getreten. Diejenigen, die sich glücklich hindurchgewunden, liefen halbgekleidet, ohne Kopfbedeckung, vollständig oder theilweise abgerissen auf der Unglücksstätte umher, in der Aufregung die empfindliche Winterkälte nicht achtend. Mit Tagesgrauen konstatirte man den Tod von sechs Personen.

— Frankfurt. In dem hiesigen Gefängnisse saß seit Jahr und Tag ein Franzose, Namens Thierry, welcher sich unterfangen hatte, beim Einzug der Deutschen in Nancy auf einen ausgestellten Posten zu schießen. Thierry wurde ergriffen und zum Tode verurtheilt; die Gnade des Kaisers wandelte diese Strafe in lebenslängliches Gefängniß um und wurde er hierher nach Frankfurt transportirt, wo er seitdem inhaftirt blieb. Nun hat erneut die Gnade dem Unglücklichen geschienen, vorgestern öffnete sie ihm die Gefängnißthüren und konnte er frei in seine Heimath zurückkehren.

— Stuttgart, 10. d. Die Königin begibt sich im Lauf des Monats zum Besuche des Kaiserhofes nach Berlin und gedenkt den 21. Febr. daselbst einzutreffen. Der König dürfte im Laufe des März nachfolgen.

Genua, 10. Februar. Bei der Subskription auf die italienisch-schweizerische Bank wurden 431,483 Aktien gezeichnet; die Repartition wurde auf 8¹/₁₀ Aktien auf 1000 subskribirte festgesetzt.

London, 10. Febr. „Times" sagt, es sei moralisch gewiß geworden, daß das Schiedsgericht in Genf mißlungen, glaubt aber, daß dieß auf beiden Seiten keine Gereiztheit erzeugen werde, obgleich man diesen Ausgang tief bedauern muß. Der „Daily Telegraph" spricht sich in gleichem Sinne aus.

Plymouth, 10. Febr. „Holsatia" ist mit Orville Grant, Sohn des Präsidenten, an Bord angekommen. Derselbe geht nach Paris.

Aarauer Wochenmarkt vom 10 Febr. Erdäpfel galten per Doppelzentner Fr. 8, per Becken 25 Cts. Aepfel per Viertel Fr. 1. 80, 2 Paar 10 Cts. Kabis per Kopf 15 Cts. Rösliköhl der Teller 35 Cts. 3 Zwiebeln, 3 Lauchstengel, 2 Rettich, 10 Höck Nüsse, je 10 Cts. Anken pr. Pfd. Fr. 1. 10. Eier 9 Stück 60 Cts. Dürres Obst: Kirschen und Zwetschgen 50, Birnen 40, Aepfelschnitze 25 Ct. per Immi. Honig der Schoppen 90 Cts.

Marseille, 9. Febr., Abends 7 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Zufuhren 46,600 Hektol. Verkauft 18,240 Hektol. Ruhiger Markt bei matten Preisen. Irka Odessa 36 Fr. 128/124 Kilo schwer, Berdianska 38 Fr. 25 C. 128/124 Kilo schwer. Richelles rouges 40 Fr. 50 bei 131/127 Kilogr. schwer. Vorrath in den Docks, Lagern und Privatmagazinen 1,760,000 Hektoliter, Wochenzufuhr 124,800 Hekt., Gesammtverkauf 25,000 Hekt.

Landshut, 9. Febr. Gesammtstand der Schranne 3204 Doppelhektoliter, Verkauf 2857 Dh., Rest 347 Dh. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 30 kr., (gest. um 0 fl. 58 kr.); Korn 14 fl. 37 kr., (gest. um 0 fl. 12 kr.); Gerste 12 fl. 50 kr, (gef. 06 kr.); Haber 6 fl. 32 kr. (gef. um — fl. 38 kr.)

Augsburg, 9. Febr. Der heutige Schrannenstand betrug 6637 Hekt., wovon 3619 verkauft, 18 restirten. Mittelpreise: Weizen 11 fl. 24 kr. (gest. um 0 fl. 25 kr.); Kern 10 fl. 54 kr. (gest. 0 fl. 16 kr.); Roggen 07 fl. 44 kr. (gest. um 22 kr.); Gerste 06 fl. 30 kr. (gest. 0 fl. 01 kr.); Haber 3 fl. 36 kr. (gef. 0 fl. 01 kr.) — Umsatzsumme 31,749 fl. kr. 34.

Amtsblatt-Auszug

(vom 10. Februar 1872.)

Fertigungen.

Muri, 17. Febr. Barbara Frey geb. Burkart, von Dorfmuri, wohnhaft in Oberwyl. — Gränichen, 20. d. Hans Kaspar Kaufmann, Kaspars, Küfers von hier, in Südamerika; Jakob Kaufmann Kaspars, Küfers von da, in Südamerika; Kaspar Widmer, Babikaspars, von hier, in Basel; Friedrich Kull, Schlosser, in Niederlenz; Emil Läuppi, Büchsenmacher, von da, in Solothurn. — Dottikon, 15. Leonz Huber, Schmieds sel. Erben in Hägglingen. — Mellingen. 23. Jos. Ant. Frei, Schlosser. — Lenzburg, 23. Rudolf Häuseler-Halder, gewes. Postverwalter; Rudolf Kieser, Sohn; die Erben des Daniel Häusermann, alt Straßenwärter, v. Egliswyl. — Wohlen, 23. Kaspar Leonz Wohler, alt Seckelmeister; Gebr. Lüthi, Schuldenboten, Fidels. — Merenschwand, 22. Jos. Leonz Käppeli, alt Straßenwärter. — Villmergen, 22. Fridolin Leuppi, Dommers. — Oberentfelden, 19. Samuel Haberstich, Lehrer. — Niederrohrdorf, 19. Joh. Georg Notter, Metzger; Anna Maria Humbel, von Stetten. — Umiken, Heinrich Biland, v. Schinznach, in Brugg. — Auenstein, 27. Die Erben des Heinrich Hochstraßer, alt Ammann; Samuel Kirchhofer, Schuster in Möriken. — Wiliberg, 24. Nachlaß des Joh. Müller, gewes. Gemeindeammann; Kaspar Müller, Rothen, Schmied; Johannes Hadorn, von Forst bei Thun, in da — Rheinfelden, 20. ds. Heinrich Hermann Fischer, Tabakfabrikant. Wittwyl, 17. Bernhard Pend, von St. Beatenberg, (Bern), in da. — Fisibach, 20. ds. Wittwe Magdalena Meier, Schreinere. —

Geldstage.

Aarau. Lienhard, Sophie, Deckers, Fabrikarbeiterin, von Buchs; Zimmermann, Anna, Fabrikarbeiterin, von Oberflachs, in Suhr wohnh. gewes.; Stiner, Maria, Rudolfs, von Unterentfelden; Amsler, Heinrich, Ludwigs, Zimmermann, v. Densbüren. Eingabe 16. März. — Baden. Frei, Theresia, Maurers, von Oberehrendingen; Zobrist, Rudolf, alt Wächter, von Hendschiken, in Wettingen; Hübscher, Johann Baptist, Ziegler, in Wohlenschwyl; Birchmeier, Wittwe Rothburga geb. Meier, Weberjosephs, v Würenlingen. Eing. 23. März. — Bremgarten. Bürgißer, Jak., Luren, v. Oberlunkhofen, ausgetreten; Bock, Martin, Zimmermann, von Anglikon; Weber geb. Koch, Rosa, Ehefrau des fallit. Johann Weber, Schuster, von Wohlen; Borner, Jakob, Seilers, von Hägglingen; die Wittwe und Kinder des Franz Jakob Koch sel., Ziegler, von Büttikon; Meier, Martin, Boten, von Büschikon, Gemde. Tägerig. Eingabe 11. März. — Lenzburg. Schmid, Sam., Maufers, von Seon; Fischer, Jakob, Jakobs, Schuhmacher, von Meisterschwanden; Fischer, Samuel, Rudelsämis, v. Meisterschwanden; Ziegler, Rudolf, in Rupperswyl. Eingabe 16. März. Rodel, Kaspar, Grüzen, v. Fahrwangen; Tanner, Jak., Steinhauer, in Othmarsingen. Eingabe 20. März.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 10. Februar 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Marstand im Kanal.
7 Uhr Morgens	– 3,8	730,3	SW°	hell 1		Reif	14,1
1 „ Nachm.	† 8,8	729,3	SW°	hell 0	—	—	14,1
9 „ Abends	– 1,2	729,3	SW°	hell 0		—	14,1

Nachm. 1¹/₂ Uhr Temp. † 9,9, 3¹/₄ Uhr † 10,7.

Den 11. Februar.

7 Uhr Morgens	– 2,0	729,1	SW	trüb 10		Reif	14,1
1 „ Nachm.	† 0,7	727,8	SW	nebelig 10	—	Nebel	14,1
9 „ Abends	† 0,2	726,7	NO¹	„ 10		„	14,1

Seit Vorm. 9 Uhr dichter Nebel; Abends seit 8 Uhr NO¹.

Pariser Observatorium, vom 10. Februar 1872.

Bewölkter oder schöner Himmel mit schwachem oder mäßigem Wind aus Süd und West. Frischer Südwest zu Penzance, starker Südwest zu Skarborough.

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 10. Februar 1872.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	213¹/₂	—	—	÷ 3 %
Antwerpen und Brüssel	100	timbré.	99¾	„ 2¹/₂ %
Augsburg	214¾	—	214—	„ 4 %
Basel	100	timbré.	100	„ 4 %
Berlin und Leipzig	375¹/₂	—	374	„ 4 %
Bremen	412¹/₂	—	411¹/₂	„ 3 %
Frankfurt a/M.	214¾	—	214	„ 4 %
Hamburg	188¹/₂	—	188	„ 4 %
London	25. 38¾	—	25. 35	„ 3 %
Paris, Lyon & Marseille	—	—	—	
1 %₀₀ Stempel	99¹/₂	timbré.	99¼	„ 6 %
Wien und Triest	223	—	221	„ 6 %
Zürich	100	—	100	„ 4 %

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4¾ %	Disconto bis 3 Monate	*4 %
		Bankobligationen	*4¹/₂ %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5 %	Einfache Depositen	*3 %
		Depositen in laufender Rechnung	3¹/₂ %
Credite in laufender Rechnung	4¹/₂ %	Sparkassengelder	*4¹/₂ %

*) netto Spesen.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 4%, längere Sicht bis 6 Monate zu 4¹/₂% ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Centralbahn per 1884 4¹/₂%	31. Dec.	100¹/₂	100¼	—
Nordostbahn pr. 1886 4¹/₂%	15. April. 15. Oct.	100¹/₂	100¼	—
Eidgenössische 4¹/₂%	31. Jan. 31. Juli.	101¹/₂	—	—
Bötzberg Anleihen 4¹/₂%	28. October.	100¹/₂	—	—
Bank Winterthur 4¹/₂%	1. Mai.	100¼	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5% mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan. 18. Juli.	102	—	—

Actien:				
Central-Bahn	15. April. 31. Aug.	647¹/₂	642¹/₂	—
Nordost-Bahn	1. Jan. 30. Juni.	650	645	647¹/₂
Gotthard-Bahn (6%)	1. Jan.	517¹/₂	512¹/₂	—
Schweiz. Credit-Anstalt	31. März. 31. Aug.	655	650	—
Aargauische Bank *)	1. Jan.	—	285	—
Basler Handelsbank	31. März. 15. Sept.	670	665	665
Bank Winterthur	31. März. 30. Sept.	690	685	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben. *) ex Coupon.

Fremdenverzeichniß v. 11. auf den 12. Februar 1872.

Storchen.

Hr. Rohrbach, Kfm., Seeberg.
— Franz, Kfm., Mannheim.
— Klay, dto., Bern.
— Schneider, dto., Basel
— Bosshard, Monteur, Winterthur
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Haudensack, dto., Gönningen
— Ziegler, dto., Gönningen.
— Speck, Part., Zofingen.

Löwen.

Hr Blattma, Kfm, Chur.
— Wild, dto., Winterthur.
— Großmann, dto., Zürich.
— Ludwig, dto., Frankfurt.
— Rudolf, dto., Genf
— Schulz, dto., Stuttgart.

Krone.

Hr. Siebenmann, Monteur, Winterthur.
— Bernhard, Kfm., St Gallen.
— Frei, Part., Liestal
— Kehrer, Uhrenmacher, Gerlachsheim.

Wildenmann.

Hr. Steigerwald, Kfm, Aschaffenburg.
— Bumppe, dto., Lindau.
— Meier, dto., Zürich.
— Jak, dto, Sulz.
— Brunner, dto, Luzern.
— Pager, dto., Wien.

Ochsen.

Hr Walther, Kfm, Ilanz.
— Walter, dto., Berlin.
— Bolt, dto., Besançon.
— Indermühle m. Gem., Kfm., Bern.

Adler.

Hr. Marti, Kfm, Sumiswald
— Schilling dto, Schaffhausen.
— Pfäffer dto, Basel
— Lehmann, dto., Ettiswyl.
— Speck, Metzger, Oberkulm.
— Wittmer Part, Erlisbach.
— Fuchs, dto, Schännis.
— Kirner, dto., Hasle.
— Martin, dto., Wölflinswyl.

Leichen-Anzeige.

Nr. 15.

Dienstag den 13. Februar 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: Wittwe **Anna Zehnder geb. Woodtli**, Privatin, von Kölliken; 66 J., 6 M., 28 T. alt. — Leidabnahme: Bahnhof Nr 872.

Taufen in Aarau vom 11 Februar.

Hermann Robert, Söhnlein des Hrn. E. Käslin, Musikdirektor, von Beckenried.

Anna Rosa, Töchterlein des Hrn. Joh. M. Stapfer, Schuster, von Sarmenstorf.

Sitzung der aargauischen naturforschenden Gesellschaft

gemeinsam mit der des

Artillerie-Offiziers-Vereins

Montag den 12. Februar 1872, Abends 8 Uhr im Ochsen.

a. Vortrag von Hrn. General Herzog über **Neuerungen im Gebiete der Geschosse und des Pulvers für die Artillerie schweren Calibers.**

b. Mittheilungen des Hrn. Oberstlt. v. Erlach über **Versuche mit Phosphor-Bronce.**

Stellen-Ausschreibung.

Infolge Resignation sind **zwei Polizeidienerstellen** der hiesigen Gemeinde neu zu besetzen. Die Jahresbesoldung beträgt Fr. 800. Das Pflichtenheft ist auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht aufgelegt.

Schriftliche Anmeldungen, begleitet von Rechtsfähigkeits-, Leumunds- u. Tüchtigkeits-Ausweisen, nimmt der unterzeichnete Gemeindeammann bis und mit Donnerstag den 29. l. Mts. entgegen

Aarau, 9. Februar 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zu vermiethen:

Ein hübsch möblirtes **Zimmer** in schöner Lage, für einen Herrn. Zu erfagen bei der Expedition d. Blattes.

Man wünscht eine **buchene Bürgergabe** gegen eine **tannene** umzutauschen.

Gesucht: In eine Wirthschaft eine **Magd**, die kochen kann, gegen guten Lohn. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit 5 in einandergehende Zimmer nebst dazu gehörenden Dependenzen, auf 1. Mai oder auch früher; bei Frau Gisi Lehrers im Weinberg.

Zu kaufen gesucht:

Ein in gutem Zustand befindliches **Kinderchaischen** (zum Stoßen). Bei der Expedition zu erfragen.

Eine ganz neue und sehr reichhaltige Auswahl von

Portemonnaies

von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Sorten empfiehlt

J. J. Christen in Aarau.

Bei **F. Gloor-Siebenmann:**

Mailänder Salami, Zamponi und Parmesaner-Kæse.

Bei mir abgeholte **Syphons** ersuche gefl. bis spätestens am 15. zurückzubringen.

F. Gloor-Siebenmann.

Gesucht: Für sogleich zur Aushülfe für einige Wochen eine **gewandte Person**, die kochen kann und die Hausgeschäfte versteht. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Solothurnische Bank.

(Dividenden Zahlung.)

Der Verwaltungsrath der solothurnischen Bank hat die Dividende für das Geschäftsjahr 1871 auf Fr. 33. — (6,6 %) festgesetzt.

Dieselbe kann vom 15. l. Mts gegen Abgabe des betreffenden Coupons spesenfrei bezogen werden:

in **Aarau** bei der **Aargauischen Bank.**

Daselbst können ebenfalls spesenfrei gedruckte Exemplare des Jahresberichtes und der Jahresrechnung erhoben werden.

Da mit der dießjährigen Zinseszahlung die Coupons auf den **Aktientiteln zweiter Emission** erschöpft sind, so können gegen Einsendung der Talons neue Couponsbogen bei der Bank in Solothurn (bei den andern Zahlungsstellen nicht) in Empfang genommen werden.

Solothurn, den 10. Februar 1872.

Der Bankdirektor:
S. Kaiser.

(H-177-Y)

Aargauische Bank.

Zins- und Dividenden-Auszahlung.

Der Verwaltungsrath der Aargauischen Bank hat in seiner heutigen Sitzung Zins und Dividende des Actien-Kapitals pro 1871 auf 8 % festgesetzt, wonach eine Actie **Fr. 16.** — empfängt, die sofort auf bisher geübte Weise ausbezahlt werden.

Aarau, den 8. Februar 1872.

Aargauische Bank.
Der Direktor: **Welti.**

Bei Anlaß einer wegen Krankheit nothwendig gewordenen **Liquidation** eines bis dahin mit Erfolg betriebenen **Weisswaarengeschäfts** ist Gelegenheit geboten, die noch in reichlicher Auswahl vorhandenen Waaren, als:

Mousseline. Nacou, Tull, Bazin, Brillantine, Percale, Tarlatans, Spitzen, Entredeux, Kragen mit **Stulpen, Vorhangstoffe, Draperien, Taschentücher, leinen** in **batiste, Mitons** und **Haarnetze** in Seide, **Wollenwaaren, Handschuhe** u. **Castor** und **fil d'Ecosse** unter sehr günstigen Bedingungen ankaufen zu können.

Kaufeliebhabern, die das ganze oder den größern Theil dieses Waarenlagers käuflich übernehmen würden, könnten ganz vortheilhafte Conditionen, namentlich in Bezug auf die Verkaufspreise, gestattet werden.

Anmeldung unter Besichtigung der Waaren in Nr. 50, drei Treppen hoch.

Brenn- & Nutzholz-Steigerungen.

Es werden öffentlich verkauft:

1) Am **Mittwoch den 14. Februar** nächsthin, von Nachmittags 2 Uhr an, im Staatswald „Frauenwald" bei Olsberg, Schlagfläche 1872 beim Zimmerplatz:
47 Klafter Buchenspälten und Prügelholz, 2 Klafter Eichen-Nebsteckenholz, ¾ Klafter Linden-Nutzholz, 22 Klafter buchene Stöck, 3600 Stück Reiswellen, 3 Buchenstämme mit 60 Cubf., 1 Eiche mit 60 Cubf., 4 Föhrle mit 15 Cubf., ½ Klftr. buchene Leiterbäume.

2) Am **Freitag den 16. Februar,** von Vormittags 9 Uhr an, in den Staatswaldungen „Rüdisberg" und „Geindelhalde" bei Oberfrick:
56 Klafter Buchenspälten und Prügelholz, 1 Klafter Fohrenspälten, 5500 Stück buchene Wellen, 13 Buchenstämme mit 200 Cubikf., 1 Eichle mit 32 Cubikf., 9 ½ Klftr. Ahornstangen für Drechsler, 3 ¼ Klafter Linden-Nutzholz für Gabelnmacher.

3) Am **Samstag den 17. Februar,** von Vormittags 9 Uhr an, im Staatswald „Frickberg" bei Frick, Schlagfläche 1872:
28 Klafter Buchenprügel, 1 Klafter Fohrenholz, 1700 Stück Reiswellen, 1 Klafter Ahorn-Nutzholz für Drechsler.

Kaufsliebhaber ladet ein

Rheinfelden, den 8. Februar 1872

Der Kreisförster:
Rud. Heusler.

Bei F. G. Martin in Aarau ist vorräthig:

Neues

Reise- und Conversations-

Taschen-Wörterbuch

der

Französischen und Deutschen Sprache

die

gebräuchlichen sowie die neuesten

Wörter und Kunstausdrücke

enthaltend.

Nach Thibaut's Wörterbuch bearbeitet

von

Emil Cousin.

Vierte Auflage. Braunschweig 1871.

Preis Fr. 3. —

Die k. k. ausschl. priv.

Sicherheits-Taschen

von **J. Tschofen** in **Wien,**

welche weder mit Schloß, Riegel noch Springfeder versehen sind, aber dennoch ganz außergewöhnliche Sicherheit gegen Verlust und Taschendiebstähle jeder Art gewähren, erlaube ich mir hiemit anzuempfehlen.

Dieselben sind für Aarau und Umgebung einzig zu haben bei

J. Siebenmann, Marchd.-Taill.

Naturbleiche Lotzwyl

bei Langenthal.

Ablage bei Bührer & Tschantz **in Aarau.**

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Dienstag, No. 37. 13. Februar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

× Zum neuen Reglemente für die Infanterie-Kreisinspektoren.

Wir wollen die letzt erschienenen Weisungen des schweiz. Militärdepartements an die Kreisinspektoren der Infanterie pro 1872 heute deshalb herausheben, weil sie weit präciser lauten, als je frühere der Art, und es scheint, als wolle das schweizerische Militärdepartement damit den Uebergang einleiten zu der nun in nächster Zukunft eintretenden völligen Centralisation des gesammten Wehrwesens. Wenn wir die Inspektionsberichte früherer Zeiten zur Hand nehmen, so muß es uns jedenfalls auffallen, daß dieselben in ihrer laxen, auf dem Bestreben des auf beiden Achseln Tragens basirten Abfassungsart keinerlei Anrecht auf Genauigkeit und Zuverlässigkeit hatten noch haben konnten. Wie mochte aber dabei was Ersprießliches für die Hebung der Infanteriewaffe herauskommen, wenn man Niemanden wehe thun wollte? Das soll nun ganz anders werden in naher Zukunft; die 1872er Weisungen lauten schon ganz bestimmt und peremtorisch und lassen den Inspektoren keinerlei Abweichungen von der Regel mehr zu. Es ist darin ganz positiv gesagt: „daß die Herren Inspektoren sich bei der Inspektion die Mühe nehmen sollen, die persönliche Intelligenz der Mannschaften im Einzelnen in's Auge zu fassen, sich darüber zu vergewissern, ob die Soldaten eine durchschnittliche Gewehrkenntniß sich anzueignen angehalten werden, wie solche für die Handhabung der Präcisionsfeuerwaffen unabweisbar erfordert werden. Dann sollen sich die Inspektoren auch vergewissern, ob man den Leuten genügend die möglichste Reinlichkeit und Sorgfalt im Instandhalten der Monturen und anderer Militärausrüstungsgegenstände anempfehle, sie die Zeit der Rekrutenschulen und Wiederholungscurse überhaupt gehörig ausnützen und vielseitig benützen lerne? Uebergehend auf das Instruktionspersonal und die Offizierscorps sollen im Fernern die Inspektorate ein scharfes Auge darauf richten, daß die Offiziere so viel wie möglich mit zur Instruirung der Mannschaften verwendet werden, damit sie so viel als thunlich mit den Leuten in Berührung kommen. Es soll dann ferner ein wachsames Auge darauf geheftet werden, ob alle Instruktionsoffiziere und Subaltern-Instruktoren, sowie sämmtliche Offiziere ihren Graden und deren Anforderungen gewachsen seien. Untüchtige sollen dem eidgen. Militärdepartement unnachsichtlich namhaft gemacht werden, damit es sich bei Beförderungen und Brevetirungen künftig darnach richten könne. Auch soll dem Unwesen gesteuert werden, daß in manchen Kantonen nur ganz lückenhafte Cadres in die Rekrutenkurse einrücken und Corporal- und Führerdienste meist von bloßen angehenden Rekruten versehen werden. Man will durchaus vollständige Cadres dabei funktioniren sehen. Die Offiziere sollen Seitens der Inspektoren so viel thunlich — unter Umständen selbst bei späterer Stunde nach dem Exerzieren zu theoretischen Prüfungen und Explikationen über taktische, strategische und andere Disciplinen des militärischen Wissens angehalten werden, damit dadurch die Zeit des praktischen Uebungsdienstes nicht versäumt werde auf Unkosten der Mannschaften und ihrer Ausbildung. Wir wollen nur aufmerksam machen, wie sehr man vielerorts bisher während der sogenannten Offizierstheorie-Stunden die Mannschaften mit ganz geringfügigen Lappalien plagte und langweilte, anstatt sie möglichst viel derzeit zu praktischem Manövrieren im Terrain anzuhalten, wobei gewiß weit mehr herauskommt. Zudem soll der Inspektor die Manövrirfähigkeit der Truppe im Compagnie-, Divisions- und Bataillonsverbande in geschlossener Colonne und in Kette aufgelöst beaugenscheinigen, damit er wisse, worin sie noch Schwächen zeige. Den Wachtdienst sollen sie namentlich auch genauer prüfen als bisher und die Fähigkeiten der verschiedenen Grade für die daherigen Dienstverrichtungen genau abwägen und beobachten, um hervorragende Fähigkeiten gehörigen Orts würdigen und berücksichtigen zu können. Wenn man bedenkt, wie viel im Ernstfalle von der praktischen Vertrautheit der Mannschaften aller Grade vor dem Feinde im Sicherheitsdienste abhängen kann, so weiß man gewiß es zu würdigen, daß man darin es genau nimmt. Namentlich der Offiziere sollte man durchaus keine bei den taktischen Einheiten dulden, die im Sicherheitsdienste Mangel an Erfahrung oder Einsicht gezeigt; denn ein schlechter oberflächlicher Postenchef an einer gefährlichen exponirten Stelle könnte gegebenen Falles eine ganze Armee unglücklich machen. Wer das nicht glaubt, lese die vielen Schnitzer der Franzosen während des letzten Krieges, die sich den Deutschen gegenüber fast ohne Ausnahme bald und empfindlich gestraft haben. Man hat in der Instruktion an die Inspektoren der Kreise auch dem Scharfschießen der Rekruten und Milizen im Schuldienste eine vermehrte Aufmerksamkeit gewidmet, denn was wären die Präcisionswaffen im Grunde werth in der Hand ungeübter, in's Blaue schießender Milizen? Wir haben uns die Repetirgewehre wahrlich nicht zum reinen Vergnügen so viele Millionen kosten lassen; — für den Ernstfall waren und sind sie berechnet und damit in der Hand unserer Infanterie einem jeden Feinde ein erheblicher Abbruch gethan werden könne. Man darf gewiß es dem rührigen gegenwärtigen Vorstande des schweiz. Militärwesens, Hrn. Bundesrath Welti, nur danken, daß er am Vorabend der vollständigen Centralisation des Wehrwesens den Infanterie Inspektionen eine präcisere Richtung vorschreibt, damit dabei auch etwas Erkleckliches heraus komme, nicht wie bisher bloße Scheininspektionen um äußerliche Nebensachen abgehalten und oberflächliche Situationsrapporte erstattet werden, wie bisher nur zu lange Zeit schon.

Eidgenossenschaft.

Bern, 12. Laut Mittheilung der französischen Gesandtschaft ist die Rinderpest in den der Schweiz benachbarten Departementen erloschen. Erkrankungen kommen gegenwärtig nur noch im nördlichen Frankreich vor.

Artilleriehauptmann Jak. Lehmann von Zofingen wird zum Instruktor zweiter Klasse der Artillerie ernannt und die bisher provisorisch ernannten Unterinstruktoren der Artillerie J. Bernasconi von Bellinzona, Gottl. Studer von Frutigen und J. C. Tanner von Rüfenach definitiv angestellt.

Für die Scharfschützen wurde bekanntlich der Repetirstutzer als Waffe gewählt. Er unterscheidet sich vom Repetirgewehr: 1) durch den Stecher, 2) durch zu anhaltendem Zielen geeignetere Kolbenkappe, 3) durch etwas feineres Korn und 4) einen um 60 mm. kürzern Lauf. In Bezug auf den Stecherabzug verlangte die Militärbehörde, daß der Abzug auch ohne Benützung des Stechers gebraucht und der Stutzer zur Anwendung des Schnellfeuers verwendet werden könne. Dieser Forderung wurde durch das im August 1870 eingereichte Modell gebührend Rechnung getragen. Dagegen fand bei Anfertigung des ersten Stutzers nach diesem Modell dasselbe nicht genaue Nachahmung und entsprach daher die Waffe den Anforderungen nicht, namentlich war die Stecherkonstruktion eine verfehlte. Die Militärbehörde sah sich daher zu einer Abänderung veranlaßt: der Stecher wurde in der Zahl seiner Theile vermindert und entspricht in der nun adoptirten, aus der eidgen. Montirwerkstätte von Kontroleur Thury hervorgegangenen Konstruktion vollkommen allen Anforderungen. Der in solcher Weise definitiv festgestellte Repetirstutzer hat bloß zwei Bestandtheile mehr als das Gewehr und ist eine ausgezeichnete Waffe, die von den Scharfschützen begrüßt werden wird.

Die Revisionskommission des Nationalrathes beantragt Festhalten am Verbot der Errichtung neuer Klöster und am Schulartikel, wie er aus der Berathung im Nationalrath hervorgegangen.

Aargau. Die Vertagung der Konferenz zwischen der aarg. Regierung, dem Südbahnkomite und der Nordost- und Centralbahn ist nach der „Zürcher Presse" durch die Abwesenheit des Hrn. Nordostbahndirektor Peyer im Hof, der sich augenblicklich in Wien befindet, veranlaßt worden.

— Aarau. Das Exekutivkomite der „Wynenthalbahn" wendet sich mit dem Ansuchen an den hiesigen Gemeinderath, daß derselbe die Gemeinde veranlasse, sich über die Betheiligung an diesem Projekt ebenfalls auszusprechen. Das Schreiben sagt: Aarau ist in dem Voranschlag mit einer Subventionssumme von Fr. 250,000 angelegt. Das Wynenthal mit seiner zahlreichen, arbeitsamen und intelligenten Bevölkerung ist durch geographische und politische Verhältnisse in allem seinem Verkehre fast ausschließlich auf Aarau angewiesen, war auch von jeher in Freud und Leid dessen unentwegter Freund und hat in manchem politischen

Sturme, der Aarau bedrohte, treu zu ihm gehalten. Es hofft daher, daß, wie es selbst vor keinen Opfern zurückschrickt, um seine Beziehungen zu Aarau noch inniger zu gestalten, auch Aarau seinerseits ihm entgegenkommen und seinen ganzen Einfluß aufwenden werde, um den Wünschen und gerechten Ansprüchen unserer Thalschaft einen glücklichen Erfolg zu sichern und seinem eigenen Interesse zu dienen.

— In Kaisten fand am Sonntag die Installation des neu gewählten Pfarrers, Hrn. Fischer, statt.

— Der am 3. Febr. im Schacht des Bötzbergtunnels durch einen Sprengschuß verunglückte Mineur Baptisto ist im Spital an seiner Verwundung gestorben.

Bern. Mit Holzen beschäftigt, verunglückte am 7. d. unter der Scheinigen Platte Christen Allmer, Küher, ein rüstiger, junger Mann, indem er über eine hohe Fluh im Gründlischwandberg hinausstürzte. Seine Mitarbeiter fanden unten nur noch einen Leichnam.

— Vorigen Montag führte unvorsichtiges Verfahren mit Petroleum ein trauriges Unglück im Mühleweg bei Oeschenbach, Kirchgemeinde Rohrbach, herbei. Eine Frau Schär wollte in einer Nebenstube der brennenden Lampe noch Petroleum zugießen. Das Oel fing Feuer und die Frau ließ die Flasche fallen. Augenblicklich hatte die Flamme sich in der Stube verbreitet: die 3 darin befindlichen Kinder (2 Knaben von 8 und 5 Jahren und ein 3jähriges Mädchen) sind derart verbrannt, daß der ältere bereits sterben mußte und der andere kaum aufkommen wird. Die Katharina Fuhrimann, welche die Kinder zu retten suchte, liegt ebenfalls an den erlittenen Brandwunden hoffnungslos darnieder und auch der zur Hilfe geeilte Johann Spychiger ist arg verbrannt. Die weitere Verbreitung des Feuers hat das Löschbemühen der Nachbarn verhindert und ist der sonstige Brandschaden nicht sehr groß. (Bern. Ztg.)

— Laut einer Mittheilung des „Volksfreundes" hat Bassecourt beschlossen sich mit 100,000 Fr., Courfaivre 100,000 Fr. und Courroux 120,000 Fr. an der Jurabahn zu betheiligen. Diese Beschlüsse wurden fast einstimmig gefaßt. Privatzeichnungen: Bassecourt 20,000 Fr., in Delsberg 170,000 Fr.

— Das dießjährige Centralfest des Grütlivereins wird in Langenthal abgehalten.

Zürich. Ehrengaben für das eidgenössische Schützenfest 1872:

Uebertrag aus der letzten Liste	Fr.	23,990. —
27. Von dem h. Reg.-Rath des Kantons Basel-Landschaft, eine Taschenuhr im Werthe von	„	200. —
28. Von Schützen und Schützenfreunden in Horgen	„	1,100. —
29. Von der löbl. Schützengesellschaft Winterthur	„	700. —
30. Von der löblichen Feldschützengesellschaft u. Schützenfreunden in Winterthur	„	300. —
	Fr.	26,290. —

Schwyz. Ein kolossales Felsstück von etwa 30 Klaftern, das herwärts Sisikon heruntergestürzt ist, hat die Axenstraße nicht unwesentlich beschädigt; der Verkehr wurde indeß nicht unterbrochen.

Appenzell. Die Gemeinde Teufen wurde in den jüngsten Tagen wieder durch ein schönes Geschenk erfreut. Die Erben der letztes Jahr verstorbenen Wittwe Locher, geb. Waldburger, von Trogen, vergabten nämlich nach dem „St. Gall. Tagbl." an die Mädchenarbeitsschule in Teufen 5000 Fr. Genanntes Institut wurde 1863 auf Anregung einer Tochter der Genannten (Frau Nationalrath Fierz in Zürich) in's Leben gerufen, die jährlich 300 Fr. zu dessen Gunsten spendete und Ende 1871 durch ein Geschenk von 10,000 Fr. ihr warmes Interesse für das Gedeihen desselben an den Tag legte.

Glarus. Nach einer Mittheilung von Mollis an die „Gl. Volksz." gedenkt Hr. Nationalrath Dr. Joos seine Kolonisationsprojekte einmal mit einem praktischen Beispiele populär zu machen. Er wolle nämlich auf eigenes Risiko hin und mit eigenen finanziellen Mitteln in Tenessee eine Musterkolonie gründen und habe in dieser Beziehung mit mehreren Familien aus unserm Kanton bereits eine Vereinbarung erzielt. Die Einzelauswanderung nimmt unterdessen ihren regelmäßigen Fortgang und ist so stark wie noch nie.

Solothurn. Die Wahlbehörde hat letzten Sonntag als Pfarrer der reformirten Kirchgemeinde Solothurn Hrn. Alfred Frickart, von Zofingen, Pfarrer in Krauchthal, gewählt.

Baselland. Der Landrath hat heute Herrn Gerichtsschreiber Rebmann mit 47 von 54 Stimmen zum Landschreiber erwählt.

Thurgau. Mit Rücksicht darauf, daß das ganze Militärwesen in die Hand des Bundes übergehen und damit eine neue Organisation der Zeugverwaltung nothwendig wird, hat die Regierung beschlossen, letztere einstweilen provisorisch fortbestehen zu lassen und demgemäß an der Stelle des bisherigen Zeugwartes dem Zeugverwalter einen Sekretär mit einem jährlichen Gehalte von 1400 Fr. zur Seite gestellt. Das Montirungsmagazin wird aufgehoben und dessen Vorräthe dem Zeughause einverleibt.

Genf. Laut Mittheilung des „Journal de Geneve" hat der König von Italien dem berühmten schweizerischen Ingenieur und Gelehrten Daniel Colladon aus Genf für seinen hervorragenden Antheil an dem Gelingen des Mont-Cenis-Tunnel-Baues das Kommandeurkreuz des Ordens St. Maurice et Lazare verliehen.

England. Zur Alabama-Frage schreibt ein „Liverpooler-Korrespondent" der „Frankfurter Ztg.": Es war im Anfang 1862 ein öffentliches Straßengeheimniß in Liverpool, daß das Schiff, welches auf den Werften der Gebrüder Laird in Birkenhead, unter der Aufsicht des konföderirten Agenten, Kapitain Bullock, gebaut wurde, zu einem „fighting vessel" für die Südstaaten gegen die Nord-Amerikaner bestimmt war. — und als dasselbe gegen Ende Mai von Stapel gelassen und zur weiteren Vollendung in den Dock genommen wurde, war es ein Tag der öffentlicher Rekreation für die Liverpooler Baumwollen-Spekulanten, das Schiff in Augenschein zu nehmen und sich über seine Capacitäten und muthmaßlichen Erfolge zu unterhalten. Im Juni legte der amerikanische Gesandte in London, Herr Adams, dem Minister des Auswärtigen die von dem Liverpooler Konsul erhaltenen Informationen vor und verlangte, daß die Regierung die nöthigen Schritte ergreife, um einen Bruch der Neutralitätsgesetze zu verhindern. Lord John Russell, der die Anzeige mit schlechtverhehlter mauvaise grace empfing, konnte zwar den in den Zeugenaussagen konstatirten kriegerischen Charakter des Schiffes nicht in Abrede stellen, erklärte jedoch im Laufe der Verhandlungen, daß nach dem „foreign enlistment act" nicht sowohl das Bauen, als vielmehr das „Ausrüsten" von Schiffen, die für Freibeuter- oder Kriegszwecke gegen eine befreundete Macht bestimmt seien, dem Gesetz verfallen, — und da die Informationen des Liverpooler Konsuls keine genügenden Beweise über diese kriegerische „Ausrüstung" enthielten, wurde die Einmischung der Regierung, ungefähr Mitte Juli, offiziell abgelehnt. Es gelang indeß dem Konsul in Liverpool im Laufe einiger Tage, sich die Zeugen-Aussagen von drei Seeleuten zu verschaffen, die sich von Kapitain Bullock zum Dienst auf dem betreffenden Schiffe für die „Regierung der konföderirten Staaten" hatten anwerben lassen, und dieser additionelle Beweis über die beabsichtigte „Ausrüstung" des Schiffes wurde am 21. Juli nach London gesandt; die Anzeige war diesmal mit dem dringenden Ersuchen um sofortige Entscheidung begleitet, da das Schiff vollständig seefertig scheine und jeden Augenblick auslaufen könne. Die Behörden in London wollten indeß auch jetzt noch keine Maßregeln nehmen, sondern beschlossen, das Gutachten der Kron-Anwälte einzuholen, ob prima facie Gründe zum Einschreiten vorhanden seien. Bei den Kron-Weisen blieb die Sache ungefähr eine Woche liegen, während welcher Zeit die guten Freunde im Ministerium den Konföderirten in Liverpool den Rath gaben, die Aussendung zu beschleunigen. Am 28. Juli erfolgte der Bescheid des juristischen Orakels, in Folge dessen Lord John Russel den Befehl zur Beschlagnahme des Schiffes nach Liverpool telegraphirte. Diese Depesche war an den Chef des Liverpooler Zollamtes gerichtet, einen Mann Namens Price Edwards, der in komplicirte Spekulationen aller Art verwickelt war, die ihn auch später in den bankruptcy-court brachten. Herr Price Edwards steckte die Depesche in die Tasche und eilte die Herren Gebrüder Laird und Kapitain Bullock von der Lage der Dinge zu unterrichten. In Folge davon machte die „Alabama" am Morgen des 29. Juli eine „Probefahrt" die Mersey hinunter in die See, um ihre Maschinen zu probiren, — eine Fahrt, von der sie natürlich nicht zurückkehrte. An Bord befanden sich die Chefs des Laird'schen Etablissements, der konföderirte Agent Capt. Bullock und eine elegante Gesellschaft von Herren und Damen, die an dem Schiffe ein begeistertes Interesse nahmen. Die Gesellschaft kehrte mittelst des begleitenden Remorqueur- und Lootsen-Bootes nach Liverpool zurück; die „Alabama" dampfte weiter in die offene See, wo sie an einer verabredeten Stelle von einem anderen Steamer ihre Kanonen und Munition empfing und ihr Befehlshaber Capt. Semmes im Namen der konföderirten Südstaaten ihr Kommando übernahm. Auf die Nachricht von dem Entweichen des Schiffes ließ die Regierung den Befehl zu seiner Beschlagnahme allerdings nach Falkmouth, Queenstown und anderen Häfen telegraphiren; allein die „Alabama" war gegen die Nothwendigkeit eines solchen Einlaufens vorgesehen, und es ist nicht bekannt, daß in späteren Zeiten, wo sich die „Alabama" oft genug im Bereich englischer Kriegsschiffe befand, ein Versuch zu ihrer Verfolgung gemacht worden wäre.

London, 10. Febr. Der Dampfer Electra, von Lissabon kommend, ist im Canal heute Mittag in Folge eines Zusammenstoßes untergegangen. Der Capitän und 17 Personen werden vermißt.

— Das Kriegsarsenal in Woolwich, welches um diese Periode des Finanzjahres — kurz vor Vorlage des Militärbudgets — meist geringere oder größere Reduktionen in seinen Arbeitskräften vornimmt, entfaltet augenblicklich noch eine ungewöhnlich große Lebhaftigkeit. Seit Ausbruch des deutsch-französischen Krieges hat dieselbe nicht im mindesten nachgelassen, obwohl die damals gegebenen Aufträge längst ausgeführt sind. In den Geschützgießereien werden schwere Geschütze für Flottendienst und Küstenvertheidigung mit ungewöhnlicher Schnelligkeit hergestellt, und eben so rüstig wird an den entsprechenden eisernen Lafetten gearbeitet. In der Bombengießerei arbeiten die Leute über den gewöhnlichen Feierabend hinaus, und das Laboratorium ist, zumal mit der Bestellung von Torpedos, so beschäftigt, daß selbst die Nachtzeit zu Hülfe genommen werden muß.

London, 11. Febr. Der Observer theilt mit, daß englische Depeschen erst am verflossenen Montag durch den hiesigen amerikanischen Gesandten Schenk nach Washington telegraphirt worden und bisher keine Antwort eingetroffen ist. In gut unterrichteten Kreisen erwartet man, daß die Unionsregierung die Zweckmäßigkeit der Entscheidung durch das Schiedsgericht hervorheben und dergestalt auf die englische Regierung die Verant-

wortlichkeit für eine direkte Weigerung, den Schiedsspruch anzuerkennen, werfen werde.

London, 12. Febr. „Daily Telegraph" veröffentlicht eine Depesche aus Berlin vom 11. Februar, worin Bismarck den Kabineten von London und Washington seine guten Dienste zu dem Zwecke anerbietet, über die dem Schiedsgericht in Genf zu unterstellenden Forderungen eine Vereinbarung herbeizuführen.

Frankreich. In den Städten, welche noch von den Deutschen besetzt sind, wird der Carneval di ses Jahr nicht gefeiert werden.

Paris, 8. Febr. Gestern starb die dickste Frau von Paris. Es war eine Schweinemetzgerin der Rue aux Ours, Namens Géniot. Dieselbe wog 514 Pfd. Seit zehn Jahren hatte sie ihr Comptoir nur verlassen, um sich schlafen zu legen. Einst war Frau Géniot aber schlank und sehr schön; 1848 hatte sie sogar die „Göttin" der Freiheit dargestellt. Man war genöthigt, einen ganz besonderen Sarg für sie zu machen; derselbe war über 1½ Meter breit.

Paris, 12. Febr. Das Resultat der gestern stattgehabten Deputirtenwahl ist folgendes: Auf Korsika ist Rouher, im Eure-Departement Lepouze, Republikaner, und in den Cortes-du-Nord General Lassalle gewählt.

— Auf der Boulevardbörse war heute das Gerücht verbreitet, Kaiser Wilhelm sei vom Schlage getroffen worden. 3% Rente 56. 55.

— Das sechste Kriegsgericht hat den Corporal Lacombe vom 76. Linienregiment, der überführt wurde, einen thätigen Antheil am Pariser Aufstande genommen zu haben zum Tode verurtheilt.

— Der Bericht über Wiederaufbauung der Vendôme-Säule constatirt, daß sich die auszuführenden Arbeiten auf 400,000 Fr. belaufen werden.

Deutschland. Wie die „Pforzh. Ztg.", der wir die Verantwortung für die Nachricht überlassen müssen, berichtet, ist bei dem ersten Leibgrenadierregiment in Karlsruhe eine neue Verordnung in Vollzug gesetzt, dahin gehend, daß jeder Soldat, mit Ausnahme der Einjährigen, fortan unterm Rock stets ein ledernes Geldtäschchen tragen muß behufs Aufbewahrung seiner Löhnung, die alle 10 Tage circa 3¼ kr. beträgt. Dieses Täschchen kostet 16 kr. und wird dem Mann natürlich von seinem Solde abgezogen. Alle zwei bis drei Tage müssen, so schreibt die neue Verordnung vor, von irgend einem Vorgesetzten diese Geldtäschchen visitirt werden und zwar um zu erkunden, ob der Mann nicht zu viel ausgegeben habe. Hat er dies gethan, d. h. mit andern Worten, hat er einen Schoppen mehr getrunken, als seine ihm täglich berechneten Mittel, die sich etwa auf 6½ kr. belaufen, gestatten, so erhält er Strafe. Ferner, so schreibt es wiederum die neue Verordnung vor, dürfen in besagtem Täschchen aber auch nie mehr als 2 Gulden sich befinden. Hat der Soldat das Unglück, mehr als diese Summe zu besitzen, so hat er, was darüber ist, seinem Kompagniechef zur Aufbewahrung zu übergeben, von dem er je nach Bedürfniß, sich von seinem Eigenthum, nachdem er vorschriftsmäßig sich gemeldet, einen Theil sich wieder ausbitten darf. Verlangt er jedoch eine größere Summe, dann muß er nachweisen können, zu was er solche braucht.

Meiningen, 10. Febr. Die regierende Herzogin Feodore ist letzte Nacht am Scharlachfieber gestorben. (Herzogin Fe dore, geb. 7. Juli 1839, geb. Prinzessin von Hohenlohe-Langenburg.)

— Daß jedes Handwerk einen güldenen Boden hat und wenn es auch noch so unanscheinlich ist, beweist ein Italiener, der im letzten Dezember mit dem nach Marseille abgegangenen Dampfer „Poitou" von Buenos-Aires in seine Heimath gezogen ist. Derselbe stand während fünf Jahren als Stiefelputzer auf dem Viktoria Platze und machte dabei ein Vermögen von 250,000 Papierthalern, welche Summe er in guten Wechseln mit nach Hause genommen hat.

— Als am 3. Febr. die Großfürstin Olga von Rußland die Ausgrabungen von Pompeji besuchte, wollte es der Zufall, daß ein sehr interessanter Fund gemacht wurde. Man entdeckte nämlich eine Marmortafel mit mehreren gemalten Figuren, welche, wie der die Ausgrabung leitende Senator Fiorelli erklärte, eine Scene aus einer antiken Tragödie, wahrscheinlich der Niobe darstellen. Es ist dies das erste auf Marmor aufgetragene Gemälde, welches in Pompeji gefunden worden ist, da die übrigen im Nationalmuseum befindlichen Bilder aus Herculanum stammen.

Lindau, 10. Febr. Auf den dießwöchigen Märkten hat sich etwas mehr Bedarf gezeigt, der aber bei der großen Willigkeit der Eigner zu unveränderten Preisen schnell gedeckt worden war. Die immer flaueren Berichte aus Marseille geben indessen keine Aussicht auf Besserung. Das hiesige Lager, welches stetig abnimmt, besteht gegenwärtig aus zirka 300 Wagenladungen, worunter sehr wenig Primaqualitäten. In Hafer und Gerste gar kein Verkehr. Wir notiren: Weizen, prima Ungar Fr. 35—36, gut mittel 33½—34½, geringe 32—33, bayerischer 33½—34½, Kerne gute 33½—34½, Gerste 23½—24, Hafer 18—19 (per 200 Zollpfund franko Rorschach oder Romanshorn verzollt.)

München, 10. Februar. Schrannenbericht. Weizen 7 fl. 25 kr., Aufschlag 0 fl. 06 kr., Roggen 05 fl. 05 kr., Gerste 04 fl. 55 kr., Hafer 3 fl. 49 kr., Wicken 04 fl. kr —., Reps fl. —. — kr., Leinsamen 07 fl. 41 kr. Wochenumsatz 17,669 Schff. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. Zentner.)

Amtsblatt-Auszug

(vom 10. Februar 1872)

Fertigungen.

Würenlos, 19. Febr. Melchior Ernst, Glaser, alt Weibel. — Burg, 26. Die Erben der sel. Eheleute Jakob Burger, Wagner, und Anna Maria Burger geb. Weber. — Gontenschwyl, 23. Die Erben des Jakob Gautschi, Röthels sel., von Reinach, in Gontenschwyl. — Menziken, 24. Die Erben des Samuel Wirz, Gerber. Rud. Eichenberger, Cigarrenfabrikant, von Burg. — Oeschgen, 19. Albert und Albertine Mösch von Frick. — Obersiggenthal, 22. Die Erben des Jakob Füglister in Kirchdorf — Staufen, 17. Felix Döpfekel, Holzhändler, v. Seon.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Lenzburg. Zobrist, Johannes, Hans Ulrichs, alt Gemeinderaths, von Hendschiken; Hermann, Samuel, Johannesen, von Schinznach, im Hard zu Rupperswyl. Eingabe 20. März, Gemeindeschreibereien Hendschiken und Schinznach. — Zofingen. Müller, Kaspar, Susen, Vater, von Wiliberg. Eingabe 23. März, Gemeindeschreiberei Wiliberg. — Zurzach. Hauser, Blasius, Schneider, von Hettenschwyl, in Eien wohnhaft aewesen. Eingabe 12. März, Gerichtsskzl. Zurzach.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Stutz, Xaver, Viten, von Arni; Lüthi, Jakob Leonz, Antiquitätenhändler, von Wohlen; Seiler, Jakob, Vogtsurechen, von Niederwyl, in Staffeln wohnhaft gewesen. Eingabe 21. März, Gemeinderathskanzleien Arni, Wohlen u. Niederwyl. — Lenzburg. Engel, Johannes, Gemeindeweibel, von Seengen. Eingabe 20. März, Gemeindeschreiberei Seengen. — Zofingen. Flükiger, Ulrich, Bäcker, von Rohrbachgraben, in Zofingen wohnhaft gewesen; Wullschleger, Jakob, Sohn, von Niederwyl, wohnhaft gewesen im Geißbach zu Brittnau. Eingabe 23. März, Gemeindeschreibereien Zofingen u. Brittnau.

Rehabilitationen.

Bremgarten. Fischer, Peter, alt Müllers, von Dottikon. — Kulm. Gloor, Friedrich, Friedrichs, Franzen, von Leutwyl. — Lenzburg. Fischer, Johannes, Zimmermann, von Meisterschwanden; Schaub, Jakob, Hausirer, von Alliswyl; Bolliger, Jakob, Heichelrudis, von Egliswyl; Härdi, Rudolf, Schuster, von Egliswyl; Häusermann, Johs., Glasers Ehefrau, v. Egliswyl; Fischer, Sl., Salomons, Wagners, v. Meisterschwanden; Meier-Angliker, Jak., v. Hendschiken; Zobrist, Jakob, Förster u. Gemeindeschreiber, v. Rupperswyl; Setz, Jakob, Zimmermanns Ehefrau, von Dintiken; Siegrist, Johannes, Bartlis, Schreiner, von; Meisterschwanden. Muri. Schmid, Kaspar, in Muri-Weg; Stöckli, Joseph, alt Armenpfleger, v. Aristau; Werder, Wittwe, in Dietwyl; Räber, Joseph, Josts, von Schoren. — Zurzach. Müller, Johann Baptist, Jörlis, von Lengnau, Meier, Xaver, Ladenhändler, v. Schneisingen; Weil, Isaak Baruch, v. Lengnau; Frei, Xaver, Hafner, v. Rietheim; Wyler, Isaak Wolf, und dessen Mutter Sara, von Oberendingen; Maienfisch, Gebhard, von Kaiserstuhl; Steigmeier, Frz. Xav., alt Ammanns, von Oberendingen; Fischer, Magdalena, von Kaiserstuhl; Angst Barbara geb. Huber, von Lengnau.

Pfandsteigerungen.

Baden, 17. Febr. Eine Nähmaschine. — Bergdietikon, 17. 40 Ztr. Stroh eine Parthie Holz und verschiedene Fahrhabegegenstände. — Biberstein, 27. Febr 6 Stück Acker-, Reb- und Holzland. — Büttikon, 14. Haus und Scheune Nr. 7 b nebst ½ Ju. Baumgarten und 6 Stück Acker- und Mattland. — Schloßrued, 16. Eine Kuh, 1 Wagen, 1 Kasten. — Untersiggenthal, 15. Eine Kuh, eine Hobelbank, zwei Weinfäßchen, 1 Wägelchen. — Densbüren, 19. Das Wohnhaus Nr. 101 sammt 1½ Juch. Land und 4 Stück Acker- und Rebland. — Schmiedrued, 17. Ein Pferd.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der untern Schule in Merenschwand. Anmeldung 29. Febr., Schulpflege Merenschwand.

Lehrerstelle an der neu zu errichtenden Oberschule in Brittnau. Anmeldung 2. März, Schulpflege Brittnau.

Lehrerinstelle an der Arbeitsschule in Gwinden. Anmeldung 5. März, Schulpflege Bergdietikon.

Stelle eines Sekretärs an der kantonalen Militärunterrichtsanstalt. Anmeldung bis 18. Febr. bei der Militärdirektion.

Stelle eines Pfarrhelfers in Muri. Anmeldung 24. Febr., kathol. Kirchenrath.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 12. Februar 1872

Zeit	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduzirt	Windrichtung und Stärke	Witterungs-Charakter	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge	Höhe über Meer
Uhr Morgens	- 1,5	724,9	SO¹	bewölkt 8		—	14,1
1 Nachm.	† 4,0	723,8	SO¹	hell 1	—	—	14,1
9 Abends	- 2,2	723,5	SO²	hell 0		—	14,1

Pariser Observatorium, vom 11. Februar 1872.

In Frankreich gemäßigter Südost- und Südwestwind, bei sehr bewölktem oder bedecktem Himmel und Regen. Im Süden ist das Barometer seit gestern um 10 MM. gefallen. Im Westen gemäßigter Südwestwind und bedeckter Himmel. Wahrscheinlich Regen.

Fremdenverzeichniß v. 12. auf den 13. Februar 1872.

Ochsen.

Hr. Kaes, Kfm., Belgien.
— Pöne, dto., Besançon.
— Hahn, dto., Genf.
— Fischer, dto., Bern.
— Goldschmid, dto., Dornach.
— Meyer, dto., Basel.
— Lehmann, dto., Brandenburg.
— Goldschmid, dto., Hagenthal.

Storchen.

Hr Stauff, Kfm, Riechenz
— Christen, dto., Bern.
— Scheidegger 2 dto, Sumiswald.
— Franz, Kfm., Mannheim
— Bosshard, Monteur, Winterthur.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Haudensack, dto, Gönningen.
— Ziegler, dto., Gönningen.
— Speck, Part, Zofingen.

Löwen.

Hr Grubel, Kfm., Deutschland.
— Knux, dto, Zürich.
— Rudolf, dto., Frankfurt.
— Widmer, dto., Büren.
— Huttenhof dto, Frankfurt.
— Danbach, dto, Genf.
— Levey, dto., dto.
— Altenhoffer, dto., Sulzburg.
— Wittmer, dto., Büren.
Igfr Wittmer, v. dto.

Wildenmann.

Hr Flühbacher, Kfm, Gelterkinden.
— Näf, dto, Hausen.
— Mutter, dto., St Bläsien.
— Pager, dto., Wien.
— Forren, dto., Basel
— Ringgeli, dto., Frauenfeld.
— Erlebacher, dto, Erlach

Krone.

Hr. Marti, Kfm, Sumiswald
— Pfeiffer, dto, Basel
— Wilzeck, dto, Freiburg.
— Moser, dto., Grünen.
— Frei, Silberarbeiter, Winterthur.
— Widmer, Part., Othmarsingen.
— Bündter, Schneider, Stäfa.
— Zumsteg, Part., Etzgen
— Wettlauer, Sattler, Weingarten.
— Friedrich, Brauer, Mittelbergheim.
— Brogler, Spengler Lausanne.
— Grievaz, Part., Bayern
— Stöckli, Schuster Staffeln.
— Rieß, Part, Tuttlingen.

Schwert.

Hr. Frick, Küfer, Knonau.
— Bachmann, Part, Bottenwyl.
— Bäni, dto, Zofingen.
— Hächler, dto, Seengen.
— Kehrer, Uhrenmacher, Gerlachsheim.
— Wehrli, Gießer, Küttigen

Leichen-[redacted] Anzeige.

Nr. 15.

Dienstag den 13. Februar 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Wittwe **Anna Zehnder geb. Woodtli,**
Privatin, von Kölliken; 66 J., 6 M.,
28 T. alt. — Leidabnahme: Bahnhof
Nr. 872.

Cæcilien-Verein.
Uebung für die Damen ½8 Uhr.

Sängerbund. — Abends 8 Uhr.

Sitzung der Hülfsgesellschaft
Mittwoch den 14. Febr., Abends 5 Uhr.

Constituirung nach den neuen Statuten und Wahl des Ausschusses.

Heute Dienstag den 13. Februar
im kleinen Salon z. Storchen dahier

CONCERT
für
Cornet a Piston und Clavierbegleitung

ausgeführt von **H. Müller,**
ehemaligem Kapellmeister des badischen Leib-Dragoner-Regiments.

Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.

Programme werden aufgelegt.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Müller.

Ueber die
Lieferung von Brod & Fleisch

an die kantonalen Instruktionstruppen für die Dauer vom 3. März bis 17. Juli d. J. wird Concurrenz eröffnet.

Lieferungsanerbieten sind bis 24. d. Mts. Abends 6 Uhr der Militärdirektion einzureichen.

Bezüglich der Brodlieferung wird bemerkt, daß nur Offerten für Brod aus einzügigem Kernenmehl berücksichtiget werden, und daß der Lieferungspreis von dem Fruchtmarkt in Zürich abhängig gemacht wird. Die Bewerber haben nämlich anzugeben, um wie viele Rappen sie die Portion Brod unter dem amtlichen Fruchtpreis von Zürich liefern wollen. Für den Preis des Brodes eines jeden Monats ist der letzte Fruchtmarkt des abgelaufenen Monats maßgebend.

Aarau, den 12. Februar 1872.

Der Kantons-Kriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Zu kaufen oder zu miethen gesucht:

Eine **Wasserkraft** von ca. 5—8 Pferdekräften, womöglich mit **Gebäulichkeiten,** welche sich für eine mechanische Werkstätte eignen würden. Gefl. Offerten mit Angabe des Kauf- oder Miethpreises unter Chiffre H. 108 befördert die Annoncen-Expedition von
(M-432) **Rudolf Mosse in Zürich.**

Aargauische Literatur.

Keller. Der Rechtsfreund für den Kanton Aargau. Anleitung, die Rechtsgeschäfte selbst besorgen zu können. Mit zahlreichen Holzschnitten und Formularien, geheftet Fr. 4. 50, solid eingebunden Fr. 5. —

Müller. Der Aargau. Seine politische, Rechts-, Cultur- und Sittengeschichte. Zwei starke Bände. Fr. 10. 50.

Vorräthig in allen aargauischen Buchhandlungen.

Zu miethen gesucht:
Ein kleiner **Garten** mit Gartenhäuschen.

Gefunden:
Ein **Portemonnaies;** von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Historische Gesellschaft des Kts. Aargau.

Unsere seit längerer Zeit unterbrochenen Vereinsabende werden von nun an inskünftig alle 14 Tage jeweilen am Samstag wieder stattfinden, und zwar der erste nächsten Samstag den 17. dieses, Abends 8 Uhr, im gewohnten Lokale im Gasthof zum Storchen allhier.

Die Reihe der Referate eröffnet Hr. Prof. Rochholz mit einer Besprechung der

Urkundlichen Lokalnamen der Stadt und des Friedkreises zu Aarau.

Sämmtliche Mitglieder und Freunde der histor. Gesellschaft sind hiemit zu zahlreichem Besuche dieser Abende höflichst eingeladen.

Aarau, den 12. Februar 1872. **Der Vorstand.**

Waldsteigerung.

Donnerstag den 22. laufenden Monats, des Nachmittags um 3 Uhr, kommen in dem Gastwirthshause zu den „drei Sternen" in Staufen, auf öffentl. Steigerung:

Circa 39¼ Jucharten Waldung bei Schafisheim, im Gemeindsbezirk Staufen, meist Buchwaldung, ein Theil schlagbar der übrige sehr schöner Jungwachs, gut besorgt.

Die günstig gehaltenen Steigerungsbedinge werden vor Beginn der Steigerung eröffnet und können inzwischen bei der Gemeindeschreiberei Staufen eingesehen werden.

Für Besichtigung des Waldes wende man sich an Bannwart Jb. Bolliger in Schafisheim.

Aarau, 9. Februar 1872. Namens des Eigenthümers:
R. Weiersmüller.

Waarensteigerung.

Die **gänzliche Liquidation** des bereits zum Verkaufe ausgeschriebenen **Weisswaarenlagers** der schwer erkrankten **Frau Siebenmann-Gränicher** dahier findet nunmehr auf dem Wege der **Verkaufssteigerung** zu **bedeutend reducirten Preisansätzen** und zwar im **Saale zur Kettenbrücke** dahier am **Mittwoch den 14. d.** und den **darauf folgenden Tagen** statt.

Die Steigerung dauert jeweilen **Vormittags von 9—12 Uhr, Nachmittags von 1—5 Uhr,** wozu Kaufsliebhaber höflich eingeladen werden.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiemit erlaube mir meinen werthen Gönnern meine **Wollwascherei** in weißen wie farbigen Stoffen für Damen- und Herren-Kleider auf bevorstehende Frühlings-Saison unter Versicherung promptester Bedienung und billigster Preise in freundliche Erinnerung zu bringen.

Ferner können bei mir **wollene Bettdecken** zum **Hochrothfärben,** sowie in Farbe abgestorbene Rothe zum Auffrischen abgegeben werden, wofür mich ebenfalls bestens empfohlen halte.

Aarau, 12. Februar 1872.
Frau **Wydler,** Färbers.

Copirpressen
Copirbücher
Copirtinte
empfiehlt J. J. Christen in Aarau.

Gesucht:
Eine **Untermagd** bei gutem Lohn. —

Zu vermiethen:
In Nr. 10a an der Kirchgasse ein kleines **Logis;** — am gleichen Ort ist ein **Kinder-Chaischen** zu verkaufen.

Einige Stück sehr solide
Federnmatratzen
sammt Kissen à Fr. 30. — in Nr. 461.

Fenster-Rouleaux

in sehr schönen neuen Dessins, sowie eine hübsche Auswahl **Vorhang-Garnituren** empfehle zu geneigter Abnahme.

Eine Parthie **Rouleaux,** älterer Dessins verkaufe von Fr. 1.—2. 50 das Stück.

Otto Siebenmann, Tapezierer.

Frisch erhalten:

Erbsen, gebrochene,	pr. Pfd.	28	Cts.
Linsen, große	"	20	"
Böhnli, schöne weiße	"	20	"
Ulmergerste in verschiedenen Sorten	à 35 u.	40	"
Reis, prima Mailänder,	pr. Pfd.	30	"
Habergries	"	30	"

empfiehlt bestens
Fd. Hoch, Kronengasse.

Stellen-Ausschreibung.

Infolge Resignation sind **zwei Polizeidienerstellen** der hiesigen Gemeinde neu zu besetzen. Die Jahresbesoldung beträgt Fr. 800. Das Pflichtenheft ist auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht aufgelegt.

Schriftliche Anmeldungen, begleitet von Rechtsfähigkeits-, Leumunds- u. Tüchtigkeits-Ausweisen, nimmt der unterzeichnete Gemeindeammann bis und mit Donnerstag den 29. l. Mts. entgegen

Aarau, 9. Februar 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Man wünscht eine **buchene Bürgerholzgabe** gegen eine **buchene Reiswellen-Gabe** umzutauschen.

Zu vermiethen:
Ein hübsch möblirtes **Zimmer** in schöner Lage, für einen Herrn. Zu erfragen bei der Expedition d. Blattes.

Man wünscht eine **buchene Bürgergabe** gegen eine **tannene** umzutauschen.

Gesucht: In eine Wirthschaft eine **Magd,** die kochen kann, gegen guten Lohn. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:
Ein **Logis** mit 5 in einandergehende Zimmer nebst dazu gehörenden Dependenzen, auf 1. Mai oder auch früher; bei Frau Gisi Lehrers im Weinberg.

Zu kaufen gesucht:
Ein in gutem Zustand befindliches **Kinderchaischen** (zum Stoßen). Bei der Expedition zu erfragen.

Bei **F. Gloor-Siebenmann:**
Mailänder Salami, Zamponi
und **Parmesaner-Käse.**

Bei mir abgeholte **Syphons** ersuche gefl. bis spätestens am 15. zurückzubringen.

F. Gloor-Siebenmann.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Mittwoch, **No. 38.** 14. Februar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Zur Erinnerung an Ludwig Simon.

(Von H. Voget. — Frankf. Ztg.)

I.

Es war am 28. August des Jahres 1869, als ich zur Mittagszeit über den Vierwaldstätter See fuhr. Der See lag in seiner schönsten Pracht: der Himmel war blau und klar, kaum ein leichter Nebel umzog die Gletscher; selbst der Pilatus hatte weder „Hut noch Degen." Meine Stimmung entsprach dem Wetter: mein Herz war voll und weit, in ihm tönten noch die Klänge einer schönen Feier wieder. Tags zuvor hatte ich in Zofingen dem Feste der Aargauer Jugendwehr beigewohnt. Der frische, freie Geist, der Jung und Alt begeisternd durchdrang, hatte auch mich erhoben und erquickt. Wie sie Alle so einig waren in dem Gefühl derselben Liebe zum Vaterland und zur Freiheit! Was höher zu halten, die Liebe zur Freiheit oder die Liebe zum Vaterland, diese unglückliche Frage, die in Deutschland die Geister verwirrt und spaltet, wird ein echter Schweizer kaum verstehen. „Wer sein Vaterland liebt, muß auch die Freiheit lieben, denn nur aus ihr erblüht des Vaterlandes Glück. Und wozu anders lieben wir die Freiheit, als um das Vaterland, alle unsere Mitbürger ihrer Segnungen theilhaft zu machen." So etwa hatte Hans Theiler zu mir gesagt, der Staatsanwalt und Dichter, als ich das Glück gepriesen, ein Schweizer zu sein, und dabei des traurigen Wahns gedacht, von dem befangen, so mancher Deutscher es für eine Pflicht halte, um des Vaterlandes willen die Freiheit zu verleugnen. Ich dachte der Worte, während mich der Dampfer an Richard Wagner's Tusculum vorbei schnell über den See dahinführte. Ich hatte ihn liebgewonnen, den einfachen Mann, der für die Rechte und Gesetze der Republik als Dichter, Volksvertreter und Staatsanwalt stets mit derselben Treue gewirkt und gestrebt. Leider hat sich unser „Auf Wiedersehen", das wir an jenem Augusttage einander zuriefen, nicht erfüllt. Vor wenigen Monaten hat eine Krankheit seinem Leben vor der Zeit ein Ende gemacht.

Das Ziel meiner Reise war für den Tag der Rigi. Wäggis war bald erreicht, und leichten Sinns trat ich die Wanderung in die Höhe an. Noch ehe die Sonne untergegangen, hatte ich Kaltbad, wo ich erwartet wurde, erreicht. Ich war schon vor einiger Zeit droben gewesen und hatte versprochen, zu Göthe's Geburtstag, den wir auf Anregung einer poetischen Dame in Freundeskreise festlich begehen wollten, wiederzukommen. Man freute sich meiner Rückkehr und lobte mich, daß ich Wort gehalten; aber mit der Göthefeier war es nichts. In der Erwartung, daß eine gemeinsame Feier stattfinden werde, hatte man die private aufgehoben; die allgemeine Feier aber hatte sich im letzten Augenblicke zerschlagen — und das war so zugegangen. Berthold Auerbach war nämlich vor einigen Tagen in Kaltbad eingetroffen, und an ihn, den deutschen Schriftsteller, hatte man sich mit der Bitte gewandt, zu einer Göthefeier die Initiative zu ergreifen. Er war auch gern darauf eingegangen und hatte schon einige einleitende Schritte gethan, als ihm plötzliche diplomatische Bedenken aufstiegen, die so mächtig wurden, daß er die ganze Feier zu verhindern für gut fand. Auf dem Rigi weilten nämlich zwei Männer, von denen Auerbach meinte, daß nicht nur Keiner von ihnen von der Festlichkeit ausgeschlossen werden dürfe, sondern daß beiden sogar eine hervorragende Rolle angewiesen werden müsse; es waren Prinz Georg von Preußen, der Dichter einer „Phädra" und Ludwig Simon von Trier — der Hohenzollernprinz und der Hochverräther. Ob sich der Prinz, welcher ja täglich mit Simon an derselben Tafel speiste, daran gestoßen haben würde, wenn dieser zum Andenken Göthe's einige Worte gesprochen hätte, weiß ich nicht, ebenso wenig kann ich sagen, ob Simon geredet haben würde. Aber Vorsicht ist besser als Nachsicht, so wenigstens dachte Auerbach, und da er Keinen von Beiden auszuschließen wagte, ließ er die Feier, welche er in die Hand genommen, nicht zu Stande kommen. Die Welt verlor daran Nichts und auch die Kaltbadgäste wußten sich zu trösten. Auerbach selbst — entschädigte die Gesellschaft einige Tage später durch eine mehrstündige Vorlesung aus seinem „Landhaus am Rhein."

Wenn ich auch die Bedenken Auerbach's nicht theilte, verzichtete ich gern auf die Feier; wenigstens freute ich mich von ganzem Herzen des Grundes, der sie vereitelte, der Anwesenheit Ludwig Simon's. Ich hatte ihn bis dahin nie gesehen, aber er war mir von allen Kämpfern des Jahres 1848 eine der sympathischsten Persönlichkeiten, und ich war ihm lange mit aufrichtiger Verehrung ergeben. Er war Einer der Wenigen, den ich als Mann mit derselben Ueberzeugung achtete, wie ich als Knabe bewundernd für ihn geschwärmt. Wir jüngeren Leute, die 1848 noch in den Knabenschuhen steckten, während unsere reifere Jugend in die Jahre der finstersten Reaktion fiel, lernten als wir heranwuchsen die demokratischen Streiter des ersten Parlaments als Phropheten verehren. Ihr Werk, die Reichsverfassung, ward uns als der erste Ausdruck der deutschen Volkssouveränität gepriesen, vor allem galten uns die Grundrechte als das heilige Vermächtniß, das uns die Märtyrer des Standrechts und des Exils zur Ausführung überlassen. Was in den fünfziger Jahren öffentlich geredet und gedruckt wurde, entbehrte des Schwunges und der Kraft; wie wäre es im Stande gewesen, Kämpfer für die Freiheit zu werben. Mit voller Begeisterung lesen wir dagegen die literarischen Erzeugnisse des Jahres 1848, Gedichte, Reden und Broschüren. Aus ihnen erwuchs uns Lust zum politischen Kampf, Muth und Hoffnung für die Zukunft. Es war dabei nur zu natürlich, daß sich ein bischen Autoritätsglauben in die politische Ueberzeugung mischte. Manchen hat sein Autoritätsglauben an die Helden von 1848, als diese ihre Prinzipien unter die Räder des preußischen Siegeswagens warfen, leider zur blinden Heerfolge des siegreichen Cäsaren geführt. Diejenigen aber, denen der Autoritätsglaube nicht die Selbstständigkeit im Denken und Handeln geraubt, schmerzte es tief zu sehen, wie so viele der Männer, an deren Worten sie sich einst für die Grundsätze der Demokratie begeistert, diese Grundsätze in der Stunde der Entscheidung verleugneten.

Um so wärmer aber schlug ihr Herz für die Wenigen, welche der alten Fahne treu geblieben. Zu ihnen gehörte vor allen anderen Ludwig Simon, der sich seine Ideale bewahrt trotz aller Leiden und Enttäuschungen des Exils, aber auch trotz all des blendenden nationalen Glanzes, den die Hohenzollern plötzlich von ihrem Throne ausstrahlen ließen. Verbannt vom Vaterland, dessen Pforten ihm keine Amnestie erschlossen, hatte er wiederholt seinen Mahnungsruf in die deutschen Gauen gesandt. 1861 warnte er vor dem blinden Vertrauen auf die Versprechungen, welche die neue Aera einleiteten. 1865 protestirte er in einem Briefe an Ludwig Löwe gegen die vom Nationalverein empfohlene, die schleichende Annexion befürwortende schleswig-holsteinische Politik. Seit 1866 hatte er mehr als ein Mal seine Stimme erhoben gegen die Konsequenzen, die aus dem preußischen Siege gezogen wurden, hatte der Demokratie zugerufen, trotz der Mainlinie und trotz des siegreichen Königthums treu zu bleiben der Einheit wie der Freiheit. Seine Worte trafen fast immer den Kern der Sache; aber was er sagte, *leuchtete* nicht nur, sondern *erwärmte*. Auch hierin war er sich treu geblieben: Schärfe und Wärme seiner Worte, Begeisterung des Verstandes und Herzens zugleich war es, was schon im Frankfurter Parlamente selbst seine Gegner zu bewundernder Anerkennung gezwungen. — Wahrlich, es war begreiflich, daß ich mich freute, die Bekanntschaft Simons zu machen.

Gleich nach der Abendtafel ließ ich mich ihm vorstellen. Er begrüßte mich freundlich, gemessen, aber es dauerte nicht lange, so waren wir in lebhaftem Gespräch. Depeschen aus Paris, welche die auf Kaltbad befindlichen Börsiers in große Aufregung versetzt hatten, bildeten den Ausgangspunkt unserer Unterhaltung. Das alte Uebel des Kaisers, so lautete die alarmirende Nachricht, hatte sich plötzlich stärker als je fühlbar gemacht. Napoleon III. hatte sich einer schmerzhaften Operation unterziehen müssen, während deren er drei Mal ohnmächtig geworden. Das war mehr als genug — bis zur Schlacht bei Sedan hatten wir noch ein Jahr — alle Börsen Europas in Panik zu versetzen. Auch Simon, der ja selbst ein Bankgeschäft hatte, wurde durch die Nachricht von der großen Baisse nichts weniger als angenehm berührt, aber wie wohlthuend contrastirte seine Ruhe mit der leidenschaftlichen Sorge, von welcher die großen Wiener und Frankfurter Finanziers hin und hergeworfen wurden. Bald freilich gerieth auch er in Erregung, aber nicht das Leiden des Kaisers, sondern

die Erwägung, daß von dem Zustand der Prostata eines Mannes die Ruhe des Welttheils abhänge, war es, was ihn mit Entrüstung erfüllte. „Wär' ich nicht seit fast dreißig Jahren Republikaner", meinte er, „solch ein Anblick könnte mich dazu machen. Ist es nicht eine Schmach dieser Schreck, der jedesmal alle Börsen durchzuckt, wenn es heißt, daß die Nieren Napoleons ihre Funktionen nicht in der gehörigen Weise vollziehen. Selbst wenn er der beste, edelste Mensch, der je auf einem Throne gesessen, wäre die allgemeine Furcht vor seinem Tod ein trauriger Beweis dafür, wie wenig vertrauenerweckend die Institutionen sind, auf denen der politische Zustand Europa's beruht; Welch anderes Schauspiel bot Amerika, als Lincoln plötzlich dahingerafft wurde. Ja, republikanische Institutionen, wann werden wir uns ihrer erfreuen?" Sein schwärmerisch-dunkles Auge blitzte, wie er so sprach, in eigenthümlichem Glanze; seine bleiche Wange röthete sich leicht, und es schien fast, als sei diese Röthe ein Widerschein der Glut seines Auges.

Eidgenossenschaft.

— Die in der Schweiz befindlichen Franzosen organisiren die Sammlung von Gaben für Befreiung Frankreichs von der deutschen Okkupation.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths v. 12. Febr. Es werden folgende Beförderungen im Offizierskorps vorgenommen: Bei den Sappeurs zu I. Unterlieutenants: Frei, Albert, von Baden, in Bremgarten; Baumann, Joh., v. Villigen, in Rorschach. Bei der Artillerie zu I. Unterlieutenants: Bertschinger, Adolf, von Lenzburg; Dietschi, Karl, von Rheinfelden. Bei der Kavallerie zum Oberlieutenant: Hemmann, Karl Theodor, von Lenzburg. Bei den Scharfschützen zu Hauptleuten: Meyer, Jul., von Ostringen, in Baden; Lüthi, August, von Schöftland, in Zofingen; zum I. Unterlieutenant: Häusler, Friedrich, von Lenzburg.

Bei der Infanterie. Im Bundesauszug. Zum Kommandanten: Konrad, Gottl., von Auw, in Laufenburg. Zum Major: Hüßy, Rudolf, von Safenwyl. Zu Hauptleuten: Abt, Robert, von Bünzen; Brandeis, Ulrich, von Lengnau, in Baden; Frei, Arnold, von Aarau; Wirz, Friedrich, von Strengelbach, in Zofingen; Kellersberger, Arnim, v. Baden, in Laufenburg; Renold, Wilhelm, v. Dätwyl; Suter, Joh. Rud., von Zofingen. Zu Oberlieutenants: Siegfried, Friedrich, von Zofingen; Geißmann, Aug., von Wohlen; Renold, Adolf, von Dätwyl, in Baden; Attenhofer, Heinrich, von Zurzach; Wohler, August, von Wohlen; Fischer, Ferdinand, von Lenzburg; Rohr, Eugen, von Brugg; Hofer, Friedrich, von Zofingen; Suter, Oskar, von Zofingen; Rohr, Emil, von Lenzburg; Marti, Isaak, von Othmarsingen, in Solothurn; Koch, Peter, von Villmergen; Heuberger, Jb., von Bözen, in Aarau. Zu I. Unterlieutenants: Zweifel, Eduard, von Lenzburg; Dietrich, H., von Zofingen; Brentano, Max, von Laufenburg, in Aarau; Kull, Herm., von Niederlenz; Siebenmann, Otto, von Aarau; Hoppeler, Arnold, von Mülligen; Waßmer, Albin, v. Mellingen, in Buchs; Sauerländer, Rem., von Aarau; Schibler, Jb., von Ostringen; Steiner, Karl, von Dürrenäsch, in Seengen; Scheurmann, Jb., von Zofingen; Zehnder, Emil, von Birmenstorf. In der Reserve. Zu Oberlieutenants: Mäder, Hermann, von Baden; Füchslin, Gottl., von Brugg. Zum I. Unterlieutenant: Walti, Gottlieb, von Schöftland, in Langenthal. In der Landwehr. Zu Hauptleuten: Hommel, Aug., von Aarau; Schwarz, Samuel, von Villigen.

Die Ausführung der neuen Limmatbrücke in Baden wird den HH. Eberhard u. Comp. in Wildegg und Theod. Bertschinger, Baumeister in Lenzburg, um die Summe von Fr. 120,000 übertragen.

Dem Hrn. Karl Fröhlich von Brugg wird wegen eingetretener Altersschwäche die Entlassung als Bezirksschullehrer in Brugg unter Verdankung der vieljährigen treuen und aufopfernden Dienste mit einem Rücktrittsgehalt von Fr. 650 ertheilt.

Auf das Ansuchen des Eisenbahnkomite des Wynenthals, es möchte seinem ursprünglichen Wunsche gemäß der § 1 der Wynenthalbahnkonzession so ergänzt werden, daß dem Ausgangspunkte der Bahnlinie in Beinwyl noch beigefügt werde: „(Kantonsgrenze)" wird dem Großen Rath die Beifügung der Worte: „eventuell bis zur Kantonsgrenze" beantragt.

Die Kirchenpflege und die Einwohnergemeinde Herznach haben sich über Hrn. Pfarrer Neß daselbst wegen Vernachläßigung seiner pfarramtlichen Pflichten, Mißbrauch der Kanzel und seiner Stellung als Seelsorger, Trunksucht u. s. w. beschwert. Nach gewalteter bezirksamtlicher Untersuchung und nachdem auch Hr. Neß sich über die Beschwerden verantwortet hat, wird in Erwägung:

1. daß Hr. Pfarrer Neß den Pflichten eines Seelsorgers in verschiedenen Richtungen nicht nachgekommen;

2. daß er in seinen Predigten die Beschlüsse der Staatsbehörden in der Frage der Trennung zwischen Staat und Kirche als Gewaltmaßregeln gegen die Kirche bezeichnet, sich also gegen die Anordnungen des Staates aufgelehnt, daß er nicht nur seine Kanzelvorträge zu Ausfällen gegen Andersglaubende benutzt, sondern, seines Amtes und seiner Würde vergessend, auch die Kanzel, von wo aus ihm obgelegen gewesen, das Wort Gottes zu verkünden, zu unwürdigen persönlichen Auslassungen mißbraucht hat;

3. daß er, wozu er nicht befugt gewesen, entgegen dem Beschluß der Kirchgemeinde, das Abholen einer Leiche von der Zusage eines zweiten Opferganges abhängig gemacht;

4. daß aus allem dem eine grobe Mißachtung seiner Pflichten und seiner Stellung als Seelsorger resultirt;

5. daß Hr. Neß durch sein Benehmen in und außer der Kirche die Achtung eines großen Theils seiner Pfarrangehörigen eingebüßt;

6. daß ein gedeihliches, segensreiches Wirken des Hrn. Neß in seiner jetzigen Pfarrgemeinde nicht mehr zu erwarten ist;

7. daß die angestellten Geistlichen gemäß § 1 des Gesetzes vom 24. Mai 1871 über die Amtsdauer der Geistlichen, im Allgemeinen hinsichtlich ihres Amtes und ihres Verhältnisses zu der Gemeinde unter Aufsicht der obern vollziehenden Behörden stehen, und der Regierungsrath ihnen gegenüber die gleichen gesetzlichen Befugnisse hat, wie gegenüber andern Beamteten;

— wird in Anwendung des § 35 des Organisationsgesetzes für den Regierungsrath vom 23. Christm. 1852 und des § 3 des Gesetzes vom 24. Mai 1871 beschlossen:

Hr. Pfarrer Neß sei von der Pfarrei Herznach auf Ende laufenden Monats entlassen und für diese Pfründe während der nächsten 6 Jahre vom heutigen Beschlusse an, als nicht mehr wählbar erklärt.

— Muri. Die Handwerker dieses Bezirks versammelten sich in Meerenschwand und beschlossen Erhöhung des Arbeitslohnes um einige Prozent und vierteljährliche Rechnungsstellung.

Bern. Durch die Reorganisation der Lehranstalten des Elsasses werden der Schweiz manche tüchtige Kräfte entzogen. So hat jetzt auch Dr. E. Cherbuliez, Rektor der hiesigen Kantonsschule und Lehrer der Mathematik am Gymnasium, seine Entlassung eingereicht. Derselbe erhielt einen Ruf an die Stelle eines Direktors des Technikums in Mülhausen.

— Aus den Verhandlungen des Regierungsrathes. An der Bern-Luzern-Bahn ist der Staat Bern mit einer Gesammtsumme von Frkn. 8,350,000 = 16,700 Aktien betheiligt, was ihm eine Berechtigung von 670 Stimmen an der Aktionärversammlung bezieht. An die auf den 12. Hornung stattfindende Aktionärversammlung werden als Vertreter des Staates abgeordnet die RR. Weber, Jolissaint und Hartmann, und die Großräthe Alex. Bucher, Steiner und Oberst Meyer.

Zürich. Der Konsumverein von Winterthur hat letzten Sonntag beschlossen, die dortige „Volksküche" anzukaufen und dazu eine Konsummetzg einzurichten. Der Vorstand des Vereins betrachtet Speiseanstalt und Metzg als zusammengehörig und wünscht letztere zu eröffnen, nachdem er in den Besitz und Betrieb der erstern getreten ist. Dazu bedarf er die Erweiterung des Aktienkapitals um 2—3000 Fr. Die Generalversammlung theilte mit Einmuth die Ansichten des Vorstandes.

— Dem Herrn Prof. Wislicenus, der nach Würzburg berufen wurde, ist von Seiten seiner Zuhörer, der Polytechniker und Mediziner, eine mit mehreren hundert Unterschriften bedeckte Adresse überreicht worden, die ihn zum Verbleiben an der Hochschule einladet. Herr Wislicenus soll geneigt sein, zu bleiben, unter der Bedingung, daß ihm das Laboratorium vergrößert und der Kredit für dasselbe erhöht wird. — Dagegen soll Hr. Prof. Gusserow nun doch gesonnen sein, nach Straßburg zu gehen.

Glarus. Gestern verunglückte der auch in weitern Kreisen bekannte Glärnischführer Christian Vordermann, 52 Jahre alt. Er hatte im Klönthal ein Fuder „Bürdeli" geladen und fuhr damit nach Hause. Auf der Straße wurde der angespannte Stier scheu, rannte davon und warf seinen Führer, welcher ihn aufzuhalten suchte, so unglücklich zu Boden, daß ein Rad über dessen Kopf hinweggieng. In Folge des dadurch bewirkten Schädelbruches trat der Tod fast augenblicklich ein. (N. Gl. Ztg.)

Solothurn. Das „Oltner Wochenblatt" konstatirt mit Freuden, daß die Restaurirung des Sälischlößchens, unsere „schweiz. Wartburg", auch in den weitesten Kreisen Anerkennung und Beifall findet. So hat die „Gartenlaube", das weit verbreitetste Blatt, in ihrer letzten Nummer eine treffliche Abbildung der restaurirten Burg gebracht, begleitet von einer historisch-ethnographischen Schilderung aus der gewandten Feder von Fritz Rödiger.

Basel. Am 10. Februar d. J. ist die mehrfach in den hiesigen Blättern erwähnte Untersuchung gegen den Spezierer Alexander Leber wegen Tödtung des Adolf Skorz durch Beschluß der Ueberweisungsbehörde dahingestellt und Leber der Haft entlassen worden. Es hat nämlich die Untersuchung ergeben, daß, wenn auch wohl anzunehmen sei, es habe Leber die Grenzen der Nothwehr überschritten, dies doch nur in Bestürzung und Schrecken und in einer durch den verzweifelten Kampf nothwendig hervorgerufenen großen Aufregung geschehen sei; eine solche Ueberschreitung der Nothwehr bleibt aber nach allgemein anerkannten Rechtsanschauungen straflos.

— Am Sonntag Vormittag machte die Feldschützengesellschaft Basel, 90 Mann stark, einen Ausflug nach Muttenz, wo auf der Lachmatt auf 400 und 500 Schritt bis Abends 5 Uhr fleißig geschossen wurde. Nach einem einfachen Abendessen im Bären traf die Gesellschaft mit dem 7 Uhr Zug wieder in Basel ein.

Tessin. Hier zeigt sich große Theilnahme für die im Laufe dieses Jahres in Como stattfindende landwirthschaftliche und industrielle Ausstellung, an welcher auch eine Vertretung der jenseits des Cenere gelegenen tessinischen Bezirke gestattet ist.

Genf. Eine Anzahl Handwerker und Kaufleute haben sich entschlossen, von nun an ihren Kunden dreimonatliche Rechnung zu stellen

und auf Bezahlung derselben zu halten; sie werden jeder Lieferung eine Note beifügen mit der Anzeige: „Zahlbar am Anfang jedes Vierteljahres."

Frankreich. Die Gerüchte, daß man bonapartistische Bewegungen in der Armee entdeckt habe, vermehren sich. Wie es heißt, werde man deshalb eine Anzahl höherer Offiziere in den Ruhestand versetzen. Gambetta selbst habe den Präsidenten Thiers darauf aufmerksam gemacht, und ihm Beweisstücke geliefert.

— Der Herzog von Aumale hat gestern seine Jungfernrede gehalteu. Als Präsident des 13. Bureau hat er das Wort über den Gesetzentwurf betreffend die Eigenthumsverhältnisse in Algier ergriffen und in einer äußerst interessanten Rede die Geschichte des Eigenthums in Algerien entwickelt. Er wurde zum Kommissär ernannt.

Rom, 6. Febr. Eine italienische Zeitung enthält augenscheinlich von kundiger Hand interessante Nachrichten über die Art, wie der Papst seine Tage zu verbringen pflegt. Wenn kein Audienztag ist, bespricht sich der Papst mit Antonelli über politische und sodann mit dem Cardinal-Vicar Patrizi über kirchliche Angelegenheiten. Audienzen gibt Pius sehr gern, weil es ihm Vergnügen macht, Leute zu sehen und sich in mitten seines Hofstaates sehen zu lassen, der ohne Frage der imponirendste und pompöseste der Welt ist. Die vorherrschende Farbe ist Scharlach, der Papst allein trägt Weiß. Nach der Audienz begibt sich der Papst in die Gärten und spazirt bis zwei Uhr, zwei Mobilgarden vor sich, einen seiner Hausmeister zur Seite und gefolgt von zwei geheimen Kämmerern in mittelalterlich-spanischer Tracht. Nach der Messe liest der Papst die für ihn reservirten Briefe, deren täglich eine große Zahl von Kaisern, Königen und anderen hohen Personen einläuft. Auch aus dem Quirinal geht ihm manches Schreiben zu, und diesen gibt er gern den Vorzug und lächelt häufig über ihren Inhalt. Zuweilen schreibt er selbst die Antwort auf Latein oder Französisch. Seine Schriftzüge sind klein und deutlich wie von einer weiblichen Hand. Ist dieses Geschäft zu Ende, so läßt er sich Zeitungen vorlesen, namentlich die römische Chronik und das Witzblatt Fanfulla, und freut sich, wenn Regierung oder Stadtrath einen Hieb mit bekommen. Den römischen Stadtrath mag er nicht leiden, weil derselbe nichts zu schaffen verstehe. Auch die Carricaturen läßt der Papst sich vorlegen und streut gern seine Bemerkungen ein, da er weiß, daß sie weiter erzählt werden. Von den italienischen Politikern spricht er nur mit Ironie, Ricasoli ausgenommen, der ein Charakter und guter Katholik sei. Mingnetti nennt er nur „den Biedermann Minghetti". Er wirft den ital. Staatsmännern ihre unaufhörlichen Selbsttäuschungen vor und sagt, sie hätten übel gethan, nach Rom zu kommen, um ihn zu quälen, da er doch ein alter Mann sei „Sie konnten auf meinen Nachfolger warten", sagt er oft. Nur von einem Manne hat er wirkliche Achtung und duldet nicht, daß seine Umgebung Uebels von ihm spreche, und das ist Victor Emanuel, der einzige Italiener, „der ein gutes Herz habe —, malgré lui", wie er lächelnd hinzufügt. Er glaubt nicht, daß der König im Quirinal bleiben wolle. Um 10 Uhr Abends verabschiedet sich der Papst von seinen Hofleuten. Im Vatican, der 50 verschiedene Gebäude umfaßt, mit 14 inneren Höfen und 12,000 Zimmern, wohnen gegenwärtig 3000 Personen. Er ist eine Stadt ohne Straßen. Die Beamten sind noch immer die nämlichen: noch immer ist Antonelli da als Staats-Sekretär, Msgr. Negroni als Minister des Innern, Msgr. Randi als Polizei-Minister, General Kanzler als Kriegsminister. Um de Merode und Antonelli, die sich gegenseitig nicht leiden mögen, haben sich zwei Parteien geschart. De Merode, ein energischer und, wie man annehmen kann, überzeugungsvoller Mann, steht an der Spitze der extremen Widerstandspartei mit Jesuiten und Ultramontanen, während der mehr skeptische und gemäßigte Antonelli die Cardinäle Berardi, de Lucca, Silvestri di Pietro, Amot und Clarelli auf seiner Seite hat. Der Papst hält sich gut mit allen beiden. Der Papst will Rom nicht verlassen und sagt oft: „Ich habe nur wenige Tage noch zu leben. Ich habe mir keinen Vorwurf zu machen und hoffe, daß mein Nachfolger der Kirche den Frieden geben wird, da die Kirche triumphiren muß." Der Papst hat eine tiefe, religiöse Ueberzeugung. Eine weiche und nachgiebige Natur, fürchtet er, sich zu versündigen, wenn er die vollzogenen Thatsachen anerkennt. Denn er hat geschworen, der Kirche ihre Besitzungen zu bewahren.

Deutschland. In **Nürnberg** hat ein 18jähriger Handlungsgehilfe des Kaufmanns Knab 4 Schüsse aus einem Revolver gegen seinen Prinzipal, der ihm am Tage zuvor gekündet hatte, sowie gegen dessen Ehefrau abgefeuert und sich dann selbst erschossen. Das Befinden des Herrn Knab gibt zu der ernstesten Besorgniß Anlaß.

Berlin, 9. Febr. Am 4. Febr, Abends 11 Uhr, ging die Tochter eines Arztes schnellen Schrittes die Friedrichsstraße entlang nach ihrer Wohnung, als sie plötzlich von vier anständig gekleideten Männern umringt wurde. Der eine riß ihr den Hut vom Kopfe, zwei hielten ihr die Arme, der vierte versuchte ihr das Portemonnaie aus der Tasche zu nehmen. Auf ihren Hülferuf eilten Leute herbei, und die vier Männer ergriffen die Flucht, den schwarzen Sammethut mit weißer Feder mitnehmend. Da Niemand die Räuber verfolgte, entkamen sie.

Leipzig, 8. Fbr. Gestern verschied nach schwerer Krankheit der in den weitern Kreisen als Schulmann und Schriftsteller bekannte Dr. Moritz Alexander Zille, Direktor des hiesigen modernen Gesammtgymnasiums, im bald vollendeten 58. Lebensjahre.

Karlsruhe, 8. Febr. Da die jetzigen Rheinübergänge nicht mehr genügen, so sollen an den 8 Rheinübergängen Neuenburg-Chalampé, Sasbach-Markolsheim, Weisweil-Schönau, Kappel-Rheinau, Ottenheim-Girstheim, Freistett-Gambsheim, Greffern-Druenheim, Plittersdorf-Selz Schiff- oder Jochbrücken mit Holzkonstruktionen hergestellt werden.

Oesterreich. Zu **Palanka** (in Ungarn) hatten die Lehrjungen einen Ball. Das Lokal stürzte ein und 6 der Päärchen wurden todt und 8 auf den Tod verwundet unter den Trümmern hervorgezogen.

London, 13. Febr. Der Vizekönig und Generalgouverneur von Britisch-Indien, Lord Mayo, ist durch mahomedanische Galeerensträflinge in Port Blair auf den Andaman-Inseln ermordet worden.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisend.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 12. Febr. Die Getreidepreise waren in der letzten Woche an vielen süddeutschen, österreichischen und ungarischen Märkten ziemlich fest; das Geschäft an den größeren Plätzen blieb indessen still. In den übrigen Ländern war die Neigung zum Rückgange überwiegend; selbst der Alabamahandel vermochte weder in England, noch an der jeden Strohhalm als Hebel benutzenden Berliner Börse eine Hausse zu erzeugen.

Sehr günstig lauten namentlich die Berichte aus Frankreich Auf 12 Märkten waren die Preise höher, auf 2 fest, auf 41 unverändert, auf 32 niedriger. In Paris ist Mehl Acht-Marken auf Fr. 49. 84, Farine superieure Fr. 46. 54 pro Dctnr zurückgegangen, bei einem Vorrath von 491 000 Dctnr.! Das ist Hungersnoth, die von allen Dächern verkündet wurde und die wir selbst eine kurze Zeit lang befürchtet haben. Die Gelehrten, welche allezeit an der Spitze der Haussiers marschiren und damals schon das letzte Körnchen Waizen inventarisirt hatten, entdecken jetzt, daß noch enorme Vorräthe aus frühern Jahren aufgespeichert gewesen, daß man Gerste und Haferbrod gegessen ꝛc. ꝛc. — Die günstige Lage wird übrigens dadurch befestigt, daß die Einfuhr immer noch eine beträchtliche bleibt; wie denn z. B. in Marseille (wo auch die Baisse fortdauert) in voriger Woche wieder 120,000 Hectoliter Weizen eingetroffen sind.

Weizen. **Romanshorn**, 12. Febr. (Origin.-Bericht d. N. Zürch.-Ztg.) Letzte Woche kamen einige Geschäfte zu Stande, ohne daß jedoch das Getreidegeschäft lebhaft wurde. Zu den bestehenden Preisen versahen sich die Müller, welche, wie es nach heutigem Markt scheint, wieder etwas zuwarten wollen. Es darf gesagt werden, daß gegen alle Hoffnung der Markt wieder ein stiller war; die Preise blieben festgehalten, und es bedürfte nur etwas besserer Nachfrage, um die Verkäufer zu veranlassen, höhere Preise zu verlangen; ja einige derselben wollten zu Tageskurs nicht offeriren. Die Ursache liegt darin, daß der Lagerbestand fortwährend abnimmt; derselbe beträgt kaum mehr 65,000 Doppelzentner und daß die Zufuhr fast ganz aufhört (350 Säcke täglich), während die Abfuhr immerwährend täglich 1000 Säcke beträgt; im Fernern, daß Ungarn beweist, den Export nicht zu brauchen, um eine geringe Zufuhr abzusetzen, und in Marseille die schönen Weizen fast ebenso theuer sind als in Romanshorn.

Wir notiren: Ausstichweizen per Doppelzentner Fr. 36— bis Fr. 37—. Prima-Theißweizen Fr. 35— bis 35½, guter Weizen Fr. 33½ bis 34½, geringere Sorten Fr. 31— bis Fr. 33—, Landweizen Fr. 31— bis Fr. 32—, Irka prima und Bologna Fr. 34— bis Fr. 35—, Gerste Fr. 23— bis Fr. 25—, Hafer Fr. 18½ bis Fr. 19½ (franko Romanshorn verzollt). Lagereingang in voriger Woche 1000 Doppelzentner, Wochenumsatz resp. Ausgang 6000 Doppelzentner, gegenwärtiger Lagerbestand 67,000 Doppelzentner.

Marktbericht von Langenthal v. 12. Februar. Erdäpfel ziemlich viel, Fr. 6. 50—7. — per Doppelztr. Aepfel per Immi 65—70 Ct. Dürre Aepfelschnitze per Viertel Fr. 2. 20. Kabis und Köhli per Kopf 15 Ct. Bauernanken in Ballen Fr. 1. 20—1. 30 per Pfund, meistens wurde verkauft zu Fr. 1. 25. Eier per Stück 6½—5½ Cts. Kälber 25–60, fette Schweine 57—62, fette Schafe 28—30 Ct. per Pfund.

Schaffhausen, 13. Febr. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 32. 46, Aufschlag Fr. 1. 46; Haber Fr. 18. — bis Fr. —. —.

Luzern, 13. Febr. Mittelpreis per Doppltr. Kernen Fr. 37. 08. Abschlag Fr. 0. 27 Ct.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 13. Februar 1872

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Feuchtigkeit.
7 Uhr Morgens	– 1,4	724,5	SO¹	trüb 8		Reif	14,1
1 „ Nachm.	+ 0,2	724,2	SO¹	trüb 8	—	—	14,1
9 „ Abends	+ 0,0	724,7	SO¹	trüb 8		—	14,1

Den ganzen Vorm. am Jura Nebel.

Pariser Observatorium, vom 13. Februar 1872.

Ueber dem mittlern und südl. Frankreich mäßiger Südwind mit bewölktem Himmel. Trübes Wetter mit Süd- oder Südostwind ist wahrscheinlich.

Fremdenverzeichniß v. 13. auf den 14. Febraur 1872.

Wildenmann:

Hr. Aeschlimann, Kfm., Lotzwyl.
— Pager, dto., Wien.
— Schorr, dto, Muttenz.
— Fröhlicher, dto., Bern.

Storchen

Hr. Stauff, Kfm., Riechenz.
— Christen, dto., Bern.
— Scheidegger, dto, Sumiswald.
— Boßhard, Monteur, Winterthur.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Haudensack, dto., Gönningen.
— Ziegler m. Fr., Kfm., Gönningen.
— Wittmer, dto., Freiburg.
— Schwarz, dto., Mülhausen.
— Frei, dto., Oftringen.
— Speck, Part, Zofingen.

Rößli

Hr. Gottfried, Kfm, Leipzig.
— Pfeiffer, dto, Basel
— Kraus, dto., Mannheim.
— Räber, dto, Luzern.
— Straßer, dto., Elsaß.
— Keller, dto., Reinach.
Hr. Vogel, Brauer, Altnau.
— Zollinger, dto, Egg.
— Ingold, Part., Niederwyl.

Löwen.

Hr. Dambach, Kfm., Genf.
— Rudolf, dto., Zürich.
— Müller, dto, Basel.
— Machrel, dto, Genf.
— Bloch, dto., Mülhausen.
— Dukas, dto, Lausanne.

Krone.

Hr. Brändli, Part, Mülhausen.
— Arnold, dto, Radolfingen.

Ochsen.

Hr. Witte, Kfm, Bremen.
— Buff, dto., Zürich.
— Serentz, dto, Mannheim.
— Ellert, dto., Salzburg.
— Balgacher, dto, Wald.
— Steiner, dto., Bern.
— Geißmann, dto, Dornach.

Schwert.

Hr. Wiß, Beck, Aichenstorf.
— Friedli, Part, Ochlenberg.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei dem so schnellen Hinschied unserer theuren Mutter

Wittwe Anna Zehnder geb Woodtli,

sowie für deren Grabgeleite danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Stadt-Musik. Heute Probe

Pro memoria: II. Local.

Vollzähligkeit nöthig!

Verein junger Kaufleute.

Vortrag

von Hrn. Prof. Dr. Krippendorf.

Sitzung der Hülfsgesellschaft

Mittwoch den 14. Febr., Abends 5 Uhr.

Constituirung nach den neuen Statuten und Wahl des Ausschusses.

Bierbrauerei Ryniker.

Heute Abend ½8 Uhr:

CONCERT

ausgeführt

von der Kapelle des 5. königl. bayerischen Jägerbataillons

unter der Direktion Pfeiffer.

Gesucht:

Ein tüchtiger Agent für den Bezirk Aarau für eine **Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** ersten Ranges.

Gefl. Offerten unter Chiffre Y. L. 511 befördert die Annoncen-Expedition Haasenstein und Vogler in Zürich. (H-818-Z)

Zu vermiethen:

Ein **Logis**, bestehend in Vorder- und Hinterstube, nebst Zubehörde; auf 1. April zu beziehen. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Berner Sauerkraut

ist wieder zu haben bei

F. Gloor-Siebenmann.

Mittlere Mühle

empfiehlt:

Schönes Rauchbrod, pr. 3 Pfd. à 45 Rp.

Aargauische Literatur.

Keller. Der Rechtsfreund für den Kanton Aargau. Anleitung, die Rechtsgeschäfte selbst besorgen zu können. Mit zahlreichen Holzschnitten und Formularien, geheftet Fr. 4. 50, solid eingebunden Fr. 5. —

Müller. Der Aargau. Seine politische, Rechts-, Cultur- und Sittengeschichte. Zwei starke Bände. Fr. 10. 50.

Vorräthig in allen aargauischen Buchhandlungen.

Gefunden:

Ein **Portemonnaies;** von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiemit erlaube mir meinen werthen Gönnern meine **Wollwascherei** in weißen wie farbigen Stoffen für Damen- und Herren-Kleider auf bevorstehende Frühlings-Saison unter Versicherung promptester Bedienung und billigster Preise in freundliche Erinnerung zu bringen.

Ferner können bei mir **wollene Bettdecken zum Hochrothfärben,** sowie in Farbe abgestorbene Rothe zum Auffrischen abgegeben werden, wofür mich ebenfalls bestens empfohlen halte.

Aarau, 12. Februar 1872.

Frau **Wydler,** Färbers.

Aarauer Musikschule.

Samstag den 17. Februar 1872, im Rössli:

CONCERT

unter gef. Mitwirkung des Hrn. **Burgmeier.**

Beginn Abends um 7 Uhr. — Cassaeröffnung 6 Uhr.

Billets à Fr. 1. —, für Schüler à 50 Cts., sind in den Buchhandlungen Christen und Sauerländer und an der Casse zu haben.

Programm folgt.

Solothurnische Bank.

(Dividenden Zahlung.)

Der Verwaltungsrath der solothurnischen Bank hat die Dividende für das Geschäftsjahr 1871 auf Fr. 33. — (6,6 %) festgesetzt.

Dieselbe kann vom 15. l. Mts gegen Abgabe des betreffenden Coupons spesenfrei bezogen werden:

in **Aarau** bei der **Aargauischen Bank.**

Daselbst können ebenfalls spesenfrei gedruckte Exemplare des Jahresberichtes und der Jahresrechnung erhoben werden.

Da mit der dießjährigen Zinseszahlung die Coupons auf den **Aktientiteln zweiter Emission** erschöpft sind, so können gegen Einsendung der Talons neue Couponsbogen bei der Bank in Solothurn (bei den andern Zahlungsstellen nicht) in Empfang genommen werden.

Solothurn, den 10. Februar 1872.

Der Bankdirektor:

(H-177-Y) **S. Kaiser.**

Waarensteigerung.

Die **gänzliche Liquidation** des bereits zum Verkaufe ausgeschriebenen **Weisswaarenlagers** der schwer erkrankten **Frau Siebenmann-Gränicher** dahier findet nunmehr auf dem Wege der **Verkaufssteigerung** zu **bedeutend reducirten Preisansätzen** und zwar im **Saale zur Kettenbrücke** dahier am **Mittwoch den 14. d.** und den **darauf folgenden Tagen** statt.

Die Steigerung dauert jeweilen **Vormittags von 9—12 Uhr, Nachmittags von 1—5 Uhr,** wozu Kaufsliebhaber höflich eingeladen werden.

Der Unterzeichnete ertheilt Consultationen für

Augen- u. Ohrenkranke

Samstag den 17. Februar, im Gasthof zum Wildenmann in Aarau, von Vormittags 9 Uhr an.

Dr. Pflüger,

Augen- und Ohrenarzt.

In Nr. 290 ein meublirtes **Zimmer** mit oder ohne Kost.

Gesucht: Für sogleich zur Aushülfe für einige Wochen eine **gewandte Person,** die kochen kann und die Hausgeschäfte versteht. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht:

Eine **Untermagd** bei gutem Lohn. —

Man wünscht eine **buchene Bürgerholzgabe** gegen eine **buchene Reiswellen-Gabe** umzutauschen.

Einzige Medaille für Brustmittel

bei der

Weltausstellung von Paris 1855.

Medaille der Industrieklasse von Genf.

Medaille der eidg. Industrieausstellung von Bern.



aus concentr. isländischem Moose.

Sehr angenehme Bonbons, das wirksamste Mittel gegen Grippe, Husten und alle hartnäckigen

Brustbeschwerden.

Preis der Schachtel: Fr. 1. 50, der ½-Schachtel 75 Cts. (H-3466-X)

In Aarau zu haben bei den Herren Apothekern **Weibezahl** und **Imhof.**

Zu kaufen wird gesucht:

Altes Gußeisen,

und bezahlen wir gegenwärtig ausnahmsweise hohe Preise dafür.

Eisengießerei & Weichgußfabrik

Aarau.

Englische Briefpapiere

in Oktav

empfiehlt **J. J. Christen** in Aarau.

Das Timbriren wird billigst besorgt.

Zu vermiethen:

Ein hübsch möblirtes **Zimmer** in schöner Lage, für einen Herrn. Zu erfagen bei der Expedition d. Blattes.

Zu vermiethen:

In Nr. 10a an der Kirchgasse ein kleines **Logis;** — am gleichen Ort ist ein **Kinder-Chaischen** zu verkaufen.

Bleiche in Lenzburg.

Ablage bei **Emil Siegrist** in Aarau, vordere Vorstadt Nr. 581.

Einige Stück sehr solide

Federnmatratzen

sammt Kissen à Fr. 30. — in Nr. 461.

Gesucht: In eine Wirthschaft eine **Magd,** die kochen kann, gegen guten Lohn. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

In der Buchdruckerei dieses Blattes ist soeben erschienen:

Adreß-Kalender

der

Gemeinde Aarau.

Preis 50 Cts.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Donnerstag, **No. 39.** 15. Februar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

× Zur Wiedererwägungsfrage.

Bekanntlich weichen die erstinstanzlichen Beschlüsse des Ständerathes in mehrern wesentlichen Punkten von denen des Nationalraths in Sachen der Revision ab. Der Nationalrath hat die so erhebliche Ohmgeldfrage beim alten, gewohnten Schlendrian belassen; er hat ferner die Schulfrage in einigen erheblichen Punkten der Controlle des Bundes unterstellen wollen, hat die Unentgeltlichkeit und das Obligatorische des Unterrichts zu Ehren gezogen. Der Nationalrath hat ferner die Gründung neuer Klöster und Stifte im Gebiete der Eidgenossenschaft untersagt, und im Militärwesen die ausgesprochenste Centralisation wollen eintreten lassen. Man kann nun freilich nicht sagen, daß der Ständerath gerade in gar vielen Theilen von den Reformplanen des nationalräthlichen Collegen abweiche; immerhin ist es begreiflich, daß zwei, auf ganz verschiedener Basis gewählte gesetzgebende Behörden nicht so ganz auf die gleiche Ansichtsweise in Allem und Jedem, was die Hauptpunkte der Reform anbelangt, sich haben vereinigen können. Der Ständerath konnte sich nicht zum Verbote der Klöstergründung entschließen, wollte auch in Militärsachen den Kantonen einen gewissen Einfluß, respektive ein Minimum von Dispositionsrecht über das Personelle und Materielle ihrer eigenen Mannschafts- und Kriegsmaterialbestände lassen. Im Ohmgeldartikel dagegen, wo er liberaler votirte als sein College, wird sich's fragen, wer die Oberhand gewinnen soll? Die Wiedererwägung kann da jedenfalls nicht anders als einen Mittelweg einschlagen. Das Volk wünscht nicht bloß, es erwartet vielmehr des Bestimmtesten, die, wenn auch innert einem verhältnißmäßig langen Termine sich vollziehende Ablösung des lästigen, jeden gesunden wirthschaftlichen Grundsätzen Hohn sprechenden Getränksteuerbezuges im Innern des Landes. Was die Opposition der Berner belangt, so erwarten wir von ihrem schon oft bewährten Patriotismus, sie werden Hand bieten zur successiven Ablösung der Getränkabgabe innert eines 15- oder 20jährigen Termines, so gestellt, daß ihnen die finanzielle Einbuße weniger schwer falle. Die Wiedererwägung puncto Klosterverbot halten wir für in der That weit weniger relevant, da es gar nicht im Zuge der Gegenwart, noch minder der Zukunft liegt, neue Convente und Stifte zu begründen. Hingegen glauben wir, daß, so sehr wir auch sonst und im Ganzen genommen für stramme und weitgreifende Militär-Centralisation uns erklärten und noch dafür einstehen, die Wiedererwägung der Differenzpunkte in der Fassung der beiden Räthe bezüglich des, den Kantonen zu belassenden Dispositionsrechts über Mannschaften und Material auf ihrem speziellen Territorium, zu einem Compromiß unter welchem Zugeständnisse zu Gunsten der Kantone führen sollte. Denn es dürften bei gewissen Eventualitäten Fälle eintreten, wo man sehr froh sein möchte, wenn die einzelnen Kantone, namentlich größere, noch im Stande wären, den Widerstand gegen einen in's Land gedrungenen Feind frisch und selbständig bis zum Wiederanschlusse an die Bundesstreitkräfte zu reorganisiren und ebenso könnten die Gränzkantone in den Fall kommen, bis zum Eintreffen namhafter Bundesauxilair-Truppen einen unverhofften Anprall feindlicher Seits so lange erfolgreich aufzuhalten. Diese Seite der Frage will gewiß ernstlich erwogen werden und wir glauben es lasse sich ein Mittelweg finden, wobei der centralisirte Unterricht und die einheitliche Organisation der Armee durchaus keine erhebliche noch namhafte Einbuße erleiden. Die Schulfrage dürfte etwas mehr Anstand haben, da der Ständerath in diesem Thema es so ziemlich bei'r cantonalen Autonomie belassen möchte; der Nationalrath, als direkter Repräsentant der öffentlichen Meinung soll dagegen muthig die Volkswünsche in dieser Richtung vertreten, die dahin gehen, auch im Schulwesen mit der Zeit Schritt zu halten und die in dieser Hinsicht renitenten Kantone durch einen Impuls von oben herab zum Schritthalten wenigstens im Gröbsten moralisch zu nöthigen. Mehr als man sich's vorstellt, hängt auch vom Stande des Schulwesens die Leistungsfähigkeit unsrer Milizen ab, da man bei dem jetzigen Stande der Präcisionswaffentechnik und der Kriegführung überhaupt weit mehr Anforderungen an die Intelligenz des Einzelnen stellen muß, als früher und sogenannte mechanisch gedrillte Wehrmänner auf dem Schlachtfelde doch herzlich schlechte Krieger sein könnten. Man soll nur nicht glauben, daß die militärische Centralisation gute und ausreichende Früchte tragen könne, so lange es noch vorkommt, daß in einzelnen Kantonen gewisse Prozentzahlen der jährlich eingestellten Rekruten nicht einmal der drei ersten Elementarschulfächer hinreichend mächtig sind. Solche Thatsache ist zu kraß, im zu grellen Widerspruche mit der jetzt so hoch angepriesenen Volksrechtserweiterung, der Abstimmung und Initiativantheilnahme des Volkes an allen wichtigern Phasen der Gesetzgebung und Verwaltung und widerspricht geradezu dem demokratischen Regierungsprinzipe, das wir in den meisten unsrer Freistaaten zum geltenden gemacht und auch im Bundesstaatsverbande einzuführen in vollem Zuge sind. Wenn wir nicht sehr irren, will auch der Ständerath im Strafjustizwesen keinerlei Einwirkung des Bundes zugestehen; nun die Todesstrafe und Prügelstrafe hat er doch wie der Nationalrath als künftig unstatthaft aberkannt und was den Schuldverhaft anbelangt, — der beiläufig gesagt, auch zur Abschaffung mehr als reif ist — so hoffen wir, eine schließliche Wiedererwägung darüber dürfte den Ständerath zum Nachgeben und Abschaffung auch dieses Restes alter Criminalanschauungen in Uebereinstimmung mit dem Nationalrathe bewegen lassen. Die Differenzen zwischen den Anschauungen beider Räthe in Sachen des Niederlassungswesens berühren unsers Wissens bloß das Gebiet der Aufenthalterklasse und sind somit keineswegs so acuter Natur.

Zur Erinnerung an Ludwig Simon.

(Von H. Boget. — Frankf. Ztg.)

II.

Wir blieben drei, vier Tage zusammen und sprachen viel und oft mit einander. Wenn ich ihn früher verehrt, so gewann ich ihn jetzt lieb. Er war einer der wenigen berühmten Männer, die im Umgang nicht verlieren, sondern gewinnen, denn er war eine reine, harmonisch abgeschlossene Persönlichkeit. Simon hat sein ganzes Leben redlich gestrebt, seine Ideale in Einklang zu bringen mit den Erscheinungen der Welt; aber er that es nicht, indem er seine Ideale opferte, sondern indem er überall nach Keimen des Guten suchte, hieran anknüpfte und sie im Geiste dessen, was er als wahr und recht erkannt, zu entwickeln suchte. Seine schöne geistige Persönlichkeit erklärt auch den Zauber, den seine Reden von jeher ausübten. Er setzte sie stets ein diese Persönlichkeit, er sprach nie etwas, von dessen Wahrheit er nicht durchdrungen war, er begeisterte, weil er selbst begeistert war.

Simon war Kosmopolit, aber wie innig liebte er seine Heimath! Diese Liebe leuchtete hervor aus all den vielen Fragen, die er an mich richtete nach diesem und jenem. Seit er nach der Sprengung des Parlaments durch den Schwarzwald und über den Bodensee nach der Schweiz gewandert, war es ihm nur einmal auf kurze Zeit gestattet gewesen, die vaterländische Erde wieder zu betreten. Fünfzehn Jahre nachdem er zum Tod verurtheilt und als „Deserteur" für ehrlos erklärt worden war, zu einer Zeit als man sich in Berlin bereits rüstete die Erinnerung an die Reichsverfassung im Interesse Preußens auszubeuten, wurden ihm nur drei Tage gegönnt, Abschied zu nehmen von seiner sterbenden Mutter.

Für Ludwig Simon kannte das preußische Königthum selbst nach 1871 kein Vergessen. Und was war denn sein Verbrechen, das nach länger als zwanzig Jahren die Rache noch nicht schlafen ließ? Daß er zum Kampf für die Reichsverfassung aufgefordert, das verzieh man ihm endlich, nachdem man ihn 13 Jahre vorher zum Tode verurtheilt und in effigie hingerichtet hatte, — daß er aber sein Mandat als Reichsvertreter höher geachtet denn sein Patent als preußischer Lieutenant, das konnte ihm der preußische Militärstaat nie vergeben, oder doch nur um den Preis schimpflicher Buße. Jawohl, hätte er sich des Unrechts schuldig erklärt, hätte er um Gnade gefleht, man hätte ihm gern verziehen. Aber solch einer Selbsterniedrigung konnte er sich nimmer unterziehen, sie wäre gleichbedeutend gewesen mit der Verleugnung alles dessen, wofür er gekmpft und gerungen, wofür er Noth und Elend gelitten. So blieb erä

ausgeschlossen von seinem Vaterland, und so hat er sein Grab gefunden im Exil.

Daß er nicht in deutscher Erde begraben werden würde, das wußte er. „Nur über meine Ehre führt mir der Weg in die Heimath", sagte er mir noch in der letzten Stunde unseres Zusammenseins, „aber grüßen Sie mir Deutschland, grüßen Sie mir vor Allem Frankfurt, wo ich so hoffnungsfreudig, himmelstürmend geschwärmt und sagen Sie der jungen Generation, sie solle uns Alten nicht ganz vergessen".

So nahm ich von ihm Abschied. Ich sah ihn nie wieder. Aus einem Zusammentreffen in Gießbach, das wir in Aussicht genommen, wurde Nichts. Doch sandte er mir kurze Zeit darauf die Nachricht, daß er in der Tochter des Besitzers von Gießbach, seines alten Freundes Dr. Schmidlin, eine Lebensgefährtin gefunden. Nur kurze Zeit dauerte das stille Glück, das sich ihm in der Ehe erschloß. Heute sind es schon acht Tage, daß er in den Armen seiner Gattin zur ewigen Ruhe entschlummert ist.

Die preußische Armee kann aus ihren Listen den Namen eines „Deserteurs" streichen. Deutschland aber beweint den Tod eines seiner treuesten Söhne, die europäische Demokratie den Verlust einer ihrer begabtesten Vorkämpfer.

Der Vorwurf der Desertion focht Simon nicht an. Als ihm der Justizminister von Bernuth 1862 mitgetheilt, daß er als Deserteur nicht in die damals erlassene Amnestie mit inbegriffen sei, schrieb er: O ich weiß die Schande meiner Desertion zu tragen. Im Jahre 1848 stand ich im ersten jungen Mannesalter. Die ganze Welt stand mir offen. Ich brauchte nur der Regierungsfahne zu folgen, um meinen Weg zu finden, so gut wie viele Andere. Auch später noch wäre man, wie so mancher Apostat mit offenen Armen empfangen worden. Ich zog die Volksfahne vor und bin ihr in Verlust und Mißgeschick, in Noth und Elend treugeblieben. So will ichs auch fernerhin halten und dadurch beweisen, daß ich zum Deserteur auch nicht eine Faser am Leibe habe. Die Sache, für welche wir gestritten haben: die Freiheit und Einheit Deutschlands durch volksherrliche Selbstbestimmung ist groß genug, um alle Opfer, welche der Einzelne ihr bringen mag, als klein erscheinen zu lassen."

Die Ereignisse haben sich anders entwickelt, als die Männer von 1848 gedacht. Nicht durch die volksherrliche Selbstbestimmung wurden die getrennten Glieder der Nation zusammengefaßt, sondern durch Gewalt von Oben. Darum kam auch die Freiheit des Volkes so traurig zu kurz. War doch die Gewalt so groß, daß sie selbst aus dem Herzen vieler Tausende die Liebe zur Freiheit riß. Aber wer weiß, wie bald der Tag kommt, wo der alte Krieg von Neuem beginnt. Viele, die jetzt mit „kraft- und saftloser Weisheit" die Thaten Simon's und seiner Genossen bekritteln, werden sich dann vielleicht sehnsüchtig nach einem Mann umschauen, der ihnen wie der Dahingeschiedene ein Winkelried voran im Kampfe schreitet. Werfen wir denn einen Blick in dieses trotz aller Enttäuschungen so reiche und schöne Leben! Vielleicht, daß der Odem der Freiheit, der uns daraus entgegenweht, hie und da einen Streiter für die idealen Güter wirbt, für welche Ludwig Simon Alles opferte, was sonst das Leben verschönt, Heimath und Familie. (Fortsetzung folgt.)

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 14. Der Bundesrath beschloß, als Ehrengabe für das Eidg. Freischießen in Zürich dem Organisations-Komite 30 Repetirstutzer und 30 Repetirgewehre zu übersenden.

Offizieller Mittheilung zufolge werden Entlassungsgesuche von Schweizern aus dem Fremdenlegiondienst nur bewilligt, wenn die Angehörigen die Heimschaffungskosten von Marseille übernehmen.

An die kürzlich erledigte Stelle eines Revisors bei der Oberzolldirektion wird Herr Ed. Peyer von Schaffhausen gewählt.

Die ständeräthliche Revisionskommission hat sich durch Stichentscheid des Präsidenten für Abschaffung des Ständevotums ausgesprochen.

Aargau. Letzten Sonntag wurde nach dem „Brugger Anz." der Grundstein zu einem ersten Feldwaffen-Schießverein für die Ortschaften Lauffohr, Mandach, Möhnthal, Rein, Remigen, Riniken, Rüfenach, Stilli und Villigen gelegt. Hr. Großrath Kern von Villigen steht an der Spitze des Vereins. Außer ihm bilden den Vorstand die HH.: Hauser, Fourier, in Remigen, als Vizepräsident; Tanner, Pintenwirth in Rüfenach, als Aktuar; Hirt, Stabsfourier, von Stilli, als Kassier; und Stilli, Hirschenwirth in Mandach. Bereits zählt der Verein an die hundert Mitglieder und starker Zuwachs ist von allen betheiligten Ortschaften in sicherer Aussicht. Am nächsten Sonntag sollen bereits die Büchsen knattern und dann wird auch die noch schwebende Frage des Namens, den der Verein sich beilegen soll, gelöst werden.

— Aarau. Es ist uns unbegreiflich, wie ein hiesiger Einsender dazu gelangt, wegen einer überall vorkommenden Blaumontags-Keilerei eine ganz entstellte Korrespondenz an die „N. Zürch. Ztg." gelangen zu lassen, in der er die dabei völlig unbetheiligten hiesigen Büchsenschmiede des dreitägigen Blauenmachens beschuldigt, von Zwist deutscher und elsässischer Arbeiter und von Beinbrüchen faselt, von Küfern die sammt den Tausen in den Bach geworfen wurden, alles Neuigkeiten von denen hier Niemand etwas weiß. Dem Ausdruck Tausen und der völligen Entstellung des ganzen Thatbestandes nach sollte man glauben der Einsender wäre eher in Zürich als in Aarau zu suchen.

— Der landwirthschaftliche Verein des Bezirks Aarau wird nächsten Sonntag im „Engel" in Ober-Entfelden die Salzfrage besprechen. Nachher wird Großrath Baumann-Gisi einen Vortrag über die Milch halten.

— Der Dorfverein Brittnau, unterstützt von Abgeordneten der Gemeinden Pfaffnau, Roggliswyl und Wykon petitionirt beim Direktorium der Centralbahn um Erstellung der Station Brittnau-Wykon auf der Route Zofingen-Luzern.

Bern. Die Armenkommission von Bern ermahnt alle arbeitsfähigen aber mittellosen Personen, besonders Familienhäupter, sich in irgend eine Krankenunterstützungskasse aufnehmen zu lassen, da laut Beschluß des Armenbüreaus vom 1. Oktober d. J. hinweg in Fällen blos vorübergehender Krankheit keine Unterstützung mehr ertheilt wird an arbeitsfähige Personen, welche in einer Krankenkasse aufgenommen werden konnten.

— Man erzählt sich, daß kürzlich ein Landmann aus der Umgebung von Bern sich zum Zuchthausverwalter begab, um von ihm Zuchthäusler als Drescher zu verlangen. Dieser mußte ihm aber achselzuckend folgende Antwort geben: „Jä lueget mi Liebe, Dröscher sy keini meh da, es sy nämlich Alls nume Herre!"

Zürich. Nach Meldung der „Bülacher Wochenzeitung" hat Hr. Bezirksrichter Weiß auf der Egg bei Niederweningen nach Steinkohlen graben lassen und soll deren in einer Tiefe von 22' gefunden haben.

Schwyz. In Einsiedeln soll eine große Aktiensennerei gegründet werden.

St. Gallen. In Rorschach ereignete sich Sonntag Abends ein höchst bedauerlicher Unglücksfall. Ein junger Mann von zirka 24 Jahren und Sohn einer angesehenen Familie fiel in den See und hatte dabei noch das Unglück, mit einem Fuß in zwei Eisenstangen eingeklemmt zu werden, ohne sich hievon befreien zu können. Es war somit der Oberkörper im Wasser, während die Füße ob dem Wasserspiegel waren.

Neuenburg. Verschiedene Rebbergbesitzer haben dem Kantonsrath eine Petition eingereicht, dahin gehend, er möchte zum Studium der Philloxera vastatrix die nöthigen Geldmittel kreiren, um nachher die besten Maßnahmen gegen das verheerende Insekt bei seinem Auftreten treffen zu können. Für die Ueberwachung der Rebberge wäre in jeder weinbautreibenden Gemeinde ein Komite von 3 Mitgliedern zu bestellen. Im Ferneren möchte sich der Kantonsrath mit eidgenössischen Autoritäten in Verbindung setzen und deren Ansicht darüber vernehmen, ob eine Untersagung jeder Einfuhr von Weinstöcken aus denjenigen Gegenden, die von den Insekten betroffen sind, möglich sei.

— Der Große Rath hat heute den Ausschluß der geistlichen Orden vom Primarunterricht mit 47 gegen 34 Stimmen beschlossen.

Genf. Die erste Liste der französischen Kolonie für die Nationalsubskription in Frankreich verzeigt bereits Fr. 40,000.

Frankreich. Belfort, die von den deutschen Kanonen hart mitgenommene Stadt hat für die französische Nationalsubskription Fr. 40,000 zusammengebracht. Dieses Resultat darf als ein sehr günstiges bezeichnet werden.

— Versailles, 13. Febr. Der Carneval geht unbemerkt vorbei. Viele Arbeiter wollten in den Werkstätten bleiben, um ihren Lohn der Befreiung des Territoriums zu widmen. Der Deputirte Conti ist gestorben. Graf Chambord wird heute in Belgien erwartet. Die Corporation der Wechselagenten unterschreibt 600,000 Franken für die Befreiung des Territoriums.

Deutschland. Ueber den ersten deutschen Marine-Minister, General-Lieutenant v. Stosch, bringt das Neue Blatt außer einem großen Portrait eine Lebensbeschreibung, in welcher es heißt: „Albrecht v. Stosch wurde am 20. April 1818 in Coblenz geboren, wo sein Vater damals als General-Lieutenant in Garnison stand, der später in's Kriegs-Ministerium kam. Nach Absolvirung des Kadettencorps wurde er 1835 Lieutenant im 23. Infanterie-Regiment, besuchte darauf die Kriegs-Akademie und wurde bald im topographischen Bureau beschäftigt. 1856 wurde er Major des Generalstabes vom 5. Armeecorps (Posen), 1861 Oberst und Chef des Generalstabes des 4. Armeecorps (Magdeburg). Das Jahr 1866, diese treffliche praktische Schule des preuß. „General-Stabs", fand ihn als General-Major und Ober-Quartiermeister bei der Armee des Kronprinzen. Nach dem Kriege wurde Stosch Direktor des Militärökonomie-Departements im Kriegsministerium, als ihm der letzte Nationalkrieg die Berufung zum General-Intendanten der gesammten deutschen Armee brachte. Die Kämpfe an der Loire machte Stosch übrigens als Stabschef beim Großherzog von Mecklenburg mit, wo wir seinen Namen unter vielen Sieges-Telegrammen finden. 1871 wurde er Chef des Stabes der Occupations-Armee in Frankreich, in welcher ihn sein jetziger Beruf fand. Nähere Bekannte des neuen Ministers rühmen übrigens besonders seine klare Anschauung, seine Energie, so wie seine Kaltblütigkeit und Ruhe, die im höchsten Grade geschätzt wird. Damit verbindet Stosch eine außergewöhnliche Arbeitskraft und orientirt sich durch eisernen Fleiß und seltene Thätigkeit schnell in allen Verhältnissen." Hoffentlich also auch in den Marine-Angelegenheiten, denen er bis jetzt fern gestanden hat. In England wird öfters eine Landratte zum ersten Lord

der Admiralität ernannt, und nicht selten mit glücklichem Erfolg. Denn die eigentlichen Fachmänner haben im langen Dienste sich gewönlich in die Routine so eingewohnt, daß sie kein ganz unbefangenes Urtheil haben.

— Nürnberg, 8.d.. Bekanntlich hat Hr. Karl Scholl seine Stelle als Prediger bei der freireligiösen Gemeinde aufgegeben und zwar aus dem Grunde, weil er die Ueberzeugung gewonnen, daß eine freireligiöse Gemeinde keinen Prediger nothwendig habe. Er trug also selbst zuerst sein Prinzip ins Praktische über. In der letzten Generalversammlung der freireligiösen Gemeinde machte man die größten Anstrengungen, um ihn als Prediger festhalten zu können; Hr. Scholl lehnte jedoch Alles ab. Man bot ihm nun an, er solle sich für freie Vorträge engagiren lassen, damit Alles, was dem Priesterkultus nur ähnlich sehe, aus dem Verhältniß zwischen ihm und der freien Gemeinde entfalle, und knüpfte daran noch die Bedingung, daß er das Doppelte des Gehaltes beziehen sollte, den er bisher als Prediger zu beanspruchen gehabt. Eine Entscheidung ist noch nicht erfolgt, die Verhandlungen sind noch im Gange und nur so viel ist gewiß, daß Hr. Scholl noch ferner hier seinen Wohnsitz nehmen und sich mit der Herausgabe seiner Zeitschrift: „Es werde Licht!" beschäftigen wird. Diese vortrefflich redigirte Zeitschrift hat sich bereits eine sehr weite Verbreitung erworben.

— Straßburg, 9. Febr. Seit ungefähr 14 Tagen ist der Einzelverkauf von Zeitungen hier untersagt; die Zeitungskioske sind geschlossen, an einer Straßenecke nur stehen zwei Männer, davon einer die „Straßburger Zeitung", der andere den hiesigen „Courier" anbieten. Die aufreizende Sprache der Pariser Zeitungen haben dieses Verbot bewirkt. Verkauft wurde in den letzten Zeiten wenig auf offener Straße, weil zu vielerlei Zeitungen ausgeboten wurden, so daß für die Einzelnen wenig sich ergab.

Oesterreich. In der österreichisch-ungarischen Armee ist nunmehr mit der Ausgabe von Werndl-Gewehren an die Truppen, zunächst an das niederösterreichische Generalat und insbesondere an die wiener Garnison, begonnen worden. Die Waffenfabrik in Steyr hat zur Zeit 400,000 Werndl-Gewehre fertig gestellt, so daß bis zum Frühjahre die ganze Armee mit dem einheitlichen Gewehr ausgerüstet werden kann. Die Cavallerie und die Jäger, so wie die österreichische und ungarische Landwehr, befinden sich bereits im Besitz von Werndl-Gewehren.

London, 13. Febr. Man versichert, General Schenk habe heute Morgens die Antwort seiner Regierung auf die Note Lord Granville's über die Alabamafrage erhalten.

Im Unterhause wird am 30. März eine Adresse an die Königin beantragt werden, um diese zu bitten, daß die Regierung Schritte thue, um sich von allen Verträgen zurückzuziehen, welche das Land verpflichten, zu Gunsten anderer Nationen mit den Waffen zu interveniren. Rylands kündigt auf den 12. März einen Antrag an, wonach künftig Verträge mit fremden Mächten vor ihrer Ratifikation dem Parlament unterbreitet werden sollen. Dann nimmt das Haus den Antrag Goldsmith an, welcher die Mittheilung der englischen Denkschrift in der Alabamafrage verlangt.

London, 13. Februar. Lord Napier wird die Funktionen eines Vicekönigs ausüben, bis ein Nachfolger für Mayo ernannt sein wird; derselbe wurde auf einer Reise nach Britisch-Birma in Port Blair, dem Hauptorte der Andaman-Inseln von einem Sträfling hinterrücks mit einem Messer durchbohrt und erlag den Wunden. Die Nachricht wurde im Unterhause von Gladstone bestätigt, welcher hinzusetzte, daß der Mörder des Vicekönigs ein mahomedanischer Deportirter gewesen sei und der Mord am 8. d. stattgefunden habe. Der Oberst Sykes hebt hervor, daß die Mordthat jedenfalls der Privatrache entsprungen sei.

Am 5. Februar Nachts 11¾ Uhr wurde in Kopenhagen eine außerordentlich schöne und große Feuerkugel gegen Norden in einer Höhe von ungefähr 30 Grad über dem Horizont bemerkt. Die Richtung derselben war von ONO. nach WSW. und sie bewegte sich außerordentlich langsam, war 5—6 Secunden sichtbar, hatte erst eine dunkelrothe und schließlich eine bläulich-rothe Farbe, verfolgte eine fast horizontale Bahn und theilte sich in den beiden letzten Secunden in zwei gleich große Kugeln, welche in anscheinend unbedeutender Entfernung von einander dieselbe Richtung verfolgten.

Italien. Der Gabelmann im Spital zu Florenz ist, nachdem er eine letzte ärztliche Execution überstanden hat, die auch kein Resultat lieferte, obschon die Spitze der Sonde 25 Secunden lang im Magen belassen wurde, der Plackereien müde geworden und hat um seine Entlassung aus dem Krankenhause gebeten. Nachdem die Aerzte noch einmal tüchtig seine Magengegend zerknettet hatten, ohne daß der Patient besondere Schmerzen davon empfand, haben sie seine Bitte gewährt, aber nicht ohne ihm das Versprechen abzunehmen, daß er sich sofort melden werde, sobald neue Symptome zu Tage träten.

— Die Gazzetta di Treviso berichtet über den plötzlichen Tod zweier blühenden Mädchen aus dem Dorfe Conegliano, Töchter eines Gastwirthes im Alter von 15 und 17 Jahren, welche am 1. Febr. sich maskirten und einige befreundete Familien besuchten. Als sie nach Hause zurückgekehrt waren, fühlte eines der Mädchen sich übel, wurde ohnmächtig und starb. Die Schwester, von Entsetzen ergriffen, flüchtete in ein anderes Zimmer und fiel, wie vom Blitze getroffen, todt zur Erde nieder. Die Leichen wurden secirt und aufs genaueste untersucht, ohne daß sich die Ursache des Todes erkennen ließ.

San Francisco, 6. Januar. Eine Correspondenz der „Allgemeinen Augsburger Zeitung" schließt mit der Erwähnung einiger Hauptartikel der Produktion, welche größtentheils von hier fremden Märkten zugeführt wurden. An unseren Werften wurden im vorigen Jahre 190 Millionen Fuß Bauholz gelöscht, ferner 24 Mill. Pfund Wolle und 120 Mill. Pfd. Mehl, während wir 1,301,760 Säcke Weizen (a 100 Pfd.) exportirten. Von dem Fruchtreichthum dieses Staates und unserem kolossalen Consumtionsvermögen liefert folgende Liste von Früchten welche 1871 auf diesen Markt gebracht wurden den Beweis. Die Kiste zu durchschnittlich 50 Pfd. gerechnet: 560,000 Kisten Aepfel, 135,850 K. Apricosen, 236,000 K. Pfirsiche, 236,000 K. Birnen, 102,760 K. Pflaumen, 49,550 K. Kirschen, 22,000 K. Trauben, 25,000 K. Erdbeeren, 24,000 K. Quitten und 30,00 Kisten andere Früchte, außer Orangen, Nüssen ꝛc., welche in ganzen Schiffsladungen unseren Hafen erreichen.

Rio de Janeiro, 22. Januar. Der Visconde de Itaborahy, Mitglied des Staatsrathes und frühere Minister, ist gestorben. — In Tandil wurden 26 Ausländer von Gauchos, die durch einen gewissen Solano fanatisirt waren, ermordet; 16 der Mörder wurden getödtet, 24 in Gefangenschaft gebracht. (Tandil ist eine kleine abgelegene Gebirgsstadt in der argentinischen Republik, Provinz Buenos-Ayres, und hat militärische Besatzung zum Schutze gegen die häufigen Raubzüge der südlichen Indianer.)

Lissabon, 10. Febr. Nach Berichten aus Rio de Janeiro vom 19. Jan. (per Dampfer „Chimborasso") betrugen seit letzter Post die Abladungen von Kaffee nach Havre, den englischen Häfen, Belgien, Holland und Bremen 9000, nach dem Canal und der Elbe 3000, nach der Ostsee, Schweden, Norwegen und Kopenhagen 4000, nach Gibraltar und dem Mittelmeer 500, nach Nord-Amerika 66,500 Sack. Der Vorrath betrug 140,000, die tägliche Durchschnittszufuhr 3000 Sack. Preis für good first 9200 bis 9400 Reis. Curs auf London 24 ⅛ — 24 ⅝ P. Fracht nach dem Canal 50 Sh. Abladungen von Santos nach Nord-Europa 3000 Sack.

New-York, 9. Febr. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 86,000 B., Ausfuhren nach England 43,000 B., Ausfuhren nach Frankreich 4000 B., Ausfuhren nach andern Häfen 9000 B., Vorrath in allen Unionshäfen 575,000 B. Preis für Middling Upland in New-York (incl. Cost. und Fracht per Dampfer nach Liverpool) 10 ⅞ Dollars.

Ausschreibung von erledigten eidg. Stellen

Stelle eines Adjunkten der eidg. Pferde-Regieanstalt in Thun, mit einer jährlichen Besoldung von Fr. 2500 bis 3000. Anmeldungen sind bis 29. Febr. dem eidgenössischen Militärdepartement einzureichen.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 14. Februar 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer z. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Wasserstand des Aarg.
7 Uhr Morgens	– 1,4	725,8	SO¹	nebelig 10		Nebel	14,1
1 „ Nachm.	† 1,3	724.5	SO	bewölkt 3	—	—	14,1
9 „ Abends	– 1,0	722,4	SO	hell 0		—	14,1

Den ganzen Vorm. schwacher Nebel; Abends 8 Uhr sehr schwacher Mondhof.

Pariser Observatorium, vom 14. Februar 1872.

Südwind über Frankreich. Der Himmel schön im Norden und bedeckt im Süden. Südostwind mit bedecktem Himmel über Spanien und Italien.

Ankunft und Abgang der Züge im Bahnhof Aarau.

Centralbahn.

Ankunft: I. 7.45, III. **8.47,** CIII. 11.03, V. 12.30, CV. 1.29, CVII. 3.38, IX. 4.12, XI. **6.56,** CIX. 7.35, XIII 8.25, CXI. 10.55.

Abgang: CII. 4.10, II. 6.45, IV. **8.**—, CIV. 10.—, VI. 11.15, CVI. **1.52** X. 3.15, CX. 5.25, XII. **6.** –, XIV. 7.35.

Nordostbahn.

Ankunft: II. 6.40, VI. **7.56,** CCVI. 9.50, X. 11.10, CCXII. 1.47, XVI. 3.12, CCXX 5.15, XXII. **5.56,** XXIV. 7.30, CCXXX. 10.45.

Abgang: CCV. 4.35, VII. 7.50, IX. **8.50,** CCXIII. 9.30, XVII. 12.34 CCXXIII. 1.42, XXI. 4.16, CCXXIX. 4.25, XXIII. **6.59,** XXV. 8.30.

(Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge.)

Fremdenverzeichniß v. 14. auf den 15. Februar 1872.

Storchen.

Hr Stückler, Kfm., Richterswyl.
— Christler, dto., Paris.
— Wetter, dto., Zürich.
— Tobler, dto., Zürich.
— Guggenheim, dto., Baden.
— Boßhard, Monteur, Winterthur.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Ziegler m. Fr., Kfm., Gönningen.
— Haudensack, dto., Gönningen.
— Speck, Part, Zofingen.

Krone.

Hr Luschka, Kfm., Zürich.
— Pfeiffer, dto., Basel.
— Sommer, dto., Paris.
— Liebreich, dto., Berlin.
— Studer, Part., Kestenholz.
— Hieronimus, dto., Oensingen.
— Sommer, dto., Dürrenroth.
— Rei, dto., Muri.
— Winiger, Schuster, dto.
— Quaas, Schneider, Promitz.
— Senn, Maurer, Strengen.
— Boßhard, Sattler, Bauma.
— Sutter, Müller, Neudorf.
— Kappel, Schlosser, Salbitz.
Hr. Eberhard, Müller, Jegenstorf.
— Duß 2, Köhler, Wollhausen.
— Dacher 4, Musiker, Böhmen.

Ochsen.

Hr Chabrol, Kfm., Paris.
— Wegmann, dto., Baden.
— Herrmann, dto., Tübingen.
— Kaufmann, Part., Waldbach.
— Hertinger, Kfm., Stuttgart.
— Strub, dto., Zürich.

Wildenmann.

Hr. Heidegger, Kfm., Nürnberg.
— Payer, dto., Wien.
— Neyer, dto., Genf.
— Härdi, Part., Gansingen.
— Frischherz, dto., Schwyz.

Krone.

Hr. Süberli, Kfm., Teufenthal.
— Haller, dto., Genf.
— Flatt, dto., Thalwyl.
— Kuhn, dto., dto.
— Walsen, dto., dto.

Schwert.

Hr Strähl, Zimmerm., Solothurn.
— Dornacher, Part., Basellandschaft.
9 bayer. Musiker.

Brenn- & Bauholzsteigerung
im Staatswald „Rothholz".

Am künftigen **Dienstag den 20. Hornung**, Vormittags 10 Uhr, werden im Staatswald „Rothholz"

30 Stücke Sag- und Bauholz,
14 Klftr. Buchen- u. Tannenholz und
1000 Wellen

öffentlich versteigert.

Olten, den 14. Hornung 1872.

J. Meier, Bezirksförster.

Ueber die

Lieferung von Brod & Fleisch

an die kantonalen Instruktionstruppen für die Dauer vom 3. März bis 17. Juli d. J. wird Concurrenz eröffnet.

Lieferungsanerbieten sind bis 24. d. Mts. Abends 6 Uhr der Militärdirektion einzureichen.

Bezüglich der Brodlieferung wird bemerkt, daß nur Offerten für Brod aus einzügigem Kernenmehl berücksichtiget werden, und daß der Lieferungspreis von dem Fruchtmarkt in Zürich abhängig gemacht wird. Die Bewerber haben nämlich anzugeben, um wie viele Rappen sie die Portion Brod unter dem amtlichen Fruchtpreis von Zürich liefern wollen. Für den Preis des Brodes eines jeden Monats ist der letzte Fruchtmarkt des abgelaufenen Monats maßgebend.

Aarau, den 12. Februar 1872.

Der Kantons-Kriegskommissär:

L. Kielholz, Oberstlt.

Stellen-Ausschreibung.

Infolge Resignation sind **zwei Polizeidienerstellen** der hiesigen Gemeinde neu zu besetzen. Die Jahresbesoldung beträgt Fr. 800. Das Pflichtenheft ist auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht aufgelegt.

Schriftliche Anmeldungen, begleitet von Rechtsfähigkeits-, Leumunds- u. Tüchtigkeits-Ausweisen, nimmt der unterzeichnete Gemeindeammann bis und mit Donnerstag den 29. l. Mts. entgegen

Aarau, 9. Februar 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Gesucht:

Ein tüchtiger Agent für den Bezirk Aarau für eine **Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** ersten Ranges.

Gefl. Offerten unter Chiffre Y. L. 511 befördert die Annoncen-Expedition Haasenstein und Vogler in Zürich. (H-818-Z)

Zu vermiethen:

Ein **Logis,** bestehend in Vorder- und Hinterstube, nebst Zubehörde; auf 1. April zu beziehen. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

In Nr. 290 ein meublirtes **Zimmer** mit oder ohne Kost.

Berner Sauerkraut

ist wieder zu haben bei

F. Gloor-Siebenmann.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit 5 in einandergehende Zimmer nebst dazu gehörenden Dependenzen, auf 1. Mai oder auch früher; bei Frau Gisi Lehrers im Weinberg.

Fenster-Rouleaux

in sehr schönen neuen Dessins, sowie eine hübsche Auswahl **Vorhang-Garnituren** empfehle zu geneigter Abnahme.

Eine Parthie **Rouleaux,** älterer Dessins verkaufe von Fr. 1.—2. 50 das Stück.

Otto Siebenmann, Tapezierer.

Historische Gesellschaft des Kts. Aargau.

Unsere seit längerer Zeit unterbrochenen Vereinsabende werden von nun an inskünftig alle 14 Tage jeweilen am Samstag wieder stattfinden, und zwar der erste nächsten Samstag den 17. dieses, Abends 8 Uhr, im gewohnten Lokale im Gasthof zum Storchen allhier.

Die Reihe der Referate eröffnet Hr. Prof. Rochholz mit einer Besprechung der

Urkundlichen Lokalnamen der Stadt und des Friedkreises zu Aarau.

Sämmtliche Mitglieder und Freunde der histor. Gesellschaft sind hiemit zu zahlreichem Besuche dieser Abende höflichst eingeladen.

Aarau, den 12. Februar 1872.

Der Vorstand.

Aargauische Bank.
Zins- und Dividenden-Auszahlung.

Der Verwaltungsrath der Aargauischen Bank hat in seiner heutigen Sitzung Zins und Dividende des Actien-Kapitals pro 1871 auf 8 % festgesetzt, wonach eine Actie **Fr. 16.** — empfängt, die sofort auf bisher geübte Weise ausbezahlt werden.

Aarau, den 8. Februar 1872.

Aargauische Bank.

Der Direktor: **Welti.**

Geschäfts-Empfehlung.

Hiemit erlaube mir meinen werthen Gönnern meine **Wollwascherei** in weißen wie farbigen Stoffen für Damen- und Herren-Kleider auf bevorstehende Frühlings-Saison unter Versicherung promptester Bedienung und billigster Preise in freundliche Erinnerung zu bringen.

Ferner können bei mir **wollene Bettdecken** zum **Hochrothfärben,** sowie in Farbe abgestorbene Rothe zum Auffrischen abgegeben werden, wofür mich ebenfalls bestens empfohlen halte.

Aarau, 12. Februar 1872.

Frau **Wydler,** Färbers.

Einige Stück sehr solide

Federnmatratzen

sammt Kissen à Fr. 30. — in Nr. 461.

Gesucht:

Eine **Untermagd** bei gutem Lohn. —

Es suchen Anstellung:

Haushälterinnen, Vorgängerinnen, Köchinnen, gute **Stubenmägde** und gewandte **Kellnerinnen.**

Frau Steiner in Aarau,
Placirungsbureau.

Weißer flüssiger Leim,

in Flacons zu 60 und 40 Cts., verkauft

J. J. Christen's Buchhandlung
in Aarau.

Keine Kröpfe mehr.



Durch tägliche Einreibung der einzig von uns bereiteten Tinktur verschwindet jeder Kropf oder jede Anschwellung des Halses innert 14 Tagen (Entzündungsfälle ausgenommen), ohne der Gesundheit im Geringsten zu schaden. Ueber 1000 Zeugnisse liegen zur Einsicht bereit.

Um vor Verfälschungen sicher zu sein, wolle man das Mittel direkt von Unterzeichnetem oder von den durch mich öffentlich angekündigten Depots beziehen. Preis per Fläschchen Fr. 1. 50 nebst 20 Cts. für Verpackung.

Jos. Kaiser, Chemiker u. Destillateur
in Fischingen (Thurgau).

In der Buchdruckerei d. Blattes ist à 50 Ct. zu beziehen:

Adreß-Kalender

der

Gemeinde Aarau

für 1872.

Chemnitzer veilchenblauschwarze Copir-Tinte in Flaschen mit 2 Pfd., 1 Pfd., 1/2 Pfd., 1/4 Pfd. und 1/8 Pfd. Inhalt.

— **veilchenblauschwarze Stahlfeder-Tinte** (nicht copirfähig) in Flaschen v. 2 Pfd., 1 Pfd., 1/2 Pfd., 1/4 Pfd., 1/8 Pfd. Inhalt.

— **tiefschwarze Canzlei- & Comptoir-Tinte** in Flaschen von 2 Pfd., 1 Pfd., 1/2 Pfd. Inhalt.

— **Tinte für die elegante Welt.** Tiefblaue Farbe. In kleinen Flacons.

Diese, sich durch Schönheit und Billigkeit auszeichnenden Tintensorten empfiehlt

J. J. Christen in Aarau.

Weberei der Strafanstalt
in Lenzburg.

Ablage in Aarau bei

Emil Siegrist,
vordere Vorstadt Nr. 581.

Dépôt des Nähfadens

aus der Spinnerei des Herrn **Escher,**
Nieder-Uster,

Nebst den bereits bekannten Spuhlen, 150 Yards à 15 Cts., halte ich von nun an auch große

Spuhlen für Nähmaschinen,

500 Yards, 6fach, prima Qual., à 45 Ct., und 70 à 80 Yards in Farben à 25 Ct. pr. 2 St.

Diese vorzüglichen und billigen Fabrikate empfiehlt zu gefälliger Abnahme

J. A. Bell.

Zahnschmerzen.

Der **Zahnliqueur** von J. L. F. Girard stillt augenblicklich die lebhaftesten Schmerzen, hemmt die Caries, stärkt das Zahnfleisch und schützt bei täglichem Gebrauche die Zähne vor Krankheiten.

Per Flacon à 1 und 2 Franken.

Dépôt bei **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau.

Bei F. G. Martin in Aarau sind vorräthig:

Reductionstabellen

für das

metrische System

in Vergleichung mit dem

schweizerischen Maaß und Gewicht

(Commentar zu den vom Verfasser herausgegebenen Anschauungstafeln),

bearbeitet von

Gottfried Ziegler,

Eichmeister in Schaffhausen.

Preis: 35 Cts.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Freitag, **No. 40.** 16. Februar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Zur Erinnerung an Ludwig Simon.

III.

Ludwig Simon zählte, als er in das deutsche Parlament trat, noch keine dreißig Jahre. Er war einer der jüngsten von den Männern, die das deutsche Volk zur Regelung seiner Geschicke berufen, aber er vereinigte mit der Begeisterung des Jünglings den Ernst des gereiften Mannes. Trotz seiner Jugend hatte er schon hineingeblickt in die Tiefen des Lebens. Schon früh war schweres Unglück über seine Familie gekommen.

Simons Vater war der Sohn eines schlichten Bürgers in Trier, der anfangs zum katholischen Geistlichen bestimmt war, auch schon die niederen Weihen empfangen hatte; als ein protestantisches Mädchen sein Herz gewann. Statt ein Bräutigam des Himmels zu werden, führte er das geliebte Mädchen als Gattin heim. Drei Kinder gingen aus dieser Ehe hervor, eine Tochter und zwei Söhne, von denen Ludwig der jüngste. Während der Bruder in das Ingenieurkorps der preußischen Armee trat, bezog Ludwig 1837, noch nicht volle 18 Jahre alt, die Universität Bonn um jura und cameralia zu studiren. Eine erwachsene Tochter zu Hause, zwei Söhne gleichzeitig auswärts in kostspieligen Carrieren, das versprach harte Opfer und Anstrengungen für die Eltern. Der Gehalt des Vaters — er war Lehrer am Gymnasium in Trier — reichte nicht aus diese Ausgaben zu bestreiten. So hatte er denn in St. Paulin bei Trier ein Knabenerziehungsinstitut, das in einer Reihe von Jahren angestrengtester Thätigkeit beider Eltern, denselben einen Besitz in die Hände gab, mit dem sie hoffen konnten, den Anforderungen der Zukunft hinsichtlich ihrer Kinder zu genügen.

Ludwig Simon lebte zu Bonn als „flotter" Student, war im Korps, kneipte und paukte und erhielt auch einmal einen tüchtigen Schmiß in die Nase, der ihn längere Zeit an's Bett fesselte. Um dieselbe Zeit hatte sein Bruder ein Pistolenduell mit einem Referendar, wobei er selbst eine Kugel in die Hüfte erhielt, während sein Gegner schwer am Arm verwundet wurde. Während sich Simon's Bruder langsam erholte, starb sein Gegner einige Wochen später. Ob in Folge der Wunde, oder aus anderen Gründen, darüber „schrieben damals Mediciner Dissertationen." Das war schon Kummer genug für die Eltern, aber das schwerste Unglück traf die Familie in der Tochter, die zu jener Zeit freiwillig Abschied vom Leben nahm. Die Art, wie Simon diesen Schritt beurtheilte, ist zu charakteristisch für seine Denk- und Fühlweise, als daß ich mich enthalten könnte, hieherzusetzen, was er 16 Jahre später, — als er eben von einer schweren Krankheit genesen war und sich vergeblich bemüht hatte, eine neue Existenz zu gründen, — in der Erinnerung an jenes Unglück schrieb: „Die ordinaire Welt, so seine Worte, hat für solche Schritte ihre ordinären Erklärungsweisen. Meine Schwester war aber ein schneereines, zartfühlendes, ausgezeichnetes Mädchen. Die Briefe, welche sie mir nach der Universität Bonn schrieb, waren lauteres Gold und haben nicht wenig dazu beigetragen, mich von manchen Jugendverirrungen ferne zu halten. Meine Schwester hatte Neigung zu einem trefflichen Manne gefaßt. Dieser Neigung stellten sich Hindernisse entgegen; dazu kam eine Verletzung ihres Zartgefühls. Da entschloß sie sich rasch und machte ihrem Leben ein Ende. Ich meine, wenn ich damals zu Hause gewesen wäre, wäre es nicht geschehen. — Ob man ein Recht dazu hat, sich sein Leben zu nehmen? So lange man Verpflichtungen gegen Andere hat, Nein. Aber wenn man Niemandem Etwas schuldig ist, wenn man alle seine Verpflichtungen gegen Dritte erfüllt hat und die Unhöflichkeit dieser Welt Einem zu stark wird, so denke ich, wäre es eines jeden Einzelnen Sache, ob er sich durch den äußeren Lauf der Dinge verabschieden lassen, oder dieser Verabschiedung zuvorkommen und selbst sagen wolle: Patet exitus! Auch ist's ja in diesem letzteren Falle ebenfalls die Natur, welche uns verabschiedet, d. h. die Einwirkung der äußeren auf die feinste Besonderheit der in uns lebenden Natur."

Solch harte Prüfungen mußten ihn wohl ernst stimmen, aber er ward kein Kopfhänger, das Leben verlor für ihn nicht seinen Werth. Er bestand seine drei Examina mit Lob und Auszeichnung, ward bald als tüchtiger Advokat in weiten Kreisen bekannt, ohne daß er darum den geselligen Pflichten entsagt hätte. Er schätzte eine angenehme Geselligkei sehr, und noch als Flüchtling genügte er, wie er halb scherzend, halb klagend eingesteht, allen Bedürfnissen seines Alters und der Gesellschaftssphäre, in der er aufgewachsen."

Das Jahr 1848 wählte Simon's Vater in die Kammer nach Berlin während der Sohn in die Nationalversammlung nach Frankfurt gesand wurde. Noch Mancher erinnert sich hier seiner als einer der liebenswürdigsten und einnehmendsten Persönlichkeiten des Parlaments. Wie oft hab' ich in diesen letzten Tagen von ihm reden hören. In erster Linie preist man seinen weihevollen Ernst und sein begeisterndes Feuer, aber man lobt auch seine glänzende Erscheinung, sein bei aller Entschiedenheit versöhnendes Auftreten im Privatleben. Ja selbst politische Gegner achteten Simon nicht nur, sondern liebten ihn auch.

Es war am 3. Juni, als er zum ersten Mal die Tribüne betrat, um unter Befürwortung eines von ihm gestellten Antrages die möglichst schnelle Constituirung einer Centralgewalt, eines Vollziehungsausschusses zu fordern. Mit wenigen Worten traf er den Kern der Sache. „Die Frage", sagte er, „steht einfach so: sind wir souverän im Worte, in der Schrift, auf dem Papier oder in der That? Es ist gewiß unser Aller Wunsch, daß wir das ganze Verfassungswerk friedlich lösen und das Herz sagt vollkommen Ja dazu, aber der Vorstand hat seine großen Bedenken und diesen Bedenken müssen wir Rechnung tragen. Es ist daher nöthig, daß wir einen Ausschuß bilden, der jedem Widerstande, der es wagen würde, dem Willen der Nationalversammlung entgegenzutreten, mit Kraft und Entschiedenheit begegnen." Liegt nicht in diesen Worten, den ersten, welche er in der Paulskirche sprach, schon eine Ahnung dessen, was kommen sollte. Ja, mitten im Siegesrausch hörte er bereits die leisen Trittes nahende Reaction. Aber er hatte noch keine Furcht, daß sie siegen könne, nur zur Vorsicht wollte er mahnen. Der Antrag Simons wurde angenommen, aber noch fast drei Wochen dauerte es, bis der Ausschuß, dessen einsetzung er gefordert, Bericht erstattete. Am 19. Juni begannen die wichtigen Verhandlungen über die Constituirung einer provisorischen Centralgewalt. Am zweiten Tage nahm Simon das Wort; es war die erste größere Rede, welche er hielt. In kurzen, oft nur lose zusammenhängenden Sätzen entwickelte er die Prinzipien der äußersten Linken. Offen bekannte er sich unter dem lebhaften Beifall der Linken und der Gallerie zur Republik und zwar zur demokratischen Republik, „denn Republik ist Form, Demokratie ist Inhalt, aristokratische Republik ist schlechter als demokratische Monarchie, letztere ist eigentlich ein Widerspruch in sich selbst, darum sage man gleich: demokratische Republik. Das ist diejenige Form, die dem Volkswillen am besten Ausdruck und Verwirklichung verschafft." Aber das ist ihm noch nicht genug. „Die Volkssouveränität ist ihm vollständig nur gewahrt, wenn sich Jeder selbst vertritt." Die Rechte lacht und widerspricht, aber der Redner fährt ruhig fort: „Diese Art Volkssouveränität erachte ich für die Zukunft als höchste Blüthe menschlicher Bildung." Ist nicht in dem Referendum der Schweiz zu dieser Blüthe der erste Schritt gethan? Aber Simon gesteht, daß er die Zeit zu solcher Ausübung der Volkssouveränität noch lange nicht gekommen hält. Der Einzelne hat Einfluß auf die Zeit, aber die Zeit hat mehr Gewalt über ihn. Deshalb muß man den vorhandenen Zuständen und Bildungsstufen Rechnung tragen. Diesen Grundsatz erkenne ich vollkommen an. Was ist aber gegenwärtig der Zustand unserer Bildung? Wollen wir Republik oder Monarchie? Das deutsche Volk hat uns hieher geschickt. Wir sind die Demokratie. Wir haben dieselbe nicht zu gewinnen, sondern nur zu verlieren. Weil wir die Demokratie sind, haben wir mit Niemand Etwas zu vereinbaren. Das Volk würde dagegen protestiren; wir dürfen unsere Vollmachten nicht mißbrauchen, wir dürfen Nichts von dem in fremde Hände zurücklegen, was sich das Volk genommen und uns gegeben hat. Wir haben unsere Vollmacht vom Volke erhalten, wir sind das Volk. Wir dürfen uns der Volkssouveränität nicht begeben, wir müssen an die Spitze Deutschlands die Republik stellen. Die Centralgewalt muß durch die Nationalversammlung ernannt werden. In der Demokratie ist die Centralgewalt selbst gesetzlich verantwortlich. . . . Geschichtlich ist Jeder verantwortlich, auch die Majestät. Ich

erinnere an Ludwig XVI. und Karl I. Ich möchte nun lieber haben, daß gleich gesetzlich, als daß später geschichtlich zur Verantwortung gezogen würde. . . . . Wer sich den Beschlüssen des Parlaments wiedersetzt, ist ein Rebell, sei er Fürst oder Knecht! . . . .

Sie sehnen sich Alle nach Ruhe und Ordnung, nach einem Zustande der Festigkeit, in welchem Sie wieder den Geschäften des Friedens nachgehen und ruhig im Schooße des häuslichen Lebens verweilen können. Aber wenn Sie das wollen, dürfen Sie nicht zurückweichen in die Vergangenheit, dann müssen Sie mit kühnem Schritte bis an die letzte Schranke vorschreiten, welche die neueste Zeit gestürzt. Da setzen Sie Ihr Gebäude hin, dann werden Sie Ruhe und Ordnung haben. Ziehen Sie die Schranken enger, so weisen Sie Diejenigen wieder hinaus, welche schon Aufnahme gefunden hatten. Diese werden dann anklopfen und Einlaß begehren, man wird sich von Innen widersetzen, es werden Soldaten ausrücken und der Genius der Freiheit wird sein Auge verhüllen ob der kommenden Scenen."

Es ist hier nicht der Ort, eine ausführliche zusammenhängende Darstellung der parlamentarischen Thätigkeit Simons zu schreiben, noch weniger kann es Aufgabe dieser Gedenkblätter sein, eine Geschichte des Parlamentes selbst zu geben. Alles, was der Raum gestattet, ist, an einige der wichtigsten Momente aus der Wirksamkeit Simon's zu erinnern, so die Stellung, die er eingenommen, die Rolle, welche er gespielt hat, zu charakterisiren.

Preußen hatte der Bildung der Reichscentralgewalt ruhig zugesehen; es hielt die Zeit noch nicht gekommen, gegen die Souveränität des deutschen Volkes zu rebelliren. Der Waffenstillstand von Malmöe, den es unter Ignorirung der Vollmachten der Reichsgewalt mit Dänemark abschloß, war hierzu der erste Schritt. Ein Schrei der Entrüstung fuhr durch Deutschland, allgemein fühlte man die Erniedrigung, welche der deutschen Nation durch die Preisgebung der Schleswiger angesonnen wurde. Die Tieferblickenden aber erkannten, daß es sich für das Parlament und die aus ihm hervorgegangene Reichsgewalt um Sein oder Nichtsein handele. Am 5. Septbr. ward über den Waffenstillstand verhandelt. Alle möglichen Bedenken wurden geltend gemacht. Das so schmählich desavouirte Reichsministerium bat die Versammlung, gute Miene zum bösen Spiele zu machen. Radowitz und Lichnowsky traten für Preußen ein, während Dahlmann die Sistirung der zur Ausführung des Waffenstillstandes nöthigen Maßregeln befürwortete. Glänzend sprach Simon. Auf die Frage Beckerath's, was geschehen solle, wenn der Waffenstillstand nicht genehmigt werde, antwortete er: Fortsetzung des Krieges, und wenn das Ministerium nicht mehr die Kraft fühlt, die Beschlüsse der Nationalversammlung auszuführen: Rücktritt des Ministeriums.

Sodann erinnerte er an die alten Beschlüsse, die für Schleswig-Holstein gefaßt, erinnerte daran, daß es nach dem Gesetz über die Centralgewalt nur dem Reichsverweser zustehe, im Einverständniß mit der Nationalversammlung über Krieg und Frieden zu entscheiden. Weiter beleuchtete er die angeblichen Gefahren, welche bei Fortsetzung des Krieges von den europäischen Mächten drohen sollten. Er sprach von Frankreich, dessen Nationalversammlung am 24. Mai einstimmig einen brüderlichen Bund mit Deutschland beschlossen. Das Verhältniß sei freilich getrübt durch die Politik in Italien. „Aber", setzte er hinzu, „ich möchte wünschen, daß wir in Italien nicht fremde Nationalitäten verschlängen, um auf der anderen Seite Kraft zu gewinnen, unsere deutschen Brüder festzuhalten." Er mahnte, die Drohungen Englands nicht zu fürchten. Wenn Herr Disraeli auch die heiligsten Grundsätze verhöhne, so sei das keine Veranlassung, den Principien der Nationalität, Gerechtigkeit und Humanität untreu zu werden. Und nachdem er noch daran erinnert, daß es ein Schimpf sei, sich vor der russischen Knute zu fürchten, schloß er: „Ich fordere Sie auf, unser Ansehen selbst zu wahren und bemerke nur noch: Wenn Preußen aufhören sollte, deutsch zu sein, dann würden viele Preußen aufhören, preußisch zu sein."

Der Tag entschied für die Linke. Der Waffenstillstand wurde für ungültig erklärt. Aber das war auch Alles. Als das Parlament die Consequenzen des Beschlusses ziehen sollte, wich es zurück. Ihm fehlte die Kraft, Preußen zur Unterwerfung zu zwingen, weil es nicht den Muth hatte, den Auftraggeber des Parlaments, das deutsche Volk, zum Kampfe zu rufen.

Am 16. September wurde der gegen den Waffenstillstand gefaßte Beschluß zurückgenommen. Vergebens hatte die Linke vor dem Selbstmord gewarnt: man hörte nicht auf sie, sondern that, Allen voran der Renegat Wilhelm Jordan, den ersten Schritt zur Abdankung.

Gegend die Lobrede, welche der ehemalige Parteigenosse, der himmelstürmende Socialrepublikaner, auf den preußischen Partikularismus hielt, wandte sich Simon am letzten Tage dieser denkwürdigen Debatte in schneidender Rede. Er wies gleichsam statistisch nach, wie er das Recht gehabt zu behaupten, daß wenn Preußen aufhöre, deutsch zu sein, viele Preußen aufhören würden preußisch zu sein. Er wies nach, wie die Mehrheit des preußischen Volkes diesen Waffenstillstand verworfen, wie sie in ihm eine Erniedrigung Preußens und Deutschlands erblicke, wie selbst in den östlichen Provinzen die Zahl derer wachse, „welche die innige Hingebung Preußens an Deutschland verlangen." Er bestritt Jordan das Recht, sich auf Waldeck zu berufen, der in der Berliner Kammer für den Antrag Johann Jakobys gestimmt habe, in welchem enthalten gewesen, daß die Nationalversammlung vollkommen befugt gewesen, ohne Zustimmung der Einzelregierungen voranzuschreiten. Er mahnte zum Ausharren auf dem Boden der Volkssouveränetät, des einzigen Rechtstitels für die Existenz der Nationalversammlung. Dann schilderte er die Nachtheile des Waffenstillstandes für Deutschland, aber indem er für Fortsetzung des im Namen der Revolution zu führenden Krieges sprach, verwahrte er sich dagegen, einen Eroberungskrieg zu befürworten. Er verlangte, daß die Schleswig-Holsteiner befragt werden sollten, ob sie deutsch oder dänisch sein wollten, denn, sagte er, „ich kann keinen Genuß darin erkennen, Menschen und Völker zu verschlingen, um sich dadurch selbst zu verunstalten, durch Vernichtung fremder Existenz die eigene Häßlichkeit zu befriedigen. Ich erkenne vielmehr einen hohen Genuß darin, wenn sich jedes Volk ungehindert zu selbstständiger Blüthe entfaltet." „Die Zärtlichkeit gegen die dynastischen Interessen," rief er aus, ist so groß, daß man lieber deutsche Brüder preisgibt als selbst einen auswärtigen Dynasten zurückweist. Aus Zärtlichkeit für den König von Dänemark, aus Ehrerbietung gegen den Kaiser von Rußland stecken wir das Schwert in die Scheide, das wir für unsere Brüder gezogen hatten. Das ist weder deutsch noch preußisch. Der große Kurfürst und Friedrich der Große würden sich im Grabe umdrehen, wenn sie vernehmen könnten, wie ihr Andenken dazu mißbraucht wird, Deutschland vor Dänemark in den Staub zu treten." Er schloß, Muth und wieder Muth rufend, mit dem Dichterwort:

„Säume nicht dich zu erdreisten,
Wenn die Menge zaudernd schweift.
Alles kann der Edle leisten,
Der versteht und rasch ergreift."

Eidgenossenschaft.

Bern, 15. Febr. Der Ständerath ist in die Berathung des zweiten Abschnittes der Verfassung eingetreten. Im Artikel 66 betreffend die Bundesversammlung beantragt Fazy einen Zusatz, womit er vollständige Trennung der gesetzgebenden, administrativen und richterlichen Gewalt beabsichtigt. Die Berathung dieses Artikels und Antrages wird verschoben. Die Artikel 67 bis 78 (alt 61 bis 72 alt) betreffend Wahl des Nationalrathes und Ständerathes werden, wie sie der Nationalrath beschlossen, unverändert angenommen.

Borel stellt mit Hinsicht darauf, daß die französische Regierung an der Grenze eine neue Gebühr unter dem Namen droit statistique auf Ein- und Ausfuhr bezieht, den Antrag, der Bundesrath solle Aufschluß geben, welche Schritte er gethan, um die Interessen gemäß Handelsvertrag vom 30. Juni 1864 zu wahren und mit welchem Erfolge. (Zürch. Pr.)

Bern, 15. Febr. Mit heutigem Tage wird laut Vereinbarung zwischen Deutschland, Frankreich und der Schweiz der Postverkehr Basel-Belfort durch das Elsaß wieder aufgenommen, wie vor dem Krieg. Der Gratistransit ist zugesichert. Der einfache Brief kostet 30 Cts., wie vorher.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths v. 14. Febr. Der Bundesrath macht die vorläufige Anzeige, daß er wegen der Verheerungen, welche die sogen. Reblaus in den hauptsächlichsten Weinbaubezirken Frankreichs anrichtet, die Einfuhr von Wurzelreben und Rebholz aus Frankreich und Italien zu verbieten beschlossen habe.

Der Gemeinde Oberflachs wird an die Kosten der Vermessung der Gemeindewaldungen ein Staatsbeitrag von Fr. 120 zuerkannt.

Vom Straßenbau Schöftland-Böhler-Unterkulm wird das I. Bauloos (im Gemeindebann Schöftland) dem Heinrich Brandenberger von Dottikon zur Ausführung übertragen.

Dem von der Entsumpfungskommission von Boswyl und Bünzen eingereichten Statut wird die Genehmigung ertheilt.

Von der aarg. naturforschenden Gesellschaft ist das Ansuchen gestellt worden, es möchte bei den zuständigen eidgen. Behörden dahin gewirkt werden, daß anläßlich der neuen topographischen Aufnahme des herw. Kantonsgebietes den für wissenschaftliche und praktische Zwecke bedeutsamen Terrainverhältnissen, so namentlich den verschiedenen Terassenbildungen der Flußthäler, den Moränenbildungen und Felswänden, Felskämmen u. s. w. ein möglichst aufmerksames Auge zugewendet und diese Bildungen mit möglichster Genauigkeit in die Karte eingezeichnet werden.

Nachdem Hr. Oberst Siegfried, Chef des eidg. Stabsbureau in Bern, unter dessen Leitung die neue topographische Karte des Kantons angefertigt werden wird, sich bereit erklärt hat, den geäußerten Wünschen im Interesse der Wissenschaft Rechnung zu tragen, wobei er sich mit der naturforschenden Gesellschaft in's Einvernehmen setzen werde, wird dieser hievon Kenntniß gegeben.

— Aarau. Dem kürzlich erschienenen „Bericht des Vereins junger Kaufleute in Aarau" ist zu entnehmen, daß der Verein immer festern Boden faßt und seit seiner Entstehung im November 1870 tüchtig gearbeitet hat. Besonders ist es der Unterricht in den neuern Sprachen, welcher von zwei Professoren ertheilt, fleißig besucht wird; auch in der Kalligraphie, im Gesang und Turnen üben sich die Mitglieder und wurden Diskussionsabende eingeführt, an denen gewöhnlich ein Vortrag durch ein Aktivmitglied gehalten wird. Der Verein zählt gegenwärtig 23 Aktiv-, 22 Passiv- und 46 Ehrenmitglieder und in der Bibliothek 72 Werke. Wir wünschen dem Verein fernerhin die bis jetzt gewaltete Strebsamkeit und zu diesem Behuf eine vielseitige Unterstützung.

— Aarau. Die Konferenz mit der Nordost- und Zentralbahn betreffend Uebernahme der Südbahn ist neuerdings auf kommenden Samstag einberufen.

— Aarau. Herr Ingenieur Huber schoß mit seiner Armbrust auf 90 Fuß Distanz nach der Scheibe und traf dabei 14 Mal nach einander das Schwarze, welches einen Durchmesser von 2¼ Zoll hatte und also nicht größer als ein tüchtiger Apfel war.

— Zofingen. An die Stelle des Herrn Bezirkslehrer Daulte, welcher den Unterricht im Französischen und Italienischen ertheilte und leider mit Ende gegenwärtigen Schulkurses nach Basel abgeht, wurde Hr. Seiler, bisheriger Rektor der Bezirksschule in Laufenburg, gewählt.

— Die Bank in Zofingen zahlt pro 1871 eine Dividende von 6, % und erhöht den Reservefonds von 59,800 auf 74,362 Fr. Auf Rechnung des Jahres 1872 werden 6,867 Fr. übertragen.

Bern, 14. Febr. Hr. Prof. Dr. Lücke, eine der besten Kräfte an der hiesigen mediz. Fakultät hat sich entschlossen, dem an ihn ergangenen Rufe an die neu begründete Universität Straßburg Folge zu leisten. Diese neue Anstalt scheint es darauf abgesehen zu haben, unsern schweiz. Hochschulen die besten Kräfte zu entreißen.

Zürich. Am 13. Febr. ist der Gaspreis auf 37, Cts. pro Cubikmeter (10½ Fr. pro 1000 engl. Cubikfuß) herabgesetzt worden.

— In Rykon-Zell sind am 12. Februar sechs Wohnhäuser, von 12 Familien bewohnt, nebst Scheunen gänzlich niedergebrannt. Die Gebäulichkeiten waren für Fr. 18,700, das Mobiliar für Fr. 10,180 versichert.

Luzern. Sursee, 11. Februar. Der durch die Scherer'schen Kurhaus- und Dampfschiffprojekte in Ruf gekommene Sempachersee übt nun seine Anziehungskraft auch auf die Eisläufer. Heute war nicht nur fast die ganze Bevölkerung von Sursee und Umgebung auf dem See, um sich aktiv oder passiv am Schlittschuhlaufen zu vergnügen, sondern es erschienen zahlreiche Gruppen von Herren und Frauenzimmern aus Zofingen und Aarau und durchkreuzten in fliegenden Gängen die weitaussehenden Eisflächen. Schade nur, daß heute gerade ein dichter Nebel jede Fernsicht aufhob! Der Nebel war auch Ursache, daß einzelne Schlittschuhläufer auf gefährliche Stellen geriethen. Ein gewichtiger Herr aus Preußen — in Zofingen etablirt — sank zwischen Eich und Nottwyl unter und konnte nur in Folge seiner außerordentlichen Geistesgegenwart gerettet werden. Er warnte sofort seine Begleiter und die zur Rettung herbeigeeilten Leute, sich ihm zu nahen, damit sie nicht selbst untersinken. Er bemühte sich, auf das Eis zu gelangen, allein es brach vorweg. Er hielt sich nun 25 Minuten schwimmend über Wasser, bis ein langer Laden beigebracht war. Dieser wurde in ziemlicher Entfernung vom Ufer auf das Eis gelegt, ein behender und beherzter junger Bursche — Schlosserlehrling Jakob Krieger in hier — stand am Ende desselben gegen die Uferseite darauf und hielt trotz Krachen und Getöse aus, bis der schwere Herr sich auf denselben hinaufgewunden hatte. Er kam Abends spät frohen Muthes und wohlbehalten in hier an. — Der Vorfall hat auf die Lust zum Eislauf nicht den geringsten Einfluß ausgeübt. (Vaterld.)

St. Gallen. Letzten Montag wollte ein junges Ehepaar nach Utznach an die Fastnacht. Bei dem Schieferkohlenschacht vorbeikommend, wo der Mann zu arbeiten pflegte, trieb die Neugierde die Frau, in den Schacht hinunter zu sehen und dessen Tiefe (170') durch einen Stein zu erproben. Dabei bückte sie sich etwas über den Schacht, verlor das Gleichgewicht, stürzte hinunter und wurde furchtbar zerschmettert unten aufgefunden.

Wallis. Wie wir der „Walliser Ztg." entnehmen, hat der Kassier der Spielbank in Saxon, der erst vor drei Monaten in diese Stelle eingetreten ist, mit einer Summe von Fr. 500,000 das Weite gesucht.

Genf, 10. Febr. Nach einer Correspondenz des „Winterth. Ldb." wurde dieser Tage der seit 1863 in der Schweiz weilende russische Flüchtling Outine, Mitredaktor der „Egalité", vor einer Untersuchungskommission in seiner Wohnung überfallen; seine Papiere wurden genau untersucht, jedoch nichts Verdächtiges gefunden. Die Hausuntersuchung soll auf Verlangen der russ. Gesandtschaft geschehen sein, unter dem Vorwand, Outine gehöre der Bande an, welche seiner Zeit wegen Fälschung russischer, österreichischer und italienischer Banknoten im Waadtlande abgefaßt worden ist; es wird aber die russische Gesandtschaft verdächtigt, sie habe dieses Manöver unternommen, um hinter die russische Corrspondenz Outine's mit seinen Parteigenossen in Rußland zu kommen. Bestärkt werde diese Ansicht durch die Thatsache, daß eben dieser Tage eine baslerische Buchhandlung von der russischen Regierung Auftrag erhalten haben soll, ihr sämmtliche seit 1863 in der Schweiz erschienenen Druckschriften der Internationalen zu verschaffen.

Frankreich. „Bien Public" meldet, daß bei Belan im Departement Ain, 20 Kilometer von Lyon, ein Lager für 40,000 Mann errichtet wird. Den Ordres zufolge, welche dem Militärgenie zugegangen sind, muß es bis zum 1. Mai erbaut sein.

— Paris, 14. Febr. Der Graf von Chambord ist in Antwerpen angekommen und wird dort momentan residiren.

— In Rochefort-Montagne bei Clermont-Ferrant fand ein großer Brand statt. Das Feuer brach vorgestern Abends 5 Uhr aus und trotz aller Anstrengung der Truppen war dasselbe Morgens 6 Uhr noch nicht bewältigt. Die Feuerwehr von Clermont und zwei Schwadronen Kuirassiere wurden zu spät von dem Brand in Kenntniß gesetzt. Zur Stunde zählt man 60 vollständig zerstörte Häuser.

— Der korsische Deputirte Conti starb an einer Leberkrankheit. Conti war nach dem Tode Mocquard's (1863) Privatsekretär des Kaisers Napoleon.

Berlin, 12. d. Am Horizont stehen Wolken. Es herrscht in einflußreichen Kreisen hier eine Rührigkeit die nicht unbemerkt bleiben darf. Der Zweck der Bewegung ist kein anderer als der, die Stellung des Fürsten Bismarck zu erschüttern. Alle Hebel werden in Bewegung gesetzt. Seltsame Combinationen kommen zu Tage, oder vielmehr scheuen noch das Tageslicht, sind aber erkennbar. Ultramontane und Polen stehen unter hoher Protektion. Jedes Terrain wird mit Vorbedacht ausgenutzt. Am letzten Donnerstag den 8. d. M. war der Ball bei Hofe das Gefechtsfeld, wo die Opposition gegen das Ministerium oder vielmehr gegen den Ministerpräsidenten in Gestalt einer förmlichen Agitation gegen die Annahme des Schulaufsichtsgesetzes unter auffälligen Formen zur Erscheinung kam.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." enthält eine scharfe Abfertigung der „Krzztg." wegen deren oppositioneller Stellung gegen die Regierung und insbesondere gegen den Ministerpräsidenten.

— Kassel, 13. Febr. Gestern und vorgestern sind über 100 Offiziere des deutschen Reichsheeres dahier eingetroffen, welche ihre Charge im Kriege empfangen, jetzt aber auf der hiesigen Kriegsschule nachträglich noch einen Offizierscursus durchzumachen haben.

— Straßburg, 14. Febr. Das eidgenössische statistische Bureau hat der Verwaltung der hiesigen Bibliothek Namens des schweizerischen Bundesrathes mitgetheilt, daß derselbe, die Bemühungen der Kantone zu Gunsten der Wiederherstellung der Straßburger Bibliothek unterstützend, ihr je ein Exemplar der Bundespublikationen zuweise.

England. Ein Telegramm aus Teheran vom 8. d. M. besagt: „Das Elend der Armen erreicht den Gipfel. Teheran ist auf schmale Rationen gesetzt. Den persischen Unterstützungs-Ausschüssen in Teheran und Ispahan fehlt es an bereiten Mitteln, um 10,000 bisher durchgebrachte Arme am Leben zu erhalten, abgesehen von Tausenden in beiden Städten, für welche nicht gesorgt werden konnte."

St. Petersburg, 3. Febr. An der im künftigen Jahr in Wien stattfindenden internationalen Industrie-Ausstellung beabsichtigen die russischen Industriellen in hervorragender Weise sich zu betheiligen, und treffen schon jetzt Vorbereitungen zu diesem Zweck.

Rorschach, 15. Februar. Kernen: Heutige Verkäufe 3500 Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 39 —. Mittelpreis Fr. 36. 54. Niedrigster Fr. 33. 50, Aufschl. Fr. 0. 32. Zwei Pfd. Mehl 49 Cts., zwei Pfd. Brod 43 Cts. Wochenverkäufe 1394 Doppel-Ztr. Hafer 140 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 19. 41.

Liverpool, 13. Feb. Baumwollbericht. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 B., davon 2000 B. für Spekulation. Middl. Upland 11¼, middl. Orleans 11½, fair Egyptian 11¼, fair Dhollerah 8¾, fair Broach 8¾, fair Oomrawuttee 8½, fair Madras 7¾, fair Bengal 6⁹/₁₆, fair Smyrna 7⅞, fair Pernam 11—11⅛, middl. fair Dhollera 7⅛, middl. Dhollera 7, good middl. Dhollerah 7½, good fair Omra 9. Tendenz: billiger.

Marseille, 13. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Die heutigen Zufuhren betrugen 24,600 Hektol. Verkauft 19,040 Hektol. Der Markt war ruhig, bei schwachen zum Weichen geneigten Preisen. Es notirten Irka Berdianska 38 Fr. 25 C. bei 128/124 Kilo schwer, Berdianska 39 Fr. 75 C. bei 130/126, Marianopolis 35 Fr. 75 C bei 128/123 Kilogr. schwer, Richelles rouges 43 Fr. bei 131/127 Kilogr. schwer. Berichte aus Paris melden eine Baisse in Mehl um 2 Fr.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 15. Februar 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtr.	Niederschläge.	Barometerstand
7 Uhr Morgens	– 0,4	719,2	S°	bedeckt 10		Reif	14.1
1 „ Nachm.	† 2,5	718.3	S°	bedeckt 10	0,5	Regen	14,1
9 „ Abends	† 1,7	716 5	SW¹	regnerisch		—	14,1

Seit Vorm. 10½ Uhr bis Abends 7½ Uhr schwacher Regen; Abends SW¹.

Pariser Observatorium, vom 15. Februar 1872.

Ein mäßiger Wind aus Süden und Südwesten mit bedecktem Himmel und Regen weht über ganz Frankreich. Regnerisches Wetter ist wahrscheinlich.

Fremdenverzeichniß v. 15. auf den 16. Februar 1872.

Löwen.

Hr. Mösch, Kfm., Lenzb.
— Curte, dto., Paris
— Reuch, dto., Frankfurt.
— Huffer, dto., Nürnberg.
— Speisegger, dto., Böhmen
— Gabriel, dto., Karchen.
— Maunat, dto., Rochau.
— Rusterholt, dto., Rapperswyl.

Ochsen.

Hr. Wagner, Kfm., Stuttgart.
— Häfner, dto., Donaueschingen.
— Roller, dto., Straßburg.
— Kaufmann, Part., Wallbach.
— Walder, Kfm., Zürich.
— Bosshardt, dto., dto.
— Wegmann, dto., Baden.
— Wyler, dto., dto.
— Wels, dto., Lichtensteig.

Rößl.

Hr. Miller, Kfm., St. Gallen
— Keim, dto., Waldstatt.
— Levi, dto., Frankreich
— Räb, dto., Constanz
— Weil, dto., Mannheim
— Hiestand 2. dto., Wädensweil.
— Hauser, dto., dto.
— Beringer, dto., Bernau.
— Dätwyler, Part., Wittwyl.
Fr. Meyer, v. Würenlingen.

Storchen.

Hr. Stückler, Kfm., Richterswyl.
— Gernad m. Fam. 4 Pers., v. Couvet.
— Kintschi, dto., Chur.
— Hertlein, dto., Stuttgart.
— Christler, dto., Paris.
— Wetter, dto., Zürich.
— Bosshard, Monteur, Winterthur.
— Ziegler m. Fr., Kfm., Gönningen.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Haudensack, dto., Gönningen.
— Wagner, dto., Gönningen.
— Sreck, Part., Zofingen.

Krone.

Hr Bader, Part., Wysen.
— Flatt, dto., Thalwyl.

Wildenmann.

Hr Steiger, Kfm., Rastatt
— Payer, dto., Wien
— Kaiser dto., Bildstein.
— Maggül, dto., Graubünden.
— Zahn. dto., Zürich.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Oppliger, dto., Bern
— Baumann, Part., Embrach.
Andermatt, dto., Stühlingen.
— Meier, Kfm., Wädensweil.
— Hüsler, Müller, Neuendorf.
— Gloor, Part., Birrwyl
— Bühler, Kfm., Willisau.

Leichen Anzeige.

Nr. 16.

Sonntag den 18. Februar 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: Jgfr. **Amalie Clara Mühlberg**, Fabrikants, v. Muri; 37 J., 2 M., 15 T. alt. — Leidabnahme: Zollrain Nr. 179.

Cæcilien-Verein.

Männerchor 8 Uhr!

Bürger-Turnverein Aarau.

Beginn eines **Fechtkurses Samstag** den 17. Febr. Die Theilnehmer haben sich am betreffenden Tage Abends 8 Uhr in der Turnhalle einzufinden.

Der Fechtwart.

Café Wettler.

CONCERT

der Dacher'schen Musik-Capelle

aus Böhmen

heute Abend 8 Uhr,

wozu freundlichst einladet

Wettler.

Freinacht!

Aktien

der Spar-, Leih- & Diskontokasse

kauft **Siebenmann-Landolt.**

Stempelfarbe (ohne Oel),

blau und roth,

Stempelkästchen in Blech

empfiehlt **J. J. Christen** in Aarau.

Gesucht:

Ein tüchtiger Agent für den Bezirk Aarau für eine **Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** ersten Ranges.

Gefl. Offerten unter Chiffre Y. L. 511 befördert die Annoncen-Expedition Haasenstein und Vogler in Zürich. (H-818-Z)

Zu vermiethen:

Ein **Logis**, bestehend in Vorder- und Hinterstube, nebst Zubehörde; auf 1. April zu beziehen. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

In Nr. 290 ein meublirtes **Zimmer** mit oder ohne Kost.

Heute Abend 5 Uhr

Blut- & Leberwürste,

Bratwürste und **Schweinefleisch** bei

D. Gamper, Metzger.

Zu kaufen gesucht:

Ein älteres noch brauchbares **Bett** für eine erwachsene Person. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Berner Sauerkraut

ist wieder zu haben bei

F. Gloor-Siebenmann.

Es suchen Anstellung:

Haushälterinnen, Vorgängerinnen, Köchinnen, gute **Stubenmägde** und gewandte **Kellnerinnen.**

Frau Steiner in Aarau, Placirungsbureau.

Bleiche in Lenzburg.

Ablage bei **Emil Siegrist** in Aarau, vordere Vorstadt Nr. 581.

Aarauer Musikschule.

Samstag den 17. Februar 1872, im Rössli:

CONCERT

unter gef. Mitwirkung des Hrn. **Burgmeier.**

Beginn Abends um 7 Uhr. — Cassaeröffnung 6 Uhr.

Billets à Fr. 1. —, für Schüler à 50 Cts., sind in den Buchhandlungen Christen und Sauerländer und an der Casse zu haben.

Programm folgt.

Waarensteigerung.

Die **gänzliche Liquidation** des bereits zum Verkaufe ausgeschriebenen **Weisswaarenlagers** der schwer erkrankten **Frau Siebenmann-Gränicher** dahier findet nunmehr auf dem Wege der **Verkaufssteigerung** zu **bedeutend reducirten Preisansätzen** und zwar im **Saale zur Kettenbrücke** dahier **heute und die darauf folgenden Tage** statt.

Die Steigerung dauert jeweilen **Vormittags von 9—12 Uhr, Nachmittags von 1—5 Uhr,** wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Für Land- und Ackerwirthe.

1. Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben werden 31 Neuzoll bis 1 Meter (1—3 Fuß nach alt. Maaß) im Umfange groß, und 2½ Kilogramm, ja 5—7½ Kilogramm (5, 10—15 Pfd. Zoll-Gewicht) schwer, ohne Bearbeitung, denn sie verlangen weder das Hacken noch das Häufen. Die erste Aussaat geschieht, sobald es die Witterung erlaubt, Ausgangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli und noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen, und werden die erstgebauten bis zum Anfang des Winters verfüttert, dagegen die zuletzt gebauten zum Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nahrhaftigkeit und Dauerhaftigkeit behalten. Das ½ Kilogram (1 Pfd. Zoll-Gew.) Samen von der großen Sorte kostet 2 Thlr., Mittelsorte 1 Thlr. Unter 125 Gramm (¼ Pfd. Zoll.-Gew.) wird nicht abgegeben. Aussaat pro 2500 □ Meter (1 Morgen alt. Maaß) 250 Gramm (½ Pfd. Zoll-Gew.)

2. Bokharaischer Riesen-Honig-Klee.

Dieser Klee ist so recht berufen, Futterarmuth mit einem Male abzuhelfen; denn er wächst und gedeiht nicht allein auf gutem, sondern auf jedem leichten Boden, sogar auf solchem, wo weißer Klee nicht mehr fortkommt Er wird, sobald offenes Wetter eintritt, gesäet und giebt im ersten Jahre 3 — 4 Schnitt, und im zweiten Jahre 5 — 6 Schnitt. Man kann denselben unter Gerste und Hafer säen. Mit letzterem zusammen geschnitten, giebt er ein herrliches Futter für Pferde, auch ist der Klee seines großen Futterreichthums wegen ganz besonders für Milchkühe und Schafvieh zu empfehlen. Vollsaat pro 2500 □ Meter (1 Morgen alt. Maaß) 6 Kilogramm (12 Pfd. Zoll-Gew.) mit Gemenge 3 Kilogramm (6 Pfd. Zoll-Gew.) Das ½ Kilogramm (1 Pfd. Zoll-Gew.) Samen ächte Original-Saat kostet 1 Thlr. Unter 125 Gramm (¼ Pfd. Zoll Gew.) wird nicht abgegeben.

3. Schottischer Riesen-Turnips-Runkel-Rüben-Samen.

(Champion Yellow Globus.)

Zum ersten Male in den Handel gebracht.

Diese Rüben haben ganz glatte Form, fast ohne Nebenwurzel, orangenfarben Fleisch und große saftreiche Blätter; im tiefgeackerten Boden werden die Rüben 9—11 Kilogramm (18—22 Pfd. Zoll-Gew.) schwer. Da der Samen doppelt gereinigt ist, so beträgt die Aussaat pro 2500 □ Meter (1 Morgen alt. Maaß) nur 1½ Kilogramm (3 Pfd. Zoll-Gew.) Das ½ Kilogramm (1 Pfd. Zoll-Gew.) kostet 20 Sgr. Eine Kulturanweisung wird jedem Auftrag beigegeben. Es offerirt diese Samen:

Ferdinand Bieck in Schwedt a. O.

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, und wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher per Postvorschuß entnommen. (H-163-B)

In der Buchdruckerei d. Blattes ist à 50 Ct. zu beziehen:

Adreß-Kalender

der

Gemeinde Aarau

für 1872.

Nestle's Kindermehl,

Farine lactée,

beste Schweizermilch enthaltend, wird von den ersten medizinischen Autoritäten für Ernährung der Säuglinge empfohlen.

Niederlage in Aarau bei

A. Neuburger, Apotheker.

Dépôt

von

Vorzüglichen Hustentablettchen

die Schachtel à 30 Cts.

bei **J. U. Wittmer**, Lithograph.

Mein Depot in

Betten & Sophas

ist in großer Auswahl besetzt; ganz neue vollständige Betten von Fr. 100—300, Sopha von Fr. 50—80. Auch können nach Belieben einzelne Bettstücke zu ganz billigen Preisen abgegeben werden bei

Frau **Förderer,**

Nr. 756 am Ziegelrain in Aarau.

Druck und Verlag von J. G. Martin.

Samstag, **No. 41.** 17. Februar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

× Wie sieht's nun aus?

Es sind jüngst beim bekannten Verleger kartographischer Werke, Hrn. Heinrich Keller, vordere Zäune Zürich, Kärtchen erschienen, welche dem Publikum in übersichtlicher Darstellung die verschiedenartigen schweizerischen Eisenbahnprojekte klar machen und veranschaulichen sollen, die zur Zeit spinngewebeartig, zu Papier wenigstens, unser Land in die Kreuz und Quere durchschneiden! Wir wünschen, daß dieses kartographische Veranschaulichungswerkchen in recht viele Hände Land auf und ab gelange, damit unser Volk sich über die verschiedenartigen Projekte alle klar mache und das Ueberflüßige, ja Schwindelhafte vom Wahren und Richtigen zu unterscheiden lerne. Denn bei allen Sympathien für einen rationellen, unsern Verkehrsinteressen genügenden und dieselben befriedigenden Ausbau des schweizerischen, zur Zeit offenbar noch mangelhaften Schienennetzes — wird Jedermann, der einen nähern Einblick in die Projekte, die wie Sand am Meer herumschwärm n, gewonnen hat, sich sagen müssen: „Da laufen neben manchen recht erw. nschten und längst angestrebten Linien auch verschiedene mit, die als die reinsten Concurrenzlinien und Parallelbahnen bereits bestehender Schienenwege nie und nimmer eine richtige Rendite, eine finanzielle Zukunft haben können! und wovon Einige gewiß wieder zusammenfallen wie die Seifenblasen — was übrigens weit besser wäre, als wenn sie angefangen würden und mit Allem und Jedem im Kothe stecken blieben, wie s. Z. die so ominöserweise bekannt gewordene bernische Ostwest- (sogeheißene Owetsch-) Bahn! Wer das erwähnte Kärtchen der existirenden und projektirten schweizerischen Bahnen, also in Effectiv und in spe sich besieht, der wird namentlich die Kantone Zürich und Aargau mit vorzugsweise dichten Netzen bedacht sehen, so daß David Bürkli's, des Freitagszeitungs-Verlegers Witz nicht so ganz übel ist, wenn er in einer der letzten Nummern sagt: „es seien so viele gelbe Striche auf dem Kärtchen im Territorium erwähnter beider Kantone eingezeichnet, daß einem darob ganz schwarz vor den Augen werde!" — Es ist aber auch wahr, daß nirgends im Verhältniß zum Flächeninhalt der respektiven Gebiete so viele Bahn-Projekte existiren, wie gerade in den genannten zwei Kantonen. Ob dieses für dieselben ein Zeichen zum Guten oder das Gegentheil nachweise, darüber möchten wir hier, von unserm Standpunkte aus noch kein maßgebendes Urtheil fällen. Die Zukunft erst kann darüber ein Licht verbreiten und ist auch in der That oft nicht gleich über ein, anscheinend weniger versprechendes derartiges Unternehmen ein verdammendes Kreuzige und Anathema auszusprechen; wer weiß und erinnert sich nicht, wie lange und noch bis in neuere Zeit z. B. die Vereinigten Schweizerbahnen finanziell so precär situirt waren, daß man ihnen gegnerischerseits schon längst nicht bloß in petto, sondern selbst ganz unumwunden das Todesurtheil gesprochen und ihr occupirtes Terrain oder Bahn-Areal spottweise nur „verlorener Schweizerboden" zu titulieren beliebte! Und nicht weit besser stand es auch um diese und jene westschweizerische Unternehmung, stünde es bis in jüngster Zeit um die Bülach-Dielstorfer und die Zürich-Zug-Luzerner Bahn, wenn diese zwei Unternehmungen nicht offiziell in's Schlepptau der allgewaltigen Muttergesellschaft Nordostbahn genommen worden wären! Gar manche bislang wenig günstige Aussichten besitzende Bahnunternehmung kann durch sich zeigende Anschlußverhältnisse und gewonnene Verbindungen unverhofft die besten Chancen für eine blühende Zukunftsfrequenz erhalten. Denn wie man den Tag nicht vor dem Abend loben soll, so darf man auch nicht unter beziehungsweise ungünstigen Chancen oder etwas precären Verhältnissen entstehende Bahnunternehmungen gleich von Vorneherein als „todtgeborne Kinder" taxiren, wie es z. B. von bewußter Seite etwas schroff dem Splügenprojekte gegenüber widerfahren ist, das trotz dieses Bannfluches von hoher Seite noch ein muntrer, strammer Junge werden dürfte, heißt das mit der Zeit und Weile! So hat man übrigens auch schon die aargauische Südbahn als solche, d. h. mit ihrer gewünschten Selbstständigkeit als unmöglich und unhaltbar taxirt, wohl im Auftrage der mächtigen, in Zürich und Basel residirenden Rivalen, denen eine eigene, unabhängige „aargauische Eisenbahn-Politik" natürlich ein Dorn im Auge wäre! Wir wollen auch hier keine Polemik treiben, zur Zeit ist deßhalb ja noch nichts Bindendes beschlossen und kann die aargauische Südbahn sich noch so oder anders, selbstständig oder als integrirendes Glied der beiden großen schweizerischen Bahngesellschaften geriren — das wird die Zukunft und zwar eine nicht gar ferne uns klären. Wir wünschen all' denjenigen, auf berührtem Kärtchen angemerkten Bahnbestrebungen von ganzem Herzen, aargauischen wie andern schweizerischen Projekten bestes Gelingen, welche mit ihrer Erstellung wirklich ein ausgesprochenes und erwiesenes Verkehrsbedürfniß für eine größere oder kleinere Landesgegend befriedigen! All' diese werden auch ihren Weg machen und ihre Rechnung finden; etwas Anderes aber dürfte es mit den ausgesprochenen Concurrenz- und Parallelbahn-Strecken sein, die wie die schon concessionirte auf dem rechten Limmatufer von Zürich gen Baden offenkundig nur ein sieches Dasein fristen möchten, weil sie zu nahe neben andern, schon existirenden oder doch concessionirten Parallel-Zügen hinlaufen! So giebt's unter den eingezeichneten, selbst zum Theil concessionirten Projekten noch welche, die gewiß ganz füglich auf sich beruhen bleiben dürften, weil sie von keinen anerkannten Verkehrs-Bedürfnissen gerufen worden und bestehenden oder zu erstellenden Bahnen auf eine, in der Folge schlechterdings nicht neben einander auszuhaltenden Weise Concurrenz machen werden, falls sie wirklich in Betrieb gelangen mögen. Ein möglichst vollständiges Eisenbahnnetz ist allerdings eine Wohlthat für ein industrielles Land, — allein Alles hat seine gewiesenen Gränzen und zu schraff gespannt, sagt das alte bewährte Sprichwort: „zerspringt genüglich der Bogen."

Zur Erinnerung an Ludwig Simon.

IV.

Der Waffenstillstand von Malmoe war durch die Nationalversammlung genehmigt. Die Majorität, die sich dafür erklärt hatte, war gering; sie war nur zu Stande gekommen durch den Abfall der schleswig-holsteinischen Abgeordneten, von denen der größte Theil im entscheidenden Moment die Sache des Heimathlandes schmählich im Stich ließ. Mit der größten Spannung hatte das deutsche Volk dem Ausgang der Verhandlung entgegengeschaut. Die Zahl der Fremden, die selbst aus den entlegensten Gegenden nach Frankfurt kamen, wuchs von Tag zu Tag. Die Stadt war überfüllt. Hunderte, welche in Frankfurt selbst kein Unterkommen finden konnten, brachten die Nacht in einem Ort der Umgegend zu; früh Morgens aber zogen sie in die Stadt und schon lange vor Beginn der Sitzung harrten sie auf den Pforten der Paulskirche. Weitaus die meisten dieser Fremden waren Gegner des Waffenstillstandes. Sie waren theilweise mit der ausgesprochenen Absicht, die Linke zu unterstützen, nach Frankfurt gekommen. Auch die Jugend der Stadt stand auf Seiten der Linken, während der größere Theil der eigentlichen Frankfurter Bürgerschaft für — ja, für keine Partei, sondern für „Ruhe und Ordnung" war.

Am Tage der Abstimmung waren die Gallerien in der Kirche mehr als je überfüllt. Auf dem Paulsplatz aber standen dichte, leidenschaftlich erregte Gruppen, die mit Ungeduld des Ausgangs der Debatte harrten. Ein Schrei der Entrüstung erhob sich, als die Niederlage der Linken bekannt wurde. Der Zorn machte sich zunächst gegen die Deputirten der Rechten Luft, die mit Spottreden und Drohworten empfangen wurden; mehr als Einer ward aufgefordert, Hecker ein Hoch zu bringen, da man ihn nur unter dieser Bedingung durchlassen wolle. Mit lautem Hurrah wurden dagegen die Redner der Linken, vor allem Simon von Trier, begrüßt. Die Aufregung über das Resultat der Abstimmung verbreitete sich bald durch die ganze Stadt; überall ward debattirt und kritisirt. Verwünschungen und Drohungen wurden laut, und Abends zogen lärmende Schaaren durch die Gassen vor die Versammlungslokale und die Häuser, in denen man Mitglieder der Majorität zu finden glaubte. Katzenmusiken und eingeschlagene Fenster bezeichneten den Weg der tobenden Schaaren.

Während die Massen solchergestalt ihrem Zorn freien Lauf ließen, beriethen die drei Fraktionen der Linken im „Deutschen Hof" über die Folgen, welche der Beschluß haben könne und über die Stellung, welche

die Linke in den nächsten Tagen einnehmen müsse. Zwei entgegengesetzte Ansichten machten sich geltend. Die Einen verlangten Austritt der gesammten Linken und Appellation ans Volk; die Andern dagegen, welche hofften, daß die Linke demnächst die Majorität in der Nationalversammlung selbst erlangen würde, waren für Ausharren im Parlamente. Noch war es zu keinem Beschluß gekommen, als dichte Volksmassen vor dem „Deutschen Hof" erschienen, welche das Ausscheiden der Linken aus dem Parlament forderten und für diesen Fall die Unterstützung durchs Volk versprachen. Robert Blum hielt vom Fenster aus eine beschwichtigende Ansprache. Er dankte für die Theilnahme, behauptete, wenn das ganze Volk so denke wie die Versammelten, werde sich die Niederlage in der Paulskirche bald in Sieg verwandeln. Die hieran geknüpfte Aufforderung auseinanderzugehen wurde jedoch mit Murren aufgenommen. Man verlangte, Simon von Trier sollte sprechen, und ruhte nicht eher, als bis dieser erschien. Aber auch er bat, nachdem er kurz den Waffenstillstand in seiner verderblichen Bedeutung charakterisirt hatte, um Ruhe zur Berathung. „Was ist da zu berathen?" lautete die Antwort. „Tretet aus, appellirt ans Volk!" Simon entgegnete: „Ich höre Sie rufen: Austreten! Austreten! Ich bin dafür, aber der Einzelne vermag Nichts. Er kann wohl aus persönlichem Mißbehagen nach Hause reisen. Aus Eigennutz bleibt Niemand hier. Die Meisten versäumen ihre häuslichen Geschäfte und haben die Mühe und den Aerger eines erfolglosen Strebens, des ewigen Ringens und Unterliegens dazu. Aber ein vereinzeltes Austreten und Abreisen ist offenbar kein politischer Akt; dadurch kann die Sache des Vaterlandes nicht gefördert werden. Wir können nicht allein handeln, wir erwarten Nachrichten von Berlin und Wien, wo eine günstige Wendung zu hoffen steht. Sie wissen, in Frankfurt weht keine gute Luft für die wahre Freiheit des Volkes. Es ist noch eine große Frage, ob wir die Verhältnisse zu Gunsten des Volkes ändern können oder ob sich nicht erst die Verhältnisse geändert haben müssen, ehe wir Etwas fürs Volk thun können". Simon's Worte wirkten, die Menge ging auseinander, den Abgeordneten Ruhe zu ihrer Berathung zu lassen. Aber Deputationen auf Deputationen erschienen, der Linken die Unterstützung des Volkes anzubieten; alle verlangten jedoch als Bedingung der Unterstützung, daß die Linke austrete und sich selbstständig constituire. „Die moralische Kraft", sagte einer der Redner, „ist auf Seite der Linken", sollte die physische nöthig werden, bin ich ermächtigt, mehrere Tausende von rüstigen Armen zur Verfügung zu stellen." Die Abgeordneten wiesen die Unterstützung nicht zurück, aber sie baten immer und immer wieder um Geduld. Zu einem Beschluß kam es nicht, die Entscheidung ward auf den folgenden Tag ausgesetzt. (Fortsetzung folgt.)

Eidgenossenschaft.

Bern, 16. Febr. Der Ständerath trat in Wiederaufnahme der Revisionsberathung auf die Frage des Volksreferendums ein. Es sprachen darüber Schaller, Blumer, Estoppey, Weber, Vigier, Fazy und Stamm; noch sind einige Redner eingeschrieben. Morgen Fortsetzung der diesfälligen Berathung.

Der Bundesrath, von Borel wegen des in Folge Nationalversammlungsdekrets unter dem Titel droit de statistique erhobenen neuen französischen Grenzzolls interpellirt, konstatirt, daß derselbe gegen den schweizerisch-französischen Handelsvertrag verstoße. Reklamationen würden jedoch so lange andere Staaten nicht reklamiren, erfolglos sein.

Offizieller Mittheilung zufolge ist auch der Depeschenverkehr mit Frankreich durch das Elsaß wieder im Gange.

Veranlaßt durch in letzter Zeit in verschiedenen Kantonen wiederholt vorgekommene Fälle von Blattern beschließt der Bundesrath, die Kantonsregierungen mit Berufung auf das Kreisschreiben vom 25. Januar 1871 neuerdings einzuladen, sofort Verfügungen zu treffen, daß von jedem in die dießjährigen Rekrutenschulen eintretenden Rekruten ein Ausweis über die erfolgte Wiederimpfung verlangt werde, sowie daß die bereits eingetheilte Mannschaft nachgeimpft werde.

Eidgen. Sängerverein. Der von der Revisionskommission ausgearbeitete Statutenentwurf ist letzter Tage den Sektionen zugesandt worden. Nach den vorgeschlagenen Aenderungen soll das Fest nur alle drei Jahre abgehalten werden. Das Kampfgericht soll von den Sektionen aus einem Doppelvorschlag des Zentralkomite gewählt werden. Das Institut des Wettgesanges wird mit einigen Modifikationen beibehalten.

Aargau. Auf das entschiedene Vorgehen der Gemeinden Meisterschwanden und Seengen für eine rechtsufrige Seethalbahn ist nun auch Egliswyl mit einer Zeichnung von Fr. 50,000 gefolgt, unter der Bedingung, daß selbige so nahe als immer möglich an das Dorf heran gezogen werden möchte.

— Die Gemeinde Suhr hat eine Subvention von Fr. 50,000 an die Wynenthalbahn beschlossen.

— Eiken, 16. Febr. Sebastian Wyser von Rohr, Solothurn, 46 Jahre alt, Familienvater, Knecht bei Sternenwirth John stürzte vorgestern Nachts, als er auf der sog. Oberten mit Hinunterwerfen von Stroh beschäftigt war, unvorsichtigerweise in das Tenn hinunter, wo er bewußtlos aufgehoben wurde. Sein Aufkommen wird bezweifelt.

— Dietwyl, 15. Februar. Heute Mittag 11 Uhr fiel Kaspar Stuber, Zimmermann von Alikon, beim Abbrechen einer Scheune beschäftigt, so unglücklich hinunter, daß er in wenigen Minuten verstarb.

Bern. Für die Eisenbahn Solothurn-Burgdorf haben Privatleute von Burgdorf Frkn. 110,000 gezeichnet, die Einwohnergemeinde votirte Fr. 70,000, die Bürgergemeinde Fr. 40,000, zusammen Frkn. 220,000.

— Ein unter mancherlei Variationen in ähnlicher Art schon öfters stattgefundener Handel sei letzter Tage wieder in Thun zu Stande gekommen. Ein Milchhändler verkaufte einem Wirth ein kleines Schwein (im Werthe von zirka 75 Fr.) zu einem sich steigernden Preise, indem nämlich der Wirth dem Verkäufer versprach, für das erste Kläulein 5 Cts. und für jedes folgende das Doppelte zu bezahlen, was für 16 Kläulein die Summe von Fr. 1638. 40 ausmacht. Der unerwartet hohe Betrag kam aber dem Käufer nicht gelegen, er wollte sich mit dem Milchhändler gütlich verständigen, worauf dieser jedoch nicht einging, sondern den unter Zeugen geschehenen Kauf aufrecht haltet.

Zürich. Um den rasch wachsenden Geldbedürfnissen der Kantonalbank zu genügen, sucht der Bankrath beim Kantonsrath um die Ermächtigung nach, das Obligationenkapital von 6 vorläufig auf 10 Mill. zu erhöhen.

— In Dynhart soll ein Landwirth Büchi seine Frau mit der er schon lange im Streit gelebt, mit einem Stock todtgeschlagen haben.

— Die „Freitags-Zeitung" will wissen, Bundesrath Dubs sei bei der „Eidgenossenschaft" nicht betheiligt. Ruchonnet, der eigentliche Protektor des Blattes habe einen ihm von Dubs gegebenen Hofbescheid sanguinisch für ein Versprechen der Unterstützung aufgenommen.

Solothurn. In der Weid ist gestern Morgen (16. ds.) die Säge des Hrn. Jakob Hürzeler abgebrannt.

Basel, 15. Febr. Ein im Bad Saxon als Sekretär angestellter Charles Oudin aus dem Elsaß machte sich letzte Woche mit über Frkn. 100,000, die er in Genf einzuziehen hatte, und mit einer dort zu sich genommenen Begleiterin sammt Kammerjungfer davon, kaufte sich in Lausanne ein Gefährt und führte darauf seine Schätze Basel zu. Am 11. d. wurde er in Olten gesehen. Am 13. gelangte das erste Telegramm von der Genfer Polizeidirektion hieher, welchem ein zweites von Solothurn aus folgte. Bei den angestellten Nachforschungen ergab es sich, daß Oudin vom 12. auf den 13. in einem hiesigen Gasthofe unter dem Namen Herold übernachtet hatte und am 13. mit seinen Begleiterinnen auf dem Gefährt gegen Mülhausen gefahren war. Am gleichen Tage noch wurde er von den Beschädigten, welche ihn von Saxon aus verfolgt hatten, in Mülhausen ermittelt und ihm von seinem Raube 112,000 Fr. wieder abgenommen.

Baselland. Die Schützengesellschaft Liestal hat beschlossen, im sogen. Rothenacker einen Schießplatz zu erwerben. Das Schützenhaus kommt auf die kleine Anhöhe gegenüber der Station zu stehen und wird der Gesellschaft gratis erstellt, sofern die Landankäufe zu Stande kommen. Die Gesellschaft hat eine Gabe von Fr. 200 an das eidg. Fest beschlossen.

— Liestal. Das Oristhalquartier, das Julius Zschokke vor 32 Jahren in einer phrophetischen Stimmung für das Jahr 1940 vorausgesehen hat, ist in vollem Entstehen begriffen. In den letzten Tagen sind mehrere Bauplätze angekauft worden.

St. Gallen. Am Sonntag Nachmittag findet hier die Einweihung des Internirten-Denkmals statt. Der Zug nach dem Friedhofe in St. Fiden hat folgende Reihenfolge: Musik der Kantonsschule; Chor der Kantonsschule; Unteroffiziersverein der Stadt St. Gallen; Offiziersverein der Stadt St. Gallen; weißgekleidete Mädchen; die Mitglieder des Comite für das Denkmal; Abgeordnete von Behörden, die Herren Aerzte, die Mitglieder des kantonalen und des Stadt St. Gallischen Hülfskomites und desjenigen von St. Fiden; andere Festtheilnehmer. Nach Aufstellung des Zuges im Friedhofe: Gesang des Chors der Kantonsschule; kurze Ansprache; Piece der Kadettenmusik; zweite Ansprache; Gesang des Chors der Kantonsschule.

Frankreich. Nach der Patrie sind die Hauptpunkte des zwischen Deutschland und Frankreich abgeschlossenen und am 14. unterzeichneten Postvertrages folgende: Das Porto für einfache Briefe ist festgesetzt: 1) auf 40 Centimes für die in Frankreich und Algerien freigemachten Briefe und auf 3 Silbergroschen für die in Deutschland freigemachten Briefe; 2) auf 60 Cent. für die nicht freigemachten Briefe, welche in Frankreich aufgegeben werden, und auf 5 Sgr. für die nicht freigemachten Briefe, welche in Deutschland aufgegeben werden. Wenn die Entfernung von dem Aufgabe-Bureau und dem Orte, für welchen der Brief bestimmt ist, in gerader Linie nicht mehr als 30 Kilometer beträgt, so ist das Porto festgesetzt: 1) auf 30 Cent. für die in Frankreich freigemachten Briefe und auf 2½ Sgr. für die in Deutschland freigemachten Briefe; 2) auf 40 Ct. für die nicht freigemachten Briefe, welche in Frankreich aufgegeben, und 3 Sgr. für nicht freigemachte Briefe, welche in Deutschland aufgegeben werden. Als einfacher Brief wird jeder Brief betrachtet, der nicht mehr als 10 Gramme wiegt; die Briefe, welche mehr als 10 Gramme wiegen, bezahlen so viele einfache Portos mehr, als sie 10 Gramme oder Bruchtheile von 10 Grammen mehr als der einfache Brief wiegen. Die Correspondenzkarten werden in jeder Hinsicht wie Briefe behandelt. Man ist übereingekommen, wenn es die Umstände gestatten, das einfache Porto von 40 auf 30 Cent. und von 3 auf 2½ Sgr. herabzusetzen. Das Porto für die freigemachten Journale, Zeitschriften, Bücher, Musikstücke, die gedruckten, lithographirten oder autographirten Kataloge, Prospektus, Annoncen und verschiedene Bekanntmachungen, für Kupferstiche, Litho-

graphieen und Photographieen ist festgesetzt: 1) auf 10 Cent. per 50 Gramme oder Bruchtheile von 50 Grammen in Frankreich; auf 3/4 Sgr. für 50 Gramme oder Bruchtheile von 50 Grammen in Deutschland. Keine Absendung von Journalen oder anderen Drucksachen darf das Gewicht von 1 Kilogramm übersteigen.

— Paris, 14. Febr. Heute Abend um 7¼ Uhr brach ein ziemlich heftiges Gewitter über Paris los. Gestern war bereits Beauce (Mittelfrankreich) von einem heftigen Gewitter heimgesucht worden.

— Versailles, 15. Febr. Die Nationalversammlung hat in zweiter Lesung mit 310 gegen 260 Stimmen den Antrag angenommen, auf die Rollen der neuen Steuern zu schreiben: Kosten des durch Napoleon an Preußen erklärten Krieges.

Deutschland. In der bayerischen Abgeordnetenkammer wurde ein Antrag Frankenburgers, 10 Millionen aus den Kontributionsgeldern (Antheil an den 5 Milliarden) behufs Herstellung unentgeltlichen Volksschulunterrichtes zu bestimmen, abgelehnt.

— Die deutsche Postverwaltung soll nach der „Schwz. Handelsztg." beabsichtigen, einer von allen civilisirten Staaten zu beschickenden Konferenz folgende Grundsätze für einen allgemeinen Postverkehr vorzuschlagen: Bildung eines großen Postverkehrsgebiets aus Europa, russisch Asien, der asiatischen Türkei, Egypten, Algier, den Canarien, Madeira, den vereinigten Staaten von Nordamerika, Canada, Grönland und den übrigen britischen Besitzungen in Nordamerika; — Festsetzung des Porto innerhalb dieses Verkehrsgebiets auf 20 Cts. für den frankirten, 40 Ct. für den unfrankirten, nicht über 15 Grammes schweren Brief und auf die doppelte Taxe für ein höheres Briefgewicht (bis ?); — Zuschlag von 20 Cts. bei weiten Beförderungen zur See; — Recommandationsgebühr 20 Ct.; — Porto für 40 Grammes Drucksachen und Waarenmuster 10 Cts. (wahrscheinlich als Maximum, da schon jetzt billigere Taxen vielfach existiren); — kein Porto für Nachsendungen. Jede Postverwaltung würde ungetheilt das von ihr eingezogene Porto behalten. Weitere Vereinbarungen über Paketporto, Geldporto, Behandlung zollpflichtiger Sendungen ꝛc. sollen in möglichst ausgedehntem Maße stattfinden.

Oesterreich. Die Wiener Zeitungssetzer haben einstimmig den Beschluß gefaßt vom nächsten Sonntag an die Arbeit an Sonntagen einzustellen.

Italien. Am Karneval in Rom applaudirte die Prinzessin Margherita mit, als Ricciotti Garibaldi, der auf dem Corso wohnt, eine Ovation dargebracht wurde, wo die Menge sich unter seinen Fenstern versammelte, ihn stürmisch begrüßte, und als er seine Wohnung verließ, ihm nachfolgte. Die Demonstration wurde so stark, daß Ricciotti, um sich ihr zu entziehen, in eine Droschke stieg.

Kalkutta, 14. Februar. Schir Ali, der Mörder des Vice-Königs von Indien, ist zum Tode am Galgen verurtheilt worden.

Zurich, 16. Februar. Mittelpreis pr. Doppelztr.: Korn Fr. 37. 59, Aufschlag Fr. 0. 03 Ct. Haber Fr. —. —. Aufschlag.
Es wurden verkauft: Korn 4045 Dplzt.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 152,071. —.
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 24. 93 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 21¾ Ct. pr. Pfd.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 51 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 46 Ct. Mehlpreis Fr. 26. — per Ztr. Vollmehl bei größern Parthien.

Winterthur, 15. Febr. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 35. 80. Abschlag Fr. 0. 10, Haber Fr. 18. 10. Aufschlag Fr. — 10.

Fruchtmarkt in Basel, vom 16. Februar 1872. Waizen, ungarischer Fr. 35 bis 36—, russischer Fr. 31 – bis 34 –, inländische Sorten Fr. 34 bis 34½. Mehl, ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. 51— bis 43—, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. — bis Fr. —. Mahlbohnen, große Fr. 24 — 24½, kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 22— bis 23. Haser Fr. 19— bis Fr. 19½. Brau-Gerste nach Provenance Fr. 21— bis 22—. Mais, mittäglicher weißer Fr. — bis —, Burgunder Fr. 22— bis 22½, Landmais Fr. 22 bis 22½. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. 75—78, alter Fr. 68—74. Lucerne, mittägliche Fr. 85—95, andere Provenance Fr. 75—85. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. 34 bis —, ungar. od. franz. Fr. 30 bis Fr. 31. Eiparsette, ohne Pimpernelle Fr. 16½—17—. Burgunder Fr. 17—18 per Malter. Alles Parthien, per compt., ohne Sack,

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 16. Februar 1872.

Zeit	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Barometer in Brienz.
7 Uhr Morgens	+ 0,8	717,0	SW°	bedeckt 10		Regen	14,0
1 „ Nachm.	+ 2,8	718.6	W°	regnrisch 10	13,2	—	14,0
9 Abends	+ 3,4	723,6	SW¹	regnerisch 7	(2¹/₂)	—	14,0

Nachts Regen; Morgens von 7¼–8 Uhr Riesel dann Schneefall bis 10½ Uhr Vorm.; Nachm. und Abends oft Regen und SW¹ hie und da SW²; Schon im Laufe des Nachm. war die Schneedecke in den Niederungen verschwunden.

Pariser Observatorium, vom 16. Februar 1872.
Depression gegen Brüssel; Nordwind über dem Kanal, Südost über Mittel-Frankreich, im Allgemeinen bedeckter und regnerischer Himmel; Südwind in Italien.

Fremdenverzeichniß v. 16. auf den 17. Februar 1872.

Storchen.
Hr. Leumann, Kfm., Hottwyl.
— Hertlein, dto., Stuttgart.
— Germann, dto, Vivis.
— Kintschi, dto., Chur.
— Tobler, dto., Zürich.
— Guggenheim, dto., Baden.
— Boßhard, Monteur, Winterthur.
— Ziegler m. Fr., Kfm., Gönningen.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Haudensack, dto., Gönningen.
— Wagner, dto., Gönningen.
— Speck, Part., Zofingen.

Wildenmann.
Hr. Fischer, Kfm., Reinach.
— Weber, dto., Macon.
— Senn, dto, Willmergen.
— Hirzel, dto., Zürich.
— Payer, dto., Wien.

Löwen.
Hr. Breitenstein, Kfm., Basel.
— Rusterholt, dto, Rapperswyl.
— Baldolf, dto, Lindau
— Müller, dto, Tellmey
— Berthold, dto, Mannheim.

Ochsen.
Hr. Naeff, Oberst, St. Gallen.
— Wagner, Kfm., Stuttgart.
— Häßler, dto., Donaueschingen.
— Boßhardt, dto., Wädensweil.
— Braunschweig, dto., Zürich.
— Leibundgut, dto., Burgdorf.
— Lichtensteiger, dto., Bern.
— Platen, dto., Mülhausen.
— Gretler, dto., Wohlen.
— Brequint, dto., St. Amour.

Rößli.
Hr Müller, Kfm., Winterthur.
— Tuttli, dto., Lahr.
— Meier, dto., München.
— Kaiser, dto., Lyon.
— Neß, Pfarrer, Herznach.
— Fluri, Part., Schwanden
— Meier, dto, Fehraltorf.
— Maurer, Schlosser, Schmiedrued.
— Michel, Part., Bionnaz.
— Schulz, Schneider, Friedberg.
— Scheib, dto., Untermannscherthal.
— Benkeiser, Schlosser, Horrheim.
— Dacher S. Musiker, Böhmen.
Fr. Meier, v. Würenlingen.

Brenn- & Bauholzsteigerung
im Staatswald „Rothholz".

Am künftigen **Dienstag den 20. Hornung**, Vormittags 10 Uhr, werden im Staatswald „Rothholz"

30 Stücke Sag- und Bauholz,
14 Klftr. Buchen- u. Tannenholz und
1000 Wellen

öffentlich versteigert.

Olten, den 14. Hornung 1872.
J. Meier, Bezirksförster.

Aktien
der Spar-, Leih- & Diskontokasse
kauft **Siebenmann-Landolt.**

Eine ganz neue und sehr reichhaltige Auswahl von

Portemonnaies
von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Sorten empfiehlt

J. J. Christen in Aarau.

Mittlere Mühle
empfiehlt:
Schönes Rauchbrod, pr. 3 Pfd. à 45 Rp.

Zu vermiethen:
In Nr. 10a an der Kirchgasse ein kleines **Logis**; — am gleichen Ort ist ein **Kinder-Chaischen** zu verkaufen.

Feldschützen-Gesellschaft Aarau.



Zweiter Schießtag
Sonntag den 18. Februar 1872
(nur bei günstiger Witterung)



Auf der Bibersteiner Straße über die Aare.
Sammlung Mittags 1 Uhr im Kreuz.

Zahlreiche Betheiligung erwartet **Der Vorstand.**

Waarensteigerung.

Die **gänzliche Liquidation** des bereits zum Verkaufe ausgeschriebenen **Weisswaarenlagers** der schwer erkrankten **Frau Siebenmann-Gränicher** dahier findet nunmehr auf dem Wege der **Verkaufssteigerung** zu **bedeutend reducirten Preisansätzen** und zwar im **Saale zur Kettenbrücke** dahier **heute und die darauf folgenden Tage** statt.

Die Steigerung dauert jeweilen **Vormittags von 9—12 Uhr, Nachmittags von 1—5 Uhr**, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Zu kaufen wird gesucht:
Altes Gußeisen,
und bezahlen wir **gegenwärtig ausnahmsweise** hohe Preise dafür.
Eisengießerei & Weichgußfabrik Aarau.

Zu kaufen gesucht:
Ein älteres noch brauchbares **Bett** für eine erwachsene Person.

Bei F. G. Martin in Aarau ist in neuen Exemplaren zu beziehen:

Das Buch der Welt,
ein Inbegriff des Wissenswürdigsten und Unterhaltendsten.

Mit vielen Stahlstichen, colorirten und schwarzen Bildern.

Preis der Jahrgänge 1860—68 à Fr. 5. —

Leichen-Anzeige.

Nr. 16.

Sonntag den 18. Februar 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Igfr. **Amalie Clara Mühlberg**, Fabrikants, v. Muri; 37 J., 2 M., 15 T. alt.
— Leichabnahme: Zollrain Nr. 179.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 18. Februar 1872.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 3/4 9 Uhr: Hr. Pfr. Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfr. Müller.

Pro memoria. Keine Confz.

Stadt-Musik. Heute keine Probe.

Sitzung der aargauischen naturforschenden Gesellschaft
Montag den 19. Febr. 1872, Abends 8 Uhr, im Ochsen.
Traktanden:
Vortrag von Herrn Professor Krippendorf **über das Nordlicht.**
Der Vorstand.

Bürger-Turnverein Aarau.

Beginn eines **Fechtkurses** Samstag den 17. Febr. Die Theilnehmer haben sich am betreffenden Tage Abends 8 Uhr in der Turnhalle einzufinden.
Der Fechtwart.

Artillerie-Verein Aarau.



Infolge Verhinderung mehrerer Theilnehmer findet die morgige Uebung nicht statt.
Der Präsident.

Markt-Anzeige.

An dem auf **21. dieses Monats** fallenden Aarauer Jahrmarkte dürfen **Schweine** aufgeführt werden, jedoch nur aus solchen Gemeinden, in denen unter diesen Thieren keine Seuche herrscht; worüber sich die Schweineverkäufer durch Zeugnisse der betreffenden Gemeinde-Ammänner auszuweisen haben.

Aarau, 13. Februar 1872.
(R.M-56) **Der Gemeinderath.**

Im Verlage von **Hegner's Buchdruckerei** in **Lenzburg** ist soeben erschienen und bei **J. J. Christen** in Aarau à 30 Rp. zu haben:
Die kirchl. Reform, eine Forderung der modernen Weltanschauung. Ein Vortrag, gehalten im Schwurgerichtssaale zu Aarau den 14. Januar 1872 durch **H. Albrecht**, Pfarrvikar in Lenzburg.

Zu verkaufen:
Zwei guterhaltene **Chaisen-Geschirr**, zu billigem Preis. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermiethen:
In der Nähe von Aarau eine **Wohnung**, bestehend in Stube, Nebenstube und Kammer, Estrich und Keller; auch wird Antheil Garten dazu gegeben. Auf 1. März zu beziehen. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Auf morgen
Crême-Schnitten und **Meringues**
bei **L. Maurer**, Conditor.

Bei Unterzeichnetem ist wieder guter
Waadtländer Trusen-Branntwein
angelangt à Fr. 2. 60 per Maaß; welches meinen Abnehmern bekannt mache.
Sl. Haßler, Färber.

Aarauer Musikschule.

CONCERT

Samstag den 17. Februar 1872, im Rössli:
gegeben von **Carl R. Peiniger,**
unter gefl. Mitwirkung von einer Anzahl **Schüler** der Gesangschule des Herrn Direktor **Burgmeier.**

Programm:

1) Ouverture zu Figaros Hochzeit . . . . . von *Mozart.*
2) Il Trovatore, Fantaisie élégante pour Flûte et Piano . „ *Kummer.*
3) Frühlingsgruss. Mädchenchor . . . . . „ *R. Schumann.*
4) Carneval von Venedig. Vorgetragen auf einer Viertels-Geige „ *Weiss.*
5) Andantino für Obœ mit Piano-Forte-Begleitung . . „ *Mozart.*

6) Abendglöckchen. Mädchenchor. *(Volksweise.)*
7) Romance pour Violon . . . . . „ *L. van Beethoven.*
8) Lied: Der Wanderer . . . . . „ *Franz Schubert.*
9) Andante con Variazioni für Flöte, Violine und Alto . . „ *L. van Beethoven.*
10) Melodiencongress, Potpourri für Grosses Orchester . . „ *Conradi.*

Beginn Abends um 7 Uhr. — Cassaeröffnung 6 Uhr.

Billets à Fr. 1. —, für Schüler à 50 Cts., sind in den Buchhandlungen Christen und Sauerländer und an der Casse zu haben.

Fortsetzung und Schluß des Leinenwaaren-Verkaufs

Rathhausgasse Nr. 3 neben dem Schwert, Aarau
(vom künftigen Montag an bis Mittwoch den 20. Februar).

Sämmtliche noch vorhandene **Leinenwaaren**, namentlich **Coupons**, werden, um damit aufzuräumen, zu neuerdings reduzirten Preisen erlassen.

Wichtige Anzeige.

Der Ausverkauf dauert nur noch kurze Zeit und um schneller damit aufzuräumen habe die Preise noch bedeutend **heruntergesetzt.**
Um zahlreichen Zuspruch bittet ferner
Meyer-Wyler,
Metzgergasse Nro. 55 in Aarau.

Neues Magazin in Marmor-Arbeiten & Bildhauer-Atelier

von **Louis Wethli**, Bildhauer, mittlerer Zeltweg, **Zürich.**

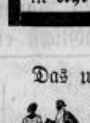
Grabmäler von 20—1000 Fr. u. s. w.
aus **Marmor, Granit & Sandstein.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Louisenstr. 45.
Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Dr. J. G. Popp's
Vegetabilisches Zahnpulver.
Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glasur der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt.
Dr. J. G. Popp's
Anatherin-Mundwasser!
das sicherste Mittel zur Gesunderhaltung der Zähne und des Zahnfleisches, sowie zur Heilung von Mund- und Zahnkrankheiten, empfehlen bestens die Depots in **Aarau** bei Charles Hagenbuch, Coiffeur; in **Lenzburg** bei Jahn, Apoth.; in **Bremgarten** bei Traugott Kunz; in **Baden** bei Meister & Hanselmann, Coiffeurs; in **Rheinfelden** Müller'sche Apotheke.

Einladung.



Das unterzeichnete Comite beabsichtigt nächsten **Freitag den 23. Februar** einen **Ball** zu veranstalten. — Herren und Damen, welche demselben beizuwohnen wünschen, sind hiemit höflichst ersucht, die dafür im Gasthof zum „Storchen" aufgelegte Liste bis spätestens Montag Abend zu unterzeichnen.
Das Subscriptionsball-Comité.

Auf künftigen Sonntag (Bauernfastnacht) sind frisch zu haben:
Strübli, Hasenöhrle, Spritzbirnen, Eierküchle, Rosenküchle, Berliner Pfannkuchen u. frische Bierbrod.
Zugleich bringen wir unsere extra gute **Sennenbutter** in gefällige Erinnerung und erlassen dieselbe bei größern Parthien zu möglichst billigem Preise, wofür sich bestens empfehlen
Geschwister Hemmeler
am Zollrain.

— Fröschenbeine —
ganz frische
zu haben **im Ochsen.**

Unterzeichnete empfiehlt auf Sonntag verschiedene Sorten **Küchli,** und von nun an alle Sorten **Hüppenbackwerk.**
Frau **Gänßlen,** obere Vorstadt.

Zu vermiethen:
Auf Anfang Mai, nach Belieben noch früher, ein freundliches **Logis** von drei Zimmern nebst Zubehörde. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Zu vermiethen:
Ein kleines **Logis** mit Küche auf 1. Mai zu beziehen in Nro. 753 am Ziegelrain.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Montag, No. 42. 19. Februar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Zur Erinnerung an Ludwig Simon.

V.

Ehe jedoch die Linke wieder zusammentrat, fand auf der Pfingstweide die vielbesprochene große Volksversammlung statt. Die Versammlung war schon lange beabsichtigt, man wußte in den umliegenden Orten, daß sie stattfinden werde. Am Morgen des 17. Sept. — es war ein Sonntag — luden große, von den politischen Vereinen Frankfurts unterzeichnete Plakate das Volk Frankfurts und der Umgegend zur Berathung über den Tags zuvor gefaßten Beschluß der Nationalversammlung auf die Pfingstweide. Die Zuzüge wollten kein Ende nehmen: aus Hanau, Offenbach, Mainz, Darmstadt, ja selbst von Gießen, Marburg und Heidelberg kamen die Zuhörer herbei, so daß, als die Verhandlungen begannen, wohl an 20,000 Menschen versammelt waren. Alle Redner, die auftraten, sprachen gegen den Beschluß der Majorität; für denselben erhob sich keine Stimme. Eine von Dr. Reinganum beantragte Adresse an die Nationalversammlung wurde als zu lau verworfen. Die Stimmung war durchaus revolutionär und drängte entschieden auf eine That, aber vergebens wartete man, daß die Mitglieder der Linken das Signal zum Handeln geben würden. Zitz, der nach Reinganum das Wort ergriff, meinte zwar, nachdem er die Verhandlungen im Parlament kurz resumirt hatte, daß durch eine verspätete Mißbilligungsadresse nichts erreicht werde, daß das Volk die Energie seines Willens auch in energischer Sprache zu erkennen geben, daß es seine Erklärungen „Fractur schreiben" müsse Das aber war dem Volke nicht genug, ein Redner aus Schleswig-Holstein, Bruhn oder Braun, verlangte denn auch, aus den Leibern Barrikaden zu bauen. Dagegen trat jedoch der zur „Deutschen Hof"-Partei gehörende Abgeordnete Hentjes aus Heilbronn auf, welcher entschieden von gewaltsamen Mitteln abmahnte. Auch Wesendonck aus Düsseldorf sprach ähnlich; er rieth, sich an die deutsche Bürgerwehr zu wenden, dann sei es nicht nothwendig, aus den Leibern Barrikaden zu machen. Selbst Ludwig Simon suchte zu beschwichtigen, warnte vor Unüberlegtheit, vor Unvorsichtigkeit und Voreiligkeit, aber er mahnte auch zur Wachsamkeit, um, wenn es gelte, Einer für Alle und Alle für Einen zu stehen. Er bat, den Beschluß der Linken abzuwarten, erklärte jedoch, daß er selbst für den Austritt, für Appellation an's Volk sei und in diesem Sinne in der Parteiversammlung sprechen werde. Was aber auch geschehen werde, das Volk möge einig mit der Linken gehen. Das Volk sei auch keineswegs von jeder Mitschuld an der beginnenden Reaktion freizusprechen. „Warum fordern denn die Wähler," fragte er, „die uns die Abgeordneten der Rechten geschickt haben, diese nicht auf, ihre Plätze zu verlassen? Warum machen sie nicht Demonstrationen in der Heimath? Warum rücken sie denselben nicht vor die Häuser und auf die Leiber und erklären feierlichst: Ihr habt unser Vertrauen verscherzt? Warum schicken sie nicht Deputationen nach Frankfurt, dieselben zurückzurufen?" Am revolutionärsten sprach noch der alte Schlöffel. Er mahnte das Volk, die Freiheit, die es nach dem maßlosen Druck 33jähriger Sclaverei mit seinem Blut errungen, festzuhalten. „Wir wollen", rief er aus, „mit allen deutschen Männern wach bleiben und der errungenen Volkssouveränität uns würdig zeigen. Wenn feindliche Hände uns die Früchte der Revolution entreißen wollen, dann laßt uns und alle deutschen Männer des Spruches eingedenk sein: Wem vom Kanonenmund sein letztes Schicksal blüht, der stirbt im raschen Lauf der Stunden! Dann wollen wir als freie Männer die Schande muthig abwehren."

Zwei Beschlüsse wurden in der Versammlung gefaßt. Zunächst wurde eine Eingabe an die Nationalversammlung beschlossen, in welcher die Majorität vom Tage zuvor ohne Feigenblatt für Verräther des deutschen Volkes, der Freiheit und Ehre erklärt wurden. Der zweite Beschluß ging dahin, die Linke durch eine Deputation auffordern zu lassen, nicht ferner mit den Verräthern an der deutschen Ehre und Freiheit zu berathen, sondern auszutreten und sich als alleinige Vertreter des Volkswillens zu einer wahren Nationalversammlung zu constituiren. Damit ging man auseinander.

Als die letztgenannte Deputation Abends im Berathungslokale der Linken erschien, war eben gegen 19 Stimmen, darunter die Simons, beschlossen worden im Parlament zu bleiben, dagegen das deutsche Volk in einer Ansprache um seine Unterstützung zu ersuchen. Die Deputirten der Volksversammlung sprachen energisch, ja heftig. Thue die Linke, versicherten sie, nicht das, was das Volk mit Ungestüm verlange, so werde das Volk sie als ebenso ehrlos betrachten, wie die Mitglieder der Majorität. Die Revolution werde dann auch über die Linke hinweggehen müssen, während sie jetzt noch bereit sei, dieselbe zu tragen. Vogt antwortete durch Mittheilung des soeben gefaßten Beschlusses, der von der Deputation mit großem Mißfallen aufgenommen wurde. Der Tag verlief jedoch ruhig, selbst die tumultuarischen Auftritte des Vorabends wiederholten sich nicht.

Nachdem die Linke sich von dem Volke losgesagt, konnte sich die Entrüstung des Volkes nur noch in einer Emeute äußern, an eine Revolution war nicht mehr zu denken. So geschah es in der That. Die blutigen Ereignisse des 18. Sept. verdienen nicht den Namen einer Revolution; diese Erhebung konnte zu keinem Siege des Volkes mehr führen, darum setzten die Abgeordneten der Linken, unter ihnen auch diejenigen, welche für den Austritt gewesen waren, alle Kräfte in Bewegung, das Volk zum Niederlegen der Waffen zu bewegen, die Ruhe ohne Anwendung der Gewalt wiederherzustellen. Wie ihre Bemühungen an dem Widerstand Schmerlings, der einen Sieg über eine Revolution gebrauchte, scheiterten, ist bekannt. Der Waffenstillstand von anderthalb Stunden, den Simon, Hartmann, Schlöffel, Vogt, Rabeaux u. A. erwirkten und mit Gefahr ihres Lebens den Kämpfenden verkündeten, ward benutzt schweres Geschütz herbeizuschaffen. Als die Kanonen aufgefahren, kümmerte man sich nicht weiter um die Vermittlungsversuche. Die Kugeln hatten bald ihr Werk gethan, indessen war die „Kanonade im Ganzen nur eine Fanfaronade." Es lag im Interesse des Reichsministeriums als Sieger über eine schreckliche, alle Ordnung bedrohende Revolution zu erscheinen. Man hoffte dadurch den Bürger, der im Begriff stand, sich für die Linke zu erklären, wieder zu gewinnen. Das gelang vollständig. „Herrn von Schmerling", meint Moritz Hartmann, „gehört der Ruhm, schon zwei Jahre vor Louis Napoleon sich einen großen Feind erfunden und über den erfundenen Feind einen großen Sieg davon getragen zu haben."

Das Philisterium in ganz Deutschland pries das Reichsministerium denn auch als Retter der Ordnung, als Schützer der Nationalversammlung. Die Linke aber ward nicht nur als die Urheberin der Emeute, sondern auch als Mitschuldige an dem Tode von Auerswald und Lichnowsky hingestellt. Freilich der Versuch, den die Majorität am 21. Sept. im Parlament machte, die Linke durch eine Proklamation der Verachtung Deutschlands und Europa's preiszugeben, scheiterte an dem kaustischen Spott Vogt's, der in glänzender Rede die Absurdität und Ungerechtigkeit des beantragten Entwurfes geißelte, so daß selbst viele seiner Urheber nicht für ihn zu stimmen wagten. Aber der deutsche Philister hielt dennoch fest an dem Wahn, daß auf die Linke, weil sie den Malmöeer Waffenstillstand beim rechten Namen genannt, weil sie in einer Schmach keine Ehre finden konnte, das in den Septembertagen vergossene Blut fiel. Dem gegenüber sei hier an ein Urtheil Moritz Hartmanns erinnert, der dreizehn Jahre nach jenem traurigen Tage schrieb: „Die Linke war nicht die Urheberin des Blutbades, hatte sie doch Alles aufgeboten, es zu verhüten. Ihre Schuld liegt vielleicht gerade auf der entgegengesetzten Seite. Die Gründe, die Blum und Vogt gegen die Bewegung geltend machten, und die die Majorität der Linken überzeugten, hatten gewiß ihr Gewicht; aber es ist trotzdem die Frage, ob es damals nicht geboten war mit dem unverbesserlichen Parlament zu brechen anstatt abzuwarten, bis man die Majorität in demselben gewinne und die gerechte Entrüstung des Volkes und seine noch nicht erdrückte Kraft in den Kampf zu führen. Drei Wochen später stand Wien auf."

Auf Simon, den begünstigten Liebling des Volkes richtete sich vor allem der Zorn des Philisteriums und des Militärs. Seine Reden, hieß es, sollten am meisten die Wuth der Menge entzündet haben. Niemand anders als er sei der intellektuelle Urheber des an Auerswald und Lichnowsky verübten Mordes. Man ging so weit, sein Bild unter die Soldaten zu vertheilen mit dem ausdrücklichen Zusatz, das sei der wahre Mörder Lichnowsky's. Es waren schwere Tage für Simon. „Was ich",

schreibt er sieben Jahre später in den Erinnerungen dieser Zeit, „in den ersten Tagen nach dem Septemberaufstand ausgestanden habe, als es galt über frische Blutlachen durch die Reihen noch pulvergeschwärzter Soldaten, denen man mich als den unbestrittenen Anstifter zum Morde Auerwalds und Lichnowsky's bezeichnete, mit fester Stirn hindurchzuschreiten, um zu gewohnter Stunde auf dem gewohnten Platze im Parlamente zu sitzen; als der Antrag auf Verhaftung im Parlament kam und selbst sonst ordentliche Leute vor mir ausspuckten — was ich damals ausgestanden, das wünsche ich selbst meinem ärgsten Feinde nicht."

Am 5. Oktober gelangte der in den eben citirten Worten erwähnte, vom Frankfurter Appellationsgericht ausgehende Antrag an's Parlament. Außer der Verhaftung von Simon wurde die von Zitz und Schlöffel verlangt, „welche (alle drei) der Aufreizung zum Aufruhr und zur thätlichen Mißhandlung der Abgeordneten aus der Mehrzahl der Reichsversammlung angeschuldigt und verdächtig seien." Gleichzeitig wurde die Ermächtigung zur strafrechtlichen Verfolgung der Abgeordneten Rob. Blum und J. Georg Günther erbeten, welche sich in der von ihnen herausgegebenen „Reichstags-Zeitung" gleichsfalls der Aufreizung zum Aufruhr schuldig gemacht haben sollten. Simon selbst befürwortete die Niedersetzung einer Kommission zur Untersuchung der Angelegenheit. „Ich werde es", sagte er, „als eine Wohlthat ansehen, hierdurch Gelegenheit zu erhalten, jenen schimpfenden Bedientenschwarm vor der ganzen deutschen Nation zurechtzuweisen, welcher während der letzten Wochen mit Wort und Schrift, mit allen Mitteln der Entstellung, Lüge und Verleumdung über uns hergefallen ist." (Fortsetzung folgt.)

Eidgenossenschaft.

Bern, 17. Febr. Der Ständerath hat das fakultative Referend um mit 21 gegen 17 Stimmen angenommen und gegenüber dem obligatorischen erhielt dasselbe in einer zweiten Abstimmung 22 gegen 13; das Ständevotum wurde abgelehnt mit 22 gegen 18 Stimmen.

Die kantonalen Militärbehörden werden durch Circular neuerdings auf einige Abänderungen der Ordonanz über das Pferdequipement aufmerksam gemacht. Da der Trainmantelsack durch einen Tornister ersetzt wird, so müssen auch am Trainsattel einige Abänderungen erfolgen, für welche die Verwaltung des Materiellen auf Verlangen die Modelle sendet.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths v. 16. Febr' Zum Ingenieur des I. Kreises wird gewählt Hr. B. Gyger, Ingenieur, von Sins.

Hr. Xaver Keller von Sarmenstorf, Pferdarzt der Batterie Nr. 30, wird zum I. Unterlieutenant ernannt.

Auf das Ansuchen des betreffenden Komite's in Seengen wird dem Großen Rath die Ertheilung einer Eisenbahnconzession für die rechtsufrige Seethalbahn von Lenzburg über Siegesmühle längs dem rechten Seeufer bis zur Kantonsgrenze bei Aesch vorgelegt.

Bei der Inspektion der Fabriketablissements im Bezirk Brugg durch die Fabrikinspektionskommission sind in drei Etablissements einige weniger wichtige Mängel zu Tage getreten, zu deren Beseitigung den Eigenthümern eine Frist von vier Wochen zu ertheilen ist, nach deren erfolglosem Ablauf die Betreffenden zur Verantwortung gezogen werden sollen.

Infolge eines Ansuchens des Comite's für eine Straßenverbindung zwischen dem Wigger- und Suhrenthal wird die Baudirektion ermächtiget, über eine zweckmäßige Verbindung dieser beiden Thäler in der Richtung von der Grundlinie Schöftland-Moosleerau aus nach Zofingen die erforderlich technischen Vorarbeiten vornehmen zu lassen.

Dem Ansuchen des Gemeinderaths von Ober-Endingen, dahin gehend, es seien die Zinse des Fonds zur Errichtung einer Bezirksschule im Surbthale entweder zum Kapital zu schlagen oder als Beitrag an Hülfslehrer für Fortbildungsschulen des Surbthales zu verwenden, wird in der Weise entsprochen, daß vom Jahr 1872 an die Zinse zum Kapital geschlagen werden sollen.

In der Gemeinde Büttikon sind infolge längerer Nichterhebung von Steuern in den verschiedenen Rechnungen Fr. 17,298. 08 Rückschläge entstanden, zu deren Deckung es einer ziemlich großen Anzahl von Steuern bedarf. Es werden nun die erforderlichen Anordnungen getroffen, damit diese Rückschläge getilgt werden und wird das Bezirksamt Bremgarten mit Ueberwachung der Vollziehung, sowie nöthigenfalls mit dem Vorschlag eines außerordentlichen Bezügers beauftragt.

— **Aarau.** (Mitgetheilt.) Die Konferenz zwischen der Nordostbahn und Centralbahn und den Abgeordneten der Südbahn hat Samstag den 17. d. stattgefunden. Wenn auch die Verhandlung noch zu keinem abschließenden Resultate führte und selbst noch nicht alle einschlagenden Traktanden zur Besprechung gelangten, so führte doch der gegenseitige Austausch der Ansichten so weit, daß die Möglichkeit einer endlichen Verständigung als näher gerückt betrachtet werden darf. Etwa in 8 Tagen sollen die Verhandlungen fortgesetzt werden.

— **Aarau.** Am 25. Februar beginnt in Aarau der theoretische Offizierskurs oder sog. taktische Kurs. An demselben werden Theil nehmen: Für eine Woche die Quartiermeister der 6½ Auszügerbataillone und für 3 Wochen 16 Hauptleute und Oberlieutenants der Infanterie. Als Lehrer werden funktioniren: Herr Oberst Schädler für Taktik, Gefechtslehre, Märsche, Bivuaks und Rekognosziren, Herr Kantonskriegskommissär Kielholz und Hr. Hauptmann Stigeler für Kriegsverwaltung, Hr. Instruktionsarzt Schacht für Militärhygiene (Gesundheitslehre), Hr. Stabs-Oberlt. Roth für Waffenlehre und Schießtheorie, Hr. Stabs-Oberlt. Rykiker für Artillerie, Herr. Inf.-Oberlt. Fahrländer für Terrainlegre, Kartenlesen und Feldbefestigung und Herr Kavallerie-Lieutenant Hemmann für Reiten. (Frickth.)

Bern. Samuel Haberstich, als Schriftsteller unter dem Namen Arthur Bitter in unserm Vaterlande wohl gekannt und von Tausenden geschätzt, liegt auf dem Sterbelager. Eine Lungenschwindsucht verzehrt unrettbar das Leben des vaterländischen Dichters. Mit der heitern Seelenruhe eines edlen Menschen und eines ächten Künstlers sieht er dem Tode entgegen. Einzig der Gedanke an seine Familie — eine Gattin mit 7 theils noch unerzogenen Kindern umstehen weinend sein Lager — quält ihn und umschattet seine letzten Lebenstage. Er war ihre Hauptstütze und hat durch seine Feder, wenn auch unter harten Kämpfen, sie mit Ehren durch die Welt gerungen. Jetzt muß er sie verlassen in Kummer und Noth, ungewiß, ob gute Menschen ihnen die dunklen Pfade durch das Leben ebnen. Gaben zur Unterstützung nimmt Hr. Schuldirektor Widmann in Bern entgegen.

Zürich. Laut einer Correspondenz des „Handelskouriers" hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche eine Bahn von Zürich auf seinen kleinen Rigi, den Uetliberg, bauen will. Die Pläne sind bereits angefertigt und das Konzessionsgesuch ist schon eingegeben. Es soll auch das System Riggenbach zur Anwendung kommen.

— Die Vorsteherschaft und Direktion der Bank Leu und Comp. anerbieten 400,000 Fr. unter der Bedingung, daß auf Reklamationen von der Gesellschaft verzichtet werde, und daß nicht von der Minorität oder einzelnen Aktionären eine Klage angehoben und mit Erfolg durchgeführt wird. Frau Escher-Bodmer hat 500,000 Fr. an den Schaden gegeben.

Rußland. Polnische Blätter melden, daß der bekannte polnische Renegat Sadik Pascha (Michael Czajkowski) in Konstantinopel, der bisher der erbittertste Feind Rußlands war, der russischen Regierung die Hand der Versöhnung dadurch geboten, daß er seinen Sohn bestimmt habe, in den russischen Militärdienst zu treten. Sadik Pascha war seit dem Krimkriege Oberbefehlshaber der Sultan-Kosaken und betrachtete diese vorzugsweise aus Polen recrutirte Truppe als den Krystallisationskern der künftigen polnischen Freiheitsarmee.

England. Das gottesdienstliche Dankfest für die Genesung des Prinzen von Wales am 27. d. Mts. verspricht wirklich großartig zu werden. Wo der Zug durchgehen soll, bereiten sich gewaltige Dinge vor; gothische Triumphpforten, Laubgewinde, improvisirte Tribunen, ein Wald von Flaggen, ein Meer von Rührungsthränen und eine Unendlichkeit von Menschen. Für einzelne Fenster werden Milliarden geboten und für einen Sitz in der Paulskirche das Leben mitsammt der Unsterblichkeit. Der Wille ist gut, hoffentlich wird es auch das Weiter sein.

Frankreich. Die französische Regierung hat verschiedenen Mitgliedern der englischen Aristokratie, die während des Krieges sich durch ihre thätigen Sympathien für die französische Bevölkerung, für verwundete oder gefangene Soldaten ausgezeichnet, kostbare Geschenke gemacht. So haben z. B. Lord Vernon, Marquise de Sothcans und mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps Tafelservices und Vasen von Sèvresporzellan, der frühere englische Botschafter am Berliner Hofe, Lord Luftus, eine mit Diamanten besetzte Tabatière erhalten.

— In Folge der vielen Klagen über die jetzt an den französischen Grenzen bestehenden Paßplackereien hat sich die Regierung entschlossen, zur Abschaffung der Paßformalitäten zwischen Frankreich und dem Auslande die erforderlichen Maßregeln zu ergreifen.

— **Paris**, 16. Das Kriegsgericht verurtheilte Blanqui zur Deportation in einen befestigten Platz und wandelte die Deportation Rochefort's, Lhuillier's und Pipe-Bois in Verbannung um.

— Das Kriegsgericht hat sein Urtheil über den Mord der Dominikaner von Acueil gefällt. Fünf der Angeklagten wurden zum Tode und sieben zur Deportation verurtheilt.

Amerika. Professor L. Agassiz hat kurz vor dem Antritt seiner Expedition ins Stille Meer eine Mittheilung an den Direktor der Küstenaufnahme gelangen lassen, die als Zeugniß dessen, was der unermüdliche Forscher sich von dieser großartig organisirten Reise verspricht, von Werth ist. Er will zeigen, wie weit auch in diesem Gebiete die Wissenschaft sich dem Ziele, gewisse Entdeckungen voraussagen zu können, genähert hat und hofft, daß die Resultate der anzustellenden Untersuchungen die Schlüsse bestätigen werden, die er zum voraus vom Bekannten in das noch Unerforschte hineinzuziehen wagt. Eine lange Reihe von Thierformen, die als längst und für immer verschollen und ausgestorben betrachtet wurden, zählt er unter denen auf, die das Schleppnetz voraussichtlich zu Tage fördern werde, Thiere, die für unser bisheriges Wissen theilweise schon seit der Kohlenformation von der Erde verschwunden sind. Des Weiteren entrollt er ein Bild der Aussichten, welche das Studium des Meeresbodens der Geologie verheißt, der Erfolge, die er sich von der Exploration der in der südlichen Hemisphäre bisher noch kaum erforschten Eiszeitphänomene verspricht und des Lichtes, da die genauere Kenntniß der Strömungen auf die Lehre von der Driftbildung werfen wird. Manche dieser Prospekte erscheinen überkühn, doch bedenkt man, daß kaum je eine wissenschaftliche Expedition in solcher Ausrüstung an ihre Arbeit gegangen ist, wie diese, und daß das

Gebiet, das sie sich zur Untersuchung gewählt, zu den unbekanntesten der Erde gehört, so kann man allerdings große Erwartungen hegen, Agassi'z Schiff (nach dem Aarauer Haßler, dem ersten Chef der nordamerikanischen Hydrographen, benannt) ist für seine besonderen Zwecke eigens eingerichtet; so führt es z. B. eine zweite Dampfmaschine, welche zur Hantierung mit Dragen, Netzen und Sondirwerkzeugen bestimmt ist und den lebendigen Tiefschlamm noch aus Tiefen, die (nach Marcou) doppelte Montblanchöhe übersteigen, ans Licht bringen soll. Unter den gelehrten Mitgliedern der Expedition werden, außer Agassiz selbst, Steindachner, Pourtales und White genannt. Das erste Objekt wird der in seiner Geltung neulich sehr heftig angefochtene Golfstrom, den sie im mexikanischen Busen aufsuchen werden, bilden, dann werden Untersuchungen an der patagonischen Ostküste und der Falklandsgruppe folgen; in der Magellansstraße sollen die Gletscherphänomene erforscht werden und bei Valparaiso die südamerikanische Küstenströmung. Der nächste Sommer wird der Exploration der Westküste von Panama bis an den Paget-Sund gewidmet sein, und in circa 10 Monaten hoffen sie ihre Arbeit vollbracht zu haben.

Augsburg, 16. Febr. Der heutige Schrannenstand betrug 3260 Hekt., wovon 3238 verkauft, 22 restirten. Mittelpreise: Weizen 11 fl. 36 kr. (gest um 0 fl. 12 kr.); Kern 11 fl. 19 kr. (gest. 0 fl. 25 kr.); Roggen 07 fl. 48 kr. (gest. um 04 kr.); Gerste 06 fl. 39 kr. (gest. 0 fl. 09 kr.); Haber 3 fl. 59 kr. (gest. 0 fl. 23 kr.) — Umsatzsumme 28,080 fl. kr. 18.

München, 17. Februar. Schrannenbericht. Weizen 7 fl. 32 kr., Aufschlag 0 fl. 07 kr., Roggen 05 fl. 10 kr., Gerste 05 fl. 08 kr., Haser 3 fl. 45 kr., Wicken 04 fl. kr 06., Reps fl. 09. 30 kr., Leinsamen 08 fl. 23 kr. Wochenumsatz 16,445 Schff. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. Zentner.)

Aarauer Wochenmarkt vom 17. Febr. Erdäpfel galten per Doppelzentner Fr. 8, per Becken 25 Cts. Kabis per Kopf 15 Cts. Rösliköhl der Teller 40 Ct. 2 Paar Aepfel, 14 Rübli, 10 Rüben, 3 Kohlraben, 4 Zwiebeln, 3 Rettich, 3 Lauchstengel, 10 Höck Nüsse, je 10 Cts. Samenzwiebeln das Schoppenglas 20 Ct. Dürre Bohnen der Teller 20 Ct., weiße Böhnli per Immi 40 Ct. Dürres Obst: Kirschen 50 Zwetschgen 60, Birnen 40, Aepfelschnitze 30 Ct. per Immi. Anken pr. Pfd. Fr. 1. 15–20. Eier 9–10 Stück 60 Cts. Honigwaben pr. Pfd. 80 Ct.

Amtsblatt-Auszug

(vom 17. Februar 1872)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Brugg. Heuberger, Johann Kaspar, alt Bezirksrichters von Bözen. Eingabe 21. März, Gemeindeschreiberei Bözen. — Kulm. Hintermann, Jakob, Schuhmachers von Beinwyl, in Reinach wohnhaft gewesen; Spirgi, Joh. Rud., gewes. Gerichtsweibel und Gefangenwärter, von Unterkulm. Eingabe 6. April, bei den betreffenden Gemeindeschreibereien.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Hunziker, Kaspar, von Stafelbach, als Taglöhner in Oberentfelden wohnh. gew. Eing. 23. März, Gemeindekanzlei Oberentfelden. — Bremgarten. Blattmer, Wittwe Anna Maria, Bittermartis von Tägerig. Eingabe 28. März, Gemeinderathskanzlei Tägerig. — Brugg. Geißmann, Jb., Kleinmüllers, alt Gemeinderath, von Hottwyl. Eingabe 21. März, Gemeindeschreiberei Hottwyl. — Laufenburg. Waldmeier, Mathäus, von Münchwylen; Suter, Fridolin, Gabers von Oberfrick, gew. Dienstknecht in der Rettungsanstalt zu Olsberg. Eingabe 23. März, bei den betrffd. Gemeindekanzleien. Muri. Küng, Wittwe Anna Maria Barbara geb. Lütbard, von Muri-Egg. Eing 20. März, Gemeinderath Muri. — Rheinfelden. Köpfer, Mathias, Gemeindeweibel, von Stein. Eingabe 18. März, Gemeinderathskanzlei Stein. — Zofingen. Liebenmann, Katharina geb. Sutermeister, Jakobs, Pfisters sel. Wittwe, von Aarau, wohnhaft gew. in Zofingen; Trächsel, Jakob, gew. Lokomotivführer, von Aarburg. Eingabe 30. März, bei den betrffd. Gemeindeschreibereien.

Geldstage.

Aarau. Rutishauser, Reinhard, von Langrickenbach, Kts. Thurgau, Besitzer der Badwirthschaft in Gränichen; unbekannt abwes. Eingabe 23. März. — Baden. Bumbach-Lüthi, Karl, von Mellingen; Ackermann, Anna Maria, von Hendschiken, in Wettingen; Frei, Eduard, von Oberehrendingen, in Kempfhof; Humbel, Karl, Schuster, von Stetten; Sager, Karolina geb. Seiler, v. Wohlenschwyl; Gottschan, Heinrich, Schneider, von Steinmaur, Kts. Zürich, in Baden; Meier, Joseph, Zimmermann, von Tägerig, in Mägenwyl. Eingabe 30. März. — Bremgarten. Welti, Jakob, Vögtenen, in Gemeinschaft mit der bereits ausgetündeten Welti geb. Wekli, Barbara, Wittwe des Moritz Welti sel., alt Gemeinderath, von Berkon; Koller, Martin, Schneiderludis, von Oberwyl. Eingabe 18. März. — Kulm. Meyer, Paul, von Langnau, Kts. Luzern, gewes. Knecht in Menziken. Eingabe 30. März. — Lenzburg. Rodel, Rudolf, Metzger, Vater, von Fahrwangen; Fricker, Rudolf und Heinrich, Küngelwyßen, v. Hunzenschwyl; Pestalozzi-Scotchburn, Hans Conrad, v. Zürich, auf Schloß Lenzburg; Baumann, Gottlieb, Buchbinder, von Schafisheim; Schmid, Rudolf, alt Weibels, v. Seon; Gloor, Anna Mechanikers Tochter, v. Seon; Fischer, Rudolf, Eichenbergers, von Tennwyl. Eingabe 20. März. — Zofingen. Müller, Johannes, Buchsers, von Safenwyl, abwesend; Ruesch, Friedrich, Wegknecht, auf dem Höli zu Niederwyl. Eingabe 23. März. — Zurzach. Weibel, Xaver, jünger, v. Oberendingen; Mari, Joseph, Knecht in Betznau. Eingabe 7. März.

Rehabilitationen.

Baden. Birchmeier, Wittwe Nothburga geb. Meier, Weberhansis von Würenlingen; Schneider, Othmar, von Obersiggenthal, als Aufseher in Baden; Fischer, Rudolf, Gärtner, von Meisterschwanden, in Baden; Schurter, Kaspar, Schneider, von Bachen-Bülach, in Birmenstorf; Frei, Theresia Maurers v. Oberehrendingen. — Bremgarten. Schmid, Jakob, und Huggenberger, Daniel, beide von Seon, in Bremgarten. — Lenzburg. Tanner, Jakob, Steinhauer, von Othmarsingen; Haller, Rudolf, Schuhmacher in Dintiken; Steiner, Rudolf, Jakobs in Boniswyl. — Zofingen. Woodtli, Friedrich, Schreiner von und zu Ostringen; König, Gottlieb, Abrahams, Zimmermann, v. Bottenwyl. — Zurzach. Steigmeier, Meinrad, Förster; Keller, Franziska, Lorenzen, beide v Oberendingen; Vögeli, Gottfried, alt Gemeindeschreiber, von Leibstadt; Burkhardt, Johann, Hafner, von Fisibach; Meier, Ferdinand, von Oberendingen; Moser, Isaak, in Lengnau.

Stellen-Ausschreibungen.

Zwei Hauptlehrerstellen an der Bezirksschule in Brugg. Besoldung 2300 Fr. Anmeldung 13. März bei der Bezirksschulpflege Brugg.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 17. Februar 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduzirt	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Barom. m. M.
7 Uhr Morgens	+ 1,0	727,6	SW°	bewölkt 5		—	14,0
1 „ Nachm.	+ 8,0	728,2	SW²	hell 1	1,3	—	14,0
9 „ Abends	– 1,1	729,2	SW°	hell 0		—	14,0

Um 7 Uhr schönes Morgenroth; zwischen 7½ und 8 Uhr etwas Riesel; Vorm. und Nachm. SW²; Jura Abhänge schneefrei.

Den 18. Februar.

7 Uhr Morgens	– 4,6	730,7	SW°	hell 0		Reif	13,7
1 „ Nachm.	+ 8,0	729,7	SW°	hell 0	—	—	13,7
9 „ Abends	– 1,8	727,7	SW°	hell 0		—	13,8

Nachm. 4¼ Uhr Temp. + 11,0.

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 17. Februar 1872.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	213¼	—	—	÷ 3 %
Antwerpen und Brüssel	100	timbré.	99¾	„ 2½ %
Augsburg	214¾	—	214 —	„ 4 %
Basel	100	timbré.	100	„ 4 %
Berlin und Leipzig	375½	—	374	„ 4 %
Bremen	412	—	411	„ 3 %
Frankfurt a/M.	214¾	—	214	„ 4 %
Hamburg	188½	—	188	„ 4 %
London	25. 37½	—	25. 33¾	„ 3 %
Paris, Lyon & Marseille	—	—	—	
1 %₀₀ Stempel	99½	timbré.	99¼	„ 6 %
Wien und Triest	222	—	220	„ 6 %
Zürich	100	—	100	„ 4 %

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4¾ %	Disconto bis 3 Monate	*4 %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5 %	Bankobligationen	*4½ %
Credite in laufender Rechnung	4½ %	Einfache Depositen	*3 %
		Depositen in laufender Rechnung	3½ %
		Sparkassengelder	*4½ %

*) netto Spesen.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 4%, längere Sicht bis 6 Monate zu 4½% ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Centralbahn per 1884 4½%	31. Dec.	100¾	100½	—
Nordostbahn pr. 1886 4½%	15. April. 15. Oct.	100¾	100½	—
Eidgenössische 4½%	31. Jan. 31. Juli.	101½	—	—
Bötzberg Anleihen 4½%	28. October.	100½	—	—
Bank Winterthur 4½%	1. Mai.	100¾	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5% mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan. 18. Juli.	102	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April. 31. Aug.	662½	660	658¾
Nordost-Bahn	1. Jan. 30. Juni.	655	650	651¼
Gotthard-Bahn (6%)	1. Jan.	517½	515	517½
Schweiz. Credit-Anstalt	31. März. 31. Aug.	655	650	650
Aargauische Bank *)	1. Jan.	—	285	—
Basler Handelsbank	31. März. 15. Sept.	677½	675	—
Bank Winterthur	31. März. 30. Sept.	687½	682½	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben. *) ex Coupon.

Fremdenverzeichniß v. 18. auf den 19. Februar 1872.

Wildenmann.

Hr Stucki, Kfm., Bern.
— Leiner, dto., St Gallen
— Schmasmann, dto, Basel.
— Yager, dto., Wien.
— Fries, Part., Triengen.
— Benoidachleg, dto., Paris.

Löchen.

Hr. Kuntze, Kfm., Bremen.
— Marchand, dto, Bern
— Mummenhoff, dto, Stuttgart.
— Rodriguez, dto, Madrid.
— Bollag, dto., Rapperswyl.
— Hänsler, Direktor, Thun.

Krone

Hr. Hänzi, Part, Solothurn.
— Ruegg, dto, Horgen.
— Stocker, dto., Neunkirch.

Rößli

Hr. Fischer, Kfm, Frauenfeld
— Kölliker, dto, Baden.
— Gschwind, dto., Elsaß.
— Wilhelm, dto., Frankreich.
— Peifer, dto., Basel.
— Hürlimann, dto, Stäfa
— Würsch, Schuster, Buochs.
— Meier, Brauer, Leutkirch
— Grützner, Schriftsetzer, Wisendangen.

Storchen.

Hr Süter, Nationalrath, Horben.
— Maier, Kfm., München.
— Hertlein, dto, Stutigart.
— Tobler, dto., Zürich
— Boßhard, dto., Monteur, Winterthur.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Wagner, dto., Gönningen.
— Haudensack, dto., Gönningen.
— Speck, Part, Zofingen.
— Heß, Kfm, Baden.
— Angst, dto, Muri.
— Moser, dto, Locle.

Löwen

Hr. Rusterhold, Kfm, Rapperswyl.
— Baldauf, dto, Lindau.
— Müller, dto., Tuttlingen.
— Gaz, dto, dto
— Oberli, Baumeister, Muri.
— Schwarz, Kfm., Zürich.
Frl. Schlesinger, v. München.

Schwert.

Hr. Lais, Gießer, Altorf.
— Schärrer, Schuster, Richterswyl.
— Steiner, Schuster, Neftenbach.
6 bay. Musiker.

Danksagung.

Für die wohlthuende Theilnahme während der Krankheit, beim Hinscheid und am Grabgeleite unserer geliebten Tochter und Schwester

Amalie Clara Mühlberg

danken herzlich

Die trauernden Eltern
und Geschwister.

Ehenerkündung in Aarau vom 18. Februar.

Arnold Kettiger von Liestal, mit Maria Elisabeth Bertschinger von Lenzburg, Beide in Aarau wohnhaft.

9 Taufen in Aarau vom 18. Februar.

Clemens Adelreich, Söhnlein des Clemens Adelreich Zürcher von Menzingen, Buchbinder in Aarau.

Marie Ida, Töchterlein des Fried. Keller von Ober-Endingen, wohnhaft in Aarau.

Sophie Constance Mathilde, Töchterlein des Wilhelm Jacky, Ingenieur, von Aarau.

Johanna Bertha, Töchterl. des Ferdind. Albrecht-Bopp, Buchhändler, v. Aarau.

Martha Olga, Töchterl. des Joh. Rudolf Hirschy, Uhrenmacher, von Schangnau, Kts. Bern.

Cæcilien-Verein.

Orchester; Probe für die Streichinstrumente 8 Uhr!

Stadt-Musik. Heute Probe.

Sitzung der aargauischen naturforschenden Gesellschaft

Montag den 19. Febr. 1872, Abends 8 Uhr, im Ochsen.

Traktanden:

Vortrag von Herrn Professor Krippendorf **über das Nordlicht.**

Der Vorstand.

Stellen-Ausschreibung.

Für die Beaufsichtigung der publizirten Schulhausbaute der hiesigen Gemeinde wird ein theoretisch und technisch gebildeter

Architekt

auf die voraussichtliche **Bauzeit von 2 bis 2½ Jahren** gesucht. Als Jahresbesoldung werden Fr. 3000 bis Fr. 4000. — ausgesetzt. Damit ist die Bedingung verbunden, daß der Angestellte während des ganzen Bautermines sich ausschließlich der Bauleitung zu widmen habe und keine andern Geschäfte daneben besorgen dürfe. Schriftlichen Anmeldungen, **welche bis Ende des l. Mts. dem unterzeichneten Gemeindeammann abgegeben werden können,** sind Zeugnisse über die Befähigung der Bewerber beizufügen.

Aarau, 16. Hornung 1872.

Namens des Gemeinderaths,
Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Anzeige.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur **Besorgung von Rechtsgeschäften.** Sprechstunden: Vormittags ½11—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr im Redaktionsbüreau des Schweizerboten.

Aarau, am 16. Februar 1872.

J. Heuberger, Fürsprech.

Zu verkaufen:

Zwei guterhaltene **Chaisen-Geschirr,** zu billigem Preis. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Gänzlicher Ausverkauf.

Der vollständige Ausverkauf des **Weisswaarenlagers** der Frau **Siebenmann-Gränicher** findet **nur noch heute Montag** im **Saale zur Kettenbrücke** dahier statt, wozu namentlich Frauenzimmer höflich eingeladen werden. Es finden sich noch viele und gut erhaltene Stück **Tarlatans, Spitzen, Entredeux, Kragen, Vorhangstoffe, Draperien, Mousseline** ꝛc. ꝛc. vor.

Kaufsliebhabern, welche die noch vorhandenen Waaren **ganz zu übernehmen** gesonnen sind, würde ein **bedeutender Rabatt** auf dem Kaufpreise gestattet werden.

Abends 5 Uhr wird der Verkauf geschlossen.

Grabstein-Lager in Aarau.

Lager **polirter Grabsteine** in Marmor und **weißer Marmorkreuze, Grabschriften** in jeder Sprache in erhabenen oder vertieften Lettern geschmackvoll ausgeführt. **Größere Monumente** aus weißem, schwarzem und inländischem Marmor, sowie in Sandstein, Granit nach jeder Zeichnung. Ganz **schwarze Marmorblöcke,** sowie welche mit feinen weißen Adern stets in reichhaltiger Auswahl zu den billigsten Preisen. — **Grabsteine** von Fr. 17. an. —

F. Schlatter, Marbrier in **Aarau.**

Fortsetzung und Schluß des Leinenwaaren-Verkaufs

Rathhausgasse Nr. 3 neben dem Schwert, Aarau

(von heute Montag an bis Mittwoch den 20. Februar).

Sämmtliche noch vorhandene **Leinenwaaren,** namentlich **Coupons,** werden, um damit aufzuräumen, zu neuerdings reduzirten Preisen erlassen.

Wichtige Anzeige.

Der Ausverkauf dauert nur noch kurze Zeit und um schneller damit aufzuräumen habe die Preise noch bedeutend **heruntergesetzt.**

Um zahlreichen Zuspruch bittet ferner

Meyer-Wyler,
Metzgergasse Nro. 55 in Aarau.

Zu vermiethen:

Auf 10. Mai nächstkünftig die bis dahin als Küferwerkstätte benutzte, dem Armengute der Stadt Aarau angehörende **Werkstätte** zu ebener Erde im Sägewohngebäude Nr. 527 (obere Vorstadt).

Miethangebote nimmt **bis Ende l. Monats** entgegen

A. Keller, Fondsverwalter.

Aarau, 17. Februar 1872.

Sogleich zu vermiethen:

Eine fröhliche, sonnige **Wohnung,** enthaltend Stube und Nebenstube, Kammer, Estrich und Keller, alles neu renovirt und schließbar.

Ferner auf Anfang Mai ein **Logis** im Stadthof, enthaltend Stube und Nebenstube, große Kammer und Estrich.

Zu vermiethen:

Eine schöne heitere **Wohnung** von 4 Zimmern, geschlossener Laube, Küche, Keller, Kammern und Estrich, auf Mitte Mai, wenn erforderlich auch früher. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Vermißt: Seit einigen Wochen eine rothe **Katze;** dem Auskunftgeber eine schöne Belohnung in Nr. 321.

Zu vermiethen:

In der Nähe von Aarau eine **Wohnung,** bestehend in Stube, Nebenstube und Kammer, Estrich und Keller; auch wird Antheil Garten dazu gegeben. Auf 1. März zu beziehen. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Copirpressen
Copirbücher
Copirtinte

empfiehlt **J. J. Christen** in Aarau.

Markt-Anzeige.

An dem auf **21. dieses Monats** fallenden Aarauer Jahrmarkte dürfen **Schweine** aufgeführt werden, jedoch nur aus solchen Gemeinden, in denen unter diesen Thieren keine Seuche herrscht; worüber sich die Schweineverkäufer durch Zeugnisse der betreffenden Gemeinde-Ammänner auszuweisen haben.

Aarau, 13. Februar 1872.

(R.M-56) **Der Gemeinderath.**

Gesucht:

Zwei gut erhaltene **Klaftermaaß** und ein oder zwei **Holzbeiger.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Bei einem hiesigen **Schreiner** kann ein gesitteter Knabe unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Im Verlage von **Hegner's Buchdruckerei** in **Lenzburg** ist soeben erschienen und bei **J. J. Christen** in Aarau à 30 Rp. zu haben:

Die kirchl. Reform, eine Forderung der modernen Weltanschauung. Ein Vortrag, gehalten im Schwurgerichtssaale zu Aarau den 14. Januar 1872 durch **H. Albrecht,** Pfarrvikar in Lenzburg.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** im 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, auf Ende Mai. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Zu kaufen gesucht:

Einige Zentner Kartoffeln, für Schweinefutter bestimmt. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Dienstag, No. 43. 20. Februar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

× Der Stand der Volksbildung und die Entwicklung der Volksrechte.

Daß zu der Ausbildung eines wahrhaft — nicht bloß scheinbar demokratischen Gemeinwesens die möglichst allgemeine, alle Schichten der Nation durchgeistigende Bildung des Volkes einen der ersten und wichtigsten Faktoren bildet, ist ganz unbeanstandet. Die Demokratie in ihrer möglichst vollkommensten Anerkennung und auf breitester Grundlage ist wohl unzweifelhaft die Staatsform der Zukunft, ihr gehört unstreitig die Geschichte kommender Geschlechter an. Glücklich dürfen wir Schweizer uns schätzen, daß wir sie längst in mehr oder weniger ausgedehntem Maße besitzen, während andere, große Völker um uns her die Erreichung desselben Zieles noch harte, blutige Kämpfe kosten mag. Die Schulbildung läßt jedoch bei uns im Schweizerlande, wenn wie die einzelnen Kantone berücksichtigen, da ja das Schulwesen rein kantonaler Verwaltung bisher unterstellt gewesen ist — noch gar Manches zu wünschen übrig; namentlich mangelhaft sieht es um die Primarschule in verschiedenen alpinen Kantonen, in Freiburg ꝛc. Die Thatsache spricht wohl am deutlichsten dafür, daß die Volksschule noch lange nicht so alle Volksschichten durchdringt, wie es im freien Staate sein sollte, „daß nämlich noch jährlich eine nicht ganz unerhebliche Prozentzahl der für unsere Milizen eingestellten Rekruten nicht einmal genügende Kenntniß der Elementarfächer ausweisen können, sowie, daß in einzelnen Kantonen die Primarlehrer mit Gehalten vorlieb nehmen müssen, die zu wenig zum Leben und zu viel zum Sterben bieten. Ist doch dies Letztere selbst im Culturstaate Aargau noch nicht so ganz wie's sein sollte." Dieser Thatsache gegenüber sollte man eigentlich kaum von Volksrechts-Erweiterung schwärmen, sondern zuerst Abhülfe im Schulwesen als nothwendiger Grundlage jeden wahrhaft demokratischen Lebens zu schaffen trachten. Fragen wir uns nun, ob die vorliegende Verfassungsrevision in dieser Hinsicht irgend was Befriedigendes schaffen werde? Bis jetzt, wenigstens was bisher an Beschlüssen erstinstanzlicher Art bekannt war — ist selbst die Abmachung im National-Rathe nur sehr obenhin auf eine sehr wenig eingreifende Bundeskontrolle im Schulwesen gerichtet — abgesehen davon, daß vom Ständerath zur Zeit in Sachen noch nichts adoptirt ist. Damit ist freilich die Schule noch nicht gefördert und dem alten, nichts producirenden Schlendrian in den Kantonen, die sich wenig um die Schule kümmern, vielleicht auf eine neue Reihe von Jahren der Lauf gelassen. Wie sollen aber die Bürger fähig gemacht werden, mit selbst gewonnener Einsicht und Ueberzeugung die, ihnen auch im Bundesstaatsleben künftig gebotenen Rechte mittelst des Referendums und der Initiative zur Geltung zu bringen — wenn nicht die Volksschule uns verbürgt, die heranwachsenden Generationen tüchtiger für's praktische Leben vorzubereiten, als es leider manchenorts bisher geschah und geschehen mochte bei'm mehr als mittelmäßigen Zustande der Schulen? Offen gestanden — das ist ein Fragezeichen mehr als ernster, selbst zum Theil bedenklicher Art für diesen Wendepunkt in unserm nationalen öffentlichen Leben, wo es sich darum handelt, dem gesammten souverainen Schweizervolke eine nicht unerhebliche, direkte Mitbestimmung über die Angelegenheiten auch des weitern bundesstaatlichen Gemeinwesens einzuräumen, denn wir sollen nie vergessen, daß unser Volk mit den vermehrten Rechten — auch wesentlich erhöhte Pflichten mit übernimmt. Wer anders, als eine gute, tüchtig organisirte und im ganzen Lande auf ziemlich dieselbe Stufe gehobene Volksschule kann die Nation auf die Höhe des Verständnisses dieser ihrer neu gewonnenen Situation bringen? Dies ist die Ueberzeugung Aller, die nicht bloß sich mit dem äußern Scheine und Anstrich eines Volksstaates begnügen, sondern denselben als in Fleisch und Blut aller Volkskreise übergegangen wünschen. Ohne eine ziemlich greifbare, in zweifelhaften Fällen durchschlagende Competenz der Bundesgewalt über das Dominium der schweizerischen Volksschule werden wir dieselbe nie und nimmer auf ein auch nur analoges Niveau der Leistungsfähigkeit bringen, und ohne Letzteres blieben die sogenannten Volksrechte, heißen dieselben nun Volks-Referendum, Initiative, Abberufungsrecht, oder wie sie immer wollen — eben eine leere, nichts sagende Phrase, die sich auf'm Papier vollklingend und schön ausnimmt, in Wirklichkeit aber ein Baum ohne jegliche Früchte bliebe. Daran ändern die volltönendsten Phrasen der Ultras auf sogenannt' extrem-centralistischer Seite nichts. Wir wollen zwar, wie schon in frühern Artikeln erwähnt, immer noch hoffen, bei der demnächstigen Wiedererwägung der Schulfrage — als einer derjenigen, worin die beiden eidgen. Räthe sich erstinstanzlich nicht vereinigen konnten — werde dieselbe in etwas greifbarerer Form eine weiter reichende Ueberwachung des Unterrichtswesens durch die Organe des Bundes eintreten lassen; sollte dem nicht so sein, so sind wir überzeugt, daß nicht viele Jahre vergehen werden, bis man in diesem Punkte auf dem Wege der Volksinitiative revidierend auf die Regulierung im Sinne einer vermehrten Vereinheitlichung des ganzen Schulwesens zurückkommen wird. Denn es wird sich sehr bald zeigen, wie wenig reellen Werth ie Volksantheilnahme am eidgen. Staatsverwaltungssystem bietet, wenn nicht die natürliche Intelligenz des Souverains durch ein ganz auf der Höhe der Zeit und ihrer Anforderungen stehendes, nach denselben Grundsätzen geleitetes, wohlgegliedertes höheres und niederes Schulwesen gehoben und zur Geltung gebracht werden sollte. Auch die Anforderungen an's Wehrwesen sind nach den neusten Errungenschaften auf dem Gebiete der Taktik und Strategie bei allgemeinem Gebrauche der Präcisionswaffen und steten neuen Erfindungen ꝛc. der Art, daß nur ein intellektuell gehobenes Volksheer voraussichtlich sich im Kriegsfalle mit Erfolg schlagen wird. Wenn wir den bisherigen Stand der Volksschule in mehrern Kantonen in alle Zukunft sich fortschleppen lassen wollten, so würde man sehr bald den schroffen Gegensatz gewahren zwischen den Anforderungen des neuen Staatslebens mit den aktiven Volksbetheiligungsaktionen und den mangelhaften und unzureichenden Leistungen der Volksschule, die eben noch viel mehr auf's Leben und für's Leben eingerichtet und dazu geeignet gemacht werden sollte, als es bisher der Fall war.

Zur Erinnerung an Ludwig Simon.

(Von H. Voget. — Frankf. Ztg.)

V.

Am 16. Oktober, in derselben Sitzung in welcher die Aufhebung des nach dem 17. September proklamirten Belagerungszustandes von Frankfurt bekannt gegeben wurde, erstattete die Kommission Bericht; sie stellte den Antrag, die Verhaftung nicht zu erlauben, dagegen die Einleitung einer gerichtlichen Untersuchung zu gestatten. Zimmermann von Stuttgart war der Erste, welcher den schmählichen Lügen entgegen trat, die soweit gingen, daß man sich nicht scheute, zu behaupten, die äußerste Linke habe die Mörder Lichnowskys mit Geld erkauft. Nicht die Linke, rief Vogt, ist Schuld an der Aufregung, die aller Orten herrscht, sondern diejenigen, welche uns die März-Errungenschaften entreißen wollen, und die zu vertheidigen das Volk das Recht und die Pflicht hat. Bassermann malte dagegen das rothe Gespenst an die Wand, das durch die Haltung der Linken heraufbeschworen werde. Habe man doch in einer Versammlung: Hoch dem Mörder Lychnowsky's und hoch die Linke geschrien. Klar sei, daß die Revolte die Absicht gehabt, die Linke zur Regierung zu bringen und die Wogen, welche von der Linken entfesselt worden, hätten die Bewegung getragen. Am Schluß der Verhandlung ergriffen die drei Angeklagten das Wort. Zuerst sprach Zitz, der eine Rede pro domo hielt. Nach ihm bestieg der alte Schlöffel die Tribüne. Er protestirte gegen die Auffassung, daß er die Großmuth des Hauses beanspruche. „Nichts, sagte er, wäre mir unerträglicher, als Ihre Gnade. Seine Rede ward eine glänzende Philippica gegen den alten Staat und die halbe Revolution. Zuletzt sprach Simon, er vertheidigte sich, indem er angriff. Sie fragen, rief er aus, nach den Gründen des Aufstandes: Der Aufstand ist die Folge der verleugneten Revolution, welche sich hier in Frankfurt mit dem schmerzzerrissenen Antlitz der Emeute, welche sich in Wien mit dem stolzen blutigen Haupte der Revolution erhoben hat um zu zeigen, daß sie noch da sei. Herr Bassermann meint, wir stünden jetzt in der Freiheit, nicht mehr vor derselben. Aber wo ist die Freiheit? Wir haben feierlich den Grundsatz der Volkssouveränität verkündet. Aber wie ist dieselbe zur Anwendung gekommen? Bereits ist durch die Nichtverantwort-

lichkeit unserer Centralgewalt und deren Nichtverpflichtung zur Vollziehung unserer Beschlüsse die Einleitung zu einem Systeme getroffen, welches nie die Entwicklung um ihrer selbst willen gewollt hat, sondern bloß insoweit es nöthig war, um neue Herren ans Ruder zu bringen. Wenn wir nicht der Spielball der Regierungen werden wollten, so mußten wir uns der ungetheilten Sympathien des Volkes versichern. Was haben wir aber gethan? Wir hatten kein Wort des Schutzes für die verfolgten und unterdrückten Vereine; wir hatten kein Wort von Versöhnung für die unterlegenen, im Kerker schmachtenden Opfer einer bewegten Zeit. Bereits vor Monaten hat die Partei des dynastischen Preußenthums in Berlin in Wort und Schrift ausgesprochen, daß Jeder ein Landesverräther, der die deutsche Centralgewalt anerkenne. Dagegen hatten Sie kein Wort. Damals verharrten Sie in Ohnmacht und jetzt, wo das unzufriedene, das über unsere Ohnmacht verzweifelnde Volk herantritt und Sie Volksverräther nennt, da schreiten pflichtschuldigst die Gerichte ein. Wahrlich eine große Heldenthat! . . . Wir haben beschlossen, daß das gesammte Heerwesen der Leitung unserer Centralgewalt anheimfalle und am 6. August ist die schwarzrothgoldene Cocarde verleugnet und beschimpft worden. Dagegen wurde am 18. Sept. das Volk aus schwarzrothgoldenen Kanonen zusammengeschmettert. Das ist unsere gerühmte Einheit. Gegen die Regierung nirgends Kraft, überall Ohnmacht, gegen das hierüber unzufriedene Volk die höchste Gewalt und jegliche Krafanstrengung." Und von den inneren Zuständen warf er einen Blick auf das Ausland. In Polen, Italien, Schleswig-Holstein die Revolution unterdrückt. „Im Vorparlament hieß es: Schleswig-Holstein deutsch, Polen frei. Jetzt heißt es: Schleswig-Holstein die Magd des Königs von Dänemark, Polen verloren." — Dem despotischen Rußland und dem aristokratischen England wird geschmeichelt; Frankreich wird dagegen ignorirt, die freie Schweiz wird beleidigt und die Sympathieen Amerika's werden verscherzt. Nachdem er solchergestalt die Thaten der aus demokratischen Urwahlen hervorgegangenen deutschen Nationalversammlung gegeißelt, ging er über auf die Rolle, welcher er selbst vom 16. bis 18. Sept. gespielt. Unter Aufrechthaltung alles dessen, was er gesprochen, wies er die elende Verleumdung, daß er zu Mißhandlungen seiner Collegen von der Rechten aufgefordert, in ihr Nichts zurück. „Wenn ich Alles," schloß er, „was gegen mich gesagt, geschrieben und gesponnen worden ist, erwäge, dann drängt sich mir die gegründete Vermuthung auf, daß es nicht die Göttin der Gerechtigkeit, daß es vielmehr der böse Geist der politischen Reaktion ist, der sich an meine Ferse heftet. Sie haben die Aeußerung des Ministers v. Schmerling gegen den Abgeordneten Schmidt aus Schlesien vernommen. „Das ist auch eine von den Canaillen, die wir hinausbringen müssen." Hieraus mögen Sie entnehmen, daß es allerdings Männer gibt, welche sich unser gar zu gern entledigen möchten. Sie fragen nach Beweisen. An den Tischen der Stenographen sind diese Worte gehört worden, und in der stenographischen Kanzlei hat ein Streit stattgefunden, ob sie in den stenographischen Bericht gesetzt werden sollen. Fahren Sie fort, Herr Minister, bedienen Sie sich einer Mehrheit, unter der sich Solche befinden, die bereits das Vertrauen ihrer Wähler verscherzt haben, um pflichtgetreue Abgeordnete auszuschließen, die noch das volle Vertrauen ihrer Wähler besitzen. Fahren Sie fort, Herr Minister, Ihre Thaten werden Ihnen nachfolgen. — Ich habe meine politische Ehre gewahrt. Beschließen Sie nun die Untersuchung. Sie können meine Freiheit, Sie können Alles haben, nur meine politische Ehre nicht. Alles, was ich Ihnen biete, ist ja ein geringes Opfer gegen die großen blutigen Anstrengungen unseres hochherzigen Volkes."

Unter dem stürmischen Beifall der Linken und der Galerie verließ Simon die Tribüne. Die Versammlung beschloß, zur Verhaftung der drei Abgeordneten die Genehmigung zu versagen, dagegen ertheilte sie die Erlaubniß zur Einleitung der strafrechtlichen Untersuchung. Ein Resultat hat diese Untersuchung nie gehabt.

Die pessimistische Prophezeiung der Linken, daß der Beschluß vom 16. September sich als der erste Schritt zu einer Abdankung der Nationalversammlung herausstellen werde, bewahrheitete sich nur zu schnell. Wenige Wochen später war der Schwerpunkt der deutschen Verhältnisse von Frankfurt gewichen und schwankte wieder zwischen Berlin und Wien. Die Reichszentralgewalt erkannte diese Aenderung der Dinge; aber anstatt ihres Ursprungs, der Revolution, eingedenk zu sein und in der Revolution neue Kräfte zu suchen, verleugnete sie die Revolution in Wien wie in Berlin; Alles, wozu sie sich aufraffte, war ein Protest gegen die Orgien der Reaction. Hier wie dort kümmerte man sich nicht um diese papiernen Proteste, sondern that das, wozu man die Kraft hatte.

Die Verhandlungen des Parlaments in den letzten Monaten des Jahres 1848 bieten ein unerquickliches Bild. Es fehlt ihnen der Schwung der Begeisterung. Heute wird docirt und morgen wird diplomatisirt; aber, ob man sich in den Professorentalar hüllt oder die staatsmännische Maske vornimmt, die Worte bleiben Worte.

Während in Frankfurt lange Debatten über die Stellung Oesterreichs zu Deutschland gepflogen wurden, schmetterte Windischgrätz mit Jellachich's Slaven die deutsche Revolution in Wien zu Boden und ließ dem deutschen Parlament zum Hohn Robert Blum, trotzdem, nein, weil er sich auf seine Unverletzlichkeit als Volksvertreter berufen, standrechtlich erschießen. Als am 14. Novbr. die Nachricht von der Bluthat nach Frankfurt kam, da dämmerte auch den Vertrauensseligsten eine Ahnung davon, daß es mit ihrer Herrlichkeit zu Ende gehe, und als Ludwig Simon jetzt das Parlament aufforderte, „die Centralgewalt zu ersuchen, alsbald die erforderlichen Maßregeln zur Ermittlung und Bestrafung der mittelbaren und unmittelbaren Mörder Blum's zu treffen", da wagte Niemand, gegen diesen Antrag das Wort zu ergreifen. Nur an dem Ausdruck „Mörder" stieß man sich. Man setzte statt Mord „Tödtung" und verlangte sodann von der Centralgewalt einstimmig die Bestrafung der an dieser Tödtung „mittelbar und unmittelbar Schuldtragenden". Aber was half es, daß die Reichskommissäre diesen Protest der österreichischen Regierung übermittelten. Diese erhielt dadurch nur Gelegenheit zu erklären, daß, wie in Oesterreich das Frankfurter Gesetz über die Unverletzlichkeit der Volksvertreter keine Giltigkeit habe, man dort überhaupt kein Gesetzgebungsrecht der Frankfurter Versammlung anerkenne, so lange nicht das Verhältniß Oesterreichs zu Deutschland festgestellt sei. Viele Anträge wurden noch gestellt, um Sühne für das Blut des Gemordeten zu erlangen. Die Einen forderten die Absetzung der österreichischen Minister und Generäle, die Anderen Aufhebung des Belagerungszustandes von Wien, wieder Andere die Aufstellung einer Reichsarmee gegen Oesterreich. Aber weder auf diese Anträge noch auf andere lange nicht so weit gehende Forderungen vereinigte sich eine Majorität. Doch am Gang der Ereignisse ward dadurch kaum etwas geändert. Der Moment zum Handeln war vom Parlament lange verpaßt. Freilich noch einmal schien sich ihm eine Gelegenheit zu bieten, nachzuholen, was es nach dem Abschluß des Malmöer Waffenstillstandes, was es bei der Erhebung des Volkes von Wien versäumt. Am 14. November, demselben Tage, an welchem die Nachricht von der Ermordung Robert Blum's in Frankfurt eintraf, hatte die Nationalversammlung über die Frage zu entscheiden, ob sie mit der Majorität der preußischen Constituante für die Prinzipien der Volkssouveränetät einstehen oder die Reaction in Preußen unterstützen wolle. (Forts. folgt.)

Eidgenossenschaft.

Bern, 19. Februar. Der Ständerath hat die Verfassungsbestimmungen betreffend den Bundesrath und die Bundeskanzlei berathen und überall dem Nationalrathe zugestimmt. Mit 14 Stimmen wurde beschlossen, daß der Bundesrath auch über die Volksrechte zu wachen hat. — Gegenwärtig hat die Berathung der Artikel betreffend das Bundesgericht begonnen.

Nationalrath. Die heutige Sitzung war der Behandlung der Differenzpunkte über die Bundesrevision, welche zwischen Ständerath und Nationalrath walten, gewidmet. In den meisten Punkten wurde Uebereinstimmung erzielt. Die Hauptredeschlacht fand bei Art. 24 betreffend die Bestimmungen über das Volksschulwesen statt. Es sprachen Arnold, Bonmatt, Anderwert, Philippin, Desor, Kaiser (Solothurn), Escher, Schäppi, Fischer, Styger, Carteret. Die Abstimmung fand mittelst Namensaufrufs statt; dabei wurde Absatz 2 und 3 mit 55 gegen 41 Stimmen, Absatz 3 mit 50 gegen 46 Stimmen angenommen, — mithin am obligatorischen unentgeltlichen Primarunterricht und am Recht des Bundes, Minimalforderungen für die Primarschule aufzustellen, festgehalten. Morgen folgt die Ohmgeldfrage.

Letzten Samstag versammelte sich in Olten der Verwaltungsrath der Rigibahn. Da die bestandene Betriebspacht mit den Erbauern der Bahn, HH. Näf, Zschokke und Riggenbach nunmehr aufgehoben, wurde zu einem Betriebsdirektor gewählt: Hr. Handschin, Materialverwalter der schweizerischen Zentralbahn in Basel. (Vaterld.)

Aargau. Der Bundesrath hat zu Posthaltern erwählt: in Dottikon Hr. Joh. Kuhn, in Merenschwand Hr. Bernh Burkart, in Strengelbach Hr. J. Künzli-Braun, in Schinznach Hr. Sml. Blattner; als Telegraphist in Mumpf Hr. Joh. Kaufmann; zum Gehilfen auf dem Materialbureau der Telegraphendirektion in Bern Hr. Franz Hoffmann von Aarburg.

— Aarau. Von unserem vaterländischen Künstler Herrn Dr. Schmid, k. k. Hofopernsänger in Wien, vernehmen wir aus einem Privatbriefe aus Wien: Herr Dr. Schmid steht noch immer auf der Höhe seiner Künstlertüchtigkeit und seines Ruhmes; trotz der gewichtigen Konkurrenz der neben ihm auftretenden jüngern, vielleicht stimmgewaltigern Bassisten nimmt er den ersten Rang ein; die Schönheit seiner Stimme ist heute noch einzig in Wien.

Diese Mittheilung rührt von Jemanden her, der keine Oper versäumt, in welcher Herr Dr. Schmid auftritt, und der Zeuge ist von dem hohen Ansehen, in welchem unser Landsmann in der Kaiserstadt steht.

— Aarau. Zum hiesigen Sektionsadjutanten wurde Hr. Hauptmann Wanger von der Militärdirektion ernannt.

— Der neuorganisirte Männerchor von Villmergen will das dießjährige Freiämter Gesangfest übernehmen, nachdem die Musikgesellschaft von Wohlen sich als Festmusik anerboten hat.

— In Baden wurde eine Fabrikarbeiterin von einem Getriebe erfaßt, in welches sich ihre Zöpfe verwickelten. Haar sowie Haut wurden ihr vom Hinterkopf weggerissen; ihr Zustand ist trostlos.

Bern, 19. Februar. Hr. Nationalrath Oberst Bernold ist diesen Morgen 8 Uhr gestorben. Die Bundesversammlung in corpore wird Morgen 11 Uhr seine Leiche an den Bahnhof geleiten. Die Herren Aepli und Hungerbühler werden als Abgeordnete der Bundesversammlung der Leichenfeier in Wallenstadt beiwohnen. (Basl. Nachr.)

St. Gallen. In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag brach im Dachraum der Stickfabrik des Herrn Major Schäfer in St. Leonhard Feuer aus. Da die betreffende Quartierspritze den Dienst versagte, dauerte es ziemlich lange, bis Spritzen aus der Stadt in Thätigkeit waren. Der Dachstuhl und ein Theil des obern Stockes sind abgebrannt. (St.-Gall. Ztg.)

Thurgau. Am Samstag Abend wurde das Dorf Eschlikon (an der Linie Winterthur-Wyl) von einem Brande heimgesucht, dessen Röthe weit ins Land hinausleuchtete. Es sind vier aneinandergebaute Wohnhäuser und zwei Scheunen abgebrannt und wird ein dreijähriges Kind vermißt, das sehr wahrscheinlich in den Flammen umgekommen ist. Die Mutter gibt an, sie habe, als sie das Feuer wahrgenommen, mit zwei Kindern auf den Armen sich geflüchtet und das vermißte sei ihr nachgelaufen; als sie aber vor das Haus gekommen, habe sie es nicht mehr gesehen und zurück habe sie des Feuers wegen nicht mehr gekonnt.

Frankreich. Die Familie Rossel hat sich entschlossen, gegen Albert Joly, den Vertheidiger Rossel's, eine Klage einzureichen. Dieser junge talentvolle Advokat hat sich die Feindschaft der Madame Rossel zugezogen, weil er sich geweigert hatte, einem unsinnigen Fluchtversuch seine Unterstützung zu leihen. Joly wird nun zweier Vergehen gegen seine Verpflichtungen als Advokat bezichtigt. Erstens habe er Briefe zwischen dem Angeklagten und seiner Familie befördert, zweitens habe er mit einem Buchhändler einen Vertrag über die rasche Veröffentlichung der nachgelassenen Schriften des ehemaligen Vertheidigers der Kommune abgeschlossen. Joly hoffte durch die rasche Veröffentlichung dieser Schriften dahin zu wirken, daß die Todesstrafe nicht vollzogen würde. Man klagt also Herrn Joly wegen zweier Punkte an, bezüglich derselben die Familie ihm ewig zu Danke verpflichtet sein sollte. Joly ist in Folge dieser Anklage von dem reaktionären Komite des Versailler Barreau's aus der Liste der Advokaten gestrichen worden. Er hat selbstverständlich gegen dieses Verfahren bei dem Pariser Appellhofe Beschwerde eingelegt. Herr Leblond wird die Vertheidigung Joly's führen.

Berlin, 17. Februar. Dem Bundesrath ging vom Reichskanzler der Entwurf eines Gesetzes über die amtliche Geschäftssprache in Elsaß-Lothringen zu. Alle amtlichen, von den kaiserlichen Verwaltungsbehörden ausgehenden Erlasse sollen in deutscher Sprache abgefaßt werden, ebenso alle Eingaben an die Behörden. Mündliche Verhandlungen vor den Bezirksräthen und dem kaiserlichen Rath sind in deutscher Sprache zu führen.

— Ueber die durch die neueste Veröffentlichung A. Petermann's angeregte Ophirfrage schreibt H. Kiepert in der Nat.-Ztg.: „Schon zum dritten oder vierten Male seit Kurzem sehen wir hier wieder die vier Jahrhunderte alte portugiesische Fabel aufgewärmt, die das damals neu entdeckte Goldland Sofala mit dem biblischen Ophir in Zusammenhang bringt. Wer jene Ueberlieferungen über ältesten Völkerverkehr auch vom sprachlichen Standpunkt studirt hat, weiß, daß die Ophirfrage längst nicht mehr eine offene, sondern namentlich durch Lassen's gründliche Untersuchung schon vor einem Vierteljahrhundert definitiv zu Gunsten Indiens entschieden ist: in erster Reihe dadurch, daß die im Alten Testament überlieferten Namen aller heimgebrachten Producte Ophirs (Elfenbein, Pfauen, Affen, Spezereien) als kaum veränderte Sanskritwörter und Ophirs Name selbst als die indische Benennung des unteren Induslandes, Abhira, nachgewiesen und die Bedenken wegen der natürlichen Goldarmuth dieses Theiles von Indien widerlegt worden sind. Dieses Indien, das nachweislich seit und wahrscheinlich vor jener Zeit in beständigem Seeverkehr mit den Ländern des Westens, namentlich der Euphrat-Mündung, geblieben ist, soll durch eine vage Vermuthung wieder beseitigt werden zu Gunsten eines südafricanischen Landstrichs, von dem die gesammte Kulturwelt des Alterthums, namentlich die wissenschaftliche Literatur der Griechen, der doch keine der sonstigen phönizischen Entdeckungen entgangen ist, absolut nichts weiß? Der zum ersten Male im arabischen Mittelalter, und zwar erst von ziemlich späten Autoren, aber von keinem der vielen arabischen Geographen vor dem 13. Jahrhundert mit Namen genannt wird? Wer gar auf angebliche einheimische (offenbar von den Arabern importirte) Sagen von König Salomon's sabäischer Freundin Gewicht legt, vergißt, daß diese mysteriöse Dame durch den ganzen Orient gerade wie Salomo selbst und Iskender-Dhulkarnein (d. h. Alexander der Große) oder wie im Alterthum Semiramis vom Volk als Urheberin mächtiger Bauwerke unbekannten Ursprungs gefeiert wird."

— Die Trib. schreibt: „Börsengeheimnisse sind dazu da, um vertraulich weiter erzählt zu werden. Wir wollen von diesem Rechte Gebrauch machen, indem wir unsern Lesern das Geheimniß anvertrauen, daß bei einer Subscription, die vor noch nicht langer Zeit Statt gefunden und deren Resultat dahin veröffentlicht wurde, daß nicht mehr als 45 pCt. der Zeichnungen Berücksichtigung finden könnten, in Wirklichkeit nicht mehr als acht Zeichnungen im Gesammtbetrage von 2600 Thalern eingegangen waren. Das Capital aber, das durch die Subscription aufgebracht werden sollte, betrug über eine halbe Million. In wie vielen Fällen mag Aehnliches passirt sein?!"

— Lemberg, 17. Febr. Der Bahnhof der Lemberg Czernowitz-Jassy Bahn steht seit Früh in Flammen und ist fast ganz abgebrannt. Gegenwärtig ist neben dem Landesausschuß-Gebäude Feuer ausgebrochen, allwo Rettungsmaßregeln wegen Abwesenheit der Feuerwehr auf dem Bahnhof erschwert werden. Es weht ein starker Wind mit Schneegestöber.

Die Revolution in Mexiko nimmt einen größeren Umfang an. 3000 bewaffnete Insurgenten halten den größeren Theil von Puebla und Vera Cruz besetzt. Juarez soll den Präsidenten Grant um Hülfe angerufen haben.

Madrid, 18. Febr. Das Ministerium hat seine Demission eingereicht, um die Lösung der Krisis zu erleichtern. Man glaubt, der König werde Topete oder Serrano mit der Bildung eines Kabinets beauftragen.

Allgemeine Familien-Zeitung, Jahrgang 1872.

Inhalts-Verzeichniß von Nr. 19:

Text: Die Bahnbrecher der Neuzeit. Socialer Roman von Karl Ulmer. (Fortsetzung.) — Pauline Viardot-Garcia. — Der Fang der Pricken oder kleinen Lampreten. — Die Jagd im Winter. — Eine Stunde in der Alhambra. Reisebild von Ernst Eckstein. — Gerettet! — Vom Mokka. Eine Epistel an die Hausfrauen und die, welche es werden wollen. Von Dr. C. L. — Eine Flucht um die halbe Welt. Von Paul Fuchs. — Das Denkmal für die gefallenen Krieger des 4. Garde-Grenadier-Regiments bei St. Privat. — Der Thronsaal Napoleons I. im Luxembourg-Palast zu Paris. — Das Geheimniß des Abbé. Roman von Levin Schücking. (Fortsetzung.) — Chronik der Gegenwart. — Bilder-Räthsel. — Palindrom. — Offene Korrespondenz.

Illustrationen: Pauline Viardot-Garcia. Nach einer Photographie gezeichnet von C. Kolb. — Pricken-Fischerei am Teddingtoner Wehr. — Der Winter: Die Jagd auf dem Schnee. — Gerettet. — Das Denkmal für die gefallenen Krieger des Kaiserin-Augusta-Grenadierregiments bei Metz. — Der Thronsaal Napoleons I. im Luxembourg-Palaste zu Paris als nunmehriger Sitzungssaal des Municipalraths der Stadt Paris.

Lindau, 10. Febr. (Fruchtbörse.) Der Bedarf an Weizen hat sich in dieser Woche neuerdings gebessert, und hätte sich für Ungarweizen eine kleine Preisavance möglicherweise durchsetzen lassen, wenn nicht das starke Ausgebot in russischem Weizen unsere hiesigen Märkte immer stärker beeinflussen würde. Wir notiren: für Ausstich-Ungar-Weizen 36½—36¾ Fr., prima 35½ - 36 Fr., gut mittel 33½ — 34½ Fr., bayerischen 33½ — 35 Fr., Kerne 34 — 35 Fr., Gerste 23½ - 24 Fr., Hafer 18—19 Fr. (pro 200 Zollpfund franko Rorschach oder Romanshorn verzollt).

Landshut, 16. Febr. Gesammtstand der Schranne 3199 Doppelhektoliter, Verkauf 2911 Db., Rest 288 Db. Mittelpreise: Weizen 22 fl. — kr., (gest. um 0 fl. 30 kr.); Korn 14 fl. 43 kr., (gest. um 0 fl. 6 kr.); Gerste 12 fl. 14 kr., (gef. 08 kr.); Haber 6 fl. 30 kr. (gef. um — fl. 3 kr.)

Marseille, 16. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Zufuhren 57,600 Hektol.; verkauft wurden 13,880 Hektol. Ruhiger Markt bei sehr matten Preisen. Irka Ajoff 35 Fr. 87½ C. 128/124 Kilo schwer, Irka Odessa 35 Fr. 50 C. 128/124 Kilogr. schwer, Berdianska 38 Fr. 128/124 Kilo schwer. Vorräthe in den Docks, Lagern und Privatmagazinen 1,760,000 Hekt., Wochenzufuhr 160,000 Hekt., Gesammtverkauf 32,920 Hekt.

Ankunft und Abgang der Züge im Bahnhof Aarau.

Centralbahn.

Ankunft: I. 7. 45, III. 8. 47, CIII. 11. 03, V. 12. 30, CV. 1. 29, CVII. 3. 38, IX. 4. 12, XI. 6. 56, CIX. 7. 35, XIII 8. 25, CXI. 10. 55.

Abgang: CII. 4. 10, II. 6. 45, IV. 8. —, CIV. 10. —, VI. 11. 15, CVI. 1. 52 X. 3. 15, CX. 5. 25, XII. 6. –, XIV. 7. 35.

Nordostbahn.

Ankunft: II. 6. 40, VI. 7. 56, CCVI. 9. 50, X. 11. 10, CCXII. 1. 47, XVI. 3. 12, CCXX 5. 15, XXII. 5. 56, XXIV. 7. 30, CCXXX. 10. 45.

Abgang: CCV. 4. 35, VII. 7. 50, IX. 8. 50, CCXIII. 9. 30, XVII. 12. 34 CCXXIII. 1. 42, XXI. 4. 16, CCXXIX. 4. 25, XXIII. 6. 59, XXV. 8. 30.

(Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge.)

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 19. Februar 1872.

Zeit	Thermometer Centigr.	Barometer a. Fuß reducirt	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Wasserstand d. Aare.
7 Uhr Morgens	– 4,7	728,8	SW	hell 1		Reif	13,9
1 „ Nachm.	† 6,6	728.4	W¹	dunstig 3	—	—	13,9
9 „ Abends	– 0,6	728,8	W°	hell 2		—	13,9

Morgens vor 7 Uhr Morgenroth; Abends 8 Uhr großer Mondhof.

Pariser Observatorium, vom 19. Februar 1872.

Mäßiger Südwestwind mit bedecktem Himmel und Regen in Frankreich. Andauerndes Sinken des Barometer zu Corunna. — Südwestwind mit bedecktem Himmel und Regen ist wahrscheinlich.

Fremdenverzeichniß v. 19. auf den 20. Februar 1872.

Ochsen.

Hr Kuntze, Kfm., Bremen.
— Marchand, dto, Bern.
— Pfaff m. Kutsch., dto, Zürich.
— Suter, dto., Zofingen.
— Rüesch m. Gem., dto., St Gallen.
— Fischer, dto, Kempten.
— Hirt, dto, Basel.
— Schürmann, dto., Luzern.
— Roduguez, dto., Madrid.

Wildenmann.

Hr. Brochmann, Kfm., Newyork.
— Hofer, dto, Langenthal.
— Marti, dto., Bern.
— Isenschmid 2, dto., Wohlhausen.
— Bünzli, dto., Winterthur.

Löwen.

Hr. Bloch 2, Kfm., Mülhausen.
— Flückmann, dto, Bremen.
— Eisfelder, dto., Mannheim.
— Gaz, dto, dto.
— Schwarz, Kfm., Zürich.
— Kurz, dto., Stuttgart.
Frl. Schlesinger, v. München.

Storchen.

Hr Charenay, Kfm., Neuenburg.
— Hertlein, dto, Stuttgart.
— Hüni, dto., Horgen.
— Wetter, dto, Zürich.
— Nordmann, dto, dto.
— Wagner, dto., Gönningen.
— Haudensack, dto., Gönningen.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Speck, Part, Zofingen.
Frl Moritz, v. Besançon.

Rößli.

Hr Aebi, Kfm., Zürich.
— Fournier, dto., Lyon.
— Orzenegger, Brauer, Rüthi.
— Krummenacher, Part., Escholzmatt.
— Baumgartner, dto, Malters.

Schwert.

Hr Meier, Müller, Uezwyl.
— Riedelbach, dto., Bitsberg.
— Reichenbach, Lithograph, Besançon.
— Markuse, Künstler, Rußland.

Leichen-Anzeige.

Nr. 17.

Mittwoch den 21. Februar 1872,

Nachmittags 3 Uhr. wird beerdigt:

Frau **Anna Maria Müller geb. v. Arx,** Lithographs, von Obererlisbach; 39 J., 8 M. alt. — Leidabnahme: hintere Vorstadt Nr. 568.

Cæcilien-Verein.

Probe für die **Damen** um 7 Uhr!
" " den **Männerchor** " 8 "

Sängerbund. — **Abends 8 Uhr.**

Bierbrauerei Ryniker.

Heute Abend 8 Uhr:

Cither- & Gesang-Soirée

verbunden mit **Salon-Gymnastik** gegeben von der Künstlergesellschaft **Hrn. Weiss, Hrn. Rousseau, Mlle. Alphonsine.**

Stellen-Ausschreibung.

Für die Beaufsichtigung der publizirten Schulhausbaute der hiesigen Gemeinde wird ein theoretisch und praktisch gebildeter

Architekt

auf die voraussichtliche **Bauzeit von 2 bis 2½ Jahren** gesucht. Als Jahresbesoldung werden Fr. 3000 bis Fr. 4000. — ausgesetzt. Damit ist die Bedingung verbunden, daß der Angestellte während des ganzen Bautermines sich ausschließlich der Bauleitung zu widmen habe und keine andern Geschäfte daneben besorgen dürfe. Schriftlichen Anmeldungen, **welche bis Ende des l. Mts. dem unterzeichneten Gemeindeammann abgegeben werden können,** sind Zeugnisse über die Befähigung der Bewerber beizufügen.

Aarau, 16. Hornung 1872.

Namens des Gemeinderaths,
Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Markt-Anzeige.

An dem auf **21. dieses Monats** fallenden Aarauer Jahrmarkte dürfen **Schweine** aufgeführt werden, jedoch nur aus solchen Gemeinden, in denen unter diesen Thieren keine Seuche herrscht; worüber sich die Schweineverkäufer durch Zeugnisse der betreffenden Gemeinde-Ammänner auszuweisen haben.

Aarau, 13. Februar 1872.

(R.M-56) **Der Gemeinderath.**

Zu verkaufen:

Extra schöner **Flachssamen** zum Säen, billig. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Kost & Logis für zwei Herren. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Heute Abend
Blut- & Leberwürste
bei **H. Siegrist** zum Schwert.

Verloren: Letzten Sonntag von der Metzgergasse bis zur Kettenbrücke eine blaue **Brille** sammt Futteral.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Küchenschaft;** von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Eine Grube **fetten Dünger.** Nachfrage im Nro. 163 auf dem Kirchhof.

Actionär-Versammlung

der

Spar-, Leih- & Diskonto-Kasse Aarau

Mittwoch den 21. Februar 1872, Abends 8 Uhr,
in der Krone zu Aarau.

Verhandlungsgegenstand: Vorlage und Prüfung der Rechnung pro 1871.

Liquidation.

Um mein Waarenlager einzig auf die Herren- u. Damen-Confection zu reduziren, verkaufe von heute an meine sämmtlichen Ellenwaaren, als: **wollene und halbwollene Damenkleiderstoffe, Seiden- und Halbseidenstoffe, Schipper, Indienne, Züppenhalblein, Jacken- u. Hemderflanelle, Waterproof** ꝛc. zu sehr herabgesetzten Preisen.

Ferner mein sämmtliches Lager in **Bourkin, Tuch und Halbtuch, graublau und blau Militärtuch, Halblein** ꝛc. — **Seidensammtgilets, Foulards, Cachenez, Cravattes, Chales,** wollene und baumwollene **Unterleibchen** und **Unterhosen, weiße** und **Flanellhemden; Bett- & Pferdedecken.** —

Um aufzuräumen erlasse auch ältere Herren- und Damenconfection sehr billig.

Bestens empfiehlt sich

Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139.

NB. Bei Abnahme von größern Parthien wird ein bedeutender Rabatt gegeben.

Grabstein-Lager in Aarau.

Lager polirter Grabsteine in Marmor und weißer Marmorkreuze, Grabschriften in **jeder Sprache** in **erhabenen** oder **vertieften** Lettern **geschmackvoll** ausgeführt. Größere Monumente aus weißem, schwarzem und inländischem Marmor, sowie in Sandstein, Granit nach **jeder Zeichnung.** Ganz schwarze Marmorblöcke, sowie welche mit **feinen weißen Adern** stets in reichhaltiger Auswahl zu den **billigsten** Preisen. — **Grabsteine** von Fr. 17. an. —

F. Schlatter, Marbrier in **Aarau.**

Waldsteigerung.

Donnerstag den 22. laufenden Monats, des Nachmittags um 3 Uhr, kommen in dem Gastwirthshause zu den „drei Sternen" in Staufen, auf öffentl. Steigerung:

Circa 39¼ Jucharten Waldung bei Schafisheim, im Gemeindsbezirk Staufen, meist Buchwaldung, ein Theil schlagbar der übrige sehr schöner Jungwachs, gut besorgt.

Die günstig gehaltenen Steigerungsbedinge werden vor Beginn der Steigerung eröffnet und können inzwischen bei der Gemeindeschreiberei Staufen eingesehen werden.

Für Besichtigung des Waldes wende man sich an Baumwart Jb. Bolliger in Schafisheim.

Aarau, 9. Februar 1872.

Namens des Eigenthümers:
R. Weiersmüller.

Fortsetzung und Schluß des **Leinenwaaren-Verkaufs**

Rathhausgasse Nr. 3 neben dem Schwert, Aarau
(bis Mittwoch den 21. Februar).

Sämmtliche noch vorhandene **Leinenwaaren,** namentlich **Coupons,** werden, um damit aufzuräumen, zu neuerdings reduzirten Preisen erlassen.

Wichtige Anzeige.

Der Ausverkauf dauert nur noch kurze Zeit und um schneller damit aufzuräumen habe die Preise noch bedeutend **heruntergesetzt.**

Um zahlreichen Zuspruch bittet ferner

Meyer-Wyler,
Metzgergasse Nro. 55 in Aarau.

Zu miethen gesucht:

Auf dies Frühjahr in der Umgebung der Stadt für ein einzelnes Frauenzimmer ein **Logis** von 3 schönen Zimmern, nebst Küche und übrig nöthigen Räumlichkeiten.

Frankirte Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Sogleich zu vermiethen:

Eine fröhliche, sonnige **Wohnung,** enthaltend Stube und Nebenstube, Kammer, Estrich und Keller, alles neu renovirt und schließbar.

Ferner auf Anfang Mai ein **Logis** im Stadthof, enthaltend Stube und Nebenstube, große Kammer und Estrich.

Gesucht:

Zwei gut erhaltene **Klaftermaaß** und ein oder zwei **Holzbeiger.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Englische Briefpapiere

in Oktav

empfiehlt **J. J. Christen** in Aarau.

Das Timbriren wird billigst besorgt.

Zu kaufen gesucht:

Einige Zentner Kartoffeln,

für Schweinefutter bestimmt. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Mittwoch, No. 44. 21. Februar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Zur Erinnerung an Ludwig Simon.

(Von H. Boget. — Frankf. Ztg.)

VI.

Während das deutsche Parlament in Frankfurt immer mehr mit den Traditionen des März gebrochen, war die preußische Nationalversammlung in Berlin rüstig auf der Bahn der Volkssouveränetät vorgeschritten. Mit 217 gegen 134 Stimmen hatte sie die Worte „von Gottes Gnaden" als für einen constitutionellen Monarchen unpassend aus dem Titel des Königs gestrichen. Die Vorrechte des Adels fielen gleichfalls, ja, sogar die Führung des Adelstitels ward untersagt. Gleichzeitig wurden die Orden und alle Titel, die kein Amt bezeichnen, für abgeschafft erklärt. In der Abendsitzung desselben Tages, des 31. Oktobers, an welchem dieser letzte Beschluß gefaßt, stand ein Antrag Waldeck's auf der Tagesordnung, dahin gehend, das Ministerium aufzufordern, mit allen Mitteln zum Schutz der in Wien bedrohten Volksfreiheit einzustehen. Es war eine stürmische Sitzung — Ludwig Simon, der damals als Abgeordneter zum demokratischen Kongreß in Berlin anwesend war, wohnte derselben auf der Gallerie bei. Waldeck's Antrag ward zwar mit 229 gegen 113 Stimmen verworfen, dagegen wurde ein Antrag von Rodbertus, daß das Ministerium für Wien die Vermittlung der Centralgewalt erwirken solle, mit 261 gegen 52 Stimmen zum Beschluß erhoben. Zur selben Zeit, als die preußische Volksvertretung diesen Beschluß faßte, rückten die Croaten Jellachich's in Wien ein.

Die Nachricht vom Sieg der Reaktion an der Donau war für den König von Preußen das Signal zum offenen Kampf gegen die Volksvertreter. Das Ministerium Pfuel ward entlassen und Graf Brandenburg, ein Onkel des Königs, ein unehelicher Sohn Friedrich Wilhelm's II., mit der Neubildung des Kabinets der Reaktion beauftragt. Als die Nachricht hiervon an die Kammer gelangte, fühlte Jeder, daß die Stunde der Entscheidung gekommen. Johann Jacoby mahnte zu energischen Schritten, damit das Volk nicht das Vertrauen zu seinen Vertretern verliere, damit es nicht zu einer zweiten Revolution gezwungen werde. Die Anträge der Linken auf Ernennung einer Sicherheitskommission wurden verworfen, dagegen beschloß man fast einstimmig, eine Deputation mit einer Adresse an den König zu senden. Friedrich Wilhelm IV. nahm die Adresse — in welcher gesagt war, daß ein Ministerium Brandenburg schwerlich das Vertrauen des Landes gewinnen und der König deßhalb gebeten werde, durch Berufung eines volksthümlichen Ministeriums das Land zu beruhigen — schweigend entgegen und schweigend wendete er den Rücken. Da war es, wo Johann Jacoby, der zur Deputation gehörte, die Frage an den König richtete: „Wollen Ew. Majestät uns nicht wenigstens Gehör schenken?" Und als ihm darauf ein kurzes mürrisches „Nein" entgegentönte, rief er, was ihm unvergessen bleiben möge: „Das eben ist das Unglück der Könige, daß sie die Wahrheit nicht hören wollen!"

Mehrere Tage voll banger Schwüle folgten. Erst am Abend des 8. Novbr. theilte Graf Brandenburg dem Präsidenten der Nationalversammlung v. Unruh mit, daß das neue Cabinet gebildet sei. Die erste Handlung des Ministeriums Manteuffel-Brandenburg war die Verlegung der Versammlung nach Brandenburg und Aussetzung ihrer Berathungen bis zum 27. Novbr. Fast einstimmig — nur die äußerste Rechte war dagegen — erklärte die Versammlung in ihrer Sitzung vom 9., daß die Krone nicht das Recht habe, die Versammlung zu verlegen oder zu vertagen, und daß man deßhalb die Berathungen in Berlin fortsetzen werde. Dem Wort folgte die That. Am 10. Novbr. begannen die Berathungen bereits um 5 Uhr Morgens. Nachmittags rückte General Wrangel mit Heeresmacht in Berlin ein. Am Morgen des folgenden Tages war das Sitzungslocal militärisch besetzt. Der Gewalt weichend, verlegten die Vertreter des Volkes ihre Verhandlungen in das Schützenhaus. Am 12. Nov. ward der Belagerungszustand über Berlin verhängt. Die Nationalversammlung erklärte diese Maßregel für ungiltig und beschloß am 13. Nov. die Anklage der Minister auf Hochverrath und am 14. die Steuerverweigerung. Bayonnette jagten die Volksvertreter auseinander und hinderten ihre weiteren Berathungen.

Als das Frankfurter Parlament am 14. Nov. unter dem Eindruck der ersten Nachricht von der Erschießung Blum's die Verhandlung über die Reaction in Berlin begann, waren ihm die neuesten Ereignisse noch nicht bekannt. Nach längerer Debatte faßte es einen Beschluß, der weder warm noch kalt war, — der vermitteln sollte, aber sowohl der Krone wie der Volksvertretung vor den Kopf stoßen mußte. Am 18. Novbr. gab Bassermann, der nach Berlin gesandt worden, eine schreckliche Schilderung von dem, was er dort gesehen. Er lobte die deutsche Gesinnung des Königs, vertheidigte Brandenburg und Manteuffel, eiferte gegen die Prätensionen der preußischen Nationalversammlung und gestand, daß er Gestalten gesehen — die seitdem sprichwörtlich gewordenen „Bassermann'schen Gestalten" — die ihn mit Entsetzen erfüllt. Zwei Tage später hatte sich das Parlament über seine Stellung zu den Berliner Ereignissen endgiltig zu entscheiden. Dafür, daß es sich auf Seite der Volksvertretung stellen würde, war wenig Hoffnung. Die Bassermannschen Gestalten hatten ihre Wirkung gethan. Wilhelm Jordan, der im März eine provisorische Regierung zu Berlin proklamiren gewollt, eiferte, nachdem er mit dem Titel eines Marinerathes und 2500 Gulden Gehalt für seinen Abfall belohnt worden, mit der blinden Wuth des Apostaten gegen die Rechte der Revolution und malte in blutrothen Farben die Schrecken der Anarchie. Vincke secundirte ihm. Beiden entgegen trat Ludwig Simon in einer Rede, welche zu den glänzendsten gehört, die er je gehalten. Er wahrte zunächst, nicht wieder wie am 14. Ja und Nein zugleich zu sagen: „Stellen Sie sich entweder auf den Boden der Volkssouveränetät, die hier von Anfang an so pomphaft proclamirt worden ist, oder auf den der Fürstensouveränetät. Herr v. Vincke steht auf dem alten durchlöcherten Rechtsboden der vereinigten Landtage. Mit diesem Recht aber ist im März gebrochen worden. Dem Volke ist nichts geschenkt, es hat sich seine Rechte mit seinem Herzblut errungen, und deßhalb wird das Volk erklären, wie viel es den alten Herren gelassen hat, und sich nicht vorrechnen lassen, wie viel man ihm geschenkt hat. . . . . In Frankreich hat man im Jahre 1830 durchgesetzt, daß ein König das Land verlassen mußte, und man hat darnach auf dem Wege der Volkssouveränität die konstitutionelle Monarchie geschaffen. In Preußen ist die Sache allerdings anders vor sich gegangen. Die Volkssouveränität ist nicht errungen, man blieb vor dem Throne stehen und schloß einen Waffenstillstand. Man einigte sich, den Kampf nicht auf das Aeußerste fortzuführen, sondern sich zu vereinbaren. Wenn nun Einer von der Vereinbarung zurücktritt, so heißt das nichts Anderes als: Wir stellen uns wieder auf den Boden des Monats März, der Waffenstillstand ist gekündigt." Und jetzt vertheidigte der Redner mit juristischer Schärfe und mit dem ganzen Feuer der Ueberzeugungstreue in lebendiger historischer Schilderung das Verfahren und die Beschlüsse der Berliner Constituante, vor allem auch die Steuerverweigerung. „Die Versammlung", sagte er u. A., „hat die größte Mäßigung in Anwendung der Mittel bewiesen. Die Anträge auf Steuerverweigerung sind mehrere Male durchgefallen, weil man sich vor den Folgen im Lande scheute. Gern hätte man die bestehende Ordnung geschont. Aber, wenn das Ministerium alle Ordnung umstürzt, wenn man die wackeren Volksvertreter von einem Orte zum andern treibt, wenn man den Präsidenten und die Schriftführer durch Soldaten wegtragen läßt, welche mit Thränen in den Augen dies schwere Amt vollziehen — jawohl mit Thränen, es steht in dem Protokoll der Sitzung, daß die Soldaten Thränen in den Augen, als sie die Mitglieder weggetragen; wenn aus Oschersleben bei Magdeburg schlichte Bauern kommen, und ihre Söhne aus dem Heere zurückverlangen, weil sie dieselben nicht zu Mördern, sondern zum Schutze des Vaterlandes gegen den Feind zur Armee gegeben haben; wenn es so weit gekommen, dann hat die Langmuth ein Ende. Die Berliner Versammlung hat nicht nur einen Akt des Rechts, sondern einen Akt der Nothwehr geübt, als sie die Steuerverweigerung aussprach." Den Blick nach Wien und Berlin zugleich wendend, schloß Simon: „Das Volk ist im März vor den Thronen stehen geblieben. Es hat nun Zeit, darüber nachzudenken. . . . Der Wille eines Einzigen, das Interesse einer einzigen Familie reicht hin, eine Stadt von 600,000 Einwohnern von wilden Horden plündern, die Männer

morden, die Weiber schänden zu lassen; der Wille eines Einzigen, das Interesse einer einzigen Familie reicht hin, um die Vertreter von 16 Millionen flüchtig von Ort zu Ort zu treiben und auf das Empörendste verhöhnen zu lassen. Wahrlich, wenn Etwas geeignet ist, das Verwerfliche der Machtvollkommenheit eines Einzelwillens der Gesammtheit gegenüber darzuthun, wenn Etwas geeignet ist, die erhabene Idee des Freistaats, worin alle Kräfte friedlich gleichberechtigt neben einander sich entfalten, in das herrlichste Licht zu stellen, dann ist es diese Monarchie, die ich im Gegensatz zur rothen Republik die rothe Monarchie nenne, welche mit verheerenden Füßen über die Trümmer der Städte und die Leichen der Völker schreitet, um die Kronen von Gottes Gnaden mit dem Blute und Schweiße der Völker grausam zusammenzukitten."

Das Parlament machte es wie am 14. Es lähmte den Widerstand der preußischen Volksvertreter, indem es die Steuerverweigerung für null und nichtig erklärte, und erzürnte die preußische Krone, indem es ihr empfahl, ein anderes Ministerium zu berufen, welches das Vertrauen des Volkes besitze. Erzherzog Johann machte den Beschluß des P:rlaments vollends lächerlich, indem er Tags darauf eine Proclamation erließ, in welcher Sätze wie folgende standen: „Ich werde die Vollziehung jenes Beschlusses nicht dulden, welcher durch Einstellung der Steuererhebung in Preußen die Wohlfahrt von ganz Deutschland bedroht. Ich werde aber auch die Bürgschaft der Rechte und Freiheiten des preußischen Volkes zur Geltung bringen; sie sollen ihm unverkümmert bleiben, wie allen unsern deutschen Brüdern." Wie allen deutschen Brüdern — das freilich erfüllte sich.

(Fortsetzung folgt.)

Eidgenossenschaft.

Bern, 20. Febr. Der Ständerath diskutirt die Kompetenzen des Bundesgerichtes. Um 11 Uhr wurden die Verhandlungen ausgesetzt, um das Geleite dem verstorbenen Nationalrath Bernold bis zum Bahnhof gemeinsam mit dem Bundesrath und dem Nationalrathe zu geben. — Der Nationalrath hat heute den Ohmgeldartikel wieder berathen, aber noch nicht erledigt. Seine Kommission beantragt Abschaffung mit Frist von 20 Jahren. In diesem Sinne sprachen Stämpfli und Escher.

Bei Anlaß des 200jährigen Geburtstages Peters des Großen, Kaisers von Rußland, hat die Regierung dieses Landes auf Juni 1872 eine polytechnische Ausstellung angeordnet und wünscht nun aus der Schweiz eine Sammlung von Statuten, Schulplänen, Lehrmitteln 2c. der Gymnasien, Sekundarschulen u. s. w. Es wird deshalb ein bezügliches Kreisschreiben an die Kantonsregierungen erlassen.

Die französische Regierung hat dem schweiz. Gesandten in Paris erklärt, daß die Polizeiagenten, welche der Schweiz fremde Verbannte an die Grenze brachten, ohne Auftrag gehandelt haben und sie diesen Vorfall bedauern müsse.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths v. 19. Febr. Auf die Einladung der Regierung von Bern findet mit Rücksicht auf die große Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in verschiedenen Kantonen am 23. ds. in Bern eine Konferenz von Abgeordneten der Konkordatskantone zur Berathung der zu ergreifenden Maßregeln statt. An diese Konferenz werden abgeordnet die HH. R.-Rath und Polizeidirektor Weiersmüller und Stabspferdarzt J. Meier von Bremgarten.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche noch in 24 Gemeinden in 45 Stallungen im Kanton verbreitet ist, wird das auf Ende laufd. Monats erlassene Verbot der Viehmärkte für einmal noch auf unbestimmte Zeit aufrecht erhalten.

Dem von der Justizdirektion vorgelegten Entwurf einer Verordnung über den Vollzug der bedingten Freilassung und die Schutzaufsicht der aus der Strafanstalt entlassenen Sträflinge wird die Genehmigung ertheilt.

Nachdem das Protokoll über die Wahl des Hrn. Johann Frey von Gelfingen, Kts. Luzern, zum Kaplan in Merenschwand von der Direktion des Innern genehmigt worden ist, wird die Amtseinsetzung des Genannten angeordnet.

— *Aarau. **Die Hülfsgesellschaft in Aarau** hat sich durch Umänderung ihrer Statuten, wodurch sie einerseits eine größere Zahl hiesiger Einwohner für ihre Zwecke zu interessiren, andererseits leichter die Mittel für Unterstützungen zu gewinnen hofft, die Verpflichtung auferlegt, dem Publikum über die Entstehung, das Wirken und die Absichten für die Zukunft einige Aufschlüsse zu geben.

Die Hülfsgesellschaft ist den 1. Oktober 1811 gegründet worden.*) Als auf Anregung Heinrich Zschokke's eine Anzahl edel gesinnter Männer hier zusammen traten, um geschichtliche Forschungen, Naturwissenschaften, Ackerbau, Handel und Gewerbe durch ihren Gedankenaustausch und gemeinsame Pflege zu fördern, da mußten sie erleben, daß auch diese wohlgemeinten Bestrebungen, von denen reicher Segen bis auf unsre Zeit ausgegangen, der Mißdeutung und dem Haß nicht entgiengen. Die Männer der Cultur ließen sich dadurch nicht entmuthigen; sie fuhren fort ihre Sitzungen zu halten und eine der ersten und schönsten Thaten, mit der sie den Verläumdungen begegneten, war die Gründung einer Hülfsgesellschaft für Aarau und Umgegend. Allwöchentlich legten sie ihre Scherflein in eine Casse und brachten außerdem durch eine Collekte an Fr. 450 zusammen. Verschämte Hausarme, sollten mit Spenden an Geld, Kleidern und Lebensmitteln, Waisenkinder durch Anschaffung von Schulbüchern oder Unterstützung zu Erlernung von Handwerken u. s. w. erfreut werden. Damit nicht durch allzu bereitwillige Gaben vagabundirende Arme in die Stadt gelockt würden, mußte der Einsaße, um eine Unterstützung erhalten zu können, fünf, später drei Jahre hier niedergelassen sein. Anfangs von zwei zu zwei Jahren, später nach größern Zeitabschnitten gab die Gesellschaft durch einen gedruckten Bericht Kenntniß von ihrer Wirksamkeit und sammelte wieder Gelder zu neuen Liebesthaten. Der Appell an die Wohlthätigkeit ist stets freundlich und reichlich erwidert worden. Aarau hat sich die Freude des Gebens nie entgehen lassen. Schon die erste Collekte für 1811—13 warf an Fr. 1252; nur wenige Male betrug sie weniger, 1852—55 sogar an Fr. 1932. Frühzeitig wurde die Gesellschaft durch Legate und Geschenke erfreut, 1841—44 betrugen sie Fr. 1290, 1855—60 Fr. 985, 1867—71 Fr. 490. — Die Hülfsgesellschaft löste sich im Verlauf von der Muttergesellschaft ab, blieb aber den von dieser angestrebten Zwecken stets getreu. Auch die Sitte, bei jeder Sitzung ein Scherflein in eine besondere Casse zu legen, woraus für außerordentliche, in den Statuten nicht vorgesehene Fälle Ausgaben bestritten werden, ist so alt als die Gesellschaft selbst. Ueber diese Unterstützungen wird nicht Rechnung geführt. Jedes Mal, wenn aus dieser „Vorcasse" Gaben erhoben werden, ist ein frohes Staunen, daß der Vorrath sich nicht erschöpfte. — Die Hülfsgesellschaft erkennt es dankbar, daß der löbl. Stadtrath ihr mehrmals von der jährlichen Bettagssteuer einen Antheil zugestellt hat. (1867 Fr. 100.) Es waltete dort bei vielen Mitgliedern die Ansicht, die Hülfsgesellschaft sei die Armenkommission für die Einsaßen. Auch von der Maurerloge sind ihr zu verschiedenen Malen Geldunterstützungen zugekommen. Ein § der neuen Statuten schreibt vor, daß die Legate und Geschenke eines Jahres nach Ablauf desselben durch die städtischen Blätter bekannt gemacht werden sollen. — Seit die Hülfsgesellschaft als erste Tochter der am 2. März 1811 gestifteten Gesellschaft für vaterländische Cultur ihre Thätigkeit begann, ist zur Linderung der Noth in unserm Kanton und in unsrer Stadt durch andere Vereine viel gethan worden und gewiß auf keinem Gebiet ist die Concurrenz erwünschter als auf dem der thätigen christlichen Liebe. Die Bezirksvereine zur Erziehung armer Kinder, die Krankenkassen, die Arbeitsvereine der Frauen unterstützen jetzt viele Familien, deren sich früher die Hülfsgesellschaft angenommen. Armen Schülern und Schülerinnen braucht sie nicht mehr Lehrmittel anzuschaffen; das Schulgesetz nimmt jetzt die Schulkassen dafür in Anspruch, dennoch findet die Hülfsgesellschaft fortwährend Gelegenheit, Unterstützungen nach verschiedenen Seiten hin zu verabreichen. Heben wir einige hervor. Wenn Arbeitsleute, die aus dem täglichen Verdienst mühsam ihr Leben fristen, krank werden, wie wohl thut eine Geldunterstützung und wie beruhigend für die Wiederhergestellten, daß die Gesellschaft die Medikamente zu bestreiten übernimmt! Den Herren Aerzten muß die Gesellschaft unter herzlicher Dankbezeugung es nachsagen, daß sie keine Rechnung — aus unserer Casse sich bezahlen ließen. Aeltere Personen, die einen großen Theil ihres Lebens in unsrer Stadt zugebracht, aber ihrem Verdienst nicht mehr nachgehen können, ob sie auch von ihren Gemeinden ein wenig unterstützt werden, empfangen doch mit großem Dank eine Geldunterstützung der Gesellschaft und sie thut ihnen wohl. Fast in jeder Sitzung werden verschämte Arme namhaft gemacht, die nicht gewöhnt sind, Unterstützungen zu erflehn, aber derselben dringend bedürfen. Wie gerne theilt man da mit! Mitunter müssen verschiedene Vereine sich die Hand reichen, einem Kranken eine Cur, einem armen Knaben oder Mädchen ein Unterkommen, einem Confirmanden Kleider zu verschaffen. Kurz es fehlt nicht an Gelegenheiten, Hülfe zu spenden auch der Gesellschaft, die davon ihren Namen hat.

Die Mittel zu ihrer Thätigkeit sind der Hülfsgesellschaft, wie schon gesagt, theils durch Geschenke und Vergabungen, theils so oft es nothwendig war, durch Sammlungen von Haus zu Haus zugefloßen. Solche Collekten sind im Lauf von 60 Jahren 23 mal veranstaltet worden.

Im freien Schweizerlande blüht mehr noch als in Monarchien die Vereinsthätigkeit. Auch dem geistig Beschränkten unter uns sagt es der Instinkt, daß in hundert Fällen, wo Hülfleistung nöthig ist, nicht die Gemeinde und nicht der Staat sie leisten können, sondern allein das freiwillige Einstehen der Privaten. Dieses Bewußtsein, diese allzeit bereitwillige Unterstützungslust macht uns zu dem Brudervolke, das sich bei öffentlichen Unglücken von opferfreudiger Liebe durchströmt fühlt. Bei Revision der Statuten haben die daran theilnehmenden Mitglieder geglaubt, es dürfte sich hier dem Kranze manigfaltiger Vereine wohl noch eine Blume einfügen lassen. Anstatt den Zeitpunkt abzuwarten, wo man mit dem Bettelsack von Haus zu Haus wandern muß, wollen sie lieber einen Jahresbeitrag von wenigstens Fr. 2. zur Bedingung der Mitgliedschaft festsetzen. So hoffen sie, nicht nur auf längere Zeit der Nothwendigkeit einer Collekte vorzubeugen, sondern auch die Contribuirenden mehr für die Zwecke des Vereins zu gewinnen. Neu ist ferner in den Statuten, daß ein ständiger Ausschuß über die Unterstützungen entscheidet. Lange hat die Gesellschaft eine Anzahl Mitglieder umfaßt, die, obwohl regelmäßig zu den Sitzungen eingeladen, selten oder gar nie darin erschienen. Aber es ist auch in Zukunft jedem Mitglied gegeben, Nothleidende zu empfehlen und zu diesem Zweck in den Sitzungen des Ausschusses zu erscheinen, diese sollen jedesmal in den Lokalblättern angezeigt werden. Zu den Wahlen, zu Prüfung der Rechnungen und zu andern wichtigen Geschäften wird jeweilen eine Generalversammlung zusammengerufen.

*) Die geschichtlichen Notizen verdankt Schreiber dieser Zeilen der Broschüre: Geschichte der Gesellschaft für vaterländische Cultur im Kt. Aargau v. Emil Zschokke.

Die Hülfsgesellschaft gedenkt also ihre Wirksamkeit wo möglich mit vermehrten Kräften und zahlreicheren und größeren Gaben fortzusetzen. Das Bedürfniß ist immer vorhanden. Es wäre unverantwortlich, das Arbeitsfeld mitten im Tagewerk zu verlassen, während noch die Ernte nach Arbeitern schreit. Möge der Hülfsgesellschaft von Lebenden und Sterbenden in ihrer Gebelust gedacht werden! Möge die Aufforderung zum Beitritt, die in den nächsten Tagen von Haus zu Haus wird getragen werden, freudigen Anklang finden! Schon sind eine Menge werther Namen dem guten Werke gewonnen. Sobald die Sammlung von Mitgliedern möglichst vervollständigt worden, wird die Einladung zu einer Generalversammlung ergehen, um den Ausschuß zu bestellen. Es ist sehr zu wünschen, daß viele bieherige und neue Mitglieder sich zu diesen Wahlen einfinden, damit die Zwecke des Vereins auf verständige und segensreiche Weise von dem neuen Ausschuß gefördert werden.

☛ Die andern hiesigen Blätter werden freundlich ersucht, dieser Einsendung in ihren Spalten Raum zu gestatten. Fr. N.

— Aarau, 21. Februar. Heute früh vor 6 Uhr brach in der hiesigen Eisengießerei der Herren Herzog und Herosee, gegenüber dem Bahnhof, Feuer aus, das binnen einer Stunde den größten Theil des Gebäudes, trotz rascher Hülfeleistung von hier und auswärts, zerstörte.

Bern. Hr. Saml. Haberstich (Arthur Bitter) ist nach der „Tagespost" gestern seinen Leiden erlegen. Am Montag verstarb in hohem Alter nach längerer Krankheit Hr. Gerber, gew. Professor der Anatomie.

— Hr. Major Künzi von Erlach, der am 11. d. im Alter von 79 Jahren in Bern verstorben, hat dem Armen- und Schulgut seiner Heimathgemeinde Fr. 12,000 und der Stadt Bern als Beitrag zur Erstellung eines Gemeindespitals Fr. 6000, der Blinden-Anstalt in Bern 1000 Fr. testirt.

Paris, 19. Febr. Das linke Zentrum hat eine Kommission von drei Mitgliedern ernannt und beauftragt, sich mit den anderen parlamentarischen Fraktionen ins Verständniß zu setzen behufs Feststellung eines Antrages, der dahin zielt, eine erhaltende parlamentarische Republik zu errichten. Die Mitglieder dieser Kommission sind Rivet, Ricard und Malleville.

Berlin, 20. Febr. Soeben konstituirte sich dahier mit 5 Millionen Grundkapital die deutsche Buchhändlerbank mit dem Zweck: Centralisation des Berliner und Leipziger Kommissionsgeschäftes, Befriedigung der Kreditbedürfnisse des deutschen Buchhandels und Anbahnung der nöthigen Reformen. Unter den Gründern befinden sich angesehene Volkswirthe, Schriftsteller, Bankfirmen, Buchhandelsfirmen wie Gustav Hempel in Berlin, Friedrich Luckhardt in Leipzig, A. Ascher & Comp. in Berlin und London, Rümpler in Hannover, Wigandt & Hempel in Berlin, Friedrich Hartknoch in Leipzig, W. Moser in Berlin u. A. Als Banquier der Gesellschaft ist die Berliner Bank erwählt worden.

Rußland. Die am 28. Jan. durch ein heftiges Erdbeben betroffene Stadt Schemacha in Transkaukasien ist allerdings fast ganz zerstört worden, doch sind dabei von der 25,000 Seelen zählenden Einwohnerschaft nicht 20,000 Menschen umgekommen, sondern wie der Reg.-Anz. amtlich erklärt, nur 118 Menschen getödtet und 44 verletzt worden.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 19. Febr. Die Lage des Getreidegeschäfts hat sich im Ganzen wenig verändert. An den englischen Märkten war die Stimmung vielleicht etwas weniger matt als in der vorletzten Woche; desto entschiedener überwog aber eine weichende Tendenz in Norddeutschland, Holland, Belgien und Frankreich. Von den Wochen-Marktpreisen in letzterem Lande waren 5 höher, 0 fest, 28 unverändert, 48 niedriger, und in Paris ist disponibles Achtmarken-Mehl von 78¼ auf 75½ Fr. gewichen. Marseille empfing wieder 133,000 Hektoliter Weizen. Wer hätte gedacht, daß grade Frankreich den ganzen Winter hindurch am stetigsten mit dem Abschlage vorangehen würde! Fester blieben die Preise an unseren, den süddeutschen, den österreichischen und ungarischen Märkten. Die Lage der Letzteren, dominirt von den eigenthümlichen Verhältnissen der gigantischen Dampfmühlen, ist selbst für die dort heimischen Berichterstatter ein unlösbares Räthsel. Der Export aus Ungarn stagnirt schon längst, und durch das Sinken der Preise in andern Ländern wird die Möglichkeit des Wiederbeginns in immer weitere Ferne gerückt oder an immer größere Verluste geknüpft.

Weizen. Romanshorn, 19. Febr. (Origin.-Bericht d. N. Zürch.-Ztg.) Die Märkte der Vorwoche zeigen wieder äußerst wenig Leben und will das Geschäft immer noch nicht aus seiner Stagnation heraustreten; doch läßt sich nicht verkennen, daß die Eigner auf etwas festere Preise halten, die für gute Sorten zum Theil auch bewilligt werden; noch immer aber ist der Umsatz ein unbedeutender. Da das Lager in Ermanglung frischer Zufuhren aus Ungarn zusehends abnimmt und eine große Anzahl von Müllern sich mit den russischen Weizen nicht befreunden können, so steht mit Recht zu erwarten, daß die Ungarweizen im Preise eher steigen als fallen werden.

Der heutige Markt in Hier war nur von einigen Käufern besucht und wurde sehr wenig umgesetzt. Die Preise blieben fest behauptet.

Wir notiren: Ausstichweizen per Doppelzentner Fr. 36— bis Fr. 37—. Prima-Theißweizen Fr. 35½ bis 35¾, guter Weizen Fr. 33½ bis 35—, geringere Sorten Fr. 31— bis Fr. 33—, Landweizen Fr. 31— bis Fr. 32—, Irka prima und Bologna Fr. —— bis Fr. ——, Gerste Fr. 23— bis Fr. 25—, Hafer Fr. 18 bis Fr. 19— (franko Romanshorn verzollt). Lagereingang in voriger Woche 2000 Doppelzentner, Wochenumsatz resp. Ausgang 6000 Doppelzentner, gegenwärtiger Lagerbestand 63,000 Doppelzentner.

Marktbericht von Langenthal v. 20. Februar. Waren heute wiederum sehr wenig Erdäpfel auf dem Markt und wurden zum Preise von Fr. 6—6.50 per Doppelztr. verkauft. Aepfel 65—70 Ct. per Immi. Dürre süße Aepfelschnitze Fr. 1. 80 - 2.— saure Fr. 2. 50 bis Fr. 2. 80, Birnen Fr. 2. 40 - 2. 60, Zwibelnsetzlinge Fr. 8. — per Viertel. Bauernanken in Ballen per Pfund, Fr. 1. 20 bis Fr. 1. 25. Eier per Stück 5—6 Ct. Kälber 25 - 60, fette Schweine 55—62 und fette Schafe 32 Ct. per Pfund.

National-Lotterie

zu Gunsten der Opfer des Krieges in Frankreich.

Der Verkauf der Billets ist von der hohen Aarg. Regierung autorisirt.

Der Preis eines Billets ist 50 Cents.

Man findet dieselben, nebst Prospekten und Katalogen in Aarau bei den Herren:

G. Waßmer, zum Adler,
J. A. Bell,
Kirchhofer-Seiler, bei'm Kaufhaus,
Gloor-Siebenmann, Kronengasse,
Wirz-Christen, und
Frl. **Marie Ernst,** Bierbrauerei Ernst-Merian,

welche auch Billets (jedoch nicht unter 10 Stück) im ganzen Kanton herum gegen Postnachnahme versenden werden.

Die „Société de Secours aux blessés militaires" in Paris wünscht die zahlreichen patriotischen Geschenke welche ihr von Künstlern, Industriellen und Privaten im Werthe von 5 Millionen Franken zu Theil geworden sind, durch den Verkauf von 10 Millionen Billets à 50 Cents. zum Besten der Verwundeten und Verstümmelten, der Wittwen und Waisen Frankreichs in Baar umzuwandeln.

Die Gewinnste, welche Fr. 5 bis Fr. 20,000 betragen bestehen ausschließlich in Kunst- und Industrie-Produkten, wie: Gemälden, Aquarellen, Zeichnungen, Bronces, Statuen und Kunstgegenständen aller Art, — Juwelen, Luxusmeubles, Teppichen, Spitzen, Modeartikeln, Seidenwaaren ꝛc.

Alle diese Geschenke befinden sich im „Nouvel Opéra" rue Gluk in Paris, wo sie eine großartige Ausstellung bilden. Ein vollständiger Katalog wird erst später erscheinen da die Gaben noch fortwährend zufließen.

Die Unterzeichneten, welche sich nur aus Rücksicht für den humanen Zweck mit der Organisation der Kollekte im hiesigen Kanton haben betrauen lassen, glauben dieses wohlthätige Unternehmen, namentlich auch im Hinblick auf die bedeutenden Summen welche aus Frankreich für die Wasserbeschädigten des Rheinthals geflossen sind und immer noch fließen, allen edeln Menschenfreunden bestens empfehlen zu müssen.

Aarau, 20. Februar 1872.

Schmuziger-Jacot,
Gouzy, Professor,
Julius Henz,
Waßmer, Commandant,
Wirz-Christen.

☛ Die Redaktionen aarg. Blätter welche mit der Sache sympathisiren sind um gefl. Aufnahme dieser Ankündigung in ihre Spalten ersucht.

Luzern, 20. Febr. Mittelpreis per Doppltr. Kernen Fr. 37. 57. Abschlag Fr. 0. 49 Ct.

Schaffhausen, 21. Febr. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 32. 16, Abschlag Fr. 1. 30; Haber Fr. 17. 75 bis Fr. 18.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 20. Februar 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtg. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Luftstand in Centim.
7 Uhr Morgens	- 0,2	729,3	SW	bewölkt 5		—	14,0
1 „ Nachm.	† 9,2	728,5	SW¹	bewölkt 3	—	—	14,0
9 „ Abends	† 4,3	728,5	SW°	bewölkt 3		—	14,0

Den ganzen Tag SW¹.

Pariser Observatorium, vom 20. Februar 1872.

Wind schwach veränderlich und bewölkter Himmel im Norden und im Zentrum von Frankreich, Regen im Südwest. Allgemeines Steigen des Barometers.

Fremdenverzeichniß v. 20. auf den 21. Febraur 1872.

Storchen.

Hr. Tobler, Kfm., Zürich.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Ziegler, dto., Gönningen.
— Haudensack, dto., Gönningen.
— Boßhard, Monteur, Winterthur.
— Guggenheim, Kfm., Langenthal.
— Wyler, dto, Baden.
— Gigax 2, Kfm., Bleienbach.
— Bischof, dto., Basel.
— Guggenheim 2, Kfm., Zürich.

Ochsen.

Hr. Kuntze, Kfm., Bremen.
— Marchand, dto, Bern.
— Hammerschlag, dto., Bremen.
— Kürtzler, dto., St. Gallen.
— Schuler, dto., dto.
— Bloch, dto., Lausanne.
— Merz, dto., Genf.
— Lips, dto., Zürich.
— Sax, dto., Herisau.
— Bossert, Kfm., Winterthur.

Löwen.

Hr. Bikel, Kfm., Zürich.
— Eisfelder, dto., Bremen.
— Gaz, dto., dto.
— Lottmann, dto., dto.
— Süß, dto, Biberist.
— Levoleux, dto., Mülhausen.

Wildenmann.

Hr. Meier, Kfm., Zürich.
— Melcher, dto., Oesterreich.
— Payer, dto., Wien.
— Bloch, dto., Basel.

Krone.

Hr Cattinelli, Kfm, Chur.
— Suter, Part, Kölliken.
— Hauser, dto., Leuggern.
— Sigmund, Colorist, Mülhausen.

Rößli.

Hr. Aebi, Kfm., Zürich.
— Meier, dto, Luzern.
— Kost, dto., dto.
— Gaßler m. Fr., Part., Zurzach.
— Wolf, Part., Luzern.
— Schmid, Schuster, Griesingen.
— Wyler, Schlosser, Albersweil.
— Bachmann, dto., Oberweil.
— Müller, Sattler, dto
— Amsler, Küfer, Oberkaisten.
— Aeschmann, Part, Zürich.
— Hauri, dto, Hirschthal.

Jgfr Himmelspach, v. Biberist.

Schwert.

Hr Meier, Müller, Uezwyl.
— Baumann, Part, Lenzburg.
— Welte, Küfer, Ittenthal.

Leichen-Anzeige.

Nr. 17.

Mittwoch den 21. Februar 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau Anna Maria Müller geb. v. Arx, Lithographs, von Obererlisbach; 39 J., 8 M. alt. — Leidabnahme: hintere Vorstadt Nr. 568.

Leichen-Anzeigen.

Nr. 18 u. 19.

Donstag den 22. Februar 1872, Nachmittags 3 Uhr, werden beerdigt:

Johann Andres, Metzgers sel., v. Aarau; 17 J., 1 M., 14 T. alt. — Leidabnahme: Golattenmattgasse Nr. 235.

Emil, Knabe des **Heinrich Buser,** Hufschmied, von Aarau; 9 J., 11 M., 22 T. alt. — Leidabnahme: Graben Nr. 218.

Stadt-Musik. Heute Probe.

Zu vermiethen:

Auf 10. Mai nächstkünftig die bis dahin als Küferwerkstätte benutzte, dem Armengute der Stadt Aarau angehörende **Werkstätte** zu ebener Erde im Sägewohngebäude Nr. 527 (obere Vorstadt).

Miethangebote nimmt **bis Ende l. Monats** entgegen

A. Keller, Fondsverwalter.

Aarau, 17. Februar 1872.

Das Dépôt der Frau **Burkhard-Mauch,** Bahnhofstraße Aarau, ist wieder bestens bestellt mit neu

aufgerüsteten Betten

von 100 bis 200 Fr.; ferner **Sopha** von 45 bis 70 Fr.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Obige.

Bierbrauerei z. Kettenbrücke.

Heute Abend 8 Uhr:

Cither- & Gesang-Soirée

verbunden mit **Salon-Gymnastik** gegeben von der Künstlergesellschaft **Hrn. Weiss, Hrn. Rousseau, Mlle. Alphonsine.**

Bei einem hiesigen **Schreiner** kann ein gesitteter Knabe unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Eine schöne heitere **Wohnung** von 4 Zimmern, geschlossener Laube, Küche, Keller, Kammern und Estrich, auf Mitte Mai, wenn erforderlich auch früher. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Vermißt: Seit einigen Wochen eine rothe **Katze;** dem Auskunftgeber eine schöne Belohnung in Nr. 321.

Zu vermiethen:

In der Nähe von Aarau eine **Wohnung,** bestehend in Stube, Nebenstube und Kammer, Estrich und Keller; auch wird Antheil Garten dazu gegeben. Auf 1. März zu beziehen. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bls.

Zu vermiethen:

Auf Anfang Mai, nach Belieben noch früher, ein freundliches **Logis** von drei Zimmern nebst Zubehörde. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Actionär-Versammlung

der

Spar-, Leih- & Diskonto-Kasse Aarau

Mittwoch den 21. Februar 1872, Abends 8 Uhr, in der Krone zu Aarau.

Verhandlungsgegenstand: Vorlage und Prüfung der Rechnung pro 1871.

Liquidation.

Um mein Waarenlager einzig auf die Herren- u. Damen-Confection zu reduziren, verkaufe von heute an meine sämmtlichen Ellenwaaren, als: **wollene und halbwollene Damenkleiderstoffe, Seiden- und Halbseidenstoffe, Schipper, Indienne, Jüppenhalblein, Jacken- u. Hemdersianelle, Waterproof** ꝛc. zu sehr herabgesetzten Preisen.

Ferner mein sämmtliches Lager in **Bouxkin, Tuch und Halbtuch, graublau und blau Militärtuch, Halblein** ꝛc. — **Seidensammtgilets, Foulards, Cachenez, Cravattes, Chales,** wollene und baumwollene **Unterleibchen** und **Unterhosen, weiße** und **Flanellhemden; Bett- & Pferdedecken.** —

Um aufzuräumen erlasse auch ältere Herren- und Damenconfection sehr billig.

Bestens empfiehlt sich

Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139.

NB. Bei Abnahme von größern Parthien wird ein bedeutender Rabatt gegeben.

Fortsetzung und Schluß des Leinenwaaren-Verkaufs

Rathhausgasse Nr. 3 neben dem Schwert, Aarau

(bis Mittwoch den 21. Februar).

Sämmtliche noch vorhandene **Leinenwaaren,** namentlich **Coupons,** werden, um damit aufzuräumen, zu neuerdings reduzirten Preisen erlassen.

Brenn- & Nutzholz-Steigerung.

Am **Freitag den 23. Februar** nächsthin, von Vormittags ½10 Uhr an, kommen im Staatswald „Frauenholz" bei Suggen, Schlagfläche 1872, zum öffentlichen Verkauf:

10 Buchenstämme mit 140 Cubf., 6 Maßholderstangen mit 10 Cubf., 12 Klftr. Buchenspälten und Prügelholz, 562 Stück Schlag- und 675 Stück Durchforstungswellen.

Ferner im Staatswald „Olstall" bei Obermumpf, Nachmittags 1 Uhr:

304 Stück Wellen aus dem Reinigungshiebe.

Kaufsliebhaber ladet ein

Der Kreisförster:
Rud. Heusler.

Rheinfelden, den 15. Februar 1872

Chemnitzer veilchenblauschwarze Copir-Tinte in Flaschen mit 2 Pfd., 1 Pfd., ½ Pfd., ¼ Pfd. und ⅛ Pfd. Inhalt.

— **veilchenblauschwarze Stahlfeder-Tinte** (nicht copirfähig) in Flaschen v. 2 Pfd., 1 Pfd., ½ Pfd., ¼ Pfd., ⅛ Pfd. Inhalt.

— **tiefschwarze Canzlei- & Comptoir-Tinte** in Flaschen von 2 Pfd., 1 Pfd., ½ Pfd. Inhalt.

— **Tinte für die elegante Welt.** Tiefblaue Farbe. In kleinen Flacons.

Diese, sich durch Schönheit und Billigkeit auszeichnenden Tintensorten empfiehlt

J. J. Christen in Aarau.

Sogleich zu vermiethen:

Eine fröhliche, sonnige **Wohnung,** enthaltend Stube und Nebenstube, Kammer, Estrich und Keller, alles neu renovirt und schließbar.

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis** mit Küche auf 1. Mai zu beziehen in Nro. 753 am Ziegelrain.

Zu verkaufen:

Extra schöner **Flachssamen** zum Säen, billig. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu kaufen gesucht:

Einige Zentner Kartoffeln,

für Schweinefutter bestimmt. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Eine Grube **fetten Dünger.** Nachfrage im Nro. 163 auf dem Kirchhof.

Mittlere Mühle

empfiehlt:

Schönes Rauchbrod, pr. 3 Pfd. à 45 Rp.

Naturbleiche Langenthal.

Vorzügliche Einrichtungen, ausgedehnter Mattenbesitz und langjährige Erfahrung ermöglichen tadellose Bedienung. —

Ablage bei

J. A. Bell, Nr. 22 in Aarau.

Weberei der Strafanstalt in Lenzburg.

Ablage in Aarau bei

Emil Siegrist,
vordere Vorstadt Nr. 581.

Kost & Logis für zwei Herren. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Bei Unterzeichnetem ist wieder guter

Waadtländer Trusen-Branntwein

angelangt à Fr. 2. 60 per Maaß; welches meinen Abnehmern bekannt mache.

Sl. Haßler, Färber.

Die k. k. ausschl. priv.

Sicherheits-Taschen

von **J. Tschofen** in **Wien,** welche weder mit Schloß, Riegel noch Springfeder versehen sind, aber dennoch ganz außergewöhnliche Sicherheit gegen Verlust und Taschendiebstähle jeder Art gewähren, erlaube ich mir hiemit anzuempfehlen.

Dieselben sind für Aarau und Umgebung einzig zu haben bei

J. Siebenmann, Marchd.-Taill.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Donnerstag, **No. 45.** 22. Februar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Die Frage der Mittelschulen im Sinn und Geiste der Neuzeit.

Wir leben auch im Schul- und Jugendbildungswesen in einer völligen Uebergangsperiode; auch da stürzt das Alte und an uns ist es zu sorgen, daß „neues Leben erblühe aus den Ruinen!“ — Die Zeiten sind namentlich vorbei, wo es genügte, gute Mittelschulen zu besitzen für die sogenannte Gelehrtenerziehung; die Lateinschulen allein, sie thun's nimmer mehr — für's Leben und mit dem Leben soll die Schule unsere heranwachsenden Generationen, die Träger unsrer Zukunft erziehen — nicht nur mehr in trocknem Bücherwust und Staube der Schulstuben. Das herankommende Geschlecht soll seinen Blick erweitern, soll Bildung nicht bloß des Verstandes sondern auch des Gemüths und Herzens finden in den Schulen die wir Mittelschulen nennen. Sie sollen das Bindeglied sein und ausfüllen die Lücke zwischen der allgemeinen Volksschule und den Universitäten und Fach-Hochschulen für Gewerbe und Technik. Einem jeden Bürgerssohne von gesunder Naturanlage sollen sie offen stehen — denn jede Art kastenartige und zunftmäßige Abschließung, wie sie noch Jahrzehnte mit aus der aristokratischen Zeit und Anschauungsweise hinüber gekommen waren — soll weichen und aufhören in unsern Mittelschulen des letzten Drittheils unsres 19ten Jahrhunderts, das man so gern und klangvoll das Jahrhundert der Aufklärung und Humanität zu nennen pflegt. Wer sich der Bildung und zwar nicht bloß einseitiger rühmt, der wird und muß anerkennen, daß die sogenannten humanistischen Studien, d. h. die Kenntniß der classischen Sprachen des Alterthums, Latein vorab und dann Griechisch, zwei Fächer seien, die in hohem Maße geeignet sind, in ihrem grammatikalisch-syntaktischen Theile den Verstand und die Urtheilsgabe junger Köpfe zu schärfen und an Correctheit und strammes, logisches Denken zu gewöhnen. Daß die Vertrautheit und Lectüre der alten griechischen und römischen Classiker im fernern mächtig beitragen, namentlich in republikanischen Gemüthern Charakterstärke, Patriotismus und ächte Manneswürde zu pflanzen und begründen — das wird man nie abstreiten wollen; und uns, zumal in den vorangehenden Jahrhunderten und bis in die neue Zeit hinein haben die humanistischen Studien die wägsten und besten Staatsmänner und Gesetzgeber gebildet — Männer, welche des Vaterlandes Zierde und Ehre waren. Doch, wie jedes Ding seine Zeit hat und nichts übertrieben und allzu einseitig ausgebeutet werden darf — so will eben auch die jetzige Zeit und noch mehr die Zukunft ihr Recht. Das hat auch seine gewichtige Beziehung zur Gestaltung des Schulwesens; und wenn wir auch in manchen Theilen mit dem neuen zürcherischen Schulgesetze (z. Zeit noch Schulverfassungs-Entwurfe) in verschiedenen wesentlichen Bestimmungen nicht einverstanden sind — darin muß man dem Gesetze Recht wiederfahren lassen, daß es bestrebt ist, den neueren Seiten des erzieherischen Systemes, d. h. der Richtung nach der Praxis und der engern Verknüpfung der Schule mit dem wirklichen Leben so viel wie möglich gerecht zu werden. Dahin zielen z. B. die zu schaffenden Realgymnasien, die nicht mehr das Monopol der Hauptstadt sein sollen, sondern in mehrern Anstalten im Kanton zerstreut bestehen — dahin strebt auch das zu errichtende kantonale Technikum, eine Spezialanstalt für praktisch-theoretische Bildung von künftigen wie angehenden Bauhandwerkern, Mechanikern ꝛc., welche als Mittelglied zwischen Polytechnikum oder technischer Hochschule und den cantonalen Industrie- oder Gewerbeschulen längst ein Bedürfniß geworden ist. Es wäre zu wünschen gewesen, daß der Bund sich zu Errichtung einiger größern Techniken auf eidg. Kosten hätte herbeilassen mögen — was nun leider noch einer etwas unbestimmten Zukunft überlassen bleibt. Die Bildung des gewerblicher Richtung sich Widmenden muß auch überhaupt in Zukunft eine weit speziellere, auf die zu ergreifende Branche und deren Zusammenhang mit der Technik mehr Rücksicht nehmende sein, als dies bei dem Mangel besonderer höherer Fachschulen frühерhin war. In dieser Hinsicht ist uns das Ausland schon in mehrfacher Richtung vorangeschritten — namentlich Deutschland mit seinen Realgymnasien, Techniken und beruflichen Spezialanstalten. Die Schweiz hat nur fast allzulange beim System des Althergebrachten mit ihren Mittelschulen gehangen; es weht der Geist des allen strammen und scholastischen Classizismus in seiner extremen und einseitigen, an's Klösterliche streifenden Richtung noch jetzt durch so manche schweizerische Mittelschule, selbst in protestantischen Gegenden, daß es Noth thut, da einmal die Luft gründlich zu reinigen von allem alten Moderdunst vergangener Zeiten und nicht mehr stichhaltiger Ansichtsweise und den Geist einer neuen, mehr dem Leben und seiner Praxis die Hand bietenden Lehrweise einziehen zu lassen in unsere Schulräume. Wir dürfen es also dem Kanton Zürich wie bemerkt, trotz aller sonstigen Mängel seines planirten Erziehungsorganismus nur Dank wissen, daß er zuerst den entscheidenden Schritt wagen will, der die Brücke bilden soll zwischen dem ältern Schulwesen und demjenigen der neueren Aera mit seiner modernen Anschauungsweise und praktischen, Schule und Leben in rascher pulsirende und innigere Wechselwirkung bringenden Einrichtungen. Gerade der Aargau, dessen Schulwesen im Rufe eines sonst guten steht, dürfte dasselbe etwas mehr der neuern Zeitrichtung anbequemen, namentlich bezüglich seiner staatlichen Mittelschule, der Kantonsschule, die immer noch zu sehr nach älterm Systeme administrirt und eingerichtet, sich zu weit von des Lebens wirklichen Anforderungen entfernt hält. Auch dem Culturstaat Aargau dürfte eine gewerbliche höhere Specialanstalt, sogenanntes Technikum, bei seinem zahlreichen Gewerbestand der verschiedensten Branchen gewiß nur zur Zierde gereichen und einem wirklichen, tief gefühlten Bedürfnisse entgegenkommen. Schule und Leben, sie sollen sich gegenseitig immer inniger ergänzen und Hand in Hand gehen im Bestreben, die Bildung und Moralität des Volkes aller Schichten zu heben und pflegen, wie es im freien demokratischen Staate sein soll.

Zur Erinnerung an Ludwig Simon.

VII.

Die Reaction in Preußen schritt schnell vorwärts. Simson und Hergenhahn, die als Reichskommissäre nach Berlin gingen, wurden vom Ministerium Brandenburg-Manteuffel höflich, aber abweisend behandelt und selbst Gagern, der den Reichskommissären folgte, vermochte keine Versöhnung zwischen Thron und Volk herzustellen. Die preußische Krone fühlte sich stark genug, allein mit ihren au säßigen Unterthanen fertig zu werden. Sie bedurfte nicht weiter der Unterstützung einer Behörde, die sich trotz ihrer notorischen Schwäche als Oberbehörde gerirte. Man ließ es Herrn v. Gagern deutlich genug merken, daß die Reichsgewalt nur noch von der Gnade Preußens existire. Am 5. Dezbr. wurde denn auch die preußische Constituante aufgelöst und eine neue Verfassung octroyirt. Kaum war die Nachricht dieses neuen Gewaltstreichs nach Frankfurt gekommen, als Wesendonk den Antrag stellte, die Nationalversammlung möge die preußischen Erlasse für null und nichtig erklären; aber die Mehrheit des Parlaments besaß dazu weder den Muth, noch die Lust. Viele, die Anfangs auf Seiten der preußischen Volksvertretung gestanden, hatten sich allmälig mit den „rettenden Thaten“ des Ministeriums Manteuffel-Brandenburg befreundet. Man verzögerte die Beschlußfassung über den Wesendonk'schen Antrag 4 Wochen; als man endlich dem Drängen der Linken nachgeben und ihn zur Beurtheilung stellen mußte, da konnte man sich, trotz einer langen Debatte, über keinen der vielen Anträge, selbst nicht über eine motivirte Tagesordnung einigen. Nachdem aber alle Anträge — und es waren ihrer mehr denn ein halbes Dutzend — abgelehnt waren und die Versammlung sich stritt, ob sie die Sache noch einmal an einen Ausschuß verweisen oder für erledigt erklären sollte, da riß Simon ob der Komödie' die aufgeführt wurde, die Geduld. Er bestieg die Tribüne, seiner Entrüstung Ausdruck zu geben. „Da wir“, rief er aus, „doch Alle einig sind, daß wir Nichts thun und Nichts thun wollen, lassen Sie uns die Zeit nicht verschwenden! Aber ich halte es für nothwendig, auszusprechen, daß wir Nichts thun wollen. Darum stelle ich folgenden Antrag: „In Erwägung, daß die Versammlung von vorn herein darüber einig war, Nichts zu thun —“

Diese offene und ungeschminkte Wahrheit konnte die Rechte natürlich nicht hören. Sie lärmte und verlangte den Ordnungsruf, der denn auch

vom Präsidenten ausgesprochen wurde. Aber Simon fuhr fort: „In Erwägung, daß sie blos darüber berieth, wie sie Nichts thun solle; daß sie auch in dieser Beziehung zu Nichts gekommen ist; in Erwägung ferner, daß die bloße Ermittlung der Art und Weise, wie man Nichts thun wolle, einer nochmaligen Berathung nicht verlohnt, — aus diesen Gründen geht die National-Versammlung zur motivirten Tagesordnung über." Die Rechte lärmte und schrie: „Herunter! Herunter!" Ihr Toben bewies, wie sehr Simon die Wahrheit gesagt. Das Haus ging freilich auf den Antrag nicht weiter ein, aber es beschloß doch den Wesendonk'schen Antrag auf sich beruhen zu lassen. Die Dinge in Preußen entwickelten sich auch ohne die Nationalversammlung, die nicht einmal mehr die Kraft besaß, die Freiheit der neuen Wahlen in Preußen zu schützen. Schneller und schneller ging es jetzt bergab. Aber die Konstitutionellen sahen noch immer nicht die Gefahr. Sie fuhren fort, dem Absolutismus Schergendienste gegen die Demokratie zu leisten. Als der Radikalismus mit ihrer Hilfe niedergeworfen, erhielten sie den Lohn, der ihnen gebührte.

(Fortsetzung folgt.)

Eidgenossenschaft.

Bern, 21. Febr. Der Ständerath hat mit 26 Stimmen den Artikel 106 in bisheriger Verfassung gegenüber dem Beschluß des Nationalrathes, betreffend Aufstellung eines eidgenössischen Kassationshofes durch die Verfassung, festgehalten, und mit 33 Stimmen den Antrag Airoldi angenommen: Bei Bestellung des Bundesgerichtes soll auf die drei Nationalsprachen Rücksicht genommen werden.

Der Nationalrath hat den Ohmgeldartikel unter Namensaufruf nach der ständeräthlichen Fassung angenommen, jedoch mit Erstreckung der 15jährigen Frist für Abschaffung der Ohmgelder auf 20 Jahre. Hiefür stimmten 56, dagegen 37; 12 enthielten sich der Abstimmung.

— Aarau, 21. Febr. Krim.-Gericht. Verena Scheidegger, Fabrikarbeiterin, von Huttwyl, Kts. Bern, bekennt sich als Mutter des Ende Oktbr. v. J. in der Nähe des Seckenberghofes bei Oeschgen ausgesetzt gefundenen ca. 3/4 Jahre alten Kindes, und ist geständig, dasselbe — veranlaßt durch die bitterste Noth und in der Hoffnung, daß sich barmherzige Menschen des armen Würmleins annehmen werden — an dem bezeichneten Ort niedergelegt und verlassen zu haben. Sie wird in Berücksichtigung der obwaltenden Milderuugsgründe zu 2 Jahren Zuchthaus — verbunden mit 6jähriger Einstellung in den bürgerlichen Rechten — und zu Bezahlung der Kosten verfällt.

Eingetretener Hindernisse wegen wird die auf den 6. bis 9. März anberaumte Schwurgerichtssitzung um ca. 14 Tage verschoben und infolge dessen auch die auf heute angesetzte Ausloosung der Geschwornen auf Mittwoch den 6. März vertagt.

— Aarau, 22. Febr. (Mitgeth.) Herr Ingenieur Bächli von Buchs ist nach Wien verreist, wohin er berufen wurde, um technische Arbeiten für Berghahnen auszuführen.

— Aarau, 21. Febr. Der heutige Jahrmarkt war wider Erwarten allseitig stark besucht. Auf dem Schweinemarkt wurden 540 Stück aufgeführt und galten 6 Wochen alte Fr. 60 das Paar.

— Wynenthalbahn. Die Gemeinde Pfeffikon (Kt. Luzern) beschloß letzten Sonntag eine Subvention von Fr. 8000. Privaten werden sich ebenfalls noch mit einer entsprechenden Summe betheiligen. Heutiges Total Fr. 885,000.

— Aarburg. Die Fusion der beiden hiesigen Schützengesellschaften ist zu Stande gekommen.

— Merenschwand. Sonntag den 18. dies starb in hier die älteste Person unserer Pfarrei, Wittwe Margaritha Fischer, geb. Räber von Merenschwand, im Alter von 97 Jahren. Auch bei ihr war das lange Leben nicht von Bequemlichkeit und Wohlleben abhängig, sondern Dürftigkeit, Mühen und Entbehrungen gehörten zu ihrem Lebensschicksale. Eine Enkelin ist ihre ganze noch lebende Nachkommenschaft.

— Der von Hrn. Pfarrer J. Müri über die Trennung von Kirche und Staat an den Synodalausschuß im Dezember 1871 erstattete Bericht, welcher soeben im Druck erschienen, resultirt dahin: die Synode, als Vertreterin der reformirten Kirche, erachtet es als Pflicht, die Interessen derselben zu vertreten, erklärt sich aber mit der Trennung von Kirche und Staat prinzipiell einverstanden, sofern dieselbe ganz und allseitig gerecht durchgeführt wird. Die Trennung soll gleichzeitig ausgeführt und die freie Organisation der Kirche und die Herausgabe des Kirchenvermögens garantirt werden.

— Der Centralvorstand der kantonalen Weinbaugesellschaft hat beschlossen, nachdem die Winterkälte in den Rebbergen überall vielen Schaden angerichtet, dieses Frühjahr von allen Neuanlagen und Verjüngungsarbeiten gänzlich abzusehen und dieselben erst nächsten Herbst auszuführen; ebenso werden an Privaten diesen Frühling keine Würzlinge abgegeben, indem man Niemanden mit halberfrorener Waare anführen will.

Bern. Die von der „Tagespost" mitgetheilte Trauerbotschaft, daß Hr. Haberstich gestorben sei, war verfrüht.

— Der auf einem Notariatsbüreau in Frutigen angestellte 21jährige Substitut Samuel Baumann, von Schafisheim, Kt. Aargau, hatte am 18. d. in einer Wirthschaft, angeblich um das Zahnweh zu vertreiben, viel Liqueur genossen und war in Folge dessen so stark betrunken, daß ihn zwei Bekannte heimführen mußten. Am folgenden Morgen fand man den jungen Mann todt am Boden liegen. Durch ärztliche Untersuchung ergab sich, daß sein jäher Tod durch unmäßigen Schnapsgenuß herbeigeführt wurde. (Bern. Ztg.)

Zürich. Die Kantonalbank, welche in Folge Verkaufs des „Feldhofes" ihre bisherigen Bureauräumlichkeiten verliert, hat das Haus zur „Marienburg" an der Bahnhofstraße um Fr. 160,000 angekauft.

— Herr Professor Dr. Gusserow geht unwiderruflich nach Straßburg; bereits hat er seine Entlassung eingereicht. Die Studirenden werden ihm als abtretendem Rektor demnächst einen solennen Fackelzug mit daran schließendem Commerse bringen. (Zürch. Pr.)

Solothurn. Schönenwerd richtet einen Turnplatz für seine Jugend ein.

Schaffhausen. Hr. Moser-Ott tritt aus dem Regierungsrath, um die Leitung der neu zu errichtenden Bindfaden-Fabrik zu übernehmen.

St. Gallen. Der verstorbene Oberst und Nationalrath Josef Leonhard Bernold, dessen Leichnam morgen in Wallenstadt zu Grabe getragen wird, war im Jahr 1809 geboren, ein Sohn des Dichters und Statthalters Bernold, des „Barden von Riva". Noch sehr jung finden wir Bernold schon als lebhaften Theilnehmer an politischen und konfessionellen Kämpfen; im Jahr 1837 trat er zum ersten Male in den Großen Rath ein, den er später wiederholt präsidirte. Ein feuriger Vorkämpfer der freisinnigen Grundsätze in Kirche und Staat wurde er bald ebenso hochgetragen von seinen Gesinnungsgenossen als gefürchtet und gehaßt von den Gegnern. Vielseitige Bildung — er betrieb die trockene Mathematik mit eben so viel Eifer als die edle Dichtkunst — ermöglichte ihm, nach verschiedenen Richtungen sich nützlich zu machen. So widmete er dem Kanton seine Kräfte als Bezirksammann, Kantonsrichter, als Administrations-, Kantonsschul- und Erziehungsrath, sowie als tüchtiger Offizier, bis ihn die Tagsatzung am 29. Oktober 1847 zum eidg. Obersten erwählte. Im Sonderbundskrieg befehligte er eine Brigade. Nach der Neugestaltung der Schweiz wurde er vom St. Gallischen Volke in den Nationalrath entsandt bis zu seinem Tode, eine einzige Amtsdauer ausgenommen, während welcher in Folge bekannter Vorgänge im Bezirk Werdenberg, Guldin ihn ersetzt hatte. Bernold war seit 30 Jahren der anerkannte Führer der Liberalen des Bezirks Sargans, ihr Hauptmann in den Wahlschlachten zu Mels. Als glühender Hässer der Apostasie mußte der Uebertritt Baumgartners zum Ultramontanismus ihn tief erbittern, seinem Zorn gab er in einem Pamphlet geflügelte Worte. Bernold war eine original angelegte, reich ausgestattete Natur, die ihre Pflichten gegen das Vaterland in vollem Maße erfüllte. Darum wird ihm auch das freisinnige Volk des Kantons St. Gallen für immer ein ehrenvolles Andenken bewahren. (St. Gall. Ztg.)

Thurgau. Das seit dem Brande in Eschlikon vermißte Kind des Küfers Greuter soll im Keller des Hauses todt aufgefunden worden sein. Obschon zur Unkenntlichkeit entstellt, scheint es doch nicht verbrannt, sondern eher erstickt zu sein.

Neuenburg. Die Subscription zur Erstellung eines Monuments für den verstorbenen Staatsrath A. M. Piaget hat Fr. 1600.05 ergeben.

Genf will im Laufe Septembers ein großes „nationales und internationales" Musikfest abhalten, wie dieß auch in Belgien und Frankreich geschieht. Bereits haben 12 Vereine sich zustimmend dafür ausgesprochen.

— Bei einer Photographien-Ausstellung in Calcutta, Indien, trug ein Genfer Photograph, Henri Boissonnas, einen der 12 ersten Preise davon. Von diesen 12 waren acht Indiern reservirt und die andern vier den besten Photographen der ganzen Welt bestimmt.

Madrid, 20. Febr. Das neue Ministerium ist gebildet und besteht aus: Sagasta, Präsidentschaft und Inneres; Malcampo Marine; Debtas, Auswärtiges; Gamacho, Finanzen; Rey, Krieg; Romero Robledo, öffentl. Arbeiten; Martin Herero, Kolonien; Colmenares, Justiz. Fünf Mitglieder gehörten dem bisherigen Kabinet an. Der Austritt Topete's wird der Krankheit seiner Tochter zugeschrieben.

Portugal. Die letzten Regengüsse haben große Verheerungen angerichtet: schreckliche und zahlreiche Ueberschwemmungen waren die Folgen davon. Die Ländereien der Vallada sind unter Wasser, die Dämme gebrochen. Die Regierung beeilte sich, den Ueberschwemmten mit Lebensmitteln zu Hülfe zu kommen.

Berlin, 20. Regierungspräsident Eulenburg ist der „Kreuzzeitung" zufolge zum Vizepräsidenten ernannt.

Heute sind die von Strousberg übernommenen 4 Mill. Thaler der rumänischen Eisenbahngesell chaft gezahlt worden und dürfte nunmehr die Publikation wegen Couponseinlösung erfolgen.

— Im Zirkus Renz in Berlin macht einen ganz eigenthümlichen, hier noch nicht gesehenen Effekt das Auftreten der Akrobatin „Lulu". Die junge Person steht auf einem Gerüst und schnellt plötzlich — offenbar durch eine mechanische Vorrichtung — kerzengerade, wie ein Stein aus der Balliste mehr als 25 Fuß in die Luft und sitzt, wenn man sie wieder sucht, oben auf dem Ruhestuhl für ihre weiteren Kunststücke. Ein blitzschnelles Aufschlagen großer Netze hindert bei einem Falle unglückliche Folgen. Es ist eine telegraphische Beförderung, deren Lösung dem Publikum Kopfzerbrechen macht!

— Der Frankf. Ztg. wird aus Weimar, 16. Feb. geschrieben: „Als Curiosum theile ich Ihnen mit, daß der am hiesigen großherzoglichen Hof als Lakai und Mundschenk fungirende Mohr, ein Geschenk der Königin von England, sich demnächst mit einer Pastorstochter vermählen wird. Die Schöne soll eine ganz besondere Zuneigung zu dem lustigen Schwarzen hegen, der sich schon ziemlich an die deutsche Lebensart gewöhnt zu haben scheint."

— Tübingen, 20. Febr. Der Professor der Theologie und namhafte Orientalist Oehler ist gestern Abend gestorben.

— Metz, 14. Febr. Heute ist durch den Polizeikommissär D. ein seit längerer Zeit hier unter fremdem Namen in Dienst stehender Schmiedegeselle verhaftet worden, welcher als der Mithelfer eines vor drei Jahren zu Vaihingen an der Enz (Würtemberg) verübten Raubmordes an einem israelitischen Geldmäkler, Namens Wertheimer, erkannt worden war. Derselbe heißt Seiffert und hatte in Gemeinschaft mit einem Knechte Wertheimers, Namens Wolf, den Mord verabredet und ausgeführt; hierauf waren sie Beide mit geraubten 4000 Fl. bis nach Würzburg entwichen, wo sie entdeckt und festgenommen wurden. Von dem Schwurgerichte zu Heilbronn wurden Beide zum Tode verurtheilt, jedoch zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt; vor der Bestätigung des Urtheils aber gelang es dem Seiffert, aus dem Gefängnisse zu entkommen, und jetzt erst, nach dreijähriger Verschollenheit, hat ihn der Arm der Gerechtigkeit wieder erreicht.

— Mülhausen, 20. Febr. Fünfzehn Bürger von Mülhausen haben eine Million unterzeichnet für die Nationalsubscription.

Rußland. Jetzt endlich bringt der russische Regierungs-Anzeiger vom 16. Febr. eine amtliche Darstellung des Vorfalles, welcher sich am 16. Jan. auf der Bärenjagd zugetragen. Danach hat es seine Richtigkeit damit, daß der Kaiser dem auf ihn losstürzenden Bären zwei Kugeln entgegengefeuert hat, deren eine in die linke Schulter des Thieres hinein- und durch die Rippen der rechten Seite wieder hinausfuhr. „Nach dem Schusse stürzte der Bär nieder, erhob sich jedoch augenblicklich wieder und sprang vorwärts. Der Kaiser trat, da keine Zeit mehr war, ein zweites Gewehr zu ergreifen, kaltblütig einen Schritt links. Der Pikenier Nikonow gewann hiedurch eine bequeme Gelegenheit, den Bären auf seinen Jagdspieß zu nehmen, den er ihm in die Brust stieß. In derselben Zeit zerschmetterte der Unter-Jägermeister Iwanow, der rechts neben dem Kaiser stand den Schädel des Bären durch einen Schuß. Dieser Schuß und der Stoß mit dem Spieße erfolgten vollständig gleichzeitig und streckten den Bären todt zu den Füßen des Kaisers nieder.

— Gegenwärtig verweilt in St. Petersburg der bekannte Nordamerikaner Cyrus Field, der Gründer der englisch-amerikanischen Telegraphen und Präsident der atlantischen Telegraphen-Gesellschaft, in der Absicht, die russische Regierung zur thätigen Mitwirkung bei einem neuen, von ihm projektirten Unternehmen, das die Legung eines Kabels durch den Stillen Ocean zur Verbindung Amerika's und Asiens bezweckt, zu gewinnen. Zur Ausführung dieses Projektes hat Herr Field von San Francisco aus drei Linien proponirt, von denen er der kürzeren, die über die Aleutischen Inseln bis zum Meerbusen von Posieta geht und eine Länge von 3370 Meilen hat, den Vorzug gibt.

Zur Beseitigung der überzähligen Mannschaften nach Einstellung der Rekruten der diesjährigen Aushebung hat der Kaiser befohlen, eine entsprechende Zahl derjenigen Leute, welche bis zum 1. Januar acht Jahre und länger gedient hatten, auf unbestimmten Urlaub zu entlassen.

Der Generalstab in Petersburg hat die Regiments-Kommandeure veranlaßt, die Zahl der aus den baltischen Provinzen stammenden und dem orthodoxen Bekenntniß angehörigen Soldaten zu ermitteln, welche des russischen Lesens und Schreibens so weit mächtig sind, daß sie nach erhaltenem Abschied oder Urlaub als Dorflehrer in ihrer Heimath angestellt werden können.

Die deutsche Einwanderung nach dem Königreich Polen, die durch den Aufstand von 1863 auf einige Zeit fast zum Stillstand gebracht war, hat in den letzten drei Jahren wieder größere Ausdehnung gewonnen. Die Einwandererzüge, die größtentheils aus kleinen und großen Landwirthen bestehen, wenden sich mit besonderer Vorliebe nach dem Gouvernement Plock, wo der Grundbesitz ziemlich billig ist. Im Kreise Ciechsow hat die Gegend längs des Wkraflusses auf mehrere Meilen ein ganz deutsches Aussehen und man könnte glauben, daß man sich in der Elb- oder Oder-Niederung befindet. Im Kreise Sierpce ist die ganze Strecke zwischen Biezun, Racionz und der Straße von Racwicz bis Sierpce in einer Ausdehnung von acht Quadrat-Meilen überwiegend von Deutschen bewohnt.

Amtsblatt-Auszug

(vom 17. Februar 1872)

Fertigungen.

Aarau, 8. März. Ch. A. Bühler, Negot., von Eriz, (Bern), in da; Erhart Voigt, von Alleschwyl, Schreinermeister in da; Carolina Landolt-Delhafen, Friedrichs, Negot. sel. Wittwe; Salomon Brunner, von Schottiken, Wagenvisitateur, in Buchs. — Sulz bei Laufenburg, 26. d. Die Erben des Andreas Schranner in Nußbaumen. Gemeinde Sulz. — Möhlin, 27. d. Joseph Böni, Siegrist sel. Erben. — Rottenschwyl, 26. ds. Leodegar Trottmann, Straßenwärter; Viktor Rechsteiner, von Inner-Rhoden, (Appenzell), in da. — Wegenstetten, 24. Gebr. Frz. Joseph, Stephan und Andreas Holer; Nachlaß des sel. Frz. Jos. Moosmann, Kaspars; die Eheleute Lorenz Nägelin und Maria geb. Hürbin. — Ennetbaden, 29. Nothburga Meier geb. Suter, Webers in der Waag zu Unterehrendingen. — Frick, 6. März. Sophie Fricker; Joh. Feuch, von Oeschgen. — Oberrüti, 28. Johann Mahler, in Risch, (Zug); Peter Stocker, Wagner, von Abtwyl, in da. — Oberentfelden, 26. Louis Schulé, Fabrikant. — Rümikon, 26. Joh. Hauenstein, Hanselis von Unterendingen. — Erlisbach, 1. März. Samuel Kyburz, Sämis, älter. — Brittnau, 26. Sml. Wüest, Gemeinderath. — Villmergen, 29. Johs. Koch, Ochsenwirths, in Wibli bei Muri. — Schinznach, 1. März. Hans Jakob Riniker, Gemeindeammann, von Habsburg; Isaak Rei, Ersatzmann, von Scherz; Rudolf Hirt, Geflechthändler in Seon; Elisabeth Riniker, Jakobs, alt Gemeinderaths Wittwe von Habsburg; Elisabeth Herrmann geb. Hiltpold, Wittwe des Hs. Jakob Herrmann, Maurers sel. von da; Samuel Schmid, von da, im Hard bei Wildegg; Konrad Hartmann, Vogts von Villnachern; Samuel Wehrli, von Veltheim, in da; J. W. Ziegler, Gemeindeammann, von Veltheim; Judas Guggenheim, von Endingen; die Eheleute Heinrich Deubelbeiß, Küfer, und Verena geb. Hiltpold; Samuel Simmen, Steinhauer, von da; die Kinder des Frd. Simmen, Gabelnmacher sel.; Barb. Simmen geb. Hiltpold, Friedr., Gabelnmachers Wittwe; Elisabeth Zulauf, Friedrichs, Zimmermanns; Barbara Simmen geb. Lühm, Wittwe des Friedrich Simmen, Schneider sel.; Verena Zulauf geb. Simmen, Friedrichs, Zimmermanns Wittwe. — Scherz, 26. Johannes Amsler. — Gipf-Oberfrick, 27. Anton Frei, von Hornußen. — Unterentfelden, 29. Rud. Scheibler, Wirth zum Bären. — Muri, 24. Jos. Müller, alt Gemeinderath in Wibli. — Brugg, 29. Die Erbschaft des J. J. Geißberger, Fabrikant, von Niniken, in da. — Burg, 26. Samuel Stauber, Hs. Jakobs von Zezwyl. — Reitnau, 24. Johannes Häfliger, Ulishansen Erben; Hans Rudolf Baumann, Melken, in Kirchleerau; die Erben der Wittwe Maria Lehmann, Samuels. — Aarburg, 27. Frz. Merz, Färber, von Leimbach, in da. — A. Meier, Apotheker, von Oberendingen, und Johann Hug auf Loohof. — Villigen, 29. Bernhard Müller, Emanuelen von Stilli, Gießer in Brugg, und Rudolf Brugger, Melchiors von Hirschthal, in Stilli. — Laufenburg, 28. ds. Georg Beckert, Cantor. — Thalheim, 1. März. Nachlaß der Verena Pfister geb. Härdi, Jakobs, jüngers sel. Wittwe, von Lützelflüh. (Bern), in der Riglen dahier; Samuel Wernli, alt Lehrer; Hrch. Dietiker, Jakobs, Dävis von da, in der Au bei Auenstein. — Seengen, 26. Sl. Siegrist, Samuels, Lienis, Schreiner; Rud. Siegrist, Samis. — Herznach, 29. Die Erbschaft des sel. Hirschenwirth Friedolin Ryner und seiner sel. Ehefrau Anna geb. Elgg; Jos. Schmid, Maurer. — Zeihen, 28. Joseph Lenzi, von Oberfrick. — Wyl, Bez. Laufenburg, 2. März. Nachlaß der sel. Maria Zumsteg geb. Müller; Jakob Oeschger. — Kaiserstuhl, 4. März. Gebhard Maienfisch, Wagner.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Densbüren. Anmeldung 10. März bei der Schulpflege Densbüren. — Pfarrei Herznach. Anmeldung bis 15. März beim kathol. Kirchenrathe. — Pfarrei Jonen. Anmeldung bis 12. März beim katholischen Kirchenrathe.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 21. Februar 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Wasserstand Aare.
7 Uhr Morgens	+ 2,3	729,1	SW	bewölkt 8		—	14,0
1 „ Nachm.	+10,3	728.4	W	bewölkt 6	—	—	14,0
9 „ Abends	+ 5,4	730,8	W¹	bewölkt 8		Regen	14,0

In der Frühe Staubregen bis kurz vor 7 Uhr; Nachm. seit 2 Uhr bis Abends 8 Uhr Staubregen; dann schwacher Regen bis gegen 10 Uhr Abends.

Pariser Observatorium, vom 21. Februar 1872.

Schönes Wetter und veränderlicher schwacher Wind über ganz Frankreich. Steigen des Barometers um 4 mm in Irland.

Ankunft und Abgang der Züge im Bahnhof Aarau.

Centralbahn.

Ankunft: I. 7.45, III. **8.47,** CIII. 11.03, V. 12.30, CV. 1.29, CVII. 3.38, IX. 4.12, XI. **6.56,** CIX. 7.35, XIII 8.25, CXI. 10.55.

Abgang: CII. 4.10, II. 6.45, IV. **8.**—, CIV. 10.—, VI. 11.15, CVI. 1.52 X. 3.15, CX. 5.25, XII. **6.** –, XIV. 7.35.

Nordostbahn.

Ankunft: II. 6.40, VI. **7.56,** CCVI. 9.50, X. 11.10, CCXII. 1.47, XVI. 3.12 CCXX 5.15, XXII. **5.56,** XXIV. 7.30, CCXXX. 10.45.

Abgang: CCV. 4.35, VII. 7.50, IX. **8.50,** CCXIII. 9.30, XVII. 12.34 CCXXIII. 1.42, XXI. 4.16, CCXXIX. 4.25, XXIII. **6.59,** XXV. 8.30.

(Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge.)

Fremdenverzeichniß v. 21. auf den 22. Febraur 1872.

Ochsen.

Hr. Moser, Kfm., Bern.
— Hammerschlag, dto., Bremen.
— Merz, dto., Genf.
— Lips, dto., Zürich.
— Fischer, dto, Leipzig.
— Dedi, dto., Rheinfelden
— Bossert, Kfm., Winterthur.
— Ringger, dto., Adenborn.
— Bitter, dto., St. Gallen.
— Gaßner, Ingenieur, Bludenz.

Storchen.

Hr. Tobler, Kfm, Zürich
— Hotz, dto., dto.
— Nordmann, dto, dto.
— Keller, dto., dto.
— Bollag, dto., dto.
— Span 2, dto., Lyon.
— Gigax 2, Kfm., Bleienbach.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Haudensack, dto., Gönningen
— Guggenheim, Kfm., Endingen
— Bosshard, Monteur, Winterthur
— Guggenheim, Kfm, Herzogenbuchsee.
— Speck, Part., Zofingen.
Fr. Ziegler, v. Gönningen.

Wildenmann

Hr. Riniker m. Gem., Part., Schinznach.
— Haitz m. dto, dto., Reinach.
— Zampoin, Kfm, Zürich.
— Payer, dto., Wien.
— Ballian, dto, Menziken.

Krone.

Hr. Guggenheim 2, Kfm., Endingen.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Wyler 3, Kfm., Endingen.
— Sigmund, Colorist, Mülhausen.

Rößli

Hr. Zinser, Inspektor, Karlsruhe
— Wißler, Kfm., Goldbach.
— Herzfeld, dto., Zürich
— Ziegler m. Fr, dto, Winterthur.
— Gaßler m. Fr, Part., Zurzach.
— Rousseau, Künstler, Lyon.
— Weiß, dto, dto.
— Mettler, Tapezierer, Utzwyl
— Kreis, Metzger, Egnach.
— Breny, Sattler, Rapperswyl.
— Kunkeler, Buchbinder, Seuensee.
— Steiner, Part., Langenthal.
— Jäger, dto, Zeihen.
— Hauck, Schuster, Bargen.

Löwen.

Hr. Ammann, Kfm., Schaffhausen.
— Meier, dto, Frankfurt.
— Kernen, dto, Genf.
— Süß, dto, Biberist.
— Lottmann, dto., Bremen.
— Peter, dto, Kronenbergen.

Sowert.

Hr. Herzog, Landwirth, Wittnau.
— Weber, Metzger, Hirmwyl.
— Stucke, Kfm., Oberurnen.
— Hunold, dto, dto.
— Meier, Müller, Sarmenstorf.

Leichen-Anzeigen.

Nr. 18 u. 19.

Donstag den 22. Februar 1872,
Nachmittags 3 Uhr, werden beerdigt:

Johann Andres, Metzgers sel., v. Aarau; 17 J., 1 M., 14 T. alt. — Leidabnahme: Gölattenmattgasse Nr. 235.

Emil, Knabe des **Heinrich Buser,** Hufschmied, von Aarau; 9 J., 11 M., 22 T. alt. — Leidabnahme: Graben Nr. 218.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit unserer theuren Gattin und Mutter

Anna Maria Müller geb. Bonary,

sowie für das zahlreiche Geleite zu ihrer Ruhestätte danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Cæcilien-Verein.

Singübung für die Damen
punkt 7 Uhr.

Danksagung.

Die Unterzeichneten machen es sich zur besondern Pflicht, der werthen Einwohnerschaft von Aarau und Umgebung, insbesondere aber dem Bahnpersonal, sowie der so rasch herbeigeeilten Löschmannschaft von Buchs, unsern verbindlichsten Dank für die bei dem heutigen Brandunglück geleistete Hülfe auszusprechen.

Aarau, 21. Februar 1872.

Johann Herosee,
Hans Herzog.

Heute Nachmittag 2 Uhr wird in der Casernestallung dahier eine Parthie (6 Haufen) **Abgangbettstroh** versteigert.

Aarau, 22. Febr. 1872.

Im Auftrag
des Kantons-Kriegskommissariats:
L. Liechti, Casernier.

Der Subscriptionsball

findet unwiderruflich morgen **Freitag den 23. Februar** im **Gasthof z. Storchen** statt.

Anfang Abends 8 Uhr.

Das Comité.

P. S. Bestellungen für Omnibuse wolle man gefl bis spätestens heute Abend im „Storchen" abgeben.

Die von der sel. Jgfr. Fischer gehaltene, vorzüglich bewährte **Kropftinktur** ist wieder zu haben in Nr. 56, Metzgergasse.

Zu kaufen gesucht:

Eine ältere harthölzerne oder tannene **Commode;** von wem, sagt die Expedition d. Blts.

Wo ein junger starker Knabe die **Groß- und Kleinbäckerei** unter günstigen Bedingungen erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes.

Steinbrecher & Erdarbeiter

finden Arbeit auf der **Walthersburg.**

Zu miethen gesucht:

Auf dies Frühjahr in der Umgebung der Stadt für ein einzelnes Frauenzimmer ein **Logis** von 3 schönen Zimmern, nebst Küche und übrig nöthigen Räumlichkeiten.

Frankirte Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Kost & Logis für zwei Herren. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Liquidation.

Um mein Waarenlager einzig auf die Herren- u. Damen-Confection zu reduziren, verkaufe von heute an meine sämmtlichen Ellenwaaren, als: **wollene und halbwollene Damenkleiderstoffe, Seiden- und Halbseidenstoffe, Schipper, Indienne, Jüppenhalblein, Jacken- u. Hemderflanelle, Waterproof** ꝛc. zu sehr herabgesetzten Preisen.

Ferner mein sämmtliches Lager in **Bouxkin, Tuch und Halbtuch, graublau und blau Militärtuch, Halblein** ꝛc. — **Seidensammtgilets, Foulards, Cachenez, Cravattes, Chales,** wollene und baumwollene **Unterleibchen** und **Unterhosen, weiße** und **Flanellhemden; Bett- & Pferdedecken.** —

Um aufzuräumen erlasse auch ältere Herren- und Damenconfection sehr billig.

Bestens empfiehlt sich

Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139.

NB. Bei Abnahme von größern Parthien wird ein bedeutender Rabatt gegeben.

Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Paketen zu Fr. 1. — und halben zu 60 Cts. bei **W. Wydle,** Apotheker, und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau; **G. Hasch,** Apotheker in Zurzach, und **Wittich,** Apotheker in Groß-Laufenburg.

Stellen-Ausschreibung.

Für die Beaufsichtigung der publizirten Schulhausbaute der hiesigen Gemeinde wird ein theoretisch und praktisch gebildeter

Architekt

auf die voraussichtliche **Bauzeit von 2 bis 2½ Jahren** gesucht. Als Jahresbesoldung werden Fr. 3000 bis Fr. 4000. — ausgesetzt. Damit ist die Bedingung verbunden, daß der Angestellte während des ganzen Bautermines sich ausschließlich der Bauleitung zu widmen habe und keine andern Geschäfte daneben besorgen dürfe. Schriftlichen Anmeldungen, **welche bis Ende des l. Mts. dem unterzeichneten Gemeindeammann abgegeben werden können,** sind Zeugnisse über die Befähigung der Bewerber beizufügen.

Aarau, 16. Hornung 1872.

Namens des Gemeinderaths,
Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zu vermiethen:

Auf Anfang Mai, nach Belieben noch früher, ein freundliches **Logis** von drei Zimmern nebst Zubehörde. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Weißer flüssiger Leim,

in Flacons zu 60 und 40 Cts., verkauft

J. J. Christen's Buchhandlung
in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis** mit Küche auf 1. Mai zu beziehen in Nro. 753 am Ziegelrain.

Zu verkaufen:

Extra schöner **Flachssamen** zum Säen, billig. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Vermißt: Seit einigen Wochen eine rothe **Katze;** dem Auskunftgeber eine schöne Belohnung in Nr. 321.

Mein Depot in

Betten & Sophas

ist in großer Auswahl besetzt; ganz neue vollständige Betten von Fr. 100—300, Sopha von Fr. 50—80. Auch können nach Belieben einzelne Bettstücke zu ganz billigen Preisen abgegeben werden bei

Frau **Förderer,**
Nr. 756 am Ziegelrain in Aarau.

Stempelfarbe (ohne Oel),
blau und roth,
Stempelkästchen in Blech
empfiehlt **J. J. Christen** in Aarau.

Gegen Husten, Engbrüstigkeit,

verbunden mit Schlaflosigkeit und ähnliche **Brustleiden** sind die **Pektorinen** von Dr. **J. J. Hohl** in **Heiden** ein längst bewährtes und anerkanntes Heilmittel. Zu beziehen in Schachteln zu 75 und 110 Rp. durch Hrn. **Neuburger,** Apotheker in Aarau.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Kücheneschaft;** von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Kleiderfärberei

von **Karl Seelig** in **Zürich.**

Es wird allem aufgeboten, um durch Reinheit der Farben, Genauigkeit und Dauerhaftigkeit des Farbendruckes und durch sorgfältigste Ausrüstung Jedermann zu befriedigen. —

Ablage bei **J. A. Bell** in Aarau.

Zahnschmerzen.

Der **Zahnliqueur** von J. L. F. Girard **stillt** augenblicklich die lebhaftesten Schmerzen, **hemmt** die Caries, **stärkt** das Zahnfleisch und **schützt** bei täglichem Gebrauche die Zähne vor Krankheiten.

Per Flacon à 1 und 2 Franken.

Dépôt bei **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau.

Naturbleiche Lotzwyl

bei Langenthal.

Ablage bei Bührer & Tschantz
in Aarau.

Dépôt

von

Vorzüglichen Hustentablettchen

die Schachtel à 30 Cts.

bei **J. U. Wittmer,** Lithograph.

In der Buchdruckerei d. Blattes ist à 50 Ct. zu beziehen:

Adreß-Kalender

der

Gemeinde Aarau

für 1872.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Freitag, **No. 46.** 23. Februar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Inserationspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Zur Erinnerung an Ludwig Simon.

(Von H. Voget. — Frankf. Ztg.)

VIII.

Obgleich ich mich schon länger als es meine Absicht war bei der parlamentarischen Thätigkeit Simons verweilt habe, kann ich mich doch nicht enthalten, ihr noch einen Artikel zu widmen. Spiegelt sich doch in dem Ringen und Streben Ludwig Simons der Kampf jener Tage mit all seinen Hoffnungen und Enttäuschungen wieder. Die Leser werden mir darum verzeihen, wenn ich sie noch einmal in die Paulskirche führe. Vielleicht daß sie sich nicht ungern mit mir in eine Epoche zurückversetzen, auf welche wir, wie groß auch ihre Fehler und Irrthümer gewesen sein mögen, dennoch mit berechtigtem Stolz zurückschauen dürfen. Zwar nennt man unsere Zeit, ich weiß es, wie keine zweite, groß und herrlich. Kein Moment in der deutschen Geschichte, wir haben dies zum Ueberdruß in hundert und aber hundert nationalliberalen Zeitungen lesen können, soll jenem 18. Januar gleichen, an welchem König Wilhelm von Preußen im Spiegelsaal des Schloßes zu Versailles inmitten der Generäle und Deputationen des siegreichen Heeres das neue deutsche Kaiserreich proklamirte; doch wahrlich, mir will scheinen, als ob das deutsche Volk, welches zu dieser Feierlichkeit nicht geladen war, Ursache hätte, mit mehr Stolz an jenen 18. Mai zu denken, an welchem sich im Römer zu Frankfurt die Vertreter der gesammten Nation versammelten und unter tausendstimmigem Jubel und unter dem Geläute aller Glocken in die Paulskirche zogen, dort im Namen des souveränen Volkes ihre Berathungen zu beginnen. Diese einfache begeisterte Manifestation des Volkswillens in den Straßen der alten deutschen Reichsstadt und jene mittelalterlich-militärisch-dynastische Ceremonie im Schlosse der französischen Königsstadt, sie genügen, das Damals und Jetzt zu kennzeichnen. Wer sich im Kaiserkultus glücklich fühlt, wer es für die Bestimmung der deutschen Nation hält, militärisch als Material zum Rocher de bronce des hohenzollerischen Kaiserthums verarbeitet zu werden, der wird die Männer, welche aus dem Volke der Denker eine große, vom Willen eines Einzigen gelenkte Maschine machen, als die größten Helden feiern; ihm werden auch die Erinnerungen an das Jahr 1848 unangenehm sein. Steigen doch mit den Schatten jener Tage vielleicht Gestalten empor, die ihn an heilige Versprechungen, die noch ungelöst sind, mahnen. Diejenigen aber, welche auch trotz des 18. Januars unter Deutschland noch etwas Anderes verstehen als ein preußisches Kaiserreich, welchen auch heute noch ein Volksrecht mehr gilt als die Juwelen aller Kronen, werden gerne zurückblicken in jene Tage, wo die Throne bebten und die Völker nicht für den Ruhm der Fürsten, sondern für die eigenen Rechte Blut und Leben ließen. Wenn der Chauvinismus die siegreichen Generale und glücklichen Diplomaten als die ersten Repräsentanten der deutschen Nation preist, so ist es Sache der Demokratie, der Männer zu gedenken, welche für die Freiheit gekämpft und gelitten, so ist es Sache der Demokratie, mit Lorbeern die Gräber zu schmücken, unter welchen die Kämpfer der Revolution gebettet liegen. — Zurück denn in die Paulskirche!

Das Jahr 1849 hatte unter trüben Vorzeichen begonnen. Noch freilich waren die Vertreter der deutschen Nation versammelt und beriethen über die Verfassung des Deutschen Reichs; aber wohl nur die wenigsten glaubten, daß das Parlament die Kraft haben werde, das Wort in die That zu übersetzen. „Unsere Macht," gestand Simon bei der zweiten Berathung über die Grundrechte, beschränkt sich zwar augenblicklich auf den Satz: Die Wissenschaft und ihre Lehre ist frei. Aber dennoch müssen wir unser moralisches Gewicht in die Wagschaale legen. Die von uns beschlossen Grundrechte werden zur Geltung gelangen, wenn nicht heute, dann morgen oder in naher Zukunft!" Nicht bloß politische Probleme verlangten die Lösung des Parlaments, auch die sociale Frage pochte an die Pforten der Paulskirche. Simon war nicht taub gegen den Hülferuf, der aus den Sphären der Armen und Elenden erscholl. Bei § 30 der Grundrechte: „Die Besteuerung in Staat und Gemeinde soll so geordnet werden, daß die Bevorzugung einzelner Stände und Güter aufhört" beantragte er die folgenden wichtigen Zusätze: „Die Vorsorge für Arbeitsunfähige ist Sache der Gemeinde, beziehungsweise des Staates. Durch die Reichs- und Staatengesetzgebung soll insbesondere für die Unvermögenden, die arbeitenden und gewerbtreibenden Classen gesorgt werden: 1) durch die Verminderung und demnächstige Aufhebung aller Abgaben, welche auf den nothwendigsten Lebensmitteln haften; 2) durch Einführung einer fortschreitenden Einkommensteuer; 3) durch Errichtung von Anstalten (Banken und Hypotheken-Kreditkassen) welche den Kredit befördern und die Erwerbung des Eigenthums erleichtern." Eingehend und sachlich motivirte Simon diese Anträge; er vertheidigte vor allem die progressive Einkommensteuer als die erste Forderung der Gerechtigkeit. Aber nicht nur für das Wohl und das Recht der Arbeiter, auch für ihre Ehre trat er in die Schranken. Er wies die Vorwürfe der Trägheit, die dem Arbeiter gemacht, zurück und indem er an die vom Parlament beschlossene Erblichkeit des Reichsoberhaupts erinnerte, rief er aus: „Durch das Prinzip der Erblichkeit haben Sie anerkannt, daß in der Spitze die Verdienstlosigkeit, die erlaubte Untüchtigkeit und Erschlaffung, die Nichtverpflichtung zur Arbeit sitzen dürfe. Wenn Sie solch einen Grundsatz an die Spitze stellen, so wird derselbe auch seine Kreise nach unten ziehen. Denn kein Einzelner kann sich an der Spitze halten, ohne von einer schützenden Gliederung im gleichen Sinne umgeben zu sein. Sprechen Sie mir also nicht von Trägheit, Faullenzerei und Ouvriers, qui ne travaillent pas! Ich kann Ihnen vielmehr vorwerfen, daß Sie die Unthätigkeit gesetzlich privilegiren wollen. In dem Grundsatze der erblichen Monarchie liegen mehr Keime der Trägheit als in allen Bettlern der Welt. Wenn der Ausschuß von Erschlaffung spricht, wenn er die Steuer als einen Sporn der Thätigkeit für nöthig erachtet, so frage ich ihn, wo ist die Erschlaffung? Ist sie bei dem Arbeiter, der im Schweiß seines Angesichts sein saures Brod verdient, oder ist sie in der höheren Region der priviligirten Nichtverpflichtung zur Arbeit! Wo, frage ich, will der Ausschuß seinen Sporn einsetzen? In die magere Rippe des in Schmerz und Darbung dahinkeuchenden Elends oder in die üppigen Hüften des in Genuß versunkenen Vorrechts?"

Vom 15. Februar bis zum 2. März verhandelte das Parlament in elf Sitzungen über das Wahlgesetz. Am 19. Februar ergriff Simon das Wort für das allgemeine und direkte Stimmrecht. Er erinnerte das Parlament, daß es durch das allgemeine Stimmrecht gewählt, und daß es seinen Ursprung verleugne, wenn es jetzt die Beschränkung der Wahl beschließe. „Man hat, sagte er, von den Mängeln des Repräsentativsystems gesprochen. Ich verkenne dieselben nicht, ich sehe in der Entwicklungsgeschichte der Menschheit hinter dem Repräsentativsystem noch eine schöne Zukunft größerer Freiheit und Selbstständigkeit heraufdämmern. Aber wenn die Zukunft uns noch Besseres zu bringen vermag, so will ich wenigstens für die Gegenwart diejenige Form des Repräsentativsystems festhalten, die ich für die beste erkenne. Ich will von der Vertretung Niemand ausgeschlossen und das Repräsentativsystem nicht durch indirekte Wahlen verdoppelt wissen!" Und an den beantragten Ausschluß Oesterreichs aus Deutschland erinnernd, schloß er: „Es ist noch nicht lange her, daß man uns vom Ministertisch aus zumuthete, einen Riß in den heiligen Boden der deutschen Erde zu machen. Heute muthet man Ihnen zu, einen Schnitt in den lebendigen Leib des Volkes selbst zu machen. Das Erste war ein kühner Griff in die Einheit, das Zweite ist ein kühner verwegener Griff in die Freiheit. Retten Sie die Freiheit! Aus der Tiefe der ganzen unzertheilten Volksvertretung wird sich die Kraft und Wärme entwickeln, mittelst welcher Sie auch die Einheit zu retten vermögen! Retten Sie die Freiheit und Sie werden auch die Einheit retten!"

Mit großer Majorität wurde das allgemeine und direkte Wahlrecht in das Gesetz aufgenommen, fast alle Oesterreicher stimmten dafür. In dem Wahlgesetz hoffte die Linke, ein Palladium der Volksrechte erobert zu haben. Sie drang darum noch vor der zweiten Lesung der Verfassung auf definitive Annahme des Wahlgesetzes. Offen sagte Simon am 9. März: „Unsere Absicht ist vor Allem das allgemeine Stimmrecht zu retten. Ist dies definitiv geschehen, so werden Sie uns im Interesse der Einigung zu denjenigen Konzessionen bereit finden, die nöthig sind, damit das Parlament nicht von sich aus den Bankrott erkläre. Werden wir bei der Frage

des allgemeinen Stimmrechts von einer Seite im Stich gelassen, dann werden wir wissen, was wir zu thun haben. Werden wir von allen Seiten im Stich gelassen, dann werden wir auch wissen, was wir zu thun haben. Wenn es sich denn doch einmal darum handeln soll, daß uns die wenigen Freiheiten, die wir errungen, wieder geraubt werden, so kann es uns ziemlich gleichgültig sein, ob wir mit diesen Beschränkungen von Parlamentswegen beglückt werden oder ob sie von anderer Seite uns auferlegt werden. Wir wälzen alsdann mit vollem Recht die Schuld auf Jene, die da verlangen, wir sollen uns in allen Punkten annähern, ohne daß sie uns im Mindesten entgegenkommen. Sie können nicht verlangen, daß wir Ihnen in allen Punkten nachgeben sollen, während Sie für die gerechtesten Forderungen des Volkes kein Ohr haben. Beharren Sie auf diesem Wege, dann werden wir rein auf unserm prinzipiellen Standpunkt verbleiben und uns gegen alles Entgegenstehende rein negativ verhalten."

(Fortsetzung folgt.)

Eidgenossenschaft.

Bern, 22. Febr. Der Ständerath ist mit der Berathung der zwei letzten Abschnitte der Bundesverfassung zu Ende gekommen. Hierauf Berathung der Eisenbahn-Konzessionen, welche sich auf Zürcher-, Thurgauer- und Schaffhausergebiet ausdehnen, sowie der Eisenbahn-Konzession Uster-Effretikon. Beschlossen wird Zustimmung zum Beschluß des Bundesrathes.

Der Nationalrath fuhr heute in Berathung der Differenzpunkte mit dem Ständerath fort. Art. 32, Vorschriften über Gewerbewesen und Gewerbepolizei, Art. 38, Bankwesen und Banknoten und Art. 44, Niederlassungsbedingungen, wurden nach den frühern Beschlüssen festgehalten; die zwischeninnliegenden Artikel dagegen wurden nach dem ständeräthlichen Vorschlage angenommen.

Durch verschiedene Blätter ging dieser Tage die Nachricht, daß die von der französischen Regierung zur Entgegennahme und Verifizirung der Rechnungen über die letztjährige Internirung der französischen Ostarmee nach Bern geschickten Abgeordneten verschiedene Schwierigkeiten erhoben und Aussetzungen an den Rechnungen gemacht haben. Wie der „Bund" nun aus bester Quelle erfahren, entbehren diese Mittheilungen allen Grundes und wickelt sich im Gegentheil die Angelegenheit in der befriedigendsten Weise ab.

An die Stelle eines 2. und 3. Gehilfen auf dem Kontrolbureau der Generalpostdirektion werden die Herren Wilhelm Goldschmid von Richterswyl und Garobbio Abraham von Mendrisio gewählt.

Aargau. Die aarg. Obstbausektion erläßt folgende eindringliche Mahnung an die Obstbaumbesitzer:

„Auf, Ihr Landwirthe und Baumbesitzer, hinaus in den Garten, auf die Wiesen, aufs Feld, es gilt das alljährlich sich wiederholende, ohne Nachtheil nicht zu unterlassende Geschäft. Haltet Musterung unter Euern Bäumen: nehmt Jeden derselben ins Auge, untersucht ihn von unten bis oben, von oben bis unten, ob ihm nichts mangelt; wenn er krank, ob und wie ihm zu helfen ist. Beschneidet die jungen und sorgt, wo es nothwendig, für die Verjüngung der alten Bäume. Entfernt die Stamm- und Wurzelausschläge, die Raupennester, die Moose, die Flechten und alle übrigen Schmarotzerpflanzen, überflüssigen Schosse und dürren Aeste, kurz Alles, was den Bäumen nachtheilig sein kann. Die Pflanzen unter den Bäumen leiden im Hornung und März am wenigsten. Wetteifert mit einander, wer die schönsten und gesundesten Bäume hat, legt Eure Ehre, Euern Stolz in Eure Baumwandlung. Ihr nützt dadurch nicht nur Euch, Ihr spornt durch gutes Beispiel auch andere an. Benützt so die freie Winterszeit auch für diesen Zweig der Landwirthschaft, und wenn Euch auch keine Prämien und Ehrenmeldungen zu Theil werden, reichlicher als diese lohnt die Natur, das Bewußtsein erfüllter Pflicht und der Segen von Oben."

Doch noch Eines bedenkt. Mit dem Entfernen der Raupennester und dem Abkratzen der morschen Rinde, fallen viele im Winterschlaf liegende Insekten an den Fuß des Baumes. Sobald die warme Witterung nun wieder kömmt, so erwachen diese Thiere und steigen wieder an dem Baumstamm hinauf, machen somit unsere Arbeit unnütz. Zweckmäßig ist es daher, wenn bei dieser Arbeit ein altes Tuch (Aeschentuch) an die Seite des Baumes gelegt wird, auf welches dann die Insekten und deren Eier hinabfallen und dann leicht zernichtet werden können.

— Bözen, 20. Febr. Gestern Abend verbrannte sich das 1½ Jahre alte Töchterlein des Gottlieb Häfliger, Schneider von hier, derart den Rücken, daß es höchst wahrscheinlich den erhaltenen Brandwunden erliegen muß. Die Mutter des Kindes stellte nämlich glühende Kohlen in die Stube und entfernte sich, worauf das Kind sich zu den Kohlen begab und seine Kleidchen Feuer fingen.

— In Zofingen haben letzten Samstag dortige Handelsbeflissene einen Verein junger Kaufleute in's Leben gerufen.

— Aarau. (Berichtigung.) Hr. Ingenieur Bächli von Buchs ist nicht nach Wien berufen worden, wie der gestrige Einsender irrthümlich meldete, sondern im Auftrage von Herrn Olivier Zschokke dorthin verreist, für denselben einige technische Aufnahmen zu besorgen.

Bern. Hier hat gestern eine bedenkliche Entdeckung wachsende Beung verbreitet. Es sind nämlich zwei in die Entbindungsanstalt aufgenommene Kindbetterinnen plötzlich in Folge von Vergiftung der Arzneimittel gestorben. Die angewendeten Medizinstoffe wurden untersucht und man fand unter Chinin ein solches Quantum von Morphium, daß die Anwendung unfehlbar tödtlich wirken mußte. Diese grauenvolle Giftmischerei fällt der Fabrik zur Last, welche diese Arzneistoffe produzirt. Die hiesige Droguerihandlung, durch deren Vermittlung das gifthaltige Chinin der Staatsapotheke zugekommen, hat deshalb alle Vorräthe dieses Fabrikats zur amtlichen Untersuchung abgeliefert. (Bern. Ztg.)

Zürich. Hr. Hermann Nägeli, Sohn des zürcherischen Sängervaters H. G. Nägeli, ist letzten Dienstag gestorben.

— Verzeichniß der bis jetzt angemeldeten Ehrengaben für das eidgenössische Schützenfest 1872 in Zürich.

	Uebertrag aus der letzten Liste	Fr.	26,290. —
31.	Von der löbl. Schützengesellschaft Lengnau	„	80. —
32.	Von der Schützengesellschaft Liestal	„	200. —
33.	Von dem löbl. Stadtrath Luzern	„	300. —
34.	Von dem hohen Bundesrath in Bern 30 Repetirstutzer und 30 Repetirgewehre im Werthe von	„	5800. —
35.	Von der löbl. Feldschützengesellschaft Höngg	„	40. —
		Fr.	32,710 —

Luzern. Die Stadt Luzern errichtet eine Turnhalle, der Kostenvoranschlag lautet auf Fr. 16,000.

Schwyz. Der Holzhändler Streuli von Wädensweil verunglückte in der Umgegend von Goldau. Seine Arbeiter waren mit dem Zersägen von Baumstämmen beschäftigt und Streuli wurde von einem derselben zerdrückt.

Freiburg. Ziemlich zuverlässigen Nachrichten zufolge soll dahier eine größere Druckerei zu speziell ultramontanen Zwecken gegründet werden. Man will aus Freiburg eine Art ultramontaner Festung machen. Auch das jetzt in Luzern erscheinende „Vaterland" wird, wie man hört, auf 1. April nach Freiburg übersiedeln. Luzern scheint demnach noch nicht gut genug in der Wolle gefärbt zu sein. (Tagespost.)

Solothurn. In Schönenwerd wurde letztes Jahr zur Freude aller Eltern ein Kindergarten nach Fröbel'schem System in's Leben gerufen, der sich sowohl einer richtigen Pflege als auch eines gesunden Gedeihens erfreut — eine Schöpfung unseres um Gemeinwohl und Jugenderziehung hochverdienten Bürgers Franz Bally, Fabrikant. Hunderte von Franken schon hat derselbe dem so vortheilhaften Institute der Kleinkinderschule geopfert und überhaupt nichts gescheut, die segenbringende Anstalt nach den Grundsätzen einer rationellen Erziehungs- und Bildungsweise leiten und heben zu lassen. Die Führerin der fraglichen Anstalt hat denn auch durch ihre geschickte Leitung dem neuen Institute für die Zukunft festen Boden gesichert und der Gründer desselben sich alle dankbaren Elternherzen erobert. — Möchte Schönenwerd auch andern und namentlich industriellen Ortschaften in dieser Richtung ein Vorbild sein. (Landb.)

St. Gallen. In Mels wurde das Denkmal für die verstorbenen Internirten eingeweiht. Auf einem Piedestal von schwarzem Marmor erhebt sich eine weiße Pyramide, auf welcher Schwert und Fackel sich kreuzend, durch eine Schleife verbunden, in erhabener Arbeit angebracht sind. Auf drei Seiten des Hauptpostamentes sind weiße Marmortafeln eingelassen, auf deren mittleren sind die Inschriften, auf den beiden andern aber Name und Heimath der Verstorbenen eingegraben.

Basel. Eine Subskription für Erneuerung des Münstergeläutes in Basel hat in der Münstergemeinde allein Fr. 17,000 ergeben. Verschiedene Zünfte und die Gemeinde werden gegen Fr. 5000 zuschießen, so daß von der benöthigten Summe von Fr. 30,000 nur ca. Fr. 8000 noch ungedeckt sind. Man hofft, bald Hrn. Keller in Zürich den definitiven Auftrag für Lieferung der Glocken ertheilen zu können, damit das neue Geläute mit Ostern 1873 Herz und Ohr erfreue.

Genf. Prinz Napoleon befindet sich seit einiger Zeit in Genf und scheint sich ernstlich mit der Liquidation seines Besitzthums in Prangins zu befassen.

Frankreich. Der Temps gibt ein Beiblatt als „Bulletin für die National-Subscription zur Befreiung des Gebietes", von welchem nun die vierte Nummer erschienen ist. Danach sind bis jetzt bei dem Temps eingegangen 336,669 Fr. Die Handelskammer in Marseille votirte Fr. 50,000, die Gesellschaft der Wechselagenten der Pariser Börse hat Fr. 100,000 gezahlt und sich zu weitern 500,000 Fr. verpflichtet, sobald die Zeichnungen die Summe von einer halben Milliarde erreicht haben. Das französische Comite in Genf erhielt in seiner ersten Sitzung Fr. 100,000, 27 Mitglieder des Haverer Comite's boten 118,000 Fr. und fernere 389,000 Fr. bedingungsweise; die Zeichnungen in Rouen betrugen am 16. Februar 231,000 Fr., die von Tours 208,000 Fr., die in Bordeaux bedingungsweise 410,525 Fr., wovon 238,025 Fr. zahlbar, sobald die Zeichnung eine halbe Milliarde, und 172,500 Fr., sobald sie eine Milliarde erreicht hat. Dies nur einige Zahlen zur Veranschaulichung des Ganges der Subscription.

— Aus Nancy wird gemeldet daß die theilweisen Ergebnisse der Subscription in 27 Gemeinden mit 104,000 Einwohnern die Summe von 1,562,000 Franken aufgebracht hat.

Paris, 21. Febr. Man behauptete Fleury sei verhaftet.

Versailles, 22. Februar. Verdagner, Herpin, und Lagrange, wegen der Ermordung der Generäle Lecomte und Thomas zum Tode verurtheilt, sind heute morgen hingerichtet worden. Die Todesstrafe von Aldenoff und Meyer wurde in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt. — Der Kriegsminister ist krank; sein Rücktritt wird für wahrscheinlich gehalten.

Das „Journal offiziel" veroffentlicht ein Dekret, welches die Journale „Gaulois" und „Armee" suspendirt.

Deutschland. Ueber die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen im Kriege läßt der große Generalstab noch fortdauernd neue Ermittelungen anstellen. So sind jetzt sämmtliche Eisenbahnverwaltungen ersucht worden, anzugeben, wieviel Nebengeleise auf den einzelnen Bahnhöfen und in welcher benutzbaren Länge dieselben vorhanden sind, wo bei eingeleisigen Bahnen die Anlage eines besonderen Ausweichgeleises erforderlich und ausführbar ist, um Militärzüge mit 1¼stündigen Intervallen in beiden Richtungen ablassen zu können, welche Stationen sich zu beschaffende provisorische Anlagen binnen 48 Stunden zur Ein- und Ausschiffung größerer Truppenmassen herrichten lassen, welche Stationen als Hauptverpflegungspunkte benutzt werden können, und ob die dazu erforderlichen Baulichkeiten vorhanden sind, wo sich Wasserstationen befinden, und wie viel Maschinen an jeder derselben in einem Zeitraum von 24 Stunden gespeist werden können, an welchen Stationen endlich größere Werkstätten vorhanden sind.

— Berlin. Das Rittergut Tempelhof ist bekanntlich von einer englischen Gesellschaft angekauft worden, um in eine prächtige Vorstadt Berlins umgewandelt zu werden. Nach einem bereits dem Kaiser vorgelegten und, wie die „Sp. Ztg." meldet, von seiner Majestät genehmigten Bebauungsplan werden dort 20 Straßen und 3 große Plätze angelegt, deren Namen sämmtlich der Erinnerung an den letzten großen Krieg geweiht sind. Mit der Bebauung wird ohne weiteres vorgegangen werden, so daß schon im nächsten Jahre diese Prachtvorstadt vollendet dastehen kann.

— Berlin, 22. Febr. Die Morgenblätter enthalten die amtliche Mittheilung, die ihnen gestern Vormittag zugieng, daß ein ehemaliger Apotheker aus Posen verhaftet wurde, welcher im dringendsten Verdachte eines beabsichtigten Attentats gegen den Reichskanzler steht. Derselbe ist Pole, fanatischer Katholik, und diente längere Zeit bei den päpstlichen Zuaven. Er verweilte die letzten Monate bei einem posener Domherrn, traf hier am Sonnabend ein, nachdem er in Posen die Drohung geäußert, daß es in Berlin bald anders werden solle. Er wurde in hiesiger Wohnung bei dem Küster der Hedwigskirche (seinem Apothekvater) verhaftet, wobei ihm ein Terzerol abgenommen wurde.

— Jüngsthin sind die neuen goldenen 20-Markstücke auch in Dresden ausgegeben worden. Dem Urtheile, welches allgemein über die preußischen Goldmünzen gefällt wird, dürften auch die sächsischen nicht entgehen. Man ist, was Geschmack und Ausführung anlangt, allerdings sehr enttäuscht worden. Das Wappen, welches in seiner Häufung: — innerhalb des deutschen Reichswappens das preußische Wappen und innerhalb dieses wieder das Hohenzollernwappen, — nur unschön wirkt und die Einzelheiten nicht klar hervortreten läßt, wiederholt sich zwar auf allen deutschen Goldmünzen, da die Matrizen von Berlin geliefert werden; aber auch das Porträt des Königs Johann läßt die freundlichen Züge, die selbst auf den kleinen Neugroschen so klar ausgeprägt sind, gänzlich vermissen. Das Antlitz des Königs ist fast maskenartig oder wie versteinert aufgefaßt.

England. Am Samstag Nachmittag wurde in Kalkutta die Leiche des Vicekönigs, von einem ungeheuren Trauerzuge begleitet, nach dem Regierungsgebäude gebracht. Fast die ganze Bevölkerung der Hauptstadt hatte sich als Zuschauer eingefunden und an einzelnen Stellen schien der Leichenzug sich durch eine See von Menschen hindurch zu winden. Abwechselnd bildeten englische und eingeborene Regimenter Spalier, während ein bengalisches Cavallerie-Regiment den Zug geleitete. Am Regierungsgebäude angelangt, wurde der Sarg unten an dem großen Treppenaufgange abgesetzt und die Theilnehmer am Trauerzuge wandelten entblößten Hauptes vorbei. Die Scene machte einen tiefen, feierlichen Eindruck. Der Mörder sagt, er wolle vor seiner Hinrichtung eine Erklärung abgeben. In seiner Wohnung wurden Privatbriefe in persischer Sprache aufgefunden; ihr Inhalt ist indeß nicht veröffentlicht worden. Er gehört dem nämlichen Stamme an, wie der Mörder des Oberrichters Norman.

London, 21. Febr. Lord Northbrook nahm den Posten als Vicekönig von Indien an.

Das zwischen den beiden transatlantischen Kabel-Gesellschaften getroffene Uebereinkommen ermächtigt die französisch-atlantische Kabelgesellschaft zur Legung eines neuen Kabels zwischen England und den Ver. Staaten.

San Francisco, 4. Februar. Der australische Postdampfer „Nevada" lief auf seiner letzten Fahrt von Honolulu den Hafen Pago-Pago auf Tutuilla, einer der Schifferinseln, an. Wm. H. Webb, der sich auf dem Dampfer befand, traf mit dem Häuptling der Insel Arrangements behufs Errichtung einer Kohlenstation daselbst für die San Francisco-Neuseeländer Linie. Eine californische Compagnie hat auf derselben Insel 90,000 Acker Land gekauft, um eine Colonie zum Anbau von Zucker, Baumwolle und Kaffee zu gründen.

Marseille, 20. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Die Zufuhren zum heutigen Markt betrugen 52,800 Hektol. Verkauft wurden 18,800 Hektol. Das Geschäft verlief ruhig bei unveränderten Preisen. Irka Odessa 35 Fr. 50 C. 128/124 Kilogr. schwer, Berdianska 32 Fr. 128/124 Kilo schwer, Nikolee 34 Fr 126/122 Kilo schwer, Burgas 32 Fr. 127/122 Kilo schwer.

Rorschach, 22. Februar. Kernen: Heutige Verkäufe 2611 Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 39. —. Mittelpreis Fr. 36. 33. Niedrigster Fr. 34. —, Abschl. Fr. 0. 21. Zwei Pfd. Mehl 49 Cts., zwei Pfd. Brod 43 Cts. Wochenverkäufe 1500 Doppel-Ztr. Hafer 33 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 19. 25.

National-Lotterie
zu Gunsten der Opfer des Krieges in Frankreich.

Der Verkauf der Billets ist von der hohen Aarg. Regierung autorisirt.

Der Preis eines Billets ist 50 Cents.

Man findet dieselben, nebst Prospekten und Katalogen in Aarau bei den Herren:

G. Waßmer, zum Adler,
J. A. Bell,
Kirchhofer-Seiler, bei'm Kaufhaus,
Gloor-Siebenmann, Kronengasse,
Wirz-Christen, und
Frl. **Marie Ernst,** Bierbrauerei Ernst-Merian,

welche auch Billets (jedoch nicht unter 10 Stück) im ganzen Kanton herum gegen Postnachnahme versenden werden.

Die „Société de Secours aux blessés militaires" in Paris wünscht die zahlreichen patriotischen Geschenke welche ihr von Künstlern, Industriellen und Privaten im Werthe von 5 Millionen Franken zu Theil geworden sind, durch den Verkauf von 10 Millionen Billets à 50 Cents. zum Besten der Verwundeten und Verstümmelten, der Wittwen und Waisen Frankreichs in Baar umzuwandeln.

Die Gewinnste, welche Fr. 5 bis Fr. 20,000 betragen bestehen ausschließlich in Kunst- und Industrie-Produkten, wie: Gemälden, Aquarellen, Zeichnungen, Bronces, Statuen und Kunstgegenständen aller Art, — Juwelen, Luxusmeubles, Teppichen, Spitzen, Modeartikeln, Seidenwaaren ꝛc.

Alle diese Geschenke befinden sich im „Nouvel Opéra" rue Gluk in Paris, wo sie eine großartige Ausstellung bilden. Ein vollständiger Katalog wird erst später erscheinen da die Gaben noch fortwährend zufließen.

Die Unterzeichneten, welche sich nur aus Rücksicht für den humanen Zweck mit der Organisation der Kollekte im hiesigen Kanton haben betrauen lassen, glauben dieses wohlthätige Unternehmen, namentlich auch im Hinblick auf die bedeutenden Summen welche aus Frankreich für die Wasserbeschädigten des Rheinthals geflossen sind und immer noch fließen, allen edeln Menschenfreunden bestens empfehlen zu müssen.

Aarau, 20. Februar 1872.

Schmuziger-Jacot,
Gonzy, Professor,
Julius Henz,
Waßmer, Commandant,
Wirz-Christen.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 22. Februar 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduciert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Wasserstand in Fußen.
7 Uhr Morgens	+ 1,4	733,2	SW	bewölkt 6		—	13,9
1 „ Nachm.	+ 6,7	732,2	SO¹	bewölkt 3	2,2	—	13,9
9 „ Abends	+ 2,0	730,6	O	bewölkt 4		—	13,9

Nachts etwas Regen; Vorm. SO¹ u. Nachm. O¹.

Pariser Observatorium, vom 22. Februar 1872.

Mäßiger Wind in den südlichen Regionen im Westen u. Nordwesten. Schöner oder wenig bewölkter Himmel.

Fremdenverzeichniß v. 22. auf den 23. Februar 1872.

Storchen.

Hr. Heiner m. Gem., Rentier, Zürich.
— Tobler, Kfm., Zürich.
— Hotz, dto., dto.
— Nordmann, dto., dto.
— Lepaye, dto., Paris.
— Winter, dto., Wiesenthal.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Haudensack, dto., Gönningen.
— Speck, Part., Zofingen.

Ochsen.

Hr. Moser, Kfm., Bern.
— Merz, dto., Genf.
— Claus, dto., St. Gallen.
— Christen, Kfm., Herzogenbuchsee.
— Neeser, dto., Zürich.
— Hanhart, dto., Steckborn.
Fr. Nulst, v. Bregenz.

Löwen.

Hr. Ammann, Kfm., Schaffhausen.
— Meier, dto., Frankfurt.
— Kernen, dto., Genf.
— Lottmann, dto., Bremen.
— Peters, dto., Kronenbergen.
— Zimmermann, dto., Bärentschwyl.
— Wüthrich, dto., dto.
— Caßbaert, dto., Brüssel.
— Hauter, dto., Altkirch.
— Schmoll, dto., Basel.
— Zorn, dto., Schaffhausen.

Wildenmann.

Hr. Fosschut, Kfm., Paris.
— Eberhardt, dto., Gouvet.
— Payer, dto., Wien.
— Schwarz, Chirurg, Bromberg.
— Wanger, Kfm., Baden.
— Macon, dto., Lyon.

Rößli.

Hr. Zinser, Inspektor, Karlsruhe.
— Etter, Kfm., Thurgau.
— Baldegger, dto., Langenthal.
— Soland, Küfer, Stüßlingen.
— Hafner, dto., Wasterkingen.
— Krieg, Seller, Lachen.
— Teez, Part., St. Gallenkappel.
— Rupp, dto., Burgdorf
— Bonnard, Tapezierer, Pfäffingen.
— Kleinert, Part., Zürich.
— Haller, dto., Reinach.
— Jäger, dto., Zeihen.
— Wickli, dto., Krummenau.
— Mill, dto., Gretzenbach.
— Ammann, dto., Neunforn.
— Dick, Müller, Großaffoltern.
— Wittmer, Schuster, soloth. Erlisbach.

Schwert.

Hr Meier, Müller, Uezwyl.
— Bächtold, dto., Schleitheim.
— Niffeler, Beck, Trachselwald.
— Oertli, Metzger, Heiden.
2 Maurer a. Italien.

Danksagung.

Für die vielfach bewiesene Theilnahme während der Krankheit und beim Hinscheide unsers lieben Knaben und Bruders

Emil Buser,

wie für das zahlreiche Grabgeleite, besonders auch von Seite seiner Mitschüler, danken herzlich

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Cæcilien-Verein.

Männerchor 8 Uhr!

Nachher Wahl der Abgeordneten an die Versammlung in Olten.

Erster Gemeindesteuer-Bezug

pro 1872

Montag den 26. Februar 1872,

Vormittags von 8 bis 11, Nachmittags von 1 bis 5 Uhr, auf der städtischen Polizei-Wachtstube.

Aarau, den 23. Februar 1872.

Der Gemeinderath.

Obladen

in allen vorkommenden Farben und Größen von N° 00 bis und mit 10 empfiehlt

Dl. Schmuziger-Fisch,
Rathhausgasse Nr. 1.

Bei **Arnold Schumacher,** Küfer in **Aarburg,** kann ein kräftiger und intelligenter Jüngling in die Lehre treten.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum im **Waschen, Färben** und **Aendern** von

Herren- & Damenstrohhüten

in den neuesten und geschmackvollsten Formen und bittet um geneigten Zuspruch.

M. Aeschbach, Modiste.

Bei Unterzeichneter können artige Mädchen unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.

S. Müller, Schneiderin.

Heute Abend **Blut- und Leberwürste** bei **R. Rothpletz,** Metzger.

Zu kaufen gesucht:

Ochsen-, Kuh- und Kalbsklauen, Hufspähne und sonstige Hornabfälle.

Offerten nebst Preisangabe pro Zollzentner sind unter R. S. 1414 an die **Expedition dieses Blattes** zu senden.

Zu vermiethen:

Auf 10. Mai nächstkünftig die bis dahin als Küferwerkstätte benutzte, dem Armengute der Stadt Aarau angehörende **Werkstätte** zu ebener Erde im Sägewohngebäude Nr. 527 (obere Vorstadt).

Miethangebote nimmt **bis Ende l. Monats** entgegen

A. Keller, Fondsverwalter.

Aarau, 17. Februar 1872.

Zu kaufen gesucht:

Eine ältere harthölzerne oder tannene **Commode;** von wem, sagt die Expedition d. Blts.

Wo ein junger starker Knabe die **Groß- und Kleinbäckerei** unter günstigen Bedingungen erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes.

Steinbrecher & Erdarbeiter

finden Arbeit auf der **Walthersburg.**

Zu kaufen gesucht:

Ein **Küchenschaft;** von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Anzeige

an die

Tit. Actionaire der Spar-, Leih- & Disconto-Cassa Aarau.

Der Zins ihrer Actien pro 1871 ist in der Generalversammlung der Actionaire vom 21. dieß auf **5 pCt.** festgesetzt worden und kann von heute an bei unserer Cassa erhoben werden.

Aarau, 22. Februar 1872.

(N° 11) **Der Vorstand.**

Für die Herren Aerzte.

Die Unterzeichneten halten von nun an Lager in **ächt englischer Watten-Charpie (in Leinen & Baumwolle), Kautschuk-Lazarethtuch, geruchlos und wasserdicht.** Beide Artikel wurden mit großem Erfolge im deutsch-französischen Kriege bei Verwundungen angewendet, ebenso im Kantonsspitale Königsfelden.

Muster senden auf Verlangen bereitwilligst

Bührer & Tschantz in **Aarau.**

Unverwelkliche grüne Kränze auf Gräber.

Lager ganz **naturgetreu** und **fein** gearbeiteter Kränze aus Blech mit grünen Blättern und Blumen in **Immergrün, Eichenlaub, Epheu, Lilien, Vergiß Mein Nicht, Pensée, Winden, Maiblümchen** 2c.

Das **Schönste** und **Dauerhafteste** auf Gräber lieber Verstorbener.

F. Schlatter, Marbrier in **Aarau.**

Ausstellung und Verkauf

von Kunstgegenständen in Alabaster und italien. Steinarten.

Etruskische, pompeische & medicäische Vasen.

Schaalen à la Gozzo, à l'Adriane & à la Florentine

nebst vielen andern Phantasie-Gegenständen

zur Ausschmückung von Zimmern, Salons, Cabinets 2c.

Der Verkauf dauert nur 10 Tage zu sehr niedrigen Preisen im Magazin No. 19, Marktgasse. **Freier Eintritt.**

Zu vermiethen:

Eine schöne heitere **Wohnung** von 4 Zimmern, geschlossener Laube, Küche, Keller, Kammern und Estrich, auf Mitte Mai, wenn erforderlich auch früher. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei Unterzeichnetem ist wieder guter

Waadtländer Trusen-Branntwein

angelangt à Fr. 2. 60 per Maaß; welches meinen Abnehmern bekannt mache.

Sl. Haßler, Färber.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** im 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, auf Ende Mai. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Bleiche in Lenzburg.

Ablage bei **Emil Siegrist** in Aarau, vordere Vorstadt Nr. 581.

Nestle's Kindermehl,

Farine lactée,

beste Schweizermilch enthaltend, wird von den ersten medizinischen Autoritäten für Ernährung der Säuglinge empfohlen.

Niederlage in Aarau bei

A. Neuburger, Apotheker.

In der Buchdruckerei d. Blattes ist à 50 Ct. zu beziehen:

Adreß-Kalender

der

Gemeinde Aarau

für 1872.

Eine ganz neue und sehr reichhaltige Auswahl von

Portemonnaies

von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Sorten empfiehlt

J. J. Christen in Aarau.

Zu kaufen wird gesucht:

Altes Gußeisen,

und bezahlen wir **gegenwärtig ausnahmsweise** hohe Preise dafür.

Eisengießerei & Weichgußfabrik Aarau.

Einzige Medaille für Brustmittel

bei der

Weltausstellung von Paris 1855.

Medaille der Industrieklasse von Genf.

Medaille der eidg. Industrieausstellung von Bern.



aus concentr. isländischem Moose.

Sehr angenehme Bonbons, das wirksamste Mittel gegen Grippe, Husten und alle hartnäckigen

Brustbeschwerden.

Preis der Schachtel: Fr. 1. 50, der 1/2-Schachtel 75 Cts. (H-3466-X)

In Aarau zu haben bei den Herren Apothekern **Weibezahl** und **Imhof.**

Unverlöschliche ächte

Zeichnungstinte,

um jede Art Wäsche mit Feder oder Stempel und Schablonen zu zeichnen, ist vorräthig bei

J. H. Martin.

Druck und Verlag von J. H. Martin.

Samstag, No. 47. 24. Februar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Inserationspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

× Zur Bedeutung der taktischen Kurse.

Es ist ein, den Kanton Aargau ehrendes Vorgehen, daß dieser eidg. Stand jedes Jahr mit beginnendem Frühjahr mit einer Anzahl der Offiziere seiner Miliz einen speziellen theoretischen Curs unter dem Namen „Taktischer Lehrkurs für Offiziere combinirter Waffengattungen" abhalten läßt. Andere größere Kantone haben zwar auch schon Aehnliches gethan, allein es geschieht nur in längern Intervallen, von Zeit zu Zeit und keineswegs regelmäßig jedes Jahr! Bei der immer dringender werdenden Bedeutung der bessern Offiziersbildung ist es selbstverständlich, daß derartige Spezialcurse von bester und nachhaltigster Wirkung auf das betreffende Offizierscorps und nach der Hand mittelbar auch auf die bezüglichen taktischen Truppeneinheiten seien, und wäre nur zu wünschen, daß auch andere Kantone derartige Curse in regulärer Weise, d. h. innerhalb gewisser Frist wiederkehrend — abhalten lassen würden. Die Früchte der daherigen Auslage haben sich bei den aargauischen Truppen denn auch schon mannigfach gezeigt, indem es Thatsache ist, daß dieselben sich im Zusammenwirken mit andern eidgenössischen Corps und Truppentheilen seit einer Reihe von Jahren rühmlich durch Leistungen, gute Disciplin und wohlerhaltene Waffen und Ausrüstungsgegenstände auszuzeichnen pflegen. Somit ist der Theil der kantonalen Militair-Auslagen, welcher auf diese Offiziers-Spezialcurse verwendet wird, jedenfalls kein hinausgeworfenes Geld zu nennen, wenn auch im Schooße des Großen Rathes dieser Posten schon von eint' oder anderm einseitigen Knorzer und Rappenspalter hart angegriffen worden ist. So lange die Kantone noch großentheils Inhaber der Militairverwaltung waren, haben diese aargauischen speziellen Offiziers-Taktik-Curse ihre hohe Bedeutung, sie sind eine so positive wie nothwendige Ergänzung der praktischen Rekrutenschulen und Wiederholungscurse und die Herren Milizoffiziere dürfen es also der Militairbehörde nur Dank wissen, daß sie dieselben zu den jährlichen daherigen Obliegenheiten anhält, da sie ihre Kenntnisse bei der Gelegenheit namhaft erweitern können und auch in die theoretischen Arbeiten auf dem so weiten Gebiete der neuern Taktik und ihrer Anwendung auf die praktische Lehre vom Gefechte einen bessern Einblick erhalten. Es wäre darum nur lebhaft zu wünschen, daß alle Corpsoffiziere der eidgenössischen Armee successive daran theilnehmen, respective in analogen Specialcursen weiter instruirt werden möchten. In dieser Hinsicht wird uns die nun zweifelsohne kommende, militairische Verwaltungs-Centralisation etwas weiter bringen. Denn beim bisherigen kantonalen Regime konnten einzelne kleinere Kantone aus eigenen Mitteln nicht derlei Spezialcurse zuwegebringen, sofern nicht durch Concordate gemeinschaftlich welche von einer Gruppe von Kantonen arrangirt werden wollten; wieder andere größere Kantone, die froh sind, wenn das Nöthigste in militairischen Dingen gethan ist, dachten nicht einmal weder an die Nothwendigkeit noch Zweckmäßigkeit von speziellen kantonalen Offiziersfursen solcher Art. — Das darf man unserm Aargau lassen ohne Widerrede: „er giebt sich jede Mühe, in militairischen Dingen seine Bundespflichten nicht bloß auf's Gewissenhafteste zu erfüllen, sondern er läßt sich auch die Gelder nicht gereuen, für die bessere Ausbildung des Offizierscadres seiner Milizen ein Uebriges zu thun und zu leisten. Ohne uns überheben zu wollen, dürfen wir daher wohl es unumwunden aussprechen, daß: „wären alle Contingentstheile der schweizerischen Armee so sorgfältig ausgebildet, wie es die aargauischen taktischen Truppen-Einheiten zur Zeit sind, unsere Gränzen wohl kein Feind ungestraft verletzen oder überschreiten würde! — Leider läßt sich das von bei weitem nicht allen andern Truppen-Contingentstheilen anderer Kantone sagen. — Wir wollen hier es unterlassen, Namen zu nennen — da es uns nicht am Orte ist, Kritik in militärischen Dingen und Thatsachen zu üben. Hingegen konnten wohl die General-Rapporte unsers Oberbefehlshabers über die beiden Grenzbesetzungs-Serien von 1870 und 1871 Jedermann, den dies interessirte, die Augen so ziemlich öffnen über den derzeitigen — oder wenigstens damaligen Zustand der Feldtüchtigkeit mancher Bataillone des eidgenössischen Bundesheeres! Daß da taktische Offiziers-Kurse eine unbekannte Größe waren — brauchen wir nicht erst zu erforschen; es fehlte gewissen Bataillonen ja selbst an den nöthigsten Elementen des Tirailleur- und Sicherheitsdienstes im Felde und mußten im Sommer 1870 extra Instruktoren einigen Bataillons erst die, zum Verrichten des Wachtdienstes an der Rhein- und Juragränze benöthigten Kenntnisse in aller Eile nachträglich — auf Kosten natürlich der renitenten Kantone — eintrichtern! — Das allerdings ist eine schöne und heitere Gegend und wir durften von Glück reden, daß weder Deutsche noch Franzosen damals in größerer Zahl Miene zu irgend einer namhaften Gränzverletzung machten. Das dürfen wir denn doch sagen: „blamirt in dieser Weise haben sich Gottlob unsere, die aargauischen Soldaten nie!" Was der kurz zugemessene kantonale Instruktionsdienst leisten kann, das wurde bei uns geleistet und es möchte kommen zu was es wollte, so würden die aargauischen Milizmänner im Feuer ihrer Fahne Ehre machen und sich so benehmen, daß man selbst feindlicher Seits Achtung vor ihnen haben müßte! Wie gesagt, wir wollen uns damit keineswegs vor andern Mitständen herausstreichen; allein was wahr ist, darf man allorts bekennen. Schmählich genug ist es, daß gerade die betreffenden Kantone, deren Infanteriecorps 1870 an der Gränze erst nach der Hand geschult werden mußten, um sie nur beim Wachtdienste verwendbar machen zu können, sich weigerten, die Rechnung für diese Extra-Instruktion Seitens eigens zur Linie beorderter kantonaler Infanterie-Instruktoren — dem Bundesrathe zu vergüten! Das allein genügte schon, um die nun kommende militairische Centralisation vollkommen und unter jedem Gesichtspunkte zu rechtfertigen — kämen nicht sonst noch Hunderte anderer Momente dazu, welche diese Uebernahme des Militär-Verwaltungswesens Seitens des Bundesorganismus zur absoluten Nothwendigkeit machen. Der Kanton Aargau kann diesem Momente mit um so größerer Ruhe entgegensehen, weil er sich auf's Gewissen sagen darf: Für die Bildung und gute Ausrüstung seiner Milizen stets das Mögliche geleistet zu haben!

Zur Erinnerung an Ludwig Simon.

(Von H. Voget. — Frankf. Ztg.)

IX.

Der Antrag der Linken, das Wahlgesetz vor der Reichsverfassung selbst zur zweiten Lesung zu stellen ward abgelehnt. Drei Tage später brachte Welcker den Antrag ein, die Reichsverfassung en bloc anzunehmen und die erbliche Kaiserwürde dem König von Preußen zu übertragen. Im Wahlgesetz, so lautete der Antrag weiter, solle das allgemeine und direkte Stimmrecht beibehalten, dagegen statt der geheimen die öffentliche Stimmabgabe gesetzt werden. Oesterreich solle der Eintritt in den Bundesstaat jederzeit freistehen; so lange dies nicht möglich, soll das bisherige brüderliche Verhältniß noch fortbestehen. Vom 19. bis 22. März ward über die Anträge verhandelt. Ludwig Simon sprach dagegen. Seine Rede richtete sich vor Allem wider das preußische Erbkaiserthum. Prophetisch klangen seine Worte: „Wenn auf eine Annahme überhaupt zu rechnen, dann wird sie jedenfalls nur unter der Bedingung erfolgen, daß die Volksfreiheiten von Ihnen beschränkt werden. Und wenn man Ihnen dies zumuthete, was wollen Sie dann thun? Wenn man Ihre Grundrechte nicht billigte, Ihr Wahlgesetz nicht annähme? Soll denn die hiesige Nationalsouveränetät markten und feilschen mit dem Ministerium Brandenburg. Da viele Mitglieder dieser Versammlung die Volksfreiheiten, wie sie jetzt vorliegen, bekämpft haben, so glaube ich annehmen zu dürfen, daß Vielen gar nicht unangenehm wäre, wenn von denselben abgemarktet, abgefeilscht würde. Aber dann seien Sie offen, dann sagen Sie uns nicht, wir wollen durch diesen Erbkaiser die Volksfreiheiten retten! Ebenso wenig aber wird das preußische Erbkaiserthum dazu beitragen, daß Kleindeutschland wieder zu Großdeutschland erweitert wird. Sie halten den Deutsch-Oesterreichern den Zutritt offen, das heißt, wenn sie sich selbst aus den Fesseln der Gesammtmonarchie befreien können, dann mögen sie kommen; aber es heißt zugleich, wir werden ihnen die Hand nicht reichen!"

Der Welcker'sche Antrag ward abgelehnt. Die Rechte sah sich zu Concessionen genöthigt. Das Erbkaiserthum zu retten, entschloß sie sich

zur unveränderten Annahme des Wahlgesetzes. Um den Preis des allgemeinen, direkten und geheimen Stimmrechts erklärte sich ein Theil der gemäßigten Linken, unter ihnen Löwe von Calbe und Heinrich Simon, bereit für den Erbkaiser zu votiren. Mit 267 gegen 263 Stimmen beschloß das Parlament am 27. März das Erbkaiserthum, und am Tage darauf wurde der König von Preußen mit 290 von 538 Stimmen zum erblichen deutschen Kaiser erwählt.

Wie Friedrich Wilhelm IV. die Krone, welche ihm aus den Händen des Volkes geboten wurde, zurückwies, ist unvergessen. Die Nationalversammlung, das war der Kern seiner Antwort, habe kein Recht, ihm die Krone anzubieten, das sei Sache der deutschen Fürsten. Dem Prinzipe der Nationalsouveränetät stellte die preußische Regierung jetzt das der Vereinbarung gegenüber. Am 11. April berichtete Simon im Namen der Kaiserdeputation über das traurige Resultat der Sendung. Da raffte sich die Nationalversammlung noch einmal auf. Sie erklärte feierlich vor der deutschen Nation, daß sie an der Reichsverfassung und dem Wahlgesetze festhalte und setzte einen Ausschuß von 30 Personen nieder, um die Mittel zur Durchführung der Reichsverfassung zu berathen. Am 23. April erstattete der Dreißiger-Ausschuß Bericht. Die Linke beantragte Einsetzung einer Regentschaft von fünf Personen, der alle Befugnisse des Kaisers einzuräumen, Einberufung des Reichtags auf den 1. Juli, sofortige Beeidigung der gesammten bewaffneten Macht, einschließlich der Bürgerwehren, auf die Verfassung und Aufstellung eines Heeres zum Schutze der Nationalversammlung und zur Durchführung der Reichsverfassung. Ludwig Simon befürwortete diese Anträge. Die Reichsverfassung besteht zu Recht, Niemand darf daran rütteln, unsere Pflicht ist es sie durchzuführen mit Aufbringung aller Mittel, welche uns zu Gebote stehen, das war der Grundgedanke seiner Rede. „Keine Unterhandlung mehr mit Preußen! Wir haben uns dem Ministerium Brandenburg gegenüber genug gedemüthigt. Sie haben die edle Germania von den Ufern des Main nach dem Norden geleitet, umgeben von den Sorgen und Segnungen der Nation, nicht als eine Magd, welche dem Gebieter die Schuhriemen löse, sondern als eine schöne reiche Braut voll des innersten Lebens, voll Freiheitsgluth und edler Selbstachtung. Während Hinneigung und Sehnsucht bei wahrer Männlichkeit dadurch nur gesteigert werden konnten, was thut das Ministerium Brandenburg? Es liegt umstarrt von Bajonetten, rückgelehnt in den Sessel des Belagerungszustandes und macht der edlen Braut demüthigende Zumuthungen, ja, zuckt das Schwert nach der Brust, welche das Gefühl selbstständiger Würde nicht aufzugeben vermag. Ich kann dies unwürdige Schauspiel nicht länger ertragen; mein sittliches Gefühl empört sich und mit mir gewiß das sittliche Gefühl des deutschen Volkes, auch der Preußen. Es ist Zeit, daß das Volk sich um seine Germania schaare, sie vor Entehrung zu bewahren .... Die Reaction will den Kampf nach dem Satz: Gegen Demokraten helfen nur Soldaten! Treffen wir unsere Gegenrüstungen! Schaffen Sie zunächst einen Boden für die Verfassung, und wenn das Ministerium Brandenburg sich noch halten sollte, vertrauen Sie der Anziehungskraft der Freiheit. Wir wollen dann sehen, ob das preußische Volk es vorziehen wird, von dem Ministerium Brandenburg durch den Belagerungszustand im Schlepptau von Oesterreich und Rußland einhergeschleppt zu werden oder sich dem übrigen Deutschland anzuschließen und sich der Segnung der Freiheit theilhaftig zu machen." Und jetzt befürwortete er die einzelnen von ihm und seinen Freunden vorgeschlagenen Mittel. Den Hauptnachdruck legt er mit Recht auf die Vereidigung der bewaffneten Macht. „Die Vereidigung," rief er aus, „wird den großen sittlichen Strom aus der Reichsverfassung bis in die äußersten Schichten hinableiten. Sprechen Sie die Vereidigung aus und wir wollen sehen, ob die deutschen Jünglinge es vorziehen werden, um mich eines Ausdrucks des Abgeordneten Waldeck zu bedienen, sich den Geist der Schießmaschinen einfuchteln zu lassen, wollen sehen, ob sie es vorziehen werden, sich in Scheinkämpfen gegen das Ausland nutzlos hinopfern zu lassen, oder ob sie es vorziehen werden, dem großen Vaterlande anzugehören, im Innern in Frieden mit dem Bürger zu leben und ihr Leben nach Außen nur dann zu wagen, wenn es wirklich gilt. Wir wollen nicht angreifen, wir wollen uns blos rüsten, um nicht wehrlos überfallen zu werden. Der Moment ist unendlich groß! Sie stehen auf dem Boden des Rechts. Die Mehrheiten der Volksvertretungen sämmtlicher deutscher Staaten, sowie das gesammte deutsche Volk sprechen sich mit seltener Einmüthigkeit für Sie aus. O lassen sie den großen Moment nicht am Kleinmuth dieser Versammlung zu Grunde gehen!"

(Fortsetzung folgt.)

Eidgenossenschaft.

Bern, 23. Febr. Der **Nationalrath** beschloß mit 47 gegen 38 Stimmen Festhaltung am Verbot der Erstellung neuer und Wiedereinführung aufgehobener Klöster. Zustimmung zum modifizirten ständeräthlichen Beschluß betreffend einheitliches Zivilgesetz und Zivilprozeß. Mit 61 gegen 31 Stimmen Festhaltung am eigenen Beschlusse für Bundesbefugniß zur Strafgesetzgebung und Strafprozeß. Mit großer Mehrheit beschlossen Garantirung des Geschwornengerichts bei einheitlicher Strafgesetzgebung. Die Anerkennung des Sonntags als Ruhetag wurde unter Namensaufruf mit 57 gegen 43 Stimmen fallen gelassen.

Der **Ständerath** hat die Eisenbahn-Konzessionen Solothurn-Burgdorf und Aarau-Solothurn-Lyß genehmigt, die Fristverlängerung für die Jurabahnen bewilligt, ebenso ein Nachkredit für die Zollstätte Moudon; die Bundesrevision wird Montags fortgesetzt. Morgen ist keine Sitzung.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths v. 22. Febr. Laut Anzeige des Bundesraths hat das französische Kriegsministerium infolge der zahlreichen Gesuche von Schweizern aus dem französischen Fremdenregiment verfügt, daß künftig vorzeitig aus demselben entlassenen Ausländern bei ihrer Ausschiffung in Marseille kein Reisegeld zur Heimkehr mehr verabreicht werde. Jedem Entlassungs-Gesuche müsse eine Anweisung auf den Konsul in Marseille zur Auszahlung des für die Reise nach der Schweiz nöthigen Betrages beigegeben werden.

Mit Rücksicht auf die in Vorbereitung begriffene Einführung einer allgemeinen Deutschen Civilprozeßordnung hat die Großh. Badische Regierung die mit dem Bundesrath Namens des herwärtigen Kantons geschlossene Uebereinkunft vom Jahr 1867 über gegenseitige Vollstreckbarkeit der Urtheile und den Vollzug von Ersuchschreiben in bürgerlichen Rechtssachen auf die Zeit des Ablaufs ihres fünfjährigen Bestehens gekündet mit der Erklärung jedoch, diese Uebereinkunft bis zum Ablauf von sechs Monaten von dem Zeitpunkte einer weiteren Kündigung, welche fortan beiden Theilen jeder Zeit freistehen soll, auch fernerhin bestehen zu lassen, wenn man hierseits damit einverstanden sei. Dieses Einverständniß wird nun ausgesprochen.

Dem Hrn. Dr. W. Schacht in Aarau wird die nachgesuchte Entlassung von der Stelle eines Militärspitalarztes ertheilt.

Auf gestelltes Ansuchen wird die Aktiengesellschaft „Kuranstalt zum Hinterhof in Baden" als juristische Person anerkannt.

Dem Reglement über die Bewirthschaftung und Benutzung der unvertheilten Gerechtigkeitswaldungen von Sins wird die Genehmigung ertheilt.

Auf das Ansuchen des Komite's für die Suhrenthalbahn wird dem Großen Rathe der Entwurf einer Konzession für eine Eisenbahn von Aarau über Suhr, Kölliken, in's Wiggerthal bis an die Kantonsgrenze bei Niederwyl vorgelegt.

— Die Konferenz wegen Uebernahme der Südbahn durch die Nordost- und Zentralbahn ꝛc. tritt Samstag, den 24. d., neuerdings in Aarau zusammen.

— **Ueber Gemeindetheilen.** (Eingsdt.) Schon seit einiger Zeit erscheinen fast bei jeder Sitzung des aarg. Gr. Rathes auf dem Traktandenverzeichniß Gesuche aus Gemeinden, welche Trennung ihrer Gemeinden in zwei, sogar drei neue Gemeindewesen verlangen. In letzter Zeit traten in dieser Beziehung vor die hohe Behörde die Gemeinden Bötzberg, Gebenstorf und Leuggern, wurden aber, da die Gründe für Trennung nicht als wichtig genug erfunden worden, abgewiesen. Diese aufgeführten Gründe sind verschieden. Bald heißt es, die betreffende Gemeinde bestehe aus zu vielen Ortschaften, sei zu weitläufig, die Verwaltung sei eine zu schwierige, zu verwickelte, die Polizei könne nicht gehandhabt werden; bald kommt man der Schulen und Schulhäuser, der Straßen, des Bürgernutzens u. dgl. wegen nicht überein; man möchte die Sache vereinfachen, die Gemeinden kleiner machen, überhaupt, sagt man, erleichtern und verbessern. Man stellt alle aufzufinden möglichen Gründe für das Trennungsgesuch zusammen, wirkliche und vielleicht ersonnene, und trittet dann vor die oberste Landesbehörde, damit diese durch ein Trennungsdekret den Bekümmernissen und Schwierigkeiten einmal ein Ende mache. Man geht sogar so weit, und theilt in derselben Stunde, in der das Gesuch behandelt werden soll, an sämmtliche Mitglieder der hohen Behörde eine Broschüre aus, die den Zweck haben soll, noch einmal urplötzlich alle die gewichtigen Gründe für Trennung aufzufrischen und im Verein mit persönlichem Einfluß das gewünschte Resultat hervorzubringen. Ein solches Benehmen gemahnt uns unwillkürlich an eine, vor kurzer Zeit erlebte, vor derselben Behörde versuchte Eisenbahnagitation, der man vorwarf, sie habe von dem im aarg. Großrathssaale vorhandenen Urtheilsvermögen einen allzuschwachen Begriff gehabt.

Allem Vernehmen nach werden bei der künftigen Sitzung des Gr. Rathes wiederum solche Trennungsgesuche vorkommen, wiederholt; und wenn wir im Voraus schon annehmen können, daß die Gründe für und gegen Trennungen von Gemeinden bereits durchgehends bekannt seien, so finden wir uns doch im Interesse für die betreffenden Gemeinden, zwar nicht als direkte mit dem Gegenstand betheiligt, veranlaßt, unsere Gedanken über diese Sache darzulegen.

Wenn als Hauptgrund für die Trennung angeführt wird, die betreffenden Gemeinden seien zu groß und zu weitläufig, um in allen Beziehungen durch die Vorsteherschaft besorgt und gehörig im Stande gehalten zu werden, so ist das jedenfalls nicht richtig. Wir haben im Aargau, z. B. in den Bezirken Zofingen, Kulm und Laufenburg eben so große, wo nicht größere Gemeinden, Gemeinden, die vier, fünf und noch mehr Mal so viele Einwohner, und dabei fast aus allen Herren Ländern zusammengewürfelte Einwohner zählen, als die betreffenden; sie stehen mehrentheils in allen gemeindlichen Beziehungen als rühmliche Muster da, ohne gewaltigen Streit und Hader, und leisten, wenn es gilt, oft Großes. Wenn nun die trennungslustigen Gemeinden sich nicht ins rechte Geleis finden können, so sind höhere Anffichts- und Zurechtweisungsbehörden da, welche die gesetzlichen Mittel in den Händen haben, den richtigen Weg zu zeigen. Wir geben zu, daß kleinere Gemeinden viel leichter zu regieren, zu leiten, überhaupt im gehörigen Stande zu halten seien; allein je zerstückelter ein Bezirk oder Kanton in politischer Beziehung ist, desto schwie-

riger ist auch die Aufgabe der obern Behörden, desto verwickelter ist auch die Sache im Ganzen. Und das leuchtet doch ein, daß die Kosten für Beamtete und Besorgung mehreren, wenn auch kleinen Gemeinden ungleich größer sind, als einer großen Gemeinde allein. Sodann ist eine große, starke Gemeinde mit vereinter Kraft viel mehr, und mit leichterer Mühe zu leisten im Stande, als wenn sie aufgelöst, mit zersplitterten Kräften wirken sollte. Das wird bei der jetzigen Zeit fast überall anerkannt, und daher denn auch die Erscheinung, daß man allerorts, wo etwas Bedeutendes geleistet und erzweckt werden soll und will, die Kräfte centralisirt.

Wenn man dann im Weitern betont, es herrsche in den betreffenden Gemeinden, (nämlich zwischen den verschiedenen Ortschaften derselben) immer Uneinigkeit und Streit, so mag das hie und da, etwa wie in andern Gemeinden, der Fall sein. Es heißt halt überall: „Viel Köpf', viel Sinn." Und ein immerwährender Zustand der Ruhe ist nicht überall vortheilhaft. Wir glauben noch, wenn wirklich getrennt würde, so könnte auch in den neuen Gemeinden nicht Jeder haben und sein, was er haben und sein möchte, und da könnte es, wie vorhin, Reibereien und Hader absetzen. Zudem ist in andern Beziehungen das Trennen von Gemeinden eine sehr heikle Sache. Wie soll und kann getrennt werden, daß nicht die Eine oder Andere neue Gemeinde fühlbaren, ja gewaltigen Nachtheil erleidet? Man betrachte die Armen. Können die aus einer der neu gebildeten Gemeinden nach Verhältniß in die andere übergesiedelt werden? Oder muß die Eine, vielleicht in Beziehung auf Privatvermögen selber schon schwächere, von der Last erdrückt werden? Und wenn man die Armen auch nach Verhältniß der Gemeindssteuersummen vertheilte, so würde bei Weitem nicht geholfen sein, denn es kommt oft der Fall vor, daß eine Gemeinde eben nicht gar viele Unterstützung genießende Arme hat, aber eine große Zahl von Familien ist so beschaffen, daß bald viele derselben der Gemeinde zur Last fallen. Wenn dann die schwachen Armengüter nicht zur Hälfte ausreichen, müssen dann die wenigen hablichen Bürger auch erdrückt werden?

Auch der Kostenpunkt ist nicht unbedeutend, und man glaubt, es könnte eine Trennung, bis sie vollzogen und die neuen Gemeindlein organisirt und eingerichtet wären, solche Summen erfordern, welche hinreichen würden, die ganze Gemeinde aus der Klemme zu ziehen, oder sonst etwas Besseres und Schöneres zu bezwecken.

Endlich ist denn noch die Frage, wie es im Falle der Trennung mit den Ausbürgern zu halten wäre. Man hat in Erfahrung gebracht, daß es da heißt: „die Ausbürger bleiben Bürger derjenigen neuen Gemeinde aus der sie herstammen." Das ist bald gesagt. Aber die Ausbürger waren vorhin Bürger der ganzen großen Gemeinde, sie hatten, wenn sie wieder in ihre Heimath ziehen wollten, die Wahl, nach Belieben oder Umständen auf einem weiten Territorium einen Wohnplatz als Bürger zu beziehen; sie waren nicht auf einen kleinen, kaum die Hälfte umfassenden Kreis angewiesen. Bei der, die Trennung beschlagenden Gemeindeversammlung waren sie nicht anwesend (sie waren nicht eingeladen), bei der Abstimmung ebenfalls nicht, sie wurden nicht einmal um ihre bezügliche Meinung befragt. (Beiläufig sei indessen bemerkt, daß auf Bötzberg nur die Minderheit Trennung verlangt). So verlieren sie durch einen Gewaltakt wenigstens die Hälfte ihrer Heimath. Die Hülfbedürftigen können weniger auf Beistand zählen, als vorhin; die Vermöglichen müssen, trotzdem sie nur noch die halbe Heimath haben, dennoch so große, wahrscheinlich noch größere Armensteuern bezahlen als vorhin. Ist das recht?

Und ist, wie wir vorhin schon angedeutet, der Fall vorhanden, daß eine der neuen Gemeinden ärmer ist, oder unfruchtbarern Boden, oder eine für Verdienst ꝛc. ungünstigere Lage hat, als die andere, — werden dann die vermöglichen Ausbürger der erstern Gemeinde das Bürgerrecht in derselben beibehalten? Vielleicht. Vielleicht aber und wahrscheinlich werden sie suchen, in einer für sie bessern Gemeinde Bürger zu werden. So verliert denn die von Anfang schon schwache Gemeinde ihre äußere Steuerkraft auch noch, und die endlichen Folgen lassen sich denken.

So würde eine Trennung einerseits bewirken, daß arme und kraftlose Gemeinden entstünden, anderseits würde den in- und auswärts wohnenden Bürgern die Steuerlast vergrößert, und könnte in keinem Falle die Scheidung und Theilung so vollzogen werden, daß nicht die Einen oder Anderen über Unbill zu klagen hätten und später es beide Theile bitter bereuen müßten.

Daß die Sache sich so verhält, wie wir sie hier dargestellt, wird jeder Unbefangene zugeben müssen; und darum ist auch der Wunsch gerechtfertigt und am rechten Orte, es möchten alle Trennungsgesuche aargauischer Gemeinden von den kompetenten Behörden als unheilbringend für ein und alle Mal abgewiesen werden. —

— Effingen, 22. (Bötzbergtunnel.) Gestern Abend ca. 8 Uhr hatte der Mineur Jakomelli Bartholome aus Italien, im Linner-Schacht beschäftigt, das Unglück, durch einen Dynamit-Sprengschuß im Gesicht ziemlich schwer verletzt zu werden, jedoch laut Befund des Bez.-Arztes nicht derart, daß sein Augenlicht bedroht erscheint. Der Betroffene wurde in den Kantonsspital verbracht.

— Rheinfelden, 23. Febr. Heute früh wurde im hiesigen Bezirksgefängnisse der ca. 57 Jahre alte Franz Herzog von Möhlin, Vater von 3 Kindern, erhängt gefunden. Er ist wegen Vergehen gegen die Sittlichkeit und arbeitsscheuem Lebenswandel vom Bezirksgericht Rheinfelden zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden und suchte nun auf diese Weise der Strafe zu entgehen.

Bern. Erbittert durch wiederholte Neckereien der vorüberziehenden betrunkenen Bursche feuerte der 59jährige Zimmermann Peter Spring, auf dem Emberg ob Steffisburg, am 20. d. gegen lärmende junge Leute aus seinem Fenster eine Schrotladung ab, um dem Skandal ein Ende zu machen. Unglücklicherweise hat der Schuß getroffen und einen Wanzenried von der Schwarzenegg gefährlich in den Unterleib verwundet. (Bern. Ztg.)

Zürich. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag um halb 1 Uhr brannte das Wohnhaus, Oekonomiegebäude und die Dampfsäge des Hrn. Frei in Klein-Andelfingen gänzlich nieder.

Genf. Der Konflikt zwischen der hiesigen und der Waadtländer Regierung, betreffend Ochsenbein, den ehemaligen Sekretär des Justizdepartements, der während einer langen Reihe von Jahren gelegentlich seine Hand sehr fühlbar zu machen wußte, hat vorläufig wenigstens einen unerwarteten Abschluß gefunden. Ochsenbein, der nach dem abweisenden Beschluß des Bundesrathes kein großes Vertrauen in den Rekurs an die Bundesversammlung setzen mochte, hat sich der ihm drohenden Auslieferung an das Waadtländer Gericht durch die Flucht entzogen. Nach dem soeben eingetroffenen „Genfer Journal" ist Ochsenbein von zwei nachgesandten Polizisten in Marseille arretirt worden. (Bund.)

Deutschland. Das Bibliographische Institut in Hildburghausen, Verleger der Reise-Handbücher von Berlepsch, zeigt an, daß es Hrn. Berlepsch seinen Funktionen als Redakteur der Reise-Handbücher enthoben habe, und derselbe überhaupt Nichts mehr mit diesem Unternehmen zu thun habe. Zugleich warnt die Verlagshandlung davor, irgendwelchen Zumuthungen oder Forderungen, die Herr Berlepsch mit Bezug auf sein früheres Verhältniß zu ihr stellen möge, Folge zu geben. (St. G. Tgbl.)

— Posen, 23. Febr. Heute fand Haussuchung unter Leitung des Polizeidirektors in der Wohnung des Domherrn Kozmian anläßlich des Attentats gegen den Fürsten Bismarck statt.

Zürich, 23. Februar. Mittelpreis pr. Doppelztr.: Korn Fr. 36. —, Abschlag Fr. 1. 59 Ct. Haber Fr. —. — Aufschlag.

Es wurden verkauft: Korn 3370 Dplzt.; Ganze Verkaufsumme: Fr. 121,302. 25.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 23. 82 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 21 Ct. pr. Pfd.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 50 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 45 Ct. Mehlpreis Fr. 25. — per Ztr. Vollmehl bei größern Parthien.

Winterthur, 22. Febr. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 35. 90. Aufschlag Fr. 0. 10, Haber Fr. 18. 55. Aufschlag Fr. — 45.

Fruchtmarkt in Basel, vom 23. Februar 1872. Waizen, ungarischer Fr. 35 bis 36—, russischer Fr. 31— bis 34—, inländische Sorten Fr. 34 bis 34½. Mehl, ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. 50— bis ——, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. 43 bis Fr. —. Mahlbohnen, große Fr. 24 — 24½, kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 22 bis 22½. Haser Fr. 19— bis Fr. 20—. Brau-Gerste nach Provenance Fr. 20— bis 22—. Mais, mittäglicher weißer Fr. — bis —, Burgunder Fr. 22 — bis 22½, Landmais Fr. 22 bis 22½. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. 75—78, alter Fr. 68—74. Lucerne, mittägliche Fr. 85—95, andere Provenance Fr. 70—85. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. 33 bis 54, ungar. od. franz. Fr. 30 bis Fr. 31. Esparsette, ohne Pimpernelle Fr. 16½——, Burgunder Fr. 17—18 per Malter. Alles Parthien, per compt., ohne Sack.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 23. Februar 1872.

Zeit	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Verdunstung in Par. Linien.
7 Uhr Morgens	– 1,0	729,4	O	hell 2		Reif	13,7
1 „ Nachm.	+ 7,7	728,0	SW³	hell 2	—	—	13,7
9 „ Abends	+ 4,6	728,6	SW¹	bewölkt 6		—	13,7

Morgens 7 Uhr schönes Morgenroth; den ganzen Tag SW³; Abends seit 5 Uhr regnerisch; von 7 bis 8 Uhr starker Regen.

Pariser Observatorium, vom 23. Februar 1872.

Mäßiger Südwind mit sehr bewölktem Himmel und Regen über den Norden und Westen Frankreichs. Eine neue Serie schlechter Witterung beginnt für Irland und Frankreich.

Fremdenverzeichniß d. 23. auf den 24. Februar 1872.

Ochsen.

Hr Moser, Kfm, Bern.
— Merz, dto., Genf.
— Merz, dto., Lausanne.
— Schaufelberger, dto, Bern.
— Kieser, dto., Stuttgart.
— Roth, dto., Amriswyl.
— Dutoit, dto., Bordeaux.
— Steuermann, dto., Frankfurt.
— Federer, dto., St. Gallen.

Löwen.

Hr. Speth, Kfm., Anvers.
— Cramer m. Fam., Part., Genf.
— Lüthy m. Fr., dto., Altstätten.
— Themmerdig, Kfm., Eichstetten.
— Wolf, dto., Basel.
— Kernen, dto., Genf
— Lottmann, dto., Bremen.
— Hauter, dto, Altkirch.
— Zorn, dto., Schaffhausen.
— Stolder, dto., Luzern.

Rößli

Hr. Zinser, Inspektor, Karlsruhe.
— Rossel, Kfm, Basel.
— Lettre, dto., Zürich.
— Eschievt, dto, Mülhausen.
— Heiz, dto., Menzikken.
— Meier, Part., Altstätten.
Hr. Ineichen, Schuster, Bollingen.
— Dick, Müller, Großaffoltern.
— Suter, Part., Kölliken.

Storchen.

Hr. Heiner m. Gem., Rentier, Zürich.
— Todler, Kfm., Zürich.
— Hotz, dto., dto.
— Lepaye, dto, Paris.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Haudensack, dto., Gönningen.
— Nordmann, dto, dto.
— Bosshard, Monteur, Winterthur.
— Speck, Part., Zofingen.
— Müller, Kfm, Laupen.
— Bloch, dto., Bern.
— Bruggisser 2, dto., Wohlen.

Wildenmann.

Hr. Bär, Kfm., St. Gallen.
— Torve, dto., Luzern.
— Schweizer, dto., Glarus.
— Payer, dto., Wien.
— Eberhardt, dto., Gouvet.

Schwert.

Hr. Rupp, Gärtner, Burgdorf.
— Fellhauer, Schuhmacher, Oestringen.
— Ferrer, Part., Schongau.
— Bößler, dto, Weizen.
— Blum, Kutschner, Zurzach.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der langen Krankheit unsers lieben Sohnes und Bruders

Johannes Andres,

wie auch für das zahlreiche Grabgeleite danken herlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 25. Februar 1872.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ½9 Uhr: Hr. Pfr. Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfr. Müller.

Pro memoria. III. Local.
Vollzähligkeit dringend!
Nach 9 Uhr 1—3 unten.

Stadt-Musik. Heute Probe.

Für Baulustige.

Zu verkaufen zum halben Kostenpreise ein vorzüglich ausgearbeiteter und noch nicht ausgeführter **Bauplan** mit Detailplänen und Baubeschrieb für eine Privatwohnung, umfassend fünf größere und zwei Giebelzimmer nebst allen Zubehörden, von einem anerkannt tüchtigen Architekten ausgeführt. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Lehrlingsstelle zu besetzen.

Ein gutgeschulter Knabe von rechtschaffenen Eltern kann in einem hiesigen Geschäft sofort in die Lehre treten. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Eine junge Tochter
von rechtschaffenen Eltern, der deutschen und französischen Sprache mächtig, die alle möglichen Handarbeiten kann, sucht eine Stellung zu einer Familie oder als Ladentochter. Näheres ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.



Sonntag und **Montag** wird im Gasthof zum **Wildenmann** nebst dem bekannten **Löwenbräu** aus München noch
Bockbier aus gleicher Brauerei ausgeschenkt. —
Samstag: **Kitzinger.**

Frisch auf! Frisch auf!
punkt 2 Uhr im Wildenmann.

Frische Fröschenbeine,
roh und gekocht
im Ochsen.

Sehr schöne gedörrte
Cichorien-Kaffee-Wurzeln
empfiehlt **Fr. Hoch,**
Samen-Handlung, Kronengasse.

Zu vermiethen:
In Nr. 251 an der Halden, eine Treppe hoch eine **Stube** sammt Hinterstube, geschlossenem Estrich und Keller; auf Mitte Mai zu beziehen.

Zu vermiethen:
Auf Anfang Mai ein **Logis** von 4 bis 5 Zimmern nebst Zubehörde. Zu erfragen bei der Expedition d. Bltt.s.

Gefunden: Ein **Gurt** für einen **Wendrohrführer;** in Nr. 258 an der Halden abzuholen.

Bei **Arnold Schumacher,** Küfer in **Aarburg,** kann ein kräftiger und intelligenter Jüngling in die Lehre treten.

Bei einem hiesigen **Schreiner** kann ein gesitteter Knabe unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.
Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Ausstellung und Verkauf

von Kunstgegenständen in Alabaster und italien. Steinarten.
Etruskische, pompeische & medicäische Vasen.
Schaalen à la Gozzo, à l'Adriane & à la Florentine
nebst vielen andern Phantasie-Gegenständen
zur Ausschmückung von Zimmern, Salons, Cabinets 2c.
Der Verkauf dauert nur 10 Tage zu sehr niedrigen Preisen
im Magazin No. 19, Marktgasse. **Freier Eintritt.**



Für Pferdeliebhaber.



Der Unterzeichnete wird nächsten **Montag** mit einem Transport von 25 **ausgezeichneten Pferden,** bayerischer und Pinsgauer Race, zu jedem Gebrauche tauglich, im **Gasthofe zur Linde in Baden** ankommen und dort 3 bis 4 Tage verbleiben.
Sich ergebenst empfehlend **Abraham W. Guggenheim,** Pferdehändler,
von Endingen.

Anzeige
an die
Tit. Actionaire der Spar-, Leih- & Disconto-Cassa Aarau.

Der Zins ihrer Actien pro 1871 ist in der Generalversammlung der Actionaire vom 21. dieß auf 5 **pCt.** festgesetzt worden und kann von heute an bei unserer Cassa erhoben werden.

Aarau, 22. Februar 1872.
(№ 11) **Der Vorstand.**

Grabstein-Lager in Aarau.

Lager polirter Grabsteine in Marmor und weißer Marmorkreuze, Grabschriften in **jeder Sprache** in **erhabenen** oder **vertieften** Lettern **geschmackvoll** ausgeführt. Größere Monumente aus weißem, schwarzem und inländischem Marmor, sowie in Sandstein, Granit nach **jeder Zeichnung.** Ganz schwarze Marmorblöcke, sowie welche mit **feinen weißen Adern** stets in reichhaltiger Auswahl zu den **billigsten** Preisen. — **Grabsteine** von Fr. 17. an. —

F. Schlatter, Marbrier in **Aarau.**

Für die Herren Aerzte.

Die Unterzeichneten halten von nun an Lager in **ächt englischer Watten-Charpie (in Leinen & Baumwolle), Kautschuk-Lazarethtuch, geruchlos und wasserdicht.** Beide Artikel wurden mit großem Erfolge im deutsch-französischen Kriege bei Verwundungen angewendet, ebenso im Kantonsspitale Königsfelden.
Muster senden auf Verlangen bereitwilligst

Bührer & Tschantz in **Aarau.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Louisenstr. 45.
Bereits über Hundert vollständig geheilt.

CONCERT,

gegeben vom
Männerchore Suhr,
unter gefl. Mitwirkung des
Gemischten Chores & d. Musikvereins,
Sonntags den 25. Febr. 1872
im Saale des Gasthofs zum Bären
in Suhr.

Preise der Plätze: 1. Pl. 70 Ct., 2. Pl. 50 Ct.
Kassaeröffnung 6 Uhr Abends, Anfang punkt 7 Uhr.
Zu zahlreichem Erscheinen ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Copirpressen
Copirbücher
Copirtinte
empfiehlt **J. J. Christen** in Aarau.

Erster Gemeindesteuer-Bezug
pro 1872
Montag den 26. Februar 1872,
Vormittags von 8 bis 11, Nachmittags von 1 bis 5 Uhr, auf der städtischen Polizei-Wachtstube.

Aarau, den 23. Februar 1872.
Der Gemeinderath.

Bei Unterzeichneter können artige Mädchen unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.
S. Müller, Schneiderin.

Mittlere Mühle
empfiehlt:
Schönes Rauchbrod, pr. 3 Pfd. à 45 Rp.

Die von der sel. Jgfr. Fischer gehaltene, vorzüglich bewährte **Kropftinktur** ist wieder zu haben in Nr. 56, Metzgergasse.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Montag, No. 48. 26. Februar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Zur Erinnerung an Ludwig Simon.

X.

Aber die Kleinmuth siegte — das Parlament zeigte sich würdig der Haltung, die es dem Malmoer Waffenstillstand und den preußischen Conflikten gegenüber eingenommen hatte. Es erklärte, daß der König von Preußen vor der Annahme der Kaiserkrone die Verfassung anerkennen müsse, forderte die preußische und die übrigen widerstrebenden Regierungen auf, diese Anerkennung auszusprechen und ersuchte schließlich die Centralgewalt, mit allen Mitteln für Durchführung der Verfassung zu wirken.

Die Auflösung der Kammer, welche sich für die Reichsverfassung erklärt hatte, war die Antwort Preußens. Hannover, Sachsen und Bayern thaten desgleichen. Das wirkte endlich in Frankfurt. Das Parlament sprach seine entschiedenste Mißbilligung der reaktionären Schritte aus. Es ermächtigte seinen Präsidenten, zu jeder Zeit und an jedem Ort Sitzungen der Nationalversammlung anzuberaumen und erklärte sich für beschlußfähig, wenn nur 150 Mitglieder anwesend. Graf Brandenburg antwortete mit der definitiven Ablehnung der Kaiserkrone und der Verfassung. Zugleich lud er die deutschen Regierungen nach Berlin ein, sich dort über eine Verfassung mit Preußen zu verständigen.

„Waffen, Waffen, Waffen und abermals Waffen, muß auf das Niemals, Niemals, Niemals des Ministeriums Brandenburg die Antwort sein." So lautete der Mahnruf Simons in der Sitzung vom 4. Mai. „Der passive Widerstand, genügt nicht. Der active Widerstand ist das Mindeste was wir leisten müssen. Volk und Militär muß durch die Vereidigung auf den gemeinschaftlichen Boden der Verfassung gestellt werden." Das Parlament sah ein, daß die Zeit zum Handeln gekommen sei. Es forderte nicht nur die Regierungen, sondern auch alle Gemeindebehörden und das gesammte deutsche Volk auf, die Reichsverfassung durch jedes gesetzliche Mittel zur Anerkennung zu bringen. Am 15. August sollte der erste Reichstag auf Grund des Reichswahlgesetzes zusammentreten. Falls Preußen sich ausschließe, solle das Oberhaupt des mächtigsten Staates als Statthalter fungiren. Selbst Gagern schien einen Augenblick zum Handeln entschlossen. Er stellte ein Programm auf, in welchem gesagt war: „das Reichsministerium wird jeder Intervention eines oder mehrer Einzelstaaten zur Unterdrückung etwaiger Bewegungen zum Zweck der Anerkennung der Reichsverfassung in anderen Einzelstaaten entgegentreten." Das ging direkt gegen Preußen, dessen Truppen bereits in Sachsen zum Kampf gegen die Reichsverfassung eingerückt waren. Erzherzog Johann wies das Programm natürlich zurück und entließ das Ministerium. Das Parlament aber richtete an den Reichsverweser direkt die Aufforderung, die Erhebungen zur Durchführung der Reichsverfassung zu unterstützen, und als dieser, wie nicht anders zu erwarten, sich weigerte dieser Mahnung Folge zu leisten erklärte das Parlament feierlich, „die bewaffnete Macht Deutschlands einschließlich der Bürgerwehr und Landwehr sei zur Aufrechthaltung der endgiltig beschlossenen Verfassung verpflichtet."

Erzherzog Johann that, was in seinen schwachen Kräften stand, diese Erklärung wirkungslos zu machen. Er forderte die Reichstruppen auf „gegen die Anarchie, welche die Verfassung zum Vorwand nehme, Gesetz und Ordnung umzustürzen, der Schild des Vaterlandes zu sein."

Das Parlament erschrack über seine eigene Kühnheit, doch ward der Antrag des Centrums auf unbestimmte Vertagung abgelehnt. Aber immer mehr lichteten sich die Reihen. Die Rechte und das Centrum traten theils der Aufforderung ihrer Regierung, theils dem Zug des eigenen Herzens folgend, aus. Die Linke blieb allein zurück — sie war fortan das Parlament. Aber der Augenblick war bereits verpaßt. Schon war der Moment vorüber, wo die Revolution stark genug, die Beschlüsse des Parlaments auszuführen.

Eidgenossenschaft.

Bern, 25. Februar. Im Nationalrath hat sich neuerdings eine längere Debatte über den Referendumsartikel 84 entsponnen. Es sprachen Escher, Scherer, Anderwert, Kaiser, Ruchonnet, Vonmatt, Deucher, Feer-Herzog, Eberli, Segesser, Zangger, Scherb. Mit 56 gegen 30 Stimmen wird der frühere Beschluß des Nationalrathes festgehalten. Ebenfalls wurde am früher beschlossenen Initialvartikel 88 gegenüber dem Ständerathe mit 41 gegen 34 Stimmen festgehalten. Der Zusatz des Ständerathes in Art. 104, wonach bei Bundesgerichtswahlen auf Vertretung aller drei Landessprachen Rücksicht zu nehmen wäre, wird gestrichen. In Art. 114 wird am eigenen Beschlusse festgehalten, wonach das Bundesgericht auch Zivil- und Straf-Kassationshof ist. — Die zweite Berathung der Verfassung ist vom Nationalrath vollendet. (Zürch. Pr.)

Aargau. Samstags und Sonntags fanden die Verhandlungen zwischen der Nordostbahn und Centralbahn einerseits und dem aargauischen Regierungsrath und dem Exekutiv-Comite der Südbahn anderseits statt. Sie führten zu einem endgültigen Resultate, welches sowohl die Südbahngemeinden wie auch die übrigen mit Bahnprojekten sich tragenden Gegenden befriedigen wird.

Es wurde nämlich in Bezug auf die Südbahn ein Uebereinkommen mit den beiden Bahngesellschaften fest und fertig abgeschlossen, nach dem der Bau Aarau-Wohlen auf 1. Juni 1874, Wohlen-Muri auf 1. Juni 1875, Muri-Rothkreuz auf 1. Juni 1878 erstellt sein soll. Die übrigen Theile der Südbahn Rothkreuz-Immensee und Wohlen-Brugg sind auf Eröffnung der Gotthardbahn zu erstellen.

Weil statt Aarau-Lenzburg Aarau-Rupperswyl-Lenzburg angenommen wurde, haben alle Züge der Südbahn, wie diejenigen einer Seethalbahn und einer Bahn von Bötzenegg mit Aarau direkten Verkehr.

Die Gemeindebetheiligung an die Südbahn wurde auf 2½ Mill. Fr. festgesetzt.

Die beiden Bahngesellschaften verpflichten sich ferner:

1) zum Bau der Linie Koblenz-Stein unmittelbar nach Eröffnung der Bötzbergbahn ohne Gemeindebeiträge;
2) mit der Eisenbahnbrücke bei Felsenau einen Fußsteg zu verbinden;
3) an eine Brücke Döttingen-Klingnau und eine solche bei Stilli je 100,000 Fr. Beitrag zu geben;
4) an einer Bahn von Bötzenegg nach Rupperswyl sich mit einem Drittheil der Baukosten zu betheiligen;
5) an einer Bahn durch das Seethal und an einer solchen in das Wynenthal sich mit einem Drittheil an den Baukosten zu betheiligen;
6) an einer Strigelbahn (Aarau-Kölliken-Ofringen-Aarburg) sich mit 500,000 Fr. zu betheiligen;
7) an einer Verbindungsbahn von Bremgarten an die Südbahn sich mit 1 Million Fr. zu betheiligen.

— Schupfart, 23. Heute Mittag 12 Uhr brach in dem, dem Anton Rohrer gehörenden Hause Feuer aus, welches sich dann auf dasjenige des Joh. Läubin ausdehnte, so daß beide Häuser gänzlich niederbrannten. Das erstere unter Nr. 52 mit Strohdach war geschätzt um Fr. 2000 und versichert zu Fr. 1500, letzteres unter Nr. 53 war mit Ziegeln gedeckt, und um Fr. 7000 geschätzt und Frkn. 5250 versichert. Das Mobiliar Beider war versichert. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

— Rheinfelden. Gestern Abend verschied, unerwartet schnell einem Hirnschlage erliegend, Hr. Jos. Tschudy, Müller von Zeiningen, im Alter von 52 Jahren. Er war auf der Rückkehr von einem Geschäftsgange nach Basel begriffen, und als er bei einem Glase Wein den ihn begleitenden Sohn erwartete, nahte unversehens der unerbittliche Tod. Die Familie verliert an dem Verblichenen einen liebevollen Gatten und Vater, die Gemeinde einen braven und einsichtsvollen Bürger.

— Brugg. Hr. Fürsprech Jäger erklärt, daß er eine Wahl in den Großen Rath nicht mehr annehmen würde.

— Wohlen. Am 15. Februar hat Andreas Wohler, Paulijosep sein 103. Altersjahr zurückgelegt. Der Mann habe in seinem ganzen Leben wenig andern als Wohlener Wein getrunken, der muß also, wenn er auch nicht als der allersüßeste gilt, sehr gesund sein. (Freiämterst.)

Bern. Der zu Bottigen in Innerkirchen wohnhafte Johann Moor war am 20. d. mit zwei seiner Söhne zwischen der hintern und vordern Urweid in der Aare mit dem Flößen seines Loosholzes beschäftigt. Als bei dieser Arbeit der 18jährige Sohn Melchior von einem der im Strombett liegenden Steine auf einen andern hinüber sprang, glitschte er leider aus und stürzte in das Wirbelwasser, von dem er vor den Augen des Vaters und Bruders, die ohne selbst dem sichern Tode sich auszusetzen, ihm nicht beispringen konnten, hinuntergerissen wurde und ertrank. Erst nächsten Tages wurde die Leiche des braven Burschen aufgefunden.

— Herr Ingenieur v. Muralt in Bern hat die auf ihn gefallene Wahl ins Direktorium der Zentralbahn abgelehnt.

— Der „Grütlianer" erklärt, daß er sich mit der Erweiterung der Volksrechte, wie sie von den Räthen beschlossen wurde, befreunden könne.

Zürich. Der Kantonsrath hat in Sachen des Initiativvorschlages, betr. Einführung von Bußen bei kantonalen Wahlen und Abstimmungen, auf den Antrag der Regierung mit 94 gegen 66 Stimmen beschlossen, den Vorschlag im empfehlenden Sinne zu begutachten.

— Statt des in die Direktion der schweizer. Nordostbahn übertretenden Hrn. Dr. E. Escher ist als Chef-Redaktor unseres Blattes Hr. Fürsprech Weber in Lenzburg gewonnen worden; derselbe wird seine neue Aufgabe in den ersten Tages des März antreten. Hr. Weber hat sich durch rasches und gesundes politisches Urtheil, charaktervolle Selbständigkeit und hervorragende Beredsamkeit binnen weniger Jahre in seinem Heimatkanton einen sehr geachteten Namen erworben und durch die vorzügliche Art, wie er bei den Bundesassisen über die letztjährigen Märzkrawalle in Zürich die Funktionen der Bundesanwaltschaft erfüllte, sich denselben auch in weiteren Kreisen gesichert. (N. Zürch.-Ztg.)

Luzern. Das Gotthardcomite hat 1000 Fr. für das Denkmal des Ingenieurs Sommeiller gezeichnet und die Summe dem italienischen Gesandten in Bern überreicht.

— Von einer Uebersiedlung des „Vaterland" nach Freiburg weiß dieses Blatt nichts, dasselbe bleibe in Luzern.

Schwyz. In Muotathal wurde eine seltene Persönlichkeit begraben. Der beinahe 80jährige J. L. Heinzer lebte über 60 Jahre ledig und einsam in einem abgelegenen Ziegenstalle. Sein „Schlafgemach" war mit den Fellen seiner geschlachteten Ziegen austapeziert, sein Lager bildete die Streue seiner Thiere und fast seine einzige Nahrung bestand aus Brod und Ziegenmilch. Die ihm für seine letzten Lebenstage anerbotene Hülfe und Bequemlichkeit wies er als überflüssig zurück und bewahrte bis zu seinem letzten Athemzuge das volle Bewußtsein seiner Sinne und die ganze, gewiß seltene Originalität seiner mehr als einfachen Lebensweise.

Glarus. Die von der hiesigen „Volksztg." ausgehende Nachricht, Dr. Joos beabsichtige in Tennessee eine Musterkolonie zu gründen, wird vom „Bund" als Ente bezeichnet. Richtig ist indessen, daß Hr. Joos in seinen Wandervorträgen im hiesigen Kanton von einem Landankauf in Tennessee sprach und erklärte, er werde im Frühling dieses Jahres dahin abgehen. (N. Gl.-Ztg.)

St. Gallen. Lichtensteig, 23. Febr. Die Toggenburger Bank gewährt ihren Aktionären eine Dividende von 6²/₅ pCt. = Fr. 32 per Coupon und erhöht zugleich den Reservefond auf Fr. 114,000. — Das neue Bankgebäude, welches seiner Vollendung entgegengeht, soll im Herbste bezogen werden können.

— Donnerstags wurde in Wallenstadt der Leichnam Oberst Bernold's, wie der „Oberländer-Anzeiger" schreibt, unter unabsehbarem Leichenzuge zu Grabe geleitet. Alles habe beigetragen, die Leichenfeier zu einer erhebenden und würdigen zu machen. Rapperschwyl empfing Bernold's Ueberreste, als der Sarg von Bern nach Wallenstadt gebracht wurde, mit Glockengeläute und eine Menge Trauernder fand sich am Bahnhofe ein.

Schaffhausen. Die „Bank in Schaffhausen", Aktienkapital 1½ Mill. Fr., hat im letzten Jahr einen Reingewinn von 135,000 Fr. erzielt, wovon den Angestellten Fr. 10,000, dem Reservefond Fr. 11,500 und den Aktionären Fr. 105,000 (4 % Zins und 3 % Superdividende, zusammen 7 % oder 35 Fr. pr. Aktie von Fr. 500 —) zugetheilt und Fr. 8,500 auf neue Rechnung vorgetragen wurden. Die Reserve beträgt mit Jahresschluß Fr. 128,742 oder Fr. 42. 90 pr. Aktie.

— Der Regierungsrath hat letzten Mittwoch zum Staatsschreiber erwählt: Herrn Registrator Meier.

— Dem „Schaffh. Tagblatt" wird aus Paris unter'm 19. Februar Folgendes mitgetheilt: Es wird Manchem, der nach Paris reist, vielleicht angenehm sein, zu hören, daß hier soeben ein großes Etablissement, das Grand Hôtel Suisse, Rue Lafayette Nro. 5, eröffnet wurde. Dieses Hotel empfiehlt sich sowohl durch seine überaus günstige Lage (gegenüber der neuen Oper und in der Nähe der großen Boulevards) als durch seine elegante und komfortable Einrichtung und seine mäßigen Preise. Der Gerant desselben ist Hr. Alexander Keßler von Hallau.

Graubünden. In Marmels hatte der Kapuziner die Dorfjugend, weil sie sich in der Fastnachtszeit ein gemeinschaftliches Essen mit Tanz erlaubt, in der Predigt weidlich ausgescholten. Die Knabenschaft wollte sich seine Ausfälle nicht gefallen lassen und forderte von ihm Genugthuung. Der Kapuziner aber zog es vor, die Sandalen zu binden und den Staub von den Füßen zu schütteln.

— Der Churer-Männerchor sendet dem Schweizer-Männerchor in dem abgebrannten Chicago 90 Heim'sche Liederbücher, die in den nächsten Tagen nach der Schwesterrepublik abgehen werden.

— Auf Gebiet der Gemeinden Vallendas, Käftris und Seewis sollen von einer französischen Gesellschaft Versuche im Bergbau, bei Seewis auf Bergharz, bei Käftris auf Gyps und Salz, das sich unter dem Gypslager finden soll, gemacht werden wollen. Die Gesellschaft soll über reichliche Mittel verfügen und bezügliche Verträge mit den Gemeinden bereits abgeschlossen sein.

— Die Auswanderung wird auch dies Jahr wieder ein ziemliches Kontingent von Kräften aus unserm Kanton fortnehmen. Mehrere Familien wanderen aus nach Jowa, Tennessee, Rosario. (Fr. Rhät.)

— Von Davos-Platz kommt schon wieder die Kunde eines neuen Brandunglücks. Das Koller'sche Haus ist am 23. d. mit sammt dem Mobiliar abgebrannt. Versichert ist dasselbe bei der Triester Gesellschaft.

England. Die Admiralität hat Befehl gegeben, daß die Dampfyacht „Enchantreß" sofort nach Suez in See geht, um dort mit dem Kriegsschiffe „Glasgow" zusammenzutreffen und Lady Mayo nebst Familie, sowie die Leiche Lord Mayo's an Bord zu nehmen. Wie aus Calcutta gemeldet wird, hat die Leiche dort zwei Tage auf dem Paradebett gelegen und ist von einer großen Anzahl Personen besucht worden.

Brüssel, 23. Febr. Gestern Abend sammelten sich Menschenmassen und stießen höhnische Rufe gegen Chambord aus. Von der Polizei wurde die Gensd'armerie requirirt. Zwei Personen wurden verhaftet. Der Bürgermeister hielt eine Ansprache an die Menge.

Antwerpen, 24. Febr. Eine Manifestation vor dem von Chambord bewohnten Hotel dauerte bis Mitternacht und die Volksmenge mußte durch die berittene Gensdarmerie zersprengt werden. Chambord soll wegen dieser Manifestation Antwerpen verlassen.

Rom, 23. Febr. Der Papst hat in dem heute Statt gehabten Consistorium 28 neue Bischöfe ernannt, und zwar 20 für Italien, 8 für das Ausland. Unter den letzteren befinden sich 2 für Rußland, je einer für Steiermark und Polen, die beiden übrigen sind in partibus infidelium ernannt.

Paris, 23. Februar. Hier sind spanische Emissäre, an ihrer Spitze Castelar, angekommen, um sich mit den französischen Radikalen in's Einvernehmen zu setzen; es handelt sich um eine bewaffnete Erhebung in Spanien.

Versailles, 20. Febr. Heute stand das Mitglied der Commune, der Arzt Dr. Goupil, wieder vor dem Kriegsgerichte in Versailles. Derselbe war bereits gestern wegen Theilnahme an der Insurrektion vom 31. Oct. 1870 zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Heute handelte es sich um seine Betheiligung bei der Commune. Das Kriegsgericht sprach ihn in dieser Beziehung mit sechs gegen eine Stimme frei und verurtheilte ihn nur wegen Usurpation von öffentlichen Aemtern mit fünf gegen zwei Stimmen zu fünf Jahren Gefängniß. Die einzige ernste Anklage, welche gegen ihn vorlag, war die, zwei Jesuiten in Haft genommen zu haben, welche später, am 24. Mai, erschossen wurden. Nach dem Anklage-Akte hätte er zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt werden können. Seine Frau und seine beiden Kinder, ein Mädchen von sechs Jahren und ein Knabe von drei Jahren, wohnten der Gerichtssitzung an. Als es bekannt wurde, daß Goupil nur zu fünf Jahren verurtheilt worden war, drängten sich eine Menge Leute um die Familie, um sie zu beglückwünschen.

— Paris, 12. Febr. Bourbaki und der Präfekt von Lyon verlangten die Auflösung des Lyoner Munizipalrathes. Thiers verweigert General Wimpffen, Unterzeichner der Kapitulation von Sedan, die Pensionirung. Journal „Constitution" wurde suspendirt.

Madrid, 22. Februar. Ein offizielles Telegramm aus Habana meldet, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und der Republik Uruguay abgebrochen seien. — Man berichtet aus Manilla, daß die spanische Flotte, bestimmt, die Piraten im ostindischen Archipel zu verfolgen, nach den Philippinen zurückgekehrt sei, nachdem sie die Befestigungen und einen großen Theil der Stadt Gilolo sowie die Schiffe des Sultans von Ternate verbrannt hatte. — Am 15. ds. ist die Legung eines Telegraphenkabels zwischen Cadix und Portorico glücklich beendet worden. In Kurzem wird ein anderes von Portorico nach der Insel San Domingo und später werden zwei Kabel nach Jamaica und Cuba gelegt werden, wodurch eine direkte Telegraphenverbindung zwischen Spanien und den Antillen hergestellt werden wird.

Berlin, 22. Februar. Der „Reichsanzeiger" meldet die Berufung der Grafen Moltke und Roon zu Herrenhausmitgliedern durch königlichen Erlaß vom 28. Januar.

— Mainz, 23. Februar. Heute früh Entgleisung des Bingener Güter- und Kohlenzuges in der Rheinstraße. 13 Wagen zertrümmert. Schaden 100,000 Gulden. Kein Verlust an Menschenleben.

— Stuttgart, 23. Febr. Das württembergische Abgeordnetenhaus hat die Gesandtschaften in Berlin, Petersburg, Wien und München genehmigt; Gesandtschaften in Paris und Bern wurden von der Regierung nicht verlangt.

Stuttgart, 24. Febr. Laut Anschlag im Börsenlokal nimmt die Notenbank österreichische Guldenstücke nicht mehr an Zahlungsstatt an.

— **Bonn**, 11. Febr. Das vorläufig auf die Tage vom 31. Aug. bis 4. Sept. d. J. festgesetzte große deutsche Turnfest, welches in unserer Stadt abgehalten werden soll, geht seiner Verwirklichung entgegen. So hat kürzlich das k. Kriegsministerium, da die hiesigen öffentlichen Gasthäuser 2c. zur Unterbringung der 6—8000 hieherkommenden Turner nicht ausreichen, auf Antrag der Stadtverwaltung sich bereit erklärt für die angegebene Menschenzahl Lagerzelte und wollene Decken leihweise zu überlassen.

— **Straßburg**, 21. Februar. Dem Vernehmen nach haben die vereinigten Kölner und Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaften beschlossen, zu versuchen, den Dampfschiffahrtsverkehr wieder bis in die Stadt Straßburg auszudehnen. Zu diesem Zwecke soll eine Probefahrt mit dem Schiffe „Roland" der Düsseldorfer Gesellschaft Statt finden, sobald der Wasserstand des Rheins, der augenblicklich sehr niedrig ist, es zuläßt. Vorläufig soll der Inspektor und Agent der Gesellschaft in Mannheim mit der Ermittelung der besten Lootsen und Steuerleute beauftragt sein.

— Die neueste Volkszählung in Straßburg zeigt eine Totalbevölkerung von 77,859 und stellt eine Verminderung von zirka 1600 jungen Eingebornen, sowie eine Vermehrung der Deutschen um nahezu 6000 heraus.

— In Baden-Baden wird mit dem letzten Okt. d. J. das Spiel aufhören. Zweifelsohne werden dadurch der Stadt und dem Staate in den ersten Jahren Nachtheile erwachsen. Von vornherein fällt die Spielpacht von 500,000 Fr. weg. Der Staat wird aber in Gemeinschaft mit der Stadtgemeinde alles Mögliche thun, um den Weltruf des Bades zu erhalten, und da es denselben nicht durch seine Spielhöllen, sondern durch seine Heilquellen und durch seine unvergleichliche Lage gewonnen hat, so wird er ihm auch erhalten bleiben, insbesonders wenn alle die großartigen Projekte für Einrichtungen und Vergnügungsanstalten verwirklicht werden sollen.

— **Barmen**, 20. Febr. Die „Rh. Ztg." wird ersucht, Folgendes zu veröffentlichen: „Vor einigen Tagen brachte man zwei Knaben im Alter von 11 und 12 Jahren mit Ketten aneinandergeschlossen, unter Begleitung eines Polizei-Kommissars und eines Sergeanten nach dem Polizeibureau. Die Kinder hatten auf dem Schulgange die Tochter eines hiesigen Fabrikanten, von der sie geschimpft worden, auf den Tornister geschlagen. Der Fabrikant machte hiervon Anzeige, und so wurden die beiden Knaben in der Schule während des Unterrichts verhaftet, zusammengeschlossen und in diesem Zustande durch die Stadt geführt und zum Polizei-Amt gebracht, von wo man sie später wieder entließ." — Mit Bezug auf obigen Vorfall erläßt Polizei-Inspektor Voigt in der heutigen „Barmer Zeitung" eine Erklärung, in der es heißt: „daß mir eine Anzeige des betreffenden Fabrikanten gar nicht zugegangen, daß ich die betreffenden Knaben nicht gesehen, viel weniger gesprochen habe, und die Verhaftung derselben und deren Schließung mit einer Kette erst nachträglich zu meiner Kenntniß gekommen ist." — In derselben Nummer richten mehrere Bürger folgende Anfrage an den Hrn. Oberbürgermeister: „Herr Oberbürgermeister Bredt, Chef unserer Polizei, wird dringend gebeten, zur Beruhigung der Bürgerschaft die Anfrage des Herrn Franz Bengel in Nr. 38 dieses Blattes zu beantworten und mitzutheilen, wegen welcher That die beiden Kinder in der Schule von der Polizei arretirt und mit Ketten aneinander geschlossen von der Unterbarmer Schule zu Herrn Emil Blank in's Haus und demnächst zur Wachtstube transportirt worden sind?" Weil die zwei Knaben sich von der Tochter eines Fabrikanten nicht haben schimpfen lassen, wird die Polizei wohl geglaubt haben, es seien dieselben ein paar gefährliche Social-Demokraten. Uebrigens sind wir der Meinung, der Lehrer hätte sich das Eindringen der Polizei verbitten sollen und die Verhaftung der Knaben nicht gestatten dürfen. In solchen Fällen mindestens muß die Schule ein von jedem, auch von der Polizei respektiries Asyl sein. (Frankf. Ztg.)

Landshut, 23. Febr. Gesammtstand der Schranne 3652 Doppelhektoliter, Verkauf 3091 Dh., Rest 561 Dh. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 57 kr., (gef. um 0 fl. 03 kr.); Korn 15 fl. 7 kr., (gest. um 0 fl. 24 kr.); Gerste 11 fl. 54 kr, (gef. 20 kr.); Haber 6 fl. 46 kr. (gest. um — fl. 16 kr.)

München, 24. Februar. Schrannenbericht. Weizen 7 fl. 32 kr., Aufschlag 0 fl. — kr., Roggen 05 fl. 11 kr., Gerste 04 fl. 44 kr., Hafer 3 fl. 43 kr., Wicken 03 fl. kr 59., Reps fl. 09. — kr., Leinsamen 08 fl. — kr. Wochenumsatz 16,844 Schff. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. Zentner.)

Aarauer Wochenmarkt vom 24. Febr. Erdäpfel galten per Doppelzentner Fr. 8—8½, per Becken 25 Cts. Kabis per Kopf 20 Cts. Rösliköhl der Teller 35 Ct. 2 Paar Aepfel, 14 Rübli, 10 Rüben, 3 Kohlraben, 4 Zwiebeln, 3 Rettich, 3 Lauchstengel, 10 Höck Nüsse, je 10 Cts. Samenzwiebeln das Schoppenglas 20 Ct Dürre Bohnen der Teller 20 Ct., weiße Böhnli per Immi 40 Ct. Dürres Obst: Kirschen 50 Zwetschgen 50, Birnen 40, Aepfelschnitze 30 Ct. per Immi. Anken pr. Pfd. Fr. 1. 10. Eier 11—12 Stück 60 Cts. Honig der Schoppen 90 Ct.

Liverpool, 22. Feb. Baumwollmarkt. (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 B., davon auf Spekulation 3000 B. Middl. Upland 11⅜, middl. Orleans 11⅜, middl Mobile 11⅜, middl. Egyptian 9⅞, fair Egyptian 11⅞, fair Pernam 11⅞, fair Bahia 10⅞, fair Maceio 11⅛, fair Maranham 11⅜, fair Smyrna 9, fair Dhollerah 8⅛, fair Omrawuttee 8⅞, fair Broach 8⅝, fair Scinde 6⅞, fair Madras 7⅝, fair Bengal 6½, fair Tinnevilly 8, fair Rio 11⅜, middl. fair Dhollera 7⅜, middl. Dhollera 6⅞, good middl. Dhollerah 7½, good fair Omra 9. Tendenz: ruhig.

Lissabon, 21. Febr. Nach Berichten aus Rio de Janeiro vom 1. Febr. (per Dampfer „Magellan") betrugen seit letzter Post die Abladungen von Kaffee, nach Havre, den englischen Häfen, Belgien, Holland und Bremen, nach dem Canal und der Elbe 300, nach der Ostsee, Schweden, Norwegen und Kopenhagen, sowie nach Gibraltar und dem Mittelmeer 800, nach Nordamerika 8600 Sack. Der Vorrath betrug 145,000 Sack, die tägliche Durchschnittszufuhr 4300 Sack. Preis für good first 9309—9400 Reis. Curs auf London 24⅝ à 24⅞, Fracht nach dem Canal 44 Sh.

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 24. Februar 1872.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	212½	—	211½	÷ 3 %
Antwerpen und Brüssel	100	timbré.	99¾	„ 2½ %
Augsburg	214¼	—	213½	„ 4 %
Basel	100	timbré.	100	„ 3½ %
Berlin und Leipzig	375	—	374	„ 4 %
Bremen	412	—	411	„ 3 %
Frankfurt a/M.	214¼	—	213½	„ 4 %
Hamburg	188½	—	188	„ 4 %
London	25. 37½	—	25. 33¾	„ 3 %
Paris, Lyon & Marseille	—	—	—	
1 % Stempel	99⅞	timbré.	99½	„ 6 %
Wien und Triest	222	—	220	„ 6 %
Zürich	100	—	100	„ 4 %

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4¾ %	Disconto bis 3 Monate	*4 %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5 %	Bankobligationen	*4½ %
Credite in laufender Rechnung	4½ %	Einfache Depositen	*3 %
		Depositen in laufender Rechnung	3½ %
		Sparkassengelder	*4½ %

*) netto Spesen.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 4%, längere Sicht bis 6 Monate zu 4½% ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Centralbahn per 1884 4½%	31. Dec.	100¾	100½	—
Nordostbahn pr. 1886 4½%	15. April. 15. Oct.	100¾	100½	—
Eidgenössische 4½%	31. Jan. 31. Juli.	101½	—	—
Bötzberg Anleihen 4½%	28. October.	100½	—	—
Bank Winterthur 4½%	1. Mai.	100½	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5% mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan. 18. Juli.	102	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April. 31. Aug.	672½	670	670
Nordost-Bahn	1. Jan. 30. Juni.	660	657½	660
Gotthard-Bahn (6%)	1. Jan.	515	513¾	—
Schweiz. Credit-Anstalt	31. März. 31. Aug.	660	652½	655
Aargauische Bank *)	1. Jan.	—	290	—
Basler Handelsbank	31. März. 15. Sept.	680	677½	—
Bank Winterthur	31. März. 30. Sept.	695	685	687½

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben. *) ex Coupon.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 24. Februar 1872.

Zeit	Thermometer Centigr.	Barometer c. Fuß reducirt	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimetern.	Niederschläge.	Temperatur
7 Uhr Morgens	+ 1,8	727,2	SW°	bewölkt 6		—	13,6
1 „ Nachm.	+ 6,9	726,0	SW¹	regnerisch 8	1,5	—	13,3
9 „ Abends	+ 7,0	724,8	SW¹	stürmisch 7		Strichrgn	13,3

Seit Mittag öfters Strichregen; seit Nachm. 3 Uhr SW²; Abends stürmisch SW⁴.

Den 25. Februar.

7 Uhr Morgens	+ 6,8	724,0	W¹	bedeckt 10		Regen	13,5
1 „ Nachm.	+ 8,5	723,7	SW²	bedeckt 10	9,5	—	15,5
9 „ Abends	+ 7,6	720,8	SW¹	bewölkt 7		Regen	13 5

Nachts Regen und Sturm; den ganzen Tag SW² und Regen schwach bis 3 Uhr Nachm.; Abends seit 10 Uhr stürmisch und Regen.

Fremdenverzeichniß v. 25. auf den 26. Februar 1872.

Löwen.

Hr. Sigfried, Oberst, Basel.
— Müller, Ingenieur, Zürich.
— Ritschard, Kfm., Interlaken.
— Can, dto., Straßburg.
— v. Kilch, dto., Basel.
— Rüdemann, dto., Elberfeld.

Ochsen.

Hr. Moser, Kfm, Bern.
— Merz, dto., Genf.
— Schaufelberger, dto, Bern.
— Marx, dto, Mannheim.
— Fuchs, dto., Burgdorf.
— Soulas, dto., Paris.
— Müller, dto., Karlsruhe
— Geißmann, dto., Dornach.
— Hiltpold, Müller, Liestal.
— Spuhler, Großrath, Schneisingen.

Rößli.

Hr. Zinser, Inspektor, Karlsruhe
— Müller, Kfm., Yverdon.
— Meier, dto., Bern.
— Weil, dto, Stuttgart.
— Suter, dto., Basel.
— Tschieret, dto, Mülhausen.
— Moritz, Schuster, Arlisheim.
— Bührer, Feilenhauer, Biebern.
— Suter, Schneider, Kölliken.

Storchen.

Hr. Suter, Nationalrath, Horben.
— Isler, Kfm., Wohlen.
— Fischer, dto., Meisterschwanden.
— Baetz, dto., Baden
— Meier, Wirth, Hallau.
— Müller Kfm., Laupen.
— Bloch, dto, Bern.
— Boßhard, Monteur, Winterthur.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Speck, Part., Zofingen.

Wildenmann.

Hr. Bauer, Kfm., Wangen.
— Payer, dto., Wien.
— Herrmann, dto, Zurzach.
— Bärli, Müller, Ottenbach.
— Rohner, Küfer, Nyon.
— Chapuis, Kfm., dto.
— Koppmann, dto., St. Gallen.
— Scherrer, dto, Schaffhausen.
— Maurer m. Fr, dto., Rued.
Jgfr. Egli, v. Bäretschwyl.

Schwert.

Hr. Rupp, Part, Burgdorf.
— Boßler, dto, Weißen.
— Richard, dto, Niederwyl.
— Merke, dto., Mandach

Eheverkündungen in Aarau vom 25. Februar.

Gottlieb Rothpletz von Aarau, mit Verena Salomea Graf von Maisprach, Beide in Maisprach, Kt. Baselland, wohnhaft.

Jakob Sigrist von Elfingen, Polizeisoldat in Aarau, mit Louise Haberstich von Ober-Entfelden.

Jakob Andres, Bahnangestellter, mit Magdalena Hunziker, Beide von Aarau.

Taufen in Aarau vom 25. Februar.

Jakob Friedrich, Söhnlein des Jakob Gränicher, Schneidermeister, v. Aarau.

Anna Maria, Töchterlein des Friedrich Kull, Drucker, von Fluntern.

Cæcilien-Verein.

Heute Probe für die Damen 7 Uhr!
Orchester, Dienstags 8 Uhr!

Sitzung der aargauischen naturforschenden Gesellschaft

Mittwoch den 28. Febr. 1872, Abends 7 Uhr, im Storchen.

Oeffentlicher Vortrag v. Hrn. Prof. **Krippendorf** über **das Nordlicht,** mit Experimenten.

Eintritt für die Mitglieder der Gesellschaft und für Schüler frei; für Andere 50 Cts.

Geldstagliche Fahrhabsteigerung.

Im Geldstag über Heinrich Huber, Maler in Aarau, findet die Versteigerung der Fahrhabe statt: am **Donnerstag den 29. Hornung** nächsthin, Vormittags von 9 Uhr an, in der Wohnung des Geldstagers (Bierbrauerei Spengler im Behmen).

Die hauptsächlichsten Gegenstände sind: Ein Sekretär, 1 Chiffonière, 2 Kommoden, 1 Ruhbett, 1 Tisch, 1 Kasten, Sessel, Küchengeräthschaften ꝛc.

Aarau, den 24. Hornung 1872.

Im Auftrag
des Geldstags-Abgeordneten:
Bircher, Ger.-Kanzlist.

Flachs-, Hanf- & Werg-spinnerei Hirschthal.

Diese mit neuesten Maschinen ausgestattete Spinnerei ist nun in Betrieb gesetzt und empfiehlt sich zum **Verspinnen im Lohn** von **Abwerg, Flachs** und **Hanf.**

Schindler & Willy.

Unterzeichnete empfiehlt sich einem geehrten Publikum als

Modiste

für alle in ihr Fach gehörenden Arbeiten sowohl zu Hause als auch auf Stören mit Zusicherung pünktlicher und prompter Bedienung.

Anna Bryner,
Nr. 282 an der Halden.

Zum Verkauf oder Verpachtung:

Eine ca. **1¼ Jucharten haltende Rüti,** außenher der Schanze. Auskunft ertheilt **Jul. Wydler,** Notar.

Zu kaufen gesucht:

Eine Parthie Reisbretter.

Zu erfragen bei der Expediton d. Blts.

Eisenarbeiter

für **Gas-, Wasser- & Dampfanlagen** finden dauernde Beschäftigung in der mechanischen Werkstätte von **C. Jordan.**

Zum Verkauf:

Zwei **Mühlsteine** und ein **Schleifstein** 3′ Durchmesser. Auskunft bei der Exped. dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei Zimmern nebst Dependenzen. Wo, sagt die Expedition d. Blts.



Für Pferdeliebhaber.



Der Unterzeichnete wird **heute Montag** mit einem Transport von **25 ausgezeichneten Pferden,** bayerischer und Pinsgauer Race, zu jedem Gebrauche tauglich, im **Gasthofe zur Linde in Baden** ankommen und dort 3 bis 4 Tage verbleiben.

Sich ergebenst empfehlend

Abraham W. Guggenheim, Pferdehändler,
von Endingen.

Liquidation.

Nur bis am 15. März werden bei **Adolf Dreifuß** am Graben zirka 500 bis 600 Ellen ganz der feinsten Nouveautés in **Bukskins** für Herren- u. Knaben-Anzüge für Frühjahr und Sommer, das Feinste was man in feinern Bukskings haben kann, gänzlich liquidirt. Ferner eine Parthie englische **Coutil** für Herren- und Knaben-Anzüge. Diese, wie die feinen Bukskings werden mehr als 30 % billiger verkauft, als sie jetzt beim Fabrikanten kosten. Der Verkauf von diesen Stoffen dauert nur bis den 15. März.

Es empfiehlt sich bestens

Adolf Dreifuß am Graben.

Anmeldung für die Bürgerholz-Nutzung pro 1872

für die mit 1. April, im Sinne des Nutzungsreglementes (§ 6 l. & II.) zum ersten Mal berechtigten Ortsbürger, oder für diejenigen Nutzungsberechtigten, welche statt der bisherigen halben, nunmehr Anspruch auf die ganze Holznutzung machen können. — Einschreibung bis 10. März in eine, auf der Polizeiwachstube aufgelegte Liste, unter deutlicher Angabe des Vor- und Zunamens, Berufs, Alters, und ob die Nutzung in Geld oder Holz bezogen werden wolle? Die Geldentschädigung für die Hauptgabe (die Beigabe wird in natura geliefert) ist pro 1872 auf **Frk. 42.** -- festgesetzt.

Aarau, am 24. Februar 1872.

Die Forstverwaltung.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich für's **Bleichen** und **Färben** der **Hüte,** sowie **Umändern** in jede beliebige Form.

Auch halte eine große Auswahl **neuer Hüte** für Herren und Damen, Knaben und Mädchen auf Lager, sowie **Blumen, Federn, Band** u. s. w.

Ferner bringe in gefällige Erinnerung eine reichhaltige Auswahl in feinen Pariser **Todten-Bouquets & Kränzen.**

M. Hassler-Dinger.

Unterzeichnete übernimmt für ein Pariser Haus die Besorgung für das **Färben** und **Waschen ächter Federn** und empfiehlt sich einem ehrd. Publikum bestens.

Julie Hotz, Blumenmacherin,
Kirchgasse Nr. 163.

Für das Waschen von **Glacé-** und **Militair-Handschuhen** empfiehlt sich

M. Haßler-Dinger.



Heute Montag wird im Gasthof zum **Wildenmann** nebst dem bekannten **Löwenbräu** aus München noch

Bockbier aus gleicher Brauerei ausgeschenkt. —

Zu vermiethen:

Auf Anfang Mai ein **Logis** von 4 bis 5 Zimmern nebst Zubehörde. Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Bei **Arnold Schumacher,** Küfer in **Aarburg,** kann ein kräftiger und intelligenter Jüngling in die Lehre treten.

Zu vermiethen:

In Nr. 251 an der Halden, eine Treppe hoch eine **Stube** sammt Hinterstube, geschlossenem Estrich und Keller; auf Mitte Mai zu beziehen.

Erster Gemeindesteuer-Bezug pro 1872

Montag den 26. Februar 1872,

Vormittags von 8 bis 11, Nachmittags von 1 bis 5 Uhr, auf der städtischen Polizei-Wachtstube.

Aarau, den 23. Februar 1872.

Der Gemeinderath.

Anzeige.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur **Besorgung** von **Rechtsgeschäften.** Sprechstunden: Vormittags ½11—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr im Redaktionsbüreau des Schweizerboten.

Aarau, am 16. Februar 1872.

J. Heuberger, Fürsprech.

Englische Briefpapiere

in Oktav

empfiehlt **J. J. Christen** in Aarau.

Das Timbriren wird billigst besorgt.

Bei **F. Gloor-Siebenmann:**

Best weichkochende weiße Böhnli, gebrochene und ganze geschälte grüne und gelbe Erbsen, Erbsenmehl.

Zu vermiethen:

Ein heiteres meublirtes **Zimmer** für zwei Schlafgänger. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Eine junge Tochter

von rechtschaffenen Eltern, der deutschen und französischen Sprache mächtig, die alle möglichen Handarbeiten kann, sucht eine Stellung zu einer Familie oder als Ladentochter. Näheres ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten Publikum im **Waschen, Färben** und **Aendern** von

Herren- & Damenstrohhüten

in den neuesten und geschmackvollsten Formen und bittet um geneigten Zuspruch.

M. Aeschbach, Modiste.

Sehr schöne gedörrte

Cichorien-Kaffee-Wurzeln

empfiehlt **Fr. Hoch,**
Samen-Handlung, Kronengasse.

Zu kaufen gesucht:

Ochsen-, Kuh- und **Kalbsklauen, Hufspähne** und **sonstige Hornabfälle.**

Offerten nebst Preisangabe pro Zollzentner sind unter R. S. 1414 an die **Expedition dieses Blattes** zu senden.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Dienstag, No. 49. 27. Februar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

× Die Salzfrage in Verbindung mit dem landwirthschaftlichen Standpunkte im Aargau und Umgebung aufgefaßt.

Es ist gar keine Frage, daß zur Zeit der kantonalen Umwälzung die demokratische Parthei des Cantons Zürich einen glücklichen Wurf damit gethan hat, daß grundsätzlich der Preis des Salzes wesentlich erniedrigt worden ist. Nur diese Bestimmung allein hat in landwirthschaftlichen Kreisen der kantonalen Reformsache zahlreiche Anhänger gewonnen; — wenn wir auch beinebens und als eine Kehrseite des Gemäldes anzuführen nicht unterlassen wollen, daß die Salzpreisermäßigung so recht als einen Köder für die Bauern benutzt worden ist, nach dem Grundsatze der Herren Sesselreiter: „was nützen Vortheile, wenn man sie nicht braucht?“ Sei dem indessen wie ihm wolle, so viel ist klar, daß auch volkswirthschaftlich genommen die Salzmonopole eigentlich nicht so recht zu vertheidigen sind — das erklären die ersten Autoritäten in diesem Gebiete, wie Rau, M. Wirth, Franscini und Andere in ihren Werken unumwunden! — Freilich, die schweizerischen Kantone werden wohl davon kaum lassen können in einem Momente, wo sie anläßlich der Bundesverfassungsrevision so schon erhebliche Einbußen in finanzieller Hinsicht erleiden. Auch im Aargau regt sich letzter Zeit die Frage der Ermäßigung des Salzpreises wiederum lebhafter, namentlich im fast ausschließlich landwirthschaftlichen Freiamte, wo z. B. der landwirthschaftl. Bezirksverein des Bezirks Bremgarten offen in die Schranken tritt mit dem ganz bestimmt erklärten Wunsche nach Erniedrigung des Salzpreises im Kanton auf 5 Cents. pr. Pfd. — was dem Staate Aargau keineswegs eine so erhebliche Einbuße bringe, daß man deshalb vor der Maßregel zurück schrecken sollte, die in den Kantonen Thurgau und Zürich bereits in Praxis sei. Diese Ansicht hat freilich auch wieder ihre zwei Seiten, da der Kt. Aargau jetzt weniger als je im Falle ist, seine Finanzquellen zu schmälern, hinwieder aber der Stimme seiner landwirthschaftlichen Bevölkerung auch Gehör wird schenken müssen. Denn unsere Landwirthschaft verdient es, vom Staate als eine der Hauptquellen des öffentlichen Wohlstandes berücksichtigt zu werden, die an Solidität immerhin all' und jede industrielle Branche weit hinter sich zurück läßt. Auch ist das Salz für die Interessen der Viehzucht und Landwirthschaft ein Artikel von nicht zu unterschätzender Tragweite, dessen Preis mit die Hebung derselben in sich bergen kann. Bei den heutigen und wohl künftig nicht so bald sich verschlimmernden Constellationen des Viehhandels und aller Milchprodukte der Viehzucht ist es daher sehr wichtig, daß auch der Staat durch Hebung dieses Zweiges der Volkswirthschaft thue, was in seinen Kräften steht, da er damit den Nationalwohlstand vermehren hilft. Allerdings die Steuerverhältnisse werden den Rückschlag des ermäßigten Salzpreises wieder gewahren, allein die Verbesserung der Viehzucht und Milchprodukten-Erzeugung bringt den daherigen Ausfall reichlich wieder ein, dafür sprechen Thatsachen in den Staaten, deren Salzdebit zu niedrigen Preisen erfolgt. Daß die landwirthschaftlichen Bezirksvereine im Aargau sich zu Wortführern der Salzpreisherabsetzungs-Frage machen, finden wir übrigens ganz in Ordnung — es gehört dieselbe in den speziellen Kreis ihrer Aufgaben. Mit der Lösung dieser Frage freilich ist noch lange nicht jedes Hinderniß aus Wege geräumt; das unseren landwirthschaftlichen Gewerben in ihrer Gesammtheit anhängt; sie leiden noch gar sehr an dem starren Hängen und Kleben vieler Landwirthe am althergebrachten Schlendrian, an dem Mißtrauen gegen neuere Culturmethoden, Einführung verbesserter Geräthe und Maschinen zum Betriebe neuer Culturpflegen und deren Einbürgerung bei uns zu Lande u. s. w. Die landwirthschaftliche Schule in Muri hat in der letzterwähnten Hinsicht schon eint und anderes Gute gewirkt; allein sie hat ja bekanntlich in den Kreisen der aarganischen Landwirthe selbst wieder ihre erbittertsten und voreingenommensten Gegner aufzuweisen, die oft deren bestgemeinte Maßnahmen übel auslegen. Die landwirthschaftlichen centralisirten Regieanstalten sind freilich auch noch nicht das »non plus ultra« culturlichen Fortschrittes und der rationellen Hebung landwirthschaftlichen Lebens und Strebens — das hat man auch im Kanton Zürich z. B. seit geraumer Zeit eingesehen und der kantonalen landwirthschaftlichen Schule im Strickhof bei Oberstraß in Folge ihrer Totalreorganisation ein neues Organ beigesellt in der Institution der sogenannten Wander-Lehrer, welche das, an der Anstalt Gelernte praktisch weiter verbreiten, in den verschiedenen Landesgegenden auf ihren Touren Vorträge haltend über alle neuen Culurmethoden, Einführung von rationellen Culturpflanzen, praktisch bewährter landwirthschaftlicher Geräthe und Betriebsmaschinen u. s. w. Bereits haben diese Bemühungen der landwirthschaftlichen Anstalt mittelst periodisch ausgesandter Wanderlehrer ihre Ideen über alle landwirthschaftlichen Kreise des Kantons zu verbreiten — diese praktische Metodik des landwirthschaftlichen Unterrichts — volle Anerkennung in manchen Gegenden gefunden und die zürcherische Presse zollt ihr auch ungetheilten Beifall und Aufmunterung. Dürften nicht auch im Aargau sich die landwirthschaftlichen Bezirksvereine, als Sektionen der kantonalen landwirthschaftlichen Gesellschaft, etwas näher mit dieser anderswo solche Anerkennung findenden Neuerung befassen? Denn die Ermäßigung des Salzpreises an sich thuts nicht — wenn sie nicht begleitet von andern Bemühungen zur Verbreitung des Verständnisses für einen immer mehr auf rationeller, fortschrittlicher Grundlage beruhenden Betrieb der landwirthschaftlichen Gewerbsthätigkeit überhaupt! Möchte man doch das Alte, was sich nun einmal als nicht mehr praktisch, unrentabel und irrationell erweist lassen und sich vertrauensvoll einer Verschmelzung der landwirthschaftlichen Cultur mit den Errungenschaften der Chemie, Technik und Mechanik anschließen — dann erst kann von allseitiger Hebung und Blüthe der landwirthschaftlichen Gewerbe die Rede sein!

Eidgenossenschaft.

Bern, 26. Februar. Ständerathsbeschlüsse: Streichung des Verbotes, im schweizerischen Heere Orden zu tragen. Erheblicherklärung und Ueberweisung an die Kommission des Antrages Borel auf Bundespflicht zur Unterstützung verwundeter oder im Dienste erkrankter, sowie der Familien im Dienste des Vaterlandes verstorbener Militärs. Zustimmung zum Nationalrathe betr. den Eisenbahnartikel 23. — Der Nationalrath hat die Nachtragskredite für das Post- und Zollwesen bewilligt und die Rekurse Liesch und Eggmann abgewiesen. (Zürch. Pr.)

Aus den Bundesrathsverhandlungen vom 26. Febr. Das Militärdepartement wird ermächtigt, die Lieferung der noch mangelnden Repetirgewehre, deren Gesammtzahl 13,385 beträgt, zur Konkurrenz auszuschreiben.

Zu Posttrains-Inspektoren sind gewählt für die Ostschweiz Zeughausverwalter Bürgy in St. Gallen, für die Zentralschweiz Mäder, Sekretär des Kursbureau, und für die Westschweiz Postbureauverwalter Hedinger in St. Imier.

Aargau. **Sitzung des Großen Rathes** vom 26. Febr. 1872. An die bestehende Eisenbahn-Commission werden zur Berichterstattung folgende Vorlagen des Reg.-Rathes zugewiesen: 1) Konzessionsentwurf für die Bahnlinie Aarau-Suhr-Kölliken in's Wiggerthal bis an die Kantonsgrenze bei Niederwyl; 2) Konzessionsentwurf für eine Bahn von Lenzburg bis Siegesmühle, dem Aabach entlang und direkt nach dem rechten Seeufer und längs diesem bis zur Kantonsgrenze bei Aesch; 3) Zusatzantrag des Reg.-Rathes vom 12. Febr. zu § 1 der Wynenthalbahn-Conzession.

Eine Eingabe des landwirthschaftl. Bezirksvereins Bremgarten vom 24. dies für Herabsetzung des Kochsalzpreises auf 5 Rp. wird dem Reg.-Rath zur Begutachtung zugewiesen.

Hr. Fürsprech Bürli erstattet den Kommissionsbericht über den Gesetzesvorschlag zu Abänderung des Schulgesetzes betreffd. die Fortbildungsschulen. Die Kommission will vor der Hand die einläßliche Berathung dieses Gegenstandes noch verschieben und stellt dagegen jetzt schon den Antrag, den Reg.-Rath einzuladen: 1) In geeigneter Weise dafür zu sorgen und nöthigenfalls daherige Anträge zu bringen, daß wirkliche Lehrer für Fortbildungsschulen herangebildet werden, die ihrer Aufgabe gewachsen seien; 2) das gegenwärtige Gesetz so überall anzuwenden, daß bestehende Miß-

bräuche in den Fortbildungsschulen beseitigt werden und das Aufkommen neuer (Mißbräuche) nach Möglichkeit verhindert werde. Diese Anträge werden beschlossen und die Akten damit für einstweilen an den Reg.-Rath zurückgestellt.

Der vom Reg.-Rath unterm 2. dieß vorgelegte Konzessions-Entwurf für eine Eisenbahn von der aarg. Grenze östlich von Baden über Baden, Mellingen und Lenzburg zum Anschlusse an die aarg. Südbahn bei Lenzburg, eventuell bis Aarau zum Anschluß an die schweizer. Thalbahn in Aarau wird in's Portefeuille zurückgelegt für die nächste Amtsperiode des Großen Rathes.

An der Tagesordnung ist die Motion des Hrn. Großrath Spuhler von Wislikofen, daß der Reg.-Rath eingeladen werde, die Salzpreisfrage zu prüfen und dem Großen Rath Anträge im Sinne der Herabsetzung des Salzpreises auf 5 Rp. per Pfund zu bringen. Der Motionssteller begründet seine Motion mündlich des Nähern. Es wird mit 70 gegen 65 Stimmen beschlossen, die Motion in der Weise erheblich zu erklären, daß der Reg.-Rath eingeladen werde, dem Großen Rath Anträge im Sinne der Herabsetzung des Salzpreises vorzulegen.

Hr. Landammann Fischer macht dem Großen Rath vorläufig die mündliche Mittheilung von dem am gestrigen Tage erfolgten Abschluß zweier Verträge a) zu Abtretung der Südbahn-Conzession durch das Exekutivkomite an die Central- und Nordostbahn-Gesellschaften; b) zur gleichzeitigen Betheiligung dieser beiden Bahngesellschaften an dem Zustandekommen aarg. Eisenbahnen, welche das aarg. Eisenbahnnetz den Interessen des Kantons entsprechend zu erweitern bestimmt sind; — mittelst Uebereinkunft zwischen den beiden Bahngesellschaften und dem Regierungsrathe Namens des Kantons Aargau. Der Reg.-Rath stelle das Ansuchen, es wolle der Große Rath zur Entgegennahme seiner bezüglichen Vorlagen und abschließender Erledigung derselben eine außerordentliche Sitzung noch im Laufe des März anordnen, und hiezu heute schon eine Commission niedersetzen. Hiebei erkläre der Reg.-Rath, daß er seinen frühern Dekretsvorschlag betreff. die Staatsbetheiligung bei aarg. Eisenbahnbauten zurückziehe, um ihn der nunmehrigen Sachlage angemessen umzuarbeiten und wieder an den Großen Rath zu bringen. Es wird beschlossen:

1) Zur Behandlung und Erledigung der vom Reg.-Rath angekündigten Eisenbahnvorlagen eine außerordentliche Sitzung im Laufe des März abzuhalten und die Anordnung derselben dem Präsidenten im Einverständniß mit dem Reg.-Rath zu übertragen;

2) Zur Entgegennahme der Regierungs-Vorlagen und Begutachtung auf obige Sitzung eine neue Kommission von 11 Mitgliedern durch Bureau und Wahlausschuß niederzusetzen. Diese Kommission wird bestellt in den Herren: Haberstich, Fürsprech; Hüßy, Hans; Isler-Cabezas; Kym, J. U.; Bürli, Fürsprech; Haller, Fürsprech; Fischer, Theodor; Bertschinger-Amsler; Feer-Herzog; Suter, P.; Sandmeier, v. Seengen; Geiser-Ryser; Nußbaumer; Vogler, Martin; v. Schmid, Carl.

3) Den Dank des Großen Rathes allen den Behörden und Männern auszusprechen, welche zum Abschluß der Verständigung über die aarg. Eisenbahn-Angelegenheit in der mitgetheilten Weise mitgewirkt haben;

4) Von der Zurückziehung des Dekretsvorschlags betreff. die Staatsbetheiligung an Eisenbahnbauten durch den Reg.-Rath und der angekündigten Vorbereitung einer neuen diesfälligen Vorlage an den Gr. Rath Notiz am Protokoll zu nehmen.

Es werden noch eine Anzahl Petitionen erledigt und die heutige Sitzung um halb 3 Uhr geschlossen.

— Aarau. In Ergänzung der gestrigen Mittheilung über die Vereinbarung zwischen den Bahngesellschaften einer- und der Regierung und dem Südbahncomite anderseits ist folgende Bestimmung nachzutragen: Wenn innerhalb 10 Jahren von Eröffnung der Strecke Wohlen-Muri Bahnen zu Stande kommen, welche gegen das Interesse der beiden Bahnen sind, z. B. die Linie von der Solothurner Grenze nach dem linken Aarufer bis Waldshut oder die sog. Nationalbahn u. s. w., so hat der Kanton Aargau 25pCt. derjenigen Beiträge zurückzuerstatten, welche die beiden Bahndirektionen während dieser Zeit ausgelegt haben; doch ist er in keinem Falle mehr als zur Zahlung einer Million verpflichtet. — Auch wurde festgesetzt, daß die Ratifikation des Vertrags im April 1872 erfolgen müsse. — Die Ergebnisse der Konferenz sind in zwei Verträgen niedergelegt worden: der eine zwischen den Abordnungen der Nordost- und der Zentralbahngesellschaft einerseits und dem Exekutivkomite der aargauischen Südbahn anderseits, betreffend die Ueberlassung der aargauischen Südbahn an die beiden Bahngesellschaften; der andere, im Zusammenhang mit dem erstern stehend, zwischen der Abordnung des aargauischen Reg.-Rathes einer- und den Abordnungen der beiden genannten Bahngesellschaften anderseits.

— * Suhr. (Einsdg.) Das vom Männerchor von Suhr im Verein mit dem dortigen Gemischten Chor und der Blechmusikgesellschaft auf letzten Sonntag veranstaltete Konzert kann als ein gelungenes bezeichnet werden. Das gewählte Programm wies schon darauf hin, mit welchem Wetteifer die verschiedenen Abtheilungen auftreten werden und durften wir daher einem genußreichen Abend entgegensehen. Aus dem Ganzen war zu entnehmen, daß bedeutend geschafft wurde und wurde auch das Programm in seinen Abwechslungen meisterhaft durchgeführt. Namentlich war es der Gemischte Chor, der am meisten zur Verschönerung des Konzertes beitrug, ihm gehört auch die Palme des Abends. Dank für das liebliche Solo „Heimathstraum". Der Männerchor wie die Blechmusikgesellschaft haben Erfreuliches geleistet, doch hätte der Männerchor mit etwas mehr Eifer den gehegten Erwartungen nachkommen können, zumal ihm die entsprechenden Stimmmittel nicht fehlen; die Präzision bei Nr. 3, 8 und 11 ließ zu wünschen übrig. Nante! du hast dein Verhör gut bestanden, aber wo ist der Berliner geblieben, du hast ihn verleugnet, schade war's darum! Wir schließen mit dem Wunsche, es möge der Gemischte Chor in seinen fernern Bestrebungen gedeihen und als ein schöner Kranz auch noch für die Zukunft fortblühen.

— Brugg. Zum Postkommis dahier wurde Hr. Julius Obrist vom Bundesrath gewählt.

Bern. Der unter dem Pseudonamen Arthur Bitter bekannte schweizerische Schriftsteller, Samuel Haberstich, der am 24. Febr. in Bern verstarb, wurde den 21. Okt. 1821 im bernischen Dörfchen Ried bei Schloßwyl geboren. Sein Vater, ein Schmied, stammte aus dem Dorfe Ober-Entfelden bei Aarau. Von vier Kindern ist unser Dichter das jüngste. Die Mutter starb bald nach der Geburt des Knaben und seine Großmutter, eine religiös gesinnte brave Frau, nahm sich des Kleinen an. In seiner Novelle „Egg Niggeli" ,erzählt Haberstich ein Stück aus seinem Jugendleben. Vierzehn Jahre alt kam er zu einem Rechtsagenten im Emmenthal in die „Lehre", dieses „Handwerk" war aber nicht nach seinem Geschmack, er trat in eine Amtsschreiberei im bernischen Jura, wo er die französische Sprache erlernte. Bei magerer Besoldung hielt er sechs Jahre auf der Kanzlei des bernischen Finanzdepartements aus, besuchte daneben philosophische und juristische Kollegien an der Hochschule und schrieb für das „Schweizer. Unterhaltungsblatt" seine ersten Novellen. 1846 ging er „ganz unter die Literaten", und widmete sich von nun an, wie Robert Weber in seiner „Nationalliteratur" sagt, halb der Journalistik, halb der Belletristik. Erfreute er sich rücksichtlich der letztern schöner Erfolge, so trug ihm dagegen die erstere nach dem Sturz der 1846r Regierung bittere Früchte; er mußte mit seiner Familie Bern verlassen, hielt sich längere Zeit in Zürich, im Solothurnischen und in Thun auf und kehrte erst 1861 wieder nach Bern zurück, um es nie mehr zu verlassen. (Basl. Nachr.)

— Die Linie Delle-Pruntrut soll schon am 1. Mai dem Verkehr übergeben werden.

Zürich. Der Zürchersee wird von 13 Dampfern, wovon 12 für den Personen- und 1 für den Waarentransport bestimmt sind, durchkreuzt. Diese besitzen zusammen eine Dampfkraft von 475 Pferden und entsprechen einem Kapitalwerthe von beinahe 1 Million Fr. Dazu kommen noch 4 eiserne und 40 hölzerne Schleppboote im Werthe von 50,000 Fr.

Uri. Der „Handwerker- und Gewerbeverein", vor wenigen Jahren auf bescheidener Basis gegründet, hat durch vorsichtiges Handeln und parteiloses Auftreten in kurzer Zeit Kredit und auch etwelchen Profit sich zu verschaffen gewußt und nun das große Bierbrauerei-, Holz- und Säge-Geschäft des Hrn. Echser in Altdorf für die Summe von 86,000 Frkn. angekauft.

Glarus. Samstag Morgen circa ein Viertel nach 5 Uhr ertönten in hier die Sturmglocken. Eine prächtige Feuersäule stieg oberhalb Glarus aus der Dämmerung empor und ließ den hell gerötheten Glärnisch in einem malerischen Anblicke erscheinen. Es brannte in den sogenannten „Wyden", in dem Bleicheetablissement des Hrn. Aebli von Glarus. Obschon der Brand gleich bei seinem Entstehen bemerkt worden war, stund dennoch das ganze umfangreiche Gebäude schon in hellen Flammen als die Spritzen auf dem Platze erschienen, weil die Entfernung und zwar bergauf gegen eine halbe Stunde beträgt. Wacker wurde indeß gearbeitet, besonders um den Tannenwald, welcher sich ganz nahe vom Gebäude weg aufwärts zieht, außer Gefahr zu stellen, was bei starkem Wind sehr schwierig, ja fast unmöglich gewesen wäre. Ueber die Ursache des Brandes ist bis jetzt nur ermittelt, daß derselbe in dem sog. „Trücknegemach" seinen Anfang nahm. Den Bleicherknechten gelang es nur zu einem geringen Theile, ihre Effekten zu retten; einer soll sogar eine bedeutende Summe Geld in den Flammen verloren haben. Das Gebäude selbst und auch die industriellen Vorräthe sind dagegen zu ihrem vollem Werth versichert, eine Vorsicht, die nicht genug zu empfehlen ist. (Gl. Volksztg.)

Waadt. Die kantonale Gesellschaft für Gartenbau wird den 30. Mai eine Ausstellung von Gartengewächsen in Morges eröffnen und den 3. Juni schließen. Es werden die Gärtner nicht nur der Schweiz, sondern auch des Auslandes zur Betheiligung eingeladen. Die Gesellschaft setzt Ehrenpreise 1., 2. und 3. Klasse aus.

— Am 3. März wird in Morges die Einweihung des Denkmals stattfinden, das daselbst zum Andenken an die bei der Explosion des Zeughauses am 1. März 1871 verunglückten französischen Soldaten und schweiz. Pompiers errichtet worden ist.

Neuenburg. In Prefargier starb am Freitag Herr Dr. Borel, Direktor der Irrenanstalt daselbst, 60 Jahre alt. Ueber 20 Jahre hatte er die Anstalt mit Hingebung und Geschick geleitet und darf sein Tod unbedingt als ein großer Verlust für die Anstalt betrachtet werden.

Frankreich. General-Postdirektor Stephan hat am 23. Febr. Paris verlassen. Schon gleich nach dem Abschlusse des französisch-deutschen Postvertrages, etwa am 16. Februar, wurde durch eine Uebereinkunft zwischen den beiderseitigen Postverwaltungen der Briefverkehr zwischen Frankreich und der Ostschweiz wieder auf den alten Weg über das Elsaß (Mühlhausen-Basel) übergeleitet und so eine Beschleunigung von

7—8 Stunden für die Beförderung erzielt. Sobald erst der Vertrag von den Volksvertretungen beider Staaten angenommen und gegenseitig ratificirt worden ist, sollen ergänzende Bestimmungen zum schweizerisch-deutschen Postvertrage abgeschlossen werden, um das praktisch Eingeführte gesetzlich zu regeln. Der schweizerische General-Postsekretär, Herr Steinhäuslin, ist aus Bern bereits eingetroffen, um hier mit den französischen Behörden gleichzeitig das Nöthige zu verabreden.

— Versailles, 22. Febr. Heute Morgen wurden Verdagner und Lagrange, welche wegen der Ermordung der Generale Lecomte und Clement Thomas zum Tode verurtheilt worden waren, und Herpin Lacroix, der bei der Ermordung Chaudey's, des Redakteurs des Siècle, eine Rolle gespielt, auf der Ebene von Satory bei Versailles hingerichtet. Die drei Verurtheilten betrugen sich sehr muthig. Sie wiesen den Geistlichen nicht zurück, aber sie aßen ihre letzte Mahlzeit mit großer Seelenruhe und rauchten dann, bis sie auf dem Richtplatze ankamen. Verdagner drückte, als man ihn aufweckte, nur sein Erstaunen darüber aus, daß man ihn nach so langer Zeit noch hinrichte. Alle drei schrieben zuletzt noch Briefe an ihre Familien. Die drei Verurtheilten wurden in drei Karren nach dem Richtplatze gebracht. Verdagner, welcher die Schüsse ins Gesicht erhielt, blieb auf der Stelle todt. Den beiden Anderen mußte man Gnadenschüsse geben. Sie starben mit großem Muthe. Ob man mit den Erschießungen fortfahren wird, ist noch ungewiß. Die Zahl der zum Tode Verurtheilten, die sich in Versailles befinden, beträgt noch achtundzwanzig.

— Die Diskussion über die Petitionen, welche verlangen, daß Frankreich nur einen Gesandten in Rom unterhalte (nämlich den beim Papste), ist wiederum, und zwar auf nächsten Samstag, vertagt worden. Die Kommission will bekanntlich jetzt eine motivirte Tagesordnung in Vorschlag bringen. Die Clericalen haben große Anstrengungen gemacht und eine Masse Petitionen nachgeliefert. Zuerst betrugen die Unterschriften derselben 60,000, jetzt betragen sie 250,000. Die Diskussion über diese Frage wird jedenfalls eine äußerst heftige werden, da die Anhänger des Papstes Alles aufbieten wollen, damit Frankreich keine zwei Gesandten in Rom beglaubigt.

Deutschland. Die Kommission des preußischen Herrenhauses hat dem Schulaufsichtsgesetz eine Fassung gegeben, welche die Regierung und die Pfaffen gleich sehr befriedigen wird. Dem Staate steht demnach die Aufsicht über das gesammte Schulwesen zu und die mit dieser Aufsicht beauftragten Beamten handeln im Auftrage des Staates. In der Regel haben die Superintendenten, Erzpriester und Dekane das Amt des Schulinspektors zu verwalten. In besondern Fällen können jedoch die vorgesetzten Behörden einen andern Geistlichen derselben Kirchengemeinschaft, und sofern es nöthig ist, auch einen Nichtgeistlichen damit beauftragen. — Kurz, es bleibt wesentlich Alles beim Alten, von einer Schulreform ist gar keine Rede — in dieser Beziehung herrscht das herrlichste Einverständniß zwischen der persönlichen Reaktion Bismark und der pietistisch-eudal-ultramontanen der Kreuzzeitung und des Herrenhauses. Und da schmieden diese blöden Nationalliberalen Glückwunschadressen an den Borussifikator und schwätzen von dem glorreichen Kampfe, den er gegen den Jesuitismus, den von ihm wegen seiner ihm geleisteten guten Dienste bekanntlich ausdrücklich belobten Jesuitismus unternommen haben soll.

— München, 23. Febr. Die Prägung der Reichsgoldmünzen ist in der k. Münze dahier bereits vorgeschritten und liegt eine bedeutende Summe derselben zur Ausgabe bereit, doch wird in dieser Beziehung erst noch eine nähere Weisung des Reichskanzleramtes erwartet.

— Königsberg, 16. Febr. Mittwoch Nachmittag 4 Uhr langte hier ein junger rüstiger Schiffer auf Schlittschuhen an, welcher Morgens 8 Uhr von Elbing abgelaufen war. Trotzdem er nach seiner Erzählung auf dem Elbinger Haff mit sehr schlechtem Eis und verschiedenen Blänken zu kämpfen hatte, ist die Tour von über 16 Meilen von ihm doch in 8 Stunden zurückgelegt worden.

— Frankfurt, 23. Februar. Die Stadtverordneten acceptirten gestern Abend in geheimer Sitzung die vom Staate Preußen unserer Stadt zur Begleichung ihrer Ansprüche auf Entschädigung für gehabte Einquartierung im Jahre 1866 angebotene Summe von 176,000 Fl. und verzichten dabei ausdrücklich auf jede weiteren Ansprüche.

— Der Stadt Straßburg ist, wie ein Korrespondent der „Karlsruher Zeitung" berichtet, für Zerstörung der Bibliothek und der im Gebäude des Kleberplatzes aufbewahrten Kunstsammlung eine Entschädigung im Betrage von 600,000 Fr. geleistet worden. Es wird nun beabsichtigt, neben der Universitäts-Bibliothek noch eine städtische Bibliothek anzulegen und zugleich ein neues Museum der Malerei und Bildhauerkunst zu gründen, damit die elsäßischen Kunstjünger an den bessern Werken aller Zeiten und Schule sich für ihren Beruf ausbilden können.

Lindau, 24. Febr. (Fruchtbörse). Die in jüngster Zeit aufgetauchte bessere Kauflust für Weizen ist in Folge der fortdauernden Baisse-Berichte aus Paris und Marseille wieder verschwunden, und der Einkauf beschränkt sich daher auf Deckung des allernächsten Bedarfs. Während demnach Marseiller Weizen täglich billiger offerirt werden, findet seitens der Eigner ungarischer Frucht nicht die gleiche Nachgiebigkeit statt, was den Absatz ungarischer Frucht mehr und mehr einschränkt. Wir notiren daher nominell: Prima-Ungar-Weizen 35–36 Fr., gut mittel 33–34 Fr., bayerischen 33–34½ Fr., Kernen 34—35 Fr., Gerste 23—23½ Fr., Hafer 18—18½ Fr. (per 200 Zollpfund franko Rorschach oder Romanshorn verzollt.)

New-York, 24. Februar. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 77,000 B., Ausfuhren nach England 67,000 B., Ausfuhren nach Frankreich 8000 B., Ausfuhren nach andern Häfen 6000 B., Vorrath in allen Unionshäfen 500,000 B. Preis für Middling Upland in New-York (incl. Cost und Fracht per Dampfer nach Liverpool) 10⁷/₈ Dollars.

Amtsblatt-Auszug

(vom 24. Februar 1872)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Roth-Märki, Jakob sel., Küher, von Buchs. Eingabe 30. März Gemeindekanzlei Buchs. — Brugg. Käser, Johs., Johsn., von Oberflachs, in Kastelen. Eingabe 28. März, Gemeindeschreiberei Oberflachs. — Muri. Geschwister Stierli, Holzerschneiders, von Altbäusern. Eingabe 27. März, Gerichtskanzlei Muri. — Zurzach. Vollag, Kilian, von Oberendingen. Eingabe 26. März, Gerichtskanzlei Zurzach.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Felber, Leonhard, Jägerknecht, von Böttzberg, in Unterentfelden verstorben; Schärer, Anton, Lohnkutscher, von Riedböhringen, in Aarau verstorb. Eingabe 30. März, Gemeindekanzleien Unterentfelden und Aarau. — Baden. Fischer, Anna Maria, von Stetten. Eingabe 6. April, Gemeindekanzlei Stetten. — Zurzach. Hauenstein, Anna und Anna Maria, Sattlerjakoben, von Tegerfelden; Meyer, Judas Benedikt, von Lengnau. Eingabe 26. März, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Aarau. Fäs, Johann, Schuster, v. Oberkulm, in Untererlisbach. Eingabe 30. März. — Baden. Lüscher, Salomea geb. Matter, von Muhen, in Turgi; Zimmermann, Heinrich, Bugels, von Bübikon; Börsch, Anna Maria, v. Remetschwyl; Gloor, Jakob, v. Birrwyl, als Krämer in Neuenhof; Herzog, Fridolin, Schreiner, von Frick, in Baden; Wirth, Wittwe Anna Maria, von Wohlenschwyl; Hättenschwiler, Friedrich, Schlosser, v. Romanshorn, in Baden. Eingabe 6. April. — Bremgarten. Breitschmid, Verena, Näherin, Schwizerli von Wohlen; Bock, Frz., Friedensrichters, v. Sarmenstorf. Eingabe 25. März. — Kulm. Ruesch, Blasius, Johannesen, Steinbesetzer v. St. Gallen, in Menziken; Burger, Johannes, Gürtlers, v. Burg, gewes. Knecht in Surfee. Eingabe 6. April — Lenzburg. Maurhofer, Johannes, Knecht, v. Hunzenschwyl; Schärer, Friedrich, Friedrichs von Möriken; Wehrli, Jakob, Mahlknecht von Biberstein, in Seengen; Hausmann, Samuel, Dachdecker, von Schafisheim; Akermann, Samuel, Jakobs, Käser, von Hendschiken; Härri, Adolf, Metzger in Meisterschwanden; Siegrist Johannes, Maurer, von Meisterschwanden. Eingabe 1. April. — Muri. Strebel, Kaspar, Schlosser in Muri. Eingabe 27. März. — Rheinfelden. Kim, Bernhard, Hafners in Möhlin. Eingabe 13. März. — Zofingen. Meyer, Jakob, Metzger, von Strengelbach; Hofer, Jakob, Appreteur von Niederwyl. Eingabe 30. März. — Zurzach. Köfer, Johann, Schuster in Lengnau.

Rehabilitationen.

Baden. Frei, Theresia, Maurers, von Oberehrendingen; Sager, Carolina geb. Seiler, von Wohlenschwyl; Bumbach-Lüthi, Karl, v. Mellingen; Ackermann, Anna Maria, v. Hendschiken, in Wettingen. — Bremgarten. Schmid, Jos., Schreiner, v. Hägglinaen; Wohler, Elisabetha und Euphrosina, Ulen, v. Wohlen. — Brugg. Zimmermann, Hans Jakob, Friedrichs, v. Bözberg; Zimmermann, Rudolf, v. Oberflachs, in Lauffohr. — Laufenburg. Vogel, Joh., Schuster, von Frick. — Lenzburg. Haller, Friedrich, Metzger, von Reinach, in Hunzenschwyl; Gruner, Isak, Stampfer, von Seon; Rodel, Kaspar, Grützen, und Rodel, Rudolf, Metzger, Vater, von Fahrwangen. — Zofingen. Plüß, Johs., Abrahams, von Niederwyl. — Zurzach. Knecht, Anton, Maurer, von Döttingen.

Pfandsteigerungen.

Fisibach, 1. März. 11 Jucharten Ackerland und Waldung. — Gränichen, 1. 1 Wohnhaus 341, nebst ca. ¾ Jucharten Hausplatz, Kraut- und Baumgartenland und ca. ¾ Jucharten Mattland. — Döttingen 11. Das Wohnhaus 110, mit Garten und Baumgarten, 2 Stück Reben und 2 Stück Ackerland.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der untern Vorstadtschule in Gränichen. Anmeldung 15. März Schulpflege Gränichen. — Stelle eines Militär-Instruktionsarztes. Anmeldung 2. März bei der Militärdirektion. — Stelle eines Hülfspriesters des Stationskreises Wohlen mit Station in Büttikon. Anmeldung 6. März bei dem kathol. Kirchenrathe in Aarau.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 26. Februar 1872

Zeit	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtg. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	
7 Uhr Morgens	† 4,6	720,0	SW³	bewölkt 4		—	12,3
1 „ Nachm.	† 4,8	718 8	SW¹	bedeckt 10	6,8	Regen	11,8
9 Abends	† 3,6	716,2	SW²	regnerisch 7		Strichrgn	11,4

Nachts Sturm und etwas Regen; seit Vorm. 10½ Uhr bis gegen 8 Uhr Abends Regen; den ganzen Tag SW³.

Pariser Observatorium, vom 26. Februar 1872.

Ziemlich starker Südwestwind mit bedecktem Himmel und Regen über ganz Frankreich. Die Abnahme des Luftdruckes zieht sich von Nordwesten nach Südosten. Bedeckter Himmel und Regen wahrscheinlich.

Fremdenverzeichniß v. 26. auf den 27. Februar 1872.

Ochsen.

30 HH. Großräthe.
Hr. Moser, Kfm., Bern.
— Merz, dto., Genf.
— Fuchs, dto., Buredorf.
— Hierlinger, dto., Constanz.
— Gunter, dto., Paris.
— Seiler, Rechtsagent, Rheinfelden.

Löwen.

12 HH. Großräthe.
Hr. Finny, Kfm., Zürich.
— v Kilch, dto., Basel.
— Cahn, dto., Straßburg.

Wildenmann.

18 HH. Großräthe.
Hr. Stöckli, Part., Muri
— Bertschi, Kfm., Basel.
— Weber, dto., Zofingen.
— Kolly, dto., Freiburg.
— Rüth, dto., Guttenberg.
— Geng, dto., Laufenburg
— Payer, dto., Wien.

Krone.

8 HH. Großräthe.
Hr. Rüegg, Kfm., Horgen.
— Siebenmann, dto., Winterthur.

Storchen.

15 HH. Großräthe.
Hr. Kahn, Kfm., Frankfurt.
— Pescucci, dto., Vohlerra.
— Todler, dto., Zürich
— Klein, dto., Basel.
— Kummer, dto., Bern.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Bosshard, Monteur, Winterthur.
— Speck, Part., Zofingen.

Rößli.

15 HH. Großräthe
Hr. Zisler, Inspektor, Karlsruhe
— Schwab, Kfm., Solothurn.
— Müller, dto., Stuttgart
— Scharda, dto., Kladno.
— Burger, Part., Fahrwangen
— Trottmann, Schneider, Rottenschwyl.
— Trottmann, Zimmermann, dto.
— Nägeli, Part., München
— Ammann, dto., Neuform
— Fuchs, Färber, Fislisbach.
— Tellhauer, Schuster, Oestringen.
— Mutzbauer, Part., Arberg
— Esli, Beck, Gelfingen.
— Huber, Part., Altstätten.

Cæcilien-Verein.

Orchester 8 Uhr!

Vollzähliger Besuch dringend geboten.

Für den hiesigen

Lehrer-Pensionsfond

sind heute eingesandt worden:

Aus einem Trauerhause . . Fr. 200. —

wofür dem edelmüthigen Geber Namens der Lehrerschaft auf's herzlichste dankt

Der Verwalter des Pensionsfonds:
Haberstich, Lehrer.

Aarau, 26. Febr. 1872.

Einladung

an die Unteroffiziere der Infanterie des Bezirks Aarau.

Zum Behuf der **Gründung eines Unteroffiziersvereins im Bezirke Aarau,** dessen Arbeiten hauptsächlich in Vorträgen, Uebungen auf dem Terrain, Ausmärschen in voller Ausrüstung, Distanzenschätzen nach Metern ꝛc. bestehen würden, erlauben wir uns alle diejenigen Infanterie-Unteroffiziere des hiesigen Bezirks, denen es an der Erweiterung der militärischen Kenntnisse gelegen ist, zu einer Besprechung auf **Sonntag den 9. März,** Nachmittags 3 Uhr, in der Bierbrauerei Ryniker einzuladen.

Mehrere Unteroffiziere.

Sitzung der aargauischen naturforschenden Gesellschaft

Mittwoch den 28. Febr. 1872, Abends 7 Uhr, im Storchen.

Oeffentlicher Vortrag v. Hrn. Prof. **Krippendorf** über **das Nordlicht,** mit Experimenten.

Eintritt für die Mitglieder der Gesellschaft und für Schüler frei; für Andere 50 Cts.

Mein Lager in **schwarzen Tüchern** und **Halbtüchern, Seidenstoffen, Merinos** und **Lüstres** für

Konfirmanden-Kleider

ist wieder reichhaltig assortirt und empfehle ich diese Artikel meinen verehrten Kunden zur geneigten Berücksichtigung.

Muster und Collektionen stehen zu Diensten.

Jb. Gamper-Andres.

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis** nebst Zubehörde. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein meublirtes heizbares **Zimmer** an einen Herrn, für sogleich zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Frische Auswahl

von feinen **Toiletten-Schwämmen,** sowie **Bad- u. Tafelschwämmen, Gold-Cream-, Guimauve-, Honig-, Glycerin- & Windsorseifen, Poudre, Cosmetiques** und ächtem **Eau de Cologne,** für deren Verkauf sich höflichst empfiehlt

Ferdinand Burkhardt-Bertschinger,
Coiffeur.

Gefunden: Zwischen Aarau u. Küttigen ein **eisernes Rädchen,** grün angestrichen, von einem neuen Webstuhle. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Gesucht: Eine **Magd,** die kochen und auf dem Lande arbeiten kann. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine treue Magd,

welche schon einige Jahre gedient hat und mehr auf gute Behandlung als großen Lohn sieht, wünscht einen Platz. Gute Zeugnisse können vorgewiesen werden.

Zu verkaufen:

Circa 25 Zentner **Berg-Heu & Emd;** sich anzumelden bei **Samuel Frei,** Schneider, in Küttigen.

Publikation.

Bei Anlaß der letzten Budget-Berathung wurde der Gemeinderath eingeladen, die Frage vermehrter Zuleitung von Trinkwasser in Berathung zu ziehen und der Gemeinde Anträge zu hinterbringen. Bau- und Polizeikommission und Gemeinderath sind nun darüber einig, daß bevor auf sicherer Basis berathen werden könne, vorerst zu wissen nothwendig sei, wie viele Begehren nach neuen Brunnen gestellt werden, indem die Möglichkeit der Ausführung des Projektes wesentlich davon abhange. Da die bestehende Leitung nicht erlaubt, mehr als das bisherige Wasserquantum in die Stadt zu führen, so ist die Legung einer neuen zweiten Leitung nothwendig. Ebenso erheischt die Ausführung des Projektes eine Tieferlegung der Sohle des Stollens im Gönhard um 2'. Die Leitung würde mit Druck erstellt und es sind die Gefällsverhältnisse derart, daß z. B. beim Regierungsgebäude das Wasser bis in den zweiten, in der Kronengasse bis in den dritten Stock gebracht werden kann. Die Gesammtausführungskosten des Unternehmens werden circa Fr. 120,000 erreichen. Um diese Summe verzinsen und alljährlich etwas amortisiren zu können, sind per Jahr wenigstens Fr. 6000 erforderlich. Berechnet man, — was, da die Leitung mit Druck erstellt wird, nicht zu hoch ist — eine Concessionsgebühr von Fr. 10 per Maaß, so ist es nothwendig, daß auf wenigstens 600 Maaß neu abonnirt wird, um das Unternehmen in finanzieller Beziehung zu ermöglichen. Die Behörden beabsichtigen aber, das neue Wasser nicht ausschließlich nur auf dem Concessionswege zu vergeben, sondern auf Verlangen solches als Eigenthum zu verkaufen. Da gegenwärtig ein bestimmtes Projekt nicht vorliegt, so kann auch die Concessionsgebühr oder der Kaufpreis noch nicht definitiv angegeben werden, jedoch wird die Concessionsgebühr Fr. 10. — die Einkaufssumme Fr. 200 per Maaß kaum übersteigen.

Es ergeht nunmehr die Einladung an alle diejenigen, welche Trinkwasser auf dem Concessionswege oder durch Kauf zu erhalten wünschen, sich bis **Donnerstag den 7. März 1872** in eine auf dem Bureau der Gemeindekanzlei aufgelegte Liste einzutragen.

Noch wird ausdrücklich bemerkt, daß die im Jahr 1869 stattgefundene Anschreibung als dahingefallen betrachtet werde.

Aarau, 23. Februar 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Anzeige

an die

Tit. Actionaire der Spar-, Leih- & Disconto-Cassa Aarau.

Der Zins ihrer Actien pro 1871 ist in der Generalversammlung der Actionaire vom 21. dieß auf 5 **pCt.** festgesetzt worden und kann von heute an bei unserer Cassa erhoben werden.

Aarau, 22. Februar 1872.
(№ 11)

Der Vorstand.

---

4 tüchtige Mechaniker,

welche sich auf die Construktion kleiner Maschinen verstehen, finden sofortige lohnende Beschäftigung in unserer **Uhrenfabrik zu Fontainemelon,** Kanton Neuenburg. Eine gleiche Stelle ist auch in unserer Succursale in Aarau offen. —

Bewerber, die sich über ihre Fähigkeiten ausweisen können, wollen sich, wenn möglich persönlich, auf unserm Büreau in Aarau, Neue Vorstadt Nr. 363, anmelden.

Aarau, den 26. Febr. 1872.

pr. Robert & Cie.:
C. A. Rudolf.

Anzeige & Empfehlung.

Zum **Waschen & Färben der Herren- und Frauenzimmer-Strohhüte,** so wie zu deren **Umänderung** in jede beliebige Form, halte mich bestens empfohlen.

Frau Wüthrich-Lüdi,
neben der Schaal am Zollrain.

Chemnitzer veilchenblauschwarze Copir-Tinte in Flaschen mit 2 Pfd., 1 Pfd., 1/2 Pfd., 1/4 Pfd. und 1/8 Pfd. Inhalt.

— **veilchenblauschwarze Stahlfeder-Tinte** (nicht copirfähig) in Flaschen v. 2 Pfd., 1 Pfd., 1/2 Pfd., 1/4 Pfd., 1/8 Pfd. Inhalt.

— **tiefschwarze Canzlei- & Comptoir-Tinte** in Flaschen von 2 Pfd., 1 Pfd., 1/2 Pfd. Inhalt.

— **Tinte für die elegante Welt.** Tiefblaue Farbe. In kleinen Flacons.

Diese, sich durch Schönheit und Billigkeit auszeichnenden Tintensorten empfiehlt

J. J. Christen in Aarau.

Suppenanstalt.

Der Betrieb der Suppenanstalt wird infolge der eintretenden Militärkurse vom künftigen **Freitag den 1. März** an in den

Lokalitäten des Waschhauses hinter dem Casino

fortgesetzt.

Speisestunden die bisherigen.

Die Commission.

Geldstagliche Fahrhabsteigerung.

Im Geldstag über Heinrich Huber, Maler in Aarau, findet die Versteigerung der Fahrhabe statt: am **Donnerstag den 29. Hornung** nächsthin, Vormittags von 9 Uhr an, in der Wohnung des Geldstagers (Bierbrauerei Spengler im Behmen).

Die hauptsächlichsten Gegenstände sind: Ein Sekretär, 1 Chiffonière, 2 Kommoden, 1 Ruhbett, 1 Tisch, 1 Kasten, Sessel, Küchengeräthschaften ꝛc.

Im Auftrag
des Geldstags-Abgeordneten:
Bircher, Ger.-Kanzlist.

Zu verkaufen:

Wegen Wohnungsänderung ein sehr guter **Kacheltragofen** mit Rohr; billig. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Lehrlingsstelle zu besetzen.

Ein gutgeschulter Knabe von rechtschaffenen Eltern kann in einem hiesigen Geschäft sofort in die Lehre treten. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Bei Unterzeichneter können artige Mädchen unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.

S. Müller, Schneiderin.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Mittwoch, **No. 50.** 28. Februar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Sitzung des Großen Rathes

vom 27. Febr. 1872.

Hr. Fürsprech Weber in Lenzburg erklärt mit Zuschrift vom 26. d., daß er sich im Falle sehe, einen Wirkungskreis außerhalb des Heimathkantons anzutreten und begleitet diese Anzeige am Schlusse der Amtsperiode des Großen Rathes, welche ihn der formellen Entlassung aus dieser Behörde enthebt, mit den besten Wünschen für Kanton und Gesammtvaterland, denen er auch in seinem neuen Wirkungskreis nützlich sein zu können hoffe. Es wird beschlossen von dieser Erklärung Notiz zu Protokoll zu nehmen und das Bedauern des Großen Rathes auszusprechen, daß ein durch seine Leistungen ausgezeichnetes bisher. Mitglied den Kanton verlasse.

Der Reg.-Rath giebt mit Botschaft von gestern dem Großen Rath Kenntniß von der durch Hrn. Staatsanwalt Gottl. Ringier in Aarau wegen seiner vorhabenden Uebersiedlung nach Zofingen auf Mitte April eingereichten Entlassung von der Stelle des Staatsanwalts, und empfiehlt dieses Gesuch zur Entsprechung mit dem Beifügen, daß der Reg.-Rath den Hrn. Ringier aus demjenigen Geschäftskreis, den er seit drei Wahlperioden in so trefflicher Weise vertreten habe, nur ungern scheiden sehe. Es wird beschlossen: die nachgesuchte Entlassung als Staatsanwalt dem Hrn. G. Ringier auf den angegebenen Zeitpunkt zu ertheilen unter bester Verdankung seiner ausgezeichneten Leistungen und Verdienste um den Kanton.

Einem Uebereinkommen zwischen Luzern und Aargau betreff. bessere Straßenverbindungen an der Grenze bei Reiden-Pfaffnau wird die Genehmigung ertheilt und werden die darüber vorliegenden Dekretsvorschläge unverändert beschlossen.

In das Gesuch der Kirchgemeinde Gränichen für neue Zuerkennung der Orts-Besoldungszulage an den dortigen Pfarrer, welcher dieselbe bis zur neuesten 8jährigen Vertheilung genossen, in letzterer aber übergangen wurde, wird nach Antrag der Commission und des Reg.-Rathes nicht eingetreten.

Der Vereinbarung zwischen dem Staat und der kathol. Kirchgemeinde Aarau, wonach der erstere der letztern für die ihr obliegende Tragung der Kosten der Cultusbedürfnisse eine Abfindungssumme von Fr. 7000 sammt Zins zu 4 ½ % vom 1. Jan. 1867 hinweg zu bezahlen sich verpflichtet, wird die Ratifikation ertheilt und der Reg.-Rath zur Ausrichtung des Betrages ermächtigt.

Die Klostergutsrechnungen für 1870 werden genehmigt. Der Vermögensstand derselben auf Ende 1870 ist folgender: Hermetschwyl Fr. 676,640, Gnadenthal Fr. 311,529, Fahr Fr. 668,720 und Maria Krönung Fr. 116,465.

An der Tagesordnung ist die nochmalige Behandlung der Frage der Trennung der Gemeinde Bötzberg in zwei Gemeinden. Mit 81 gegen 47 Stimmen wird auf die artikelweise Berathung des Trennungsvorschlags eingetreten und das ganze Dekret durch Gesammtabstimmung beschlossen. Der Tag des Inkrafttretens wird auf den 1. Januar 1873 festgesetzt.

Auf Antrag der Staatsrechnungs-Commission werden dem R.-Rath nachgesuchte Nachtragskredite im Betrage von Fr. 92,073. bewilligt: für die Staatskanzlei Fr. 630, für die Direktion des Innern Frkn. 5300, Justizdirektion (Strafanstalt) 10,547, Polizeidirektion Fr. 1450, Erziehungsdirektion Fr. 2167, Militärdirektion Fr. 51,197 und Baudirektion Fr. 20,781.

Der Bericht der Staatsrechnungs-Commission und des Reg.-Rathes über die Staatsrechnung und den Rechenschaftsbericht für 1871 werden durchberathen und genehmigt.

Dabei wurde beschlossen, den Reg.-Rath einzuladen, das Gesetz über Erwerbung des Bürgerrechts im Sinne der Reduktion der Einkaufssumme einer Revision zu unterwerfen.

Im Fernern wurde der Reg.-Rath eingeladen, bei dem Entwurf eines neuen Gemeinde-Organisationsgesetzes für eine bessere Ordnung des Ortspolizeiwesens besorgt zu sein.

Nach Antrag der Staatsrechnungs-Kommission wird beschlossen, den Reg.-Rath zu beförderlichem Berichte darüber einzuladen, ob nicht eine Reorganisation des Lehrerseminars in dem Sinne wünschenswerth wäre, um den Lehrerstand für seine Aufgabe noch mehr zu befähigen.

Nach Antrag der Commission wird beschlossen, den Reg.-Rath einzuladen, die Frage prüfen zu lassen, ob nicht dem Uebelstand der Straßenbeschießung vor Eintritt des Winters ohne Nachtheil für die Straßen dadurch abgeholfen werden könnte, daß zwar das Kies wie bisher im Herbst auf die Straße geführt, aber entweder frühzeitiger als jetzt geschieht, oder erst im Frühjahr über die Fahrbahn ausgebreitet würde.

Schluß der heutigen Sitzung 2 Uhr.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 27. Februar. Der Ständerath hat betreffend den Ohmgeldartikel dem Nationalrath beigestimmt, bei Art. 38 an der Nichterwähnung des Bankwesens festgehalten, Art. 42 bis betreffend die Bürgerrechtserwerbung gestrichen, Art. 43 über die Kantonsverweisung gleich dem Nationalrath gefaßt, ebenso Art. 44 über die Bedingungen der Niederlassung, jedoch mit einem Amendement von Köchlin in Ziffer 2. In Art. 46, Aufenthalter, wurde die nationalräthliche Fassung adoptirt, Art. 46 bis festgehalten, beim Ehrartikel 49 dem Nationalrathe beigetreten, in Art. 54 die Unifikation auch des Strafrechts, aber ohne den Prozeß angenommen, bei Art. 64 endlich wie das erste Mal, kein Verbot der Klöster aufgenommen.

Der Nationalrath genehmigte heute nach langer Diskussion die beiden kollidirenden Konzessionen für Eisenbahnen auf der Linie Solothurn-Burgdorf und hielt sodann bei Art. 20 der Bundesrevision, die Entschädigung für militärische Gebäude und Waffenplätze durch den Bund, an dem früheren Beschlusse fest; die Wiederberathung des Art. 24, Schulartikel, wurde auf morgen verschoben. (N. Zürch.-Ztg.)

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths v. 26. Febr. Laut Anzeige der Regierung von Zürich hat Hr. alt Reg.-Präsident Dr. Suter in Zürich infolge Uebernahme einer Privatstellung seine Entlassung von der Stelle eines Präsidenten der Konkordatsprüfungsbehörde eingereicht. Zur Behandlung des Entlassungs-Gesuches und Vornahme einer Ersatzwahl wird eine Konferenz vorgeschlagen. Als herwärtiger Abgeordneter an dieselbe wird Hr. Reg.-Rath v. Hallwyl ernannt.

Infolge Mittheilung der Regierung von Uri findet die Kapitalbereinigung in der Gemeinde Waßen sammt dazu gehörenden Ortschaften demnächst statt; bezügliche Eingaben sind bis zum 8. April spätestens der Hypothekarkanzlei einzusenden.

Nachdem die Frage über den weitern Fortbildungsunterricht der schulentlassenen Jugend immer allgemeiner an die Tagesordnung tritt, wird der dem Großen Rathe letztes Jahr eingereichte Gesetzesvorschlag betreffend die Fortbildungsschulen zurückgezogen, um ihn durch einen neuen, den Forderungen der Zeit mehr entsprechenden zu ersetzen.

Hr. Staatsanwalt Ringier, welcher sich wieder der Anwaltspraxis widmen will, hat die Entlassung von seiner Stelle auf Mitte April nachgesucht. Das Entlassungsgesuch wird dem Großen Rathe zur Entsprechung übermittelt.

Infolge einer Beschwerde über die Passation der Gemeinderechnung von Oberwyl pro 1870 hat es sich herausgestellt, daß dieselbe in einem ganz confusen Zustand sich befindet und deßhalb umgearbeitet werden muß, dieselbe wird daher zurückgewiesen und als außerordentlicher Rechnungssteller Hr. Amtsrevisor Hüser in Bremgarten bezeichnet.

Ueber ein vom Großen Rathe anher zum Bericht gewiesenes Gesuch einer großen Anzahl von Falliten um Amnestirung oder Rehabilitirung wird auf einen umfassenden Bericht der Justizdirektion beim Großen Rathe beantragt: 1. Es seien gesetzliche Bistimmungen aufzustellen, wonach bezüglich der Folgen des Concurses: a) ein Unterschied gemacht wird zwischen verschuldetem und unverschuldetem Concurs; b) diese Folgen auf eine be-

stimmte Zeitdauer beschränkt werden. 2. Sei die Geschlechtsbeistandschaft gänzlich aufzuheben.

— Aarau. Dem dritten Jahresbericht des Vorstandes an die Mitglieder der Spar-, Leih- und Disconto-Cassa des Handwerker- und Gewerbevereins Aarau pro 1871 entnehmen wir Folgendes:

Der Geschäftsverkehr vertheilt sich in Zahlen wie folgt:

Cassa.

Einnehmen. Fr. Rp.		Ausgeben. Fr. Rp.
5,250. —	Vorschußcassa der Gewerbehalle .	4,940. 35
63,277. 50	Aargauische Bank	68,843. 15
5,588. 56	Sparkassa-Einlagen u. Sparkassa-Ausgaben	2,929. 24
89,254. 29	Depositen und laufende Rechnungen .	95,491. 71
38,138. 65	Wechsel	27,244. 29
1,624. 71	Zinsen	162. 45
399. 16	Provisionen.	
360. —	Aktien.	
13. —	Sparkassabüchlein, Formulare ꝛc.	
	Obligationen und Darlehen . .	20,184. —
	Vorschüsse	650. —
	Unkosten	239. 61
	Rückgekaufte Aktien . . .	80. —
856. 45	Cassa-Saldo vom 31. Dezember 1870	
	= = 31. = 1871	1,309. 56
222,074. 36		222,074. 36

Gesammt-Umsatz:

Einnehmen	Fr. 222,074. 36
Ausgeben	= 220,764. 80
Cassen-Verkehr	Fr. 442,839. 16

Bilanz.

Aktiven:

Debitoren für Darlehen	Fr. 33,229. 85
Conto-Corrent-Debitoren	= 29,263. 66
Mobiliar-Conto	= 250. —
Valoren-Conto	= 15. —
Unkosten-Conto	= 889. 61
Wechsel	= 13,069. 36
Cassa-Saldo	= 1,309. 56
	Fr. 78,027. 04

Passiven:

Sparkassaguthaben von Mitgliedern . .	Fr. 8,504. 06
= = Nichtmitgliedern . .	= 6,562. 41
Creditoren für Depositen	= 5,143. 42
Conto-Corrent-Creditoren	= 46,704. 37
Ausstehende Aktienzinse pro 1869 und 1870 .	= 127. 20
Aktien-Conto	= 5,800. —
Reserve-Fond	= 233. 71
Gewinn- und Verlust-Conto	= 1,379. 84
	Fr. 78,027. 04

— Aarau. Die hiesige Einwohnergemeinde wird sich am künftigen Freitag, Nachmittags 2 Uhr, in der Kirche versammeln, um folgende Tractanden zu erledigen:

1) Schulhausbaufrage. Vorlage der Verträge über den Rohbau.
2) Kaufsvertrag mit Herrn Emil Tschantz, Kaufmann, über den Platz bei seinem Hause in der obern Vorstadt, auf welchem der öffentliche Brunnen steht.
3) Kaufsverträge mit den Herren Alexander Lüthy, Sattler und J. Heuberger, Coiffeur, über einen Landabschnitt von deren Besitzung an der St. Antonienstraße zur Erweiterung der Letztern.
4) Bericht und Antrag des Gemeinderathes in Betreff eines Forderungsverhältnisses des Conrad'schen Schulhausbaufonds, den Herren Wanger-Rieder und G. Siebenmann-Rychner gegenüber.
5) Eisenbahnangelegenheit. Vertrag mit den Bahngesellschaften bezüglich der Abtretung der Konzession, (eventuell.)

Bern. Um eine Lücke im schweizerischen Zeitungswesen auszufüllen, hat in Bern sich eine Anzahl Männer geeinigt, um nach auswärtigem Muster täglich eine lithographirte „Berner Correspondenz" herauszugeben; dieselbe soll die wichtigern Beschlüsse des Bundesrathes, ein Resume der Verhandlungen des Nationalrathes, des Ständerathes und des Bundesgerichts, einen Tagesbericht aus der Eidgenossenschaft, eine Zeitungsschau, u. s. w. liefern.

Zürich. Auf den von der Regierung zum Kauf ausgebotenen Kasernenplatz sind 10 Franken per Quadratfuß geboten worden.

— Winterthur. Der Verwaltungsrath der Bank in Winterthur hat in seiner Sitzung vom 26. Febr. beschlossen, der am 21. März abzuhaltenden Generalversammlung vorzuschlagen, die Dividende pro 1871 auf 9% oder Fr. 45 per Aktie festzustellen und der Reserve Fr. 120,000 zuzuweisen. Der Reservefond erreicht damit eine Höhe von Fr. 850,000.

In Basel ertrank gestern Morgen eine Frau im Rhein. Sie lebte noch, als sie an der Kaserne vorübertrieb; der dort stationirte Landjäger sprang in den dort liegenden Nothkahn, dieser war jedoch so schadhaft, daß er sofort Wasser faßte und das Nachfahren unmöglich machte. Erst bei der Klybeckinsel wurde die Unglückliche durch zwei Fischer eingeholt und herausgezogen, allein um wenige Minuten zu spät; die eine Stunde lang fortgesetzten Wiederbelebungsversuche führten zu keinem günstigen Resultate mehr.

St. Gallen. Soeben geht uns von hier die Trauerkunde vom Tode Friedrich Bernet's zu. Er starb Montag Abends halb 9 Uhr. Das Vaterland hat Ursache, an diesem Grabe zu trauern. Idealgläubig wie es wenige sind, war der Verblichene ein lauterer, reiner Charakter, den auch die Feinde nicht anzutasten wagten, bei allem Haß, mit dem sie dem radikalen Streiter der Demokratie entgegentraten. Rückhaltlos und scharf führte er die publizistische Klinge, aber er blieb stets loyal und der Sophistik fremd. Was er schrieb, trug den Stempel warmer Ueberzeugung, es kam von Herzen und ging zu Herzen. (Wint. Landb.)

Bernet hinterläßt nach dem schweiz. Volksfrd. eine kranke Frau, sieben unerzogene Kinder und kein Vermögen. Es ist zu hoffen, die freisinnige Bevölkerung der Schweiz werde etwas für die Familie dieses längjährigen Vorkämpfers aller liberalen Bestrebungen thun.

Thurgau. Die Frauenfelder Polizei hat letzten Samstag einen August Meier von Dettikofen (Thurgau) abgefaßt, der seinem Fabrikherrn Gabriel Herosee in Konstanz mit fl. 2500 durchbrannte.

— Das Eisenbahn-Subventionsgesetz ist mit einer Mehrheit von bloß etwa 200 Stimmen verworfen worden.

Deutschland. Der Attentäter gegen Bismarck — wenn er's ist — heißt Franz Westerwelle und ist in Posen bei dem Domherrn Kozmian, mit dem er verwandt sein soll, erzogen worden. Außerehelich geboren, ein leichtes Tuch, führte er ein unstätes Leben. Als die päpstlichen Zuaven, in die er sich hatte einreihen lassen, verabschiedet wurden, kehrte er nach Posen zu Kozmian zurück. Das Verhältniß zu seinem Pflegevater, dem Küster an der Berliner Hedwigkirche habe nicht mehr bestanden, als er jüngst bei ihm erschien. Auch sei er gar kein fanatischer Katholik. So sagt das Jesuitenblatt „die Germania".

— Von verschiedenen Seiten wird gemeldet, daß die Vertheilung der Dotationen für Heerführer und Staatsmänner, wie nunmehr bestimmt ist, am 22. März, zum Geburtstage des Kaisers, erfolgen soll.

— Der Chefredakteur der „Kreuzztg." Dr. Beutner liegt hoffnungslos darnieder. Er ist vom Schlage getroffen.

— Konstanz, 23. Febr. Nach mehrwöchiger schmerzlicher Krankheit verschied dahier heute früh der Staatsminister a. D. Ludwig Frhr. v. Edelsheim. Das Vaterland hat an ihm einen warmen Patrioten und wahrhaft freisinnigen Staatsmann verloren. Treue Hingebung an die Seinigen, unerschütterlicher Rechtssinn und ein warmes Herz für die Leidenden und Bedrängten bildeten die Hauptzüge an diesem wahrhaft männlichen Charakter.

— Straßburg, 22. d. In einem an den „Ndrch. K." gerichteten Schreiben wird erzählt: „Ein Fabrikant hiesiger Stadt, welcher mit dem Zuge der um 6 Uhr 15 Min. von hier abgeht nach Colmar reisen wollte, kam vor den Schalter um sein Billet zu lösen, der in Frage stehende Beamte ließ ihn seine Forderung vier mal wiederholen, ohne es auch nur der Mühe Werth zu halten im geringsten darauf zu achten, und erst nachdem der Reisende sein Verlangen zum fünften Male wiederholte, beliebte es dem Beamten den Kopf umzuwenden, worauf er den Reisenden in grobem und sehr unpassendem Tone fragte, warum er sein Billet nicht in deutscher Sprache verlange. Als ihm der Kaufmann antwortete, daß er dieser Sprache nicht mächtig sei, antwortete ihm der Beamte in gutem Französisch und dem arroganten Tone, welchen er fortwährend beibehielt: Wenn Sie nicht Deutsch sprechen, so bleiben Sie in Frankreich. Man muß in Deutschland nicht reisen, wenn man kein Deutsch versteht; was wollen Sie hier?" Es wird hinzugefügt, daß dergleichen „Rücksichtslosigkeiten" leider nur zu oft vorkommen.

— Von London sind 3200 Bände ausgezeichneter Werke angelangt, welche Engländer der Bibliothek von Straßburg zum Geschenk machen.

Frankreich. Die Subskription in Havre für die Befreiung des franz. Territoriums beträgt 2 Millionen.

Livorno, 25. Februar. In letzter Nacht spürte man hier fünf heftige Erdstöße.

Oesterreich. Im Finanzausschusse gab der Finanzminister ein österreichisches Finanzexpose. Das Budget für 1871 schloß ohne Defizit mit einem Baarkassabestande von 40 Millionen. Das Defizit pro 1872 beziffert der Finanzminister mit 9 Millionen, wobei für die Jännerzahlung von 1873 schon mit 25 Mill. vorgesorgt erscheint.

— Wien. An der hiesigen Universität waren im Wintersemester des Studienjahres 1871 4137, im Sommersemester 3646 Hörer immatrikulirt. Von diesen waren im Wintersemester 1396, im Sommersemester 1331 Mediziner.

Amerika. Der Erzbischof von Baltimore und Primas der kathol. Kirche in den Vereinigten Staaten, Dr. Martin John Spalding, dessen eifriges Auftreten für die päpstliche Unfehlbarkeit beim jüngsten Concil noch in frischem Andenken ist, ist am 8. Februar in Baltimore gestorben.

Mexiko. Aus Matamoras, 9. Februar, wird telegraphirt: Es hat eine große Schlacht zwischen den mexikanischen Regierungstruppen unter General Neri und den Aufständischen unter General Guerra stattgefunden, in welcher die ersteren vollständig geschlagen wurden und die letzteren die wichtige Staat Zacatecas einnahmen. General Talentana floh mit den Ueberresten der Regierungstruppen in größter Eile und in noch größerer Verwirrung, verfolgt von der Cavallerie der Aufständischen. General Corella zog mit 2000 Mann Regierungstruppen von San Luis

dem General Neri zu Hülfe, aber es war zu spät; denn ehe er sich noch dem Schlachtfelde näherte, waren die Truppen Neri's schon in voller Flucht. In Folge dessen kehrte er nach San Luis zurück. General Guerra hat dem General Trevino Nachricht von seinem Siege gegeben, und war in ihn gedrungen seine Truppen nach Zacatecas zu führen und dort die weiteren Operationen zu leiten. Narenjo meldet die Besetzung von Riconde Raines durch den Gouverneur von Aguas Calientes.

Zuverlässige Privatnachrichten aus Persien bestätigen keineswegs die besseren Nachrichten welche kürzlich aus offizieller Quelle nach Europa gelangten; allerdings haben die beiden Epidemien, die Pest und die Cholera, in Persien aufgehört, aber die Hungersnoth dauert noch in gleicher Stärke fort; selb: die angeblich gefallenen Regen sind eine Mythe, und jedenfalls ist bis zur Ernte, also noch auf 5—6 Monate hinaus, kein Ende des Elends abzusehen. In der Hauptstadt Teheran sind die Straßen mit Leichen bedeckt, weil es an Todtengräbern fehlt, während halbverhungerte Leute mit den Straßenhunden kämpfen, um sich von den Leichen zu nähren. Die türkische Regierung hat für 3 Millionen Piaster Getreide nach Persien geschickt, und, um Mißbrauch bei der Vertheilung dieser Gaben zu verhüten, dieses Getreide an Maulthiertreiber für einen geringen Preis überlassen und in kurzen Intervallen nach Persien expedirt. Der Maulthiertreiber kann das Getreide nach Belieben verkaufen; da er aber weiß daß in kurzer Zeit sein Nachfolger mit einer weiteren Ladung ankommt, so ist er gezwungen es für einen billigen Preis wieder zu verkaufen.

Teheran, 17. Febr. Der Schah von Persien hat die Todesstrafe abgeschafft und hier eine Universität gegründet.

Getreideberichte aus d. „Schwz. Eisend.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 26. Febr. Noch immer ist es das Gebiet der mittleren und oberen Donau, in welchem man dem Rückgang der Getreidepreise den zähesten Widerstand entgegensetzt oder doch nur sehr langsam folgt. Indessen muß auch dort schon binnen 8 oder vierzehn Tagen ein Nachgeben stattfinden, falls nicht inzwischen in den übrigen Ländern eine Reaktion eintritt, für welche wenigstens der Geschäftsgang der verflossenen Woche keinerlei Aussicht bot. Es war vielmehr im Westen und Norden des Continents der Abschlag ein recht entschiedener und selbst in England vermochte die Abnahme der unter Segel befindlichen Zufuhren dem Ueberhandnehmen einer matteren Stimmung nicht Einhalt zu thun. Guter englischer Weizen blieb allerdings an den meisten Plätzen ziemlich fest; dagegen konnte importirte Waare, namentlich in Liverpool, gewöhnlich nur billiger verkauft werden.

In Holland finden die großen Vorräthe nur langsamen Abzug. In Belgien sind die Preise entschieden niedriger; auch dort ist der Ausfall der Ernte sehr übertrieben worden. In Paris erlitt Mehl einen neuen Rückgang um circa 2½ Fr. pro Sack, während die Preise an 97 Departemental-Getreidemärkten nur in 2 Fällen als höher, in 0 als fest, in 26 als unverändert und in 69 als niedriger bezeichnet werden. Marseille erhielt im Laufe der Woche wieder 156,000 Hektoliter Weizen und sucht bis tief in den Continent hinein nach stärkerem Absatz, — ein Verhältniß, das auch uns schon lange zu gute kommt. So nähern wir uns dem Frühjahr mit günstigen Aussichten, die freilich durch plötzlich eintretende Kälte noch sehr getrübt werden können.

Weizen. Romanshorn, 26. Febr. (Origin.-Bericht d. N. Zürch.-Ztg.) Während Ungarn andauernd fest bleibt, gehen die Preise in Marseille zurück und offerirt dieser Platz bis über den Bodensee, weßhalb das hiesige Geschäft, für das bessere Aussichten vorhanden waren, mehr als je leblos wurde. Die fortwährend starken Zufuhren in Marseille, sowie der bedeutende Mehlabschlag in Paris, nebst den Berichten von größeren Zufuhren auf den übrigen französischen Märkten übten ihren Einfluß auf die Preise in Marseille, wo der Vorrath immer größer wird, während die Nachfrage gering bleibt, derart, daß an ein Festhalten an denselben trotz allem Widerstreben und Berechnungen für die Zukunft nicht zu denken war. Die dortige Importation sah sich theilweise veranlaßt, die besseren Preise Englands zu benutzen, doch wird auch jetzt noch immer mehr ausgeladen als abgeführt. Allem Anschein nach dürften indeß in Bälde die Zufuhren daselbst geringer werden, besonders wenn die Preise noch mehr zurückgehen würden. Da unsere Prima-Un. arweizen von Marseille nicht ersetzt werden können, so herrscht für diese, aber auch nur für diese, noch Nachfrage auf heutigem Markte und bleiben die Preise für diese Qualität unverändert, während geringe Sorten um zirka 50 Cts. billiger gekauft werden könnten. Außer den Ungarischen Primaweizen erfreuen sich nur noch Pologne-, Marianopoli-, Irka-Weizen der Berücksichtigung ab Seite der Müller, die sich an letztere Sorten der Preisverhältnisse wegen gewöhnen müssen. Wenn Ungarn seine Primaweizen behalten will, resp. im eignen Lande besser verwerthen kann als hier, so bleibt den Bäckern der Ostschweiz bald nichts mehr übrig, als sich gleich denjenigen der Westschweiz, mit Marseiller-Waare zu begnügen, denn unser Vorrath reduzirt sich allmälig und kann bei jetzigen Verhältnissen nicht ersetzt werden.

Wir notiren: Ausstichweizen per Doppelzentner Fr. 36— bis Fr. 37—. Prima-Theißweizen Fr. 35— bis 35½, guter Weizen Fr. 33— bis 34½, geringere Sorten Fr. 30— bis Fr. 32—, Landweizen Fr. 30— bis Fr. 31½, Irka prima und Bologna Fr. 33½ bis Fr. 34½, Gerste Fr. 23— bis Fr. 25—, Hafer Fr. 18— bis Fr. 19— (franko Romanshorn verzollt). Lagereingang in voriger Woche 3000 Doppelzentner, Wochenumsatz resp. Ausgang 6000 Doppelzentner, gegenwärtiger Lagerbestand 60,000 Doppelzentner.

Marktbericht von Langenthal v. 27. Febr. Preise der Erdäpfel Fr. 6. 50 bis Fr. 7. per Doppelztr. Aepfel 65—70 Cts. per Immi. Dürre Aepfelschnitze Fr. 1. 70 bis 2. —. Zwibelsetzlinge Fr. 5—6. per Viertel. Kabis und Köhli per Kopf 15—20 Ct. Bauernanken in Ballen per Pfund Fr. 1. 15 bis 1. 20. Eier per Stück 5—5½ Cts. — Kälber 25—62, fette Schweine 58—63 und fette Schafe 28 34 Ct. per Pfund.

Künftigen Dienstag den 5. März ist Jahrmarkt, darf jedoch mit Großvieh nicht befahren werden.

Schaffhausen, 27. Febr. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 31. 27, Abschlag Fr. 0. 89; Haber Fr. 17. 75 bis Fr. 18. —.

Luzern, 27. Febr. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen Fr. 37. —. Abschlag Fr. 0. 57 Ct.

Lissabon, 25. Febr. Nach Berichten aus Rio de Janeiro vom 5. Febr. (per Dampfer „Amazone") betrugen seit letzter Post die Abladungen von Kaffee, nach Havre, den englischen Häfen, Belgien, Holland und Bremen, nach dem Canal und der Elbe 300, nach der Ostsee, Schweden, Norwegen und Kopenhagen, 3100, nach Gibraltar und dem Mittelmeer 800, nach Nordamerika 11,900 Sack. Der Vorrath betrug 160,000 Sack, die tägliche Durchschnittszufuhr 4600 Sack. Preis für good first 9309—9400 Reis. Curs auf London 24 à 24¼, Fracht nach dem Canal 44½ Sh.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 27. Februar 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduzirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Barom. i. Mm.
7 Uhr Morgens	+ 3,8	717,8	W¹	bedeckt 10		—	11,2
1 „ Nachm.	+ 0,9	724,3	O¹	bewölkt 8	11,4	Schnee	11,4
9 „ Abends	- 1,2	729,0	NO¹	bewölkt 5		—	11,6

In der Frühe Regen stark bis gegen 8 Uhr Vorm.; seit 12½ bis 1½ Uhr Nachm. Schneekörner dann dünner Schnee bis gegen 6 Uhr Abends; den ganzen Tag windig

Pariser Observatorium, vom 27. Februar 1872.

Steigen des Barometers um 10 mm. in Irland; ziemlich starker oder mäßiger Nordostwind und bewölkter Himmel über den Norden Frankreichs; starker Nordwestwind in der Provence. Mäßiger Wind aus nördlichen Regionen mit bewölktem Himmel ist wahrscheinlich.

Fremdenverzeichniß v. 27. auf den 28. Februar 1872.

Storchen.

21 HH. Großräthe.
Hr. Kahn, Kfm., Frankfurt.
— Pescucci, dto., Volterra.
— Brutschin, dto., Constanz.
— Baur, dto., Bern.
— Bloch, dto., Dießenhofen.
— Wegmann, dto, St. Gallen.
— Sulzer, dto, Winterthur.
— Mayer, dto., Zürich.
— Iten, dto, Zürich.
— Guggenheim, dto., Herzogenbuchsee.
— Boßhard, Monteur, Winterthur
— Speck, Part., Zofingen.
Mad. Mairet, v. Nancy.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.

Wildenmann.

18 HH. Großräthe.
Hr. Isenschmid, Kfm, Ettiswyl.
— Freudiger, dto, Bern.
— Lebrecht, dto, St. Gallen.
— Geng, dto., Laufenburg
— Bertschi, Kfm., Basel.

Schwert.

5 HH. Großräthe.
Hr. Wüst, Sattler, Luzern.
— Pfister, Schneider, Walliswyl.
— Rupp, Gärtner, Burgdorf
— Männler m. Fr., Part, Koblenz.
— Schäuble, Drechsler, Baselland.

Ochsen.

30 HH. Großräthe.
Hr. Moser, Kfm., Bern.
— Steinmann, dto, Anglikon.
— Gunter, dto., Paris
— Dann, dto., Frankfurt.
— Lehmann, dto, Cernay.
— Forchhamek, dto, Köln.
— Stierlin, Fürsprech, Laufenburg.
— Stäuble, dto, Muri

Löwen.

16 HH. Großräthe.
Hr. Morel, Kfm., Neuenburg.
— Müller, dto., Oberrieden.
— Schwarz, dto, Basel.
— Maienfisch m. Gem., dto., Zürich.

Krone.

8 HH. Großräthe.
Hr. Waßmer, Part., Niederwyl.
— Wyß, dto., Solothurn.

Rößli.

15 HH. Großräthe
Hr. Zinser, Inspektor, Karlsruhe.
— Bäckerli, Kfm., Lausanne.
— Tschierer, dto, Mülhausen.
— Meier dto, Zürich.
— Kramer, dto, Mainz.
— Suter, Schneider, Kölliken.
— Dätwyler, Part, Wittwyl.
— Ammann, dto, Neuform
— Wanderer, dto., Burg.

Vereinsabend
der
historischen Gesellschaft
Samstag den 2. März, Abends 8 Uhr,
im Storchen.

Verein junger Kaufleute.
Heute Abend 8 Uhr
Sitzung.

Die k. k. ausschl. priv.
Sicherheits-Taschen
von **J. Tschofen** in **Wien,**
welche weder mit Schloß, Riegel noch Springfeder versehen sind, aber dennoch ganz außergewöhnliche Sicherheit gegen Verlust und Taschendiebstähle jeder Art gewähren, erlaube ich mir hiemit anzuempfehlen.
J. Siebenmann, Marchd.-Taill.

Versteigerung
von Bau-, Sag- & Stockholz
im **Lenzhard,** Abthlg. 1, Schlagfläche 1872, wird von der Forstkommission der Gemeinde Lenzburg vorgenommen:
Donnerstag den 7. März, nächsthin, Nachmittags 1 Uhr.
Es kommen dabei zum Verkaufe:
21 Rothtannen-Saghölzer mit 1130 Cubf.,
4 Fohren- „ „ 109 „
(werden in einzelnen Stücken ausgerufen);
55 Trämtannen mit 2948 Cubf,
44 Riegtannen „ 1559 „
86 Nasentannen „ 1805 „
(werden in einen Gesammt-Ruf genommen);
214 Klafter Tannen-Stockholz (werden in einzelnen Nummern und Beigen ausgerufen.)
Kaufsliebhaber ladet höflichst ein
Der Forstverwalter
der Gemeinde Lenzburg:
Walo v. Greyerz.

Ein intelligenter und eine schöne Handschrift besitzender Jüngling kann sofort oder auf Ostern in einem Berner Bankhaus in die Lehre treten.
Anmeldungen und Zeugnisse nimmt die Annoncen-Expedition Haasenstein u. Vogler in Bern unter Chiffre C. C. 91 entgegen.
(H-209-Y)

Täglich frische Eiernudeln
empfiehlt bestens
Frau **Schmid,**
im Hause des Hrn. **Gloor-Siebenmann,**
zwei Treppen hoch.

Naturbleiche Lotzwyl
bei Langenthal.
Ablage bei Bührer & Tschantz
in Aarau.

Sitzung der aargauischen naturforschenden Gesellschaft

Mittwoch den 28. Febr. 1872, Abends 7 Uhr, im Storchen.

Oeffentlicher Vortrag v. Hrn. Prof. **Krippendorf** über **das Nordlicht,** mit Experimenten.

Eintritt für die Mitglieder der Gesellschaft und für Schüler frei; für Andere 50 Cts.

Stadt-Musik. Heute Probe.

Kirchlicher Reformverein.

Herr Erziehungs-Sekretär **Hollmann** wird nächsten **Sonntag den 3. März,** Nachmittags 4 Uhr, im Schwurgerichtssaale zu Aarau einen öffentlichen Vortrag halten über

die Bibel als Religionslehrbuch in der Schule;

wozu alle Freunde und Freundinnen der Reformbestrebungen, insbesondere Eltern und Lehrer höflichst eingeladen werden.

Nach dem Vortrage freie Diskussion und gesellige Unterhaltung im Saale des Gasthofs zum „Wildenmann" in Aarau.

Der Vorstand.

Dem Vorstand des Bürger- u. Einwohner-Vereins zu Aarau sind heute zu Gunsten der

Dienstboten-Kranken-Kasse

aus einem Trauerhause Fr. 200. — in Baar eingesandt worden, wofür Namens des Vereins dem edelgesinnten Geber den herzlichsten Dank ausspricht

Der Cassier
des Bürger- u. Einwohner-Vereins:
Joh. Schmidt z. Bären.

Aarau, 27. Februar 1872.

Anmeldung für die Bürgerholz-Nutzung pro 1872

für die mit 1. April, im Sinne des Nutzungsreglementes (§ 6 l. & ll.) zum ersten Mal berechtigten Ortsbürger, oder für diejenigen Nutzungsberechtigten, welche statt der bisherigen halben, nunmehr Anspruch auf die ganze Holznutzung machen können. — Einschreibung bis 10. März in eine, auf der Polizeiwachstube aufgelegte Liste, unter deutlicher Angabe des Vor- und Zunamens, Berufs, Alters, und ob die Nutzung in Geld oder Holz bezogen werden wolle? Die Geldentschädigung für die Hauptgabe (die Beigabe wird in natura geliefert) ist pro 1872 auf **Frk. 42.** — festgesetzt.

Aarau, am 24. Februar 1872.

Die Forstverwaltung.

Suppenanstalt.

Der Betrieb der Suppenanstalt wird infolge der eintretenden Militärkurse vom künftigen **Freitag den 1. März** an in den

Lokalitäten des Waschhauses hinter dem Casino

fortgesetzt.

Speisestunden die bisherigen.

Die Commission.

Eisenarbeiter

für **Gas-, Wasser- & Dampfanlagen** finden dauernde Beschäftigung in der mechanischen Werkstätte von **C. Jordan.**

Auf heute Abend 4 Uhr

frische Kuttlen

bei **A. Landolt,** Metzger.

Gesucht: Eine **Köchin** in eine Wirthschaft dahier. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Für die Herren Aerzte.

Die Unterzeichneten halten von nun an Lager in **ächt englischer Watten-Charpie (in Leinen & Baumwolle), Kautschuk-Lazarethtuch, geruchlos und wasserdicht.** Beide Artikel wurden mit großem Erfolge im deutsch-französischen Kriege bei Verwundungen angewendet, ebenso im Kantonsspitale Königsfelden.

Muster senden auf Verlangen bereitwilligst

Bührer & Tschantz in **Aarau.**

Liquidation.

Nur bis am 15. März werden bei **Adolf Dreifuß** am Graben zirka 500 bis 600 Ellen ganz der feinsten Nouveautés in **Bukskins** für Herren- u. Knaben-Anzüge für Frühjahr und Sommer, das Feinste was man in feinern Bukskings haben kann, gänzlich liquidirt. Ferner eine Parthie englische **Coutil** für Herren- und Knaben-Anzüge. Diese, wie die feinen Bukskings werden mehr als 30 % billiger verkauft, als sie jetzt beim Fabrikanten kosten. Der Verkauf von diesen Stoffen dauert nur bis den 15. März.

Es empfiehlt sich bestens

Adolf Dreifuß am Graben.

Bei **F. Gloor-Siebenmann:**

Best weichkochende weiße Böhnli, gebrochene und ganze geschälte grüne und gelbe Erbsen, Erbsenmehl.

Zu vermiethen:

Ein heiteres meublirtes **Zimmer** für zwei Schlafgänger. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Ein meublirtes heizbares **Zimmer** an einen Herrn, für sogleich zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Frische Auswahl

von feinen **Toiletten-Schwämmen,** sowie **Bad- u. Tafelschwämmen, Gold-Cream-, Guimauve-, Honig-, Glycerin- & Windsorseifen, Poudre, Cosmetiques** und ächtem **Eau de Cologne,** für deren Verkauf sich höflichst empfiehlt

Ferdinand Burkhardt-Bertschinger,
Coiffeur.

Bei **Arnold Schumacher,** Küfer in **Aarburg,** kann ein kräftiger und intelligenter Jüngling in die Lehre treten.

Zwei gewandte Arbeiter

können sofort dauernd beschäftigt werden bei

Georg Roth, Schneider,
in Ober-Erlisbach.

Eine treue Magd,

welche schon einige Jahre gedient hat und mehr auf gute Behandlung als großen Lohn sieht, wünscht einen Platz. Gute Zeugnisse können vorgewiesen werden.

Gesucht: Eine **Magd,** die kochen und auf dem Lande arbeiten kann. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

In Nr. 251 an der Halden, eine Treppe hoch eine **Stube** sammt Hinterstube, geschlossenem Estrich und Keller; auf Mitte Mai zu beziehen.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei Zimmern nebst Dependenzen. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Sehr schöne gedörrte

Cichorien-Kaffee-Wurzeln

empfiehlt **Fr. Hoch,**
Samen-Handlung, Kronengasse.

Die von der sel. Jgfr. Fischer gehaltene, vorzüglich bewährte **Kropftinktur** ist wieder zu haben in Nr. 56, Metzgergasse.

Zu kaufen gesucht:

Ochsen-, Kuh- und Kalbsklauen, Hufspähne und sonstige Hornabfälle.

Offerten nebst Preisangabe pro Zollzentner sind unter R. S. 1414 an die **Expedition dieses Blattes** zu senden.

Für Baulustige.

Zu verkaufen zum halben Kostenpreise ein vorzüglich ausgearbeiteter und noch nicht ausgeführter **Bauplan** mit Détailplänen und Baubeschrieb für eine Privatwohnung, umfassend fünf größere und zwei Giebelzimmer nebst allen Zubehörden, von einem anerkannt tüchtigen Architekten ausgeführt. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** im 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, auf Ende Mai. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Mittlere Mühle

empfiehlt:

Schönes Rauchbrod, pr. 3 Pfd. à 45 Rp.

Sogleich zu vermiethen:

Eine fröhliche, sonnige **Wohnung,** enthaltend Stube und Nebenstube, Kammer, Estrich und Keller, alles neu renovirt und schließbar.

Flachs-, Hanf- & Wergspinnerei Hirschthal.

Diese mit neuesten Maschinen ausgestattete Spinnerei ist nun in Betrieb gesetzt und empfiehlt sich zum **Verspinnen im Lohn** von **Abwerg, Flachs** und **Hanf.**

Schindler & Willy.

Zu kaufen gesucht:

Eine Parthie Reisbretter.

Zu erfragen bei der Expediton d. Blts.

Zum Verkauf:

Zwei **Mühlsteine** und ein **Schleifstein** 3' Durchmesser. Auskunft bei der Exped. dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Wegen Wohnungsänderung ein sehr guter **Kacheltragofen** mit Rohr; billig. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:

Auf Anfang Mai ein **Logis** von 4 bis 5 Zimmern nebst Zubehörde. Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Stempelfarbe (ohne Oel), blau und roth,

Stempelkästchen in Blech

empfiehlt **J. J. Christen** in Aarau.

Lehrlingsstelle zu besetzen.

Ein gutgeschulter Knabe von rechtschaffenen Eltern kann in einem hiesigen Geschäft sofort in die Lehre treten. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Donnerstag, **No. 51.** 29. Februar 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

× Zur Bedeutung der schweiz. Unteroffiziersvereins-Sectionen.

Daß mit der Centralisation des militärischen Unterrichts, wie sie nun unzweifelhaft eintreten wird — nicht Alles gethan ist, um unsere Armee, wie sie's nöthig hat, auf eine höhere Stufe der taktischen und strategischen Leistungsfähigkeit zu bringen, darüber werden wir wohl nicht lange zu deliberiren brauchen; jedem Militär ist das klar genug. Das Institut der schweiz. Unteroffiziersvereine ist verhältnißmäßig noch sehr neuen Datum's — früher wäre ein solcher Verein wohl von den Offiziersvereinen scheel von oben herab angesehen worden und man hätte ihm wohl schon dafür gethan, daß er nicht hätte gedeihen können. Jetzt ist's anders; die Offiziere können keinen bessern Wunsch hegen, als daß die Unteroffiziere — die natürlichen Vermittler ihrer Commando's und Anordnungen bei der Truppe — möglichst eingehende militärische Bildung sich erwerben und sich immer mehr dazu befähigen mögen, ihnen hülfreich an die Hand zu gehen. — Von Chalousie der Einen gegen die Andern kann wohl zur Zeit bei unserer Milizarmee kaum die Rede sein. Man ist jedoch im Begriffe, dem Vereinsinstitute überall mehr und mehr Eingang zu verschaffen und haben die Leser des Blattes wohl in einer der letzten Nummern aus dem Inseratentheile ersehen können, daß im Bezirke Aarau die Bildung eines Unteroffiziersvereines, als Sektion des schweiz. Gesammtverbandes im Entstehen begriffen ist. Wer im Jahr 1870 das erste größere Vereinsfest der Unteroffiziere in Zürich mit angesehen, der mußte sich wohl sagen: „dieser junge Verein fehlte uns früher noch entschieden im reichen Kranze der vaterländischen Vereine und Gesellschaften und wird ein würdiges Bindeglied in demselben bilden. Militärische und zugleich cameradschaftliche Bildung können da vereint wirksam sein in schönster Harmonie zum Wohl und Gedeihen ächter Waffenbrüderschaft, eines der wichtigsten Glieder in der Rangordnung unserer militärischen Graduirung. (Den Ausdruck militärische Hierarchie lassen wir lieber monarchischen Verhältnissen anheim.) Mit der immer weitern Verbreitung der Vereinsthätigkeit unserer Unteroffiziere aller Waffen bekommen wir eine sehr wesentliche Gelegenheit zur Ausbildung der Unteroffiziere jeden Grades außerhalb des obligatorischen, leider nur allzu knapp zugemessenen Dienstes. Die bisher existirenden Unteroffiziers-Vereinssektionen haben in ihre organischen Statuterien alle aufgenommen: „Die theoretische Ausbildung der Mitglieder in den taktischen, strategischen Disciplinen, die Gewehrkenntniß, Munitionslehre, die Theorie des innern, leichten, Wachtdienstes 2c. und nebst dem sollen bei gelegener Jahreszeit Ausmärsche, verbunden mit Schießübungen, Distanzenschätzen, Uebungen in taktischen Suppositionen im Terrain vorgenommen werden. Daß bei einer so manigfachen Thätigkeit wie diejenige der Unteroffiziersvereine ist, ein reges militärisches Leben und Streben, fruchtbringend für den activen Dienst und manch' darin Erlerntes wieder auffrischend und erweiternd Platz greifen wird — das liegt auf der Hand. Wir sehen dies in der Praxis der bereits seit ein paar Jahren in Activität stehenden schweiz. Vereinssectionen so recht augenscheinlich, da man Jedem, sich für das Vereinsleben Interessierenden freien Einblick und Zutritt bei den Versammlungen gestattet. Auch hat sich — was namentlich die militärische Ausbildung im Vereinskreise nur fördern kann — bei verschiedenen konstituirten Unteroffiziers-Vereinssektionen der Ostschweiz ein harmonisches Wechselverhältniß zu den Offiziersvereinen der betreffenden Kreise ausgebildet, in der Weise namentlich sich offenbarend, daß mehrere höhere Offiziere sich freiwillig zu Vorträgen und Demonstrationen im Schooße der Vereinscirkel anerboten und so ihre Kenntnisse und Erfahrungen zum Besten der Unteroffiziere verwerthet haben. Aus derartigem collegialisch freundschaftlichem Vorgehen kann nur Gutes und Ersprießliches für die Sache der bessern militärischen Bildung unsres Unteroffizierscorps herauskommen und wir stehen nicht an, daher die Begründung neuer Vereinssektionen, wo sich solche immer bilden mögen im Vaterlande, mit freudigem Willkomm zu begrüßen. — Die Unteroffiziere werden sich, wenn sie erst eine respektable militärische Bildung als Grundlage sich erworben haben, von selbst und durch viel leichtere Mittel, Achtung und Ansehen bei den Soldaten verschaffen können, als es bisher etwa durch Strafen und Verzeigung bei den Höhern geschehen ist. Der schweizerische Soldat erkennt gar bald es an, wenn er von tüchtigen, ihrer Sache sichern und charakter- wie taktfesten Unteroffizieren geleitet wird; geistige Fähigkeit, verbunden mit verständigem, taktvollem Benehmen erwirbt den Unteroffizieren weit eher und besser, wie dauerhafter die Achtung der Untergebenen als der Reglemente Strenge und diese Art Achtung ist denn auch eine dauernde, auf der Ueberzeugung von der Tüchtigkeit der Graduirten begründete als der blinde Gehorsam es sein könnte. Ein tüchtiges Unteroffizierscorps erleichtert den Corps- wie Generalstabsoffizieren ihre Aufgabe der Leitung namentlich combinirter größerer Truppenkörper in eminenter Weise und ist daher eine Unterstützung der Vereinszwecke der Unteroffiziersgesellschaften von Staatswegen etwas ganz im Interesse des Wehrwesens Liegendes. Mehrere Kantone haben auch schon nach dieser Richtung hin etwas geleistet und hoffen wir, unter der Aegide des Bundes, als künftigem Inhaber der Militärhoheit werde sich diese Mithülfe und Aufmunterung der Unteroffiziersvereine von selbst verstehen. Die Anregung der Bildung eines Unteroffiziersvereins des Bezirks Aarau wird — so hoffen und erwarten wir — in andern aargauischen Bezirken baldigen Nachhall finden, damit unser Aargau, der sonst in militärischen Dingen rühmlich vorangeht — hierin andern, namentlich ostschweizerischen Kantonen, nicht nachstehe. Die Unteroffiziersvereine sind ein sehr gewichtiges freiwilliges Bildungsmittel militärischer Kenntnisse außer dem obligatorisch so kurzen Dienstrahmen.

Eidgenossenschaft.

Bern, 28. Febr. Der **Nationalrath** hat unter Namensaufruf mit 50 gegen 47 Stimmen beschlossen, an der Minimalforderung beim Primarschulunterricht festzuhalten. Im Ohmgeldartikel veranlaßte der Antrag Eytel, den Oktroi nicht wie das Ohmgeld aufzuheben, eine längere Debatte. Dieser Antrag wurde verworfen und am nationalräthlichen Beschlusse unverändert festgehalten. Ebenso hält der Nationalrath an seinem Beschlusse betreff. das Bankwesen, Art. 38, fest. Im Art. 44 betreff. Niederlassung Zustimmung zur ständeräthlichen Redaktion. Ebenso Art. 46 bis. — Mit 52 gegen 39 St. wird am einheitlichen Strafrechtsverfahren und mit 55 gegen 44 St. an der Garantie des Schwurgerichtes festgehalten. Zustimmung zu dem Ständerath auf Streichung des Klosterartikels. — Der **Ständerath** hat beschlossen, an dem Zusatz in Art. 104 betreffd. Vertretung der drei Landessprachen im Bundesgericht festzuhalten. Im Referendumsartikel 84 hält der Ständerath an seinem eigenen Beschlusse fest, mit der Abänderung, daß finanzielle Beschlüsse betrff. 1 Million statt 2 Millionen oder jährlich 100,000 Fr. dem fakultativen Referendum unterstellt werden. Im Initiativartikel 88 stimmt der Ständerath dem Nationalrath ebenfalls nicht zu und will die Initiative nicht auf Beschlüsse ausdehnen; in Artikel 114 betreffd. Zivil- und Kassationshof wird beschlossen, an dem bezüglichen alten Artikel 106 festzuhalten mit dem Zusatze, daß durch die künftige Gesetzgebung insbesondere auch die Befugnisse des Bundesgerichtes betreffend einheitliche Anwendung der in Artikel 54 vorgesehenen Gesetze festzustellen seien. — Dem Vernehmen nach wird die nationalräthliche Kommission „Globo-Abstimmung" beantragen.

Aus dem Bundesrathe vom 28. Febr. Auf eine betreffende Anfrage der St. Galler Regierung genehmigt der Bundesrath die Verlängerungen der Funktionen der internationalen technischen Rheinkorrektionskommission bis zur vollständigen Vorlage der Detailpläne der Durchstiche bei St. Margarethen und Fussach und der Beendigung sämmtlicher technischer Verhandlungen. (Zürch. Pr.)

Die Direktion des österreichischen Museums für Kunst und Industrie macht die Mittheilung, daß in dem neuen Museumsgebäude in Wien demnächst eine permanente, wechselnde Ausstellung moderner kunstgewerblicher Arbeiten aller Länder eröffnet werden wird und stellt das Ansuchen, daß die Kunstindustriellen der Schweiz in geeigneter Weise hierauf aufmerksam gemacht werden. Der Bundesrath beschließt, das bezügliche Programm im Bundesblatte zu veröffentlichen. Diese Kunstausstellung ist nicht mit der Weltausstellung von 1873 zu verwechseln.

Aargau. **Sitzung des Großen Rathes** vom 28. Febr. 1872. Sechs Gesuchen um die Nachsicht des schwägerschaftlichen Ehehindernisses wird entsprochen.

Dem Hrn. Joh. Riegg, von Eichberg, Kt. St. Gallen, Lehrer an der Bezirksschule Baden, eingebürgert in der Gemeinde Baden um Frkn. 2500, wird das Kantonsbürgerrecht gegen eine Naturalisationsgebühr von Fr. 400 ertheilt.

Drei Amtszwangsdekrete zur Wiederbesetzung erledigter Stellen in den Gemeinderäthen Büttikon, Lieli und Kallern werden nach Antrag der Commission genehmigt.

An der Tagesordnung ist die zweite Berathung des Gesetzesvorschlags zu Abänderung der Eintheilung der Regierungsdirektionen; Berichterstatter der Commission ist Hr. Fürsprech Haberstich. Der § 2 erhält folgende Fassung: „Die Vertheilung der Geschäfte an die einzelnen Direktionen und die Festsetzung der darauf bezüglichen Entscheidungsbefugnisse der einzelnen Direktoren, soll durch eine Regierungsverordnung vorgenommen werden. In dieser Verordnung hat auch auf Grundlage des § 1. die Zutheilung der durch das Nachtragsgesetz vom 22. Febr. 1867 den Direktionen beigegebenen Kommissionen stattzufinden. Die Regierungs-Verordnung ist dem Großen Rathe mitzutheilen und der Letztere befugt, dieselbe abzuändern." Da keine weitern Abänderungsanträge vorliegen, so wird das ganze Gesetz in der aus der zweiten Berathung hervorgegangenen Fassung durch Abstimmung darüber angenommen und dem Reg.-Rath zur Veranstaltung der Volksabstimmung darüber zugefertigt.

An der Tagesordnung ist die Behandlung der Jahresberichte des Obergerichts und der Kriminalbehörden für 1870. Referent ist Herr Fürsprech Haller. Es wird hiebei u. A. beschlossen, den Reg.-Rath einzuladen, den Gemeinderath Bremgarten zur pflichtgemäßen Herstellung der dortigen Gefängnisse aufzufordern.

Die Eisenbahn-Conzessionen der rechtsufrigen Seethalbahn, der Wynenthalbahn und der Suhrenthalbahn werden genehmigt und schließlich eine große Anzahl Petitionen erledigt. Schluß dieser außerordentlichen Sitzungsperiode um 1 Uhr.

— * Aarau. (Einsdg.) Unsere Schulhausbaufrage sehr nahe berührend, mag es nicht ohne Interesse sein, hier eine kurze Stelle aus dem Referat der „Grenzpost" über Dr. Eduard Hagenbach's gediegene Vorlesungen über Kinder-Krankheiten anzuführen.

Von den epidemischen Krankheiten: Blattern, Scharlach, Masern, Keuchhusten 2c. zu den spezifischen Schulkrankheiten übergehend, sagt Dr. H. in seiner 2. Vorlesung: „Die Reihe von Mängeln in Bezug auf Luft und Licht des Schullokals, Konstruktion der Bänke, Dauer des Unterrichts, Beschaffenheit der Lehrmittel bedingen eine entsprechende Reihe von Störungen: Kurzsichtigkeit, Congestionen gegen den Kopf, theils durch Anstrengung des Gehirns, theils durch die vornübergebeugte Haltung (daher denn auch häufig Kopfschmerz und Nasenbluten), ferner Rückgratverkrümmungen; Beeinträchtigung der Athmung durch mangelhafte Ausdehnung der Lungen einerseits, anderseits durch die Verderbniß der Luft durch Anhäufung schädlicher Gase und Beimengung von Staub u. s. f.

Weil kräftige Kinder sich all diesen Schädlichkeiten oft ungestraft aussetzen, wird der verderbliche Einfluß der Schule im Publikum bisweilen zu gering angeschlagen; es leiden, wie unter den meisten Krankheitsursachen eben zuerst und am stärksten die schon zuvor Schwächlichen; wie viele und oft bleibende Nachtheile sich solche aus der Schulzeit mitnehmen, das kann sich kein Einsichtiger verhehlen. Es muß deßhalb mit Freude begrüßt werden, daß bei den hiesigen Neubauten die Anforderungen strenger Schulhygiene maßgebend sind. Es ist zu hoffen, daß die hygienische Besserung sich auch auf richtiges Maß in der geistigen Anstrengung, Einschaltung genügender körperlicher Uebungen, passende Wahl der Schulbücher und Anschauungsgegenstände erstrecke."

— Die Einnahmen des Postkreises Aarau im Jahre 1871 betragen . . . . . Fr. 744,718,
die Ausgaben dagegen . . . . . = 459,907.
Mehreinnahmen . . . . . Fr. 284,811.
Das skalamäßige Betreffniß des Kantons Aargau beträgt = 146,694.
Es fallen somit in die Postkasse zur Vertheilung an andere Kantone . . . . . Fr. 138,117.

Es wurden 84,730 Reisende befördert und 381,492 Fahrpoststücke und 1,989,711 Zeitungen aufgegeben. Interne schweiz. Mandate wurden 52,349 Stück einbezahlt im Betrage von Fr. 4,684,397, und 62,106 Stück im Betrage von Fr. 6,498,809 ausbezahlt. (Schwzb.)

Bern. Untersuchungsrichter Bircher und Prof. Schwarzenbach sind nach Darmstadt abgereist, um dort in der Merk'schen chemischen Fabrik, aus welcher das gifthaltige Präparat bezogen wurde, die bereits eingeleitete Untersuchung wegen der in hiesiger Entbindungsanstalt vorgekommenen Vergiftungsfälle fortzusetzen.

— Der gelehrte Alterthumsforscher Gust. v. Bonstetten-v. Rougemont und seine Gattin sind zum Katholizismus übergetreten.

Luzern. In Sempach starb vor einigen Tagen, 72 Jahre alt, der allen Touristen bekannte Sakristan der Schlachtkapelle, Franz Helfenstein. In der Geschichte der glorreichen Zeit, in welche die Schlacht von Sempach fällt, war er wohl bewandert und wußte seine Erzählung durch eine Menge traditioneller Ausschmückungen zu würzen.

St. Gallen. Die Leiche von Nationalrath Bernet wird Freitags den 1. März, Nachmittags 3 Uhr, zur Erde bestattet.

Solothurn. Ein junger Solothurner Künstler, Bildhauer Richard in Rom, hat dem Kunstverein von Solothurn ein von Hrn. Schlöth sehr günstig beurtheilte Minerva-Statue eingesandt, was den Kunstverein veranlaßt, für diese Woche eine kleine Kunstausstellung zu arrangiren, in welcher neben dieser Statue auch einige ausgezeichnete Gemälde alter Meister, die im Privatbesitze sind, namentlich die Perlen aus dem früher Straz'schen Kunstschatz, ausgestellt werden. Die Ausstellung findet auf dem Rathhause statt; der Ertrag ist zur Unterstützung eines jungen Künstlertalentes bestimmt.

— Am 25. Febr. tagte in Olten die Abgeordnetenversammlung des schweizerischen Sängervereins. Anwesend waren etwa 60 Mann als Vertreter von mehr als 30 Vereinen. Vorsitzender war Hr. Ständerath Eugen Borel von Neuenburg. Die Vertheilung von Bechern wurde mit einer Stimme Mehrheit beibehalten, hingegen die Stelle eines ständigen Musikdirektors gestrichen und wie bisher beibehalten, daß der Musikdirektor vom Festort gewählt werden soll. Ferner sollen künftighin 10 Vereine außerordentliche Abgeordnetenversammlung zur Behandlung wichtiger Sängerangelegenheiten verlangen können. Dem jeweiligen Festort werden aus der Centralkasse nach Bedürfniß je 200 bis 500 Fr. verabfolgt.

Frankreich. Der „Indepedance Belge" wird über die Stimmung in Paris geschrieben: „Unklare Besorgnisse, dumpfe Gerüchte von Staatsstreichen, unerklärte und doch nur zu erklärbare Furcht vor der nächsten Zukunft, dringendes Verlangen nach Ruhe und Wiederaufnahme der Arbeit, der Produktion und des Wohlstandes, das ist es, was gegenwärtig die Mehrzahl der Franzosen oder vielmehr des ganzen Landes erfüllt. Das Verlangen, die Arbeit der Herstellung in Angriff zu nehmen, wird durch die Keckheit der Ränkeschmiede und durch die Umtriebe der selbstsüchtigen Parteien gelähmt". An das Gelingen der bonapartistischen Wühlereien glaubt dieser Berichterstatter nicht; „denn besoldete Journalisten, Kammerherren ohne Amt, Aemterjäger auf Halbsold, verschuldete Abenteurer, einige Polizeileute auf der Gasse, einige Frauenzimmer, welche sich vor sittlicheren Zuständen fürchten: das ist der Generalstab dieser Partei, wenn es nicht die ganze Partei ist . . . Einer der alten Stammgäste des Cafee de la Paix auf dem Boulevard der Insel Elba, des jetzigen bonapartistischen Hauptquartiers, ein Mann, der einen in der Partei bekannten Namen führt, machte kürzlich die cynische Aeußerung: Frankreich wird uns wieder nehmen, weil wir verderbt genug für dasselbe sind."

Der Indepedance wird aus Paris geschrieben, „daß man an der Gränze mehrere nach Paris aufgegebene Kisten voll Revolver mit Beschlag belegt habe".

— Oberst Gaillard hat eine Zusammenstellung über die Thätigkeit der Kriegsgerichte bezüglich der Kommune-Aufständischen gemacht, aus welcher folgende Ergebnisse anzuführen sind. Abgeurtheilt sind 24,946 Angeklagte, hievon sind 20,704 in Folge von Einstellungsbeschlüssen in Freiheit gesetzt, 4242 Urtheile wurden gesprochen, und zwar: 36 Verurtheilungen zum Tode, 86 zu Zwangsarbeit, 341 zur Deportation an einen befestigten Orte, 1002 zur einfachen Deportation, 470 zu Gefängniß, 21 zu Zuchthaus, 184 zu Gefängniß von 3 Monaten und darüber, 584 zu Gefängniß von 3 Monaten und darunter, 425 zu Gefängniß über 1 Jahr, 80 zur Verbannung, 1 zu öffentlichen Arbeiten, 1012 wurden freigesprochen. Unter den Abgeurtheilten sind 25 Proc. die schon mit der Justiz in Conflikt gekommen und 3 bis 4 Proc. Ausländer. Es fanden im ganzen 11 Entweichungen aus den Gefängnissen von Versailles und 3 aus den Spitälern statt. 213 sind in den Gefängnissen mit Tod abgegangen. Während die Zuchtpolizeigerichte und die Schwurgerichte 1870 54 Proc. Einstellungsbeschlüsse hatten, hat die Militärjustiz im Jahr 1872 deren 65 Proc.

— Die Untersuchung gegen Bazaine ist geschlossen und hat dem Vernehmen nach 7 Anklagepunkte gegen die Kriegsgesetze ergeben. Namentlich wird dem Marschall vorgeworfen, daß er noch mit Lebensmitteln auf 8 Tage reichlich versehen war, als er capitulirte. Eine Verzögerung von 8 Tagen hätte die bis zur Ankunft Friedrich Carls kräftig vordringende französische Armee bis an die Mauern von Paris bringen können.

— Der hingerichtete Communalist Herpin-Lacroix hat wenige Stunden vor seinem Tode ein Schreiben an einen Freund gerichtet, in welchem er seine Unschuld an der Execution der beiden Generale aufs Neue betheuert und versichert, als redlicher Mann und guter Bürger zu sterben. Herpin hatte bekanntlich Garibaldi auf allen seinen Feldzügen in Italien, in Südamerika und zuletzt im östlichen Frankreich begleitet.

— Vor dem Geschwornengericht in Rouen hat am 26. d. der Prozeß gegen den mehrerer Unterschlagungen und Fälschungen angeklagten, von der Schweiz ausgelieferten kaiserlichen Präfekten Janvier de la Motte begonnen.

— Die bonapartistische Propaganda im Osten wird von einem Journal in Reims bestätigt. Dasselbe berichtet, daß man die bonapartistischen Broschüren-Nachts vertheilt und diese eine gehässige Darstellung der Ereignisse der letzten zwei Jahre enthalten und die Regierung aufs heftigste angreifen. Die Bonapartisten haben unter den Behörden viele Mitschuldige, und das Cirkular, welches Dufaure (der Justiz-Minister) vor drei Tagen absandte und worin Befehl ertheilt wird, die Ueberwachung Betreffs der bonapartistischen Umtriebe zu verdoppeln, wird nur von geringem Nutzen sein. Es ist jetzt Rouher, der alle diese Intriguen leitet. Derselbe hat eine große Anzahl Agenten an der Seite, von denen viele 800 bis zu 2000 Franken per Monat erhalten.

— Die Ernennung Fournier's zum Gesandten Frankreichs am italienischen Hofe ist offiziell.

Deutschland. Das General-Postamt macht Folgendes bekannt: Vom 1. März ab kann in gleicher Weise, wie im inneren Verkehr des deutschen Postgebiets, auch im Verkehr zwischen Deutschland und der Schweiz den unter Band zur Versendung kommenden Büchern eine den Preis betreffende Rechnung beigefügt, auch in die Bücher eine Widmung handschriftlich eingetragen werden. Berlin, 23. Februar 1872.

— Berlin, 26. d. Die „Krzztg." vernimmt, der Landtagsschluß stehe zu Ostern sicher zu erwarten, so daß der Zusammentritt des Reichstages gleich nach dem Osterfest erfolgen dürfte.

— Berlin, 27. Febr. Der „Kreuzztg." zufolge beabsichtigt die Regierung, dem Landtage demnächst eine Vorlage betreffs des amtlichen Gebrauches der polnischen Sprache zu machen.

— Laut Verfügung des Kriegs-Ministeriums soll auch den einjährig Freiwilligen der Cavallerie und reitenden Artillerie der während des Krieges erlittene Verlust eigener Dienstpferde ersetzt werden. Da jedoch zum Naturalersatze für die im letzten Feldzuge vorgekommenen Verluste gegenwärtig Dienstpferde nicht mehr verfügbar sind, so soll eine Geldvergütung von 100 Thalern pro Pferd eintreten. Anträge auf Gewährung dieser Vergütungen, auch wenn dieselben bisher zurückgewiesen worden, sind bei dem betreffenden Truppentheile anzumelden. Letzterer hat den Verlust zu bescheinigen und die Geldvergütung dafür bei der zuständigen Intendantur zur Zahlungsanweisung zu liquidiren.

— In Hinterpommern besteht noch die für die Lehrer überaus lästige Verpflichtung des sog. Currendetragens, d. h. die Aufgabe, die zur Cirkulation unter den Geistlichen bestimmten amtlichen Schriftstücke von einem Kirchsprengel zum anderen zu tragen. Wiederholt ist die Abschaffung dieses Currendetragens befürwortet worden; auch erschien im Jahre 1868 ein Rescript des damaligen Cultus-Ministers, welches dasselbe als „nicht mehr zeitgemäß" bezeichnete. Trotzdem besteht die Unsitte heute noch fort und der hinterpommer'sche Landlehrer, der in einem Pfarrdorfe wohnt, muß alle Monate einmal die Currende zum nächsten Pfarrdorfe, oft mehr als meilenweit, tragen und natürlich die Schule ausfallen lassen.

— Der Bau einer Pferde-Eisenbahn von Kehl bis Straßburg ist beabsichtigt. Bereits sollen von Unternehmern Schritte dieserhalb geschehen sein.

— Stuttgart. Seit dem Kriege sind die Blattern aus dieser Gegend noch nicht verschwunden und seit einigen Tagen grassirt hier der Typhus in wahrhaft erschreckender Weise und gewinnt besonders in der obern Stadt, in der Gegend des Feuersee, eine großartige Ausdehnung. Beispielsweise hat ein einziger Arzt in einer Straße nicht weniger als 52 Typhuskranke zu versehen. Man vermuthet nicht mit Unrecht, daß das schlechte Trinkwasser die schädlichen Miasmen entwickelt, da solches, soweit es aus den Brunnen geschöpft wird, vielfach mit dem unreinen, abfließenden Wasser durchsetzt ist und die bestehende Quellwasserleitung für den Bedarf bei weitem nicht mehr ausreicht.

Rußland. Die Uniformirung des russischen Militärs nach preußischem Muster — mit einer Reihe Knöpfen — ist bereits in der Ausführung begriffen. Die Offiziere sind meist schon mit der Veränderung ihres Waffenrocks versehen, und erschienen jüngst auf dem Ball der Adelsversammlung bereits in dieser ungewohnten Tracht.

— Ueber das Erdbeben, welches am 28. Januar Schemacha zerstört hat, wird der petersburger Nordischen Presse aus Baku, 2. Februar, geschrieben: „Das Unglück geschah um 9 Uhr 55 Minuten Vormittags; binnen 45 Sekunden war die ganze Stadt ein Trümmerhaufen. Die hiesige Telegraphenstation wurde von Depeschen-Absendern fast gestürmt. Zwei Tage hindurch vom frühen Morgen bis zum späten Abend wurden ununterbrochen zwischen Baku und Schemacha Depeschen gewechselt. Am meisten haben die armenischen und tatarischen Quartiere gelitten. Aus der russischen Kirche liefen die Betenden heraus. In einem Metschet kamen 40 mohamedanische Schüler und in dem lutherischen Bethause 30 Armenier ums Leben. Es sind dort viele Armenier, die zu dem lutherischen Glauben übergetreten sind. Viele Häuser sind mehr oder weniger beschädigt, die meisten aber ganz zusammengefallen. In der Familie eines Beamten sind drei Kinder erschlagen. Zerstört sind das Gerichtshaus, der Club, das Gefängniß (30 nach Sibirien verurtheilte Arrestanten sind sofort nach Baku abgeschickt, als das Gefängniß aus einander fiel, konnten die Insassen bequem die Flucht ergreifen, thaten es aber nicht, sondern stellten sich gruppenweise), die Kosakenkaserne, eine armenische Kirche, das Lazareth, viele Buden mit Waaren. Ueberhaupt sollen höchstens 25 Häuser, in denen man noch wohnen kann, noch geblieben sein. Am nächsten Tage wurden 118 Leichen und 44 schwer Verwundete aufgefunden. Viele mögen noch unter den Trümmern liegen. Das Elend ist groß. Die arme Einwohnerschaft blieb obdachlos bei einer Kälte von 6 bis 8 Grad. Die in der Umgegend von Schemacha liegenden Dörfer sollen auch gelitten haben."

England. In London wird der Bau einer neuen unterirdischen Eisenbahn von 8 bis 9 englische Meilen Länge projektirt, die den Westen und Nordwesten der Metropole mit dem äußersten Ostende derselben in Verbindung bringen soll. Wie es heißt, hat das Projekt ziemliche Aussicht, die Genehmigung des Parlaments zu erhalten.

London, 26. Febr. Der Prinz von Wales und Gemahlin reisen demnächst an die italienischen Seen zu einem Aufenthalt von zwei Monaten.

Antwerpen, 27. Febr. Graf v. Chambord ist heute abgereist.

New-York, 20. Febr. Mexikanische Insurgenten belagern San Luis de Potosi, zwölf Tausend bedrohen die Stadt Mexiko.

— New-York, 26. Febr. Nachrichten aus Mexiko zufolge soll Porfirio Diaz gestorben sein, wodurch der Aufstand seinen bedeutendsten Führer verloren haben würde.

New-York, 24. Februar. Herr Adams (Mitglied des genfer Schiedsgerichts) hat dem gestrigen Ministerrathe, in welchem die Antwort auf Lord Granvilles Note besprochen wurde, beigewohnt. Es scheint, daß die Antwortsnote noch nicht ausgesetzt ist, und voraussichtlich wird der definitive Beschluß erst am Dienstag gefaßt werden. Washingtoner Correspondenten von Tribune, Times, Herald, World melden, die Regierung werde dem englischen Kabinette den Vorschlag machen, die Frage Betreffs Zulässigkeit der indirekten Schadensansprüche dem genfer Tribunal selbst zu unterbreiten. Die Antwort werde einen höflichen, aber festen Charakter haben und jegliche Abänderung der eingereichten Klageschrift verweigern. Die nationale Arbeiter-Convention ernannte Davis, eines der Mitglieder des obersten Gerichtshofes, zum Präsidentschafts-Kandidaten.

Amtsblatt-Auszug

(vom 24. Februar 1872)

Fertigungen.

Laufenburg, 6. März. Die Erben des sel. Joh. Bapt. Koch, von Villmergen in hier. — Menziken, 16. Die Söhne des Samuel Weber, Schmied sel. — Gipf-Oberfrick, 5. Anton Suter, Küfers von Oberfrick. — Auw, 7. Johann Laibacher, Zimmermann. — Eggenwyl, 6. Die Erben des Heinrich Belser sel. im Wißli dahier; die Erben des Joseph Stenz, jünger sel. — Oberkulm 2. Die Geschwister Sodfriedel; Hans Jakob Hunziker, Schneidermeister, von hier in Birrfelden. — Fahrwangen, 2. Die Erben des Rudolf Fischer, Hartmanns sel. — Bremgarten, 27. Febr. Die Geschwister Mathis. — Aarau, 8. März. Heinrich Dubs, Bezirksrichter, in Küttigen; die Erben des Jakob Stoner, Maurer, von Unterentfelden. — Rheinfelden, 5. Wittwe Elise Wehrle geb. Cropp; P. L. Stichs in Karlsruhe. — Lenzburg, 8. Die Erben des Samuel Seiler, Sattler; Jakob Urech, Rudolfs von Hendschiken; Joh. Jakob Bertschinger-Härdi. — Zofingen, 6. Jakob Lehmann-Braun, Gemeinderath und Pintenwirth; die Erben des Samuel Suter, sel. im Neuhaus dahier. — Reitnau, 2. Heinrich Hauri, Wagner. — Hirschthal, 5. Rudolf Hauri, Gemeindeschreibers, Pintenwirth. — Hellikon, 8. Dominik Waldmeier, Steinhauer. — Vordemwald, 6. Die Erben des Samuel Moor, auf dem Rümlisberg dahier; Christian Kähr, von Rüderswyl, als Speisewirth in hier; Johann Reck, von Safenwyl, Lehrer in hier; Heinrich Gloor, Sägermeister, von Birrwyl, in Bern; Jakob Moor, Heinrichs am Leidenberg, zu Vordemwald. — Böbikon, 6. Die Gebrüder Knecht. — Oberentfelden, 4. Rudolf Lüscher, Vogtsjakoben von Untermuhen. — Schöftland, 9. Rudolf Lüscher, Friedensrichter, von Muhen; Jakob Knechtli, Sattler; Rudolf Suter, Schuster, von Schöftland, in Basel. — Unterkulm, 9. Jakob Berner, Stuken in der Thüelen dahier. — Reinach, 4. Jakob Leutwyler, Jakobs von Leimbach, auf Flügelberg dahier. — Ostringen, 5. Johannes Hofacher, Rater; Jakob Eichenberger, in Strengelbach. — Eiken, 6. Die Erben des Joseph Brutschi; die Erben der Franzista Brutschi geb. Wunderle. — Muhen, 7. Bernhard Hilfiker-Suter, Schmiedsbernharden; Samuel Lüscher, Güschjohannesen von Mooslerau, in hier; Gottlieb Müller, alt Friedensrichterstatthalters in Hirschthal; Jakobea Trachsel geb. Röthlisberger Christians Wittwe, von Stoffeln, Gemeinde Kirchberg, Kantons Bern, in Muhen.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 28. Februar 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtr.	Niederschläge.	Barland Meter.
7 Uhr Morgens	– 3,6	729,6	NO¹	hell 0		—	12,2
1 „ Nachm.	† 1,3	730,0	O¹	hell 1	0,2	—	12,4
9 „ Abends	– 3,2	730,3	NO⁰	hell 0	(0,3)	—	12,5

Thal und Juraabhänge schneefrei.

Pariser Observatorium, vom 28. Februar 1872.

Sinken des Barometers um 10 mm. in Irland, Südwind und bedeckter Himmel in Valentia und Brest, schönes Wetter im Zentrum und Westen von Frankreich, bewölktes Wetter wahrscheinlich.

Fremdenverzeichniß v. 28. auf den 29. Februar 1872.

Ochsen.

Hr. Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— Weber, dto., Lenzburg.
— Henning, Kfm., Berlin.
— Lobeuffer, dto., Elberfeld.
— Meyer, dto., Luzern.
— Dietrich, dto., Genf.
— Schilthammer, Part., Bern.

Wildenmann.

Hr. Payer, Kfm., Wien
— Geng, dto., Laufenburg
— Bertschi, Kfm., Basel.
— Purt, dto., Mülhausen.
— Brüderli, dto., Burgdorf.
— Zeller, dto., Glarus.

Löwen.

Hr. Bargehr, k. k. Gesandtschaftsattache, Konstantinopel.
— Lange, Kfm., Hamburg.
— Behtosch, dto., Frankfurt.
— Schwarz, dto., Basel.
Mad. Caton m. Töcht., v. Feldkirch.
— Jaeggi, v. Chaurdefonds.

Rößli.

Hr. Zinser, Inspektor, Karlsruhe.
— Groß, Kfm., Zürich.
Hr. Schaltegger, Kfm., Amriswyl.
— Steiger, dto., Bern.
— Rapp, dto., Lyon.
— Levi, dto., Basel.
— Zieger, dto., Stuttgart.
— Tschieret, dto., Mülhausen.
— Suter, dto., Seon.
— Hiestand, Schuster, Hütten.
— Bolt, Metzger, Alt St. Johann.
— Rieder, Part., Wesen.
— Wanderer, dto., Burg.

Storchen.

Hr. Steinhof, Kfm., Zürich.
— Brutschin, dto., Constanz.
— Baur, dto., Bern.
— Pescucci, dto., Volterra.
— Todler, dto., Zürich.
— Kümmich, dto., Vivis.
— Vergies, dto., Bonlieu.
— Bloch, dto., Dießenhofen.
— Wagner, dto., Gönningen.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Boßhard, Monteur, Winterthur.
— Speck, Part., Zofingen.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.

Cæcilien-Verein.

Die Damen ½ 8 Uhr punkt.
Männerchor 8 „

Aarauer Stadt-Musikgesellschaft.

Musikalische

Abend-Unterhaltung

(Jahresfest)

zu Ehren ihrer Passiv-Mitglieder

Samstag den 2. März 1872

im Rößli (oberer Saal).

Anfang 8 Uhr.

NB. Nur die an die Tit. Passiv-Mitglieder ausgetheilten Karten berechtigen zum Eintritt.

Vereinsabend

der

historischen Gesellschaft

Samstag den 2. März, Abends 8 Uhr,
im Storchen.

Zu verkaufen:

Circa 5000 Stück verschulte **Eschen** bei der Forstverwaltung Aarau.

Kinderwagen,

in frischer großer Auswahl, ordinaire und feine, empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

A. Schmidt, Sattler
in Aarau.

5—6 tüchtige Zimmerleute

finden dauernde Arbeit in der

Spinnerei Windisch.

Aus freier Hand zu verkaufen:

Ein kleines **Wohnhaus,** dienlich für jeden Beruf. — Nähere Auskunft über das Verkaufs-Objekt, sowie über die günstigen Kaufsbedingungen ertheilt

J. Bräutigam-Andres
in Aarau.

Zu verkaufen:

Circa 41 Lauffuß sehr schönes und gut erhaltenes **Eisengeländer.** Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

4 tüchtige Mechaniker,

welche sich auf die Construktion kleiner Maschinen verstehen, finden sofortige lohnende Beschäftigung in unserer **Uhrenfabrik zu Fontainemelon,** Kanton Neuenburg. Eine gleiche Stelle ist auch in unserer Succursale in **Aarau** offen. —

Bewerber, die sich über ihre Fähigkeiten ausweisen können, wollen sich, wenn möglich persönlich, auf unserm Büreau in Aarau, Neue Vorstadt Nr. 363, anmelden.

Aarau, den 26. Febr. 1872.

pr. Robert & Cie.:
C. A. Rudolf.

Ein intelligenter und eine schöne Handschrift besitzender Jüngling kann sofort oder auf Ostern in einem Berner Bankhaus in die Lehre treten.

Anmeldungen und Zeugnisse nimmt die Annoncen-Expedition Haasenstein u. Vogler in Bern unter Chiffre C. C. 91 entgegen.
(H-209-Y)

Zu verkaufen:

Wegen Wohnungsänderung ein sehr guter **Kacheltragofen** mit Rohr; billig. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Zu verkaufen:

Ein Stock guter **Bau;** bei
J. Richard, Metzger.

Schweizerische Nordostbahn.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß im direkten Verkehre unserer Stationen mit Ludwigshafen und Mannheim die Fracht für als Eilgut aufgegebene Sendungen von **Rohseide** vom 15. März nächstkünftig an nach der Eilguttaxe und nicht mehr nach der Taxe der Klasse I. berechnet werden wird.

Zürich, den 26. Februar 1872.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Mein Lager in **schwarzen Tüchern** und **Halbtüchern, Seidenstoffen, Merinos** und **Lüstres** für

Konfirmanden-Kleider

ist wieder reichhaltig assortirt und empfehle ich diese Artikel meinen verehrten Kunden zur geneigten Berücksichtigung.

Muster-Collektionen stehen zu Diensten.

Jb. Gamper-Andres.

Grabstein-Lager in Aarau.

Lager polirter Grabsteine in Marmor und weißer Marmorkreuze, Grabschriften in **jeder Sprache** in **erhabenen** oder **vertieften** Lettern **geschmackvoll** ausgeführt. Größere Monumente aus weißem, schwarzem und inländischem Marmor, sowie in Sandstein, Granit nach **jeder Zeichnung.** Ganz schwarze Marmorblöcke, sowie welche mit **feinen weißen Adern** stets in reichhaltiger Auswahl zu den **billigsten** Preisen. — **Grabsteine** von Fr. 17. an. —

F. Schlatter, Marbrier in **Aarau.**

Suppenanstalt.

Der Betrieb der Suppenanstalt wird infolge der eintretenden Militärkurse vom künftigen **Freitag den 1. März** an in den

Lokalitäten des Waschhauses hinter dem Casino

fortgesetzt.

Speisestunden die bisherigen.

Die Commission.

Bei **F. Gloor-Siebenmann:**

Best weichkochende weiße Böhnli, gebrochene und ganze geschälte grüne und gelbe Erbsen, Erbsenmehl.

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis** nebst Zubehörde. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein meublirtes heizbares **Zimmer** an einen Herrn, für sogleich zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Gesucht: Eine **Köchin** in eine Wirthschaft dahier. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Eine **Magd,** die kochen und auf dem Lande arbeiten kann. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zwei gewandte Arbeiter
können sofort dauernd beschäftigt werden bei
Georg Roth, Schneider,
in Ober-Erlisbach.

Flachs-, Hanf- & Werg-spinnerei Hirschthal.

Diese mit neuesten Maschinen ausgestattete Spinnerei ist nun in Betrieb gesetzt und empfiehlt sich zum **Verspinnen im Lohn** von **Abwerg, Flachs** und **Hanf.**

Schindler & Willy.

Eine ganz neue und sehr reichhaltige Auswahl von

Portemonnaies

von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Sorten empfiehlt

J. J. Christen in Aarau.

Einladung

an die Unteroffiziere der Infanterie des Bezirks Aarau.

Zum Behuf der **Gründung eines Unteroffiziersvereins im Bezirke Aarau,** dessen Arbeiten hauptsächlich in Vorträgen, Uebungen auf dem Terrain, Ausmärschen in voller Ausrüstung, Distanzenschätzen nach Metern ꝛc. bestehen würden, erlauben wir uns alle diejenigen Infanterie-Unteroffiziere des hiesigen Bezirks, denen es an der Erweiterung der militärischen Kenntnisse gelegen ist, zu einer Besprechung auf **Sonntag den 10. März,** Nachmittags 3 Uhr, in der Bierbrauerei Ryniker einzuladen.

Mehrere Unteroffiziere.

Zu kaufen gesucht:

Eine Parthie Reisbretter.

Zu erfragen bei der Expediton d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von drei Zimmern nebst Dependenzen. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Zu verkaufen:

Circa 25 Zentner **Berg-Heu & Emd;** sich anzumelden bei **Samuel Frei,** Schneider, in Küttigen.

Täglich frische Eiernudeln

empfiehlt bestens

Frau **Schmid,**
im Hause des Hrn. **Gloor-Siebenmann,**
zwei Treppen hoch.

Das Dépôt der Frau **Burkhard-Mauch,**
Bahnhofstraße Aarau,
ist wieder bestens bestellt mit neu

aufgerüsteten Betten

von 100 bis 200 Fr.; ferner **Sopha** von 45 bis 70 Fr.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Obige.

Unterzeichnete empfiehlt sich einem geehrten Publikum als

Modiste

für alle in ihr Fach gehörenden Arbeiten sowohl zu Hause als auch auf Stören mit Zusicherung pünktlicher und prompter Bedienung.

Anna Bryner,
Nr. 282 an der Halden.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Freitag, **No. 52.** 1. März 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Für den diesjährigen Divisionszusammenzug

sind nach der „Schwz. Grenzpost" folgende Anordnungen getroffen worden:

Das Kommando ist dem Kommandanten der VIII. Armeedivision, Hrn. eidg. Oberst Scherer in Winterthur, übertragen. Die Stäbe werden definitiv bezeichnet werden, sobald der Bundesrath über Beförderungen und Neuwahlen des eidg. Stabes entschieden haben wird.

Die Truppen, welche an der Uebung Theil zu nehmen haben, sind:

Infanteriebrigade Nr. 22, Bat. 3 Zürich, 31 St. Gallen, 65 Graubünden;
" Nr. 23, Bat. 51 Graubünden, 63 St. Gallen, 5 Zürich;
" Nr. 24, Bat. 22 Graubünden, 29 Zürich, 73 Glarus.
Scharfschützen: Bataillon 10 von St. Gallen und Graubünden, und 11 von Glarus und Schwyz.
Kavallerie: Guidenkompagnie Nr. 5 von Graubünden und 8 Tessin, Dragonerkompagnien Nr. 4 und 9 von St. Gallen.
Artillerie: Batterien Nr. 16 von Appenzell A. Rh. und 17 St. Gallen.
Genie: Sappeurkompagnie Nr. 2 Zürich.

Der Feind wird markirt werden vom Reservebataillon Nr. 85 Zürich und der Batterie Nr. 28 Zürich.

Die taktischen Einheiten rücken mit folgendem Mannschaftsbestand ein: Infanteriebataillon 600 Mann, Schützen 75 Mann per Kompagnie, Genie 20% Ueberzählige, die Uebrigen in reglementarischer Stärke.

Die Infanterie rückt den 1. September, die Guiden den 30 August, die Dragoner und Artillerie den 5. September in die Linie.

Die den Feind markirenden Truppen nehmen ihre Position den 8. September ein.

Der Heimmarsch sämmtlicher Truppen findet den 13. Septbr. statt.

Als Manövrir-Terrain ist in Aussicht genommen westlich der Sitter die Gegend zwischen der Thur: Schwarzenbach-Bischofszell, der Sitter: Bischofszell-Krätzernbrücke und der Straße, resp. Eisenbahn Krätzernbrücke-Schwarzenbach; östlich der Sitter die Gegend zwischen Bischofszell-Arbon-Rorschach-Wittenbach. Es wird eine Uebersichtskarte im 1/100,000 und eine Spezialkarte im 1/25,000 ausgegeben werden. Während der Vorübungen, welche in der Bataillonsschule im Terrain bis zur Gefechtsübung einzelner Brigaden gegen einander bestehen sollen, wird das Hauptquartier sich in Flawyl befinden, die Infanteriebrigaden in Goßau, Flawyl und Niederuzwyl und umliegenden Ortschaften, die Artillerie in Oberuzwyl.

Am 8. September wird die Division zu den Kriegsmanövern bei Goßau zusammengezogen und in der Richtung nach Rorschach manövriren, wo die Entlassung stattfindet. Näheres ist darüber übrigens vom Divisionär noch nicht bekannt gemacht worden.

Von den speziellen Anordnungen notiren wir noch, daß die Truppen beim Einrücken einer Prüfung unterworfen werden sollen und daß für den Vorunterricht im Wesentlichen folgendes Programm aufgestellt worden ist:

Die Artillerie soll vorzugsweise die taktischen Fächer gründlich wiederholen, die Kavallerie das Reiten in Bahn und Terrain und den Patrouillendienst üben, die Offiziere Terrainlehre und Anleitung zu Rekognoszirungen erhalten, die Schützen und Infanterie theoretischen Felddienst, insbesondere Einrichtung und Dienst in Bereitschaftslokalen und Bivouaks, Vorpostendienst, Tirailleurdienst, Lokalgefechten; praktischer Tirailleurdienst im Terrain, Verwendung ganzer Bataillone in zerstreuter Ordnung, Bataillonsschule, besonders die verschiedenen Kolonnenformationen u. d von letztern vorzüglich Divisionskolonnen, ferner Marschsicherungsdienst. Es wird den Kommandanten der Vorkurse empfohlen, auf die Selbstständigkeit der Chefs und übrigen Offiziere der taktischen Einheiten hinzuwirken und daher die Thätigkeit der Instruktoren so viel als möglich zu beschränken.

Die Infanterie und Schützen erhalten 120 blinde Patronen per Mann, Guiden 10, Dragoner 40, Artillerie per Geschütz 120.

Die Korps sind mit der reglementarischen Korpsausrüstung zu versehen, mit Ausnahme der Fourgons sämmtlicher Korps und der Halbkaissons der Kavallerie. Ueberdies führen die Korps gemiethete Proviantwagen (Leiterwagen mit guten Dielen) mit sich und zwar jede taktische Einheit mit Ausnahme der Sappeurs je zwei zweispännige Wagen, von je einem Trainsoldaten geführt.

Jeder Mann hat eine Wolldecke nachzutragen.

Beim Divisionszusammenzug sollen größere Versuche mit Feldtelegraphen gemacht werden.

Eidgenossenschaft.

Bern, 29. Febr. *Nationalrathsbeschlüsse:* Festhalten an seinem Referendumsartikel 84 mit folgender von Escher vorgeschlagener Abänderung: „Bundesgesetze sowie Bundesbeschlüsse, welche nicht dringlicher Natur sind, sollen überdies dem Referendum unterworfen werden," Festhalten an seinem Initiativartikel 88, Zustimmung zum ständeräthlichen Beschluß betreffend Vertretung der drei Landessprachen im Bundesgericht in Artikel 104, Zustimmung zum ständeräthlichen Beschluß in Artikel 114 betreffend die bundesgerichtlichen Kompetenzen.

Ständeratsbeschlüsse: Die Konzessionsbewilligung für eine Eisenbahn Winterthur-Bülach-Baden wird ertheilt. Annahme folgenden Zusatzes zu dem Verfassungsartikel 18: „Die Wehrmänner, welche in Folge des eidgenössischen Militärdienstes ihr Leben verlieren oder dauernden Schaden an ihrer Gesundheit erleiden, haben für sich oder ihre Familien im Falle des Bedürfnisses Anspruch auf Unterstützung des Bundes." Dem Nationalrath wird, betreffend das Verbot, im Heere Orden zu tragen oder von ausländischen Regierungen verliehene Titel geltend zu machen, zugestimmt. Dagegen am eigenen Beschlusse, betreffend Inanspruchnahme von Waffenplätzen und Gebäulichkeiten zu Militärzwecken, festgehalten. Mit 23 gegen 20 Stimmen mit Namensaufruf wird die Minimalforderung im Schulunterricht verworfen. Beim Bankartikel (38) wird am eigenen Beschlusse festgehalten; mit 25 Stimmen das einheitliche Strafrecht und mit 27 Stimmen die Garantirung des Schwurgerichtsartikel 54 neuerdings verworfen. (Zürch. Pr.)

Aargau. *Krim.-Gericht* vom 29. Febr. Wegen Diebstahls wurden verurtheilt:

1. Placid Seiler, Wißen, von Fischbach, zu 15 Monaten Zuchthaus, verbunden mit 6jähriger Einstellung in den bürgerl. Rechten.
2. Maria Anna Lüscher, Kaspars, von Muhen, zu 7 Monaten Zuchthaus und 4jähriger Einstellung in den bürgerl. Rechten.

Selbstverständlich haben auch Beide den von ihnen gestifteten Schaden zu ersetzen und die Kosten zu bezahlen.

— **Aarau.** Mit Sonntag den 3. März bekommen wir hier wieder militärisches Leben. Es beginnt an diesem Tage ein spezieller eidgenössischer Kurs für Offiziere und Unteroffiziere der Kavallerie, der bis den 24. März dauert. — Ferner rücken folgende aargauische Rekruten zu einer 6tägigen Vorinstruktion ein: Sappeur, Pontonnier, Infanteriezimmerleute, Büchsenmacher, Frater und Krankenwärter. — In Frauenfeld beginnt ebenfalls am 3. März ein Dragoner-Remontenkurs, an welchem sich auch die aarg. Remonten zu betheiligen haben, Schluß desselben 14. März; — schließlich haben die aarg. Veterinär-Aspiranten am Sonntag zu einem 4wöchentlichen Kurs in Zürich einzurücken.

— **Aarau.** (Einsdg.) *Zu den Großraths-Wahlen.* Die Eisenbahnfrage ist für unsere Gemeinde zu einem nicht ungünstigen Abschluß gelangt. Wir haben zwar die Ueberzeugung, daß das Resultat sich noch befriedigender gestaltet hätte, wenn nicht im entscheidenden Momente das blaue Büchlein durch eine einseitige Kritik der Unternehmung die Thatkraft der Gemeinden herabgestimmt und den Eisenbahngesellschaften in die Hände gearbeitet hätte. Das blaue Büchlein war die Ursache, daß es nicht gelang die Bahn den Gesellschaften kostenfrei, d. h. ohne Gemeindesubventionen zu überbinden. — Doch wir wollen diese Verhältnisse hier nicht näher erörtern, dagegen aber unumwunden erklären, wem das Hauptverdienst der glücklich durchgeführten Eisenbahn-Campagne gebührt. Die Gemeinde und der Kanton hat die gewonnenen Resultate hauptsächlich Herrn Ingenieur Olivier Zschokke zu verdanken. Seiner klaren Erfassung der jeweiligen eisenbahnlichen Situation uud seiner un-

ermüdlichen Thätigkeit in Bearbeitung der verschiedenen Projekte gelang es schließlich ein Programm aufzustellen, das praktisch vollkommen durchführbar in gleicher Weise die allgemeinen Interessen des Kantons, wie die speziellen der Gemeinde Aarau befriedigt. — Herr Zschokke wurde vor vier Jahren in Folge damals obwaltender eigenthümlicher Komplikationen ohne Grund aus dem Großen Rathe beseitigt. Die Gemeinde Aarau wird nächsten Montag eine Ehrenschuld einlösen, wenn sie Herrn Zschokke den Sitz im Großen Rathe wiederum anbietet.

Bern. (Ein Skandälchen aus der Bundesversammlung.) Letzten Freitag ereignete sich im Schooße der Bundesversammlung ein glücklicher Weise seltener Fall. In der Debatte des Nationalraths vom Freitag ließ sich der ultramontane Freiburger Abgeordnete Weck-Reynold beigehen, bei Anlaß der Klosterfrage dem Waadtländer Abgeordneten Ruchonnet vorzuwerfen: er glaube nicht, was er sage. Hr. Ruchonnet verlangte hierauf, daß Hr. Weck zur Ordnung gerufen werde; als aber das Präsidium durch einige beschwichtigende Worte den unliebsamen Zwischenfall beseitigte, gab sich Hr. Ruchonnet nicht zufrieden, sondern forderte hernach seinen Gegner zum Duell heraus. Es scheint, daß beiderseitige Freunde sich hierauf in's Mittel legten; genug, Hr. Weck verstand sich zu einer schriftlichen Erklärung und Entschuldigung, welche Hrn. Ruchonnet's Ehre zu dessen Zufriedenheit wahrte. Es ist ein Glück, daß diese Scene unter zweifellosen Föderalisten spielte, sonst würde sie vermuthlich auch dem bösen Zentralismus auf Rechnung geschrieben werden. (Grenzpost.)

— Beim Brunnengraben in der Waldegg (bei Bern) wurde Montag den 26. Febr., gegen 11 Uhr Vormittags, der Soodgräber Dummermuth, von Hasle, in einer Tiefe von ungefähr dreißig Fuß durch die einstürzende Erdmasse verschüttet. Unter der umsichtigen und rastlosen Leitung der zu Hilfe gekommenen Brunnengräber Jenni (in der Schoßhalden) und Hirsiger (zu Deißwyl) wurde unausgesetzt an der Rettung des Verschütteten gearbeitet und die Helfer hatten endlich die Freude, am Dienstag Vormittag gegen zehn Uhr den nahezu vierundzwanzig Stunden lang Lebendigbegragenen gesund und unverletzt aus dem tiefen Schachte heraufheben zu können.

— Die Freunde des verstorbenen Schriftstellers veranstalteten die Ausgabe von Arthur Bitter's ausgewählten Gedichte, mit einer seiner beliebtesten Novellen und einer biographischen Skizze von J. C. Olt (Hans der Bernermilize). Der Subskriptionspreis ist für dieses Bändchen in Taschenformat mit Einband Frkn. 1. 50. Der Ertrag dieses Werkleins wird, nach Abzug der mit der Herausgabe verbundenen Kosten, der Wittwe und den noch unerzogenen Hinterlassenen des verewigten Dichters und Freundes zugewendet. (Berner Ztg.)

— Laut dem Kursblatt der eidg. Bank hat die Fabrik für Eisenbahnmaterial in Bern ihre Vorbereitungen alle so vollendet, daß sie am 1. Juni wirklich in Thätigkeit treten kann. Eine ihrer ersten Arbeiten wird das Rohmaterial für die jurassischen Bahnen (Dekretsnetz) bilden, dessen Selbstbeschaffung der Verwaltungsrath dieser Bahn, im Belaufe von ca. 1 Million Franken, jüngst beschlossen hat. (Tagespst.)

Zürich. Der Direktor des Königsberger Theaters, Hr. Geheimrath Woltersdorff, hat sich nach Zürich begeben, um die daselbst aufgeführte Oper des Hrn. Theodor Staufer von Münster, Musikdirektor in Konstanz, „Die Touristen", für die Königsber er Bühne zu erwerben.

— Herr Oberst Siber-Gysi, der thätige und liebenswürdige Präsident des schweizerischen Alpenklubs, welcher beim Uebertritt der Bourbakischen Armee mit General Clinchant den bezüglichen Vertrag abschloß und dabei große Umsicht und Festigkeit bewies, ist an einer Lungenentzündung sehr gefährlich erkrankt.

— Der Verwaltungsrath der Schweizerischen Kreditanstalt hat beschlossen, bei der nächsten Generalversammlung die Auszahlung einer Dividende für 1871 von 8 Prozent, ferner die Dotirung des Reservefonds mit Fr. 248.000 als statutarischem Maximalbetrag zu beantragen. Für Abschreibung auf Immobilien wurden Fr. 364,000 verwendet.

St. Gallen. Der schweizerische Stenographenverein wird seine Jahresversammlung den 12. Mai in Lichtensteig abhalten.

Deutschland. Die Eröffnung der Reichstags-Session ist auf den 8. April in Aussicht genommen.

— München, 27. Febr. Der k. Oberappellationsgerichtsrath und ehemalige Landtagsabgeordnete Gustaf Miller ist gestern nach kurzer Krankheit verstorben.

— München, 28. Febr. Die Abgeordnetenkammer lehnte die Einführung des obligatorischen Turnunterrichts in den Schulen ab.

— Hanau, 25. Febr. Gestern Mittag fand hier die Enthüllung der Gedenktafel der Gebrüder Grimm Statt. Die große Aula des Gymnasiums faßte kaum die Menge der Erschienenen. Auf zwei fein ausgearbeiteten Trägern von Sandstein ruht die Tafel von weißem Marmor, welche die Inschrift: „Geburtshaus von Jakob und Wilhelm Grimm (folgen die Geburts- und Sterbetage), gewidmet von Hanauer Bürgern 1871", und in einem Medaillon die kupfervergoldeten, vortrefflich ausgeführten Portraitköpfe der beiden Brüder, und zwar im Vordergrund des älteren Jakob Grimm enthält. Die Tafel wird von dem ebenfalls in weißem Marmor ausgeführten Wappenthiere Hanau's, dem Schwane mit ausgebreiteten Flügeln, gekrönt.

— Aus Thüringen, 25. Febr. Die Blatternkrankheit ist jetzt fast gänzlich in Gotha erloschen und hat der Herzog Ernst deßhalb mit Hofstaat und Hoftheater in voriger Woche seinen Aufenthalt von Coburg hieher verlegt. Es sind in fünf Monaten an 1600 Personen an den Blattern hierselbst erkrankt gewesen, von denen circa 400 Kranke starben. Bei einer Einwohnerzahl von kaum 20,000 Seelen, welche Gotha besitzt, ist dies freilich eine sehr bedeutende.

Frankreich. In Folge der häufigen Angriffe, die in Paris, Lyon und Marseille auf Militärs gemacht werden, hat der Kriegsminister ein Schreiben an die General-Commandanten erlassen, worin er dieselben auffordert, ihre Soldaten und Offiziere des Abends nie allein ausgehen zu lassen, und falls sie angegriffen werden, Gebrauch von ihren Waffen zu machen. Das Circular kündigt an, daß jeder Soldat, welcher zu seiner legitimen Vertheidigung Gebrauch von seinen Waffen macht, auf dem Tagesbefehl genannt werden wird, und daß der, welcher sich entwaffnen läßt, fünfzehn Tage Gefängniß erhält.

— Den Fabrikanten von Bischwiller im Elsaß, die nach Chalons s. Marne übersiedeln wollen, hat der dortige Gemeinderath Bauplätze zur Verfügung gestellt.

— Paris, 27. Febr. Hr. Thiers verweigerte eine Deputation zu Gunsten der Einführung von Spielbanken zu empfangen, und erklärte daß er niemals die Genehmigung dazu ertheilen werde.

— Paris. Die „Patrie" hat aus Rom Informationen erhalten, wonach Prinz Friedrich Karl die Mission hätte, eine Allianz zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien zur Verwirklichung der gegen Rußland gerichteten Pläne abzuschließen. Italien fiele die Rolle zu, Frankreich an der Theilnahme am Konflikt zu hindern und es würde als Ersatz Nizza und Savoyen zurückerhalten; Oesterreich könnte Kompensationen an der Donau suchen. Die „Patrie" hält diese Mittheilungen für hypothetisch, glaubt aber, daß ihnen ursprünglich etwas Wahres zu Grunde liege.

London, 27. Febr., 3 Uhr Nachm. Soeben passirt der Festzug nach der Paulskirche, wo der Dankgottesdienst anläßlich der Genesung des Prinzen von Wales stattfindet, den Trafalgar Square. Den Zug eröffnet der Wagen der Königin, in welchem außer der Letzteren der Prinz und die Prinzessin von Wales sich befinden. Der Lordkanzler und der Sprecher des Unterhauses sind bei dem Zuge. Die Straßen sind auf's festlichste geschmückt. Eine zahllose Menschenmenge begrüßt die Königin und das Prinzenpaar mit begeisterten Zurufen. Nirgends hat bisher eine Unordnung stattgefunden. Das Wetter ist gut. Der Kaiser Napoleon sah der Abfahrt des Zuges aus einem Fenster des Buckingham-Palastes zu.

— London, 28. Febr. Bei den gestrigen Festlichkeiten ist eine erhebliche Anzahl von Unfällen vorgekommen; ungefähr 70 Menschen erhielten Verletzungen und einer blieb todt. Die Illumination war großartig, besonders die Erleuchtung der Paulskirche. Auf den Straßen herrschte trotz des unbeschreiblichen Menschengewoges große Ordnung.

Brüssel, 27. Febr. Bezüglich einer Interpellation betreffend die Antwerpener Ruhestörungen beschloß die Abgeordnetenkammer mit 58 gegen 37 Stimmen, von den Aufklärungen der Regierung befriedigt, zur Tagesordnung überzugehen.

Italien. In Mestre bei Venedig ist letzter Tage die Mutter der am 25. Juli 1844 in Cosenza wegen einer republikanischen Schilderhebung erschossenen Brüder Attilio und Emilio Bandiera gestorben. Der Vater, östreichischer Contreadmiral, war wegen der politischen Haltung seiner Söhne pensionirt worden und am 16. Septbr. 1847 in Mestre gestorben.

New-York, 26. Februar. Der Korrespondent der newyorker World berichtet, die Antwortsnote der amerikanischen Regierung hebe hervor, daß, da England keine Einsprache gegen die indirekten Forderungen erhoben habe, als dieselben zuerst notifizirt worden seien, die Unions-Regierung seitdem gemäß der Theorie gehandelt habe, daß England die amerikanische Deutung des Vertrages acceptire. — Dem Herold zufolge hätte die Regierung hervorragenden Bankhäusern die Ermächtigung ertheilt, der englischen Regierung unter der Hand den Vorschlag zu machen, durch Zahlung einer Pauschsumme von 10 Millionen Pfd. St. an die Vereinigten Staaten sämmtliche Alabama-Forderungen zu erledigen. (?)

Spanien. Aus Malaga meldet man die Ankunft des Kaiserpaares von Brasilien.

Ledermarkt. Heilbronn, 22. Febr. Günstige Witterungs-Verhältnisse zum Trocknen in der letzten Zeit bewirkten auf dem vorgestern und gestern stattgehabten Markte mehr Zufuhren, als man erwartet, besonders in Wildoberleder, jedoch mehr in Mittelsorten, ungeeigneten und schweren Gattungen, wodurch dieselben vielleicht um etwa 10 Prozent billiger als am letzten Dezember-Markt verkauft wurden Gute Sorten rar, gesucht und preishaltend. Ebenso blieben sämmtliche andere Ledersorten gleich im Preise, und konnte der Bedarf, besonders in Schmalleder, nicht einmal hinreichend befriedigt werden. Bezahlt wurde je nach Qualität und Beschaffenheit der verschiedenen Sorten für Schmalleder fl. 1. 6. bis fl. 1. 15., für Prima Wildoberleder fl. 1. 15. bis fl. 1. 20., für Mittel-Sorten 52 kr. bis fl. 1. 4., für Sohlleder 47 kr. bis 52 kr., für braunes Kalbleder fl. 1 45 bis fl. 2. 6., für Zeug- und Backe-Leder 56 kr. bis 60 kr. Verkauft und abgewogen wurden: 219 Ztr. Sohlleder, 1233 Ztr. Schmalleder, 123 Ztr. Zeugleder, 254 Ztr. Kalbleder, zusammen 1829 Ztr., und hiefür ungefähr die Summe von fl. 220,000 umgesetzt.

Marseille, 27. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Die Zufuhren zum heutigen Markt betrugen 4800 Hektol. Verkauft wurden 29,120 Hektol. Stimmung besser; Preise gut behauptet. Alter Azofl 32 Fr. 75 C. bei 128/123 Kilogr. schwer, Irka Odessa 35 Fr. bei 128/123 Kilo schwer, Berdianska 38 Fr. bei 128/124 Kilo schwer, Burgos 32 Fr. bei 127/123 Kilo schwer, Polnischer 36 Fr. bei 128/124 Kilo schwer.

† Friedrich Bernet.

Der Tod bricht gern die goldensten der Halme:
Der Kämpfer Friedrich Bernet ist nicht mehr.
Wer ringt nach ihm noch freudig um die Palme
Mit Schild und Speer?

Er glich dem fränk'schen Ritter Ulrich Hutten;
Heiß wallte in den Adern ihm das Blut;
Er haßte die Gewaltherr'n und die Kutten
Und stritt mit Muth.

Und wie er stritt, so trug er Leid in Fülle,
Bis nach dem Kampfe die Erlösung kam,
Den frischen Geist mit der gebroch'nen Hülle
Von hinnen nahm.

Wir legen auf den Sarg den Führerdegen,
Der ohne Scharte blieb und unentweiht.
Ihm folgt der guten Werke reicher Segen
Als Grabgeleit.

Sein Geist sei über Alle ausgegossen,
Zu gleich erhab'nem, zu gleich edlem Thun.
Es soll im Pantheon der Eidgenossen
Sein Name ruh'n.

(St. Galler-Zeitung.)

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 29. Februar 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Kartoffelkrautstand in Zollen
7 Uhr Morgens	– 6,6	730,2	O°	hell 0		Reif	12,8
1 „ Nachm.	+ 6,4	729,4	W¹	hell 2	—	—	12,8
9 „ Abends	0,0	729,2	SW	hell 0		—	12,8

Vorm. W¹, Nachm. SW¹; Nachm. 2 Uhr Temp. + 8,2.

Rorschach, 29. Februar. Kernen: Heutige Verkäufe 3196 Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 39 —. Mittelpreis Fr. 36. 15. Niedrigster Fr. 34. 50, Abschl. Fr. 0. 17. Zwei Pfd. Mehl 48 Cts., zwei Pfd. Brod 42 Cts. Wochenverkäufe 1551 Doppel.-Ztr. Hafer 205 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 19. 93.

Pariser Observatorium, vom 29. Februar 1872.

Ziemlich starker Südwestwind und nebeliges Wetter im Nordwesten von Frankreich, bedeckter Himmel in Gaskogne, schönes Wetter im Zentrum und Osten von Frankreich.

Fremdenverzeichniß v. 29. Febraur auf den 1. März 1872.

Wildenmann.
Hr. Payer, Kfm., Wien
— Frei, dto., Biel.
— Purt, dto., Mülhausen.
— Zeller, dto., Glarus.
— Hunziker, dto., Rued.
— Döbeli, dto., Sarmenstorf.
— Isenschmid, dto., Wollhausen.

Löwen.
Hr Hagenberg, Kfm., Paris.
— Lange, Kfm., Hamburg.
— Willberg, dto., Mainz.
Frl. Schmid, v. Zurzach.

Ochsen.
Hr. Bangerter, Kfm., Langenthal.
— Meyer, dto., Luzern.
— Müller, dto., Rapperswyl.
— Hortach, dto., Darmstadt.
— Fuchs, Fuhrhalter, Reinach.

Krone.
Hr. Dätwyler, Part., Niederwyl.
— Baumann, dto., St. Gallen.
— Rossi 4, dto., Mailand.

Schwert.
Hr. Rupp, Gärtner, Burgdorf.
— Kopp, Part., Gipf.
— Schäuble, Drechsler, Baselland.
4 Musiker, a. Bayern

Storchen.
Hr. Friedlin, Kfm., Edenkoben.
— Stapfer, dto., Horgen
— Vergies, dto., Bonlieu.
— Kümmich, dto., Vivis.
— Tobler, dto., Zürich
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Wagner, dto., Gönningen.
— Bosshard, Monteur, Winterthur.
— Speck, Part., Zofingen.
Fr. Ziegler, v. Gönningen.

Rößli.
Hr. Zinser, Inspektor, Karlsruhe.
— Groß, Kfm., Zürich.
— Tschierer, dto., Mülhausen.
— Schüler, dto., Genf.
— Tramm, dto., Lausanne.
— Gilg, Schuster, Salenstein.
— Herat, dto., Schwyz
— Seide, Schmied, Donizil.
— Katz, Brauer, Hochdorf.
— Mast, Küfer, Steinach.
— Meier, Part., Waltenschwyl.
— Kaufmann, Metzger, Derendingen.
— Lautenschlager, Schreiner, Sirnach.
— Rubin, Part., Reichenbach.
— Linder, dto., Reichenbach.
— Frei, dto., Wahlingen.
— Schmid, Brauer, Wildbad.

Publikation.

Bei Anlaß der letzten Budget-Berathung wurde der Gemeinderath eingeladen, die Frage vermehrter Zuleitung von Trinkwasser in Berathung zu ziehen und der Gemeinde Anträge zu hinterbringen. Bau- und Polizeikommission und Gemeinderath sind nun darüber einig, daß bevor auf sicherer Basis berathen werden könne, vorerst zu wissen nothwendig sei, wie viele Begehren nach neuen Brunnen gestellt werden, indem die Möglichkeit der Ausführung des Projektes wesentlich davon abhange. Da die bestehende Leitung nicht erlaubt, mehr als das bisherige Wasserquantum in die Stadt zu führen, so ist die Legung einer neuen zweiten Leitung nothwendig. Ebenso erheischt die Ausführung des Projektes eine Tieferlegung der Sohle des Stollens im Gönhard um 2'. Die Leitung würde mit Druck erstellt und es sind die Gefällsverhältnisse derart, daß z. B. beim Regierungsgebäude das Wasser bis in den zweiten, in der Kronengasse bis in den dritten Stock gebracht werden kann. Die Gesammtausführungskosten des Unternehmens werden circa Fr. 120,000 erreichen. Um diese Summe verzinsen und alljährlich etwas amortisiren zu können, sind per Jahr wenigstens Fr. 6000 erforderlich. Berechnet man, — was, da die Leitung mit Druck erstellt wird, nicht zu hoch ist — eine Concessionsgebühr von Fr. 10 per Maaß, so ist es nothwendig, daß auf wenigstens 600 Maaß neu abonnirt wird, um das Unternehmen in finanzieller Beziehung zu ermöglichen. Die Behörden beabsichtigen aber, das neue Wasser nicht ausschließlich nur auf dem Concessionswege zu vergeben, sondern auf Verlangen solches als Eigenthum zu verkaufen. Da gegenwärtig ein bestimmtes Projekt nicht vorliegt, so kann auch die Concessionsgebühr oder der Kaufpreis noch nicht definitiv angegeben werden, jedoch wird die Concessionsgebühr Fr. 10. — die Einkaufssumme Fr. 200 per Maaß kaum übersteigen.

Es ergeht nunmehr die Einladung an alle diejenigen, welche Trinkwasser auf dem Concessionswege oder durch Kauf zu erhalten wünschen, sich bis **Donnerstag den 7. März 1872** in eine auf dem Bureau der Gemeindekanzlei aufgelegte Liste einzutragen.

Noch wird ausdrücklich bemerkt, daß die im Jahr 1869 stattgefundene Anschreibung als dahingefallen betrachtet werde.

Aarau, 23. Februar 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Liquidation.

Um mein Waarenlager einzig auf die Herren- u. Damen-Confection zu reduziren, verkaufe von heute an meine sämmtlichen Ellenwaaren, als: **wollene und halbwollene Damenkleiderstoffe, Seiden- und Halbseidenstoffe, Schipper, Indienne, Jüppenhalblein, Jacken- u. Hemderflanelle, Waterproof** ꝛc. zu sehr herabgesetzten Preisen.

Ferner mein sämmtliches Lager in **Bouxkin, Tuch und Halbtuch, graublau und blau Militärtuch, Halblein** ꝛc. — **Seidensammtgilets, Foulards, Cachenez, Cravattes, Chales,** wollene und baumwollene **Unterleibchen** und **Unterhosen, weiße** und **Flanellhemden; Bett- & Pferdedecken.** —

Um aufzuräumen erlasse auch ältere Herren- und Damenconfection sehr billig.

Bestens empfiehlt sich

Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139.

NB. Bei Abnahme von größern Parthien wird ein bedeutender Rabatt gegeben.

Probelektion.

Dienstag den 5. März nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, wird im Mädchenschulhaus am Graben mit den Bewerberinnen um die II. und III. Mädchenklasse eine Probelektion abgehalten werden. Die Tit. Schulfreunde und Freundinnen werden eingeladen, derselben beizuwohnen.

Aarau, 27. Febr. 1872.

Die Gemeindeschulpflege.

Ein kräftiger Knabe,

der deutsch und französisch spricht, sucht einen Platz zur Aushülfe in einem Gasthof oder in einem Comptoir. Anmeldung in Nr. 737 am Ziegelrain.

Gesucht: Ein kleines **Logis** von 2 Zimmern, Küche, Platz im Keller und Estrich; auf Ende März oder später zu beziehen. Von wem, sagt die Expedition d. Blts.

Sogleich zu vermiethen:

Eine fröhliche, sonnige **Wohnung,** enthaltend Stube und Nebenstube, Kammer, Estrich und Keller, alles neu renovirt und schließbar.

Unterzeichnete übernimmt für ein Pariser Haus die Besorgung für das **Färben** und **Waschen ächter Federn** und empfiehlt sich einem ehrd. Publikum bestens.

Julie Hotz, Blumenmacherin,
Kirchgasse Nr. 163.

Zahnschmerzen.

Der **Zahnliqueur** von J. L. F. Girard stillt augenblicklich die lebhaftesten Schmerzen, hemmt die Caries, stärkt das Zahnfleisch und schützt bei täglichem Gebrauche die Zähne vor Krankheiten.

Per Flacon à 1 und 2 Franken.

Dépôt bei **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau.

Weißer flüssiger Leim,

in Flacons zu 60 und 40 Cts., verkauft

J. J. Christen's Buchhandlung
in Aarau.

Dépôt

von

Vorzüglichen Hustentablettchen

die Schachtel à 30 Cts.

bei **J. U. Wittmer,** Lithograph.

Leichen-Anzeige.

Nr. 20.

Samstag den 2. März 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: Wittwe **Anna Schmuziger geb. Kull**, Schreiners sel., von Aarau; 59 Jahre, 5 M., 1 T. alt. — Leidabnahme: Milchgasse Nr. 159.

Stadt-Musik.

Freitag den 1. März **Hauptprobe** im Rößli.

Sängerbund. — Abends 8 Uhr.

Die Direktion der Anstalt Casteln verdankt bestens eine ihr aus einem Trauerhaus zugekommene Gabe von **Fr 200.** —

Gesucht:

Ein gutgeschulter kräftiger Knabe in ein hiesiges Handlungshaus auf Ende dieses Monats. Nähere Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Weil bei der ersten

Versammlung der Zimmerleute

den 25. Februar die **Krankenkasse** nicht errichtet wurde, so wird die zweite Versammlung **Sonntag den 10. März**, Nachmittags 2 Uhr, im **Gasthof zum Rößli in Aarau** abgehalten, um solches zu erzielen.

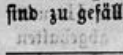
Alle Zimmerleute in hier und der Umgebung sind zu gefäll. zahlreicher Betheiligung eingeladen.

Die Commission.

Wo neue, schön und solid gearbeitete tannene

Bettstatten

verschiedener Größe und Form **billig** zu haben sind, sagt die Expedition dieses Blattes.



Heute Abend an **Blut- & Leberwürste** bei **R. Rothpletz**, Metzger.

Von nun an wieder **Milch zu 20 Cts. die Maas** bei **Gottl. Siebenmann**, Metzger.



Heute Abend 4 Uhr **Blut- & Leberwürste, Schweineschmalz** bei **J. Käser**, Speisewirth.

Kindermagen,

in frischer großer Auswahl, ordinaire und feine, empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

A. Schmidt, Sattler in Aarau.

Aus freier Hand zu verkaufen:

Ein kleines **Wohnhaus**, dienlich für jeden Beruf. — Nähere Auskunft über das Verkaufs-Objekt, sowie über die günstigen Kaufsbedingungen ertheilt

J. Bräutigam-Andres in Aarau.

Für Baulustige.

Zu verkaufen zum halben Kostenpreise ein vorzüglich ausgearbeiteter und noch nicht ausgeführter **Bauplan** mit Détailplänen und Baubeschrieb für eine Privatwohnung, umfassend fünf größere und zwei Giebelzimmer nebst allen Zubehörden, von einem anerkannt tüchtigen Architekten ausgeführt. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Circa 41 Lauffuß sehr schönes und gut erhaltenes **Eisengeländer**. Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Generalversammlung
der Aktionäre der Bank in Winterthur.

Der unterzeichnete Verwaltungsrath der Bank in Winterthur hat die Ehre, die Herren Aktionäre gemäss § 19 der Statuten zu einer ordentlichen Generalversammlung auf

Donnerstag den 21. März 1872, Morgens 10½ Uhr,
in das Casino in Winterthur

zur Behandlung folgender Traktanden einzuladen:

1) Abnahme der Jahresrechnung (§ 24 a. der Statuten).
2) Festsetzung der Dividende für 1871 (§ 24 b. der Statuten.)
3) Erneuerungswahl der nach § 28 der Statuten ausscheidenden zwei Mitglieder des Verwaltungsrathes.
4) Neuwahl eines Mitgliedes in den Verwaltungsrath an die Stelle des verstorbenen Herrn A. Reinhart.
5) Wahl von drei Rechnungs-Revisoren und deren Suppleanten (§ 24 a. der Statuten).
6) Antrag des Verwaltungsrathes betreffend Ergänzung der Gesellschafts-Statuten.

Die zur Theilnahme berechtigenden Karten sind gegen Vorweisung der mit Bordereaux begleiteten Aktien oder legalisirten Ausweis über deren Besitz vom 18.—20. März incl. bei der Schweiz. Kreditanstalt in Zürich und bis zum 21. März, Morgens punkt 9 Uhr, auf unserem Bureau zu beziehen. — Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, dass an diesem Termine **strenge festgehalten** wird und somit am 21. März **nach 9 Uhr keine Eintrittskarten mehr ausgegeben werden.**

Gemäss § 21 der Statuten ist zur Beschlussfähigkeit für Abänderung der Statuten die Vertretung der Hälfte der ausgegebenen Aktien erforderlich.

Rechenschafts-Berichte, denen die Statuten-Ergänzungsvorschläge beigedruckt sind, können vom 18. März an bei der Schweizerischen Kreditanstalt und der Expedition der „Handels-Zeitung" in Zürich, bei der Basler Handelsbank und auf unserem Bureau in Empfang genommen werden.

Winterthur, den 26. Februar 1872.

Namens des Verwaltungsrathes der Bank in Winterthur:
Der Präsident: **Biedermann-Frey.**

Für die Frühjahrs-Saison habe mein

Hut- und Kappen-Lager

mit dem Neuesten in größter Auswahl assortirt, worauf meine werthen Kunden unter Zusicherung billiger Preise ergebenst aufmerksam mache.

Th. Good im Storchen in **Aarau.**

Dépôt
von Bibeln und Neuen Testamenten

in lutherischer, katholischer und weitern Uebersetzungen,

Gebet-, Predigt- und Erbauungsbüchern,

Kirchengesangbüchern in einfachen und eleganten Einbänden, **Jugendschriften** und **Traktaten** für Erwachsene u. Kinder in Auswahl, **Bilderbüchern, Photographien** ꝛc.
Abonnements religiöser Zeitschriften. —

G. Angst, Alt-Postablage.

Liquidation.

Nur bis am 15. März werden bei **Adolf Dreifuß** am Graben zirka 500 bis 600 Ellen ganz der feinsten Nouveautès in **Bukskins** für Herren- u. Knaben-Anzüge für Frühjahr und Sommer, das Feinste was man in feinern Bukskings haben kann, gänzlich liquidirt. Ferner eine Parthie englische **Coutil** für Herren- und Knaben-Anzüge. Diese, wie die feinen Bukskings werden mehr als 30 % billiger verkauft, als sie jetzt beim Fabrikanten kosten. Der Verkauf von diesen Stoffen dauert nur bis den 15. März.

Es empfiehlt sich bestens **Adolf Dreifuß** am Graben.

5—6 tüchtige Zimmerleute

finden dauernde Arbeit in der **Spinnerei Windisch.**

Zwei gewandte Arbeiter
können sofort dauernd beschäftigt werden bei
Georg Roth, Schneider, in Ober-Erlisbach.

Bei F. Gloor-Siebenmann:
Best weichkochende weiße Böhnli, gebrochene und ganze geschälte grüne und gelbe Erbsen, Erbsenmehl.

Zu verkaufen:

Ein Stock guter **Bau**z bei **J. Richard**, Metzger.

Frische Auswahl

von feinen **Toiletten-Schwämmen**, sowie **Bad- u. Tafelschwämmen, Gold-Cream-, Guimauve-, Honig-, Glycerin- & Windsorseifen, Poudre, Cosmetiques** und ächtem **Eau de Cologne**, für deren Verkauf sich höflichst empfiehlt

Ferdinand Burkhardt-Bertschinger, Coiffeur.

Zu verkaufen:

Circa 5000 Stück verschulte **Eschen** bei der Forstverwaltung Aarau.

Copirpressen
Copirbücher
Copirtinte
empfiehlt **J. J. Christen in Aarau.**

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Samstag, No. 53. 2. März 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 182, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Lassenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

× Nun haben wir doch Etwas.

Die Eisenbahnversammlung vom letzten Samstag und Sonntag 24. und 25. Febr. in Aarau war nun doch entscheidend für die Zukunft der aargauischen Bahnbestrebungen. Wenn wir auch zugeben, daß Diejenigen, welche eine selbstständige Entwicklung des aargauischen Eisenbahnnetzes als Lieblingsidee in sich getragen, nun etwelcher Maßen sich getäuscht sehen dürften — so kann man eben doch es begreifen und muß es billig und im Ganzen genommen im Interesse des Kantons liegend anerkennen, daß der Regierungsrath die Verhandlungen zum Abschlusse mit den zwei großen Bahngesellschaften der Nordost- und Centralbahn geführt hat. Denn einmal ist es doch gut, daß die Sache zu einem bestimmten Geleise komme, soll sie überhaupt sich verwirklichen und wir ein, den Verkehrsverhältnissen entsprechendes, kantonales Eisenbahnnetz erhalten, bei welchem die Rechte des Staates wie der subventionirenden Gemeinden ganz gut gewahrt sich finden in den Ausführungsbestimmungen des Vertrages. — Eine Hauptsache bei der ganzen Convention ist und bleibt für uns die, daß der Bau der verschiedenen Linien sowohl der aargauischen Südbahn als anderer zweiter Ordnung innert fest limitirter Termine ausgeführt werden muß und wir die Gewähr haben, die gesammte Zahl der aargauischen projektirten Bahnen — mit Ausnahme der Strecke am linken Aarufer von Brugg bis Waldshut — ausgeführt zu sehen. Das Verbindungsstück bis Rothkreuz zur Einführung in die zu erstellende Gotthardbahnhauptlinie ist im Vertrage ebenfalls gesichert und damit der Wunsch des obern Theiles unsres Freienamtes erfüllt. — Wenn wir diese Convention übrigens auch noch so genau analysiren wollten, man fände kaum sehr erhebliche Punkte darin, welche den Interessen des Kantons Aargau etwa allzu nahe treten könnten — selbst der Vorbehalt, daß wenn gewisse Parallelbahnen innert 10 Jahren zu Stande kämen, der Aargau 25% der, von den Uebernahmbahnen verwendeten Leistungen — zurück zuerstatten haben würde — ist keineswegs so gefährlich; denn es ist noch ausdrücklich schließlich der Clausel bemerkt: „doch soll diese Rückerstattung niemals die Summe von einer Million Franken übersteigen." Uns bleibt auch namentlich für den obern Theil des südlichen Kantons wichtig, daß die zwei Bahnen sich mit erheblichen Beiträgen bei der Seethalbahn, Wynenthalbahn und sogenannten Striegellinie betheiligen und so auch bei der Strecke Bötzenegg-Ruppertswyl und Wohlen-Bremgarten. Selbst die linksaarufrigen Gemeinden in den Bezirken Zurzach und Laufenburg erhalten mit finanzieller Mitgabe der zwei Bahnen zwei Aarbrücken an den passenden Uebergangspunkten. Es ist also wirklich dafür so ziemlich gesorgt, daß das aargauische Eisenbahnnetz nicht mehr verstümmelt werden darf. Die Bahnen werden auch in einer Frist erstellt, die von Vielen zu erleben ist, jedenfalls wird unser Netz bis zur Eröffnung der Gotthardlinie fertig, um mit derselben dann gleich in lebhafte Wechselbeziehung treten zu können. — Noch waren ja die Chancen für den, früher lebhaft plaidirten Selbstbau der aargauischen Südbahn keineswegs so sehr günstig und jedenfalls wäre derselbe nur unter erheblicher Einmischung fremder englischer und deutscher Elemente zu Stande gekommen. Ist's am Ende nicht so besser, den Bau und Betrieb in die Hände zweier vaterländischen Bahnunternehmungen zu übergeben, die bereits seit einer Reihe von Jahren ihre praktischen Erfahrungen hinter sich haben und punkto Solidität wohl jede gewünschte Garantie zu bieten vermögen? Allerdings dient dieses dem Plane der beiden verbündeten Gesellschaften, sich allmählig im Verein mit dem Gotthardconsortium, bei dem sie selbst wesentlich mit betheiligt sind, in Besitz des gesammten schweizerischen Bahnnetzes zu setzen. Daß diese Bahngesellschaften keinerlei Staat im Staate bilden, darüber soll eben das zu erwartende eidg. Gesetz über die Oberaufsicht und Controlle des Bundes in Sachen des Baues und Betriebs der schweizerischen Eisenbahnen die schützenden Bestimmungen treffen; dazu hat man mit unter anderm die Bundesverfassung revidirt, weil die einzelnen Kantone sich dem Ueberwachen der Eisenbahngesellschaften nicht gewachsen zeigten. Die Bevölkerung des Aargau's darf also füglich mit dem Abschluß der Convention über Bau und Betrieb der neuen Bahnlinien im Kanton mit der Nordost- und Centralbahn befriedigt sich erklären, denn sie hat erreicht, was unter Umständen zu erreichen war. Denn einmal wird es nun verhältnißmäßig rasch vorwärts gehen und das ist ein Hauptgewinn für die Landestheile namentlich, welche schon so lange des Verkehrsmittels der Eisenbahnen in so mancher Hinsicht entbehrten. Denn bis jetzt war in Betreff der Eisenbahnen der Aargau notorisch stiefmütterlich ausgestattet, da er nur eine Haupt- und zwei kürzere Nebenlinien besaß, während er eine so rege und vielartige Industrie in manigfachen Branchen aufweist. Je eher also unsere obern Landestheile, das Wynen-, Seethal, Freiamt ꝛc. zu Bahnverbindungen gelangen, desto besser und wir sind überzeugt, es wird bald sich der heilsame Einfluß des neuen Verkehrsmittels nicht bloß auf Industrie und Handel, sondern auch die Landwirthschaft, Kleingewerbe — kurz alle Bevölkerungsschichten geltend machen im Sinne einer intensiven Hebung derselben. Wer daran zweifelt, dem ist der mächtige Hebel entgangen, den gute und rasche Verkehrswege auf jede Gegend ausüben, namentlich aber, nachdem sie so lange nur des alten, langsamen Verkehrs per Axe auf der Straße sich bedienen konnten, — wie es im obern Theile des Aargau's, in den Bezirken Muri, Bremgarten, Lenzburg, Kulm der Fall gewesen. Darum begrüßen wir das Zustandekommen des Eisenbahnvertrags vom 24/25. Februar 1872 als eines der weittragendsten Ereignisse in der Geschichte des Aargau's, segensreicher noch als seine Stellung an der Spitze der Opposition gegen Ultramontanismus und Orthodoxie!

Eidgenossenschaft.

Bern, 1. März. Der Nationalrath hat unter Namensaufruf mit 75 gegen 28 Stimmen beschlossen, die Volksabstimmung über die Bundesverfassung habe in globo stattzufinden. — Der Ständerath wird unzweifelhaft zustimmen.

Nationalrathsbeschlüsse: Zustimmung zum Ständerath betreffend die Unterstützung verwundeter Militärs und der Familien Verstorbener. Ebenso Zustimmung betreffend Artikel 20, Inanspruchnahme der Waffenplätze und militärischen Gebäude indessen mit dem Zusatz, daß die Bundesgesetzgebung auch über die Entschädigungsfrage entscheide. Mit 76 gegen 15 Stimmen Festhaltung an der Bestimmung betreffend das Strafrechtsverfahren und die Jury mit unwesentlicher Redaktionsänderung. Mit 57 gegen 47 wird unter Namensaufruf an der Minimalforderung betreffend den Primarschulunterricht und zwar endgültig festgehalten; der Nationalrath wird auf diese Punkte nicht mehr zurückkommen. (Zürch. Pr.)

Der Ständerath hat beim Art. 84, Referendum, mit einer kleinen Modifikation, beim Art. 88, Initiative, vollständig dem Nationalrathe zugestimmt, den Rekurs von Genf betreffend Ochsenbein als begründet erklärt und das Inspektorat für die Gotthardbahn beschlossen, unter Bewilligung eines Jahreskredites von Fr. 8000 für dasselbe.

Schluß der Session wahrscheinlich am Dienstag.

Bern, 1. März. Soeben hat Hr. Bundesrath Dubs seine Entlassung aus dem Bundesrath eingereicht; als Motiv bezeichnet er seine Nichtübereinstimmung mit der zentralistischen Revision. Morgen kommt dieses Demissionsgesuch in der Bundesversammlung zur Behandlung.

Das Entlassungsgesuch des Hrn. Bundespräsidenten Dubs ist schon auf Schluß der Revisionssitzung eingegeben.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths v. 29. Febr. Laut Anzeige der Regierung von Schwyz findet demnächst in den Vierteln Groß- und Euthal, Bezirk Einsiedeln und in der Gemeinde Arth eine Kapitalbereinigung statt. Bezügliche Eingaben sind bis zum 15. resp. 31. März zu machen.

Infolge einer Verfügung des Bundesraths werden die diesjährigen Rekruten angehalten, sich impfen zu lassen und mit einem Impfschein in den Dienst einzurücken; für die Impfung, wozu jeder Arzt berechtigt ist, ist eine Gebühr von 50 Rp. zu bezahlen.

Zum Sekretär an der Militärunterrichtsanstalt in Aarau wird gewählt Hr. Lieutenant J. Rohr von Hunzenschwyl.

Die Ausführung des Straßenbaues Brunnwyl-Grüth bei Muri wird dem Alois Wirth von Hägglingen übertragen.

Dem Hrn. Escher-Hotz von Zürich wird zum Bau einer Brücke über die Limmat zu seinem Fabriketablissements im Stroppel, Gemeinde Ust. Siggenthal eine Konzession ertheilt.

In Vollziehung der Verfassungsvorschrift betreffend die Volksabstimmung über neu erlassene Gesetze wird die Abstimmung über: 1. Errichtung der landwirthschaftlichen Anstalt; 2. Gesetz über das Gesundheitswesen; 3. Gesetz über das Halten und Besteuern der Hunde und 4. Gesetz über Abänderung der Eintheilung der Regierungsdirektionen auf Sonntag den 21. April festgesetzt.

— Aarau. In gestriger Versammlung der Einwohnergemeinde Aarau theilte Herr Ratsherr Tanner, als Präsident des Südbahn-Comite, einen Bericht über die von letzterm bis zum Abschluß gepflogenen Verhandlungen und verlas die Verträge zwischen Südbahn-Comite und Regierung mit den beiden Bahngesellschaften. Das Votum rief einer lebhaften Eisenbahn-Diskussion, an der sich die Herren Nationalrath Feer-Herzog, Fürsprech Haberstich und Rothpletz-Richner betheiligten und welche schließlich darthat, daß nun die Zeit gegenseitiger Anklagen vorbei und gemeinschaftliches Handeln in der so günstig sich gestaltenden Frage am Platze sei.

Die Verträge über den Rohbau des neuen Schulhauses um die Summe von Fr. 415,916. an die Herren Schmutziger-Oberlin und Siggenthaler für die Maurerarbeit und die Herren Schmutziger-Kern und Schmutziger-Oberlin für die Zimmermannsarbeit wurden genehmigt und der dazu noch erforderliche Nachtragskredit ertheilt.

Die Kaufsverträge mit den Herren Tschanz, Lüthy und Heuberger werden genehmigt.

— Aarau. (Einsdg.) Im Buchhandel ist kürzlich ein Büchlein erschienen, betitelt: Geist des Christenthums. Es enthält eine Sammlung der schönsten, bedeutungsvollsten Aussprüche des alten und neuen Testaments. Der Bibelkundige wird darin kaum auf Unbekanntes stoßen; auch der Laie in dem Büchlein alle jene Stellen wiederfinden, die schon in der Schule, in der Kirche und beim Lesen der heil. Schrift auf sein Gemüth besondern Eindruck gemacht haben. Aber eben das ist das erfreuliche und verdienstliche an dem Werkchen, daß, was in den Schriften des alten und neuen Testamentes zerstreut weit auseinander liegt, hier in trefflicher Wahl gruppirt, sich beisammenfindet. Man braucht nur aufzuschlagen, so ist man gleich mitten im Goldlager schöner Gedanken, ewiger Wahrheiten. Der unbekannte Herausgeber ist ohne Zweifel, wie es auch die Vorrede und die gelehrten Anmerkungen am Schluße des Buches beurkunden, ein tüchtiger Bibelkenner und ein Mann von ästhetischer Durchbildung; er mag aus besondern Rücksichten diesmal in die Anonymität vermummt, vor das Publikum getreten sein. — Papier, Druck und Einband sind wohlthätig für das Auge. Wir empfehlen das Büchlein als wegweisenden Lebensbegleiter. Die kleine Auslage wird durch geistigen Genuß reichlich ers tzt.

— Eiken, 28. Febr. (Einsdg.) Heute starb dahier im Alter von 94 Jahren Wittwe Sekunda Rohrer geb. Dinkel; sie hinterläßt 7 Kinder, 30 Großkinder und 18 Urgroßkinder. Bis auf die letzten Tage war sie noch immer bei völligem Bewußtsein. Sie ruhe sanft von ihrer langen Pilgerreise.

— Etzgen, 1. März. Gestern hatte die 18 Jahre alte Tochter des Mathias Zumsteg von Etzgen, beim Holzfällen das Unglück von einer fallenden Tanne derart getroffen zu werden, daß sie einen doppelten Armbruch erlitt.

Bern. Das Schlußbankett der eidg. Räthe im großen Kasinosaale zählte 160 Theilnehmer. Nationalrathspräsident Brunner und Ständerathspräsident Keller toastirten zuerst auf das über den Parteibestrebungen stehende Vaterland; ihnen schlossen sich Jauch in italienischer und Planta in romanischer Sprache an. Borel gedachte des 29. Februar 1848, des Jahrestags der neuenburgischen Revolution. Es brachten fernerhin Toaste aus: Vigier in Solothurner-, Zyro in Berner-Mundart und Delarageaz in Waadtländer-Patois. Das Ganze war eine erhebende Feier, getragen von ächt vaterländischer Gesinnung. (Tagespst.)

Zürich, 1. März. Soeben erhalten wir die Trauerkunde, daß in der verflossenen Nacht Herr Oberstlieut. Siber-Gysi durch eine Lungenentzündung, die ihn vor wenigen Tagen überfiel, im Alter von erst 45 Jahren aus unserer Mitte weggerafft worden ist. An ihm verlieren eine glückliche Familie den treu besorgten Vater, ein großes Handelshaus einen unermüdlichen und hochbegabten Chef, zahlreiche Kreise den treuen Freund, die zürcherische und schweizerische Kaufmannschaft ein hervorragendes Mitglied, das engere und weitere Vaterland einen pflichtgetreuen von der edelsten Humanität getragenen Bürger, der alle Eigenschaften in sich vereinigte, um noch große Dinge zu leisten. Auch die schweizerische Armee, aus deren Mitte er vor Kurzem erst ausgetreten, wird dem so unerwartet rasch Dahingeschiedenen stets eine dankbare Erinnerung widmen und namentlich nicht vergessen, was er in den kritischen Tagen des Uebertrittes der französischen Ostarmee ihr und dem ganzen Lande gewesen ist.

Solothurn. Die Feldschützen-Gesellschaft Solothurn hat Mittwoch Abends auf den Vorschlag der Vorstände der Feldschützen-Gesellschaft und des Feldwaffen-Vereins, sich in eine Gesellschaft zu vereinigen, einstimmig beschlossen, darauf einzutreten und ist das gleiche Vorgehen von den Mitgliedern des Feldwaffen-Vereins zu erwarten.

Berlin, 28. Februar. Nicht leicht läßt die halboffizielle „Prov.-Corr." einen der Gedenktage von 1870 und 71 vorübergehen, ohne die Segnungen zu recapituliren, welche wir durch Krieg und Sieg gewonnen haben sollen. Sie thut das auch heute, indem sie an den 26. Februar vorigen Jahres erinnert, an welchem Tage die Friedenspräliminarien zwischen Frankreich und Deutschland unterzeichnet wurden. Die diesmalige Variation der alten Melodie zu kennzeichnen, wird es genügen, nachstehende Sätze zu citiren: „So steht das deutsche Reich sicher gegen alle äußeren Gefahren, wie gegen alle inneren Anfechtungen. Die Bürgschaften seines Bestandes und seines Ansehens ruhen in der wohlgeleiteten und wohlgerüsteten Kraft einer Nation, deren Wehrfähigkeit sich vor keiner Probe scheut. So blickt das deutsche Reich mit Genugthuung auf die Vergangenheit und mit Ruhe in die Zukunft. Es trägt das Gefühl der Sicherheit in sich, aber auch den Wunsch, mit allen seinen Nachbarn in Frieden zu leben; denn es will nach den hochherzigen Worten seines Kaisers vor Allem ein „Reich des Friedens und des Segens" sein. (Frankf. Ztg.)

Berlin, 29. Febr. Der „Staatsanzeiger" enthält einen Erlaß des Kultusministers, wodurch unter Hinweis auf die kirchliche Bewegung der Gegenwart und auf das beabsichtigte Schulgesetz bestimmt wird, daß in öffentlichen höheren Lehranstalten hinfort Dispensation vom Religionsunterricht zulässig ist, sofern genügender Ersatz dafür nachgewiesen wird, worüber die Regierung oder das Provinzial-Schulkollegium zu entscheiden hat. An der Zugehörigkeit der religiösen Unterweisung zur gesammten Aufgabe der höhern Lehranstalten wird hiedurch nichts geändert.

— Pforzheim, 27. Febr. Diesen Sommer wird die Bahn Calw-Nagold vollendet werden, die Strecke Calw-Pforzheim im nächsten Jahre. Weiter hinan wird bereits rüstig gearbeitet. Es fehlt dann nur noch die Ausfüllung der Lücke Pforzheim-Bretten um die direkteste und kürzeste Schienenverbindung zwischen Frankfurt a. M., Schaffhausen, Zürich und dem Gotthard hergestellt zu sehen.

— Ludwigshafen, 28. Febr. Die Generalversammlung der Pfälzischen Bahnen genehmigte ohne Debatte und einstimmig die Anträge des Verwaltungsraths auf Annahme der Concession zum Bau und Betrieb der Linie Landau-Podalben-Zweibrücken mit einer Zweigbahn von Bibermühle nach Pirmasens, sowie Erhöhung des Bau- und Einrichtungskapitals der pfälzischen Ludwigsbahngesellschaft um den Maximalbetrag von 10 Mill., ferner auf Aufnahme eines Prioritätsanlehens von 3½ Millionen behufs Vermehrung des Fahrmaterials der Ludwigsbahn.

Paris, 29. Februar. Gestern Morgens wurde von dem deutschen Gesandten Grafen Arnim und dem Finanzminister Pouyer-Quertier eine Zusatzkonvention unterzeichnet, welche den stipulirten Zahlungsmodus der vierten Halbmilliarde der Kriegskontribution dahin regelt, daß die restlichen 410 Millionen, statt in Terminen bis zum 1. Mai, schon bis 6. März abgezahlt werden, wofür Deutschland einen Diskont von 5 Prozent gewährt.

England. Seit einigen Tagen verbreitete sich hier das Gerücht, der Eigenthümer eines hiesigen Kunstreiter-Cirkus habe sich erboten, den Zug nach der St. Paulskirche durch eine lebende Britannia auf einem zahmen Löwen reitend, zu verherrlichen. Das Gerücht fand Anfangs wenig Glauben, war aber trotz alledem begründet, denn lange nachdem die Feier vorüber war, zog ein wirklich großartiger Zug von Wagen und Reitern, einschließlich der lebendigen Britannia, durch die Straßen, und man muß eingestehen, daß derselbe der königlichen Prozession an prachtvoller Ausstattung nicht im mindesten nachgab. Er wurde demgemäß auch von der bewundernden Volksmenge in gebührender Weise begrüßt.

London, 29. Febr. Am Abend bei der Rückkehr der Königin in den Buckingham Palast hielt ihr ein junger Mann eine Pistole entgegen. Ohne zu erschrecken verbarg sich die Königin im Innern des Wagens. Die Pistole wurde nicht abgefeuert. Die Absicht des jungen Mannes war, von der Königin die Freigebung gewisser Gefangenen zu erlangen. Die Pistole war nicht geladen und dazu gebrochen.

Nachrichten von Batavia enthalten die traurige Kunde daß der Ernte, und namentlich den Reisanpflanzungen, großer Schaden durch die jüngsten Ueberschwemmungen beigebracht wurde. Da ähnliche Katastrophen früher Hungersnoth auf Java — die Eingebornen ernähren sich nämlich hauptsächlich von Reis — hervorriefen, ist man selbstverständlich auf nähere Nachrichten sehr gespannt.

Zürich, 1. März. Mittelpreis per Doppelztr.: Korn Frkn. 36. 02, Aufschlag Fr. 0. 02 Ct. Ungarischer Weizen Fr. 34. – bis 37. 50, bayerischer Weizen und Korn Fr. 33. — bis 35. 50, inländischer Weizen Fr. 31. 50 bis 33. 50 pr. Dpl.-Ztr., Haber Fr. —. —. Aufschlag. . Alles franko Zürich.

Es wurden verkauft: Korn 1884 Dplzt.; Ganze Verkaufsumme: Fr. 67,862. —

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 23. 84 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 21 Ct. pr. Pfd.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 50 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 45 Ct. Mehlpreis Fr. 25. — per Ztr. Vollmehl bei größern Partien.

Fruchtmärkt in Basel, vom 1. März 1872. Waizen, ungarischer Fr. 35 bis 36—, russischer Fr. 31 — bis 34½, inländische Sorten Fr. 34 bis 34½. Mehl, ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. 50— bis 43—, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. — bis Fr. —. Mahlbohnen, große Fr. 24 — 24½, kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 22 bis 22½. Haber Fr. 19— bis Fr. 20 —. Brau-Gerste nach Provenance, Fr. 20— bis 22—. Mais, mittäglicher weißer Fr. — bis —, Burgunder Fr. 22— bis 22½, Landmais Fr. 22 bis 22½. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. 75—78, alter Fr. 68 –73. Lucerne, mittägliche Fr. 85—93, andere Provenance Fr. 70 –82. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. 33 bis 54, ungar. od. franz. Fr. 30 bis Fr. 31. Esparsette, ohne Pimpernelle Fr. 16 –16½—, Burgunder Fr. 17—18 per Malter. Alles Parthien, per compt., ohne Sad.

Großrathswahlen.

Da sich morgen der Bürger- und Einwohner-Verein im Rößli versammelt, und nur zwei wenige Zeit in Anspruch nehmende Geschäfte zu behandeln sind, laden wir unsere Mitbürger ein, sich um 8½ Uhr im Saale zum Rößli einfinden zu wollen, um dann gemeinsam mit den Mitgliedern des Vereins unsre Großrathswahlen zu besprechen und Vorschläge zu vereinbaren.

Mehrere Wähler.

Zu Mitgliedern des Kreises Aarau

werden vorgeschlagen die Herren:

Ständerathspräsident Augustin Keller,
Nationalrath Feer-Herzog,
Fürsprech Haberstich,
Fürsprech E. Tanner,
Ingenieur Olivier Zschokke.

Eine Versammlung von Wählern.

Zu Mitgliedern des Großen Rathes

werden vorgeschlagen die Herren:

Erwin Tanner, Gemeinderath,
Schmuziger-Jacot, Großrath,
Olivier Zschokke, Ingenieur,
Hemmeler, Gemeinderath,
Bally-Schmitter.

Mehrere Wähler.

Wahlvorschlag.

Den Wählern des Kreises **Suhr** wird für die bevorstehenden Großrathswahlen in erster Linie zur Wahl empfohlen und vorgeschlagen: Herr Regierungsrath Weiersmüller von Suhr, in Aarau. Der Kreis Suhr wird sich selbst ehren, wenn er diesen verdienten Mitbürger als den ersten aus der Wahlurne hervor gehen läßt, und gewiß wird jedes der bisherigen Großrathsmitglieder dem Herrn Weiersmüller gerne den Vorrang lassen, um so eher als derselbe ohne Zweifel bei den bevorstehenden Wahlen in den Regierungsrath wieder in diese Behörde gewählt werden wird, so daß dann bei einer Ersatzwahl Gelegenheit geboten ist, den Uebergangenen allfällig wieder zu wählen.

Ein bisheriges Großrathsmitglied.

— Kreis Kirchberg. In diesem Wahlkreis wird, wie der „Schweizerbote" mittheilt, auch Herr Dr. Otto Blattner als Großrath portirt.

Winterthur, 29. Febr. Mittelpreis per Doppelztr. Korn Fr. 35. 35. Abschlag Fr. 0. 55, Haber Fr. 18. 30. Abschlag Fr. — 25.

Meteorologische Beobachtungen

Aarau, den 1. März 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduzirt	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Barom. Diff.
7 Uhr Morgens	† 1,0	728,6	SW	bewölkt 4		Reif	13,2
1 „ Nachm.	† 10,6	727,9	SW²	bewölkt 6	—	—	13,3
9 „ Abends	† 6,5	728,1	SW¹	hell 2		—	13,3

Vorm. und Nachm. SW².

Pariser Observatorium, vom 1. März 1872.

Immer noch ziemlich starker Südwest mit bedecktem regnerischen Himmel über dem Nordwesten und Westen Frankreichs. Bedeckter oder bewölkter Himmel über ganz Europa.

Fremdenverzeichniß v. 1. auf den 2. März 1872.

Storchen.

Hr. Friedlin, Kfm., Edenkoben
— Stapfer, dto., Horgen
— Pesancei, dto, Vollera.
— Leiser, dto, Bern.
— Kopp, dto, Stuttgart.
— Haubensack, dto., Gönningen.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Wagner, dto., Gönningen.
— Boßhard, Monteur, Winterthur.
— Speck, Part., Zofingen.

Löwen.

Hr. Hagenberg, Kfm., Paris.
— Waßmer, dto., Kulm.
— Glorr, dto., Mainz.
— Scharff, dto., Frankfurt.
— Blum, dto., Bern.
— Suter, dto, Zürich.
— Boßhard, dto, dto.
— Pauly, dto., dto.

Wildenmann

Hr. Schumacher, Kfm., Lindau.
— Frei, dto., Biel.
— Kahn, dto., Frankfurt.
— Manuel, dto., Lausanne.
— Mohr, dto., Stuttgart.
— Hohmeier, dto., dto.
— Ritter, dto., Winterthur.
— Neuer, dto., Lübeck.
— Isenschmid 2, dto, Wollhausen.
— Christen 2, dto, Italien.
Fr. Steger, v. Willmergen

Ochsen.

Hr. Frey, Kfm., Basel.
— Meyer, dto., Luzern.
— Kieser, dto., Stuttgart.
— Kerkhoffs, dto, Zug.
— Ruckstuhl, dto, Zürich.
— Lechevalier, dto, Paris.
— Decidean, dto., dto.
— Brossard, dto., Lille.
— Abegg, dto., Wiedikon.
— Blokenhäuser, dto., Newyork.
— Denzler, dto, Konstanz.

Rößli.

Hr. Zinser, Inspektor, Karlsruhe.
— Groß, Kfm, Zürich.
— Welti, dto, Lausanne.
— Savoait, dto, Nyon.
— Schweizer, dto, Wangen.
— Künzli, dto., Zürich.
— Niegli, dto, dto.
— Bärtig, dto, Sursee.
— Häfeli, Part., Zofingen.
— Schmid, dto., Möriken.
— Tschieret, dto., Mülhausen.
— Plüß, Brauer, Morgenthal.
— Küpfer, Mechaniker, Lauperswyl.
— Fuchs, Schuster, Malters.
— Rubin, Part, Reichenbach.
— Kresig, dto, Pfäffers.
— Georg Zimmermann, Friedrichshafen
— Schlitter, Part., Beulanges.
Fr. Meier, v. Würenlingen.

Leichen-Anzeige.

Nr. 20.

Samstag den 2. März 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Wittwe **Anna Schmuziger geb. Kull**, Schreiners sel., von Aarau; 59 Jahre, 5 M., 1 T. alt. — Leidabnahme: Milchgasse Nr. 159.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 3. März 1872.

(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ¾9 Uhr: Hr. Pfr. Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfr. Müller.

Pro memoria. Keine Confz.

Kirchlicher Reformverein.

Herr Erziehungs-Sekretär **Hollmann** wird nächsten **Sonntag den 3. März**, Nachmittags 4 Uhr, im Schwurgerichtssaale zu Aarau einen öffentlichen Vortrag halten über

die Bibel als Religionslehrbuch in der Schule;

wozu alle Freunde und Freundinnen der Reformbestrebungen, insbesondere Eltern und Lehrer höflichst eingeladen werden.

Nach dem Vortrage freie Diskussion und gesellige Unterhaltung im Saale des Gasthofs zum „Wildenmann" in Aarau.

Der Vorstand.

Mittlere Mühle

empfiehlt:

Schönes Rauchbrod, pr. 3 Pfd. à 45 Rp.

Frische Frösche

im Ochsen.

Mein Lager in **schwarzen Tüchern** und **Halbtüchern, Seidenstoffen, Merinos** und **Lüstres** für

Konfirmanden-Kleider

ist wieder reichhaltig assortirt und empfehle ich diese Artikel meinen verehrten Kunden zur geneigten Berücksichtigung.

Muster-Collektionen stehen zu Diensten.

Jb. Gamper-Andres.

Neues Magazin in Marmor-Arbeiten & Bildhauer-Atelier

von Louis Wethli, Bildhauer, mittlerer Zeltweg, Zürich.

Grabmäler von 20—1000 Fr. u. s. w.

aus **Marmor, Granit & Sandstein.**

---

4 tüchtige Mechaniker,

welche sich auf die Construktion kleiner Maschinen verstehen, finden sofortige lohnende Beschäftigung in unserer **Uhrenfabrik zu Fontainemelon**, Kanton Neuenburg. Eine gleiche Stelle ist auch in unserer Succursale in **Aarau** offen. —

Bewerber, die sich über ihre Fähigkeiten ausweisen können, wollen sich, wenn möglich persönlich, auf unserm Büreau in Aarau, Neue Vorstadt Nr. 363, anmelden.

Aarau, den 26. Febr. 1872.

pr. Robert & Cie.:
C. A. Rudolf.

Englische Briefpapiere

in Oktav

empfiehlt **J. J. Christen** in Aarau.

Das Timbriren wird billigst besorgt.

Zum Verkauf oder Verpachtung:

Eine ca. **1¼ Jucharten haltende Rüti**, außenher der Schanze. Auskunft erheilt **Jul. Wydler**, Notar.

Probelektion.

Dienstag den 5. März nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, wird im Mädchenschulhaus am Graben mit den Bewerberinnen um die II. und IV. Mädchenklasse eine Probelektion abgehalten werden. Die Tit. Schulfreunde und Freundinnen werden eingeladen, derselben beizuwohnen.

Aarau, 27 Febr. 1872.

Die Gemeindeschulpflege.

Weil bei der ersten

Versammlung der Zimmerleute

den 25. Februar die **Krankenkasse** nicht errichtet wurde, so wird die zweite Versammlung **Sonntag den 10. März**, Nachmittags 2 Uhr, im **Gasthof zum Rößli in Aarau** abgehalten, um solches zu erzielen.

Alle Zimmerleute in hier und der Umgebung sind zu gefäll. zahlreicher Betheiligung eingeladen.

Die Commission.

Wo eine ordentliche Tochter bei einer Schneiderin in die Lehre treten könnte, sagt die Expedition dieses Blattes.

Hülfsgesellschaft.

Die verehrte Einwohnerschaft der Stadt wird anmit aufmerksam gemacht, daß von heute an die Liste zur Sammlung von Unterschriften für diesen Verein herumgeboten wird.

Möge sie in vielen Häusern Anklang finden! Möge sie bewirken, daß nicht nur der Noth immer kräftiger gesteuert, sondern auch immer mehr Augen auf die Unglücklichen, die der Hülfe bedürfen, gerichtet werden.

Sitzung der aargauischen naturforschenden Gesellschaft

Montag den 4. März 1872, Abends 8 Uhr,
im Ochsen.

Traktanden:
Demonstration anatomisch-anthropologischer Modelle durch Herrn Prof. Mühlberg.

Artillerie-Verein Aarau.



Heute Samstag Abend 8 Uhr in der Krone
III. Vortrag
des Herrn General Herzog
über das Thema: **Der Geschützchef im Gefecht.**

Morgen Sonntag Vormittags
10½ Uhr:
Fortsetzung der Repetitionen (10 und 12 cm Munition)
Sammlung im Zeughaushofe,
wozu die Mitglieder freundlichst einladet
Der Vorstand.

Das Tuch- & Modewaaren-Lager

sowie
Damen- & Herren-Confections-Geschäft
von **R. Graf-Morath** in **Aarau**
gegenüber dem Gasthof zum Ochsen
empfiehlt seine frische und reichhaltige Auswahl in **Frühlings- & Sommerstoffen** neuesten genres mit Zusicherung guter und billiger Bedienung.

Nestle's Kindermehl,

condensirte Milch
bei **L. Weibezahl**, Apotheker.

Freiwillige Verkaufssteigerung

Donnerstag den 14. dieß, Vormittags 9 Uhr, im untern Sennhofe zu Rohr bei Aarau, über:
9 Milchkühe, davon 8 Simmenthaler-Race und 1 Schwyzer-Race;
2 halbjährige **Faselschweine.**
Nähere Auskunft ertheilt
Rud. Lüscher, Notar,
in Aarau.

Ausverkauf
von
Baumwollwaaren.

Von einer der ersten Fabriken sind Unterzeichnetem zum Verkauf zu Fabrikpreisen übergeben worden:
350 Stück rohe und gebleichte Baumwolltücher,
30 " 5/4 à 10/4 Bettbarchent,
150 " Sarsenet, Libet, Futterbarchent ꝛc.,
300 " Cotonne und Költsch.

C. Baur,
Bahnhofstraße Aarau.

NB. Abnehmer von ganzen Stücken erhalten bedeutenden Rabatt.

Gesucht: Eine **Magd,** die kochen und pflanzen kann und sogleich eintreten könnte.

Baumwollstrickgarne

in schöner Auswahl und zu äußerst billigen Preisen empfiehlt
G. Läuchli, Marktgasse Nr. 25.

Aarauer Stadtmusik-Gesellschaft.

Musikalische Abend-Unterhaltung

(Jahresfest)
zu Ehren ihrer Passiv-Mitglieder
Samstag den 2. März 1872
im Rössli (oberer Saal). — Anfang 8 Uhr.

Programm:

I.

No. 1.	Gruss an Aarau. Marsch	v. Siebenkäs.
" 2.	Scene & Arie aus der Oper: J. Masnadier	" Verdi.
" 3.	Am schönen Rhein gedenk ich dein. Walzer	" Kéler Béla.
" 4.	Andante zu Cavatine. Solo für Trompete mit Clavier-Begleitung	" C. Schubert.
" 5.	Ouverture zur Oper: Marthe	" Flotow.

II.

" 6.	Bayrischer Jäger-Marsch	" Siebenkäs.
" 7.	Von Allem Etwas. Grosses Quodlibet	" Siebenkäs.
" 8.	Perlen im Wein. Polka	" Faust.
" 9.	Heimathklänge. Solo für Clarinette mit Clavier-Begleitung	" F. Knoch.
" 10.	Tartaren-Galop	" Zikoff.
" 11.	Lieder von der Marne. Walzer	" Siebenkäs.

III.

Humoresken mit Rauch.

Während den beiden ersten Abtheilungen des Programms darf nicht geraucht werden.
Nur die an die Tit. Passiv-Mitglieder ausgetheilten Karten berechtigen zum Eintritt.

Gebäude- & Liegenschaftssteigerung.

Die Tit. **Erben** der Frau **Wittwe Stéphani** née **Veron** sel. bringen **Montag den 11. März** kftg., **Abends** 8 **Uhr,** im **Gasthof zum Rößli** dahier an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

1. Ein dreistöckiges, sehr geräumiges und solid gebautes **Wohnhaus** von Stein, mit Hofräumen, Wasch- und Holzhaus an der **Marktgasse in Aarau;**
2. Ein zweistöckiges **Wohnhaus** von Stein und Rieg, nebst einer dabei befindlichen **kleinen Scheune** und einem hinter diesen Gebäuden liegenden, circa **6350** □' haltenden **Garten** auf dem **Rain zu Aarau;**
3. Ein **Garten** mit dem daran stoßenden **Baumgarten, zusammen** ca. **30,300** □' haltend, nebst Gartenhaus;
4. Ungefähr **4 Zucharten Weinreben** im Aarauer Rebberg, mit dem darin befindlichen Rebhäuschen.

Die sub. 3 u. 4 aufgeführten Liegenschaften werden unter Umständen auch getheilt veräußert, insofern nämlich die betreffende Gesammtliegenschaft nicht unter gleich günstigen Conditionen verkauft werden könnte, wie einzelne Parcellen.

Die in jeder Beziehung annehmbaren Kaufs- und Zahlungsbedingungen können auch vor der Steigerung auf dem Büreau des Unterzeichneten vernommen werden, wo zugleich über den Flächeninhalt und die Lage der einzeln abgetheilten Landparcellen Aufschluß ertheilt wird.

Es wird noch speciell bemerkt, daß nur eine Steigerung stattfindet, wovon Kaufsliebhaber Notiz nehmen wollen.

Aarau, 1. März 1872.

Der Erbschaftsliquidator:
Sebastian Merz, Notar.

Ausverkauf.

Zeige hiemit dem geehrten Publikum der Stadt Aarau und Umgebung an, daß bei mir auf bevorstehende Ostern eine große Auswahl in **schwarzem französ. Merinos,** dienlich für Confirmanden, sowie auch schöne **Kleiderstoffe & Indienne** zu haben ist.

Um schnell damit aufzuräumen, werden sämmtliche auf Lager haltenden Artikel zu erstaunlich billigen Preisen ausverkauft.

Um geneigten Zuspruch empfiehlt sich bestens
Meier-Wyler,
Metzgergasse Nr. 55 in Aarau.

Unverwelkliche grüne Kränze auf Gräber.

Lager ganz **naturgetreu** und **fein** gearbeiteter Kränze aus Blech mit grünen Blättern und Blumen in **Immergrün, Eichenlaub, Epheu, Lilien, Vergiß Mein Nicht, Pensée, Winden, Maiblümchen** ꝛc.

Das **Schönste** und **Dauerhafteste** auf Gräber lieber Verstorbener.

F. Schlatter, Marbrier in **Aarau.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Louisenstr. 45.
Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Druck und Verlag von J. G. Martin.

Montag, No. 54. 4. März 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Zur Erinnerung an Ludwig Simon.

(Von H. Voget. — Frankf. Ztg.)

XI.

Schon hatte die Contre-Revolution mit Hülfe preußischer Soldaten die Erhebung des sächsischen Volks für die Reichsverfassung niedergeworfen, als die Nationalversammlung die bewaffnete Macht Deutschlands zum Schutz und zur Durchführung der Reichsverfassung verpflichtet erklärte. Die blutigen Orgien, welche die Reaction in Dresden hielt, schüchterten das deutsche Volk nicht ein. In den westlichen Provinzen Preußens weigerte sich die Landwehr, dem Ruf zum Kampf gegen die Reichsverfassung Folge zu leisten. In Elberfeld und Iserlohn kam es in der zweiten Woche des Mai zum offenen Aufstand. Sogar der Magistrat von Köln lud trotz des Verbots der Regierung zu einem Städtetag ein, auf welchem man offen mit einer Losreißung der Rheinprovinz von Preußen drohte, wenn der König nicht die Reichsverfassung anerkenne und die Landwehr darauf verpflichte. In der Pfalz war bereits am 2. Mai auf einer großen Volksversammlung zu Kaiserslautern ein Landesausschuß gebildet worden. Derselbe begann seine Thätigkeit damit, daß er die pfälzischen Soldaten zur Rückkehr aus dem rechtsrheinischen Bayern aufforderte und Steuerverweigerung und Volksbewaffnung beschloß. Noch schneller und entschiedener entwickelten sich die Dinge in Baden. Am 10. Mai hatte die Kammer in Karlsruhe die Vereidigung der Truppen und der Bürger auf die Reichsverfassung beschlossen. Soldatenaufstände, die in den folgenden Tagen zu Freiburg, Lörrach, Karlsruhe, Rastatt und Bruchsal ausbrachen, zwangen den Großherzog zur Flucht. Ein Landesvertheidigungsausschuß ward gebildet, der den Krieg für die Reichsverfassung beschloß und zu diesem Zweck mit der Pfalz ein militärisches Bündniß einging.

Die Stellung zu dem Aufstand in Baden und der Pfalz bildete das Hauptthema in den letzten Verhandlungen des Parlaments zu Frankfurt. Schon war die Versammlung so zusammengeschmolzen, daß nur mit Mühe 150 Mitglieder zusammenkamen. Da stellte die Linke den Antrag, die beschlußfähige Zahl von 150 auf 100 herabzusetzen. Die wenigen Deputirten, die noch von der Rechten und dem Centrum zurückgeblieben, bekämpften auf's Heftigste den Antrag, der aber dennoch zum Beschluß erhoben wurde. Buß von Freiburg, ein Ultramontaner, eiferte bei dieser Gelegenheit vor allen Anderen gegen die Revolution in Baden. Aber er drang nicht durch; ja, als er, die Badenser anzuklagen, den Aufruf verlas, welchen der badische Landesausschuß an die Soldaten erlassen, applaudirte die Linke den Worten, welche die Soldaten mahnten, ihres Eides auf die Reichsverfassung eingedenk zu sein. Hieß es doch in dieser Proklamation: „Der Augenblick ist gekommen, um eidliches Versprechen zu erfüllen. Ein — — — Bund der Tyrannei Deutschlands, an dessen Spitze der König von Preußen steht, geht mit dem Plan um, die Nationalversammlung gewaltsam zu sprengen. Bereits haben zu diesem Zweck verschiedene Truppenmärsche stattgefunden. Bei dieser Bedrängniß sind die Abgeordneten zur deutschen Nationalversammlung: Raveaux von Köln, Trützschler aus Sachsen und Erbe von Altenburg in unserer Mitte erschienen mit der Bitte um Schutz für die gefährdete deutsche Nationalversammlung. Wir haben ihnen im Bewußtsein des vom Volk erhaltenen Auftrags unseren kräftigsten Beistand zugesichert!"

Das war in den Augen der Linken wahrlich keine Anklage, sondern nur eine Aufforderung mehr, die Revolution in Baden zu unterstützen. Simon ergänzte den Aufruf nur, wenn er sagte: „Sollte das Volk in Baden und der Pfalz etwa warten bis die Russen und Preußen in den äußersten Westen vorgedrungen? Das Volk hat ein feines Gefühl; weil man überall die Vereidigung verweigerte oder verschob, darum will das Volk selbst seine Kräfte anwenden, die zur Durchführung der Verfassung gegen äußere und innere Feinde nothwendig sind."

Am 26. Mai richtete das Parlament einen von Uhland entworfenen Aufruf an die deutsche Nation. Ruhig, aber klar und überzeugend war darin die bedrohte Lage der Nationalversammlung geschildert. „Wir gedenken, hieß es, wenn auch in kleiner Zahl und großer Mühsal, die Vollmacht, die wir vom deutschen Volk empfangen, die zerfetzte Fahne treu gewahrt in die Hände des Reichstags niederzulegen, der nach den Beschlüssen vom 4. Mai am 15. August zusammentreten soll. Um die Nationalvertretung unerloschen zu erhalten und die Verfassung lebendig zu machen, nehmen wir die thätige Mitwirkung des deutschen Volkes in Anspruch. Wir fordern zu keinem Friedensbruch auf, wir wollen nicht den Bürgerkrieg schüren; aber wir finden in dieser eisernen Zeit nöthig, daß das Volk wehrhaft und waffengeübt dastehe, um wenn sein Anrecht auf die Verfassung und die mit ihr bedrohten Volksfreiheiten gewaltsam bedroht ist oder wenn ihm ein nicht von seiner Vertretung stammender Verfassungszustand mit Gewalt aufgedrungen werden wollte, den ungerechten Angriff abweisen zu können; wir erachten zu diesem Zwecke für dringlich, daß in allen der Verfassung anhängenden Staaten die Volkswehr schleunig und vollständig hergestellt und mit ihr das stehende Heer zur Aufrechthaltung der Reichsverfassung verpflichtet werde."

Sollten diesen Worten die entsprechenden Thaten folgen, mußte das Parlament Frankfurt, den Sitz der Centralgewalt, verlassen; denn so sehr auch das Ansehen des Reichsverwesers bereits gesunken, würde er dennoch, wenn er gegen die Nationalversammlung einschreiten gewollt, von allen Seiten militärische Unterstützung erhalten haben. Die Linke handelte also nur consequent, als sie den Antrag auf Verlegung der Nationalversammlung nach Stuttgart stellte und nur zu recht hatte Ludwig Simon, wenn er sagte: „Wir sind in überwiegender Zahl von Truppen verfassungsfeindlicher, ja solcher Regierungen umgeben, welche diese Versammlung und deren Beschlüsse als zu recht bestehend gar nicht mehr anerkennen. Dagegen wurden die Truppen verfassungsfreundlicher Staaten von hier mehr und mehr entfernt. Die billige Anforderung, hierin eine Aenderung eintreten zu lassen, wurde vom Ministerium kurz, rundweg und barsch abgeschlagen. Zwar soll der Erzherzog Johann versichert haben, er werde uns als ehrlicher Mann nicht treten. Ja, meine Herren, wenn Sie thatlos in Frankfurt verbleiben, wird der Herr Erzherzog Sie zwar nicht treten, aber das versichere ich Ihnen, wenn er einmal abtreten sollte, wird die Lage der Dinge derart sein, daß Sie sehr fühlbar werden getreten werden. . . . Man hat gesagt, wir sollten erst eine Einladung von Stuttgart abwarten und nicht mit der Thür ins Haus fallen. Wir verlangen freilich Opfer, aber nicht für uns, sondern für die Sache. Wir sind berechtigt, Opfer zu verlangen, wenn wir bereit sind, Opfer zu bringen. Wenn sich jetzt keine Männer in Deutschland finden, die die Brücken hinter sich abbrechen und die Schiffe verbrennen, dann ist die Freiheit und Einheit des geliebten Vaterlandes verloren. . . . Wir versehen uns zu dem biederen Stamme der Schwaben, daß wir eine freundliche Aufnahme finden werden, — sollten wir sie aber auch nicht finden, nun so will ich immerhin lieber im Schwabenland mit Ehren zu Grunde gehen, nachdem ich den letzten Versuch zur Rettung der deutschen Volksehre gemacht habe, als hier unter den Streichen eines feindlichen Ministeriums schmählich hinsiechen und verwesen."

Mit 71 gegen 64 Stimmen wurde die Uebersiedlung nach Stuttgart beschlossen. Es war am 30. Mai, wenige Minuten nach zwei Uhr, als die letzte Sitzung des Parlaments in der Paulskirche geschlossen wurde. Zweihundert und dreißig Mal hatten sich die Vertreter der deutschen Nation in Frankfurt zur Berathung der Geschicke des Vaterlandes versammelt.

Hätte die Nationalversammlung ihre Berathungen 14 Tage früher nach Stuttgart verlegt, wer weiß was geschehen wäre! Dem einmüthigen entschieden ausgesprochenen Willen von Volk und Heer nachgebend, hatte der König am 25. April die Gültigkeit der Reichsverfassung für Württemberg ausgesprochen. Wäre das Parlament nach Stuttgart gekommen, als die Wogen der Begeisterung noch hoch gingen, als die Reaktion im übrigen Deutschland noch nicht solche Erfolge errungen, vielleicht, daß sich das Ministerium Römer, das für die Anerkennung der Reichsverfassung schon einmal seine Existenz eingesetzt, unter dem Druck der öffentlichen Meinung entschlossen hätte Hand in Hand mit der Nationalversammlung die Initiative zur Durchführung dieser Verfassung zu ergreifen. Niemand kann wissen, wie sich die Verhältnisse gestaltet hätten, wenn die geordnete Staatsgewalt Württembergs den Kern der Erhebung für die Reichsverfassung in Südwestdeutschland gebildet hätte. Als das Parlament am 6. Juni seine

Berathungen in Stuttgart eröffnete, war der Moment schon verpaßt. Das württembergische Ministerium hatte sich auf's Bitterste mit dem badischen Landesausschuß verfeindet, an ein Zusammengehen war nicht mehr zu denken. Auch war Herr Römer nichts weniger als gesonnen, Württemberg in das Abenteuer eines Krieges für die Reichsverfassung zu stürzen; er war vielmehr von vornherein entschlossen, dem Rumpfparlament, wenn es solch eine Forderung stellen sollte, mit Entschlossenheit entgegenzutreten. Wohl nahm er seinen Platz als Parlamentsmitglied unter den Hundertfünfen ein, die sich am 6. Juni im Saale des württembergischen Abgeordnetenhauses versammelten, aber als das Parlament Ernst machte, vom Wort zur That überzugehen, ergriff er alsbald seine Gegenmaßregeln, nicht als Mitglied der Versammlung, sondern als württembergischer Minister.

(Fortsetzung folgt.)

Eidgenossenschaft.

Bern, 2. März. Das Entlassungsbegehren des Hrn. Bundesrath Dubs wurde von der Bundesversammlung mit 76 gegen 63 Stimmen abgelehnt und beschlossen, den Demissionär zu ersuchen, für einstweilen seine Stelle noch weiter zu bekleiden. — Wie es heißt, hat Herr Dubs sich entschlossen, für einstweilen in seiner Stellung zu verbleiben.

Hr. Bundesrath Dubs beharrt auf seinem Entlassungsbegehren, dagegen will er noch bis zum nächsten Zusammentritt der Bundesversammlung im Amte verbleiben.

Der Nationalrath hat den bundesräthlichen Antrag auf Ernennung einer Gotthardbauteninspektion genehmigt, eine Proklamation der Bundesversammlung wird die revidirte Bundesverfassung dem Volke zur Annahme empfehlen.

Für Globoabstimmung stimmten im Nationalrath: Zyro, Zündt, Ziegler, Zangger, Wuillemoz, Wirz, Wirth-Sand, Weder, Weck-Reynold, Toggenburg, Suter (Aargau), Stygger, Steiner, Stämpfli, Soldini, Seiler, Segesser, Schmid (Aargau), Scheuchzer, Scherz, Scherer, Scherb, Schäppi, Rusca, Ruchonnet, Roten, Reymond, Perrin, Perret, Münch, Merz, Marti, Lehmann, Lambelet, Klein, Klayn, Keller, Karrer, Karlen, Kaiser (Solothurn), Kaiser (Bern), Joos, Jolissaint, Hohl, Herzog, Hauser, Gonzenbach, Gaudy, Gadmer, Flückiger, Fischer, Fehr, Eytel, Evequoz, Deucher, Desor, Demieville, Delarageaz, Cossy, Contesse, Chaney, Caflisch, Bützberger, Bürli, Broger, Born, Bleuler, Bider, Beck-Leu, Baud, Battaglini, Arnold, Anderwert, Anderegg, Ambühl.

Für gruppenweise Abstimmung: Zürcher, Widmer-Hüni, Vonmatt, Vonarx, Vautier, Stehlin, Romedi, Rambert, Pedrazzini, Müller, Migy, Meßmer, Isler, Jenny, Jauch, Hungerbühler, Heer, Friedrich, Frey-Herosee, Fierz, Escher, Eberle, Deneriaz, von Büren, Bertschinger, Bernasconi, Bavier, Barmann.

Ständerath. Differenzen über die Bundesrevision bleiben zwischen den beiden Räthen noch bei Art. 20 Militärgebäude, Art. 24, Minimalanforderungen an die Primarschule, Art. 38, Bankwesen, Art. 54, Unifikation des Strafprozesses. Die Globoabstimmung über den Verfassungsentwurf wurde auch vom Ständerath mit 31 gegen 20 Stimmen beschlossen, und rücksichtlich des Abstimmungsgesetzes und der Proklamation an das Volk wurde dem Nationalrath beigetreten. Montag findet die Generalabstimmung über die Verfassung statt.

Aargau. Der Vertrag zwischen dem Exekutiv-Comite der aarg. Südbahn im Namen der subventionirenden Gemeinden, vertreten durch die Herren Fürsprech Tanner von Aarau, Fürsprech Haberstich von Aarau, Nationalrath P. Suter von Horben und Gerichtspräsident Dr. Käppeli in Muri einerseits, und der Schweizerischen Centralbahn, vertreten durch die Herren Direktionspräsident Sulger und Direktor Siegfried in Basel und der Schweizerischen Nordostbahn, vertreten durch die Herren Direktor Stoll und Direktor Weiß in Zürich anderseits lautet:

Nachdem beide Theile sich hiezu als bevollmächtigt erklärt, und nachdem das Executivkomite der Südbahn die Gewißheit erlangt hat, daß durch die Uebertragung der Südbahn-Konzession neben den dabei betheiligten Gemeinden auch die Eisenbahnbestrebungen der übrigen Landestheile ihre Befriedigung finden werden, so haben die kontrahirenden Theile unter heutigem Tage folgenden Vertrag abgeschlossen:

Art. 1. Die beiden Bahngesellschaften übernehmen gemeinschaftlich, nach Mitgabe der Bestimmungen dieses Vertrages, den Bau und Betrieb der aarg. Südbahn und ihrer Fortsetzung in der Richtung nach Immensee zum Anschluß an die Gotthardbahn, wogegen die Inhaber der aarg. Südbahnkonzession vom 30. Nov. 1871 auf die ihnen daraus zustehenden Rechte zu Gunsten der beiden Bahngesellschaften verzichten. Die contrahirenden Theile werden für die Uebertragung der angemessen abzuändernden Conzession bei den zuständigen Behörden sich verwenden.

Von Seite der beiden Gesellschaften sollen sofort die nöthigen Schritte gethan werden, um auf dem Gebiet der Kantone Luzern, Zug und Schwyz die Conzession zur Fortsetzung der aarg. Südbahn in der Richtung nach Immensee, zum dortigen Anschluß an die Gotthardbahn, zu erwerben.

Art. 2. Die Bauunternehmung, die nach Maßgabe des gegenwärtigen Vertrages auszuführen ist, umfaßt folgende Linien:

a. die Linie, welche bei der Station Rupperswyl, von der Nordostbahn abzweigend, sich über Lenzburg, Wohlen, Muri und Sins an die aargauisch-zuger'sche Grenze und von da in der Richtung von Immensee bis zum Anschluß an die Gotthardbahn zieht;

b. die Linie, welche von der Nordostbahnstation Brugg abgehend, sich über das Birrfeld zieht, und die in südlicher Richtung kürzeste Verbindung mit der Linie Wohlen-Immensee (lit. a.) herstellt.

Wenn künftig eine Verbindungsbahn zwischen dem Ausgangspunkt des Bözbergtunnels bei Bözenegg, mit der Linie Aarau-Lenzburg erstellt werden sollte, so muß der Anschluß derselben bei der Station Rupperswyl erfolgen.

Art. 3. Wenn von Seite des Kantons Aargau auf der Flußstrecke Brugg-Coblenz zwei feste Brücken erstellt werden, so verpflichten sich die beiden Bahngesellschaften, an die Kosten dieser Aar-Uebergänge einen Beitrag von Fr. 200,000 zu leisten. Im Weitern machen sie sich verbindlich, die auf der Linie Coblenz-Laufenburg-Stein zu erstellende Aar-Eisenbahnbrücke für den Fußgängerverkehr einzurichten.

Art. 4. Der Bau der Strecke Rupperswyl-Wohlen ist sofort in Angriff zu nehmen, nachdem die Bundesgenehmigung für die an die Bahngesellschaften zu übertragende Conzession (Art. 1) ertheilt sein wird; und es ist auf dieser Bahnstrecke bis längstens 1. Juni 1874 der Betrieb zu eröffnen.

Die Eröffnung der Bahnstrecke Wohlen-Muri findet bis zum 1. Juni 1875, diejenige der Linie Muri-Sins-Rothkreuz bis zum 1. Juni 1878 statt.

Der Bau der Strecken Brugg-Wohleo (Art. 2 lit. b.) und Rothkreuz-Immensee ist so frühzeitig zu unternehmen, daß diese Linien auf den Zeitpunkt der Vollendung des großen Gotthardtunnels dem Betrieb übergeben werden können.

Die dem Betriebe übergebenen Bahnstrecken sind täglich mit mindestens drei Zügen zu befahren.

Das zum Zwecke der vorstehenden Bauten zu errichtende technische Bureau hat während der ganzen Bauzeit seinen Sitz in Aarau.

Art. 5. Die Personen- und Güterzüge der Südbahn müssen auf der Nordostbahnstrecke Aarau-Rupperswyl durchgehend und selbstständig von und nach Aarau geführt werden, so daß die Bildung und Abfertigung der Züge in Aarau stattfindet.

Diese Bestimmung gilt auch für die Personen- und gemischten Züge, welche sich auf der Strecke Bözenegg-Rupperswyl-Aarau bewegen, sowie für die Züge der Seethalbahn, in der Meinung jedoch, daß diese Züge mit andern, gleichzeitig auf dem Anschlußpunkt zusammentreffenden, verbunden werden können, ohne daß jedoch in diesem Falle ein Wechsel der Personenwagen stattfinden darf.

Die Frage der an die Südbahn und Nordostbahn zu leistenden Entschädigung bleibt vorbehalten.

Bei der Berechnung der Taxen für den Verkehr von Aarau nach der Südbahn und umgekehrt, wird die Strecke Aarau-Rupperswyl als Theil der Südbahn behandelt.

Art. 6. Die Vereinigung des Verkehrs der von Aarau und Brugg nach dem Gotthard sich bewegenden Züge, beziehungsweise die Trennung des vom Gotthard kommenden Verkehrs für die Züge nach Aarau und Brugg, findet auf der Station Wohlen statt.

Art. 7. Bis zur Eröffnung der Linie Wohlen-Brugg Art. (2 lit. b.) werden die Taxen für Personen und Güter die von Wohlen über Rupperswyl nach Brugg gehen, nach der Länge der direkten Linie berechnet.

Art. 8. Insofern der Bau von Eisenbahnen durch das Suhren- oder Wynenthal in nördlicher Richtung zu Stande kommen sollte, so werden die beiden Gesellschaften, und jede für sich bei dem Bau und Betrieb einer solchen Bahn sich nur dann betheiligen, wenn der Anschluß derselben an die Nordostbahn in Aarau stattfindet.

Art. 9. Als Gegenleistung für die von den beiden Bahngesellschaften durch diesen Vertrag übernommenen Verpflichtungen, haben die bei der Erstellung der Südbahn betheiligten aarg. Gemeinden gemeinschaftlich den genannten Gesellschaften ein Anleihen von zwei und einer halben Million Franken zu machen, welches Anleihen jährlich mit 3¼ % zu verzinsen und nach zehn Jahren heimzuzahlen ist.

Der eine Theil der Anleihenssumme ist mit 1½ Millionen Franken beim Beginn des Baues der Strecke Wohlen-Rupperswyl, der andere Theil mit 1 Million Franken, beim Beginne des Baues der Strecke Muri-Rothkreuz einzubezahlen.

Der Verfall der Jahreszinse, sowie der Rückzahlungstermin wird für jeden Theil der Anleihenssumme vom Tage der Einzahlung berechnet.

Art. 10. Wenn die beiden Bahngesellschaften den durch diesen Vertrag übernommenen Verpflichtungen nicht nachkommen, so haben die einzelnen oder alle bei der Südbahn betheiligten Gemeinden, wie auch der Kanton Aargau, das Recht, den Bau und Betrieb der Südbahn an der Stelle und auf Rechnung der beiden Gesellschaften nach den Bestimmungen der Conzession und des gegenwärtigen Vertrages zu übernehmen.

Art. 11. Für den vorstehenden Vertrag wird von Seite des Exekutivkomite's die Ratifikation der Gemeinden vorbehalten, welche bis heute Subventionen für die Südbahn beschlossen haben, von Seite der beiden Bahngesellschaften diejenige ihrer resp. Gesellschaftsorgane.

Der Vertrag fällt dahin, insofern diese Ratifikationen nicht bis zum 10. April 1872 gegenseitig mitgetheilt sind.

Also abgeschlossen in Aarau, den 25. Hornung 1872.

Namens des Exekutivkomite's der aarg. Südbahn:
(sig.) Tanner. (sig.) Dr. Käppeli. (sig.) Haberstich.

Namens der Schweiz. Centralbahn:
(sig.) Siegfried.

Namens der Schweiz. Nordostbahn:
(sig.) Stoll.

— Aarau. Die Stadtmusik macht bei ihrem Auftreten immer ein volles Haus, so auch am Samstag Abend im Rößli: der Saal war gedrängt voll. Die braven Leistungen fanden den verdienten Anklang und die junge Welt nach erledigtem Programm noch eine vergnügte Stunde beim fröhlichen Tanz.

— In Brittnau fand am 29. Februar die Beerdigung des an einer Lungenentzündung im 53. Altersjahre verstorbenen Lehrers Gerhard statt.

— Lupfig. Diese Gemeinde hat an ihrem frühern Beschluß, der Südbahn eine Subvention von Fr. 50,000 zu verabfolgen, festgehalten, trotz einer Petition, welche von 28 Einwohnern gegen eine derartige Subvention eingereicht wurde.

Bern. In einer freien Versammlung von National- und Ständeräthen, welche in der Pfistern stattfand, hat sich die Revisionspartei organisirt. Ein Aktionskomite von fünf Mitgliedern (aus Bern, Solothurn, Neuenburg) soll als Geschäftsträger der Partei funktioniren und sich mit den Befreundeten in allen Kantonen in Verbindung setzen, organisiren, Presse und Versammlungen in Bewegung setzen.

Zürich. Heute Montag Abend findet ein Fackelzug der Studirenden zu Ehren des unsere Hochschule verlassenden Rektors, Hrn. Dr. Gusserow statt. Zugleich vernimmt man leider, daß auch Hr. Professor Dr. Wislicenus sich zur Annahme des an ihn ergangenen Rufes nach Würzburg entschlossen hat.

— Für den Bau der Uetlibergbahn ist bereits das Kapital vorhanden und sind auch schon eventuelle Landankäufe geschehen. Das Unternehmen stützt sich auf drei verschiedene Projekte, die alle ihre Anfangsstation im Sihlhölzli, ihre Endstation auf dem Refugium hinter dem Gasthof des Uetli haben sollen. Das erste Projekt, mit einer theilweisen Steigung von 25 Prozent, erforderte ein Baukapital von 700,000 Fr. und würde eben wegen der ungleichen Steigung sehr große Schwierigkeiten bieten. Das Bahnsystem müßte ein ähnliches wie auf den Rigi oder Mont-Cenis sein. Das zweite, günstigste Projekt erhielte eine gleichmäßige Steigung von 10 Prozent, kostete 400,000 Fr. und führte bei Albisrieden vorbei in 30 bis 36 Minuten auf die Spitze des Berges. Ein drittes Projekt würde sogar nur 5 Prozent Steigung in Anspruch nehmen, indem es der Straße nach Birmensdorf entlang bis auf den Grat hinaufführte und dann hinter dem Utliberg herum allmälig die Höhe zu erreichen suchte. Zu dem zweiten oder dritten Projikt würde die Fairlie'sche Maschine benutzt werden, die durch Vermehrung der Triebräder auch größere Reibung und Zugkraft erzielt, aber keine größere Steigung als 10 % überwinden kann. Die Bahn würde nur ausnahmsweise im Winter befahren werden. Man berechnet, daß die Betriebskosten und der Zins des Kapitals gedeckt seien, wenn bei 150 Fahrtagen im Sommer durchschnittlich 100 Personen per Tag zur Taxe von 3 Fr. für Hin- und Rückfahrt die Bahn benutzen würden. (Wint. Ldb.)

Deutschland. Ein furchtbares Unglück hat sich am 1. März Morgen kurz nach 6 Uhr in der Judengasse zu Frankfurt ereignet. Eines der am stärksten bewohnten Häuser der westlichen Seite (etwa in der Mitte der Straße) stürzte mit gewaltigem Getöse zusammen. Die Bewohner, deren Zahl 30 übersteigen soll, waren natürlich fast alle im Hause, theils in den Betten und wurden ausnahmslos verschüttet. 6—7 Opfer sind bereits ausgegraben, worunter 3 todt in das Heiliggeist-Hospital verbracht. Ein Kind war so glücklich geborgen, daß es unversehrt und lachend an's Tageslicht kam. Einer der männlichen Bewohner konnte sich gleichfalls retten. Die Verschütteten sollen meist Frauen und Kinder sein.

Wahlvorschlag der Versammlung im Rößli.

Herr **Augustin Keller**, Regierungsrath,
" **Carl Feer-Herzog**, Nationalrath,
" **Erwin Tanner**, Fürsprech,
" **Haberstich**, Fürsprech,
" **Emil Rothpletz**, Oberst.

Für die Nachwahl am Platze des voraussichtlich in den Regierungsrath kommenden Herrn Keller wird Herr Ingenieur **Olivier Zschokke** in Aussicht genommen.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 2. März 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtung. an Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimetern.	Niederschläge.	Schneehöhe in Par. Zoll.
7 Uhr Morgens	† 4,0	729,2	SW¹	bewölkt 7		—	13,2
1 Nachm.	† 9,0	731,6	SW¹	regnerisch 8	1,9	Strichreg.	13,2
9 Abends	† 6,7	733,5	SW⁰	bedeckt 10		Regen	13,2

Vorm. von 8—11½ schwacher und Abends von 6¼ Uhr bis gegen Mitternacht starker Regen

Den 3. März.

7 Uhr Morgens	† 5,5	735,4	SW⁰	bewölkt 6		—	13,2
1 . Nachm.	† 9,4	735,8	NO¹	bewölkt 4	6,5	—	13,3
9 . Abends	† 6,0	735,6	NO¹	hell 0		—	13,3

Vorm. 0°, Nachm. NO¹.

Landshut, 1. März. Gesammtstand der Schranne 30,8 Doppelhektoliter, Verkauf 2189 Dh., Rest 839 Dh. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 40 kr., (gef. um 0 fl. 17 kr.); Korn 15 fl. 39 kr., (gest. um 0 fl. 32 kr.); Gerste 11 fl. 54 kr., (unverändert); Haber 6 fl. 46 kr. (unverändert.)

München, 2. Marz. Schrannenbericht. Weizen 7 fl. 27 kr., Abschlag 0 fl. 05 kr., Roggen 05 fl. 10 kr., Gerste 04 fl. 59 kr., Hafer 3 fl. 44 kr, Wicken 04 fl. kr 09., Reps fl. —. — kr., Leinsamen 07 fl. 52 kr. Wochenumsatz 18,155 Schff. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. Zentner.)

Aarauer Wochenmarkt, vom 2. März. Erdäpfel galten per Doppelzentner Fr. 7 50. bis Fr. 8, per Becken 25 Cts. Aepfel per Viertel Fr. 2, 3 Paar 10 Ct. Kabis per Kopf 15 bis 20 Ct. Rübli 14, Rüben 10 Stück je 10 Ct. Samenzwiebeln per Schoppenglas 20 Ct. Dürres Obst, Kirschen und Zwetschgen 60, Birnen 50, Apfelschnitze saure 40, süße 30 Ct. per Immi. Anken per Pfd. Fr. 1. 15. Eier per Stück 5 Cts. Honig per Schoppen 90 Ct.

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 2. März 1872.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	212½	—	—	÷ 3 %
Antwerpen und Brüssel	100	timbré.	99¼	„ 2½ %
Augsburg	214	—	213½	„ 4 %
Basel	100	timbré.	100	„ 3½ %
Berlin und Leipzig	375	—	374	„ 4 %
Bremen	412	—	411	„ 3 %
Frankfurt a/M.	214	—	213½	„ 4 %
Hamburg	188½	—	188	„ 4 %
London	25. 37½	—	25. 33¾	„ 3 %
Paris, Lyon & Marseille	—	—	—	
1 % Stempel	100	timbré.	99¾	„ 5 %
Wien und Triest	224	—	222	„ 6 %
Zürich	100	—	100	„ 3½ %

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4¼ %	Disconto bis 3 Monate	*3½ %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5 %	Bankobligationen	*4½ %
Credite in laufender Rechnung	4½ %	Einfache Depositen	*3 %
		Depositen in laufender Rechnung	3½ %
		Sparkassengelder	*4½ %

*) netto Spesen.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 3½ %, längere Sicht bis 6 Monate zu 4 % ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Centralbahn per 1884 4½ %	31. Dec.	100¾	100½	—
Nordostbahn pr. 1886 4½ %	15. April. 15. Oct.	100¾	100½	—
Eidgenössische 4½ %	31. Jan. 31. Juli.	101½	—	—
Bötzberg Anleihen 4½ %	28. October.	100½	—	—
Bank Winterthur 4½ %	1. Mai.	100½	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5 % mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan. 18. Juli.	102	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April. 31. Aug.	672½	668¾	670
Nordost-Bahn	1. Jan. 30. Juni.	662½	658¾	660
Gotthard-Bahn (6 %)	1. Jan.	517½	515	516¼
Schweiz. Credit-Anstalt	31. März. 31. Aug.	652½	—	—
Aargauische Bank *)	1. Jan.	—	290	—
Basler Handelsbank	31. März. 15. Sept.	681¼	678¾	680
Bank Winterthur	31. März. 30. Sept.	687½	—	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben. *) ex Coupon.

Fremdenverzeichniß v. 3. auf den 4. März 1872.

Löwen.

Hr. Boßhard, Inspektor, Zürich.
— Gloor, dto., Stein.
— Dürler, Architekt, St Gallen.
— Götel, Kfm., Offenbach.
— Blum, dto., Bern.
— Schröter, dto, Genf.
— Suter, dto, Zürich.
— Schauffar, dto, Genf.
— Cart, Lehrer, Vivis.

Ochsen.

Hr. Frey, Kfm., Basel.
— Ruckstuhl, dto, Zürich.
— Block, dto., Macon.
— Goar, dto, Basel.
— Wondermühl, dto., dto.
— Trümpy, dto., Glarus.
— Lips, Part., Basel.

Wildenmann.

Hr Huber, Kfm., Muri.
— Koppert, dto., Schaffhausen.
— Häseli, dto, Rheineck.
— Matter, dto., Kölliken.
— Bauer, dto, St. Gallen.
— Kolly, dto., Freiburg.
— Steiger, dto, Luzern.
Fr. Steger, v. Villmergen.

Krone.

Hr Hoffmann, Kfm., Zürich.
— Guser, dto., Burgdorf
— Reymond, Part., Radolfingen.

Rößli

Hr. Zinser, Inspektor, Karlsruhe.
— Groß, Kfm, Zürich.
— Wagner, dto., St. Gallen.
Hr. Tschieret, Kfm., Mülhausen.
— Peter 3, Part, Solothurn.
— Uhr, dto, Menzingen
— Rubin, dto., Reichenbach.
— Schellenberg, dto, Weislingen.
— Gloor, Metzger, Leer.
— Quas, Schneider, Promitz.
— Ineichen, Schuster, Ballwyl.
— Küpfer, Mechaniker, Lauperswyl.
— Kloeppel, Buchbindee, Eisleben
— Schröder, Maler, Schleswigholstein.
— Schrader, Tapezierer, Braunschweig.
— Ambühl, Schreiner, Werthenstein.
— Widmer, Part, Biberstein.
Jgfr Meier, v. Solothurn.

Storchen

Hr. Müller, eidg. Oberst, Thun.
— Matter, Kfm, Lausanne.
— Hausammann, dto, Kreuzlingen.
— Tobler, dto., Zürich
— Schwarz dto, Frankfurt.
— Haubensack, dto, Gönningen.
— Heermann, Kfm., Gönningen.
— Wagner, dto., Gönningen.
— Ziegler, dto., Gönningen.
— Boßhard, Monteur, Winterthur.
— Speck, Part., Zofingen.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
Fr. Mauser, v. Gönningen.
Jgfr Wagner, v., Gönningen.

Löwert.

Hr Käppel, Schlosser, Bayern.
— Fuchs, Schuster, Malters.
— Suhrer, Schneider Aristorf.
— Rupp, Gartner, Burgdorf.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der kurzen Krankheit und beim Hinscheide unserer geliebten theuren Mütter
Frau **Anna Schmuziger** geb. **Kull**,
sowie für das zahlreiche Grabgeleite danken herzlich

Die tieftrauernden Kinder
und Verwandten

Eheverkündung in Aarau vom 3. März.

Hermann Lehmann von Zofingen, in Basel wohnhaft, mit Johanna Elisabeth Oelhafen von Aarau.

Taufen in Aarau vom 3. März.

Arnold, Söhnlein des Rudolf Bärtschi, Holzspalter, von Dürrenäsch.

Joh. Albert, Söhnlein der A. Barbara Wiß von Rohrbach, Kts. Bern, in Wöschnau wohnhaft.

Cæcilien-Verein.

Orchester ½8 Uhr!

Vollzähliger Besuch sehr nothwendig

Heute Montag den 4. März:

Aarauer

Artillerie-Offiziers-Versammlung.

Sitzung der aargauischen naturforschenden Gesellschaft

Montag den 4. März 1872, Abends 8 Uhr,
im Ochsen.

Traktanden:

Demonstration anatomisch-anthropologischer Modelle durch Herrn Prof. Mühlberg.

Probelektion.

Dienstag den 5. März nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, wird im Mädchenschulhaus am Graben mit den Bewerberinnen um die II. und IV. Mädchenklasse eine Probelektion abgehalten werden. Die Tit. Schulfreunde und Freundinnen werden eingeladen, derselben beizuwohnen.

Aarau, 27. Febr. 1872.

Die Gemeindeschulpflege.

Gesucht:

Ein gutgeschulter kräftiger Knabe in ein hiesiges Handlungshaus auf Ende dieses Monats. Nähere Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Verloren: Letzten Samstag in der Marktgasse ein **goldenes Medaillon** mit Photographie. Gegen eine angemessene Belohnung gefl. bei der Expedition ds. Blts. abzugeben.

Wo neue, schön und solid gearbeitete tannene

Bettstatten

verschiedener Größe und Form **billig** zu haben sind, sagt die Expedition dieses Blattes.

Kindermagen,

in frischer großer Auswahl, ordinaire und feine, empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

A. Schmidt, Sattler
in Aarau.

Aus freier Hand zu verkaufen:

Ein kleines **Wohnhaus**, dienlich für jeden Beruf. — Nähere Auskunft über das Verkaufs-Objekt, sowie über die günstigen Kaufsbedingungen ertheilt

J. Bräutigam-Andres
in Aarau.

Zu verkaufen:

Ein Stock guter **Bau**; bei
J. Richard, Metzger.

Zu verkaufen:

Circa 5000 Stück verschulte **Eschen** bei der Forstverwaltung Aarau.

5 pCt. Anleihen von Fr. 3,250,000

für die Eisenbahn Biel-Sonceboz-St. Immer-Convers Sonceboz-Dachsfelden

mit Hypothek im I. Range auf die Eisenbahn und solidarischer Zinsengarantie der betheiligten Gemeinden.

Anmeldungen auf dieses Anleihen, wovon Prospecte und Zeichnungsformulare bei uns bezogen werden können, nehmen wir spesenfrei entgegen und halten uns dafür bestens empfohlen.

Aargauische Bank.

Schweizerische Kreditanstalt in Zürich.

Lagerhaus.

Die zeitweise Anhäufung von Kaufmannsgütern in hiesigem Bahnhofe hat uns veranlaßt, das uns gehörende, früher Thomann'sche Magazin, zur Aufnahme von Waaren-Partien, hauptsächlich für Baumwolle, feuergefährliche Artikel ausgenommen, einzurichten.

Das fragliche Magazin ist in der Nähe des Güterbahnhofes der Schweizerischen Nordostbahn gelegen und durch Schienengeleis mit demselben verbunden; es können daher jederzeit alle Aufträge, welche sich auf Ablagerung oder Weiterbeförderung von Gütern beziehen, zu den üblichen billigsten Mieth- und Assecuranzansätzen mit der größten Schnelligkeit vollzogen werden.

Wir beehren uns, diesen Umstand zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und verbinden ferner damit die Anzeige, daß wir geneigt sind, nach vorhergegangener Verständigung, Vorschüsse auf solche in unserem Magazin deponirte Waaren zu leisten, sowohl in Form von Tratten, die von hier oder auswärts auf uns ausgestellt werden können, als auch durch Baarzahlungen in Conto-Corrent.

Zürich, im März 1872.

Schweizerische Kreditanstalt,
Für die Direction:
O. Pestalozzi. H-1268-Z

Liquidation.

Nur bis am 15. März werden bei **Adolf Dreifuß** am Graben zirka 500 bis 600 Ellen ganz der feinsten Nouveautès in **Bukskins** für Herren- u. Knaben-Anzüge für Frühjahr und Sommer, das Feinste was man in feinern Bukskings haben kann, gänzlich liquidirt. Ferner eine Parthie englische **Coutil** für Herren- und Knaben-Anzüge. Diese, wie die feinen Bukskings werden mehr als 30 % billiger verkauft, als sie jetzt beim Fabrikanten kosten. Der Verkauf von diesen Stoffen dauert nur bis den 15. März.

Es empfiehlt sich bestens

Adolf Dreifuß am Graben.

Anzeige & Empfehlung.

Zum **Waschen & Färben der Herren- und Frauenzimmer-Strohhüte**, so wie zu deren **Umänderung** in jede beliebige Form, halte mich bestens empfohlen.

Frau Wüthrich-Lüdi,
neben der Schaal am Zollrain.

Zahn- und Mundkrankheiten!

welcher Art dieselben auch sein mögen, werden mittelst des

Knatherin-Mundwassers

von Dr. J. G. Popp, k. k. Hofzahnarzt in Wien, am sichersten geheilt; zahlreiche Zeugnisse bestätigen diese Aussage, unter andern dasjenige von Herrn Prof. Oppolzer, Rector magnif. an der k. k. Hochschule in Wien. Desgleichen wird dies Zahnwasser von zahlreichen auswärtigen sowie auch hiesigen Aerzten als empfehlenswerth erprobt und häufig verordnet. Preis Fr. 2. 50 und Fr. 3. 50 die Flasche.

Brochüren darüber gratis zu beziehen in den Depots zu **Aarau** bei Charles Hagenbuch, Coiffeur; in **Lenzburg** bei Jahn, Apoth.; in **Bremgarten** bei Traugott Kunz; in **Baden** bei Meister & Hanselmann, Coiffeurs; in **Rheinfelden** Müller'sche Apotheke.

Von nun an wieder

Milch zu 20 Cts. die Maas

bei **Gottl. Siebenmann**, Metzger.

Ein kräftiger Knabe,

der deutsch und französisch spricht, sucht einen Platz zur Aushülfe in einem Gasthof oder in einem Comptoir. Anmeldung in Nr. 737 am Ziegelrain.

Gesucht: Ein kleines **Logis** von 2 Zimmern, Küche, Platz im Keller und Estrich; auf Ende März oder später zu beziehen. Von wem, sagt die Expedition d. Blts.

Soeben erhalten:

Eine große Auswahl

Mülhauser Indienne,

welche um einen schnellen Absatz zu erzielen zu den billigsten Preisen erlasse.

G. Läuchli, Marktgasse Nr. 25.

Chemnitzer veilchenblauschwarze Copir-Tinte in Flaschen mit 2 Pfd., 1 Pfd., ½ Pfd., ¼ Pfd. und ⅛ Pfd. Inhalt.

— **veilchenblauschwarze Stahlfeder-Tinte** (nicht copirfähig) in Flaschen v. 2 Pfd., 1 Pfd., ½ Pfd., ¼ Pfd., ⅛ Pfd. Inhalt.

— **tiefschwarze Canzlei- & Comptoir-Tinte** in Flaschen von 2 Pfd., 1 Pfd., ½ Pfd. Inhalt.

— **Tinte für die elegante Welt.** Tiefblaue Farbe. In kleinen Flacons.

Diese, sich durch Schönheit und Billigkeit auszeichnenden Tintensorten empfiehlt

J. J. Christen in Aarau.

Sogleich zu vermiethen:

Eine fröhliche, sonnige **Wohnung**, enthaltend Stube und Nebenstube, Kammer, Estrich und Keller, alles neu renovirt und schließbar.

Gesucht: Eine **Magd**, die kochen und pflanzen kann und sogleich eintreten könnte.

Zu verkaufen:

Circa 41 Lauffuß sehr schönes und gut erhaltenes **Eisengeländer**. Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Circa 25 Zentner **Berg-Heu & Emd**; sich anzumelden bei **Samuel Frei**, Schneider, in Küttigen.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Dienstag, **No. 55.** 5. März 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Großrathswahlen vom 4. März.

(Die mit * bezeichneten sind neue Mitglieder.)

Bezirk Aarau.

Kreis Aarau.

*Herr Reg.-Rath Keller, von Aarau.
= Fürsprech Tanner, von Aarau.
= Oberst Rothpletz, von Aarau.
= Nationalrath Feer-Herzog, von Aarau.
= Fürsprech Haberstich, von Aarau.

Kreis Entfelden.

Herr Walther, Joh., Negot., von Oberentfelden.
= Keppeler, Gottlieb, Gemeindeschreiber, von Muhen.
= Wirz, Gemeinderath, von Hirschthal.

Kreis Suhr.

Herr Stirnemann, Johann, Bierbrauer, von Gränichen.
= Zehnder, Samuel, Gemeindeförster, von Suhr.
= Bächli, Jb., Ingenieur, von Buchs.
= Richner, Daniel, Viehhändler, von Gränichen.
= Rüetschi, Heinrich, Notar, in Suhr.

Kreis Kirchberg.

Herr Uebelmann, Jakob, Gemeindeschreiber, von Küttigen.
= Senn, Joh. Jakob, Notar, von Densbüren.
= Lüthi, Gottl., Gemeindeschreiber, von Erlisbach.
* = Dr. Otto Blattner, Fürsprech, in Aarau.

Bezirk Baden.

Kreis Baden.

*Herr Straub, Rob., Regierungsrath in Aarau.
= Bürli, Friedrich, Fürsprech, von Baden.
= Zehnder, Josef, Gemeindeammann, von Baden.
= Renold, Adolf, Fürsprech, von Dättwyl, in Baden.
* = Wild, Friedensrichter, von Ober-Ehrendingen.

Kreis Mellingen.

Herr Keller, F. M., Buchhalter, von Endingen, im Turgi.
= Halter, Christian, Fabrikant und Gemeinderath, von Mellingen.
= Heim, Karl, Apotheker, von Laufenburg in Mellingen.
Eine Wahl ausstehend.

Bezirk Bremgarten.

Kreis Bremgarten.

*Herr Grad, Laurenz, Vize-Ammann, von Ober-Berikon.
* = Jehli, Arzt, in Dietwyl.
* = Huber, Jos., Gemeindeammann, von Staffeln.
* = Bumbacher, Jos., von Widen.

Kreis Sarmenstorf.

*Herr Koch, Friedensrichter, in Villmergen.
= Baur, Xaver, Gemeinderath, von Sarmenstorf.
* = Meier, Vize-Ammann, von Villmergen.

Kreis Lunkhofen.

*Herr Stutz, Leod., im Huserhof.
= Hagenbuch, Joh., in Oberlunkhofen.
* = Karpf, Jos., zum Rößli, in Oberlunkhofen.

Kreis Niederwyl.

*Herr Meier, Joh., Gemeindeammann, von Tägerig.
= Schmid, Gemeindeammann, von Hägglingen.
* = Enderli, Gemeindeammann, von Nesselnbach.

Kreis Wohlen.

*Herr Wohler-Mösch, zum Bären, in Wohlen.
* = Wohler, F. J., Negot., von Wohlen.
* = Nauer, Gemeindeammann, von Dottikon.
* = Bock, J., zum Sternen, in Anglikon.

Bezirk Brugg.

Kreis Brugg.

*Herr Haller, Th., Fürsprech, in Brugg.
* = Rohr, Ed., Fürsprech, von Brugg.

Kreis Windisch.

*Herr Schoder, Fürsprech in Brugg.
= Laupper, Samuel, Gemeindeammann, von Windisch.
= Seeberger, Adolf, von Lupfig.
= Angliker, Rudolf, Hauptmann, von Birr.

Kreis Rein.

Herr Hauser, Johs., Gemeindeschreiber, von Remigen.
= Kern, Heinrich, Müller, von Villigen.
* = Straub, Rob., Reg.-Rath, in Aarau.

Bezirk Muri.

Kreis Muri.

*Herr Käppeli, Dr., Gerichtspräsident, in Muri.
* = Strebel, Kirchmeier, in Muri.
* = Stäubli, Müller, in Muri.

Kreis Sins.

Herr Burkhard, Josef, Gemeinderath, von Rüstenschwyl.
= Rütimann, Niklaus, alt Bezirksrichter, von Abtwyl.
= Suter, Josef, Gemeindeschreiber, von Abtwyl.
= Suter, Peter, Fürsprech und Nationalrath, auf Horben.

Kreis Meerenschwand.

Herr Villiger, Johann, Gemeindeammann, von Beinwyl.
= Fischer Josef, Alois, Gemeindeschreiber, von Meerenschwand.
Eine Wahl fehlt.

Kreis Boswyl.

Herr Kuhn, J. L., Gemeindeammann, von Bünzen.
= Bürgißer, Jakob, Gemeindeammann, von Werd.
* = Keusch, Kirchmeier, von Boswyl.
= Kuhn, Martin, Gemeindeammann, von Waltenschwyl.

Eidgenossenschaft.

Bern, 4. März. **Ständerath.** Die Differenzpunkte betreffend Bundesrevision sind alle bis auf Art. 54 (Rechtseinheit auch des Strafprozesses betreffend) erledigt. — Der Rekurs Ochsenbein wird nochmals für begründet erklärt. — In Betreff der ewigen Einwohner von St. Moriz und Port im Wallis wird die Einbürgerung abgewiesen. — Morgen 8 Uhr Schlußsitzung.

Der **Nationalrath** hat auf den Vorschlag des Präsidiums zur Bereinigung des französischen und italienischen Textes des Verfassungsentwurfs zwei Kommissionen niedergesetzt: 1) für den französischen Text Anderwert als Präsident, sodann Friderich und Ruchonnet; 2) für den italienischen Text Dr. Heer als Präsident, sodann Romedi und Jauch. Im Fernern wird auf den Antrag Gaudy's beschlossen, das Verhandlungsprotokoll des Nationalrathes, so.veit dasselbe Bezug auf die Revision hat, drucken zu lassen. Man beabsichtigt damit ein reichliches Material dem künftigen Gesetzgeber, der im Falle der Annahme der Verfassung die Vollziehung zu übernehmen hat, an die Hand zu geben und gibt zugleich den Bemühungen des Kanzlers, der die Protokollführung auf ausgezeichnete Weise besorgte, die wohlverdiente Anerkennung.

Bundesrevision. Uebergangsbestimmungen betreffend den Abstimmungsmodus der Revision, angenommen vom Nationalrathe in der Sitzung vom 1. März.

Art. 1. Ueber die Annahme gegenwärtiger Bundesverfassung haben sich die Kantone auf die durch die Kantonalverfassungen vorgeschriebene, — oder wo die Verfassung hierüber keine Bestimmung enthält — auf die durch die oberste Behörde des betreffenden Kantons festzusetzende Weise auszusprechen.

Art. 2. Der Bundesrath hat für beförderliche und geeignete Bekanntmachung des vorstehenden Entwurfes einer neuen Bundesverfassung zu sorgen.

Art. 3. Die neue Bundesverfassung ist als angenommen zu betrachten, wenn die Mehrheit der stimmenden Schweizerbürger und zugleich die Mehrheit der Kantone sich dafür ausspricht.

Bei Ausmittlung der Mehrheit der Kantone wird die Stimme eines Halbkantons als halbe Stimme gezählt.

Art. 4. Die Stimmgebung des schweizerischen Volkes erfolgt auf dem ganzen Gebiete der Eidgenossenschaft an einem und demselben Tage. Dieser Tag wird durch den Bundesrath festgesetzt.

Es darf jedoch die Abstimmung nicht früher als 4 Wochen nach geschehener Bekanntmachung der vorgeschlagenen Abänderungen der Bundesverfassung stattfinden.

Art. 5. Zur Theilnahme an dieser Abstimmung ist jeder Schweizerbürger berechtigt, welcher bei den Wahlen in den schweizer. Nationalrath stimmfähig ist.

Es ist jedoch den Kantonen gestattet, mit Bezug auf das für die Stimmberechtigung erforderliche Alter die Vorschriften ihrer kantonalen Gesetzgebung zur Anwendung zu bringen, sofern nach denselben das Stimmrecht schon vor zurückgelegtem zwanzigsten Altersjahre beginnt.

Art. 6. Jeder Kanton ordnet die Abstimmung auf seinem Gebiete an. Dieselbe ist gemeinde- oder kreisweise vorzunehmen. Den Kantonen bleibt es überlassen, zu bestimmen, ob die Abstimmung offen oder geheim erfolgen soll. Im übrigen finden auf dieselbe die in jedem Kanton für Abstimmungen in Verfassungsangelegenheiten bestehenden Vorschriften Anwendung.

Art. 7. Ueber die Abstimmung ist in jeder Gemeinde, beziehungsweise in jedem Kreise, ein Protokoll aufzunehmen, in welchem genau anzugeben ist, wie viele Stimmen den Entwurf der neuen Bundesverfassung angenommen und wie viele ihn verworfen haben.

Art. 8. Die Kantone als solche geben ihre Stimme durch die nach ihrer Verfassung hiezu befugten Organe ab.

Jedoch bleibt es den kantonalen Oberbehörden unbenommen, einfach das Ergebniß der eidgenössischen Abstimmung im Kanton (Art. 4—7 hievor) als Votum desselben zu erklären.

Art. 9. Die Kantone haben ihre Stimme spätestens 14 Tage nach der Volksabstimmung abzugeben.

Art. 10. Die Kantonsregierungen haben die Stimmgebung ihres Kantons, sowie die Protokolle über die eidgenössische Abstimmung, dem Bundesrathe zuhanden der Bundesversammlung zu übersenden. Die Stimmkarten sind zur Verfügung der letztern zu halten.

Die Bundesversammlung wird auf Grundlage derselben das Ergebniß der Abstimmungen erwahren und falls sich dabei ergibt, daß der Entwurf angenommen worden ist, die demgemäß revidirte Bundesverfassung in Kraft erklären.

Art. 11. Der Bundesrath wird mit der Vollziehung dieses Gesetzes beauftragt.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths vom 2. März. Dem Herrn Gemeindeammann Theodor Fischer von Reinach wird die nachgesuchte Entlassung von der Stelle eines Mitglieds der Bezirkssteuerkommission von Kulm und Zofingen und eines Mitglieds der Militärsteuerkommission von Kulm unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt.

Da der reformirte Beerdigungsplatz in Baden sowohl in Bezug auf Lage als Größe den gesetzlichen Bedingungen nicht mehr entspricht, so wird der Gemeinderath beauftragt, sich bis 1. Juni darüber auszuweisen, daß er die Frage der Verlegung desselben an die Hand genommen hat. Sodann wird zum Schließen dieses Beerdigungsplatzes ein Termin bis Ende l. J. ertheilt.

— Aarau. Die Uebereinkunft zwischen den Eisenbahngesellschaften der Centralbahn und der Nordostbahn, vertreten Namens der Centralbahn durch die Herren Direktoren Sulzer und Siegfried, Namens der Nordostbahn durch die Herren Direktoren Stoll und Weiß, und dem aarg. Regierungsrath Namens des Kantons Aargau, vertreten durch die Herren Landammann Fischer, Landstatthalter Straub und Regierungsrath Künzli, lautet:

Art. 1. Die beiden Bahngesellschaften übernehmen gemeinschaftlich nach Mitgabe der Bestimmungen des zwischen ihnen und dem Executiv-Comité der aargauischen Südbahn am 25. Februar 1872 abgeschlossenen Vertrages die Ausführung der aarg. Südbahnconcession vom 30. Novbr. 1871. Der Reg.-Rath wird für die Uebertragung der angemessen abzuändernden Concession die nöthigen Vorschläge machen.

Art. 2. Die Uebertragung der Südbahnconcession begründet für die beiden Bahngesellschaften die nachstehenden weitern Verpflichtungen:

I. Unmittelbar nach Eröffnung der Bötzbergbahn übernehmen die beiden Gesellschaften den Bau der Bahnstrecke Coblenz-Laufenburg-Stein zum eigenen Betrieb und unter denjenigen Bedingungen, welche durch die aargauische Concession vom 10. März 1870 für die Bötzbergbahn festgestellt worden sind.

Dabei wird vorausgesetzt, daß Staat und Gemeinden ihr allfällig zum Bahnbau beanspruchtes Grundeigenthum unentgeldlich abzutreten haben.

II. Insofern eine Eisenbahnunternehmung

a. durch das aarg. Seethal von der Luzernischen Grenze bis an einen zu bestimmenden Punkt der Südbahn, und

b. durch das Wynenthal von Aarau in der Richtung nach der Luzerner-Grenze Behufs einer passenden Einmündung in die Seethalbahn (a), zu Stande kommt, so haben die beiden Bahngesellschaften sich mit einem Drittheil der Kosten des Baues und des Betriebsmaterials in gleichen Rechten und Pflichten mit den beiden andern Drittheilen zu betheiligen.

Bei der Erwerbung oder Abänderung der Concessionen, sowie bei der durch die Bahnunternehmer vorzunehmenden Feststellung des Tracés und der Organisation der Verwaltung steht den beiden Gesellschaften ein Stimmrecht im Verhältniß ihrer Betheiligung zu.

Auch übernehmen sie zu den Selbstkosten den Betrieb der beiden Bahnen.

III. Die gleichen Verpflichtungen, welche für die Seethal- und Wynenthalbahn (Art. II.) festgesetzt worden, liegen den beiden Bahngesellschaften ob, sobald sich eine Unternehmung für die Erstellung der Bahnstrecke von Bötzenegg nach der Nordostbahn in der Richtung von Rupperswyl bildet.

IV. Wenn eine Bahnunternehmung zum Zwecke der Verbindung der Südbahn mit dem Reußthal in der Gegend von Bremgarten entsteht, so werden sich die beiden Bahngesellschaften bei der Ausführung dieser Unternehmung mit der Summe von einer Million Franken betheiligen.

In Bezug auf die Concessionsübertragung für diese Linie, das Tracé derselben, die Organisation der Verwaltung und die Uebernahme des Betriebes gelten die unter II. aufgenommenen Bestimmungen.

V. Bei einer Bahn, welche von Aarau oder einem geeigneten Punkte der Wynenthalbahn ausgehend, das Suhrenthal über Safenwyl mit der Centralbahn im Wiggerthal verbindet, betheiligen sich die contrahirenden Bahngesellschaften mit einer Summe von einer halben Million Franken, wiederum nach den weitern unter Ziffer II. vorgesehenen Bestimmungen.

Art. 3. Wenn bis zu einer Frist von zehn Jahren über den Zeitpunkt der Eröffnung der Strecke Wohlen-Muri hinaus eine oder mehrere der nachstehenden Bahnen erstellt werden sollten, nämlich:

a. Von der Solothurnisch-Aargauischen Grenze bei Erlisbach über Aarau auf dem linken Aarufer an den Rhein bei Waldshut;

b. Von gleicher Grenze (a) über auf dem linken Aarufer nach Brugg, und von da nach Baden oder weiter bis an die zürcherische Kantonsgrenze bei Dietikon, rechtes Limmatufer;

c. Von der Solothurnisch-Aargauischen Grenze nach Lenzburg-Mellingen-Baden;

d. Von Waldshut linkes Aarufer nach Turgi-Baden bis an die Züricher-grenze bei Dietikon, rechtes Limmatufer;

so hat der Kanton Aargau 25 % derjenigen Beiträge zurückzuerstatten, welche die beiden Bahngesellschaften in dem gleichen 10jährigen Zeitraume nach Art. 2 Ziffer II bis V. bezahlt haben werden.

Der Gesammtbetrag dieser Rückzahlungen darf eine Million Franken nicht übersteigen.

Art. 4. Den beiden Bahngesellschaften wird das Recht eingeräumt, diejenigen Bahnlinien, welche in Art. 2 genannt sind und von den Konzessions-Inhabern an Dritte abgetreten werden wollen, unter den gleichen Bedingungen zu übernehmen.

Art. 5. Für vorstehende Uebereinkunft wird die Ratifikation des aargauischen Regierungsraths und Großen Rathes und von Seite der beiden Bahngesellschaften diejenige der Gesellschaftsorgane vorbehalten.

Die Ratifikationen sind bis zum 1. April 1872 gegenseitig mitzutheilen.

Nachtrag:

Die beiden Bahngesellschaften verpflichten sich im Weitern:

1. Wenn bei Döttingen-Klingnau eine Brücke über die Aare und in der Gegend von Lauffohr eine solche zur Verbindung mit der Station Turgi gebaut wird, an die Baukosten jeder dieser Brücken einen Beitrag von Franken Hunderttausend zu leisten.

Der Kanton Aargau wird diese Beiträge zurückerstatten, wenn eine Bahnlinie von Brugg nach Waldshut ohne Betheiligung der beiden Bahngesellschaften erstellt wird.

2. An der Eisenbahnbrücke über die Aare auf der Bahnstrecke Koblenz-Stein einen Fußgängersteg von wenigstens 4 Fuß Breite anzubringen.

Aarau den 25. Hornung 1872.

Für das Direktorium der Nordostbahngesellschaft,
Die Abgeordneten: (sig.) Stoll. E. Weiß.
Für die Direktion der Centralbahngesellschaft,
Die Abgeordneten: (sig.) A. Sulzer. Siegfried.
Für den aarg. Regierungs-Rath,
Die Abgeordneten: (sig.) Fischer. Straub. Künzli.

— Aarau, 4. März. Die Kreiswahlversammlung hat heute im ersten Wahlgang folgende Mitglieder in den Großen Rath gewählt: Stimmende 506, absolutes Mehr 254.

Herr Reg.-Rath Keller mit	482	Stimmen,
" Fürsprech Tanner mit	463	"
" Oberst Rothpletz mit	367	"
" Nationalrath Feer-Herzog mit	365	"
" Fürsprech Haberstich mit	358	"

Herr Olivier Zschokke machte 210 Stimmen.

Die Wahlversammlung war in ca. 2 Stunden beendigt.

— Aarau. (Eingsdt.) Zu unserm Bedauern und Befremden entnehmen wir den einlaufenden Wahlberichten, daß Hr. Regierungsrath Weiersmüller nirgends gewählt worden. — Man hatte zuerst die feste Absicht, denselben in Aarau, wo er dieses auch erwarten durfte, zu portiren, als aber bestimmt versichert worden und auch ein bezügliches Inserat eines Großrathsmitglieds von Suhr in den Localblättern erschienen war, welches bestätigte, daß Hr. Weiersmüller in Suhr der erste auf dem

Vorschlage sei und somit seine Wahl als durchaus gesichert betrachtet werden könne, einigte man sich in Aarau auf die bisherigen Großrathsmitglieder und Hr. Dr. Keller. — Hätte man es nun in den die Wahlen vorbereitenden Kreisen auch nur ahnen können, daß Hrn. Weiersmüller's Wahl in Suhr zweifelhaft sei, so wäre derselbe ganz gewiß in Aarau vorgeschlagen und auch mit Einmuth wie Hr. Keller, gewählt worden.

Daß man in Aarau, wo man Hrn. Weiersmüller vielfach zu Dank verpflichtet ist, diesen Mißgriff der leitenden Personen herzlich bedauert, ist gewiß. Derselbe darf übrigens gleichwohl keinen Augenblick daran zweifeln, daß seine Wiederwahl in die Regierung nicht eine ausgemachte Sache sei, da man dort seine Unentbehrlichkeit anerkennt.

— Baden. Der Verwaltungsrath der Bank in Baden hat in seiner heutigen Sitzung Zins und Dividende für das Jahr 1871 auf 6½ % oder Fr. 32. 50 Cts. per Aktie festgesetzt, also auf Fr. 20,000 gestellt. Für erlittene Verluste wurden Fr. 19,375. 23 abgeschrieben und für dubiöse Posten Fr. 42,212. 47 vorgetragen.

Es soll nun auch die schon von der Generalversammlung vom 27. März 1866 beschlossene Verdopplung des Aktienkapitals in Ausführung gebracht werden. (Bad. Tagbl.)

Zürich. Das Leichenbegängniß des Hrn. Oberst Siber-Gysi sel. war ein beredtes Zeugniß, wie sehr der Verstorbene in allen Kreisen sich Achtung und Liebe erworben. Endlos war das Geleite — es mögen an 700 Personen gewesen sein — welches dem mit Lorbeerkränzen, Palmen und Blumen reichgeschmückten Sarge folgte. Vor dem Sarge her schritt das Flöchnerkorps, deren Kommandant der Verewigte war, seinem Führer das letzte Mal Bahn brechend durch die zahllos herbeigeströmten Zuschauer. Hinter dem Sarge folgte unmittelbar das Familienleid, dann reihten sich die Spitzen jener Kreise und Gesellschaften an, deren Angehöriger oder Mitglied Hr. Oberst Siber war. Besonders zahlreich war das Offizierskorps vertreten; neben dem Hrn. General Herzog, der seinen Waffengeführten noch Donnerstags besucht hatte, bemerkten wir unter der großen Zahl eine bedeutende Anzahl unsrer höchsten Offiziere. Der Alpenclub hatte ebenfalls eine große Theilnehmerzahl gestellt und eine ganz hervorragende die Kaufmannswelt. Wenige, aber ergreifende Worte rief Hr. Diakon Haggenmacher dem uns so früh Entrissenen, so schmerzlich Beweinten nach. (Zürch. Pr.)

St. Gallen. Die Leichenfeier Bernet's. Freitag Nachmittags drei Uhr wurde die sterbliche Hülle Friedrich Bernet's zur Erde bestattet. Ein Leichenzug, wie ihn St. Gallen noch kaum je gesehen hat, gab dem Verblichenen die letzte Ehre. Aus allen Theilen des Kantons waren zahlreiche Freunde herbeigeeilt: aus dem Fürstenlande, dem Rheinthal, dem Toggenburg und vom Zürichsee. Die Gesinnungsgenossen von Zürich hatten Regierungspräsident Sieber abgeordnet, damit er in ihrem Namen dem unentwegten Mitkämpfer am Sarge noch den Tribut hoher Achtung zolle, und von Chur sandten die Graubündner, allezeit getreue Kameraden des Verstorbenen, Fürsprech Nadig mit einem Kranze, zum Zeichen, daß Andenken und Verdienst des Hingeschiedenen immerfort grünen und blühen, wie die innigen Sympathien, welche uns verbinden. Und wohl würden aus den Vielen, die von Ferne herbeieilten, noch mehr geworden sein, hätte nicht Bernet's Freunde in der Bundesversammlung die Erfüllung patriotischer Pflicht an der Theilnahme verhindert — die Erfüllung patriotischer Pflicht, welche für den vollendeten Patrioten der Ehrenbezeugungen schönste ist.

Aus dem Hause Bernets in der Spitalgasse bewegten sich die unabsehbaren Reihen trauernder Männer zum Friedhof St. Mangen. Mitglieder des Grütlivereins trugen den Sarg. Ihnen zur Seite schritten Abgeordnete des Polenvereins. Der Titel, Mensch gewesen zu sein, genügt, um Ernst und Würde zu fordern von Allen, welche einen Todten auf dem letzten Gange begleiten. Aber diesmal war es noch mehr, was sich aller Theilnehmer bemächtigt hatte und auf Aller Seelen lag gleich niederdrückend, gleich erhebend das Gefühl: in uns trauert das Vaterland.

Der Sarg ward hinabgesenkt. Die kalte Erde hat ein warmes, feurig warmes Herz in Besitz genommen. Der Puls, welcher die Freuden und Leiden der Menschheit anzeigte, verrinnt im Sande.

Ergreifend war die Leichenrede Dekan Mayer's. Nachdem er die von einem Jugend- und Parteifreunde des Heimgegangenen verfaßten Skizzen verlesen hatte, in welchen das Leben Friedrich Bernet's wahr und mit der Innigkeit gezeichnet wurde, die eine gerechte und volle Würdigung des Gatten, des Vaters, des Politikers diktirt — leitete uns der Prediger auf das Gebiet ächter Religiosität. Der Protestantismus und die evangelische Kirche, führte er aus, haben Grund, an dem eben erstandenen Grabe zu trauern, wenn man unbefangen genug ist, ein Leben voller Wirksamkeit und Aufopferung als einen Gewinn für die Religion zu betrachten, obwohl es am Kirchenthum und den starren Formen keinen Theil hatte. Wenn auch nicht im Priesterrock und im Amtskleid, Bernet war ein Priester. Wie die Propheten des alten Bundes Volksmänner waren, die hinaussehend über den Kult ihrer Kirche, die kommende Zeit verkündeten, gegen die Unsittlichkeit im politischen Leben für die Ideale einstanden, so war Bernet in unsern Tagen, welche sich andere Organe schafft und in der Presse die Aufgabe einer Läuterung der Sitten und Meinungen zu verfolgen hat, ein Prophet, der alles Gemeine bekämpfend und für die Vervollkommnung der Menschheit, für die Gleichheit und Brüderlichkeit arbeitend, eine erhabene Sendung erfüllte. An ihm ist das Wort der Verheißung wahr geworden: „Er ward gesetzet, damit er Frucht bringe und diese Frucht wird bleiben." — Sein Dasein war ein unermüdliches Ringen, Samen zu säen und Früchte zu erzeugen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens. Er hat das Glück gehabt, viele seiner Gedanken und Anregungen verwirklicht zu sehen. Manches Samenkorn, das er in kalten Wintertagen in die Erde grub, hat keimend und grünend den Lenz geschaut. Am Abend seines Lebens fand er die Freunde wieder, mit denen er sich im Eifer entzweit; Alle anerkannten seine Verdienste und umgaben ihn mit ihrer Achtung. Und diese Frucht wird bleiben: ist körperliches Leben auch erloschen, er bleibt uns eine Leuchte auf unserer Erdenbahn.

Vor und nach diesen Worten lauterer Andacht sangen die hiesigen Sängervereine ergreifende Lieder. Es klang aus ihren zarten Tönen, wie eine Erinnerung an das melodienreiche Gemüth des verewigten Dichters.

Jede Brust ward gerührt und in manchem Auge, das Stürmen und Gefahren sonst keck in's Antlitz schaut, sah man Thränen — des Schmerzes über den Verlust, der Freude über den Verklärten. (St. Gall. Ztg.)

Basel. Zum Präsidenten des Großen Rathes wurde Hr. Statthalter Dr. F. Thurneisen, zum Statthalter Hr. Dr. C. Burkhard-Iselin gewählt; als Ständerath wurde Hr. Köchlin bestätigt und zu einem Mitglied der Regierung Hr. Dr. Fritz Müller gewählt.

Frankfurt a. M., 2. März. Von dem bei den gestrigen Hauseinsturze in der Judengasse verschütteten 32 Personen sind 13 todt, 12 werden noch vermißt und sind voraussichtlich unter den Trümmern begraben. Man ist noch fortwährend mit Wegräumung des Schuttes beschäftigt.

— Aus Görlitz, 25. Febr., wird der Schles. Ztg. geschrieben: „Nachdem bis jetzt der Name dessen verschwiegen geblieben ist, welcher seiner Zeit Kinkel und dessen Befreier Schurz von Spandau aus über die Gränze brachte, hat jetzt der Heimgang des Mannes, der Kinkel zur Flucht behülflich war, das Siegel gelöst, welches über diesem Geheimniß ruhte. Es war der Gutsbesitzer Adolf Hensel, dessen Tod so eben aus Strehlen bei Dresden gemeldet wird. Hensel steht hier, wie der Görl. Anz. bemerkt, aus der Zeit, wo er als Forstdeputirter und Stadtverordneter thätig war, in bestem Andenken. Ein Demokrat im besten Sinne des Wortes, selbstlos und aufopfernd thätig, zeigte er das lebendigste Interesse für alle öffentlichen Angelegenheiten. Der Antheil, den er an Kinkel's Befreiung genommen, indem er mit seinem eigenen Gespann die Flucht über die Gränze ermöglichte, war nur wenigen ihm nahestehenden Persönlichkeiten bekannt."

Augsburg, 1. März. Der heutige Schrannenstand betrug 3363 Hekt., wovon 3331 verkauft, 32 restirten. Mittelpreise: Weizen 11 fl. 57 kr. (gef. um 0 fl. 05 kr.); Kern 11 fl. 11 kr. (gest. 0 fl. 01 kr.); Roggen 08 fl. 05 kr. (gest. um 09 kr.); Gerste 06 fl. 41 kr. (gef. 0 fl. 01 kr.); Haber 3 fl. 43 kr. (gest. 0 fl. — kr.) — Umsatzsumme 28,288 fl. 18 kr.

Lindau, 2. März. (Fruchtbörse.) Bei schwachem Umsatz in ungarischem Weizen notiren wir nachstehende Preise: für Prima-Ungar-Weizen 35—36 Fr., gut mittel 33—34 Fr., bayerischen 33—34½ Fr., Kerne 34½—35 Frkn., Gerste 23—23½ Fr., Haber 18—18½ Frkn. (per 200 Zollpfund franko Rorschach oder Romanshorn verzollt.)

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 4. März 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Verhalt. d. Sonn.
7 Uhr Morgens	† 4,7	735,3	O	bewölkt 5		—	13,0
1 „ Nachm.	† 10,6	734,7	O¹	hell 0	—	—	13,0
9 „ Abends	† 2,2	734,8	O°	hell 0		—	13,0

Den ganzen Tag O¹; Nachm. 2 Uhr Temp. † 13,0, 4 Uhr † 13,3.

Pariser Observatorium, vom 4. März 1872.

Ueber Frankreich weht ein mäßiger Wind aus Südost mit wenig bewölktem oder schönem Himmel im Süden. Südost- oder Südwind ist wahrscheinlich.

Fremdenverzeichniß v. 3. auf den 4. März 1872.

Ochsen.
Hr. Frey, Kfm., Basel.
— Block, dto., Macon
— Wißmar, dto., Basel.
— Waldvogel, dto., Schaffhausen.
— Sulger, dto., St. Gallen.
— Behmhaus, dto., Paris.
— Petris, Part., München.

Löwen.
Hr. Hommen, Kfm., Köln.
— Knoblauch, dto., Frankreich.
— Lendy, dto., Chur
— Götel, Kfm., Offenbach.
— Schröter, dto., Genf.
Frl. Stalder, v. Zollikofen.

Wildenmann.
Hr. Sibold Part, Basel.
— Bernheim, Kfm., Endingen.
— Stutz, dto., Stein.
— Müller, dto., Bern.
— Hüni, dto., Horgen.
— Hürner, dto., Sulz.
— Steiner, dto., Hunzenschwyl.
— Weber, dto., Seon.

Roßli
Hr. Tschieret, Kfm., Mülhausen.
— Meier, dto., Bern.
— Weber, dto., Genf.
— Schwarz, dto., Heidelberg.
— Meier, dto., Stuttgart.
— Wernle, Part., Thalheim.
— Finsterwald, dto., Stilli.
Fr. Soder, Part., Rheinfelden.
— Waldmeier, dto., dto.
— Gehrig, dto., Rued
— Regt, dto., Safenwyl.
— Karcher, Schreiner, Leibstadt.
— Hartmann, Sattler, Ebnat.
Fr. Peter, v. Solothurn.

Storchen.
Hr. Matter, Kfm., Lausanne.
— Hausammann, dto., Kreuzlingen.
— Diez, dto., Basel.
— Germann, dto., dto.
— Gobli, dto., Vivis.
— Haubensack, dto., Gönningen.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Wagner, dto., Gönningen.
— Boßhard, Monteur, Winterthur.
— Speck, Part., Zofingen.
— Wyler, Kfm., Endingen.
Guggenheim, dto., Baden.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
Fr. Mauser, v. Gönningen.
Fr. Ziegler, v. Gönningen.

Krone.
Hr. Dätwyler, Kfm., Langenthal.
— Frei, dto., Basel.
— Sommer, Part., Liestal.
Fr. Staud, v. Möriswyl.

Schwert.
Hr. Kälin, Metzger, Einsiedeln.
— Suhrer, Schneider, Aristorf.
10 Maurer, a. Italien.

Leichen Anzeigen.

Nr. 21 u. 22.

Mittwoch den 6. März 1872,
Nachmittags 3 Uhr, werden beerdigt:

Karl, Knäblein des Hrn. **Karl Spengeler,** Gastgeber zum Löwen; 5 J., 8 M, 19 T. alt. — Leidabnahme: Vordere Vorstadt Nr. 592.

Anna Hemmann geb. Kull, Baumeisters sel. Wittwe, von Brugg; 68 J, 7 M. alt. — Leidabnahme: Graben Nr. 217.

Cæcilien-Verein.
Männerchor 8 Uhr!

Sängerbund. — Abends 8 Uhr.

Offene Lehrerinstelle
an der Mädchenfortbildungsschule Aarau.

Besoldung Fr. 1200. —

Schriftliche Anmeldung bei der Tit. Gemeindeschulpflege Aarau bis und mit dem 29. März nächsthin.

Beizulegende Ausweise: Wahlfähigkeitsakte und Sittenzeugnisse von Pfarramt und Gemeinderath des letzten Wohnortes.

Aarau, den 1. März 1872.

Für die Erziehungsdirektion:
Nº 13 **Frikker,** Direktionssekretär.

Offiziers-Gesellschaft Aarau.

Versammlung
Mittwoch den 6. März, Abends 8 Uhr, im Gasthof zum Storchen.

Verhandlungsgegenstände:

1) Wahl des Vorstandes.
2) Wahl des Fest-Comité für das im nächsten Sommer in Aarau abzuhaltende eidgenöss. Offiziersfest.
3) Verschiedene Mittheilungen.

Es ersucht um zahlreiche Betheiligung
Der Vorstand.

Im Saale zum Rößli in Aarau
Dienstag den 5. März:
Humoristisch-dramatisch-mimische
Gesangs-Soirée
von **Carl Alberti.**

Entrée 1 Fr. — Cassaeröffnung ½ 8 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
C. Alberti.

Wegen Geschäftsveränderung gänzlicher Ausverkauf in
Tabak-, Cigarren- und Spezereiwaaren
zu sehr ermäßigten Preisen.
Sennhauser-Gossewisch.

Das Tuch- & Modewaaren-Lager
sowie
Damen- & Herren-Confections-Geschäft
von **R. Graf-Morath** in **Aarau**
gegenüber dem Gasthof zum Ochsen

empfiehlt seine frische und reichhaltige Auswahl in **Frühlings- & Sommerstoffen** neuesten genres mit Zusicherung guter und billiger Bedienung.

Gesucht: Ein freundliches **Logis** von drei bis vier Zimmern. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein Stock **Schweinebau** und ein Stock gut gedüngter **Schorrbau.** Anzumelden im Armenhaus.

Aarau, den 4. März 1872.

Publikation.

Bei Anlaß der letzten Budget-Berathung wurde der Gemeinderath eingeladen, die Frage vermehrter Zuleitung von Trinkwasser in Berathung zu ziehen und der Gemeinde Anträge zu hinterbringen. Bau- und Polizeikommission und Gemeinderath sind nun darüber einig, daß b.vor auf sicherer Basis berathen werden könne, vorerst zu wissen nothwendig sei, wie viele Begehren nach neuen Brunnen gestellt werden, indem die Möglichkeit der Ausführung des Projektes wesentlich davon abhange. Da die bestehende Leitung nicht erlaubt, mehr als das bisherige Wasserquantum in die Stadt zu führen, so ist die Legung einer neuen zweiten Leitung nothwendig. Ebenso erheischt die Ausführung des Projektes eine Tieferlegung der Sohle des Stollens im Gönhard um 2'. Die Leitung würde mit Druck erstellt und es sind die Gefällsverhältnisse derart, daß z. B. beim Regierungsgebäude das Wasser bis in den zweiten, in der Kronengasse bis in den dritten Stock gebracht werden kann. Die Gesammtausführungskosten des Unternehmens werden circa Fr. 120,000 erreichen. Um diese Summe verzinsen und alljährlich etwas amortisiren zu können, sind per Jahr wenigstens Fr. 6000 erforderlich. Berechnet man, — was, da die Leitung mit Druck erstellt wird, nicht zu hoch ist — eine Concessionsgebühr von Fr. 10 per Maaß, so ist es nothwendig, daß auf wenigstens 600 Maaß neu abonnirt wird, um das Unternehmen in finanzieller Beziehung zu ermöglichen. Die Behörden beabsichtigen aber, das neue Wasser nicht ausschließlich nur auf dem Concessionswege zu vergeben, sondern auf Verlangen solches als Eigenthum zu verkaufen. Da gegenwärtig ein bestimmtes Projekt nicht vorliegt, so kann auch die Concessionsgebühr oder der Kaufpreis noch nicht definitiv angegeben werden, jedoch wird die Concessionsgebühr Fr. 10. — die Einkaufssumme Fr. 200 per Maaß kaum übersteigen.

Es ergeht nunmehr die Einladung an alle diejenigen, welche Trinkwasser auf dem Concessionswege oder durch Kauf zu erhalten wünschen, sich bis **31. März 1872** in eine auf dem Bureau der Gemeindekanzlei aufgelegte Liste einzutragen, oder binnen der gleichen Frist dem unterzeichneten Gemeindeammann ein bezügliches schriftliches Gesuch einzureichen.

Noch wird ausdrücklich bemerkt, daß die im Jahr 1869 stattgefundene Anschreibung als dahingefallen betrachtet werde.

Aarau, 23. Februar 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Liquidation.

Um mein Waarenlager einzig auf die Herren- u. Damen-Confection zu reduziren, verkaufe von heute an meine sämmtlichen Ellenwaaren, als: **wollene und halbwollene Damenkleiderstoffe, Seiden- und Halbseidenstoffe, Schipper, Indienne, Züppenhalblein, Jacken- u. Hemderflanelle, Waterproof** ꝛc. zu sehr herabgesetzten Preisen.

Ferner mein sämmtliches Lager in **Bourkin, Tuch und Halbtuch, graublau und blau Militärtuch, Halblein** ꝛc. — **Seidensammtgilets, Foulards, Cachenez, Cravattes, Chales,** wollene und baumwollene **Unterleibchen** und **Unterhosen, weiße** und **Flanellhemden; Bett- & Pferdedecken.** —

Um aufzuräumen erlasse auch ältere Herren- und Damenconfection sehr billig.

Bestens empfiehlt sich
Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139.

NB. Bei Abnahme von größern Parthien wird ein bedeutender Rabatt gegeben.

Neue Eisenbahnkarte!

Bei **Cæsar Schmidt** (Schabelitz'sche Buchhandlung) in **Zürich** erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Aarau bei **J. J. Christen:**

Eisenbahnkarte der Schweiz
von
Rudolf Gross.

Zweiter, abermals vervollständigter Abdruck der neugezeichneten Auflage mit Angabe sämmtlicher im Bau begriffenen und projektirten Linien.

Preis Fr. 2. 50.
Aufgezogen auf Leinwand Fr. 4. 50.

Zum Kauf angetragen:

Eine Parthie 1-, 1½-, 2-, 2½-, 3-, 3½- und 4-zöllige **dürre buchene Flecklinge,** 2½ Fuß breit und 25' lang, sowie 2-zöllige **nußbaumene,** auch dürre **Kirschbaumladen.** Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Gesucht: Für sogleich einzutreten eine **Magd,** die kochen kann. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Kirchengesangbücher
in ordinairen und feinen Einbänden, u. a. auch in Seidensammet empfiehlt
J. J. Christen in **Aarau.**

Ausverkauf
von
Baumwollwaaren.

Von einer der ersten Fabriken sind Unterzeichnetem zum Verkauf zu Fabrikpreisen übergeben worden:

350 Stück rohe und gebleichte Baumwolltücher,
30 " 5/4 à 10/4 Bettbarchent,
150 " Sarsenet, Libet, Futterbarchent ꝛc.,
300 " Cotonne und Költsch.

C. Baur,
Bahnhofstraße Aarau.

NB. Abnehmer von ganzen Stücken erhalten bedeutenden Rabatt.

Stempelfarbe (ohne Oel),
blau und roth,
Stempelkästchen in Blech
empfiehlt **J. J. Christen** in Aarau.

Man sucht für ein armes Mädchen, das gern etwas lernen möchte, für bescheidenen Lohn einen Platz als **Kindermädchen** oder zur Aushülfe einer Köchin.

Cotonne und Költsch
in den neuesten Dessins empfiehlt bestens
G. Läuchli, Marktgasse Nr. 25.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Mittwoch, **No. 56.** 6. März 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Inserationspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Großrathswahlen vom 4. März.

(Die mit * bezeichneten sind neue Mitglieder.)

Bezirk Baden.

Kreis Rohrdorf.

*Herr Heimgartner, Gemeindeammann, von Fislisbach.
* = Egloff, Ammann, von Nieder-Rohrdorf.
* = Wetter, von Bußlingen.

Kreis Wettingen.

Herr Würsch, Bernhard, alt Gemeindeammann, von Killwangen.
= Brunner, Karl, Gemeinderath, von Würenlos.
= Boser, Silvan, in Neuendorf.
* = Berz, z. Sonne, in Wettingen.
* = Ammann Wiederkehr, in Spreitenbach.

Kreis Kirchdorf.

Herr Meier, Fridolin, z. Bären, in Obersiggingen.
= Meier, Franz Josef, Major, Sternenwirth in Nußbaumen.
* = Müller, Pintenwirth, in Untersiggingen.

Bezirk Brugg.

Kreis Brugg.

* = Finsterwald, Commandant, von Lauffohr.

Kreis Bözen.

Herr Heuberger, Jakob, Fürsprech, von Bözen, in Aarau.
* = Egg, Ammann, von Bötzberg.

Kreis Veltheim.

Herr Ziegler, J. M., Gemeindeammann, in Veltheim.
= Simmen, Johann, Weinhändler, von Schinznach.
* = Wernli, F., Gemeindeschreiber, in Thalheim.
Eine Wahl ausstehend.

Bezirk Kulm.

Kreis Kulm.

Herr Gloor, Joh. Rud., Gemeindeammann, von Oberkulm.
= Müller, J. J., Gemeindeschreiber, in Unterkulm.
* = Huber, Handelsmann, von Oberkulm.

Kreis Gontenschwyl.

*Herr Frey, Dr., Obergerichtspräsident, von Gontenschwyl.
* = Hofmann, Gemeindeschreiber, von Gontenschwyl.
= Burgherr, Ammann, von Zezwyl.

Kreis Reinach.

*Herr Fischer, Landammann, in Aarau.
= Suter, Wilhelm, Apotheker, von Reinach.
= Gautschi-Hächler, J., Fabrikant, von Reinach.
= Burger, Rudolf, Gemeindeammann, von Burg.
* = Wirz, J. R., Haftenfabrikant, von Reinach.

Kreis Leutwyl.

Herr Nußbaum-Bebié, Rudolf, Fabrikant, von Birrwyl.
= Walti, Jakob, Gemeindeammann, von Dürrenäsch.
* = Erismann, Rud., Cigarrenfabrikant, von Beinwyl.
Eine Wahl ausstehend.

Kreis Schöftland.

Herr Lüthi-Lüthi, Jakob, Negot., von Schöftland.
= Lüthi, Adolf, Hauptmann, von Schöftland.
= Fischer-Eglinger, Pintenwirth in Schloßrued.

Bezirk Laufenburg.

Kreis Laufenburg.

*Herr Rehmann, Gemeindeammann, von Kaisten.
* = Treyer, W., Gemeindeammann, von Laufenburg.
* = Brentano, Dr., Reg.-Rath in Aarau.

Kreis Mettau.

*Herr Grenacher, Arzt, von Gansingen.
= Fehlmann, Müller, von Ezgen.
= Müller, Hauptm., von Mettau.

Kreis Wölflinswyl.

*Herr Beck, Gemeindeammannn, von Wittnau.
= Reimann, Adlerwirth, von Oberhof.
* = Treyer, Gemeinderath, von Wölflinswyl.

Kreis Frick.

Hier wurde die Wahlverhandlung Tumulten wegen suspendirt.

Bezirk Lenzburg.

Kreis Lenzburg.

Herr Berlschinger-Amsler, Theodor, Nationalrath, Lenzburg.
= Schultheß, Louis, Negotiant, in Hendschiken.
* = Feer-Herzog, Nationalrath, von Aarau.
* = Müller-Hasler, von Lenzburg.

Kreis Othmarsingen.

Herr Marti, Franz, Gemeindeammann, von Othmarsingen.
= Eberhardt, Otto, in Wildegg.
Eine Wahl ausstehend.

Kreis Schafisheim.

Herr Bebié, Hermann, Fabrikant, in Rupperswyl.
= Urech, Jakob, von Schafisheim.
= Rychner, Gabriel, Gemeindeammann, von Rupperswyl.

Kreis Seengen.

*Herr v. Hallwyl, Reg.-Rath, in Aarau.
* = Fischer-Eichenberger, J., Fabrikant, in Meisterschwanden.
= Sandmeier, Jakob, Fürsprech, von Seengen.

Kreis Seon.

Herr Hauri, Friedrich, Gemeindeammann, in Seon.
= Häusermann-Bolliger, Samuel, in Egliswyl.
= Gloor, J. Rud., alt Ammann, in Retterswyl.
= Widmer, Jb., Fabrikant, von Seon.

Bezirk Rheinfelden.

Kreis Rheinfelden.

Herr Nußbaumer, Ludwig, Fürsprech, von Rheinfelden.
= Ritter, Mathias, von Olsberg.
* = Stäuble, Bez.-Amtmann, von Rheinfelden.

Kreis Möhlin.

*Herr Waldmeier, Bernh., von Möhlin.
= Kaufmann, Josef, Gemeindeammann, von Wallbach.
* = Urich, Friedrich, von Möhlin.

Kreis Wegenstetten.

Herr Moosmann, Stephan, Fertigungsaktuar, von Wegenstetten
= Waldmeier, Augustin, von Hellikon.
= Waldmeier, Frz. Jos., Soolbadwirth, von Mumpf.
* = Welti, Adolf, Art.-Hauptmann, von Stein.

Bezirk Zofingen.

Kreis Zofingen.

Herr Matter, Gottfried, Gemeindeammann, von Zofingen.
= Geyser-Ryser, Fabrikant, von Zofingen.
* = Schazmann, H., Fabrikant, von Zofingen.
* = Zimmerli, Rudolf, Notar, in Zofingen.

Kreis Brittnau.

Herr Wälchli, Kaspar, Thierarzt, von Brittnau.
* = Plüß-Angst, von Brittnau.
= Künzli-Lanz, J. J., von Strengelbach.
* = Zimmerli, Bez.-Amtmann, von Vordemwald.
* = Ammann, Jb., Fabrikant, von Brittnau.

Kreis Aarburg.

Herr Reinle, Eduard, Gemeindeammann, von Aarburg.
= Lang, Theodor, Fabrikant, von Oftringen.
= Roth-Meier, Hans, von Oftringen.
= Meier, Erhard, Kaufmann, von Oftringen.

Kreis Niederwyl.

*Herr Künzli, Reg.-Rath, in Aarau.
= Schmitter, J. G., Fabrikant, in Niederwyl.
= Schmitter, Jakob, Negt., in Zofingen.
* = Bär, Gottfried, Negotiant, von Niederwyl.

Kreis Kölliken.

Herr Hüssy, Hans, Fabrikant, von Safenwyl.
= Hüssy, Hermann, Commandant, von Safenwyl.
= Matter, Jakob, Vater, Färber, von Kölliken.
* = Matter, Peter, Fabrikant, von Kölliken.

Kreis Staffelbach.

Herr Werfeli-Imhof, Konrad, in Zofingen.
" Morgenthaler, Melchior, Ammann, von Attelwyl.
* " Hunziker, Gemeindeschreiber, in Staffelbach
* " Hauri, Gemeinderath, in Reitnau.

Bezirk Zurzach.

Kreis Zurzach.

*Herr Bez.-Amtmann Frei, in Zurzach.
" Ammann Burkhardt, in Zurzach.
* " Ammann Blum in Endingen.
* " Gemeinderath Mühlebach in Degerfelden.

Kreis Klingnau.

*Herr Wenge, Franz, Hauptmann, von Klingnau.
* " Häfliger, Sl., Müller, von Koblenz.

Kreis Kaiserstuhl.

Herr Spuhler, Johann, Gemeindeammann, Wislikofen.
* " Bucher, Friedensrichterstatthalter in Lengnau.
Eine Wahl ausstehend.

Kreis Leuggern.

Herr v. Schmid, Karl, Nationalrath, von Böttstein.
* " Schweri, J. L., alt Ammann, von Ezwyl.
" Erne, Benjamin, Bierbrauer, von Leuggern.

Berichtigung. Im Kreise Sins ist als viertes Mitglied statt dem Herrn Fürsprech Suter auf Horben Herr Gemeindeammann Leu von Oberrüti mit 412 Stimmen gewählt; Herr Suter machte nur 279 Stimmen. Volksdank für seine eminenten Eisenbahn-Verdienste um dortige Gegend!

Eidgenossenschaft.

Bern, 5. März. Soeben sind die Verhandlungen des Nationalrathes mit der Abstimmung über die neue Bundesverfassung geschlossen worden. Für Annahme derselben stimmten 78, für Verwerfung 36 Mitglieder. Hierauf Schluß der Session durch eine höchst ansprechende Rede ab Seite des bisherigen Präsidenten und einstimmiger Dank der Versammlung für die ausgezeichnete Leitung ihres Präsidenten.

Mit Ja votirten: Ambühl, Anderegg, Anderwert, Barman, Bavier, Bernasconi, Bertschinger-Amsler, Bider, Born, Bucher, v. Büren, Bürli, Bützberger, Caflisch, Deneriaz, Desor, Deucher, Eberle, Eggli, Escher, Feer-Herzog, Fehr, Fierz, Flückiger, Frey-Herosee, Friedrich, Gadmer, Gaudy, Gonzenbach, Häberlin, Hauser, Heer, Hohl, Hungerbühler, Jauch, Jenny, Joliffaint, Joos, Isler, Kaiser, Karlen, Karrer, Klaye, Klein, Künzli, Lambelet, Lehmann, Löw, Marti, Merz, Meßmer, Migy, Münch, Pedrazzini, Perret, Perin, Philippin, Riem, Romedi, Scherb, Scherer, Scherz, Scheuchzer, Schmid (Bern), Seiler, Soldini, Stämpfli, Stehlin, Suter (Aargau), Suter (Zürich), von Arx, Vonmatt, Widmer-Hüni, Wirth-Sand, Wyrsch, Zangger, Ziegler, Zyro. (78.)

Dagegen stimmten: Arnold v. Uri, Battaglini v. Tessin, Baud, Contesse, Cossy, Delarageaz, Demieville, Eytel, Rambert, Reymond-Thury, Ruchonnet, Wuillemoz v. Waadt, Beck-Leu, Fischer, Herzog, Peyer, Segesser v. Luzern, Broger von Appenzell J. Rh., Carteret und Vautier von Genf, Chaney, Fracheboud, Vonderweid, Weck-Reinold und Wuilleret (sämmtliche Mitglieder) von Freiburg, Müller, Weber und Zündt von St. Gallen, Evequoz und Roten von Wallis, v. Schmid von Aargau, Steiner von Bern, Styger von Schwyz, Toggenburg von Graubünden, Wirz von Obwalden, Zürcher von Appenzell A. Rh.

Der Ständerath hat die Verfassung mit 23 gegen 18 Stimmen ebenfalls angenommen.

Für Annahme stimmten: Aepli, Berthoud, Birmann, Blumer, Borel, Dotta, Hold, Hallauer, Hug, Jecker, Kappeler, Köchlin, Mörel, Nagel, Ringier, Planta, Roth, Sahli, Stamm, Sulzer, Vigier, Weber von Bern und Weber von Glarus.

Bei den Verwerfenden waren die Vertreter der Kantone Luzern, Uri, Nidwalden, Schwyz, Zug, Freiburg, Appenzell J.-Rh., Waadt, Wallis und Genf. Hermann von Obwalden enthielt sich der Abstimmung und Zurlinden von Genf war abwesend.

Postalisches. Vom 1. März 1872 an tritt für Postanweisungen nach Deutschland folgender Einzahlungskurs in Kraft: für 1 Gulden = Fr. 2. 16 Cts., und für 1 pr. Thaler = Fr. 3. 78 Cts.

Ein neues Kolonisationsprojekt. Durch Herrn G. O. Glavis, Vizepräsident der Dampfschiff- und Eisenbahngesellschaft „Atlantic Golf and West India Transit" in New-York ist Namens einer Vereinigung von Eisenbahndirektoren, welche in Florida große Ländereien besitzen, „als Zeichen besonderer Sympathie für die Schweiz" den Bundesbehörden eine Landschenkung von 80,000 Acres angeboten worden. Die Vollmachtgeber verpflichten sich überdies, die Kosten der Expertise zur Besichtigung der angebotenen Ländereien zu übernehmen. Die „Tagespost", der wir diese Notiz entnehmen, bemerkt, es seien die gestellten Bedingungen nach Ansicht Sachverständiger durchaus günstig und ernster Prüfung werth. Bodenverhältnisse und Klima sind ähnlich den in Argentinien herrschenden, nur bietet gegenüber letzterm Staate Florida den Vortheil des Holzreichthums und günstiger Verkehrsverhältnisse.

Aargau. Suhrenthalbahn. (Correspdz.) Sonntag den 10. d. Mts., Mittags 2 Uhr, findet auf Anregung des Lokal-Comités von Schöftland im Ochsen daselbst eine Versammlung von Abgeordneten der sämmtlichen Gemeinden des Suhrenthales (sowohl Luzerns als Aargaus) statt, um die Frage der eigentlichen Suhrenthalbahn noch einmal in Berathung zu ziehen, und Schritte zu thun, daß auch diese Linie mit in den von der h. Regierung mit den Abgeordneten der Nordost- und Centralbahn abgeschlossenen Vertrag aufgenommen werde. Da dieser Gegenstand für die Zukunft des Suhrenthales eine Lebensfrage sein wird, ist eine zahlreiche Betheiligung zu erwarten.

— Aarau. (Einsdg.) Kirchlicher Reformverein. Herr Direktionssekretär Hollmann hielt letzten Sonntag Nachmittags im Schwurgerichtssaale dahier den angekündigten öffentlichen Vortrag über „die Bibel als Lehrbuch für den Religionsunterricht in der Schule."

Obschon der schöne Frühlingsnachmittag einen großen Theil der Bevölkerung der Stadt in's Freie entführt, war der Vortrag doch noch recht zahlreich besucht; namentlich hatte sich die Lehrerschaft aus den näher liegenden Ortschaften in ziemlicher Anzahl eingefunden.

Das Thema des Vortrages betreffend, so gestattet uns der Raum nicht, auf dasselbe näher einzutreten; wir müssen uns damit begnügen, den Hauptgedanken desselben nur ganz kurz anzudeuten.

Bekanntlich ist die Bibel dasjenige einzige und alleinige Buch, welchem bis anhin in der ganzen Christenheit eine ganz ausnahmsweise Bedeutung und Autorität beigelegt wurde. Nicht nur etwa unter dem ungebildetern Theil des Volkes, sondern auch in der Gelehrtenwelt war und ist bei den Orthodoxen noch jetzt allgemein der Glaube verbreitet, daß die sog. heilige Schrift nicht das Werk von Menschen, sondern unmittelbarer göttlicher Inspiration ihren Ursprung verdanke. Diesen Glauben, der aus nahe liegenden Gründen von der orthodoxen Geistlichkeit immer mit ängstlicher Sorgfalt gepflegt worden, anzutasten, galt als ein frevelhaftes Unterfangen, als ein Ausfluß sündhafter Religions- und Glaubenslosigkeit, ja geradezu als ein Verbrechen gegen die Majestät Gottes. Es war daher auch natürlich, daß die Bibel, gleichsam von Gott selbst verfaßt, als die Grundlage der christlichen Religion betrachtet und als obligatorisches Lehrbuch derselben in den Volksschulen eingeführt wurde, was sie bis auf den heutigen Tag geblieben ist.

Gegen diesen Autoritätsglauben nun war der Vortrag des Hrn. Hollmann gerichtet, welcher es sich zur Aufgabe gestellt hatte, zu untersuchen, in wiefern derselbe auf der Grundlage der Wahrheit beruhe. In beinahe zweistündigem ausgezeichnetem Vortrage wies er an der Hand der Bibel selbst in überzeugendster Weise nach, daß die sog. hl. Schrift ebenso wenig Anspruch auf Unfehlbarkeit zu machen berechtigt sei, wie der sog. hl. Vater in Rom, daher auch unmöglich ein eigenes Produkt des allweisen und allgerechten Gottes sein könne, mit dessen innerstem Wesen ein großer Theil der biblischen, namentlich der alttestamentlichen Erzählungen durchaus unvereinbar und in grellstem Widerspruch sich befinden.

Genügen aber einerseits schon die vielfachen Widersprüche mit dem Wesen Gottes vollständig, um die der Bibel beigelegte ausnahmsweise Autorität über den Haufen zu stoßen, so sind anderseits überdies die zahlreichen Erzählungen und Beispiele von Unsittlichkeiten und Verbrechen, wie sie im alten Testament vorkommen, ebenfalls nichts weniger als geeignet, die Bibel wie sie ist als Lehrbuch für Religions- und Sittenlehre zu empfehlen.

Möglicherweise mag auch diese Betrachtung ihren Antheil daran haben, daß man in neuester Zeit in einigen Kantonen und auswärtigen Staaten darauf ausgeht, den bisherigen Religionsunterricht an den Schulen aufzugeben und lediglich durch die Sittenlehre zu ersetzen. Hr. Hollmann will diesen Weg seinerseits nicht betreten, sondern einen eigentlichen Religionsunterricht beibehalten, dagegen weist er mit allem Nachdruck auf das dringende Bedürfniß der Bearbeitung und Einführung eines neuen, selbstständigen Religions- und Sittenlehrbuches für unsere Schulen hin und schließt mit dem Wunsche, daß ein solches recht bald das Tageslicht erblicken möge, und mit der Ermahnung an die anwesenden Lehrer, in ihrem Religionsunterrichte unbekümmert um das Urtheil des ungebildeten Haufens fest und unentwegt der Wahrheit, und nur der Wahrheit die Ehre zu geben.

Am Schlusse unseres kurzen Referates können wir nicht umhin, dem Hrn. Hollmann für seinen interessanten und trefflichen Vortrag unsern wärmsten Dank auszudrücken; mit ganzem Herzen haben wir auch unserseits dem lauten Beifall uns angeschlossen, der ihm in der Versammlung zu Theil geworden.

— Aarau. Die sel. verstorbene Frau Rosina Andres geb. Berger von Aarau hat folgende Legate zu wohlthätigen Zwecken ausgesetzt:

1 Ein Legat von Fr. 5000
mit der Bestimmung, daß es nicht angegriffen werden dürfe, bis es durch Zinszuwachs auf Fr. 10,000 gestiegen sei, als Stipendium für Kinder dürftiger Wittwen und Ortsbürger der Gemeinde Aarau zu Erlernung eines Berufes.
2) Der Taubstummenanstalt Aarau " 200
3) Der Töchtererziehungsanstalt Friedberg " 200
4) Als Geschäftsfonds für Verkauf von Reiswellen an ärmere Familien " 500
Sodann hat Hr. Joh. Andres-Berger das Andenken seiner verstorbenen Gattin durch folgende weitere Vergabungen seinerseits geehrt:
5) An den Lehrerpensionsverein Aarau " 200
6) An die Dienstbotenkrankenkasse Aarau " 200
7) An die Erziehungsanstalt Kasteln " 200

— Aarau. Der Bürger- und Einwohnerverein wählte in seiner letzten Sitzung zu einem Kassier den Hrn. Lehrer Haberstich, und sprach einem Lehrknaben des Hrn. Maler Schmutziger für einen kunstreich lakirten Tisch eine Gratifikation von Fr. 20 zu.

— Baden. Die hiesige israelitische Gemeinde hat den Bau einer Synagoge beschlossen. Sie kömmt an die Bruggerstraße zu stehen und soll ein schöner Bau werden.

Bern. Die Untersuchung in der chemischen Fabrik zu Darmstadt hat keinen Anhaltspunkt geliefert, daß die Vermischung der Arzneistoffe, durch welche hier zwei Wöchnerinnen vergiftet worden sind, in jener Fabrik stattgefunden hat. Die Untersuchung wird in Bern fortgesetzt.

— Im Nationalrath ließ am 4. d. nach der Sitzung das Präsidium unter dem Beisein einer Menge Mitglieder ein Kistchen öffnen, welches an die Bundesversammlung adressirt war und den Poststempel Genf trug. Sämmtliche Herren waren äußerst gespannt, als die Weibel mit feierlichen Minen das artige Kistchen öffneten und Jedermann wunderte sich sehr, von dem und was da der hohen Versammlung geschenkt werden möge. Siehe da, es enthielt lauter lebende Krebse! — Die Hilarität war groß. Das Bureau wurde beauftragt den 21 Ständeräthen, welche gestern gegen Art. 54 gestimmt, solche im Casino seviren zu lassen.

Zürich. Die „Limmat" theilt mit, daß Hr. Pfarrer Lang am St. Peter in Zürich einen ehrenvollen Ruf nach Bremen erhalten habe.

— Hr. Dr. Eugen Escher nimmt in der Montagsnummer der „Neuen Zürcher Zeitung" Abschied von seinen Lesern, nachdem er noch nicht vier Jahre die dornenvolle Laufbahn des Publizisten gewandert ist.

— Das Haus zur „Laterne" (Kunsthandlung Kramer & Lüthi) ist um den Preis von Fr. 160,000 an die HH. Gebr. Hug, Musikalienhandlung, verkauft worden.

Luzern. Die Gotthardbahn und die bevorstehende Fremdensaison wecken die Baulust. Es soll ein neues Quartier von 28 Gebäuden auf einmal errichtet werden.

Schaffhausen. Wie aus Bern gemeldet wird, steht eine allgemeine Desertion im Bundesrath bevor. Herr Bundesrath Knüsel habe seine Wohnung gekündigt, in der Absicht, mit Ende dieser Legislatur sein Fauteuil abzutreten; Herr Näf mache sich ebenfalls zum Austritt bereit und endlich gedenke Herr Bundesrath Challet-Venel an eine ihm bei der internationalen Telegraphenverwaltung reservirte (einträgliche) Stellung überzugehen. (Schaffh. Tagbl.)

Deutschland. In der badischen Abgeordnetenkammer in Karlsruhe brachte der Handelsminister v. Dusch Gesetzesentwürfe ein über die Erbauung von Eisenbahnen von Schwackenreuthe-Heitlingen nach Winterthur, beziehungsweise von Andelfingen nach Singen und von Bülach über Jestetten nach Schaffhausen.

Paris, 5. d. Die Demission von Pouyer-Quertier ist entschieden; derselbe wird sie heute einreichen und der Nationalversammlung Erklärung über seine Haltung abgeben.

Rouen, 4. März. Prozeß Janvier de la Motte. Die Jury hat ihre Berathung um 6¼ Uhr beendet und über alle gestellten Fragen ein verneinendes Verdikt abgegeben.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 5. März 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtg. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Barometerstand b. 0° R.
7 Uhr Morgens	– 0,7	735,3	O°	nebelig 6		Reif	13.0
1 „ Nachm.	+ 11,4	733,1	O¹	hell 0	—	—	13,1
9 „ Abends	+ 0,8	730,7	O	hell 0		—	13,1

Morgens dichter Nebel bis 10½ Uhr Vorm.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 4. März. Die erwähnenswertheste Veränderung im Getreidegeschäft ist eine etwas größere Festigkeit, welche sich zu Ende voriger Woche an einigen Märkten Frankreichs kundgab, obwohl die Baisse im Ganzen (7 Marktpreise höher, 3 fest, 29 unverändert, 45 niedriger) auch dort noch fortdauerte. Namentlich war es Marseille, wo sich bei der geringeren Wochen-Zufuhr von nur 41,110 Hektoliter Weizen eine Preiserhöhung einstellte. Je mehr sich das Verbrauchsgebiet des russischen Getreides erweitert, um so stärker muß auch der Nachschub bleiben, wenn nicht eine wenigstens momentane Reaktion eintreten soll.

In allen andern Ländern überwog eine matte Stimmung, welche auch die ganze Woche hindurch an den ungarischen und österreichischen Hauptplätzen anhielt. Russisches Getreide erscheint schon nicht blos jenseits des Bodensees, sondern auch vom adriatischen Meere her im Süden Oesterreichs, und wie gering immer die letzte ungarische Ernte gewesen sein mag, so darf man doch wohl annehmen, daß nicht unbeträchtliche Ueberschüsse vorhanden sind, die zu den gegenwärtigen Preisen keinen Abzug finden können.

Das Wetter ist mild und scheint nirgends zu ernstlichen Klagen Anlaß zu geben.

Weizen. Romanshorn, 2. März. (Origin.-Bericht d. N. Zürch.-Ztg.) Trotz den Berichten von Marseille, wo die Weizenpreise letzten Samstag der geringen Zufuhren wegen um 50 Cts. bis 1 Fr. pro Charge höher gingen, zeigte sich auf heutigem Markte, der nur von einigen Müllern besucht war, wenig Leben. Da die Eigner ungarischer Weizen an den bisherigen Preisen festgehalten, so konnte von einem Umsatz nicht die Rede sein, aber auch für Marseiller Weizen, welche heute ebenfalls etwas höher ausgeboten wurden, zeigte sich keine Kauflust und verlief daher der Markt äußerst geschäftslos.

Wir notiren: Ausstichweizen per Doppelzentner Fr. 36— bis Fr. 36½. Prima-Theißweizen Fr. 35— bis 35½, guter Weizen Fr. 33— bis 34½, geringere Sorten Fr. 30— bis Fr. 32 –, Landweizen Fr. 30 — bis Fr. 31½, Irka prima und Bologna Fr. 34 – bis Fr. 35 –, Gerste Fr. 23— bis Fr. 24—, Hafer Fr. 18 bis Fr. 18½ (franko Romanshorn verzollt). Lagereingang in voriger Woche 2000 Doppelzentner, Wochenumsatz resp. Ausgang 4000 Doppelzentner, gegenwärtiger Lagerbestand 58,000 Doppelzentner.

Marktbericht von Langenthal v. 5. März. Preise der Erdäpfel Fr. 6.50 per Dpplztr. Aepfel 60–80 Ct. per Immi. Dürre süße Aepfelschnitze Fr. 1. 70 bis 2. —, saure Fr. 2. 50 bis Fr. 2. 70. Zwibelsetzlinge Fr. 4—5. per Viertel. Kabis und Köhli 15 - 25 Ct. Bauernanken in Ballen per Pfund Fr. 1. 10 bis 1. 20. Eier per Stück 5 Cts. Junge Fruchtbäume per Stück Fr. 1. bis 1. 80. Kleesamen Fr. 23.–23. 50, Mattenklee Fr. 28.–30. 50, Esparsette Fr. 2. 30 bis Fr. 2. 50, Lucerne Fr. 25.–25. 50, Schmalen Fr. 3.–3. 60 per Viertel. Kälber 25–55 Ct., fette Schweine 57—60 Ct. per Pfund.

Luzern, 5. März. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen Fr. 36. 83. Abschlag Fr. 0. 17 Ct.

Schaffhausen, 5. März. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 31. 26 Abschlag Fr. 0. 01; Haber Fr. 17. — bis Fr. 19. —.

Pariser Observatorium, vom 5. März 1872.

Sinken des Barometers und Südwind im Westen Frankreichs; wenig bewölkter oder schöner Himmel wahrscheinlich.

Fremdenverzeichniß v. 4. auf den 5. März 1872.

Wildenmann.

Hr. Rüegg, Part, Winterthur.
— Hüni, dto., Horgen.
— Müller, dto., Bern.
— Bommer, Müller, Thalwyl
— Schwarz, Chirurg, Bromberg

Ochsen.

Hr. Frey, Kfm., Basel.
— Hitschler, dto., dto.
— Biber, dto., Zürich.
— Grieshaber, dto., Paris.
— Leyser, dto, Düsseldorf
— Stegmann, dto., Waltershausen.
— de Stoutz, Part, Genf.
— Gering, Kfm., Zürich.
— Weber, Kfm, Zürich.
— Odenbach, dto, Worms.

Rößli.

Hr. Bättig, Kfm., Sempach.
— Müller, dto., Basel.
— Pfaff, dto., dto.
— Fischle, dto, Thurgau
— Tschieret, Kfm., Mülhausen.
— Alberti, Künstler, Zürich.
— Rohrer, Schneider, Sachslen.
— Stäuble, Metzger, Althäusern.
— Brühlmann, Part., Gettnau.
— Uhlm, dto, Graffenstaden.
— Mittel, Küfer, Immenstadt.
— Härli, dto., Warthenhausen.
— Seiler, Schreiner, Bönigen.
— Balmer, Beck, Großeislingen.
— Lutz, Part., Waltenhausen.
— Streuli, dto., Wädenschwyl.
— Kuster, Part, Schlierapach.

Krone.

Hr. Sauter, Kfm, Stuttgart.
— Brunner, dto., Balsthal.
— Kleinert, Hafner, Egliswyl.

Löwen.

Hr. Zollikofer, Kfm., St. Gallen.
— Knoblauch, dto., Genf.
— Lendy, dto, Chur.
— Pauli, dto, Genf.
— Leuzinger, dto., Bern.
— Blum, dto., Bern.
— Schröder, dto, Genf
— Götel, Kfm, Offenbach.
— Hommen, Kfm, Köln.
— Cart, Lehrer, Vivis.

Markt-Anzeige.

An dem **Freitags den 8. März** nächsthin in **Kulm** stattfindenden **Jahrmarkt** darf wieder **Vieh** aufgeführt werden.

Unterkulm, den 5. März 1872.

Der Gemeinderath.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er sich hier als

Maurermeister

niedergelassen hat und empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlägenden Arbeiten. Auch empfehle mich für Gypser- und Cement-Arbeiten.

Gefällige Aufträge nehme gerne entgegen in meiner Wohnung Nr. 151 an der Milchgasse.

Es empfiehlt sich bestens

Peter Bieri, Maurermeister.

Aarau, 6. März 1872.

Extra fettes Schaffleisch

à 65 und 70 Cts. pr. Pfd. bei

Fd. Spengler, Metzger.

Für die Frühjahrs-Saison habe mein

Hut- und Kappen-Lager

mit dem Neuesten in größter Auswahl assortirt, worauf meine werthen Kunden unter Zusicherung billiger Preise ergebenst aufmerksam mache.

Th. Good im Storchen in **Aarau.**

Eine frische Sendung extra schöne grüne

Schützenblousen

empfehle zu den billigsten Preisen.

Wüthrich-Lüdi,

neben der Schaal am Zollrain.

Zu vermiethen:

Auf Anfang Juni nächsthin eine **Behausung** im III. Stock des Hauses Nr. 3 an der Rathhausgasse, nebst Zubehörden.

Ein kräftiger Knabe,

der deutsch und französisch spricht, sucht einen Platz zur Aushülfe in einem Gasthof oder in einem Comptoir. Anmeldung in Nr. 737 am Ziegelrain.

Eisenarbeiter

für **Gas-, Wasser- & Dampfanlagen** finden dauernde Beschäftigung in der mechanischen Werkstätte von **C. Jordan.**

Zu verkaufen:

Eine bereits neue **Kinderbettstatt** mit **Bett.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:

Ein älterer einthüriger **Kleiderschrank,** circa 6′ 5″ hoch.

Gesucht: Für sogleich einzutreten eine **Magd,** die kochen kann. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Leichen Anzeigen.

Nr. 21 u. 22.

Mittwoch den 6. März 1872,
Nachmittags 3 Uhr, werden beerdigt:

Karl, Knäblein des Hrn. **Karl Spengeler,** Gastgeber zum Löwen; 5 J., 8 M., 19 T. alt. — Leidabnahme: Vordere Vorstadt Nr. 592.

Anna Hemmann geb. Kull, Baumeisters sel. Wittwe, von Brugg; 68 J., 7 M. alt. — Leidabnahme: Graben Nr. 217.

Leichen-Anzeige.

Nr. 23.

Donnerstag den 7. März 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Felicie, Töchterlein des Herrn **Friedrich Schäfer-Meyer,** Einnehmer, v. Aarau; 9 Monate, 27 Tage alt. — Leidabnahme: Bahnhof Nr. 872.

Offiziers-Gesellschaft Aarau.

Versammlung

Mittwoch den 6. März, Abends 8 Uhr, im Gasthof zum Storchen.

Verhandlungsgegenstände:

1) Wahl des Vorstandes.
2) Wahl des Fest-Comité für das im nächsten Sommer in Aarau abzuhaltende eidgenöss. Offiziersfest.
3) Verschiedene Mittheilungen.

Es ersucht um zahlreiche Betheiligung

Der Vorstand.

Kirchlicher Reformverein.

Herr **Sl. Landolt** wird nächsten **Sonntag den 10. März,** Abends 5 Uhr, im Gasthofe **zum Kreuz** in Aarau einen öffentlichen Vortrag halten über die

Auferstehung und Himmelfahrt Jesu,

sowie über das **Gebet,** wozu Freunde und Freundinnen der Reformbestrebungen höflichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Leere Eau de Cologne-Fläschchen

verkauft **F. Burkhardt-Bertschinger,**
Coiffeur in Aarau

Flanellhemden

und **Cotonflanellhemden,** sowie **weiße Herrenhemden** sind immer vorräthig und werden solche nach Maaß schnellstens angefertigt bei **G. Läuchli,** Marktgasse Nr. 25.

Zum Verkauf:

Ein etwas über **3 Juch.** haltender, mit Klee angepflanzter **Acker** im Gönhard.

Nähere Auskunft ertheilt

E. Rothpletz, Sohn.

Wegen Geschäftsveränderung gänzlicher Ausverkauf in

Tabak-, Cigarren- und Spezereiwaaren

zu sehr ermäßigten Preisen.

Sennhauser-Gossewisch.

Ein Müllerknecht,

der die Müllerei versteht, findet bei gutem Lohn Arbeit in der „Mittleren Mühle" in **Lenzburg.**

Zu verpachten:

Eine halbe **Beundte** im Siebenmännischen Gut; sich anzumelden in Nr. 673, I. Stock.

Kost & Logis für zwei Arbeiter. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

5 pCt. Anleihen von Fr. 3,250,000

für die Eisenbahn Biel-Sonceboz-St. Immer-Convers Sonceboz-Dachsfelden

mit Hypothek im I. Range auf die Eisenbahn und solidarischer Zinsengarantie der betheiligten Gemeinden.

Anmeldungen auf dieses Anleihen, wovon Prospecte und Zeichnungsformulare bei uns bezogen werden können, nehmen wir spesenfrei entgegen und halten uns dafür bestens empfohlen.

Aargauische Bank.

Gebäude- & Liegenschaftssteigerung.

Die Tit. **Erben** der Frau **Wittwe Stéphani** née **Veron** sel. bringen **Montag den 11. März** kftg., **Abends 8 Uhr,** im **Gasthof zum Rößli** dahier an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

1. Ein dreistöckiges, sehr geräumiges und solid gebautes **Wohnhaus** von Stein, mit Hofräumen, Wasch- und Holzhaus an der **Marktgasse in Aarau;**
2. Ein zweistöckiges **Wohnhaus** von Stein und Rieg, nebst einer dabei befindlichen **kleinen Scheune** und einem hinter diesen Gebäuden liegenden, circa **6350** □′ haltenden **Garten** auf dem **Rain zu Aarau;**
3. Einen **Garten** mit dem daran stoßenden **Baumgarten, zusammen ca. 30,300** □′ haltend, nebst Gartenhaus;
4. Ungefähr **4 Jucharten Weinreben** im Aarauer Rebberg, mit dem darin befindlichen Rebhäuschen.

Die sub. 3 u. 4 aufgeführten Liegenschaften werden unter Umständen auch getheilt veräußert, insofern nämlich die betreffende Gesammtliegenschaft nicht unter gleich günstigen Conditionen verkauft werden könnte, wie einzelne Parcellen.

Die in jeder Beziehung annehmbaren Kaufs- und Zahlungsbedingungen können auch vor der Steigerung auf dem Büreau des Unterzeichneten vernommen werden, wo zugleich über den Flächeninhalt und die Lage der einzeln abgetheilten Landparcellen Aufschluß ertheilt wird.

Es wird noch speciell bemerkt, daß nur eine Steigerung stattfindet, wovon Kaufsliebhaber Notiz nehmen wollen.

Aarau, 1. März 1872.

Der Erbschaftsliquidator:
Sebastian Merz, Notar.

Generalversammlung

der Aktionäre der Bank in Winterthur.

Der unterzeichnete Verwaltungsrath der Bank in Winterthur hat die Ehre, die Herren Aktionäre gemäss § 19 der Statuten zu einer ordentlichen Generalversammlung auf

Donnerstag den 21. März 1872, Morgens 10½ Uhr,
in das Casino in Winterthur

zur Behandlung folgender Traktanden einzuladen:

1) Abnahme der Jahresrechnung (§ 24 a. der Statuten).
2) Festsetzung der Dividende für 1871 (§ 24 b. der Statuten.)
3) Erneuerungswahl der nach § 28 der Statuten ausscheidenden zwei Mitglieder des Verwaltungsrathes.
4) Neuwahl eines Mitgliedes in den Verwaltungsrath an die Stelle des verstorbenen Herrn A. Reinhart.
5) Wahl von drei Rechnungs-Revisoren und deren Suppleanten (§ 24 a. der Statuten).
6) Antrag des Verwaltungsrathes betreffend Ergänzung der Gesellschafts-Statuten.

Die zur Theilnahme berechtigenden Karten sind gegen Vorweisung der mit Bordereaux begleiteten Aktien oder legalisirten Ausweis über deren Besitz vom 18.—20. März incl. bei der Schweiz. Kreditanstalt in Zürich und bis zum 21. März, Morgens punkt 9 Uhr, auf unserem Bureau zu beziehen. — Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, dass an diesem Termine **strenge festgehalten** wird und somit **am 21. März nach 9 Uhr keine Eintrittskarten mehr ausgegeben werden.**

Gemäss § 21 der Statuten ist zur Beschlussfähigkeit für Abänderung der Statuten die Vertretung der Hälfte der ausgegebenen Aktien erforderlich.

Rechenschafts-Berichte, denen die Statuten-Ergänzungsvorschläge beigedruckt sind, können vom 18. März an bei der Schweizerischen Kreditanstalt und der Expedition der „Handels-Zeitung" in Zürich, bei der Basler Handelsbank und auf unserem Bureau in Empfang genommen werden.

Winterthur, den 26. Februar 1872.

Namens des Verwaltungsrathes der Bank in Winterthur:
Der Präsident: **Biedermann-Frey.**

Wo neue, schön und solid gearbeitete tannene

Bettstatten

verschiedener Größe und Form **billig** zu haben sind, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein geübter **Stückleger,** sowie ein zuverläßiger **Heizer** finden Beschäftigung bei gutem Lohn bei

Stephani & Adam in **Buchs.**

Unterzeichnete übernimmt für ein Pariser Haus die Besorgung für das **Färben** und **Waschen ächter Federn** und empfiehlt sich einem ehrd. Publikum bestens.

Julie Hotz, Blumenmacherin,
Kirchgasse Nr. 163.

Gesucht: Eine **Magd,** die kochen und pflanzen kann und sogleich eintreten könnte.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Freitag, **No. 58.** 8. März 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

× Das fehlte noch.

Unsere Leser werden wohl schon von der Broschüre gehört haben, die bei Gebrüder Benzinger in Einsiedeln herausgekommen und nichts weniger als eine geharnischte Eingabe der ultramontanen katholischen Würdenträger gegen die sogeheißene: „Verfolgung des katholischen Glaubens und Dogma's Seiten's der rationalistischen Behörden des gottlosen, klosterräuberischen Standes Aargau" an die Adresse des Bundesraths zu Handen der Bundesversammlung enthält. Also eine Art hierarchisches Pamphlet, dessen Urheberschaft man so ziemlich mit Sicherheit derselben Feder zuschreibt, welche s. Zeit die Denkschrift der schweizerischen Bischöfe punkto Unfehlbarkeitsdogma edirte. (Wir glauben ziemlich auf Bischof Dr. Greith in St. Gallen deuten zu dürfen.) Was doch der Kanton Aargau diesen gelehrten und hyperfrommen Herren stets für einen bequemen Sündenbock abgiebt, so oft sie für gut finden, ihre Galle gegen den Radicalismus und das Bestreben des Staates, sich über die ultramontanen Satzungen zu stellen — auszuschütten. Seit 1841, wo auf Antrag unseres bewährten Kämpen für Emanzipation von Staat und Kirche — Hrn. Dr. Augustin von Sarmenstorf — der Stand Aargau zuerst den Muth hatte, mit den Klöstern auf seinem Gebiete aufzuräumen — muß der Aargau stetsfort zuerst und zunächst herhalten bei allen Angriffen der ultramontanen Sippschaft. Er hat auch zunächst und in höchstem Grade die Ungnade seiner bischöflichen Hochehrwürden Eugenius Lachat von Basel in Solothurn durch sein Auftreten gegen dessen infallibilistisches Gebahren sich zugezogen und namentlich die Spaltung, welche in der Diöcese Basel eingetreten ist, nach Aussage der Herren vom Krummstab und in der Soutane in erster Linie verschuldet. Die Berner und Solothurner, sagen diese frommen Herren, seien noch Lämmer gegen diese rabiaten Aargauer, an deren Spitze wie ein grimmiger Löwe der Anti-Kirchenvater Augustin fortwährend Intriguen gegen eine hohe Klerisei und die hl. christkatholisch-apostolische Kirche schleudere. — Es frägt sich freilich, von welchem Standpunkte aus man diesen Ausruf auffasse und ob er uns in den Augen der Freunde religiösen und politischen Fortschrittes, oder der „freien Kirche im freien Staate" nicht vielmehr zum Vortheil ausgelegt werde? Bei den ultramontanen Kirchenlichtern nachtschwarz auf'm Kerbholze zu stehen — ist traun heut zu Tage eher eine Ehre, um die es sich fragt, ob man uns nicht manchenorts beneiden dürfte? Wir halten wenigstens unsern greisen Kämpen für confessionelle Freiheit und Frieden, den wackern Dr. Augustin Keller hoch in Ehren und wünschten aufrichtig, er wäre noch ein verhältnißmäßig jüngerer Mann, da der Kampf mit den ultramontanen Mächten der Finsterniß — wie aus dem Gebahren der schweizerischen geistlichen Würdenträger hervorgeht, erst in Zukunft ein recht hartnäckiger und zu einer Entscheidung so zu sagen drängender werden wird. Das beweist das letzte Schriftchen des oder der anonym bleiben wollender geistlichen Herren Pamphletisten mehr als zur Genüge — denn sie schlagen darin einen Ton an, der so ziemlich die Brücke jeder friedlichen Vereinbarung hinter sich abbricht und dem sogenannten Freigeisterthum offen den Fehdehandschuh darwirft. In der Broschüre wird nebst dem brusken Benehmen gegen das Diöcesanoberhaupt, den Hrn. Bischof von Basel, den aargauischen Behörden auch die faktische Trennung von Kirche und Staat, die sogenannte Säcularisation der Schule und anderes mehr vorgeworfen als Dinge, die vom Teufel stammen und zum Verderben führen und es wird geradezu die Interbention der Bundesgewalt zum Sistiren der aargauischen, nach dieser Richtung tendirenden Maßregeln gerufen, — als ob nicht die eben zu Ende geführte Bundesreformarbeit zur Genüge bewiesen hätte, wohin die Mehrheit der Mitglieder der Bundesversammlung neigen, die ja immer mehr den ultramontanen Bestrebungen zu Halse steigen. Wir müssen fast lachen über den Eifer, in welchen sich der Verfasser des Pamphletes hineinredet, da er von der antikirchlichen Gesinnung der aargauischen Behörden lamentirt, als ob sie lauter hartgesottene Heiden und Gotteslängner wären. Der Verlagsort Einsiedeln, das Wallfahrtsziel so vieler frommer Seelen, ist auch ganz passend für die kirchenhirtliche Brochüre gewählt — es könnte wohl nächst Rom oder Cöln kein passenderer Platz dafür erkoren worden sein. Denn was aus Maria Einsiedeln datirt — ja das muß orthodox und apostolisch würdig befunden sein und wird seine Wirkung auf Tausende gläubiger Seelen nicht verfehlen, namentlich die Schaaren strengkatholischer Infallibilen aus unserm Freiamte und der Grafschaft Baden, die ja zahlreich genug bald wieder nach Einsiedeln pilgern werden. Nun — bange machen gilt nicht — können wir auch von dem giftgeschwängerten Schriftchen der schweizerischen Spitzen orthodox-infallibilistischer Richtung sagen. Auch diese hohen Herrschaften wissen nicht was sie thun. — Ob freilich die Bundesbehörden, an deren Adresse die Beschwerden der Herren Hierarchen gerichtet sind, der Ansicht der schwarzen Kutten und Krummstäbler sein und beipflichten mögen — das ist dann wieder eine ganz andere Frage; — man wird in Bern die Sache durch eine etwas anders construirte Brille ansehen und dem Kanton Aargau darf wohl vor der, von der Bundesversammlung zu gewärtigenden Strafpredigt und Zurechtweisungsnote nicht sehr bange sein. — Wer sich zu grün macht, den freßen die Ziegen, sagt ein altes, bewährtes Sprichwort. Dürfte sich das nicht vielleicht bei den hochgelehrten, feuereifrigen ultramontanen Kirchenlichtern bewahrheiten. Wer sich all' und jede Mühe giebt, Andere zu verketzern, hat gewöhnlich vor seiner eigenen Thüre Unraths mehr als eben genug, der des Kehrbesens bedürfte. Der Kanton Aargau wird übrigens unbekümmert um solche pamphletartige Ergüsse der hohen Clerisei, welche die geduldige Druckerschwärze um's Geld und gute Worte Jedem zu Papier bringt, seine Wege gehen im Sinne kirchlich-religiöser Freiheit und Aufklärung.

Eidgenossenschaft.

Die Schweiz zählt gegenwärtig 697 Postbureaux und eine doppelte Anzahl von Postablagen. Die Anzahl der Bureaux vertheilt sich auf die Postkreise folgendermaßen: Zürich 138, Lausanne 97, St. Gallen 72, Neuenburg 68, Luzern 64, Bern 63, Aarau 56, Basel 47, Chur 47, Bellinzona 31 und Genf 10.

Aargau. Verzeichniß der durch das Kriminalgericht herausgeloosten Geschwornen für die mit dem 20. März nächsthin beginnende Schwurgerichtssitzung in Aarau:

1) Herr Steiner, Heinrich, Med. Dr., von Gontenschwyl, in Unterkulm.
2) " Offenhäuser, Jb., Wirth z. Tannenbaum, von Bordemwald.
3) " Fehlmann, Jakob, Gemeindeammann, von Möriken.
4) " Seiler, Xaver, Gemeinderath, von Gösliken-Fischbach.
5) " Fehlmann, Jb., Gemeinderath, von Bottenwyl.
6) " Friedrich, Friedrich, Gemeinderath und Pintwirth, v. Schafisheim.
7) " Huber, Karl, Posthalter, von Laufenburg.
8) " Thuet, Samuel, Sohn, Negot., von Ober-Entfelden.
9) " Meier, Heinrich, Krämer, von Dintikon.
10) " Nägeli, Jos. Oswald, Gemeindeammann, von Wegenstetten.
11) " Härdi, Samuel, Gemeindeschreiber, von Egliswyl.
12) " Hoffmann, Josef, Gemeinderath, von Villmergen.
13) " Dahli, Friedrich, alt Gemeindeammann, von Hausen.
14) " Haas, Simon, alt Ammanns, von Jonen.
15) " Bumbacher, Josef, Vizeammann, auf Hennrüti, Wyden.
16) " Wälchli, J., Verwalter der Spar- u. Leihkasse Reinach, in Reinach.
17) " Scheuermann, Joh., Gemeindeammann, von Safenwyl.
18) " Melliger, Christian, Gemeindeammann, von Buttwyl.
19) " Suter, Josef, Gemeindeschreiber, von Sins.
20) " Lüscher, Rudolf, Friedensrichter, von Muhen.
21) " Schnyder-Stäger, Josef, von Villmergen.
22) " Guthauser, Franz Josef, von Rheinfelden.
23) " Müller, Jakob, Gemeinderath, von Oberkulm.
24) " Holliger-Widmer, Daniel, Kaufmann, von Boniswyl.
25) " Hartmann, Joh., Fertigungsaktuar, von Villnachern.
26) " Weber, Joh., von Menziken, in Schmiedrued.
27) " Nauer, Jb., Gemeindeammann und Großrath, von Dottikon.
28) " Niggli, Arnold, Fürsprech, von Aarburg.
29) " Meier, Karl, Gemeindeammann, von Würenlingen.

30) Herr Burkhard, Josef, Großrath, in Rüstenschwyl.
31) " Eichenberger, J. U., Gemeindeammann, von Birr.
32) " Moosmann, Baptist, Lehrer, von Münchwylen.
33) " Däster, Joh. Jb., Gemeindeammann, von Balzenwyl.
34) " Dreifuß, Bendikt Michael, von israelelit. Ober-Endingen.
35) " Burger, Kaver, Müller, von Freienwyl.
36) " Keller-Jäggi, Jb., Steuerpräsident, in Aarau.

— Aarau. Als Comitémitglieder für das eidgen. Offiziersfest welches vom 1. bis 3. Juni hier stattfindet wurden ernannt:

1) Quartier-Comité: HH. Otto Gysi, Hauptm.; Hs. Henz, Hptm.; Aug. Hommel, Hptm.; Ad. Keller, Stapshptm.; El. Siegrist, Hptm.

2) Bau- und Dekorations-Comité: HH. Sml. Gautschi, Hptm.; X. Meisel, Hptm.; Huber, Hptm.; E. Imhof, Oberstlt.; A. Schäfer, Lieutenant.

3) Wirthschafts-Comité: HH. Seb. Merz, Lieut.; A. Stephani, Kommand.; Gustav Wanger, Hptm.; Wirth-Herzog, Kommand.; Waßmer, Kommand.; Tanner, Major; Traug. Zehnder, Hptm.

4) Finanz-Comité: HH. Herm. Hunziker, Stapshptm.; Alfred Rothpletz, Hptm.; Herm. Zschokke, Oberlieut.

Die Comités haben ihre Präsidien selbst zu bestellen, welche dann mit dem Central-Comité der schweiz. Militär-Gesellschaft das Organisations-Comité des Festes bilden. Von der Bestellung eines Empfangs-Comité wurde einstweilen Umgang genommen. Das Programm des Festes ist in den Hauptpunkten mit denjenigen der frühern Feste in Uebereinstimmung. Am zweiten Festtage wird ein Ausflug nach der Habsburg veranstaltet. Ein Ball findet nicht statt. Es soll nach der Anregung des Hrn. General Herzog, des Hrn. Militärdirektors v. Hallwyl und des Hrn. Oberstlieutenant Rudolf dafür gesorgt werden, daß das Fest möglichst nutzbringend für die Theilnehmer ausfalle. Deßhalb wurden auch mehrere Vorträge von höheren Offizieren in sichere Aussicht gestellt.

— Aarau. Das „Badener Tagbl." war stets bereit den Selbstbau der aarg. Südbahn spöttisch zu machen und die Abtretung an die Bahngesellschaften als den allein seligmachenden Glauben zu empfehlen und nun seit der Vertrag mit den Gesellschaften abgeschlossen, kehrt es den Rock und sammelt aus allen Ecken Zeitungsstimmen, die das Uebereinkommen befehden. Wie nennt man eine solche Politik?

— Am 6. ist das zweijährige Knäblein des Hermann Meyer, Fabrikarbeiter in Wettingen, im Jauchesammler ertrunken.

Bern. Verlag und Redaktion der „Alpenrosen" eröffnen zu Gunsten der Familie des verstorbenen Schriftstellers Arthur Bitter ein „Subskriptions-Preisräthsel mit Prämienverlosung". Das Räthsel wird ein geographisches Silbenräthsel mit Akrostichon und nur aus schweizerischen Namen zusammengesetzt sein. Wer sich an der Lösung und eventuell an der Prämienverlosung betheiligen will, hat franko in Baar oder Briefmarken 50 Cts. an das Bureau des Blattes einzusenden. Die Subskription wird am 16. März geschlossen. Die eine Hälfte der eingegangenen Gelder wird den Hinterlassenen des Dichters übermittelt, die andere Hälfte wird in Prämien für die Lösung des Räthsels, von Fr. 10 aufwärts, abgetheilt.

— Die Bäder von Weißenburg mit Dependancen sind käuflich um die Summe von Fr. 630,000 in den Besitz der Herren Gebrüder Hauser junior von Wädensweil in Luzern übergegangen. Außer dem weltbekannten Hotel zum Schweizerhof in Luzern sind nun drei der größten Kurorte des Kantons Bern (Gurnigel, Gießbach und Weißenburg) im Besitze von einzelnen Gliedern der Familie Hauser.

Zürich. Hr. Pfarrer Lang wird den Ruf nach Bremen nicht annehmen, sondern in Zürich verbleiben.

— Heute früh 5 Uhr ist in Schlieren ein großes von 3 Haushaltungen bewohntes Bauernhaus niedergebrannt.

— Eine schöne That. Bei dem rasend schnell um sich greifenden Brande im Schaffenberg-Elsau war im ersten Schrecken ein 5jähriges Kind zu retten vergessen worden. Als schon der ganze Dachstuhl in Flammen stand und Rauch und Flammen das Treppenhaus erfüllten, erinnert sich der 17jährige Sohn des einen Abgebrannten, dringt muthig hinein in's Haus, der Gefahr nicht achtend und rettet das Kind.

St. Gallen. Schon wieder haben wir den Tod eines wackern Bürgers zu notiren. Herr Oberstl. Meßmer, vieljähriger Waffenkommandant der St. Gallischen Kavallerie, in früheren Zeiten Associe des Hauses Niklaus Meßmer in St. Gallen, später Appreturbesitzer in Dietfurt, ist längeren Leiden erlegen im Alter von 56 Jahren. (St. Gall. Ztg.)

— Letzten Dienstag Abend wurde in einem hiesigen Gasthaus ein junger Kassenmarder arretirt. Ein erst 14 Jahre alter Kaufmannslehrjunge hatte im Januar l. J. in Stuttgart einen Betrug von mindestens 900 fl. begangen, sich dann mit dem Geld in die Schweiz begeben, dasselbe in verschiedenen Städten, St. Gallen, Zürich, Bern 2c. verjubelt, so daß er bei seiner Arretirung nur noch im Besitze von circa 60 Fr. war.

Wallis. Die hiesigen Radikalen, sagt die „Gaz. du Valais", haben die Losung zur Annahme der Bundesverfassung ausgetheilt.

Frankreich. Das „Avenir Militaire" berichtet: „Die auf die Kapitulation von Metz sich beziehende Untersuchung geht ihrem Ende zu und die Schlußfolgerungen des Berichtes der Kommission sind sehr streng gegen den Marschall Bazaine. Durch seine Schlaffheit, seine Gleichgültigkeit gegen die allgemeinen Interessen des Landes könne man nur die Reihenfolge von Fehlern und Nachlässigkeiten erklären, durch welche die Kapitulation vorbereitet wurde. Aus der eingehenden Prüfung der Kommission soll hervorgehen, daß der Marschall seit dem 25. August nichts Anderes im Auge hatte, als sich zu isoliren und seine Armee so wenig wie möglich Preis zu geben, um sie für eine politische Rolle aufzusparen und um Herr der Lage zu bleiben. Die Schlachten von Courcelles, Rezonville, Amanvillers sollen nur zufällige Zusammenstöße gewesen sein, bei denen der Heldenmuth der Soldaten durch die Abwesenheit jeder Generaldirektion der Bewegung, jedes bestimmten Zieles nutzlos gemacht wurde. Unmöglich ist als Grund „Mangel an Munition" anzunehmen, wie der Marschall vorgibt, um seinen Rückzug nach rechts am 17., statt die Offensive zu nehmen und auf die Straße von Verdun zu marschiren, nachdem er am 16. Sieger geblieben, zu entschuldigen. Die Schlacht von Noisseville soll eben so schlecht vorbereitet als durchgeführt und unwiderleglich bewiesen worden sein, daß, wenn der Marschall, statt fünf oder sechs Stunden zu warten und dadurch dem Feinde Zeit zu geben, die Lage zu übersehen und Verstärkungen herbeizuziehen, bei Tagesanbruch angegriffen hätte, er sehr gut bei der Disposition der Truppen einen Durchgang erzwingen konnte. Schließlich soll sich der Marschall dadurch, daß er am 2. Sept. das offene Feld verließ und sich unter die Kanonen von Metz flüchtete und sich darin belagern ließ, in einem durch die militärischen Reglements vorausgesehenen Falle der Verantwortlichkeit befinden, da er damals noch handeln konnte. Wenn auch die ganze Armee keinen Durchbruch machen konnte, so hätten doch energisch geführte isolirte Corps die feindlichen Linien durchdringen und mit energischen Cadres die bei Coulmiers siegreiche Armee der Loire verstärken können. Da mehrere schwere Fehler Infractionen gegen die Militärreglements bilden so glaube man, die Untersuchungs-Commission wäre aufgelegt, zu verlangen, der Marschall solle vor ein Kriegsgericht gestellt werden."

— Der „Roppel" meldet: „Wir haben Nachrichten aus dem Fort Boyard. Rochefort, Pascal Grousset, Assy und Rastoul sind in der Krankenanstalt. Rochefort ist, wie immer, guten Muthes, er bereitet die Küche; Pascal Grousset lebt still hin; Assy fabrizirt Ohrringe aus Obstkernen; Rastoul schreibt, wenn er die Kranken nicht besorgt (er ist Arzt). Am 27. Februar war das Fort in Erregung. Um 8 Uhr Morgens wurden 5 Marinesoldaten vom Meere fortgerissen. Zwei zur Deportation Verurtheilte, Viel und Gendolet, so wie ein Marine-Offizier sprangen in den See, um ungeachtet des Sturmes, die Soldaten zu retten. Jeder brachte einen Soldaten zurück. Der Arzt des Forts und Rastoul gebrauchten zwei Stunden, um die Ertrunkenen ins Leben zurückzurufen. Wir verlangen die Freiheit von Viel und Gendolet und die Verwandlung der Deportationsstrafe Rastoul's in die der Verbannung."

Berlin, 7. März. Aus Dresden, Pirna, Schwandau, Chemnitz, Bodenbach, Weimar, Rudolfstadt werden fast gleichzeitig Erdstöße gemeldet, dieselben fanden gestern Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr statt.

— Karlsruhe, 6. März. Die Abgeordnetenkammer nahm einstimmig den Gesetzesentwurf, die Erbauung der Eisenbahn Denzingen-Waldkirch betreffend, an.

Meteorologische Beobachtungen

Aarau, den 7. März 1872

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduzirt	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Kartoffelstand in Aarau.
7 Uhr Morgens	+ 2,9	719,6	SO	bewölkt 7		—	13,1
1 " Nachm.	+ 17,4	717,6	SO^3	hell 2	—	—	13,2
9 " Abends	+ 4,8	718,9	SO^1	hell 1		—	13,2

Den ganzen Vorm. u. Nachm. SO^2, hie und da SO^3; Nachm. 2 Uhr Temperatur + 16,9, 5 Uhr + 13,6.

Pariser Observatorium, vom 7. März 1872.

Südostwind allgemein, in Frankreich bedeckter Himmel und Regen. Wahrscheinlich Wind zwischen Süd und West mit Regen.

Fremdenverzeichniß v. 7. auf den 8. März 1872.

Storchen.

Hr. Beck m. Gem., Kfm., Cöln.
— Bez, Kfm., Zürich.
— Gobbi, dto., Vivis.
— Berein, dto., Basel.
— Diez, dto., Basel.
— Tobler, dto., Zürich.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Haubensack, dto., Gönningen.
— Wagner, dto., Gönningen.
— Bosshard, Monteur, Winterthur.
— Handel, Baumeister, Tyrol.
— Speck, Part., Zofingen.

Löwen.

Hr. Pyffer, Kfm., Luzern.
— Staehli, dto., Luzern.
— Schorrer, dto., Bern.
— Oester, dto, Bremen.
— Roß, dto, Langenthal.
— Gelbki, Ingenieur, Bern.
— Cart, Lehrer, Vivis.
— Levi, Kfm, Basel.
— Berger, dto, Liestal.
— Haas, dto., Mülhousen.

Krone.

Hr. Kahn, Kfm., Colmar.
— Beck, Part., Freiburg.
— Goorbach, Musiker, Weißenfels.

Roß li.

Hr. Konrad, Kfm., Mannheim.
— Schwyzer, dto., Paris.
— Blumer, dto, Mainz.
Hr. Tschieret, Kfm., Mülhausen.
— Henne, dto, Zürich.
— Felder, dto, Basel.
— Huff, Opernsänger, Bern.
— Romann, Part, Straßburg.
— Schär, dto., Gondiswyl.
— Hügenfeld, dto., Wittnau.
— Kim, Gärtner, Frauenfeld.

Ochsen.

Hr. Frey, Kfm., Basel.
— Mieg m. Kutsch., dto, dto.
— Hitschler, dto., dto.
— Vigg, dto., Luzern.
— Salmann, dto., Amriswyl.
— Bloch, dto, Constanz.
— Breisch, dto., Zürich.
— Levy, dto., Paris.
— Winkler, dto, Zürich.
— Keßelring, dto., dto.
— Haltinger, dto., St. Gallen.
Fr. Trüeb m. Tocht., v. Zürich.

Wildenmann.

Hr. Fürt, Kfm., Chur.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Fürholz, dto, Solothurn.
— Käser, Mechaniker, Biberstein.

Schwert.

Hr. Mentehr, Part, Neuenburg.
— Stoll dto., dto.
— Räber, Schleifer, Rüti.
— Rupp, Gärtner, Burgdorf.

Amtsblatt-Auszug

(vom 2. März 1872)

Fertigungen.

Wettingen, 14. März. Die Erben der sel. Gebrüder Israel und Jb. Meier, von Lengnau. — Menziken, 9. Die Erben des J. Ammann, Hübelammanns sel. — Koblenz, 9. Verlassenschaft des Jb. Binkert, Schneider; Joseph Gerbert, von Eschenbach, Kts. St. Gallen, gegenwärtig als Schneider in Baden. — Bözen, 16. Johann Heinrich Heuberger, alt Großrath. — Wölflinswyl, 12. Lorenz Reimann, Schneider, von Oberhof, in da. — Fisibach, 11. Hs. Heinrich Meierhofer, Stellvertreis von Weiach, Kts. Zürich. — Beinwyl, Bez. Muri, 19. Schwestern Eichholzer, Richters. — Oberhof, 12. ds. Magdalena und Gertrud Fricker. — Villmergen, 12. Benedikt Wei, Dr. Med. — Dottikon, 14. d. Alexander Ackermann, Friedensrichters sel. Erben in Hendschiken. — Gebenstorf, 14. Rudolf Markwalder, Müller in Baden, und Rudolf Schatzmann, Küfer in Reuß. — Obersiggenthal, 14. Andreas Füglister, Schneidermeister, von Kirchdorf; Franz Sales Widemeier, von Obernußbaumen. — Sarmenstorf, 4. Philipp Kündig, Oberglasers. — Uertheim, 11. Die Erben des Samuel Gloor, Vater; Melchior Graber auf dem Neudorf zu Uertheim. — Fislisbach, 14. Albert Schibli, Wegknechts. — Ryken, 9. Hans Großenbacher, Bäckermeister in Vordemwald; J. J. Plüß, Friedensrichterstatthalter im Murgenthal zu Ryken; Johannes Frey, Sohn, v. Auenstein, ausgetreten. — Sulz bei Laufenburg, 15. Franz Joseph Schmid, v. Oberfrick. — Retterswyl, 16. Frau Gruner, alt Sternenwirths von Seon; und Sl. Gloor, Gemeinderath, von da. — Schloßrued, 12. Hs. Rud. Sommerhalder im Benkel zu Kirchrued. — Bötzberg, 13. Andreas Merz, Vater auf Bötzberg; Jb. Merz, Sohn, von da; Hs. Jakob Merz, alt Gemeinderath, v Bötzberg, in Aarau; Maria Meier, Jakobs in Remigen; Daniel Siegrist in Remigen; die Erben des Jakob Dambach, alt Gemeinderath auf Oberbötzberg; Joh. Fehlber, alt Ammann sel. auf Bötzberg; die Erben der Maria Wächter sel. im Hasen. — Egliswyl, 15. Elise Frey geb. Fehlmann, Jakobs, Malers Ehefrau, von Auenstein, in Seon; Daniel Häusermann, Deußels von da, in Lenzburg; Konrad Sandmeier, alt Seckelmeisters Wittwe, Anna geb. Gebrig. — Untersiggenthal, 14. ds. Andreas Füglister, Schneider, Simons von Kirchdorf, Gemeinde Obersiggenthal. — Laufohr, 12. Die Familie des Heinrich Biland, Heinrichs, v. Schinznach, und Karl Fröhlich, Beide in der Wickihalden zu Brugg wohnhaft gewesen. Heinrich Rauber zur Krone in Aarburg. — Reinach, 15. Geschwister Haller, Hans Jakobs, Küfers sel., im Hoblenweg. — Oftringen, 12. Johannes, Siegrist, Färber, im Säget zu Niederwyl. — Rheinfelden, 12. Georg Soder zum Löwen. Wittwe Anna Maria Kamper geb. Kunrad. — Waltenschwyl, 11. Joseph Meier, Schäfers. — Schmiedrued, 15. Jakob Brunner, Jakobs, Friedlis, im Schweikhof; Samuel Brunner, Hs. Rudolfs sel., von Schiltwald, in Kirchleerau; Elise Wirz, Rudolfs, in Schmiedrued; die Erben der Elisabeth geb. Maurer, Wittwe des sel. Hans Rudolf Jost, von Langnau, Kts. Bern, in der Faselscheuer dahier. — Gränichen, 13. Johannes Neuenschwander, von Langnau, Kts. Bern, Gutspächter in Liebegg zu Gränichen; Rud. Heuberger, Rößliwirth in Oberkulm; Jakob Meier, Rudolfs, von Lupfig, in Gränichen; Anna Leyner geb. Sager, Jakobs, Posamenters Ehefrau; Anna Maria Sager, Jakobs sel.; Kaspar Sager, Josephs, Muschen, im Resenthal; Die Schwestern Anna Maria und Verena Sager, Josephs, Muschen. — Schafisheim, 11. Jakob Wildi, Noppis, Dachdecker. — Brugg, 14. Kaspar Obrist, Metzger. — Obersiggenthal, 14. X. Heer, Kaufmann, Bernhard Guggenheim in Baden, und Abraham Ris, von Lengnau.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Zofingen. Frösch, Rudolf, Pintenwirths, Bäcker, von Zofingen. Eingabe 6. April, Gemeindeschreiberei Zofingen.

Beneficium Inventarii.

Muri. Balmer, Rupert, von Abtwyl. Eingabe 3. April, Gemeinderath Abtwyl. — Zofingen. Schädelin, Christian, von Moosleerau und Kirchlindach, wohnhaft gew. in Gruben, Gemeinde Ryken; Gautschi, Christian, Schuhmacher, von Reinach, wohnh. gew. in der Küngoldingen zu Ostringen. Eingabe 6. April, bei den betrffd. Gemeindeschreibereien.

Geldstage.

Aarau. Hunziker, Emil, Lehrer, von Moosleerau, in Densbüren wohnhaft gewesen, ausgetreten; Mühlemann, Friedrich, von Seeberg, Kts. Bern, in Oberentfelden wohnhaft. Eingabe 6. April. — Baden. Ackermann, Anna Maria, von Hendschiken, in Wettingen; Schneider, Kaspar, Krämer, von Obersiggingen, Gem. Untersiggenthal; Buck, Johann Konrad, Waldvogt, von Gebenstorf; Burger, Jakob Leonz und Johann, Aloisis, von Freienwyl; Egloff, Salomea, Kaisers, v. Wettingen; Häusermann, Samuel, Elisabeths, v. Egliswyl, in Turgi; Bolliger, David, von Leutwyl, in Untersiggenthal; Merki, Anna Maria, Herrenseppels, von Würenlingen; Sommerhalder, Rudolfs Kinder, Namens Samuel, Elisabeth und Rosina, in Gebenstorf. Eingabe 13 April. — Bremgarten. Ruppli, Anna Maria, Hänsis, v. Fischbach. Eingabe 1. April. — Kulm. Heimath, Heinrich, Jörriheirech genannt, Dachdeck, von Leimbach, in Beinwyl. Eingabe 6. April. — Laufenburg. Kehrer, Heinrich, Bäcker, von Hornußen. Eingabe 6. April. — Lenzburg. Furter, Rudolf, Abrahams, Wagners, von Staufen; Rüegger, Johannes, Samuels, in Rupperswyl; Ehefrau des Samuel Richner v. Gränichen, in Rupperswyl; Urech, Jakob, Lochsämis, Stampfer, von Niederhallwyl, in Lenzburg; Steiner, Jakob, alt Ammanns, v. Türrenäsch, gewes. Knecht in Lenzburg. Eingabe 6. April. Urech, Jakob, Schuhmacher, von Braunega; Wild, Jakob, von Boniswyl, in Lenzburg wohnh. gewesen; Fricker, Jakob, Melchiors, von Hunzenschwyl; Siegrist, Elisabeth geb. Ackermann, Ehefrau des Rudolf Siegrist, Frizen, Metzger, von Fahrwangen; Dimar, Louise, Firma Bebié-Rohr in Lenzburg. Eing. 10. April. — Muri. Woltenspül, Paul, jünger, in Muri-Hasle; Hildbrand, Kaspar, Zimmermann, von Boswyl, in Aettenschwyl. Eingabe 3. April. — Zofingen. Wilhelm, Daniel, von Safenwyl, in Strengelbach; Wullschleger, Sl., gewes. Ferger, von Ostringen, früher in Langenau (Bern), nun in Aarburg. Eingabe 6. April. — Zurzach. Frei, Xaver, Hafner, von Rietheim; Henkel, Rosina, von Hettenschwyl; Keller, Johann, Margarethen, in Oberendingen; Küßenberger, Casimir, in Oberendingen. Eingabe 25. März.

Rehabilitationen.

Laufenburg. Vogel, Johann, Schuster, in Frick. — Lenzburg. Haller, Friedrich, Schneider, in Seengen; Siegrist, Johannes, Maurer, v. Meisterschwanden. — Muri. Rei, Jakob Dietrich, Maurer, von Althäusern, in Unterrüti wohnhaft gewesen; Meier, Joseph, Bernetlis, Schuster, von Althäusern. — Zofingen. Plüß, Friedrich, Schreiner, auf der Felli zu Ryken; Werfeli, Heinrich, Heinrichs, Längen, von Bottenwyl. — Zurzach. Binkert, Johann, in Zurzach.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der untern Schule in Dintiken. Anmeldung 27. März, Schulpflege Dintiken.

Lehrerstelle an der untern Schule in Brittnau. Anmeldung 27. März, Schulpflege Brittnau.

Rorschach, 7. März. Kernen: Heutige Verkäufe 3249 Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 39. —. Mittelpreis Fr. 36. 27. Niedrigster Fr. 33. —, Aufschl. Fr. 0. 12. Zwei Pfd. Mehl 48 Cts., zwei Pfd. Brod 43 Cts. Wochenverkäufe 1099 Doppel-Ztr. Haser 282 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 19.—.

Die Sparkasse

der Stadt Aarau

verzinst die „außerordentlichen Einlagen" vom 1. März lfd. J. an zu 4 1/2 % und macht Geldanlagen auf genügende Garantie.

Aarau, am 7. März 1872.

Der Vorstand
der Sparkasse Aarau.

Wo ein neues **Ruhbett** billig zu verkaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein vermöglicher **Mann** von 45 Jahren, der deutschen und französ. Sprache mächtig und mit den Manufacturwaaren vertraut, wünscht, um Beschäftigung zu haben, in einem Fabrikations- oder Engros-Geschäft Aarau's oder Umgebung Verwendung zu finden. Großes Salair wird nicht beansprucht, dagegen gebildete und freundliche Behandlung. Schriftliche Anfragen mit N. N. bezeichnet, befördert die Exped. d. Blts.

Ein thätiger Kaufmann in Lausanne wünscht noch einige leistungsfähige Häuser zu vertreten. Gefällige Offerten an **E. Wittmer**, 3, Rue Haldimand, Lausanne.

Für das Waschen von **Glacé-** und **Militair-Handschuhen** empfiehlt sich

M. Haßler-Dinger.

Gesucht: Ein freundliches **Logis** von drei bis vier Zimmern. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:

Ein älterer einthüriger **Kleiderschrank,** circa 6' 5" hoch.

Die von vielen Aerzten empfohlene und mit glänzenden Erfolgen in Anwendung gebrachte Bruchsalbe gegen

Unterleibs-Brüche

von **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau,** Schweiz, kann jeder Zeit durch denselben bezogen werden. Dieselbe enthält durchaus keine schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche in den meisten Fällen vollständig. Preis per Topf 5 Fr.

Zeugniß. (Briefauszug.)

Da ich von meinem Doppelbruche durch Ihre Salbe vollständig geheilt worden, so spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Dank aus und ersuche Sie um 2 Töpfchen für einen Freund.

Winterthur, 14. Dez. 1870.

Jak. Ehrensperger.

Nestle's Kindermehl,

Farine lactée,

beste Schweizermilch enthaltend, wird von den ersten medizinischen Autoritäten für Ernährung der Säuglinge empfohlen.

Niederlage in Aarau bei

A. Neuburger, Apotheker.



Dem Tit. Publikum von Aarau und Umgebung wird hiemit angezeigt, daß wir bei Hrn. **J. & H. Merz,** Spezereihandlung, eine Ablage unsers rühmlichst bekannten **Schwabenkäfer-Vertilgungsmittels** errichtet haben. Preis pr. Dosis Fr. 1. 70. **Der Betrag wird zurückerstattet, wenn das Mittel nicht radikal hilft.**

Hegner's Buchdruckerei in **Lenzburg.**

Zu verkaufen:

Ein Stock **Schweinebau** und ein Stock gut gedüngter **Schorrbau.** Anzumelden im Armenhaus.

Aarau, den 4. März 1872.

Mein Depot in

Betten & Sophas

ist in großer Auswahl besetzt; ganz neue vollständige Betten von Fr. 100—300, Sopha von Fr. 50—80. Auch können nach Belieben einzelne Bettstücke zu ganz billigen Preisen abgegeben werden bei

Frau **Förderer,**

Nr. 756 am Ziegelrain in Aarau.

Ein 15- bis 16-jähriger Knabe von rechtschaffenen Eltern könnte in einem Gasthof unter günstigen Bedingungen die Wirthschaft erlernen. Eintritt kommende Ostern. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Gegen Husten, Engbrüstigkeit,

verbunden mit Schlaflosigkeit und ähnliche **Brustleiden** sind die **Pektorinen** von Dr. **J. J. Hohl** in **Heiden** ein längst bewährtes und anerkanntes Heilmittel. Zu beziehen in Schachteln zu 75 und 110 Rp. durch Hrn. **Neuburger,** Apotheker in Aarau.

Eine ganz neue und sehr reichhaltige Auswahl von

Portemonnaies

von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Sorten empfiehlt

J. J. Christen in Aarau.

Zu verpachten:

Eine halbe **Beundte** im Siebenmännischen Gut; sich anzumelden in Nr. 673, I. Stock.

Ein Müllerknecht,

der die Müllerei versteht, findet bei gutem Lohn Arbeit in der „Mittleren Mühle" in **Lenzburg.**

Leichen-Anzeige.

Nr. 23.

Freitag den 8. März 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Franz Ludwig Rüsperli, Schneider, von Aarau; 83 J., 8 M., 16 T. alt. — Leidabnahme: Rathhausgasse Nr. 46.

Danksagung.

Den vielen Beweisen edler Freundschaft und wahrer Christenliebe am langen Schmerzenslager unserer geliebten dahingeschiedenen

Anna Hemmann geb. Hull,

sowie für das zahlreiche Grabgeleite unsern innigsten, tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Schwestern
und Anverwandte.

Cæcilien-Verein.
Männerchor 8 Uhr!

Gesucht

wird in ein Basler Haus ein

Commis, (H-718)

welcher beider Sprachen kundig ist und eine schöne geläufige Handschrift führt.

Einem Bewerber, welcher der französischen Correspondenz vollkommen mächtig ist, wird der Vorzug gegeben. Der Eintritt kann sobald als möglich stattfinden.

Offerten, welche Näheres über die bisherige Thätigkeit und die persönlichen Verhältnisse der Reflektanten enthalten müssen, sind sub. Chiffre N. C. 302 an die Annoncen Expedition **Haasenstein & Vogler** in **Basel** franco zu senden.

Der Unterzeichnete ertheilt Consultationen für

Augen- u. Ohrenkranke

Samstag den 9. März, im Gasthof zum Wildenmann in Aarau, von Vormittags 9 Uhr an.

Dr. Pflüger,
Augen- und Ohrenarzt.

Eine treue Tochter

wird auf Ostern in eine hiesige Wirthschaft gesucht. Schriftliche Anmeldungen unter Chiffre M. M. nimmt die Expedition d. Blts. entgegen.

Man wünscht zu kaufen:

Ein solides 3rädriges **Kinder-Chaischen.** Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Bei Unterzeichneter sind wieder in frischer Waare angekommen

Corsets, weiß u. in Farben,

von Fr. 3. — bis Fr. 7. — wofür sich bestens empfiehlt **Amalie Gottschalk.**

Ein geübter **Stückleger,** sowie ein zuverläßiger **Heizer** finden Beschäftigung bei gutem Lohn bei

Stephani & Adam in **Buchs.**

Obladen

in allen vorkommenden Farben und Größen von N° 00 bis und mit 10 empfiehlt

Dl. Schmuziger-Fisch,
Rathhausgasse Nr. 1.

Eine frische Sendung extra schöne grüne

Schützenblousen

empfehle zu den billigsten Preisen.

Wüthrich-Lüdi,
neben der Schaal am Zollrain.

Kost & Logis für zwei Arbeiter. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

5 pCt. Anleihen von Fr. 3,250,000

für die Eisenbahn Biel-Sonceboz-St. Immer-Convers Sonceboz-Dachsfelden

mit Hypothek im I. Range auf die Eisenbahn und solidarischer Zinsengarantie der betheiligten Gemeinden.

Anmeldungen auf dieses Anleihen, wovon Prospecte und Zeichnungsformulare bei uns bezogen werden können, nehmen wir spesenfrei entgegen und halten uns dafür bestens empfohlen.

Aargauische Bank.

Gebäude- & Liegenschaftssteigerung.

Die Tit. **Erben** der Frau **Wittwe Stephani** née **Veron** sel. bringen **Montag den 11. März** kftg., **Abends 8 Uhr,** im **Gasthof zum Rößli** dahier an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

1. Ein dreistöckiges, sehr geräumiges und solid gebautes **Wohnhaus** von Stein, mit Hofräumen, Wasch- und Holzhaus an der **Marktgasse in Aarau;**
2. Ein zweistöckiges **Wohnhaus** von Stein und Rieg, nebst einer dabei befindlichen **kleinen Scheune** und einem hinter diesen Gebäuden liegenden, circa 6350 □′ haltenden **Garten** auf dem **Rain zu Aarau;**
3. Einen **Garten** mit dem daran stoßenden **Baumgarten,** zusammen ca. 30,300 □′ haltend, nebst Gartenhaus;
4. Ungefähr **4 Jucharten Weinreben** im Aarauer Rebberg, mit dem darin befindlichen Rebhäuschen.

Die sub. 3 u. 4 aufgeführten Liegenschaften werden unter Umständen auch getheilt veräußert, insofern nämlich die betreffende Gesammtliegenschaft nicht unter gleich günstigen Conditionen verkauft werden könnte, wie einzelne Parcellen.

Die in jeder Beziehung annehmbaren Kaufs- und Zahlungsbedingungen können auch vor der Steigerung auf dem Büreau des Unterzeichneten vernommen werden, wo zugleich über den Flächeninhalt und die Lage der einzeln abgetheilten Landparcellen Aufschluß ertheilt wird.

Es wird noch speciell bemerkt, daß nur eine Steigerung stattfindet, wovon Kaufsliebhaber Notiz nehmen wollen.

Aarau, 1. März 1872.

Der Erbschaftsliquidator:
Sebastian Merz, Notar.

Lingerie. **Hemdenfabrikation.** Chemiserie.

Die Unterzeichneten verfertigen Herren- und Damenhemden nach dem besten neuesten Schnitt, für Herren auf's Maaß oder nach Muster.

Wir übernehmen auch Arbeit, wozu uns der Stoff geliefert wird.

Schöne und billige Arbeit zusichernd, empfehlen sich bestens

Bührer & Tschantz.

Liquidation.

Nur bis am 15. März werden bei **Adolf Dreifuß** am Graben zirka 500 bis 600 Ellen ganz der feinsten Nouveautés in **Bukskins** für Herren- u. Knaben-Anzüge für Frühjahr und Sommer, das Feinste was man in feinern Bukskings haben kann, gänzlich liquidirt. Ferner eine Parthie englische **Coutil** für Herren- und Knaben-Anzüge. Diese, wie die feinen Bukskings werden mehr als 30 % billiger verkauft, als sie jetzt beim Fabrikanten kosten. Der Verkauf von diesen Stoffen dauert nur bis den 15. März.

Es empfiehlt sich bestens

Adolf Dreifuß am Graben.

Soeben erhalten:

Eine große Auswahl

Mülhauser Indienne,

welche um einen schnellen Absatz zu erzielen zu den billigsten Preisen erlasse.

G. Läuchli, Marktgasse Nr. 25.

Kirchengesangbücher

in ordinairen und feinen Einbänden, u. a. auch in Seidensammet empfiehlt

J. J. Christen in **Aarau.**

Marseillaner-Seife,

I. Qual., gut gelagert,

empfiehlt **E. Maurer,** Milchgasse.

Zum Verkauf oder Verpachtung:

Eine ca. **1¼ Jucharten haltende Rüti,** außenher der Schanze. Auskunft ertheilt **Jul. Wydler,** Notar.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich für's **Bleichen** und **Färben** der **Hüte,** sowie **Umändern** in jede beliebige Form.

Auch halte eine große Auswahl **neuer Hüte** für Herren und Damen, Knaben und Mädchen auf Lager, sowie **Blumen, Federn, Band** u. s. w.

Ferner bringe in gefällige Erinnerung eine reichhaltige Auswahl in feknen Pariser **Todten-Bouquets & Kränzen.**

M. Hassler-Dinger.

Leere Eau de Cologne-Fläschchen

verkauft **F. Burkhardt-Bertschinger,**
Coiffeur in Aarau.

Wer eine tannene Holzgabe gegen eine Bürgergabe von Reiswellen, buchene oder gute tannene, zu vertauschen wünscht, sagt die Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von J. J. Martin.

Samstag, **No. 59.** 9. März 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

† Friedrich Bernet

wurde am 21. Februar 1829 in St. Gallen geboren. Einem alten St. Gallergeschlechte entsprossen, das dem Gemeinwesen schon manchen geistig hervorragenden und verdienstvollen Bürger gegeben hat, fand er in seinem elterlichen Hause eine solide, auf strenggläubigen religiösen Anschauungen basirte Erziehung. Schon frühe verrieth der Knabe vorzügliche geistige Anlagen. Eigene Neigung und Zustimmung der Eltern führten ihn der gelehrten Laufbahn zu. Seine Gymnasialzeit, jene Zeit, da der junge Geist emporgehoben durch die reichen, bildenden Anregungen der humanistischen Studien, seine Blüthenkraft zu entfalten beginnt, fiel in die Tage, wo die politischen Kämpfe unseres Vaterlandes immer drohender dem Bürgerkriege zueilten und jedes Gemüth in patriotischer Aufregung und Spannung zitterte. Wie hätte die studirende Jugend theilnahmlos bleiben können. Die sturmbewegte Zeit erfaßte diese jungen Herzen mit Macht und weckte in ihnen einen warmen, lebendigen Sinn für die Fragen des öffentlichen Lebens. Gewiß ist es von hohem Einfluß auf die Geistesrichtung und die aus ihr herausgewachsene politische Laufbahn des Verewigten, daß jene Zeit eines höheren politischen Wellenschlages bei ihm zusammenfiel mit der Lebensepoche, wo der junge, erwachende Geist mit der ganzen Wärme und all dem idealen Schwunge eines jugendlichen Gemüthes sich an die großen Fragen der Zeit heran zu wagen beginnt. — Nach Beendigung seiner Gymnasialstudien bezog er im Jahre 1848 als Student der Rechtswissenschaft zunächst die heimische Universität Zürich und sodann diejenige von Heidelberg. Neben den juridischen Fachstudien widmete er sich mit großer Vorliebe dem Studium der Geschichte, an deren Hand sich in seinem tiefsinnig forschenden Geiste jene festen, unerschütterlichen politischen Grund- und Glaubenssätze ausbildeten, auf denen seine spätere öffentliche Wirksamkeit wie auf einem nie wankenden Felsen ruhte und mit deren unentwegter Proklamirung er oft, der Zeit vorauseilend, sie nach sich zog. — Aber auch die Gegenwart machte zu jener Zeit Geschichte; es war in den gährenden Revolutionsjahren von 1848 und 49. Seine Studienzeit in Heidelberg fiel in die Tage der badischen Volkserhebung. Ein Theil der akademischen Jugend, schwärmerisch und heißblütig, voll stürmischer Begeisterung für die Sache der Freiheit, griff ebenfalls zu den Waffen und eilte zu den Fahnen, die siegen mußten, wie sie glaubte. Das Kriegstheater rückte in die Nähe der Universitätsstadt, die geregelte Ordnung der Hochschule wurde unterbrochen und in der Feuerseele unseres jungen Politikers kostete es einen schweren Entschluß, um sich nicht selbst in aktiver Weise in den Kampf des Volkes zu mischen. Indessen konnte auch diese Zeit allgemeiner politischer Gährung und der kühnen Erhebung des republikanischen Geistes nicht ohne manchen anregenden Einfluß auf die innere Entwicklung des Verstorbenen bleiben.

Nach Beendigung seiner akademischen Studien kehrte er im Jahr 1852 wohl ausgerüstet mit einer vielseitigen, gründlichen Geistesbildung in seine Vaterstadt zurück. Zunächst trat er als Volontär in ein hiesiges Advokatiegeschäft ein. Der Beruf eines Rechtsanwaltes sagte indessen seinem ganzen persönlichen Wesen nicht recht zu. Ihn trieb es hinaus auf die Arena des öffentlichen Lebens. — Enge Freundschaft mit dem damaligen Redaktor der „St. Galler Zeitung" brachte ihn schon frühe in nähere Beziehungen zu diesem altbewährten Organe der St. Gallischen Freisinnigen. — Im Juli 1854 übernahm er selbst dessen Leitung. Jetzt stand er wohin er gehörte. Er hatte seine wahre Lebensbestimmung gefunden. Bernet's große Bedeutung und unvergeßliche Verdienste um unser engeres und weiteres Vaterland wurzeln in seiner politisch-publizistischen Wirksamkeit. Er war hiezu in eminenter Weise geeignet. Mit seiner allgemeinen, umfassenden Bildung und gründlicher Kenntniß unserer vaterländischen Geschichte verband er ein warmes Interesse an den politischen und sozialen Tagesfragen, eine innige Liebe zu den freisinnigen Institutionen seines republikanischen Vaterlandes, einen glühenden, oft rücksichtslosen Eifer für Alles, was Fortschritt und Freisinn hieß, und einen nicht minder glühenden Haß gegen Alles, was dem Lichte und der freien Bewegung der Geister hindernd in den Weg treten wollte. — Dabei führte er eine wahrhaft geniale Feder: Wärme und Kraft, Klarheit und Feuer sprühte aus ihr, und dann wieder floßen reich und weich die kräuselnden Wellen ewig frischen Humors aus ihr. — Seine Worte zündeten wie Blitze, und seine Schläge, nie mit furchtsam halber Entschiedenheit geführt, sondern immer mit der ganzen Wucht einer überzeugungsfesten Manneskraft, sie trafen, was getroffen werden sollte. — Er stand mit seiner ganzen Seele in seinem publizistischen Berufe, es war ihm überhaupt weniger Berufs- als Herzenssache, für die er im wahren Sinn des Wortes seine ganze Persönlichkeit einsetzte. Er lebte und webte in und mit den Kämpfen seiner Zeit und seines Volkes, ein nie ermüdendes, nie ruhendes, nie verzweifelndes Kämpferleben. Durch Nichts ließ er sich in seinem dornenvollen Lebenstagewerke irre machen, nicht durch die Lauheit von Freunden, nicht durch das warnende Geschrei der Besonnenen, nicht durch den Haß und die Verfolgungssucht der Gegner, nicht durch die Ueberlast der Arbeit.

Bernet hatte um des Brodes willen neben der Redaktion eines täglichen Blattes auch das zeitweise stark belastete Amt des Bezirksgerichtsschreibers übernommen — er fügte dem Tage die Nacht bei, oft und viel, wenn der Tag zur Bewältigung des Stoffes nicht ausreichend war. — Auch finanzielle Schwierigkeiten, mit denen das Blatt zeitweise zu kämpfen hatte, berührte seine Thätigkeit an demselben nicht. Wenn es sein mußte, konnte er auch umsonst schreiben; denn er schrieb nicht des Gewinnes wegen, er schrieb der Sache wegen, für die er stritt, für die er litt, der Sache des Volkes und seiner geistigen und materiellen Hebung. In Bernet's Seele wurzelte tief und felsenfest der Glaube an das Gute im Menschen, der Glaube an den gesunden Sinn und die gesunde Kraft des Volkes. — In diesem Glauben konnte ihn nichts beirren und nichts enttäuschen. Er war darum kein Volksschmeichler. Der Schmeichler glaubt nicht an das, was er sagt. Aber Bernet glaubte — wir wiederholen es aus tiefster, vollster Ueberzeugung und zur Ehrenrettung des oft Verkannten und Geschmähten — er glaubte an die volle Befähigung und daher auch an die volle Berechtigung des Volkes zur Mitberathung und Mitentscheidung aller seiner eigenen Geschicke, sein eigenes Wohl und Weh betreffenden Angelegenheiten. Darum warf er sich mit dieser unzerstörbaren, oder wie Andere meinten, unbelehrbaren Entschlossenheit in den Kampf, der unsere neueste politische Aera charakterisirt und in welchem es sich um die Anerkennung des Grundsatzes voller und wahrer Volkssouveränetät handelte. Bernet faßte die Frage von ihrem idealen, politisch-pädagogischen Standpunkte auf und ließ sich weder durch die kühlen Vorhalte der nüchternen Wirklichkeit, noch durch verletzenden Spott und unverdiente Schmähung an seinem schönen, ächtestem Republikanismus entsprossenen Glauben an die hohe Berufung eines freien Volkes beirren. — Nicht alle seiner bisherigen politischen Freunde folgten der neuen oft übersprudelnden Strömung, die für ihn freilich nichts Neues, sondern nur die letzte nothwendige Konsequenz seines ganzen politischen Systems war, welches sich bis dahin nur nothgedrungen in die engern Schranken des historisch gegebenen Parteikampfes der St. Gallischen Politik hatte einzwängen lassen. Manche fühlten sich abgestoßen von der „Vergötterung der Massen", wie man dies nannte, Viele wandten sich von ihm ab. Die oft herausfordernde Polemik gegen Diejenigen, welche die redlichsten demokratischen Bestrebungen als die Ordnung des Staates und den sittlichen Charakter des Volkes untergrabende Demagogie denunzirten, provozirte eine neue gegnerische Presse im eigenen Lager.

Lass't uns am Grabe des heimgegangenen Kämpfers über jene Tage schweigen; wir dürfen es um so eher, als die milde Hand der Zeit ihr Versöhnungswerk bereits vollführt hat. Bernet war dabei vom Krankenlager aus mitthätig, die Kunde von dem wieder geschlossenen Bunde der freisinnigen St. Galler machte ihn froh und glücklich. Doch so sehr es ihm zur Genugthuung gereichen mußte, daß so Vieles von seinen Ideen sich den siegreichen Weg zu allgemeinerer Anerkennung gebahnt hatte und zum Theil der Verwirklichung im neuen Grundgesetze der schweizerischen Eidgenossenschaft entgegenhoffen darf, so mußte doch ein tiefschmerzliches Gefühl durch seine Seele ziehen, daß seine Lebenskraft, die er im Kampfe eingesetzt, nur zertrümmert und gebrochen dem Aufdämmern des siegreichen Tages entgegenschauen konnte.

So vielfach der muthige und wenn es sein mußte schonungslose Herold der Demokratie geschmäht und befehdet wurde, fehlte es doch nicht an ehrenvoller Anerkennung seiner unermüdlichen und überzeugungstreuen Thätigkeit im Dienste des Gemeinwohls.

Er war Mitglied der Verfassungsräthe von 1859 und 1861. In letzterem Jahre sandte ihn seine Vaterstadt als ihren Repräsentanten in den Großen Rath, dessen Mitglied er mit Ausnahme einer Amtsperiode, für die er wegen überhäuften Berufsgeschäften die Wahl abzulehnen genöthigt war, bis zu seinem Tode geblieben ist. Von 1863—1869 war er Mitglied des schweizerischen Nationalrathes. Andere, ihm in reichem Maße zugedachte Ehrenstellen mußte er zum Theil wegen der Abhängigkeit seiner amtlichen Berufsstellung, zum Theil wegen sonstiger Geschäftsüberladung ablehnen. — Obwohl seine parlamentarische Thätigkeit nicht in so hohem Grade exzellirte, wie seine publizistische Wirksamkeit, so konnte es doch nicht fehlen, daß er in den hohen und höchsten Räthen unseres Landes eine ehrenvolle Stellung einnahm. — Freilich floß seine ideenreiche, gefühlstiefe und zündende Rhetorik ungescheuter und schwungvoller, wenn er dabei seinem Volke, das ihn verstand und liebte, in's Auge schauen konnte, als im kühlen, gemessenen Parlamentarismus des Rathssaales. —

(Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Bern, 8. Der Bundesrath wird sich bei den Verhandlungen über die Konzessionsertheilung für die Linie Uetliberg und Dielsdorf-Kantonsgrenze-Niederweningen nicht vertreten lassen.

Das Anerbieten der Atlantic-Golf und Westindiancompany von 80,000 Acres in Florida ist dem politischen Departemente zur Begutachtung überwiesen.

Es wurden zu Obersten im Generalstab befördert: die Oberstl. Fratecolla, Fraschina, de Vallière, Spyri, Hold, Steiger; Oberst Ami Girard vom Artilleriestab in den Generalstab versetzt; — zum Oberst im Artilleriestab: Oberstl. Hertenstein. Zu Oberstlieutenants im Generalstab sind ernannt: die Kommandanten Oguey von Orbe, Butticaz von Treytorrens, R. v. Erlach von Bern, Francillon von St. Imier; befördert die Stabsmajore Graf, Sulzer, Sace, Paschoud, Marcuard, Gmür, Müller; — im Artilleriestab: die Majore Brun, Roth, Dapples; — im Justizstab: Major Moser; — im Gesundheitsstab: die Majore Engelhard, Schnyder, Weinmann. — Von Aargauern wurden ferner befördert im Generalstab zum Major: Stabshauptmann Frey, Aug., von Aarau; im Artilleriestab zu Stabsleuten: Roth, Alfred, in Aarau und Wirz, Gotthold, in Schöftland; im Kommissariatsstab: Strähl, G. R., von Zofingen, zum Oberlieutenants; im Gesundheitsstab: Erismann, Adolf, in Brestenberg zum Hauptmann; Rey, Jos., in Muri zum Hauptmann (im Veterinärpersonal). Zu Stabssekretären wurden die bisherigen Infanteristen Guggenheim, Emil, und Reiße, Franz, beide in Baden ernannt.

In Folge des Beschlusses der Bundesversammlung bezüglich der Einbürgerung der ewigen Einwohner von Wallis wird die Regierung des letztern Kantons ersucht, diese Einbürgerung in den betreffenden Gemeinden zu vollziehen.

Nach dem „Schweiz. Volksfrd." hat die liberal-demokratische Partei der Bundesversammlung vor ihrem Auseinandergehen noch ein Aktionskomite bestellt, bestehend aus den Herren Stämpfli, Brunner, Lehmann, Borel und Vigier. Dasselbe hat den Auftrag, durch Verbreitung von Flugschriften u. s. w. auf Annahme der Verfassung hinzuwirken. Mit wenigen Ausnahmen (im Nationalrath nur die Herren Hungerbühler, Heer und Stehlin ausgenommen) unterzeichneten sämmtliche Mitglieder, welche für Annahme der revidirten Bundesverfassung gestimmt haben, ein Aktenstück, durch welches sie sich verpflichten, in der Presse, in Vereinen und in öffentlicher Versammlung, in ihrer Umgebung für die Annahme der Bundesverfassung zu wirken. Endlich wurde beschlossen, ein Manifest an das Schweizervolk zu erlassen, in welchem die Vortheile und Fortschritte der neuen Bundesverfassung auseinandergesetzt werden sollen und die Annahme derselben empfohlen wird. Mit der Ausarbeitung dieses Manifestes wurde Hr. Stämpfli beauftragt; unterzeichnet soll es wo möglich von Allen werden, welche für Annahme gestimmt haben. Aber auch von anderer Seite ist man nicht unthätig. Ultramontane und Waadtländer haben sich über ein gemeinsames Vorgehen gegen die revidirte Verfassung verständigt; sie werden, jeder dieser so verschiedenen Alliirten, für sich allein handeln, jedoch Fühlung behalten! vom Waadtlande aus soll auch die sämmtliche romanische Schweiz, von Luzern aus die gesammte katholische Schweiz, auch in den Nicht-Sonderbundskantonen, für Verwerfung bearbeitet werden.

Täuscht nicht Alles, so wird die Annahme durch Volk und Kantone mit jedem Tage gewisser und die Verwerfung um so unwahrscheinlicher, je näher die Volksabstimmung heranrückt.

Letztere wird vermuthlich erst in der zweiten Hälfte des Mai vorgenommen werden. Arbeiten der Redaktion, der Uebersetzung und des Druckes werden voraussichtlich noch diesen ganzen Monat in Anspruch nehmen, obschon lebhaft gearbeitet wird. Von dem Augenblicke aber an, wo die neue Verfassung offiziell in den Händen der Wähler ist, muß noch eine Minimalfrist von vier Wochen bis zur Abstimmung des Volkes verstreichen und man nimmt an, der Bundesrath werde diese Minimalfrist von 4 bis 6 Wochen verlängern, so daß die Abstimmung auf die zweite Hälfte des Mai fallen würde.

Bern, 8. März. Der „Bund" vernimmt, angeblich aus guter Quelle, daß im Kanton Tessin von Mazzini und Nathan wieder ein Einfall nach Italien vorbereitet werde.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths v. 7. März. Der Gemeinde Muhen wird bewilliget, circa 26 Juch. des Gemeindewaldes im „Giebel" urbarisiren zu dürfen, um dieses Land in Parcellen von ¼ Juch. an Ortsbürger behufs Anlegung von Reben zu verkaufen.

In Vollziehung von § 6 lemma 3 des Militärsteuer-Gesetzes über das Abverdienen der Steuerrückstände durch Arbeit Seitens der Vergeldstagten oder sonst Vermögenslosen wird der Militärdirektor ermächtiget, die erwähnten Steuerpflichtigen in Abtheilungen von 20—50 Mann zur angemessenen Beschäftigung dieses Frühjahr in die Kaserne einzuberufen, daselbst zu verpflegen und unter militärische Strafrechtspflege zu stellen. Die Einberufung soll wenigstens 4 Wochen vor dem Eintrittstage stattfinden, um dieselbe zugleich als letzte Zahlungsmahnung gelten zu lassen.

— Zu einem Postkommis für Aarau wurde gewählt: Herr Joh. Fricker von Frick, für Aarburg Hr. Rud. Döffekel von Seon. Nach Basel Hr. Fr. Bryner von Möriken, Hr. J. R. Mauch von Teufenthal; nach Neuenburg Hr. Arnold Härri von Birrwyl und Hr. Sml. Wild von Holderbank; nach Chaux-de-fonds Hr. Arthur Siegrist von Bötzberg.

— Othmarsingen wählte als drittes Großrathsmitglied den Hrn. Julius Laue in Wildegg; — Veltheim als viertes Mitglied Hrn. J. Wernli, Landwirth in der Auw.

— Lenzburg. Ueber 70 Theilnehmer versammelten sich letzten Sonntag Abend in der Krone zu einem Abschieds-Bankette zu Ehren des Hrn. Fürsprech Weber. Toaste und Gesang wechselten und Hr. Rohr-Ringier überreichte ihm einen prachtvollen silbernen Pokal als Andenken von seinen Freunden.

— Hr. Feer-Herzog hat die Großraths-Wahl in Lenzburg abgelehnt. Im „Aarg. Wochbl." werden dafür die Herren Plz. Weißenbach, Großrathspräsident, Hr. alt. Stadtschreiber Bertschinger und Hr. Kommandant Fr. Häußler portirt.

— Baden. Die Aktiengesellschaft für die käufliche Uebernahme und Umwandlung des „Hotel Hinterhof" in Baden zu einem Kuretablissement ersten Ranges ist insoweit konstituirt, als die HH. Locher, Dr. Neuhaus, P. Blösch in Biel, Dr. E. Verdat in Bern und J. Borsinger zum Verenenhof in Baden die Hälfte der 500 Aktien zu Fr. 1000 selbst fest und al pari übernommen haben. Die 250 weitern Aktien werden dem Publikum anerboten und nehmen die Zeichnungen bereits einen erfreulichen Gang. Der Aufschwung, den Baden durch die Thätigkeit des Kurvereins und der Behörden nimmt, bietet für dieses Aktien-Unternehmen die Gewähr einer soliden Grundlage.

Bern. Letzten Mittwoch Abend brachte der Männerchor der Stadt Bern dem Hrn. Nationalräthspräsidenten Brunner ein Ständchen und überreichte ihm bei dieser Gelegenheit ein Schreiben, worin der Verein seinen Dank ausspricht gegen alle diejenigen Männer, welche das wichtige Werk der Neugestaltung unserer vaterländischen Grundgesetze im Sinne des fortschreitenden Zeitgeistes zu Ende berathen und einen großen Schritt dem Ziele der Freiheit und der Volkswohlfahrt näher gebracht haben.

Zürich. Hr. Weber hat die Redaktion der „N. Zürch. Ztg." angetreten und spricht sich in seinem ersten Leitartikel dahin aus, daß die Bundesrevision punkto Zentralisation nicht zu weit gegangen.

Uri. Dr. Siegwart in Altdorf weigerte sich einem 7jährigen Kinde, das von einem schweren Lastwagen derart überfahren wurde, daß ihm beide Oberschenkel zermalmt waren, ärztliche Hülfe zukommen zu lassen, bis er einen schriftlichen Gutschein für Bezahlung der Kosten in Handen habe. Auch ein netter Herr, dieser Doktor Siegwart!

Schwyz. Letzter Tage verstarb in Einsiedeln im hohen Alter von 82 Jahren J. M. Steinauer, seines Berufes ein Lohnkutscher. Es war dies der Mann, welcher in jener denkwürdigen Nacht vom 19. auf 20. Juni 1845 mit Gefährdung seiner ferneren Existenz, ja selbst seines eigenen Lebens Dr. Steiger nach dessen geglücktem Ausbruche aus dem Kesselthurme in Luzern, glücklich durch die aufgeregten Thalschaften des Kantons Luzern über die Grenze kutschirte und in Sicherheit brachte. Wiederholt wurden die Flüchtigen angehalten und bedroht, und die Geistesgegenwart und angeborne Energie unseres Kutschers trugen nicht wenig zum Gelingen des gewagten Unternehmens bei.

Appenzell A. Rh. In Heiden ist Herr Alt-Landstatthalter Jakob Hohl im Alter von 68 Jahren gestorben. Seiner Heimatgemeinde und dem Kanton leistete er in vielfachen Beamtungen langjährige, gewissenhafte Dienste. Im April 1871 nahm er seine Entlassung aus der Standeskommission und zog sich gänzlich in's Privatleben zurück.

Solothurn. Der Verwaltungsrath der schweizer. Centralbahn, der gestern in Olten tagte, hat den Vertrag über die aargauische Südbahn genehmigt. Die Generalversammlung ist auf den 9. April angesetzt. Für Erweiterung der Station Pratteln wurde ein Credit von Fr. 182,000 und für die Erstellung eines Vordaches auf der Station Langenthal ein solcher von Fr. 8000 ertheilt und ein weiterer Credit von Fr. 379,000 für Anschaffung von 3 Güterzugslokomotiven sammt Reservestücken. Zum Mitglied des Direktoriums für den ablehnenden Herrn Muralt wurde Hr. Betriebsdirektor Seiler in St. Gallen und als Stationsvorstand in Basel, Hr. Baumgartner von Brunnadern, gewesener Reallehrer in Basel, gewählt.

— Olten. Gestern Nachmittags gegen 3 Uhr brach oberhalb dem Rintel ein Waldbrand aus, der aber bald wieder gelöscht werden konnte. 2 Jucharten sind abgebrannt. (Volksbl. v. Jura.)

Deutschland. Der „Düsseld. Z." wird geschrieben: Die Nachricht, daß der Kaiser unter dem Datum des denkwürdigen 2. März die Dotationen vollzogen hat, wird jetzt von allen Seiten bestätigt. Dagegen dürfte die von einigen Blättern bereits gebrachte Liste der Dotirten auf bloßer Combination beruhen, da man an der Stelle, von wo aus allein darüber etwas verlauten konnte, vorläufig noch ein bestimmtes Schweigen beobachtet. Annähernd richtig dürfte jedoch das nachstehende Verzeichniß sein, das von Seiten eines selbst bei der Dotation Betheiligten stammt. Danach wären mit der Summe von je 300,000 Thlr. bedacht worden zunächst der Organisator und der Führer des deutschen Heeres, v. Roon und v. Moltke, ferner die Führer selbständiger Heere, Prinz Friedrich Karl, v. Manteuffel, v. Werder und v. Göben (der Großherzog von Mecklenburg und der Kronprinz von Sachsen sollen die Dotation abgelehnt haben). 200,000 Thlr., beziehungsweise 100,000 Thlr. sollen erhalten haben die Generale v. Podbielski, v. Stosch, v. Kameke und die Erben des Generals v. Hindersin, ferner die Chefs der einzelnen Generalstäbe, v. Stiehle, v. Blumenthal und v. Sperling, sämmtliche Corps Commandeurs, also Prinz August von Würtemberg, die Generale v. Fransecki, v. Alvensleben, v. Kirchbach, v. Tümpling, v. Zastrow, v. Manstein, v. Voigts-Rhetz, v. Bose, durch Vermittlung der süddeutschen Regenten v. Obernitz, v. Bayer, v. Hartmann und v. d. Tann; endlich Staatsminister Delbrück und die Kriegs-Minister Sachsens und der süddeutschen Staaten.

— Berlin, 8. März. Das Herrenhaus hat den ersten Paragraphen des Schulaufsichtsgesetzes in der Fassung der Herrenhaus-Kommission mit 126 gegen 75 Stimmen abgelehnt, und denselben in der Fassung des Abgeordneten-Hauses mit großer Majorität genehmigt.

— Eine kaiserliche Kabinetsordre befiehlt die Gründung einer Marineakademie für Seeoffiziere in Kiel.

— Das Erdbeben am 6 März Abends gegen 4 Uhr wurde auch in Frankfurt und Würtemberg verspürt.

— München, 8. März. Die Abgeordnetenkammer ging heute über den Antrag Krämers auf Reform des Steuersystems, insbesondere auf Einführung einer allgemeinen Einkommensteuer auf Antrag Krätzers mit 68 gegen 57 Stimmen zur Tagesordnung über.

— Die letzten sechs in Bayern noch befindlichen französischen Kriegsgefangenen sind vom König begnadigt, aus den Straflokalen entlassen und heimbefördert worden.

Fruchtmarkt in Basel, vom 8. März 1872. Waizen, ungarischer Fr. 35 bis 36—, russischer Fr. 31— bis 34½, inländische Sorten Fr. 34 bis 34½. Mehl, ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. 50— bis 43—, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. — bis Fr. —. Mahlbohnen, große Fr. 24 — 24½, kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 22 bis 22½. Hafer Fr. 19— bis Fr. 20—. Brau-Gerste nach Provenance Fr. 20— bis 22. Mais, mittäglicher weißer Fr. 22 bis 22½, Burgunder Fr. 22— bis 22½, Landmais Fr. 22 bis 22½. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. 74—77, alter Fr. 68—72. Lucerne, mittägliche Fr. 85—92, andere Provenance Fr. 70—82. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. 33 bis 54, ungar. od. franz. Fr. 30 bis Fr. 31. Esparsette, ohne Pimpernelle Fr. 16—16½—, Burgunder Fr. 17—18 per Malter. Alles Parthien, per compt., ohne Sack.

Zürich, 8. März. Mittelpreis per Doppelztr.: Korn Frkn. 36. 06, Aufschlag Fr. 0. 04 Ct. Ungarischer Weizen Fr. 34. — bis 37. —, bayerischer Weizen und Korn Fr. 32. 50 bis 35. —, inländischer Weizen Fr. 31. 50 bis 33. 50 pr. Dpl.-Ztr., Haber Fr. —. —. Aufschlag. . Alles franko Zürich.

Es wurden verkauft: Korn 1986 Dplzt.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 71,622. —

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 23. 87 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 21 Ct. pr. Pfd.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 50 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 45 Ct. Mehlpreis Fr. 25. — per Ztr. Vollmehl bei größern Parthien.

Winterthur, 7. März. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 35. 20. Abschlag Fr. 0. 15, Haber Fr. 18. 30. Abschlag Fr. — —.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 8. März 1872

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Nul reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Barometer in Pariser Linien
7 Uhr Morgens	† 0,6	719,8	SO°	bewölkt 5		—	13,1
1 „ Nachm.	† 17,1	720,0	SW¹	hell 2	—	—	13,1
9 „ Abends	† 5.2	721,7	W¹	hell 0		—	13,1

Nachm. 2½ Uhr Temperatur † 18,5.

Pariser Observatorium, vom 8. März 1872.

In Frankreich Südwestwind mit bedecktem regnerischem Himmel; im Westen jedoch hellt sich der Himmel auf. Westwind mit bewölktem Himmel wahrscheinlich.

Fremdenverzeichniß v. 8. auf den 9. März 1872.

Ochsen.

Hr. Hitschler, Kfm., Basel.
— Mieg m. Kutsch., dto., dto.
— Salmann, dto. Amriswyl.
— Müller, dto., Schaffhausen.
— Fricker, dto., Mülhausen.
— Funke, dto., Kürngend.
— Dietschy, Part., Rheinfelden.
— Steinecker, Kfm., Basel.
— Basels, dto., Rathenen.
— Offenheimer, dto., Mannheim.
Fr. Trüeb m. Toch., v. Zürich.

Storchen.

Hr. Beck m. Gem., Kfm., Cöln.
— Gobbi, dto., Vivis.
— Berein, dto., Basel.
— Diez, dto., Basel.
— Buz, Kfm., Zürich.
— Tobler, dto., Zürich.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
— Haubensack, dto., Gönningen.
— Wagner, dto., Gönningen.
— Bosshard, Monteur, Winterthur.
— Handel, Baumeister, Tyrol.
— Speck, Part., Zofingen.

Rößli.

Hr. Meier, Kfm., Münster
Hr. Röthli, Kfm., Hitzkirch.
— Wanderer, Part, Burg.
— Dury, Beck, Tschappina.
— Büttler, dto., Auw.
— Grögle, Metzger, Boßrüti.
— Zwinali, dto., Bürglen.
— Eggenschwyler, Part, Rothenburg.
— Dätwyler, dto., Wittwyl.

Wildenmann.

Hr. Flütsch, Kfm., Küblis.
— Meyer, dto., Walterschwyl.
— Djierzanowski, dto., Colombier.
— Zimmermann, Part., Bötzberg.
— Isenschmid m. Sohn, dto., Wollhausen
— Briod, Negot., Lausanne.
— Schmidli, dto., Triengen.
— Schmid, dto., Hitzkirch.
Mad. Charutti, v. Genf.

Löwen.

Hr. Streckeisen, Direktor, Muri.
— Gesterhaus, Kfm., Bremen.
— Cart, Lehrer, Vivis.
— Thönen, Landwirth, Gletsch.
— Pfenninger, Architekt, St. Gallen.
— Moosmann, dto., dto.
— Dürler, dto., dto

Das Hut-Lager

des Unterzeichneten ist für diese Frühlings-Saison in

Filz-, Seiden- und Stoff-Hüten

in allen beliebigen Formen in großer Auswahl assortirt, als:

Feine Seidenhüte von Fr. 7—14, Männerhüte, weich und gesteift, von Fr. 3—14, Knabenhüte, schwarz, grau und elb, von Fr. 3—7, Militärkäppi für Offiziere und Soldaten von Fr. 6. 50—14. —

Ferner halte auf Lager aller Arten **Kappen, Filzdecken, Pferdedecken, Sohlen, Filtrirtrichter** ꝛc.

Unter Zusicherung guter und billiger Bedienung empfiehlt sich bestens

Jos. Bürgi, Hutmacher,
in Aarau.

Im Besitz einer neuen **Stempelpresse**, nebst den dazu gehörenden **Lettern**, bin ich in Stand gesetzt, das

Timbriren des Postpapiers

in allen beliebten Farben bestens zu besorgen, wozu sich höflichst empfiehlt

Eml. Hagenbuch, Buchbinder,
gegenüber dem „Ochsen", Aarau.

Ausverkauf.

Zeige hiemit dem geehrten Publikum der Stadt Aarau und Umgebung an, daß bei mir auf bevorstehende Ostern eine große Auswahl in **schwarzem französ. Merinos**, dienlich für Confirmanden, sowie auch schöne **Kleiderstoffe & Indienne** zu haben ist.

Um schnell damit aufzuräumen, werden sämmtliche auf Lager haltenden Artikel zu erstaunlich billigen Preisen ausverkauft.

Um geneigten Zuspruch empfiehlt sich bestens

Meier-Wyler,
Metzgergasse Nr. 55 in Aarau.

Leichen-Anzeige.

Nr. 24.

Montag den 11. März 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Frau **Anna Meyer geb. Wehrli, Becks** sel. Wittwe, von Aarau; 57 J., 9 M., 10 T. alt. — Leidabnahme: Obere Vorstadt Nr. 598.

Predigten in Aarau.

Sonntag den 10. März 1872.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ½9 Uhr: Hr. Pfr. Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfr. Müller.

Pro memoria. — Confz. — L.

Man wünscht zu kaufen:

Ein solides 3rädriges **Kinder-Chaischen.** Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Bei Unterzeichneter sind wieder in frischer Waare angekommen

Corsets, weiß u. in Farben,

von Fr. 3. — bis Fr. 7. — wofür sich bestens empfiehlt **Amalie Gottschalk.**

Mittlere Mühle

empfiehlt:

Schönes Rauchbrod, pr. 3 Pfd. à 45 Rp.

Zu verpachten:

Eine halbe **Beundte** im Siebenmännischen Gut; sich anzumelden in Nr. 673, I. Stock.

Danksagung.

Für die vielfach bewiesene herzliche Theilnahme bei dem so unerwartet schnellen Hinscheide unseres lieben Mädchens

Félicie Schæfer,

sowie für dessen zahlreiches Grabgeleite danken auf's Innigste

Die tiefbetrübten Eltern.

Danksagung.

Für die freundliche Theilnahme bei dem so schnellen Hinschied unsers theuren Onkels

Franz Ludwig Näsperli,

sowie für das zahlreiche Grabgeleite unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterlassenen und Anverwandte.

Kirchlicher Reformverein.

Herr Sl. **Landolt** wird nächsten **Sonntag den 10. März,** Abends 5 Uhr, im Gasthofe **zum Kreuz** in Aarau einen öffentlichen Vortrag halten über die

Auferstehung und Himmelfahrt Jesu,

sowie über das **Gebet,** wozu Freunde und Freundinnen der Reformbestrebungen höflichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Pianissimo.

Heute Abend Probe

punkt ½9 Uhr.

Der Vorstand.

Heute Abend Freinacht

im Café Landolt.

Einladung

an die Unteroffiziere der Infanterie des Bezirks Aarau.

Zum Behuf der **Gründung eines Unteroffiziersvereins im Bezirke Aarau,** dessen Arbeiten hauptsächlich in Vorträgen, Uebungen auf dem Terrain, Ausmärschen in voller Ausrüstung, Distanzenschätzen nach Metern ꝛc. bestehen würden, erlauben wir uns alle diejenigen Infanterie-Unteroffiziere des hiesigen Bezirks, denen es an der Erweiterung der militärischen Kenntnisse gelegen ist, zu einer Besprechung auf **Sonntag den 10. März,** Nachmittags 3 Uhr, in der Bierbrauerei Ryniker einzuladen.

Mehrere Unteroffiziere.

Selbstverfertigte, sowie

Lyoner Seidenstoffe

in ganz solider Qualität und zu billigsten Preisen empfehle ich zur gef. Abnahme bestens.

Karl Schäppi,
Kronengasse Nr. 35.

Das Tuch- & Modewaaren-Lager

sowie

Damen- & Herren-Confections-Geschäft

von **R. Graf-Morath** in **Aarau**

gegenüber dem Gasthof zum Ochsen

empfiehlt seine frische und reichhaltige Auswahl in **Frühlings- & Sommerstoffen** neuesten genres mit Zusicherung guter und billiger Bedienung.

Gesucht: In ein hiesiges Geschäft eine **Ladentochter,** deutsch und französisch sprechend. Schriftliche Anmeldungen mit A. B. bezeichnet, befördert die Expedition dieses Blattes.

Wo ein neues **Ruhbett** billig zu verkaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Für die Frühjahrs-Saison habe mein

Hut- und Kappen-Lager

mit dem Neuesten in größter Auswahl assortirt, worauf meine werthen Kunden unter Zusicherung billiger Preise ergebenst aufmerksam mache.

Th. Good im Storchen in **Aarau.**

Liquidation.

Um mein Waarenlager einzig auf die Herren- u. Damen-Confection zu reduziren, verkaufe von heute an meine sämmtlichen Ellenwaaren, als: **wollene und halbwollene Damenkleiderstoffe, Seiden- und Halbseidenstoffe, Schipper, Indienne, Jüppenhalblein, Jacken- u. Hemdenflanelle, Waterproof** ꝛc. zu sehr herabgesetzten Preisen.

Ferner mein sämmtliches Lager in **Bourkin, Tuch und Halbtuch, graublau und blau Militärtuch, Halblein** ꝛc. — **Seidensammtgilets, Foulards, Cachenez, Cravattes, Chales,** wollene und baumwollene **Unterleibchen** und **Unterhosen, weiße** und **Flanellhemden; Bett- & Pferdedecken.** —

Um aufzuräumen erlasse auch ältere Herren- und Damenconfection sehr billig.

Bestens empfiehlt sich

Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139.

NB. **Abnahmer von größern Parthien erhalten bedeutenden Rabatt.**

Unverwelkliche grüne Kränze auf Gräber.

Lager ganz **naturgetreu** und **fein** gearbeiteter Kränze aus Blech mit grünen Blättern und Blumen in **Immergrün, Eichenlaub, Epheu, Lilien, Vergiß Mein Nicht, Pensée, Winden, Maiblümchen** ꝛc.

Das **Schönste** und **Dauerhafteste** auf Gräber lieber Verstorbener.

F. Schlatter, Marbrier in **Aarau.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Louisenstr. 45.
Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Vieh-Steigerung.

Der Unterzeichnete bringt **Mittwoch den 13. März** künftig, von Morgens 9 Uhr an, an eine freiwillige Verkaufssteigerung:

8 s. v. **Milchkühe,**
3 fette Rinder,
8 Schafe,

wozu Kaufliebhaber höflichst einladet

Villmergen, 5. März 1872

Joh. Meyer, Pächter zum Rößli.

Zum Verkauf:

Ein etwas über **3 Juch.** haltender, mit Klee angepflanzter **Acker** im Gönhard.

Nähere Auskunft ertheilt

E. Rothpletz, Sohn.

Zu vermiethen:

Auf Anfang Juni nächsthin eine **Behausung** im III. Stock des Hauses Nr. 3 an der Rathhausgasse, nebst Zubehörden.

Eine frische Sendung extra schöne grüne

Schützenblousen

empfehle zu den billigsten Preisen.

Wüthrich-Lüdi,
neben der Schaal am Zollrain.

Colonne und Köllsch

in den neuesten Dessins empfiehlt bestens

G. Läuchli, Marktgasse Nr. 25.

Copirpressen
Copirbücher
Copirtinte

empfiehlt **J. J. Christen** in Aarau.

Eine treue Tochter

wird auf Ostern in eine hiesige Wirthschaft gesucht. Schriftliche Anmeldungen unter Chiffre M. M. nimmt die Expedition d. Blts. entgegen.

Kinderwagen

in frischer großer Auswahl, ordinaire und feine, empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

A. Schmidt, Sattler,
in Aarau.

Gesucht

wird in ein Basler Haus ein

Commis, (H-718)

welcher beider Sprachen kundig ist und eine schöne geläufige Handschrift führt.

Einem Bewerber, welcher der französischen Correspondenz vollkommen mächtig ist, wird der Vorzug gegeben. Der Eintritt kann sobald als möglich stattfinden.

Offerten, welche Näheres über die bisherige Thätigkeit und die persönlichen Verhältnisse der Reflektanten enthalten müssen, sind sub. Chiffre N. C. 302 an die Annoncen Expedition **Haasenstein & Vogler** in **Basel** franco zu senden.

Stroh-Hüte

für Frauen, Knaben und Mädchen von Fr. 1. — Fr. 1. 50, Fr. 2. — und höher empfiehlt bestens

Charlotte Lüscher
an der Halde.

Ein 15- bis 16-jähriger Knabe von rechtschaffenen Eltern könnte in einem Gasthof unter günstigen Bedingungen die Wirthschaft erlernen. Eintritt kommende Ostern. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** für einen Herrn; am gleichen Ort werden 4 Schlafgänger angenommen; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Circa 218 Schuh 2 Zoll dicke **eichene Flecklinge** bei

J. Adel, Schreiner.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Montag, **No. 60.** 11. März 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

An die bei der Südbahn betheiligten Gemeinden.

(Rundschreiben Nr. 5.)

Seit unserm Rundschreiben Nro. 4 vom 6. Januar 1872 haben die Geschicke der Südbahn eine entscheidende Wendung genommen. Unterm 25. Februar 1872 gelang es unserer Abordnung mit den Direktorien der Centralbahn und Nordostbahn einen Vertrag betreffend Uebergabe der Südbahn an diese Bahngesellschaften abzuschließen. Unterm gleichen Datum wurde zwischen den Bahngesellschaften und dem aargauischen Regierungsrathe ebenfalls ein Vertrag vereinbart, welcher für den Fall der Uebergabe der Südbahn dem Kanton Aargau Garantien für den Ausbau seines weitern Eisenbahnnetzes darbietet. Beide Verträge müssen, weil sich gegenseitig ergänzend, im Zusammenhange aufgefaßt werden. Sie sind bereits durch die Presse zu Ihrer Kenntniß gelangt. Den die Südbahn betreffenden Vertrag finden Sie überdies in dem Ihnen ebenfalls mitgetheilten Beschlussesentwurf.

Es ist nun Ihre Aufgabe über die Genehmigung dieses Vertrags zu entscheiden. Wenn wir Ihnen unsere Ansicht in dieser Beziehung aussprechen sollen, so geht dieselbe dahin, daß allerdings die Gemeinden sich zur Genehmigung entschließen dürfen. Zwar wurde das ursprünglich in Aussicht genommene Tracé wesentlich abgeändert. Es unterbleibt die Linie auf dem linken Aarufer von Brugg nach Waldshut; es unterbleibt die direkte Linie Aarau-Lenzburg. Dagegen erhalten die Gemeinden des linken Aarufers eine Entschädigung durch die Ausführung von Brückenbauten über die Aare und durch die finanzielle Betheiligung der Bahngesellschaften bei denselben. Und wenn auch Aarau nicht zu der so sehr gewünschten direkten Linie gelangt, so bleibt ihm doch der ungebrochene Verkehr durch die Zusage von durchgehenden Zügen gesichert. Auch auf die Maschinenwerkstätte und die übrigen Vortheile welche ihm der Selbstbau gebracht hätte muß Aarau verzichten. Anderseits bieten aber die abgeschlossenen Verträge dem ganzen Lande doch Vortheile, welchen gegenüber die besondern Wünsche der Einzelnen verstummen müssen. Wie die Südbahnunternehmung von Anbeginn an die allgemeinen kantonalen Interessen zur Richtschnur nahm, so waren dieselben auch beim letzten Abschlusse maßgebend. Das Exekutivkomite hofft, daß ihm auch in dieser Beziehung die Zustimmung der betheiligten Gemeinden zu Theil werde.

Von den Gemeinden des linken Aarufers nehmen wir bei diesem Anlasse Abschied und zwar mit dem Bewußtsein auch die dortseitigen Interessen möglichst gefördert zu haben. Den Männern, welche in jenem Landestheile uns treu zur Seite standen, drücken wir dankbar die Hand.

Sofern nach unserm Antrage der abgeschlossene Vertrag angenommen wird, so sind die weitern Schritte zur Ausführung desselben einzuschlagen. Nach dem Vertrage liegt den Gemeinden ob, den Bahngesellschaften ein Anleihen von 2½ Millionen Franken zu beschaffen. Wir haben in unserm weitern Komite unter sorgfältiger Prüfung aller Verhältnisse diese 2½ Millionen auf die betheiligten Gemeinden vertheilt. Jede Gemeinde erhält in der Anlage die Mittheilung über das ihr auferlegte Betreffniß. Es ist unbedingt nöthig, daß jede Gemeinde das ihr auferlegte Betreffniß beschließe.

Dabei warnen wir vor dem verderblichen Gedanken, die Südbahn komme ja doch zu Stande, es sei gleichgültig, ob die einzelne Gemeinde zeichne oder nicht. Wenn da oder dort so gesprochen werden wollte, so wäre die bisdahin mit Erfolg weiter geführte Unternehmung neuerdings in Frage gestellt. Nur das treue Zusammenhalten verschaffte uns die bisherigen Ergebnisse, nur die Fortdauer desselben bietet die Gewähr für den endlichen Abschluß des Werkes.

Um die 2½ Millionen leisten zu können, werden wir ein Darleihen aufnehmen müssen. Wir zweifeln nicht daran, daß die Aarg. Bank uns hiebei Hand bieten und ähnlich wie es s. Z. gegenüber den Bötzberggemeinden geschah, das Kapital zu 4½ % nebst üblicher Provision beschaffen werde. Die daherigen Verhandlungen können natürlich erst in der Folge angeknüpft werden. Unter obiger Voraussetzung würde eine Gemeindebetheiligung von Fr. 10,000 für die Gemeinde einen jährlichen Zinsausfall von Fr. 125 und für die 10 Jahre einen solchen von nur Fr. 1250 zur Folge haben.

Wir brauchen wohl kaum darauf hinzuweisen, daß das von den Gemeinden zu bringende Opfer in keinem ungünstigen Verhältnisse steht zu den durch den Bau der Bahn eroberten Vortheilen. Wäre die Südbahn freilich als selbstständige Unternehmung durchgeführt worden, so stünde den Gemeinden mit der Zeit auch ein Gewinn in Aussicht, allein hiebei darf nicht verschwiegen werden, daß auch die Möglichkeit einer ungünstigen Rendite dann den Gemeinden zu Lasten gefallen wäre und dieselben möglicher Weise mit dem theilweisen Ausfall der Zinse des Aktienkapitals bedroht hätte.

Die Vollziehung des mit den Bahngesellschaften abgeschlossenen Vertrags, die Beschaffung und endliche Tilgung des Anleihens und die übrige Geschäftsführung machen die Ausstellung einer Vollmacht nothwendig. Da im Fernern die Anleihenverhältnisse während mehreren Jahren andauern werden, so muß auch für den Fortbestand einer Vertretung der Gemeinden gesorgt werden. Sie finden in dem Ihnen vorgelegten Beschlussesentwurfe die diesfalls nothwendigen Bestimmungen.

Die Verlegung der in zwei Stößen zu entrichtenden Anleihenssumme, von denen die erste Rate gemäß Art. 9 des Vertrags beim Baubeginn der Strecke Wohlen-Rupperswyl, die zweite beim Baubeginn der Strecke Muri-Rothkreuz einzubezahlen ist, auf die einzelnen Gemeinden, werden Sie vertrauensvoll dem Exekutivkomite überlassen. Bereits hat dasselbe diesfalls Beschlüsse gefaßt und hiebei die Lage der einzelnen Gemeinden und ihre örtliche Beziehung zu den einzelnen Bahnstrecken in Berücksichtigung gezogen. Wir bemerken übrigens, daß die Verlegung auf die erste oder zweite Bauperiode im Grunde genommen keinen Unterschied bedingt, indem in beiden Fällen das Darleihen auf zehn Jahre geleistet werden muß.

Das Exekutivkomite hielt sich sodann verpflichtet die auf Grundlage des frühern Formulars gezeichneten Gemeindesubventionen bis zum Zeitpunkt der endlichen Uebertragung der Konzessionen an die Bahngesellschaften aufrecht zu erhalten. Wenn auch keine Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, daß die Bahngesellschaften ihrerseits den abgeschlossenen Vertrag nicht ratifiziren werden, so mußten wir doch diese Möglichkeit in's Auge fassen. Wir durften uns nicht in eine Lage versetzen, in welcher die mühsam durchgeführte Arbeit von Neuem beginnen müßte. Denn damit sind Sie wohl mit uns einverstanden, daß die Südbahn unter allen Umständen und um jeden Preis gebaut werden muß.

Gemäß dem Vertrag ist uns eine Frist zur Ratifikation bis zum 10. April nächsthin eingeräumt. Würde diese Frist unbenützt verstreichen, so würde der Vertrag dahinfallen. Das Exekutivkomite muß deßhalb, um sich in der Möglichkeit zu befinden innert der laufenden Frist seine endliche Erklärung abgeben zu können, auf eine rasche Fassung der Subventionsbeschlüsse dringen. Wir setzen Ihnen deshalb bis **Montag den 18. März** eine Frist, innert der wir den Eingang Ihrer Subventionsbeschlüsse gewärtigen. Die Beobachtung dieser Frist ist um so nothwendiger, als der Große Rath am 26. März zusammentritt um so weit es in seiner Aufgabe liegt in der Sache Beschlüsse zu fassen. Ehe derselbe aber in den Gegenstand eintreten kann, muß die Hauptfrage von Seite der Gemeinden entschieden sein. Das Ihnen eingemittelte Beschluß-Formular darf aus den Ihnen schon in den frühern Rundschreiben entwickelten Gründen keine Abänderungen erleiden.

Mitbürger! Der wichtigste Moment unserer Thätigkeit naht heran. Prüfen Sie die Vorlage gründlich und fassen Sie mit der nämlichen Freudigkeit, welche Sie bei Ihrem Unternehmen bisher beseelte, die Ihnen vorgeschlagenen Subventionsbeschlüsse. Vergessen Sie nicht, daß nicht nur ein Werk für die Gegenwart, sondern ein

solches für die ganze Zukunft geschaffen wird. Das wirthschaftliche Geschick Ihres Landestheils liegt in Ihren Händen.

Aarau, 9. März 1872.

Im Namen des Exekutiv-Comite der Südbahn,
Der Präsident: **Tanner.**
Der Aktuar: **J. J. Leutwyler.**

Eidgenossenschaft.

Wie der „Nouv. vaudois" aus Privatmittheilungen erfährt, hat der Bundesrath definitiv die Abstimmung über die Verfassungsrevision auf Sonntag den 12. Mai angesetzt.

Telegraphie. Die Taxen für Depeschen nach China und Japan sind vom 1. März an bedeutend ermäßigt worden. Eine einfache Depesche nach China kostet nunmehr nur noch Fr. 102 und eine solche nach Japan Fr. 127.

Aargau. Lenzburg hat bei seiner Ersatzwahl den in seiner Vaterstadt Bremgarten durch Püssler verdrängten Herrn Großrathspräsidenten Weißenbach mit 387 von 488 Stimmen zum Großrathsmitgliede gewählt. Brav!

— Der Kreis Frick wählte letzten Samstag seine Großrathsmitglieder in den Herren Fürsprech Kalt von Frick, F. Mösch, Gemeindeammann v. Frick, Gemeindeam. Keller v. Hornußen und alt Ammann Vogel v. Frick.

— Leutwyl. Als viertes Mitglied in den Gr. Rath wurde am Mittwoch Herr Härri, Gemeindeschreiber in Birrwyl gewählt.

*— Schöftland, 9. März. Rudolf Neeser, Rudolfs, auf dem Tornig dahier, wurde gestern Morgens früh in seiner Scheune erhängt todt gefunden. Neeser war ein braver Mann, ein geübter fleißiger Landwirth, ist 41 Jahre alt, Vater von 5 Kindern, von Zeit zu Zeit etwas schwermüthig.

— Eine größere Versammlung in Wohlen hat beschlossen, die Frage über die Bundesverfassungsrevision zu berathen. Es ist bereits ein Comite ernannt, das die Sache an die Hand nehmen und das Geeignete vorkehren wird. Wir hoffen, auf ein entschiedenes Ja! und werden für dieses Ziel aus voller Ueberzeugung, auf Geschichte und Erfahrung gestützt und im Einverständniß mit einer langen Reihe der einsichtsvollsten Führer und Vorkämpfer unser Theil beizutragen streben, — wir haben allezeit eine jede ehrliche Meinung in politischen und confessionellen Gegensätzen gelten lassen und geehrt, — werden diesen Grundsatz auch bei dieser Gelegenheit nicht verläugnen, dagegen mit aller Kraft und Entschiedenheit für die Annahme der vervollkommneten Bundesverfassung in den Reihen stehen, zum Siege. (Freiämterst.)

Bern. Eine Jgfr. Rof. Schönberger von Burgdorf hat zu wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken Fr. 14,900 Vermächtnisse ausgesetzt.

— Eine 18jährige Dienstmagd Kath. Burri von Schwarzenburg trat am 23. Febr. an der Gerechtigkeitsgasse in Bern in einen Platz. Sie mußte in einer Stube schlafen, in welcher den Tag über mit einem Kohleneisen Wäsche geglättet und die nicht gelüftet worden war. Am Morgen fand man die Magd bewußtlos. In das Inselspital gebracht, verschied sie schon am Sonntag infolge der eingeathmeten giftigen Kohlendämpfe. Möge auch dieses Beispiel zu Herzen genommen werden.

Zürich. Für das eidgen. Schützenfest 1872 in Zürich sind weitere Ehrengaben angemeldet worden: Vom h. Regierungsrath Tessin Fr. 400; von Herren Haag u. Kübler in Mötiers, Travers, 12 Flaschen Extrait d'Absynthe und 12 Flaschen Wermouth im Werthe von Fr. 50; von einem ungenanntfeinwollenden Schützenfreunde in Stäfa 1 Relief des Kantons Zürich nebst der Ziegler'schen Karte des Kts. Zürich im Werthe von Fr. 40; von der Feldschützengesellschaft Basel Fr. 100; vom Gewerbsverein Zürich Fr. 150; vom Kantonalschützenverein Bern Fr. 500; von den Mitgliedern der h. Bundesversammlung Fr. 1720. — Summa der bis jetzt angemeldeten Ehrengaben Fr. 25,770.

Luzern. Hier starb den 3. März der vielseitig bekannte Sänger und Musiker Albert Schnyder von Sursee, Bruder des verstorbenen RR. Schnyder sel. Als entschiedener liberaler Mann hatte Schnyder sich z. Z. auch bei dem Freischaarenzuge von 1845 betheiligt. Der unglückliche Ausgang dieses Unternehmens kostete Schnyder nicht bloß sein ganzes Vermögen, sondern der kaum mit dem Leben entronnene Familienvater wurde von Seite des Jesuitenregiments überdies noch mit einem Todesurtheil beehrt. Schnyder siedelte nunmehr nach London und erwarb sich daselbst mittelst seiner musikalischen Kenntnisse wieder eine schöne Existenz. Später wandte er sich nach Amerika und kehrte endlich nach einem vielbewegten dornenvollen Leben wieder in seine Heimath zurück, um daselbst im Kreise seiner Freunde die letzten Tage seines Hierseins zubringen zu können.

Uri. Der Wächter auf dem Rütli hat letzten Mittwoch, als ein mit fünf Schiffleuten bemannter und mit ca. 30 Klaftern Holz beladener Nauen zu sinken begann, trotz dem rasenden Föhn mit seinem morschen Kahn den hartbedrängten Schiffern Rettung gebracht und sämmtliche durch seine kühne That dem sichern Wellengrabe entrissen.

Schwyz. (Schwyz. Ztg.) Im Laufe der letzten Woche hat sich auf dem Vierwaldstättersee ein bedauernswerther Unfall ereignet. Herr Hotz, einer der besten Schiffskapitäne, hatte das Unglück, beim „Landen" des Dampfbotes in Beckenried seine linke Hand durch Reibung an einem der „Brückenstüde" derart zu verletzen, daß ihm an der nächstfolgenden Station Buochs, bis wohin er noch mit seltener Geistesgegenwart sein Schiff befehligte, zwei Finger amputirt werden mußten. Zu unserm Bedauern müssen wir mittheilen, daß der unglückliche Kapitän in Folge eingetretenen Starrkrampfes seiner Wunde erlegen ist. Herrn Hotz folgt das tiefste Bedauern der gesammten Uferbevölkerung.

Waadt. In Aigle starb am 7. dieß Hr. Friedrich Veillon, eidg. Oberst, 68 Jahre alt; im Sonderbundsfeldzug war er Brigadier.

Genf. Die Genfer Blätter berichten über das Resultat der Rekrutenprüfungen von 1871. Da solche des Kantons Aargau auch die Oeffentlichkeit passiren mußten, dürfen sich die von Genf auch an's Licht wagen. Die Prüfung umfaßte Lesen, Schreiben, Orthographie und Rechnen. Von 756 Rekruten waren 440 Genfer und 316 aus der übrigen Schweiz. 548 das ist 72½ pCt. hatten sehr guten, 150 gleich 19 5/7 pCt. guten, 52 gleich 6 8/9 pCt. ungenügenden und 6 gleich 15/19 pCt. gar keinen Unterricht. 467 besuchten die Staatsschulen von Genf, 46 die Privatschulen daselbst; 205 die Schulen anderer Kantone; 28 fremde Institute und von den 6 ungeschulten sind 4 Genfer und 2 Schweizer aus andern Kantonen. Von den 4 Genfern sind 2 bildungsunfähig, einer besuchte die Schule nur wenige Wochen und der vierte war kurze Zeit in einer Privatschule.

Deutschland. Das preußische Herrenhaus hat das Schulaufsichtsgesetz in der Fassung des Abgeordnetenhauses mit 125 gegen 76 Stimmen angenommen.

— Berlin, 8. März. Der König von Württemberg kam um 7½ Uhr Morgens hier an und wurde vom Kronprinzen und Prinzen Carl und den Prinzen von Württemberg am Bahnhof empfangen. Der König, welcher im königlichen Schlosse abstieg, wo der württembergische Gesandte und die in Berlin anwesenden württembergischen Offiziere ihre Aufwartung machten, stattete um 12 Uhr dem Kaiser, dem Kronprinzen und den übrigen Prinzen Besuche ab. Es findet heute zu seinen Ehren bei dem Kaiser ein Galadiner und eine Festvorstellung im Theater statt.

— Karlsruhe, 9. März. Die zweite Kammer genehmigte mit großer Majorität den Antrag von Schmidt und Genossen: Die Regierung wolle die genaue Untersuchung aller im Lande bestehenden älteren Lehr- und Erziehungs-Institute klösterlicher Art, sowie der in verschiedenen Formen neu entstandenen klösterlichen Anstalten und Einrichtungen veranlassen und das Resultat dem nächsten Landtage vorlegen.

Frankreich. Das Artillerie-Komite hat die Versuche mit neuen französischen und ausländischen Gewehrmodellen beendet und beschlossen daß man bei der jetzigen Bewaffnung bleiben soll. Das Komite erklärt sich für das Chassepotsystem mit zwei oder drei Modifikationen. Es ist daher zu erwarten, daß die verschiedenen Waffenfabriken in Bälde bedeutende Bestellungen von Seite des Kriegsministeriums erhalten.

Paris, 9. März. Der deutsche Geschäftsträger Graf Wesdehlen und der bayerische Geschäftsträger Rudhardt theilten gestern Remusat offiziell die Begnadigung der in deutschen Festungen wegen Vergehen noch gefangen gehaltenen Franzosen mit. Ausgenommen sind diejenigen, welche sich noch nach der Verurtheilung eine Bestrafung zugezogen haben.

— Kein einziges der Journale, welche die „Gnaden-Kommission" eine „Kommission von Mördern" nannten, ist verurtheilt worden. Alle wurden freigesprochen. Für die Stimmung im Lande, in so fern es die Majorität der National-Versammlung betrifft, ist dieses Auftreten der Geschwornen bezeichnend.

Spanien. Die Republikaner befinden sich offenbar in einem Zustande größter Erregung. Die „Discusion" wagt zu schreiben: „Von der Hauptstadt des Landes bis zum kleinsten Dorfe, im ganzen Lande erhebt sich der Ruf der Entrüstung und der Drohung: Fort, fort mit dem, der sich erkühnt, seine Hand gegen unsere Ehre zu erheben; Spanien für die Spanier, fort nach Italien mit den Italienern! Wer widersteht einem Volke, welches sich zur Vertheidigung seiner Freiheit und seiner Ehre in den Kampf wirft? Der Waffenstillstand ist nicht länger möglich; Krieg auf den Tod! Wir oder sie, Spanien frei und unabhängig, oder Spanien ohne Spanier! Hinaus mit der Canaille!" Das ist doch deutlich genug gedroht, wenn es auch schwer zu begreifen sein mag, wie denn der König die Ehre Spaniens verletzt haben soll.

— Telegramme aus Madrid fehlen seit mehreren Tagen. Eine Depesche von heute sagt: gestern Abend proklamirte eine Versammlung von 4000 Wählern der konstitutionellen Partei mit Enthusiasmus die Konstitution von 1869 mit der Dynastie des Königs Amadeo und Integrität des Territoriums. Das „Univers" hat eine Korrespondenz aus Madrid erhalten, welche von einem Aufstandsversuche meldet, auf den mehrere Hinrichtungen erfolgten.

Landshut, 8. März. Gesammtstand der Schranne 2897 Doppelhektoliter, Verkauf 2230 Dh., Rest 667 Dh. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 14 kr., (gef. um 0 fl. 26 kr.); Korn 15 fl. 23 kr., (gef. um 0 fl. 16 kr.); Gerste 11 fl. 43 kr., (gef. um 11 kr; Haber 6 fl. 43 kr. (gefallen 3 kr.)

Augsburg, 8. März. Der heutige Schrannenstand betrug 3903 Hekt., wovon 3769 verkauft, 134 restirten. Mittelpreise: Weizen 11 fl. 57 kr. (gef. um 0 fl. — kr.); Kern 11 fl. 16 kr. (gest. 0 fl. 05 kr.); Roggen 07 fl. 57 kr. (gef. um 08 kr.); Gerste 06 fl. 42 kr. (gest. 0 fl. 01 kr.); Haber 3 fl. 41 kr. (gef. 0 fl. 02 kr.) — Umsatzsumme 31,789 fl. 01 kr.

München, 9. März. Schrannenbericht. Weizen 7 fl. 20 kr., Abschlag 0 fl. 07 kr., Roggen 05 fl. 06 kr., Gerste 04 fl. 47 kr., Hafer 3 fl. 44 kr., Wicken 04 fl. kr 04., Reps fl. —. — kr., Leinsamen 08 fl. 04 kr. Wochenumsatz 22,408 Schff. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. Zentner.)

Aarauer Wochenmarkt, vom 9. März. Erdäpfel galten per Doppelzentner Fr. 8 bis Fr. 9, per Becken 25 Cts. Kabis per Kopf 15 bis 20 Ct. Rösliköhl per Teller 35 Cts. Weiße Böhnli per Immi 40 Cts. 12 Rübli, 10 Rüben, zwei Kohlraben, 3 Lauchstengel, 4 Zwiebeln, 9 Höck Nüsse je 10 Cts. — Dürres Obst: Kirschen und Zwetschgen 60, saure Apfelschnitze 40, süße 30, Birnen 40 Cts. per Immi. Anken per Pfd. Fr. 1. 10 bis 1. 20. Eier per Stück 5 Cts. Honig per Schoppen 90 Cts.

Amtsblatt-Auszug

(vom 9. März 1872)

Fertigungen.

Stein, 8. März. Elisabetha Lochbrunner. — Leibstadt, 19. Wittwe Franziska Vögele geb. Schmid; Anna Katharina Eckert, Wirths; Joh. Jak Eckert, Wirths Erben. — Birrwyl, 18. Nachlaß des Rudolf Gloor, Fritzen; Hs. Rud. Stadler, gew. Wächter und Krämer. — Fislisbach, 20. Jos. L. Heimgartner, Märtels. — Remigen und Riniken, 18. Heinrich Hinden, Hans Jakobs, Leinewebers von Remigen; Johannes Läuchli, Samuels, Gügers von Remigen; Wittwe Katharina Frölich geb. Rauchenstein, Sattlers in Brugg; Sml. Geißberger, Jakobs, Großen von Remigen. — Bötzberg, 13. Heinrich Schälkli. — Rheinfelden, 19. Alois Schmidt, Müller. — Aarburg, 19. Die Gesellschaft zu Ackerleuten in Zofingen; Schulgut Zofingen; Franz Bohnenblust, in Zofingen. — Brittnau, 20. Jakob Dätwyler, Bernhards in Bötschesshalden dahier. — Möhlin, 20. Franz Wunderlin. — Wohlen, 22. Johann Notter, Holzhändler, v. Boswyl. — Schupfart, 19. Wendolin Hasler, Sohn. — Arni, 27. Michael Stutz, Kliulis v. Arni-Islisberg. — Reinach, 25. Friedrich Haller, Metzger, von Reinach, in Hunzenschwyl; die Erben des Melchior Gautschi Rudelijoggis aus dem Hohlenweg zu Reinach; Hs. Rudolf Hauri, Heinrichs auf Herrenweg zu Reinach. — Mönthal, 19. d. Jakob Wehrli, von Densbüren, in da; Elisabeth Wächter, Johannesen, Schäfers von hier, in Niederweningen, Kts. Zürich; Anna und Samuel Wächter, Elisabeths; J. J. Brack, Korporal (Dorfwächter). — Baden, 23. Jos. Leonz Schifferli, Polizeidieners. — Lupfig, 16. Die Erben des Rud. Wüst, gewes. Geschirrhändler. — Holderbank, 18. Joh. Amsler, von Bözen, in Scherz; Abraham Fehlmann, von Gallenkirch, in Oitringen; Sl. Gisi, Zimmermann, von Birr, in Niederlenz. — Hottwyl, 23. J. Obrist, Dozzlis von Riniken. — Möhlin, 20. d. Burkhard Kümmerli, von Magden, in Rheinfelden. — Aarburg, 19. Jb. Trächsel, Vater. — Moosleerau, 16. Jb. Baumann, Zimmermann von Leutwyl, in Kirchleerau. Zezwyl. 16. Jb. Siegrist, Schwarzlis in der Thülen; Joh. Stauber, Hansjakobs, Schweinis. — Wittwyl und Staffelbach, 16. d. Barbara geb. Bolliger, verehelicht an Jb. Basler, Wagner, von Bottenwyl; Maria Anna Bolliger, in Veltheim. — Schupfart, 22. Die Erben der Elisabetha Ruflin geb. Hierholzer, Wittwe des Jos. Ruflin beim Steg; Hermann Vögtli, von Oberhof, Großh. Baden. — Reinach, 18. Bernh. Fehlmann, alt Wächter, von Menziken. — Mägenwyl, 21. Wittwe Katharina Stofer, Küfers, von Ekwyl. — Wallbach, 15. Jos. Wunderlin, Augustis; August Wunderlin, in Stein.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Baur, Jb., Schuster, Ulrichs, v. Sarmenstorf; Wietlisbach, Martin sel., gewes. Friedensrichterweibel, v. Wohlen. Eingabe 11. April, Gemeindekanzleien Sarmenstorf und Wohlen. — Laufenburg. Herzog, Franz sel., v. Wölflinswyl. Eingabe 12. April, Gemeindekanzlei Wölflinswyl.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Furter, Friedrich, Kommandants, v. Dottikon; Weber geb. Isler, Anna Maria, Ehefrau des Jakob Weber, Schlosser, von Menziken, in Wohlen wohnhaft gewesen. Eingabe 11. April, Gemeindekanzleien Dottikon und Wohlen.

Geldstage.

Aarau. Widmer, Gabriel, Eisenhändler, von Gränichen. Eingabe 13. April. — Baden. Peier, Jakob, alt Ammann, von Bergdietikon; Bächli, Leonz, Oelwagners, von Würenlingen; Huber, Christoph, Winklers, von Mägenwyl; Schifferle, Joseph, auf Langenmoos, Gem. Bergdietikon; Meier, Hermann, auf Schönenberg, Gemde. Bergdietikon; Siegel, Albert, Maurer, von Baltenschwyl, Gemde. Bergdietikon; Schneider, Peter, von Untersiggingen, in Turgi. Eingabe 20. April. — Bremgarten. Keusch, Kaspar, Hafenseppen von Jonen; Brem, Johann, Zimmermann, v. Friedlisberg. Eingabe 8. April. — Brugg. Müller, Isaak, Hans Heinrichs, v. Bötzberg, abwesend; Rinderknecht, Franz, von Mülligen. Eingabe 11. April. — Lenzburg. Sandmeier, Rudolf, alt Wächters, von Fahrwangen; Siegrist, A. Elisabeth, Kappihanselis, von Meisterschwanden; Fischer, Barbara geb. Stöckli, Ehefrau des Jakob Fischer, Stöffis, von Tennwyl; Eingabe 13. April. Fehlmann, Jakob, Maler, von Seengen; Baumann, Samuel, Hansrudis, alt Straßenwärter, v. Schafisheim; Zubler, Susanna geb. Döpfekel, Ehefrau des Johannes Zubler, Christens, von Hunzenschwyl; Haller, Maria, Geflechthändlers, von Beinwyl, in Dintiken. Eingabe 20. April. — Rheinfelden. Burkhardt, Jakob, v. Richtersweil, Kts. Zürich, Schustermeister und Schuhhändler in Rheinfelden. Eingabe 8. April. — Zofingen. Müller, Albrecht, Schreiner, von Staffelbach, wohnhaft gewesen auf Veitenhof zu Zofingen. Eingabe 13. April.

Rehabilitationen.

Lenzburg. Rodel, Louise geb. Roth, Ehefrau des Rudolf Rodel, Metzger, Sohn, von Fahrwangen; Furter, Rudolf, Abrahams, Wagners, von Staufen; Urech, Jakob, Lochsämis, Stampfer, von Niederhallwyl, in Lenzburg; Urech, Jb., Schuhmacher, v. Braunegg; Fricker, Jb., Melchiors, v. Hunzenschwyl; Dimar, Louise, Firma Bebie-Rohr, in Lenzburg; Härri, Adolf, Metzger, v. Meisterschwanden. — Zurzach. Frei, Xaver, Hafner, v. Rietheim; Oberle, Joh., Andresen, und Frau, in Full. — Geldstags-Rückzug. Baden. Burger, Jb. Leonz und Joh., Aloisis, von Freienwyl.

Pfandsteigerungen.

Böttstein, 19. März. 1) und 2) je 1½ Vierlg. Ackerland.

Stellen-Ausschreibungen.

Hauptlehrerstelle an der Bezirksschule in Laufenburg für französische und deutsche Sprache. Besoldung Fr. 2000. Anmeldung bis 31. März bei der Tit. Bezirksschulpflege Laufenburg. — An der Bezirksschule Seengen: 1) Hauptlehrerstelle für deutsche Sprache, Naturkunde, Geschichte und Geographie. Besoldung Fr. 2000. 2) Hülfslehrerstelle für Schönschreiben und Handzeichnen. Besoldung Fr. 220. Anmeldung bis 3. April bei der Tit. Bezirksschulpflege Seengen. — Lehrerstelle an der Gesammtschule Wannenhof, Gde. Unterkulm. Anmeldung bis 29. März bei der Tit. Schulpflege Unterkulm-Wannenhof. — Lehrerstelle an der untern Schule in Wallbach. Anmeldung bis 3. April bei der Tit. Schulpflege Wallbach. — Lehrerstelle an der obern Schule in Leuggern. Anmeldung bis 31. März bei der Tit. Kreis-Schulpflege Leuggern.

Bau-Ausschreibungen.

Umbau der gegenwärtigen Wohnung des Verwalters in Königsfelden. Pläne und Bauvorschrift beim Herrn Hochbaumeister daselbst. Angebote bis 15. März bei der Tit. Baudirektion in Aarau.

Meteorologische Beobachtungen

Aarau den 9. März 1872

Zeit	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Verhalt. d. Reben.
7 Uhr Morgens	– 0,7	722,5	SW	bewölkt 4		Reif	13,2
1 „ Nachm.	+ 12,8	722,8	SO¹	bewölkt 5	—	—	13,2
9 „ Abends	+ 6,5	725,0	SO²	hell 0		—	13,2
Den 10. März.							
7 Uhr Morgens	+ 2,8	725,7	S°	trüb 10		—	13,2
1 „ Nachm.	+ 9,2	725,8	SW	„	0,5	Regen	13,2
9 „ Abends	+ 8,4	726,4	NW¹	„		—	13,2

Seit Vormtgs. 11¾ bis kurz nach 1 Uhr Nachm. schwacher Regen; Nachm. und Abends NW¹.

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 9. März 1872.

	Brief. Kurze Sicht.	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	212¼	—	211½	÷ 3 %
Antwerpen und Brüssel	100	timbré.	99¾	„ 2½ %
Augsburg	214¼	—	213½	„ 4 %
Basel	100	timbré.	100	„ 3½ %
Berlin und Leipzig	375	—	374	„ 4 %
Bremen	412	—	411	„ 3 %
Frankfurt a/M.	214¼	—	213¾	„ 4 %
Hamburg	188½	—	188	„ 4 %
London	25. 35	—	25. 31¼	„ 3 %
Paris, Lyon & Marseille	—	—	—	
1 % Stempel	100	timbré.	99¾	„ 5 %
Wien und Triest	—	—	223½	„ 6 %
Zürich	100	—	100	„ 3½ %

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4¾ %	Disconto bis 3 Monate	*3½ %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5 %	Bankobligationen	*4½ %
Credite in laufender Rechnung	4½ %	Einfache Depositen	*3 %
		Depositen in laufender Rechnung	3½ %
		Sparkassengelder	*4½ %

*) netto Spesen.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 3½ %, längere Sicht bis 6 Monate zu 4 % ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Centralbahn per 1884 4½ %	31. Dec.	100¾	100½	—
Nordostbahn pr. 1886 4½ %	15. April. 15. Oct.	100¾	100½	—
Eidgenössiche 4½ %	31. Jan. 31. Juli.	101½	—	—
Bötzberg Anleihen 4½ %	28. October.	100½	—	—
Bank Winterthur 4½ %	1. Mai.	100½	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5 % mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan. 18. Juli.	102	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April. 31. Aug.	672½	670	—
Nordost-Bahn	1. Jan. 30. Juni.	662½	657½	660
Gotthard-Bahn (6 %)	1. Jan.	521¼	518¾	—
Schweiz. Credit-Anstalt	31. März. 31. Aug.	650	—	—
Aargauische Bank *)	1. Jan.	—	290	—
Basler Handelsbank	31. März. 15. Sept.	680	677½	677½
Bank Winterthur	31. März. 30. Sept.	690	687½	—

Fremdenverzeichniß v. 10. auf den 11. März 1872.

Storch.

Hr. Hüne, Kfm., Horgen.
— Gobbi, dto., Vivis.
— Buz, Kfm., Zürich.
— Todler, dto., Zürich.
— Wagner, dto., Gönningen.
— Mayer, dto., Baden.
— Guggenheim, Kfm., Endingen
— Hotzhard, Monteur, Winterthur.
— Handel, Baumeister, Tyrol.
— Käser, Kfm., Huttwyl.
— Graf, dto., Basel.
— Cartiere, dto., Paris.
— Biermann, dto, Thun.
— Hautz, dto., Olten.
— Speck, Part., Zofingen.

Ochsen.

Hr. Gonnaker, Kfm., Berlin.
— Mieg m. Kutsch., dto., Basel.
— Zeitz, dto., Wien.
— Freiker, dto., Lyon.
— Rüeggeler, dto., Schaffhausen.
— Wahl, dto., Hagenthal.
— Goldschmid, dto., dto.
— Offenheimer, dto., Mannheim.

Löwen.

Hr. Pfenninger, Architekt, St. Gallen.
— Mattmann, dto., dto.
— Dürler, dto., dto.
— Meyer m. Fr., Kfm., Gorgemout.
— Domenio, dto., Alexandria.
— Pugliesa, dto., Italien.
— Seidelberg, dto., Bousdorf.
— Bron, dto., Genf.

Krone.

Hr. Karrer, Kfm., Genf.
— Stark, dto., Frauenfeld.
— Frei, Part., Liestal.
— Wittinger, Zimmermann, Gipf.

Wildenmann.

Hr. Kuhn m. Gem., Kfm., Bötzberg.
— Foore, Kfm., Luzern.
— Pflüger, Doktor, dto.
— Hüni, Kfm., Horgen.
— Ursprung, dto., Uerkheim.
— Hain, dto., Islau.
— Hug, dto., Wyningen.
Jgfr. Kost, v. Luzern.

Rößli.

Hr. Weber, Kfm., Amriswyl.
— Müller, dto., Ursendach.
— Lüthi, dto., Frankreich.
— Grün, dto., Mannheim.
— Bruder, dto., St. Immer.
— Schönholz, dto., Genf.
— Tschieret, dto., Mülhausen.
— Stucki, Part., Glarus.
— Hodel, dto., Wahlwyl.
— König, dto., Bottenwyl.
— Häfeli, dto., Schmidrued
— Walti, Küfer, Seon.
— Widmer, Part., Oberdiesbach.
Jgfr. Lehner, v. Unterkulm.

Schwert.

Hr. Stampfli, Part, Solothurn.
— Scherzinger, Uhrenmacher, Kaltbrunn.
— Baumann, Webermeister, Brugg.
— Wernle, Schreiner, Thalheim.

Leichen-Anzeige.

Nr. 24.

Montag den 11. März 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Frau Anna Meyer geb. Wehrli, Becks sel. Wittwe, von Aarau; 57 J., 9 M., 10 T. alt. -- Leidabnahme: Obere Vorstadt Nr. 598.

Eheverkündungen in Aarau vom 10. März.

Johann Furter, von Lenzburg, in Aarau wohnh., mit Friederika Haller, von Zofingen.

Conrad Gagg, Maurer, von Egelshofen, Kt. Thurgau, mit Barbara Peter, von Gontenschwyl, in Aarau wohnh.

Joh. Friedrich Rüedi, von Bolligen, in Aarau wohnh., mit Marianne Balli, von Buchhaltersberg, in Bern wohnh.

Cæcilien-Verein.
Orchester punkt ½8 Uhr!

Aarauer Art.-Off.-Versammlung.

Steigerungspublikation.

Infolge richterlicher Verfügung werden am **Donnerstag den 14. März** nächsthin, Vormittags von 10 Uhr an, in der Mühle zu Biberstein öffentlich versteigert:

1 Pferd (Wallach), zwei Mastschweine, zehn Hühner, ein Leiterwagen, ein Pferdgeschirr, ein Quantum Heu, ein Quantum Bau, 1 Dezimalwaage, 1 Mehlwaage, 5 Säcke Mehl, 11 Mehlsäcke, 11 Mühlehämmer, verschiedene landwirthschaftliche Werkzeuge; sodann drei aufgerüstete Betten, 1 Kasten, 1 Wanduhr, 1 Spiegel, zwei Tische, 7 Sessel, Küchengeschirr u. a. m.

Aarau, den 9. März 1872.

Für die Gerichtskanzlei:
Bircher, Kanzlist.

Abziehbilder

zu Ostereier sind in schönster Auswahl billig zu haben bei

Fr. Hagenbuch, jgr, Buchbinder,
vis-à-vis dem Löwen.

Fettes Rindfleisch

zu 65 Cts. pr. Pfd. bei

Siegrist, Metzger.

Selbstverfertigte, sowie

Lyoner Seidenstoffe

in ganz solider Qualität und zu billigsten Preisen empfehle ich zur gef. Abnahme bestens.

Karl Schäppi,
Kronengasse Nr. 35.

Bei Unterzeichneter sind wieder in frischer Waare angekommen

Corsets, weiß u. in Farben,
von Fr. 3. — bis Fr. 7. — wofür sich bestens empfiehlt **Amalie Gottschalk.**

Gesucht

wird in ein Basler Haus ein

Commis, (H-718)

welcher beider Sprachen kundig ist und eine schöne geläufige Handschrift führt.

Einem Bewerber, welcher der französischen Correspondenz vollkommen mächtig ist, wird der Vorzug gegeben. Der Eintritt kann sobald als möglich stattfinden.

Offerten, welche Näheres über die bisherige Thätigkeit und die persönlichen Verhältnisse der Reflektanten enthalten müssen, sind sub. Chiffre N. C. 302 an die Annoncen Expedition **Haasenstein & Vogler** in **Basel** franco zu senden.

— Spar-, Leih- und Disconto-Cassa —
Aarau.

Die Tit. General-Versammlung hat in letzter Sitzung vom 21. Februar 1872

eine zweite Emission von Aktien à Fr. 20. —

auszugeben beschlossen, und zwar, um der Lebensfähigkeit obgenannter Cassa mit vermehrten eigenen Mitteln ein größeres Feld im Umsatz jeder Categorie zu beschaffen.

Für Bezug von Aktien, wo auch nach Wunsch Rechenschaftsberichte pro 1871 abgegeben werden, wollen sich die verehrlichen Gönner an den Cassier der Anstalt wenden.

Aarau, 8. März 1872.

Im Namen des Vorstandes,
Der Präsident:
Schmuziger-Jacot.

No 16

Zu verkaufen:

Wegen Todfall werden unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen verkauft:

1) eine nach neuester Konstruktion solid eingerichtete **Gyps- & Cementmühle,** mit starker, zu jeder Zeit hinreichender Wasserkraft, nebst dazugehörendem Land, circa 1 Juch. haltend. Dieselbe liegt zwischen zwei größern Ortschaften, in nächster Nähe einer Eisenbahnstation, eine Stunde von Solothurn entfernt;
2) der dazugehörige reichhaltige und in bestem Zustande sich befindliche **Gyps-Steinbruch** mit 14 Juch. Mattland und Waldboden, sowie ein bedeutender Gypsvorrath nebst Fässer und verschiedenes Werkgeschirr.

Wegen der günstigen Lage obiger Gypsmühle mit starker Wasserkraft würde sich solche, da zudem das Gebäude in massivem Mauerwerk, ein Stockwerk hoch und mit Kreuzstöcken versehen, aufgeführt ist, auch zum Betriebe eines jeden industriellen Geschäftes eignen.

Auf Verlangen würden Gypsmühle und Steinbruch auch einzeln verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt Herr **J. Gunzinger,** Uhrenmacher in **Solothurn.**

---

5 pCt. Anleihen von Fr. 3,250,000
für die Eisenbahn Biel-Sonceboz-St. Immer-Convers Sonceboz-Dachsfelden
mit Hypothek im I. Range auf die Eisenbahn und solidarischer Zinsengarantie der betheiligten Gemeinden.

Anmeldungen auf dieses Anleihen, wovon Prospecte und Zeichnungsformulare bei uns bezogen werden können, nehmen wir spesenfrei entgegen und halten uns dafür bestens empfohlen.

Aargauische Bank.

Das Hut-Lager

des Unterzeichneten ist für diese Frühlings-Saison in

Filz-, Seiden- und Stoff-Hüten

in allen beliebigen Formen in großer Auswahl assortirt, als:

Feine Seidenhüte von Fr. 7—14, Männerhüte, weich und gesteift, von Fr. 3—14, Knabenhüte, schwarz, grau und elb, von Fr. 3—7, Militärkäppi für Offiziere und Soldaten von Fr. 6. 50—14. —

Ferner halte auf Lager aller Arten **Kappen, Filzdecken, Pferdedecken, Sohlen, Filtrirtrichter** ꝛc.

Unter Zusicherung guter und billiger Bedienung empfiehlt sich bestens

Jos. Bürgi, Hutmacher,
in Aarau.

Vieh-Steigerung.

Der Unterzeichnete bringt **Mittwoch den 13. März** künftig, von Morgens 9 Uhr an, an eine freiwillige Verkaufssteigerung:

8 s. v. Milchkühe,
3 fette Rinder,
8 Schafe,

wozu Kaufliebhaber höflichst einladet

Villmergen, 5. März 1872

Joh. Meyer, Pächter
zum Rößli.

Flanellhemden

und **Cotonflanellhemden,** sowie **weiße Herrenhemden** sind immer vorräthig und werden solche nach Maaß schnellstens angefertigt bei **G. Läuchli,** Marktgasse Nr. 25.

Ein geübter **Stückleger,** sowie ein zuverläßiger **Heizer** finden Beschäftigung bei gutem Lohn bei

Stephani & Adam in **Buchs.**

Wo ein neues **Ruhbett** billig zu verkaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Stroh-Hüte

für Frauen, Knaben und Mädchen von Fr. 1. — Fr. 1. 50, Fr. 2. — und höher empfiehlt bestens

Charlotte Lüscher
an der Halde.

Marseillaner-Seife,

I. Qual., gut gelagert,
empfiehlt **E. Maurer,** Milchgasse.

Eisenarbeiter

für **Gas-, Wasser- & Dampfanlagen** finden dauernde Beschäftigung in der mechanischen Werkstätte von **C. Jordan.**

Englische Briefpapiere

in Oktav
empfiehlt **J. J. Christen** in Aarau.
Das Timbriren wird billigst besorgt.

Eine treue Tochter

wird auf Ostern in eine hiesige Wirthschaft gesucht. Schriftliche Anmeldungen unter Chiffre M. M. nimmt die Expedition d. Blts. entgegen.

Druck und Verlag von J. E. Martin.

Dienstag, No. 61. 12. März 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

× Wo stehen wir?

Die Bundesrevisionsarbeit, soweit solche in den Bereich der Thätigkeit der schweizerischen Bundesversammlung fiel — ist zu Ende geführt; es wird nun die Vorlage des Elaborates an's, endgültig über das Ja oder Nein, die Annahme oder Verwerfung entscheidende Volk von der Vollziehungsbehörde, dem Bundesrathe vorbereitet. In der Zwischenzeit, von heute bis zum endgültigen Volksvotum des obersten Souverains im Lande haben unsere Bürger Muße, sich zu prüfen und nach gründlicher Erwägung aller Rücksichten für oder wider dann ihr entscheidendes Votum am Tage der Stimmabgabe in die Waagschale des Schicksals zu legen, über einen Entwurf, der die Gränzen einer Partialrevision allerdings weit übersteigt. Wichtig und folgenreich wird die Annahme der Reform nach den Vorlagen sein, wie solche aus den Berathungen der beiden gesetzgebenden Kammern hervorgegangen sind; — noch weit folgenschwerer aber dürfte ein negatives, verwerfend lautendes Votum der Volksmehrheit sein. Hierüber macht sich wohl kein irgend klar denkender Bürger Illusionen. Wir sind die Letzten, die es unterfangen möchten, der Freiheit und den Grundsätzen unserer stimmfähigen, zum endgültigen Volksentscheid berufenen Bürger und Landsleute irgend zu nahe treten zu wollen. Mit unserer Aufgabe als Organ der freisinnigen schweizerischen Presse vereint sich's dagegen ganz wohl, unsere unmaßgebliche Meinung und Ansicht, ja unsere bessere Ueberzeugung auszusprechen über die Bundesrevision, als ein Werk von eminenter Tragweite, durch deren Annahme eine völlig neue Epoche der schweizerischen Staats- und Volksgeschichte datiren würde. Wir müßten uns sogar vorwerfen, unserer Pflicht und Aufgabe nicht zu genügen — sollten wir in dieser Cardinalangelegenheit des Vaterlandes nicht unser Möglichstes thun, damit unser Volk sich die Fortschritte und Errungenschaften sichere — die unleugbar in der Schaale der Bundesreformhülse verborgen zur Stunde noch schlummern, mit der Thatsache der Annahme sich aber successive als fruchtbringende und heilsame Ideen bewähren und bethätigen werden. Zwar sehen's leider gewisse Kreise unsres Volkes es nicht ein — oder wollen's, bethört von einer gewissen cantonalistischen wie anderseits ultramontanen Voreingenommenheit nicht einsehen; allein dessen ungeachtet ist es wahr, daß die diesjährige Bundesreform richtig zur Ausführung gebracht — bei aller Rücksicht auf die Wahrung rein innerer Hausangelegenheiten der Kantone — unser Bundesstaatsleben völlig und von Grund aus mit neuen, zeitgemäßen und die freie Bewegung der Bürger nach allen Lebensbeziehungen erweiternden Ideen durchwirkt — kurz eine neue Aera unseres staatlichen Daseins bezeichnen wird. Gerade dieses schroffe Widerstreben der strammen und doktrinären Cantonesen einer- und der ultramontanen Römlinge andererseits ist uns ein verstärkter Beweis, daß die Bundesversammlung da und in den Punkten der Reformvorlage wo sie recht thatkräftig und entschieden vorgeht und mit altem Schlendrian bricht — so ziemlich das Richtige getroffen hat, nach dem gar nicht so ungereimten Sprüchworte: „wenn's den Hund trifft so billt er." In der jetzigen Periode namentlich, wo der Kampf zwischen ultramontanem Zelotenthum und freireligiöser Anschauung, gegründet auf unbewirrter Forschung so heftig allenorts entbrannt, dürfen wir Schweizer am wenigsten vor den immer impertinenter auftretenden hierarchischen Gelüsten und Ansinnen der Infallibilisten und ihres Anhangs schlaff die Segel streichen oder klein beilegen — wie der Seemann sich ausdrückt. Der Schweiz, als der ältesten Republik des Erdballes geziemt es, muthig und unentwegt das Panier der Glaubens- und Gewissensfreiheit im vollsten und weitesten Sinne des Wortes aufgefaßt, hoch zu halten und eine Leuchte zu sein Denen, welche nach kirchlicher wie politischer Freiheit des Gedankens, des Wortes und der That streben und kämpfen. Wir sind übrigens aus eigener Existenzbedingung darauf angewiesen, den Frieden und das ungestörte Zusammenleben und Zusammenwirken aller religiösen Bekenntnisse im Lande aufrecht zu erhalten; denn die traurigste aller innern Fehden und Kriege ist — wie uns die Schweizergeschichte älterer und neuerer Zeit in blutigen Zügen aufweist — der religiöse, aus confessionellem Hader und Fanatismus angefachte Bürgerkrieg. So Gott will, floß 1847 das letzte Blut vergossen von Reformirten gegen Katholiken desselben Landes. — Aber auch die extremen Kantonesen der Waadt namentlich und in ein paar andern westschweizerischen Kantonen, sie treiben auf einem gefährlichen Fahrwasser herum. Wo soll es hinaus, wenn sie All' und Jedes verwerfen, was nur in irgend einer Weise die Stellung der Kantone zum Bund gegen die, 1848 geschaffenen Verhältnisse verändert? Wollen sie denn — im offenkundigsten Widerspruch mit aller bessern Einsicht und Hand in Hand mit den ultramontanen Finsterlingen auf römisch-katholisch orthodoxer Seite all und jeden Fortschritt, jede Verbesserung im Sinne der geläuterten Ansichtsweise der Neuzeit verunmöglichen — kurz wie die Chinesen und Japanesen es durch Jahrhunderte gethan — stationär bleiben und sich von monarchischen Staaten in socialer, wirthschaftlicher und politischer Aufklärung, Freisinnigkeit und Vorurtheilsfreiheit überflügeln und bemänteln lassen? Wir trauen denn doch dem, sonst so erprobten Patriotismus unserer Eidgenossen in der Waadt, in Genf 2c. mehr Einsicht zu und glauben, sie werden selbst, wenn es gegen ihre beste Ansicht geht, so viel Opferwilligkeit an den Tag legen, daß sie sich in einen, auf legalem Wege zu Stande gekommenen Mehrheitsbeschluß der Nation als höchstem und inappellabeln Souverain im Lande zu fügen wissen werden, falls die Reform in Globo acceptirt werden sollte. Von den ultramontanen Römlingen wissen wir längst, was zu erwarten steht; sie werden auch nach eventueller Niederlage bei der Bundesrevisionsabstimmung auf andere Art und Weise fortfahren und Mittel wie Wege finden, den fortschrittlichen und freisinnigen Ideen und Institutionen einen fortwährenden, verbitterten Krieg zu machen — wie und wodurch sie nur immer können.

† Friedrich Bernet

(Schluß.)

Wenn nun auch die öffentliche Wirksamkeit Bernet's sich vorzüglich auf dem politischen Felde bewegte, so hatte er doch auch für Bestrebungen gemeinnütziger Art, für Kunst und Wissenschaft, stets offenen Sinn und reges Interesse. Insbesondere widmete er sich mit Hingebung allen jenen Anregungen und Unternehmungen, welche die Hebung und thatkräftige Unterstützung der unbemittelten Volksklassen bezweckten. Das wohlthätige Institut der Volksküche ist hauptsächlich seiner Anregung zu verdanken, namentlich aber mußte er sich durch die patriotischen und demokratischen Tendenzen, welche dem schweizerischen Grütliverein zu Grunde liegen, sympathisch angezogen fühlen. Er gehörte zu den thätigsten und geachtetsten Gliedern dieses vaterländischen Bundes und stand seit 1869 an der Spitze des leitenden Zentralausschusses. Daneben ist es erklärlich, daß ein Mann, der als Freund des Volkes galt und es auch war, in ausgiebigster Weise um Rath und Hülfe angesprochen wurde. Wo er helfen konnte, half er. Er verwerthete seine Verbindungen, seinen Einfluß, seine juridische Fachbildung ohne Lohn und oft — wie's zu gehen pflegt — ohne Dank, im Dienste Derer, die des Beistandes bedurften und die Mittel nicht besaßen, sich eines bezahlten Beistandes zu bedienen. So hat der Verstorbene mit seinem Pfunde gewuchert. Nur eine riesige Arbeitskraft, nur eine sich selbst entäußernde Hingabe an die hohen Aufgaben des öffentlichen Lebens, nur uneigennützigste Herzensgüte konnte solche Lasten tragen. — Und dennoch, so ausschließlich das Leben des Heimgegangenen dem Dienste des Gemeinwohls der Mitmenschen geweiht schien, war er auch seinem Hause ein treuer und besorgter Gatte und Vater. Es sei uns vergönnt, das Lebensbild des gestorbenen Freundes noch nach dieser Seite hin zu vervollständigen.

Im Jahre 1856 verehelichte sich derselbe mit Stephanie Kuhn, der Tochter von Oberst Joh. Jak. Kuhn. Die Ehe war mit 7 Kindern gesegnet, 2 Knaben und 5 Mädchen, von denen das älteste 14, das jüngste 2 Jahre zählt. Sein Haus war auf der festen Grundlage aufrichtiger Herzensneigung der beiden Gatten aufgebaut und wenn auch der Sonnenschein des Reichthums seine glänzenden Strahlen nicht in dasselbe warf, so leuchtete in demselben doch der ewig frische Sonnenschein einer gesunden und mit reichen geistigen Gaben gesegneten Kinderschaar und es dufteten darin die schönen, sinnigen Blüthen, die aus dem tief und innig

angelegten Gemüthsleben unseres Freundes entsproßten und mit denen er sein Haus auf's Lieblichste zu schmücken wußte. Es war ein glückliches Haus, bis ein schweres Geschick seine dunkeln Schatten über dasselbe warf. Der vor einigen Jahren erfolgte Tod seines Vaters gab dem dankbaren Sohn Gelegenheit, den ganzen Adel seiner Seele kund zu geben. Aber es kostete die bisherige ökonomische Sorglosigkeit des Familienvaters. Mit jenem Familienereigniß trat überhaupt ein verhängnißvoller Wendepunkt im Leben unseres Freundes ein. Zu seinen aufreibenden Arbeiten gesellte sich die Besorgung des väterlichen Waarengeschäfts, dessen Uebernahme nicht umgangen werden konnte und zu seinen publizistischen Sorgen trat die drückende Sorge für das eigene Haus. Es bedurfte eines starken Muthes, aufrecht zu bleiben. Bernet besaß diesen Muth und diese Seelenkraft, sie war groß geworden im täglichen Kampfe, dem er ausgesetzt war. Sein Geist war stark und widerstandsfähig, aber nicht so stark war dessen leibliche Hülle. Der längst schlummernde und gefürchtete Keim jener Krankheit, unter deren langsam verzehrender Wirkung er Mutter und Schwester dahinsterben gesehen, fand an den unausgesetzten geistigen Aufregungen und Anstrengungen allzu reichliche Nahrung. Es war in der Sommersitzung des Nationalrathes im Jahr 1869, als sich die nicht mehr zu verkennenden Symptome des Krankheitsausbruches einstellten und ihn zur Heimreise zwangen. Der Aufenthalt bei einem Freunde auf dem Lande brachte wieder Erleichterung. Sie wäre vielleicht von anhaltenderer Dauer gewesen, wenn der Kranke das gefunden hätte, wessen er bedurfte: Ruhe! — aber er konnte nicht ruhen, so lange nicht die unabwendbarste Nothwendigkeit ihn dazu zwang. Er wollte wirken, so lange es Tag war. Ruhe und Unthätigkeit war ihm halber Tod. Die Krankheit, einmal aufgeweckt, ging indessen ihren unaufhaltsamen Weg (und es kamen allmählig die peinvollen Stunden, wo er nicht mehr schaffen konnte). Ein Anfall im April 1870 brachte ihn schon damals an den Rand des Grabes. Den aufopfernden Bemühungen des Jugendfreundes, der ihm als Arzt zur Seite stand, gelang es wiederholt, die tief erschütterte Lebenskraft wieder aufzurichten. Aber Bernet blieb von da an ein schwer kranker Mann, mit abwechselndem Aufflackern des verglimmenden Lebenslichtes. Wir müssen an diesem Orte mit gerührtem Danke der aufopfernden Liebe seiner Gattin gedenken, die in gesunden und kranken Tagen den ganzen Heorismus einer edeln Frauenseele bewiesen hat. Ja, auch in gesunden Tagen, in denen sie, die öffentliche Wirksamkeit ihres Gatten mit richtigem Takte und Verständniß würdigend, voll — wir möchten sagen — patriotischer Resignation auf jenen Antheil an seinem Leben verzichtete, der dem Vaterland und dem Gemeinwohl gewidmet war. Und in seinen langen, bangen Krankheitstagen war sie ihm (neben der täglichen Sorge für eine zahlreiche Familie) eine nie ermüdende, immer liebevolle Pflegerin. Und Dank auch jenem flüchtigen Sohne des unglücklichen Polens, der den krank gewordenen Freund seines Vaterlandes mit hingebender Aufopferung und mit der Zartheit verehrender Dankbarkeit bis zur Todesstunde verpflegte.

Vom Krankenzimmer aus besorgte Bernet noch bis in den Frühling des vorigen Jahres die Redaktion seines Blattes. — Dann nahm er Abschied von seinem Leserkreis. Wir mögen ahnen, wie ihm dabei zu Muthe war. Langsam aber sicher nahte der Todesbote; er sah ihm mit dem männlichen Muthe in's Auge, den er im Leben immer bewiesen und auf dem Krankenbette mit bewundernswerther Energie bewahrt hatte. Letzten Montag Abends ½9 Uhr im Alter von 43 Jahren 5 Tagen hörte sein Herz zu schlagen auf. Er starb im vollen Bewußtsein der Stunde, die ihm schlug und mit rührendem Danke für seine Pfleger, die den Sterbenden umstanden, eilte seine Seele hinüber. — Das Vaterland darf trauern, es hat einen seiner besten Söhne verloren. Bernets Name wird seinen Mitbürgern unvergeßlich bleiben und seine selbstlose Hingebung im Dienste der Freiheit und der Menschliebe wird uns immerdar als ein nur von Wenigen erreichtes Vorbild voranleuchten.

Ehre seinem Andenken! (St. Gall. Ztg.)

Eidgenossenschaft.

Bern, 11. März. **Aus dem Bundesrath.** Tessin erklärte sich auf daherige Eröffnung des päpstlichen Geschäftsträgers zur Entgegennahme von Vorschlägen betreffend Regelung der kirchlichen Verhältnisse des Kantons, eventuell zu einer Conferenz ad hoc bereit.

Der Bundesrath theilt den Kantonsregierungen das Programm einer vom 13.—17. Dezember 1872 in Wien stattfindenden Molkenausstellung mit.

Zum Kreispost-Telegraphenkassier in Bern wird Hr. Samuel Liechti, Chef des Zeitungsbüreaus des Hauptpostbüreaus Bern, gewählt.

Aargau. Kaiserstuhl hat am Sonntag als drittes Großrathsmitglied den Hrn. Markus Kloter von Degermoos gewählt.

— **Aarau**, 11. März. Gestern Nachmittag hat sich hier unter dem Namen „Infanterie-Verein" eine Gesellschaft konstituirt, welche sich die Aufgabe gestellt hat, ähnlich wie es der hiesige Artillerieverein für seine Waffe mit so vielem Erfolge thut, bei den Angehörigen der Infanterie, namentlich bei den Unteroffizieren derselben, das Interesse für das Wehrwesen zu heben und die Entwicklung der militärischen Ausbildung der Mitglieder durch Privatthätigkeit zu befördern. Zu diesem Zwecke wird sich der Verein im Winter zu Vorträgen und zur Besprechung militärischer Fragen, im Sommer zu praktischen Uebungen im Terrain in der Regel monatlich ein Mal versammeln. Gleich nach Feststellung der Grundzüge der Statuten erklärten sich 25 Mann, die meisten Gemeinden des Bezirkes repräsentirend, durch Unterschrift als Mitglieder. Es darf erwartet werden, daß sich diese Zahl bis zur nächsten Versammlung, welche zur definitiven Genehmigung der Statuten und zur Vornahme der Vorstands-Wahlen in 14 Tagen stattfindet, verdoppeln werde, und das um so mehr, als, um auch dem weniger Bemittelten den Beitritt zu ermöglichen, das Eintrittsgeld auf nur Frkn. 1 und das Unterhaltungsgeld auf nur 50 Cts. per Vierteljahr bestimmt wurde. Wir wünschen dem jungen Vereine von Herzen ein glückliches Gedeihen und können ihm allseitige kräftige Unterstützung zusichern.

— **Aarau.** Nächsten Freitag den 15. März, Nachmittags 2 Uhr, versammelt sich die hiesige Einwohner-Gemeinde in der Kirche, um über folgende zwei Gegenstände zu verhandeln:

1. Eisenbahn-Angelegenheit.
2. Nachtragskreditgesuch zur Ermöglichung einer Besoldungsaufbesserung für die Zeichnungslehrerin Jungfer Wey.

Nachher versammelt sich die Ortsbürger-Gemeinde zur Erle igung folgender Traktanden:

1. Bericht des Gemeinderathes über auswärtige Brennholz-Ankäufe zur Verabfolgung der Bürgernutzungen.
2. Verkauf der alten Kaserne.
3. Ankauf einer Matte in Roggenhausen.
4. Abtretung eines Bauplatzes für ein Schulhaus der Armen-Kleinkinderschule.
5. Ankauf eines Wald-Complexes in der Gemeinde Schafisheim.
6. Verkauf eines Landabschnitts an Herrn Thut-Gidemann, hinter seiner Ziegelhütte auf dem Rain.
7. Bürgeraufnahmsgesuche der Herren Heinrich Müller, Küfermeister, von Willigberg; Emanuel Ries-Buhlrein, aus Tuttlingen; Abraham Ryniker, Oekonom, von Habsburg, im Binsenhofe, und J. Rey, Bezirksschul-Rektor, von Scherz; Alle in Aarau wohnhaft.

— **Baden.** Um das Landvogteischloß in besserm Stand zu halten, als das bei seinem Leerstehen der Fall ist, will der Gemeinderath in dasselbe eine kleine Familie, mit Vorzug eine solche ohne Kinder, plaziren. Diese hätte, wie angedeutet, die Räumlichkeiten gut im Stand zu halten, und, falls früher oder später etwa Kranke in diesen Nothspital aufgenommen werden müßten, diese zu besorgen und zu pflegen.

Bern. Der jüngst verstorbene Hr. Ferdinand Leuenberger von Bern hat in seiner letzten Willensverordnung zu wohlthätigen Zwecken Fr. 9500 ausgesetzt.

Uri. Von Altorf aus wird bestritten, daß Hr. Dr. Sigwart seine Hülfe bei einem schwer verletzten Kinde versagt habe, bis er für die ärztlichen Kosten gesichert sei.

Glarus. Das diesjährige Kantonalschützenfest im Betrage von Fr. 4500 findet vom 26. bis den 28. Mai in Glarus statt.

Basel. Zum deutschen Konsul in Basel ist Hr. Dr. Mylius ernannt worden.

Baselland. In Sissach ist am Sonntag früh Herr J. A. Ritter, früher Präsident des Bezirksgerichts und des Kriminalgerichts, lange Jahre auch Gemeindepräsident und Landrath, in letzter Zeit Mitglied des Obergerichts, an einem Schlagfluß verschieden, im Bette gefunden worden. Er war ein Mann von scharfem Verstand und wohlwollender Gesinnung. Die Erde sei ihm leicht!

Madrid, 9. März. Die Koalition der radikalen, republikanischen und karlistischen Partei schreitet vor und wird für die Regierung besorgnißerregend; Zorilla leitet die Organisation; eine revolutionäre Erhebung hat bis jetzt nicht stattgefunden.

Italien. Der Marmorindustrie von Carrara, Massa und Serravezza steht eine große Zukunft bevor. Man zählt dort jetzt schon 600 Marmorbrüche und 150 Werkstätten, wo der Marmor verarbeitet wird. Zehntausend Menschen nähren sich von dieser Industrie. Seit dem Jahr 1860 hat sich die Produktion von einem Werth von 8 Mill. Frkn. auf 12 Mill. Fr. gehoben. Ein großer Theil des Marmors wird an Ort und Stelle verarbeitet, von 140,000 Tonnen wenigstens 30,000; die Produkte sind der mannigfaltigsten Art, von der einfachen Platte bis zur idealsten Statue. Man verspricht sich nun einen Aufschwung von der Eisenbahn, welche ein englischer Unternehmer ganz auf eigene Rechnung und ohne jede Subvention bauen läßt, um die Marmorgruben unter sich und mit dem allgemeinen Eisenbahnnetz zu verbinden. Die Kosten werden zwei Mill. Fr betragen. Es kann nicht fehlen, daß auch der Ausbeutung der Gruben und der Verarbeitung des Marmors mittelst besserer Maschinen die Kapitalien sich bald zuwenden werden. Hr. C. Magenta in Pavia, der dieser Sache seit Jahren besondere Aufmerksamkeit widmet, fordert zur Bildung einer italienischen Gesellschaft zur Betreibung der Marmorindustrie und des Marmorhandels auf.

Rom, 11. März. Eine Depesche aus Pisa meldet den gestern erfolgten Hinschied Mazzini's. — Heute werden die Finanzprojekte in der Kammer berathen.

Der Präsident der Kammer-Majorität Ricasoli demissionirte. Die Mittheilung, daß eine Modifikation des Ministeriums im Prinzipe beschlossen sei, findet immer mehr Glauben.

Frankreich. Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind in Paris eingetroffen.

— Die Assemblee hat die Wahl Rouher's bestätigt, aber zugleich die ungesetzliche Intervention „mehrerer Vertreter der Lokalbehörde" hervorgehoben und getadelt.

— Gestern erschienen die Delegirten der Stadt Metz vor der Kommission der Kapitulationen, auf dem Kriegsministerium. Sie waren dort von Mittag bis Abends 7 Uhr. Die Auskünfte, die sie gaben, beziehen sich hauptsächlich auf die Frage der Verpflegungsvorräthe; wie man versichert, erklärten die Delegirten, daß im Momente der Kapitulation noch Lebensmittel für wenigstens acht Tage da waren; die Forts waren für zwei Monate proviantirt und die von der Munizipalität gemachten Requisitionen wurden in einer Weise geleitet, um noch ansehnliche Mengen von Lebensmitteln zur Verfügung der Privatpersonen zu lassen. Dieser Theil der Aussagen erregte im Schooße der Kommission das lebhafteste Interesse. Man richtete an die Delegirten mehrere Fragen über die Rolle, welche Marschall Bazine am 18. August gespielt hatte; die Antwort lautete, daß der Marschall sich während der ganzen Dauer der Schlacht nicht unter seinen Truppen gezeigt hatte. Was die Beziehungen anbelangt, die der Marschall mit dem Prinzen Friedrich Karl während der Belagerung von Metz gehabt, so haben die Delegirten nur Vermuthungen. Es war wohl die Rede von einem Kutscher, der versichert, daß er den Marschall in's Hauptquartier des Prinzen gefahren habe, aber das Zeugniß dieses Menschen war nicht entscheidend. Die Kommission war von Marschall Baraguay-d'Hilliers präsidirt.

— Das Havreser Damenkomite hat an die HH. G. Schmidt und H. von Sulzer-Wart zu Handen der schweizerischen Residenten in Havre, welche sich an dem Werk der Frauen Frankreichs betheiligt haben, ein Dankschreiben gerichtet.

— Bei der Untersuchung über die Insurrektion vom 18. März v. J., welche eine Commission der National-Versammlung in Versailles führt, hat Herr Thiers Mittheilungen gemacht, welche verschiedene Partieen in der Geschichte des deutsch-französischen Krieges mehr aufzuklären geeignet sind, namentlich aber einen Punkt. Es ist die dankenswerthe Abschweifung des Herrn Thiers auf die Reise, die er im Herbst 1870 zur Gewinnung von Bundesgenossen für die Regierung vom 4. September unternahm, und vorzüglich die Stelle seiner Aussage, wo er auf die Geschäfte zu sprechen kommt, die er in Florenz machte. Der Präsident der Republik erzählt: „In Florenz zeigte sich der König von dem Wunsche erfüllt, etwas zu thun. Er befahl, daß die Minister zusammenträten, er berief die Generale zusammen, damit ich ihnen meine Gedanken auseinandersetze. Die italienische Armee war gut, sie ist noch gut. Sie bildete einen Effectivbestand von 250,000 Mann, von denen man 100,000 gute Soldaten nehmen konnte, um sie die Alpen überschreiten zu lassen. Ich sagte zu den italienischen Generalen: „Rückt über den Mont Cenis auf Lyon vor. Ihr werdet euch da auf einen sehr starken Platz stützen, ihr könnt dann die Saone hinaufmarschiren, wenn ihr uns wirklich nützlich sein wollt. Dies wird eine Diversion sein, welche für eure Armee keine großen Gefahren bieten, aber vielleicht dem Heere von Metz gestatten wird, sich loszumachen." Der König pflichtete dem bei, die Generale fanden, daß ein Versuch mit einer solchen Operation in der That keine großen Gefahren haben würde. Aber die Regierung wollte davon nicht reden hören. Ich hatte sehr lebhafte Erörterungen, Alles war unnütz. Die Minister bekundeten ein wirkliches Interesse für Frankreich, aber außerordentliche Furcht, sich Preußen gegenüber zu compromittiren."

— Aus der Aussage des Hrn. v. Keratry vor der Kommission zur Prüfung der Handlungen der Regierung der nationalen Vertheidigung erfahren wir, daß derselbe Paris im Monat Oktober per Ballon verließ um die Allianz Spaniens für Frankreich zu erwerben. Seine Mission war übrigens sehr kurz, indem er Prim um 5 Uhr Abends sah und schon am nächsten Morgen Madrid verließ. Er fügt hinzu, daß, wenn Gambetta ihm nur drei Millionen hätte geben wollen, die Republik in Spanien proclamirt worden und dessen sofortige militärische Unterstützung nicht ausgeblieben wäre.

Deutschland. In Kaiserslautern fand den 10. März eine zahlreich besuchte Altkatholiken-Versammlung statt.

— Kürzlich beklagte sich in Straßburg ein neu angekommener preußischer Beamter bei seinem Kollegen: „Dat is nu eene janz verfluchte Geschichte in det Straßburg. Ick bin in eene neue Wohnung einjezogen und wär' soweit zufrieden, aber nanu versteht mir der Hauswirth nich een Wort, wie ick ihn ooch nich eene Sylbe, wenn er mich was zu sagen hat. Zum juten Glück spreche ick janz passablemang Französisch, da müssen wir aber Französisch sprechen, wenn er mir und ick ihm verstehen soll." Der betreffende straßburger Hauswirth aber erzählte Abends seinem Nachbar: „Eh bien, hit isch a Braiß bi mer ingezaue, denu kann i awer mit aller Lühb nix versteh! Impossible de comprendre un mot, un i kann D'r doch au Hochditsch redde, wenn's sin mueß. Eh bien, was duhn mer? Mer redde Französhsch mit enand. Wenn eim au d'Ohre weh duh duhu bi sim Französhsch, so verstehne mir enand doch, nous pouvons nous faire comprendre. Voilà tout ce qu'il faut."

Lindau, 9. März. (Fruchtbörse.) Die Lage des Getreidegeschäfts hat sich auch in dieser Woche nicht verändert, und fahren unsere Müller fort ihren allernächsten Bedarf durch russischen Weizen zu decken, wobei die Anfangs der Woche eingelaufenen besseren Berichte von Marseille ohne allen Einfluß auf die Stimmung blieben. Der Verkehr in Ungar- und Bayerweizen nimmt daher immer kleinere Dimensionen an, und notiren wir: Prima-Ungar-Weizen 35—36 Fr., gut mittel 33—34 Fr., bayerischer 33—34½ Fr., Kernen 34—35 Fr., Gerste 23 bis 23½ Fr., Hafer 18 - 18½ Fr. (per 200 Zollpfund franco Rorschach oder Romanshorn verzollt).

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 11. März 1872

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Kurhaus Aarau
7 Uhr Morgens	† 6,1	725,5	N°	regnrisch 10		Reif	13,2
1 . Nachm.	† 7,4	726.7	N¹	regnrisch 10	1,6	—	13,2
9 Abends	† 6.1	728.5	NO¹	regnrisch 10		—	13,2

In der Frühe starker Regen bis gegen 7 Uhr Morgens; Vorm. und Nachm. N¹; Abends NO¹.

Pariser Observatorium, vom 11. März 1872.
Veränderlicher schwacher Wind und im Allgemeinen schönes Wetter in Frankreich.

Fremdenverzeichniß v. 11. auf den 12. März 1872.

Ochsen.

Hr. Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— Strähl, Fürsprech. Zofingen.
— Stäuble, Oberrichter, Magden.
— Gonnaker, Kfm, Berlin.
— Heß, dto, Stuttgart.
— Suter, dto, Vivis.
— Born, dto., Herzogenbuchsee.
— Hohler, dto., Stein.
— Ehrlich, dto., Frankfurt.
— Bianchi, dto., Airolo.
— Wies, dto, Winterthur.
— Kursch, dto, Brugg.
— Rusule, Kfm, Rouen.
2 Offiziers-Aspiranten, Bern.

Löwen.

Hr Attenhofer, Kfm., Zurzach.
— Bron, dto., Genf
— Scherberli, dto, Winterthur.
— Bornigue, dto, Frankreich.
— Lukas, dto, Basel
— Faeßler, dto., Leipzig.

Rößli.

Hr. Reber, Kfm., Basel.
— Meier, dto., Langenthal.
— Keiser, dto, Mülhausen.
— Schilling, dto., Schaffhausen.
— Giger, dto., Rohrdorf.
— Sigrist 2, Part., Bößberg.
— Stampfli, dto, Günsberg.
— König, dto, Bottenwyl.
— Kläusler, dto., Herznach.
— Brunner, dto., Schmiedrued.
— Häfeli, dto, dto
— Schlatter, Beck, Fahrwangen.

Storchen.

Hr. Gobbi, Kfm., Vivis.
— Tobler, dto., Zürich.
— Michel, dto., Paris.
— Guggenheim 2, Kfm., Zürich.
— Dreifuß 2, dto., Badeu.
— Guggenheim, dto., Herzogenbuchsee.
— Nußbaumer, dto, Basel
— Brunner, dto, Bern.
— Buser, dto, Burgdorf.
— Freudiger, dto., Mülhausen.
— Diez, dto., Basel.
— Kuhn, dto., Locle
— Späni, dto., Lyon.
— Wagner, dto., Sönningen.
— Handel, Baumeister, Tyrol.
— Boßhard, Monteur, Winterthur.
— Speck, Part., Zofingen.

Wildenmann.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon
— Güntert, Fürsprech, Rheinfelden.
— Herzog, Kfm., Sachsen.
— Mösch, Part, Frick.
— Dzierzanowski, dto., Colombier.

Schwert.

Hr. Stampfli, Part., Solothurn.
— Baumann, Weber, Brugg.
— Reimann, Hafner, Richterswyl.
— Baumann, Part., dto.
— Eicheln, Beck, Mindelsheim.
— Ziegerer, Schuster, Maienfeld.
— Huber, Part., Altstätten.
— Sollberger, dto, Winigen.
— Baumann, Weber, Mülligen.
— Nußberger, Mechaniker, Stettfurt.
— Wernle, Part., Thalheim.

Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme während der Krankheit unserer lieben Mutter

Wittwe Meier, Becks,

sowie für das zahlreiche Leichengeleite danken innigst

Die trauernden Kinder.

Anzeige & Empfehlung.

Zum **Waschen & Färben der Herren- und Frauenzimmer-Strohhüte,** so wie zu deren **Umänderung** in jede beliebige Form, halte mich bestens empfohlen.

Frau Wüthrich-Lüdi,
neben der Schaal am Zollrain.

Im Besitz einer neuen **Stempelpresse,** nebst den dazu gehörenden **Lettern,** bin ich in Stand gesetzt, das

Timbriren des Postpapiers

in allen beliebigen Farben bestens zu besorgen, wozu sich höflichst empfiehlt

Eml. Hagenbuch, Buchbinder,
gegenüber dem „Ochsen", **Aarau.**

Lingerie. **Hemdenfabrikation.** Chemiserie.

Die Unterzeichneten verfertigen Herren- und Damenhemden nach dem besten neuesten Schnitt, für Herren auf's Maaß oder nach Muster.

Wir übernehmen auch Arbeit, wozu uns der Stoff geliefert wird.

Schöne und billige Arbeit zusichernd, empfehlen sich bestens

Bührer & Tschantz.

Cæcilien-Verein.
Probe für die Damen ½8 Uhr!

Sängerbund. — Abends 8 Uhr.

Bürger-Turnverein Aarau.
Mittwoch den 13. März,
Abends 7½ Uhr: Vorstandssitzung,
„ 8 „ Vereinssitzung.
Zahlreiches Erscheinen, besonders auch von Seite der Passiv-Mitglieder, erwartet
Der Vorstand.

Cæcilien-Verein Aarau.

III. CONCERT
Freitag den 15. März 1872,
im Schwurgerichtssaale.

Viehmarkt-Anzeige.

Der auf 20. März nächsthin fallende **Viehmarkt in Aarau** darf infolge Erlaubniß der Titl. Polizei-Direktion abgehalten werden, was andurch mit dem Bemerken publicirt wird, daß jedes Stück Vieh vor seiner Auffahrt eine thierärztliche Untersuchung zu passiren hat.

Aarau, 8. März 1872.

№ 17 **Das Polizei-Inspektorat.**

Steigerungspublikation.

Infolge richterlicher Verfügung werden am **Donnerstag den 14. März** nächsthin, Vormittags von 10 Uhr an, in der Mühle zu Biberstein öffentlich versteigert:

1 Pferd (Wallach), zwei Mastschweine, zehn Hühner, ein Leiterwagen, ein Pferdgeschirr, ein Quantum Heu, ein Quantum Bau, 1 Dezimalwaage, 1 Mehlwaage, 5 Säcke Mehl, 11 Mehlsäcke, 11 Mühlehämmer, verschiedene landwirthschaftliche Werkzeuge; sodann drei aufgerüstete Betten, 1 Kasten, 1 Wanduhr, 1 Spiegel, zwei Tische, 7 Sessel, Küchengeschirr u. a. m.

Aarau, den 9. März 1872.

Für die Gerichtskanzlei:
Bircher, Kanzlist.

Gesucht: In ein hiesiges Geschäft eine **Ladentochter,** deutsch und französisch sprechend. Schriftliche Anmeldungen mit A. B. bezeichnet, befördert die Expedition dieses Blattes.

Unterzeichnete, die sich in letzter Zeit im Nähen auf der **Nähmaschine** ausgebildet hat, empfiehlt sich hiemit den geehrten Frauen von Aarau für alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bestens, pünktliche und solide Bedienung zusichernd.

Elise Ruef, Näherin,
Halden Nr. 249.

Unterzeichneter bringt seine
Färberei und Druckerei
seinen werthen Gönnern zu Stadt und Land für das Drucken und Färben aller Arten Stoffe für Frauenzimmerkleider, sowohl neue als getragene, Shwals, Foulards und Bänder in gefällige Erinnerung. — Herrenkleider werden zertrennt und unzertrennt in allen Farben schön und solid aufgefärbt.

Schnelle und gute Bedienung zusichernd empfiehlt sich bestens

Dl. Keller, Färber
in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit drei oder vier Zimmern Estrich, Keller, Höfli und Gärtchen-Antheil; in Nr. 653, eine Treppe hoch, vordere Vorstadt.

Am gleichen Ort sind **Betten** zu verkaufen.

Concordia.
Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital der Gesellschaft Fr. 37,500,000. —

Die Concordia übernimmt Lebensversicherungen gegen feste und sehr mäßige Prämien.

Geschäfts-Resultate pro ultimo Februar 1872:

Versicherte Capitalien	Fr. 110,898,514
Betrag sämmtlicher Reserven ultimo 1870	„ 31,860,000

Prospekte und Antrags-Formulare und jede gewünschte Auskunft ertheilen bereitwilligst und unentgeldlich die Herren Agenten der Gesellschaft, sowie

Die General-Agentur für die Schweiz:
J. G. Meyer,
(M-707) Brandschenkestraße 20 **Zürich.**

— Spar-, Leih- und Disconto-Cassa —
Aarau.

Die Tit. General-Versammlung hat in letzter Sitzung vom 21. Februar 1872 **eine zweite Emission von Aktien** à **Fr. 20. —** auszugeben beschlossen, und zwar, um der Lebensfähigkeit obgenannter Cassa mit vermehrten eigenen Mitteln ein größeres Feld im Umsatz jeder Categorie zu beschaffen.

Für Bezug von Aktien, wo auch nach Wunsch Rechenschaftsberichte pro 1871 abgegeben werden, wollen sich die verehrlichen Gönner an den Cassier der Anstalt wenden.

Aarau, 8. März 1872.

Im Namen des Vorstandes,
Der Präsident:
№ 16 **Schmuziger-Jacot.**

Das Hut-Lager

des Unterzeichneten ist für diese Frühlings-Saison in

Filz-, Seiden- und Stoff-Hüten

in allen beliebigen Formen in großer Auswahl assortirt, als:

Feine Seidenhüte von Fr. 7—14, Männerhüte, weich und gesteift, von Fr. 3—14, Knabenhüte, schwarz, grau und elb, von Fr. 3—7, Militärkäppi für Offiziere und Soldaten von Fr. 6, 50—14. —

Ferner halte auf Lager aller Arten **Kappen, Filzdecken, Pferdedecken, Sohlen, Filtrirtrichter** ꝛc.

Unter Zusicherung guter und billiger Bedienung empfiehlt sich bestens

Jos. Bürgi, Hutmacher,
in Aarau.

Grabstein-Lager in Aarau.

Lager polirter Grabsteine in Marmor und weißer Marmorkreuze, Grabschriften in **jeder Sprache** in **erhabenen** oder **vertieften** Lettern **geschmackvoll** ausgeführt. Größere Monumente aus weißem, schwarzem und inländischem Marmor, sowie in Sandstein, Granit nach **jeder Zeichnung.** Ganz schwarze Marmorblöcke, sowie welche mit **feinen weißen Adern** stets in reichhaltiger Auswahl zu den **billigsten** Preisen. — **Grabsteine** von Fr. 17. an. —

F. Schlatter, Marbrier in **Aarau.**

Freiwillige Verkaufssteigerung

Donnerstag den 14. dieß, Vormittags 9 Uhr, im untern Sennhofe zu Rohr bei Aarau, über:

9 Milchkühe, davon 8 Simmenthaler-Race und 1 Schwyzer-Race;
2 halbjährige **Faselschweine.**

Nähere Auskunft ertheilt
Rud. Lüscher, Notar,
in Aarau.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** im 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, auf Ende Mai. Zu erfragen bei der Exped. d. Bltt.

Kinderwagen

in frischer großer Auswahl, ordinaire und feine, empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

A. Schmidt, Sattler,
in Aarau.

Fettes Rindfleisch

zu 65 Cts. pr. Pfd. bei

Siegrist, Metzger.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** für einen Herrn; am gleichen Ort werden 4 Schlafgänger angenommen; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Circa 218 Schuh 2 Zoll dicke **eichene Flecklinge** bei

J. Adel, Schreiner.

Baumwollstrickgarne

in schöner Auswahl und zu äußerst billigen Preisen empfiehlt

G. Läuchli, Marktgasse Nr. 25.

Zu verkaufen:

Eine bereits neue **Kinderbettstatt** mit **Bett.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Mittwoch, **No. 62.** 13. März 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Arthur Bitter.

(Alpenrosen.)

Es mögen nun vier Wochen sein, als der uns so wohl bekannte und, man darf wohl sagen, allbeliebte Novellist, Arthur Bitter, nachdem er eben eine Novelle zu Ende gebracht, die Feder aus der Hand legend, zu seiner Frau sagte: „Hiemit wäre die Sorge auf vierzehn Tage von uns genommen; nun will ich ruhen." Arthur Bitter war der Ruhe in der That sehr bedürftig. Schon am 10. Weinmonat des Vorjahres hatte sich ein heftiger Blutsturz, der furchtbare Zeuge eingetretener allgemeiner Erschöpfung, bei ihm eingestellt. Hätte er damals ruhen können! — — „Nun will ich ruhen." Wußte er wohl, daß er die Feder auf immer niederlegte? Wußte er, daß der Zeitpunkt gekommen, den er, noch heiter das heitere Leben genießend, schon vor einem Jahre als nahe bevorstehend, öfter bezeichnet hatte? Genug, jetzt wollte er ruhen. Es war zu spät. Sein Geist wurde die Beute wirrer Phantasien, die ihn erst Samstag, den 24. Febr., verließen, kurz nach Mittag. „Es ist doch schön", sagte er, aus seinen Träumen erwachend, „wenn die geistigen Kräfte sich wieder aufhellen;" dann bat er die sein Krankenlager in treuer Sorge umgebenden Kinder, wieder einmal ein Lied anzustimmen, sein Lieblingslied. Die Töne hoben und senkten sich, sein Auge strahlte, und als der letzte Klang in den Lüften verschwebte, hatte sich auch die Seele des Dichters hinübergeschwungen.

Mit Arthur Bitter ist ohne Zweifel einer der fruchtbarsten und bedeutendsten schweizerischen Schriftsteller aus den Reihen der Lebenden abgeschieden. Wie Wenige verstand er es, alle Saiten des Gemüths und des Gefühls mit Glück anzuschlagen; diesem Umstand verdankte er seine wirklich große und immer zunehmende Beliebtheit. Das Wechselvolle seines Schicksals, die öftere Veränderung des Orts, mannigfache Berührung mit allen Ständen der Gesellschaft, unterstützt durch offenen Blick für alle Lebensverhältnisse und ein entschieden ausgeprägtes Formtalent, erklären die Leichtigkeit, womit er sich in jedem Genre bewegte. Dabei standen ihm Witz, Humor und eine heitere Lebens- und Weltanschauung, die sich auf einen unverwüstlichen Glauben an seinen guten Stern, an eine bessere Zukunft, stützten, trefflich zur Seite und verhinderten ihn, wenn er die ihm so nahe liegenden schmerzlichen Seiten irdischen Daseins schilderte, das Maß des Schönen zu überschreiten und in's Trübe zu fallen. Andererseits fehlten aber auch die Anklänge des Gegentheils nicht, wenn die in seiner Natur tief begründete Heiterkeit in voller Kraft aufschäumte, so daß er auch hier maßhaltend sich beschränkte. So wechseln in seinen Darstellungen Glück und Unglück, Hoffnung und Enttäuschung, freudige Hingebung und schmerzliche Entsagung in immer neuer Verbindung und Folge; er hält die Spannung stets in Athem und löst seinen Knoten meist glücklich, in manchen Fällen überraschend, immer aber befriedigend, wohlthuend. Daß bei dieser glücklichen Anlage alle im Volksleben gebotenen Momente willkommene Mittel der Verwendung werden, bedarf kaum der besondern Erwähnung. Gespenster- und Aberglaube, Sage und Geschichte, Alles gestaltet sich unter seiner Hand anmuthig zu lebensvollen Bildern und Episoden, so daß man darüber die stellenweise weniger sorgfältige formelle Vollendung weniger störend empfindet.

Arthur Bitter wird gerne mit Jeremias Gotthelf verglichen, insbesondere was die Charakteristik betrifft. Dies ist schon darum eine unpassende Vergleichung, weil die genannten beiden Schriftsteller verschiedene Ziele mit verschiedenen Mitteln anstrebten. Arthur Bitter hat zwar unter vielen Anderen auch Emmenthalische Geschichten geschrieben, wie J. Gotthelf; aber, wie wir glauben, niemals in der Absicht, sich mit diesem zu messen. Besser als manche seiner Rezensenten beurtheilte Arthur Bitter selbst seine Mittel und Kräfte. Glücklicher Weise war ihm auch die Grundverschiedenheit der beidseitigen Anlagen klar genug bewußt, um noch rechtzeitig umzukehren, falls er den oben angedeuteten Versuch wirklich einmal gemacht haben sollte. Wie Arthur Bitter selbst, von Stimmungen und Eindrücken des Augenblickes abhängig, bestimmen diese bei ihm auch meist Wahl des Stoffes und Komposition. Dem entsprechend erscheint die Handlung gewöhnlich nicht als unabweisliche Folge des in seiner Eigenartigkeit bis in's kleinste Detail ergründeten und ausgeführten Charakters, sondern dieser formt sich vielmehr im Rückblick auf jene. Deßhalb entsteht und löst sich ferner der Konflikt oft nur gebaut auf eine einzelne, manchmal ganz unwesentliche Seite des Charakters, nicht auf die breite Basis der gesammten Charakteranlage und Charakterbildung der handelnden Personen und kann daher von einer Charakteristik im Sinne von J. Gotthelf gar nicht die Rede sein. Damit wird jedoch Arthur Bitter's Verdienst in keiner Weise geschmälert. Gegentheils beruht gerade in der Verschiedenheit der Auffassung von Menschen, menschlichen Verhältnissen und Dingen der wesentlichste Theil seiner Originalität. Diese müßte aber entschiedene Einbuße erleiden, wenn wirklich sachliche Anhaltspunkte zur Vergleichung aufgefunden werden könnten; denn der Zeit nach gehen Gotthelf's Schöpfungen denjenigen des Artour Bitter voraus; wo jener originaler Schöpfer ist, müßte dieser also nur als glücklicher Nachahmer erscheinen, was nicht der Fall ist.

Samuel Haberstich, eigentlich aus dem Aargau stammend, wurde zu Ried bei Schloßwyl, Amts Konolfingen, im Kanton Bern, am 21. Okt. 1821 geboren. In die Welt tretend, sah er, um sich seines eigenen Ausdruckes zu bedienen, den blauen, heitern Himmel durch Thränen, die Thränen der liebenden Mutter, die in hartbedrückter Lebensstellung für den Kleinen eine trübe Zukunft voraussah. Indessen wuchs der kleine Samuel fröhlich heran, besuchte die Schule des Orts und noch fleißiger die Wälder ringsum, die ihm sein Lebenlang in frischgrünem Andenken geblieben sind. Er zählte 14 Jahre, als er die Bitterkeit des Lebens, von der er bis jetzt verschont geblieben, zum ersten Male zu kosten bekam. Das war, als er Elternhaus und Heimaththal verlassen und seinen bisher freien Gewohnheiten entsagen sollte, um den ihm von den Eltern gewählten künftigen Lebensberuf im Bureau eines Rechtsagenten zu Langenthal anzutreten. Ein Bureau mit dem andern vertauschend, siedelte er zwei Jahre später nach Courtelary über. Hier wurde der damalige Regierungsrath Langel aufmerksam auf den jungen Schreiber und, um ihm das Mittel zur nothwendigen weitern Ausbildung an die Hand zu geben, plazirte ihn dieser auf einem Bureau der kantonalen Finanzverwaltung. In dieser Stellung fand Arthur Bitter Gelegenheit genug, den Grund zu einer allgemeinen Bildung zu legen; er hörte Kollegien an der Hochschule. Zugleich fällt in diese Zeit sein erstes schriftstellerisches Auftreten, das vom besten Erfolg begleitet war, was ihn veranlaßte, hinfort ganz dem innern Berufe zu folgen. Dies schien ihm um so weniger ein Wagniß zu sein, als es ihm gelungen war, sich die Stelle eines stehenden Korrespondenten der „A. A. Z.", der „Berliner Zeitungshalle" und anderer auswärtiger Blätter zu verschaffen, die ihn reichlich ernährte. Entgegen den trüben Ahnungen seiner Mutter, schien sich damals dem jungen Schriftsteller eine glänzende Zukunft zu öffnen. Da brach der Krieg mit dem Sonderbunde aus. Der Dichter vertauschte die Feder mit dem Schwert. Aber als er wieder an den häuslichen Heerd zurückkehrte, fand er seine Lage vollkommen verändert. Während seiner Abwesenheit waren Korrespondenten an seine Stelle getreten, die ihn um so eher zu ersetzen geeignet waren, als deren politische Richtung der in Deutschland eintretenden Reaktion besser paßte, als diejenige Arthur Bitter's, der der liberalen Richtung huldigte. Und um das Mißgeschick zum Unglück zu machen, blieb auch das Honorar der „Zeitungshalle" zurück, deren Redaktor flüchtig geworden war. Die Lage war kritisch. Haberstich sah sich genöthigt, die Redaktion eines humoristischen Blattes zu übernehmen, welche ihm eine zweimalige Verbannung zuzog und seine ökonomischen Verhältnisse störte. Von nun an schien er der Auserwählte des Unglücks zu sein; Nichts wollte ihm glücken. Nach Jahre langem Herumirren, großen Anstrengungen und Enttäuschungen kam er endlich wieder nach Bern zurück. Hier gelang es ihm, die Haller'sche Verlagshandlung zur Herausgabe seiner gesammelten Werke zu veranlassen, ein Umstand, der endlich wieder eine günstigere Wendung seines Schicksals herbeizuführen versprach. Denn nicht nur sprach sich die Kritik des In- und Auslandes sehr günstig über seine gesammelten Schriften aus, sondern jetzt erfolgten auch von allen Seiten gewinnreiche Bestellungen; endlich hatten sich seine Hoffnungen erfüllt, der Sieg über die Widerwärtigkeit war er-

rungen, aber seiner Hand fehlte nun die Kraft, den Preis zu pflücken. Das war ein furchtbar schreckliches Bewußtsein. Jetzt, wo er seiner Familie hätte sein können, was er zu sein immer so innig gewünscht hatte, sah er seine Kraft erschöpft. Trost- und hülflos weinten seine Kinder, die über alles geliebte Gattin, Elise, geb. Dieffenbach, sie, deren Muth und aufopfernde Thätigkeit während der so langen Sturmeszeit das schwanke Schifflein vor sicherem Untergange zu bewahren wußte, an seinem Sterbebette. — —

Nun schlummert er mit tausend anderen müden Wanderern auf dem Gottesacker am Saume des Bremgarten, das Haupt dem Walde zugekehrt, in dessen Schatten er einst so gerne Ruhe und Vergessen suchte. Sein Andenken aber wird fortleben in seinen Schriften und in den Herzen aller Derjenigen, die einen biedern Charakter zu schätzen wissen unter jeder Hülle. Ein biederer Charakter aber war Arthur Bitter; seine Schwächen, wie deren jedem Sterblichen anhaften, die Biederkeit seines Charakters haben sie nie getrübt.

* * *

Freunde der schweizerischen Literatur haben löblicher Weise eine Subskription zu Gunsten der Hinterbliebenen eröffnet. Mögen alle Diejenigen, denen Arthur Bitter's Muse so manche frohe Stunde bereitet, sich dabei werkthätig betheiligen!

Eidgenossenschaft.

Bern, 12. März. Der Bundesrath hat schon vor mehreren Tagen zur Untersuchung der Mazzini-Nathan'schen Umtriebe im Tessin Herrn Trachsler, Sekretär des Justizdepartements, dorthin abgesendet. (Diese Umtriebe werden meist in's Reich der Enten zu zählen sein, da ja gestern der Tod Mazzini's von Pisa aus gemeldet wurde.)

Der Bundesrath, welchem die Räthe den Vollzug der Abstimmung über die neue Verfassung übertragen, läßt die Letztere in 600,000 Exemplaren drucken. Jeder Stimmberechtigte erhält sein exemplar. Wir glauben deßhalb von einem Abdruck derselben in unserm Blatte Umgang nehmen zu dürfen.

Der Bundesrath hat die im Budget für das Jahr 1871 ausgesetzten Fr. 10,000 für Beiträge an schweizerische Hilfsgesellschaften im Auslande vertheilt wie folgt:

1.	der philhelvetischen Gesellschaft in Brüssel	Fr. 75
2.	dem schweiz. Hilfsverein in Augsburg	" 50
3.	" " Unterstützungsverein in München	" 50
4.	der schweiz. Unterstützungskasse in Hamburg	" 100
5.	" " Wohlthätigkeitsgesellschaft in Berlin	" 200
6.	" Schweizergesellschaft in Leipzig	" 50
7.	dem Grütli-Verein in Frankfurt a. M.	" 100
8.	der Schweizergesellschaft in Stuttgart	" 50
9.	" helvetischen Gesellschaft in Besançon	" 50
10.	" schweiz. Wohlthätigkeitsgesellschaft in Bordeaux	" 200
11.	dem Unterstützungsverein in Eßlingen	" 50
12.	der schweiz. Armenkasse in Marseille	" 800
13.	" " Hilfskasse in Nizza	" 50
14.	" helvetischen Wohlthätigkeitsgesellschaft in Paris	" 1,400
15.	" schweiz. Hilfsgesellschaft in Paris	" 500
16.	" reformirten Schweizerkirche in London	" 300
17.	" schweiz. Unterstützungskasse in Florenz	" 100
18.	dem Unterstützungsverein Concordia in Ancona	" 50
19.	der helvetischen Wohlthätigkeitsgesellschaft in Genua	" 100
20.	" schweiz. Hilfskasse in Mailand	" 100
21.	" helvetischen Wohlthätigkeitsgesellschaft in Neapel	" 850
22.	" " " " Livorno	" 50
23.	" " " " Rom	" 200
24.	" schweiz. Hilfsgesellschaft in Turin	" 100
25.	" " " " Venedig	" 50
26.	" " Unterstützungskasse in Amsterdam	" 75
27.	dem schweiz. Unterstützungsverein in Pesth	" 50
28.	der schweiz. Hilfsgesellschaft in Triest	" 75
29.	dem schweiz. Unterstützungsverein in Wien	" 100
30.	der schweiz. Wohlthätigkeitsgesellschaft in Lissabon	" 150
31.	" " " " Moskau	" 100
32.	" " " " Odessa	" 100
33.	" " " " St. Petersburg	" 400
34.	" " " " Barcelona	" 50
35.	" " " " New-York	" 900
36.	" " " " Philadelphia	" 200
37.	" " " " San Francisco	" 500
38.	" " " " Washington	" 200
39.	" " " " Boston	" 50
40.	" " " " Buenos-Ayres	" 300
41.	" " " " Rio-Janeiro	" 500
42.	" " " " Bahia	" 50
43.	" " " " Valparaiso	" 100
44.	" " " " Alexandrien	" 200
45.	dem Diakonissen-Hospital in Alexandrien	" 100
46.	" deutschen Hilfsverein in Havana	" 75
47.	" schweiz. Unterstützungsverein in Cairo	" 100
		Fr. 10,000

Die liberalen Minderheiten in den konservativen Kantonen organisiren sich. Der „Luzerner Eidgenosse" erklärt, daß die gesammte liberale Partei in diesem Kanton den ultramontan-religiösen und partikularistischen Tendenzen, welche die neue Verfassung zum Falle zu bringen suchen, gegenüber die Annahme der Bundesreform zu ihrer Losung machen werde. Der „Confédéré" von Freiburg begrüßt die neue Verfassung namentlich vom Standpunkt des Fortschrittes bezüglich der Volksschule. „Der Schulartikel, sagt das Freiburgische Oppositionsblatt, der für uns so hochwichtig ist, wird die Beseitigung vieler Unzufriedenheit und Besorgniß zum Resultat haben und alle liberal-radikalen Freiburger in die Reihen der entschlossenen Revisionsfreunde zurückführen."

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths v. 11. März. Für die mit eigener Lebensgefahr verbundene Rettung der militärischen Ausrüstung und Bekleidung zweier Milizpflichtigen aus den in Bülisacker am 21. Februar abgebrannten Häusern werden Rettungsprämien von Fr. 20 und Fr. 15 verabfolgt.

Von der Anzeige, daß in 13 Gemeinden des angrenzenden badischen Amtes Waldshut die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und dagegen die nöthigen polizeilichen Maßregeln wegen Beschränkung und Beaufsichtigung des Viehverkehrs an der Grenze ergriffen worden seien, wird dem Bundesrath Kenntniß gegeben.

Um für die zur demnächstigen Behandlung kommende Frage einer Reußkorrektion zwischen Eggenwyl und Fischbach ihrer finanziellen und technischen Wichtigkeit wegen ein Gutachten anerkannter Techniker zu erhalten, wird die Baudirektion ermächtigt, solche in den Personen der HH. Ingenieur O. Zschokke in Aarau, Gust. Gränicher in Bern und Bridel in Biel für die Untersuchung der Pläne und Begutachtung der daran sich knüpfenden Fragen anzusprechen.

Den Waldreglementen von O.-Rohrdorf und Dottiken wird mit einigen Abänderungen die Genehmigung ertheilt.

— **Schöftland.** (Correspdz.) Die vom Lokalkomite von Schöftland auf 10. d. Mts. im Ochsen dahier angeordnete Eisenbahnversammlung ist von über 100 Männern aus den verschiedenen interessirten Gemeinden des Suhrenthals von Entfelden bis Sursee besucht worden; besonders hat sich aus den luzernischen Gemeinden eine rege Theilnahme gezeigt. Der Präsident des Lokalkomite's von Schöftland Herr Vice-Gemeindeammann Lüthy eröffnete die Versammlung, worauf der Vicepräsident Herr Großrath Lüthy-Lüthy, Cigarrenfabrikant, im Auftrage des Comite's der Versammlung in einem längern Vortrage die bisherigen Bestrebungen für eine Eisenbahn des Suhrenthales erörterte und gestützt auf den von der h. Regierung des Kantons Aargau mit den Abgeordneten der Central- und Nordostbahn abgeschlossenen Vertrag besonders betonte, daß in dem bezügl. Vertrage von dem eigentlichen ersten von der h. Regierung aufgestellten Suhrenthalprojekt Umgang genommen und nur die sog. Striegelbahn in Berücksichtigung gezogen worden sei. Der Redner spricht schließlich im Einverständniß mit dem Lokalkomite den Wunsch aus, es möchte die Versammlung eine Eingabe an den h. Regierungsrath richten und denselben ersuchen die eigentliche Suhrenthalbahn noch einmal in Erwägung zu ziehen und geeignete Schritte zu thun, daß in dieser Beziehung auch dem obern Suhrenthale Gerechtigkeit widerfahren und dessen Wünschen Rechnung getragen werde.

Herr Oberstlieut. Dr. Wieland geht mit dem Vorredner einig, er freut sich besonders der zahlreichen Betheiligung der luzernischen Gemeinden und spricht den Wunsch aus, es möchten die Vertreter derselben sich über die Eisenbahn-Sympathien in ihren Gemeinden aussprechen.

Herr Großrathspräsident Fürsprech Amberg von Sursee begrüßt mit warmen Worten das Vorgehen des Lokalkomite's von Schöftland und spricht sich zur allgemeinen Freude der Anwesenden dahin aus, daß die luzernischen Gemeinden, besonders Sursee, das Vorhaben in jeder Beziehung unterstützen und sich auch von den zu bringenden Opfern nicht abschrecken lassen werden und glaubt er die Ueberzeugung zu haben, daß diese Linie von der luzernischen Regierung wie andere Eisenbahnprojekte Unterstützung finden werde.

In gleichem Sinne spricht Namens der Abgeordneten von Triengen Herr Lehrer Arnold.

Als weitere Redner treten auf: die Herren Schulé, Großrath Lüthy-Lüscher, Pfarrer Karrer, Major Gloor, Gemeindeschreiber und Großrath Hunziker und Schindler, Fabrikbesitzer.

Nach dieser, bis zum Anbrechen der Nacht gewalteten Diskussion wird der Eingangs angeführte Antrag des Lokalkomite's von Schöftland einstimmig zum Beschluß erhoben und ferner beschlossen, es sei mit aller Energie dieses heute begonnene, für unsere Thalschaft so hochwichtige, die Zukunft sichernde Werk zu Ende zu führen.

Zum Schluß wird ein größerer Ausschuß von je 3 Mitgliedern aus jeder interessirten Gemeinde des aargauischen und luzernischen Suhrenthales gewählt, welcher sich ohne Verzug zu versammeln und ein leitendes Centralkomite zu ernennen hat.

— Das Eisenbahnkomite des Bezirks **Muri** hat beschlossen, die Vertreter aller Gemeinden des Bezirks Muri auf Donnerstag den 14. dieß, Nachmittags 1 Uhr, in „Löwen" in Muri einzuladen, um denselben Aufschluß zu geben, wie die Fr. 780,000, welche dem Bezirk Muri von den 2½ Millionen zugetheilt wurden, auf die einzelnen Gemeinden

vertheilt sind, sowie um eine gleichförmige und rasche Abwicklung dieser Angelegenheit zu erzielen.

Bern. Montag Abend brachten die Studenten der Universität Bern den aus der Schweiz scheidenden Professoren, den HH. Lücke und Klebs, einen Fackelzug.

Zürich. Hier stehe auf Donnerstag ein Strike von etwa 500 Schreinern in Aussicht, die eine Lohnforderung stellen, welche die Meister nicht gewähren können.

— Nach 35 Jahren „seltener Hingebung und unermüdlichen Fleißes" (wie der Bericht der Bankvorsteherschaft sagt) hat H. G. Finsler zum letzten Male die Jahresrechnung der Bank in Zürich unterzeichnet. An seine Stelle tritt zu Anfang Juni d. J. als Direktor H. F. F. Schweizer, bisheriger Direktor der Rumänischen Bank in Galatz.

— Die dießjährige Frühlingsledermesse wird, wie üblich, auf den letzten Montag im April angesetz; sie wird in der Tonhalle abgehalten und drei Tage dauern.

— In Zürich wird den verstorbenen französischen Internirten auf dem katholischen Friedhof ein Denkmal errichtet. Die feierliche Einweihung desselben findet nächsten Sonntag den 17. März statt: als Redner werden genannt die HH. Dr. Levi, Professor Kopp und Devienne-Düring, der Präsident des französischen Hülfsvereins; die Musikgesellschaft „Concordia" und der Sängerverein „Harmonie" haben auf Ansuchen des Komite's bereitwillig ihre Mitwirkung zugesagt.

— **Winterthur**, (Landbote). Der Typhus regiert in unserer Stadt und zwar in so ausgedehntem Maß, daß man in jeder Familie unruhig wird, sobald irgendwelche Krankheitssymptome bei einem Angehörigen sich zeigen. Anfangs lokalisirt (daher man die Ursache durchaus in einer Wasserleitung suchen wollte), hat sich die Krankheit bald auf alle Stadtquartiere ausgedehnt und man spricht von 90—100 schweren und leichtern Erkrankungsfällen. Zwei erste Opfer, darunter ein kräftiger Mann in der Blüthe seiner Jahre, sind schon der Krankheit erlegen.

In **Solothurn** ist bereits eine Revisionsbroschüre erschienen, [illegible] des schweizerischen Wehrmannes [illegible]ßlicher Weise die Vortheile aus[illegible]n des Militärwesens sowohl für [illegible]s gesammte Vaterland sich er[illegible]den weitesten Kreisen verbreitet

[illegible] Derendingen erzeigt dieses Jahr [illegible] per Aktie von Fr. 10,000.

[illegible]arb dahier im Alter von nur [illegible]ffieux an einer Nierenkrankheit. [illegible]371.

[illegible]nkelte man in **Rorschach** von [illegible]kennirung der Franzosen heimlich [illegible] Als dieses Gerücht immer lauter [illegible]ten, um zu untersuchen, was an [illegible]großen Entsetzen der guten Ror[illegible] Bourbakigaul mit abgefressenem [illegible] Dasein so schmählich hatte enden [illegible]desfleischwürste ungemein schmack[illegible] Rorschacher nicht mehr zugeben.

[illegible]ctigny eine Versammlung von [illegible]s statt, welche mit einem Kapital [illegible]nte-Rosa ausbeuten wollen.

[illegible]vollte eine Blutreinigung zu sich [illegible]n einem Spezereihändler an der [illegible] Durch Versehen gab man ihm [illegible]rkes Gift ist. Des andern Tages [illegible]zu sich und nach ein paar Stunden war er eine Leiche. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Deutschland. Am 7. März Nachmittags 5¼ Uhr entstand Feuer im evangelischen Waisenhaus in Erfurt, welches mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß selbst an eine Rettung der wichtigsten Dokumente nicht gedacht werden konnte. Nur noch die massiven Umfassungsmauern jenes etwa nach 1266 erbauten Augustiner Eremitenklosters stehen, durch dessen Pforten am 17. August 1505 der Magister (Dr.) phil. Martin Luther im Alter von 21¾ Jahren als Bettelmönch eintrat; aber die berühmte „Lutherzelle ist nicht mehr. Die Bibel mit Luthers Randbemerkungen, mehrere handschriftliche Aufzeichnungen reformatorischer Männer, das Fremdenbuch, in welches sich ein Schiller, Goethe, Alexander v. Humbold u. a. eingezeichnet hatten, sind ein Raub der Flammen geworden. Der berühmte Todtentanz, das Museum des Waisenhauses, das Bellermann'sche Museum sind zu Grunde gegangen und mit ihnen viele werthvolle unersetzliche Gegenstände, unter Anderen die kostbare Bibel mit der goldenen Schrift.

London, 12. März. In der Spezialdebatte über das Militärbüdget im Unterhaus wurde ein Amendement auf Verminderung der Effektivstärke der Armee um 20,000 Mann mit 234 gegen 63 Stimmen verworfen, ebenso ein Antrag auf Verminderung um 10,000 Mann.

Schaffhausen, 12. März. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 31. 31, Aufschlag Fr. 0. 05; Haber Fr. 17. — bis Fr. 19. —.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 11. März. Die festere Haltung der Preise, welche vor acht Tagen in einigen Theilen Frankreichs zu bemerken war, ist dem Einfluß der Vorgänge an der Pariser Mehlbörse rasch gewichen und von 80 französischen Märkten ergaben nur 12 höhere und 3 feste, dagegen 28 unveränderte und 37 niedrigere Preise. In Paris selbst bahnte sich der Abschlag seinen Weg durch ein paar weithin empfindliche Bankerotte großer Spekulanten und der Sack Achtmarkenmehl stand am 9. März um circa 6 Fr. niedriger als acht Tage zuvor. Mehl zum gewöhnlichen Bedarf gilt in Paris je nach der Qualität 44 bis 42 Fr. pro Doppelzentner und kann mit Vortheil bis gegen den Rhein hin geliefert werden! Auch in Marseille, das während der Woche 73,000 Hectoliter Weizen empfing, mußten die Preise etwas sinken, nachdem einige größere Einkäufe für italienische und schweizerische Rechnung bewerkstelligt waren.

Abschlag in Belgien, sehr matte Stimmung in Holland, Abschlag und stärkere Zufuhren in England. Weizen wich in London wie in Liverpool um 1 à 1½ sh. pro Quartre, wobei freilich nicht außer Acht gelassen werden darf, daß der Weizenpreis in England noch während der vorangegangenen Woche auf gleicher Höhe stand wie zu Mitte des November v. J. — Abgesehen von dem Termingeschäft in Berlin, das sich namentlich in der zweiten Wochenhälfte wieder einmal mit der Hausse amusirte, herrschte auch in Norddeutschland eine sogen. flaue Stimmung vor. Das Gleiche war in Ungarn-Oesterreich der Fall; ob die nun erfolgte Wiedereröffnung der Schiffahrt auf der Donau irgend einen Einfluß auf die Preise ausüben werde, müssen wir abwarten. — In Süddeutschland waren die Preise fast durchgängig etwas niedriger, bei uns wenig verändert.

Die Hoffnung auf einen stetigen, wenn auch langsamen Fortgang der Baisse scheint uns um so berechtigter, als die gegenwärtigen Preise noch immer diejenigen des vorigen Jahres übersteigen.

Weizen. Romanshorn, 11. März. (Origin.-Bericht d. N. Zürch.-Ztg.) Die schon längere Zeit anhaltende, fast gänzliche Geschäftsstille blieb auch im Laufe letzter Woche unverändert. Der heutige Markt war ebenfalls ruhig und wurden zu unveränderten Preisen höchstens ca. 1000 Säcke umgesetzt.

Wir notiren: Ausstichweizen per Doppelzentner Fr. 36— bis Fr. 36½. Prima-Theißweizen Fr. 35— bis 35½, guter Weizen Fr. 33— bis 34½, geringere Sorten Fr. 30— bis Fr. 32 —, Landweizen Fr. 30 — bis Fr. 31½, Irka prima und Bologna Fr. 34 - bis Fr. 35 —, Gerste Fr. 23— bis Fr. 24—, Hafer Fr. 18 - bis Fr. 18½ (franko Romanshorn verzollt). Lagereingang in voriger Woche 2000 Doppelzentner, Wochenumsatz resp. Ausgang 5000 Doppelzentner, gegenwärtiger Lagerbestand 55,000 Doppelzentner.

Marktbericht von Langenthal v. 12. März. Preise der Erdäpfel Fr. 6. 50 bis Fr. 7. per Doppelztr. Aepfel 50 Ct. per Immi. Dürre süße Aepfelschnitze Fr. 1. 50 bis 2. —, saure Fr. 2. 40 bis Fr. 2. 70. Zwiebelsetzlinge Fr. 3. 50 bis Fr. 5. per Viertel. Kabis und Köhli 15 - 25 Ct. Bauernanken in Ballen per Pfund Fr. 1. 15 bis 1. 20. Eier per Stück 5—5½ Cts. Junge Fruchtbäume per Stück Fr. 1. bis 2. Preise der Sämereien unverändert. Kälber, Preis 25—56 Ct., fette Schweine 57—60 Ct. und fette Schafe 31 Ct. per Pfund.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 12. März 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimetr.	Niederschläge	Normal-Barom.
7 Uhr Morgens	† 6,0	727,7	NO¹	trüb 8		—	13,1
1 „ Nachm.	† 7,2	728,0	O¹	bewölkt 7	—	—	13,1
9 „ Abends	† 6.5	727,2	O¹	bewölkt 7		—	13,1

Vorm. NO¹; Nachm. und Abends O¹.

Pariser Observatorium, vom 12. März 1872.

Veränderlicher, schwacher oder mäßiger Wind und schöner Himmel über ganz Frankreich.

Ausschreibung von erledigten eidg. Stellen

Die Stelle eines Inspektors der Gotthardbauten, auf dem eidg. Departement des Innern, Abtheilung Bauwesen, mit dreijähriger Amtsdauer und einer Jahresbesoldung bis auf Fr 8000, wird zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Techniker, welche sich für diese Stelle zu bewerben gedenken, haben ihre Anmeldungen schriftlich und in Begleit der nöthigen Ausweise über ihre Befähigung zu derselben bis längstens den 20. März dem genannten Departement einzureichen.

Fremdenverzeichniß v. 12. auf den 13. März 1872.

Löwen.

Hr. Schiebli, Kfm., Zürich
— Bron, dto., Genf.
— Faeßler, dto., Leipzig.
— Nathan, Hilfsprediger, Leibstadt.
— Scholi, Kfm., Lausanne.
— Butin, dto., Genf.
— Esperon, dto., dto.
— Zeiter, dto, Vivis
— Fachon, dto, Hamburg.
— Schesch, dto., Gera.
— Froitze, dto., Beschinian.
— Klaider, dto, Mainz.
— Hug, dto, Solothurn.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Stäudle, Oberrichter, Magden.
— Gonnaker, Kfm., Berlin.
— Preiswerk, dto., Basel.
— Weber, dto, dto.
— Suter, dto., Vivis.
— Bolliger, dto, Zürich.
— Willen, dto, dto.
— Wintsch dto, dto.
— Forner, dto., Winterthur.

Wildenmann.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Tschäne, Kfm, Basel.
— Liebling, dto, Bern
— Esteri, dto, Florenz.
— Schmid, dto., St. Gallen.
— Kain, dto, Ilerdiesmen.
Fr. Egger, v. Bern

Rößli.

Hr. Armbruster, Kfm., Lahr.
— Giger, Ingenier, Rohrdorf.
Hr. Tschieret, Kfm, Lahr.
— Dietschli, dto., Rischbach.
— Sigrist, Part., Bözberg.
— Wernle, dto, Thalheim.
— Stucki, dto., Glarus.
— Strebel, Schuster Mägenwyl.
— Schlatter, Beck, Fahrwangen.
— Jöhr, Part., Buchholderberg.
— Wucherer, dto, Reutlingen.
— Koch 2, Köhler, Ettiswyl.

Storchen.

Hr. Isler, eidg Oberst, Kaltenbach.
— Felt, Kfm., Frankfurt.
— Tobler, dto., Zürich
— Kuhn, dto., Locle
— Martin, dto., Stuttgart.
— Michel, dto., Paris.
— Buser, dto, Burgdorf.
— Lang, dto., Mannheim.
— Guggenheim, dto., Herzogenbuchsee.
— Roth, dto, Baden
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Düll, dto., Zürich.
— Haab, dto, dto.
— Boßhard, Monteur, Winterthur.
— Handel, Baumeister, Tyrol.
— Speck, Part., Zofingen.

Krone.

Hr. Dübi, Kfm., Baden.
— Brändli, dto. Mülhausen.
— Burki, dto., Bern.
— Gießer, dto, Freiburg.

Schwert.

Hr. Bachofen, Kfm, Zürich.
— Stucki, dto, Glarus.
— Hunold, dto., dto.
— Reimann, Hafner, Rekrutweil.

rungen, aber seiner Hand fehlte nun die Kraft, den Preis zu pflücken. Das war ein furchtbar schreckliches Bewußtsein. Jetzt, wo er seiner Familie hätte sein können, was er zu sein immer so innig gewünscht hatte, sah er seine Kraft erschöpft. Trost- und hülflos weinten seine Kinder, die über alles geliebte Gattin, Elise, geb. Dieffenbach, sie, deren Muth und aufopfernde Thätigkeit während der so langen Sturmeszeit das schwanke Schifflein vor sicherem Untergange zu bewahren wußte, an seinem Sterbebette. — —

Nun schlummert er mit tausend anderen müden Wanderern auf dem Gottesacker am Saume des Bremgarten, das Haupt dem Walde zugekehrt, in dessen Schatten er einst so gerne Ruhe und Vergessen suchte. Sein Andenken aber wird fortleben in seinen Schriften und in den Herzen aller Derjenigen, die einen biedern Charakter zu schätzen wissen unter jeder Hülle. Ein biederer Charakter aber war Arthur Bitter; seine Schwächen, wie deren jedem Sterblichen anhaften, die Biederkeit seines Charakters haben sie nie getrübt.

* * *

Freunde der schweizerischen Literatur haben löblicher Weise eine Subskription zu Gunsten der Hinterbliebenen eröffnet. Mögen alle Diejenigen, denen Arthur Bitter's Muse so manche frohe Stunde bereitet, sich dabei werkthätig betheiligen!

Eidgenossenschaft.

Bern, 12. März. Der Bundesrath hat schon vor mehreren Tagen zur Untersuchung der Mazzini-Nathan'schen Umtriebe im Tessin Herrn Trachsler, Sekretär des Justizdepartements, dorthin abgesendet. (Diese Umtriebe werden meist in's Reich der Enten zu zählen sein, da ja gestern der Tod Mazzini's von Pisa aus gemeldet wurde.)

Der Bundesrath, welchem die Räthe den Vollzug der Abstimmung über die neue Verfassung übertragen, läßt die Letztere in 600,000 Exemplaren drucken. Jeder Stimmberechtigte erhält sein Exemplar. Wir glauben deßhalb von einem Abdruck derselben in unserm Blatte Umgang nehmen zu dürfen.

Der Bundesrath hat die im Budget für das Jahr 1871 ausgesetzten Fr. 10,000 für Beiträge an schweizerische Hilfsgesellschaften im Auslande vertheilt wie folgt:

1.	der philhelvetischen Gesellschaft in Brüssel	Fr.	75
2.	dem schweiz. Hilfsverein in Augsburg	"	50
3.	" " Unterstützungsverein in München	"	50
4.	der schweiz. Unterstützungskasse in Hamburg	"	100
5.	" " Wohlthätigkeitsgesellschaft in Berlin	"	200
6.	" Schweizergesellschaft in Leipzig	"	50
7.	dem Grütli-Verein in Frankfurt a. M.	"	100
8.	der Schweizergesellschaft in Stuttgart	"	50
9.	" helvetischen Gesellschaft in Besançon	"	50
10.	" schweiz. Wohlthätigkeitsgesellschaft in Bordeaux	"	200
11.	dem Unterstützungsverein in Eßlingen	"	50
12.	der schweiz. Armenkasse in Marseille	"	800
13.	" " Hilfskasse in Nizza	"	50
14.	" helvetischen Wohlthätigkeitsgesellschaft in Paris	"	1,400
15.	" schweiz. Hilfsgesellschaft in Paris	"	500
16.	" reformirten Schweizerkirche in London	"	300
17.	" schweiz. Unterstützungskasse in Florenz	"	100
18.	dem Unterstützungsverein Concordia in Ancona	"	50
19.	der helvetischen Wohlthätigkeitsgesellschaft in Genua	"	100
20.	" schweiz. Hilfskasse in Mailand	"	100
21.	" helvetischen Wohlthätigkeitsgesellschaft in Neapel	"	850
22.	" " " " Livorno	"	50
23.	" " " " Rom	"	200
24.	" schweiz. Hilfsgesellschaft in Turin	"	100
25.	" " " " Venedig	"	50
26.	" " Unterstützungskasse in Amsterdam	"	75
27.	dem schweiz. Unterstützungsverein in Pesth	"	50
28.	der schweiz. Hilfsgesellschaft in Triest	"	75
29.	dem schweiz. Unterstützungsverein in Wien	"	100
30.	der schweiz. Wohlthätigkeitsgesellschaft in Lissabon	"	150
31.	" " " " Moskau	"	100
32.	" " " " Odessa	"	100
33.	" " " " St. Petersburg	"	400
34.	" " " " Barcelona	"	50
35.	" " " " New-York	"	900
36.	" " " " Philadelphia	"	200
37.	" " " " San Francisco	"	500
38.	" " " " Washington	"	200
39.	" " " " Boston	"	50
40.	" " " " Buenos-Ayres	"	300
41.	" " " " Rio-Janeiro	"	500
42.	" " " " Bahia	"	50
43.	" " " " Valparaiso	"	100
44.	" " " " Alexandrien	"	200
45.	dem Diakonissen-Hospital in Alexandrien	"	100
46.	" deutschen Hilfsverein in Havana	"	75
47.	" schweiz. Unterstützungsverein in Cairo	"	100
		Fr.	10,000

Die liberalen Minderheiten in den konservativen Kantonen organisiren sich. Der „Luzerner Eidgenosse" erklärt, daß die gesammte liberale Partei in diesem Kanton den ultramontan-religiösen und partikularistischen Tendenzen, welche die neue Verfassung zum Falle zu bringen suchen, gegenüber die Annahme der Bundesreform zu ihrer Losung machen werde. Der „Confédéré" von Freiburg begrüßt die neue Verfassung namentlich vom Standpunkt des Fortschrittes bezüglich der Volksschule. „Der Schulartikel, sagt das Freiburgische Oppositionsblatt, der für uns so hochwichtig ist, wird die Beseitigung vieler Unzufriedenheit und Besorgniß zum Resultat haben und alle liberal-radikalen Freiburger in die Reihen der entschlossenen Revisionsfreunde zurückführen."

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths v. 11. März. Für die mit eigener Lebensgefahr verbundene Rettung der militärischen Ausrüstung und Bekleidung zweier Milizpflichtigen aus den in Büelisacker am 21. Februar abgebrannten Häusern werden Rettungsprämien von Fr. 20 und Fr. 15 verabfolgt.

Von der Anzeige, daß in 13 Gemeinden des angrenzenden badischen Amtes Waldshut die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und dagegen die nöthigen polizeilichen Maßregeln wegen Beschränkung und Beaufsichtigung des Viehverkehrs an der Grenze ergriffen worden seien, wird dem Bundesrath Kenntniß gegeben.

Um für die zur demnächstigen Behandlung kommende Frage einer Reußkorrektion zwischen Eggenwyl und Fischbach ihrer finanziellen und technischen Wichtigkeit wegen ein Gutachten anerkannter Techniker zu erhalten, wird die Baudirektion ermächtigt, solche in den Personen der HH. Ingenieur O. Zschokke in Aarau, Gust. Gränicher in Bern und Bridel in Biel für die Untersuchung der Pläne und Begutachtung der daran sich knüpfenden Fragen anzusprechen.

Den Waldreglementen von O.-Rohrdorf und Dottiken wird mit einigen Abänderungen die Genehmigung ertheilt.

— Schöftland. (Correspdz.) Die vom Lokalkomite von Schöftland auf 10. d. Mts. im Ochsen dahier angeordnete Eisenbahnversammlung ist von über 100 Männern aus den verschiedenen interessirten Gemeinden des Suhrenthals von Entfelden bis Sursee besucht worden; besonders hat sich aus den luzernischen Gemeinden eine rege Theilnahme gezeigt. Der Präsident des Lokalkomite's von Schöftland Herr Vice-Gemeindeammann Lüthy eröffnete die Versammlung, worauf der Vicepräsident Herr Großrath Lüthy-Lüthy, Cigarrenfabrikant, im Auftrage des Comite's der Versammlung in einem längern Vortrage die bisherigen Bestrebungen für eine Eisenbahn des Suhrenthales erörterte und gestützt auf den von der h. Regierung des Kantons Aargau mit den Abgeordneten der Central- und Nordostbahn abgeschlossenen Vertrag besonders betonte, daß in dem bezügl. Vertrage von dem eigentlichen ersten von der h. Regierung aufgestellten Suhrenthalprojekt Umgang genommen und nur die sog. Striegelbahn in Berücksichtigung gezogen worden sei. Der Redner spricht schließlich im Einverständniß mit dem Lokalkomite den Wunsch aus, es möchte die Versammlung eine Eingabe an den h. Regierungsrath richten und denselben ersuchen die eigentliche Suhrenthalbahn noch einmal in Erwägung zu ziehen und geeignete Schritte zu thun, daß in dieser Beziehung auch dem obern Suhrenthale Gerechtigkeit widerfahren und dessen Wünschen Rechnung getragen werde.

Herr Oberstlieut. Dr. Wieland geht mit dem Vorredner einig, er freut sich besonders der zahlreichen Betheiligung der luzernischen Gemeinden und spricht den Wunsch aus, es möchten die Vertreter derselben sich über die Eisenbahn-Sympathien in ihren Gemeinden aussprechen.

Herr Großrathspräsident Fürsprech Amberg von Sursee begrüßt mit warmen Worten das Vorgehen des Lokalkomite's von Schöftland und spricht sich zur allgemeinen Freude der Anwesenden dahin aus, daß die luzernischen Gemeinden, besonders Sursee, das Vorhaben in jeder Beziehung unterstützen und sich auch von den zu bringenden Opfern nicht abschrecken lassen werden und glaubt er die Ueberzeugung zu haben, daß diese Linie von der luzernischen Regierung wie andere Eisenbahnprojekte Unterstützung finden werde.

In gleichem Sinne spricht Namens der Abgeordneten von Triengen Herr Lehrer Arnold.

Als weitere Redner treten auf: die Herren Schulé, Großrath Lüthy-Lüscher, Pfarrer Karrer, Major Gloor, Gemeindeschreiber und Großrath Hunziker und Schindler, Fabrikbesitzer.

Nach dieser, bis zum Anbrechen der Nacht gewalteten Diskussion wird der Eingangs angeführte Antrag des Lokalkomite's von Schöftland einstimmig zum Beschluß erhoben und ferner beschlossen, es sei mit aller Energie dieses heute begonnene, für unsere Thalschaft so hochwichtige, die Zukunft sichernde Werk zu Ende zu führen.

Zum Schluß wird ein größerer Ausschuß von je 3 Mitgliedern aus jeder interessirten Gemeinde des aargauischen und luzernischen Suhrenthales gewählt, welcher sich ohne Verzug zu versammeln und ein leitendes Centralkomite zu ernennen hat.

— Das Eisenbahnkomite des Bezirks Muri hat beschlossen, die Vertreter aller Gemeinden des Bezirks Muri auf Donnerstag den 14. dieß, Nachmittags 1 Uhr, in „Löwen" in Muri einzuladen, um denselben Aufschluß zu geben, wie die Fr. 780,000, welche dem Bezirk Muri von den 2½ Millionen zugetheilt wurden, auf die einzelnen Gemeinden

vertheilt sind, sowie um eine gleichförmige und rasche Abwicklung dieser Angelegenheit zu erzielen.

Bern. Montag Abend brachten die Studenten der Universität Bern den aus der Schweiz scheidenden Professoren, den HH. Lücke und Klebs, einen Fackelzug.

Zürich. Hier stehe auf Donnerstag ein Strike von etwa 500 Schreinern in Aussicht, die eine Lohnforderung stellen, welche die Meister nicht gewähren können.

— Nach 35 Jahren „seltener Hingebung und unermüdlichen Fleißes" (wie der Bericht der Bankvorsteherschaft sagt) hat H. G. Finsler zum letzten Male die Jahresrechnung der Bank in Zürich unterzeichnet. An seine Stelle tritt zu Anfang Juni d. J. als Direktor H. F. F. Schweizer, bisheriger Direktor der Rumänischen Bank in Galatz.

— Die dießjährige Frühlingsledermesse wird, wie üblich, auf den letzten Montag im April angesetzt; sie wird in der Tonhalle abgehalten und drei Tage dauern.

— In Zürich wird den verstorbenen französischen Internirten auf dem katholischen Friedhof ein Denkmal errichtet. Die feierliche Einweihung desselben findet nächsten Sonntag den 17. März statt: als Redner werden genannt die HH. Dr. Levi, Professor Kopp und Devienne-Düring, der Präsident des französischen Hülfsvereins; die Musikgesellschaft „Concordia" und der Sängerverein „Harmonie" haben auf Ansuchen des Komite's bereitwillig ihre Mitwirkung zugesagt.

— Winterthur, (Landbote). Der Typhus regiert in unserer Stadt und zwar in so ausgedehntem Maß, daß man in jeder Familie unruhig wird, sobald irgendwelche Krankheitssymptome bei einem Angehörigen sich zeigen. Anfangs lokalisirt (daher man die Ursache durchaus in einer Wasserleitung suchen wollte), hat sich die Krankheit bald auf alle Stadtquartiere ausgedehnt und man spricht von 90—100 schweren und leichtern Erkrankungsfällen. Zwei erste Opfer, darunter ein kräftiger Mann in der Blüthe seiner Jahre, sind schon der Krankheit erlegen.

In Solothurn ist bereits eine Revisionsbroschüre erschienen, welche die Bundesrevision vom Standpunkt des schweizerischen Wehrmannes bespricht und in klarer, bündiger und faßlicher Weise die Vortheile auseinandersetzt, welche aus der Centralisation des Militärwesens sowohl für den einzelnen Wehrpflichtigen, wie für das gesammte Vaterland sich ergeben. Das Schriftchen verdient, in den weitesten Kreisen verbreitet zu werden.

— Die Spinnerei Emmenhof bei Derendingen erzeigt dieses Jahr eine Rendite von 12 % oder Fr. 12,000 per Aktie von Fr. 10,000.

Freiburg. Am 10. März verstarb dahier im Alter von nur 28 Jahren Hr. Staatskanzler Arnold Ruffieux an einer Nierenkrankheit. Er bekleidete diese Stelle erst seit Mai 1871.

St. Gallen. Letzten Winter munkelte man in Rorschach von einem Metzger, er habe zur Zeit der Internirung der Franzosen heimlich einen solchen geschlachtet und verwurstet. Als dieses Gerücht immer lauter wurde, mußte zuletzt das Gericht einschreiten, um zu untersuchen, was an der Sache sei. Da ergab es sich zum großen Entsetzen der guten Rorschacher, daß dieser Franzose ein edler — Bourbakigaul mit abgefressenem Schweif gewesen, der sein vielgeplagtes Dasein so schmählich hatte enden müssen. Daß man seiner Zeit diese Pferdefleischwürste ungemein schmackhaft und piquant gefunden, wollen die Rorschacher nicht mehr zugeben.

Wallis. Letzthin fand in Martigny eine Versammlung von finanziellen Notabilitäten aus dem Wallis statt, welche mit einem Kapital von einer Million die Eislager des Monte-Rosa ausbeuten wollen.

Genf. Der Contremaitre Groß wollte eine Blutreinigung zu sich nehmen und hatte zu diesem Zwecke von einem Spezereihändler an der Carougestraße englisches Salz verlangt. Durch Versehen gab man ihm aber Sauerkleesalz, das bekanntlich ein starkes Gift ist. Des andern Tages nahm Groß das vermeintliche Medikament zu sich und nach ein paar Stunden war er eine Leiche. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Deutschland. Am 7. März Nachmittags 5¼ Uhr entstand Feuer im evangelischen Waisenhaus in Erfurt, welches mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß selbst an eine Rettung der wichtigsten Dokumente nicht gedacht werden konnte. Nur noch die massiven Umfassungsmauern jenes etwa nach 1266 erbauten Augustiner Eremitenklosters stehen, durch dessen Pforten am 17. August 1505 der Magister (Dr.) phil. Martin Luther im Alter von 21¾ Jahren als Bettelmönch eintrat; aber die berühmte „Lutherzelle ist nicht mehr. Die Bibel mit Luthers Randbemerkungen, mehrere handschriftliche Aufzeichnungen reformatorischer Männer, das Fremdenbuch, in welches sich ein Schiller, Goethe, Alexander v. Humbold u. a. eingezeichnet hatten, sind ein Raub der Flammen geworden. Der berühmte Todtentanz, das Museum des Waisenhauses, das Bellermann'sche Museum sind zu Grunde gegangen und mit ihnen viele werthvolle unersetzliche Gegenstände, unter Anderen die kostbare Bibel mit der goldenen Schrift.

London, 12. März. In der Spezialdebatte über das Militärbüdget im Unterhaus wurde ein Amendement auf Verminderung der Effektivstärke der Armee um 20,000 Mann mit 234 gegen 63 Stimmen verworfen, ebenso ein Antrag auf Verminderung um 10,000 Mann.

Schaffhausen, 12. März. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 31. 31, Aufschlag Fr. 0. 05; Haber Fr. 17. — bis Fr. 19. —.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 11. März. Die festere Haltung der Preise, welche vor acht Tagen in einigen Theilen Frankreichs zu bemerken war, ist dem Einfluß der Vorgänge an der Pariser Mehlbörse rasch gewichen und von 80 französischen Märkten ergaben nur 12 höhere und 3 feste, dagegen 28 unveränderte und 37 niedrigere Preise. In Paris selbst bahnte sich der Abschlag seinen Weg durch ein paar weithin empfindliche Bankerotte großer Spekulanten und der Sack Achtmarkenmehl stand am 9. März um circa 6 Fr. niedriger als acht Tage zuvor. Mehl zum gewöhnlichen Bedarf gilt in Paris je nach der Qualität 44 bis 42 Fr. pro Doppelzentner und kann mit Vortheil bis gegen den Rhein hin geliefert werden! Auch in Marseille, das während der Woche 73,000 Hectoliter Weizen empfing, mußten die Preise etwas sinken, nachdem einige größere Einkäufe für italienische und schweizerische Rechnung bewerkstelligt waren.

Abschlag in Belgien, sehr matte Stimmung in Holland, Abschlag und stärkere Zufuhren in England. Weizen wich in London wie in Liverpool um 1 à 1½ sh. pro Quartre, wobei freilich nicht außer Acht gelassen werden darf, daß der Weizenpreis in England noch während der vorangegangenen Woche auf gleicher Höhe stand wie zu Mitte des November v. J. — Abgesehen von dem Termingeschäft in Berlin, das sich namentlich in der zweiten Wochenhälfte wieder einmal mit der Hausse amusirte, herrschte auch in Norddeutschland eine sogen. flaue Stimmung vor. Das Gleiche war in Ungarn-Oesterreich der Fall; ob die nun erfolgte Wiedereröffnung der Schiffahrt auf der Donau irgend einen Einfluß auf die Preise ausüben werde, müssen wir abwarten. — In Süddeutschland waren die Preise fast durchgängig etwas niedriger, bei uns wenig verändert.

Die Hoffnung auf einen stetigen, wenn auch langsamen Fortgang der Baisse scheint uns um so berechtigter, als die gegenwärtigen Preise noch immer diejenigen des vorigen Jahres übersteigen.

Weizen. Romanshorn, 11. März. (Origin.-Bericht d. N. Zürch.-Ztg.) Die schon längere Zeit anhaltende, fast gänzliche Geschäftsstille blieb auch im Laufe letzter Woche unverändert. Der heutige Markt war ebenfalls ruhig und wurden zu unveränderten Preisen höchstens ca. 1000 Säcke umgesetzt.

Wir notiren: Ausstichweizen per Doppelzentner Fr. 36— bis Fr. 36½. Primatheißweizen Fr. 35— bis 35½, guter Weizen Fr. 33— bis 34½, geringere Sorten Fr. 30— bis Fr. 32 —, Landweizen Fr. 30 — bis Fr. 31½, Irka prima und Bologna Fr. 34 - bis Fr. 35 —, Gerste Fr. 23— bis Fr. 24—, Haser Fr. 18 - bis Fr. 18½ (franko Romanshorn verzollt). Lagereingang in voriger Woche 2000 Doppelzentner, Wochenumsatz resp. Ausgang 5000 Doppelzentner, gegenwärtiger Lagerbestand 55,000 Doppelzentner.

Marktbericht von Langenthal v. 12. März. Preise der Erdäpfel Fr. 6. 50 bis Fr. 7. per Doppelztr. Aepfel 50 Ct. per Immi. Dürre süße Aepfelschnitze Fr. 1. 50 bis 2. —, saure Fr. 2. 40 bis Fr. 2. 70. Zwibelnsetzlinge Fr. 3. 50 bis Fr. 5. per Viertel. Kabis und Köhli 15 – 25 Ct. Bauernanken in Ballen per Pfund Fr. 1. 15 bis 1. 20. Eier per Stück 5—5½ Cts. Junge Fruchtbäume per Stück Fr. 1. bis 2. Preise der Sämereien unverändert. Kälber, Preis 25—56 Ct., fette Schweine 57—60 Ct. und fette Schafe 31 Ct. per Pfund.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 12. März 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimetr.	Niederschlags	Barometerstand M. M.
7 Uhr Morgens	† 6,0	727,7	NO¹	trüb 8	—		13,1
1 „ Nachm.	† 7,2	728,0	O²	bewölkt 7	—		13,1
9 „ Abends	† 6 5	727.2	O²	bewölkt 7	—		13,1

Vorm. NO¹; Nachm. und Abends O².

Pariser Observatorium, vom 12. März 1872.

Veränderlicher, schwacher oder mäßiger Wind und schöner Himmel über ganz Frankreich.

Ausschreibung von erledigten eidg Stellen

Die Stelle eines Inspektors der Gotthardbauten, auf dem eidg. Departement des Innern, Abtheilung Bauwesen, mit dreijähriger Amtsdauer und einer Jahresbesoldung bis auf Fr 8000, wird zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Techniker, welche sich für diese Stelle zu bewerben gedenken, haben ihre Anmeldungen schriftlich und in Begleit der nöthigen Ausweise über ihre Befähigung zu derselben bis längstens den 20. März dem genannten Departement einzureichen.

Fremdenverzeichniß v. 12. auf den 13. März 1872.

Löwen.

Hr. Schiebli, Kfm., Zürich
— Bron, dto., Genf.
— Faeßler, dto, Leipzig.
— Nathan, Hilfsprediger, Leibstadt.
— Scholi, Kfm, Lausanne.
— Butin, dto., Genf.
— Eiperon, dto., dto.
— Zeiter, dto, Vivis
— Fachon, dto, Hamburg.
— Groesch, dto., Gera.
— Fratze. dto., Beschinian.
— Klaiber, dto., Mainz.
— Hug, dto, Solothurn.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Stäuble, Oberrichter, Magden.
— Gonnaker, Kfm, Berlin.
— Preiswerk, dto., Basel.
— Weber, dto, dto.
— Suter, dto., Vivis.
— Bollinger, dto, Zürich.
— Müller, dto, dto.
— Wintsch dto, dto
— Forrer, dto., Winterthur.

Wildenmann.

Hr. Dösseler, Oberrichter, Seon.
— Tschäne, Kfm, Basel.
Liebling, dto, Bern
— Esseri. dto, Florenz.
— Schmid, dto., St. Gallen.
— Hain, dto, Ilerdiesmen.
Fr. Egger, v. Bern

Rößli.

Hr. Armbruster, Kfm., Lahr.
— Giger, Ingenier, Rohrdorf.
Hr. Tschieret, Kfm, Lahr.
— Dietschli, dto., Rischbach.
— Sigrist, Part., Bötzberg.
— Wernle, dto, Thalheim.
— Stucki, dto., Glarus.
— Strebel, Schuster Mägenwyl.
— Schlatter, Beck, Fahrwangen.
— Jöhr, Part., Buchholderberg.
— Wucherer, dto, Reutlingen.
— Koch 2, Köhler, Ettiswyl.

Storchen.

Hr. Isler, eidg Oberst, Kaltenbach.
— Felt, Kfm., Frankfurt.
— Tobler, dto., Zürich
— Kuhn, dto., Locle
— Martin, dto., Stuttgart.
— Michel, dto., Paris.
— Buser, dto, Burgdorf.
— Lang, dto., Mannheim.
— Guggenheim, dto, Herzogenbuchsee.
— Roth, dto, Baden
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Düll, dto., Zürich.
— Haab, dto, dto.
— Boßhard, Monteur, Winterthur.
— Handel, Baumeister, Tyrol.
— Speck, Part., Zofingen.

Krone.

Hr. Dübi, Kfm., Baden.
— Brändli, dto. Mülhausen.
— Burki, dto., Bern.
— Gießer, dto, Freiburg.

Schwert.

Hr. Bachofen, Kfm, Zürich.
— Stucki, dto, Glarus.
— Hunold, dto., dto.
— Reimann, Hafner, Rekstweil.

Zum Verkauf gegen Baarzahlung:

1) **46 ½ Saum Wein** aus dem **Aarauer Rebberg**, wovon 32 Saum 1871ger, acht Saum 1869ger, 3 ½ Saum 1868ger und 3 Saum 1866ger.
2) **18 Stück leere Piecen**, ca. 130 Saum fassend.

Nähere Auskunft ertheilt

Der Liquidator der Erbschaft Stephani:
Seb. Merz, Notar.

Aarau, 12. März 1872.

Anzeige und Empfehlung.

Wir benachrichtigen hiemit unsere werthen Freunde und Gönner, daß unser Waarenlager in den neuesten

Frühlings- und Sommerstoffen

zu **Herren- und Damenkleidern** auf's Reichhaltigste assortirt ist und wir empfehlen solche unter Zusicherung billigster Preise zu gefl. Abnahme.

Gebrüder Bolliger.

Generalversammlung

der Aktionäre der Bank in Winterthur.

Der unterzeichnete Verwaltungsrath der Bank in Winterthur hat die Ehre, die Herren Aktionäre gemäss § 19 der Statuten zu einer ordentlichen Generalversammlung auf

Donnerstag den 21. März 1872, Morgens 10½ Uhr,
in das Casino in Winterthur

zur Behandlung folgender Traktanden einzuladen:

1) Abnahme der Jahresrechnung (§ 24 a. der Statuten).
2) Festsetzung der Dividende für 1871 (§ 24 b. der Statuten.)
3) Erneuerungswahl der nach § 28 der Statuten ausscheidenden zwei Mitglieder des Verwaltungsrathes.
4) Neuwahl eines Mitgliedes in den Verwaltungsrath an die Stelle des verstorbenen Herrn A. Reinhart.
5) Wahl von drei Rechnungs-Revisoren und deren Suppleanten (§ 24 a. der Statuten).
6) Antrag des Verwaltungsrathes betreffend Ergänzung der Gesellschafts-Statuten.

Die zur Theilnahme berechtigenden Karten sind gegen Vorweisung der mit Bordereaux begleiteten Aktien oder legalisirten Ausweis über deren Besitz vom 18.—20. März incl. bei der Schweiz. Kreditanstalt in Zürich und bis zum 21. März, Morgens punkt 9 Uhr, auf unserem Bureau zu beziehen. — Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, dass an diesem Termine strenge festgehalten wird und somit am 21. März **nach 9 Uhr keine Eintrittskarten mehr ausgegeben werden.**

Gemäss § 21 der Statuten ist zur Beschlussfähigkeit für Abänderung der Statuten die Vertretung der Hälfte der ausgegebenen Aktien erforderlich.

Rechenschafts-Berichte, denen die Statuten-Ergänzungsvorschläge beigedruckt sind, können vom 18. März an bei der Schweizerischen Kreditanstalt und der Expedition der „Handels-Zeitung" in Zürich, bei der Basler Handelsbank und auf unserem Bureau in Empfang genommen werden.

Winterthur, den 26. Februar 1872.

Namens des Verwaltungsrathes der Bank in Winterthur:
Der Präsident: **Biedermann-Frey.**

Liquidation.

Um mein Waarenlager einzig auf die Herren- u. Damen-Confection zu reduziren, verkaufe von heute an meine sämmtlichen Ellenwaaren, als: **wollene und halbwollene Damenkleiderstoffe, Seiden- und Halbseidenstoffe, Schipper, Indienne, Jüppenhalblein, Jacken- u. Hemderflanelle, Waterproof** ꝛc. zu sehr herabgesetzten Preisen.

Ferner mein sämmtliches Lager in **Bouxkin, Tuch und Halbtuch, graublau und blau Militärtuch, Halblein** ꝛc. — **Seidensammtgilets, Foulards, Cachenez, Cravattes, Chales,** wollene und baumwollene **Unterleibchen** und **Unterhosen, weiße** und **Flanellhemden; Bett- & Pferdedecken.** —

Um aufzuräumen erlasse auch ältere Herren- und Damenconfection sehr billig.

Bestens empfiehlt sich

Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139.

NB. **Abnehmer von größern Parthien erhalten bedeutenden Rabatt.**

Für die Frühjahrs-Saison habe mein

Hut- und Kappen-Lager

mit dem Neuesten in größter Auswahl assortirt, worauf meine werthen Kunden unter Zusicherung billiger Preise ergebenst aufmerksam mache.

Th. Good im Storchen in **Aarau.**

Cæcilien-Verein.

Hauptprobe (einzige) für den Chor aus: „Der häusliche Krieg".

Damen- und Männerchor punkt ¾8 Uhr.

Vollzähliger Besuch selbstverständlich!

Bürger-Turnverein Aarau.

Mittwoch den 13. März,

Abends 7½ Uhr: Vorstandssitzung,
„ 8 „ Vereinssitzung.

Zahlreiches Erscheinen, besonders auch von Seite der Passiv-Mitglieder, erwartet

Der Vorstand.

Ausbezahlung

der Geldentschädigungen für abgetretenes Bürgerholz pro 1872

Samstags den 16. dieß, Vormittags von 8 bis 12, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, auf dem Bureau der unterzeichneten Verwaltung.

Der Betrag für eine ganze Bürgergabe ist vom Tit. Gemeinderath auf **Frk. 42.** — festgesetzt worden. Beauftragte haben sich durch eine schriftliche Vollmacht auszuweisen. Nicht abgeholte Beträge werden den Betreffenden nachher gegen eine Gebühr von 10 Cts. in's Haus gebracht.

Aarau, am 12. März 1872.

Die Forstverwaltung.

Tauschofferte.

Man wünscht einen Knaben aus dem Kant. Neuenburg im Alter von 15 Jahren gegen einen Knaben oder eine Tochter gleichen Alters in Aarau oder Umgebung zu placiren.

Für das Nähere wende man sich an die Expedition dieses Blattes.

Steigerungspublikation.

Infolge richterlicher Verfügung werden am **Donnerstag den 14. März** nächsthin, Vormittags von 10 Uhr an, in der Mühle zu Biberstein öffentlich versteigert:

1 Pferd (Wallach), zwei Mastschweine, zehn Hühner, ein Leiterwagen, ein Pferdegeschirr, ein Quantum Heu, ein Quantum Bau, 1 Dezimalwaage, 1 Mehlwaage, 5 Säcke Mehl, 11 Mehlsäcke, 11 Mühlehämmer, verschiedene landwirthschaftliche Werkzeuge; sodann drei aufgerüstete Betten, 1 Kasten, 1 Wanduhr, 1 Spiegel, zwei Tische, 7 Sessel, Küchengeschirr u. a. m.

Aarau, den 9. März 1872.

Für die Gerichtskanzlei:
Bircher, Kanzlist.

Es wünscht Jemand eine **tannene** gegen eine **buchene Holzgabe** umzutauschen.

Zu vermiethen:

Auf Mitte April ein **Logis** mit Stube, Nebenstube und Küche, nebst Antheil an Estrich und Keller. Obere Vorstadt.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er sich hier als

Maurermeister

niedergelassen hat und empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten. Auch empfehle mich für Gypser- und Cement-Arbeiten.

Gefällige Aufträge nehme gerne entgegen in meiner Wohnung Nr. 241 an der Halden.

Es empfiehlt sich bestens

Peter Bieri, Maurermeister.

Aarau, 12. März 1872.

Soeben erhalten:

Eine große Auswahl

Mülhauser Indienne,

welche um einen schnellen Absatz zu erzielen zu den billigsten Preisen erlasse.

G. Läuchli, Marktgasse Nr. 25.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Donnerstag, **No. 63.** 14. März 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

× Was ist darin zu thun und was geschehen?

Wir haben schon viel und oft die Auswanderungsfrage anregen hören im Schooße der gesetzgebenden Räthe der Bundesversammlung, so von Seite alt Bundesrath Stämpfli's, von Caflisch aus Chur, am nachhaltigsten aber von dem unermüdlichen Wortführer der Auswanderer, Herrn Nationalrath Dr. Wilhelm Joos aus Schaffhausen. Allein fragen wir uns, was ist dabei herausgekommen in Bezug auf eine, auch nur irgend eingehendere Regulirung der so wichtigen Frage der schweiz. Auswanderung? — in Wahrheit so viel wie gar nichts. Die Herren unserer Großindustrie scheinen eben kein Herz zu haben für die Bedürfnisse und Leiden der so zahlreichen von Jahr zu Jahr fast zusehends sich vermehrenden Auswanderungs-Classe, während dem sie früher bei verschiedenen Gelegenheiten eidg. Fonds in ziemlich hohen Beträgen flüssig zu machen wußten, als man jene ominösen sogenannten überseeischen Handelsexpeditionen nach China, Japan und zur Eröffnungsfeier des Suezkanales in's Werk setzte. Man sage uns nicht, daß die Auswanderungsangelegenheit nur etwas Illusorisches, Ephemeres sei, das nichts Dringendes, die Intervention des Bundesstaats Anrufendes in sich berge. Ja wohl, wenn man eine Frage, die so gewichtig ist, wie ein anderer Bruchtheil der socialen Fragen nur sein kann — einfach von oben herab todt zu schweigen sucht, indem man sie jedesmal aus Abschied und Traktanden weist, um nur ja keine, eines Resultates werthe Debatte darüber aufkommen zu lassen. Erwiesenermaßen finden jedoch in Zeiten, wo Alles, was zu den nothwendigen Consumtionsartikeln gehört, im Preise so sehr gestieg n, nicht all' und jede Mitglieder der, gewöhnlich mit zahlreicher Nachkommenschaft gesegneten arbeitenden Classen hinreichende Beschäftigung und auch nur nothdüftiges Auskommen im Lande, zumal noch, wenn eine oder andere Branche der Industrie unter schlechten Conjecturen darnieder liegt. Glaube man sicherlich, daß unter den 2800—3000 Köpfen schweizerischer Auswanderer, die notorischerweise jedes Jahr das Vaterland für immer verlassen, um drüben über'm Ocean eine neue Heimat, wie Existenz zu suchen — sehr Viele diesen Entschluß nur nach schweren, langen Kämpfen gefaßt haben und dem theuren Heimatlande mit blutendem Herzen Valet sagen. Daß unser Bundesstaat in Sachen der Auswanderung etwas thun sollte, darüber werden irgend für Gemeinnützigkeit Begriff und Fühlung habende Männer gar nicht mehr discutiren. Wir wissen wohl, die Anhänger älterer, streng theoretischer Volkswirthschafts-Systeme kommen uns mit dem Einwande — den man s. Z. anläßlich Joos'scher und anderer Interpellationen auch in der Bundesversammlung vorgebracht hatte — daß nationalökonomisch genommen die Auswanderung eher zu verhindern, als von Staats wegen zu befürworten oder unterstützen sei, dieweil sie dem Lande Capital und Menschenkräfte in Masse entziehe. Gut, ihr strengen Herren Buchstabenreiter volkswirthschaftlicher Theorieen! beweist uns aber erst: „daß der Boden der Schweiz und ihre Industrie und wirthschaftlichen Umsätze im Stande seien, die in zwar langsamem aber stetigem Wachsen begriffene Population unseres Gebietes ohne Ausnahme auch nur leidlich zu ernähren, ihr ein wenigstens annehmbares Auskommen zu bieten." — Das werdet ihr aber traun in der Gegenwart zumal, wo Alles, was zum nöthigsten Lebensbedarfe gehört, so enorme Preiserhöhungen erfahren, wohl füglich bleiben lassen. Vielmehr ist es gar nicht schwer, Euch mit unwiderleglichen Thatsachen und Zahlengruppen das gerade Gegentheil eurer, zum Theil nicht mehr stichhaltigen Theorien und Grundsätze zu beweisen. Die Statistik und Volkswirthschaftslehre ist eine ganz schöne Wissenschaft; allein um wirklich von Nutzen zu sein, muß sie strenge Schritt halten mit all' den neuen wirthschaftlichen Lebenserscheinungen, den so ganz modificirten Wechselwirkungen zwischen Angebot und Nachfrage, Capital und Arbeit 2c. Abstrakte Lehrsätze gelten im Bereiche der Abschätzung wirthschaftlicher Thatsachen nichts — vom grünenden Baume und fließender Quelle des Lebens muß sich die Culturgeschichte der Menschheit durchtränken lassen — sonst verficht sie unfruchtbare Theorien. Wir geben zu, daß z. B. Hr. Dr. W. Joos mit etwas zu warmer Phantasie sich Illusionen über gewisse vorgefaßte Colonisationsplane machen mag, die er in bester Absicht verfolgt, dabei aber zu wenig den Mitteln zur praktischen Realisirung nachspürt. Denn das erwäge man wohl — unser eidgen. Fiskus hat allerdings keine übrigen disponibeln Fonds, um vielleicht Hunderttausende von Franken auf unbewiesene, abenteuerliche Colonisationsversuche mit Landankäufen 2c. zu verwenden. Hingegen darf man auch nicht fortwährend nur der Auswanderungsfrage gegenüber schlechterdings negativ sich verhaltend, die Hände in Schooß legen. Die Auswanderungsangelegenheit läßt sich nun einmal nicht todtschweigen, sie existirt als permanentes nothwendiges Uebel und beansprucht so gut ein Anrecht auf die Aufmerksamkeit und wenigstens controllirende Mithülfe des Bundesstaates wie manche öffentlichen Werke und andere Angelegenheiten auch. Jedenfalls ist es Pflicht und Aufgabe der Bundesorgane, diesmal die Gelegenheit, wo Bevollmächtigte der centralamerikanischen Atlantic-Golf und West-Indien Compagny dem Bundesrath eine Landschenkung von 80,000 amerikanischen Acres im Vereinigten Südstaate Florida offeriren, umso weniger unbeachtet vorbeigehen zu lassen — weil diese Gesellschaft ja allfallsigen eidgen. Experten gratis die Reise nach Florida zur Beaugenscheinigung des Terrains und Kenntnißnahme aller Verhältnisse offerirte. Hier sollte man einmal etwas unternehmen, wo die Kosten von Erhebungen nicht sehr groß sein würden und gewiß was Greifbares herauskäme, sofern man zu Reiseexperten die rechten Leute herauszufinden weiß. Wir sind das unsern Auswanderern schuldig, deren Zahl auch dieses Jahr wieder eine große sein soll nach der Bewegung zu schließen, die sich schon dieses Frühjahr kundgiebt. Schutzlos und hülflos geht so manche Auswandererfamilie ihrem ungewissen Schicksal entgegen und wie Viele sind nicht schon aus diesem Grunde verschollen und elendiglich zu Grunde gegangen, während Niemand ihnen einen guten Rath oder eine rettende Hand bot, im fernen Westen, unter wildfremden Menschen oder in mörderischem Clima.

Mazzini ist todt!

Abermals ist einer jener unverbesserlichen Republikaner heimgegangen, die treu dem Ideal in ihrer Brust einsam ihren dornenvollen Weg weiter ziehen, ob auch Freund um Freund, berauscht vom Weihrauchqualm des Erfolges, zurückbleibe, um das an diesen gekettete Narrenschiff zu besteigen. Wie Anachronismen stehen in unsern Tagen diese Gestalten da, verlacht, verhöhnt, bemitleidet wenn's hoch geht, von der pfiffigen Grundsatzlosigkeit, die, von ihrer Korkzapfennatur oben gehalten, als eitel Narrheit betrachtet, was sich nicht unter „Soll und Haben" reinlich buchen läßt. Statt die Jugendkraft in den obligatorischen Semestern zu vertoben, um sodann im Schatten einer Pfründe oder Amtsstube ein von Schlafrock, langer Pfeife und Bierkrug verschöntes solides Leben anzuheben, sich ein konservativ-liberales Bäuchlein anzumästen und durch gewissenhaftes Recitiren der üblichen Verwünschungen gegen die Umsturzpartei den Anspruch auf eine Pension oder Sinekure zu sichern, was thun diese Thoren? Sie verzichten auf all die Genüsse des Lebens, die man unter dem landläufigen Ausdrucke Glück zusammenfaßt, sie lassen sich von Land zu Land hetzen, sie essen das harte Brod der Verbannung, erdulden alle die brennende Qual der Verläumdung, des Hohnes, eine bittere Täuschung löst für sie die andere ab, immer öder wird der Freundeskreis, immer trostloser der Anblick der Welt. Und durch alle Wüstenei und alle Wirrniß hindurch folgen sie dem Leitstern, den nur ihr Auge durch die Nebel hindurch zu erkennen vermag und wie Nathan der Weise im Momente tiefsten Schmerzes in den Ruf ausbricht: „Und doch ist Gott!" so wappnen diese Pionniere der Menschheit sich mit dem Glauben an den Adel derselben, indem sie sich sagen: „Und doch ist die Freiheit!"

So einer war Mazzini. Im Jahr 1808 zu Genua geboren, studirte er die Rechte und die schöne Literatur, wirkte sodann als Advokat und begann in jener lendenlahmen, bleiernen Reaktionszeit vor 1830 bereits seine agitatorische Wirksamkeit in der Publizistik. Die freudigen Sympathien, die er der Juli-Revolution entgegenbrachte, büßte er mit fünfmonatlicher Haft. Wieder frei, ging er nach Frankreich, forderte König Albert von Sardinien zum liberalen Vorgehen auf und gründete den Geheimbund „das junge Italien", der sich Italien zu einem ein-

heitlichen unabhängigen Staate mit republikanischen Formen zum Ziele setzte. Nun begann aber für ihn die Zeit unstäten Wanderlebens, die Lüge arbeitete mit Hochdruck gegen ihn und selbst unsere republikanische Schweizerpresse lästerte theilweise um die Wette auf den Mann ein. In die Bewegung von 1848 warf er sich mit voller Seele hinein, 1849 stund er in Rom mit Safft an der Spitze der Republik. Aber die Republik wurde gemordet durch Frankreich — die Nemesis hat bereits gerichtet — und abermals ging's auf die Flucht. Ruh- und rastlos trieb Mazzini seine Wirksamkeit weiter, auch er schien mit seinem Herzblut zu schreiben. Nun ist er geschieden; den Traum seines Lebens hat er nicht verwirklicht gesehen, wohl hat Italien die Einheit, aber es hat nicht die Freiheit und ohne letztere ist erstere eine auf Sand gebaute Veste. In seiner absoluten Hingabe an das eine, an sein Italien lag indeß seine Schwäche. Das Kämpfen um die Freiheit ist nicht mehr Sache bloß der einzelnen Nation, es ist Sache der Menschheit, der Glanz des nationalen Heiligthums erbleicht. Das sah Mazzini nicht ein, er blieb auf dem Posten, den er einmal eingenommen und blieb folgerichtig zurück. Aber wenn reines, selbstsuchtloses und opferfreudiges Wirken und glühende Liebe zur Freiheit Anspruch auf Unsterblichkeit gewähren, dann darf der Kranz die bleiche Stirn des Todten zieren. (Wint. Ldb.)

Eidgenossenschaft.

Bern, 13. März. Aus dem Bundesrathe. Die Volksabstimmung über die revidirte Bundesverfassung ist definitiv auf den 12. Mai anberaumt. — Dr. Mylius in Basel hat das Exequatur als Konsul des deutschen Reiches erhalten.

Durch die Vermittlung der schweiz. Gesandtschaft in Paris wird dem Bundesrath mitgetheilt, daß am 15. Juli d. J. in Paris eine internationale Ausstellung von Hauswirthschaftsgegenständen beginnen werde, an welcher sich zu betheiligen die schweiz. Industriellen eingeladen seien. Der Bundesrath beauftragt das Departement des Innern, allfälligen Gesuchen um Auskunft über die genannte Ausstellung zu entsprechen.

Aargau. Die Tagesordnung für die nächste Schwurgerichtssitzung in Aarau wurde in folgender Weise festgesetzt:

Donnerstag, 21. März.	Gottlieb Speck, Schuster, von Oberkulm und Christian Gloor, Pintenwirth, von da, betffd. Diebstahl.
Freitag, 22. März.	Xaver Hunn, Oelerhannissen von Niederwyl, betreffend Diebstahl.
Samstag, 23. März.	Anna Hunziker, von Gontenschwyl und Heinrich Vögtlin, von Brugg, betreffend Fruchtabtreibung und Anstiftung zu diesem Verbrechen.
Montag, 25. März.	Jakob Hermann, Mechaniker, von Wädenswyl, betreffend Brandstiftung.
Dienstag, 26. März.	Pauline Erne, von Gippingen, betreffend absichtliche hülfslose Niederkunft.

— Aarau. Nach der „Volksst." hat Jgfr. Zahner eine Berufung als Lehrerin an die obere Mädchenschule in Rheinfelden angenommen und die hiesige Stelle aufgegeben.

— Lenzburg. In Dintiken kam ein 5-jähriges Mädchen einem Feuer, das auf dem Felde vom Abraum einer Matte gemacht wurde, unglücklicher Weise so nahe, daß seine Kleidchen Feuer fingen und es so verletzt wurde, daß es am folgenden Tage den Brandwunden erlag.

— Frick. Der hiesige Kreis hat, wie uns von dort gemeldet wird, zwei Tage zu seinen Großrathswahlen gebraucht, am Samstag den 9. wurden die Herren Fürsprech Kalt und Gemeindeammann Mösch von Frick und am Sonntag den 10. die Herren Vogel, alt Gemeindeammann von Frick und Gemeindeammann Keller von Hornussen, gewählt.

— Rheinfelden. Herr Pfarrer Brodbeck dahier ist von der Gemeinde Arisdorf als Pfarrer erwählt worden, doch hofft man, daß es den protestantischen Kirchgenossen gelinge, Hrn. Brodbeck, welcher seit Jahren hier so segensreich gewirkt, der Gemeinde zu erhalten.

— Im Kreise Rein wird für die Ersatzwahl am Platze des Hrn. Reg.-Rath Straub Hr. Fürsprech Suter auf Horben in erster Linie vorgeschlagen. Das ehrt diesen Kreis!

— Brugg. Nächsten Freitag soll die Gemeinde Brugg sich über ihre Betheilung an der durch die Nordost- und Centralbahngesellschaften zu erbauenden Südbahn aussprechen. Gemeinderath und Eisenbahnkommission werden beantragen, die Gemeinde möge die ihr von dem Exekutiv-Comite zugetheilte Betheiligung beschließen.

— Ueberthal. Hr. Jakob Fehlmann in Ueberthal hat in seinem Testament den Einwohnern von Ueberthal 1000 Fr. vermacht, mit der Bestimmung, daß der Betrag in die Sparkasse Brugg gelegt und der Zins so lange zum Kapital geschlageu werden soll, bis dieses auf 16,000 Fr. angewachsen ist. Von da an soll der Zins zu Schulzwecken verwendet werden, sei es, daß in Ueberthal eine eigene Schule gegründet werde, oder daß man an Kinder der Einwohner Unterstützungen zum Besuche auswärtiger Schulen verabreicht. (Brugg.-Anz.)

— In Zofingen befaßt sich die Kulturgesellschaft mit dem Gedanken einer Aktiengesellschaft zum Baue eines neuen Quartiers.

Bern. (Jura Bahnen.) Das 5-prozentige Anleihen der Gemeinden von Fr. 3,250,000 ist ungefähr siebenfach gezeichnet, es wird daher eine bedeutende Reduktion eintreten.

Zürich. Den 9. März fiel in Außersihl ein 4½-jähriger Knabe, sich über ein Fenstergesimse lehnend, vom dritten Stockwerke herunter und erlitt einen Schädelbruch, was dessen baldigen Tod herbeiführte.

— Die Justizdirektion hat einen Gesetzentwurf betreffend Einführung der im Artikel 15 der Verfassung vorgesehenen fakultativen Zivilehe und der Unentgeltlichkeit der Verrichtungen der kirchlichen und bürgerlichen Beamten, bei Verehelichungen überhaupt ausgearbeitet. Der Entwurf wird erst in der nächsten Kantonsrathssitzung vorgelegt werden.

— Wie die „Z. Presse" meldet, wird das engere Komite für das Zwingli-Denkmal nächstens dem weitern Ausschuß Bericht erstatten und die Einberufung einer größern Versammlung beantragen. Das Denkmal soll zu Fr. 120,000 veranschlagt sein. Als geeignete Plätze sollen der Zwingliplatz, der Fraumünsterplatz und das Polytechnikum in Betracht gezogen werden.

— In Winterthur soll Gefahr drohen, daß das Kasino, das schon längere Zeit an der Schwindsucht leidet, sammt Dependenzen in Privatbesitz übergehe. Es seien bereits über Fr. 200,000 auf dasselbe geboten. Der Pachtvertrag der Gesellschaft mit dem Wirthe ist gekündet.

— An den Bahnstrecken Winterthur-Bauma und Winterthur-Kaiserstuhl sind bereits eine Menge Ingenieure mit Vermessungen beschäftigt.

Luzern. Wie der „Eidgenosse" berichtet, hat sich den 12. März, Mittags, Herr Instruktor Mohr in Luzern in der Kantine auf der Allmend erschossen.

Schaffhausen. Der Große Rath wählte den Hrn. Ständerath Stamm als zweiten Verhörrichter und beschloß den Bau einer neuen Strafanstalt.

— Das „Schaffhauser Tagblatt" beginnt ebenfalls seine Beleuchtung der revidirten Bundesverfassung, kann aber in der Einleitung das Bedauern nicht unterdrücken: „daß so viele unserer jungen Leute wie unserer reiferen Männer so abgestorben sind für das öffentliche Leben, so theilnahmslos gegenüber hochwichtigen Fragen, so ohne alle Begeisterung, so ledern, so muthlos, so linkisch, so unwissend in Fragen gemeinsamer Angelegenheiten. Das verdammte „Jassen" geht Manchen über Alles und dem „Jaß" opfern sie ihre Bildung, ihr Interesse an öffentlichen Fragen, sinken herab zur unwissenden und willenlosen Stimm-Maschine. Es ist leider eine erschreckende Wahrheit in dem von den Volksverächtern und Egoisten aufgebrachten lästerlichen Ausdruck „Stimm-Vieh". Protestire jeder Einzelne durch sein Verhalten gegen diese schändliche Bezeichnung. Bedenken es namentlich die Jungen, daß wir, soll es überhaupt besser werden in unserem Staatsleben, der Idealität der Jugend bedürfen."

Graubünden. Der „Freie Rhätier" erzählt einen Fall von Lynchjustiz in der Gemeinde Ems. Eine arme Frau mit 3 Kindern ließ sich das Vergehen zu Schulden kommen, etwas Schmalz zu entwenden. Sie wurde von den Dorfweisen zu 24 Stockstreichen verurtheilt. Bei der Vollziehung der Strafe verlor die Arme das Bewußtsein und mußte nachher mehrere Tage das Bett hüten. Es wird beigefügt, daß diese Frau sich sonst nie eines Diebstahles schuldig gemacht habe. Die Ehre des Landes erfordert, daß die Sache genau untersucht werde und die Fehlbaren ihre Strafe erhalten.

Deutschland. Mit dem neuen Hafen in Konstanz soll ein schwimmendes Dock verbunden werden. Ein solches besteht aus großen Kästen aus Eisenblech, die mit Wasser angefüllt und versenkt, sodann aber mittelst Pumpen entleert werden können. Die Kästen werden versenkt, hierauf das auszubessernde Schiff darauf gebracht und dann die Kästen ausgepumpt. Dock und Schiff heben sich alsdann soweit, daß das Schiff trocken zu liegen kommt und von allen Seiten bearbeitet werden kann. Der Platz für das Dock ist am Südende des neuen Hafens projektirt, zwischen dem Damm und der Trajektanstalt.

— In Bautzen flogen am 12. dieß früh die Stampfwerke der Pulverfabrik in die Luft, wobei zwei Arbeiter um's Leben kamen und einer verwundet wurde.

— Ein Meisterstück der Kürschnerei ist jüngst aus der Werkstätte des Herrn Haydn in München hervorgegangen, nämlich ein aus 2000 Stück Hermelin bestehender Thron für den König.

— Hachenberg, 8. März. Auf der cirka zwei Stunden von hier entfernt liegenden Eisensteingrube „Herkules" haben vorgestern Nachmittag durch den Einsturz eines Schachtes acht Bergleute das Leben verloren. Mit dem Aufsuchen der Verunglückten sind fortwährend etwa 20 Arbeiter beschäftigt. Hiebei fanden leider ein Bergmeister, ein Obersteiger und ein Fahrmann, als sie die Stelle, an welcher der Einsturz erfolgt war, näher untersuchten, um ein rascheres Auffinden der Verunglückten zu veranlassen, und zwei weitere Bergleute, welche in den Schacht hinabgestiegen waren, ebenfalls in der Tiefe ihr Grab. Auch sie wurden durch einen Nachrutsch von Erdmassen plötzlich überschüttet, nachdem sie kaum die drohende Gefahr bemerkt und von einigen Bergleuten darauf aufmerksam gemacht werden konnten. Von den Ueberschütteten ist nur einer gerettet, zwölf derselben haben in der Grube ihren Tod gefunden und bis jetzt sind erst zwei dieser Unglücklichen herausgegraben worden.

— Eisenach, 10. März. Der vom Verein der Stuttgarter Buchdruckereibesitzer einberufene allgemeine deutsche Buchdruckereitag hat gestern und heute hier stattgehabt. Vertreten waren ungefähr 550 Buchdruckereien. Die sämmtlich mit Einstimmigkeit gefaßten Beschlüsse lauten dahin: Allgemeiner

Beitritt zum deutschen Buchdruckerverein, Ernennung einer Vertrauenskommission zur Schlichtung von Streitfällen zwischen Prinzipalen und Gehülfen, im Falle des Mißlingens der Ausgleichsversuche und Strikemachens Seitens der Gehülfen, Schließung der Vereinsoffizinen für die strikenden Gehülfen, Herstellung eines Normaltarifs und einer gleichlautenden Druckereiordnung, endlich Errichtung einer Central-Unterstützungskasse.

Rom, 10. März. Gutem Vernehmen nach wird die Regierung von der Kammer demnächst die Bewilligung von einer halben Million Fr. für die Wiener Weltausstellung verlangen. — „Economista" theilt mit, daß zwischen der französischen und der italienischen Regierung wegen Herstellung zweier internationaler Bahnhöfe auf der Mont-Cenis-Bahn in Modane und Ventimiglia eine Convention abgeschlossen sei.

— Eine Anzahl Deputirte aus allen Fractionen der Kammer stellen den Antrag, die Kammer möge ihren lebhaften Schmerz anläßlich des Todes Mazzini's ausdrücken. Der Antrag wurde einstimmig angenommen, nachdem der Präsident die Verdienste Mazzini's als Schriftsteller und Patrioten, sowie als eifrigen Beförderer der Einheit und Unabhängigkeit Italiens hervorgehoben hat.

Rußland. Im Russischen Reichsrathe ist beschlossen worden, 980,000 Rubel zum Baue einer stehenden Brücke über die Weichsel in Warschau anzuweisen; durch diese Brücke wird die Verbindung der Petersburg-Warschauer Bahn mit der Warschau-Wiener hergestellt.

— Der Mangel an Aerzten im russischen Militär-Ressort wird immer bedeutender. In den letzten fünf Jahren sind 677 Aerzte eingetreten und 866 theils aus verschiedenen Gründen ausgetreten, theils gestorben, so daß sich ein Deficit von 189 Aerzten ergibt.

Amerika. Auf die bevorstehende Präsidentenwahl in der nordamerikanischen Union rüsten sich die Parteien recht emsig. Grant wird einen harten Stand bekommen.

Luzern, 12. März. Mittelpreis per Doppltr. Kernen Fr. 36. 50. Abschlag Fr. 0. 33 Ct.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 13. März 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Wasserstand in Fußen.
7 Uhr Morgens	+ 3,2	725,9	NO¹	bewölkt 5		—	13,1
1 „ Nachm.	+ 10,7	723.4	O¹	hell 2	—	—	13,1
9 „ Abends	+ 2,5	720,9	SO¹	hell 0		—	13,1

Pariser Observatorium, vom 13. März 1872.

Der jetzt schwache und veränderliche Wind scheint sich in Südwest drehen zu sollen. Der Himmel ist bedeckt im Golf von Gascogne, Regen in Irland.

Fremdenverzeichniß v. 13. auf den 14. März 1872.

Storchen.

Hr. Krug, Kfm., Stuttgart.
— Pauli, dto., Berlin.
— Fult, Kfm., Frankfurt.
— Meier, dto., Zürich.
— Haab, dto., dto.
— Leumann, dto., Mattwyl.
— Müller, dto., Schaffhausen.
— Kuhn, dto., Locle.
— Wyler, Kfm., Endingen.
— Handel, Baumeister, Tyrol.
— Speck, Part., Zofingen.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Stäuble, Oberrichter, Magden.
— Mayer, Professor, Zürich.
— Wolff, Kfm., Bremen.
— Preiswerk, dto., Basel.
— Wahl, dto., Mülhausen.
— Geißmann, dto., Dornach.
— Muler, dto., Solothurn.
— Haab, dto., Zürich.

Löwen.

Hr. Jeiter, Kfm., Bivis.
— Züllig, dto., Romanshorn.
— Gattiker, dto., Meilen.
— Astin, dto., Montpellier.
— Braun, dto., Stattenberg.
— Zeller, dto., Luzienfteig.
— Revier, dto, Orange
Madmll Dufreune, v. Genf.
— Prenevier, v. dto.

Rößli.

Hr Stamm, Kfm., Schaffhausen.
Hr. Rütishauser, Kfm., Wattwyl.
— Baumgartner, dto., dto.
— Sigrist, Part., Bötzberg.
— Helbling, Beck, Rapperswyl.
— Konrad, Metzger, Remetschwyl.
— Gubelin, Part., Goldingen.
— Bammert, dto., Juggen.
— Keiser, Metzger, Zug.
— Bolliger, Part., Gontenschwyl.
— Bregißer, dto., Brunnen.
— Wohlschlegel, dto, Vordemwald.
— Wettstein, Schreiner, Altwys.

Wildenmann.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Huber, Part., Fislbach.
— Lüscher, Kfm., Baden.
— Estori, dto, Florenz.
— Meyer, dto., Endingen.
— Sterbenz, dto, Wien.
— Rosemann, dto., Mellingen.
— Hagn, dto, Nürnberg.
— Bösiger, Schlosser, Langenthal.

Krone.

Hr. Dätwyler, Kfm, Langenthal.
— Lüscher, Part, Aarburg.
— Stutz, Kfm., Zürich.
— Drarl, Maurer, Tyrol.

Schwert.

Hr. Müller, Kfm., Glarus.
— Stucki, dto, Glarus.
— Hunold, dto., dto.
— Hauser, dto., dto.
— Lehner, Part, Gränichen.
— Steinmann, Müller, Rüfenach.
— Brandenberg, Schneider, Zug.

Anmeldung für Sömmerung von Jungvieh auf der „Arni-Alp" im Emmenthal

bis 20. März laufenden Jahrs beim Tit. Präsidium der landwirthschaftlichen Gesellschaft, Herr Kantonsoberförster Wietlisbach in Aarau.

Aarau, am 9. März 1872.

Der Vorstand der landw. Gesellschaft.

Viehmarkt-Anzeige.

Der auf 20. März nächsthin fallende **Viehmarkt** in **Aarau** darf infolge Erlaubniß der Titl. Polizei-Direktion abgehalten werden, was andurch mit dem Bemerken publicirt wird, daß jedes Stück Vieh vor seiner Auffahrt eine thierärztliche Untersuchung zu passiren hat.

Aarau, 8. März 1872.

No 17 **Das Polizei-Inspektorat.**

Ausbezahlung

der Geldentschädigungen für abgetretenes Bürgerholz pro 1872

Samstags den 16. dieß, Vormittags von 8 bis 12, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, auf dem Bureau der unterzeichneten Verwaltung.

Der Betrag für eine ganze Bürgergabe ist vom Tit. Gemeinderath auf **Frk. 42.** — festgesetzt worden. Beauftragte haben sich durch eine schriftliche Vollmacht auszuweisen. Nicht abgeholte Beträge werden den Betreffenden nachher gegen eine Gebühr von 10 Cts. in's Haus gebracht.

Aarau, am 12. März 1872.

Die Forstverwaltung.

Fettes Rindfleisch

zu 65 Cts. pr. Pfd. bei

Siegrist, Metzger.

Nestle's Kindermehl,

condensirte Milch

bei **L. Weibezahl,** Apotheker.

Kirchengesangbücher

in ordinairen und feinen Einbänden, u. a. auch in Seidensammet empfiehlt

J. J. Christen in **Aarau.**

Anzeige und Empfehlung.

Wir benachrichtigen hiemit unsere werthen Freunde und Gönner, daß unser Waarenlager in den neuesten

Frühlings- und Sommerstoffen

zu **Herren- und Damenkleidern** auf's Reichhaltigste assortirt ist und wir empfehlen solche unter Zusicherung billigster Preise zu gefl. Abnahme.

Gebrüder Bolliger.

Dépôt
von Bibeln und Neuen Testamenten

in lutherischer, katholischer und weitern Uebersetzungen,

Gebet-, Predigt- und Erbauungsbüchern,

Kirchengesangbüchern in einfachen und eleganten Einbänden, **Jugendschriften** und **Traktaten** für Erwachsene u. Kinder in Auswahl, **Bilderbüchern, Photographien** 2c.

Abonnements religiöser Zeitschriften. —

G. Angst, Alt-Postablage.

Abziehbilder

zu Ostereier sind in schönster Auswahl billig zu haben bei

Fr. Hagenbuch, jgr, Buchbinder, vis-à-vis dem Löwen.

Unterzeichnete übernimmt für ein Pariser Haus die Besorgung für das **Färben** und **Waschen ächter Federn** und empfiehlt sich einem ehrd. Publikum bestens.

Julie Hotz, Blumenmacherin, Kirchgasse Nr. 163.

Kinderwagen

in frischer großer Auswahl, ordinaire und feine, empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

A. Schmidt, Sattler, in Aarau.

Colonne und Kölsch

in den neuesten Dessins empfiehlt bestens

G. Läuchli, Marktgasse Nr. 25.

Gesucht: In ein hiesiges Geschäft eine **Ladentochter,** deutsch und französisch sprechend. Schriftliche Anmeldungen mit A. B. bezeichnet, befördert die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Circa 218 Schuh 2 Zoll dicke **eichene Flecklinge** bei

J. Adel, Schreiner.

Mittlere Mühle

empfiehlt:

Schönes Rauchbrod, pr. 3 Pfd. à 45 Rp.

Cæcilien-Verein.

Hauptprobe

für das Orchester . . . . 7 Uhr.
" den Männerchor (Winzerchor) 8 "

Anzeige.

Zu den Traktanden der auf Freitag den 15. l. Mts. angeordneten Gemeindeversammlung sind heute erst noch folgende gekommen:

A. Einwohnergemeinde.

Ersuchen um die Ertheilung einer Prozeßvollmacht für alle etwa auftretenden Streitfragen in der Schulhausbauangelegenheit.

B. Ortsbürgergemeinde.

1. Gesuche der Herren Professor Maier von Baden und Karl Stierli, Buchdrucker, von Aristau, um deren Aufnahme in das hiesige Ortsbürgerrecht.
2. Verkauf eines Landcomplexes im Scheibenschachen zu Bauplätzen für Arbeiterwohnungen.

Aarau, 13. März 1872.

Der Gemeinderath.

Samstag den 16. März 1872
im Gasthof zum Storchen (großer Saal):
Musikalische

Abend-Unterhaltung

(ohne Rauch),
gegeben vom **Männerchor der Kantonsschule,** der hiesigen **Kadettenmusik** und einem **Streichquartette.**

Eintrittspreis für Jedermann nach Belieben.
Der Ertrag wird für Anschaffung von Musikalien verwendet.

Anfang punkt 8 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche laden ergebenst ein:
Der Lehrer und seine Schüler.

Der Vereinsabend

der

historischen Gesellschaft

wird von **Samstag den 16 März** auf **Montag den 18. März** verlegt.

Aarau, den 13. März 1872.

Der Vorstand.

Zu verkaufen:

Der dießjährige **Aescherich-Ertrag** in den hiesigen öffentlichen Waschhäusern.

Schriftliche Angebote können der unterzeichneten Verwaltung bis und mit 24. laufenden Monats eingegeben werden.

Aarau, den 13. März 1872.

Die Polizei-Verwaltung.

Esparsette, Lücerne, Pfundklee

empfiehlt in frischer keimfähiger Waare
E. Maurer.

Zum Verkauf:

Ein Quantum gutes altes **Kirschwasser** vom Jahrgang 1863, bei
D. Gamper, Metzger.

Moirée-Schürzen

für Damen und Kinder in großer Auswahl empfiehlt **E. Hemmeler-Türler.**

Wo eine ordentliche Tochter bei einer Schneiderin in die Lehre treten könnte, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein geübter Schneider
fände dauernde Beschäftigung. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Für Confirmanden.

Zwei ganze **schwarze Kleidungen** in noch gutem Stande billigst zu verkaufen. Zu erfragen in Nr. 77 dahier.

Cæcilien-Verein Aarau.

III. CONCERT

Freitag den 15. März 1872 im Schwurgerichtssaale.

PROGRAMM:

Sinfonie in D-dur von	*Mozart.*
Duett für 2 Bassstimmen aus der Oper «Die Puritaner» von . .	*Bellini.*
Solo für Violoncell.	
Chor der Frauen und Ritter aus der Operette «Der häusliche Krieg» v.	*Schubert.*
Entreakt für Orchester aus Rosamunde von	*Schubert.*
Winzerchor für Männerchor und Orchester von	*Mendelssohn.*

Kassaöffnung 6 Uhr, Beginn 7 Uhr.

Billets à Fr. 2. — für das Concert allein und für Nichtmitglieder für die nachher im Gasthof zum Storchen stattfindende Tanzunterhaltung à Fr. 2. 50 sind bei Hrn. **Hans Bührer** und Abends an der Kasse zu haben.

An der

landwirthschaftlichen Anstalt in Muri

beginnt ein **neuer Kurs am 13. Mai** nächsthin. — Die Aufnahmsprüfung findet am 10. Mai statt.

Anmeldungen zur Aufnahme sind an die Direktion der Anstalt zu richten, welche nähere Auskunft ertheilen wird.

Muri, März 1872.

Die Direktion.

Die „Vorschriften über Art und Weise der Benutzung des Gemeindelandes",

welche das Nutzungsreglement vom 25. Jenner 1867 aufstellt, werden so vielfach mißachtet, daß es nothwendig erscheint, dieselben von Zeit zu Zeit wieder in Erinnerung zu rufen.

§ 39 sagt:

„Es ist bei einer Buße von Fr. 1—15 nebst Ersatz des Schadens verboten:

a. das dem Bürger zugefallene Land an außerhalb des Stadtbezirks wohnende Personen zu verpachten, oder um einen Theil des Ertrages bearbeiten zu lassen;
b. die Beschädigung von Zäunen oder sonstigen Einfristungen;
c. das Rasenstechen oder Ausgraben der Haupt- und Seitenwege in den Einschlägen;
d. das Belegen dieser Wege mit Steinen oder Unkraut u. dgl.; —
e. das Weiden mit Vieh, oder das unbefugte Abmähen von Gras in diesen Wegen.

Das Pflügen auf dem als Nutzung (§ 29) abgegebenen Pflanzlande, sowie das Führen von Oekonomiegegenständen über dasselbe, ist bei gleicher Buße und Ersatz des Schadens untersagt.

Auf dem verpachteten Lande wird das Pflügen gestattet, immerhin aber in dem Sinne, daß der Pächter für Beschädigungen an Wegen, Marchen oder angrenzendem Lande nach den obigen Vorschriften zu haften hat.

§ 40:

Wer Marchen beschädiget oder verändert, unterliegt der gleichen Buße und hat Ersatz zu leisten, — u. s. w.

Endlich sagt der § 10 der Steigerungsbedinge:

Behändigung des Ertrages des Pachtlandes ohne Bezahlung des Pachtzinses, wird unter Umständen als Frevel behandelt und bestraft.

Für diese Widerhandlungen haftet der als Nutznießer oder Pächter in der Nutzungskontrole oder in dem Pachtrodel eingetragene Landinhaber, beziehungsweise der betreffende Fuhrmann.

Aarau, am 12. März 1872.

Im Auftrage des Gemeinderathes:
Die Landverwaltung.

CONCORDIA.

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital der Gesellschaft Fr. 37,500,000.

Passagier-Versicherung.

Die **Concordia** ertheilt Versicherung gegen die Gefahr körperlicher Beschädigung durch Unglücksfälle auf Reisen.

Prämie pro Jahr 1 per mille.

Nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst und unentgeltlich: Die Herren Agenten der Gesellschaft, sowie die

General-Agentur für die Schweiz:
J. G. Meyer,
Brandschenkestraße 20, **Zürich.**

[M-753]

Tüchtige Agenten werden gesucht.

Zum Verkauf gegen Baarzahlung:

1) **46 ½ Saum Wein** aus dem **Aarauer Rebberg,** wovon 32 Saum 1871ger, **acht** Saum 1869ger, 3 ½ Saum 1868ger und 3 Saum 1866ger.
2) **18 Stück leere Piecen,** ca. 130 Saum fassend.

Nähere Auskunft ertheilt

Aarau, 12. März 1872.

Der Liquidator der Erbschaft Stephani:
Seb. Merz, Notar.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Freitag, No. 64. 15. März 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Zur Erinnerung an Ludwig Simon. XII.

Die Einsetzung einer Reichsregentschaft von fünf Personen war die erste Handlung des Rumpfparlaments. Die Durchführung der Reichsverfassung und zu diesem Zwecke schleunige Aufstellung eines Reichsheeres und Organisation der Volksbewaffnung waren die wichtigsten Funktionen, mit denen die Regentschaft betraut wurde. Raveaux, Vogt, Heinrich Simon, Becher und Schüler von Zweibrücken wurden zu Mitgliedern dieser neuen Centralgewalt erwählt. Sie traten ihr Amt mit einer Proklamation an das deutsche Volk an. Sie verlangten Treue dem Gesetz und Gehorsam dessen Vollstreckern und erklärten ausdrücklich, daß das Gesetz die Oberleitung der gesammten bewaffneten Macht Deutschlands der an Stelle der bisherigen Centralgewalt tretenden Reichsregentschaft zuerkenne. „Noch ist es Zeit", hieß es in dem Aufruf, „durch eigene Kraft des Vaterlandes Größe, Einheit und Freiheit zu retten, ihm Achtung zu schaffen nach außen und Frieden nach innen. Noch ist es Zeit, unter der Bürgschaft der deutschen Reichsverfassung eine auf Freiheit gegründete Ordnung wiederherzustellen.

Das Ministerium Römer dachte anders. Noch am folgenden Tage protestirte es durch eine von den Journalen veröffentlichte Erklärung gegen die Beschlüsse der Nationalversammlung und gegen das Auftreten der Regentschaft. Wenn man auch, hieß es in diesem Manifest, alle Zweifel an dem rechtmäßigen Fortbestand der Nationalversammlung unterdrücken wolle, könne man doch nimmermehr zugeben, daß die Schicksale Württembergs der neuen Regentschaft preisgegeben würden. „Wir erklären daher, daß wir dieser neuen Regentschaft nicht das Recht zugestehen, ohne Zustimmung der württembergischen Regierung für Württemberg gültige Beschlüsse zu fassen, namentlich nicht das Recht, über württembergische Geld- und Streitkräfte zu verfügen." Daran war die Aufforderung an Heer und Bürgerwehr geknüpft, sich nicht verführen zu lassen, sondern die „Verfassung" zu beschützen und Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Hinterher aber hinkte das Versprechen, auch fürderhin „bestrebt" zu bleiben, der deutschen Reichsverfassung „auf gesetzlichem Wege durch ausführbare Mittel Geltung zu schaffen." Die Mehrheit der württembergischen Kammer erklärte ihre Zustimmung zu dieser Proklamation. Was half es, daß die Nationalversammlung der Regentschaft ein Vertrauensvotum ertheilte und Ludwig Simon in glänzender Rede die Widersprüche in der Erklärung des württembergischen Ministeriums nachwies — die Streitkräfte Württembergs waren für die Sache der Reichsverfassung verloren. Aber die Nationalversammlung war entschlossen, nicht dem bloßen Wort zu weichen, sondern auszuharren, so lange es möglich. Noch scheute sich das Ministerium offen zur Gewalt zu schreiten. Hatte doch Römer noch kurz zuvor erklärt, er sehe es als feststehende Pflicht aller Regierungen an, die Beschlüsse der Nationalversammlung auch dann als Gesetze anzuerkennen, wenn sie mit den Interessen und Meinungen der Einzelnen nicht zusammenstimmten; hatte er doch hinzugefügt, daß er die Nationalversammlung so lange für gesetzlich und vollgültig anerkenne (wenn sie auch auf 50 Mitglieder herabsinke), als der Rest nur den Muth habe, auf seinem Sitze auszuharren. Da mußte es ihm wohl schwer werden, nicht nur dem Parlament Widerstand zu leisten, sondern sogar die Art an die Wurzel seiner Existenz zu legen. Man ließ die Nationalversammlung denn auch vor der Hand noch berathen. Als aber die Regentschaft am 12. Juni das Ersuchen stellte, 5000 Mann württembergischer Truppen nach Rastatt und Landau gegen die reichsfeindlichen Truppen zu senden, antwortete das Ministerium, daß man die Truppen im Lande gebrauche, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Gefahr vor Ruhestörungen sei um so größer, als die Nationalversammlung durch ihre Beschlüsse die Gemüther noch mehr aufrege. Es sei deshalb nun eine Pflicht der Selbsterhaltung, wenn das Ministerium die Regentschaft ernstlich auffordere, „ihren Sitz ohne Verzug aus Württemberg hinweg in ein anderes Land zu verlegen." Diesen Worten Nachdruck zu geben, wurde über die am meisten demokratische Stadt des Landes, Heilbronn, nachdem die dortige Bürgerwehr durch Militär aufgelöst, der Belagerungszustand verhängt. Gleichzeitig wurden bedeutende Truppenkräfte in die Umgegend von Stuttgart gezogen: alle benachbarten Dörfer und nach der Stadt führenden Landstraßen wurden militärisch besetzt.

Die Regentschaft antworte auf das Ansinnen, Stuttgart zu verlassen, mit einem Gesetz über die Errichtung der Volks- und Landwehr zum Schutze der Reichsverfassung. Es war am 16. Juni, als sich die Nationalversammlung in dem Reithause — den Ständesaal weiter zu benutzen, war ihr untersagt worden — zur Berathung des Gesetzes versammelte. Uhland sprach gegen die Vorlage, Simon vertheidigte dieselbe. Seine Rede war wesentlich eine Anklage des württembergischen Ministeriums. „Die Errichtung der Volkswehr, rief er aus, ist der einzig rettende Gedanke, durch welchen dem preußischen Despotismus gegenüber etwas Wirksames unternommen werden kann. Es wäre nothwendig gewesen, daß die Staaten Südwest-Deutschlands ehrlich Hand in Hand gingen, nicht zum Zweck der Theilung Deutschlands, sondern zum Zwecke des Sturzes des jetzigen preußischen Systems und der freudigen Wiedervereinigung aller deutschen Stämme. Aber wer hat in dieser Richtung etwas gethan? Wer anders als das vielgeschmähte Baden, wer anders als die vielgeschmähte Rheinpfalz? Was hat die württembergische Regierung trotz aller phrasenhaften Anerkennung der Reichsverfassung bis jetzt geleistet? Hat sie für deren Durchführung auch nur den Finger gerührt? Das württembergische Ministerium hält an der Reichsverfassung, aber an denen, die für die Reichsverfassung etwas thun wollen, an der Nationalversammlung und Regentschaft, hält es nicht. Im Gegentheil, es will dem Körper der Nationalversammlung durch Beseitigung der Regentschaft Hand und Fuß abhauen. Alles zur größeren Ehre des Vaterlandes und zur Durchführung der Reichsverfassung! Was wird daraus entstehen? Das wird sich zeigen, antwortet das Ministerium. Jawohl, das wird sich zeigen! Wenn Baden und die Pfalz wegen der ausgebliebenen Unterstützung der Bruderstämme unterliegen sollten, dann wird sich auch alsbald im schönen Schwabenland zeigen, was die Folgen dieser unseligen Politik sind. Zeigen wird sich, was sich in Dresden gezeigt hat, wo man lebendige Menschen haufenweise aus den Fenstern warf. Zeigen wird sich, was sich in Teschen gezeigt, wo die Russen die Deutschen unter Knutenhieben an die Kanonen trieben; zeigen wird sich, was sich in Iserlohn gezeigt hat, wo fünfundzwanzig Frauen und Mädchen gemordet und entehrt in der Kirche lagen. Das wird sich zeigen!"

Das Gesetz wurde votirt. Mit einem Dank an die „schönen Frauen Schwabens", welche die Decoration des Sitzungslokales übernommen und ausgeführt hatten, trennte sich die Versammlung. Es war die letzte Sitzung. Am Abend des 17. Juni erhielt der Präsident Löwe ein Schreiben Römer's, der ihm im Namen des Gesammtministeriums erklärte, daß das Tagen der Nationalversammlung und Schalten der Reichsregentschaft in Stuttgart und Württemberg nicht weiter geduldet werden könne. An diese bestimmte Erklärung war die nicht mißzuverstehende Versicherung geknüpft, „daß die N i c h t achtung dieses ergebenen Ansinnens die Regierung nöthigen würde, demselben durch Anwendung der geeigneten Mittel Geltung zu verschaffen.

Der Präsident der Nationalversammlung wußte, was er zu thun. Er berief das Parlament auf drei Uhr Nachmittags des folgenden Tages. Römer, als er davon Kunde erhielt, erachtete es für nothwendig, Löwe darauf aufmerksam zu machen, daß man gegen dieses Vorhaben die erforderlichen Maßregeln ergreifen werde. Um 1 Uhr rückte denn auch Militär in das Versammlungslokal. 12 Sappeure wurden kommandirt; ihre Aexte zerstörten in kurzer Zeit das Bureau und die Tribüne, die Bänke und die Galerie. Die Soldaten halfen; sie rissen die Draperien und Inschriften, die wenige Tage vorher von edlen deutschen Frauen gespendet, von den Wänden und traten die deutschen Farben unter die Füße. Die Deputirten, obgleich sie von diesem Vandalismus und der Entfaltung der Truppenmacht in den Straßen Stuttgarts Kunde erhielten, begaben sich dennoch gegen 3 Uhr in geschlossenem Zuge zu dem Sitzungslokal. Voran schritt Löwe von Calbe, umgeben von Ludwig Uhland und Albert Schott. Ihnen folgte als Einer der ersten Ludwig Simon am Arme seines Freundes Moritz Hartmann. In der Nähe der Reitbahn angekommen, fanden sie die Zugänge durch eine Front Infanterie abgesperrt. Der Oberregierungsrath Kammerer trat vor, zu erklären, daß keine Sitzung gehalten werden dürfe. Löwe antwortete, indem er die Soldaten im Namen der Nation aufforderte, Raum zu geben dem Präsidenten der National-Versammlung. Die Offiziere befahlen, die Trommeln zu rühren. Die kriegerischen Klänge übertönten die Stimme des Präsidenten. Ein freier Augenblick trat ein. Löwe benutzte den Moment, den Soldaten zu erklären, daß sie sich an einem hochverrätherischen Attentate betheiligten. Neuer Trommelwirbel erstickte seine Worte. Nach einmal rief er: „Raum der Nationalversammlung!" „Fällt's Bayonnet! Haut ein!" kommandirten die Offiziere. Die Soldaten drängten vorwärts. Aus den Seitenstraßen rückte Kavallerie heran. Die Säbel über den Häuptern der Gewählten der Nation schwingend, ritt sie hinein in das Häuflein der wenigen Getreuen. — So endete das erste deutsche Parlament in den Straßen Stuttgarts zwischen den Hufen württembergischer Kavallerie.

Wenn auch das deutsche Parlament durch württembergisches Militär gesprengt worden, war die Erhebung für die Reichsverfassung doch noch nicht völlig unterdrückt. Noch loderte die Flamme des Aufstandes in Baden und der Pfalz. Einige Tage nach der Katastrophe in Stuttgart machte sich Ludwig Simon mit mehreren Kollegen nach Baden-Baden auf den Weg. Die Reichsregentschaft mit dem Bureau des Parlaments war bereits dorthin vorausgegangen. Freischärler, Turner, Arbeiter und Studenten, in deren jugendlichen Herzen der Mahnruf zur Vertheidigung der Reichsverfassung gezündet hatte, zogen desselben Weges. Noch h o f f t e man, aber je näher man der württembergisch-badischen Grenze kam, um so mehr sank die Hoffnung. Siegreich hatten die Preußen in acht Tagen die Pfalz durchzogen, die Aufständischen waren über den Rhein nach Baden zurückgedrängt worden. Am 21. Juni war das Treffen bei Waghäusel gewesen, wo der Verrath der Badischen, der Beckert'schen Dragoner der Revolutionsarmee den schwer aber ruhmvoll erfochtenen Sieg entriß. Mannheim und Heidelberg waren von den Preußen und den Reichstruppen besetzt worden. Trützschler, der Civilkommissär und persönliche Freund L. Simons war von den verrätherischen Dragonern und den konservativen Bürgern Mannheims verhaftet worden. Die Reaktionsarmee näherte sich Karlsruhe.

In Gernsbach jenseits der Murg traf Simon mit Max Dortu, der hier eine Abtheilung Volkswehr kommandirte, zusammen. Sonderbares Begegnen hier an der Südgrenze Deutschlands! Simon und Dortu, Beide preußische Offiziere, setzten beide ihre Pflichten gegen das deutsche Gesammtvaterland über die Befehle ihres preußischen Kriegsherrn! Mit dem Tod büßte der Eine, mit lebenslänglicher Verbannung der andere die Treue gegen Deutschland.

In Baden-Baden herrschte große Verwirrung. Die Preußen, hieß es, seien bereits in Karlsruhe. Die Regentschaft und der Präsident des Parlaments hatten sich weiter südlich nach Freiburg begeben. Die Reisegenossen Simons kehrten nach

Stuttgart zurück; er selbst aber beschloß der Regentschaft zu folgen. „Wohin", schrieb er sechs Jahre später in Erinnerung an diese Zeit, „sollte ich auch zurückkehren? Ich hatte meine Schiffe hinter mir verbrannt. Vorwärts! Auch konnte ich vielleicht noch einigen Nutzen stiften; das kann man ja immer, auch in kleinem Kreise selbst bei unabwendbarem Mißgeschick."

Im „Zähringer Hof" zu Freiburg traf Simon die Reichsregentschaft. Ein letzter Versuch sollte gemacht werden. Die Murg bot eine gute Vertheidigungslinie. Mieroslawski stand dort mit 13,000 Mann Ihn zu unterstützen, waren noch Tausende bereit, denen es nur an Waffen fehlte. Auch sechs bis acht Bataillone, die im Seekreis standen, waren noch intact, aber leider außer aller Verbindung mit der Hauptarmee. Die Truppen des Seekreises heranzuziehen und Waffen herbeizuschaffen ordnete die Reichsregentschaft ein letztes Reichskommissariat an. Sieben Reichskommissäre wurden nach allen Richtungen ausgesandt. Simon erhielt das Kommissariat für den württembergischen Schwarzwald. Mit „einem ortskundigen Schwaben und trefflichen Genossen" machte er sich auf den Weg. Durch das finstere Höllenthal mit seinen riesigen Tannen ging es in den Seekreis. Ueberall ward exercirt; die Leute schienen von bestem Willen beseelt, aber „es war noch nicht das Drama, es war erst die Romantik der Revolution". Bei den Schwaben, bei Bürgerwehr wie Volk, fanden die Reichskommissäre Achtung, Wohlwollen und freundliche Aufnahme, aber die Opfer, welche man bringen wollte, entsprachen gar wenig den Worten der „Guts- und Blutsadressen", die erst vor Kurzem von der Tribüne des Parlaments erklungen waren. Niedergedrückt und verstimmt kehrte Simon nach Freiburg zurück: war ihm auch hie und da Hülfe versprochen, stand das Resultat seiner Sendung doch in keinem Verhältniß mit dem, was er gehofft. Aber was wäre am Gang der Dinge verändert worden, wenn auch der ganze Schwarzwald herniedergestiegen wäre zum Rhein? Am 30. Juni war die Entscheidung an der Murg gefallen. Die Trümmer der Revolutionsarmee eilten der Schweizergrenze zu. Die Regentschaft befand sich bereits in Basel, Brentano, das Haupt der provisorischen Regierung desgleichen. Goegg war der Einzige von den leitenden Männern, den Simon noch in Freiburg traf. Hoch zu Roß hielt er mitten im Volksgedränge. Ein Bataillon Volkswehr rückte ein, es hatte mit am längsten Stand gehalten. Erschöpft, zerrissen, blutig schritten sie einher, hier blasse, verbundene Häupter, dort zerschmetterte Arme, aber voran flatterte hoch und ernst die schwarz-roth-goldene Fahne. „Das Herz", ruft Simon in der Erinnerung an diesen Moment, „wollte mir schier zerbrechen ob so beispielloser Treue zu einer großen verrathenen Sache."

Die letzte Hoffnung war dahin; aber Simon sowohl wie sein schwäbischer Freund dachten nicht daran, sofort auf dem nächsten Wege in die Schweiz zu flüchten. Sie hatten soeben neue Opfer von Andern verlangt, da durften sie nicht allein an sich denken, sie hielten es vielmehr für ihre Pflicht in den Schwarzwald zurückkehren, dort von der veränderten Sachlage Nachricht zu geben. So thaten sie. Dann gings nach Ueberlingen, nach Konstanz über den Bodensee in die Schweiz.

Eidgenossenschaft.

Die Botschaft des Bundesrathes an das Schweizervolk, schreibt das „Berner Intelligenzbl." betreffend die Bundesrevision, ist bereits mit einer Auflage von 350,000 Exemplaren (für die deutsche Schweiz) unter der Presse. Sie umfaßt 3½ Bogen Quart und enthält, nebst einer Einleitung, das neue Projekt der Verfassung neben der bisherigen Verfassung in übersichtlicher Zusammenstellung. Der Druck dieser enormen Auflage wird wohl gegen vier Wochen dauern, und wenn man die Arbeit des Broschirens, Versendens an die Kantone und des Vertheilens an die einzelnen Bürger hinzurechnet, so dürfte die Botschaft erst Ende April in aller Händen sein, allerdings etwas spät, da der Tag der Abstimmung schon auf den 12. Mai festgestellt ist.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths v. 13. März. Das Ungarische Unterrichtsministerium läßt durch die Oesterreich.-Ungar. Gesandtschaft den Vorstehern und Lehrern am Lehrerseminar zu Wettingen den verbindlichsten Dank bezeugen für die daselbst den dortseitigen Zöglingen zu ihrer Ausbildung im Erziehungs- und Lehrfach zu Theil gewordene wirksame Unterstützung und Förderung.

Hr. Oberst E. Rothpletz in Aarau reicht aus Privatgründen seine Entlassung von der Stelle eines Mitgliedes der Strafhauskommission ein. Dieselbe wird ihm unter dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um das Strafwesen ertheilt. Die Ersatzwahl wird den neuen Behörden anheimgestellt.

An die Stelle des nach Zürich übersiedelten Hrn. Fürspr. Weber wurde am 7. d. Hr. Staatsanwalt G. Ringier in Aarau zum Mitglied des ref. Kirchenraths gewählt, und reichte derselbe seine Annahmserklärung ein.

Der Reg.-Rath begleitet dem Großen Rath mit heutigem, zu druckendem Berichte seine Vorlagen ein, betr. Uebertragung der Aarg. Südbahnconzession an die Central- und Nordostbahngesellschaften und deren weitere Betheiligung an Aarg. Eisenbahnen, kraft der bezüglichen, noch allseitig zu ratifizirenden zwei Verträge vom 25. Febr. abhin. Zugleich ersucht er um die Ermächtigung, nach den bis 10. April auszuwechselnden Ratifikationserklärungen die entsprechend abzuändernde Südbahnconzession den übernehmenden Bahngesellschaften im Namen des Großen Rathes neu ertheilen zu dürfen.

— Aarau. Die Sauerländer'sche Buchhandlung hat eine kleine Karte der vollendeten und projektirten Eisenbahnen des Aargaus herausgegeben. Zeichnung und Schrift sind sehr deutlich. Wir wünschen der Karte einen raschen Absatz und hoffen, daß man dann in einer zweiten Auflage die rothen Eisenbahnlinien inmitten der rothen Bezirks- und Kantonsgrenzen etwas schärfer hervortreten lassen werde. Auch würde es nichts schaden, der ja ohnehin cartonnirten Karte ein paar Seiten Text beizugeben: kurze Darstellung der Entwicklung des aargauischen Eisenbahnnetzes, Hauptinhalt der jüngst abgeschlossenen Verträge, Längenverhältnisse ꝛc.

(Schwz.-Hdlsztg.)

Bern. General v. Röder, der deutsche Gesandte bei der Eidgenossenschaft, scheint sich, für die Sommerszeit wenigstens, einen bleibenden Sitz in Interlaken bereiten zu wollen. Er hat dieser Tage die so hübsch gelegene, neu erbaute Villa Bischofberger in Matten käuflich an sich gebracht.

— Die Stadtschützengesellschaft Bern wird vom 16.—20. Juni auf dem Wylerfeld ein Ehr- und Freischießen mit Feldwaffen abhalten. Der Gabenansatz beläuft sich auf 10,000 Fr.

— Bis jetzt sind für die Hinterlassenen Arthur Bitter's bei Herrn Schuldirektor J. V. Widmann in Bern Fr. 2852. 25 eingegangen.

Zürich. Letzten Sonntag fanden an circa 15 verschiedenen Orten des Kantons Besprechungen über das neue Unterrichtsgesetz statt.

Glarus. Der Landrath hat die Abhaltung der Landsgemeinde auf den 5. Mai und den Beginn derselben auf 10 Uhr Vormittags festgesetzt; derselbe hat auch mit 76 gegen 15 Stimmen beschlossen, das Standesvotum über die Bundesrevision durch die Landsgemeinde abgeben zu lassen.

St. Gallen. In der Gemeinde Au kündete der Pfarrer eine Mission durch fremde Priester aus. Es waren dazu Elsäßer ausersehen, die seit einiger Zeit das Volk im benachbarten Voralberg nach ihrer Art religiös und politisch bearbeitet hatten. Da man in diesem Manöver den Beginn eines ultramontanen Feldzuges gegen die revidirte Bundesverfassung erblickte, wurde man in den rheinthalischen Gemeinden beunruhigt. Die Vorsteher fast aller Gemeinden petitionirten an die h. Regierung gegen die Abhaltung dieser Mission im gegenwärtigen Moment. Der Regierungsrath hat in außerordentlicher Sitzung vom 12. März die Abhaltung dieser kirchlichen Mission in der Gemeinde Au untersagt.

Thurgau. Auf Sonntag den 7. April ist die Erneuerungswahl des Regierungsrathes, auf Sonntag den 21. diejenige der Bezirksbehörden und Beamten, und auf Sonntag den 28. diejenige der Mitglieder des Großen Rathes, der Friedensrichter und der Kreisnotare angesetzt. Sämmtliche Wahlen geschehen unmittelbar durch das Volk.

Graubünden. Das „Bündn. Tagbl." schließt einen ersten Artikel über die Revision mit folgenden beachtenswerthen Sätzen: „Die Strömung des Fortschritts ist in Europa unaufhaltsam. Sie hat auch die Schweiz ergriffen und läßt sich auch hier nicht hinter den Ofen schicken. Es ist Aufgabe der Schweiz, sie nicht aufzustauen, bis sie gewaltsam einen Durchbruch sucht, sondern ihr den Lauf zu lassen und bloß zu dämmen. Will man den Frieden, so biete man die Hand zu Fortschritten, welche von der Zeit gefordert werden. Die alte Verfassung hat ihre Aufgabe erfüllt, und die Schweiz ist ihr Dank schuldig; die schönste Pietät ist es aber, nicht sie vom allgemeinen Zeitgeiste überholt als eine Hochzeiterin ohne Oel in der Lampe dastehen zu lassen, sondern auf ihrer Grundlage fortzubauen und sie zu verjüngen. Wenn alle 25 Jahre, also mit jedem neuen Menschengeschlechte, ein Schritt geschieht, so ist das nicht zu viel."

— Nur aus der Gemeinde Zizers werden nächsten Sonntag 24 Auswanderer den Staub von den Füßen schütteln und die Gefilde Nordamerika's aufsuchen.

Waadt. Die in Lausanne wohnenden nicht waadtländischen Schweizer haben in einer Versammlung beschlossen, die revidirte Bundesverfassung anzunehmen.

Deutschland. Ein angeblich auf das beste unterrichteter Berliner Korrespondent der „Gazzetta d'Italia" meldet, der Abschluß einer Defensiv-Allianz zwischen Deutschland und Italien sei unzweifelhaft in Aussicht genommen. Graf Arnim überbringe der italienischen Regierung die Genehmigung des Vertragsentwurfes. Der Vertrag beziehe sich, wie schon obiger Name besagt, einzig auf den Fall der Defensive, garantire den Besitz der gegenseitigen Territorien und setze fest, daß sich im Kriegsfalle Beide über den militärischen Aktionsplan verständigen.

— Nürnberg, 12. März. Die Autographensammlung des germanischen Museums erhielt in der letzteren Zeit manche interessante Bereicherung. Fürst Bismark verzeichnete auf einem Blatte seine Carrière und schloß mit den Worten: Fert unda nec regitur. Der badische Ministerpräsident Jolly schrieb: „Im Großen entschieden, im Kleinen nachgiebig." Auf dem vom Könige von Sachsen eingesandten Blatte lesen wir: „Herr, Deine rechte Hand ist verherrlicht in Kraft. Deine Rechte hat den Feind geschlagen." II. M. 15. 6. Der württembergische Kriegsminister von Suckow schreibt: Vitam impendere vero; der vormalige badische Kriegsminister von Beyer schreibt:

„Aufrichtig, treu und fest in allen Dingen,
Gibt sicherste Gewähr für das Vollbringen."

Auf dem vom vormaligen bayerischen Ministerpräsidenten Grafen von Bray übermachten Blatte ist nachstehende Sentenz verzeichnet:

„Des Erhaltenen Freund,
Des Schlendrians Feind."

Der Großherzog von Baden datirte sein Blatt „vom 1. Jahrestage der Proklamirung von Kaiser und Reich" und schreibt: „Wir wissen, daß Denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen." Von den beiden bayerischen Armee-Corps-Commandanten, General von der Tann und General von Hartmann, schrieb der Erstere: „Auf das Wissen soll sogleich folgen das Können", der Letztere: „Treu in Pflicht, wahr in Rath, kühn in That."

— Der Ostf.-Z. wird aus Posen geschrieben: „Ueber die Herkunft und sonstige persönlichen Verhältnisse des Attentäters Emil Westerwell sind in den öffentlichen Blättern mehrfach ungenaue und falsche Angaben verbreitet,

die ich aus guter Quelle zu berichtigen in der Lage bin. Der hier persönlich bekannte junge Mann ist von unehelicher Geburt. Die Namen der Eltern, die noch beide am Leben sind, werden sehr geheim gehalten. Man weiß nur, daß der Vater ein Pole und die Mutter eine Belgierin ist, und daß beide von adeligem Stande sind. Der Vater hatte sich an dem polnischen Aufstande von 1830 betheiligt und lebte um die Zeit der Geburt des Knaben als politischer Flüchtling in Brüssel, wo er die Mutter desselben kennen lernte: er ist später Geistlicher geworden. Die Mutter kam im November 1845 unter dem Namen Wellens nach Luckenwalde, wurde dort am 5. Dez. entbunden und verließ nach der Ueberstehung des Wochenbettes das Städtchen wieder, ohne daß man wußte, woher sie gekommen und wohin sie gegangen war. Bald nach der Abreise der Mutter erhielt der Pfarrer in Luckenwalde von dem ersten belgischen Gesandtschaftssekretär de Meestre in Berlin einen Brief, worin er ersucht wurde, das Kind, das einstweilen zur Hebamme in Pflege gegeben war, in Berlin bei einer anständigen und ordentlichen Familie unterzubringen. Dem Briefe waren als erste Anzahlung auf die Pflegekosten 600 Thlr. beigefügt und weitere Geldsendungen wurden in Aussicht gestellt. Der Pfarrer brachte das Kind bei einem Privatgelehrten unter, dem es aber schon nach einigen Monaten wieder abgenommen wurde, worauf es zu den Küster Westerwell'schen Eheleuten in Pflege kam. Von letzteren ist es später gerichtlich adoptirt worden. Die Erziehung des heranwachsenden Knaben hat der hiesige Prälat v. Kozmian geleitet, der auch regelmäßig das Pensionsgeld (jährlich 2500 Fr.) für ihn zahlte und von jeher zu ihm in sehr innigen Beziehungen gestanden hat. Emil Westerwell war fünf Jahre hindurch Zögling des Jesuiten-Collegs in Lüttich und besuchte dann die Dorotheenstädtische Realschule in Berlin, von der er als Secundaner abging, um das Apothekergeschäft zu erlernen. Er konditionirte als Apothekergehülfe in Rudolstadt, kam im Jahre 1870 nach Posen zum Prälaten v. Kozmian und ließ sich von ihm zum päpstlichen Zuavencorps anwerben. Nach seiner Rückkehr von Rom wohnte er wieder bei Hrn. v. Kozmian und war in einem hiesigen Bankhause beschäftigt. Bei seiner streng ultramontanen Erziehung ist ihm jedes Nationalgefühl fremd geblieben; er ist weder Pole noch Deutscher, sondern nur fanatischer Katholik. Er besitzt ein Vermögen von 10,000 Thlr., das der Prälat v. Kozmian für ihn in preußischen Papieren angelegt hat."

Mit lakonischer Kürze zeigen die heutigen Berliner Blätter an: „Emil Westerwelle ist gestern freigelassen; derselbe wird wie die „Germania" mittheilt, noch einige Tage in Berlin verweilen und sich dann ein Landgut kaufen." Die Untersuchung, welche gegen ihn eingeleitet war, muß also den Verdacht eines beabsichtigten Attentats, auf Grund dessen Westerwelle verhaftet worden war, nicht im mindesten bestätigt haben.

— Mühlhausen, 7. März. Wie der „Industriel Aelsacen" meldet, hat Hr. A. Köchlin-Schwartz, der wohlverdiente Chef des Pompierkorps, durch eine freiwillige Subskription die zur Herstellung einer zweiten Dampfspritze nöthigen Fonds (Fr. 16,000) fast vollständig zusammengebracht (Fr. 14,800). Die Spritze soll im April geliefert werden. Zu den Kosten haben die fremden Assekuranzgesellschaften bereitwillig beigesteuert, von den französischen aber nur zwei minder bedeutende, die großen blieben gegen alle Bitten taub, schreibt Hr. Köchlin dem Maire.

Frankreich. Die Bonapartisten haben den „Figaro" um den Preis von 400,000 Fr. angekauft.

Die Corr. Havas meldet: „Hinsichtlich der in der Schweiz befindlichen Flüchtlinge der Commune sagt man, daß, wenn auch Frankreich deren Auslieferung nicht verlangen könne, es doch das Recht habe, auf ihrer Internirung im Innern des Landes zu bestehen, indem in solchen Fällen als Regel gilt, daß politische Flüchtlinge, die unter dem Verdachte stehen, gegen ihre Regierung zu conspiriren, sich nicht auf 30 Meilen der Gränze ihres Landes nähern dürfen."

Spanien. Ein Havas-Telegramm meldete, daß einer Correspondenz des Univers zufolge in Madrid ein Aufstandsversuch gemacht worden sei, welcher mehrere Hinrichtungen zur Folge gehabt hätte. Wie zu vermuthen war, ist die Angabe falsch. Im Univers war von dem Ausbruche eines Aufstandes auf Manilla die Rede; ein Ereigniß von dem unsere Leser längst unterrichtet sind und welches besonderes Aufsehen erregte, weil drei katholische Priester, Eingeborene der Insel, dabei hingerichtet wurden. In Spanien selbst ist die Zeit des Aufruhrs noch nicht gekommen, wenn sie vielleicht auch nicht mehr fern ist. Auf die nächsten Ruhestörungen braucht man sich erst für den Monat April vorbereitet zu halten; bis zu den Wahlen und dem Zusammentritt der neuen Cortes hat der öffentliche Friede noch eine Galgenfrist von einigen Wochen.

— Nachrichten aus Spanien besagen, die Regierung konzentrire die Armee und entwaffne die Nationalgarde. Man versichert, der König sei entschlossen zum Kampfe, wenn er ihn für nöthig finde, um sich zu halten.

New-York, 12. März. Bei den Wahlen in New-Hamp-shire siegten die Republikaner.

— Die japanesische Gesandtschaft wurde in Salt Lake City eingeschneit. Hoffentlich werden die Mormonen keine Versuche machen, die schlitzäugigen Fremdlinge für die Offenbarungen ihrer Propheten empfänglich zu machen. Die Gesandten sind nicht wenig ungehalten über das Mißgeschick, zumal da man ihnen vor der Abreise von San Francisco gesagt hatte, die Bahn sei frei. Die Amerikaner knüpfen schon mancherlei Besorgnisse an diesen Unfall: so befürchtet man zumal, daß die persönlichen Erfahrungen der hohen Reisenden nicht sehr förderlich für die Zukunft des asiatischen Verkehrs über jene Bahn wirken werden.

Zur heute stattfindenden Einwohnergemeinde-Versammlung.

(Einsendung.)

In den gestrigen „Nachrichten" findet sich eine Anzeige, nach welcher der Tit. Gemeinderath die Einwohner-Gemeinde um eine Vollmacht angeht zur Prozeßführung gegen etwa auftretende Streitfragen des Schulhausbaues.

Gewiß wird jeder Einwohner betroffen sein, daß dieses Gesuch verlangt wird, bevor eine Hand an den Bau gelegt wurde.

Diese „etwa vorkommenden Streitfragen" sind leider schon vorhanden und der Zweck dieser Zeilen ist, die Einwohnerschaft vor Ertheilung der Vollmacht darüber aufzuklären.

Die Bewerber des Akkordes **A** haben ihre Baueingabe am 15. Febr., am letzten Abend des Eingabetermins eingereicht und am 16. Februar Morgens eine Erläuterung zu dieser Eingabe abgegeben. Am 27. Febr. hat der Tit. Gemeinderath diesen Bewerbern mitgetheilt, daß sie bei ihrem Angebot von Fr. 233,000. — behaftet werden und daß die Eingabe vom 16. Febr. nicht berücksichtigt werden könne. Dadurch würden die Bewerber eine Einbuße von ca. Fr. 10,000. — erleiden.

Ferner hatten die Bewerber nach ihrer Eingabe von Tag zu Tag vernehmen müssen, daß die Arbeitslöhne durch Strike der Arbeiter in den umliegenden größern Städten in die Höhe geschraubt werden, und fanden sich daher veranlaßt, dem Tit. Gemeinderath vor Anhingabe des Baues die weitere Eingabe zu machen, daß sie die Ausführung des projektirten Baues unmöglich übernehmen können, wenn ihnen die Zusicherung nicht ertheilt wird, daß die Akkordsumme um ebensoviel Prozent erhöht werde, als die Löhne im Preise steigen.

Die Bewerber hatten gehofft, daß die Tit. Behörde diese Kundmachungen mit dem Uebernahmspreis des Akkordes A. bei der letzten Versammlung der Einwohnergemeinde vorlegen werde. Da dasselbe nicht geschehen, wurden sie in ihrer Berechnung verkürzt und sahen sich in die Nothwendigkeit versetzt, der Tit. Behörde die Mittheilung zu machen, daß dieselben den Bau zu der von der Einwohnergemeindeversammlung bestimmten Summe nicht übernehmen können.

Die Bewerber erlauben sich die beschiedene Frage: wer unter solchen Umständen nicht ähnlich gehandelt hätte?

Dieß der Sachverhalt, welchen die Tit. Behörde auf dem Punkt ankommen läßt, von Ihnen eine Vollmacht zur Prozeßführung zu verlangen.

Rorschach, 14. März. Kernen: Heutige Verkäufe 3638 Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 39. —. Mittelpreis Fr. 36. 27. Niedrigster Fr. 34. —, Aufschl. Fr. 0. —. Zwei Pfd. Mehl 48 Cts., zwei Pfd. Brod 43 Cts. Wochenverkäufe 1959 Doppel.-Ztr. Haser 383 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 19.—.

Melbourne, 16. Febr. Das britische Schiff Rosario bombardirte und zerstörte ein Dorf auf derjenigen Südsee-Insel, auf welcher der Bischof Patteson ermordet wurde.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 14. März 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Wasserstand in Metern.
7 Uhr Morgens	† 0,9	718,5	SO	bewölkt 5		Thau	13,1
1 . Nachm.	† 11,6	715,9	SW¹	hell 2	—	—	13,1
9 . Abends	† 5,8	716,0	NW	bewölkt 5		Strichreg.	13,1

Nachm. 2 Uhr u. Abends von 5—9 Uhr starke Strichregen.

Pariser Observatorium, vom 14. März 1872.

Mäßiger Süd- und Südwestwind mit trübem und bedecktem Himmel über dem Westen und Südwesten Frankreichs. Regen in Lorient und Limoges.

Fremdenverzeichniß v. 14. auf den 15. März 1872.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Stäuble, Oberrichter, Magden.
— Brunner, eidg. Major, St. Gallen.
— Sutter, Bezirksamtmann, Laufenburg.
— Ruß, Kfm, Neuenburg.
— Gonnaker, dto., Berlin.
— Preiswerk, dto., Basel.
— Müller, dto., Berlin.
— Dutrer, dto., Kerns.
— Sturm, dto., Luzern.
— Lohrer, dto., Ebingen.
— Kohler, dto., Schaffhausen.
— Hug, dto, Glarus.
— Bremer, dto., Basel.
6 Schützenoffiziers-Aspiranten, Zürich.

Löwen.

Hr. Zeiter, Kfm., Bivis.
— Gattiker, dto., Meilen.
— Astin, dto., Montpellier.
— Zeller, dto., Luzienſteig.
— Braun, dto., Stattenberg.
— Haas, dto., Mülhausen.
— Gois, dto., Orbois.
— Schutz, dto., Stein.
— Oppenheim, dto., Uelbsbron.
— Revier, dto, Orange

Schwert.

Hr. Müller, Kfm., Glarus.
— Stucki, dto, Glarus.
— Hunold, dto., dto.
— Hauser, dto., dto.
— Durst, dto., dto.
— Noses, dto., dto.

Storchen.

Hr. Feißt, eidg. Oberst, Bern.
— Isler, dto., Kaltenbach.
— Meier, Doktor, Bremgarten.
— Fult, Kfm., Frankfurt.
— Pauli, dto., Berlin.
— Müller, dto., Schaffhausen.
— Gran, dto., Fürth.
— Moser, dto., Zürich.
— Ziegler, dto., Gönningen.
— Speck, Part., Zofingen.

Wildenmann.

Hr. Dösseker, Oberrichter, Seon.
— Neher, Kfm., Genf.
— Frick, dto., Horgen.
— Honegger, dto., Rapperswyl.
— Hayn, dto, Nürnberg.
— Rübelmann, Brauer, Tuttlingen.

Krone.

Hr. Dätwyler, Kfm, Langenthal.
— Pfister, dto, Zürich.
8 Maurer, v. Strengen.

Rößli.

Hr. Frauenlob, Kfm., Zürich.
— Frei, dto., Stuttgart.
— Hermann, dto., Frauenfeld.
— Müller, dto, Luzern
— Schlatter, Beck, Fahrwangen.
— Keller, Schirmmacher, Wülflingen.
— Schumacher Schuster, Wangs.
— Meier, Part., Schinznach.
— Schmid, dto., Thurgau.
— Sigrist 2, Part., Bötzberg.
— Egolf, Schlosser, Egg.

Sitzung der aargauischen naturforschenden Gesellschaft.

Montag den 18. März 1872, Abends 8 Uhr,
im Ochsen.

Traktanden:

Vortrag von Hrn. Dr. Zürcher in Schönenwerth: **Der Kehlkopf des Menschen und die Stimme,** mit Demonstrationen des Kehlkopfspiegelbildes.

Sonntag den 17. März 1872,
Nachmittags 2 Uhr,

Prüfung der Sonntagsschule

im Schwurgerichtssaale.

Die Arbeiten im geometrischen und im Kunstzeichnen werden vorliegen. Zu dieser Prüfung wird Jedermann freundlichst eingeladen.

Die Direktion.

Feuerwehr Aarau.

Uebung des Retter-Corps

Montag den 18. März, Abends 5 Uhr.

Aarau, den 15. März 1872.

Das Brandkommando.

Der Vereinsabend

der

historischen Gesellschaft

wird von **Samstag den 16. März** auf **Montag den 18. März** verlegt.

Aarau, den 13. März 1872.

Der Vorstand.

Unterzeichneter empfiehlt sich für Anfertigung von **Offiziers-Uniformen** jeder Waffengattung nach neuester Ordonanz, sowie für alle in sein Fach einschlagenden **Zivil-Arbeiten** bestens; er wird das ihm geschenkte Zutrauen zu rechtfertigen suchen und versichert prompte und billige Bedienung.

Auch finden bei mir zwei bis drei gute **Arbeiter** dauernde Beschäftigung.

Joh. Flückiger, Schneidermeister,
in der Milchgasse.

Stelle-Gesuch:

Für ein Frauenzimmer mittlern Alters wünscht man eine Stelle als Haushälterin bei einem ältern Herrn oder einer kleinen Familie.

Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Ein guter Feilenhauer

findet Arbeit bei

Friedrich Herzog, Feilenhauer
in Basel.

Ebendaselbst könnte ein ordentlicher Knabe in die Lehre treten.

Zu vermiethen:

In meinem Hause Nr. 500 eine schöne **Wohnung** von 5—6 Zimmern sammt Zubehörden.

J. Bolliger.

Wo sofort zwei tüchtige **Mägde** gegen guten Lohn eintreten können, sagt die Expedition dieses Blattes.

Für Markensammler.

Bei Emil Thut in Ober-Entfelden ist ein Markenalbum mit 425 verschiedenen Marken billig zu verkaufen.

Zu verkaufen:

Ein vollständiger **Küfer-Werkzeug,** noch in gutem Zustande. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:

Ein älterer **Kachelofen;** von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Es wünscht Jemand eine **tannene** gegen eine **buchene Holzgabe** umzutauschen.

Cæcilien-Verein Aarau.

III. CONCERT

Freitag den 15. März 1872 im Schwurgerichtssaale.

PROGRAMM:

Sinfonie in D-dur von	*Mozart.*
Duett für 2 Bassstimmen aus der Oper «Die Puritaner» von . .	*Bellini.*
Solo für Violoncell.	
Chor der Frauen und Ritter aus der Operette «Der häusliche Krieg» v.	*Schubert.*
Entreakt für Orchester aus Rosamunde von	*Schubert.*
Winzerchor für Männerchor und Orchester von	*Mendelssohn.*

Kassaöffnung 6 Uhr, Beginn 7 Uhr.

Billets à Fr. 2. — für das Concert allein und für Nichtmitglieder für die nachher im Gasthof zum Storchen stattfindende Tanzunterhaltung à Fr. 2. 50. sind bei Hrn. **Hans Bührer** und Abends an der Kasse zu haben.

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf die Liegenschaften der Erbschaft der Frau Wittwe **Uranie Stephani geb. Véron,** von Aarau, sind an der abgehaltenen Verkaufssteigerung nachstehende Angebote erfolgt:

I. Auf das **Wohnhaus Nr. 20** an der Marktgasse in Aarau, welches im Brandkataster um Fr. 21,450 geschätzt und um Fr. 16,050 versichert ist, — **Fr. 30,000.**

II. Auf das **Wohnhaus Nr. 679** auf dem Rain, mit Scheuerlein und Garten — die Gebäude sind um Fr. 23,300 geschätzt — **Fr. 19,000.**

III. Auf den 30,000□′ haltenden Garten mit Gartenhaus auf dem Schachen, **Fr. 2060.**

IV. Auf 3 Jucharten 7450□′ Rebland im Aarauer-Berg **Fr. 4000.**

Mehrgebote nimmt der unterzeichnete Gemeindeammann zu Handen der Waisenbehörde bis und mit **Mittwoch den 27. l. Monats** 1872, Abends 6 Uhr, entgegen.

Aarau, 13. März 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zu verkaufen:

Wegen Todfall werden unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen verkauft:

1) eine nach neuester Konstruktion solid eingerichtete **Gyps- & Cementmühle,** mit starker, zu jeder Zeit hinreichender Wasserkraft, nebst dazugehörendem Land, circa 1 Juch. haltend. Dieselbe liegt zwischen zwei größern Ortschaften, in nächster Nähe einer Eisenbahnstation, eine Stunde von Solothurn entfernt;
2) der dazugehörige reichhaltige und in bestem Zustande sich befindliche **Gyps-Steinbruch** mit 14 Juch. Mattland und Waldboden, sowie ein bedeutender Gypsvorrath nebst Fässer und verschiedenes Werkgeschirr.

Wegen der günstigen Lage obiger Gypsmühle mit starker Wasserkraft würde sich solche, da zudem das Gebäude in massivem Mauerwerk, ein Stockwerk hoch und mit Kreuzstöcken versehen, aufgeführt ist, auch zum Betriebe eines jeden industriellen Geschäftes eignen.

Auf Verlangen würden Gypsmühle und Steinbruch auch einzeln verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt Herr **J. Gunzinger,** Uhrenmacher in **Solothurn.**

Tauschofferte.

Man wünscht einen Knaben aus dem Kant. Neuenburg im Alter von 15 Jahren gegen einen Knaben oder eine Tochter gleichen Alters in Aarau oder Umgebung zu placiren.

Für das Nähere wende man sich an die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Auf Mitte April ein **Logis** mit Stube, Nebenstube und Küche, nebst Antheil an Estrich und Keller. Obere Vorstadt.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** für einen Herrn; am gleichen Ort werden 4 Schlafgänger angenommen; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Unterzeichnete, die sich in letzter Zeit im Nähen auf der **Nähmaschine** ausgebildet hat, empfiehlt sich hiemit den geehrten Frauen von Aarau für alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bestens, pünktliche und solide Bedienung zusichernd.

Elise Ruef, Näherin,
Halden Nr. 249.

Fettes Kalbfleisch

zu 70 Cts. und **Rindfleisch** zu 65 Cts. bei

H. Siegrist, Metzger,
z. Schwert.

Auszahlung

der Geldentschädigungen für abgetretenes Bürgerholz pro 1872

Samstags den 16. dieß, Vormittags von 8 bis 12, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, auf dem Bureau der unterzeichneten Verwaltung.

Der Betrag für eine ganze Bürgergabe ist vom Tit. Gemeinderath auf **Frk. 42.** — festgesetzt worden. Beauftragte haben sich durch eine schriftliche Vollmacht auszuweisen. Nicht abgeholte Beträge werden den Betreffenden nachher gegen eine Gebühr von 10 Cts. in's Haus gebracht.

Aarau, am 12. März 1872.

Die Forstverwaltung.

Wo eine reinliche Person, die kochen und pflanzen kann, sogleich bei gutem Lohn einen Platz findet, sagt die Expediton dieses Blattes.

Esparsette, Lücerne, Pfundklee

empfiehlt in frischer keimfähiger Waare

E. Maurer.

Moirée-Schürzen

für Damen und Kinder in großer Auswahl empfiehlt **E. Hemmeler-Türler.**

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Samstag, No. 65. 16. März 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

✕ Warum duldet ihr das?

Der gegenwärtige Herr Bischoff der Diöcese Basel, Hr. Eugenius Lachat in Solothurn, ein Berner von Geburt aus dem Jura, nimmt gegen seine eigene, heimathliche Regierung des eidgen. Standes Bern einen Ton an, den wir kaum begreifen und welchen sich unsere aargauische gesetzgebende oder vollziehende Behörde nie und nimmer gefallen ließe. Wir können es wirklich nicht recht fassen, daß Bern's Reg.-Rath, speziell gemeint Hr. kathol. Cultusdirektor Migy sich dies von einem ultramontanen Zeloten des Gelichters des derzeitigen Baseler Bischofes bieten läßt. Er scheint sich der Reihe nach an allen Regierungen seiner Diöcese reiben zu wollen, die nicht, wie z. B. die Zuger und zum Theil die Luzerner ihm blindlings zu Willen sind und seinen Intensionen ohne Widerrede fest folgen. Bei unserer aarg. Behörde fand er eben, daß da eine etwas allzuharte Nuß für ihn aufzuknacken sei und trat nach manchen Scharmützeln und Gifteleien endlich in der Ueberzeugung den Rückzug an, da werde ihm kein Heu dürre. — Ob er vielleicht später nur wieder mit neuen Ansinnen anklopft, steht freilich zu gewärtigen, denn diese hohen Herrschaften in der Soutane und mit dem Krummstabe sind gemeinhin fast unabtreiblich; giebt man ihnen noch so bestimmt abweichenden Bescheid — so kommen sie doch immer wieder auf's Neue und heben ihre Nergeleien an. Mit der Regierung von Bern handelte es sich um das von beiden Theilen beanspruchte Collaturrecht einer katholischen Pfründe im Laufenthale, für welche die Regierung von Bern einen bisherigen Lehrer portirte, der dem Hrn. Bischoff ein Dorn im Auge war, so daß sich darob eine recht animirte gegenseitige Correspondenz zwischen der Direktion des bernischen kathol. Cultuswesens und der bischöflich baselschen Kanzlei entspann, die alle Zeitungen fast wiedergegeben haben, so daß wir hier darauf nicht mehr zurückzukommen für nöthig erachten. In derselben brauchte mitunter der bischöfliche Kanzler Duret Ausdrücke und theilte Hiebe aus, die von wenig Achtung oder Rücksicht auf die Ehre und Würde der obersten Landesbehörde des größten Freistaates schweizer. Eidgenossenschaft zeugten. Des Hrn. Bischoff's Hochwürden scheinen da wenig bernisches Angehörigkeitsgefühl mehr zu bekunden, was gar nicht zu Gunsten seines Charakters spricht. Offen gestanden, wir hätten eine ganz andere, derbere Zurechtweisung der anmaßenden, zum Theil selbst herausfordernden Sprache und Ausdrucksweise in dem bischöflichen Schreiben an die Staatskanzlei des Standes Bern Seitens der letztern erwartet; es scheint dort ein Mann vom Kaliber unseres Hrn. Ständerath A. Keller zu mangeln, der so wie Er mit zweischneidigem Schwerte die Plane und Tendenzen des ultramontan-infallibilistischen hohen Clerus durchschaute und mit prägnanter Schärfe kennzeichnete. Ein so talentvoller Mann sonst Hr. Migy ist, so scheint ihm den Intriguen und Machinationen der römischen, neukatholischen Curie gegenüber der erforderliche Muth, die benöthigte Energie des Handelns und Auftretens — vielleicht aus spezifisch jurassischen Motiven — abzugehen. Nun, sei dem wie ihm wolle, wir können das Gebahren Sr. basel'schen Hochwürden gegenüber souverainen Diöcesanständen nicht reimen, die er wie Satrapier zu behandeln sich unterfängt. Diesen Herren von der ultramontanen Curie ist übrigens der Kamm in letzter Zeit wieder sehr angeschwollen und in ihrer Ueberhebung kennen sie fast keine Gränzen mehr. Ihr Angriff freilich auf das deutsche Reich und seine Centralorgane ist ihnen übel genug bekommen — sie haben da an Bismarck und seinem Cabinette einen Meister gefunden, in dem sie sich arg verrechnet. Bei uns in der Schweiz glauben sie ihren Feldszugsplan vornehmlich für die nächste Zukunft auf den Widerstand gegen die, im Werden begriffene Bundesreform dirigiren zu sollen und sie hoffen uns da an der Hand aller Intriguen und unter moralischer Mit- und Beihülfe der Herren Cantonesen im Waadtlande und andern Kantonen der Westschweiz einen tüchtigen Schabernack spielen zu können; hört man doch schon aus dick ultramontanen Kreisen die Prognostik verlauten, daß die Reformbewegung zum wenigsten paralisirt, also soviel wie lahm gelegt werden solle, es möge kosten was es wolle. Das sind traun klare Winke für alle liberalen und demokratischen Fraktionen, daß sie wissen werden, was sie zu thun haben. Hoffentlich raffen sie sich — ihre frühern, im Verhältniß zur Hauptsache um die sich's jetzt bald handeln wird — kleinlich zu nennenden Divergenzen vergessend — energisch auf zur Sammlung und werden am entscheidenden Tage des endgültigen Volksvotums so Gott will Mann an Mann gereiht, vollzählig aufmarschieren und ein freudig entschiedenes Ja in die Wahlurne werfen. Die Ultramontanen und die, mit ihnen leider Hand in Hand operirenden Cantonesen werden Allem aufbieten, unsere Anstrengungen scheitern zu machen, weil sie gar wohl wissen, daß ihnen nach Annahme der revidirten Constitution für alle Zukunft das Handwerk schon gründlich gelegt werden wird. Die Römlinge namentlich wissen nur zu genau, daß man an Hand einer starken, mit weit gedehnter Competenz ausgerüsteten Bundesgewalt vorkommenden Falles, wenn sie in ihren Intriguen und den confessionellen Frieden im Lande gefährdenden Wühlhubereien zu weit gehen sollten — sie ganz tüchtig auf dir Finger klopfen würde. Bisher hatten sie an den zurückgehenden der ultramontanen und conservativen Reaction mehr oder weniger anheim gefallenen Cantonen immer einen gar bequemen Hinterhalt, von dem aus sie ihre giftigen Pfeile confessionellen und politischen Haders absenden, ihre Ränke und Intriguen schmieden und planiren konnten und zwar meist so lange ungestraft, bis die Saat schon zu keimen und aufzugehen begonnen hatte, die sich dann in Wahlmanifestatonen (vide letzte Freiämter Großrathswahlen ꝛc.) und ultramontanen Volksabstimmungsvoten klar genug zu Tage stellten. Nicht so extrem rücksichtslos — aber im Grunde kaum viel besser als der gegenwärtige Inhaber des Krummstabes der Diöcese Basel machen's und treiben's auch andere schweizerische Seelenhirten; so der fanatische Bischof Marilley von Lausanne in Freiburg, ähnlich der Weihbischoff Willy von Chur, Dr. Greith, Fürstbischoff St. Gallens und als ein Hauptkampfhahn des infallibilen Gelichters jenes Ueberall und Nirgends, den sie Bischof Mermillod von Hebron in partibus infidelium zu Genf titulieren!

Eidgenossenschaft.

Bern, 15. Da voraussichtlich eine neue Bundesheereseintheilung erfolgen wird, hat der Bundesrath jeder Division statt wie bisher 3 Batterien und einen Park als Brigade 4 Batterien beigegeben, die unter Oberbefehl eines Obersten oder Oberstlieutenants in 2 je von einem Majore befehligte Brigaden oder Halbbrigaden eingetheilt worden. Ferner werden die den Divisionen beigegebenen Schützenbataillone jeweilen eine Brigade unter einem Oberoffizier bilden.

Für die HH. Oberst Benz und Oberstlieutenant Wieland in Schöftland werden zu Mitgliedern der eidg. Pensionskommission die HH. Oberst Scherer und Divisionsarzt Brière gewählt.

Nachdem die deutsche Reichsregierung Konsulate in Basel, Zürich und Genf errichtet hat, und den Inhabern dieser Stellen vom Bundesrathe das Exequatur bewilligt worden ist, bringt derselbe den Kantonsregierungen zur Kenntniß, daß die Amtsbezirke der drei nunmehr bestehenden Konsulate in folgender Weise festgestellt sind:

1. Basel: Baselstadt und -Land, Solothurn, Bern, Aargau und Luzern.
2. Zürich: Zürich, Schaffhausen, Thurgau, Appenzell, St. Gallen, Glarus, Schwyz, Zug, Unterwalden, Uri und Graubünden.
3. Genf: Genf, Waadt, Neuenburg, Freiburg, Wallis und Tessin.

Aargau. Es ist nach den Stimmen in der Presse als sicher anzunehmen, daß die den verschiedenen Südbahngemeinden zugetheilten Subventionen überall gezeichnet werden. Bereits sind Wohlen mit 500,000 Fr., Aarau mit 450,000 Fr., Brugg mit 150,000 Fr. vorangegangen. In Lenzburg empfiehlt das heutige „Aarg. Wochenbl." ebenfalls Annahme des Vertrags und Zeichnung der Fr. 400,000. Subvention, damit die Gemeinde mitzusprechen habe und sich gegen ein ungünstiges Tracé oder eine ungünstige Bahnstation wehren könne. Von Muri berichtet der „Bote", daß die Abgeordneten aus den Gemeinden die am Donnerstag wegen der Zutheilung vollständig versammelt waren, die Zusicherungen gaben, es sei sicher darauf zu rechnen, daß die dem Bezirk zugetheilten Fr. 780,000 übernommen werden.

— Aarau, 15. März. Die heute Nachmittag versammelte Einwohnergemeinde hat die ihr zugetheilte Subvention an die Südbahn im Betrage von Fr. 450,000 genehmigt und die Verträge gutgeheißen. — Die Besoldung der Jgfr. Wey, Zeichnungslehrerin, wurde wegen vermehrten Unterrichtsstunden um Fr. 160 pr. Jahr erhöht.

Die Ortsbürgerversammlung genehmigte auswärtige Brennholz-Ankäufe zur Verabfolgung von Bürgernutzungen; — ebenso wurde der Verkauf der alten Kaserne an Hrn. Fabrikant Feer-Zuber um die Summe von Fr. 20,000 genehmigt; — der Ankauf einer Matte von 31,300 □' in Roggenhausen um Fr. 2200 wurde ratifizirt; — ein Bauplatz neben Hrn. Zimmermeister Hemmeler für ein Kleinkinder-Schulhaus wird schenkungsweise abgetreten. — Der Ankauf eines Wald-Complexes von 39 ¼ Jucharten, bei Staufen gelegen, um die Summe von Fr. 47,050 wird gutgeheißen, und an Hrn. Feer-Zuber ein Landcomplex zu 5 Cts. pr. □' im Scheibenschachen zur Erstellung von Arbeiterwohnungen verkauft.

Schließlich wurde nachfolgenden Bürgeraufnahmsgesuchen um beigesetzte Summen entsprochen: Hr. Müller, Küfermeister, von Wiliberg, um Fr. 1000; Hr. Ries-Buhlrein aus Tuttlingen mit einem Knaben über 16 Jahre 1200 Fr.; Hr. Abraham Ryniker, Oekonom, von Habsburg, mit erwachsenem Sohne 1200 Fr.; Hr. J. Rey, Rektor, von Scherz, 1000 Fr.; Hr. Professor Mayer von Baden 1000 Fr.; Hr. Stierli, Buchdrucker, von Aristau, 1000 Fr.; Hr. Rohr, Gastgeber zum Wildenmann, von Hunzenschwyl, 1000 Fr., und Hr. Müller-Gamper, Regt., von Kulm, mit einem Knaben über 12 Jahre 1100 Fr.

— *Aarau. Sicherm Vernehmen nach steht dem hiesigen musikliebenden Publikum wieder ein musikalischer Genuß bevor, indem die rühmlichst bekannte Luzerner-Curkapelle unter der Direktion des auch in hier von frühern Jahren als Cornet-Künstler noch in bestem Andenken stehenden Herrn M. Koch aus München, dem Ansuchen einiger hiesigen Musikfreunde ensprechend, einen Abend — morgen Sonntag — uns mit deren trefflichen Leistungen erfreuen wird.

— Aarau. Morgen Sonntag beginnt der erste diesjährige Infanterie-Rekrutenkurs; er dauert bis 17. April und haben dazu Rekruten aus den Bezirken Brugg, Laufenburg, Lenzburg und Muri einzurücken.

— Die Gemeinde Wohlen hat am 14. d. den Vertrag mit den Südbahngesellschaften einstimmig genehmigt, es bleibt bei seiner frühern Subvention im Betrage von einer halben Million.

— Brugg hat gestern seine ihm zugetheilte Südbahn-Subvention von Fr. 150,000 beschlossen.

Bern. Die Buchdruckereien in Bern haben (seit der Sitz der Bundesbehörden viele Beschäftigung herbeibrachte) sich theilweise außerordentlich vergrößert, und sind gegenwärtig 25 Schnellpressen im Gange, von denen 12 mit Dampf getrieben werden.

Solothurn. Obergösgen hat einen schweren Unglücksfall zu beklagen. Bei Anlaß einer vor 8 Tagen abgehaltenen Steigerung wurde der Familienvater Johann Biedermann von einigen Raufbolden, die mehrfach in dieser Hinsicht sich bemerklich gemacht, körperlich mit Instrumenten verletzt; durch das Hinzutreten des Rothlaufes erlag er vor 2 Tagen seinen Wunden. Er hinterläßt eine Wittwe nebst 2 Kindern. Dieser Fall sollte wohl den Anlaß geben, mit den skandalösen Saufgelagen an Steigerungen aufzuräumen. Es ist die größte Immoralität, daß man die Leute betrunken macht um ihnen dann leichter theures Land anzuhängen.

Tessin. In Bellinzona wird von heute, Samstag an, wöchentlich zwei Mal ein Blatt erscheinen, das sich namentlich zur Aufgabe macht, für die Annahme der Bundesverfassung zu wirken.

Genf. Nach der „Swiß Times" hat der schweizerische Crédit foncier in Paris zur Befreiung des französischen Territoriums von der fremden Okkupation Fr. 25,000 gezeichnet.

— Genf, 15. d. Diesen Morgen ist Herr Nationalrath Pictet de la Rive gestorben. Ein sehr schwerer Verlust für Genf in politischer und wissenschaftlicher Beziehung.

— Vierzehn Musikgesellschaften der Stadt Genf haben sich geeinigt, im September 1872 ein großes nationales und internationales Vokal- und Instrumental-Konzert zu geben.

Italien. Der Tod Mazzini's verleiht einem Vorgang Interesse, welchen der Verfasser des schon erwähnten Buches „Der letzte der Napoleons" erzählt. Der englische Gesandte in Turin, Hr. James Hudson, erbat eines Tages von Cavour eine Audienz für einen englischen Reisenden, die diesem denn auch nach des italienischen Ministers Weise früh Morgens gewährt wurde. Der Engländer entwickelte einen tief angelegten Plan zur Wiederherstellung Italiens. Cavour war von der Kühnheit und der weitsichtigen Gedankenfülle desselben überrascht und bedauerte nur, daß er dem englischen Idiom nicht nach Wunsch folgen könne. Der Fremde resumirte darauf die Unterredung im reinsten und elegantesten Italienisch. Als der Reisende sich verabschieden wollte, fragte ihn Cavour: „Mein Herr, Sie reden Politik wie Machiavell und Italienisch wie Manzoni. Wenn ich einen Landsmann wie Sie hätte, so würde ich ihm gern meinen Platz als Ministerpräsident einräumen. Und nun, mein Herr, worin kann ich Ihnen gefällig sein?" ... „Wenn Sie einen Landsmann wie mich hätten", erwiderte der Andere, so würden Sie ihn zu Tode verurtheilen. Wollen Sie Sich für meine Rathschläge erkenntlich zeigen, so führen Sie sie solche aus und befreien Sie Italien! Bis dahin wird mir der Schutz des Herrn James Hudson genügen." Er entfernte sich, nachdem er seine Karte dem Grafen Cavour überreicht, auf welcher dieser zu seinem höchsten Erstaunen den Namen Mazzini las.

Deutschland. Ein eigenthümlicher Kongreß fand in Dresden statt. Es kamen daselbst nämlich die Zündhölzchen-Fabrikanten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zusammen, um über eine Erhöhung der Preise dieses Erzeugnisses unserer Industrie schlüssig zu werden.

Berlin, 13. März. Direktor Renz wurde am Montag Vormittag von einem Unfalle betroffen. Er wollte mit einem neugekauften Pferde Reitübungen vornehmen, aber das widerspänstige Thier bäumte sich und setzte mit seinem Reiter in das Parquet hinein. Roß und Reiter stürzten zusammen, das Pferd ohne Schaden zu nehmen, während Hr. Renz arge Contusionen und einen nicht ungefährlichen Hufschlag davontrug.

Versailles, 15. März. Die Begnadigungskommission hat den Rekurs von Pereau, de Vedell, Questel und Girard, die wegen Ermordung der Geiseln zum Tode verurtheilt worden, abgewiesen.

Wien, 15. März. Die „Wiener Ztg." veröffentlicht ein kaiserliches Patent vom 13. März, welches den böhmischen Landtag auflöst und neue Landtagswahlen auf den 24. April verordnet.

London, 15. März. Die amerikanische Antwort sagt: Amerika könne den in seinem Memorial eingenommenen Standpunkt nicht aufgeben. Halboffiziell wird beigefügt, das Kabinet von Washington sei bereit, das Maximum der Entschädigung festzusetzen, welches die Schiedsrichter nicht würden überschreiten können.

Havanna, 13. März. Die Spanier haben den Oberst Calixto Piedo und den Kapitän Perez gefangen genommen und hingerichtet. Die Spanier waren siegreich in den blutigen Kämpfen in der Richtung gegen die Gebirge von Toro.

Zürich, 15. März. Mittelpreis per Doppelztr.: Korn Frk. 36. 12, Aufschlag Fr. 0. 06 Ct. Ungarischer Weizen Fr. 34. — bis 38. —, bayerischer Weizen und Korn Fr. 33. — bis 35. —, inländischer Weizen Fr. 32. — bis 34. — pr. Dpl.-Ztr., Haber Fr. —. —. Aufschlag. . Alles franko Zürich.

Es wurden verkauft: Korn 4024 Dplzt.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 145,355. 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 23. 91 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 21 Ct. pr. Pfd.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 50 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 45 Ct. Mehlpreis Fr. 25. — per Ztr. Vollmehl bei größern Parthien.

Winterthur, 14. März. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 35. —. Abschlag Fr. 0. 20, Haber Fr. 18. 30. Abschlag Fr. — —.

Fruchtmarkt in Basel, vom 15. März 1872. Waizen, ungarischer Fr. — bis ——, russischer Fr. 30 – bis 34½, inländische Sorten Fr. 34 bis ——. Mehl, ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. —— bis —, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. — bis Fr. —. Mahlbohnen, große Fr. 23½ — 24., kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 22 bis — —. Haser Fr. 19— bis Fr. 20 – Brau-Gerste nach Provenance Fr. 19— bis 21. Mais, mittäglicher weißer Fr. — bis ——, Burgander Fr. 22— bis ——, Landmais Fr. 22 bis 22½. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. 73—78, alter Fr. 68 –72. Lucerne, mittägliche Fr. 90—92, andere Provenance Fr. 70–83. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. 33 bis 54, ungar. od. franz. Fr. 30 bis Fr. 31. Eisparsette, ohne Pimpernelle Fr. 15½—16—, Burgunder Fr. 16½17 per Malter. Alles Parthien, per compt., ohne Sack.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 15. März 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Barometerstand in Fr.
7 Uhr Morgens	† 0,0	717,4	W°	nebelig 10		Nebel	13,1
1 . Nachm.	† 12,4	718.6	SW¹	hell 1	—	—	13,2
9 . Abends	† 5,0	722,1	NW¹	hell 1		—	13,2

Morgens dichter Nebel bis 10 Uhr Vorm.

Pariser Observatorium, vom 15. März 1872.

Schwacher veränderlicher Wind und sehr bewölkter und bedeckter Himmel in Frankreich. Im Allgemeinen windstilles Wetter.

Fremdenverzeichniß v. 15. auf den 16. März 1872.

Storchen

Hr. Meier, Doktor, Bremgarten.
— Müller, Kfm., Schaffhausen.
— Moser, dto., Zürich.
— Gran, dto., Fürth.
— Ziegler, dto., Gönningen.
— Weber, dto., Kulm.
— Schilling, Künstler, Zürich.
— Weber, dto., dto.
— Speck, Part., Zofingen.

Ochsen.

Hr. Brunner, eidg. Major, St. Gallen.
— Mayer, Professor, Zürich.
— Zimmermann, Kfm., Winterthur.
— Gonnaker, dto., Berlin.
— Sturm, dto., Luzern.
— Bremer, dto., Basel.
— Hug, dto., Glarus.
— Winkler, dto., Zürich.
5 Schützenoffiziers-Aspiranten.

Wildenmann.

Hr. Kaufmann m. Sohn, Kfm., Fleuriers.
— Grandjean, dto., dto.
— Vogt, Part., Mandach.
— Wildeisen, Kfm., Schaffhausen.
— Zuber, dto., Frankfurt.
— Brenner, dto., München.
— Hagn, dto., dto.

Löwen.

Hr. Jeiter, Kfm., Vivis.
— Haas, dto., Mülhausen.
— Oppenheim, dto., Heilbronn.
— Previer, dto., Orange
— v. Schmid, dto., St. Louis
— Haag, dto., Verriers.
— Wachendorf, dto., Mainz.
— Wolf, dto., Basel.
— Hauchestli, dto., Lyon.
— Söhndli, dto., Zürich.
— Carte, Lehrer, Vivis.

Krone.

Hr. Dätwyler, Kfm., Langenthal.
— Notter, dto., Waldshut.
— Blanc, dto., Morsee.

Rößli.

Hr. Stamm, Kfm., Mainz.
— Koch, dto., Zürich.
— Hermann, dto., Genf.
— Bänker, dto., Zürich.
— Giger, dto., Rohrdorf.
— Keller, Bürstenmacher, Zürich.
— Sträßler, Beck, Calisau.
— Klotet, Metzger, Niederwyl.
— Sigrist 2, Part., Bötzberg.
— Bürgi, Gerber, Meilen.
— Grünig, Part., Näfels.

Mit tiefer Trauer zeigen wir den Bekannten und Freundinnen an, daß

Elise Wanger

gestern Abend 1/2 5 Uhr in Winterthur sanft im Herrn entschlafen ist. Wir bitten um stille Theilnahme.

Aarau, den 16. März 1872.

Die trauernden Geschwister.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 17. März 1872.

(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 3/4 9 Uhr: Hr. Pfr. Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfr. Müller.

Pro memoria. — Confz. — L.
Vorher: II. Local.

Jäger-Verein Aarau.

Morgen **Sonntag Nachmittags 2—6 Uhr**
Schießübung im Schachen.
Munition ist auf dem Schießplatze zu haben.

Der Vorstand.

Verkaufs-Antrag.

Frau Wittwe **Troller-Haßler** in hier bietet ihre **Besitzung** vor hiesiger Stadt, an der Bern- und Luzernstraße, wegen Familienrücksichten zum Kaufe an.

Dieselbe enthält ein geräumiges **Wohnhaus** mit zwei Wohnungen und **Scheune** und circa **7 Jucharten** Garten- und Mattland.

Je nach dem Wunsche eines Kaufliebhabers könnten noch bis ca. **25 Jucharten Matt- und Ackerland** mitverkauft werden, welches von vorzüglicher Boden-Qualität ist und wegen seiner günstigen Lage theilweise auch zu **Bauplätzen** und **Gartenanlagen** sich eignet. Auf besondern Wunsch würden Parcellen von 10,000 bis 20,000 □' abgetreten werden.

Aarau, 10. März 1872.

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Gesucht: Ein **Logis** von 6—7 Zimmern mit Garten. Offerten unter Chiffre D. K. nimmt die Expedition d. Blattes entgegen.

Zu verkaufen:

Eine Anzahl schöne **Kinder-Chaischen** zum Ziehen und Stoßen, zu den Preisen von 30 bis 100 Fr., bei

Al. Lüthi, Sattler,
Bahnhofstraße Nr. 516 in Aarau.

Morgen
Osterfladen und Bierbrod
bei **J. J. Kunz,** Conditor.

Frisch eingemachte
saure Rüben
sind immerfort zu haben bei
Frau **Wärtli,** Milchgasse Nr. 78.

In der mechanischen Buntweberei von **J. Breitenstein & Cie.** in **Zofingen** finden
geübte Weber H-1629-Z
dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.

Unterzeichnete, die sich in letzter Zeit im Nähen auf der **Nähmaschine** ausgebildet hat, empfiehlt sich hiemit den geehrten Frauen von Aarau für alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bestens, pünktliche und solide Bedienung zusichernd.

Elise Ruef, Näherin,
Halden Nr. 249.

Wo sofort zwei tüchtige **Mägde** gegen guten Lohn eintreten können, sagt die Expedition dieses Blattes.

Sämmtliche
Nouveautés in Kleiderstoffen
für
Herren und Damen
sind nun eingetroffen und lade ich daher meine werthen Kunden ein, mich mit ihrem Besuche beehren zu wollen.

J. Gamper-Andres.

Sonntag den 17. März 1872,
Abends 8 Uhr,
im großen Saale zum Storchen dahier
CONCERT
der
Luzerner Curkapelle
(Metallharmonie)
unter Leitung des **Mich. Koch** aus München.

Grabstein-Lager in Aarau.

Lager polirter Grabsteine in Marmor und weißer Marmorkreuze, Grabschriften in **jeder Sprache** in **erhabenen** oder **vertieften** Lettern **geschmackvoll** ausgeführt. Größere Monumente aus weißem, schwarzem und inländischem Marmor, sowie in Sandstein, Granit nach **jeder Zeichnung.** Ganz schwarze Marmorblöcke, sowie welche mit **feinen weißen Adern** stets in reichhaltiger Auswahl zu den **billigsten** Preisen. — **Grabsteine** von Fr. 17. an. —

F. Schlatter, Marbrier in **Aarau.**

Tauschofferte.

Man wünscht einen Knaben aus dem Kant. Neuenburg im Alter von 15 Jahren gegen einen Knaben oder eine Tochter gleichen Alters in Aarau oder Umgebung zu placiren.

Für das Nähere wende man sich an die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Auf Mitte April ein **Logis** mit Stube, Nebenstube und Küche, nebst Antheil an Estrich und Keller. Obere Vorstadt.

Unterzeichneter empfiehlt sich für Anfertigung von **Offiziers-Uniformen** jeder Waffengattung nach neuester Ordonanz, sowie für alle in sein Fach einschlagenden **Zivil-Arbeiten** bestens; er wird das ihm geschenkte Zutrauen zu rechtfertigen suchen und versichert prompte und billige Bedienung.

Auch finden bei mir zwei bis drei gute **Arbeiter** dauernde Beschäftigung.

Joh. Flückiger, Schneidermeister,
in der Milchgasse.

Stelle-Gesuch:

Für ein Frauenzimmer mittlern Alters wünscht man eine Stelle als Haushälterin bei einem ältern Herrn oder einer kleinen Familie.

Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Wo eine reinliche Person, die kochen und pflanzen kann, sogleich bei gutem Lohn einen Platz findet, sagt die Expediton dieses Blattes.

Esparsette, Lücerne, Pfundklee

empfiehlt in frischer keimfähiger Waare

E. Maurer.

Harz & Wagenschmiere

ist in vorzüglicher Qualität stets zu haben bei

C. Richner, Seiler.

Ein guter Feilenhauer

findet Arbeit bei

Friedrich Herzog, Feilenhauer
in Basel.

Ebendaselbst könnte ein ordentlicher Knabe in die Lehre treten.

Zu verkaufen:

Ein vollständiger **Küfer-Werkzeug,** noch in gutem Zustande. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Circa 218 Schuh 2 Zoll dicke **eichene Flecklinge** bei

J. Adel, Schreiner.

Die Sparkasse
der Stadt Aarau

verzinst die „außerordentlichen Einlagen" vom 1. März lfd. J. an zu 4 1/2 % und macht Geldanlagen auf genügende Garantie.

Aarau, am 7. März 1872.

Der Vorstand
der Sparkasse Aarau.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit drei oder vier Zimmern Estrich, Keller, Höfli und Gärtchen-Antheil; in Nr. 653, eine Treppe hoch, vordere Vorstadt.

Am gleichen Ort sind **Betten** zu verkaufen.

Anzeige & Empfehlung.

Zum **Waschen & Färben der Herren- und Frauenzimmer-Strohhüte,** so wie zu deren **Umänderung** in jede beliebige Form, halte mich bestens empfohlen.

Frau Wüthrich-Lüdi,
neben der Schaal am Zollrain.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** im 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, auf Ende Mai. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich für's **Bleichen** und **Färben** der **Hüte,** sowie **Umändern** in jede beliebige Form.

Auch halte eine große Auswahl **neuer Hüte** für Herren und Damen, Knaben und Mädchen auf Lager, sowie **Blumen, Federn, Band** u. s. w.

Ferner bringe in gefällige Erinnerung eine reichhaltige Auswahl in feinen Pariser **Todten-Bouquets & Kränzen.**

M. Hassler-Dinger.

Abziehbilder

zu Ostereier sind in schönster Auswahl billig zu haben bei

Fr. Hagenbuch, jgr., Buchbinder,
vis-à-vis dem Löwen.

Obladen

in allen vorkommenden Farben und Größen von № 00 bis und mit 10 empfiehlt

Dl. Schmuziger-Fisch,
Rathhausgasse Nr. 1.

Zu kaufen gesucht:

Ein älterer **Kachelofen;** von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Samstag den 16. März 1872
im Gasthof zum Storchen (großer Saal):
Musikalische

Abend-Unterhaltung

(ohne Rauch),
gegeben vom **Männerchor der Kantonsschule,** der hiesigen **Kadettenmusik** und einem **Streichquartette.**

Eintrittspreis für Jedermann nach Belieben.
Der Ertrag wird für Anschaffung von Musikalien verwendet.
Anfang punkt 8 Uhr.
Zu zahlreichem Besuche laden ergebenst ein:
Der Lehrer und seine Schüler.

Leseverein im Wildenmann.

Mitglieder-Versammlung
Dienstag den 19. dieß. Abends 7 Uhr,
im Lesezimmer.
Tractandum: Localveränderung.
Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.
Das Comite.

Sitzung der garganischen naturforschenden Gesellschaft

Montag den 18. März 1872, Abends 8 Uhr,
im Ochsen.
Traktanden:
Vortrag von Hrn. Dr. Zürcher in Schönenwerth: **Der Kehlkopf des Menschen und die Stimme,** mit Demonstrationen des Kehlkopfspiegelbildes.

Sonntag den 17. März 1872,
Nachmittags 2 Uhr,

Prüfung der Sonntagsschule

im Schwurgerichtssaale.
Die Arbeiten im geometrischen und im Kunstzeichnen werden vorliegen. Zu dieser Prüfung wird Jedermann freundlichst eingeladen.
Die Direktion.

Feuerwehr Aarau.

Uebung des Retter-Corps

Montag den 18. März, Abends 5 Uhr.
Aarau, den 15. März 1872.
Das Brandkommando.

Zu verkaufen:

Der dießjährige **Ascherich-Ertrag** in den hiesigen öffentlichen Waschhäusern.
Schriftliche Angebote können der unterzeichneten Verwaltung bis und mit 24. laufenden Monats eingegeben werden.
Aarau, den 13. März 1872.
Die Polizei-Verwaltung.

Zu vermiethen:
Ein fröhliches **Zimmer** mit zwei Betten; mit oder ohne Kost.
Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:
Ein Quantum gutes altes **Kirschwasser** vom Jahrgang 1863, bei
D. Gamper, Metzger.

Wo eine ordentliche Tochter bei einer Schneiderin in die Lehre treten könnte, sagt die Expedition dieses Blattes.

Für das Waschen von **Glacé-** und **Militair-Handschuhen** empfiehlt sich
M. Haßler-Dinger.

Fettes Kalbfleisch

zu 70 Cts. und **Rindfleisch** zu 65 Cts. bei
H. Siegrist, Metzger,
z. Schwert.

Anzeige und Empfehlung.

Wir benachrichtigen hiemit unsere werthen Freunde und Gönner, daß unser Waarenlager in den neuesten

Frühlings- und Sommerstoffen

zu **Herren- und Damenkleidern** auf's Reichhaltigste assortirt ist und wir empfehlen solche unter Zusicherung billigster Preise zu gefl. Abnahme.
Gebrüder Bolliger.

Schweizerische Kreditanstalt in Zürich.

Lagerhaus.

Die zeitweise Anhäufung von Kaufmannsgütern in hiesigem Bahnhofe hat uns veranlaßt, das uns gehörende, früher Thomann'sche Magazin, zur Aufnahme von Waaren-Partien, hauptsächlich für Baumwolle, feuergefährliche Artikel ausgenommen, einzurichten.

Das fragliche Magazin ist in der Nähe des Güterbahnhofes der Schweizerischen Nordostbahn gelegen und durch Schienengeleis mit demselben verbunden; es können daher jederzeit alle Aufträge, welche sich auf Ablagerung oder Weiterbeförderung von Gütern beziehen, zu den üblichen billigsten Mieth- und Assecuranzansätzen mit der größten Schnelligkeit vollzogen werden.

Wir beehren uns, diesen Umstand zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und verbinden ferner damit die Anzeige, daß wir geneigt sind, nach vorhergegangener Verständigung, Vorschüsse auf solche in unserem Magazin deponirte Waaren zu leisten, sowohl in Form von Tratten, die von hier oder auswärts auf uns ausgestellt werden können, als auch durch Baarzahlungen in Conto-Corrent.

Zürich, im März 1872.

Schweizerische Kreditanstalt,
Für die Direction:
O. Pestalozzi. H-1268-Z

Liquidation.

Um mein Waarenlager einzig auf die Herren- u. Damen-Confection zu reduziren, verkaufe von heute an meine sämmtlichen Ellenwaaren, als: **wollene und halbwollene Damenkleiderstoffe, Seiden- und Halbseidenstoffe, Schipper, Indienne, Züppenhalblein, Jacken- u. Hemderflanelle, Waterproof** ꝛc. zu sehr herabgesetzten Preisen.

Ferner mein sämmtliches Lager in **Bourkin, Tuch und Halbtuch, graublau und blau Militärtuch, Halblein** ꝛc. — **Seidensammtgilets, Foulards, Cachenez, Cravattes, Chales,** wollene und baumwollene **Unterleibchen** und **Unterhosen, weiße** und **Flanellhemden; Bett- & Pferdedecken.** —

Um aufzuräumen erlasse auch ältere Herren- und Damenconfection sehr billig.

Bestens empfiehlt sich
Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139.

NB. **Abnehmer von größern Parthien erhalten bedeutenden Rabatt.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Louisenstr. 45.
Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Neues Magazin in Marmor-Arbeiten & Bildhauer-Atelier

von **Louis Wethli,** Bildhauer, mittlerer Zeltweg, **Zürich.**

Grabmäler von 20—1000 Fr. u. s. w.
aus **Marmor, Granit & Sandstein.**

Personen, welche an
Zahn- & Mundkrankheiten
leiden, kann Dr. J. G. Popp's

Anatherin-Mundwasser

nicht genug empfohlen werden.
Wer dasselbe einmal erprobt hat, wird es jedem andern Zahnwasser vorziehen. Preis Fr. 2. 50 und Fr. 3. 50 die Flasche. Brochüren darüber gratis zu beziehen.
Depots befinden sich in **Aarau** bei Ch. Hagenbuch, Coiffeur; in **Lenzburg** bei Jahn, Apoth.; in **Bremgarten** bei Traugott Kunz; in **Baden** bei Meister & Hanselmann, Coiffeurs; in **Rheinfelden** Müller'sche Apotheke.

Kirchengesangbücher

in ordinairen und feinen Einbänden, u. a. auch in Seidensammet empfiehlt
J. J. Christen in **Aarau.**

Unterzeichneter bringt seine
Färberei und Druckerei
seinen werthen Gönnern zu Stadt und Land für das Drucken und Färben aller Arten Stoffe für Frauenzimmerkleider, sowohl neue als getragene, Shwals, Foulards und Bänder in gefällige Erinnerung. — Herrenkleider werden zertrennt und unzertrennt in allen Farben schön und solid aufgefärbt.

Schnelle und gute Bedienung zusichernd empfiehlt sich bestens
Dl. Keller, Färber
in Aarau.

Flanellhemden

und **Cotonflanellhemden,** sowie **weiße Herrenhemden** sind immer vorräthig und werden solche nach Maaß schnellstens angefertigt bei **G. Läuchli,** Marktgasse Nr. 25.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Montag, **No. 66.** 18. März 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Die neue Bundesverfassung

wird im Laufe des Monat Mai dem Schweizervolk zur Annahme oder Verwerfung vorgelegt. Das Vorspiel dieser großen demokratischen Action hat begonnen, seitdem unsere Volksvertreter zum häuslichen Heerde zurückgekehrt sind. Die Zeitungen sprechen sich darüber aus und nachdem diese leichten Truppen ihre Salven abgegeben haben, wird ohne Zweifel das schwerere Geschütz der Brochüren in die Kampflinie rücken. Der Kampf ist nothwendig und wird hitzig werden. Die Coalition der Wälschen mit den Ultramontanen kann dem neuen Werk gefährlich werden. Darum heißt unsere Devise: „All Mann auf Deck!" Steht einmüthig zusammen und leget Euer „Ja" in die Urne! Die Bundesrevision ist kein muthwilliges Werk. Sie war durchaus ein Bedürfniß. Seitdem die Tagsatzung unsere gegenwärtige Verfassung entworfen und das Volk sie angenommen d. h. seit dem sturm- und drangvollen Jahr 1848 ist die Geschichte nicht stille gestanden. Im Süden der Schweiz hat sich die schöne aber in sich zerrissene Italia geeinigt und bildet eine compakte und unter Umständen gefährliche Macht; im Osten ist Oesterreich gerade in Folge seiner Niederlagen auf freiere Bahnen getrieben worden; im Norden endlich grenzen wir nicht mehr an drei souveräne Staaten, sondern an das neue Kaiserreich Deutschland, das bereits seinen ersten Römerzug angetreten und das uns nicht nur an Macht und Intelligenz überlegen ist, sondern auch in politischer Bildung anfängt uns hinter sich zu lassen. Wenn die Schweiz nicht über kurz oder lang sich in ihre Atome auflösen will, so muß sie sich enger zusammenschließen, d. h. sie muß um ihrer Selbsterhaltung willen der Centralgewalt mehr Kraft geben, als ihr die gegenwärtige Verfassung einräumt. Die neue Verfassung, wie sie aus der Hand der vorberathenden Räthe hervorgegangen, hat, soviel unter gegenwärtigen Verhältnissen möglich war, erreicht.

Das Militärwesen wird aus den 25 Händen in eine einzige übergehen, unsere Milizen werden gleichmäßig montirt, instruirt und geführt werden. Die Kaserne wird zum Tempel und zur Schule, worin neben der technischen Befähigung der Patriotismus groß gezogen und gepflegt wird. Diese schweizerischen Instruktionen werden beitragen zur Verwirklichung unserer Träume. „Wir werden sein ein einig Volk von Brüdern, in keiner Noth uns trennen und Gefahr!" Die zweite Errungenschaft ist die Einheit des Rechts. Anstatt der 25 kantonalen Partikularrechte werden wir ein einziges erhalten, das gilt vom Genfer- bis zum Bodensee, vom Lago maggiore bis zum Rhein. Man wird manches Herkömmliche, vielleicht lieb gewordene darüber opfern müssen, aber wir werden uns dabei wohler fühlen. Nennen wir als eine erfreuliche Errungenschaft speziell die Einheit des Eherechts. Wer da weiß, wie jeder Kanton darauf ausging beim Eheschluß seine zwergliche Hoheit recht ostensibel zu zeigen und dabei die Kandidaten des Ehestandes nach Möglichkeit zu rupfen und zu schröpfen, der wird Gott danken, daß diese Winkelwirthschaft einmal aufhört. Am buntesten haben es hiebei wir Aargauer getrieben. Wir haben unter dem Namen von Einzuggeldern und Schulgeldern das widernatürlichste und ungerechteste Steuersystem aufgestellt, das die Welt kennt. Es wären vielleicht noch Jahrzehnte verflossen bis wir's losgeworden wären. Die Alten und Aeltern, die seiner Zeit diese immense Kopfsteuer bezahlt haben, hätten möglicherweise gedacht, was sie haben blechen müssen, das können die Jüngern auch thun, da darüber das Schul- und Armengut größer werde. Dem Bund haben wir es zu danken, daß er uns stolze Kulturstäätler aus dieser Barbarei herausreißt.

An die Einheit des Rechts lehnt sich die Freiheit der Niederlassung, die Gewissens- und Kultusfreiheit und die Versuche, dem Bund ein Recht über das Volksschulwesen einzuräumen. Ist dieses letztere Recht auch nur ein Minimum geblieben, der Anfang ist gemacht. Was sodann das Ohmgeld betrifft, so haben wir uns seiner Zeit ganz bestimmt darüber ausgesprochen. Wir hätten hier wirklich gerne gesehen, wenn die Berner sich nicht so zäh gegen die Aufhebung desselben gesträubt hätten. Indessen ist doch auch hier Etwas erreicht und um des Besseren willen, das wir wünschten, wollen wir das Gute, das wir erreicht haben, nicht preisgeben.

All Mann auf Deck! Im Aargau wird wahrscheinlich die Verfassung mit großer Mehrheit angenommen. Aber es handelt sich nicht nur um die Standesst mme, unsere Voten zählen mit denjenigen unserer Miteidgenossen und je größer da die Zahl der Annehmenden, um so besser. Einen Wunsch müssen wir aussprechen. Die aargauischen National- und Ständeräthe sollten Volksversammlungen anordnen und ganz besonders in dem katholischen Kantonstheil. Auch in den Kanton Luzern hinauf sollten wir gehen und die dortigen Liberalen stärken. Sie haben es nöthig, da gegenwärtig lucerna non est lucens. (Zof. Volksbl.)

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath wird auf den Tag der Revisionsabstimmung zurückkommen, da der Termin des 12. Mai zu nahe gegriffen erscheint, weil die Herstellung und Verbreitung der Vorlage mehr Zeit als man angenommen in Anspruch nehmen wird und überdieß der 12. Mai als Sonntag vor Pfingsten in verschiedenen Kantonen Kommunionssonntag ist. Deßhalb wird wohl Sonntag der 26. Mai als Abstimmungstag bestimmt werden.

Aargau. Zu unsern Großrathswahlen. Die ultramontanen Blätter in und außer dem Kanton können des Jubels kein Ende finden ob dem Sieg, den ihre Partei bei den letzten Wahlen gewonnen haben soll. Wir möchten nur fragen, wo denn eigentlich dieser Sieg stecke. Mit Ausnahme der Bezirke Bremgarten und Muri gibt es denn doch für die Ultra's des Rühmens nicht viel, und auch dort findet sich, daß nicht alle Liberalen verstoßen wurden. Ebenso wenig richtig ist, daß die Neuwahlen sich nur auf die katholischen Bezirke beziehen, ein guter Theil derselben kommt auf den reformirten Landestheil, wobei zu beachten ist, daß nicht etwa ein Gesinnungswechsel bezweckt oder erreicht wurde. So haben wir einzig im Bezirk Brugg 9 Neuwahlen, also mehr als die Hälfte; der Bezirk Kulm zählt 6 Neuwahlen, andere reformirte Bezirke ebenso viel, und es wird sich von diesen Neugewählten gewiß kein Einziger finden, welcher in das Horn der Botschaft stoßen wird. Wir geben zu, daß der neue Große Rath mehr Anhänger der Jesuiten und Consorten zählt als der frühere, allein die Freunde der Geistesfreiheit und des wahren Fortschrittes werden dieselben bedeutend überwiegen. (Aarg. Hausfrd.)

— Aarau. Durch Schlußnahme des Großen Rathes ist eine außerordentliche Sitzung dieser Behörde zur Behandlung der Verträge zwischen dem Kanton Aargau und der Südbahn einerseits und der Centralbahn und Nordostbahn anderseits auf Dienstag den 26. d. Mts. angesetzt.

— Der Kreis Rein hat gestern den Hrn. Fürsprech Suter auf Horben zum Mitglied des Großen Rathes gewählt.

— Aarau, 16. März. Vom Krim.-Gericht wurden verurtheilt:

1. Benedikt Müller, von Trimbach, Kts. Solothurn — welcher Anfangs August 1871 mit Fr. 168 von Fr. 400, für die er für seine damalige Meisterin Frau Schauli zur Sonne in Kaiseraugst, in der Mühle in Lausen Mehl holen sollte, sich geflüchtet und das Geld in Mühlhausen verpraßt hatte — wegen Unterschlagung zu 1 Jahr Zuchthaus, Schadenersatz und Kosten.
2. Hieronimus Brunnhofer, Messerschmieds, von Aarau, wegen Schändung zu 2 Jahren und 8 Monaten Zuchthaus und Bezahlung der Kosten.

— In Reinach verstarb allgemein betrauert der 19jährige talentvolle Jüngling Adolf Haller, Gemeindeschreibers. Der Verstorbene hat sich seit 3 Jahren an der Kantonsschule in Aarau mit Fleiß der Jurisprudenz gewidmet, um dann die Universität beziehen zu können, doch sollte er den wieder erwachenden Frühling nicht mehr erleben.

— Aarau. (Einsdg.) Als Antwort auf die von den schweizerischen Bischöfen an den h. Bundesrath gerichteten Broschüre und der darin enthaltenen Protestationen gegen die Aargauischen Großrathsbeschlüsse vom 27. und 28. Nov. 1871 betreffend die Trennung von Kirche und Staat, finden wir nichts Passenderes, als das hienach folgende, vor einigen Jahren im „Schweizer Handels-Courier" erschienene Gedicht. Eine längere Er-

widerung auf diese Denkschrift wäre wohl unnütz, da es sich nicht der Mühe lohnte, diesen Römlingen einen andern Standpunkt klar zu machen.

Es geht ein finsteres Wesen um,
Das nennt sich Jesuit.
Sein Ziel ist fremd, sein Weg ist krumm
Und schleichend ist sein Schritt.

Es hat nicht Rast und hat nicht Ruh',
Sein Leichenangesicht
Drückt scheu am Tag die Augen zu
Und scheut bei Nacht das Licht.

Es trägt ein langes Sterbgewand
Und kurzgeschornes Haar,
Bringt Finsterniß in jedes Land,
Wo schon die Dämm'rung war.

Es wohnt in einem öden Haus
Und sinnt auf neuen Zwang,
Und bricht es in die Welt hinaus
So wird der Menschheit bang.

Mein Jesus trug ein farbig Kleid
Und seine Brust war blos
Und was er sprach, war Seligkeit,
Und was er that, war groß.

Sein Blick war lauter Liebe, war
So frei, wie sein Gebot,
Er trug ein langes Lockenhaar
Und seine Wang' war roth.

Am dattelreichen Palmenbaum,
Da sprach er sein Gebet
Und träumte seiner Liebe Traum
Am See Genesareth.

O Schmach, daß sich des Satanas
Verfluchtes Exkrement,
Daß sich der ärgste Menschenhaß
Nach Jesu Namen nennt!

Bern. Die Bieler Feldschützen-Gesellschaft wird im Laufe dieses Frühlings ein Feldfreischießen im Betrage von circa Fr. 2000 abhalten; es soll als Vorübung zum eidgen. Schützenfeste dienen und deßhalb die gleichen Scheibenbilder wie in Zürich in Anwendung kommen.

Zürich, 16. März. Die unter heutigem Datum sehr zahlreich versammelte Generalversammlung der Aktionäre von „Leu u. Comp." in Zürich hat, nach Anhörung eines Berichtes der Untersuchungskommission einstimmig und ohne Diskussion den Beschluß gefaßt, das Anerbieten der Direktion und der Vorsteherschaft: 400,000 Fr. auf Ende April lfd. J. als Ersatz an den durch das frühere Mitglied Escher-Bodmer eingetretenen Schaden bezahlen zu wollen, anzunehmen, in dem Sinne, daß in Folge dessen von einer rechtlichen Verfolgung der Angelegenheit Umgang genommen werde.

— Die Delegirtenversammlung der hiesigen Zunftgesellschaften hat einen kostümirten Festzug auf das Sechseläuten beschlossen.

— Letzter Tage fand laut bezirksamtlicher Anzeige im Kanton Zürich durch den Gebrauch eines grün gefärbten Lampenschirmes in der Art eine Vergiftung statt, daß der Betreffende mehrere Tage an allgemeinem Unwohlsein, an Brechen und Durchfall litt. Eine vom Sanitätsrathe veranstaltete chemische Untersuchung zeigte den Lampenschirm stark arsenikhaltig. Die bedeutende Flammenhitze der Lampe bewirkt in der Regel eine allmälige Verkohlung des Papiers, wodurch das Gift in die Zimmerluft entweicht und so direkt in die Lunge geführt wird. Das Publikum wird deßhalb vor dem Ankaufe solcher mit „Schweinfurter Grün" gefärbten Lampenschirme gewarnt.

Baselland. Am 14. März fand in Liestal das Wiederaufleben der kantonalen gemeinnützigen Gesellschaft statt. Zirka 30 Mann fanden sich ein. Hr. Pfarrer Tanner wurde zum Präsidenten und Hr. Ständerath Birmann zum Sekretär ernannt. — Bezüglich der Bundesrevision war man einstimmig dafür, daß Baselland mit aller Kraft für deren Annahme einzustehen habe. Nach dem „Landsch." sind weitere Versammlungen in den 4 Bezirken in Aussicht genommen und ein engeres Komite bestellt worden, das zur geeigneten Zeit solche veranstalten wird.

Genf. In der Nacht vom 5. auf den 6 März ist bei Naugy (Faucigny), 3 Stunden von Genf, auf der Straße von dort nach Chamounix ein von Genf herkommender Viehhändler, der im Besitze von Fr. 1500 gewesen sein soll, ermordet worden. Er wurde in seinem Blute schwimmend am Straßenrande aufgefunden. Neben ihm lag noch das Beil, mit dem die Unthat verübt worden. Der Thäter wurde hier verhaftet.

Pisa, 14. März. Heute fand das feierliche Leichenbegängniß Mazzini's statt. 12,000 Personen wohnten demselben an, darunter Studenten, Deputationen aus den Provinzen und von Gemeinden, Arbeitervereine und Freimaurer. Nathan, Saffi, Guadrio und Campanella hielten die Zipfel des Bahrtuches. Es herrschte vollkommene Ordnung.

Spanien. Eine Ueberschwemmung durch die angeschwollenen Gewässer des Onna und Ter hat in Gerona und Umgegend großen Schaden angerichtet. Der Gouverneur ist seit vier Tagen ohne Verbindung auf der Felsenburg Monjuich und die telegraphische Verbindung mit Barcelona ist unterbrochen.

Rußland. Vor dem petersburger Schwurgericht stand der bei der geheimen Polizei angestellt gewesene Gendarmerie-Officier Mjäßnikow unter der Anklage der Testamentsfälschung. Vor einigen Jahren starb nämlich in Petersburg ein Kaufmann Bjelajew, ein Millionär, mit Hinterlassung eines Testamentes, in welchem dem selbst wohlhabenden Mjäßnikow 800,000 Rubel als Legat ausgesetzt waren. Bald erhob sich der Verdacht der Fälschung des Testamentes gegen Mjäßnikow, der zur Untersuchung gezogen wurde, indeß ohne Resultat, da bestimmte Belastungsbeweise nicht vorlagen. Der Ober-Polizeimeister Trepow verfolgte unabläßig die Sache weiter, und es gelang ihm, Zeugen ausfindig zu machen und herbeizuschaffen, die den Verdacht bis zur Wahrscheinlichkeit erhoben. Mjäßnikow wurde von Neuem verhaftet und die Anklage wegen Fälschung gegen ihn gerichtet. Es hat sich aber bei der Untersuchung herausgestellt, daß 11 Personen, die höchst wahrscheinlich um die Sache gewußt haben müssen, inzwischen spurlos verschwunden sind. Ein zwölfter Mitwisser hat sich einem ähnlichen Schicksale nur dadurch entzogen, daß er unter falschem Namen ins Innere Rußlands geflüchtet ist und dort bei den Behörden die Sache angezeigt hat. Es liegt die Annahme nahe, und die öffentliche Stimme spricht sich entschieden in diesem Sinne aus, daß die 11 verschwundenen Personen auf gewaltsame Weise von Mjäßnikow oder seinen Helfershelfern bei Seite gebracht sind. Ein Gendarmerie-Oberst v. D., Iwanow, der als Zeuge vernommen wurde und von dessen Aussage die Anklage die wichtigsten Belastungsbeweise erwartet hatte, hat zum Erstaunen des Gerichtes gerade im ntgegengesetzten Sinne sein Zeugniß abgegeben und beschworen. Unmittelbar nach Abgabe desselben fiel er im Gerichtssaale todt um. Auch ein zweiter Gendarmerie-Offizier höheren Grades, Mesenzow, Gehülfe des Grafen Schuwalow, des Chefs der Bureau-Abtheilung, in welcher Mjäßnikow beschäftigt war, ist mit verwickelt, indem man bei ihm ziemlich compromittirende Schriften gefunden hat. Am 6. März hat das Schwurgericht sowohl Mjäßnikow als den Mitangeklagten Karagonow — freigesprochen, weil die Geschworenen annahmen, daß das Bjelajew'sche Testament gar nicht gefälscht, sondern echt sei.

Deutschland. Die Berliner Kaufmannschaft hat sich nach dem Antrage der Sachverständigen-Commission der Fondbörse zu folgender, durch die Verkehrsbedürfnisse nothwendig gewordenen Feststellung bewogen gefunden. Für die Lieferung von Zwanzig-Franken- und Zehn-Frankenstücken (je zwei Zehn- gleich einem Zwanzig-Frankenstück) vom 1. k. Mts. ab ein Normalgewicht von $12_{,880}$ Zollpfund pro tausend Stück Zwanzig-Frankenstücke festzusetzen, die Stücknotiz übrigens bestehen zu lassen. Ferner für alle geldwerthen Papiere, bei welchen die Besitz-Uebertragung durch Cession Statt finden muß, vom 1. Juli d. J. ab jeder einzelnen Obligation ein Eintragungsbuch beifügen zu lassen.

Bonn, 16. März. Den Bonner Professoren Hilgers, Knoodt, Langen und Reusch wurde gestern durch den Kölner Erzbischof schriftlich eröffnet, daß sie, weil sie den Dekreten betreffs der päpstlichen Infallibilität die Anerkennung verweigert, wegen notorischer Häresie der größeren Exkommunikation verfallen sind.

Wien, 14. März. Die „Presse" erzählt: „Erzherzog Joseph bekam ungefähr vor einem Jahre Lust, das Drechslerhandwerk zu erlernen: sofort wurde in Alcsuth so wie auch in Ofen je eine Werkstätte eingerichtet, und der Herr Erzherzog fing unter der Leitung des in der Festung wohnhaften Drechslermeisters, Hrn. Peter Kranz, die Kunstdrechslerei zu erlernen an, welche nun der Erzherzog mit so vielem Eifer betreibt, daß er in Abwesenheit seines Lehrmeisters (denn in den Unterrichtsstunden drechselt Herr Kranz und gibt dem Erzherzog nur die Anleitungen) schon die schönsten Nippsachen verfertigt. Seine letzte Arbeit war ein kunstvoll gedrechselter Becher. So oft Erzherzog Joseph seine Arbeitsstube, die Honved-Oberkommandatur, verlassen, eilt derselbe in seine Werkstätte. Die Hölzer seltenster Gattung werden aus dem alcsuther Parke in das Arbeits-Atelier geliefert. Wenn der Erzherzog in der Werkstätte ist, erscheint gewöhnlich kurz darauf die Frau Erzherzogin Clotilde mit der kleinen Familie, um ihrem Gatten Gesellschaft zu leisten. Erzherzog Joseph hat bereits drei Handwerke und zwar das Maurer-, das Gärtner- und das Drechsler-Handwerk erlernt und soll in allen dreien tüchtige Fachkenntniß haben."

Allgemeine Familien-Zeitung, Jahrgang 1872.

Inhalts-Verzeichniß von Nr. 20:

Text: Ein alter Mann. Erzählung von Karl Frenzel. — Leopold v. Ranke. — Das Rothwild im schottischen Hochland. — Die Kork-Industrie in Spanien. — Die Bahnbrecher der Neuzeit. Socialer Roman von Karl Ulmer. (Schluß.) — Ulysses Sydney Grant, Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Die Straßburger Gänseleber-Pasteten. — Die Hohenzollern in ihren Lustschlössern zu Potsdam. Von F. Arndt. 2. Die kronprinzliche Familie im „Neuen Palais". — Die Oase von Laghuat. — Der Kapitän der „Schelde." Erinnerung aus dem Seemannsleben von Rosenthal-Bonin. — Das Geheimniß des Abbé. Roman von Levin Schücking. (Fortsetzung.) — Aus Natur und Leben. — Chronik der Gegenwart. — Offene Korrespondenz. Charade. — Bilder-Räthsel. — Auflösungen des Räthsels, des Arithmogryphs und Palindroms, sowie der Bilder-Räthsel in Nr. 17, 18, 19.

Illustrationen: Leopold v. Ranke. Nach einer Photographie gezeichnet von Carl Kolb. — Hirsche im Hochlande. — Die Kork-Industrie in Spanien. — Ulysses Sydney Grant, Präsident der Vereinigten Staaten. — Gänse-Handel und Zucht in Straßburg. — Haupt-Ansicht der Oase von Laghuat in Algier. — Die Oase von Laghuat: Moschee und Fort von Morand. — Humoristisches: Dorf-Typen.

Vom Buch der Welt berichten wir heute wieder nach längerer Zeit mit um so größerer Befriedigung. Die Hefte 5 bis 8, reich an schönen Holzschnitten, reich an unterhaltender Lektüre, liegen zumal vor uns und lassen im Ueberblick erkennen, mit welcher taktvollen Sorgfalt die Redaktion dieses illustrirten Volksblattes ihre Abonnenten bewirthet. Kein Anspruch, den Gemüth und Phantasie auch des begehrlichsten Journallesers machen können, kommt zu kurz. Von den Erzählungen ist „Der Eisgang" besonders originell und spannend, von den ernsteren Stoffen heben wir eine Charakteristik Berthold Auerbachs und eine Biographie Karl Maria von Weber's hervor, beide mit groß ausgeführtem, sprechendem Portrait. Das Buch der Welt erscheint, wie bekannt, bei Carl Hoffmann in Stuttgart in 17 Heften à 5 Sgr. oder 18 kr. Südd. und ist von jeder Buchhandlung zu haben.

Landshut, 15. März. Gesammtstand der Schranne 2999 Doppelhektoliter Verkauf 2584 Dh., Rest 415 Dh. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 18 kr., (gest. um 0 fl. 04 kr.); Korn 15 fl. 13 kr., (gef. um 0 fl. 10 kr.); Gerste 12 fl. 07 kr, (gest. um 04 kr; Haber 6 fl. 46 kr. (gest. 3 kr.)

Augsburg, 15. März. Der heutige Schrannenstand betrug 4138 Hekt, wovon 3904 verkauft, 234 restirten. Mittelpreise: Weizen 11 fl. 36 kr. (gef. um 0 fl. 21 kr.; Kern 11 fl. 16 kr. (gest. 0 fl. — kr.); Roggen 07 fl. 33 kr. (gef. um 24 kr.); Gerste 06 fl. 32 kr. (gef. 0 fl. 10 kr.); Haber 3 fl. 48 kr. (gest. 0 fl. 07 kr.) — Umsatzsumme 32,929 fl. 18 kr.

München, 16. Marz. Schrannenbericht. Weizen 7 fl. 19 kr., Abschlag 0 fl. 01 kr., Roggen 05 fl. 03 kr., Gerste 05 fl. 04 kr., Hafer 3 fl. 44 kr., Wicken 04 fl. kr —., Reps fl. —. — kr., Leinsamen 08 fl. 07 kr. Wochenumsatz 19,236 Zntr. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. Zentner.)

Aarauer Wochenmarkt, vom 16. März. Erdäpfel wurden aufgeführt und verkauft 180 Zentner und galten per Doppelzentner Fr. 8 bis Fr. 8. 50, per Becken 25 Cts. Kabis per Kopf 15 Ct. Rösliköhl per Teller 30 Cts. 2 Paar Aepfel, 4 Zwiebeln, 3 Lauchstengel je 10 Cts. Samenzwiebeln per Schoppenglas 20 Cts. Weiße Böhnli per Immi 40 Cts. Dürres Obst: Kirschen und Zwetschgen 60 Ct., Birnen 45, Aepfelschnitze 30 Cts. per Immi. Anken per Pfd. Fr. 1. 10 bis 1. 20. Eier per Stück 5 Cts. Honig per Schoppen 90 Cts.

Amtsblatt-Auszug

(vom 9. März 1872)

Fertigungen.

Hirschthal, 25. März. Die Erben des Samuel Müller, Schulgutsverwalter. — Oberrohrdorf, 25. Geschwister Karl, Nikolaus und Magdalena Rimann, von Starretschwyl, in Bußlingen. — Mellingen, 25. Karl Bumbach-Lüti. — Dietwyl, 1. Gebr. Anton und Bernhard Schmid und Konrad Schmid's sel. Wittwe, Maria Schmid. — Herznach, 25. Fidel Holzreuter, von Ueken; Jakob Amsler, Schreiner, von Densbüren; Rücklaß der sel. Wittwe Appolonia Herde. — Mellingen, 25. Ulrich Schwarz, Maurer. — Staffelbach, 30. Nachlaß des Rudolf Müller, sel., von Wiliberg, auf dem Kalthof dahier. — Obersiggenthal, 28. ds. Ambrosius Ebner, von Hauenstein, Großherzogth. Baden, in Obernußbaumen. — Schneisingen, 21. Wittwe Katharina Grünfelder, Bläsis. — Braunegg, 27. ds. Die Erben des sel. Kaspar Senn; Elisabeth Urech, Hs. Ulrichs, Gypsers Ehefrau; die Erben des Heinrich Leutert, v. Ottenbach, (Zürich). — Effingen, 26. Abraham Nußbaum, von Endingen; Heinrich Brändli, Weibel im Birch, Gemnde. Bötzberg; Jakob Brändli in Linn; Joh. Jakob Rubli. Meisterschwanden, 23. Rudolf Siegrist, von Meisterschwanden, in Hasle (Luzern). Leibstadt, 26. Fridolin Binkert, Schmidshansen. — Rein, 23. Die Erben des J. Hunziker, von Kirchleerau, und des J. J. Kern, Friedensrichter, von Villigen. — Fislisbach, 26. d. Gottlieb Peterhans, Küfer. — Merenschwand, 28. Peter Leuthart, Vater in Hagnau. Villigen, 28. Die Erben des Kaspar Lehner, Goggis von Stilli. — Sulz bei Laufenburg, 2. Geschw. Kalt, Peters von Leidikon; die Erben des J. Rüede, Nagler sel. — Wohlenschwyl und Bübikon, 26. Die Erben des Andr. Meier sel., gew. Müller. — Baldingen, 26. J. Braunschweig, jünger, v. Oberendingen; Wittwe Emilie Kappeler-Schleuniger, v. Zurzach. — Oberentfelden, 24. Die Erben der Wittwe Elisabeth geb. Gloor; Wittwe Elisabeth geb. Gruner, Erben; Rudolf Matter, Büchsenschmied, von Kölliken. — Baden, 30. Rudolf Eichenberger, alt Kirchmeier, von Beinwyl; Jakob Fischer, Käpis von Meisterschwanden. — Wallbach, 21. Jos. Herzog; Agatha Kaufmann, Valentins; Otto Wunderlin, von badisch Wallbach. Untersiggenthal, 28. Joseph Leonz Hitz, Gemeinderath und Armenpfleger in Obersiggingen. — Gansingen, 21. Frid. Deschger, Melchers von Büren; Verena Hollinger, Marxen von Galten. — Wittnau, 25. Die Erben des Karl Rüetschi, Vater; Klemens Brogle, Gemeinderaths Erben; die Erben des Christian Schmid, Christes. — Ryken, 33. Jb. Keßi im Rank. — Würenlos, 25. Matzias Markwalder. — Menziken, 30. Joh. Rudolf Tager, Schuster, von da, in Tennwyl. — Schupfart, 29. Augustin Ruflin, Erben — Seon, 26. d. Die Ehefrau des J. F. Frey, Maler, Elisabeth geb. Fehlmann, von Auenstein, in da; Abraham Hürzeler, Schmied, v. Uerkheim, in Wartburg bei Olten. — Windisch, 30. d. Daniel Meier, Daniels, Spinners Erben. — Eiken, 27. Die Erben des Vinzenz Brutschi.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Brugg. Schaffner, Johannes, Hümbels, Gärtner, von Riniken. Eingabe 18. April, Gemeindeschreiberei Riniken. — Lenzburg. Gantner, Jakob, von Grabs, (St. Gallen), gew. Pächter im Wildensteingute zu Lenzburg; Marti, Jk., Säger, gew. Straßenwärter, von Othmarsingen. Eingabe 20. April, Gemeindeschreibereien Lenzburg und Othmarsingen.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Hemmann, Anna Barbara geb. Kull, Baumeisters sel. Wittwe, von Brugg, in Aarau verstorben; Meyer, Anna geb. Wehrli sel., Pfisters Wittwe, von Aarau, Inhaberin eines Bäckereigeschäftes mit Wirthschaft. Eingabe 20. April, Gemeindekanzlei Aarau. — Bremgarten. Hüßer, Barbara, von Wyden, in Bremgarten wohnh. gewesen. Eingabe 18. April, Gemeindekanzlei Bremgarten. — Brugg. Ott, Kaspar, Jakobs, von Auenstein, in der Au daselbst wohnhaft gewesen. Eingabe 18. April, Gemeindeschrb. Auenstein. — Lenzburg. Suter, Gallus, Nagglis, v. Seon; Wernli, Rudolf, Kistenhändler, v. Thalheim, in Lenzburg wohnhaft gewesen; Ruili, Rudolf, Abrahams, Geflechthändler, v. Seen, en. Eingabe 20. April, Gemeindeschreibr. Seon, Lenzburg und Seengen. — Muri. Burkard, Anna Maria geb. Gebrig sel., Buchbinders, von Waltenschwyl. Eingabe 17. April, Gemeinderath Waltenschwyl. — Zofingen. Dätwyler, Bernhard, Motschis, von Wittwyl; Graber, Johannes, von Uerkheim, im Lättloch zu Safenwyl säßhaft gewesen. Eingabe 27. April, Gemeindeschreibereien Wittwyl und Uerkheim. — Zurzach. Wyler, Salomon Wolf, von Oberendingen. Eingabe 16. April, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Baden. Richner, Adam, in Mägenwyl Eingabe 27. April. — Bremgarten. Borni, Joseph, Fuhrmann und Krämer, von Neuwyler (Elsaß), in Berkon wohnhaft; Waßmer, Anton, von Häggligen; Huber geb. Hugg, Barbara, Ehefrau des vergeldstagten Heinrich Huber, von Adliswil, Kts. Zürich, in Villmergen. Eingabe 15. April. — Lenzburg. Sandmeier, Jakob, Rudolfs, Hansen, von Fahrwangen; Schmid, Rudolf, Ziegler, von Seon. Eingabe 20. April. — Muri. Ammann, Niklaus, Küfers, in Boswyl; Koch, Burkard, Sennen, in Waltenschwyl; Schmid, Kaspar, in Muri; Andermatt, Heinrich, alt Siegrist, in Merenschwand. Eingabe 17. April. — Zurzach. Erne, Aloisia, v. Böttstein; Birrer, Andreas, von Tegerfelden. Eingabe 17. April.

Rehabilitationen.

Aarau. Karrer, Verena, Heinrichs, Fabrikarbeiterin, von Teufenthal, in Suhr; Widmer, Jakob, Hämmigjakobs, von Gränichen. — Baden. Siegel, Albert, Maurer, von Baltenschwyl, Gemde. Bergdietikon; Schifferle, Joseph, auf Langenmoos, Gemde. Bergdietikon; Huber, Christoph, Winklers, von Wägenwyl; Buck, Johann Konrad, Waldvogt, von Gebenstorf; Meier, Hermann, auf Schönenberg, Gemde. Bergdietikon; Vogt, Rudolf, von Remigen, gewes. Weichenwärter in Turgi; Egloff, Salomea, Kaisers, von Wettingen. Geldstags-Rückzug des Leonz Bächli, Delwagners, von Würenlingen. — Laufenburg Gerle, Johann, Hinder, von Frick; Klein, Titus. — Lenzburg. Haller, Maria, Geflechthändlers, von Beinwyl, in Dintiken; Siegrist, Elisabeth geb. Ackermann, Ehefrau des Rudolf Siegrist, Frizen, Metzger, v. Fahrwangen; Zubler, Susanna geb. Döpfekel, Ehefrau des Johannes Zubler, Christens, von Hunzenschwyl; Fehlmann, Jakob, Maler, in Seengen; Siegrist, A. Elisabeth, Kappihanselis, v. Meisterschwanden. — Zurzach. Häfeli-Payot, Maria, von Klingnau; Weibel, Xaver, jünger, von Oberendingen.

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 16. März 1872.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	212¼	—	211½	÷ 3 %
Antwerpen und Brüssel	100	timbré.	99¾	„ 2½ %
Augsburg	214¼	—	213½	„ 4 %
Basel	100	timbré.	100	„ 3½ %
Berlin und Leipzig	375	—	374	„ 4 %
Bremen	411½	—	410½	„ 3 %
Frankfurt a/M.	214	—	213½	„ 3½ %
Hamburg	188½	—	188	„ 4 %
London	25. 35	—	25. 31¼	„ 3 %
Paris, Lyon & Marseille	—	—	—	
1 % Stempel	100	timbré.	99¾	„ 5 %
Wien und Triest	—	—	226	„ 6 %
Zürich	100	—	100	„ 3½ %

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4¾ %	Disconto bis 3 Monate	*3½ %
		Bankobligationen	*4½ %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5 %	Einfache Depositen	*3 %
		Depositen in laufender Rechnung	3½ %
Credite in laufender Rechnung	4½ %	Sparkassengelder	*4½ %

*) netto Spesen.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 3½ %, längere Sicht bis 6 Monate zu 4 % ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Centralbahn per 1884 4½ %	31. Dec.	101	100½	—
Nordostbahn pr. 1886 4½ %	15. April. 15. Oct.	101	100½	—
Eidgenössische 4½ %	31. Jan. 31. Juli.	101½	—	—
Bötzberg Anleihen 4½ %	28. October.	100½	—	—
Bank Winterthur 4½ %	1. Mai.	100½	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5 % mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan. 18. Juli.	102	—	—

Actien:					
Central-Bahn	15. April.	31. Aug.	672½	670	—
Nordost-Bahn	1. Jan.	30. Juni.	662½	657½	—
Gotthard-Bahn (6 %)	1. Jan.		530	527½	—
Schweiz. Credit-Anstalt	31. März.	31. Aug.	655	650	—
Aargauische Bank *)	1. Jan.		—	290	—
Basler Handelsbank	31. März.	15. Sept.	680	675	677½
Bank Winterthur	31. März.	30. Sept.	687½	682½	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben. *) ex Coupon.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 16. März 1872.

Zeit	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduciert	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Höhe über Meer
7 Uhr Morgens	– 2,0	726,7	W°	hell 0		Reif	13,2
1 Nachm.	† 14,1	727,2	NW¹	hell 1	—	—	13,2
9 Abends	† 7,9	729,0	SW¹	bewölkt 3		—	13,2
Den 17. März.							
7 Uhr Morgens	– 1,0	730,1	SW	hell 0		Reif	13,3
1 „ Nachm.	† 15,7	729,0	SW¹	hell 2	—	—	13,3
9 „ Abends	† 5,3	728,7	SW	hell 0		—	13,3
Den ganzen Tag SW¹.							

Fremdenverzeichniß v. 17. auf den 18. März 1872.

Ochsen.

Hr. Hug, Kfm, Glarus.
— Gonnaker dto, Berlin.
— Brand, dto, Stuttgart.
— Rebsamen, dto. Schaffhausen
— Hansin, dto., Basel.
— Morv, dto, Basel.
— Werffele, dto, St. Gallen.
— Bäuler, dto, Bülach.
— Wahl, dto, Mülhausen.
— Schättgen, Architekt, Säckingen.

Löwen

Hr Pfenninger, eidg. Stabsmajor, Bern.
— Meyer, Kfm, Lengnau.
— Kuk, dto, Lyon
— Bernold, dto, Rapperswyl.
— Aeschlimann, dto Thun.
— Homann, dto, Cöln
— Carte, Lehrer, Vivis.
— Laubscheer, Uhrenmacher, Neuenburg.

Krone.

Hr Buchmüller, Part., Brittnau.
— Schüker, dto., Sumiswald.
— Müller, dto, Dresden.
Fr. Bachmann, v. Zürich.

Schwert.

Hr Herzog, Part., Oberhof.
— Hofstetter, Schreiner, Utznach
— Leu, Part., Hemmenthal
— Jecklin, Schuster, Chur
— Pfäffli, Schreiner, Signau.
— Haller, Spengler, Burgdorf.
— Lüscher, Part., Muhen.

Storchen.

Hr. Hotz, Kfm., Zürich.
— Mayer, dto., Ulm.
— Todler, dto, Zürich.
— Frey, dto., Laupen
— Rudolf, dto., Baden.
— Guggenheim 2, Kfm., Zürich.
— Wyler, Kfm., Endingen.
— Brique, dto, Romont.
— Schmid, dto, Freiburg.
— Ziegler, dto, Gönningen.
— Wagner 2, dto., Gönningen
— Haudensack, dto., Gönningen
— Speck, Part., Zofingen.

Luzerner-Kurkapelle.

Wildenmann.

Hr Laubacher, Part., Oberrüti.
— Hain, Kfm., München
— Hartmann, dto, Luzern.
— Baumgartner, dto, Bern
— Bohnenblust, dto., Stäfa.
— Geßler, dto., Basel
— Geng, dto., Laufenburg
— Schmidli, dto, Hochdorf.

Rößli.

Hr Frühling, Kfm, Berlin.
— Sommer, dto., Elsaß
— Kramer, dto, Petersburg.
— Bänkert, dto., Zürich
— Vorsam 3, Part., Voralberg
— Maienfisch, Hafner, Kaiserstuhl
— Schmidlin, Schneider, Baselland.

Leichen-Anzeige.

Nr. 25.

Montag den 18. März 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Igfr. **Luitgard Frida Tanner**, Obergerichtspräsidents sel. Tochter, von Aarau; 26 J., 2 M., 21 T. alt. -- Leidabnahme: Kronengasse Nr. 32.

Taufen in Aarau vom 17. März.

Emil Edwin, Söhnlein des J. Hunziker, Rektor der Kantonsschule, von Kirchleerau.

Adolf, Söhnlein des Gottl. Daniel Schärer, Eisenbahnkondukteur, von Biberstein.

Sitzung der aargauischen naturforschenden Gesellschaft

Montag den 18. März 1872, Abends 8 Uhr,
im Ochsen.

Traktanden:

Vortrag von Hrn. Dr. Zürcher in Schönenwerth: **Der Kehlkopf des Menschen und die Stimme,** mit Demonstrationen des Kehlkopfspiegelbildes.

Leseverein im Wildenmann.

Mitglieder-Versammlung
Dienstag den 19. dieß, Abends 7 Uhr,
im Lesezimmer.

Tractandum: Localveränderung.

Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Das Comite.

Feuerwehr Aarau.

Uebung des Retter-Corps
Montag den 18. März, Abends 5 Uhr.

Aarau, den 15. März 1872.

Das Brandkommando.

Viehmarkt-Anzeige.

Der auf 20. März nächsthin fallende **Viehmarkt** in **Aarau** darf infolge Erlaubniß der Titl. Polizei-Direktion abgehalten werden, was andurch mit dem Bemerken publicirt wird, daß jedes Stück Vieh vor seiner Auffahrt eine thierärztliche Untersuchung zu passiren hat.

Aarau, 8. März 1872.

No 17 **Das Polizei-Inspektorat.**

Verkaufs-Antrag.

Frau Wittwe **Troller-Haßler** in hier bietet ihre **Besitzung** vor hiesiger Stadt, an der Bern- und Luzernstraße, wegen Familienrücksichten zum Kaufe an.

Dieselbe enthält ein geräumiges **Wohnhaus** mit zwei Wohnungen und **Scheune** und circa **7 Jucharten** Garten- und Mattland.

Je nach dem Wunsche eines Kaufliebhabers könnten noch bis ca. **25 Jucharten Matt- und Ackerland** mitverkauft werden, welches von vorzüglicher Boden-Qualität ist und wegen seiner günstigen Lage theilweise auch zu **Bauplätzen** und **Gartenanlagen** sich eignet. Auf besondern Wunsch würden Parcellen von 10,000 bis 20,000 □' abgetreten werden.

Aarau, 10. März 1872.

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Raygras, Mattenklee, Lücerne

empfiehlt in frischer Waare
El. Haßler-Wanger,
vis-à-vis dem Ochsen.

Der Armen-Erziehungsverein des Bezirks Aarau

zeigt hiermit an, daß nachbenannte Damen zu Sammlerinnen für die Fünfrappen-Beiträge in Aarau bestellt sind:

Frl. Anna Beck,
" Emma Berner,
" Bertha Decker,
" Sophie Frey,
Frau Graf-Morath,
Frl. Julie Herzog,
" Jäggi (Kleinkinderlehrerin),
" Emma Imhof,
" Hedwig Isler,
" Elise Kieser,
Frau Merz-Ehrsam,
Frl. Lina Pfisterer,
" Emma Pfleger,
" Clarisse Schmidlin,
" Irmengard Tanner,
" Marie Urech.
" Eugenie Wydler,
" Elise Widmer,
" Constance Zimmerli,
" Anna Maurer,
" Ida Siebenmann.

Die verehrl. Einwohner von Aarau werden ersucht, denselben ihre Beiträge zu übergeben. Wenn Jemand, der noch nicht dafür angesprochen wurde, sich bei diesem Werke der Wohlthätigkeit zu betheiligen wünscht, bitten wir ihn ebenfalls, sich bei Einer der genannten Damen melden zu wollen.

Wie der in Kurzem gedruckt erscheinende Jahresbericht pro 1871 zeigen wird, standen im letzten Jahr 92 arme Kinder unter unserer Pflege. Da die Ausgaben für ihre Verkostgeldung beträchtlich sind, und ein in der Ersparnißkassa deponirtes Guthaben von Fr. 4590. 85 nur in dringenden Nothfällen angegriffen werden darf, so erlauben wir uns die Bitte um möglichst große Betheiligung an der Fünfrappen-Collekte. Allfällige größere Gaben nimmt unser Cassier, Herr Louis Sayer, Sohn, in Empfang.

Der Vorstand des Vereins.

Weiße leinene Sacktücher

in ganz großer frischer Auswahl
für Kinder, kleine, in Berner- und Irländer-Waare,
dto. " mit schmalen gedruckten Bördchen,
für Damen, in 3 Größen in allen Qualitäten,
für Herren, " 2 " " " "
empfehlen zu den billigsten Preisen

Broduren besorgen prompt und billig.

Bührer & Tschantz.

Sämmtliche Nouveautés in Kleiderstoffen für Herren und Damen

sind nun eingetroffen und lade ich daher meine werthen Kunden ein, mich mit ihrem Besuche beehren zu wollen.

J. Gamper-Andres.

Möbelstoffe

sind soeben in ganz großer Auswahl, sowie in den allerneuesten Dessins eingetroffen, zu deren Abnahme sich unter Zusicherung guter und billiger Bedienung bestens empfehlen

Bührer & Tschantz.

Zu pachten gesucht:

Eine gangbare Bäckerei in einer gewerbreichen Ortschaft. Zins nach Verlangen zum Voraus. Näheres bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Gesucht: Auf 20. April eine **Herrschafts-Köchin** nach **Genua.** Reise frei. Nähere Auskunft ertheilt der Verleger d. Blts.

Gesucht: Ein **Logis** von 6—7 Zimmern mit Garten. Offerten unter Chiffre D. K. nimmt die Expedition d. Blattes entgegen.

2—3 Klafter Stockholz

wünscht zu kaufen
B. Hemmeler, Gürtler.

Zu miethen gesucht:
Ein Garten mit Gartenhäuschen.

Ein junger Mann,

welcher die Handlung erlernt hat, und Französisch sprechen kann, sucht eine Anstellung in einem hiesigen Handlungs-Geschäft.

Mittlere Mühle Aarau

empfiehlt bestens:
3 Pfd. Semmelbrod 60 Ct.
3 " Kernenbrod 55 "
3 " Mühlegut-Roggenbrod 47 Ct.
3 " Ruchbrod 42 Ct.
Sehr schönes Mais pr. Pfd. 18 Ct.

Fettes Kalbfleisch

zu 70 Cts. und **Rindfleisch** zu 65 Cts. bei
H. Siegrist, Metzger,
z. Schwert.

Frisch eingemachte
saure Rüben
sind immerfort zu haben bei
Frau **Wärtli,** Milchgasse Nr. 78.

Zu verkaufen:
Eine Anzahl schöne **Kinder-Chaischen** zum Ziehen und Stoßen, zu den Preisen von 30 bis 100 Fr., bei
Al. Lüthi, Sattler,
Bahnhofstraße Nr. 516 in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Dienstag, **No. 67.** 19. März 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Inserationspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Die Einweihung des Denkmals für die in Zürich verstorbenen französischen Internirten

war von dem schönsten Frühlingswetter begünstigt. Auf der „Zimmerleuten" versammelten sich zahlreich die Theilnehmer an der Feierlichkeit und um 2 Uhr zogen sie in ernstem Zuge auf den neuen katholischen Friedhof, wo sich das anspruchslose, aber gerade in seiner Einfachheit um so mächtiger wirkende Monument erhebt. Auf einem schwarzen, etwa 6—7 Fuß hohen, von Epheu umrankten Granitblock sind auf eingelegten Marmortafeln die Namen der Verstorbenen eingegraben; auf dem Blocke erhebt sich das Zeichen des Friedens: ein Kreuz. Der mit Ketten eingefriedete Platz um dasselbe ist in verschiedene Blumenbeete eingetheilt und wahrt dem Monumente den imposanten Eindruck, der so durch andere, welche sich mit der Zeit um dasselbe erheben werden, nicht beeinträchtigt werden kann.

Eine zahllose Menschenmenge hatte sich eingefunden und gab durch ihre ruhige und ernste Haltung kund, wie sehr sie diesen Akt der Liebe und Anerkennung ehrte.

„Das ist der Tag des Herrn!" spielte die Concordia und eröffnete mit dieser ergreifenden Composition des Uhland'schen Liedes die Feier; die Häupter entblößten sich und alles lauschte schweigend; es war, „als knieten viele ungesehn und beteten mit mir." Wie wohlthuend und versöhnend, auf freier Schweizererde das Todtenopfer für fränkische Krieger eingeleitet zu sehen durch die Weihe deutschen Liedes und deutschen Gesanges!

Der Präsident des französischen Wohlthätigkeits-Vereins, Herr Devienne-During, übergab mit bewegten, schönen Worten das Monument dem Schutze und der Liebe der Behörden und dem Publikum. Dasselbe wurde von dem Präsidenten der katholischen Kirchenpflege, Herrn Geschäftsagent Zürcher, Namens der Behörden und der Bevölkerung Zürichs entgegengenommen, mit der Zusicherung, daß es stets werde geehrt werden, sowohl von den Behörden als auch von den Privaten, deren Sympathie dasselbe stets schützen und bewachen werde.

Nach dem erhebenden Vortrage von dem Sängerverein „Harmonie", des prachtvollen Nägeli-Chors: „Wir glauben all' an einen Gott", weihte Hr. Pfarrverweser Boßhard das Monument mit einer Predigt ein, in der er mit begeisterten Worten den Frieden für alle Völker der Erde als das allein Segensvolle, die wahre Religion und die göttliche Bestimmung der Menschheit hervorhob.

Mit gleich gehaltvollen, schönen Worten schlossen sich ihm die HH. Pastor Jaccard, Dr. Levin, Prof. E. Kopp und de Türkheim an; sie alle wünschten, daß über den letzten blutigen Schlachtfeldern der Friede voll und schön aufblühe, daß er sich ausdehne über den Erdball und alle Völker nur den Einen Krieg kennen, den Eifer sich zu übertreffen in Wissenschaft und Industrie; die Arbeit soll das Feld sein, wo man seine Kräfte messe, der Schlachtendonner soll verhallen, das Schwert in der Scheide rosten, Race und Sprache dürfe nie mehr das Losungswort brudermörderischer Rivalität werden und nur auf dem Gebiete des Geistes und der Arbeit soll man stets kampfbereit sein, hier eine Nation die andere überflügeln. Darin bestehe das wahre Völkerglück und Völkerbestimmung.

Mit welch' warmen Worten der Schweiz für ihre hülfreiche Hand, die sie der übergetretenen Armee, den Bewohnern Straßburgs ꝛc. geboten, beinahe von allen Rednern gedacht wurde, ist unnöthig zu erwähnen; die Dankbarkeit hat wiederholt in schönster Weise gesprochen und sich kund gethan.

Die schönen Gesänge und Vorträge der „Harmonie" und der „Concordia" traten zwischen die Reden und machten die ganze Feier zu einer ergreifenden, ernst bedeutungsvollen.

Hr. Fr. Hunziker, Mitglied des kantonalen Hülfskomite, richtete zum Schlusse noch wenige Worte an die Versammelten und sprach aus, wie die Lebenden im fernen Vaterlande wissen und wie es die hier Ruhenden erfahren haben, daß ihnen in der Schweiz warme Herzen entgegengeschlagen, so mögen auch alle versichert sein, daß die Todten, die hier fern von der Heimat gebettet und denen dieses Monument errichtet worden, in treuer Hut und ungestört in geweihter freier Erde ruhn.

Mit der Fahne, die über dem Grabmal wehte, koste ein frischer Windhauch, einen Gruß aus der fernen Heimat herübertragend, der Himmel lachte in schönstem Blau, als spreche auch er, ihr sollt unter mir so wohlig und selig ruhn wie auf dem Friedhofe euers Dörfleins. Und darüber stand das Kreuz im lichten Glanze, mahnend, segnend, versöhnend.

(Zürch.-Presse.)

Eidgenossenschaft.

Nach Kenntnißnahme von dem Berichte des eidg. Departements des Innern über den Stand der vorbereitenden Verhandlungen über die Betheiligung der Schweiz an der 1873 stattfindenden Weltausstellung in Wien hat der Bundesrath folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Den Kantonsregierungen wird das von der kaiserlichen Kommission unterm 27. Januar 1872 für die Betheiligung des Auslandes erlassene allgemeine Reglement nebst den übrigen auf die Ausstellung bezüglichen gedruckten Aktenstücke mitgetheilt und dieselben werden eingeladen, sofort zur Bildung von kantonalen Spezialkommissionen, wo solche nicht (wie in Genf z. B.) bereits bestellt sind, zu schreiten.

Diese sollen sich zunächst mit dem eidg. Departement des Innern in Verbindung setzen und darüber sich aussprechen, in welcher Richtung sie sich zu betheiligen wünschen, sowie welche Gewerbe ihres Kantons besonders auszustellen geneigt seien.

2. Der Vorort der schweiz. Bahnverwaltungen (Direktorium der Centralbahn) wird angegangen, unter Verständigung mit den deutsch-österreichischen Bahnen über die Maßregel, eine Ermäßigung der Transportkosten für die schweiz. Ausstellungsgegenstände eintreten zu lassen und bis spätestens Ende April den Bundesrath von der daherigen Entschließung zu benachrichtigen.

3. Der Vorstand des schweizerischen Handels- und Industrievereins wird ersucht, Vorschläge bezüglich die Bildung einer schweizerischen Ausstellungskommission zu machen und mit thunlichster Beförderung einzugeben.

Das allgemeine Reglement wird im Bundesblatte veröffentlicht werden.

Aargau. Das Streben, den Kurort Baden zur Höhe der heutigen Ansprüche zu erheben, die man an Thermen von solcher Bedeutung wie Baden unbedingt stellen darf, beschäftigt fortwährend die einsichtigeren Männer der Stadt. Im dortigen „Tagblatt" werden folgende zeitgemäße Fragen zur Sprache gebracht: die Neuanlagen von öffentlichen Straßen und Trottoirs im Stadtrayon; Umbauten, Neubauten und Reparaturen von öffentlichen Gebäuden; die Wasserversorgung; die Kirchhoffrage; der Kataster- und Bauplan der Stadt, und schließlich die Finanzfrage. Dinge genug, um die Diskussion in fortwährendem Athem zu erhalten.

— Uerkheim. (Einsdg.) Gestern Montag Morgens um 9 Uhr brannte dahier oberhalb der Kirche ein großes dreitheiliges, von vier armen Haushaltungen mit 26 Personen bewohntes Strohhaus nieder. Dasselbe war sehr niedrig (um Fr. 1850.) geschätzt und versichert; die Fahrhabe, die zum größten Theil — darunter eine neumelkige Kuh und ein Kalb — in den Flammen blieb, war gar nicht versichert, so daß die drei Eigenthümer durch das Unglück doppelt schwer betroffen worden sind. Glücklicherweise wurden die 16 unerzogenen Kinder, welche auf drei Haushaltungen sich vertheilen, alle gerettet; doch bedarf es kräftiger Hülfe, um die auf den täglichen Verdienst angewiesenen dürftigen Eltern in den Stand zu setzen, ihnen wieder ein eigenes Obdach zu bereiten.

— Lupfig, 16. März. Die Einwohner-Gemeinde Lupfig hat die ihr vom Exekutiv-Komite der Aarg. Südbahn auferlegte reduzirte Subventionssumme von Fr. 30,000 mit großer Mehrheit beschlossen.

Bern, 17. März. In seiner gestrigen Sitzung wählte der Regierungsrath den Hrn. Prof. Dr. Kocher an der Stelle des von Bern wegziehenden Hrn. Prof. Lücke zum Professor der Chirurgie an der bernischen Hochschule.

— Die Gemeinde Langenthal hat am Sonntag den freisinnigen Pfarrer Schaffroth in Murten mit großer Mehrheit an die erledigte Pfarrstelle berufen. — Sonntag Nachmittag sind in Bützberg in der Nähe der Station 2 größere Bauernhäuser abgebrannt.

Leichen-[redacted] Anzeige.

Nr. 25.

Montag den 18. März 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Igfr. **Luitgard Frida Tanner,** Obergerichtspräsidents sel. Tochter, von Aarau; 26 J., 2 M., 21 T. alt. -- Leidabnahme: Kronengasse Nr. 32.

Taufen in Aarau vom 17. März.

Emil Edwin, Söhnlein des J. Hunziker, Rektor der Kantonsschule, von Kirchleerau.

Adolf, Söhnlein des Gottl. Daniel Schärer, Eisenbahnkondukteur, von Biberstein.

Sitzung der aarganischen naturforschenden Gesellschaft

Montag den 18. März 1872, Abends 8 Uhr, im Ochsen.

Traktanden:

Vortrag von Hrn. Dr. Zürcher in Schönenwerth: **Der Kehlkopf des Menschen und die Stimme,** mit Demonstrationen des Kehlkopfspiegelbildes.

Leseverein im Wildenmann.

Mitglieder-Versammlung

Dienstag den 19. dieß, Abends 7 Uhr, im Lesezimmer.

Tractandum: Localveränderung.

Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Das Comite.

Feuerwehr Aarau.

Uebung des Retter-Corps

Montag den 18. März, Abends 5 Uhr.

Aarau, den 15. März 1872.

Das Brandkommando.

Viehmarkt-Anzeige.

Der auf 20. März nächsthin fallende **Viehmarkt** in **Aarau** darf infolge Erlaubniß der Titl. Polizei-Direktion abgehalten werden, was andurch mit dem Bemerken publicirt wird, daß jedes Stück Vieh vor seiner Auffahrt eine thierärztliche Untersuchung zu passiren hat.

Aarau, 8. März 1872.

N° 17 **Das Polizei-Inspektorat.**

Verkaufs-Antrag.

Frau Wittwe **Troller-Haßler** in hier bietet ihre **Besitzung** vor hiesiger Stadt, an der Bern- und Luzernstraße, wegen Familienrücksichten zum Kaufe an.

Dieselbe enthält ein geräumiges **Wohnhaus** mit zwei Wohnungen und **Scheune** und circa **7 Jucharten** Garten- und Mattland.

Je nach dem Wunsche eines Kaufliebhabers könnten noch bis ca. **25 Jucharten Matt- und Ackerland** mitverkauft werden, welches von vorzüglicher Boden-Qualität ist und wegen seiner günstigen Lage theilweise auch zu **Bauplätzen** und **Gartenanlagen** sich eignet. Auf besondern Wunsch würden Parcellen von 10,000 bis 20,000 □' abgetreten werden.

Aarau, 10. März 1872.

Der Beauftragte:

Rud. Lüscher, Notar.

Raygras, Mattenklee, Lücerne

empfiehlt in frischer Waare

El. Haßler-Wanger,

vis-à-vis dem Ochsen.

Der Armen-Erziehungsverein des Bezirks Aarau

zeigt hiermit an, daß nachbenannte Damen zu Sammlerinnen für die Fünfrappen-Beiträge in Aarau bestellt sind:

Frl. Anna Beck,
" Emma Berner,
" Bertha Decker,
" Sophie Frey,
Frau Graf-Morath,
Frl. Julie Herzog,
" Jäggi (Kleinkinderlehrerin),
" Emma Imhof,
" Hedwig Isler,
" Elise Kieser,
Frau Merz-Ehrsam,
Frl. Lina Pfisterer,
" Emma Pfleger,
" Clarisse Schmidlin,
" Irmengard Tanner,
" Marie Urech.
" Eugenie Wydler,
" Elise Widmer,
" Constance Zimmerli,
" Anna Maurer,
" Ida Siebenmann.

Die verehrl. Einwohner von Aarau werden ersucht, denselben ihre Beiträge zu übergeben. Wenn Jemand, der noch nicht dafür angesprochen wurde, sich bei diesem Werke der Wohlthätigkeit zu betheiligen wünscht, bitten wir ihn ebenfalls, sich bei Einer der genannten Damen melden zu wollen.

Wie der in Kurzem gedruckt erscheinende Jahresbericht pro 1871 zeigen wird, standen im letzten Jahr 92 arme Kinder unter unserer Pflege. Da die Ausgaben für ihre Verkostgeldung beträchtlich sind, und ein in der Ersparnißkassa deponirtes Guthaben von Fr. 4590. 85 nur in dringenden Nothfällen angegriffen werden darf, so erlauben wir uns die Bitte um möglichst große Betheiligung an der Fünfrappen-Collekte. Allfällige größere Gaben nimmt unser Cassier, Herr Louis Sazer, Sohn, in Empfang.

Der Vorstand des Vereins.

Weiße leinene Sacktücher

in ganz großer frischer Auswahl
für Kinder, kleine, in Berner- und Irländer-Waare,
dto. " mit schmalen gedruckten Bördchen,
für Damen, in 3 Größen in allen Qualitäten,
für Herren, " 2 " " " "

empfehlen zu den billigsten Preisen

Bührer & Tschantz.

Broduren besorgen prompt und billig.

Sämmtliche Nouveautés in Kleiderstoffen für Herren und Damen

sind nun eingetroffen und lade ich daher meine werthen Kunden ein, mich mit ihrem Besuche beehren zu wollen.

J. Gamper-Andres.

Möbelstoffe

sind soeben in ganz großer Auswahl, sowie in den allerneuesten Dessins eingetroffen, zu deren Abnahme sich unter Zusicherung guter und billiger Bedienung bestens empfehlen

Bührer & Tschantz.

Zu pachten gesucht:

Eine gangbare Bäckerei in einer gewerbreichen Ortschaft. Zins nach Verlangen zum Voraus. Näheres bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Gesucht: Auf 20. April eine **Herrschafts-Köchin** nach **Genua.** Reise frei. Nähere Auskunft ertheilt der Verleger d. Blts.

Gesucht: Ein **Logis** von 6—7 Zimmern mit Garten. Offerten unter Chiffre D. K. nimmt die Expedition d. Blattes entgegen.

2—3 Klafter Stockholz

wünscht zu kaufen

B. Hemmeler, Gürtler.

Zu miethen gesucht:

Ein Garten mit Gartenhäuschen.

Ein junger Mann,

welcher die Handlung erlernt hat, und Französisch sprechen kann, sucht eine Anstellung in einem hiesigen Handlungs-Geschäft.

Mittlere Mühle Aarau

empfiehlt bestens:

3 Pfd. Semmelbrod 60 Ct.
3 " Kernenbrod 55 "
3 " Mühlegut-Roggenbrod 47 Ct.
3 " Ruchbrod 42 Ct.
Sehr schönes Mais pr. Pfd. 18 Ct.

Fettes Kalbfleisch

zu 70 Cts. und **Rindfleisch** zu 65 Cts. bei

H. Siegrist, Metzger,
z. Schwert.

Frisch eingemachte

saure Rüben

sind immerfort zu haben bei

Frau **Wärtli,** Milchgasse Nr. 78.

Zu verkaufen:

Eine Anzahl schöne **Kinder-Chaischen** zum Ziehen und Stoßen, zu den Preisen von 30 bis 100 Fr., bei

Al. Lüthi, Sattler,
Bahnhofstraße Nr. 516 in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Dienstag, **No. 67.** 19. März 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Inserationspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Die Einweihung des Denkmals für die in Zürich verstorbenen französischen Internirten

war von dem schönsten Frühlingswetter begünstigt. Auf der „Zimmerleuten" versammelten sich zahlreich die Theilnehmer an der Feierlichkeit und um 2 Uhr zogen sie in ernstem Zuge auf den neuen katholischen Friedhof, wo sich das anspruchslose, aber gerade in seiner Einfachheit um so mächtiger wirkende Monument erhebt. Auf einem schwarzen, etwa 6—7 Fuß hohen, von Epheu umrankten Granitblock sind auf eingelegten Marmortafeln die Namen der Verstorbenen eingegraben; auf dem Blocke erhebt sich das Zeichen des Friedens: ein Kreuz. Der mit Ketten eingefriedete Platz um dasselbe ist in verschiedene Blumenbeete eingetheilt und wahrt dem Monumente den imposanten Eindruck, der so durch andere, welche sich mit der Zeit um dasselbe erheben werden, nicht beeinträchtigt werden kann.

Eine zahllose Menschenmenge hatte sich eingefunden und gab durch ihre ruhige und ernste Haltung kund, wie sehr sie diesen Akt der Liebe und Anerkennung ehrte.

„Das ist der Tag des Herrn!" spielte die Concordia und eröffnete mit dieser ergreifenden Composition des Uhland'schen Liedes die Feier; die Häupter entblößten sich und alles lauschte schweigend; es war, „als knieten viele ungesehn und beteten mit mir." Wie wohlthuend und versöhnend, auf freier Schweizererde das Todtenopfer für fränkische Krieger eingeleitet zu sehen durch die Weihe deutschen Liedes und deutschen Gesanges!

Der Präsident des französischen Wohlthätigkeits-Vereins, Herr Devienne-During, übergab mit bewegten, schönen Worten das Monument dem Schutze und der Liebe der Behörden und dem Publikum. Dasselbe wurde von dem Präsidenten der katholischen Kirchenpflege, Herrn Geschäftsagent Zürcher, Namens der Behörden und der Bevölkerung Zürichs entgegengenommen, mit der Zusicherung, daß es stets werde geehrt werden, sowohl von den Behörden als auch von den Privaten, deren Sympathie dasselbe stets schützen und bewachen werde.

Nach dem erhebenden Vortrage von dem Sängerverein „Harmonie", des prachtvollen Nägeli-Chors: „Wir glauben all' an einen Gott", weihte Hr. Pfarrverweser Boßhard das Monument mit einer Predigt ein, in der er mit begeisterten Worten den Frieden für alle Völker der Erde als das allein Segensvolle, die wahre Religion und die göttliche Bestimmung der Menschheit hervorhob.

Mit gleich gehaltvollen, schönen Worten schlossen sich ihm die HH. Pastor Jaccard, Dr. Levin, Prof. E. Kopp und de Türkheim an; sie alle wünschten, daß über den letzten blutigen Schlachtfeldern der Friede voll und schön aufblühe, daß er sich ausdehne über den Erdball und alle Völker nur den Einen Krieg kennen, den Eifer sich zu übertreffen in Wissenschaft und Industrie; die Arbeit soll das Feld sein, wo man seine Kräfte messe, der Schlachtendonner soll verhallen, das Schwert in der Scheide rosten, Race und Sprache dürfe nie mehr das Losungswort brudermörderischer Rivalität werden und nur auf dem Gebiete des Geistes und der Arbeit soll man stets kampfbereit sein, hier eine Nation die andere überflügeln. Darin bestehe das wahre Völkerglück und Völkerbestimmung.

Mit welch' warmen Worten der Schweiz für ihre hülfreiche Hand, die sie der übergetretenen Armee, den Bewohnern Straßburgs ꝛc. geboten, beinahe von allen Rednern gedacht wurde, ist unnöthig zu erwähnen; die Dankbarkeit hat wiederholt in schönster Weise gesprochen und sich kund gethan.

Die schönen Gesänge und Vorträge der „Harmonie" und der „Concordia" traten zwischen die Reden und machten die ganze Feier zu einer ergreifenden, ernst bedeutungsvollen.

Hr. Fr. Hunziker, Mitglied des kantonalen Hülfskomite, richtete zum Schlusse noch wenige Worte an die Versammelten und sprach aus, wie die Lebenden im fernen Vaterlande wissen und wie es die hier Ruhenden erfahren haben, daß ihnen in der Schweiz warme Herzen entgegengeschlagen, so mögen auch alle versichert sein, daß die Todten, die hier fern von der Heimat gebettet und denen dieses Monument errichtet worden, in treuer Hut und ungestört in geweihter freier Erde ruhn.

Mit der Fahne, die über dem Grabmal wehte, koste ein frischer Windhauch, einen Gruß aus der fernen Heimat herübertragend, der Himmel lachte in schönstem Blau, als spreche auch er, ihr sollt unter mir so wohlig und selig ruhn wie auf dem Friedhofe euers Dörfleins. Und darüber stand das Kreuz im lichten Glanze, mahnend, segnend, versöhnend.

(Zürch.-Presse.)

Eidgenossenschaft.

Nach Kenntnißnahme von dem Berichte des eidg. Departements des Innern über den Stand der vorbereitenden Verhandlungen über die Betheiligung der Schweiz an der 1873 stattfindenden Weltausstellung in Wien hat der Bundesrath folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Den Kantonsregierungen wird das von der kaiserlichen Kommission unterm 27. Januar 1872 für die Betheiligung des Auslandes erlassene allgemeine Reglement nebst den übrigen auf die Ausstellung bezüglichen gedruckten Aktenstücke mitgetheilt und dieselben werden eingeladen, sofort zur Bildung von kantonalen Spezialkommissionen, wo solche nicht (wie in Genf z. B.) bereits bestellt sind, zu schreiten.

Diese sollen sich zunächst mit dem eidg. Departement des Innern in Verbindung setzen und darüber sich aussprechen, in welcher Richtung sie sich zu betheiligen wünschen, sowie welche Gewerbe ihres Kantons besonders auszustellen geneigt seien.

2. Der Vorort der schweiz. Bahnverwaltungen (Direktorium der Centralbahn) wird angegangen, unter Verständigung mit den deutsch-österreichischen Bahnen über die Maßregel, eine Ermäßigung der Transportkosten für die schweiz. Ausstellungsgegenstände eintreten zu lassen und bis spätestens Ende April den Bundesrath von der daherigen Entschließung zu benachrichtigen.

3. Der Vorstand des schweizerischen Handels- und Industrievereins wird ersucht, Vorschläge bezüglich die Bildung einer schweizerischen Ausstellungskommission zu machen und mit thunlichster Beförderung einzugeben.

Das allgemeine Reglement wird im Bundesblatte veröffentlicht werden.

Aargau. Das Streben, den Kurort Baden zur Höhe der heutigen Ansprüche zu erheben, die man an Thermen von solcher Bedeutung wie Baden unbedingt stellen darf, beschäftigt fortwährend die einsichtigeren Männer der Stadt. Im dortigen „Tagblatt" werden folgende zeitgemäße Fragen zur Sprache gebracht: die Neuanlagen von öffentlichen Straßen und Trottoirs im Stadtrayon; Umbauten, Neubauten und Reparaturen von öffentlichen Gebäuden; die Wasserversorgung; die Kirchhoffrage; der Kataster- und Bauplan der Stadt, und schließlich die Finanzfrage. Dinge genug, um die Diskussion in fortwährendem Athem zu erhalten.

— Uerkheim. (Einsdg.) Gestern Montag Morgens um 9 Uhr brannte dahier oberhalb der Kirche ein großes dreitheiliges, von vier armen Haushaltungen mit 26 Personen bewohntes Strohhaus nieder. Dasselbe war sehr niedrig (um Fr. 1850.) geschätzt und versichert; die Fahrhabe, die zum größten Theil — darunter eine neumelkige Kuh und ein Kalb — in den Flammen blieb, war gar nicht versichert, so daß die drei Eigenthümer durch das Unglück doppelt schwer betroffen worden sind. Glücklicherweise wurden die 16 unerzogenen Kinder, welche auf drei Haushaltungen sich vertheilen, alle gerettet; doch bedarf es kräftiger Hülfe, um die auf den täglichen Verdienst angewiesenen dürftigen Eltern in den Stand zu setzen, ihnen wieder ein eigenes Obdach zu bereiten.

— Lupfig, 16. März. Die Einwohner-Gemeinde Lupfig hat die ihr vom Exekutiv-Komite der Aarg. Südbahn auferlegte reduzirte Subventionssumme von Fr. 30,000 mit großer Mehrheit beschlossen.

Bern, 17. März. In seiner gestrigen Sitzung wählte der Regierungsrath den Hrn. Prof. Dr. Kocher an der Stelle des von Bern wegziehenden Hrn. Prof. Lücke zum Professor der Chirurgie an der bernischen Hochschule.

— Die Gemeinde Langenthal hat am Sonntag den freisinnigen Pfarrer Schaffroth in Murten mit großer Mehrheit an die erledigte Pfarrstelle berufen. — Sonntag Nachmittag sind in Bützberg in der Nähe der Station 2 größere Bauernhäuser abgebrannt.

Zürich. Die hiesige Schreinerstricke ist auf bloß 4 Werkstätten beschränkt.

Luzern. Als der italienische Königssohn sich in Luzern das Leben nahm, gab der ganze Troß von Geistlichen ihm die letzte Ehre, und man hoffte, die Herzlosigkeit in solchen Fällen sei nun gebrochen. Aber Holla! Ein schöner junger Mann von einigen dreißig Jahren, pekuniär schlecht stehend und auch in der eigenen Familie nicht auf Rosen gebettet, thut wie jener Königssohn. Die Herren aber bleiben weg von dieser Leiche, wie von einem der die Pest hat; keine Glocke wird gezogen, kein Weihwasser nachgetragen, kein weißer Kittel läßt sich blicken, aber seine Kameraden und viel Volk geben ihm die letzte Ehre, und es steht zu hoffen, daß er im gleichen himmlischen Stock plazirt sei wie der, für welchen die ganze Klerisei ganze Bäche Weihwasser verspritzte und hunderte von Messen ums Geld las. (Bad. Tagbl.)

— Nach einer Korrespondenz des „Luz. Tagbl." fand am 6. März in Baldegg eine von fast sämmtlichen interessirten Gemeinden des Hochdorfer Amtes vertretene Versammlung statt, welche sich in Sachen der Seethalbahn lebhaft mit der Frage der einzunehmenden Stellung gegenüber den beiden Uferlinien des Hallwylersee's beschäftigte. Es wurde einstimmig beschlossen, am linken Ufer festzuhalten.

— Rigibahn. Am 16. März haben die Herren Direktor Riggenbach und Ingenieur O. Zschokke die diesjährige erste Fahrt auf den Rigi, bei herrlichstem Wetter, ausgeführt. Seit Einstellung des Betriebes (15. Aug. 1871) sind an der Bahn keinerlei Unterhaltungsarbeiten ausgeführt worden, und es hat die gestrige Fahrt wiederum bewiesen, wie äußerst solid diese merkwürdige Bahn erbaut worden. (Basl. Nachr.)

Baselland. Der Landrath hat zum Mitglied und Präsidenten des Kriminalgerichts den Hrn. Fürsprech Stutz von Liestal gewählt.

— Das dießjährige kantonale Sängerfest soll in Liestal abgehalten werden.

St. Gallen. In St. Fiden wurde gestern Nachmittags das Internirtendenkmal zu Ehren der auf dortigem Friedhofe begrabenen Franzosen von der Armee Bourbaki's eingeweiht. Am Festzuge betheiligten sich außer den Honoratioren das hiesige Offiziers- und das Kadettenkorps mit der Kadettenmusik. Regierungsrath Keel und Professor Mauron hielten, ersterer in deutscher, letzterer in französischer Sprache längere Reden, worin sie den Zweck und die Bedeutung der Feier würdig beleuchteten. Schüler der Kantonsschule sangen ergreifende Grablieder und die Kadettenmusik trug wohlgelungene Piècen vor. Tausende von Menschen, die der Kirchhof kaum zu fassen im Stande war, betheiligten sich an der Feier, welche ein Beweis sein sollte für die lebendige und theilnahmsvolle Erinnerung, in der die französischen Internirten bei uns verbleiben, sowie für die Sympathien überhaupt, die zwischen dem schweizerischen und französischen Volke fortbestehen. (St. Gall. Ztg.)

Chur, 17. Die heutige Bürgergemeinde wählte zum hiesigen Stadtpfarrer trotz ungewöhnlicher Anstrengungen für den Kandidaten der orthodoxen Richtung den von der freisinnigen Richtung portirten Pfarrer Grubenmann von Berneck mit 175 gegen 79 Stimmen, die auf Erstern fielen.

Schaffhausen. Wie in vielen Städten der Schweiz so z. B. in Lausanne, Genf, St. Gallen, Zürich, Winterthur u. s. w. den verstorbenen internirten Franzosen Monumente errichtet wurden, so arbeitet nun gegenwärtig auch Schaffhausen daran, diesem Beispiel nachzufolgen, und es soll des Bestimmtesten das hiesige Denkmal den 14. April dieses Jahres eingeweiht werden und zwar unter Mitwirkung der löbl. Stadtmusik, sowie eines Theils hiesiger Einwohner. Hr. Pfarrer Bohrer und der französische Hülfsverein la Fraternell haben bereits die Initiative ergriffen, und Hr. Maschinentechniker Hügel ist mit der Subskription beschäftigt, welche sich einer sehr zahlreichen Betheiligung zu erfreuen hat. Das Projekt, eine Arbeit des Hrn. Hügel, wurde von den andern Gründern angenommen und nach demselben wird nun das Monument angefertigt, und zwar von rothem Sandstein, welcher von Lützelburg (Elsaß) bezogen wurde. Er besteht aus einem Sockel mit eingelegten Marmorplatten, welche mit Inschriften verziert sind, und auf welcher ein Obelisk ruht mit marmonenem Kreuz. Das ganze Monument wird circa eine Höhe von 15 Fuß haben. Die ganze Ruhestätte wird mit gußeisernen Colonnen, verbunden mit zusammengehängten Ketten, umgeben. Die Bildhauerarbeit selbst wird von Hrn. Oechslin ausgeführt. (Intellgzbl.)

Genf. Herr Nationalrath Friedrich und mit ihm Alt-Nationalrath Wessel werden für Annahme der neuen Bundesverfassung in die Schranken treten, und es ist leicht möglich, daß sie eine Mehrheit erhalten. Genf, die Stadt der Wissenschaft, will sich den ultramontanen Einflüssen nicht unterwerfen. Die Independenten und auch der Grütliverein, sowie viele Niedergelassenen werden mit Ja stimmen. Auch jene werden sich dazu verstehen, welche wissen, daß sie nur in einer kräftigen Schweiz einen Stützpunkt gegen französische Einflüsse und die Umtriebe der Internationalen finden; auch hat eine Aktionärversammlung des Genfer Journals mit großer Mehrheit beschlossen, daß dieses einflußreiche Journal für Annahme der neuen Verfassung einstehen solle.

— Ein unermeßlicher Leichenzug folgte dem Sarge Pictets, Männer, Frauen, die ganze Bevölkerung. Den Gottesdienst hielten die Pfarrer Coulin und Tournier. Auf dem Friedhof sprachen Challet-Venel im Namen des Bundesrathes, Fontanel im Namen des Großen Rathes, Carteret im Namen des Staatsrathes, Wartmann im Namen der Akademie.

Deutschland. Die badische Abgeordnetenkammer hat fast einstimmig das Gesetz betreffend den Bau einer Eisenbahn von Müllheim nach Mühlhausen (Elsaß) angenommen.

— Bonn, 18. März. Die gestrige Altkatholikenkonferenz, die fast 100 Delegirte aus vielen Städten zählte, beschloß unter anderm die Abhaltung eines großen Kongresses im September zu Köln und eine Petition gegen die Jesuiten an den Reichstag.

— Konstanz. Auch bei Eschenz am Ausfluß des Rheines aus dem Untersee, auf der sog. Insel Werd, welche bei dem niedern Wasserstand dieses Winters trockenen Fußes zu erreichen war, wurden Pfahlbauten entdeckt; die Ausbeute an Steinbeilen, Knochen u. s. w. war jedoch nur gering. Bei der Insel Werd führt auch eine von den Römern gebaute Brücke über den Rhein, von der jetzt noch im Wasser stehende eichene Pfähle, Ueberreste der Pfeiler, Zeugniß geben.

— Mannheim, 14. März. Wenn man die zunehmende Unsicherheit der Person und des Eigenthums für ein Zeichen großstädtischer Entwicklung ansehen wollte, so hätte Mannheim jetzt eine Anweisung auf weltstädtische Bedeutung in Händen, in den 50 Spitzbuben und Hehlern, die z. Z. die hiesigen und das schwetzinger Gefängniß füllen und einer weit verzweigten Diebsbande angehören, die hier und in Ludwigshafen die Magazine der Kaufleute, die Speisekammern der Gasthöfe, ja, selbst die Güterwagen der Eisenbahn in großartiger und frechster Weise geplündert hat; Mancher wird wahrscheinlich erst durch die gerichtliche Untersuchung zu seinem Erstaunen erfahren, daß er bestohlen worden ist.

— Ladenburg, 16. März. Bald nachdem der heutige Schnellzug aufwärts hiesige Haltstelle verlassen hatte, gewahrte man auf dem Bahnkörper zwischen hier und Friedrichsfeld ein Kind herumlaufen. Auf die Frage des ihm entgegengeeilten Bahnwärters, wo es herkomme, antwortete es: „Aus Amerika." Und wo willst du hin? „Zur Großmama." Es stellte sich nun heraus, daß der Kleine, welcher die Reise von Amerika hieher mitmachte, während des dahinbrausenden Zuges sich dem Thürfenster näherte, die nicht verschlossene Thür sich durch das Anlehnen öffnete und das Kind hinausfiel, ohne irgend Schaden zu nehmen. Nach kurzer Zeit kam der Vater, welcher in Friedrichsfeld ausgestiegen, todtenblaß daher geeilt. Als das Kind seiner ansichtig wurde, sprang es ihm freudig entgegen.

— In Königsberg wurde dieser Tage eine Familie, während sie am Mittagstisch saß, gerade nicht angenehm überrascht. Von Beginn des Winters an erhielten nämlich auf dem äußeren Fensterbrett die Sperlinge täglich zweimal Futter und stellten sich natürlich stets in zahlreicher Gesellschaft ein. Diese Gelegenheit nahm ein Habicht wahr, schoß auf die muntere Versammlung nieder, konnte seinen Flug aber vermuthlich nicht hemmen und gerieth durch die dabei zertrümmerten Fensterscheiben bis auf den besetzten Mittagstisch. Doch hiermit war die Sache noch nicht zu Ende, denn der geängstigte Schelm warf bei dem Umherfliegen im Zimmer noch eine werthvolle Lampe vom Tisch, flog gegen das andere Fenster, zertrümmerte es gleichfalls und — entkam. Alles dies das Werk so weniger Sekunden, daß einzelne Familienglieder, zwar aufs höchste erschreckt, zuletzt doch nicht wußten, was eigentlich vorgegangen war.

Wien, 15. März. Wie der „Pesther Lloyd" meldet, hätte sich die französische Regierung außer Stande erklärt, an der Wiener Welt-Ausstellung sich offiziell zu betheiligen.

Frankreich. Die todtgeglaubten Communarden kommen Einer nach dem Andern wieder zum Vorschein. So berichtet das „Siècle": Millière, der unter der Vorhalle des Pantheons füsillirt wurde, lebt noch. Ganz kürzlich hatte man uns die förmliche Mittheilung davon gemacht. Die Nachricht bestätigt sich. Für todt auf dem Platze gelassen, wurde Millière nach Hause gebracht und von seiner Familie verpflegt; von 12 Kugeln, von denen er getroffen wurde, haben die Aerzte 11 herausgezogen. Der gewesene Deputirte des Seinedepartements ist in Genf und geht spazieren, soweit sein Zustand es ihm erlaubt.

— Am 14. März versammelte sich der Gemeinderath von Paris, um zu berathen, in welcher Weise die zweihundert Millionen, welche die Stadt beim Abschlusse des Waffenstillstandes an Deutschland bezahlte, wieder zu erlangen wären. Die Stadt, welche eine Schuld von 2 Milliarden hat, bedarf des Geldes. Es wurde eine Deputation von 5 Mitgliedern ernannt, welche Thiers Vorstellungen machen soll.

Petersburg, 17. März. Der russische Gesandte in Bern, Ritter de Girs, wurde zum Gesandten in Stockholm und Fürst Gortschakoff in Berlin zum russischen Gesandten in Bern ernannt.

— Malta, 16. März. Das Panzerschiff „Lord Clyde", 18 Kanonen führend, ist auf den Grund gerathen, als es versuchte, einem sinkenden Schiffe, „Ruby Castle", zu helfen.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 18. März 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Temperatur R.
7 Uhr Morgens	0,0	726,9	SW	hell 1		Reif	13,3
1 „ Nachm.	+ 15,5	722,0	W³	bewölkt 3	—	—	13,3
9 „ Abends	+ 5,0	723,2	SW²	bewölkt 5		—	13,3

Seit Vorm. 10 Uhr bis gegen 7½ Uhr Abends beinahe immer stürmisch WSW⁴, Abends von 4½—7½ Uhr Regen.

Pariser Observatorium, vom 18. März 1872.

Leichter Nordostwind am Kanal, ziemlich starker Nordostwind und sehr bedeckter Himmel über dem Norden von Frankreich.

Ankündigung und Einladung zur Nationalsubscription.

In der Buchdruckerei J. Allemann in Bern wird erscheinen und in allen Buchhandlungen der Schweiz bezogen werden können:

Arthur Bitter's ausgewählte Gedichte,

mit einer seiner beliebtesten Novellen und einer biographischen Skizze von J. C. Ott (Hans der Bernermilize).

Subscriptionspreis:

Für ein Bändchen in Taschenformat mit Einband Fr. 1. 50.

Zur Notiz.

Der Ertrag dieses Werkleins wird, nach Abzug der mit der Herausgabe verbundenen Kosten, der Wittwe und den noch unerzogenen Hinterlassenen des verewigten Dichters und Freundes zugewendet.

Mit dem Empfang des daherigen Reinertrags ist Hr. Trüeb, Sekretär der eidgen. Telegraphen-Direktion, beauftragt, an welchen sämmtliche Gelder und Subscriptionslisten, welche vorläufig in der Stadt Bern zur Distribution gelangen und hoffentlich bald mit zahlreichen Unterschriften bedeckt sein werden, einzusenden sind.

Die geehrten Subscribenten werden dringend gebeten, Namen und Wohnort recht deutlich auf den Listen anzugeben, damit der Versandt in Ordnung stattfinden könne.

Die verehrlichen Redaktionen freundlich zugewandter Blätter werden ersucht, diesen Aufruf in ihre Spalten kostenfrei aufzunehmen.

Die Herausgeber von Arthur Bitter's Gedichten.

Nachschrift. Anmeldungen nimmt auch die Annoncen-Expedition H. Blom, Schauplatzgasse 197 in Bern, entgegen.

Fremdenverzeichniß v. 18. auf den 19. März 1872.

Storchen.

Hr. Hotz, Kfm., Zürich.
— Brink, dto, Zofingen.
— Koch, dto., Thalweil.
— Weber, dto., Zürich.
— Lang, dto, Glarus.
— Tobler, dto, Zürich.
— Wagner, dto., Gönningen.
— Ziegler, dto., Gönningen.
— Haudensack, dto., Gönningen.
— Guggenheim, dto, Herzogenbuchsee.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Speck, Part., Zofingen.

Ochsen.

Hr. Rotzinger, Kfm., Freiburg i. B.
— Gonnaker, dto, Berlin.
— Werffele, dto., St. Gallen.
— Schelb, dto, dto.
— Schoop, dto., Zürich.
— Schleuß, dto, Winterthur.
— Saury, dto, Lyon.
— Glättli, dto, Basel.
— Petitpierre, dto, Murten.
— Hoch, Kfm., Rapperswyl.
— Widmer m. Knecht, Kfm., Coppet.
— Lecy, Kfm., Baden.
— de la Fleuere, Kfm., Lyon.
— Meyer m. Gem., dto., Bern.
Fr. Räs, v. Appenzell.

Schwert.

Hr Etienne, Gießer, Mühlhausen.
— Merz, Schreiner, Liestal.

Löwen.

Hr. Pfenninger, eidg. Stabsmajor, Bern.
— Bernard, Kfm., Cöln.
— Wachter, dto, Simmerberg.
— Bloch 2, dto., Mülhausen.
— Müller, dto, Ragatz.

Wildenmann.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Geng, Kfm., Laufenburg.
— Müller, dto, Bern.
— Bär, Müller, Dübendorf.
— Peter, Part, Winterthur.
— Meyer, Kfm, Endingen.
— Dreifuß, dto., Rixheim.
— Steiner, dto, Chaurdefonds.
— Hayn, dto., Nürnberg.

Rößli.

Hr. Leuthold, Kfm., Konstanz.
— Dietrich, dto, Paris.
— Meier, dto, Straßburg.
— Geiser, dto., Zürich.
— Brunner, Part, St. Gallen.
— Moser, dto, Lenzgnau.
— Schaffner, dto, Anwyl.
— Schifferdecker, dto, Heimstadt.
— Steinle, dto, Obersachsbach.
— Rosenberger, Gießer Birmenstorf.
— Zubler, Mechaniker Affoltern.
— Hansen, Part, Rothschild.
— Dätwyler, dto., Wittwyl.
— Immig, Schlosser, Saarbrücken.
Jgfr Müller, v. Laufenburg.
— Eicheberger, v. Granichen.

Verkaufs-Antrag.

Frau Wittwe **Troller-Haßler** in hier bietet ihre **Besitzung** vor hiesiger Stadt, an der Bern- und Luzernstraße, wegen Familienrücksichten zum Kaufe an.

Dieselbe enthält ein geräumiges **Wohnhaus** mit zwei Wohnungen und **Scheune** und circa **7 Jucharten** Garten- und Mattland.

Je nach dem Wunsche eines Kaufliebhabers könnten noch bis ca. **25 Jucharten Matt- und Ackerland** mitverkauft werden, welches von vorzüglicher Boden-Qualität ist und wegen seiner günstigen Lage theilweise auch zu **Bauplätzen** und **Gartenanlagen** sich eignet. Auf besondern Wunsch würden Parcellen von 10,000 bis 20,000 □' abgetreten werden.

Aarau, 10. März 1872.

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Zu verkaufen:

Der dießjährige **Ascherich-Ertrag** in den hiesigen öffentlichen Waschhäusern.

Schriftliche Angebote können der unterzeichneten Verwaltung bis und mit 24. laufenden Monats eingegeben werden.

Aarau, den 13. März 1872.

Die Polizei-Verwaltung.

Ein junger Mann,

welcher die Handlung erlernt hat, und Französisch sprechen kann, sucht eine Anstellung in einem hiesigen Handlungs-Geschäft.

Zu verkaufen:

Eine Anzahl schöne **Kinder-Chaischen** zum Ziehen und Stoßen, zu den Preisen von 30 bis 100 Fr., bei

Al. Lüthi, Sattler,
Bahnhofstraße Nr. 516 in Aarau.

Zu vermiethen:

In meinem Hause Nr. 500 eine schöne **Wohnung** von 5—6 Zimmern sammt Zubehörden.

J. Bolliger.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** für einen Herrn; am gleichen Ort werden 4 Schlafgänger angenommen; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Kirchengesangbücher

in ordinairen und feinen Einbänden, u. a. auch in Seidensammet empfiehlt

J. J. Christen in Aarau.

— Spar-, Leih- und Disconto-Cassa —
Aarau.

Die Tit. General-Versammlung hat in letzter Sitzung vom 21. Februar 1872

eine zweite Emission von Aktien à Fr. 20. —

auszugeben beschlossen, und zwar, um der Lebensfähigkeit obgenannter Cassa mit vermehrten eigenen Mitteln ein größeres Feld im Umsatz jeder Categorie zu beschaffen.

Für Bezug von Aktien, wo auch nach Wunsch Rechenschaftsberichte pro 1871 abgegeben werden, wollen sich die verehrlichen Gönner an den Cassier der Anstalt wenden.

Aarau, 8. März 1872.

Im Namen des Vorstandes,
Der Präsident:
Schmuziger-Jacot.

N° 16

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf die Liegenschaften der Erbschaft der Frau Wittwe **Uranie Stephani geb. Véron,** von Aarau, sind an der abgehaltenen Verkaufssteigerung nachstehende Angebote erfolgt:

I. Auf das **Wohnhaus Nr. 20** an der Marktgasse in Aarau, welches im Brandkataster um Fr. 21,450 geschätzt und um Fr. 16,050 versichert ist, — **Fr. 30,000.**

II. Auf das **Wohnhaus Nr. 679** auf dem Rain, mit Scheuerlein und Garten — die Gebäude sind um Fr. 23,300 geschätzt — **Fr. 19,000.**

III. Auf den 30,000□' haltenden Garten mit Gartenhaus auf dem Schachen, **Fr. 2060.**

IV. Auf 3 Jucharten 7450□' Rebland im Aarauer-Berg **Fr. 4000.**

Mehrgebote nimmt der unterzeichnete Gemeindeammann zu Handen der Waisenbehörde bis und mit **Mittwoch den 27. l. Monats** 1872, Abends 6 Uhr, entgegen.

Aarau, 13. März 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Keine Modenzeitung hat eine grössere Verbreitung als **Die Modenwelt.**

Preis für das ganze Vierteljahr Fr. 1. 70 Cts.

An trefflichen Original-Illustrationen ist die Modenwelt, ungeachtet ihres überaus niedrigen Preises, wohl das bei Weitem reichhaltigste derartige Journal. Seit sechs Jahren bestehend, wuchs ihr Ruf fast von Tag zu Tag; als ein unentbehrlicher Rathgeber in allen weiblichen Kreisen wird sie nunmehr in zehn Sprachen übersetzt. — Durch anerkannt vorzügliche Schnittmuster und genaue, leicht verständliche Anweisungen ermöglicht die Modenwelt es auch der ungeübtesten Hand, alle Arten von Handarbeiten, Garderobe und Wäsche selbst anzufertigen, sowie Getragenes zu modernisiren und dadurch die bedeutendsten Ersparnisse zu erzielen.

Abonnements werden **jederzeit** angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern, — in AARAU bei **H. R. Sauerländer's** Sortimentshandlung.

Ein Quantum gutes altes **Kirschwasser** vom Jahrgang 1863, bei

D. Gamper, Metzger.

Unterzeichneter empfiehlt sich für Anfertigung von **Offiziers-Uniformen** jeder Waffengattung nach neuester Ordonanz, sowie für alle in sein Fach einschlagenden **Zivil-Arbeiten** bestens; er wird das ihm geschenkte Zutrauen zu rechtfertigen suchen und versichert prompte und billige Bedienung.

Auch finden bei mir zwei bis drei gute **Arbeiter** dauernde Beschäftigung.

Joh. Flückiger, Schneidermeister,
in der Milchgasse.

Stelle-Gesuch:

Für ein Frauenzimmer mittlern Alters wünscht man eine Stelle als Haushälterin bei einem ältern Herrn oder einer kleinen Familie.

Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Wo eine reinliche Person, die kochen und pflanzen kann, sogleich bei gutem Lohn einen Platz findet, sagt die Expediton dieses Blattes.

Wo eine ordentliche Tochter bei einer Schneiderin in die Lehre treten könnte, sagt die Expedition dieses Blattes.

Danksagung.

Für die vielen Freundschaftsbeweise während der langen Krankheit und für das Grabgeleite unserer lieben

Frida Tanner

danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Cæcilien-Verein.

Probe für die Damen ½ 8 Uhr im Saale des Gasthofes zum Storchen.

Sängerbund. — **Abends 8 Uhr.**

Leseverein im Wildenmann.

Mitglieder-Versammlung
Dienstag den 19. dieß, Abends 7 Uhr,
im Lesezimmer.

Tractandum: Localveränderung.

Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Das Comite.

Für das Blindenasyl

ist mir heute von der Loge zur Brudertreue ein Geschenk von **Fr. 100.** — übergeben worden, wofür ich Namens des Bürger- und Einwohner-Vereins den herzlichsten Dank ausspreche.

Aarau, den 18. März 1872.

Der Cassier:
Haberstich, Lehrer.

Für Buchdruckergehülfen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Grève in Stuttgart noch keineswegs beendigt ist, und Conditionsannahme in dorten die bekannten Consequenzen nach sich zieht.

Bern, den 12. März 1872.

Das Centralcomité
D-4135-B des schweiz. Typographenbundes.

Zu vermiethen:

Zwei meublirte **Zimmer;** wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** für eine kleine Familie, sogleich zu beziehen. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Gesucht: Für sogleich eine treue Person, die kochen und pflanzen kann. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Ein braver junger Mensch,

zu jeder Arbeit willig und der wo möglich auch mit Pferden umzugehen weiß, fände Anstellung. Wo, ist zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Ein tüchtiger Bäckerknecht

und ein guter **Küher** finden Arbeit in der **Mittlern Mühle** zu **Lenzburg.**

Zu verkaufen:

Circa **15 Doppelzentner Rübli.** — Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Raygras, Mattenklee, Lücerne

empfiehlt in frischer Waare

El. Haßler-Wanger,
vis-à-vis dem Ochsen.

2—3 Klafter Stockholz

wünscht zu kaufen

B. Hemmeler, Gürtler.

Gesucht: Auf 20. April eine **Herrschafts-Köchin** nach **Genua.** Reise frei. Nähere Auskunft ertheilt der Verleger d. Blts.

Wo sofort zwei tüchtige **Mägde** gegen guten Lohn eintreten können, sagt die Expedition dieses Blattes.

General-Versammlung
der
Aktionäre der Aargauischen Bank
Dienstag den 2. April, Vormittags 10 Uhr,
im Bankgebäude in Aarau.

Tractanden:

1) Vorlage des Rechenschaftsberichtes des Verwaltungsrathes für das Jahr 1871.
2) Bericht der Herren Censoren.
3) Genehmigung der Rechnung für 1871.
4) Antrag des Verwaltungsrathes über Verwendung eines Bruchtheils der dießjährigen außerordentlichen Superdividende.
5) Wahl der Censoren für 1872.
6) Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsrathes am Platze des demissionirenden Herrn J. Plüß von Zofingen.

Die Eintritts- und Stimmkarten können bis Montag den 1. April Vormittags im Bureau der Bank bezogen werden.

Aarau, 14. März 1872.

Namens des Verwaltungsrathes,
Der Bankpräsident:
Feer-Herzog.

GERMANIA.

(H-1634-Z)

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Stettin.

Grundkapital	Fr. 11,250,000. —
Reserven Ende 1870	„ 16,050,589. —
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1870 bezahlte Versicherungssummen	„ 14,167,789. —
Versichertes Kapital Ende Dezember 1871	„ 198,289,161. —
Im Monat Februar sind eingegangen 1736 Anträge auf	„ 3,184,620. —

Die dividendenberechtigten Versicherten treten in den Bezug ihrer Dividenden schon nach zwei Jahren in der Weise, daß die Dividende des ersten Jahres durch Ermäßigung der Prämie des dritten Jahres u. s. f. gewährt wird.

Zur Verabreichung von Prospekten und Antragsformularen, sowie zur Ertheilung näherer Auskunft sind jederzeit bereit die Herren Special-Agenten, sowie

J. Erne-Rothpletz, Notar in **Aarau.**

Publikation.

Bei Anlaß der letzten Budget-Berathung wurde der Gemeinderath eingeladen, die Frage vermehrter Zuleitung von Trinkwasser in Berathung zu ziehen und der Gemeinde Anträge zu hinterbringen. Bau- und Polizeikommission und Gemeinderath sind nun darüber einig, daß bevor auf sicherer Basis berathen werden könne, vorerst zu wissen nothwendig sei, wie viele Begehren nach neuen Brunnen gestellt werden, indem die Möglichkeit der Ausführung des Projektes wesentlich davon abhange. Da die bestehende Leitung nicht erlaubt, mehr als das bisherige Wasserquantum in die Stadt zu führen, so ist die Legung einer neuen zweiten Leitung nothwendig. Ebenso erheischt die Ausführung des Projektes eine Tieferlegung der Sohle des Stollens im Gönhard um 2'. Die Leitung würde mit Druck erstellt und es sind die Gefällsverhältnisse derart, daß z. B. beim Regierungsgebäude das Wasser bis in den zweiten, in der Kronengasse bis in den dritten Stock gebracht werden kann. Die Gesammtausführungskosten des Unternehmens werden circa Fr. 120,000 erreichen. Um diese Summe verzinsen und alljährlich etwas amortisiren zu können, sind per Jahr wenigstens Fr. 6000 erforderlich. Berechnet man, — was, da die Leitung mit Druck erstellt wird, nicht zu hoch ist — eine Concessionsgebühr von Fr. 10 per Maaß, so ist es nothwendig, daß auf wenigstens 600 Maaß neu abonnirt wird, um das Unternehmen in finanzieller Beziehung zu ermöglichen. Die Behörden beabsichtigen aber, das neue Wasser nicht ausschließlich nur auf dem Concessionswege zu vergeben, sondern auf Verlangen solches als Eigenthum zu verkaufen. Da gegenwärtig ein bestimmtes Projekt nicht vorliegt, so kann auch die Concessionsgebühr oder der Kaufpreis noch nicht definitiv angegeben werden, jedoch wird die Concessionsgebühr Fr. 10. — die Einkaufssumme Fr. 200 per Maaß kaum übersteigen.

Es ergeht nunmehr die Einladung an alle diejenigen, welche Trinkwasser auf dem Concessionswege oder durch Kauf zu erhalten wünschen, sich bis **31. März 1872** in eine auf dem Bureau der Gemeindekanzlei aufgelegte Liste einzutragen, oder binnen der gleichen Frist dem unterzeichneten Gemeindeammann ein bezügliches schriftliches Gesuch einzureichen.

Noch wird ausdrücklich bemerkt, daß die im Jahr 1869 stattgefundene Anschreibung als dahingefallen betrachtet werde.

Aarau, 23. Februar 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Lingerie. **Hemdenfabrikation.** Chemiserie.

Die Unterzeichneten verfertigen Herren- und Damenhemden nach dem besten neuesten Schnitt, für Herren auf's Maaß oder nach Muster.

Wir übernehmen auch Arbeit, wozu uns der Stoff geliefert wird.

Schöne und billige Arbeit zusichernd, empfehlen sich bestens

Bührer & Tschantz.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Mittwoch, **No. 68.** 20. März 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

X Die Arbeiterfrage vom Standpunkte schweiz. Verhältnisse aus besehen.

Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß unter allen Tagesfragen die in dieser, an gewichtigen Erscheinungen so reichen Zeit wie die unsrige ist, aufgetaucht, die sociale Frage und darunter die sogenannte „Arbeiterfrage" speziell eine hervorragende Stelle einnimmt und zwar dies umsomehr, als unser Land, als eminent industrielles, die Rückwirkungen der daherigen Wirren und Störungen tief nachempfindet, wo immer sich derlei kundgeben mögen. Die sociale Frage als Ganzes an sich so wenig als ihre zusammenhangende Unterabtheilung — die Arbeiterangelegenheit — lassen sich nicht mehr nur mir nichts dir nichts todtschweigen, so etwa, wie man in den Bundesregionen von Bern die Auswanderungsangelegenheit und daherige Anregungen einfach ad acta legte. Auf der andern Seite ist's aber damit auch noch nicht so gefährlich — in unserm Vaterlande wenigstens — wie manche ängstliche Seelen sich einbilden, die in der Arbeiterfrage geradezu das „rothe Gespenst" zu erblicken wähnen, vor dem sie sich fürchten wie etwa unsere Kinder vor dem sogeheißenen „Bölimann". Denn unsere freien, der ungehemmten Entfaltung jedweder rechtlichen menschlichen Thätigkeitssphäre Raum gebenden Institutionen sollten es uns Schweizern bei auch nur etwelchem gutem Willen und Entgegenkommen von beiden Seiten, Industriellen, resp. Arbeitgebern, und Arbeitnehmern möglich machen, die, anscheinend so gefährliche Arbeiterfrage in zufriedenstellender Weise und ohne gewaltsame Erschütterungen irgend welcher Art zu lösen. Aber freilich, damit das geschehe, muß man auf beiden Seiten am rechten Orte nachzugeben wissen, muß den Fehler und die falschen, verschrobenen Ansichten nicht bloß auf einer Seite suchen. Man sehe über winzige Nebensachen weg und grüble nicht über Kleinigkeiten mit Hintansetzung eines Verständnisses in der Hauptfrage. — Wenn man forscht, wo denn der Fehler liege und wie vorzugehen sei, um eine Verständigung zu erzielen, so glauben wir das Hauptgewicht auf das Schulze-Delitz'sche Prinzip der Selbsthülfe legen zu sollen. „Selbsthülfe"! werden uns gewisse Stimmen aus der Masse der Arbeiterbevölkerung zurufen; — wie sollen wir kleinen Leute nur aus eigenen Mitteln uns helfen, unsere verkommenen ökonomischen Verhältnisse aufbessern, unsern Kindern eine bessere Zukunft bereiten? Ja freilich, sagen wir, ist's im Bereiche auch der sogenannten „kleinen Leute", vorwärts zu kommen, wenn auch langsam, so doch sichern Schrittes, sofern sie sich zusammennehmen, der Sparsamkeit und eines praktischen, häuslichen Sinnes in consequenter Weise befleißigen mögen! Auf den Gebieten der Association Vieler, wenn auch kleiner Leute zu gemeinsamem, gewerblichem, socialem und wirthschaftlichem Vorgehen ist schon Großes erreicht worden; die Spar- und Leihkassen, Consumvereine, Arbeiter-Hülfs- und Krankenkassen, die richtig aufgefaßte Lebensversicherungsbetheiligung zur rechten Zeit und am gehörigen Orte — das sind alles Mittel und Wege, welche der Hebung der arbeitenden Klassen entgegenkommen, sie in ihrem Ringen und Streben nach Besserstellung ihres Looses unterstützen und ihnen mit Hand bieten sollen zu dem, was die Socialdemokraten gemeiniglich unter dem „menschenwürdigen Dasein" inbegriffen wissen möchten. Die an vielen Orten aufgetauchten Gewerbsgenossenschaften — so z. B. in Zürich die Association der Schuhmacher, die Schneider-, Mechaniker- und Lithographen-Genossenschaft — sind wieder ein größeres praktisches Beispiel von Zusammenfassen vieler kleiner Kräfte, auch sogen. „kleiner Leute" — zu gemeinsamem Vorgehen, die wenn richtig behandelt und verwaltet, ein gutes und erfreuliches Resultat abgeben sollten. Fahre man nur auf diese Weise und nach rationellen Grundsätzen fort zu wirken auf diesem Felde, — es wird und muß seine guten und heilsamen Früchte tragen und wird so am besten an der Lösung der, Vielen so verzwickt erscheinenden socialen und Arbeiterfrage gearbeitet, weit besser als mit allen leeren Phrasen und Deklamationen. Daß manche unserer Industriellen Kopf und Herz auch mit Bezug auf die Arbeiterfrage am rechten Flecke haben, beweisen mannigfache Thatsachen, von denen wir hier nur aus der Nähe einige als nachahmenswürdige Beispiele erwähnen wollen. Wer hat nicht schon von der großen Sorgfalt des Hauses Bally im nahen Fabrikorte Schönenwerd für das Wohl ihrer Arbeiter gehört; wie diese Herren Arbeiterwohnungen mit freundlichen Gärtchen erbaut, wie sie selbst für Beaufsichtigung der Kinder der in ihren Etablissements beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen in einem sogenannten gemeinschaftlichen Kindergarten gesorgt haben, damit die des Verdienstes so benöthigten Mütter um so unbesorgter ihren Arbeiten obliegen können ꝛc.? Ein zweites Beispiel der Art konstatiren wir aus den großen Spinnerei-Etablissements der Herren Henggeler-Graffenried u. Cie. in der Felsenau bei Bern. Alldort haben diese Fabrikherren nicht bloß eine eigene, wohlbestellte Fabrikschule für die Kinder ihrer Arbeiterfamilien, ebenso nette Wohnungen mit erleichtertem Erwerbsrechte Seitens der miethenden Arbeiter errichtet, sondern sie begehen jeweils das Weihnachtsfest im Kreise sämmtlicher Familien ihrer Leute mittelst einer feierlichen Bescheerung der Eltern und der Kleinen, thun an Wintersonntagsabenden ihr Möglichstes sowohl für gesellige Unterhaltung als vielseitige Belehrung ihrer Arbeitskreise. Ein derartiges Vorgehen ist gewiß am besten geeignet, einem wahrhaft freundschaftlichen, auf Hochachtung, Verehrung und wirklicher Liebe gegründeten Wechselverhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitern Eingang und Dauer zu verschaffen. Aehnliche Beispiele wirklich väterlicher Fürsorge von einsichtigen und ihr wahres Interesse erkennenden Fabriketablissementsfirmen unserer industriellen Kantone der Ost- und Nordostschweiz könnten wir noch manche aufführen, — freilich hinwieder auch solche des Gegentheils aus Baumwollspinnbezirken ꝛc. — wie es denn leider immer noch Fabrikherren gibt, welche den Arbeiter auszunutzen sich unterfangen, gerade wie sie eine leblose Maschine verbrauchen.

Eidgenossenschaft.

Bezüglich der Scharfschützeneintheilung standen sich nach der „Grenzpost" in der vorberathenden Kommission zwei Meinungen gegenüber, die einen wollten die neuformirten Schützenbataillone den Infanteriebrigaden beigeben, die Andern eine eigene Schützenbrigade per Armeedivision bilden. Der Bundesrath hat sich nun in letzterem Sinne entschieden. Mit diesem Beschlusse ist ein ganz bedeutender Schritt im Sinne der allmäligen Gleichstellung der Scharfschützen mit der Infanterie gemacht worden. Hätte man die Schützenbataillone den Infanteriebrigaden beigegeben, so wäre damit deren vorzugsweise Verwendung für die Kampfweise in aufgelöster Ordnung eher gesichert gewesen. Bei der Vereinigung mehrerer Schützenbataillone in Brigaden aber werden diesen Brigaden ganz gleiche Aufgaben zufallen müssen wie den Infanteriebrigaden. Von Auflösung ganzer Brigaden zum Tirailleurgefecht kann natürlich nicht die Rede sein und es werden daher einzelne Schützenbataillone die Rolle geschlossener Reserven übernehmen müssen: eine Verwendung, die nach unserer Ansicht der Scharfschützenwaffe keineswegs entspricht.

Für die noch zu vergebenden 13,500 Repetirgewehre hat das Militärdepartement Konkurrenz unter den bisherigen Waffenfabrikanten eröffnet.

Bischof Dupanloup von Orleans hat, wie schon früher bemerkt, an die schweiz. Katholiken ein Schreiben gerichtet, in welchem er sie in der Opposition gegen die neue Bundesverfassung bestärkt. Es ist dies der nämliche Dupanloup, welcher seinen Austritt aus der franz. Akademie erklärte, weil ein Mann Namens Littré in diese aufgenommen wurde, der sittenstreng und bienenfleißig ein Leben voll Mühen und Entbehrungen der Wissenschaft gewidmet hat, aber — Materialist ist; der nämliche Dupanloup, der als Präsident der Unterrichtskommission der franz. Nationalversammlung mit allen Mitteln die Einführung des obligatorischen Volksunterrichts zu hintertreiben sucht. Daß dieser Vollblutspfaffe sich gegen die Bundesrevision wendet, mag unsern Römlingen ganz willkommen sein, uns andere Schweizer aber wird diese Thatsache in der Ueberzeugung bestärken, daß wir auf dem rechten Wege sind: denn Pfaffen vom Schlage eines Dupanloup stellen sich mit ihren Glückwünschen nur da ein, wo ein Staat sich durch Bach'sche Konkordate Rom überantwortet. Wie gut der französische Seelenhirt die schweiz. Verhältnisse kennt, mag man daraus entnehmen, daß er u. A. von einer „Diözese. Solothurn" spricht, in der

die Verfolgungen ebenso groß seien, wie in der Diözese Basel; der Kanton Tessin ist nach Dupanloup ein protestantisches Land u. dergl. mehr.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths v. 15. März. Dem Hrn. Dr. Hermann Kuster in Aarau wird die aus Privatrücksichten nachgesuchte Entlassung als Mitglied der Bibliothekkommission unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt.

Vom Bundesrath wird Kenntniß gegeben von einer Einladung der Oesterreichischen Regierung zur Theilnahme an einer vom 13.—17. Dezbr. l. J. in Wien stattfindenden Molkereiausstellung. Die Einladung wird der Direktion des Innern zur weitern Amtshandlung zugestellt.

Dem Hrn. Staatsanwalt Ringier wird die nachgesuchte Entlassung als Mitglied der Strafgesetzgebungskommission auf den Zeitpunkt seines Rücktritts von der Stelle des Staatsanwalts unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt.

Vom 18. März. Laut Anzeige des Bundesrathes beginnt in Paris am 15. Juli l. J. eine internationale Ausstellung von Hauswirthschaftsgegenständen, zu welcher auch eine Einladung an die Schweiz gekommen ist und worüber das eidg. Departement des Innern Auskunft ertheilt.

Zufolge einer Mittheilung der Deutschen Reichsregierung hat dieselbe in Basel, Zürich und Genf Konsulate aufgestellt. Der Kanton Aargau ist demjenigen in Basel zugetheilt.

Dem Waldreglement der Gemeinde Riniken wird die Genehmigung ertheilt.

— In Baden hat sich ein kaufmännischer Bildungsverein konstituirt und haben sich bereits gegen 40 junge Leute als Mitglieder erklärt.

— In der Nähe von Baden verkaufte ein Bauer eine Mastkuh beim Pfund und löste à 70 Cts. per Pfund 613 Fr., dazu konnte er Kutteln und Fett, im Werth von zirka 20 Fr., für sich behalten. Aus diesem kann man sehen, was gegenwärtig das Vieh für einen Preis hat.

— Muri. Von den dem Bezirk Muri zugetheilten Fr. 780,000 Subventionen an die Südbahn werden bis Ende der Woche Fr. 720,000 definitiv gezeichnet sein.

Bern. Letzten Samstag Nachts wurden dem Wirth Spychiger in Madiswyl 1800 Fr. aus dem Schlafzimmer gestohlen.

Zürich. Der Konsumverein verkauft amerikanisches Ochsenfleisch à 35 Cts. und Schweinefleisch à 60 Cts. das Pfund. Nahrungsstoff und Gesundheit des Fleisches lassen nach sanitätspolizeilichem Gutachten gar nichts zu wünschen übrig. Der Verein hat bereits über 300 Ztr. verkauft.

— Montag Nachmittag ertrank bei der St. Nikolaussäule im See ein Polytechniker, Hr. August Wipf von Seuzach. Er fuhr zum Vergnügen bei dem heftigen Wind mit einem Schiffchen hinaus, als ein Wirbelwind ihn erfaßte und aus dem Schiffchen schleuderte.

— Ein Bürger von Thalweil war so glücklich, bei der Renovation seines Hauses unter der Dachtraufe ein Säcklein mit blanken 400 Gulden zu finden.

Solothurn. Schon bei verschiedenen Anlässen wurde im „Soloth. Landb." des Lagerhauses in Olten gedacht. Es verdankt dieses Geschäft seine Entstehung dem um unsern Kanton und speziell um Olten, so vielfach verdienten Hrn. Direktor Riggenbach. Wie jedes neugegründete größere Unternehmen, hatte auch das Lagerhaus Anfangs mit nicht unbedeutenden Schwierigkeiten zu kämpfen. Dem dermaligen Vorstand des Lagerhauses, Hrn. Wilhelm, ist es durch Umsicht, Energie und kaufmännischen Scharfblick gelungen das schwierige Unternehmen rasch zu heben und zu erfreulicher Blüthe zu bringen. Die Etablirung einer schweizerischen Frucht-Börse beschäftigte den Vorstand seit Jahren und es freut uns ungemein, daß die Bestrebung, die für Olten und unseren Kanton von sehr großer Bedeutung, nun realisirt und vom besten Erfolg gekrönt ist. Wie Zürich, Rorschach, Basel 2c. hat von nun auch Olten seine Fruchtbörse und zwar jeden Mittwoch. Die centrale Lage von Olten und die sach- und fachkundige Leitung des Unternehmers bürgt uns für gutes Gelingen auch dieser Schöpfung. Bereits sollen über 70,000 Centner Getreide angelangt sein und das Geschäft wird beförderlich eröffnet werden.

Thurgau. Die „Thurg. Ztg." meldet aus Weinfelden Folgendes: Letzten Samstag (16.) wurde die 16 Jahre alte Jungfrau Emilie Bach, Tochter des Adam Bach in Weinfelden das Opfer eines Mordanfalles. Der 32 Jahre alte Schreiner Georg Oettli von Rothenhausen, begab sich an diesem Tage Mittags in das Haus des Herrn Bach und trank, wie früher immer, einen Schoppen. Dabei wartete er die Gelegenheit ab, die Tochter Bach's allein zu treffen; als sich diese Gelegenheit bot, verlangte er für 5 Cts. Brod. Im Augenblick, wo Emilie Bach das Brod abschneiden wollte, fiel Oettli über sie her und brachte ihr mit einem Stilet zwei Stiche in die Brust bei mit den Worten: „Wenn du mich nicht willst, so sollst du auch keinen Andern haben." Für das Leben der Jungfrau soll sehr wenig Hoffnung vorhanden sein. Der Thäter ist verhaftet. Bei der Verhaftung wurde bei ihm nebst dem bereits erwähnten Stilete noch eine Doppelpistole, geladen und mit Kapseln versehen, vorgefunden, was auf einen vorbedachten Entschluß zu diesem Morde schliessen läßt.

St. Gallen. Rapperswyl ist in Trauer versetzt durch einen ergreifend tragischen Unglücksfall. Sechs Jünglinge, Oskar Curti, Sohn von Stabsmajor Curti und jüngerer Bruder von Redaktor Curti, Karl Breny, Sohn von Oekonom Breny im Herrenberg, Segesser von Vevey, Clerici, Passi und Grossi, Italiener, fuhren letzten Sonntag zum sog. Kappelfest in Lachen (einer religiösen Feier mit Umzug und Illumination). Spät Nachts 11 Uhr traten sie auf einem kleinen Schiffchen den Rückweg an. Vor Altendorf schlug das Schiffchen um. Vom Dorfe aus hörte man den Nothschrei der Verunglückten und ein Schiffmann, der sich beeilte beizuspringen, fand, dem Ertrinken nahe, am Schiffchen angeklammert, Segesser und Grossi. Die andern sind alle ertrunken. Curti und Breny hatten sich einige Zeit am Schiffchen gehalten; dann schwammen sie auf Altendorf zu, das aber noch weit weg war und versanken. Auch von Rapperswyl war auf Veranlassung des Bahnhofwärters, der das Nothgeschrei ebenfalls gehört, ein Schiff abgegangen, ohne aber den Verunglückten Rettung bringen zu können. Die Leichen sind bis jetzt noch nicht aufgefunden. Sie befinden sich jedenfalls in großer Tiefe. — Es waren 4 junge hoffnungsvolle Männer, noch unter 20 Jahren, die das tückische Element in voller Jugendkraft und Gesundheit dahingerafft hat. Clerici ist der einzige Sohn reicher Eltern in Mailand. — Welch bittere Verluste für die liebenden Eltern und Geschwister! (St. Gll.-Z.)

— Postdirektor Seifert ist letzten Sonntag von der politischen Gemeinde St. Gallen an des verstorbenen Bernet's Stelle in den Großen Rath gewählt worden.

Genf. Der Große Rath ist auf den 20. März zu einer Sitzung einberufen. Er hat eine Proposition des Hrn. Dr. Duchosal: Hrn. Dr. Dubs, Bundesrath, das Genfer Ehrenbürgerrecht zu ertheilen, zu berathen.

Versailles, 19. März. Das „Journal officiel" bestätigt, daß der Handelsvertrag mit England am 15. März gekündigt worden ist. Der Weg der Unterhandlungen bleibt offen für die den Handel betreffenden Stipulationen.

Paris, 19. März. Preau de Wedel wurde diesen Morgen erschossen.

Frankfurt, 18. März. Der nationalliberale Candidat Flinsch wurde mit 115 Stimmen gegen den demokratischen Candidaten Dr. Prior, der 97 Stimmen erhielt, zum Landtagsabgeordneten gewählt.

— Straßburg. Der „Industriel" schreibt: Eine erfreuliche Nachricht für Elsaß-Lothringen kommt aus Straßburg: die erbauung des Kanals für größere Fahrzeuge von Ludwigshafen-Mannheim nach Straßburg ist eine beschlossene Sache. In ungefähr drei und ein halb Jahren sollen die Arbeiten vollendet sein. Der Kanal soll 140 Meter Breite und 4 Meter Tiefe haben.

London, 18. März. Im Unterhause erklärte der Premier Gladstone: Die vom 27. Februar datirte Antwort des amerikanischen Staatssekretärs Fish ist sehr freundschaftlich und höflich gehalten, acceptirt aber die Ansichten Englands nicht. Die Antwort Englands wird dem Gesandten Schenck vor Donnerstag zugeschickt werden, damit sie noch diese Woche nach Amerika gehen kann. Gladstone verlangt, daß das Haus die gleiche Geduld zeige, wie der amerikanische Kongreß. Er werde die Korrespondenz mittheilen, sobald das öffentliche Interesse es erlauben wird.

Rom, 17. März. Heute wurde die Büste Mazzini's in feierlichem Aufzuge auf das Capitol getragen. Es betheiligten sich an der Feier u. A. viele Arbeiter-Gesellschaften und Corporationen. Mehrere Reden wurden gehalten, und ging die ganze Feierlichkeit ohne jede Störung vor sich.

Palermo, 17. März. Prinz Friedrich Karl von Preußen ist hier eingetroffen und wurde vom General Medici empfangen; die hier ansässigen Deutschen, so wie zahlreiche Bürger der Stadt, waren zur Begrüßung des Prinzen erschienen.

Genua, 17. März, Abends. Die Leiche Mazzini's wurde heute hier, in seiner Vaterstadt, bestattet. Die Ceremonie dauerte von 11 Uhr Vormittags bis 6½ Uhr Abends. Eine ungeheure Menschenmenge war zugegen. Die Behörden der Stadt wohnten der Feierlichkeit bei. Delegirte zahlreicher politischer und Arbeiter-Vereine von ganz Italien hatten sich eingefunden. Alles ging in größter Ruhe und Ordnung vorüber.

Lindau, 16. März. Das Getreidegeschäft hat im Laufe dieser Woche keine wesentliche Veränderung erfahren. Marseille hielt seine Notirungen eher etwas höher als in der Vorwoche. Paris meldete eine kleine Besserung der Mehlpreise. Für Ungarweizen war eine bessere, wenn auch immerhin sehr unbedeutende, Nachfrage, die sofort gedeckt werden konnte. Indessen ist weder für russische noch für Ungarweizen eine Besserung der Preise eingetreten, und die vorachttägigen Notirungen sind auch für heute anzunehmen, wie folgt: Ausstich-Ungarweizen 36—36½ Fr., Prima-Ungarweizen 35—35¾, gute Mittelsorten 33—34½ Fr., Bayerweizen 33½—34½ Fr., Brauergerste 23—24 Fr., Hafer 17½— 18½ Fr. (per 100 Zollpfund franko Rorschach oder Romanshorn verzollt).

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau den 19. März 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduzirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Barometer Millimtr.
7 Uhr Morgens	+ 2,2	719.0	SW³	bedeckt 9		Regen	12,8
1 „ Nachm.	+ 3,8	717.0	SW⁴	stürmisch 9	8,4	Regen	12,4
9 „ Abends	+ 1.3	720.7	SW²	dunstig 8		—	12,4

Seit Morgens früh bis Abends 8 Uhr Regen und Sturm SW³; auf den Jurakämmen Schnee; Vorm. zw. 8 u. 10 Uhr Schneeflocken.

Pariser Observatorium, vom 19. März 1872.

Ziemlich starker Nordostwind, sehr nebeliges Wetter und Windstöße über den Norden Frankreichs; starker Biswind in der Provence, rasches Steigen des Barometers im Nordosten von Europa und bedeckter Himmel in Irland.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 18. März. Im Getreidegeschäft hat sich während der verflossenen Woche fast gar nichts verändert. In Frankreich dauert der Abschlag fort, obgleich Mehl in Paris keinen weiteren Preisrückgang erlitten hat, sondern für das Verbrauchsmehl auf 42 à 44 Fr. pro Doppelzentner bleibt. In Belgien, Holland und England dauert sehr entschieden die matte Stimmung fort, welche auch in Norddeutschland überwiegt. Die Ostseehäfen sind noch immer nicht eisfrei. — In Ungarn-Oesterreich die gleiche Stagnation. Nur an den meisten süddeutschen Wochenmärkten stellten sich die Preise etwas höher, und auch bei uns ist wenigstens das Angebot nicht bedeutend genug, um einen Druck auszuüben.

Weizen. Romanshorn, 18. März. (Origin.-Bericht d. N. Zürch.-Ztg.) Unsere Voraussetzungen haben sich wieder vollständig bestätigt. Von allen Seiten wird ein Abschlag gemeldet — starke Zufuhren und prachtvolles Frühlingswetter — das sind eben zwei Thatsachen, die in Gemeinschaft aufmarschiren gegenüber denen auch der größte Widerstand die Segel streichen muß. Nun wird freilich bald der Ungarische Weizen einrücken, aber mit Verlust, der vielleicht vor ein paar Monaten kaum nennenswerth gewesen wäre, nun aber schwere Wunden schlagen wird.

Der heutige Markt verlief flau, was flau sein kann, wie auch die abgelaufene Geschäftswoche selbst. Preise unverändert.

Wir notiren: Ausstichweizen per Doppelzentner Fr. 35½ bis Fr. 36¼. Prima-Theißweizen Fr. 34— bis 34½, guter Weizen Fr. 32¾ bis 33¾, geringere Sorten Fr. 31— bis Fr. 31¾, Landweizen Fr. — — bis Fr. ——, Irka prima und Bologna Fr. 33½ bis Fr. 34½. Gerste Fr. 23— bis Fr. 24—, Hafer Fr. 18 bis Fr. 19 – (franko Romanshorn verzollt). Lagereingang in voriger Woche 3000 Doppelzentner, Wochenumsatz resp. Ausgang 4000 Doppelzentner, gegenwärtiger Lagerbestand 62,000 Doppelzentner.

Marktbericht von Langenthal v. 19. März. Preise der Erdäpfel Fr. 6.50 bis Fr. 7. – per Dpplztr. Dürre süße Aepfelschnitze Fr. 1. 60 bis 1. 80, saure Fr. 2. 40 bis Fr. 2. 60. Zwibelsetzlinge Fr. 4. 50 bis Fr. 5. per Viertel. Kabis und Köbli 15 – 30 Ct. Bauernanken in Ballen per Pfund Fr. 1. 10 bis 1. 25. Eier per Stück 5 — 5½ Cts. Junge Fruchtbäume per Stück Fr. 1. bis 1. 50. Kleesamen Fr. 20.—23, Mattenklee Fr. 24.—26, Esparsette Fr. 2. 20 bis Fr. 2. 40, Lucerne Fr. 24.—25, Schmalen Fr. 3.50.—4, Flachssaamen 5—6. Fr. per Viertel. Kälber. Preis 20—48 Ct., fette Schweine 57—61 Ct. per Pfd.

Schaffhausen, 19. März. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 32. 30, Aufschlag Fr. 1. 08; Haber Fr. 17. — bis Fr. 20.

Fremdenverzeichniß v. 19. auf den 20. März 1872.

Ochsen.

Hr. Rotzinger, Kfm., Freiburg i. B.
— Glättli, dto, Basel.
— Köllner, dto., dto
— Fecht, dto., Karlsruhe.
— König, dto, St Marie.
— Hitschler, dto, Basel.
— Schoop, dto., Zürich.
— Wahl, dto., Mülhausen.
— Goldschmid, dto., Dornach.
— Levi, dto., Saarburg.
— Bein, dto, Sierentz
— Wüst, dto., Wattwyl.
— Wulf, dto, dto.
— Levi, dto, Sulz.

Storchen.

Hr. Koch, Kfm., Thalweil.
— Lang, dto., Glarus.
— Michel, dto, Paris.
— Birmann, dto, Thun.
— Dulkan, Künstler, Paris.
— Imhof, Kfm., Bern.
— Moser, dto., Zürich
— Haudensack, dto., Gönningen.
— Wagner, dto., Gönningen.
— Speck, Part., Zofingen.
Fr. Neuenschwander, v. Brienz.

Wildenmann.

Hr Leuenberger, Kfm., Dietwyl.
— Hayn, dto., Nürnberg.
— Dreifuß, dto., Rixheim.
— Steinegger, dto., Thun.
— Briod, dto., Lausanne.
— Schoffer, dto., Zürich.
— Scherrer, dto. Andelfingen.

Löwen.

Hr. Pfenninger, eidg. Stabsmajor, Bern.
— Gerig, Kfm., Schwarzwald.
— Müller, dto., Ragatz.
— Kleiber, dto., Tuttlingen.
— Schüß, dto., Thurgau.
— Niepert, dto., St Gallen.
— Bloch, dto., Thann.
— Felin, dto, Muttenz.
— Dreifuß, dto., Obersulz.
— Levy, dto., Harschatt.
— Günther, dto., Höhr.
— Jacotini, dto, Langres.

Krone.

Hr. Etienne, Part., Tramelan.
— Bachmann, Schreiner, Thundorf.
— Christlich, dto, Erligheim.
— Pfaff, Part., Liestal.
— Bonäsch, dto., Zofingen.

Rößli.

Hr Kramer, Kfm., Genf.
— Meier, dto., Rickenbach.
— Tschieret, dto., Mülhausen.
— Benkert, dto, Zürich.
— Spöri, Part., Baselland.
— Rickenbach, Schneider, Speichlingen.
— Soller, Wagner, Schochenweil.
— Diemong, Beck, Bottbus.
— Hartmann, Metzger, Rittenfeld.
— Immig, Schlosser, Saarbrücken.

Schwert.

Hr Studer, Kfm, Winterthur.
— Kunz, Schuster, Egg.
— Willibald, Beck, Murnau.
— Kuhn, Photograph, Rheineck.
— Kast Part., Rehtobel.

Generalversammlung
der Aktionäre der Bank in Winterthur.

Der unterzeichnete Verwaltungsrath der Bank in Winterthur hat die Ehre, die Herren Aktionäre gemäss § 19 der Statuten zu einer ordentlichen Generalversammlung auf

Donnerstag den 21. März 1872, Morgens 10½ Uhr,
in das Casino in Winterthur

zur Behandlung folgender Traktanden einzuladen:

1) Abnahme der Jahresrechnung (§ 24 a. der Statuten).
2) Festsetzung der Dividende für 1871 (§ 24 b. der Statuten.)
3) Erneuerungswahl der nach § 28 der Statuten ausscheidenden zwei Mitglieder des Verwaltungsrathes.
4) Neuwahl eines Mitgliedes in den Verwaltungsrath an die Stelle des verstorbenen Herrn A. Reinhart.
5) Wahl von drei Rechnungs-Revisoren und deren Suppleanten (§ 24 a. der Statuten).
6) Antrag des Verwaltungsrathes betreffend Ergänzung der Gesellschafts-Statuten.

Die zur Theilnahme berechtigenden Karten sind gegen Vorweisung der mit Bordereaux begleiteten Aktien oder legalisirten Ausweis über deren Besitz vom 18.—20. März incl. bei der Schweiz. Kreditanstalt in Zürich und bis zum 21. März, Morgens punkt 9 Uhr, auf unserem Bureau zu beziehen. — Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, dass an diesem Termine **strenge festgehalten** wird und somit am 21. März **nach 9 Uhr keine Eintrittskarten mehr ausgegeben werden.**

Gemäss § 21 der Statuten ist zur Beschlussfähigkeit für Abänderung der Statuten die Vertretung der Hälfte der ausgegebenen Aktien erforderlich.

Rechenschafts-Berichte, denen die Statuten-Ergänzungsvorschläge beigedruckt sind, können vom 18. März an bei der Schweizerischen Kreditanstalt und der Expedition der „Handels-Zeitung" in Zürich, bei der Basler Handelsbank und auf unserem Bureau in Empfang genommen werden.

Winterthur, den 26. Februar 1872.

Namens des Verwaltungsrathes der Bank in Winterthur:
Der Präsident: **Biedermann-Frey.**

Liquidation.

Um mein Waarenlager einzig auf die Herren- u. Damen-Confection zu reduziren, verkaufe von heute an meine sämmtlichen Ellenwaaren, als: **wollene und halbwollene Damenkleiderstoffe, Seiden- und Halbseidenstoffe, Schipper, Indienne, Jüppenhalblein, Jacken- u. Hemderflanelle, Waterproof** ꝛc. zu sehr herabgesetzten Preisen.

Ferner mein sämmtliches Lager in **Bouxkin, Tuch und Halbtuch, graublau und blau Militärtuch, Halblein** ꝛc. — **Seidensammtgilets, Foulards, Cachenez, Cravattes, Chales,** wollene und baumwollene **Unterleibchen** und **Unterhosen, weiße** und **Flanellhemden; Bett- & Pferdedecken.** —

Um aufzuräumen erlasse auch ältere Herren- und Damenconfection sehr billig.

Bestens empfiehlt sich

Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139.

NB. **Abnehmer von größern Parthien erhalten bedeutenden Rabatt.**

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit drei oder vier Zimmern, Estrich, Keller, Höfli und Gärtchen-Antheil; in Nr. 653, eine Treppe hoch, vordere Vorstadt.

Am gleichen Ort sind **Betten** zu verkaufen.

Mittlere Mühle Aarau

empfiehlt bestens:

3 Pfd. Semmelbrod 60 Ct.
3 „ Kernenbrod 55 „
3 „ Mühlegut-Roggenbrod 47 Ct.
3 „ Ruchbrod 42 Ct.

Sehr schönes Mais pr. Pfd. 18 Ct.

In der mechanischen Buntweberei von **J. Breitenstein & Cie.** in **Zofingen** finden **geübte Weber** H-1629-Z dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.

Mein Depot in

Betten & Sophas

ist in großer Auswahl besetzt; ganz neue vollständige Betten von Fr. 100—300, Sopha von Fr. 50—80. Auch können nach Belieben einzelne Bettstücke zu ganz billigen Preisen abgegeben werden bei

Frau **Förderer,**
Nr. 756 am Ziegelrain in Aarau.

Die k. k. ausschl. priv.

Sicherheits-Taschen

von **J. Tschofen** in **Wien,**

welche weder mit Schloß, Riegel noch Springfeder versehen sind, aber dennoch ganz außergewöhnliche Sicherheit gegen Verlust und Taschendiebstähle jeder Art gewähren, erlaube ich mir hiemit anzuempfehlen.

Dieselben sind für Aarau und Umgebung einzig zu haben bei

J. Siebenmann, Marchd.-Taill.

Naturbleiche Langenthal.

Vorzügliche Einrichtungen, ausgedehnter Mattenbesitz und langjährige Erfahrung ermöglichen tadellose Bedienung. —

Ablage bei

J. A. Bell, Nr. 22 in Aarau.

Weißer flüssiger Leim,

in Flacons zu 60 und 40 Cts., verkauft

J. J. Christen's Buchhandlung
in Aarau.

Cæcilien-Verein.

Männerchor 8 Uhr im Storchensaale!
Nachher wichtige Traktanden.

Stadt-Musik. Heute Probe.

Wer Forderungen an den **Cavallerie-Offiziers-Curs** und an die **Cavallerie-Unteroffiziers-Schule Aarau** zu stellen hat, wird ersucht, bis **Freitag den 22. d.** dem Unterzeichneten spezifizirte Rechnung einzureichen.

Aarau, 19. März 1872.

Der eidg. Kriegskommissär:
Gloor, Major.

Infanterie-Verein Aarau.

Versammlung am nächsten **Sonntag, Nachmittags 3 Uhr,** im hintern Zimmer der **Bierbrauerei Rynikr.**

Traktanden:

1) Definitive Feststellung der Statuten.
2) Vorstandswahlen.

Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der Infanterie, welche an der Fortbildung und dem Gedeihen ihrer Waffe Interesse haben und dem Vereine beitreten wollen, sind freundlich eingeladen, an dieser Versammlung Theil zu nehmen.

☛ Abtretung von Garten- oder Beundtenland.

Diejenigen nutzungsberechtigten Bürger oder aber Pächter von Garten- oder gutem Beundtenland, welche im Falle wären, ihr Land der unterzeichneten Verwaltung, wenigstens bis 1. Novbr. lfd. J. zum Ersatz weggefallener Bürgergärten, gegen Entschädigung abzutreten, sind ersucht, sich bis 21. dieß anzumelden bei der

Landverwaltung.

Aarau, am 19. März 1872.

Bei J. J. Christen in Aarau ist so eben angekommen:

A. von Fellenberg-Ziegler, kurze homöopathische Arzneimittellehre. Als Anhang zu den gebräuchlichsten homöop. Hand- und Lehrbüchern für Nichtärzte. Preis Fr. 1. 35.

Pariser Handschuhfärberei.

Sämmtliche Nros. bis 982 sind zurück. — Nächste Versendung Mitte April.

Ein neues verbessertes Verfahren sichert sehr schöne, gleichmäßige Farben.

J. A. Bell.

Stoff zu verkaufen:

14 Ellen 6/4 breiter schöner schwarzer **Lyoner Taffet** zu einem Rock für ein Frauenzimmer. Preis sehr billig. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Geübte Winderinnen

finden bei gutem Lohn sofort Anstellung. Bei wem, ist beim Verleger d. Blattes zu vernehmen.

Sogleich zu vermiethen:

Ein **Logis** von zwei Zimmern im Erdgeschoß für eine kleine Familie.

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Das beliebte Waschsalz

ist wieder vorräthig und kostet das Paquet von heute an nur noch 20 Cts. bei

Jakob Rohr.

Gefunden:

Vor unserem Magazin ein **Fruchtsack.** —

Bührer u. Tschantz.

Wo ein **Sekretär** und ein **Roßhaar-Ruhbett** mit Schublade zu verkaufen sind, sagt die Expedition dieses Blattes.

Anzeige und Empfehlung.

Auf bevorstehende Sommer-Saison empfehle meinen werthen Gönnern mein frisch assortirtes

Kinderspielwaaren-Lager

in Knaben-Huttli, Heuwagen, Rechen, Heugabeln, Stoß- und Sandbännen, Puppenstoßwagen, Garten- u. Turngeräthe, Gummiballons, Windräder, Botanisirbüchsen, Croquett- und Ballwurfspiele; **Abziehbilder** auf Ostereier, **Körbchen,** nebst einer großen Auswahl zu Festgeschenken sich eignenden **Lederwaaren** und **Papeterie-Artikel.**

Der **Farbenstempel auf Postpapier** wird wie bisher schnellstens besorgt.

Dl. Schmuziger-Fisch,
Rathhausgasse Nr. 1 Aarau.

Weiße leinene Sacktücher

in ganz großer frischer Auswahl
für Kinder, kleine, in Berner- und Irländer-Waare,
dto. " mit schmalen gedruckten Bördchen,
für Damen, in 3 Größen in allen Qualitäten,
für Herren, " 2 " " " "
empfehlen zu den billigsten Preisen

Bührer & Tschantz.

Broduren besorgen prompt und billig.

Sämmtliche Nouveautés in Kleiderstoffen für Herren und Damen

sind nun eingetroffen und lade ich daher meine werthen Kunden ein, mich mit ihrem Besuche beehren zu wollen.

J. Gamper-Andres.

Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Paketen zu Fr. 1. — und halben zu 60 Cts. bei **W. Wydler,** Apotheker und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau; **G. Harsch,** Apotheker in Zurzach, und **Wittich,** Apotheker in Groß-Laufenburg.

Pommade Epidermale

gegen das Ausfallen der Haare,

Eau Tonique

zur gänzlichen Vertilgung der Schuppen und Stärkung der Haarwurzeln,

Englische Stahlhaarnadeln,

für deren Verkauf sich bestens empfiehlt

Ferdinand Burkhardt-Bertschinger,
Coiffeur, in Aarau.

Naturbleiche Lotzwyl

bei Langenthal.

Ablage bei Bührer & Tschantz
in Aarau.

Zahnschmerzen.

Der **Zahnliqueur** von J. L. F. Girard stillt augenblicklich die lebhaftesten Schmerzen, hemmt die Caries, stärkt das Zahnfleisch und schützt bei täglichem Gebrauche die Zähne vor Krankheiten.

Per Flacon à 1 und 2 Franken.

Dépôt bei **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau.

Dépôt

von

Vorzüglichen Hustentablettchen

die Schachtel à 30 Cts.

bei **J. U. Wittmer,** Lithograph.

Zu verkaufen:

Circa **15 Doppelzentner Rübli.** —

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Raygras, Mattenklee, Lücerne

empfiehlt in frischer Waare

El. Haßler-Wanger,
vis-à-vis dem Ochsen.

Ein braver junger Mensch,

zu jeder Arbeit willig und der wo möglich auch mit Pferden umzugehen weiß, fände Anstellung. Wo, ist zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Ein tüchtiger Bäckerknecht

und ein guter **Küher** finden Arbeit in der

Mittlern Mühle zu Lenzburg.

Wo eine reinliche Person, die kochen und pflanzen kann, sogleich bei gutem Lohn einen Platz findet, sagt die Expediton dieses Blattes.

Gesucht: Auf 20. April eine **Herrschafts-Köchin** nach **Genua.** Reise frei. Nähere Auskunft ertheilt der Verleger d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** für eine kleine Familie, sogleich zu beziehen. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Keine Schwabenkäfer mehr!



Ein ausgezeichnetes Mittel zur gänzlichen Vertilgung dieses so lästigen Ungeziefers. ☛ **Der Betrag wird zurückerstattet, wenn das Mittel nicht radikal wirkt.** Preis Fr. 1. 70. Depot in Aarau bei Herren **J. & H. Merz,** Spezereihandlung.

Einzig ächt zu beziehen bei

D. Hegner, Buchdrucker in **Lenzburg.**

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Donnerstag, **No. 69.** 21. März 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Zur Erinnerung an Ludwig Simon. XIII.

Eine schwere Zeit brach an. Eine Trauerbotschaft folgte der andern — überall siegte die Reaction — Standgerichte bezeichneten ihren Weg. Am 31. Juli blutete Max Dortu zu Freiburg, am 24. August folgte Trützschler zu Mannheim. Die Nachricht traf Simon mitten ins Herz, der Erschossene hatte ihm nicht nur in seinen politischen Anschauungen am nächsten gestanden, sondern war auch sein persönlicher Freund gewesen. „Ich hab mir's wohl gedacht, rief Raveaux bei der Blutkunde, Blum genügte nicht, als Sühnopfer auf den Gräbern von Lichnowsky und Auerswald mußte noch ein Zweiter von uns fallen."

Noch manches brave deutsche Herz hörte, von preußischem Blei getroffen, zu schlagen auf. Da war Karl Höfer, der jugendliche Lehrer aus Heiligkreuzsteinach, der bluten mußte, weil an dem Lehrerstand ein abschreckendes Exempel statuirt werden sollte. Muthig schritt er zur Richtstatt, als ein herzzerreißender Schrei die Luft durchzitterte. Sein junges Weib, ihr erstes Kind unter dem Herzen, wollte den Gatten noch einmal umarmen. Aber badische Gensdarmen stießen die Hochschwangere zurück, daß sie besinnungslos zusammenbrach. — Unvergessen sei auch Valentin Streuber, der wackere Mannheimer Wagemeister, der Mannheims demokratischer Bürgerschaft zum warnenden Beispiel erschossen wurde. Ehre auch dem wackeren Soldaten Andreas Counis aus Pforzheim und Gebhardt Kromer aus Bombach, die dem Blei des Standgerichts so muthig entgegensahen, wie den Kugeln der Schlacht. Ehre auch den schönen Schwestern Kromers, die ihres Bruders Grab mit Blumen und Kränzen schmückten! Schmach aber über jene Offiziere der siegreichen Reaktionsarmee, welche die Schwestern ob dieser Pflicht der Liebe ergreifen, entblößen und in ihrer Gegenwart — ad postoriora aufzählen ließen.

Die Gräber der Erschossenen zu schmücken war ein Verbrechen. Die Reaktion ebnete die Hügel, damit das Volk diejenigen, welche für seine Freiheit und sein Recht ihr Leben ließen, vergesse. Feile Federn vergifteten das Andenken der Ermordeten; Blumen auf ihre Gräber zu streuen war ein Frevel, aber die blutigen Opfer noch im Grabe zu verleumden und zu verhöhnen galt für ein verdienstliches Werk. Die Unentschiedenen und Feigen stimmten mit ein in das Geheul der Ueberläufer und Reaktionäre, hofften sie doch so Verzeihung für ihre Sünden zu erhalten, für die Sünde, eine Zeit lang an die Souveränetät des Volkes geglaubt, an der Dauer des Gottesgnadenthums gezweifelt zu haben.

Zu den Flüchtlingen in der Schweiz drang dies Rabengekrächze. Ludwig Simon hielt es für seine Pflicht, die Stimme zu erheben für das Recht des badisch-pfälzischen Aufstandes und das Recht der letzten Hundert vom Parlament.

Im November 1849 richtete er von Bern aus sein „Wort des Rechts für alle Reichsverfassungskämpfer" an die deutschen Geschwornen. Uhland's Worte: „Mag die Reichsgewalt zerfallen, das Vaterland mehr als je zerrissen sein, dennoch ist es eine gemeinsame deutsche Sache, daß nicht auch die Rechtsbegriffe untergehen" stand der Schrift als Motto vor. Der Grundgedanke derselben aber war: Nicht das besiegte Volk, sondern die siegreichen Fürsten sind die Rebellen gegen das Recht der Nation. Historisch und juristisch führte er den Beweis, daß die Reichsverfassung das höchste Gesetz der Nation sei. „Im heiligen Kampf für dieses Gesetz erlegen zu sein, das ist unsere Schuld! Man beschuldigt uns eines Komplottes zum Umsturz der bestehenden Regierungen, da wir doch blos dem Komplott der Regierungen zum Umsturz der Reichsverfassung Widerstand geleistet haben".

Heute, nach dem, was 1870 und 71 geschehen, ist es mehr als je üblich, mit Geringschätzung, ja Verachtung von dem Kampf der Badenser und Pfälzer für die Reichsverfassung zu reden. Es ist wahr, militärische Lorbeeren haben sich die Reichsverfassungskämpfer nicht erworben; es fehlte auch weder unter den Männern an der Spitze, noch unter der großen Masse an ehrgeizigen Egoisten und charakterlosen Abenteurern, das aber ändert nichts an dem idealen Zuge, welcher der ganzen Erhebung das Gepräge aufdrückte, ihr seinen Geist einhauchte. Erwacht war in Tausend und aber Tausend das Gefühl von der Würde des Menschen. Sie wollten nicht mehr recht- und willenlose Unterthanen eines Souveräns, sondern freie Bürger des Vaterlandes sein. Durch die Reichsverfassung, dieses Werk der Volkssouveränität, das hervorgegangen war aus dem Willen der Mehrheit eines nach dem allgemeinen Stimmrecht gewählten Parlaments hofften sie, die Märzerrungenschaften dauernd befestigen zu können. In dieser Hoffnung verließen Tausende, Männer und Jünglinge, den heimathlichen Herd, das Werk des Parlaments mit den Waffen in der Hand zu vertheidigen! Ehre sei ihnen noch heute! Sie sind unterlegen im ungleichen Kampf. Ihr Können war nicht so groß wie ihr Wollen, das ist ihre ganze Schuld. Stolz durfte Simon im Namen der Besiegten sprechen:

„Man sucht nach jedem Schimpf, nach jeder Schmach, um uns damit zu brandmarken. Aber ich sage Euch, trotz Alledem, und so wehe es thut, fern vom Vaterlande, fern von der Heimath, fern von bejahrten Eltern die einsamen Wege des Exils zu wandern, ich tauschte mein reines Bewußtsein nicht um die Gewissensbisse der Abtrünnigen und die schlaflosen Nächte der Herrscher, und wenn man mir das Uebermaß aller irdischen Glücksgüter böte! Sind wir deßhalb schlechter, als Diejenigen, welche uns im Stiche ließen und jetzt ihre müden Leiber fast willenlos den siegreichen Thatsachen nachschleppen, weil wir auch in den Tagen der Gefahr der gemeinsamen Sache bis zum letzten Augenblicke gedient, weil wir unsere Leiber der Contrerevolution, der durch sie erstarkten, entgegen geworfen haben? Ist das Volk schlechter als seine Feinde, weil es der betrogene Theil ist, sie aber die Betrüger? das Volk stand im März v. J. seinen Feinden in offnem Kampfe entgegen, rebellisch zwar, aber Visir herab, offen und ehrlich. Die Feinde konnten den offenen Kampf durchführen. Vielleicht war's ein Wagniß, aber jedenfalls mannhaft und kurz. Sie thaten es nicht. Sie waren klug und treulos. Sie stellten sich plötzlich sanft wie die Lämmer, versprachen, bewilligten, gewährten. Am 29. März sprach ein König: „Ach ich liebe das Volk mehr als es mich lieben kann. Es hat sich so hochherzig gegen mich benommen, wie es sich vielleicht in keiner andern großen Stadt der Welt benehmen würde!" — Das Volk, das edle, das unaussprechlich gute, hielt inne, ward wieder treuherzig und vertraulich. Die Feinde aber hatten sich nur gebückt, um den entfallenen Mordstahl wieder aufzunehmen, und ihn dem Volke rücklings in das Herz zu bohren. Sie haben die Freiheit der Nation nicht besiegt, das Wort ist zu ehrenvoll, sie haben sie rücklings gemeuchelt. Eines hochherzigen Benehmens haben sie sich dabei nicht schuldig gemacht. Das Werkzeug, das unwillkürliche, ist ohne Schuld! Ist Nothwehr gegen Meuchelmord auch ein Verbrechen?"

Schon war gegen Simon, als er diese Worte schrieb, der Steckbrief als Hochverräther erlassen, schon war er auch als Secondelieutenant im 30. Landwehrregiment edictaliter geladen worden: sich auf der Hauptwache in Trier zu stellen, um sich gegen die Anklage der Desertion zu vertheidigen. Er leistete der Ladung selbstverständlich keine Folge, weßhalb er vom Kriegsgericht in contumaciam als Deserteur verurtheilt ward. Fast ein Jahr später ward das Urtheil gegen den Hochverräther vor dem Assisenhofe in Trier gesprochen. Es lautete auf Tod. Der Scharfrichter der Rheinprovinz, Meister Hammel von Köln, reiste nach Trier, das Urtheil bildlich an dem „Verbrecher" zu vollziehen. Auf offenem Marktplatz unter dem Schall der Trommel ging die lächerlich-schauerliche Procedur vor sich. Der Name des besten treuesten Mannes ward an den Schandpfahl geheftet und über ihn brach der Blutrichter den „Armensünder-Stab". Aber das Volk schmückte den Namen am Schandpfahl nächtlich mit Rosen, und die Wache, die daneben stand, duldete es.

Sechs Jahre weilte Simon im Lande der Eidgenossen, bald hier, bald da seinen Wohnsitz aufschlagend. Es waren harte, traurige Jahre. Umsonst versuchte er, sich einen neuen Wirkungskreis zu schaffen. Schwere Krankheiten warfen ihn wiederholt darnieder. Die Aufregungen des vergangenen Jahres hatten sein ganzes Leber-, Gallen- und Verdauungs-System erschüttert. Ein gastrisch-nervöses Fieber fesselte ihn monatelang ans Krankenbett. Er vernachlässigte die Reconvaleszenz, ein langwieriges Leber- und Magenleiden war die Folge. Ein chronisches Magengeschwür brachte ihn an den Rand des Grabes. Länger als ein Jahr schwebte er zwischen Tod und Leben. Langsam erholte er sich unter der Obhut einer edlen Freundin, die ihn in den Schooß ihrer Familie aufnahm und mit der Aufopferung einer Mutter pflegte. Ihr widmete Simon auch das Buch, welches er im Sommer 1855 in Nizza schrieb.

„Die ersten Blüthen dieses Lebens,
Das pflegend Du mit zarter Hand
Gerettet von des Grabes Rand,
Sie sei'n voll heißen Dankesstrebens
Dir, theure Freundin, zugewandt!
Sei gnädig diesen schwachen Trieben,
Nach solcher Leiden strenger Haft!
Nur mälig rauscht empor die Kraft
Zu scharfem Denken, warmen Lieben
Und aller guten Leidenschaft.

Karl Vogt nennt die beiden Bände, die Simon mit diesen Worten dankbar in die Hände der treuesten Freundin niederlegte, ein „unglückliches Buch". Ich kann ihm darin nicht beistimmen und ich freue mich, daß Simon Vogt's Rath, das Buch nicht zu drucken, keine Folge geleistet hat. Die Schilderungen sind allerdings nichts weniger als künstlerisch abgerundet. Die Gruppirung des Stoffes ist ungeschickt, auch fehlt es nicht an Wiederholungen. Nichtsdestoweniger sind diese Schilderungen des Lebens der Verbannten — „Aus dem Exil" ist der Titel des Buches — höchst interessant. Ich habe es in diesen Tagen zum ersten Mal gelesen und ich gestehe, daß die Lektüre mich mächtig angeregt und gefesselt hat. Wir Jungen, die wir die Revolution nicht mit durchgemacht, können gar Manches aus diesen Blättern lernen. Sie gehören zur Geschichte jener Tage und tragen bei zu ihrem Verständniß. — Was aber dem Buch noch seinen besonderen Reiz leiht, das ist der Zauber der Persönlichkeit Simons, der darüber schwebt. Ob er politisirt oder philosophirt, ob er von seinen Eltern oder von seinen Freunden erzählt, immer erkennen wir denselben edlen, liebenswürdigen Charakter, der Alle, die mit ihm in Beziehung treten, ob sie Freunde oder Gegner, sympathisch berührte.

Die Schriftstellerei als Broderwerb zu betreiben, dazu war Simon freilich nicht geschaffen; und da seine Bemühungen um eine Advocatur ebenso fehlschlugen, wie seine Bewerbungen um einen akademischen Lehrstuhl, entschloß er sich endlich — Commis zu werden. Im Herbst 1855 trat er als solcher in das Bankhaus von Leopold Königswarter zu Paris. Dank seinem eisernen Fleiß und seiner gewissenhaften Treue schwang er sich bald zum Prokuristen des Hauses empor. In dieser Stellung erwarb er sich die allgemeine Achtung bei Deutschen wie Franzosen, so daß es ihm, als Leopold Königswarter starb, leicht gemacht wurde, ein eigenes Geschäft zu gründen. Dasselbe blühte schnell

empor, und nicht lange dauerte es, so hatte er sich ein kleines Vermögen erworben. Das Jahr 1870 vertrieb ihn aus Paris. Der Krieg drohte sein sauer erworbenes Eigenthum zu vernichten. Die Gefahr ging vorüber; er rettete sein Vermögen, aber er ging nicht wieder nach Paris. Er zog sich aus dem Geschäft zurück, um sich zu Montreux am Genfer See eine neue Heimstätte zu gründen.

Während er so für sich schaffte und arbeitete, hatte sein Herz nicht aufgehört, warm für des Vaterlandes Geschicke zu schlagen. Oft genug noch klangen seine Worte mahnend und warnend über den Rhein in die Heimath. Wie er stets, wenn es galt, das alte Banner der Freiheit flattern ließ, davon noch einige wenige Worte.

Die Uebernahme der Regentschaft in Preußen durch den Prinzen Wilhelm und der österreichisch-französische Krieg in Italien bezeichnen den Beginn einer neuen politischen Epoche für Deutschland. Auch Ludwig Simon verkannte nicht die Bedeutung beider Ereignisse. Zwei von ihm geschriebene längere Aufsätze in den von L. Walesrode 1860 und 1861 herausgegebenen „Democratischen Studien" beweisen, daß Simon weder zu den Pessimisten noch zu den alle Thatsachen ignorirenden Idealisten gehörte. Wenn er auch weit entfernt war, die durch den Prinz-Regenten inaugurirte neue Aera zu überschätzen, begrüßte er doch den in Berlin gemachten Versuch zur Wiedereinführung gesetzlicher Zustände als ein schwaches Morgendämmern nach langer dunkler Nacht. „In Deutschland", schrieb er im Januar 1860, „ist auf den kurzen Traum theoretischer Volkssouveränität eine zehnjährige Wirklichkeit praktischer Fürstensouveränität gefolgt, welche überall ohne Unterbrechung ihren reactionären Lauf vollbracht hat. Nur Preußen hat auf diesem abschüssigen Wege aus freiem Antriebe Halt gemacht, ja eine leise Umkehr begonnen. Es wäre thöricht, hieraus auf eine romantische Liebe zur Freiheit schließen zu wollen. Aber auch bei einem wohlverstandenen dynastischen Interesse geht die Volksfreiheit nicht leer aus und immerhin bleibt ein solches Einsichtnehmen weit würdiger und erfreulicher als die hartnäckige Verblendung, welche nur demüthigender Gewalt weicht." Aber er setzte auch sofort hinzu: „Wer einmal mitten im Völkerfrühling gestanden hat, wem einmal der Pulsschlag der Volksherrlichkeit durch die Adern geflogen ist, der kann selbstredend an den gegenwärtigen preußischen Zuständen keine reine Befriedigung finden, denn im Grunde ist das Ganze doch nur eine konstitutionelle Regierung mit absolutistischem Vorbehalte."

Die kurz zuvor erfolgte Gründung des deutschen Nationalvereins begrüßte Simon nicht ohne Hoffnung, trotzdem er die eigentliche Tendenz desselben sofort darin erblickte, „daß Ziel der deutschen Einheit durch die Kraft des preußischen Staates zu erreichen." Er war resignirt: lieber, gesteht er, wäre es ihm freilich, wenn die deutsche Einheit durch die bloße Kraft des deutschen Volkes ohne allen Beigeschmack specifischen Preußenthums und dynastischer Interessen erreicht werden könnte, aber er glaubt nicht an diese Möglichkeit; und wenn es sich nur um die Frage handelt, ob Preußen oder Oesterreich geeigneter ist, die Einheit Deutschlands zu fördern, so muß er sich für Preußen entscheiden, „das immer mehr in Deutschland hinein gewachsen ist, während Oesterreich immer mehr hinaus wuchs." Zwei Forderungen stellt er jedoch an die preußische Regierung, ohne deren Erfüllung ihm die Herstellung der deutschen Einheit durch den Hohenzollernstaat unmöglich scheint. Treu dem Wort Uhland's: „Es wird kein Haupt über Deutschland leuchten, das nicht mit einem vollen Tropfen demokratischen Oels gesalbt ist", verlangt er, daß Preußen den Weg des Fortschritts in allen Richtungen entschieden und muthig verfolge. Gleichzeitig aber fordert er von ihm den Muth männlicher Entschlossenheit zum Kampfe mit dem vielköpfigen Drachen der Legitimität. Daß Viktor Emanuel die legitimistischen Bedenken überwunden, rechnet er diesem hoch an. Den Fortschritten der italienischen Einheit gilt seine ganze Sympathie. Darum war er entschieden gegen eine Intervention Deutschlands zu Gunsten Oesterreichs gewesen. Er tadelte Preußen, daß es sich beim Beginn des Krieges nicht „thatsächlich der militärischen Oberleitung Deutschlands bemächtigt habe, indem es durch Berufung eines deutschen Volkshauses dem drohenden Bürgerkriege mit den Regierungen der Mittel- und Kleinstaaten die Spitze abbrach." Damit wollte er jedoch keineswegs ein „Kleindeutschland" empfehlen. Unvergessen war es ihm, daß sich im Jahre 1848 Wien mit sämmtlichen deutsch-österreichischen Provinzen in begeisterter Erhebung den Freiheits- und Einheitsbestrebungen des deutschen Volkes angeschlossen, aber unvergessen war es ihm auch, daß die Politik des österreichischen Einheitsstaates mit Hilfe der Croaten und Panduren den deutschen Volksgeist niedergeworfen. Mit dem Schlachtruf: „Krieg dem österreichischen Einheitsstaat", faßte er seine österreichisch-deutsche Politik kurz also zusammen: „Jede Neugestaltung Deutschlands ohne thatsächlichen Inbegriff der deutsch-österreichischen Lande muß in der Geburt die entschiedene Tendenz in sich aufnehmen, sich baldmöglichst zum ganzen Deutschland zu erweitern. Um zu diesem Ziele zu gelangen, muß es von Haus aus grundsätzlich deutsche Politik sein, so lange auf die Lockerung des österreichischen Einheitsstaates hinzuwirken, bis die deutsch-österreichischen Provinzen ungehindert am deutschen Bundesstaate theilnehmen können." (Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Bern, 20. März. Der Bundesrath ermächtigte das Postdepartement zur Unterzeichnung eines neuen mit Rußland abgeschlossenen Postvertragsentwurfes. Den Hauptinhalt des Vertrages bilden folgende Bestimmungen: Statt der bisherigen Taxe von 50 Rappen werden für Briefe inskünftig 40 Rp. erhoben, für Drucksachen und Waarenmuster statt 9 bis 18 Rp. 10 Rp. für 50 Gramm. Rekommandirte Briefe zahlen außer der gewöhnlichen Taxe eine Einschreibgebühr von 25 Rp., wer einen Rückschein verlangt, zahlt fernere 25 Rp.

Herr Josef Ed. Stäubli von Magden ist zum Postkommis in Basel ernannt worden.

Der Bundesrath hat in bezüglichen Streitfällen beschlossen: Es sei den an den Divisionszusammenzügen theilnehmenden Offizieren des eidg. Stabes eine tägliche Pferdeentschädigung von Fr. 4 auch für ein zweites Pferd zu bewilligen, sofern der betreffende Offizier berechtigt ist, mehr als ein Pferd zu halten, und von dieser Berechtigung wirklich Gebrauch macht.

Es bleibt doch bei dem 12. Mai als Abstimmungstag, der Bundesrath hofft also mit der Druck- und Vertheilungsarbeit rechtzeitig fertig zu werden.

Eidgenössisches Polytechnikum. Der schweizerische Schulrath hat nachfolgenden Studirenden der Ingenieurabtheilung das Diplom wissenschaftlicher und technischer Befähigung zum Antritte des Berufes als Ingenieur ertheilt, den Herren: 1) Bachém, Arthur, von Wien; 2) Basch, Julius, von Pesth; 3) Christen. Erwin, von Ittingen, Baselland; 4) Flury, Josef, von Balsthal, Solothurn; 5) Gottrau, Josef, von Freiburg; 6) Graf, Karl, von Pesth; 7) Gravari, Jean, von Corfu, Griechenland; 8) Kohut, Moritz, von Mittel-Bludowitz, Oesterreich; 9) Kowacsy, Johann, von Doboka, Siebenbürgen; 10) Malcher, Heinrich, von Klantendorf, Mähren; 11) Melezer, Gustav, von Igló, Ungarn; 12) Miescher, Paul, von Basel; 13) Milasinovic, Milan, von Essegg, Slavonien; 14) Neuschloß, Edmund, von Pesth; 15) Tetmayer, Ludwig, von Krompach, Ungarn; 16) Weith, Heinrich, von Homburg, Preußen; 17) Zeller, Eugen, von Zürich; 18) Zen Ruffinen, von Leuk, Wallis.

Aargau. Es ist nach dem „Wynenth. Bl." ein erster Schritt der Annäherung Seitens des linkufrigen Seethales an die Wynenthalbestrebungen zu notiren. Gedrängt durch Lenzburg, dem an einer Verbindung mit dem Wynenthal fast ebenso viel als mit dem Seethal zu liegen scheint, hat dasselbe unterm 14. März mit dem Eisenbahnkomite daselbst eine Uebereinkunft abgeschlossen und durch dieselbe sich verpflichtet, seine projektirte Linie bei Beinwyl so weit in die Höhe zu ziehen, daß ein Anschluß an die Wynenthalbahn schon dort ermöglicht werde. Für diesen Fall will Lenzburg den linksufrigen Bestrebungen eine Subvention von, wie man hört, Fr. 300,000 in Aussicht stellen.

— Aarau, 20. März. Vom Krim.-Gericht wurden verurtheilt:

1) Leo Rebmann, von Möhlin — welcher im Dezember abhin seinem Bruder in der Absicht, ihn zu vergiften, Schwefelsäure in die Morgensuppe schüttete — wegen Mordversuchs zu 4 Jahren; und
2) Stephan Amberg, von Buchs, Kts. Luzern, wegen Betrug — durch Verkauf gefälschter Werthschriften — gegenüber dem Geschäftsbureau Brunner-Küng und Comp. in Muri und Gesch.-Agent Villiger in Dietwyl zu 15 Monaten Zuchthaus, der letztere ferner zum Schadensersatz und Beide zur Bezahlung der Kosten.

— Auch Lenzburg hat seine Subvention für die Südbahn im Betrage von Fr. 400,000 beschlossen, sowie eine solche von Fr. 300,000 für eine linkufrige Seethalbahn.

— Aarau. Auf welche jesuitische Art die „Botschaft" ihre Leser bedient, zeigt uns die letzte Nummer. Bekanntlich läßt der Bundesrath den Entwurf der Bundesrevision, in welchem die alte und neue Bundesverfassung neben einander stehen, in solcher Auflage drucken, daß jedem Wähler zu eigener Beurtheilung ein Exemplar zugestellt werden kann. Nun verdreht der Klingnauer Jesuit dieses ganz loyale Vorgehen der Bundesbehörde derart, daß er ihr unterschiebt, sie lasse eine Proklamation zur Empfehlung der Revision in enormer Auflage drucken. Die „Botschaft" schreibt nämlich: „Die Proklamation des Bundesrathes an das Schweizervolk, um die Bundesrevision zu empfehlen, sei 3½ Bogen stark in Quart; es werden davon 700,000 Exemplare gedruckt. Nach der Druckarbeit kommt dann das Heften und Versenden. — Die Mehrheit hat es wirklich gut: die Bundeskasse muß für sie Alles zahlen, um ihre Ansichten an Mann zu bringen; die Minderheit muß Alles aus eigenem Sacke bestreiten." (!!!)

— Reinach sollte letzten Montag für den zurückgetretenen Hrn. Fischer einen neuen Gemeindeammann wählen, es kam aber trotz 6 Wahlgängen kein Resultat zu Stande, da keiner der Gewählten sich für Uebernahme der Stelle entschließen wollte.

— Aarau, 20. März. Die gestern hier versammelte reform. Synode hat die Anträge des Synodalausschusses in Beziehung auf Trennung von Kirche und Staat an eine Kommission gewiesen, welche später über den Gegenstand referiren wird. — Die bisherigen Visitationen wurden nach Antrag der freikirchlichen Richtung für abgeschafft erklärt; die Stimmen für und gegen standen sich nahe.

— Brugg. Von der Schulpflege ist an der Stelle des von seiner Lehrthätigkeit zurücktretenden Hrn. Rektor Fröhlich Hr. E. Häge einstimmig zum Rektor gewählt worden.

— Aarau. Der Kantonsbibliothekar, Hr. Dr. Kurz, verwahrt sich in der „N. Z. Ztg." gegen die Auslassung des Hrn. E. Heitz, wonach „Aargau eine stattliche Kantonsbibliothek besitze, die aber, hauptsächlich aus Klöstern stammend, größtentheils werthlos sei."

Nicht alles, was aus den Klöstern gekommen, sei werthlos, und was die übrigen Bestandtheile der Bibliothek betreffe, so habe die Zurlauben'sche Sammlung in und außer der Schweiz einen solchen Ruf, daß es nicht nöthig sei, über dieselbe ein Wort zu verlieren und in Bezug auf die seit 1806 gemachten Anschaffungen brauche man wohl nicht erst zu versichern, daß die der Bibliothek vorgesetzten Behörden kaum etwas Werthloses, aber gewiß sehr viel Werthvolles und sogar Kostbares angeschafft haben.

Hätte sich Hr. Dr. Heitz die Mühe genommen, die vier ziemlich starken Bände des Katalogs, die ihm jederzeit zu Gebote standen oder doch zu Gebote stehen konnten, auch nur durchzublättern, oder auch nur die Vorrede zu demselben etwas genauer angesehen, so hätte er nicht so leichthin behaupten und in die Welt ausposaunen können, daß die aargauische Kantonsbibliothek, hauptsächlich aus Klöstern stammend, größtentheils werthlos sei.

— Aarau, 20. März. Der heutige Viehmarkt war infolge der schlechten Witterung nur schwach befahren. Es wurden aufgeführt: 124 Ochsen, 270 Kühe und Rinder, 22 Schafe und Ziegen und 380 Schweine. Auch gehandelt wurde nicht besonders lebhaft, obschon sich sehr viele fremde Käufer eingefunden hatten; letztere haben Abends 67 Stück per Bahn abgeführt.

Bern. Herr Präsident Stämpfli machte der Generalversammlung der eidg. Bank Mittheilung, daß nicht ungünstige Aussichten vorhanden seien, von den Helfershelfern Schärr's in Paris eine theilweise Vergütung des Verlustes, welcher die Bank 1869 betroffen hat, zu erhalten. Gegen einige derselben liegen solche Indizien vor, daß die französischen Gerichte nunmehr die Frage untersuchen, ob nicht die Anhebung einer strafgerichtlichen Verfolgung vor dem korrektionellen Gericht gerechtfertigt wäre, und es sind das gerade die Zahlungsfähigen von denen, mit welchen Schärr in Verkehr stund. Aus dem reduzirten Aktienkapital stellt sich für 1871 eine Dividende von 6½ % heraus.

— Das Centralfest des schweiz. Grütlivereins, das dieses Jahr in Langenthal stattfindet, ist auf den 26. und 27. Mai angesetzt.

Zürich. Durch Vermittlung von Professor Joseph Henry in Washington hat der zürcherische Landkarten-Verein, wie die „N. Z.-Ztg." meldet, vom Staatsdepartement der Vereinigten Staaten eine sehr werthvolle, aus 101 Blättern bestehende Sammlung nordamerikanischer Karten geschenkweise erhalten. Die Sammlung enthält Küsten-, Hafen-, See- und Flußkarten, nebst einer großen Anzahl charakteristischer Seitenansichten von Uferpartien und Hafeneinfahrten, sodann eine militärische Generalkarte der Ver. Staaten und 4 höchst interessante Blätter für das zum Theil erst durch die Vorarbeiten zur Pacificbahn erschlossene Gebiet vom Mississippi bis zum stillen Ozean.

— Auf das Areal des Zürcher Postgebäudes (50,000 □') habe ein Mülhauser Haus Fr. 900,000 geboten.

— Herr Schurter von Hünikon verkaufte letzten Mittwoch vier Österochsen an Hrn. Kommandant Bachmann in Thundorf zum Preis von 6000 Fr. Unter denselben befand sich ein Exemplar von seltener Schönheit. Am gleichen Tag wurden von Winterthur aus 80 Osterochsen nach der französischen Schweiz spedirt; dieselben repräsentiren einen Werth von annähernd 90,000 Fr.

Glarus, 20. März. Der Landrath hat nach gründlicher Diskussion mit 82 gegen 2 Stimmen beschlossen, die neue Bundesverfassung der Landsgemeinde zur Annahme zu empfehlen.

— Die Gemeinde Glarus hat den Bau eines Waisenhauses im Kostenbetrage von Fr. 100,000 beschlossen, dasselbe soll bis 1874 erstellt sein.

Solothurn. Nach dem „Oltner Wochenbl." sollen die Arbeiten an der Gäubahn in kurzer Zeit beginnen. Das kantonale Komite, hat die Fragen der technischen Schwierigkeiten, der Statuten, der Abtretungsakten mit der ständigen Gesellschaft regulirt. Die verlangte Kaution wird gleichzeitig mit der Unterschrift der Cessionsakten geleistet werden. Die Arbeiten sind schon durch die Conzessionaires an Unternehmer, die das allgemeine Zutrauen genießen, übergeben worden.

Baselland. Hr. Fürsprech Feigenwinter hat seine Entlassung als Mitglied des Kriminalgerichts eingereicht. Es ist dies wohl eine Folge der letzten Montag durch den Landrath getroffenen Präsidentenwahl für genanntes Tribunal; auch Hr. Regierungsrath Frei will aus dem Staatsdienst treten und den Kanton verlassen.

— Liestal. Ein Zigeunerkorps hat unterhalb der Stadt ein Zeltlager aufgeschlagen und okkupirt von dort aus dieselbe.

Thurgau. Die unglückliche Emilie Bach in Weinfelden ist ihren Wunden erlegen.

Deutschland. Nach der „Korr. S." hat sich der Finanzminister endlich entschlossen, den Zeitungsstempel vom 1. Januar 1873 an fallen zu lassen. Herr Camphausen soll in der Sitzung einer Kommission des Abgeordnetenhauses darüber bereits feste Zusage gegeben haben.

— Berlin, 20. März. Die Provinzialkorrespondenz sagt: Auf Grund einer kaiserlichen Verordnung vom 17. März wird der Reichstag am 8. April zusammentreten. Zur Vorlage gehören in erster Linie der Reichshaushaltsetat, das Militärstrafgesetzbuch, der Gesetzentwurf wegen Erhebung der Brausteuer, der Postvertrag mit Frankreich, der Auslieferungsvertrag mit England, der Handelsschifffahrtsvertrag mit Portugal.

Dasselbe Blatt schreibt: Der Kaiser bedarf zur völligen Wiederherstellung immer noch der Schonung, deßhalb wird am Geburtstage der sonst übliche große Beglückwunschempfang nicht stattfinden.

— Am 14. März starb in Berlin Hr. Rudolf von Sydow, in der Schweiz bekannt als preußischer Gesandter im Jahr 1848, später Bundestagsgesandter in Frankfurt, und zuletzt Vorsitzender des Central-Comites für deutsche im Feld verwundete und erkrankte Krieger. Der Verstorbene hatte noch den letzten Sommer zur Erholung in der Schweiz zugebracht.

— Gumbinnen, 20. März. Der katholische Armeefeldprobst Namczanowski hat, im Widerspruche mit den Anordnungen der Staatsbehörde, dem altkatholischen Pfarrer Grunert in Insterburg die weitere Ausübung der katholischen Seelsorge in der preußischen Armee verboten.

— Düsseldorf, 20. März. Heute Morgen brach im hiesigen Akademiegebäude Feuer aus und zerstörte dasselbe sowie das angrenzende Ständehaus bis auf den Thurm. Viele Kunstschätze sind vernichtet; die öffentliche Bildersammlung und die Ständebibliothek sind jedoch gerettet.

— Breslau, 19. d. Die „Schles. Ztg." meldet aus Ratibor: Gestern Abend fand eine Arbeiterrevolte auf dem Rothschild'schen Tiefbau in Willkowitz (Mähren) statt. Die Grubengebäude wurden beschädigt und die Casse geraubt. Bei dem Einschreiten des Militärs blieben 4 Arbeiter todt und 50 verwundet. Gegen 100 Verhaftungen wurden vorgenommen. Als Motiv wird die Verzögerung der Löhnung bezeichnet.

— Landshut, 18. d. Hier hat sich eine Gesellschaft gegründet zu dem Zwecke, kommendes Jahr während der Ausstellung in Wien eine Floßfahrt dahin zu unternehmen. Vorläufig ist als Tag der Abfahrt der 4. Juni festgesetzt. Die Gesellschaft wird zu diesem Zwecke für sich einen Floß ankaufen und denselben soviel als möglich in ein schwimmendes Hotel umgestalten suchen, und soll besonders für eine ausgezeichnete Restauration Sorge getragen werden. Um in allem auf der Höhe der Zeit zu stehen, ist beabsichtigt, während der Fahrt sowohl, als während der Anwesenheit in Wien, ein eigenes Blatt, die „Floßzeitung" herauszugeben, welches die Tagesneuigkeiten und Aventuren dieser modernen Argonautenfahrt berichten soll.

Paris, 19. März. Der russische Postdirektor Volho ist von hier nach Bern abgereist, um über den Postvertrag mit der Schweiz zu unterhandeln.

Die parlamentarische Kommission ist dem neuen französisch-deutschen Postvertrage nicht günstig; sie findet, daß er Frankreich mehr belästige.

Die „Patrie" veröffentlicht den Inhalt einer Unterhaltung des Herrn Thiers mit Arnoult, in welcher Thiers hervorgehoben habe, daß Frankreich sinne und arbeite, nicht für den Krieg, sondern für die Ruhe der Welt und seine eigene Ruhe. Gerade darum arbeite Thiers besonders an der Wiederherstellung der Finanzen und der Armee.

Pompeji, 8. März. Unserer Ruinenstadt stattete gestern Prinz Friedrich Karl von Preußen einen Besuch ab. Der Prinz besichtigte mit großem Interesse die Ruinen und wohnte dann einer Ausgrabung bei, die zu Ehren seiner Anwesenheit vorbereitet war. Das zu diesem Zweck bereits halb aufgedeckte Haus lag in einer kleinen Seitenstraße in der Nähe des Venustempels, die Asche welche dasselbe bedeckte war bis auf 1 Meter vom Boden entfernt, und wurde nun in Gegenwart des Prinzen vollständig fortgeräumt. Das Ergebniß dieser Ausgrabung war in jeder Weise ein zufriedenstellendes. Gleich beim Beginn stieß man vorn im Atrium an der rechten Seite auf einen Schrank, dessen Aeußeres sehr gelitten, dessen Inhalt jedoch noch sehr gut erhalten war. Derselbe ergab eine reiche Ausbeute an kleinen Bronze- und Thongefäßen, gläsernen Schüsseln, kleinen Utensilien für die Küche, Schmucksachen von Perlen, Würfeln u. s. w. In den andern Ecken des Atriums und den Wänden entlang fand man noch einige sehr gut erhaltene Exemplare von Thonkrügen, Bronzegefäßen und Waagen mit Gewichten, während man in einer kleinen Nebenstube einen prachtvollen Candelaber von Bronze aufdeckte, ungefähr 1 Meter hoch und sehr gut erhalten. Die Wände der Zimmer waren gemalt und trugen in den Feldern Darstellungen aus dem Thierreiche. Nach den aufgefundenen Gegenständen zu urtheilen, wurde dieses Haus bei seiner Verschüttung vor 1800 Jahren möglicherweise von einem Apotheker bewohnt.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 20. März 1872.

Zeit	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Wasserstand in Aarau
7 Uhr Morgens	– 0,4	720,8	N¹	bew. 4		—	12,9
1 Nachm.	† 1,9	721,0	SW²	schneeig 7	13,7		13,0
9 Abends	– 0,6	721,1	NW	schneeig 8	(6)	Schneefll.	13,0

Nachts starker Schneefall, Vorm. SW², Nachm. von 1¼ 1¾ Uhr heftiger Schneeschauer von NW⁴ begleitet, Abends 5½ Uhr Schneeschauer am Jura u. Abends fortwährend schneeig.

Pariser Observatorium, vom 20. März 1872.

Wind aus der nördlichen Region über ganz Frankreich; er nimmt merklich ab. Der Himmel ist im Allgemeinen bedeckt, und stellenweise schwacher Schneefall. Der Barometer beginnt zu sinken in Irland.

Fremdenverzeichniß v. 19. auf den 20. März 1872.

Storchen.

Hr. Suter, Nationalrath, Horben
— Isler, Kfm., Wohlen.
— Tobler, dto., Zürich
— Guggenheim 4, Kfm., Zürich.
— Müller, dto., Schaffhausen.
— Ziegler m. Fr., Kfm., Gönningen.
— Haudensack, dto., Gönningen.
— Wagner, dto., Gönningen.
— Imhof, Kfm., Bern.
— Speck, Part., Zofingen.
Fr. Neuenschwander, v. Brienz

Ochsen.

Hr. Rotzinger, Kfm., Freiburg i. B.
— Fecht, dto., Karlsruhe.
— Hitschler, dto., Basel.
— Köllner, dto., dto
— Lang, dto., Nürnberg.
— Heß, dto., Winterthur.
— Schneider, dto., Villmergen.
— Hoch, Kfm., Rapperswyl.
Mad Coulin, v. Vivis.

Wildenmann.

Hr Hain, Kfm., Islau.
— Niklaus, dto., Hindelbank.
— Kiener, dto., Bolligen
— Chanson, Part, Lausanne.
— Härdi, Geschworener, Egliswyl
— Bärtschi, Part., Basel.
Hr Kuhn, Photograph, Rheineck.
— Kast, Part., Rehtobel.

Krone.

Hr Locher, Kfm., Genf
— Eichmann, dto., Zürich
Fr. Labhardt, v. Steckborn.

Rößli.

Hr. Holliger, Kfm., Boniswyl.
— Huber m. Fr., Part Stuttgart.
— Tschierer, dto., Mülhausen.
— Benkert, dto., Zürich.
— Rickenbach, Schneider, Speichingen.
— Tobler, Müller, Lutzenberg
— Inhalder, Färber, Wennwald.
— Ketzer, Maler, Buttisholz.
— Koamminsko, Wagner, Orzechoven.
— Sigrist 2, Part., Bötzberg.

Löwen.

Hr Gepki, Ingenieur, Bonn.
— Klein, Kfm., Oberstein
— Maurer, dto., Hirschthal.
— Schröder, dto., Genf.
— Müller, dto., Bregenz
— Diebold, dto., Zürich.
— Jenni, dto., Glarus

Schwert.

Hr Meier, Part, Winterthur.
— Poetzinger, dto., Bayern
— Brun, dto., Wyden.

Schweizerische Kreditanstalt in Zürich.
Lagerhaus.

Die zeitweise Anhäufung von Kaufmannsgütern in hiesigem Bahnhofe hat uns veranlaßt, das uns gehörende, früher Thomann'sche Magazin, zur Aufnahme von Waaren-Partien, hauptsächlich für Baumwolle, feuergefährliche Artikel ausgenommen, einzurichten.

Das fragliche Magazin ist in der Nähe des Güterbahnhofes der Schweizerischen Nordostbahn gelegen und durch Schienengeleis mit demselben verbunden; es können daher jederzeit alle Aufträge, welche sich auf Ablagerung oder Weiterbeförderung von Gütern beziehen, zu den üblichen billigsten Mieth- und Assecuranzansätzen mit der größten Schnelligkeit vollzogen werden.

Wir beehren uns, diesen Umstand zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und verbinden ferner damit die Anzeige, daß wir geneigt sind, nach vorhergegangener Verständigung, Vorschüsse auf solche in unserem Magazin deponirte Waaren zu leisten, sowohl in Form von Tratten, die von hier oder auswärts auf uns ausgestellt werden können, als auch durch Baarzahlungen in Conto-Corrent.

Zürich, im März 1872.

Schweizerische Kreditanstalt,
Für die Direction:
O. Pestalozzi. H-1268-Z

Möbelstoffe

sind soeben in ganz großer Auswahl, sowie in den allerneuesten Dessins eingetroffen, zu deren Abnahme sich unter Zusicherung guter und billiger Bedienung bestens empfehlen

Bührer & Tschantz.

Zu verkaufen:

Wegen Todfall werden unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen verkauft:

1) eine nach neuester Konstruktion solid eingerichtete **Gyps- & Cementmühle,** mit starker, zu jeder Zeit hinreichender Wasserkraft, nebst dazugehörendem Land, circa 1 Juch. haltend. Dieselbe liegt zwischen zwei größern Ortschaften, in nächster Nähe einer Eisenbahnstation, eine Stunde von Solothurn entfernt;
2) der dazugehörige reichhaltige und in bestem Zustande sich befindliche **Gyps-Steinbruch** mit 14 Juch. Mattland und Waldboden, sowie ein bedeutender Gypsvorrath nebst Fässer und verschiedenes Werkgeschirr.

Wegen der günstigen Lage obiger Gypsmühle mit starker Wasserkraft würde sich solche, da zudem das Gebäude in massivem Mauerwerk, ein Stockwerk hoch und mit Kreuzstöcken versehen, aufgeführt ist, auch zum Betriebe eines jeden industriellen Geschäftes eignen.

Auf Verlangen würden Gypsmühle und Steinbruch auch einzeln verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt Herr **J. Gunzinger,** Uhrenmacher in **Solothurn.**

Dépôt
von Bibeln und Neuen Testamenten

in lutherischer, katholischer und weitern Uebersetzungen,

Gebet-, Predigt- und Erbauungsbüchern,

Kirchengesangbüchern in einfachen und eleganten Einbänden, **Jugendschriften** und **Traktaten** für Erwachsene u. Kinder in Auswahl, **Bilderbüchern, Photographien** ꝛc.
Abonnements religiöser Zeitschriften. —

G. Angst, Alt-Postablage.

Stoff zu verkaufen:

14 Ellen 6/4 breiter schöner schwarzer **Lyoner Taffet** zu einem Rock für ein Frauenzimmer. Preis sehr billig. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein gewandter Mechaniker

findet sofort Anstellung in der Gewehrfabrik Rychner in Aarau.

Man wünscht ein noch in gutem Zustand sich befindliches **Kindersesseli** zu kaufen.

Ein tüchtiger Bäckerknecht

und ein guter **Küher** finden Arbeit in der **Mittlern Mühle** zu **Lenzburg.**

Zu vermiethen:

Zwei meublirte **Zimmer;** wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Eine Anzahl schöne **Kinder-Chaischen** zum Ziehen und Stoßen, zu den Preisen von 30 bis 100 Fr., bei

Al. Lüthi, Sattler,
Bahnhofstraße Nr. 516 in Aarau.

Unterzeichneter bringt seine

Färberei und Druckerei

seinen werthen Gönnern zu Stadt und Land für das Drucken und Färben aller Arten Stoffe für Frauenzimmerkleider, sowohl neue als getragene, Shwals, Foulards und Bänder in gefällige Erinnerung. — Herrenkleider werden zertrennt und unzertrennt in allen Farben schön und solid aufgefärbt.

Schnelle und gute Bedienung zusichernd empfiehlt sich bestens

Dl. Keller, Färber
in Aarau.

Nestle's Kindermehl,

Farine lactée,
beste Schweizermilch enthaltend, wird von den ersten medizinischen Autoritäten für Ernährung der Säuglinge empfohlen.

Niederlage in Aarau bei
A. Neuburger, Apotheker.

Zu pachten gesucht:

Eine gangbare Bäckerei in einer gewerbreichen Ortschaft. Zins nach Verlangen zum Voraus. Näheres bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Cæcilien-Verein.
Singübung für die Damen ½ 8 Uhr.

Artillerie-Verein Aarau.



Heute Donnerstag Abend 8 Uhr in der Krone **Vortrag** von Hrn. Stabsmajor von Hallwyl

„Ueber die österreichische Artillerie",

wozu Offiziere und Unteroffiziere der übrigen Waffen freundlichst einladet

Der Vorstand.

Wer Forderungen an den **Cavallerie-Offiziers-Curs** und an die **Cavallerie-Unteroffiziers-Schule Aarau** zu stellen hat, wird ersucht, bis **Freitag den 22. d.** dem Unterzeichneten spezifizirte Rechnung einzureichen.

Aarau, 19. März 1872.

Der eidg. Kriegskommissär:
Gloor, Major.

Abtretung von **Garten-** oder **Beundtenland.**

Diejenigen nutzungsberechtigten Bürger oder aber Pächter von Garten- oder gutem Beundtenland, welche im Falle wären, ihr Land der unterzeichneten Verwaltung, wenigstens bis 1. Novbr. lfd. J. zum Ersatz weggefallener Bürgergärten, gegen Entschädigung abzutreten, sind ersucht, sich bis 21. dieß anzumelden bei der

Landverwaltung.

Aarau, am 19. März 1872.

Die Sparkasse
der Stadt Aarau

verzinst die „außerordentlichen Einlagen" vom 1. März lfd. J. an zu 4 ½ % und macht Geldanlagen auf genügende Garantie.

Aarau, am 7. März 1872.

Der Vorstand
der Sparkasse Aarau.

Zu vermiethen:

Die obere **Wohnung** des Hauses Nr. 764 im Schachen, enthaltend: Eine Stube, zwei Nebenstuben, Küche, Estrich, zwei Kammern und Keller, nebst Garten. — Auf 11. Juni 1872 zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt

E. Rothpletz, Sohn.

Zu verkaufen:

Eine **buchene Holzgabe** aus dem Buchlisberg. Auskunft bei der Expedition d. Blts.

Eine zuverläßige Person,

die etwas kochen kann, könnte sogleich eintreten. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Strohhüte

in großer Auswahl für Damen und Kinder sind bei Unterzeichneter angekommen, worunter **Bergère** in Holz-, Stroh- und Hanfgeflecht, **Knabenhüte** in allen Sorten, weiß und gefarbt, sowie eine Auswahl **runder Hüte** nach neuester Form; —

Capotte, Pariser-Blumen und **Federn,**

zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Amalie Gottschalk, Modiste.

Das beliebte Waschsalz

ist wieder vorräthig und kostet das Paquet von heute an nur noch 20 Cts. bei

Jakob Rohr.

Geübte Winderinnen

finden bei gutem Lohn sofort Anstellung. Bei wem, ist beim Verleger d. Blattes zu vernehmen.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Freitag, **No. 70.** 22. März 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Inserationspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

× Die Stellung der Waadt zur Bundesreform.

Es ist traurig aber wahr, daß nächst den streng orthodoxen Katholiken in der Urschweiz, Wallis, Luzern ꝛc. die neue Bundesverfassung keine erbitterten Gegner zählt, als die Waadtländer! — dieselben Waadtländer, deren Patriotismus sonst sprichwörtlich geworden ist! Fast sollte man glauben, die Welt kehre sich um, daß so was nur in's Bereich der Möglichkeit gehört. Denn welch' ein seltsamer Ideenzusammenhang, sich nur vorstellen zu müssen: „die Ultramontanen vom reinsten Wasser und Infallibilisten mit den radikalen Waadtländern und ihrem Anhange in Genf, Neuenburg ꝛc. gemeinsam am Fehlschlagen der Revisionsbewegung mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln arbeiten zu sehen!“ Wenn, etwas, so ist wohl dies Zusammentreffen Ironie des Schicksals zu nennen. Daß die Masse des Waadtländervolkes so sehr gegen all' und jede Reform eingenommen ist, rührt übrigens zum guten Theil von der wirklich schauderhaften Unkenntniß über unsere Verhältnisse, die Stimmung und die Institutionen der deutschen Kantone her, in der dieses sonst so wackere Volk von seinen Matadoren wie von Seite der welschen Journalistik belassen wird. Man kann sich nur wundern, wie solche crasse Vorurtheile über Alles, was nicht gerade Waadtländisch ist, bis zur Jetztzeit sich erhalten konnten selbst in Kreisen, die sich zu den gebildeten und der Crême der Gesellschaft zählen wollen. Wir müssen auch der colossalen Unkenntniß der Verhältnisse in der deutschen Schweiz jene Selbstsuffisance zuschreiben, welche die Waadtländer in geradezu origineller Weise zur Schau tragen. Nach ihrer Ansicht, ja selbst fixen Ueberzeugung giebt es keinen Staat auf Erden, der sich in seinen Institutionen mit dem Kanton Waadt nur entfernt vergleichen könnte! Daher auch dies starre Festhalten an der absoluten Kantonalsouverainität in der Form, wie sie sich durch die 1848er, zu Recht bestehende Bundesverfassung in ziemlicher Breite und Ungenirtheit weiter entfalten und autonom geriren konnte! Ja diese Herren Vaudois giengen selbst lieber hinter 1848 zurück zu der lockern, der kantonalen Selbstherrlichkeit den weitesten Spielraum lassenden Form des Staatenbundes! nur darum, damit sie sich ganz nach altem Brauch und Belieben an der theuren „Nationalité vaudoise“ sonnen könnten! Freilich etwas seltsam nimmt es sich aus, die Hauptkämpen des waadtländischen Anti-Reformstandpunktes, einen Ruchonnet, Délarageaz, James Fazy, Carteret und Andere im Schooße der schweizerischen Bundesversammlung das große Wort führen zu hören für Fortschritt, Freiheit, Emanzipation des Staates von der Kirche ꝛc. — sie, die in den Reformdebatten das ausgesprochenste Kirchthurmsinteresse, die reinste Kantönlipolitik in nacktester, crassester Weise und Form verfechten mit einer Leidenschaftlichkeit und Wärme, die wohl einer bessern Sache werth wäre. Wir können uns dies nur aus Bornirtheit und absichtlicher Voreingenommenheit erklären, die auf einer geradezu französischen Leichtfertigkeit und Oberflächlichkeit, dem Mangel an gründlichem Forschen in staatlichen und politischen wie wirthschaftlichen Dingen gipfelt. Wenn das Reformwerk scheitern sollte, so wären diese Herren Matadoren der waadtländischen Systirungspolitik im siebenten Himmel und Posaunen und Trompeten würden laut genug ihren Sieg verkünden, dessen darf man nur sicher sein. Wir wollen jedoch hoffen, so weit sei es noch nicht damit: „wenn die liberalen und demokratischen Fractionen, ihre kleinlichen Nergeleien vergessend, sich fest zusammenschaaren und Mann an Mann geschlossen aufmarschiren am entscheidenden Tage der Abstimmung; wenn ferner, wie vorauszusehen, die Kantonalabstimmungen seitens mehrerer Kantone als „Standes- und Volksstimme zusammenfallend, d. h. die Eine zugleich als für Beide geltend“ erklärt werden, so darf uns traun für das endgültige Schicksal nicht gerade bange sein! eine, wenn vielleicht auch etwas knappe Mehrheit wird sich immerhin ergeben zu Gunsten der Annahme des eidgen. Verfassungsentwurfes. Die Herren der Waadt dürfen es glauben, daß, nachdem wir deutschen liberalen Schweizer sie zu den erbitterten Antipoden des Reformwerkes, noch erbitterter fast — wenn das möglich ist, als die orthodoxen Altkatholiken — zu zählen genöthigt waren, wir uns eifrig bemühen werden, möglichst unsrerseits all' und jede erlaubten Federn und Saiten zu Gunsten des, unzweifelhaft bedrohten Entwurfes springen zu lassen. Mit unerlaubten Mitteln und gehäßigen Wühlhubereien, wie solche sowohl in der Waadt als im ultramontanen Lager an der Tagesordnung sind, werden und brauchen wir uns in der Hinsicht nicht abzugeben; es genügt, unser Volk klar zu legen über die unleugbar vielfachen Vortheile, Fortschritte und Errungenschaften des Entwurfes, den Bestimmungen der 1848er Constitution gegenübergehalten, um bei einiger Energie der guten Sache der, sich bei verständigen Bürgern von selbst empfehlenden Reformarbeit zum Siege und Durchbruche zu verhelfen. Mit ihrem einseitig negirenden Standpunkte werden sich die Herren der Waadt einfach allmählig isoliren und das Volk wird später einsehen, wie kurzsichtig es gehandelt, sich in Sachen der Reform mit den ausgesprochenen Ultramontanen associrt und auf gleiche Linie gestellt zu haben. Daß das waadtländische Volk im Grunde seines Herzens von gesundem, urchig naturwüchsigem Patriotismus erfüllt ist — darein ist gar kein Zweifel zu setzen; die Ereignisse zwischen Frankreich und Deutschland haben eben da manche Mißstimmung in den Gemüthern unserer welschen Mitlandsleute zurückgelassen, manch' eine Saite empfindlich verletzt, indem sie die, manchenorts in den Gebieten der deutschen Schweiz auch gar zu unverholen während des großen Krieges kundgegebene Sympathie für die deutsch-monarchische Sache — der französisch-republikanischen gegenüber nicht recht mit dem Charakter schweizerischer Republikaner vereinbaren zu können glaubten. Doch sollte sich eine derartige Verstimmung freilich nicht gegenüber der spezifisch schweizerischen, internen Angelegenheit der Reform unsers Bundesstaats-Grundgesetzes kundgeben, noch nachspürend machen. Ganz entschieden sind in dieser Reformfrage die Herren Vaudois mit ihrem spezifisch kantonalistischen, jede Reform als solche absolut negirenden Standpunkte gewaltig auf'm Holzwege, wie sie dies zweifelsohne später selbst einsehen werden — wahrscheinlich aber erst, wenn es für ein anderes Volksvotum in dieser Sache schon zu spät sein wird. Qui vivera, verra!

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat in Betreff der Abstimmung über die revidirte Bundesverfassung die Kantonsregierungen eingeladen, das Nöthige zu verfügen, damit die Drucksachen in entsprechender Weise an die Stimmberechtigten gelangen und damit die Volksabstimmung nach Vorschrift des mehrerwähnten Bundesgesetzes, namentlich des Art. 6 desselben, vor sich gehe. Sie werden im Weitern das Ergebniß der Stimmabgabe, sowie die Protokolle über die eidgenössische Abstimmung dem Bundesrathe zu Handen der Bundesversammlung übersenden; die Stimmkarten dagegen zur Verfügung der letztern halten. Die Kantonsregierungen werden ferner eingeladen, dem Bundesrathe von den Anordnungen Kenntniß zu geben, welche von ihnen zum Zwecke einer angemessenen Vertheilung der übermittelten eidgenössischen Imprimate, namentlich des Verfassungsentwurfs, sowie der von der Bundesversammlung erlassenen Proklamation an die Stimmberechtigten getroffen worden sind. Die Kantone haben nach Art. 9 ihre Stimme spätestens 14 Tage nach der Volksabstimmung abzugeben, und die Regierungen sind eingeladen, das daherige Ergebniß ebenfalls mit thunlichster Beförderung hieher mitzutheilen.

Der schweiz. Grütliverein will in dem bevorstehenden Revisionskampfe nicht zu der Partei, die stets verneint, halten, sondern energisch den Revisionsfreunden beistehen. Der heute erschienene „Grütlianer“ beantwortet die Frage: was thun? rund und nett mit den Worten: wir nehmen an! Hier die Begründung:

„Die Revision der schweizer. Bundesverfassung ist in ihrer Gesammtheit ein civilisatorischer Fortschritt; sie stärkt unsere nationale Einheit, kräftigt das Gefühl der Zusammengehörigkeit und sichert dem Volke freie Cirkulation, dem Individuum seine Rechte. Die Annahme liegt deßhalb im Interesse sowohl der staatlichen Entwicklung unseres Landes, als auch des einzelnen Bürgers.

„Wohl sind unsere Wünsche und die Wünsche des gesammten Grütlivereins in der neuen Verfassung nur zum Theil berücksichtigt; es kann sich

aber heute nicht mehr darum handeln, was Dieser oder Jener gerne anders hätte. Das ganze Revisionswerk ist ein Werk des Kompromisses, des gegenseitigen Entgegenkommens und der Stempel der Grundsätzlichkeit ist ihm nicht auf die Stirne gedrückt. Unsere Partei ist eben nicht die einzige in der Schweiz; wir haben gegen uns eine drohende Opposition von eingefleischten Kantonesen, doktrinären Partikularisten und Ultramontanen — alle energisch an ihren Anschauungen hangend, alle zähnefletschend die Bestrebungen der Revisionisten bekämpfend. Man mußte ihnen Konzessionen machen, sonst wäre an einer eigensinnigen Parteipolitik das Ganze gescheitert.

„Es handelt sich heute nur um Fortschritt oder Rückschritt. Das ganze Schweizervolk muß das Eine oder das Andere als Parole in den Kampf tragen; ein Mittelding ist ein Unsinn. Der gesammte Grütliverein steht seinen alten Traditionen, seiner steten Aufgabe treu im Lager der Fortschrittspartei und wird bei ihr bleiben. Mit den Elementen des Rückschritts, und nehmen sie ihre Mäuler noch so voll „Souveränetät" und „kantonale Freiheit", wollen wir keine Gemeinschaft haben. Das soll sich der ganze Chorus der Waadtländer, Genfer und tutti quanti merken.

„Die Schweiz steht vor der Frage, ob sie, ihrer Aufgaben im Mittelpunkte der europäischen Staaten sich bewußt, die Fähigkeit besitze, aus eigener Initiative diejenigen staatlichen Reorganisationen vorzunehmen, welche der Zeitgeist von ihnen verlangt. Wenn die großen weltbewegenden Ereignisse, deren letzter Donner an unserer Grenze verhallte, auf die Entwicklung unseres staatlichen Lebens keinen Einfluß auszuüben vermocht hätten — dann wäre das Vaterland zu bedauern, an seinem Herzen nagte der Tod. Bedenke die negative Partei diese Wahrheit; jeder Staat hat nur so lange ein Recht auf Existenz, als er, den Bedürfnissen der Zeit Rechnung tragend, den Zeitanforderungen entspricht. Wie die Natur immer wieder sich verjüngt, so muß es auch der Staat. — Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit und neues Leben blüht aus den Ruinen!

„Ganz Europa schaut auf die heutige Regeneration der Schweiz und Schande würde ihr, wenn am 12. Mai die partikularistischen Bestrebungen über den Geist der nationalen Einigung triumphiren würden."

Die schweizer. Revisionspartei hat somit einen nicht zu unterschätzenden Genossen erhalten und werden namentlich die Grütlivereine der West-Schweiz, an welche das Centralkomite in der gleichen Nummer eine Aufforderung zur Veranstaltung von Volksversammlungen richtet, auf jenem so unterwühlten Terrain doch noch Stellung nehmen.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths v. 20. März. Dem Hrn. Zimmermeister-Schmuziger-Kern in Aarau wird die wegen seines Privatgeschäfts nachgesuchte Entlassung als Kreisschätzer für den 2. Kreis und Mitglied der Oberschatzungsbehörde ertheilt.

Auf das Ansuchen des Gemeinderaths von Gränichen um Bewilligung von vier Viehmärkten wird mit Rücksicht darauf, daß im Umkreise von Gränichen so viele Viehmärkte stattfinden, daß eine Vermehrung nicht am Platze erscheint, nicht eingetreten.

Dem Hrn. Oberstlieutenant Rudolf in Aarau wird die nachgesuchte Entlassung als Mitglied der Kadettenkommission von Aarau ertheilt.

— Schöftland. (Correspdz.) [Suhrenthalbahn.] Trotz dem unfreundlichen Wetter war die auf 19. d. Mts. in die Bierbrauerei Arnold in Triengen veranstaltete erste Abgeordneten-Versammlung beinahe von allen intressirten Gemeinden vertreten.

Nachdem das leitende Localkomité von Schöftland über seine Thätigkeit seit der letzten Versammlung referirt, werden die noch nothwendigen Wahlen des größern Ausschusses getroffen und hierauf das leitende Centralcomité aus 7 luzernischen und 7 aargauischen, zusammen aus 14 Mitgliedern bestellt:

In dasselbe wurden gewählt:

1) Herr Fürsprech Amberg, Großrathspräsident in Sursee.
2) " Häfliger, Großrath in Triengen.
3) " Fürsprech Stocker, Großrath in Büren.
4) " Brunner, Großrath in Knutwyl.
5) " Beck-Leu, Großrath und Nationalrath in Sursee.
6) " Kaufmann, Richter in Winikon.
7) " Fischer, Hauptmann, von Geuensee in Triengen.
8) " Gemeindeammann Morgenthaler, Großrath in Attelwyl.
9) " Gemeindeschreiber Hunziker, Großrath in Staffelbach.
10) " J. Lüthy-Lüthy, Großrath in Schöftland.
11) " Vice-Gemeindeammann Suter in Kölliken.
12) " Dr. Thuet in Oberentfelden.
13) " Olivier Zschokke, Ingenieur in Aarau.
14) " Friedensrichter Lüscher in Muhen.

Dieses Comité wird sich Donnerstag den 28. d. Mts. im Gasthof „zum Ochsen" in Schöftland zur Constituirung und Berathung der ersten Schritte für Zeichnung von Gründungsaktien und Vornahme der technischen Vermessungen ꝛc. versammeln.

— Aarau, 21. März. Schwurgericht. Gottlieb Speck, Schuster, 31 Jahre alt, verehelicht, jedoch von seiner Frau getrennt lebend, und Christian Gloor, alt Pintwirth, 51 Jahre alt, ebenfalls verheirathet, Beide von Oberkulm und schon früher bestraft, sind angeklagt, in der Nacht vom 10./11. Januar abhin mittelst Einbruchs aus der Werkstätte des Rud. Hediger, Schlosser in Reinach einen engl. Schlüssel, 1½ Ring Eisendraht ꝛc. im Werthe von Frkn. 18. 50 entwendet zu haben. Der Umstand, daß Speck im Auftrage Gloor's am 11. und 12. Januar verschiedenen Personen Eisendraht zum Kaufe anbot, lenkte den Verdacht der Thäterschaft auf die beiden heutigen Angeklagten, welche auch von den Geschwornen als schuldig erklärt und vom Kriminalgericht jeder zu 8 Monaten Zuchthaus — verbunden mit 6jähriger Einstellung in den bürgerlichen Rechten — solidarisch zum Schadenersatz und zu Bezahlung der Kosten verfällt werden.

— Muri, 20. März. Der wegen Schweinediebstahl dahier in Untersuchung stehende Dominik Wächter von Mellingen hat sich heute Nachmittag im Gefängniß erhängt.

— Villmergen hat seine Fr. 120,000 an die Südbahn ebenfalls gezeichnet und den Vertrag genehmigt.

Bern. Der Gr. Rath soll nach der „Helvetie" auf Mitte nächsten Monats zusammenberufen werden, um die Frage zu untersuchen, ob die Bundesrevision dem Volke durch eine Proklamation soll empfohlen werden. Es werde dieß eine Diskussion über die Bundesverfassung selbst und deren Vor- und Nachtheile im Allgemeinen und für den Kanton Bern insbesondere hervorrufen.

Zürich. Die Generalversammlung der Aktionäre der Bank in Winterthur hat die Herren Ad. Bühler und Dr. Imhof als Verwaltungsräthe bestätigt und an Stelle des verstorbenen Hrn. Abraham Reinhart gewählt Hrn. Zellweger-Wäffler.

— In der Nacht vom 17./18. März erfror David Schoch von Fischenthal, geb. 1807. Derselbe ging Mittags bei der schönen Witterung ohne Rock spazieren und scheint dem Branntwein ein wenig zugesprochen zu haben; in der Rämismühle muß er in den Kanal gefallen sein, sich aber wieder herausgearbeitet haben. In der Nacht erfror er.

Uri. In Altdorf wurde am 15. März der von Hrn. Landammann E. Müller sel. gestiftete Kantonsspital feierlich eröffnet. Der Spitalfond beträgt gegenwärtig Fr. 95,000.

Schwyz. Auf dem Friedhof in Schwyz soll ein Denkmal für die daselbst ruhenden Internirten der französischen Ostarmee errichtet werden, bestehend in einem circa 12 Fuß hohen Gedenkstein in Obeliskenform mit entsprechendem Postament; auf einer Marmortafel werden die Namen der Hingeschiedenen verzeichnet. Das Monument, wenn auch in bescheidener Form gehalten, verspricht gleichwohl eine Zierde des Friedhofes zu werden, dessen derselbe allerdings bedarf. So erhalten diese Leichensteine auf so manchen Friedhöfen der Schweiz die Erinnerung an eine denkwürdige Epoche der neuern Schweizergeschichte immerfort lebendig.

— Die letzten Tage über kaufte hier ein Russe 11 Stück Vieh, Kühe, Rinder und Kalbstiere, um dieselben nebst einer Anzahl der gefleckten Race auf seine Güter noch einige Tagreisen weiter als St. Petersburg zu transportiren. (Schwyz. Ztg.)

Solothurn. Hr. Joseph Hänggi, der weitbekannte unternehmende Lederhändler von Solothurn, ist erst 46 Jahre alt auf einer Reise in Aegypten gestorben.

Frankreich. In Bordeaux geht man mit nichts Geringerem als der Bildung einer altkatholischen Gemeinde ernstlich voran.

— Verschiedene Blätter machen darauf aufmerksam, daß fortwährend eine große Zahl französischer Arbeiter auswandern. Die meisten wenden sich, da sie der politischen Verfolgungen in der Heimat müde sind, nach England oder Amerika. Nach London gehen besonders viele Arbeiter aus der Pariser Luxusindustrie.

— Die Meerenge des Pas-de-Calais, welche für die Schifffahrt so wichtig ist, indem 200,000 Schiffe sie im Laufe des Jahres passiren, wird jetzt durch elektrisches Licht beleuchtet, so daß die Seefahrer, ausgenommen bei nebligem Wetter, schon von Weitem die Küsten und andere Fahrzeuge sehen können. Es ist somit die Gefahr des Zusammenstoßens bedeutend vermindert.

— Paris, 19. März. Die Nationalversammlung hat in ihrer gestrigen Sitzung einen Antrag von Carayon-Latour als dringlich erklärt, welcher dahin geht, die Befreiung des französischen Gebiets solle mit einer Steuer von 2 Proz. auf alle französischen mobilen und immobilen Werthe erzielt werden. Eine besondere Kommission hat über diesen und über 2 ähnliche Anträge zu berichten.

— Versailles, 20. März. Die Stimmung der parlamentarischen Kreise in Betreff des Postvertrages mit Deutschland ist heute besser als gestern und die Annahme desselben gilt als nicht mehr zweifelhaft.

Deutschland. In Berlin wurden letzten Montag aus der Sakristei der katholischen St. Michaelkirche die sämmtlichen Altar- und Taufgeräthe, eine Kanzeldecke und der geringe Inhalt der Sammelbüchsen gestohlen.

— Frankfurt, 20. März. Die Stadtverordneten nahmen den Antrag Bobger's an, den Magistrat zu ersuchen, die geeigneten Schritte zu thun, damit Frankfurt die Selbständigkeit der gesammten Polizeiverwaltung zurückgege en werde.

— Stuttgart, 20. März. Der würtembergische Staats-Anzeiger meldet die durch den König erfolgte Ueberweisung der Seitens des Deutschen Kaisers übermachten Dotation von hunderttausend Thalern an den Kriegsminister Suckow.

— Karlsruhe, 20. März. Die erste Kammer hat die Gesetzentwürfe über das Verbot der Lehrthätigkeit von ordensähnlichen Congregationen und der Jesuitenmission mit allen gegen 4, beziehungsweise eine Stimme, angenommen. Morgen wird der Landtag geschlossen.

— Dem Hannov. Courier wird von Berlin geschrieben: „Ueber die dem Ministerial-Direktor Weißhaupt hierselbst, welcher zur Leitung des Baues der Gotthardbahn ausersehen ist, gemachten Offerten erfährt man Folgendes: Derselbe erhält für das Ausscheiden aus dem preußischen Staatsdienste ein Abstands-Kapital von 100,000 Thlr.; ferner während der Dauer des Baues ein Jahresgehalt von 10,000 Thlr. und nach Beendigung des Baues eine lebenslängliche Pension von 5000 Thlr. Für den Fall, daß Herr Weißhaupt während der Bauzeit sterben sollte, erhält dessen Wittwe gleichfalls eine lebenslängliche Pension von 5000 Thlr. Bei so überaus günstigen Bedingungen des Privatdienstes kann es kein Wunder nehmen, daß auch in hervorragenden Staatsämtern Angestellte denselben vorziehen."

— Düsseldorf, 20. März. Das Feuer entstand in dem südwestlichen Theile des mit der Akademie zusammenhängenden Ständehauses, zerstörte den obern Theil des Ständehauses, sowie die ganze Akademie, ausgenommen den Theil, wo sich das Ausstellungslokal befindet. Zerstört wurden: Mehrere Ateliers; das Sekretariat des rheinisch-westphälischen Kunstvereins und dessen Archiv, mit sämmtlichen Kupferstichvorräthen, Kupferplatten und Kupferstichsammlungen. Verschont blieben: Das Provinzialarchiv: die Landesbibliothek, sowie die im Ständesaal befindlichen Gemälde des Künstler-Unterstützungsvereins und die Reste der ehemaligen kurfürstlichen Gallerie. Der Ausbruch des Feuers wurde 3¼ Uhr Morgens signalisirt, um die Mittagsstunde war das Feuer vollständig bewältigt.

— Iserlohn, 13. März. Die ganze nordöstliche Seite der Stadt Iserlohn, wohl ein Viertel ihres Flächenraums, Häuser, Straßen und Kirche, alles sinkt zusammen. Der Boden ist überall unsicher geworden, so unsicher daß in diesem Augenblick auf einer kleinen Straße fünfundzwanzig Familien ein Obdach anderswo suchen müssen. Den einzelnen Häusern geht es im Verhältniß wie der ganzen Stadt; so groß der Schaden ist, so kann Iserlohn doch nicht wissen was und welche schrecklichen Ereignisse der Bergbau ihm noch bringen wird. (Ess. Ztg.)

England. Laut amtlicher Mittheilung ist es gelungen, den bei der Insel Pantellaria gestrandeten Kriegsdampfer „Lord Clyde" mit Verlust des Steuers und Steuerpfostens wieder flott zu machen. Er ist im Schlepptau des „Lord Warden" nach Malta unterwegs.

Ulm, 15. März. Die in voriger Woche abgehaltene Ledermesse und die vorgestern beendigte Tuchmesse rivalisirten heuer miteinander an Lebhaftigkeit und bezeugten einen neuen, erfreulichen Aufschwung der Geschäfte. Die Zufuhren waren zu beiden Messen nicht unbedeutend, und da die Käufer sich gleichfalls sehr zahlreich einfanden, so zeigte sich schon beim Beginn der Messe ein so reges Leben im Verkauf, daß sich die Geschäfte unter erhöhten Preisen sowohl für Leder als Tuch rasch abwickelten. Der Ledermesse wurden zugeführt 50,809 Pfd. und hievon verkauft: 7066 Pfd. Sohlleder, 22,150 Pfd. Schmal- und Wildleder, 7509 Pfd. Kalbleder, 9285 Pfd. Zeugleder, zusammen 46,010 Pfund. Umsatzsumme ca. 48,000 fl. Die nächste Ledermesse findet am 15. und 16. September d. J. statt. Die Anzahl der der Tuchmesse zugeführten Stücke beträgt 5013 und es wurden hievon verkauft von Inländer 1444 Stück und an Ausländer 1325 Stück, zusammen 2769 Stück, was eine Umsatzsumme von ca. 180,000 fl. beträgt. Die nächste Tuchmesse wird am 14., 15. und 16. Oktober d. J. abgehalten.

Rorschach, 21. März. Kernen: Heutige Verkäufe 2533 Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 39 —. Mittelpreis Fr. 35. 75. Niedrigster Fr. 33. 50. Aufschl. Fr. 0. 52. Zwei Pfd. Mehl 48 Cts., zwei Pfd. Brod 42 Cts. Wochenverkäufe 1424 Doppel-Ztr. Hafer 173 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 19. 50.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 21. März 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Schneefall in Zollen
7 Uhr Morgens	– 3,9	719,1	SW¹	hell 1		Reif	13,1
1 Nachm.	+ 3,5	717,6	W¹	bewölkt 4	0,5	—	13,1
9 Abends	+ 0,1	717,6	S¹	dunstig 10		Schnee	13,1

Seit Vorm. 11 Uhr häufige Schneeschauer; Abends von 8½ bis gegen 10 Uhr dünner Schnee.

Pariser Observatorium, vom 21. März 1872.

Ueber den Norden Frankreichs weht ein schwacher veränderlicher Wind aus der Richtung zwischen West und Nord oder Nordost. Der Himmel ist bedeckt und regnerisch, das Wetter still, aber der Luftdruck sehr schwach.

Fremdenverzeichniß v. 20. auf den 21. März 1872.

Wildenmann.

Hr Hain, Kfm., Islau
— Bärtschi, Part., Basel
— Egli, dto., Cannstatt.
— Stocker, Kfm, St. Gallen.
— Neukomm, dto., Schaffhausen.
— Schindler, dto., Glarus.
— Härdi, Part., Egliswyl.
— Däster, Gemeindeamm., Betzenschwyl.

Ochsen.

Hr Rotmann, Kfm, Bremen.
— Hitschler, dto, Basel.
— Heß, dto., Winterthur.
— Fecht, dto, Karlsruhe.
— Fuchs, Kfm., Burgdorf
— Deinert, dto, Frankenthal.
— Eberlein, dto, Neukirch.
— Kleinert, dto., Luzern.
— Suter, Geschworner, Sins.
— Schneider, dto., Villmergen.

Löwen.

Hr. Süß, Kfm, Neuenburg.
— Müller, dto., Bregenz.
— Boetz, dto, Bern.
— Stettler, dto., Zürich.
— Wyder, dto, dto.
— Dansberg, dto., Lennep.
— Levy, dto., Mülhausen.
— Maurer, dto., Hirschthal.
— Carte, Lehrer, Vivis.

Storchen.

Hr Nordmann, Kfm., Zürich.
— Weiß, dto, Stuttgart.
— Tobler, dto., Zürich.
— Mareau, dto., Lyon.
— Wezel, dto, Tuttlingen.
— Ursenbach, dto., Bordeaux.
— Schmid, dto., Reinach.
— Ammer, dto., Lindau.
— Blanc, dto, Couvet.
— Ziel, dto., Basel
— Guggenheim 2, dto., Baden.
— Speck, Part., Zofingen.

Rößli.

Hr. Holliger, Kfm., Boniswyl.
— Tschieret, dto., Mülhausen.
— Gunscht, dto., Tyrol.
— Hartmann, dto., Basel.
— Reber, dto, Bern.
— Weiß, dto., Münster.
— Reiv, Part., Punitz.
— Winestörfer, dto, Natzendorf.
— Fries, Metzger, Kloten.
— Seifert, Beck, Schönfeld.
— Rösch, Kellner, Uffenheim
— Jöri, Färber, Hopfenstadt.
— Sauter, Schlosser, Bisingen.
— Weininger, Goldschmied Wien.
— Förschner, Schneider, Wellendingen.

Fr Heiliger, v. Langenthal.

Allgemeine Versorgungsanstalt
im Großh. Baden.

Nachdem Herr Rechtsagent Heinrich Heller in Aarau unsere Vertretung niedergelegt hat, haben wir unsere Generalagentur für den Kanton Aargau dem

Herrn Johann Jakob Bührer, Kaufmann in Aarau,

übertragen.

Carlsruhe, im März 1872. **Der Verwaltungsrath.**

Feldschützen-Gesellschaft Aarau.



III. Schiesstag

Montag den 25. März 1872, Nachmittags 2 Uhr,

im Schützenhause.



Absendung Abends 8 Uhr in der Krone.

Recht zahlreiche Betheiligung erwartet **Der Vorstand.**



Heute Abend

Blut- & Leberwürste,

Bratwürste und **Schweinefleisch** bei

Fried. Siebenmann-Hunziker, Metzger.

Billig zu verkaufen:

Sechs Stück **steinerne Garten-Pfosten** sammt **Sockel.**

Bei Ernst-Merian zu erfragen.

Junges fettes Schaffleisch

bei **R. Roth,** Metzger.

Zu verkaufen:

Circa 218 Schuh 2 Zoll dicke **eichene Flecklinge** bei

J. Adel, Schreiner.

Aktiensteigerung.

Samstag den 23. März nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, werden in der Gerichtskanzlei Aarau verschiedene Aktivposten versteigert, nämlich:

a. im Geldstag über Adolf Müller und Rud. Müller von Hirschthal, 2 Posten von je Fr. 85. 70;
b. im Geldstag über Heinr. Huber, Maler in Aarau, 3 Posten von zusammen Franken 294. 75;
c. im Geldstag über J. Bopp, in Aarau wohnh. gewesen, 2 Posten von zusammen Fr. 40. —

Aarau, 21. März 1872.

Die Gerichtskanzlei.

Alpenrosen.

Schweizerisches Sonntagsblatt.

Billigste und gediegenste Unterhaltungslektüre für Jedermann. Inhalt: Novellen und Erzählungen, politische Rundschau, Fachartikel, literarische Besprechungen, Miszellen, Poesie, Humor, Räthsel, Metamorphosen. Wöchentlich 1 Nummer von 8 Seiten Text und 1 Inseratenbeilage mit politischem und humoristischem Bülletin. — Probenummern stehen auf Verlangen gratis zu Diensten.

Preis halbjährlich nur 2 Franken.

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen, Postanstalten, sowie der Expedition dieses Blattes und direkt bei der

Haller'schen Verlagshandlung
in Bern.

Einzige Medaille für Brustmittel

bei der

Weltausstellung von Paris 1855.

Medaille der Industrieklasse von Genf.

Medaille der eidg. Industrieausstellung von Bern.



aus concentr. isländischem Moose.

Sehr angenehme Bonbons, das wirksamste Mittel gegen Grippe, Husten und alle hartnäckigen

Brustbeschwerden.

Preis der Schachtel: Fr. 1. 50, der ½-Schachtel 75 Cts. (H-3466-X)

In Aarau zu haben bei den Herren Apothekern **Weibezahl** und **Imhof.**

Cäcilien-Verein.
Männerchor 8 Uhr im Storchensaale!

Samstag den 23. März 1872
im Saale des Gasthofes z. Storchen in Aarau

CONCERT

des Herrn **Ferd. Dulken,** unter gef. Mitwirkung hiesiger Musikfreunde.

Eintrittspreis 2 Fr. — Anfang ½ 8 Uhr.

Ueber die

Brod- & Fleischlieferung

in's hiesige Armenhaus für das zweite Quartal wird hiemit Concurrenz eröffnet.

Schriftliche und verschlossene Angebote nimmt bis 27. dieß entgegen

Die Armenpflege Aarau.

Wer Forderungen an den **Cavallerie-Offiziers-Curs** und an die **Cavallerie-Unteroffiziers-Schule Aarau** zu stellen hat, wird ersucht, bis **Freitag den 22. d.** dem Unterzeichneten spezifizirte Rechnung einzureichen.

Aarau, 19. März 1872.

Der eidg. Kriegskommissär:
Gloor, Major.

Infanterie-Verein Aarau.

Versammlung am nächsten **Sonntag, Nachmittags 3 Uhr,** im hintern Zimmer der **Bierbrauerei Ryniker.**

Traktanden:

1) Definitive Feststellung der Statuten.
2) Vorstandswahlen.

Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der Infanterie, welche an der Fortbildung und dem Gedeihen ihrer Waffe Interesse haben und dem Vereine beitreten wollen, sind freundlich eingeladen, an dieser Versammlung Theil zu nehmen.

Für Buchdruckergehülfen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Grève in Stuttgart noch keineswegs beendigt ist, und Conditionsannahme in dorten die bekannten Consequenzen nach sich zieht.

Bern, den 12. März 1872.

Das Centralcomité
D-4135-B des schweiz. Typographenbundes.

Empfehle mein **Lager** in schwerer

Cotonne, Kölsch,
Baumwolltüchern, Baumwollband,
Baumwollgarn 2c.

zu billigen Preisen.

W. Leonhardt,
am Ziegelrain (alte Gerbe).

Prima Qualität

Engl. Raygras

empfiehlt à Ctr. 40 Fr.

Fried. Hoch, Samenhandlg.
Kronengasse.

Zwei weiße **Kachelöfen,** gut erhalten, sind billig zu verkaufen bei Frau **Hünerwadel-Kunkler** in Niederlenz.

Pommade Epidermale

gegen das Ausfallen der Haare,

Eau Tonique

zur gänzlichen Vertilgung der Schuppen und Stärkung der Haarwurzeln,

Englische Stahlhaarnadeln,

für deren Verkauf sich bestens empfiehlt

Ferdinand Burkhardt-Bertschinger,
Coiffeur, in Aarau.

Die „Vorschriften über Art und Weise der Benutzung des Gemeindelandes",

welche das Nutzungsreglement vom 25. Jenner 1867 aufstellt, werden so vielfach mißachtet, daß es nothwendig erscheint, dieselben von Zeit zu Zeit wieder in Erinnerung zu rufen.

§ 39 sagt:

„Es ist bei einer Buße von Fr. 1—15 nebst Ersatz des Schadens verboten:

a. das dem Bürger zugefallene Land an außerhalb des Stadtbezirks wohnende Personen zu verpachten, oder um einen Theil des Ertrages bearbeiten zu lassen;
b. die Beschädigung von Zäunen oder sonstigen Einfristungen;
c. das Rasenstechen oder Ausgraben der Haupt- und Seitenwege in den Einschlägen;
d. das Belegen dieser Wege mit Steinen oder Unkraut u. dgl.; —
e. das Weiden mit Vieh, oder das unbefugte Abmähen von Gras in diesen Wegen.

Das Pflügen auf dem als Nutzung (§ 29) abgegebenen Pflanzlande, sowie das Führen von Oekonomiegegenständen über dasselbe, ist bei gleicher Buße und Ersatz des Schadens untersagt.

Auf dem verpachteten Lande wird das Pflügen gestattet, immerhin aber in dem Sinne, daß der Pächter für Beschädigungen an Wegen, Marchen oder angrenzendem Lande nach den obigen Vorschriften zu haften hat.

§ 40:

Wer Marchen beschädiget oder verändert, unterliegt der gleichen Buße und hat Ersatz zu leisten, — u. s. w.

Endlich sagt der § 10 der Steigerungsbedinge:

Behändigung des Ertrages des Pachtlandes ohne Bezahlung des Pachtzinses, wird unter Umständen als Frevel behandelt und bestraft.

Für diese Widerhandlungen haftet der als Nutznießer oder Pächter in der Nutzungskontrole oder in dem Pachtrodel eingetragene Landinhaber, beziehungsweise der betreffende Fuhrmann.

Aarau, am 12. März 1872.

Im Auftrage des Gemeinderathes:
Die Landverwaltung.

Weiße leinene Sacktücher

in ganz großer frischer Auswahl
für Kinder, kleine, in Berner- und Irländer-Waare,
dto. = mit schmalen gedruckten Bördchen,
für Damen, in 3 Größen in allen Qualitäten,
für Herren, = 2 = = = =

empfehlen zu den billigsten Preisen

Bührer & Tschantz.

Broduren besorgen prompt und billig.

Sämmtliche
Nouveautés in Kleiderstoffen
für Herren und Damen

sind nun eingetroffen und lade ich daher meine werthen Kunden ein, mich mit ihrem Besuche beehren zu wollen.

J. Gamper-Andres.

An der

landwirthschaftlichen Anstalt in Muri

beginnt ein **neuer Kurs am 13. Mai** nächsthin. — Die Aufnahmsprüfung findet am 10. Mai statt.

Anmeldungen zur Aufnahme sind an die Direktion der Anstalt zu richten, welche nähere Auskunft ertheilen wird.

Muri, März 1872.

Die Direktion.

Geübte Winderinnen

finden bei gutem Lohn sofort Anstellung. Bei wem, ist beim Verleger d. Blattes zu vernehmen.

Eine zuverläßige Person,
die etwas kochen kann, könnte sogleich eintreten. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Ein gewandter Mechaniker

findet sofort Anstellung in der Gewehrfabrik Rychner in Aarau.

Wo ein **Sekretär** und ein **Roßhaarrubbett** mit Schublade zu verkaufen sind, sagt die Expedition dieses Blattes.

In der mechanischen Buntweberei
von **J. Breitenstein & Cie.** in **Zofingen** finden

geübte Weber H-1629-Z

dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.

Kirchengesangbücher

in ordinairen und feinen Einbänden, u. a. auch in Seidensammet empfiehlt

J. J. Christen in **Aarau.**

Zu verkaufen:
Circa **15 Doppelzentner Rübli.** —
Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:
Ein **Logis** für eine kleine Familie, sogleich zu beziehen. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Gesucht: Für sogleich eine treue Person, die kochen und pflanzen kann. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:
Ein meublirtes **Zimmer** für einen Herrn; am gleichen Ort werden 4 Schlafgänger angenommen; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Samstag, **No. 71** 23. März 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Zur Erinnerung an Ludwig Simon. XIV.

(Schluß.)

Der absolutistische Vorbehalt in dem preußischen Constitutionalismus machte sich schnell genug geltend. Aus der Vertrauensaera entwickelte sich die Conflictsperiode. Simon's Vertrauen ward bald entnüchtert, früh genug entdeckte sein Auge die Keime des unabwendbaren Konfliktes. Wenige Monate, nachdem der Prinz-Regent den Thron als König bestiegen, schrieb er: „Die kluge Lehre von der Theilung der Gewalten ist eitel Theorie. In der Wirklichkeit stellt sich die Sache so: Entweder sitzt die letzte entscheidende Kraft in der Krone oder sie sitzt im Volke und dessen Vertretung. Alles was dazwischen fällt, ist bloßer Uebergangszustand, der mit Naturnothwendigkeit zu dem einen oder dem andern dieser Endpunkte hinführt." Und daran knüpfte er eine Kritik des preußischen Constitutionalismus, die leider noch heute vollkommen berechtigt ist. Er ließ sich nicht blenden durch die Scheinkonzessionen, welche das Ministerium der neuen Aera machte. Der bisherige Schwerpunkt der den Staat beherrschenden Gewalten in Bureaukratie und Militär schien ihm in allem Wesentlichen unverändert. Die sämmtlichen Volksrechte und Volksfreiheiten in Preußen stellten sich eben als nichts Anderes denn ein geduldeter Besitz dar, welcher jeden Augenblick thatsächlich wieder aufgehoben werden könne. Er tadelte die liberalen Mitglieder des Ministeriums, die sich kein Gewissen daraus machten, „für jedes Zugeständniß bürgerlicher Freiheit Seitens der Regierung an das Volk eine Verstärkung der bisherigen Macht vom Volke zu Gunsten der Regierung zu verlangen." „Das", rief er aus, „ist ein sonderbarer Austausch! Recht und Gewalt entwickeln sich in entgegengesetzter Richtung, bis die entblößte Theorie mit der gewappneten Realität eines schönen Morgens zusammenprallt, wobei es dann nicht zweifelhaft ist, wer sich in der vortheilhafteren Lage befindet." Wie schnell und vollständig sich dieses prophetische Wort erfüllte, wissen wir Alle. Leider könnten auch die folgenden Worte heute so gut geschrieben sein wie vor zehn Jahren: „Der preußische Staat gleicht einer Festungsstadt, in welcher sich unten zwischen den Häusern freundliche Promenaden, freie Plätze und grüne Gärten hinziehen, wo man sich frei ergehen, frische Luft schöpfen und seinen constitutionellen Kohl pflanzen kann. Aber oben auf den Wällen stehen die feudalen Kanonen, deren nach außen gerichtete Mündungen nur umgekehrt zu werden brauchen, um der harmlosen Herrlichkeit da unten ein vorzügliches Ende zu machen."

Im November 1863 schloß Friedrich VII. von Dänemark die Augen. Der Zeitpunkt schien gekommen, das schmachvolle Band, welches die Elbherzogthümer an Dänemark gefesselt, zu lösen. Allerorten erhob das deutsche Volk seine Stimme für die lange unterdrückten Rechte der Schleswig-Holsteiner. Oesterreich und Preußen zogen über die Eider, das Dannewerk ward durchbrochen, die Düppeler Schanzen wurden erstürmt, das Londoner Protokoll war zerrissen, aber — das Recht Schleswig-Holsteins ward nicht wiederhergestellt. Die beiden europäischen Großmächte Oesterreich und Preußen wiesen die Forderungen des Volkes der Herzogthümer, wie die Einsprache des Bundes zurück und erklärten die eroberten Lande für ihr gemeinsames Eigenthum. Freilich bald genug ward es aller Welt klar, daß Preußen beide Herzogthümer in seinen alleinigen Besitz zu bringen trachtete. Die preußischen Abgeordneten der Fortschrittspartei — der Name „Nationalliberal" war noch nicht erfunden. — hielten freilich noch gewaltige Reden gegen die innere Politik Bismarck's, aber sie begannen bereits seine Annexionsbestrebungen „moralisch" zu unterstützen. Der Nationalverein, aus welchem die entschiedenen Elemente ausgetreten, that desgleichen. Im Oktober 1865 sprach er Preußen — natürlich durch eine Resolution — in Schleswig-Holstein die Rechte zu, welche nach der 49er Reichsverfassung der Reichsgewalt zustehen sollten. Löwe von Calbe hatte der Versammlung präsidirt, welche durch diesen wunderbaren, echt nationalvereinlichen Beschluß den drohenden Krieg zwischen Deutschland und Preußen zu beschwichtigen dachte. An ihn, den letzten Präsidenten der ersten deutschen Nationalversammlung, richtete Simon in Form eines offenen Briefes ein ernstes Wort der Mahnung. Er erblickte in der Unterwerfung Schleswig-Holsteins durch Preußen den Anfang einer Zweitheilung Deutschlands; er glaubte nicht, daß es dem preußischen Junkerthum Ernst sei mit der deutschen Einheit. „Aber, setzte er hinzu, wenn es wirklich denkbar, daß die preußische Feudalpartei jemals die deutsche Einheit anstrebte, durch sie und mit ihren Mitteln wollen wir nicht dazu gelangen. Wenn unsere ritterlichen Gegner die Werbung und freie Hingabe als demokratische Rohheit ansehen, so soll darum die edle Germania nicht Glied für Glied zum preußischen Junkerwillen gezwungen werden. . . . Man schilt die Schleswig-Holsteiner, Sachsen, Hannoveraner, Bayern, Württemberger Partikularisten, weil es ihnen nicht darnach gelüstet, à la Bismarck ohne Budget gegen den Strich regiert zu werden und die Kinder des eigenen Landes von preußischen Junkern gegen sich selbst kommandiren zu lassen. Das aber ist der Partikularismus des gesunden Menschenverstandes, der natürlich Menschenwürde, welche hoffentlich nie untergehen wird. Haben wir auf die ersehnte Einheit schon so lange gewartet, so hat's damit jetzt auch keine so entsetzliche Eile, um nebst dem alten Plunder auch das gediegene Gold, nebst Pfahlbürgerthum und Stammesvorurtheile auch Selbstgefühl und Manneswürde über Bord zu werfen." Daß es dennoch so gekommen, wissen wir. Die Logik der preußischen Zündnadeln und Kanonen war stärker als die Liebe zur Freiheit, als Selbstgefühl und Manneswürde der Mehrheit des deutschen Volkes. Aber wir wissen auch Alle, daß Simon nur zu recht hatte, als er dem ehemaligen Kampfgenossen prophetisch zurief: „Glauben Sie mir, Diejenigen, welche den Nacken jung unter das Joch des preußischen Junkerthums beugen, werden die Letzten sein, um es abzuwerfen."

Sadowa war geschlagen, Oesterreich war aus Deutschland hinausgedrängt, Hannover, Schleswig-Holstein, Hessen, Nassau und Frankfurt waren dem preußischen Staat einverleibt, aber der preußisch-deutsche Bund hatte am Main Halt gemacht. Der Bruderkrieg hatte Simon tief in's Herz geschnitten. Zwar verkaufte er nicht die Größe der preußischen Erfolge, zwar hielt er die Herstellung der Einheit auf dem von Preußen eingeschlagenen Wege nicht mehr für unmöglich — aber angesichts des blutigen Elends fragte er: „War es denn nothwendig, über Bruderleichen zum Ziel zu schreiten?" Und diese Fragen verneinend, wälzte er die Verantwortlichkeit für den Bruderkrieg auf die, welche 1849 die aus den Händen des Volkes angebotene Kaiserkrone zurückgewiesen hatten. „Man wollte," rief er aus, „keine Krone aus Volkshänden, wollte, mit der „Kreuzztg." zu reden, „keine Krone, auf welche die Demokratie gespuckt hat". Aber durch das blutige Spiel der Schlachten, durch ein entsetzliches Blutbad zwischen deutschen Brüdern — so will man die Krone. Aus den Händen des deutschen Parlaments konnte man sie nicht annehmen. Aber bespritzt mit dem Blut von Tausenden kann man sie vom Altare Gottes nehmen. So ist sie von Gottes Gnaden."

Simon war nie ein Freund der Mainlinie gewesen, ihn schmerzte auch jetzt auf's tiefste die Trennung des Nordens und Südens. Er mahnte, festzuhalten an dem Gedanken der Einheit, aber nicht der Einheit auf den Trümmern der Freiheit, sondern der Einheit durch die Freiheit. In diesem Sinne sprach er zwei Monate nach Sadowa in einer Versammlung des deutschen Turnvereins zu Paris:

„Möge das preußische Volk, welches sich jetzt so stark und siegreich fühlt, vor allem dafür Sorge tragen, daß die verfassungsmäßige Freiheit im Innern obsiege. Dann ist das Problem gelöst, die Mainlinie überwunden. Oder sollen etwa die Bewohner des Rhein-, Donau-, Main- und Neckarthals, aus deren Schoße Holbein, Albrecht Dürer, Schiller, Goethe, Uhland, Jean Paul, Hegel, Schelling, Strauß, die Feuerbache, Mittermaier, Gervinus und so viele andere hervorgegangen sind, sich vor der Intelligenz in den Staub werfen, womit man von der Spree aus zündnadelgewehrbewaffnete Massen in Bewegung zu setzen wußte? Sollen sie sich freudigen Herzens darbieten, um von den Hohenzollern für sich und deren Erben für immer in Besitz genommen, und durch feudale Zucht ihrer reichen Eigenthümlichkeit entkleidet zu werden? Sollen sie zum preußischen Volk sagen: ihr habt nicht nöthig, erst das Volksrecht gegen willkürliche Behandlung zum Durchbruch zu bringen; wir kommen auch so, trotz des abschreckenden Vorgeschmacks der gegen Frankfurt verübten — — Dazu würde eine starke Verläugnung der Mannswürde und des Freiheitsstolzes gehören, welch letzteren ich für ein mindestens ebenso nothwendiges Element zur Erfüllung der deutschen Geschicke ansehe als den Einheitsdrang. Der bloße theoretische Vorbehalt bei thatsächlicher Unterwerfung genügt nicht. Es bedarf der thatsächlich widerstehenden Kraft des Charakters. Der Geist der Freiheit, welcher sich freiwillig beugt, ist schlimmer als der gewaltsam unterworfene Leib, in welchem der Geist der Freiheit ungebeugt fortlebt. Unsere Germania ist keine Judith, welche erst den Quell ihres eigenen Daseins vergiftet, um nach wüstem Beischlaf den Feind im Schlafe zu ermorden. Kurz, eine thatsächlich unbedingte Unterwerfung verstehe ich nicht. Was ich verstehe, das ist eine Einheitsbewegung im Norden, welche sich jedoch nur über dem gemeinschaftlichen Grabe des Feudalismus und Partikularismus die Hand zu reichen vermögen."

Zwei Jahre später vertrat Simon auf dem Friedens- und Freiheitskongreß zu Lausanne wesentlich dieselben Gedanken. Er vertheidigte die Idee des Südbundes. Aber er verstand darunter ebenso wenig wie seine Freunde, die schwäbischen Demokraten, eine neue Auflage des Rheinbundes, sondern einen „Volksbund, wurzelnd in einem demokratischen Parlament — und deßhalb ebenso deutsch und ebenso wohlwollend für das französische Volk, wie der Geist des süddeutschen Volkes selbst." Freilich verhehlte er sich keineswegs, daß zunächst wenig Aussicht auf Ausführung dieser Idee vorliege, „denn", sagte er nur zu wahr, „die süddeutschen Fürsten vermögen sich über eine demokratische Gestaltung ebenso wenig zu einigen, als vor Sadowa die Fürsten des gesammten Deutschlands es vermocht haben."

Der Südbund, welchen die deutsche Volkspartei empfahl, hatte nichts gemein mit der Trias der großdeutschen Reformpartei seligen Andenkens. Die Triasidee lief auf eine bleibende Dreitheilung Deutschlands hinaus, während der Südbund die Vereinigung aller Preußen nicht unterworfenen Staaten auf demokratischer Basis zum Zweck der freiheitlichen Wiedervereinigung Deutschlands verlangte. Das Jahr 1871 ist über den Südbund zur Tagesordnung übergegangen. Was soll das Mittel, wenn der Zweck unmöglich geworden. Nachdem der Konstitutionalismus der Südstaaten im Scheinkonstitutionalismus des deutschen Reiches untergegangen, handelt es sich nicht um die Erhaltung, sondern um die Wiedergewinnung freiheitlicher Rechte. Simon war trotz aller Enttäuschungen nicht im entferntesten gewillt, den Kampf aufzugeben. Noch im Sommer vergangenen Jahres sagte er zu Karl Vogt, mit dem er seit dem deutschen Parlament stets in Freund-

schaft verbunden gewesen: „Ich spüre noch nicht so viel Bismarck'sche Fäulniß in mir, daß ich schweigen möchte zu Allem was vorgeht. Sie sollen uns den demokratischen Zug, der durch das französische Volk geht, nicht wegjunkern. Haben wir für die Freiheit und Einheit gestritten, unser Leben lang, und haben sie die Einheit gemacht ohne Freiheit, da wollen wir ihnen so lange in die Ohren schreien um Freiheit, bis sie endlich hören oder ihnen das Trommelfell springt. Hoffentlich kommen andere und helfen uns schreien, bevor wir heiser geworden sind."

Am 29. September des vergangenen Jahres, auf dem Friedens- und Freiheitscongreß in Lausanne war es, wo Simon zum letzten Male öffentlich seine Stimme erhob für die Freiheit, für das politische und internationale Recht. Als Berichterstatter über die elsaß-lothringische Frage trat er ein für das über der Nationalität stehende Selbstbestimmungsrecht der Bevölkerungen, bekämpfte er den jesuitischen Grundsatz, daß es zweierlei Arten Moral gebe, die eine zum Gebrauche der Fürsten und Diplomaten, die andere für die gewöhnlichen Sterblichen. Die Grundlagen des modernen Rechts, das war der Ausgangspunkt seiner mehrstündigen Rede, müssen die freien Mehrheitsbeschlüsse des allgemeinen Stimmrechts bilden. Die friedliche Föderation der Vereinigten Staaten von Europa hat zur Voraussetzung die Herrschaft des politischen Rechts in den Einzelstaaten. Zu den Ursachen des letzten Krieges kommend, erging er sich nicht in phrasenhaften Anklagen des einen Volkes gegen das andere, sondern vielmehr suchte er beide zu entschuldigen. Beide Völker haben geirrt, ja gefehlt, aber es gab eine Periode in diesem Kriege, wo Beide zur Führung desselben gezwungen waren. Simon beklagte die Fortsetzung des Krieges nach Sedan sowohl vom nationalen als internationalen Standpunkt, aber eben so wenig wie er es den Franzosen, die den Krieg nicht gewollt, zum Verbrechen macht, daß sie, als der Krieg einmal begonnen, ihren im Felde stehenden Landsleuten den Sieg gewünscht, eben so wenig verurtheilte er die Deutschen, weil sie Alles aufgeboten, um die Niederlage von ihren mitten in Feindes Land kämpfenden Brüdern abzuwenden. „Deutschland, sagte er, war ebensowenig Herr seiner Geschicke wie Frankreich. Beide waren darauf reducirt, zu den durch ihre Regierungen bereits vollbrachten Thaten oder bereits vollbrachten Beschlüssen das Nachwort zu sprechen. Um zur Vermeidung von Ungerechtigkeiten fähig zu sein, dazu muß man das Selbstbestimmungsrecht und das Vorwort zu seinen Angelegenheiten haben, wie die Schweiz, Amerika, England, Belgien und andere wahrhaft konstitutionelle Länder: Si vis pacem, para libertatem. (Wenn Du den Frieden willst, sorge für die Freiheit!)

Die Annexion von Elsaß und Lothringen beklagt Simon auf's Tiefste. Deutschland, das bis Sedan lediglich seine Grenzen vertheidigte, die Welt durch seine Manneskraft in Erstaunen setzte und auf der Höhe seiner Philosophie und Literatur blieb, hat durch die Mißachtung des Selbstbestimmungsrechtes der Elsaß-Lothringer „seinen hohen Ruf freiheitlicher Humanität Lüge gestraft, seine größten Denker verleugnet und die Sympathien Europa's verscherzt." Aber wenn er auch in dem Erwerb der neuen Reichslande den Keim neuer Gefahren für Deutschland erblickt, vertritt er doch keineswegs die Ansicht, daß Frankreich ein ewiges Recht auf Elsaß-Lothringen beanspruchen kann. „Was ich", sagt er, Deutschland in der Gegenwart bestreite, kann ich Frankreich für die Zukunft nicht zugestehen. Ich halte mich fest an das Selbstbestimmungsrecht der Bevölkerungen. Daraus folgt, daß, wenn es Deutschland gelingt, die Sympathien dieser Bevölkerungen zu gewinnen, dieselben endgültig für Frankreich verloren sein werden. Es ist traurig dies zu sagen, weil Elsaß und Lothringen, wenn man sie zur Stunde befragte, sich unzweifelhaft Frankreich anschließen würden. Wenn sich das in 5 bis 10 bis 20 Jahren nicht mehr ebenso verhält, so wird das die historische Buße für einen leichtfertig begonnenen Krieg sein."

Gerecht gegen Frankreich, ward er nicht ungerecht gegen Deutschland. Ein Freund des deutschen wie des französischen Volks, haben beide Nationen nur zu viel Ursache, seinen frühen Tod aufs Tiefste zu beklagen. Gerade in unserer Zeit, wo es gilt, den klaffenden Riß zwischen beiden Völkern auszufüllen, blicken wir doppelt schmerzlich auf sein Grab.

Am Ufer der Rhone, deren blaue Welle melancholisch dahinrauscht, ward er zur letzten Ruhe gebettet. Schon vor zehn Jahren, als er ein Flüchtling, den Schmerz um die niedergetretene Freiheit des Vaterlandes in der Brust, hier in diesem glücklichsten Winkel der Schweiz eine kurze Pilgerrast hielt, ergriff es ihn ahnungsvoll: in all der Erdenpracht wehte es ihn an wie ein Gruß aus dem Grabe. Wohl sagte ihm das trotzige Chillon, das den gefangenen Bonnivard doch endlich herausgeben mußte, daß jeder Tyrannei die letzte Stunde schlägt; aber wie er Ludlow's und Broughton's gedachte, der englischen Flüchtlinge, die mit über Karl I. zu Gericht gesessen und deren Staub in der Martinskirche zu Vevey ruht, schien es ihm fast zur Gewißheit, daß ihm ein ähnliches Loos beschieden, daß es auch ihm nimmer vergönnt sein werde, zurückzukehren in die Heimath. Stolz wie der unbeugsame Ludlow rief er: „Omne solum forti patria. Ja, dem Starken gilt jeder Boden als Vaterland; wenn das Vaterland uns ausstößt, dann müssen wir es zu entbehren wissen und man muß nicht nur den leichten Muth haben, das zu sagen, sondern auch die stolze Kraft, es zu fühlen."

Er besaß diese Kraft, trotz aller Liebe, die ihn bis zum letzten Athemzuge für Deutschland beseelte, hatte er gelernt, es zu entbehren. Ob wir seiner entbehren können, ob nicht bald genug die Zeit kommen wird, wo das deutsche Volk tausendstimmig nach Männern ruft, wie Ludwig Simon? Wir hoffen es, denn wir verzweifeln nicht an unseres Vaterlandes freiheitlicher Zukunft.

Eidgenossenschaft.

Bern, 22. März. Der Bundesrath abstrahirt von Schritten gegen die Pariser Communarden in Genf, da laut dem Berichte der Genfer Regierung alle Anschuldigungen grundlos sind.

Der Bundesrath hat Hrn. Artilleriehauptmann Neuenschwander in Einigen zum Adjunkten der Pferderegieanstalt ernannt.

Aargau. Die Gemeinde Boswyl hat mit bedeutend mehr als 2/3 der Stimmen ihre 100,000 Fr. an die Südbahn gezeichnet; Sarmenstorf seine 20,000 Fr. fast einstimmig, obgleich es 3/4 St. von der Station entfernt sein wird und man auch vom Seethal aus nach ihm geangelt hat. Ebenso Bettwyl 500), Auw seine 70,000 Fr. ebenfalls mit starkem Mehr. Jede Betheiligung haben definitiv abgelehnt: Abtwyl, Dietwyl, Merenschwand und Rottenschwyl. Von Aristau, Birri, Besenbüren, Werd sind bis zur Stunde noch keine Berichte eingelangt, werden also unter diejenigen der definitiv ablehnenden gezählt werden müssen.

— Aarau, 22. März. Schwurgericht. Am Fastnachtmontag den 12. Febr. abhin Abends ca. 9 Uhr wurde dem Käser Hartmann Häusler in Niederwyl, Bez. Bremgarten, während er bei einem Schoppen im Wirthshause saß, in seiner Wohnung die Commode erbrochen und daraus 2 Banknoten à Fr. 50. und Fr. 133. baares Geld und dem Knechte desselben aus einem Kasten in der Nebenstube 2 Röcke, 1 Paar Hosen und 1 Weste im Werthe von Fr. 33. entwendet. Eine in der Wohnung des heutigen Angeklagten Xaver Hunn, von Niederwyl, gewes. Portier, 22 Jahre alt, vorgenommene Hausdurchsuchung hatte insofern ein günstiges Resultat, als in dessen Koffer die entwendeten Kleider und Fr. 15. Geld aufgefunden wurden.

Ueber den Erwerb dieser Effekten giebt Hunn folgende Auskunft: Wie er an jenem Abend in die Nähe der Sennhüttte, Wohnung des Häusler gekommen, habe er fröhliche Stimmen in derselben gehört und sich deshalb entschlossen, ebenfalls einzutreten; die Hausthüre sei jedoch verschlossen gewesen, dagegen das Küchenfenster offen gestanden; durch dieses sei er dann eingestiegen und habe in der Wohnstube 3 Masken angetroffen, gerade mit dem Auflesen von am Boden zerstreut herumliegendem Geld beschäftigt; er habe ebenfalls 80 bis 90 Cents. aufgehoben und dann im Kasten der Nebenstube die fragl. Kleider behändigt und sich entfernt. Wie naiv!

Die Herren Geschwornen haben diese Erzählung jedenfalls nach Verdienen gewürdigt, indem sie nach kurzer Berathung ein unbedingtes „Schuldig" aussprachen, worauf Hunn zu 18 Monaten Zuchthaus, 8jähriger Einstellung in den bürgerl. Rechten, zum Schadensersatz, soweit er durch Zurückgabe der Kleider nicht schon geleistet ist und zu Bezahlung der Kosten verurtheilt und der Mutter des Hunn wegen Hehlerei die ausgestandene 8tägige Untersuchungshaft als Strafe zuerkannt wurde.

— Kölliken, 22. März. Vom 21./22. ds. brannte das dem Samuel Matter, Mugglis, in der Wolfgruben gelegene, zu Fr. 2150. geschätzte und versicherte Strohhaus gänzlich nieder, sämmtliche Fahrhabe, sowie 6 Stück Rindvieh blieben in den Flammen. Ursache des Brandes noch unbekannt.

Zürich. Der Verwaltungsrath der Nordostbahn beschloß die Verträge betreffend Uebernahme der aarg. Südbahn bei der Generalversammlung zur Genehmigung zu empfehlen und wählte zu seinem Präsidenten Hrn. Dr. Alfred Escher und zum Vizepräsidenten der Direktion Hrn. G. Stoll.

Solothurn. In Herbetswyl ist 77 Jahre alt U. Jakob Roth, seit zwei Jahren der älteste seines Geschlechts im Kanton, gestorben; er war der Inhaber des Roth'schen Ehrenkleides und der zugehörigen Pension (jährlich Fr. 95); bekanntlich eine Stiftung und Spende der h. Regierung zur Erinnerung an den Ahnvater Hans Roth, der im Jahre 1382 durch seine patriotische Treue die Stadt Solothurn von einem verbrecherischen, nächtlichen Ueberfalle, den damals Graf Rudolf von Kyburg gegen dieselbe im Schilde führte, noch im entscheidenden Momente glücklich gerettet hat.

— Von Liestal her ist Donnerstag Nachmittag die Zigeunerbande in Olten angelangt und hat sich an der Sturkircherstraße außerhalb des Städtchens gelagert.

Baselland. Aus einer Liestaler Bürgersfamilie (Brüderlin) leben 5 Geschwister, deren Alter zusammen 392 Jahre ausmacht. Das älteste ist 85, das zweitälteste 82, das drittälteste 80, das viertälteste 77 und fünftälteste 68 Jahre alt. Die ältesten sind fast noch die gesundesten und rüstigsten.

Deutschland. Die Berliner Stadtverordneten haben zum Oberbürgermeister Hohnacht von Breslau gewählt. Bismark ist wieder in Berlin eingetroffen.

München, 20. d. Abgeordnetenkammer. Der Minister des Aeußern legt 4 Gesetzentwürfe vor: Creditbewilligung von 8 Millionen für Vermehrung des Eisenbahnfahrmaterials, 14 Millionen für Staatsbahnvervollständigung, 3 Millionen für Anlage eines Rangirbahnhofes in Ingoldstadt und 5 Millionen staatliche Zinsgarantien für ein 4½ pCt. Eisenbahnanlehen der Pfälzischen Bahnen. Der Finanzminister bringt einen Gesetzentwurf über die Verwendung der franz. Kriegsentschädigung ein. Der Antrag Kolb's auf Verwendung von 3 Mill. der franz. Kriegsentschädigung zur Aufsuchung von Steinkohlenlagern wird abgelehnt, der Antrag Makowieska's auf Ermäßigung des Transporttarifs für aus Nachbarländern eingeführte Kohlen dagegen angenommen. Ein Antrag Louis' auf Entschädigung für Kriegsleistungen wird einer Commission überwiesen.

Karlsruhe, 21. März. Der Landtag ist heute im Auftrage des Großherzogs durch den Staatsminister Jolly geschlossen worden. In der Schlußrede wirft der Großherzog einen Rückblick auf die Arbeiten des Landtags, wobei auch der scharfe Meinungsgegensatz erwähnt wird, der naturgemäß bei den bekannten Gesetzen über das Verhältniß zwischen Kirche und Staat hervorgetreten sei. Der Großherzog gibt sich indeß gern der Hoffnung hin, daß der von allen Seiten mit froher Genugthuung begrüßte Friede auch auf kirchlichem Gebiet werde erhalten bleiben. Die Regierung werde in Uebereinstimmung mit ihren Wünschen bestrebt sein, unter fester Aufrechthaltung der Gesetze und der unveräußerlichen Rechte des Staates durch billige Schonung jeder inneren religiösen Ueberzeugung so viel an ihr liegt zu jenem schönen Ziele beizutragen. Die Rede schließt: Der innigste Wunsch, womit der Großherzog Sie bei der Rückkehr in die Heimath begleitet, ist der, es möge das fröhliche Gedeihen des Landes, als eines kräftigen Gliedes des glorreichen wiedererstandenen deutschen Reiches, dauernd und stetig wachsen.

— Wie badische Blätter vernehmen, wird künftighin die Reichspost auch ein- und zweimonatliche Bestellungen an Zeitungen annehmen.

Frankreich. Ein pariser Blatt will gut unterrichtet sein, daß Bismarck nicht auf das Projekt verzichtet habe einen Hohenzollern auf den Thron Spaniens zu erheben.

In dem Prozeß über die Ermordung der Gendarmen in der Rue Haxo während der Herrschaft der Kommune wurde heute das Urtheil gesprochen: Es lautet: Gegen sieben Angeklagte auf Tod, gegen drei auf Deportation in eine Festung, gegen sieben auf lebenslängliche Zwangsarbeit gegen die übrigen auf geringe Strafen.

Fremdenverzeichniß v. 22. auf den 23. März 1872.

Ochsen.

Hr. Rotmann, Kfm, Bremen.
— Hitschler, dto, Basel.
— Cluwel, dto., dto.
— Unger, dto., Hanau
— Fuchs, Kfm., Burgdorf
— Kellenbenz, dto, Genf
— Bauer, dto, Dottikon.
— Kleinert, dto., Luzern.
— Suter, Geschworner, Sins.
— Schneider, dto., Villmergen.
— Burkart, dto, Auw

Wildenmann.

Hr. Brem m. Gem. u. Kind. Part., Wien.
— Haller m. dto., dto., Luzern.
— Peter, Kfm., Winterthur.
— Merz, dto., Menziken.
— Stucky, dto, Interlaken
— Guggenheim, Kfm., Endingen
— Bärtschi, Part., Basel
— Studer, dto., Winterthur.
— Isang, dto., Altishofen.
— Däster, Gemeindeamm., Balzenwyl.
Fr. Studer m. Tochter v. Münster

Rößli.

Hr. Holliger, Kfm., Boniswyl.
— Wild, dto, Lausanne.
— Tschiereet, dto., Mülhausen.
— Leber m. Fr, dto, Stuttgart.
— Weber m. Fam, Part, Menziken.
— Sauter, Schlosser, Bisingen

Hr Pfäffli, Schreiner, Signau.
— Fries, Metzger, Kloten.
— Steiger, Part., Flawyl.
— Gutknecht, Gießer, Dägerlen.
— Dübi, Schriftsetzer, Klingnau.

Storchen.

Hr. Knab, Kfm., Reutlingen.
— Ursenbach, dto., Cannes.
— Wengle, dto., Constanz.
— Weiß, dto, Stuttgart.
— Bloch, dto, Bern.
— Dulkan, Küster, Paris.
— Wezel, dto, Tuttlingen.
— Speck, Part., Zofingen.
Mad. Sandoz von Besançon.

Krone.

Hr Lang, Kfm, Burgdorf.
— Vögeli, Part Sursee.
Frau Drönle, Waldshut.

Löwen

Hr. Müller, Ingenieur, Bregenz.
— Stutz, Kfm., Bern.
— Grishaber, dto., Schaffhausen.
— Wälchli, Geschworner, Reinach
— Wyder, Kfm., Zürich.
— Ritter, dto., Steckborn.
— Devitz, dto., Goudri.
— Villard, dto, Verriers.

Schwert.

Hr Weber, Hutmacher, Zug.

Zürich, 22. März. Mittelpreis per Doppelztr.: Korn Frk. 36. —, Abschlag Fr. 0. 12 Ct. Ungarischer Weizen Fr. 34. — bis 38. —, bayerischer Weizen und Korn Fr. 33. — bis 35. 50, inländischer Weizen Fr. 32. — bis 34. — pr. Dpl.-Ztr., Haber Fr. —. —. Aufschlag. . Alles franko Zürich.

Es wurden verkauft: Korn 3121 Dplzt.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 112,304. —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 23. 82 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 21 Ct. pr. Pfd.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 50 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 45 Ct. Mehlpreis Fr. 25. — per Ztr. Vollmehl bei größern Partien.

Winterthur, 21. März. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 34. —. Abschlag Fr. 1. —, Haber Fr. —. —. Abschlag Fr. — —.

Fruchtmarkt in Basel, vom 22. März 1872. Waizen, ungari scher Fr. — bis ——, russischer Fr. 30 – bis 34½, inländische Sorten Fr. 34 bis ——. Mehl. ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. —— bis —, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. — bis Fr. —. Mahlbohnen, große Fr. 23½ — 24., kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 22 bis — —. Haser Fr. 19— bis Fr. 20 – Brau-Gerste nach Provenance Fr. 19— bis 21. Mais, mittäglicher weißer Fr. – bis ——, Burgunder Fr. 21 — bis 22½, Landmais Fr. 22 bis 22½. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. 73—76, alter Fr. 68—71. Lucerne, mittägliche Fr. 90—92, andere Provenance Fr. 70—80. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. 34 bis 55, ungar. od. franz. Fr. 30 bis Fr. 31. Eisarsette, ohne Pimpernelle Fr. 15½—16— Burgunder Fr. 16½18 per Malter. Alles Partien, per compt., ohne Sack.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 22. März 1872.

Zeit	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Normal-Wärme
Uhr Morgens	– 0,8	717,4	S¹	schneeig 8		—	13,3
1 Nachm.	† 0,8	715,5	SO¹	„ 10	4,7	Schnee	13,3
9 Abends	– 0,8	720,1	SW¹	„ 5	(4,0)	—	13,3

Nachts u. Vorm. von 10 Uhr bis Nachm. 4½ Uhr Schnee; Vorm. SO², Nachm. SW¹.

Pariser Observatorium, vom 22. März 1872.

Ueber den Norden Frankreichs weht ein ziemlich starker oder mäßiger Wind aus nördlicher Region. Bedeckter Himmel, diesen Morgen Schnee in England.

Pro memoria. — Confz. — L.

Stadt-Musik. Heute Probe.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage bei **J. A. Bell** in **Aarau.**

Schönes fettes **Ochsenfleisch** zu 65 Ct. und fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** zu 65, 70 und 75 Ct. empfiehlt

J. Läubli, Metzger.

Morgen

Osterfladen und Bierbrod

bei **J. J. Kunz,** Conditor.

In der **Speisewirthschaft Läubli** heute Abend **Gitzi-Ragout.**

Billig zu verkaufen:

Sechs Stück **steinerne Garten-Pfosten** sammt **Sockel.**

Bei Ernst-Merian zu erfragen.

Mittlere Mühle Aarau

empfiehlt bestens:

3 Pfd. Semmelbrod 60 Ct.
3 „ Kernenbrod 55 „
3 „ Mühlegut-Roggenbrod 47 Ct.
3 „ Ruchbrod 42 Ct.
Sehr schönes Mais pr. Pfd. 18 Ct.

Zu vermiethen:

Zwei meublirte **Zimmer;** wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein gewandter Mechaniker

findet sofort Anstellung in der Gewehrfabrik Rychner in Aarau.

Strohhüte

in großer Auswahl für Damen und Kinder sind bei Unterzeichneter angekommen, worunter **Bergère** in Holz, Stroh- und Hanfgeflecht, **Knabenhüte** in allen Sorten, weiß und gefarbt, sowie eine Auswahl **runder Hüte** nach neuester Form; —

Capotte, Pariser-Blumen und **Federn,** zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Amalie Gottschalk, Modiste.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großh. Baden.

Gegründet im Jahr 1835.

Capital-Vermögen am Schlusse des Jahres 1870: 9,408,979 Gulden — 20,162,097 Francs.

Diese auf **Gegenseitigkeit** beruhende Anstalt schließt alle Arten von **Versorgungs-, Aussteuer- & Lebensversicherungs-Verträge** ab.

Nähere Auskunft wird bei den unterzeichneten Vertretern der Anstalt ertheilt.

General-Agent für den Kanton Aargau:
J. J. Bührer,
zur alten Post in Aarau.

Spezial-Agent: **J. A. Siebenmann** in Aarau.

Sämmtliche

Nouveautés in Kleiderstoffen

für Herren und Damen

sind nun eingetroffen und lade ich daher meine werthen Kunden ein, mich mit ihrem Besuche beehren zu wollen.

J. Gamper-Andres.

Zu verkaufen:

Wegen Todfall werden unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen verkauft:

1) eine nach neuester Konstruktion solid eingerichtete **Gyps- & Cementmühle,** mit starker, zu jeder Zeit hinreichender Wasserkraft, nebst dazugehörendem Land, circa 1 Juch. haltend. Dieselbe liegt zwischen zwei größern Ortschaften, in nächster Nähe einer Eisenbahnstation, eine Stunde von Solothurn entfernt;
2) der dazugehörige reichhaltige und in bestem Zustande sich befindliche **Gyps-Steinbruch** mit 14 Juch. Mattland und Waldboden, sowie ein bedeutender Gypsvorrath nebst Fässer und verschiedenes Werkgeschirr.

Wegen der günstigen Lage obiger Gypsmühle mit starker Wasserkraft würde sich solche, da zudem das Gebäude in massivem Mauerwerk, ein Stockwerk hoch und mit Kreuzstöcken versehen, aufgeführt ist, auch zum Betriebe eines jeden industriellen Geschäftes eignen.

Auf Verlangen würden Gypsmühle und Steinbruch auch einzeln verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt Herr **J. Gunzinger,** Uhrenmacher in **Solothurn.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Louisenstr. 45. Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir hiermit die schmerzliche Anzeige, daß es Gott dem Herrn gefallen hat unsern l. Bruder

Gottlieb Gränicher,
Metzger in Bern,

nach längerm schmerzhaftem Krankenlager in's bessere Jenseits abzuberufen.

Die trauernden Hinterlassenen.

Prediger in Aarau.

Die Morgen-Gottesdienste am Palmsonntage, Charfreitage und an Ostern beginnen um halb neun Uhr.

Palmsonntag 1/2 9 Uhr: Confirmation durch Hrn. Pfr. Garonne.
Montag 8 " Herr Pfarrer Garonne.
Dienstag 8 " " " Zschokke.
Mittwoch 8 " " " Garonne.
h. Donnerstag 8 " " " Zschokke.
Charfreitag 1/2 9 " " " Garonne.
Nachmittags 1 " Confirmation d. Knaben durch Hrn. Pfr. Zschokke.
Samstag 3/4 3 " Herr Pfarrer Zschokke.
Ostern 1/2 9 " " " Garonne.
Nachmittags 1 " " " Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)
Palmsonntag Vorm. 10 1/2 Uhr: Hr. Pfr. Müller.

Neuestes für Damen:

Abgepaßte Robes Bajadères

in feinsten Nuancen.

Frische Sendung:

eleganter Confection in Seide und Wolle,

Herrenkleider-Stoffe

in neuesten genres,

Ueberzieher mi-saison

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

R. Graf-Morath,
vis-à-vis dem Gasthof zum Ochsen,
Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich als **Damen-Schneiderin** etablirt und empfehle mich für Arbeiten in's Haus, als auch auf die Stör unter Zusicherung guter Bedienung bestens.

Rosa Suter,
im Hause des Hrn. Fisch, Uhrenmacher,
an der Halden.

Herren- & Damen-Cravatten,

Handschuhe,

Moiré-Schürzen, Kinderschürzchen,

Hosenträger,

sowie meine übrigen Artikel empfehle zu billigen Preisen.

Emil Siegrist.

Militär-Handschuhe

und Unteroffiziers-Borten

empfiehlt bestens

J. A. Bell.

Geübte Erdarbeiter

finden innert 8 Tagen andauernde Beschäftigung an dem **Schulhausbau Aarau.**

Angebote für Lieferungen von scharfkörnigem **Bausand,** beschlagenem **Bauholz, Laden** und **Flecklingen** in verschiedenen Dicken werden entgegengenommen von

J. Siegenthaler,
Maurermeister.

Auf die bevorstehende Festzeit empfehle ich mich zu gefl. Abnahme von **Cotonne** in verschiedenen Qualitäten und Breiten, auch **Nastücher** in Leinen und Baumwolle, billigste Preise zusichernd.

Gottfried Häßig.

Die öffentlichen Frühlings-Prüfungen

der Gemeindeschulen von Aarau werden an nachbenannten Tagen im Schwurgerichtssaale abgehalten werden.

Dienstag den 2. April, Vormittags 8 Uhr: VII. Klasse Französisch; 8 3/4 VIII. Kl. Französisch; 9 1/2 VII. Kl. und 10 VIII. Kl. Arithmetik; 10 1/2 Naturkunde.
" " 2. " Nachmittags 2 Uhr: Turnen (in der Turnhalle).
Mittwoch " 3. " Vormittags 8 " VI. Kl., Frl. Zahner.
" " 3. " Nachmittags 2 " VII. und VIII. Klasse Religion; — 2 1/2 Deutsch; 3 1/2 " Geographie; 4 1/2 Geschichte.
Donnerstag 4. " Vormittags 8 " V. Kl., Frl. Frey.
Nachmittags 2 " V. " Herr Haberstich.
Freitag den 5. " Vormittags 8 " IV. " Frl. Hagnauer.
Nachmittags 2 " IV. " Herr Herzog.
Samstag " 6. " Vormittags 8 " III. " Frl. Amsler.
Nachmittags 2 " III. " Herr Heller.
Montag " 8. " Vormittags 8 " II. " Frl. Schaltegger.
Nachmittags 2 " II. " Herr Hunziker.
Dienstag " 9. " Vormittags 8 " I. " Frl. Lenzin.
Nachmittags 2 " I. " Herr Brunnhofer.
Mittwoch " 10. " Vormittags 8 " Weibliche Arbeiten.
Nachmittags 3 " Gesang.

Die Zeichnungen der V., VI., VII. und VIII. Mädchenklassen werden während der Prüfungen derselben im Schwurgerichtssaale aufgelegt.

Die Eltern und Schulfreunde werden zu recht zahlreichem Besuche dieser Prüfungen eingeladen.

Zugleich wird angezeigt, daß die Einschreibungen für den Eintritt neuer Schüler am Samstag den 27. April, von Morgens 8 bis 11 Uhr, in der Wohnung des Präsidenten der Gemeinde-Schulpflege, Herrn Pfarrer Zschokke, geschehen werden. Laut Schulgesetz sind diejenigen Kinder schulpflichtig, welche bis zum 31. Oktober das siebente Altersjahr zurückgelegt haben werden, welche also bis zum 31. Oktober 1865 geboren wurden. Für Kinder, welche nicht in Aarau geboren wurden, sind pfarramtliche Geburtsscheine, und für Solche, welche schon auswärtige Schulen besuchten, Schulzeugnisse mitzubringen.

Aarau, im März 1872.

Die Gemeinde-Schulpflege.

Samstag den 23. März 1872

im Saale des Gasthofes zum Storchen in Aarau

CONCERT

des Herrn **Ferd. Dulken,** unter gef. Mitwirkung hiesiger Musikfreunde.

PROGRAMM:

I. Abtheilung.

Trio C-moll für Pianoforte, Violine & Violoncell . . von Beethoven.
Arie aus Figaro's Hochzeit . . . . . - Mozart.
a) Nocturne
b) Lied ohne Worte } für Klavier . . . . . - Chopin.
c) Salsarello . . . . . - Dulken.
. . . . . - St. Heller.

II. Abtheilung.

Musik zu einem Ritterballet (Manuscript) . . . . von Beethoven,
(Marsch — Deutscher Gesang — Jagdlied — Minnelied — Kriegslied — Trinklied — Walzer Coda)
für Piano arrangirt von F. Dulken.
Lied für Sopran . . . . . - Rubinstein.
Septett aus Tannhäuser . . . . . - Wagner,
arrangirt von Dulken.

Eintrittspreis 2 Fr. — Anfang halb 8 Uhr.

Oster-Geschenke.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine große Auswahl in

Portefeuille- & Cartonnage-Arbeiten

bestens, und hebt als zu Geschenken passend besonders hervor:

Kirchengesangbücher, Schreibmappen, Photographie- & Schreib-Album, Bleistift-Etuis, Bonbonnières & Nähschachteln.

Ebenso sehr geeignete **Abzugbilder für Ostereier.**

Eml. Hagenbuch, Buchbinder,
gegenüber dem „Ochsen" in Aarau.

Feldschützen-Gesellschaft Aarau.



III. Schiesstag

Montag den 25. März 1872, Nachmittags 2 Uhr,
im Schützenhause.



Abfendung Abends 8 Uhr in der Krone.
Recht zahlreiche Betheiligung erwartet

Der Vorstand.

Hiezu eine Beilage.

Beilage zu Nro. 71. der „Aarauer Nachrichten".

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat nachverzeichnete Wahlen und Beförderungen im eidg. Stab vorgenommen: I. Artilleriestab. Mit Datum des Brevets v. 8. März sind befördert zu Oberstlieutenant die Majore: Emil Paccaud von Prevonloup; Bluntschli, Karl, von Zürich und Sarafin, G. A. in Genf. Zum Major Hr. Hauptm. Franz Schnell von Burgdorf. II. Im Kommissariatsstab treten neu ein mit Datum des Brevets vom 25. März. Als Majore die HH. Schnyder, Robert, von Baden, Quartiermeister; Sygri, Gustav, von Erlach, Quartiermeister. Als Hauptleute die HH. Auroi, Jules Const. von Orvin, Quartierm.; Tschanz, Emil, v. Aarau, Quartierm. Als Oberlieutenants die HH. Wiedler, Heinrich, von Stein a. Rh.; Hirt, August, von Solothurn, Inf.-Oberlieut.; Mosimann, Arnold, von Bern, Inf.-Oberlieut.

Die Totalziffer der schweizerischen Aktivbürger beträgt nach einer von den Kantonen aufgestellten Statistik 620,000 und vertheilt sich nach den Sprachen folgendermaßen: deutsche 455,000, französische 156,012, italienische 19,106. Und die romanisch sprechenden Bündner?

Obwohl der sanitarische Zustand von Winterthur sich zu bessern scheint, hat das Militärdepartement sich doch veranlaßt gesehen, die am 2. April beginnende und von den Kantonen Zürich, St. Gallen und Schaffhausen zu beschickende Dragoner-Rekrutenschule nach Aarau zu verlegen. Sofern die Epidemie (Typhus) in Winterthur verschwindet, wird dann wahrscheinlich die Dragonerschule dorthin verlegt, welche mit Anfang vom 25. Juni in Aarau hätte stattfinden sollen.

Aargau. Die Gemeinde Staufen hat eine Subvention von 10,000 Fr. an die linksufrige Seethalbahn beschlossen.

— Die Einwohnergemeinde Bremgarten hat durch Schlußnahme vom 21. den Gemeinderath in Verbindung mit einer sechsgliedrigen Kommission beauftragt, auf Grundlage der Uebereinkunft zwischen der Zentral- und der Nordostbahn und dem aargauischen Regierungsrath vom 25. Februar 1872 sofort nach erfolgter Ratifikation derselben mit den Bahngesellschaften zum Zweck der Erstellung einer Zweigbahn von der Südbahn nach dem Reußthal in der Nähe von Bremgarten in definitive Vertragsunterhandlungen zu treten.

— Aarau. Die Großraths-Kommission, welche für die Eisenbahn-Angelegenheit bestellt wurde, beantragt dem am 26. d. zusammentretenden Großen Rath einstimmig die zwischen dem Regierungsrath und dem Südbahnkomité einerseits und Nordost- und Centralbahn anderseits abgeschlossenen Verträge zur Genehmigung zu empfehlen.

— Aarau. (Eingesandt.) In Winterthur, wo gegenwärtig der Typhus herrscht, ereignete sich am Montag den 11. März abhin ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Jgfr. Elise Wanger, von Aarau, eine blühende Tochter von 22 Jahren, erkrankte in einem dortigen Privathause. Bald zeigten sich Symptome des Nervenfiebers. Samstags den 9. März rieth der Arzt, die Kranke in den Spital zu bringen, wogegen sich die Letztere, in einem bangen Vorgefühl, entschieden sträubte. Als der Arzt mit Drängen nicht nachließ und eine gute Besorgung zusicherte, willigte Jgfr. Wanger endlich ein und ließ sich in den Spital bringen, um nach wenigen Stunden eines elendiglichen Todes zu sterben. Montag den 11. März, also blos zwei Tage nach ihrem Eintritte, und in der gefährlichsten Epoche, entfernte sich die Abwart Nachts 10 Uhr in unverantwortlicher Weise aus dem Zimmer. Die Kranke, welche eine Sehnsucht nach „Heim" zu haben schien, benutzte diesen Moment, gieng aus dem Bett, öffnete das unvergitterte Fenster und sprang vom dritten Stockwerk in den gepflästerten Hofraum hinunter, wobei sie ein Bein brach und nebst einer Verletzung am Kopfe eine Gehirnerschütterung erlitt. Sie wurde in total bewußtlosem Zustande aufgehoben, starb jedoch erst am Freitag den 15. März, Nachmittags 4½ Uhr, jedenfalls infolge des entsetzlichen Sturzes. Der Kopf war auf der einen Seite geschwollen. — Was thut nun das Beamtenpersonal der Anstalt? Es verheimlicht den Vorfall, verweigert den Verwandten der Jgfr. Wanger während vier Tagen den Eintritt in's Krankenzimmer, unter dem nichtswürdigen Vorwande, die Kranke befinde sich in starken Delirien. Doch das Geheimniß blieb nicht lange verschwiegen. Das Publikum munkelte in gerechter Entrüstung von der Sache. Auf dieses hin erzwang sich eine Verwandte der Kranken den Zutritt zu der Letztern und sah dann die Folgen des Sturzes. — Die Rechtfertigung der Spitalverwaltung: es seien auf einmal zu viele Kranken in den Spital getreten und das Engagement von genügenden Wärtern bei der Natur der Krankheit unmöglich gewesen, ist in concreto durchaus nicht stichhaltig, Jgfr. Wanger ist nicht beim Beginne der Epidemie eingetreten, es hätten daher um so eher umfassende Vorsichtsmaßregeln, als Vergitterung der Fenster, Anschaffung von Gürten zum Anbinden der Fieberkranken, Unterbringung der Letztern im Parterre ꝛc. getroffen und gute Wärterinnen von Zürich her, wo solche immer zur Disposition stehen, herbeigezogen werden sollen, als einige Zeit vorher im gleichen Spital ein fieberkranker Mann entwischt und bis an das Spitalthor gelangte. In Allem dem wurde leider nichts gethan. Der, wie es scheint, seit Jahren in dieser Richtung bestehende Schlendrian, welcher geeignet ist, die ohnedieß vorhandene Erbitterung und Apathie gegen die Spitäler zu schüren und zu verstärken, gieng seinen gewohnten Gang. Diesem nach bekümmert sich das Spitalpersonal blutwenig um das Leben eines Menschen. Es ist ein Barbarismus, eine ärztliche Despotie, nahen Anverwandten von Kranken den Zutritt zu denselben in solchen Lagen zu verweigern und ein Armuthszeugniß, das Gewissen durch Lügen todtschweigen zu wollen. Die Folge dieser Handlungsweise war, daß die Schwestern ihre liebe Schwester nicht mehr lebend und nicht todt sehen konnten. Ein herber Schicksalsschlag!

Möge nun Jgfr. Wanger das letzte Opfer dieser Art sein und möchte die competente Behörde Winterthurs zur Einsicht gelangen, daß eine gute Spitalverwaltung und eine das Leben von Menschen nicht gefährdende Einrichtung im Spital der Stadt zur bessern und schönern Zierde gereichen, als Prachtbauten, wie solche in jüngster Zeit aufgeführt worden sind. Es wird des Bestimmtesten erwartet und sogar verlangt, die zutreffende Kantonsbehörde werde bezüglich dieses Unglückfalls eine strenge amtliche Untersuchung anordnen, die grenzenlose Nachlässigkeit in diesem Falle gebührend ahnden und die dringend nöthigen Verbesserungen in der Verwaltung und in der Einrichtung des Spitals beförderlichst verfügen und ausführen lassen.

Tessin. Unter den in Genua eingelangten Beileidsbezeugungen über den Hinschied Mazzini's befindet sich laut der „Tessiner Ztg." auch ein Telegramm des transcenerischen Tessiner Offiziersvereins.

— Der verstorbene Advokat Hr. Barth. Rusca in Locarno hat vor seinem Ableben folgende Vergabungen zu gemeinnützigen Zwecken gemacht: Fr. 12,000 dem neuen Spital in Locarno, Fr. 3000 dem Kinderspital daselbst, Fr. 700 der Gemeinde Gordevio, Fr. 700 der Gemeinde Orselina, zusammen Fr. 16,400.

Genf. Dem Hrn. Prof. Dr. Karl Vogt sind von einer auswärtigen Universität (die „Patrie" nennt dieselbe nicht mit Namen) die glänzendsten Anerbietungen für Uebernahme eines Lehrstuhls gemacht worden.

Versailles, 19. März. Heute Morgen wurde Preault de Vedel, der wegen Mitschuld an der Ermordung Chaudey's, des Direktors des „Siecle", zum Tode verurtheilt worden war, hingerichtet. Die beiden anderen Personen, welche in dieser Sache mit der Todesstrafe belegt wurden, es waren Questel und Giraud, waren zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt worden. Vedel war 28 Jahre alt und gehörte einer sehr alten französischen Familie an, war aber ein liederliches Subjekt und befand sich beim Ausbruch der Insurrektion am 18. März als gewöhnlicher Verurtheilter im Gefängniß der Sante, wo Chaudey hingebracht und später ermordet wurde. Vedel hatte behauptet, er hätte den Vorgängen nur als Zeuge angewohnt, während das Kriegsgericht aber nach Zeugen feststellte, daß er sich bei der Mordthat selbst betheiligt hätte. Preaul de Vedel, der sich im Gefängniß Roailles befand, wurde, nachdem gestern Nachmittag der Befehl zu seiner Hinrichtung gegeben worden war, heute Morgen um 4½ Uhr geweckt und dann nach dem Gefängniß St. Pierre gebracht, wo man ihm ankündigte, daß seine letzte Stunde geschlagen habe. Als man ihn weckte und ihm zugleich mittheilte, daß er das Gefängniß zu wechseln habe, rief er aus: „Ah! es ist für heute Morgen!" Eine leichte Blässe bedeckte sein Gesicht, aber er gab sonst kein Zeichen der Schwäche kund. Im Gefängniß St. Pierre angekommen, richtete der Direktor an ihn die übliche Frage, ob er keine letzten Geständnisse zu machen habe. Er erwiderte, daß er unschuldig sei, und bat, man möchte ihm die Augen nicht verbinden. Er nahm dann ein Glas Wein zu sich und verlangte Feder und Tinte, um drei Briefe zu schreiben. Er schrieb dieselben mit fester Hand. Der eine war an Frau Thiers, der zweite an die Wittwe Chaudey's und der dritte an seine Mutter gerichtet. Während er schrieb, trank er eine Tasse schwarzen Kaffee's mit Cognac. Nachdem er seine Correspondenz beendet, zündete er eine Cigarre an und unterhielt sich mit dem Abbe Folley, dem Gefängnißgeistlichen. Um 5¾ Uhr wurde Vedel nach der Ebene von Satory gebracht. Zwei Gendarmen und der Geistliche nahmen in seinem Wagen Platz. Um 6 Uhr gelangte der Zug auf dem Richtplatz an. Es war kaltes Wetter und außer einigen Journalisten hatten sich nur ungefähr zehn Versailler und dann eine größere Anzahl von Soldaten des benachbarten Lagers als Zuschauer eingefunden. Die militärischen Maßregeln waren die, welche man auch bei den früheren Hinrichtungen getroffen hatte. Als Vedel aus dem Wagen gestiegen war, erneuerte er den Wunsch, mit unverbundenen Augen zu sterben. Man gewährte ihm dieses und er begab sich festen Schrittes nach dem verhängnißvollen Pfahl. Dort angekommen, umarmte er den Geistlichen, stellte sich dem Executions-Peloton gegenüber auf, und mit seinem Hute leicht grüßend, rief er: „Soldaten! Ich sterbe unschuldig. Zielt aufs Herz! Der Militärarzt, der seinen Zustand untersuchte, ließ ihm den Gnadenschuß geben. Er that es aber nur, um die anwesenden Personen zu beruhigen. Die Kugeln waren fast alle in die Brust Vedels gedrungen und durch den Nacken wieder herausgegangen, der Rock war auf dem Rücken gänzlich zerrissen. Nach dem Defilé der Truppen wurde die Leiche nach dem Kirchhof gefahren und eingescharrt. — Den zum Tode Verurtheilten Royer und Consin ist Seitens der Gnadenkommission ebenfalls eine Strafmilderung zu Theil geworden.

General-Versammlung
der
Aktionäre der Aargauischen Bank
Dienstag den 2. April, Nachmittags 3 Uhr,*)
im Bankgebäude in Aarau.

Tractanden:

1) Vorlage des Rechenschaftsberichtes des Verwaltungsrathes für das Jahr 1871.
2) Bericht der Herren Censoren.
3) Genehmigung der Rechnung für 1871.
4) Antrag des Verwaltungsrathes über Verwendung eines Bruchtheils der dießjährigen außerordentlichen Superdividende.
5) Wahl der Censoren für 1872.
6) Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsrathes am Platze des demissionirenden Herrn J. Plüß von Zofingen.

Die Eintritts- und Stimmkarten können bis Montag den 1. April Vormittags im Bureau der Bank bezogen werden.

Aarau, 14. März 1872.

Namens des Verwaltungsrathes,
Der Bankpräsident:
Feer-Herzog.

*) Aus Versehen wurde die Versammlung im ersten Inserat auf Vormittags 10 Uhr angekündigt, was unrichtig ist.

Bank in Winterthur.

In der heute abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre wurde die Dividende für die Geschäftsperiode vom 1. Januar bis 31. Dezember 1871 auf Fr. 45. — per Aktie festgesetzt. Demnach beträgt der mit Ende dieses Monats fällige Coupon

Fr. 35. —

welche von heute an gegen Rückgabe der mit Nummernverzeichniss versehenen Coupons erhoben werden können:

in Winterthur	an unserer Kassa,
" **Aarau**	bei der Tit. **Aargauischen Bank,**
" Basel	" " " Basler Handelsbank,
" Bern & St. Gallen	" " " Eidgen. Bank.
" Genf	beim Comptoir d'Escompte de Genève,
" Luzern	bei der Tit. Bank in Luzern,
" Zürich	" " " Schweiz. Kreditanstalt.

Winterthur, den 21. März 1872.

Bank in Winterthur:
Keller.

Ostergeschenke.

Mein Lager enthält eine bedeutende Anzahl von Artikeln, die sich als **Pathen-Geschenke** eignen:

Jugendschriften und Bilderbücher,

Photographie-Albums, Zeichen-Albums, Poesiebücher, Schreibmappen, Farbschachteln, Federschachteln u. s. w.

J. J. Christen in Aarau.

Liquidation.

Um mein Waarenlager einzig auf die Herren- u. Damen-Confection zu reduziren, verkaufe von heute an meine sämmtlichen Ellenwaaren, als: **wollene und halbwollene Damenkleiderstoffe, Seiden- und Halbseidenstoffe, Schipper, Indienne, Jüppenhalblein, Jacken- u. Hemderflanelle, Waterproof** ꝛc. zu sehr herabgesetzten Preisen.

Ferner mein sämmtliches Lager in **Bouxkin, Tuch und Halbtuch, graublau und blau Militärtuch, Halblein** ꝛc. — **Seidensammtgilets, Foulards, Cachenez, Cravattes, Chales,** wollene und baumwollene **Unterleibchen** und **Unterhosen, weiße** und **Flanellhemden; Bett- & Pferdedecken.** —

Um aufzuräumen erlasse auch ältere Herren- und Damenconfection sehr billig.

Bestens empfiehlt sich

Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139.

NB. **Abnehmer von größern Parthien erhalten bedeutenden Rabatt.**

Möbelstoffe

sind soeben in ganz großer Auswahl, sowie in den allerneuesten Dessins eingetroffen, zu deren Abnahme sich unter Zusicherung guter und billiger Bedienung bestens empfehlen

Bührer & Tschantz

Aktivensteigerung.

Samstag den 23. März nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, werden in der Gerichtskanzlei Aarau verschiedene Aktivposten versteigert, nämlich:

a. im Geldstag über Adolf Müller und Rud. Müller von Hirschthal, 2 Posten von je Fr. 85. 70;
b. im Geldstag über Heinr. Huber, Maler in Aarau, 3 Posten von zusammen Franken 294. 75;
c. im Geldstag über J. Bopp, in Aarau wohnh. gewesen, 2 Posten von zusammen Fr. 40. —

Aarau, 21. März 1872.

Die Gerichtskanzlei.

Infanterie-Verein Aarau.

Versammlung am nächsten **Sonntag, Nachmittags 3 Uhr,** im hintern Zimmer der **Bierbrauerei Ryniker.**

Traktanden:

1) Definitive Feststellung der Statuten.
2) Vorstandswahlen.

Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der Infanterie, welche an der Fortbildung und dem Gedeihen ihrer Waffe Interesse haben und dem Vereine beitreten wollen, sind freundlich eingeladen, an dieser Versammlung Theil zu nehmen.

Ueber die

Brod- & Fleischlieferung

in's hiesige Armenhaus für das zweite Quartal wird hiemit Concurrenz eröffnet.

Schriftliche und verschlossene Angebote nimmt bis 27. dieß entgegen

Die Armenpflege Aarau.

Bei **G. Angst,** evangel. Bücher-Dépôt, sind folgende empfehlenswerthe Schriften so eben eingetroffen:

Das Alte Testament dem Zweifel und dem Anstoß gegenüber. Gekrönte Preisschrift von J. L. Füller, evang. Pfarrer. 2te vermehrte Auflage. à 60 Cts.

Die Heiligkeit des Alten Testaments. Von F. Godet, Professor. Aus dem Französischen übersetzt durch W. Ecklin, Pfarrer. à 30 Ct.

Die Glaubwürdigkeit der evangelischen Geschichte. Von J. L. Füller, evangel. Pfarrer. à 1 Fr.

Sogleich zu vermiethen:

Ein **Logis** von zwei Zimmern im Erdgeschoß für eine kleine Familie.

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht:

Geübte Winderinnen

finden in einer Zugbandweberei bei gutem Lohne sofort dauernde Anstellung. Wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zwei weiße **Kachelöfen,** gut erhalten, sind billig zu verkaufen bei Frau **Hünerwadel-Kunkler** in Niederlenz.

Zu vermiethen:

Die obere **Wohnung** des Hauses Nr. 764 im Schachen, enthaltend: Eine Stube, zwei Nebenstuben, Küche, Estrich, zwei Kammern und Keller, nebst Garten — Auf 11. Juni 1872 zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt

E. Rothpletz, Sohn.

Zu vermiethen:

In meinem Hause Nr. 500 eine schöne **Wohnung** von 5 – 6 Zimmern sammt Zubehörden.

J. Bolliger.

Harz & Wagenschmiere

ist in vorzüglicher Qualität stets zu haben bei

C. Richner, Seiler.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Montag, **No. 72.** 25. März 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Abonnements-Einladung.

Auf das **zweite Quartal** (1. April bis Ende Juni) der **„Aarauer Nachrichten"** kann von heute an mit Fr. 2. — für Aarau und Fr. 2. 60 Cts. für Auswärts abonnirt werden.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein

Die Expedition der Aarauer Nachrichten.

× Die französische Republik mit Bezug auf die verkehrsrechtlichen Fragen.

So wenig es vorwärts will mit der politischen Emanzipation Frankreichs mit Rücksicht auf Ausbildung wahrhaft republikanischer Formen und Institutionen, ein nationales Volksheer, die Begründung einer allgemeinen obligatorischen Volksschule ꝛc. — ebenso wenig will die jetzige Regierung und gesetzgebende Versammlung in wirthschaftlichen Dingen eine freisinnige und rationelle Anschauungsweise einhalten, sondern verfällt in die alten abgelebten Theorien des Schutzzollsystemes mit all' ihren verkehrten Grundsätzen. Man kann als den sprechendsten Ausfluß derselben die erfolgte Kündigung des anglo-französischen Handelsvertrages — einer der wenigen wirthschaftlich productiven und wirklich zeitgemäßen Schöpfungen des 2. Kaiserreiches — ansehen, die in einem Momente erfolgte, wo es Frankreich doch so sehr nöthig hätte, die durch den Krieg so vielfach erschütterten Handels- und Verkehrsbeziehungen zu England namentlich, das ihm durch die Praxis des Handelsvertrages ein so gutes Absatzgebiet geworden war — aufrecht zu erhalten und neu zu beleben. Noch wissen wir nicht, ob auch die verkehrsrechtlichen Abmachungen mit andern Nationen, Seitens Frankreichs derzeitiger Regierungsgewalt, die gänzlich im Fahrwasser der Thiers'schen Schutzzöllnerpolitik sich bewegt — abgebrochen werden sollen? Im Interesse des französischen Exporthandels und seiner, früher so vielseitigen und großartigen Commercial-Relationen würde das jedenfalls kaum liegen. Doch die nächste Zukunft dürfte uns darüber in's Klare setzen. Wir können diese Handlungsweise eines Gouvernements nicht begreifen, das, als Nachfolgerin des 2. Kaiserreichs und der Communardenwirthschaft, eine so schlimme Erbschaft anzutreten hatte. Daß die Steuerverhältnisse sehr langsam nur wieder in's richtige und normale Geleise gelangen können, so lange die Handels- und Industrielage eine deprimirte bleibt — ist für jeden Klarsehenden eine ausgemachte Sache; wie sollte es anders sein können nach den schrecklichen Niederlagen und darauf folgenden Gräueln des Bürgerkrieges, die das arme, heimgesuchte Land betrafen? England nahm ja notorischerweise in dem Tableau der französischen Ausfuhr von allen Ländern, mit denen Frankreich verkehrt, den ersten Rang ein — und wie wird sich dies Verhältniß nun in Folge der Kündigung gestalten? — gewiß schwerlich zu Gunsten der commerciellen Verkehrsbewegung beider, verkehrsrechtlich lange Zeit so enge verbundenen Länder. Ob uns Schweizern von Seite Frankreichs der Handelsvertrag von 1865, den wir mit den Organen des 2. Empire abgeschlossen haben, auch gekündigt werde — das wird sich bald ebenfalls entscheiden? Von den verrannten, schutzzöllnerisch-exclusiven Ideen und Ansichten des alten Griesgrams, der nun an der Spitze der Geschäfte in der sogenannten „französischen Republik" steht — ist wohl nicht viel Besseres zu erwarten, da er sich um Sympathien und verkehrsrechtliche Interessen der beiden Völker nicht gerade viel kehren wird. Diese ganze Richtung der jetzigen Gewalthaber in Frankreich und das finanzielle und handelspolitische System, das sie praktiziren, kann nur dazu beitragen, Frankreich je mehr und mehr die Sympathien der in Verkehrsbeziehungen zu ihm stehenden Nationen zu entziehen, es allmählig mehr als seinen wirthschaftlichen Verhältnissen zuträglich sein kann und mag, zu isoliren und so an den Wunden und üblen Nachwirkungen des Krieges und Bürgerkrieges längere Zeit bluten zu lassen, als gut ist. Im wahren Interesse des Landes würde gegentheils das möglichste Oeffnen aller Verkehrsschranken dem Auslang gegenüber sein, als dieses Liebäugeln mit einer commerciellen und volkswirthschaftlichen Verwaltungspolitik, die fast mehr jener Continentalsperre-Zeit unter dem ersten Kaiserreiche ähnlich sieht, als der vernunftgemäßen einer der Regeneration so sehr bedürftigen Republik, der eine fast 1jährige Kriegszeit der Wunden und Schäden mehr als man nur glaubt — geschlagen hat. Es ist in der That sündschade um das arme Land, daß es in die Hände solcher bornirten Administratoren gelangen mußte, die auch gar nicht mit der Zeit fortzuschreiten wissen, im Gegentheil in die wirthschaftlichen Krebsgänge des ersten Kaiserthums unter Napoleon I. verfallen, frühere Administrativmaximen gewesener Dynastien copiren und zu keiner einzigen wahrhaft zeitgemäßen oder originellen Organisation die Initiative geben. Fast scheint es, das arme Frankreich müsse zur weitern Sühne einer Schuld in den Händen eines solch' nichtssagenden, aus fast lauter politischen und staatsmännischen Nullen bestehenden Regimentes noch mehr und tiefer verkommen. Nach all' den Leiden der armen Nation wäre ihr eine bessere, die wahren Interessen des Staates nach jeder Richtung klarer und entschiedener vertretende und wahrende Regierung in der That von Herzen zu gönnen, denn nur dadurch wäre das vielgeprüfte Land in verhältnißmäßig kürzerer Zeit sich wieder zu erholen und kräftig vorwärts zu marschiren im Stande. Wer den Boden und Produktenreichthum des schönen Frankreich, namentlich in seinen südlichen Departements kennt, der wird umsomehr und tiefer es bedauern, daß die jetzige Regierung nicht bessere wirthschaftliche und handelspolitische Grundsätze verfolgt, als es bis jetzt aus ihren Beschlüssen erhellt und von dem Einfluße des eigensinnigen Schutzzöllner's, Präsidenten Thier's, zu erwarten steht. Der alle Augenblicke sich in dem einen oder andern Departement des Verwaltungswesens eintretende Personenwechsel des Ministeriums trägt wahrlich auch nicht dazu bei, der Sache aufzuhelfen, da auf diese Weise kein Ministerium sicher ist, längere Zeit von derselben Hand geleitet zu werden und bei der gar jämmerlichen Zerfahrenheit und Partheiengruppirung in der gesetzgebenden Versammlung der Scheinrepublik vom Legislativkörper aus keinerlei befruchtende Anregungen oder Initiativvorschläge zu gewärtigen sind, noch hervorgehen. Diese Charakter- und Grundsatzlosigkeit der herrschenden und gesetzgebenden Gewalten im derzeitigen Frankreich ist in der That ein wunder Fleck im Fleische der Nation, die so sehr eines intelligenten, der originellen Initiative fähigen Ministeriums und einer klarsehenden, alle Verhältnisse durchschauenden und in's Bereich ihrer Berathungen ziehenden Kammer von Volksvertretern bedürfte, um thunlichst bald wieder eine ehrenvolle und geachtete Stellung unter den Nationen Europa's einzunehmen, wie sie Frankreich gebührt und einzig würdig ist. Möchte die französische Nation doch das Glück haben, recht bald eine, aus tüchtigen, erleuchteten und klarsehenden Staatsmännern zusammengesetzte vollziehende und gesetzgebende Verwaltungsorganisation zu erlangen und dann zu bewahren!

Eidgenossenschaft.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths v. 22. März. Dem Gemeinderath von Zurzach wird bewilliget, statt des am 11. lauf. Mts. ausgefallenen Jahr- und Viehmarkts einen solchen am 1. April abhalten zu dürfen; ebenso wird dem Gemeinderath von Meienberg bewilliget, den am 25. Januar ausgefallenen Viehmarkt nunmehr am 1. April abzuhalten.

Dem Hrn. Stiftspropst J. Huber in Zurzach wird die wegen vorgerückten Alters und öftern Unwohlseins nachgesuchte Entlassung von der Stelle eines Mitglieds der Prüfungskommission für katholische Geistliche unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt.

Nachdem Hr. Kasp. Leimgruber von Herznach, kathol. Religionslehrer am Seminar in Wettingen, zum Pfarrer in Niederwil gewählt worden, wird ihm die Entlassung von ersterer Stelle unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt.

Nachdem die Gemeinde Niederwil, Bez. Bremgarten, in Bezug auf die vom Großen Rathe bereits grundsätzlich beschlossene Straßen-Korrektion im Innern der Ortschaft in der Richtung gegen Göslikon sich für die obere Linie ausgesprochen hat, wird dem Großen Rathe ein bezüglicher

Dekrets-Entwurf, in welchem auch die expropriationsweise Abtretung des nöthigen Grundeigenthums vorgesehen ist, eingereicht.

— Aarau, 23. März. Schwurgericht. Unter Beschränkung der Oeffentlichkeit wurde heute die Anklagesache gegen Anna Hunziker, Samuels, von Gontenschwil, 20 Jahre alt und Heinrich Vögtlin, Bäckers von Brugg, 22 Jahre alt, verhandelt. Die Geschwornen erklärten die Hunziker des Kindsmordes und den H. Vögtlin der Anstiftung des Fruchtabtreibungsversuches, dessen Anna Hunziker geständig war, für schuldig; worauf hin die erstere zu 6 Jahren, der letztere zu 1 Jahr Zuchthaus und jedes zur Bezahlung der Hälfte der Kosten verurtheilt wurde.

— Aarau. Am Ostermontag Nachmittag 1 Uhr findet für sämmtliche Milizpflichtigen des hiesigen Bezirks im Schachen dahier eine Haupt-Inspektion statt; auch in allen andern Bezirken des Kantons findet eine solche zu gleicher Zeit statt.

— Fahrwangen hat, mit Inbegriff der Privatzeichnungen, eine Subvention an eine rechtsufrige Seethalbahn von Fr. 61,500 beschlossen.

— Die Gemeinde Stilli hat beschlossen, wenn eine Brücke daselbst in Aussicht genommen werde, dazu einen Beitrag von Fr. 30,000 auszuwerfen.

Bern. In der Stadt Algier wird zu Ende des nächsten Mai ein Gesangfest stattfinden, ein Wettsingen zwischen einzelnen Vereinen und Musikgesellschaften. Das Fest ist international, es darf jeder über 16 Mitglieder zählende Verein sich betheiligen. Eine Einladung ist auch an die eidg. Sängervereine ergangen und der Liederkranz von Burgdorf hat bereits ein Zirkular an eine Anzahl bernischer Gesangvereine erlassen, um ein kleines Kontingent für diese Sängerfahrt zu sammeln und den Söhnen Mohameds den Besuch zu erwiedern, den sie als Angehörige der Bourbaki'schen Armee im letzten Jahre uns gemacht. Von Lyon bis Marseille muß der Theilnehmer nur die halbe Taxe bezahlen; von Marseille bis Algier ist die Fahrt gratis.

Zürich, 23. Der Regierungsrath wird bis nach Bezeichnung des zu wählenden Bausystems auf das Konzessionsgesuch für die Uetlibergbahn nicht eintreten.

St. Gallen. Die Leichname der beiden zwischen Rapperswyl und Lachen ertrunkenen Italiener sind aufgefunden worden.

Brüssel, 22. März. Der Senat votirte mit 44 gegen 6 Stimmen die Erhaltung des Gesandten beim Papste.

Berlin, 23. März. Der „Reichsanzeiger" enthält einen Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler, worin er für die zugegangenen Geburtstagsglückswünsche dankt. Der Erlaß schließt: „Nicht ohne tiefe Bewegung, doch auch mit freudigem Stolze habe ich diese Beweise treuer Anhänglichkeit und nationaler Sympathie entgegengenommen. Mögen Alle, welche mir durch ihre patriotischen Zurufe so liebevolle Aufmerksamkeit erwiesen haben, meines herzlichsten Dankes versichert sein."

Düsseldorf, 20. März. Die Katastrophe, von welcher heute die hiesige Akademie betroffen wurde, ist bekannt. Die angerichteten Zerstörungen und Verluste sind sehr groß. Zunächst wurden hievon betroffen die verschiedenen Ateliers der Historienmaler, die sich im obern Theile des Ständehauses befanden. Dahin gehören die Meister Molitor, Maßen, Ittenbach, Deger und Andere. Betroffen und zerstört wurden ferner: das Sekretariat des Rheinisch-Westphälischen Kunstvereins, dessen Archiv mit sämmtlichen Schriftstücken, sämmtlichen Kupferstich-Vorräthen, den vorhandenen Kupferplatten und Original-Zeichnungen total verbrannte. Von Ateliers fielen ferner der Zerstörung anheim die der Meister Andreas Müller, Professor Keller und Roeting, von deren Inhalt sehr wenig gerettet werden konnte. Ganz besonders zu beklagen ist, daß ein für Zifflich bestimmtes großes Altargemälde, welches Andreas Müller vor vier Jahren begonnen und jetzt beinahe vollendet hatte, ein Opfer der Flammen geworden ist. Weiterhin ergriffen die Flammen von Süden nach Norden gehend, den Flügel der Akademie, in dessen oberen Etagen die Kupferstecher-Schule und die Landschafter-Classen sich befanden. Unter diesen Räumen lagen die großen Ateliers von Bendemann, Wislicenus u. A. Alle vorgenannten Theile und Räumlichkeiten sind bis auf den Grund ausgebrannt, so daß von der Akademie nur noch derjenige Theil steht, in welchem sich der Ausstellungssaal befindet. Alle unter diesem Saale gelegenen Ateliers blieben verschont. Ebenso das Provincial-Archiv und die Landesbibliothek so wie die Räume, welche die Rambouxʼsche Sammlung enthielten. Verschont blieben auch die augenblicklich im Ständesaal befindlichen, zur öffentlichen Verlosung bestimmten Gemälde des Künstler-Unterstützungsvereins im Werthe von etwa 40,000 Thlrn. und die Reste der ehemaligen kurfürstlichen Galerie, unter welchen die Himmelfahrt Mariä von Rubens zu nennen ist. Diese Bilder der voreinst kurfürstlichen Galerie waren zur Vornahme von Herstellungsarbeiten von den Wänden herabgenommen und im Ausstellungssaale untergebracht. Aus den Lehrsälen und dem Conferenzsaale der Akademie konnte dagegen nur wenig gerettet werden.

— Das berliner Criminalgericht verurtheilte einen 18jährigen Arbeitsburschen, welcher als Regimentsjunge den letzten Krieg mitgemacht und nach seiner Heimkehr aus Frankreich seinen eigenen Vater erschlagen hatte, zu zwei Monaten Gefängniß. Es wurden ihm Milderungsgründe bewilligt, weil er am Tage des Verbrechens die 18 Jahre noch nicht vollendet hatte, weil ferner die im ewigen Streit lebenden Eltern ein böses Beispiel gegeben hatten, und weil endlich die Sitten des jugendlichen Verbrechers durch den auf den Schlachtfeldern empfangenen Eindruck noch mehr verwildert seien.

— Emmrich, 19. März. Seit einigen Tagen befindet sich hierselbst Lent's schwimmender Circus, in welchem am vergangenen Sonntag Abend bei sehr besuchter Vorstellung ein Unglück sich ereignete. Als letzte Piece des Programms sollten „die fliegenden Männer" durch die Gebrüder Palmer ausgeführt werden. Am Nord- und Südende des Circus befand sich je einer derselben an einem Trapez und unter ihnen ein ausgespanntes Netz. Das waghalsige Experiment am Schlusse bestand darin, daß der jüngere am Südende befindliche Bruder, das in lebhaftester Schwingungen befindliche Trapez verlassend und einen Raum von etwa 80 Fuß durchfliegend, die Füße des gegenüber am Trapez Hängenden ergreifen mußte. Was so oft gelungen, mißlang diesmal zum Entsetzen der Zuschauer. Er stürzte aus der Höhe herunter aufs Netz und leider mit diesem zu Boden. Die Aufregung der Anwesenden war groß, als der kaum 22jährige Unglückliche als Leiche von der Stelle getragen wurde. Nach diesem traurigen Ende der Vorstellung verließ das Publikum in tiefernster Stimmung den Circus.

Rom, 22. März. Die „Italie" erklärt alle Gerüchte über den Abschluß einer gegen Oesterreich gerichteten deutsch-italienischen Allianz für im höchsten Grad widersinnig. Die Nachricht des Wiener „Wanderer" über den Abschluß einer solchen Allianz entbehre aller Merkmale der Wahrscheinlichkeit.

Landshut, 22. März. Gesammtstand der Schranne 3215 Doppelhektoliter Verkauf 3009 Dh., Rest 206 Dh. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 22 kr., (gest. um 0 fl. 04 kr.); Korn 16 fl. 33 kr., (gest. um 1 fl. 20 kr.); Gerste 12 fl. 13 kr., (gest. um 06 kr; Haber 6 fl. 28 kr. (gest. 18 kr.)

Augsburg, 22. März. Der heutige Schrannenstand betrug 3913 Hekt, wovon 3707 verkauft, 206 restirten. Mittelpreise: Weizen 11 fl. 36 kr. (gef. um 0 fl. —kr.; Kern 11 fl. 08 kr. (gef. 0 fl. 08 kr.); Roggen 07 fl. 26 kr. (gef. um 07 kr.); Gerste 06 fl. 31 kr. (gef. 0 fl. 01 kr.); Haber 3 fl. 37 kr. (gef. 0 fl. 11 kr.) — Umsatzsumme 29,651 fl. 03 kr.

Aarauer Wochenmarkt, vom 23. März. Erdäpfel wurden aufgeführt und verkauft 107 Zntr. und galten per Doppelzentner Fr. 7. 50 bis Fr. 8. 50, per Becken 25 Ct. Kabis per Kopf 20 Ct. Weiße Böhnli per Immi 40 Ct. Samenzwiebeln per Schoppenglas 15 Cts. 2 Paar Aepfel, 4 Zwiebeln, 2 Kohlraben, 14 Rübli, 3 Lauchstengel je 10 Cts. Dürres Obst: Kirschen und Zwetschgen 60, Birnen 40, Aepfelschnitze 30 Cts. per Immi. Anken per Pfd. Fr. 1. 20 bis 1. 25. 11 Eier 60 Cts. Honig per Schoppen 90 Cts.

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 23. März 1872.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	212	—	211¼	÷ 3 %
Antwerpen und Brüssel	100	timbré.	99¾	„ 2½ %
Augsburg	214¼	—	213½	„ 4 %
Basel	100	timbré.	100	„ 3½ %
Berlin und Leipzig	375	—	374	„ 4 %
Bremen	411½	—	410½	„ 3 %
Frankfurt a/M.	214	—	213½	„ 3½ %
Hamburg	188¼	—	187½	„ 4 %
London	25. 35	—	25. 31¼	„ 3 %
Paris, Lyon & Marseille	—	—	—	
1 %₀₀ Stempel	100	timbré.	99¾	„ 5 %
Wien und Triest	—	—	227	„ 6 %
Zürich	100	—	100	„ 3½ %

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4¾ %	Disconto bis 3 Monate	*3½ %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5 %	Bankobligationen	*4½ %
Credite in laufender Rechnung	4½ %	Einfache Depositen	*3 %
		Depositen in laufender Rechnung	3½ %
		Sparkassengelder	*4½ %

*) netto Spesen.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 3½ %, längere Sicht bis 6 Monate zu 4 % ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Centralbahn per 1884 4½ %	31. Dec.	101	100½	—
Nordostbahn pr. 1886 4½ %	15. April. 15. Oct.	101	100½	—
Eidgenössische 4½ %	31. Jan. 31. Juli.	101½	—	—
Bötzberg Anleihen 4½ %	28. October.	100½	—	—
Bank Winterthur 4½ %	1. Mai.	100½	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5 % mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan. 18. Juli.	102	—	—
Schweiz. Credit-Anstalt	30. November.	100½	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April. 31. Aug.	677½	675	—
Nordost-Bahn	1. Jan. 30. Juni.	662½	660	—
Gotthard-Bahn (6 %)	1. Jan.	530	527½	—
Schweiz. Credit-Anstalt	31. März. 31. Aug.	652½	647½	—
Aargauische Bank *)	1. Jan.	—	290	—
Basler Handelsbank	31. März. 15. Sept.	680	675	677½
Bank Winterthur	31. März. 30. Sept.	687½	680	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben. *) ex Coupon.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 23. März 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Vorstand in Zollen
7 Uhr Morgens	– 5,2	721,8	SW⁰	hell 1		Reif	12,6
1 „ Nachm.	† 5,1	720,7	SW¹	hell 2	2,0	—	12,6
9 „ Abends	† 2,0	718,7	N¹	dunstig 6	(1½)	—	12,7

Thal und Juraabhänge größtentheils schneefrei.

Den 24. März.

7 Uhr Morgens	† 1,0	717,3	NW¹	schneeig 8		Staubrg.	12,9
1 „ Nachm.	† 3,8	715,6	NO²	trüb 8	—	—	13.1
9 „ Abends	† 0,4	712,4	O	bedeckt 10		Schnee	13 2

Kurz vor 7 Uhr bis 7½ Uhr Staubregen; Nachm. von 4 Uhr bis gegen 7 Uhr Regen, dann Schnee bis in die Nacht.

Berlin, 19. März. Außer den beiden seit mehreren Monaten spurlos verschwundenen Studenten wird seit dem 21. Januar auch der Kaufmann Heinrich Bock aus Basel vermißt, der an diesem Tage mit vielem Geld sein Hotel verlassen hat und nicht mehr in dasselbe zurückgekehrt ist. Ferner wird seit vorigem Freitag ein Cassendiener vermißt der an diesem Tage für eine hiesige Wollhandlung 36,000 Thlr. eingezogen hat. Auf die Habhaftwerdung dieses bisher völlig unbescholtenen 51jährigen Familienvaters ist eine Belohnung von 1000 Thlrn. ausgesetzt; doch ist man darüber noch sehr im Zweifel ob bloß eine Veruntreuung vorliegt, oder ob das Verschwinden des Mannes nicht auf ein schwereres Verbrechen zurückzuführen ist. In der Stadt erzählte man sich heute, daß seine mit Stichwunden bedeckte Leiche auf dem Felde bei Pankow aufgefunden worden sei.

Fremdenverzeichniß v. 24. auf den 25. März 1872.

Storchen.

Hr. Gobbi, Kfm., Vivis.
— Ursenbach, dto., Cannes.
— Sieber, dto., Zürich.
— Mülhauser, dto., Stuttgart.
— Knab, Kfm., Reutlingen.
— Moreau, dto., Lyon.
— Wezel, dto., Tuttlingen.
— Speck, Part., Zofingen.

Löwen.

Hr. Nikerd, Kfm., Traindt.
— Grob, dto., St. Gallen.
— Lambelet, dto., Lausanne.
— Lumpert, dto., Nimes
— Covello, dto., Bielle.
— Alesodro, dto., Brevion.
— Wyder, Kfm., Zürich.
— Siedenmann, dto., St. Gallen.
Frl. Leuthold, v. St. Gallen.

Ochsen.

Hr. Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— Kalt, dto., Frick.
— Fuchs, Kfm., Burgdorf
— Hitschler, dto., Basel.
— Morf, dto., Bruchsal.
— Bodmer, dto., Winterthur.
— Büchler, dto., Lauffohr
— Bühler, dto., Hettingen.
— Geißmann, dto., Dornach.
— Wahl, dto., Mülhausen.
— Burkart, Geschworner, Auw.

Rößli.

Hr. Gichard, Kfm., Paris.
— Leder m. Fr., dto., Stuttgart.
— Tschieret, dto., Mülhausen.
— Hugenfeld, dto., Wittnau.
— Schultheß, Schlosser, Küßnacht.
— Pfäffli, Schreiner, Signau.
— Schürmann, Part., Adelsheim.
— Sigrist, Part., Bremgarten.
— Ginze, Schuster, Frankreich
— Giger, Part., Gontenschwyl.
— Ernst, dto., Thann.

Krone.

Hr. Böhi, Kfm., Rapperswyl.
— Rüegger, Part., Niederwyl.
— Schaub, dto., Freiburg.
— Bollag, Kfm., Endingen.

Wildenmann.

Hr. Groß m Sohn, Professor, Heidelberg.
— Hain, Kfm., Islau.
— Bärtschi, Part., Basel
— Glocker, Kfm., Bremenlau.
— Weber, dto., Solothurn.
— Etter, dto., Ortschwaben.
— Robert, dto., Lausanne.
— Pidone, dto., dto
— Pittet, dto., Morges
— Urfer, dto., Genf.

Schwert.

Hr. Bolliger, Weber, Gontenschwyl.
— Leu, Schreiner, Niedergroßwyl.
— Brun, Part., Wyden.
— Ganon, Part., Remy.

Leichen Anzeigen.

Nr. 27 u. 28.

Dienstag den 26. März 1872, Nachmittags 3 Uhr, werden beerdigt:

Albert Wilh. Frey-Wydler, Ingenieur, von Aarau; 52 J., 10 M., 5 T. alt. — Leidabnahme: Pelzgasse Nr. 62.

Ein Töchterlein des **Heinrich Huber,** Maler, von Horgen; 1 M., 9 T. alt. Leidabnahme: Bahnhofstraße Nr. 521.

Eheverkündungen in Aarau vom 24. März.

Andreas Wehrli, Zimmermann, von Küttigen, mit Katharina Ott, geb. Schwendimann, von Biberstein, Beide in Aarau wohnhaft.

Jakob Börlin, von Bubendorf, Bezirksschullehrer, in Aarau wohnh., mit Emilie Brogli, von Liestal.

Taufe in Aarau vom 24. März.

Hermann August, Söhnlein des Karl Emanuel Hagenbuch, Coiffeur, von Aarau.

Cæcilien-Verein.

Heute keine Probe, dafür morgen Dienstag für Damen und Herren.

Vereinsabend

der

historischen Gesellschaft

Montag den 25. März, Abends 8 Uhr, im Storchen.

Traktanden:

Römische Feldbefestigungen aus Cäsar's Zeit.

Die **öffentliche Prüfung am Töchtern-Institut in Aarau** wird **Samstags den 13. April,** von Nachmittag 2 Uhr an, im Schwurgerichtssaale abgehalten. Aeltern und Schulfreunde sind zum Besuche derselben freundlich eingeladen.

Zugleich wird angezeigt, daß Anmeldungen zum **Eintritt neuer Schülerinnen** bis zum 7. April an den Präsidenten der Direktion, Herrn Pfarrer **Zschokke,** zu richten sind. Die Aufnahmsprüfung findet Montags den 15. April, Nachmittags von 2 Uhr an, im Unterrichtslokale des Töchtern-Institutes statt.

Die Direktion.

Gesucht: Ein meublirtes **Zimmer** für einen jungen Mann. Eintritt sofort.

Zu verkaufen:

Zwei tannene **Bettstellen** in gutem Zustand, und eine **Ziehbank.**

Soeben angelangt:

Das Allerneueste

in Robes pour Dames

(Robes Bajadères)

in feinsten Farben und großer Auswahl.

Gebrüder Bolliger.

Anzeige.

Mein **Lager** in feiner

Quincaillerie & Schmuck-Artikel,

passend für **Ostergeschenke,**

ist reichhaltig assortirt; ebenso in **Nähschachteln, Cassetten & Spielwaaren, Ballen & Märbel, Necessaires, Damentaschen, Schultaschen, Reisesäcke & Spazierstöcke.**

Bestens empfiehlt sich

A. Hemmeler-Hasler.

Bei **G. Waßmer** zum Adler:

Geweichte Stockfische.

Verloren: Samstag den 23 März vom Bahnhof bis zum Bauplatz Lüthi ein **Ballot Tuch,** bezeichnet J. G. A. 1133.

Dem redlichen Finder oder Entdecker eine schöne Belohnung.

R. Fisch, Spanner.

Gummischuhe

in allen Größen empfiehlt

Joh. Hofmann, Schuhmacher, Milchgasse.

Zu verpachten:

Eine Jucharte **Ackerland** im „Müßelt" auf dem Gugenfeld, soloth. Obererlisbach. Sich zu melden bis nächsten Sonntag bei

Jakob Käser, Milchgasse Nr. 147 in Aarau.

Schuttablagerungen

werden noch angenommen bei

J. A. Hagnauer.

Zwei weiße **Kachelöfen,** gut erhalten, sind billig zu verkaufen bei Frau **Hünerwadel-Kunkler** in Niederlenz.

Zur Abwechslung!

Morgen Stiergefecht auf d. Schloßplatz.

Die Aktionäre der Vorschußkasse zur Gewerbehalle

sind ersucht, die fälligen Zinse pro 1871 vom 25. bis 30. März gefälligst in der Gewerbehalle zu entheben und zu quittiren.

Aarau, den 25. März 1872.

Der Vorstand.

Zu vermiethen:

Zwei zusammenhängende meublirte **Zimmer** in angenehmer Lage für einen anständigen Herrn, auf 1. Mai.

Ein Geistlicher des Waadtlandes in der Nähe von Nyon will seinen Sohn die Schulen in Aarau besuchen lassen und wünscht ihn als Tausch für den Sohn oder die Tochter einer hiesigen Familie unterzubringen, welche in seinem Hause die beste Gelegenheit hätten Französisch zu lernen.

Hierauf Reflektirende werden ersucht, sich für nähere Erkundigung an die Expedition dieses Blattes zu wenden.

Ich mache meinen werthen Gönnern die ergebene Anzeige, daß mein **Lager** in:

Garnituren, Knöpfen, Sammetband und **Fransen**

auf Damenkleider bestens assortirt ist; ältere Artikel werden zu reduzirten Preisen verkauft.

J. Wüthrich-Kirchhofer,
Zollrain Nr. 52.

Leichen-Anzeige.

Nr. 26.

Montag den 25. März 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Jgfr. **Elisabeth Magdalena Läuchli,** Schneiderin, von Remigen; 31 Jahre, 10 M., 23 T. alt. — Leidabnahme: Marktgasse Nr. 25.

Prediger in Aarau.

Dienstag	8	Uhr:	Herr Pfarrer Zschokke.
Mittwoch	8	=	= = Garonne.
h. Donnerstag	8	=	= = Zschokke.
Charfreitag	1/2 9	=	= = Garonne.
Nachmittags	1	=	Confirmation d. Knaben durch Hrn. Pfr. Zschokke.
Samstag	1/2 3	=	Herr Pfarrer Zschokke.
Ostern	1/2 9	=	= = Garonne.
Nachmittags	1	=	= = Zschokke.

Heute Abends 8 Uhr
im Ochsen:
Aarauer Art.-Offiziers-Gesellschaft.

Ueber die
Brod- & Fleischlieferung
in's hiesige Armenhaus für das zweite Quartal wird hiemit Concurrenz eröffnet.

Schriftliche und verschlossene Angebote nimmt bis 27. dieß entgegen

Die Armenpflege Aarau.

Die Kirchgemeinde Aargauisch Erlisbach ist in Folge Erweiterung ihres Kirchhofes im Falle,
zwei neue Gatter von Eisen
erstellen zu lassen, weßhalb Schlossermeister, welche gesonnen sind, diese Arbeit zu übernehmen, hiemit ersucht werden, auf der hiesigen Gemeindeschreiberei das Nähere einzusehen und ihre bezüglichen Eingaben der Kirchenpflege bis zum 14. April nächsthin verschlossen einzureichen.

Erlisbach, den 22. März 1872.

Aus Auftrag:
Lüthy, Gemeindeschreiber.

Die Ortsgemeinde Ober-Erlisbach, Aargau, hat beschlossen, einen
Waldteufel
mit ca. **70' langer Kette** anzuschaffen, und es werden hiemit die Schmiedmeister, welche diese Arbeit zu übernehmen gedenken, eingeladen beim unterzeichneten Gemeindeförster Plan und Beschrieb einzusehen und ihre bezüglichen Eingaben demselben verschlossen bis zum 14. April nächsthin einzureichen.

Erlisbach, den 22. März 1872.

Rudolf Roth, Gemeindeförster.

Herren- & Damen-Cravatten,
Handschuhe,
Moiré-Schürzen, Kinderschürzchen,
Hosenträger,
sowie meine übrigen Artikel empfehle zu billigen Preisen.

Emil Siegrist.

Geübte Erdarbeiter
finden innert 8 Tagen andauernde Beschäftigung an dem **Schulhausbau Aarau.**

Angebote für Lieferungen von scharfkörnigem **Bausand,** beschlagenem **Bauholz, Laden** und **Flecklingen** in verschiedenen Dicken werden entgegengenommen von

J. Siegenthaler,
Maurermeister.

Zum Verkauf:
Ein in gutem Zustand befindliches **Kinderfesseli.** Wo, sagt die Expedition d. Blattes.

Schönes fettes **Ochsenfleisch** zu 65 Ct. und fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** zu 65, 70 und 75 Ct. empfiehlt

J. Läubli, Metzger.

Confirmations-Geschenke.

Mein Lager enthält eine gute Auswahl von Büchern, die sich hiezu eignen, **Andachtsbücher, Bibeln, Gesangbücher, Gebetbücher für Katholiken.** — Einsichtssendungen mache ich gerne, erbitte mir aber nicht Gewünschtes möglichst schnell retour.

J. J. Christen in **Aarau.**

Feldschützen-Gesellschaft Aarau.



III. Schiesstag
Montag den 25. März 1872, Nachmittags 2 Uhr,
im Schützenhause.



Absendung Abends 8 Uhr in der Krone.

Recht zahlreiche Betheiligung erwartet

Der Vorstand.

Anzeige und Empfehlung.

Auf bevorstehende Sommer-Saison empfehle meinen werthen Gönnern mein frisch assortirtes

Kinderspielwaaren-Lager

in Knaben-Huttli, Heuwagen, Rechen, Heugabeln, Stoß- und Sandbännen, Puppenstoßwagen, Garten- u. Turngeräthe, Gummiballons, Windräder, Botanisirbüchsen, Croquett- und Ballwurfspiele; **Abziehbilder** auf Ostereier, **Körbchen,** nebst einer großen Auswahl zu Festgeschenken sich eignenden **Lederwaaren** und **Papeterie-Artikel.**

Der **Farbenstempel auf Postpapier** wird wie bisher schnellstens besorgt.

Dl. Schmuziger-Fisch,
Rathhausgasse Nr. 1 Aarau.

Oster-Geschenke.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine große Auswahl in

Portefeuille- & Cartonnage-Arbeiten

bestens, und hebt als zu Geschenken passend besonders hervor:

Kirchengesangbücher, Schreibmappen, Photographie- & Schreib-Album, Bleistift-Etuis, Bonbonnières & Nähschachteln.

Ebenso sehr geeignete **Abzugbilder für Ostereier.**

Eml. Hagenbuch, Buchbinder,
gegenüber dem „Ochsen" in Aarau.

Pommade Epidermale
gegen das Ausfallen der Haare,
Eau Tonique
zur gänzlichen Vertilgung der Schuppen und Stärkung der Haarwurzeln,
Englische Stahlhaarnadeln,
für deren Verkauf sich bestens empfiehlt

Ferdinand Burkhardt-Bertschinger,
Coiffeur, in Aarau.

Unterzeichneter bringt seine
Färberei und Druckerei
seinen werthen Gönnern zu Stadt und Land für das Drucken und Färben aller Arten Stoffe für Frauenzimmerkleider, sowohl neue als getragene, Shwals, Foulards und Bänder in gefällige Erinnerung. — Herrenkleider werden zertrennt und unzertrennt in allen Farben schön und solid aufgefärbt.

Schnelle und gute Bedienung zusichernd empfiehlt sich bestens

Dl. Keller, Färber
in Aarau.

Prima Qualität
Engl. Raygras
empfiehlt à Ctr. 40 Fr.

Fried. Hoch, Samenhandlg.
Kronengasse.

Zum Verkauf:
Circa ein Klafter **Kuhbau,** bei Samuel Klauser in Ober-Entfelden.

Neuestes für Damen:
Abgepaßte **Robes Bajadères**
in feinsten Nuancen.
Frische Sendung:
eleganter Confection in Seide und Wolle,
Herrenkleider-Stoffe
in neuesten genres,
Ueberzieher mi-saison
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

R. Graf-Morath,
vis-à-vis dem Gasthof zum Ochsen,
Aarau.

Auf die bevorstehende Festzeit empfehle ich mich zu gefl. Abnahme von **Cotonne** in verschiedenen Qualitäten und Breiten, auch **Nastücher** in Leinen und Baumwolle, billigste Preise zusichernd.

Gottfried Häßig.

Anzeige & Empfehlung.

Mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich als **Damen-Schneiderin** etablirt und empfehle mich für Arbeiten in's Haus, als auch auf die Stör unter Zusicherung guter Bedienung bestens.

Rosa Suter,
im Hause des Hrn. Fisch, Uhrenmacher,
an der Halden.

Wo ein **Sekretär** und ein **Roßhaarruhbett** mit Schublade zu verkaufen sind, sagt die Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Dienstag, **No. 73.** 26. März 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Die Unruhen in der medizinischen Schule in Paris.

Am 20. März fanden in der medizinischen Schule in Paris Unruhen Statt. Eine große Anzahl Studenten hatte sich dort von 3 Uhr an eingefunden, um den Professor Delbeau zur Rechenschaft zu ziehen. Derselbe hatte nach dem Einmarsche der Truppen in Paris im Mai vorigen Jahres die Föderalisten, die sich im Hospital Beaujou, wo er seine Ambulanz hatte, hinausgejagt und sich um so strenger gegen dieselben benommen, als er während der Insurrection den Aufständischen ziemlich große Sympathie bezeigt hatte. Er war so eifrig, daß er einen derselben, der im Hospital geblieben war und dem er in einem Gange begegnete, sogar denuncirte und die Soldaten, die ihn festnehmen sollten, selbst herbeirief, da keiner der Beamten des Hospitals seinem Befehle Folge leisten wollte, denselben zu holen. Die Soldaten hatten den Föderalisten schon weggeschleppt, um ihn zu erschießen, als glücklicher Weise der General Vinoy herbeikam, der den Mann kannte und ihn in Freiheit setzen ließ. Es war nämlich sein früherer Bursche, der nach dem 18. März in Paris geblieben war und welchen der Chef der Insurrection zum Lieutenant bei einem Marsch-Regiment ernannt hatte. Da er aber nicht dienen wollte, so hatte er eine Augenkrankheit vorgeschützt und die Zeit der Insurrection im Hospital Beaujou zugebracht. Ueber diesen Vorfall, der bekannt geworden war, wollten die Studenten gestern dem Professor Rechenschaft abverlangen. Derselbe erschien um 3½ Uhr im großen Amphitheater. Kaum hatte er auf seinem Katheder Platz genommen, so ging der Lärm von allen Seiten los. Er wollte sprechen, aber man rief ihm zu: „Demission!" „Explication!" Einige Studenten wollten Partei für ihn ergreifen, wurden aber durchgeprügelt. Der Professor will sich nun erheben, er wird aber mit Ostereiern, Steinen und Sous beworfen; einer der letzteren zertrümmerte das Glas, welches sich vor ihm befand. Kleine Papiere circuliren in den Bänken, auf denen geschrieben steht: „Die Studenten verlangen von Hrn. Delbeau Erklärungen über die Art und Weise, mit der er am 25. Mai die Föderalisten ausgeliefert hat, die sich in seinen Diensten befanden." Ein Student steigt auf seinen Sitz und ruft seinen Kameraden zu, daß sie nicht das Recht hätten, sich um das Privatleben eines Professors zu bekümmern. Der Tumult nimmt zu. Die Worte „Demission", „Explication" ertönen wieder von allen Seiten. Obscöne Lieder werden gesungen u. dgl. Nach einer Stunde endlich erscheint der Decan der Facultät, Würtz. Er läßt auf die Tafel schreiben, daß einer der Anwesenden das Wort ergreife und Erklärungen abgebe. „Um erschossen zu werden!" ruft man ihm zu. Würtz entschließt sich nun dazu, das Wort zu ergreifen. „Es ist bedauernswerth, daß jedes Jahr einer Ihrer Professoren durch solche Manifestationen unterbrochen wird. Herr Delbeau war schon früher der Gegenstand Ihrer Grobheiten. Ihr Auftreten ist so erbärmlich, wie es nur sein kann. Die Facultät will nicht, daß Soldaten oder Polizei-Agenten das Amphitheater betreten, und Sie mißbrauchen arg das Vertrauen, das Ihre Professoren in Sie setzen. Uebrigens werde ich Ruhe stiften. Die Facultät wird berathen, und seien Sie sicher, sie wird Sie zähmen." Würtz verläßt alsdann den Saal. Die Menge begibt sich in den Hof, um Delbeau zu erwarten. Derselbe kam aber nicht, und die Studenten begaben sich gegen 5 Uhr endlich hinweg.

Am 22. erneuerten sich die stürmischen Scenen vom Mittwoch. Der Professor Dolbeau versuchte nämlich nochmals, seine Vorlesung zu halten. Die medizinische Facultät hatte noch keine ernsten Maßregeln ergriffen, sondern sich darauf beschränkt, an der Schule folgende Bekanntmachung anschlagen zu lassen:

In Folge der Unruhen, welche am Mittwoch, 20. März, Statt gefunden haben, verordnet die medizinische Fakultät: 1. Die Mediziner werden allein nach Vorweisung ihrer Karten in der Schule zugelassen. 2. Wenn die Unordnungen sich erneuern, so werden die Vorlesungen und Prüfungen suspendirt werden.

Dieser Anschlag erregte unter den Studenten, die sich gegen 2 Uhr ungefähr 2- bis 3000 Mann stark auf dem Platze der medizinischen Schule eingefunden hatten, großen Unmuth. Besonders ungehalten waren die Mediziner, welche darauf hinwiesen, daß sie sich entweder Dolbeau gefallen lassen müßten oder ihre Studien unterbrochen werden würden. Der Unmuth gegen Dolbeau war jedoch so stark, daß sich auch nicht eine Stimme erhob, um die Unterwerfung zu predigen. Man schimpfte auch viel über die übrigen Professoren und nahm es ihnen höchst übel, daß sie Partei für Dolbeau ergriffen. Man erinnerte dabei an das Auftreten der medizinischen Facultät im Jahre 1831. Die Regierung hatte damals ebenfalls nach einer Emeute die Auslieferung der verwundeten Insurgenten verlangt. Alle Aerzte aber weigerten sich, diesem Verlangen zu entsprechen und wiesen eine solche Anforderung mit Entrüstung als eine Beleidigung zurück. Nur einer machte eine Ausnahme, nämlich der Dr. Gendrin. Derselbe wurde sofort von allen seinen Kollegen desavouirt, und man behandelte ihn mit solcher Verachtung, daß er nicht mehr in den Hospitälern zu erscheinen wagte. Obgleich die Erregung unter den Studenten groß war, so kam es zuerst doch zu keinen Demonstrationen, und die 24 Polizeidiener, die sich zur Aufrechthaltung der Ordnung eingefunden, verhielten sich vollständig ruhig. Schlag 2 Uhr kam der Professor Dolbeau angefahren. Ein ungeheurer Skandal entstand. Von allen Seiten wurde gepfiffen und geschrieen, und die Polizei-Agenten, welche den Wagen des Professors schnell umringt, hatten Mühe, die Menge zurückzuhalten. Dem Professor gelang es jedoch, glücklich in das Amphitheater zu gelangen. In das Innere wurden nur solche Studenten zugelassen, welche Karten hatten, die darthaten, daß sie für die Vorlesung eingeschrieben seien. Die übrigen Studenten, unter welchen sich auch viele Juristen befanden, erwarteten mit Ungeduld das Ende der Vorlesung. Die Polizei-Agenten — sie waren inzwischen verdreifacht worden und von zwei Offiziers de paix befehligt — durchstrichen ohne Aufhören die Menge und forderten zum Circuliren auf. Die Polizei-Agenten waren jedoch ziemlich höflich und die Ruhe auf dem Platze wurde während der Vorlesung nicht im geringsten gestört. Aeußerst stürmisch ging es dagegen im Innern der Schule zu. Dolbeau war glücklich auf seinem Katheder angekommen. Er will sprechen, aber die Studenten lassen ihn nicht zu Worte kommen. Von allen Seiten ertönen wieder die Worte: „Demission! Explication!" Es wird dann wieder ruhiger; Dolbeau will nochmals sprechen, aber wieder neuer furchtbarer Scandal. Nun erscheint der Decan Wurtz und ergreift das Wort: „Meine Herren!" — beginnt derselbe — „es ist eine Schmach für die Jugend . . ." — die Studenten lassen ihn nicht fortfahren. Man antwortet: „Die Schmach ist für Dolbeau." Ungefähr 30 Studenten machen nun eine Demonstration zu Gunsten Dolbeau's und Wurtz versucht nun von Neuem zu sprechen: „Sie sehen, meine Herren" — ruft er —, „daß die Majorität der Studenten für Herrn Dolbeau ist." „Wir sind 800 im Saale" — entgegnete man ihm — „und es sind nur 30 „Claqueurs" vorhanden." Und von allen Seiten ertönt nun: „Nieder mit Dolbeau! Fort mit ihm! Demission!" u. s. w. Der Scandal wird so furchtbar, und die Haltung der Studenten wird eine so drohende, daß Wurtz denselben nicht mehr Trotz zu bieten wagt und ankündigt, daß „er sich genöthigt sieht, die Vorlesungen zu suspendiren". Zugleich verläßt er mit Dolbeau den Saal und die Studenten eilen auch aus demselben hinaus, um sich im Hofe der Schule und auf dem Platze vor derselben zu verbreiten. Die Erregung unter den Studenten ist ziemlich groß und die Polizei-Agenten concentriren sich am Ende des Platzes und beginnen mit der Räumung desselben. Die Operation war eine ziemlich schwierige, da die Zahl der Studenten noch zugenommen hatte und sich deren über 3000 theils in dem Hofe, theils vor der Schule befanden. Nach einer Viertelstunde war der Platz aber frei — die Studenten hatten sich in den benachbarten Straßen zusammengerottet — und man ließ nun sofort den Wagen des Professors vorfahren, der sich schnell aus dem Staube machte. Die Studenten verliefen sich dann nach und nach. Auf wie lange Zeit die Vorlesungen unterbrochen sind, weiß man noch nicht.

Eidgenossenschaft.

Bern, 26. März. Aus dem **Bundesrathe**. Als Lehrer am eidgenössischen Polytechnikum werden auf ihr Gesuch entlassen die HH. Professor Wislicenus und Dr. Castell auf Ende September, Dr.

Tuchschmidt auf Ende März. Die HH. Albert Fliegner von Zürich und L. Karyl von Wien werden zu Professoren der Mechanik und Maschinenlehre ernannt.

Hr. Meylan, zweiter Sekretär des Kursbüreaus der Generalpostdirektion erhält die nachgesuchte Entlassung unter Verdankung geleisteter Dienste.

Der „Bund" dementirt das in deutschen Blättern verbreitete Gerücht, als hätte die französische Regierung die Internirung französischer Flüchtlinge von der Schweiz verlangt. Er kann des Bestimmtesten versichern, daß ein solches Begehren an die Bundesbehörde nicht gestellt worden sei.

— Aarau, 25. März. Schwurgericht. Am 19. November 1871, Abends 7 Uhr, brannte das mit Stroh gedeckte Wohnhaus des Joh. Burkard Meier und der Gebrüder Lüthi in Wohlen gänzlich nieder. Der Ort des Brandausbruchs (Schopf) und der Umstand, daß die Bewohner des Hauses von ihrer unversicherten Fahrhabe nichts als das Vieh retten konnten, ließ sofort Brandstiftung vermuthen und es concentrirte sich der Verdacht der Thäterschaft auch bald auf den damals bei Hrn. Kottmann in Arbeit gestandenen Mechaniker, Jakob Hermann, von Wädensweil, 33 Jahre alt. Zwei Zeugen hatten unmittelbar vor dem Brande eine unbekannte Mannsperson, deren Größe und Postur derjenigen des Hermann entsprach, in der nächsten Nähe des abgebrannten Hauses gesehen, ein dritter Zeuge will in dem Unbekannten mit Bestimmtheit den heutigen Angeklagten erkannt haben und ein vierter Zeuge endlich hat denselben im Momente des Brandausbruchs selbst in der Richtung von dem brennenden Hause eiligst herkommen gesehen.

Diese Indizien verbunden mit dem Benehmen des Angeklagten während und nach dem Brande, mit dem unguten Leumund und einer frühern Drohung desselben, daß „er's den Wohlern noch zeigen werde", sowie mit dem öffentlichen lügenhaften und frechen Betragen in der heutigen Verhandlung, waren für die Geschwornen genügend ein „Schuldig" auszusprechen; infolge dessen Hermann zu 8 Jahren Zuchthaus, zum Schadensersatz und zu Bezahlung der Kosten verfällt wurde.

— Aarau. Die auf Ostermontag angeordnet gewesenen bezirksweisen Inspektionen sind auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

— Laufenburg, 23. März. Am 21. d., Abends um 6 Uhr, brach in den Schweineställen des Herrn Blum im Gasthof zum Engel in Schwaderloch Feuer aus, das jedoch bald gelöscht werden konnte, da unmittelbar vorher Spritzenprobe abgehalten worden und die Mannschaft deshalb schnell zur Hand war. Ein mit Löschen Beschäftigter trug leider erhebliche Brandwunden davon. Wie der Brand entstanden, ist unbekannt.

Bern. Wie versichert wird, hat Bundesrath Ceresole den Entschluß gefaßt, in seinem Heimathkanton für Annahme der Bundesrevision zu wirken. Er wird demnächst eine Rundreise im Kanton Waadt unternehmen und hofft, namentlich bei der jüngeren Generation der „Studirten" Anklang zu finden.

— Am Sonntag beschloß die Burgergemeinde Pruntrut eine Subvention von Fr. 200,000 für die Jurabahn und die Einwohnergemeinde eine solche von Fr. 400,000.

Zürich. Der Tambouren-Verein des Kantons Zürich beabsichtigt auf Ostermontag ein kantonales Fest sämmtlicher Tambouren aller Waffengattungen in großer Uniform in Winterthur abzuhalten.

— Heute, Dienstag, Nachmittags 2 Uhr, findet in der Stadt der Umzug mit den Osterochsen statt.

— In der Stadt Winterthur fordert der Typhus immer noch neue Opfer. So wurde Hr. Stadtrath Schenk-Zumbühl im schönsten Mannesalter von demselben hingerafft, ein schwerer Verlust für seine zahlreiche Familie. Auch ein Angestellter des Lloyd, Herr Weber, ein junger Mann, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, ist der heimtückischen Krankheit erlegen. Die Epidemie hat sich namentlich in dem untern Stadttheil festgesetzt und wird des Allerbestimmtesten verdorbenem Trinkwasser zugeschrieben. Hoffentlich wird die neue Wasserversorgungsanstalt in Verbindung mit einem rationellen Cloakensystem für immer den unheimlichen Gast fernhalten. Das Nervenfieber ist übrigens seit dem Jahr 1840 in dieser Heftigkeit in Winterthur nicht mehr aufgetreten. (Z.-P.)

— Nach der „N. Zürch. Ztg." ist die von deutschen Blättern gebrachte Nachricht, daß Hr. Ingenieur Weißhaupt in Berlin für die technische Oberleitung der Gotthardbahn gewonnen sei total unrichtig.

Dagegen liest man in badischen Blättern: Zur technischen Oberleitung des Baues der Gotthardbahn ist Hr. Baudirektor Gerwig in Karlsruhe berufen worden. Derselbe bezieht für die Dauer des Baues ein jährliches Gehalt von Fr. 40,000 und erhält nach Vollendung der Bahn ein außerordentliches Honorar von 100,000 Fr. Sollte der Bau vor der bezeichneten Frist fertig gestellt sein, wird dieses Honorar noch durch eine besondere Gratifikation erhöht werden.

In Zug verstarb den 24. März Hr. alt Reg.-Rath G. Bossard im Alter von 59 Jahren.

— Der Große Rath hat zu einem Landschreiber Hrn. Klem. Kaiser und zu einem Verhörrichter Hrn. Fürsprech Moos-Siegwart gewählt.

St. Gallen. Eine Seidenweberin von Amden, die nach Weesen zum Ferggen gegangen war, wurde auf dem Heimwege von ihrem verschmähten Liebhaber auf bestialische Weise verstümmelt. Ihr Vater, der ihr entgegen gekommen war, fand sie sterbend am Wege liegen. Vor ihrem Hinscheiden konnte sie den Thäter noch angeben. Derselbe ist verhaftet.

Basel. Die Baukosten des neuen Schlachthauses haben sich auf Fr. 483,342 belaufen.

— Der Gesammtverkehr der „Basler Handelsbank" im Jahre 1871 war Fr. 538 Millionen gegen 228 Mill. im Jahr 1870. Der Geschäftsnutzen beträgt Fr. 994,602. Die Aktionäre erhalten an Zins und Dividende 9 pCt.

Graubünden. Nach den dortigen Staatsgesetzen hat sich jeder Kandidat der katholischen Theologie durch ein Maturitätszeugniß über seine Befähigung auszuweisen. Laut dem „Bünd. Tagbl." ist nun seit dem 6. Oktober 1866 ein einziger Kandidat diesen Vorschriften nachgekommen; trotzdem sei von der bischöflichen Kurie eine Menge solcher Priesteramtskandidaten ordinirt worden. Der Erziehungsrath beantragt deshalb beim Regierungsrath, daß sämmtliche katholische Geistliche, welche ohne genügende Maturitätszeugnisse in's bischöfliche Seminar aufgenommen worden seien, in der Ausübung ihres Amtes zu sistiren und zwar bis und so lange sie sich nicht beim Erziehungsrath über ihre gesetzliche Befähigung ausgewiesen haben.

Tessin. Für 5 Tessiner, welche in Algier von den Beduinen beim Massacre niedergemacht wurden, hat die französische Regierung eine Entschädigung von Franken 49,000 an den Staatsrath von Tessin übermacht.

— Die Stadt Locarno will sich auch auf die Höhe der gegenwärtigen Zeit stellen. Es hat sich nämlich ein Gründungs-Komite gebildet, das die Errichtung eines mit allen Komforts versehenen großartigen Hotels anstrebt. Der Voranschlag lautet auf 500,000 Fr., die, in 100 Aktien à Fr. 5000 getheilt, der Einwohnerschaft zur Unterzeichnung empfohlen werden. Die Gründer haben schon für sich selbst 60 Aktien zu Fr. 300,000 fest genommen, und das Unternehmen ist somit als gesichert zu betrachten.

Waadt. Die „Gazette de Lausanne" rügt wohl mit vollstem Recht die Thatsache, daß am letzten Montag bei Eröffnung der Sitzung des Großen Rathes die Saalweibel als erstes Aktenstück ein neulich erschienenes anti-revisionistisches Witzblatt vertheilt haben, welches unter Anderm eine schmähliche bildliche Carrikatur des Herrn Bundespräsidenten Welti enthielt.

England. In Cork wurde am 26. ein Meeting gegen die Einführung der Internationalen durch Eindringen der Letztern gestört, wobei es viele Verwundete gab.

— Die Königin ist nach Baden-Baden abgereist.

Deutschland. Der Reichskanzler hat beantragt, die Gesammtsumme des vom Deutschen Reiche für die Betheiligung an der wiener Weltausstellung zu übernehmenden Kosten auf 400,000 Thlr. festzustellen und hiervon auf den Nachtrags-Etat für 1872 den Betrag von 50,000, auf den Etat für 1873 dagegen den Restbetrag von 350,000 Thlr. zu übernehmen.

— Bismarck habe Einladungen zu einem internationalen Kongresse behufs Herstellung einer Union in Postsachen erlassen.

— München, 22. März. Der König hat anbefohlen, daß auch heuer am Osterfeste 1000 Arme der Stadt auf Kosten der Kabinetskasse bewirthet werden. Es sind zu diesem Behuf die Distriktskommissäre beauftragt, würdige Arme zu benennen und zehn Gasthäuser ausgewählt, wo die Bewirthung stattfinden wird.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 25. März 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Barometer auf 0 reducirt
7 Uhr Morgens	+ 1,0	712,7	SW³	bedeckt 10		Schnee	13,2
1 „ Nachm.	+ 3,5	713,9	SW¹	bewölkt 7	15,5	—	13,1
9 „ Abends	− 0,9	715,5	SW⁰	hell 2	(1½)	—	13,1

Nachts bis gegen Mittag Regen und Schnee und SW³

Pariser Observatorium, vom 25. März 1872.

Im Westen und Norden Frankreichs weht ein schwacher Wind aus Norden und Nordosten mit bedecktem, schneeigem Himmel. In Italien ist das Wetter sehr stürmisch.

Fremdenverzeichniß v. 25. auf den 26. März 1872.

Wildenmann.

Hr Mösch, Posthalter, Frick.
— Däster, Geschworner, Balzenwyl.
— Weil, Kfm., Bern
— Haury, dto, Reinach.
— Grieder, dto, Basel.
— Müller, dto, Neuenburg.
— Glottu, dto, St. Immer.
— Knechtli, dto., St. Gallen.

Ochsen.

Hr. Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— Kalt, dto., Frick.
— Lorenz, Bezirksarzt, Zurzach.
— Burkart, Geschworner, Auw.
— Schneider, dto., Villmergen.
— Geßler, Kfm, Basel
— Hitschler, dto, Basel.
— Bodmer, dto, Winterthur.
— Klauber, dto., Pesth
— Michel, Bedienter, Basel.

Löwen.

Hr Realp, Professor, Bündten.
— Wyder, Kfm., Zürich
— Lepchesten, dto, Darmstadt.
— Hunziker, dto., Staffelbach
— Intergand, dto., Uri
— Piero, dto., Guiano.
— Wälchli, Geschworner, Reinach.

Storchen

Hr Münch, Kommandant, Rheinfelden.
— Gobbi, Kfm., Vivis.
— Kym dto, Möhlin.
— Mülhäuser, dto., Stuttgart.
— Gangginsberg, dto., Turin.
— Meyer, dto, Zürich.
— Tobler, dto., Zürich.
— Ziegler m. Fr., Kfm., Gönningen.
— Speck, Part., Zofingen.

Krone.

Hr. Herzog, Kfm., Münster.
— Ryser, dto., Nebikon.
— Plüß, dto., Langenthal.

Rößli.

Hr Holliger Kfm., Boniswyl.
— Bär, dto, Knonau.
— Bechon, dto., Budon
— Tschieret, dto., Mülhausen.
— Leber m. Fr, dto, Stuttgart.
— Welti, Doktor, Zurzach
— Halblützel, Mechaniker, Wilchingen.
— Pfäffli, Schreiner, Signau.
— Dübi, Schriftsetzer, Klingnau.

Schwert.

Hr Bloch, Part., Frankreich.
— Langrock, dto., Großaschacher.
— Hinze, dto., Havre.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und dem Hinscheide der

Elisabeth Magdalena Läuchli,

sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sprechen den tiefgefühlten Dank aus

Die trauernden Hinterlassenen.

Beerdigung in Kirchberg.

Mittwoch den 27. März 1872,
Vormittags 1/2 11 Uhr:

Joh. Heinrich Lohmann, Feilenhauer, von Oberndorf, Königreich Württemberg; 70 Jahre, 7 Monate alt. — Leidabnahme: Oele Biberstein.

Cæcilien-Verein.

Die Damen 1/2 8 Uhr.
" Herren 8 "

Da dieses die einzige Probe in dieser Woche ist, so erwartet vollzähligen Besuch

Die Direktion.

Sängerbund. — **Abends 8 Uhr.**

Zum Verkauf aus freier Hand:

Die **Besitzung** der Frau Wittwe **Verena L'Huillier geb. Rüetschi,** an der **obern Vorstadt** (Entfelder Straße) zu Aarau, bestehend:

1. in einem **Wohnhause** Nr. 621 mit zwei Wohnungen und geräumiger, heller Schreinerwerkstätte, Mansarden und Hausplatz;
2. in einem **Holzmagazin** Nr. 622;
3. in einem 9960□' haltenden Stück **Gartenland.**

Diese Realität ist sehr gut gelegen, befindet sich ganz in der Nähe des neuen Quartiers und des Bahnhofes und eignet sich für jedes Gewerbe.

Nähere Auskunft ertheilt

Der Beauftragte:
Jul. Wydler, Notar.

Schultheke, Mappen und Schultaschen

für Mädchen empfiehlt zu verschiedenen Preisen

A. Schmidt, Sattler,
Bahnhofstraße.

Abziehbilder

zu Ostereier sind in schönster Auswahl billig zu haben bei

Fr. Hagenbuch, jgr., Buchbinder,
vis-à-vis dem Löwen.

Kugellack zum Färben der Ostereier bei

E. Rieß-Buhlrein in Aarau.

Zu verkaufen:

Eine Kadetten-Uniform nach neuem Schnitt.

Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein **Reisszeug** für einen Bezirksschüler, in Nr. 197.

Zu verkaufen:

Schönes Backmehl,

pr. Pfd. à 19 Cts., zentnerweise à Fr. 18. — bei **A. Seiler,** Bäckermeister.

Zum Verkauf:

Eine **Kinderbettstatt,** billig; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage bei **J. A. Bell** in **Aarau.**

Zu passenden

Oster-Geschenken

empfiehlt Unterzeichneter eine schöne Auswahl in:

Photographie-Album, Schreibmappen, Poesiebücher, Schreib- & Zeichnungs-Album, Brieftaschen, feine **Notizbücher, Zeichnungs-Etuis,** solide **Nähkasten** in Holz und Carton, feine **Fantaisie-Cartons,** nebst andern Artikeln.

Für das bisherige Zutrauen bestens dankend, empfehle mich fernerhin zu gefälliger Abnahme.

Frd. Hagenbuch, jgr., Buchbinder,
vis-à-vis dem „Löwen", Aarau.

Publikation.

Bei Anlaß der letzten Budget-Berathung wurde der Gemeinderath eingeladen, die Frage vermehrter Zuleitung von Trinkwasser in Berathung zu ziehen und der Gemeinde Anträge zu hinterbringen. Bau- und Polizeikommission und Gemeinderath sind nun darüber einig, daß bevor auf sicherer Basis berathen werden könne, vorerst zu wissen nothwendig sei, wie viele Begehren nach neuen Brunnen gestellt werden, indem die Möglichkeit der Ausführung des Projektes wesentlich davon abhange. Da die bestehende Leitung nicht erlaubt, mehr als das bisherige Wasserquantum in die Stadt zu führen, so ist die Legung einer neuen zweiten Leitung nothwendig. Ebenso erheischt die Ausführung des Projektes eine Tieferlegung der Sohle des Stollens im Gönhard um 2'. Die Leitung würde mit Druck erstellt und es sind die Gefällsverhältnisse derart, daß z. B. beim Regierungsgebäude das Wasser bis in den zweiten, in der Kronengasse bis in den dritten Stock gebracht werden kann. Die Gesammtausführungskosten des Unternehmens werden circa Fr. 120,000 erreichen. Um diese Summe verzinsen und alljährlich etwas amortisiren zu können, sind per Jahr wenigstens Fr. 6000 erforderlich. Berechnet man, — was, da die Leitung mit Druck erstellt wird, nicht zu hoch ist — eine Concessionsgebühr von Fr. 10 per Maaß, so ist es nothwendig, daß auf wenigstens 600 Maaß neu abonnirt wird, um das Unternehmen in finanzieller Beziehung zu ermöglichen. Die Behörden beabsichtigen aber, das neue Wasser nicht ausschließlich nur auf dem Concessionswege zu vergeben, sondern auf Verlangen solches als Eigenthum zu verkaufen. Da gegenwärtig ein bestimmtes Projekt nicht vorliegt, so kann auch die Concessionsgebühr oder der Kaufpreis noch nicht definitiv angegeben werden, jedoch wird die Concessionsgebühr Fr. 10. — die Einkaufssumme Fr. 200 per Maaß kaum übersteigen.

Es ergeht nunmehr die Einladung an alle diejenigen, welche Trinkwasser auf dem Concessionswege oder durch Kauf zu erhalten wünschen, sich bis **31. März 1872** in eine auf dem Bureau der Gemeindekanzlei aufgelegte Liste einzutragen, oder binnen der gleichen Frist dem unterzeichneten Gemeindeammann ein bezügliches schriftliches Gesuch einzureichen.

Noch wird ausdrücklich bemerkt, daß die im Jahr 1869 stattgefundene Anschreibung als dahingefallen betrachtet werde.

Aarau, 23. Februar 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zu pachten gesucht:

Eine gangbare Bäckerei in einer gewerbreichen Ortschaft. Zins nach Verlangen zum Voraus. Näheres bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Ich mache meinen werthen Gönnern die ergebene Anzeige, daß mein **Lager** in:

Garnituren, Knöpfen, Sammetband
und **Fransen**

auf Damenkleider bestens assortirt ist; ältere Artikel werden zu reduzirten Preisen verkauft.

J. Wüthrich-Kirchhofer,
Zollrain Nr. 52.

Sogleich zu vermiethen:

Ein **Logis** von zwei Zimmern im Erdgeschoß für eine kleine Familie.

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Keine Kröpfe mehr.



Durch tägliche Einreibung der einzig von uns bereiteten Tinktur verschwindet jeder Kropf oder jede Anschwellung des Halses innert 14 Tagen (Entzündungsfälle ausgenommen), ohne der Gesundheit im Geringsten zu schaden. Ueber 1000 Zeugnisse liegen zur Einsicht bereit.

Um vor Verfälschungen sicher zu sein, wolle man das Mittel direkt von Unterzeichnetem oder von den durch mich öffentlich angekündigten Depots beziehen. Preis per Fläschchen Fr. 1. 50 nebst 20 Cts. für Verpackung.

Jos. Kaiser, Chemiker u. Destillateur in Fischingen (Thurgau).

Empfehle mein **Lager** in schwerer

Cotonne, Kölsch,

Baumwolltüchern, **Baumwollband,**

Baumwollgarn 2c.

zu billigen Preisen.

W. Leonhardt,
am Ziegelrain (alte Gerbe).

Die k. k. ausschl. priv.

Sicherheits-Taschen

von **J. Tschofen** in **Wien,**

welche weder mit Schloß, Riegel noch Springfeder versehen sind, aber dennoch ganz außergewöhnliche Sicherheit gegen Verlust und Taschendiebstähle jeder Art gewähren, erlaube ich mir hiemit anzuempfehlen.

Dieselben sind für Aarau und Umgebung einzig zu haben bei

J. Siebenmann, Marchd.-Taill.

Mein Depot in

Betten & Sophas

ist in großer Auswahl besetzt; ganz neue vollständige Betten von Fr. 100—300, Sopha von Fr. 50—80. Auch können nach Belieben einzelne Bettstücke zu ganz billigen Preisen abgegeben werden bei

Frau **Förderer,**
Nr. 756 am Ziegelrain in Aarau.

Zum Verkauf:

Eine **Bauwürfe** im Behmen. Auskunft ertheilt **Wittwe Bär,** bei Frau Hunziker, Buchbinders.

Leichen-Anzeigen.

Nr. 27 u. 28.

Dienstag den 26. März 1872,
Nachmittags 3 Uhr, werden beerdigt:

Albert Wilh. Frey-Wydler, Ingenieur, von Aarau; 52 J., 10 M., 5 T. alt. — Leidabnahme: Pelzgasse Nr. 62.

Ein Töchterlein des **Heinrich Huber,** Maler, von Horgen; 1 M., 9 T. alt. Leidabnahme: Bahnhofstraße Nr. 521.

Prediger in Aarau.

Mittwoch	8 Uhr:	Herr Pfarrer	Garonne.
h. Donnerstag	8 "	" "	Zschokke.
Charfreitag	1/2 9 "	" "	Garonne.
Nachmittags	1 "	Confirmation d. Knaben durch Hrn. Pfr. Zschokke.	
Samstag	3/4 3 "	Herr Pfarrer	Zschokke.
Ostern	1/2 9 "	" "	Garonne.
Nachmittags	1 "	" "	Zschokke.

Die Aktionäre der Vorschußkasse zur Gewerbehalle

sind ersucht, die fälligen Zinse pro 1871 vom 25. bis 30. März gefälligst in der Gewerbehalle zu entheben und zu quittiren.

Aarau, den 25. März 1872.

Der Vorstand.

Neuestes für Damen:

Abgepaßte Robes Bajadères

in feinsten Nuancen.

Frische Sendung:

eleganter Confection in Seide und Wolle,

Herrenkleider-Stoffe

in neuesten genres,

Ueberzieher mi-saison

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

R. Graf-Morath,

vis-à-vis dem Gasthof zum Ochsen,

Aarau.

Auf die bevorstehende Festzeit empfehle ich mich zu gefl. Abnahme von **Cotonne** in verschiedenen Qualitäten und Breiten, auch **Nastücher** in Leinen und Baumwolle, billigste Preise zusichernd.

Gottfried Häßig.

Herren- & Damen-Cravatten,

Handschuhe,

Moiré-Schürzen, Kinderschürzchen,

Hosenträger,

sowie meine übrigen Artikel empfehle zu billigen Preisen.

Emil Siegrist.

Geübte Erdarbeiter

finden innert 8 Tagen andauernde Beschäftigung an dem **Schulhausbau Aarau.**

Angebote für Lieferungen von scharfkörnigem **Bausand,** beschlagenem **Bauholz, Laden** und **Flecklingen** in verschiedenen Dicken werden entgegengenommen von

J. Siegenthaler,
Maurermeister.

Gesucht: Ein meublirtes **Zimmer** für einen jungen Mann. Eintritt sofort.

Zu verkaufen:

Zwei tannene **Bettstellen** in gutem Zustand, und eine **Ziehbank.**

Verloren: Samstag den 23. März vom Bahnhof bis zum Bauplatz Lüthi ein **Ballot Tuch,** bezeichnet J. G. A. 1133.

Dem redlichen Finder oder Entdecker eine schöne Belohnung.

R. Fisch, Spanner.

Bank in Winterthur.

In der heute abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre wurde die Dividende für die Geschäftsperiode vom 1. Januar bis 31. Dezember 1871 auf Fr. 45. — per Aktie festgesetzt. Demnach beträgt der mit Ende dieses Monats fällige Coupon

Fr. 35. —

welche von heute an gegen Rückgabe der mit Nummernverzeichniss versehenen Coupons erhoben werden können:

in	Winterthur	an unserer Kassa,
"	**Aarau**	bei der Tit. **Aargauischen Bank,**
"	Basel	" " " Basler Handelsbank,
"	Bern & St. Gallen	" " " Eidgen. Bank.
"	Genf	beim Comptoir d'Escompte de Genève,
"	Luzern	bei der Tit. Bank in Luzern,
"	Zürich	" " " Schweiz. Kreditanstalt.

Winterthur, den 21. März 1872.

Bank in Winterthur:
Keller.

Ostergeschenke.

Mein Lager enthält eine bedeutende Anzahl von Artikeln, die sich als **Pathen-Geschenke** eignen:

Jugendschriften und Bilderbücher,

Photographie-Albums, Zeichen-Albums, Poesiebücher, Schreibmappen, Farbschachteln, Federschachteln u. s. w.

J. J. Christen in Aarau.

Mehrgebots-Eröffnung.

Auf die Liegenschaften der Erbschaft der Frau Wittwe **Uranie Stephani geb. Véron,** von Aarau, sind an der abgehaltenen Verkaufssteigerung nachstehende Angebote erfolgt:

I. Auf das **Wohnhaus Nr. 20** an der Marktgasse in Aarau, welches im Brandkataster um Fr. 21,450 geschätzt und um Fr. 16,050 versichert ist, — **Fr. 30,000.**

II. Auf das **Wohnhaus Nr. 679** auf dem Rain, mit Scheuerlein und Garten — die Gebäude sind um Fr. 23,300 geschätzt — **Fr. 19,000.**

III. Auf den 30,000□′ haltenden Garten mit Gartenhaus auf dem Schachen, **Fr. 2060.**

IV. Auf 3 Jucharten 7450□′ Rebland im Aarauer-Berg **Fr. 4000.**

Mehrgebote nimmt der unterzeichnete Gemeindeammann zu Handen der Waisenbehörde bis und mit **Mittwoch den 27. l. Monats** 1872, Abends 6 Uhr, entgegen.

Aarau, 13. März 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Mittlere Mühle Aarau

empfiehlt bestens:

3	Pfd.	**Semmelbrod 60 Ct.**
3	"	**Kernenbrod 55 "**
3	"	**Mühlegut-Roggenbrod 47 Ct.**
3	"	**Ruchbrod 42 Ct.**

Sehr schönes Mais pr. Pfd. 18 Ct.

Bei **G. Angst,** evangel. Bücher-Dépôt, sind folgende empfehlenswerthe Schriften so eben eingetroffen:

Das Alte Testament dem Zweifel und dem Anstoß gegenüber. Gekrönte Preisschrift von J. L. Füller, evang. Pfarrer. 2te vermehrte Auflage. à 60 Cts.

Die Heiligkeit des Alten Testaments. Von F. Godet, Professor. Aus dem Französischen übersetzt durch W. Ecklin, Pfarrer. à 30 Ct.

Die Glaubwürdigkeit der evangelischen Geschichte. Von J. L. Füller, evangel. Pfarrer. à 1 Fr.

Bei **G. Waßmer** zum Adler:

Geweichte Stockfische.

In der mechanischen Buntweberei von **J. Breitenstein & Cie.** in **Zofingen** finden

geübte Weber H-1629-Z

dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.

Gummischuhe

in allen Größen empfiehlt

Joh. Hofmann, Schuhmacher,
Milchgasse.

Strohhüte

in großer Auswahl für Damen und Kinder sind bei Unterzeichneter angekommen, worunter **Bergère** in Holz-, Stroh- und Hanfgeflecht, **Knabenhüte** in allen Sorten, weiß und gefarbt, sowie eine Auswahl **runder Hüte** nach neuester Form; —

Capotte, Pariser-Blumen und **Federn,**

zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Amalie Gottschalk, Modiste.

Kirchengesangbücher

in ordinairen und feinen Einbänden, u. a. auch in Seidensammet empfiehlt

J. J. Christen in Aarau.

Gesucht:

Geübte Winderinnen

finden in einer Zugbandweberei bei gutem Lohne sofort dauernde Anstellung. Wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Wo ein **Sekretär** und ein **Roßhaarruhbett** mit Schublade zu verkaufen sind, sagt die Expedition dieses Blattes.

Prima Qualität

Engl. Raygras

empfiehlt à Ctr. 40 Fr.

Fried. Hoch, Samenhandlg.
Kronengasse.

Zum Verkauf:

Circa ein Klafter **Kuhbau,** bei Samuel Klauser in Ober-Entfelden.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Mittwoch, **No. 74.** 27. März 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Abonnements-Einladung.

Auf das **zweite Quartal** (1. April bis Ende Juni) der **„Aarauer Nachrichten"** kann von heute an mit Fr. 2. — für Aarau und Fr. 2. 60 Cts. für Auswärts abonnirt werden.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein

Die Expedition der Aarauer Nachrichten.

× Zur Reformsituation Ende März.

Wir können wohl kaum in den Augen unserer Leser einen Fehltritt thun, wenn wir im jetzigen Momente, wo die Frage der Revision alle Gemüther vom Leman bis zum Bodensee und von Schaffhausen bis Chiasso bewegt — einen kurzen, übersichtlichen Blick auf die Sachlage mit Bezug auf eben diese brennende Reformfrage werfen. Wir beginnen, um etwas systematisch auch darin zu Werke zu gehen, mit Genf dem Grenzkantone des Südwestens und werden da wohl kaum sehr irre gehen, wenn wir sagen: für die Volksabstimmung dieses Standes ist noch nicht wohl zu prognostiziren, ob Ja oder Nein schwerer in der Wagschaale ziehen werde, die Chancen Beider stehen zur Stunde noch in Frage; dagegen dürften wir die Standesstimme Genf's bei der Zusammensetzung des Großen Rathes — sofern dieser dieselbe abgiebt — als eine Verwerfende taxiren. Wallis wird mit seiner Mehrheit, den Oberwallisern, entschieden zum ultramontanen Zeug halten und auch die, sonst radikalen Unterwalliser werden so ziemlich nach Analogie der Herren Waadtländer votiren. Somit ist dieser Kanton mit beiden Abstimmungsweisen ohne jeden Zweifel der Liga der Verwerfenden zuzugesellen. Wenn wir dann dem Leman nach in's Waadtland gehen, so befinden wir uns — wie unser vorletzte Artikel des Nähern erörtert — so recht inmitten des Heerdes der kantonesischen Antirevisionsliga, die Alles negirt und verwirft, was nur einer Erweiterung der Bundes-Kompetenzen in irgend welcher Richtung gleich sieht. Daß da Standes- und Volksabstimmung mit entschiedenem Mehr verwerfend ausfallen — darüber braucht man nicht einmal ein Wort mehr zu verlieren; immerhin aber werden jedenfalls die schweizerischen Niedergelassenen der Waadt ihre Stimme in die Wagschaale der Annehmenden werfen, und es dürfte darunter auch geborne Vaudois mehr haben, als die scheinbare Situation es jetzt erwarten läßt; denn wir zweifeln denn doch, ob die Negation aller Fortschritte, welche die Reformvorlage in sich birgt, von allen Waadtländern so unbedingt getheilt werde, wie es den Anschein hat? Nach Neuenburg gelangend, freut es uns, in diesem Theile des Jura ein so wackeres, aufgewecktes Völklein zu finden, das voll aufgeklärten Patriotismus mit Begeisterung einsteht für jeden wahren Fortschritt im Vaterlande; die alten Royalisten von Geblüt ausgenommen werden wir wohl kaum sehr zahlreiche Nein in diesem Benjamin der schweizerischen Kantone fallen sehen; denn Benjamin will mit Nichten der Letzte sein unter seinen 25 Brüdern, wenn er auch der jüngste Sprößling der Alma-Mutter Helvetia genannt zu werden pflegt. Von Freiburg können wir wohl, mit Ausnahme des, für Ja mit Entschiedenheit jedenfalls votirenden Murtenbezirkes, eine ziemlich kompakte verwerfende Mehrheit erwarten und auch die Standesstimme, vom größtentheils konservativen Großen Rath abgegeben, wird negirend lauten. Immerhin dürften auch da die Annehmenden eine noch nicht zu verachtende Minderheit darstellen. Nun kommen wir in Kanton Bern, der in Folge seines Ranges, als 1/5 der absoluten Schweizerbevölkerung betragend, mit seinen ca. 130,000 Aktivbürgern ein bedeutendes Item mit seiner Stimmgabe ausmacht — was wenigstens die Volksabstimmung belangt, denn bekanntlich zählt seine Standesstimme nicht um ein Haar mehr als diejenige von Zug oder Uri! Mit Ausnahme der ultramontanen Bezirke im Jura: Freibergen, Porrentruy, zum Theil etwa noch Delémont und Lauffen — dürfte sich da eine imposante Masse von Ja's ergeben, welche der Volksabstimmung zum Durchbruch verhelfen können und sollten. Ueber Bern's Standesvotum ist wohl kein Zweifel waltend. Solothurn wird, getreu seiner Losung als Hort der katholischen Freisinnigkeit, entschieden mit Ja votiren — vielleicht die Schwarzbuben etwa ausgenommen, die noch gar so gerne nach der bischöflich-basel'schen Sackpfeife tanzen! Baselland wird ebenfalls entschieden annehmen; bei Baselstadt ist dagegen die Annahme zur Zeit noch nicht als ein festgestelltes Factum zu betrachten, da daselbst wegen des Wegfalles der Post- und Zollentschädigung, namentlich in offiziellen Kreisen etwelche tiefere Verstimmung herrscht, die besonders auf das Standesvotum influiren dürfte. Bei unserm Aargau dürfen wir eine entschiedene Mehrheit für Annahme der Reform in Volks- und Standesstimme als Thatsache voraussetzen — denn der Aargau ist noch stets und zu jeder Zeit in Angelegenheiten des Gesammtvaterlandes mit unter den Vordersten gestanden. Nicht verhehlen können wir uns dagegen, daß im Freienamte und der alten Grafschaft Baden erhebliche Minoritäten für Verwerfung herauskommen mögen, das haben wir schon jüngst an dem Vorspiele der Großrathserneuerungswahlen klar genug gesehen, da Herr Nationalrath Suter auf Horben und Herr Fürsprech Weißenbach in Bremgarten unterlegen in ihren heimatlichen Wahlkreisen, bloß weil sie zur liberalen Fahne halten.

Luzern wird natürlich bei dem jetzigen Regimente total conservativer Natur und Richtung sowohl seine Standesstimme als eine große Mehrheit des Volksvotums in verneinendem Sinne abgeben; aber auch da bleibt ein nicht zu unterschätzender Kern von unentwegten Freisinnigen, die „Ja" sagen werden; ebenso im Kanton Zug, der sonst so ziemlich segelt wie der Wind aus dem Luzernerbiet herüberweht. In Unterwalden werden wir Aehnliches erleben; auch da bilden die, der Reform holden Liberalen eine kleine, aber fest geschaarte Minderheit, wie auch im Kanton Schwyz, wo so ziemlich das Innere Land als Gegner, die äußern Bezirke aber wahrscheinlich vorwiegend für die Verfassungsreform votiren werden. Die Standesstimme natürlich wird verneinend ausfallen. Daß Uri entschieden negativ votiren wird, versteht sich. Tessin wird auch eine Mehrheit für Verwerfung produciren, da die Kantonesen dort sehr bedeutenden Rückhalt haben! Graubünden dürfte mit „Ja" eine, zwar kleine Volksmehrheit und wenn auch knapp, die bejahende Standesstimme herausbringen; so wird's in St. Gallen gehen, wo eben die ultramontanen Katholiken gar sehr in's Gebet gegen die Reformideen genommen werden. Appenzell A.-Rhoden wird wohl annehmen — ob nur das Volk oder auch der Stand — steht noch dahin; von Innerrhoden ist die Verwerfung sicher. Thurgau rechnen wir zu den Stützen der Reform in beiden Voten, wenn auch schon eine kleine kathol. Minderheit für Verwerfung votiren dürfte. Schaffhausen wird, wenn auch mit knappem Mehr — wegen der Stimmung der Klettgauer — annehmen. Einen der besten Stützpunkte erhoffen wir für die Reformabstimmung am Kanton Zürich zu finden, da man dort die innern Nergeleien zwischen den kantonalen Parteischattirungen ob der eidgenössischen Cardinalfrage vergessen und sich einhellig für die Annahme erheben wird. Wenn nur die sonst in kantonalen Wahlakten und Abstimmungen im Kanton Zürich eingerissene Indifferenz nicht wieder das Gesammtresultat abschwächen hilft — es wäre das recht sehr zu bedauern! Der zürcherischen Standesstimme darf man wohl so oder anders gewiß sein. Auch der Kanton Glarus wird mit entschiedener Mehrheit der Reformvorlage zustimmen. Nach dieser kurzen Rundschau betrachten wir noch übersichtlich die Sachlage als Ganzes, um zu sehen, ob die Reform Aussichten hat, angenommen zu werden? Was das Gesammtresultat der Volksabstimmung betrifft, so darf uns wohl deshalb nicht bange sein; eine entschiedene Mehrheit wird derselben jedenfalls sicher sein. Allein die Standesabstimmung, dieses fünfte Rad am derzeitigen eidg. Staatswagen, dürfte dagegen ihre Hacken haben; wie leicht könnte z. B. gerade die halbe Standesstimme eines Halbkantons sehr entscheidend in's Gewicht fallen bei sonstiger ungefährer Stimmengleichheit? Das wäre denn freilich sehr fatal, wenn die Standesstimme eine Volksmehrheit matt legen könnte!

Eidgenossenschaft.

Wie das „Bad. Tagbl." vernimmt, warten etwa 40 Schweizer, welche nach Argentinien und andern benachbarten Ländern auszuwandern entschlossen sind, schon Wochen lang auf das Schiff, das sie von Marseille dorthin bringen soll. Wenn nun auch anzunehmen ist, daß sie in Marseille auf Kosten der Auswanderungsagenten zehren, so ist eine solche Verzögerung gleichwohl eine unverzeihliche Sache. Denn nebenbei zehren diese Leute doch auch noch von ihrem Gelde und zweitens kommen sie möglicherweise um Monate später zum Ziel. Es sind wie wir bestimmt wissen, eben mehrere Dampfschiffgesellschaften vorhanden; die in allen Beziehungen beste fordert für die lange Seefahrt etwa 15 bis 20 Fr. mehr, während die schlechtere die Auswanderer mit etwas wohlfeilern Preisen ködert. Die Auswanderer, welche also dorthin zu ziehen gedenken, werden gut thun, sich genau zu erkundigen, mit welchem Schiffe sie von Marseille aus spedirt werden, oder noch besser, welcher Gesellschaft das Schiff angehört mit welchem sie reisen sollen. Die Marseiller Société de Transport maritime à vapeur soll die beste sein.

Aargau. Aus den Großrathsverhandlungen vom 26. März. Die über die Regierungsvorlagen betreffend die bekannten Eisenbahnverträge niedergesetzte Spezialkommission erstattet einläßlichern Bericht durch das Organ des Hrn. Fürsprech Haberstich sowohl über diese Vorlagen selbst, als auch über eine mittlerweilen von der Gemeinde Stilli eingelangte Vorstellung betreffend die Lokalisirung der im Vertrage zwischen den beiden übernehmenden Bahngesellschaften und dem Reg.-Rath mit finanzieller Betheiligung der erstern stipulirten Brückenbauten über die Aare unterhalb Brugg, welche Eingabe die Verlegung der obern Brücke nach Stilli bezweckt. Die Vertrags-Ratifikations-Anträge des Reg.-Rathes, sowie die Uebertragungs-Ermächtigung für den letztern auf die beiden Bahngesellschaften werden genehmigt und dem Reg.-Rath zur weitern Vollziehung übermacht. Da indessen beschlossen worden, den erschöpfenden Kommissions-Bericht zu Handen der Großrathsmitglieder noch drucken zu lassen, so behalten wir uns vor, an der Hand desselben über die weitere Erledigungsweise des heutigen Traktandums nächstens noch einläßlicher zu referiren.

Nach einer kurzen und gehaltvollen Abschiedsrede des Hrn. Präsidenten wird die außerordentliche Sitzung nach 1 Uhr geschlossen.

— Aarau, 26. März. Schwurgericht. Pauline Erne von Gippingen, 30 Jahre alt, ist der absichtlich hülflosen Niederkunft angeklagt und wird von den Geschwornen schuldig erklärt. Sie hat ihr Verbrechen mit 8 Monaten Zuchthaus zu büßen.

Der gestern wegen Brandstiftung verurtheilte Jb. Hermann von Wädensweil, der unmittelbar nach geschlossener Verhandlung einen Vergiftungsversuch gemacht, hat sich bereits wieder erholt.

— Aarau. Die diesjährigen Schlußprüfungen an der hiesigen Kantonsschule werden in folgender Ordnung abgehalten: 1) Die schriftlichen Prüfungen in der Woche vom 25.—30. März. 2) Die mündlichen Prüfungen: a. Am 5. April: Vormittags von 7—12 Uhr: 1. Klasse des Progymnasiums; Nachmittags von 2—6 Uhr: 2. Klasse des Progymnasiums. b. Am 6. April: Vormittags von 7—12 Uhr: 1. Klasse des Gymnasiums und der Gewerbschule; Nachmittags von 2—5 Uhr: sämmtliche Klassen im Englischen; Nachmittags von 4 Uhr an: die betreffenden Klassen im Hebräischen. c. Am 8. April: Vormittags von 7—12 Uhr: 2. Klasse des Gymnasiums und der Gewerbschule; Nachmittags von 2 bis ½4 Uhr: Religionslehre beider Konfessionen; Nachmittags von ½4 bis 5 Uhr: sämmtliche Klassen im Italienischen. d. Am 9. April: Vormittags von 7—12 Uhr: 3. Klasse des Gymnasiums und der Gewerbschule; Nachmittags von 2—5 Uhr: die verschiedenen Abtheilungen des musikalischen Unterrichts. — Der feierliche Schluß des Jahreskurses und der Promotion der Klassen und der Entlassung der Abiturienten findet am Samstag den 13. April, Vormittags 9 Uhr, im Schwurgerichtssaale statt. Die Aufnahmsprüfungen für die neu aufzunehmenden Schüler der Kantonsschule (Progymnasium, Gymnasium und Gewerbschule) finden am Montag und Dienstag den 29. und 30. April nächsthin statt. Die Betreffenden haben sich Sonntags den 28. April, Vormittags von 9—12 Uhr, im Kantonsschulgebäude beim Rektorate anzumelden und diesem den Taufschein und die Schulzeugnisse zu übergeben.

— Aarau. Gestern sind hier aus beiden Richtungen mit 27 Zügen 564 zweiaxige Wagen angekommen und mit 28 Zügen nach Osten und Westen 578 Wagen abgegangen, mit 55 Zügen also im Ganzen 1142 Wagen, resp. 2284 Wagenaxen gekommen und gegangen, oder 42 Axen per Zug.

— Aarau. Gestern Abend gaben die Kantonsschüler ihrem scheidenden Lehrer, Hrn. Professor Uhlig, einen solennen Fackelzug. Hr. Uhlig ist als Direktor des Lyceums in Heidelberg berufen.

— Gegen die Großrathswahlen des Kreises Wohlen wurde protestirt. Auch die Wahl des Hrn. Gemeindeschreiber Hagenbuch in Oberlunkhofen sei angefochten.

— Frick. Die hiesige Gemeinde unterhandelt mit der Regierung bezüglich Abschaffung des Pfundzolles, welcher ein Privileg der Gemeinde aus Kaiser Josefs Zeit ist und ihr jährlich Fr. 1000. abwirft; die Gemeinde wolle auf dieses Privilegium verzichten, sofern ihr fünf weitere Viehmärkte bewilligt werden.

Zürich. Am Charfreitag wird in der Tonhalle Zürich die große Passionsmusik nach dem Evangelisten Matthäus von Bach vom gemischten Chor Zürich unter Mitwirkung des Männerchor Zürich, eines Chors der Harmonie, der Kirchengesangvereine St. Peter und Predigern, eines Knabenchors von Schülern des Gymnasiums und der Sekundarschule, des verdoppelten Tonhalleorchesters und der Orgel aufgeführt. Die Solostimmen singen die Fräulein Kösling und Holmsen und die Herren Vogl, Gura und Hartung. Orgel spielt Hr. Kirchner und den Flügel Hr. Attenhofer. Es ist dieses wohl das Größte, was Zürich im Gebiete der Musik und des Gesanges schon geleistet hat.

Graubünden. In Poschiavo ist ein scheußlicher Rau mith Mordversuch ausgeübt worden. Ein Valcamoniker, so wird erzählt, kam zu Giacomo Zala in Brusio, um falsche Banknoten zu kaufen und zeigte Marenghini im Betrage von Fr. 2000 zum Ankaufe solcher Papiere. Bei Zala befanden sich Rinaldi und Merlo von Viano (Ersterer schon in London als Banknotenfälscher mit 5—6 Jahren Zuchthaus bestraft). Die Unholde sagten dem Valcamoniker, er könne die Banknoten in La Prese in Empfang nehmen und gaben Einen von ihnen als Begleiter mit. An dem schon durch frühere Uebelthaten berüchtigten Ort Scalascia am See überfielen sie ihn, schlugen ihn nieder und warfen ihn in den See, nachdem sie ihm das Geld geraubt. Eine zufällig noch vorhandene eisschicht rettete den Armen vor dem Versinken. Derselbe konnte sich nach einiger Betäubung ans Ufer schleppen, kam nach Le Prese und machte Anzeige. Die Thäter sind festgenommen. So wird der Hergang erzählt, den Thatbestand wird die Untersuchung ergeben. (Fr. Rhät.)

Waadt. Die Büste von Oberst Charles Veillon, die auf dessen Grabe in Lausanne aufgestellt werden soll, ist in der königlichen Gießerei zu München gegossen worden und wohl gelungen. Sie war von dem jungen Bildhauer Grassot in Lausanne modellirt. Die Büste hat fast doppelte Lebensgröße.

— Der Staatsrath empfiehlt in seiner Botschaft an den Großen Rath über die Bundesrevision die Verwerfung der neuen Verfassung und beantragt die Erlassung einer Proklamation in diesem Sinne an das waadtländische Volk. Die Botschaft wird zur näheren Prüfung einer Kommission überwiesen.

Neuenburg. Die Volkszählung von 1871 ergiebt folgende Resultate: Die Gesammtbevölkerung des Kantons beträgt 95,179 Seelen, worunter 47,365 Neuenburger, 38,778 Schweizer anderer Kantone und 9036 Ausländer.

Deutschland. Die Arbeiten zur Schleifung der Citadelle von Straßburg haben begonnen und werden rasch betrieben.

— Frankfurt, 25. März. Gestern vollzog sich in Sachsenhausen wieder ein Akt der Wohlthätigkeit, die sich bei unsern biedern Nachbarn und Mitbürgern noch aus guter alter Zeit erhalten hat. Des Morgens 8 Uhr versammelte sich nämlich Jung und Alt am Affenthor, um gemeinsam das Feld einer Wittwe zu bestellen, deren Mann nach langjährigem Leiden vor 14 Tagen gestorben ist. Die Jugend lief dem Zug voraus und säuberte die Felder von Unkraut und Holz, die Jünglinge und Männer folgten mit Hacken und Spaten nach und machten sich alsbald an die Arbeit. Rührig wurde gearbeitet, gesäet und gepflanzt. Als der Mittag kam, war das Werk vollendet. Ruhig und ernst, als wenn nichts geschehen, zogen die Braven heim zu den Ihrigen und schärften ihren Kindern ein, diese Sitte der Vorfahren, dem Armen zu helfen, hoch und heilig zu halten. Darum Ehre den Männern und Jünglingen, die nach einer Woche schwerer Arbeit die Stunden der Ruhe sich kürzen, um ihren Nächsten helfend zur Seite zu stehen. (Frankf. Ztg.)

— Magdeburg, 22. März. General-Lieutenant v. Blumenthal ist zum kommandirenden General des vierten Armeekorps ernannt worden.

Rom, 21. März. Graf Arnim hat heute dem Papste sein Abberufungsschreiben übergeben.

Rußland. Laut der Nord. Presse ist in Odessa aus der dortigen Kathedrale das edelsteingeschmückte Marienbild abhanden gekommen und da man den Diebstahl natürlich gleich wieder den Juden in die Schuhe geschoben, der Pöbel in so erregter Stimmung, daß zur Osterzeit eine neue Judenhetze zu befürchten stehe, weßhalb die Behörden umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen hätten.

— Bei der diesjährigen Rekrutirung wurden 280,000 Rekruten vorgestellt. Davon wurden 130,151 Mann angenommen, 75,240 als zur Zahl der Ersatzleute gehörig zurückgestellt und 74,611 aus verschiedenen Ursachen zurückgewiesen, und zwar unter letzteren 6762 wegen zu kleinen Wuchses, 4111 wegen nicht gesetzlichen Alters, 28,213 wegen körperlicher Mängel und 35,525 wegen chronischer Krankheiten. Im Königreich Polen wurden 32,181 Mann vorgestellt, von denen 17,559 Mann angenommen wurden.

Amerika. Die Schriftstellerin Harriet Beecher-Stowe, berühmt als Verfasserin von „Onkel Tom's Hütte" ist gestorben.

Lindau, 23. März. (Fruchtbörse.) Der Verkehr in Ungarweizen ist hier vollständig bedeutungslos geworden, da die Schweiz ihren Bedarf ausschließlich durch russischen Weizen deckt Es werden daher unsere Berichte nicht mehr regelmäßig erscheinen; jedoch wollen wir nicht unterlassen neues wichtiges über den Getreideverkehr stets mitzutheilen. Untenstehende Preisnotirungen sind nominell. Für Prima Ungar-Weizen 35—36 Fr., Gut mittel 33—34 Fr., Bayerischen 33 bis 34½ Fr., Kerne 34—35 Fr., Gerste 22—23 Fr., Hafer 18—18½ Fr. (per Zollpfund franco Rorschach oder Romanshorn verzollt).

Luzern, 26. März. Mittelpreis per Doppelztr. Kernen Fr. 36. 48. Abschlag Fr. 0. 24 Ct.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 25. März. Das kältere Wetter der letzten Woche hat dem sehr langsam aber stetig fortschreitenden Abschlag in vielen Gegenden Einhalt gemacht; indessen gab sich das Bestreben, ein paar Nachtfröste lucrativ zu machen, natürlich ungleich deutlicher an den Terminbörsen kund, als an den direkt den Bedarf versorgenden Märkten. So weit unsere Kenntniß reicht, ist die Kälte nirgends so heftig oder unter so ungünstigen Umständen eingetreten, daß sie eine irgend erwähnenswerthe Schädigung der Saaten hätte verursachen können; ein Jahr in dem nichts Schlimmeres sich ereignete, wird kaum erlebt werden.

In England ging der zu Anfang der Woche erfolgte Abschlag gegen Ende derselben — namentlich in London und Liverpool — wieder verloren. Auch an den meisten Lokal-Märkten waren die Preise fester.

In Holland bleibt die Stimmung des Großhandels eine matte. Auch in Belgien scheinen die Vorräthe bedeutend zu sein und eine kleine Vertheurung an irgend einem Provinzialmarkt, wie in Verviers, gehört zu den Ausnahmen.

In Paris wurde am Mittwoch der Sack Weizen um fast 1 Fr. billiger erlassen. Zu Ende der Woche zeigte sich im Mehlhandel größere Festigkeit; zu einer eigentlichen Hausse konnte man es aber nicht bringen. Von 86 Departementalmärkten werden 6 als höher, 2 als fest, 89 als unverändert und 39 als niedriger bezeichnet; doch sind dabei die Samstags-Märkte nicht berücksichtigt, an denen die rauhe Witterung einen ungünstigen Einfluß geübt haben wird. — Der Vorrath an Weizen in Marseille wird auf mindestens 1 Mill. Hektoliter geschätzt.

Bei uns fand eher ein Abschlag als ein Aufschlag statt. Vergleichen wir den ersten Markt im Winter mit dem ersten im Frühling, so zeigt sich für den Dztnr. Brodgetreide ein Rückgang von 37¼ auf 35¾ Fr. in Rorschach und von 38¼ auf 36 Fr. in Zürich. Beide Märkte stehen noch immer um 2¼ resp. 1½ Fr. über den Preisen zu Anfang des vorigen Frühjahrs.

In Süddeutschland mag die Stimmung im Ganzen als ziemlich fest bezeichnet werden; doch beträgt der Aufschlag, wo ein solcher überhaupt stattfand, nur wenige Kreuzer.

In Oesterreich Ungarn dauert die Stockung des Großhandels fort; von einer Hausse kann keine Rede sein, aber auch eine Baisse will nicht zum Durchbruch kommen. In Norddeutschland hat sich wenig verändert. Berichte aus Odessa melden starkes Angebot und geringe Kauflust.

Weizen. Romanshorn, 25. März. (Origin.-Bericht d. N. Zürch.-Ztg.) Wenn schon das Getreidegeschäft im großen Ganzen gegenwärtig an Leblosigkeit leidet, so ist der Verkehr in ungarischem Weizen momentan gleich Null. Die wenigen Geschäfte, die auf heutigem Markte zum Abschlusse gebracht wurden, drehten sich um wenige Wagen Marseiller-Weizen, welche Sorten etwas höher gehalten wurden, was für die verhandelten kleineren Partien auch bewilligt werden mußte. Wir notiren (für Ungarweizen nominell): Austichungarweizen per Doppelzentner Fr. 36 bis Fr. 36½. Prima Theißweizen Fr. 35— bis 35½, guter Ungar-Weizen Fr. 33 bis 43½, geringere Sorten Fr. 30— bis Fr. 32, Marseiller-Weizen (Arka und Pologna), neuer Fr. 34¼ — 35½, Landweizen Fr. 30 — bis Fr. 32, Gerste Fr. 23— bis Fr. 24—, Haser Fr. 18 bis Fr. 18½ (franko Romanshorn verzollt). Lagereingang in voriger Woche 2000 Doppelzentner, Wochenumsatz resp. Ausgang 4000 Doppelzentner, gegenwärtiger Lagerbestand 52,000 Doppelzentner.

Schaffhausen, 26. März. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 32. 66, Aufschlag Fr. —. 27; Haber Fr. 17. — bis Fr. 20 .

Marktbericht von Langenthal v. 26. März. Preise der Erdäpfel Fr. 6.50 bis Fr. 7. — per Dpplztr. Dürre süße Aepfelschnitze Fr. 1. 60 bis 1. 80, saure Fr. 2. 40 bis Fr. 2. 70. Zwibelnsetzlinge Fr. 4. 50 bis Fr. 5. per Viertel. — Kabis und Köhli 15 — 20 Ct. Bauernanken in Ballen per Pfund Fr. 1. 15 bis 1. 25. Eier per Stück 5 — 5½ Cts. Junge Fruchtbäume per Stück Fr. 1. 50 bis 1. 80. Kleesamen Fr. 20.—22, Mattenklee Fr. 24.—25, Esparsette Fr. 2. 10 bis Fr. 2. 20, Lucerne Fr. 24.—26, Schmalen Fr. 3.50.—4, Flachssaamen 5—6. Fr. per Viertel. Kälber, Preis 25—54 Ct., fette Schweine 50—60 Ct., und fette Schafe 30 Ct. per Pfd.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 26. März 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduzirt	Windrichtung. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Temperatur nach Reaumur
7 Uhr Morgens	– 2,3	716,4	SW°	hell 2		Reif	13,2
1 „ Nachm.	+ 9,0	716,8	SW¹	bewölkt 3	—	—	13,1
9 „ Abends	– 0,8	719,7	W°	hell 1		—	13,1

Pariser Observatorium, vom 26. März 1872.

Ein schwacher oder mäßiger Wind weht aus der Richtung zwischen Nordwest und Nordost über ganz Westeuropa. Der Himmel ist bewölkt oder bedeckt.

Fremdenverzeichniß v. 26. auf den 27. März 1872.

Storchen.

Hr. Suter, Nationalrath, Horben.
— Coulerie, Kfm, Neuenburg.
— Tobler, dto., Zürich.
— Strübi, dto, Brunnen.
— Mülhäuser, dto, Stuttgart.
— Guggisberg, dto., Turin.
— Ziegler m. Fr., Kfm., Gönningen.
— Speck, Part., Zofingen.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.

Ochsen.

Hr. Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— Mayer, Professor, Zürich.
— Gepler, Kfm, Basel
— Hitschler, dto, Basel.
— Bloch, dto., Mülhausen.
— Dreifuß, dto., Uffheim.
— Reinhold, dto., Frankfurt.
— Müller, dto, St. Gallen.
— Michel, Bedienter, Basel.

Rößli.

Hr. Haller, Kfm, Freiburg.
— Bär, dto., Knonau.
— Leder m. Fr, Part, Stuttgart.
— Remund, Kfm, Solothurn.
— Hugenfeld, dto., Wittnau.
— Schwab, dto., St. Gallen.
Hr. Huber, Schlosser, Dottnach.
— Widmer, Küfer, Roll
— Matter, Kellner, Tiefenstein.
— Dormann, Beck, Gunzwyl.
— Pfäffli, Schreiner, Signau.
— Halblützel, Mechaniker, Wilchingen.
— Düdi, Schriftsetzer, Klingnau.

Löwen.

Hr Realp, Professor, Bündten.
— Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Schweizer, Gemeindeschrbr. Mönthal.
— Wälchli, Geschworner, Reinach.
— Hunziker, dto., Staffelbach
— Lonai, Photograph, Freiburg.
— Schaub, Kfm, London

Wildenmann.

Hr Mösch, Posthalter, Frick.
— Bertschi Kfm, Basel
— Haury, dto, Reinach.
— Isenschmid, dto, Zürich.
— Brenner, dto., Biel.
— Zopfi, dto., Glarus.
— Schneuringer, dto, Luzern.

Schwert.

Hr. Meier, Schuster, St. Gallen.
— Winter, Schneider, Küttigen.

Sängerbund.

Zusammenkunft in der Bierbrauerei Holzach Abends 9 Uhr.

Für Ostergeschenke!

In großer Auswahl **Damentaschen, Portemonnaies, Cigarrenetuis, Haar- und Zahnbürsten, Kleiderbürsten, Einsteck- u. Kreiskämme, Brochen, Haaröl, Pommaden, Gesichtsseifen** in verschiedenen Sorten, **Fingerringe, Cravatten,** nebst meinen bekannten Artikeln.

Alle oben benannten Artikel werden von heute an zu **herabgesetzten Preisen** verkauft.

Es empfiehlt sich dem ehrd. Publikum bestens

J. Wüthrich-Kirchhofer,
Zollrain Nr. 52.

Auf h. Charfreitag

geweichte Stockfische

bei **Jakob Rohr.**

Bei **G. Angst,** evangel. Bücher-Dépôt, sind folgende empfehlenswerthe Schriften so eben eingetroffen:

Das Alte Testament dem Zweifel und dem Anstoß gegenüber. Gekrönte Preisschrift von J. L. Füller, evang. Pfarrer. 2te vermehrte Auflage. à 60 Cts.

Die Heiligkeit des Alten Testaments. Von F. Godet, Professor. Aus dem Französischen übersetzt durch W. Ecklin, Pfarrer. à 30 Ct.

Die Glaubwürdigkeit der evangelischen Geschichte. Von J. L. Füller, evangel. Pfarrer. à 1 Fr.

Zum Verkauf:

Eine **Bauwürfe** im Behmen. Auskunft ertheilt **Wittwe Bär,** bei Frau Hunziker, Buchbinders.

Petroleum-Kochapparate. Lager in Gusseiserne Kochöfen

Eisernen Kochherden

von verschiedener Größe und Construktion im Preise von Fr. 18. bis Fr. 200. Größere Aufträge werden schnellstens ausgeführt. Vollständige Garantie. Preise billigst.

Bd. Beck, Sohn, Kochherdfabrikant in Brugg.

Confirmations-Geschenke.

Mein Lager enthält eine gute Auswahl von Büchern, die sich hiezu eignen, **Andachtsbücher, Bibeln, Gesangbücher, Gebetbücher für Katholiken.** — Einsichtssendungen mache ich gerne, erbitte mir aber nicht Gewünschtes möglichst schnell retour.

J. J. Christen in **Aarau.**

Liquidation.

Um mein Waarenlager einzig auf die Herren- u. Damen-Confection zu reduziren, verkaufe von heute an meine sämmtlichen Ellenwaaren, als: **wollene und halbwollene Damenkleiderstoffe, Seiden- und Halbseidenstoffe, Schipper, Indienne, Züppenhalblein, Jacken- u. Hemderflanelle, Waterproof** ꝛc. zu sehr herabgesetzten Preisen.

Ferner mein sämmtliches Lager in **Bourkin, Tuch und Halbtuch, graublau und blau Militärtuch, Halblein** ꝛc. — **Seidensammtgilets, Foulards, Cachenez, Cravattes, Chales,** wollene und baumwollene **Unterleibchen** und **Unterhosen, weiße** und **Flanellhemden; Bett- & Pferdedecken.** —

Um aufzuräumen erlasse auch ältere Herren- und Damenconfection sehr billig.

Bestens empfiehlt sich

Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139.

NB. **Abnehmer von größern Parthien erhalten bedeutenden Rabatt.**

Corsets

in weiß, grau und gelb sind bei mir in schönster Auswahl vorräthig.

Verena Willimann, Corsetschneiderin,
Pelzgasse Nr. 131.

Zu verpachten:

Eine Jucharte **Ackerland** im „Müßelt" auf dem Gugenfeld, soloth. Obererlisbach. Sich zu melden bis nächsten Sonntag bei

Jakob Käser, Milchgasse Nr. 147
in Aarau.

General-Versammlung
der
Aktionäre der Aargauischen Bank
Dienstag den 2. April, Nachmittags 3 Uhr,
im Bankgebäude in Aarau.

Tractanden:

1) Vorlage des Rechenschaftsberichtes des Verwaltungsrathes für das Jahr 1871.
2) Bericht der Herren Censoren.
3) Genehmigung der Rechnung für 1871.
4) Antrag des Verwaltungsrathes über Verwendung eines Bruchtheils der dießjährigen außerordentlichen Superdividende.
5) Wahl der Censoren für 1872.
6) Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsrathes am Platze des demissionirenden Herrn J. Plüß von Zofingen.

Die Eintritts- und Stimmkarten können bis Montag den 1. April Vormittags im Bureau der Bank bezogen werden.

Aarau, 14. März 1872.

Namens des Verwaltungsrathes,
Der Bankpräsident:
Feer-Herzog.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt
im Großh. Baden.
Gegründet im Jahr 1835.

Capital-Vermögen am Schlusse des Jahres 1870:
9,408,979 Gulden — 20,162,097 Francs.

Diese auf **Gegenseitigkeit** beruhende Anstalt schließt alle Arten von **Versorgungs-, Aussteuer- & Lebensversicherungs-Verträge** ab.

Nähere Auskunft wird bei den unterzeichneten Vertretern der Anstalt ertheilt.

General-Agent für den Kanton Aargau:
J. J. Bührer,
zur alten Post in Aarau.
Spezial-Agent: **J. A. Siebenmann** in Aarau.

Soeben angelangt:

Das Allerneueste
in Robes pour Dames
(Robes Bajadères)
in feinsten Farben und großer Auswahl.

Gebrüder Holliger.

Anzeige.

Mein **Lager** in feiner
Quincaillerie & Schmuck-Artikel,
passend für **Ostergeschenke,**
ist reichhaltig assortirt; ebenso in **Nähschachteln, Cassetten & Spielwaaren, Ballen & Märbel, Necessaires, Damentaschen, Schultaschen, Reisesäcke & Spazierstöcke, linirte Schiefertafeln** das Stück à 45 Cts.

Bestens empfiehlt sich

A. Hemmeler-Hasler.

Dépôt
von Bibeln und Neuen Testamenten
in lutherischer, katholischer und weitern Uebersetzungen,
Gebet-, Predigt- und Erbauungsbüchern,
Kirchengesangbüchern in einfachen und eleganten Einbänden, **Jugendschriften** und **Traktaten** für Erwachsene u. Kinder in Auswahl, **Bilderbüchern, Photographien** ꝛc.
Abonnements religiöser Zeitschriften. —

G. Angst, Alt-Postablage.

Prediger in Aarau.

h. Donnerstag	8 Uhr:	Herr Pfarrer	Zschokke.
Charfreitag	1/2 9 =	= =	Garonne.
Nachmittags	1 =	Confirmation d. Knaben durch Hrn. Pfr. Zschokke.	
Samstag	1/2 3 =	Herr Pfarrer	Zschokke.
Ostern	1/2 9 =	= =	Garonne.
Nachmittags	1 =	= =	Zschokke.

Stadt-Musik. Heute Probe.

Neuestes für Damen:
Abgepaßte **Robes Bajadères**
in feinsten Nuancen.
Frische Sendung:
eleganter Confection in Seide und Wolle,
Herrenkleider-Stoffe
in neuesten genres,
Ueberzieher mi-saison
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

R. Graf-Morath,
vis-à-vis dem Gasthof zum Ochsen,
Aarau.

Bau-Ausschreibung.

Behufs Wiederaufbau der abgebrannten **Brauerei** im Wasen ist der Unterzeichnete im Falle, verschiedene Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Schreiner- und Spenglerarbeiten in Akkord zu geben.

Uebernehmer fragl. Arbeiten mögen sich innert 12 Tagen beim Unterzeichneten, wo auch Pläne und Akkordbedingungen zur Einsicht aufliegen, melden.

Laufenburg, im März 1872.

Carl Epp, Pintenwirth.

Wegen Mangel an Platz ist zu verkaufen: **Ein einthüriger Kasten,** eine **Kinderbettstatt** u. ein **Kindersesseli.** Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gewünscht:
Ein tannener 1- oder 2-thüriger **Schrank.** Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Wer 1—2 **buchene Bürgerholzgaben** kauft, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Ein unmeublirtes **Zimmer** für einen ältern Herrn. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Gummischuhe
in allen Größen empfiehlt

Joh. Hofmann, Schuhmacher,
Milchgasse.

Schultheke, Mappen
und Schultaschen
empfiehlt zu verschiedenen Preisen

A. Schmidt, Sattler,
Bahnhofstraße.

Zu verkaufen:
Eine Kadetten-Uniform nach neuem Schnitt.
Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Bei **G. Waßmer** zum Adler:
Geweichte Stockfische.

Zu verkaufen:
Schönes Backmehl,
pr. Pfd. à 19 Cts., zentnerweise à Fr. 18. —
bei **A. Seiler,** Bäckermeister.

Zum Verkauf:
Eine **Kinderbettstatt,** billig; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:
Zwei zusammenhängende meublirte **Zimmer** in angenehmer Lage für einen anständigen Herrn, auf 1. Mai.

Druck und Verlag von J. G. Martin.

Donnerstag, **No. 75.** 28. März 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Die Kündigung des französisch-englischen Handelsvertrages.

Die Note, durch welche der französische Gesandte in London beauftragt wird, den Handelsvertrag Namens seiner Regierung zu künden, lautet:

Die Note, welche Sie von dem ersten Staatssekretär des englischen Ministeriums des Auswärtigen erhalten haben, ist von der Regierung der französischen Republik aufmerksam geprüft worden. Bei aller Anerkennung der Höflichkeit des Lord Granville gegen Frankreich bedauern wir, in diesem Aktenstücke Einwürfen zu begegnen, welche keine Hoffnung auf die Annahme einer Revision des Vertrages vom 23. Januar 1860 auf den zur Unterhandlung vorgeschlagenen Grundlagen bestehen lassen.

Wir kommen hier auf diese Vorschläge nur mit einem einzigen Worte zurück; sie sind doppelter Art: die einen haben ohne Zweifel schutzzöllnerische Zwecke, aber der Vertrag selbst beruht ja auf der Grundlage eines mäßigen Schutzzolles und da die Regierung der Königin zwei Mal erklärt hat, daß sie trotz ihrem Widerstreben gegen einen systematischen Schutzzoll doch nicht jeden Vorschlag betreffend mäßige Schutzzölle ganz von der Hand weisen werde, so hätten wir gewünscht, sie möchte geprüft haben, ob unsere Vorschläge nicht zu denjenigen gehören, welche für England annehmbar waren, da sie sich unterhalb jener Grenze befanden, auf welche sich die Unterhändler über den Vertrag von 1860 gestellt hatten.

Wir sind übrigens überzeugt, daß diese Zölle im Falle der Annahme der Einfuhr englischer Produkte in Frankreich keinen merklichen Eintrag thun würden. Was die zweite Klasse unserer Vorschläge anbelangt, so haben sie lediglich einen fiskalen Zweck. Wenn, wie man uns zu wiederholten Malen daran erinnert hat, eine detaillirte Tabelle der projektirten Zölle nicht vorgelegt worden ist, so geschah es, weil diese Zollansätze bloße Vorschläge waren, so lange sich die Nationalversammlung nicht über dieselben ausgesprochen hatte.

Es herrscht in Beziehung auf diesen Punkt noch einige Unsicherheit, aber die Angabe genauer Zahlen war gar nicht nöthig, um das System in seiner Gesammtheit zu beurtheilen und von dem Augenblicke an, wo wir unsere bestimmte Absicht aussprachen, gewisse Rohstoffe nicht höher als mit einem Zolle von höchstens 20 Proz. zu belegen, schien es uns, man hätte mit vollständiger Sachkenntniß ein motivirtes Urtheil über dieses Projekt haben können. Wir sehen übrigens mit Befriedigung, daß die Regierung der Königin sich geneigter als früher zeigt, in eine Prüfung unserer Projekte einzutreten und daß sie bereit ist, unter zwei Bedingungen unsere Vorschläge in Erwägung zu ziehen: die zweite dieser Bedingungen bezieht sich auf unsere fiskalischen Projekte und verlangt, daß die Ausgleichungszölle auf Fabrikate nicht höher sein sollen, als die Zölle auf die bei ihrer Fabrikation verwendeten Rohstoffe. Diese Bedingung wird von uns ohne Anstand angenommen werden. Die erste Bedingung bezieht sich darauf, daß im Innern auf den Rohstoffen eine Steuer bezogen werden solle, welche dem Zolle aus dem Ausland völlig gleich sei. Diese Bedingung stößt freilich auf viel größere Schwierigkeiten. Allein ohne auf alle die Bemerkungen zurückzukommen, welche in unserer Depesche vom 7. Februar enthalten sind, glauben wir doch, daß es nicht unmöglich sein wird, gewisse Maßregeln zu treffen, welche die auf dem inländischen und auf dem ausländischen Produzenten liegenden Lasten ausgleichen.

Wir können übrigens auf diese verschiedenen Fragen wieder zurückkommen und wir sind auch bereit, die Unterhandlungen wieder aufzunehmen, wenn der erste Staatssekretär von England nach Aufkündung des Vertrags von 1860 diese Unterhandlungen wieder aufnehmen will.

Wir haben lange gehofft, diese Aufkündung vermeiden zu können; wir glaubten, sie könnte zum Ausgangspunkt einer Handelsumwälzung werden und Verpflichtungen, welche im Vertrauen auf bestehende Verträge eingegangen worden waren, allzu rasch stören; endlich befürchteten wir, eine Aufkündung des Handelsvertrages möchte für voreingenommene Gemüther für ein Zeichen genommen werden, daß eine Kälte eingetreten sei zwischen zwei Ländern, welche nur zu gegenseitigem Einverständniß und Uebereinstimmung Veranlassung haben. Aber die Erklärungen der königlichen Regierung beruhigen uns vollständig. Wir lesen in der uns mitgetheilten Depesche, daß wenn sie auch die Kündigung des Vertrages als einen Schritt seiner vollständigen Beseitigung betrachte, das ihr doch kein Hinderniß für weitere Unterhandlungen zu sein scheine. Wir lesen ferner, daß, welches auch das Resultat der Unterhandlungen sei, England sich bemühen werde, jede Störung in dem herzlichen Einvernehmen der beiden Länder zu vermeiden und daß es endlich, wenn es auch keinerlei Absicht habe, einen Zollkrieg zu beginnen, doch wie wir einen großen Werth darauf setze, seine Freiheit in fiskalischer Beziehung wieder zu gewinnen.

Das ist auch unsere Ansicht: für uns ist in der That die Freiheit in fiskalischen Dingen ein schätzbares, ja nothwendiges Ding in einem Augenblick, wo wir alle unsere Hülfsmittel in Anspruch nehmen müssen, um außerordentlichen Lasten zu begegnen. Diese Rücksicht ist es insbesondere, weshalb wir wünschen, von allen jenen Beschränkungen frei zu sein, welche eine Reihe von Handelsverträgen uns auferlegt haben und durch welche wir gehindert sind, uns selbst so zu besteuren, wie es eigentlich jeder Nation freistehen sollte.

Um aus dieser Art von Ohnmacht herauszukommen, sind wir genöthigt, so bald wie möglich jenen Verpflichtungen ein Ende zu machen, welche für uns aus unsern zahlreichen Handelsverträgen erwachsen. Derjenige, welcher uns mit Großbritanien verbindet, ist der erste, welcher an dem Zeitpunkte der vertragsmäßig vorgesehenen Auflösung angelangt ist. Wir können nicht einmal mehr mit einiger Zuversicht auf die Möglichkeit der für uns nothwendigen Abänderungen zählen.

Wir sehen uns daher genöthigt, heute diesen Handelsvertrag aufzukünden. Unserer guten Absicht bewußt und entschlossen, nur mit großer Mäßigung von der uns zurückgegebenen Freiheit Gebrauch zu machen, haben wir uns dazu in unverkennbarem öffentlichen Interesse entschlossen, um entweder neue Verträge abzuschließen, oder um wahrscheinlicher unsere Handelsverhältnisse für uns allein auf dem Wege unserer Gesetzgebung regeln zu lassen.

Wollen Sie daher, Herr Gesandter, dem ersten englischen Staatssekretär mittheilen, daß der Vertrag vom 23. Januar ein Jahr nach gemachter Mittheilung unsererseits aufhören wird. Wollen Sie uns sofort nach gemachter Mittheilung davon in Kenntniß setzen, damit dieser Schritt sobald als möglich dem Handel und der Industrie bekannt werde.

Ich bitte Sie diese Depesche dem ersten englischen Staatssekretär vorzulesen und wenn er es wünscht, ihm eine Abschrift derselben zurückzulassen.

Ich hoffe, daß der Inhalt dieser Mittheilung, welcher Sie, was die Form anbelangt, die Ihnen angemessene amtliche Glaubwürdigkeit geben werden, mit dem gleichen Sinne aufgenommen werden wird, der sie diktirt hat und daß dadurch die gegenseitigen Gefühle der Achtung und des Wohlwollens, welche zwischen unsern beiden Ländern bestehen, nicht werden getrübt werden.

Eidgenossenschaft.

Bern, 27. Laut Mittheilung der österreichischen Gesandtschaft für die Wiener Weltausstellung ist betr. Hin- und Rücksendung auf der Eisenbahn der gleiche Taxenansatz wie auf den französischen Bahnen 1867 gewährt; das Eilgut zahlt 3 Kreuzer per Zollzentner und Meile, die Donaudampfschiffe gestatten 50 Proz. Nachlaß für Personen- und Waarenverkehr.

Laut einer Zusammenstellung des statistischen Bureau's beträgt die Zahl der im Jahre 1870 aus der Schweiz nach überseeischen Ländern Ausgewanderten (Uri, Solothurn, Waadt und Genf ausgenommen) 3494 Personen (5206 im Jahre 1869, 5007 im Jahre 1868). Davon waren Erwachsene männlichen Geschlechts 1964, weiblichen Geschlechts 778 und 752 Kinder unter 16 Jahren.

Zwischen der Regierung von Aargau und dem badischen Ministerium ist unter Vermittlung des Bundesrathes eine Uebereinkunft betreffend Errichtung einer Spannseilfähre zwischen Etzgen und Hauenstein vereinbart worden. Die daherige Urkunde der großherzogl. Regierung wird der Regierung von Aargau zur Unterzeichnung zugestellt.

Der Bundesrath hat gewählt zum Postverwalter in St. Imier: Hrn. Emil Wirz von Othmarsingen.

Am h. Charfreitage erscheinen die „Aarauer Nachrichten" nicht.

Die Berner-Regierung, unterstützt durch die aargauische, verwendet sich beim Bundesrathe, er möchte die Bundesrevisionsabstimmung auf den 26. Mai hinausschieben. Man hält allgemein dafür, daß diese Verschiebung im Interesse der Annahme des Revisionswerkes liegt. (Z. P.)

Gotthardbahn. Zum Oberingenieur der Gotthardbahn ist nach der „N. Zürch.-Ztg." Herr Oberbaurath Gerwig in Karlsruhe berufen worden.

Aargau. Zurückkommend auf unsere gestrige Notiz aus der außerordentlichen Sitzung des Großen Rathes über die Eisenbahnangelegenheiten sind wir heute schon im Falle folgendes Weitere mitzutheilen:

Die Kommission stellt folgende Anträge:

I. Der Große Rath wolle die vorliegenden Verträge genehmigen und den Reg.-Rath ermächtigen, nach allseitiger Ratifikation derselben, auf Grundlage des vorliegenden Entwurfs, die Conzession der Südbahn auf die Nordost- und Centralbahn-Gesellschaften zu übertragen, bezw. den vom Reg.-Rath vorgelegten Beschlußentwürfen (zur Uebertragung der Südbahnconzession und zur Ratifikation der Uebereinkunft) seine Zustimmung ertheilen.

II. Der Reg.-Rath sei einzuladen, sich bei der Nordost- und Centralbahngesellschaft dahin zu verwenden:
1. daß die Bahnstrecke Wohlen-Brugg in einem frühern als dem vertragsgemäßen Zeitpunkte, wenn immer thunlich gleichzeitig mit der Strecke Muri-Rothkreuz eröffnet werde;
2. daß die Vergünstigung der Retourbillets auf mehrere Tage ausgedehnt werde.

III. Von der Mittheilung des Reg.-Raths, daß die Direktionen der Nordost- und Centralbahn eine größere Zahl Aargauischer Vertreter in ihren Verwaltungsbehörden zusichern, sei am Protokoll des Großen Rathes Notiz zu nehmen.

IV. Der Große Rath wolle:
1. die Ansicht in das Protokoll niederlegen, daß er dafür halte, es sei durch die vorliegenden Verträge der definitiven Beschlußfassung darüber, wo die Aarbrücken zwischen Brugg und Koblenz angebracht werden sollen, nicht präjudizirt;
2. den Reg.-Rath einladen, die nöthigen Studien über Erstellung der Flußübergänge zwischen Brugg und Koblenz anzuordnen und s. Z. darüber dem Gr. Rathe Bericht und Anträge vorzulegen.

V. Die nachträglichen Eingaben der Gemeinde Stilli und der andern, den dortigen Aarübergang unterstützenden Gemeinden seien an den Reg.-Rath zu überweisen.

VI. Aus der Eingabe des Wynenthals-Comité's, welches betreffs der im bezügl. Vertrag erwähnten Einmündung in die Seethalbahn für die Selbstständigkeit der Wynenthalbahn und der Infragestellung des Subventionsbeitrags der Bahngesellschaften Befürchtungen hegt, wolle der Große Rath Veranlassung nehmen, die Ansicht in das Protokoll niederzulegen, daß der Artikel 2. II. b. der Uebereinkunft mit den beiden Bahngesellschaften nicht in dem gefürchteten Sinne auszulegen sei, daß vielmehr sowohl aus den Verhandlungen selbst, als aus der ganzen Fassung des Art. 2. II. hervorgehe, daß die Wynenthalbahn nicht vom Schicksal der Seethalbahn abhängig erklärt, sondern ihr die Betheiligung zu einem Drittheil auch dann zugesichert sei, wenn sie unabhängig von der Seethalbahn zu Stande kommt.

VII. Die Eingabe der Gemeinden Mellingen, Fislisbach, Wohlenschwyl, Tägerig und Büblikon sei zu den Konzessionsakten für die von ihnen mit angestrebte sog. Nationalbahn zu legen, um dort gewürdigt zu werden.

Nach gewalteter Berathung werden
1. Diese sämmtlichen Anträge der Kommission mit großer Mehrheit beschlossen.
2. Die beiden Beschlussesentwürfe zur Uebertragung der Südbahnkonzession und zur Uebereinkunft mit den Bahngesellschaften werden ebenfalls unverändert genehmigt.

   Ein Antrag des Hrn. Baumann-Gysi, den beiden Bahngesellschaften noch den ausdrücklichen Wunsch auszusprechen, daß im Nachtrag zur Uebereinkunft der Brückenübergang in der Gegend von Lauffohr oder Stilli (statt blos bei Lauffohr) bezeichnet werde, blieb in der Minderheit.
3. Diese sämmtlichen Beschlüsse, nebst dem mit der hierseitigen Ratifikation versehenen Doppel der Uebereinkunft vom 25. Febr. und dem Uebertragungsbeschlusse für die Südbahnkonzession, werden dem Reg.-Rath zur weitern Amtshandlung resp. Vollziehung übermacht; und es wird
4. Der Reg.-Rath anbei ermächtiget, den Kommissionalbericht in angemessener Anzahl drucken zu lassen und im Kanton zu verbreiten.

— Aarau. Der neue Große Rath versammelt sich künftigen Dienstag in Aarau.

— Der Männerchor Laufenburg läßt für das diesjährige frickthalische Sängerfest eine große hübsche Festhalle erstellen.

Bern. Dienstag Mittag hat hier der an der Postgasse wohnende Christian Moni, gewesener Bäckermeister, durch einen Pistolenschuß in den Kopf seinem Leben ein Ende gemacht. Die in Folge von Trunksucht entstandene Zerrüttung seiner ökonomischen Verhältnisse sollen ihn zu dieser Verzweiflungsthat veranlaßt haben. (Bern. Ztg.)

Zürich, 27. März. Laut Anzeige des Tonhallevorstandes in Zürich ist die Tonhalle für die am Freitag stattfindende Matthäuspassion bereits ausverkauft.

Luzern. Die Konservativen tagten letzter Tage, zirka 300 Mann stark, in Sursee. Mit Einmuth ward der Antrag des Herrn Dr. Segesser angenommen, der wörtlich dahin geht: „Die Verfassung sei dure Bach abe z'loh!" Thut nichts, man kann sie auch naß annehmen, ihr Herren.

Schwyz. Der deutsche Kaiser hat durch General v. Röder den Theodosianischen Schwestern in Ingenbohl für die im letzten Kriege geleisteten ausgezeichneten Kranken-Dienste das Verdienstkreuz, sowie ein äußerst huldvolles Schreiben der Kaiserin zustellen lassen. (Schwyz. Ztg.)

Freiburg. Am 25. März Morgens sind die Bäder von Montbarry abgebrannt. Diese Bäder befinden sich in der Gemeinde Le Pâquier im Bezirke Greyerz; sie sollen vorzüglich nervenschwachen Personen gute Dienste leisten. Der Badeort genießt wegen seiner schönen Lage eines großen Zuspruchs aus der Umgegend.

Basel. Die bisherigen Redaktoren und Eigenthümer der „Basler Nachrichten", Herren H. Zehndtner und Fz. Reinisch zeigen an, daß auf 1. Juli d. J. das Verlagsrecht der Basler Nachrichten an die Herren Reg.-Rath Frei, in Liestal, Benno Schwabe, Inhaber der Schweighauser'schen Buchdruckerei, Fz. Aug. Stocker, Mitredaktor der Basl. Nachr. und Dr. J. G. Wackernagel, Reg.-Sekretär, eigenthümlich übergehen wird; dieselben Herren, mit Ausnahme des Hrn. Schwabe, werden auf diese Zeit auch die verantwortliche Redaktion des Blattes übernehmen.

St. Gallen. Am Dienstag wurden auch die Leichnahme von Oskar Curti und Karl Breny aufgefunden. Dieselben sind am Mittwoch bestattet worden.

Waadt. Eine Empfehlung der neuen Bundesverfassung an's Volk hat der Große Rath mit 186 gegen 2 Stimmen verworfen.

Genf. Der Staatsrath schlägt dem Großen Rath vor, das Volksvotum vom 12. Mai zugleich als Standesvotum zu betrachten.

Der Große Rath hat ein Anleihen der Stadt Genf von circa 2 Mill. Fr. bewilligt. Davon wird ein Theil zur Rückzahlung der städtischen Reskriptionen und ein anderer Theil zur Bezahlung der akademischen Gebäude verwendet werden.

Deutschland. Wie der Volks-Zeitung aus Magdeburg gemeldet wird, ist Uhlich am 24. März gestorben. Lebrecht Uhlich wurde am 27. Februar 1799 zu Köthen geboren. Im Jahre 1817 bezog er die Universität Halle, um Theologie zu studiren. Die freisinnige Richtung Wegscheider's fesselte gar bald den aufstrebenden Jünger der Wissenschaft. Nach kurzer Amtirung in seinem Kleinstaat, wo er sich die Ungnade des regierenden Herzogs zugezogen hatte, siedelte Uhlich nach Preußen über, wo er im Jahre 1827 die Pfarrstelle zu Pömmelte bei Schönebeck erhielt. Seine dortige Wirksamkeit ist noch heute in gutem Andenken. Im Jahre 1841 rief Uhlich die Prediger-Konferenzen zu Gnadau in's Leben, um den um sich greifenden Bestrebungen des Pietismus und Ultramontanismus entgegen zu treten. Später stellte er sich an die Spitze des Vereins der protestantischen Freunde und hielt öffentliche Versammlungen in Gnadau und Schönebeck allmonatlich ab, welche von Tausenden aus der Nähe und Ferne besucht wurden. Im Jahre 1845 wurden diese Vereine verboten und Uhlich erhielt Befehl, seine Parochie ohne Urlaub nicht zu verlassen. In demselben Jahre erhielt er einen Ruf als Prediger an die Katharinenkirche zu Magdeburg, wo indeß sein freisinniger religiöser Standpunkt sehr bald Conflicte mit dem Consistorium veranlaßte, die schließlich zu seiner Amtssuspension im Jahre 1847 führten. Im November desselben Jahres noch erklärte Uhlich seinen Austritt aus der Landeskirche und wurde Prediger der freien Gemeinde in Magdeburg, nach deren Vorbild sich bald über ganz Deutschland freie Gemeinden bildeten. Im Jahre 1848 wurde Uhlich in die preußische National-Versammlung gewählt, wo er sich der Linken anschloß.

— Zwischen dem deutschen Reiche und der schweizerischen Eidgenossenschaft bestehen zur Zeit keine vertragsmäßigen Verabredungen über die gegenseitige Auslieferung von Verbrechern. Da die Regelung dieser Materie einem beiderseitigen praktischen Bedürfnisse entspricht, so hat auf eine desfallsige Anfrage der schweizerische Bundesrath sich bereit erklärt, nach dem Muster des deutsch-italienischen Vertrages vom 31. Oktober v. J. mit dem deutschen Reiche einen Auslieferungsvertrag abzuschließen. Demgemäß beantragt der Reichskanzler, der Bundesrath wolle sich mit dem Abschlusse eines Auslieferungsvertrages mit der Schweiz auf der bezeichneten Grundlage einverstanden erklären. Somit wird also auch dieser internationale Vertrag in der bevorstehenden Reichstagssession zur Erledigung gelangen.

— Leipzig, 26. März. Das Schwurgericht verurtheilte im Hochverraths-Prozesse Liebknecht und Bebel zu je zwei Jahren Festungshaft. Hepner wurde freigesprochen.

— Breslau, 25. März. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung beschloß in ihrer heutigen Sitzung einstimmig, an den Ober-Bürgermeister Hobrecht eine Adresse mit der dringenden Bitte zu richten, derselbe möge Ober-Bürgermeister der Stadt Breslau bleiben, welche seine hervorragenden Verdienste durch ihre Vertreter dankbar anerkenne.

Paris, 25. März. Heute Morgen um 8 Uhr brach ein großes Feuer auf dem Boulevard Mazas, Ecke der Straße Charenton, aus. Drei Häuser brannten ab. Das Feuer war in einem Haufen Holzspäne ent-

standen. Der Verlust wird auf 300,000 Fr. geschätzt. Zwei Feuerwehrmänner wurden verletzt und ein Pferd verbrannte.

— Die medicinische Facultät hat beschlossen, die Medicinschule auf einen Monat zu schließen. Der General Ladmirault hat seine Intervention angeboten. Die Facultät hat jedoch für diese Hülfe gedankt. Die Professoren glauben, daß die Gemüther sich bald beruhigen werden. Sie könnten sich jedoch darin täuschen. Die älteren Studenten, welche dem Examen nahe stehen, wandern bereits nach Montpellier aus.

Marseille, 24. März. Nach Berichten aus Tunis ist der Prinz Friedrich Karl von Preußen daselbst eingetroffen; der Prinz wird nach kurzem Aufenthalte die Reise nach Aegypten fortsetzen.

Brüssel, 26. März. In einer am Hal-Thor liegenden Wollenspinnerei hat eine fürchterliche Kesselexplosion stattgefunden. Das Kamin der Spinnerei stürzte zusammen. Viele Arbeiter wurden verletzt. Man spricht von 8 Todten.

London, 25. März. Im Unterhause stellte Otway die Frage, ob die Regierung von einem kürzlich zwischen Deutschland und Italien geschlossenen Vertrage gehört habe. Gladstone erwiederte darauf, es sei der Regierung keinerlei Nachricht über den Abschluß eines solchen Vertrages zugegangen.

Rom, 27. März. Der Papst gewährte diesen Morgen dem Prinzen und der Prinzessin von Wales eine lange und herzliche Audienz. Er beglückwünschte den Prinzen zu seiner Genesung und dankte der Königin Viktoria für ihre fortwährenden Beweise der Sympathie für ihn und für ihre Rücksichten gegen die Katholiken. Der Papst belobte auch den religiösen Geist des englischen Volkes.

Kopenhagen, 25. März. Der Eisenbahnverkehr in Seeland und Fühnen ist zum größten Theile wieder unterbrochen. — Heute hat das Gesetz, betreffend die Besteuerung ausländischer Effecten, durch welches alle ausländischen Geldeffecten, welche nach dem 1. Juli 1872 ins Land gelangen, einer Stempelabgabe unterliegen, die königliche Sanction erhalten. Die vor dem 1. Juli eingeführten Effecten werden gratis gestempelt. Der Strafsatz für unterlassene Stempelung beträgt das Fünfundzwanzigfache der Stempelabgabe.

— Der Kronprinz bewilligte heute Namens des Königs das Demissions-Gesuch des Finanz-Ministers Fenger; der Conseils-Präsident Graf Holstein ist interimistisch mit der Finanzverwaltung beauftragt.

— Australische Hitze. Eigenthümlich nimmt es sich in unserem Klima aus, wenn man von der ungeheuren Hitze liest, welche im Januar d. J. Australien heimgesucht hat. Aus Adelaide wird gemeldet, daß die Temperatur 12 Tage und Nächte lang nie niedriger als 82 Gr. F., wohl aber häufig genug 108 Gr. im Schatten war. Das Geschäft gerieth fast gänzlich in's Stocken. Die Häuser wurden Tags über so heiß, daß die Nacht zur Abkühlung nicht hinreichte. Selbst ein kaltes Bad wurde zu einem seltenen Luxusartikel, da die Temperatur der Wasserleitung auf 79. Gr. stieg. Gegen Ende dieser 12 Tage floh alles, was nur konnte, an die Meeresküste.

Oertliches. (Einsdg.) **Ein Schulhausbau im Kleinen.** Irren vorbehalten, soll demnächst mit unserm Schulhausbau angefangen werden. — Also noch eine kleine Spanne Zeit Geduld und unsere liebe Jugend wird mit doppelter Freude nach dem stattlichen Palaste an der Bahnhofstraße wallfahren. Sie wird sich mit doppeltem Erfolge am Borne der Weisheit erquicken, denn das Gebotene empfangen die Schüler nicht mehr in der dumpfen, feuchten Schulstube, sondern in der reinen Luft eines hellerleuchteten, geräumigen Lehrsaales. — Wünschen wir Aarau aus vollem Herzen Glück zu diesem Fortschritt. Es wird sich gewiß bald zeigen, daß unsere Jugend an Körper und Geist dadurch gewinnen wird, vorausgesetzt, daß das Kind nicht schon zu sehr vernachläßigt und verdorben die Schwelle des neuen Eldorado's übertrete. — Das ist auch der Punkt, den ich speciell in's Auge fassen möchte. —

Die Kinder der Bemittelten, der Wohlhabendern, die haben es lange gut, die Eltern können sie bis zum schulpflichtigen Alter mit Leichtigkeit beaufsichtigen oder beaufsichtigen lassen. Schwieriger ist die Aufgabe für die ärmeren Leute, für die Arbeiter und Arbeiterinnen, die von Morgens früh bis Abends spät ihrem Berufe, meist außerhalb ihrer Wohnung nachgehen. Was sollen diese mit ihren Kindern anfangen? Haben sie Mittel die Kleinen bewachen zu lassen? Gesetzt auch, es seien ältere Geschwister da, müssen diese nicht in die Schule gehen, also die Kleinen verlassen? Wir müssen dies leider bejahen und somit ein Mittel suchen, diesem Uebel abzuhelfen. Glücklicherweise hat unsere Stadt dieses schon gefunden. Sorgfältig, wie der Gärtner seine Schößlinge und Sprößlinge, bis sie stärker werden im Triebbeet verborgen hält und sie mit besonderer Liebe pflegt und hegt, so hat auch diese Jugend schon seit mehreren Jahren einen Gärtner gefunden in Gestalt eines Damencomité's, das zwar ganz im Stillen, aber mit großer Liebe, mit vieler Sorgfalt, mit Aufwand von Zeit und Geld sein Möglichstes thut, die zarte Jugend bis zu ihrem schulpflichtigen Alter den Eltern während der Tageszeit abzunehmen und sie angemessen zu beschäftigen. Oder erfüllt die Armenkleinkinderschule diesen Zweck nicht?! —

Wir sind keineswegs der Ansicht, daß man, wie es in vielen Kleinkinderschulen geschieht, allzufrüh die Kinder mit Lernen anstrenge und sie in dem Raum einer engen, düstern Schulstube zurückhalte. Das Erstere wird gewiß auch nicht in unserer Aarauer-Kleinkinderschule bezweckt, denn wie wir uns selbst schon überzeugt, wird der Geist der Kleinen noch nicht stark in Anspruch genommen, vielmehr sollen sich dieselben unter Anleitung, durch Spielen und durch kleine nützliche Beschäftigungen, die Zeit vertreiben. — Was den zweiten Punkt anbetrifft, die Räumlichkeit, in denen sich die Kinder aufzuhalten pflegen, so war es dem leitenden Comité trotz aller Mühe bis jetzt nie möglich, ein vollständig zweckentsprechendes Lokal zu finden. Denn ein Blick in das jetzige Schulzimmer, ein solcher in die frühern, ist Beweis genug, daß für eine so große Anzahl von Kindern, deren Zahl überdieß stets im Wachsen ist, ein größerer und namentlich auch ein freierer Raum nothwendig ist. — Die Wurzeln der Pflanze breiten sich immer mehr aus und so hat der Gärtner richtig erkannt, daß ein Versetzen an einen andern Standort unbedingt erforderlich ist. Deshalb auch das Gesuch des Comité's an die Gemeinde, ihm einen Bauplatz zu schenken, was die letztere in zuvorkommender Weise beschlossen. —

Der Platz ist nun da, die Kinder werden Gelegenheit haben, sich nicht nur in der Gesundheit zuträglicheren Räumlichkeiten aufzuhalten, sondern auch singend und springend sich der freien Luft auf freiem Platz um das Gebäude herum, zu ergehen. Doch der Platz ist geschenkt, nicht aber das Gebäude! Wer soll dazu Mittel bieten? Ein bedeutender Fonds ist unseres Wissens nicht da? Dürfen wir das denjenigen Damen allein überlassen, die schon Jahre lang weder Zeit noch Mühe gescheut, das schöne Institut lebensfrisch zu erhalten? Das möchte ich als Text zu einer Osterbetrachtung den Herren vorlegen, die in ihren Fabriken, den Handwerkern, die in ihrer Werkstatt, den Wohlhabendern, die in ihrem Hause zahlreiche Väter und Mütter in Dienst genommen! Ich bin überzeugt, die Betrachtung wird alle auf den Gedanken führen, es ist unsere Pflicht, unser indirekter Nutzen, wenn wir dieses Werk der Humanität unterstützen! Was werdet Ihr für Dank haben? Gehet hin und fraget die Väter und Mütter, deren Kinder schon das Glück hatten, die Wohlthaten dieses Institutes zu kosten, ich bin sicher, es wird sich ein Gefühl der Dankbarkeit in ihren Herzen festgesetzt haben.

— Ostereierfarben. Der „W. Lbbte." theilt für das Färben der Ostereier folgende Farbenzusammenstellung mit, die mancher Hausfrau für die kommende Festzeit willkommen sein dürfte:

Grün: Junge Saat oder frisches Gras.
Gelb: Gelbholz, Safran oder Kurkumawurzel.
Strohgelb: ausgeschaubte Mandelschaalen.
Goldgelb bis Orange: Aeußerst trockene Zwiebelschaalen.
Braun: Krapp.
Roth: Fernambukholz, Kugellack.
Rosa oder Purpurroth: gepulverte Cochenille.
Blau: Lakmus mit ganz wenig Soda.
Pensée: Campecheholz.
Violett: Campecheholz, unter späterem Zusatz von etwas Essig.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 27. März 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Aarstand in Metern.
7 Uhr Morgens	– 2,0	724,3	SW°	bewölkt 4		Reif	12,7
1 . Nachm.	† 12,9	724,7	SW¹	hell 0	—	—	12,7
9 . Abends	† 3,0	725,8	SW°	hell 0		—	12,7

Vorm. u. Nachm. SW¹; Juraabhänge größtentheils schneefrei.

Pariser Observatorium, vom 27. März 1872.

Wendung der Winde gegen Süden und Südosten; Sinken des Barometers um 13 mm in Irland; schlechtes Wetter wahrscheinlich.

Fremdenverzeichniß v. 27. auf den 28. März 1872.

Wildenmann.

Hr Mösch, Posthalter, Frick.
— Bertschi Kfm., Basel.
— Haury, dto., Reinach.
— Kunz, dto., Zürich.
— Häfeli, Part., Gontenschwyl.
— Wiß, Student, Sulz.

Löwen.

Hr. Binoy, Kfm., Zürich.
— Hoffmann, dto., Schmidheim.
— Schmit, dto., Cöln.
— Lammer, dto., Frauenfeld.
— Silicien, dto., Yverdon.
— Reaip, Professor, Bündten.
— Kapp, dto., Cöln.
— Keller, Kfm., Luzern.
— Wyler, dto., Zürich.
— Bäumli, Lehrer Glarus.
— Lommen, Photograph, Freiburg.
Frl Zipfel, v. Herznach.

Ochsen.

Hr. Renz, Professor, Lausanne.
— Geßler, Kfm., Basel.
— Hitschler, dto., Basel.
— Baumann, dto., dto.
— Meyer, dto., Zürich.
— Rudolf, Part., Lindau.
— Michel, Bedienter, Basel.

Storchen.

Hr. Roth, Kfm., Basel.
— Strübi, dto., Brunnen.
— Tobler, dto., Zürich.
— Kummer, dto., Bern.
— Schwarz, dto., Basel.
— Meier, dto., Berlin
— Ziegler m. Fr., Kfm., Gönningen.
— Haudensack, dto., Gönningen.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
Fr. Mauser, v. Gönningen.

Krone.

Hr Jent, Kfm., Ermatingen.
— Lacher, dto., Genf.
— Werder, dto., Zug.
Jgfr. Bützberger, v. Bleienbach.

Rößli.

Hr. Eichenberger, Kfm., Reinach.
— Merz, dto., Bern.
— Lamm, dto., Winterthur.
— Kram, dto., Genf.
— Keller, Part., Billigen.
— Hadtützer, Mechaniker, Wilchingen.
— Pfäffli, Schreiner, Signau.

Schwert.

Hr Werner, Part., Thann.
— Danner, dto., Maural.
Fr. Messerli, v. Bern.
8 Personen a. Tyrol.

Die öffentlichen Frühlings-Prüfungen

der Gemeindeschulen von Aarau werden an nachbenannten Tagen im Schwurgerichtssaale abgehalten werden.

Dienstag den	2. April,	Vormittags	8 Uhr:	VII. Klasse Französisch; 8 ¾ VIII. Kl. Französisch; 9½ VII. Kl. und 10 VIII. Kl. Arithmetik; 10½ Naturkunde.
" "	2. "	Nachmittags	2 Uhr:	Turnen (in der Turnhalle).
Mittwoch "	3. "	Vormittags	8 "	VI. Kl., Frl. Zahner.
" "	3. "	Nachmittags	2 "	VII. und VIII. Klasse Religion; — 2½ Deutsch; 3½ " Geographie; 4½ Geschichte.
Donnerstag	4. "	Vormittags	8 "	V. Kl., Frl. Frey.
		Nachmittags	2 "	V. " Herr Haberstich.
Freitag den	5. "	Vormittags	8 "	IV. " Frl. Hagnauer.
		Nachmittags	2 "	IV. " Herr Herzog.
Samstag "	6. "	Vormittags	8 "	III. " Frl. Amsler.
		Nachmittags	2 "	III. " Herr Heller.
Montag "	8. "	Vormittags	8 "	II. " Frl. Schaltegger.
		Nachmittags	2 "	II. " Herr Hunziker.
Dienstag "	9. "	Vormittags	8 "	I. " Frl. Lenzin.
		Nachmittags	2 "	I. " Herr Brunnhofer.
Mittwoch "	10. "	Vormittags	8 "	Weibliche Arbeiten.
		Nachmittags	3 "	Gesang.

Die Zeichnungen der V., VI., VII. und VIII. Mädchenklassen werden während der Prüfungen derselben im Schwurgerichtssaale aufgelegt.

Die Eltern und Schulfreunde werden zu recht zahlreichem Besuche dieser Prüfungen eingeladen.

Zugleich wird angezeigt, daß die Einschreibungen für den Eintritt neuer Schüler am Samstag den 27. April, von Morgens 8 bis 11 Uhr, in der Wohnung des Präsidenten der Gemeinde-Schulpflege, Herrn Pfarrer Zschokke, geschehen werden. Laut Schulgesetz sind diejenigen Kinder schulpflichtig, welche bis zum 31. Oktober das siebente Altersjahr zurückgelegt haben werden, welche also bis zum 31. Oktober 1865 geboren wurden. Für Kinder, welche nicht in Aarau geboren wurden, sind pfarramtliche Geburtsscheine, und für Solche, welche schon auswärtige Schulen besuchten, Schulzeugnisse mitzubringen.

Aarau, im März 1872.

Die Gemeinde-Schulpflege.

Hypothekar- & Leihkasse Lenzburg.

Die dießjährige ordentliche **Generalversammlung** der Aktionäre findet statt **Sonntags am 7. April,** Nachmittags 2½ Uhr, im hiesigen Rathhause, zwei Treppen hoch.

Verhandlungsgegenstände werden sein:

1. Abnahme der Jahresrechnung pro 1871.
2. Periodische Erneuerungswahl von Verwaltungsrath, Vorstandspräsident und Rechnungskommission auf die Dauer von drei Jahren.

Lenzburg, im März 1872.

Der Präsident des Verwaltungsraths:
Bertschinger-Amsler.

Die Frühlings- & Sommer-Mäntel

für **Damen** in **Seide** und **Wolle,**
ferner eine schöne Auswahl in

Herrenkleider und Ueberzieher

sind angelangt und erlasse dieselben zu sehr billigen Preisen.

Es empfiehlt sich

Hermann Guggenheim, Marktgasse 139.

NB. Herrenkleider auf's Maaß nach neuestem Schnitt besorge mit Garantie bestens.

Ostergeschenke.

Mein Lager enthält eine bedeutende Anzahl von Artikeln, die sich als **Pathen-Geschenke** eignen:

Jugendschriften und Bilderbücher,

Photographie-Albums, Zeichen-Albums, Poesiebücher, Schreibmappen, Farbschachteln, Federschachteln u. s. w.

J. J. Christen in Aarau.

Lingerie. **Hemdenfabrikation.** Chemiserie.

Die Unterzeichneten verfertigen Herren- und Damenhemden nach dem besten neuesten Schnitt, für Herren auf's Maaß oder nach Muster.

Wir übernehmen auch Arbeit, wozu uns der Stoff geliefert wird.

Schöne und billige Arbeit zusichernd, empfehlen sich bestens

Bührer & Tschantz.

Zu kaufen gewünscht:
Ein tannener 1- oder 2-thüriger **Schrank.** Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:
Eine **Kinderbettstatt,** billig; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Leichen-[redacted] Anzeige.

Nr. 29.

Freitag den 29. März 1872, Nachmittags 4 Uhr, wird beerdigt:

Wittwe **Margaritha Brunnhofer geb. Fisch,** Messerschmieds, v. Aarau; 74 J., 9 M., 3 T. alt. — Leidabnahme: Hintere Vorstadt Nr. 478.

Prediger in Aarau.

Charfreitag ½9 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
Nachmittags 1 " Confirmation d. Knaben durch Hrn. Pfr. Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)
Charfreitag Vormittags 10½ Uhr: Hr. Pfr. Müller.

Die Sommerwirthschaft im Binsenhof

wird mit dem **1. April** nächsthin eröffnet. —

Es empfiehlt dieselbe zu zahlreichem Besuche bestens

U. Rykiker, Wirth.

Der Unterzeichnete ertheilt Consultationen für

Augen- u. Ohrenkranke

Samstag den 30. März, im Gasthof zum Wildenmann in Aarau, von Vormittags 9 Uhr an.

Dr. Pflüger,
Augen- und Ohrenarzt.

Ein ordentlicher Knabe kann das **Coiffeur-Geschäft** erlernen bei

Gottl. Wildi, Coiffeur.

Wer eine Bürgergabe von **200 Tannen-Wellen** gegen eine Holzgabe umtauschen würde, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:
Eine **buchene Bürgergabe.**

Geweichte Stockfische.

bei **El. Haßler-Wanger,**
vis-à-vis dem Ochsen.

Zu verkaufen:
Schöner Kabis in Nr. 515.

Zum Verkauf:
Drei **junge Hündchen,** männlichen Geschlechts; im Adelbändli Nr. 83 zu erfragen.

Wegen Mangel an Platz ist zu verkaufen: Ein einthüriger **Kasten,** eine **Kinderbettstatt** u. ein **Kindersesseli.** Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht: Ein unmeublirtes **Zimmer** für einen ältern Herrn. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Kirchengesangbücher

in ordinairen und feinen Einbänden, u. a. auch in Seidensammet empfiehlt

J. J. Christen in Aarau.

Abziehbilder für Ostereier,

empfiehlt

F. G. Martin.

Wer 1—2 **buchene Bürgerholzgaben** kauft, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:
Eine **Bauwürfe** im Behmen. Auskunft ertheilt **Wittwe Bär,** bei Frau Hunziker, Buchbinders.

Naturbleiche Lotzwyl

bei Langenthal.

Ablage bei Bührer & Tschantz in Aarau.

Hiezu eine Beilage.

Generalagentur für Auswanderung

C. Brown & Cie. in Basel & Hâvre.

Hauptagentur für den Kanton Aargau:

Dætwyler & Merz in Aarau.

Nach **Rosario** ermöglichen wir die Reise via Marseille per Postdampfer von der Schweiz aus gegen Baarzahlung von Fr. 300. — für Erwachsene,
" 165. — " Kinder von 3 bis 12 Jahren,
" 100. — " " " 3 " 8 "
unter 3 Jahren 1 Kind per Familie gratis. Der Mehrbetrag der Passage für Erwachsene Fr. 55. —, Kinder im Verhältniß, kann auf der Colonie in Raten abbezahlt werden. Nach **Nord-Amerika** und **Australien** billigste Preise und beste Bedienung.

Am **9. April** verreist eine sehr große Gesellschaft Auswanderer unter Begleitung eines Agenten von Basel über Havre nach **New-York**, für welche Abfahrt die billigsten Preise gestellt werden können.

Nach **Rosario** geht am **11. April** ein Transport ab, den Herr Rud. Salzmann in Bern bis nach Marseille begleitet. Unbemittelte erhalten eine theilweise Reiseunterstützung.

Anmeldungen für Abfahrten nehmen entgegen

Dätwyler & Merz.

Depot von belgischem Fensterglas.

Neben meinem hiesigen Lager halte neuerdings ☛ im **Lagerhaus Centralbahnhof Basel** ein zweites Depot von belgischem Fensterglas, welches besonders der Central- und Westschweiz der billigeren Fracht wegen sehr conveniren wird. Selbstverständlich können von dort nur ganze Originalkisten bezogen werden.

Fabrikpreiscourant und Lagerverzeichniß stehen bei mir zur Verfügung.

Zürich, 25. März 1872. [H-1911-Z] **Alr. Zollinger.**

Zu passenden

☛ Oster-Geschenken ☚

empfiehlt Unterzeichneter eine schöne Auswahl in:

Photographie-Album, Schreibmappen, Poesiebücher, Schreib- & Zeichnungs-Album, Brieftaschen, feine **Notizbücher, Zeichnungs-Etuis**, solide **Nähkasten** in Holz und Carton, feine **Fantaisie-Cartons**, nebst andern Artikeln.

Für das bisherige Zutrauen bestens dankend, empfehle mich fernerhin zu gefälliger Abnahme.

Frd. Hagenbuch, jgr., Buchbinder,
vis-à-vis dem „Löwen", Aarau.

An der

landwirthschaftlichen Anstalt in Muri

beginnt ein **neuer Kurs am 13. Mai** nächsthin. — Die Aufnahmsprüfung findet am 10. Mai statt.

Anmeldungen zur Aufnahme sind an die Direktion der Anstalt zu richten, welche nähere Auskunft ertheilen wird.

Muri, März 1872. **Die Direktion.**

— Spar-, Leih- und Disconto-Cassa —

Aarau.

Die Tit. General-Versammlung hat in letzter Sitzung vom 21. Februar 1872

eine zweite Emission von Aktien à **Fr. 20.** —

auszugeben beschlossen, und zwar, um der Lebensfähigkeit obgenannter Cassa mit vermehrten eigenen Mitteln ein größeres Feld im Umsatz jeder Categorie zu beschaffen.

Für Bezug von Aktien, wo auch nach Wunsch Rechenschaftsberichte pro 1871 abgegeben werden, wollen sich die verehrlichen Gönner an den Cassier der Anstalt wenden.

Aarau, 8. März 1872.

Im Namen des Vorstandes,
Der Präsident:
Schmuziger-Jacot.

No 16

Confirmations-Geschenke.

Mein Lager enthält eine gute Auswahl von Büchern, die sich hiezu eignen, **Andachtsbücher, Bibeln, Gesangbücher, Gebetbücher für Katholiken.** — Einsichtssendungen mache ich gerne, erbitte mir aber nicht Gewünschtes möglichst schnell retour.

J. J. Christen in Aarau.

Für Ostergeschenke!

In großer Auswahl **Damentaschen, Portemonnaies, Cigarrenetuis, Haar-** und **Zahnbürsten, Kleiderbürsten, Einsteck-** u. **Kreiskämme, Brochen, Haaröl, Pommaden, Gesichtsseifen** in verschiedenen Sorten, **Fingerringe, Cravatten,** nebst meinen bekannten Artikeln.

Alle oben benannten Artikel werden von heute an zu **herabgesetzten Preisen** verkauft.

Es empfiehlt sich dem ehrd. Publikum bestens

J. Wüthrich-Kirchhofer,
Zollrain Nr. 52.

Strohhüte

in großer Auswahl für Damen und Kinder sind bei Unterzeichneter angekommen, worunter **Bergère** in Holz-, Stroh- und Hanfgeflecht, **Knabenhüte** in allen Sorten, weiß und gefarbt, sowie eine Auswahl **runder Hüte** nach neuester Form; —

Capotte, Pariser-Blumen und **Federn,** zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Amalie Gottschalk, Modiste.

Corsets

in weiß, grau und gelb sind bei mir in schönster Auswahl vorräthig.

Verena Willimann, Corsetschneiderin,
Pelzgasse Nr. 131.

Kugellack zum Färben der Oster-Eier bei

E. Rieß-Buhlrein in Aarau.

Abziehbilder

zu Ostereier sind in schönster Auswahl billig zu haben bei

Fr. Hagenbuch, jgr., Buchbinder,
vis-à-vis dem Löwen.

Schultheke, Mappen und Schultaschen

empfiehlt zu verschiedenen Preisen

A. Schmidt, Sattler,
Bahnhofstraße.

Zu verkaufen:

Schönes Backmehl,

pr. Pfd. à 19 Cts., zentnerweise à Fr. 18. —
bei **A. Seiler,** Bäckermeister.

Auf h. Charfreitag

geweichte Stockfische

bei **Jakob Rohr.**

Zu verkaufen:

Zwei tannene **Bettstellen** in gutem Zustand, und eine **Ziehbank.**

Eine reichhaltige Auswahl

Gesangbücher

in feinen Goldschnitt-Einbänden empfiehlt

J. G. Martin.

Militär-Handschuhe und Unteroffiziers-Borten

empfiehlt bestens

J. A. Bell.

In der mechanischen Buntweberei von **J. Breitenstein & Cie.** in **Zofingen** finden

geübte Weber H-1629-Z

dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.

An die Freunde Friedrich Bernets!

Das Land trauert über den Verlust eines seiner besten Söhne. — Mit Bernet ist ein Menschenleben gebrochen, das sich mit voller und ungetheilter Hingebung den höchsten Zielpunkten des Menschen- und Bürgerthums geweiht hatte. Er lebte nicht für sich, und seine aufreibende Arbeit war nicht dem Ringen nach eigener Lebensannehmlichkeit gewidmet, selbstlos galt sein Leben und Streben dem Dienste für seine Mitmenschen, der Begründung wahrhaft freier und menschenwürdiger Verhältnisse im bürgerlichen und sozialen Leben.

Der kämpfende Bernet hatte Gegner, auch er hat geirrt — wer irrt nicht? — aber die Quelle seiner Fehler lag in einem Uebermaß von Tugenden, in oft zu heißem Eifer für die Sache, in deren Dienst jeder Nerv seines Lebens angestrengt war; der im Grabe ruhende Bernet hat keine Gegner mehr; denn es ist keiner im Lande, der an der Redlichkeit seines Strebens zweifeln und den edlen Motiven des oft übersprudelnden Feuereifers die Anerkennung versagen würde.

Unsere Trauer ist daher berechtigt. Aber wir können mehr thun, als nur trauern. Am Grabe des Frühheimgegangenen steht eine Gattin mit einer verwaisten Kinderschaar. Der Vater hat ihnen das geheiligte Andenken eines edlen Lebens hinterlassen, aber keine irdischen Schätze; was er ihnen als Vermächtniß zurückgelassen ist der Glaube an das Reich der Bruderliebe unter den Menschen, an dem er festgehalten sein Leben lang.

Dieser Glaube soll keine Täuschung gewesen und das Vermächtniß, auf ihn gegründet, soll durch unsere Heilighaltung zu seinem vollen Werthe kommen. Nicht immer soll zur Schmach des Menschengeschlechts der Lohn der Welt nur Undank sein. Laßt uns ein schöneres Wort unter uns aufrichten: daß kein redliches Streben unerkannt und unbelohnt bleibe.

In der Sorge für die Kinder Bernets, deren Erziehung nicht unter dem frühen Verlust des Vaters verkümmern darf, wollen wir ein Denkmal aufrichten, nicht nur Dem zu Ehren, dessen patriotisches Wirken so gerechten Anspruch darauf sich erworben hat, sondern als aufmunterndes Wahrzeichen für alle Welt, daß die Bürger eines republikanischen Gemeinwesens die Ehrenschuld an einen der ihrigen, der sein eigenes Wohl dem gemeinen Wesen hintangesetzt, nicht ungelöst lassen.

Oder soll es wahr sein, daß die selbstverläugnende Hingabe an das öffentliche Wohl von Denen, welche die Vorsehung hiezu berufen, nur mit dem Preisgeben der Sorge für das eigene Fleisch und Blut erkauft werden muß? Wenn es so ist, dann lösche sie aus in eurer Brust, die hehre Flamme der Vaterlandsliebe und das Feuer edeln Freiheitsdranges! Selbstsucht wird dann zur Nothwehr und Opfersinn könnte nur noch ein Verbrechen an den Eigenen sein! Aber denkt an das schöne Wort von Sempach: Ich will der Freiheit eine Gasse machen: sorget für mein Weib und meine Kinder! War es nicht die ganze Lebensthätigkeit Bernets, einer glücklicheren Zukunft für Volk und Vaterland die freie Bahn zu öffnen? Er hat das Seinige gethan. Thun wir das Unserige: laßt uns für sein Weib und seine Kinder sorgen.

Darum auf, ihr Alle im engern und weitern Vaterlande, die ihr in unserm früh geschiedenen Freunde die Idee hingebender Vaterlandsliebe verkörpert gesehen, ihr Alle, die ihr glaubt, der Dienst, den er dem Vaterland geleistet, sei des Dankes werth und sei ein Beispiel, dessen Nacheiferung unserem Lande erhalten werden sollte, kommt und legt euer Scherflein auf den Altar, es ist der Altar des Vaterlandes, das die Gräber seiner treuen Söhne mit den ewig frischen Blumen des Dankes für unentwegte Bürgertugend gerne schmückt.

Auf! „laßt uns für sein Weib und seine Kinder sorgen!"

St. Gallen im März 1872.

Dr. Bänziger. C. Pfändler. A. Sayer. H. Seifert, Postdirektor. Dr. Wild-Brunner. A. Zündt, Advokat.

Die Obengenannten sind gerne bereit, die zur Bildung eines Fondes für die Familie ihres verstorbenen Freundes, namentlich für die Erziehung der Kinder (Bernet hat 7 Kinder von 2 bis 14 Jahren, wovon 2 Knaben, hinterlassen) eingehenden Vergabungen in Empfang zu nehmen. Sie werden dafür besorgt sein, daß nach Schluß der Sammlung eine Versammlung aus den Gebern veranstaltet werde, welche über die angemessenste Verwendungsweise der eingegangenen Gelder zu beschließen haben wird.

Die Expedition dieses Blattes ist auch gerne bereit Gaben dafür in Empfang zu nehmen und darüber Rechnung zu geben.

Amtsblatt-Auszug

(vom 23. März 1872)

Fertigungen.

Baden, 6. April. Die Erben des J. J. Pfister sel., von da. — Kaiseraugst, 2. April. Barbara Bolinger, Wilhelms. — Birmenstorf, 3. April. Leodegar Humbel, Aloisis von daselbst. — Reitnau, 30. März. Jakob Dreier, Müller, von Trub, und Margaritha Wenger geb. Gaßer Friedrichs sel. Wittwe von Guggisberg, Kt. Bern. — Rudolfstetten, 4. April. Peter Hüßer, Spittels; Peter Strebel, Schmied; Die Erben der Wittwe Elisabeth Koller, des Fidelis; Die Gebrüder Baptist, Leonz, Jakob, Joachim und Benedikt Hüßer, Herlis. — Dottikon, 4. April. Samuel Baumann, Jakobs von Hendschiken. — Oberehrendingen, 15. April. Wittwe Verena Frei geb. Berz, Schmieds. — Oftringen, 3. April. Daniel Zimmerli auf dem Lauterbach; Daniel Berner daselbst; Samuel Dätwyler, Vater, Zimmermann im Dorf; Ulrich Suter in der Scheuer; Wittwe Anna Heiß geb. Meyer auf dem Schneggenberg; Heinrich Wernli, Heinreichs sel. an der Hottigergasse, alle von daselbst; Wittwe Maria Schenk geb. Reusch, von Uerkheim, wohn. in Gränichen; Johannes Gerhard beim Wirthshäusli. — Zeihen, 2. April. Die Erben des Adrian Hoßli; Die Erben der Wittwe des sel. Xaver Schmid, Simmes; Jakob Fehlmann von Villnachern. — Kölliken, 30. März. Bernhard Zehnder, Zimmermann; Samuel Kern, Drechsler; Rudolf Suter, Danielenrudis; Jakob Matter, Maurer, von hier, in Stäfa, Kts. Zürich. — Wettingen, 4. April. Jak. Engelbert Schneider von Würenlingen, in hier; Joseph Herzog-Fuchs von Ennetbaden. — Zofingen, 3. April. Die Erben des Johann Anton Beron sel., Bierbrauer, von Neuhausen, Oberamts Eßlingen (Kgr. Württemberg), im Kunzenbad dahier. — Hendschiken, 30. März. Die Erben des sel. Abraham Baumann — Aarburg. 2. April. Gottfried Lang, Güterexpedient, in der Eggenscheide zu Oftringen. — Hausen, 30. März. Johannes Meier. Ziegler. — Full, 4. April. Joh. Pfiffer, Student, von Groß-Döttingen, in Reuenthal. — Oberrohrdorf, 2. April. Melchior Kaufmann, Vorbeter, von Starretschwyl. — Wölflinswyl, 2. Lukas Herzog, Posementer, von hier, in Herznach. — Münchwylen, 1. April. St. Ursula Gänsgaßer; Wittwe Anna Vogel in Stein. — Büblikon, 1. April. Johannes Meier, Zuchtstierhalter von Lupfig. — Jonen, 4. Joseph Huber, Melchers, in Obschlagen dahier. — Benzenschwyl, 2. Peter Brun. — Schwaderloch, 1. Nachlaß der sel. Katharina Knecht geb. Kohler, alt Ammanns; Nachlaß der sel. Maria Anna Häusler von hier, auf Steigrüti, Gemde. Wyl; Geschwister Katharina und Rosa Thoma. — Balzenwyl, 4. April. Johann Schwizer in Schulerslehn, Kts. Luzern. — Zuzgen, 6. Wittwe Paulina Schlienger geb. Haßler, von Hellikon. — Böttstein, 4. Blasius Hauser, Schneiders sel. Erben, von Hettenschwyl, in Eien wohnh. gewesen. — Villnachern, 6. Nachlaß des Samuel Pauli, Jakobs; Isak Pauli, Sohn, von hier, in Wildegg. — Elfingen, 2. Joh. Heinrich Heuberger, Schneider; Andreas Merz, Straßenwärter, von Bözberg. — Gansigen, 2 April. Fridolin Erdin, Zollers, Bächlischneiders, von Büren. — Suhr, 6. Gebrüder Kaspar und Daniel Vogt, Jakobs sel., von Rüsenach, Ersterer in Suhr, Letzterer in Kölliken wohnhaft; Verena Lienhard geb. Speich, Wittwe des Sml. Lienhard, Webermeister, von Buchs. — Ittenthal, Kaisten und Hornußen, 2. April. Wittwe Barbara Welte, als Rechtsnachfolgerin des Thomas Welte v. Ittenthal. — Ittenthal, 3. Die Kinder des Michael Welte, alt Lehrers; Robert Fritsche v. Warmbach, Großh. Baden; Martin Müller von Kaisten; Die Erben des alt Ammann Herzog von Hornußen; Ant. Heinrich Herzog, Gemeinderath, von Hornußen; Aug. Ries-Näf von Eichstetten, Großh. Baden. — Rohr, 5. April. Die Erben der sel. Wittwe Barbara Richner geb. Amsler. — Lenzburg, 5. Daniel Müller, Spanners, und Johann Müller, Wagners Kinder; Die Erben des Samuel Seiler, Sattler. — Oftringen, 3. Ulrich Pfister in der Stampfi dahier. — Zurzach, 30. März. Nachlaß der sel. Josepha Antonia Hauser zu St. Georg in hier; Friedr. Schanzlin, Techniker, aus Mannheim; Louise Schanzlin; Adolf Frei, Glaser; Anna Frei, Bäckers; Elisabeth Sidler geb. Frei, Uhrenmachers, in Biel; Christ. Frei, Hafner; Nanette Hauser ab Burg; Katharina Frei, Maurers; Rosina Hirt, Schuhmachers; Katharina Spuhler, Zimmermanns, v. Rekingen; Benedikt Dreifuß, und Samuel Wyler, alt Gemeinderath von Oberendingen. — Reinach, 5. Die Söhne des Gottlieb Haller, Rudolfs, ab Flügelberg dahier; Gotthold Eichenberger, Küfer, von Beinwyl, Bez. Kulm. — Niederwyl (B. Zofingen), 30 März. Samuel Hofer, Melchiors, in der Rubern dahier; Benjamin Schmitter sel. Kinder, Anna Ida und Verena Emma; Gebrüder Hans Kaspar und Ulrich Kohler, von Bötzberg, in Fleckenhausen dahier. — Villmergen, 4. April. Frz Stäger, Küfer.

Bötzberg, 1. April. Johannes Hiltpold v. Schinznach in Amerika. — Ennetbaden, 4. Wittwe Barbara Meier. — Obersiggenthal, 4. Roman Senn, älter, von Nußbaumen. — Rudolfstetten, 4. Georg Strebel von Oberwyl, in Rudolfstetten wohnhaft gewesen d Z. Telegraphist in Basel. — Böbikon, 4. Wittwe Maria Verena Knecht. — Hunzenschwyl, 9. Samuel Rohr, gewes. Rößliwirth dahier, nun Gastwirth zum Wildenmann in Aarau. — Brittnau, 10. Bernhard Moor, Vater, in der Vorstadt dahier; Johann Huggenberger in Rösenwyl dahier. — Bremgarten, 2. Johann Peter, Fuhrmann. — Schloßrued 2. Hans Rudolf Sommerhalder im Venkel zu Kirchrued; Jakob Neeser Friedrichs, v. Schloßrued in Muhen; Die Ehefrau des Hs. Ulrich Gloor, Verena geb. Gautschi, sowie deren Sohn Heinrich Gloor, Beide von Alliswyl, Erstere in der Wüstmatt zu Kirchrued, Letzterer im Suhrtel zu Schöftland wohnh. — Dintiken, 30. März. Frz. Stäger, Küfer, von Villmergen. — Magden, 4. Nachlaß des sel. Joseph Rüetschli, Vater.

Geldstage.

Baden. Bumbach-Lüthi, Karl, von Mellingen; Locher, Heinrich, Bützers, von Spreitenbach; Strebel, Salomea geb. Meier, Tambours, von Mägenwyl; Rohner, Fridolin, von Böbikon, in Baden; Merz, Hans Rudolf, von Beinwyl, Bez. Kulm, in Neuenhof; Giell, Josefa geb Mäder, Mechanikers Wittwe, von Baden; Häfeli, Jakob, Kaisers, von Seengen, in Mägenwyl ausgetreten. Eingabe 4. Mai. — Bremgarten. Stirnenmann, Rudolf, Notar, v. Gränichen, in Bremgarten; Brun geb. Koch, Anna Maria, Zimmermanns Ehefrau, v. Widen; Ruppli geb. Moser, Maria Anna, Maurers Ehefrau, von Fischbach; Leuppi, Martin, Schneiders, von Villmergen; Köchli, Josef Leonz, Hafner, Ulrichs, von Sarmenstorf. Eingabe 22. April. — Kulm. Berner, Gottlieb, Geschäftsagent, von Unterkulm; Bär, Hans Rudolf, Sebastians, alt Wächters, von Menziken. Eingabe 27. April. — Laufenburg. Echnauer, Gregor, Posamenter in Oberherznach. Eingabe 25. April. — Lenzburg. Fischer, Maria, Rüenzlerjakoben, von Fahrwangen; Höltschi, Josef Leonz, von Aesch (Luzern), Fabrikarbeiter, in Fahrwangen; Eingabe 25. April. Klaus, Rudolf, Schmied, von Schloßrued, in Lenzburg; Fischer, Johs., Salomons, Wagners, von Meisterschwanden; Wacker, Heinrich, Hantis, von Seengen; Rohr, Samuel, Bernhards, und Rohr, Rudolf, Schreiner, von Hunzenschwyl; Gruner, Isak, Stampfers, von Seon. Eingabe 30. April. — Muri. Küng, Jakob, alt Gemeindeschreiber, in Geltwyl; Waltenspül, Josef, alt Seckelmeister, von Muri-Hasle, in Luzern; Mäder, Anna Maria u. Tochter, in Boswyl. Eingabe 24. April. — Rheinfelden. Frank, Just. geb. Bürgi, von Möhlin; Schmid, Ludwig, Pauls, von Kaiseraugst; Stalder, Anton, Schneider, von Magden. Eingabe 22. April. — Zurzach. Schifferli, J. B., Bahnwärter, von Döttingen; Wengi, Joh. Baptist, Oelmachers, u. Eggspühler, Franz Karl, von Klingnau; Roth, Richard, Schreiner, u Moor, J. J., von Kaiserstuhl; Dreifuß, Salomon S., Sandels, u. Moser, Moses Isak, von Ober-Endingen; Frei, Samuel, Schneider, u. Theodor, Philipp, Schneider, von Lengnau; Obrist, Josef, Bernhards, in Leuggern; Haus, Damian, Wagner, von Böttstein. Eingabe 1. Mai.

Rehabilitationen.

Baden. Siegrist, Karl, Gärtner, von Lupfig, in Turgi; Richner, Adam, in Mägenwyl; Locher, Wittwe Anna geb. Zollinger, von Spreitenbach; Fischer, Josephine, v. Rümikon, in Baden wohnh. gewesen. — Bremgarten. Brupgißer, Agatha geb. Meier, Geschirrhändlerin, von Wohlen. — Kulm. Wirz, Samuel, Kaspars, v. Dürrenäsch. — Lenzburg. Fischer, Barbara geb. Stöckli, Ehefrau des Jakob Fischer, Stöffis, von Tennwyl; Kleiner, Rudolf, Metzger, von Egliswyl, in Tennwyl. Zofingen. Wilhelm, Daniel, von Safenwyl, in Strengelbach. Muri. Geldstags-Rückzüge des Nikolaus Ammann, Küfers, v. Boswyl, und des Heinrich Andermatt, alt Siegrist, in Merenschwand.

Pfandsteigerungen.

Zeiningen, 8. April. 2 Wohnhäuser, 3/4 Vierl. Reben im Berg, 1 Vierling Wiesen am Fuchsrain, 1 Vierl. ebendaselbst, 2 Vierl. Acker im Berg, 2 Vierling Acker beim Hölzli. Leuggern, 2. April. 3/4 Vierling Holzland im Moos, 1 3/4 Vierling Pflanzland im Stillenwinkel, 1 1/2 Vierl. Acker in der Fischeten, 3/4 Vrl. Acker im Bürzel.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Samstag, **No. 76.** 30. März 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Inserationspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Abonnements-Einladung.

Auf das **zweite Quartal** (1. April bis Ende Juni) der **„Aarauer Nachrichten"** kann von heute an mit Fr. 2. — für Aarau und Fr. 2. 60 Cts. für Auswärts abonnirt werden.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein

Die Expedition der Aarauer Nachrichten.

× Zur Entwicklung unsres Eisenbahnnetzes.

Der Große Rath des Aargau's hat also die Verträge mit der Nordost- und Centralbahn wegen Uebernahme des Baues und Betriebes der aargauischen Südbahn und der Beitragsverpflichtung an den Bau der übrigen aargauischen Bahnprojekte für die Seethal-, Striegel-, Wynenthallinie ꝛc. abgeschlossenen Annexe ratifizirt und genehmigt, so daß also bloß noch die Genehmigung der Bundesversammlung einzuholen ist. — Nach dem Wortlaut der Uebereinkunft soll dann der Bau des ersten Stückes der Südbahnlinie, von Rupperswyl via Lenzburg gen Wohlen sofort in Angriff genommen werden. Wir sehen, das aargauische Schienennetz ist damit gesichert und verschiedene, bisher noch vom Verkehre so viel wie abgeschnittene Landestheile des Aargau werden in 2—3 Jahren des neuen Verkehrsmittels theilhaftig — was nicht ermangeln wird, dorthin reges Leben und erweiterte Industrie und Verkehrsbeziehungen zu bringen. Noch nie ist dem Kanton eine so reiche Aera des Schaffens und materiellen Vorwärtsstrebens erschlossen gewesen, wie in nächster Zukunft, da sich der rationelle Ausbau seiner verschiedenen Bahnlinien sucessive und in rascher, regelmäßiger Reihenfolge bewerkstelligen wird. Wir geben es zu, wie wir früher schon es erwähnten — daß eine rein selbstständige Entwicklung des kantonalen Schienennetzes, wie sie in erster Linie von den Gründern des Südbahn-Unternehmens projektirt und eine Zeit lang energisch festgehalten worden ist — in mancher Hinsicht seine entschiedenen Vorzüge vor diesem Aufgeben einer aargauischen autonomen Eisenbahnpolitik gehabt hätte. Allein, wer so recht gründlich alle und jede Chancen und Aussichten der aargauischen Eisenbahn-Bestrebungen von Anfang an durch alle ihre Phasen hindurch studirt hat, mußte schließlich denn doch zu dem Entschlusse gelangen: „daß die Verständigung mit den beiden solidesten und größten schweizerischen Bahnunternehmungen, der Nordost- und der Centralbahngesellschaft bei weitem die sicherste Aussicht und Garantie eines baldigen Inangriffnehmens und Durchführens der so sehr gewünschten, dem Kanton mangelnden Eisenbahnverbindungen nach den verschiedenen projektirten Thalrichtungen ermöglichen werde und könne" — und so ist der Vertragsschluß geworden. Die betreffenden Thalschaften, welche dadurch des neuen Verkehrsmittels theilhaftig werden und somit indirekte der ganze Kanton haben also gewiß jede Ursache, diesen Abschluß einer so wichtigen Verkehrsangelegenheit mit Genugthuung und selbst Freude zu begrüßen; denn ohne dessen Zustandekommen möchte es sich doch noch Jahre lang verzogen haben, ehe die aargauischen Bahnbestrebungen auf anderwärtiger Basis so weit gediehen wären! Das werden uns selbst die eifrigsten Verfechter des Selbstbaues im Südbahnkomite zugestehen. Wir können ihre Renitenz gar wohl begreifen, deren Motive waren rein patriotischer Art. Denn natürlicherweise hört mit der Anheimgabe der aargauischen Haupt- und der Nebenlinien an den Ressort der beiden, ohnehin schon mächtigen Bahn-Compagnien der Central und des Nordostens jede spezielle Einflußnahme aargauischer Elemente und spezifisch aargauischer Interessen auf die einschlagenden Bahngebahrungen soviel wie von selbst auf und die zürcherischen und baselschen Eisenbahnsysteme und Direktionen treten in die Reihen mit ihrem fast ausschließlich dominirenden Einflusse. Wir wollen hoffen die Oberaufsicht, welche nach Annahme der revidirten Bundesverfassung die Centralbehörden auch über Bau und Betrieb wie Verwaltungssysteme der schweizerischen Eisenbahnen in die Hand gelegt erhalten, werde künftigen anormalen Ausschreitungen von Privatgesellschaften — wo und wann immer sie sich geltend zu machen versuchen sollten — einen Zügel anlegen und sie ein gewisses Maaß festgesetzte Gränzen ungestraft nicht überschreiten lassen. Denn allerdings bei der bis jetzt noch in allen vorgekommenen Conflikfällen stets constatirten Ohnmacht der Kantone den Gesellschaften gegenüber — die hauptsächlich wegen Mangels einschlagender Gesetzesbestimmungen sich so bloß darlegte — würde der Aargau schweren Stand haben, seine Hoheitsrechte den beiden großen Finanzgesellschaften gegenüber, denen er seine nun zu bauenden Eisenbahnlinien überantwortet hat, zu behaupten und festzuhalten, wenn nicht der Schutz des Bundes in ausgiebigerer Weise zur Intervention angerufen werden könnte.

Es hat bisher an kleinern Nergeleien zwischen dem Staate Aargau und den zwei, auf seinem Territorium conzessionirten Bahncompagnien nicht gefehlt; nach den complicirten Verhältnissen, wie sie in Folge der neuen Verträge sich zu Tage stellen werden, dürften solche Anstände noch häufiger sich einstellen und vorkommen. Denn bekanntlich versteht unsere aargauische Regierung in Dingen der Wahrung kantonaler Hoheitsrechte gegenüber wem immer es sei, keinen Spaß und die zwei reichen, selbstbewußten Finanzconsortien der Nordost- und Centralbahn sind auch nicht die Organe, die so leichten Kaufs den Abstand nehmen, wenn sie glauben, etwas erzwingen oder auf rechtlichem Wege erreichen zu können, oder wenn sie ihren Interessen von irgend einer Seite zu nahe getreten wähnen. Davon redet die Vergangenheit der Gesellschaften, aber auch die Geschichte des Aargau's in letzten Decennien, deutlich Zeugniß. Wie dem aber sei, die endgültigen Vereinbarungen sind nun großräthlich genehmigt und wir werden die Realisirung der darin enthaltenen Punktationen in nicht ferner Zukunft successive sich abwickeln und eine lebhafte Baucampagne sich eröffnen sehen auf aargauischem Grund und Boden. Wie man's wohl besser hätte machen sollen, das ist nun eine abgethane Sache; es handeln sich jetzt darum, aus der gegebenen Situation für den Kanton und seinet gewerblichen Interessen die bestmöglichsten Chancen zu ziehen. Das kann man doch mit Sicherheit als eine jedenfalls günstig in's Gewicht fallende Thatsache annehmen, daß die reiche Erfahrung, welche die Leiter und Ingenieurs der beiden ältern und solidesten schweizerischen Bahncorporationen schon praktisch erworben, also hinter sich haben, bei dem Bau und künftiger in Betriebsetzung der aargauischen Bahnlinien gehörig benutzt und verwerthet werden mögen, so daß da von Lernstücken, die erst noch gemacht und von Lehrgeld, das erst zu bezahlen wäre — wie's bei ganz neuen Unternehmern wohl unzweifelhaft der Fall sein würde — nur gar nicht die Rede sein darf. Nordost- und Centralbahn haben in all' diesen, auf Bau- und Inscenirung des Betriebes von neu zu erstellenden Bahnlinien bereits so reiche und manigfache selbsteigene Erfahrungen und zwar aus eigener Tasche gemachte — hinter sich, daß von unpraktischen, irrationellen Versuchen und Probestücken da nur keine Spur zu treffen sein wird. Einmal so weit, werden wir sehen, daß sich der Bau und die Inbetriebsetzung der aargauischen Südbahn und der andern, unter Beihülfe der Nordost- und Centralbahngesellschaften zu erstellenden Seitenlinien im Kanton sucessive in regelrechter, ununterbrochener Reihenfolge auf's Normalste abwickeln wird!

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath zeigt der Berner Regierung an, daß er am 12. Mai als Abstimmungstag für die Bundesrevision festhalte.

— Die Direktion der Gotthardbahn sucht vermittelst Publikation eine Anzahl Ingenieurs und Geometer. Die Anmeldungen haben bis zum 20. April bei der Direktion schriftlich zu geschehen.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths v. 27. März. Nachdem das Reinerträgniß der Posten pro 1871 über die scalamäßige Repartitionssumme einen Ueberschuß von Fr. 260,623. 39 ergeben, sind vom eidgen. Postdepartement dem herwärtigen Kanton hievon Fr. 20,582. 23. auf Rechnung seines Vormerkungsguthabens übersendet worden; dessen Guthaben beträgt nunmehr auf Ende 1871 noch Fr. 187,616. 18.

Dem Hrn. Kreisingenieur Baur in Bünzen wird die nachgesuchte Entlassung unter Verdankung der langjährigen treu geleisteten Dienste ertheilt.

Die Direktion des Innern wird ermächtiget, im laufenden Jahre einen Hufbeschlagkurs abzuhalten.

Vom Gemeinderath Lenzburg sind die Pläne für Erstellung neuer Bezirksgefängnisse eingereicht worden. Da dieselben aber in verschiedener Beziehung den bestehenden Normalvorschriften, so namentlich auch in Bezug auf die Größe der Zellen nicht entsprechen, so werden sie nicht genehmiget und wird dem Gemeinderath zur Einreichung nener Pläne eine Frist von zwei Monaten ertheilt.

Dem Großen Rath wird der Entwurf zu einem Großrathsbeschluße vorgelegt, wonach die Volksabstimmung über die revidirte Bundesverfassung zugleich als Kantonsstimme erklärt werden soll.

Auf ein Ansuchen der Gefangenwärter des Kantons um Erhöhung der Entschädigung für Verpflegung der Gefangenen und der Beheizungsgebühren, sowie um Erhöhung der Besoldungen wird in Bezug auf die beiden ersten Punkte nicht eingetreten, dagegen das Besoldungserhöhungs-Gesuch beim nächsten Voranschlag in Berücksichtigung zu ziehen beschlossen.

— Aarau. Die außerordentliche Großrathssitzung schloß Herr Präsident Weißenbach mit folgenden Worten:

„Angelangt am Schlusse einer vierjährigen Amtsperiode werden Sie Ihrem Präsidium noch ein kurzes Wort zum Abschied erlauben. Lebhaft bewegt war die erste Zeit durch den politischen Kampf über die Einführung neuer Formen im Staate, über Erweiterung der Volksrechte, über das Referendum; doch lösten sich die Differenzen grundsätzlich einiger Männer bald auf im gemeinsamen Ringen nach wirklich demokratischem Fortschritt auf allen Gebieten des Volkslebens. Wie Sie durch Festhalten der Maturitätsprüfung Ihre Huldigung der Wissenschaft bezeugt und deren ersten kantonalen Trägerin, der Kantonsschule, haben Sie durch Reorganisation der landwirthschaftlichen Anstalt ein Institut zur Hebung der agrikolen Bildung zu erhalten gesucht. Vielfach beschäftigten uns die kirchlich politischen Fragen, ist doch seit Jahrzehnten der Aargau der Kanton, den die Miteidgenossen als Vormann auf diesem Gebiete zu betrachten gewohnt sind. Nicht nur haben Sie durch die Aufhebung des Priesterseminars und den Rücktritt vom Bisthumsvertrag die Anmaßungen der katholischen Hierarchie mit Entschiedenheit zurückgewiesen, Sie haben durch die grundsätzlich beschlossene Trennung von Staat und Kirche einer Zukunft gerufen, in welcher der Staat unbehelligt durch theologische Streitigkeiten ganz und voll sich seinen eigenen Angelegenheiten ausschließlich widmen kann, wo er sich um konfessionelle Dinge nur noch insoweit zu kümmern hat, daß er die unbedingte Glaubens- und Gewissensfreiheit seiner Bürger gegen engherzige Bedrohung durch konfessionelle Orthodoxie schützt. Mögen verläumderische Pamphlete und Beschwerden unser Vorgehen als Bekämpfung der Religion, als Bedrohung des Glaubens des Volkes erklären, wir können mit dem ruhigen Bewußtsein auf unsere Thätigkeit zurückblicken, daß wir, weit entfernt der religiösen Ueberzeugung eines Mitbürgers nahe zu treten, nur der Glaubensfreiheit die freie Bahn zu schaffen gesucht. Unsere Kirchgemeinden werden es nie bedauern, daß ihnen das Recht der periodischen Wahl ihrer Geistlichen als nothwendige Konsequenz unserer demokratischen Entwicklung zuerkannt worden.

Ebenso wenig kann uns der Vorwurf gemacht werden, daß wir wegen der idealen Fragen der Zeit die materiellen Interessen des Kantons vernachläßigt. Unsere Finanzen haben durch den neuen Vertrag mit den Salinen eine ergiebige Erwerbsquelle erhalten. Im Militärwesen ist der Aargau mit in der ersten Reihe gestanden und unsere Leistungen bei der Grenzbesetzung wie bei der Internirung wurden allseitig rühmend anerkannt. Das Wohl der leidenden Mitbürger haben Sie durch Erlaß des Gesetzes über das Gesundheitswesen und die Reorganisation der Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden bedacht. Durch Einführung des neuen Betreibungsgesetzes wurde der öffentliche Kredit des Landes gekräftigt. In allen Theilen des Kantons sind neue Straßen und Brücken erstellt worden und für alle diese großen Leistungen wurde der Bürger nur mit dem geringen Opfer einer jährlichen halben Staatssteuer bedacht. Vor Allem aber hat das Eisenbahnwesen des Kantons einen Abschluß gefunden, der dem Aargau ein so umfassendes Eisenbahnnetz sichert, wie kaum ein Land sich eines solchen erfreut. Sind auch bei so widersprechenden Begehren nicht alle Wünsche erfüllt, ist doch so Vieles geschehen, wie es sich vor vier Jahren Niemand nur hat träumen lassen.

Wenn einmal die unberechenbaren Vortheile der großartigen Schöpfung der Gotthardbahn durch alle diese Verkehrsadern im Kantone sich verbreiten, wird ein ungeahnter Aufschwung auf materiellem Gebiete Hand in Hand gehen mit der Pflege der idealen Güter. Möge in dieser Vereinigung der Aargau fest und entschieden fortwandeln auf der Bahn freisinniger Entwicklung als treues Glied der schweizerischen Eidgenossenschaft, die neu gestärkt durch die Annahme der fortschrittlichen Bundesrevision des Jahres 1848 und in zeitgemäßer Weiterbildung der damals gesäeten Keime blühe und gedeihe für immer! Mit diesem Glückwunsche an unsere Nachfolger erkläre ich die Sitzung als geschlossen."

— Aarau, 27. März. Der soeben veröffentlichte 17. Jahresbericht der Aargauischen Bank an die Aktionärversammlung den 2. April verzeigt folgenden Rechnungsabschluß. Saldo des Gewinn- und Verlustkonto's Fr. 491,687. 22. Davon werden auf's neue Jahr übertragen Fr. 11,687. 22. Von dem Rest von Fr. 480,000 gehen ab 4% auf Fr. 4,000,000 Aktienkapital mit Fr. 160,000. Von diesem Bankrest von Fr. 320,000 fallen 50% den Aktionären zu mit Frkn. 160,000, 40% dem Staate mit Fr. 128,000, 10% den Angestellten mit Frkn. 32,000. Auf jede Aktie fallen demnach Fr. 16 oder 8%, die am 8. Febr. ausbezahlt worden sind. Das Rechnungsjahr 1871 hat einen Mehrertrag des Valorenkonto von Fr. 108,652. 83 gegenüber einem Mindererertrag des Zinsen-, Wechsel- und Inkassokonto von Fr. 11,026. 20. Es bleibt also noch immer ein Mehrertrag vnn Fr. 97,626. 63. Dazu kommen die Differenzen der alten Vorträge von 1870 und 1871 mit Fr. 2,601. 52. Das Gesammtresultat ist besser als im Vorjahre um Fr. 100,228. 15. Der Saldo des Gewinn- und Verlustkonto war nämlich 1870 Fr. 391,459. 07, im Jahr 1871 dagegen Fr. 491,687. 22. Bezüglich der Verkommnisse mit dem Staate Aargau über Verwendung der demselben dekretsgemäß zufallenden außerordentlichen Superdividenden bleibt nachzutragen, daß schon der letztjährige Bericht die vollständige Ausgleichung des zugesicherten Beitrags von Fr. 700,000 an den Bau der Irrenanstalt konstatirt hat, und daß der Konto nach Zuschreibung des dießjährigen Erträgnisses auf Jahresschluß ein weiteres Guthaben des Staates von Fr. 157,763 aufweist. (Basl. Nachr.)

— Baden. Die Aktionärversammlung der hiesigen Bank hat gestern die sämmtlichen Anträge des Verwaltungsrathes genehmigt Nach den vorgelegten Plänen wird das neue Bankgebäude ein sehr schöner Bau mit drei Magazinen der Badstraße entlang. — Die umsichtige und gewissenhafte Verwaltung hat im Weitern das früher durch arge Schwindeleien gestörte Vertrauen zurückerobert. Ohne irgend welche Einsprache wurde nicht nur die Erstellung eines neuen Bankgebäudes mit einem Kostenvoranschlag von Fr. 120,000, sondern auch die Verdoppelung des Aktienkapitals genehmigt. Für den verstorbenen Herrn Präsidenten Hanauer und den ausgetretenen Herrn Geißmann von Wohlen wurden zu Mitgliedern des Verwaltungsratbes fast einstimmig gewählt die Herren Borsinger zum Verenahof und Leop. Guggenheim in Baden; ebenso wurde der durch's Loos ausgefallene Herr Oetiker-Vogel wieder fast einstimmig als solcher bestätigt. Die bisherigen Rechnungsrevisoren sind als solche abermals bestätigt worden; neu gewählt wurde als Suppleant Herr Fritz Oederlin vom Hause Gebr. Oederlin dahier.

— Die Kulturgesellschaft von Brugg hat sich beinahe einstimmig für Annahme der neuen Bundesverfassung ausgesprochen und zur Befürwortung derselben ein Comite aufgestellt, dem die Fürsprecher Haller, Schoder und Rohr angehören.

— Seengen. Letzten Samstag schoß Hr. Fischer, Gemeindeammann von Tennwyl zur Abwechslung wieder einmal ein Wildschwein.

Bern. Der Regierungsrath hat zum ordentlichen Professor der pathologischen Anatomie und zum Direktor des pathologisch-anatomischen Instituts an der hiesigen Hochschule erwählt: Hrn. Dr. Langhans, ord. Prof. der pathologischen Anatomie an der Hochschule zu Gießen.

Zürich. Am Seeufer in Küsnacht sind in der Nähe des Gasthofes zur Sonne die Reste einer Pfahlbaute entdeckt worden; schon vom Ufer aus kann man bei ruhigem See eine ganze Anzahl senkrecht stehender und mehrere horizontal liegende Pfähle unter dem Wasserspiegel erkennen.

Glarus, 27. März. Eine Konferenz von Männern aus allen Theilen des Kantons hat die Veranstaltung dreier Versammlungen zur Besprechung der Bundesrevision beschlossen. Dazu sollen ex officio die betreffenden Bezirksvorsteher sowie unsere Deputirten in der Bundesversammlung geladen werden. Die Versammlung in Mollis (14. April) wird von Hrn. Landstatthalter Weber, die in Glarus (21. April) von Hrn. Ständerath Blumer und die in Schwanden (28. April) von Hrn. Nationalrath Jenny präsidirt sein. (N. Glarn.-Ztg.)

Freiburg. Dem „Confédéré" zufolge werden die protestantischen Gemeinden des Kantons Freiburg für die Annahme der neuen Bundesverfassung eintreten. „Keine Stimmenenthaltung, zu der Urne!" sei die Parole des Murtenbiets.

Schaffhausen. Nationalrath Dr. Joos wird dieser Tage in Auswanderungs- und Kolonisations-Angelegenheiten nach Amerika verreisen.

— Nach dem „Intelligenzbl." wird der Kanton Schaffhausen die neue Bundesverfassung mit großem Mehr annehmen, da nun auch die Klettgauer zu den Annehmenden zu zählen seien.

Appenzell. In Rehetobel wurde am 24. März in der Wohnung des Webers Lendenmann dessen 7jähriges Töchterlein von einem Manne, Namens Kriemler unvorsichtigerweise erschossen. Kriemler glaubte, die Flinte sei nicht geladen.

St. Gallen. Von der Lithographengenossenschaft in Zürich wird das wohlgetroffene Bild des verstorbenen Hrn. Friedr. Bernet herausgegeben. Der Reinertrag des Geschäftes ist für den Bernet-Fond bestimmt.

Bünden. Der letzte Schneefall war in den Bergen gegen Süden so beträchtlich, daß der Post- und Telegraphenverkehr vielfach gestört wurde.

— Der Kleine Rath hat den Emserfall am 27. d. dem Strafrichter zur Untersuchung und Aburtheilung wegen Amtsmißbrauchs überwiesen. Kompetente Amtsstelle ist das Kreisgericht Rhäzüns. Es wird demselben ein Regierungskommissär oder vielmehr ein Regierungsrathskonsulent beigeordnet.

Hamburg, 26. März. Die „Börsenhalle" enthält ein Telegramm aus Habana vom 25., zufolge dessen die Anführer der mexikanischen In-

surgenten, Guerra, Martinez und Trevinno, durch den Regierungsgeneral Rocha bei Zacatecas geschlagen wurden und Rocha sich auf deren Verfolgung befand.

Kiel, 23. März. Das „K. Cbl." schreibt: Eine erschütternde Kunde durchlief heute Morgen unsere Stadt. Das diesjährige Geburtsfest unseres Kaisers ist durch einen furchtbar traurigen Vorfall befleckt worden. Diese Nacht um halb 1 Uhr fand man auf dem hiesigen Markte zwei auf den Tod verwundete junge Leute, welche als die Söhne unserer Mitbürger, der Herren Kaufleute Esselsgroth und Voigt, recognoscirt wurden. In einen Streit verwickelt, hatten beide die Todeswunde empfangen. Man trug die Verwundeten in ein benachbartes Haus. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß die Wunden von Dolchen herrührten, wie sie die Kadetten der kaiserlichen Marine tragen, und soll der Thäter in der Person eines Kadetten festgenommen sein. Der eine der Verwundeten, Hr. Voigt, ist bereits heute Morgen halb 10 Uhr verschieden. Der zweite, Hr. Esselsgroth, liegt schwer darnieder.

Stuttgart, 27. März. Der Abg. Oesterlen hat die Anfrage an das Justiz-Ministerium gerichtet, ob Würtemberg im Bundesrathe bei Berathung des Reichs-Preßgesetzes seinen Einfluß für die Preßfreiheit, insbesondere gegen Präventivmaßregeln, ausüben werde?

Oesterreich. Einer Denkschrift über den gegenwärtigen Stand der Vorarbeitungen zur Ausstellung entnehmen wir Folgendes: Entsprechend dem großen Ruf, welchen die Stadt Wien in Asien genießt, wird die Betheiligung des Orients bei der Ausstellung eine ungleich größere sein, als bei irgend einer früheren. Sogar die chinesische Regierung hat bereits einen Aufruf in allen Theilen des großen Reiches erlassen, in welchem sie die Bestimmungen über die Beschickung der Ausstellung bekannt machte und den Ausstellungsgütern Befreiung vom Ausgangszoll zugestand. Die persische Regierung hat eine gleiche Bekanntmachung erlassen. Die Ausstellung der Türkei wird voraussichtlich einen Glanzpunkt bilden; insbesondere wird auch Egypten vertreten sein, sowie Tunis und Marokko. Auch von Rumänien, Griechenland und Rußland, darunter namentlich vom Kaukasus, ist eine starke Betheiligung zur erwarten. Eine sehr bedeutende Betheiligung ist auch aus Deutschland und Belgien zugesagt. In letztgenanntem Lande ist eine Kommission von 70 Mitgliedern bestellt worden. In Italien soll ein Kredit von 700,000 Fr. verlangt werden. Auch von England und seinen Kolonien wird trotz der jährlichen Londoner-Ausstellung eine starke Betheiligung erwartet. Außerdem wird kaum ein Land in Europa und Amerika unvertreten sein.

Palermo, 27. März. Der Erzbischof belegte die hiesige Kirche San Dominico, als durch Guiseppe Mazzini's in derselben veranstaltete Todtenfeier profanirt, mit dem Interdicte.

Augsburg, 27. März. Der heutige Schrannenstand betrug 848 Hekt., wovon 848 verkauft, — restirten. Mittelpreise: Weizen 11 fl. 41 kr. (gest. um 0 fl. 05 kr.; Kern 11 fl. 23 kr. (gest. 0 fl. 16 kr.); Roggen 07 fl. 30 kr. (gest. um 04 kr.); Gerste 06 fl. 37 kr. (gest. 0 fl. 06 kr.); Haber 3 fl. 44 kr. (gest. 0 fl. 07 kr.) — Umsatzsumme 6,867 fl. 39 kr.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 28. März 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduzirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Verstand in Fuß.
7 Uhr Morgens	† 4,4	725,8	SW	bewölkt 8		—	12,5
1 „ Nachm.	†16,1	724,5	SW³	bewölkt 3	—	—	12,4
9 „ Abends	† 8,5	723,3	SW¹	dunstig 2		—	12,5

Vorm. u. Nachm. SW³; Nachm. 3 Uhr Temperatur †17,8; Abends 6½ Uhr schönes Abendroth.

Den 29. März.

7 Uhr Morgens	† 6,9	724,0	SW	bewölkt 4		Thau	12,7
1 „ Nachm.	†15,9	721,6	SW³	bewölkt 6	—	—	12,7
9 „ Abends	† 6,3	721,0	SW¹	hell 2		—	12,8

Pariser Observatorium, vom 28. März 1872.

Das tiefste Sinken des Barometers und das stärkste Steigen des Thermometers zeigt sich in den Niederlanden. Der Wind weht aus der Richtung zwischen Süd und West über das ganze nördliche Frankreich. Das schlechte Wetter dauert fort.

Fremdenverzeichniß v. 29. auf den 30. März 1872.

Krone.

Hr. Senn, Kfm., Bern.
— Studer, dto., Härkingen.
— Belser, Wirth, Fulenbach.

Wildenmann.

Hr. Mösch, Kfm., Frick.
— Weyermann, dto., Herzogenbuchsee.
— Salm, dto., Toggenburg.
— Aeschlimann, dto., Thun.
— Läubli, dto., Aarburg.
— Haury, Baumeister, Reinach.
— Fischer, Part., Tennwyl.
— Isenschmid, Kfm., Wollhausen.

Löwen.

Hr. Thurmann, Postdirektor, Schlesien.
— Honegger, Kfm., Biel.
— Leutbold, dto., Zürich.
— Haberstich, dto., Oberentfelden.
— Leu, dto., Biel.

Schwert.

Hr. Bolliger m. Fr., Part., Schloßrued.
— Stäuble, Metzger, Altdäusern.

Storchen.

Hr. Rohle, Kfm., Leipzig.
— Strüby, dto., Brunnen.
— Barmann, dto., Neuenburg.
— Matter, dto., Lausanne.
— Krebs, dto., Bern.
— Rost, dto., Sursee.
— Buser, dto., Burgdorf.
— Frey, dto., Solothurn.
— Scheid, dto., Laufenburg.
— Rauscher, dto., Genf.
— Wagner, dto., Gönningen.
— Speck, Part., Zofingen.

Rößli.

Hr. Ulmann, Kfm., Burgdorf.
— Haller, dto., Freiburg.
— Amsteg, dto., Thun.
— Müller, dto., Triengen.
— Leutwyler, Part., Triengen.
— Bolliger, dto., Gontenschwyl.
— Arber, dto., Gränichen.
— Giger, dto., Wynau.
— Pfäffli, Schreiner, Signau.

Jahr-Neubaus, v. Zeihen

Prediger in Aarau.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Samstag ½3 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
Ostern ½9 „ „ „ Garonne.
Nachmittags 1 „ „ „ Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)

Samstag Abends ½7 Uhr: Hr. Pfr. Müller.
h. Ostern Vormittags ½11 Uhr: Hr. Pfr. Müller.

Pro memoria. — Confz. — L.

Stadt-Musik. Heute Probe.

Verein junger Kaufleute.

Sitzung.

Eröffnung

der

Sommerwirthschaft z. Alpenzeiger

den 1. April.

Zu öfterm Besuche ladet seine werthen Freunde und Gönner ergebenst ein

Nüsperli-Grün.

Gesucht: Auf Anfangs Mai ein meublirtes **Zimmer** in schöner Lage für einen Herrn. Anträge nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Auf Juli künftig in Nr. 532 am Bach ein schönes **Logis** mit 4 oder 6 heizbaren Zimmern nebst Dependenzen.

Zum Verkauf:

Drei **junge Hündchen,** männlichen Geschlechts; im Adelbändli Nr. 83 zu erfragen.

Wer eine Bürgergabe von **200 Tannen-Wellen** gegen eine Holzgabe umtauschen würde, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gewünscht:

Ein tannener 1- oder 2-thüriger **Schrank.** Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Mein **Lager** in

Tuch und Nouveautés

ist auf diese Saison in allen Genres nun vollständig assortirt und empfehle dasselbe, sowie eine schöne Auswahl

Ueberzieher Mi-Saison,

Jaquettes, Sac-Paletots, Hosen & Gilets

unter Zusicherung billigster Preise und reeller Bedienung bestens.

J. Siebenmann,
Marchd.-Tailleur.

Keine Modenzeitung hat eine grössere Verbreitung als **Die Modenwelt.**



Preis für das ganze Vierteljahr Fr. 1. 70 Cts.

An trefflichen Original-Illustrationen ist die **Modenwelt,** ungeachtet ihres überaus niedrigen Preises, wohl das bei Weitem reichhaltigste derartige Journal. Seit sechs Jahren bestehend, wuchs ihr Ruf fast von Tag zu Tag; als ein unentbehrlicher Rathgeber in allen weiblichen Kreisen wird sie nunmehr in zehn Sprachen übersetzt. — Durch anerkannt vorzügliche Schnittmuster und genaue, leicht verständliche Anweisungen ermöglicht die **Modenwelt** es auch der ungeübtesten Hand, alle Arten von Handarbeiten, Garderobe und Wäsche selbst anzufertigen, sowie Getragenes zu modernisiren und dadurch die bedeutendsten Ersparnisse zu erzielen.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern, — in AARAU bei **H. R. Sauerländer's** Sortimentshandlung.

Abziehbilder für Ostereier,

empfiehlt

F. G. Martin.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage bei **J. A. Bell** in **Aarau.**

In der mechanischen Buntweberei von **J. Breitenstein & Cie.** in **Zofingen** finden **geübte Weber** H-1629-Z dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.

Harz & Wagenschmiere

ist in vorzüglicher Qualität stets zu haben bei

C. Richner, Seiler.

Dépôt

von

Vorzüglichen Hustentablettchen

die Schachtel à 30 Cts.

bei **J. U. Wittmer,** Lithograph.

Weißer flüssiger Leim,

in Flacons zu 60 und 40 Cts., verkauft

J. J. Christen's Buchhandlung
in Aarau.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Louisenstr. 45.
Bereits über Hundert vollständig geheilt.

General-Versammlung
der
Aktionäre der Aargauischen Bank
Dienstag den 2. April, Nachmittags 3 Uhr,
im Bankgebäude in Aarau.

Tractanden:

1) Vorlage des Rechenschaftsberichtes des Verwaltungsrathes für das Jahr 1871.
2) Bericht der Herren Censoren.
3) Genehmigung der Rechnung für 1871.
4) Antrag des Verwaltungsrathes über Verwendung eines Bruchtheils der dießjährigen außerordentlichen Superdividende.
5) Wahl der Censoren für 1872.
6) Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsrathes am Platze des demissionirenden Herrn J. Plüß von Zofingen.

Die Eintritts- und Stimmkarten können bis Montag den 1. April Vormittags im Bureau der Bank bezogen werden.

Aarau, 14. März 1872.

Namens des Verwaltungsrathes,
Der Bankpräsident:
Feer-Herzog.

Soeben angelangt:

Das Allerneueste
in Robes pour Dames
(Robes Bajadères)
in feinsten Farben und großer Auswahl.

Gebrüder Bolliger.

Zu passenden
Oster-Geschenken
empfiehlt Unterzeichneter eine schöne Auswahl in:

Photographie-Album, Schreibmappen, Poesiebücher, Schreib- & Zeichnungs-Album, Brieftaschen, feine **Notizbücher, Zeichnungs-Etuis,** solide **Nähkasten** in Holz und Carton, feine **Fantasie-Cartons,** nebst andern Artikeln.

Für das bisherige Zutrauen bestens dankend, empfehle mich fernerhin zu gefälliger Abnahme.

Frd. Hagenbuch, jgr., Buchbinder,
vis-à-vis dem „Löwen", Aarau.

Die Frühlings- & Sommer-Mäntel
für **Damen** in **Seide** und **Wolle,**
ferner eine schöne Auswahl in
Herrenkleider und Ueberzieher
sind angelangt und erlasse dieselben zu sehr billigen Preisen.

Es empfiehlt sich

Hermann Guggenheim, Marktgasse 139.

NB. Herrenkleider auf's Maaß nach neuestem Schnitt besorge mit Garantie bestens.

Neues Magazin in Marmor-Arbeiten & Bildhauer-Atelier
von Louis Wethli, Bildhauer, mittlerer Zeltweg, Zürich.

Grabmäler von 20—1000 Fr. u. s. w.
aus **Marmor, Granit & Sandstein.**

Anzeige.

Mein **Lager** in feiner
Quincaillerie & Schmuck-Artikel,
passend für **Ostergeschenke,**
ist reichhaltig assortirt; ebenso in **Nähschachteln, Cassetten & Spielwaaren, Ballen & Märbel, Necessaires, Damentaschen, Schultaschen, Reisesäcke & Spazierstöcke, linirte Schiefertafeln** das Stück à 45 Cts.

Bestens empfiehlt sich

A. Hemmeler-Hasler.

Ein großes Carroussel
mit neuer Musik
ist **Sonntag den 31. März** und **Montag den 1. April** nächsthin auf dem **Schloßplatz** in hier aufgestellt, was höflichst empfiehlt

H. Suter.

Die Sommerwirthschaft
im Binsenhof
wird mit dem **1. April** nächsthin eröffnet. —

Es empfiehlt dieselbe zu zahlreichem Besuche bestens

U. Rykiker, Wirth.

Avis.
Schöne solide
Gartengeräthschaften
für Kinder von 8—14 Jahren bei

Hemmeler-Hassler.

Schultheke, Mappen
und Schultaschen
empfiehlt zu verschiedenen Preisen

A. Schmidt, Sattler,
Bahnhofstraße.

Morgen
Bierbrod und Fleischpastete
bei **J. J. Kunz,** Conditor.

Schönes fettes Rindfleisch
zu 65 Cts. und extra fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** zu 65, 70 und 75 Cts. bei

J. Läubli, Metzger.

Ostermontag
Krautwehen im Schwert.

Corsets
in weiß, grau und gelb sind bei mir in schönster Auswahl vorräthig.

Verena Willimann, Corsetschneiderin,
Pelzgasse Nr. 131.

Abziehbilder
zu Ostereier sind in schönster Auswahl billig zu haben bei

Fr. Hagenbuch, jgr., Buchbinder,
vis-à-vis dem Löwen.

Ein ordentlicher Knabe kann das **Coiffeur-Geschäft** erlernen bei

Gottl. Wildi, Coiffeur.

Zu vermiethen:

Zwei zusammenhängende meublirte **Zimmer** in angenehmer Lage für einen anständigen Herrn, auf 1. Mai.

Eine reichhaltige Auswahl
Gesangbücher
in feinen Goldschnitt-Einbänden empfiehlt

F. G. Martin.

Für die Hinterlassenen Bernet's
sind eingegangen:

Von Fr. Z.	Fr. 5. —
" Ungenannt	" 5. —
	Fr. 10. —

was bestens verdankt

Exped d. Nachr.

Aarau, 28. März 1872.

Für die Hinterlassenen A. Bitter's
sind eingegangen:

Von Fr. Z. . . . . Fr. 5. —

was bestens verdankt

Exped. d. Nachr.

Aarau, 28. März 1872.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Montag, No. 77. 1. April 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Das französische Deportationsgesetz.

Die „République Française" widmet dem Deporationsgesetz einen ingrimmigen Artikel, in welchem man leicht die Feder des Hrn. Ranc erkennt. Was die „République" namentlich erbittert, ist die Wahl einer so entlegenen Insel wie Neu-Caledonien.

„Die Entfernung," sagt das Blatt, „ist in der That für die Verbannten die ärgste ihrer Folterqualen. In Algerien, nach dem Staatsstreich, starben die Deportirten von Bur-ki-ka wie die Fliegen an den giftigen Ausdünstungen der Sümpfe; die Mortalität war größer als in Cayenne selbst, und gleichwohl glaubte man weniger zu leiden weil man näher in Frankreich war; man meinte mit einem Sprung über das Mittelmeer in der Heimath zu sein. Als Bonaparte im Jahr 1800 die Republikaner, von denen er vollkommen wußte daß sie an dem Attentat der Höllenmaschine unschuldig waren, nach den Seychellen (im indischen Ocean) schickte, verbot dieser Corse, der es verstand in der Verfolgung grausam zu sein, daß man den Deportirten den Ort ihrer Verbannung bekannt machte. Der Kapitän der Fregatte welcher die Verurtheilten abführte, hatte Befehl seine Instruktionen erst dann zu öffnen wenn er am Cap Finisterre die offene See erreicht habe. Hier entsiegelte er in der That das Paket und erfuhr, daß die Insel Mahé, 250 Meilen von der Nordspitze von Madagascar, sein Bestimmungsort war. Napoleon legte so großes Gewicht darauf das Geheimniß bewahrt zu sehen, daß er dem Kapitän anbefohlen hatte das Ziel weder den Verbannten noch selbst seinen Offizieren mitzutheilen. Beiden sollte es erst am Tag ihrer Ankunft in den Seychellen bekannt werden. Die Deportirten hofften auf Cayenne! Und als sie sahen, daß die Fregatte in Guayana nicht Anker legte und ihre Fahrt wieder aufnahm, war die Trauer allgemein, und selbst den Festesten unter ihnen sank einen Augenblick der Muth. Sie hatten auf Cayenne gehofft, auf Cayenne, das Land der Fieber, weil Cayenne näher bei Frankreich war als das noch unbekannte Land, wohin man sie in den Tod geschickt hatte. Die Insel Anjuan war bestimmt sie aufzunehmen; dort sollten sie auf höhern Befehl Colonisationsversuchen obliegen. Denn schon damals verstand man sich auf Ironie, und sagte zu den Deportirten: „Worüber beklagt ihr euch? Ihr nennt euch ja Patrioten; nun denn, hier könnt ihr euch dem Vaterland nützlich machen; colonisirt! Ja wohl, sie colonisirten. Ihre Leichen düngten den Boden. Sie starben einer nach dem andern. Nur 4 von ihnen kehrten lebend nach Frankreich zurück, und konnten von den Leiden und der letzten Stunde ihrer Gefährten erzählen. Sie hinterbrachten die letzten Worte eines der Opfer: „Ich sterbe unter den furchtbarsten Schmerzen", sagte dieser Unglückliche, „aber ich würde zufrieden sterben wenn man mir meldete, daß der Unterdrücker meines Vaterlandes, der Urheber all meines Unglücks, dieselben Strafen und dieselben Leiden zu erdulden hat." Haben die Männer welche so seelenruhig und gelassen eine so furchtbare Strafe wie die Gefangenschaft auf Entfernung von tausend Meilen vom Vaterlande verhängen, auch die ganze Tiefe der Qual ergründet zu der sie politische Gegner verurtheilen, für wie schuldig sie dieselben auch halten mögen? Haben sie an die Verwünschungen und Flüche gedacht die sich von Neu-Caledonien gegen sie erheben werden, wie von der Insel Anjuan jener sterbende Deportirte Bonaparte verfluchte? Ihr Gewissen ist beruhigt, weil das Klima der von ihnen gewählten Inseln nicht für ungesund gilt, und weil sie in ihrem Gesetz ausgemacht haben, daß die Verurtheilten alle mit der Bewachung ihrer Person vereinbarten Freiheiten genießen sollen. Ach, sie wissen nicht, daß trotz aller Gesetze und Reglements die Deportirten stets der Laune und Willkür ihrer Wächter ausgesetzt bleiben; sie wissen nicht, daß das Heimweh ebenso sicher tödtet wie das gelbe Fieber! Eins aber beruhigt und tröstet uns: das Gesetz von 1872 wird nicht länger zur Ausführung gelangen als das Gesetz von 1850. Die Deportirten werden kaum in Neu-Caledonien angelangt sein, und schon wird man sie zurückführen müssen; denn, merkt es euch, ihr Leute von Versailles, der erste Akt der nächsten Nationalversammlung wird die Verkündigung einer Amnestie sein."

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 30. März. Auf Antrag der Regierung von Graubünden ertheilte der Bundesrath seine Zustimmung, die Bundesverfassung auch in beiden romanischen Hauptdialekten übersetzen zu lassen.

Die eidgen. Staatsrechnung von 1871 — schreibt der Redaktor des Cursblattes der „Eidg. Bank" — wird mit einem Einnahmenüberschusse von zirka 2 Millionen abschließen, eine Thatsache, welche nicht wenig beitragen wird, um die Bundesfinanzen besorgte Gemüther anläßlich der Bundesrevision zu beruhigen. Die Chancen für Annahme der neuen Verfassung mehren sich übrigens von Tag zu Tag.

Der Bundesrath beschloß in Folge der jüngsthin im Kanton Tessin angestellten Untersuchung die Ausweisung des Flüchtlings Cecchini und empfiehlt der Tessiner Regierung nochmals strenge Ausführung seiner Anordnungen.

Der Festausschuß für das vierte deutsche Bundesschießen in Hannover erläßt an die Schweizer-Schützen eine Einladung zum Besuch des Festes, das am 14. Juli beginnt und 8 Tage dauert.

Aargau. Das Töchter-Institut Aarau soll dahin erweitert werden, daß in demselben auch Töchtern herangebildet werden, welche sich dem Lehrberufe widmen wollen. Es würde also eine Art weibliches Seminar werden, ähnlich dem Töchtern-Institut Aarburg. Statt der bisherigen zwei Klassen würden drei eingerichtet und zu den bisherigen Lehrfächern käme Unterrichtsstunde und praktische Uebung im Schulhalten hinzu. Die Lehrkräfte würden vermehrt, der Staat gäbe dem Institut einen jährlichen Beitrag und hätte Theil an der Beaufsichtigung und Leitung der Anstalt. Ausgemacht ist die Sache noch nicht, sondern erst eingeleitet. (Hausfrd.)

— Brugg. Letzten Freitag Morgen ist Herr Hans Schilplin zum „Rothen Haus" in Brugg nach kurzem Krankenlager im Alter von 53 Jahren gestorben.

Bern. Die Stadtschützengesellschaft Bern hält vom 16. bis 20. Juni ein Freischießen im Betrage von Fr. 10,000 ab.

— Thun. Hier scheint die Volksabstimmung am 12. Mai über die neue Bundesverfassung zu einem wahren Festtag werden zu sollen, wie sie es auch verdient. Die hiesige Feldschützengesellschaft hat nämlich beschlossen, sämmtliche Vereine des Wahlkreises einzuladen, sich an obigem Tage mit zu vereinigen, um in imposantem Zuge, mit Musiken und flatternden Fahnen, an die Stimmurne zu ziehen, zum Zeichen, daß man hier für jeden Fortschritt, selbst wenn er nicht das Ideal erreicht, das man sich wünschte, einzustehen bereit ist. (Tagespst.)

Zürich. Verzeichniß der bis jetzt angemeldeten Ehrengaben für das eidgenössische Schützenfest 1872.

	Uebertrag aus der letzten Liste	35,770	Fr.
43.	Von dem h. Regierungsrath des Kantons Luzern	400	„
44.	Von der Tit. Dampfschiffgesellschaft für den Zürichsee	500	„
45.	Von der Tit. Schmiedenzunft in Zürich	100	„
46.	Von Hrn. J. B. Bösiger in Roggwyl	40	„
47.	Von den Festwirthen HH. Suter und Rütschi, Zürich	1000	„
48.	Von dem Tit. Schützenverein Hottingen	50	„
49.	Von der Tit. Kirschwassergesellschaft in Zug, 3 Kisten Kirschwasser von je 12 Litres	120	„
		37,980	Fr.

— Der Sechseläutenumzug scheint nun definitiv beschlossene Sache zu sein. Alle Zünfte selbst die opponirenden, stehen zusammen, um noch etwas recht Hübsches in der kurzen Spanne Zeit fertig zu bringen. Der Umzug wird die Volksfeste verschiedener Zeiten und Völker darstellen. So kommen zur Aufführung: Schäfflertanz in München, Faßbinderei auf dem Küferstein in Zürich, Schwäbisches Bauernrennen, Aelplerfest in Uri vor 100 Jahren, Tscherkessisches Beyramsfest, Ungarische Magnatenhochzeit, Aequatortaufe, Negerfest, Leipzigermesse, Indisches Brahmafest, jedes mit verschiedenen charakteristischen Abtheilungen. Da auch noch andere Gruppen ein-

geschoben werden können und werden, so ist die Zahl der Betheiligten zur Zeit nicht genau zu bestimmen, aber sie wird jedenfalls gegen 400 betragen (60 Reiter) mit zirka 20 Wagen. (Zürch. Presse)

— Herr Raschle, Bruder des Procuristen der Wolff'schen Continental Telegraphen Compagnie in Berlin, befindet sich nach dem „Hand.-Cour." seit 5 Tagen in Zürich, um alldort Namens des genannten Wolff'schen Telegraphenbureau eine Besitzergreifung von Schweizerterrain für Wolff vorzunehmen, d. h. alldort mit 1. Mai eine selbstständige Agentur der Continental Telegraphen Compagnie zu errichten, als deren zukünftiger Direktor er selber abseitens der Berliner Machthaber ausersehen ist.

Zürich, 30. März. Das gestrige Tonhalle-Conzert ist von Anfang bis zu Ende in schönster Weise gelungen. Schlag 4½ Uhr erhob der Kapellmeister den Taktstock, um ihn etwas vor 8 Uhr mit dem Bewußtsein niederzulegen, eine Riesenarbeit vollendet zu haben; denn eine solche muß man eine musikalische Aufführung nennen, bei der die Zahl der Mitwirkenden mehrere Hundert beträgt. So war es denn auch nicht anders möglich, als daß die Gesammtchöre, von einem doppelten Orchester und dem dumpfen Brausen der Orgel, einen großartigen Eindruck hervorrufen mußten, während die namentlich in Tenor und Baryton ausgezeichnet vertretenen Solopartien, denen eine Zuhörermenge von über 2000 Personen mit lautloser Stille lauschte, tief zum Herzen sprachen.

— In der „Badischen Landeszeitung" vom letzten Samstag, auf die wir aufmerksam gemacht werden, findet sich eine Zürcher Korrespondenz, welche die allgemeine Desertion der deutschen Professoren von den schweizerischen Universitäten (zu denen sie gerne genug gekommen waren, um Brod und Renommee zu erlangen) mit vergnügter Miene bespricht. Dann wird von dem Banquet gesprochen, das dem scheidenden Gusserow zu Ehren veranstaltet wurde, „wobei", so fährt der Korrespondent wörtlich fort, „wobei der Dichter Gottfried Keller, ein ganz entschiedener Freund Deutschlands, das Wort ergriff und in einem Trinkspruch an den Scheidenden diesem Grüße auftrug an Straßburg und das neue Deutschland. „Sagen Sie — und hier sprach er wie ein Dichter und ein Seher — den Deutschen, daß wenn sie einmal unter einer Verfassung leben, die auch ungleichartige Bestandtheile zu ertragen vermag, die Zeit kommen dürfte, in der auch wir Schweizer wieder zu Kaiser und Reich zurückkehren könnten." Diese Worte brachten den alten Freiheitskämpfer von 1849, Gottfried Kinkel, auf die Beine, der mit bitteren Worten dem Schweizer entgegen trat und die Hoffnung aussprach, daß er, wenn je eine solche Vergewaltigung der Schweiz versucht werden sollte, noch im Stande sein möge, die Büchse zu tragen, um in den Reihen der Schweizer zu kämpfen! Glücklicher Weise war der Schweizer Dichter besonnen genug, auf den jedenfalls unbegründeten Vorwurf nicht zu erwiedern, wie er erwidert werden konnte, so daß eine Störung des Festes vermieden wurde."

Diese Notiz, deren national-liberale Quelle und Färbung zwar etwas verdächtig scheint, ist immerhin auffallend genug, um eine Berichtigung zu provoziren. Wir unsererseits können nicht glauben, daß der Dichter, welcher im „grünen Heinrich" seinem „republikanischen" Vaterlande so erhebende Lobgesänge gewidmet hat, zu „Kaiser und Reich" überlaufen könnte. (St. Gall.-Ztg.)

Luzern, 27. März. Nächsten Dienstag findet eine Generalversammlung des Verwaltungsrathes der Gotthardbahn dahier statt, zu welcher sämmtliche auswärtige Notabilitäten der Finanzwelt (Frhr. Karl v. Rothschild aus Frankfurt a. M., Präsident H. v. Hansemann aus Berlin, von Oppenheim und Mevissen aus Köln) bereits angemeldet sind. Wie wir vernehmen, soll auch über die Bestellung eines Oberingenieurs Beschluß gefaßt werden; sodann kommt die Organisation der ganzen Verwaltung während der Bauzeit zur Sprache. Indessen dürften diese Fragen im großen Ganzen jetzt schon als erledigt zu betrachten sein, da eine Einigung über die meisten der betreffenden Vorschläge bereits erzielt ist. Auch die Aufnahme eines Theils des Prioritäts-Anlehens für den Bahnbau dürfte einen Gegenstand der Sitzung bilden. (Allg. Ztg.)

Uri. Hr. Hauptmann Anton Muheim von Altdorf hat dem Armenfond seiner Heimathsgemeinde Fr. 8000 in Baar aushändigen lassen.

Basel. Am Charfreitag starb nach kurzer Krankheit Hr. a. Wangen-Treu, Mitglied des Großen Raths und des Kirchenrathes.

Genf. Der Präsident des Großen Raths, Hr. Fontanel, hat dem Staatsrathe das von 30 Mitgliedern des Großen Raths unterzeichnete Gesuch übermittelt für Einberufung des Großen Raths zu einer außerordentlichen Sitzung, in welcher die revidirte Bundesverfassung einer öffentlichen Diskussion unterworfen werden soll.

New-York, 29. März. Gestern haben mehrere Erdstöße in verschiedenen Dörfern Californiens große Verheerungen angerichtet. Im Norden Mexikos herrscht Anarchie. Die Rebellen wurden geschlagen, allein sie erhielten Verstärkungen, nahmen die Offensive wieder auf und besetzten von Neuem Zacatecas.

England. In Glasgow hat eine große Feuersbrunst mehrere Gebäude in Asche gelegt und einen Schaden von muthmaßlich über 100,000 Pfd. St. angerichtet. Das Feuer brach aus in den Lagerhäusern der Firma Fraser u. Maclaren, in welchen Waaren im Werthe von 40,000 Pfd. St. aufgespeichert, die aber nur zu Hälfte versichert waren.

London, 29. März. Durch schlagende Wetter wurden gestern in einer Kohlengrube bei Atherton in Lancashire 28 Männer und Knaben getödtet und 11 verletzt.

Brüssel, 29. März. Das „Journal de Bruxelles" meldet, daß der Handelsvertrag zwischen Belgien und Frankreich gekündigt worden ist.

In Deutschland werden fortan die in den Eisenbahnzügen befindlichen Postbureaux einen Vorrath von Frankomarken, Frankocouverts und Korrespondenzkarten mit sich führen, um solche an die im Eisenbahnzuge oder auf dem Bahnhofe befindlichen Reisenden zum normalen Preise ablassen zu können.

Im Sommer 1872 wird zwischen Zürich und Stuttgart ein täglicher Schnellzug gehen, in beiden Städten Abfahrt Morgens 7 Uhr und Ankunft Nachmittags 4 Uhr.

— Den Soldaten der Berliner Garnison ist der Besuch des Halle'schen Bockes während der Saison laut Kommandeurbeschluß verboten worden.

Aus Thüringen, 29. März. In Gotha hatte ein Mann mit seiner Ehefrau, welche eine Ehescheidungsklage gegen denselben erhoben, am 13. d. M. Sühnetermin vor dem dortigen Stadtgerichte. Nach Beendigung der Verhandlung sprach er seine Frau in der Hausflur des Gerichtsgebäudes noch einmal um Wiedervereinigung an. Als er darauf eine abschlägige Antwort erhielt, schoß er einen Lauf der Doppelpistole auf seine Ehehälfte, den andern drückte er gegen sich selbst ab. Die Frau wurde nur leicht verwundet, der Mann aber starb nach wenigen Minuten.

— Kiel, 27. März. Die Bestattung der (von Seecadetten getödteten) beiden jungen Kaufleute F. Voigt und Chr. Effelsgroth fand heute unter großer Theilnahme der Bevölkerung Statt.

Frankreich. In Montreuil starb letzter Tage ein beinahe hundertjährige Frau, Josephine Trinquart. Es war unter dem ersten Kaiserreich, als in einem Gefecht des russischen Feldzuges ein Chef des 63. Linienregiments durch einen Schuß getroffen wurde; man hielt ihn für todt und suchte nur ihn zu rächen. Das Bataillon öffnete sich durch einen Bajonnettangriff einen Durchpaß durch die Reihen der Eindringenden; aber plötzlich ruft die Marketenderin, ein kaum zwanzigjähriges Mädchen: „Meine Kinder! wir können die Leiche unseres braven Führers nicht im Stiche lassen." Drei Soldaten machten sich aus den Reihen los, allein sie fielen auf dem Wege durch feindliche Kugeln. Die Marketenderin blieb allein. Umsonst versuchte sie den Todtgeglaubten auf ihre Schultern zu laden; ihre Kräfte versagten ihr. Da bemerkte sie in der Ferne zwei feindliche Reiter, deren Aufmerksamkeit sie durch Geberden und Rufe auf sich zu lenken suchte. Wirklich eilen dieselben im Glauben, einen Gefangenen und eine Gefangene zu machen, herbei; allein wie das Mädchen sie auf 30 Schritte vor sich sieht, schießt es mit einer Pistol auf einen derselben, welcher fällt; den andern erwartet sie mit dem Bajonnette; sie verwundet ihn so gefährlich, daß er aus dem Sattel geschleudert wird. Dann beladet sie das eine Reitpferd mit dem verwundeten Kommandanten und kehrte singend und triumphirend zur Ambulance zurück. Der Kommandant athmete noch, man rief ihn in's Leben zurück und er wurde gerettet. Der Brigadegeneral ließ auf die Kunde von der Heldenthat das Mädchen vor sich kommen und erstattete einen Rapport an den Kriegsminister, der die muthige Marketenderin mit einer Pension und dem eisernen Kreuze der Ehrenlegion beschenkte.

Paris, 30. März. Laut gefaßtem Beschluß der Nationalversammlung wird die Taxe für die telegraphischen Depeschen erhöht und zwar für eine Depesche im nämlichen Departement um 10 Ct., für eine solche in andern Departements in Frankreich und Algier um 40 Ct.

Versailles, 28. März. Die Nationalversammlung hat in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, daß die Ferien vom 30. d. M. bis zum 22. April dauern sollen. Morgen findet die Wahl des ständischen Ausschusses statt. Am Samstag wird die Versammlung noch zwei Sitzungen abhalten. Die Kommission für die Berathung des Postvertrages mit Deutschland hat ihre Arbeit bis nach dem Wiederzusammentritt der Nationalversammlung vertagt.

Spanien. Wie ein madrider Blatt schreibt, haben die eleganten Damen der Hauptstadt beschlossen, die rein spanische Tracht, die Mantille, den Kamm, kurzen Rock und ausgeschnittene Schuhe ohne Absätze, anzunehmen. „Es ist an der Zeit", ruft dieses Blatt aus, „die lächerlichen und theuren Extravaganzen, welche uns aus dem Auslande unter dem pompösen Namen „Pariser Moden" zuströmen, zu verlassen und sie wieder durch die spanische Tracht zu ersetzen, welche übrigens die Damen jenseit der Pyrenäen nicht nachahmen können, da sie nicht für dieselbe geboren sind". Es scheint, daß in der Osterwoche diese Revolution in voller Blüthe stehen soll.

Rußland. Die Memoiren des bekannten, vor Kurzem in Versailles erschossenen Communisten-Generals Rossel sind in Petersburg von dem Literaten M. Pawlowski ins Russische übersetzt und im Druck veröffentlicht worden. Das Censur-Comite hat jedoch die ganze Auflage gleich nach ihrem Erscheinen mit Beschlag belegt und gegen den Uebersetzer und Herausgeber die gerichtliche Untersuchung wegen Preßvergehens veranlaßt. — Die Genie-Verwaltung hat, wie ein hiesiges Blatt erfährt, die Legung von Torpedos zum Schutze der Festung Kronstadt für nothwendig erachtet und zu diesem Zwecke 254,000 Silber-Rubel bewilligt.

Rorschach, 28. März. Kernen: Heutige Verkäufe 1427 Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 38 —. Mittelpreis Fr. 35. 74. Niedrigster Fr 33. —, Abschl. Fr. —. 1. Zwei Pfd. Mehl 48 Cts. zwei Pfd. Brod 42 Cts. Wochenverkäufe 397 Doppel-Ztr. Hafer 453 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 20. 66.

Landshut, 27. März. Gesammtstand der Schranne 1218 Doppelhektoliter. Verkauf 1034 Dh., Rest 184 Dh. Mittelpreise: Weizen 22 fl. -- kr., (gest. um 0 fl. 38 kr.); Korn 17 fl. 32 kr., (gest. um 0 fl. 59 kr.); Gerste 12 fl. 31 kr., (gest. um 18 kr; Haber 6 fl. 44 kr. (gest. 16 kr.)

München, 30. März. Schrannenbericht. Weizen 7 fl. 28 kr., Aufschlag 0 fl. 9 kr., Roggen 5 fl. 8 kr., Gerste 4 fl. 58 kr., Hafer 3 fl. 41 kr, Wicken 3 fl. kr 53., Reps fl. —. — kr., Leinsamen 7 fl. 36 kr. Wochenumsatz 11,773 Zentner. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. Zentner.)

Winterthur, 28. März. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 34. —. Abschlag Fr. —. —, Haber Fr. 18. 50. Abschlag Fr. — —.

Aarauer Wochenmarkt, vom 30. März. Erdäpfel wurden verkauft 130 Zntr. und galten per Doppelzentner Fr. 8 bis Fr. 8. 50, per Becken 25 Cts. Kabis per Kopf 20 Cts. Blumenkohl per Kopf Fr. 1. 60. Weiße Böhnli per Immi 40 Cts. Samenzwiebeln per Schoppenglas 15 Cts. Salat per Teller 20 Cts. 2 Paar Aepfel, 3 Zwiebeln, 2 Kohlraben, 14 Rübli, 3 Lauchstengel je 10 Cts. Dürres Obst: Kirschen und Zwetschgen 60, Birnen 40, Aepfelschnitze 30 Cts. per Immi. Anken per Pfd. Fr. 1. 30. 11 Eier 60 Cts. Honigwaben per Pfund 80 Cts. Honig per Schoppen 90 Cts.

Amtsblatt-Auszug

(vom 30. März 1872)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Scherer, Kaspar, Schuster, von Killwangen. Eingabe 4. Mai, Gemeindekanzlei Killwangen. — **Bremgarten.** Huber, Paul sel., Jörris von Hägglingen. Eingabe 25. April, Gemeindekanzlei Hägglingen — **Laufenburg.** Näf, Jakob, Wagners von Ittenthal. Eingabe 30. April, Gemeindekanzlei Ittenthal — **Zofingen.** Däster, Alois, Gemeindeschreiber, von Balzenwyl. Eingabe 4. Mai, Gemeindekanzlei Zofingen; Hofer, Johann Jakob, Davids im Galli von und zu Niederwyl. Eingabe 4. Mai, Gemeindeschreiberei Niederwyl.

Bremgarten. Meier, Josef Leonz. Wagner, Jostenlunzis, von Tägerig. Eingabe 20. April, Gemeindekanzlei Tägerig.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Keusch, Leonz, untern Hasen von Jonen; Kaufmann, Burkard, von Zufikon; With, Johann Donat, Zieglers von Staffeln; Meier, Kaspar, Trinis von Wohlen; Meier, Martin, Uhrenmacher, von Wohlen. Eingabe 9. Mai, bei den betrffd. Gemeinderathskanzleien. — **Muri.** Strebel, Hch., Fertigungsattuar und Gemeindeschreiber, von Butwyl. Eingabe 1. Mai, Gemeinderath Butwyl. — **Zofingen** Hinnen, Mathias, Bürstenfabrikant, von Zürich, wohnh. gew. in Aarburg. Eing. 11. Mai, Gemeindeschreiberei Aarburg.

Aarau. Rüsperli, Franz Ludwig sel., Schneider, von Aarau. Eingabe 4. Mai, Gemeindekanzlei Aarau. - **Kulm.** Alpsteg, Samuel sel, Jonasen, v. Dürrenäsch; Eingabe 4. Mai, dortige Gemeindeschreiberei. Erismann, Heinrich Gottl.. Strumpfweber, von Beinwyl, im Hohlenweg zu Reinach wohnh. gewesen; Eingabe 11. Mai, Gerichtskanzlei Kulm

Geldstage.

Baden. Egloff, Leopold, Maurer, von Wettingen; Bolliger, Eduard, von Schmiedrued, in Baden; Itten, Jakob, Seiler, von Mellingen; Ernst, Gebrüder Joh., Ferd. u. Alois, Schmieds, von Würenlos; Egloff, Elisab. geb. Wiederkehr, v. Oberrohrdorf. Eingabe 11. Mai. — **Bremgarten.** Keller, Georg, Schlosser, von Sarmenstorf; Hausheer, Heinrich, Sohn, Notterlunzis, v. Eggenwyl; Wetli, Hieronymus, alt Ammann, von Oberwyl. Eingabe 29. April. — **Lenzburg.** Weber, Susanna, alt Exerziermeisters, von Egliswyl; Hunziker, Verena, v. Oberkulm, gew. Kellnerin in Fahrwangen; Eingabe 4. Mai. Fischer, Wittwe, Brantschen, von Tennwyl; Wiederkehr, Heinrich, in der Eulenmühle zu Schafisheim; Marti, Jakob, Tschempers, von Othmarsingen; Kull, Josef, Schmied, v. Niederlenz. Eingabe 11. Mai. — **Muri.** Stierli, Joh. Leonz. Zieglerknecht, in Dorfmuri; Waltenspül, Joh. Josef, Schmids, von Muri-Egg, in Hagedorn, Kts. Zug. Eingabe 1. Mai.

Rehabilitationen.

Baden. Locher, Heinrich, Büßers von Spreitenbach; Merz, Hans Rudolf, von Beinwyl, Bez. Kulm, in Neuenhof; Sommerhalder, Rudolfs Kinder, Samuel, Elisabeth und Rosina, in Reuß, Gemeinde Gebenstorf. — **Bremgarten.** Hümbeli, Franz Humbeltonis von Wohlen. — **Laufenburg.** Joho, Johann Evangelist, Schuster, von Eiken. — **Lenzburg.** Wacker, Heinrich, Hantis in Seengen; Rohr, Samuel, Bernhards in Hunzenschwyl; Sandmeier, Jakob, Rud., Hansen von Fahrwangen. — **Muri.** Fleischli, Anton, in Merenschwand. — **Zofingen.** Meier, Daniel, Drucker, v. Ostringen. — **Zurzach.** Schifferli, J. B., Bahnwärter, von Döttingen; Frei, Dominik, Schuster, von Zurzach.

Pfandsteigerungen.

Hirschthal. 8. April. 3/7 von einem Legate im Betrage von Frkn. 600. — Möhlin, 9. 1 Acker im Muniacker.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstellen für zwei Unter- und zwei Oberschulen mit getrennten Geschlechtern in Oberkulm. Anmeldung 6. April, Schulpflege Oberkulm.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Alikon. Anmeldung 9. April, Schulpflege Eins.

Lehrerstelle an der Unterschule in Seengen. Anmeldung 9. April, Schulpflege Seengen.

Lehrerinstelle an der Arbeitsschule in Schinznach. Anmeldung 8. April, Schulpflege Schinznach.

Lehrerinstelle an der Arbeitsschule in Buchs. Anmeldung 9. April, Schulpflege Buchs.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 30. März 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduzirt	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge	Wasserstand des Aarg.
7 Uhr Morgens	† 2,9	718,0	SW°	bewölkt 6		Thau	12,4
1 „ Nachm.	† 18,1	713.6	S¹	hell 1	—	—	12,5
9 „ Abends	† 12,8	716.5	SW²	bewölkt 7		—	12,5

In der Frühe etwas Nebel; Mittags S¹; Nachm. 3 Uhr Temperatur † 23,2, 4 Uhr † 23,3; Abends um 6 Uhr W² und ferner Donner, die Gewitterwolken ziehen von NW nach SW; zwischen 6 und 10 Uhr öfter Strichregen und SW³.

Den 31. März.

7 Uhr Morgens	† 7 9	720,2	SW	bewölkt 7		—	12,0
1 „ Nachm.	† 14 5	720,2	SW¹	bewölkt 5	0,7	—	12.0
9 „ Abends	† 7.4	724.2	SW¹	bewölkt 4		—	12 0

Den ganzen Tag SW²; seit 2 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends öfters starke Strichregen und um 4 Uhr Abends Riesel.

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 30. März 1872.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	212	—	211¼	÷ 3 %
Antwerpen und Brüssel	100	timbré.	99¾	„ 2½ %
Augsburg	214¼	—	213½	„ 4 %
Basel	100	timbré.	100	„ 3½ %
Berlin und Leipzig	375	—	374	„ 4½ %
Bremen	411½	—	410½	„ 3 %
Frankfurt a/M.	214	—	213½	„ 3½ %
Hamburg	188	—	187¼	„ 4 %
London	25. 30	—	25. 25	„ 3 %
Paris, Lyon & Marseille	—	—	—	
1 % Stempel	100	timbré.	99¾	„ 5 %
Wien und Triest	—	—	226	„ 6 %
Zürich	100	—	100	„ 3½ %

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4¾ %	Disconto bis 3 Monate	*3½ %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5 %	Bankobligationen	*4½ %
Credite in laufender Rechnung	4½ %	Einfache Depositen	*3 %
		Depositen in laufender Rechnung	3½ %
		Sparkassengelder	*4½ %

*) netto Spesen.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 3½%, längere Sicht bis 6 Monate zu 4% ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Centralbahn per 1884 4½%	31. Dec.	101	100½	—
Nordostbahn pr. 1886 4½%	15. April. 15. Oct.	101	100½	—
Eidgenössische 4½%	31. Jan. 31. Juli.	101½	—	—
Bötzberg Anleihen 4½%	28. October.	100½	—	—
Bank Winterthur 4½%	1. Mai.	100½	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5% mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan. 18. Juli.	102¼	—	—
Schweiz. Credit-Anstalt	30. November.	100½	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April. 31. Aug.	680	678¾	—
Nordost-Bahn	1. Jan. 30. Juni.	667½	663¾	665
Gotthard-Bahn (6%)	1. Jan.	531¼	528¾	—
Basler Bankverein		567½	565	—
Schweiz. Credit-Anstalt	31. März. 31. Aug.	650	—	—
Aargauische Bank *)	1. Jan.	—	290	—
Basler Handelsbank *)	31. März. 15. Sept.	645	640	—
Bank Winterthur *)	31. März. 30. Sept.	—	650	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben. *) ex Coupon.

Fremdenverzeichniß v. 31. März auf den 1. April 1872.

Storchen.

Hr Robert, Kfm., Locle
— Schultegaer m. Gem., dto. Winterthur
— Goegg, dto., Genf
— Sulzer, dto., Zürich.
— Beidel, dto., Geißlingen.
— Schmid dto, Tiefenstein.
— Roth, dto, Basel.
— Speck, Part, Zofingen.

Löwen.

Hr Hoffbauer, Kfm, Wien
— Frey, dto., Paris.
— Kurg, dto, Bern
— Wieder, dto, Zürich.
— Huber, dto, Kaiseraugstern
— Gemp, dto, Neuenburg.

Ochsen.

Hr. Hitschler, Kfm, Basel.
— Heymann m. Gem, dto, Waldshut.
— Wahl, dto, Mülhausen.
Ritter, dto, Freiburg.
— Tschudinsberg, dto, Zofingen.

Rößli.

Hr Ullmann, Kfm., Burgdorf
Zollikofer, dto, St. Gallen
— Tschudi, dto, Säckingen.
— Nägeli 2, Part, Schaffhausen
— Baumgartner 2. dto, Solothurn.
— Kyburz, dto, Enfelden.
— Strämpfli, Zimmerm Münchenbuchsee
— Pfäffli, Schreiner, Signau.
— Arber dto, Gränichen.
Jgfr. Knecht, v Leuggern.

Krone.

Hr Lüthi, Kfm, Solothurn.
— Lang m. Fr, dto, Balzenwyl.
— Kupper, dto, Luzern.

Schwert.

Hr. Winter, Part, Kaisten
— Haus, Schneider, Bötzstein.
— Erismann, Weber, Reinach.
— Lienhard, Schreiner, Friedrichshafen.
— Kaister, Part., Engelberg.

Die Annoncen-Expedition

Rudolf Mosse

Zürich — Aarau (H. Heller, Rechtsagent)

vermittelt auf dem erfahrungsgemäß erfolgreichsten Wege der Publikation auf das Zuverläßigste alle Arten

Verkäufe,

Verpachtungen von Gütern,

Grundstücken,

Fabriken,

Gesuche und Offerten, Engagements ꝛc.,

ohne Provisionsantheil, unter alleiniger Anrechnung der Original-Inserationsgebühren. (M-899)

Taufen in Aarau

am Charfreitag:

Lina, Töchterlein des Gottfried Läuchli, Negotiant, von Remigen.

An der Ostern:

Friedrich Bernhard, Söhnlein des Hrch. Bolliger, Bahnhofangestellter, v. Schmiedrued.

Cæcilien-Verein.

Probe für die Damen ½ 8 Uhr.

Vollzählig!!!

Nächsten Dienstag den 2. April, Nachmittags 4 Uhr, findet eine Probelektion mit einigen Aspirantinnen auf die VI. Mädchenklasse im Zeichnungslokal des Töchterschulhauses am Graben statt, wozu hiemit Schulfreunde eingeladen werden.

Die Gemeindeschulpflege Aarau.

Für Steinbrecher.

In den Steinbrüchen zu Aarau sind circa **1000 Klafter Mauersteine** im Akkord zu brechen. Darauf Reflektirende wollen sich an die Bauübernehmer

Schmuziger & Siegenthaler

wenden.

Zum Ausleihen:

Eine fröhliche **Wohnung** von zwei oder auch von drei Zimmern sammt Zubehör; auf Mitte April. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Eröffnung

der

Sommerwirthschaft z. Alpenzeiger

den 1. April.

Zu öfterm Besuche ladet seine werthen Freunde und Gönner ergebenst ein

Nüsperli-Grün.

Zu verkaufen oder verpachten:

Im Thurgau, wegen Todesfall ein ganz **neu erbautes Haus** mit neun Zimmern, Küche und zwei Kellern, Scheune, Stallung, Schopf und Holzbehälter, großem Garten sammt laufendem Brunnen, mit oder ohne Liegenschaften. Das Heimwesen ist an einer gangbaren Straße mitten zwischen drei größern Ortschaften, von jeder circa 5 Minuten entfernt, wie auch in der Nähe von zwei Eisenbahnstationen. Dasselbe würde sich hauptsächlich für einen Kaufmann zur Einrichtung einer Tuchwaaren- oder Kleiderhandlung, wie auch für einen Kunstgärtner eignen. Dasselbe wurde zur Betreibung einer Wirthschaft erbaut. — Frankirte Anfragen befördert die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

In Nr. 652 **zwei Tragöfen** nebst Rohr, **1 Küchenschrank** und **4 Zierbäume.**

Extra fettes **Flammen-** und **Speckschmalz** empfiehlt

D. Gamper, Metzger.

Für die Hinterlassenen Bernet's

sind eingegangen:

Laut letzter Anzeige	Fr.	10. —
Von Ungenannt	"	5. —
	Fr.	15. —

was bestens verdankt

Exped d. Nachr.

Aarau, 30. März 1872.

Für die Hinterlassenen A. Bitter's

sind eingegangen:

Laut letzter Anzeige	Fr.	5. —
Von Ungenannt	"	5. —
	Fr.	10. —

was bestens verdankt

Exped. d. Nachr.

Aarau, 30. März 1872.

HELVETIA

Schweizerische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in St. Gallen.

Die Tit. Herren Aktionäre werden hiemit zu der

Montag den 29. April, Vormittags 10 Uhr,

im **hiesigen Museumssaale** (Marktgasse) stattfindenden

neunten ordentlichen Generalversammlung

eingeladen, in welcher folgende Geschäfte zur Verhandlung kommen werden:

1. Bericht des Verwaltungsrathes über das verflossene Rechnungsjahr 1871.
2. Bericht der Herren Rechnungsrevisoren.
3. Festsetzung der Dividende.
4. Neuwahl eines Mitgliedes in den Verwaltungsrath, gemäss § 33 der Statuten.
5. Wahl eines Mitgliedes und eines Stellvertreters in die Direktion aus der Mitte der vier Vertreter unserer Gesellschaft im Verwaltungsrathe, auf die Dauer eines Jahres.
6. Wahl von fünf Rechnungsrevisoren für das Rechnungsjahr 1872.

Für die Stimmberechtigung sind die §§ 21 und 22 der Statuten massgebend. Die Stimmkarten können am 27. April, in den Stunden von 10 bis 12 Uhr Vormittags und 3 bis 5 Uhr Nachmittags, sowie am 29. April, von Morgens 8 bis 10 Uhr, auf dem Centralbüreau der Gesellschaft in Empfang genommen werden.

Da die Generalversammlung nur bei Anwesenheit von wenigstens 40 Aktionären, welche zusammen mindestens 200 Aktien repräsentiren, beschlussfähig ist, so werden die Herren Aktionäre dringend eingeladen, die Generalversammlung zu besuchen.

St. Gallen, den 28. März 1872.

HELVETIA, *Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft.*

(H-205-G) **C. Bärlocher-Jacob.** **Grossmann.**

Die öffentlichen Frühlings-Prüfungen

der Gemeindeschulen von Aarau werden an nachbenannten Tagen im Schwurgerichtssaale abgehalten werden.

Dienstag den	2. April,	Vormittags	8 Uhr:	VII. Klasse Französisch; 8¾ VIII. Kl. Französisch; 9½ VII. Kl. und 10 VIII. Kl. Arithmetik; 10½ Naturkunde.
" "	2. "	Nachmittags	2 Uhr:	Turnen (in der Turnhalle).
Mittwoch "	3. "	Vormittags	8 "	VI. Kl., Frl. Zahner.
" "	3. "	Nachmittags	2 "	VII. und VIII. Klasse Religion; — 2½ Deutsch;
			3½ "	Geographie; 4½ Geschichte.
Donnerstag	4. "	Vormittags	8 "	V. Kl., Frl. Frey.
		Nachmittags	2 "	V. " Herr Haberstich.
Freitag den	5. "	Vormittags	8 "	IV. " Frl. Hagnauer.
		Nachmittags	2 "	IV. " Herr Herzog.
Samstag "	6. "	Vormittags	8 "	III. " Frl. Amsler.
		Nachmittags	2 "	III. " Herr Heller.
Montag "	8. "	Vormittags	8 "	II. " Frl. Schaltegger.
		Nachmittags	2 "	II. " Herr Hunziker.
Dienstag "	9. "	Vormittags	8 "	I. " Frl. Lenzin.
		Nachmittags	2 "	I. " Herr Brunnhofer.
Mittwoch "	10. "	Vormittags	8 "	Weibliche Arbeiten.
		Nachmittags	3 "	Gesang.

Die Zeichnungen der V., VI., VII. und VIII. Mädchenklassen werden während der Prüfungen derselben im Schwurgerichtssaale aufgelegt.

Die Eltern und Schulfreunde werden zu recht zahlreichem Besuche dieser Prüfungen eingeladen.

Zugleich wird angezeigt, daß die Einschreibungen für den Eintritt neuer Schüler am Samstag den 27. April, von Morgens 8 bis 11 Uhr, in der Wohnung des Präsidenten der Gemeinde-Schulpflege, Herrn Pfarrer Zschokke, geschehen werden. Laut Schulgesetz sind diejenigen Kinder schulpflichtig, welche bis zum 31. Oktober das siebente Altersjahr zurückgelegt haben werden, welche also bis zum 31. Oktober 1865 geboren wurden. Für Kinder, welche nicht in Aarau geboren wurden, sind pfarramtliche Geburtsscheine, und für Solche, welche schon auswärtige Schulen besuchten, Schulzeugnisse mitzubringen.

Aarau, im März 1872.

Die Gemeinde-Schulpflege.

Mein **Lager** in

Tuch und Nouveautés

ist auf diese Saison in allen Genres nun vollständig assortirt und empfehle dasselbe, sowie eine schöne Auswahl

Ueberzieher Mi-Saison,

Jaquettes, Sac-Paletots, Hosen & Gilets

unter Zusicherung billigster Preise und reeller Bedienung bestens.

J. Siebenmann,

Marchd.-Tailleur.

Die Sommerwirthschaft im Binsenhof

wird mit dem **1. April** nächsthin eröffnet. —

Es empfiehlt dieselbe zu zahlreichem Besuche bestens

U. Rynker, Wirth.

Schönes fettes Rindfleisch

zu 65 Cts. und extra fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** zu 65, 70 und 75 Cts. bei

J. Läubli, Metzger.

Ein ordentlicher Knabe kann das **Coiffeur-Geschäft** erlernen bei

Gottl. Wildi, Coiffeur.

Druck und Verlag von J. U. Martin.

Dienstag, **No. 78.** 2. April 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

X Die aargauische Politik und der neue Bund.

Die Herren Gegner der Revision, sowohl die Ultramontanen als ihre derzeitigen Partheigänger, die Kantonesen der Waadt und anderswo, sie wollen ihren Widerstand gegen die Reformangelegenheit vornehmlich damit begründen, daß die Allgewalt des Bundes eine unerträgliche werde, ja daß die Kantone nur noch Schatten von Staaten darstellen würden. Sie gehen selbst so weit, die Grenzen der künftigen eidg. Statthaltereien bereits in den sogenannten 9 Divisionskreisen angezeigt zu sehen! und was das alberne Zeug noch weiter ist, womit sie ihre Schäflein einlullen müssen, damit ja der Reform womöglich ein Bein unterschlagen werde.

Wie stellen sich nun die Aargauer zu der Reform? ist eine Frage, die im gegenwärtigen Momente um so gewichtiger erscheint, je näher der Termin der Abstimmung heranrückt. Der Aargau ist gewiß der Letzten Einer, die von den schweizerischen Ständen so mir nichts dir nichts auf ihre Eigenart, auf selbstständige, ihm und seinen Interessen zusagende Regulirung seiner specifischen Hausangelegenheiten Verzicht leistete. Allein unsere aargauischen Mitbürger wissen denn doch zu unterscheiden zwischen einer Kantonal-Souveränetät in innern, wirklichen Hausangelegenheiten und dagegen Dingen, welche die auswärtigen Beziehungen, die interkantonalen Verhältnisse des Handels und Wandels, freier Bewegung im Gebiete des Bundesstaates ꝛc. beschlagen. Die revidirte Verfassung geht in Bezug auf alle die Verhältnisse, welche den innern Haushalt der Kantone berühren, von jeder speziellen Einmischung ab und läßt, wenn man wenigstens die Dinge so nehmen und auffassen will wie sie sind — den Kantonen in dieser Hinsicht den möglichst weitesten Spielraum. Auch der so vielfach von den Ultramontanen namentlich angefochtene Schulartikel will ja keine Hineinregiererei des Bundes in's Gebiet der, zwischen der Autorität der Kantone und Gemeinden getheilten Schule. Nach wie vor werden Volks- und Mittelschulen rein von den Kantonen und Gemeinden verwaltet und besorgt werden. Allein allerdings war es mehr als nöthig, dem Bunde in der Hinsicht eine Art Kompetenz auch im Gebiete des Unterrichtswesens einzuräumen, daß die auch gar zu renitenten Kantone ihr Schulwesen zum Mindesten auf ein Minimum des, von jedem republikanischen Gemeinwesen billigerweise zu Fordernden stellen müssen und nicht mehr der gar zu krasse Schlendrian fortbestehen möge, der z. B. jene Schulscandale im Kanton Freiburg noch in jüngster Vergangenheit möglich machte. Was die äußern Wechselbeziehungen anbetrifft, welche den Bund wesentlich berühren, so ist gewiß jeder Aargauer — mit Ausnahme auch unserer verstockten Ultramontanen Rohn'schen und Botschaftlichen Kalibers, die seit den Zeiten unserer innern Wirren leider weder etwas gelernt noch etwas vergessen haben — damit vollkommen einverstanden, daß es sehr an der Zeit sei, mit der Einheit in Leitung, Instruktion und Ausrüstung unserer schweizr. Armee einmal Ernst zu machen. 1848 hat man auch in dieser Beziehung eitel unzulängliche Halbheiten geschaffen, die den Keim des Provisorischen in sich tragen mußten. Man kann wohl uns Aargauern nicht nachreden, daß wir bis zur Stunde unsere militärischen Verbindlichkeiten gegenüber dem Bundesstaate nicht in allen Treuen und so erfüllt hätten, daß wir mit Ehren auch in der Stunde des Ernstes hätten bestehen können. Allein bei alledem war es eben doch ein unzulänglicher militärisch-taktischer Unterricht, den ein einzelner Stand seinen Truppentheilen widmen konnte, und es werden jetzt an eine feldtüchtige Armee wirklich derartige Anforderungen gestellt, daß es nicht mehr genügte, die Infanterie, unsere zahlreichste und wichtigste Waffe bloß in der kantonalen Zersplitterung stecken zu lassen. Nicht minder ist jeder rechte Aargauer gewiß davon überzeugt, daß die krasse Anomalie von fünfundzwanzigerlei Civilrechten in dem kleinen Rahmen schweizerischen Gebietes endlich einmal verschwinden muß, sollen wir uns gegenüber der, unsere kleinlichen Krähwinklergrenzen einfach überspringenden, immer großartigern Entwicklung des Eisenbahnwesens und der Verkehrsverhältnisse überhaupt nicht isoliren — sollen wir nicht in die Manie der so lange als dem Stabilismus verfallenen, verpönten Chinesen und Japanesen hineingerathen und uns vor aller Welt blamiren. Noch lächerlicher nimmt sich die Art und Weise aus, wie der eine Kanton noch zur Zeit unter Umständen gegen Niedergelassene und Aufenthalter aus andern Kantonen verfuhr. Polizeiliche Abschiebungen verarmter, aber sonst ganz braver Leute waren ja in einigen Kantonen mit den spießbürgerlichsten Niederlassungsrechten gar keine so extreme Seltenheit — das beweisen die zahlreichen, seit 1848 bei der Bundesversammlung anhängig gewesenen Rekurse. Hat doch der leider zu früh verstorbene schweiz. und aargauische Dichter und Novellist Arthur Bitter sel. aus dem Kelche bernischer Chicanen gegen Niedergelassene auch in der letzten Zeit seines Lebens noch trinken müssen! Nicht zwar, daß wir Aargauer mit dem, was die Revision uns im Niederlassungs- und Aufenthaltswesen bringt — eben ganz befriedigt wären — trägt doch das ganze einschlagende Kapitel auch gar zu augenscheinlich den Stempel des Kompromisses an sich! Allein, wenn man den Widerstand der Ultramontanen und Kantonesen gegen all' und jede fortschrittliche und der Centralgewalt gewisse Competenzen einräumende Bestimmung in dieser Hinsicht berücksichtigt, überlegt, wie schwer es hielt und noch hält, diesen Reformgegnern zweierlei Art gegenüber auch nur überhaupt was Ganzes durchzubringen — dann wird man zu der Ueberzeugung gelangen, daß es sehr unklug gehandelt wäre, das Gute, was erreichbar ist, nicht gerne auf Abschlag künftigen Zurückkommens auf eben die Materie einstweilen anzunehmen. Der Aargau wäre auch gerne, sogar sehr gerne mit Bezug auf die Stellung des Bundes zur staatlich-religiösen Tagesfrage etwas weiter gegangen und hätte das Verbot der Errichtung neuer Convente kathol. konfessioneller Natur lieber aufrecht erhalten gesehen. Allein die gemäßigt Liberalen glaubten nun einmal hiermit der Gegenparthei eine Art Conzession haben machen zu sollen — und degustibus non est disputandem!

Wenn wir also nur den, dem Volke und den Ständen demnächst vorzulegenden Verfassungs-Entwurf glücklich unter Dach und Fach bringen, so wollen wir im Aargau uns damit gerne auf circa 2 bis 3 Jahrzehnte dann wieder begnügen. Gehörig interpretirt, kann aus den Ausführungsgesetzen dieser Verfassung dem Vaterlande manch' Heil und viel Segen erblühen.

Eidgenossenschaft.

Die Proklamation, welche der Bundesrath an das schweiz. Volk wegen Abstimmung über die neue Bundesverfassung richtet, soll von Hrn. Ständerathspräsidenten Augustin Keller in Aarau verfaßt worden sein.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths v. 30. März. Vom Bundesrath wird die Denkschrift der Schweizer Bischöfe betreffend die Unterdrückung der katholischen Religion und Kirche durch die Staatsbehörden im Kanton Aargau übermacht. Dieselbe geht zum Bericht an den kathol. Kirchenrath.

Die zwischen dem Großherz. Badischen Ministerium und dem Reg.-Rath abgeschlossene Uebereinkunft betreffend Errichtung einer Spannseilfähre bei Etzgen-Hauenstein wird unterzeichnet, um nach stattgefundener Auswechslung ins Gesetzesblatt aufgenommen zu werden.

An der Stelle des wegen der Versammlung des Großen Rathes von der Theilnahme an der Ständekonferenz betreffend Wiederbesetzung des Präsidiums der Konkordatsprüfungskommission für die reformirten Theologen abgehaltenen Hrn. Reg.-Rath v. Hallwyl wird Hr. Oberrichter Blattner, Mitglied des Kirchenrathes, an diese Konferenz abgeordnet.

Dem von der Kadettenkommission von Aarau entworfenen Reglement für das dortige Kadettenkorps wird die Genehmigung ertheilt.

Herr Oberrichter Hermann Müller von Rheinfelden hat dem Reg.-Rath zu Handen des Großen Rathes die Erklärung abgegeben, daß er sich durch langwieriges Körperleiden in die Unmöglichkeit versetzt sehe, seinem während mehr als 30 Jahren bekleideten Amte länger obliegen zu können und daher auf eine Wiederwahl zum Voraus verzichte. Hievon wird dem Großen Rathe Mittheilung gemacht und dem Hrn. Müller das aufrichtige Bedauern ausgesprochen, daß er nicht länger in einem mit allgemein anerkannter Auszeichnung versehenen Wirkungskreise verbleiben könne.

Bern, 31. März. Der vor drei Jahren gegründete „Schweiz. Verein von Dampfkesselbesitzern" (Präsident Bauherr A. Voegeli-Bodmer

in Zürich) weist in seiner Rechnung pro 1871 an Einnahmen auf: Fr. 15,329. 50 und an Ausgaben Fr. 10,456. 94, somit Mehreinnahmen: Fr. 4872. 56. Die Hauptaufgabe des Vereins besteht in regelmäßigen Untersuchungen der Dampfkessel zur Verhütung von Explosionen. Im Jahre 1870 wurden 346 und im Jahr 1871 415 Dampfkessel untersucht. Mit dieser Aufgabe ist Hr. Ingenieur Autenheimer in Basel betraut. Der Verein zählt bereits 209 Mitglieder, von denen die Kantone Zürich und St. Gallen die größte Anzahl besitzen. Am 5. April nächsthin findet in Zürich die dießjährige Generalversammlung statt.

Zürich. Samstag Mittag brach plötzlich ein außerordentlich heftiger Föhnsturm auf dem Zürichsee los, der namentlich zwischen Richtersweil und Stäfa arg tobte. Als die „Stadt Zürich" von Richtersweil nach Stäfa überfuhr, gewahrte der Steuermann Gehrig ein mit Holz beladenes Schiff, das den nämlichen Kurs innehielt und trotz der ungeheuren Anstrengung der darin befindlichen drei Personen (ein Mann und zwei Frauen) zu sinken drohte. Sofort machte er den Kapitän Ulrich auf die Bedrängten aufmerksam, der augenblicklich Befehl gab, den Kurs zu ändern und den Bedrängten zu Hülfe zu eilen. Es war die höchste Zeit, denn das kleine Fahrzeug vermochte dem Wogendrang nicht mehr zu widerstehen und die weiblichen Insaßen hatten bereits den Kampf mit dem entfesselten Element aufgegeben. In der Nähe der Bedrängten wurde der Nothkahn heruntergelassen, den der junge und beherzte Untersteuermann Wild nicht ohne eigene Lebensgefahr bestieg und unerschrocken den Versinkenden entgegenruderte. Als er sie erreicht hatte, erfaßte er mit der einen Hand das Fahrzeug und hob mit der andern die schon bewußtlos gewordenen Frauen in seinen Kahn herüber und brachte sie glücklich an Bord des Dampfschiffes. Inzwischen war das Holzschiff von den Wellen an das Dampfschiff geschleudert worden, welchen Moment der Steuermann Gehrig benutzte, um den noch zurückgebliebenen Schiffer mit eiserner Faust am Kragen zu fassen und mit Hülfe der Mannschaft an Bord zu ziehen. Das Fahrzeug selber konnte nicht mehr gerettet werden und trieb führerlos dem Ufer zu. Anhaltender sorgfältiger Pflege gelang es bald, die bis zum Tode erschöpften Frauen wieder zum Bewußtsein zu bringen.

— Die zweite Aufführung der Mathäus-Passion von Bach ging am Ostersonntag wieder bei einem ganz außerordentlichen Zudrang des Publikums vor sich. Der letzte Platz war verkauft, trotzdem daß noch 200 Sitzplätze mehr geschaffen worden waren, als am Charfreitag. Die Aufführung war eine vollendete. (Zürch. Presse.)

— Der Zürcher Hochschule droht ein neuer Verlust, indem der preußische Unterrichtsminister Falk dem Professor Dr. Lange eine Professur in Marburg angeboten habe.

Solothurn. Es gibt hier viel zu reden, daß die geistlichen Herren in Mariastein einen schwer erkrankten Zögling während 8 Tagen ohne ärztliche Hülfe ließen. Erst am 9. Tage wurden Arzt und Eltern gerufen; sie kamen aber zu spät, der Arme war der Unterleibsentzündung erlegen.

In Basel sind die Blattern plötzlich und in überraschender Ausdehnung aufgetreten; der Kleine Rath hat bereits die Einrichtung eines Hülfsspitals verfügt.

— In der „Schweizer Grenzpost" macht ein Arzt den Vorschlag, es möchte zu den Todesanzeigen in den Tagesblättern jeweilen auch die Krankheit beigefügt werden, an welcher der Betreffende gestorben und legt einer solchen Maßregel eine wichtige Bedeutung bei. Wenn z. B. der Arzt aus den Todesanzeigen sieht, daß das Scharlachfieber herrscht, so wird er gegenüber von Kranken die an Halsentzündung leiden, viel mehr auf der Hut sein, als wenn er seit längerer Zeit keine Kranken der Art gehabt und keine Ahnung hat, daß eine derartige Epidemie bereits ihre Opfer gefordert. Und umgekehrt wird die Mutter, wenn sie weiß, daß schon mehrere Kinder am Croup oder an den Masern gestorben, viel schneller zum Arzte schicken, wenn eines ihrer Kinder erkrankt, als wenn sie nicht weiß, daß eine so gefährliche Kinderkrankheit herrscht.

— Wie wir vernehmen, wird nächsten Samstag den 6. April im hiesigen Theater zu Gunsten der französischen Wittwen und Waisen ein großes Konzert gegeben werden. Unter Mitwirkung des vom Herrn Musikdirektor Reiter dirigirten hiesigen Orchesters werden sich neben andern ausgezeichneten Künstlern an demselben betheiligen: Fräulein Marie Roze von der komischen Oper zu Paris, deren vortreffliches Talent und bemerkenswerthe Schönheit uns jeder weiteren Lobpreisung überhebt; ferner die Herren Picot, Tenor der komischen Oper zu Paris, Alphons Duvernoy, Pianist, Montardon, Violinspieler und Professor am Conservatorium zu Straßburg, der Flötist Krautz und der Violoncellist Shidenhelm, sämmtliche Empfänger des ersten Preises vom Conservatorium in Paris. (Schweiz. Volksfrd.)

— Der „Christliche Volksbote" in Basel hat das Signal zur Verwerfung der revidirten Bundesverfassung gegeben. Als Vorwand wird die Nichtannahme des Antrags, den Sonntag als Ruhe- und Festtag zu bezeichnen, genommen. Die Chrischonabrüder, meistens Nichtschweizer, sollen besonders für die Verwerfung arbeiten und sogar die Kanzel dazu benützen.

St. Gallen. In Zuzwyl ist am 30. April früh 2 Uhr ein Haus abgebrannt. Der Sohn des Hauses ist wie wir der „St. Galler-Ztg." entnehmen, den dabei erlittenen Brandwunden erlegen und die Tochter ist schwer verletzt.

Tessin. Schließlich hat sich nun auch die „Gaz. tic." gegen die Reform der Bundesverfassung ausgesprochen. Das Blatt erscheint in Lugano und ist Organ der südcenerischen Partei. In Zukunft werden die liberalen Eidgenossen wissen, welcher der zwei kantonalen Parteien im Tessin sie ihre Sympathien zuzuwenden haben werden.

Neuenburg. Zwei im dienstpflichtigen Alter stehende Soldaten hatten ihre Uniformen um eine winzige Summe verpfändet. Der Darleiher wurde nach Entdeckung der Sache gemäß gesetzlicher Bestimmungen in Anklagezustand versetzt und die beiden Soldaten erhielten vom Militärdirektor eine Disziplinarstrafe von 20 Tagen Gefängniß.

Genf. Das Bild, das Genf in industrieller Beziehung bietet, ist ein sehr günstiges. Die Uhren- und Bijouteriefabrikation hat, so schreibt man dem „Novelliste" noch nie so glückliche Tage gehabt. Trotz unaufhörlicher Arbeit kann nicht allen Bestellungen genügt werden. Es sind Aufträge für zwei Jahre ausreichend vorhanden. Die Bank von Genf nimmt eine ungeahnte Ausdehnung und die Börsengeschäfte sind in vollem Flor. Auch äußerlich gewinnt die Stadt an Ansehen. Noch einige Jahre der Ruhe und die Stadt wird einen Aufschwung genommen haben, wozu es sonst 20 Jahre bedurfte. Unter Ruhe wird man nichts anderes verstehen wollen, als keine Arbeitseinstellungen, keine politische Störung, keine Internationale.

Paris, 29. März. Man versichert, daß die Instruktionen des Herrn Fournier dem neuen Gesandten vorschreiben, der italienischen Regierung zu erklären: Es sei der förmliche Wille des Versailler Kabinets und der Mehrheit der Assemblee, mit der befreundeten nachbarlichen Macht die traditionellen freundschaftlichen Beziehungen fortzusetzen, welche eine neuliche Waffenbrüderschaft zum Ausgangspunkte haben.

— Eine neue japanesische Gesandtschaft, die sich nach Paris begibt, ist an Bord des von New-York kommenden Dampfers „Atlanta" in Marseille angekommen. Sie besteht aus 22 vornehmen Herren und Mandarinen aller Categorien, an deren Spitze ein Großwürdenträger vom Hofe des Taikun mit Namen Pei-Jadd-Hong steht. Die Gesandtschaft wird sich einige Tage in Marseille aufhalten und dann nach Paris weiterreisen, um dem Präsidenten der Republik einen Brief und Geschenke zu überbringen.

Nach einem Telegramm der „N. Fr. Presse" überfielen Nomadenhorden aus Persien die Ortschaften Machtah, raubten, plünderten und erreichten wieder die Grenze, bevor die ottomanische Reiterei dieselben einholte.

Schreiben des Kaisers von Japan.

Das kaiserliche Schreiben, welches die japanesische Gesandtschaft bei ihrem offiziellen Empfange in Washington dem Präsidenten Grant überreicht hat, lautet folgender Maßen:

Mutsukito, Kaiser von Japan u. s. w., entbeut dem Präsidenten der Vereinigten Staaten, unserem guten Bruder und getreuen Freunde, seinen Gruß.

Herr Präsident! Seit wir durch die Gnade des Himmels den heiligen Thron ererbt haben, auf welchem unsere Vorfahren seit undenklichen Zeiten geherrscht, haben wir keine Gesandtschaft an die Höfe und Regierungen der befreundeten Länder geschickt. Jetzt haben wir es zeitgemäß erachtet, unseren treuen und geehrten Minister, Sioni Toncomi Iwakura, Beigeordneten des ersten Ministers, zum außerordentlichen Gesandten zu ernennen, und haben ihm beigesellt Jussami Takayossi Kio, Mitglied des geheimen Staatsrathes, Juschie Irobumi Ito, Minister der öffentlichen Arbeiten, und Juschie Massuha Yamajutsi, Beigeordneten des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, als ordentliche Gesandte. Wir haben sie mit Vollmacht ausgestattet, sich zu der Regierung der Vereinigten Staaten, so wie zu anderen Regierungen zu begeben, um den Ausdruck unserer herzlichen Freundschaft zu überbringen und die friedlichen Beziehungen unserer Völker auf eine breitere Grundlage zu stellen.

Der Zeitpunkt, wo die jetzt zwischen uns und den Vereinigten Staaten bestehenden Verträge ablaufen, wird in weniger als einem Jahre herangerückt sein. Wir haben die Hoffnung und die Absicht, sie umzugestalten und zu verbessern, um uns auf gleichen Fuß mit den aufgeklärtesten Nationen zu setzen und die volle Entwicklung der Rechte und der Wohlfahrt unseres Volkes zu erwirken. Die Civilisation und die Institutionen Japans sind so verschieden von denen der übrigen Länder, daß wir das erhoffte Ziel nicht auf einmal erreichen können. Wir wollen unter den verschiedenen Institutionen der aufgeklärten Nationen diejenigen auswählen, welche unserer gegenwärtigen Lage am besten entsprechen, und wir werden sie annehmen, indem wir stufenweise unser System und unsere Gebräuche umgestalten und verbessern, um jenen Nationen gleichzukommen.

Da solches unser Zweck ist, wünschen wir der Regiernng der Vereinigten Staaten die Lage unseres Reiches offen auseinander zu setzen und sie über die Mittel zu befragen, um unseren Institutionen in Gegenwart und Zukunft eine größere Wirksamkeit zu verleihen; und sobald die Gesandtschaft zu uns zurückgekehrt sein wird, werden wir uns mit der Revision der Verträge befassen und unsere Plane ausführen. Die Minister, welche die Gesandtschaft bilden, besitzen unser Vertrauen und unsere Achtung. Wir bitten Sie, ihnen alle Rücksichten zu schenken, die sie verdienen, und wir wünschen Ihnen Gesundheit und Glück, so wie Ihrer großen Republik Frieden und Gedeihen.

Zum Zeugniß dessen haben wir Gegenwärtiges unterzeichnet und das große Siegel unseres Reiches hinzugesetzt, in unserem Palaste in der Stadt Tokio, am vierten Tage des eilften Monats des vierten Jahres von Meiji.

Ihr geneigter Bruder und Freund Mutsukito.

Gegengezeichnet: Juichi, Santonii Sango, erster Minister.

Zur guten Stunde. Die so benannte Sammlung illustrirter Volkserzählungen von **Berthold Auerbach** ist kaum erschienen und schon zählen die Abonnenten nach Tausenden — ein tröstlicher Beweis, wie eine Unterhaltungslektüre, welche die Reizmittel der Sensation und Abenteuerwürze verschmäht, dagegen ihre **Bilder aus** dem bürgerlichen Leben **für** das bürgerliche Leben mit wahrhaftiger Kunst gestaltet, auf Alt und Jung ihre Anziehungskraft ausübt. Diese unverfälschten Geschichten gehen nicht in Luft, wenn der letzte Satz verklungen ist, sondern lassen sich in feinem Herzen bewahren, wie sie aus feinem Herzen geflossen sind. Dazu helfen noch die gut empfundenen, trefflich ausgeführten Holzschnitte. Von den 20 Lieferungen (à 5 Sgr. oder 18 kr. Südd. bei Carl Hoffmann in Stuttgart) liegen bis jetzt 8 vor uns und erwecken ein großes Verlangen nach der Folge und nach dem Ganzen. Man kann bei jeder Buchhandlung auf das schön gedruckte Werk subscribiren.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 1. April 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtung. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Barstand
7 Uhr Morgens	† 4,9	724,2	SW¹	hell 2	2,8	—	11,8
1 „ Nachm.	†13,8	721,3	SW¹	bewölkt 4		—	11,9
9 „ Abends	† 7,0	719 4	SW	bewölkt 3		—	12,0

Vorm. u. Nachm. SW¹.

Pariser Observatorium, vom 1. April 1872.

Ziemlich starker Südwestwind, bedeckter Himmel und Regen in Frankreich und vorzüglich im nördlichen Spanien und im Golf von Gascogne. Fortdauer des schlechten Wetters.

Allgemeine Familien-Zeitung, Jahrgang 1872.

Inhalts-Verzeichniß von Nr. 24:

Text: Maria Theresia und die Freimaurer. Historische Novelle von Sacher-Masoch. (Fortsetzung.) — Wilhelm v. Kaulbach. — Angstvolle Zeit. Nach einem Gemälde von J. H. Luxmoore — Das elektrische Licht in seiner Anwendung auf Leuchtthürmen. — Auf dem Lido. Ein Bild aus dem venetianischen Volksleben von Rosenthal-Bonin. — Charles Dickens. — Deutsche Reichsstädte. III. Schwäbisch-Gmünd. — Erinnerungen an den Krieg. II. Die Kampfstätten um Metz. — Am Sarge eines Unsterblichen. Ein Gedenkblatt von Emilie Mario Bacano. — Aus Murillo's Jugendjahren. Novellette von Ernst Eckstein. — Eine ländliche Studie. — Ein alter Mann. Erzählung von Karl Frenzel. (Schluß.) — Aus Natur und Leben. — Chronik der Gegenwart. — Mannigfaltiges. — Offene Korrespondenz. — Logogryph. — Bilder-Räthsel.

Illustrationen: Wilhelm v Kaulbach. Nach einer Photographie gezeichnet von C. Kolb. — Angstvolle Zeit. Nach einem Gemälde von J. H. Luxmoore. — Das elektrische Licht in seiner Anwendung auf Leuchtthürmen. — Charles Dickens als Kapitän Bobadill. — Deutsche Reichsstädte: III. Schwäbisch-Gmünd. — Die Kampfstätten um Metz: Rezonville. Die Ruine des Schlosses Mercy. Preußische Soldatengräber bei Colombey. Die Steinbrüche bei Gravelotte. — Das Eggen nach der Kartoffelernte. Ländliche Studie.

Fremdenverzeichniß v. 1. auf den 2. April 1872.

Ochsen.

Hr. Hitschler, Kfm, Basel.
— Thewald, dto., Höhr.
— Spahn, Ingenieur, Neuenburg.
— Hörhammer, Kfm, München.
— Dreifuß, dto., Zürich
— Amsler, dto., Bötzen.
— Michel, Part., Basel.

Löwen

Hr. Wanger, Kfm., Bordeaux.
— Hunziker, dto, Staffelbach.
— Wieder, dto., Zürich.
— Kattenbusch, dto., Werden.
— Erni, dto, Bern.
— Picard, dto, Mülhausen.
— Koch, dto, Paris.

Storchen.

Hr. Bleuler, eidg. Oberst, Zürich.
— Robert, Kfm, Locle.
— Goegg, dto., Genf.
— Sulzer, dto., Zürich.
— Tobler, dto, Zürich
— Schaltegger, dto., Winterthur.
— Guggenheim, dto., Herzogenbuchsee.
— Wyler 2, Kfm., Endingen.
— Dreifuß 3, Kfm, Endingen.
— Speck, Part, Zofingen.

Rößli.

Hr Gretener, Kfm., Mellingen.
Zollikofer, dto, St. Gallen
Hr Hofmann, Kfm., Winterthur.
— Baumgartner 2, Part, Solothurn.
— Arber, dto, Gränichen.
— Rohr, Schreiner, Hunzenschwyl.
— Hasler, Seiler, Roggwyl.
— Eggenschwyler, Part, Matzendorf.
— Schmid, dto., Säckingen.

Wildenmann.

Hr. Delpeche m. Tocht. v. Paris.
— Biehle m Gem., v Zug.
— Roder, Kfm., Rolle.
— Bertschi, dto, Basel.
— Hauri, Bauführer, Reinach.
— Nötzli, Kfm, Winterthur.
— Rüegg, dto, dto.
— Breitschmid, dto., Wohlen.
— Elser, Photograph, St. Gallen.
— Melliger, Part, Birr.
— Martin, Kfm., Dagmersellen.
— Bürli, Lehrer, Klingnau

Krone.

Hr. Altmann, Kfm., Glarus.
— Dutoit, dto, Genf.
— Reinhardt, dto., Stuttgart.
Fr Baumann, v. Zug.

Schwert.

Hr Sager, Part, Menziken.
— Kaister, Part., Engelberg.
— Haus, Schneider, Böttstein.

Ein gutgeschulter, kräftiger und gesunder Knabe könnte bei **J. Großen,** Handelsgärtner in **Sitten,** Kanton Wallis, unter billigen Bedingungen die **Gärtnerei** gründlich erlernen und damit zugleich die französische Sprache in Wort und Schrift.

Wer noch irgend eine **Forderung** an Unterzeichneten zu stellen hat, ist ersucht, solche innert 8 Tagen bei F. R. Gysi, Mechanikus, einzureichen.

Hermann Gysi, Conditor.

Die Kirchgemeinde Aargauisch Erlisbach ist in Folge Erweiterung ihres Kirchhofes im Falle,

zwei neue Gatter von Eisen

erstellen zu lassen, weßhalb Schlossermeister, welche gesonnen sind, diese Arbeit zu übernehmen, hiemit ersucht werden, auf der hiesigen Gemeindeschreiberei das Nähere einzusehen und ihre bezüglichen Eingaben der Kirchenpflege bis zum 14. April nächsthin verschlossen einzureichen.

Erlisbach, den 22. März 1872.

Aus Auftrag:
Lüthy, Gemeindeschreiber.

Die Ortsgemeinde Ober-Erlisbach, Aargau hat beschlossen, einen

Waldteufel

mit ca. **70' langer Kette** anzuschaffen, und es werden hiemit die Schmiedmeister, welche diese Arbeit zu übernehmen gedenken, eingeladen beim unterzeichneten Gemeindeförster Plan und Beschrieb einzusehen und ihre bezüglichen Eingaben demselben verschlossen bis zum 14. April nächsthin einzureichen.

Erlisbach, den 22. März 1872.

Rudolf Roth, Gemeindeförster.

Bau-Ausschreibung.

Behufs Wiederaufbau der abgebrannten **Brauerei** im Wasen ist der Unterzeichnete im Falle, verschiedene Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Schreiner- und Spenglerarbeiten in Akkord zu geben.

Uebernehmer fragl. Arbeiten mögen sich innert 12 Tagen beim Unterzeichneten, wo auch Pläne und Akkordbedingungen zur Einsicht aufliegen, melden.

Laufenburg, im März 1872.

Carl Epp, Pintenwirth.

Hypothekar- & Leihkasse Lenzburg.

Die dießjährige ordentliche **Generalversammlung** der Aktionäre findet statt **Sonntags am 7. April,** Nachmittags 2 ½ Uhr, im hiesigen Rathhause, zwei Treppen hoch.

Verhandlungsgegenstände werden sein:

1. Abnahme der Jahresrechnung pro 1871.
2. Periodische Erneuerungswahl von Verwaltungsrath, Vorstandspräsident und Rechnungskommission auf die Dauer von drei Jahren.

Lenzburg, im März 1872.

Der Präsident des Verwaltungsraths:
Bertschinger-Amsler.

Liquidation.

Um mein Waarenlager einzig auf die Herren- u. Damen-Confection zu reduziren, verkaufe von heute an meine sämmtlichen Ellenwaaren, als: **wollene und halbwollene Damenkleiderstoffe, Seiden- und Halbseidenstoffe, Schipper, Indienne, Jüppenhalblein, Jacken- u. Hemderflanelle, Waterproof** ꝛc. zu sehr herabgesetzten Preisen.

Ferner mein sämmtliches Lager in **Bourkin, Tuch und Halbtuch, graublau und blau Militärtuch, Halblein** ꝛc. — **Seidensammtgilets, Foulards, Cachenez, Cravattes, Chales,** wollene und baumwollene **Unterleibchen** und **Unterhosen, weiße** und **Flanellhemden; Bett- & Pferdedecken.** —

Um aufzuräumen erlasse auch ältere Herren- und Damenconfection sehr billig.

Bestens empfiehlt sich

Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139.

NB. **Abnehmer von größern Parthien erhalten bedeutenden Rabatt.**

Zu verkaufen oder verpachten:

Im Thurgau, wegen Todesfall ein ganz **neu erbautes Haus** mit neun Zimmern, Küche und zwei Kellern, Scheune, Stallung, Schopf und Holzbehälter, großem Garten sammt laufendem Brunnen, mit oder ohne Liegenschaften. Das Heimwesen ist an einer gangbaren Straße mitten zwischen drei größern Ortschaften, von jeder circa 5 Minuten entfernt, wie auch in der Nähe von zwei Eisenbahnstationen. Dasselbe würde sich hauptsächlich für einen Kaufmann zur Einrichtung einer Tuchwaaren- oder Kleiderhandlung, wie auch für einen Kunstgärtner eignen. Dasselbe wurde zur Betreibung einer Wirthschaft erbaut. — Frankirte Anfragen befördert die Expedition dieses Blattes.

Wo eine **gewandte Köchin** sofort eintreten könnte, sagt die Expedition dieses Blattes.

Nestle's Kindermehl,

Farine lactée,

beste Schweizermilch enthaltend, wird von den ersten medizinischen Autoritäten für Ernährung der Säuglinge empfohlen.

Niederlage in Aarau bei

A. Neuburger, Apotheker.

Naturbleiche Langenthal.

Vorzügliche Einrichtungen, ausgedehnter Mattenbesitz und langjährige Erfahrung ermöglichen tadellose Bedienung. —

Ablage bei

J. A. Bell, Nr. 22 in Aarau.

Zu verkaufen:

In Nr. 652 **zwei Tragöfen** nebst Rohr, **1 Küchenschrank** und **4 Zierbäume.**

Cæcilien-Verein.
Männerchor 8 Uhr.

Sängerbund. — Abends 8 Uhr.
Pünktliches und vollständiges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Heute Dienstag den 2. April, Nachmittags 4 Uhr, findet eine Probelektion mit einigen Aspirantinnen auf die VI. Mädchenklasse im Zeichnungslokal des Töchterschulhauses am Graben statt, wozu hiemit Schulfreunde eingeladen werden.

Die Gemeindeschulpflege Aarau.

Die **öffentliche Prüfung am Töchtern-Institut in Aarau** wird **Samstags den 13. April,** von Nachmittag 2 Uhr an, im Schwurgerichtssaale abgehalten. Aeltern und Schulfreunde sind zum Besuche derselben freundlich eingeladen.

Zugleich wird angezeigt, daß Anmeldungen zum **Eintritt neuer Schülerinnen** bis zum 7. April an den Präsidenten der Direktion, Herrn Pfarrer **Zschokke,** zu richten sind. Die Aufnahmsprüfung findet Montags den 15. April, Nachmittags von 2 Uhr an, im Unterrichtslokale des Töchtern-Institutes statt.

Die Direktion.

Brennholz-Steigerung

nächsten **Montag den 8. dieß,** Nachmittags 2 Uhr, im Stadtwald „Buchwald" bei Schafisheim, über:

13½ Klftr. Laubholzmischel und
circa 600 Stück Reiswellen, nebst
3 " großen Buchen- und
3 " Eichenstämmen,

wozu Kaufliebhaber freundlich eingeladen werden.

Aarau, am 1. April 1872.

Die Forstverwaltung Aarau.

Für Steinbrecher.

In den Steinbrüchen zu Aarau sind circa **1000 Klafter Mauersteine** im Akkord zu brechen. Darauf Reflektirende wollen sich an die Bauübernehmer

Schmuziger & Siegenthaler

wenden.

Kellnerin-Gesuch.

In einer Bierbrauerei fände eine zuverläßige **Kellnerin** sofort eine Stelle. Ohne günstige Zeugnisse über bisherige Leistungen ist jede Anmeldung unnütz.

Ein solider Schriftsetzer,

besonders für correkten Zeitungssatz befähigt, findet dauernde Beschäftigung in der Buchdruckerei von **C. Gutknecht** in **Bern.**

Zum Ausleihen:

Eine fröhliche **Wohnung** von zwei oder auch von drei Zimmern sammt Zubehör; auf Mitte April. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Gesucht: Auf Anfangs Mai ein meublirtes **Zimmer** in schöner Lage für einen Herrn. Anträge nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes.

Empfehle mein **Lager** in schwerer

Cotonne, Kölsch,
Baumwolltüchern, Baumwollband,
Baumwollgarn 2c.

zu billigen Preisen.

W. Leonhardt,
am Ziegelrain (alte Gerbe).

Zu vermiethen:

Auf Juli künftig in Nr. 532 am Bach ein schönes **Logis** mit 4 oder 6 heizbaren Zimmern nebst Dependenzen.

Wiener Zimmermeubel aus gebogenem Holz,

sehr elegant und solid gearbeitet,

Complete Ameublements.

Runde und ovale Tische, Sessel, Fauteuils, Canapées zum Polstern, **Tabourets, Schaukel-Fauteuils, Kinder-Speisesessel** 2c.

bei

J. J. Bührer,
zur alten Post in Aarau.

Mein **Lager** in

Tuch und Nouveautés

ist auf diese Saison in allen Genres nun vollständig assortirt und empfehle dasselbe, sowie eine schöne Auswahl

Ueberzieher Mi-Saison,
Jaquettes, Sac-Paletots, Hosen & Gilets

unter Zusicherung billigster Preise und reeller Bedienung bestens.

J. Siebenmann,
Marchd.-Tailleur.

Champagner-Weine in verschiedenen guten Qualitäten.
Cognac (dit fin Champagne)

1867er,	1865er,	1859er,	1856er,	1850er	1845er,
à Fr. 3. 75,	4. —	5. —,	6. —,	7. —,	10. — la Bouteille,

bei

J. J. Bührer,
zur alten Post in Aarau.

Generalagentur für Auswanderung
C. Brown & Cie. in Basel & Hâvre.
Hauptagentur für den Kanton Aargau:
Dætwyler & Merz in Aarau.

Nach **Rosario** ermöglichen wir die Reise via Marseille per Postdampfer von der Schweiz aus gegen Baarzahlung von Fr. 300. — für Erwachsene,
" 165. — " Kinder von 3 bis 12 Jahren,
" 100. — " " " 3 " 8 "
unter 3 Jahren 1 Kind per Familie gratis. Der Mehrbetrag der Passage für Erwachsene Fr. 55. —, Kinder im Verhältniß, kann auf der Colonie in Raten abbezahlt werden. Nach **Nord-Amerika** und **Australien** billigste Preise und beste Bedienung.

Am **9. April** verreist eine sehr große Gesellschaft Auswanderer unter Begleitung eines Agenten von Basel über Havre nach **New-York,** für welche Abfahrt die billigsten Preise gestellt werden können.

Nach **Rosario** geht am **11. April** ein Transport ab, den Herr Rud. Salzmann in Bern bis nach Marseille begleitet. Unbemittelte erhalten eine theilweise Reiseunterstützung.

Anmeldungen für Abfahrten nehmen entgegen

Dätwyler & Merz.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt
im Großh. Baden.

Gegründet im Jahr 1835.

Capital-Vermögen am Schlusse des Jahres 1870:
9,408,979 Gulden — 20,162,097 Francs.

Diese auf **Gegenseitigkeit** beruhende Anstalt schließt alle Arten von **Versorgungs-, Aussteuer- & Lebensversicherungs-Verträge** ab.

Nähere Auskunft wird bei den unterzeichneten Vertretern der Anstalt ertheilt.

General-Agent für den Kanton Aargau:
J. J. Bührer,
zur alten Post in Aarau.
Spezial-Agent: **J. A. Siebenmann** in Aarau.

Petroleum-Kochapparate. Lager in Gusseiserne Kochöfen,

Eisernen Kochherden

von verschiedener Größe und Construktion im Preise von Fr. 18. bis Fr. 200. Größere Aufträge werden schnellstens ausgeführt. Vollständige Garantie. Preise billigst.

Bd. Beck, Sohn, Kochherdfabrikant in Brugg.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Mittwoch, **No. 79.** 3. April 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Die neugewählten Mitglieder des Großen Rathes

versammelten sich Dienstag den 2. April im Großrathssaale zu Aarau. Nach der Seelenzahl der jüngsten eidg. Volkszählung vom 1. Dezb. 1870 sind auf 198,723 Einwohner des Kantons nach Verfassung 180 Mitglieder in den Großen Rath gewählt worden. Je ein Mitglied mehr als bisher zu wählen hatten 10 Kreise (nämlich Baden, Mellingen, Rohrdorf, Wettingen, Wohlen, Brugg, Lenzburg, Seon, Brittnau und Niederwyl, Bez. Zofingen), je ein Mitglied weniger zu wählen hatten die 3 Kreise Schöftland, Meerenschwand und Klingnau, so daß der Zuwachs zu bisherigen 173 Mitgliedern für die neue Amtsperiode 7, und die zur Verhandlungsfähigkeit reglementarisch erforderliche Anwesenheitszahl der absoluten Mehrheit 91 beträgt.

Die Versammlung wird nach § 10 des revidirten Großraths-Reglements durch Hrn. Landammann A. Fischer eröffnet. Beim Namensaufruf erzeigen sich 15 Mitglieder abwesend, wovon 3 mit und 12 ohne Entschuldigung, demnach 165 anwesend.

Hr. Landammann Fischer hebt in seiner Eröffnungsrede als Hauptaufgaben der neuen Amtsperiode die Durchführung des Grundsatzes der Trennung zwischen Kirche und Staat hervor, welche keine confessionelle Parteisache sein solle, und die Revision der Bundesverfassung, welche der Abstimmung des schweiz. Volkes und der Kantone entgegengehe und die wesentlichsten Grundlagen eines gedeihlichen Fortschritts in geistiger und materieller Hinsicht zu gewährleisten bestimmt sei; er wirft noch einen kurzen Blick auf die übrigen wesentlicheren Aufgaben der antretenden gesetzgebenden Behörde.

Auf den Wunsch der Versammlung übernimmt sodann Hr. Landammann Fischer das provisorische Präsidium bis zur Wahl des definitiven Präsidenten und beruft mit Ermächtigung der Versammlung a) als provisorische Sekretäre die Herren A. Renold, Fürsprech in Baden und A. Welti, Artilleriehauptm. von Stein; b) als provisorische Stimmenzähler die Herren Notar Zimmerli von Zofingen und Gemeindeschreiber Suter von Sins.

Verlesen wird die Zuschrift des Reg.-Rathes vom 30. März, womit er die Wahlprotokolle der Kreise über die Großrathswahlen vom 4. März, nebst den eingelangten Einsprüchen und den darüber gepflogenen amtlichen Einvernahmen einbegleitet.

Zur Prüfung dieser Wahlakten wird durch das Bureau eine Kommission von 11 Mitgliedern (mit Rücksicht auf die Bezirke) bestellt in den Herren:

Dr. Blattner, Fürsprech in Aarau,
F. M. Keller, Buchhalter in Turgi,
Joh. Hagenbuch, Gemeindeschreiber von Oberlunkhofen,
Fr. Finsterwald, Kommandant, von Lauffohr,
A. Lüthy-Lüscher, Kaufmann, von Schöftland,
Fz. Jos. Müller, Hauptmann, von Mellau,
Jak. Sandmeier, Fürsprech, von Seengen,
Dr. Käppeli, Gerichtspräsident in Muri,
L. Nußbaumer, Fürsprech, von Rheinfelden,
S. Zimmerli, Bezirksamtmann in Zofingen, und
Joh. Frey, Bezirksamtmann, von Zurzach.

Die Kommission wird eingeladen, ihre Berichte auf die morgende, um 9 Uhr beginnende Sitzung bereit zu halten.

Schluß der Sitzung halb 1 Uhr.

Eidgenossenschaft.

Das eidg. Militärdepartement macht den Militärbehörden der Kantone die Mittheilung, daß im Laufe dieses Jahres folgende Inspektionen stattfinden werden:

1) über sämmtliches Korps-Sanitätsmaterial der Kantone;
2) über die sanitarische Ausrüstung der Scharfschützenbataillone;
3) über die sanitarische Ausrüstung der Landwehr.

Mit dieser Inspektion wird ferner die vom Bundesrathe bereits beschlossene Visitation der Invaliden, so wie die Vervollständigung der theilweise schon vorhandenen Statistik der zu Spitälern sich eignenden Gebäulichkeiten verbunden werden

Damit den am 12. Mai im eidgenössischen Dienst befindlichen Milizen das Recht zur Abstimmung über die neue Bundesverfassung gesichert werde, sollen denselben die nöthige Zahl von Exemplaren des Entwurfs zugestellt werden. Die Kommandanten der verschiedenen Kurse erhalten die Weisung, die Abstimmung nach Kantonen und geheim anzuordnen und über das Ergebniß jeder Kantonsregierung einen Auszug aus dem Protokoll mitzutheilen. Dem Einzelnen ist natürlich vollständige Freiheit gelassen, ob er sich an der Abstimmung betheiligen will oder nicht. Die Kantonsregierungen werden von dieser Maßregel in Kenntniß gesetzt und ersucht, das Ergebniß der Abstimmung beim Gesammtergebniß des Kantons mit in Berechnung zu ziehen und in ähnlicher Weise auch den im Dienst sich befindenden kantonalen Truppen Gelegenheit zur Stimmabgabe zu geben.

Um bei den früher ausgegebenen Gewehren die Aenderungen durchzuführen, welche durch die Abschaffung des Magazinschließers und des Kastenschließers entstanden sind, werden die kantonalen Militärbehörden eingeladen, diese beiden Bestandtheile von den Gewehren wegzunehmen. Dabei muß jedoch die alte Bügelschraube durch eine neue ersetzt werden und die Kantone erhalten zu diesem Behufe von der Verwaltung des Materiellen die nöthige Zahl Exemplare dieses Bestandtheils.

Hr. Landammann Wilhelm Vigier in Solothurn hat bei Jent und Reinert eine 14 Seiten starke Broschüre über die neue Bundesverfassung erscheinen lassen, worin er die Annahme der Verfassung empfiehlt. Die Gedanken derselben gipfeln in folgenden Punkten: Keine Helvetik, kein Einheitsstaat, aber auch keine Krähwinklerwirthschaft! Eine kräftige, einige Armee! Wir wollen kein Advokatenfutter, deshalb gleiches, einheitliches Recht. Gegen bureaukratische Auswüchse soll das Referendum und die Initiative des Volkes einschreiten. Wir wollen, daß die wichtigsten Rechte des Schweizervolkes durch die Verfassung geschützt werden; wir wollen den Glauben eines Jeden geachtet, aber auch die Rechte des Staates und Bürgers gegen Uebergriffe geschützt wissen; wir wollen auch auf dem Gebiete der Volkswirthschaft Förderung des materiellen Wohls des Landes.

Wir stimmen am 12. Mai mit Ja, weil:

1. Keine Verfassung in der Schweiz zu Stande kommen kann, welche in allen Theilen allen Kantonen entspricht; weil aber die gegenwärtige im Ganzen einen eminenten Fortschritt enthält und eine glückliche Vermittlung der verschiedenen Anschauungsweisen in der Schweiz bildet.

2. Weil sie nicht ein theoretisches Machwerk ist, sondern die Schweiz gegen Außen kräftigt und im Innern den Bedürfnissen des Volkes Rechnung trägt.

3. Weil sie nicht Kantonalsouveränität oder Einheitsstaat doktrinär einander gegenüberstellt, sondern vom Grundsatze ausgeht, daß, was die Gemeinden besser machen können, den Gemeinden, was die Kantone besser machen, den Kantonen, und was nur der Bund machen kann, dem Bunde übertragen werde.

4. Weil die Verwerfung uns entweder ultramontanem Rückschritt und sonderbündlerischen Tendenzen oder aber einem heftigen Parteikampf entgegenführt, der für Jahre hinaus jeden Aufschwung und jede materielle Schöpfung in der Schweiz lähmt.

5. Weil bei der drohenden Weltlage die Schweiz der Eintracht und Kräftigung, nicht aber des Parteikampfes bedarf.

6. Weil, wie in allen großen Fragen, wie Anno 1848, es jetzt wiederum nöthig ist, Farbe zu bekennen und Annehmen für die Schweiz Fortschritt; Verwerfen: Rückschritt bedeutet, und in so wichtigen Momenten es sich nicht darum handeln kann, ob der eine oder andere Paragraph dem Einzelnen mehr oder weniger gefällt.

Aargau. Die Nordostbahndirektion stellt nach der „N. Z. Ztg." an die am 9. April stattfindende Generalversammlung den Antrag auf

Genehmigung der Aargauer Eisenbahnverträge und ersucht um Ermächtigung alle zur Vollziehung der Verträge erforderlichen Verkommnisse einzugehen. Dem Antrage sind in der gedruckten Mittheilung an die Aktionäre erläuternde Bemerkungen beigefügt, denen rücksichtlich der Längen- und Kostenverhältnisse der in Frage bestehenden Eisenbahnlinien folgendes zu entnehmen:

Die Südbahn (ohne Rupperswil-Aarau), welche die beiden Bahngesellschaften auf ihre alleinigen Kosten zu bauen und zu betreiben haben, gegen Leistung eines zu 3¼ pCt. verzinslichen und 2½ Mill. Franken betragenden Darlehens der betheiligten Gemeinden auf 10 Jahre, hat eine Länge von 58 Kilometer und ist auf Fr. 11,000,000 veranschlagt; ferner ist die ebenfalls von ihnen allein zu erstellende Bahn Koblenz-Laufenburg-Stein, 27 Kilometer, auf Fr. 6,000,000 berechnet. Beide Bahnen zusammen kosten also Fr. 17,000,000 oder Frkn. 200,000 per Kilometer, woran die Nordostbahn Fr. 8,500,000 beizubringen hat. Es ist überall einspuriger Bau vorausgesetzt. Die Kostenvoranschläge beruhen auf den Berechnungen der Techniker der Bahngesellschaften; in denselben ist das erforderliche Betriebsmaterial, sowie die Verzinsung des Baukapitals während der Bauzeit inbegriffen.

Die Linien, bei deren Ausführung die beiden Bahngesellschaften sich bloß zu betheiligen haben, berechnen sich in folgender Weise: Seethalbahn (von Lenzburg oder Rupperswyl längs dem Hallwylersee an die aargauisch-luzernische Grenze), 16,5 Kilometer Länge, Baukosten ca. Fr. 1,650,000, Betheiligungsbetreffniß der beiden Bahngesellschaften Fr. 550,000; Wynenthalbahn (Aarau-Menzikon und Reinach-Beinwyl), 26 Kilometer, Baukosten ca. Fr. 2,700,000, Betheiligung Fr. 900,000; Bötzenegg-Rupperswyl, 9 Kilometer, Baukosten ca. Fr. 2,700,000, Betheiligung Fr. 900,000; Abzweigung von der Südbahn nach Bremgarten, 8—15 Kilometer, Baukosten ca. 1½ bis 3 Millionen, Betheiligung Fr. 1,000,000; (Aarau-) Suhr-Safenwyl-Wiggerthal, 17 Kilometer, Baukosten ca. Fr. 1,700,000, Betheiligung Fr. 500,000. Für diese sämmtlichen Bahnen leisten also beide Bahngesellschaften zusammen Fr. 3,850,000. Auch hier ist überall einspurige Anlage vorausgesetzt. Die Kostenansätze, in welchen das Betriebsmaterial und die Verzinsung des Baukapitals während der Bauzeit gleichfalls inbegriffen sind, gründen sich auf die Berechnungen der aargauischen Regierungsvorlage vom 13. Oktober 1871; diese Berechnungen sind indessen ohne Zweifel zu niedrig, und wird man daher eine höhere Ziffer in Aussicht zu nehmen haben. Immerhin wird die Gesammtbetheiligung der Bahngesellschaften auch im ungünstigen Falle 4½ Millionen nicht übersteigen.

Die der Nordostbahngesellschaft aus den Verträgen erwachsenden Kosten sind also folgende: Südbahn und linkseitige Rheinbahn Fr. 8,500,000, übrige aargauische Bahnen Fr. 2,250,000, Beitrag an zwei feste Aarbrücken zur Verbindung der rechtseitigen Linie Turgi-Waldshut mit dem linken Aarufer Fr. 100,000; Totalsumme Fr. 10,850,000. Die Gründe, welche die Gesellschaftsbehörden zu der Ueberzeugung gebracht haben, daß die Uebernahme dieses Opfers im wohlverstandenen Interesse der Nordostbahn liege, glaubte die Nordostbahndirektion besser dem in der Generalversammlung zu erstattenden mündlichen Referate vorzubehalten.

— Frick, 1. April. Für die von ihren Stellen zurückgetretenen HH. Friedensrichter Mösch und Statthalter Gerli wurden heute die HH. Staatsschaffner Kalt zum Friedensrichter und Lukas Keller zum Statthalter, beide von Frick, ersterer mit 329 und letzterer mit 408 Stimmen gewählt.

Bern. In Reconvillier bei Tavannes regiert seit längerer Zeit das Nervenfieber in überaus heftigem Grade. Der Direktor des Innern hat im Interesse der Gemeinde die nöthigen sanitarischen Verfügungen getroffen und einen jungen Mediziner, Bircher von Küttigen (Aargau), der in Bern studirte und während des Krieges in den Feldspitälern der Deutschen den Typhus genau kennen gelernt hat, dorthin geschickt. Der junge Mann hat daselbst eine wirklich lobenswerthe Thätigkeit entwickelt. Er errichtete im Schulhause ein Lazareth, isolirte die Kranken von gefährlichen Einflüssen, bewahrte die Gesunden durch eine kräftige und beharrlich durchgeführte Desinfektion sämmtlicher Räumlichkeiten der Gemeinde und traf überhaupt alle jene Vorkehren, welche die Wissenschaft und die gemachten Erfahrungen im Kriege ihm geboten. Vom Typhus ergriffen, kurirte er sich selbst, bestand als müder Genesener ein glänzendes Staatsexamen und eilte wieder auf den Schauplatz seiner Thätigkeit. Die Lazarethkommission von Reconvillier stattet Hrn. Bircher im „Progres" den wärmsten Dank ab für die Hingebung, die er in der Erfüllung seiner schwierigen Aufgabe an den Tag gelegt hat. (Basl. Nachr.)

Zürich. Nach der „N. Z. Z." ist das Hotel Bellevue für die Summe von 720,000 Fr. an die HH. Ermell und Pohl verkauft worden.

— Winterthur, 30. März. Schweizerischer Lloyd, Transport-Versicherungs-Gesellschaft. In heutiger Sitzung des Verwaltungsrathes wurde Bericht und Jahresrechnung pro 1871 genehmigt, die Gesammt-Dividende auf 17½ Prozent gleich Fr. 175 pro Aktie fixirt und die Generalversammlung der Aktionäre auf Donnerstag den 25. April vertagt.

Luzern, 2. April. Verhandlungen des Verwaltungsrathes der Gotthardbahn: Genehmigung der Geschäftsordnung der Direktion. Wahlen: 1. Mitglied des Verwaltungsrathes der Gotthardbahn, in Ersetzung des sel. Hrn. Schmidlin, Hr. Sulger, Präsident des Direktoriums der Zentralbahn; 2. Oberingenieur: Oberbaurath Gerwig in Karlsruhe (Jahresgehalt Fr. 40,000, Gratifikation nach Vollendung des Baues, Fr. 100,000, Pensionsberechtigung für den Fall seiner Invalidität während der Bauzeit). 3. Chef der Rechnungsrevision: Professor Zähringer in Luzern. Das Sekretariat des Verwaltungsrathes wurde dem ersten Direktionssekretär, Schweizer, übertragen. (N. Zürch.-Ztg.)

Solothurn. Die Einladung der Sängervereine in Algier zur Betheiligung an einer diesen Frühling dort stattfindenden Gesang-Produktion hat nach dem „Echo" bei den hiesigen Gesellschaften freudigen Anklang gefunden und mehrere Mitglieder sollen sich entschlossen haben, diese interessante Reise mitzumachen.

— In Boningen hat das Scharlachfieber, theilweise mit Halsbräune im Gefolge, so bedeutend Platz gegriffen, daß die Schule geschlossen werden mußte.

— Dieser Tage sind in Solothurn von Seite des französischen Hülfskomites zu Handen derjenigen Personen, welche sich bei der Pflege der französischen Internirten besonders hervorgethan, eigene Dankschreiben mit einer Auszeichnung, bestehend aus einem bronzenen Kreuze mit Gold, eingelangt.

— Olten. Das Schiff der hiesigen untern Aarenfähre ist gestern durch ein Floß angerannt worden, in Folge dessen von den 3 Insassen einer ins Wasser, zwei auf's Floß geschleudert wurden; doch konnte mit Hülfe der Flößer auch der in die Aare geschleuderte dem nassen Elemente glücklich entrissen werden. (Wochbl.)

St. Gallen. In der Sonntag Nacht vor 11 Uhr brannte in der Speicherstraße eine Scheune und Dienstag früh 4 Uhr die Werkstätte von Baumeister Oertli in St. Leonhard vollständig nieder.

Graubünden. Nach dem Schneefalle in der Nacht vom 24. März hat in der Nähe von Curaglia in Medels am 25. Morgens eine stürzende Schneemasse die Bretterhütte zweier Köhler, Vater und Sohn, zusammengedrückt. Der erstere war noch im Bette, während der Sohn bereits aufgestanden war und sich vor der Hütte befand. Erst 4 Stunden später beobachtete man diese Lawine. Eine Anzahl italienischer Arbeiter begab sich dann mit Schaufeln und Pickeln an Ort und Stelle. Bald fanden sie den Alten, über dessen Bett sich ein Brett schützend gelegt hatte, und hierauf auch der Sohn, welcher ebenfalls ohne erhebliche Verletzung davon kommt. (B. T.)

Neuenburg. Die „Hirondelle" von Chaux-de-fonds theilt mit, daß der Neuenburger Verein „L'Union chorale" beabsichtige, sich an das Gesangfest nach Algier zu begeben.

Genf. Die „Swis Times" erscheint vom 1. April an in bedeutend größerem Formate. Das Blatt hat sich in der Schweiz binnen Kurzem ganz einheimisch gemacht.

Deutschland. Der vor einigen Jahren verstorbene berühmte berliner Augenarzt, Dr. Gräfe, war bekanntlich mit einer seiner ersten Patientinnen, der dänischen Comtesse Knuth verheirathet. Diese ausgezeichnete Dame ist kürzlich in Nizza gestorben, woselbst sie aus Gesundheitsrücksichten ihren zeitweiligen Aufenthalt genommen hatte.

— Stuttgart, 1. April. Der württembergische Minister des Innern, v. Scheuerlen, ist nach einer Krankheit von wenigen Tagen heute an Halsentzündung gestorben.

— Tübingen, 1. April. Der Professor der Botanik, Hugo v Mohl, ist gestorben.

— Wiesbaden. Gestern fand der erste altkatholische Gottesdienst in der evangelischen Kirche statt. Die Messe celebrirte Pfarrer Kühn aus Kaiserslautern, die Predigt hielt Professor Reinkens. 4000 Menschen waren anwesend. Alle Glocken läuteten zum Tedeum.

Frankreich. Am 31. März große Feuersbrunst in Planches (Departement des Jura). Das ganze Dorf ist bis auf drei Häuser abgebrannt.

Paris, 31. März. Die Commission für den Postvertrag zwischen Deutschland und Frankreich hat ihre Arbeit vollendet und den Vertrag angenommen. Fouron ist mit der Abfassung des Berichtes betraut worden. Derselbe wird am Tage der Rückkehr der Versammlung deponirt werden. Die Commission hofft, der Entwurf werde vor dem Termine, an welchem der Vertrag in Kraft treten soll, discutirt sein.

— Versailles, 2. April. In dem Prozeß Trochu hat die Jury die Anklage wegen Verleumdung verworfen, aber die Klage wegen Ehrbeleidigung zugelassen. Villemessant und Vitu sind zu einem Monat Gefängniß und 3000 Fr. Geldbuße verurtheilt.

Madrid, 31. März. Der von Andalusien nach Madrid gehende Eisenbahnzug wurde zwischen Valdepenas und Manzanares von Uebelthätern aufgehalten, welche zwei Schienen abgehoben hatten. In dem Kampfe wurden drei Reisende verwundet. Die Räuber nahmen das Geld der Bahngesellschaft und der Privatpersonen mit sich.

Italien. Auf den Antrag des früheren Syndicus der Stadt Bologna, Casarini, wurden die HH. E. Desor und C. Vogt, Professoren in Neuenburg und Genf, in Anerkennung ihrer Verdienste um die Wissenschaft und um die Leitung des im letzten Herbste in Bologna abgehaltenen internationalen Kongresses für Urgeschichte und Anthropologie nebst den übrigen Vice-Präsidenten des Kongresses zu Bürgern der Stadt Bologna ernannt.

— Pisa. Der Rentmeister Leandro Valli fuhr am 17. März Morgens früh von Ponsacco zur Station Pontedera ab, um in Gemeindeangelegenheiten sich nach St. Miniato zu begeben, wahrscheinlich in Geld-

sachen, denn er hatte eine Summe von 24,000 Fr. mit sich genommen. Kaum war er 100 Schritte weit gefahren, so wurde er von einem in der Nähe abgefeuerten Schuß durch und durch geschossen; die Kugel drang vom Rücken her durch die Brust und zerriß noch die Uhrkette. Der Mörder floh sofort. Der Kutscher schaffte den Reutmeister in ein benachbartes Bauernhaus, wo er bald verschied. Später wurden in der Gegend, in der Nähe von Ponsacco, wo Herr Valli her war, kleine Papierstreifen gefunden, auf welchen geschrieben stand: „Leandro Valli wird nicht mehr kommandiren." Offenbar war es nicht auf Raub abgesehen, da der Mörder davon floh, ohne einen Versuch zu machen, das Geld zu nehmen; es wird vermuthet, es habe eine Verschwörung Mehrerer gegen Valli bestanden, es kann jedoch bis jetzt darüber nichts Sicheres gesagt werden.

Die aus Jütland angekommenen Zeitungen enthalten Berichte über die Schneestürme der vorigen Woche. In Thisted waren die Straßen so hoch voll Schnee, daß man sich Gänge unter demselben durchgraben mußte. Stellenweise ragten nur die Spitzen der Dächer aus dem Schnee hervor. In Hobro lag der Schnee 10 bis 12 Fuß hoch; die Bürgerschule war total eingeschneit und vor einem andern Hause reichte der Schnee bis zum obersten Stockwerk. Von der jütischen Stadt Hjörring sind bis jetzt noch gar keine Nachrichten eingetroffen. Vor einigen Jahren hatte diese Stadt ebenfalls das Schicksal, eingeschneit und von dem Verkehr mit der Außenwelt ganz abgeschlossen zu sein. Damals dauerte dieser Zustand fast 14 Tage. — In Silkeborg sollte am Freitag ein Jahrmarkt abgehalten werden, es kam aber nicht ein einziger Marktbesucher; der Schnee hatte nämlich die Eingänge der Stadt vollständig geschlossen.

Rußland. Der Kaiser hat sich mit der Königin von Würtemberg (seiner Schwester) am 29. März nach Moskau begeben, wohin die Kaiserin bereits am 26. mit der Gemahlin des Großfürsten Konstantin abgereist war. Von dort haben die Herrschaften zusammen die Reise nach der Krim fortgesetzt.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 1. April. Wärmeres Wetter und matte Preise; nur in Süddeutschland und Oesterreich konnte theilweise ein kleiner Aufschlag erlangt werden. Desto entschiedener beharrt Frankreich in seiner Zuversicht, genügend versorgt zu sein, und während unter 98 Getreidemärkten nur 9 eine Steigerung, 36 aber einen Rückgang der Weizenpreise ergaben, sank Mehl in Paris wieder um circa 2 Fr. pro Sack. Uebrigens war in Frankreich wie in allen andern Ländern das Geschäft an den Lokalmärkten sehr gering.

Marktbericht von Langenthal v. 2. April. Preise der Erdäpfel Fr. 6.50 bis Fr. 7. — per Dpplztr. Dürre süße Aepfelschnitze Fr. 1.60 bis 2. —, saure Fr. 2.50 bis Fr. 2.80. Zwibelnsetzlinge Fr. 4. — bis Fr. 5. per Viertel. — Kabis und Köhli 15–20 Ct. Bauernanken in Ballen per Pfund Fr. 1.20 bis 1.25. Eier per Stück 5—5½ Cts. Junge Fruchtbäume per Stück Fr. 1. — bis 1.80. Kleesamen Fr. 20.—22, Mattenklee Fr. 24.—25, Esparsette Fr. 2.10 bis Fr. 2.20, Lucerne Fr. 24.—26, Schmalen Fr. 3.50.—4, Flachssaamen 5—6. Fr. per Viertel. Kälber, Preis 25–50 Ct., fette Schweine 55—59 Ct., und fette Schafe 30 Ct. per Pfd.

Luzern, 2. April. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen Fr. 36.62. Aufschlag Fr. 0.14 Ct.

Schaffhausen, 2. April. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 32.69, Aufschlag Fr. —.03; Haber Fr. 18. — bis Fr. 19. —.

Lindau, 30. März. Ung. Weizen 15 fl. 12 kr., Abschlag — fl. — kr.; Bayer. Weizen 15 fl. 29 kr., Abschlag — fl. — kr.; Kern 16 fl. 11 kr., Aufschlag — fl. 03 kr.; Roggen 11 fl. 19 kr., Aufschlag — fl. 01 kr.; Gerste 10 fl. 35 kr., Abschlag — fl. — kr.; Haber 8 fl. 52 kr., Aufschlag — fl. 02 kr. Ganzer Stand 27,463 Dpztr., Verkauf 3452 Dpztr., Umsatzsumme 51,343 fl. 36 kr.

Fertigungen.

Laufohr, 8. April. Die Erben des Johannes Hirt, Schneider. — Mandach, 11. Johannes Märki, Samijakoben; Hs. Heinrich Märki, Maurers Kinder; J. Lazarus Bollag, von Ober-Endingen; Peter Haus, Schuster, von Etzwyl. — Gipf-Oberfrick, 9. Die Erben der sel. Sekunda geb. Schmid, Wittwe des sel. Idseph Meier, Kronenwirth zu Oberfrick. — Zeiningen, 8. Die Kinder des Johann Neß; Adolf Guthauser, Schmieds. — Strengelbach, 10. Johannes Widmer von Hausen, im Säget dahier; Jakob Eichenberger, gewes. Mahlknecht, v. Beinwyl, auf Egg dahier. — Leuggern, 8. Die Erben der sel. Wittwe Verena Erne, Sebastians auf Hagenfirst; Gregor Erne, Franzen, von Gippingen; Johann Kalt, Brüstis, von Gippingen. — Frick, 10. Die Erben des Anton Gerle. — Wallbach, 9. Ludwig Güntert von Rumpf. — Stein, 8. Emil Balduin Guthauser von Zeiningen. — Werd, 10. Johann Füglistaller, ab Inselhof dahier, in Unterlunkhofen. — Baden, 13. Joseph Falk, Drechslermeister; Die Erben des Oberstlieutenant David Rüscheler von Zürich; Gottlieb Hediger, Fabrikaufseher; Wittwe Elisabeth Herzog zum Adler in Ennetbaden und ihre Kinder. — Schinznach, 13. Daniel Joho, Schuster. — Effingen, 13. Johannes Weibel, Hs. Heinrichs. — Schneisingen, 4. Kaspar Schuhmacher, alt Friedensrichterstatthalter, in Siglistorf; Abraham Bloch, Metzger in Lengnau. — Bottenwyl, 8. Bernh. König, Jakobs, alt Ammanns, Schuster, von hier, in Genf. — Bellikon, 6. Pankraz Hüßler. — Möhlin, 10. Adolf Guthauser, Schmieds, v. Zeinin.en; Thomas Metzger, älter, in Ryburg; Die Erben der Anna Maria Mahrer geb. Schmidlin sel.; Die Erben der Ursula Kym geb. Hasler sel. — Buchs, 9. Jakob Rohr, Zimmermann, von Staufen, in Suhr wohnhaft gewesen; Daniel Hauri, Kriegen, v. Seengen, früher in Buchs, nun in Schafisheim; Joh. Jakob Eichenberger, Lehrer, von Birr, in Schafisheim. — Ober-Entfelden, 6. Jakob Haberstich, Verwalter der aargauischen Ersparnißkasse in Aarau. — Holderbank, 8. Hs. Jakob Rey, Zimmermann, von Scherz. — Othmarsingen, 6. Die Erben der sel. Maria Anna Marti, Näherin; Jakob Bossard, Barbier; Rücklaß der sel. Anna Frei geb. Marti, Hartmanns; Rücklaß der sel. Wittwe Verena Marti, gewesene Jeannot; Rücklaß des sel. Abraham Bossard, Fuhrmann. — Waltenschwyl, 8. Kaspar Leonz Steimen, Pintenwirths. — Wohlenschwyl u. Mellingen, 9. Geschwister Ernestine, Katharina und Bernhard Stöckli, von Tägerig, Erstere in Mellingen, Letzterer in Zürich. — Zofingen, 10. Johann Buser von Hemmiken (Baselland), Negt dahier. — Unter-Entfelden, 11. Johann Strübin-Dätwyler v. Liestal; Jakob Kaspar, Hs. Rudolfs, Maurer, von Zezwyl, in hier. — Birmenstorf, 10. Die Erben des Jakob Rey, alt Seckelmeisters. — Gebenstorf, 11. Konrad Bukk, alt Förster; Wittwe Elisabeth Killer geb. Obrist, alt Lehrers, und deren Kinder. — Niederrohrdorf, 9. Gebrüder Martin und Bernhard Irniger, Trottmeisters; Geschwister Salomea und Verena Egloff, Lochburen. — Biberstein, 15. Viktor Häuptli, Rudolfs, Maurers. — Bergdietikon, 14. Jakob Eichenberger, von Fahrwangen, im Schönenberg dahier, und dessen Kinder; Rudolf Eichenberger, Schulgutspfleger in Kindhausen; Die Erben des Christoph Schaufelberger sel., von Killwangen und Bergdietikon, in Baltenschwyl; Blasius Koller von Bußlingen, auf Langenmoos zu Bergdietikon. — Unterkulm, 16. Jakob Neeser von Schloßrued, auf Dornig zu Unterkulm; Die Kinder Otto und Arnold Schlatter, Lehrers sel., v. Schloßrued; Melchior Müller, Hafners, auf Wannenhof. — Moosleerau, 13. Jakob Hunziker, Jakobs, v. hier, Bezirksschullehrer in Seon; Rudolf Hunziker, Gemeindeschreiber, von Staffelbach; Jakob Hofmann, Gutsbesitzer in Liebegg zu Granichen; Die Erbschaft des Heinrich Lüthi-Suter, Geschäftsagend, von Schöftland. — Uerkheim, 7. Friedrich Vogt, Samuels, von Mandach, in Hinterwyl. — Kirchleerau, 6 Samuel Würgler, Jakobs, von Schiltwald, Knecht in hier; Kaspar Bolliger, gewes. Salzmann, von Schmiedrued, in Leimbach. — Villigen, 11. Die Erben des Abraham Märki sel. im Nassenberg. — Würenlos, 8. Ester Obrist geb. Schmid, v. Dätwyl, in Oetlikon. — Gontenschwyl, 16. Die Wittwe des Heinrich Würgler, Hanselsbaschis, von hier, in Richterswyl, Kts. Zürich.

Pariser Observatorium, vom 1. April 1872.

Der Mittelpunkt des niedrigsten Barometerstandes ist in Belgien und schreitet gegen Südosten vor. Bedeckter Himmel mit ziemlich starkem Westwind in Frankreich. Dagegen dreht sich in Irland der Wind nach Norden.

Aarstand v. 2. d. Morg. 7 U. 11'7", Nachm. 1 Uhr 11'4", Abends 9 U. 11'4.

Fremdenverzeichniß v. 2. auf den 3. April 1872.

Wildenmann.

26 HH. Großräthe.
— Hauri, Bauführer, Reinach.
— Pfister, Kfm, Bern.
— Bertschi, dto, Basel.
— Hungerbühler, dto, Vivis.
— Gabler, dto., Biel.
— Sigrist, dto, Fahrwangen.

Löwen.

19 HH. Großräthe.
Hr. Wieder, Kfm, Zürich.

Ochsen.

41 HH. Großräthe.
Hr Näf, Kfm, St. Gallen.
— Graf, dto, Winterthur.
— Nordmann, dto, St Etienne.
— Falk, dto, dto
— Thewald, dto., Höhr.

Krone.

12 HH Großräthe
Hr Steiner, Schreiner, Aarburg.
— Wullschlegel 2, Zimmerm, dto

Schwert.

Hr Maurer, Mechaniker. Wohlen.
— Spieler Part, Siegriswyl
— Bertschinger Kappenmchr, Lenzburg.
— Huser, Part., Ebersheim.
— Grom, Schuster, Inngau.

Storchen.

17 HH. Großräthe
Hr. Müller, Kfm, Basel.
— Goegg, dto., Genf.
— Sulzer, dto., Zürich.
— Tobler, dto., Zürich.
— Schwarz, dto, Basel.
— Meier, dto., Berlin.
— Speck, Part, Zofingen.

Rößli.

18 HH Großräthe
Hr. Siger, Kfm, Muri
Zollikofer, dto, St Gallen.
— Schaffner, dto., Delsberg.
— Kaufmann, dto, Gränichen
— Suter, dto., Seengen
— Lüthi, Sager, Emmenthal.
— Müller, Part, Tyrol
— Thut, dto, Sempach.
— Widmer, Beck, Horgen.
— Keller, Zimmerm, Villigen.
— Dätwyler, Part, Wittwyl.
— Müller dto., Büren
— Gleer dto, Gontenschwyl.
— Weiß, Schuster, Hailfingen.
Jost Dünkel, v. Neuulm.
Knöller, v. dto
Meister, v München

Vereinsabend
der
historischen Gesellschaft
Samstag den 6. April, Abends 8 Uhr,
im Storchen.

Zu vermiethen:

Auf Juli künftig in Nr. 532 am Bach ein schönes **Logis** mit 4 oder 6 heizbaren Zimmern nebst Dependenzen.

Ein solider Schriftsetzer,
besonders für correkten Zeitungssatz befähigt, findet dauernde Beschäftigung in der Buchdruckerei von **C. Gutknecht in Bern.**

Gesucht: Auf Anfangs Mai ein meublirtes **Zimmer** in schöner Lage für einen Herrn. Anträge nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes.

Lingerie. Chemiserie.

Hemdenfabrikation.

Die Unterzeichneten verfertigen Herren- und Damenhemden nach dem besten neuesten Schnitt, für Herren auf's Maaß oder nach Muster.

Wir übernehmen auch Arbeit, wozu uns der Stoff geliefert wird.

Schöne und billige Arbeit zusichernd, empfehlen sich bestens

Bührer & Tschantz.

Mein Depot in

Betten & Sophas

ist in großer Auswahl besetzt; ganz neue vollständige Betten von Fr. 100—300, Sopha von Fr. 50—80. Auch können nach Belieben einzelne Bettstücke zu ganz billigen Preisen abgegeben werden bei

Frau **Förderer,**
Nr. 756 am Ziegelrain in Aarau.

Weißer flüssiger Leim,
in Flacons zu 60 und 40 Cts., verkauft
J. J. Christen's Buchhandlung
in Aarau.

Militär-Handschuhe
und Unteroffiziers-Borten
empfiehlt bestens
J. A. Bell.

Leichen- Anzeige.

Nr. 30.

Donnerstag den 4. April 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Wittwe **Susanna Kauf geb. Widmer,** Privatin, von Wellhausen; 72 J., 3 M. alt. -- Leidabnahme: Hinter dem Bahnhof Nr. 972.

Stadt-Musik. Heute Probe.

Une grande & ancienne maison de Bordeaux,

offrant toutes garanties, propriétaire de plusieurs vignobles, notamment à Margaux et St. Emilion, puis dans la Charente pour les Cognacs, demande à se mettre en rapport dans chacun des Cantons où elle n'est pas représentée, avec une personne honorable et bien relationnée pouvant s'occuper du placement de ses produits. La maison pourrait accepter les services des personnes qui tout en ayant déjà une autre occupation, pourraient disposer d'une partie de leur temps

L'un des membres de cette maison sera en Suisse dans quelques jours; lui écrire aux initiales

B. L. Y. Poste Restante à Bâle.



Im Wildenmann

heute und morgen nebst gutem

Münchner-Bier

Münchner Bock-Bier.

Offene Lehrlingsstelle

im Tuch- und Modewaarengeschäft von

R. Graf-Morath in Aarau.

Verkaufsantrag.

Eine hier an der Solothurner-Straße stehende **Ziegelbrennerei** mit dabei liegendem **Kalksteinbruche** wird sammt allen Einrichtungen und Vorräthen an Brennmaterialien vom Eigenthümer, Herrn **B. Siegenthaler,** Ladenhändler, wegen Gesundheitsrücksichten zum Kaufe angetragen durch den

Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar,
in Aarau.

Empfehlung.

Ein frisches Assortiment in Hutzweigen, Monturen, ächten Federn, sowie in **Fantasiefedern**

ist bei Unterzeichneter angekommen. **Brautkränze, Schleier** und **Todtenbouquets** sind stets in großer Auswahl vorräthig. — Auf Bestellung werden **Vasen-Bouquets** und **Blumenkörbchen** in jeder Qualität verfertigt. Gleichzeitig empfehle mich für Arrangements unter Glasglocken und in Rahmen.

Da ich die besten direkten Geschäftsverbindungen und Bezugsquellen habe für Fournitüren sowohl als für obige Artikel, so erlaube mir, mich den verehrl. Modisten in Stadt und Umgebung für großere Abnahme zu empfehlen, unter Zusicherung der annehmbarsten Preise und Conditionen.

Sonntags ist der Laden geschlossen.

Julie Hoz, Fleuriste,
Kirchplatz 163.

Eine artige treue Tochter findet in einer Speisewirthschaft einen Platz. Anmeldungen im Begleit guter Zeugnisse nimmt die Exped. dieses Blattes entgegen.

Gesucht: Eine brave **Dienstmagd,** zu einer kleinen Familie, bald einzutreten, bei der Expedition d. Blattes zu erfragen.

Zum Ausleihen:

In Nr. 171 eine **Behausung,** bestehend in Stube, Nebenstube, Küche und Schwarzzeugkammer, für eine kleine Familie.

— Spar-, Leih- und Disconto-Cassa —

Aarau.

Die Tit. General-Versammlung hat in letzter Sitzung vom 21. Februar 1872

eine zweite Emission von Aktien à Fr. 20. —

auszugeben beschlossen, und zwar, um der Lebensfähigkeit obgenannter Cassa mit vermehrten eigenen Mitteln ein größeres Feld im Umsatz jeder Categorie zu beschaffen.

Für Bezug von Aktien, wo auch nach Wunsch Rechenschaftsberichte pro 1871 abgegeben werden, wollen sich die verehrlichen Gönner an den Cassier der Anstalt wenden.

Aarau, 8. März 1872.

Im Namen des Vorstandes,
Der Präsident:
Schmuziger-Jacot.

№ 16

Die „Vorschriften über Art und Weise der Benutzung des Gemeindelandes",

welche das Nutzungsreglement vom 25. Jenner 1867 aufstellt, werden so vielfach mißachtet, daß es nothwendig erscheint, dieselben von Zeit zu Zeit wieder in Erinnerung zu rufen.

§ 39 sagt:

„Es ist bei einer Buße von Fr. 1—15 nebst Ersatz des Schadens verboten:

a. das dem Bürger zugefallene Land an außerhalb des Stadtbezirks wohnende Personen zu verpachten, oder um einen Theil des Ertrages bearbeiten zu lassen;
b. die Beschädigung von Zäunen oder sonstigen Einfristungen;
c. das Rasenstechen oder Ausgraben der Haupt- und Seitenwege in den Einschlägen;
d. das Belegen dieser Wege mit Steinen oder Unkraut u. dgl.; —
e. das Weiden mit Vieh, oder das unbefugte Abmähen von Gras in diesen Wegen.

Das Pflügen auf dem als Nutzung (§ 29) abgegebenen Pflanzlande, sowie das Führen von Oekonomiegegenständen über dasselbe, ist bei gleicher Buße und Ersatz des Schadens untersagt.

Auf dem verpachteten Lande wird das Pflügen gestattet, immerhin aber in dem Sinne, daß der Pächter für Beschädigungen an Wegen, Marchen oder angrenzendem Lande nach den obigen Vorschriften zu haften hat.

§ 40:

Wer Marchen beschädiget oder verändert, unterliegt der gleichen Buße und hat Ersatz zu leisten, — u. s. w.

Endlich sagt der § 10 der Steigerungsbedinge:

Behändigung des Ertrages des Pachtlandes ohne Bezahlung des Pachtzinses, wird unter Umständen als Frevel behandelt und bestraft.

Für diese Widerhandlungen haftet der als Nutznießer oder Pächter in der Nutzungskontrole oder in dem Pachtrodel eingetragene Landinhaber, beziehungsweise der betreffende Fuhrmann.

Aarau, am 12. März 1872.

Im Auftrage des Gemeinderathes:
Die Landverwaltung.

Bauholz- und Reiswellen-Steigerung.

Es werden öffentlich verkauft:

Am **Freitag den 5. April** nächsthin, im Staatswald „Unterforst", Tannenkahlschlagfläche pro 1872 beim Zuffholzplatz:

244 Stück Sag- & Bauholzstämme,
haltend 12,800 Kubikfuß; — ferner:

4 Klafter Tannenscheitholz, 1200 tannene Astwellen, 1800 Laubwellen.

Es wird um 8 Uhr Vormittags mit dem Verkauf des Brennholzes begonnen, Zusammenkunft bei der Jägermatte; — sodann folgt um 9 Uhr die Steigerung über das Sag- u. Bauholz einzeln und partienweise.

Kaufsliebhaber und Holzhändler ladet ein

Der Kreisförster:
Rud. Heusler.

Rheinfelden, den 27. März 1872

Lehrlings-Gesuch:

Wo ein ordentlicher Knabe die **Gärtnerei** unter günstigen Bedingungen erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes.

Am gleichen Ort fände ein **Gehülfe** dauernde Arbeit.

Ein starker Knabe könnte unter günstigen Bedingungen die **Schmied-Profession** erlernen bei Johs. Zeller, Schmied, in Birsfelden bei Basel.

Für Steinbrecher.

In den Steinbrüchen zu Aarau sind circa **1000 Klafter Mauersteine** im Akkord zu brechen. Darauf Reflektirende wollen sich an die Bauübernehmer

Schmuziger & Siegenthaler

wenden.

Wer noch irgend eine **Forderung** an Unterzeichneten zu stellen hat, ist ersucht, solche innert 8 Tagen bei F. R. Gysi, Mechanikus, einzureichen.

Hermann Gysi, Conditor.

In der **Speisewirthschaft Läubli:**

Heute Abend

Gitzi-Ragout.

In **Biberstein** sind zirka 3 Vierling ganz **junge Reben** in der schönsten Lage zu verkaufen. Von wem, sagt der Verleger d. Blts.

Entflogen: Ein **Kanarienvogel.** Dem Wiederbringer ein gutes Trinkgeld bei Fisch-Keller, Postoffiziant.

Kellnerin-Gesuch.

In einer Bierbrauerei fände eine zuverläßige **Kellnerin** sofort eine Stelle. Ohne günstige Zeugnisse über bisherige Leistungen ist jede Anmeldung unnütz.

Anzeige.

Da gegenwärtig die Lebensbedürfnisse fortwährend so im Steigen begriffen sind, daß sich deshalb schon mehrere Klassen von Arbeitern genöthigt sahen, eine Lohnerhöhung einzuführen, so machen die hiesigen **Glätterinnen** ihren verehrten Kunden hiemit bekannt, daß auch sie, statt wie bisher Fr. 1. 50, **Fr. 1. 80** per Tag zu erhalten wünschen.

Im Namen aller Glätterinnen.

Zu verkaufen:

In Nr. 652 **zwei Tragöfen** nebst Rohr, **1 Küchenschrank** und **4 Zierbäume.**

Naturbleiche Langenthal.

Ablage bei **J. A. Bell** in **Aarau.**

Druck und Verlag von J. U. Martin.

Donnerstag, **No. 80.** 4. April 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

× Die neue Disposition wegen den Scharfschützen.

Es hat gar kein gutes Blut gemacht, daß die eidg. Militärbehörden die Scharfschützen im Bataillonsverbande nicht belassen wollen, sondern die Schützenbataillons einer Division zu einer besondern Schützenbrigade zusammengestoppelt haben möchten. Unsere Scharfschützen werden damit so zu sagen auf das Niveau von Linientruppen herabgewürdigt, während dem sie gerade darin ihren Stolz suchten, eine Elitetruppe in Form einer Spezialwaffe zu sein und deßhalb auch die feinern Präcisionswaffen, die ausgewähltern, schon bei der Rekrutirung eine gewisse Trefffähigkeit aufweisende Mannschaft haben und ebenso ganz speziell für den Zweck und Bereich einer Spezialwaffe instruirt und ausgebildet werden. In geschlossener Colonne zu manövriren und Salvenfeuer abzugeben, wie Linien-Infanterie, das ist unseres Erachtens keine Aufgabe für unsere Scharfschützen; man könnte sonst jeden beliebigen, überhaupt dienstfähigen Burschen zu dem Corps der Scharfschützen brauchen und hätte dann die daherigen Rekruten gar nicht extra auszulesen. Eine Art Paradetruppe, wie s. Z. die Grenadiere waren, wird man wohl auch nicht aus den schweizerischen Scharfschützen machen wollen; denn die Zeiten und Anschauungsweise liegen doch hinter uns, wo Kamaschenfuchserei bei unsern Volksmilizen eine Hauptsache ausmachte — man dann freilich bald am Boden lag, trotz des Heldenmuthes Einzelner — als eine ernstliche Gefahr über unser Land hereinbrach! Wir haben doch nicht umsonst den Scharfschützen extra Repetirstutzer mit exaktem Korn und Absehen, wie Stecher gegeben; warum will man nicht von der ersten und wichtigsten Eigenschaft und Anforderung, die man an Scharfschützen zu stellen gewohnt war — der Trefffähigkeit, eine Hauptsache machen wie bisdahin? Die alte Anschauungsweise ist doch gewiß ein überwundener Standpunkt bei unsern jüngern Militärs, daß die Scharfschützen im Grunde nur zur Artilleriebedeckung zu verwenden seien. Man kann wahrlich mit diesen Leuten was Gewichtigeres ausrichten im Ernstfalle und weiß sie besser zu verwerthen. Für Artilleriebedeckung dient gewiß Infanterie, deren wir ja eigene Halbbataillons und uneingetheilte Einzeln Compagnien zur Genüge zählen, ebensogut wie Scharfschützen, die weit wirksamer in der letztern Eigenschaft, d. h. als Schützen verwendet werden mögen. Die Schützenbataillons sollen zwar auch nicht bloß etwa die Handlanger der Infanterie im Tirailleursdienst machen. Denn ganze Schützenbataillons oder gar eine Brigade ausschwärmen zu lassen, das wäre ein zu offenbarer Kraftmißbrauch. Die Scharfschützen sind am besten und wirksamsten postirt bei Vertheidigung von Engpässen, Waldschluchten und Défilé's, wichtigen Verbindungs- u. Knotenpunkten, in waldigem, sehr coupirtem Terrain 2c. Denn da vermag eine verhältnißmäßig kleine Zahl guter Schützen vermöge deren Treffsicherheit oft Großes zu leisten, gegebenen Falles z. B. den Rückzug einer ganzen Armee zu decken 2c. Auch im Gefecht gegen Reiterei sind Carré's von Schützenbataillons oder selbst sogenannte Knäuel (Igel) von einzelnen Kompagnie-Colonnen von nachdrücklichster Wirkung. Man muß dagegen nicht aus Scharfschützen-Bataillons offene Colonnen bilden und z. B. im freien Plane operiren wollen. Denn was sie leisten könnten, kann ebenso gut und noch besser durch Infanteriemassen erreicht werden. Ueberhaupt, verwende man doch die Scharfschützen immer nur so, wie es ihr Charakter, als auf die Treffsicherheit angewiesene Spezialwaffe mit sich bringt. Sie sind einmal keine gewöhnliche Infanterie und werden's nie sein wollen noch bleiben, trotzdem gewisse Herren daraus gerne nur sogeheißene Jägerbataillons, nach Art derjenigen auswärtiger Heere machen möchten! Das aber geht nun einmal nicht; die Scharfschützenwaffe als spezielle Kerntruppe, als etwas Erlesenes und Besonderes ist zur historischen Gruppe im Rahmen der eidgenössischen Armee geworden, sie kann und wird also nicht zu einer Unterabtheilung der Infanteriewaffe, gleichsam einer Art Infanterie-Reserve hinter der Linie herabsinken wollen noch dürfen, soll nicht unsre ganze Armee sehr viel an Popularität einbüßen. Die brigadeweise Zusammenfassung des gesammten Scharfschützenkorps einer Felddivision als Brigade im Divisionsverbande, deren Vermischung somit unter die Infanteriebrigaden der betreffenden Division, sind darum Maßregeln, gar nicht darnach angethan, Wohlgefallen in Schützenkreisen zu erwecken, im Gegentheil, sie erregen viel Unzufriedenheit und Mißbehagen bei der Waffe und es sollte uns gar nicht sehr wundern, wenn daher eine Bewegung hervorträte, welche nicht ruhen würde, bis die mißbeliebige Maßregel wiederum hintertrieben wäre; denn wohl verstanden, unsere Milizverfassung erlaubt den Wehrmännern selbst auch ein Wort in Dinge zu sprechen, welche tiefer in die Organisation einer ganzen zahlreichen Waffe, dazu hier der historischen Lieblings- und charakteristischen Waffe der Armee, unsrer Grünen, eingreifen. Von rein willkürlich-diktatorischem Disponiren verstehen unsere Wehrleute nichts — sie sind selbstdenkende und selbsthandelnde Glieder eines großen Ganzen, der schweizerischen Volksarmee! — Wenn die Centralisation des Wehrwesens damit beginnen solute, eint' und andere Maßnahmen wie die erwähnte gegen die Scharfschützen zu rufen, dann allerdings wäre sie nicht ohne sehr gewaltige Schattenseiten. Wir wollen deswegen zwar nicht über diese, so zu sagen nothwendige Vereinheitlichung des Armeeverwaltungswesens den Stab brechen; sie hat ihre so unzweifelhaften Vortheile, daß selbst etwelche Schattenseiten mehr als aufgewogen werden. Die Scharfschützen müssen nur recht zusammenhalten, dann wird ihnen weder das eidg. Militärdepartement noch irgend wer sonst Reglements und Formationen aufoktroyren, die nun einmal nicht für sie passen. Dahin gehört die besagte Brigadeformation der bei einer Felddivision befindlichen Scharfschützen unter einem höhern Offizier und wir könnten uns nur in dem Falle damit befreunden, wenn die Schützenbrigadiers so zu sagen ausschließlich aus den Kommandanten (Majors) der Schützenbataillone ergänzt würden. Dann hätte man die Gewähr, Leute zu Führern zu haben, die in der Schützenwaffe eingelebt wären, deren Bedürfnisse, spezielle Taktik und Leitung durch und durch kennten und gegebenen Falles die Scharfschützen so zu verwenden wüßten, wie sie ihre Trefffähigkeit am besten verwerthen könnten. Man kann also in diesem letztern Falle nur die erwähnte Maßregel begreifen und einigermaßen billigen; sonst aber, wenn der Schützenwaffe fremde Oberstlieutenants die Scharfschützen-Brigaden in die Hände bekämen, wäre es Sünd' und schade um's schöne, tüchtige Material!

Eidgenossenschaft.

Bern, 3. April. Der Bundesrath genehmigte den Geschäftsbericht des Militärdepartements. — Nachdem Frankreich die Auslieferung Ochsenbeins bewilligt hat, ist Genf aufgefordert worden, denselben den Waadtländer Gerichtsbehörden zur Beurtheilung zu übergeben.

In Folge der in Rom getroffenen Vereinbarungen ist die Taxe für ein einfaches Telegramm nach Baden, Bayern, Elsaß-Lothringen, Württemberg und Hohenzollern vom 1. Juli an auf 1 Fr., nach allen übrigen Ländern Deutschlands auf 2 Fr. ermäßigt.

Aargau. Sitzung des Großen Rathes vom 3. April. Sämmtliche Wahlprotokolle über die stattgehabten Großrathswahlen werden genehmigt, mit Ausnahme desjenigen des Kreises Niederwyl, Bez. Bremgarten, woselbst die dritte Wahl in der Person des Hrn. Leonz Enderli, Gemeindeammann von Nesselnbach, kassirt und der Regierungsrath mit Anordnung einer Neuwahl beauftragt wird. — Es wird zu den Bureau-Wahlen des Großen Rathes für April 1872/73 geschritten und zum Präsidenten im ersten Wahlgang Herr Nationalrath Feer-Herzog mit 82 Stimmen von 162 Stimmenden gewählt; daneben machten Stimmen Hr. Nationalrath Suter auf Horben 25, Hr. Fürsprech Haberstich 9, Hr. v. Schmid 8 und Hr. Fürsprech Tanner 6.

Zum Vizepräsidenten wird ebenfalls im ersten Wahlgang Hr. Nationalrath Suter von Horben mit 111 Stimmen von 154 Stimmenden gewählt; neben ihm machten Stimmen Hr. Nationalrath v. Schmid 34, Hr. Fürsprech Pl. Weißenbach 5 und Hr. Fürsprech Bürli 4.

Zu Sekretären werden im ersten Wahlgange die HH. Ad. Renold, Fürsprech in Baden mit 134 und Ad. Welti, Artillerie-Hauptmann in Stein mit 125 Stimmen gewählt.

Zu Stimmenzählern werden ebenfalls im ersten Wahlgang die HH.

Jos. Suter, Gemeindeschreiber von Sins mit 116 und R. F. Zimmerli, Notar von Zofingen mit 110 Stimmen gewählt.

In den Wahlausschuß für April 1872/73 werden in geheimer Abstimmung erwählt: In erster Wahl 1) Hr. Fürsprech Pl. Weißenbach von Bremgarten im zweiten Skrutinium mit 105 von 157 Stimmen; 2) Hr. Nationalrath v. Schmid von Böttstein im zweiten Skrutinium mit 80 von 157 Stimmen; 3) Hr. J. Zehnder, Gemeindeammann von Baden im dritten Skrutinium mit 61 von 107 Stimmen. In zweiter Wahl 4) Hr. Fürsprech Haller von Brugg im ersten Skrutinium mit 84 von 140 Stimmen; 5) Hr. Rosmann von Wegenstetten im zweiten Skrutinium mit 80 von 153 Stimmen.

— Aarau. Die Nationalräthe Feer-Herzog, Suter auf Horben und Oberstlt. Künzli haben auf gestern Abend die Großrathsmitglieder zu einer Besprechung in Sachen der Bundesrevision in den Rößlisaal eingeladen. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht und wurde beschlossen, daß die aarg. Mitglieder der Bundesversammlung in mehreren Bezirken durch Zuzug anderer Männer Comités bilden sollen, die dann das Erforderliche anordnen werden, um das Volk über den Inhalt der neuen Bundesverfassung aufzuklären.

— Aarau. Hr. Professor Schenkenhofer hat die Büsten der Herren Oberst E. Rothpletz und Pfarrer Garonne in vorzüglicher Weise modellirt und sind dieselben in der Sauerländer'schen Buchhandlung zur Besichtigung aufgestellt.

— Rheinfelden, 3. April. Gestern erhängte sich in seinem Wohnhause zu Olsberg der ledige, circa 40 Jahre alte Josef Hodel; er soll schon längere Zeit an Geistesstörung gelitten haben.

— Mumpf, 3. April. Gestern entlud sich über hiesige Gegend ein heftiges Gewitter, während welchem im Gemeindsbanne Säckingen acht Schafe, die unter einem Baume Schutz suchten, vom Blitze getroffen sofort todt blieben.

— Billmergen, 3. April. Heute Vormittag halb 9 Uhr brach auf dem Estrich des von 5 Familien bewohnten Hauses des Joh. Meier Feuer aus, das jedoch durch schnell herbeigeeilte Hülfe bald gelöscht werden konnte; die Entstehung desselben ist unbekannt.

— Leuggern. An die Stelle des nach Kaisten als Pfarrer gewählten Hrn. Kaplan und Professor Fischer ist am Ostermontag gewählt worden: Hr. Friedrich Schleuniger von Klingnau, welcher bekanntlich durch die Regierung wegen der Bettagsproklamation als Pfarrverweser von Kaisten abgesetzt worden ist. Fischer und Schleuniger haben also so zu sagen einfach ihre Stellen nur ausgetauscht. (Botsch.)

Bern. Nach der „Helvetie" hat die Ortsbürgerversammlung von Epiquerez (im berner Jura) dem Hrn. Ständeratspräsidenten Aug. Keller, als Anerkennung seines Verhaltens in der Bundesrevisions-Angelegenheit, einstimmig das Ehrenbürgerrecht geschenkt.

— Die Kosten der Glasmalereien für die Münsterkirche in Bern betrugen mit Inbegriff einer Gratifikation an Hrn. Dr. Stantz sel. Fr. 31,128. 61.

— Der frühere Inhaber der Buchdruckerei in Herzogenbuchsee und Gründer der „Berner Volkszeitung", Martin Müller von Dießenhofen, begab sich im Herbst 1870 nach Paris, um an der Vertheidigung der Stadt gegen die Deutschen Theil zu nehmen. Letzter Tage soll nun auf eingezogene Erkundigungen vom Minister Kern die Nachricht eingetroffen sein, daß Müller während der Belagerung bei einem Ausfall der Belagerten ums Leben gekommen sei.

Zürich. Gottfried Keller schreibt den „Basler Nach.": „Ich hatte allerdings, von belebtem Toastiren hingerissen, auch das Wort ergriffen; der Sinn meiner nicht studirten Rede war kurz gesagt der: Gusserow möchte die Straßburger von ihren alten Freunden den Zürchern grüßen und ihnen sagen, sie möchten sich nicht allzu unglücklich fühlen im neuen Reiche. Vielleicht käme eine Zeit, wo dieses deutsche Reich auch Staatsformen ertrüge, welche den Schweizern nothwendig seien, und dann sei eine Rückkehr der letztern wohl denkbar. Selbstverständlich kann nicht von der Form bloßer freier Städte hiebei die Rede sein, da diese ja schon da sind, sondern nur von dem Bestehen größerer Volksrepubliken. Das sind nun Phantasien, welche nicht in eine Staatsschrift gehören würden, aber gewiß in einem Trinkspruch passiren können, ohne zu Mißreden Veranlassung zu geben."

Luzern. Die in der Nähe von Weggis liegende „Lützelau" ist um den Preis von Fr. 40,000 verkauft worden und soll dieselbe zu einer großen Bad- und Kuranstalt umgebaut werden.

Appenzell A.-Rh. Der Große Rath dieses Kantons verweigert eine Ehrengabe an das eidgen. Schützenfest, da diese Feste nicht mehr den Werth wie früher besäßen, ein Privatunternehmen seien und mit dem Staate nichts zu schaffen hätten; überdies sei das kantonale Budget sonst stark in Anspruch genommen, namentlich auch mit einer Ausgabe von Fr. 12,000 für das Schützenwesen.

Solothurn. Der Regierungsrath hat beschlossen, an's eidg. Freischießen in Zürich eine goldene Uhr von unsrer heimischen Industrie zu verabfolgen. (Lbd.)

Baselland. Nächsten Samstag werden die Scharfschützen-Rekruten aus den Kantonen Bern, Luzern, Uri, Obwalden, Nidwalden, Zug, Solothurn und Aargau in der Kaserne in Liestal eintreffen, wo die basellandschaftlichen Rekruten, welche diese Schule mitzumachen haben, bereits seit Sonntag den Vorkurs bestehen. Leider vernehmen wir, daß Herr Oberst Salis der Leiter der Schule, ernstlich erkrankt ist und derselben wenigstens für den Anfang nicht wird vorstehen können. (Basell. Ztg.)

Waadt. In Morsee ist am 31. März Hr. Eisenhändler Franz Thury in einem Alter von 66 Jahren gestorben. Er war ein intelligenter und gewissenhafter Kaufmann. In der letzten Zeit widmete er sich vorzugsweise der Familie seines beim Brande des Zeughauses von Morsee auf seinem Posten gestorbenen Sohnes. Hr. Thury war auch ein guter Patriot und überzeugungstreuer Demokrat, der während mehreren Jahren Mitglied des schweiz. Nationalrathes war. (H.-C.)

Frankreich. (Pariser Correspdz. v. 2. April). Prozeß Trochu gegen „Figaro". Nachdem die Advokaten ihre Reden beendigt haben, verlangte Trochu das Wort und bekämpfte in einer glänzenden Vertheidigung die Anklagen seiner Gegner. Trochu's Rede wird großes Aufsehen erregen und sicher auf die Meinung eines großen Theils seiner Widersacher einen ihm günstigen Einfluß ausüben. Er hat in seiner Rede bewiesen, daß er ein ebenso großer Redner als ein befähigter General ist; dieselbe hat mehrere Stunden gedauert; wir können Ihnen also blos die hauptsächlichsten Stellen mittheilen:

„Ich fühle sehr wohl, daß ich nicht befähigt bin auf die von Ihnen gehörten Deklamationen zu antworten. Aber ich werde zu Ihnen mit meiner ganzen Offenherzigkeit, mit meiner ganzen Seele sprechen und hoffe ich diejenigen auf meine Seite zu bringen, welche es nicht schon sind... Ehe ich von mir selbst spreche, sei es mir erlaubt, die Lügen hervorzuheben, — ja! ich habe gesagt die Lügen und die Verläumdung! — welche man denen hinwirft die ihrem Land gedient haben, ich meine hiermit die Mobilgarde und die Pariser Nationalgarde.... Ich habe gesagt, daß dieser Prozeß im Grunde nur eine politische Verschwörung sei und in Wahrheit haben Sie als Angeklagte, als Advokaten und als Zeugen blos die obere Lage des kaiserlichen Korbes (dessus du panier) vor sich. (Applaus). Das Kaiserreich ist eine Regierung, welche um sich zu gründen, zuerst den Handel und die Industrie beruhigte, indem es den Frieden versprach. Dies war die Taktik Napoleon's I., und Napoleon III. hat uns in Bordeaux gesagt: „das Kaiserreich ist der Friede". In Wirklichkeit kann diese Regierung nur durch die Zauberkraft des Waffenruhms bestehen, welchem sie ihren Ursprung verdankt.... Der Krieg von 1870 kam heran; dieser Krieg war eine Thorheit sowohl vom Standpunkte der Bündnisse, denn es existirten ja keine, als auch vom Standpunkte der Vorbereitungen. In Zeit von 3 Wochen ist die Armee nicht zerstört, sondern fortgeschleppt und zwar mit sammt dem Kaiser, mit sammt dem ganzen Material. Noch nie hat die Geschichte eine solche Niederlage aufgezeichnet.... Und da sucht das Kaiserreich rings um sich her, wer wohl die Last seiner Verantwortlichkeit tragen könne und die Wahl war vorauszusehen, denn ich hatte ja dem Kaiser lange Jahre treu gedient. Mich als Sündenbock hinzustellen, das war sehr gut erfunden! Darum, meine Herren, stehe ich vor Ihnen und darum bin ich in diesen Prozeß geleitet worden....

„Mein ganzes Leben habe ich nur ein Ideal gehabt: meine Pflicht und meine Ehre! Heute will man mir die Ehre rauben, ich werde sie aber vertheidigen. Sie haben von meinem Ehrgeiz gesprochen; wie habe ich ihn bewiesen? Indem ich das Kommando der chinesischen Expedition ausschlug, welches mich auf geradem Wege zur Marschalls-Würde geführt hätte. Ich muß diese Dinge sagen, obwohl es mir peinlich ist, von mir selbst zu reden. In Bordeaux wollte Hr. Thiers, um die Vertheidigung von Paris zu belohnen, mich zum Marschall erheben. Ich blieb dabei, diesem Titel zu entsagen. Ich bin der unbemittelste unter den Generälen Frankreich's und darf daher wohl sagen, daß, unter den Mitgliedern der Regierung der Einzige, ich allein meinen Gehalt als Regierungsmitglied und als Gouverneur von Paris verweigert habe.... In Chalons habe ich die Mobilgardisten vorgefunden, 6000 Mann ohne Waffen. Die Waffen waren in Kisten, hat man gesagt; der Feind aber, der war nicht in Kisten, der rückte vorwärts und war einen Tagmarsch vom Lager von Chalons entfernt.... Wenn die Armee wieder nach Paris zurück wäre so hätte das Land gerettet werden können. Es ist dies meine Ueberzeugung, ihr Herren, das Land, ich behaupte es, konnte gerettet werden!...."

Nachstehend geben wir Ihnen einige Auszüge der Rede Thiers, welche uns für die Leser von einigem Interesse scheinen:

„Zwei Dinge haben dazu beigetragen, das Land wieder in eine gute Lage im Schooße Europa's zu bringen, einerseits die Wiedergeburt unserer glorreichen Armee, welche ihren Pflichten und dem Gesetz immer treu bleibt, dafür verbürge ich mich, — (Allgemeine Zustimmung) — anderseits diese Armee in ihrer Disziplin, in ihrer guten Haltung und in ihrer Ausbildung wieder hergestellt zu sehen.... Ja, meine Herren, die Armee lernt alle Tage mehr, denn sie fühlt, was ihr gefehlt hat, und will es erwerben, hören Sie das! (Zustimmung). Man hat unsere Armee unrechter Weise angeklagt; nicht sie ist an unserem Unglück schuld.... Im Moment wo wir auseinandergehen, erlauben Sie mir, einige Worte an Sie zu richten, welche Sie dem Lande wiedersagen wollen. Es gibt eine Spekulation der Partheien, welche darin besteht, die Unruhe im Publikum zu unterhalten.... Ich will nicht behaupten, daß die schlechtgesinnten Partheien bekehrt sind; ich habe nicht die Anmaßung, Leute zu bekehren, welche die Zeit und die Erfahrungen nicht bekehrt hat. Aber ich sage, daß Dank der Festigkeit und der Treue der Armee, welche sich jetzt nicht mehr als die Armee dieser oder jener Parthei betrachtet, sondern als die Armee des Gesetzes, die Ordnung gesichert ist (Lebhafte Zustimmung).... Das

heutige Europa ist ebenso wenig das Europa von 1815, als das heutige Frankreich dasjenige von 1815 ist. Europa hat über alles das nachgedacht, was in Frankreich vorgefallen ist. Wir haben gelernt, Europa auch. Europa verlangt von uns nicht diese oder jene Form der Regierung; es achtet uns zu sehr, um sich mit der in Frankreich existirenden Regierungsform zu beschäftigen. . . . Frankreich will den Frieden; es denkt gar nicht daran, den Frieden Europa's von Neuem zu stören, um seine Schicksalsschläge wieder gut zu machen. . . . Nein, Frankreich will keinen Krieg; es will sich blos wieder bilden, und seine wahre Revanche besteht darin, seine Kräfte zu erneuern und sich Europa und der Welt gegenüber wieder in der festen Haltung zu zeigen, die es stets gehabt hat und die es auch stets wahren muß. . . . Was die Allianzen anbelangt, so spricht man täglich von Bündnissen, welche die Ruhe Europa's bedrohen; die ganze Welt in Europa weiß, welch' schreckliche Sache der Krieg ist und ich sehe Niemand dazu geneigt, den Frieden zu stören. Niemand denkt daran, sich mit Jemand oder gegen Jemand enzulassen." (Applaus.)

Versailles, 1. April. Morgen wird bei dem Präsidenten der Republik ein großes Diner Statt finden, welches ausschließlich militärisch sein wird und wozu die Generale Valentin, Ducrot, Ladmirault, Appert u. A. m. eingeladen sind. Tags darauf wird Herr Thiers wahrscheinlich im Elysée Wohnung nehmen. Daß der Präsident der Republik während der parlamentarischen Vacanzen in Paris residiren will, hat dort einen günstigen Eindruck gemacht. Die gestrige Rede des Präsidenten in der National-Versammlung hat ebenfalls eine gute Wirkung auf Paris gemacht. Diese Rede hat besonders die Handelswelt durch die wiederholte Zusicherung des Friedens und der Ordnung in gute Stimmung versetzt. Diese Friedensversicherungen beseitigen die schlimmen Gerüchte, welche die clericalen Deputirten und Journale verbreiteten, um einen Bruch zwischen Frankreich und Italien zu Gunsten der weltlichen Macht des Papstes herbeizuführen.

— Thiers wird am 18. April 75 Jahre alt.

Paris, 31. März. Der Scharfrichter von Paris, Heindrichs, ist gestorben. Er war der einzige Scharfrichter, den Frankreich noch hatte. Der letzte Verbrecher, den er in Paris hinrichtete, war Traupmann. Heindrichs war 70 Jahre alt. Er war ziemlich gut bezahlt; er hatte nämlich 12,000 Fr. Gehalt. Man weiß noch nicht, wer sein Nachfolger sein wird.

— Die Stadt Paris will 18 Mill. Fr. entlehnen, um Schulhäuser zu bauen und dadurch bald möglich der klerikalen Bruder- und Schwesterschaften los zu werden.

Deutschland. Von Berlin wird immer wieder von neuen Rüstungen berichtet. Baron Krupp hat den Auftrag erhalten, binnen kürzester Frist 600 Feldgeschütze neuesten Modells zu liefern. Der Kommandant der in Frankreich stehenden Okkupationsarmee hat die Ordre bekommen, mit seinen Soldaten fortwährend zu exerziren und sie in Athem zu halten, gleich als ob sie im Lande wären. Diese Befehle werden auch mit der äußersten Strenge vollzogen.

— Berlin, 1. April. Dem Vernehmen nach wären Unterhandlungen im Werke, denen zufolge die baierische Gewehrfabrik in Amberg an das Deutsche Reich übergehen soll. Bis jetzt lieferte sie die Werdergewehre für die baierischen beiden Armeekorps und war in den letzten Jahren ungemein in Anspruch genommen. Bis zum Juli d. J. sollen die Hauptarbeiten für Baiern zum Abschlusse gebracht sein.

— Karlsruhe, 1. April. Der Großherzog und die Großherzogin besuchen heute Nachmittag die Königin Victoria von England in Baden-Baden. Der Kronprinz des Deutschen Reiches trifft mit seinem ältesten Sohne, dem Prinzen Wilhelm, zu gleichem Zwecke Dienstag Abend dort ein.

Rußland. In Schemacha dauern die Erdbeben noch immer fort. Wie die Baku'sche Zeitung meldet, hat am 19. Februar eine neue Erderschütterung die noch stehen gebliebenen Gebäude, darunter die alte Moschee, zerstört. Die Einwohner wandern in Massen aus.

— Die Stadt Hapsal in Rußland wurde am 7. März, 6 Uhr 40 Minuten Abends, plötzlich durch einen gewaltigen Blitzstrahl erleuchtet, dem einige Sekunden darauf ein einziger sehr starker Donnerschlag und ein einige Sekunden dauerndes Rollen folgte. Gleich darauf trat ein eisigkalter, dichter Nebel ein.

New-York, 1. April. Das Erdbeben im südlichen Californien dauerte zwei Tage. Aus Lone Pine meldet man von 30 Todten und 100 Verletzten; in den benachbarten Orten kamen gleichfalls mehrere Todesfälle vor.

Getreide. Romanshorn, 2. April. („Zürch. Presse".) Wenn wir an eine übergroße Frömmigkeit der den hiesigen Markt besuchenden Geschäftsleute glauben könnten, so hätten wir annehmen müssen, daß heute noch ein hoher Festtag gewesen sei; es war so feierlich still auf heutigem Markte, daß es kaum möglich schien, über denselben zu Gericht zu sitzen. Der jüngst gefallene Schnee mußte eben zu schnell einem wonnigen Frühlingshauche wieder weichen, um einen Druck auf die Getreidepreise ausüben zu können. Die Verkäufer scheinen übrigens die Eigenschaft eines alten Schnee's zu Gemüthe gezogen zu haben, sie wollen nichts von Konzessionen wissen; die wenigen Käufer machten aber auch keine Zugeständnisse und so darf keck behauptet werden: „es blieb beim Alten". Auswärtige Märkte neigen sich in ihrer überwiegenden Mehrheit einer Baisse zu. Die Vorräthe schienen unerschöpflich zu sein, da die Nachfrage in Marseille selbst in keinem Verhältnisse zu der dortigen Einfuhren sich befindet.

Wir notiren: Ausstichweizen per Doppelzntnr. Fr. 35½—36¼, Prima Theißweizen Fr. 34½—34¾, Guter Weizen Fr. 32¾—33¾, Geringere Sorten Fr. 31—31¼, Marseiller Weizen (Irka und Pologne neuer Fr. 33½—34½, Hafer Fr. 18—18½, Gerste Fr. 23—24. Franko Romanshorn verzollt. Lagereingang in voriger Woche 3000 Doppelztnr. Wochenumsatz resp. 3000 Doppelztr. Gegenwärtiger Lagerbestand 60,000 Doppelzentner.

Pariser Observatorium, vom 2. April 1872.

Der Wind hat sich gegen Nordwesten und Norden gekehrt im Norden von Frankreich, aber der Himmel bleibt bewölkt; Sinken des Barometers um 3 mm. in Corunna, ziemlich stürmisches Wetter an den Küsten der Provence.

Aarstand v. 3. d. Morg. 7 U. 12'2", Nachm. 1 Uhr 12'2", Abends 9 U. 12'3.

Fremdenverzeichniß v. 3. auf den 4. April 1872.

Ochsen.

42 HH. Großräthe.
Hr Hitschler, Kfm, Basel.
— Bochsler, dto, Uznach

Wildenmann.

26 HH. Großräthe.
Hr. Rufli, Kfm, Feuerthalen.
— Amrein, dto., Luzern.
— Gerber, dto, Bern.
— Auer Part., Hallau.
— Neukomm, dto., dto.
— Scherrer, dto., Neukirch.
— Apfelbaum, dto., Triengen.

Storchen.

18 HH. Großräthe
Hr Greßly, Kfm, Bern.
— Wolff, dto., Turbenthal.
— Knecht, dto, Genf
— Schalteager, dto., Winterthur.
— Todler, dto, Zürich
— Speck, Part, Zofingen.

Krone.

12 HH Großräthe
Hr. Bollag Kfm, Endingen.
Frl. Lang, v. Luzern.

Löwen.

20 HH. Großräthe.
Hr. Bruager, Kfm, Schaffhausen.
— Leyner, dto., Genf.
— Blanc, dto, Lausanne.
— Hauri, Stud Theol., Reitnau.

Rößli.

18 HH Großräthe.
Hr Tschierer, Kfm., Mülhausen.
Zollikofer, dto, St. Gallen.
— Kummer, Part., Müdleberg.
— Bättig, Wagner, Uffhausen.
— Haller, Schmied, Reinach.
— Hirsbrunner, Buchhdr., Sumiswald.
— Sauter, Part, Triengen.
— Maurer, dto, Altstetten
— Pfister, dto, Dübendorf.

Schwert.

Hr. Halb üßel. Büchsenmchr Schaffhausen
— Lampbard, Beck, Oberstammheim.
— Sandmeier, Schneider, Lenzburg.
— Frei, Müller, Gontenschwyl.
— Bolliger, dto, dto.
Gihr, Schuster, Waldhausen.

Geldstagliche Steigerung.

Im Geldstag über Samuel Wildi, Schreiner in Aarau, werden **Freitag den 5. April,** Nachmittags 2 Uhr, bei der Pintenwirthschaft des Hrn. Blattner zur Trotte in Erlisbach **eine Parthie 1, 1½ und 3" dike Nußbaumladen** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Ferner werden am **Samstag den 6. April,** Nachmittags 3 Uhr, in der Gerichtskanzlei Aarau 3 zur gleichen Geldstagsmasse gehörende **Aktivposten** von zus. **Fr. 77. 35** gegen Baarzahlung versteigert.

Aarau, 2. April 1872.

Im Auftrag des Geldstagsabgeordneten:
Bircher, Gerichtskanzlist.

Die billigsten, solidesten und schönsten Böden für Wirths- und Privathäuser sind Parquet.

Es empfiehlt sich Unterzeichneter zu gefälligen Aufträgen.

H. Siebenmann, Tapezierer.

Muster können eingesehen werden.

Wo eine **gewandte Köchin** sofort eintreten könnte, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wiener Zimmermeubel aus gebogenem Holz,

sehr elegant und solid gearbeitet,

Complete Ameublements.

Runde und ovale Tische, Sessel, Fauteuils, Canapées zum Polstern, **Tabourets, Schaukel-Fauteuils, Kinder-Speisesessel** 2c.

bei

J. J. Bührer,
zur alten Post in Aarau.

Offene Lehrlingsstelle

im Tuch- und Modewaarengeschäft von
R. Graf-Morath in Aarau.

Ein gutgeschulter, kräftiger und gesunder Knabe könnte bei **J. Großen,** Handelsgärtner in **Sitten,** Kanton Wallis, unter billigen Bedingungen die **Gärtnerei** gründlich erlernen und damit zugleich die französische Sprache in Wort und Schrift.

Lehrlings-Gesuch:

Wo ein ordentlicher Knabe die **Gärtnerei** unter günstigen Bedingungen erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes.

Am gleichen Ort fände ein **Gehülfe** dauernde Arbeit.

Bei **F. Gloor-Siebenmann:**

Fromage de Brie

und **westphälische Schinken.**

Wo eine bereits neue, solid gearbeitete kleinere **Dampfbrennerei** billig zu verkaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

Eine fröhliche **Wohnung** von zwei oder auch von drei Zimmern sammt Zubehör; auf Mitte April. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Ein starker Knabe könnte unter günstigen Bedingungen die **Schmied-Profession** erlernen bei Johs. Zeller, Schmied, in Birsfelden bei Basel.

Leichen-Anzeige.

Nr. 30.

Donnerstag den 4. April 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Wittwe **Susanna Kauf geb. Widmer**, Privatin, von Wellhausen; 72 J., 3 M. alt. -- Leichabnahme: Hinter dem Bahnhof Nr. 972.

Es wird hiemit angezeigt:

1. daß die Prüfung der I. Knabenklasse (Hr. Brunnhofer) am Dienstag den 9. April statt um zwei Uhr Nachmittags um ein Uhr beginnen wird, und
2. daß das Singexamen statt im Schwurgerichtssaale im Haberhause statt finden wird.

Die Gemeinde-Schulpflege.

Cæcilien-Verein.

Probe für die Damen 1/2 8 Uhr.

Vereinsabend

der

historischen Gesellschaft

Samstag den 6. April, Abends 8 Uhr, im Storchen.

Tarif

für

Waldpflanzen für Anlagen,

vom Tit. Gemeinderath festgesetzt:

per Längenfuß d. Stammes,

1) Weißtannen . . . . . à 40 Cts.
2) Rothtannen und Fohren à 30 "
3) Eichen und Buchen . . à 20 "
4) Birken . . . . . à 15 "

Aarau, am 3. April 1872.

Die Forstverwaltung.

Zu verkaufen:

Hungerberg, Häsi-Steinbruch, **eine heruntergefallene Fohre**, und

Das Abfallholz von der Meier'schen Promenade.

Anmeldung bei der

Forstverwaltung.

Bestellungen für

Wiener Jong-Möbel

aus massiv gebogenem Holz nimmt entgegen

O. Siebenmann, Tapezierer.

Gelbes Paniermehl

von feinstem rothem Waizen angefertigt, macht die in Fett gebackenen panierten Speisen, namentlich **Cotelettes, Fische, Kalbskopf** ꝛc. **wunderschön** gelb, milder und schmackhafter, verzehrt viel weniger Fett als geriebenes Brod, ersetzt und **erspart die Eier vollkommen**, wenn die Speisen statt in Eier nur in süße Milch getaucht werden.

Backwerke in Formen, welche mit etwas Butter bestrichen und mit Paniermehl bestreut werden, **lösen sich außerordentlich leicht** und erhalten ein **weit schöneres Ansehen.**

In Fleischbrühe gerührt, mit oder ohne Ei, besonders wenn Paniermehl zuvor in Butter geröstet wird, giebt es **eine sehr delikate, dabei sehr billige Suppe**, da wenig ungeheuer ausgiebt.

Obiges Paniermehl ist zu haben bei

F. Gloor-Siebenmann.

Gesucht: **Kost & Logis** für einen Kantonsschüler; ein einzelnes Zimmer würde vorgezogen. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht. Ein **Kegelbub** für sogleich einzutreten; im Gasthof zum Rößli.

Bock-Ale,

Straßburger-Exportbier

aus der **Brauerei** von **Gruber & Reeb** in **Kœnigshoffen.**

Lager: in Olten & Bern.

Für Bestellungen wende man sich an **Arnold Kœnig** in **Bern**, einziger Vertreter für die ganze Schweiz. (B-16-B)

Das Neueste und Solideste für **Bodenteppiche** in ord. sowie in die schönsten Zimmer, auf Treppen und Gängen sind die

Linoleum- (Kork-) Teppiche.

Dieselben sind: elegant, warm, geräuschlos, wasserdicht und geruchlos, schließen Feuchtigkeit und Staub aus, sind teppichähnlich und dreimal dauerhafter als solche.

Muster sind zur Einsicht bei

O. Siebenmann, Tapezierer.

Soole liefert die Neue Saline Kaiseraugst.

Die Frühlings- & Sommer-Mäntel

für **Damen** in **Seide** und **Wolle**,

ferner eine schöne Auswahl in

Herrenkleider und Ueberzieher

sind angelangt und erlasse dieselben zu sehr billigen Preisen.

Es empfiehlt sich

Hermann Guggenheim, Marktgasse 139.

NB. Herrenkleider auf's Maaß nach neuestem Schnitt besorge mit Garantie bestens.

Champagner-Weine in verschiedenen guten Qualitäten.

Cognac (dit fin Champagne)

1867er,	1865er,	1859er,	1856er,	1850er	1845er,
à Fr. 3. 75,	4. —	5. —,	6. —,	7. —,	10. — la Bouteille,

bei

J. J. Bührer,

zur alten Post in Aarau.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großh. Baden.

Gegründet im Jahr 1835.

Capital-Vermögen am Schlusse des Jahres 1870: 9,408,979 Gulden — 20,162,097 Francs.

Diese auf **Gegenseitigkeit** beruhende Anstalt schließt alle Arten von **Versorgungs-, Aussteuer- & Lebensversicherungs-Verträge** ab.

Nähere Auskunft wird bei den unterzeichneten Vertretern der Anstalt ertheilt.

General-Agent für den Kanton Aargau:

J. J. Bührer,

zur alten Post in Aarau.

Spezial-Agent: **J. A. Siebenmann** in Aarau.

Ein Hausknecht,

der gute Zeugnisse vorweisen kann, die Besorgung eines Pferdes und die Gärtnerei versteht, findet sofort einen guten Platz.

Gesucht: Ein **Logis** von 5 — 6 Zimmern sammt Zubehör, womöglich außerhalb der Stadt, auf künftigen Juli zu beziehen. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wo ein ordnungsliebendes Mädchen, das mit Kindern umzugehen weiß und auch in Handarbeiten geübt ist, sofort eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Entflogen: Ein **Kanarienvogel.** Dem Wiederbringer ein gutes Trinkgeld bei Fisch-Keller, Postoffiziant.

Verkaufsantrag.

Eine hier an der Solothurner-Straße stehende **Ziegelbrennerei** mit dabei liegendem **Kalksteinbruche** wird sammt allen Einrichtungen und Vorräthen an Brennmaterialien vom Eigenthümer, Herrn **B. Siegenthaler**, Ladenhändler, wegen Gesundheitsrücksichten zum Kaufe angetragen durch den

Beauftragten:

Rud. Lüscher, Notar, in Aarau.



Im Wildenmann

heute nebst gutem **Münchner-Bier**

Münchner Bock-Bier.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Freitag, **No. 81.** 5. April 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Französische Correspondenz.

Paris, den 3. April 1872.

Indem wir Ihnen gestern einen Auszug der Rede Trochu's mittheilten, fügten wir hinzu, daß dieselbe einen großen Einfluß ausüben werde, sowohl auf das Urtheil welches die Nachwelt einst über ihn abzugeben berufen ist, als auch auf die gegenwärtigen Ansichten des Publikums. Die Thatsachen haben die von uns geäußerte Meinung bestätigt. Das Gericht hat erklärt (und der Telegraph Ihnen gewiß schon bekannt gemacht), daß Trochu nicht verläumdet, sondern nur injurirt geworden. Es hat diese Angelegenheit die öffentliche Meinung sehr in Anspruch genommen, und die Bonapartisten, die doch einen Krieg erklärt haben, trotzdem sie wußten, daß sie nicht vorbereitet waren, haben sich unzeitiger Weise herausgenommen, die Vertheidigung von Paris zu bekritteln. Wichtig ist die aus dem Prozeß hervorgehende Bemerkung, wie sehr die Person des Kaisers im Hintergrunde bleibt. In den Aussagen seiner früheren Minister und Polizei-Agenten tritt die blasse Figur Napoleons kaum an's Tageslicht; es beweist dies wie sehr Frankreich ihn schon nicht mehr als Regierungsoberhaupt ansah, von dem Tage ab, wo er das Kommando seiner Armee im Stich gelassen hatte. Die Kaiserin dagegen ist ganz im Vordergrund, allein, als ob sie schon Wittwe wäre. Der Held von Sedan ist zur Rumpelkammer verdammt. Thatsächlich bleibt, daß die Bonapartisten, welche in diesem Prozeß die Gelegenheit eines für ihre Interessen günstigen Feldzugs erblickt hatten, nichts als Schimpf und Spott davongetragen haben; sogar die Angeklagten sind bei ihrem Austritt aus dem Assisenhof von einem zahlreichen Publikum mit Geschrei und Pfeifen empfangen worden. Wir bedauern diese Unordnungen, von welcher Seite sie auch ausgehen mögen. Die Republikaner hätten ihre Entrüstung nicht an den Angeklagten auslassen sollen, denn es bleibt ungewiß, ob die Artikel des „Figaro" nicht allein in der Absicht geschrieben waren, dessen Leserkreis zu erweitern und keine politische Idee als Beweggrund hatten, umsomehr als es genügend bekannt ist, daß Villemessant sein ganzes Leben lang den Prinzipien der Legitimität gehuldigt hat.

Wir glauben, Ihnen nachstehend einen Auszug aus dem Testamente Trochu's geben zu müssen; es ist dieses Document wie Sie sehen werden, nicht ohne Interesse: Auszug aus dem am 21. Juli 1870 verfaßten und beim Notar Ducloux in Paris deponirten Testamentes: . . .

„Als treuer Diener des Fürsten, des Staates und des Landes, welche nach meiner Ansicht verschmolzen sind, habe ich mich soviel als möglich gegen diese gefährlichen Irrthümer erhoben. In dieser redlich gemeinten Haltung hat man einen politischen Oppositionsgeist erblickt. Und wie es die nur ausschließlich mit sich selbst beschäftigten Regierungen immer thun, hat man gesucht in welche Kategorie der Feinde des Kaiserreichs ich am besten zu klassiren sei. Der Hof hat den Orleanismus ausfindig gemacht. Ich will hier beweisen, wie vergeblich, kindisch und falsch dieses Mißtrauen ist, an welchem so viele ehrenhafte, ergebene und aufrichtige Männer einen Stein des Anstoßes finden, wenn sie der Regierung in deren eigenem sowohl als im öffentlichen Interesse Vorstellungen machen. Meine Vorliebe besonders für diejenigen Prinzipien, welche für die Aufrechthaltung der Erbrechte sind, untersagen mir es gänzlich, Orleanist zu sein, und ich habe nicht die geringste Neigung für die 1830ger Revolution und deren Folgen, denn ich betrachte sie als den Hauptgrund der unser Land vom geraden Wege abgelenkt hat. Es ist zwar richtig, daß ich für die verbannten Prinzen der beiden Branchen ehrerbietige Sympathien empfinde, obwohl ich keinen derselben persönlich kenne noch jemals gesehen habe. Ich finde, daß ihr Leben aller Ehren werth ist und daß sie ebenso achtungswürdig als unglücklich sind und von echtem französischen, einheimischem und unvermischtem Blut, was ich hoch anschlage. Alle meine orleanistischen und legitimistischen Neigungen beschränken sich auf dieses unschuldige und theoretische Gefühl. Ich glaube bewiesen zu haben, daß die kaiserliche Regierung durch ihre bedauernswerthe Handlungsweise das gutgesinnte Frankreich auf die verzweifelten Anhänger einer Parthei beschränkt, wie es vor ihr, aber in geringerem Maße, die Regierungen der Republik, von 1830 und der Restauration gethan haben, welche wegen der Schwäche ihrer Grundlagen gefallen sind. — Hinsichtlich des zu beginnenden Krieges erkläre ich hiemit, daß mir derselbe große Besorgnisse verursacht; warum, werde ich sagen. Um inmitten der reichen Provinzen Central-Europa's, wo sich seit 50 Jahren, Dank dem Frieden, die Anstrengungen des Ackerbau's, der Industrie, des Handels, der Wissenschaften und der Künste angesammelt haben, die Zerstörung zu werfen; um tausende von Menschen dem Tode und tausende von Familien der Trauer anheim zu geben, um überall den glühenden Haß gegen Frankreich wieder zu beleben, der vom ersten Kaiserreich herstammt und welchen die Zeit beruhigt hatte; um die schrecklichen Kämpfe wach zu rufen, die man zugleich gegen die Armeen und gegen die öffentliche Meinung der Völker zu führen hat, — dazu wäre es nöthig gewesen, daß Frankreich vor der Welt hundertmal Recht gehabt hätte. Man hätte beweisen müssen, daß die Ehre Frankreich's schwer angegriffen oder die Unverletzlichkeit seines Bodens in Gefahr sei. Statt dessen ist man vor Kurzem Preußen gegenüber stumm und unbeweglich geblieben, als man zum Sprechen und Handeln Veranlassung hatte. Man hat es damals sogar versucht, Frankreich zu beweisen, daß die Resultate, welche von der preußischen Armee und von der preußischen Politik erzielt waren, mit Frankreich's eigener Politik, mit seinen eigenen Interessen und mit den Vorhersagungen Napoleon's I. im Einklang stehen. Und jetzt sieht Frankreich ohne eigentliche Ursache (nach Beseitigung der Hohenzoller'schen Kandidatur), in Folge eines nicht vorherzusehenden unüberlegten Streiches, die Verwirklichung einer vor mehreren Jahren gemachten Weissagung eines Mitgliedes der Abgeordneten-Kammer: Wenn Sie nicht aufpassen, werden Sie in kurzer Zeit in einen europäischen Mexikanerkrieg geführt werden (Jules Favre). Denn ich befürchte, daß es gerade so kommen wird und alle Anzeichen sprechen dafür, daß sich ein moralisches Bündniß der Völker gegen uns bildet. Was aber meine Seele mit schmerzlichen Ahnungen erfüllt, ist, daß die Armee nicht wie man es behauptet, in dem Maße bereit ist, ein solches Unternehmen zu versuchen. Zwar ist sie tüchtig, und große Anstrengungen sind seit einigen Jahren gemacht worden, um ihre Tüchtigkeit noch zu erhöhen. Namentlich hat sie und das ist von großer Wichtigkeit, eine gute Bewaffnung und genügende Lebensmittel. Aber in der Erkenntniß, daß ihre Einrichtung veraltet ist, störte man sie durch fortwährende kleinliche Umbildungen ohne festes Programm, ohne allgemeinen Plan. Man hat das alte Gebäude erschüttert, aber kein neues gebaut. Es herrscht in den Gemüthern eine große Ungewißheit, die der momentane Enthusiasmus zwar mildert, welche aber bei etwaigen Schicksalsschlägen wieder zum Vorschein kommen wird. Und wie in den vorhergehenden Kriegen geht's unvorbereitet und in dem von mir anderweitig beschriebenen Durcheinander vorwärts. (Die französische Armee im Jahre 1867). Ich weiß, daß beim Anprall unserer französischen Unordnung gegen die deutsche, mit dem Zirkel abgemessene Ordnung die Wahrscheinlichkeiten der ersten Erfolge für uns sind, und das ist schon viel. Aber, von der öffentlichen Meinung unterstützt, werden die Deutschen hartnäckig sein und habe ich nur ein geringes Zutrauen in die langfortgesetzte Ausdauer unserer Anstrengungen. . . .

Die Presse will durchaus, daß Thiers die bestimmte Absicht habe, sich in Paris festzusetzen. Wir werden uns hierüber in keine besondern Einzelnheiten einlassen, welche Ihnen ohne Zweifel schon per Telegraph bekannt sind. Daß Herr Thiers die Absicht hat, das Elisee-Palais momentan zu bewohnen, ist sicher, aber er kann es ohne die Einwilligung der Kammer nicht thun, und deshalb war es nöthig, das Publikum mit der Idee vertraut zu machen, um auf die Kammer einen gewissen Druck auszuüben. Thiers hatte die Absicht, die Ermächtigung der Permanenz-Commission anzusuchen, um mit den Ministern während der Vertagung der Kammer in Paris zu verweilen, und in zahlreichen Gesprächen mit den Deputirten diese Absicht kundgegeben, damit die Mitglieder der Kommission davon in Kenntniß gesetzt seien. Als er aber in Erfahrung gebracht hatte, daß sein Vorschlag durchaus nicht angenommen werden würde, hütete er sich wohl, ihn zu äußern. Wie im Jahre 1848 ein Gesetz nöthig war, um dem Präsidenten der Republik den Elysee-Palast als Residenz zuzutheilen, so wäre auch jetzt ein Gesetz erforderlich, um Thiers zu

ermächtigen, sich legaler Weise in Paris niederzulassen. Aber es verhindert ihn nichts, nach Belieben in Paris einige Stunden zuzubringen und im Garten des Elysee's zu promeniren, wie er es z. B. gestern gethan hat; wir haben ihn nämlich um 1 Uhr in Begleitung von zwei Adjudanten an der Eisenbahn gesehen. Er kam uns ebenso jugendlich vor, als vor zwanzig Jahren; damals sahen wir ihn täglich durch die Rue Rigalle und Rue La Bruyère nach seinem Platz St. Georg gelegenen Hotel hinaufgehen. A propos, von seinem Hotel sind dessen Ruinen immer noch im selben Zustand. Die Privatleute erbauen wieder, was der Krieg und die Kommune zerstört hatten, aber Thiers scheint es vorzuziehen, die Ruinen seines Hauses als Curiosum und als Erinnerung der vergangenen Schreckenstage bestehen zu lassen. Er hat dieselben sorgfältig mit einem großen Zelttuch überdecken lassen.

Victor Hugo, Sohn, hat einen „Talleyrand oder Washington" betitelten Artikel veröffentlicht, welcher dazu berufen ist, von den Zeitungen vielfach erörtert zu werden. — Die Republikaner unterstützen den Präsidenten der Republik nicht weil er ihren Wünschen gemäß regiert, sondern weil er deren Ideal, die Republik, aufrecht hält. Für diejenigen, welche fühlen wie sehr die Begründung der Republik in Frankreich schwer oder unmöglich ist, bleibt die Aufrechterhaltung des Prinzips an und für sich eine Frage von großer Wichtigkeit und, da sie eben momentan nicht mehr erreichen können, so begnügen sie sich halt damit. „Nach dem Zorn der Legitimisten zu urtheilen", so schreibt Hugo, Sohn, „hat die vom Präsidenten am vorigen Samstag gehaltene Rede endlich den schon lange vorhergesehenen Bruch zwischen dem Haupte der Republik und dem Königreich vervollständigt. Wir begreifen recht wohl, wie sehr die Rechte erstaunt und entrüstet gewesen sein muß, diese Erklärung aus dem Munde des Präsidenten zu vernehmen: „Das heutige Europa ist ebenso wenig das Europa von 1815, als das heutige Frankreich das Frankreich von 1815 ist." Durch diese Worte hat der Chef der ausführenden Gewalt viele Hoffnungen und viele Illusionen zerstört. . . . Die Royalisten, welche im Jahre 1871 hofften, daß der Friede, ebenso wie anno 1814 und 1815 eine monarchische Restauration herbeiführen würde, klatschten der bitteren Resignation des Präsidenten mit einem berechneten Enthusiasmus Beifall; sie erwarteten von ihm dieselben Dienste, wir hätten beinahe gesagt, dieselben knechtischen Dienste, wie sie ihnen Talleyrand, Fürst von Bonevent, geleistet hatte. Die ersten Handlungen Thiers ermächtigten zu dieser Voraussetzung. Thiers hatte die schimpfliche Absetzung des Kaisers verlangt und die Gesetze, welche die Prinzen der beiden bourbonischen Branchen verbannten, wurden abgeschafft. Thiers ist aber nicht umsonst ein ausgezeichneter Geschichtsschreiber und sah im Voraus die unvermeidliche Entwicklung der Comödie, welche die Mitglieder der Rechten beabsichtigten, von ihm spielen zu lassen."

Der Präsident der Republik hat aus den Ermahnungen welche ihm seit 8 Monaten vom Lande gegeben werden gute Lehren geschöpft. Er hat begriffen daß Frankreich der Meister seines Schicksals bleiben will und für sein Land das Recht beansprucht, seine Souverainetät in seinen neuen Einrichtungen zu behaupten. Angesichts der Invasion hat er 1815 gebrandmarkt. Trotzdem hat er die Wiedereinsetzung der Bourbonen zurückgewiesen. Thiers hat begriffen, daß es ein höheres Vorbild gibt als Talleyrand, — es ist dies Washington.

Eidgenossenschaft.

Die Centralschule (A) hat am 30. v. M. in Thun begonnen. In dieselbe sind zwei Obersten (freiwillig), fünf Oberstlieutenants und 16 Majore des General- und Artillerie-Stabes eingerückt. Als Lehrer wirken mit dem Schulkommandanten Oberst Hoffstetter, die Obersten v. Linden, Rustow und Bleuler, Major Burnier und Stabshauptmann Thormann. Später wird auch für einige Wochen Oberst Feiß mitwirken, der das Verpflegungswesen eines Heeres vortragen soll, das er auf einer bezüglichen Mission 1871 auf dem Kriegsschauplatz studirt hat. Aus der Bezeichnung der Schule mit (A) ist ersichtlich, daß eine zweite Abtheilung derselben folgt, nämlich für die Infanterie- und Schützen-Majore. Man hat diese Trennung eintreten lassen, weil die Schülerzahl in den letzten Jahren für den Unterricht zu groß geworden ist und weil man sich überzeugt hatte, daß zwei verschiedene Branchen in ein und derselben Schule nicht gut zusammengehen, daß vielmehr dadurch die Kräfte der Lehrer zersplittert werden und der eine oder andere Theil verkürzt wird. Den Schluß der Schule bildet zur praktischen Anwendung der über den Generalstabsdienst vorgetragenen Theorien eine vierzehntägige Rekognoszirungsreise, die, wie man uns mitgetheilt hat, wahrscheinlich über den Brünig nach Schwyz in das Linthal und durchs Toggenburg in's Rheinthal bis an den Luzienſteig geht.

Aargau. **Sitzung des Großen Rathes** vom 4. April. Es wird die Beeidigung der beim Namensaufrufe anwesenden Mitglieder des Gr. Rathes nach einer würdigen Präsidial-Ansprache vorgenommen. Es leisten dieselben den vorgeschriebenen Amtseid auf Vorsprache des Herrn Präsidenten Feer-Herzog; dieser letztere wird hierauf vom Hrn. Vizepräsidenten Suter beeidigt und nach dieser Handlung der Große Rath als constituirt erklärt.

An der Tagesordnung ist die Wahl der Mitglieder des Regierungsrathes auf die Amtsdauer für 1. April 1872/76. Die Wahl wird gegenüber einem Antrage, sie durch das Listenscrutinium vorzunehmen, wie bisher einzeln vorgenommen.

Als erstes Mitglied wird bei 161 Stimmenden im ersten Scrutinium mit 86 Stimmen Hr. Landammann Ad. Fischer von Reinach gewählt. (Hr. Reg.-Rath Keller 33, Hr. Künzli 16, Hr. v. Schmid 13 Stimmen).

Zum zweiten Mitglied wird bei 153 Stimmenden im ersten Wahlgang Hr. Reg.-Rath Augustin Keller mit 107 Stimmen gewählt. (v. Schmid 14, Brentano 8, Künzli 8.)

Als drittes Mitglied wird im ersten Wahlgang bei 154 Stimmenden mit 107 Stimmen Hr. Reg.-Rath Arnold Künzli von Ryken gewählt. (v. Schmid 15, Brentano 10, Straub 7, Weiersmüller 5.)

Viertes Mitglied: Hr. Reg.-Rath Straub von Baden mit 87 von 148 Stimmen, im 2 Scrutinium. (Brentano 28, v. Schmid 17, Weiersmüller 5).

Fünftes Mitglied: Hr. Reg.-Rath Weiersmüller, von Aarau, mit 100 von 156 St., im 2 Scrutinium. (Brentano 26, v. Schmid 18, v. Hallwyl 5).

Sechtes Mitglied: Hr. Reg.-Rath Dr. Karl Brentano, v. Laufenburg, mit 119 von 154 Stimmen, im 1 Scrutinium (v. Schmid 22, v. Hallwyl 6).

Siebentes Mitglied: Hr. Reg.-Rath Hans v. Hallwyl, v. Rued, mit 96 von 143 Stimmen, im 1 Scrutinium. (v. Schmid 20, Imhof, Kreisingenieur 16, Bez.-Amtmann Frei von Zurzach 7).

Zum Landammann, Präsidenten des Regierungsrathes wird im ersten Scrutinium bei 145 Stimmenden Hr. Reg.-Rath Straub mit 94 St. gewählt, (Künzli 27, Keller 13, Brentano 7 Stimmen).

Zum Landstatthalter wird im ersten Scrutinium bei 145 Stimmenden Hr. Reg.-Rath Künzli mit 140 Stimmen gewählt.

Es folgt die Erneuerungswahl der Mitglieder des Obergerichts für April 1872/76 und wird Listenscrutinium für alle 9 Mitglieder beschlossen. Stimmende: 143, absolutes Mehr: 73. Es erhalten Stimmen die Herren: Dr. Frey, bish. Obergerichtspräsident 143; Oberrichter Karl Baldinger von Baden 141; Oberrichter Dößekel von Seon 141; Oberrichter Schneider von Herznach 141; Oberrichter Rohr von Hunzenschwyl 141; Oberrichter Wildi von Brugg 140; Oberrichter Blattner von Aarau 138; Oberrichter Stäuble von Magden 134; Gust. Ad. Brentano von Laufenburg, bish. Gerichtspräsident 81. Neben diesen 9 Gewählten hatte Hr. Dr. Käppeli, Gerichtspräsident von Muri 53 Stimmen. Zum Präsidenten des Obergerichts wird der bisherige Hr. Dr. Sl. Frey mit 134/137 Stimmen im 1. Wahlgang und zum Vizepräsidenten Hr. Oberrichter Frid. Schneider mit 112 von 119 Stimmen ebenfalls im 1. Wahlgang erwählt.

Es wird zur Erneuerungswahl des Kriminalgerichts geschritten. Erstes Mitglied, zugleich Präsident: Hr. Oberrichter Wildi mit 112 von 127 Stimmen; zweites Mitglied, zugleich Vizepräsident: Hr. Oberrichter Schneider mit 82/115 Stimmen; drittes Mitglied Hr. Oberrichter Rohr mit 112/115 Stimmen; alle im 1. Wahlgang gewählt.

Schluß der Sitzung Nachmittags 2 Uhr.

— Aarau, 4. April. Kanonendonner verkündete heute Mittag dem Land die Wiederwahl des gesammten bisherigen Regierungsrathes.

— Schloßrued, 3. April. Heute Morgen wurde der dem Branntweintrinken ergebene ca. 70 Jahre alte Kaspar Wirz von Schloßrued unterhalb Wittwyl todt aus der Suhre gezogen.

— Herr Strafhausdirektor Müller in Lenzburg hat beim Regierungsrath um Entlassung nachgesucht. Der Kanton verliert an ihm einen sehr intelligenten und kenntnißreichen Beamten von ungewöhnlicher Arbeitskraft.

Zürich. Verzeichniß der bis jetzt angemeldeten Ehrengaben für das eidgenössische Schützenfest 1872.

	Uebertrag aus der letzten Liste	37,980 Fr.
50.	Von den Schweizern in Liverpool	1,400 „
51.	Von den Herren Dettoni, freres, in Turin 2 Kisten Vermouth von 12 Litres	60 „
52.	Von der Tit. schweiz. Industriegesellschaft Neuhausen, 1 Vetterli Repetirstutzer	150 „
53.	Von der Tit. Schützengesellschaft in Stans	50 „
54.	Von der Tit. Schützengesellschaft Goßau, Kt. St. Gallen	50 „
		39,690 Fr.

Schwyz. Aus Einsiedeln vernimmt die „Schwyzer Ztg.", es werde sich daselbst eine imposante Mehrheit für Annahme der Bundesrevision ergeben; vielfach höre man den Wunsch, die Regierung möchte geheime Abstimmung anordnen, da sonst die Stimmabgabe eine beeinflußte sei. Agitation sei noch keine spürbar, aber am 12. Mai werde es um so lebhafter zugehen.

St. Gallen. Philipp Konet, derselbe, welcher vor mehreren Jahren in unsere Rettungsanstalt Feuer gelegt hat und dafür mit 3 Jahren Zuchthaus bestraft worden war, bekannte, daß er die Dienstags abgebrannte Werkstätte von Baumeister Oertli angezündet habe. Er kam auf die hiesige Stadtpolizei und sagte, er habe in der Werkstätte übernachten wollen und die Cigarre bei Seite gelegt, durch das dann der Brand entstanden sei.

— Donnerstag Morgen um 2 Uhr brach von Neuem Feuer aus. Das Haus von Herrn Wälle beim Rößlethor ist beinahe ganz ausgebrannt. Der angestrengtesten Hülfe der hiesigen und von auswärts gekommenen Spritzen ist es zu verdanken, daß der Brand sich nicht andern Häusern mittheilte. Mehrere Personen mußte man durch Leitern retten.

Eine Jungfer Stricker, die im Hause wohnte, erhielt Brandwunden im Gesicht und an der rechten Hand. Das Magazin konnte gerettet werden. Man vermuthet, daß das Feuer in der Schneiderboutique des zweiten Stockes ausgebrochen sei. (St. Gall.-Ztg.)

Schaffhausen. Mit Ende dieses Monats tritt Herr Reg.-Rath Hallauer aus dem Reg.-Rath. Er ist Mitglied der Expropriationskommission für die Gotthardbahn.

Neuenburg. Im Tunnel bei St. Blaise ist der Schnellzug Genf-Basel entgleist, indeß ohne weitern Schaden der Reisenden. Dagegen ist das Schienenwerk bedeutend mitgenommen worden.

Genf. Hr. Bundesrath Dubs wurde vom Großen Rathe mit 61 Stimmen gegen 4 zum Ehrenbürger des Kantons und der Stadt Genf aufgenommen. Aubert, Gänsli, Carl Vogt und Wessel stimmten dagegen; 14 enthielten sich der Abstimmung, 20 waren abwesend und der vorsitzende Vicepräsident Gustav Pictet konnte nicht stimmen.

Deutschland. Der Mitredaktor der „Frankfurter Zeitung", Hr. Herm. Boget ist auf Ostern nach Wien übergesiedelt, um in die Redaktion des „N. Fremdenblattes" einzutreten.

— Die Gesammtausprägung von Reichsgoldmünzen in den Münzstätten Deutschlands stellt sich bis 23. März auf 66,583,540 Mark in Zwanzigmarkstücken.

— Berlin, 2. April. Der zwischen dem Deutschen Reich und der Schweiz beabsichtigte Auslieferungsvertrag, ähnlich dem mit Italien abgeschlossenen, wird, wie man hört, nicht hier in Berlin, sondern in Bern zum Abschluß gelangen. Die Genehmigung dazu wurde bekanntlich hier im Bundesrathe nachgesucht und unterliegt keinem Zweifel. Die Unterzeichnung wird in Bern erfolgen und der Vertrag alsdann dem deutschen Reichstage vorgelegt werden. Ein anderer ziemlich wichtiger Vertrag steht zwischen den beiden Ländern in Aussicht. Es handelt sich nämlich um einen Niederlassungsvertrag, wie solche schon zwischen der Schweiz und mehreren Staaten, auch einigen deutschen, bestehen. Dieser Vertrag wird hier in Berlin zur Verhandlung kommen.

Ein Urtheilsspruch hat zu Paris eine gewisse Genugthuung unter der arbeitenden Classe hervorgerufen. Eine Frau Constantin ist verurtheilt worden, weil sie einen Arbeiter Namens Léonard bei dem Einmarsch der Versailler Truppen fälschlich als Barricadenkämpfer denuncirt hatte. Léonardo wäre erschossen worden, wenn nicht im letzten Momente einige angesehene Leute des Quartiers für seine Unschuld eingetreten wären. Diese Frau Constantin ist wegen der falschen Denunciation zu einem Jahre Gefängniß, 400 Fr. Buße und 3000 Fr. Entschädigung für den fälschlich Angeklagten verurtheilt worden.

Rorschach, 4. April. Kernen: Heutige Verkäufe 2031 Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 38. —. Mittelpreis Fr. 35. 72. Niedrigster Fr. 34. —, Abschl. Fr. —. 2. Zwei Pfd. Mehl 48 Cts., zwei Pfd. Brod 42 Cts. Wochenverkäufe 1143 Doppel-Ztr. Hafer 98 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. 66.

Pariser Observatorium, vom 4. April 1872.

Ueber Frankreich weht ein mäßiger Wind aus Norden bei sehr bewölktem Himmel. Rasches Steigen des Barometers in Irland und sinken desselben in Marseille. Nordwinde sind wahrscheinlich.

Aarstand v. 4. d. Morg. 7 U. 12'4", Nachm. 1 Uhr 12'4", Abends 9 U. 12'4.

Allgemeine Familien-Zeitung, Jahrgang 1872.

Inhalts-Verzeichniß von Nr. 25:

Text: Das schwache Geschlecht. Ein modernes Märchen von L. K. v. Kohlenegg (Poly Henrion). — Der gegenwärtige König von Siam. — Die Reise des Großfürsten Alexis von Rußland. — Ein Wahllokal in einem französischen Dorfe. — Diener und Prinzipal. Nach den Aufzeichnungen eines Kriminalkommissärs von Friedrich Friedrich. — Skizzen von der Lahn. — Joseph in Egypten. Erzählung aus der Theaterwelt von Ernst Pasqué. — Die neue Expedition zur Auffindung des Dr. Livingstone. — Die australische Kragentrappe. — Maria Theresia und die Freimaurer. Historische Novelle von Sacher-Masoch. (Forts.) — Chronik der Gegenwart. — Offene Korrespondenz. — Räthsel. — Bilder-Räthsel.

Illustrationen: Prasbat Sondet, der gegenwärtige König von Siam. — Großfürst Alexis von Rußland unter dem Niagarafall. — Ein Wahllokal in einem französischen Dorfe. — Skizzen von der Lahn: Das Kreuz auf der Brücke zu Limburg. Parthie aus Limburg. Ansicht von Limburg an der Lahn. Dietkirchen. Schloß zu Runkel. Schloß zu Hadamar. Südliches Portal der Kathedrale von Wetzlar. Kathedrale von Wetzlar. — Die Leiter der neuen Expedition zur Aufsuchung Dr. Livingstone's. — Die australische Kragentrappe.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstellen: 1) an der Unterschule in Neuenhof; 2) an der Mittelschule in israelitisch Oberendingen. Anmeldung 1) 20. April, 2) 17. April, bei den betrff. Tit. Schulpflegen. — Lehrerinstellen an den Arbeitsschulen in Bünzen und Untermuhen. Anmeldung 20. April, betreffd. Tit. Schulpflegen.

Pfarrei Bünzen. Anmeldung bis 7. April beim kathol. Kirchenrathe.

Stelle eines Lehrers der französischen Sprache am Seminar zu Wettingen. Besoldung Fr. 2000 bis 2500, mit freier Wohnung, Garten und Pflanzland. Anmeldung bis 7. April bei der Erziehungsdirektion.

Stelle einer Aufseherin an der Strafanstalt Lenzburg. Besoldung Fr. 400 bis 700 nebst freier Wohnung, Kost, Holz, Licht und Wäsche für sich. Anmeldung bis 10. April bei der Strafhausdirektion.

Fremdenverzeichniß v. 4. auf den 5. April 1872.

Storchen.

18 HH. Großräthe
Hr. Weber, Kfm., Bern.
— Grüter, dto., München.
— Tobler, dto., Zürich
— Schwab, dto., Biel.
— Farina, dto., Mailand
— Laurin, dto., Paris.
— Naef, dto., Thalwyl.
— Wagner, dto., Gönningen.
— Speck, Part., Zofingen.

Löwen.

20 HH. Großräthe.
Hr. Brugger, Kfm., Schaffhausen.
— Meyner, dto., Genf.
— Leon, dto., Paris
— Santier, dto., Luzern.
— Wisler, dto., Rheinfelden.
— Langer, dto., Basel.

Wildenmann.

26 HH. Großräthe.
Hr. Gisiger, Part., Liestal.
— Völlmy, dto., Hauenstein
— Stengel, Kfm., Bern
— Holter, dto., Beinwyl
— Burger, dto., Burg
— Maurer, Part., Dübendorf.
— Häusler, Kfm., Muri.

Ochsen.

46 HH. Großräthe.
Hr. Hitschler, Kfm., Basel.
— Weißenbach, dto., Augsburg.
— Spillmann, dto., Zürich.
— Kuhn, dto., Riga.
— Müller, dto., Luzern.
— Isenegger, dto., Zürich.
— Siebenmann, dto., Basel.
— Levy, Kfm., Baden.

Krone.

10 HH. Großräthe
Hr. Keller, Part., Zürich.

Rößli.

18 HH. Großräthe.
Hr. Arendorff, Kfm., Berlin.
— Koun, dto., Schaffhausen.
— Genewen, Maurer, Pitzthal.
— Aeschbach, Gärtner, Baden.
— Meier, Part., Betra.
— Wanner, Schreiner, dto.
— Wirz, Buchbinder, Zürich.
— Frei, Müller, Gontenschwyl.
— Bolliger, dto., dto.
— Halbützel, Mechaniker, Wilchingen.
— Kost, Part., Triengen.

Schwert.

Hr. Bachler, Färber, Schwarz.
10 Maurer, Tyrol

Criminal-Bibliothek

begründet von

J. D. H. Temme.

Neuer Jahrgang 1872. (Band III).

Mit vielen Illustrationen.

Sammlung der interessantesten Criminalfälle aller Länder und Zeiten, vorzüglich der Gegenwart in anziehender Darstellung, auf **aktenmässig strenger Wahrheit** beruhend.

In jedem Heft: **Chronik** mit 4—5 Illustrationen.

Inhalt der ersten Hefte: Wildschütz Klostermann. Der Frauenkleider-Prozeß. Raubmord in Hernals. Zweifacher Mörder Schumann. Prozeß Fualdès. Räuber Janecek. Mörder oder Ermordeter? Giftmischerin Miß Edmunds.

Probe-Hefte und Prospekte in jeder Buchhandlung.

Jährlich 53 Bogen in 18 Heften. Alle drei Wochen ein Heft!

Abonnements-Preis: Jährlich 2 Thlr. 12 Sgr. — Halbjährlich 1 Thlr. 6 Sgr.

Jedes Heft einzeln 4 Sgr. = 14 Kr. rhn. = 28 Nkr. Oestr. Währ.

Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Berlin. **Julius Imme's Verlag** (Expedition der Criminal-Bibliothek).

Dr. Pattison's Lichtwalle

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Paketen zu Fr. 1. — und halben zu 60 Cts. bei **W. Wydler,** Apotheker und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau; **G. Harsch,** Apotheker in Zurzach, und **Wittich,** Apotheker in Groß-Laufenburg.

Zu verkaufen:

Hungerberg, Häsi-Steinbruch, **eine heruntergefallene Fohre,** und

Das Abfallholz von der Meier'schen Promenade.

Anmeldung bei der

Forstverwaltung.

Bei **F. Gloor-Siebenmann:**

Fromage de Brie

und **westphälische Schinken.**

Gesucht: **Kost & Logis** für einen Kantonsschüler; ein einzelnes Zimmer würde vorgezogen. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Wo ein ordnungsliebendes Mädchen, das mit Kindern umzugehen weiß und auch in Handarbeiten geübt ist, sofort eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Anzeige.

Da gegenwärtig die Lebensbedürfnisse fortwährend so im Steigen begriffen sind, daß sich deshalb schon mehrere Klassen von Arbeitern genöthigt sahen, eine Lohnerhöhung einzuführen, so machen die hiesigen **Glätterinnen** ihren verehrten Kunden hiemit bekannt, daß auch sie, statt wie bisher Fr. 1. 50, **Fr. 1. 80** per Tag zu erhalten wünschen.

Im Namen aller Glätterinnen.

Leichen-[illegible]-Anzeige.

Nr. 31.

Sonntag den 7. April 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: **Arnold Ernst**, Knabe des Hrn. G. Ernst-Siebenmann, Sekretär, von Aarau; 14 J., 4 M., 26 T. alt. — Leidabnahme: Bahnhofstraße, Nr. 498.

Cæcilien-Verein.
Männerchor 8 Uhr.

Revokation.

Die gestern in diesem Blatte auf 5. und 6. April publizirten Steigerungen über Laden und Aktiven im Geldstag über Samuel Wildi, Schreiner in Aarau, werden hiermit revozirt.

Aarau, 5. April 1872.

Die Gerichtskanzlei.

Schweizerische Rentenanstalt.

Der Jahresbericht für 1871 ist soeben eingetroffen und zur Verfügung der Betheiligten bei

Alexis Imhof.

Brennholz-Steigerung

nächsten **Montag den 8. dieß,** Nachmittags 2 Uhr, im Stadtwald „Buchwald" bei Schafisheim, über:

13½ Klftr. Laubholzmischel und
circa 600 Stück Reiswellen, nebst
3 " großen Buchen- und
3 " Eichenstämmen,

wozu Kaufliebhaber freundlich eingeladen werden.

Aarau, am 1. April 1872.

Die Forstverwaltung Aarau.

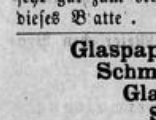
Offene Lehrlingsstelle

in einem technischen Geschäft in Zürich für einen intelligenten, gutgeschulten Jüngling, welcher außer zum Handelsfach auch Lust und Befähigung hat, im Maschinenfach sich Kenntnisse zu erwerben.

Anmeldungen sub. R. W. N° 15 befördert die Expedition dieses Blattes.

Kost & Logis für einen Kantonsschüler in Nr. 608, obere Vorstadt.

Zu verkaufen:



Ein schön gebautes, gut eingefahrenes **Pferd,** 6 Jahre alt, Farbe braun, Stute, auch sehr gut zum Reiten; wo, sagt die Expedition dieses Blatte.

Glaspapier,
Schmirgelpapier,
Glasleinen und
Schmirgelleinen

empfiehlt **Dl. Schmuziger-Fisch,**
Rathhausgasse Nr. 1.

Sogleich zu vermiethen:

Eine fröhliche, sonnige **Wohnung,** enthaltend Stube und Nebenstube, Kammer, Estrich und Keller, alles neu renovirt und schließbar.

Zu verkaufen:

Ein noch gut erhaltenes, circa 217 Ellen langes **Waschseil** u. zwei kleinere **Spiegel.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine artige treue Tochter findet in einer Speisewirthschaft einen Platz. Anmeldungen im Begleit guter Zeugnisse nimmt die Exped. dieses Blattes entgegen.

In **Biberstein** sind zirka 3 Vierling ganz **junge Reben** in der schönsten Lage zu verkaufen. Von wem, sagt der Verleger d. Blts.

Wo eine bereits neue, solid gearbeitete kleinere **Dampfbrennerei** billig zu verkaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Freiwillige Verkaufssteigerung.

Herr **J. L. Wydler-Ernst,** Kürschner von hier, bringt wegen vorgerückten Alters und sonstiger Familienrücksichten seine Gebäude und Grundstücke **Donnerstag den 11. dieß, Abends 7 Uhr,** in der Pintenwirthschaft des Herrn Häßig-Lienhard an der Rathhausgasse in hier, auf eine öffentliche Verkaufssteigerung, nämlich:

1. Ein **dreistöckiges Wohnhaus** mit Hofraum an der Rathhausgasse; dasselbe enthält 2 Magazine und 4 Wohnungen;
2. Eine **Farbholz- & Lohmühle** im Schachen, mit einer Wasserkraft von 2 Pferden;
3. Ein **Garten** vor dem Haldenthor, je nach Belieben in's Gesammt oder in zwei Abtheilungen;
4. Circa **1 Jucharte Reben** im Aarauer Berg.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen durch den

Beauftragten:

Aarau, 4. April 1872. **Rud. Lüscher,** Notar, in Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt auf diese Saison sein neu assortirtes

Tapeten-Lager,

sowie ein reichhaltiges **Musterassortiment** der neuesten Dessins zur gefälligen Einsicht.

Es bittet um geneigten Zuspruch

Eml. Hagenbuch, Buchbinder,
gegenüber dem Ochsen in Aarau.

Hypothekar- & Leihkasse Lenzburg.

Die dießjährige ordentliche **Generalversammlung** der Aktionäre findet statt **Sonntags am 7. April,** Nachmittags 2½ Uhr, im hiesigen Rathhause, zwei Treppen hoch.

Verhandlungsgegenstände werden sein:

1. Abnahme der Jahresrechnung pro 1871.
2. Periodische Erneuerungswahl von Verwaltungsrath, Vorstandspräsident und Rechnungskommission auf die Dauer von drei Jahren.

Lenzburg, im März 1872.

Der Präsident des Verwaltungsraths:
Bertschinger-Amsler.

Generalagentur für Auswanderung

C. Brown & Cie. in Basel & Hâvre.

Hauptagentur für den Kanton Aargau:

Dætwyler & Merz in Aarau.

Nach **Rosario** ermöglichen wir die Reise via Marseille per Postdampfer von der Schweiz aus gegen Baarzahlung von Fr. 300. — für Erwachsene,
" 165. — " Kinder von 3 bis 12 Jahren,
" 100. — " " " 3 " 8 "

unter 3 Jahren 1 Kind per Familie gratis. Der Mehrbetrag der Passage für Erwachsene Fr. 55. —, Kinder im Verhältniß, kann auf der Colonie in Raten abbezahlt werden. Nach **Nord-Amerika** und **Australien** billigste Preise und beste Bedienung.

Am **9. April** verreist eine sehr große Gesellschaft Auswanderer unter Begleitung eines Agenten von Basel über Havre nach **New-York,** für welche Abfahrt die billigsten Preise gestellt werden können.

Nach **Rosario** geht am **11. April** ein Transport ab, den Herr Rud. Salzmann in Bern bis nach Marseille begleitet. Unbemittelte erhalten eine theilweise Reiseunterstützung.

Anmeldungen für Abfahrten nehmen entgegen

Dätwyler & Merz.

Depot von belgischem Fensterglas.

Neben meinem hiesigen Lager halte neuerdings ☛ im **Lagerhaus Centralbahnhof Basel** ein zweites Depot von belgischem Fensterglas, welches besonders der Central- und Westschweiz der billigeren Fracht wegen sehr conveniren wird. Selbstverständlich können von dort nur ganze Originalkisten bezogen werden.

Fabrikpreiscourant und Lagerverzeichniß stehen bei mir zur Verfügung.

Zürich, 25. März 1872. [H-1911-Z] **Alr. Bollinger.**

Gesucht. Ein **Kegelbub** für sogleich einzutreten; im Gasthof zum Rößli.

Zum Ausleihen:

In Nr. 171 eine **Behausung,** bestehend in Stube, Nebenstube, Küche und Schwarzzeugkammer, für eine kleine Familie.

Gesucht: Eine brave **Dienstmagd,** zu einer kleinen Familie, bald einzutreten, bei der Expedition d. Blattes zu erfragen.

Zum Ausleihen:

Eine fröhliche **Wohnung** von zwei oder auch von drei Zimmern sammt Zubehör; auf Mitte April. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Ein Hausknecht,

der gute Zeugnisse vorweisen kann, die Besorgung eines Pferdes und die Gärtnerei versteht, findet sofort einen guten Platz

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Samstag, No. 82. 6. April 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Rede des Hrn. Großrathspräsidenten Feer-Herzog

vor Beeidigung der Behörde.

Meine Herren!

Die neue Volksvertretung des Aargau's konstituirt sich in einem Augenblicke der für das ganze Vaterland von hoher geschichtlicher Bedeutung ist.

Die Umgestaltung des Bundes der Eidgenossen so wie er aus den gedenkvollen Ereignissen der Vierziger Jahre hervorgegangen, steht uns bevor. Was 1833 vergebens versucht wurde, aus dem Staatenbunde der Restauration einen gut gegliederten Bundesstaat zu bilden, das hat der Kampf von 1847 zuwege gebracht. Aus der Asche erbitterter Entzweiung ist die Bundesverfassung von 1848 und mit ihr eine nach Außen geeinigte und gestärkte, nach Innen durch die wirthschaftlichen Bande der Zölle, Posten und Münzen gefestigte Schweiz erstanden. Nahezu ein Vierteljahrhundert haben wir unter dem Segen dieser Verfassung gelebt. Das schweizerische Volk hat aber nicht nur gelebt, sondern es hat auch gedacht. Und je mehr in seinem Geiste die neuen Institutionen lebendig wurden, je weiter vor seinen Blicken die Weltgeschichte vorwärts rollte, hat es nicht nur das Gute, sondern auch die Mängel des eidgenössischen Grundgesetzes empfunden: diese fünfundzwanzigfache Mannigfaltigkeit und Buntheit in so vielen Zweigen des öffentlichen Lebens, wo Zersplitterung und Sonderwesen der Wohlfahrt des Vaterlandes Schranken bauen und seine Sicherheit nach Außen beeinträchtigen.

Wir fühlen uns eine Nation und haben statt eines Heeres nur fünfundzwanzig Kontingente. Wir fühlen uns eine Nation und haben statt eines Gesetzbuches wenigstens fünfundzwanzig Normen des Verkehrs-, des Vertrags-, des Sachen-, des Personen und des Strafrechtes. Wir fühlen uns eine Nation und lassen uns von Gemeinde zu Gemeinde, von Kanton zu Kanton, die freie Niederlassung verkümmern. Wir nennen uns ein freies Volk und haben es nicht verstanden, die unveräußerlichen Rechte der Glaubens- und Gewissensfreiheit und der Eheschließung sicher zu stellen. Das sind die Stimmen, die nicht etwa einzig aus dem Schoße der eidgenössischen Räthe, sondern aus der Seele des denkenden Volkes empor gestiegen sind. Das ist die Quelle des Werkes, das heute vor uns liegt, und über welches im nächsten Monate die schweizerischen Bürger und die schweizerischen Stände entscheiden werden.

Und was ist der Inhalt desselben?

Die neue Bundesverfassung regelt, was bisher nicht der Fall gewesen, die Wehrpflicht einheitlich im ganzen Schweizerlande und überträgt das Wehrwesen in seinem ganzen Umfange der Eidgenossenschaft. Sie verspricht uns ein einziges Gesetzbuch über alle Materien des Rechtes. Sie beschränkt die Hindernisse, die bis anhin der freien Niederlassung entgegenstunden auf wenige schlagende Fälle, und erweitert die Rechte der Niedergelassenen. Sie sichert die Freiheit der religiösen Ueberzeugung und weist die Uebergriffe kirchlicher Gewalten zurück. Sie stellt das Recht zur Ehe unter den Schutz des Bundes. Sie läßt den Bund in verschiedene ihm bisher entzogene wirthschaftliche Gebiete eingreifen: in die Forstkultur und den Wasserbau des Gebirges, die Fischerei und theilweise die Jagd. Sie unterstellt ausdrücklich seiner Gesetzgebung das Eisenbahnwesen, den Schutz der Fabrikarbeiter, die Banknoten. Sie schafft das Ohmgeld und die Spielbanken ab, sichert die Grundbedingungen des Primarunterrichtes und die Freizügigkeit der wissenschaftlichen Berufsarten. Und damit die im Interesse der einzelnen Glieder verstärkte Bundesgewalt ein natürliches Gegengewicht besitze, sollen die Volksrechte der Initiative und des fakultativen Referendums einen beständigen Wechselbezug zwischen den eidgenössischen Räthen und dem schweizerischen Volke unterhalten. Zu gleichem Ende wird neben der Bundesversammlung ein ganz neu organisirtes vollkommen selbstständiges Bundesgericht gestellt, dem außer den bisherigen Stoffen verschiedene Attribute der Bundesversammlung (Rekurse und Kompetenzkonflikte) und einzelne neue Rechtsgeschäfte zugeschieden werden und für das ferners die Eigenschaft eines obersten schweizerischen Appellhofes in Aussicht genommen wird. Ein solches außerhalb der Bundesversammlung gewähltes und ständiges Bundesgericht wird als ponderirender Staatskörper neben den Räthen wirken.

Das ist der Hauptinhalt des neuen Werkes.

Seine Gegner behaupten, daß durch die darin enthaltenen Neuerungen die Grundlage des Bundesstaates verloren gehe und der Einheitsstaat geschaffen werde. Diese Behauptung ist falsch. Es handelt sich nicht um eine Revolution, sondern um eine ruhige geordnete Fortentwicklung des bereits Vorhandenen. So wie in der organischen Schöpfung die höhern und vollkommnern Gebilde sich aus den ursprünglichen und unvollkommenen im Laufe der Zeit nach Gesetzen entwickeln, deren Schrift schon in die Keime der ersten Wesen niedergelegt ist, so schreiten auch die Gebilde des Staates logisch vorwärts mit der Entwicklung des Völkerlebens. Was die Bundesversammlung heute dem Lande vorlegt, ist weder Willkür noch Zufall. Es ist der natürliche und nothwendige Reflex des Ideenkreises, dessen Abschluß der schweizerische Volksgeist seit den letzten, geschichtlich so denkwürdigen Jahren entgegengeht. Derselbe läßt aber die Grundbedingungen des Bundesstaates unberührt. Die Vertretung der Kantone durch einen eignen Rath, ihre besondere Mitwirkung bei allen Verfassungsfragen bleiben unbeanstandet aufrecht. Wir übertragen der Bundesgewalt nur solche Pflichten und Rechte, die ohne Nachtheil für das Ganze nicht länger in fünfundzwanzigfacher Zersplitterung ausgeübt werden können.

Ebenso wenig als um die Zerstörung des Bundesstaates handelt es sich um die Gefährdung des religiösen, vorab des katholischen Glaubens. Was der Mensch im Innersten des Gemüthes, sei es als angeerbte und übertragene Lehre, sei es als Errungenschaft des eigenen Denkens und Erfahrens mit sich trägt, ist und bleibt dem neuen schweizerischen Grundgesetze ein Heiligthum, das unter den Schutz des Bundes gestellt ist. Nur wo auf der Säule des Glaubens eine Gewalt sich aufbaut, die mit unberufener Hand aus dem Gebiete des Gewissens in das weltliche des Staates hinübergreift, da wird sie in ihre eigenen Schranken zurückgewiesen. Die Garantie der Glaubens- und Gewissensfreiheit gewährt der Entfaltung der religiösen Bedürfnisse des Menschenherzens mehr Schutz und Schirm als die glänzende Burg einer sichtbaren geistlichen Herrschaft.

Meine Herren! Die Aargauischen Vertreter in den eidgenössischen Räthen haben alle bis auf Einen, dessen Trennung von seinen Kollegen lebhaft bedauert wird, das neue Werk mit einem entschiedenen „Ja" begrüßt. Sie sind entschlossen für dasselbe nach besten Kräften einzustehen, denn sie glauben, daß die Rechte des einzelnen Bürgers, die freie Entwicklung und Bewegung des Volkes, der Geist schweizerischer Zusammengehörigkeit und die Kraft des Gesammtvaterlandes durch diese Verfassung in hohem Maße gefördert werden. Sie setzen ihr volles Zutrauen in die Vortrefflichkeit und die Gewalt der in dieselbe niedergelegten Grundsätze und blicken hoffnungsvoll dem Augenblicke entgegen, wo die gereifte Ueberzeugung des Volkes und der Stände das letzte und entscheidende Wort sprechen wird.

Meine Herren! Sie stehen im Begriffe den Eid auf die aargauische Verfassung zu leisten. Dieselbe wird in mehr als einer Beziehung durch die Revision der Bundesverfassung berührt werden. Auch sie ist kein vollkommenes und abgeschlossenes Werk. Anerkennt ja ihr eigener Wortlaut die Nothwendigkeit mit der Geschichte und dem Leben des Volkes vorwärts zu gehn. Sie schwören deshalb nicht sowohl Treue dem todten Buchstaben als dem lebendigen Geiste, der dem Aargau seit seinen Anfängen durch so manche Stürme hindurch bis auf heute inne gewohnt hat; dem lebendigen Geiste einer freien Richtung im staatlichen Leben, frei, nicht um frei zu heißen, oder zu scheinen, sondern frei in der That durch den Sieg der Wahrheit über Finsterniß und Lüge; frei durch den Sieg der großen gemeinnützigen Ziele über die kleinen eigennützigen. Endlich schwören Sie nicht nur der Verfassung und dem Kantone, sondern Ihr Schwur gilt auch der Eidgenossenschaft und ihrer Wohlfahrt, denn wir sollen nie vergessen, daß die Kräftigung der Glieder durch die Kräftigung des Gesammtvaterlandes bedingt wird.

Eidgenossenschaft.

Bern, 5. April. Der Bundesrath ernannte zum Generalkonsul in Petersburg Hrn. Ludwig Philippin-Duval von Genf, zum In-

spektor der Infanterie des ersten Kreises an Stelle des demissionirenden Oberst Rothpletz den Oberst v. Büren von Bern.

Das Verbot betreffend Einfuhr von Wurzelreben und Rebholz aus Italien wurde, da die Reblaus verschwunden, aufgehoben.

Der Ueberschuß der Staatsrechnung beträgt circa 3½ Mill. Fr.

Vom 1. Juli an beträgt die Taxe für ein einfaches Telegramm nach Elsaß-Lothringen und Süddeutschland Fr. 1, nach den übrigen Theilen Deutschlands Fr. 3, nicht 2, wie in den Bundesrathsverhandlungen steht.

Aargau. **Sitzung des Großen Rathes** vom 5. April. Das Präsidium theilt mit, daß die gestern gewählten Mitglieder des Regierungsrathes die Annahme der Wahl erklärt haben.

Es wird beschlossen, daß die Volksabstimmung über die revidirte Bundesverfassung zugleich als die Stimmgebung des Kantons solle erklärt werden und diese als vom Kanton angenommen gelten, wenn sie von der Mehrheit der in den gesetzlichen Gemeindeversammlungen stimmenden Bürger angenommen worden ist.

Nach Antrag des Reg.-Rathes wird dem Hrn. Eml. Ries-Buhlrein, Schriftsetzer, von Tuttlingen, in Aarau eingebürgert, das Kantonsbürgerrecht um die Gebühr von Fr. 750 ertheilt.

Einmüthig wird dem Hrn. Oberrichter Müller von Rheinfelden beim Rücktritte von seiner mehr als 30jährigen Amtsthätigkeit als Mitglied des Obergerichts der Dank der Behörde durch Erhebung von den Sitzen ausgesprochen und wird eine angemessene Zuschrift an Hrn. Müller erlassen.

Die Wahl der Staatsrechnungs-Commission für April 1872/76 wird in drei Wahlserien zu je 3 Mitgliedern vorgenommen und werden gewählt.

1)	Hr. Fürspr. Haberstich v. Aarau	im 1. Scrut. mit	107/131	St.
2)	" Nationalrath Suter v. Horben	1. " "	96/131	"
3)	" " v. Schmid v. Böttstein	dto.	79/131	"
4)	" Otto Eberhardt in Wildegg	dto.	96/136	"
5)	" Nationalrath Bertschinger-Amsler von Lenzburg	im 2. Scrut. mit	89/132	"
6)	" Ed. Reinli, Gem.-Amm. v. Aarburg,	dto.	86/132	"
7)	" Geyser-Ryser, Fbkt. v. Zofingen,	dto.	88/127	"
8)	" Pl. Weißenbach, Frspr. v. Bremgarten,	dto.	70/127	"
9)	" Kalt, Fürsprech, von Frick,	dto.	91/124	"

Hr. Landammann Straub macht die mündliche Mittheilung, daß der neubestellte Reg.-Rath sich constituirt habe und, wofern der Große Rath dagegen keine Einwendung erhebe, die definitive Neubestellung der Reg.-Direktionen erst nach dem 21. April, auf welchen Tag die Volksabstimmung über das Gesetz betreffend die abgeänderte Eintheilung der Reg.-Direktionen angeordnet ist, in Vollziehung desselben vornehmen werde. Hievon wird billigend Notiz zu Protokoll genommen.

Zu Ersatzmännern des Obergerichts werden die Herren Fürsprech Haberstich von Aarau und Fürsprech Haller in Brugg gewählt.

Bureau und Wahlausschuß haben folgende ständige Kommissionen für 1872/76 bestellt:

I. Petitionenkommission: HH. Sandmeier, Jakob, von Seengen; Burkhardt; Tanner; Zehnder, Gemeindsförster; Hauser, Joh.; Moosmann; Zimmerli, Notar; Rütimann; Wohler-Mösch; Kalt; Keller aus Turgi; Dr. Blattner; Schatzmann von Zofingen; Nußbaumer, Fürsprech; Rohr, Fürsprech.

II. Rehabilitationskommission: HH. Heuberger, Fürsprech; Hüffy, Hans; Weißenbach, Plazid, Fürsprech; Lüthy-Lüscher, Ad., Hauptmann; Renold, Fürsprech.

III. Wahlprüfungskommission: HH. Zehnder, von Baden; Haller, Fürsprech; Bertschinger-Amsler; Hunziker, Gemeindeschreiber von Stafelbach; Uebelmann von Küttigen.

IV. Gerichtliche Jahresberichte: HH. Suter, P., Fürsprech; Haller, Fürsprech; Rothpletz, Oberst; v. Schmid, Karl; Welti, Hauptm.; Schmitter, J. G.; Müller, F. J., von Mettau.

Nach Erschöpfung der heutigen Traktanden wird die Genehmigung des Sitzungsprotokolls dem Bureau übertragen und die Versammlung Mittags 12 Uhr entlassen.

— Baden. Vor einigen Tagen wurden in hier bei der Fundamentirung des neuen Kursaales ansehnliche Ueberreste römischer Gebäulichkeiten aufgedeckt. Bis jetzt sind zwei Seitenmauern, jede von 24' Länge und 2' 7" Dicke, zu Tage getreten, welche sich nicht weiter auszudehnen scheinen.

— Letzten Montag fiel Herr Lehrer Birchmeier in Würenlingen von einem ca. 35' hohen Baume und verletzte sich derart, daß er in Folge dessen am Donnerstag starb.

— Lenzburg. Hr. Strafhausdirektor Müller wird auf Ende Mai die Schweiz verlassen, um in Italien im Verein mit einem andern Aargauer ein industrielles Etablissement zu gründen.

— Hr. Bezirkslehrer Degen in Lenzburg hat seine Entlassung eingereicht.

Zürich. Am Nervenfieber sind in Winterthur vom Beginne der Epidemie bis und mit 15. März 152 Personen erkrankt und 7 gestorben, vom 16. bis 20. März 24 Personen und 3 gestorben, vom 21. bis 25. März 21 Personen und 5 gestorben und vom 26. März bis und mit 31. März 7 Fälle, worunter 1 tödtlich.

Luzern. Der Große Rath hat beschlossen, daß die eidgen. Abstimmung über die Bundesrevision zugleich auch als kantonale Standesstimme gelten solle.

Schwyz. Selbstmord nach japanesischem Muster: Der Sohn des verstorbenen Sonnenwirths Kälin, der aus Amerika heimgekommen war, um seine Erbschaft anzutreten, schlitzte sich aus Aerger darüber, daß er nur Fr. 27,000 und nicht auch das Haus dazu erhielt, den Bauch auf und überließ die Fr. 27,000 seinen Miterben.

Basel. Hr. Hoffmann-Merian, der langjährige Betriebschef der Centralbahn, habe seine Entlassung eingereicht; nach dem „schweiz. Volksfrd." wäre der Grund in der letzten Wahl eines Mitgliedes des Direktoriums zu suchen und würden noch weitere Entlassungsgesuche höherer Angestellten der Centralbahn folgen.

— Laut den Inseraten der Basler Tagesblätter sind im ersten Quartale dieses Jahres 73 Legate mit Fr. 112,385. 20 zu wohlthätigen Zwecken gemacht worden.

Baselland. Wie man vernimmt, wird an der Stelle des kranken Hrn. Oberst Salis Hr. Oberst Isler, Inspektor der Scharfschützen, die Leitung der Schützen-Rekrutenschule in Liestal übernehmen.

— Gelterkinden. Die beiden hiesigen Schützengesellschaften haben Fusionsprojekte, die wahrscheinlich zur Ausführung kommen. Unterdessen ist eine dritte entstanden.

Schaffhausen. Heute Abend 5 Uhr ist Herr Nationalrath Dr. Wilhelm Joos über Bremen nach den Vereinigten Staaten, zunächst nach Washington, abgereist. Er wird Ohio und Indiana, die Schweizer-Colonie Highland, dann Tennessee und Florida besuchen, um die von verschiedenen Seiten vorgeschlagenen Versammlungsorte schweizerischer Auswanderer selbst in Augenschein zu nehmen und zu prüfen.

St. Gallen. Dienstag Morgens wurde der Eisenbahnwärter Philipp Mogg in Ragatz mit fürchterlich zerschlagenem Kopf todt im Eisenbahngraben gefunden. Man glaubte anfänglich, daß er Abends beim Vorbeifahren des letzten Bahnzuges vom Lokomotiv erreicht und über den Bahndamm hinunter geschleudert worden sei. Der Umstand aber, daß er seines Geldes und seiner Uhr beraubt war, öffnet auch dem Verdacht Raum, daß er von räuberischer Hand getödtet worden sei. Mogg war ein sehr solider junger Mann und die Stütze seiner alten Eltern.

— Der Verwaltungsrath der Vereinigten Schweizerbahnen hat in seiner Sitzung vom 4. l. M. an die Stelle des in das Direktorium der schweiz. Zentralbahn eintretenden Herrn Betriebschef Sailer den bisherigen Chef der kommerziellen Abtheilung, Herrn Th. Fornaro, gewählt.

Graubünden. Am 24. März, Abends 7 Uhr, fing es an in Vals auf dem obern Boden zu schneien und schon am 25. Morgens 4 Uhr sind Lawinen gefallen, welche bedeutenden Schaden angerichtet. Die erste dieser Lawinen bei Solodura zerstörte 7 Ställe gänzlich und 4 andere wurden beschädigt. In einem dieser Ställe waren 5 Kühe, 4 Kälber und 16 Ziegen, alle diese Thiere wurden im Schnee begraben, und dennoch sind alle wieder lebend herausgezogen worden. Die zweite Lawine drang innerhalb des Dorfes bis in den Glenner und zerstörte 2 Ställe gänzlich, 5 andere wurden beschädigt. Eine dritte Lawine zerstörte einen Stall, passirte nahe beim Dorf über den alten Glennerkanal und hinterfüllte ein ganz neu erbautes Wohnhaus. Zwei dieser Lawinen sind an Orten entstanden und durchgezogen, wo kein Mann und keine Sage etwas von Unsicherheit wußten. Vals ist also seit 9 Monaten von Wasser, Feuer und Schnee beschädigt worden.

— Nächsten Freitag verreisen über 30 Personen aus Tawetsch nach Amerika. Auch sucht eine größere Anzahl ihr Glück in Frankreich, hauptsächlich in Lyon. (Fr. Rhät.)

Neuenburg. In Chaux-de-Fonds ist letzten Mittwoch der auch in weitern Kreisen vortheilhaft bekannte eidg. Oberst Tschanz, 54 Jahre alt, gestorben. Er hatte seine militärische Laufbahn im Jahre 1848 begonnen.

Berlin, 4. April. In der Stadtverordneten-Sitzung zeigt der Vorsitzende die Wahlannahme Hobrecht's zum Oberbürgermeister an.

Versailles, 4. April. Man versichert, daß der Kündigung des französisch-belgischen Handelsvertrages auch die Kündigung des zwischen den beiden Staaten bestehenden Schifffahrtsvertrages vom 1. Mai 1861 folgen werden.

England. Die Rückkehr der Königin aus Baden-Baden erfolgt den letzten Anordnungen zufolge schon am 8. April.

London, 3. April. In der Nähe von Huddersfield fand gestern ein Eisenbahn-Zusammenstoß Statt, wobei viele Verletzungen zu beklagen sind.

Madrid, 4. April. Offizielle Telegramme letzter Nacht melden, daß die Ministeriellen in 67 und die Opposition in 26 Distrikten im Vortheil sind. In Villalba, Provinz Lugo, sind Unordnungen vorgefallen. Zwei Personen wurden getödtet und zehn verwundet.

New-York, 1. April. Bei den Wahlen in Connecticut ist es sehr heiß hergegangen. Die Republikaner haben gesiegt und sowohl eine Mehrheit in der Legislatur erhalten, so wie auch ihren Kandidaten Jewell für den Gouverneursposten durchgebracht. Man sieht in dem Ausgange dieser Wahl einen neuen Beweis für die guten Aussichten Grant's bei der nächsten Präsidentenwahl.

New-York, 3. April. Professor Morse, der Erfinder des nach ihm benannten Telegraphen, geb. 1791, ist gestorben.

Zürich, 5. April. Mittelpreis per Doppelztr.: Korn Frk. 36. 05, Aufschlag Fr. 0. 05 Ct. Ungarischer Weizen Fr. 34. 50 bis 38. —, bayerischer Weizen und Korn Fr. 33. — bis 35. 50, inländischer Weizen Fr. 32. — bis 34. — pr. Dpl.-Ztr., Haber Fr. —. — Aufschlag. . Alles franko Zürich.

Es wurden verkauft: Korn 6134 Dplzt.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 221,139. —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 23. 85 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 21 Ct. pr. Pfd

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrot 50 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 45 Ct. Mehlpreis Fr. 25. — per Ztr. Vollmehl bei größern Parthien.

Fruchtmarkt in Basel, vom 5. April 1872. Waizen, ungarischer Fr. — bis ——, russischer Fr. 30 – bis 34½, inländische Sorten Fr. 34 bis – –. Mehl. ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. — — bis —, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. — bis Fr. —. Mahlbohnen, große Fr. 23½ — 24., kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 22 bis – —. Haber Fr. 19½ bis Fr. 20 – Brau-Gerste nach Provenance Fr. 19— bis 20. Mais, mittäglicher weißer Fr. 26 bis ——, Burgunder Fr. 21½ bis ——, Landmais Fr. 22 bis 22½. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. 72—74, alter Fr. 66 - 70. Lucerne, mittägliche Fr. 90—92, andere Provenance Fr. 70.–80. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. 34 bis 35, ungar. od. franz. Fr. 30 bis Fr. —. Esparsette, ohne Pimpernelle Fr. 15—15½—, Burgunder Fr. 16½—17 per Malter. Alles Parthien, per compt., ohne Sack.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 2. April 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge	Farbe d. Himmels
7 Uhr Morgens	† 6.3	717.9	SW	regnerisch 7		—	11,7
1 „ Nachm.	†14.4	716.5	SW¹	bewölkt 4	—	—	11,4
9 „ Abends	† 7,4	719,3	SW¹	bewölkt 6		—	11,7

Kurz vor 7 Uhr Morg. u. Abends zw. 6 u. 9 Uhr öfters starke Strichregen.

Den 3. April.

7 Uhr Morgens	† 4 8	719 5	SW²	bewölkt 6		—	12 2
1 „ Nachm.	† 9,8	718.7	SW²	bewölkt 5	1,3	—	12 2
9 „ Abends	† 0,2	718 8	SW°	hell 0		—	12 3

Vorm. u. Nachm. SW².

Aarstand v. 5. d. Morg. 7 U. 12'2", Nachm. 1 Uhr 12'2", Abends 9 U. 12'3.

Pariser Observatorium, vom 5. April 1872.

Aeußerst rasches Steigen des Barometers über der Nordsee. Ziemlich starker Ostwind mit bewölktem oder bedecktem Himmel weht über Frankreich und dem Norden Europas. In Irland weht Südwind.

Winterthur, 4. April. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 33. 25. Abschlag Fr. —. 75, Haber Fr. 18. 50. Abschlag Fr. — —.

Fremdenverzeichniß v. 5. auf den 6. April 1872.

Ochsen

Hr Hitschler, Kfm, Basel.
— Brunner, dto., Zürich.
— Isenegger, dto, Zürich.
— Spillmann, dto, Zürich.
— Wartmann, dto, Frauenfeld.
— Christen, Revisor, Bern.
— Hofer, Kfm, Menziken.
— Weber, dto, Genf.
— Trom, dto., Schaffhausen

Storchen

Hr Weber, Kfm, Bern
— Grütter, dto, München.
— Todler, dto, Zürich
— Dürr, Kfm, Solothurn.
— Meier, dto, Thun.
— Schweinbold, dto, Basel.
— Speck, Part, Zofingen.

Rößli.

Hr Gardinger, Kfm, Liestal.
— Vogel, dto, Seon
— Pfister, Part, Dübendorf
Schuppisser, Metzger, Winterthur

Löwen

Hr Fischer, Kfm., Rheinfelden.
— Lungner, dto, Solothurn.
— Hartmann, dto., Renn.
— Santier, dto., Luzern.
— Leon, dto., Paris
— Schweizer, dto, Zürich.
— Finsler, dto, Thaingen.
— Linder, dto., Basel.
— Binder, dto, Lachen.

Wildenmann.

Hr Döbeli, Kfm, Bern
— Haldritter, dto, Ragatz.
— Hunziker, dto, Solothurn.
Simon, dto, Basel.
— Haury, Bauführer, Reinach.
— Maurer, Part., Dübendorf
— Oederli, Kfm., St Gallen.
— Thommen, dto., Laufenburg.

Krone.

Hr Bouvier, Part, Rolle.
— Senn, Kfm, Bern.
— Conrad 2, Maurer, Tyrol.

Die Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse
Zürich — Aarau (H. Heller, Rechtsagent)
vermittelt auf dem erfahrungsgemäß erfolgreichsten Wege der Publikation auf das Zuverläßigste alle Arten
Verkäufe,
Verpachtungen von Gütern,
Grundstücken,
Fabriken,
Gesuche und Offerten, Engagements ꝛc.,
ohne Provisionsantheil, unter alleiniger Anrechnung der Original-Inserationsgebühren. (M-899)

Heute Abend 8 Uhr im Storchen
Vereinsabend
der
historischen Gesellschaft.
Mittheilungen über das Verfahren bei den aargauischen Malefizgerichten.

S. G. K.
Heute Abend 8 Uhr.

Concurrenzausschreibung.
Im neuen Schulhause in Buchs sollen **5 neue Kachelöfen** erstellt werden. Wer diese Arbeit zu übernehmen gedenkt, ist ersucht bezügliche Angebote schriftlich dem Unterzeichneten bis zum 18. April nächsthin einzusenden, allwo auch der Baubeschrieb und die Uebernahmsbedingungen eingesehen werden können.
Buchs, 4. April 1872.
Namens der Schulhausbaucommission:
G. Gysi, Bez.-Richter.

Verkaufssteigerung.
Montag den 14. dieß, Abends 7 Uhr, wird Herr **Bernhard Siegenthaler,** Ladenhändler in hier, in der Wirthschaft des Hrn. Richner, Pfister, auf dem Rain, an eine Verkaufssteigerung bringen:
Eine Ziegelbrennerei,
sammt ca. 2 Jucharten dabei liegendem Grundeigenthum und dem gesammten Mobiliar, worunter ein Vorrath an Brennmaterial im Werthe von Fr. 4000. —
Die Bedingungen sind günstig und es werden die Kaufsliebhaber zur Steigerung freundlichst eingeladen durch den
Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar.
Aarau, 6. April 1872.

Schönes trockenes
Seegras
ist in beliebigem Quantum stets zu haben bei
C. Richner, Seiler.

Gänzlicher Ausverkauf
wegen Familienverhältnissen
meines großen Lagers, bestehend in den neuesten
Herren- und Damen-Kleiderstoffen,
rohen und gebleichten Baumwolltüchern, Futtertüchern, Cotonne und Kölsch,
Möbelstoffe, Indienne etc.
Da ich genöthigt bin Ende Mai mein Magazin auf längere Zeit ganz zu schließen, so erlasse ich alle Artikel weit unter den gewöhnlichen Verkaufspreisen.
Carl Baur, Bahnhofstraße Aarau.
NB. Stückweise gestatte noch besondern Rabatt.

In Liquidation:
Gelagerte **Marseillaner- & Kernseife** in Pfundstücken 50 Rp., gelagerte **Harz-** und **Sodaseife** 40 und 35 Rp., **Petroleum** pr. Pfd. 32 Rp., **Eiergerste** und **Sternli** pr. Pfd. 38 Rp., **Sago** 47 Rp.
Cigarren, engros-Preis von geringer bis feinster Sorte.
Sämmtliche **Modewaaren** in Bänder, Bouquets, Federn, in geschmackvoller Auswahl zu herabgesetzten Preisen.
Sennhauser-Gossewisch
am Zollrain.
Der Ausverkauf dauert einige Tage.

Aechte Frankomarken
sind in neuer Auswahl bei uns eingetroffen.
H. A. Sauerländer's
Sort. in Aarau.

Billig zu verkaufen:
Sämmtliche Lehrbücher der II. Classe Gewerbeschule, alle noch in gutem Zustande, bei
H. Kauf, Lokomotivführer, hinter dem Bahnhof.

In Nro. 652 zu verkaufen:
Ein 3säumiges **Faß,** eine harthölzerne **Bettstatt** mit Matratze und eine **Bank** mit eisernen Füßen.

Bei **F. Gloor-Siebenmann:**
Fromage de Brie
und **westphälische Schinken.**

Gesucht: **Kost & Logis** für einen Kantonsschüler; ein einzelnes Zimmer würde vorgezogen. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Wo ein ordnungsliebendes Mädchen, das mit Kindern umzugehen weiß und auch in Handarbeiten geübt ist, sofort eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

In Nro. 738 am Ziegelrain ist ein Fuder **Gartenbau** zu verkaufen.

Gesucht: Ein **Kegelbub** für sogleich einzutreten; im Gasthof zum Rößli.

Die k. k. ausschl. priv.
Sicherheits-Taschen
von **J. Tschofen** in **Wien,**
welche weder mit Schloß, Riegel noch Springfeder versehen sind, aber dennoch ganz außergewöhnliche Sicherheit gegen Verlust und Taschendiebstähle jeder Art gewähren, erlaube ich mir hiemit anzuempfehlen.
Dieselben sind für Aarau und Umgebung einzig zu haben bei
J. Siebenmann, Marchd.-Taill.

Naturbleiche Lotzwyl
bei Langenthal.
Ablage bei Bührer & Tschantz
in Aarau.

Leichen-[illegible]-Anzeige.

Nr. 31.

Sonntag den 7. April 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Arnold Ernst, Knabe des Hrn. G. Ernst-Siebenmann, Sekretär, von Aarau; 14 J., 4 M., 26 T. alt. -- Leidabnahme: Bahnhofstraße Nr. 498.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 7. April 1872.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ½9 Uhr: Hr. Pfr. Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfr. Müller.

Pro memoria. — Confz. — S.

Stadt-Musik. Heute Probe.

Feuerwehr Aarau.

Uebung des Retter-Corps
Montag den 8. April,
Abends 5½ Uhr.

Aarau, 5. April 1872.

Das Brandkommando.

Ein hiesiger Knabe wünscht die **Schuhmacher-Profession** zu erlernen.

Allfällige Meister, welche einen Lehrknaben annehmen wollen, haben ihre Anmeldungen nebst Bedingnissen einzureichen bei der

Armenpflege Aarau

Grabstein-Lager.

Eine schöne Auswahl fertiger

Marmor-Grabsteine
und von **Sandstein**

sind auf Lager bei

Jb. Meyer, Bildhauer,
in Diniken.

Ein Knabe kann in die Lehre treten.

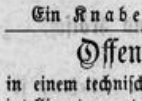
Offene Lehrlingsstelle

in einem technischen Geschäft in Zürich für einen intelligenten, gutgeschulten Jüngling, welcher außer zum Handelsfach auch Lust und Befähigung hat, im Maschinenfach sich Kenntnisse zu erwerben.

Anmeldungen sub. R. W. N° 15 befördert die Expedition dieses Blattes.

Kost & Logis für einen Kantonsschüler in Nr. 608, obere Vorstadt.

Zu verkaufen:



Ein schön gebautes, gut eingefahrenes **Pferd**, 6 Jahre alt, Farbe braun, Stute, auch sehr gut zum Reiten; wo, sagt die Expedition dieses Blatte.

Zu verkaufen:

Ein noch gut erhaltenes, circa 217 Ellen langes **Waschseil** u. zwei kleinere **Spiegel.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Offene Lehrlingsstelle

im Tuch- und Modewaarengeschäft von
R. Graf-Morath in Aarau.

Ein Hausknecht,

der gute Zeugnisse vorweisen kann, die Besorgung eines Pferdes und die Gärtnerei versteht, findet sofort einen guten Platz.

Gesucht: Ein **Logis** von 5—6 Zimmern sammt Zubehör, womöglich außerhalb der Stadt, auf künftigen Juli zu beziehen. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wo eine bereits neue, solid gearbeitete kleinere **Dampfbrennerei** billig zu verkaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Liquidation.

Um mein Waarenlager einzig auf die Herren- u. Damen-Confection zu reduziren, verkaufe von heute an meine sämmtlichen Ellenwaaren, als: **wollene und halbwollene Damenkleiderstoffe, Seiden- und Halbseidenstoffe, Schipper, Indienne, Jüppenhalblein, Jacken- u. Hemderflanelle, Waterproof** ꝛc. zu sehr herabgesetzten Preisen.

Ferner mein sämmtliches Lager in **Bourkin, Tuch und Halbtuch, graublau und blau Militärtuch, Halblein** ꝛc. — **Seidensammtgilets, Foulards, Cachenez, Cravattes, Chales,** wollene und baumwollene **Unterleibchen** und **Unterhosen, weiße** und **Flanellhemden; Bett- & Pferdedecken.** —

Um aufzuräumen erlasse auch ältere Herren- und Damenconfection sehr billig.

Bestens empfiehlt sich

Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139.

NB. **Abnehmer von größern Parthien erhalten bedeutenden Rabatt.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Louisenstr. 45.
Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Empfehlung.

Ein frisches Assortiment in Hutzweigen, Monturen, ächten Federn, sowie in **Fantasiefedern**

ist bei Unterzeichneter angekommen. **Brautkränze, Schleier** und **Todtenbouquets** sind stets in großer Auswahl vorräthig. — Auf Bestellung werden **Vasen-Bouquets** und **Blumenkörbchen** in jeder Qualität verfertigt. Gleichzeitig empfehle mich für Arrangements unter Glasglocken und in Rahmen.

Da ich die besten direkten Geschäftsverbindungen und Bezugsquellen habe für Fournitüren sowohl als für obige Artikel, so erlaube mir, mich den verehrl. Modisten in Stadt und Umgebung für große Abnahme zu empfehlen, unter Zusicherung der annehmbarsten Preise und Conditionen.

Sonntags ist der Laden geschlossen.

Julie Hoz, Fleuriste,
Kirchplatz 163.

Die auf hiesigem Platze sich durch einen bedeutend vermehrten Absatz kundgebende, stets wachsende Beliebtheit von Dr. J. G. Popp's

Anatherin-Mundwasser

ist wohl der beste Beweis für dessen Vortrefflichkeit, es darf dasselbe auch gewissenhaft Jedermann zur Reinigung der Zähne und Gesunderhaltung derselben, sowie zur Heilung bereits eingetretener Krankheiten der Zähne und des Zahnfleisches empfohlen werden.

Preis: Fr. 2.50 und Fr. 3.50 die Flasche.

Dr. J. G. Popp's
Anatherin-Zahnpasta

zum Reinigen und Putzen der Zähne. Besonders zu empfehlen ist selbe Reisenden zu Wasser und zu Land, da sie weder verschüttet werden kann, noch durch den täglichen nassen Gebrauch verdirbt. Preis per Dose Fr. 2.50.

Depots befinden sich in **Aarau** bei Ch. Hagenbuch, Coiffeur; in Lenzburg bei Jahn, Apoth; in **Bremgarten** bei Traugott Kunz; in **Baden** bei Meister & Hanselmann, Coiffeurs; in **Rheinfelden** Müller'sche Apotheke.

Unterleibs-Brüche

von **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau,** Schweiz, kann jeder Zeit durch denselben bezogen werden. Dieselbe enthält durchaus keine schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche in den meisten Fällen vollständig. Preis per Topf 5 Fr.

Zeugniß. (Briefauszug.)

Da ich von meinem Doppelbruche durch Ihre Salbe vollständig geheilt worden, so spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Dank aus und ersuche Sie um 2 Töpfchen für einen Freund.

Winterthur, 14. Dez. 1870.
Jak. Ehrensperger.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage bei **J. A. Bell** in **Aarau.**

Brennholz-Steigerung

nächsten **Montag den 8. dieß,** Nachmittags 2 Uhr, im Stadtwald „Buchwald" bei Schafisheim, über:

13½ Klftr. Laubholzmischel und
circa 600 Stück Reiswellen, nebst
3 " großen Buchen- und
3 " Eichenstämmen,

wozu Kaufliebhaber freundlich eingeladen werden.

Aarau, am 1. April 1872.

Die Forstverwaltung Aarau.

Une grande & ancienne maison de Bordeaux,

offrant toutes garanties, propriétaire de plusieurs vignobles, notamment à Margaux et St Emilion, puis dans la Charente pour les Cognacs, demande à se mettre en rapport dans chacun des Cantons où elle n'est pas représentée, avec une personne honorable et bien relationnée pouvant s'occuper du placement de ses produits. La maison pourrait accepter les services des personnes qui tout en ayant déjà une autre occupation, pourraient disposer d'une partie de leur temps.

L'un des membres de cette maison sera en Suisse dans quelques jours; lui écrire aux initiales

B. L. Y. Poste Restante à Bâle.

Bei **G. Angst,** evangel. Bücher-Dépôt, sind folgende empfehlenswerthe Schriften so eben eingetroffen:

Das Alte Testament dem Zweifel und dem Anstoß gegenüber. Gekrönte Preisschrift von J. L. Füller, evang. Pfarrer. 2te vermehrte Auflage. à 60 Cts.

Die Heiligkeit des Alten Testaments. Von F. Godet, Professor. Aus dem Französischen übersetzt durch W Ecklin, Pfarrer. à 30 Ct.

Die Glaubwürdigkeit der evangelischen Geschichte. Von J. L. Füller, evangel. Pfarrer. à 1 Fr.

Lehrlings-Gesuch:

Wo ein ordentlicher Knabe die **Gärtnerei** unter günstigen Bedingungen erlernen könnte, sagt die Expedition dieses Blattes.

Am gleichen Ort fände ein **Gehülfe** dauernde Arbeit.

Wo eine **gewandte Köchin** sofort eintreten könnte, sagt die Expedition dieses Blattes.

Nestle's Kindermehl,
condensirte Milch

bei **L. Weibezahl,** Apotheker.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Montag, **No. 83.** 8. April 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

× Zur Intriguenpolitik der Reformgegner.

Wie's die Ultramontanen sowohl wie die Cantonesenhäuptlinge in Sachen des Widerstandes gegen die Reformangelegenheit treiben, das geht denn doch geradezu in's Aschgraue — wie man's von allen Seiten vernimmt und aus den verschiedensten Gauen des Schweizerlandes. An den Römlingen können wir's noch einigermaßen begreifen, denn sie haben noch all' und Jedes, was nach Freisinn und Fortschritt nur schmeckte auf's Bitterste bekämpft und zwar mit all' nur aufzutreibenden Mitteln nach dem löblichen Grundsatze der direkten oder indirekten Jünger und Nachfolger Lojola's. Allein nicht besser treiben's ja bekanntlich in letzter Zeit auch die Tonangeber der Opposition gegen die Bundesreform in der romanischen Schweiz; sie nehmen keinen Anstand zum Pamphlete, selbst zur gemeinsten Carrikatur gegenüber hochgestellten und allgemein geachteten Staatsmännern zu greifen, um ja Personen und Zustände zu begeifern, und wenn immer möglich eine imposante Masse für Verwerfung aufzubringen. Hat man ja doch sich nicht davor gescheut, die über jede Critik erhabene Persönlichkeit unsres ehrenwerthen eidg. Militär-Vorstandes, Hrn. Bundesrath Welti, auf dem Wege gemeinster Caricirung in den Koth zu ziehen, — und das zwar noch im Schooße der obersten gesetzgebenden Behörde des, auf seine Souverainetät so überaus stolzen Cantons Waadt. Kann man die Gemeinheit und den öffentlichen Scandal weiter treiben? Es beweist nur zu deutlich, daß die Herren Häupter der Kantonesen all' und Jedes anstrengen müssen, um ja den Massen in der Waadt, Genf und Wallis ꝛc. nicht die Augen für die Wahrheit über die Tragweite der Reform als Ganzes öffnen zu lassen. Daß in Bern ein neues Blatt deutscher Zunge im Sinn und Geiste der Herren vom Leman wirkt — aber nur wenig Grund und Boden findet — um in deutschen Landestheilen für den Widerstand gegen die Reformvorlage Propaganda zu machen — davon hat die Mähre schon, unter gehöriger Illustrirung des pompösen oder da vielmehr ominösen Titels: „Eidgenossenschaft" die Runde durch fast alle schweizer. Blätter gemacht, mancherorts unter recht beißenden Satyren. Es wird aber auch von Seite der ultramontanen Römlinge und Pfaffensäcke recht tüchtig eingeheitzt gegen die Reformbestrebungen der liberalen und demokratischen Schweizer. Davon zeugen z. B. die Intriguen im St. Gallischen katholischen Oberlande, die zur letztlichen gerichtlichen Bestrafung des Kaplan Frey von Ragatz geführt haben — ebenso die Umtriebe selbst landesfremder ultramontan infallibilistischer Currendpriester in jenen und andern katholischen Landesgegenden der Diözese St. Gallen. Und die Herren Pfaffen und Hochkonservativen im Kanton Luzern, haben sie nicht jüngst unter der Führung Dr. Segesser's in Sursee, dem Druckorte ihres klerikalen Hetzorganes von Landboten Kriegsrath gehalten und ihren Getreuen die Parole ausgetheilt für deren Vorgehen bis zur endgültigen Revisionsabstimmung? Und das hochkonservative, rabiat-antirevisionistische „Vaterland" von Luzern, wurde es nicht von einem seiner eifrigen Federfuchser und Schildknappen, Hänggi, in dem ultramontanen Wühlereien etwa noch zugänglichen solothurnischen Amt Thierstein — dem bekannten Schwarzbubenlande — colportirt, um auch im Kanton Solothurn der Antirevisionisten eine ziemliche Schaar zusammenzutreiben für ein negatives Votum. Im bernischen katholischen Theil des Jura hat Bischof Eugenius Lachat, der bigotte Gegner jeden reellen Fortschrittes seinen Satrapen in der Soutane wie im Amts- und Schulfracke bereits seine Verhaltungsbefehle ertheilt, damit auch ja in ein paar bernischen katholischen Bezirken ein erhebliches Contingent von gehorsamen Neinsagern aufmarschiren. Und, um das Nächste bei uns selbst nicht zu vergessen — so haben ja die letzten Großrathswahlen des Freienamtes und des Bez. Bremgarten zur Evidenz bewiesen, wie eifrig die ultramontane giftige „Botschaft" des alten Fuchses Schleuniger von Klingnau unter der Hand wühlt, um der aargauischen Katholiken ja recht Viele in's Lager der Reformgegner hinüberzutreiben. Fanatische Geistliche vom Gelichter eines Zeloten von Rohrdorf und Andern desselben Sinnes und Geistes schüren, von Solothurn und Luzern aus angeeifert ebenfalls nach Kräften das, unter der Asche glimmende Feuer confessionell-politischer Zwietracht an. Selbst im sonst der Reformbewegung ganz günstigen Thurgau wird intriguirt in den, etwelchermaßen conservativ-orthodoxen katholischen Kreisen. Damit auch sonst Wust in die Milch gemacht werde, tritt im Schaffhausen'schen Klettgau unter einer sonst radikal sein wollenden Bevölkerung reformirter Confession eine Oppositionspartei gegen die Reform zu Tage, die ihren Hauptbeweggrund in der erst nach 20jährigem Intervalle erfolgen sollenden Abschaffung der Getränksteuer findet. Selbst im sonst reformfreundlichen Kanton Glarus sträuben sich gewisse Egoisten des Hinterlandes aus Schwanden, Elm, Linththal ꝛc. gewaltig gegen die Niederlassungsartikel des Reformentwurfes, als ihnen nach ihrer isolirt glarnerischen Anschauungsweise zu weitgehend. Sonderbare Dissonanz in den Ansichten — während die Mehrheit der entschiedenen Jungschweizer oder Neudemokraten und selbst manche Gemäßigte unter den Liberalen fanden, daß die Niederlassungspunkte nur sehr stiefmütterlich behandelt worden seien. Ein neuer schlagender Beweis, wie schwer es ist, es Allen im engen Rahmen des bunt durcheinander gewürfelten schweizerischen öffentlichen Lebens in irgend Etwas recht zu machen. Doch lassen wir uns weder beirren noch entmuthigen; trotz all' den Widersprüchen, Intriguen und Angriffen, welche von so vielen Seiten her und unter so mancherlei Devise gegen das Zustandekommen des Reformwerkes geplant und in's Werk gesetzt werden, wird die Wahrheit, damit Licht, Recht und Fortschritt doch den Sieg behalten, sofern nur die Anhänger und Freunde des Reformentwurfes ihre Aufgabe richtig erkennen und mit Energie einstehen für diese Sache, von der Wohl und Wehe des Gesammtvaterlandes wie aller seiner Theile in so eminenter Weise abhängen werden. Man kann zwar — darüber täuschen wir uns nicht — bezüglich des Ausganges des Standesvotums, dieser complicirten, verzwickten Hemmmaschine am eidgenössischen Staatswagen — noch keineswegs sichere Schlüße zu ziehen wagen, — allein über das Resultat der Volksabstimmung dürfen wir uns schon einer mehrern Sicherheit hingeben.

Eidgenossenschaft.

Dem soeben erschienenen Jahresbericht der schweizerischen Rentenanstalt für 1871 entnimmt der „Hdls.-Cour." folgende Hauptpunkte:

Auf Ende 1871 hat der Versicherungsstand die Höhe von 9382 Policen erreicht, die Versicherungssumme ist auf Fr. 45,507,802, der Vermögensfond der Rentenanstalt auf Fr. 6,468,726. 60 angewachsen.

Das Gewinnergebniß mit Fr. 170,792. 50 ist befriedigend, — die Sterblichkeit der Mitglieder blieb unter den Vorberechnungen.

Da der Gewinnfonds der Versicherten auf Fr. 843,804. 75 sich gehoben hat, so wird nun denselben eine durchschnittliche Erleichterung von ca. 44 Prozent der Prämie gewährt. In diesem Gewinne liegt zugleich eine Bürgschaft mehr für die Solidität der Anstalt selbst.

In Folge des blühenden Zustandes der Rentenanstalt sind die durch die Vorsicht gebotenen Rückversicherungen nun beträchtlich vermindert worden.

Die Schweizerische Rentenanstalt hat nun auch besonders im südlichen Deutschland festen Fuß errungen und erfreut sich auch in diesen Nachbargebieten ansehnlichen Zuwachses.

Der bei den drohenden Kriegswolken vor zwei Jahren für die schweizerischen Militärs gebildete Kriegsfonds ist mit 4 Przt. Zins diesen außerordentlich Versicherten zurückerstattet worden.

Die Anstalt will für künftige Fälle von Kriegsrisiko löblicherweise noch zweckmäßigere Vorsorge treffen.

Der Bericht gibt mit einläßlichster Genauigkeit alle nur wünschenswerthen Einzelnheiten über sämmtliche Zweige der Verwaltung, die nicht sorgsamer und umsichtiger sein kann.

Die Versicherungen überhaupt, — die Renten (Altersrenten, Wittwenrenten, gegenseitige Erbrenten, verbundene Leibrenten) — jede Art derselben wird mit Zahlen dargestellt, — nicht minder die mancherlei Lebensversicherungen (mit Vorbehalt des Kapitals), die Todesversicherungen, die gemeinschaftlichen oder Kollektivversicherungen.

Der Bericht hebt hervor, daß die Anstalt im Jahr 1871 fünfzig Anträge für Todesversicherungen hat ablehnen müssen. Es ist in dieser Richtung die Vorsicht höchst gerechtfertigt, eine Anstalt, welche ohne dieselbe agiren würde, müßte nothwendig erschüttert werden. Man denke daher in dem Fa-

millenleben bei Zeiten an die Versicherung, ehe denn die Zeit und Stunde kommt, da sie nicht mehr gestattet werden kann.

Die Summe für Sterbefälle im Jahr 1871 beträgt Fr. 662,030. Wie viele Sorgen und Bekümmernisse mögen doch mit solchen Summen gemildert und verjagt worden sein!

Die Wittwen- und Waisenstiftung der zürcherischen Volksschullehrerschaft, sowie die Wittwen und Waisenstiftung der Geistlichkeit und höheren Lehrerschaft des Kantons Zürich fahren fort, ihre segensreichen Früchte zu tragen, sie sollen als nachahmungswerthes Vorbild im weiteren Kreisen sehr beherzigt werden!

Die schweizerische Rentenanstalt gehört unter die solidesten und empfehlungswerthesten Anstalten Europa's.

Eidgen. Schützenfest. Das Schieß-Komite hat für alle Scheiben für das bevorstehende Schützenfest ein rundes Schwarz von 70 Centimeter Durchmesser angenommen und die Nummernkreise folgendermaßen bestimmt: Im Stich für die Waffen mit Stecher 50 Centimeter und für die Waffen mit schwerem Abzug 58 Centimeter Durchmesser. In der Kehrscheibe für die Waffen mit Stecher 32 Centimeter und für die Waffen mit schwerem Abzug 37 Centimeter. Ueberdies wird der schwere Abzug bei Ausmessung der Schüsse um 15 Prozent begünstigt.

Aargau. Am 4. April Vormittags verschied in Aarburg in hohem Mannesalter der allgemein geachtete und beliebte Herr Commandant Jean Lüscher. Geboren im Jahre 1803, machte er in einer hiesigen Weinhandlung seine Lehrzeit und erhielt später in einer solchen in Vivis Anstellung. Sein militärischer Geist ließ ihn jedoch nicht lange beim Handelsstande; er trat in den zwanziger Jahren als gemeiner Soldat in französische Dienste, avancirte in Folge seiner vorzüglichen Leistungen, sowohl mit dem Schwert als mit der Feder sehr schnell. Er machte mehrere Feldzüge mit, kämpfte in Spanien, Algier und auf den Inseln Minorka, Majorka und Korsika und erhielt in Folge seiner Bravour von der spanischen Königin Christina den St. Ferdinandsorden und von Frankreich, das an Nichtfranzosen selten verliehene Kreuz der Ehrenlegion. Herr Lüscher prahlte mit seinen Ehrenzeichen nicht und es war nur Wenigen vergönnt, ihn von seinen Erlebnissen in den verschiedenen Ländern und Schlachten erzählen zu hören; er war eben ein bescheidener Mann und ein durch und durch ehrenwerther Charakter. Ruhe seiner Asche! (Rep.)

— Brugg. Die Feier, welche letzten Donnerstag zu Ehren des von seinem Lehramte zurücktretenden Hrn. Rektor Karl Fröhlich, am Schlusse der Examen, stattfand, war eine in jeder Beziehung gelungene. Der dem Gefeierten dargebrachte Fackelzug, eine bei uns noch nie gesehene Erscheinung, nahm seinen Verlauf in bester Weise. Die Gesangaufführung der Kinder und des Männerchors, das nicht endende Hoch auf den Jubilar, dessen kurze, in tiefster Bewegung ausgesprochene Anrede an die Theilnehmenden gaben der ganzen Feierlichkeit das würdige Gepräge. Nach dem Festzuge vereinigten sich die Freunde des Gefeierten, unter ihnen namentlich seine Kollegen, Gemeinderath, Schulpflege und Männerchor im Rathhaussaale zu einem Bankett, wo ihm vom Gemeinderath in Anerkennung seines langen erfolgreichen Wirkens in der Schule, ein Tableau, „das Zeitalter der Reformation" nach Kaulbach darstellend, überreicht wurde. Hr. Stadtammann Angst hob in seiner Rede in entsprechender Weise die Verdienste des Jubilars hervor; sichtlich ergriffen von dieser Wiedmung dankte dieser. In einer Reihe von Toasten, in allen Formen und Tonarten erntete er Dank und Anerkennung, bis die frühe Morgenstunde ihn und seine Freunde einen nach dem andern nach Hause riefen. (B. A.)

— Aarau. Der Kantonalturnverein macht am 28. April eine Turnfahrt nach Rheinfelden. — Das aarg. Preisturnfest in Baden findet Sonntag den 30. Juni und Montag den 1. Juli, oder 7. und 8. Juli statt.

— Menziken. Letzten Mittwoch starb hier eine der ältesten Personen in der ganzen Umgegend. Wittwe Verena Merz geb. Gautschi auf der Platte. Ihre Familie repräsentirt eines der stärksten Geschlechter und verzweigt sich fast in alle andern Familien von Menziken, theilweise auch nach Reinach. Sie hinterläßt von 13 gebornen Kindern noch 10; nebstdem 30 Groß- und 42 Urgroßkinder. Die Verstorbene konnte bis auf den letzten Tag ihr Lager verlassen, stund bis in's hohe Alter der Haushaltung musterhaft vor und war auch gegen die Armen stets gut und mildthätig. Sie ruhe im Frieden! (Wynenth. Bl.)

Zürich. Die bisher wöchentlich 3 Mal erscheinende „Handelszeitung" soll in Zukunft täglich erscheinen, ohne daß das Abonnement erhöht würde. Es seien auch die geeigneten Schritte eingeleitet, um dem Blatte, so weit es von den eidgenössischen Behörden abhängt, den Charakter eines eigentlich schweizerischen Blattes für die Interessen des Handels und der Gewerbe zu verleihen.

Luzern, 6. April. Der Große Rath hat nach achtstündiger Diskussion mit 76 gegen 47 Stimmen beschlossen, dem Volk die Verwerfung der Bundesrevision anzurathen. Für Annahme stimmten sämmtliche Liberale (sechs abwesend), für Verwerfung sämmtliche Ultramontane!

In Glarus verunglückte ein 4jähriger Knabe des Metzger Jenny; derselbe wollte in einem Brunnen Wasser trinken, fiel hinein und ertrank.

St. Gallen. Der ergreifendste Moment beim Brand an der Multergasse, der einer speziellen Erwähnung werth ist, war die kühne Rettung der Frau Girnsberg durch Goldschmied Münch in St. Gallen. Während die Flammen schon aus den Fenstern der beiden untern Stockwerke schlugen und die Treppe lichterloh brannte, ertönten vom vierten Stocke herab die herzzerreißendsten Hülfrufe der armen Frau, die, unter einem Fenster sitzend, mit höchster Seelenangst um Rettung flehte. Sie wäre unrettbar verloren gewesen, wenn nicht im letzten Momente, als der dichte Rauch, der sie zu ersticken drohte, schon aus den Fenstern qualmte, die große Schiebleiter angelangt und rasch aufgestellt worden wäre, worauf Münch mit ebenso viel Sicherheit und Kaltblütigkeit, als persönlichem Muthe zum Fenster hinaufstieg und die Frau in vorsichtigster Weise die schwankende Leiter hinab geleitete. Ehre dem jungen Manne, der diese schöne That vollbracht hat!

Das Seitenstück zu diesem Gemälde bildete die Rettung der Kinder des Schuhmachers Bruder, der im dritten Stocke wohnte, während Frau Girnsberg und Jungfer Strickler ihre Zimmer im vierten Stock hatten (das Feuer brach im zweiten Stock aus, nicht im dritten, wie wir mittheilten). Man denke sich die schreckliche Lage der Eltern dieser 5 Kinder, die weinend um sie her standen. Der Weg die Stiege hinab war durch das Feuer versperrt und die Leitern, die zuerst da waren, reichten nicht in den dritten Stock hinauf; die Gefahr wurde immer drohender, die Lage für die armen Leute entsetzlicher. Da blieb dem geängstigten Vater bloß das eine Mittel, seine Kinder an einem Seil auf die an der südlichen Seite des Hauses befindliche Altane herabzulassen. Es gelang. Alle 5 Kinder wurden auf diese Weise in Sicherheit gebracht und für die Eltern kam schließlich noch rechtzeitig die Rettungsleiter.

Graubünden. Die Standeskommission beschloß die Einberufung des Großen Rathes in Sachen der Standesstimmen über die Bundesrevision.

Genf, 14. April. Hr. Carteret erhielt auf die telegraphische Anzeige von dem Beschluß des Großen Rathes folgende Antwort von Hrn. Dr. Dubs:

„Diese Ehrenbezeugung, worauf ich keinen Anspruch hatte, hat mich lebhaft ergriffen. Durch eine Unpäßlichkeit an's Lager gefesselt, bitte ich Sie, beim Großen Rath und beim Staatsrath der Dollmetscher meiner tiefen Dankbarkeit zu sein.

„Ich nehme diese Ehre an als ein Zeugniß von dem Gedanken, daß der Kanton Genf innig verbunden bleiben will mit dem gemeinsamen Vaterland, aber zugleich seine Unabhängigkeit und Freiheit bewahren will, wovon ein Staat mit einer so großen Geschichte und mit einem so eigenthümlichen Leben, wie Genf nicht abgehen kann, ohne das Vaterland ärmer zu machen."

J. Dubs, Bundesrath.

Deutschland. In Paderborn wurden am Ostermontag zwei Soldaten von einem Polizei-Sergeanten erstochen. — In Mülhausen wurde Hr. Urban-Lefevre, Lehrer an der Handelsschule, verhaftet, weil er im Verdacht steht, mit der Elsäßer Liga zu verkehren.

— Memel, 27. März. Am 25. März bot das Kurische Haff ein schreckenerregendes Schauspiel. Es waren früh Morgens Fischer aus den Dörfern Inse, Tave, Gilge, Nemonien, Juwent und Agilla mit Schlittenfuhrwerken, um zu fischen auf's Haff gefahren, zirka 300 Menschen und 30 Pferde. Die Nacht hatte es gefroren, und die Leute hielten das Eis für ihre Exkursion noch stark genug. Plötzlich, gegen 10 Uhr Vormittags, wurde dasselbe durch einen starken Nordostwind gebrochen und fing mit Mann und Pferden, die eine halbe Meile weit auf dem Haff sich befanden, zu treiben an. Das Entsetzen der Leute war fürchterlich, denn es bildete sich zwischen dem abgestoßenen Eise und dem Lande eine mächtige Wasserfläche, welche von Minute zu Minute größer wurde; hinter ihnen thürmte sich das Eis, welches durch den Wind übereinandergeschoben ward, zu hohen Pyramiden auf. So glaubte schon niemand mehr an Rettung, als plötzlich der Wind sich legte, auch eine andere Richtung annahm, so daß mannhafte Fischer, welche bis dahin, ohne helfen zu können, dem schrecklichen Schauspiele vom Lande zugesehen hatten, sich in die Boote warfen und den Unglücklichen zu Hülfe eilen konnten; Weiber sogar, die ihre Männer in der unheilvollen Situation wußten, ließen sich von der Expedition nicht abhalten. Die Rettung erfolgte von verschiedenen Stellen aus; soweit es bis jetzt zu übersehen, ist sie eine vollständige gewesen.

Frankreich. Das Siècle meldet: „Der Präsident der Republik hatte der Nationalversammlung einen interessanten Gesetzentwurf, bezüglich der Liquidirung verschiedener durch den Krieg erzeugten Lasten, vorgelegt. Diese Lasten welche 535 Millionen betragen, sind in zwei Theile getheilt: die zur Reorganisation unseres Kriegsmaterials nöthigen Ausgaben, die Liquidirung der den besetzten Departements und die von den Operationen der versailler Armee den beschädigten Stadttheilen von Paris zugestandenen Summen. Die rein militärischen Ausgaben bilden eine Gesammtheit von 379 Millionen; sie werden in fünf Jahren effectuirt werden und folgende Bestimmungen bekommen: Fortifikationsarbeiten um Paris, in Besançon, Langres, Verdun u. s. w. 150 Millionen: Bildung von befestigten Lagern, Wiederaufbau der zerstörten Kasernen und Anstalten, Herstellung des Genieparks 30 Millionen; Bildung von 450 Feldbatterieen mit einer Munition für 1,350,000 Schuß 20 Millionen; Bau von Pontonnier-Wagen und Ausrüstung 20 Millionen; Herstellung von 600 Belagerungsgeschützen mit 700 Laffetten und 700 Wagen 10 Millionen; Ankauf von 896,000 Gewehren, Mousquetons, Carabinern und Revolvern, von 120,000 Säbeln, von 10,000 Cuirassen und Fabrikation von 70 Millionen Patronen 67 Millionen; Pulver-Magazine für 500 Millionen

Patronen, Bildung von neuen Arsenalen u. s. w. 40 Millionen. Das Uebrigbleibende der Ausgaben wird für Armirung der Plätze und für den Verkauf von großen und kleinen Equipirungsstücken verwendet werden. Dank diesen Arbeiten werden wir im Jahre 1877 genügende militärische Hülfsmittel besitzen, um uns zu erlauben, keine Eventualität zu fürchten. Zu den 379 Millionen der militärischen Ausgaben muß man die 156 Millionen hinzufügen, von denen 106 Millionen aus Indemnitäten für die vom Kriege heimgesuchten Provinzen und die bombardirten Stadttheile von Paris und 50 Millionen für den Unterhalt der deutschen Occupationstruppen bestehen. Die Regierung schlägt vor, den Forderungen dieser großen Liquidirung zu genügen, ohne eine neue Steuer festzustellen und dem Budget nur leichte Lasten aufzulegen, welche durch die Unterhandlungen über das Amortissement und durch die Ausdehnung der schwebenden Schuld entstehen würden. Zu diesem Zwecke würde man bis 30 Millionen der in den letzten Jahren durch die Tilgungskasse rückgekauften Renten verkaufen; man würde für 35 Millionen die in Paris befindlichen und dem Staate gehörenden Terrains (Grundstück des Finanz-Ministeriums, von anderen verbrannten Gebäuden besetzte Gründstücke u. s. w.) verkaufen; man würde über ein Reliquat von 75 Millionen disponiren können, das von den Kosten der Unterhandlungen der Anleihe von 1871 übrig geblieben ist; schließlich könnte man Schatzbons für 335 Millionen ausgeben."

Madrid, 6. April. Die „Correspondencia" sagt: Die bekannten Wahlresultate in Spanien und Porto-Rico sind 243 Ministerielle, 128 Oppositionelle und 17 Zweifelhafte. Die zahlreichste Gruppe der Opposition bilden die Karlisten, die unbedeutendste die Raditalen.

Honkong, 5. April. In Jeddo fand ein Mordversuch gegen den Mikado statt. Von 12 Verschworenen sind 2 verhaftet. Der Mordversuch ist mißlungen. Indeß sind die Behörden beunruhigt und warnen die Ausländer, das Weichbild der Stadt zu verlassen. Die Verschwörung scheint weit verzweigt zu sein.

München, 6. April. Schrannenbericht. Weizen 7 fl. 30 kr., Aufschlag 0 fl. 2 kr., Roggen 5 fl. 10 kr., Gerste 4 fl. 59 kr., Hafer 3 fl. 44 kr., Wicken 3 fl. kr 57., Reps fl. —. — kr., Leinsamen 8 fl. 25 kr. Wochenumsatz 15,074 Zentner. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. Zentner.)

Aarauer Wochenmarkt, vom 6. April. Erdäpfel wurden verkauft 130 Zntr. und galten per Doppelzentner Fr. 8 bis Fr. 8. 50, per Becken 25 Cts. Kabis per Kopf 15 — 25 Cts. Blumenkohl per Kopf Fr. 1. 50. Rettich 2 Büschel 25 Cts. Weiße Böhnli per Immi 40 Cts. Hanfsamen per Immi 40 Cts. 2 Paar Aepfel, 4 Zwiebeln, 14 Rübli, 3 Lauchstengel, 9 Höck Nüsse je 10 Cts. Samenzwiebeln per Schoppenglas 15 Cts. Dürres Obst: Kirschen und Zwetschgen 60, Birnen 40, Aepfelschnitze 30 Cts. per Immi. Anken per Pfd. Fr. 1. 20 — 1. 30. 11 Eier 60 Cts. Honig per Schoppen 90 Cts.

Fremdenverzeichniß v. 7. auf den 8. April 1872.

Ochsen

Hr. Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— Bär, Student, Zürich.
— Sorge, Kfm., Magdeburg.
— Trom, dto., Schaffhausen.
— Christen, Revisor, Bern.
— Leuthold, Kfm., Glarus.
— Wahl, dto., Mülhausen.

Wildenmann.

Hr. Döbeli, Kfm., Bern
— Hunziker, dto., Solothurn.
— Ott, dto., Bern.
— Kläger, dto., Basel.
— Moll, dto., Haltingen.
— Vogt, dto., Mandach.

Löwen

Hr. v. Steffen m. Gem., v. Stuttgart.
— Stamm, Doktor, Schaffhausen.
— Schwarz, Kfm., Elberfeld.
— Weber, dto., Menziken.
— Isler, dto., St. Gallen.

Krone.

Hr. Engemann, Kfm., Thun.
— Jent, dto., Lausanne.
— Conrad 2, Maurer, Tyrol

Storchen.

Hr. Salis, Kfm., Chur.
— Grüttler, dto., Mannheim.
— Locher, dto., Mülheim.
— Leonhard, dto., Vivis.
— Rudolf, dto., Luzern.
— Badin, Rentier, Paris.
— Stab, Kfm, Zürich.
— Thül, dto., Biel.
— Klein, dto., Basel.
— Guggenheim, dto., Baden.
— Segor, dto, Bondesillier.
— Speck, Part, Zofingen.

Rößli.

Hr Gnädinger, Kfm., Liestal.
— Köhler, dto., Zürich
— Tschieret, dto., Mülhausen.
— Künzi, Colporteur, Langenthal.
— Huber, Part., Oberkulm.
— Köchler, dto., Zürich.
— Reitz, Instrumentmacher, Frankfurt.
— Inhelder, Färber, Sennwald.
— Brunner, Part., Wattwyl.
— Proß, Schlosser, Nürtingen.
— Knepp, Part., St. Gallenkappel.
— Blaser, dto., Langnau.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 4. April 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtung. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtr.	Niederschläge.	Aarstand in Fr.
7 Uhr Morgens	† 1,4	719,5	SW°	hell 1		Reif	12,4
1 . Nachm.	† 13,0	720,0	SO	bewölkt 7	—	—	12,4
9 . Abends	† 8,2	722,3	SO¹	bewölkt 6		—	12,4
Den 5. April.							
7 Uhr Morgens	† 6,0	722,9	O	bewölkt 8		—	12,2
1 . Nachm.	† 14,2	722,7	O¹	bewölkt 3	—	—	12,2
9 . Abends	† 12,2	724,8	NO²	hell 0		—	12,3

Den ganzen Tag ONO².

Aarstand v. 7. d. Morg. 7 U. 12'4", Nachm. 1 Uhr 12'4", Abends 9 U. 12'4.

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 6. April 1872.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	211¾	—	—	÷ 3 %
Antwerpen und Brüssel	100	timbré.	99¾	„ 2½ %
Augsburg	214	—	213¼	„ 4 %
Basel	100	timbré.	100	„ 3½ %
Berlin und Leipzig	375	—	374	„ 4½ %
Bremen	411½	—	410½	„ 3 %
Frankfurt a/M.	214	—	213½	„ 3½ %
Hamburg	188	—	187½	„ 4 %
London	25. 27½	—	25. 22½	„ 3½ %
Paris, Lyon & Marseille	—	—	—	
1 % Stempel	100¼	timbré.	100	„ 5 %
Wien und Triest	—	—	226	„ 6 %
Zürich	100	—	100	„ 3½ %

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4¼ %	Disconto bis 3 Monate	*3½ %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5 %	Bankobligationen	*4½ %
Credite in laufender Rechnung	4½ %	Einfache Depositen	*3 %
		Depositen in laufender Rechnung	3½ %
		Sparkassengelder	*4½ %

*) netto Spesen.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 3½ %, längere Sicht bis 6 Monate zu 4 % ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Centralbahn per 1884 4½ %	31. Dec.	101	100½	—
Nordostbahn pr. 1886 4½ %	15. April. 15. Oct.	101	100½	—
Eidgenössische 4½ %	31. Jan. 31. Juli.	101½	—	—
Bötzberg Anleihen 4½ %	28. October.	100½	—	—
Bank Winterthur 4½ %	1. Mai.	100½	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5 % mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan. 18. Juli.	102¼	—	—
Schweiz. Credit-Anstalt	30. November.	100½	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April. 31. Aug.	690	687½	—
Nordost-Bahn	1. Jan. 30. Juni.	672½	670	672½
Gotthard-Bahn (6 %)	1. Jan.	535	532½	—
Basler Bankverein		565	562½	565
Schweiz. Credit-Anstalt	31. März. 31. Aug.	627½	622½	—
Aargauische Bank *)	1. Jan.	—	290	—
Basler Handelsbank *)	31. März. 15. Sept.	642½	640	—
Bank Winterthur *)	31. März. 30. Sept.	650	645	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben. *) ex Coupon.

Concurrenzausschreibung.

Im neuen Schulhause in Buchs sollen **5 neue Kachelöfen** erstellt werden. Wer diese Arbeit zu übernehmen gedenkt, ist ersucht bezügliche Angebote schriftlich dem Unterzeichneten bis zum 18. April nächsthin einzusenden, allwo auch der Bauheschrieb und die Uebernahmsbedingungen eingesehen werden können.

Buchs, 4. April 1872.

Namens der Schulhausbaucommission:
G. Gysi, Bez.-Richter.

Zum Ausleihen:

Eine fröhliche **Wohnung** von zwei oder auch von drei Zimmern sammt Zubehör; auf Mitte April. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Sogleich zu vermiethen:

Eine fröhliche, sonnige **Wohnung,** enthaltend Stube und Nebenstube, Kammer, Estrich und Keller, alles neu renovirt und schließbar.

Gegen Husten, Engbrüstigkeit,

verbunden mit Schlaflosigkeit und ähnliche **Brustleiden** sind die **Pektorinen** von Dr. **J. J. Hohl** in **Heiden** ein längst bewährtes und anerkanntes Heilmittel. Zu beziehen in Schachteln zu 75 und 110 Rp. durch Hrn. **Neuburger,** Apotheker in Aarau.

Zu verkaufen:

Ein noch gut erhaltenes, circa 217 Ellen langes **Waschseil** u. zwei kleinere **Spiegel.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine artige treue Tochter findet in einer Speisewirthschaft einen Platz. Anmeldungen im Begleit guter Zeugnisse nimmt die Exped. dieses Blattes entgegen.

Aechte Frankomarken

sind in neuer Auswahl bei uns eingetroffen.

H. R. Sauerländer's
Sort. in Aarau.

Offene Lehrlingsstelle

in einem technischen Geschäft in Zürich für einen intelligenten, gutgeschulten Jüngling, welcher außer zum Handelsfach auch Lust und Befähigung hat, im Maschinenfach sich Kenntnisse zu erwerben.

Anmeldungen sub. R. W. N° **15** befördert die Expedition dieses Blattes.

In **Biberstein** sind zirka 3 Vierling ganz **junge Reben** in der schönsten Lage zu verkaufen. Von wem, sagt der Verleger d. Blts.

Anzeige.

Da gegenwärtig die Lebensbedürfnisse fortwährend so im Steigen begriffen sind, daß sich deshalb schon mehrere Klassen von Arbeitern genöthigt sahen, eine Lohnerhöhung einzuführen, so machen die hiesigen **Glätterinnen** ihren verehrten Kunden hiemit bekannt, daß auch sie, statt wie bisher Fr. 1. 50, **Fr. 1. 80** per Tag zu erhalten wünschen.

Im Namen aller Glätterinnen.

Leichen-Anzeige.

Nr. 32.

Dienstag den 9. April 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Anna Wächter, Spetterin, von Bözberg; 51 J., 10 M. alt. -- Leidabnahme: Rathhausgasse Nr. 43.

Danksagung.

Allen Denen, welche unserm innigst geliebten, unvergeßlichen Knaben

Arnold Ernst

im Leben Gutes erwiesen, sowie für die liebevolle Theilnahme während seiner Krankheit und das zahlreiche feierliche Geleite zur letzten Ruhestätte sprechen hiemit den herzlichsten Dank aus.

Die tiefbetrübten Eltern.

Eheverkündungen in Aarau vom 7. April.

Gottlieb Ringier, Staatsanwalt, von Zofingen, in Aarau wohnh., mit Julie Emma Strähl, von Zofingen.

Siegwart Zimmerli, von Unterentfelden, mit Sophie Märki, von Rüfenach, in Aarau wohnhaft gewesen.

Taufen in Aarau vom 7. April.

Friedrich Emil, Söhnl. des Emil Schäfer, Kaufmann, von Aarau.

Susanna, Töchterl. des Louis Läser, Gärtner, von Gontenschwyl, in Aarau.

Rosa, Töchterl. des Karl Jakob Spengler, Bierbrauer, von Aarau.

Cæcilien-Verein.

Probe für die Damen punkt ½ 8 Uhr
" " Herren " 8 "
im Schwurgerichtssaale.

Die Schlußprüfungen

der

Bezirksschule Aarau

finden statt nächsten **Mittwoch, Donnerstag** und **Freitag** im **Schwurgerichtssaale.**

Das Nähere besagt das Programm.

Das Rektorat.

Es wird hiemit angezeigt:

1. daß die Prüfung der I. Knabenklasse (Hr. Brunnhofer) am Dienstag den 9. April statt um zwei Uhr Nachmittags um **ein** Uhr beginnen wird, und
2. daß das Singexamen statt im Schwurgerichtssaale im Haberhause statt finden wird.

Die Gemeinde-Schulpflege.

Aarauer Musikschule.

Prüfung Dienstag den 9. April
halb 4 Uhr Nachmittags
in der Turnhalle.

Die Eltern und Musikfreunde werden dazu freundlich eingeladen.

Feuerwehr Aarau.

Uebung des Retter-Corps
Montag den 8. April,
Abends 5½ Uhr.

Aarau, 5. April 1872.

Das Brandkommando.

Ein hiesiger Knabe wünscht die **Schuhmacher-Profession** zu erlernen.

Allfällige Meister, welche einen Lehrknaben annehmen wollen, haben ihre Anmeldungen nebst Bedingnissen einzureichen bei der

Armenpflege Aarau.

Bock-Ale,

Straßburger-Exportbier

aus der **Brauerei** von **Gruber & Reeb** in **Kœnigshoffen.**

Lager: in **Olten & Bern.**

Für Bestellungen wende man sich an **Arnold Kœnig** in **Bern,** einziger Vertreter für die ganze Schweiz. (B-16-B)

Das Neueste und Solideste für **Bodenteppiche** in ord. sowie in die schönsten Zimmer, auf Treppen und Gängen sind die

Linoleum- (Kork-) Teppiche.

Dieselben sind: elegant, warm, geräuschlos, wasserdicht und geruchlos, schließen Feuchtigkeit und Staub aus, sind teppichähnlich und dreimal dauerhafter als solche.

Muster sind zur Einsicht bei

O. Siebenmann, Tapezierer.

Das Bezirksgericht Aarau hat heute den Ludw. Wydler-Ernst, Kürschner von daselbst, bis zur Erledigung eines gegen ihn anhängigen Bevormundungsantrages in der Verfügungsgewalt über sein Vermögen eingestellt.

Aarau, den 6. April 1872.

Der Gerichtspräsident:
Amsler.
Der Gerichtsschreiber:
Wehrli.

Gefunden: In hiesiger Stadt ein kleiner **goldener Ring.** Wo derselbe zu erheben, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein gutgeschulter Knabe,

der eine ordentliche Handschrift führt, kann sofort als Lehrling in das Bureau des Unterzeichneten eintreten.

H. Heller, Rechtsagent,
in Aarau.

Feinste Papierspäne,

ausgezeichnet für Verpackung von Strohgeflechten, Porzellan- und Glaswaaren u. s. w. können à Fr. 14 per Zentner fortwährend bezogen werden in der Buchbinderei von

Fisch, Wild & Comp.
in Brugg.

Heute Abend

Gitzi-Ragout

in der Speisewirthschaft Läubli.

Gesucht: Ein geräumiges möblirtes **Zimmer** mit Schlafzimmer in sonnenreicher Lage.

Kost & Logis für einen oder 2 Kantonsschüler; in Nr. 574 am Graben.

Zu verkaufen:

Circa 70 Zentner guteingebrachtes Emd.

Bei wem, sagt die Expedition d. Blts.

Schweinefett,

amerikanisches, ganz reinschmeckend, empfiehlt zu billigem Preise

E. Maurer.

In Liquidation:

Gelagerte **Marseillaner- & Kernseife** in Pfundstücken 50 Rp., gelagerte **Harz-** und **Sodaseife** 40 und 35 Rp., **Petroleum** pr. Pfd. 32 Rp., **Eiergerste** und **Sternli** pr. Pfd. 38 Rp., **Sago** 47 Rp.

Cigarren, engros-Preis von geringer bis feinster Sorte.

Sämmtliche **Modewaaren** in Bänder, Bouquets, Federn, in geschmackvoller Auswahl zu herabgesetzten Preisen.

Sennhauser-Gossewisch
am Zollrain.

☛ Der Ausverkauf dauert einige Tage.

Geldstagliche Steigerung.

Im Geldstag über Emil Hunziker, Lehrer, von Kirchleerau, in Densbüren wohnh. gewesen, findet die Versteigerung des in Beweglichkeiten bestehenden Vermögens statt:

a. Am **Mittwoch den 10. April,** Vormittags 9 Uhr, im Abtretzimmer des dasigen Bezirksgerichts, als:
2 Bettdecken, 2 Haupt- und 4 Ohrenkissen, 1 Unterbett, 1 seidener Frauenrock, verschiedene Mannskleider, 1 Paar Stiefel, verschiedenes Küchengeschirr; sodann 1 Ruhbett, 1 spanische Wand, 2 Chaufle-pieds u. a. m.

b. Am **Donnerstag den 11. April,** Nachmittags 2 Uhr, in Densbüren:
1 Bettstatt nebst Federn- und Tischenmatratze, 1 runder Tisch, 1 Kasten, ein Sopha, 1 Klavier, 1 Guitarre ꝛc.

Aarau, 6. April 1872.

Im Auftrage des Geldstagsabgeordneten:
Bircher, Kanzlist.

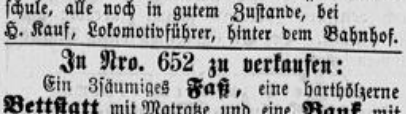
Bürgerholzgaben in Stockholz.

Ab dem Bauholzschlag im Gönhard, können **50 Bürgerholz-Hauptgaben,** à **2 Klafter, in Stockholz** abgegeben werden. Diejenigen verehrl. Nutzungsberechtigten, welchen ihre Hauptgaben noch nicht zugelooset worden sind, und die 2 Stockklafter einem Tannenklafter oder 150 Buchen- oder 200 Tannwellen vorziehen, wollen sich bis 15. dies in eine auf der Polizeiwachstube aufgelegte Liste einschreiben. Bei Ueberzeichnung wird durch's Loos zugetheilt.

Der Rest der Bürgerholzgaben wird demnächst ebenfalls zur Verloosung gelangen können. Der strenge Winter und Mangel an Arbeitern entschuldigen die Verzögerung.

Die Forstverwaltung.

Zu verkaufen:



Ein schön gebautes, gut eingefahrenes **Pferd,** 6 Jahre alt, Farbe braun, Stute, auch sehr gut zum Reiten; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein Hausknecht,

der gute Zeugnisse vorweisen kann, die Besorgung eines Pferdes und die Gärtnerei versteht, findet sofort einen guten Platz.

Billig zu verkaufen:

Sämmtliche Lehrbücher der II. Classe Gewerbeschule, alle noch in gutem Zustande, bei H. Kauf, Lokomotivführer, hinter dem Bahnhof.

In Nro. 652 zu verkaufen:

Ein 3säumiges **Faß,** eine harthölzerne **Bettstatt** mit Matratze und eine **Bank** mit eisernen Füßen.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Dienstag, **No. 84.** 9. April 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Inserationspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Französische Correspondenz.

Paris, den 6. April 1872.

Es bereitet sich in diesem Augenblick ein sehr ernsthafter Feldzug gegen die Nationalversammlung vor, deren Auflösung mit Eifer angestrebt wird. Die Gegner der repräsentativen Regierung thun ihr Möglichstes um die Kammer herunterzusetzen. Wundern Sie Sich also nicht, dieser Tage zu vernehmen, daß das Pariser Volk die Auflösung der Nationalversammlung unter dem Ruf „Es lebe der Präsident der Republik! Es lebe Thiers!" verlangt bei Gelegenheit der Receptionen des Elysee-Palastes. Es ist im Publikum die Rede von einer in dieser Hinsicht beabsichtigten Manifestation und ist uns dies Gerücht schon von verschiedenen Seiten zugegangen. Die bonapartistischen Blätter verlangen die Auflösung, ebenso die radikalen Zeitungen „La Republique française" (Gambetta's Organ), der „National", das „Avenir national" und sogar „Union" und „Univers". Zwar stellt die Kammer den Willen des Volkes vor; es gibt keine andere souveräne Macht als eben die Kammer und wer behauptet, sie repräsentire nicht die Meinung des Landes, der handelt als Revolutionär. Seien Sie übrigens überzeugt, daß die Kammer nicht so schwach ist wie man es sagen will und daß sie ihr Mandat und die von ihr ganz rechtmäßig vertretenen Rechte des Landes zu wahren die Energie haben wird. Das Einverständniß zwischen der Majorität und dem Lande ist immer dasselbe und nur durch andauernde Verläumdungen könnte man das Vertrauen der Bevölkerung in die Majorität erschüttern. Im Laufe des vorigen Sommers war vielleicht ein Moment der Ungewißheit begreiflich, heute aber nimmt die Achtung vor der Nationalversammlung immer zu, denn Frankreich will seine Angelegenheiten selbst, d. h. durch seine Abgeordneten dirigiren. Frankreich befürchtet eine jegliche Dittatur, welcher Farbe sie auch sein möge. Thiers weiß wohl, daß diejenigen seine Freunde nicht sind, die ihm rathen die Versammlung aufzulösen und ihm einflüstern, er habe das Recht dazu; er verhehlt sich nicht, daß er von der Nation keine andere Vollmacht als sein Abgeordneten-Mandat empfangen hat. Als Chef der Regierung hängt er nicht vom Lande, sondern von seinen Kollegen der Kammer ab, welche seine Entlassung annehmen, ihm aber nicht die ihrige geben können. Diejenigen Leute die den Präsidenten fähig erachten, einen Staatsstreich zu wagen und ihm dazu rathen, verläumden und beschimpfen Thiers; Niemand würde aus der Auflösung der Kammer Nutzen ziehen, als eben die Leute die in der unvermeidlich daraus entstehenden Erschütterung eine günstige Gelegenheit erblicken, um die Herrschaft an sich zu reißen und Frankreich eine Dittatur aufzuerlegen.

Der Herzog von Aumale, mehrere Minister und eine große Anzahl von Abgeordneten befinden sich zur Zeit in den Generalräthen ihrer Departemente; überall benutzt man deren Anwesenheit um sich über verschiedene schwebende Fragen zu einigen, namentlich hinsichtlich der Steuern, Taxen, Tarife und im Allgemeinen Alles was auf unsere Staatsökonomie von Nah und Fern Bezug hat. Denn da eben ist der Knotenpunkt unserer Zukunft und wird zur Lösung desselben das auf allen Punkten unseres Landes ernst unternommene Studium der Frage wohl nicht wenig beitragen. Es ist vorauszusetzen, daß bei der Wiedervereinigung der Kammer am Ende dieses Monats, die Majorität diesmal in der Lage sei sich zu entscheiden, dann kann die Regierung, mit den nöthigen Mitteln versehen, die erforderlichen Maßregeln ergreifen, um sich in die Möglichkeit zu setzen, durch eine große Finanzoperation die endliche und definitive Räumung unseres Landes von der fremden Occupation zu erreichen. Dies ist der Haupt- vielleicht der einzige Punkt der in Betrachtung zu ziehen ist, der Rest ist weiter nichts als eben die Mittel und Wege zu diesem Resultat zu gelangen.

Die Vakanz des Finanzministeriums dauert sehr lange und muß dieser Umstand natürlich seine Gründe haben. Als es beschlossen worden war, daß die Rückkehr der Kammer nach Paris nicht stattfinden würde, war dem Hrn. v. Goulard das Finanzportefeuille zugedacht. Ob nun wohl Thiers bei der Wiedervereinigung der Kammer wohl einen neuen Versuch machen wird um deren Uebersiedlung zu erlangen? Es scheint dies um so wahrscheinlicher, als bei der damaligen Abstimmung der Nationalversammlung deren Verbleiben in Versailles nur einer kleinen Mehrheit zuzuschreiben war und die Prinzen von Orleans nicht einmal der Sitzung beiwohnten. Diese Sachlage macht bei einer nochmaligen Abstimmung aus der Rückkehr beinahe eine Gewißheit. Ein anderer Grund ist darin zu suchen, daß Thiers abwarten will, bis die Kammer sich definitiv über die projektirte Versteuerung der rohen Stoffe ausgesprochen und dadurch die zwischen den Protektionisten und den Anhängern des Freihandels schwebende Frage gelöst haben wird; überdies wird es dem Präsidenten schwer wenn nicht gar unmöglich, unter seinen Freunden einen Finanzmeister zu finden, der dazu bereit wäre die harte Aufgabe zu übernehmen, Thiers' Ideen vor der Kammer zu vertheidigen. Der Präsident führt einstweilen die Finanzen in eigener Person und unterzieht sich einer Riesenarbeit, welche auch die standhaftesten Leute zurückschrecken würde. Was z. B. noch niemals vorgekommen ist, Thiers arbeitet direkt mit den Vorgesetzten der verschiedenen Abtheilungen des Finanzministeriums und will diesem nur dann einen Titular geben, wenn er das so complicirte Räderwerk der Finanzverwaltung wieder gestaltet und organisirt haben wird. Wenn jedoch heute die Regierung nach Paris zurückäme, so könnte das Finanz-Portefeuille an Casimir Perier gegeben werden, welcher ja seine Entlassung blos eingereicht hatte, weil das Votum der Kammer das Verbleiben der Regierung in Versailles zur Folge hatte.

Man spricht auch von Militär-Kommando's, welche den Prinzen von Orleans übertragen werden sollen. Dieselben sind ja bekanntlich wieder in ihre Chargen eingesetzt worden, freilich ohne Sold. Man geht sogar so weit, zu behaupten, daß der Prinz Joinville wieder aktive Dienste in der Marine versehen werde. Das sind aber wahnsinnige Gerüchte, die vom Publikum viel zu leichtgläubig aufgenommen werden. Die Regierung beabsichtigt, der Stadt Paris die 200 Millionen zu verrechnen die bei der Kapitulation bezahlt worden sind. Es ist freilich wahr, daß diese Kriegskontribution nur der Stadt Paris und nicht Frankreich auferlegt worden war, da Jules Favre nur im Namen der Stadt zu unterhandeln berechtigt war, wie das auch aus Favre's eigenen Erklärungen zur Genüge ersichtlich ist. Nach dem Uebereinkommen zwischen dem Staate und der Stadt Paris wären diese 200 Millionen in jährlichen Quoten zurückzuzahlen unter der Bedingung, daß die Stadt an die durch die preußische Belagerung sowohl als durch die Kommune beschädigten Hausbesitzer eine Summe von 70 Millionen zu zahlen habe.

Die mit der Reorganisation der Armee beauftragte Sub-Commission hat die definitive Zahl der Kavallerie-Regimenter auf die in der wiederformirten Armee schon bestehende Anzahl von 63 festgesetzt; es macht dies also 50,000 Mann Kavallerie wie in der deutschen Armee. Man beabsichtigt, die afrikanischen Spahis-Regimenter mobilisirbar zu machen. Diese großentheils aus maurischen Reitern zusammengesetzten Regimenter bilden eine Art einheimischer Gensdarmerie, welche die von Arabern bevölkerten Territorien zu bewachen hat. Mit Franzosen vermengt, würde man daraus ein gemischtes Korps bilden, welches in der Kavallerie diejenige Rolle spielen würde, die in der Infanterie den Türko's zugetheilt ist.

Dem Projekt der Subkommission zufolge, soll Algier das Territorium eines besonderen Armee-Korps bilden (Nr. 13), bestehend aus den 3 Divisionen Algier, Oran, Konstantine. Diese 3 Divisionen begreifen 4 Regimenter Zuaven, 3 Regimenter einheimische Tirailleurs oder Türko's und die leichten Kavallerie-Regimenter. Im Kriegsfall wird dieses Armee-Corps mobil gemacht und die Kolonie behält als Garnison die Depot-Bataillone inwelche als dann die Reserve der algierischen Bevölkerung einverleibt würde. Die Stärke dieses Armee-Korps würde sich auf 50 à 60,000 Mann belaufen.

Man hat die Absicht, in den verschiedenen Departements Batterien zu bilden, was sämmtlichen waffenfähigen Leuten gestatten würde, sich in der Handhabung der Kanonen auszubilden. Die Hauptstadt eines jeden Departements oder eines jeden Bezirks soll je nach der Bevölkerungszahl mit einer oder mehreren Batterien versehen werden. Vom 16. Jahre ab sollen die jungen Leute an diesen von Artillerie-Unteroffizieren befehligten

Lokal-Exerzitien theilnehmen können. Man bezweckt, alle Soldaten dahin zu befähigen, daß dieselben in einem gewissen Moment als Artilleristen fungiren können, da die Kanonen gegenwärtig ja mehr als je dazu berufen sind, in einem Gefechte den Ausschlag zu geben.

Verschiedenen Privatnachrichten zufolge bildet sich hier ein Verein unter den Gegnern der päpstlichen Unfehlbarkeit, ein Verein der die Gründung einer neuen Kirche unter der Benennung der „Altkatholiken" beabsichtigt und an dessen Spitze der Abbé Michaud steht. Die Propaganda macht wie es scheint ziemliche Fortschritte und sollen schon bedeutende Summen eingegangen sein. Das Projekt begegnet besonders unter der wohlhabenden kaufmännischen Klasse einer großen Theilnahme und wartet man blos auf die Verwirklichung eines gewissen Kapitals, um mit der Sache offner an's Tageslicht zu treten. Bis jetzt läßt noch nichts vermuthen, daß, dem Beispiele seines Kollegen von Bordeaux folgend, der Erzbischof von Paris die Absicht habe, der Absicht des Abbé Michaud das geringste Hinderniß in den Weg zu legen.

Eidgenossenschaft.

Bern, 8. April. Der Bundesrath genehmigte den Geschäftsbericht des politischen und Postdepartements. — Minister Kern wurde mit Schritten bei der französischen Regierung für baldige Beschlußfassung betreffend die Eisenbahnverbindung zwischen Besancon und La-Chaux-de-Fonds über Morteau beauftragt.

Der Berner Korrespondent des „Genfer J." vom 5. April versichert, daß von 640.000 Exemplaren der Bundesverfassung von Seite der Bundeskanzlei 500,000 expedirt und in den Kantonskanzleien angekommen seien. Neuenburg, Genf, Wallis und Bern haben ihre französischen Exemplare vollständig erhalten. Waadt hat 50,000 Exemplare bekommen, der Rest wird am 6. oder 7. verschickt, ebenso erhält Freiburg gleichzeitig die Zahl seiner Exemplare. Was die deutsche Auflage betrifft, so hofft man dieselbe vor dem 13. April zu Ende zu bringen.

Bundesrevision. 2000 Männer, welche letzten Samstag in der Reitschule Zürich tagten, haben folgende Resolution gefaßt:

Die Volksversammlung der Arbeiter von Zürich und Umgebung, in Erwägung:

a. daß die neue Bundesverfassung die Einheit und Wehrkraft der Nation fördert;
b. daß sie in volkswirthschaftlicher und sozialer Richtung, sowie mit Bezug auf die individuellen Rechte und Freiheiten des Staatsbürgers, wesentliche Fortschrittspunkte enthält;
c. daß die allfälligen Mängel und Gebrechen aufgewogen werden durch diejenigen Bestimmungen, welche der Volkssouveränität und den Volkswünschen eine legale Bahn brechen (Initiative);
d. daß endlich die politische Lage im Allgemeinen und der Kampf gegen den Ultramontanismus auch in der Schweiz die Sammlung aller Fortschrittselemente dringend fordern — erklärt:

Es erscheint als patriotische Pflicht der einsichtigen und fortschrittsfreundlichen schweiz. Arbeiterkreise für Annahme der revidirten Bundesverfassung einzustehen und mitzuwirken. Die Versammlung spricht dies ganz besonders zu Handen der Berufsgenossen und Freunde im Kanton Genf aus. Sie ersucht diese ihre Freunde, vorliegende Resolution in ernste Erwägung zu ziehen und entbietet denselben ihren freundeidgenössischen Gruß. (Wint. Tdb.)

— *Aarau, 9. April. Heute versammeln sich die Actionärs der Centralbahn in Basel und der Nordostbahn in Zürich, um über die Genehmigung oder Verwerfung der Verträge über das aarg. Eisenbahnnetz zu entscheiden. Da an der Versammlung in Basel 38 Aargauer mit cirka 3000 Actien und an der Versammlung in Zürich unseres Wissens 95 Actionärs mit cirka 1400 Actien und 215 Stimmen theilnehmen, wollen wir hoffen, daß unsre Bestrebungen von Erfolg gekrönt werden. Der heutige Tag ist ein unendlich wichtiger für den Kanton Aargau und freuen wir uns, das engere Vaterland bei diesen wichtigen Verhandlungen so ehrenvoll vertreten zu wissen.

— Aarau. (Eingesdt.) Dem Vernehmen nach hatte die Zeichnung für Trinkwasser bis dahin nicht denjenigen Erfolg, welcher zur Sicherung des Unternehmens in finanzieller Hinsicht nothwendig ist, indem die Zeichnungen statt dem verlangten Minimum von 600 Maaß erst etwa 450 Maaß betragen sollen. Es wäre sehr zu bedauern, wenn eine so schöne und in jeder Richtung werthvolle Unternehmung neuerdings wegen mangelnder Betheiligung scheitern sollte. In andern Schweizerstädten würde mit beiden Händen die Gelegenheit ergriffen werden, Wasser zu einem relativ so billigen Preise zu erhalten, mit der Möglichkeit, dasselbe in's 2. und 3. Etage zu bringen. Wir möchten deßhalb allen Hausbesitzern, welche nicht bereits Wasser gezeichnet haben, dringend empfehlen, solches nachträglich noch zu thun. Die große Bequemlichkeit, Brunnen in der Küche haben zu können und dadurch des oft beschwerlichen Transports von den öffentlichen Brunnen enthoben zu sein, wiegen die Anlagekosten der Leitung und die jährliche Ausgabe gewiß mehr als auf. Ein jeder Locataire wird sicher gerne bereit sein, alljährlich einen gewissen Antheil an die Concessions-Gebühr zu übernehmen, wenn ihm dafür ein Brunnen in die Miethwohnung geschafft wird. Ein weiterer Vortheil den Brunnen im Haus zu haben ist auch der, daß die kostbare Zeit, welche viele Dienstboten mit dem Wassertragen verlieren, für andere Arbeiten gewonnen und dadurch auch manche Klatscherei unterbleiben wird.

— Aarau, 6. April. Es droht unserer Kantonsschule wieder ein schwerer Verlust; wenigstens heißt es, daß Hr. Conrector Gouzy einen Ruf als Direktor der neugegründeten Realschule zu Markirch (Sainte-Marie-aux-Mines) im Elsaß erhalten und angenommen hat. Wenn sich dies bestätigt, so verliert die Kantonsschule in Hrn. Gouzy den Lehrer, der nebst Hrn. Dr. Uhlig sowohl in Bezug auf den Unterricht als rücksichtlich der Disciplin den besten Einfluß ausübte; — so schreibt ein Correspondent von hier in die „N. Zürch. Ztg."

Unsers Wissens hat Herr Gouzy diese ihm angebotene Stelle, welche ihn finanziell weitaus besser stellen würde, noch nicht definitiv angenommen, weßhalb wir hoffen, die Regierung werde ihr Möglichstes aufbieten, um diese ausgezeichnete Lehrkraft unserer Kantonsschule, an der er schon seit 10 Jahren mit so großem Erfolg wirkt, zu erhalten.

— In Rheinfelden verstarb am 6. April Scharfrichter Joseph Mengis, im Alter von 72 Jahren.

Zürich. Sonntag Abend versammelten sich auf „Zimmerleuten" 250 Meister aller Handwerke von Zürich und Umgebung und faßten den Beschluß gegenüber dem Verlangen der Arbeiter auf 10 Stunden Arbeitszeit an der 11stündigen Arbeitszeit festzuhalten. Das Komite der Schreinermeister wurde durch 15 Zuzüger aus andern Gewerben verstärkt.

— Zürich. Verzeichniß der bis jetzt angemeldeten Ehrengaben für das eidgenössische Schützenfest 1872.

	Uebertrag aus der letzten Liste	39,690 Fr.
55.	Von dem hohen Regierungsrath von Freiburg	300 „
56.	Von dem Tit. Feldschützenverein Zürich und Umgebung, Sekt. I.	1050 „
57.	Von der Tit. Feldschützengesellschaft und von Schützenfreunden des Wahlkreises Thalweil	400 „
58.	Von der Tit. Schützengesellschaft Zofingen	200 „
59.	Von dem hohen Regierungsrath von Solothurn, eine goldene Uhr im Werthe von	200 „
60.	Von dem Tit. Organisationskomite des eidgen. Schützenfestes 1869 in Zug	800. „
		42,640 Fr.

Frauenfeld, 8. April. Das thurgauische Volk hat gestern bei außerordentlicher Betheiligung die bisherige Regierung (Labhardt, Anderwert, Sulzberger, Haffter und Braun) mit einem enormen Mehr wieder bestätigt.

Baselland. Die Schützenrekrutenschule in Liestal ist, Cadres und Instruktionspersonal mitgerechnet, 466 Mann stark. Das Instruktionspersonal besteht aus 3 Instruktoren erster Klasse (Oberst Fratecolla, Stabsmajor Mechel und Major Brunner), 4 Instruktoren zweiter Klasse. (Major Ribi, Hauptmann Jeangros, Oberlieut. Dupuis, Oberlieut. Wütherich), 4 Unter- und Hülfsinstruktoren, 2 Trompeterinstruktoren und 1 Oberzeiger.

London, 8. April. Ein „Times" Telegramm meldet, daß am 3./4. d. in Antiochia ein Erdbeben stattfand und gegen 1500 Menschen getödtet und die Hälfte der Stadt zerstört wurde.

Spanien. Ueber die Plünderung eines Eisenbahnzuges zwischen Sevilla und Madrid berichten Augenzeugen Folgendes:

Gegen 9 Uhr Abends bemächtigten sich bewaffnete Männer der Bahnwärter zwischen der Station Valdepegnas und Manzanares und zwangen sie einige Schienen und Schwellen auszureißen um den Zug anzuhalten. Sie zwangen dieselben ferner, als der Zug herankam, das Signal zum Halten zu geben; aber der in starkem Fahren begriffene Zug konnte auf der abschüssigen Bahn nicht rasch genug zum Stehen gebracht werden. Die Reisenden wurden daher gleichzeitig geweckt durch den Stoß den sie erhielten, als der Zug entgleißte und durch eine Anzahl von Flintenschüssen. Das Erwachen war kein sehr angenehmes.

Da die Räuber sahen, daß der Zug nicht sofort auf das Signal hielt, so gaben sie Feuer auf den Mechaniker und den Heizer; diese flüchteten sich in die nächsten Wägen und riefen um Hilfe. Zufällig befanden sich zwei Gendarmen und ein junger Infanterieoffizier im Zuge, die sich sofort auf die Räuber stürzten, aber sie hatten es mit 25 Mann zu thun, die sofort Feuer auf sie gaben und alle drei verwundeten; ebenso wurde ein Schauspieler, der den Wagen verlassen wollte, tödtlich verwundet.

Als der Widerstand aufgehört hatte, wurden die Räuber höflich; sie versicherten die Reisenden, daß sie nichts zu fürchten hätten, so lange sie sich nicht in Dinge mischten, die sie nichts angingen, der Besuch gelte nur dem Gelde, von welchem sie wissen, daß es sich im Fourgon befinde. Die Reisenden ließen sich das gesagt sein und verhielten sich mäuschenstill.

Inzwischen plünderten die Räuber den Fourgon, in welchem sie richtig 125,000 Fr. meist der Eisenbahn selbst gehörendes Geld fanden. Nach Beendigung der Operation ertönte ein Pfiff und die Räuber eilten theils zu Pferd, theils zu Fuß den Bergen zu. Da die Telegraphendrähte von den Räubern abgeschnitten worden waren, so mußten die Reisenden bis Morgens sieben Uhr an Ort und Stelle bleiben, wo dann endlich Arbeiter kamen, um die zerstörte Stelle auszubessern, worauf der Zug seine Reise nach Madrid wieder fortsetzen konnte.

Deutschland. Gestern wurde in Berlin der deutsche Reichstag mit einer Thronrede eröffnet, welche schließt: „Mit Genugthuung werden Sie die Versicherung entgegennehmen, daß es der Politik des Kaisers und

Königs gelungen ist, bei allen auswärtigen Regierungen das Vertrauen zu erhalten und zu befestigen, daß die Macht, welche Deutschland durch seine Einigung zum Reiche gewonnen hat, nicht nur dem Vaterlande eine sichere Schutzwehr, sondern auch dem Frieden Europa's eine starke Bürgschaft gewährt."

— Der Publicist erzählt folgende berliner Stadtgeschichte: Der Director einer der neuen Actien-Gesellschaften gab in vergangener Woche einen glänzenden Ball. Am Nachmittag desselben Tages hatte er die etwas unangenehme Bemerkung gemacht, daß sein Schwiegersohn, der Schatzmeister der Gesellschaft, verschwunden war, und mit ihm 70,000 Thlr. aus der Gesellschaftskasse. Bei aller weltmännischen Beherrschung konnte der Director am Ballabend seinen Kummer hierüber doch nicht ganz unterdrücken und klagte einem Vertrauten sein Leid. „Wie viel ist noch in der Casse?" fragte dieser. — „80,000 Thlr." — „Geben Sie mir hiervon 10,000 Thlr. und ich helfe Ihnen aus aller Verlegenheit." — „Angenommen." — „So nehmen Sie die noch verbleibenden 70,000 Thlr. und reisen Sie Ihrem Schwiegersohne nach, ich werde Ihnen dabei behülflich sein." Der Director fand diesen Rath annehmbar und ging bereits am anderen Morgen mit dem Frühesten auf Reisen. Der Verlust wird wohl auf Rechnung der Aktionäre geschrieben.

— Graudenz, 29. März. Es fehlte wenig, so wäre unsere Stadt während der gestrigen Theatervorstellung von einem Theaterbrande heimgesucht worden. Das Haus war zum Brechen gefüllt, da die stuttgarter Hofschauspielerin Fräul. Anna Glenk den jungen Goethe im „Königslieutenant" spielte. Auf einmal — in der Scene, wo sich Frau Seekatz hinter einer Gardine versteckt hielt — schlugen die Flammen aus der Coulisse hervor und erfaßten die Gardine, die sofort lichterloh brannte. Todesschrecken im Publikum. Da erscholl plötzlich eine laute Stimme: „Ruhig! nicht vom Platze!" Der Ruf wiederholte sich im ganzen Theater. Lautlos sitzt das Publikum und sieht zu, wie Herr Komnitz, der an diesem Abend den Mack spielte, schnell besonnen die Coulisse einreißt, mitten auf die Bühne wirft, die brennenden Späne zusammentritt und das Feuer auf diese Weise erstickt. Innerhalb einer Minute war die Gefahr abgewendet und das Spiel nahm seinen Fortgang.

Straßburg, 4. April. Die „Straßburger Ztg." bringt eine amtliche Verordnung, wornach die Ersatzinstruktion vom 26. März 1868 im Reichslande eingeführt ist. Für die nächsten Jahre findet eine große Erleichterung in den Anforderungen an die Einjährig-Freiwilligen und eine große Rücksichtnahme auf besondere persönliche Verhältnisse in Betreff der Befreiung vom Dienste statt. Ganz frei vom Dienste sind auch diejenigen, welche bis zum 17. Dezbr. 1870 in der französischen regulären Armee gedient haben.

Versailles, 6. April. Eine Note im Amtsblatt sagt: Der Präsident der französischen Republik wird Versailles, seine gewöhnliche Residenz, während der Ferien der Nationalversammlung nicht verlassen, aber am 8., 11., 13. und 15. April nach Paris gehen, um im Elysee die Häupter und Vertreter der in der Hauptstadt residirenden Staatskörper zum Diner zu empfangen.

Paris, 3. April. Wie ich nachträglich erfahre, wurden Villemessant und Vitu, als sie gestern etwas nach vier Uhr die Gerichtssitzung verließen von dem Volke, das sich vor dem Hotel de Ville befand, erkannt, verhöhnt und insultirt. Man rief: „Nieder mit den Bonapartisten!" „Nieder mit den Sedanisten!" u. dgl. Zum Glück für sie waren ihre Wagen in der Nähe und sie konnten sich schnell aus dem Staube machen. Die Menge hatte eine ziemlich drohende Miene angenommen. Die „Debats" enthalten einen längeren Artikel über den Prozeß und den Spruch der Geschworenen. Sie sagen, „daß dieselben erklärt haben, Trochu sei ein Verräther und Mörder", fügen aber hinzu, „daß Trochu sich darüber nicht zu grämen brauche". Ueber der Jury stehe die öffentliche Meinung und die Geschichte, und diese würden den Ausspruch der Jury nicht annehmen, sondern denselben cassiren. Die imperialistischen Kreise ausgenommen, herrscht über die Jury übrigens nur Eine Stimme: man findet ihr Auftreten geradezu niederträchtig. (Köln. Ztg.)

— Ein infamer Mord aus Rache wurde am Mittwoch voriger Woche zu Puteaux bei Paris verübt. Der Direktor der Farbenfabrik Lorilleur u. Comp. befand sich im Hauptatelier dieser Fabrik und sprach eben mit einem Pariser Kaufmann, als durch die hinter ihm befindliche Thüre der frühere Werkführer Bitouzet im Zustande der Wuth hereinstürzte und ohne Weiteres einen Revolverschuß auf ihn abfeuerte. Dieser Schuß traf Hrn. Silcher nicht; der Mörder schoß aber sofort wieder und wieder und getroffen von zwei Kugeln sank der Direktor nieder. Eine der Kugeln war in die Stirne eingedrungen, die zweite hatte von hinten den Schädel zerschmettert. Der Meuchelmörder warf die Waffe auf sein blutendes Opfer und ließ sich ohne Sträuben gefangen nehmen. Der ermordete Direktor hinterläßt eine Wittwe und zwei unerzogene Mädchen. Auch der Verbrecher ist Familienvater.

Paris, 7. April. Beim gestrigen jährlichen Bankett der schweiz. Wohlthätigkeitsgesellschaft waren 400 Personen zugegen. Dr. Kern, der schweiz. Gesandte, brachte einen Toast aus auf Frankreich. Er erinnerte an die Sympathien, welche die Schweizer Kolonie in Paris während der Belagerung für dasselbe bekundet hat. Wir wünschen, sagte er, von ganzem Herzen Frankreich eine Republik, gegründet auf den Schutz der Rechte Aller, in welcher der Patriotismus über dem Parteigeiste steht, vorzüglich eine Republik, gegründet auf die allgemeine Bildung, als die solideste Basis der Freiheit.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 6. April 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Aarstand in Metern.
7 Uhr Morgens	+ 10,0	726,9	NO¹	bewölkt 8		—	12,3
1 . Nachm.	+ 10,4	727,6	NO²	bewölkt 8	—	—	12,3
9 . Abends	+ 8,2	727,8	NW	bedeckt 10		Regen	12,3

Vorm. u. Nachm. NO¹; seit Nachm. 3 Uhr Regen bis in die Nacht.

Den 7. April.

7 Uhr Morgens	+ 8,6	730,4	NO¹	bewölkt 7		—	12,4
1 . Nachm.	+ 11,2	732,1	O¹	bewölkt 5	7,8	—	12,4
9 . Abends	+ 6,0	733,1	NO¹	hell 0		—	12,4

Den ganzen Tag ONO¹; Abends zwischen 9 u. 10 Uhr schwaches Wetterleuchten im SSO.

Aarstand v. 8. d. Morg. 7 U. 12'8", Nachm. 1 Uhr 12'8", Abends 9 U. 12'8.

Pariser Observatorium, vom 8. April 1872.

Ueber Frankreich weht ein mäßiger oder ziemlich starker Westwind mit bedecktem Himmel und Regen. Der Barometer ist über der Nordsee stark gesunken. Wind aus West und Nord wahrscheinlich.

Fremdenverzeichniß v. 8. auf den 9. April 1872.

Storchen

Hr. Bleuler, eidg Oberst, Zürich.
— Reber, Kfm., Cassel.
— Leonhard, dto., Bivis.
— Stäublin, dto., Zürich.
— Segot, dto, Bondesillier.
— Locher, dto., Mülheim.
— Klein, dto., Basel.
— Speck, Part, Zofingen.

Wildenmann.

Hr Empater, Rentier, Arnheim.
— Wirz, Kfm., Solothurn.
— Merz, dto, Biel
— Döbeli, Kfm, Bern.
— Siefel, dto, Romanshorn.
— Michel, dto, Stuttgart.

Rößli.

Hr Köhler, Kfm., Zürich
— Lehmann, dto., Basel
— Metzger, dto., dto.
— Müller, dto, dto
— Widmer, dto, Zürich.
— Waldmeier, dto, Basel.
— Blaser 2, Part, Langnau.
— Stößel, dto., Hinnwyl.
— Simon, Schuster, Bretten.
Hr. Nußberger, Kupferschmd, Stettfurt.
— Ammann, Küfer, Unterlauchringen.
— Stucki, Part., Glarus.
— Iberg 3, dto., Küttigen.

Ochsen

Hr. Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— Schmid, Major, Bern
— Brunner, Kfm, Zürich.
— Wellauer, dto, dto
— Haßler, dto, dto.
— Clemont, dto., Leonsberg.
— Berger, dto., Wien.

Löwen

Hr. Billiger, Kfm, Hamburg.
— Weber, dto., Menziken.
— Benkert m Gem, dto., Dießenhofen.
— Niggli, dto., Zofingen.
— Napp, dto, Schaffhausen.
— Gloor, dto, dto.

Schwert.

Hr Kord Müller, Sulzthal.
— Eisenmann, Wagner, Loßburg.
— Marg, Part., Neerach.
— Weber, Schneider, Muur.
— Hauri, Bierbrauer, Reitnau.

Tarif

für

Waldpflanzen für Anlagen,

vom Tit. Gemeinderath festgesetzt:

per Längenfuß d. Stammes,

1) Weißtannen . . . . à 40 Cts.
2) Rothtannen und Fohren à 30 "
3) Eichen und Buchen . . à 20 "
4) Birken . . . . . à 15 "

Aarau, am 3. April 1872.

Die Forstverwaltung.

Dépôt

von

Vorzüglichen Hustentablettchen

die Schachtel à 30 Cts.

bei **J. U. Wittmer,** Lithograph.

Verkaufssteigerung.

Montag den 14. dieß, Abends 7 Uhr, wird Herr **Bernhard Siegenthaler,** Ladenhändler in hier, in der Wirthschaft des Hrn. Richner, Pfister, auf dem Rain, an eine Verkaufssteigerung bringen:

Eine Ziegelbrennerei,

sammt ca. 2 Jucharten dabei liegendem Grundeigenthum und dem gesammten Mobiliar, worunter ein Vorrath an Brennmaterial im Werthe von Fr. 4000. —

Die Bedingungen sind günstig und es werden die Kaufsliebhaber zur Steigerung freundlichst eingeladen durch den

Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar.

Aarau, 6. April 1872.

Wo eine **gewandte Köchin** sofort eintreten könnte, sagt die Expedition dieses Blattes.

In Liquidation:

Gelagerte **Marseillaner- & Kernseife** in Pfundstücken 50 Rp., gelagerte **Harz-** und **Sodaseife** 40 und 35 Rp., **Petroleum** pr. Pfd. 32 Rp., **Eiergerste** und **Sternli** pr. Pfd. 38 Rp., **Sago** 47 Rp.

Cigarren, engros-Preis von geringer bis feinster Sorte.

Sämmtliche **Modewaaren** in Bänder, Bouquets, Federn, in geschmackvoller Auswahl zu herabgesetzten Preisen.

Sennhauser-Gossewisch
am Zollrain.

☛ Der Ausverkauf dauert einige Tage.

Ein hiesiger Knabe wünscht die **Schuhmacher-Profession** zu erlernen.

Allfällige Meister, welche einen Lehrknaben annehmen wollen, haben ihre Anmeldungen nebst Bedingnissen einzureichen bei der

Armenpflege Aarau.

Leichen-Anzeige.

Nr. 32.

Dienstag den 9. April 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Anna Wächter, Spetterin, von Bözberg;
51 J., 10 M. alt. -- Leidabnahme:
Rathhausgasse Nr. 43.

Cæcilien-Verein.

Erste Hauptprobe
für die **Soli,** den **Damen-** und **Männerchor**
und verbindende Deklamation
½ 8 Uhr!

Sängerbund. — Abends 8 Uhr.

Aarauer Musikschule.

Prüfung Dienstag den 9. April
halb 4 Uhr Nachmittags
in der Turnhalle.

Die Eltern und Musikfreunde werden dazu freundlich eingeladen.

Die Schlußprüfungen

der

Bezirksschule Aarau

finden statt nächsten **Donnerstag** und **Freitag** im **Schwurgerichtssaale.**

Das Nähere besagt das Programm

Das Rektorat.

Steigerungsverschiebung.

Wegen unerwartet eingetretener Hindernisse verschiebt Hr. L. Wydler-Ernst in hier für einstweilen die auf nächsten Donnerstag den 11. dieß publizirte Liegenschaftssteigerung.

Aarau, 8. April 1872.

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Zu miethen gesucht:

Auf Mitte Juli eine sonnenreiche **Wohnung** von 2—3 Zimmern, Küche, Keller, Estrich; für zwei stille Personen.

Für das **Steppen** von **Sommerdecken** und **Unterröcken,** sowie für alle in ihren Beruf als Schneiderin einschlagenden Arbeiten empfiehlt sich unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung

Lina Marti, in der Gewerbehalle.

Zu vermiethen:

In Nr. 462 an der Igelweid ein meublirtes **Zimmer** für einen Herrn.

Zu vermiethen:

Ein sonnenreiches **Logis,** bestehend in drei Zimmern nebst Zubehör, auf 1. Juni oder auf Verlangen schon früher. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Kost & Logis für zwei bis drei solide Arbeiter. Wo, sagt die Expedition d. Bls.

Ein rechtschaffener Knabe könnte unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei

Fried. Hemmeler, Gießer,
in Aarau.

Gesucht: Eine brave **Dienstmagd,** zu einer kleinen Familie, bald einzutreten, bei der Expedition d. Blattes zu erfragen.

Für die Hinterlassenen A. Bitter's
sind eingegangen:

Laut letzter Anzeige	Fr. 10. —
Von Herren H.	„ 40. —
	Fr. 50. —

was bestens verdankt

Exped. d. Nachr.

Aarau, 8. April 1872.

Unterzeichneter empfiehlt auf diese Saison sein neu assortirtes

Tapeten-Lager,

sowie ein reichhaltiges **Musterassortiment** der neuesten Dessins zur gefälligen Einsicht.

Es bittet um geneigten Zuspruch

Eml. Hagenbuch, Buchbinder,
gegenüber dem Ochsen in Aarau.

Criminal-Bibliothek

begründet von

J. D. H. Temme.

Neuer Jahrgang 1872. (Band III).

Mit vielen Illustrationen.

Sammlung der interessantesten Criminalfälle aller Länder und Zeiten, vorzüglich der Gegenwart in anziehender Darstellung, auf aktenmässig strenger **Wahrheit** beruhend.

In jedem Heft: Chronik mit 4—5 Illustrationen.

Inhalt der ersten Hefte: Wildschütz Klostermann. Der Frauenkleider-Prozeß. Raubmord in Hernals. Zweifacher Mörder Schumann. Prozeß Fualdès. Räuber Janecek. Mörder oder Ermordeter? Giftmischerin Miß Edmunds.

Probe-Hefte und Prospekte in jeder Buchhandlung.

Jährlich 53 Bogen in 18 Heften. Alle drei Wochen ein Heft!

Abonnements-Preis: Jährlich 2 Thlr. 12 Sgr. — Halbjährlich 1 Thlr. 6 Sgr.

Jedes Heft einzeln 4 Sgr. = 14 Kr. rhn. = 28 Nkr. Oestr. Währ.

Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Berlin. **Julius Imme's Verlag** (Expedition der Criminal-Bibliothek).

Une grande & ancienne maison de Bordeaux,

offrant toutes garanties, propriétaire de plusieurs vignobles, notamment à Margaux et St. Emilion, puis dans la Charente pour les Cognacs, demande à se mettre en rapport dans chacun des Cantons où elle n'est pas représentée, avec une personne honorable et bien relationnée pouvant s'occuper du placement de ses produits. La maison pourrait accepter les services des personnes qui tout en ayant déjà une autre occupation, pourraient disposer d'une partie de leur temps.

L'un des membres de cette maison sera en Suisse dans quelques jours; lui écrire aux initiales

B. L. Y. Poste Restante à Bâle.

Bestellungen für

Wiener Jong-Möbel

aus massiv gebogenem Holz nimmt entgegen

O. Siebenmann, Tapezierer.

Schweinefett,

amerikanisches, ganz reinschmeckend,
empfiehlt zu billigem Preise

E. Maurer.

Gesucht: Ein **Logis** von 5—6 Zimmern sammt Zubehör, womöglich außerhalb der Stadt, auf künftigen Juli zu beziehen. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Die von vielen Aerzten empfohlene und mit glänzenden Erfolgen in Anwendung gebrachte Bruchsalbe gegen

Unterleibs-Brüche

von **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau,** Schweiz, kann jeder Zeit durch denselben bezogen werden. Dieselbe enthält durchaus keine schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche in den meisten Fällen vollständig. Preis per Topf 5 Fr.

Zeugniß. (Briefauszug.)

Da ich von meinem Doppelbruche durch Ihre Salbe vollständig geheilt worden, so spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Dank aus und ersuche Sie um 2 Töpfchen für einen Freund.

Winterthur, 14. Dez. 1870.

Jak. Ehrensperger.

Bürgerholzgaben in Stockholz.

Ab dem Bauholzschlag im Gönhard, können **50 Bürgerholz-Hauptgaben,** à **2 Klafter, in Stockholz** abgegeben werden. Diejenigen verehrl. Nutzungsberechtigten, welchen ihre Hauptgaben noch nicht zugelooset worden sind, und die 2 Stockklafter einem Tannenklafter oder 150 Buchen- oder 200 Tannwellen vorziehen, wollen sich bis 15. dies in eine auf der Polizeiwachstube aufgelegte Liste einschreiben. Bei Ueberzeichnung wird durch's Loos zugetheilt.

Der Rest der Bürgerholzgaben wird demnächst ebenfalls zur Verloosung gelangen können. Der strenge Winter und Mangel an Arbeitern entschuldigen die Verzögerung.

Die Forstverwaltung.

Kost & Logis für einen oder 2 Kantonsschüler; in Nr. 574 am Graben.

Billig zu verkaufen:

Sämmtliche Lehrbücher der II. Classe Gewerbeschule, alle noch in gutem Zustande, bei H. Kauf, Lokomotivführer, hinter dem Bahnhof.

Gelbes Paniermehl

von feinstem rothem Waizen angefertigt, macht die in Fett gebackenen panierten Speisen, namentlich **Cotelettes, Fische, Kalbskopf** ꝛc. **wunderschön** gelb, milder und schmackhafter, verzehrt viel weniger Fett als geriebenes Brod, ersetzt und **erspart die Eier vollkommen,** wenn die Speisen statt in Eier nur in süße Milch getaucht werden.

Backwerke in Formen, welche mit etwas Butter bestrichen und mit Paniermehl bestreut werden, **lösen sich außerordentlich leicht** und erhalten ein **weit schöneres Ansehen.**

In Fleischbrühe gerührt, mit oder ohne Ei, besonders wenn Paniermehl zuvor in Butter geröstet wird, giebt es **eine sehr delikate, dabei sehr billige Suppe,** da wenig ungeheuer ausgiebt.

Obiges Paniermehl ist zu haben bei

F. Gloor-Siebenmann.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage bei **J. A. Bell** in **Aarau.**

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Mittwoch, **No. 85.** 10. April 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 F
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Mac Mahon's Aussagen vor der Kommission.

(Paris, 6. April.)

Der „Français" theilt heute die wesentlichen Punkte aus den Aussagen mit, welche der Marschall Mac Mahon vor der Kommission vom 4. Septbr. (dieselbe hat bekanntlich ihren Bericht noch nicht veröffentlicht) gemacht hat. Den Mittheilungen des „Français" entnehmen wir Folgendes:

Der Marschall, weit davon entfernt, die Verantwortlichkeit der Ereignisse, die sich nach seiner Ankunft in Châlons zutrugen, von sich abzulehnen, erklärte, daß ihm alle Befehle, die ertheilt wurden, so wie deren Konsequenzen zur Last fallen. Nach dem Marschall war es nicht der Kaiser, sondern er, welcher zuerst nach Paris zurückkommen wollte; der Kaiser sei es auch nicht gewesen, sondern er, welcher den Marsch nach Mouzon befohlen. Was den Aufenthalt in Rethel, den Verlust von zwei Tagemärschen, betrifft, welche man der Armee des Kronprinzen voraus war, so erklärte Mac Mahon, daß diese Fehler ihm ebenfalls allein vorzuwerfen sind. Kaum läßt er durchblicken, daß die Verspätung theilweise durch die Ungewißheit, über welche er Betreffs der Bewegungen des Marschalls Bazaine um Metz herum war, durch den Mangel an Lebensmitteln und durch die Unfähigkeit der Militär-Intendantur hervorgerufen worden sei. Der Marschall war am 17. August mit den Trümmern des ersten Corps, welches bei Froschweiler geschlagen worden war, angekommen. Er erhielt vom Kaiser den Befehl über eine Armee, welche den Namen „Armée de Châlons" annahm. Sie bestand aus dem beinahe wieder vollständig organisirten 1. Korps (Ducrot), dem 5. Korps (de Failly), welches noch nicht gelitten hatte, dem 7. Korps (Douay), von dem eine Division am 6. mit dem ersten Korps gekämpft hatte, und dem neugebildeten 12. Korps (Lebrun), das aus Marsch-Regimentern, Matrosen ꝛc., im Ganzen aus 35,000 Mann bestand. Diese Armee war ungefähr 120,000 Mann stark und stand unter seinen direkten Befehlen; er selbst war aber, wie auch die in Metz gebliebene Armee, unter dem Oberbefehl des Marschalls Bazaine. Mac Mahon sollte, ehe er operirte, die Befehle Bazaine's entgegennehmen und seine Bewegungen denen des Ober-Kommandanten der Rhein-Armee unterordnen. Mac Mahon sandte einen seiner Adjutanten, den Obersten Brouzain, zum Marschall Bazaine. Er erhielt die Antwort, daß er nach seinen eigenen Inspirationen handeln müsse, da die Entfernung zwischen Châlons und Metz zu groß sei. Indeß benachrichtigte der Ober-General den Marschall Mac Mahon, daß er gegen Norden hin in der Nähe der befestigten Plätze operiren werde. Hier bespricht nun der Marschall die Fragen Betreffs der Rückkehr des Kaisers nach Paris, der Ernennung Trochu's, des Abganges der Mobilen nach Paris und die Betreffs des Herrn Rouher. Ueber die Schlachten von Weißenburg und Froschweiler gibt der Marschall folgende Aufschlüsse. Er belobt den unglücklichen General Abel Douay, dessen 8000 Mann niedergeschmettert worden seien; er vergißt jedoch nicht den Fehler, welchen dieser Offizier dadurch machte, daß er, wie er den Befehl hatte, den „Col du Pigeonnier" nicht besetzte, welcher die Vogesen beschützte. Er spricht von der Tapferkeit des ersten Korps und der Division des 7. Korps, und setzt auseinander, daß das 5. Korps (de Failly), welches er vollständig in Bitsch glaubte, das jedoch dort nur eine Division hatte, erst nach der Schlacht bei Niederbronn zu ihm stieß. Auf den Marsch von Châlons nach der Maas zurückkommend, theilte der Marschall die Einzelheiten eines jeden Tages und die Ursachen der Verspätungen mit. Ohne sich im geringsten entschuldigen zu wollen, theilte er seine Sinnesänderungen mit, und trägt dann die telegraphische Depesche des Ministerrathes vor, in Folge welcher er sich, aber sehr spät, entschließt, nach Mouzon zu marschiren. Am 30. August Morgens, dem Tage der Schlacht von Beaumont, besucht er sein Armeekorps, sieht die Generale Douay und de Failly und befiehlt dem letzteren, sofort auf das linke Ufer der Maas überzutreten. Der Befehl war umsonst. Die Armee des Kronprinzen von Sachsen war längs der Maas in Eilmärschen vorgerückt. General de Failly frühstückte in einem Dorfe; seine Infanterie kochte ihre Suppe und putzte ihre Waffen, als gegen Mittag die ersten Kanonenschüsse vernommen wurden und der Feind kräftig angreift; de Failly steigt zu Pferde, stößt zu Mac Mahon, aber es ist zu spät: sein Korps und das von Douay gehen in Unordnung zurück. — Der Marschall entschließt sich alsdann, vor Sedan, auf den Höhen von Givonne und Bazeilles, Position zu nehmen, und er begeht den Fehler, nicht nach Mézières zu marschiren, wo sich das 13. Corps (Vinoy) befindet; der Weg nach Mézières ist noch nicht von den Deutschen besetzt. Der Marschall erklärt nicht, weßhalb er sich zu der gefährlichen Concentration um Sedan herum entschließt. Er erzählt die Unterredung, die er am 31. August mit dem General Wimpffen hatte, und sagt nicht, ob er ihm den Plan mitgetheilt, den er verfolgen wollte. Der Marschall gesteht zu, daß er am 31. August den Plan nicht gemacht hatte, den er am 2. September verfolgen wollte, und daß er noch nicht wußte, ob er auf Mézières oder Carignan marschiren werde. Die Nachricht, daß 80,000 Deutsche in der Nacht vom 31. August zum 1. September über die Maas gegangen sind, bestimmt ihn, bei den ersten Kanonenschüssen nach Carignan hin durchzudringen. Die Aussagen des Marschalls in dieser Beziehung sind klar und deutlich. Er hatte die Unmöglichkeit erkannt, in der Richtung von Mézières zu operiren. Es war zu spät, um dieses zu thun. Der Gedanke, über Bouillon zu marschiren, um die Waffen in Belgien zu strecken, ohne sich zu schlagen, kam ihm nicht. Das 12. Corps, welches bei Bazeilles Position genommen, schlug sich mit bewunderungswürdiger Energie; das erste, welches sich auf den Höhen von Givonne befand, unterstützte es und schlug sich mit Erfolg. Dem 12. Corps (Lebrun) standen nur 2 baierische Corps gegenüber, die stark gelitten hatten; vor dem 1. Corps (Ducrot) befanden sich die Sachsen, welche die Höhen von Givonne nicht nehmen konnten. Um 6 Uhr Morgens begab sich der Marschall zum 12. Corps. Er war im Begriff, die Baiern — so sagt er — zu schlagen und in die Maas zu werfen, als er von einem Bombensplitter verwundet wurde. Seinem Pferde wurde das Bein zerschmettert. Mac Mahon glaubte, er sei sehr leicht verwundet. Kaum war er aber vom Pferde gestiegen, so wurde er ohnmächtig. Ein Arzt ging an die Operation. Der Marschall verlor nochmals die Besinnung. Zu sich gekommen, suchte er, wem er den Oberbefehl übertragen solle. Wimpffen war der älteste General; er hatte den Befehl des Ministers, sich im Falle eines Unglücks an die Spitze der Armee zu stellen, aber Wimpffen, dessen Verdienst Mac Mahon würdigte, hatte die Ungeschicklichkeit begangen, ihm nicht zu sagen, daß er zu seinem Nachfolger bestimmt sei. Außerdem wußte der Marschall, daß Wimpffen erst am Tage vorher bei der Armee angekommen war. Wimpffen wußte nichts von seinen Projekten, und er glaubte, daß er das Terrain, die Stellung der Truppen und die Lage der Dinge nicht kenne. Diese Gründe bestimmten ihn, den Oberbefehl dem General Ducrot zu geben, den er seit langer Zeit kannte und schätzte, dem er aber unglücklicher Weise nicht mitgetheilt hatte, daß er nach Carignan marschiren wollte, und der sich nicht in seiner Nähe befand. Der Chef des großen Generalstabes wurde beauftragt, den General Ducrot aufzusuchen und ihm mitzutheilen, daß er das Oberkommando zu übernehmen habe. Hier gab der Marschall einen Zweifel kund: hatte er das Recht und die Pflicht, einen General zu wählen, um ihm das Oberkommando zu übergeben? Erst um 7 Uhr erhielt und nahm der General Ducrot das Oberkommando an. General Wimpffen, der alsbald die Verwundung des Marschalls erfuhr, soll, wie dieser berichtete, gesagt haben: „Ich habe einen Dienstbrief, aber ich habe Lust, es Ducrot zu überlassen, sich herauszubeißen." Dann, einen Augenblick später, von seinem Generalstabschef erfahrend, daß der rechte Flügel Erfolg habe und man einen Sieg erhoffen konnte, habe er sich entschlossen, den Oberbefehl zu übernehmen. Der Marschall wurde kurz darauf nach Sedan gebracht; was er von da ab vorbrachte, sind keine direkten Aussagen mehr über das, was er selbst gehört und gesehen. Der Marschall schließt seine lange Aussage mit dem Lobe einer Armee, die 13 Stunden gegen vierfach größere Streitkräfte gekämpft habe, und eines Generals, des Generals Wimpffen, der allein auf dem Schlachtfelde geblieben sei und am Ende der Schlacht noch gesucht habe, sich mit 2- bis 3000 Mann durch den Feind Bahn zu brechen. Der Marschall billigt die Capitulation, die er für eine ehrenvolle hält. Die Aussagen des Marschalls sind dem Exkaiser äußerst günstig.

Sie haben den Zweck, seine Verantwortlichkeit sicher zu stellen. Der Marschall übernimmt auch die Verantwortlichkeit für den Marsch nach Sedan, aber er ist darin im Widerspruch mit der Erklärung des Exkaisers selbst, die dieser in seinem Briefe an Sir John Bourgoyne abgegeben hat.

Eidgenossenschaft.

Bern, 9. April. In Folge mehrfacher Reklamationen, daß von den Kantonskanzleien mit der Abgabe der ihnen von der Bundeskanzlei zugesandten Exemplare der revidirten Bundesverfassung an die Bürger nicht überall mit der gewünschten Beschleunigung vorgegangen wird, erläßt der Bundesrath ein Kreisschreiben an die Kantonsregierungen mit dem Ersuchen, darüber zu wachen, daß alle eingehenden Sendungen sofort zur Ausgabe an die Bürger gelangen.

— Aargauische Südbahn. Bulletin Nr. 28. Wir bringen anmit zur Kenntniß, daß die Generalversammlungen der Centralbahn- und Nordostbahn-Gesellschaft heute einstimmig die Ratifikation der unterm 25. Februar 1872 mit der aarg. Regierung und unserm Komite abgeschlossenen Verträge ausgesprochen haben.

Aarau, den 9. April 1872.

Das Exekutiv-Comité.

— Wohlen. Die hiesigen Vereine beabsichtigen die Ratifikation der Südbahnverträge heute (Mittwoch) Abend mit einem solennen Fackelzuge zu feiern.

— * Aarau. Wir unterlassen es auch dießmal nicht, den Lesern dieses Blattes Kenntniß zu geben von dem öffentlich erschienenen, uns durch Gefälligkeit zugekommenen Schlußbericht der Bezirksschule in Muri für das Schuljahr 1871/72, ausgegeben v. J. B. Hürbin, Rector der Anstalt, und dem ihm beigefügten Programm der Schlußprüfung am 16. und 17. April nächsthin. Dazu nehmen wir um so eher Anlaß, als einerseits diese Bezirksschule eine Staatsanstalt ist und unter der speziellen Leitung der hohen Erziehungsdirektion seit ihrem 29jährigen Bestehen stetsfort des besten Fortgangs sich erfreute, anderseits mancher Vaterlandsfreund sie von jeher gerne als Pflanzstätte eines liberalern Geistes im Freiamte und als Burg gegen Ultramontanismus und Jesuitismus betrachtete.

Der Bericht enthält: 1. eine Anzeige der Schluß- und Aufnahmsprüfung; 2. eine Schulchronik, die für das Schuljahr die Zahl von 75 Schülern nachweist; dann 3. den Bericht über den ertheilten Unterricht, und 4. eine Beigabe betitelt: „Gold und Silber. Eine Auswanderung aus der Schweiz nach Spanien 1768", von Jos. Näf, Bezirksschullehrer. Die in der Schulchronik enthaltene Mittheilung: Unser Ausflug, gefiel uns besonders, sowohl durch die frische Schilderung eines an den Gestaden des Vierwaldstättersees zugebrachten Freudentages der Schule, als auch durch die in diesem Aufsatze gebrauchte Orthographie mit lateinischen Lettern. Der Herausgeber will hier eine lebendige Darstellungsprobe von der Art und Weise geben, wie er die im Schlußberichte von 1870/71 von ihm ausführlich besprochene, im Deutschen neu einzuführende Rechtschreibung auffaßt. Wir gestehen es offen, daß die Sache der deutschen Rechtschreibung, wie letztere vom praktischen, allen Extremen und allem Pedantischen abholden Verfasser vorgeschlagen wird, nicht allein wissenschaftlich consequent sich herausstellt, sondern gewiß auch den entschiedensten Anhängern der bisherigen Orthographie, zumal dem System eines Bucher und Anderer gegenüber, von selbst sich am besten empfiehlt, und wir sind überzeugt, daß eine solche Vereinfachung und Läuterung, die der Verfasser seither zu ihrem Vortheil noch etwas modificirt hat, nach und nach sich doch auch ohne leidenschaftliche Polemik Bahn brechen wird. Nur Geduld; alles Gute will insbesondere auf diesem Felde Zeit haben.

Bemeldete Beigabe des Schlußberichtes hat das Wort des Tacitus zum Motto: „Ob die Götter aus Gnade oder Zorn dem Lande kein Silber und Gold gewährt haben, wage ich nicht zu entscheiden." Sie ist eine anziehende kleine culturhistorische Studie über den Mangel an finanziellen Verkehrsmitteln im Mittelalter und in spätern Jahrhunderten in unserm Vaterlande, mit Hinblick auf das durch Amerika's Gold bereicherte stolze Spanien, welches später so dürftig und elend wurde. Wir lesen, wie dasselbe, um seine verödeten Landschaften wieder zu befruchten und zu beleben, nach fleißigen (wenn auch sogar ketzerischen!) Händen sich umsehen mußte. Die praktische Ausführung dieses Planes übernahm der Minister Aranda und sein Gehülfe Olavides, indem sie zum Theil aus der Schweiz Colonisten herbeizogen, die zahlreich trotz der Strafandrohungen der Regierungen in's neue Eldorado auswanderten. Die kleine Arbeit gewinnt Interesse und Werth dadurch, daß einzelne geschichtliche Züge jener Zeit nach des Verfassers Angabe den Akten des Gerichtsarchivs zu Muri enthoben wurden. Sie schließt mit den Worten: „So haben Handel und Verkehr in alten und neuen Zeiten vermittelst der edlen Metalle die Bedürfnisse der verschiedenen Länder ausgeglichen und wie eine ungeheure Kette über Länder und Meere auf Tausende von Meilen Völker miteinander verbunden, die oft gegenseitig die Existenz und die Lage der andern nicht einmal ahnten. Aber der Fluß der edeln Metalle, der mit mäßigen Wellen dahin fließend die Ufer der Völker mit regem Leben befruchtet, kann dieses rege Leben auch geradezu überdecken und ersticken, wenn er als wilder Strom mit hohen Wogen so übermächtig heranfluthet, wie Spanien es vor drei Jahrhunderten erfahren hat."

— In Muri wird nächstens ein Grabmal zum Andenken an die 22 dort verstorbenen französischen Internirten aufgestellt; es besteht aus einem 7 Fuß hohen polirten schwarzen Marmorblock, auf dem die Namen der Verstorbenen nebst einer Inschrift in vergoldeten Buchstaben eingegraben sind, worüber sich kriegerische Embleme befinden. Die Kosten für das Denkmal haben die Kameraden der Verstorbenen durch Abtretung von zwei Tagessold bestritten.

Zürich, 8. April. Die zahlreich besuchte Generalversammlung der Nordostbahn hat die aargauischen Eisenbahnverträge einstimmig genehmigt.

— Professor Biermer erklärt in einer Weise, welche den ausgezeichneten Mann ebenso sehr wie Zürich ehrt, den Ruf nach Königsberg ablehnen und hier bleiben zu wollen.

Luzern. Das dießjährige Kantonalgesangfest in Ettiswyl findet Sonntag den 26. Mai statt.

Obwalden. Der zahlreich versammelte Kantonsrath beschloß, das Standesvotum von der Landsgemeinde abgeben zu lassen, und mit allen gegen 7 Stimmen (welche keinen Antrag stellen wollten) beantragt er der Landsgemeinde Verwerfung der Revision.

Solothurn. Letzten Sonntag Mittags wurde in einer hölzernen Schachtel, in zwei Schürzen und ein Küchentuch eingewickelt, im Winznauer-Schachen von der Aare aufgeschwemmt die Leiche eines neugebornen Knäbchens gefunden. Der Umstand, daß das Küchentuch mit den Buchstaben R. G. gezeichnet und daß die Kindesleiche eine ganz frische war und nur wenige Stunden in der Aare gelegen haben konnte, also aus nicht gar weiter Ferne stammen kann, bieten Anhaltspunkte, der Thäterin auf die Spur zu kommen. (Oltn. Wochbl.)

Basel. Die Wohnungsnoth in Basel ist in fortwährender Zunahme begriffen und die Miethpreise erreichen eine fatale Höhe. Wenn gleich viele neue Häuser gebaut worden und dermalen etwa 100 Neubauten in Arbeit genommen sind, so ist das doch nicht genügend. Der blühende Stand der verschiedenen Industrien, der lebhafte Handelsverkehr ꝛc., Alles sind Faktoren einer vermehrten Einwanderung. Am fühlbarsten endlich sind nach den „B. N." die zahlreichsten Uebersiedelungen elsäßischer Familien.

Graubünden. In den „Bündner Stimmen" hat Alt-Nationalrath R. A. Planta den Feldzug gegen die Revision begonnen. Er bekämpft dieselbe in einer Reihe von Artikeln und wendet sich hauptsächlich gegen den „Fr. Rhätier", weil dieser die Annahme der Verfassung trotz den nicht vollständig erlangten Volksrechten vertheidige. Der „Fr. Rhätier" nimmt den Hrn. Revisionsgegner scharf aufs' Korn und gibt ihm zu bedenken, daß er durch die Opposition das scheinbare Haupt und das wirklich willkommene Werkzeug der ultramontanen Partei geworden sei.

Neuenburg. Das neue, sechsmal wöchentlich erscheinende „Journal de Neuchatel" stellt sich in seiner zweiten Nummer entschieden auf Seite der neuen Bundesverfassung.

Genf. Der Grütliverein von Genf, der, beinebens gesagt, über 300 Mitglieder zählt, hat einstimmig beschlossen, für die Annahme der revidirten Bundesverfassung zu wirken und sich zu diesem Zwecke mit einem Aktionskomite der freisinnigen Vereine in Verbindung zu setzen.

Deutschland.

Die Thronrede bei Eröffnung des Reichstages wurde von Bismarck verlesen, da der Kaiser noch nicht völlig hergestellt ist. Nachträglich wird aus derselben noch folgender Passus telegraphirt: „Die Grundlagen für die deutsche Verwaltung in Elsaß-Lothringen sind gelegt, die Rechtspflege ist gesichert und die Straßburger Universität soll am 1. Mai 1872 in's Leben treten."

— Viele angesehene Bewohner Breslau's fordern alle Mitbürger, welche in der Wirksamkeit des Jesuiten-Ordens eine ernste Gefahr für das deutsche Staats- und Kulturleben erblicken, zur Unterzeichnung einer dem Reichstage vorzulegenden Petition um Ausschließung des Jesuiten-Ordens aus dem deutschen Reiche auf.

— Ulm, 31. März. Die hiesigen städtischen Behörden haben dem preußischen General v. Prittwitz (Erbauer der Festung Ulm und Gouverneur derselben während des Krieges) das Ehrenbürgerrecht ertheilt. Die Ueberreichung erfolgte an dem Geburtstage des Kaisers.

Frankreich. Unsere Leser erinnern sich der Mittheilung, daß Bazaine vor der Untersuchungskommission den Empfang einer Depesche Mac Mahons abgeläugnet und daß der Ueberbringer nicht habe ausfindig gemacht werden können. Ein ehemaliger Offizier der Mobilen in Thionville schreibt jetzt der „Cloche", daß dieser Mann in Thionville von Jedermann gekannt sei und daß er, falls es vor der Untersuchungskommission gewünscht werde, sich anheischig mache, den Mann nach Paris zu schicken. Es sei der Polizeiagent Flao von Thionville. Der gleiche Offizier verlangt auch, die Untersuchungskommission solle den Oberst Turrier, während des Krieges Kommandant von Thionville, jetzt Kommandant von Versailles, einvernehmen; sie werde von ihm vernehmen, daß in Thionville enorme Quantitäten von Lebensmitteln aufgespeichert lagen, welche die Garnison von Thionville in der Hoffnung aufgespeichert hatte, ihre Kameraden von Metz würden sie holen. Drei Eisenbahnzüge voll Lebensmittel seien beständig für die Garnison von Metz bereit gestanden und ebenso eine fliegende Brücke über die Orne, um die unterbrochenen Eisenbahnverbindungen sofort wieder herzustellen. Von dem Allem sei Marschall Bazaine unterrichtet gewesen. Der Offizier, Namens Hippolyte Tipot stellt sich ebenfalls der Untersuchungskommission zur Verfügung.

Paris, 9. April. Gestern nach dem Diner im Palast des Elisee war Empfang. Mehr als 500 Personen waren anwesend; fast das ganze diplomatische Korps wohnte bei. Man bemerkte Lyons, Orloff, Nigra, Chigi, Beyens, zahlreiche Deputirte der Linken, die Mehrzahl der Notabilitäten der Kunst, Wissenschaft und Literatur, sowie die Repräsentanten der Presse und zahlreiche Damen. Man lobte den Entschluß Thiers, zu empfangen ohne vorgängige Einladung, nach dem Beispiele des Präsidenten der Ver. Staaten.

* Die Presse spricht von einem Tunnel, welcher Frankreich und England vermittelst einer unterseeischen Eisenbahn verbinden soll. Die Urheber des Projektes haben sich an Thiers gewendet, um den Beistand der Regierung zu verlangen, jedoch vermag letztere für Privatunternehmungen nichts zu thun. Vor der definitiven Ausführung dieser Riesenarbeit handelt es sich einstweilen um einen einfachen Versuch, für den die Ausgaben auf 30,000 Pfund Sterling veranschlagt sind. Die Hälfte der Summe ist bereits von Richard Wallace, vom Herzog von Sutherland, Marquis von Westminster, Lord Grosvenor und einigen anderen unterzeichnet. Man hat den Boden bereits untersucht. Das kolossale Unternehmen würde eine ungeheure Summe kosten und es ist wahrscheinlich, daß dies periodisch auftauchende Projekt, dessen Gelingen natürlich sehr in Frage stehen würde, kein Anklang finden dürfte, ebenso wenig die beabsichtigte Erbauung einer direkten Eisenbahn von Calais nach Marseille, welche wenigstens 900 Mill. kosten und für Frankreich im Verhältniß der Ausgaben nur von geringem Nutzen sein würde.

Der Prinz Murat ist nach Stockholm abgereist, wo er der Person des Königs von Schweden als Ordonanzoffizier beigegeben werden soll. Diese Ernennung ist auf den persönlichen Wunsch des Kaisers Napoleon erfolgt. Prinz Murat war General in der französischen Armee.

Eine Postkonvention ist zwischen dem Hrn. Rampont und dem Baron Velho, Stellvertreter der russischen Posten unterzeichnet worden. Die Briefe, welche bis jetzt den deutschen Postbeamten viel Arbeit verursachten, werden nun direkt zwischen Rußland und Frankreich ausgetauscht.

Es ist kein wahres Wort an der Absicht Thiers sich in Paris festzusetzen, wenigstens einstweilen. Man läßt nur, um es Thiers möglich zu machen, nach Paris zu kommen, wenn die Regierungsgeschäfte es verlangen, das Elysee-Palais in Zustand setzen, da ja das Privathotel des Präsidenten immer noch ein Trümmerhaufen ist.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 8. April. Im Allgemeinen könnte man sagen, daß in der ersten Aprilwoche der Abschlag weiter fortgedauert hat. An den meisten englischen Märkten war die Stimmung trotz dem regnerischen und kühlen Wetter eine matte; aus Holland finden die starken Zufuhren nur schwer einen Abzug in's Innere; in Norddeutschland scheinen alle Landestheile wohl versorgt und der Spekulationshandel zeigt wenig Hoffnung auf eine Theuerung. In dem Centrum des österreichisch-ungarischen Verkehrsgebiets halten sich zwar die Preise; bei den eigenthümlichen Verhältnissen der dortigen großartigen Mühlen-Industrie läßt sich aber schwer bestimmen, ob nicht vielleicht eine Ueberproduktion von Mehl einen um so plötzlicheren und stärkeren Rückgang der Getreidepreise vorbereitet. In Süddeutschland fand an mehreren Märkten ein Abschlag statt. Bei uns keine Veränderung.

Die Berichte aus New-York und Südrußland lauten ziemlich günstig: wenig Begehr und matte Preise. In Algerien erwartet man von der neuen Ernte das Beste und die Vorräthe wachsen. Dagegen stiegen in Frankreich am Samstag die Preise an den meisten Märkten des Landes.

Weizen. Romanshorn, 8. April. (Origin.-Bericht d. N. Zürch.-Ztg.) Von einer Aenderung im Getreidegeschäft immer noch keine Spur und wird es nachgerade langweilig, in den Berichten immer und immer das Gleiche wiederholen zu müssen. Weder in ungarischen noch in russischen Weizen können Geschäfte von irgend welchem Belang geschlossen werden; doch fangen unsere Müller mehr und mehr an, sich mit letzterem zu befreunden, da ihnen die Preise in Ungarn (wo eher Auf- als Abschlag herrscht) zu hoch sind, während die in Qualität zwar etwas geringeren russischen Weizen ziemlich billiger zu stehen kommen. Zudem lassen die Berichte von Marseille auf flaue Stimmung daselbst schließen.

Der heutige Markt in hier war ab Seite der Käufer nur schwach besucht und konnte ein nennenswerther Umsatz nicht erzielt werden.

Wir notiren: Ausstichweizen per Doppelzntnr. Fr. 36—36½—, Prima Theißweizen Fr. 35—35½—, Guter Weizen Fr. 33—34½—, Geringere Sorten Fr. 30—32—, Marseiller Weizen (Irka und Pologne neuer Fr. 34½—35½, Landweizen Fr. 30—32—, Gerste Fr. 23—24—, Hafer Fr. 18—18½ (franko Romanshorn verzollt). Lagereingang in voriger Woche 2000 Doppelztnr. Wochenumsatz resp. 4000 Doppelztr. Gegenwartiger Lagerbestand 50,000 Doppelzentner.

Marktbericht von Langenthal v. 9. April. Preise der Erdäpfel Fr. 7.— bis Fr. 8. — per Dpplztr. Dürre süße Aepfelschnitze Fr. 1. 70 bis 2. —, saure Fr. 2. 60 bis Fr. 2. 80. Birnen Fr. 2. 20—2. 50. Zwibelsetzlinge Fr. 4. 50 bis Fr. 5. per Viertel. Kabis und Köhli 15–20 Ct. Bauernanken in Ballen per Pfund Fr. 1. 15 bis 1. 30. Eier per Stück 5 Cts. und auch 9 Stück zu 40 Ct. Die Preise der verschiedenen Sämereien sind auch heute unverändert geblieben. Kälber, Preis 25–52 Ct., fette Schweine 55—61 Ct., und fette Schafe 30 Ct. per Pfd.

Lindau, 6. April. Ung. Weizen 15 fl. 12 kr., Abschlag — fl. — kr.; Bayer. Weizen 15 fl. 29 kr., Abschlag fl. — kr.; Kern 16 fl. 02 kr., Abschlag — fl. 06 kr.; Roggen 11 fl. 31 kr., Aufschlag — fl. 12 kr.; Gerste 10 fl. — kr., Abschlag — fl. 35 kr.; Haber 8 fl. 08 kr., Abschlag — fl. 44 kr. Ganzer Stand 25,959 Dpztr., Verkauf 2409 Dpztr., Umsatzsumme 35,548 fl. 29 kr.

Schaffhausen, 7. April. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 32. 11, Abschlag Fr. —. 58; Haber Fr. 17. — bis Fr. 20. —.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 8. April 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduzirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Barometer auf 0° reduzirt
7 Uhr Morgens	† 1,8	734,4	O¹	nebelig 2		Nebel	12,8
1 „ Nachm.	†12,4	731,9	W³	dunstig 5	—	—	12,8
9 „ Abends	† 7,2	729,8	W⁴	stürmisch 10		Regen	12,8

Morgens von 6½—8 Uhr Nebel in den Niederungen; Abends seit 6 Uhr Sturm W⁴ und Regen bis in die Nacht.

Den 9. April.

7 Uhr Morgens	† 8.4	724,6	W³	stürmisch 6		—	12,0
1 „ Nachm.	† 8.2	726,6	W³	„ 5	18,8	Strichreg.	11,5
9 „ Abends	† 4.5	729,0	W²	regnerisch 8		—	11,5

Nachts Regen bis 6½ Uhr Morg. und Sturm W⁴, der bis gegen Abend dauert; Nachm. zw. 1 bis 3 Uhr häufige Strichregen; um 2 Uhr Riesel und am Jura Schneeschauer; Abends seit 5½ Uhr oft Regen.

Pariser Observatorium, vom 9. April 1872.

Ueber Frankreich mäßiger Wind zwischen West und Nord, und im allgemeinen bedeckter Himmel mit Regen in Limoges und Lyon. Wahrscheinlich Nordwestwinde.

Fremdenverzeichniß v. 9. auf den 10. April 1872.

Ochsen.

Hr. Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— Schmid, Major, Bern.
— Ottiker, Kfm., Wyl.
— Beerli, dto., Ottenbach.
— Goetschel, dto., St. Immer.
— Perriere, dto, Paris
— Widmer, Kfm., Copper.
— Kellenberger, dto., Herisau.

Storchen

Hr. Bleuler, eidg Oberst, Zürich.
— Retele Kfm, Cassel.
— Davidis, dto., Meschede.
— Ortenbach, dto, Bayreut.
— Goedecke, dto. Straßburg.
— Tobler, dto., Zürich.
— Weible, dto., Stuttgart.
— Honsell, dto., Basel
— Leonhard, dto., Biels.
— Speck, Part, Zofingen.

Rößli.

Hr. Gnädinger, Kfm, Liestal.
— Giger, dto, Zürich.
— Kling m. Fr., dto., Basel
— Tschieret, dto., Mülhausen.
— Krämer, dto., Mannheim.
— Näf, Schneider, Hausen.
Hr. Siedler, Schuster, Ottenbach
— Backy, Part., Mainz.
— Spieler, dto, Sigriswyl.
— Blaser, Part., Langnau.

Löwen.

Hr. Gloor, Gasthofbesitzer, Schaffhausen.
— Niggli, Kfm., Grandson.
— Rapp, dto, Schaffhausen.
— Schmid, dto., Basel.
— Henzi, dto., Bern.
— Blum, dto., dto
— Bühler, dto., Eßlingen
— Menzinger, Offizier, Frankfurt.

Krone.

Hr. Engemann, Kfm., Thun.
— Germann, dto., Solothurn.
— Schletten, dto., Schaffhausen.
Fr. Karrer, v. St. Gallen

Wildenmann.

Hr. Huber, Müller, Bern.
— Robele, Kfm., Lausanne.
— Rätz, dto., Biel.
— Salathe, Part., Morges.
— Koch dto, Münchenbuchsee.
— Meier, Kfm., Endingen.
Mad. Blumer, a. Basel.

Damenkörbe

in großer frischer Auswahl, fein bis ordinär, empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

A. Schmidt, Sattler, Bahnhofstraße.

Zum Ausleihen:

Auf Anfang Juni eine **Behausung,** bestehend in Stube, Nebenstube, Küche, Platz im Keller und für Holz. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Heute Abend

Gitzi-Ragout

in der **Speisewirthschaft Läubli.**

Kost & Logis für einen oder 2 Kantonsschüler; in Nr. 574 am Graben.

Sogleich zu vermiethen:

Eine fröhliche, sonnige **Wohnung,** enthaltend Stube und Nebenstube, Kammer, Estrich und Keller, alles neu renovirt und schließbar.

Concurrenzausschreibung.

Im neuen Schulhause in Buchs sollen **5 neue Kachelöfen** erstellt werden. Wer diese Arbeit zu übernehmen gedenkt, ist ersucht bezügliche Angebote schriftlich dem Unterzeichneten bis zum 18. April nächsthin einzusenden, allwo auch der Baubeschrieb und die Uebernahmsbedingungen eingesehen werden können.

Buchs, 4. April 1872.

Namens der Schulhausbaucommission:

G. Gysi, Bez.-Richter.

Keine Schwabenkäfer mehr!



Ein ausgezeichnetes Mittel zur gänzlichen Vertilgung dieses so lästigen Ungeziefers. ☞ **Der Betrag wird zurückerstattet, wenn das Mittel nicht radikal wirkt.** Preis Fr. 1. 70. Depot in Aarau bei Herren **J. & H. Merz,** Spezereihandlung.

Einzig ächt zu beziehen bei

D. Hegner, Buchdrucker in **Lenzburg.**

Einzige Medaille für Brustmittel

bei der

Weltausstellung von Paris 1855.

Medaille der Industrieklasse von Genf.

Medaille der eidg. Industrieausstellung von Bern.



aus concentr. isländischem Moose.

Sehr angenehme Bonbons, das wirksamste Mittel gegen Grippe, Husten und alle hartnäckigen

Brustbeschwerden.

Preis der Schachtel: Fr. 1. 50, der ½-Schachtel 75 Cts. (H-3466-X)

In Aarau zu haben bei den Herren Apothekern **Weibezahl** und **Imhof.**

Verloren: Letzte Woche an der Distelbergstraße ein **Cautschouk-Regenmantel.** —. Dem Finder ein Trinkgeld durch die Exped. d. B

Stadt-Musik. Heute Probe.

Cæcilien-Verein Aarau.

Wegen anderweitiger Benutzung des Saales, statt Freitag:

Samstag den 13. April im Schwurgerichtssaale

CONCERT

zum Benefiz des Herrn Director **E. Kæslin** unter gef. Mitwirkung des Tenoristen Herrn Jos. Helbling und des Herrn Burgmeier.

Anfang ½ 8 Uhr.

Subscriptionspreis 2 Fr. Eintrittskarten à Fr. 2. 50 an der Casse.

Programm folgt morgen.

Die Zeichnungs-Ausstellung

an der Kantonsschule

ist noch bis Freitag Abend geöffnet.

Feuerwehr Aarau.

Eintheilung der mit 1872 pflichtig gewordenen Mannschaft: Donnerstag den 11. April, Abends 6 Uhr, auf dem Schloßplatz.

Aarau, den 9. April 1872.

Das Brandkommando.

Die Schlußprüfungen

der

Bezirksschule Aarau

finden statt nächsten **Donnerstag** und **Freitag im Schwurgerichtssaale.**

Das Nähere besagt das Programm.

Das Rektorat.

Geldstagliche Steigerung.

Im Geldstag über Emil Hunziker, Lehrer, von Kirchleerau, in Densbüren wohnh. gewesen, findet die Versteigerung des in Beweglichkeiten bestehenden Vermögens statt:

a. Am **Mittwoch den 10. April,** Vormittags 9 Uhr, im Abtretzimmer des dasigen Bezirksgerichts, als:
2 Bettdecken, 2 Haupt- und 4 Ohrenkissen, 1 Unterbett, 1 seidener Frauenrock, verschiedene Mannskleider, 1 Paar Stiefel, verschiedenes Küchengeschirr; sodann 1 Ruhbett, 1 spanische Wand, 2 Chaufe-pieds u. a. m.

b. Am **Donnerstag den 11. April,** Nachmittags 2 Uhr, in Densbüren:
1 Bettstatt nebst Federn- und Lischenmatratze, 1 runder Tisch, 1 Kasten, ein Sopha, 1 Klavier, 1 Guitarre ꝛc.

Aarau, 6. April 1872.

Im Auftrage des Geldstagsabgeordneten:
Bircher, Kanzlist.

Zum Verkauf:

Ein **Wohnhaus** mit geräumiger Werkstätte, in Mitte hiesiger Stadt, das sich vorzüglich für einen fleißigen Handwerker eignen würde.

Kaufsbedingungen sehr günstig.

Merz, Notar.

Zu vermiethen:

An eine kleine Familie ein **Logis** von drei heizbaren Zimmern nebst Zubehör, in Nr. 462; es kann auf Mitte Juli bezogen werden.

Wegen Abreise findet **Mittwoch den 17. April** im Hause Nr. 586, alt Vorstadt, eine freiwillige Verkaufssteigerung statt über diverse **hausräthl. Gegenstände,** worunter Betten, Commode, Ruhbett, Tisch, Stühle und andere Gegenstände.

Bis heute Abend sind noch eine Parthie schöne **Bohnenstecken** u. **Gartenkrättli** um billigen Preis zu verkaufen, nebst einigen ältern **Vogelkäfigen,** in Nr. 764 im Schachen.

Schweizerische Nordostbahn.

Extrazug Zürich-Aarau

am Sechseläuten.

Künftigen **Montag den 15. d. Mts.** wird anläßlich des Sechseläutens in Zürich ein auf nachstehenden Stationen anhaltender **Extrazug von Zürich nach Aarau** mit Wagen II. und III. Klasse nach folgender Fahrtordnung ausgeführt:

Zürich Abg. 7. 15 Abends, Altstetten 7. 25, Dietikon 7. 40, Baden Ank. 8. 07, Abgang 8. 09, Turgi Ank. 8. 20, Abg. 8. 25, Brugg 8. 38, Wildegg 9. 04, Aarau Ank. 9. 30 Abends.

Für diesen Extrazug haben die gewöhnlichen Fahrbillete Gültigkeit.

Zürich, den 9. April 1872.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Wegen Familienverhältnissen

Gänzlicher Ausverkauf

meines großen Lagers, bestehend in den neuesten

Herren- und Damen-Kleiderstoffen,

rohen und gebleichten Baumwolltüchern, Futtertüchern, Cotonne und Kölsch, Möbelstoffe, Indienne etc.

Da ich genöthigt bin Ende Mai mein Magazin auf längere Zeit ganz zu schließen, so erlasse ich alle Artikel weit unter den gewöhnlichen Verkaufspreisen.

Carl Baur, Bahnhofstraße Aarau.

NB. Stückweise gestatte noch besondern Rabatt.

Liquidation.

Um mein Waarenlager einzig auf die Herren- u. Damen-Confection zu reduziren, verkaufe von heute an meine sämmtlichen Ellenwaaren, als: **wollene und halbwollene Damenkleiderstoffe, Seiden- und Halbseidenstoffe, Schipper, Indienne, Züppenhalblein, Jacken- u. Hemderflanelle, Waterproof** ꝛc. zu sehr herabgesetzten Preisen.

Ferner mein sämmtliches Lager in **Bourkin, Tuch und Halbtuch, graublau und blau Militärtuch, Halblein** ꝛc. — **Seidensammtgilets, Foulards, Cachenez, Cravattes, Chales,** wollene und baumwollene **Unterleibchen** und **Unterhosen, weiße** und **Flanellhemden; Bett- & Pferdedecken.** —

Um aufzuräumen erlasse auch ältere Herren- und Damenconfection sehr billig.

Bestens empfiehlt sich

Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139.

NB. **Abnehmer von größern Parthien erhalten bedeutenden Rabatt.**

Sonntag den 14. April 1872

CONCERT

gegeben vom

Gemischten Chor Muhen

unter Mitwirkung der obern Schüler von Ober-Muhen

im Gasthaus zum Bären in Untermuhen.

Eintrittspreise:

I. Pl. 70 Cts., II. Pl. 50 Ct., Kinder 30 Ct.

Kassaeröffnung 2½ Uhr,
Anfang punkt 3 Uhr Nachmittags.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Der Vorstand.

NB. Nach dem Conzert folgt bei guter Musik Tanz.

Ein gutgeschulter Knabe,

der eine ordentliche Handschrift führt, kann sofort als Lehrling in das Bureau des Unterzeichneten eintreten.

H. Heller, Rechtsagent,
in Aarau.

Zu verkaufen:

Circa 70 Zentner guteingebrachtes Emd.

Bei wem, sagt die Expedition d. Blts.

In **Biberstein** sind zirka 3 Vierling ganz **junge Reben** in der schönsten Lage zu verkaufen. Von wem, sagt der Verleger d. Blts.

Kost & Logis für zwei bis drei solide Arbeiter. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Die billigsten, solidesten und schönsten Böden für Wirths- und Privathäuser sind Parquet.

Es empfiehlt sich Unterzeichneter zu gefälligen Aufträgen.

O. Siebenmann, Tapezierer.

Muster können eingesehen werden.

Empfehlung.

Ein frisches Assortiment in Hutzweigen, Monturen, ächten Federn, sowie in **Fantasiefedern**

ist bei Unterzeichneter angekommen. **Brautkränze, Schleier** und **Todtenbouquets** sind stets in großer Auswahl vorräthig. — Auf Bestellung werden **Vasen-Bouquets** und **Blumenkörbchen** in jeder Qualität verfertigt. Gleichzeitig empfehle mich für Arrangements unter Glasglocken und in Rahmen.

Da ich die besten direkten Geschäftsverbindungen und Bezugsquellen habe für Fournitüren sowohl als für obige Artikel, so erlaube mir, mich den verehrl. Modisten in Stadt und Umgebung für größere Abnahme zu empfehlen, unter Zusicherung der annehmbarsten Preise und Conditionen.

Sonntags ist der Laden geschlossen.

Julie Hoz, Fleuriste,
Kirchplatz 163.

Zum Ausleihen:

Eine fröhliche **Wohnung** von zwei oder auch von drei Zimmern sammt Zubehör; auf Mitte April. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Donnerstag, **No. 86.** 11. April 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 F
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

× Incompetenzen doppelter Art.

Wenn bisher eine Angelegenheit im sogenannten Recurswege an die Bundesversammlung gelangte, so waren gewisse Herren, namentlich der ultramontanen Richtung gar bald bei der Hand mit dem Erkennen aus Abschied und Traktanden unter dem Motive: der Bund sei dafür incompetent, der Gegenstand gehöre in's Regime der Kantonal-Autonomie u. s. w. — Nun kehren wir aber das Ding einmal um und besehen uns die Kehrseite der Medaille unter anderm Lichte. Doppelte Incompetenzen sind ganz in jüngster Zeit in Bezug auf Einmischungsversuche von Seite kantonaler Behörden einer- und geistlicher Oberstelle anderseits in den Gang der Reformabwicklung zu Tage getreten, die wir mit aller Entschiedenheit glauben von der Hand weisen zu sollen und zwar zunächst vom Grundsatze ausgehend, daß Jeder vor seiner Thüre zu kehren habe. Man hat von Seite zweier gesetzgebenden Behörden, nämlich der Großen Räthe von Waadt zu Lausanne und dann des Kantons Luzern es versucht, einen Druck auszüben ganz ungesetzlicher Art auf die Stimmgebung der betreffenden Kantonsbevölkerung in Sachen der Reform. Diese Art Beeinflussung einer rein eidgenössischen Abstimmung durch kantonale Behörden ist geradezu abgeschmackt; sie ist um so unpassender, als sich seit 1848 unsres Wissens die Bundesbehörden ihrerseits noch stets strenge gehütet, irgendwie sich in rein kantonale, der Competenz einzelner Stände zustehende Dinge und Angelegenheiten regierend oder disponirend, ja nur rathend einzumengen. Der Geist des Antagonismus gegen jede Erweiterung der Bundescompetenz überhaupt scheint aber selbst bei der Mehrheit der Volksvertreter der beiden genannten Kantone ein so fest gewurzelter zu sein, daß sie in blindem Hasse und Eifer ihrer Stellung als kantonale gesetzgebende Behörde soweit vergessen, sich offenkundig ein Urtheil über die Revision der Bundesverfassung anzumaßen, das ihnen als kantonalen Legislativ-Körpern über eine reine Angelegenheit des Bundes nun einmal absolut nicht zustand. Der Verfassungsentwurf in revidirter Form hat ohnedem der Feinde genug und wenn nun gar von Seite kantonaler Oberbehörden offiziell in die Allarmtrompete gestoßen wird, so beweist ein solches Vorgehen zum mindesten blinde Leidenschaftlichkeit und ein sich Hinwegsetzen über alle gebührlichen Schranken offener, loyaler Gegnerschaft. Ein kantonaler Großer Rath oder gesetzgebender Körper ist nun und nimmer im Geringsten dazu competent, noch kann es im Bereich seiner Aufgabe liegen, seiner Wählerschaft eine gewisse Meinung über den vorliegenden Bundesrevisionsentwurf autokratisch — wie es in Luzern und Lausanne geschehen ist — in mißbilligendem oder auch empfehlendem Sinne aufoctroyren zu wollen. Derlei Vorgänge und Versuche gehören unter die flagranten Incompetenzen und sind um so verdammenswerther, als sie den Beweis leisten, wie die Ultramontanen, wie die Gegner der Reform im welsch-kantonesischen Lager eben in der Wahl der Mittel gar nicht scrupulöse geworden, die ihnen geeignet scheinen, um ja dem Gelingen der Reform ein paroli zu bieten. Ganz ebenso, ja wohl im Verhältniß noch verdammenswürdiger und eine eclatantere Incompetenz darstellend ist die neueste Einmischung des Oberhirten der Diöcese Basel, Hrn. Bischofs Eugenio Lachat's Wohlehrwürden zu Solothurn, wenn es sich bestätigt, daß wie „Handels-Courier" sich aus dem aargauischen Diöcesankreise des Frickthales schreiben läßt, dieses hohe Kirchenlicht ex officio un ulla ihm dafür passend erscheinenden Geistlichen oder untergestellten Soutanorgane die ausdrückliche Weisung ergehen ließ, dahin lautend: „die Kanzel und den Beichtstuhl ja recht fleißig und consequent zu Intriguen gegen Annahme der Bundesverfassung zu gebrauchen" — d. h. mißbrauchen! — Also da hinaus geht die Gesinnung, laufen die Verhaltungsbefehle der höchsten Autoritäten der sogenannten allein seligmachenden katholisch-apostolischen Kirche, mit all' und jeden Mitteln, welche ihnen an Hand der Ausübung der kirchlichen Funktionen zukommen, gegen die Annahme eines Verfassungswerkes zu intriguiren, das nach den Wünschen und Bedürfnissen der gewiß entschiedenen Mehrheit der Nation ein engeres Band um die Stände des bisher immer noch zu lose unter sich verbundenen Vaterlandes schlingen soll. Da kann man wirklich und in vollem Sinne des Wortes sagen: „der Zweck heilige ihnen die Mittel!" — Was hat denn sich aber, fragen wir, die katholische Kirche, was ihre Organe und Priester darein zu mischen, wenn es dem souverainen Volke der Schweiz beliebt, sein politisches Grundgesetz im Sinne und Geist der Neuzeit zu reformiren? Ja freilich scheint es sie zu berühren, näher als vernünftige Leute, die eben nicht bei All' und Jedem auf Winkelzüge sinnend, sich's nur in erster Linie vorstellen können. Die katholische Kirche ist eben seit der Verkündung des Dogma's von der päpstlichen Unfehlbarkeit in ein ganz anderes Stadium getreten, hat den Kampf gegen all' und jede Emanzipation des Staates von der Kirche mit verdoppelter Wucht aufgenommen und wird darum schon Alles thun, um auch die Schweiz nicht sich emanzipiren und fester im Sinn und Geiste ächt demokratischen Fortschrittes sich consolidiren zu lassen. Eine starke Bundesgewalt, das wissen die hohen Würdenträger der Kirche, das weiß zunächst der vorderste Sturmbock der neukatholischen Bewegungsparthei, Sr. Hochwürden von Basel nur zu gut — würde eben mit Energie jedem Versuche der Infallibilisten entgegentreten, sich Rechte des Staates oder der Bürger auf ungebührliche Weise zu usurpiren. Die, immer noch zu große Eigenkompetenz der Kantone hat es diesen Herren in der Soutane auch seit 1848 bis zur Stunde noch möglich gemacht, ihre Keile überallhin einzutreiben, wo in rein katholischen wie paritätischen und gemischten Landesgegenden fanatische Geistliche, Lehrer, Gemeindemadatoren und andere ultramontane und reinkonservative Größen sich mit dem Schlagworte: „Religionsgefahr, Unterdrückung der Freiheiten der katholischen Kirche" u. s. w., gängeln und ködern ließen, und dieser leichtgläubigen Schaafe gibt es leider überall in schweizerisch-katholischen und gemischten Gauen des Landes, selbst in unsern aargauischen Bezirken — nur noch zu Viele — weil die Volksbildung eben immer noch nicht so sehr alle Schichten des Volkes durchdrungen und aufgeklärt hat über das wahre Interesse und Heil des Volkes, des Gesammtvaterlandes wie der Kantone, wie es sein sollte im demokratischen Volksstaate.

Eidgenossenschaft.

Bern, 10. April. Der russische außerordentliche Gesandte, Herr v. Giers, hat Hrn. Bundespräsident Welti sein Abberufungsschreiben überreicht. Bis zur Ankunft seines Nachfolgers, Fürsten Gortschakoff's, übernimmt die Leitung der Gesandtschaftsgeschäfte Hr. Legationsrath Glinka.

Die schweizerische Hülfsgesellschaft in Paris sammelte an ihrem Jahresfeste eine Ehrengabe für das eidg. Schützenfest in Zürich im Betrage von 900 Frkn.

Gotthardbahn. In öffentlichen Blättern ist die Ausführung des Ausbruches und der Ausmauerung des Gotthardtunnels zur Konkurrenz ausgeschrieben. Der Tunnel erhält zwischen Göschenen und Airolo eine Länge von 14,800 Meter und ist mit Ausnahme einer etwa 240 Meter langen Strecke, welche in der zur Station Airolo führenden Kurve liegt, gerade. Von dem in Mitte des Tunnels auf 1162 Meter über Meer liegenden Scheitelpunkt fällt die Bahn in der Richtung gegen Göschenen mit 1‰. Bauunternehmer haben ihre Angebote bis zum 18. Mai nächsthin einzureichen.

Nach den Angaben der Geologen sind folgende Bodenarten zu durchschneiden: Granitischer Gneiß 1875 Meter, Gneiß 360 M., schwarze und grüne Schiefer, Marmor, granitischer Schiefer 2790 M., granitischer Gneiß 3750 M., Gneiß 465 M., granitischer Gneiß 2300 M., Gneiß und Glimmerschiefer 1415 M., Hornblende und Granatschiefer 1195 M., Dolomit und Gyps 650 M., total 14,800 Meter. Die Bodenarten folgen in dieser Reihe in der Richtung von Nord nach Süd.

Nächstens werden die Arbeiten am großen Gotthardttunnel beginnen. Der Oberingenieur, Hr. Oberbaurath Gerwig, wird am 1. Mai in Funktion treten. Gleichzeitig wird Hr. Weber die Besorgung der Expropriation im Tessin beginnen.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths v. 2. April. Das Ansuchen eines Komite's in Brittnau um Errichtung einer Haltstelle Brittnau-Wykon an der Centralbahn wird dem Direktorium derselben empfehlend einbegleitet.

— Vom 5. April. Von den gestern erfolgten Konstituirungswahlen des Großen Rathes und des Regierungs-Rathes für das Amtsjahr 1872/73 wird dem Bundesrath und den eidgenössischen Ständen Kenntniß gegeben.

Der Große Rath erklärt sich einverstanden mit der vom Regierungs-Rath beschlossenen Verschiebung der Neubestellung der Regierungsdirektionen und Kirchenrathspräsidien bis nach der am 21. April stattfindenden Volksabstimmung über das Gesetz betreffend die abgeänderte Eintheilung jener Direktionen, in dessen Vollziehung dann im Fall der Annahme die definitive Bestellung zu geschehen habe.

Hievon werden die bisherigen Direktions- und Kirchenrathsvorstände benachrichtiget und eingeladen, ihre bisherigen Verrichtungen noch bis dorthin fortzusetzen.

Der Beschluß des Großen Rathes von heute, welcher das Ergebniß der Volksabstimmung im Kanton über die revidirte Bundesverfassung zugleich als Kantonsstimme über dieselbe erklärt, wird durch's Gesetzesblatt veröffentlichet.

Gleichzeitig wird — infolge der Festsetzung des Tages der eidgenössischen Volksabstimmung auf den 12. Mai nächstkünftig — für die diesseitige Abstimmung in den Einwohnergemeinden mittelst der Wahlurne die erforderliche Verordnung erlassen und für die sofortige Versendung der von der Eidgenossenschaft gelieferten Druckauflagen der revidirten Bundesverfassung, und später auch der Stimmkarten dazu in die Bezirke und Gemeinden, sowie für deren Vertheilung an die Stimmberechtigten Sorge getragen.

— Vom 8. April. Von den vom Großen Rathe am 26. März gefaßten Beschlüssen betreffend die beiden Eisenbahnverträge vom 25. Febr. d. J., d. h. von der Ermächtigung an den Regierungs-Rath, die Uebertragung der Südbahnkonzession auf die Central- und Nordostbahngesellschaften nach erfolgter allseitiger Vertragsratifikation zu vollziehen, sowie von der gleichzeitigen Ratifikation der Uebereinkunft mit gleichen Gesellschaften, betreffend ihre weitere Betheiligung bei aargauischen Eisenbahnbauten, wird den beiden Bahndirektionen Mittheilung gemacht.

Für die verfassungsmäßige Vornahme der Erneuerungswahlen der Bezirksamtmänner, Amtsstatthalter, Gerichtspräsidenten, Bezirksrichter und Gerichtsersatzmänner für April 1872/76 durch unmittelbare Volkswahlen in den Einwohnergemeinden wird eine Verordnung in dem Sinne erlassen, daß diese Wahlabstimmung mittelst Stimmlisten in den Wahlbüreau's am 21. April gleichzeitig mit der Abstimmung über vier neue Gesetze stattzufinden habe.

Herr Strafhausdirektor Müller in Lenzburg erklärt, daß er wegen Antritts eines anderen Wirkungskreises nicht im Falle sei, eine Wiederwahl anzunehmen. Es werden dem Hrn. Müller seine trefflichen Dienstleistungen verdankt.

Dem Herrn Baumeister Theodor Bertschinger von Lenzburg wird die nachgesuchte Entlassung als Kreisschätzer des IV. Kreises unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt.

— Aarau. Eine den 3. d. stattgefundene Versammlung von Mitgliedern des Großen Rathes hat beschlossen, in jedem eidgenössischen Wahlkreise des Kantons ein Kreiskomite zu bilden, welchem die Aufgabe obliegt, in Verbindung mit geeigneten Männern aus den verschiedenen Bezirken und Gemeinden für Annahme der gegenwärtigen Bundesrevision hinzuwirken. Als Mittel zur Erreichung des angestrebten Zweckes werden nach dem „Republ." bezeichnet:

1. Wo es thunlich und wünschbar erscheint, größere Versammlungen zur belehrenden Besprechung der wichtigsten Revisionspunkte.
2. Wo größere Versammlungen nicht thunlich sind, in kleinern Kreisen Besprechung derselben.
3. Die freisinnige Presse, besonders die Lokalblätter in Anspruch zu nehmen.
4. Verbreitung der die Annahme empfehlenden Flugschriften.

Die in Aarau wohnenden Mitglieder des Kreiskomites bilden das Centralkomite des Kantons, das sich mit dem Generalkomite in Bern in Verbindung setzt. Das Komite für den ersten Wahlkreis (Aarau, Zofingen, Kulm) wurde den 5. d. folgendermaßen bestellt: Herren Nationalrath Feer-Herzog, Präsident, Nationalrath Künzli, Vizepräsident, Ständerath Ringier in Zofingen, Fürsprech Haberstich von Aarau, Reg.-Rath Fischer in Aarau, Pfarrer Zschokke von Aarau, Dr. Thut von Oberentfelden, Bezirksamtmann Hunziker in Kulm, Gemeindeammann Reinli in Aarburg, Gemeindeschreiber Hunziker in Staffelbach und Pfarrer Zschokke in Gontenschwyl.

— Brugg. An die durch den Rücktritt des Hrn. Rektor Karl Frölich erledigte Hauptlehrerstelle für Mathematik und Physik wurde von der Wahlbehörde Hr. Eugen Imhof von Aarau in Genf gewählt und an die Stelle des nach Genf als Conservator des dortigen entomologischen Museum's berufenen Hrn. Frei-Geßner Hr. Martin Truog von Chur.

— Reinach. Der hiesigen Bezirksschule steht ein schwerer Verlurst bevor. Herr Bezirkslehrer Merz hat nämlich auf Ende dieses Schuljahrs (1. Mai nächstkünftig) wegen angegriffener Gesundheit seine Entlassung eingereicht. Es sind nun genau 25 Jahre, seit Herr Merz an der hiesigen Bezirksschule seine Wirksamkeit begonnen. Während dieser Zeit hat er bei anerkannter Berufsthätigkeit und leider nur allzu rastlosem Eifer an dem Gedeihen und der Fortentwicklung unserer Bezirksschule gearbeitet. Ihm verdankt diese letztere wohl zum größten Theil ihren gegenwärtigen blühenden Zustand.

— Menziken. Dienstag Nacht, circa um 12 Uhr, wurde die hiesige Bevölkerung durch Feuerlärm aus ihrem ersten Schlafe aufgeweckt. Das dem Hrn. Heinrich Weber, Schuster zur Brücke angehörende und von seinen beiden Söhnen Johann Weber, Gemeinderath und Gottlieb Weber, Schreiner bewohnte Haus in der Badgasse stund in hellen Flammen, welche trotz schneller Hülfe nicht mehr zu bemeistern waren, und deßhalb das Gebäude vollständig niederbrannte. (Wynenth. Bl.)

— Gegenüber der Saline Kaiseraugst bei Wyhlen sind schon seit Jahren Bohrversuche auf Salz gemacht worden. Die Resultate haben sich nun so günstig gestaltet, daß die badische Regierung und die beiden Kammern zur Ausbeutung der dortigen, dem Vernehmen nach nicht tief liegenden Salzlager einen Kredit von fl. 200,000 bewilligt haben. Die Gemeinde Wyhlen hat ihren Dank dafür durch Böllersalven, Beflaggen und öffentliches Ausschreiben Ausdruck gegeben.

Bern. Von der Juragewässerkorrektion im Kanton Bern vernimmt man, daß bereits 2⁶/₁₀ Mill. Fr. verbaut sind, das Nationalwerk also rüstig vorwärts gebracht wird.

— Eine bedeutende Anzahl Berner-Sänger hat sich entschlossen, das internationale Gesangfest in Algier zu besuchen und einen Wettgesang aufzuführen.

— Im Oberaargau finden Volksversammlungen zur Besprechung der Bundesrevision statt, an denen die Nationalräthe Stämpfli, Born, Flückiger, Bützberger und Bundesrath Schenk die neue Verfassung erläutern; in Langenthal findet eine solche am nächsten Sonntag in der Kirche statt.

Zürich. Aus dem Votum des Hrn. Stoll an der Generalversammlung der Nordostbahn erwähnt die „N. Z. Z.", daß, um die finanziellen Mittel für die neuen Verpflichtungen zu gewinnen, von der Nordostbahndirektion eine Vermehrung des Aktienkapitals in Aussicht genommen ist, über die Modalitäten aber, wie sich dieselbe ohne Beeinträchtigung der jetzigen Aktieninhaber am ehesten erzielen läßt, eine Schlußnahme noch aussteht.

— Der Regierungsrath schloß nach dem „Winth. Landb." am 9. April mit der Gesellschaft der Saline zu Miserey bei Besançon einen Salzlieferungsvertrag ab, demzufolge der Kanton Zürich vom 1. Januar 1874 an sein Salz aus dieser neuen Saline beziehen wird. Die Dauer des Vertrages ist auf 15 Jahre festgesetzt. Die Gesellschaft gibt 1500 Aktien zu 1000 Fr. aus, welche zu zwei Drittheilen in der Schweiz, zu einem Drittheil in Frankreich in Privathände fest vergeben sind. Das erbohrte Salzlager ist 180 Fuß mächtig, und es würde die im Konzessionsfelde liegende Salzmasse voraussichtlich genügen, um die ganze Schweiz in einem Zeitraum von 20,000 Jahren mit dem nöthigen Salz zu versorgen. Der Verwaltungsrath ist aus 5 schweizerischen und 2 französischen Mitgliedern gebildet.

Luzern. Wie der „Eidgenosse" meldet, wird die liberale Großrathsminderheit, nachdem der Große Rath eine Proklamation zur Verwerfung beschlossen, ihrerseits in einer besondern, mit Namensunterschrift versehenen Ansprache dem Volke die Annahme empfehlen.

Glarus. Letzten Samstag Abend fand bei Anlaß der Durchreise der HH. Bundesrath Cérésole und eidg. Obersten Siegfried und Wolff, welche die Werke in Luziensteig inspizirt hatten, ein improvisirtes Fest statt. Gesänge des Männerchors „Frohsinn" und verschiedene Reden würzten das Fest. Hr. Landammann Heer brachte seinen Toast dem eidgenössischen Gedanken, welcher bei der Abstimmung über die Bundesrevision den Sieg über die partikularen Interessen davontragen werde. Hr. Bundesrath Cérésole toastirte in deutscher Sprache auf den national-eidgenössischen Sinn, welcher den Unterschied in Sprache und Abstammung vergessen mache und alle Schweizer als die gemeinsamen Söhne des einen Vaterlandes betrachten lehre. Seinen persönlichen und politischen Freunden in der Waadt habe er die Erklärung zukommen lassen, daß er für die Revision stimmen werde, mit deren Annahme sich die Schweiz im Angesichte der übrigen Nationen ein Reifezeugniß ausstelle. Von der Waadt sei allerdings für die Revision wenig zu hoffen, doch ist der Redner überzeugt, daß die gegenwärtige Aufregung bald einer bessern Einsicht Platz machen werde.

Basel. Die Generalversammlung der schweiz. Centralbahn hat folgende fünf neue Verwaltungsräthe erwählt: HH. Direktor Zingg von Luzern, Zahn-Rognon, Banquier und Zäslin-Sulzberger von Basel, Konstanz Glutz, eidg. Oberst und Stadtammann von Solothurn und Adam, Reg.-Rath von Baselland. Der Verwaltungsrath hat einen Antrag auf Geldbeschaffung von 10 Mill. mit Ausgabe von 4½ % zinstragenden Obligationen genehmigt und die Wahlen des Hrn. Em. Friedlin zum Bahnhofvorstand in Basel und des Hrn. Peter Schenker von Däniken zum technischen Gehülfen auf dem Büreau des Oberingenieurs genehmigt.

Graubünden. Die Standeskommission beschloß mit neun gegen sechs Stimmen, dem am 25. zusammentretenden Großen Rath die Empfehlung der Bundesrevision vorzuschlagen.

St. Gallen. Die allgemeine Versicherungsgesellschaft „Helvetia" zahlt pro 1871 eine Dividende von 50 pCt.

Neuenburg. Der Verwaltungsrath der Irrenanstalt Prefargier hat an die Stelle des verstorbenen Oberarztes Hrn. Dr. A. Chatelain gewählt, der seit Jahren mit Eifer und Geschick die Stelle des Unterarztes versah.

Genf. Letzten Montag früh 7 Uhr haben die Studenten der Genfer Akademie von dem neuen mit einer eidg. Fahne gezierten Akademiegebäude Besitz genommen.

Deutschland. Die östlichen Provinzen Preußens sind von einem wahren Auswanderungsfieber ergriffen. Binnen zwei Tagen wurden von der Potsdamer und Lehrter Bahn mehr als 2000 Auswanderer, die meist kräftige junge Burschen und Mädchen sind, befördert. In Pommern sind einzelne Dörfer fast ganz entvölkert, so daß die Zahl der dort ansäßigen Familien auf drei bis vier zusammengeschrumpft ist.

— In **Berlin** ist hinter den Coulissen wieder eine Reaktionsintrigue im Gange. Bismarck soll gestürzt und ein Ministerium Manteuffel hergestellt werden. Der von seiner Krankheit noch angegriffene alte Kaiser soll Anwandlungen von Schwäche gegenüber dem festen Auftreten Bismarcks gegen das orthodoxe Kirchenregiment haben.

— In der Reichstagsitzung ist Simon zum Präsidenten, Fürst von Hohenlohe zum ersten Vizepräsidenten und Benigsen zum zweiten Vizepräsidenten gewählt worden.

— Der deutsche Kaiser hat verfügt, daß der Stadt **Frankfurt** die rückständigen Quartiergelder, welche man ihr 1866 wegen ihrer widerspänstigen Haltung zurückhielt, ausbezahlt werden sollen. Die Summe beläuft sich auf zirka 600,000 Thlr. Die Stadt soll beabsichtigen, daraus ein großes Gebäude mit Kaserneneinrichtung zu erstellen, um die hier durchziehenden und rastenden Truppen darin zu beherbergen und den Bürgern die Quartierlast gänzlich abzunehmen.

— Das vierte allgemeine deutsche Turnfest ist nun von Bonn endgültig übernommen worden.

— **Dresden**, 9. April. Nach dem „Dresd. J." reist das sächsische Königspaar morgen früh über Chemnitz, Eger, München und Innsbruck zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalte nach Riva am Gardasee ab. Für die Regierungsgeschäfte ist der Kronprinz zum Stellvertreter des Königs ernannt.

— Die „Karlsr. Ztg." meldet, daß dem Baudirektor Gerwig die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste auf den 1. Mai d. J. unter Vorbehalt seiner Wiederverwendung nach Vollendung des Gotthard-Bahnbaues vom Großherzog gewährt worden.

— Der Oberrechnungsrath Emil Percher in Karlsruhe stürzte im Augenblicke, als er in die Wohnung seiner Braut trat — mit der er gleichen Tags getraut werden sollte — von einem Schlage getroffen, todt zu Boden.

Hochheim, 30. März. Gestern Abend um 9 Uhr wurde Dr. Reusch von hier auf der Straße erstochen. Der Mörder ist des Dr. Reusch Schwager, Jean Walch, 16 Jahre 11 Monate alt, Schüler der höheren Realschule zu Mainz und von sehr gutem Ruf. Die Veranlassung gab das brutale Auftreten des wegen seiner Trunksucht bekannten Doktors, welcher den Thäter, wie dessen Mutter und Schwester am fraglichen Abend mißhandelte. Walch wurde sofort verhaftet und wird mit dem nächsten Transport, am 31., nach Wiesbaden verbracht werden.

Oesterreich. Die offiziöse Wiener Abendpost bestätigt die am 7. April Statt gefundene Verlobung der Erzherzogin Gisela mit dem Prinzen Leopold von Baiern, dem Sohne des Prinzen Luitpold.

— **Graz**, 5. April. Gestern sind drei Pulverstampfen nächst Graz in die Luft geflogen. Man fand unter den Trümmern die verstümmelten Leichname von 8 Arbeitern.

Paris, 8. April. Heute wurden die Pforten der Ecole de médecine wieder geöffnet, die bekanntlich in Folge des Scandals, zu welchem der Professor Dolbeau Anlaß gegeben hatte, geschlossen worden waren. Die Vorlesungen sollen am Donnerstag wieder eröffnet werden.

London, 9. April. Bei einem Wettrennen in Bridgenorth brach gestern eine Zuschauer-Tribüne zusammen, wobei 150 Menschen Verletzungen davontrugen.

Oertliches. Es liegt im wohlverstandenen Interesse eines Ortes' namentlich heutzutage, für die Annehmlichkeit und Schönheit in seinem Innern und Aeußern das Möglichste zu thun. Es ist anzuerkennen, daß in Aarau in dieser Hinsicht in den letzten zehn Jahren viel gethan worden ist, und wir hoffen, daß man auch in Zukunft dieser wichtigen Frage die verdiente Aufmerksamkeit schenken werde. — Diesen Bestrebungen gegenüber ist es sehr bemühend, wenn man sich überzeugen muß, wie es rohe Leute gibt, welche frevelnd ihre ruchlose Hand dazu gebrauchen, durch Schädigung von Anlagen sich bemerkbar zu machen. So wurden letzten Winter auf den Gruppen des Casino-Platzes zwei Rothtannen, ein schönes Exemplar Wachholder und ein Lebensbaum mitten durchgeschnitten und heute auf dem Waffenplatz im Schachen acht Stück Alleebäume zerschossen. — Gegenüber solchen Erscheinungen ist es Aufgabe eines bessergesinnten Publikums, mit aller Energie solchen Rohheiten entgegenzutreten und die Betreffenden dem strafenden Richter zu verleiden, der anderseits gebeten wird, gegen solche brutale Handlungen die ganze Strenge des Gesetzes anzuwenden.

Es wäre noch ein Wort zu sagen über Verunreinigung öffentlicher Anlagen und Plätze, Straßen und Nebengäßchen ꝛc., wie man sie anderwärts schwerlich findet, und es sind dies namentlich jene Wege, welche von Fabrikarbeitern begangen werden. — Ein mahnendes Wort unserer hiesigen Herren Fabrikanten an ihre Arbeiter wäre gewiß sehr am Platze; — wir möchten sie dafür gebeten haben.

Zum Schlusse möchten wir, im Sinne der alljährlichen Publikation der Tit. Behörden, die hiesigen Anlagen in und außerhalb der Stadt, wiederholt dem Schutze des Publikums empfohlen haben. *

Amtsblatt-Auszug

(vom 6. April 1872).

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Huber, Jakob, Christens sel., v. Mägenwyl; Frei, Jb. Leonz sel., Melchs, von Oberehrendingen. Eingabe 18. Mai, Gemeindekanzleien Mägenwyl und Oberehrendingen. — **Bremgarten.** Streuli, Johann Peter, Fabrikant, von Wädenschwyl, Kants. Zürich, in Bremgarten. Eingabe 16. Mai, Gemeindekanzlei Bremgarten. — **Kulm.** Sager, Hans Jakob sel., Schuster, von Menziken. Eingabe 18. Mai, Gemeindekanzlei Menziken.

Benefizium Inventarii.

Baden. Seiler, Franz Joseph, von Neßelnbach, in Baden wohnhaft gewesen. Eingabe 18. Mai, Gemeindekanzlei Baden. — **Brugg.** Schoder, Jos., gewes. Straßenwärter, von Birr. Eingabe 9. Mai, Gemeindeschreiberei Birr. — **Kulm.** Gloor, Jakob, Kaspars, Schuster, von Birrwyl. Eingabe 18. Mai, Gerichtskanzlei Kulm. — **Zofingen.** Bär, Otto, gewes. Wirth zum Stökli in Aarburg. Eingabe 18. Mai, Gemeindeschreiberei Aarburg.

Geldstage.

Baden. Strebel, Salomea geb. Meier, Tambours, v. Mägenwyl; Meier, Joseph, Taglöhner, von Leibstadt, in Baden wohnh. gewesen, ausgetreten; Meier, Heinrich, Maurer, von Remetschwyl; Frei, Magdalena geb. Schmid, von Unterehrendingen; Mühlhaupt, Jakob, Postablagehalter, von Hohlenstraß, Gem. Bergdietikon. Eingabe 18. Mai. — **Kulm.** Maurer geb. Lüscher, Elisabeth, Friedrichs, Bäckers Ehefrau, von Schmiedrued. Eingabe 11. Mai. — **Laufenburg.** Steinacher, Ignaz, Vater, von Gansingen; Fischer, Jakob, Jakobs, von Tennwyl, Bezirks Lenzburg, in Zeihen wohnh. gewesen. Eingabe 8. Mai. — **Lenzburg.** Engelbert, Müller und Bäcker, von Tetnenz, Großb. Baden, als Bäcker in Meisterschwanden wohnh. gewesen, ausgetreten. Eingabe 11. Mai. — **Rheinfelden.** Spani, Ludwig, v. Kaiseraugst; Leuthardt, Joseph, Steinmetz, von Arlesheim, Kts. Baselland, in Zuzgen wohnhaft. Eingabe 6. Mai. — **Zofingen.** Lüscher, Elisabeth geb. Knechtli, Ehefrau des falliten Rudolf Lüscher. Hüpelis, von Mooslerau, dato in Adliswyl, Kts. Zürich wohnh.; Hunziker, Emilie geb. Bond, Ehefrau des vergeldstagten Friedrich Hunziker, genannt Preußwagner, v. Mooslerau; Moor, Anna geb. Ruesch, Davids Wittwe, im Turbenmoos zu Brittnau. Eingabe 11. Mai. — **Zurzach.** Wyler, Judas, alt Rabiners, in Oberendingen; Meier, Heinrich, Drückliheiris, von Oberendingen; Angst, Jakob und Zacharias, von Lengnau. Eingabe 30. April.

Rehabilitationen.

Baden. Itten, Jakob, Seiler, von Mellingen; Ackermann, Anna Maria, von Hendschiken, in Mellingen; Gisell, Wittwe Josepha geb. Mäder, Mechanikers, von Baden; Egloff, Leopold, Maurer, von Wettingen; Hirt, Heinrich, Schreiner, von Stilli, in Lurgi wohnh. gewesen; Egloff, Elisabeth geb. Wiederkehr, v. Oberrohrdorf. — **Bremgarten.** Breitschmied, Leonhard, Bürgis, von Wohlen. — **Kulm.** Hediger, Samuel, Kolfißen, jünger, von Reinach; Eichenberger, Jakob, Vater, von Reinach, früher im Rohrerschachen, letzthin in Dürrenäsch wohnhaft gewesen. — **Lenzburg.** Fischer, Maria, Rüenzlerjakoben, von Fahrwangen; Höltschi, Jos. Leonz, Fabrikarbeiter daselbst; Rohr, Rudolf, Schreiner, von Hunzenschwyl; Kull, Joseph, Schmied, v. Niederlenz; Weber, Susanna, alt Exerziermeisters, von Egliswyl; Wiederkehr, Heinrich, in der Eulenmühle zu Schafisheim; Marti, Jakob, Tschempers, von Othmarsingen; Fischer, Johannes, Salomons, Wagners, von Meisterschwanden. — **Rheinfelden.** Mengis, Theodor, Ziegelmeister, von Rheinfelden. — **Zofingen.** Nußbaum, Jakob, Abrahams, von Birrwyl, wohnh gewesen in Niederwyl. — **Zurzach.** Haus, Damian, Wagner, von Böttstein; Dreifuß, Salomon S., Sandels, v. Oberendingen; Moser, Moses Isaak, von Oberendingen, in Lengnau.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der obern Schule in Klingnau. Anmeldung 23. April.

Lehrerstelle an der neu zu errichtenden 3. Unterschule in Gontenschwyl. Anmeldung 21. April.

Lehrerstelle an der untern Schule in Würenlingen. Anmeldung 26. April.

Postablagehalterstelle Häglingen. Jahresbesoldung Fr. 400. Anmeldung bis 15. April bei der Kreispostdirektion Aarau.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 10. April 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduciert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Barometer-Höhe
7 Uhr Morgens	+ 4,2	730,8	SW¹	regnrisch 10		—	11,6
1 „ Nachm.	+ 8,6	731.5	SW¹	bewölkt 6	3,1	—	11,6
9 „ Abends	+ 4,1	731,7	S	hell 0		—	11,8

Nachts etwas Regen, den ganzen Vorm. regnerisch, Abends S¹.

Pariser Observatorium, vom 10. April 1872.

Mäßiger veränderlicher Wind und bewölktes und nebeliges Wetter über Frankreich; mäßiger Südwestwind in Valentia und Penzance.

Fremdenverzeichniß v. 10. auf den 11. April 1872.

Storchen.

Hr. Ketten, Kfm., Zürich.
— Weiblen, dto., Stuttgart.
— Davidis, dto., Meschede.
— Orenbach, dto., Bayreut.
— Goedecke, dto., Straßburg.
— Tobler, dto., Zürich.
— Killgus, Kfm., Lassaraz.

Löwen.

Hr. Mensinger, Kfm., Rhein.
— Henzi, dto., Bern.
— Blum, dto., dto.
— Rapp, dto., Schaffhausen.
— Guggenheim, dto., Biel
— Chan, dto., Frankfurt.
— Flurenz, dto., Elberfeld.

Rößli.

Hr. Luschka, Kfm., Zürich.
— Guger, dto., Zürich.
— Meier, dto., dto.
— Kloßner, dto., Genf
— Krämer, dto., Mannheim.
Hr. Tschieret, Kfm., Mülhausen.
Kaiß, Beck, Biburg.
— Schalch, Metzger, Mauren.
— Balwei, Beck, Waldüren.
— Rochler, Drechsler, Kandel.
— Baumann, Beck, Ladenburg
— Stephan, Schmied, Ebersbrunn
13 Auswanderer

Ochsen.

Hr. Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— Rinewald, Kfm., Wädensweil.
— Schottländer, dto., Göppingen.
— Marx, dto., Mülhausen.
— Dreifuß, dto., Uffheim.
— Falk, dto., Lyon.
— Goetschel, dto., St. Immer.
— Freuth, Stud. Med., Oberndorf.

Schwert.

Hr. Frei, Küfer, Gontenschwyl.
Hirt, Sattler, Schloßrued.
— Koch, Steinmetz, Bremgarten.
Jgfr. Sommerhalder, v. Gontenschwyl.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der kurzen, aber schmerzhaften Krankheit unserer Anverwandten

Anna Wächter,

sowie für das ehrende Grabgeleite danken herzlich

Die Hinterlassenen.

Cæcilien-Verein.

Repetition einzelner Chorsätze:

Für den **Damenchor** 1/2 8 Uhr punkt.
" " **Männerchor** 1/2 9 " "

Anzeige.

Zum Behuf der jährlichen **Revision der Kantons-Bibliothek** sind **alle Bücher** bis spätestens am 28. April zurückzugeben. Säumige unterliegen unnachsichtlich den reglementarischen Bußen.

Aarau, den 10. April 1872.

Das Kantonsbibliothekariat.

Locher,

Die Freiherren von Regensberg,

VII. Thl.

Die kommunen Freiherren.

Preis Fr. 2. —

ist so eben angekommen bei

J. J. Christen in Aarau.

Die Zeichnungs-Ausstellung

an der Kantonsschule

ist noch bis Freitag Abend geöffnet.

Feuerwehr Aarau.

Eintheilung der mit 1872 pflichtig gewordenen Mannschaft: Donnerstag den 11. April, Abends 6 Uhr, auf dem Schloßplatz.

Aarau, den 9. April 1872.

Das Brandkommando.

Wo ein noch sehr brauchbarer **Divan** billig zu kaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Soeben erhalten:

Eine Parthie große und kleine

Vorhangstoffe,

sowie **Draperie-Vorhänge** und **Bettüberwürfe,** zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Frau **Mürset,** Marktgasse Nr. 21.

Heute

frische Kuttlen

bei **W. Kieser,** Metzger.

Beste Sorten

Zwerg- & Stangenbohnen

empfiehlt billigst

F. Hoch, Samenhandlung, Kronengasse.

Tüchtige Zimmerleute

finden sofort Arbeit mit großem Lohn bei

J. Schmuziger-Kern, Zimmermeister in Aarau.

Weiße und farbige

Strumpflängen

in allen Größen sind frisch angelangt bei

Emil Siegrist.

Ein junges Mädchen findet sofort Anstellung; bei wem, sagt die Exped. d. Blts.

Zu verkaufen:

Eine 1 1/2-schläfige **Roßhaar-Matratze.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Cæcilien-Verein Aarau.

Samstag den 13. April im Schwurgerichtssaale

CONCERT

zum Benefiz des Herrn Director E. Kæslin,

unter gef. Mitwirkung des Tenoristen Hrn. **Jos. Helbling** und des Hrn. **Burgmeier.**

PROGRAMM:

I. Theil.

Quintett D-moll I. Satz für Klavier, Violine, Viola, Cello & Contrabass v. *J. N. Hummel.*
Arie aus der Oper „Der Freischütz" von . . . . *Weber.*

II. Theil.

„Die Verschwornen oder der häusliche Krieg", komische Operette von *Fr. Schubert,* mit verbindender Declamation von Paul Reber, gesprochen v. Hrn. Fürspr. Heuberger.

Anfang halb 8 Uhr.

Eintrittskarten sind zu haben à 2 Fr. bis Samstag Mittag in den Buchhandlungen der Herren **Sauerländer** und **Wirz-Christen** und à Fr. 2. 50 Abends an der Casse.

Das Neueste und Solideste für **Bodenteppiche** in ord. sowie in die schönsten Zimmer, auf Treppen und Gängen sind die

Linoleum- (Kork-) Teppiche.

Dieselben sind: elegant, warm, geräuschlos, wasserdicht und geruchlos, schließen Feuchtigkeit und Staub aus, sind teppichähnlich und dreimal dauerhafter als solche.

Muster sind zur Einsicht bei

O. Siebenmann, Tapezierer.

Bock-Ale,

Straßburger-Exportbier

aus der **Brauerei** von **Gruber & Reeb** in **Kœnigshoffen.**

Lager: in **Olten & Bern.**

Für Bestellungen wende man sich an **Arnold Kœnig** in **Bern,** einziger Vertreter für die ganze Schweiz. (B-16-B)

Verkaufssteigerung.

Montag den 14. dieß, Abends 7 Uhr, wird Herr **Bernhard Siegenthaler,** Ladenhändler in hier, in der Wirthschaft des Hrn. Richner, Pfister, auf dem Rain, an eine Verkaufssteigerung bringen:

Eine Ziegelbrennerei,

sammt ca. 2 Jucharten dabei liegendem Grundeigenthum und dem gesammten Mobiliar, worunter ein Vorrath an Brennmaterial im Werthe von Fr. 4000. —

Die Bedingungen sind günstig und es werden die Kaufsliebhaber zur Steigerung freundlichst eingeladen durch den

Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar.

Aarau, 6. April 1872.

Wo eine **gewandte Köchin** sofort eintreten könnte, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

In Nr. 462 an der Igelweid ein meublirtes **Zimmer** für einen Herrn.

Zu vermiethen:

Ein sonnenreiches **Logis,** bestehend in drei Zimmern nebst Zubehör, auf 1. Juni oder auf Verlangen schon früher. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Verloren: Letzte Woche an der Distelbergstraße ein **Cautschouk-Regenmantel.** — Dem Finder ein Trinkgeld durch die Exped. d. B.

Zum Ausleihen:

Auf Anfang Juni eine **Behausung,** bestehend in Stube, Nebenstube, Küche, Platz im Keller und für Holz. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Bürgerholzgaben in Stockholz.

Ab dem Bauholzschlag im Gönhard, können **50 Bürgerholz-Hauptgaben,** à **2 Klafter, in Stockholz** abgegeben werden. Diejenigen verehrl. Nutzungsberechtigten, welchen ihre Hauptgaben noch nicht zugelooset worden sind, und die 2 Stockklafter einem Tannenklafter oder 150 Buchen- oder 200 Tannwellen vorziehen, wollen sich bis 15. dies in eine auf der Polizeiwachstube aufgelegte Liste einschreiben. Bei Ueberzeichnung wird durch's Loos zugetheilt.

Der Rest der Bürgerholzgaben wird demnächst ebenfalls zur Verloosung gelangen können. Der strenge Winter und Mangel an Arbeitern entschuldigen die Verzögerung.

Die Forstverwaltung.

Kost & Logis für zwei bis drei solide Arbeiter. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Naturbleiche Lotzwyl

bei Langenthal.

Ablage bei Bührer & Tschantz in Aarau.

Wichtige Anzeige.

Alle **Gärtnermeister** hiesiger Stadt und Umgebung werden auf **Samstag den 13. April,** Abends 8 Uhr, in den Gasthof zum **„Wildenmann"** zu einer Besprechung freundlich eingeladen.

Aarau, den 11. April 1872.

Zum Kauf angetragen:

Eine Grube Bau, bei

Marie Schüfer, Nr. 653.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Freitag, **No. 87.** 12. April 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct. Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Toast des Hrn. Dr. Kern in Paris.

(Paris, 9. April.)

Am letzten Samstag feierte die hiesige schweizer. Wohlthätigkeitsgesellschaft ihr jährliches Stiftungsfest. Dr. Kern, der schweiz. Gesandte in Paris, hielt bei dieser Gelegenheit eine längere Rede, der wir Folgendes entnehmen:

Meine Herren und lieben Landsleute! Als ich bei unserem letzten Banket den Toast auf Frankreich ausbrachte, schloß ich mit folgenden Worten: „Möge Frankreich und seine Regierung eine Friedens- und Freiheitspolitik mit jener Festigkeit und Ausdauer verfolgen, welche den Erfolg sichern. Sie werden auf die Dankbarkeit der gegenwärtigen und zukünftigen Generationen zählen können, wenn sie die Nation vor dem Ruin der Finanzen und der Geißel des Krieges bewahren." Der einstimmige Beifall, welcher diesen Worten folgte, konstatirte, daß ich mich nicht geirrt, wenn ich hinzufügte, daß „es nicht ein bloßer Wunsch sei, der aus dem Grunde meines Herzens komme, sondern auch der heutige und der Wunsch des ganzen Schweizer-Volkes." Ist es nicht natürlich, daß das erste Gefühl, welches sich unserer Seele nach den bedauernswerthen Ereignissen, die sich seit unserer letzten Versammlung zugetragen, bemächtigt, das der Traurigkeit ist? Befürchtet aber nicht, daß ich vor euch das düstere Bild der Unglücksfälle entrolle, welche sich an die grausame Enttäuschung knüpfen, die wir in unseren aufrichtigen Wünschen für die Aufrechterhaltung des Friedens gehabt haben. Gestattet mir, euch von einigen Erinnerungen zu sprechen, die der Art sind, um unser Bedauern zu lindern; aber diese Erinnerungen nöthigen mich, auch von der Schweiz zu sprechen, denn sie berühren die Beziehungen zwischen den beiden Ländern. Ich finde zuerst einigen Trost in dem Auftreten unserer schweiz. Kolonie während der Tage des Unglückes und des Elendes. Ich werde mir mein Leben lang Glück dazu wünschen, während dieser schwierigen Zeiten in eurer Mitte geblieben zu sein, der Zeuge der Sympathie gewesen zu sein, welche die schweiz. Kolonie für das Unglück in einer Stadt kundgegeben hat, in welcher sie in den Tagen des Glückes alle Vortheile einer edlen Gastfreundschaft genoß. Dadurch, daß sie diese Gefühle austauschten und stärkten, und sie durch Handlungen bekräftigten, fanden die Schweizer das beste Mittel mit Resignation und Ruhe die Leiden der doppelten Belagerung zu ertragen. Was uns noch mehr Trost gewährt, ist die Haltung unseres theuren Vaterlandes; es ist die Erinnerung an die Siege, welche es auf dem Schlachtfelde der Menschlichkeit errang, die Sympathie Aller, welche die Barmherzigkeit lieben. . . . Der Bund hat vor Allem die Rechte und die Interessen unserer Neutralität loyal und sicher gewahrt; denn dies ist immer unsere beste Politik. Ich hatte die Befriedigung, aus dem Munde der offiziellen Repräsentanten der beiden kriegführenden Länder zu vernehmen, daß die Schweiz mit Loyalität die Verbindlichkeiten erfüllt hat, welche ihr die Neutralität und das europäische Völkerrecht auferlegen. Aber die Schweiz konnte und durfte dort nicht neutral bleiben, wo es sich um die Erfüllung der Pflichten der Menschlichkeit handelte. In der Erfüllung dieser Pflichten hat man gesehen, wie die Schweizer ihre kräftigen Arme den Opfern des Krieges in den beiden Armeen darboten, aber besonders dort, wo es am meisten Unglückliche gab, und dies war in den Reihen der Besiegten. Nationen eben so wenig wie Individuen dürfen stolz sein, wenn sie nur ihre Pflicht erfüllt haben. Es wird mir indeß gestattet sein, zu sagen, wie das Herz des Schweizers im Auslande vor Freude höher geschlagen hat, als er erfuhr, was unsere Landsleute gethan haben, um Tausende von Personen zu retten, deren Leben durch das Bombardement von Straßburg bedroht war. Wart ihr nicht auch tief gerührt, als ihr erfuhrt, was das schweizer Volk für eine ganze französische Armee gethan hat, die gezwungen war, sich auf unser Territorium zu flüchten?

Diese großen Unternehmen im Dienste der Menschheit wurden von den freiwilligen Anstrengungen und Opfern der Bürger und Bürgerinnen ohne die Dazwischenkunft der Staaten und Regierungen ausgeführt. Aber ich mache mir eine Pflicht daraus, hier daran zu erinnern, wie sehr dieses edle Auftreten in ganz Frankreich gewürdigt wurde. Diese sympathische Würdigung fand einen offiziellen Ausdruck in dem Votum der National-Versammlung, welche in einer ihrer ersten Sitzungen zu Bordeaux feierlich und einstimmig der Schweiz ihre Erkenntlichkeit zu erkennen gab. Frankreich gab außerdem mit einer bemerkenswerthen Freiwilligkeit einen schlagenden Beweis seiner Gesinnungen, als es sich darum handelte, einem bedeutenden Theile der schweiz. Bevölkerung zu Hülfe zu kommen, welcher durch wiederholte Ueberschwemmungen der Rheinthäler gelitten hatte. Ich war tief gerührt, als ich neben den reichen Gaben der Begüterten sehr häufig die bescheidenen Gaben französischer Soldaten aus den entferntesten Gegenden Frankreichs vorfand, welche die sympathischsten Gesinnungen für die Schweiz ausdrückten. „Ich bin arm" — sagten diese Soldaten in ihren Briefen — „aber ich bitte Sie, mein Scherflein als ein Zeichen der Dankbarkeit und Erkenntlichkeit für Ihr Land anzunehmen; denn die Schweizer haben mich gekleidet, mich erwärmt, mich genährt, mir das Leben gerettet." Frankreich hat also bewiesen, es ist auch von der Wahrheit durchdrungen, daß die Solidarität im Unglück nicht bei den geographischen Gränzpfählen Halt machen soll, daß sie eine Pflicht der Menschheit zwischen den Nationen wie den Individuen ist. Was uns endlich tröstet und was gestattet, uns heute bei diesem Feste zu versammeln, ist, daß es dem Chef der Executiv-Gewalt durch seine patriotische Aufopferung, seine Klugheit, seine Ausdauer gelungen ist, eine Insurrektion zu besiegen, welche Abscheulichkeiten begangen hat, die ohne Beispiel in der Geschichte dastehen, und die loyale Ordnung in ganz Frankreich herzustellen. Die republikanische Schweiz kann nur mit Sympathie sehen, wie Frankreich sich bemüht, eine glückliche Zukunft auf der Basis von Institutionen zu gründen, welche den unseren ähnlich sind. Aber vermeiden wir jedes Mißverständniß, denn ihr wißt, daß man in Frankreich auf Hauptirrthümer stößt, wenn man von der Republik spricht. Man verwechselt sie zu oft mit der Unordnung der permanenten Revolution und Anarchie. Einen solchen Zustand der Dinge „Republik" nennen, heißt mit einem Namen und einer konstitutionellen Form Mißbrauch treiben, die uns theuer sind, denn wir schulden ihr seit mehr als 500 Jahren die Freiheit und den Wohlstand. Das schweizerische Volk ist der lebendige Beweis, daß die Freiheit und die Ordnung mit der Republik vollständig verträglich sind. Wir wünschen Frankreich eine Republik, in welcher der patriotische Geist über dem Parteigeiste steht: welche die Garantie der Ordnung, der Arbeit, der Freiheit, des Fortschritts ist, eine Republik, welche die Beschützung der Rechte Aller, die Achtung vor dem Gesetze ist und sich auf die ewigen Prinzipien der Moral und der Gerechtigkeit stützt; mit Einem Worte eine Republik, welche auf der allgemeinen Unterrichtung aller Klassen der Gesellschaft, der festesten Basis der Freiheit, begründet ist. Ich bringe meinen Toast der französischen Republik und dem Wohlergehen Frankreichs.

Eidgenossenschaft.

Eidg. Schützenfest. Neue Ehrengaben. Kantonal-Schützenverein Glarus Fr. 400, Regierung von Genf Fr. 700, Feldschützengesellschaft Wohlen Fr. 100, Schweizer-Schützenverein in Singapore Frkn. 500. Total 67 Gaben Fr. 44,560.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths v. 10. April. Auf das Ansuchen einer Anzahl aarg. Bierbrauer wird beim Bundesrath deren Gesuch um Einführung von Biergläsern von 4 Decilitern zur Entsprechung empfohlen.

Die Direktion des Innern wird ermächtiget, den bübgetirten Staatsbeitrag von Fr. 2600 an die Frauenvereine des Kantons nach dem von ihr entworfenen Schema zu vertheilen.

Mit Rücksicht auf die immer mehr über Hand nehmende Anwendung des metrischen Systems im Verkehr wird die Erziehungsdirektion eingeladen, Anordnung zu treffen, daß bei dem Unterricht in den mathematischen Fächern in sämmtlichen Schulen vorzugsweise das metrische System in's Auge gefaßt werde.

— In Zofingen hat sich der Offiziersverein der Militär-Centralisation wegen berufen gefühlt, die Initiative zu einer Volksversamm-

lung zu ergreifen, an der die neue Bundesverfassung erläutert werden soll; Hr. Bundespräsident Welti werde wahrscheinlich als Hauptredner auftreten und stehe zahlreicher Besuch aus dem Kt. Luzern in Aussicht.

Bern. Letzten Dienstag hat die Burgergemeinde Bern beschlossen, mit 97,800 Fr. Aktien sich bei dem Unternehmen der Entlebucher Bahn und mit einer Viertelmillion bei dem Unternehmen der zweiten Berner Baugesellschaft zu betheiligen. Die erste Baugesellschaft hatte der Gemeinde nebst 6 Proz. Zins einen Reingewinn von 79,000 Fr. gebracht.

— Eine Anzahl gemeinnütziger Männer hat in Burgdorf eine Aktiengesellschaft gegründet zum Zweck, daselbst ein Gebäude zu errichten, das die nöthigen Räumlichkeiten bietet, gesellschaftliche Vereinigungen, Konzerte, Theater u. dgl. in sich aufzunehmen und dieses Gebäude sammt Mobiliar auf angemessene Weise dem Publikum zur Verfügung zu stellen. Das Aktienkapital im Minimum von Fr. 70,000 ist bereits gedeckt.

Schwyz. Von der „Fallenfluh" auf der Seite gegen Iberg, löste sich ein kolossales Felsstück ab, das in seinem Sturze mehr denn 100 der schönsten Tannen in den Abgrund riß.

— Der „N. Z. Z." wird aus diesem Kanton geschrieben, daß die neue Bundesverfassung mit Mehrheit verworfen werde, jedoch werde die Mehrheit keine so große sein; auch Innerschwyz gebe eine schöne Stimmenzahl für Annahme. Der Bezirk Einsiedeln stimme am 12. Mai wie ein Mann für Annahme, ebenso in großer Mehrheit die March. Auch das einstige liberale Küsnacht werde sein Kontingent für Annahme liefern oder doch zum Mindesten getheilt stimmen.

Glarus. Nach der „N. Gl. Ztg." werden aus der Kirchgemeinde Schwanden in nächster Zeit bei 200 Personen auswandern, um jenseits des Ozeans das in der Heimath nicht gefundene Glück zu suchen.

Schaffhausen. Das Aktienkapital von Fr. 200,000 für die Erstellung billiger Wohnhäuser in Schaffhausen ist gezeichnet. Am 12. findet die erste Aktionärversammlung statt.

Graubünden. Herr Seminardirektor Schatzmann hat seine Entlassung eingereicht. Er geht als Direktor der vom schweizerischen alpwirthschaftlichen Verein gegründeten Milchversuchsstation nach Thun.

Neuenburg. Am 9. April ist Marschall Leboeuf durch Neuenburg gereist, um sich nach Paris zu begeben.

— In Buenos Aires, Südamerika, soll die Straßenpflasterung eingeführt werden mit dem im Traversthale gewonnenen Asphalt.

Frankreich. Elisée Reclus, der gelehrte Geograph, dessen Freiheitsstrafe in Folge der thätigen Verwendung französischer und englischer Schriftsteller in Verbannung umgewandelt worden ist, dankt denselben in einem Schreiben für ihre Bemühungen zu seinen Gunsten. „In diesem Augenblicke", setzt er hinzu, bin ich auf dem Wege nach einem Verbannungsorte. Meine Wahl ist auf Lugano gefallen, um zu gleicher Zeit mich des Klima's Italiens, der Freiheit der Schweiz zu erfreuen, so wie von der Nachbarschaft Wiens Vortheil zu ziehen, wo die Hülfsmittel zu geologischen und ethnologischen Forschungen in so reichem Maße vorhanden sind."

* Der durch die Affaire Viktor Noir berüchtigte Prinz Pierre Bonaparte fährt fort die öffentliche Aufmerksamkeit zu beschäftigen. Er hat einem Notar in Florenville, Namens Poncelet, einen Prozeß angehängt um ihn zur Zahlung von 10,000 Fr. zu zwingen, die der Aussage des Prinzen nach in dem Verkaufscontract des Ritterguts des Espions nicht aufgeführt war. Das Gericht erster Instanz zu Arlon (Luxemburg) hat den Prinzen wegen einem leichtfertig und unbegründet unternommenen Prozeß zu 5000 Fr. Entschädigung an den Notar verurtheilt. Wenn aber Hr. Poncelet ein gutes Gedächtniß hat, wird er überlegen, ehe er die Summe persönlich eincassirt, denn in Ermangelung von 5000 Fr. hat der Prinz doch immer einen geladenen Revolver in der Tasche.

Das „Journal de Rouen" bringt die Nachricht, daß es dem Ex-Kaiser leicht gewesen sei, eine Summe von 7 Millionen zu entleihen und daß er sogar in der Möglichkeit sei, 15 Millionen zur Disposition zu haben, wenn er seine Banquiers nur 3 Tage vorher benachrichtige. Obschon alle Zeitungen diesem Gerücht Glauben zu schenken scheinen, so können wir deren Beispiel doch nicht befolgen, denn wir wissen aus sicherer Quelle, daß der Kaiser während dem Feldzug eine Summe von 24 Mill. in Gold bei sich führte; in Sedan z. B. war Napoleon einige Zeit von seinen Bagagen getrennt und empfand eine große Erleichterung, als man ihm mittheilte, daß dieselben wieder vorgefunden seien. Wir haben Ihnen diese Thatsache schon vor einigen Monaten mitgetheilt und keine Behauptung des Gegentheils wäre im Stande uns in dieser vollständigen Gewißheit irre zu machen. Ueberdies ist es den deutschen Anführern bekannt genug, daß die berühmten Bagagen nicht wenig zu unserer Niederlage beigetragen haben.

Der Verkauf, unter dem Schutzmantel von vorgeschobenen fremden Namen, der früheren Besitzungen des Kaisers und der Kaiserin, wird auch Niemand überzeugen, wenn auch z. B. der frühere Zahnarzt der Kaiserin, Hr. Evans, behauptet, die von ihm in New-York verkaufte Besitzung (4 Mill.) gehöre ihm wirklich. 4 Millionen! Wenn er auch der Kaiserin sämmtliche Zähne ausgezogen hätte.... Glauben etwa die bonapartistischen Zeitungen, man nähme ihre Ableugnungen als baare Münze? Der gewesene Kaiser braucht noch kein Geld, um die 167 Zeitungen zu bezahlen, welche er in Frankreich unterhält, um Frankreich — und Europa noch mehr als Frankreich — von der Möglichkeit einer Wiederaufstehung des Kaiserreichs zu überzeugen?

Paris, 8. April. Das Fest im Elysée war durchaus gelungen. Die Zahl der Personen, die sich eingefunden, war ziemlich groß. Thiers selbst trug den Großcordon der Ehrenlegion und sah äußerst zufrieden aus. Man konnte ihm etwas anmerken, daß er ganz stolz war, es endlich fertig gebracht zu haben, seine Gesellschaften im Elysée geben zu können. Ein Concert fand nicht Statt, dagegen war das Buffet wider alles Erwarten ziemlich reich ausgestattet. Unter den Anwesenden bemerkte man Lord Lyons, die Gesandten Belgiens, der Schweiz, Hollands, mehrere andere Mitglieder des diplomatischen Corps, einige Generale und eine gewisse Anzahl von Deputirten, doch fast gar keine Mitglieder der Rechten. Auffallend war die Zahl der jüngeren Herren. Thiers sprach viel mit Lord Lyons und unterhielt sich auch mit dem Dr. Kern; dem letzteren dankte er namentlich für dessen sympathische Kundgebung am letzten Samstag zu Gunsten Frankreichs bei dem Stiftungsfest der Schweizer Wohlthätigkeitsgesellschaft. Dies fiel in so fern auf, als Herr Thiers den Dr. Kern, der bekanntlich für einen großen Verehrer Napoleons III. gilt, bis jetzt nicht hatte sehen wollen. An dem Diner, welches vor dem Empfang Statt fand, nahmen 48 Personen Theil. Unter den Geladenen befanden sich der Seine-Präfect, der Vorstand des Gemeinderathes und die 20 Maires von Paris, einige Minister und der General Ladmirault, Gouverneur von Paris. Bemerkt zu werden verdient noch, daß man im Elysée fast den ganzen Abend über von der Opposition sprach, welche die Rechte der Regierung mache. Man meinte fast allgemein, daß dieses nicht so fortdauern könne und daß der Widerstand derselben gebrochen werden müsse. (Köln. Ztg.)

— Nicht weniger als 22 zum Tode verurtheilte Communards erwarten gegenwärtig in den Gefängnissen von Versailles die Vollstreckung des Urtheils.

— Das 9. Kriegsgericht hat einen gewissen Amiot, Gardist vom 184. föderalistischen Bataillon, zum Tode verurtheilt. Derselbe hatte auf Befehl Raoul Rigault's die Polizei-Präfectur angezündet.

— Der Geisteszustand des Komponisten Gounod ist derart erschüttert, daß er in den letzten Tagen einer Privatanstalt in Paris übergeben werden mußte.

— Paris, 11. Die Unterdrückung der Pässe zwischen England und Frankreich ist beschlossen; die Maßregel wird sofort in Ausführung kommen. Man wird nur nach den Namen der Reisenden fragen.

Deutschland. Der baierische Maschinenmeister Heberlin hat eine Eisenbahnwagen-Bremse erfunden, durch welche ein im schnellsten Lauf befindlicher Zug sofort zum Stehen gebracht werden kann.

— Breslau, 9. April. Hiesigen Blättern wird gemeldet, daß die bei Alt-Berun erbaute, erst seit einem Jahre im Betriebe befindliche Dynamitfabrik gestern Nachmittag in die Luft geflogen ist. Von den Arbeitern büßte einer das Leben ein.

Italien. In der Lotteriedirektion von Turin sind große Unterschleife entdeckt worden. Es handelt sich um gefälschte Gewinne im Betrage einer halben Million! Bei diesem Betruge sollen ein Direktor, zwei Sektionschef und einige niedere Beamte betheiligt sein. Die Sache macht vielen Lärm.

England. In Park Lane, einer der elegantesten Straßen Londons, ist ein schrecklicher Raubmord verübt worden. Gegenüber dem Palais des Herzogs von Cambridge bewohnte Madame Riel nebst ihrer unverheiratheten Tochter, welche der hier spielenden franz. Truppe angehört, ein elegantes Haus. Fräulein Riel kehrte von einer Reise nach Paris hieher zurück, als das Dienstmädchen, eine Engländerin, ihr mittheilte, Madame Riel sei seit dem vorhergehenden Morgen und die Köchin seit dem vorhergehenden Abend verschwunden. Als das Dienstmädchen klagte, es habe nichts zu essen gehabt, da Madame Riel sämmtliche Schlüssel mitgenommen habe, öffnete die junge Dame die Vorrathskammer mit ihrem eigenen Schlüssel und fand dort die Leiche ihrer Mutter, mit einem Strick um den Hals, welcher an dem eisernen Geldschrank befestigt war. Die anfänglich nahe gelegte Muthmaßung, daß es sich hier um einen Selbstmord handle, stellte sich irrig heraus, da der Körper viele Spuren eines heftigen Widerstandes zeigte. Der Geldschrank war erbrochen, ebenso die meisten andern Räumlichkeiten, in denen Werthsachen aufbewahrt wurden, und nur die Juwelen lagen offen und unberührt da, wahrscheinlich weil der oder die Mörder befürchteten, sich durch deren Verkauf zu verrathen. Geraubt wurden Silberzeug, franz. und engl. Banknoten, franz. Staatspapiere u. s. w. Die Köchin, auf welche zunächst der Verdacht fällt, weil sie am Nachmittage, nach dem die Gemordete zuletzt gesehen worden war, beschwand, ist eine Französin, Marguérite Dixblancs mit Namen, soll eine Anzahl von Bekannten unter den hiesigen französischen Flüchtlingen haben, und kann die That wohl kaum ohne fremde Hülfe ausgeführt haben. Die geheime Polizei ist auf den Beinen; mehrere Beamte sind nach den verschiedenen Küstenplätzen geeilt, von wo aus die Schiffe nach dem Kontinent abgehen, aber da ihre Bemühungen bisher fruchtlos geblieben sind, so glaubt man, daß die Thäter mit ihrem Raub über den Kanal entkommen sind.

Kalkutta, 17. März. Am Dienstag ist der Mörder des Vicekönigs Lord Mayo hingerichtet worden.

Madrid, 8. April. Der General Rey hat seine Entlassung als Kriegs-Minister eingereicht und ist dieselbe angenommen worden. An seiner Stelle ist der General Zavala ernannt, der heute bereits den Eid geleistet hat. Derselbe gehört (wie auch sein Vorgänger) der liberalen Union an.

Ein New-Yorker Blatt erzählt: „Zu einem hiesigen Advocaten kam ein in der Stadt wohlbekannter junger Mann und bat ihn um einen

Rath, wie er wohl, ohne gegen das Gesetz zu verstoßen, eine reiche junge Erbin entführen könne? — „Dafür wüßte ich nur einen Ausweg", sagte der Advokat: „lassen Sie das Mädchen ein Reitpferd besteigen, während Sie die Zügel und die Peitsche halten; dann setzen Sie sich rückwärts auf, geben Sie dem Pferde die Sporen und Sie können sagen, daß Sie nur einen Scherz machen wollten, daß aber das Pferd mit Euch Beiden durchging. In diesem Falle wären Sie straflos." — Am nächsten Morgen erfuhr der Advocat, daß seine eigene Tochter mit dem jungen Manne in der bezeichneten Weise „durchgebrannt" war."

Rorschach, 11. April. Kernen: Heutige Verkäufe 2877 Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 38. —. Mittelpreis Fr. 35. 57. Niedrigster Fr. 33. 50, Abschl. Fr. 0. 15. Zwei Pfd. Mehl 48 Cts., zwei Pfd. Brod 42 Cts. Wochenverkäufe 1620 Doppel.-Ztr. Hafer 181 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 19. 26.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 11. April 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduciert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge	Marktzeit
7 Uhr Morgens	† 3,0	730,9	O¹	bewölkt 6		—	11,6
1 „ Nachm.	† 12,6	729,8	O²	hell 0	—	—	11,2
9 „ Abends	† 6,0	729.3	O	hell 0		—	11,1

Den ganzen Tag O¹.

Pariser Observatorium, vom 11. April 1872.

In Frankreich mäßiger veränderlicher Wind und schöner, obgleich etwas bewölkter Himmel; Sinken des Barometers um 2 mm in Irland und um 7 mm in Brest.

Amtsblatt-Auszug

(vom 6. April 1872).

Fertigungen.

Kaisten, 17. April. Die Erben des sel. Karl Müller. — Frick, 17. Marx, Leopold und Isak Wyler, alle von Oberendingen. — Mägenwyl, 18. d. Heinrich Fehlmann, Pintenwirth zur frischen Quelle, von Menziken. — Bözen, 15. Jb. Amsler, Metzger. — Oberendingen, 15. Fridolin Jetzer, von Böbikon, wohnhaft in da. — Muri, 13. d. Gebr. Karl, Jakob, Leonz und Jost Meyer, Bläsis in Dorfmuri. — Elfingen, 13. Jakob Dietiker, Pintenwirth, von Thalheim; Anna und Elisabeth Siegrist, Johannesen sel. von Elfingen. — Niederlenz, 15. Die Erben des Joh. Kern, Maurer; Die Erben des Jakob Kull, Höflers; Friedrich Furter, Vogts, in Staufen; Die Erben der Wittwe Kull geb. Hoppeler, Bürnfriedlis; Rud. Wildi, Zimmermeister, von Schafisheim, in Niederlenz; Die Erben des Samuel Kull, Wagner. — Zofingen, 17. Jakob Kächele, von Berlin in Kanada, in Bern wohnhaft. — Fislisbach, 17. Verena Keller, von Endingen. — Wettingen, 18. Alberik Merkli sel. im Aesch. — Oeschgen, 16. Geschwister Sylvester, Heinrich und Franziska Xaveria Meyer. — Waltenschwyl, 15. Jb. Leonz Kretz, alt Ammanns. — Mettau, 16. Die Erben der sel. Wittwe Johanna Zumsteg geb. Müller, Ehefrau des sel. Remigius Zumsteg, alt Bannwart. — Staufen, 17. Alois Couvreu, von Deckersberg in Corsier, Kts. Waadt. — Mülligen, 17. Johannes Vogelsang, Tambour, wohnhaft gewes. in Mülligen; Wittwe Elisabeth Huber geb. Meier, Heinrichs sel.; Wittwe Maria Knecht geb. Schneider, Konrads, Försters sel., und ihre Kinder. — Lupfig, 19. Joh. Jakob Leutwyler, Gabelnmacher; Johannes Leutwyler, Metzger; Daniel Leutwyler, Weber; Samuel Seeberger, Johannesen; Johannes Wüst, Küfer, von hier, in Birrhard; Jakob Hirt, Friedrichs, von Birrhard; Joh. Jakob Hobeli, von Effingen, auf Habsburg; Die Kinder der Wittwe Verena Wüst, Johannesen. — Tegerfelden, 17. Heinrich Hauenstein, alt Gemeindeschreiber. — Leibstadt, 16. dieß. Die Erben des sel. Christian Oeschger, von Gansingen, hier wohnhaft gewesen. — Schmiedrued, 13. Heinrich Hunziker, Postbote; Anna geb. Brunner, Wittwe des sel. Hans Rudolf Häfeli, Dachdecker, v. Schiltwald, in Maulburg (Großh. Baden); Anna geb. Haller, Ehefrau des Hans Georg Brunner, von Schiltwald, in Gattikon (Kants. Zürich). — Baden, 20. Friedrich Bürli, Fürsprech, und Konrad Forster, Bankdirektor. — Untersiggenthal, 18. Johannes Boßhard, Schreiner, von Wildberg (Zürich), in der Au dahier. — Böbikon, 18. Johann Rohner, Weber, auf Rütihof dahier. — Baldingen, 19. Johann Georg Meier, Schneider, von hier, in Baden. — Schneisingen 11. Die Erben des sel. Kaspar Hirt, Müllers, in Murzeln; Kilian Wenzinger, Andresen. — Unterehrendingen, 15. Jak. Leonz, Suter, Schneiders. — Seengen, 13. Johannes Lüscher, Wagner, in Seon. — Tennwyl, 17. Rudolf Kleiner, Metzger, von Egliswyl, in hier. — Bremgarten, 16. Wittwe Maurer, Fürsprechs. — Oberhof, 16. Jakob Reimann, Lunzis. — Klingnau, 18. Wittwe Katharina Steigmeier geb. Rothwiller. — Zurzach, 13. Leonz Keller zum Gut in hier; Anna Spuhler, Zimmermanns sel., von Rekingen. — Gebenstorf, 18. Johann Schatzmann, Vater, in Reuß; Die Erben des Rud. Hirt, Fuhrmann sel. — Remigen und Villigen, 15. Hans Heinrich Horlacher, Hs. Ulrichs, v. Umiken, früher in Riniken, nun in Remigen. — Bettwyl, 26. Jost Strebel, Bäcker, von Buttwyl. — Würenlos, 15. Gebrüder Johann, Ferdinand, Leopold und Arnold Ernst, Schmieds. — Würenlingen, 15. Die Erben des Joseph Meier, Musers. — Dottikon, 17. Laurenz Borner, Postablagehalter, von Hägglingen.

Fremdenverzeichniß v. 11. auf den 12. April 1872.

Krone.

Hr. Engemann, Kfm., Thun.
— Kißling, dto, Stuttgart.
— Keller, dto., Zürich
— Frei, dto., Muttenz

Wildenmann.

Hr. Deiß, Kfm, St. Gallen.
— Bürlmann, dto, Lotzwyl
— Kaufmann, dto, Bern
— Rüegg, dto., Winterthur
— Böslinger, dto, Langenthal
— Huber, dto, Kaiserstuhl.

Löwen

Hr. Hunziker, Kfm., Biel.
— Schwab, dto., Basel.
— Guggenheim, dto., Biel.
— Lehr, dto, Frankfurt.
— Florenz, dto., Elberfeld.
— Napp, dto, Schaffhausen.
— Keller, Monteur, Zürich.

Rößli.

Hr. Gnädinger, Kfm, Liestal.
— Klosner, dto, Genf
— Krämer, dto., Mannheim.
— Tschiderer, Kfm., Mülhausen.
— Marthaler, Part., Zürich.
Hr. Müller, Part., Stüßlingen.
— Schlapfer, Beck, Waldstadt.
— Leup, Küfer, Beggingen.
— Tanner, Schuster, Andorf.
— Keller, Part, Villigen.
— Meier dto., Birr.
— Pfister, dto., Dübendorf.

Storchen.

Hr. Walker m Fr., Part., Altorf.
— Weiß, Kfm., Stuttgart.
— Nell, dto, Berlin.
— Lefever, dto., Paris.
— Popp, dto., Zürich.
— Todler, dto., Zürich.
— Keller, dto., Zürich.
— Killgus, Kfm., Lassaraz.
— Kißner, Kfm., Bern.
— Weiblen, dto., Stuttgart.
— Speck, Part., Zofingen.

Ochsen.

Hr. Wipf, Kfm, Zürich.
— Ringwald, Kfm., Wädensweil.
— Legler, dto., Glarus.
— Lauterburg, dto, Bern.
— Fokden, dto., Constanz.
— Walz, dto., Zürich.

Cæcilien-Verein.

Hauptprobe
für **Soli, Damen-** und **Männerchor**
punkt ½ 8 Uhr.

Bürger-Turnverein Aarau.

Heute Abend punkt 8 Uhr
Turnstand in der Turnhalle.
Der Vorstand.

Die **öffentliche Prüfung am Töchtern-Institut in Aarau** wird **Samstags den 13. April**, von Nachmittag 2 Uhr an, im Schwurgerichtssaale abgehalten. Aeltern und Schulfreunde sind zum Besuche derselben freundlich eingeladen.

Zugleich wird angezeigt, daß Anmeldungen zum **Eintritt neuer Schülerinnen** bis zum 7. April an den Präsidenten der Direktion, Herrn Pfarrer **Zschokke**, zu richten sind. Die Aufnahmsprüfung findet Montags den 15. April, Nachmittags von 2 Uhr an, im Unterrichtslokale des Töchtern-Institutes statt.
Die Direktion.

Sitzung der aargauischen naturforschenden Gesellschaft
Montag den 15. April 1872, Abends 8 Uhr,
im Ochsen.
Traktanden:
Geologische Mittheilungen von Herrn Professor Mühlberg.

Zu vermiethen:
Ein meublirtes **Zimmer** in angenehmer Lage. Nachfrage bei der Expedition d. Bltt.

Man wünscht eine Bürgergabe, bestehend aus 200 schönen Tannen-Reiswellen, gegen ein Klafter Buchen- oder Tannenholz auszutauschen. Nachfrage in Nr. 498, Bahnhofstraße.

Gefunden:
Eine **Pferdedecke**, beim Eisenbahnübergang an der Straße nach Buchs. Dieselbe kann gegen die Inserationsgebühr auf hiesigem Polizeiposten abgeholt werden.
Aarau, den 11. April 1872.

Tanzbelustigung
Sonntag den 14. April
bei E. Maurer zum Kreuz.

Ausverkauf
sämmtlicher gelagerten Seifen,
in Oel-, Kern- und Harzseife,
zu bekannt gemachten Preisen; dauert noch bis 16. April.
Cigarren zu Fabrikpreisen.
Sennhauser-Gossewisch
am Zollrain.

Gesucht: Für sogleich einzutreten eine tüchtige zuverläßige **Magd.**

Militär-Handschuhe
und Unteroffiziers-Borten
empfiehlt bestens
J. A. Bell.

Glaspapier,
Schmirgelpapier,
Glasleinen und
Schmirgelleinen
empfiehlt
Dl. Schmuziger-Fisch,
Rathhausgasse Nr. 1.

Sogleich zu vermiethen:
Eine fröhliche, sonnige **Wohnung,** enthaltend Stube und Nebenstube, Kammer, Estrich und Keller, alles neu renovirt und schließbar.

Empfehlung.
Ein frisches Assortiment in Hutzweigen, Monturen, ächten Federn, sowie in **Fantasiefedern**
ist bei Unterzeichneter angekommen. **Brautkränze, Schleier** und **Todtenbouquets** sind stets in großer Auswahl vorräthig. — Auf Bestellung werden **Vasen-Bouquets** und **Blumenkörbchen** in jeder Qualität verfertigt. Gleichzeitig empfehle mich für Arrangements unter Glasglocken und in Rahmen.
Da ich die besten direkten Geschäftsverbindungen und Bezugsquellen habe für Fournituren sowohl als für obige Artikel, so erlaube mir, mich den verehrl. Modisten in Stadt und Umgebung für großere Abnahme zu empfehlen, unter Zusicherung der annehmbarsten Preise und Conditionen.
Sonntags ist der Laden geschlossen.
Julie Hoz, Fleuriste,
Kirchplatz 163.

Damenkörbe
in großer frischer Auswahl, fein bis ordinär, empfiehlt zu möglichst billigen Preisen
A. Schmidt, Sattler,
Bahnhofstraße.

Wo ein noch sehr brauchbarer **Divan** billig zu kaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:
In Nr. 462 an der Igelweid ein meublirtes **Zimmer** für einen Herrn.

Nestle's Kindermehl,
Farine lactée,
beste Schweizermilch enthaltend, wird von den ersten medizinischen Autoritäten für Ernährung der Säuglinge empfohlen.
Niederlage in Aarau bei
A. Neuburger, Apotheker.

Leichen Anzeigen.

Nr. 33 u. 34.

Samstag den 13. April 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Julie Brunnhofer geb. Moser,** Schneiders, von Aarau; 57 J., 10 M., 27 T. alt. — Leidabnahme: Rathhausgasse Nr. 44.

Nachmittags 3½ Uhr, wird beerdigt:

Anna Hunziker, Dienstmagd, von Moosleerau; 45 Jahre alt. — Leidabnahme: Armenhaus.

Die Stelle des Direktors

der **aargauischen Strafanstalt** bei Lenzburg wird infolge Resignation des bisherigen Inhabers zur Wiederbesetzung auf eine vierjährige Amtsdauer ausgeschrieben, mit Frist zur schriftlichen Anmeldung bei der Justizdirektion in Aarau bis und mit dem 27. April nächstkünftig.

Bei dieser Direktion kann über die Rechte und Pflichten der Stelle Näheres erfahren werden.

Aarau, den 10. April 1872.

Im Auftrag des Reg.-Raths:
Ringier, Staatsschreiber.

Anzeige.

Behufs Besprechung der revidirten Bundesverfassung findet künftigen **Sonntag den 14. dieß, Abends 8 Uhr,** im obern Saale des Gasthofes „zum Rößli" dahier eine Versammlung statt.

Jedermann, der sich für diese hochwichtige Angelegenheit interessirt, ist freundlich eingeladen.

Aarau, den 10. April 1872.

Der Vorstand
des Bürger- u. Einwohner-Vereins.

Zu verkaufen:

Die **„illustrirte Schweiz"**, 1. Jahrg. (1871), Nr. 1 bis und mit 27, ungebunden.

Zu vernehmen bei der Expedition d. Blts.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Comptoir-Pult,** in Nr. 197.

Gesucht:

Ein geräumiges meublirtes **Zimmer** mit Schlafzimmer in sonnenreicher Lage.

Ein gutgeschulter Knabe,

der eine ordentliche Handschrift führt, kann sofort als Lehrling in das Bureau des Unterzeichneten eintreten.

H. Heller, Rechtsagent,
in Aarau.

Bestellungen für

Wiener Jong-Möbel

aus massiv gebogenem Holz nimmt entgegen

O. Siebenmann, Tapezierer.

Tüchtige Zimmerleute

finden sofort Arbeit mit großem Lohn bei

J. Schmuziger-Kern, Zimmermeister
in Aarau.

Wichtige Anzeige.

Alle **Gärtnermeister** hiesiger Stadt und Umgebung werden auf **Samstag den 13. April,** Abends 8 Uhr, in den Gasthof zum **„Wildenmann"** zu einer Besprechung freundlich eingeladen.

Aarau, den 11. April 1872.

Zu verkaufen:

Circa 70 Zentner guteingebrachtes Emd.

Bei wem, sagt die Expedition d. Blts.

Ein junges Mädchen findet sofort Anstellung; bei wem, sagt die Exped. d. Blts.

Cæcilien-Verein Aarau.

Samstag den 13. April im Schwurgerichtssaale

CONCERT

zum Benefiz des Herrn Director E. Kæslin,

unter gef. Mitwirkung des Tenoristen Hrn. **Jos. Helbling** und des Hrn. **Burgmeier.**

PROGRAMM:

I. Theil.

Quintett D-moll I. Satz für Klavier, Violine, Viola, Cello & Contrabass v. *J. N. Hummel.*
Arie aus der Oper „Der Freischütz" von . . . . . *Weber.*

II. Theil.

„Die Verschwornen oder der häusliche Krieg", komische Operette von *Fr. Schubert,* mit verbindender Declamation von Paul Reber, gesprochen v. Hrn. Fürspr. Heuberger.

Anfang halb 8 Uhr.

Eintrittskarten sind zu haben à 2 Fr. bis Samstag Mittag in den Buchhandlungen der Herren **Sauerländer** und **Wirz-Christen** und à Fr. 2. 50 Abends an der Casse.

Unterzeichneter empfiehlt auf diese Saison sein neu assortirtes

Tapeten-Lager,

sowie ein reichhaltiges **Musterassortiment** der neuesten Dessins zur gefälligen Einsicht.

Es bittet um geneigten Zuspruch

Eml. Hagenbuch, Buchbinder,
gegenüber dem Ochsen in Aarau.

— Spar-, Leih- und Disconto-Cassa — Aarau.

Die Tit. General-Versammlung hat in letzter Sitzung vom 21. Februar 1872

eine zweite Emission von Aktien à **Fr. 20. —**

auszugeben beschlossen, und zwar, um der Lebensfähigkeit obgenannter Cassa mit vermehrten eigenen Mitteln ein größeres Feld im Umsatz jeder Categorie zu beschaffen.

Für Bezug von Aktien, wo auch nach Wunsch Rechenschaftsberichte pro 1871 abgegeben werden, wollen sich die verehrlichen Gönner an den Cassier der Anstalt wenden.

Aarau, 8. März 1872.

Im Namen des Vorstandes,
Der Präsident:
Schmuziger-Jacot.

N° 16

Petroleum-Kochapparate. Lager in Gusseiserne Kochöfen.

Eisernen Kochherden

von verschiedener Größe und Construktion im Preise von Fr. 18. bis Fr. 200. Größere Aufträge werden schnellstens ausgeführt. Vollständige Garantie. Preise billigst.

Bd. Beck, Sohn, Kochherdfabrikant in Brugg.

Lingerie. Chemiserie.

Hemdenfabrikation.

Die Unterzeichneten verfertigen Herren- und Damenhemden nach dem besten neuesten Schnitt, für Herren auf's Maaß oder nach Muster.

Wir übernehmen auch Arbeit, wozu uns der Stoff geliefert wird.

Schöne und billige Arbeit zusichernd, empfehlen sich bestens

Bührer & Tschantz.

Depot von belgischem Fensterglas.

Neben meinem hiesigen Lager halte neuerdings im **Lagerhaus Centralbahnhof Basel** ein zweites Depot von belgischem Fensterglas, welches besonders der Central- und Westschweiz der billigeren Fracht wegen sehr conveniren wird. Selbstverständlich können von dort nur ganze Originalkisten bezogen werden.

Fabrikpreiscourant und Lagerverzeichniß stehen bei mir zur Verfügung.

Zürich, 25. März 1872. [H-1911-Z] **Alx. Zollinger.**

Weiße und farbige

Strumpflängen

in allen Größen sind frisch angelangt bei

Emil Siegrist.

Zum Kauf angetragen:

Eine Grube Bau, bei
Marie Schäfer, Nr. 653.

Zum Ausleihen:

Eine fröhliche **Wohnung** von zwei oder auch von drei Zimmern sammt Zubehör; auf Mitte April. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

In **Biberstein** sind zirka 3 Vierling ganz **junge Reben** in der schönsten Lage zu verkaufen. Von wem, sagt der Verleger d. Blts.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Samstag, No. 88. 13. April 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct. Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Französische Correspondenz.

Paris, den 11. April 1872.

Der im Elysée stattgehabte Empfang hat eine politische Wichtigkeit die Niemanden entgehen wird. Wir zweifeln nicht daran, sagte gestern Morgen das öffiziöse Regierungsorgan „le Bien public", daß dieselbe in Paris, in Frankreich und noch mehr im Ausland einen guten Eindruck machen wird. Das Journal des Débats, widmet heute in seinem Leitartikel einige Zeilen den Empfangsfesten des Präsidenten der Republik und findet daß die Permanenz-Commission „sich sehr lau gezeigt habe und von „der Größe des von Thiers begangenen Verbrechens nicht genügend überzeugt zu sein scheine. Und doch ist es klar, daß sich Thiers ohne dazu „berechtigt zu sein, eines dem Staate gehörigen Gebäudes bemächtigt hat, „was wohl von einigen Paragraphen des Straf-Gesetzbuches voraus„gesehen ist." Das Journal des Débats meint daß die Sache der Aufmerksamkeit werth sei, daß man damit anfange einen Palast und später den Thron zu usurpiren, und läßt die Worte Caveant Consules los, indem es beifügt, daß die Minorität für das Wohl des Vaterlands wache. Es wäre kleinlich, einige überspannte Gemüther nachzuahmen, welche in dieser so einfachen Thatsache eine feindselige Kundgebung erblicken gegen die Ideen, Grundsätze und Vorurtheile, die an dem Verbleiben der Versammlung in Versailles schuld sind. Daher finden wir auch den Ausdruck eines Abgeordneten lächerlich, als er von den Receptionen Thiers sprechend sagte, es seien dies Regierungs-Possen (sic.) Die Versammlung ist Herrin ihrer Handlungen und souverän, und der Chef der ausführenden Gewalt ist der Erste, sich vor ihren Entschlüssen zu neigen; daher liegen auch seinen Pariser Empfängen weder ein Gedanke der Kritik noch eine protestirende Absicht zu Grunde; es handelt sich um weiter nichts als um einen weisen und vorsichtigen Akt der Verwaltung. Thiers kennt den Pariser Geist genau; er weiß, daß er dem Handel Vergnügen macht wenn er sein Möglichstes thut, um die Kammer zur Rückkehr nach Paris zu bewegen und der beste Weg hierzu ist, das gute Beispiel zu zeigen, indem er vorübergehend nach Paris kommt und so der Versammlung beweist, daß sie in Paris nicht mehr Gefahr läuft als in Versailles. Das Vertrauen ist wieder gekommen; der Präsident der Republik beweist es der Welt und sogar die Mehrheit der Kammer wird zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Rückkehr nach Paris nöthig ist.

Gambetta hat in Angers eine Rede gehalten welche seine Zeitung „République française" heute wiedergibt und die eine Ausdehnung von zehn Spalten hat. Wie natürlich erhebt Gambetta die Republik und verdammt die Monarchie. Seine politischen Freunde, welche ein Bankett brüderlich vereinigte, haben ihm allen möglichen Beifall gezollt. Wir geben Ihnen nachstehend einige der bemerkenswerthesten Stellen der Rede:

„Nicht durch innere Convulsionen, nicht durch Parthei-Zwiste gehen die Völker unter; sie gehen unter, wenn die anderen Völker rings um sie her das Stillschweigen beobachten, wenn ihnen die nachbarlichen Verbindungen abgeschnitten sind, oder blos unter dem Joche der Demüthigung stattfinden können: dann, oh dann ist Alles verloren! . . . Das Kaiserreich hatte die öffentliche Stimme des Volkes befragt und das Volk hatte durch seine Stimme nicht nur das Urtheil des Kaiserreichs, sondern sein eigenes gesprochen. Und drei Monate nach diesem Urtheil des Volks, welches damit dem Usurpator sein Vermögen, sein Geschick, das Erbe seines vergangenen Ruhms, seine Gränzen einem Abenteurer anvertraut hatte, — drei Monate nachher wird das Urtheil unbarmherzig vollstreckt und Dank dem Plebiscit verlieren wir Elsaß und Lothringen! Wenn ich sage: wir verlieren Elsaß und Lothringen, so verstehe ich mich und Sie verstehen mich auch, denn wir haben diese Provinzen weder verloren noch abgetreten! (Einstimmiger Applaus.)

. . . . . Man kann zwar aus unserer Geschichte die glänzende Entwickelung der Monarchie nicht streichen, welche Frankreich mit der Hilfe, mit den vereinigten Anstrengungen des Volks, des Bürgerstandes und der Noblesse gemacht hat. Aber diese Vergangenheit ist eine versiegte Quelle und muß verschwinden um einer neubeginnenden Welt Platz zu machen. Gambetta fügt als Schluß seiner Rede hinzu: Fragt den Arbeiter, den Bauer, den Bürger, fragt alle Diejenigen welche die Wahrheit lieben, ob sie gewillt sind ihre Geschicke einem Haufen von Ohnmächtigen und Unverbesserlichen in die Hand zu geben? Deßhalb habe ich Vertrauen in die Zukunft, es wäre zu niederträchtig und die Demokratie ist zu sehr der Boden auf dem wir leben und die Luft die wir einathmen, als daß so etwas vorkommen könnte. Was meinen Glauben in die Zukunft noch bekräftigt, ist daß mir scheint, das Haupt unsrer Regierung könne weder seine Abstammung, noch die Lehren der Erfahrung vergessen; er weiß, er muß wissen daß es etwas Schöneres, etwas Höheres gibt, als die Annalen der franz. Revolution geschrieben zu haben; es ist das deren Beendigung! und die Vervollständigung seines Werkes durch die Loyalität und Aufrichtigkeit seiner Regierung. (Beifall. — Es lebe die Republik! Es lebe Gambetta!)

Trotz allen über die Untersuchungs-Kommission in Umlauf gesetzten Gerüchten glauben wir zu wissen, daß dieselbe ihre Untersuchung der Uebergabe von Metz noch nicht beendet und somit bezüglich des Marschalls Bazaine noch keinen Beschluß hat fassen können. Für heute ist Bazaine zum eilften und wahrscheinlich letzten Mal vor die Kommission beschieden. Nach der Beendigung der Untersuchung werden die Akten nicht wie man behauptet sogleich an's Kriegsministerium gesandt, sondern wird man das Resultat der Untersuchungen hinsichtlich der anderen Kommissionen abwarten. Die Kommission hat noch zehn Aktenhefte zu prüfen; es kann also ihre Arbeit nicht vor dem 10. bis 15. des nächsten Monats beendigt sein.

Nächste Woche findet eine Sitzung der Kommission für die Vertheidigung des Territoriums statt; ebenso eine Versammlung des Befestigungskomite's. Es soll die Gesammt-Projektirung der Arbeiten festgesetzt werden. Sofort nach der Rückkehr der Kammer soll ein Kredit von 400 Mill. verlangt und die Arbeiten sogleich begonnen werden. Bezüglich der Festungswerke hat gestern Thiers eine Unterredung mit dem General Frossard gehabt.

Man behauptet, daß der Herzog von Aumale dem Prinzen Napoleon die Besitzung Prangins abzukaufen die Absicht hat. In diesem Falle würde der Herzog gewiß die prächtigen Orangenbäume wieder nach Frankreich schicken, die Prinz Napoleon aus Meudon entführt hat, ebenso die während des Krieges aus dem Palais Royal fortgeschleppten Gegenstände. Da wir gerade von Prinz Napoleon reden, so ist nicht zu vergessen, daß derselbe in London die ebenfalls aus dem Palais Royal stammende Gemälde-Gallerie zu verkaufen beabsichtigt. Es wird ein Konservateur unserer Museen nach London reisen, um sich zu überzeugen, ob sich unter diese Gallerie nicht etwa einige Bilder des Louvremuseums geschlichen haben.

Eidgenossenschaft.

Bern, 12. April. Für das Zentralfest des Grütlivereins bewilligte der Bundesrath 4 Vetterli-Gewehre als Prämie.

Die Abänderungen der in Rom vereinbarten internationalen Telegraphen-Konvention werden genehmigt; desgleichen die Pläne der Zürcher Regierung für den Bau der landwirthschaftlichen Abtheilung des Polytechnikums.

An die Postkommisstelle in Zürich wird gewählt: Emma Döbeli von Meisterschwanden.

Von den Bundesverfassungsexemplaren sind nur noch zu vertheilen fünfundzwanzigtausend deutsche, siebentausendzweihundert italienische. Stimmkarten sind bereits 198,000 versandt.

Aargau. Bei Mittheilung der Nachricht, daß die Südbahn nun gesichert sei, sagt der „Bote für Berg und Thal": „Allen unsern Freunden, welche unausgesetzt und fest und treu am Zustandekommen dieses großen Werkes arbeiteten, namentlich aber den Herren des engern Exekutivkomite in Aarau drücken wir heute begeistert die Hand und rufen denselben den wohlverdienten Dank des ganzen Freiamtes zu. Hie Freiamt, hie Aargau!"

— Aarau. Dem „Bund" wird von hier geschrieben: Der aargauische Militärmusikdirektor Fr. Knoch, bekannt als Lieder- und Ora-

torienkomponist, hat eine „Szene aus dem Kriege von 1870/71" komponirt, die durch die preußische Gesandtschaft in Bern nach Berlin gelangte und dort nun mit glänzendem Erfolge aufgeführt wird. Namentlich weiß die Musik des zweiten Gardegrenadierregiments, die seiner Zeit bei dem großen Musikwettkampfe an der Pariser Ausstellung den ersten Preis davongetragen, das Publikum durch die Darstellung der Knoch'schen „Kriegsszene" hinzureißen.

— Frick. Für die Stelle eines Gerichtspräsidenten des Bezirks Laufenburg schlagen mehrere Wähler ihren Mitbürger, den Hrn. Fürsprech und Großrath Kalt von Frick vor. Derselbe ist als tüchtiger Rechtsgelehrter, als Mann der Selbstständigkeit und großer Thätigkeit bekannt.

— Würenlos. Letzten Montag wurde in hier mit der Schuljugend ein Jugendfest eigener Art gefeiert. Sämmtliche Schuljugend mit ihren drei Herren Lehrern, der Waldkommission und dem Förster zogen Morgens aus in den Wald, und setzten bis Abends 3 Uhr ca. 12—14,000 junge Tannen und Föhren, und zwar mit einem Eifer, der über alles Erwarten ging. Kurz um 3 Uhr war die Arbeit vollendet. Nun gings an einen vergnügten Abendtrunk, der im Walde selbst genommen und dadurch zum schönsten Turn-, Spiel- und Wettlaufen-Platz verwandelt wurde; es war eine wahre Freude, den Gesängen und Spielen der Jugend zuzusehen, welche für die Kleinen noch erhöht wurde, als sie von den Lehrern und der Waldkommission im gemüthlichen Spiel noch unterstützt wurde. Das heißt das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden. (Bad. Tagbl.)

Bern. Dienstag Nachmittags wurde im Drogueriewaarengeschäft Minder und Vögeli in Biel die Kasse am hellen Tage gestohlen. Der Commis war augenblicklich im Magazin beschäftigt; als er zurückkam fand er die Casse mit dem aus seinem gewöhnlichen Verwahrungsort enthobenen Schlüssel geöffnet und des Inhalts von Fr. 150 entleert. Das Schubladli mit dem Schlüsselchen stand an der Mauer des Hausganges angelehnt. Gegenüber beschäftigte Arbeiter sahen kurz vorher zwei gutgekleidete Männer aus dem Laden kommen.

— In Langenthal kamen zwei Kinder des Lederhändler Leuenberger, ein 4jähriges Mädchen und ein etwas jüngerer Knabe einem Wendelbaume zu nahe, wurden von demselben erfaßt und gräßlich verstümmelt; das Mädchen ist gestorben, der Knabe obschon voller Quetschungen und Wunden lebt noch.

Nidwalden. Der zur Berathung der Bundesrevision in außerordentlicher Sitzung zusammengetretene Landrath hat mit allen gegen 4 Stimmen beschlossen, der Landsgemeinde Verwerfung der Bundesrevision zu beantragen. Für Annahme sprach einzig Hr. Landammann Wyrsch, für Verwerfung die HH. Landammann Kaiser und Landesstatthalter Zelger.

Solothurn. Der Bauernverein Olten-Gösgen hält seine diesjährige Frühlingsversammlung Sonntag den 21. April in Obergösgen. Als erster Berathungsgegenstand hat er auf das Traktanden-Verzeichniß die „Besprechung der Bundesrevision mit besonderer Berücksichtigung der volks- und landwirthschaftlichen Fragen" gesetzt. Referent darüber ist Hr. Nationalrath von Arx. An zahlreicher Betheiligung ist bei dieser hochwichtigen Angelegenheit wohl nicht zu zweifeln.

— Olten. Ein in unserer Gegend beispiellos frecher Diebstahl, der an Berliner Gaunerstückchen erinnert, kam dieser Tage in Olten vor. Ein gut gekleideter Herr tritt am hellen Tage an Arbeitern vorbei, die im Garten beschäftigt sind und während die Hausbewohner im Erdgeschosse sich aufhalten, ruhig und gelassen, als ob er in Geschäften komme, in ein hiesiges Privathaus, legt seine Cigarre auf ein Tischchen im Hausgange, steigt die Treppe hinauf, geht durch mehrere Zimmer, bis er einen Schrank findet, in welchem der Schlüssel steckt, raubt das in demselben befindliche Silberzeug in seine Taschen und verläßt mit seinem Raube mit der ruhigsten und sichersten Miene mitten durch die Arbeiter hindurch das Haus.

— Schönenwerd. Letzten Mittwoch verließ uns unser junge Lehrer Altenbach, um einem Rufe nach Schaffhausen zu folgen, der ihm, wenn auch nicht einen freudigern Wirkungskreis, so doch eine bessere Stellung zu bieten im Falle ist. Hr. Altenbach hat, obwohl er kaum ein Jahr bei uns wirkte, sich doch durch seinen Eifer und seine Pflichttreue die allgemeinste Achtung erworben.

Graubünden. Letzten Samstag haben die HH. Bundesrath Ceresole, Oberst Wolff und Oberst Siegfried die Luzeinsteig inspizirt. Dabei wurde namentlich die antike Bretterkantine Gegenstand ihrer besonderen Aufmerksamkeit, die zur Folge hatte, daß diese ruinenhafte Schenke sofort abgebrochen und an deren Stelle eine größere zweckentsprechende Kantine erbaut werden soll.

Freiburg. Hier sind wieder einmal drei gefährliche Verbrecher aus dem Zuchthause entwischt. Einer von ihnen machte vorher noch Toilette im Zimmer eines Aufsehers.

Tessin. Die „Gaz. tic." meldet den am 10. erfolgten Tod des Hrn. Ingenieur Domenico Daldini in Lugano. Der Verstorbene war eine Zeitlang als Kantonsbauinspektor thätig und bewährte sich in dieser Stelle als ein intelligenter, energischer und gewissenhafter Beamter. Sein Hinscheiden bezeichnen in ehrenhafter Weise folgende Vermächtnisse: 5000 Fr. vergabte er dem Kantonsspital in Mendrisio; Fr. 5000 der Gemeinde Lugano zur Verwendung für gemeinnützige Zwecke; Frkn. 3000 der Gemeinde Giubiasco für die Errichtung eines Kinderspitals; alle zwei Jahre Fr. 200 dem wohlgesittetsten Mädchen im Alter von 15 bis 22 Jahren der Gemeinde Vezia, Fr. 400 der Kirche daselbst.

Neuenburg. Der Große Rath hat in der Dienstagssitzung die Abstimmung über die Bundesrevision in Behandlung gezogen. Die Kommission (Berichterstatter Hr. Henri Morel) beantragt für die Abstimmung vom 12. Mai ein gemischtes System: Abstimmung bei den Wahlurnen der Kollegien, mit Ausnahme der Städte Locle, Chauxdefonds und Neuenburg; in diesen letzten Wahlorten sollen die Stimmkarten ausgetheilt werden Freitag, Samstag und Sonntag bis früh 10 Uhr; es kann sodann gestimmt werden am 12. bis Abends 6 Uhr. Der Bericht des Staatsrathes schlägt dagegen das alte übliche Abstimmungssystem vor. Nach einer einstündigen Diskussion werden die Schlüsse der Kommission, unterstützt von den Revisionsgegnern, mit 39 gegen 29 Stimmen zum Beschlusse erhoben. Das Volksvotum wurde sodann ohne Diskussion zum Ständevotum erhoben.

Bordeaux, 11. April. In der Gemeinde Barp (Gironde) ist eine entsetzliche Mordthat geschehen. In einem einzeln stehenden Hause hat man eine ganze Familie, fünf Personen ermordet gefunden, vier schon todt, die fünfte im Sterben. Man glaubt, die Mörder seien Zigeuner.

London, 11. April. O'Connor ist wegen seines Versuches, die Königin zu erschrecken, zu einem Jahre Zwangsarbeit und 20 Peitschenstreichen verurtheilt worden.

Spanien. Die „Epoca" meldet die Verhaftung des Räuberhauptmannes und 10 seiner Genossen, welche den Eisenbahnzug aus Andalusien angehalten haben; der Chef soll einer sehr geachteten Familie angehören.

Madrid, 11. April. Bei Villafranca, Prov. Barcelona, hielt eine Bande von 250 Karlisten den Eisenbahnzug an, belästigte die Reisenden nicht, schnitten aber die Telegraphendrähte ab.

Zürich, 12. April. Mittelpreis per Doppelztr.: Korn Frk. 36. 19, Aufschlag Fr. 0. 14 Ct. Ungarischer Weizen Fr. 34. — bis 38. —, bayerischer Weizen und Korn Fr. 33. — bis 36. —, inländischer Weizen Fr. 32. — bis 34. — pr. Dpl.-Ztr., Haber Fr. —. —. Aufschlag. . Alles franko Zürich.

Es wurden verkauft: Korn 4333 Dplzt.; Ganze Verkauffumme: Fr. 156,831. —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 23. 95 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 21 Ct. pr. Pfd

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 50 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 45 Ct. Mehlpreis Fr. 25. — per Ztr. Vollmehl bei größern Parthien.

Winterthur, 11. April. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 33. 25. Abschlag Fr. —. 75, Haber Fr. 18. — Abschlag Fr. 18 50.

Fruchtmarkt in Basel, vom 11. April 1872. Waizen, ungarischer Fr. — bis ——, russischer Fr. 30 – bis 34½, inländische Sorten Fr. 34 bis ——. Mehl, ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. —— bis —, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. — bis Fr. —. Mahlbohnen, große Fr. 23½ — 24., kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 22 bis — —. Haser Fr. 19— bis Fr. 20 – Brau-Gerste nach Provenance Fr. 19— bis 20. Mais, mittäglicher weißer Fr. 26 bis ——, Burgunder Fr. 21— bis 21½, Landmais Fr. 22 bis 22½. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. 70—73, alter Fr. 65 – 68. Lucerne, mittägliche Fr. 85—90, andere Provenance Fr. 68.–75. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. 34 bis 55, ungar. od. franz. Fr. 30 bis Fr. —. Esparsette, ohne Pimpernelle Fr. 15———, Burgunder Fr. 16—17 per Malter. Alles Parthien, per compt., ohne Sack.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 12. April 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduzirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Standd. d. Fl. in Fußen.
7 Uhr Morgens	† 1,8	729,7	0	hell 0		Thau	11,1
1 „ Nachm.	† 18,8	728,1	W¹	hell 0	—	—	11,2
9 „ Abends	† 7,6	727,9	SW	hell 0		—	11,2

Nachm. 3½ Uhr Temperatur + 21,3.

Pariser Observatorium, vom 12. April 1872.

Der Wind dreht sich in Frankreich mehr und mehr nach Süden. Das Barometer fällt im Westen beständig. Der Himmel ist noch schön.

Fremdenverzeichniß v. 12. auf den 13. April 1872.

Ochsen.

Hr. Langenbacher, Kfm., Paris.
— Nägeli, dto., Zürich.
— Germond, dto., Genf.
— Küpfel, dto., Guebwyler.
— Brugger, dto., Lenzkirch.

Storchen.

Hr. Walker m. Fr., Part., Altorf.
— Helblin, Part., Rapperswyl.
— Jauch, Kfm., Mannheim.
— Killgus, Kfm., Lassaraz.
— Tobler, dto., Zürich.
— Popp, dto., Zürich.
— Weiß, Kfm., Stuttgart.
— Kißner, Kfm., Bern.
— Wolf, dto., Bern.
— Speck, Part., Zofingen.

Rößli.

Hr. Vogel m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Rüegger, dto., Mülhausen.
— Krämer, dto., Mannheim.
— Sommer 2, dto., Burgdorf.
— Huber, Part., Altstetten.
— Schläpfer, Beck, Waldstadt.
— Hirlinger, dto., Reutlingen.
— Mathä, dto., Leusteten.
— Pfister, Schneider, Egg.
Hr. Blaser, Part, Langnau.
— Marthaler, dto., Zürich.
— Meier dto., Birr.
— Stucki, dto., Glarus.
Jgfr. Bergdorf, v. Münchweilen.

Löwen.

Hr. Hunziker, Kfm., Biel.
Schwab, dto., Basel.
— Marty, dto, Glarus.
— Frick, dto., Lausanne.
— Frey, dto., Thaingen.
— Lang, dto, Zürich.
— Henzi, dto., Bern.

Wildenmann.

Hr. Lauriers, Kfm., Paris
— Durois, dto., Lausanne.
— Schreiber, dto., Karlsruhe.
— Mäder, dto., St. Gallen.
— Hotz, dto., Laufen.
— Sulzberger, dto, Zürich.
— Weber, dto, Schaffhausen.
— Müller m. Gem., dto., Basel.
— Hümbeli m. dto., dto., Bern.

Krone.

Hr. Engemann, Kfm., Thun.
— Sohn, dto, Genf.
— Kerez dto., Chur.

Leichen-Anzeige.

Nr. 35.

Montag den 15. April 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: **Remigius Angst**, Coiffeur, Buchdruckers, von Eglisau; 26 Jahre, 1 M. alt. — Leidabnahme: Kronengasse Nr. 36.

Bürger-Turnverein Aarau.

Sonntag den 14. April **Turnfahrt** nach **Sarmenstorf.** Abmarsch punkt 7 Uhr Morgens.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

S. G. R.

Heute Abend punkt 8 Uhr.

Wichtige Besprechungen.

Photographie.

Nachdem ich bei einem der ersten Photographen in München die Photographie gründlich erlernt, habe in meinem Hause Nr. 500 an der Bahnhofstraße ein Atelier erstellt und empfehle mich einem wohlwollenden Publikum zur Aufnahme von jeder Art Bilder.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur vollkommen gelungene Bilder abzugeben.

Aufnahmezeit täglich bis 5 Uhr, an Sonntagen nur bis 3 Uhr Nachmittags.

Aarau, 12. April 1872.

J. Bolliger.

Zum Ausleihen:

Fr. 5000. — gegen doppeltes Unterpfand und Bürgschaft. Auskunft ertheilt

H. Heller, Rechtsagent, in Aarau.

Zum Verkauf:

Der dießjährige Ertrag von

a) ca. 2½ Vierling Lucerne,

b) „ 1 Juch. Baumgartengras.

Angebote bei Pfr. Rothpletz in Erlisbach.

Seit einiger Zeit sind in später Nacht wiederholt, zuletzt noch am verwichenen Sonntag, arge Beschädigungen am Umgelände meines Hauses an der Erlisbacherstraße verübt worden. Wer mir zu sicherer Spur der Thäter verhilft, erhält eine Erkenntlichkeit von 15 Frkn.

G. Hagnauer, Professor.

Consumverein Windisch.

Die **Stelle eines Verkäufers** wird hiemit zur Besetzung ausgeschrieben. Etwas kaufmännische Erfahrung wäre erwünscht. Anmeldungen nimmt H. J. Meyer, Präsident des Vereins, bis 25. dieß entgegen, bei welchem auch die nähern Bestimmungen zu vernehmen sind.

Windisch, 13. April 1872.

Kinderwagen,

3- und 4-rädrig, in schöner Auswahl, zu möglichst niedrigen Preisen, bei

A. Schmidt, Sattler, Bahnhofstraße.

Eine Parthie **Packkisten** sind ebendaselbst billig zu beziehen.

Damenjacken, Paletôts

und **Talmas** nach neuester Façon, in Tuch, Cachemir und Flanelle,

Roßhaar-Unterröcke,

Roßhaarstoff, sowie **weiße Unterkleider** mit und ohne Garnitur sind in schönster Auswahl angekommen bei

Amalie Gottschalk.

Wegen Familienverhältnissen

Gänzlicher Ausverkauf

meines großen Lagers, bestehend in den neuesten

Herren- und Damen-Kleiderstoffen,

rohen und gebleichten Baumwolltüchern, Futtertüchern, Cotonne und Kölsch, Möbelstoffe, Indienne etc.

Da ich genöthigt bin Ende Mai mein Magazin auf längere Zeit ganz zu schließen, so erlasse ich alle Artikel weit unter den gewöhnlichen Verkaufspreisen.

Carl Baur, Bahnhofstraße Aarau.

NB. Stückweise gestatte noch besondern Rabatt.

Neues Magazin in Marmor-Arbeiten & Bildhauer-Atelier

von Louis Wethli, Bildhauer, mittlerer Zeltweg, Zürich.

Grabmäler von 20—1000 Fr. u. s. w.

aus **Marmor, Granit & Sandstein.**

Bei **F. G. Martin** in Aarau sind zu beziehen:

Schiller's sämmtliche Werke, in einem Band, elegant in Ganzleinen gebunden, mit Schiller's Büste in Hochdruck — Fr. 4. —

— Dieselben, mit 14 Illustrationen, in illustrirtem Umschlag gebunden, Fr. 5. 35

— Dieselben, in zwei Halbleinenbänden Fr. 5. 35

Göthe's Werke, in einem Band, elegant in Ganzleinen gebunden, mit Göthe's Büste in Hochdruck Fr. 9. 50

Göthe's sämmtliche Werke, in 6 Halbleinenbänden Fr. 16. —

Lessing's Werke, in einem Band, elegant in Ganzleinen gebdn., mit Lessing's Büste in Hochdruck Fr. 4. —

Zu vermiethen:

Ein sonnenreiches **Logis**, bestehend in drei Zimmern nebst Zubehör, auf 1. Juni oder auf Verlangen schon früher. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:

Die **„illustrirte Schweiz"**, 1. Jahrg. (1871), Nr. 1 bis und mit 27, ungebunden.

Zu vernehmen bei der Expedition d. Bls.

Wo eine **gewandte Köchin** sofort eintreten könnte, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

Auf Anfang Juni eine **Behausung**, bestehend in Stube, Nebenstube, Küche, Platz im Keller und für Holz. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Man wünscht eine Bürgergabe, bestehend aus 200 schönen Tannen-Reiswellen, gegen ein Klafter Buchen- oder Tannenholz auszutauschen. Nachfrage in Nr. 498, Bahnhofstraße.

Die k. k. ausschl. priv.

Sicherheits-Taschen

von **J. Tschofen** in **Wien**,

welche weder mit Schloß, Riegel noch Springfeder versehen sind, aber dennoch ganz außergewöhnliche Sicherheit gegen Verlust und Taschendiebstähle jeder Art gewähren, erlaube ich mir hiemit anzuempfehlen.

Dieselben sind für Aarau und Umgebung einzig zu haben bei

J. Siebenmann, Marchd.-Taill.

Mein Depot in

Betten & Sophas

ist in großer Auswahl besetzt; ganz neue vollständige Betten von Fr. 100—300, Sopha von Fr. 50—80. Auch können nach Belieben einzelne Bettstücke zu ganz billigen Preisen abgegeben werden bei

Frau **Förderer**,
Nr. 756 am Ziegelrain in Aarau.

Weiße und farbige

Strumpflängen

in allen Größen sind frisch angelangt bei

Emil Siegrist.

Tanzbelustigung

bei guter Musik

im Gasthof z. Engel in Ober-Entfelden

am **Sonntag den 14. April** 1872.

Zu zahlreichem Zuspruch ladet höflichst ein

Theodor Thuet.

Ich mache die ergebenste Anzeige, daß die Wirthschaft im

St. Laurenzen-Bad

mit dem **14. April** wieder eröffnet ist und empfehle mich dem ehrd. Publikum bestens

Wittwe Schmuziger.

Damentaschen

in Maroquin, Juchten, lakirtem Leder, ordinär Leder und festem Lackstoff

empfiehlt **A. Schmidt**, Sattler, Bahnhofstraße.

Ein braves, intelligentes Mädchen, das nicht nothwendig schon gedient haben muß, findet in einer kleinen Haushaltung sofort einen Platz als Magd. —

Sonntag den 14. April 1872

CONCERT

gegeben vom

Gemischten Chor Muhen

unter Mitwirkung der obern Schüler von Ober-Muhen

im Gasthaus zum Bären in Antermuhen.

Eintrittspreise:

I. Pl. 70 Cts., II. Pl. 50 Ct., Kinder 30 Ct.

Kassaeröffnung 2½ Uhr,

Anfang punkt 3 Uhr Nachmittags.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Der Vorstand.

NB. Nach dem Conzert folgt bei guter Musik Tanz.

Tüchtige Zimmerleute

finden sofort Arbeit mit großem Lohn bei

J. Schmuziger-Kern, Zimmermeister in Aarau.

Leichen-Anzeigen.

Nr. 33 u. 34.

Samstag den 13. April 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Frau **Julie Brunnhofer geb. Moser,** Schneiders, von Aarau; 57 J., 10 M., 27 T. alt. — Leidabnahme: Rathhausgasse Nr. 44.

Nachmittags 3½ Uhr, wird beerdigt:
Anna Hunziker, Dienstmagd, von Moosleerau; 45 Jahre alt. — Leidabnahme: Armenhaus.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 14. April 1872.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ½9 Uhr: Hr. Pfr. Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfr. Müller.

Pro memoria. Keine Confz.

Anzeige.

Behufs Besprechung der revidirten Bundesverfassung findet künftigen **Sonntag den 14. dieß, Abends 8 Uhr,** im obern Saale des Gasthofes „zum Rößli" dahier eine Versammlung statt.

Jedermann, der sich für diese hochwichtige Angelegenheit interessirt, ist freundlich eingeladen.

Aarau, den 10. April 1872.

Der Vorstand
des Bürger- u. Einwohner-Vereins.

Sitzung der aarganischen naturforschenden Gesellschaft

Montag den 15. April 1872, Abends 8 Uhr,
im Ochsen.

Traktanden:
Geologische Mittheilungen von Herrn Professor Mühlberg.

Gefunden:

Eine **Pferdedecke,** beim Eisenbahnübergang an der Straße nach Buchs. Dieselbe kann gegen die Inserationsgebühr auf hiesigem Polizeiposten abgeholt werden.

Aarau, den 11. April 1872.

Ausverkauf
sämmtlicher gelagerten Seifen,

in Oel-, Kern- und Harzseife,
zu bekannt gemachten Preisen; dauert noch bis 16. April.

Cigarren zu Fabrikpreisen.

Sennhauser-Gossewisch
am Zollrain.

Zu vermiethen:

An eine kleine Familie ein **Logis** von drei heizbaren Zimmern nebst Zubehör, in Nr. 462; es kann auf Mitte Juli bezogen werden.

Wegen Abreise findet **Mittwoch den 17. April** im Hause Nr. 586, alt Vorstadt, eine freiwillige Verkaufssteigerung statt über diverse **hausräthl. Gegenstände,** worunter Betten, Commode, Ruhbett, Tisch, Stühle und Küchengeräthschaften.

Tanzbelustigung

Sonntag den 14. April
bei E. Maurer zum Kreuz.

Wichtige Anzeige.

Alle **Gärtnermeister** hiesiger Stadt und Umgebung werden auf **Samstag den 13. April,** Abends 8 Uhr, in den Gasthof zum **„Wildenmann"** zu einer Besprechung freundlich eingeladen.

Aarau, den 11. April 1872.

Zu kaufen gesucht:
Ein **Comptoir-Pult,** in Nr. 197.

Cæcilien-Verein Aarau.

Samstag den 13. April im Schwurgerichtssaale

CONCERT

zum Benefiz des Herrn Director E. Kæslin,
unter gef. Mitwirkung des Tenoristen Hrn. **Jos. Helbling** und des Hrn. **Burgmeier.**

PROGRAMM:

I. Theil.

Quintett D-moll I. Satz für Klavier, Violine, Viola, Cello & Contrabass v. *J. N. Hummel.*
Arie aus der Oper „Der Freischütz" von . . . . . *Weber.*

II. Theil.

„Die Verschwornen oder der häusliche Krieg", komische Operette von *Fr. Schubert,* mit verbindender Declamation von Paul Reber, gesprochen v. Hrn. Fürspr. Heuberger.

Anfang halb 8 Uhr.

Eintrittskarten sind zu haben à 2 Fr. bis Samstag Mittag in den Buchhandlungen der Herren **Sauerländer** und **Wirz-Christen** und à Fr. 2. 50 Abends an der Casse.

Schweizerische Nordostbahn.

Extrazug Zürich-Aarau
am Sechseläuten.

Künftigen **Montag den 15. d. Mts.** wird anläßlich des Sechseläutens in Zürich ein auf nachstehenden Stationen anhaltender **Extrazug von Zürich nach Aarau** mit Wagen II. und III. Klasse nach folgender Fahrtordnung ausgeführt:

Zürich Abg. 7. 15 Abends, Altstetten 7. 25, Dietikon 7. 40, Baden Ank. 8. 07, Abgang 8. 09, Turgi Ank. 8. 20, Abg. 8. 25, Brugg 8. 38, Wildegg 9. 04, Aarau Ank. 9. 30 Abends.

Für diesen Extrazug haben die gewöhnlichen Fahrbillete Gültigkeit.

Zürich, den 9. April 1872.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Liquidation.

Um mein Waarenlager einzig auf die Herren- u. Damen-Confection zu reduziren, verkaufe von heute an meine sämmtlichen Ellenwaaren, als: **wollene und halbwollene Damenkleiderstoffe, Seiden- und Halbseidenstoffe, Schipper, Indienne, Züppenhalblein, Jacken- u. Hemderflanelle, Waterproof** ꝛc. zu sehr herabgesetzten Preisen.

Ferner mein sämmtliches Lager in **Bonrkin, Tuch und Halbtuch, graublau und blau Militärtuch, Halblein** ꝛc. — **Seidensammtgilets, Foulards, Cachenez, Crawattes, Chales,** wollene und baumwollene **Unterleibchen** und **Unterhosen, weiße** und **Flanellhemden; Bett- & Pferdedecken.** —

Um aufzuräumen erlasse auch ältere Herren- und Damenconfection sehr billig.

Bestens empfiehlt sich

Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139.

NB. **Abnehmer von größern Parthien erhalten bedeutenden Rabatt.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Louisenstr. 45.
Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Soeben erhalten:

Eine Parthie große und kleine

Vorhangstoffe,

sowie **Draperie-Vorhänge** und **Bettüberwürfe,** zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Frau **Mürset,** Marktgasse Nr. 21.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage bei **J. A. Bell** in **Aarau.**

Schönes trockenes

Seegras

ist in beliebigem Quantum stets zu haben bei

C. Richner, Seiler.

Damenkörbe

in großer frischer Auswahl, fein bis ordinär, empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

A. Schmidt, Sattler,
Bahnhofstraße.

Grabstein-Lager.

Eine schöne Auswahl fertiger

Marmor-Grabsteine

und von **Sandstein**

sind auf Lager bei

Jb. Meyer, Bildhauer,
in Dintiken.

Ein Knabe kann in die Lehre treten.

Die billigsten, solidesten und schönsten Böden für Wirths- und Privathäuser sind Parquet.

Es empfiehlt sich Unterzeichneter zu gefälligen Aufträgen.

H. Siebenmann, Tapezierer.

Muster können eingesehen werden.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** in angenehmer Lage. Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Druck und Verlag von J. G. Martin.

Montag, **No. 89.** 15. April 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Inserationspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Französische Correspondenz.

(Paris, 12. April.)

Die General-Räthe haben ihre Sitzungen beendigt und in wenigen Tagen beginnt die Nationalversammlung ihre Arbeit wieder. Was birgt uns wohl die Zukunft? Bis jetzt hat die Kammer stets folgsam, wenn auch manchmal mit Widerstreben, den Ideen des Präsidenten sich unterworfen. Ob sie wohl fortfahren wird, zum Schein die Herrin zu spielen? Wir wissen es nicht, aber sicher ist, daß die Lage nicht bleiben kann wie sie ist, daß die Ungewißheit nicht länger dauern darf und endlich eine Entscheidung stattfinden muß. Daß diese Ungewißheit heute um so mehr existirt, als die Rede Gambetta's zu diversen Federkriegen Anlaß gibt; da er ja erklärt, daß seine Partei mit der Handlungsweise Thiers vollständig einverstanden ist. So z. B. sagt Gambetta „er habe Vertrauen in die Zukunft und sei gewiß, daß Thiers sein Werk durch die Aufrichtigkeit seiner Regierung krönen werde." Der Pact von Bordeaux wäre also nach Gambetta zerstört und die Republik definitiv. Wie wird wohl die Majorität diese Worte des früheren Diktators und Anführers der Kammerlinken aufnehmen? Wenn also die Ungewißheit für alle Welt klar ist, so kommt das daher, weil nicht die Kammer die Staatsgeschäfte leitet, sondern Thiers seinem eigenen Kopfe folgt, und in den Augen der Majorität der Republik zu sehr geneigt ist. Ist dies nun ein Uebelstand oder nicht? Wir wagen darüber kein Urtheil abzugeben, blos konstatiren wir, daß entweder Thiers oder die Kammer Herr und Meister sein muß. Es scheint uns fast, daß bald ein Zwist zwischen der Kammermajorität und dem Präsidenten der Republik sich erhebe. Dies ist der von der gegenwärtigen Situation allgemein hervorgerufene Eindruck, und glauben wir, Sie auf dieselbe aufmerksam machen zu müssen.

Man beschäftigt sich immer mit der Befestigung von Paris und den Grenzorten. Die Erdarbeiten sollen in besseren Zustand gesetzt und die Wälle von den angehäuften Materialien befreit werden. Der zwischen Batignolles und point du jour befindliche Wall wird niedergerissen und weiter hinaus verlegt. Die Forts Issy, Vanves und Montrouge werden geschleift und durch die Redouten von Bagneux, Chatillon, Meudon und Montretoux ersetzt; die Redoute Gennevilliers verschwindet. Der Hügel von Jaunois wird von einer großen Festung gekrönt, die den zwischen Mont Valérien und Fort la Briche gelegenen Raum beherrschen wird. Diese letztere Festung und die unter dem Namen der doppelten Krone bekannten Bastionen sollen von einer Vorderlinie von Redouten gedeckt werden, welche auf der Hügelkette erbaut werden, die sich von Montmorency bis gegen Pierrefitte ausdehnt, und vermittelst Laufgräben und vorgeschobenen Feldredouten mit den Vertheidigungswerken der Ostseite in Verbindung gesetzt werden.

Belfort wird in einen Kriegsplatz erster Klasse umgewandelt und würde nicht isolirt sein, sondern sich auf Montbeliard stützen. Besançon wird auch zum vollständigen Kriegsplatz gemacht und wird die von dort nach Montbeliard und Belfort führende strategische Linie beherrschen. Dijon bekommt ebenfalls definitive Befestigungen; ein verschanztes Lager wird auf der Hochebene von Dombes erbaut und beherrscht den Lauf des Ain. Die 3 verschanzten Lager von Belfort, Montbeliard und Dombes sollen durch verschiedene schon im Bau begriffene Eisenbahnen verbunden werden; man sagt, daß dies komplete Eisenbahn-Netz im Mai beendigt werden soll.

Was man wünscht, das glaubt man viel zu leicht. So sagt die „Union" z. B., daß Frankreich an der Gränze von Savoyen ein Lager baue und zieht daraus als non plus ultra des Blödsinnes den Schluß einer bewaffneten Intervention Frankreichs zu Gunsten des Papstes. Natürlich ist daran kein wahres Wort.

Mottu ist von Mazas nach St. Pélagie transferirt worden. Er hat seine Entlassung als Mitglied des Munizipalrathes endlich doch gegeben. Seine Zeitung „le Radikal" hat er an seinen Kollegen von besagtem Rath, Hr. Adam, abgetreten.

Die Zeitung „Le Republikain de l'Est" wird vom General Vinoy, Großkanzler der Ehrenlegion, wegen Beschimpfung des Ordens verfolgt. Am 28. April wird der Assisenhof des Doubs-Departements sein Urtheil sprechen.

Tagtäglich erscheinen neue politische Blätter. Wir wünschen unseren neuen Kollegen Glück. Einer derselben versucht seiner vor 40 Jahren gegründeten Zeitung ihren früheren Glanz wiederzugeben; wir meinen Hr. de Girardin und die „Presse", wenn nämlich deren Aktionäre und die Gerichte es gestatten.

Es handelt sich im Ministerium des Innern um die Aufhebung des Bagno's in Toulon. In Zukunft sollen die zur Galeerenstrafe verurtheilten Sträflinge wie gewöhnliche Sträflinge in die Zuchthäuser eingesperrt werden bis zu ihrer Einschiffung nach den Kolonien.

Die schon mehrmals nach Versailles geschickten Abgeordneten der Stadt Lyon um gegen die beabsichtigte Steuer der Rohstoffe Einspruch zu erheben, sind einstimmig zu Mitgliedern der Lyoner Handelskammer ernannt worden. Diese bemerkenswerthe Ernennung beweist, wie einstimmig der Handel und die Industrie dem Projekt der Versteuerung entgegen sind und beantwortet die Entgegnung des Präsidenten, welcher den Lyoner Delegirten jede Befugniß abgeläugnet hat.

Während der Belagerung von Paris veröffentlichte die Zeitung „Le Siecle" eine Provinzial-Ausgabe in Poitiers. Während derselben Zeit war Hr. Steenackers Generaldirektor der Telegraphen. Da nun der Siècle gut unterrichtet zu sein wünschte, so engagirte er Hrn. Steenackers als Mitarbeiter, und dieser schickte manche Artikel nach Poitiers. Er wohnte in Tours. Von Tours nach Poitiers ist es weit. Herr Steenackers kennt aber kein Hinderniß und schickt seine Artikel per Draht. Es kam das dem Staate etwas theuer zu stehen, aber der Siècle war gut informirt. Heute nun soll der Finanzminister die Zahlung der Depeschen beanspruchen.

Am nächsten Sonntag soll auf dem Rennfelde eine Revue abgehalten werden. Von Metz sind neue Delegirte vor der Untersuchungskommission erschienen, um in Angelegenheit der Kapitulation ihr Zeugniß abzugeben, doch sind sie von Marschall Baraguay d'Hilliers abschläglich beschieden worden.

Verschiedene Zeitungen stellen die Reise von Abdal Azis nach Paris in Abrede; man hat sogar das Gerücht einer Krankheit des Sultans in Umlauf gesetzt. Wir empfangen einen Brief von Konstantinopel in dem uns mitgetheilt wird, daß der Sultan nicht im Geringsten krank und seine Reise für das Ende dieses Monats definitiv festgestellt ist. Dieser Brief kommt von einer gut informirten politischen Persönlichkeit, welche häufig zu der Ehre des Besuches beim Sultan zugelassen wird.

Man spricht davon, daß die Abschaffung der Reisepässe beschlossen ist. Es wird ein Jeder der Regierung zu diesem vernünftigen Entschluß Glück wünschen.

Das kürzlich gegen die Internationale votirte Gesetz trägt schon seine Früchte. Verschiedene Mitglieder, die in Folge des besagten Gesetzes ihre Entlassung eingereicht hatten, sind mit einem von Bern, London und Paris ausgehenden anonymen Schreiben beglückt worden, in welchem sie „falsche Brüder" genannt, und damit bedroht werden, im Zeitraum von 8 Tagen zum Tode verurtheilt zu werden, wenn sie anders ihre Entlassung nicht zurücknehmen.

Der Verwaltungsvorsteher des Seine-Departements, Léon Say, hat den Apostel der altkatholischen Religion, Abbe Michaud, dahin ermächtigt, seinen Gottesdienst in einer zu erbauenden Kirche öffentlich abzuhalten.

Hr. de Clercq ist nicht wie gesagt wurde in Paris. Er wird sich diese Woche nach Straßburg begeben und dort mit einem deutschen Diplomaten zusammentreffen, um mit demselben die genaue Aufstellung aller der Summen zu bewerkstelligen, welche während dem Kriege entweder in Geld oder in natur an Preußen bezahlt worden sind.

Der Rapport der Untersuchungskommission bezüglich der Angelegenheit Dolbeau soll am Samstag Morgen der Oeffentlichkeit übergeben werden. Wir haben gesagt, daß die Schule mit Ausnahme der Bibliothek wieder geöffnet sei; dieses Faktum ist wahrscheinlich daran schuld, daß unsere Kollegen die Nachricht von dem Wiederbeginn des Kurses gegeben haben. Es ist dies ein Irrthum. Ein Plakat zeigt die Wiedereröffnung der Lehrkurse für den 15. dieses Monats an.

Eidgenossenschaft.

Zur Bundesrevision. Hier und da wird noch bezweifelt, daß bei der Abstimmung der Stände über den Bundesentwurf die halbe Stimme eines Halbkantons für sich gezählt werde und möglicherweise den Ausschlag geben könne. Man glaubt, daß die halben Stimmen eines getrennten Kantons nur dann etwas gelten, wenn sie mit einander im Einklang stehen und eine Einheit bilden, im umgekehrten Falle sich gegenseitig aufheben. Zur Mehrheit der Standesvoten bedürfe es daher zwölf ganzer Kantone. Dies entsprach allerdings dem Modus in der alten Tagsatzung und fand noch bei der Abstimmung über die Revision von 1848 seine Anwendung, ist aber jetzt nicht mehr maßgebend. Die bestehende Bundesverfassung enthält in ihrem Revisionsartikel in dieser Beziehung keine bestimmte Vorschrift, sondern läßt die Frage offen. Der neue Entwurf sagt nun in seinem Revisionsartikel und demgemäß auch in den Uebergangsbestimmungen in Bezug auf die Abstimmung der Stände ausdrücklich: „Bei der Ausmittlung der Mehrheit der Kantone wird die Stimme eines Halbkantons als halbe Stimme gezählt." Es kann daher kein Zweifel darüber herrschen, daß auch eine halbe Stimme für sich etwas gilt und nach Umständen entscheidet, da 11½ die absolute Mehrheit von 22 bilden. Die Blicke richten sich daher mit besonderer Spannung nach Appenzell A. Rh., wo das Völkchen vielleicht das Schicksal der Eidgenossenschaft in der Hand hat. (Schwz. Volksfrd.)

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths v. 12. April. Nachdem die Gemeinde Kaiseraugst den für Errichtung eines Telegraphenbureau's eingegangenen Verpflichtungen bis jetzt nicht nachgekommen ist, wird derselben zu deren Erfüllung ein Termin von 14 Tagen gestellt.

Beim Straßenbau Schöftland-Unterkulm wird eine kleine Tracé-Abänderung in der Weise vorgenommen, daß dasselbe anstatt über die bisherige Wynenbrücke, etwa 35 Fuß unterhalb derselben die Wyne überschreitet, wodurch dann der theilweise Abbruch der Scheune der Gebrüder Hunziker wegfällt und die ganze Anlage überhaupt eine rationellere wird.

Als Mitglied des Verwaltungsrathes der Centralbahn auf eine neue Amtsdauer pro Mai 1872/76 wird Hr. Reg.-Rath Oberst Fischer bestätigt.

Infolge eines Kreisschreibens des eidg. Militärdepartements soll den zur Zeit der Volksabstimmung über die revidirte Bundesverfassung im kantonalen Dienste befindlichen Truppen die Theilnahme an dieser Abstimmung möglich gemacht werden. Es werden nun die erforderlichen Anordnungen getroffen, damit die stimmfähige Mannschaft des am Abstimmungstage im Wiederholungskurs befindlichen Bataillons Nr. 4 ihr Stimmrecht ausüben kann.

— Aarau. Das Revisions-Komite des Kreises Aarau wird Sonntag den 5. Mai und Donnerstag den 9. Mai (Auffahrt) an drei verschiedenen Punkten Volksversammlungen anordnen und folgende Artikel durch die Zeitungen veröffentlichen: 1. Die Finanzfolgen der Revision für den Kanton Aargau und den Bund (circa drei) durch Hrn. Nationalrath Feer-Herzog; 2. die Militärfrage (zwei bis drei) durch Hrn. Nationalrath Künzli; 3. die Rechtseinheit (zwei bis drei) durch Hrn. Ständerath Ringier; 4. die Gewissensfreiheit, Schutz der Eheschließung und andere individuelle Rechte (zwei bis drei) durch Hrn. Regierungsrath Keller; 5. das Niederlassungswesen (ca. drei) durch Hrn. Landammann Straub; 6. die Volksrechte (einer bis zwei) durch Hrn. Nationalrath Künzli. Aufbehalten bleiben einstweilen die wirthschaftlichen Revisionspunkte und das Bundesgericht.

— Rheinfelden. Der jüngst verstorbene Jos. Mengis, Scharfrichter hat dem hiesigen Frauenverein die schöne Summe von Fr. 1000 vergabt.

— Hellikon. Mittwoch den 27. März abhin, hat sich der ledige 30 Jahre alte Martin Schlienger von Hellikon, angeblich um Vieh zu kaufen, in seinen gewöhnlichen Werktagskleidern vom Hause entfernt, ohne bis jetzt zurückzukehren. Ob ein Verbrechen, oder sonst irgend ein Unglück hier obwaltet, ist unbekannt. (Volksst.)

— Laufenburg. Neben Hrn. Fürsprech Kalt wird auch Herr Gerichtsschreiber Stierli für die Stelle des Gerichtspräsidenten vorgeschlagen.

— Der Bundesrath hat in Folge einer bezüglichen Petition von Industriellen aus Reinach und Menziken einen dritten Postkurs Aarau-Menziken bewilligt.

— Bözen. In der hiesigen Kirchgemeinde hat sich eine Schützengesellschaft „Unterberg" aus 36 Mitgliedern bestehend, gebildet. Sonntags den 7. l. M. hielt sie ihre erste Schießübung in Elfingen.

Zürich, 13. April. Der Regierungsrath beantragt beim Kantonsrathe für die Splügenbahn eine Subvention von Fr. 1,500,00 zu geben.

Luzern. Der Regierungsrath hat heute die ihm zustehenden 5 Wahlen in den Verwaltungsrath der Eisenbahn Bern-Luzern getroffen. Es wurden gewählt die HH. Reg.-Rath Kopp, Bell, Weber, Dr. Zemp und L. v. Moos. Gleichzeitig sprach sich der Regierungsrath dahin aus, daß auf den Fall einer der gewählten Regierungsräthe in die Direktion ernannt würde, alsdann die Ersatzwahl außert dem Regierungsrathe zu treffen wäre.

— Negotiant Wißmann, der letzter Tage seine Wohnung in Meierskappel verließ, um in Böschenroth Geschäfte als Ohmgeldner zu besorgen, wurde seither vermißt. Gestern fand man endlich dessen Leichnam im Zugersee. Derselbe zeigte keinerlei Verletzung und es ist daher anzunehmen, daß Wißmann Nachts auf seiner Rückkehr den Weg verfehlte und in den See fiel. (Vaterld.)

Uri. Der Landrath hat mit Einmuth beschlossen, das Standesvotum über die neue Bundesverfassung durch die h. Landesgemeinde Sonntag den 5. Mai abzugeben und die Volksabstimmung am 12. Mai mittelst Stimmkarten geschehen zu lassen. Der Landrath beantragt der Landsgemeinde, die Verfassung zu verwerfen.

Schwyz. Der Regierungsrath beschloß in Ausführung des Bundesrathsbeschlusses vom 13. März 1872, daß die Abstimmung über die neue Bundesverfassung an den Kreisgemeinden und zwar geheim, mit Stimmzetteln stattfinden solle. Die Stimmzettel werden erst beim Eintritt in das Abstimmungslokal oder in demselben nach gewalteter Diskussion ausgetheilt. Mit diesem Beschlusse hat die Regierung zweifellos zu erkennen gegeben, daß sie in ihrer Mehrheit der Revision günstig gestimmt ist, da an den Kirchgemeinden eine größere Zahl von Verwerfenden sich ergeben hätte als an den Kreisgemeinden. (Schwyz.-Ztg.)

Glarus. Hr. Hauptmann König von Glarus, wohnhaft in Netstall, hatte sich letzten Donnerstag nach Weesen begeben und war von da Abends nicht wieder zurückgekehrt. Leute, die mit Hrn. König in näherer Berührung gestanden, wollen seit längerer Zeit eine wesentliche Veränderung in seiner Gemüthsstimmung wahrgenommen haben. Sein sonstiger Humor ging in Melancholie über, die, weil keine Ursachen dafür bekannt waren, auffiel; namentlich soll dieselbe sich am Donnerstag bemerkbar gemacht haben. Der Leichnam des Verblichenen wurde Freitags in der Nähe von Weesen aus dem See gezogen und es ist konstatirt, daß er den Tod freiwillig gesucht hat. — Alle, die den Verstorbenen gekannt haben, werden ihm ein liebevolles Andenken nicht versagen. (N. Gl. Ztg.)

Genf. Heute Montag tritt das Schiedsgericht für die Alabamafrage in Genf zusammen.

Amerika. Ein Telegramm der „Morning Post" aus der Stadt Mexiko vom 27. März schildert die Zustände folgender Maßen: „In der ganzen Republik herrscht Unordnung und Anarchie. Ueberall, wo keine Regierungstruppen sind, sind Leben und Eigenthum unsicher. Mit den Aushebungen wird fortgefahren, die Armee wächst, und an vielen Orten ergreifen die Behörden despotische Maßregeln. Die Journale sind voller Klagen; der Ackerbau ist ruinirt und das Land leidet in Folge dessen schrecklich. Die Regierung hat gute Aussichten, im Kampfe zu gewinnen, aber die Aussichten auf inneren Frieden stehen noch in weiter Ferne. General Rocha ist in Durango und verfolgt einen Flügel der Aufständischen, die nicht im Stande sind, wieder Stellung zu nehmen, und General Carvello drängt einen andern Flügel gegen Saltillo zurück. General Alatorre verfolgt die Banditen im Staate La Puebla. Auf der Bahn von Mexiko nach Vera-Cruz werden die Züge von den Regierungstruppen geschützt, so daß die Banditen sich aus der Gegend zurückgezogen haben. General Angel Martinez ist unter der Anklage einer Verschwörung gegen die Regierung verhaftet worden. Der mexikanische Congreß sollte am 1. April zusammentreten." Insgesammt aber deuten alle Nachrichten darauf hin, daß der Aufstand in den letzten Zügen liegt.

New-York, 12. April. Der Dampfer „Octavius" explodirte und verbrannte auf dem Mississippi; 60 Personen kamen ums Leben.

Frankreich. Am 7. April scheiterte vor dem Hafen von Marseille das von Barcelona kommende Dampfboot „Monarca". Das Schiff wollte erst in den Hafen Joliette einlaufen, da aber die Einfahrt schwierig ist und ein außerordentlich starker Sturm wüthete, so suchte es den Nationalhafen zu gewinnen. In dem Augenblick, wo das Schiff die enge Durchfahrt bewerkstelligen wollte, kam ein gewaltiger Windstoß und warf es gegen die Felsblöcke, welche den Damm des Cap Pinède-Quai bilden. Die Mannschaft warf die Anker aus und befestigte mit Schiffstauen das Boot. Als nach einer Stunde keine Hülfe kam und das Schiff in Folge eines erhaltenen Leckes zu sinken anfing, begann die Rettung der Passagiere und der Mannschaft, welche auch glücklich vor sich ging. Einige Minuten später versank das Schiff sammt Ladung.

— Man spricht von einem neuen Deportationsorte für die verurtheilten Anhänger der Kommune, weniger weit entfernt und gesunder als Neu-Caledonien. Es sind dieß die Inseln der Vorsehung im Norden von Madagascar, beinahe beim Eingang des rothen Meeres. Sie sind sehr gesund, groß genug und durch den Suezkanal von Toulon oder Marseille in 18 oder 20 Tagen zu erreichen; die dem Staate aus der Deportation erwachsenden Transportkosten sind also bedeutend geringer. Sie sind leicht zu verproviantiren und es gedeihen auf ihnen alle Produkte der Tropengegenden.

Deutschland. In Bremen hat der Senat der Bürgerschaft ein Gesetz, betreffend „die Abschaffung des bremischen Münzsystems und die Einführung der Markwährung", zur Mitgenehmigung vorgelegt.

— Straßburg, 2. April. Ein großer Theil der im letzten Kriege erbeuteten französischen Geschütze geht gegenwärtig einer Verwendung entgegen, von der man sich am Tage ihres Gusses in Bourges schwerlich hat träumen lassen. Der Kaiser hat nämlich zahlreichen Kirchengemeinden, deren Gotteshäuser seither des Schmuckes der Glocken entbehrten, auf ihre Immedialgesuche das zum Glockenguß erforderliche Stückgut aus Beutebeständen des Artillerie-Depots Straßburg unentgeltlich gewährt. Auf diese Weise sind allein in den Rheinlanden einige zwanzig katholische Kirchgemeinden beschenkt worden. 500 Ctr. hat, wie bereits gemeldet, der kölner Dom, 260 Ctr. der Dom in Frankfurt a. M. erhalten.

— Schrimm, 8. d. Gestern wurde den hiesigen Jesuitenvätern vom Landrath Boehm im höheren Auftrage der Befehl notificirt, daß die-

jenigen Mitglieder des Convents, welche nicht dem preußischen oder deutschen Unterthanenverbande angehören, mögen sie Priester oder Cleriker sein, die Stadt Schrimm und das gesammte preußische Staatsgebiet innerhalb 6 Wochen zu verlassen haben. Die Zahl der Mitglieder des hiesigen Jesuiten-Convents, welche von dieser Ausweisungsmaßregel betroffen sind, beträgt etwa 30, und es bleiben, außer den Laienbrüdern, nur 6 bis 7 Priester und Cleriker, welche preußische Unterthanen sind, zurück. Die bei Weitem größte Zahl der ausgewiesenen Ordensmitglieder gehört Galizien an.

Hamburg, 9. April. Von hier aus wird eine ähnliche Petition, wie die von Westerwelle beabsichtigte, an den Reichstag gelangen, worin die Gesetzgebung aufgefordert wird, für die Entschädigung unschuldig Verhafteter Sorge zu tragen. Veranlaßt ist dieselbe durch folgende Thatsachen: Nachdem in einem Speicher in Hamburg Feuer ausgebrochen war, wurde gegen die Kaufleute Gebr. R., welche Waaren in demselben zu lagern gehabt hatten, eine Untersuchung wegen Brandstiftung eröffnet. Obwohl die Angeschuldigten sich bis dahin der allgemeinen Achtung erfreut hatten, so wurden sie nicht allein sofort gefänglich eingezogen, sondern auch die bekannten, in Hamburg beobachteten Principien über Gefängniß- und Polizeipflege gegen sie in ihrer ganzen Ausdehnung zur Anwendung gebracht. So wurde z. B. der eine der beiden Brüder gebunden von Polizisten aus dem Gefängniß zum Untersuchungsrichter über die Straße geleitet. Ein dritter Bruder, welcher als Offizier den Krieg gegen Frankreich mitgemacht hatte, war durch den Vorfall dermaßen erregt, daß er sich erschoß. Nach 14tägiger Haft wurden die beiden Reßla als unschuldig in Freiheit gesetzt, ohne daß sie sich nach Lage unserer Gesetzgebung an irgend Jemand wegen des bedeutenden, auch materiellen Schadens, den sie erlitten, halten könnten.

Pesth, 9. April. Das Petrozsenyer Kohlenwerk steht in Flammen. Millionen Centner geförderter Kohlen sind verbrannt. Umfassende Anstalten, das Feuer einzudämmen, werden erfolgreich getroffen.

London, 13. April. Guatemala hat an San Salvador und Honduras den Krieg erklärt.

Rumänien. Durch die Blätter rauscht ein Gerücht, von dem man nicht weiß, woher und wohin. Fürst Karl soll in allernächster Zeit von Bucharest abreisen und seine Rückkehr davon abhängig machen wollen, daß die von ihm fest und bestimmt aufgestellten Bedingungen von den Ministern gut geheißen und erfüllt werden. Mit der Pforte und den Regierungen Deutschlands, Oesterreichs, Englands und Italiens soll er sich darüber vollständig verständigt haben, daß keine Verwirrungen entstehen, wenn er dem Throne entsagt. In diesem Falle würde Rumänien wieder in zwei Hospodorate getrennt und deren Besetzung wieder als eine innere Angelegenheit der Pforte zugewiesen werden.

Aus Jerusalem vom 15. März wird dem Schw. Merkur geschrieben: Am 20. Februar kam der Großherzog von Schwerin mit der Großherzogin und Gefolge hier an. Obgleich er incognito als Graf Schwerin reiste, hatte die Pforte doch von Akka eine Schaar Reiter beordert, die den Großherzog als Schutz- und Ehrenwache geleiten sollte, so lange er auf türkischem Boden weilte. Auch hatten die Paschas Befehl, dem hohen Gaste alle Aufmerksamkeit zu schenken. Da der Einzug des Fürsten in die Stadt auf einen mohamedanischen Festtag fiel, so war halb Jerusalem auf den Beinen. Das hohe Paar zog durch das Damaskusthor ein, zuerst zur Grabeskirche, dann in das Hotel Hornstein. Zehn Tage dauerte ihr Aufenthalt, die Ausflüge nach Bethlehem, Marsaba und das Todte Meer mit eingerechnet. Es war wirklich auffallend, welche Aufmerksamkeit allenthalben dem hohen Paare erwiesen wurde. Bei einem Besuch auf dem alten Tempelplatz, in Begleitung des Pascha's, hätte der Großherzog gern die Substruktionen gesehen, zu welchen der Eingang vermauert ist, und bedauerte, daß den Reisenden diese interessanten Bauten verschlossen seien. Tags darauf schon ließ der Pascha dem Großherzog sagen, sein Wunsch sei erfüllt, worauf dieser in die alten Gewölbe hinabstieg welche nun auch andere Reisende besuchen können. Nicht geringer war die Aufmerksamkeit des griechischen Patriarchen, der dem Großherzog alle die reichen Kirchenschätze aus der ältesten Zeit, wie Patriarchenkronen und Kreuze, zeigte, desgleichen das Schwert Gottfried's von Bouillon. Besonders festlich gestaltete sich der 28. Februar, das Geburtsfest des Großherzogs, welches mit einem großen Diner beim General-Consul und mit einer vom Pascha veranstalteten Beleuchtung und Feuerwerk, wie Jerusalem noch keines gesehen hatte, schloß. Der Oberfeuerwerker soll ein im Dienste des Pascha's stehender Würtemberger sein, welchen man freilich im Fez und in der türkischen Offiziersuniform nicht mehr kennt. Am 1. März verließen die Herrschaften Jerusalem und reisten über Bethel, Silo, Naplus nach Nazareth, von da zum See Tiberias, nach Damascus u. s. w. Wie sehr das Interesse für Jerusalem in den höchsten Kreisen wachgerufen, ist augenscheinlich. Nächsten Monat erwartet man den Besuch des Prinzen Friedrich Karl, und die Europäer in Jerusalem fühlen wohl, daß im heiligen Lande der Wendepunkt einer bessern Zeit gekommen ist.

München, 13. April. Schrannenbericht. Weizen 7 fl. 29 kr., Abschlag 0 fl. 1 kr., Roggen 5 fl. 10 kr., Gerste 4 fl. 46 kr., Hafer 3 fl. 40 kr., Wicken 3 fl. kr 58., Reps fl. —. — kr., Leinsamen 7 fl. 29 kr. Wochenumsatz 177,561 Zentner. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. Zentner.)

Aarauer Wochenmarkt, vom 13. April. Erdäpfel wurden verkauft 230 Zntr. und galten per Doppelzentner Fr. 8 bis Fr. 9. —, per Becken 25 Cts. Kabis per Kopf 15—20 Cts. Rettich 1 Büschel 10 Cts. Weiße Böhnli per Immi 35 Cts. Hanfsamen per Immi 45 Cts. 2 Paar Aepfel, 4 Zwiebeln, 12 Rübli, 3 Lauchstengel, je 10 Cts. Dürres Obst: Kirschen 55, Zwetschgen 60, Birnen 45, Aepfelschnitze 35 Cts. per Immi. Anken per Pfd. Fr. 1. 20—1. 30. 11 Eier 60 Cts. Honig per Schoppen 90 Cts.

Mittwoch den 17. dieß wird hier Jahr- und Viehmarkt abgehalten.

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 13. April 1872.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	211¾	—	—	÷ 3 %
Antwerpen und Brüssel	100	timbré.	99¾	„ 3½ %
Augsburg	214	—	213¼	„ 4 %
Basel	100	timbré.	100	„ 3½ & 4½
Berlin und Leipzig	374½	—	373½	„ 4 & 4½ %
Bremen	411½	—	410½	„ 3 %
Frankfurt a/M.	214¼	—	213½	„ 3½ %
Hamburg	187¾	—	—	„ 4 %
London	25. 30	—	25. 25	„ 4 %
Paris, Lyon & Marseille	—	—	—	
1 % Stempel	100¼	timbré.	—	„ 5 %
Wien und Triest	227½	—	225	„ 6 %
Zürich	100	—	100	„ 4½ %

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4¾ %	Disconto bis 3 Monate	*4½ %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5 %	Bankobligationen	*4½ %
		Einfache Depositen	*3 %
Credite in laufender Rechnung	4½ %	Depositen in laufender Rechnung	3½ %
		Sparkassengelder	*4½ %

*) netto Spesen.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 4½ %, längere Sicht bis 6 Monate zu 5 % ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Centralbahn per 1884 4½ %	31. Dec.	100½	—	—
Nordostbahn pr. 1886 4½ %	15. April. 15. Oct.	100¾	—	—
Eidgenössische 4½ %	31. Jan. 31. Juli.	101¼	—	—
Bötzberg Anleihen 4½ %	28. October.	100½	—	—
Bank Winterthur 4½ %	1. Mai.	100½	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5 % mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan. 18. Juli.	102¼	102	—
Schweiz. Credit-Anstalt	30. November.	100½	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April. 31. Aug.	695	690	—
Nordost-Bahn	1. Jan. 30. Juni.	677½	675	—
Gotthard-Bahn (6 %)	1. Jan.	530	527½	—
Basler Bankverein		557½	555	—
Schweiz. Credit-Anstalt	31. März. 31. Aug.	642½	637½	—
Aargauische Bank	1. Jan.	—	290	—
Basler Handelsbank	31. März. 15. Sept.	640	—	—
Bank Winterthur	31. März. 30. Sept.	650	645	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 13. April 1872.

Zeit	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Barometerstand in Zollen
7 Uhr Morgens	+ 4,6	729,7	SW	hell 0		Thau	11,3
1 „ Nachm.	+ 22,0	728,7	SW	hell 0	—	—	11,4
9 „ Abends	+ 9,6	727,5	S	hell 0		—	11,6

Nachm. 1¾ Uhr Temperatur + 22,2, 3¾ Uhr + 24,2.

Den 14. April.

7 Uhr Morgens	+ 6,2	729,1	S	hell 0		Thau	11,9
1 „ Nachm.	+ 19,0	728,0	W¹	dunstig 5	—	—	11,9
9 „ Abends	+ 8,3	729,2	SO¹	dunstig 1		—	11,9

Abends 6½—7 Uhr schönes Abendroth und um 9 Uhr großer Mondhof.

Fremdenverzeichniß v. 14. auf den 15. April 1872.

Storchen.

Hr. Konrad, Kfm., Bern.
— Dölli, dto., Basel.
— Wolf, dto., Bern.
— Kintschi, dto., Chur.
— Robert 2, dto., Locle.
— Kißner, Kfm., Bern.
— Ortenbach, dto., Bayreuth.
— Guggenheim 2, Kfm., Endingen.

Ochsen.

Hr. Stempf m. Gem., Kfm., Bordeaux.
— Streiff, Kfm., Thun.
— Monhard, dto., St. Gallen.
— Megroz, dto., Chardonne.
— Meyer, dto., Bern.
— Leonce m. Gem., dto., Paris.
— Riedel, Part., Berlin.
— Meyer 2, Fuhrhalter, Zürich.
— Wahl, Kfm., Mülhausen.
— Meyer, dto., Thann.

Rößli.

Hr Vogel m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Kettiger, dto., dto.
Hr. Henninger, Kfm., Lausanne.
— Diener, dto., dto
— Tschiret, dto., Mülhausen.
— Wolf, dto., Luzern.
— Merz, Part., Beinwyl.
— Mart 5, Maurer, Tyrol.
— Schenk, Part., Bottenwyl.
— Brugger, Gießer, Lörrach.
— Reinhard, dto., dto.
— Duß, Köhler, Wollhausen.

Krone.

Hr. Wildi, Kfm., Genf.
— Suter, dto., Zofingen.
— Ptaendler, dto., Flawyl.
Fr. Häffig m. Tocht, v. Lörrach.

Wildenmann.

Hr. Müller, Kfm., Basel.
— Siegrist, dto., Winterthur.
— Villiger, Müller, Auw.
— Eisenring, Kfm., Thun.
— Wölling, dto., Hauenstein.
— Macülle, dto., Graubünden.

Leichen-[redacted] Anzeige.

Nr. 35.

Montag den 15. April 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Remigius Angst, Coiffeur, Buchdruckers, von Eglisau; 26 Jahre, 1 M. alt. —
Leidabnahme: Kronengasse Nr. 36.

Eheverkündungen in Aarau vom 14. April.

Andreas Abegg von Schaffhausen, mit Anna Maria Fischer von Aarau, in Schaffhausen wohnhaft.

Eugen Stephani von Aarau, in Aarberg wohnhaft, mit Marie Dietler von Aarberg.

Taufen in Aarau vom 14. April.

Johann Jakob, Söhnlein des Joh. Jakob Walther, Hauptmann, von Aarau.

Marie, Töchterlein des Dietrich Holzach, Bierbrauer, von Basel.

Amalia, Töchterl. des Heinr. Julius Sennhauser, Kaufmann, von Herrliberg (Zürich).

Anna Maria, Töchterl. des Jb. Sommerhalder, Kutscher, von Gontenschwyl.

Marie Agnes, Töchterlein des Jak. Daniel Locher, Conducteur, von Ems.

Zu Handen des städtischen

Lehrer-Pensionsfonds

sind mir heute übermittelt worden:

Von Frau Luise Billo geb. Eich in Zürich zum Andenken ihres sel. verstorbenen Gatten **Fr. 250.** —

wofür ich hiermit der edlen Geberin Namens der Lehrerschaft den herzlichsten Dank ausspreche.

Der Verwalter des Pensionsfonds:
Haberstich, Lehrer.

Aarau, den 13. April 1872.

Sitzung der aargauischen naturforschenden Gesellschaft

Montag den 15. April 1872, Abends 8 Uhr,
im Ochsen.

Traktanden:
Geologische Mittheilungen von Herrn Professor Mühlberg.

Die Stelle des Direktors

der **aargauischen Strafanstalt** bei Lenzburg wird infolge Resignation des bisherigen Inhabers zur Wiederbesetzung auf eine vierjährige Amtsdauer ausgeschrieben, mit Frist zur schriftlichen Anmeldung bei der Justizdirektion in Aarau bis und mit dem 27. April nächstkünftig.

Bei dieser Direktion kann über die Rechte und Pflichten der Stelle Näheres erfahren werden.

Aarau, den 10. April 1872.

Im Auftrag des Reg.-Raths:
Ringier, Staatsschreiber.

Anzeige.

Zum Behuf der jährlichen **Revision der Kantons-Bibliothek** sind **alle Bücher** bis spätestens am 28. April zurückzugeben. Säumige unterliegen unnachsichtlich den reglementarischen Bußen.

Aarau, den 10. April 1872.

Das Kantonsbibliothekariat.

Lehrlingsstelle.

Wo ein ordentlicher Knabe die **Flach- & Decorations-Malerei** unentgeldlich erlernen könnte, sagt die Exped. d. Blts.

Zum Ausleihen:

Ein **Logis** enthaltend 3 Zimmer sammt Küche, Keller und Estrich alles schließbar, auf Anfangs Juli zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** in angenehmer Lage. Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Petroleum-Kochapparate. Lager in Gusseiserne Kochöfen.

Eisernen Kochherden

von verschiedener Größe und Construktion im Preise von Fr. 18. bis Fr. 200. Größere Aufträge werden schnellstens ausgeführt. Vollständige Garantie. Preise billigst.

Bd. Beck, Sohn, Kochherdfabrikant in Brugg.

Lingerie. **Hemdenfabrikation.** Chemiserie.

Die Unterzeichneten verfertigen Herren- und Damenhemden nach dem besten neuesten Schnitt, für Herren auf's Maaß oder nach Muster.

Wir übernehmen auch Arbeit, wozu uns der Stoff geliefert wird.

Schöne und billige Arbeit zusichernd, empfehlen sich bestens

Bührer & Tschantz.

Dr. Pattison's Lichtwalle

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Paketen zu Fr. 1. — und halben zu 60 Cts. bei **W. Wydler**, Apotheker und **A. Neuburger**, Apotheker in Aarau; **G. Harsch**, Apotheker in Zurzach, und **Wittich**, Apotheker in Groß-Laufenburg.

Ich mache die ergebenste Anzeige, daß die Wirthschaft im

St. Laurenzen-Bad

mit dem **14. April** wieder eröffnet ist und empfehle mich dem ehrd. Publikum bestens

Wittwe Schmuziger.

In **Biberstein** sind zirka 3 Vierling ganz **junge Reben** in der schönsten Lage zu verkaufen. Von wem, sagt der Verleger d. Blts.

Kinderwagen,

3- und 4-rädrig, in schöner Auswahl, zu möglichst niedrigen Preisen, bei

A. Schmidt, Sattler,
Bahnhofstraße.

Eine Parthie **Packkisten** sind ebendaselbst billig zu beziehen.

Ein braves, intelligentes Mädchen, das nicht nothwendig schon gedient haben muß, findet in einer kleinen Haushaltung sofort einen Platz als Magd. —

Gesucht: Für sogleich einzutreten eine tüchtige zuverläßige **Magd.**

Ausverkauf

sämmtlicher gelagerten Seifen,

in Oel-, Kern- und Harzseife,
zu bekannt gemachten Preisen; dauert noch bis 16. April.

Cigarren zu Fabrikpreisen.

Sennhauser-Gossewisch
am Zollrain.

Weißer flüssiger Leim,

in Flacons zu 60 und 40 Cts., verkauft

J. J. Christen's Buchhandlung
in Aarau.

Die Gartenlaube.

Nr. 14.

Inhalt: Die Wahrsagerin. Erzählung von Alfred Pförtner. — Die Leipziger Nachtigall. Mit Abbildung: Minna Peschka-Leutner als „Regimentstochter." — Viktoria Woodhull, der größte Humbug Amerika's. Von Corvin. — Cäsar und Stiefel. Mit zwei Hundeportraits: Cäsar's Kopf und Cäsar und Stiefel im Salon. Nach der Natur aufgenommen von H. Leutemann. — Am Altar. Erzählung von E. Werner, Verfasser von „Ein Held der Feder." (Fortsetzung.) — Blätter und Blüthen: Als Singlehrer. Von C. F. — Die Deutschen in Valparaiso. — Die deutsche Tagespresse im französischen Krieg. — Wilhelm Baur's Pensionat. — In Chicago. — Ein tapferer deutscher Kriegsmann. — Ein Apostel der Wahrheit. — Ein sechsundachzigjähriger Schill'scher in Noth. — Sieben verlorene Männer. — Marlitt's „Haideprinzeßchen." — Sammlungen der Gartenlaube. — Kleiner Briefkasten. — Zum Nationaldank für Ludwig Feuerbach.

Zum Ausleihen:

Fr. 5000. — gegen doppeltes Unterpfand und Bürgschaft. Auskunft ertheilt

H. Heller, Rechtsagent,
in Aarau.

Seit einiger Zeit sind in später Nacht wiederholt, zuletzt noch am verwichenen Sonntag, arge Beschädigungen am Umgelände meines Hauses an der Erlisbacherstraße verübt worden. Wer mir zu sicherer Spur der Thäter verhilft, erhält eine Erkenntlichkeit von 15 Frkn.

G. Hagnauer, Professor.

Gelbes Paniermehl

von feinstem rothem Waizen angefertigt, macht die in Fett gebackenen panierten Speisen, namentlich **Cotelettes, Fische, Kalbskopf** ꝛc. **wunderschön** gelb, milder und schmackhafter, verzehrt viel weniger Fett als geriebenes Brod, ersetzt und **erspart die Eier vollkommen,** wenn die Speisen statt in Eier nur in süße Milch getaucht werden.

Backwerke in Formen, welche mit etwas Butter bestrichen und mit Paniermehl bestreut werden, **lösen sich außerordentlich leicht** und erhalten ein **weit schöneres Ansehen.**

In Fleischbrühe gerührt, mit oder ohne Ei, besonders wenn Paniermehl zuvor in Butter geröstet wird, giebt es **eine sehr delikate, dabei sehr billige Suppe,** da wenig ungeheuer ausgiebt.

Obiges Paniermehl ist zu haben bei

F. Gloor-Siebenmann.

Keine Kröpfe mehr.



Durch tägliche Einreibung der einzig von uns bereiteten Tinktur verschwindet jeder Kropf oder jede Anschwellung des Halses innert 14 Tagen (Entzündungsfälle ausgenommen), ohne der Gesundheit im Geringsten zu schaden. Ueber 1000 Zeugnisse liegen zur Einsicht bereit.

Um vor Verfälschungen sicher zu sein, wolle man das Mittel direkt von Unterzeichnetem oder von den durch mich öffentlich angekündigten Depots beziehen. Preis per Fläschchen Fr. 1. 50 nebst 20 Cts. für Verpackung.

Jos. Kaiser, Chemiker u. Destillateur
in Fischingen (Thurgau).

Unverlöschliche ächte

Zeichnungstinte,

um jede Art Wäsche mit Feder oder Stempel und Schablonen zu zeichnen, ist vorräthig bei

J. H. Martin.

Druck und Verlag von J. H. Martin.

Dienstag, **No. 90.** 16. April 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Inserationspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

× Die landwirthschaftliche Sachlage.

Wenn wir die politischen Angelegenheiten auch einmal bei Seite lassend, uns in vorliegendem Artikel mit einer andern, gewiß nicht weniger wichtigen Branche der öffentlichen Thätigkeit befassen, die freilich weniger von sich hören läßt als die Politik mit ihrem Lärm und ihren Aufregungen — so werden es uns die geneigten Leser der „Aar. Nachr." eher Dank wissen als umgekehrt. Denn von Revision tönt es uns bald nur zu gell von allen Seiten in die Ohren und am Ende kriegt man bekanntlich nachgerade eine jede Sache satt. — Man hört bei uns zu Lande von der Landwirthschaft, die doch im Grunde betrachtet eine noch weit solidere und beständigere Quelle des sogenannten Nationalwohlstandes bildet, als selbst die Industrie — nur selten etwas, stille geht sie ihre Wege, ob aber immer im fortschrittlichen Sinne rationeller Benutzung neuer Errungenschaften auf den einzelnen Sphären und Gebieten ihrer vielseitigen Thätigkeit, ist eine andere Frage, über deren Beantwortung wir gerade heute ein paar Worte anführen möchten. Es ist, um zur eigentlichen Sache zu kommen, unter den einsichtigen Landwirthen eine fast allgemeine Klage, daß sich bei uns zu Lande nur sehr mühsam Neuerungen auf dem Gebiete agricoler Thätigkeit in's Werk setzen und zu weiterer Verbreitung bringen lassen. Denn unsere schweizerische Bauernsame hängt mit einer, mehrmals conservativ zu nennenden Zähigkeit am Schlendrian der altgewohnten, vom Großvater vererbten Culturmethoden festgewurzelt und läßt sich weder durch Rede, noch Schrift, noch sonst auch durch praktische Thatsachen davon abbringen. Und doch ist die Landwirthschaft ein Arbeitsfeld, das dem Fortschritte, der Anwendung neuer Methoden und wissenschaftlicher Erfahrungen, Entdeckungen und Erfindungen in so hohem Grade fähig und selbst benöthigt ist, als nur irgend ein anderer Zweig civiler Thätigkeit. Wer in andern Ländern sich mit etwas aufmerksamen Augen dem Stande der Agriculturthätigkeit zugewendet hat, namentlich in England, Holland, einem Theile Frankreichs, Belgiens ꝛc., der wird sich sagen müssen: „ja freilich hätte die schweizerische Landwirthschaft im Vergleich zu anderweitigen Fortschritten noch gar Manches zu lernen und sich zum höchsteigenen Vortheil, zu Nutz und Frommen der vermehrten und erhöhten Produktion zu verwerthen und anzueignen. Mit dem alten Schlendrian ist's wahrhaftig auch in landwirthschaftlichen Kreisen nicht mehr gethan, namentlich wenn man die gänzlich veränderten Verkehrsverhältnisse und die enorm gestiegenen Preisansätze fast aller zum Consum nothwendigen Produkte in Betracht zieht. Daß dem so ist bei uns im Schweizerlande, daran ist freilich, will man Alles erwähnen und berücksichtigen, auch zum guten Theil mit die enorme Zersplitterung von Grund und Boden Schuld, die in verschiedenen Landesgegenden alle normalen Begriffe überschreitet. Die wirklichen Großbauern im wahren und vollen Sinne des Wortes, sind bei uns sehr bald gezählt und einzelne bloß noch in ein paar Kantonen zu finden, woselbst die Landwirthschaft noch etwelche Bedeutung hat: so in der Waadt, Theilen Freiburg's, dem Mittellande Bern's, Solothurn's, Luzern's, Thurgau's. Aber auch da, wo noch etwa größere Güter-Complexe in einer Hand vereinigt sind, ist ein wirklich rationeller, alle Vortheile und Vervollkommnungen der neuen agricolen Wissenschaft zu Nutze ziehender Betrieb noch keineswegs überall oder auch nur durchschnittlich zu Hause — o bewahre! dem alten Schlendrian sind auch dortselbst noch mehr als recht und billig ist, Thür und Thor geöffnet. Vervollkommnete Geräthe und Maschinen zum Landwirthschaftsbetriebe nach neuer, rationellerer Methode, sie sind immer noch eine Seltenheit im Lande. Dasselbe gilt mit Versuchen ernstlicher Art zur Einführung fremder Cultur- und Nutzpflanzen, mögen auch all' und jede Gründe dafür sprechen. Ebenso wenig ist die Obstkultur und Baumzucht, wie die Viehzucht auf demjenigen Punkte angelangt, wo sie die höchstmöglichste Rente abtragen würden. Kreuzungen mit fremden Viehracen müssen so zu sagen von oben octroyrt werden — und der Zwang ist da an sich schon nicht das Wahre. Unsere sogenannten kantonalen landwirthschaftlichen Anstalten wollen auch nicht recht in's Zeug einschneiden; kommt es einerseits, weil sie noch viel zu viel sich mit unproduktiven Theoremen herumschlagen, oder ist's Apathie und Indifferenz der Landwirthe; — kurz, sie sind noch gar nicht auf dem Punkte angelangt, in Fleisch und Blut der landbautreibenden Bevölkerungskreise überzugehen. Erst Eine derselben, die „zürcher'sche landwirthschaftliche Schule auf dem Strickhof bei Oberstraß" ist seit ihrer jüngsten Reorganisation in einer effectiv praktischen und lobenswerthen Weise in's Zeug und rationell vorgegangen. Sie hat nämlich mit der neuen Organisation den Punkt in's Reglement aufgenommen, von Zeit zu Zeit durch sogenannte „Wanderlehrer" das Terrain zu sondiren, nützliche Neuerungen auf den Gebieten der Landwirthschaft, Viehzucht, Obstkultur ꝛc. möglichst allgemein in sämmtlichen landwirthschaftlichen Kreisen des Kantons zu verbreiten, einheimisch zu machen und zu popularisiren. Wir haben uns durch Thatsachen aus verschiedenen Bezirken überzeugen lassen, daß die agricole Bevölkerung Sinn und Zweck dieser Wanderlehrer-Wirksamkeit mit Genugthuung und entschiedenem Beifalle aufnimmt und wollen hoffen, es möge von daher und auf solchem Wege recht manche praktische Neuerung sich im landwirthschaftlichen Publikum Eingang und Freunde verschaffen. Andere Kantone dürften denn wohl nicht Anstand nehmen, an ihren Anstalten und in ihren Kreisen was Aehnliches in's Werk zu setzen und so ihre landwirthschaftlichen Schulen zu wahren, fruchtbringenden Pflanzstätten eines neuen agricolen Geistes, rationellerer Culturgrundsätze zu machen. Sehr bald würde man die segensreichen Folgen und Nachwirkungen einer derartigen Wirksamkeit verspüren. Es fehlt im Ganzen genommen unserer jüngern Generation von Landwirthen weder an Anlage zum Fortschreiten mit der Zeit, noch an Verständniß und gutem Willen; allein im Schlendrian des alltäglichen Lebens und Schaffens bedürfen sie von Zeit zu Zeit anregender und stimulirender Impulse von Außen her; wie kann man diese besser und passender wirken lassen, als durch solche freiwillige Curse und Vortragsserien von, in den landwirthschaftlichen Schulen tüchtig vorbereiteten Wanderlehrern, die sich über alle wesentlichen Theile landwirthschaftlicher Cultur in populärer und dennoch gediegener Weise vor einem gemischten Publikum verbreiten. Die kantonalen landwirthschaftlichen Vereine ihrerseits mögen sich hierbei ebenfalls energisch bethätigen, wie es im zürcherischen Verein seitens hervorragender Mitglieder bereits in mehrfacher, anerkennenswerther Weise geschehen ist und hoffentlich immer intensiver auch anderswo kommen wird.

Eidgenossenschaft.

Bern, 15. Der Bundesrath genehmigte die Geschäftsberichte des Innern, Handels- und Zolldepartements.

Auf Wunsch der Gotthardbahndirektion wird, damit die Landerwerbungen bei den Tunnelzugängen und den Linien Biaska-Bellinzona und Lugano-Chiasso, sowie die Erdarbeiten im Mai beginnen können, der Bundesgerichtspräsident behufs Bestellung der Schatzungskommission zur Wahl eines ersten Mitgliedes und der beiden Ersatzmänner für beide Kommissionen aufgefordert.

Die Centralbahnverwaltung erhält die Bewilligung zur Legung eines zweiten Telegraphendrathes auf der Linie Basel-Olten.

Das würtembergische Konsulat in Genf ist von Würtemberg aufgehoben worden. Die Geschäfte besorgt das neue deutsche Reichskonsulat.

Das eidg. Militärdepartement hat nach der „Grenzpost" eine „Vorschrift für die Scheiben der Handfeuerwaffen" erlassen. Nach dieser Vorschrift sollen in Zukunft bei Schützen, Infanterie und den freiwilligen Schießvereinen folgende Scheibenmodelle zur Anwendung kommen:

1) 1,8/1,8 Millimeter für die Distanzen bis und mit 400 Millimeter.
2) 1,8/2,7 " " " " von 500 Millimeter an.
3) 1,65/0,6 " " " beweglichen Ziele.

In allen drei die gleiche Mannsfigur wie bisher:

Kopf Rechteck 0,3/0,18 Millimeter,
Brust " 0,6/0,6 "
Beine " 0,75/0,36 "

In der Mitte des Mannes befindet sich in Scheibe 1 und 2 ein weißer Kreis von 0,3 Millimeter Durchmesser. Da dieser Kreis zugleich

in die Mitte der Scheibe fallen soll, so steht die Mannsfigur oben und unten 7,5 Centimeter vom Scheibenrand ab. Die Scheibe Nr. 3 für bewegliche Ziele hat die Höhe und Brustbreite der Mannsfigur.

4) Ferner eine Scheibe für kleinere Ziele, Feldscheibe 1/1 Millimeter mit Kopf und Brustfigur wie oben. Ueber dem Kopf bleibt ein Rand von 0,1 Millimeter.

5) Endlich die Scheibe für Massenfeuer 1,8/5,4 Millimeter mit einem horizontalen Strich in der Mitte.

Die Resultate werden wie folgt notirt: weißer Kreis 3, Mannstreffer 2, Scheibe 1, Fehler 0.

Zur Aufzeichnung der Schießresultate werden 4 verschiedene Tabellen vorgeschrieben.

Die Tabellen 1 und 2 sind für die Einzelnfeuer bestimmt, in welchen jedem Manne sein Resultat aufgeschrieben wird und zwar die erste Tabelle für die Einzelnfeuer, bei welchen nur auf Präzision gesehen wird, die zweite für Einzeln-Schnellfeuer (wo Präzision und Schnelligkeit in Betracht kommt). Die dritte Tabelle ist für die Massenfeuer (Salven- und Schnellfeuer durch ganze Abtheilungen ausgeführt) bestimmt und die vierte endlich für die Zusammenstellung der Resultate ganzer Bataillone, Schulen, Vereine 2c.

Die freiwilligen Schießvereine haben sich ganz der gleichen Formulare zu bedienen, wie die Truppen im Dienst.

Aargau. (Einsdg.) [Zur Volksabstimmung.] Nächsten Sonntag den 21. April hat das aargauische Volk über 4 neue Gesetze abzustimmen; unzweifelhaft das wichtigste von denselben, das mit dem Volkswohl am meisten in Beziehung steht, ist das dritte, das Gesetz über das Gesundheitswesen, oder das Sanitätsgesetz. Es lag dasselbe lange, sehr lange in Arbeit, und wenn das Sprichwort: „Was lange währt, wird endlich gut" wahr ist, so hätte man auf ein ausgezeichnetes Sanitätsgesetz gefaßt sein dürfen. Aber dem ist nicht so. Nach unserer Ansicht paßt dies neue Sanitätsgesetz nicht zum neunzehnten Jahrhundert, auch nicht in eine Republik, weil der ärztliche Zunftzwang darin auf's strengste durchgeführt, und also auf die Wünsche des Volks, das eben eine Lockerung, theilweise gänzliche Aufhebung desselben verlangt hat, keine Rücksicht genommen ist. Merkwürdig! gerade der straffe Zunftzwang war ein Stein des Anstoßes im alten Sanitätsgesetz und eben deswegen sollte dieses geändert und durch ein neues ersetzt werden, und nun kommt der Zunftzwang ganz prächtig und ungeschoren wieder in das neue Gesetz hinein!

Wir persönlich verlangen durchaus nicht gänzliche Aufhebung des Patentsystems, aber doch etwas mehr Freiheit. Wir sind einverstanden, daß derjenige, welcher aus der Heilkunde einen Beruf macht, sich als Arzt ausschreibt und öffentlich empfiehlt, daß der in der Regel durch ein Examen sich das Recht der medizinischen Praxis erwerbe; aber das verlangen wir, daß auch ein anderes Menschenkind ärztlichen Rath ertheilen, Arzneien dieser oder jener Art verabreichen dürfe; was eben durch die §§ 10 und 30 rund untersagt ist. Wenn also eine Fingersalbe, die ein Nichtapotheker anfertigt, oder ein Wundpflaster zehnmal besser ist, als in der Apotheke, so darf ich das nicht kaufen; ich darf kein Mittel gegen Zahnweh geben aus meiner Hausapotheke, obschon ich solche habe, die viel sicherer und schneller und nachhaltiger wirken, denn die pharmazeutischen, theuren Mittel! Nein, ich muß absolut zum Arzt und zum Apotheker gehen, wenn ich mir nicht den Zahn etwa ausreißen lassen will. Und anderswo bekäme ich Rath und Mittel umsonst. Ich soll „Ja" schreiben zu diesem Sanitätsgesetz, während ich hundert Fälle weiß, wo Laien (Vegetarianer, Schrothianer, Homöopathen, Theedokter 2c.) überraschend schnell Krankheiten geheilt haben, die den Anstrengungen der studirten und patentirten Aerzte Wochen und Monate lang gespottet haben? Nein, das mag und will ich nicht! Das Sanitätsgesetz ist zu streng, zu eng, zu drückend.

Wenn man uns einwenden will, daß man es nicht so genau nehmen, und die Laienpraxis, in bescheidenem Maße ausgeübt, gewähren lassen werde, so antworten wir: dann ist das Gesetz erst recht nichts werth, denn Gesetze sind doch da, um gehalten und befolgt zu werden; und ein Gesetz aufstellen in der Absicht, es nicht zu halten, ist Unsinn.

Wenn andere civilisirte Staaten die medizinische Praxis ganz frei geben, andere ein fakultatives Examen aufstellen, so hätte man doch erwarten dürfen, daß der Fortschrittskanton Aargau nicht ein mittelalterliches Zunftgesetz bekommen sollte, das alle Laienpraxis unbedingt verbietet.

Es ließe sich noch mancherlei sagen gegen das Sanitätsgesetz und seine einzelnen Paragraphen, doch es genügt uns, auf das Verbot aller und jeder Laienpraxis hinzuweisen, welches Verbot allein schon jeden unparteiischen Bürger bestimmen muß, zum Gesetz Nro. 3 ein deutliches Nein zu schreiben.

Unser Nachbarkanton Solothurn soll auch in nächster Zeit ein neues Sanitätsgesetz erhalten; der Entwurf, der ausgearbeitet ist und nächstens zur Volksabstimmung gebracht werden soll, ist bedeutend besser und gewährt viel mehr Freiheiten, als unser aargauisches Sanitätsgesetz. Das solothurnische könnten und würden wir sogleich annehmen und empfehlen, das aargauische können wir nicht. Also weise man es zurück und verlange ein Sanitätsgesetz wenigstens mit den Prinzipien, die im Kanton Solothurn zur Geltung gelangen.

— In Niederlenz starb am 14. dieß Hr. alt Großrath und Gemeindeschreiber B. Angliker.

— Nach den „Basler Nachr." ist das Rheinfoolbad des Hrn. v. Struve in Rheinfelden an eine Aktiengesellschaft verkauft.

Bern. Die Volksversammlung in der Kirche von Langenthal war von circa 1000 Personen besucht. Es sprachen die Herren Bützberger, Oberst Flückiger und Professor Munzinger über die wichtigsten Artikel der neuen Bundesverfassung (Militär- und Rechtseinheit, Glaubens- und Gewissensfreiheit, Schulwesen). Als schließlich die Aufforderung erfolgte, wer am 12. Mai mit Ja stimmen wolle möge sich erheben, blieb auch nicht ein Mann sitzen. Der Oberaargau hat damit gezeigt, daß bei ihm wie ehedem der Fortschritt seine besten Freunde findet. Auf Antrag des Hrn. Munzinger wurde an eine in Trogen zu gleichem Zwecke tagende Versammlung ein Telegramm gesandt, des Inhalts, der Oberaargau rechne auf das freisinnige Volk von Appenzell A. Rh.

Zürich. Das neue Schulgesetz ist mit 40,208 gegen 16,231 Stimmen verworfen worden.

— Das Sechseläuten hat gestern eine außerordentlich große Menschenmenge nach Zürich gebracht. Der Umzug der Jugend am Vormittag bot einen angenehmen Anblick und der Festzug am Nachmittag „die Volksfeste verschiedener Zeiten und Völker" war reich in Mannigfaltigkeit und Ausstattung; besonders glänzend traten in Costümen und Pferden die ungarische Magnatenhöchzeit, das tscherkessische Beyramsfest und das Negerfest hervor. Leider erlitt gegen Schluß des Umzuges der Wagen mit der tropischen Hochzeit, worauf ein sehr großes Schiff mit Mannschaft sich befand, einen Unfall, indem beim Einbiegen auf den Stadelhofenplatz das Schiff vom Wagen fiel und einige der darin Befindlichen Verletzungen davon trugen; doch sollen dieselben glücklicherweise nicht gefährlich sein. Um 6 Uhr kündigten in und um der Stadt eine Menge Sechseläuten-Feuer die Ankunft des Frühlings an.

— Winterthur. Vergangene Nacht wurde Herr H. Furrer, Mechaniker in hier, in Folge eines zwischen ihm und einigen Gerbe-Arbeitern ausgebrochenen Streites von letzteren derart geschlagen, daß er der erhaltenen Verwundung (Schädelbruch) sofort erlegen ist. Der Thäter, Fridolin Gyger von Walzenhausen (Appenzell), und seine Mitschuldigen sind verhaftet und die Untersuchung eingeleitet.

Solothurn. Ein 19jähriger Hermann Kißling, Spengler fiel in Straßburg vom Dache eines 4stöckigen Hauses und verletzte sich dabei so sehr, daß nach wenigen Stunden der Tod eintrat. Der dortige Schweizerverein veranstaltete dem zu früh hingeschiedenen Landsmanne ein würdiges Leichengeleite und Begräbniß.

Italien. In Turin werden 30,000 neue Vetterli-Gewehre (Einlader) unter Ueberwachung des Erfinders angefertigt. Italien will innerhalb 3 Jahren 300,000 Gewehre fertig stellen, es ist aber noch nicht zum definitiven Entschluß gekommen, ob es für dieselben sämmtlich das System Vetterli adoptirt. Immer noch steht das englische Block-System von Westley Richard mit in Erwägung.

Frankreich. Der Maire von Lyon hat folgendes Dokument öffentlich anschlagen lassen: Liebe Mitbürger! Inmitten der vollständigen Ruhe, deren sich unsere Stadt erfreut, kommt es zu häufig vor, daß unsere braven Soldaten auf offener Straße insultirt werden. Die Feinde unserer republikanischen Institutionen greifen die Thatsachen auf, übertreiben sie, veröffentlichen sie in eklatanter Weise und stellen sie in einem Lichte dar, das sie noch gehässiger erscheinen läßt, als sie in Wirklichkeit sind, um zwischen der Armee und den Bürgern eine unausfüllbare Kluft herzustellen. Die Munizipalität, welche gerechter Weise durch die schlimmen Folgen, die daraus entstehen können, erregt ist, glaubt, im Namen dieser so intelligenten und patriotischen Stadt ein solches Vorgehen auf's Energischste rügen zu müssen. Ist die französische Armee nicht aus dem Schooße der Nation hervorgegangen? Hat sie sich nicht tapfer gegen den Fremdling gewehrt? Hat sie nicht muthig alle Qualen der Gefangenschaft ertragen? Ist es gerecht, sie für die Fehler und den Verrath verantwortlich zu machen, deren erstes, bedauernswerthestes Opfer sie gewesen? Die Munizipalität erklärt, daß sie die Armee nicht von der Nation sondert, und daß sie dieselbe nicht mit den Strafwürdigen verwechselt, welche die Ehre des Landes kompromittirt haben. Sie erklärt, daß unter der Republik Bürger und Soldat nur eins sind, und daß es ohne diese Bedingung keine starke Nation, keine wahre Freiheit gibt. Diejenigen, welche die Soldaten insultiren, sind keine Republikaner; sie sind Feinde Frankreichs, herausfordernde Agenten, der allgemeinen Verachtung und der Strafe der Gesetze würdig. Lyon, 8. April 1872. Die Adjunkten: de Barodet, Chaverot, Bouchu, Vallier."

Paris, 14. April. Marguerite Dixblanc, die Mörderin der Madame Riel, (s. die Rubrik England in unserer Freitagsnummer) ist in letzter Nacht in St. Denis verhaftet worden und hat die That vollkommen gestanden. Man fand auf ihr die Werthe und Schlüssel, die sie fortgenommen hatte.

Paris, 14. April. Das amtliche Blatt meldet: Die Pässe sind vom 15. April an an der belgischen Grenze und in den Häfen des Kanals la Manche abgeschafft; Reisende werden zugelassen, wenn sie ihren Namen unterzeichnen.

— Mont-de-Marsan, 14. In den Landes steht eine ungeheure, mit Nadelholz bewachsene Ebene in Flammen; es ist unmöglich, diesen furchtbaren Brand zu hemmen, der den Himmel mehrere Meilen weit röthet.

Madrid, 14. April. Zwei Versuche, bei Siguenza (nordöstlich von Madrid, auf der Bahn nach Saragossa) die Eisenbahnzüge entgleisen zu machen, sind gescheitert.

Französische Correspondenz.

Paris, den 13. April 1872.

Die Entlassung des Gesandten in England, Herzog Broglie, kann als gewiß betrachtet werden. Sie ist noch offiziell gegeben worden, wird aber die Folge der im letzten Ministerrath definitiv beschlossenen Ernennung Jules Ferry's zum Gesandtschaftsposten in Washington sein. Schon lange hatte ein Brief Broglie's Thiers davon benachrichtigt, daß wenn Ferry in's diplomatische Korps eintrete, der Herzog dasselbe verlassen würde. Es ist erstaunlich, daß man auf einer von der öffentlichen Meinung getadelten Wahl so inständig beharrt.

Pouyer Quertier soll mit dem Auftrage nach Berlin gesandt werden, offiziös die vorläufigen Unterhandlungen bezüglich Räumung des Territoriums einzuleiten; jetzt wo beide Theile mit den Absichten der andern Parthei bekannt sind, könnten diese Unterhandlungen wohl zu einem Resultate führen.

Man spricht von einer vom Justizminister an den Herzog von Gramont gestellten Reklamation hinsichtlich des Verschwindens von gewissen diplomatischen Aktenstücken. Wir glauben nicht, daß diese Reklamation auf so direkte Weise gemacht worden ist; auf jeden Fall kann man das Urtheil der Presse als die Entgegnung des Herzogs betrachten. Es ist ja Niemand so simpel, zu glauben, daß vor der Schlacht bei Reichshofen Oesterreich und Italien uns ihre Allianz zugesagt hatten; ebensowenig kann behauptet werden, daß die ein ganzes Land interessirenden Akten als persönliches Privateigenthum eines Souverains anzusehen sind.

Die Bonapartisten setzen ihre Propaganda fort. Es sind bei Kugelmann 12,000 Exemplare einer Broschüre gedruckt worden, worin die Verurtheilung Bazaine's verlangt und bemerklich gemacht wird, daß der Kaiser an unserer Niederlage keine Schuld trägt. Es ist eine geschickte Anklage gegen Bazaine, welche unter dem Schein der Unparteilichkeit Napoleon III. von jeder Verantwortlichkeit freispricht. Dieses Werkchen ist dazu bestimmt in den militärischen Kreisen verbreitet zu werden. Eine ander Broschüre (die Geheimnisse der kaiserl. Kasse) sagt, Napoleon besitze nicht das Vermögen, welches man bei ihm voraussetzt; doch widerspricht dieser Behauptung schon die Gratis-Vertheilung dieser Broschüren.

Thiers hat gestern den Admiral Dupré, Gouverneur von Cochinchina in Privataudienz empfangen, ebenso den Gesandten Preußens in Versailles.

Man beginnt den Schutt des Hauses Thiers am Platz St. Georges wegzuräumen; trotz der Kommune hat der Garten nie eine schönere Blumenpracht entfaltet, als in diesem Jahr.

Wir glauben zu wissen, daß Thiers den Hrn. Casimir Périer inständigst für Annahme des Gesandtschaftspostens in London ersucht; die zwischen Thiers und Cas. Périer existirende Freundschaft ist ja überdies bekannt genug.

Nach den schon erschienenen Fascikeln zu urtheilen, wird der erste Band der Untersuchung über den 4. September höchst anziehend; er enthält sämmtliche Aussagen über den Ursprung des Krieges, über die Ereignisse des 4. September und die Aussagen sämmtlicher Mitglieder der Nationalvertheidigungs-Regierung. Zuerst kommt die Aussage Thiers, dann die Mac Mahons; die Aussagen der Mitglieder des letzten kaiserl. Ministeriums und der Armee-Kommandeure u. s. w. Die Untersuchungskommission ist im Besitz sämmtlicher Depeschen und Korrespondenzen, welche während dem Krieg von 1870/71 von Tours und von Bordeaux aus an die Pariser Regierung gesandt worden sind. Diese Dokumente sind in Bordeaux entdeckt und auf Befehl des Präsidenten der Untersuchungskommission mit Beschlag belegt worden; sie werden jetzt gerade entziffert und übersetzt. Durch die Veröffentlichung dieser Korrespondenz tritt die Wahrheit vielleicht noch klarer an's Tageslicht, als nach den Aussagen der Zeugen; doch wird bei deren Umfang die Uebersetzung und der Druck geraume Zeit in Anspruch nehmen.

Der dritte Band der parlamentarischen Untersuchung über den 18. März sollte am Montag erscheinen; es mußte aber die Veröffentlichung aufgeschoben werden wegen verschiedener im letzten Moment von General Ladmirault mitgetheilter höchst wichtiger Dokumente. Dieser Band enthält u. a. die stenographischen Protokolle der geheimen Sitzungen der Kommune.

Hinsichtlich des Prozesses Trochu erzählt man sich, daß die Sentenz der Geschwornen deßhalb nichtig sei, weil einer derselben in seiner Existenz eine gesetzliche Verurtheilung erlitten habe. Zugleich hat dieser Geschworne mit dem kaiserlichen Hause in kommerziellen Verbindungen gestanden.

Der Abbé Junqua ist für nächsten Montag vor's Polizei-Gericht in Bordeaux citirt unter der Anklage unbefugter Weise das geistliche Gewand zu tragen.

Die gestern von uns angezeigte Revue ist wegen der Abwesenheit des in Besancon befindlichen Marschalls Mac Mahon aufgeschoben worden. Nicht die Kavallerie, sondern das 5. Armeekorps wird an dieser Revue in Longchamps theilnehmen.

Der im Prinzip und in seiner Totalität angenommene Plan für die Vertheidigung der Hauptstadt hat mehrere Abänderungen erlitten.

Der Hafen von Cherbourg wird von Genie-Offizieren inspizirt, um die Stelle der zu erbauenden Forts zu bezeichnen, welche die Stadt und den Hafen decken sollen.

Der General Valentin hat gestern eine Revue im Innern der Kasernen über die erste Legion der Republikaner Garde abgehalten.

Pariser Observatorium, vom 15. April 1872.

Nebeliger Himmel mit schwachem, veränderlichem Wind in Frankreich. Gemäßigter Westwind, bedeckter Himmel und Regen im Norden Irlands und in Schottland. Fallen des Barometers im Norden Europas.

Amtsblatt-Auszug

(vom 13. April 1872).

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Hächler, A. Maria, Katharina und Johann Jakob, alt Wächters Kinder, v. Rohr. Eingabe 18. Mai, Gemeindekanzlei Rohr. — Bremgarten. Huber, Karl, Karlis, von Arni; Weber, Heinrich, alt Papierfabrikant, von Bremgarten. Eingabe 23. Mai, Gemeinderathskanzleien Arni und Bremgarten. — Zofingen. Baumann, Wilhelm, Jakobs, Mahlers, v. Bottenwyl in Strengelbach; Müller, Rudolf, Klausen, Vater, von Safenwyl. Eingabe 25. Mai, Gemeindeschreibereien Strengelbach und Safenwyl.

Benefizium Inventarii.

Muri. Ribari, Katharina geb. Keusch, von Arni, wohnhaft gewesen in Boswyl. Eingabe 15. Mai, Gemeinderath Boswyl. — Rheinfelden. Erny, Xaver, bei Leben im Soolbad zum Schiff in Rheinfelden. Eingabe 13. Mai, Gemeindekanzlei Rheinfelden. — Zofingen. Künzli, Jakob, im Gamper zu Ryken; Weber, Samuel, Landwirth, von Ochlenberg (Bern), in Bötschisbalden bei Brittnau wohnhaft gewesen. Eingabe 25. Mai, Gemeindeschreibereien Ryken und Brittnau.

Geldstage.

Aarau. Aeschlimann, Albert, Schuster, von Rüederswyl (Bern), in Küttigen; Kappeler, Heinrich, Ludwigs, in Asp. Eingabe 18. Mai. — Baden. Eichenberger-Schweri, Johann, von Meisterschwanden, als Aufseher in Turgi; Weber, Johann, von Mauer (Zürich), als Aufseher in Turgi; Widmer, Franz Joseph, von Wettingen, als Knecht in Ennetbaden; Peier, Wittwe Maria geb. Schaufelberger, von Baltenschwyl bei Bergdietikon; Teller, Anna, von Bußlingen, in Neuenhof; Wietlisbach, Johann, Barten, von Bübliton; Scheuermann, Kaspar, von Hausen bei Bellikon; Laube, August, Schuster, von Lengnau, im Rütheli zu Untersiggenthal; Meier, Joseph, Kleinhansen, v. Gebenstorf; Steger, Jos. Anton, Stephans, von Bellikon. Eingabe 25. Mai. — Bremgarten. Heiß, Elise, von Menziken, als Fabrikarbeiterin in Bremgarten wohnhaft gewesen, ausgetreten; Wild geb. Hintermann, Verena, von Boniswyl, als Fabrikarbeiterin in Bremgarten wohnhaft gewesen, ausgetreten; Gerwer geb. Meier, Mathilde, Wittwe des Jakob Gerwer sel., Zuckerbäckerin, von Bremgarten; Füglistaller geb. Rinderli, Anna Maria, Zimmermanns, von Lieli; Großmann geb. Seiler, Wittwe Anna Maria, Bäckers, von Niederwyl. Eingabe 13. Mai. — Kulm. Gloor, Diethelm, Jakobs, Güßen, im Sädel zu Dürrenäsch. Eingabe 18. Mai. — Lenzburg. Meier, Elisabeth, Strohweberin, in Schafisheim; Ehefrau des Rudolf Meier, Heizer, von Hendschiken; Eingabe 18. Mai. Sez, Anna Maria geb. Meier, Ehefrau des Jakob Sez, Zimmermann, von Dintiken; Bertschi, Johannes, Peters, von Sumiswald, in der Au zu Rupperswyl. Eingabe 20. Mai. — Muri. Giger, Johann, Krämer, in Schoren; Fischer, Johann, Kleinrothen, in Merenschwand; Räber, Kaspar, von Benzenschwyl, d. Z. in der Strafanstalt Lenzburg; Trottmann, Heinrich, Zimmermann, Winzenzen, von Rottenschwyl, ausgetreten. Eingabe 15. Mai. — Zofingen. Goldberger, David, Kaufmann, von Preßburg (Ungarn), in Zofingen wohnhaft gewesen, ausgetreten. Eingabe 18. Mai.

Rehabilitationen.

Baden. Frei, Magdalena geb. Schmid, von Unterehrendingen. — Lenzburg. Hausmann, Rudolf, alt Gemeindeschreiber, v. Schafisheim; Sandmeier, Kaspar, Küfer, Sohn, von Seengen; Fischer, Wittwe, Brantschen, v. Tennwyl. — Muri. Waltenspühl, Joseph, alt Seckelmeister, von Muri-Hasle, in Luzern; Huber, Johann, Müllers, von Boswyl. — Rheinfelden. Hodel, Joseph, Küfer, v. Olsberg, in Amerika. — Zofingen. Hunziker, Johannes, Zweiers, von Kirchleerau, Knecht in Unterkulm.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Turnlehrers an der Bezirksschule Reinach. Jahresbesoldung Fr. 60–100. Anmeldung 29. April, Bezirksschulpflege Reinach.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Unter-Berikon. Anmeldung 30. April, Schulpflege Berikon.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 15. April 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtg. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Kartenstand in Aarau.
Uhr Morgens	+ 4,0	729,0	S	hell 1		Thau	12,7
1 „ Nachm.	+ 19,0	727,6	SO¹	hell 0	—	—	12,6
9 Abends	+ 12,0	726,4	W¹	hell 0		—	12,6

Fremdenverzeichniß v. 15. auf den 16. April 1872.

Ochsen.

Hr. Brugger, Kfm., Winterthur.
— Meyer, dto., Bern.
— Söding, dto., Hagen
— Riethmüller, dto., Ulm.
— Lapp, dto., Mülhausen.
— Bühler, dto., Ihringen.
— Meyer, dto., Thann.
— Monhard, dto., St. Gallen.
— Levy, dto., Baden.

Krone.

Hr. Welti, Part., Kulm.
— Hur, Kfm., Glarus.
— Notter, dto., Waldshut.

Storchen.

Hr. Konrad, Kfm., Bern.
— Tobler, dto., Zürich.
— Peter, dto., Hamburg.
— Kintschi, dto., Chur.
— Reutlinger, dto., Laufenburg.
— Boß, dto., Bern.
— Mowolins, dto., Germersheim.
— Speck, Part. Zofingen.

Rößli.

Hr. Henninger, Kfm., Lausanne.
— Keller, dto., dto.
— Kettiger, dto., Basel.
— Marthaler, Part., Zofingen.
— Fricker, Schmied, Hunzenschwyl.
— Benz, Ingenieur, Schwammendingen.
— Lüthi, Part., Holziken.
— Sutermeister, Schmied, Zofingen.
Hr. Merz, Part., Beinwyl.
— Stirnenmann, dto., Ettiswyl.
— Duß 2, Köhler, Wollhausen
— Eggenberger, Hufschmied, Grabs.

Wildenmann.

Hr. Hotz in Gem, Kfm., Zürich.
— Macül, dto., Graubünden.
— Hirt, dto., Meisterschwanden.
— Hubacher, dto, Bern.
— Walther, dto, Freiburg.
— Stierli, Part., Aristau.
— Stich, dto., Waldshut.
— Brugger, dto., Wildegg.
— Walther, Apotheker, Waldshut.
Frl. Lanz, v. Langenthal.

Löwen.

Hr. Peyer, Kfm., Friedling.
— Tanner, dto., Bern.
— Benoit, dto, Lausanne
— Straße, Oberingenieur, Lausanne.
— Spann, Ingenieur, Neuenburg.
Frl. Feller, v. Frankreich.

Schwert.

Hr. Horlacher, Part., Willnachern.
— Studer, Kfm., Olten.
— Schmid, dto., dto.
— Walti, Part, Dürrenäsch.
— Schatzmann, Metzger, dto.
— Kaufmann, dto, Brugg
— Hofmann, Buchbinder, Uster.
— Flaad, Schmied, Rodrbach.
— Peterhans, dto., Fislisbach.

Danksagung.

Unsern herzlichsten Dank Allen für die liebevolle wohlthuende Theilnahme während des Krankenlagers unsers innigst geliebten Sohnes

Remigius Angst,

und für das zahlreiche ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte.

Die tiefgebeugten Eltern.

Sängerbund. — Abends 8 1/2 Uhr.

Publikation.

Das bereinigte Stimm-Register für die auf den 12. Mai 1872 festgesetzte Volks-Abstimmung über Annahme oder Verwerfung der neuen Bundes-Verfassung liegt vom 15. bis 18. d. Mts. zur Einsichtnahme in der Gemeindekanzlei, was zu Handen sämmtlicher stimmberechtigter Schweizerbürger, welche hier wohnhaft sind, bekannt gemacht wird.

Aarau, 11. April 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Dem **Armen-Erziehungsverein** des Bezirks Aarau sind folgende Geschenke zugekommen:

Von S. K. in Aarau . .	Fr.	10. —
= Frau W. in Aarau .	=	6. —
= der Wittwe des sel. Hrn. Rud. Fischer, Regt., von Aarau . .	=	250. —
Summa	Fr.	266. —

wofür hiemit den edlen Wohlthätern herzlicher Dank.

Aarau, 15. April 1872.

Der Cassier:
L. Sager, Sohn.

Zu Handen der

Dienstboten-Krankenkasse

sind mir heute übermittelt worden:

Von Frau Luise Billo geb. Eich in Zürich zum Andenken ihres sel. verstorbenen Gatten **Fr. 250.** —

wofür ich Namens des Bürger- und Einwohner-Vereins der edlen Geberin den herzlichsten Dank ausspreche.

Der Cassier:
Haberstich, Lehrer.

Aarau, den 15. April 1872.

Gesucht:

Zwei Lehrlinge in ein achtbares Handelshaus der franz. Schweiz. Auskunft ertheilt
Amsler, Postdirektor.

Aarau, 15. April 1872.

Gesucht: Für sofort einzutreten in eine bürgerliche Haushaltung, die seit 9 Jahren nicht gewechselt hat: **eine treue arbeitsame Magd,** auf die man sich verlassen kann und die auch Lust zur Gartenarbeit hat. Ohne gute Empfehlungen ist es unnütz sich zu melden. Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Wegen Wohnungswechsel billig zu verkaufen: Ein sehr großer und schöner **Granatenbaum** und ein dito **Aucuba japonica.** Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein alte zweischläfige **Bettstatt** von Nußbaumholz. In Nr. 210 zwei Treppen hoch.

Heute Abend 4 Uhr

frische Kuttlen

bei **A. Landolt,** Metzger.

Handlanger

finden beim **Schulhausbau** dauernde Arbeit.

Robes Batiste & Percale

à Bandes

empfiehlt als Neuestes zu Sommerkleidern für Damen

J. Gamper-Andres.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großh. Baden.

Gegründet im Jahr 1835.

Capital-Vermögen am Schlusse des Jahres 1870: 9,408,979 Gulden — 20,162,097 Francs.

Diese auf **Gegenseitigkeit** beruhende Anstalt schließt alle Arten von **Versorgungs-, Aussteuer- & Lebensversicherungs-Verträge** ab.

Nähere Auskunft wird bei den unterzeichneten Vertretern der Anstalt ertheilt.

General-Agent für den Kanton Aargau:
J. J. Bührer,
zur alten Post in Aarau.

Spezial-Agent: **J. A. Siebenmann** in Aarau.

Photographie.

Nachdem ich bei einem der ersten Photographen in München die Photographie gründlich erlernt, habe in meinem Hause Nr. 500 an der Bahnhofstraße ein Atelier erstellt und empfehle mich einem wohlwollenden Publikum zur Aufnahme von jeder Art Bilder.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur vollkommen gelungene Bilder abzugeben.

Aufnahmezeit täglich bis 5 Uhr, an Sonntagen nur bis 3 Uhr Nachmittags.

Aarau, 12. April 1872.

J. Volliger.

Zum Verkauf:

Der dießjährige Ertrag von

a) ca. 2 1/2 Vierling Lucerne,

b) = 1 Juch. Baumgartengras.

Angebote bei Pfr. Rothpletz in Erlisbach.

Damenjacken, Paletôts

und **Talmas** nach neuester Façon, in Tuch, Cachemir und Flanelle,

Roßhaar-Unterröcke,

Roßhaarstoff, sowie **weiße Unterkleider** mit und ohne Garnitur sind in schönster Auswahl angekommen bei

Amalie Gottschalk.

Damentaschen

in Maroqin, Juchten, lakirtem Leder, ordinär Leder und festem Lackstoff

empfiehlt **A. Schmidt,** Sattler, Bahnhofstraße.

Zum Ausleihen:

Ein **Logis** enthaltend 3 Zimmer sammt Küche, Keller und Estrich alles schließbar, auf Anfangs Juli zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Soeben erhalten:

Eine Parthie große und kleine

Vorhangstoffe,

sowie **Draperie-Vorhänge** und **Bettüberwürfe,** zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Frau **Mürset,** Marktgasse Nr. 21.

Damenkörbe

in großer frischer Auswahl, fein bis ordinär, empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

A. Schmidt, Sattler, Bahnhofstraße.

Ich mache die ergebenste Anzeige, daß die Wirthschaft im

St. Laurenzen-Bad

mit dem **14. April** wieder eröffnet ist und empfehle mich dem ehrd. Publikum bestens

Wittwe Schmuziger.

10 bis 15 Zimmerleute

finden dauernde Beschäftigung. Taglohn Fr. 3 bis Fr. 3. 50. Sich zu melden bei

Zimmerpalier **L. Borkenhagen,**
N.-Schönthal.

Zwei tüchtige Ziegler

finden Arbeit bei

Th. Mengis, Ziegler, in Rheinfelden.

Es wünscht Jemand einen zweithürigen und einen einthürigen **Kasten** zu kaufen. Wer, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Eine noch gut erhaltene **Botanisirbüchse** nebst einem **Schulthek.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:

Ein **Comptoir-Pult,** in Nr. 197.

Wegen Abreise findet **Mittwoch den 17. April** im Hause Nr. 586, alt Vorstadt, eine freiwillige Verkaufssteigerung statt über diverse **hausräthl. Gegenstände,** worunter Betten, Commode, Ruhbett, Tisch, Stühle und Küchengeräthschaften.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage bei **J. A. Bell** in **Aarau.**

Ein braves, intelligentes Mädchen, das nicht nothwendig schon gedient haben muß, findet in einer kleinen Haushaltung sofort einen Platz als Magd. —

Zu vermiethen:

An eine kleine Familie ein **Logis** von drei heizbaren Zimmern nebst Zubehör, in Nr. 462; es kann auf Mitte Juli bezogen werden.

In der Buchdruckerei d. Blattes ist à 50 Ct. zu beziehen:

Adreß-Kalender

der

Gemeinde Aarau

für 1872.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Mittwoch, **No. 91.** 17. April 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Französische Correspondenz.

Paris, den 15. April 1872.

In Versailles hat eine Notiz des Journals des Débats Aufsehen erregt; es behauptet nämlich dieses Blatt, daß seine Informationen ihm gestatten die einzureichende Entlassung des Herrn Broglie politischen Gründen zuzuschreiben. Bei der letzten Soirée im Elysee Palast hat man bemerkt, daß der Herzog von Broglie den Prinzen von Orleans weit mehr Aufmerksamkeit erwies als dem Präsidenten. Er hat übrigens seine Meinungen nie verhehlt und kann seine in der Kammer beobachtete Haltung nur als der Politik Thiers feindlich bezeichnet werden. Wir bestehen übrigens auf der Behauptung, daß die Schwierigkeiten auf welche Broglie bezüglich der Kündigung des Handelsvertrages beim englischen Kabinet gestoßen ist, an seinem Rücktritte die größte Schuld haben. Als seine eventuelle Nachfolger bezeichnet man Audifres-Pasquier, Mr. d'Harcourt und besonders Hr. Graf Roger du Nord, ein besonders intimer Freund Thiers; auch wird der Name Daru's, ehemals kaiserlicher Minister, vorgeschoben; doch wird letzterer keinenfalls annehmen.

Wir haben Ihnen kürzlich gesagt, als von den Beglückwünschungsadressen verschiedener General-Räthe die Rede war, daß die Regierung solche den General-Räthen untersagte politische Kundgebungen nicht gestatten könne. Wirklich hat Barthélemy St. Hilaire den Absendern den Dank der Regierung ausgesprochen, aber zu gleicher Zeit den Wunsch ausgedrückt, in Zukunft möge man dem Gesetze Folge leisten, und ist diesem Wunsch gehorcht worden, indem man die Grenzen der gesetzlichen Vorschriften streng beobachtet hat. Eine große Anzahl unserer Departemental-Versammlungen haben vor ihrer Auflösung in einer großen Anzahl von Wünschen der National-Versammlung die Hoffnungen und Absichten der Wähler auseinandergesetzt, in Betreff von Lokalfragen und örtlichen Interessen. So drücken z. B. viele General-Räthe den Wunsch aus, den obligatorischen Militärdienst und im Allgemeinen das preußische System in Frankreich eingeführt zu sehen.

Die Reise des Grafen von Paris in die Departements gibt den Zeitungen viel zu schaffen. Die Republikaner beunruhigt die dem Grafen gemachte Aufnahme; sie wollen nicht begreifen, wie man so offen seine orleanistischen Sympathien zeigen könne und beschweren sich darüber, daß die Behörden der Stadt Bourges vom Prinzen empfangen worden sind. Zugleich hat man bemerkt, daß bei dem letzten Präsidentendiner die Prinzen der Gegenstand außergewöhnlicher Zuvorkommenheiten waren; der Prinz von Nemours trug den Großcordon der Ehrenlegion, ebenso Thiers; der Herzog von Alençon war als Artilleriehauptmann uniformirt. Madame Thiers ist der Gräfin von Paris fast nicht von der Seite gewichen. Heute ist die Reihe an den Diplomaten und einigen Privatfreunden Thiers. Ueberhaupt sind jetzt in Paris die gesellschaftlichen Zusammenkünfte an der Tagesordnung, was nach einer zweijährigen Unterbrechung wohl nicht zu verwundern ist. Am Samstag war eine große Soirée bei der Gräfin von Pourtales, wo sich die Blume der Pariser Aristokratie vereinigt hatte. Die Menschenmasse war ungeheuer, die benachbarten Straßen des Rue Trouchet gelegenen Hotels der Gräfin waren voll der glänzendsten Equipagen. Viele der Eingeladenen, mit der Abreise Thiers nach Versailles bekannt, hatten sich vor dem Ball der Gräfin in's Elysee begeben; wir haben besonders die Gegenwart der fremden Gesandten und Minister auf beiden Bällen bemerkt.

Der Bischof von Carcassonne ist nach Paris beschieden worden, um der Regierung in Sachen der Klosterangelegenheit Aufschluß zu geben.

Der Herzog von Chartres ist von Afrika kommend mit seinem Gefolge in Paris angelangt.

Der General Vinoy ist beinahe ein Opfer eines Wagenunfalles in der Rue St. Honoré geworden; sein Wagen ist total zerschmettert worden.

Der Kriegsminister Cissey, welcher dem Generalrath des Doubsdepartements beigewohnt hat und zugleich eine Inspektion der um Besançon vorzunehmenden Festungsarbeiten damit verbunden hat, ist nach hier zurückgekehrt.

In Chislehurst haben sich die Anführer der bonapartistischen Parthei versammelt und halten Rath. Wir bezweifeln sehr, daß das Interesse Frankreichs deren größte Sorge sei.

Gestern hat im Industriepalast der elysäischen Felder der jährliche Konkurs der Pferdezüchter stattgefunden; eine außerordentliche Menge von Neugierigen wohnte der Ausstellung bei. Wir haben unter den ausgestellten Produkten eine große Zahl von Prachtexemplaren bewundert.

Man spricht in den höheren Kreisen von der Wahrscheinlichkeit einer Versöhnung zwischen dem Herzog Montpensier und Franz von Assis, dem Gemahl der Ex-Königin von Spanien. Die beiden Herren haben mehrere Unterredungen gehabt. Die Kinder des vom Herzog Montpensier im Duell getödteten Infanten Henri von Bourbon sind in Paris angelangt.

Auf das vom spanischen Gesandten an Thiers gestellte Verlangen werden die Gränzen sorgfältig bewacht, um die Bildung und den Uebertritt von insurgirten Schaaren zu verhindern; hierauf hat das Cabinet von Madrid der Versailler Regierung pr. Telegraph ihren Dank ausgesprochen.

Die Fabrikanten von St. Etienne sollen sehr beängstigt sein; die Bildung einer bedeutenden Bandfabrik in Straßburg stellt ihnen nämlich eine gefährliche Concurrenz in Aussicht, umsomehr als die Interessen von St. Etienne durch das Steuerprojekt auf die Rohstoffe schon sehr bedroht sind und es ganz klar ist, daß die deutsche Regierung die Straßburger Fabrik nur begünstigen kann.

Eine sehr interessante Neuigkeit circulirt seit 24 Stunden im Gebäude des Justizministeriums: Herr Dufaure, der Justizminister, hat beschlossen, den gewesenen Minister der äußern Angelegenheiten, Herzog Gramont, wegen seinem kürzlich veröffentlichten Werk zu verfolgen. In dem angeschuldigten Passus sagt der Herzog, „daß Frankreich den Krieg nicht erklärt habe, ohne auf Bündnisse zu rechnen" und behauptet, er habe die Beweise davon in den aus dem Ministerium mitgenommenen und momentan sorgfältig verborgen gehaltenen Aktenstücken. Er fügt bei, daß diese Akten niemals in die Hände der Republikaner fallen werden? Diese Angelegenheit ist im Ministerrath lange debattirt und dann der Permanenz-Commission übergeben worden.

Man gibt als gewiß, daß die europäischen Mächte dem deutschen Gouvernement Vorstellungen über die in Bezug der Elsässer und Lothringer getroffenen Verfügungen gemacht haben.

Am Freitag hat in Bordeaux eine Privatversammlung stattgefunden, worin der Abbé Junqua in einer langen Rede seine neuen Lehren erklärt hat. Heute wird sein Prozeß wegen unbefugten Tragens des geistlichen Gewandes sich entscheiden; es handelt sich um 4 Klagen wegen desselben Vergehens. Sein College, Domherr Moult, befindet sich in Brüssel, wo er in weltlichem Gewande sich zeigt. Der bekannte Pater Hyacinth soll dort mit ihm zusammentreffen.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths v. 15. April. Um zu ermöglichen, daß die Badarmenanstalt in Baden, welche nunmehr ein eigenes Gasthaus besitzt, während der ganzen Saison genügend Raum bietet, was nicht der Fall wäre, wenn die Mehrzahl der Kuristen, wie gewöhnlich in der Mitte der Saison eintreffen würden, wird die Polizeidirektion eingeladen, an diejenigen Gemeinden, welche Angehörige in die Badarmenanstalt schicken, eine Mittheilung in dem Sinne zu machen, daß vorerst von den Gemeindsbehörden im Namen der die Anstalt besuchenden eine Anfrage um die Zeit des Eintritts an die Badarmenkommission gerichtet werde, damit die Patienten gleichmäßig auf die ganze Kurzeit vertheilt werden können.

Von der Regierung von Luzern wird mitgetheilt, daß der dortige Große Rath die Erstellung der Straßenverbindungen zwischen Reiden und Pfaffnau und infolge dessen die Genehmigung des zwischen den beidseitigen Baudirektionen abgeschlossenen Vertrags beschlossen habe in dem Sinne, daß wo möglich die Straße von Mehlsecken nach Brittnau dem rechten Ufer entlang gebaut werde.

Dem Großen Rathe wird der Verkauf eines zum Pfrundland in Erlisbach gehörenden Stückes von 9772 □' an Hrn. Pfarrer Rothpletz um Fr. 300 beantragt.

Auf Anzeige der Staatskanzlei, daß die Versendung der Imprimate der revidirten Bundesverfassung am 12. dieß an die Bezirksämter vollendet worden sei, werden diese eingeladen, sich von der wirklich stattgefundenen Vertheilung an die Stimmberechtigten in den Gemeinden zu überzeugen und gegen allfällige Säumniß hierin ernstlich einzuschreiten.

— Südbahn. Nachdem Villmergen am letzten Sonntag die an den 2½ Millionen noch fehlenden 16000 Fr. übernommen, vertheilen sich die Zeichnungen in den Bezirken und Gemeinden wie folgt:

Aarau	450,000
Lenzburg 400,000, Ammerswil 10,000, Othmarsingen 40,000, Hendschiken 30,000, Dintiken 20,000	500,000
Brugg 150,000, Lupfig 30,000	180,000
Wohlen 500,000, Villmergen 136,000, Anglikon 10,000, Dottikon 10,000, Sarmenstorf 20,000, Uetzwil 5,000	681,000
Muri 180,000, Althäusern 10,000, Auw 70,000, Beinwil 30,000, Benzenschwil 10,000, Bettwil 5,000, Boswil 100,000, Bünzen 50,000, Butwil 10,000, Geltwil 10,000, Kallern 5,000, Meienberg 150,000, Mühlau 14,000, Ober-Rüti 15,000, Waldhäusern 10,000, Waltenschwil 20,000	689,000
Franken	2,500,000

Bern. Letzten Freitag ist in Bern, nach dem „Seel. Boten", zwischen der Direktion der bernischen Jurabahnen und der französischen Ostbahngesellschaft ein Kaufvertrag abgeschlossen worden, nach welchem die Letztere die Linie St. Louis-Basel nebst ihren Rechten an den Centralbahnhof in Basel der Jurabahngesellschaft um die Summe von Fr. 2,500,000 in Jurabahnaktien zahlbar abtritt. Des Fernern übernimmt die Ostbahngesellschaft noch Fr. 2,000,000 in neuen Aktien der Jurabahn. Daß dieser Vertrag von außerordentlicher Wichtigkeit für die Zukunft des Jurabahnnetzes ist, sieht Jedermann ein, der die Verhältnisse kennt.

Zürich. In der Nacht auf den 13. stürzte sich ein 11jähriger Knabe, Jak. Keller von Altstetten, welcher bei Lehrer Rau in Ober-Engstringen in Pension war, um 12 Uhr vom 3. Stockwerk auf die Straße hinunter, wobei er sich so verletzte, daß bald der Tod eintrat. Doch bevor er starb, konnte er noch angeben, es habe ihm geträumt, mit andern Knaben ein Spiel gemacht zu haben.

— Der Schwindler Heymann wurde von der Jury in London betrüglicher Handlungen schuldig erklärt und zu 18 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Appenzell A. Rh. Der Große Rath hat mit 38 gegen 22 Stimmen beschlossen, die Bundesverfassung zur Annahme zu empfehlen. Die Debatte war eine außerordentlich belebte.

Thurgau. Vom herrlichsten Frühlingswetter begünstigt fanden vorgestern die projektirten Versammlungen zur Besprechung der Bundesrevision unter zahlreicher Betheiligung statt. Nach mäßiger Schätzung mögen etwa 6000 Bürger daran theilgenommen haben, in Frauenfeld allein gegen 2500. Die Stimmung war an den einen Orten eine mehr gesammelte, ernste, an andern herrschte eine sehr gehobene Feststimmung, namentlich in Bischofszell, wo fast alle Vereine des Bezirks mit ihren Fahnen aufzogen.

Paris, 16. April. In gestriger Sitzung der Permanenzkommission fragte Mornay Minister Lefranc bezüglich Option und Nationalität der Elsaß-Lothringer und bezüglich der durch die Interpretation des Frankfurtervertrags erhobenen Schwierigkeiten. Lefranc antwortete: Die deutsche Regierung sei in ihrem Rechte geblieben, jedenfalls werden die gesetzlichen Rechte der Elsaß-Lothringer gewahrt bleiben und es sei zu hoffen, daß die diplomatische Aktion Mißverständnisse beseitigen und die Schwierigkeiten der Lage ebnen werde.

Wie man versichert, hat der schweiz. Gesandte letzten Freitag bei Remusat nachdrücksam das Begehren gestellt, daß die Schweiz im Paßwesen nicht ungünstiger gestellt werde, als England und Belgien, gegenüber welchen die Pässe abgeschafft werden sollen.

Deutschland. Nach der „Germania" zirkulirt eine Subscriptionsliste zum Zeichnen von Geldbeiträgen für die Familien der Verurtheilten Bebel und Liebknecht. Gestern ließ man im Reichstagsgebäude eine solche Liste zirkuliren. Es befinden sich auf den Listen die Namen von Mitgliedern aller politischen Parteien, und es sind einzelne Beiträge zu 100 und über 100 Thlr. gezeichnet worden."

Kolmar, 12. April. Fräulein Helene S., die 17jährige Tochter eines erst kürzlich hierher versetzten Beamten, hatte verschiedene farbige, dicke, viereckige Oblaten aus Deutschland mitgebracht, welche sie zur Anfertigung künstlicher Blumen benutzte. Vor einiger Zeit machte sie ein Bouquet aus solchen Blumen, bald darauf fühlte sie sich unwohl und verfiel in einen hinfälligen Zustand, den man argem Heimweh zuschrieb; als sich diesem Befinden jedoch noch heftige Leibschmerzen hinzugesellten und sich später schreckliche Convulsionen einstellten, wurde der Arzt zu Rath gezogen, welcher erklärte, daß ein Fall mineralischer Vergiftung vorliege. Es stellte sich heraus, daß die junge Dame die Oblaten häufig an die Lippen gebracht und sogar eine gewisse Quantität davon verschluckt hatte. Die gelben Oblaten waren mit chlorsaurem Blei gefärbt, einem der heftigsten Gifte der modernen Chemie. Die angewandten Gegenmittel erwiesen sich als unwirksam gegen das heftige Gift und das arme junge Mädchen, die einzige Hoffnung ihrer unglücklichen Eltern, hauchte bald darauf ihren letzten Seufzer aus.

Italien. Rom, 10. April. Ein Streit, der vor Porta Cavaleggeri zwischen päpstlichen Gendarmen und italienischen Nationalgarden stattgefunden hat, macht Lärm. Die Thatsache ist folgende: Sechs Bürger, wovon zwei in der Uniform der Nationalgarde, befanden sich am Sonntag mit ihren Familien in einem Wirthshaus vor dem Thor. Dort trafen sie mit 6 päpstlichen Gendarmen und 3 Schweizern zusammen, und wechselten einige bittre und drohende Worte miteinander. Auf dem Rückweg begegneten sie sich wieder, und von den Worten zur That übergehend, begannen sie einen Kampf, in welchem der Gendarm Domenico de Luca mit dem Bajonnet getödtet, und die Gendarmen Lorenzo Mattui und Filippo Perugini verwundet wurden. Beim Anblick der Wunden ergriffen die beiden Nationalgardisten die Flucht, verfolgt von den übrigen Gendarmen, die sie aber nicht einholen konnten. Bald waren die Polizei, Carabinieri und Guardi auf dem Platze, und in der Nacht wurden der Wirth von Sant Antonio und 4 Bürger, unter denen die beiden Nationalgardisten verhaftet. Das Wirthshaus wurde geschlossen, und die Untersuchung eingeleitet. Der Untersuchungsrichter ließ im Vatican um die Erlaubniß nachsuchen, die 3 Schweizer zu verhören, die dort verwundet liegen. Aber der Papst hat dies verweigert. Nun sucht man im Vatican der Sache einen Anstrich zu geben, als wenn sie, anstatt einer einfachen blutigen Rauferei eine Staatsangelegenheit wäre. Cardinal Antonelli, welcher der Welt einreden möchte, daß der Papst nicht frei ausgehen könne, will eine Note an die fremden Mächte schicken.

Rom, 13. April. Der Papst empfing heute eine Deputation von 400 Personen aus verschiedenen Ländern Europa's und erwiderte auf die ihm überreichte Adresse Folgendes:

„Da Sie den Wunsch aussprachen, daß ich den Katholiken aller Länder den apostolischen Segen ertheile, so rufe ich den Segen des Himmels zunächst an für Portugal, weil die Bevölkerung dieses Landes eine so treffliche ist. Beten wir insonderheit für dieses Land, welches sich unter der argen Tyrannei des Freimaurerwesens befindet. Ich segne Spanien, das Land, dem so viele Heilige entstammen und welches seit langer Zeit sich stets inmitten der Revolution befindet. Ich segne Frankreich, das so reich ist an edlen Geistern; ich flehe Gott an, daß diese Nation geeint und einträchtigen Sinnes ihren Weg finde, daß die extremen Parteien sowohl auf der einen wie auf der anderen Seite für immer verschwinden mögen. Es gibt dort eine Partei, welche vor dem Einflusse des Papstes eine allzugroße Furcht hegt; diese Partei muß erkennen, daß ohne die Demuth keine Partei gerecht sein könne; in Frankreich aber besteht noch eine andere Partei mit gerade entgegengesetzter Gesinnung, welche vollständig die Gesetze der christlichen Liebe vergißt; ohne diese Liebe aber kann man nicht wahrhaft katholisch sein. Der ersten Partei rathe ich zur Demuth, der andern zur christlichen Liebe, allen aber zur Vereinigung und Eintracht, damit sie gemeinsam den Unglauben und die Gottlosigkeit bekämpfen. Ich segne Italien, das arme Land, dem die Freiheit fehlt; denn ist jene Blutsteuer, die man von dem Lande für den Kriegsdienst fordert, nicht so gut wie eine Sclavenkette? Ich bete für Deutschland, wo jetzt ein der katholischen Kirche feindlicher und ehrgeiziger Geist einen Kampf angefacht hat, auf daß das Land fest und beständig in seinen Gesinnungen verbleibe. Allerdings ist es in allen Staaten nothwendig, daß man demjenigen gehorcht, welcher die Staatsgewalt besitzt, aber nicht minder nothwendig ist es, die Wahrheit zu sagen. Beten wir zu Gott, daß er den Bischöfen Deutschlands Kraft verleihe, damit sie den Rechten Gottes, der Kirche und der Gesellschaft eine kräftige Stütze seien. Schließen wir in unser Gebet auch jene thörichten Menschen ein, welche sich Altkatholiken nennen, weil sie in der Kirche alte und längst widerlegte Irrthümer wieder eingeführt haben. Beten wir für das österreichische Kaiserreich, welches unseres Gebetes in so hohem Grade bedarf. Beten wir auch für Belgien welches dem heiligen Stuhle so anhänglich ist; dieses Land segne ich ganz besonders und wünsche, daß es in den Gesinnungen verbleibe, welche es jetzt hegt. Ich segne die Katholiken in Irland, Polen, Holland, kurz, in ganz Europa, nicht minder aber diejenigen in America und dem Orient. Ich flehe zu Gott, daß er jenes verhängnißvolle Schisma in Konstantinopel enden lasse."

Der heilige Vater schloß seine Rede, indem er vor Allem den Gläubigen Eintracht anrieth, damit sie die Schlachten des Herrn im Glauben und in der Gerechtigkeit durchkämpfen können.

Madrid, 14. April. Gestern Abend wurde durch eine zufällig ausgebrochene Feuersbrunst die St. Thomaskirche zerstört. Elf Personen wurden dabei verwundet.

Amerika. Nach einer Aufstellung des statistischen Bureau's in Washington sind seit den letzten 52 Jahren u. A. folgende Angehörige fremder Sprachen in die Vereinigten Staaten eingewandert: Deutsche (von Preußen und andern Staaten jetzt vereint als Deutsches Reich) 2,475,684; von Oesterreich 14,168; aus der Schweiz 64,396 (wovon etwa ⅔ deutscher Zunge 48,297); zusammen 2,538,149. Dagegen Einwanderer französischer Zunge: von Frankreich 251,592; von Belgien 17,446; aus der Schweiz 16,099; zusammen 285,137. Skandinavier (aus Dänemark, Norwegen und Schweden, welche meist die norwegische Sprache lesen können) 202,665. Aus diesen Zahlen, sagt der Vorsteher des Bureau's, ergibt sich, daß in dem letzten halben Jahrhundert über 2½ Millionen Deutsche ihre Angehörigkeit diesem Welttheil übertragen haben, deren ma-

terieller Werth für unser Land sich auf zweitausend Millionen Dollars beläuft, wie in dem betreffenden Berichte dargelegt worden ist. Selbst wenn nicht zu erwarten ist, daß in Zukunft die Einwanderung von Deutschland hieher der von 1852, 1853 und 1854, wo 145,918, 141,946 und 215,009 Personen von deutscher Abkunft unserer Bevölkerung sich anschlossen, gleichkommt, darf man doch annehmen, daß wenigstens per Jahr 125,000 Deutsche sich hieher übersiedeln.

— Der Allg. Ztg. wird aus Buenos-Ayres geschrieben: „Die Hauptstadt wird um ein Bedeutendes nach Seiten der Gesundheit und Verschönerung gewinnen, wofern ein in der That großartiges Projekt zur Ausführung kommt. Der an die Provincial-Regierung eingereichte Plan der HH. Billinghurst u. Comp. geht auf Herstellung einer guten Wasserleitung, Sielanlagen und Pflasterung der Stadt, Canalisirung des Conchaflusses. Die Straßenpflasterung soll eingeführt werden mit dem von der Schweiz her (Val de Travers) wohlbekannten Asphaltstein: das Wasser soll hergeleitet werden aus großen Reservoirs, die aus dem canalisirten und schiffbar gemachten Conchaflusse gespeist werden. Dieselbe Gesellschaft will die Stadt nach ihrer ganzen Länge und Breite durch zwei Boulevards, 30 Varas breit, durchschneiden, und zu diesem Behufe für ihre Rechnung die Gebäude expropriiren, endlich einen großen Thiergarten und einen mehrere Cuadras umfassenden Park anlegen. Das alles im Namen einer londoner Aktien-Gesellschaft, die mit 5 Mill. Pf. St. arbeiten wird und für alle diese Leistungen von Seiten der Regierung eine Jahreseinnahme von 48 Patacons für jedes Haus in der Stadt garantirt verlangt. Mit bedeutender Bestimmtheit wird auch der lange befürwortete Plan einer Welt-Ausstellung in Buenos-Ayres neu verfolgt, und zwei große Entwürfe liegen vor, um ihn der Verwirklichung entgegen zu führen; beide veranschlagen die Kosten auf 2 Mill. Patacons."

Washington, 14. April. Im Repräsentantenhause wurde eine Bill gegen Mißhandlung von Thieren votirt.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 15. April. Die Tendenz im Getreidegeschäft war in den letzten acht Tagen eine sehr unentschiedene. Ein wenig Schnee und Frost hätten der durch die Haltung der französischen Märkte und sogenannte „günstige" Berichte aus Ungarn wieder ermuthigten Hausse so leicht zu einem Siege verhelfen können — aber gefühllos sendet der Himmel das mildeste Frühlingswetter hernieder! So geriethen denn (obwohl das Steigen der Getreidepreise in den Departements noch langsam fortdauerte) die Pariser Mehlpreise wieder in's Weichen, — in England kam die gehoffte Hausse gar nicht zu Stande, — in Berlin mußte sehr entschieden zum Rückzug geblasen werden, — und die ganze Herrlichkeit reducirte sich schließlich auf den Gewinn einiger Kreuzer in Pesth, Wien und Bayern.

Das Weitere hängt natürlich von der Fortdauer oder der Aenderung des günstigen Wetters ab. Dabei wird man beständig im Auge behalten müssen, daß die Umstände sehr geeignet sind, der geringsten Ungunst der Witterung eine unverhältnißmäßige Bedeutung zu geben. Erwähnung mag auch noch verdienen, daß in Folge des lange anhaltenden entschiedenen Rückganges der Preise in Frankreich, die Einfuhren dieses Landes in letzter Zeit bedeutend abgenommen haben.

Getreide. Romanshorn, 15. April. („Wint. Ztg.".) Wie empfindlich der Barometer in der Atmosphäre des Getreidehandels ist, hatten wir diese Woche Gelegenheit zu erfahren. — Die Zufuhren in Marseille sind äußerst schwach! Die Vorräthe schwinden allmälig! Das war zu viel auf einmal, um nicht auf die Preise einzuwirken und so geschah es denn — seien jene Angaben wahr oder nicht — daß wir heute einen kleinen Aufschlag von zirka 50 Rp. per Doppelzentner zu notiren haben. Auswärtige Märkte gingen in geringer Zahl dieser Bewegung voran, andere blieben fest oder wichen die Preise sogar.

Wir notiren: Ausstichweizen per Doppelzntnr. Fr. 35½—36¼, Prima Theißweizen Fr. 34½—34¾, Guter Weizen Fr. 32¾—33¾. Geringere Sorten Fr. 31—31¾, Marseiller Weizen (Irka und Pologne neuer Fr. 33¾—35—, Landweizen Fr. — — —, Gerste Fr. 23—24—. Hafer Fr. 18—18½ (franko Romanshorn verzollt). Lagereingang in voriger Woche 1000 Doppelztnr. Wochenumsatz resp. 4000 Doppelztr. Gegenwartiger Lagerbestand 55,000 Doppelzentner.

Marktbericht von Langenthal v. 16. April. Preise der Erdäpfel Fr. 7.50 bis Fr. 8. 50 per Dpplztr. Dürre süße Aepfelschnitze Fr. 1. 50 bis 1. 80, saure Fr. 2. 20 bis Fr. 2. 70. Birnen Frkn. 1. 70—2. 40. Zwibelnsetzlinge Frkn. 2. bis Fr. 4., Kleesamen Fr. 19. 50 bis 21. —, Mattenkleesamen Fr. 24—25, Lucerne Fr. 24—25, Esparsette Fr. 1. 90 bis 2. — Schmalensamen Fr. 4. 50 bis 5. —, Flachssamen Fr. 4. bis 4. 20 per Viertel. Bauernanken in Ballen per Pfund Fr. 1. 15 bis 1. 30. Eier per Stück 5 Cts. und 9 Stück zu 40 Ct. Kälber, 25—52 fette Schweine 48—63 und fette Schafe 32 Ct. per Pfd.

Schaffhausen, 16. April. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 32. 40, Aufschlag Fr. —. 29; Haber Fr. 17. — bis Fr. —. —.

Graz, 21. März. Im Hause des Bauers Franz Bucher von Eichberg (Bezirk Eibiswald) herrschte am Nachmittage des 26. October v. J. träge Stille; der Bauer mit sämmtlichen Hausleuten war in den Weingarten hinausgezogen, um dort zu arbeiten, und Niemand war daheim geblieben als der sechszigjährige Vater Bucher's. An solchen Tagen liebte es der Alte, sein Nachmittagsschläfchen im — Backofen zu halten, denn dort war es so angenehm warm und ihm wohnte immerwährende Kälte inne. So that er denn auch diesmal. Er schlüpfte in den Ofen, der über dem Heerde erbaut war, legte sich dort zurecht und schlief ein. Unterdessen brach der Abend herein und die Magd Anna kam nach Hause, um für die ihr auf dem Fuße folgenden hungrigen Bauersleute das Abendessen zu bereiten. Sie machte Feuer auf dem Heerde, und als sie bei dieser Gelegenheit den Alten im Backofen bemerkte, forderte sie ihn auf, herauszukommen, sonst werde es ihm bald zu warm werden. Dieser schien aber seines Fröstelns noch immer nicht ledig geworden zu sein, denn, anstatt der Aufforderung Folge zu geben, kroch er nur noch tiefer in den Backofen hinein und hielt das eiserne Thürchen desselben von innen mit beiden Händen zu. Die Magd dachte, er werde sich die Sache schon besser überlegen, wenn der Rauch und die Hitze anfingen, ihm lästig zu werden, und begann zu kochen. Die Hausleute kehrten zurück und das Abendessen ward aufgetragen. Anfangs vermißte Niemand den Alten, endlich aber fiel dessen Abwesenheit doch auf und man machte sich daran, ihn zu suchen, um so mehr, als es schon 10 Uhr geworden war und man sich zur Ruhe begeben wollte. Man mag sich das Entsetzen des Sohnes vorstellen, als er, von einer dunklen Ahnung getrieben den Backofen öffnete und darin seinen Vater — als Leiche fand. Die Kleidung war unversehrt, die Haut aber braunröthlich gefärbt und, wo man sie berührte, ließ sie sich ganz leicht abstreifen. Bei der Section fand man die Muskeln in einem Zustande, wie er dem halbgekochten Fleische eigen ist, und die Gerichtsärzte erklärten, Franz Buche, sel. sei am Stickschlagflusse, und zwar dadurch umgekommen, daß sein Körper den zweiten Verbrennungsgrad durch trockene Hitze erlitten. — Anna Moser die seinen Tod verschuldet, steht heute vor Gericht; der Staatsanwalt erhebt gegen sie die Anklage des Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens. Sie erzählt, daß sie im Eifer der Arbeit ganz den Alten vergessen und daher auch gar nicht an die Gefahr gedacht habe, welcher er ausgesetzt war. — Vorsitzender: Kam es oft vor, daß der Alte in den Ofen kroch? — Angekl.: Es gehörte das zu seinen liebsten Gewohnheiten; er war so gern im Backofen, daß man ihn oft mit Stangen aus demselben holen mußte. — Vors.: Sie hätten doch den Hausleuten sagen können, daß der Greis im Backofen stecke, damit er auch dießmal herausgetrieben werde. — Angekl.: Ich bitte, ich war zu der Zeit Braut, und in solchen Umständen ist man sehr zerstreut und vergeßlich. — Anna Moser wird in Anbetracht zahlreicher zu ihren Gunsten sprechender Milderungsgründe nur zu 24 Stunden Arrest verurtheilt.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 16. April 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Wärmegrad d. Aare.
7 Uhr Morgens	+ 4,7	725,6	S	hell 1		Thau	11,5
1 . Nachm.	+ 18,1	723,3	W¹	hell 2	—	—	11,2
9 . Abends	+ 12,3	722,6	W¹	hell 1		—	11,1

Seit Vorm. 10 Uhr W¹, hie und da W².

Pariser Observatorium, vom 16. April 1872.

Im Norden Frankreichs mäßige Winde mit bewölktem oder schönem Himmel. Im mittlern Frankreich schwacher Wind. Steigen des Berometers im Irland.

Fremdenverzeichniß v. 16. auf den 17. April 1872.

Storchen.

Hr. Tournean, Kfm., Paris.
— Meyer, dto., St. Gallen.
— Tobler, dto., Zürich.
— Mowolins, dto., Germersheim.
— Wolf, dto., Bern.
— Kummer, dto., dto.
— Keller, dto., Zürich.
— Meier, dto, Endingen.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Guggenheim, dto., Herzogenbuchsee.
— Sped, Part. Zofingen.

Ochsen.

Hr. Scheidegger, Kfm, Burgdorf.
— Steiert, dto., Zürich.
— König, dto., Dietwyl.
— Hilfiker, dto., Hägglingen.
— Sazer, dto., dto.
— Meyer, dto., Dossenbach.
— Meyer, dto., Cham.
— Wahl, dto., Mülhausen.
— Hurlin, dto., Fleurier.
— Beerle, dto., Ottenbach
— Mayer, dto., Rüdesheim.
— Bossert, Kfm., Winterthur.
— Wolf, dto., Wattwyl.
— Weil, dto, dto.
— Grumbach, dto., dto.
— Dreifuß, dto., Uffheim.
— Geismann, dto., Dornach.
— Levy 2, dto., Baden.
— Bacca, dto., Sulz.

Krone.

Hr. Bollag, Kfm., Endingen.
— Guggenheim, dto., dto.
Fr Hauenstein, v. Degerfelden.
— Dupont, v. Altamant.

Wildenmann.

Hr. Bolli, Kfm., Zürich.
— Picard, dto., Colmar.
— Billiger, dto., Meerenschwand.
— Fischer, dto., dto.
— Wyler, Kfm., Endingen.
— Ballion 2, dto., Mellingen.
— Scheu, dto., Hechingen.
— Rudi, dto., Alpert.
— Ginsberg m. Sohn, dto, Uffheim.
— Bloch, dto, Sehnheim.
— Wolf dto, Hohsen.
— Braunschweig, dto., Altkirch.

Löwen.

Hr. Sprenger, Kfm, Basel.
— Tanner, dto., Belgien.
— Spann, Ingenieur, Neuenburg.
— Benoiz, dto, Lausanne.
— Dürreon, Kfm., Lyon.
— Rothschild, dto, Mannheim.
— Hellwig, dto., Elberfeld.
— Müller, dto, dto
— Levy, dto., Sirens.
— Guggenheim, dto., Biel
— Mensinge, Cav.-Offizier, Frankfurt.

Rößli.

Hr. Keller, Kfm., Bern
— Garnier, dto., Konstanz.
— Simon, dto., Genf.
— Diever, dto., Lausanne.
— Wernli, Part., Thalheim.
— Kohler, Müller, Appenzell.
— Alder, dto., dto.
— Sigrist 3, Part., Bötzberg.
— Breu, Metzger, Oberegg.
— Zeglinger, Schmied, Baselland.
Fr. Zingt 2, v. Glarus.

Die Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse

Zürich — Aarau (H. Heller, Rechtsagent)

vermittelt auf dem erfahrungsgemäß erfolgreichsten Wege der Publikation auf das Zuverläßigste alle Arten

Verkäufe,

Verpachtungen von Gütern,

Grundstücken,

Fabriken,

Gesuche und Offerten, Engagements ꝛc.,

ohne Provisionsantheil, unter alleiniger Anrechnung der Original-Inserationsgebühren. (M-899)

Publikation.

Das vereinigte Stimm-Register für die auf den 12. Mai 1872 festgesetzte Volks-Abstimmung über Annahme oder Verwerfung der neuen Bundes-Verfassung liegt vom 15. bis 18. d. Mts. zur Einsichtnahme in der Gemeindekanzlei, was zu Handen sämmtlicher stimmberechtigter Schweizerbürger, welche hier wohnhaft sind, bekannt gemacht wird.

Aarau, 11. April 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Jäger-Verein Aarau.

III. Schießübung
Donnerstag den 18. April, Nachmittags 4 Uhr,
im Schachen.

Der Vorstand.

Von **Bock, Buch vom gesunden und kranken Menschen,** erscheint eine neue (9.) Auflage in 9 Lieferungen. Preis der Lieferung Fr. 1. — Das Buch wird mit 120 Abbildungen geziert sein.

Zu Bestellungen empfiehlt sich
J. J. Christen in **Aarau.**

Gesucht:

Zwei Lehrlinge in ein achtbares Handelshaus der franz. Schweiz. Auskunft ertheilt
Amsler, Postdirektor.

Aarau, 15. April 1872.

Eine junge wohlerzogene Tochter aus gutem Haus wünscht einen Platz als **Ladenjungfer.**

Zwei ordentliche Mädchen könnten sogleich bei einer Schneiderin in die Lehre treten.
Anmeldung in Nr. 124 an der Pelzgasse, zwei Treppen hoch.

Zum Verkauf:

Ein gut erhaltenes **Kinderchaischen** mit eisernem Gestell. — Ebendaselbst ein **Korbwägelchen.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu entlehnen gesucht:

Ein **Kinderwägeli;** von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein sonniges **Logis,** bestehend aus Vorder- und Hinterstube, geschlossener Küche, Estrich und Keller. Mitte Juli zu beziehen.
Zu erfragen bei der Expedition d. Blattes.

Täglich **Krautwehen**
bei **G. Rüetschi,** Beck.

Kinderwagen,

3- und 4-rädrig, in schöner Auswahl, zu möglichst niedrigen Preisen, bei
A. Schmidt, Sattler,
Bahnhofstraße.

Eine Parthie **Packkisten** sind ebendaselbst billig zu beziehen.

Gesucht: Für sofort einzutreten in eine bürgerliche Haushaltung, die seit 9 Jahren nicht gewechselt hat: **eine treue arbeitsame Magd,** auf die man sich verlassen kann und die auch Lust zur Gartenarbeit hat. Ohne gute Empfehlungen ist es unnütz sich zu melden. Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Naturbleiche Langenthal.

Vorzügliche Einrichtungen, ausgedehnter Mattenbesitz und langjährige Erfahrung ermöglichen tadellose Bedienung. —

Ablage bei
J. A. Bell, Nr. 22 in Aarau.

Depot von belgischem Fensterglas.

Neben meinem hiesigen Lager halte neuerdings ☛ im **Lagerhaus Centralbahnhof Basel** ein zweites Depot von belgischem Fensterglas, welches besonders der Central- und Westschweiz der billigeren Fracht wegen sehr conveniren wird. Selbstverständlich können von dort nur ganze Originalkisten bezogen werden.

Fabrikpreiscourant und Lagerverzeichniß stehen bei mir zur Verfügung.

Zürich, 25. März 1872. [H-1911-Z] **Alx. Zollinger.**

☛ Liquidation. ☚

Um mein Waarenlager einzig auf die Herren- u. Damen-Confection zu reduziren, verkaufe von heute an meine sämmtlichen Ellenwaaren, als: **wollene und halbwollene Damenkleiderstoffe, Seiden- und Halbseidenstoffe, Schipper, Indienne, Jüppenhalblein, Jacken- u. Hemderflanelle, Waterproof** ꝛc. zu sehr herabgesetzten Preisen.

Ferner mein sämmtliches Lager in **Bouxkin, Tuch und Halbtuch, graublau und blau Militärtuch, Halblein** ꝛc. — **Seidensammtgilets, Foulards, Cachenez, Cravattes, Chales,** wollene und baumwollene **Unterleibchen** und **Unterhosen, weiße** und **Flanellhemden; Bett- & Pferdedecken.** —

Um aufzuräumen erlasse auch ältere Herren- und Damenconfection sehr billig.

Bestens empfiehlt sich
Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139.

☛ NB. **Abnehmer von größern Parthien erhalten bedeutenden Rabatt.**

---

10 bis 15 Zimmerleute

finden dauernde Beschäftigung. Taglohn Fr. 3 bis Fr. 3. 50. Sich zu melden bei
Zimmerpalier **L. Borkenhagen,**
N.-Schönthal.

Handlanger

finden beim **Schulhausbau** dauernde Arbeit.

Es wünscht Jemand einen zweithürigen und einen einthürigen **Kasten** zu kaufen. Wer, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein alte zweischläfige **Bettstatt** von Nußbaumholz. In Nr. 210 zwei Treppen hoch.

Alpenrosen.

Schweizerisches Sonntagsblatt.

Billigste und gediegenste Unterhaltungslektüre für Jedermann. Inhalt: Novellen und Erzählungen, politische Rundschau, Fachartikel, literarische Besprechungen, Miszellen, Poesie, Humor, Räthsel, Metamorphosen. Wöchentlich 1 Nummer von 8 Seiten Text und 1 Inseratenbeilage mit politischem und humoristischem Bülletin. — Probenummern stehen auf Verlangen gratis zu Diensten.

Preis halbjährlich nur 2 Franken.

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen, Postanstalten, sowie der Expedition dieses Blattes und direkt bei der
Haller'schen Verlagshandlung
in Bern.

Bei F. G. Martin in Aarau sind vorräthig:

Reductionstabellen

für das

metrische System

in Vergleichung mit dem

schweizerischen Maaß und Gewicht

(Commentar zu den vom Verfasser herausgegebenen Anschauungstafeln),

bearbeitet von

Gottfried Ziegler,

Eichmeister in Schaffhausen.

Preis: 35 Cts.

Brenn- & Nutzholz-Steigerung.

Es werden öffentlich verkauft:

Am **Donnerstag den 18. April,** Nachmittags 2 Uhr, im Staatswald „Kiesholz" bei Wallbach, Schlagfläche 1872:

14 Klftr. Buchenspälten, 15 Klftr. Mischelholz, 20 Klftr. Stockholz, 2800 Stück gute buchene Wellen, 19 Eichstämmle von 6 bis 13 Zoll Durchm. und 443 Cubikfuß, 26 Buchenstämme mit 577 Cubikfuß.

Kaufsliebhaber ladet ein
Der Kreisförster:
Rud. Heusler.

Rheinfelden, den 11. April 1872.

Zwei tüchtige Ziegler

finden Arbeit bei
Th. Mengis, Ziegler,
in Rheinfelden.

Militär-Handschuhe

und Unteroffiziers-Borten

empfiehlt bestens
J. A. Bell.

Lehrlingsstelle.

Wo ein ordentlicher Knabe die **Flach- & Decorations-Malerei** unentgeldlich erlernen könnte, sagt die Exped. d. Blts.

Zu verkaufen:

Eine noch gut erhaltene **Botanisirbüchse** nebst einem **Schulthek.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Mein Depot in

Betten & Sophas

ist in großer Auswahl besetzt; ganz neue vollständige Betten von Fr. 100—300, Sopha von Fr. 50—80. Auch können nach Belieben einzelne Bettstücke zu ganz billigen Preisen abgegeben werden bei
Frau **Förderer,**
Nr. 756 am Ziegelrain in Aarau.

Dépôt

von

Vorzüglichen Hustentablettchen

die Schachtel à 30 Cts.
bei **J. U. Wittmer,** Lithograph.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Donnerstag, **No. 92.** 18. April 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

× Die Centralisation, führte sie wirklich zur Monarchie?

Unter den Argumenten allen, mit denen die Gegner der Bundesverfassungs-Revision gegen dieselbe in's Feld ziehen, ist die Furcht vor monarchischen Gelüsten, welche die Centralisation in ihrem Gefolge haben sollte — keines der am wenigst durchgepaukten — natürlich, man muß den Leuten doch mit einem, irgend greifbaren Popanz kommen, damit sie in den Köder anbeißen, den Ultramontane und Cantonesen romanischer Abstammung in holder Eintracht zusammen brauen, um doch ja der Revision ein schlechtes Ende zu bereiten. Wer freilich so blind ist, nicht zu sehen, zu lesen und selbst zu prüfen, um was es sich denn eigentlich handelt und sich dafür blindlings durch einige hingeworfene Schlagworte, wie Unterdrückung der Kantone, Entwaffnung des Volkes, Reaktion im Sinne einer Diktatur zur Herbeiführung des Einheitsstaates, und selbst Staatsstreiche zur Untergrabung des republikanischen Daseins der Schweiz und in deren Gefolge dann noch Anschluß an's Ausland — und wie sie alle heißen mögen, diese hohlen Phrasen der ultramontan-cantonesischen Opposition — der verfällt eben auf solchen Unsinn. Wir fragen aber — nach gehöriger Selbstprüfung und Würdigung des Reformentwurfes: „ist da irgendwie das Grab der Kantone schon gegraben? — geht derselbe den Ständen, als in ihren innern Angelegenheiten wirklich autonomen Gliedern des Bundesstaates an's Leben, verhindert er, falls die Sache angenommen wird, das freie Pulsiren kantonaler Thätigkeit und des selbständigen Weiterausbaues der staatlichen und socialen Ideen in den einzelnen Bundesstaaten?" Allerdings erweitert sich mit Annahme des Reformentwurfes die Bundescompetenz in mehreren Verwaltungsgebieten um ein Namhaftes; so wird namentlich das gesammte Wehrwesen nach seinen Hauptattributen ausschließlich der Bundesgewalt unterstellt; allein auch da geschieht nicht mehr Abbruch an der bisherigen kantonalen Befugniß, als schlechterdings nothwendig geworden ist, um dem Vaterlande für die Zeiten der Gefahr ein nicht bloß nominell, sondern in der That wohl instruirtes, schlagfertiges Heer, einheitlich organisirt, ausgerüstet und verwaltet zur Verfügung stellen und unsere Unabhängigkeit mit Ehren vertheidigen zu können. Daß wir nie Angriffskriege führen werden, dafür bürgt wohl unseres Landes Kleinheit, wie die ganze, auf die Defensive bloß berechnete Milizorganisation des Bundesstaates. Daß dann übrigens den Kantonen immerhin noch einiges Mitbestimmungsrecht auch in militärischen Dingen gewahrt bleibt, darüber enthält der Verfassungsentwurf schon deutliche Garantien; denn die kantonalen Verwaltungsorgane werden — freilich unter spezieller Controlle des Bundes — fortfahren, die Rekrutirung, Aushebung und den ersten Vorunterricht der wehrpflichtig werdenden Mannschaften zu besorgen, die taktischen Einheiten der schweizer. Armee werden ja nach wie vor, so viel es thunlich und wo nicht gewichtige Hindernisse entgegenstehen — aus Mannschaft desselben Kantons gebildet; auch werden für Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung im Innern die Kantone stets über die Wehrkräfte ihres Gebiets und daheriges Kriegsmaterial verfügen, soweit dies nicht der Bund schon gethan. Im Uebrigen haben wir — das mögen sich jene Lamentirer, als ob die Kantone nach der Hand wehrlos und entwaffnet würden — wohl merken, keine eidg. Volksarmee, um innere Putsche, Sonderbündeleien u. dgl. Versuche mehr zu befördern — sondern zur Vertheidigung der Freiheit und Unabhängigkeit des Gebietes nach Außen. Daß freilich später die Putschversuche hetzender Partheihäupter schon im Keime erstickt werden könnten — das liegt wohl den Herren Ultra's auf katholischer und cantonesischer Seite nicht recht. Wie man die Gelüste nach dem Einheitsstaat denn gar mit der Aspiration nach der Monarchie und dem Untergange der schweizerischen Selbständigkeit in Verbindung bringen möchte — das zeugt nur zu gut von den extravaganten Tendenzen gewisser Gegner im anti-revisionistischen Lager. Gerade diese Herren schauen nach Rom, oder nach Paris und verbinden ihre Aspirationen mit Hinneigen zu fremdem Einflusse. Seien wir doch nicht so thöricht, all' und jede Hinweisungen auf das im Aufgange begriffene deutsche Reich und dessen Ausdehnung so weit die deutsche Zunge reiche — wenn sie gewisse auswärtige Journale in etwas tendenziöser Weise selbst gegen die Existenz der Schweiz kehren zu sollen glauben — für etwas mehr als Schreckmännchen anzusehen — vor denen doch so alte Republikaner sich weder beeinflussen noch ängstlich machen lassen sollen. Ganz abgesehen davon, daß noch immer dafür gesorgt ist, daß auch die anscheinend stärksten Bäume nicht in den Himmel wachsen, können wir es nun einmal doch nicht verhindern, wenn früher oder später Seitens des unter der hohenzollerschen Hausmacht geeinigten Deutschlands ein gewaltsamer Angriff auf unseres Landes Integrität versucht werden sollte. Das aber können und sollen wir, das sind wir unserer ruhmreichen Geschichte schuldig, uns in Verfassung für alle Eventualitäten setzen, so daß wir nur nach rühmlichem, hartem Kampfe vor einer unverhältnißmäßig großen Uebermacht mit Ehren unterliegen würden, sollte es gegen unsere alte Republik — durch der Fürsten Falschheit und Herrschsucht je zu diesem Aeußersten kommen. Daß wir der Macht des großen deutschen Reiches gegenüber, die Oesterreich und Frankreich darniederwarf — nur durch ein Wunder fast siegen könnten — das ist eine Thatsache, über welche sich bei uns gewiß Niemand, der die Sachen bei ihrem wahren Lichte besieht, täuschen dürfte. Allein, gehen wir muthig und selbstbewußt vorwärts auf dem angebahnten Entwicklungsgange freiheitlicher Institutionen und Ideen und überlassen wir das Uebrige der Vorsehung, die unser schönes Schweizer Vaterland durch so viele mächtige Stürme hindurch noch jeweils wunderbar erhalten hat. Der alte Gott Helvetiens lebt noch und wenn wir's verdienen und uns dessen würdig machen, so wird die Republik auch unsern Nachkommen so, wie den Vätern und den Mitlebenden ungeschmälert erhalten bleiben. Man täusche sich nur nicht: gerade im starren Verharren bei den alten abgenutzten Formen republikanischen Lebens, die mit den Anforderungen der Neuzeit immer mehr in Widerspruch gerathend, bald da, bald dort uns lächerlich machen würden — wüßten wir uns nicht ein, der Zeitlage angepaßtes äußeres Kleid umzuwerfen — beruht für unser Land die größte Gefahr; schreiten wir aber muthig und thatkräftig fort mit dem Strome der Zeit Schritt haltend, so werden unsere demokratischen Institutionen sich stets als ein Vorbild und eine Leuchte für alle Völker bewähren.

Eidgenossenschaft.

Bern, 17. dieß. Der Bundesrath hat das Gesuch der Aargauer Bierbrauer, 4-Deciliter Biergläser zu bewilligen, weil dem Schoppenmaß zu nahe, abgeschlagen, nach vollständiger Einführung des metrischen Maßes kann jedoch auf das Gesuch zurückgekommen werden.

Aargau. Verzeichniß der Geschwornen für die vom 29. April bis und mit 6. Mai nächsthin in Baden stattfindende Schwurgerichtssitzung:

1) Herr Hüsser, Jakob, Gemeindammann in Friedlisberg.
2) " Baumann, Rudolf, Kirchmeier in Schafisheim.
3) " Isler-Cabezas, Alfred in Wohlen.
4) " Hüssi, Karl, von Safenwyl.
5) " Hartmann, Joseph, Gemeindammann von Eggenwyl.
6) " Däster, Friedrich, Großrath von Balzenwyl, in Brittnau.
7) " Häfeli, Wilh., Sohn, Gemeindammann von Gontenschwyl.
8) " Frey, Rudolf, Sohn, Kleinhäusels von Gontenschwyl.
9) " Widmer, Rudolf, Gemeindammann von Gränichen.
10) " Häusler, Jakob, Armenpfleger von Hendschiken.
11) " Meyer, Leodegar, Gemeindammann von Birmenstorf.
12) " Rehmann, Simon, Gemeindrath von Kaisten.
13) " Billiger, J., Gemeindammann in Oberrüti.
14) " Meyer, Jakob, Müller in Scherz.
15) " Hauenstein, Jakob, Kaspars, Gdrath. von Degerfelden.
16) " Gysi-Bolliger, Gottlieb, Bezirksrichter von Buchs.
17) " Weber, Samuel, Gemeindammann von Egliswyl.
18) " Keller, Alois, Gemeindrath von Full-Reuenthal.
19) " Bürgi, Kaspar, Vizegerichtspräsident von Magden.
20) " Amhof, Xaver, Posthalter in Sins.
21) " Füglistahler, Leonz, Hauptmanns von Jonen.
22) " Laupper, Samuel, Gemeindammann von Windisch.

23) Herr Schwarz, Samuel, Bezirksrichter in Villigen.
24) " Meyer, Johann Nepomuk, Gemeindeschreiber von Oberhof.
25) " Maurer, Samuel, Gemeindeschreiber von Oberkulm.
26) " Müller, Hieronimus, Gemeindammann von Würenlos.
27) " Stocker, Joseph, Gemeindammann von Obermumpf.
28) " Huber, Joseph, Gemeindammann von Hermetschwyl-Staffeln.
29) " Seckinger, Johann, Gemeindrath von Kempfhof.
30) " Zubler, Joseph, Leonz, Gemeindrath von Oberwyl.
31) " Ackermann, Philipp, Gemeindrath in Brugg.
32) " Wengi, Franz, Chordirektor von Klingnau.
33) " Hofacher, Samuel, Friedensrichter von Oftringen.
34) " Rohr, Bernhard, Gemeindammann von Bübliken.
35) " Weber, Johann, von Menziken, in Schmiedrued.
36) " Keusch, Joseph, Gemeindammann von Boswyl.

— Aarau. Hr. Feer-Herzog berechnet, daß der Kanton Aargau durch die Aufhebung der Zoll- und Postentschädigungen entgegengehalten dem Wegfall der Militärlasten, keine finanzielle Einbuße erleidet. Wir entheben dem Aufsatze folgende Stelle:

Es werden in Zukunft in den Einnahmen der aargauischen Staatsrechnung wegfallen: die Zollentschädigung, die Postentschädigung, die Militärpflichtersatzsteuer, in den Ausgaben dagegen das ganze kantonale Militärbudget und wir haben zu untersuchen, ob der Kanton sich alsdann besser oder schlechter stellen wird.

Zollentschädigung. Diejenige des Aargau's betrug jährlich Fr. 155,557. Sie zerfällt in zwei Theile. Der eine Theil Fr. 120,180 repräsentirt die dem Kanton selbst losgekauften Zölle und Weggelder. Er einzig erscheint im kantonalen Budget. Der zweite Theil Fr. 35,377 wurde nie in die Staatsrechnung aufgenommen. Er repräsentirt das Equivalent der losgekauften Brückengelder von Aarau, Brugg, Mellingen, Rheinfelden u. s. w.; wurde vom Kanton einkassirt und sofort wieder repartirt. Wenn aber auch der Kanton nicht der Nutznießer und endlich Berechtigte dieser zweiten Summe ist, so kennt doch in Bezug auf diesen Theil der Bund keinen andern Gegenkontrahenten als den Aargau. Juristisch ist dieser seiner Zeit dafür eingestanden und muß er jetzt dafür einstehen. Wenn auf dem Kompensationswege der Bund den Kantonen die bisherigen Zollentschädigungen an die Militärauslagen verrechnet, so gehen die obigen Fr. 35,377 nicht den genannten Gemeinden, sondern dem Kantone verloren und dieser letztere hat die ersteren zu entschädigen, d. h. er tritt in Betreff dieser Brückenloskaufsgelder an die Stelle des Bundes. Ganz gleich verhält es sich mit andern Loskäufen in der Schweiz (im Ganzen einschließlich der aargauischen Fr. 222,000), wo Kantone an der Stelle von Gemeinden mit dem Bunde verhandelt haben. Das Aufhören der Zollentschädigung zieht also für den Kanton das Aufhören des Bezuges der ganzen Summe von Fr. 155,557 nach sich.

— Aarau, 18. April. Der gestrige Jahrmarkt war im allgemeinen ziemlich stark besucht. Jedoch war der Handel um Viehwaare nicht besonders lebhaft. Es wurden aufgeführt 110 Ochsen, 440 Kühe und Rinder, 80 Schafe und Ziegen und 584 Schweine. 172 Stück Rindvieh wurden Abends per Bahn meistens nach dem Auslande abgeführt.

— Seethalbahn. Die Gemeinde Beinwyl hat vorige Woche zu ihrer frühern Subvention noch Fr. 10,000 nachsubventionirt, ebenso auch das Haus Nußbaum in Birrwyl Fr. 50,000.

— Brugg. Von hier wird in einer Einsendung Herr Gerichtssubstitut Amsler als Bezirksamtmann vorgeschlagen.

— Villmergen, 17. April. Heute Morgen halb 4 Uhr brannten dahier 1) das dem Xaver Koch gehörende, von fünf Familien bewohnte, um Fr. 3010 geschätzte Wohnhaus sammt Scheune; 2) dasjenige des Karl Meier, von zwei Familien bewohnte Haus, gänzlich nieder. Eine 75jährige Frau Barbara Hegi blieb in den Flammen, sowie eine Kuh, zwei Ziegen und sämmtliche Fahrhabe zu Grunde gingen.

Bern. Herzogenbuchsee wird in der zweiten Hälfte August ein Freischießen im Betrage von Fr. 11,000 abhalten.

— In Witzwyl haben die Herren Stämpfli, Fellenberg-Ziegler und Witz in Erlach einen Gütercomplex von 2000 Jucharten angekauft, um daselbst eine großartige Schafzucht einzuführen. Das Terrain wird mit Dampfpflügen umgearbeitet und später an die Stelle der Schafzucht Viehzucht und rationelle Landwirthschaft treten.

— Der junge Johann Ischi, von Wyler bei Utzenstorf (Aktuar auf dem Richteramt Nidau), kehrte am Sonntag Morgen aus einem Wiederholungskurs von Bern nach dem Vaterhause zurück und verblieb dort noch in seiner Fourieruniform bis Montag Abend. Um halb 7 Uhr hat er sich dann aus unbekannten Beweggründen mittelst seines Ordonnanzgewehrs erschossen.

Zürich. Am Sonntag versammelten sich die Meister des Bezirks Zürich wieder sehr zahlreich im Kasino und besprachen sich über Arbeitszeit, Lohn, eine Unterstützungskasse für diejenigen Gewerke, welche unter einem Strike leiden, die Konstituirung von Gewerksgenossenschaften der einzelnen Berufsarten. Sämmtliche obige Gegenstände betreffende Anträge wurden angenommen und es sollen auch die übrigen Gewerke des Bezirks und des ganzen Kantons zum Beitritt eingeladen werden.

Luzern. Der Regierungsrath wählte mittelst Berufung zu einem Direktor der Irrenanstalt St. Urban Hrn. Dr. Wille von Kempten in Baiern, gegenwärtig Vorstand der zürcherischen Irrenanstalt Rheinau. Der Gewählte gilt als ein erfahrner Irrenarzt von hervorragender wissenschaftlicher Bildung.

Zug, 16. April. Der Regierungsrath hat beschlossen, an den Großen Rath den Antrag zu stellen, daß die Abstimmung des Volkes über die Bundesrevision als Standesstimme gelten, und die Abstimmung durch Stimmkarten (also geheim) geschehen soll. Bei kantonalen Wahlen ist in der Regel die Abstimmung offen. Wenn auch dadurch am Resultate im Kanton wenig geändert werden wird, so ist der Beschluß doch zu begrüßen.

Appenzell J.-Rh. Trotz Antrag von den HH. Nat.-Rath Broger und Ständerath Rusch, daß man die Bundesrevision dem Volke in verwerfendem Sinne vorlegen solle, beschloß die Standeskommission mit drei Stimmen Mehrheit, sich dabei passiv zu verhalten, d. h. dieselbe dem Volke einfach zur Annahme oder Verwerfung vorzulegen und den sich dabei ergebenden Volksbeschluß als Standesvotum zu betrachten.

In Solothurn starb letzten Sonntag in betagtem Alter Professor und Domherr Urs Remund.

— Erlinsbach. Zur Besprechung der Bundesrevision versammeln sich am nächsten Sonntag den 21. April Nachmittags 2 Uhr in Nieder-Erlinsbach Männer aus den Gemeinden solothurnisch- und aargauisch-Erlinsbach, Stüßlingen, Rohr, Kienberg, Schönenwerd ꝛc. und es werden Freunde der neuen Bundesverfassung zu dieser Versammlung freundlich eingeladen, die in der Bierbrauerei Kiburz stattfindet.

— Ein beklagenswerther Unfall hat sich letzten Sonntag in Starrkirch ereignet. Ein vierjähriges Mädchen war ohne Wissen der Eltern eines scharfen Papierschneidmessers habhaft geworden und hatte dasselbe in der Rocktasche mit sich herumgetragen. Beim Herumspringen fiel es so unglücklich zu Boden, daß das Messer in den Unterleib eindrang und binnen einer Viertelstunde den Tod des blühenden Kindes herbeiführte.

— Die Olten Centralbahn-Hauptwerkstätte hat diese Woche den tausendsten Eisenbahnwagen vollendet — ein erfreuliches Beleg für die vielseitige Wirksamkeit dieses Institutes.

Basel. Der Große Rath hat einstimmig beschlossen das Volksvotum in der Bundesrevision als Standesvotum gelten zu lassen.

Baselland. Dem Landrath wird der Bau einer Strafanstalt im Kostenbetrage von Fr. 250,000—300,000 beantragt.

— In Liestal hat letzten Sonntag die Einwohnerversammlung für Umbau der sog. Zehntentrotte einen Kredit von Fr. 22,000 bewilligt. Das zu erstellende Gebäude soll hauptsächlich für Unterbringung der Löschgeräthschaften dienen und einen größern heizbaren Saal für Gemeindeversammlungen enthalten. Ferner wurde die Verlegung des Schlachthauses unterhalb der Stadt beschlossen.

Tessin. Bellinzona, 15. April. Der Antrag des Staatsrathes für Ertheilung des Bürgerrechtes an Hrn. Dr. Alfred Escher ist vom Großen Rathe einstimmig angenommen worden.

— Zum Großrathspräsidenten wurde Herr Capponi gewählt, zum Vizepräsidenten Herr Vicari.

Genf, 17. April. Nach dreitägiger Diskussion hat der Große Rath über die Bundesverfassung abgestimmt. 66 Mitglieder haben verworfen, 9 angenommen und 3 sich enthalten.

Neuenburg. Nach einer Korrespondenz des „Volksfr." hat sich der Grütliverein in Neuenburg am 13. ds. 250 Mann stark entschieden für die neue Verfassung ausgesprochen. Die Herren Nationalrath Lambelet und Ständerath Borel hielten der Versammlung beleuchtende und empfehlende Vorträge. Am 21. d. soll in Boudry eine Volksversammlung stattfinden.

Deutschland. Die HH. Jakob und Zacharias Königswarter in Frankfurt a. M. haben, zum Andenken ihrer beiden frühverstorbenen Söhne, ein Kapital von 300,000 Gulden zu einer Stiftung verwendet, aus deren Einkünften Stipendien für Gymnasialschüler, Studenten und solche, die sich der Landwirthschaft widmen, gewährt werden sollen. Die Stiftung ist für Christen und Juden bestimmt.

— Leipzig, 15. April. In Erwiderung der aus der „Germania" entnommenen Notiz über Sammlungen für die HH. Bebel und Liebknecht im Reichstagsgebäude in Berlin geht der „D. A. Z." folgende Zuschrift zu: „Nach Berliner Blättern bringen Sie die Notiz, es werde im Reichstage von „Mitgliedern aller politischen Parteien" für Bebel's und meine Familie Geld gesammelt. Ich halte eine solche Taktlosigkeit für unmöglich; sollte sie aber dennoch begangen worden sein, so habe ich in Bebel's und meinem Namen zu erklären, daß wir den Ertrag einer solchen Sammlung selbstredend zurückweisen müßten. Leipzig, 13. April 1872. W. Liebknecht."

Der „Voss. Ztg." wurde, wie hier beiläufig bemerkt sein mag, gestern geschrieben: Im Reichstage sei von einer solchen Sammlung, von der die „Germania" berichtet, nichts bekannt.

— Vom Straßburger Zuchtpolizeigericht wurden 4 Einwohner von Truchtersheim zu je einem Tag Gefängniß verurtheilt, weil sie — ihren Pfarrer in Folge eines Streites über die Kirchensitze in der Kirche eingesperrt hatten. Ein Fünfter, der die Köchin des Pfarrers beohrfeigt, sah sich mit einer Geldstrafe von 10 Thalern belegt.

Berlin, 16. April. Der Landtags-Abgeordnete Eugen Richter brachte bei dem Abgeordnetenhause die Interpellation ein: Wie hoch belaufen sich die Ueberschüsse von 1871? Wird die Regierung nunmehr zur Aufhebung der Zeitungsstempel-Steuer schreiten?

Schweden. Der Reichstag hat das Recht aufgehoben, sich in Friedenszeiten von den Waffenübungen loszukaufen und in Kriegszeiten sich im Dienst vertreten zu lassen.

Amerika. Ein großes schweizerisches Nationalfest soll am 20., 21. und 22. Juni in New-York abgehalten werden, bei welchem Schweizer aus allen Theilen der Verein. Staaten erwartet werden. Laut Programm ist Samstag den 20. Juni offizieller Empfang der offiziellen Abgeordneten und eingeladenen Gäste; Sonntag den 21. Juni im herrlich am East River gelegenen Park von Jones Wood Vorfeier, bestehend in einem Promenadenkonzert, Gesang, Begrüßungsrede, historischer Darstellung, Tanz und allgemeiner Belustigung; Montag den 22. Juni Festzug durch New-York und Lustfahrt per Dampfboot nach dem vorgenannten Festplatze. Nach eingenommenen Erfrischungen wird das Fest mit Musik und Gesang eröffnet. Eine Festrede wird die Bedeutung und den Zweck des Festes beleuchten. Um 1 Uhr treten die Schützen in Thätigkeit und im Laufe der Nachmittagsstunden wird das Publikum seine Aufmerksamkeit den nationalen Spielen, wie Armbrustschießen, Alphornblasen, Schwingen, Steinstoßen, Jodelgesängen 2c. widmen, und charakteristische Bilder aus dem Leben der schweizerischen Nation, z. B. eine Landsgemeinde, eine „Chilbe" u. s. w. entrollt sehen. Daß es an Tanz nicht fehlen wird, versteht sich von selbst.

Französische Correspondenz.

Paris, den 16. April 1872.

Gestern Abend hat Thiers den Mitgliedern des diplomatischen Korps ein großes Diner und eine brillante Soirée gegeben; außer den Gesandten waren Mac Mahon, verschiedene Minister, die Fürstin Orloff, die Gräfin Apponyi, Mme. Remusat u. a. m. anwesend. Wir erwähnen noch die Gegenwart des Fürsten Stourza, des Grafen Choiseul, der HH. Rothschild, Guizot, der Herzogin Galliere. Bei einem der letzten Diners hat der russische Gesandte Fürst Orloff den Wunsch ausgedrückt, Thiers im Gesandtschaftsgebäude zu empfangen. Der Präsident hat die Einladung angenommen, und heute Abend wird Thiers und seine Minister auf der russischen Gesandtschaft diniren.

Die Parmanenz-Kommission hat sich gestern zum dritten und letzten Mal versammelt; die Regierung war dabei durch den Minister des Innern repräsentirt, da Thiers um Mittag von Versailles nach Paris sich begeben hatte. Vor Beginn der Sitzung bildete Gambetta's Rede das Gespräch der Vorzimmer und einer der Abgeordneten hatte die Absicht, den Minister darüber zu interpelliren, hat aber auf die Vorstellungen seiner Kollegen hin seine Absicht aufgegeben. Die Vorlesung des Protokolls der letzten Sitzung hat zu der Bekanntmachung geführt, daß auf 25 Mitglieder der Kommssion, 16 dem Entschlusse Thiers bezüglich seiner Diners im Elisee entgegen waren. Herr Mornay hat die Aufmerksamkeit des Ministers auf die den Elsässern und Lothringern gemachte Situation gerufen. Der Minister des Innern hat die Sachlage charakterisirt indem er sagt: Einerseits ist es unmöglich einer Nation das Recht abzustreiten, einen Fremden aus dem Land zu weisen, wir wollen hoffen, daß dies Recht von Preußen nicht mißbraucht werde. Anderseits ist es unzweifelhaft, daß ein jeder Bewohner eines eroberten Landes das Recht hat, seine Nationalität beizubehalten. Sollten sich Schwierigkeiten erheben, so glauben und hoffen wir, daß dieselben von Deutschland wie von unserer Seite mit Gerechtigkeit und Mäßigung geschlichtet werden. Ein Mitglied der Kommission bemerkt, daß in Frankreich eine gewisse Anzahl von Deutschen ihre Geschäfte betreiben, und daß sich Preußen den Elsässern gegenüber gewiß nicht weniger tolerant zeigen würde, als Frankreich gegenüber den deutschen Unterthanen. Eins der Mitglieder hat sich besonders durch die Heftigkeit seiner Angriffe gegen die Regierung bemerklich gemacht, und bezeichnet die Situation wie folgt: „Wir sind wohl zu dem Bekenntniß genöthigt, daß das Land mit Thiers ist. Thiers — und das macht ihm eben eine außergewöhnliche Lage, — bildet ganz allein eine Regierung. Er hat über alle Fragen seine bestimmten Ideen, eine große Erfahrung, ein ganzes System. Welches auch seine Minister, wie auch die Richtung der öffentlichen Meinung, oder die Tendenz der Majorität gestaltet sein möge, — seine Entschlüsse bleiben maßgebend und sein Wille überwiegend. Ohne Zweifel ist Thiers in manchen Fragen im Zwiespalt mit der Majorität, er durchkreuzt deren Pläne und trägt weder deren Neigungen noch deren Antipathien Rechnung; aber er leistet und hat große Dienste geleistet; er hat die Armee reorganisirt, hält die Ordnung aufrecht und ist besser als irgend ein Anderer in der Lage eine baldige Räumung des Territoriums zu erlangen."

Der Rücktritt des Herzogs von Broglie vom Gesandtschafts-Posten in London ist nunmehr definitiv. Als sein Nachfolger wird immer noch Casimir Perier bezeichnet, doch ist dessen Annahme nichts weniger als gewiß. Es ist keine Rede davon, daß Hr. Goutant Biron in Berlin durch Pouyer Quertier ersetzt werden soll. Die General-Räthe haben ihre Sitzungen fast sämmtliche beendet; beinahe alle haben an Thiers Adressen gerichtet, die einen zu Gunsten Thiers und seiner Regierung, die andern für Thiers und die Gründung der Republik. Die Akten der Untersuchung bez. der Kapitulation von Metz sind dem Präsidenten noch nicht vorgelegt worden; ebenso ist das periodisch auftauchende Gerücht von dem Rücktritte des Kriegsministers unbegründet.

Bekanntlich sind vor einiger Zeit zwei Kanonen im Fort Vincennes gestohlen worden. Eine Untersuchung hat unter dem persönlichen Vorsitz des Polizei-Präfekten stattgefunden und verschiedene Arrestationen herbeigeführt. Die Kanonen sollen bei einem Friseur in Montreuil vorgefunden worden sein. Ein Haarkünstler der Kanonenstücke im Detail verkauft, das scheint nicht sehr wahrscheinlich! Hoffentlich erfahren wir bald die Wahrheit in dieser Angelegenheit, die uns übrigens nicht so einfach vorkommt, als es manchem Leser erscheinen mag.

Der Marschall Bazaine hat die Absicht eine Broschüre zu seiner Vertheidigung herauszugeben. Man sagt, dies Werk sei nichts anders als die vom Marschall vor der Untersuchungs-Commission eingereichte Vertheidigung; natürlich versucht darin der Verfasser, sich vom militärischen Standpunkt reinzuwaschen. Hinsichtlich des Marschalls Bazaine erzählt man sich einen peinlichen Zwischenfall, der bei einer der letzten Sitzungen vor der Untersuchungskommission vorgekommen sein soll.

Um sich zu rechtfertigen, soll Bazaine versucht haben die Schuld des unerklärten und unerklärlichen Aufgebens der Stellung von Borny auf Canrobert zu wälzen. Vor dieser Anklage blieb Canrobert einen Augenblick wie versteinert, dann aber zog er den von Bazaine unterschriebenen Befehl aus der Tasche, die Position zu verlassen. Bei dem unerwarteten Vorweis dieses Documentes antwortete Bazaine, daß er in diesem Feldzuge so viele Befehle unterschrieben habe, daß ihm der in Rede stehende nicht mehr erinnerlich gewesen sei. Die Untersuchungskommission beginnt in einigen Tagen ihre Arbeiten bez. der Uebergabe von Paris und hat Trochü eine Vorladung erhalten.

Die Ernennung von Benoist d'Azy Sohn als Präfekt von Versailles soll heute vom Präsidenten der Republik beschlossen worden sein. Die Abgeordneten des Departementes gehören fast alle der Linken oder dem linken Centrum an und haben sich über diese Ernennung beunruhigt und dem Präsidenten Vorstellungen gemacht. Thiers, welcher diese Einwendungen vorausgesehen hatte, soll die Linke durch die Ernennung Jules Ferry's zum Gesandtschafts-Posten in Washington zufrieden gestellt haben. Die Ernennungen für's diplomatische Corps sollen baldigst im „Journal officiel" bekannt gemacht werden.

Paris, 17. April. Auf der spanischen Grenze in den Basses-Pyrenees wurde Munition, die für die spanischen Verschwörer bestimmt war, abgefaßt. Französische Truppenabtheilungen überwachen die äußerste Grenze sehr aufmerksam.

Versailles, 17. April. Gestern Abend brannte das Lager von Roquencourt ab. In den Baraken, die als Pferdestallungen dienten, verbrannten oder erstickten 50 Pferde.

Das Kriegsgericht verurtheilte gestern Abends 11 Uhr eine Petroleusin zum Tode und zwei zu lebenslänglicher Zwangsarbeit.

In Castres (Tarn) haben 2500 Weber gestern die Arbeit eingestellt. Es herrscht gleichwohl vollständige Ruhe.

Marseille, 15. April. Bei Beginn der heutigen Börse wurde ein Mordversuch gegen einen griechischen Handelsmann gemacht. Der Grieche erhielt nur leichte Verwundungen. Der Thäter ist verhaftet.

Die amerikanische Flotte, aus sieben Schiffen bestehend, ist auf morgen in Marseille erwartet.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 17. April 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Wasserstand in Fuß.
7 Uhr Morgens	+ 8,2	720,9	W¹	hell 1		Thau	11,0
1 „ Nachm.	+15,8	717,9	W¹	hell 1	—	—	11,1
9 „ Abends	+ 7,7	718,3	W¹	bewölkt 4		—	11,1

Den ganzes Tag W¹, hie und da Windstöße WNW⁴.

Pariser Observatorium, vom 17. April 1872.

Rasches Fallen des Barometers im Zentrum Europas. Nordwinde, stellenweise stark, in Frankreich. Bedeckter Himmel im Kanal la Manche, schönes Wetter im übrigen Frankreich.

Fremdenverzeichniß v. 17. auf den 18. April 1872.

Wildenmann.

Hr. Bolli, Kfm., Zürich.
— Dohli, dto., dto.
— Scheu, dto., Hechingen.
— Ballion 2, dto., Mellingen.
— Kaiser, dto., Zürich.
— Kaufmann, dto., dto.
— Rysenberg, dto., Lausanne.
— Kägi m. Gem., dto., Zürich.

Storchen.

Hr. Walker m. Fr., Kfm., Altorf.
— Eckstein, Kfm., Basel.
— Reinert, dto., Locle.
— Fischbacher, dto., St. Gallen.
— Ditisheim, dto., Bern.
— Wohlwerth, dto., Mülhausen.
— Gigax 2, Kfm., Bleienbach.
— Tobler, dto., Zürich.
— Keller, dto., Zürich.
— Guggenheim, dto., Herzogenbuchsee.
Fr. Keller, v. Zürich.

Rößli.

Hr. Remund, Kfm., Solothurn.
— Hufschmid, dto, Nesselnbach.
— Geiser, dto., Bern.
— Stadler, Metzger, Kalthäusern.
Hr. Oetiker, Maurer, Stäfa.
— Kaufmann, Gypser, Wykon.
— Nenning, dto., Linpenau.
— Eichenberger, Part, Gränichen.
— Boliger, dto., Gontenschwyl.
— Gerber, Maurer, Bregenz.

Ochsen.

Hr. Brunner m. Gem., Kfm., Basel.
— Mayer, dto., Ulm.
— Scheidegger, dto., Huttwyl.
— Söding, dto., Hagen.
— v. Herzer, dto., Basel.
— Bossert, Kfm., Winterthur.
— Dreifuß, dto., Uffheim.
— Eberli, dto., Fravenfeld.

Löwen.

Hr. Perier, Kfm., Moskau.
— Kaeser, dto., Zürich.
— Sollberger, dto., Lyon.
— Müller, dto., Mainz.
— Küpfer, dto., Tiefenhäusern.
— Spann, Ingenieur, Neuenburg.

Krone.

Hr. Bollag 2, Kfm., Endingen.
— Guggenheim 2, dto., dto.
— Meier, dto, Endingen.

Verlag von **J. J. Christen** in **Aarau.**

Soeben ist erschienen:

Der topographische Distanzenmesser und seine Anwendung.

Von

J. Stambach, Ingenieur.

Mit einer Figurentafel und einer Reduktions- u. Höhentabelle von Hrn. Prof. **J. Wild** in **Zürich.**

Preis 80 Cts.

Artillerie-Verein Aarau.



Heute Donnerstag Abend 8 Uhr Sitzung in der Krone, wozu die Mitglieder freundlichst einladet **Der Vorstand.**

Jäger-Verein Aarau.

III. Schießübung

Donnerstag den 18. April, Nachmittags 4 Uhr,

im Schachen.

Der Vorstand.

Publikation.

Das bereinigte Stimm-Register für die auf den 12. Mai 1872 festgesetzte Volks-Abstimmung über Annahme oder Verwerfung der neuen Bundes-Verfassung liegt vom 15. bis 18. d. Mts. zur Einsichtnahme in der Gemeindekanzlei, was zu Handen sämmtlicher stimmberechtigter Schweizerbürger, welche hier wohnhaft sind, bekannt gemacht wird.

Aarau, 11. April 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Von **Bock, Buch vom gesunden und kranken Menschen,** erscheint eine neue (9.) Auflage in 9 Lieferungen. Preis der Lieferung Fr. 1. — Das Buch wird mit 120 Abbildungen geziert sein.

Zu Bestellungen empfiehlt sich

J. J. Christen in **Aarau.**

Kost & Logis für zwei Kantonsschüler, in Nr. 162 dahier.

Gesucht:

Kost & Logis für einen Herrn; Anmeldungen nimmt die Expedition d. Blts. entgegen.

Zu vermiethen:

Ein gut meublirtes **Zimmer;** wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Schöne Setzlinge

empfiehlt **Frau Jordan.**

Eine junge wohlerzogene Tochter aus gutem Haus wünscht einen Platz als **Ladenjungfer.**

Zwei ordentliche Mädchen könnten sogleich bei einer Schneiderin in die Lehre treten.

Anmeldung in Nr. 124 an der Pelzgasse, zwei Treppen hoch.

Zum Verkauf:

Ein gut erhaltenes **Kinderchaischen** mit eisernem Gestell. — Ebendaselbst ein **Korbwägelchen.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu entlehnen gesucht:

Ein **Kinderwägeli;** von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein sonniges **Logis,** bestehend aus Vorder- und Hinterstube, geschlossener Küche, Estrich und Keller. Mitte Juli zu beziehen.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blattes.

Täglich **Krautwehen**

bei **G. Rüetschi,** Beck.

Infanterie-Verein des Bezirks Aarau.

Vortrag des Herrn Oberlieutenant Beckert

über

Schießtheorie

Sonntag den 21. April, Nachmittags 2 Uhr,

im **Gasthof zum Schwert** in **Aarau,**

wozu wir die Mitglieder des Vereins, sowie auch Nichtmitglieder freundlichst einladen.

Der Vorstand.

Robes Batiste & Percale

à Bandes

empfiehlt als Neuestes zu Sommerkleidern für Damen

J. Gamper-Andres.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großh. Baden.

Gegründet im Jahr 1835.

Capital-Vermögen am Schlusse des Jahres 1870:

9,408,979 Gulden — 20,162,097 Francs.

Diese auf **Gegenseitigkeit** beruhende Anstalt schließt alle Arten von **Versorgungs-, Aussteuer- & Lebensversicherungs-Verträge** ab.

Nähere Auskunft wird bei den unterzeichneten Vertretern der Anstalt ertheilt.

General-Agent für den Kanton Aargau:

J. J. Bührer,

zur alten Post in Aarau.

Spezial-Agent: **J. A. Siebenmann** in Aarau.

Damentaschen

in Maroquin, Juchten, lakirtem Leder, ordinär Leder und festem Lackstoff

empfiehlt **A. Schmidt,** Sattler, Bahnhofstraße.

Damenjacken, Paletôts

und **Talmas** nach neuester Façon, in Tuch, Cachemir und Flanelle,

Roßhaar-Unterröcke,

Roßhaarstoff, sowie **weiße Unterkleider** mit und ohne Garnitur sind in schönster Auswahl angekommen bei

Amalie Gottschalk.

Es wünscht Jemand einen zweithürigen und einen einthürigen **Kasten** zu kaufen. Wer, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein alte zweischläfige **Bettstatt** von Nußbaumholz. In Nr. 210 zwei Treppen hoch.

Für die Hinterlassenen A. Bitter's

sind eingegangen:

Laut letzter Anzeige	Fr. 50. —
Von Ungenannt	„ 1. —
	Fr. 51. —

was bestens verdankt

Exped. d. Nachr.

Mit Ende der Woche werden wir obige Collekte schließen und bitten dafür bestimmte Gaben bis dahin gefl. einzusenden.

Aarau, 17. April 1872.

Für die Hinterlassenen Bernet's

sind eingegangen:

Laut letzter Anzeige	Fr. 15. —
Von Ungenannt	„ 1. —
	Fr. 16. —

was bestens verdankt

Exped d. Nachr.

Aarau, 17. April 1872.

---

10 bis 15 Zimmerleute

finden dauernde Beschäftigung. Taglohn Fr. 3 bis Fr. 3. 50. Sich zu melden bei

Zimmerpalier **L. Borkenhagen,**
N.-Schönthal.

Handlanger

finden beim **Schulhausbau** dauernde Arbeit.

Zwei tüchtige Ziegler

finden Arbeit bei

Th. Mengis, Ziegler,
in Rheinfelden.

Zum Verkauf:

Der dießjährige Ertrag von

a) ca. 2½ Vierling Lucerne,

b) „ 1 Juch. Baumgartengras.

Angebote bei Pfr. Rothpletz in Erlisbach.

Gesucht: Für sofort einzutreten in eine bürgerliche Haushaltung, die seit 9 Jahren nicht gewechselt hat: **eine treue arbeitsame Magd,** auf die man sich verlassen kann und die auch Lust zur Gartenarbeit hat. Ohne gute Empfehlungen ist es unnütz sich zu melden. Beim Verleger dieses Blattes zu erfragen.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Neuer Volks-Schulatlas

über alle Theile der Erde.

32 Karten in Farbendruck,

von Dr. **H. Lange.**

3. Auflage. Preis 1 Fr.

Wackernagel, deutsches Lesebuch, 1r Theil, 1871. Cartonnirt. Fr. 2. 35

Ploetz, Elementarbuch der französischen Sprache. 26. Auflage. Cartonnirt. Fr. 1. 20

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Freitag, **No. 93.** 19. April 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr. Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct. Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Französische Correspondenz.

Paris, den 17. April 1872.

Man sagt, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten am letzten Montag Casimir Périer in seiner Besitzung in Pont-sur-Seine besucht und lebhaft darauf bestanden habe, Hr. Périer zur Annahme des Gesandtschaftspostens in London zu bewegen. Périer soll dagegen auf seiner Weigerung beharren.

Ueber seine Besitznahme des Elysée befragt, hat Thiers erklärt, er glaube als Staatsoberhaupt das Recht zu haben, sämmtliche dem Staate gehörige Paläste und Schlösser zu bewohnen und in Compiegne und Fontainebleau sowohl als in Paris Diners zu geben. Erwarten Sie also hierüber eine baldige und wahrscheinlich stürmische Interpellation; auf jeden Fall steht die finanzielle Frage im Spiel.

In den politischen Salons von Paris und Versailles ist von einem bevorstehenden Ministerwechsel die Rede; der Entschluß soll gefaßt sein, aber erst nach Rückkehr der Kammer ausgeführt werden. Man nennt als Ersatzmann des Kriegsministers den Marquis Chasseloup-Laubat; diesem neuen Civilkriegsminister soll ein General als Stabschef beigegeben werden. Der Baron Larey ist, wie man sagt, ebenfalls von dem Wunsche beseelt, das Portefeuille der öffentlichen Arbeiten abzugeben. Der Rücktritt dieser beiden Herren würde Gesundheitsrücksichten zugeschrieben werden. Victor Lefranc soll seine Entlassung geben und von Cas. Périer ersetzt werden, wenn es nämlich Thiers gelingt, die National-Versammlung zur Rückkehr nach Paris zu bewegen. Herr Ancel wird als Handelsminister bezeichnet; der gegenwärtige Titular des Handelsministeriums, Herr von Goulard, würde das Portefeuille der Finanzen definitiv übernehmen. Wir bleiben jedoch persönlich bei der Ueberzeugung, daß General Cissay das Kriegsministerium nicht verlassen wird; ebenso wenig glauben wir an die Verschmelzung des Handelsministeriums mit demjenigen der öffentlichen Arbeiten, da jedes der beiden Ministerien wichtig genug ist um einen besondern Titular zu beanspruchen.

Gestern erzählte man, daß Graf v. Arnim sofort nach seiner Rückkehr nach Paris unserem auswärtigen Minister über die Reorganisation unserer Armee Vorstellungen gemacht habe, weil Bismark diese Reorganisation als bedrohend ansehe. Es ist aber klar daß dies Gerücht nur ungerechtfertigter Weise von den Alarmisten ausgestreut worden sein kann, denn wie Thiers es kürzlich der National-Versammlung versicherte, glaubt sich das Berliner Cabinet nicht dazu berechtigt und hat auch nicht im Geringsten die Absicht, uns in unserer inneren Wiedergestaltung Hindernisse in den Weg zu legen.

Verschiedene Blätter haben sich darüber aufgehalten, daß weder der Prinz Joinville noch der Herzog Aumale an den offiziellen Soireen des Elysée erschienen sind. Wir können hierin nichts Außergewöhnliches erblicken. Die beiden Prinzen sind Abgeordnete und als solche besuchen sie in Versailles wie ihre Collegen die offiziellen Empfangs-Soireen in Versailles; es war also ihre Gegenwart im Elysée nicht unumgänglich nöthig. Der Graf von Paris und der Herzog von Nemours sind nicht in derselben Lage; sie sind keine Deputirte und ihre Beziehungen zu Thiers sind also blos von der gewöhnlichsten Höflichkeit geregelt; es ist demnach ganz natürlich, daß diese beiden Prinzen in Paris ihre Besuche abstatten, da sie ja Paris bewohnen. Wir können in Folge dessen das Erstaunen der besagten Zeitungen nicht im Geringsten theilen.

Man vernimmt, daß die Untersuchung bezügl. der Uebergabe des Fort Vincennes an die Kommune die Arrestation des damaligen Kommandanten zur Folge gehabt hat. Apropos vom Fort Vincennes, so ist der Hehler der gestohlenen Kanonen, im Widerspruch mit dem gestrigen Gerücht, noch nicht ausfindig gemacht. Die Polizei setzt ihre Nachforschungen eifrig fort. Man weiß heute wie die Kanonen gestohlen worden sind; sechs Artilleristen haben dieselben mit Stricken in den Festungsgraben heruntergelassen und von dort auf einen Karren geladen und fortgeschleppt. Wir werden hoffentlich bald die Wahrheit über diese geheimnißvolle Angelegenheit erfahren. Einer der Thäter hat sich heute Morgen erschossen.

Wie gesagt ist gestern der Prozeß des Abbé Junqua in Bordeaux vor's Gericht gekommen; der Saal ist für die Menge der Zuhörer viel zu klein. Der Advokat des Angeklagten hat für die Kompetenz der Richter plaidirt. Die Zeitungen veröffentlichen folgenden Brief des Abbé an den Kultusminister: „Der Erzbischof von Bordeaux hat mir in einem Befehl vom 27. März vorgeschrieben das geistliche Gewand abzulegen, unter dem Vorwand, daß ich durch meine Weigerung, das Unfehlbarkeitsdogma anzuerkennen, Skandal verursacht habe. Ich habe verweigert mich diesem Befehl zu unterwerfen, und wende mich an Sie, Hr. Minister, um beim Staatsrath wegen Mißbrauch der Gewalt Protest zu erheben, wie mich der Art. 6 der Grundgesetze dazu ermächtigt. Der Schritt, welchen ich hiermit bei Ihnen thue, betrifft den Grundsatz der Gewissensfreiheit, deren beredter Vertheidiger Sie stets gewesen sind, und das Prinzip der Civilgewalt dessen Aufrechterhaltung Ihrem Ministerium zusteht. Ich erblicke u. s. w." gez. Junqua, Abbé; Priester und Doktor der Theologie.

Der Rapport der Untersuchungs Kommission in Sachen der Kapitulation von Sedan ist veröffentlicht worden; es ist dieser Rapport sehr gemäßigt und wird darin gesagt: „daß der Kaiser, indem er die weiße Fahne aufpflanzen ließ ohne den kommandirenden General zu Rathe zu ziehen, die ganze Verantwortlichkeit auf sich geladen habe."

Was diese Verantwortlichkeit anbelangt, so weiß man ja, daß Mac Mahon vor der Kommission und dem Assisenhof die Schuld der Katastrophe auf sich laden wollte. Man sagt, daß eine hohe Person die Aktenstücke in Händen hat, nach deren Wortlaut der Marschall nicht die geringste Schuld trägt.

Der Marschall Bazaine hat verschiedene Zeugen vorgeführt, welche wie es scheint seine Vertheidigung bis zu einem gewissen Punkte rechtfertigen. Sobald die Untersuchung beendigt sein wird, hat die National-Versammlung und nicht Thiers, wie gesagt worden ist, sich darüber auszusprechen. Man sieht also, daß Bazaine noch nicht vor ein Kriegsgericht gestellt werden kann, angenommen, daß ihn die Kommission schuldig erklärt und die National-Versammlung einzuschreiten gesonnen ist.

In Sachen des Professors Dolbeau hat der Aufsichtsrath der öffentlichen Unterstützungs-Verwaltung folgenden Beschluß gefaßt: Die Verwaltung der öffentlichen Unterstützung erklärt, daß sie den durch die Untersuchung herausgestellten Thatsachen keine weitern Folgen geben wird; sie ruft aber die Aufmerksamkeit der Behörden auf die verschiedenen Unregelmäßigkeiten in dem Haushalt der Spitäler, welche an dem durch die Dolbeau'sche Angelegenheit verursachten Lärm die erste Schuld tragen, und gewissermaßen die Erregung des Publikums erklären.

Eidgenossenschaft.

Zur Wiener Weltausstellung. In Anbetracht des Umstandes, daß bei frühern Weltausstellungen das eigentliche Handwerk zu Gunsten des Großgewerbes vernachlässigt worden, hat der Vorstand des Bernischen Grütli-Vereins ein Projekt für die Beschickung der Wiener Ausstellung ausgearbeitet. Dem Grütliverein Bern wird vom Gesammtverein die Leitung und Organisation der schweizerischen Betheiligung anvertraut. Zu diesem Zwecke wird eine Ausstellungskommission gewählt, welche mit den einzelnen Ausstellern, mit den von der Großindustrie, den landwirthschaftlichen Vereinen und der Künstlergesellschaft aufgestellten Kommissionen, mit der eidg. Centralkommission und mit dem eidg. Departement verkehrt. Zur Durchführung des Unternehmens wird ein Aktien- und Dotationsfond gegründet. Die Aktien, welche nach Liquidation des Unternehmens wieder zurückzubezahlen sind, werden namentlich dazu verwendet, denjenigen Handwerkern (sowohl Meistern als Arbeitern), welche einen Gegenstand verfertigt haben, eine Abschlagszahlung von 70 Prz. sogleich zu leisten, insofern sie solches verlangen, damit auch der Aermste im Stande sei, wenn er genügende Kenntniß besitzt, eine Arbeit zu liefern. Die übrigen 30 Prz. werden den Ausstellern nach Beendigung der Weltausstellung bezahlt, indem alsdann über die in Wien nichtverkauften Gegenstände eine Verloosung veranstaltet werden soll. Der Dotationsfond hat namentlich den Zweck, die Auslagen für Besoldung, Transport, Prämien ꝛc. zu bestreiten: In Bern, als dem Orte, wo die Ausstellungskommission sich befindet, hätte eine schweizerische

Voraussstellung stattzufinden, um auch demjenigen Publikum, welches nicht nach der Weltstadt reisen kann, die Besichtigung wenigstens der schweizerischen Erzeugnisse zu ermöglichen. Dieses Projekt ist von ca. 89 Sektionen mit über 2000 Stimmen gegen etwa 70 Stimmen genehmigt worden.

Aargau. In Rupperswyl ertrank gestern Vormittag ein achtjähriger Knabe des Gypser Wörndli im Fabrikkanal.

— Lenzburg, 18. April. Heute früh halb 2 Uhr brannte in Othmarsingen ein von 6 Haushaltungen mit 22 Personen bewohntes, zu Fr. 3500 versichertes Wohnhaus nieder. Die theilweise versicherte Fahrhabe konnte größtentheils gerettet werden. Der Brandstiftung verdächtig wurde Nazar Rickenbach, Schmid von Steinen, Kt. Schwyz, welcher seit Oktober 1871 die im abgebrannten Hause befindliche Schmide in Pacht hatte, verhaftet.

— Kulm, 18. April. Gestern Nachmittag 2 Uhr brannte im Moos zu Teufenthal ein Wohnhaus nebst Scheune, versichert zu Fr. 2050 nieder; die Lebwaare konnte gerettet werden, doch wurde der größte Theil der Fahrhabe ein Raub der Flammen. Die entlassene Magd des einen Brandbeschädigten, Elisabeth Gloor, Lienewitzen von Leutwyl, wurde, der Brandstiftung geständig, am gleichen Abend von Polizeisoldat Weber in Zezwyl arretirt.

— Laufenburg. Am letzten Samstag Nachmittag fiel hier ein am Rheinufer spielender 6 Jahre alter Knabe an einer sehr gefährlichen Stelle kopfüber in das Wasser. Auf das Geschrei von noch zwei andern dort befindlichen Knaben sprang der in der Nähe des Ufers beschäftigte Frz. Jos. Hirt von Laufenburg noch rechtzeitig zu Hülfe und war so glücklich, das dem Ertrinken nahe Kind mit eigener Lebensgefahr zu retten und den Eltern zurückzubringen.

— Auf eine freundliche Einladung der Feldschützengesellschaft von Frick machte der Verein von Laufenburg letzten Sonntag einen Ausmarsch nach dort, um sich mit jener Gesellschaft sowohl in der Schießkunst gemeinschaftlich zu üben, als auch freundliche und kameradschaftliche Verhältnisse zwischen dies- und jenseits des Kaister-Berges zu gründen und zu befestigen. Das Schießen, woran sich etwa 40 Mann betheiligten, ist für diese beiden jungen Vereine befriedigend ausgefallen, und besonders verdient die dabei gehandhabte musterhafte Ordnung besonderer Erwähnung. Eine sehr angenehme Erscheinung ist die bei den Schießübungen eifrige Betheiligung der Lehrerschaft in Frick, wovon einzelne Mitglieder zu den bessern Schützen gehören, und dürfte solches überall Nachahmung finden. (Frickth.)

— Frickthal. (Einsdg.) Zu einem Mitglied des Bezirksgerichtes Laufenburg wird von einer Anzahl Wähler Hr. Conferenzdirektor Zumsteg, Lehrer von Etzgen, ein Mann von biederem Charakter und großer Einsicht, vorgeschlagen, der auch als früherer Fertigungsaktuar sich mit dem Hypothekar- und Fertigungswesen sehr vertraut gemacht hat, was selbstverständlich für die Stelle eines Richters ebenfalls eine empfehlung ist.

Von gegnerischer Seite empfiehlt man als Richter den Hrn. Großrath Müller von Mettau und schlägt, um zum Ziele zu gelangen, Herrn Zumsteg für die Stelle eines Amtsstatthalters vor und zwar mit Beseitigung des bisherigen, des Hrn. Ursprung, welchem man für erwiesene Treue und Anhänglichkeit den Abschied geben und ihm die Ehre nicht lassen will bis zur bevorstehenden Gesetzesabänderung, welche die Amtsstatthalterstelle mit der Richterstelle vereinigen soll, sein Amt in Ehren noch fortbekleiden zu dürfen!!!

Das Manöver ist nicht fein und nicht klug.

Man weiß, daß es dem Hrn. Zumsteg seine Verhältnisse nicht gestatten, eine Amtsstatthalterstelle zu suchen. Man will den braven Mann befördern, um ihn möglicherweise zwischen zwei Stühle zu setzen!!!

— Letzten Samstag fand im Sternen in Wohlen eine Versammlung liberaler Männer von Wohlen statt behufs Besprechung der Bundesrevision. Einstimmig wurde beschlossen, am 12. Mai für Annahme der neuen Bundesverfassung zu stimmen.

— Zofingen. Letzten Sonntag machten 25 Mann der hiesigen Schützengesellschaft einen Ausflug über Läufelfingen auf die Frohburg. Die Wirthschaft lag noch im Winterschlaf, rieb sich aber schnell die Augen aus, als das Geschnatter hinten und vornen losging und das was wir brauchten, war da: ausgezeichneter Wein, große Bauernbrode und am Schlusse ein währschaftes Abendessen und was noch das Gute am Guten war, das war die auffallende Billigkeit der Bewirthung. (Zof. Vlksbl.)

— Aarau. Das Haus Bally und Schmitter hat bei dem letzte Woche erfolgten Rechnungsabschlusse jedem seiner Arbeiter je nach Alter und Verdienst ein entsprechendes Honorar verabfolgt.

Bern. Im Bärengraben ist ein seltenes Naturspiel vorgekommen, indem vor kurzer Zeit ein weißer, junger Bär geboren worden ist. Seit Februar 1575 ist diese Seltenheit daselbst nicht mehr vorgekommen.

— Langenthal. Ueber das hier stattfindende Centralfest des Grütlivereins wird folgendes Programm veröffentlicht: Samstag den 25. Mai Eröffnung des Festes, Sonntag (26.) Abgeordnetenversammlung, Schützenfestchen, Volkskonzert und Bankett, Montag wieder Abgeordnetenversammlung, eventuell Fortsetzung des Schießens, Bankett und Austheilung der Schützengaben 2c.

— Der Berner Korrespondent des „Nouv. vaud." meldet, daß sich unter der jüdischen Gemeinde in Bern eine Spaltung vorbereite zwischen den orthodoxen Juden und den Reformjuden.

— Hr. Pfarrer Egli in Bern hat an den altkatholischen Priester Junqua zu Bordeaux eine etwas überschwengliche Zuschrift gerichtet, in welcher er die Augen der Welt auf Bordeaux gerichtet sieht und versichert, daß eine große Schaar von Priestern in der Schweiz sich in gleicher Weise erheben wolle.

Zürich. Zum Mitglied des Verwaltungsrathes der Saline Miserey wird von Seite des Regierungsrathes Herr Regierungsrath Ziegler ernannt.

— Wie verlautet, ist das „Hotel Baur" in der Stadt verkauft worden. Ueber die Kaufsumme variren die Angaben von Fr. 900,000 bis 1,200,000.

— Gestern Abend drohten in der Spezereihandlung des Hrn. Peter an der Strehlgasse in Zürich durch Entzündung von Neolin ein Feuerausbruch, der jedoch glücklicherweise durch Aufschütten von Sand sofort bewältigt werden konnte. Leider hat der Besitzer beim Löschen erhebliche Brandwunden davangetragen. (N. Z. Z.)

— Das Nervenfieber dauert in Winterthur noch immer an. Vom 11. bis 15. April sind 5 Personen erkrankt und 2 gestorben.

Luzern. Das Schirmbergbad wurde von Hrn. Dr. Schiffmann in Interlaken angekauft.

— Die Dampfschifffahrtsgesellschaft des Vierwaldstätter See's hat im Betriebsjahre 1871 günstige Geschäfte gemacht. Nicht nur wurde ein Defizit aus dem Vorjahre von Fr. 46,000 gedeckt, sondern es konnten auch Fr. 20,000 in den Reservefond gelegt und eine Dividende von 5 pCt. an die Aktionäre ausbezahlt werden. Die Eröffnung der Rigibahn hat sehr günstig auf die Frequenz der Dampfboote eingewirkt. Die Station Vitznau hatte 51,908 Einsteigende und 53,608 Aussteigende, sie nimmt in Bezug auf Frequenz von allen Stationen des See's den vierten Rang ein. Ihr gehen nur vor: Luzern, Flüelen und Brunnen.

Basel. Hr. Krafft zum „Bären" hat drei an einander stoßende Liegenschaften am rechtseitigen Rheinquai in Basel angekauft, um einen größeren komfortabeln Gasthof zu erbauen.

Baselland. Der Landrath hat nach ziemlich lebhafter Debatte mit 37 gegen 4 Stimmen der Konzession für die Jurabahn die Genehmigung ertheilt.

Schaffhausen. Der katholische Pfarrer, Hr. Bohrer, hat den Muth, öffentlich zu erklären, daß er am 12. Mai ein Ja für die neue Bundesverfassung einlegen werde. Respekt vor diesem Herrn Pfarrer! Aber was wird die Kurie dazu sagen?

— Wie vorausgesagt, machte der Reg.-Rath für seine Ansicht, daß der Große Rath die Standesstimme abzugeben habe, nicht eine einzige Stimme. Mit Namensaufruf stimmten 52 Mitglieder dafür, das die Volksabstimmung als Standesstimme zu betrachten sei. Mit 39 gegen 4 Stimmen (die Herren Pfarrer Schenkel, Pfarrer Beck, Kantonsgerichtspräsident Schalch und Storrer) beschließt der Große Rath, es sei die Bundesrevision dem Volke in einer Proklamation zur Annahme zu empfehlen. (Intellgzbl.)

Graubünden. Die romanische Uebersetzung der Bundesverfassung ist von Herrn Kanzleisekretär A. Balitta in's Oberländer Romanisch, von Herrn Großrath F. Manatschal in's Ladin vollendet und im Druck.

Genf. Letzten Freitag Abend tagte in Genf unter dem Präsidium von Hrn. Suter, Präsident des Grütlivereins, eine Revisionsversammlung der deutsch-schweizerischen Niedergelassenen. Großrath Gänsly, Nationalrath Friderich und alt-Nationalrath Wessel erläuterten in sehr gediegenen Voten die neue Bundesverfassung. Friderich warnte vorerst vor den gefährlichsten Revisionsgegnern, die er richtig in „den ewigen Feinden des Fortschrittes" findet, die unser Vaterland vor einem Vierteljahrhundert mit einem Bürgerkrieg bescheert haben und die durch die neue Konstitution in einem Momente, wo man sie von Rom aus zu absoluten Gewissensdespoten erheben will, in ihre Schranken zurückgewiesen werden. Ein zweiter Feind sind diejenigen, die, wie dieß der alte Fazy in der Mittwochssitzung des Genfer Großen Rathes gethan, behaupten, daß es kein Schweizervolk gebe, daß die Schweiz vielmehr aus 22 oder 25 selbstständigen Völkerschaften bestehe; woraus folgen muß, daß sich das eine oder andere Glied ablösen, sich beliebig Sonderbund oder Sonderbünde bilden können. „Die Schweiz ist ein Leib!" ruft Friderich, ob solch staatsgefährlichere Theorie entrüstet, aus, „und aus der Wunde Eines abgetrennten Gliedes würde der ganze Organismus verbluten."

Einen dritten Feind erblickt der Redner in den durch grundfalsche Gerüchte und lächerliche Verdrehungen eingeschüchterten Bürgern, denen man in Genf weiß macht, „eidgenössische Barone" werden in Zukunft die Kantonsregierungen vertreten, das Welschland werde à la Elsaß und Lothringen germanisirt und majorisirt, man wolle durch eine starke Bundesarmee, in der die Pickelhaube nicht fehlen werde, dem Volke die Freiheit rauben 2c. 2c. Wer von diesen geängstigten Seelen durch aufmerksames Durchlesen des nunmehr vorliegenden Verfassungstextes nicht von selbst zur Erkenntniß der Wahrheit gelangt — denn Vorurtheile sind oft schwer zu heben — der müsse durch sachgetreue Erläuterung dazu geführt, es müsse Propaganda gemacht werden. Mit: Hie Fortschritt! Hie unser Banner! endigte Friedrich seinen beredten deutsch gehaltenen Vortrag. Die Versammlung erklärte sich nach 2½ stündiger Berathung einstimmig für Annahme der Revision und genehmigte, wie man der „Thurg. Ztg." schreibt, eine Protestation gegen oben angeführte Behauptung Fazy's, daß es kein Schweizervolk gebe. Vorwärts Genfer!

Deutschland. Der General der Infanterie und Generaladjutant des Kaisers v. **Bonin** ist am 16. April in **Berlin** im 69. Lebensjahr gestorben.

— Es wurde im deutschen Reichstag die Frage behandelt, ob es nicht möglich sei, die Sitzungen des Reichstages und die Landtage der einzelnen Bundesstaaten so zu vertheilen, daß keine der andern im Wege stehe. Bismarck war der Ansicht, daß die Sitzungen des Reichstages auf bestimmte Zeiten fallen sollen (ähnlich wie die schweiz. Bundesversammlung) und dann die Landtage ihre Sessionen darnach eintheilen sollen (wie die schweiz. Kantonsräthe). Diese Ansicht von Bismarck wird ohne Zweifel nächstens zum Antrag und zum Beschluß erhoben werden.

— **Bonn**, 12. April. Der Allg. Ztg. schreibt man: „So eben erhalte ich die Mittheilung, daß der Jesuiten-General in Rom den Provinzial der deutschen Ordensprovinz, Pater Faller, seiner Stellung enthoben und den Pater Oswald zum Provinzial für Deutschland ernannt hat. Der neue Provinzial hat seinen Wohnsitz in Bonn genommen."

— **Bremen**, 9. April. Der Zudrang von Auswanderern ist an den letzten Expeditionstagen ganz enorm gewesen. Zum 3. April kamn allein über 4000 an. In Bremerhafen war nicht Schiffsgelegenheit genug für alle vorhanden, so daß ein paar Hundert über Hull und Liverpool nach Glasgow geschickt werden mußten, um sich dort einzuschiffen.

— Die Schweizergesellschaft in **Leipzig** hat in außerordentlicher Generalversammlung beschlossen, in Sachen der Bundesrevision eine Dank- und Zustimmungsadresse an den Bundespräsidenten zu senden und die Schwestergesellschaften in Deutschland zu dem gleichen Schritt zu veranlassen. Zur Begründung wurde namentlich hervorgehoben, daß gerade die Schweizer, welche die letzten so ereignißvollen Jahre in Deutschland gelebt haben, mehr als alle andern von der Nothwendigkeit durchdrungen sein müssen, daß unsere Bundesverfassung einer gründlichen Revision bedürfe, wenn die Schweiz nicht hinter der Freiheits- und Culturentwicklung anderer Länder zurückbleiben soll.

Oesterreich. Um die Weltausstellungsbauten und die Arbeiten der Donauregulirung im Prater vor den Gefahren sicher zu stellen, welche durch Eisstoß und Ueberschwemmung im nächsten Winter herbeigeführt werden könnten, ist beschlossen worden, die Mündung des Donaukanals durch ein eisernes Schwimmthor zu sperren. Nach Prüfung der eingelaufenen Offerten sind der Firma Cockerill in Seraing (Belgien) die Arbeiten zu dem Preise von 430,000 Fr. übertragen worden. Der Gemeinderath von Wien hat bis jetzt 1,6 Millionen Gulden für Straßen-, Brücken- und andere Bauten bewilligt, welche mit Rücksicht auf die Weltausstellung zur Vermehrung der Kommunikationen 2c. nothwendig erachtet wurden. Man veranschlagt, daß der Gesammtaufwand der Gemeinde für Weltausstellungszwecke auf 3 Millionen steigen wird.

— **Wien**, 15. d. (Karlsr. Ztg.) Ich weiß nicht, ob es bereits allgemein bekannt ist, daß unmittelbar an der savoyischen Grenze die Zusammenziehung eines italienischen Uebungslagers angeordnet wurde. Die italienische Regierung hat es, um jeder Gefahr einer Mißdeutung von vornherein zu begegnen, für angezeigt erachtet, dem benachbarten Frankreich ausdrücklich Mittheilung davon zu machen. „Ich danke Ihrer Regierung — soll Herr Thiers dem Gesandten Italiens kurz und trocken geantwortet haben — für ihre Mittheilung. Unsere Nerven vertragen noch stärkere Dinge."

Frankreich. Die Aufhebung der Pässe für alle Nachbarländer wird der schon angekündigten Aufhebung für England und Belgien wahrscheinlich folgen.

— Marschall Mac Mahon hat an die unter seinen Befehlen stehenden Generäle, welche zugleich Corpskommandanten sind, folgende Cirkulardepesche gerichtet:

„Diejenigen, aus den kürzlich abgetretenen Gebietstheilen Frankreichs herstammenden Militärpersonen, welche in Folge der Option für die deutsche Nationalität ihre Streichung aus den Listen, vor Ablauf ihrer gesetzlichen Dienstzeit, verlangen, sollen keinen Abschied erlangen, sondern eine einfache Dienstenthebung, worin folgende Erwähnung zu machen ist: In Folge Anwendung des Art. 2 des Gesetzes vom 21. März 1832, in der Liste gestrichen. (Deutscher Unterthan geworden nach dem Wortlaut des Vertrages vom 10. Mai 1871.) Geben Sie den unter Ihren Befehlen stehenden Corps desfallsige Instruktionen."

— Der Posten des Scharfrichters von Paris ist nicht lange unbesetzt geblieben. Von nicht weniger als 50 Mitbewerbern erhielt die mit einem Gehalte von 12,000 Fr. verbundene Stelle der bisherige Scharfrichtergehülfe Ploque, welchem die „Liberte" eine bemerkenswerthe Kaltblütigkeit, leichte Hand und savoir-vivre nachrühmt. Ein anderes Blatt bemerkt mit Recht, daß es bei diesem Amte mehr auf savoir tuer ankäme.

— **Cannes**, 17. April. Das 15 Monate alte Söhnlein des Herzogs von Parma ist in Folge von Krämpfen gestorben. Die Leiche wird nach der Residenz der Herzogin am Bodensee verbracht werden.

Turin, 18. April. Der Commendatore Grattoni, Präsident der Società italiana di lavori publici di Torino hat sich in Begleitung des Ingenieurs Corelli, Direktor derselben Gesellschaft, nach der Schweiz begeben, um wegen Uebernahme der Arbeiten des großen Gotthardbahntunnels zu unterhandeln.

London, 17. April. Die dem Parlament vorgelegte Gegenprozeßschrift in der Alabamafrage verweigert ausdrücklich in der Einleitung, auf Anschuldigungen wegen feindseliger Motive, unaufrichtiger Neutralität sowie indirekte Schadenansprüche einzugehen und kritisirt den Charakter dieses Theiles der amerikanischen Beweisführung; sie beantwortet in einer besondern Rekapitulation die Klagen wegen jedes einzelnen Schiffes und beschränkt die Arbeiten des Schiedsgerichts auf die Prüfung der direkten, durch Zerstörung von Schiffen und Eigenthum verursachten Verluste und hält die Vergütung von Zinsen für unzulässig. Schließlich hebt sie die Schwierigkeiten und Gefahren hervor, welche den neutralen Mächten aus den Gesetzen erwachsen würden, die Amerika einzuführen beabsichtigt.

Rorschach, 18. April. Kernen: Heutige Verkäufe 2178 Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 38. 50. Mittelpreis Fr. 35. 62. Niedrigster Fr. 33. 50, Ausschl. Fr. 0. 05. Zwei Pfd. Mehl 48 Cts., zwei Pfd. Brod 42 Cts. Wochenverkäufe 1147 Doppel-Ztr. Hafer 387 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 21. 83.

Luzern, 16. April. Mittelpreis per Doppelztr. Kernen Fr. 36. 36. Abschlag Fr. 0. 34 Ct.

Ledermarkt. **Heilbronn**, 10. April. Der gestern stattgehabte Ledermarkt folgte zu kurz auf die erst vor wenigen Tagen zu Ende gegangene Frankfurter Ledermesse; es war deßhalb auch vorauszusehen, daß derselbe weniger besucht werde, als sonst. Sämmtliche zu Markt gebrachte Ledersorten in guten Qualitäten fanden gerne Absatz zu guten Preisen; nur in geringeren Sorten ging der Verkauf etwas flau, und mußten daher diese auch einigen Rückschlag erleiden. Die Preise stellten sich je nach Qualität und Beschaffenheit der Waare für Schmalleder auf fl. 1. bis fl. 1. 6., für Prima Wildoberleder fl. 1. 6. bis 1. 15., für mittlere Sorten auf 48 kr. bis fl. 1., für braunes Kalbleder fl. 1. 42. bis fl. 1. 50., für Zeug- und Vache-Leder 54 kr. bis 1 fl. — Verkauft und abgewogen wurden: 304 Ztr. Sohlleder, 463 Ztr. Schmalleder, 38 Ztr. Zeugleder und 142 Ztr. Kalbleder; zusammen 984 Ztr., und hiefür ungefähr die Summe von fl. 96.000 umgesetzt. Der nächste Ledermarkt findet Dienstag den 21. Mai d. J. statt.

Allgemeine Familien-Zeitung, Jahrgang 1872.

Inhalts-Verzeichniß von Nr. 27:

Text: Das schwache Geschlecht. Ein modernes Märchen von L. K. v. Kohlenegg (Poly Henrion). (Forts.) — Bogumil Dawison. — Elsässische Bräuche. — Nischnij-Nowgorod. — Ein einsamer Jäger. Skizze von Friedrich Gerstäcker. — Das Dankfest aus Anlaß der Genesung des Prinzen von Wales. — Die Mainzer und ihr Bischof. Historische Skizze aus dem zwölften Jahrhundert von Franz Eugen. — Der neuerfundene lenkbare Luftballon von Dupuy de Lôme. — Ein Frühlingsgeschlecht von Paul Kummer. — In der Löwen-Apotheke. Novellette von Levin Schücking. — Botzen. — Maria Theresia und die Freimaurer. Historische Novelle von Sacher-Masoch. (Fortsetzung.) — Aus Natur und Leben. — Chronik der Gegenwart: Literatur. Aus der Gelehrten- und Künstlerwelt. — Kunst. Musik und Theater 2c. — Offene Korrespondenz. — Charade. — Bilder-Räthsel.

Illustrationen: Bogumil Dawison. Nach einer Photographie gezeichnet von C. Kolb. — Elsässische Bräuche: Das Bleigießen am Andreasabend. — Ansicht von Nischnij-Nowgorod. — Das Innere der St. Pauls-Kirche zu London während der Dankfeier aus Anlaß der Genesung des Prinzen von Wales. — Der neuerfundene lenkbare Luftballon von Dupuy de Lôme. — Der lenkbare Luftballon von Dupuy de Lôme: Die Gondel mit den Arbeitern zur Bewegung des Steuers. — Der Kalvarienberg bei Botzen.

Fertigungen.

Ennetbaden, 22. April. Die Erben der sel. Elisabeth Wetzel. — Wegenstetten, 20. Die Erben des sel. Simon Schreiber. — Jonen, 30. Georg Huber, Rechenmacher, von Jonen, in Arni. — Zeihen, 23. Sekunda Riener. — Baden, 27. Geschw. Joseph, Judith und Carolina Oechsli.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 18. April 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduciert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Wasserstand
7 Uhr Morgens	† 5,0	718,8	SW	bewölkt 7		—	11,2
1 „ Nachm.	† 8,6	718,9	SW¹	bewölkt 7		—	11,2
9 „ Abends	† 3,4	719,5	SW	bewölkt 5		—	11,2

Den ganzen Tag SW¹.

Pariser Observatorium, vom 18. April 1872.

Ziemlich starker Nordwind und bedeckter Himmel im größten Theil Frankreichs und England. Rasches Steigen des Barometers im Norden Europas.

Fremdenverzeichniß v. 18. auf den 19. April 1872.

Ochsen.

Hr. Bendel, Professor, Basel.
— Hofmann, Kfm., Zürich.
— Sweidegger, dto., Huttwyl.
— Becker, dto., Glarus.
— Müllinghaus, dto., Solingen.
— Mestdagh, dto., Paris.
— Hardi, dto., dto.
— Spöreri, dto., Zürich.
— Keller, dto., Ludwigsburg.
— Mercier, dto., Basel.
— Eichenberger, dto., Beinwyl.
— de Serro m. Gem., dto., Zürich.
— Soares, Student, dto.

Storchen.

Hr. Walker m. Fr., Kfm., Altorf.
— Eckstein, Kfm., Basel.
— Fardien, dto., Paris.
— Guydon, dto., Besançon.
— Fischbacher, dto., St. Gallen.
— Reinert, dto., Locle.
— Tobler, dto., Zürich.
— Ditisheim, dto., Bern.
— Gigax 2, Kfm., Bleienbach.
— Guggenheim, dto., Herzogenbuchsee.
— Speck, Part., Zofingen.

Rößli.

Hr. Remund, Kfm., Solothurn.
— Straßer, dto, St. Gallen.
Hr. Krämer, Kfm., Stuttgart.
— Gilg, dto., Berlingen.
— Schürch, Metzger, Othmarsingen.
— Denzler, Part, Dübendorf.
— Wernli, dto, Thalheim.

Löwen.

Hr. Meyer, Rentier, Rom.
— Haely, Professor, Bündten.
— Spann, Ingenieur, Neuenburg.
— Jacoby, Kfm., Glasgow.
— Baer, dto., Bern.
— Müller, dto., Mainz.
— Kaeser, dto., Zürich.

Wildenmann.

Hr Zimmerli, Kfm, Bern.
— Berner, dto., St Gallen.
— Knödel, dto., Ulm.
— Wirz, dto, Solothurn.
Frl Huber, v. Willmergen.

Schwert.

Hr Christen, Schreiner, Hasli.
— Ocherzinger, Uhrenmchr. Stalbinennen
— Seiniger, Metzger, dto
— Heuschen, Kfm., Italien.
— Heuschen, dto., Appenzell.
— Wick Beck, Wyl.
— Bolliger, Posamenter, Schloßrued.
— Borderie m. Fr., Part., Bern.
— Hofmann, Maler, München.
— Forster, Küfer, Hallen.

Leichen-Anzeige.

Nr. 36.

Samstag den 20. April 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Hans Merz, Knäblein des Joh. Merz, Bahnhofportier, von Bözberg; 1 Jahr, 15 T. alt. — Leidabnahme: Bahnhof Nr. 872.

Leichen Anzeigen.

Nr. 37 u. 38.

Sonntag den 21. April 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Gottlieb Hilfiker, Thierarzt, von Safenwyl; 56 Jahre alt. — Leidabnahme: Rain Nr. 675.

Nachmittags 3½ Uhr, wird beerdigt:

Alfred Gottlieb Ryniker, Knabe des Hrn. Ulrich Ryniker, von Habsburg und Schinznach, Badwirth im Binsenhof; 10 J., 7 M., 16 T. alt. — Leidabnahme: Obere Vorstadt Nr. 621.

Versammlung
zur
Besprechung der Bundesrevision
für die
Gemeinden **Stüßlingen, Rohr,** solothurnisch und aarg. **Ober- u. Nieder-Erlisbach, Wöschnau, Nieder-Gösgen** und **Schönenwerd**

Sonntag den 21. April 1872,
Nachmittags 2 Uhr,
bei der **Bierbrauerei Kyburz**
in **Nieder Erlisbach.**

Es wird Jedermann freundlich eingeladen und gewünscht, daß auch von aargauischer Seite zahlreicher Besuch erfolge.

Olten, 16. April 1872.

Das Actions-Comité
Olten-Gösgen.

Pachtzinse für Gemeindeland
pro 1872.

Die mit 1. April verfallenen Pacht- und Lehenzinse für dasjenige Garten- und Beundtenland, dessen Pachtsumme nicht verbürgt wurde, sind bis 1. Mai nächsthin an die unterzeichnete Verwaltung abzuliefern.

Aarau, am 18. April 1872.

Die Landverwaltung.

III. Bürgerholzgaben-Verloosung.

Nächsten Montag den 22. dieß, Vormittags von 8 Uhr an, gelangt die III. und letzte Abtheilung der Bürgerholzgaben auf dem Stadtrathhaus zur Verloosung. Die Looskarten werden in's Haus gebracht.

Aarau, am 18. April 1872.

Die Forstverwaltung.

Ein Angestellter sucht **Kost & Logis** bei einer guten Familie.

Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Zimmer** für einen Kantonsschüler, mit Kost; Ende Monats zu beziehen. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Verloren: Zwei kleine **Schlüssel** an einem Ring. Dem Finder ein Trinkgeld.

Für Militärs:
Flanellhemder à Fr. 8 — Fr. 10,
ganzwollen, solid, groß,
bei **R. Graf-Morath,**
vis-à-vis dem Gasthof z. Ochsen.

Schweizerische Nordostbahn.

Mit dem 1. Mai nächstkünftig treten für den **internen Verkehr** der **Nordostbahn** und für den **direkten Verkehr der Nordostbahn** mit den übrigen **schweizerischen Bahnen** neue **Gütertarife** nebst einer neuen **Waarenklassifikation** in Kraft.

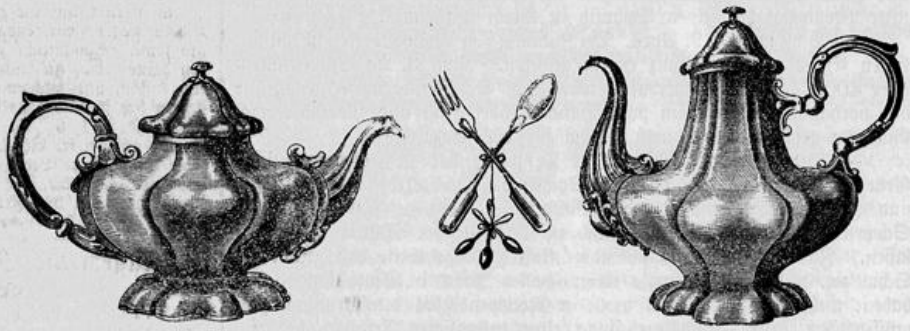
Durch dieselben werden aufgehoben:

1. Die Waarenklassifikation der schweizerischen Eisenbahnen vom 15. Oktober 1863;
2. Sämmtliche allgemeine und Spezialtarife für den internen Güterverkehr der Nordostbahn und den direkten Güterverkehr der Nordostbahn mit den übrigen schweizerischen Bahnen, mit Ausnahme der in den Tarifen selbst als noch fortbestehend verzeichneten Spezialtarife.

Exemplare der Waarenklassifikation und der Einzeltarife können, erstere zum Preise von 30 Cts., letztere à 10 Cts. vom 29. April an bei den Güterexpeditionen bezogen werden.

Zürich, den 17. April 1872.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.



Goldschmiedarbeit von Maillechort und Alfénide; Alpagas und Ruolz.

Großer Ausverkauf zu fixen Preisen

von einer großen Auswahl *Tischgedecke, Transchirmesser* und *Gabeln, Kaffelöffel, Tischmesser, Dessertmesser, Servirlöffel, Theetrichter, Serviettenbänder, Zuckerzangen,* sowie eine große Anzahl anderer prachtvoller Artikel.

Da alle die Waaren nicht mehr nach Frankreich importirt werden können, werden dieselben 40 Prozent unter den gewöhnlichen Preisen verkauft.

Das Verkaufslokal befindet sich Marktgasse Nr. 19.
Der Ausverkauf dauert nur 8 Tage.

Ankauf von Gold und Silber.

Eine ordentliche Magd

die kochen kann und Liebe zu Kindern hat, findet innert 4 Wochen einen Platz zu einer Familie nach Bern mit 150—160 Frkn. Lohn.

Zum Verkauf:

Ein einthüriger **Kleiderkasten.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Ein junger starker Bursche

könnte sogleich bei Unterzeichnetem unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.

Sl. Märky, Müller,
in Buchs.

Gesucht: Für sogleich einzutreten eine tüchtige zuverläßige **Magd.**

Schöne Setzlinge

empfiehlt **Frau Jordan.**

Eine junge wohlerzogene Tochter aus gutem Haus wünscht einen Platz als **Ladenjungfer.**

Zwei ordentliche Mädchen könnten sogleich bei einer Schneiderin in die Lehre treten.

Anmeldung in Nr. 124 an der Pelzgasse, zwei Treppen hoch.

Für die Hinterlassenen A. Bitter's

sind eingegangen:

Laut letzter Anzeige	Fr. 51. —
Von Ungenannt	„ —. 50
	Fr. 51. 50

was bestens verdankt

Exped. d. Nachr.

Mit Ende der Woche werden wir obige Collekte schließen und bitten dafür bestimmte Gaben bis dahin gefl. einzusenden.

Aarau, 18. April 1872.

Photographie.

Nachdem ich bei einem der ersten Photographen in München die Photographie gründlich erlernt, habe in meinem Hause Nr. 500 an der Bahnhofstraße ein Atelier erstellt und empfehle mich einem wohlwollenden Publikum zur Aufnahme von jeder Art Bilder.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur vollkommen gelungene Bilder abzugeben.

Aufnahmezeit täglich bis 5 Uhr, an Sonntagen nur bis 3 Uhr Nachmittags.

Aarau, 12. April 1872.

J. Bolliger.

Wegen Wohnungswechsel billig zu verkaufen: Ein sehr großer und schöner **Granatenbaum** und ein dito **Aucuba japonica.** Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Gefunden:

Ein **Spazierstock.** Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Bei einem **Mechaniker** kann ein kräftiger Knabe unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten; wo, sagt die Exped. d. Bl.

Eine treue brave **Magd,** die schon manches Jahr gedient hat, sucht einen Platz, um sofort einzutreten. Auskunft bei der Exped. d. Blts.

Lehrlingsstelle.

Wo ein ordentlicher Knabe die **Flach- & Decorations-Malerei** unentgeldlich erlernen könnte, sagt die Exped. d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein gut meublirtes **Zimmer;** wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Samstag, **No. 94.** 20. April 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

× Zur Bedeutung der Genossenschaften in gewerblichen Kreisen.

Es ist eine Thatsache unläugbarer Art, daß die socialen Erscheinungen immer mehr an Consistenz und Bedeutung auch bei uns zu Lande zu gewinnen beginnen. Die so complicirten gewerblichen Verhältnisse, wie sie namentlich im Kt. Zürich sich vorfinden, haben denn auch schon deutlich genug an die gewerblichen Kreise Zürich's angepocht und erheischen eine Berücksichtigung je länger desto dringender. Man hat freilich von dem sogenannten Schreinerstrike ein zu großes Aufhebens gemacht, da derselbe als solcher nie mehr als einen kleinen Theil der zürcher'schen Schreiner- und Ebenisten-Gehülfen betraf. Wir wollen in diese Differenzen hinein keine Lanze tragen — lassen vielmehr die Betreffenden ihre Anstände lieber selbst unter sich ausfechten. Soviel aber hat die Bewegung doch gefruchtet, daß ein näheres Aneinanderschließen der zürcher'schen Gewerkschaften zu Stadt und Land sich nun aus eigener Initiative der Betheiligten selbst ergeben wird. Von der Ueberzeugung ausgehend, daß auf dem Wege des vereinten Vorgehens Vieler, viribus nuitis also, weit eher den socialen Calamitäten und Unzulänglichkeiten begegnet werden könne, als wenn der Einzelne isolirt dagegen anprallen will — hat der Gewerbsverein vom Bezirk Zürich, unter gleichzeitiger Einladung zum Anschlusse an die Sectionen dieses nämlichen Vereines in den andern Bezirken — die Ausbildung des Genossenschaftswesens und dessen möglichste Ausdehnung auf sämmtliche Handwerksbranchen zur Hauptaufgabe seines demnächstigen Wirkungskreises gemacht. Bereits zwar sind in dieser Beziehung einzelne Gewerbe praktisch vorgegangen, wie denn Zürich's Stadtgebiet schon seit einigen Jahren eine ganz respektable Schuhmacher-Association besitzt, deren Vermögen und Umsatz sie unter die Geschäftsregionen ersten Ranges einreihen läßt. In letzter Zeit, d. h. so ca. seit 1—2 Jahren sind ferner Genossenschaften der Mechaniker für Kleinmechanik, der Lithographen und der Buchdrucker entstanden und nun soll auch Seitens anderer Gewerbe in dieser Weise vorgegangen werden. Wir gestehen offen, daß wir hierin ein recht anerkennenswerthes Mittel socialer Selbsthülfe erblicken und sind überzeugt, die Sache werde sich auch in der Folge rentabel erweisen, sobald dieses Unternehmen von den rechten Leuten angepackt wird. Wir wüßten auch gar nicht, weßhalb der Genossenschaftsbetrieb anderer Gewerbe namentlich hier in und um Zürich sich nicht eben so guten Erfolges sollte erfreuen können, wie sich bis jetzt die Association der Schuhmacher und eine ähnliche Gesellschaft „der Consumverein für Lebensmittel-Artikel" prosperirend entwickeln konnten. Nachdem der alte Zunftverband eine überlebte, zu Grabe getragene Institution geworden, deren Zeit längst hinter uns liegt, verlangt es der Geist des Zeitalters und die faktische Thatsache, daß der Einzelne ohne größere eigene Mittel, nicht mehr vermag, der Concurrenz auf dem gewerblichen Thätigkeitsfelde die Stirne zu bieten — auf dem Wege der Association, mit vereinten Kräften ein Ziel zu erstreben, das, wenn die einzelnen Mitglieder ernstlich Hand in Hand gehen in dem Bestreben, vorwärts mit Arbeit und Eifer zu kommen — sicherlich für die Zukunft seine Chancen haben muß. Aber freilich müssen dazu nur lautere, fähige und redliche Elemente zusammentreten; faule Glieder würden bald den Keim der Verwesung, des Zwistes und Zerfalles in derartige Genossenschaften hineintragen — wie z. B. die, sehr rasch wieder in Händel sich auflösende und gerichtlich liquidirte sogenannte Steinhauergenossenschaft im Bezirk Zürich bewiesen — die auch durch unsaubere Elemente nach wenigen Monaten des Bestandes in ihre Atome zerfiel. Man soll ja nicht glauben, daß nur rein kaufmännische Associationen lebensfähig und einer größern Entwicklung theilhaftig sein können! Beileibe — die gewerblichen Handwerksgenossenschaften tragen ganz ohne jeden Zweifel eine große Zukunft in sich; allein emanzipiren müssen sie sich, namentlich bei uns zu Lande mehr, als die Handwerkerkreise bisher gewohnt waren, vom alten Schlendrian und Mechanismus, müssen sich die sämmtlichen Fortschritte der Technik an Werkzeugen und Maschinen ꝛc. sobald wie möglich zu Nutze machen — mit einem Worte auf der Höhe ihrer Zeit sich zu halten bestreben; — ohne das wäre ein Reussiren gewerblicher Genossenschaften rein ungedenkbar — denn die Gewerbe schreiten wie Alles andere fort. Stillstand ist auch da — wie bei so vielen Zweigen menschlicher Thätigkeit — Tod und wird bald genug stagnirend wirken. Es liegt eben in der Natur der Dinge, daß manche, nicht ökonomisch schon von Haus aus vom Glücke begünstigte, wenn auch im Uebrigen intellectuell nicht unbegabte Individuen auf gewerblichem Gebiete mit dem besten Willen und Streben vor der Welt nun einmal nicht reussiren können; denn der Einzelne vermag nun und nimmer in gewissen, das Zusammenwirken verschiedener Kräfte bedingenden Geschäftsbranchen was Namhaftes zu erringen; da thut's nur das vereinte Ineinandergreifen gleichartiger Kräfte und Talente verbunden mit dem so nöthigen Capital, als dem hauptsächlichsten belebenden Factoren. Gerade, daß die größten Kapitalanhäufungen in die Hände von verhältnißmäßig wenigen exclusiven sogenannten Geldmenschen von Beruf und Anlage sich zu cumuliren pflegen — ist mit eines der größten Uebel der Gegenwart und eine nicht unwesentliche Ursache so mancher finanziellen und gewerblichen Calamitäten. Wir begreifen darunter weniger die speciellen industriellen Unternehmungen für auf Aktien-Betrieb beruhende Fabrikation couranter Industrieprodukte; denn dabei wird immerhin in Form von Arbeitslöhnen über ganze Gegenden constanter Verdienst verbreitet und somit zu deren Erwerbsfähigkeit in mehr oder weniger eminenter Weise beigetragen und dieselbe erhöht. Hingegen halten wir die, in letzter Zeit auch gar zu sehr weitreichende und zu unverhältnißmäßige Geldsummen absorbirende specifische Börsen- und Werthpapier-Speculation für ein Uebel, weil dadurch nicht bloß viel Geld den eigentlichen Industrie-Zweigen und Umsätzen entzogen, sondern auch selbst in Kreisen, die nicht über überflüßige Mittel zu verfügen pflegen, ein schädlicher und nachtheilig auf Moral und Arbeitslust influenzirender Schwindel und falscher Wagniß-Geist getragen und dort großgezogen wird. Die Ueberhandnahme wohl eingerichteter Handwerker-Genossenschaften würde sicher viel dazu beitragen, einen mehr auf solide Arbeit und Mühewalt gerichteten Geist in die Produktion unsers Zeitalters zu bringen und allmählig auch dem Capital andere Abflußkanäle und Bestimmungsdevisen zu geben.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 19. Der Bundesrath genehmigte die vom Finanzdepartement gemachten Vorlagen betreffend Geschäftsführung und Staatsrechnung von 1871. Hauptergebnisse: Die Einnahmen betragen Franken 28,107,210. 29; Ausgaben Fr. 24,782,365. 99, somit ein Einnahmeüberschuß von Fr. 3,324,844. 30, welcher hauptsächlich von dem bedeutenden Ueberschuß der Zolleinnahmen und Rückerstattungen auf die Grenzbesetzungsrechnung herrühren.

Heinrich Ziegler in St. Gallen hat die Exequatur als Konsularagent der Vereinigten Staaten erhalten.

Herr Dr. Kern in Paris wird beauftragt, auf Aufhebung der Pässe oder doch jedenfalls der Visirbücher zu dringen.

Zur Ersetzung des Hrn. Felix Favre, der wegen seiner Rückkehr nach Europa die Entlassung aus der seit Jahren inne gehabten Stelle eines schweizerischen Vizekonsuls in Rio Janeiro genommen, hat der Bundesrath beschlossen, Hrn. Ferd. Küenzi von Erlach, Rentier in Rio Janeiro, zum Vizekonsul zu ernennen.

Da nach amtlichem Bericht im Elsaß seit Monaten kein Fall von Rinderpest vorgekommen und dieselbe sich nur noch in einigen nördlichen Departements in Frankreich zeigt, beschloß der Bundesrath die unterm 23. Dezbr. 1871 wegen Rinderpestgefahr verhängte Viehsperre gegen Frankreich und Elsaß, nachdem dieselbe bereits mehrfache Abänderungen erfahren, nun vollends aufzuheben.

Die in einigen Blättern veröffentlichte Proklamation der Bundesversammlung an das Schweizervolk ist eine durchaus unrichtige, da deren Wortlaut noch gar nicht festgestellt ist.

Der schweiz. Grütliverein zählt gegenwärtig circa 120 Sektionen mit wohl 4000 Mitgliedern. Sein Vermögen beziffert sich auf Fr. 81,995. 31. Die Bibliothek zählt 15,000 Bände. Das Bildungs-

und Unterrichtswesen wurde auch letztes Halbjahr gepflegt, was daraus zu ersehen ist, daß neben einer Reihe anderweitiger Unterrichtskurse die französische Sprache in 604 Stunden, Gesang in 1896 Stunden, Schönschreiben in 57 Stunden und Buchhaltung in 45 Stunden gelehrt wurde. Außerdem bezeichnet der Bericht an Bildungsmitteln: Diskussion, Rechnen, Zeichnen, Geographie, Mathematik, Schießen, Turnen, Musik u. s. w. Der Verein verausgabte während eines Semesters circa Fr. 20,000 für diese seine Bedürfnisse.

Aargau. Die Gemeinde Lenzburg hat zu ihrer frühern Subvention von 300,000 Fr. noch weiter 130,000 Fr. hinzugefügt, also im Ganzen 430,000 Fr. an die Seethalbahn bewilligt. Rechnet man die 400,000 Fr. an die Südbahn hinzu, so giebt die kleine Gemeinde Lenzburg 830,000 Fr. für Eisenbahnzwecke aus.

— Das dießjährige Seethalgesangfest ist auf Sonntag den 23. Juni festgesetzt und wird in Seon abgehalten.

— Aarau. Nachstehend veröffentlichen wir die bisherigen Inhaber derjenigen Amtsstellen im hiesigen Bezirk, welche am Sonntag neu zu besetzen sind:

Bezirksamtmann:	Herr	Lüscher, Samuel, von Muhen.
Amtsstatthalter:	=	Schmid, Johann, von Aarau.
Gerichtspräsident:	=	Amsler, Emil, von Schinznach, in Aarau.
Bezirksrichter:	=	Häfliger, Samuel, von Oberentfelden, Vizepräsident.
	=	Dubs, Heinrich, von Küttigen.
	=	Widmer, Samuel, von Gränichen.
	=	Gysi, Gottlieb, von Buchs.
Ersatzmänner:	=	Guldi, Hier., Notar, von Oberentfelden, in Aarau.
	=	Steiner, Jakob, von Suhr.

Für Wiederwahl sämmtlicher bisheriger Beamten sprechen sich zwei Wahlvorschläge aus. Ein hievon abweichender Vorschlag bezeichnet als Bezirksamtmann den Hrn. Fürsprech Heuberger in Aarau; als Gerichtspräsident den Hrn. Arnold Keller, Kriminalgerichtsschreiber und als Bezirksrichter die Herren Häfliger, Gysi-Bolliger, Gottlieb Lüthi, Gemeindeschreiber in Erlisbach und Notar Guldi; als Ersatzmänner die Herren Jb. Steiner und Rud. Lüscher, Friedensrichter von Muhen.

Ein anderer Vorschlag bringt als neue Bezirksrichter die Herren Gemeindeschreiber Uebelmann von Küttigen und R. Lüscher, Friedensrichter von Muhen.

Eine Einsendung von Gränichen widerspricht der in einem Flugblatt aufgestellten Behauptung, als erwäge Hr. Bezirksrichter Widmer überhäufter Privatgeschäfte wegen, ob er eine neue Wahl wieder annehmen solle; seit seiner 12jährigen Amtsdauer sei er nie weniger mit Privatgeschäften beladen gewesen, als jetzt. Die Einsendung schließt mit einer Empfehlung für Wiederwahl des Hrn. Widmer.

— Frickthal. Für die nächsten Sonntag zu treffende Wahl eines Gerichtspräsidenten für den Bezirk Laufenburg wird vorgeschlagen: Herr Stierli, Gerichtsschreiber in Laufenburg. Die Wahl dieses Kandidaten, welcher in seiner bisherigen Stellung sein Amt mit anerkanntem Fleiß und Eifer bekleidet hat, wird sowohl die Wähler, als auch den Gewählten ehren.

Von Herrn Stierli ist auch bekannt, daß er humanes Wesen und die, für die Stelle eines Gerichtspräsidenten nöthige Ruhe und Unparteilichkeit besitzt. Mehrere Wähler.

— Frickthal. (Einsdg.) Bekanntlich wird für die Stelle eines Gerichtspräsidenten für Laufenburg dem Herrn Fürsprech Kalt von Frick, Herr Gerichtsschreiber Stierli von Aristau, Bezirks Muri, entgegengestellt.

Wir wollen nicht, wie eine bekannte hochgestellt sein wollende Persönlichkeit durch die noch sehr kleine Schaar Getreuer, dieses Herrn Kalt gegenüber in verwerflicher Weise thun läßt, der Kandidatur des Herrn Stierli entgegentreten. Derselbe ist ein noch ganz junger Mann; er soll Talent und Kenntnisse besitzen und wird s. Z. wohl auch eine wünschenswerthe Zukunft haben! Aber? fragen wir die Bürger des Bezirks Laufenburg kurz und offen, sollen wir unsere Stimme unserm Bezirksbürger, Fürsprech Kalt entziehen, welcher seit neun Jahren mit Auszeichnung und Loyalität als Anwalt gewirkt und sich reiche Kenntnisse im Rechtsfache erworben, aber auch seit einer Reihe von Jahren unter vollster Anerkennung der Erziehungsbehörden im Schulwesen, wie dieses die Lehrer des Bezirks Laufenburg ja alle wissen, mit Opferwilligkeit und Hingebung vortreffliche Dienste geleistet, während einer Amtsperiode im Großen Rath tüchtig gearbeitet, in jüngster Zeit auch die fricktalischen Interessen in der Eisenbahnfrage offen und warm vertreten hat. Mögen die Wähler im Bezirke Laufenburg diese Bemerkung ruhig und unbefangen erwägen und dann entscheiden. Es ist eine der schönsten Tugenden eines republikanischen Bürgers in Wahlen jeweils Männer von wahren Verdiensten ihre Anerkennung zu zollen.

— Frickthal. (Einsdg.) Für die nächsten Sonntag den 21. ds. stattfindenden Wahlen der Bezirksbehörden, wird für die Stelle eines Bezirksrichters von Laufenburg vorgeschlagen: Herr Jos. Ant. Winter, von Oeschgen, bisheriger. Herr Winter hat diese Beamtung ungefähr sechs Jahre bekleidet und derselben durch seine Tüchtigkeit, strenge Rechtlichkeit und Gewissenhaftigkeit alle Ehre gemacht. Er darf daher mit vollster Ueberzeugung den geehrten Wählern für die künftige Periode wieder empfohlen werden.

— Aarburg. Das 6jährige Knäblein des Hrn. Scheuermann, Schreiner, spielte an der Aare mit einem Schiffchen und fand in derselben sein frühes Grab.

— In Ofringen starb Hr. Gottlieb Steiner, Wirth und Gemeinderath, im Alter von nur 34 Jahren.

— Die Einwohnergemeinde Leuggern hat am 14. dies mit großer Mehrheit beschlossen: „Die Gemeinde Leuggern drücke den bestimmten Wunsch aus, es möchte die obere Aarbrücke bei Lauffohr in Verbindung mit der Station Turgi erstellt werden."

Bern. Das mehrfach angekündigte Werkchen, ausgewählte Dichtungen von Arthur Bitter, ist soeben mit einer biographischen Skizze Haberstich's von J. C. Ott in Bern geschrieben, erschienen.

— Die Aktionäre des Kasino's in Burgdorf haben in ihrer Versammlung am 17. d. beschlossen, das Kasino in ein eigentliches Theaterlokal umzubauen und wurde für diese Einrichtung der Direktion ein Kredit von 76,000 Fr. bewilligt.

Schwyz. Letzten Samstag brannte auf Rigikaltbad die dortige große neuerbaute Scheuer des Hrn. Segesser bis auf den Grund nieder.

Solothurn. Herr Stadtbaumeister Tschuy hat dem Gemeinderath seine Entlassung eingereicht, um einer Anstellung im Tessin beim Bau der Gotthardbahn zu folgen. Hr. Tschuy war bekanntlich zur Zeit, als der Hauenstein-Tunnel gebaut wurde, Adjunkt des Hrn. Pressel, zu dessen Sektion der Hauenstein gehörte, und hatte als solcher hinreichend Gelegenheit, sich mit den Tunnelbauten bekannt zu machen.

Baselland. Die Regierungsrathswahlen finden Sonntag den 26. Mai statt; auf den gleichen Tag ist auch die Volksabstimmung über vier Gesetze angeordnet. Die Landrathswahlen sollen am 2. Juni getroffen werden. Dem Landrath soll vorgeschlagen werden, er möge beschließen, daß die Volksabstimmung über die revidirte Bundesverfassung zugleich als Standesvotum gelten solle.

Tessin. Der Staatsrath hat infolge einer Interpellation mit 5 gegen 2 Stimmen erklärt, daß er die Verwerfung der revidirten Bundesverfassung beantrage.

Berlin, 18. April. Der „Staatsanzeiger" enthält die Ernennung des Geh. Oberregierungsrathes Dr. Heinrich Achenbach zum Unterstaatssekretär und Direktor des Kultusministeriums.

München, 18. April. Die Abgeordnetenkammer hat den Etat für Industrie- und Kulturanstalten nach den Ausschußanträgen erledigt. Die Reichsrathskammer nahm den Antrag, daß die Betheiligung der Staatsbeamten an Industrieunternehmungen verboten werde, nach dem Ausschußantrage mit einer Modification vom Prinzen Ludwig an.

— Stuttgart, 14. April. Gestern früh sind 34 würtembergische Unteroffiziere von allen im Lande befindlichen Infanterie-Regimentern (also das achte ausgenommen, das zur Zeit in Straßburg und Colmar garnisonirt) nach Potsdam abgegangen, um den halbjährigen Unterrichtskursus am dortigen Lehrbataillon mitzumachen.

— Frankfurt, 18. April. Die projektirte Pulverfabrik kommt nun doch in unsere Nähe. Die Regierung hat soeben zu diesem Zweck einen Gütercomplex (zumeist Gemeindewaldungen) von etwa 3000 Morgen für 700,000 Thlr. — und zwar etwas weiter von der Stadt und der Stelle entfernt, die Anfangs in Aussicht genommen war — angekauft.

— Freiburg i. B., 18. d. Zum Reichstagsabgeordneten des 5. badischen Wahlkreises wurde Fabrikant Tritscheller (nationalliberal) mit 8168 Stimmen gewählt. Der ultramontane Candidat Alban Stolz erhielt 3086 Stimmen.

Wien, 17. April. Der Gemeinderath nahm den Antrag an, das Ministerium in einer Eingabe zu ersuchen, daß den im Auslande ausgewiesenen Jesuiten, die nicht in Oesterreich heimberechtigt seien, ein bleibender Aufenthalt in Oesterreich, insbesondere in Wien, nicht gestattet werde.

Frankreich. Kaum ist Gambetta's Rede verrauscht, so erhebt sich dessen Freund Alphons Gent, um in einem offenen Briefe an die Republikaner Avignons als Doppelziel der Republikaner aufzustellen: Beseitigung der preußischen und der monarchischen Invasion. Als Mittel bezeichnet Gent: „Dasselbe Mittel kann und muß mit Einem Schlage Frankreich und die Republik retten; es ist die Befreiung des Gebietes, welche gleichzeitig ersteres dem Fremden, die zweite der monarchistischen Republik entreißen wird." Alphons Gent beschwört seine Freunde, vor Allem die Republik zu retten, „diese theure Incarnation unserer Intelligenzen, unserer Gewissen und unserer Seelen"; diese Möglichkeit darf „keine monarchische Lüge" sein; aber Geduld und Entsagung bis zu dem Tage, „wo durch eine Erhebung des öffentlichen Gewissens selbst im Schooße des Parlaments, wenn es noch zu hoffen ist, oder durch die vollständige Befreiung von allen Invasionen, wenn es nicht anders geschehen kann, die Nationalversammlung vom 8. Febr. verschwinden wird mit dem Fremden, um der wahren und rechtmäßigen republikanischen, demokratischen, constituirenden National-Versammlung Platz zu machen".

Die schon seit längerer Zeit angezeigte japanesische Gesandtschaft ist gestern in Paris, von Havre kommend angelangt, deren Vorhut ist schon seit 8 Tagen hier.

Der Schweizer Gesandte Hr. Kern hat bei der Regierung die Abschaffung der Paßformalitäten zwischen der Schweiz und Frankreich verlangt.

Zürich, 19. April. Mittelpreis per Doppelztr.: Korn Frk. 36. 17, Abschlag Fr. 0. 02 Ct. Ungarischer Weizen Fr. 34. — bis 38. —, bayerischer Weizen und Korn Fr. 33. — bis 36. —, inländischer Weizen Fr. 31. 50 bis 33. 50 pr. Dpl.-Ztr., Haber Fr. —. —. Aufschlag. . Alles franko Zürich.

Es wurden verkauft: Korn 4662 Dplzt.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 168,607. - .

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 23. 94 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 21 Ct. pr. Pfd.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrot 50 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 45 Ct. Mehlpreis Fr. 25. — per Ztr. Vollmehl bei größern Partien.

Winterthur, 18. April. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 33. 75. Aufschl. Fr. —. 50, Haber Fr. 18. 30, Aufschlag Fr. 0. 30.

Fruchtmarkt in Basel, vom 19. April 1872 Waizen, ungarischer Fr. — bis ——, russischer Fr. 30 – bis 34½, inländische Sorten Fr. 34 bis 34½. Mehl, ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. – – bis —, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. – bis Fr. 46. Mahlbohnen, große Fr. 23½ — 24., kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 21 bis 21½. Haser Fr. 19— bis Fr. 20 – Brau-Gerste nach Provenance Fr. 19— bis 20. Mais, mittäglicher weißer Fr. 26 bis ——, Burgunder Fr. 21— bis 21½, Landmais Fr. 22 bis ——. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. 70—73, alter Fr. 65 - 68. Lucerne, mittägliche Fr. 85—88, andere Provenance Fr. 68.–70. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. 34 bis 55, ungar. od. franz. Fr. 30 bis Fr. —. Esparsette, ohne Pimpernelle Fr. 15———, Burgunder Fr. 16—16½ per Malter. Alles Partien, per compt., ohne Sack.

Fertigungen.

Reitnau, 20. J. Wiedmer, Geschagt. in Zofingen; Hrch. Steiner, auf Wiliberg. — Büblikon, 20. Peter Schmid zum Rößli, von Niederwyl, Bez. Bremgarten in da. — Lengnau, 22. Lz. Suter, Bäcker in Ob.-Lengnau. — Beinwyl, Bez. Kulm, 27. Jakob Fischer, Joh. Rudolfs, alt Friedensrichters von Reinach; Melchior Eichenberger, Rudolfs, Seifensieders von Beinwyl, in Menziken. — Wettingen, 27. ds. Die Erben des sel. Karl Borsinger zur Blume, von Baden. — Gansingen, 24. Fridolin Hüsler, Schuhmachers von Büren. — Villnachern, 23 Barbara Obrist, Propheten von Umiken. — Aristau, 24. Georg Küng, Maurer, Oedlers v. Althäusern. — Möhlin, 24. Franz Joseph Schmid; die Ehefrau des falliten David Buck, von da, Rosa geb. Müller. — Gipf-Oberfrick, 23. Fridolin Vögeli, von Oberfrick. — Full, 25. Nachlaß des sel. Joh. Gärtner, von Leibstadt; Andreas Heß, Thierarzt, von Leuggern. — Othmarsingen, 20. Jakob Boßerd, Barbier; Jakob Boßerd, Melis, Barbier; Martin Boßerd, alt Försters; Abraham Boßerd, Abrahams. — Sins, 22. Die Erben des sel. Jost Balmer, von Abtwyl, gewes. Kronenwirth in Aettenschwyl — Menziken, 27. d. Hartmann Merz, Schneider; Samuel Heiz-Ulrech; die Erben der Eheleute Samuel Merz, Lisihansjoggen, und Elisabeth geb. Gautschi. — Hornußen, 23. d. Die Erben des Ignaz Schaffner, Schuster. - Kallern, 22. Joh. Koch, Maurer, von Uezwyl. — Meienberg, 27. Die Brüder Balthasar, Kaspar und Joseph Villiger in Alikon; Joseph Reblamen von Auw, in Alikon; Die Erben des Melchior Stocker von Abtwyl, im Brand bei Aettenschwyl. — Rheinfelden, 23. Die Eheleute Blattner-Morgen, Metzgers in Liestal; Seligmann Bollags Erben in Endingen. — Altenburg, 25. Jakob Lüthi von Lauppersdwyl (Bern), Lehenbauer im Kloster Gnadenthal, früher auf Reutenen dahier; Johannes Märki, Ziegler, von Rüsenach, in Amerika; Joh. Friedrich, Johannes und Verena Widmer, Kinder des Friedrich Widmer, Hermes, von Hausen, in Ostringen. — Ostringen, 22. Die Erben des Clemenz Dätwyler sel. in Nigglishäusern dahier; Die Wittwe des Jakob Suter sel. in Aeschenbach dahier; Johannes Eich, Friedrichs sel., Schuster am Bühnenberg; Joh. Jakob Braun auf dem Birchenfeld; S. G. Ringier-Suter, alt Großrath in Zofingen. — Mühlethal, 22. Jakob Baltisberger, Jakobs, alt Bannwarts, in den Oeltrotten dahier. — Baden, 27. Die Erben des sel. Johann Zeller. — Hägglingen, 25. Gebrüder J. und L. Dreifuß in Wohlen. — Gontenschwyl, 26. Heinrich Frei, Polizeisoldat in Lunkhofen. — Wölflinswyl, 2. Mai. Jak. Salomon Dreifuß in Baden. — Niederrohrdorf, 22. d. Andreas Steffen von Vogelthi, in Smyrna (Kleinasien). — Aarau, 26. Friedrich Häsig, Kupferschmied, Sohn; Gottfried Rüetschi, Schuster, Vater; Martin Huber-Brügger, Landwirth auf Eppenberg; Daniel Gamper, Metzger. — Boswyl, 23. J. J. Huber zum Sternen; Gebr. Huber, Schärers. — Windisch, 27. J. Meier, Friedrichs, Ziegler, von Hausen; Jakob Pfister, Sohn, Zieglers in Brugg; Dl. Friker, Heinrichs von Altenburg. — Obersiggenthal, 25. Friedrich Meier, in Rudolfstetten. — Klingnau, 2. Mai. Xaver Wenge, Jörlis Erben; Anton Häfele, Uhrenmacher; Anton, Häfele, Sattler.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 19. April 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduciert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Wärme des Wassers
7 Uhr Morgens	+ 4,6	719,0	SW°	trüb 8		—	12,0
1 „ Nachm.	+ 8,4	719.4	O¹	bedeckt 9	0,5	Regen	12,2
9 „ Abends	+ 6,6	719,5	O°	dunstig 5		—	12,4

Seit Vorm. 10 Uhr bis Abends 8 Uhr schwacher Regen u. O¹.

Pariser Observatorium, vom 19. April 1872.

In England und Frankreich mäßiger Wind aus Norden oder Nordosten mit bedecktem oder bewölktem Himmel. Es regnet in der Provence und in Spanien.

Die Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse
Zürich — Aarau (H. Heller, Rechtsagent)

vermittelt auf dem erfahrungsgemäß erfolgreichsten Wege der Publikation auf das Zuverläßigste alle Arten

Verkäufe,
Verpachtungen von Hülern,
Grundstücken,
Fabriken,
Gesuche und Offerten, Engagements ꝛc.,

ohne Provisionsantheil, unter alleiniger Anrechnung der Original-Inserationsgebühren. (M-899)

Fremdenverzeichniß v. 18. auf den 19. April 1872.

Wildenmann.

Hr. Zimmerli, Kfm., Reiden.
— Lüscher, dto., Baden.
— Baumann, dto., Klingnau.
— Kieser, dto., Basel.
Frl Huber, v. Villmergen.

Ochsen.

Hr. Hertz, Kfm., Bradford.
— Edelmann, dto., St. Gallen.
— Kuhn, dto., Coppet.
— Rohner, dto., St. Gallen
— Billtner, dto., München.
— Reinhold, dto., Freiburg.

Rößli.

Hr. Keller, Kfm., Bern.
— Straßer, dto, St. Gallen.
— Leng, dto., Schaffhausen.
— Wotowich, dto., Neuenburg.
— Wirz, Beck, Mauensee.
— Wilhelm, Metzger, Wolfschlugen.
— Waßmer, Nagelschmd., Schmalenberg
— Vonfelten, Part., sol. Erlisbach.
— Wernli, dto., Thalheim.
— Bolliger, dto., Schloßrued.
— Greß, dto, Steinsfurt.
— Ensele, Schneider, Oberweier.
— Hohler, Schuster, Adelhausen.
— Schlatter, Monteur, Baden.
Jgfr Müller, v. Reidichen.

Storchen.

Hr Wildi, Techniker, Frankfurt.
— Furneau, Kfm., Paris.
— Tardieu, dto., Paris.
— Tobler, dto., Zürich.
— Guydan, dto, Besançon.
— Fischbacher, dto., St. Gallen.
— Guggenheim, dto., Herzogenbuchsee.
— Speck, Part. Zofingen.

Löwen.

Hr. Meyer, Rentier, Zürich.
— Haely, Professor, Bündten.
— Dietrich, Kfm., Zürich.
— Senn, dto., Strengen.
— Troxler, dto., dto.
— Rüegg, dto., Zürich.
— Ecker, Wirth, Uri.

Krone.

Hr Grob, Kfm., St. Gallen.
— Braun, dto., dto
— Ledermann, dto., Genf.
Frl. Müller, v. Bern

Schwert.

Hr. Damins m. Fr. u. Kind, Part., Bern.
— Gloor, Schlosser, Niederlenz.
— Fischer, dto, Möriken.
— Karl, Part, Elgg.
— Widmer, dto., Hausen.
— Schne e, Kellner, Stralsund.

III. Bürgerholzgaben-Verloosung.

Nächsten Montag den 22. dieß, Vormittags von 8 Uhr an, gelangt die III. und letzte Abtheilung der Bürgerholzgaben auf dem Stadtrathhaus zur Verloosung. Die Looskarten werden in's Haus gebracht.

Aarau, am 18. April 1872.

Die Forstverwaltung.

Ein Angestellter sucht **Kost & Logis** bei einer guten Familie.

Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Für Militärs:
Flanellhemder à Fr. 8—Fr. 10,

ganzwollen, solid, groß,
bei **R. Graf-Morath,**
vis-à-vis dem Gasthof z. Ochsen.

Ein junger starker Bursche

könnte sogleich bei Unterzeichnetem unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.

El. Märky, Müller,
in Buchs.

Verloren: Zwei kleine **Schlüssel** an einem Ring. Dem Finder ein Trinkgeld.

Schöne Setzlinge

empfiehlt **Frau Jordan.**

Eine ordentliche Magd

die kochen kann und Liebe zu Kindern hat, findet innert 4 Wochen einen Platz zu einer Familie nach Bern mit 150—160 Frkn. Lohn.

Zahnschmerzen!

Es seien dieselben rheumatischer Art, oder durch hohle Zähne verursacht, werden mittels Dr. J. G. Popp's Anatherin-Mundwasser sicher besänftigt. Bei anhaltendem Gebrauch mildert es die Reizempfindlichkeit der Zähne gegen Temperaturwechsel und beugt auf diese Weise dem Wiederkehren der Schmerzen vor. Als ganz vorzüglich erweist es sich auch zur Beseitigung des übelriechenden Athems.

Preis Fr. 2. 50 und Fr. 3. 50 das Flacon.

Dr. J. G. Popp's
Anatherin-Zahnpasta

zum Reinigen und Putzen der Zähne. Besonders zu empfehlen ist selbe Reisenden zu Wasser und zu Land, da sie weder verschüttet werden kann, noch durch den täglichen nassen Gebrauch verdirbt. Preis per Dose Fr. 2.50.

Depots befinden sich in **Aarau** bei Ch. Hagenbuch, Coiffeur; in **Leuzburg** bei Jahn, Apoth.; in **Bremgarten** bei Traugott Kunz; in **Baden** bei Meister & Hanselmann, Coiffeurs; in **Rheinfelden** Müller'sche Apotheke.

Zum Verkauf:

Ein einthüriger **Kleiderkasten.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zum Ausleihen:

Ein **Logis** enthaltend 3 Zimmer sammt Küche, Keller und Estrich alles schließbar, auf Anfangs Juli zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

Ein gut meublirtes **Zimmer;** wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Kost & Logis für zwei Kantonsschüler, in Nr. 162 dahier.

Bei einem **Mechaniker** kann ein kräftiger Knabe unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten; wo, sagt die Exped. d. Bl.

Zu entlehnen gesucht:

Ein **Kinderwägeli;** von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Damenjacken, Paletôts

und **Talmas** nach neuester Façon, in Tuch, Cachemir und Flanelle,

Roßhaar-Unterröcke,

Roßhaarstoff, sowie **weiße Unterkleider** mit und ohne Garnitur sind in schönster Auswahl angekommen bei

Amalie Gottschalk.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage bei **J. A. Bell** in **Aarau.**

Leichen-Anzeige.

~~Nr. 36.~~

Samstag den 20. April 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Hans Merz, Knäblein des Joh. Merz, Bahnhofportier, von Bözberg; 1 Jahr, 15 T. alt. — Leidabnahme: Bahnhof Nr. 872.

Leichen-Anzeigen.

Nr. 37 u. 38.

Sonntag den 21. April 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Gottlieb Hilfiker, Thierarzt, von Safenwyl; 56 Jahre alt. — Leidabnahme: Rain Nr. 675.

Nachmittags 3½ Uhr, wird beerdigt:

Alfred Gottlieb Ryniker, Knabe des Hrn. Ulrich Ryniker, von Habsburg und Schinznach, Badwirth im Binsenhof; 10 J., 7 M., 16 T. alt. — Leidabnahme: Obere Vorstadt Nr. 621.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 21. April 1872.

(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ½9 Uhr: Hr. Pfr. Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfr. Müller.

Pro memoria. — Confz. — S.

Stadt-Musik. Heute Probe.

Schützen-Gesellschaft
des Grütli-Vereins.

I. Schiesstag
morgen Sonntag den 21. April
im Schachen.
Sammlung im Lokal punkt 1 Uhr.

Der Vorstand.

Versammlung
zur
Besprechung der Bundesrevision
für die
Gemeinden **Stüßlingen, Rohr,** solothurnisch und aarg. **Ober- u. Nieder-Erlisbach, Wöschnau, Nieder-Gösgen** und **Schönenwerd**
Sonntag den 21. April 1872,
Nachmittags 2 Uhr,
bei der **Bierbrauerei Kyburz**
in **Nieder Erlisbach.**

Es wird Jedermann freundlich eingeladen und gewünscht, daß auch von aargauischer Seite zahlreicher Besuch erfolge.

Olten, 16. April 1872.

Das Actions-Comité
Olten-Gösgen.

Gasfabrik Aarau.

2 kräftige Männer finden in der Gasfabrik als Heizer dauernde Beschäftigung bei entsprechendem Lohne.

Aarau, 20. April 1872.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** auf dem Rain Nr. 693, von vier Zimmern, Küche, abgeschlossenem Keller und Holzbehälter, nebst einer Abtheilung Garten; freie fröhliche Aussicht. Zu beziehen auf 20. Mai.

Ein Angestellter sucht **Kost** und **Logis** (wenn möglich beieinander) jenseits der Aare gelegen. Sofortige Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Kost & Logis für einen Kantonsschüler in Nr. 130 an der Pelzgasse.

Infanterie-Verein des Bezirks Aarau.

Vortrag des Herrn Oberlieutenant Beckert
über
Schießtheorie
Sonntag den 21. April, Nachmittags 2 Uhr,
im **Gasthof zum Schwert** in **Aarau,**
wozu wir die Mitglieder des Vereins, sowie auch Nichtmitglieder freundlichst einladen.

Der Vorstand.

Robes Batiste & Percale
à Bandes
empfiehlt als Neuestes zu Sommerkleidern für Damen

J. Gamper-Andres.

Liquidation.

Um mein Waarenlager einzig auf die Herren- u. Damen-Confection zu reduziren, verkaufe von heute an meine sämmtlichen Ellenwaaren, als: **wollene und halbwollene Damenkleiderstoffe, Seiden- und Halbseidenstoffe, Schipper, Indienne, Züppenhalblein, Jacken- u. Hemderflanelle, Waterproof** ꝛc. zu sehr herabgesetzten Preisen.

Ferner mein sämmtliches Lager in **Bouxkin, Tuch und Halbtuch, graublau und blau Militärtuch, Halblein** ꝛc. — **Seidensammtgilets, Foulards, Cachenez, Cravattes, Chales,** wollene und baumwollene **Unterleibchen** und **Unterhosen, weiße** und **Flanellhemden; Bett- & Pferdedecken.** —

Um aufzuräumen erlasse auch ältere Herren- und Damenconfection sehr billig.

Bestens empfiehlt sich

Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139.

NB. **Abnehmer von größern Parthien erhalten bedeutenden Rabatt.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Louisenstr. 45.
Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Nach Interlaken
wird gesucht in eines der größern Hotel eine **Lingère;** — an einen Kurort des Kantons Appenzell ein **junger Koch,** eine **Köchin,** eine honnete **Saalkellnerin,** ein ordentliches **Kindsmädchen** zur Besorgung eines Kindes, Lohn wöchentlich Fr. 4. —

Frau Steiner, Placirungsbureau.

Gesucht: Eine **Dienstmagd** von gutem Charakter mit guten Zeugnissen, in eine achtbare Familie im Kt. Neuenburg. Guter Lohn und nette Behandlung, sowie Rückersatz der Reiseauslagen sind zugesichert. Gelegenheit zur Erlernung der franz. Sprache ist gegeben.

Auskunft in Nr. 779, Schachen.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe kann in der Buchdruckerei dieses Blattes als **Schriftsetzer-Lehrling** eintreten.

Zu kaufen gesucht:

Ein Quantum **Holz-** oder **Torfasche.** Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein mit guten Schulzeugnissen versehener Knabe kann sofort als Lehrling eintreten im

Telegraphenbureau Aarau.

Verloren: Ein schwarzes **Armband,** vom Lindenhof durch die Bahnhofstraße bis Nr. 660, woselbst gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

Schöne **Früh-, Mittel-, Blumen-** und **Rübkohl-Setzlinge** sind zu haben bei

Frau **Walther** im Schachen.

Gesucht für sogleich:

Eine treue Person zur Aushülfe in eine kleine Haushaltung.

Ausverkauf.

Da ich nur noch kurze Zeit hier bin, erlasse ich sämmtliche Waaren, bestehend in einer schönen Auswahl

Tuch und Boukskin,
Kleiderstoffe & Merinos, Hemden- und Jackenflanelle,

sowie auch fertige **Flanellhemder,** rohes und gebleichtes **Baumwolltuch, Cotonne & Indienne, Handtücher & Leinwand, Wolle & Baumwolle** zu herabgesetzten Preisen.

Meier-Wyler.

Der Laden befindet sich im Hause der Frau **Hünziker-Bueß,** Zollrain Nr. 291.

Bei **J. Gloor-Siebenmann:**

Feiner Kaffee: Mocca d'afrique,
per Pfund à Fr. 1. 25.

Zum Verkauf:

Eine neue **Glaswand** mit Thüre, circa 12 Fuß breit und 8 Fuß hoch.

Beste Sorten
Zwerg- & Stangenbohnen
empfiehlt billigst

F. Hoch, Samenhandlung,
Kronengasse.

Schönes trockenes
Seegras
ist in beliebigem Quantum stets zu haben bei

C. Richner, Seiler.

Gefunden:

Ein **Spazierstock.** Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Montag, **No. 95.** 22. April 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Inserationspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Proklamation

der Schweizerischen Bundesversammlung zur Abstimmung über die revidirte Bundesverfassung

am 12. Mai 1872

an das Volk und die Kantone der Schweizer. Eidgenossenschaft.

Getreue, liebe Eidgenossen!

Zumal alle menschlichen Dinge veränderlich und in der Entwicklung des Lebens stetem Wechsel unterworfen sind, haben schon die alten Eidgenossen von Zeit zu Zeit ihre ewigen Bünde erneuert und nach Bedürfniß erweitert.

Es waren dieß die Jahrhunderte ihres Ruhmes; es waren die Zeiten, da tapfere Hingebung für das Gemeinwohl und die Staatsweisheit der natürlichen Rechtsbegriffe den Schweizernamen in der Geschichte unsterblich gemacht haben.

Frei sich sein Grundgesetz geben und eben so frei und verständig dasselbe immer mit den Fortschritten der Zeit in Einklang bringen, so oft die Vorsehung den Gang der Weltordnung in neue Bahnen lenkt, ist das erhabenste Recht, aber auch das höchste Glück, dessen sich ein selbstherrliches Volk erfreuen kann.

Ruhmlos waren die Jahrhunderte und die Blätter ihrer Geschichte sind mit manch' blutigem Unheil beschrieben, in denen die Väter dieses Rechtes sich begaben, indem sie der Entwicklung des Lebens die Augen verschlossen und ihre Bünde nur noch zeitweise zu beschwören, nicht mehr zu verbessern verstanden.

Aber eben so wenig Segen konnten darnach, wenn auch von großen Gedanken Einzelner getragen, auf der Schwelle unseres Jahrhunderts jene Versuche in Bundesrevisionen dem Lande bringen, denen die Freiheit, der heimische Boden und die Einheit des Nationalsinnes fehlte. Sie waren von der Gewalt und den Schreckniſſen einer fremden Diktatur begleitet, ohne Verbindung mit der Vergangenheit fremden Verhältnissen entnommen, dem Verständnisse des Volkes entrückt und seiner politischen Bildung vorgegriffen.

Nach den Stürmen der Helvetik dachten die Kantone wieder nur an sich, und pflegten hinter den Schlagbäumen ihrer Marken, ohne nationale Politik, einfach den Haushalt ihres staatsherrlichen Daseins. Der Bund unter ihnen war ein loser Staatenbund, eine Form ohne Leben, weil ihr wiederum die Seele der Nation fehlte.

Erst eine Schule von fast fünfzigjährigen Erfahrungen lehrte uns neuerdings die Nothwendigkeit einer engern, einigern Verbrüderung und das Bedürfniß einer stärkern, nationalen Bundesgewalt. Bei jedem Anlasse von Außen durch fremde Machtgebote beunruhigt und nicht selten gedemüthigt im Innern von immer ernstern Kämpfen der Regeneration mit der Reaktion gestört und entzweit, stand die Eidgenossenschaft schließlich am Rande der Auflösung und in den Wirren eines verhängnißvollen Bürgerkrieges da.

Doch, unter dem Machtschutze einer gütigen Vorsehung, ging aus der Entzweiung der Brüder eine neue Eidgenossenschaft mit der Bundesverfassung von 1848 hervor, nach welcher die Kantone einen Theil ihrer Herrlichkeit zu einer eidgenössischen Bundesgewalt vereinigten und den bisherigen Staatenbund zu einem republikanischen Bundesstaate erhoben. Nicht wenige wollten in der neuen Schöpfung das Ende der Eidgenossenschaft erblicken!

Der Erfolg hat aber gelehrt, daß die Eidgenossen nur in vereinter Kraft glücklich und geachtet sind. — Oder saget selber, getreue, liebe Eidgenossen! Würde der Bund des Wiener Vertrages mit seiner Tagsatzung und der machtlosen vorörtlichen Geschäftsleitung heute die geachtete Stellung unter den Nationen, für den Gewerbsfleiß unseres kleinen Landes die geöffneten Märkte in den fernsten Zonen der Erde, das einheitliche Münzsystem und Verkehrswesen, die reiche Entwicklung der Schienenwege und des elektrischen Drahtes, das gehobene Wehrwesen, und selbst das geachtete Schirmrecht über den Frieden der Kantone haben, bei dem sich seit 1848 Jeder derselben einer freien, von keiner Gewaltthat der Parteien gestörten Gestaltung seines politischen Lebens freut? Wann hätte die Tagsatzung der kantonalen Instruktionen die Beschlüsse und die Millionen gefunden für den Bau der Alpenstraßen, für die Schutzbauten der Hochwasser des Gebirgs, für die Entsumpfung der Seegebiete des Jura, für die neue Bewaffnung des Bundesheeres, endlich für das Diadem des Landes, für die polytechnische Schule, an deren Lehrstühlen Söhne fast aus allen Völkern der Erde ihre Bildung suchen, welche sich dann in weitern freundschaftlichen Beziehungen ihrer Nationen zu unserm Lande verwerthet?

Die Bundesverfassung von 1848 hat uns mit erhebenden Thatsachen von der Wahrheit überzeugt, daß eine einige, republikanisch konstituirte, nationale Bundesautorität eine Grundbedingung des Ansehens und der Wohlfahrt der Eidgenossenschaft wie der Kantone sei.

Allein, getreue, liebe Eidgenossen! wir würden die Lehren der Geschichte nicht verstehen, ja uns gegen die Hand der höhern Leitung versündigen, wenn wir die Bundesverfassung von 1848 für den letzten Schlußstein der Freiheit, Ehre und Wohlfahrt des Landes hielten. Im Gegentheil, die Erfahrung hat gezeigt, daß dieselbe nach vielen Richtungen heute nicht mehr genügt und daß sie vor vierundzwanzig Jahren vielfach ein Verkommniß mit Ansichten und Verhältnissen war, die heute entweder nicht mehr die gleichen, oder selbst nicht mehr vorhanden sind.

Die Welt der Erfindungen und der arbeitenden Hand wird täglich größer. Die Erhaltung freundschaftlicher Beziehungen mit andern Völkern im Verkehrswesen fordert erweiterte, weltbürgerliche Anschauungen. Trotz dem Grundsatz der freien Niederlassung, den die Bundesverfassung verkündet, ist der Schweizer in seinem Vaterlande dennoch oft und vielfach ein unberechtigter Fremdling. Trotz der Rechtsgleichheit und der Gleichheit der Bürger vor dem Gesetz, welche dieselbe Verfassung gewährleistet, hat der Schweizer in seinem Vaterlande weder gleiches Recht, noch ist er vor dem Gesetze gleich. In der gleichen Sache muß der einfache Bürger, der einheimische wie der fremde Geschäftsmann, an jeder Kantonsmarke wieder einen Rechtsberather fragen, was Gesetz und Recht im Lande sei. Der Entscheid der wichtigsten und schwierigsten Rechtsfragen ist gemäß der Bundesverfassung auf dem Rekurswege den beiden Räthen der Bundesversammlung in die Hand gelegt, und damit der Rechtsschutz der Bürger, Gemeinden und Kantone nicht selten dem in großen Versammlungen waltenden Zufall anheim gegeben. Bei der reichen Entwicklung der Schienenwege bringen des Landes enge Verhältnisse die konkurrirenden Interessen immer mehr in störende Konflikte, ohne daß die Verfassung das wundervolle Verkehrsmittel mit einem Worte erwähnt. Seitdem die Axt den Bann einer weisen Vorzeit von den Hochwaldungen des Gebirges gelöst hat, sind des Landes Stromgebiete schutzlos dem Raub und der Verwüstung der Wildwasser preisgegeben. Wenn Schwindel und Gewinnsucht den Kredit des Landes, das Glück der Familien, die Wohlfahrt der Bürger auf's Spiel setzen und untergraben, so gibt der Bund kein Mittel an die Hand, dem Verderben Einhalt zu thun. Wohl eilt auf den Ruf des Vaterlandes bei jeder Gefahr eine Wehrkraft freudiger Hingebung unter die Fahne; aber jedes Aufgebot im Ernstfalle legt immer wieder große und gefährliche Gebrechen unserer Wehreinrichtungen an den Tag, und die nach den Markſteinen der Kantone zugeschnittene Bildung unserer Armee schließt Verhältnisse in sich, die weder mit den Grundsätzen gleicher Pflichtigkeit, noch mit den ersten Bedingungen einer nationalen Wehrordnung vereinbar sind. Endlich überhaupt tritt die Zeit auch an uns mit immer größeren Forderungen heran; und nicht fern ist die Zukunft, die zur Befriedigung gerechter Ansprüche von da und dort einen erhöhten Nationalsinn für neue Schöpfungen der Civilisation und öffentlichen Wohlfahrt von uns fordern wird.

Man glaubte daher schon im Jahre 1865, eine Revision der nicht mehr genügenden Bundesverfassung vornehmen zu sollen. Allein das Bedürfniß war noch nicht reif, und die der Zeit vorausgeeilten Ansichten Einzelner fanden damals noch weder ein klares Verständniß, noch den Glauben an deren Zukunft.

Seither aber sind politische, religiöse und sociale Ereignisse und Erscheinungen an uns vorüber gegangen, groß und gewaltig genug, um die Geschichtsblätter eines Jahrhunderts zu füllen. Und nun dazu die Machtstellung und das Wehrwesen unserer mächtigen Nachbarn, mit der Spannung ihrer Beziehungen zu einander; ferner überall die Kämpfe der alten mit einer neuen Zeit um die Reorganisation des Staates, der Kirche und der Gesellschaft; sodann bei uns selbst die immer allgemeinere Geltung volksherrlicher Grundlagen in den Kantonalverfassungen unseres Bundesstaates; daneben in Wort und That immer lautere Wiederklänge, immer ernstere Erinnerungen an die Tage unseliger Entzweiung — kurz, außen und innen Wahrzeichen für uns, es liegen Stürme, schwere Stürme in der Luft. Sorgen wir daher bei Zeiten, daß wir ihnen ein neugefügtes, festeres Haus entgegen stellen!

Und siehe, es sollte sofort Hand an's Werk gelegt werden! Nach einander gingen von Kantonsregierungen und vaterländischen Vereinen Begehren ein, die eine Bundesrevision mit einheitlichem Recht, mit freierem Gewerbs- und Niederlassungswesen, Zentralisation des Militärwesens, Erleichterung der Bedingungen zur Gründung eines Familienstandes, Aufhebung der Lasten auf den Erzeugnissen der einheimischen Landwirthschaft verlangten.

Nach Anleitung der bestehenden Verfassung wurde daher im Christmonat 1869 mit großen Mehrheiten der beiden Räthen der Bundesrath eingeladen, bis zur nächsten Session der Bundesversammlung Bericht und Antrag vorzulegen, in welcher Weise die Bundesverfassung zu revidiren sei, um dieselbe überhaupt mit den Zeitbedürfnissen in Einklang zu bringen. — Der Bundesrath kam dem Auftrage mit einigen, vorab angezeigten Revisionsvorschlägen nach, und die Erstbehandlung des Gegenstandes wurde dem Nationalrathe übertragen.

Damit, getreue, liebe Eidgenossen! war die Revision eingeleitet. Die Kriegsereignisse drängten ihre Behandlung in den beiden Räthen auf die Wintersitzung des Jahres 1871 hinaus. Wir bedauern diese Verzögerung nicht. Sie hat Euch die Möglichkeit gewährt, der hochwichtigen Angelegenheit durch Kundgebung Euerer Wünsche desto nützlicher zu werden. Und es sind uns denn auch von Kantonsregierungen, bürgerlichen und geistlichen Amtsstellen, zahlreichen Vereinen und einzelnen Bürgern in einer langen Reihe von Eingaben nach allen Richtungen mehrere Hunderte von Wünschen und Anregungen kund gegeben worden. Die Arbeit dehnte sich, bei Würdigung der gestellten Begehren, sofort auf die ganze bestehende Verfassung aus, und nahm, mit kurzen Unterbrechungen, die Thätigkeit der beiden Räthe vom 6. Wintermonat 1871 bis zum 5. März 1872 in Anspruch.

Dieser Gang der Angelegenheit hat uns dann schließlich auch in die Nothwendigkeit versetzt, Euch unsere Revisionsarbeit, statt in vielen gruppenweisen Abschnitten, zur einfachern Gesammtabstimmung vorzulegen, einerseits um Euern Entscheid keiner Verwirrung, und anderseits nicht der Gefahr auszu-

setzen, daß wir eine Bundesverfassung erhielten, welche neben veralteten Grundsätzen in sonderbarem Widerspiel neue Staatslehren verkündete und dann mit ihren geschichtlichen Widersprüchen Niemand befriedigte.

Hiemit haben wir Euch, getreue, liebe Eidgenossen! die dringenden Beweggründe und den Hergang der diesmaligen Revision unserer Bundesverfassung dargelegt. Ueber die Ergebnisse unserer langen und mühevollen Berathungen selbst haben wir nicht nöthig, uns weiter zu verbreiten. Sie sind jedem Stimmberechtigten zur freien eigenen Würdigung zugestellt worden. Dagegen sind wir Euch ein Wort schuldig über die Grundsätze, welche uns bei der ganzen Angelegenheit als Leitsterne dienten.

Die bisherigen Grundlagen unseres Bundesstaates sind in unserem Revisionsvorschlage unverändert geblieben; auch wurden die bisherigen höchsten Organe seiner Gesetzgebung, Vollziehung und Rechtspflege beibehalten, ihre Befugnisse aber mit größern Garantieen der öffentlichen Wohlfahrt umgeben.

Im Einzelnen haben wir Dasjenige, was der Gegenwart nicht mehr entspricht, im Geiste jener Mäßigung, die den Verhältnissen unseres vielgestaltigen Lebens billige Rechnung zu tragen bemüht war, durch Bestimmungen ersetzt, die theils von der Erfahrung, theils von den Fortschritten der Zeit geboten erschienen. Von dem gleichen Geiste geleitet, haben wir für neue Bedürfnisse durch neue Bestimmungen den Schutz und die Fürsorge des Bundes vorgesehen.

Zur höhern Kräftigung und Nationalisirung unseres Bundesstaates gehen zwar auch diesmal wieder einzelne Rechte der Selbstherrlichkeit von den Kantonen an die Bundesgewalt über. Dabei aber soll den Kantonen in der Gesetzgebung des Bundes nicht nur ihre bisherige Stellung unbeschränkt verbleiben, sondern sie sollen im Referendum und in der Initiative selbst das Recht der unmittelbaren Mitwirkung an derselben erhalten. Und wo sie unter ein gemeinsames Gesetz gestellt werden, da ist in den wichtigsten Angelegenheiten, wie im Militärwesen, in der Rechtsprechung und Andrem, die Vollziehung in die Hand der kantonalen Organe gelegt.

Jeder Kanton soll und wird auch fortan den ihm von der Natur und den Verhältnissen angewiesenen Weg seiner Entwicklung gehen. Aber vorwärts müssen wir Alle. Im Bunde der Miteidgenossen darf Keiner stille stehen, Keiner rückwärts gehen. Die neue Verfassung will, daß diese Losung an uns ganz und voll zur Wahrheit werde.

In ewiger Majestät ragt unser Hochgebirg aus den grünen Thälern zum Himmel empor. Es steht im Sturm der Zeiten um so fester da, je weiter sein Fuß in die Thäler niedersteigt. Je fester aber das Gebirg, desto sicherer die Thäler. So der Bund und die Kantone! Je tiefer und weiter der Bund in den Kantonen wurzelt, desto sicherer und reicher wird ihr heimisch Leben sich entfalten.

Getreue, liebe Eidgenossen!

Aus diesem Sinn und Geist sind unsere Revisionsanträge hervorgegangen. In diesem Sinn und Geist, und in keinem andern, legen wir sie Euch zur Würdigung vor. Wir wissen, daß sie nicht allen Wünschen entsprechen. Denn selbst in unserer eigenen Mitte wollten die Einen nicht so weit, die Andern viel weiter gehen. In freundeidgenössischem Entgegenkommen aber haben schließlich, am Altare des Vaterlandes, die auseinander gehenden Ansichten sich zu entschiedenen Mehrheiten geeinigt. Diese unsere Mehrheiten in beiden Räthen wurden dabei von der Hoffnung geleitet, daß das, was die Vertreter der Nation und der Kantone in guten Treuen, als das für einmal Mögliche und darum Beste, also vereinbart haben, den gleichen freundeidgenössischen Sinn der Billigkeit und Mäßigung, und demzufolge auch eben so entschiedene Mehrheiten bei der Nation und den Kantonen finden werde.

Es steht uns nicht zu, das Werk, das wir selbst gerne vollkommener gesehen hätten, Euch anzupreisen. Aber das dürfen wir Euch sagen, daß wir in der wichtigen Angelegenheit, nach Wissen und Gewissen und in treuer Liebe zum Gesammtvaterlande, unser Bestes thaten, und daß in unserer Revisionsvorlage viel Gutes, der Wohlfahrt der Bürger, sowie der Ehre und der Freiheit der Nation Ersprießliches Euerem Entscheide unterstellt ist.

Die nationale Centralisation unserer Wehrkraft, auf Kosten des Bundes, zum Schutze der höchsten Güter des Landes, mit der Pflicht und Gegenpflicht: „Einer für Alle, und Alle für Einen;" — die Einheit des Rechts in der ganzen Eidgenossenschaft, welche für den Einzelnen und das Ganze die größte Wohlthat sein wird, und ohne die wir weder unter uns, noch gegenüber andern Staaten ein zusammengehöriges Volk sind; — die Freiheit der Niederlassung und redlicher Gewerbsthätigkeit mit ihren zukömmlichen Rechten, welche den Schweizer von Kanton zu Kanton in der Scholle, auf der er steht, sein Vaterland erkennen und lieben lehrt; — die Freiheit des religiösen Glaubens, die Gewährleistung der Toleranz und des konfessionellen Friedens, und die in Sachen gewahrte Rechtsstellung des Staates, wie sie die Eidgenossen von Alters her gegen Acht und Bann behauptet haben; — der Schutz des Bundes für das durch göttliche und menschliche Ordnung geheiligte und von der öffentlichen Moral geforderte Recht der Ehe; die gleichzeitige Obsorge des Bundes für die höheren beruflichen Wissenschaften und die allgemeine Volksbildung, ohne welche die Freiheit keinen Boden, das Land nur Herren und Sklaven, und die heutige Republik kein Recht mehr auf ein Dasein hat; — die wichtigen Schutzbestimmungen für viele höchst bedeutsame volkswirthschaftliche Interessen, auf denen der Kredit und gute Ruf des Landes, die Freiheit und Sicherheit des Verkehrs, der Segen der Arbeit, das Glück der Familie, die Wohlfahrt des Einzelnen und des ganzen Volkes ruht; — die Einführung jener volksherrlichen Rechte, kraft welcher die Nation sich selbst an der Gesetzgebung des Bundes betheiligen und jeder Ausschreitung, Verirrung oder Säumniß der Bundesgewalt gebieterische Schranken entgegenstellen kann; — endlich das künftige Bundesgericht, mit der Vertretung aller Nationalitäten des Landes und den erweiterten Grenzen seiner Befugnisse, als höchste, von keiner andern Amtsstellung abhängige Autorität unter den Eidgenossen zum Schutz der Gesetze und der Rechte Aller, und dabei Grundsätze des Strafwesens, welche der von der Republik so hochgehaltenen Humanität uud Menschenwürde gemäß sind: — das sind Fortschritte in unserem gemeineidgenössischen Leben, welche die vaterländische Geschichte mit Anerkennung in den Blättern der diesmaligen Bundesrevision verzeichnen wird.

Eidgenossen! Mitbürger vom Bodensee bis Genf, von Basel bis an Italiens Marken! Bedenket, daß Ihr am Tage der Abstimmung das höchste Recht ausübet, das die Vorsehung einem Volke verleihen kann! Und bedenket ferner, daß an jenem Tage vor den Augen der Nationen die Ehre der Republik auf Euerer Stimme ruht!

Doch, wir wollen Euch zu der ernsten Handlung keine Räthe geben. Unsere Räthe liegen in unseren Anträgen. Nur beantwortet Euch dabei die Fragen: Was würde im Falle der Verwerfung geschehen? — Werden die tausend und tausend Stimmen, die aus allen Klassen der Nation eine zeitgemäße Verbesserung der gegenwärtigen Bundesverfassung forderten, hernach verstummen und schweigen? — Werden in den rastlosen Fortschritten der Zeit die Tausende und Tausende, die bei der gegenwärtigen Revision mehr verlangten, bei einer späteren sich mit Wenigerem begnügen? — Wenn die Mehrheit der Nation in der Minderheit der Kantone annimmt, die Minderheit der Nation aber in der Mehrheit der Kantone verwirft, und so die Minderheit der Bürger der Mehrheit in der Verwerfung den Stillstand diktirt: wird in diesem Widersinn des Republikanismus das Vaterland eine Garantie des Friedens, und der siegreiche Kantonalismus seinerseits eine neue Befestigung seiner souveränen Hoheit finden? — Wird die Zukunft der Republik im Hochlande Europa's dem Rückschritt oder dem Fortschritt gehören? — Mitbürger! Schicke Jeder von uns seiner Stimmgebung eine unbefangene Beantwortung dieser Fragen voran! Dann gehe er hin am 12. Mai, und stimme so, wie ihn sein Gewissen heißt!

Gott schütze das Vaterland!

Bern, 8. April 1872.

Im Namen d. schweiz. Ständerathes,
Der Präsident: **A. Keller.**
Der Protokollführer: *J. L. Lütscher.*

Im Namen d. schweiz. Nationalrathes,
Der Präsident: **R. Brunner.**
Der Kanzler: *Schiess.*

Eidgenossenschaft.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths v. 17. April. Der Gemeinde Attelwyl wird an die Kosten der Vermessung der Gemeindewaldungen ein Staatsbeitrag von Fr. 70 zuerkannt.

Von dem Munizipalrath von Beaumont in Frankreich ist dem Reg.-Rath eine Medaille als Anerkennung für die den Angehörigen der franz. Armee im Kriege 1870—71 erwiesenen Wohlthaten übersendet worden.

Vom 19. April.

Der Bundesrath bringt zur Kenntniß, daß er auf das Ansuchen einer Anzahl aarg. Bierbrauer und Bierwirthe um Gestattung der Einführung eines Bierglases von 4 Deciliter für einstweilen nicht eintreten könne.

Dem Wirthschaftsplan für die Gemeindewaldungen von Ob.-Entfelden wird die Genehmigung ertheilt.

Zu II. Unterlieutenants bei der Infanterie werden brevetirt die bisherigen Unteroffiziere: Jäggi, Hermann von Strengelbach in Aarau; Kappeler, Bernhard von Reckingen in Fahrwangen; Suter, August von Zofingen; Reimann, Robert von Wölflinswyl in Aarau; Stierli, J. Leonz von Aristau; Furter, Rud. von Staufen in Aarau.

— Aarau. Bei der gestrigen Wahl der Bezirksbeamten stimmten dahier von 827 Stimmberechtigten 643. Hr. Sl. Lüscher bish. Bezirksamtmann erhielt 481 Stimmen, Hr. Schmid, als Amtsstatthalter 571, Hr. Amsler als Gerichtspräsident 478 (Keller hatte 98, Wehrli, Gerichtschreiber 58 Stimmen). Als Bezirksrichter erhielten Stimmen: Häfliger 575, Gysi-Bolliger 541, Dubs 410, Widmer 400 (daneben hatten als Richter ferner Stimmen Gemeindeschrbr. Uebelmann 105, Gemeindschrbr. Lüthi 109, Friedensrichter Lüscher 78, Suppl. Steiner 53, Notar Guldi 59.) Suppleanten: Steiner 487, Guldi 420.

Bei der Abstimmung über die vier Gesetze machte das erste (Abänderung der Reg.-Direktionen) 572 Ja, 46 Nein, das zweite (landwirth. Anstalt in Muri) 492 Ja, 128 Nein, das dritte (Gesundheitswesen) 333 Ja, 291 Nein, das vierte (Hundesteuer) 517 Ja, 113 Nein.

— Bezirkswahlen des Bezirks Aarau. Stimmende: 3007, absolutes Mehr: 1504. Es haben Stimmen erhalten:

Als Bezirksamtmann: Hr. Sl. Lüscher, v. Muhen, bisheriger 2315, (Schmid, Amtsstatthalter 81, Merz, Notar 91, Heuberger, Fürsprech 63).

Als Amtsstatthalter: Hr. Schmid, Joh., bisheriger 2407.

Als Gerichtspräsident: Hr. Emil Amsler, Fürsprech, bish. 2343 St. (Keller, Arnold, Fürsprech 130, Wehrli, Gerchtsschreiber 111.)

Als Bez.-Richter: HH. Häfliger, v. Ob.-Entfelden, bish. 2478 St., Gysi-Bolliger, v. Buchs, bish. 2472 St., Widmer, v. Gränichen, bish. 1997 St., Dubs, v. Küttigen, bish. 1864 Stimmen.

Als Gerichts-Ersatzmänner: HH. Steiner in Suhr, bish. 2153 St., Guldi, Notar in Aarau, bish. 2127 Stimmen.

— Aarau. Der Bezirk Aarau hat alle seine bisherigen Bezirksbeamten wiedergewählt; ebenso die Bezirke Zofingen, Zurzach und Rheinfelden. In Muri wurde statt Hr. Abt Hr. Müller, Bezirksrichter von Bünzen zum Bezirksamtmann und zum Gerichtspräsidenten der bisherige gewählt; die Wahl des Amtsstatthalters kam nicht zu Stande.

Ergebniß der Volksabstimmung über vier neue Gesetze.

Bezirke.	Stmnde.	Reg.-Direkt.		Ldw. Anstalt.		Gesundh.-Ges.		Hundebestg.	
		Ja.	Nein.	Ja.	Nein.	Ja.	Nein.	Ja.	Nein.
Aarau	2612	1886	592	1329	1054	1332	1157	1950	568
Rheinfelden	2277	1565	635	935	1274	1160	1070	1805	409
Zofingen	3992	2664	1199	1468	2407	1244	2664	2265	1760
Zurzach	2796	1781	927	792	1951	1423	1292	1979	783

— Kulm, 21. April. Am 20. d., Abends, hat Jakob Schlatter, Zimmermann im Soodhof zu Oberkulm, seine Sohnsfrau aus unbekannten Gründen mit einem Schrotschuß am linken Arm lebensgefährlich verwundet. Der Thäter sitzt in Untersuchung.

— Stein, 20. April. Heute früh ist Herr alt Großrath Stutz zum Löwen nach kurzem Krankenlager gestorben.

— Baden. Unter Leitung des Hrn. Nationalrath Bürli fand gestern Nachmittag im Schulhause dahier eine Besprechung der Bundesrevision statt. Es referirten: Hr. Bezirksrichter Anner über das Niederlassungswesen, Hr. Kommandant Zehnder über die Militärartikel, Hr. Fürsprech Guggenheim über die Rechtseinheit, Hr. Stadtammann Zehnder über die Finanzfragen, Hr. Gewerbskassaverwalter Schmid über die Fragen der Volkswirthschaft und Volksrechte.

— Baden. Bank. Die zweite Ausgabe von 2000 Aktien hat ein günstiges Resultat geliefert. Im Ganzen wurden gezeichnet: 6090 Stück = 3 Millionen und 45,000 Franken. Davon haben bisherige Aktionäre 1335 Stück selbst übernommen, so daß für die übrigen 4755 gezeichneten Aktien nur noch 665 zur Vertheilung kommen.

Solothurn. Die gestrige Versammlung in Erlinsbach zur Besprechung der Bundesrevision war von ca. 200—300 Mann besucht und wurde vor dem „Löwen“ abgehalten. Hr. Fürsprech Brosi von Olten eröffnete und leitete die Verhandlungen. Als erster Redner trat Hr. Landammann Jecker von Solothurn auf, der die Hauptpunkte des neuen Entwurfes klar und bündig erläuterte. Ihm folgte, auf die Aufforderung des Hrn. Brosi, daß man auch gerne Gegner des Entwurfes würde sprechen hören, ein Sendling des Pfarrer Wetterwald von Gretzenbach, Namens Hürzeler, um der Revision vorzuwerfen, sie wolle alles Katholische unterdrücken, ja sogar die katholische Religion austilgen und was der Mährchen mehr sind, die er alle der neuen Verfassung andichtete; — das war denn doch Vielen zu dick, um es als baare Münze anzunehmen und so erfolgten verschiedene Zwischenrufe „Abe mit em! Halt's Maul, Lügner! ꝛc. ꝛc.,“ so daß Hr. Brosi Mühe hatte die Redefreiheit ihm gegenüber aufrecht zu halten. Hr. Fürsprech Studer von Olten entgegnete dem Vorredner, es sei nur schade daß er seine Behauptungen nicht durch Hinweisung auf gewisse Artikel des Entwurfes beweisen könne, denn von All dem, was er vorgebracht, stehe in der neuen Bundesverfassung kein Wort. Hr. Amtsschreiber Brunner von Olten beleuchtete gründlich die Rechtseinheit und schließlich trat Hr. Jecker noch einmal auf, um die gemachten Einwendungen in's klar Licht zu setzen. Bei der nun folgenden Abstimmung erhoben sich bereits einmüthig die Hände für Annahme der neuen Verfassung und selbst die wenigen Wetterwald'schen Getreuen hatten bei der Anfrage, wer für Verneinung stimme, nicht den Muth, ihre Hände zu erheben.

Dem Besuch der Versammlung hatte die schlechte Witterung bedeutend Abbruch gethan.

Thurgau. Letzten Donnerstag ging Pfarrer Moser in Lommis nach Bettwiesen auf Besuch. Unterwegs begegnete ihm ein Mann, der mit freundlichem Gruß an ihm vorüber und dann nach Lommis ging. Hier meldete er sich beim Pfarrhaus um Einlaß mit dem Bemerken, der Herr Pfarrer habe ihm unterwegs gesagt, er solle bei ihm vorsprechen und sich einen Schoppen vorstellen lassen, bis er wieder zurück sei. Nach einigem Zögern seitens der jungen Haushälterin, willfahrte sie ihm. Als der Schoppen da war, hieß der Fremde das Mädchen die Thür schließen, besorgte dies Geschäft aber sofort selbst. Nun trat er ins Nebenzimmer, zerriß ein Leintuch und band das Mädchen an Händen und Füßen. Dann verlangte er unter fortwährendem Vorhalten eines Messers auf des Mädchens Brust das im Hause befindliche Geld. Erschreckt und durch Todesangst gequält entsprach ihm das Mädchen. Mit diesem Gelde (zirka 500 Fr.) machte er sich davon. Das Mädchen wußte sich indessen mit den Zähnen die Binden von den Händen loszumachen, ging an's Fenster und rief um Hülfe. Der Lehrer und der Kaplan hörten dies und machten sogleich Anstalten zur Verfolgung des Räubers, dessen Signalement vom Mädchen ziemlich gut angegeben wurde. Nicht lange dauerte es, bis man ihn zurück zum Vorsteher nach Lommis brachte, wo er erklärte, er wolle Alles bekennen, nur hier nicht; auch die Strafe kenne er schon, die er bekomme — sie werde auf 8 Jahre Zuchthaus lauten, und er habe alsdann dem Gericht noch weitere, seine Person betreffende Depositionen zu machen. Es soll ein alter römischer Soldat, Namens Schwager, von Ifwyl, sein.

Appenzell A.-Rh. Die Herren Landammann Dr. Zürcher, Landesstatthalter Meyer und Obergerichtspräsident Dr. Zellweger haben der versammelten Standeskommission das dringende Gesuch um Entlassung von ihren Amtsstellen eingereicht.

Waadt. Die französische Sektion des Grütliverein in Lausanne hat in einer von 300 Mitgliedern besuchten Versammlung letzten Samstag mit allen gegen eine Stimme beschlossen, am 12. Mai die neue Bundesverfassung zu verwerfen.

Wallis. Der Große Rath wird außerordentlicher Weise auf den 29. April einberufen, um über das Standesvotum betreffend die revidirte Bundesverfassung Beschluß zu fassen.

Tessin. Am 14. d. war nach der „Riforma“ die Gemeinde Bellinzona außerordentlich zahlreich versammelt, um die Gemeindewahlen vorzunehmen. Die im Austritt befindlichen Mitglieder der Verwaltung wurden neubestätigt. Bei dieser Gelegenheit fand auch eine Berathung über die Bundesrevision statt. Nach lebhafter Diskussion sprach sich die ganze Versammlung, mit Ausnahme eines Einzigen, mit Begeisterung für Annahme des Entwurfes aus.

— Nach der „Riforma“ hat ein Geistlicher im Tessin seinen Pfarrkindern mit der Exkommunikation gedroht, falls sie den Entwurf der neuen Verfassung lesen.

Schaffhausen. Es bleibt aus den Verhandlungen der letzten Großrathssitzung noch nachzutragen, daß Herrn Regierungsrath Hallauer die nachgesuchte Entlassung aus dem Regierungsrath unter bester Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt wurde.

Wien, 20. April. Dr. Max Friedländer, einer der Herausgeber der „N. fr. Presse“, ist heute Nacht an einem Herzschlag gestorben. Fortgesetztes übermäßiges Arbeiten hatte sein Nervensystem zerrüttet und seinen Tod herbeigeführt.

München, 20. April. Schrannenbericht. Weizen 7 fl. 34 kr., Aufschlag 0 fl. 5 kr., Roggen 5 fl. 15 kr., Gerste 5 fl. 06 kr., Hafer 3 fl. 34 kr., Wicken 3 fl. kr 50., Reps fl. —. — kr., Leinsamen 7 fl. 33 kr. Wochenumsatz 16,441 Zentner. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. Zentner.)

Französische Correspondenz.

Wie bereits gesagt, hat der schweiz. Gesandte, Herr Kern, bei der franz. Regierung die Abschaffung der Pässe verlangt; der Minister der auswärtigen Angelegenheiten soll ihm zur Antwort gegeben haben, daß die von der Schweiz den Haupthelden der Commüne so großmüthig bewiesene Gastfreundschaft der französischen Regierung nicht gestatte, die Verbindungen zwischen der Schweiz und Frankreich wie früher wieder herzustellen. Wir glauben umsoweniger an die Wahrheit des Gerüchtes, als wir wissen und zwar von gut unterrichteter Seite, daß die Abschaffung der Pässe auf allen Gränzen ohne Ausnahme definitiv beschlossen ist.

Es ist nicht begründet, daß in Brüssel ein Congreß der europäischen Mächte stattfinden soll, um hinsichtlich der zwischen Frankreich und Deutschland bestehenden Beziehungen in irgend welcher Weise zu intervenieren.

Auf die Dringungen des Präsidenten behält Larey das Portefeuille der öffentlichen Arbeiten solange, bis die Kammer sich über die Versteuerung der Rohstoffe ausgesprochen haben wird.

Schon vor einigen Tagen hat man von einer Verschlimmerung im Gesundheitszustande Rochefort's gesprochen, doch haben wir auf direkte Nachrichten vor Mittheilung dieses Gerüchts gewartet. Es bestätigt sich heute, daß Rochefort wirklich ziemlich schwer krank ist, in dem Maße sogar, daß seine Schwester und seine drei Kinder schleunigst nach dem Fort Bayard abgereist sind.

Die Frage der Rohstoff-Steuer, und besonders die Angelegenheit der Handelsverträge sind immer der Hauptbrennpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit. Herr Ozenna, der mit den Unterhandlungen des belgischen Handelsvertrages beauftragte Generalsekretär des Handelsministeriums ist nach Brüssel zurückgekehrt. Die franz. Regierung schlägt vor, die in Belgien fabrizirten Produkte einem Zoll zu unterwerfen, um das Gleichgewicht zwischen denselben und den französischen, der Rohstoffsteuer unterworfenen Produkten herzustellen. Man erzählt, daß England alles Mögliche thue, um die zwischen Belgien und Frankreich schwebenden Unterhandlungen zu verhindern.

Der Erzbischof von Paris hat in einem Erlaß die Dekrete des Vatikans von 1870 veröffentlicht, was angesichts des für Frankreich bestehenden Verbotes eine flagrante Verletzung des Gesetzes ist.

Die französischen Zeitungen sind entrüstet über das englische Blatt „Daily Telegraph“ welches durch seine lügenhaften Behauptungen immer den Zwiespalt zwischen Deutschland und Frankreich anzufachen sich bemüht. Es ist dies eine häßliche Rolle und ein trauriges Mittel, nach Erfolg zu haschen, unserer Ansicht nach erweist die Presse dem englischen Schmutzblatte viel zu viel Ehre. Wir haben es schon vor einigen Tagen gesagt und die Thatsachen geben uns Recht, es ist kein wahres Wort an dem Gerüchte, wonach sich zwischen unserer Regierung und dem Berliner Kabinet Schwierigkeiten erhoben haben sollen. Der beste Beweis dafür ist, daß der Kriegsminister den Befehl ertheilt hat die existirenden provisorischen Infanterie-Regimenter Nr. 100 à 130 in definitive umzuwandeln. Wenn nun wirklich Preußen auch nur offiziöse Vorstellungen über die Reorganisation der Armee gemacht hätte, so würde der Minister gewiß einen anderen Moment gewählt haben um die besagte Maßregel zu ergreifen.

Aarauer Wochenmarkt, vom 20. April. Erdäpfel wurden weit über den Bedarf zugeführt; es wurden verkauft 299 Zntr. und galten per Doppelzentner Frkn. 6. 50 bis Fr. 7., per Becken 25 Cts. Kabis per Kopf 15—20 Cts. Salat der 20 Ct. Weiße Böhnli per Immi 40 Cts. 2 Paar Aepfel, 14 Rübli, 3 Lauchstengel, Rettich 1 Büschel, 4 Zwiebeln, je 10 Ct. Dürres Obst: Kirschen u. Zwetschgen 60, saure Aepfelschnitze 30, süße Aepfelschnitze 25, Birnen 40 Cts. per Immi. Anken per Pfd. Fr. 1. 10—1. 20. 11 Eier 60 Cts. Honig per Schoppen 90 Cts.

Meteorologische Beobachtungen

Aarau, den 20. April 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Verdunstung
7 Uhr Morgens	+ 6,9	716,1	O¹	regnerisch 9		—	12,0
1 „ Nachm.	+ 9,6	712,6	NO²	trüb 8	2,7	—	12,2
9 „ Abends	+ 8,1	709,8	NO⁰	bewölkt 7		—	12,4

Nachts etwas Regen; Vorm. O¹, Nachm. NO².

Fremdenverzeichniß v. 20. auf den 21. April 1872.

Ochsen.

Hr. Gaß, Kfm., Basel.
— Müller, dto., St. Gallen.
— Verdrio, dto, Yverdon.
— Graber, dto., Langnau.
— Ebetle, dto., Rorschach.

Krone.

Hr Suter, Kfm., Morsee.
— Gautschi, dto., Neuenburg.
— Müller m Fr., Part., Solothurn.

Wildenmann.

Hr. Käge m. Gem., Kfm., Zürich.
— Jacobi, Apotheker, Baden.
— Meyer, Kfm., Wettingen.
— Rüfenach, dto., Aarberg.
— Schmid, dto., dto
— Meyer, dto., Zürich.
— Maurer, dto., Dübendorf.
— Welti, Part., Bottenwyl.

Rößli.

Hr. Marti, Kfm., Sumiswald.
— Keller m. Fr., dto., Winterthur.
— Schabegg, Part., Hägglingen.
Hr. Fuchs, Maurer, Steinach.
— Keim, dto., Pfersch.
— Baß, Kaminfeger, Zürich.
— Ambrase, Schuster, Belgien.
— Widmer, Beck, Gränichen.
— Schumacher, Part, Kloten.
— Häfeli, dto., Oberbüren.

Storchen.

Hr. Riedlinger, Kfm, Genf.
— Storch, dto., Kopenhagen.
— Linga, dto., Frankfurt.
— Fischbacher, dto., St. Gallen.
— Kummer, dto., Bern
— Guggenheim, dto., Herzogenbuchsee.
— Speck, Part., Zofingen.

Löwen.

Hr. Walther, Kfm., Bündten.
— Boßardt, dto, Zug.
— Häuptlin, dto., Basel
— Haely, Professor, Bündten.
— Poncet, Part., Bern.
— Escher, Wirth, Uri.
Frl. Zaug, v. Neuenburg.

Danksagung.

Unsern herzlichsten Dank Allen für die liebevolle Theilnahme während des langen Krankenlagers unsers innigst geliebten

Gottlieb Hilfiker, Thierarzt,

und für das zahlreiche ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte.

Die trauernden Anverwandten.

Danksagung.

Unsern herzlichsten Dank Allen für die liebevolle wohlthuende Theilnahme während der kurzen Krankheit unsers innigst geliebten Knaben

Alfred Gottlieb Rynsker,

und für das zahlreiche ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte.

Die tiefgebeugten Eltern.

Taufen in Aarau,

Donnerstag den 18. April 1872:

Friedrich Johann und Bertha Luise, Zwillingskinder des Gottlieb Walther, Oekonom, von Aarau.

Sonntag den 21. April:

Bernhard Johann, Söhnlein des Johann Bänziger, Kaufmann, v. Wolfhalden, Kts. Appenzell A. Rh.

Lina Bertha, Töchterlein des Hieronymus Guldi, Notar, von Ober-Entfelden.

Cæcilien-Verein.

Orchester 8 Uhr!

Ein mit guten Schulzeugnissen versehener Knabe kann sofort als Lehrling eintreten im

Telegraphenbureau Aarau.

Zu Handen des städtischen

Lehrer-Pensionsfonds

von X. Y. erhalten . . . . Fr. 50. — wofür Namens der Lehrerschaft auf's Herzlichste dankt Der Verwalter des Pensionsfonds:

Haberstich, Lehrer.

Aarau, 20. April 1872.

Zu verkaufen:

Bei Bierbrauer Stocker in Münster (Luzern) eine **elegante, gut erhaltene Droschke,** ein- und zweispännig zu gebrauchen. Preis sehr billig.

Frisch angelangt:

Militärhandschuhe, Reitstöcke

Reitgerten für Herren u. Damen

bei **A. Brast.**

Wo circa 25 Ellen 4/4 breite **Bauern-Leinwand** billig zu kaufen sind, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gute Weber & Weberinnen

finden bei schönem Lohn dauernde Beschäftigung in der **neuen mechanischen Zugbandfabrik** von

Bally & Schmitter in Aarau.

Anmeldung im Bureau, neue Vorstadt.

Weißer flüßiger Leim

von Ed. Gaudin in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.

In Flacons à 50 Cts. und 1 Fr. Einziges Depot für Aarau bei

Jakob Rohr.

Zu kaufen gesucht:

Makulatur; von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Mehrgebots-Eröffnung.

Die Art und Weise wie die eingeholten Nachgebote auf die Liegenschaften der Frau Wittwe **Stephany-Veron** sel., von hier, erfolgt sind, hat zu Schwierigkeiten zwischen den Interessenten geführt. Die Waisenbehörde sah sich daher veranlaßt, jene Höhergebote als nicht geschehen zu betrachten und das Mehrgebot neu zu publiziren.

Es wurden an der Steigerung geboten:

1) Auf das Haus Nro 20 an der Marktgasse . . . Fr. 30,000. —
2) " " " " 679 auf dem Rain . . . . " 19,000. —
3) " einen Garten von 30,300 □' vor dem Haldenthor " 2,060. —
4) " 3 Jucharten 7460 □' Rebland, nebst 11,890 □' Wald- und Rebhäuschen . . . . . " 4,000. —

Nachgebote nimmt bis Donnerstag den 2. Mai nächsthin, Abends 6 Uhr, der unterzeichnete Gemeindeammann entgegen, wobei folgende Bestimmungen gelten:

1) Die Nachgebote sind in verschlossenem Umschlag einzureichen. Die Eröffnung derselben findet erst nach Ablauf des Eingabstermins statt.
2) Die Nachbieter bleiben vom Zeitpunkt der Einreichung an bis zum endgültigen Zuschlag an einen der Bieter behaftet. Doch dauert die Behaftungsfrist unter keinen Umständen länger als bis nach Ablauf von vier Wochen vom Ende der Einreichungsfrist gerechnet.
3) Die Waisenbehörde behält sich das Recht vor, unter den Nachgeboten, im Verein mit den Betheiligten eigenen Rechts, die Auswahl nach freiem Ermessen zu treffen.

Das Steigerungsprotokoll, welches auch für die Nachgebote als Grundlage maßgebend ist, liegt den Interessenten auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht offen.

Aarau, 19. April 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Bad Schinznach.

Eröffnung am 1. Mai.

(H-2436-Z)

Im Mai und September Preisermäßigung von 20% für Zimmer und Bäder.
Vom 1. Mai an halten auch die Schnellzüge an der Station Schinznach.



Goldschmiedarbeit von Maillechort und Alfénide; Alpagas und Ruolz.

Großer Ausverkauf zu fixen Preisen

von einer großen Auswahl *Tischgedecke, Transchirmesser* und *Gabeln, Kaffeelöffel, Tischmesser, Dessertmesser, Servirlöffel, Theetrichter, Serviettenbänder, Zuckerzangen,* sowie eine große Anzahl anderer prachtvoller Artikel.

Da alle die Waaren nicht mehr nach Frankreich importirt werden können, werden dieselben 40 Prozent unter den gewöhnlichen Preisen verkauft.

Das Verkaufslokal befindet sich Marktgasse Nr. 19.
Der Ausverkauf dauert nur 4 Tage.

Ankauf von Gold und Silber.

Nach Interlaken

wird gesucht in eines der größern Hotel eine **Lingère;** — an einen Kurort des Kantons Appenzell ein **junger Koch,** eine **Köchin,** eine honnete **Saalkellnerin,** ein ordentliches **Kindsmädchen** zur Besorgung eines Kindes, Lohn wöchentlich Fr. 4. —

Frau Steiner, Placirungsbureau.

Gesucht: Für sogleich einzutreten eine tüchtige zuverläßige **Magd.**

Gesucht: Eine **Dienstmagd** von gutem Charakter mit guten Zeugnissen, in eine achtbare Familie im Kt. Neuenburg. Guter Lohn und nette Behandlung, sowie Rückersatz der Reiseauslagen sind zugesichert. Gelegenheit zur Erlernung der franz. Sprache ist gegeben.

Auskunft in Nr. 779, Schachen.

Für Militärs:

Flanellhemder à Fr. 8 — Fr. 10,

ganzwollen, solid, groß,

bei **R. Graf-Morath,**

vis-à-vis dem Gasthof z. Ochsen.

Schöne **Früh-, Mittel-, Blumen-** und **Rübkohl-Setzlinge** sind zu haben bei

Frau **Walther** im Schachen.

Gesucht für sogleich:

Eine treue Person zur Aushülfe in eine leine Haushaltung.

Eine ordentliche Magd

die kochen kann und Liebe zu Kindern hat, findet innert 4 Wochen einen Platz zu einer Familie nach Bern mit 150—160 Frkn. Lohn.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Dienstag, **No. 96.** 23. April 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

× Die großen internationalen Ausstellungen.

Es ist eines der großartigsten Schauspiele der Neuzeit, daß die Nationen abwechselnd wetteifern im friedlichen Wettkampfe um den Siegespreis in Handwerk, Kunst und Gewerbefleiß. Dieses Bestreben hat sich seit ein paar Jahrzehnten Ausdruck verschafft in den großen internationalen Schaustellungen von Produkten des Gewerbsfleißes, wie sie nach einander in London, Newyork, Paris stattfanden und nächstes Jahr in womöglich noch nie dagewesenem Umfange in der alten Kaiserstadt Wien an der Donau Strande sich erneuern werden. Bereits regt es sich auch bei uns zu Lande, um einer möglichst zweckentsprechenden Betheiligung der schweizerischen Industrie in Sachen zu rufen. Man kann nur wünschen, daß unsere Schweiz den Rang, den sie bisher an den internationalen Ausstellungen ehrenvoll einnahm unter den industriellen Nationen des Erdballes, auch in Wien wieder zu behaupten wisse! So viel wir hören, soll auch der Besuch der Wiener Weltausstellung Seiten's Angehöriger des Gewerbestandes und der Industrie ein wirklich namhafter werden. Wir haben mit Befriedigung das Bestreben wahrgenommen, das sich auch in Handwerkerkreisen kund giebt, selbst unbemitteltern Berufsgenossen und begabten Gehülfen des Gewerbs den Besuch der internationalen Ausstellung zu ermöglichen, in welcher Hinsicht namentlich der Grütliverein die Initiative in energischer Weise an Hand zu nehmen begonnen hat, wovon unsere Leser Nöthiges bereits in den Blättern des Tages werden erfahren haben. Wir sind überzeugt, daß auch die staatlichen Organe des Bundes und der Kantone nach ihren Kräften die Interessen der schweizerischen Industrie und Gewerbe bei der Wiener Ausstellung unterstützen werden, in soweit ihnen dafür Mittel an die Hand gegeben werden. — Man kann nur wünschen, daß recht Vielen der Besuch und das Studieren der verschiedenen Abtheilungen des internationalen Wettkampfes ermöglicht werden könnte. Freilich gewerbliche, gemeinnützige Vereine und wohlhabende Privaten müssen zu diesem Behufe auch mit ihrem Obolus beitragen, da bekanntermaßen die, unsern Behörden für derlei Zwecke zur Verfügung stehenden Mittel sehr beschränkt zu sein pflegen. Die Ausstellung in Wien wird des Neuen, Sehens- und Nachahmenswerthen auf allen Gebieten gewerblicher Produktion so Manches bringen, sie wird des Belehrenden und Anregenden so Vieles bieten, daß Jeder, der sie besucht in der Absicht, nicht bloß zu sehen, sondern zu lernen und Erfahrungen und Anregungen für sein spezielles Fach zu sammeln, nicht ohne Befriedigung ihre Räume verlassen dürfte. Wenn die Kriege zerstörend wirken, so sind dieses eminente Werke des Friedens, die zur Förderung der Produktion auf allen Gebieten menschlicher Thätigkeit ungemein viel beitragen, wenn sie möglichst vielen Kreisen zugänglich gemacht werden. Es giebt kaum ein Gewerbe, das auf jenem internationalen Concurse nicht vertreten sein wird. Selbst die Vergangenheit soll in stufen- und staffelförmiger Vertretung seit den ersten Uranfängen der Industrie und Kunst dem Auge des Beschauers durch alle Metamorphosen der Jahrhunderte hinab in veranschaulichter Weise durch die jeweiligen Haupt-Typen der Produktion einer Epoche bis auf die Gegenwart hinab vorgeführt werden. Wer einigermaßen ein geübtes Auge und Kennerblick hat für Dinge aus dem industriellen Bereiche, der wird und muß reichliche Förderung und Anregung aus der genauern Würdigung der Ausstellung nicht blos für seine Person sondern seine Gewerbsbranche, für die Industrie überhaupt schöpfen können. Wer dazu beitragen kann, weniger Bemittelten den Besuch der Ausstellung zu ermöglichen, der thut im Interesse der Förderung der Industrie eine Art Gotteslohn. Es kann nicht genug betont werden, wie anregend der Besuch solcher internationalen Schaustellungen von Industrie-, Gewerbs-, Kunst- und Naturerzeugnissen für Besitzer, Gehülfen, Lehrlinge ꝛc. von Gewerkschaften und industriellen Etablissements sein muß.

Man hat schon manche werthvolle Errungenschaften auf dem industriellen und technischen Gebiete von daher in aller Welt sich verbreiten sehen, es wird dies auch von Wien aus der Fall sein, da alle Anzeichen dafür sprechen, daß die 1873ger Ausstellung an Vielfaltigkeit und reicher Ausstattung jede ihrer Vorgängerinnen bei Weitem übertreffen und hinter sich lassen dürfte. Namentlich der nähere und entferntere Orient werden mit ihren reichen und farbenglänzenden, wie bisher noch in vielen Theilen so viel wie unbekannten Produkten der Natur wie ihres Gewerbsfleißes das Auge des West- und Central-Europäers in Verwunderung setzen. Denn nicht nur die Türkei, Persien, Aegypten, Indien, China, auch die entfernten Insulaner der Südsee, Japan's, ꝛc. werden ihre Produkte vor aller Welt zur Schau stellen. Seit 1867 — der Pariser Ausstellung haben sich auf so manchen Gebieten der Industrie namhafte Umschwungsphasen zur Geltung gebracht; man ist keineswegs stillgestanden und namentlich auf dem Gebiete der Maschinenproduktion wird uns in Wien manch' Staunenswerthes vor Augen geführt werden, das einen neuen, eminenten Fortschritt begründet. Die neueste Chemie auch hat seit letzten Jahren der Fortschritte in Erstellung mancher Produkte, so namentlich in der Farbstoffbranche, in Parfümerieprodukten u. s. w. zu Tage gefördert, daß Vieles noch nicht Dagewesenes auch auf diesem Gebiete an's Licht des Tages zum ersten Mal in Wien treten wird. Fassen wir Alles zusammen, so ist zu hoffen und wünschen, die Schweiz möge aus dem 1873ger Wettkampfe industrieller Thätigkeit wieder wie früher schon — ehrenvoll und geachtet als eine Großmacht der Produktion hervorgehen!

Eidgenossenschaft.

Bern, 22. April. Der Bundesrath genehmigte die vom Militärdepartement vorgeschlagene neue Armeeeintheilung.

Die Internirungsrechnung ist definitiv abgeschlossen. Die Ausgaben belaufen sich auf Fr. 12,155,396. Von Frankreich wurde bis dato bezahlt Fr. 6,682,584. Der Pferdeverkauf beträgt Fr. 1,154,459, der Brod- und Fourageverkauf Fr. 160,646, demnach schuldet Frankreich noch Fr. 4,156,706. Dieser Saldo ist von den Beamten der franz. Ministerien, welche hierorts die Rechnungen geprüft haben, richtig befunden worden; eine Regulirung der ganzen Angelegenheit ist von ihnen baldigst zugesichert.

Aargau. Tagesordnung für die am 29. April nächsthin in Baden beginnende Schwurgerichtssitzung:

Montag, 29. April und Dienstag, 30. April: Kaspar Jos. Stöckli, von Birri, — betr. Betrug.
Mittwoch, 1. Mai: Joel Märki, von Mandach, — betr. Diebstahl.
Donnerstag, 2. Mai: Andreas Wetli, Zimmermann, von Oberwyl, — betr. Brandlegung.
Freitag, 3. Mai: Josef Wetli, Sohn, Jos. Leonz Wetli, Vater und Hieronimus Wetli von Oberwyl, — betr. Betrug.
Samstag, 4. Mai: Jakob Amsler, von Densbüren und Mithafte, — betr. Betrug.
Montag, 6. Mai: Jakob Portmann, von Flüeli, Kts. Luzern, — betr. Diebstahl.

Ergebniß der Volksabstimmung über vier neue Gesetze.

Bezirke.	Stmnde.	Reg.-Direkt.		Edw. Anstalt.		Gesundh.-Gef.		Hundebetrg.	
		Ja.	Nein.	Ja.	Nein.	Ja.	Nein.	Ja.	Nein.
Aarau	3008	2154	690	1503	1345	1580	1288	2202	683
Baden	3954	2262	1597	936	2937	2131	1744	2712	1177
Bremgarten	3577	1983	1528	677	2845	1757	1762	2262	1283
Brugg*	2962	2084	766	1342	1597	2334	801	2487	369
Kulm	3740	2387	1292	1275	2406	1373	2303	2201	1444
Laufenburg	3108	1975	1039	837	2183	1403	1620	2267	766
Lenzburg	3213	2089	1065	1118	2039	1220	1939	2426	752
Muri	2768	1702	1039	719	2033	997	1756	1216	1437
Rheinfelden	2277	1565	635	935	1274	1160	1070	1805	409
Zofingen	3992	2664	1199	1468	2407	1244	2664	2265	1760
Zurzach	2796	1781	957	792	1951	1423	1292	1979	783
Kaserne:	181	154	26	83	96	125	55	148	33
	35,576	22,800	11,883	11,685	23,113	16,747	18,294	23,970	10,896

Demnach sind die Gesetze I. und IV. angenommen, II. und III. verworfen.

*) Es fehlt noch das Abstimmungs-Ergebniß von den Gemeinden Lupfig und Schinznach.

— Der Bezirk Kulm hat ebenfalls seine bisherigen Bezirksbeamten wiedergewählt.

— In Frick ist der greise Kaplan Trautweiler gestorben — ein würdiger Priester und ein Mann von großer Herzensgüte.

Bern. In Langnau verstarb am 19. d. nach langer, schwerer Krankheit Nationalrath Ludwig Wyß, gewesener Großrath und Amtsverweser, ein Mann, der sich um das engere und weitere Vaterland vielfache Verdienste erworben hat.

— Bei der Schießübung der Feldschützen-Gesellschaft von Biel im Schützenhause hat sich gleich zu Anfang ein junger Mann von Vingelz aus eigener Unvorsichtigkeit durch die Hand geschossen. Derselbe begab sich sogleich, von zwei Kameraden begleitet, in den Spital.

Zürich. Herr Bundesrath Dubs hat dahier ein Haus käuflich erworben und wird also ohne Zweifel hier sein Domizil nehmen.

— Eidgen. Schützenfest. Bis jetzt sind 75 Ehrengaben angemeldet mit einem Gesammtbetrag von Fr. 46,540. Neue Gaben sind die folgenden: Schützengesellschaft Lenzburg Fr. 300; Feldschützengesellschaft Herzogenbuchsee Fr. 200; Arbeiter des Zeugamtes Zürich ein Vetterlistutzer Frkn. 130; Feldschützengesellschaft Teufen Frkn. 100; Feldschützen und Schützenfreunde Küßnacht Fr. 550; dito von Stäfa Fr. 400; Männerchor Außersihl Fr. 200; Zunft zu Safran Fr. 100.

Luzern. Die diesjährigen regelmäßigen Fahrten der Rigibahn werden mit dem 9. Mai eröffnet und gehen bis auf Weiteres täglich je zwei Züge auf- und abwärts. — Dieser Tage präsentirte sich hier ein vornehm aussehender Mann als Oberbaurath Gerwig, Oberingenieur der Gotthardbahn. Er wollte von dem Wirthe, dem er imponirt hatte, Fr. 100 entlehnen, wurde aber vom Kantonswachtmeister arretirt. Das Individuum ist, wie sich herausgestellt, ein polizeilich ausgeschriebener Schwindler aus Norddeutschland, Namens Heumann (Heymann?)

Solothurn. Der in Egypten auf einer Reise plötzlich verstorbene Lederhändler Hänggi hat für Errichtung einer Bezirksschule in seiner Heimathgemeinde Nunningen Fr. 100,000 legirt, ebenso Fr. 5000 zu Gunsten der Irrenanstalt Rosegg und Fr. 5000 zu Gunsten des Armenvereins.

Thurgau. Vom Schwurgericht in Frauenfeld ist der Hirschenwirth Jakob Krup von Amrisweil wegen fahrlässiger Tödtung zu neunjähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt worden. Derselbe hatte am 3. Jan. in seiner Wirthschaft den Konrad Bär von Amrisweil, einen lüderlichen Burschen, der seine Zeche von 60 Cts. nicht bezahlen konnte, in der Weise mißhandelt, daß dadurch dessen Tod herbeigeführt wurde. Der Familie Bär hat das Gericht eine Entschädigung von nur 200 Fr. (statt verlangter 4500 Fr.) zugesprochen.

— Schreiner Gg. Oettli, der die Jungfer Bach in Weinfelden erstochen hat, ist am 19. vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt worden. Er erklärte, daß er den Tod der lebenslänglichen Zuchthausstrafe vorziehe.

Graubünden. Eine zahlreiche Revisions-Versammlung des Oberengadins in Samaden sprach sich einmüthig für die Annahme aus.

Waadt. In der Nacht vom 19. d. gelang es dem berüchtigten Diebe Wüthrich, der im Evechê in Lausanne in einer Zelle ob dem Polizeilokal gefangen saß, die eichene Wand zu durchbrechen, welche ihn vom Gang trennte. Von dort gelangte er mittelst einer Strickleiter, welche er von seinem Bettzeug gefertigt hatte, auf die Terrasse der Kathedrale und dann in's Freie. Die Wächter hatten den Schlaf der Gerechten geschlafen, denn erst am Morgen merkten sie, daß der Inhaftirte verduftet war.

— Lausanne, 21. April. Die heutige Versammlung zur Revisionsbesprechung war von etwa 300 deutsch-schweizerischen Arbeitern besucht. Ruchonnet gegen, Viele für die Revision. Abstimmungsresultat einstimmiges „Ja"!

In Spanien wird ein Carlistenaufstand befürchtet; doch ist die Regierung in Bereitschaft energisch dagegen einzuschreiten, die Truppen haben bereits Marschbefehl und die Eisenbahnen stellen alles verfügbare Material zur Disposition.

Berlin, 19. April. Nach der letzten Notiz über die Ausprägung von Reichsgoldmünzen waren bis zum 30. März d. J. in den Münzstätten des Deutschen Reiches in Zwanzigmarkstücken 73,374,000 Mark ausgeprägt worden. In der Zeit vom 31. März bis 6. April d. J. sind ferner in solchen Stücken geprägt in Berlin 3,597,540 Mark, in Hannover 968,200 Mark, in Frankfurt a. M. 796,220 Mark, in München 715,520 Mark, in Stuttgart 207,240 Mark und in Karlsruhe 250,200 Mark, zusammen 6,534,920 Mark. Die Gesammt-Ausprägung stellt sich daher bis zum 6. April d. J. auf 79,898,920 Mark.

— Berlin, 21. April. Gestern haben die zu einem Bunde vereinigten Bau- und Zimmermeister angezeigt, daß sie am 20. d. ihre sämmtlichen Zimmergesellen entlassen und die Arbeit eingestellt haben.

Italien. Der Papst empfing eine Deputation von vielen Bewohnern Roms und sagte in seiner Anrede an dieselben: „Wenn ich nicht ausgehe, so bin ich doch mit dem Herzen unter Euch. Ich bleibe aber zu Hause um nicht einem ermordeten Gendarmen zu begegnen oder einem Priester, der mit Steinwürfen oder Stockschlägen verwundet worden ist." Die hiesigen Blätter meinen, der heilige Vater stelle sich die Sache schlimmer vor, als sie in Wirklichkeit sei, freuen sich aber der Mäßigung, durch welche seine Worte sich so vortheilhaft von der Sprache der jesuitischen Presse unterscheiden.

Französische Correspondenz.

Es ist seit einigen Tagen von einem großen Finanzprojekt die Rede, welches bezüglich des Suez-Canals beabsichtigt wird. Der Herzog von Sutherland soll in Egypten in Begleitung des Hrn. Lesseps angelangt sein und dazu ermächtigt sein mit dem Vicekönig den Verkauf des Canals an eine englisch-italienische Gesellschaft zu unterhandeln. Der Vizekönig soll dem Prospekte geneigt sein, die französischen Aktionäre aber sind wüthend und beschuldigen Lesseps, ihre Interessen schlecht zu wahren.

Der General Ciffey ist über die von verschiedenen Blättern etwas verfrüht veröffentlichten Resultate der Untersuchung bez. Sedan sehr ungehalten. Diese Veröffentlichung soll der Indiscretion eines der dabei betheiligten Generäle zuzuschreiben sein.

Wie wir es Ihnen gestern sagten, veröffentlicht die offizielle Zeitung die Bildung definitiver Infanterie-Regimenter zu vier Bataillone, an Platz der provisorischen Regimenter, welche als solche blos drei Bataillone zählten. Das Korps der Platzoffiziere ist aufgehoben und wird der Festungsdienst ebenso wie in den offenen Plätzen versehen werden. Durch Dekret vom 18. Oktober ist ein Kommandant der militärischen Kräfte Neu-Caledonien's ernannt. Das Journal offiziell widerlegt die von Figaro gegebenen Zahlen unserer Verluste in der Schlacht von Borny am 14. August. Figaro gibt die Totalsumme auf 2850 Mann und über die Schlacht von Rezonville auf 4547 Mann an (16. August.) In Wirklichkeit haben wir aber in den beiden Schlachten einen Total-Verlust von 20,502 Mann an Todten, Verwundeten und Verschwundenen erlitten.

Eine hübsche Geschichte ist der Lebenslauf des Prinzen Abdelah el Quenova der vor einigen Tagen als Betrüger arretirt worden ist. Sein eigentlicher Name ist Ferdinand Polly, früherer Unteroffizier in Algier; er hat sich aber, Gott weiß wie, einen authentischen Heimathschein zu verschaffen gewußt, in arabischer Sprache, worin er als Sohn des Kaisers von Marokko und der Favorit-Sultanin bezeichnet ist. Als solcher hat er in Paris ein faules Bankgeschäft gegründet und Pleite gemacht. Die Verhandlungen versprechen höchst pikante Aufschlüsse.

Verschiedene Blätter haben angezeigt, daß Rochefort nicht nach Neu-Caledonien transportirt und somit zu seinen Gunsten eine Ausnahme gemacht werden soll. Diese Nachricht ist ohne jede Begründung. Freilich sind beim Präsidenten Schritte gethan worden in dieser Hinsicht; auf den Rath der militärischen Behörden hin, und besonders nach der Ansicht des mit Vollstreckung der kriegsgerichtlichen Urtheile beauftragten Generals Appert, ist aber definitiv beschlossen worden, daß Rochefort die ihm auferlegte Strafe ohne Abänderung abzubüßen habe. Er wird also in Gesellschaft von 900 anderen Verurtheilten dieser Tage nach Neu-Caledonien transportirt.

Man hat in der Kanonendiebstahls-Angelegenheit den Hauptschuldigen zwar ausfindig gemacht, was aber aus den Kanonen selbst geworden ist, das weiß man noch nicht. Der Thäter ist ein gewisser Frelinger aus Luxemburg, in Montreuil wohnhaft; heute spricht man von der Arrestation des Kommandeurs von Vincennes.

Eine anscheinend unwichtige Thatsache beweist, daß die bonapartistische Parthei an ihrem Einfluß sogar in Corsika eingebüßt hat. An der Stelle des verstorbenen Herrn Conti ist ein republikanischer Zeitungsschreiber, Herr Mariani, als General-Rath der Stadt Ajaccio gewählt worden. Natürlich große Entrüstung im kaiserlichen Lager, sogar der Exkaiser bemerkt, daß sein Stern definitiv am Sinken ist. Man schreibt aus London, daß Napoleon die Absicht hatte, an die französische Nation ein Vertheidigungsmemorandum zu richten, daß aber auf Rath des Hrn. Rouher diesem Opus die Form eines Programms gegeben werden soll, welches im Fall einer Wiedereinsetzung der Bonaparte denselben als Richtschnur dienen soll.

Wir haben Ihnen bereits vor einigen Tagen gesagt, daß Tamatave (Madagaskar) wahrscheinlich bombardirt werden würde. Nun ist aber dem Marineminister offiziell mitgetheilt worden, daß der König der Howas dem Kommandanten des Schiffes „Assas", in dessen Person Frankreich beleidigt worden war, alle wünschenswerthen Satisfaktionen gegeben hat und somit die Angelegenheit ohne Blutvergießen ablaufen wird. Desto besser!

Prinz Napoleon ist auf der Durchreise nach England durch Lille gekommen; er ist sehr kühl empfangen worden. Der Prinz kam von Brüssel und war von 6 Personen begleitet. Ueberhaupt machen die Bonapartisten viel von sich reden. Ein Hr. Trani, kaiserlicher Enthusiast in Korsika, hat den dortigen Präfekten Hr. Dauzon beohrfeigt. Wir vernehmen darüber folgendes: Die Generalräthe Ajaccio's haben so wenig Lust bezeigt den Sitzungen des Rathes beizuwohnen, daß deren Präsident dem Präfekten die Bemerkung machte, er habe wenig Einfluß über seine Räthe. Darauf entgegnete Dauzon: „Sie sind ärgerlich weil Herr Marine-Subpräfekt von Calvi ernannt worden ist; es wäre Ihnen ohne Zweifel lieber gewesen wenn Hr. Trani, ein früherer Polizist des Kaiserreichs ernannt worden wäre." Als nun der Präfekt aus dem Hause trat beohrfeigte ihn Trani.

Der Marschall Bazaine hat eine Gegenuntersuchung verlangt, was ihm aber abgeschlagen worden ist. Im Publikum beschäftigt man sich weniger mit Bazaine; blos frägt man sich, ob er, ja oder nein vor ein Kriegsgericht gestellt werden wird, was wir schon aus dem Grunde nicht glauben, weil der Präsident der Republik es eben nicht wünscht; denn in Thiers' Meinung hat zwar Bazaine einen großen Fehler begangen, doch wäre dieser Fehler eher politisch als militärisch. Bazaine hatte die Republik nicht anerkannt und es war ihm nicht viel daran gelegen der Re-

publik zu dienen. Er kannte keinen anderen Herren als den Kaiser, hatte blos eine Absicht, — die Wiederherstellung der kaiserlichen Dynastie; oben drauf betrachtete er die Parthie als verloren und sagte sich daß eine Vertheidigung bis auf's Äußerste die Chancen einer napoleonischen Restauration blos vermindern könne. Von diesen Ideen beseelt hat er sich blos lau vertheidigt und hat capitulirt, sobald er es anständiger Weise thun zu können glaubte. Trotz der schrecklichen Folgen welche die Capitulation von Metz für unser Land gehabt hat, wäre also Bazaine's Verbrechen nicht so groß als man anfänglich glaubte; Bazaine hat ja Frankreich nicht um Geld verkauft. Seine Handlungsweise war eher der ungenauen Kenntniß unserer damaligen Situation zuzuschreiben und vielleicht einem übertriebenen Ehrgefühl. Wenn dies vielleicht Thiers Ansicht über Bazaine ist, so läßt sich begreifen, daß er die allgemeine Entrüstung gegen denselben nicht theilt. Doch braucht es einen stärkeren Grund um den Schuldigen dem Militärgericht zu entziehen und dieser Grund ist unserer Ansicht nach in den Fähigkeiten des Marschalls zu suchen. Die Armee zu reorganisiren, das ist nichts; dieselbe zu instruiren, zu kleiden und deren Bewaffnung zu vervollständigen und zu verbessern, deren Zahl zu verdoppeln und verdreifachen, das ist in einem Lande wie Frankreich verhältnißmäßig leicht, was aber schwer ist, das ist Generäle ausfindig zu mache, um solche Armeen zu dirigiren. Bazaine soll aber in Thiers Augen einer dieser Generäle sein. Natürlich muß sich Thiers darum bekümmern, tüchtige Anführer zu finden; traurig aber ist die Perspektive, eventuell blos einen Mann wie Bazaine aufweisen zu können.

Die politischen Nachrichten sind klar gesät und wäre es uns heute fast unmöglich Ihnen über die innere Situation etwas zu schreiben was Ihnen nicht schon bekannt sein dürfte. Die General-Räthe haben ihre Sitzungen beendet; einige derselben, achtzehn an der Zahl haben an die Regierung Beglückwünschungsschreiben gerichtet. Blos mehrere Präfekten sind mit ihren General-Räthen nicht im besten Einverständniß, wie z. B. Herr Keratry, welcher vom General-Rathe der Bouches du Rhone einen Tadel empfangen hat. Sie werden sich erinnern, daß Keratry mit der Departemental-Commission in Zwist gerathen war. Der General-Rath hat nun dieser letzteren Recht gegeben und den Präfekten darüber getadelt, daß er sich von den versöhnlichen Gesinnungen der Regierung nicht genügend durchdrungen habe.

In der Angelegenheit des Abbé Junqua von Bordeaux hat die Justiz gerichtet: Vom Präsidenten des Tribunals über sein Alter, Namen und Profession befragt, antwortet Junqua: „katholischer Priester und Gegner der Unfehlbarkeit." „Sie sind" sagt der Präsidens, „des Rechtes verlustig erklärt worden, das geistliche Gewand fernerhin tragen zu dürfen. Sie haben in den Lokal-Zeitungen gegen diese Maßregel protestirt." „Und ich werde auch stets dagegen protestiren, denn sie ist den Gesetzen meines Landes sowohl als den Gesetzen der kathol. Kirche zuwider!" „Sie wissen aber doch, daß der Art. 14 unserer Grundgesetze den Erzbischöfen die Befugniß ertheilt, die Regeln zur Aufrechterhaltung des Glaubens in ihrem Sprengel festzusetzen, und haben sich also gegenüber dem Erzbischof eines Mangels an Unterwürfigkeit schuldig gemacht." „Erlauben Sie, Herr Präsident, das Gesetz legt dem Erzbischof die Pflicht auf, über die Freiheiten der gallikanischen Kirche zu wachen, und indem er seinen Glauben an das 1870 dekretirte Unfehlbarkeitsdogma erklärte, hat Hr. Donnes das Grundgesetz unserer alten Statuten verletzt." „Sie verschanzen sich fortwährend hinter eine theologische Frage. . ." „Also", entgegnet Junqua, „hätten Sie dieselbe nicht aufrühren sollen. Ich wiederhole, daß der Erzbischof die von ihm sich angemaßte Befugniß nicht hatte. Wenn übrigens das Tribunal dem von mir bestrittenen Unfehlbarkeitsdogma gegenüber eine bestimmte Meinung haben sollte, so kann ich blos mich gehorsamst empfehlen". Der Vertheidiger Junqua's verlangt die Inkompetenz-Erklärung des Gerichtes; dasselbe erklärt sich jedoch kompetent. Hierauf erklärt Junqua, daß er ein Urtheil in contumaciam vorziehe und verläßt den Saal. Das Urtheil lautet auf 6 Monate Gefängniß; die Verfügungen des Strafgesetzbuches sind 6 Monate bis zu zwei Jahren Gefängniß. Der Abbé hat sofort Appel eingelegt.

Es ist übrigens erstaunlich, wie sehr sich nicht nur die Presse, sondern auch die Regierung mit dieser Angelegenheit abgibt. Abbé Junqua ist in Paris angelangt und war der Polizeipräfekt von seiner Ankunft telegraphisch in Kenntniß gesetzt, gerade als ob es sich um eine politische Größe gehandelt hätte.

Er fragt sich nun, ob der Staat sich in rein dogmatischen Fragen zum Richter aufwerfen darf. Wenn es auch unbestreitbar ist, daß die organischen Gesetze den Bischöfen eine Disziplinargewalt geben über die untergeordnete Geistlichkeit, so ist es doch anderseits nicht minder klar, daß deren Verfügungen nicht als maßgebend betrachtet werden können, wenn sich dieselben auf den Wortlaut des Syllabus stützen, dessen Veröffentlichung bekanntlich in Frankreich als dem allgemeinen Recht entgegen untersagt worden ist. Dann müßte man auch noch wissen, ob die Kirche, wie sie das letzte Konzilium gemacht hat, immer noch die Kirche ist, mit welcher der Staat das sogenannte Konkordat abgeschlossen hat. Wir sind in der Sache nicht competent genug, und wenn wir Sie so weitschweifig davon unterhalten, so geschieht es nur um Ihnen zu zeigen, wie sehr die franz. Presse sich damit beschäftigt.

Der Abbé Junqua hat auf seinen von uns mitgetheilten Brief an den Kultusminister keine Antwort erhalten und in Folge dessen demselben einen Besuch abstatten wollen, ist aber nicht vorgelassen worden. Er wird, um die ihm drohende Kerkerhaft zu vermeiden, nach Brüssel gehen.

Amtsblatt-Auszug

(vom 20. April 1872).

Benefizium Inventarii.

Baden. Bichmeier, Kaspar Melchior, Unterlehrer, v. Würenlingen. Eingabe 1. Juni, Gemeindekanzlei Würenlingen. Buck, Xaver, Stürmeiers, von Petersberg bei Gebenstorf. Eingabe 1. Juni, Gerichtskanzlei Baden. — Bremgarten. Meier, Niklaus, Schuster, von Uezwyl. Eingabe 30. Mai, Gemeindekanzlei Uezwyl. — Kulm. Siegrist, Jakob, Fabrikant, von Menziken. Eingabe 1. Juni, Gemeindeschreiberei Menziken. — Zurzach. Guggenheim, Emanuel Abraham; Bollag, Jeannette geb. Reichenbach, von Oberendingen. Eingabe 21. Mai, Gerichtskanzlei Zurzuch.

Geldstage.

Baden. Fischer, Jakob Leonz, Geflechthändler, von Stetten; Ernst, Gebr. Johann, Ferdinand und Arnold, Schmieds, v. Würenlos; Locher, Kaspar, Sohn, Müller, von Hohlenstraß bei Bergdietikon; Stoffer. Wittwe Katharina geb. Rohr, und Sohn Jakob, Küfers, v. Mägenwyl; Ernst, Melchior, Glaser, v. Würenlos; Buck, Konrad, alt Waldvogt, von Gebenstorf; Wittmann, Sebastian, von Rotzel, Großh. Baden, in der Damsau bei Neuenhof; Melliger, Johann Jakob, v. Birr, als Knecht auf Petersberg bei Gebenstorf; Rimann, Kaspar Leonz, Schreiner, in Büßlingen bei Remetschwyl. Eingabe 1. Juni. Lenzburg. Eichenberger, Verena, Wagners, in Schafisheim; Eingabe 24. Mai. Siegrist, Verena geb. Lez, Wittwe des Rudolf Siegrist, Frizen, von Fahrwangen; Kleiner, Rudolf, Metzger, von Egliswyl, in Tennwyl; Dietschi, Salomon, Metzger, von Lenzburg; Urech, Jakob, Büchsen, von Braunegg; Haller, Maria geb. Wildi, Ehefrau des Jakob Haller, Geflechthändler, von Beinwyl, in Dintiken; Döbeli, Samuel, Zettler, und dessen Ehefrau geb. Zimmerli, von Fahrwangen, als Krämer in Lenzburg. Eingabe 31. Mai. — Muri. Brun, Jak. Leonz, alt Gemeinderaths, in Schoren; Melliger, Joseph, alt Lehrer, in Muri; Küng. Leonz, Fuchsen, in Muri-Egg; Wider, Franz, Säger in Boswyl, ausgetreten. Eingabe 22. Mai. — Rheinfelden. Meyer, Hermann, Schneider, von Rheinfelden. Eingabe 20. Mai.

Der Unterzeichnete erklärt hiermit, daß das Referat über die Revisions-Versammlung in Erlinsbach in den „Aar. Nachrichten" von gestern einigermaßen unrichtig dargestellt ist, denn der Unterzeichnete war kein Sendling des Herrn Pfarrer Wetterwald, sondern sprach einzig von sich aus; ich gebe zu, daß ich in meiner Rede unterbrochen wurde, ob ich aber als Lügner bezeichnet wurde, davon hörten ich und meine Kameraden nichts; übrigens wurde auch Herr Reg.-Rath Jecker mehrmals unterbrochen und Herr Brosy mußte auch bei ihm manchmal Ruhe gebieten. Bei der Abstimmung erhoben sich auch nicht bereits einmüthig die Hände zur Annahme, darum ließ Herr Brosy nicht einmal abzählen. Als von der andern Partei das Gegenmehr verlangt wurde, erklärte dieselbe, am 12. Mai werde sie ihre Stimme mit Nein abgeben. — Soviel zum wahren Sachverhalt. — Gretzenbach, 23. April 1872. Alexander Hürzeler.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 21. April 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Wasserstand in Aarau.
7 Uhr Morgens	+ 8,2	709,7	SW	regnisch 10		—	12,5
1 „ Nachm.	+ 8,1	711,8	SO¹	„ 8	5,4	—	12,6
9 „ Abends	+ 7,5	712,9	SO	„ 7		Regen	12,7

Vorm. von 7½—11 Uhr, Nachm. von 1½—2 Uhr u. Abends von 8½—9¼ Uhr starker Regen.

Den 22. April.

7 Uhr Morgens	+ 3,6	713,8	SO°	nebelig 6		Nebel	12,8
1 „ Nachm.	+ 17,4	712,2	O¹	hell 1	1,8	—	12,8
9 „ Abends	+ 7,4	714,3	SW	hell 2		—	12,8

Morgens bis 8 Uhr Nebel in den Niederungen; Vormtg. O¹; Nachmtg. 2¼ Uhr starker Strichregen u. dann SW² bis Abends.

Pariser Observatorium, vom 22. April 1872.

Der Mittelpunkt der Depression ist heute bei Penzance. In Frankreich weht ziemlich starker oder starker Südwestwind mit bedecktem Himmel und Rieselschauern. Das schlechte Wetter dehnt sich bis ans Mittelmeer aus. In Irland hat sich plötzlich der Wind in Nord und Nordost gedreht.

Fremdenverzeichniß v. 22. auf den 23. April 1872.

Ochsen.

Hr Stäuble, Oberrichter, Magden.
— Gaß, Kfm., Basel.
— Brupbacher, dto., Winterthur.
— Roth, dto., Lenzburg.
— Siegrist, dto., Langenthal.
— Isler, dto., Zofingen.
— Hüfelin, dto., Glarus.
— Zimmer, dto., Frankfurt.
— Ploner mit Gesellschaft, Innsbruck

Wildenmann.

Hr. Holli, Kaufmann, Genf.
— Jacobi, dto, Mülhausen.
— Ingold, dto., Langenthal.
— Hinden, dto., Remigen.
— Seiber, dto., Horb.
— Isenschmid mit Sohn, dto., Wohlhausen.
— Vogel, dto., Zürich.
— Braum, dto., Speichern.

Rößli.

Hr. Marti, Kfm, Sumiswald.
— Heller, dto., Bern.
— Würgler, dto., Burgdorf.
— Sulzberger u Tocht. dto., Thurgau.
— Frei mit Frau, Gießer, Veltheim, bei Winterthur
— Mischler, dto, Wahleren.
Hr. Schranz, Schreiner, Fruttigen.
— Oberholz, dto, Freiburg.

Löwen

Hr Häuptlin, Kfm, Basel
— Ruehli, Professor, Bündten.
— Walther, Kfm., Bündten.
— Reboulli, dto, Lyon
— Schopp, dto., Schaffhausen.
— Schürch, dto, Basel.
— Boßhardt, dto., Zug.

Storchen.

Hr Storch, Kfm., Kopenhagen.
— Linga, dto., Frankfurt.
— Kummer, dto., Bern
— Riedlinger, dto, Genf.
— Fischbacher, dto., St. Gallen.
— Maler, dto, Thun.
— Speck, Bereiter, Zofingen.

Krone.

Hr Suter, Kfm., Morsee.
— Oettli, dto., St Gallen.
— Ryser, Landwirth, Nebikon.
— Troxler, Part, Nottwyl.

Schwert.

Hr. Samms m. Fr. u. Kind, Kfm., Bern.
— Gyser, dto., Luzern
— Gloor, Schlosser, Niederlenz.
— Hölzlin, Part., Hägalingen.
— Müller, Part, Unterkulm.

Leichen-Anzeige.

Nr. 39.

Mittwoch den 24. April 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Ein Knäblein des **Jb. Graf**, Taglöhner, von Küttigen; 16 Tage alt. — Leidabnahme: Jenseits der Aare Nr. 316.

Cæcilien-Verein.
Männerchor 8 Uhr!

Sängerbund. — Abends 8½ Uhr.

Verkaufssteigerung.

Um mehrseitigen Nachfragen gerecht zu werden, wird der Unterzeichnete **Donnerstag den 25. l. Mts.**, Abends von 8 Uhr an, im **Gasthofe zum Löwen dahier** auf öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

Das dem Herrn A. F. Ebner in Stuttgart gehörende Stück **Gartenland an der Bahnhofstraße** gegenüber der Taubstummenanstalt. Dasselbe enthält 30,800 □' und eignet sich sehr gut zu Bauplätzen.

Aarau, den 20. April 1872.

J. J. Leutwyler.

Portemonnaies en tous cas,

vom Fabrikanten so genannt, weil sie ihrer Dehnbarkeit wegen allen Anforderungen entsprechen und selbst größere Summen fassen. Sind in verschiedenen Sorten vorräthig bei

J. J. Christen in **Aarau.**

Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter macht einem ehrd. Publikum bekannt, daß er seine Wohnung von der Pelzgasse in das

Haus Nr. 12 an der Kirchgasse

verlegt hat und wegen mangelndem Platz sämmtliche Waaren zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

J. Steiner-Dürr.

Zu vermiethen:

In Nr. 721 auf dem Rain eine **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche, Keller, Kammern. Auf Anfangs Juli zu beziehen.

Wo ein schön meublirtes **Zimmer** zu vermiethen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wo eine **Nähmaschine** billig zu verkaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wo ein einthüriger **Kasten** und eine **Chiffonière** billig zu verkaufen sind, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Bei Bierbrauer Stocker in Münster (Luzern) eine **elegante, gut erhaltene Droschke,** ein- und zweispännig zu gebrauchen. Preis sehr billig.

Gefunden:

Ein **Spazierstock.** Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Bei **J. Gloor-Siebenmann:**

Feiner Kaffee: Mocca d'afrique,
per Pfund à Fr. 1. 25.

Wo circa 25 Ellen 4/4 breite **Bauern-Leinwand** billig zu kaufen sind, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:

Makulatur; von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Schöne **Früh-, Mittel-, Blumen-** und **Rübkohl-Setzlinge** sind zu haben bei Frau **Walther** im Schachen.

Pachtzinse für Gemeindeland
pro 1872.

Die mit 1. April verfallenen Pacht- und Lehenzinse für dasjenige Garten- und Beundtenland, dessen Pachtsumme nicht verbürgt wurde, sind bis 1. Mai nächsthin an die unterzeichnete Verwaltung abzuliefern.

Aarau, am 18. April 1872.

Die Landverwaltung.

Eichenrinden-Steigerung.

Künftigen **Mittwoch den 24. April,** Nachmittags punkt 1 Uhr, wird die Eichenrinde ab diesjährigen Kahlschlägen des Wittnauer-, Oberfricker- und Fricker-Reviers im **Gasthaus zum Engel in Frick** öffentlich verkauft und zwar:

Aus Wittnauer-Homberg-Eyhalde	ca.	60 Ctr.
" Sundelhalde	circa	280 "
" Feuerberg	"	60 "
" Geindelhalde	"	10 "
" Frickberg	"	20 "
	Total	430 Ctr.

Gerber und Rindenhändler ladet ein

Der Kreisförster:
Rud. Heusler.

Rheinfelden, den 18. April 1872.

Wegen Wohnungswechsel billig zu verkaufen: Ein sehr großer und schöner **Granatenbaum** und ein dito **Aucuba japonica.** Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Ein Angestellter sucht **Kost** und **Logis** (wenn möglich beieinander) jenseits der Aare gelegen. Sofortige Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Lehrlingsstelle.

Wo ein ordentlicher Knabe die **Flach- & Decorations-Malerei** unentgeldlich erlernen könnte, sagt die Exped. d. Bls.

Zum Verkauf:

Eine neue **Glaswand** mit Thüre, circa 12 Fuß breit und 8 Fuß hoch.

Zu vermiethen:

Ein sonniges **Logis,** bestehend aus Vorder- und Hinterstube, geschlossener Küche, Estrich und Keller. Mitte Juli zu beziehen.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blattes.

Nestle's Kindermehl,

Farine lactée,

beste Schweizermilch enthaltend, wird von den ersten medizinischen Autoritäten für Ernährung der Säuglinge empfohlen.

Niederlage in Aarau bei

A. Neuburger, Apotheker.

In der Buchdruckerei d. Blattes ist à 50 Ct. zu beziehen:

Adreß-Kalender
der
Gemeinde Aarau
für 1872.

Die Gartenlaube.

Nr. 15.

Inhalt: Am Altar. Erzählung von E. Werner, Verfasser von „Ein Held der Feder." (Fortsetzung). — Im Bockstall zu München. Mit Abbildung: Der Siegespreis im Bockstall. Von Arthur Müller. Nach der Natur aufgenommen von L. Bechstein. — Drei Jahre in einem preußischen Lehrerseminar. Von Eduard Nitschke. — Des Kaisers Tusculum. Mit drei Abbildungen: Front-Ansicht des Schlosses Babelsberg; — Das Kronprinzenhaus in Babelsberg; — Arbeitszimmer des Kaisers in Babelsberg. Aus der Sammlung Babelsberger Aquarellen. Von Graeb. (Ernst u. Korn in Berlin.) — Erinnerungen an Bogumil Dawison. Von Rudolf Gottschall. — Blätter und Blüthen: Auch eine Beute vom Schlachtfeld. — Für Fabrikanten und Industrielle. Von Frdr. Grstr. — Lorenz Clasen's „Die Wacht am Rhein".

Anzeige.

Zum Behuf der jährlichen **Revision der Kantons-Bibliothek** sind **alle Bücher** bis spätestens am 28. April zurückzugeben. Säumige unterliegen unnachsichtlich den reglementarischen Bußen.

Aarau, den 16. April 1872.

Das Kantonsbibliothekariat.

Photographie.

Nachdem ich bei einem der ersten Photographen in München die Photographie gründlich erlernt, habe in meinem Hause Nr. 500 an der Bahnhofstraße ein Atelier erstellt und empfehle mich einem wohlwollenden Publikum zur Aufnahme von jeder Art Bilder.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur vollkommen gelungene Bilder abzugeben.

Aufnahmezeit täglich bis 5 Uhr, an Sonntagen nur bis 3 Uhr Nachmittags.

Aarau, 12. April 1872.

J. Bolliger.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** im zweiten Stock, vier Zimmer nebst Zubehör enthaltend; zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Ausverkauf.

Da ich nur noch kurze Zeit hier bin, erlasse ich sämmtliche Waaren, bestehend in einer schönen Auswahl

Tuch und Boukskin,
Kleiderstoffe & Merinos, Hemden- und Jackenflanelle,

sowie auch fertige **Flanellhemder,** rohes und gebleichtes **Baumwolltuch, Cotonne & Indienne, Handtücher & Leinwand, Wolle & Baumwolle** zu herabgesetzten Preisen.

Meier-Wyler.

Der Laden befindet sich im Hause der Frau **Hunziker-Bueß,** Zollrain Nr. 291.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** auf dem Rain Nr. 693, von vier Zimmern, Küche, abgeschlossenem Keller und Holzbehälter, nebst einer Abtheilung Garten; freie fröhliche Aussicht. Zu beziehen auf 20. Mai.

Kost & Logis für zwei Kantonsschüler, in Nr. 162 dahier.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Zimmer** für einen Kantonsschüler, mit Kost; Ende Monats zu beziehen. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein einthüriger **Kleiderkasten.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu kaufen gesucht:

Ein Quantum **Holz-** oder **Torfasche.** Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage bei **J. A. Bell** in **Aarau.**

Ein junger starker Bursche

könnte sogleich bei Unterzeichnetem unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.

Sl. Märky, Müller,
in Buchs.

Bei einem **Mechaniker** kann ein kräftiger Knabe unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten; wo, sagt die Exped. d. Bl.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Neuer Volks-Schulatlas
über alle Theile der Erde.

32 Karten in Farbendruck,
von Dr. **H. Lange.**
3. Auflage. Preis 1 Fr.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Mittwoch, **No. 97.** 24. April 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Inserationspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Eintheilung der schweizerischen Armee.

Laut Beschluß des Bundesraths vom 22. April d. J. ist die schweiz. Armee, nach den in letzter Zeit erfolgten Veränderungen, folgendermaßen eingetheilt:

Truppen des Hauptquartiers. Guiden Nr. 3. Baselstadt, Nr. 13 Bünden R., Nr. 14 Tessin R., Nr. 15 Neuenburg R. — Stabswache: Einzelkompagnie Nr. 6 Neuenburg, Nr. 18 Baselland R.

1. Armeedivision.

Commandant: Oberst Egloff. Stabschef: Oberstlieutenant Künzli. Adjutanten: Maj. de Roulet, Hauptmann Sequin, Geniestabsunterlieut. Alioth. Großrichter: Major Näf. Divisionsarzt: Maj. Ammann. Kriegskommissär: Maj. Kesselring. — Guiden Nr. 4 Baselland.

1. Infanteriebrigade. Commandant: Oberst Bachofen; persönlicher Adjutant: Hauptm. v. Werdt; Brigadeadjutant: Major Hoffmann. Zugetheilt: Oberstlieut. Frei. — Truppen: Bat. Nr. 4 Aargau, Nr. 43 Bern, Nr. 80 und Einzelkomp. Nr. 1 Baselstadt; Nr. 107 Aargau R., Nr. 12 Bern L., Nr. 28 Baselland L.

2. Infanteriebrigade. Commandant: Oberst Wydler; persönlicher Adjutant: Hauptm. Born; Brigadeadjutant: Maj. Zürcher. Zugetheilt: Oberstlieut. Bollinger. — Truppen: Bat. Nr. 27 Baselland, Nr. 41 Aargau, Nr. 72 Solothurn; Nr. 92 Bern R., Nr. 13 Bern L., Nr. 37 Aargau L.

3. Infanteriebrigade. Commandant: Oberst Bell; persönl. Adjutant: Lieutenant v. Stürler; Brigadeadjutant: Major Koch. Zugetheilt: Oberstl. Sulzer. — Truppen: Bat. Nr. 36 Bern, Nr. 54 Bern, Nr. 81 Baselland; Nr. 106 Aargau R., Nr. 24 Solothurn L., Nr. 27 Baselland L.

1. Schützenbrigade. Commandant: Oberstlieut. Trueb. — Truppen: Schützenbat. Nr. 1 Baselland und Aargau, Nr. 2 Bern und Solothurn, Nr. 21 R. Baselland und Aargau.

Cavallerie. Commandant: Oberstl. Graf. — Truppen: Dragoner Nr. 16 Aargau, Nr. 18 Aargau, Nr. 2 Bern.

1. Artilleriebrigade. Commandant: Oberstl. Falkner. — Truppen: 1. Halbbrigade (Maj. Göldi) 10 Centimeter-Batt. Nr. 7 Baselstadt, 8,4 Centimeter Nr. 30 Aargau; 2. Halbbrigade (Maj. Fischer) 8,4 Centimeter Nr. 15 Baselland, Nr. 47 Solothurn R. — Parkkommandant: Maj. Egg. Truppen: Parkkomp. Nr. 39 Aargau, Parktrain Nr. 76 Bern. — Artilleriebedeckung: ½ Bat. Nr. 119 Baselland R.

Genie. Commandant: Oberstl. Ott. — Truppen: Sappeurs Nr. 3 Aargau.

Ambulance Nr. 1 (Hauptm. Burckhardt), Nr. 2 (Hauptm. Egloff), Nr. 3 (Hauptm. Billeter).

2. Armeedivision:

Commandant: Oberst Salis. Stabschef: Oberst Lecomte. Adjutanten: 1. Adj. vacat, Hauptm. v. Planta, Hauptm. Monod. Großrichter: Jacottet. Divisionsarzt: Oberstlieut. Engelhardt. Kriegskommissär: Major Jeanneret. — Guiden N. 6 Neuenburg.

4. Infanteriebrigade: Commandant: Oberst Favre; persönl. Adjutant: Hptm. Bugnon; Brigadeadj.: Major Le Roy. Zugetheilt: Oberstlieut. Saco. — Truppen: Bat. Nr. 6 Neuenburg, Nr. 61 Freiburg, Nr. 62 Bern, Nr. 96 Bern R., Nr. 50 Waadt L, Nr. 54 Waadt L.

5. Infanteriebrigade: Commandant: Oberst de Gingins-La Sarraz; persönl. Adjutant: Hptm. Morel; Brigadeadj.: Maj. Berguer. Zugetheilt: Oberstlieut. Butticaz. — Truppen: Bat. N. 50 Waadt, Nr. 67 Bern, Nr. 69 Bern; Nr. 115 Neuenburg R., Komp. Nr. 56 Waadt L., Nr. 64 Genf L.

6. Infanteriebrigade: Commandant: Oberst Wieland; persönl. Adj.: Hptm. v. Gonzenbach; Brigadeadj.: Maj. de Loriol. Zugetheilt: Oberstl. de Buman. — Truppen: Bat. 44 Solothurn, Nr. 59 Bern, Nr. 60 Bern; Nr. 100 Solothurn R., Nr, 14 Bern L., Nr. 25 Solothurn L.

2. Schützenbrigade. Commandant: Oberstl. Murisier. — Truppen: Schützenbataillon Nr. 3 Freiburg und Bern, Nr. 4 Neuenburg, Freiburg und Genf, Nr. 40, 41, 42 Neuenburg L., Nr. 43 Genf L.

Cavallerie. Commandant: Maj. von Sury. — Truppen: Dragoner Nr. 5 Freiburg, Nr. 6 Freiburg, Nr. 28 Freiburg R.

2. Artilleriebrigade. Commandant: Oberst von Greyerz. — Truppen: 3. Halbbrigade (Maj. Reinert) 10 Centimeter-Batt. Nr. 5 Bern, 8,4 Centimeter Nr. 29 Bern; 4. Halbbrigade. (Oberstl. Girard), 8,4 Centimeter Nr. 14 Solothurn, Nr. 52 Neuenburg R. — Parktrain: Maj. Dorat. Truppen: Parkkomp. Nr. 36 Bern, Parktrain Nr. 80 Waadt. — Artilleriebedeckung: ½ Bat. Nr. 78 Freiburg.

Genie. Commandant: Oberstl. Imhof. — Truppen: Sappeurkomp. Nr. 4 Bern.

Ambulance Nr. 4 (Hptm. Cérésole), Nr. 5 (Hptm. Reymier, Nr. 6 (Hptm. Ziegler).

3. Armeedivision:

Commandant: Oberst Aubert. Stabschef: Oberst Gaulier. Adjutanten: Maj. Monod, Lieut. de la Rive, Lieut. Favre. Großrichter Maj. Bippert. Divisionsarzt: Maj. Munzinger. Kriegskommissär: Major Martin. — Guiden Nr. 7 Genf.

7. Infanterie-Brigade. Commandant: Oberst Borgaud: persönl. Adjutant: Lieut. Grenier; Brigadeadj.: Hauptm. Couteau. Zugetheilt: Oberstl. Oguey. — Truppen: Bat. Nr. 10 Waadt, Nr. 20 Genf, Nr. 36 Freiburg; Nr. 113 Waadt R., Nr. 16 Bern L., Nr. 22 Freiburg L.

8. Infanterie-Brigade. Commandant: Oberst Grand; persönlicher Adjutant: Hptm. de la Rive; Brigadeadj.: Maj. Gaulis. Zugetheilt: Oberstl. de Guimps. — Truppen: Bat. Nr. 23 Neuenburg, Nr. 45 Waadt, Nr. 84 Genf; Nr. 112 Waadt R., Nr. 61 Neuenburg L., Nr. 62 Neuenburg L.

9. Infanterie-Brigade. Commandant: Oberst Tronchin; persönl. Adjutant: Hauptm. Boiceau; Brigadeadj.: Major Vernet. Zugetheilt: Oberstl. Bonnard. — Truppen: Bat. Nr. 46 Waadt, Nr. 56 Freiburg, Nr. 70 Waadt; Nr. 125 Genf R., Nr. 47 Waadt L., Nr. 49 Waadt L.

3. Schützenbrigade. Commandant: Oberstl. Chuard. — Truppen: Schützenbat. Nr. 5 Waadt, Nr. 14 Waadt R., Komp. Nr. 32, 33, 34, 35 Waadt L.

Cavallerie. Commandant: Maj. Davall. — Truppen: Dragoner Nr. 15 Waadt, Nr. 17 Waadt, Nr. 34 Waadt R.

3. Artilleriebrigade. Commandant: Oberstl. de Rham. — Truppen: 5. Halbbrigade (Maj. Perrochet) 10 Centimeter Batt. Nr. 2 Bern, 8,4 Centimeter Nr. 23 Waadt; 6. Halbbrigade (Maj. Delarageaz) 8,4 Centimeter Nr. 25 Genf, Nr. 51 Waadt R. — Parkkommandant: Major Paquier. Truppen: Parkkomp. Nr. 40 Waadt, Parktrain Nr. 82 Bern. — Artilleriebedeckung ½ Bat. Nr. 118 Freiburg R.

Genie. Commandant: Maj. Lochmann. — Truppen: Sappeurs Nr. 1 Waadt.

Ambulance Nr. 7 (Hauptm. Zimmer), Nr. 8 (Haupt. Castella), Nr. 9 (Hauptm. Jeanneret). (Fortsetzung folgt.)

Eidgenossenschaft.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths v. 22. April. Zum Militär-Unterarzt wird Hr. Heinrich Bircher von Küttigen ernannt.

Dem aarg. Kunstverein wird die ehemalige Postremise in Aarau zur Aufnahme der vom 26. Mai bis 16. Juni daselbst stattfindenden schweiz. Kunstausstellung, wie bis anhin zur Verfügung gestellt.

Dem Waldreglement der Gemeinde Küttigen wird die Genehmigung ertheilt.

An die drei Taubstummenanstalten des Kantons wird der budgetirte Staatsbeitrag von Fr. 5000 pro 1872 mit Rücksicht auf die Zahl ihrer Zöglinge und das in letzter Rechnung nachgewiesene Vermögen vertheilt, wie folgt: An Aarau Fr. 1760, an Baden Fr. 1730, an Zofingen Fr. 1510, und für die künftige Vertheilung auf, dem Bedarf mehr entsprechende Grundlagen, einer weitern Begutachtung gerufen.

Eine bauamtliche Untersuchung hat ergeben, daß das Wuhr der auf Großh. Badischem Ufer bei Hohenthengen errichteten Säge so erstellt ist, daß es vom Rheine bei hohem Wasserstande weggeschwemmt und dessen Bestandtheile gegen die Kaiserstuhler Brücke und die unterhalb gelegenen Fähren und Wasserwerke getragen werden und dieselben in ihrer Sicher-

heit gefährden können. Es wird nun die Vermittlung des Bundesrathes in Anspruch genommen, um den Großh. Badischen Behörden hievon Mittheilung zu machen und sie zu ersuchen, geeignete Vorsorge treffen zu wollen, damit Schaden verhütet werde. Ebenso wird die Zürcher'sche Regierung um Schutzvorkehren für gleiche diesseitige Brücken und Wasserwerke gegen die aus den Scherer'schen Wasserbauten im sog. Griesgraben oberhalb Kaiserstuhl drohende Gefährdung angegangen.

Der Bezirk Baden hat seine bisherigen Bezirksbeamten wieder gewählt, nur hat der vierte Richter, Hr. J. Zehnder, von Birmenstorf, noch nicht das absolute Mehr erreicht.

In Bremgarten ist die Wahl des Bezirksamtmanns noch streitig: der bisherige Hr. Weißenbah erhielt 1666 Stimmen, sein botschäftlicher Gegenkandidat Hr. Meienberg 1694 Stimmen; zum Amtsstatthalter wurde Hr. Friedensrichter Koch von Villmergen neu gewählt; zum Gerichtspräsidenten der bisherige Hr. Nauer. Richter: Herren Moser und Füglistaller, bisherige, Wohler-Mösch, von Wohlen, neu; die vierte Wahl und diejenige der beiden Ersatzmänner stehen noch aus.

Brugg wählte die bisherigen Beamten, doch stehen die Ersatzmänner noch aus.

Laufenburg wählte den bisherigen Hrn. Suter zum Bezirksamtmann, die Wahl des Amtsstatthalter steht noch aus; Gerichtspräsident: Hr. Fürsprech Kalt, neu. Richter: die bisherigen Suter, Winter und Fricker; sonst keine Wahlen.

Lenzburg wählte die bisherigen Beamten, doch stehen der vierte Richter und die Suppleanten noch aus.

In Muri wurden zwei neue botschäftliche Richter die Herren Anton Meier, Friedensrichterstatthalter in Bünzen und Joh. Fischer, Friedensrichter in Meerenschwand gewählt, zwei Wahlen stehen noch aus; Suppleanten die bisherigen.

— Zur Besprechung der Bundesrevision werden in den nächsten Tagen im Bezirke Muri drei Versammlungen abgehalten werden, unter der Leitung des landwirthschaftlichen und Culturvereins des Bezirkes und zwar Sonntag den 28. April, in Muri, beim „Löwen", Nachmittags 2 Uhr; Sonntag den 5. Mai, in Meerenschwand, in der Speisewirthschaft Stäger, Nachmittags 2 Uhr und am Auffahrtstag den 9. Mai, in Sins beim „Einhorn", Nachmittags 2 Uhr.

— Beinwil. Vater und Sohn Jenni wollten letzten Samstag Abends mit einem schweren Fuder „Stauden" vom Walde herunterfahren. Vater Jenni stützte mit einer Gabel das Fuder, um es vor Umstürzen zu sichern. Plötzlich kam das Fuder ins Schwanken; der Sohn eilte dem Vater zu Hülfe; im gleichen Augenblicke erfolgte der Umsturz und beide lagen hilflos unter der gewaltigen Last. Auf die Angstrufe des Sohnes — der nicht ganz verdeckt lag, eilten einige Nachbaren herbei und schafften die 2 Verunglückten hervor. Doch der Vater war so übel hergerichtet, daß er innert einer Stunde verschied. Der Sohn kam mit dem Schrecken davon.

— Dem Vernehmen nach wird am nächsten Sonntag den 28. April, Nachmittags 2 Uhr, im „Rothen Haus" in Brugg eine Volksversammlung zur Besprechung der revidirten Bundesverfassung abgehalten.

— Oftringen. Die Versammlung vom letzten Sonntag war von mehr als 200 Mann besucht. Der von Herrn Commandant Lang-Lory gehaltene ¾-stündige Vortrag, welcher von Hrn. Fabrikant Roth-Meyer in kurzen bündigen Worten unterstützt war, wurde mit Aufmerksamkeit angehört und schließlich, nachdem keinerlei Opposition sich gezeigt, die neue Bundesverfassung einstimmig anzunehmen beschlossen. (Zof. V.)

Bern. Letzten Sonntag wurde hier eine Vorübung für sämmtliche Theilnehmer für das Gesangfest in Algier abgehalten. Die Zahl der Angemeldeten ist nunmehr auf 35 angestiegen. Nächsten Sonntag letzte Zusammenkunft in Burgdorf. Bis dorthin werden noch neue Anmeldungen angenommen; es müssen jedoch die Betreffenden persönlich erscheinen, wie denn überhaupt alle Angemeldeten, welche bei der letzten Vorübung ausblieben, als zurückgetreten betrachtet werden.

Luzern. Am 21. d. ist Hr. Fürsprech Josef Peyer, 55 Jahre alt, gestorben. Früher Professor, dann Verhörrichter, übte er später den Beruf als Advokat aus und galt als einer der scharfsinnigsten und gewandtesten Juristen.

Solothurn. Dienstag den 23. April verstarb dahier Hr. Nationalrath Fz. Bünzly.

Glarus. Hr. Lieutenant Fr. Becker-Iselin sel. hat folgende Legate ausgesetzt: Fr. 500 dem Armenhausfond Ennenda, Fr. 500 dem Armengut Ennenda, Fr. 800 dem Schulgut Ennenda, Fr. 700 dem Kirchengut Ennenda, Fr. 800 der Sekundarschule Glarus, Fr. 700 der evangelischen Kirche Glarus, Fr. 500 den Anstalten Kolonie und Bilten, Fr. 200 der Mädchenanstalt in Mollis, Fr. 300 der Lehrer-Alterskasse; zusammen Fr. 5000. — (N. Gl. Ztg.)

Basel. Donnerstags den 18. April machten zwei Knaben hinter den Schanzen beim alten französischen Eisenbahnthor ein Feuer, wozu ihnen ein dritter siebenjähriger Knabe die Zündhölzchen in der St. Johannvorstadt hatte holen müssen. Als das Feuer brannte, warfen die 2 erstgenannten Knaben den dritten von seiner Böschung, so daß derselbe in die Flammen rollte, deckten ihn hierauf mit zwei schweren Steinplatten zu und sprangen fort. Der arme Kleine, welchem es nicht gelang unter den Platten hervorzukommen, schrie um Hülfe, wurde aber erst nach einiger Zeit von andern Knaben gehört, und von letzteren aus seiner schrecklichen Lage befreit. Er ist nun übel zugerichtet und hat schwere Brandwunden.

St. Gallen. Am 21. d. war Volksversammlung in Ebnat. Etwa 2000 Männer hatten sich versammelt zur Besprechung der Bundesrevision. Es sprachen die HH. Bezirksamtmann Ambühl über die Errungenschaften der neuen Verfassung, Fürsprech Hoffmann über die Rechtseinheit. Postdirektor Seifert über die Vortheile des Verfassungsentwurfes für die idealen Güter des Menschen; Nationalrath Gaudy über die Militärartikel, Pfarrer Seifert, Bankdirektor Saxer und der Grütlianer Hug. Nachher Bankett.

Tessin. Der Große Rath hat den 20. April beschlossen: Die Abstimmung der Mehrheit des Volkes als Standesvotum anzuerkennen und mit 61 gegen 30 Stimmen den Kommissionsrapport drucken und allen Gemeinden vertheilen zu lassen, dessen Grundsätze die Nichtannahme der Revision bezwecken.

Genf. In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag brach in den Bijouterieateliers des Hrn. Lejeune in den Terreaux du Chantepoulet ein heftiger Brand aus. Um Mitternacht wurden die ersten Allarmzeichen gegeben und eine Viertelstunde nachher stand bereits der ganze obere Theil des Gebäudes in vollen Flammen, so daß man lebhaft auch für die Nachbarhäuser befürchtete. Es war jedoch rasche Hülfe bei der Hand und angestrengter Arbeit gelang es, nach anderthalb Stunden des Feuers soweit Meister zu werden, daß es auf das zuerst von demselben ergriffene Haus beschränkt blieb.

Französische Correspondenz.

(Paris, 22. April.)

Heute vereinigt sich die Kammer wieder; wir wissen noch nicht ob ein „Message" des Präsidenten der Republik das Licht der Welt erblicken wird. Eins aber scheint positiv, daß der General Ducrot die Regierung hinsichtlich der Ernennung des Maires von Chateau-Chinon interpelliren wird; der ehrenwerthe General will durchaus die Absetzung dieses Maires, der wie es scheint das Unglück hat, nicht unter den Freunden Ducrot's sich zu befinden. Ueberhaupt werden die der Regierung hingeworfenen Interpellationen in der Eröffnungssitzung nicht fehlen. Die Reden Gambetta's, besonders die letzte in Havre, scheinen die Entrüstung der Kammer-Rechten im höchsten Grade erregt zu haben; es gefällt diesen Herren eben nicht, geradeheraus vernehmen zu müssen, die Nationalversammlung sei zu nichts zu gebrauchen und man thue am besten, deren Mitglieder den Wonnen des Privatlebens wiederzugeben. Ebenso wenig liebt die Majorität, daß man ihr vorwirft, die Kammer sei keine konstituirende Versammlung. Es läßt also Alles eine stürmische Sitzung voraussetzen. Gambetta, in seinen Reden, die beiläufig gesagt, alle über einen Leist genagelt sind, verlangt hartnäckig die Auflösung der Kammer, indem er sagt, dieselbe sei blos ernannt worden, um über Krieg oder Frieden zu entscheiden. Freilich weiß Gambetta so gut wie irgend Jemand, daß diese Behauptung nicht stichhaltig ist und ihm eben nur zum Besten seiner Sache dient, denn es steht fest, daß, wenigstens in verschiedenen Departementen, den Wählern Karten mit der Erwähnung „Ernennungen für die konstituirende Kammer" ausgetheilt worden sind, und daß Gambetta die Wahlen mehrmals aufgeschoben hat, weil ihm die unbeschränkte Diktatur besser behagte. Dieser Aufschub kam daher, weil Gambetta recht gut wußte, daß die Wahlen der Republik nicht günstig sein würden. Wir wissen z. B. persönlich und garantiren die Thatsache, daß im Nord-Departement, welches wir damals bewohnten, immer nur von einer konstituirenden Kammer die Rede war. Wir haben uns zu jener Zeit aktiver Weise mit den Wahlen abgegeben und sogar über 100,000 Wahlzedel mit der Aufschrift drucken lassen: „Wahlzedel für die konstituirende Kammer". In den ersten Sitzungen der Versammlung wird der mit Deutschland abzuschließende Vertrag der Post-Convention verhandelt werden. Am 1. Mai lauft der für die Ratifikation festgesetzte Termin ab und hat die Kammer also keine Zeit zu verlieren.

Die der Regierung von allen Seiten des Reiches zukommenden Erkundigungen stellen heraus, daß die Lage Frankreichs sich von Tag zu Tag günstiger gestaltet. Die größte Ruhe herrscht in Paris und in den Departements, der Handel blüht, — kurz das Vertrauen erscheint wieder und man sollte kaum glauben, daß die fatale Krisis der Commune kaum hinter uns ist. In den politischen Kreisen beschäftigt man sich aus Mangel an Stoff mit der Rede des Papstes, welche freilich eine internationale und nicht zu verkennende Wichtigkeit hat. Besonders wird die Stelle bemerkt, worin er den kathol. Dissidenten Bescheidenheit und christl. Liebe anempfiehlt; dies ist natürlich auf die HH. Michaud, Junqua, Moult u. a. m. gemünzt. Hinsichtlich der Bescheidenheit nimmt H. Veuillot die Lection nicht ungerechter Weise für sich und verspricht, der Heftigkeit seiner Zeitung Univers einen Dämpfer aufzusetzen. „Er sei ein Kind von Folgsamkeit und seine größte Sorge sei das Gehorchen," sagt Veuillot. „Wenn also der Herr findet, daß unser Werk nicht mehr der Kirche nützlich sein kann, so ist dasselbe beendet und wir werden verstummen."

Es herrscht unter der diplomatischen Welt eine ziemliche Aufregung, da Thiers wie es scheint die Absicht hat, den aus dem Kaiserreich noch übrigen und in Activität stehenden Diplomaten den Laufpaß zu geben. Es scheint uns übrigens ganz richtig, daß man die Leute an's Tageslicht ziehe, die zum Umsturz einer verhaßten Regierung und zur Einsetzung des gegenwärtigen Gouvernements nach Kräften beigetragen haben. Man

nennt unter den zur Verfügung zu Stellenden, die HH. Lemercier de Lostende, Chateaurenard und unseren Gesandten in Lissabon Hr. Armand; Mr. Rothan, der sich ebenfalls bedroht sah, hat seine Entlassung eingesandt. H. Pascal Duprat wird wahrscheinlich nach Bern geschickt, Lanfrey nach Lissabon. Der Geschäftsträger in London ist noch nicht bezeichnet; man hat zwar für diesen Posten den Namen Guizots vorgeschoben, aber dessen hohes Alter macht die Annahme unmöglich.

Der Finanzminister ad interim hat in einem Circular sämmtliche Steuer-Einnehmer aufgefordert, ihm die Resultate der neuen Steuern und der Erhöhungen auf die schon bestehenden Steuern im Vergleich zu den vorigen Jahren genau mitzutheilen; der Minister braucht diese Zahlen sowohl um die Summe der Einnahmen festzusetzen, als auch um die Fragen der verschiedenen Kammer-Commissionen beantworten zu können.

Im Finanzdepartement sollen ebenfalls verschiedene obere Beamte zur Disposition gestellt werden; gegenüber von zwei durch ihre kaiserlichen Gesinnungen wohlbekannten Obersteuer-Einnehmer ist bereits diese Maßregel in's Werk gesetzt worden, wovon der eine der Schwager des früheren Finanzministers Magne ist. Natürlich sind die republikanischen Blätter entzückt. Doch meint der Republicain, daß man erst die Ernennung der neuen Titulare abwarten müsse, bevor man die Regierung über die Maßregel belobe.

In einer der letzten Sitzungen des vom Herzog Aumale präsidirten General-Raths des Oise-Departements hat ein Mitglied des Rathes vorgeschlagen, an Thiers eine Adresse zu richten. Aumale hat geantwortet: „Ich bin zwar ein besonderer Freund von Thiers, aber ich kann nicht etwas gestatten, was von den Gesetzen verboten worden ist."

Paris, 20. April. Im Schooße der bonapartistischen Parthei trägt man sich mit den unglaublichsten Illusionen. So ist im bonapart. Cabinet soeben eine neue Karte von Europa angefertigt worden, in welcher Belgien, Holland, die Schweiz und selbst Oesterreich aus dem Buche des Lebens gestrichen und der Continent ohne viele Umstände zwischen Frankreich und Preußen getheilt werden. Nizza und Savoyen sollen wieder an Italien zurückfallen.

Die Befestigungskommission hat sich für die Umgestaltung Belforts zum Waffenplatz erster Klasse entschieden. Die neu zu erbauenden Forts werden ein für eine Armee von 200,000 Mann bestimmtes verschanztes Lager beherrschen.

Eine französ. Commission von Genieoffizieren wird sich behufs Erbauung von Redouten nach dem Jura begeben.

Die monarchischen Fractionen bereiten sich vor, Hrn. Thiers gleich bei Eröffnung der Kammer zu schaffen zu machen; sie sind dem Präsidenten nicht sehr hold, weil sie zu ihrem nicht geringen Aergerniß die Bemerkung machen müssen, daß Thiers und die republikanischen Ideen in der Provinz Anklang finden.

— Der Bierbrauer Peter Dormois von Mülhausen ist wegen angeblicher Verbreitung von Schriften der Elsässer Liga verhaftet worden.

— Ueber einen Haifischfang berichtet man aus Fiume unterm 17. April: Gestern wurde durch Fischer bei Prolacca ein Haifisch gefangen (16 Fuß lang) und heute Nacht hieher gebracht. Heute wurde derselbe geöffnet und man fand darin einen Menschenkopf und einen Fuß, sowie ein Paar Schuhe, dann einen Delphin, Alles jedoch schon im Verwesungsstadium. Derselbe wird hier auf dem Armenyplatz ausgestellt und ist wirklich ein Prachtexemplar. Die Fischer bekommen von der hiesigen Seebehörde eine Belohnung von 100 Gulden. Nun ist zwar für den Fang eines Haifisches die Summe von 500 Gulden versprochen; da der Fang aber zufällig geschah, ohne auf das Thier Jagd zu machen und ohne dieselbe angezeigt zu haben, so wird der Betrag auf nur 100 Fl. reducirt.

Amerika. Die Kommission, welche das Repräsentantenhaus in Washington zur Untersuchung des Waffenschachers während des deutsch-französischen Krieges aufgestellt hatte, ist zu dem Schlusse gekommen, es habe kein Waffenverkauf an bekannte Agenten von Frankreich oder Amerika stattgefunden und die Staatsbeamten haben aus den Verkäufen keinen Nutzen gezogen. Damit wird die Sache abgethan sein und die deutschen Chauvinisten, welche wenigstens auf einen zweiten Alabamahandel hofften, haben sich verrechnet.

Asien. Man wird von Erstaunen hingerissen, wenn man liest, mit welcher Energie der Mikado von Japan seine Reformpläne verfolgt und verwirklicht. Sein Hauptaugenmerk sind die Schulen und die Armee. In Jeddo allein werden fünf Schulhäuser, jedes für 150 bis 300 Kinder berechnet, aufgeführt und zum gleichen Zweck wird das große Hotel Jeddo umgebaut. Zur Ausbildung der Landarmee hat er 20 französische und für die Marine 10 englische Offiziere berufen. Auch 10 Schuhmachermeister und 20 bayerische Bierbrauer ließ er kommen. Die alten Verträge werden im Interesse des internationalen Verkehrs abgeändert und die Ausfuhr von Reis und Bohnen, die früher strenge verboten war, ist gestattet. Bei der innern Bevölkerung kam es nicht selten vor, daß Eltern ihre Töchter verkauften, welche dann gezwungen wurden, sich einem schändlichen Gewerbe preiszugeben. Um diesem Unfug ferner zu steuern, hat die Regierung Komites aufgestellt, welche verpflichtet sind, solche arme Mädchen aufzunehmen und auf Staatskosten zu versorgen.

Luzern, 23. April. Mittelpreis per Doppltr. Kernen Fr. 35. 60., Abschlag Fr. 0. 76 Ct.

Madrid, 22. April. Heute brach die karlistische Bewegung in Navarra, Guipuscoa, Ferral, Leon und Huesca aus. Unter dem Rufe: „Es lebe Carlo VII! Tod den Liberalen!" erschienen mehrere Banden bewaffneter Bauern, die im Allgemeinen von Priestern angeführt wurden. Die Regierung, die bis dahin mit Milde verfahren war, wird nun mit großer Strenge einschreiten. In Navarra wurde eine Bande geschlagen, der sie kommandirende Priester gefangen und, wie man versichert, erschossen. Radikale Generale haben der Regierung ihre Unterstützung angeboten. Die „Korrespondencia" sagt, bis jetzt sei die Zahl der Banden 30, von denen die zahlreichsten nicht über 300 Mann haben.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 22. April. Ein ziemlich allgemeiner Aufschlag oder wenigstens eine sogenannte „steigende Tendenz" charakterisirt die verflossene Woche. Von der Berliner Börse abgesehen, ist die Vertheurung freilich nirgends bedeutend und auch eine scharf ausgeprägte Ursache läßt sich für sie nicht auffinden; im Gegentheil sieht man an einigen der neuesten Vorgänge, wie leicht es ist, mit viel Kapital und wenig Geschicklichkeit die Schraube der Preise empor oder herunter zu drehen. Trotzdem ist nicht in Abrede zu stellen, daß auch außerhalb der Spekulantenhöhlen eine gewisse Besorgniß entstanden ist. Namentlich in Frankreich hat der Aufschlag fortgedauert; Mehl steht in Paris wieder auf 69½ Fr. für den Achtmarken-Sack und von 111 Departemental-Marktpreisen werden 36 als höher, 16 als fest, 51 als unverändert und nur acht als niedriger bezeichnet. Auch in England, wo zu Anfang der Woche eher eine Neigung zum Abschlag sich kundgab, trat später eine kleine Hausse ein, — allerdings bei sehr geringem Geschäft. Auf Belgien und theilweise auch auf Holland blieb die Rückwirkung nicht aus. Die meisten deutschen Märkte erfreuten sich ebenfalls „vermehrter Festigkeit". Nur Wien und Pesth ließen zur Abwechslung einmal ein paar Kreuzer fahren, wozu noch das Steigen des Silberagio um 1½ % zu rechnen ist.

Marktbericht von Langenthal v. 23. April. Preise der Erdäpfel Fr. 6. 30 bis Fr. 8. 70 per Doppltr. Dürre süße Aepfelschnitze Fr. 1. 60 bis 2. —, saure Fr. 2. 20 bis Fr. 2. 60. Birnen Frkn. 1. 60—2. 30. Zwibelnsetzlinge Frkn. 4. bis Fr. 4. 50, Kleesamen Fr. 19. 50 bis 21., Mattenkleesamen Fr. 24—25, Lucerne Fr. 24 - 25, Esparsette Fr. 1. 90 bis 2. — Schmalensamen Fr. 4. 50 bis 5. —, Flachssamen Fr. 4. bis 4. 20 per Viertel. Bauernanken in Ballen per Pfund Fr. 1. 20 bis 1. 30. Eier 10 Stück 40 Cts. auch 19 Stück zu 80 Ct. Kälber, 25—52, fette Schweine 48—55 und fette Schafe 28—32 Ct. per Pfd.

Schaffhausen, 23. April. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 32. 70 Aufschlag Fr. —. 28; Haber Fr. 16. 50 bis Fr. 20. —.

Weizen. Romanshorn, 22. April. (Origin.-Bericht d. N. Zürch.-Ztg.) Vom hiesigen Getreidegeschäft läßt sich noch nichts Neues berichten. Auf heutigem Markte konnte zu unveränderten Preisen nur wenig umgesetzt werden. Die Wahrnehmung konnte gemacht werden, daß sich die Müller gerne wieder mit ungarischer Waare versehen würden, wenn Seitens der Eigner auch nur die geringsten Konzessionen eingeräumt würden.

Wir notiren: Ausstichweizen per Doppelzntnr. Fr. 36 — 36½, Prima Theißweizen Fr. 35—35½, Guter Ungarweizen Fr. 33—34½, Geringere Sorten Fr. 30—32, Marseiller Weizen (Irka und Pologne neuer Fr. 35 bis 35½, Landweizen Fr. 30 bis 32, Gerste Fr. 22—24, Haser Fr. 17½—18½, (franko Romanshorn verzollt). Lagereingang in voriger Woche 1500 Doppelztnr. Wochenumsatz resp. Ausgang4 500 Doppelztr. Gegenwartiger Lagerbestand 46,000 Doppelzentner.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 23. April 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschlägs.	Wasserstand i. Aare.
7 Uhr Morgens	† 6,5	718,1	SW¹	bewölkt 4		—	12.0
1 „ Nachm.	† 10,2	718,3	SW¹	„ 8	4,0	Regen	11,4
9 „ Abends	† 7,8	718,8	SW	„ 5		—	11,6

Nachts und von 12½ bis gegen 2 Uhr Nachm. Regen, dann im Laufe d. Nachm. und Abends öftere Strichregen.

Pariser Observatorium, vom 24. April 1872.

In Frankreich ziemlich starker Südwestwind, bedeckter Himmel, allgemein Regen. Das Barometer fällt in Irland, steigt im Süwesten.

Fremdenverzeichniß v. 23. auf den 24. April 1872.

Storchen:
Hr. Merain, Part., Andelfingen.
— Meracher, Kfm., Zürich.
— Tobler, dto., Zürich.
— Maler, dto., Thun.
— Martersteig, dto., Genf.
— Wanner, Ing., St. Gallen
— Kummer, Kfm., Bern.
— Bomer, dto., Baden
— Huber, dto., Bern.
— Arnold, dto., Winterthur.

Wildenmann.
Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon
— Steiner, Kfm., Luzern.
— Flückiger, dto., Solothurn.
— Burkhard, dto., Speichingen.
— Braun, dto., Huttwyl.
Fr. Fischer, u. Tochter, Meerenschwand.
Hr. Jaccobi, Apotheker, Mulhouse.
— Wyler, Rentier, Bern.

Ochsen.
Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Stäuble, Oberrichter, Magden.
— Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— Stierlin, Fürsprech, Laufenburg
— Heim, Fürsprech, Laufenburg.
— Keel, Rektor, Sins.
— Matter, Kfm., Bienne.
— Widmer, dto., Coppet.
— Wettstein, dto., Elgg.
— Kloner mit Gesellschaft, Innsbruck.

Löwe:
Hr. Schopp, dto., Schaffhausen.
— Schürch, dto., Basel.
— Ammann, dto., Schaffhausen.
— Boßhardt, dto., Zug.
— Gerteis, dto., Lyon.
— Rebavilly, dto., dto
— Pelirieux, dto., Yverdon.

Krone.
Hr. Wernwaag, Kfm., Rheinfelden.
— Furrer, dto., Wyl.
— Hechler, Part., Kestenholz.
Fr. Schmid, Wolfwyl.

Rößli.
Hr. Heller, Kfm., Bern.
— Müller, dto., Ostringen.
— Abt, dto., Bünzen.
— Heim, dto., Männedorf.
— Hellstein, Müller, Weil.
— Hochstraßer, Steinh., Hägglingen.
— Mökli, Xaver, Schmid, Trasedingen.
— Frick, August, Schmid, Knonau.
— Widmer, Beck, Gränichen.
— Blattner, Part., Küttingen.

Schwert.
Hr. Samms m. Fr. u. Kind, Kfm., Bern.
— Kaspar, Gypser, Luzern
— Kaufmann, dto., Lengnau.
— Wepfer, Schmied, Dießenhofen.
— Boßhard, Müller, Pfäffikon
— Dürrheim, dto., St Gallen.

Leichen-[redacted] Anzeige.

Nr. 39.

Mittwoch den 24. April 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Ein Knäblein des **Jb. Graf,** Taglöhner,
von Küttigen; 16 Tage alt. — Leidabnahme: Jenseits der Aare Nr. 316.

Stadt-Musik. Heute Probe.

Cadetten-Corps.

Zweite Compagnie.

Theorie über Gewehrkenntniß:

1. Sektion Mittwoch den 24. April,
2. " Donstag " 25. "
3. " Freitag " 26. "
4. " Montag " 29. "

je Abends halb 6 Uhr im Knabenschulhause.

Diejenigen, welche an dem

Bürger-Turnverein

noch etwas zu fordern haben, sind ersucht, ihre Noten unverzüglich dem Cassier, Hrn. Bänziger, abzugeben.

Der Vorstand.

Verkaufssteigerung.

Um mehrseitigen Nachfragen gerecht zu werden, wird der Unterzeichnete **Donnerstag den 25. l. Mts.,** Abends von 8 Uhr an, im **Gasthofe zum Löwen dahier** auf öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

Das dem Herrn A. F. Ebner in Stuttgart gehörende Stück **Gartenland an der Bahnhofstraße** gegenüber der Taubstummenanstalt. Dasselbe enthält 30,800 □' und eignet sich sehr gut zu Bauplätzen.

Aarau, den 20. April 1872.

J. J. Leutwyler.

Kost & Logis für einen Kantonsschüler. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter macht einem ehrd. Publikum bekannt, daß er seine Wohnung von der Pelzgasse in das

Haus Nr. 12 an der Kirchgasse

verlegt hat und wegen mangelndem Platz sämmtliche Waaren zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

J. Steiner-Dürr.

Eine **Magd,** die alle Haushaltungsgeschäfte und auch die Gartenarbeit versteht, sucht einen Platz als Haushälterin; sie könnte sofort eintreten.

Zu erfragen in Nr. 279 an der Halden, eine Treppe hoch.

Schöne **Gemüse-Setzlinge** empfiehlt

Frau **Muster** im Rombach.

Bei **J. Gloor-Siebenmann:**

Feiner Kaffee: Mocca d'afrique,
per Pfund à Fr. 1. 25.

Wo circa 25 Ellen 4/4 breite **Bauern-Leinwand** billig zu kaufen sind, sagt die Expedition dieses Blattes.

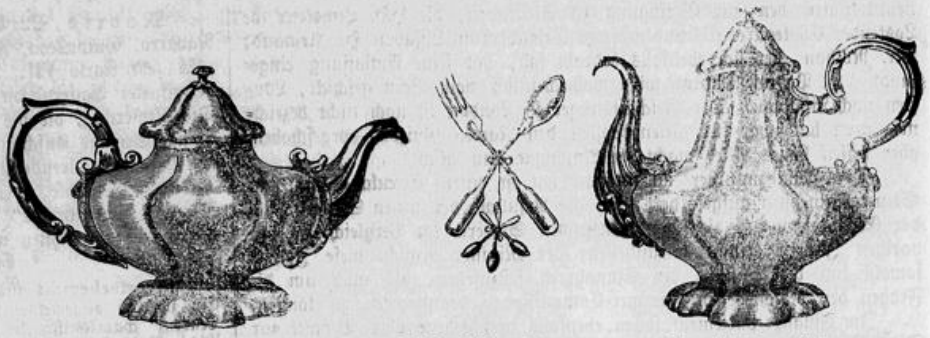
Wo ein schön meublirtes **Zimmer** zu vermiethen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wo eine **Nähmaschine** billig zu verkaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gute Weber & Weberinnen

finden bei schönem Lohn dauernde Beschäftigung in der **neuen mechanischen Zugbandfabrik** von **Bally & Schmitter** in Aarau.

Anmeldung im Bureau, neue Vorstadt.



Goldschmiedarbeit von Maillechort und Alfénide; Alpagas und Ruolz.

Großer Ausverkauf zu fixen Preisen

von einer großen Auswahl *Tischgedecke, Transchirmesser* und *Gabeln, Kaffelöffel, Tischmesser, Dessertmesser, Servirlöffel, Theetrichter, Serviettenbänder, Zuckerzangen,* sowie eine große Anzahl anderer prachtvoller Artikel.

Da alle die Waaren nicht mehr nach Frankreich importirt werden können, werden dieselben 40 Prozent unter den gewöhnlichen Preisen verkauft.

Das Verkaufslokal befindet sich Marktgasse Nr. 19.
Der Ausverkauf dauert nur 2 Tage.

Ankauf von Gold und Silber.

Liquidation.

Um mein Waarenlager einzig auf die Herren- u. Damen-Confection zu reduziren, verkaufe von heute an meine sämmtlichen Ellenwaaren, als: **wollene und halbwollene Damenkleiderstoffe, Seiden- und Halbseidenstoffe, Schipper, Indienne, Jüppenhalblein, Jacken- u. Hemderflanelle, Waterproof** ꝛc. zu sehr herabgesetzten Preisen.

Ferner mein sämmtliches Lager in **Bourkin, Tuch und Halbtuch, graublau und blau Militärtuch, Halblein** ꝛc. — **Seidensammtgilets, Foulards, Cachenez, Cravattes, Chales,** wollene und baumwollene **Unterleibchen** und **Unterhosen, weiße** und **Flanellhemden; Bett- & Pferdedecken.** —

Um aufzuräumen erlasse auch ältere Herren- und Damenconfection sehr billig.

Bestens empfiehlt sich

Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139.

NB. **Abnehmer von größern Parthien erhalten bedeutenden Rabatt.**

Petroleum-Kochapparate. Lager in Gusseiserne Kochöfen.

Eisernen Kochherden

von verschiedener Größe und Construktion im Preise von Fr. 18. bis Fr. 200. Größere Aufträge werden schnellstens ausgeführt. Vollständige Garantie. Preise billigst.

Bd. Beck, Sohn, Kochherdfabrikant in Brugg.

Nach Interlaken

wird gesucht in eines der größern Hotel eine **Lingère;** — an einen Kurort des Kantons Appenzell ein **junger Koch,** eine **Köchin,** eine honnete **Saalkellnerin,** ein ordentliches **Kindsmädchen** zur Besorgung eines Kindes, Lohn wöchentlich Fr. 4. —

Frau Steiner, Plachungsbureau.

Zwei tüchtige Ziegler

finden Arbeit bei

Th. Mengis, Ziegler,
in Rheinfelden.

Weißer flüßiger Leim

von Ed. Gaudin in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.

In Flacons à 50 Cts. und 1 Fr. Einziges Depot für Aarau bei

Jakob Rohr.

Zu kaufen gesucht:

Ein Quantum **Holz-** oder **Torfasche.** Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Frisch angelangt:

Militärhandschuhe, Reitstöcke
Reitgerten für Herren u. Damen
bei **A. Brast.**

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Zimmer** für einen Kantonsschüler, mit Kost; Ende Monats zu beziehen. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Bei einem **Mechaniker** kann ein kräftiger Knabe unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten; wo, sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht: Für sogleich einzutreten eine tüchtige zuverläßige **Magd.**

Mein Depot in

Betten & Sophas

ist in großer Auswahl besetzt; ganz neue vollständige Betten von Fr. 100—300, Sopha von Fr. 50—80. Auch können nach Belieben einzelne Bettstücke zu ganz billigen Preisen abgegeben werden bei

Frau **Förderer,**
Nr. 756 am Ziegelrain in Aarau.

Druck und Verlag von J. E. Martin.

Donnerstag, **No. 98.** 25. April 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Eintheilung der schweizerischen Armee.

(Fortsetzung.)

4. Armeedivision.

Commandant: Oberst Merian. Stabschef: Oberstl. Pfyffer. Adjutanten: Maj. Burnier, Lieut. Gysin, Lieut. Naville. Großrichter: Oberstl. Amiet. Divisionsarzt: Oberstl. Brière. — Guiden Nr. 9 Bern R., Nr. 16 Genf R.

10. Inf.-Brig. Commandant: Oberst Feiß; persönl. Adjutant: Lieut. Ador; Brigadeadjutant: Maj. v. Werdt. Zugetheilt: Oberstl. Lambelet. — Truppen: Bat. Nr. 1 Bern, Nr. 16 Bern, Nr. 35 Wallis; Nr. 124 Wallis R., Nr. 9 Bern L., Nr. 58 Wallis L.

11. Inf.-Brig. Commandant: Oberst Borgeaud; persönl. Adjutant: Hauptm. Demole; Brigadeadjutant: Maj. Aviolat. Zugetheilt: Oberstl. Paschoud. — Truppen: Bat. Nr. 26 Waadt, Nr. 40 Wallis, Nr. 53 Wallis; Nr. 99 Freiburg R., Nr. 48 Waadt L., Nr. 60 Wallis L.

12. Inf.-Brig. Commandant: Oberst Rilliet; persönl. Adjutant: Lieut. Favey; Brigadeadjutant: Maj. Pictet de Rochemont. Zugetheilt: Oberstl. de Cocatrix. — Truppen: Bat. Nr. 18 Bern, Nr. 58 Bern, Nr. 66 Luzern; Nr. 98 Luzern R., Nr. 16 Waadt L., Nr. 63 Neuenburg L.

4. Schützenbrigade. Commandant: Oberstl. Metzener. — Truppen: Schützenbat. Nr. 6 Waadt und Wallis, Nr. 15 Freiburg, Wallis, Neuenburg, Genf R., Komp. Nr. 36 und 37 Waadt L., Nr. 38 und 39 Wallis L.

Cavallerie. Commandant: Maj. Blösch. — Truppen: Dragoner Nr. 7 Waadt, Nr. 8 Solothurn, Nr. 35 Waadt R.

4. Art.-Brigade. Commandant: Oberstl. de Saussure. — Truppen: 7. Halbbrigade (Maj. Paccaud) 10 Centim.-Batt. Nr. 9 Waadt, 8,4 Centimeter Nr. 13 Freiburg; 8. Halbbrigade (Maj. Rochaz) 8,4 Centimeter Nr. 22 Waadt, Nr. 45 Bern R. — Parkkommandant: Maj. Bovet. Parkkomp. Nr. 71 Bern R., Nr. 75 Waadt R., Parktrain Nr. 77 Freiburg. — Artilleriebedeckung: ½ Bat. Nr. 76 Schwyz.

Genie. Commandant: Maj. Züricher. — Truppen: Sappeurs Nr. 5 Bern.

Ambulance Nr. 10 (Hptm. Wyttenbach), Nr. 11 (Hptm. Müller), Nr. 12 (Hptm. Baur).

5. Armeedivision:

Commandant: Oberst Meyer. Stabschef: Oberst Vögeli. Adjutanten: Maj. v. Hallwyl, Hptm. Salis, Lieut. Micheli. Großrichter: Oberst Ehrhardt. Divisionsarzt: Maj. Gut. Kriegskommissär: Maj. Deggeller. — Guiden Nr. 11 Baselstadt R., Nr. 12 Baselland R.

13. Inf.-Brig. Commandant: Oberst Pfyffer; persönl. Adjutant: Lieut. Schobinger; Brigadeadjutant: Maj. Tanner. Zugetheilt: Oberstl. Rudolf. — Truppen: Bat. Nr. 9 Zürich, Nr. 14 Thurgau, Nr. 71 Schaffhausen; Nr. 105 Aargau R., Nr. 1 Zürich L., Nr. 4 Zürich L.

14. Inf.-Brig. Commandant: Oberst Brändlin; persönl. Adjutant: Lieut. Niggeler; Brigadeadjutant: Hptm. Berlinger. Zugetheilt: Oberstl. Wynistorf. — Truppen: Bat. Nr. 17 Aargau, Nr. 34 Zürich, Nr. 49 Thurgau; Nr. 88 Zürich R., Nr. 38 Aargau L., Nr. 40 Thurgau L.

15. Inf.-Brig. Commandant: Oberst Munzinger; persönl. Adjutant: Hptm. Schweizer; Brigadeadjutant: Vacat. Zugetheilt: Oberstl. Zäch. — Truppen: Bat. Nr. 11 Zürich, Nr. 15 Aargau, Nr. 24 Luzern; Nr. 87 Zürich R., Nr. 6 Zürich L., Nr. 42 Thurgau L.

5. Schützenbrigade. Commandant: Oberstl. Marcuard. — Truppen: Schützenbat. Nr. 7 Zürich, Nr. 16 Zürich und Glarus R., Komp. Nr. 1 und 2 Zürich L., Nr. 12 und 13 Glarus L.

Cavallerie. Commandant: Maj. Leumann. — Truppen: Dragoner Nr. 3 Zürich, Nr. 12 Zürich, Nr. 21 Bern.

5. Art.-Brigade. Commandant: Oberst Fornaro. — Truppen: 9. Halbbrigade (Oberstl. Ruef) 10 Centimeter-Batt. Nr. 4 Zürich, 8,4 Centimeter Nr. 18 Aargau; 10. Halbbrigade (Oberstl. Meyer) 8,4 Centimeter Nr. 10 Zürich, Nr. 49 Aargau R. — Parkkommandant: Maj. Dubochet. Parkkomp. Nr. 70 Zürich R., Nr. 73 St. Gallen R., Parktrain 78 Bern. — Artilleriebedeckung: Einzelkomp. Nr. 14 Zug R., Nr. 15 Zug R., Nr. 19 Schaffhausen R.

Genie. Commandant: Oberstl. Liardet. — Truppen: Sappeurs Nr. 10 Aargau R.

Ambulance Nr. 13 (Hptm. Keller), Nr. 14 (Hptm. Tobler), Nr. 15 (Hptm. Christeller).

6. Armeedivision.

Commandant: Oberst Stadler. Stabschef: Oberst v. Sinner. Adjutanten: Major Roth, Hptm. Wolleb, Hptm. v. Muralt. Großrichter: Maj. Zingg. Div.-Arzt: Maj. Bertschinger. Kriegskommissär: Maj. Weber. — Guiden Nr. 1 Bern.

16. Infanterie-Brigade. Commandant: Oberst v. Büren; persönl. Adjutant: Hptm. v. Wattenwyl; Brigadeadjut. Maj. Schindler. Zugetheilt: Oberstl. v. Erlach. — Truppen: Bat. Nr. 42 Aargau, Nr. 55 Bern, Nr. 57 Luzern; Nr. 91 Bern R., Nr. 10 Bern L., Nr. 17 Bern L.

17. Infanteriebrigade. Commandant: Oberst Flückiger; persönlicher Adjut.: Lieut. v. Büren; Brigadeadjut.: Hptm. Risold. Zugetheilt: Vacat. — Truppen: Bat. Nr. 19 Bern, Nr. 33 Luzern, Nr. 37 Bern; Nr. 97 Luzern R., Nr. 11 Bern L., Nr. 39 Aargau L.

18. Inf.-Brig. Commandant: Oberst Amstutz; persönl. Adj: Lieut. Pfyffer; Brig.-Adj.: Maj. Gygax. Zugetheilt: Vacat. — Truppen: Bat. Nr. 30 Bern, Nr. 38 Aargau, Nr. 83 Aargau; Nr. 91 Bern R., Nr. 51 Waadt L., Nr 52 Waadt L.

6. Schützenbrigade. Commandant: Oberstl. Steinhäuslin. — Truppen: Schützenbat. Nr. 17 R. Bern, Nr. 8 Zug und Luzern, Nr. 20 R. Luzern und Zug.

Cavallerie. Commandant: Maj. Burkhard. — Truppen: Dragoner Nr. 10 Bern, Nr. 13 Bern, Nr. 29 Solothurn R.

6. Artill.-Brigade. Commandant: Oberstl. Gaudy. — Truppen: 11. Halbbrigade (Kuhn) 10 Centimeter-Batt. Nr. 6 Bern, 8,4 Centimeter Nr. 19 Aargau; 12. Halbbrigade (Rohr) 8,4 Centimeter Nr. 11 Bern, Nr. 46 Bern R. — Parkkommandant: Maj. Sulzer, Parkkomp. Nr. 72 Luzern R., Nr. 74 Aargau R., Parktrain Nr. 79 Bern. — Artill.-Bedeckung: Einzelkomp. Nr. 10 Schwyz R., Nr. 11 Schwyz R., Nr. 13 Nidwalden R.

Genie. Commandant: Oberstlieut. Zschokke. — Truppen: Sappeurs Nr. 8 Bern R.

Ambulance Nr. 16 (Hptm. Anker), Nr. 17 (Hptm. Hirt), Nr. 18 (Hptm. Rahm). (Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Bern, 24. d. Der bayrische Gesandte v. Bibra überreichte dem Bundesrath sein Abberufungsschreiben. Bis ein Nachfolger ernannt ist, besorgt die deutsche Gesandtschaft die betreffenden Geschäfte.

Das vom Militärdepartement vorgelegte Modell eines bei der Armee einzuführenden Revolvers, ferner zwei Reglemente für die Waffenübungen mit dem Säbel und über die Handhabung und Verwendung des Karabiners haben die Genehmigung des Bundesrathes erhalten.

Die Bundeskanzlei versandte an sämmtliche Kantone im Ganzen 481,120 deutsche, 164,483 französische und 28,751 italienische Revisionsexemplare.

Aargau. Nächsten Sonntag den 28. April findet die übliche kantonale Turnfahrt nach Rheinfelden statt. Bei derselben werden sich außer den aargauischen Turnern auch die Sektionen Basel, Liestal u. s. w. betheiligen. Das Programm enthält folgende wesentliche Punkte: 1) Um 10 Uhr Eintreffen der Turner. Empfang beim Neuthor und Marsch auf den Turnplatz beim Knabenschulhause, wo die Speisekarten abgegeben werden. 2) 11 Uhr. Abmarsch zum Mittagessen in der Gartenwirthschaft zum „Ochsen". 3) 1 Uhr. Zug durch die Stadt auf den Turnplatz zum Schauturnen. 4) 3 Uhr. Zug durch die Tempelgasse, Marktgasse, Brodlaube, Geißgasse in das Bierhaus.

— In Möhlin fand am vergangenen Sonntag ein gelungenes Konzert zu Gunsten des dasigen Frauenvereins statt; an dem nebst be-

freundeten Musikliebhaberinnen auch die Kantonsschüler Imhof von Aarau und Frey von Möhlin mitwirkten.

— In Schinznach verstarb den 22. April Herr Großrath J. Simmen.

— Aarau. (Eingesandt.) Wie andere gemeinnützige Vereine, so erstattet auch der aarg. Thierschutzverein nach Ablauf des Jahres an seine Mitglieder Berichtgabe über seine Thätigkeit. So durchlasen wir kürzlich dieselbe pro 1870/71 und ersahen daraus mit größtem Interesse, was für ein großes Feld der Thätigkeit auch auf diesem Gebiete des menschlichen Wirkens sich zeigte. Weist der Bericht auch schon recht schöne Erfolge auf, so bleibt dennoch noch vieles zu erreichen übrig und nennen wir vorab die von dem Vereinsvorstande angebahnte Abhülfe des Mißbrauches bei den Postpferden. Hoffen wir, daß die Abgeordneten der schweiz. Thierschutzvereine, welche Ende dieses Monats in der Stadt Genf zu einer Konferenz zusammentreten und dabei diese Frage behandeln werden, eine energische Schlußnahme fassen werden. Die öffentliche Meinung fordert dieses.

Erfreulich ist es, daß dieser noch nicht völlig drei Jahre bestehende Verein, bereits 700 Mitglieder zählt. Es ist dieses ein ehrendes Zeichen für denselben und liefert den Beweis, daß die guten Elemente unseres Volkes seine humanen Bestrebungen anerkennen. Auffallend ist es aber, daß in den Bezirken Baden, Laufenburg, Rheinfelden nur spärliche Mitglieder sich vorfinden und die Städte Zofingen und Laufenburg gar keine besitzen. Wir sind aber überzeugt, daß auch daselbst die Bestrebungen des Vereins viele Theilnahme findet und daß es nur einer kräftigen Anregung bedürfte, um den Gesinnungsgenossen im Kantone noch eine recht zahlreiche Schaar von Freunden und Freundinnen zuzuführen. Möchten daher unsere Worte verstanden werden.

Dem Berichte folgen noch thierschützliche Abhandlungen. Die einte enthält „Sentenzen über Thierschutz", gesammelt von O. S., deren tiefer Sinn recht geeignet ist, dem jugendlichen Vereine viele Herzen zu gewinnen. Die andere bildet unter der Ueberschrift: „Vogelschutz und Vogelnutzen", von G. Ebert, Bezirksschullehrer in Muri, eine sehr interessante und höchst belehrende umfassende Arbeit über die Vögelwelt, wobei hauptsächlich das Leben des Staaren, seine Leistungen und schließlich diejenigen Maßregeln besprochen werden, die zur Hegung der nützlichen Vögel nothwendig wären.

Wir schließen die Besprechung dieses wackern Berichtes, indem wir das verehrl. Publikum auf die Vereinsdonatorentafel aufmerksam machen und dabei die schönen Worte des Referenten wieder geben: „Niemand braucht sich daran zu stoßen, für Thiere Vergaoungen zu machen; im Gegentheil ist es ein Zeugniß tief christlichen Sinnes und Gemüthes, wenn wir unsere Theilnahme und Hülfe dem Loose dieser armen Geschöpfe widmen, die ja aus der Hand desselben Schöpfers hervorgiengen, wie wir Menschenkinder selbst, die wir uns so gerne die Krone der Schöpfung nennen lassen. Zeigen wir auch hierin, daß wir es in Wirklichkeit sind!

Unser herzlicher Dank sei daher den Männern gebracht, welche unverdrossen die Leitung des aarg. Thierschutzvereins bis jetzt nach bestem Wissen geführt. Der Erfolg wird ihre Werke belohnen. — Möchten aber auch die Staats- und Gemeindsbehörden unseres Kantons demselben ihre Aufmerksamkeit leihen und ihn mit Rath und That wo es gilt kräftig unterstützen.

Ein Freund des Vereins.

Zürich. Letzten Samstag Nachts versank unterhalb des Gasthofs zur Krone in Thalweil, vor den sogen. Schwarzenbach-Häusern, ein in der Anlage begriffenes Stück Land in die Tiefe des See's, und am folgenden Tag stürzte auch ein großer Theil des angrenzenden alten Terrains mit Allem, was darauf war, nach. Kolossale mannsdicke Trauerweiden verschwanden im Nu und die mächtigen Taue, mit welchen sie an weiter hinten stehende Bäume befestigt worden waren, rissen wie Bindfaden.

— Zürich. Verzeichniß der bis jetzt angemeldeten Ehrengaben für das eidgenössische Schützenfest 1872.

	Uebertrag aus der letzten Liste	Fr.	46,540.
76.	Von der Tit. Infanterieschützengesellschaft Adliswil	„	50.
77.	Von der Tit. Feldschützengesellschaft Solothurn, ein Vetterlistutzer	„	120.
78.	Von Hrn. Fried. Zimmermann in Winterthur, 1 Oelgemälde	„	80.
79.	Von der Tit. Zunftgesellschaft zur Zimmerleuten Zürich	„	100.
80.	Von den in Savannah anwesenden 4 Schweizern übermittelt durch Hrn. Henri Meyer in dort	„	175.
81.	Von den Schweizern in Mexiko	„	1640.
		Fr.	48,705.

Luzern. Die Herren Hauser zum „Schweizerhof" haben den „Luzernerhof" käuflich an sich gebracht.

Schaffhausen. Sonntag den 21. April wurde das Monument für die hier verstorbenen Internirten feierlich eingeweiht. Dasselbe besteht aus einem 14' hohen und rothen Elsäßer-Stein, von Hrn. Bildhauer Oechslin gearbeiteten Obelisk, für dessen Aufstellung der löbliche Stadtrath einen sehr geeigneten Platz auf dem Gottesacker angewiesen hatte. Nachdem um 10 Uhr ein Trauergottesdienst für die verstorbenen Soldaten war abgehalten worden, zogen um 1 Uhr die Festtheilnehmer, der Verein „Fraternelle" und französische Gäste aus Zürich mit der Stadtmusik und 3 französischen Soldaten, welche die Fahnen Frankreichs, der Schweiz und des Vereines trugen, voran, vom Münsterplatze aus durch die Stadt auf den Emmersberg zum Denkmal. Nach Abspielung einer Trauermelodie, nahm Hr. Pfarrer Bohrer den Einweihungsakt vor und setzte sodann in seinen Eröffnungsworten auseinander, wie das eben eingeweihte Monument ein Denkmal des Friedens und der Liebe sei. Ihm folgte Herr Hügel aus Straßburg, Präsident der „Fraternelle" und drückte in französischer und dann in deutscher Sprache der Schweiz und speziell Schaffhausen den Dank Frankreichs aus für die opferreiche Liebe, mit welcher seine unglücklichen Brüder aufgenommen und verpflegt wurden. Noch sprachen 2 Redner, ein Franzose und ein Genfer. Unter Abspielung eines Trauermarsches zogen die Theilnehmer wieder in geordnetem Zuge zur Stadt zurück. Die ganze Feier war einfach, aber würdig und entlockte manchem Männerauge Thränen der Wehmuth und des Schmerzes.

Graubünden. Die Bündner-Blätter veröffentlichen das Programm des Bundesfestes in Bazerol den 23. und 24. Juni. Am Hauptfesttag den 23. sammeln sich die Bünde Morgens 8 Uhr auf den ihnen angewiesenen Sammelplätzen, der graue Bund in Alanschein, der Zehngerichtenbund in Bodenz, der Gotteshausbund in Lenz und Tiefenkasten. 8½ Uhr marschiren die Bünde, nach Kreisen geordnet, mit der Bundesfahne an der Spitze, nach dem Festsammelplatz, wo sie von den vereinigten Behörden und Komite's mit Festmusik und einer kurzen Ansprache begrüßt werden. Um 10 Uhr wird der Festzug in folgender Weise aufgestellt: 1) die Kadetten mit ihrer Musik; 2) die übrigen am Fest theilnehmenden Schulen; 3) Erziehungsrath und Lehrer; 4) die Behörden in folgender Ordnung: der Kleine Rath, der Große Rath, der Standesweibel, Vertreter der Geistlichkeit beider Konfessionen; 5) die verschiedenen Komite's und Ehrengäste; 6) die Kreisabordnungen des grauen Bundes, des Gotteshausbundes, des Zehngerichtenbundes; 7) die Sänger und Sängerinnen, nach Stimmen geordnet, die Fahne voraus; 8) die Schützen und Turner. Um halb 11 Uhr begibt sich der Zug auf den Festplatz bei Bazerol. Nach erfolgter Aufstellung beginnen die Musik- und Gesangsvorträge, dann folgt die Festrede, nach deren Schluß das „Rufst du mein Vaterland" vorgetragen wird. Um halb 1 Uhr Rückzug in die Festhütte zum gemeinsamen Mahle. Zwischen 5 und 6 Uhr werden die ältern Kantonsschüler ein dramatisches patriotisches Stück aufführen, um 8 Uhr Feuerwerk und Hochfeuer. Am zweiten Tage findet ein kantonales Turn- und Schützenfest statt.

— Eine Delegirtenversammlung aller Gemeinden des Kreises Misox hat beschlossen, die Annahme der Revision zu empfehlen.

Wallis. Vor ganz kurzer Zeit wurde im Val de Ferret, hinter Orsières, in der Höhe von zirka 5000 Fuß, ganz zufällig ein großes Schwefelkieslager aufgefunden, dessen Werth man auf wenigstens 10 Mill. Fr. schätzt. Das Erz liegt fast überall als mächtiger Gang offen da. Bereits haben die HH. Glenck und Müller in Basel die Ausbeutung dieses Erzlagers auf 10 Jahre gepachtet und mit der Arbeit energisch begonnen. Sie haben im Plane, eine Eisenbahn zwischen Martigny und den Gruben zu erstellen, die auf 1½ Mill. Fr. veranschlagt ist. Eine große Kolonie italienischer Arbeiter schafft bis dahin das Erz nach Martigny heraus, von da kommt es unter anderm zur Schwefelsäurefabrikation nach Bellegarde bei Genf und dient als wichtiges Rohmaterial für die Darstellung chemischer Dünger. Bekanntlich ist Val de Ferret auch reich an andern Erzen (Blei, Eisen ꝛc.) und so dürfte sich nun auf nächsten Sommer allda ein reges bergmännisches Leben entfalten.

Neuenburg. 38 neuenburgische Großräthe richten im „National Suisse" an die Wahlfähigen des Kantons einen Aufruf, worin ihnen anempfohlen wird, am 12. Mai ein „Ja" für die Bundesverfassung in die Urne zu legen. Das Banner der Revision sei für jeden fortgeschrittenen Mann das wahre eidgenössische Banner. Der Aufruf schließt mit den Worten: „Es lebe die schweizerische Eidgenossenschaft! Es lebe die neue Bundesverfassung!" (Hdls.-Cour.)

Französische Correspondenz.

Die Munizipalität der Stadt Paris soll definitiv entschlossen sein, die Construktion der Tramways (Eisenbahnen im Innern der Stadt) zu unternehmen. Vierzig Projekte sind eingereicht, von denen nur vier als der Beachtung würdig erklärt worden sind. Wie es scheint ist das System der unterirdischen oder doch wenigstens der gemischten Bahnen als am praktischten erkannt worden. Der Kostenanschlag zur Verwirklichung eines der vorgeschlagenen Projekte wird auf 325 Millionen angegeben und ist der Stadtrath in der Befürchtung der durch eine so bedeutende Anleihe unfehlbaren Panik auf dem Pariser Geldmarkte gewillt, das Unternehmen der Privat-Industrie zu überlassen; freilich wäre diese Befürchtung leicht zu zerstreuen, indem man z. B. die Sache einer Societät der bedeutendsten Banquiers überließe.

Wird man die Batterie à 6 Kanonen beibehalten oder eine andere Batterie-Composition zu 8 oder 12 Kanonen wählen? Die von einer großen Anzahl von Offizieren gegen die Batterie à 6 Kanonen gemachten Einwendungen sind von dem Hauptmann Iessix im Journal der militärischen Wissenschaften zusammengestellt worden; er bekämpft die jetzige Organisation durch folgende Erwägungen: 1) ist die Zahl der zur Besorgung der Munitionsreserven bezeichneten Offiziere viel zu bedeutend; 2) sind die Obliegenheiten eines Batteriechefs zu ausgedehnt für einen einfachen Hauptmann, und 3) ist das Gegentheil der Fall für die Schwadrons-Commandeure, deren Rolle viel zu beschränkt ist. Herr Iessix

schlägt vor, Artillerie-Brigaden von 24 Kanonen zu bilden, welche in Sektionen à 3 Kanonen einzutheilen sein würden.

Man verlangt vom Minister des Innern eine Summe von 100,000 Frkn. für die Kosten von Thiers' Miethzins; es ist zwar für die Stadt Versailles keine geringe Ehre, den Präsidenten der französ. Republik in ihren Mauern zu beherbergen; aber wie sich ein Deputirter der Rechten ziemlich unehrerbietig ausdrückt, ist die Ehre kein genügendes Equivalent für gute Fünffrankenthaler.

Die HH. Villemessaint und Vitu werden heute die ihnen vom Pariser Assisenhof auferlegte Gefängnißstrafe antreten, da heute am 22. April die letzte ihnen vom Staatsprokurator gestattete Frist abgelaufen ist.

Die Mitglieder des Generalrathes der Rhone haben in einer Adresse den Wunsch ausgedrückt, daß das Gesetz über die „Internationale" der gleichfalls internationalen Jesuitengesellschaft applizirt werden soll.

Nach verschiedenen Unterhandlungen ist wie man sagt der Beschluß gefaßt worden, daß die päpstliche Corvette „Die unbefleckte Empfängniß" zwar in Toulon bleibt, aber desarmirt, deren Mannschaft entweder nach Rom geschickt und zur Verfügung Seiner Heiligkeit gestellt werden, oder dazu ermächtigt werden soll, in der französischen Marine Dienst zu nehmen.

Das Conto der Verproviantirung von Paris während der Belagerung ist festgestellt. 170 Millionen sind verausgabt worden! . . . wovon 85 Millionen spurlos verschwunden und dem Gewinn- und Verlust-Conto aufgebürdet worden sind. Etwas stark! aber dem Kaiserreich zu verdanken.

Der Bruder des Prinzen Don Carlos ist wie man sagt in Marseille. Seit der Veröffentlichung seines Pronunciamento's an die Deputirten seiner Farbe, worin er ihnen untersagt, an der Sitzung der Cortes theilzunehmen, befürchtet die Regierung Frankreichs eine carlistische Bewegung in Spanien und hat die Vorsichtsmaßregeln verdoppelt, um die Bildung von carlistischen Schaaren innerhalb der französ. Grenzen zu verhindern; der König von Italien hat hierüber an Thiers geschrieben.

Der Präfekt Corsica's ist nicht wie man irrthümlich gesagt hatte, nach Versailles beschieden worden; die Gemüther Corsica's beruhigen sich. Trani ist zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden wegen thatsächlicher Beleidigung des Präfekten. Es ist von verschiedenen Duellen die Rede, welche durch die Zwistigkeiten des Generalraths von Ajaccio hervorgerufen seien; doch glauben wir nicht daß diese Gerüchte begründet sind.

Da wir uns blos mit franz. Angelegenheiten zu beschäftigen haben, sprechen wir nie von fremden Nachrichten; gestatten Sie uns heute eine Ausnahme. Man beschäftigt sich viel mit der Reise der Königin von England nach Berlin und der Reise des Prinzen Friedrich Karl in die Türkei und nach Rom, mit der Fabrikation der für russische Eisenbahnen passenden Wagenachsen und andere Enthüllungen mehr, welche befürchten lassen, daß Preußen bald einen Feldzug zu unternehmen beabsichtigt.

Verschiedene Zeitungen unterhalten ihre Leser von der bevorstehenden Veröffentlichung eines Werkes von Charles Yriarte, welches dazu berufen ist, in der ganzen politischen Welt Aufsehen zu erregen; wir meinen die „Prinzen von Orleans". Es geht daraus hervor, daß die Orleans einer Verschmelzung der beiden Branchen geneigt sind; es ist an dieser Thatsache um so weniger zu zweifeln, als sie von dem Redakteur des „Journal de Paris", Hrn. Hervé, wie Sie wissen ein intimer Freund der Orleans, vorgeschoben wird. Hervé sagt, daß die Monarchie sobald nach Thiers Verschwinden wiedererstehen werde; der Diktator Thiers werde die Republik mit sich in's Grab ziehen.

— Paris, 21. Hr. Bautrin (der Präsident des Munizipalraths) wird in der Kammer die Rückkehr der Assemblee nach Paris wieder anregen. Der (geistige und materielle) Zustand in Paris wird in den günstigsten Farben geschildert.

Berlin, 19. April. Der Postvertrag mit Spanien ist heute hier von dem General-Postdirektor Stephan und dem spanischen Gesandten Raskon unterzeichnet; das Porto wird auf drei, nächstes Jahr auf 2½ Groschen herabgesetzt werden.

— Die Eltern des Tonkünstlers Niels Gade haben in Kopenhagen am 17. April ihre diamantene Hochzeit, das Fest ihrer 60jährigen Ehe, gefeiert.

New-York, 22. April. Laut Nachrichten aus Mexiko haben die Insurgenten die Oberherrschaft in Yucatan.

Amtsblatt-Auszug

(vom 20. April 1872).

Fertigungen.

Oeschgen, 2. Mai. Justina Lauber, bevormundet. — Gontenschwyl, 30. April. Die Kinder des Samuel Bolliger, Gigersamis. — Magden, 2. Mai. Anna Maria Rudi sel. — Bottenwyl, 29. April. Friedrich König, Jakobs, alt Ammanns, Mechaniker, von hier, in Genf; Die Kinder des David König, Blattkaspars sel, im Graben dahier; Die Kinder und Erben des Abraham König sel. — Obermumpf, 30. Peronella Schmid von hier, in Kaiseraugst; Agatha Stocker, Franz Xavers; Franz Anton Güntert von Mumpf. — Wettingen, 2. Mai. Lukas Koch, alt Gemeinderath, von Büttiken, in hier; Michael Bollag in Baden. — Lenzburg, 3. Mai. Katharina Fischer geb. Bretscher. — Schneisingen, 27. April. Gebrüder Hans Jakob und Hans Rudolf Bucher im Berg zu Niederweningen. — Zezwyl, 29. Jakob Siegrist, Schwarzlis, in der Thülen dahier. — Tennwyl, 27. Paul Hunn, Boten, von Sarmenstorf. — Gipf-Oberfrick, 30. Jb. Vogel, Xaver Hinden, und Karl Jos. Hinden, alle von Oberfrick, in Rheinfelden. — Aarburg, 30. Die Kinder und Erben der sel. Margaritha geb. Sommer, Wittwe des Jak. Bohnenblust, Dachdecker und Schloßwächter. — Auenstein, 30. Die Erben der sel. Wittwe Susanna Frei geb. Suter, Hs. Jakobs, Näherin; R. Müller, Strafhausdirektor in Lenzburg. — Zofingen, 1. Mai. Anna Willener geb. Racheter, Wittwe des Johann Willener, von Siegriswyl, in hier; Wilhelm Willener, Med. Dr. in Huttwyl. — Burg, 28. Jakob Eichenberger, Fabrikant und Wirth zum Stalden auf Burg; Rudolf Sommerhalder, Hans Rudolfs. — Waldhäusern, 30. Friedensrichter Johann Koch von Villmergen. — Oberrohrdorf, 29. J. Albert Trost, gewes. Förster und Viceammann dahier, d. Z. Stationsvorstand in Killwangen. — Reinach, 28. Die Erben des Jakob Leutwyler, Kochenschneiders aus dem Hohlenweg dahier; Johannes Frey, Kleinhänsels v. Gontenschwyl, auf Geißhof zu Reinach; J. J. Amsler, Negotiant, v. Schinznach, in hier; Gebr. Samuel und Jakob Suter, Jakobs sel., von Kölliken, auf Geißhof zu Reinach; Johannes Wild, Scharersrudis Erben. — Zofingen, 1. Mai. Die Kinder des hier verstorb. Johannes Bonäsch, Schneider, von Strengelbnch. — Muri, 4. Mai. Veit Leonz Frey, Müllers, in Dorfmuri. — Egliswyl, 30. Daniel Bolliger, alt Gemeinderaths von hier, in Lenzburg, und Samuel Dößekel, Holzhändler, von Seon. — Muri, 3. Mai. Xaver Küchler, gewes. Fuhrhalter in Muri-Wey. — Bruga, 2. Joh. Ignaz Oswald, Wagner, von Sommeri, in hier. — Zeiningen, 26. April. Fridolin Meier, von Schwaderloch, in hier; Jakob Wunderli sel., Adams. — Birmenstorf, 30. Jakob Lazarus Bollag, v. Oberendingen. — Leuggern, 2. Mai. Joh. Baptist Hirt zum Rößle in Würenlingen. — Rüfenach, 30. Johann Jakob Märki, Kaspars, Schreiner, von hier, in Bern; Verena Märki, Posauners, von hier, in Othmarsingen; Nachlaß der sel. Wittwe Verena Vogt, Isaaks, Hansen; Elisabeth Suter, Zürrers, von Rein. — Fisibach, 1. Mai. Hs. Heinrich Meierhofer, Steigheirs, von Weiach, Kts. Zürich. — Möhlin, 1. Mai Die Erben des Philipp Diethalm; Georg Wirthlin. — Oberwyl, 27. April. Die Kinder des Joh. Wetli, Webers sel. Bözberg, 4. Mai. Johannes Merz, Hs. Jakobs sel., Gerbergebülte im Hafen; Hans Jakob Eichenberger, von Hafen, Dienstknecht in Starrkirch bei Olten. — Wettingen, 2 Mai. Alfred Willeredt. — Wölflinswyl, 2. Peter Erb. — Villmergen, 2. Elise Stäger geb. Diebold. — Widen, 29. April. Joseph Koch, Sektionsadjutant. — Staufen, 4. Mai. Die Erben des Jb. Rüetschi sel. von Schafisheim. — Kirchleerau, 27. April. Die Erben des Melch. Hunziker, Suters; Bernhard Hunziker, Sekretär. — Attelwyl, 27. Die Erben des Kaspar Müller, Rothjoggis; Die Erben des Jakob Morgenthaler, Bühlis; Robert Kaufmann, Ziegler, in Winikon. — Herznach, 29. April. Hr. Neß, alt Pfarrer dahier; Peter Schmid, Peters. — Uerkheim, 30. Hs. Ulrich, Schenk, alt Armenpfleger, auf dem Neudorf; Samuel Suter-Dätwyler, Pfister, von Kölliken. — Rekingen, 2. Mai. Anton Jetzer, von Böbikon, in Fisibach.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Zimmermann, Kaspar sel., gewes. Vizeammann, von Bübliton. Eingabe 1. Juni, Gemeindekanzlei Bübliton. — Lenzburg. Widmer, Jakob, Kupferschmied, von Othmarsingen. Eingabe 31. Mai, Gemeindeschreiberei Othmarsingen. — Muri. Huwiler, Burkard, alt Friedensrichterstatthalter, v. Reußegg. Eingabe 22. Mai. Gemeinderath Meienberg. — Rheinfelden. Hodel, Joseph, von Olsberg. Eingabe 20. Mai, Gemeinderathskanzlei Olsberg. — Zofingen. Lüscher, Johann, Kommandant, von Aarburg. Eingabe 25. Mai, Gemeindeschreiberei Aarburg.

Pfandsteigerungen.

Rohr, 30. April. Eine Dreschmaschine. — Wettingen, 26. Zwei Kühe und einen Wagen mit Zubehörte.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Hauptlehrers für deutsche Sprache, Geschichte und Geographie an der Bezirksschule Aarau. Jahresbesoldung Fr. 2400. Anmeldung 11. Mai, Bezirksschulpflege Aarau.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 24. April 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Barometerstand in Zoller.
7 Uhr Morgens	† 6,8	721,0	SW	regnerisch 9		—	11,2
1 Nachm.	† 10,6	723,1	SW¹	„ 8	5,8	—	11,3
9 Abends	† 4,6	724,6	SW	hell 0		—	11,5

Nachts und Vorm. von 7¹/₂—9¹/₂ Uhr Regen und den ganzen Tag SW¹.

Pariser Observatorium, vom 24. April 1872.

In Frankreich mäßiger oder ziemlich starker Südwestwind mit bedecktem Himmel und Rieselschauern. Im Golf von Gascogne ist das Wetter regnerisch.

Fremdenverzeichniß v. 24. auf den 25. April 1872.

Ochsen

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Stäuble, Oberrichter, Magden.
— Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— Nicolet, Kfm., Rheinfelden.
— Bloß, dto, Zürich.
— Straus, dto, Mannheim.
— Carupa, dto., Bündten.
— Widmer, dto, Coppet.
— Jordan, dto., Bern.
— Göhrer, dto., Straßburg.
— Sayer, dto., Hüglingen.
— Schaffner, dto., Würenlingen.
— Bayerle, dto, Horgen.
— Jorand, dto., Rolle.
— Levy, dto., Baden.
8 Israeliten, dto., Endingen.

Storchen

Hr. Suter, Natrth., Horden.
— Neracher, Kfm., Zürich.
— Tobler, dto., Zürich.
— Vorderwald, dto., Rotterdam.
— Wanner, Ing, St. Gallen.
— Wözinger, Kfm., Baden.
— Hertlin, Part., Andelfingen.
— Marterstück, Kfm., Genf.
— Mattenberger, dto., Brugg

Rößli.

Hr. Glättli, Kfm, Basel.
— Stump, Metzger, Schwanndorf.
— Hauswirth, z 2 Fischhdlr., Oeschgen.
— Jud, Ferdinand, Müller, Kaltbrunn.
— Meier, Joh, Färber, Hüntwangen.
— Tobler, Jb, Beck, Berken.
— Angst, Baptist, Part., Obereggingen.
— Rothen, Joh, dto., Rüschegg.
Hr. Jenni, Sebastian, dto., Enneda.
— Meier, Gottfried, dto., Kirchdorf.
— Raths, Jakob, dto, Kempten.
— Diggelmann, dto., Pfäffikon

Löwen

Hr. Schürch, Kfm., Basel.
— Tanner, dto., Bern.
— Tobler, dto., Meilen.
— Ammann, dto., Schaffhausen.
— Schröder, Pfr, Rheinfelden
— Mæhli, Prof, Bündten.
— Everling, Kfm., Elberfeld.
— Eupuis, dto., Dijon.
— Bicherz, dto, Eupen.

Wildenmann.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Siegrist, Negt., Schaffhausen.
— Gull, dto., Uster.
— Isenschmid, dto., Wohlhausen.
— Jaccodi, Apotheker, Mulhouse.
— Villiger, Negt., Muri
— Bützlmann, Stud., Luzern.
— Rolli, Part., Bern.
Fr. Fischer, u Tochter, Meerenschwand.

Krone.

Hr. Suter, Kfm, Morges.
— Berg, dto, Pforzheim.
— Reinhardt dto., Stuttgart.

Schwert.

Hr. Borderie m. Fr. u. Kind, Kfm., Bern.
— Wäffele, dto., Bottenwyl.
— Müller, Zimmermann Morgenthal.
— Hoffmann, A, Schlosser, Aarburg.
— Halblützel, W., Büchsenm, Schoffhausen
— Zuber, Ulrich., Hemberg,
— Gibel, H., Metzger, Turbenthal.

Stellen-Ausschreibung.

In Folge Absterbens des bisherigen Inhabers ist die Stelle des **Viehinspektors** der Gemeinde neu zu besetzen. Die Jahresbesoldung beträgt Fr. 40. —, wozu die gesetzlichen Sporteln kommen.

Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldungen bis und mit Donnerstag den 21. Mai nächstkünftig dem unterzeichneten Gemeindeammann schriftlich einzureichen

Aarau, den 19. April 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Cadetten-Corps.

Zweite Compagnie.

Theorie über Gewehrkenntniß:

2. Sektion Donstag den 25. April,
3. = Freitag = 26. =
4. = Montag = 29. =

je Abends halb 6 Uhr im Knabenschulhause.

Verkaufssteigerung.

Um mehrseitigen Nachfragen gerecht zu werden, wird der Unterzeichnete **Donnerstag den 25. l. Mts.,** Abends von 8 Uhr an, im **Gasthofe zum Löwen dahier** auf öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

Das dem Herrn A. F. Ebner in Stuttgart gehörende Stück **Gartenland an der Bahnhofstraße** gegenüber der Taubstummenanstalt. Dasselbe enthält 30,800 □' und eignet sich sehr gut zu Bauplätzen.

Aarau, den 20. April 1872.

J. J. Leutwyler.

Portemonnaies en tous cas

in verschiedenen Größen und Verschlüssen empfiehlt

Dl. Schmuziger-Fisch,
Rathhausgasse Nr. 1.

Wo ein oder zwei Kantonsschüler **Kost** und **Logis** finden, sagt die Expedition d. Blts.

Gesucht: Ein trockenes **Logis** von 3—4 Zimmern, Küche, Keller, Estrich; auf Anfang Juli oder auch früher.

Zu vermiethen:

Eine **Stube** mit **Küche** nebst Zubehörde. In Nr. 65 zu erfragen.

Avis für Damen.

Hutfedern werden beliebig gefärbt und gekraußt. Ebenso werden getragene **Handschuhe** in 16 Farben gefärbt und geruchlos gewaschen. Jede Woche wird erpedirt.

Musterkarte liegt auf bei
Frau Rüetschi-Kieser,
Kirchgasse Nr. 12.

Kost & Logis für einen Kantonsschüler. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Schöne **Gemüse-Setzlinge** empfiehlt
Frau **Muster** im Rombach.

Wo ein schön meublirtes **Zimmer** zu vermiethen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wo eine **Nähmaschine** billig zu verkaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Militär-Handschuhe
und Unteroffiziers-Borten

empfiehlt bestens

J. A. Bell.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** auf dem Rain Nr. 693, von vier Zimmern, Küche, abgeschlossenem Keller und Holzbehälter, nebst einer Abtheilung Garten; freie fröhliche Aussicht. Zu beziehen auf 20. Mai.

Feldschützengesellschaft & Jägerverein Aarau.

Sammlung zum Wettschießen in Zofingen
Sonntags den 28. April, Vormittags punkt 6½ Uhr,
beim Bahnhofe. Abfahrt 6 Uhr 45 M.

Tenüe: Grüne Blouse, Hut und womöglich Militärhosen. — Munition kann auf dem Schießplatze bezogen worden.

Die Vorstände.

Anzeige und Empfehlung.

Mache hiemit einem Tit. Publikum bekannt, daß mit heute meine Verbindung mit Herrn Käslin erloschen ist und ich wie früher den **Verkauf von Instrumenten** von mir aus allein besorgen werde. Die fortgesetzten Verbindungen mit den vorzüglichsten Fabriken werden es mir möglich machen, meine verehrten Kunden auf's Beste zu bedienen.

Ich halte auch fortwährend eine Anzahl **ältere Claviere** zum Ausleihen und empfehle mich bestens für Reparaturen und Reinstimmen der Instrumente.

M. Lutz.

Schullehrmittel.

Die an den Lehranstalten des Kantons eingeführten **Schulbücher** sind im meiner Buchhandlung vorräthig. Allfällig nicht Vorräthiges kann in wenigen Tagen beschafft werden.

In meiner Schreibmaterialhandlung sind sodann sämmtliche in den Schulen gebrauchte **Schreib- & Zeichnungs-Requisiten** zu haben: Schiefertafeln (auch die von der hiesigen Schulpflege eingeführten Faber'schen), Griffel, Schreibhefte, Zeichnungshefte, Bleistifte, Lineale, Reißschienen, Pinsel, Tusche, Farben, Wischer, Tuschschaalen u. s. w.

J. J. Christen in Aarau.

Mehrgebots-Eröffnung.

Die Art und Weise wie die eingeholten Nachgebote auf die Liegenschaften der Frau Wittwe **Stephany-Veron** sel., von hier, erfolgt sind, hat zu Schwierigkeiten zwischen den Interessenten geführt. Die Waisenbehörde sah sich daher veranlaßt, jene Höhergebote als nicht geschehen zu betrachten und das Mehrgebot neu zu publiziren.

Es wurden an der Steigerung geboten:

1) Auf das Haus Nro. 20 an der Marktgasse . . Fr. 30,000. —
2) = = = = 679 auf dem Rain . . . = 19,000. —
3) = einen Garten von 30,300 □' vor dem Haldenthor = 2,060. —
4) = 3 Jucharten 7460 □' Rebland, nebst 11,890 □' Wald- und Rebhäuschen . . . . = 4,000. —

Nachgebote nimmt bis Donnerstag den 2. Mai nächsthin, Abends 6 Uhr, der unterzeichnete Gemeindeammann entgegen, wobei folgende Bestimmungen gelten:

1) Die Nachgebote sind in verschlossenem Umschlag einzureichen. Die Eröffnung derselben findet erst nach Ablauf des Eingabstermins statt.
2) Die Nachbieter bleiben vom Zeitpunkt der Einreichung an bis zum endgültigen Zuschlag an einen der Bieter behaftet. Doch dauert die Behaftungsfrist unter keinen Umständen länger als bis nach Ablauf von vier Wochen vom Ende der Einreichungsfrist gerechnet.
3) Die Waisenbehörde behält sich das Recht vor, unter den Nachgeboten, im Verein mit den Betheiligten eigenen Rechts, die Auswahl nach freiem Ermessen zu treffen.

Das Steigerungsprotokoll, welches auch für die Nachgebote als Grundlage maßgebend ist, liegt den Interessenten auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht offen.

Aarau, 19. April 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Ausverkauf.

Da ich nur noch kurze Zeit hier bin, erlasse ich sämmtliche Waaren, bestehend in einer schönen Auswahl

Tuch und Bouksking,
Kleiderstoffe & Merinos, Hemden- und Jackenflanelle,

sowie auch fertige **Flanellhemder,** rohes und gebleichtes **Baumwolltuch, Cotonne & Indienne, Handtücher & Leinwand, Wolle & Baumwolle** zu herabgesetzten Preisen.

Meier-Wyler.

Der Laden befindet sich im Hause der Frau **Hunziker-Bueß,** Zollrain Nr. 291.

Kost & Logis für zwei Kantonsschüler, in Nr. 162 dahier.

Dépôt
von
Vorzüglichen Hustentablettchen

die Schachtel à 30 Cts.
bei **J. U. Wittmer,** Lithograph.

Die k. k. ausschl. priv.

Sicherheits-Taschen

von **J. Tschofen** in **Wien,**
welche weder mit Schloß, Riegel noch Springfeder versehen sind, aber dennoch ganz außergewöhnliche Sicherheit gegen Verlust und Taschendiebstähle jeder Art gewähren, erlaube ich mir hiemit anzuempfehlen.

Dieselben sind für Aarau und Umgebung einzig zu haben bei

J. Siebenmann, Marchd.-Taill.

Weißer flüssiger Leim,

in Flacons zu 60 und 40 Cts., verkauft
J. J. Christen's Buchhandlung
in Aarau.

In der Buchdruckerei d. Blattes ist à 50 Ct. zu beziehen:

Adreß-Kalender
der
Gemeinde Aarau
für 1872.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Freitag, **No. 99.** 26. April 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Inserationspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Eintheilung der schweizerischen Armee.

7. Armeedivision.

Commandant: Oberst Isler. Stabschef: Oberst Steiger. Adjutanten: Maj. de Montmollin, Lieut. Isler, Lieut. de Weiß, Großrichter: Oberstl. Moser. Divisionsarzt: Oberstl. Weinmann. Kriegskommissär: Oberstl. Good. — Guiden Nr. 2 Schwyz.

19. Infanteriebrigade. Commandant: Oberst Bruderer; persönl. Adjutant: Hptm. Frei; Brigadeadjutant: Maj. Schlosser. Zugetheilt: Oberstl. Schrämli. — Truppen: Bat. Nr. 21 St. Gallen, Nr. 47 Appenzell A. Rh., Nr. 64 Zürich; Nr. 101 St. Gallen R., Nr. 2 Zürich L., Nr. 31 St. Gallen L.

20. Infanteriebrigade. Commandant: Oberst Schädler; persönlicher Adjut.: Hptm. Conrad; Brigadeadjut.: Maj. Jenny. Zugetheilt: Vacat. — Truppen: Bat. Nr. 28 St. Gallen, Nr. 48 Zürich, Nr. 68 St. Gallen; Nr. 108 Thurgau R., Nr. 3 Zürich L., Nr. 30 Appenzell A. Rh. L.

21. Infanteriebrigade. Commandant: Oberst Müller; persönl. Adj.: Lieut. Caflisch; Brigadeadj.: Maj. Baldinger. Zugetheilt: Oberstl. Gmür. — Truppen: Bat. Nr. 7 Thurgau, Nr. 52 St. Gallen, Nr. 82 Appenzell J. Rh.; Nr. 103 St. Gallen R., Nr. 29 Schaffhausen L., Nr. 41 Thurgau L.

7. Schützenbrigade. Commandant: Oberstl. Bindschedler. — Truppen: Schützenbat. Nr. 9 Thurgau und Appenzell A. Rh., Nr. 18 R. Appenzell A. Rh., St. Gallen, Graubünden und Thurgau, Komp. Nr. 17 und 18 Appenzell A. Rh. L., Nr. 29 und 30 Thurgau L.

Cavallerie. Commandant: Hptm. Zellweger. — Truppen: Dragoner Nr. 1 Schaffhausen, Nr. 14 Thurgau, Nr. 22 Bern.

7. Artillerie-Brigade. Commandant: Oberst Hertenstein. — Truppen: 13. Halbbrigade (Oberstl. Bluntschli), 10 Centimeter Batt. Nr. 8 St. Gallen, 8,4 Centimeter Nr. 28 Zürich; 14. Halbbrigade (Maj. Stoffel), 8,4 Centimeter Nr. 20 Thurgau, Nr. 43 Zürich R. — Parkcommandant: Maj. Bühler; Parkkomp. Nr. 38 St. Gallen, Parktrain Nr. 81 Bern. — Artilleriebedeckung: ½ Bat. Nr. 121 Appenzell A. Rh.

Genie. Commandant: Maj. Cuénod. — Truppen: Sappeurs Nr. 7 Zürich R.

Ambulance Nr. 19 (Hptm. Fischer), Nr. 20 (Hptm. Jäger), Nr. 21 (Hptm. Böhi).)

8. Armeedivision.

Commandant: Oberst Scherer. Stabschef: Oberst Stocker. Adj.; Maj. Caviezel, Lieut. Blumer, Unterl. Blumer. Großrichter: Oberst Wassali. Divisionsarzt: Maj. Keiser. Kriegskommissär. Oberstl. Gamser. — Guiden Nr. 5 Bündten.

22. Inf.-Brigade. Commandant: Oberst Trümpi; persönl. Adjutant: Hptm. Salis; Brigadeadjutant: Maj. de Crousaz. Zugetheilt: Oberstl. Des Gouttes. — Truppen: Bat. 3 Zürich, Nr. 31 St. Gallen, Nr. 65 Bündten; Nr. 104 Bündten R., Nr. 5 Zürich L., Nr. 35 Bündten L.

23. Inf.-Brigade. Commandant: Oberst Kottmann; persönl. Adjutant: Hptm. Merk; Brigadeadjutant: Maj Suter. Zugetheilt: Oberstl. Meyer. — Truppen: Bat. Nr. 51 Bünden, Nr. 63 St. Gallen, Nr. 5 Zürich; Nr. 85 Zürich R., Nr. 32 St. Gallen L., Nr. 33 St. Gallen L.

24. Inf.-Brigade. Commandant: Oberst Arnold; persönl. Adjutant: Hptm. Müller; Brigadeadjutant: Maj. Fahrländer. Zugetheilt: Oberstl. de Rougemont. — Truppen: Bat. Nr. 22 Bünden, Nr. 29 Zürich, Nr. 73 Glarus; Nr. 102 St. Gallen R., Nr. 21 Glarus L., Nr. 34 Bünden L.

8. Schützenbrigade. Commandant: Oberstl. Anderegg. — Truppen: Schützenbat. Nr. 10 St. Gallen und Bünden, Nr. 11 Glarus und Schwyz, Komp. Nr. 19 und 20 St. Gallen L., Nr. 21 und 22 Bünden L.

Cavallerie. Commandant: Maj. Schmid. — Truppen: Dragoner Nr. 4 St. Gallen, Nr. 9 St. Gallen, Nr. 31 St. Gallen R.

8. Artillerie-Brigade. Commandant: Oberstl. v. Eolibach. — Truppen: 15. Halbbrigade: (Maj. Huber) 10 Centimeter Batt. 1 Zürich, 8,4 Centimeter Nr. 17 St. Gallen; 16. Halbbrigade (Maj. Meister) 8,4 Centimeter Nr. 16 Appenzell A. Rh., Nr. 48 St. Gallen R. — Parkkommandant: Maj. Socin; Parkkomp. Nr. 35 Zürich, Parktrain Nr. 83 Baselland und Schaffhausen. — Artilleriebedeckung: ½ Bat. Nr. 122 Bünden R.

Genie. Commandant: Oberstl. Huber. — Truppen: Sappeurs Nr. 2 Zürich.

Ambulance Nr. 22 (Hptm. Wagner), Nr. 23 (Hptm. Schoch), Nr. 24 (Hptm. Jenny).

9. Armeedivision.

Commandant: Oberst Schädler. Stabschef: Oberst Heß. Adjutanten: Maj. Frey, Hptm. Colombi, Lieut. Dittlinger. Großrichter: Oberstl. Albrizzi. Divisionsarzt: Maj. Corecco. Kriegskommissär: Oberstl. Dotta. — Guiden Nr. 8 Tessin, Nr. 10 Schwyz R.

25. Inf.-Brigade. Commandant: Oberst Bernasconi; persönl. Adj.: Hptm. Bonzanigo; Brigadeadjutant: Maj. Bruni. Zugetheilt: Vacat. — Truppen: Bat. Nr. 2 Tessin, Nr. 8 Tessin, Nr. 12 Tessin; Nr. 110 Tessin R., Nr. 43 Tessin L., Nr. 44 Tessin L.

26. Inf.-Brigade. Commandant: Oberst Glutz-Blotzheim; persönl. Adjutant: Hauptm. Favre; Brigadeadjutant: Maj. Rusca. Zugetheilt: Oberstl. Hug. — Truppen: Bat. Nr. 25 Tessin, Nr. 74 Unterwalden, Nr. 75 Uri; Nr. 109 Tessin R., Nr. 19 Schwyz L., Nr. 20 Schwyz L.

27. Inf.-Brigade. Commandant: Oberst Spyri; persönl. Adjutant: Lieut. Rollier; Brigadeadjutant: Maj. Pictet-Mallet. Zugetheilt: Oberstl. Diethelm. — Truppen: Bat. Nr. 13 Luzern, Nr. 32 Schwyz, Nr. 77 Zug; Nr. 116 Schwyz R., Nr. 7 Zürich L., Nr. 18 Luzern L.

9. Schützenbrigade. Commandant: Maj. v. Mechel. — Truppeu: Schützenbat. Nr. 12 Uri, Obwalden, Nidwalden und Schwyz, Nr. 13 Tessin, Nr. 19 R. Schwyz, Ur, Ob- und Nidwalden.

Cavallerie. Commandant: Hauptm. Kühne. — Truppen: Dragoner Nr. 19 Zürich, Nr. 20 Luzern, Nr. 11 Bern.

9. Artillerie-Brigade. Commandant: Oberstl. v. Erlach. — Truppen: 17. Halbbrigade (Oberstl. Brun) 10 Centimeter Batt. Nr. 3 Aargau, 8,4 Centimeter Nr. 21 Tessin; 18. Halbbrigade (Maj. Oschwald) 8,4 Centimeter Nr. 12 Luzern, Nr. 44 Bern R. — Parkkommandant: Major Patocchi; Parkkomp. Nr. 37 Luzern, Parktrain Nr. 84 Luzern, Schwyz, Zug, Aargau. — Artilleriebedeckung: Einzelkomp. Nr. 8 Uri R., Nr. 9 Uri R., Nr. 12 Obwalden R.

Genie. Comdt.: Maj. Mohr. — Truppen: Sappeurs Nr. 6 Tessin.

Ambulance Nr. 25 (Hptm. Mariotti), Nr. 26 (Hptm. Kistler), Nr. 27 (Hptm. Brun).

Disponible Einzelnbrigaden.

28. Inf.-Brigade. Commandant: Oberst Hold; persönl. Adjutant: Lieut. de Riedmatten; Brigadeadjutant: Vacat. Zugetheilt: Maj. Roten. — Truppen: Bat. Nr. 86 Zürich R., Nr. 89 Bern R., Nr. 90 Bern R.; Nr. 117 Glarus R., Nr. 123 Thurgau R.

29. Inf.-Brigade. Commandant: Oberst Fonjallaz; persönl. Adj.: Lieut. de Preux; Brigadeadj.: Vacat. Zugetheilt: Vacat. — Truppen: Bat. Nr. 93 Bern R., Nr. 95 Bern R., Nr. 111 Waadt R.; Nr. 114 Wallis R.

Ambulance Nr. 28 (Hptm. Rüscheler), Nr. 29 (Hptm. Baumann).

Artilleriebedeckungs-Brigade.

30. Inf.-Brigade. Commandant: Oberst Fratecolla; persönl. Adj.: Lieut. Zen-Ruffinen; Brigadeadj.: Major Diodati. Zugetheilt: Major Tognola. — Truppen: Bat. Nr. 120 Schaffhausen R., kombinirtes Bat. Nr. 126, Nr. 79 Solothurn; Einzelkomp. Nr. 20 und 21 Appenzell J. Rh.

Ambulance Nr. 30 (Hptm. Stähelin).

Cavallerie-Reserve.

Commandant: Oberstl. Schnyder; Brigadeadj.: Maj. Wegmann. — Truppen: Dragoner Nr. 23 Zürich R., Nr. 24, 25, 26 Bern R., Nr. 27 Luzern R., Nr. 30 Schaffhausen R., Nr. 32 Aargau R., Nr. 33 Thurgau R.

Artillerie-Reserve.

Commandant: Oberst Burnand; Stabschef: Oberstlieut. Ruchonnet; Adj.: Oberstl. Dapples, Hauptm. Pestalozzi; Großrichter: Maj. Stehlin; Divisionsarzt: Hptm. Suter; Kriegskommissär: Maj. Tobler.

10. Art.-Brigade. Commandant: Oberstl. Lucot. — Truppen: 10 Centimeter Batt. Nr. 41 Zürich R., 8,4 Centimeter Nr. 50 Waadt R., Nr. 53 Genf R.

11. Art.-Brigade. Commandant: Oberstl. de Perrot. — Truppen: 10 Centimeter Batt. Nr. 42 Luzern R., 8,4 Centimeter Nr. 24 Neuenburg, Nr. 1 Bern L., Nr. 2 St. Gallen L.

12. Art.-Brigade. Commandant: Oberstl. De Loës. — Truppen: 8,4 Centimeter Gebirgsbatterie Nr. 26 Bünden, Nr. 27 Wallis, Nr. 54 Bünden R., Nr. 55 Wallis R.

Park der Artillerie R. Comdt.: Maj. Ryffel. — Truppen: Parkkomp. Nr. 8 Luzern L., Nr. 14 St. Gallen L., Parktrain Nr. 85 Wallis, Genf und Neuenburg, Nr. 86 Bünden und Tessin, Nr. 87 Freiburg.

Genie-Reserve.

Commandant: Oberst Schumacher; Divisions-Adjutant: Maj. Kaltenmeyer. — Truppen: Sappeurs Nr. 9 Bern R., Nr. 11 Tessin R., Nr. 12 Waadt R., Nr. 1 Zürich L., Nr. 2 Bern L., Nr. 3 Aargau L., Nr. 4 Tessin L., Nr. 5 Waadt L., Nr. 6 Genf L.; Pontonniers Nr. 1 Zürich, Nr. 2 Aargau, Nr. 3 Bern, Nr. 4 Zürich R., Nr. 5 Bern R., Nr. 6 Aargau R., Nr. 1 Zürich L., Nr. 2 Aargau L.; Parktrain Nr. 88 Zürich, Glarus, Appenzell A. Rh. und St. Gallen, Nr. 89 Baselstadt und Thurgau.

* * *

Die in vorstehendem Tableau nicht aufgeführten 11 ganzen und 3 halben Bataillone, 12 Infanterie-Einzelkompagnien und 20 Schützenkomp., sämmtlich der Landwehr angehörig, werden in Disponibilität gehalten. Die ebenfalls oben nicht genannten Artillerielkompagnien (4 Auszug, 9 ganze und 2 halbe Reserve und 21 Landwehr) werden als Positionsartillerie verwendet.

Zur Bildung wie zur Verfügung des großen Generalstabs sind bestimmt: 54 Offiziere vom Generalstab, 37 vom Geniestab, 23 vom Artilleriestab, 8 vom Justizstab, 28 vom Commissariatsstab, 72 vom Gesundheitsstab (Militärpersonal, Ambulancekommissäre und Veterinärpersonal) und 38 Stabssekretäre.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths v. 24. April. Dem Waldreglement der Gemeinde Mühlau wird die Genehmigung ertheilt

Das Ansuchen der Regierung von Luzern bei der Centralbahndirektion in Basel, es möchten auf der Linie Olten-Luzern auch Morgens in der Richtung Luzern-Olten und Abends von Olten nach Luzern die auf dem übrigen Bahnnetz der Centralbahn bestehenden Schnellzüge ihren Anschluß und ihre gleichmäßige Fortsetzung erhalten, wird bei dieser Direktion ebenfalls unterstützt.

— **Aarau.** Der dasige Gemeinderath wird der am nächsten Mittwoch stattfindenden Einwohnergemeinde eine Subventionirung der Wynen- und Seethalbahn von zusammen Fr. 500,000 beantragen.

— **Reußthal.** Dienstag den 16. dies, Nachmittags 3 Uhr, kamen drei Flöße die Reuß dahergeschwommen, einer von ihnen stieß an das Schiff in Gnadenthal, in welchem der Fährmann Bertschi eine Frau vom rechten ans linke Ufer bringen wollte. Durch den gewaltigen Anprall riß das Drahtseil und das Schiff fuhr mit seinen beiden Insaßen stromabwärts. Drei Männer, die in der Nähe arbeiteten, eilten auf das Geschrei derselben dem Schiffe nach, um ihnen Hülfe zu bringen. Bald kam das Schiff dem Ufer nahe und die Frau, die mehr Geistesgegenwart behalten zu haben scheint, als der noch unkundige Fährmann, konnte auf einen dem Wasser hervorragenden Stein springen. Einer der 3 Männer eilte ihr zu Hülfe und brachte sie glücklich ans Land. Ein anderer aber, Peter Blattmer von Niederwyl, griff nach dem Schiffe, um es ans Ufer zu ziehen. Ein Windstoß drehte dasselbe, riß es wieder in den reißenden Strom und mit ihm den, der dasselbe ans Land ziehen wollte. Mit kräftiger Hand hielt er sich am Schiffe fest und suchte sich in dasselbe zu schwingen, was ihm aber nicht gelang. Der Schiffer scheint nun gar aller Geistesgegenwart baar gewesen zu sein, sonst wäre es ihm möglich gewesen, den am Schiffe Hängenden zu sich hereinzuziehen. Aber dieser mußte sich am Rande des Schiffes festhalten, von der Säge in Tägrig bis unterhalb der Brücke in Mellingen, zirka eine halbe Stunde weit, wo ihnen ein anerkannt guter Schiffer, Hr. Frei, Spengler, mit seinem Schiffchen zu Hülfe kam und die zu Tode Geängstigten rettete.

— Künftigen Sonntag findet in Zofingen das alljährliche Wettschießen statt zwischen dem Feldwaffenverein von Basel, dem Jägerverein von Aarau, der Feldschützengesellschaft Aarau und dem Jägerverein von Zofingen. Programm: Sammlung der Zofinger Schützen Morgens halb 8 Uhr auf dem Bahnhof; Ankunft der eingeladenen Vereine. Organisation und Zug durch die Stadt in's Römerbad. Morgensuppe für die fremden Gäste. Beginn des Schießens um 10 Uhr auf dem Heiternplatz. Nach Beendigung desselben Zug in's Römerbad; Mittagessen; Preisvertheilung. 6 Uhr Zug durch die Stadt auf den Bahnhof.

— Auch in Kölliken fand letzten Sonntag auf Anregung des polit. Ortsvereins eine Besprechung der rev. Bundesverfassung statt. Nach Verlesung der Proklamation der Bundesversammlung an das Volk wurde der erste Theil der rev. Verfassung erläutert und erklärt und über angegriffene Punkte einläßliche Aufklärung und Begründung ertheilt, so daß alle Bedenken mit Leichtigkeit gehoben werden konnten und schließlich die veranstaltete Abstimmung eine einstimmige Annahme der Verfassung ergab.

Tessin. Zuverlässigen Berichten zufolge stehe es hier trotz der Großraths-Majorität gut um die Revision.

Solothurn. Der vergangenen Montag verstorbene Hr. Oberrichter Bünzli hat der Stadt Solothurn und dem Staate als langjähriger Beamter treue Dienste geleistet. Während 27 Jahren versah er das Amt eines Stadtammanns. Seit 1846 war er Kantonsrath. Anno 1856 wurde er in's Obergericht gewählt, welcher Behörde er mehrere Jahre als Präsident vorstand. 1857 wählte ihn das Solothurner Volk als seinen Vertreter in den Nationalrath. Hr. Bünzli war ein braver, von allen Parteien geachteter Mann, der überall, wo er auftrat, vermittelnd und versöhnend zu wirken trachtete. Hr. Bünzli war kein Parteimann, auch keine eingreifende Natur. Dagegen wirkte er für das von ihm als gut Erkannte mit seinem ruhigen klaren, stets gern gehörten Worte. Er stand ein für jeden Fortschritt, und seinem klaren Verstande, seiner Erfahrung und seinem wohlmeinenden Sinn, seinen ausgebildeten Kenntnissen hat der Kanton wie die Stadt manche Errungenschaft zu verdanken. Im Kantonsrathe sowohl als auch in den eidgen. Räthen nahm er eine geachtete hervorragende Stellung ein. Als Richter vereinigte er die für dieses wichtige Amt so nöthigen Eigenschaften: juristische Kenntnisse und unerschütterlichen Rechtlichkeitssinn. Wir verlieren an Hrn. Bünzli einen braven Staatsbürger und pflichtgetreuen Beamten. (Ldb.)

Schaffhausen. Nach der „St. Gall.-Ztg." hat die italienische Regierung bei Vetterli 300,000 Repetirstutzer bestellt.

In Neuenburg gewinnt die Volkspartei des Ja! trotz des Abfalls eines Theils der Radikalen mit jedem Tag an Boden und hofft am 12. Mai das Mehr zu erringen.

Madrid, 23. April. Die carlistischen Schilderhebungen haben nicht weiter um sich gegriffen. Die Lokalbehörden zeigen sich überall dem Gouvernement ergeben; auch aus den baskischen Provinzen sind der Regierung zahlreiche Zustimmungs-Adressen zugegangen. Die Truppen sind in lebhafter Verfolgung der aus den Städten aufs Land gezogenenen Aufständischen begriffen. Die die Banden führenden Geistlichen tragen ihr priesterliches Gewand und führen Säbel und Büchse.

Republikaner und Radikale wohnen der präliminarischen Congreßsitzung bei; die Carlisten sind weggeblieben. Ein Meeting der Republikaner findet heute Statt Behufs Beschlußfassung über ihr Verhalten. Carlistenbanden zeigen sich fortwährend; eine Bande von 200 Aufrührern erschien in der Nähe von Bilbao.

— **Madrid**, 24. April. Heute wurden die Cortes durch den König eröffnet. Die Thronrede konstatirt die guten Beziehungen zu den fremden Mächten, hofft auf baldige Verständigung mit dem Papste und kündigt die Vorlage des Entwurfes einer Armee-Reorganisation an. — Weiters sagt die Rede: Die Regierung hat Vorsichtsmaßregeln getroffen, um die jüngste Insurrektion zu ersticken. Die Erfahrung hat bewiesen, daß Milde fruchtlos sei; die Regierung wird daher unbarmherzig verfahren. Sie wird sich nach den Berathungen der Cortes richten, um ihre Ansichten mit denjenigen der Nation zu identifiziren. — Die Rede schließt: Ich werde mich niemals aufdrängen, aber ebenso wenig je meinen Posten verlassen. Ich werde nie die Pflichten vergessen, welche die Verfassung mir auferlegt und die ich loyal und standhaft erfüllen werde.

Frankreich. Die schweiz. Hülfsgesellschaft in Paris feierte am 22. April ihr Jahresfest, an dem auch Hr. Minister Kern und Hr. Nationalrath Feer-Herzog theilnahmen.

— Die „Alliance republicaine" veröffentlicht einen warmen Aufruf an die französischen Schützen zu einem zahlreichen Besuch des diesen Sommer in Zürich stattfindenden schweizerischen Schützenfestes. Herr Dupuis, der Präsident der Schützen von Macon, fordert seine Mitbürger auf, den schweizerischen Schützen eine Gabe als Pfand ihrer Freundschaft, ihrer Achtung und ihrer Liebe zu senden. „Es ist eine herzliche Schuld, so sagt er, vergessen wir sie nicht. Wir müssen heute dem letztes Jahr öffentlich im Namen seiner Mitbürger von dem Präsidenten des genferischen Staatsrathes Hrn. Vautier mit so vieler Offenheit, Herzlichkeit und warmer Sympathie ausgesprochenen Wunsche nachkommen." Außer den Schützen von Macon werden trotz des Naserümpfens der monarchischen Blätter sich auch die Schützen mehrerer anderer französischer Städte an dem Schützenfeste in Zürich betheiligen.

— Graf P. tödtete am 22. d. im Quartier Latin seine Frau mit Dolchstößen und überlieferte sich dann dem Gerichte.

— Die neue Abfassung des Gesetzprojektes über die Organisation des Richterpersonals ist gestern den Deputirten mitgetheilt worden. Nach dem Projekt sind die Ernennungen der Richter durch den Chef der ausübenden Gewalt folgenden Regeln unterworfen: für die Friedensrichter ist auf einer vom Präsident, den beiden Vizepräsidenten und dem Staatsprocurator des betr. Tribunals festzusetzenden und drei Namen umfassenden Candidatenliste der Friedensrichter zu bezeichnen. Für die Richter erster Instanz ist ein ähnliches Verfahren durch den Präsidenten und Procurator des Hofes zu beobachten. Was endlich den Cassationshof betrifft, so wird derselbe in einer General-Versammlung durch geheime Abstimmung drei Candidaten der Wahl des Staatsoberhauptes unterbreiten.

— In Bilette (Savoyen) sind in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag 48 Gebäude ein Raub der Flammen geworden. Eine Frau und 2 Kinder fanden dabei ihren Tod. Fast alles Vieh ging zu Grunde.

Französische Correspondenz.

Paris, den 23. April 1872.

Die Eröffnungssitzung der Kammer war wider Erwarten ziemlich kühl und farblos. Thiers und die Minister sind anwesend. Sogleich nach der Wahl der Bureaux und Festsetzung der Tagesordnung verlangt Thiers das Wort und zwar gegen alle parlamentarischen Gebräuche, was einen um so unangenehmeren Eindruck macht, als der Präsident der Republik sofort den einstweiligen Aufschub der Armee-Reorganisations-Debatte verlangt. Da das Gesetz über die Armee also aufgeschoben werden soll, so hat die Regierung gewiß gute Gründe, aber sie sind nicht bekannt und ist es also eine pure Vertrauensfrage. Thiers hat erklärt, daß die Paragraphen des Gesetzes rathsamer im Schooße der Commission als in öffentlicher Sitzung zu verhandeln seien, und daß er persönlich sich zu unwohl fühle, um an der Diskussion theilzunehmen. In drei Wochen dagegen sei er bereit. Ein anderes Gesetz bezüglich des Staatsrathes, wurde von Thiers der sofortigen Debatte vorgeschlagen, wogegen sich jedoch Hr. Randot erhebt und die unverweilte Verhandlung der Steuergesetze vorschlägt. Wie wir Ihnen mittheilten, hat sich Hr. Ducrot auf die Rednertribüne begeben, ohne Zweifel mit der Absicht die Regierung zu interpelliren, ist aber wieder herunter, ohne das Wort zu ergreifen, was zu allgemeinem Gelächter Anlaß gab. Hr. de Lasteyrie verlangt dringend, daß man kein anderes Gesetzprojekt über ein von ganz Frankreich gewünschtes Gesetz einreichen möchte. Wir glauben, daß dieser Abgeordnete Recht hat. Die fremde Presse erhebt allerlei Einwendungen gegen unsere Reorganisation und schließt aus unseren Bewaffnungen die Conclusion, daß Frankreich Kriegsgelüste verspüre; es geht jedoch aus dem dem Reichstage vorgelegten Büdget hervor, daß die Armee Deutschlands der reorganisirten französ. Armee nicht im Geringsten nachstehen wird, und die milit. Streitkräfte der beiden Länder ziemlich gleich sind, der event. Unterschied nicht gerechnet, der durch die Zahl der disponibeln Reserven bedingt werden könnte.

(Paris, 24. April.)

Das Journal Officiel bestätigt heute die von uns so bestimmt gegebene Versicherung, daß Hr. de Goulard definitiv zum Minister der Finanzen ernannt worden ist. Indem wir so ausdrücklich auf unserer Voraussage beharrten, hatten wir also vollständig Recht und wollen Sie hierin die Bestätigung unserer gut unterrichteten Informationen erblicken. Hr. Teisserenc de Bort ist zum Minister des Ackerbaus und des Handels ernannt. Der neue Minister gehört als Mitglied der Nationalversammlung keiner bestimmt ausgeprägten Kammernuance an und verdankt seine Ernennung hauptsächlich seiner Eigenschaft als Gegner des Freihandels, was wohl bei der bevorstehenden Verhandlung über die Rohstoffsteuern Thiers bewogen haben mag, den zum Vertheidiger der Prinzipien des Protektions-Systems auszuersehen. Hr. Teisserenc hat früher als Schriftsteller an der Zeitung „Presse" collaborirt. Eine andere im Officiel enthaltene Ernennung ist ebenfalls der Aufmerksamkeit werth; wir meinen diejenige des Herrn Barodet als Maire von Lyon; Barodet ist einer der drei vom Municipalrath Lyons vorgeschlagenen Candidaten. Dieser Beschluß beweist, daß die Regierung nicht im Geringsten dazu geneigt ist, die Politik der Majorität zu unterstützen, welch' letztere in dieser Ernennung ganz sicher die Absicht der Regierung erblicken wird, den republikanischen Ideen Genugthuung zu geben, denn es ist hinlänglich bekannt, daß Barodet dem durchaus radikalen Cirkel du Rue Grolée angehört hat. Die Regierung war durch Nichts genöthigt, den Bevorzugungen des Lyoner Stadtrathes Rechnung zu tragen, da die Ernennung der Maires in Städten von über 20,000 Seelen ihm ganz ausschließlich zusteht.

Die Kammer sollte gestern das Reorganisationsprojekt des Staatsrathes debattiren. Ein von Hrn. Target eingereichtes Gegenprojekt, die Beibehaltung des gegenwärtigen Staatsraths verlangend, hat den Aufschub der Verhandlung zur Folge gehabt. Das von der Regierung an den Tag gelegte Dringen auf Diskussion dieses Gesetzes, sogar vor dem Rekrutirungsgesetz, gibt zu zahlreichen Auslegungen Anlaß. Man glaubt allgemein, daß Thiers besonders im Auge hat, sich eine Waffe gegen den Clerus zu verschaffen, der keine andere Heimath mehr als Rom, und keine andere Autorität, als den Papst mehr anerkennen zu wollen scheint. Das vom Erzbischof von Paris erlassene Hirtenschreiben läßt hierüber keinem Zweifel Raum. Ebenso ist die Debattirung des Militärgesetzes und der Reorganisation der Magistratur aufgeschoben worden. Die Tagesordnung bringt hierauf das Gesetz über die Sauferei. Hr. Testelin erklärt, dasselbe bekämpfen zu wollen. Er besteigt die Tribüne. Nach ihm sind die zur Unterdrückung der Trunkenheit vorgeschlagenen Mittel der Vernunft zuwider. Wer soll die Vergehen konstatiren? Etwa der Feldhüter? Aber die Feldhüter sind ja selbst nicht immer Musterbilder der Mäßigkeit! Wer würde also eventuell gegen dieselben einzuschreiten haben? und was beweist daß ein betrunkener Feldhüter nicht gegen Jemanden, der blos Wasser getrunken hat, ein Protokoll aufsetzen würde? Die Rede Testelins hat Eindruck gemacht und wird das Gesetz angenommen, so geschieht es nur mit zahlreichen Abänderungen. In den Gängen des Versammlungshauses zirkulirten alarmirende Gerüchte. Man sagte daß Preußen über die Errichtung unserer neuen Artillerie-Regimenter Vorstellungen gemacht habe, und glaubte daß zwischen den beiden Regierungen Schwierigkeiten entstehen könnten, wenn die Debatte des Militärgesetzes Deutschlands Befürchtungen erwecke. Dies ist der Grund des Aufschubs. Als aufrichtiger Correspondent müssen wir Ihnen sagen, daß die Deputirten sich bereit zeigten, im Falle eines Conflikte mit dem Berliner Cabinet die Regierung energisch zu unterstützen.

Zwischen Thiers und der Armeekommission sind noch lange nicht alle Schwierigkeiten beseitigt; was die Frage des obligatorischen Dienstes anbelangt so ist Thiers im Wiederspruch mit den heutigen Wünschen des Landes, welches endlich zu der Ansicht gelangt ist, daß der obligat. Dienst allein eine mit den jetzigen Ansprüchen der Kriegführung im Einklang stehende Armee zu schaffen im Stande ist. Die Abgeordneten haben eben erst die Gelegenheit gehabt, sich von diesen Gesinnungen ihrer Commetanten zu überzeugen und es dürfte also Thiers schwerlich gelingen, den Widerstand der Kammer diesmal zu besiegen; doch ist es begreiflich, daß Thiers, in der Absicht die Commission seiner Ansicht günstiger zu stimmen, den momentanen Aufschub der Militärgesetzdebatte inständigst verlangt. Gestern hat Thiers mit der Commission eine Unterredung gehabt in der dieselbe beschlossen, sich bis zur gänzlichen Wiederherstellung des Präsidenten der Republik zu vertagen; wie Ihnen ja bekannt, ist Thiers an einem übrigens nicht gefährlichen Katarrh leidend. Der Aufschub der Commission ist daher eher einer Aufmerksamkeit gegenüber dem Präsidenten zuzuschreiben.

Ein von Hr. Bingtain eingereichtes Projekt eines Preßgesetzes schlägt vor, die von der heutigen Gesetzgebung vorhergesehenen Vergehen und Verbrechen, ohne Appel oder Cassationsrecurs, einem höchsten Gerichtshof zur Urtheilung zu referiren. Dieser Hof würde nach dem Wortlaut des Gesetzes aus 5 Richtern und 12 Geschwornen bestehen. Die Richter würden unter den Räthen des Cassationshofes, die Geschwornen unter den Mitgliedern der Departemental-Räthe zu wählen sein.

Man beschäftigt sich in Frankreich ziemlich viel mit der carlistischen Insurrection in Spanien, die der französischen Regierung einige Beunruhigung macht. Die Zeitungen sind mit mehr oder minder glaubwürdigen Depeschen aus Spanien sehr freigebig. Es ist sicher, daß Don Carlos die spanische Gränze zu überschreiten beabsichtigt und dürfte es schwer halten ihn an der Ausführung dieses Entschlusses zu hindern; aber als vorsichtiger Mann scheint der Prinz warten zu wollen, bis er die spanische Erde ohne Gefahr betreten kann. Man unterzieht die Anwesenheit von französischen Legitimisten unter den Anhängern Don Carlos den verschiedenartigsten Betrachtungen; es ist diese Thatsache übrigens nichts weniger als erwiesen. So z. B. ist Cathelineau sowohl als seine Zuaven ruhig in Frankreich, wenn auch die Agentur Havas das Gegentheil behauptet. Graf Chambord tadelt die Handlungsweise seines Neffen Don Carlos. Es ist übrigens wahrscheinlich, daß der Prinz Carlos, in seiner Nachahmung des Helden von Boulogne und Straßburg, noch nicht das Glück haben wird sich einen Thron zu erkämpfen.

Eine offiziös scheinende Notiz bestätigt vollständig die von uns schon vor einiger Zeit gegebene Versicherung, daß von einer Anleihe einstweilen noch keine Rede ist; diese Notiz ist von verschiedenen Zeitungen heute Morgen gegeben worden.

Rorschach, 25. April. Kernen: Heutige Verkäufe 3439 Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 37. 50. Mittelpreis Fr. 35. 17. Niedrigster Fr. 33. —, Abschl. Fr. 0. 45. Zwei Pfd. Mehl 47 Cts., zwei Pfd. Brod 42 Cts. Wochenverkäufe 2034 Doppel.-Ztr. Hafer 138 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 19. —.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 25. April 1872.

Zeit	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Marstand d. Aare.
7 Uhr Morgens	† 2,8	725,1	SW°	nebelig 6		Nebel	11,2
1 „ Nachm.	† 13,8	724,8	SW¹	bewölkt 7	—	—	11,3
9 „ Abends	† 9,3	726,3	SW¹	bewölkt 7		—	11,5

In der Frühe Nebel bis kurz nach 7 Uhr; Abends SW¹.

Pariser Observatorium, vom 25. April 1872.

In Frankreich mäßiger Wind aus der südwestlichen Region und bewölkter Himmel; der Barometer steigt in Irland, das Meer ist stürmisch in Brest; die Winde sind im Allgemeinen im Süden zurückgekehrt.

Fremdenverzeichniß v. 25. auf den 26. April 1872.

Storchen

Hr. Knab, H., Kfm, Reutlingen.
— Neracher, Kfm., Zürich.
— Tobler, dto., Zürich.
— Strauß, dto., Stuttgart.
— Schneeberger, dto., Winterthur.
— Schneider, dto., Bern.
— Blau, dto., Thun.
— Schmidt, dto., Basel.
— Imhof, dto., Bern.

Wildenmann.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
Bourgois, m. Sohn, Vevey.
— Cavenner, Negt., Lyon.
— Ingold, dto., Niederwyl.
— Wohler, dto., Wohlen.
— Rohr, Part., Hunzenschwyl.
— Isenschmid, m. Sohn, Willisau.
Frl. Huber, Willmergen.

Ochsen

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Stäuble, Oberrichter, Magden.
— Jorand, Kfm., Rolle.
— Steinmann, dto., Burgdorf.
— Nicolet, dto., Rheinfelden.
— Steiner, dto., Solothurn.
— Beckel, dto., Wiesbaden.
— Kämpf, dto., Bülach.

Löwen.

Hr. Ammann, Kfm., Schaffhausen.
— Tanner, dto., Bern.
— Everling, Kfm., Elberfeld.
— v. Tobel, dto., Meilen.
— Maehli, Prof., Bündten.
— Ardellot, Kfm, dto.

Krone.

Hr. Ring, Kfm., Landau.
— Suter, dto., Morsee.
— Müller, dto., Solothurn.

Rößli.

Hr. Weber, Kfm, Langenthal.
— Buchser, dto., Zürich.
— Meier, dto., St. Gallen.
— Jenni, dto., Zürich.
— Raquot, dto., Straßburg.
— Paulier, dto., Unterwalden.
— Künzli, Joh, St Gallen.
— Wernli, Part., Thalheim.
— Mesteri z. 2, Glaser, Prezo.

Schwert.

Hr. Borderie m. Fr. u. Kind, Kfm., Bern.
— Keller, Musiker, Zürich.
— Holzmann, F., Metzger, Leibnitz
— Sollberger, J, dto., Burgdorf.
— Dällenbach, Fr., dto., Konolfingen.
— Meier, Hdlsm., Tägerig.
— Meier, Part, dto.

Cæcilien-Verein.
Männerchor 8 Uhr!

Vereinsabend
der
historischen Gesellschaft
Samstag den 27. April, Abends 8 Uhr,
im Storchen.

Anzeige.

Es wird angezeigt, daß die Einschreibungen für den Eintritt neuer Schüler in die Gemeindeschule am **Samstag den 27. April,** von Morgens 8 bis 11 Uhr, in der Wohnung des Präsidenten der Gemeindeschulpflege, Herrn Pfarrer Zschokke, geschehen werden. Laut Schulgesetz sind diejenigen Kinder schulpflichtig, welche bis zum 31. Oktober das siebente Altersjahr zurückgelegt haben werden, welche also bis zum 31. Oktober 1865 geboren wurden. Für Kinder, welche nicht in Aarau geboren wurden, sind pfarramtliche Geburtsscheine, und für Solche, welche schon auswärtige Schulen besuchten, Schulzeugnisse mitzubringen.

Aarau, im April 1872.

Die Gemeindeschulpflege.

Cadetten-Corps.
Zweite Compagnie.
Theorie über Gewehrkenntniß:

3. Sektion Freitag den 26. April,
4. " Montag " 29. "
je Abends halb 6 Uhr im Knabenschulhause.

Schweizerische Rentenanstalt.

Herr **Haberstich-Scheurmann** in Aarau ist ermächtigt, für uns Verträge einzuleiten und Gelder in Empfang zu nehmen. — (Statuten, Tarife und Jahresbericht gratis.)

Aarau, 25. April 1872.

Die Haupt-Agentur für d. Aargau:
A. Imhof.

Quittung.

Durch die Expedition der „Aarauer Nachrichten" habe ich den Ertrag einer Sammlung derselben zu Gunsten der Hinterlassenen des verstorbenen Arthur Bitter richtig erhalten in der Summe von **Fr. 51. 50 Cts.**

Indem ich den Empfang hiemit bescheinige, sage ich sowohl der löbl. Expedition wie auch den edeln Gebern im Namen der Hinterlassenen des schweizerischen Schriftstellers den besten Dank.

Bern, 23. April 1872.

J. B. Widmann, Schuldirektor.

Sonntag den 28. April wird das
St. Laurenzen-Bad
eröffnet.

Ergebenst empfiehlt sich
Wittwe Schmuziger.

Junges fettes Schaffleisch
empfiehlt **R. Roth,** Metzger.

Zu kaufen gewünscht:
Einen **Sekretär** von mittlerer Größe. — Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Kost & Logis für einen Kantonsschüler. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei Fr. Wärtli an der Milchgasse werden ein oder zwei **Schlafgänger** angenommen.

Zu verkaufen:
2 bis 3 große, mit Eisen beschlagene neue **Kisten,** in Nr. 265.

Gesucht: Eine **Dienstmagd,** welche das Pflanzen und Nähen versteht, in Nr. 724 auf dem Rain, 2 Stiegen hoch.

Bad- und Kurort Ramsach,
Station Läufelfingen, Baselland.
Eröffnung den 12. Mai.

Sool- und Douche-Bäder, — Kuh- und Ziegenmilch und -Molken.

Auch ist verehrtem Publikum anzuzeigen, daß wir nicht im Kilchzimmer, sondern wie bis dahin im Ramsach sind.

R. Jenny-Schmutz.

Die Schuhhandlung Sommersaison. **Metzgergasse Nr. 106**
empfiehlt in frischer Waare:
Stiefel & Mannsschuhe, Frauen- & Knabenschuhe,

selbstverfertigte **Herrenbottines** in Kalbleder, Chagrin und Glanzleder, **Pantoffeln** jeder Größe in Plüsch, Lasting, Cord, in Wichs- und Glanzleder, **Kinderschuhe** in Zeug, Glanzleder und Wichsleder; **Oehrlischühli;** — eine große Auswahl in **Damen- & Töchter-Stiefeli** von ganz Lasting (auch gefarbt) mit Wichs- und Glanzbesetz, Mattleder, Chagrin und Wichsleder; **Gummischuhe, Einlegsohlen** verschiedener Sorten.

Beste französische **Schuhwichse, Lederlack, Glyzerinschwärze** für Mattleder und Bocksleder, womit man die ältesten Schuhe wieder dauerhaft schwarz macht.

Halte immer ein Lager von allen Sorten **Stiefeli-Schäftli,** welche sowie alle andern haltenden Artikel zu den möglichst billigen Preisen abgeben werde.

Eine Parthie ganz kleiner älterer **Kinderschühli** zu 1 Fr. pr. Paar.

Mein Lager einem geehrten Publikum zur gefälligen Abnahme bestens empfehlend, zeichnet

Achtungsvoll
J. Bräutigam-Andres.

Feldschützengesellschaft & Jägerverein Aarau.



Sammlung zum Wettschießen in Zofingen
Sonntags den 28. April, Vormittags punkt 6½ Uhr,
beim Bahnhofe. Abfahrt 6 Uhr 45 M.



Tenüe: Grüne Blouse, Hut und womöglich Militärhosen. — Munition kann auf dem Schießplatze bezogen worden.

Die Vorstände.

Anzeige und Empfehlung.

Mache hiemit einem Tit. Publikum bekannt, daß mit heute meine Verbindung mit Herrn Käslin erloschen ist und ich wie früher den **Verkauf von Instrumenten** von mir aus allein besorgen werde. Die fortgesetzten Verbindungen mit den vorzüglichsten Fabriken werden es mir möglich machen, meine verehrten Kunden auf's Beste zu bedienen.

Ich halte auch fortwährend eine Anzahl **ältere Claviere** zum Ausleihen und empfehle mich bestens für Reparaturen und Reinstimmen der Instrumente.

U. Lutz, Klaviermacher.

Im Commissionsverlag der Unterzeichneten ist erschienen:

Die Freiherren von Regensberg
von Dr. **Friedr. Locher,** Fürsprecher in Zürich.
VII. und letzter Theil:
Die kommunen Freiherren.
13 Bogen 8°. Preis 2 Fr.

Inhalt: Das Schloß Arenenberg. — Straßburg. — Kaiser Napoleon III. — Kriegsstimmung in Deutschland. — Der Tonhallescandal in Zürich. — Republik oder Commune? — Der große Kaufmann. — Der große Fuhrmann. — Referendum und Initiative. — Das Fräulein von Hagneck. — Die Macht des Revolvers. — Abschied.

Bestellungen nehmen entgegen: die Unterzeichnete, sowie sämmtliche schweizerische Buchhandlungen.

Haller'sche Verlagshandlung
in Bern.

Wo ein oder zwei Kantonsschüler **Kost** und **Logis** finden, sagt die Expedition d. Blts.

Gesucht: Ein trockenes **Logis** von 3—4 Zimmern, Küche, Keller, Estrich; auf Anfang Juli oder auch früher.

Zu vermiethen:
Eine **Stube** mit **Küche** nebst Zubehörde. In Nr. 65 zu erfragen.

Zum Verkauf:
Eine neue **Glaswand** mit Thüre, circa 12 Fuß breit und 8 Fuß hoch.

Stellen-Ausschreibung.

In Folge Absterbens des bisherigen Inhabers ist die Stelle des **Viehinspektors** der Gemeinde neu zu besetzen. Die Jahresbesoldung beträgt Fr. 40. —, wozu die gesetzlichen Sporteln kommen.

Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldungen bis und mit Donnerstag den 21. Mai nächstkünftig dem unterzeichneten Gemeindeammann schriftlich einzureichen.

Aarau, den 19. April 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Frisch angelangt:
Militärhandschuhe, Reitstöcke
Reitgerten für Herren u. Damen
bei **A. Brast.**

Eine erfahrene Person
sucht einen Platz als Haushälterin oder Zimmermagd in hier oder Umgebung. Schriftliche Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Naturbleiche Lotzwyl
bei Langenthal.
Ablage bei Bührer & Tschantz
in Aarau.

Druck und Verlag von J. J. Martin.

Samstag, **No. 100.** 27. April 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Zur Situation des Kantons Zürich.

(Correspondenz vom 24. April.) Es ist schon seit einiger Zeit darum zu thun, das schroffe, leidenschaftliche Partheileben und Treiben, wodurch seit dem Umschlage der kantonalen Dinge im Jahr 1867 das zürcherische Volk in zwei, sich heftig befehdende Partheilager geschieden ward, aufhören zu machen, d. h. mit andern Worten, an einer Fusion der Partheien zu arbeiten. Der sogenannte alt-liberale politische Verein belebte sich wieder und beschäftigte sich mit der Frage und auch das „junge Zürich", wie sich die jüngere Generation der Neu-Liberalen nennt, that seine Schritte; ja selbst durch eine Vorversammlung anfangs dieses Frühjahrs ließen sich extreme Demokraten zu einer Art Kompromiß herbei. Freilich verfangen hat es bis zur Stunde noch nicht förmlich, indem die Differenzen zu tief lagen. Die Bundesrevisionsfrage aber, der gegenüber keinerlei Abweichung von tieferer Tragweite zwischen den bisherigen zürcherischen kantonalen Partheifraktionen obwaltete, hat diese letztern selbst um ein Wesentliches genähert. Ein gewichtiger Faktor waren aber denn auch die gewaltigen und wiederholten Schnitzer, Taktlosigkeiten und Fehlgriffe, die sich nun bereits das demokratische Regiment in den drei Jahren seiner Partheiherrschaft zu Schulden kommen ließ. Konnte man den Herren im Obmannamt die Schmach der Anrufung der eidg. Bundesintervention wegen der Bagatelle des Tonhalle-Scandals in den 1871er Märztagen nicht verzeihen, so haben die Unsinnigkeiten einiger Schulgesetzes-Projektsätze noch vollends das Kind mit dem Bade ausgeschüttet. Nun stehen auch uns, wie dem Aargau jüngst, die Neuwahlen der aargauischen Behörden in naher Aussicht und es wäre sehr, sehr zu wünschen, daß vor derselben zwischen den einzelnen Partheifraktionen, in welche das Zürchervolk zersplittert ist — irgend ein Compromiß entscheidender Art zu Stande käme. Denn die neuen Behörden werden — nach der am 14. April erhaltenen Ohrfeige — doch so wie so aus ganz andern Persönlichkeiten gebildet, das steht bei sozusagen einem Jeden fest; — wer sich so sehr blamirt und Blößen gegeben hat, verdient auch in der That nicht mehr an der Spitze der öffentlichen Geschäfte des zweitgrößten Kantons der Eidgenossenschaft zu stehen. Daß nun neuester Zeit eine ganz eigene Art Fusionsversuch Seitens unsres bekannten Pamphletärs Dr. Frdrch. Locher, des ominösen Agitators von 1867 in größern öffentlichen Casino-Versammlungen inscenirt werden will, erscheint einzelnen städtischen wie kantonalen Kreisen Limmatattika's fast wie eine Ironie des Schicksals. Nach dem verfehlten Schimmelritte von 1867 glaubte in der That Jedermann, Dr. Locher werde nunmehr politisch verstummen. Geschrieben hat er seitdem noch 2 oder 3 Pamphlet-Broschüren — wovon die jüngste Anfang Aprils in's Publikum gelangte und angeblich allerletzte — ein gar seltsames Potpourri verwunderlicher Gedankenspähne, vermischt mit effektiven und ausgeschmückten Scandalstückchen aus dem kantonalen Gebahren der letzten Jahre bildet. Nun — andere Kantone, so namentlich Muzopotamien, Rhone-Paris, das hyperfromme Basel nicht ausgenommen, böten wohl einem geistreichen und witzigen Pamphletscriptoren auch der Vorwürfe mehr als genug aus den Vorkommnissen ihrer respektiven Chronique scandaleuse — man braucht daher keinen besonders schweren Stein auf Zürich zu werfen, das in manch' anderer Beziehung hinwieder der ganzen Eidgenossenschaft mit leuchtendem Beispiele vorangeht trotz alledem. Doch zur eigentlichen Sache zurück. Das allzuschroff abgeschlossene Partheiwesen, das seit 1867 den Kanton Zürich entzwei gerissen in unseligem Bruderzwiste, ist bereits auf dem Punkte angelangt, wo die Antheilnehmer einer jeden Fraktion von selbst zur Ueberzeugung gelangt sind: genug sei's nun des nichts producirenden Haders, der gegenseitigen Vorwürfe, Beschuldigungen und Nergeleien, womit unser kantonales Leben so weit verbittert ward, daß selbst schon Trennungsgedanken in gewissen Gemüthern laut werden wollten. — Die Verwerfung des Schulgesetzes-Entwurfes war eine eclatante Beweisleistung, daß keine Parthei — auch die bisherigen Demokraten nicht mehr so ganz — mit der Haltung und den Verwaltungs-Prinzipien „Losigkeit" eher sollte man sagen, als daß von Administrativ-Grundsätzen des jetzigen Regiments gesprochen werden kann — einverstanden sei. — Man sage was man wolle, der Kanton Zürich bietet der Intelligenzen, der physischen und materiellen Kräfte, kurz aller Vorbedingungen mehr als fast irgend ein anderer Kanton der Schweiz, die zu einem was man so sagt „blühenden Gemeinwesen" erforderlich sein mögen. Allein natürlich, unter der Herrschaft einer Regierung und ihres Anhangs, die offenkundig „nur eine der bestehenden Partheien hätschelt", der „anhänglichen Majorität" — und den „Minoritäten" auch nicht ein Jota — kaum die Spur einer Berechtigung oder Vertretung gönnt — kann kein normales Staatsleben gedeihen und sich ausbilden. Dazu bedarf es der Ruhe, des friedlichen Ineinandergreifens harmonischer Kräfte, der Verständigung im Interesse des Gemeinwohles, von welch' Eigenschaften allen bei dem am Ruder stehenden, nun an der Schwelle ihrer Machtsphäre anlangenden Demokraten-Regimente sozusagen keine zu verspüren war! — Zürich hat durch dieses 4jährige Zwitter-System der ausgesprochensten, extremst durchgeführten Partheiherrschaft sehr gelitten an Ansehen nach Außen hin wie an Consistenz im Innern. Allein noch ist nicht Hopfen und Malz verloren; mögen die jüngern Generationen nur sich etwas weniger ausschließend vom alles überwuchernden Geschäfts-Materialismus hinreißen und in's Schlepptau nehmen lassen und in politischen kantonalen Dingen wieder diejenige Rührigkeit entfalten, wie in der Zeit des denkwürdigen Tages von Uster bis 1839 und wieder nachher zur Sonderbundszeit, als Zürich eines der festesten und geachtetsten Bollwerke der freiheitlichen Entwicklung der Dinge im Schweizerland war. Komme nun durch die Maiwahlen eine Regierung wie immer sie wolle an's Ruder — jede Fusionsregierung und Verwaltung, welche ihre Elemente auch mit aus andern Schichten als ausschließlich nur der bisherigen herrschenden Demokratenparthei entnimmt, wird auf Pacificirung und Beruhigung des Kantons und Schaffung normaler Zustände hinarbeiten.

Eidgenossenschaft.

Bern, 26. April. Der Bundesrath genehmigte den Ausweis der Zentralbahn über den Beginn und die Mittel der Erdarbeiten betreffend die Bahnstrecke Pratteln-Schweizerhalle.

Das schweiz. Konsulat in Chicago warnt alle Arbeiter und Handwerker nicht dorthin zu kommen.

Aargau. Die Liberalen des Bezirks Bremgarten laden zu einer Besprechung über die Bundesrevision auf den 5. Mai in das Rathhaus nach **Bremgarten** ein. Zahlreiche Betheiligung steht in Aussicht.

— **Aarburg.** Die hiesige Schützengesellschaft hat auf Sonntag den 28. April einen Ausmarsch auf die Habsburg beschlossen. Sammlung Morgens 6½ Uhr; per Bahn nach Schinznach; Aufenthalt mit Erfrischung bis ca. 11 Uhr auf der Habsburg; Abmarsch zum Zielschießen in Birr oder Lupfig und frugales Mittagessen; nachher Spaziergang nach Königsfelden, Besichtigung der Irrenanstalt, Aufenthalt in Brugg bis zur Heimfahrt um halb sieben Uhr.

— **Aarau.** Vor der Einwohnergemeinde versammelt sich am Mittwoch die Schulgemeinde zur Wahl von drei Lehrerinnen. Die Vorschläge der Schulpflege und des Gemeinderathes lauten: 1) Jgfr. Louise Amsler, Postdirektors, in Aarau, 2) Jgfr. Marie Frey, von Zurzach, und 3) Wilhelmine Jäggi, in Aarau.

— In **Thalheim** starb am Mittwoch früh nach blos eintägigem Krankenlager Frau Pfarrer Hunziker geb. v. Sprecher-Bernegg im Alter von nahezu 62 Jahren.

Bern, 26. April. Seit 4 Uhr sind in Hindelbank bei Burgdorf 10 Häuser abgebrannt. Von Bern ist per Bahn Hilfe abgefahren.

Zürich. Der Reg.-Rath hat an die Hochschule gewählt für altklassische Philologie **Dilthey** in Bonn und für romanische Philologie **Gröber** in Zürich.

Solothurn. Nach dem „Olt. Wochbl." wird nächstens Garantie-
Leis ung, Uebergabe der Conzession und die Vergebung der Arbeiten der
G ubahn erfolgen.

— Morgen Sonntag Nachmittag 3 Uhr findet beim Wengistein eine
Volk sversammlung zur Besprechung der Bundesrevision statt; von der Stadt
aus zieht man vereint mit der Solothurner-Musik an der Spitze ab.

Basel. Hr. Dr. Arnold Baader in Gelterkinden hat in Ver-
bind ung mit Hrn. Dr. Alb. Burckhardt von Basel die Redaktion des
„Ko rrespondenzblattes für schweizerische Aerzte" übernommen. Das Blatt
ersch ien bisher in Bern unter der Redaktion des wegziehenden Hrn. Prof.
Klek s und ist nun in den Verlag von Benno Schwabe in Basel übergangen.

— Die Centralbahn protestirt gegen die einseitige Abtretung der
Red te der franz. Ostbahn an die bernische Staatsbahn, die Staatsbahn
dag egen erklärt, sie werde den Vertrag mit Energie durchführen.

Baselland. Seit einigen Tagen macht die Schützenrekrutenschule
in Liestal kompagnienweise Ausmärsche nach dem strategisch wichtigen
Plc teau von Gempen, verbunden mit Marschsicherungs- und Tirailleur-
die ist. Künftige Woche wird das ganze Bataillon einen viertägigen Marsch
am reten nach dem Birsthal über Delsberg, Münster, Weißenstein, Solothurn
un d zurück.

Freiburg. Sämmtliche Exemplare der eidgen. Proklamation-
we lche in den Straßen der Stadt angeschlagen waren, sind nach dem
„C onfédéré" andern Tags theilweise mit Blut beschmutzt auf den Gassen
zer rissen gefunden worden. Einzelne Stücke davon mit blutigen Kreuzen
be zeichnet fand man an mehreren Häusern angeheftet, in welchen Freisinnige
w ohnen. Wenn die Polizei in dieser Angelegenheit nicht energisch ein-
sc greitet, so ist sie von jedem Ehrenmanne gerichtet.

Waadt. Hr. Dr. Adrian Dumur ist plötzlich in Straßburg ge-
storben. Er sollte das Irrenhaus in Birs-de-Céry leiten. Hr. Dumur
war ein ausgezeichneter Irrenarzt und hatte in Wien, Berlin, Paris,
London, Deutschland und der Schweiz überhaupt studirt.

Wallis. Auf dem Simplon, welcher vor einigen Tagen für
Räderfuhrwerke geöffnet worden war, fiel letzthin wieder eine solche Masse
Schnee, daß derselbe an vielen Stellen die Höhe von 12—15 Fuß er-
reichte. Zwischen dem Tunnel des Kaltwasserbaches donnerten die Lawinen
ohne Unterbruch von den Höhen. Die Wegknechte waren beschäftigt der
Post den Weg zu öffnen, als wieder eine Lawine losbrach und zwei
davon mit in den Abgrund riß; glücklicherweise erhielten diese keine Ver-
letzungen. Als der Postschlitten zum Kaltwassertunnel herausfahren wollte,
glitschte ein Pferd aus (man sagt, der Schwindel habe es erfaßt) und
der Postschlitten rollte den Abgrund hinunter. Der Postillon wurde be-
sinnungslos nach Gondo gebracht; die 3 Reisenden welche sich in dem
Postschlitten befanden, kamen mit leichten Quetschungen davon. Unter den
letztern befand sich ein preußischer Offizier, welcher bei Gravelotte verwundet
worden war. (Hdls.-Cr.)

Madrid, 25. April. Die Banden haben sich in Biscaya und
Navarra vermehrt und die Regierung wollte deshalb dem Truppenkom-
mando Einheit verleihen. Marschall Serrano wird morgen abreisen, um
den Oberbefehl in den baskischen Provinzen (Biscaya, Guipuscoa und
Alava), in Navarra, Burgos und Aragon zu übernehmen.

Rio Rosas ist zum Präsidenten des Kongresses mit 168 Stimmen
gewählt worden, 84 Stimmzettel waren unbeschrieben. Zu Vizepräsiden-
ten wurden die ministeriellen Kandidaten mit großer Mehrheit gewählt.

Man versichert, die unter den Waffen befindlichen Karlisten betragen
15,000 Mann. — Die Truppen sind überall einberufen. Oberbefehls-
haber Serrano ist in der Nacht mit 6000 Mann nach Navarra abgegangen.

Rom, 26. April. Abgeordnetenhaus. Lanza antwortet Massari
über die Folgen des gegenwärtigen Ausbruch des Vesuvs; er sagt, einige
Individuen, welche sich genähert hatten, um das Schauspiel zu betrachten,
kamen in den Flammen um, welche unter ihren Füßen hervorbrachen.
Er fügt bei, es seien heute die Gefahren noch größer. Er verliest fol-
gende Depeschen:

Neapel, 26. April, 2. 20 Minuten. Der Ausbruch vermehrt
sich, die Gefahr wächst, ungefähr 200 Personen sind unter der Lava be-
graben. Die Bevölkerung von Torre Greco ist auf der Flucht begriffen.
Die Behörden sind herbeigeeilt, man sorgt für Transportmaterial.

Deutschland. Eine eigenthümliche Verhandlung steht zwischen
Belgien und Preußen bevor. Im vorigen Oktober wurde ein belgischer
Edelmann, Chevalier du Bois de Bianco, zu Brüssel verbrannt in seinem
Bett gefunden. Die Untersuchung ließ feststellen, daß er beraubt und er-
mordet war. Der der That dringend Verdächtige, ein gewisser Stupp, in
der Nähe von Köln geboren, hatte sich unter dem falschen Namen Karl
Vogt nach Amerika geflüchtet und wurde dort vor Kurzem verhaftet. Zwi-
schen Belgien und Amerika besteht indessen kein Auslieferungsvertrag und
Belgien kann den Verbrecher nicht direkt reklamiren. Dagegen besteht ein
solcher Vertrag zwischen Preußen und den Vereinigten Staaten vom 16. Nov.
1852, und Stupp kann als geborner Preuße, wenn Amerika ihn ausliefert,
vor ein preußisches Gericht gestellt werden. Jetzt will Belgien, wie man
hört, die preußische Regierung im Interesse der öffentlichen Moral ersuchen,
daß sie die Auslieferung verlange und dafür Sorge trage, daß den Schul-
digen, wenn er überführt, die verdiente Strafe treffe. Die ersten Schritte
sind deßwegen wohl schon geschehen.

— Generalpostdirektor Stephan hat mit den Berliner Zeitungsver-
legern eine Konferenz gehabt, um deren Geneigtheit, auf ein kürzeres als
Quartalabonnent einzugehen, zu konstatiren. Folgendes wurde zum Be-
schlusse erhoben: Mit dem Beginne eines Quartals sollen nur Quartals-
abonnements, mit dem Beginne des zweiten Monats ein Abonnement auf
zwei Monate und erst mit dem Anfange des dritten Monats ein Monats-
abonnement anfangen.

— In München hat sich mit einem Garantiefond von fl. 500,000
eine süddeutsche allgemeine Hagelversicherungsgesellschaft gebildet. Dieselbe
vereinigt nach dem Prospekt die Vortheile des Aktiensystems mit dem Ge-
nossenschafts-Prinzip und versichert in Nord- und Süddeutschland, Oester-
reich-Ungarn und in der Schweiz zu billigen, den verschiedenen Gefähr-
lichkeiten angemessenen Prämien gegen Hagelschaden: Bodenerzeugnisse aller
Art, als: Gräsereien und Futterkräuter, Halm- und Hülsenfrüchte, Kartoffeln,
Cichorien, Runkel-, Zucker- und Futter-Rüben, Kohl und andere Gemüse,
Flachs, Hanf, Wein, Hopfen, Tabak, Korbweiden, Rauhkarden, Farbe-
und Gewürzkräuter, ferner Obst, Gärtnereien und Fensterscheiben. Prämien-
Nachschüsse zu den Schadenzahlungen werden nicht erhoben. Von den
Ueberschüssen erhalten 10 pCt. die Inhaber der Antheilscheine des Garantie-
fonds und 90 pCt. die Versicherten. Im Ausschuß der Anstalt sitzen
folgende Schweizer: Dr. Fr. v. Tschudi, Regierungsrath in St. Gallen;
Nationalrath Karrer in Sumiswald und Max Wirth, Direktor des statistischen
Bureau's in Bern.

— Stuttgart, 23. April. Staatsrath Sigel, Vorstand der
Forst-Direktion, ist an einem Schlaganfall gestorben.

— „Wie wunderbar das Spiel des Zufalles", so schreibt der Niederrh.
Cour., „manchmal waltet, erhellt aus Folgendem: Vor langen Jahren
lernten sich in Spanien zwei tüchtige Offiziere gegenseitig schätzen und wurden
die intimsten Freunde. Der tückische Zufall will, daß sie im Kriege 1870/71
als Oberfeldherren feindlicher Armeen einander gegenüber standen. General
Faidherbe war Generalissimus der französischen Nordarmee; ihm gegenüber
stand sein intimer Freund der preußische General v. Göben. Nach dem Frie-
densschlusse besuchten Beide sich sehr oft in Amiens."

— Konstanz, 22. Die Listen des hiesigen alt-katholischen Vereins
füllen sich zusehends mit Unterschriften. Auch in Singen und Rielasingen
sind soeben Altkatholikenvereine gegründet worden.

— Bischof Stroßmayer ist von Rom aus unter Androhung der
Excommunication aufgefordert worden, binnen sechs Wochen die Unfehl-
barkeit des Papstes anzuerkennen. Man hofft aber, daß er sich consequent
bleiben und an die Spitze der Altkatholiken stellen werde.

— Die „Voss. Ztg." theilt folgendes mit: „Die Volks-Ztg. brachte
Ende September 1870 eine Original-Correspondenz aus Magdeburg,
welche einen Soldatenbrief im Auszuge mittheilt, in dem es u. A. hieß,
der Schreiber des Briefes, ein Soldat der 1. Compagnie des Ersatzbataillons
des 35. Infanterie-Regiments, stehe zwar noch nicht vor dem Feind, den-
noch sei er bereits von seinem Unteroffizier mit vier Ehrenzeichen bedacht
worden, einer seiner Kameraden habe sogar bereits neun solcher Ehren-
zeichen, nämlich Ohrfeigen, empfangen. Aber was will ich dagegen machen,
heißt es am Schlusse des Briefes ungefähr, man nimmt die Ehrenzeichen
ruhig hin, denn beschwere ich mich, so geht's mir wie meinem Kameraden,
der seit der Beschwerde nicht mehr aus dem Arrest herauskommt. Am lieb-
sten wäre es mir, ich käme bald zum Regiment nach Frankreich, wo ich
mir wirkliche Ehrenzeichen verdienen könnte u. s. w. Die Vossische Zeitung
und der Socialdemokrat druckten die Correspondenz mit einigen selbstständigen
Bemerkungen nach und beantragte bald darauf das Kriegs-Ministerium die
Verfolgung der genannten Zeitungen wegen des angeblich verleumderischen
Inhalts des Artikels. Die Staatsanwaltschaft erhob in Folge dessen die
Anklage gegen die Redakteure der Volks-Zeitung, der Vossischen Zeitung,
des Sozialdemokrat und gegen den als Verfasser der Correspondenz ermittel-
ten Schriftsteller Dr. Karl Ruß. Letzterer trat den Beweis der Wahrheit
an und auf Requisition des hiesigen Gerichts wurden nun umfangreiche
Vernehmungen angestellt, die zu dem Resultat führten, daß fünf zur Zeit
noch bei dem Regiment in Reims stehende Soldaten eidlich erhärteten, sie
seien bei den exercierübungen in Magdeburg von zwei Unteroffizieren der
Compagnie wiederholt geschlagen worden. Bei dieser Sachlage beantragte
der Staatsanwalt selbst die Freisprechung, auf welche der Gerichtshof nach
kurzer Berathung erkannte. Die beiden Unteroffiziere sind inzwischen stand-
rechtlich wegen der Mißhandlung zu 7 resp. 3 Tagen Mittelarrest ver-
urtheilt."

Frankreich. Die Baraken der deutschen Okkupations-Truppen
in Raon l'Etage sind aus unbekannter Ursache in Brand gerathen.

Am 15. Mai werden die Kriegsgerichte ihre Arbeit beendigt und über
die Angelegenheiten sämmtlicher in Haft befindlicher Individuen geurtheilt
haben. Vom 15. Mai bis zum 15. Juni Vakanz. Am 15. Juni be-
ginnen die Kriegsgerichte wieder mit der Prüfung der Anklagen welche
auf den provisorisch in Freiheit gesetzten Personen lasten. Am 15. Okt.
kann der Epilog des Commune-Drama's somit abgespielt sein.

Prinz Napoleon, der Schwiegersohn Viktor Emanuels, ist in London
und stattet seinem Vetter ebenfalls häufige Besuche ab.

Der „Nouvelliste de Rouen" bringt die Nachricht, daß die Commission
der Broschüren-Censur der letzten Rede Gambetta's ihre Verkaufs-Ermäch-
tigung verweigert hat.

Paris, 26. April. Don Carlos war am 24. noch in Genf, aber
man glaubt, er sei in der folgenden Nacht abgereist.

Französische Correspondenz.

Paris, den 25. April 1872.

Die öffentliche Meinung beschäftigt sich natürlich mit der Gesundheit des Präsidenten der Republik; die von der Präsidentur erhaltenen Nachrichten sind sehr beruhigender Natur und sämmtliche Blätter sind in diesem Punkte einig. Gestern war Ministerrath; der neue Minister Teisserenc de Bort wohnte demselben bei. Heute kommt die Interpellation Raoul Duvals vor; wie Ihnen bekannt, handelt es sich darum, Gambetta wegen seinen Reden anzugreifen. Wie Gambetta's Freunde versichern, wird derselbe ohne Zweifel das Wort ergreifen. Die fragliche Interpellation, deren Hauptzweck die Reaktion gegen die Petitionswuth zu Gunsten der Kammerauflösung ist, wird sich vor Allem gegen die Constatirung einer Thatsache wenden. Die 1847 für die Wahlreform organisirten Bankette hatten als Anstifter oder wenigstens als Theilnehmer verschiedene parlamentarische Größen gerade der heutigen Majorität, welche es Gambetta nicht verzeihen können, von einem Rechte Gebrauch zu machen, welches sie damals als unantastbar erklärten und dessen Verneinung das Gouvernement Louis Philipp's durch die Februar-Revolution büßen mußte. Ich beschränke meine Ansichten hierin auf die Constatirung des Factums, denn nichts ist brutaler und zugleich beredter als eine Thatsache. Wir machen Ihnen bemerklich, daß die besagten Petitionen hauptsächlich aus dem von der radikalen Propaganda bearbeiteten Süden Frankreich's herrühren und daß die nördlichen und westlichen Centralprovinzen sich enthalten. Die Deputirten werden heute die Discussion des Gesetzes bezüglich der Umwandlung des Staatsraths vornehmen. Die Commission hat den Vorschlag des Hrn. Target verworfen, worin er verlangte, der gegenwärtig functionirenden provisor. Commission eine gewisse Anzahl Staats-Räthe und Requitenmeister beizugeben. Der Mangel an Pünktlichkeit einer großen Anzahl von Abgeordneten der Rechten und des rechten Centrums straft sich bezüglich der Bureauwahlen durch die überwiegende Ernennung von Mitgliedern der Linken als Vorsitzende der Bureaux. So z. B. sind in 7 Bureaux als Vorsitzende die Herren Casimir Périer, Rampont, Adam, Gaulthier de Rumilly, Chareton, Féray, Dubois, Fresnay und Duvergier de Haurann gewählt worden. Sogar der radicale Sadi-Carnot ist als Secretär gewählt. Diese Faulheit der Deputirten, an den Bureauwahlen theilzunehmen, hat was die Zusammensetzung der Initiativ-Commission anbelangt, der Rechten noch mehr geschadet, wenn man erwägt, daß die Entscheidungen der Commission sehr oft auf das Votum der Kammer den größten Einfluß ausüben und sie augenblicklich eine nicht geringe Zahl von Mitgliedern der Linken in ihrer Mitte zählt. Die Kammer scheint zur Erledigung ihrer Arbeiten ein ganz gutes System adoptirt zu haben, einen Tag wird diskutirt, aber am andern votirt man. Man hat mit dem Gesetz über die Trinker beendigt und können sich also die Saufbolde nur in Acht nehmen. Hr. d'Hautonville hat versucht die Strenge des Gesetzes durch Streichung der Gefängnißstrafe zu lindern und hat der Wortaustausch zwischen ihm und dem Berichterstatter Desjardine ziemlich lange gedauert. Es sind noch verschiedene Reden theils für, theils gegen die Bestrafung des erniedrigenden Lasters gehalten worden, besonders ist Beauvallet in seinen Unterdrückungsmaßregeln sehr scharf. Das ganze Projekt ist endlich mit geringer Oppsition Seitens der Linken dem Entwurf gemäß durchgegangen.

Die Tarifkommission wird nächstens ihren Rapport über die Rohstoffe eingeben. Sie ist dem Prinzip der Steuer nicht abgeneigt, sondern diskutirt blos die Tarife, von denen sie einige annimmt, andere vermindert und mehrere zurückschiebt. Die Gesinnungen der Majorität scheinen sich seit dem 19. Januar geändert zu haben und ist es wahrscheinlich, daß das Prinzip angenommen wird; wenigstens beabsichtigt Thiers dasselbe mit Rücksicht auf die Wiederherstellung unserer Finanzen und der Möglichkeit einer Anleihe auf's Energischste zu unterstützen.

Die Begnadigungskommission arbeitet ohne Unterbrechung, kommt aber trotzdem nur langsam vorwärts. Die Regierung erhält zahlreiche Klagen von Verurtheilten die bei der Kommission um Begnadigung eingekommen sind und noch keine Lösung haben. Die Kommission revidirt augenblicklich die Angelegenheit der wegen Ermordung des Erzbischofs zum Tode verurtheilten Individuen. Das Gnadegesuch Genton's ist verworfen worden; was das Schicksal der 4 andern anbelangt, so scheint die Kommission dagegen zur Milde gestimmt.

Der Berichterstatter des Gesetzes über die Schulbildung hat seinen Rapport beendet. Er hat während der Kammerferien die verschiedenen Entschlüsse, welche von der Kommission in ihren zahlreichen Sitzungen gefaßt worden sind, zusammengestellt. Es handelt sich in dem Rapport des Hrn. Ernoul nicht im Geringsten um obligatorische, unentgeldliche und weltliche Schulbildung; die Meinungen der Rechten über diese Frage könne als maßgebend betrachtet werden. Seinerseits sammelt der Minister sämmtliche Adressen der Departemental-Räthe zu Gunsten der obligatorischen Schulbildung.

Die mit Prüfung der mit Deutschland abgeschlossenen Postkonvention bestellte Kommission hat gestern eine Sitzung gehalten. Der Vorsitzende macht bekannt, daß ein mit dem Reichskanzler Deutschland's getroffenes Uebereinkommen die in Kraft-Tretung des Vertrages auf den 15. Mai hinausschiebt, um der Kammer zu gestatten, denselben einer eingehenden Prüfung zu unterwerfen. Herr Fourtou beantragt die Annahme des Projektes und schließt auf die Adoptirung der von der Regierung in Sachen der Postverträge geoffenbarten Prinzipien.

Zwei Soldaten der Pariser Garnison sind vom General Ladmirault in dem Tagesbefehl für ihr braves Betragen citirt worden und zwar der eine, weil er sich gegen 4 schlechte Kerle vertheidigend, seinen Sabel gebraucht hat; der andere hat als Schildwache seine vorherigen Warnungen mit dem Bajonnet unterstützt. Die entfernten Stadtviertel von Paris, im Nordosten von Montmartre und Charonne werden sorgfältig überwacht und die dort kantonirten Truppen jeden Tag von General Faron besucht.

Die HH. de Villemessant und Vitu, welchen der Befehl zugegangen war, infolge der im Trochu Prozeß erlittenen Verurtheilung zu 1 Monat Gefängniß, sich als Gefangene zu stellen, haben die Bewilligung eines mehrtägigen Aufschubs erlangt, der erstere aus Gesundheitsrücksichten, der andere um seine Geschäfte in Ordnung zu bringen.

Morgen wird Frl. Nelly Grant, die Tochter des Präsidenten der Vereinigten Staaten hier im Grand Hotel eintreffen.

Es ist die Rede davon, daß die außerordentliche Session des Generalrathes der Seine einen Aufschub von einigen Tagen erleiden soll. Der Rath will sich nicht vertagen, ohne die Frage der Tramways und unterirdischen Bahnen entschieden zu haben, welche sowohl die Industrie als auch einen großen Theil der Pariser Arbeiterklasse interessirt. Sobald die Sache eine bestimmte Lösung haben wird, soll die Ausführung in Angriff genommen werden, da man wünscht, unseren Arbeitern ein möglichst ergiebiges Sommerhalbjahr zu verschaffen.

Die Untersuchung in Sachen der Capitulation von Paris hat begonnen und sind sämmtliche Aktenstücke gesammelt. Diese Untersuchung wird weniger Zeit verlangen als diejenige der Uebergabe von Metz, da es bedeutend leichter war die Akten zu sammeln; doch dürfte die Untersuchung immerhin einen Zeitraum von einem Monat beanspruchen.

Die Eröffnung der Lyoner Ausstellung soll, statt am ersten, nicht vor dem 15. Mai stattfinden; doch ist diese Verzögerung lediglich dem nicht genügend vorgeschrittenen Stadium der inneren Bauten zuzuschreiben.

Zürich, 26. April. Mittelpreis per Doppelztr.: Korn Frk. 36. 20, Aufschlag Fr. 0. 01 Ct. Ungarischer Weizen Fr. 33. 50 bis 38. —, bayerischer Weizen und Korn Fr. 33. — bis 35. 50, inländischer Weizen Fr. 31. 50 bis 33. 50 pr. Dpl.-Ztr., Haber Fr. —. —. Aufschlag. . Alles franko Zürich.

Es wurden verkauft: Korn 2812 Dplzt.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 101,798. 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 23. 96 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 21 Ct. pr. Pfd.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 50 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 45 Ct. Mehlpreis Fr. 24. — per Ztr. Vollmehl bei größern Parthien.

Winterthur, 25. April. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 31. — bis Fr. 35. —, Haber Fr. 18. 25 bis Fr. 18. 50.

Fruchtmarkt in Basel, vom 26. April 1872. Waizen, ungarischer Fr. — bis ——, russischer Fr. 30 — bis 35 —, inländische Sorten Fr. — bis 34½, Mehl, ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. —— bis ——, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. 45 bis Fr. 46. Mahlbohnen, große Fr. 23 — 23½, kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 21 bis 21½. Haser Fr. 19— bis Fr. 20 — Brau-Gerste nach Provenance Fr. 19— bis 20. Mais, mittäglicher weißer Fr. 26 bis 26½, Burgunder Fr. 21— bis 21½, Landmais Fr. 22 bis ——. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. 68—72, alter Fr. 64 - 66. Lucerne, mittägliche Fr. 82—88, andere Provenance Fr. 67 -70. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. 34 bis 55, ungar. od. franz. Fr. 30 bis Fr. —. Esparsette, ohne Pimpernelle Fr. 15———, Burgunder Fr. 15½—16 per Malter. Alles Parthien, per compt., ohne Sack.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 26. April 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Verstand d. Freie.
7 Uhr Morgens	† 5,8	729,4	SW	hell 0		Thau	12,4
1 . Nachm.	† 18,1	727,8	NW¹	hell 2	—	—	12,5
9 . Abends	† 8,6	726,1	SO	hell 1		—	12,5

Pariser Observatorium, vom 26. April 1872.

In Irland Steigen des Barometers; in Spanien dagegen scheint er zu sinken. Der Wind geht etwas in Süd zurück. In Frankreich mäßiger Süd- u. Südwestwind mit sehr bewölktem und bedecktem, stellenweise regnerischem Himmel.

Fremdenverzeichniß v. 26. auf den 27. April 1872.

Ochsen.

Hr. Steiner, Kfm., Solothurn.
— Mühleisen dto., Zofingen.
— Rheigt, dto., Wädensweil.
— Schweizer, dto., Zürich.
— Thür, dto., St. Gallen
— Aldinger, dto., Genf

Storchen.

Hr. Niedermeier, Kfm., Basel.
— Neracher, Kfm., Zürich.
— Tobler, dto., Zürich.
— Schwarz, dto., Berlin
— Kalkstein, dto., München.
— Grüttler, dto, Mannheim.
— Dennler, dto, Thun.
— Kölla, Musikdr, Zürich.

Rößli.

Hr. Groß, Kfm, Zürich.
— Frei, dto., Zurzach.
— Oettli, dto., St. Gallen.
— Rudolf, dto., Lyon.
— Tobler, dto., St. Gallen.
— Keiser, dto., Baden
Hr. König, Part., Bottenwyl.
— Lüscher, Schuster, Muhen
— Schneider, Buchdrucker, Königsberg.
— Weber, Bierbrauer, Willerdingen.

Wildenmann.

Hr. Eugene Connet, Part., Morges.
— Urser, K, Negt., Genf.
— Stuki, Gottl., dto., Uetlingen
— Dik, Heinrich, dto., Kirchlindach.
Fr. Huber, Willmergen.

Krone.

Hr. Ring, Kfm., Landau.
— Pernet, dto., Lausanne.
— Suter, dto., Morsee.
— Müller, dto., Solothurn

Schwert.

Hr. Borderie m. Fr. u. Kind, Kfm., Bern.
— Sollberger, J, Metzger, Burgdorf.
— Dällenbach, Fr., dto., Konolfingen.
— Meier, Hdlsm., Tägerig.
— Meier, Part dto
— Plüß, dto., Wettingen
— Meier, dto., Riesenberg
— Wäffeli, Kfm., Bottenwyl.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 28. April 1872.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 9 Uhr: Hr. Pfr. Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfr. Müller.

Pro memoria. — Confz. — S.

Vereinsabend
der
historischen Gesellschaft
Samstag den 27. April, Abends 8 Uhr,
im Storchen.

Publikation.

Herr **Abraham Keller,** Mechaniker, dahier, bewirbt sich um die **Ertheilung einer Radrechts-Conzession** am Stadtbach bei seinem Grundstücke vor dem Haldenthor, im Sinne eines von ihm eingelegten Situationsplanes mit Längen-Profil. Bevor die Behörde über das Gesuch einen definitiven Entscheid faßt, bringt sie andurch das Projekt zur öffentlichen Kenntniß, mit dem Bemerken, daß dem Petenten auf Grundlage des Planes entsprochen würde, sofern bis und mit Donnerstag den 9. Mai nächsthin keine begründeten Einwendungen von Seite Dritter erhoben werden.

Der Plan liegt inzwischen zur Einsicht im Bureau der Gemeindekanzlei.

Aarau, 26. April 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Schweizerische Rentenanstalt.

Herr **Haberstich-Scheurmann** in Aarau ist ermächtigt, für uns Verträge einzuleiten und Gelder in Empfang zu nehmen. — (Statuten, Tarife und Jahresbericht gratis.)

Aarau, 25. April 1872.

Die Haupt-Agentur für d. Aargau:
A. Imhof.

Publikation.

Es wird andurch dem Publikum in Erinnerung gebracht, daß die auf den Markt kommende Butter auf Verlangen der Käufer auf der öffentlichen Waage gewogen werden muß und daß nach dem Marktreglement der Verkäufer zur Bezahlung des Waaglohnes verpflichtet ist. Unter Hinweisung hierauf, laden wir in ihrem eigenen Interesse die Butterkäufer ein, sich der öffentlichen Waage zu bedienen.

Aarau, 26. April 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Sonntag den 28. April wird das
St. Laurenzen-Bad
eröffnet.
Ergebenst empfiehlt sich
Wittwe Schmuziger.

Kost & Logis für einen Kantonsschüler. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Kost & Logis für einen Kantonsschüler in Nr. 130 an der Pelzgasse.

Kost & Logis für zwei Kantonsschüler, in Nr. 162 dahier.

Wo ein oder zwei Kantonsschüler **Kost** und **Logis** finden, sagt die Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:
In Nr. 721 auf dem Rain eine **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche, Keller, Kammern. Auf Anfangs Juli zu beziehen.

Schweizerische Nordostbahn.

Unter Bezugnahme auf unsere Publikation vom 17. d. Mts., neue Gütertarife für den internen und den direkten schweizerischen Verkehr der Nordostbahn betreffend, bringen wir hiemit zur Kenntniß, daß die Einführung dieser Tarife erst auf **1. Juni** l. J. erfolgen wird.

Zürich, den 25. April 1872.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Spar-, Leih- und Disconto-Casse in Aarau.

Nachdem durch Zeichnung ab Seite der ursprünglichen Actionairs der Actienfond von Fr. 6,000. — auf Fr. 10,000. — erhöht worden ist, so hat die Generalversammlung vom 17. Febr. behufs weiterer Ausdehnung, und um dem übrigen Publikum Gelegenheit zu geben, sich bei diesem Institute betheiligen zu können, beschlossen, eine fernere Aktienzeichnung und zwar diesmal von Aktien à Fr. 100. — aufzulegen. Dieselbe findet bereits den besten Anklang und laden wir das Tit. Publikum, welches etwa die ergangene spezielle Anzeige davon nicht erhalten hätte, zur Zeichnung solcher Aktien höflichst ein.

Diese Aktien sind einzahlbar bis Ende Juni, können aber auch vorher liberirt werden.

Zeichnungsformulare sind an der Casse bei Herren Gebrüder Hemmeler zu beziehen.

Aarau, 25. April 1872.

Für den Vorstand:
Schmuziger-Jacot, Präsident.

No 24

Feldschützengesellschaft & Jägerverein Aarau.



Sammlung zum Wettschießen in Zofingen
Sonntags den 28. April, Vormittags punkt 6 1/2 Uhr,
beim Bahnhofe. Abfahrt 6 Uhr 45 M.



Tenüe: Grüne Blouse, Hut und womöglich Militärhosen. — Munition kann auf dem Schießplatze bezogen worden.

Die Vorstände.

Die Frühlings- & Sommer-Mäntel
für **Damen** in **Seide** und **Wolle,**
ferner eine schöne Auswahl in
Herrenkleider und Ueberzieher
sind angelangt und erlasse dieselben zu sehr billigen Preisen.

Es empfiehlt sich
Hermann Guggenheim, Marktgasse 139.

NB. Herrenkleider auf's Maaß nach neuestem Schnitt besorge mit Garantie bestens.

Neues Magazin in Marmor-Arbeiten & Bildhauer-Atelier
von Louis Wethli, Bildhauer, mittlerer Zeltweg, Zürich.
Grabmäler von 20—1000 Fr. u. s. w.
aus **Marmor, Granit & Sandstein.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Louisenstr. 45.
Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Gute Weber & Weberinnen
finden bei schönem Lohn dauernde Beschäftigung in der **neuen mechanischen Zugbandfabrik** von **Bally & Schmitter** in Aarau.
Anmeldung im Bureau, neue Vorstadt.

Zu verkaufen:
In Nr. 724 eine Treppe hoch eine Parthie **gestrickte Socken.**

Eine erfahrene Person
sucht einen Platz als Haushälterin oder Zimmermagd in hier oder Umgebung. Schriftliche Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Zu vermiethen:
Eine **Wohnung** im zweiten Stock, vier Zimmer nebst Zubehör enthaltend; zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Entlaufen: Ein schwarzer **Schäferhund,** mit weißem Fleck auf der Brust, männlichen Geschlechts, folgt auf den Ruf „Neger" und trägt ein Halsband sammt Kette. Dem Wiederbringer ein gutes Trinkgeld bei **Jakob Siebenmann** in der Goldern.

Junges fettes Schaffleisch
empfiehlt **R. Roth,** Metzger.

Zu kaufen gewünscht:
Einen **Sekretär** von mittlerer Größe. — Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:
2 bis 3 große, mit Eisen beschlagene neue **Kisten,** in Nr. 265.

Bei Fr. Wärtli an der Milchgasse werden ein oder zwei **Schlafgänger** angenommen.

Schönes trockenes
Seegras
ist in beliebigem Quantum stets zu haben bei
C. Richner, Seiler.

Gesucht: Ein rechtschaffene **Magd.**

Gesucht: Für sogleich einzutreten eine tüchtige zuverläßige **Magd.**

Wörterbücher
verschiedener Sprachen sind in neuesten Auflagen stets vorräthig bei **F. G. Martin.**

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Montag, **No. 101.** 29. April 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Inserationspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Französische Correspondenz.

Paris, den 26. April 1872.

Die gestrige Sitzung der Kammer hatte, wie es vorauszusehen war, das Interesse des Publikums im höchsten Grade erregt. Der Saal ist überfüllt und eine Menge Deputirter haben sich endlich eingefunden, von der Absicht beseelt, den Held des Tages, Raoul Duval, zu bekämpfen oder zu unterstützen. Unter der offiziellen Welt bemerkt man den Herzog Aumale in eifriger und wie es scheint freundschaftlicher Conversation mit Jules Simon begriffen. Ob sich der Letztere wohl einen Trumpf für die Zukunft reserviren will! R. Duval besteigt die Tribüne; der junge Abgeordnete der Rechten scheint sich seiner Wichtigkeit bewußt und nicht im Geringsten aus der Fassung gebracht durch das Bewußtsein die Zielscheibe sämmtlicher Blicke zu sein. Nach verschiedenen vergeblichen Anstrengungen gelingt es der Klingel des Kammerpräsidenten die etwas tumultuarische Aufregung der Versammlung zu beschwichtigen und R. Duval beginnt seine Rede unter der größten Aufmerksamkeit. Mit der größten Mäßigung und Ruhe entwickelt der Anfragesteller den Gegenstand seiner Interpellation. Von Gambetta selbst kein Wort, was diesen etwas zu ärgern schien und vielleicht an seinem unerwarteten Stillschweigen die größte Schuld hat. „Daß man in einem Lande der Freiheit politische Wühlereien nicht verhindern, noch einem demagogischen Agitator untersagen kann, das Land mit seinen Meinungen beglücken zu wollen, das gebe ich zu", sagt der Redner. „Aber besonders unter der Republik ist der Respekt der Gesetze nothwendig und ist es die Pflicht der Regierung, energisch einzuschreiten, wenn sich die mit der Aufrechterhaltung der Gesetze betrauten Magistrate die wissentliche Ueberschreitung derselben erlauben. Was die besonderen Fälle der beiden, in Angers und Havre von den Maires dieser Städte organisirten Bankette anbelangt, scheint es mir nur billig, wenn wir verlangen, daß die Regierung die beiden Maires desavouire."

Der Minister des Innern, Victor Lefranc, antwortet, daß die beiden incriminirten Bankette einen ausschließlichen Privatcharakter gehabt haben; in Havre ist zwar vom Maire ein Toast ausgebracht worden, aber nicht in seiner Eigenschaft als Staatsbeamter; der Mair hat erklärt im Namen der anwesenden Demokraten zu sprechen. Die Mitglieder der Regierung sind einig darüber, daß es den Staatsbeamten nicht zusteht, an den Debatten über solche constitutionelle Fragen theilzunehmen, wo man bald die Monarchie — und welche Monarchie! — bald die Republik — und welche Republik! — herausstreicht. „Besonders bedauerlich sind die heftigen Angriffe gegen die Kammer", sagt der Minister; „die Auflösung der Kammer ist eine Entlassung, die von der Kammer nach Beendigung ihres Mandats einzureichen ist; Ihr Patriotismus, ich bezweifle es nicht, wird es im gegebenen Moment zu thun wissen. Was die materielle Ordnung anbelangt, so wird die Regierung niemals zugeben, daß dieselbe gestört werde." Raoul Duval entgegnet, daß wenn die offizielle Zeitung auch nur den zehnten Theil inserirt hätte von dem, was der Minister eben gesagt hat, er nicht das Wort ergriffen haben würde. In Erwägung der Thatsache, daß der Staatsanzeiger den sämmtlichen Maires von Frankreich die Erklärungen des Ministers bekannt machen wird, zieht er seine Interpellation zurück. In Summa geht aus der Rede des Ministers hervor, daß er die Anhänger Gambettas nicht zu sehr vor den Kopf stoßen möchte.

Die Tagesordnung der Kammer bringt sodann die dritte Berathung des von Princeteau gemachten Vorschlags, welcher den Abgeordneten die Annahme irgend welcher öffentlichen Anstellung untersagt, sobald ein Honorar damit verbunden ist. Schoelcher macht die Gegenproposition, daß in dem erwähnten Fall der betreffende Deputirte als entlassen betrachtet, aber wieder erwählbar sein solle. Das primitive Regierungsproject wird schließlich angenommen.

Die Untersuchung betr. des Kanonendiebstahls in Vincennes geht ihrem Ende entgegen. Dreizehn Individuen sind arretirt und vorläufig im Dépôt der Polizeipräfektur untergebracht worden. Vor Ende der Woche können die Akten der umfangreichen Procedur wahrscheinlich den kompetenten Gerichtsautoritäten übergeben werden; auf jeden Fall verspricht die Verhandlung äußerst pikante Aufschlüsse über diese geheimnißvolle Angelegenheit.

Die Gesundheit des Präsidenten der Republik ist soweit wiederhergestellt, daß er gestern im Stande war, den Ministerrath zu präsidiren. Die Cabinetsmitglieder haben sich in dieser Sitzung hauptsächlich mit dem zwischen dem Präfekten des Bouche du Rhone Departements, Keratry, und dem dortigen General-Rath entstandenen Konflikte beschäftigt. Man sagt, doch wollen wir die Garantirung der Authenticität nicht übernehmen, daß Thiers den Ministern Mittheilungen von Wichtigkeit gemacht haben soll. Wenn jedoch einige Blätter so weit gehen, zu behaupten, daß diese Mittheilungen unsere Beziehungen zu Deutschland tangiren, so darf dies Gerücht wohl als pure Zeitungsente betrachtet werden; denn obwohl gut informirt, ist uns davon noch nichts zu Ohren gekommen. Die Affaire Keratry ist übrigens in eine neue Phase eingetreten, indem die Regierung die ihr eingesandten Akten dem Staatsrath zur Prüfung übergeben hat. Verschiedene Blätter haben angezeigt, daß Frankreich in Savoyen ein befestigtes Lager zu errichten gedenke und daß Thiers deßhalb mit dem italienischen Gesandten eine Unterredung gehabt habe. Kein wahres Wort ist, natürlich, an dieser Nachricht. Gestern Morgen hat Thiers sämmtliche Besuche empfangen die im Hotel der Präsidentatur in Versailles präsentirten.

Ein Projekt zur Bildung eines Vertheidigungs-Comite's, wie es zur Zeit der ersten Republik und 1851 existirte, soll vom General Ducrot der Versammlung vorgelegt werden. Dieses aus Abgeordneten und Stabsoffizieren zusammengesetzte Comite würde mit der Controlle der für Wiedererbauung der Festungen bewilligten Summen beauftragt und dazu verpflichtet sein, über die Verwendung dieser Summen der Kammer Rechenschaft abzulegen.

Die Deputirten der republikanischen Linken haben sich gestern zu einer ausgedehnten Sitzung vereinigt. Sie haben sich besonders mit der politischen Situation ihrer respektiven Departemente abgegeben.

Heute ist der Regierung eine Depesche unseres Gesandten in Berlin zugegangen, worin Gontant-Biron sagt, daß die Dispositionen der preußischen Regierung gegenüber Frankreich sehr zufriedenstellend sind und daß Graf Arnim, wie es sich gebührt, die Art und Weise des „Daily Telegraph" gebrandmarkt habe.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths v. 26. April. Dem Hrn. Prof. A. Gouzy an der Kantonsschule, welcher einen Ruf als Direktor der Realschule zu Markirch im Elsaß angenommen hat, wird die nachgesuchte Entlassung unter Verdankung der treuen Dienste auf Ende des nächsten Quartals ertheilt.

Da es angemessen erscheint, daß sämmtliche neugewählte Bezirksbehörden sich am gleichen Tage konstituiren, in mehreren Bezirken aber noch Nachwahlen stattzufinden haben, deren Anordnung demnächst erfolgen soll, so werden sämmtliche betreffenden Amtsstellen angewiesen, mit der Konstituirung bis zu einer allgemeinen Weisung des Reg.-Rathes zuzuwarten.

Mit Rücksicht auf verschiedene Uebelstände, welche das an vielen Orten übliche Tragen der militärischen Uniform durch die Mannschaft der Feuerwachen mit sich bringt, wird dasselbe für die Hinkunft untersagt.

— Aarau. Die hiesige Feldschützen-Gesellschaft giebt eine Ehrengabe von Fr. 300 an das eidg. Schützenfest. — Anfangs Juni wird dieselbe ein Freischießen im Betrage von Fr. 3000 abhalten.

— Brugg. Am Sonntag den 5. Mai findet hier (im Rothen Haus) die alljährliche Versammlung des aarg. Orchestervereins mit der üblichen Musikaufführung statt und am Auffahrtstage, den 9. Mai, versammeln sich hier die Abgeordneten der schweiz. Feuerwehrvereine.

— Brugg. Letzten Montag den 22. April wurde an unsern Schulen das Sommer-Semester eröffnet und zugleich die drei neu angestellten Lehrer an unserer Bezirksschule, nämlich die Herren Imhof, Truog und Wolfinger den Schülern amtlich vorgestellt. Es fand diese feierliche Installation auf dem Rathhause vor einer zahlreichen Versammlung von Mitgliedern der Behörden, von Lehrern und Schulfreunden statt.

— Zofingen. Das Wettschießen erfreute sich namentlich von Basel her des zahlreichsten Besuches und hatte bei prachtvoller Witterung den besten Verlauf. Es wurde auf 300 und 400 Metres geschossen und ist die Rangordnung der Vereine nach dem Schießresultat folgende: 1) Feldschützenverein Aarau 72/6 %, 2) Jägerverein Zofingen 67/6 %, 3) Feldwaffenverein Basel 65/8 %, 4) Jägerverein Aarau 64/ %.

— Wynenthalbahn. Sichern Vernehmen nach sind letzter Tage Pläne, Kostenberechnung und technischer Bericht über das Verbindungsstück der Wynenthalbahn mit dem Seethale eingegangen. Die Verhältnisse sollen sich weit günstiger gestalten, als man je erwartet habe. Mittelst eines Einschnittes von nur 30 Fuß Tiefe im Maximum könne die Wasserscheide zwischen Wyna- und Seethal überschritten werden. Die Steigung beträgt im Maximum 10,5 %o; das durchschnittliche Gefäll 8 %o. Die Einmündung der Seethalbahn könne — wenn in der Höhe — schon in Beinwyl stattfinden, wo die Station westlich von den Fabrikgebäuden des Hrn. J. J. Eichenberger projektirt sein soll, oder — wenn in der Thalsohle, in der Nähe von Richensee. Die Totallänge der Bahn ist zu 8,7 Kilometer angeschlagen. Die Baukosten bis Station Beinwyl sollen circa Fr. 300,000 — bis Richensee annähernd 800,000 Fr. ausmachen. (Wynenthl.)

— Baden, 27. April. Letzte Nacht wurde dem Fabrikaufseher Bühler in der Damsau, Gemeinde Baden, ein ca. 6 Tage altes Knäblein vor sein Haus gelegt. Thäterschaft unbekannt.

Bern. Die am 26. d. stattgefundene Aktionärversammlung hat in die Direktion der Eisenbahn Bern-Luzern gewählt: Oberst Meier; zum Präsidenten des Verwaltungsrathes: Schultheß Kopp, von Luzern. Als Rechnungsexaminatoren: Kantonalbankdirektor Henzi, in Bern, und Herrn Ottiker in Luzern.

— Freitag Nachmittags gegen 5 Uhr signalisirte das Feuerhorn vom Münsterthurm, wie bereits gemeldet, ein Brandunglück zu Hindelbank. Unsere Feuerwehrhilfsmannschaft brach sofort dahin auf. Im Hause der Wittwe Rupp war dort das Feuer, aus nicht bekannter Veranlassung, ausgebrochen und hatte, da die meisten Dorfbewohner abwesend waren, sich ungehemmt rasch verbreitet. Es sind 8 Wohnhäuser, 2 Speicher und 2 Ofenhäuser abgebrannt und leider in den brennenden Gebäuden auch 8 Kühe und 2 Pferde umgekommen.

Zürich. Der Kantonsrath von Zürich hat in seiner Sitzung vom 24. April dem Gesuche der Meisenbank um Bewilligung der Emission von einer Million Banknoten, demgemäß Erhöhung der Banknoten-Zirkulation von 2 auf 3 Millionen entsprochen. Dagegen das Gesuch des Bankrathes der Kantonalbank um Vermehrung der Banknoten-Emission von vier auf sechs Millionen als mit den Bestimmungen des gegenwärtigen Bankgesetzes nicht vereinbar zurückgewiesen.

— Zürich. Verzeichniß der bis jetzt angemeldeten Ehrengaben für das eidgenössische Schützenfest 1872.

	Uebertrag aus der letzten Liste Fr.	48,705.
82. Von den Herren Gasthofbesitzern in Zürich	„	1000.
83. Von dem hohen Regierungsrath des Kantons Thurgau	„	400.
84. Von der Tit. Schützengesellschaft Cham	„	100.
85. Von der Tit. Schützengesellschaft Muri	„	40.
86. Von Schützen und Schützenfreunden am Allmann	„	1000.
87. Von der Tit. Feldschützengesellschaft Rapperswyl	„	100.
88. Von Hrn. Keller in Guatemala, ein Sack Kaffee, im Werth von	„	120
89. Von der Tit. Schützengesellschaft Burgdorf.	„	250.
90. Von dem Tit. Militärschützenverein St. Gallen	„	100.
	Fr.	51,815.

In der letzten Publikation ist zu berichtigen:
70. Von der Tit. Zunftgesellschaft zur Schiffleuten statt Zimmerleuten.

Thurgau. Der Große Rath hat in seiner Extrasitzung vom 26. April den wegen Mordes zum Tode verurtheilten Oettli von Rothenhausen mit 78 gegen 13 Stimmen begnadigt. An Stelle der Todesstrafe tritt lebenslängliches Zuchthaus.

Graubünden. Der Große Rath hat unter Namensaufruf mit 36 gegen 33 Stimmen die revidirte Bundesverfassung als nicht annehmbar erklärt.

Genf. Samstag Abend hehre, über 2000 Mann starke revisionsfreundliche Volksversammlung im Circus. Redner: Friedrich, Gänsly, Lecomte, Catalan und Wessel.

Italien. Rom. Dem Senate wurde ein Gesetzentwurf vorgelegt, wodurch der Kriegsminister einen außerordentlichen Kredit von Fr. 38,500,000 zu Waffen- und Mobilisirungsgeräthen für die Armee forderte. Der Kriegsminister erwähnte dabei, es sei das Schweizer System Vetterli angenommen worden. Auch über das anzunehmende System der Befestigungen wurde geredet, deren Gesetzentwurf dem Parlament vorliegt und für die ein Theil der geforderten Summe von 38,500,000 Fr. gebraucht werden soll. Die beiden Artikel wurden mit großer Mehrheit angenommen.

— Neapel, 27. April, Nachts. Ein furchtbarer Ausbruch des Vesuv; die Lava ist bis San-Sebastiano vorgedrungen und bedroht San-Giorgio, Cremano, Torre-Annunziata, Torre-Greco. Man hört starke Detonationen. In Gasthöfen der Stadt werden mehrere Fremde vermißt; man versichert, mehrere seien von der Lava umringt worden. Der König hat einen Adjutanten abgeschickt, um die Verwundeten zu besuchen. Allgemeine Bestürzung.

— Sella theilt eine an Lanza gerichtete Depesche aus Neapel mit, welche sagt, daß die zwei Gemeinden San-Sebastiano und Massa-di-Somma fast ganz von der Lava zerstört sind. Die Bevölkerungen sind gerettet. Die Opfer sind viel geringer als gestern gemeldet worden ist. Man versichert, es seien 12 Todte und 12 Verwundete. Die Lavaströme rücken vor gegen Ponticelli Cercola, St. Giogio, Portici, welche bereits von den Einwohnern verlassen worden sind, sowie auch Torre-del Greco, Resina, Bosco-Tre-Case und andere Dörfer. Für das Unterkommen dieser Bevölkerungen ist gesorgt. Die Lava hatte gestern eine Bewegungsgeschwindigkeit von 1 Kilometer per Stunde, diesen Morgen eine viel langsamere.

Spanien. Die republikanischen Abgeordneten haben beschlossen, während der 4 ersten Sitzungen in den Cortes zu erscheinen und darauf einen Antrag auf die Nichtigkeits-Erklärung von nicht weniger als 74 einzeln aufgezählten Wahlen zu stellen, bei denen die Fälschungen so offen auf der flachen Hand liegen sollen, daß eine Debatte nicht einmal nöthig wäre. Falls der Kongreß diesen Antrag verwerfen würde, will die Partei sich zurückziehen und am 30. d., wenn der republikanische Landesausschuß zusammentritt, über ihre zukünftige Haltung Beschluß fassen.

— Madrid, 26. April. Die Banden in Biscaya vermehren sich. Der Herd der Insurrektion in Navarra nimmt zu. Die Telegraphenlinien von Alsasua und Pampeluna sind abgeschnitten. Zwei Banden in der Provinz Valladolid wurden geschlagen. Es wird versichert, daß die Karlisten gestern Abend Alsasua, eine Station der Nordbahn, angegriffen haben, aber zurückgeschlagen worden seien. — Rosas, provisorisch zum Präsidenten ernannt, hat eine Rede gehalten, in der er den Kongreß ermahnt, Angesichts der ernsten Verumständungen sich unverzüglich zu konstituiren.

Frankreich. Der Kriegsrath, welcher mit der Prüfung der Capitulationen betraut ist, hat jetzt sein Urtheil über die Affaire von Pfalzburg gefällt. Der Commandant dieser Festung war der Major Taillant (er ist heute Oberstlieutenant). Die Erklärungen desselben — er vertheidigte Pfalzburg 4 Monate lang — befriedigten den Kriegsrath vollständig und er drückte ihm seine Glückwünsche aus. Derselbe that dar, daß seine Lebensmittel und Munition zu Ende gegangen waren, daß er sich aber nur deßhalb ergab, weil die Stadt und die Wälle nicht mehr im Stande waren, den feindlichen Wurfgeschossen zu widerstehen, und er von außen keine Hülfe erwarten konnte. — Wie man jetzt erfährt, hat sich Marschall Bazaine auch nach dem 4. Sept. 1870, und zwar bis zum Ende der Belagerung von Metz, seinen Gehalt als Senator auszahlen lassen. Derselbe ist jetzt aufgefordert worden, diese Summe wieder herauszugeben.

Berlin, 23. April. Die Kaiserin begiebt sich am 29. April auf etwa zehn Tage nach England, bei der Rückkehr nach dem Continent über Coblenz zum Gebrauch einer Frühlingskur nach Baden-Baden. — Vorgestern starb der wirkl. Geheimrath v. Olters.

— Das Auswanderungsfieber greift in den östlichen Provinzen in schreckenerregender Weise um sich. In Pommern und Westpreußen verröden ganze Gemeinden und die Klagen der Gutsbesitzer über den zunehmenden Mangel an brauchbaren Knechten und Mägden erschallen immer lauter.

— Stuttgart, 26. April. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht einen Erlaß des Finanzministers, welcher die Kassen des Finanzdepartements mit Rücksicht auf die Münzreform anweist, Fünffrankenthaler und holländische Gulden vorerst nicht mehr anzunehmen, und die vorhandenen an die Staatshauptkasse abzuliefern.

— Colmar, 23. April. Der Alsac. schreibt: „Vorgestern weigerte sich das Pferd eines Müllers aus der Umgegend, das häufig von seinem Herrn mißhandelt ward, sich an den Wagen spannen zu lassen. Nach langem Widersetzen stürzte dasselbe auf den Müller los, ergriff ihn bei der Schulter und schleppte ihn in den Stall, indem es ihm die Kleider vom Leibe riß; während es ihm gelang, den angefaßten Arm zu befreien, wurde er am andern Arm furchtbar zerquetscht und zerfleischt. Seine Frau, die zu seiner Hülfe herbeigeeilt war, wurde zu Boden geworfen; ein Zimmermann, den sein Hülfegeschrei herbeigerufen, wurde ebenfalls vom Pferde gebissen, so daß er den rechten Daumen dabei verlor. Endlich gelang es dennoch, es einzuspannen, wurde aber gestern vorsichtshalber getödtet. Der Müller befindet sich in einem kläglichen Zustande.

Türkei. Privatbriefe sprechen von einer in der Berberei, besonders in Tripolis, ausgebrochenen großen Hungersnoth. Die türkische Regierung schickt Korn und Gerste zur Vertheilung an die Armen dahin. Dieses Elend hat seine Quelle im vollständigen Mangel an Regen, in Folge dessen die Ernten im höchsten Grade schlecht ausfielen.

Rußland. In der Nähe von Smolensk hat ein Hauslehrer, der die Kinder einer verwittweten Gutsbesitzerin erziehen sollte, aus Rache wegen seiner von der Mutter zurückgewiesenen Liebesanträge seine Zöglinge in barbarischer Weise ermordet und darauf Feuer angelegt.

Rio de Janeiro, 3. April. Das kaiserliche Paar ist am Sonntag mit dem Dampfer „Boyne" von seiner europäischen Reise hieher zurückgekehrt und wurde bei der Ankunft vom Volke begeistert empfangen. Selbigen Tages noch übernahm der Kaiser wieder die Regierung aus den Händen der Regentschaft.

München, 27. April. Schrannenbericht. Weizen 7 fl. 34 kr., Aufschlag 0 fl. 0 kr., Roggen 5 fl. 18 kr., Gerste 4 fl. 45 kr., Hafer 3 fl. 33 kr., Wicken 3 fl. kr.50., Reps fl. —. — kr., Leinsamen 7 fl. 19 kr. Wochenumsatz 15,352 Zentner. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. Zentner.)

Aarauer Wochenmarkt, vom 27. April. Erdäpfel wurden aufgeführt und verkauft 98 Zntr. und galten per Doppelzentner Frkn. 8. 50 bis Fr. 9. 50, per Becken 25 Cts. Salat der Teller 20 Ct. Weiße Böhnli per Immi 40 Cts. 2 Paar Aepfel, 3 Lauchstengel, 1 Büschel Rettich, 4 Zwiebeln, je 10 Ct. Dürres Obst: Kirschen und Zwetschgen 60, Birnen 40, saure Aepfelschnitze 30, süße Aepfelschnitze 25 Cts. per Immi. Hanfsamen per Immi 35 Cent. Anken per Pfd. Fr. 1. 10—1. 20. Eier 13 Stück 60 Cts.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 27. April 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Wasserstand d. Aare.
7 Uhr Morgens	† 7,8	724,8	O	hell 1		Thau	12,4
1 „ Nachm.	† 21,4	723,1	O¹	bewölkt 3	—	—	12,5
9 „ Abends	† 9,6	721.9	O	hell 1		—	12,5

Nachm. 4 Uhr Temp. † 22,4.

Den 28. April.

7 Uhr Morgens	† 10,2	725,0	SW	hell 1		Thau	12,4
1 „ Nachm.	† 20,4	725,5	NW²	bewölkt 4	—	—	12,4
9 „ Abends	† 13,5	727,3	W¹	hell 1		—	12,5

Fremdenverzeichniß v. 28. auf den 29. April 1872.

Storchen

Hr. Honsell, Kfm, Basel.
— Wanner, dto., St. Gallen.
— Knab, dto., Stuttgart.
— Kopp, dto., Stuttgart.
— Kunz, dto., Bern.
— Blau, dto., Hamiswyl.
— Sprüngli, Theol. Cand., Speicher.

Ochsen.

Hr. Brenner, Kfm., Basel.
— Rütenau, dto., Frankfurt.
— de Fries, dto., Au.
— Sillenthaler, dto., Rottwyl.
— Christen, dto., Erlenbach.
— Ellenberger, dto., Stuttgart.

Wildenmann.

Hr. Blumer m. Sohn, Kfm., Glarus.
— Strübin, Kfm., Basel.
— Bühler, dto., Luzern.
— Aebi dto., Bern.
— Pflüger, Student, dto.
— Amstutz, dto., St. Gallen.
— Brügger, dto., dto.

Krone.

Hr. Ring, Kfm., Landau.
— Schenker, dto., Luzern.
— Lang, dto., Bern.
Jgfr. Müller, v. Solothurn.

Rößli.

Hr. Coderey, Kfm., Genf
Hr. Oettli, Kfm., St. Gallen.
— Schweikardt, dto., Freiburg.
— Tetz Part., Staufen.
— Müller, Gießer, Fronsheim.
— Fischer, Part., Tennwyl.
— Trenz, Schreiner, St. Gallen.
2 HH. Offiziere v. Freiburg.

Löwen.

Fr. Lahr, Professor, Frankfurt.
— Maehli, dto., Bündten.
— Roguin, Advokat, Yverdon.
— Ward, Student, Rußland.
— Würth, Kfm., Genf
— Sutter, dto., St Gallen.
— Jingert, dto., Grenoble.
— Gattiker, Kfm., Meilen.
— Ankeh, Aspirant, Zweifstimmen.
— Ammann, Kfm., Schaffhausen.
— Birar, dto., Bern.
— Walach, dto., Besançon.
— Banter, dto., Lörrach
— Stecher, dto., Schöftland.
— Steinmetz, dto., Genf.
— Bußjäger, dto., Bremen.

Schwert.

Hr. Borderie m. Fr. u. Kind, Kfm., Bern.
— Wäffelt, Kfm., Bottenwyl.
— Krauß, Part., Binzen.
— Hug, Sager, Freiburg.

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 27. April 1872.

	Brief. Kurze Sicht.	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	211¼	—	210½	÷ 3 %
Antwerpen und Brüssel	100	timbré.	99⅜	„ 4 %
Augsburg	214	—	213¼	„ 4¼ %
Basel	100	timbré.	100	„ 4 à 4½ %
Berlin und Leipzig	374½	—	373½	„ 4 & 4½ %
Bremen	411	—	410	„ 3 %
Frankfurt a/M.	214	—	213½	„ 4 %
Hamburg	187	—	186¼	„ 4 %
London	25. 30	—	25. 26¼	„ 4 %
Paris, Lyon & Marseille	—	—	—	
1 % Stempel	100	timbré.	99⅞	„ 5 %
Wien und Triest	225	—	223	„ 5 %
Zürich	100	—	100	„ 4 %

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4¾ %	Disconto bis 3 Monate	*4 %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5 %	Bankobligationen	*4½ %
Credite in laufender Rechnung	4½ %	Einfache Depositen	*3 %
		Depositen in laufender Rechnung	3½ %
		Sparkassengelder	*4½ %

*) netto Spesen.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 4%, längere Sicht bis 6 Monate zu 4½% ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Centralbahn per 1884 4½%	31. Dec.	100¼	—	—
Nordostbahn pr. 1886 4½%	15. April. 15. Oct.	100¼	—	—
Eidgenössische 4½%	31. Jan. 31. Juli.	101¼	—	—
Bötzberg Anleihen 4½%	28. October.	100¼	—	—
Bank Winterthur 4½%	1. Mai.	100¼	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5% mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan. 18. Juli.	102¼	—	—
Schweiz. Credit-Anstalt	30. November.	100¼	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April. 31. Aug.	645	640	—
Nordost-Bahn	1. Jan. 30. Juni.	670	665	—
Gotthard-Bahn (6%)	1. Jan.	532½	531¼	—
Basler Bankverein		552½	550	—
Schweiz. Credit-Anstalt	31. März. 31. Aug.	640	635	—
Aargauische Bank	1. Jan.	—	290	—
Basler Handelsbank	31. März. 15. Sept.	632½	630	—
Bank Winterthur	31. März. 30. Sept.	652½	645	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Eheverkündungen in Aarau vom 28. April.

Joseph Schittenhelm von Bondorf, Königr. Württemberg, in Bern wohnhaft, mit Lydia Dürr von Aarau.

Joh. Baptist Wietlisbach v. Bremgarten, in Aarau, mit Bertha Sophie Angelika Ruepp von Sarmenstorf.

Joseph Pfister von Altishofen, Kt. Luzern, in Aarau, mit Jakobea Sophie Lee von Mellingen.

Taufen in Aarau vom 28. April.

Rudolf Heinrich, Söhnlein des Gottl. Albert Hasler, Kreispostadjunkt, von Aarau.

Anna Frida, Töchterl. des Arnold Künzli, Regierungsrath, von Ryken.

Sophie, Töchterl. des Joh. Merz, Portier, von Bözberg.

Vom 30. l. Mts. hinweg befindet sich unser **Bureau** im eigenthümlichen **Hause Nr. 55 an der Metzgergasse.**

Aarau, 29. April 1872.

Dætwyler & Merz.

Anstalt Kasteln.

Die Jahresprüfung wird **Donnerstag den 2. Mai,** Vormittags 9 Uhr beginnend, abgehalten. Freunde und Wohlthäter der Anstalt werden freundlich eingeladen, derselben beizuwohnen.

Die Direktion.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage bei **J. A. Bell** in **Aarau.**

Bad Schinznach.

Eröffnung am 1. Mai.

(H-2436-Z)

Im Mai und September Preisermäßigung von 20% für Zimmer und Bäder.

Vom 1. Mai an halten auch die Schnellzüge an der Station Schinznach.

Frohburg.

Die Kurwirthschaft **Frohburg** wird Sonntags den **5. Mai** eröffnet.

Klimatische Luft, 2400' ü. M., Anlagen, schöne Rundsicht auf der nahe gelegenen Burgruine, gute **Küche** und guten **Keller** bieten dem Besucher manigfache Annehmlichkeiten.

Für Bestellungen von Zimmern ꝛc. beliebe man sich zu wenden an

(H-1367) **Die Kurwirthschaft Frohburg.**

Bad-Eröffnung.

Von heute an sind die **Bäder zur Badstube** eröffnet; mache hauptsächlich aufmerksam, daß nebst den bekannten **Kräuterbädern** auch **Soolbäder** zu benutzen sind. Abonnenten erhalten Rabatt.

Es empfiehlt sich ergebenst

Aarau, den 29. April 1872

Jb. Wehrli zur Badstube.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Wackernagel, deutsches Lesebuch, 1r Theil, 1871. Cartonnirt Fr. 2. 35

Ploetz, Elementarbuch der französischen Sprache. 26. Auflage. Cartonnirt. Fr. 1. 20

Unterzeichnete bringt in Erinnerung, daß sie mit einer Auswahl in

Indienne, Cotonne, Kölsch, Baumwolltüchern, roh u. gebleicht, sowie auch in weißen und gefarbten **Nastüchern** versehen ist, für deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Kathrina Keller,
oberhalb dem Schwert.

Portemonnaies en tous cas,

vom Fabrikanten so genannt, weil sie ihrer Dehnbarkeit wegen allen Anforderungen entsprechen und selbst größere Summen fassen. Sind in verschiedenen Sorten vorräthig bei

J. J. Christen in **Aarau.**

Aargauischer Kunstverein.

Für die Kunstausstellung vom 26. Mai bis 16. Juni werden folgende Stellen ausgeschrieben:

1) Cassaführer (Verkauf der Billets, Cataloge und Loose). Besoldung: 5 Fr.
2) Gallerie-Abwart (Tag- und Nachtdienst). Besoldung: 5 Fr.
3) Garderobe- und Saaldienerin, zugleich mit der Billet-Controlle betraut. Besoldung: Einnahme für die aufbewahrten Gegenstände (à 10 Cts. das Stück).

Anmeldung bis 3. Mai bei Oberst **Rothpletz.**

Stellen-Ausschreibung.

In Folge Absterbens des bisherigen Inhabers ist die Stelle des **Viehinspektors** der Gemeinde neu zu besetzen. Die Jahresbesoldung beträgt Fr. 40. —, wozu die gesetzlichen Sporteln kommen.

Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldungen bis und mit Donnerstag den 21. Mai nächstkünftig dem unterzeichneten Gemeindeammann schriftlich einzureichen.

Aarau, den 19. April 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Billig zu verkaufen:

Sämmtliche Lehrbücher der II. Classe Gewerbeschule, alle noch in gutem Zustande, auf Verlangen auch einzelne, bei H. Kauf, Lokomotivführer, hinter dem Bahnhof.

Gänzlicher Ausverkauf
von **Leinwand, Sacktücher & Corsets**
zum Fabrikpreis.
Es empfiehlt sich bestens
Frau **Hagenbuch-Binzer,**
im Hause des Hrn. Maurer, Milchgasse.

Gute Weber & Weberinnen
finden bei schönem Lohn dauernde Beschäftigung in der **neuen mechanischen Zugbandfabrik** von
Bally & Schmitter in Aarau.
Anmeldung im Bureau, neue Vorstadt.

Eine erfahrene Person
sucht einen Platz als Haushälterin oder Zimmermagd in hier oder Umgebung. Schriftliche Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Gesucht: Ein rechtschaffene **Magd.**

Zu verkaufen:
In Nr. 724 eine Treppe hoch eine Parthie **gestrickte Socken.**

Baumwollstrickgarne
in schöner Auswahl und zu äußerst billigen Preisen empfiehlt
Katharina Keller,
oberhalb dem Schwert.

Zu kaufen gewünscht:
Einen **Sekretär** von mittlerer Größe. — Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Kost & Logis für einen Kantonsschüler. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Kost & Logis für einen Kantonsschüler in Nr. 130 an der Pelzgasse.

Kost & Logis für zwei Kantonsschüler, in Nr. 162 dahier.

Wo ein oder zwei Kantonsschüler **Kost** und **Logis** finden, sagt die Expedition d. Blts.

Wörterbücher
verschiedener Sprachen sind in neuesten Auflagen stets vorräthig bei **F. G. Martin.**

Schweizerische Nordostbahn.

Unter Bezugnahme auf unsere Publikation vom 17. d. Mts., neue Gütertarife für den internen und den direkten schweizerischen Verkehr der Nordostbahn betreffend, bringen wir hiemit zur Kenntniß, daß die Einführung dieser Tarife erst auf **1. Juni** l. J. erfolgen wird.

Zürich, den 25. April 1872.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Spar-, Leih- und Disconto-Casse in Aarau.

Nachdem durch Zeichnung ab Seite der ursprünglichen Actionairs der Actienfond von Fr. 6,000. — auf Fr. 10,000. — erhöht worden ist, so hat die Generalversammlung vom 17. Febr. behufs weiterer Ausdehnung, und um dem übrigen Publikum Gelegenheit zu geben, sich bei diesem Institute betheiligen zu können, beschlossen, eine fernere Aktienzeichnung und zwar diesmal von Aktien à Fr. 100. — aufzulegen. Dieselbe findet bereits den besten Anklang und laden wir das Tit. Publikum, welches etwa die ergangene spezielle Anzeige davon nicht erhalten hätte, zur Zeichnung solcher Aktien höflichst ein.

Diese Aktien sind einzahlbar bis Ende Juni, können aber auch vorher liberirt werden.

Zeichnungsformulare sind an der Casse bei Herren Gebrüder Hemmeler zu beziehen.

Aarau, 25. April 1872.

Nº 24

Für den Vorstand:
Schmuziger-Jacot, Präsident.

Schullehrmittel.

Die an den Lehranstalten des Kantons eingeführten **Schulbücher** sind im meiner Buchhandlung vorräthig. Allfällig nicht Vorräthiges kann in wenigen Tagen beschafft werden.

In meiner Schreibmaterialhandlung sind sodann sämmtliche in den Schulen gebrauchte **Schreib- & Zeichnungs-Requisiten** zu haben: Schiefertafeln (auch die von der hiesigen Schulpflege eingeführten Faber'schen), Griffel, Schreibhefte, Zeichnungshefte, Bleistifte, Lineale, Reißschienen, Pinsel, Tusche, Farben, Wischer, Tuschschaalen u. s. w.

J. J. Christen in Aarau.

Anzeige und Empfehlung.

Mache hiemit einem Tit. Publikum bekannt, daß mit heute meine Verbindung mit Herrn Käslin erloschen ist und ich wie früher den **Verkauf von Instrumenten** von mir aus allein besorgen werde. Die fortgesetzten Verbindungen mit den vorzüglichsten Fabriken werden es mir möglich machen, meine verehrten Kunden auf's Beste zu bedienen.

Ich halte auch fortwährend eine Anzahl **ältere Claviere** zum Ausleihen und empfehle mich bestens für Reparaturen und Reinstimmen der Instrumente.

U. Lutz, Klaviermacher.

Liquidation.

Um mein Waarenlager einzig auf die Herren- u. Damen-Confection zu reduziren, verkaufe von heute an meine sämmtlichen Ellenwaaren, als: **wollene und halbwollene Damenkleiderstoffe, Seiden- und Halbseidenstoffe, Schipper, Indienne, Züppenhalblein, Jacken- u. Hemderflanelle, Waterproof** ꝛc. zu sehr herabgesetzten Preisen.

Ferner mein sämmtliches Lager in **Bourkin, Tuch und Halbtuch, graublau und blau Militärtuch, Halblein** ꝛc. — **Seidensammtgilets, Foulards, Cachenez, Cravattes, Chales,** wollene und baumwollene **Unterleibchen** und **Unterhosen, weiße** und **Flanellhemden; Bett- & Pferdedecken.** —

Um aufzuräumen erlasse auch ältere Herren- und Damenconfection sehr billig.

Bestens empfiehlt sich
Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139.

NB. **Abnehmer von größern Parthien erhalten bedeutenden Rabatt.**

Die Schuhhandlung Sommersaison. Metzgergasse Nr. 106

empfiehlt in frisch-er Waare:

Stiefel & Mannsschuhe, Frauen- & Knabenschuhe,

selbstverfertigte **Herrenbottines** in Kalbleder, Chagrin und Glanzleder, **Pantoffeln** jeder Größe in Plüsch, Lasting, Cord, in Wichs- und Glanzleder, **Kinderschuhe** in Zeug, Glanzleder und Wichsleder; **Oehrlischühli;** — eine große Auswahl in **Damen- & Töchter-Stiefeli** von ganz Lasting (auch gefarbt) mit Wichs- und Glanzbesetz, Mattleder, Chagrin und Wichsleder; **Gummischuhe, Einlegsohlen** verschiedener Sorten.

Beste französische **Schuhwichse, Lederlack, Glyzerinschwärze** für Mattleder und Bocksleder, womit man die ältesten Schuhe wieder dauerhaft schwarz macht.

Halte immer ein Lager von allen Sorten **Stiefeli-Schäftli,** welche sowie alle andern haltenden Artikel zu den möglichst billigen Preisen abgeben werde.

Eine Parthie ganz kleiner älterer **Kinderschühli** zu 1 Fr. pr. Paar.

Mein Lager einem geehrten Publikum zur gefälligen Abnahme bestens empfehlend, zeichnet Achtungsvoll

J. Bräutigam-Andres.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Dienstag, **No. 102.** 30. April 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

× Zur Armee-Eintheilung.

Nachdem wir die neue, vom Bundesrath genehmigte Armee-Eintheilung in den Spalten der Nachrichten in extenso mitgetheilt haben, glauben wir im Interesse deren Leser nicht umhin zu sollen, den Eintheilungsbestand etwas näher zu scizziren. Denn es zeichnet sich die Armee-Repartition vom 19./22. April 1872 vor jeder frühern durch einige wesentliche Neuerungen aus, die sich von den frühern in prägnanster Hinsicht unterscheiden, nämlich:

1) ist der Grundsatz der Trennung der Infanterie-Brigaden in zwei, zu selbstständigem Manövriren befähigte Halbbrigaden, consequent durch alle 30 Infanterie-Brigaden durchgeführt. Es ist zu diesem Zwecke bei einer jeden dem Brigadier ein höherer Stabsoffizier mit Oberstlieutenantsrang beigegeben, der im gegebenen Falle die zweite Halbbrigade zu commandiren hätte. Wir finden dies ganz praktisch und für jeden Militärs, der unser coupirtes, vielfach durchschnittenes Terrain von durch Berge zerklüfteten Thälern kennt, einleuchtend. Im Falle eines Vertheidigungskrieges gegenüber einem von auswärts kommenden Angriffe würde somit das Manövriren mit ganzen Feldbrigaden à 6 Bataillons mit Zubehörde von Specialtruppen — wohl zumeist etwas schwerfällig werden — ja in manchen Localitäten rein unthunlich sein. In dieser Voraussetzung wurde daher vom Militärdepartement die grundsätzliche Manövrirformation der Halbbrigade adoptirt, mit welcher Maßregel sich gewiß Jedermann einverstanden erklären dürfte.

2) Dasselbe Prinzip der Theilung in zwei Halbbrigaden zum Behuf selbstständigen Manövriren's ist bei der Artillerie durchgeführt. Die nunmehrige Artilleriebrigade jeder Felddivision — 4 Batterien stark — während früher per Division nur 3 Batterien kamen — in Folge der beschlossenen Vermehrung der Feldartillerie — ist in zwei Halbbrigaden zu zwei Batterien abgetheilt und zu dem Behufe dem Artillerie-Brigadier ein Stabsmajor der Artillerie als eventueller Commandant der zweiten Halbbrigade beigegeben worden. Dieselben Gründe, die oben für ein öfteres getrenntes Manövriren der halben Infanteriebrigaden sprechen — gelten wohl in fast noch erhöhtem Maße für die Artillerie-Waffe.

Wir bemerken 3) auch die Formation der Scharfschützen zu einer Schützenbrigade auf jede Felddivision, bestehend aus je 2—3 Auszugs- oder Reserve-Schützenbataillons und einigen detachirten Landwehr-Einzelcompagnien. Auch da ist wiederum die Theilung in zwei Halbbrigaden vor uns, zu welchem Behufe dem Scharfschützen-Brigadier ein Stabsmajor als designirter Commandant der zweiten, selbständig manövrirenden Halbbrigade beigegeben ist.

4) Bei der Cavallerie haben wir die sehr nothwendige Neuerung zu constatiren, daß ohne die Guiden, die übrigens dem Divisionsstabe attachirt sind — statt der bisherigen nur zwei, nun drei Dragoner-Compagnien per Division erscheinen, also je eine Compagnie auf die Infanterie-Brigade. Bei unserm ohnehin äußerst schwachen Cavallerie-Bestande war es durchaus von strategischen Rücksichten geboten, die irgend entbehrlichen Dragoner in soweit der Cavallerie-Reserve zu entnehmen und den Divisionen einzuverleiben, um wenigstens jeder Brigade eine Compagnie, à 64 Pferde — also eine taktische Reitereinheit beizugesellen.

5) Ist auch in der neuen Eintheilung einer jeden Brigade eine selbstständige Ambulance-Sektion zugeordnet, unter Leitung eines Hauptmanns vom Sanitätsstabe, wodurch es im Kriegsfalle möglich gemacht ist, die Verwundeten sofort unmittelbar aus der Feuerlinie weg in erste ärztliche Behandlung zu nehmen — wodurch so manches Menschenleben gerettet werden kann, wenn sofort der erste Verband gelegt und die Leute nicht hülflos nach weit entfernten Lazarethen geschafft werden müssen.

Wir können überhaupt bei einer nähern Betrachtung des Entwurfes das grundsätzliche Bestreben nicht verkennen, unsere Armee für den Ernstfall rasch zusammenzubringen und die möglichst innige Verschmelzung ihrer combinirten taktischen Einheiten zu erzielen. Natürlich ist's mit einer noch so praktisch combinirten Armee-Eintheilung auf'm Papier nicht gethan — die Centralisation des Unterrichts der Truppen erst wird die einzelnen Theile der Milizarmee in dem Grade feldtüchtig und kriegsbereit machen, wie es der hohe Ernst eines nachhaltigen Feldzuges erforderte, der alle unsere Kräfte auf einmal in Verwendung und Activität riefe, bei dem sich's um die Unabhängigkeit des Bundesstaats handelte.

Die Annahme der revidirten Bundesverfassung wird somit unserer Armee die Concentration in einer Hand, die einheitliche consequente Haltung verschaffen, ohne welche an eine höchste Anspannung von deren Leistungsfähigkeit nur praktisch gar nicht zu denken ist. Durch die, auf den feldmäßigen Etat gestellte Armeeorganisation der combinirten höhern taktischen Einheiten ist es möglich, bei den successive abzuhaltenden Divisions-Truppen-Zusammenzügen die Gefechts- und Manöver-Suppositionen genau so zu treffen und arrangiren, wie es für den wirklichen Ernstfall geschehen würde. Man kann somit durch den gesammten Eintheilungsplan hindurch das Bestreben wahrnehmen, die Eventualität der Mobilisirung der Armee für den Krieg vorzusehen und im Auge zu behalten — womit sich gewiß alle eifrigen Wehrleute nur einverstanden erklären können. Man hat nur zu lange schon die meiste Zeit im Friedensdienste auf bloße Aeußerlichkeiten, Kamaschenfuchsereien u. s. w. verwendet, was Alles im Kriegsfalle einfach bei Seite geschmissen wird. Unsere Armee ist keine Luxus- noch Paradentruppe — sie soll ein wahres Volksheer zur Vertheidigung des vaterländischen und heimatlichen Heerdes sein, nichts anders. Damit wir aber sicher seien, an die Milizen in der Stunde der wirklich eintretenden Gefahr die höchstmöglichen Anforderungen zu stellen, muß man ihnen bei Zeiten diejenige sorgfältige, auf alle irgend voraussichtlichen Kriegseventualitäten Rücksicht und Bedacht nehmende Instruktion ertheilen, mittelst deren sie befähigt werden, überall mit Ehren verwendet werden zu können. Sehr viel trägt es auch zur Leistungsfähigkeit und zum Vertrauen der Mannschaft in ihre Führung bei, wenn der Soldat stets bei den Friedensübungen schon sich an diejenigen leitenden Persönlichkeiten des Generalstabes gewöhnen lernt, welche ihn im Felde vor dem Feinde führen und commandiren werden. Frühere Armee-Eintheilungen, die nur sporadisch und temporär vorgenommen worden sind — hatten das Ziel des Mobilmachens der ganzen Wehrkraft für den Kriegsbedarf fast nie im Auge — was einen großen Zeitverlust mit sich brachte.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat über die Vorbereitungen für die Betheiligung an der Wiener Welt-Ausstellung Beschluß gefaßt. Es wird danach auf den Vorschlag des Vorstandes des schweiz. Handels- und Industrievereins eine schweizerische Kommission unter dem Vorsitze des Vorstehers des Departements des Innern und des Direktors des statistischen Bureau's als Sekretär bestellt. Sie zählt 19 Mitglieder, worunter auch Vertreter des Grütlivereins und des Vereins von Buchdruckereibesitzern, welche Vereine eine gemeinsame Beschickung der Ausstellung durch die Mitglieder veranstalten wollen. Agent der Ausstellungskommission ist Herr Pollak in Wien. Es soll der gleiche Ausstellungsraum verlangt werden wie in Paris, der Maschinenraum jedoch dreimal größer. Die schweiz. Eisenbahnen haben sich dazu verstanden, eine Frachtermäßigung um die Hälfte für die Aussteller eintreten zu lassen.

Da in neuerer Zeit die Auswanderung nach Brasilien, namentlich für die Kolonisation von Staatsländereien, wieder stärker wird, so hat sich der Bundesrath veranlaßt gefunden, an die Kantonsregierungen ein Kreisschreiben zu erlassen, in welchem er auf die Gefahren der Enttäuschung aufmerksam macht, dem sich Leute ausgesetzt sehen werden, die ohne gehörige Kenntniß der ihnen wartenden Verhältnisse und Anforderungen sich zur Auswanderung entschließen. Insbesondere wird aber vor der Eingehung von Dienstverpflichtungen für Reisevorschüsse gewärnt.

Nach einem Beschlusse des Staatsrathes von Waadt vom 13. April sollen zur Abstimmung über die Bundesverfassung die Waadtländer nur wenn sie seit 3 Monaten, Schweizer aus andern Kantonen nur, wenn

sie sich seit einem Jahre im Kanton aufgehalten, zugelassen werden. Auf die darüber eingelangten Beschwerden hat der Bundesrath beschlossen, die Regierung von Waadt einzuladen, jene Verfügung ohne Verzögerung im Sinne des bundesräthlichen Kreisschreibens vom 19. d., abzuändern. Zugleich wird der Staatsrath aufmerksam gemacht, daß, insoweit es sich bei dem Votum vom 12. Mai um eine eidg. Abstimmung handle, nur die eidg. Vorschriften zur Anwendung kommen können. Die kantonalen Gesetze dürfen nur Geltung haben für das kantonale Votum. Ueberall wo das kantonale Votum nicht von dem eidg. losgeschieden worden sei, sondern in einer gleichen Abstimmung gegeben werden wollte, da müssen unbedingt die Bundesvorschriften Anwendung finden. Der Staatsrath wird ersucht, dem Bundesgesetz vom 5. März im ganzen Kanton ungeschmälerte Vollziehung zu verschaffen.

Eine gleichartige Einladung ergeht an die Regierung von Genf, woher die Beschwerde eingelangt, daß Schweizern die Eintragung auf das Stimmregister verweigert worden, weil sie noch nicht einen Monat in Genf domicilirt seien.

Aargau. Gestern (Montag) Morgens um 7½ Uhr brannte das dem Joh. Eichenberger und dem Melchior Hediger, im Unterflügelberg, Gemeinde Reinach gelegene, zu Fr. 1150 geschätzte und zu Fr. 850 versicherte Wohnhaus sammt Stallung gänzlich nieder; sämmtliche Fahrhabe sowie eine Ziege gingen zu Grunde. Wie der Brand entstanden ist noch unermittelt.

— Bremgarten, 28. April. Diesen Nachmittag entstund in der Gemeindewaldung Wohlen ein Waldbrand, wobei ca. 6—7 Juch. bedeutend beschädigt wurden.

— Am Sonntag fanden in verschiedenen Theilen des Kantons Volksversammlungen zur Besprechung der neuen Bundesrevision statt. Diejenige in Brugg zählte circa 300 Theilnehmer und traten als Redner die Herren Fürsprechen Schoder, Rohr und Haller auf; die Abstimmung ergab ein einhelliges Ja für Annahme. — In Klingnau fanden sich circa 500 Mann ein; die anwesenden Lehrer sangen vor Eröffnung der Verhandlungen ein patriotisches Lied. Als Redner traten auf die HH. Bezirksamtmann Frei von Zurzach, Reg.-Rath Keller (er wies mit den einzelnen Artikeln der neuen Verfassung nach, daß diese kein Herrenwerk, sondern ein Volksgut sei), Hr. Landammann Straub (über die Aufhebung der Ehebeschränkungen), Herr Nationalrath Bürli (über die Militärcentralisation), und Hr. Fürsprech Guggenheim (über die Rechtseinheit). Die Redner fanden allgemeinen Beifall. Eine Opposition machte sich nicht geltend. Die Versammlung sang zum Schlusse das Vaterlandslied: „Rufst Du mein Vaterland".

In Schöftland fanden sich zahlreiche Bürger aus allen Gemeinden des Suhrenthales ein. Die Verhandlungen wurden von Hrn. Fürsprech Haberstich geleitet; derselbe eröffnete die Diskussion, indem er in ausgezeichnetem Vortrage auf die Nothwendigkeit einer Revision des schweizerischen Grundgesetzes und auf die fortschrittliche Idee, welche dem Verfassungsentwurfe zu Grunde liegt, hinwies. An der Diskussion betheiligten sich auch die Herren Fürsprech Tanner, Dr. Thuet, Fabrikant Schulé ꝛc. Eine Ansicht, daß dem Entwurfe die Zustimmung versagt werden soll, wurde nicht geltend gemacht, so daß nicht zu zweifeln ist, daß die Bevölkerung des Suhrenthals mit Entschiedenheit die Annahme votiren werde.

— Die Kantonal-Turnfahrt nach Rheinfelden war zahlreich besucht. Es waren circa 200 Turner anwesend. Besonders zahlreich waren die Turnvereine von Basel und Sissach vertreten und wurde während 2 Stunden wacker geturnt.

— Von Hrn. Erziehungssekretär Hollmann in Aarau ist soeben bei Sauerländer ein Vortrag im Druck erschienen: Die Bibel als Religionslehrbuch in der Schule. Wir machen darauf aufmerksam.

Bern. Letzten Samstag zwischen 9 und 10 Uhr Morgens erschien auf dem schönen Bahnhof von Pruntrut die erste lang ersehnte Lokomotive. Nachdem sie die Strecke ziemlich langsam durchlaufen, kehrte sie wieder nach Delle zurück. Diese erste Probefahrt ist sehr glücklich von statten gegangen und sollen die Ingenieure, die auf der Maschine mitfuhren, die Linie in gutem Zustande befunden haben. Der Jubel des Volkes begrüßte diesen ersten Boten des neuen Weltverkehrs und selbst die hartgesottensten Zweifler von ehedem, wie der „Schw. Handelskour." meldet, mußten vor dieser vollendeten Thatsache sich bekehren. Der Tag wurde, wie billig, zu einem Feste, an dem Hr. Oberstlt. und Oberingenieur Froté als Oberpionir der Bahn eine Hauptrolle spielte.

— Grauenvoll war das Unglück, welches Samstag Nachmittags um halb 5 Uhr bei Ostermundigen sich ereignete. Der als Zugführer auf der dortigen Steinbruchbahn angestellte Heinrich Winkler, von Wülflingen (Zürich), ein 38jähriger Mann und Vater von vier Kindern, fuhr mit einer Ladung Steine auf der Bahn nach der Station Ostermundigen. Während er an einer steilen Stelle sich gewendet, um zu bremsen, stürzte er rücklings über den Wagen hinaus und wurde von dem im jähen Lauf befindlichen Steinzug etwa 94 Schritte weit vorwärts gestoßen. Der Verunglückte hatte auf der Stelle das Leben verloren und sein Körper war in entsetzlichster Weise zerschmettert.

Zürich. Eine am Sonntag zahlreich besuchte Versammlung von Liberalen im Casino stellt folgende neue Liste für den Regierungsrath auf: 1) Fürsprech Hasler in Meilen, 2) Stadtpräsident Dr. Römer in Zürich, 3) Fürsprech Dr. Ryf von Horgen in Zürich, 4) Oberst Hertenstein in Winterthur, 5) Gerichtspräsident Hürlimann in Wald, 6) Statthalter Frick in Illnau und 7) Bezirksrichter Dr. Conrad Escher in Enge.

— Zürcher Ledermesse vom 29. April. Die Zufuhr ist eher eine mittelmäßige als eine bedeutende zu nennen, Sohlleder sogar sehr wenig vorhanden. Bei den hohen Preisen blieb die Kauflust sehr gedrückt; von abgeschlossenen Käufen verlautet noch wenig. Schmalleder wurde bis Fr. 2. 80, Sohlleder bis Fr. 1. 90 bezahlt, bei andern Sorten, wie gesagt, noch wenig Umsatz. Der Nachmittag bringt vielleicht etwas lebhaftere Nachfrage, wahrscheinlich aber mit Neigung zu gedrücktern Preisen. (Zürch. Pr.)

Schwyz. In Gersau siegte bei den Großrathswahlen der Pius-verein über Reg.-Rath Cammenzind und Müller zur Pension.

Unterwalden. Das ultramontane „Vaterland" bringt über die am Sonntag stattgehabten beiden Landsgemeinden von Ob- und Nidwalden folgende Depeschen:

Sarnen, 28. April. Die Regierungsräthe Wirz, Omli, Vogel und Reinert bestätigt. Wirz, reg. Landammann, Durrer, Statthalter, Stockmann, Landessäckelmeister. Bundesrevision fast einstimmig verworfen, mit circa 1600 gegen 5 Stimmen. Tanzgesetz angenommen. Oberrichter neu: Britschgi, Zeugherr.

Stans, 28. April. Standesvotum betreffend Bundesrevision mit jubelndem Mehr, mit circa 1800 gegen 60—70 Stimmen für Verwerfung. Kaiser zum reg. Landammann gewählt und als Ständerath einhellig bestätigt.

Appenzell A.-Rh. An der Landsgemeinde in Trogen, Sonntag den 28. April, wurden folgende Wahlen getroffen: Landammänner: Suter und Dr. Roth, Landesstatthalter: Hoffstetter und Kellenberger, Landessekelmeister: Tanner, bisher Landesfähnrich in Herisau, Landeshauptmann: Oberrichter Tanner, Landesfähnrich: Oberrichter Dr. Graf in Teufen, Ständerath Dr. Roth, Landammann. Hr. Landammann Dr. Zellweger wurde als Oberrichter entlassen und als Präsident desselben fast einhellig gewählt: Dr. Landammann Zürcher, als weitere Mitglieder desselben: Hr. Kleinrathspräsident Eugster in Speicher, Hr. Alt-Landesstatthalter Eugster in Urnäsch. Die sämmtlichen Wahlen geben keinen Ausdruck, ob die Landsgemeinde revisionsfreundlich oder revisionsfeindlich sei.

Solothurn. (Correspdz). Der gestrigen Volksversammlung auf dem historischen Platz um den „Wengistein" bei Solothurn wohnten bei: Der Grütliverein, Gesangverein, Turn- und Feuerwehrverein, die Musikgesellschaft Harmonia, die gerade im Dienst befindlichen Rekruten mit Fahnen und Musik. Volk aus Stadt und Land über 2000 Mann. Als Redner (grau und roth) traten auf die Herren Schenker, Bankdirektor; Kaiser, Bankdirektor; Vigier, Banquier; Wiswald, Kantonsrath; J. Bläsi, Gerichtspräsident; Brosi, Kantonsrath; Leo Weber, Fürsprech ꝛc. Alles war einstimmig für Annahme der Bundesrevision. Das schöne Geschlecht war stark vertreten.

Baselland. Der „Grenzpost" wird unterm 28. d. von Birsfelden geschrieben: Freitag Morgens um acht Uhr fand man unter der Eisenbahnbrücke über der Birs bei St. Jakob hart neben dem Wasser liegend den Leichnam eines jungen wohlgekleideten Mannes mit goldener Uhr und Kette und goldenem Fingerring. Man vermuthete zunächst ein Verbrechen, allein die durch das Statthalteramt Arlesheim gemachte Untersuchung ergab, daß hier ein Unglücksfall vorliege. Der Verunglückte, Pharmazeut in einer Apotheke in Basel, hatte Donnerstag Abends, von einem Ausflug nach Baselland zurückkehrend, eines dringenden Bedürfnisses wegen den Eisenbahnzug verlassen und war dann von der Treppe durch die eiserne Gitterbrücke hinuntergestürzt. An der rechten Seiten fand sich eine tiefe Wunde und die Glieder waren vollständig gebrochen. Die Eltern wurden von dem Unglücksfall sofort benachrichtigt und diese verlangten die Ueberbringung der Leiche nach ihrer Heimat Stuttgart. Dieser Unglücksfall ist auch in den Basler „Polizeinachrichten" erwähnt als warnendes Beispiel, wie gefährlich das Verlassen der Waggons während des Fahrens werden kann.

Graubünden. Am Sonntag fanden zahlreichst besuchte Volksversammlungen in Thusis, Landquart und Küblis statt. Erstere beiden erklärten einstimmig die Annahme. Auf letzterer waren beide Parteien gleich vertreten. Es erfolgte keine Abstimmung. Die Revisionspartei hält das liberale Panner unentwegt aufrecht und wird die Volksabstimmung, wenn nicht Alles trügt, für Annahme der neuen Bundesverfassung sich aussprechen.

Waadt. Die Volksversammlung in Aigle war ganz antirevisionistisch; kein Redner sprach für die Verfassung; die Revisionsfreunde hatten sich enthalten. Gesprochen haben u. A. Ruchonnet, Eytel, Nationalrath Cossy und Barlatay aus dem Wallis, welcher u. A. das geflügelte Wort sprach: Der Ultramontanismus will nur Freiheit und Gleichheit! Die Versammlung klatschte Beifall! Nach Schluß der Verhandlungen wurde abgestimmt; viele Anwesende stimmten nicht und zehn Hände erhoben sich für die Revision. Der Präsident Jaquerot zeigte an, daß 5000 gestimmt haben, während die Zahl nur zwischen 2000 und 3000 betrug.

Neuenburg. Ueber 800 Männer tagten in Fontaines; als Redner traten auf Lambelet, Borel und Desor. Lebhafte Zustimmung zur Revision. Festhalten am gesammten Vaterlande!

Neapel, 28. April. Seit heute früh fällt ein Aschenregen; der Himmel ist dunkel und das unterirdische Getöse weithin vernehmbar.

Madrid, 28. April. Der carlistische Aufstand concentrirt sich in Navarra, Guipuzcoa und Biscaya. Alle andern Provinzen sind ruhig. Die Insurgenten besitzen keinen einzigen wichtigen Punkt; sie halten sich bis jetzt in den Gebirgen und kein ernstlicher Zusammenstoß hat Statt gefunden. Serrano ist gegen sie abgesendet, weil er das Land gut kennt, damit er die Aktion gegen sie beschleunige, bevor sie sich concentriren können. Die spanische Eisenbahn ist bei Zumarraga abgebrochen; die spanischen Zeitungen und Briefe sind nicht angekommen; an den Gränzen findet eine strenge Bewachung Statt.

Deutschland. Der Anfang des vierten deutschen Bundesschießen in Hannover ist auf den 14. Juli festgesetzt.

— Die Schweizergesellschaft in Leipzig hat an den Bundespräsidenten zu Handen der Bundesversammlung ein vom „Bund" mitgetheiltes Schreiben gerichtet, welches mit folgenden Sätzen schließt:

1) Wir danken dem Herrn Bundespräsidenten und den gleichgesinnten Bundesräthen, so wie der Mehrheit der Bundesversammlung für ihre aufopfernde Thätigkeit und ihren festen Willen, Freiheit und Ehre des Vaterlandes zu erhalten.

2) Wir protestiren im Namen unserer Väter gegen die selbstsüchtigen Zwecken entspringende Opposition, die sich gegen die Revision in bunter Allianz geltend zu machen sucht.

3) Wir sprechen den Wunsch aus, unsere Landsleute, denen das Glück gestattet, am Tage der Entscheidung ihre effektive Stimme in die Waagschale zu legen, mögen ihre wahren Interessen erkennen und die Revision mit einer die Gegner beschämenden Mehrheit annehmen, damit wir nicht hinter der Freiheits- und Kulturentwicklung Deutschlands zurückbleiben und das Ansehen der Republik untergraben.

Gleichzeitig ergeht an die übrigen Schweizervereine in Deutschland und Oesterreich die Einladung, sich diesem Vorgehen anzuschließen.

— Berlin, 27. April. Der Cassenbote Albrecht, welcher vor mehreren Wochen mit 36,000 Thlr. verschwand, ist nun in Hamburg ergriffen worden; desgleichen sind sein Sohn und Schwiegersohn verhaftet. Bei den vorgenannten Personen fand man noch 32,000 Thlr. Die Handlung Löwenherz hatte gestern noch 3000 Thlr. Belohnung für die Ergreifung des Verbrechers ausgesetzt.

Oesterreich. Am Donnerstag starb nach kurzer Krankheit Bischof Dr. Feßler in St. Pölten, Sekretär des Vatikanischen Konzils.

Paris, 27. April. (Correspdz.) In gestriger Kammersitzung bestieg Herr Faye die Tribüne, um selbst das von ihm eingereichte Gesetz zu vertheidigen, worin er die Freiheit der Wahlversammlungen sowohl für die Wahlen der National-Versammlung, als für diejenigen der General-Räthe verlangt. Mit viel gutem Willen und wenig Beredtheit entwickelt Faye sein Thema und gibt ausgezeichnete Gründe in mittelmäßiger Sprache. Er zieht eine Parallele zwischen öffentlichen und von der Verwaltung gemaßregelten Wahlen, was den Berichterstatter des Gesetzes, Hr. Chesnelong, dazu veranlaßt, das Wort zu verlangen. Hr. Chesnelong ist dem Gesetze vollständig entgegen und seine Rede bezeichnet die Wahlversammlungen, wie sie heutzutage von einer gewissen Wählerklasse betrachtet werden, als pure Orgien demagogischer Prinzipien, welche leider nur zu oft von exaltirten Rednern dazu benutzt werden, einem unwissenden Publikum durch leere und hohle Phrasen den Kopf zu verdrehen, wo große Worte als Equivalent für Talent und Patriotismus dienen müssen. „Auch wir lieben die Freiheit," sagt Chesnolong, „aber wir wollen nicht, daß sie durch Excesse gestört werde." Nachdem der Minister des Innern die Erklärung abgegeben hat, daß die Regierung den Zeitpunkt noch nicht zur Abänderung der bestehenden Wahlgesetze als gekommen betrachte, wird der Vorschlag Fayes mit 353 gegen 255 Stimmen verworfen.

Der Finanzminister v. Goulard und der General-Postdirektor Rampont sind gestern von der mit Prüfung der Postconvention mit Deutschland beauftragten Commission gehört worden. Goulard hat der Commission nicht verhehlt, daß aus der Anwendung des Vertrages dem Staate ein finanz. Verlust erwachse, doch macht er bemerklich, daß es nöthig sei, den Vertrag tale quale anzunehmen, da Preußen keine Aenderung zugeben wolle und andererseits bei Nichtabschluß dem Handel ein großer Nachtheil zugefügt werde.

Paris, 27. April. Von Bazaine erschien heute ein Werk „l'Armée du Rhin", darin gipfelnd: Frankreich war nicht kriegsbereit.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 29. April 1872.

Zeit	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtg. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschlags.	Vorstand d. Forsten.
7 Uhr Morgens	+12,0	729,1	W	regnerisch 9		—	12,6
1 „ Nachm.	+16,0	729,8	SW¹	bewölkt 6	—	—	12,6
9 „ Abends	+13,9	729,6	NW¹	bewölkt 5		—	12,6

Vorm. zw. 10 u. 12 Uhr unbedeutend Regen; Nachm. 4 Uhr u. Abends 7½ Uhr Strichregen und von 6½—7½ Uhr Gewitter im ONS u. SO, dann bis gegen 9½ Uhr Wetterleuchten im SO.

Pariser Observatorium, vom 29. April 1872.

Steigen des Barometers im westlichen Europa. In Frankreich schwacher, veränderlicher Wind aus Westen oder Nordwesten mit wenig bewölktem oder schönem Himmel.

Amtsblatt-Auszug

(vom 27. April 1872).

Fertigungen.

Leibstadt, 7. Mai. Die Kinder des Jos. Kramer, Fridolins. — Böbikon, 2. Jakob Guggenheim-König in Oberendingen — Oberehrendingen, 6. Die Erben des Kaspar Hirt sel., von Niederweningen. — Niederlenz, 6. Jakob Kull-Häusermann, Wagner. — Remigen, 6. Samuel Geißberger, Kaspars, älter von hier, Pflästerer in Basel; Heinrich Geißberger, Kaspars von Remigen, Pflästerer in Basel; Jakob Wehrli, Vater, von Densbüren, in Mönthal; Hans Heinrich Bopp, Pflästerer, von Remigen. — Bellikon, 4. Wittwe, A. M. Frei, Kleinen in Hausen. — Möhlin, 8. Franz Anton Tschudi, von Zeiningen. — Birrhard, 4. Jakob Senn, Kaspars. Wittnau, 6. Johannes Herzog. Sagers, jünger. — Gränichen, 14. Katharina Suter, geb. Widmer, Samuels, Glasers Wittwe; Kaspar Wasser Benzen von hier in Dübendorf; Samuel Wittmer, Zimmermeister; Emil Läuppi, Büchsenmacher, von da in Solothurn; Hs. Ulrich Wasser, von hier, in Oberentfelden; Gabriel Widmer, Schönis. - Schafisheim, 11. Die Kinder des Jakob Baumann, Schreiner; Samuel Widmer, Hansen. — Erlisbach, 10. Jakob Wehrli, Hans Rudolfs von Biberstein; Jakob Bürgi, Michaels, Buchdrucker; Samuel Kyburz, Sämis, älter; Jakob Blattner, Zimmermann, von Küttigen, auf Buch dahier; Wittwe Elisabeth Roth, Schneiders, geb. Kyburz. — Häglingen, 7. Joh. Hochstraßer, Pfoßers, von hier, in Bübikon. — Brittnau, 4. Joh. Meier, von Holderbank, gewes. Müller in hier. — Strengelbach, 6 Samuel Wullschleger, Samuels sel., Martisämis genannt. - Wallbach, 7. Die Kinder des Sebastian Gersbach, Schuster. — Zuzgen, 4. Katharina Sacher, jünger; die Erben des Seligmand Bollag, in Rheinfelden; Jakob Fricker, auf Harthof bei Buus, Kts. Baselland. — Eggenwyl, 11. Aloisia Koch geb. Wuhrmann, von Widen, in Bremgarten. - Leutwyl, 11. Das Armengut der Gemeinde Retterswyl. — Unterehrendingen, 6. Xaver Wiederkehr, Schreiner; die Erben des Kaspar Hirt sel., gewes. Müller in Murzeln, Gemeinde Niederwenigen. — Aristau, 5. Joseph, Katharina, Genovefa und Anna M. Stierli zur Pinte, Holzenschniders von Althäusern; Joseph Waltenspül, alt Seckelmeister, von Hasle, in Luzern — Mägenwyl, 7. Jakob Senn, Kaspars, Fallit.; Heinrich Senn, Kaspars, abwesend; R. Senn, Kaspars; Samuel Senn, Kaspars, alle v. Braunegg. — Spreitenbach, 8. Johann Baptist Meyer, alt Gemeinderath, von Rieden, Gemeinde Obersiggenthal. — Densbüren, 10. Heinrich Windisch, Altheinrichs von Asp. — Stein, 10. Mai. Albert Baumgartner, von Herpolingen, z. Z. in Säckingen.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Meier, Joachim Castor sel., von Künten. Eingabe, 8. Juni, Gemeindekanzlei Künten. — Kulm. Merz, Hans Rudolf, Hartmanns, Schneider, von Menziken; Merz, Johann Rudolf, Jakobs, Krämer, von Menziken. Eingabe 8. Juni, bei der betr. Gemeindekanzlei. Lenzburg. Kieser, Samuel, Kaspars von Lenzburg. Eingabe 1. Juni, Gemeindeschreiberei Lenzburg. — Rheinfelden. Stalder, Martin, Sattler von Magden; Adler, Josef, von Magden. Eingabe 27. Mai, Gemeindkanzlei Magden. — Zofingen. Friedrich, Rudolf Apotheker, von Zofingen. Eingabe, 1. Juni, Gemeindekanzlei Zofingen.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Hilfiker, Gottlieb, gew. Thierarzt, von Safenwyl, in Aarau wohnh. gewesen; Lohmann, Heinrich, Feilenhauer, von Oberndorf, (Württemberg), in Biberstein wohnh. gewesen. Eingabe, 1. Juni, Gerichtskanzlei Aarau. - Baden. Lang, Jakob, Regt., von Baden. Eingabe 8. Juni, Gemeindekanzlei Baden. — Brugg. Simmen, Joh., gew. Oberlehrer, Weinhändler zur Weißen Trotte in Schinznach, Wirth beim Bözeneggtunnel. Eingabe 8. Juni, Gemeindeschreiberei Schinznach. — Kulm. Hediger, Heinrich, Samuels sel., Cigarrenmacher, und Keller, Heinrich sel., Schneider, von Reinach, letzterer früher in Bern. Eingabe 1. Juni, Gemeindeschreiberei Reinach. — Lenzburg. Berner, Jb., Bannwart, gew. Sektionsadjutant, von Schafisheim; Fischer, Jakob, Drucker und Gastwirth z. Rößli in Möriken. Eingabe 1. Juni, betrffd. Gemeindeschreibereien. — Muri. Leuthard, Josef, Sattler, v. Merenschwand, in Zug verstorben. Eingabe 29. Mai, Gemeinderath Merenschwand.

Geldstage.

Baden. Meier, Joh., Meilis, u. Meier, Josef, Musers, v. Würenlingen; Buck, Kaspar, alt Lehrers, von Mägenwyl; Steimer, Joh., Sohn, auf dem Berg zu Wettingen; Brunner, Balthasar, Krämer, v. Würenlos. Eingabe 8. Juni. — Brugg. Meier, Joh. Jb., Heinrichs, alt Straßenwärters Sohn, von Mönthal. Eingabe 30. Mai. — Lenzburg. Fischer, Johs., Salomons, Wagners, von Meisterschwanden; Fischer, Joh., Eichenbergers, von Tennwyl; Holliger, Daniel, Schneider, u. Döbeli, Kaspar, Bäcker, von Boniswyl; Meier, Jakob, Posamenter, in Schafisheim. Eingabe 1. Juni. — Muri. Stuber, Josef, Zimmermann, in Fenkrieden; Abt, Katharina, in Bünzen; Gauch, J., Schmied, in Bettwyl. Eingabe 29. Mai.

Rehabilitationen.

Baden. Teller, Anna, v. Bußlingen, in Neuenhof; Peier, Wittwe Maria geb. Schaufelberger, von Baltenschwyl; Rimann, Kaspar Leonz, Schreiner, von Bußlingen; Stoffer, Wittwe Katharina geb. Rohr, u. Sohn Jakob, Küfers, von Eckwyl; Egloff, Ignaz, von Wettingen. — Lenzburg. Eichenberger Verena, Wagners, in Schafisheim; Urech, Jakob, Büchsen, von Braunegg; Haller, Maria geb. Wildi, Geflechthändlers Ehefrau, von Beinwyl, in Dintiken. — Muri. Küng, Josef Leonz, von Brunnwyl; Mäder, Peter, Salen, von Waltenschwyl.

Pfandsteigerungen.

Bremgarten, 4. Mai. Mannskleider. — Biberstein, 3. d. 6 Stück Pflanz-, Holz-, Reb- und Ackerland.

Stellen-Ausschreibungen.

Turnlehrerstelle an der Bezirksschule Laufenburg. Besoldung Fr. 100. Anmeldung 4. Mai, Bezirksschulpflege Laufenburg.

Postablagehalterstelle in Vordemwald. Anmeldung 3. Mai bei der Kreispostdirektion Aarau.

Fremdenverzeichniß v. 29. auf den 30. April 1872.

Wildenmann.

Hr Blumer m. Sohn, Kfm, Glarus.
— Röthlisberger, Kfm., Halten.
— Gruaz, dto., Morges.
— Siegrist, Part, Ricken.
— Mayer, Maler, Watterdingen.
Frl Ruf, a. Basel.

Ochsen.

Hr. Köllner, Kfm., Basel.
— de Fries, dto, Au.
— Gruner, dto., Stuttgart.
— Landauer dto., Romanshorn.
— Thommen, dto, Waldenburg.
— Schenk, dto., Schaffhausen.

Löwen.

Hr. Huber, Kfm., Zürich.
— Breitenstein, dto, Basel.
— Graf, dto., dto
— Bußjäger, dto., Bremen.
— Schindler, dto., Küßnacht.
— Maehli, Professor, Bündten.
— Ammann, Kfm., Schaffhausen.

Rößli.

Hr. Coderey, Kfm., Genf
— Oettli, Kfm., St. Gallen.
— Strohmann, dto., Basel.
— Blaser, Part, Langnau.
— Meier, Müller, Rheinfelden.

Leichen-[redacted] Anzeige.

Nr. 40.

Mittwoch den 1. Mai 1872,
Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt:
Hans Schießer, Knäblein des Hrn. **Herm. Schießer-Häßig**, Negot., von Aarau; 2 Jahre, 1 M., 16 Tage alt. — Leidabnahme: Pelzgasse Nro. 119.

Cæcilien-Verein.
Männerchor 8 Uhr!

Sängerbund. — Abends 8½ Uhr.

Aargauischer Kunstverein.

Für die Kunstausstellung vom 26. Mai bis 16. Juni werden folgende Stellen ausgeschrieben:

1) Cassaführer (Verkauf der Billets, Cataloge und Loose). Besoldung: 5 Fr.
2) Gallerie-Abwart (Tag- und Nachtdienst). Besoldung: 5 Fr.
3) Garderobe- und Saaldienerin, zugleich mit der Billet-Controlle betraut. Besoldung: Einnahme für die aufbewahrten Gegenstände (à 10 Cts. das Stück).

Anmeldung bis 3. Mai bei Oberst **Rothpletz**.

Anstalt Kasteln.

Die Jahresprüfung wird **Donnerstag den 2. Mai,** Vormittags 9 Uhr beginnend, abgehalten. Freunde und Wohlthäter der Anstalt werden freundlich eingeladen, derselben beizuwohnen.

Die Direktion.

Vom 30. l. Mts. hinweg befindet sich unser **Bureau** im eigenthümlichen **Hause Nr. 55 an der Metzgergasse.**

Aarau, 29. April 1872.

Dætwyler & Merz

Das Bad zur Kettenbrücke

ist wieder eröffnet.

Es werden **Sool-, Kräuter-** und **Schwefelbäder** nebst **Douchen** ꝛc. ꝛc. gegeben.

Dutzend- und Halbdutzend-Abonnement erhalten Rabatt. Zu zahlreichem Zuspruch ladet ergebenst ein

Th. Fischer, z. Kettenbrücke.

Wohnungs-Veränderung.

Mache hiermit dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung sammt Laden in das **Haus Nr. 653** gegenüber dem Löwen verlegt habe.

Dankend meinen verehrten Gönnern für das mir geschenkte Zutrauen, empfehle mich ferner für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung schneller und prompter Bedienung.

Aarau, 30. April 1872.

Rud. Müller, Schuhmacher, gegenüber dem Löwen.

Zu verkaufen:

Sämmtliche Bücher, welche in der I. und II. Klasse des Gymnasiums eingeführt sind. Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Unterzeichnete bringt in Erinnerung, daß sie mit einer Auswahl in

Indienne, Cotonne, Kölsch, Baumwolltüchern, roh u. gebleicht, sowie auch in weißen und gefarbten **Nastüchern** versehen ist, für deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Katharina Keller,
oberhalb dem Schwert.

Mehrgebots-Eröffnung.

Die Art und Weise wie die eingeholten Nachgebote auf die Liegenschaften der Frau Wittwe **Stephany-Veron** sel., von hier, erfolgt sind, hat zu Schwierigkeiten zwischen den Interessenten geführt. Die Waisenbehörde sah sich daher veranlaßt, jene Höhergebote als nicht geschehen zu betrachten und das Mehrgebot neu zu publiziren.

Es wurden an der Steigerung geboten:

1)	Auf das Haus Nro. 20 an der Marktgasse . . .	Fr. 30,000. —
2)	" " " " 679 auf dem Rain	" 19,000. —
3)	" einen Garten von 30,300 □′ vor dem Haldenthor	" 2,060. —
4)	" 3 Jucharten 7460 □′ Rebland, nebst 11,890 □′ Wald- und Rebhäuschen	" 4,000. —

Nachgebote nimmt bis Donnerstag den 2. Mai nächsthin, Abends 6 Uhr, der unterzeichnete Gemeindeammann entgegen, wobei folgende Bestimmungen gelten:

1) Die Nachgebote sind in verschlossenem Umschlag einzureichen. Die Eröffnung derselben findet erst nach Ablauf des Eingabstermins statt.
2) Die Nachbieter bleiben vom Zeitpunkt der Einreichung an bis zum endgültigen Zuschlag an einen der Bieter behaftet. Doch dauert die Behaftungsfrist unter keinen Umständen länger als bis nach Ablauf von vier Wochen vom Ende der Einreichungsfrist gerechnet.
3) Die Waisenbehörde behält sich das Recht vor, unter den Nachgeboten, im Verein mit den Betheiligten eigenen Rechts, die Auswahl nach freiem Ermessen zu treffen.

Das Steigerungsprotokoll, welches auch für die Nachgebote als Grundlage maßgebend ist, liegt den Interessenten auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht offen.

Aarau, 19. April 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Spar-, Leih- und Disconto-Casse in Aarau.

Nachdem durch Zeichnung ab Seite der ursprünglichen Actionairs der Actienfond von Fr. 6,000. — auf Fr. 10,000. — erhöht worden ist, so hat die Generalversammlung vom 17. Febr. behufs weiterer Ausdehnung, und um dem übrigen Publikum Gelegenheit zu geben, sich bei diesem Institute betheiligen zu können, beschlossen, eine fernere Aktienzeichnung und zwar diesmal von Aktien à Fr. 100. — aufzulegen. Dieselbe findet bereits den besten Anklang und laden wir das Tit. Publikum, welches etwa die ergangene spezielle Anzeige davon nicht erhalten hätte, zur Zeichnung solcher Aktien höflichst ein.

Diese Aktien sind einzahlbar bis Ende Juni, können aber auch vorher liberirt werden.

Zeichnungsformulare sind an der Casse bei Herren Gebrüder Hemmeler zu beziehen.

Aarau, 25. April 1872.

Für den Vorstand:
Schmuziger-Jacot, Präsident.

N° 24

Publikation.

Herr **Abraham Keller,** Mechaniker, dahier, bewirbt sich um die **Ertheilung einer Radrechts-Conzession** am Stadtbach bei seinem Grundstücke vor dem Haldenthor, im Sinne eines von ihm eingelegten Situationsplanes mit Längen-Profil. Bevor die Behörde über das Gesuch einen definitiven Entscheid faßt, bringt sie andurch das Projekt zur öffentlichen Kenntniß, mit dem Bemerken, daß dem Petenten auf Grundlage des Planes entsprochen würde, sofern bis und mit Donnerstag den 9. Mai nächsthin keine begründeten Einwendungen von Seite Dritter erhoben werden.

Der Plan liegt inzwischen zur Einsicht im Bureau der Gemeindekanzlei.

Aarau, 26. April 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Bad-Eröffnung.

Von heute an sind die **Bäder zur Badstube** eröffnet; mache hauptsächlich aufmerksam, daß nebst den bekannten **Kräuterbädern** auch **Soolbäder** zu benutzen sind. Abonnenten erhalten Rabatt.

Es empfiehlt sich ergebenst
Aarau, den 29. April 1872
Jb. Wehrli zur Badstube.

Gesucht: Für sogleich einzutreten eine tüchtige zuverläßige **Magd.**

Wörterbücher

verschiedener Sprachen sind in neuesten Auflagen stets vorräthig bei **F. G. Martin.**

Kost & Logis für einen Kantonsschüler in Nr. 130 an der Pelzgasse.

Baumwollstrickgarne

in schöner Auswahl und zu äußerst billigen Preisen empfiehlt

Katharina Keller,
oberhalb dem Schwert.

Zum Verkauf:

Eine Bürgergabe von 200 **tannenen Reiswellen,** bei J. Bräutigam.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** im zweiten Stock, vier Zimmer nebst Zubehör enthaltend; zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Schöne **Gemüse-Setzlinge** empfiehlt
Frau **Muster** im Rombach.

Zu verkaufen:

In Nr 724 eine Treppe hoch eine Parthie **gestrickte Socken.**

Bei **F. G. Martin** in Aarau ist zu beziehen:

Der Zinsknecht,

Berechnung der Zinse zu 5, 4¾, 4½, 4¼% für verschiedene Zeitfristen.

Preis 50 Cts.

Die Gartenlaube.

Nr. 17.

Inhalt: Am Altar. Von E. Werner, Verfasser von „Ein Held der Feder." (Schluß.) Ein Humorist in Bildern. Von G. M. Mit Albert Hendschel's Portrait und 7 Abbildungen aus Hendschel's Skizzenbuch: Der junge Augenarzt; — Zu dünner Kuchen; — Schuster-Pauke; — Unverwünschte Nachgiebigkeit; — Wer Wunden schlägt, der kann auch Wunden heilen; — Getheilte Freud' ist doppelte Freud'; — Getheilter Schmerz ist halber Schmerz. — Die Elbbrücken der Paris-Hamburger Eisenbahn. Von Gustav Kopal. Mit Abbildung: Die Eisenbahnbrücke über die Norderelbe zwischen Hamburg und Harburg. — Auf Wolfsjagd in Kroatien. Von Brehm. — Visionen, Träume und Gespenster. — Der angeblich letzte Schilliäner.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Mittwoch, No. 103 1. Mai 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Die Revision im bündnerischen Großen Rathe.

(Sitzungen vom 26. und 27. April.)

Der Große Rath ist vollzählig auf seinem Platze. Der Zuhörerraum für das Publikum ist fortwährend über und über besetzt. Das Protokoll der Standeskommission wird verlesen. Dasselbe lautet in Z. 2 des Beschlußentwurfes auf Empfehlung der Annahme der Revision im Ausschreiben an das Volk. Die übrigen Ziffern beschlagen das Verfahren der Abstimmung, der Abstimmungsberechtigung, der Einsendung der Mehren direkte durch die Gemeinden bis spätestens Mittwoch den 15. Mai auf gedrucktem Protokollformular, welches den Gemeinden zugestellt wird. Diese Ziffern werden ohne Debatte angenommen.

Es folgt die Diskussion über Empfehlung der Revision. Planta fordert Gadmer auf voranzugehen, worauf dieser erwidert, der Standpunkt der Revisionsfreunde sei durch das Standeskommissionsprotokoll vertreten. Das erste Wort mögen also diejenigen behalten, welche den Empfehlungsantrag angreifen.

Es ergreift nun Alt-Nat.-Rath Planta das Wort und beginnt die Debatte, welche in heißem Redekampfe bis Samstag Abends acht Uhr dauerte.

Es sprachen gegen Empfehlung der Reihenfolge nach Planta, Dedual, RR. Könz, Ludwig, NR. Toggenburg, RR. Condrau; für Empfehlung Gengel, Hold, Caflisch, Gadmer, Bezzola, Albertini, Romedi.

Die Anführungen der Revisionsgegner waren ungefähr folgende: Die neue Bundesverfassung enthalte ein Zentralisation, welche die Selbstherrlichkeit der Kantone schmälere und ihre innere Lebenskraft breche. Es sei die schlechteste Art der Zentralisation, eine Dreiviertelszentralisation, der, wenn es dahin kommen müßte, selbst der volle Einheitsstaat noch vorzuziehen wäre. Durch den deutschen Sieg sei in der Eidgenossenschaft die Tendenz des Militarismus erwacht. Daher soll das Militärwesen zentralisirt werden. Durch dieselbe werde das Wehrwesen nicht besser werden. Die Eidgenossenschaft habe in den bereits zentralisirten Zweigen ihre Sache schlechter gemacht, als die Kantone. Die eidgenössischen Militärbauten seien Muster, wie man es nicht machen solle. Der Armee fehle nichts, als gute Führung, seien die Instruktoren nicht gut, so sei die Eidgenossenschaft daran schuld, denn sie bilde die Instruktoren, seien die Offiziere nicht gut, so werde die Eidgenossenschaft sie nicht besser machen, denn die in der eidgenössischen Aspirantenschule gebildeten Offiziere seien schlechter als die andern. Die Unvereinbarkeit des Sitzes in der Bundesversammlung und der eidgenössischen Militärstellen sollte ausgesprochen werden, damit nicht die Bundesversammlung voll Offiziere und alle Vettern der National-, Stände- und Bundesräthe Generalstäbler würden. Die Zentralisation des Materiellen, die Vergebung der Lieferungen werde die Korruption, die zum Theil schon vorhanden sei, vermehren. Die starken und gesunden Bündner werden eidgenössische Roßknechte (Trainsoldaten) werden, die Basler Offiziere werden kommandiren. Die Kantone werden entwaffnet: wehrlos, ehrlos.

Die Zollverträge seien gebrochen worden, das Militärwesen werde ein Defizit von 5 Millionen herbeiführen, es werden direkte eidgenössische Steuern, Vermehrung der Zölle, welche hauptsächlich auf der Grenze drücke, nöthig werden. Die kantonalen Finanzen, behauptete wenigstens Dr. Condrau, werden durch die Bundesrevision total ruinirt, Planta meinte wenigstens doch nur, er wolle lieber die alten Zollverträge, als die Frkn. 200,000 Straßenentschädigung.

Der Niedergelassene werde sich nach der neuen Bundesverfassung schlechter befinden, als jetzt, indem ihm die Gemeinde alle Nutzungen entziehen werde.

Manche Artikel seien unklar, so wisse man nicht, ob der Bankartikel nicht eine eidgenössische Bank bedeute. Der Schulartikel sei ein Hineinregieren in die Kantone und werde unsere Schulen nicht verbessern, sondern verschlechtern.

Die Rechtseinheit wäre allenfalls für den Handel und größern Verkehr anzunehmen gewesen. In ihrer Ausdehnung auf das ganze Recht sei sie ein zu tiefer Eingriff, der uns unsere guten Gesetze wegnehme. Er sei ein Druck auf die Waadt und die romanische Schweiz, die sich nicht germanisiren lassen wolle. Wenn man aber noch Alles übersehen wollte, so könnte man nicht übersehen, daß die Gesetzgebung an den Bund übergehe, ohne daß im obligatorischen Referendum ein genügender Ersatz gegeben werde. Ein Volk, das nur ein Stück seiner Rechte aufgebe, befinde sich auf abschüssiger Bahn.

Die Revisionsfreunde antworteten darauf ungefähr wie folgt:

Die Bundesverfassung ist keine Zentralisation im Sinne des Einheitsstaates, sondern blos der naturgemäße, gemäßigte und besonnene Ausbau der Bundesverfassung von 1848. Wer diesen nicht wolle, geht hinter 1848 zurück, und merkwürdig ist, daß diejenigen jetzt die Verfassung von 1848 als das Höchste, Unverbesserbare preisen, welche seinerzeit dieselbe mit allen Kräften bekämpft. Noch größeres Erstaunen müsse es erregen, wie besonders ein Mann von der Eidgenossenschaft ein Bild des Widerwillens und des Hasses entwerfe, daß man sich die Augen ausreiben müsse, in welchem Zustande des Verderbens man gelebt. Und man müsse sich nur wundern, daß derselbe Mann, der dies gewußt, es erst jetzt uns sage, daß er vielmehr lange Gelegenheit zu freudigem Wirken in der Bundesversammlung genommen und dabei von der schlechten Eidgenossenschaft so Manches erreicht habe, sogar einen Veltliner Postkurs zum Bade von Bormio. Das Gemälde sei aber eben nur ein gemaltes, keine Wirklichkeit. Manche Einwürfe der Gegner wären überlegenswerth, wenn sie wahr wären. Sie seien aber eben unwahr, Schlagworte ohne Wirklichkeit.

Die Revision sei kein Herrenwerk, sondern ein Werk für das Volk. Durch die Militäreinheit werde dem Wehrmann der Uniformirungsbeitrag, den Gemeinden die Tornisterlieferung abgenommen, der Landwehrmann, der Kernmann des Volkes, der Familienvater, den die Kantone ohne schützende Kleidung (für 65,000 Mann fehlen 40,000 Kapüte) den Unbilden der Witterung und mit einem Prelazschießprügel den neuesten Präcisionswaffen entgegenstellen, soll bekleidet und bewaffnet werden. Der Fortschritt für das Wehrwesen liege eben in der Einheit, weil eine Armee mit verschiedener Instruktion und Ausrüstung nicht feldtüchtig sei. Roßknechte werden die Bündner nicht werden, da ja die Bataillone aus den Truppen des gleichen Kantons gebildet werden. Wie bei Ob- und Nidwalden, welche ein Bataillon zusammen haben, zu dem der eine Kanton den Chef, der andere den Major, der eine den Arzt, der andere den Pater, der eine den Schneider, der andere den Schuster liefere, werde es etwas anders werden. Man male von gegnerischer Seite die Gefahren von Deutschland her und wolle das Wehrwesen in die Rumpelkammer legen. Diejenigen, die das wollen, wollen das Vaterland nicht vertheidigen, die aber, die das Wehrwesen möglichst verbessern wollen, wollen es vertheidigen.

Der Schulartikel sei ein Sporn zur Hebung des Volksunterrichtes, wer ein unterrichtetes Volk wolle, müsse für ihn sein.

Die Regelung des Niederlassungswesens sei die den Umständen entsprechende. Die Bürger erhalten ihre Nutzungen garantirt, die Niedergelassenen das Stimmrecht. Beide mögen sich die Hand reichen zu gedeihlicher Entwicklung der Gemeinde.

Die Rechtseinheit sei vom verwerfenden Standespräsidenten eine erhabene Idee genannt worden. Diese erhabene Idee soll für alle großen Länder von verschiedensten Nationalitäten ausführbar sein, nur für die kleine Schweiz nicht. Warum? wegen der Waadt. Wenn aber ein einzelner Kanton die ganze Eidgenossenschaft aufhalte, so sei er der Störer, nicht die Eidgenossenschaft. Die Verschiedenheit der Nationalitäten sei kein Hinderniß der Rechtseinheit, das beweise Graubünden, das bei verschiedensten Nationalitäten und Sprachen aus 25 Hochgerichtsstatuten und Landbüchern ein Recht geschaffen habe.

Das obligatorische Referendum werden wir durch Verwerfung nicht gewinnen, sondern verlieren. Die Alliirten der Verwerfung, die Urkantone, die Waadtländer verwerfen gerade das eidgenössische Referendum. Die Andern aber, die auf vermehrte Volksrechte, Veto und Initiative über das ganze eidgenössische Gesetzesgebiet, wozu wir jetzt rein nichts zu sagen haben, eingegangen sind, werden nur abgeschreckt, wenn Graubünden, die sogenannte Wiege des Referendums, durch Verwerfung eines großen und guten

Fortschritts dem Zutrauen in die vernünftige Uebung dieses Volksrechtes einen Stoß gibt. Graubünden gewinnt durch die neue Verfassung zirka Frkn. 70,000 an seinem Budget. Wird die Verfassung verworfen, so verlieren wir das, die Welti'sche Militärorganisation wird aber gleichwohl nach Maßstab der alten Verfassung eingeführt, d. h. der Bund wird befehlen und instruiren, die Kantone bezahlen. Wenn Graubünden 70,000 Fr. ins Wasser wirft und lieber 50,000 Fr. mehr fürs Militär bezahlt, so kann eine solche Wahl das Vertrauen in die Einsicht des Volkes, die zum Referendum nöthig ist, nicht erhöhen.

Betrachtet man die Parteigruppirung der Eidgenossenschaft in dieser Sache, so sollte es schon allein dadurch Graubünden klar sein, wohin es sich zu stellen hat. Die ganze liberale Eidgenossenschaft, der letzte liberale Mann in den ultramontanen Kantonen selbst stimmt für, der herausgeschälte Ultramontismus als geschlossene Kernphalanx gegen die Verfassung. Man kennt die ausgegebene Parole der Bischofskonferenz und des Bischofs von Orleans. (Ultramontane Seite: Nicht wahr. Liberale Seite: Hier ist die Broschüre des Bischofs Dupanloup, hier die Denkschriften der schweiz. Bischöfe.) Und stimmen auch etwelche Andere mit den Ultramontanen, so gelte für diese der Spruch: Sage mir, mit wem du gehst und ich sage dir, wer du bist. (Könz antwortete darauf, er gehe nach seiner Ueberzeugung, theile dieselbe wer wolle, darauf wurde erwidert, dann sollten aber die Ultramontanen auch ihre ganze Ueberzeugung heraussagen und alle ihre Motive bekennen, auch diejenigen, welche sie bisher verschwiegen.) Graubünden gehöre nicht auf die Seite der Sonderbundskantone. Wenn man sagt, man solle nicht das Gotthardherrenwerk unterstützen, wie kann man sich mit den Urkantonen alliiren, die dieses Werk unterstützt haben? Die Eidgenossenschaft ist uns materiell hülfreich zur Hand gestanden, sie hat unsern Straßenbau unterstützt, unser Land mit Postkursen und Telegraphen übersäet, sie will unsere Wildbäche verbauen, unsere Wälder aufforsten helfen. Ohne die Eidgenossenschaft würde Bünden nicht existiren, es würde spanisch, habsburgisch geworden sein. Die Eidgenossen standen mit uns auf der Malserheide und im Veltlin, wir wollen auch bei ihnen stehen. Wir sind ihnen auch geistig verwandt, wir haben den Bund von 1848 freudig mit ihnen begründet, wir wollen auch den neuen Bund mit ihnen begründen. Hie Eidgenossenschaft, hie Graubünden.

Samstag Abends 5 Uhr endigte die Debatte. Nachdem der Standespräsident dieselbe geschlossen und Niemand, auch er selbst nicht mehr zu sprechen hatte, noch das Wort verlangen konnte, erklärte er, auf das Wort verzichten zu wollen, nur habe er zu bemerken, daß er durch Aeußerungen der Herren Gadmer, Hold, Gengel persönlich tief verletzt worden sei und dieselben als unwürdig zurückweise.

Mit 36 gegen 33 Stimmen wurde die Empfehlung der Revision abgelehnt.

Es stimmten gegen die Revision sämmtliche Katholiken mit Ausnahme der HH. Steinhauser, Dr. Zendralli, Toschini.

Es stimmten für die Revision sämmtliche Protestanten mit Ausnahme der HH. Planta, Könz, Könz (Schulz) Heinrich (Remüs), Walser, Ludwig, Bardill, Salzgeber, Juon, Gartmann.

Große Freude herrschte über den Beschluß des Großen Rathes trotz der winzigen Mehrheit auf dem bischöflichen Hofe. Das geheime Aktionskomite gegen die Revision war dort die ganze Nacht in Permanenz.

In der Stadt herrschte Trauer, keineswegs aber Entmuthigung. Ein Pyrrhussieg der ultramontan-aristokratischen Partei wird das freisinnige Bünden nicht niederschlagen, sondern erst recht aufrichten.

Das Volk hat nun zu entscheiden, die Folgen werden weisen, ob der Große Rath das Interesse des Kantons oder Interessen gewahrt hat, die nicht die Interessen des Kantons sind. (Fr. Rhätier.)

Eidgenossenschaft.

Bern, 30. April. Heute überreichte General Viada dem Bundespräsidenten sein Beglaubigungsschreiben als Gesandter der Republik Honduras.

Gotthardbahn. Der „Moniteur der Eisenbahnen" in Turin vom 22. d. theilt mit: Die Ingenieure Grattoni und Borel sind aus der Schweiz, wohin sie sich bekanntlich wegen Uebernahme des Gotthardtunnels begeben hatten, zurückgekehrt. Während ihres kurzen Aufenthaltes unterhandelten sie mit den maßgebenden Persönlichkeiten und besonders mit dem Oberingenieur der Gesellschaft, Herrn Gerwig, um alle nöthigen Daten zu sammeln, welche sie in den Stand setzen, die Uebernahmsvorschläge zu machen. In Folge dessen werden die genannten Ingenieure in wenigen Tagen den Kostenvoranschlag der Direktion der Gotthardbahn eingeben können. Das Trace des großen Tunnels ist bereits ausgemacht, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Arbeiten begonnen werden können, sobald die Bedingungen festgestellt sein werden, also Ende Mai oder Anfang Juni.

Wie wir vernehmen, sollen zwei andere Gesellschaften aspiriren, die Arbeiten zu übernehmen, eine englische und eine schweizerische; die erstere soll bereits ihre Anträge eingegeben haben, nach gemachten besondern Mittheilungen werden sie nicht für sehr ernst gehalten. Wir sind der Hoffnung, die Wahl werde schließlich auf unsere Ingenieure fallen, welche die italienische Gesellschaft für öffentliche Arbeiten repräsentiren und denen vor Allen der glänzende Erfolg eines ähnlichen Werkes zur Seite steht, der Tunnel von Fréjus, den sie unter dem Beifall von ganz Europa ausgeführt haben.

Aargau. Herr Dr. Benedikt Wey von Villmergen ist in Weggis, wo er sich zur Erholung aufhielt, verstorben.

— Die landwirthschaftliche Gesellschaft des Kantons Aargau empfiehlt in einem besondern Schreiben der landwirthschaftlichen Bevölkerung die Verfassung zur Annahme.

— Die auf letzten Sonntag nach Wohlen angesetzte Versammlung zur Besprechung der Militärartikel in der revidirten Bundesverfassung war zahlreich besucht und wurde von Hrn. Art.-Lieut. Rob. Bruggisser geleitet. Die Anwesenden waren nach den gehaltenen Vorträgen einstimmig am 12. Mai ein freudiges Ja in die Urne zu legen.

— Zofingen, 29. April. Die gestern stattgefundene zahlreiche Versammlung der Abgeordneten sämmtlicher Gemeinden des aarg. Wiggerthales hat beschlossen, am Auffahrtstag, Donnerstag den 9. Mai, zu einer Volksversammlung im oder beim Römerbad einzuladen. Zur Einleitung derselben und zur Bezeichnung der Referenten über die Hauptabänderungsartikel wurde ein Komite von 7 Mitgliedern gewählt, bestehend aus den HH. Feer-Herzog, Reg.-Rath Künzli, Ringier, Ständerath, Lang, Großrath, Reinli, Großrath, Geiser-Ryser, Großrath und Schmitter, Großrath. Die Stimmung der ganzen Versammlung zu Gunsten der Revision war ausgezeichnet und darf auf recht zahlreiche Theilnahme am 9. Mai, wozu auch unsere luzernischen Nachbarn freundlich eingeladen sind, gehofft werden.

Bern. Die Einwohnergemeindsversammlung von Bern war schwach besucht. Der Antrag des Gemeinde- und des Großen Stadtrathes, der zweiten Berner Baugesellschaft Fr. 300,000 als Beitrag zu leisten, wurde mit großer Mehrheit angenommen, ebenso die Verlegung des Schlachthauses in die Engehalde, außerhalb des Thierspitals, nach vorgelegtem Plan des Gemeinderathes.

— Die Thuner Polizei verbietet bei einer Strafe von 5—50 Fr. den Lumpenhandel und legt die Lumpenmagazine im dortigen Gemeindsbezirk unter Siegel, weil sich herausstellt, daß ein dort aufgetretener Blatternfall dem Handel mit Lumpen zuzuschreiben ist.

— Eine Versammlung liberaler Großrathsmitglieder beschloß gestern in Betreff der Bundesrevisionsfrage fest zusammenzuhalten und dem Volke die Revision warm zu befürworten. Die Frage wird Freitag im Großen Rathe diskutirt, die Mitglieder sind bei Eiden geboten. Man erwartet nicht 40 Nein.

Zürich. Die Frequenz der Zürcher Hochschule ist in diesem Sommersemester wieder bedeutend gestiegen, die medizinische Fakultät zählt allein an 200 Studirende; darunter befinden sich 20 studirende Damen. Auch in diesem Semester sollen sich wieder 15 junge Damen gemeldet haben, aber nur etwa 5 bisher aufgenommen worden sein, weil die übrigen, meist aus Rußland, nur Pässe vorzeigen konnten, während man in Zukunft strenger als bisher sein und wirkliche Sittenzeugnisse fordern will.

— Ledermesse Zürich, 30. April, Mittags 12 Uhr. Die Zufuhr zu der Messe belief sich auf circa 2500 Ztr., wovon der größte Theil Schmalleder, das in Folge dessen im Preise etwas gedrückt blieb. Die Kauflust ist überhaupt nicht sehr groß, da die Preise von Anfang an mehr fallender Tendenz hinneigten. Für Rohwaare allein wurden, weil wenig vorhanden, gute Preise bezahlt, während Futterleder sich länger unverändert hielt und sich dann aber bis zum Zeitpunkte unseres Berichtes bedeutend im Preise zu heben anfing. Sohlleder ist unbedeutend zurückgegangen und wurde mit Fr. 1. 65 bis Fr. 1. 90 verkauft. Schmalleder, schwere Waare erlitt einen bedeutenden Rückschlag; es wurden zu Fr. 2. 10, 2. 20 bis 2. 30 gekauft, während sich leichte Waare immer auf Fr. 2. 35 bis 2. 70 hielt. (Zürcher Pr.)

Luzern. Der „N. Z.-Z." wird aus Luzern geschrieben: Mehrere angesehene Knechte aus verschiedenen Gegenden haben einen Aufruf erlassen „an die Knechte, Taglöhner und Alle, welche nicht das Glück haben, von reichen Eltern abzustammen". Darin wird mit wenigen schlichten Worten das bisherige Unwesen in der Luzerner Verehelichungs-Praxis gegen die Unbemittelten, die hohen Heirathstaxen, die Belastung des Wehrmannes mit großen Kosten der Ausrüstung ꝛc. nach dem Leben geschildert und wegen des Vortheils der neuen Bundesverfassung in diesen Punkten den Mitknechten Annahme empfohlen. Dieser Aufruf wird massenweise vertheilt und kann auf Diejenigen, welche ein selbstständiges Urtheil geltend machen können, kaum ohne Wirkung bleiben. Denn in der That ist es der sogenannte gemeine Mann, dem die neue Bundesverfassung zur größten Wohlthat gereicht."

Genf, 25. April. Das Central-Comite der Friedens- und Freiheits-Liga, das am 21. d. hier versammelt war, hat beschlossen, auch dieses Jahr wieder und zwar am 23. Sept. einen Congreß zu veranstalten. Der Ort desselben ist noch nicht bestimmt, dagegen aber die Fragen, welche an demselben auf die Tagesordnung gesetzt werden sollen. Es sind folgende: 1) Da der Grundsatz der föderativen Republik die Selbständigkeit der menschlichen Persönlichkeit ist, so soll nachgewiesen werden, wie dieser Grundsatz in der Praxis die Grundlage aller Gesetzgebung, sowohl in Sachen der Gemeinde und der Nation, als auch der verbündeten Staaten werden soll und kann. 2) Geschichtlicher Nachweis der bis jetzt gemachten Versuche, um in das internationale Recht das Schiedsgericht einzuführen; Nachweisung der besten Mittel, durch welche man zu diesem Schiedsgericht kommen kann, das Europa auf den Weg eines Völkerbundes führen muß. 3) Welche Reformen hat der Grundsatz der Föderativrepublik in

das moderne Strafrecht einzuführen, mit Berücksichtigung der Achtung und der Selbständigkeit der menschlichen Person.

Appenzell J. Rh. Die Landsgemeinde hat den Hrn. Landammann Rechsteiner als regierenden Landammann bestätigt und eine Kommission niedergesetzt, welche die Revision der Kantonsverfassung zu berathen hat. In die Kommission wurden Hr. Landammann Rechsteiner und der Revisionsfreund Hr. alt Landschreiber Sonderegger gewählt.

St. Gallen. Zum Verwaltungsrath der Feuerversicherungsgesellschaft „Helvetia" ist gestern an des verstorbenen Herrn Siber-Gysi's Stelle Bundesrath Jakob Dubs gewählt worden.

Neapel, 29. April, Mitternacht. Ein Telegramm des Observatoriums sagt: Der reichliche Schlackenregen verwüstet die von der Lava verschont gebliebenen Landschaften. Hier dauert der Sandregen fort. Das Getöse im Vesuv dauert fort, aber er speit keine Lava mehr aus. Die Asche wurde bis Capua getragen. Die Bevölkerung ist ruhig.

Berlin, 29. April. Prinz Friedrich Karl ist gestern Abend von seiner Orientreise zurückgekehrt und wurde heute vom Kaiser empfangen. Der Botschafter des deutschen Reiches, Graf Arnim, ist gestern Abend um 10 Uhr nach Paris abgereist.

Berlin, 30. April. Der Fabrikbesitzer Moriz Reichenheim, Mitglied der Firma N. Reichenheim, Söhne, ist in vorletzter Nacht gestorben. Am 8. Mai sollte das von ihm mit 200,000 Thlr. ausgestattete jüdische Waisenhaus eröffnet werden.

Rußland. Am 23. April sind der General Sherman und der Sohn des Präsidenten Grant in Begleitung des amerikanischen Gesandten Curtis von Konstantinopel in Sebastopol angekommen.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 29. April. Während in Ungarn, Oesterreich und Süddeutschland eher eine matte Stimmung sich geltend machte, dauert im Norden und Westen der Aufschlag fort. Das Glänzendste in der Hausse leistet Berlin, wo Roggen auf nahe Termine innerhalb 14 Tagen um 5 3/4 Thaler pro Tonne oder um 11 Prozent gesteigert worden ist; natürlich konnte sich das Effektivgeschäft diesem Einflusse nicht ganz entziehen, und an denjenigen Lokalmärkten, von welchen uns Berichte vor Augen kommen, hat eine kleine Vertheuerung stattgefunden.

Noch intensiver ist der Aufschlag in Frankreich, wo die Preise an 48 Märkten stiegen und nur an 4 zurückgingen. Belgien und England nahmen an der Bewegung Theil.

Aus Südrußland kommen Berichte, welche übereinstimmend die dort lagernden Vorräthe als ziemlich unbedeutend bezeichnen.

Dagegen wissen selbst die ärgsten Pessimisten den jungen Saaten kaum etwas Böses nachzusagen; im Gegentheil hört man ihren trefflichen Stand vielseitig loben.

Weizen. Romanshorn, 20. April. (Origin.-Bericht d. N. Zürch.-Ztg) Der Frühling fährt fort, seine Aufgabe glänzend zu lösen und muß uns daher nicht befremden, wenn heute der Markt bei den von den Eignern festgehaltenen Preisen vollständig vernachlässigt blieb. Die größere Zurückhaltung der Eigner auf auswärtigen Märkten dürfte kaum Früchte für sie tragen, wenn auch zugegeben werden muß, daß es noch lange hin ist bis zur nächsten Erndte; man glaubt aber ziemlich genau zu wissen, daß die Vorräthe reichlich genug sein werden, um keine weitere Hausse aufkommen zu lassen.

Wir notiren: Ausstichweizen per Doppelzntnr. Fr. 35 1/2—36 1/4, Prima Theißweizen Fr. 34 1/2—34 3/4, Guter Weizen Fr. 32 3/4—3/33, Geringere Sorten Frk. 31—31, Marseiller Weizen (Irka und Pologne) neuer Fr. 33 3/4 bis 35, Hafer Fr. 18—18 1/2, Gerste Fr. 23—24, (franko Romanshorn verzollt). Lagereingang in voriger Woche 1000 Doppelztnr. Wochenumsatz resp. Ausgang 3000 Doppelztr. Gegenwärtiger Lagerbestand 50.000 Doppelzentner.

Marktbericht von Langenthal v. 30. April. Preise der Erdäpfel Fr. 6. bis Frkn. 7. per Dpplztr. Dürre süße Aepfelschnitze Fr. 1. 60 bis 2. —, saure Fr. 2. 30 bis Fr. 3. —. Birnen Frkn. 1. 70—2. 40. Kirschen Frkn. 2. 50 bis Fr. 4. Zwibelsetzlinge Frkn. 4 bis Fr. 4. 50, Kleesamen Fr. 20—22., Mattenkleesamen Fr. 24—25, Lucerne Fr. 24—25, Esparsette Frkn. 2. 20 bis 2. 30, Schmalensamen Fr. 3. 50 bis 4. —, Hanfsamen Fr. 4. bis 4. 20 per Viertel. Bauernanken in Ballen per Pfund Fr. 1. 20 bis 1. 30. Eier 19 Stück 80 Cts. und auch 10 Stück zu 40 Ct. Kälber, 25–53, fette Schweine 50—55 Ct. per Pfd.

Lindau, 27. April. Ung. Weizen 15 fl. 12 kr., Abschlag — fl. — kr.; Bayer. Weizen 15 fl. 29 kr., Abschlag fl. — kr.; Kern 16 fl. 05 kr., Abschlag — fl. 17 kr.; Roggen 11 fl. 20 kr., Abschlag — fl. 11 kr.; Gerste 10 fl. — kr., Abschlag — fl. 35 kr.; Haber 8 fl. 12 kr., Abschlag — fl. 07 kr. Ganzer Stand 22,379 Dpztr., Verkauf 1220 Dpztr., Umsatzsumme 17,007 fl. 52 kr.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 30. April 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduciert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Wasserstand in Fr.
7 Uhr Morgens	+ 10,3	729,2	N¹	regnerisch 8		—	11,6
1 . Nachm.	+ 18,5	728,3	O¹	bewölkt 6	0,8	—	11,6
9 . Abends	+ 16,8	728,4	SO¹	hell 2		—	11,6

Nachts schwacher Regen; den ganzen Tag starker Wind.

Pariser Observatorium, vom 30. April 1872.

In Frankreich weht ein mäßiger Wind aus Norden und Osten mit bewölktem Himmel im Norden und in Holland. In Irland weht Südwestwind bei bedecktem Himmel.

Fremdenverzeichniß v. 30. April auf den 1. Mai 1872.

Ochsen.

Hr. Hey, Kfm., Genf.
— Schenk, dto., Schaffhausen.
— Widmer, dto., dto.
— Glaus, dto., St. Gallen.
— Lips, dto, Zürich.
— Nägeli, dto., dto.
— Paalzow, Part., Berlin
— Schertenleib, dto., Bern.

Wildenmann.

Hr. Schildknecht, Kfm., Thurgau.
— Urlan m. Gem dto., Paris.
— Kopf, Sattler, Württemberg.
Frl Ruf, a. Basel.
— Huber, v. Willmergen.

Rößli.

Hr Giger, Kfm., Solothurn
— Huber, dto., Dießenhofen.
— Huber, dto., Hägglingen
— Hediger, dto., Bern.
— Fischer, dto., Zürich
— Sigrist 2, Part., Bötzberg.

Schwert.

Hr. Borderie m. Fr. u. Kind, Kfm., Bern.
— Oesterle, Uhrenmacher, Locle.
Hr Gubler, Küfer, Pfäffikon.
— Sumser, Beck, Bentelsbach.

Storchen.

Hr. Ebel, Kfm, Mannheim.
— Ottinger, dto, Stuttgart.
— Neracher, dto., Zürich.
— Tobler, dto., dto.
— Rüedlinger, dto., Genf.
— Fecher, dto, St. Gallen.
— Bischof, dto, Basel.
— Hüni, dto., Horgen.
— Weber, dto, München.
5 arabische Künstler.

Löwen.

Hr. Huber, Kfm. Zürich
— Breitenstein, dto, Basel.
— Graf, dto., dto
— Ammann, Kfm., Schaffhausen.
— Meyer, dto., Luzern.
— Lumpert, dto., Nimes.
— Lochas, dto., Baden.
— Allensbach, dto., Zürich.
— Noegger, dto., Lahr.
Mad. Althaus, a. Basel.

Leichen-Anzeige.

Nr. 40.

Mittwoch den 1. Mai 1872,
Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt:
Hans Schießer, Knäblein des Hrn. **Herm. Schießer-Häßig,** Negot., von Aarau;
2 Jahre, 1 M., 16 Tage alt. — Leidabnahme: Pelzgasse Nro. 119.

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung den 1. Mai Abends 8 Uhr.

Traktanden:

Vorstandswahlen und Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen sämmtlicher Mitglieder erwartet

Der Vorstand.

Die Gewerbehalle Aarau

bedarf noch folgender Gegenstände:

Sekretaire, Commoden, harthölzerne, **Chiffonièren,** harthölzerne, **Sessel,** einfache u feinere, **Kinderbettstellen,** tannene, **Waschkommoden** u. **Waschtische** in Hartholz mit und ohne Marmor.

Diejenigen Herren Schreiner, welche im Falle sind, diese Gegenstände möglichst bald zu liefern, wollen solches in der Gewerbehalle zu Handen des Vorstandes anzeigen.

Aarau, den 1. Mai 1872.

Der Vorstand des Gewerbevereins.

Gesucht: Ein rechtschaffene **Magd.**

HELVETIA

Schweizerische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in St. Gallen.

In der heutigen **Generalversammlung** der **Aktionäre** wurde die Dividende für das Rechnungsjahr 1871

auf **Fr. 90.** — per Aktie

festgesetzt. Die bezüglichen am 1. Mai 1872 fälligen Aktien-Coupons werden

vom 1. bis 7. Mai inklusive

in den Stunden von 10 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags, sowohl in **St. Gallen** bei der **Centralkassa** der Gesellschaft,

als auch bei den nachfolgenden Vertretern derselben:

„ **Aarau** bei Herrn **J. Dolder,**
„ **Basel** „ „ **G. Meyer-Simmen,** Steinenbergthor Nr. 20,
„ **Bern** „ „ **R. v. Stürler,** vor dem Aarbergerthor Nr. 227,
„ **Glarus** „ „ **Jacob Glarner,**
„ **Zürich** „ „ **J. J. Bosshart** auf Dorf,

vom 8. Mai an

jedoch **nur** bei der **Centralkassa** in **St. Gallen** eingelöst.

Um Irrungen zu vermeiden, bitten wir, bei der Einlösung ein vom Empfänger unterzeichnetes **Bordereau,** enthaltend Anzahl, Nummern und Betrag der Coupons einzureichen.

St. Gallen, den 29. April 1872.

HELVETIA, *Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft.*

(H-292-G) **C. Bärlocher-Jacob. Grossmann.**

Schullehrmittel.

Die an den Lehranstalten des Kantons eingeführten **Schulbücher** sind im meiner **Buchhandlung** vorräthig. Allfällig nicht Vorräthiges kann in wenigen Tagen beschafft werden.

In meiner **Schreibmaterialhandlung** sind sodann sämmtliche in den Schulen gebrauchte **Schreib- & Zeichnungs-Requisiten** zu haben: Schiefertafeln (auch die von der hiesigen Schulpflege eingeführten Faber'schen), Griffel, Schreibhefte, Zeichnungshefte, Bleistifte, Lineale, Reißschienen, Pinsel, Tusche, Farben, Wischer, Tuschschaalen u. s. w.

J. J. Christen in Aarau.

Banque de Bruxelles.

Emission de 30,000 Certificats au Porteur,

représentant chacun

UN DIXIÈME D'UNE ACTION DE LA BANQUE DE FRANCE.

La **Banque de Bruxelles** est propriétaire de 3,000 actions de la **Banque de France,** inscrites en son nom dans les registres de la Banque de France.

Elle met ces actions à la disposition du public sous forme ***de Trente Mille Certificats*** au porteur, représentant chacun une coupure ***d'un dixième d'action.***

Le porteur d'un certificat aura droit à la propriété et à la jouissance d'un ***Dixième d'une Action de la Banque de France,*** inscrite au nom de la Banque de Bruxelles dans les registres de la Banque de France.

Les actions effectées à la garantie des certificats émis à raison d'une action par dix certificats sont immatriculées au nom de la Banque de Bruxelles.

Le revenu de chacun des certificats sera de ***Un Dixième du Dividende attribué à une action de la Banque de France,*** payable le jour même de l'échéance du dividende.

Ce revenu sera payable à la ***Banque de Bruxelles,*** ainsi que chez les banquiers et aux établissements qu'elle pourra designer, au change du jour sur Paris, contre remise des coupons annexés aux certificats et à leur échéance.

Tout porteur de dix certificats représentant un dixième d'action de la Banque de France aura toujours le droit d'exiger, de la Banque de Bruxelles, en échange de ces titres, une inscription nominative d'une action dans les registres de la Banque de France, en acquittant les frais de transfert.

Le dernier dividende semestriel de la Banque de France a été de 200 francs par action.

L'émission se fait avec jouissance du dividende du premier semestre de l'année courante et aux conditions suivantes:

Fr. **408. 25** par certificat, réprésentant ***Un Dixième d'action de la Banque de France,*** payables comme suit:

Fr. **50** — au moment de la souscription.
» **158 25** à la répartition, le 20 mai **1872**, contre remise d'un titre provisoire.
» **100** — le 20 juin 1872.
» **100** — le 20 juillet 1872.

Total fr. **408 25** avec faculté d'escompte, à raison de 5 p. c. l'an, ce qui fixe le prix de chaque certificat de un dixième d'action, au 20 mai 1872, à 407 francs.

Le dividende du premier semestre viendra en déduction du dernier versement.

En cas de retard de versements, les souscripteurs seront tenus de plein droit à bonifier l'intérêt à 6 p. c. l'an sur les versements en retard.

A défaut de libération complète avant le premier janvier 1873, les certificats définitifs afférents aux titres provisoires en retard de versements pourrant, un mois après publication des numéros des titres dans le ***Moniteur Belge,*** être vendus à la Bourse de Bruxelles, par ministère d'agent de change sans au cune mise en demeure ni autre formalité, aux risques et, périls des retardataires qui resteront passil les de la différence, s'il y en avait.

La souscription sera ouverte les lundi 6 mai et mardi 7 mai 1872, de 10 à 3 heures, à la ***Banque de Bruxelles,*** 22, rue Royale à Bruxelles.

Si le nombre des demandes dépasse le chiffre de 30,000 certificats offert au public, la répartition qui aura eté faite sera annoncée par la voie des journaux.

On peut souscrire par correspondance, en envoyant 50 francs par certificat demandé, en billets de banque, en chèques ou mandats de poste à l'ordre du Directeur de la Banque de Bruxelles.

Une souscription publique sera ouverte simultanément en Suisse, Alsace, Lorraine et Hollande.

A Paris, La Banque de l'Union Franco-Belge, rue du 4 Septembre, 12.
A Lille, La Société de Crédit du Nord.
A Winterthur, La Banque de Winterthur,

se chargent sans frais de transmettre les souscriptions à la Banque de Bruxelles.

Wir nehmen Subscriptionen auf obige Emission an, und stehen gedruckte Notizen darüber gratis bei uns zu Diensten.

[H-2641-Z] **Bank in Winterthur.**

Gasthof & Soolbad z. Engel in Rheinfelden.

Eröffnung 1. Mai.

Gute Bedienung und billige Preise werden zugesichert.

Hch. Bürgi.

Petroleum-Kochapparate. Lager in Gusseiserne Kochöfen.

Eisernen Kochherden

von verschiedener Größe und Construktion im Preise von Fr. 18. bis Fr. 200. Größere Aufträge werden schnellstens ausgeführt. Vollständige Garantie. Preise billigst.

Wd. Beck, Sohn, Kochherdfabrikant in Brugg.

Die unentgeltliche Consultationsstunde für **arme Augenkranke** verlege über Sommerszeit auf den Sonntag Vormittag von 10 bis 11 Uhr.

Schönenwert, den 1. Mai 1872.

A. Zürcher, Arzt.

Zu kaufen gesucht:

Eine **Gartenbank;** von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei Unterzeichnetem kann ein **Kaminfeger-** und **Dachdeckergeselle** sofort eintreten.

R. Ott in Aarau,
Kaminfeger und Dachdecker.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Donnerstag, **No. 104.** 2. Mai 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Französische Correspondenz.

Paris, den 30. April 1872.

Die gestrige Kammersitzung ist vom taktischen Standpunkt aus recht interessant gewesen. Die Tagesordnung brachte die Verhandlung der Target'schen Proposition betreffs Reorganisation des Staatsrathes auf's Tapet. Der Berichterstatter Batlie erklärt, daß die Kommission dem Vorschlag zuwider ist. „Man hat gesagt, daß die Organisation des Staatsrathes von der zukünftigen Konstitution der Regierung abhänge. Hängt denn nicht jedes Gesetz von der zukünftigen Konstitution ab? Man verlangt ein provisorisches Gesetz; es ist aber ein jedes Gesetz provisorisch oder definitiv, je nach den Umständen, nicht nach dem zu gebenden Titel. Sie müssen einen Staatsrath haben". (Nein, nein! auf einer gewissen Zahl von Bänken.) Der Redner sucht zu beweisen, daß die Kammer das Recht, ein organisches Gesetz zu votiren, habe, und verlangt die Verwerfung des Target'schen Gegenprojektes. „Die Kammer", sagt Batlie, „hat viele Feinde. Die einen verlangen ganz offen die Auflösung und diese Feinde sind nicht zu fürchten, denn die konservative und vernünftige Menge der Wähler sind auf unserer Seite; die anderen aber lassen keine Gelegenheit vorübergehen ohne daß sie die Mängel und Schwächen der Kammer nennen, sie an's Licht ziehen." St. Marc Girardin sagt, daß Frankreich, ob Republik oder Königreich, immerhin einen Staatsrath brauche. „Königreich? niemals!" ruft eine Stimme links. „Aber auch keine Republik", antwortet von der äußersten Rechten der tapfere Kämpfer der Legitimität Dahirel und macht unparlamentischer Weise der Linken eine lange Nase. Der Justizminister dringt darauf, daß die Kammer durch Verwerfung der Target'schen Eingabe der Regierung die Ernennung der Staatsräthe überlassen und ihr so gestatten wolle einen ernsthaften und stichhaltigen Rath zu bilden. „Es ist gesagt worden, daß bei uns alles, sogar die Kammer provisorisch sei. Leider ist wohl in unserer Situation vieles ungewiß und weder Sie, noch wir, tragen die Schuld daran. Sagen wir es aber nicht so laut und nicht so oft. (Beifall und Gelächter). Weisen wir Frankreich und die Welt nicht so häufig auf diese Schwäche unseres Vaterlandes hin." Herr Randot meint, es gäbe nichts Neues unter der Sonne und er glaube sich durch die Debatte um 24 Jahre verjüngt, denn schon damals habe man ein Gesetz über den Staatsrath diskutirt und der Minister wie heute Dufaure geheißen. (Gelächter). Gambetta erklärt, daß er und seine Freunde das Gegenprojekt im Stich lassen. Kurz, schließlich wird das Gegenprojekt des Hrn. Target mit einer Mehrheit von 377 gegen 239 Stimmen verworfen.

Die Regierung hat bekanntlich auf der belgischen und englischen Grenze die so lästigen Paßformalitäten abgeschafft, aber ohne den Wirth, d. h. ohne den Grafen Jaubert, ihr Rechnung gemacht. Man rede diesem Herrn nicht von der Befreiung unseres Territoriums, — das ist eine untergeordnete Frage, noch vom Militärgesetz — das kann warten, noch von den Zolltarifen, — die Regierung mag sich Geld verschaffen wo sie will, auch nicht von der obligatorischen und unentgeldlichen Schulbildung, — was brauchen die Wähler lesen und schreiben zu können! Aber Frankreichs Schicksal hängt davon ab, daß jeder in's Ausland reisende Franzose einen Papierwisch vorweisen kann, den der erste beste Polizeicommissär dem ersten besten Individuum aushändigen kann und dessen laconisches und doch häufig so poetisches Signalement gewöhnlich gründlich falsch ist. Was werden die Engländer und Belgier beim Durchlesen der letzten Kammersitzungsprotokolle für ein Gelächter anschlagen und nicht ohne Unrecht die Achseln bedauernd zucken. Glücklicherweise und zu Ehren des gesunden Menschenverstandes ist der Vorschlag Jaubert's als ein todtgeborenes Kind betrachtet und trotz dem vom Proponenten entwickelten Geist als eine aus Zeiten des guten alten Zopfes stammende Formalität vermittelst einer einfachen Tagesordnung ad acta gelegt worden. Friede seiner Asche!

Im heutigen „Officiell" liest man folgende Notiz: Es haben einige Zeitungen angezeigt, daß französische Unterthanen dazu entschlossen seien, an dem augenblicklich in Spanien herrschenden Streit theilzunehmen. Obwohl bis jetzt noch nichts diese Behauptungen bestätigt hat, so glaubt die Regierung dennoch erklären zu müssen, daß sie, ohne ihren nachbarschaftlichen Verpflichtungen gegen Spanien zu fehlen, es nicht gestatten kann, daß sich Franzosen in die in einem befreundeten Lande entstandenen Unruhen einmischen. Uebrigens ruft die Regierung in Erinnerung, daß jeder Franzose, welcher ohne Erlaubniß in einem fremden Lande in Militärdienst tritt, nach Wortlaut des § 21 des Civil-Gesetzbuches seiner Eigenschaft als französischer Bürger verlustig ist, und dies ohne Beeinträchtigung der Strafen, welche der § 84 des Strafgesetzbuches gegen die zum Nachtheil einer befreundeten Nation begangenen feindlichen Handlungen bestimmt.

Es wäre zu wünschen, daß diese kalte und wohlüberlegte Erklärung der französischen Regierung den offen an den Tag gelegten carlistischen Sympathien einiger unserer legitimistischen Blätter, wir meinen hiermit namentlich die „Union" und „Gazette du Midi", einen Dämpfer aufzusetzen im Stande sein möge. Wer wohl die carlistische Insurrection mit den wenigst freundschaftlichen Blicken ansieht, das dürfte wohl die Besitzerin des früheren Hotel Basilewski, die Ex-Königin Isabella sein; denn ob nun Don Amadeo oder Don Carlos die Oberhand in dem spanischen Zwiespalt behalte, so sind die Chancen der durch Isabella und ihren Sohn vertretenen jüngeren Branche immerhin um ein Beträchtliches vermindert. Qui vivra, verra!

Gambetta hat im Namen seiner Collegen an den Maire von Havre, Hrn. Guillemard, ein Schreiben gerichtet, worin er ihn ersucht, seine Entlassung nicht einzureichen. Bekanntlich hat der fragliche Maire in Folge der Rede Victor Lefranc's die Absicht geäußert, sich zurückzuziehen, ist aber vom Munizipalrath der Stadt gebeten worden, auf seinem Posten zu bleiben. Uebrigens ist der Umstand pikant, daß da, wo der Minister das Wort „Tadeln" positiver Weise angewandt hat, der officielle Bericht den milderen Ausdruck: „mißbilligen" gebraucht.

Der Erbe des russischen Thrones, Czarewitsch Alexander, wird in Paris erwartet. Es liegt der Reise des Prinzen jedoch kein politisches Motiv zu Grunde, er beabsichtigt blos mit seiner Frau, Prinzess. Dagmar, einige Zeit in Frankreich zuzubringen, bevor er sich nach London begibt.

Gestern sind mehrere Kompagnien Infanterie an die spanische Grenze dirigirt worden; es ist fast überflüssig beizufügen, daß der Zweck dieser militärischen Maßregel einzig und allein ist, den dortigen karlistischen Umtrieben an unserer Grenze das Handwerk zu legen.

Eidgenossenschaft.

Bern, 1. Mai. Die Mission des neuen Gesandten von Honduras hat namentlich Handelsinteressen zum Gegenstand.

Der Bundesrath empfiehlt den Kantonen auf ein bezügliches Gesuch, den Eisenbahn- und Postangestellten die Stimmabgabe vom 12. Mai soweit thunlich zu ermöglichen.

* Aarau. Verkehr. Gestern, am 1. Mai sind im Bahnhof Aarau von der Centralbahn 650 und von der Nordostbahn 558, im Ganzen also 1208 Achsen angekommen und nach der Centralbahn 568, nach der Nordostbahn 646, zusammen 1214 abgegangen, in beiden Richtungen also angekommen und abgegangen 2422 Achsen oder auf zweiachsige Wagen reduzirt 1211 Wagen. 7 Güterzüge nach der Nordostbahn hatten zusammen eine Bruttolast von 58,250 Zentnern.

— Aarau. Nach Vorschlag der Schulpflege und des Gemeinderathes hat die gestern versammelte Einwohnergemeinde bereits einstimmig als Lehrerinnen der hiesigen Gemeindeschulen gewählt: an die 1. Klasse Jgfr. Louise Plüß, in Aarau (provisorisch, doch mit voller Besoldung); an die 3. Klasse Jgfr. Louise Amsler, Postdirektors in Aarau; an die 4. Kl. Jgfr. Marie Frey, von Zurzach; und an die 6. Klasse Jgfr. Wilhelmine Jäggi, von Strengelbach, in Aarau (provis., doch mit voller Besoldung). Den beiden Arbeitslehrerinnen Frau Siebenmann-Marti und Jgfr. Helene Siebenmann wurde die Besoldung je um Fr. 100 erhöht.

Es folgte nun der Antrag des Gemeinderathes und des Eisenbahn-Comite's auf Subventionirung zu Gunsten einer gemeinsamen Eisenbahn durch das Wynen- und Seethal mit zusammen Fr. 500,000, woran die Bedingung geknüpft ist, daß die Zugrichtung der Seethalbahn von Osten

nach Westen in die Südbahn oder Nordostbahn ausmünde. Wenn das gemeinsame Projekt nicht zu Stande kömmt, so soll an die Wynenthalbahn eine Subvention von Fr. 300,000 gegeben werden. Diese Anträge werden bevorwortet und beleuchtet durch die Mitglieder des Eisenbahn-Comite Herren Reg.-Rath Straub, Fürsprech Tanner, Oberst Rothpletz und Olivier Zschokke; dagegen trat Herr Alexis Imhof, Negot., auf, der die Angelegenheit zu weiterer Prüfung an eine neu zu bestellende Commission weisen, oder dann eine kleinere Subvention gestatten möchte. Bereits einstimmig werden in der Abstimmung die vereinigten Anträge des Gemeinderathes und Eisenbahn-Comite's angenommen.

Schließlich wird der Gemeinderath bevollmächtigt, das Haus Nr. 751 am Ziegelrain von Hrn. Eml. Ries um die Summe von Fr. 3500 behufs Straßenerweiterung anzukaufen.

— Baden. Am Montag und Dienstag stand vor dem hier versammelten Schwurgericht: J. Stöckli, gewesener Gemeindeammann von Birri, des Betrugs angeklagt. Die Geschwornen sprachen den Beklagten in mehreren Punkten schuldig, worauf das Kriminalgericht denselben zu 3 Jahren Zuchthaus und zu 10jähriger Einstellung im Aktivbürgerrecht verurtheilte.

— Letzten Sonntag, den 28. April, hat in Sachen der Bundesrevision auch zu Oberkulm unter dem Vorsitze des Hrn. Reg.-Rath Fischer eine Versammlung von Repräsentanten sämmtlicher Wynenthal-Gemeinden und derjenigen Gemeinden des Seethales, die zu dem Bezirke Kulm gehören, stattgefunden. Dieselbe war von circa 300 Bürgern besucht und sprach sich mit Einmuth für Annahme der neuen Bundesverfassung aus. Sie beschloß im Weitern, in größern oder kleinern Gemeindeversammlungen dahin zu wirken, daß womöglich am 12. Mai ein einstimmiges „Ja" in die Wahlurne eingelegt werde. Als eine bemerkenswerthe Erscheinung verdient hervorgehoben zu werden, daß sämmtliche anwesende reformirte Geistliche sich bei Besprechung des Glaubens- und Eheartikels mit Entschiedenheit und Wärme für die Bundesrevision erklärten, und in derselben nicht etwa eine Gefahr für Religion und Sittlichkeit des Volkes erblickten, sondern im Gegentheil, die Grundlage des konfessionellen Friedens und den Keim einer gesunden und wahrhaft sittlichen Entwicklung und Gestaltung unseres Volkslebens. (Schwzb.)

*— Frick. Die Schweizerische Mobiliarversicherungsgesellschaft hat dem Hrn. Josef Rüetschi, Ziegler, in Frick, welcher beim Brande des Etablissements des Hrn. Carl Jos. Mösch, gew. Friedensrichter, in Frick, der Familie und Angestellten das Leben, und vereint mit der Einwohnerschaft von Frick, den größten Theil der Fahrhabe rettete, eine Prämie von Fr. 25 nebst Dankschreiben zustellen lassen. „Dank der löbl. Einwohnerschaft von Frick."

— In Villmergen entleerte sich am Montag Abend ein schweres Gewitter, ebenso im Rheinthal und benachbarten Badischen. Eine junge Weibsperson von Karsau, die mit andern im Nollinger Rebberge gearbeitet hatte und vom strömenden Regen unter einer Föhre Schutz gesucht hatte, wurde vom Blitze getroffen und verschied neben ihren Gefährtinnen.

Bern. Der Große Rath, welcher am 29. d. zusammengetreten, hat den Zuchthausverwalter Kopp, welcher in letzter Zeit sich durch ein Skandälchen berühmt gemacht, ohne Verdankung der geleisteten Dienste entlassen.

— Der Große Rath von Bern hat zur Prüfung der Frage der Bundesrevision (Standesstimmabgabe) eine Kommission ernannt, bestehend aus Karrer, Steiner, v. Gonzenbach, Folletete, Kaiser, Born, Rüschard, Wyß und Sigri.

— Der Reinüberschuß der Einnahmen des Kantons Bern beträgt für das Jahr 1871 die schöne Summe von Fr. 770,000.

Zürich. Verzeichniß der bis jetzt angemeldeten Ehrengaben für das eidgenössische Schützenfest 1872.

	Uebertrag aus der letzten Liste Fr.	51,815.
91. Von der Tit. Bogenschützengesellschaft Zürich	"	100.
Dazu eine Bogenschützenmedaille in Silber.		
92. Von der Tit. Stadtschützengesellschaft Frauenfeld	"	300.
93. Von der Zunftgesellschaft zur Meise in Zürich	"	250.
94. Von der Schützengesellschaft Olten	"	100.
95. Von der Stadtschützengesellschaft Solothurn	"	150.
96. Von der Feldschützengesellschaft Fehraltdorf	"	80.
97. Von der Schützengesellschaft der Stadt Schaffhausen, ein Vetterli-Repetirstutzer, im Werth von	"	120.
98. Von der Tit. Schützengesellschaft Boswyl	"	70.
	Fr.	52,985.

Schwyz. Hr. Ingenieur Diethelm hat einen ehrenden Ruf an die Gotthardbahn erhalten.

— Arth. Die Besitzer des Hotel Rigikulm anerbieten der Unterallmeindkorporation für einen Landcomplex vom Kulm an bis unter den sogen. Kessiboden Fr. 200,000. Die nächste Korporationsgemeinde am Auffahrtstage (9. Mai) wird darüber Beschluß zu fassen haben.

Schaffhausen. Bei dem Gewitter vom letzten Montag Nachmittag schlug der Blitz in das Haus von Herrn Thierarzt Ehrat in Lohn und es brannte dasselbe bis auf den Grund nieder. In ein nebenstehendes Haus schlug der Blitz mehreremal ohne zu zünden. Ein Theil der Dachrafen wurde in tausende von Stücken zersplittert. In Unterhallau zertrümmerte der Blitz das Dach des Thurmes der obern Kirche, ebenfalls ohne zu zünden und in der benachbarten badischen Gemeinde Füzheim wurde eine Frau auf offenem Felde vom Blitzschlag getödtet.

St. Gallen. Der schweizerische Stenographenverein (System Stolze) feierte am Sonntag sein Jahresfest in Lichtensteig, das glänzendste wohl seit seinem Bestehen; denn es war von mehr als 100 Stenographen aus nah und fern, namentlich aus der Ostschweiz, besucht und die Bewohner Lichtensteigs hatten ihr Möglichstes zum Empfang der Gäste gethan.

Thurgau. Am 29. April Morgens 4 Uhr starb in Uttweil an einem Schlagflusse ein Mann, der letzten Samstag mit einem Schreiner, der eben in seinem Hause arbeitete, für sich einen Sarg um Fr. 15 verakkordirt hatte.

Graubünden. Die revisionsgegnerischen Oberländer Deputirten wurden in Ilanz von Deputationen der ultramontanen Gemeinden empfangen und begrüßt. Prof. Condrau hielt eine Rede, in welcher er wacker über die Großrathsminderheit loszog.

In Chur soll Dienstag Abend ein Fackelzug zu Ehren der hier anwesenden revisionsfreundlichen Regierungs- und Großrathsmitglieder stattfinden.

Neuenburg. In Fontaines fand am Sonntag eine Versammlung von 800 Männern statt, deren größter Theil Chaux-de-fonds lieferte. Die HH. National- und Ständeräthe E. Borel, Lambelet und Desor hielten die bezüglichen Ansprachen für Annahme der Revision. In Neuenburg war die „Association patriotique radicale" besammelt, der Hr. Nationalrath Philippin die Verfassungsangelegenheit erläuterte. Mit Einmuth sprach man sich für Annahme aus.

Neapel, 30. April, 1 Uhr Nachmittags. Die Phenomene der Eruption, die Aschen und Schlacken scheinen nahe daran, aufzuhören. In einigen Dörfern hat die Bevölkerung ihre Arbeiten wieder aufgenommen.

Spanien. Nach Madrider Berichten rückt Serrano in Navarra vor, Rada weicht zurück. Die von Sebastiano abgegangenen Truppen verhindern die Rebellen, in die Provinz Guipuzcoa überzutreten.

Versailles, 30. April. Genton, wegen Theilnahme an der Ermordung des Erzbischofs von Paris und anderer Geiseln verurtheilt, wurde heute Vormittag auf der Ebene von Satory füsilirt. Derselbe starb unter dem Rufe: Es lebe die Commune.

Die „Presse" sagt: Hr. Kern habe für die Schweiz bezüglich der Reisepässe dieselbe Behandlung erhalten, wie England und Belgien.

— Sängerfest in Algier. Ein dort ansäßiger Schweizer macht die reiselustigen Sänger auf Enttäuschungen gefaßt. Die Unternehmer seien zweifelhafte Leute, die einzige Gesellschaft, welche für ein gelungenes Fest Garantieen böte, wolle nichts davon wissen und ebensowenig die angeseheneren Schweizer. „In mancher Hinsicht wird die Fahrt sehr genußreich sein, aber man bringe Geld mit und ziehe nach Kräften Erkundigungen ein!"

Deutschland. Die bremer Bürgerschaft hat am 26. April mit 63 gegen 44 Stimmen den Münzgesetzentwurf des Senats angenommen. Danach wird vom 1. Juli an das Reichsmünzsystem in Bremen statt der bisherigen bremer Goldwährung gelten, d. h. die Mark wird Rechnungseinheit sein, getheilt in hundert Pfennige, und gesetzliche Zahlungsmittel die goldenen Zehn- und Zwanzig-Markstücke des Reiches; bis deren aber genug im Umlauf sind, und bis ferner das definitive Reichsmünzgesetz über die künftigen Silbermünzen entschieden hat, haben auch die groben Courantmünzen des preußisch-norddeutschen Dreißigthalerfußes hier legalen Cours, die Fünf- und Zehn-Groschenstücke jedoch nur bei Beträgen bis zu 30 Mark.

— Die „Tribüne" erzählt: „Die Gattin eines unserer modernen berliner Patrizier führte neulich eine befreundete Familie durch ihren eben vollendeten Palast. Als man in die Küche kam, bemerkte ein Mitglied der letzteren, dies sei ein Lokal, in welchem man bequem die größte Gesellschaft geben könnte. Die Dame des Hauses faßte dies schnell auf und erklärte, sie werde den Versuch machen. Wenige Tage darauf erhielten sämmtliche zahlreiche Freunde des Hauses eine Einladung zu einem Kaffeeklatsch in der Küche mit der Bitte, im passenden Charaktercostume zu erscheinen. Demgemäß versammelten sich eine große Anzahl von Herren und Damen der aristokratischen und finanziellen Kreise in der gedachten Küche; die Damen als Köchinnen, Stubenmädchen, Kammerzofen, Milchfrauen und Gemüse-Verkäuferinnen verschiedener Nationalitäten, die Herren als Kutscher, Bediente, Portiers, Köche, Kellner ꝛc. costumirt. Der Chef einer machtvollen Staatsbehörde war als Sandfuhrmann, seine Gattin als elsäßer Bäurin erschienen. An Holztischen und auf Holzstühlen sitzend, erlabte man sich an Kaffee, während in einer aufgestellten Bude für die Herren Weißbier und Baierisch Bier verabreicht wurde. Das Menu des Abends brachte Kartoffelklöße mit Speck und Kalbsbraten. Der Zufall wollte es, daß ein naher Verwandter der Frau des Hauses während des Festes eintraf, der zu Anfang, wie leicht erklärlich, in ein Narrenhaus gekommen zu sein wähnte, später aber die heiteren Eindrücke theilte, welche das seltsame Fest bei allen Anwesenden hervorgerufen hatte."

Oesterreich. Der Kaiser ernannte den Geheimrath Baron Alois Kübeck zum außerordentlichen Botschafter beim päpstlichen Stuhle.

Schaffhausen, 29. April. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 32. 75 Aufschlag Fr. —. 05; Haber Fr. 17. — bis Fr. 20. —.

Luzern, 30. April. Mittelpreis per Doppelztr. Kernen Fr. 35. 30., Abschlag Fr. 0. 30 Ct.

Rehabilitationen.

Baden. Blunsche, Johann, alt Weibel, von Oberrohrdorf; Meier, Joseph, Kleinhansen, von Gebenstorf; Scheuermann, Kaspar, von Hausen bei Bellikon; Moser, Anton, Weber, von Kempthof. — Bremgarten. Zubler, Jos. Leonz, alt Ammann, von Oberwyl. — Kulm. Gautschi, Samuel, Rudelijoggis, Zimmermann, im Hohlenweg zu Reinach. — Lenzburg. Sez, Anna Maria geb. Meier, Ehefrau des Jakob Sez, Zimmermann, von Dintiken; Ehefrau des Rud. Meier, Heizer, von Hendschiken; Gehrig, Johannes, alt Ammanns, von Ammerswyl; Fischer, Jakob, von Meisterschwanden, früher Wirth in Tennwyl; Rodel, Rudolf, Metzger, Sohn, von Fahrwangen. — Rheinfelden. Waldmeier, Robert, Malers, von Hellikon, in Magden. — Zofingen. Aeschbach, Anna geb. Siegrist, v. Lützelflüh, gewes. Krämerin in Aarburg. — Zurzach. Wyler, Judas, alt Rabiners, in Oberendingen.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Habsburg. Anmeldung 3. Mai.
Lehrerstelle an der obern Schule in Schloßrued. Anmeldung 7. Mai.
Lehrerstelle an der untern Schule in Herznach. Anmeldung 8. Mai.
Lehrerstelle an der untern Schule in Lupfig. Anmeldung 3. Mai.
Stelle eines zweiten Pfarrhelfers in Muri. Anmeldung bis 18. Mai beim kathol. Kirchenrathe.
Postablagehalterstelle in Vordemwald. Anmeldung 3. Mai, Postdirek. Aarau.

Allgemeine Familien-Zeitung, Jahrgang 1872.

Inhalts-Verzeichniß von Nr. 28:

Text: Das schwache Geschlecht. Ein modernes Märchen von L. K. v. Hohlenegg (Poly Henrion). (Fortsetzung.) — Heinrich Sontheim, königl. württembergischer Kammersänger. — Lenzesblüthen. — Die letzten Trümmer eines Wracks. — Unglückseliges Flötenspiel. Erzählung von Ernst Pasqué. — Aus der Alpenwelt. I. — Das Enkelkind. Ein Lebensbild aus den Waldbergen von P. K. Rosegger. — Chateaubriand. — Ein Begräbniß in Venedig. — Maria Theresia und die Freimaurer. Historische Novelle von Sacher-Masoch. (Fortsetzung.) — Aus Natur und Leben. — Chronik der Gegenwart. Mannigfaltiges. — Offene Korrespondenz. — Arithmogryph. — Bilder-Räthsel.

Illustrationen: H. Sontheim, königl. württemb. Kammersänger. Nach einer Photographie gezeichnet von C. Kolb. Lenzesblüthen. — Die letzten Trümmer eines Wracks. — Ansicht von Innsbruck. — Ruinen der Burg des Heinz von Stein bei Seeon. — Schloß Ambras mit der Martinswand. — Das Etschthal in Tyrol. — François August de Chateaubriand. — Ein Begräbniß in Venedig.

Pariser Observatorium, vom 1. Mai 1872.

In Frankreich wehen schwache Winde mit wenig bewölktem oder schönem Himmel. In Irland dreht sich der Wind in Süd und der Himmel ist bedeckt.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 1. Mai 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduzirt	Windrichtg. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimetern.	Niederschläge.	Temperatur nach Celsius
7 Uhr Morgens	+ 14,6	728,7	O²	bewölkt 6		—	11,4
1 Nachm.	+ 22,0	727,9	O²	hell 2	—	—	11,7
9 Abends	+ 13,2	728,5	O¹	hell 1		—	11,8

Den ganzen Tag O²; Abends seit 8½ Uhr starkes Wetterleuchten im SW.

Fremdenverzeichniß v. 1. auf den 2. Mai 1872.

Löwen.
Hr. Ammann, Rentier, Schaffhausen.
— Welti, Professor, Basel.
— Wachli, dto., Bündten.
— Noegger, Kfm., Lahr.
— Allensbach, dto., Zürich.
— Neuentz, dto., Bière.
— Cassaert, dto., Brüssel.
— Lumpert, dto., Nimes.
— Linder, dto., Biel.
— Höhn, dto., Zürich.

Ochsen.
Hr Brosi, alt Nationalrath, Bündten.
— Nägeli, Kfm., Zürich.
— Hofer, dto., Lausanne.
— Hädener, dto., Goldach.
— Kiefer, dto., Stuttgart.
— Wüst, dto., Zürich.
— Gleyre, dto., Narbonne.
— Rath, dto., München.
— Killerstein, dto., Freiburg.

Wildenmann.
Hr. Bingeli, Kfm., Lausanne.
— Kopf, dto., Stuttgart.
— Dreyfuß, dto., Hägenheim.
— Bloch, dto., dto.
— Lehmann, dto., Thun.
— Wankmeyer, dto., Winterthur
— Marti, dto., Bremgarten.
— Jenschmid m. Sohn, v. Wollhausen.
— Meyer, Kfm., Endingen.
Hr. Urlan m. Gem., Kfm., Paris.
Frl Ruf, a. Basel.
— Huber, v. Villmergen.

Krone.
Hr. Hänggi, Kfm., Solothurn
— Scheertinger, dto., Weinheim.
— Wolf, dto., Baden.

Storchen.
Hr. Ebel, Kfm., Mannheim.
— Ottinger, dto., Stuttgart.
— Weinberger, dto., Mainz
— Bischof, dto., Basel.
— Neracher, dto., Zürich.
— Tobler, dto., dto.
— Fichter, dto., St. Gallen.
— Guggenheim, dto., Zürich.
— Wyler 3, Kfm., Endingen.
— Bollag 3, Kfm., Endingen.
— Wyler 3, dto., Bern.
— Nabholz, dto., Basel.

Rößli.
Hr. Welti, Kfm., Lausanne.
— Widmer, dto., Schaffhausen.
— Bachmann 2, Part., Rottwyl.
— Taisierhammer, dto., Landshut.
— Stanal, dto., Altorf.
— Sigrist 2, Part., Bötzberg.
— Merz, dto., Menziken.
— Jegger, Drechsler, Sisseln.
— Raguot, Part., Straßburg.
Jgfr. Sprüngli, v. Oeschgen.

Bürger-Turnverein Aarau.

Bei dem bevorstehenden Beginn des Sommer-Turnkurses laden wir die jüngern Leute hiesiger Stadt, welche Lust besitzen, durch gymnastische Uebungen die Entwicklung und Kräftigung ihres Körpers und Geistes zu fördern, angelegentlich ein, unserm Vereine beizutreten.

Männer, die aus Interesse für das Turnwesen gesonnen sind, dasselbe thatsächlich zu unterstützen, sind uns als Passivmitglieder willkommen.

Aarau, den 30. April 1872.

Der Vorstand
des Bürger-Turnvereins.

Sitzung
der
Suppenanstalts-Commission
Donnerstags den 2. Mai, Nachm. ½2 Uhr,
bei Herrn **Fleiner.**

Stellen-Ausschreibung.

In Folge Absterbens des bisherigen Inhabers ist die Stelle des **Viehinspektors** der Gemeinde neu zu besetzen. Die Jahresbesoldung beträgt Fr. 40. —, wozu die gesetzlichen Sporteln kommen.

Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldungen bis und mit Donnerstag den 21. Mai nächstkünftig dem unterzeichneten Gemeindeammann schriftlich einzureichen.

Aarau, den 19. April 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zu verkaufen:

Aus Privatkeller feinster **Thurgauer Ausstich** 1868er und 1870er (Umgegend Karthause.) Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. H-2679-Z

Unterzeichneter läßt nächsten Samstag den 4. Mai, von Morgens 9 Uhr an, bei seiner Wohnung Nr. 152 an der Milchgasse verschiedenerlei **Fahrhabe** öffentlich versteigern.

Joh. Richner, Spengler.

Schweizerische Nordostbahn.

Vom 1. Mai an werden die **Sonntags-, Lust- und Rundfahrt-Billete** wieder ausgegeben werden, bis zur Einführung der Sommerfahrpläne jedoch nur insoweit, als die Fahrten während der für die Billete festgesetzten Gültigkeitsdauer ausgeführt werden können.

Der bezügliche Tarif ist auf den Stationen angeschlagen.

Zürich, den 30. April 1872.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Gesucht:

Für einige Stunden täglich ein ordentliches, der Schule entlassenes Mädchen, zur Beaufsichtigung eines vierjährigen Kindes.

Bei der Expedition d. Blts. zu vernehmen.

Wörterbücher

verschiedener Sprachen sind in neuesten Auflagen stets vorräthig bei **F. G. Martin.**

Sämmtliche Lehrbücher 1. Klasse Gewerbeschule so gut wie neu sind billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Naturbleiche Langenthal.

Vorzügliche Einrichtungen, ausgedehnter Mattenbesitz und langjährige Erfahrung ermöglichen tadellose Bedienung. —

Ablage bei
J. A. Bell, Nr. 22 in Aarau.

Einzige Medaille für Brustmittel

bei der
Weltausstellung von Paris 1855.
Medaille der Industrieklasse von Genf.
Medaille der eidg. Industrieausstellung von Bern.



aus concentr. isländischem Moose.

Sehr angenehme Bonbons, das wirksamste Mittel gegen Grippe, Husten und alle hartnäckigen
Brustbeschwerden.

Preis der Schachtel: Fr. 1. 50, der ½-Schachtel 75 Cts. (H-3466-X)

In Aarau zu haben bei den Herren Apothekern **Weibezahl** und **Imhof.**

Baumwollstrickgarne

in schöner Auswahl und zu äußerst billigen Preisen empfiehlt

Katharina Keller,
oberhalb dem Schwert.

Einige Bücher für die Gewerbschule billig zu verkaufen, Nr. 706 am Rain.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:
Wackernagel, deutsches Lesebuch, 1r Theil, 1871. Cartonnirt. Fr. 2. 35
Ploetz, Elementarbuch der französischen Sprache. 26. Auflage. Cartonnirt. Fr. 1. 20

Avis für Damen.

Hutfedern werden beliebig gefärbt und gekraußt. Ebenso werden getragene **Handschuhe** in 16 Farben gefärbt und geruchlos gewaschen. Jede Woche wird expedirt.

Musterkarte liegt auf bei
Frau Rüetschi-Kiefer,
Kirchgasse Nr. 12.

Militär-Handschuhe
und Unteroffiziers-Borten

empfiehlt bestens

J. A. Bell.

Mein Depot in

Betten & Sophas

ist in großer Auswahl besetzt; ganz neue vollständige Betten von Fr. 100—300, Sopha von Fr. 50—80. Auch können nach Belieben einzelne Bettstücke zu ganz billigen Preisen abgegeben werden bei

Frau **Förderer,**
Nr. 756 am Ziegelrain in Aarau.

Danksagung.

Für die während der schweren Krankheit unsers lieben Söhnlein

Hans Schießer

bewiesene Theilnahme und für das zahlreiche ehrende Grabgeleite danken herzlich

Die schwergeprüften Eltern.

Pro memoria II. Local.

Cæcilien-Verein.

Probe für die Damen ½8 Uhr.

Publikation.

Herr **Abraham Keller**, Mechaniker, dahier, bewirbt sich um die **Ertheilung einer Radrechts-Conzession** am Stadtbach bei seinem Grundstücke vor dem Haldenthor, im Sinne eines von ihm eingelegten Situationsplanes mit Längen-Profil. Bevor die Behörde über das Gesuch einen definitiven Entscheid faßt, bringt sie andurch das Projekt zur öffentlichen Kenntniß, mit dem Bemerken, daß dem Petenten auf Grundlage des Planes entsprochen würde, sofern bis und mit Donnerstag den 9. Mai nächsthin keine begründeten Einwendungen von Seite Dritter erhoben werden.

Der Plan liegt inzwischen zur Einsicht im Bureau der Gemeindekanzlei.

Aarau, 26. April 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Das Bad im Binsenhof

ist mit heute wieder eröffnet und ladet zu zahlreichem Besuch höflich ein

U. Rykiker, Badwirth.

Zum Verkauf:

Aus einem Privathaus bei Winterthur werden zirka

300 Saum gut gesönderter rother Wein

von bester Qualität verkauft, der bei der Einsammlung von den Weinbauern in der Umgegend von Winterthur aus den besten Lagen vom jetzigen Besitzer selbst eingekauft worden in den Jahren 1869 und 1870.

Der Wein liegt in zwei Privatkellern in Winterthur.

Gefällige Auskunft ertheilt Herr **Bürgi**, Küfermeister in **Winterthur**, Oberthor.

Vom 30. l. Mts. hinweg befindet sich unser **Bureau** im eigenthümlichen **Hause Nr. 55 an der Metzgergasse.**

Aarau, 29. April 1872.

Dætwyler & Merz

Gesucht: Für sogleich oder auf 12. Mai ein **Logis** von zwei Zimmern nebst Küche für ein einzelnes Frauenzimmer; zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein unmeublirtes **Zimmer** mitten in der Stadt; zu vernehmen bei der Expedition d. Bl.

Tüchtige Zimmerleute

finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung bei

H. Preiswerk, Zimmermeister,
H-1388 **in Basel.**

Zu verkaufen:

Verschiedene **Lehrbücher** für Progymnasium und die drei ersten Klassen Gewerbschule. Alte Vorstadt Nr. 665.

Molken-Kuranstalt Heinrichsbad

im Kanton Appenzell (Schweiz),

1 Viertelstunde von der Eisenbahnstation Winkeln.

Eröffnung am 15. Mai. H-1383-a

Milde Alpenluft, vortrefflich bereitete Ziegenmolken, frische Kuh- und Ziegenmilch sowie Kumys, alkalisch eisenhaltige Mineralquelle, angenehm geschützte Lage mit großen Gartenanlagen; in unmittelbarer Nähe sehr schöne Aussichtspunkte. — Pensionspreise.

Außer Sool- und den gewöhnlichen Bädern können auch alle anderen künstlichen medizinischen Bäder in der Anstalt zubereitet werden.

Sämmtliche Mineralwasser werden auf Verlangen besorgt.

Nähere Auskunft ertheilt mit aller Bereitwilligkeit **Nægeli-Hüni.**

Die Schuhhandlung Sommersaison. Metzgergasse Nr. 106

empfiehlt in frischer Waare:

Stiefel & Mannsschuhe, Frauen- & Knabenschuhe,

selbstverfertigte **Herrenbottines** in Kalbleder, Chagrin und Glanzleder, **Pantoffeln** jeder Größe in Plüsch, Lasting, Cord, in Wichs- und Glanzleder, **Kinderschuhe** in Zeug, Glanzleder und Wichsleder; **Oehrlischühli;** — eine große Auswahl in **Damen- & Töchter-Stiefeli** von ganz Lasting (auch gefarbt) mit Wichs- und Glanzbesetz, Mattleder, Chagrin und Wichsleder; **Gummischuhe, Einlegsohlen** verschiedener Sorten.

Beste französische **Schuhwichse, Lederlack, Glyzerinschwärze** für Mattleder und Bocksleder, womit man die ältesten Schuhe wieder dauerhaft schwarz macht.

Halte immer ein Lager von allen Sorten **Stiefeli-Schäftli,** welche sowie alle andern haltenden Artikel zu den möglichst billigen Preisen abgeben werde.

Eine Parthie ganz kleiner älterer **Kinderschühli** zu 1 Fr. pr. Paar.

Mein Lager einem geehrten Publikum zur gefälligen Abnahme bestens empfehlend, zeichnet Achtungsvoll

J. Bräutigam-Andres.

Bad- und Kurort Ramsach,

Station Läufelfingen, Baselland.

Eröffnung den 12. Mai.

Sool- und Douche-Bäder, — Kuh- und Ziegenmilch und -Molken.

Auch ist verehrtem Publikum anzuzeigen, daß wir nicht im Kilchzimmer, sondern wie bis dahin im Ramsach sind.

R. Jenny-Schmutz.

Bad-Eröffnung.

Von heute an sind die **Bäder zur Badstube** eröffnet; mache hauptsächlich aufmerksam, daß nebst den bekannten **Kräuterbädern** auch **Soolbäder** zu benutzen sind. Abonnenten erhalten Rabatt.

Es empfiehlt sich ergebenst

Aarau, den 29. April 1872

Jb. Wehrli zur Badstube.

Unterzeichnete bringt in Erinnerung, daß sie mit einer Auswahl in

Indienne, Cotonne, Kölsch,

Baumwolltüchern, roh u. gebleicht, sowie auch in weißen und gefarbten **Nastüchern** versehen ist, für deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Kathrina Keller,
oberhalb dem Schwert.

Wohnungs-Veränderung.

Mache hiermit dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung sammt Laden in das **Haus Nr. 653** gegenüber dem Löwen verlegt habe.

Dankend meinen verehrten Gönnern für das mir geschenkte Zutrauen, empfehle mich ferner für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung schneller und prompter Bedienung.

Aarau, 30. April 1872.

Rud. Müller, Schuhmacher,
gegenüber dem Löwen.

Bei Unterzeichnetem kann ein **Kaminfeger-** und **Dachdeckergeselle** sofort eintreten.

R. Ott in Aarau,
Kaminfeger und Dachdecker.

Die Gewerbehalle Aarau

bedarf noch folgender Gegenstände:

Sekretaire, Commoden, harthölzerne, **Chiffonièren,** harthölzerne, **Sessel,** einfache u. feinere, **Kinderbettstellen,** tannene, **Waschkommoden u. Waschtische** in Hartholz mit und ohne Marmor.

Diejenigen Herren Schreiner, welche im Falle sind, diese Gegenstände möglichst bald zu liefern, wollen solches in der Gewerbehalle zu Handen des Vorstandes anzeigen.

Aarau, den 1. Mai 1872.

Der Vorstand des Gewerbevereins.

Beste Sorten

Zwerg- & Stangenbohnen

empfiehlt billigst

F. Hoch, Samenhandlung,
Kronengasse.

Zu kaufen gesucht:

Eine **Gartenbank;** von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Billig zu verkaufen:

Sämmtliche Lehrbücher der II. Classe Gewerbeschule, alle noch in gutem Zustande, auf Verlangen auch einzelne, bei H. Kauf, Lokomotivführer, hinter dem Bahnhof.

Zu verkaufen:

Sämmtliche Bücher, welche in der I. und II. Klasse des Gymnasiums eingeführt sind. Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Nestle's Kindermehl,
condensirte Milch
bei **L. Weibezahl,** Apotheker.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Freitag, **No. 105.** 3. Mai 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Hassenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

× Die Frage des Was, wenn das Revisionswerk unterliegt.

Je näher der Termin rückt, an dem das Schweizervolk und die Kantone über den Verfassungsentwurf abstimmen sollen mit einem endgültigen Ja oder Nein, desto eher muß man ernstlich nachzudenken, ja wohl nach Entgegenhalten der Volksstimmung selbst zu bangen beginnen für das Schicksal eines Entwurfes, der jedenfalls unleugbare Vorzüge in sich birgt. Nicht zwar, daß wir am Herausbringen einer absoluten Mehrheit des Schweizervolkes zweifeln; um so ungewisser ist jedoch die Mehrheit der Standesstimmen. Dieses unglückliche Schlepptau am eidgen. Staatswagen, diese Standesabstimmung dürfte da zum Schicksalsbesiegler einer Bewegung werden, deren Tragweite, wenn verworfen durch dieses unnatürlichen Hemmschuh's Gewalt und Wucht — die Ruhe und den Frieden unseres Landes auf Jahre hinaus in Frage stellen müßte. Darüber verhehlen wir uns keineswegs manigfache Bedenken, die um so erheblicher sind, als leider bei einem Theil unserer Antirevisionisten die vorgefaßten, auf Einseitigkeit beruhenden Meinungen bis in's Bornirteste umgeschlagen haben und auch gar keine Belehrung, keine Ueberzeugungsgründe dagegen mehr verfangen wollen. So die Waadtländer, die in Bezug auf ihren kantonalen Organismus von einer Selbstsufficance, einem Unfehlbarkeitsnebel befangen sind, der nicht ärger sein kann als des Papstes seiner. Ebenso steht's in Luzern, Freiburg, den Urkantonen, wo man alles Mögliche den Pfaffen glaubt, nicht das Geringste aber auf die Miteidgenossen vertraut und deren Sinn und Geist weder verstehen will — noch kann. Denn der allmächtige Klerus schlägt da alles bessere Gefühl, jeden patriotischen Hauch darnieder. Sie wissen ja wohl, diese schwarzen Kutten, daß sobald man das Volk nur erst denken und prüfen läßt, dieses Letztere den Kern sehr bald aus der Schale heraus fühlt. So aber kann wirklich — wo so ein Priester der Infallibilität den Fuß hinsetzt — man darf wohl sagen: „kein Gras mehr wachsen unter seinen Sohlen" — es ist als ob ein Fluch darauf lastete! — ein Pesthauch gleichsam. Es ist in der That mehr als albern, es erscheint geradezu traurig, wenn das Waadtländervolk z. B. noch mit derlei Schreckmännchen gefoppt und im andern, antirevisionistischen Lager festgehalten werden kann, wie: Wiedereinführung der Hegemonie Bern's, gewaltsame Germanisirung der welschen Kantone u. s. w., ja gar offener Verrath und Verkauf an's deutsche Reich und wie die Ammenmärchen alle heißen mögen, welche mitwirken sollen, um ja die öffentliche Meinung in Hallucinationen zu erhalten und die klare, ungeschminkte Wahrheit nicht aufkommen zu lassen. Noch ärger womöglich treibt's der Clerus in gewissen katholischen Sprengeln des Vaterlandes; es ist geradezu mehr als jämmerlich, wenn Kanzel und Beichtstuhl mit in Bewegung gesetzt werden müssen, um ja der Reformsache ein Bein zu unterschlagen: „Nicht einmal lesen dürft und sollt' ihr den Entwurf der Verfassung, sonst werdet ihr, also durch das bloße Lesen desselben eo ipso excommunicirt aus der Gemeinschaft der getreuen Schaafe der apostolisch-katholischen Mutterkirche!" Da also steckt der Haas im Pfeffer: sie sollen den, jedem Stimmfähigen zu Handen gestellten Entwurf, worin bisherige und neue Verfassungspunkte nebeneinander gruppirt sich finden — nicht lesen, noch weniger vergleichen — denn thäten's katholische vorurtheilsfreie Bürger mit gesundem Sinne und nüchterner Ueberlegung, so würden wohl kaum die clericalen Umtriebe noch gefährlich sein; vor den Augen des nüchternen Volkes zerflößen die Vorspiegelungen der infallibilistischen Pfaffenkutten wie Nebel vor dem Morgen-Sonnenstrahl! Belügen und betrügen also will man das Volk und will nicht gestatten, daß es seinen gesunden, hausbackenen Verstand zu Rathe ziehe bei einer Frage, von der Fortschritt oder Stillstand im Vaterlande so eminent mit abhängen. Man kann nur mit Entrüstung an dieses frevelhafte Spiel denken, das ultramontane Clericale und romanistische Antirevisionisten-Häupter, deren Nymbus in Gefahr steht, vor der Kraft der reinen, ungeschminkten Wahrheit in ihres Nichts zermalmendes Chaos zurückgeschleudert zu werden — mit unserem Volke treiben, einem Volke z. B., das so brav, so aufopferungsfähig noch stets für Freiheit und Vaterland eingestanden ist, wie die Waadtländer z. B. Solch frevles Treiben muß aber zerschellen vor der Wahrheit mächtigen Strahlen und sollte es selbst momentan in derselben obsiegen durch Combinirung all' der unsaubern Elemente, welche hüben und drüben gegen die Reform im Spiele sind. Die leidige Frage der mit der Volksmehrheit geradezu parallel gehenden Standesstimme ist daher, betrachten wir uns die Situation wie wir wollen — eine der schwierigsten und keineswegs zur Stunde schon über jeden Zweifel erhaben, und erregt bei manchem eifrigen und aufrichtigen Patrioten nicht unwesentliche Bedenken. Möchten die daherigen Besorgnisse sich durch das Resultat des nationalen Votum's vom 12. Mai aufgeklärt und zerstreut finden — wir vom Standpunkte unseres Blattes, der Nachrichten aus — wünschen es so aufrichtig wie sehnlich! Das aber mögen sich die Herren Ultramontanen wie die übrigen Cantonesen gesagt sein lassen: „daß das Schweizervolk sich durch ein entgegenstehendes, sein Votum etwa paralisirendes Ständevotum keineswegs irre machen, noch die so sehnlich gewünschten Reformen im eidg. Staats- und Verfassungsleben für Jahr und Tage auf die lange Bank schieben lassen wird." Nie und nimmer wird sich die Volksmehrheit von den, im Ständevotum sich gipfelnden Partheinergeleien der Anti's beirren noch seine Bestrebungen hintertreiben lassen; vorwärts wird und muß es gehen, das verlangt unsere öffentliche Meinung, sowie die Achtung es gebietet, die wir uns selbst in den Augen des Auslandes schuldig sind. Das Rad der Zeit vermögen die ultramontanen und cantonesischen Zöpfe nun einmal nicht zurückzudrehen, mögen sie sich anstrengen so viel sie wollen und sollten sie darob selbst vor lauter Galle zerplatzen. Eine Volksmehrheit — das steht in fester Aussicht, bringen wir heraus, wenn die freisinnigen Bürger ihre Pflicht erfüllen; hingegen sind Tausende und aber Tausende von redlichen Schweizern gewiß nicht gewillt, sich von dem entgegenstehenden Ständevotum ein Paroli bieten zu lassen! Von allen gesetzlichen Mitteln, die zur Anhandnahme einer neuen Reform führen mögen, würde also ohne jeden Zweifel sofortiger Gebrauch gemacht werden und wir stehen den Gegnern des vorliegenden 1872er Entwurfes dafür, daß dann manche Punktuationen im neu zu revidirenden Entwurfe weit schärfer und prägnanter gefaßt würden.

Eidgenossenschaft.

Auch die Telegraphendirektion rüstet sich auf den großen Revisionsschlachttag des 12. Mai. Sie hat an alle Bureaux eine Instruktion mit beigelegten Formularen abgegeben für die Expedition der amtlichen Abstimmungsdepeschen, damit das Resultat so schnell als möglich in Bern bekannt sei. Der Hauptinhalt dieser Instruktion soll darin bestehen, daß die Resultate an einzelnen Zentral-Telegraphenstellen zusammengestellt und diese Hauptresultate nach Bern berichtet werden. (Basl. Nachr.)

Der „Grütlianer" bringt einen geharnischten Artikel gegen die Arbeiterparteien, welche die Verfassung verwerfen wollen. Er hält den Internationalen treffend entgegen, daß es sich mit dem Prinzip der „Internationalität" schlecht zusammenreime, nicht einmal in einem kleinen Lande wie die Schweiz für den Bürger dasselbe Recht und die allgemeine freie Niederlassung zu besitzen.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths v. 1. Mai. Laut einer an den Bundesrath gelangten Mittheilung der Russischen Gesandtschaft hat die Russische Regierung beschlossen, aus einem Spezialfond die Kosten des Unterhalts von in ausländischen Spitälern oder andern öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalten erkrankten und verpflegten armen russischen Angehörigen und die Kosten ihrer Heimbeförderung, soweit dieses möglich, zu bezahlen. Dabei wird des Nähern das einzuschlagende Verfahren der die Kostenvergütung ansprechenden Behörden des Verpflegungslandes angedeutet. Es wird den Gemeinderäthen und Amtsstatthaltern durch das Gesetzes-Blatt von dem Inhalte des Kreisschreibens zu ihrem Verhalte Kenntniß gegeben.

Nachbenannte Lehrer der Kantonsschule, deren sechsjährige Amtsdauer abgelaufen, werden für eine neue Amtsdauer wieder bestätiget: die HH. Prof. Hunziker, Hirzel, Sutermeister, Keller, Holzinger, Gladbach, älter, Krippendorf, Schibler, Mühlberg, Pfarrer Garonne, Pfarrer Müller, Schreiblehrer Brunnhofer und Turnlehrer Zürcher.

Nachdem das Gesetz über das Halten der Hunde durch die Volksabstimmung angenommen worden ist, wird dasselbe in Vollziehung erkannt, die Polizeidirektion zur Vorlage einer Vollziehungsverordnung, soweit solche erforderlich eingeladen und werden die Gemeinderäthe ermächtiget, die Hundetaxe nach dem neuen Gesetze zu beziehen.

Infolge Annahme des Gesetzes über neue Eintheilung der Regierungsdirektionen durch das Volk wird eine während mehrerer Sitzungen berathene Verordnung über die Geschäftsvertheilung an die Reg.-Direktionen und Kirchenräthe endgültig festgesetzt und dem Großen Rathe mitgetheilt.

Die neue Vertheilung der Direktionen wird folgendermaßen vorgenommen:

Direktion des Innern:	Direktor:	Hr. Reg.-Rath Keller.
	Stellvert.:	= = Weiersmüller.
Justizdirektion:	Direktor:	= = Brentano.
	Stellvert:	= Landammann Straub.
Polizei- u. Militärdirekt.:	Direktor:	= Landstatthalter Künzli.
	Stellvert.:	= Reg.-Rath v. Hallwyl.
Erziehungsdirektion:	Direktor:	= Landammann Straub.
	Stellvert.:	= Reg.-Rath Keller.
Finanzdirektion:	Direktor:	= = Weiersmüller.
	Stellvert.:	= = Fischer.
	Mitglied:	= Landammann Straub.
Staatswirthschaftsdirekt.:	Direktor:	= Reg.-Rath Fischer.
	Stellvert.:	= = Brentano.
Baudirektion:	Direktor:	= = v. Hallwyl.
	Stellvert.:	= Landstatthalter Künzli.
Reformirter Kirchenrath:	Präsident:	= Reg.-Rath Fischer.
	Vice-Präsident:	= = v. Hallwyl.
Katholischer Kirchenrath:	Präsident:	= = Brentano.
	Vice-Präsident:	= = Keller.

Nachdem das Protokoll über die von der Kirchgemeinde getroffene Wahl des Hrn. Fr. Schleuniger von Klingnau zum Kaplan in Leuggern von der Direktion des Innern genehmiget worden, wird dessen Amtseinsetzung angeordnet.

— Aarau. Ueber die von der hiesigen Einwohnergemeinde-Versammlung erledigte Eisenbahn-Subventionsfrage referirten die Blätter nicht mit der wünschenswerthen Genauigkeit. Wir erlauben uns daher, deren Mittheilungen zu ergänzen und geben hier den Wortlaut des gefaßten Beschlusses:

1. Die Gemeinde Aarau betheiligt sich bei einer Wynathal- und Seethalbahn, wofern dieselben als ein gemeinschaftliches Unternehmen in's Leben treten, mit einem Betrage von Fr. 500,000.

   Dieser Beschluß erfolgt unter der Bedingung, daß die Seethalbahn in geeigneter Weise in der Richtung von Ost nach West in die Südbahn oder in die Nordostbahn eingeführt und daß für die Seethalbahn ein durchgehender Betrieb nach Aarau eingerichtet werde.
2. Sofern dieses vereinigte Unternehmen sich nicht realisirt, dagegen eine Wynathalbahn mit nördlicher Ausmündung in Aarau als gesondertes Unternehmen zu Stande kommt, zeichnet die Gemeinde Aarau eine Summe von Fr. 300,000.

— Brugg. (Correspdz.) Ich habe Ihnen früher einmal berichtet, daß die Lehrer des Bezirks Brugg beschlossen hätten, unter Leitung des Hrn. Büchler von Lauffohr während des Winters jeden Monat einen Nachmittag das Schulturnen zu üben und so sich auf den von der Staatsbehörde veranstalteten mehrtägigen Lehrerturnkurs vorzubereiten. Es ist denn auch nicht bei dem bloßen Beschlusse geblieben, sondern es sind die Lehrer jeweilen in großer Anzahl zu diesen Uebungen eingerückt und der Erfolg war nicht zu verkennen. Ohne Bedenken konnte der achttägige Kurs auf 4 Tage reduzirt werden; ich sage ohne Bedenken, das haben die Leistungen in diesem Kurse gezeigt; sie haben aber zugleich auch bewiesen, daß solche vorhergehende Uebungstage, zwischen welchen der Lehrer das Gelernte für sich verarbeiten und praktisch verwerthen kann, mit einem nachherigen bloßen Wiederholungskurse einem achttägigen Kurse, in welchem ihm auf einmal der ganze Stoff zur Einübung vorgelegt wird, weit vorzuziehen sind, wenn auch zugegeben werden muß, daß zu dem guten Erfolge der gewissenhafte Fleiß und der Ernst, welchen namentlich die ältern Lehrer an den Tag legten, Vieles beigetragen haben mag. In statistischer Beziehung ist zu bemerken, daß obwohl zur Theilnahme an dem Kurse blos 18 Lehrer verpflichtet waren, 47 erschienen sind, unter ihnen als Senior der 66 Jahre zählende Hr. Emmesberger von Windisch.

Dem Dirigenten Hrn. Seminarturnlehrer Büchler überreichten die Theilnehmer am Kurs in besonderer Anerkennung seiner Verdienste um denselben ein passendes Geschenk.

— Frick. (Corresp.) Die Freisinnigen des obern Frickthals veranstalten auf nächsten Sonntag den 5. Mai, Nachmittags 2 Uhr, eine Versammlung zur Besprechung der Bundesrevision in der Kirche zu Frick.

— Baden. Mittwoch den 1. Mai saß auf der Anklagebank Joel Märki von Mandach, ein junger, aber trotzdem schon wegen Diebstahl wiederholt bestrafter Bursche. Er ist des gleichen Verbrechens beklagt und ist nicht im Stande sich herauszuwinden. Vor 1 Uhr schon war der ganze Handel zu Ende. Er wurde schuldig erklärt und bekam vom Kriminalgericht 1 Jahr Zuchthaus, woran ihm aber für bereits abgesessene Haft 2 Monate in Abrechnung kommen.

— Das aargauische Kantonal-Turnfest soll dieses Jahr in Baden abgehalten werden. Dasselbe dauert zwei Tage und wird voraussichtlich von ca. 200 Turnern aus allen Gegenden des Aargaus besucht. Anstatt der bisher üblichen Einquartirung bei Privaten soll in hier die Unterbringung der Turnerschaft über Nacht in größern Zelten stattfinden. Als Festplatz für die Turnübungen, die Preisvertheilung und die Festreden wird der Turnplatz hinter dem Schulhausgebäude hergerichtet und zur Bequemlichkeit der Zuschauer mit ungefähr 1000 Sitzplätzen versehen.

— Ein im Unterdorf Reinach gegründeter Jägerverein zählt schon über 60 Mitglieder. Letzten Sonntag war der erste obligatorische Schießtag, und haben sich die Gesellschaftsmitglieder vollzählig eingefunden, so daß anzunehmen ist, der Verein habe festen Grund gefaßt. Das Schießresultat war ein ziemlich günstiges. (Wynenth. Bl.)

— Lenzburg. Gestern Nachmittag sei in der Papierfabrik Siegesmühle ein Brand ausgebrochen, doch ist uns darüber Näheres noch nicht bekannt.

— Bremgarten, 1. Mai. Gestern wurde dahier unterhalb der Reußbrücke ein zirka 60 bis 65 Jahre alter unbekannter männlicher Leichnam aus dem Wasser gezogen.

Bern. Zum Großrathspräsidenten für 1872—1873 wurde Fürsprech Marti, bisheriger Vizepräsident, mit 120 Stimmen gewählt. Der Kandidat der Konservativen erhielt 52 Stimmen. — Zu Vizepräsidenten wurden gewählt: Migy und Zyro und die bish. Stimmenzähler (Berger und Immer) bestätigt.

— Verschiedene Vereine der Stadt Bern haben die Initiative für Einberufung einer großen Volksversammlung zur Besprechung der Bundesrevision ergriffen. Dieselbe findet nächsten Sonntag um halb 3 Uhr Nachmittags bei günstiger Witterung auf der großen Schanze unter freiem Himmel, bei ungünstiger Witterung in der Kavalleriekaserne statt.

— Geistesgegenwart des Italieners Giovanni, eines Arbeiters im Tunnel an der Bogenbrücke unweit Biel. Es sind 6 Minen bereit, die Zünder werden gelegt, die 6 Arbeiter werden einer nach dem andern in einem Korbe emporgezogen und der Gefahr entrückt. Giovanni, der Letzte dagegen war erst mit dem einen Beine im Korbe, als dieser rasch gehoben wird und der junge Bursche neben der Gefahr zerschmettert zu werden und dem Abgrund steht. Jeder Augenblick kann den Tod bringen, die Lage mußte den stärksten Mann erschüttern. Giovanni aber ohne sich zu bedenken, reißt sein Messer aus der Tasche und durchschneidet die Zünder Einer nach dem Andern. Er war gerettet.

Zürich. Verzeichniß der bis jetzt angemeldeten Ehrengaben für das eidgenössische Schützenfest 1872.

	Uebertrag aus der letzten Liste	Fr.	52,985.
99.	Von der Tit. Feldschützengesellschaft Aarau	„	300.
100.	Von den Magazinbesitzern unterm Hôtel du lac in Zürich	„	100.
101.	Von der Tit. Spinnerei an der Lorze bei Baar	„	250.
102.	Von Schützen und Schützenfreunden in Zollikon	„	80.
103.	Von der Société des carabiniers et du tir de campagne Freiburg	„	200.
104.	Von Schützen und Schützenfreunden in Erlenbach	„	200.
105.	Von der Tit. Feldschützengesellschaft Bern	„	150.
		Fr.	54,265.

— Am Dienstag Abend ward im Zürcher Theater ein frecher, zum Glück hier seltener Raubversuch vollführt. Einer in der Mittelreihe der Parterregallerie sitzenden Dame ward von hinten ein großes Loch in den Mantel geschnitten und durch dasselbe die vorn unter demselben hängende Uhr nebst Kette zu entfernen gesucht. In dem Augenblick, als die unberufene Hand mit dem Objekt sich zurückziehen will, bemerkt die Dame den Druck und greift nach der Uhr, die zu Boden fällt und von ihr wieder aufgenommen wird. Unbegreiflicherweise konnte der Thäter nicht ermittelt werden. Auch einem Herrn in der gleichen Reihe soll das goldene pincenez gestohlen worden sein.

— Drei von der Kasinoversammlung vorgeschlagene Kandidaten für einen neuen Regierungsrath lehnen ab. Es sind das die Herren Dr. C. Escher, Römer und Hasler.

— Eine in Zürich verstorbene Dame soll nach der „Zürcher Pr." 20,000 Fr. testirt haben, aus deren Zinsen den Studenten alljährlich ein großer Commers veranstaltet werden muß. Würden dieselben darauf verzichten, so treten die Anstalten Sonnenberg und Bächtelen das Erbe an.

Schwyz. Die Regierung hat durch Stichentscheid des Landammanns Faßbind die kreisweise Abstimmung aufgehoben; die Ultramontanen jubeln.

Waadt. Herr Bundesrath Cérésole hat an seine Wähler soeben einen Brief über die Bundesrevision erlassen, worin er seinen ehemaligen Wählern die Annahme des Verfassungsentwurfes anräth.

Wallis. Laut Großrathsbeschluß gilt das Volkspotum als Standesvotum. Es wurde eine Proklamation an das Volk für Verwerfung der Bundesrevision mit 64 gegen 38 Stimmen beschlossen.

Graubünden. Am 30. April fand in Chur der Fackelzug zu Ehren der revisionsfreundlichen Regierungs- und Großrathsmitglieder statt. Ein langer Zug von Fackeln durchzog die Stadt und stellte sich im Halbkreise vor dem Cafe Calanda auf. Hr. Adv. Jos. Nadig hielt eine Ansprache voll Kraft und Wärme, in welcher er der Regierungsmehrheit und Großrathsminderheit, die mit Ja gestimmt, ihr Einstehen für die Ideen der Revision verdankte. Schade wäre es, wenn der fruchtbare Saame des Fortschrittes, der in unserer Bündner Erde gekeimt, wieder verdorren müßte. Mit Trauer würden die Mahnen der 30 Helden von Aquasana, welche für Glaubens- und Gewissensfreiheit starben, auf die Enkel blicken,

wenn dies möglich würde. Den Ausfall des Standespräsidenten auf einzelne Vertreter der Minderheit und den Tadel, daß ihre Aeußerungen unwürdig gewesen, weise man zurück. Es wurde nur gesagt, was im ganzen Lande frei herausgesagt werden darf und soll. Der Redner schloß mit einem Hoch auf die revisionsfreundliche Regierungsmehrheit und Großrathsminderheit.

Im Auftrage der so Beehrten dankte Reg.-Statthalter Gengel. Sie seien sich alle wohl bewußt, daß diese Kundgebung nicht ihren Personen gelte, als welche sie dieselbe weder hätten wünschen, noch annehmen können. Sie gelte der Sache und über diese habe jetzt allerdings das Volk seine Meinung abzugeben. Falls diese anders lautete, als die des Großen Rathes, so wäre es nicht das erste Mal, daß nicht der Große Rath dem Volke den richtigen Weg weise, sondern das Volk dem Großen Rathe. Wir halten zur freisinnigen Eidgenossenschaft, die uns nahegestanden in Kriegs-, in Wassers- und Feuersnoth, zur Eidgenossenschaft, der wir auch innerlich und geistig verwandt sind! Das Bündnervolk hat vor 400 Jahren den ersten Bundesstaat mit Centralgewalt in der Schweiz gegründet, es hat die allgemeine Wehrpflicht in vollstem Umfange ausgeführt, ein einheitliches Recht geschaffen, die Schule obligatorisch gemacht und unter Staatsaufsicht gestellt. Was sollen wir erschrecken, wenn die nämlichen Fortschritte sich nun im geeinten Schweizervolke befestigen! Wir sollen keinen Palast bauen, wohl aber ein solides Schweizer-Bauern- und Bürgerhaus auf den Grundsteinen eines tüchtigen Volksheeres und eines einfachen volksthümlichen Rechts, mit offenen Gängen der freien Niederlassung und des freien Verkehrs, mit hellen Stuben einer guten Volksschule, ein Haus, in welchem gut wohnen für ein freies, unterrichtetes Volk. Um dieses Haus zu bauen wollen Vertreter und Volk fest und treu zusammenhalten, bis es unter Dach und das Tännlein auf dem Giebel steht. Möge dazu der eidgenössische Geist, der so stark in uns war, als die Bundesverfassung von 1848 vom Großen Rath einstimmig, vom Volk mit mächtiger Mehrheit angenommen wurde, wieder ebenso stark in uns werden und uns bauen helfen. Diesem eidgenössischen Geiste brachte der Redner sein Hoch. In beide Hoch fiel die Volksmasse brausend ein.

Die Fackeln wurden zusammengeworfen und unter Absingen des Liedes: „Rufst du, mein Vaterland!" schloß, von keinem Mißton getrübt, die patriotische Feier. (Fr. Rhät.)

Versailles, 1. Mai. Die Nationalversammlung hat das Amendement, wonach die Ernennung der Staatsräthe durch die Executivgewalt geschehen soll, trotz einer befürwortenden Rede des Justizministers Dufaure mit 353 gegen 322 Stimmen verworfen.

Paris, 2. Mai. Das amtliche Blatt veröffentlicht die Ernennungen Bourgoing's zum Botschafter beim Papste, Harcourt's zum Botschafter in London.

Graf Arnim hatte gestern eine lange Unterredung mit Thiers und gab die befriedigendsten Versicherungen über die guten Dispositionen Deutschlands gegen Frankreich.

Berlin, 30. April. In der Stiftungsurkunde der Universität Straßburg, die nebst den dazu gehörigen Gesetzen vom Kaiser am 28. April vollzogen worden, heißt es: „Wir begründen diese Hochschule, die aus Elsaß-Lothringen so viele hochgelehrte Lehrer empfing und diesen Ländern wie der Welt, Männer, tüchtig in allen Zweigen der Wissenschaft, zurückgegeben hat, von Neuem, auf das an ihr im Dienste der Wahrheit die Wissenschaft gepflegt, die Jugend gelehrt und so der Boden bereitet werde, worauf mit geistiger Erkenntniß wahrhafte Gottesfurcht, Hingebung für das Gemeinwesen gedeihen." Die in Straßburg bisher bestehenden Fakultäten werden aufgehoben und alle Rechte derselben auf die neue Hochschule übertragen, deren obere Leitung und Aufsicht dem Reichskanzler zusteht.

Straßburg, 30. April. Oberpräsident v. Möller hat ein Stipendium von 10,000 Fr. für elsässische Studirende gestiftet. — Der elsässische Historiker Spach ist zum Honorarprofessor ernannt.

Berlin, 30. April. Die „Correspondenz Stern" meldet: Der gestern dem Bundesrath vorgelegte Gesetzentwurf, betr. den außerordentlichen Geldbedarf für die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen bestimmt in seinem einzigen Paragraphen, daß dem Reichskanzler 6,106,000 Thlr. aus den bereitesten Mitteln der von Frankreich zu zahlenden Kriegskostenentschädigung zur Verfügung gestellt werden sollen, wovon 2,064,000 Thlr. für die Bahnen 1) von Diedenhofen bis zur Landesgrenze, 2) von Colmar nach Breisach, 3) von Metz bis zur Landesgrenze bei Amanvillers und 4,042,000 Thlr. für die Vermehrung des Betriebsmaterials, Bau von Dienstgebäuden u. s. w.

— Karlsruhe. Am 29. April fand hier eine Abschiedsfeier zu Ehren des zum Erbauer der Gotthardbahn ernannten Baudirektors Gerwig statt, welcher aus dem badischen Dienste ausscheidet. Es fehlte nicht an zahlreichen Toasten sowohl auf den Gefeierten als auf die welthistorische Bedeutung der Gotthard-Bahn u. A. mehr.

Türkei. Die am 3. April durch ein Erdbeben zum großen Theile zerstörte Stadt Antiochia in Syrien ist am 11. April durch einen neuen fürchterlichen Stoß vollständig in Trümmer geworfen worden. Im Jahre 1822 hatte ein gleiches Naturereigniß sie schwer betroffen.

Rorschach, 2. Mai. Kernen: Heutige Verkäufe 2097 Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 37 50. Mittelpreis Fr. 35 27. Niedrigster Fr. 31. —, Aufschl. Fr. 0. 10. Zwei Pfd. Mehl 47 Cts., zwei Pfd. Brod 42 Cts. Wochenverkäufe 947 Doppel-Ztr. Haber 347 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 19. 50.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 2. Mai 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Barometerstand in Zollen.
7 Uhr Morgens	+11,5	728,6	SO	bewölkt 4		Thau	11.4
1 „ Nachm.	+21,6	727,6	NW¹	bewölkt 3	—	—	11,1
9 „ Abends	+13,2	728,8	SW	bewölkt 7		Strichreg.	11,0

Von 2 Uhr Nachm. bis 7 Uhr Abends gewitterhaft; um 2½ Uhr Donner im S; Abends von 6 bis 7 Uhr Gewitter im NO u. NW und etwas Regen u. SW¹; Abends um 9 Uhr unbedeutend Regen.

Pariser Observatorium, vom 2. Mai 1872.

In Frankreich wehen schwache oder mäßige veränderliche Winde bei schönem oder wenig bewölktem Himmel. Das Wetter ist in ganz Europa ruhig.

Fremdenverzeichniß v. 2. auf den 3. Mai 1872.

Wildenmann.

Hr. Burger, Kfm., Menziken.
— Marti, dto., Bremgarten.
— Zingg, dto., Weinfelden.
— Kopf, dto, Stuttgart.
— Urlan, dto., Paris.
— Schildknecht, dto., Weinfelden.

Storchen.

Hr. Ebel, Kfm., Mannheim.
— Schuster, dto., St. Gallen.
— Rheinberger, dto., Mainz.
— Benz, dto., Baden.
— Knab, dto., Reutlingen.
— Bischof, dto, Basel.
— Lehmann, dto., Finsterwald.
— Beer, dto., Romanshorn.
5 arabische Künstler.

Ochsen.

Hr. Otto, Kfm., Bremen.
— Kieser, dto, Stuttgart.
— Mayer, dto., Basel.
— Bron, dto., Genf.
— Nägeli, Kfm., Zürich
— Hädener, dto., Goldach.
— Trittmann, dto., Zürich.
— Hirsberger, dto, Reichenheim.

Rößli.

Hr. Welti, Kfm., Lausanne.
Hr. Meier, Kfm., Zürich.
— Leder, dto., London.
— Rudolf, dto., Thun.
— Weil, dto, Elsaß.
— Meier, dto., St. Gallen.
— Raguot, dto., Straßburg.
— Lehmann, Part., Worb.
Fr. Wyser, v. Rohr.

Löwen.

Hr. Caspeort, Kfm., Brüssel.
— Wirz, dto., Solothurn.
— Moser, Richter, Villmergen.
— Diriwächter, Kfm., Safenwyl.
— Staedeli, dto., Aarburg
— Schmidt, dto., Brandenburg.
— Auerbach, dto., dto.
— Welti, dto., Solothurn.
— Busjaeger, dto, Bremen.
— Graf, dto., Basel.
— Schianella, dto, Lugano
— Kramholzer, Part., Strengelbach.

Schwert.

Hr. Roth, Kutschner, Wollhausen.
— Rufli, Part., Seengen.
— Bidlingmeier, Metzger, Obwalden.
— Stanger, Part., Mörtlingen.
— Hitz, dto., Zürich.

Tanz-Unterricht.

Unterzeichneter, Tanzlehrer aus Frankreich, wohnhaft in Basel, beehrt sich, das geehrte Publikum von Aarau und Umgebung zu benachrichtigen, daß er gesonnen ist, in Aarau einen **Tanzkursus** im obern Saale des Herrn **Bertschinger zum Rößli** zu beginnen.

Gleichzeitig empfiehlt er sich zu besonderm Unterricht in Privathäusern. Für nähere Auskunft wolle man sich gefälligst an Herrn Bertschinger zum Rößli wenden. — Der Unterricht wird deutsch und französisch ertheilt.

Der Unterzeichnete glaubt im Voraus alle geehrten Eltern, welche ihn mit ihrem Zutrauen zu beehren gedenken, versichern zu können, daß sie durchaus befriedigt sein werden.

Hochachtungsvoll

Michael Ritter, Tanzlehrer.

Bad Schinznach.

Eröffnung am 1. Mai.

(H-2436-Z)

Im Mai und September Preisermäßigung von 20% für Zimmer und Bäder.

Vom 1. Mai an halten auch die Schnellzüge an der Station Schinznach.

Zu vermiethen:

In Nr. 721 auf dem Rain eine **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche, Keller, Kammern. Auf Anfangs Juli zu beziehen.

Zu verkaufen:

Schönes **Gras** ab circa 1½ Vierling Baumgarten; wo, sagt die Expedition d. Blts.

Einige Bücher für die Gewerbschule billig zu verkaufen, Nr. 706 am Rain.

Für die Hinterlassenen Bernet's

sind eingegangen:

Laut letzter Anzeige	Fr. 16. —
Von Ungenannt	„ 1. —
	Fr. 17. —

was bestens verdankt

Exped d. Nachr.

Mit nächster Woche werden wir obige Collekte schließen und bitten dafür bestimmte Gaben bis dahin gefl. einzusenden

Aarau, 3. Mai 1872.

Brüsseler Bank.

Emission von 30,000 Certifikaten

auf den Inhaber lautend, deren ein jedes ein Zehntel einer Aktie der *Banque de France* repräsentirt.

Die Brüsseler Bank ist Inhaberin von 3000 Aktien der Banque de France, die auf ihren Namen in den Registern der Banque de France eingetragen sind.

Sie stellt diese Aktien zur Verfügung des Publikums in Form von Dreißig Tausend Certifikaten au porteur, wovon Jedes einen Abschnitt von einer Zehntels-Aktie bildet.

Der Inhaber eines solchen Certifikates hat Anspruch auf Eigenthum und Ertragsgenuß eines Zehntels einer auf den Namen der Brüsseler Bank in die Register der Banque de France eingetragenen Aktie der Banque de France.

Die im Verhältnisse einer Aktie für zehn Certifikate verpfändeten Aktien werden auf den Namen der Brüsseler Bank eingeschrieben bleiben und unveräußerlich sein.

Das Erträgniß eines jeden Certifikates wird in einem Zehntel der jeweiligen auf Eine Aktie der Banque de France entfallenden Dividende bestehen und am gleichen Tage — wie die Dividende selbst — zahlbar sein.

Dasselbe wird bei der Brüsseler Bank, sowie bei den von ihr zu bezeichnenden Bankhäusern und Bankinstituten zum jeweiligen Pariser-Cours zahlbar sein, gegen Aushändigung, bei deren Verfall, der den Certifikaten beigegebenen Coupons.

Einem jeden Inhaber von 10 Certifikaten steht das Recht zu, gegen Entrichtung der Ueberschreibungskosten von der Brüsseler Bank als Tausch gegen diese Certifikate eine auf seinen Namen lautende Einschreibung für eine Aktie in die Register der Banque de France zu verlangen.

Die letzte halbjährliche Dividende der Banque de France betrug Fr. 200. — per Aktie.

Der Emissionspreis für ein Certifikat beträgt **Fr. 408. 25,** zahlbar wie folgt:

Fr. 50. — bei der Anmeldung,
" 158. 25 " " Zutheilung am 20. Mai 1872 gegen Einhändigung eines Interimsscheines,
" 100. — am 20. Juni 1872,
" 100. — " 20. Juli 1872,

Total Fr. 408. 25; den Unterzeichnern steht das Recht der sofortigen Vollzahlung zu, gegen eine Zinsvergütung von 5% p. a., was den Preis eines Certifikates am 20. Mai 1872 auf Fr. 407. — stellen würde.

Die Certifikate genießen das Dividendenerträgniß des ersten Semesters des laufenden Jahres, welches bei der letzten Einzahlung in Abzug gebracht wird.

Die Unterzeichner haben bei verspäteter Einzahlung 6% Zinsen p. a. auf die im Rückstande befindlichen Einzahlungen zu leisten.

Wenn die sämmtlichen Terminzahlungen vor dem 1. Januar 1873 nicht geleistet sind, können die zu den Interimsscheinen — auf denen die rückständige Einzahlung haftet — gehörenden Certifikate, einen Monat nach im Moniteur Belge zu erfolgender Veröffentlichung der betreffenden Stücknumeros durch einen beeidigten Makler für Rechnung und Gefahr der Säumigen verkauft werden, welche letztere für etwaige Differenzen verantwortlich bleiben. Die Unterzeichnung findet Montag den 6. und Dienstag den 7. Mai 1872 von 10 bis 3 Uhr, bei der Brüsseler Bank, 22 Rue Royale in Brüssel statt.

Sollten die Begehren die Zahl von 30,000 zur öffentlichen Subscription aufgelegten Stücke übersteigen, so wird die daraufhin vorzunehmende Reduktion durch die Zeitungen veröffentlicht werden.

Die Anmeldungen können brieflich geschehen und sind in diesem Falle für je ein gewünschtes Certifikat

Fr. 50. — in Banknoten, Chèques oder Postanweisungen an die Ordre des Direktors der Brüsseler Bank

einzusenden.

Die Subscription wird gleichzeitig in Frankreich, Holland, in der Schweiz, sowie im Elsaß und in Lothringen eröffnet.

Zur spesenfreien Entgegennahme von Zeichnungen sind ermächtigt:

in **Paris** die **Banque de l'Union Franco-Belge,** rue du 4 Septembre 12,
" **Lille** die **Société du Crédit du Nord,**
" **Basel: Passavant & Cie.,**
" **Winterthur: Bank in Winterthur.** H-2641-Z

Frohburg.

Die Kurwirthschaft **Frohburg** wird Sonntags den **5. Mai** eröffnet.

Klimatische Luft, 2400' ü. M., Anlagen, schöne Rundsicht auf der nahe gelegenen Burgruine, gute **Küche** und guten **Keller** bieten dem Besucher manigfache Annehmlichkeiten.

Für Bestellungen von Zimmern ꝛc. beliebe man sich zu wenden an

(H-1367) **Die Kurwirthschaft Frohburg.**

Bad Seewen am Lowerzersee (Kt. Schwyz).

Die **eisenhaltigen Mineralbäder zum Rössli** sind mit dem 5. Mai eröffnet. Es empfehlen ergebenst ihr längst bekanntes Etablissement

Wittwe Beeler & Söhne.

Prospekte gratis und franco.

Zu verkaufen:

Verschiedene **Lehrbücher** für Progymnasium und die drei ersten Klassen Gewerbschule. Alte Vorstadt Nr. 665.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** im zweiten Stock, vier Zimmer nebst Zubehör enthaltend; zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Cæcilien-Verein.
Männerchor 8 Uhr!

Sonntagsschule.

Der Unterricht im technischen Zeichnen beginnt Sonntag den 5. Mai wieder. Er findet statt von 10 bis 12 Uhr. Der Wiederanfang des Kunstzeichnens wird später angezeigt werden.

Die Direktion.

Publikation.

Es wird andurch dem Publikum in Erinnerung gebracht, daß die auf den Markt kommende Butter auf Verlangen der Käufer auf der öffentlichen Waage gewogen werden muß und daß nach dem Marktreglement der Verkäufer zur Bezahlung des Waaglohnes verpflichtet ist. Unter Hinweisung hierauf, laden wir in ihrem eigenen Interesse die Butterkäufer ein, sich der öffentlichen Waage zu bedienen.

Aarau, 26. April 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Das Bad zur Kettenbrücke

ist wieder eröffnet.

Es werden **Sool-, Kräuter-** und **Schwefelbäder** nebst **Douchen** ꝛc. ꝛc. gegeben.

Dutzend- und Halbdutzend-Abonnement erhalten Rabatt. Zu zahlreichem Zuspruch ladet ergebenst ein

Th. Fischer, z. Kettenbrücke.

Gesucht: Für sogleich oder auf 12. Mai ein **Logis** von zwei Zimmern nebst Küche für ein einzelnes Frauenzimmer; zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein unmeublirtes **Zimmer** mitten in der Stadt; zu vernehmen bei der Expedition d. Bl.

Das Bad im Binsenhof

ist mit heute wieder eröffnet und ladet zu zahlreichem Besuch höflich ein

U. Rynker, Badwirth.

Gesucht: Für einige Stunden täglich ein ordentliches, der Schule entlassenes Mädchen, zur Beaufsichtigung eines vierjährigen Kindes.

Bei der Expedition d. Blts. zu vernehmen.

Zu verkaufen:

Sämmtliche Bücher, welche in der I. und II. Klasse des Gymnasiums eingeführt sind. Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Sämmtliche Lehrbücher 1. Klasse Gewerbeschule so gut wie neu sind billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Unterzeichneter läßt nächsten Samstag den 4. Mai, von Morgens 9 Uhr an, bei seiner Wohnung Nr. 152 an der Milchgasse verschiedenerlei **Fahrhabe** öffentlich versteigern.

Joh. Richner, Spengler.

Weißer flüßiger Leim

von Ed. Gaudin in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.

In Flacons à 50 Cts. und 1 Fr. Einziges Depot für Aarau bei

Jakob Rohr.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Wackernagel, deutsches Lesebuch, 1r Theil, in Rück und Eckleder gebunden Fr. 2. 35
Ploetz, Elementarbuch der französischen Sprache. 26. Auflage. Cartonnirt. Fr. 1. 20

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Samstag, **No. 106.** 4. Mai 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

London, 2. Mai. Die „Times" theilt mit, daß England und Amerika über die Principien der Vereinbarung Betreffs der Tragweite des schiedsgerichtlichen Verfahrens einig seien, jedoch noch nicht über die Abfassung der Uebereinkunft.

Neapel, 1. Mai. Nach Berichten vom Observatorium, Morgens 5 Uhr, kann der Ausbruch des Vesuv nunmehr als beendet angesehen werden. Es wird nur noch dicker Rauch und ein geringer Auswurf von Asche und Schlackenstücken wahrgenommen, welche eine unbedeutende Höhe erreichen und alsbald in den Krater zurückfallen. Die Beobachtungs-Instrumente fangen an, ihre gewohnte Ruhe zu zeigen.

Die von der Eruption des Vesuvs bedrohten und zum Theil bereits geschädigten Ortschaften weisen folgende Einwohnerzahlen auf: San Sebastiano 1982 Seelen, San Giorgio a Cremano 4712, Resina 13,320, Torre del Greco 23,732, Somma 9212, Massa di Somma 1736, Ponticelli 6065. Die von der Lava eingeschlossenen Leute sind von Soldaten befreit worden, welche zuerst Sand und dann Steine auf die glühende Masse warfen und so eine Brücke neuen Styles über den glühenden Strom herstellten. Kleine Steine sind bis nach Salerno, 4 Meilen südöstlich vom Krater, geflogen.

Madrid, 1. Nach den letzten Berichten aus Spanien hätte Serrano den Aufständischen schon eine Niederlage beigebracht, wobei die letzteren einen Verlust von 300 Todten und Verwundeten gehabt haben sollen. Die regelmäßige Armee, welche gegen die Carlisten operirt, ist bekanntlich in zwei Corps getheilt. Das eine marschiert über Aranda auf Vitoria, das andere, unter Serrano's eigenem Befehl, von Tudela auf Pamplona. Man will durch diesen Marsch die Carlisten zu einem verzweifelten Kampfe zwingen, oder sie nach Frankreich hinüberwerfen. Von Tudela aus erließ Serrano am 27. zwei Proklamationen, wovon die eine an die Bewohner von Navarra, Aragonien, den baskischen Provinzen und Burgos, und die andere an die Armee gerichtet ist. Der Inhalt ist selbstverständlich, daher wir unseren Lesern den Wortlaut ersparen.

Am 28. stand Serrano mit seinem Corps in der Nähe von Tafalla, acht Stunden von Tudela entfernt und in dem alten Carlistenkriege ein Heerd des Aufstandes. Jetzt wird er wohl in Pamplona angekommen sein, und das zweite Corps sich in der Nähe von Vitoria befinden. Unter-Aragonien und insbesondere die Provinz Teruel soll laut Nachrichten aus Saragossa vom 27. in vollem Aufstande sein und die Zahl der Insurgenten dort 4000 Mann betragen, welche Zahl jedenfalls hoch übertrieben ist. Sie sind in und um Hijar, also in der unmittelbaren Nähe des Ebro. Die dortige Geistlichkeit ließ bei ihrem Einzuge mit allen Glocken läuten. Unter-Aragonien war am 27. ganz von Truppen entblößt.

Madrid, 2. Mai, Abends. Der Hauptkern der Insurgenten unter dem Befehl Nada's wird von der Brigade Nivera lebhaft verfolgt und zieht sich gegen Frankreich hin. Truppen sind nach Pont-Vera abgeschickt worden, um ihren Uebertritt auf französischen Boden zu verhindern. Wichtige Briefe aus Navarra betrachten die Insurrektion als gescheitert.

Paris, 1. Mai. Das Siecle meldet heute, daß die Zustimmungen für ein liberales Unterrichtsgesetz, die es sammelt, bereits 75,000 betragen und täglich zunehmen, und daß in den Zuschriften, die es erhalte, die Zuversicht ausgesprochen werde, daß alle Stimmen, die sich für die Schulpflicht aussprechen, sich auch für die Militärdienstpflicht aussprechen würden; die Republikaner halten diese Angelegenheit für den ersten Schritt auf dem Wege der Reform des Landes.

Divisionsgeneral v. Wimpffen veröffentlicht im „Siecle" einen Protest gegen den Bericht des Untersuchungs-Ausschusses über die Capitulation von Sedan, worin er sich zunächst darüber beschwert, daß der Ausschuß den Marschall Mac Mahon nicht vernommen habe, der ihm gezeigt haben würde, daß es am 1. September nicht mehr möglich war, in der Richtung nach Mézières zu operiren und daß er selbst entschlossen war, gegen die Baiern zu marschiren, um sie in die Maas zu drängen. Wenn die Commission die von General Ducrot beabsichtigte Operation als die rationellste bezeichne, so vergäße sie dabei die Tagesstunden, die gleichwohl im Kriege eine entscheidende Rolle spielen: „Am 31. August war der Marsch nach Mézières noch möglich, am 1. Septbr. bei Tagesanbruch mit Aufopferung der Kanonen und eines großen Theiles der Armee vielleicht auch noch. Zwischen 8 und 9 Uhr Morgens jedoch war der Rückzug auf Mézières oder die belgische Gränze schon unmöglich und hätte eine unmittelbare Katastrophe herbeigeführt." Der General geht sodann auf die Einzelheiten der Schlacht ein und betont insbesondere, daß sein Plan derselbe wie der Mac Mahon's war, da er es für möglich hielt, sich auf der Straße von Carignan bis nach Metz hin durchzuschlagen. Was die Aufpflanzung der weißen Fahne betrifft, so ergebe sich aus einem Briefe des Platzcommandanten von Sedan, Generals Bentzmann, den General Wimpffen vor einigen Tagen erhalten, daß dieselbe zum ersten Male um 2½ Uhr erfolgte, d. h. zu einer Stunde, wo sich die französische Armee noch vollständig auf dem Schlachtfelde befand und geneigt war, den Kampf fortzusetzen. Nebst diesem Protest veröffentlicht Wimpffen eine Stelle aus einem Briefe, den er an den Kriegs-Minister gerichtet. Dieselbe lautet: Die Schlußanträge der Commission in meiner Sache bestätigen, daß ich Recht hatte, als ich wünschte, vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden, wo ich, Dank regelrechten Debatten, die mir erlaubt hätten, auf die Anschuldigungen meiner Gegner zu antworten, Beweise zu meinen Gunsten hätte vorbringen können, u. A. zwei Briefe, einen vom Feldmarschall Moltke und einen vom Fürsten Bismarck, beide im entschiedenen Widerspruche mit der Meinung des Untersuchungs-Ausschusses. Uebrigens ist es unzulässig, daß Generale, welche sich auf meinem Appel auf dem Schlachtfelde nicht gestellt haben und die darum vor ein Kriegsgericht verwiesen werden sollten, nichts als Gunst und Ehren erfahren, während aller Tadel auf den Chef fällt, der während 13 Stunden den Kampf fortsetzte, und zwar mit Truppen, die dem Berichte des Untersuchungs-Ausschusses selbst zufolge durch die vorangegangenen Ereignisse wesentlich geschwächt und entmuthigt waren. Gegenüber einem solchen auf einem unregelmäßigen Verfahren beruhenden Urtheile, welches meinen Rechten, meinen militärischen Verdiensten und meiner Handlungsweise als Armee-Commandant entgegen ist, glaube ich nicht mehr in Activität im Generalstab bleiben zu können. Ich verlange somit meine unverzügliche Versetzung in den Ruhestand. Divisions-General v. Wimpffen.

Der Mathematiker Constant Duhamel ist gestorben. Er war 1797 geboren, Professor an der wissenschaftlichen Fakultät zu Paris und Mitglied der Akademie der Wissenschaften.

Paris, 2. Mai. Cissey benachrichtigt die Commission für die Kapitulationen, daß die Regierung den Marschall Bazaine vor ein Kriegsgericht stellt. Man versichert, eine gleiche Entscheidung stehe bezüglich des General Wimpffen bevor.

Die Gesetzvorlage betreffend die Constituirung eines Kriegsgerichtes zur Aburtheilung Bazaine's wird durch den Kriegsminister unverzüglich vorgelegt werden.

Nach der Vernehmung des Finanzministers Goulard hat die Kommission, welche bezüglich der Emission der Kupfermünzen ernannt worden ist, beschlossen, die Regierung zur Ausgabe von 10 Mill. in Kupfer zu ermächtigen, mit der Befugniß, je nach den Bedürfnissen des Handels und der Industrie diese Summe auf 40 Mill. zu erhöhen. Es soll mit der Emission von Aluminium-Münzen ein Versuch gemacht werden.

Die Aufhebung der Päße für Italien ist beschlossen. Die Päße für die Schweiz werden abgeschafft werden, sobald die Formalität der Aufenthaltsbewilligung für Ausländer in allen Kantonen wieder in Kraft gesetzt sein wird.

Die Kommission für die Tarife beantragt einen Zoll von 2½ % ohne Drawbacks für alle textilen Rohstoffe, ausgenommen Baumwolle.

Washington, 1. Mai. Der Präsident hat die vom Congresse angenommene Vorlage zur Aufhebung der Kaffee- und Theezölle vom 1. August ab unterzeichnet.

Wie verlautet, hat der amerikanische Gesandte für Spanien (der jetzt in New-York weilende General Sickles) seine Entlassung gegeben. —

Es soll angeblich kein Nachfolger ernannt werden, bis Spanien befriedigende Schritte thut gegenüber den in Cuba gefangen gehaltenen amerikanischen Bürgern.

Bombay, 1. Mai. Eingeborne brachten aus Zanzibar die Nachricht, daß Livingstone wohlbehalten bei dem new-yorker Herald-Correspondenten Stanley sei.

Eidgenossenschaft.

Bern, 3. Mai. Der Bundesrath ernannte Hrn. Ingenieur Koller in Basel zum Inspektor der Gotthardbahnbauten und Kommandant Peter Mola in Mendrisio zum Oberstlieutenant im eidgen. Generalstabe.

Die Grenzbesetzungskosten 1870—71 betragen netto 8,846,749 Fr.

Das Postdepartement wird ermächtigt, die Miethverträge mit den HH. Fürst und Sohn über die Erstellung von Post- und Telegraphenlokalen auf dem Feldhof in Zürich abzuschließen.

Aargau. Die Gemeinden Hettenschwyl, Leuggern, Eien, Bötstein, wurden am 2. Mai von einem furchtbaren Hagelwetter heimgesucht, die Felder waren mit Hagelkörnern so bedeckt, daß am andern Morgen noch genug solche zu sehen waren; die Gärten sind vernichtet, Felder, Frucht, Wiesen, Bäume, alles hat Schaden gelitten.

— Aarau. Sonntag den 5. Mai rückt das Cadres und Freitag den 10. Mai die Mannschaft des Bataill. Nr. 4 zu einem Wiederholungskurs ein, der bis Samstag den 18. Mai dauert.

— Aarburg. Die auf den künftigen Auffahrtstag angekündigte, auf der Wiese beim Römerbad in Zofingen abzuhaltende Volksversammlung scheint große Dimensionen annehmen zu wollen. Turnvereine, Gesangvereine, Grütlivereine werden sich betheiligen. — Als Referenten werden nebst anderen auch die Herren Landesstatthalter A. Küenzli und Herr Ständerathspräsident Augustin Keller auftreten.

— Auch in Turgi findet Sonntag den 5. Mai eine Volksversammlung zur Besprechung der neuen Bundesverfassung statt.

Ebenso findet in Seon eine Versammlung zur Besprechung der Bundesrevision statt, an der Hr. Fürsprech Weber als Redner auftreten wird.

— Schwurgericht in Baden. Donnerstag den 2. Mai. Andreas Wetli, Zimmermann von Oberwil (Bremgarten) sitzt der Brandstiftung beklagt auf der Anklagebank. Das tief in der Nacht in Flammen aufgegangene Haus war mit Stroh bedeckt. Der Beklagte erklärte sich wie vor dem Untersuchungsrichter auch vor den Geschwornen unschuldig, der Staatsanwalt dagegen machte die Geschwornen darauf aufmerksam, daß der Fall vom Gesetze mit einer höhern Strafe belegt werden müsse, weil der Brand zur Nachtzeit stattgefunden und die Bewohner im Schlafe lagen. Das frühere Kriminalgesetz erkannte in solchen Fällen die Todesstrafe. Eine Menge Zeugen wurden vernommen und der Gesammteindruck, welchen ihre Aussagen machten, war für den Beklagten niederschlagend. Bei dem Schlußverhör machte der Beklagte dann noch das Tüpflein auf das i. Die Geschwornen erklärten ihn für schuldig und das Kriminalgericht maß ihm eine Zuchthausstrafe von 14 Jahren aus. Heute abermals 2 Oberwiler wegen Betrug vor Schwurgericht. (Bad.-Tagb.)

— Lenzburg. Ueber den Brand in der Siegesmühle schreibt das „Aarg. Wochbl.“: Donnerstag Nachmittags brach in der mech. Papierfabrik Siegesmühle Feuer aus, welches das ganze Etablissement (das Maschinengebäude sammt Maschinen ist unbeschädigt) in kurzer Zeit größtentheils in Asche legte. Das Mobiliar 2c. mit Ausnahme der Maschinen, war versichert, jedoch weitaus weniger als verbrannt ist. Der Schaden ist für den Eigenthümer Herrn Widmer-Walty sehr bedeutend, da das Geschäft gegenwärtig in bestem Flor stand. Ursache des Brandes ist noch unermittelt.

— Eine Correspondenz über den Brandfall meldet: Die abgebrannte Papierfabrik Siegesmühle ist geschätzt und versichert zu Fr. 86,000; das Maschinengebäude, geschätzt und versichert zu Fr. 5000, und das Magazingebäude geschätzt und versichert zu Fr. 650, sind unbedeutend beschädigt. Näheres über die Entstehung des Brandes ist noch nicht bekannt. Vermuthungen werden ausgesprochen es möchten Feuerfunken aus dem Kamin vom Dach hinein auf den Estrich gebracht worden sein, wo eine große Menge Papierspähne vorhanden waren.

— Beim Bötzbergtunnel verunglückte der das erstemal dort arbeitende 50 Jahre alte Alex. Herzog von Hornußen, er verlor durch eine herabstürzende Schuttmasse ein Bein.

Bern. Der Gr. Rath hat gestern in Fortsetzung der Wahlen ernannt: Zum Regierungspräsidenten: Hrn. R. R. Jolissaint (mit 103 von 193 St.), zum Verwalter der Strafanstalt in Bern: Hrn. Tschanz (mit 88 von 166 St.), zum Regierungsstatthalter von Burgdorf: Hrn. Gerichtspräs. Gosteli (mit 103 von 106 St.), zum Regierungsstatthalter von Erlach: Hrn. Gerichtspräsident Kocher (mit 81 von 84 St.), und zum Regierungsstatthalter von Freibergen: Hrn. Froidevaux (mit 88 von 129 St.). — Ferner wurden zu Bataillonskommandanten befördert: Major Wagner und Major König, und dem Major Walther wurde der Grad eines Commandanten ertheilt.

☛ Der Große Rath erklärte mit 182 gegen 29 Stimmen die Annahme der Bundesrevision als im Interesse des engern und weitern Vaterlandes liegend. Von 41 Abwesenden haben Viele schriftlich zugestimmt. Die Volksabstimmung bildet die Standesstimme.

— Die Volksversammlung in Bern bezüglich der Bundesrevision findet nicht nächsten Sonntag, sondern am Auffahrtstage den 9. Mai statt.

— Im Großrathssaale wurden die Pläne für die neue Entbindungsanstalt ausgestellt. Dieselbe soll auf den westlichen Theil der großen Schanze zu stehen kommen.

Zürich. Nach der „Schweizer. Handelsztg.“ sollen die schweiz. Eisenbahnverwaltungen eine Eisenbahnzeitung zu gründen beabsichtigen. Die Nordostbahn übernehme die Redaktion derselben.

Solothurn. Morgen findet eine Versammlung zur Besprechung der Bundesrevision für die Gemeinden des untern Niederamtes in Gretzenbach statt.

— Nachdem Hr. Oberst Arnold in Märschen u. s. w. die Inspektion unserer dießjährigen Rekruten-Abtheilung vorgenommen, so hat er seine vollste Zufriedenheit über das Ergebniß der Inspektion ausgesprochen und dem Hrn. Oberinstruktor Zecker seine vortreffliche Leitung der Instruktion, dem Hrn. Kommandanten und den Offizieren ihre tüchtige Führung bei den Uebungen, den Unteroffizieren ihre gute Mithülfe und den Rekruten ihre Ausdauer und ihren guten Willen, den sie namentlich auch bei dem Ausmarsche gezeigt haben, verdankt. Er ermahnte sie, auf der betretenen Bahn so fortzufahren, um, eingereiht in die aktiven Bataillone, unserm lieben und schönen Vaterland eine gut disciplinirte, gut geschulte und kräftige Mannschaft zu bieten. (Ldb.)

Basel. Sonntag den 5. Mai, Nachmittags 2 Uhr, findet im Klingenthal eine Volksversammlung zur Besprechung der revidirten Bundesverfassung statt; Hr. Nationalrath Klein wird darüber referiren.

— Am 1. Mai wurden die Beamten der französischen Ostbahn von Centralbahnbeamten und dann von höheren Polizeibeamten der Stadt Basel aufgefordert, ihre Bureaux zu räumen. Die bernische Jurabahnverwaltung hatte Material und Leute zur Uebernahme des Dienstes auf dem ihr von der Ostbahn abgetretenen Bahnstück Basel-St. Louis nach Basel abgeschickt, wurde aber thatsächlich an der Uebernahme des Betriebes verhindert. Der Eisenbahnverkehr wird nun durch die elsässischen Bahnen vermittelt, bis der Streit über die Gültigkeit der geschehenen Abtretung des betreffenden Bahnstückes zwischen der Centralbahn und der Jurabahn resp. der französischen Ostbahn gerichtlich ausgetragen ist.

— Der Kleine Rath von Basel bringt nun an den Großen Rath folgenden Antrag: „Der Große Rath wolle unter Gutheißung der zur Sicherung ungestörten Bahnbetriebes getroffenen interimistischen Maßregeln beschließen: „Es werde die französische Ostbahngesellschaft, nachdem sie in dem von ihr gesetzten Termin den Nachweis, daß sie ihre gegen Baselstadt übernommen Verpflichtungen erfüllen werde und könne, nicht geleistet, der ihr von Baselstadt ertheilten Rechte enthoben erklärt. Der Kleine Rath werde mit Durchführung dieses Beschlusses beauftragt, ebenso mit Ordnung der Betriebsverhältnisse durch ein Abkommen mit der Verwaltung der Elsäßerbahn, vorbehältlich Genehmigung des Großen Rathes und der Bundesbehörden.“

Baselland. Am Donnerstag Abend hat sich über Liestal und Umgegend ein starkes Gewitter mit Hagel entleert. In Gelterkinden schlug der Blitz in das Haus des Jb. Buser-Speiser und zündete. Ein Theil des Dachstuhls wurde durch die Flammen zerstört, deren weiterm Umsichgreifen jedoch gewehrt werden konnte.

Schaffhausen. Ehrenmeldung. Dieser Tage fiel beim Schlachthaus ein 5jähriges Knäblein in den Rhein. Der zufällig anwesende 79jährige Hr. Stadtrichter Schelling sieht dies und rasch entschlossen springt er über die 8 Fuß hohe Mauer in den Rhein, und es gelingt ihm, das Kind zu retten. Bei dieser braven That hätte Hr. Schelling beinahe selber das Leben eingebüßt; er scheint etwas hart aufgefallen und halb ohnmächtig geworden zu sein; wäre nicht ein hiesiger Metzger zu Hülfe gekommen, so wäre Hr. Schelling, das Kind am Arme haltend, ein Opfer der treu geübten Menschenpflicht geworden.

St. Gallen. Die Feldschützen-Gesellschaft der Stadt St. Gallen hat beschlossen, an das amerikanische Schweizer-Schützenfest in Highland Fr. 500 zu verabreichen. Der Beschluß ist sehr zu begrüßen. Bisher haben uns die Landsleute in Amerika an alle Schützenfeste Spenden gesandt; sie dagegen hatten wir immer vergessen. (St. Gall. Ztg.)

Waadt. Die Regierung hat ihren Erlaß vom 18. April dahin abgeändert, daß jeder Waadtländer und Schweizer, der das 20. Altersjahr zurückgelegt, ohne vorherigen längern Aufenthalt am Wohnort, in den Gemeindeversammlungen stimmberechtigt ist.

Genf. Ein schreckliches Verbrechen ist hier begangen und zum Glück entdeckt worden; ein Geschäftsmann, Namens Vioget, wurde seit letzten Freitag vermißt. Ein Individuum, Namens Vaichet, ein ehemaliger Cafewirth aus dem Kanton Waadt, wurde bei der polizeilich überwachten Wohnung desselben in dem Augenblicke festgenommen, als er an der Thüre derselben eine Notiz anschlagen wollte, durch welche der Eigenthümer anzeigt, daß er wegen Abreise nach Paris für einige Zeit abwesend sei. Er gestand sofort, daß er in seiner Wohnung in der Gemeinde Eaux-vives den Vioget in einem Streit wegen einer angeblichen Forderung wucherischer Zinsen getödtet, den Leichnam verhackt und begonnen habe, die Leiche stückweise durch Verbrennen in seinem Ofen zu beseitigen. Die Behörden glaubten Angesichts dieser gräßlichen Erzählung Anfangs mit einem Geisteskranken zu thun zu haben; aber ein Augenschein an Ort und Stelle überzeugte sie, daß das Gesagte leider nur zu wahr sei. Ein wegen Verdacht der Gehülfenschaft verhafteter Aargauer wurde rasch wieder entlassen.

Deutschland. Der straßburger Universitäts-Bibliothek wollen einige berliner Bürger, an deren Spitze Notabilitäten der Kunst und Wissenschaften stehen, die in Erz gegossene Kolossalbüste Goethe's, des großen Schülers der alten straßburger Hochschule, zum Geschenk machen. Man hat zu dieser Schenkung das wiederaufgefundene Goethe-Brustbild von Friedrich Tieck gewählt, das in der schönen Kolossalnachbildung von Heinrich Manger in den Ausstellungsräumen des Vereins berliner Künstler seit geraumer Zeit die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zieht.

— Nassau, 30. April. In dem Flecken Niederbrechen sind 200 Gebäude abgebrannt.

Paris, 29. April. Ueber das Abbrennen der Baraken der deutschen Truppen bei Raon-l'Etape erfährt man folgende Einzelheiten: Am 23. April gegen 10 Uhr Abends wurde die Sturmglocke geläutet. Eine der Baraken brannte. Plötzlich hörte man Geschrei. Eine Trompete ertönte, man eilte herbei. Hundert Meter von der ersteren Baracke entfernt begann eine zweite zu brennen; man machte neue Anstrengungen, aber vergeblich. Von diesem Augenblicke an fehlte es übrigens an Wasser. Die Röhren welche die Baracken mit Wasser versehen, waren abgeschnitten worden. Muthlosigkeit bemächtigte sich aller, und man begnügte sich, die Stadt gegen das Feuer zu schützen. Eine Stunde später waren alle Baraken, welche dem Staate 150,000 Fr. gekostet haben, ein Aschenhaufen. Die deutsche Behörde ließ am 26. April folgende Bekanntmachung anschlagen:

Es ist im Interesse eines jeden ehrlichen und wohlgesinnten Einwohners von Raon l'Etape, wie in dem eines jeden Soldaten, den herauszubringen, der in verbrecherischer Weise am letzten Dienstag die Baracken in Brand gesteckt und dadurch das Leben vieler Menschen in Gefahr gebracht hat. Der Unterzeichnete bietet daher jedem Einwohner oder Soldaten, welcher den Schuldigen bezeichnen kann, damit er bestraft und der Justiz überliefert werden kann, die Summe von 300 Fr. an. Außerdem ist es wahrscheinlich, daß die nämliche schuldvolle Hand an mehreren Stellen die Röhren, welche Wasser zuführen, abgeschnitten hat, um die Bemühungen der Feuerwehrmänner und der übrigen Personen nutzlos zu machen, welche herbeigeeilt waren, um das Feuer zu löschen. Derjenige, welcher diesen Schuldvollen bezeichnen kann, damit er der Behörde überliefert wird, erhält 200 Fr. Der Commandant Stoeckel.

Luxemburg, 1. Mai. Die Prinzessin Heinrich der Niederlande, geb. Prinzessin Amalia von Sachsen-Weimar, geb. 20. Mai 1830, ist heute Morgen 6¼ Uhr gestorben.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 3. Mai 1872.

Zeit	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduciert	Windrichtg. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschlags.	Barometer in Zollen
7 Uhr Morgens	+ 12,0	730,2	SW¹	hell 2	0,3	—	10,6
1 „ Nachm.	+ 19,4	729,1	S¹	bewölkt 5		—	10,6
9 „ Abends	+ 10,0	729,2	SW¹	hell 1		—	10,7

Vorm. zw. 9 und 10 Uhr Regen; Nachm. um 1¼ Uhr starker Donner im NW.

Pariser Observatorium, vom 3. Mai 1872.

Starker Luftdruck im Westen Frankreichs, aber plötzliches Sinken des Barometers um 10 mm. bei ziemlich starkem Südwestwind in Irland. In Frankreich schwache, veränderliche Winde und schöner oder bewölkter Himmel.

Zürich, 3. Mai. Mittelpreis per Doppelzentr.: Korn Frk. 36. 19, Abschlag Fr. 0. 01 Ct. Ungarischer Weizen Fr. 33. 50 bis 38. —, bayerischer Weizen und Korn Fr. 33. — bis 35. —, inländischer Weizen Fr. 32. — bis 34. — pr. Dpl.-Ztr., Haber Fr. —. —. Aufschlag. — Alles franko Zürich.

Es wurden verkauft: Korn 3638 Dplzt.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 131,661. 75.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 23. 95 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 21 Ct. pr. Pfd

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 50 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 45 Ct. Mehlpreis Fr. 24. — per Ztr. Vollmehl bei größern Parthien.

Winterthur, 2. Mai. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 31. — bis Fr. 35. —, Haber Fr. 18. — bis Fr. 18. 50.

Fruchtmarkt in Basel, vom 3. Mai 1872. Waizen, ungarischer Fr. — bis ——, russischer Fr. 30 — bis 35½, inländische Sorten Fr. 34½ bis 35. Mehl, ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. —— bis —, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. 45½ bis Fr. 46. Mahlbohnen, große Fr. 23 — 23½, kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 21 bis 21½. Haber Fr. 19— bis Fr. 20 — Brau-Gerste nach Provenance Fr. 19— bis 20. Mais, mittäglicher weißer Fr. 26 bis ——, Burgunder Fr. 21— bis 21½, Landmais Fr. 21½ bis 22. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. 67—71, alter Fr. 64—66. Lucerne, mittägliche Fr. 82—86, andere Provenance Fr. 67—70. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. 34 bis —, ungar. od. franz. Fr. 29½ bis Fr. . Esparsette, ohne Pimpernelle Fr. 15.

Fremdenverzeichniß v. 3. auf den 4. Mai 1872.

Ochsen

Hr. Offenhäuser, Kfm., Ofteingen.
— Fuchs, dto., Burgdorf.
— Schurter, dto., Zürich.
— Lehmann, dto., dto.
— Codelaghi, dto., dto.
— Schmid, dto., dto
— Suremann, dto., dto.
— Widmer, Kfm., Copper.
— Brixmann, dto., Rotterdam.

Wildenmann.

Hr. Suter, Kfm., Biel.
— Fischer, dto, Lenzburg.
— Geiser, dto., Langenthal.
— Walther, dto, Bern.
— Kraft, dto, dto.
— Kaiser, Part, Belp.
Frl. Ruf, a. Basel.

Löwen

Hr. Machli, Professor, Graubünden.
— Muralt, Ingenieur, Lausanne.
— Mobert, Kfm., Mannheim.
— Auerbach, dto., Brandenburg.
— Chiovanna, dto, Neapel.
— Schubert, dto, Elberfeld.
— Wild, dto., Bremgarten.
— Linner, dto, Neuveville.
— Schindler, dto, Peterlingen.
— Schäffter dto, Luzern.
— Greierz, dto., Frankfurt.
— Bittler, dto., Herisau

Krone.

Hr. Hoffmann, Kfm., Stuttgart.
— Keller, dto., Endingen.
— Seiler, dto., Bern.

Storchen.

Hr. Ebel, Kfm., Mannheim.
— Richard, dto., Newyork.
— Meier, dto., Härchingen.
— Erhard, dto, Tübingen.
— Lehmann, dto., Finsterwald.
— Beer, dto, Romanshorn.
— Tobler, dto., Zürich.
— Knab, dto, Reutlingen.
— Benz, dto., Baden.
3 arabische Künstler.

Rößli.

Hr. Ryser, Kfm., Langenthal.
— Lutter, dto., Zürich.
— Wegmüller, dto., Winterthur
— Lehmann, Färber, Langnau.
— Breitenstein, Part., Newyork.
— Robert, dto., Glarus.
— Mattenberger, dto., Birr.
— Reiß, dto, Altkirch.
— Gasser, dto, Belp.

Schwert.

Hr. Bimstetter, Part, Botoir.
— Staus, Müller, Kirchen.
— Vetter, Metzger, Geisingen.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Verein junger Kaufleute.
Sitzung.

Frische Sendung, neueste genres:
Damen-Confection,
Damenkleiderstoffe,
Herrenkleiderstoffe,
Sommer-Ueberzieher, fertige Anzüge,
empfiehlt zu geneigter Beachtung bestens
R. Graf-Morath.

Von heute an
Maitrank
in der **Wirthschaft beim Alpenzeiger.**

Um mit den
Damencorsets
gänzlich aufzuräumen, erlasse dieselben zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Wüthrich-Lüdi
neben der Schaal am Zollrain.

Empfehle mein nun wieder auf's Reichhaltigste assortirtes **Lager** in
Parfumerie,
Kämmen und **Bürsten** aller Art.
Gottl. Wildi, Coiffeur.

Heute
frische Kuttlen
bei **W. Kiefer,** Metzger.

Blaugraues, eisengraues und dunkelblaues
Tuch und Halbtuch
für Kadetten-Uniformen
empfiehlt in reichhaltigster Auswahl **J. Gamper-Andres.**

Pantoffeln, Kinderschuhe
und **Lasting-Damenstiefeli** zu Fr. 9. —
per Paar empfiehlt zur gefälligen Abnahme
Wüthrich-Lüdi am Zollrain.

Nestle's Kindermehl,
Farine lactée,
beste Schweizermilch enthaltend, wird von den ersten medizinischen Autoritäten für Ernährung der Säuglinge empfohlen.
Niederlage in Aarau bei
A. Neuburger, Apotheker.

Die k. k. ausschl. priv.
Sicherheits-Taschen
von **J. Tschofen** in **Wien,**
welche weder mit Schloß, Riegel noch Springfeder versehen sind, aber dennoch ganz außergewöhnliche Sicherheit gegen Verlust und Taschendiebstähle jeder Art gewähren, erlaube ich mir hiemit anzuempfehlen.
Dieselben sind für Aarau und Umgebung einzig zu haben bei
J. Siebenmann, Marchd.-Taill.

Der Unterzeichnete ertheilt Consultationen für
Augen- u. Ohrenkranke
Samstag den 11. Mai, im Gasthof zum Wildenmann in Aarau, von Vormittags 9 Uhr an.
Dr. Pflüger,
Augen- und Ohrenarzt.

Basthüte
in jeder Größe empfiehlt zu den billigsten Preisen
Wüthrich-Lüdi am Zollrain.

Bei einer **Damenschneiderin** im obern Wynenthal könnte eine rechtschaffene Tochter unter günstigen Bedingungen sofort in die Lehre treten. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:
Ein **Kinderwägelchen;** von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Naturbleiche Langenthal.
Ablage bei **J. A. Bell** in **Aarau.**

Prediger in Aarau.
Sonntag den 5. Mai 1872.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfr. Zscholke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags ½10 Uhr: Hr. Pfr. Müller.

Pro memoria. — Confz. — Local.

Feuerwehr Aarau.

Uebung des Retter-Corps
Montag den 6. Mai, Abends 6 Uhr.

Aarau, den 3. Mai 1872.

Das Brandkommando.

Sonntagsschule.

Der Unterricht im technischen Zeichnen beginnt Sonntag den 5. Mai wieder. Er findet statt von 10 bis 12 Uhr. Der Wiederanfang des Kunstzeichnens wird später angezeigt werden.

Die Direktion.

Bürger-Turnverein Aarau.

Bei dem bevorstehenden Beginn des Sommer-Turnkurses laden wir die jüngern Leute hiesiger Stadt, welche Lust besitzen, durch gymnastische Uebungen die Entwicklung und Kräftigung ihres Körpers und Geistes zu fördern, angelegentlich ein, unserm Vereine beizutreten.

Männer, die aus Interesse für das Turnwesen gesonnen sind, dasselbe thatsächlich zu unterstützen, sind uns als Passivmitglieder willkommen.

Aarau, den 30. April 1872.

Der Vorstand
des Bürger-Turnvereins.

Die Gewerbehalle Aarau

bedarf noch folgender Gegenstände:

Sekretaire, Commoden, harthölzerne, **Chiffonièren,** harthölzerne, **Sessel,** einfache u. feinere, **Kinderbettstellen,** tannene, **Waschkommoden** u. **Waschtische** in Hartholz mit und ohne Marmor.

Diejenigen Herren Schreiner, welche im Falle sind, diese Gegenstände möglichst bald zu liefern, wollen solches in der Gewerbehalle zu Handen des Vorstandes anzeigen.

Aarau, den 1. Mai 1872.

Der Vorstand des Gewerbevereins.

Zu verkaufen:

Aus Privatkeller feinster **Thurgauer Ausstich** 1868er und 1870er (Umgegend Karthause.) Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. H-2679-Z

Das Bad im Binsenhof

ist mit heute wieder eröffnet und ladet zu zahlreichem Besuch höflich ein

U. Rykiker, Badwirth.

In **frischer Zufuhr** empfiehlt:
Aechte **Neapolitaner Macaroni** à 60 Ct.
Schweizer **Teigwaaren** 1. Qualt. à 40 „

J. R. Imhof.

Zu vermiethen:

Ein unmeublirtes **Zimmer** mitten in der Stadt; zu vernehmen bei der Expedition d. Bl.

Gänzlicher Ausverkauf

von **Leinwand, Sacktücher & Corsets**
zum Fabrikpreis.

Es empfiehlt sich bestens

Frau **Hagenbuch-Binzer,**
im Hause des Hrn. Maurer, Milchgasse.

Zu verkaufen:

Schönes **Gras** ab circa 1½ Vierling Baumgarten; wo, sagt die Expedition d. Blts.

Eröffnung
der
Gartenwirthschaft zum Rößli
Sonntag den 5. Mai 1872.

Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich bestens

Wittwe Aeschbach.

Tanz-Unterricht.

Unterzeichneter, Tanzlehrer aus Frankreich, wohnhaft in Basel, beehrt sich, das geehrte Publikum von Aarau und Umgebung zu benachrichtigen, daß er gesonnen ist, in Aarau einen **Tanzkursus** im obern Saale des Herrn **Bertschinger zum Rößli** zu beginnen.

Gleichzeitig empfiehlt er sich zu besonderm Unterricht in Privathäusern. Für nähere Auskunft wolle man sich gefälligst an Herrn Bertschinger zum Rößli wenden. — Der Unterricht wird deutsch und französisch ertheilt.

Der Unterzeichnete glaubt im Voraus alle geehrten Eltern, welche ihn mit ihrem Zutrauen zu beehren gedenken, versichern zu können, daß sie durchaus befriedigt sein werden.

Hochachtungsvoll

Michael Ritter, Tanzlehrer.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Louisenstr. 45. Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Liquidation.

Um mein Waarenlager einzig auf die Herren- u. Damen-Confection zu reduziren, verkaufe von heute an meine sämmtlichen Ellenwaaren, als: **wollene und halbwollene Damenkleiderstoffe, Seiden- und Halbseidenstoffe, Schipper, Indienne, Jüppenhalblein, Jacken- u. Hemderflanelle, Waterproof** ꝛc. zu sehr herabgesetzten Preisen.

Ferner mein sämmtliches Lager in **Bouykin, Tuch und Halbtuch, graublau und blau Militärtuch, Halblein** ꝛc. — **Seidensammtgilets, Foulards, Cachenez, Cravattes, Chales,** wollene und baumwollene **Unterleibchen** und **Unterhosen, weiße** und **Flanellhemden; Bett- & Pferdedecken.** —

Um aufzuräumen erlasse auch ältere Herren- und Damenconfection sehr billig.

Bestens empfiehlt sich

Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139.

NB. **Abnehmer von größern Parthien erhalten bedeutenden Rabatt.**

Dr. Pattison's Hichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Paketen zu Fr. 1. — und halben zu 60 Cts. bei **W. Wydler,** Apotheker und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau; **G. Harsch,** Apotheker in Zurzach, und **Wittich,** Apotheker in Groß-Laufenburg.

Dr. J. G. Popp's
Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glasur der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt.

Dr. J. G. Popp's
Anatherin-Mundwasser!

das sicherste Mittel zur Gesunderhaltung der Zähne und des Zahnfleisches, sowie zur Heilung von Mund- und Zahnkrankheiten, empfehlen bestens die Depots in **Aarau** bei Charles Hagenbuch, Coiffeur; in **Lenzburg** bei Jahn, Apoth.; in **Bremgarten** bei Traugott Kunz; in **Baden** bei Meister & Hanselmann, Coiffeurs; in **Rheinfelden** Müller'sche Apotheke.

Bad-Eröffnung.

Von heute an sind die **Bäder zur Badstube** eröffnet; mache hauptsächlich aufmerksam, daß nebst den bekannten **Kräuterbädern** auch **Soolbäder** zu benutzen sind. Abonnenten erhalten Rabatt.

Es empfiehlt sich ergebenst

Aarau, den 29. April 1872

Jb. Wehrli zur Badstube.

Wohnungs-Veränderung.

Mache hiermit dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung sammt Laden in das **Haus Nr. 653** gegenüber dem Löwen verlegt habe.

Dankend meinen verehrten Gönnern für das mir geschenkte Zutrauen, empfehle mich ferner für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung schneller und prompter Bedienung.

Aarau, 30. April 1872.

Rud. Müller, Schuhmacher,
gegenüber dem Löwen.

Sämmtliche Lehrbücher 1. Klasse Gewerbeschule so gut wie neu sind billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Naturbleiche Lotzwyl
bei Langenthal.
Ablage bei Bührer & Tschantz
in Aarau.

Wörterbücher

verschiedener Sprachen sind in neuesten Auflagen stets vorräthig bei **F. C. Martin.**

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Montag, **No. 107.** 6. Mai 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

× Das eidg. Schützenfest vom höhern nationalen Standpunkte.

Schon naht wieder mit raschen Schritten die Zeit, wo — diesmal bei Zürich wie im Jahr 1859 — das nationale Ehr- und Freischießen in altgewohnter Weise und gewiß mit großer Theilnahme nicht bloß aus der Schweiz, sondern dem fernen Auslande abgehalten und gefeiert wird. Nie und nimmer verkennen wir den Werth und die hohe Tragweite der nationalen, großen Schützenfeste für die Entwicklung des politischen und Erstarkung des gesammten öffentlichen Lebens im Lande; jedesmal, wenn ein gewichtiger Umschwung im Organismus unsres Staatswesens im Thun war, haben die, in die betreffende Epoche fallenden eidg. Freischießen in eminenter Weise zum Durchbruche freiheitlicher und fortschrittlicher Ideen beigetragen — so in der denkwürdigen Periode nach 1830, so in den 1840ger Jahren zur Klostersturm's-, Freischaaren- und Sonderbundszeit, und welcher Moment könnte gewichtiger sein für unsere gesammte Entwicklung in Zukunft, als gerade der jetzige, wo es sich darum handelt, unsere Bundesstaatsverhältnisse umzugestalten im Sinn und Geiste der rationellen Anschauungsweise der Neuzeit und veränderter Verkehrs- und social-politischer Verhältnisse? Namentlich wenn der Entwurf der Bundesverfassung von 1872 am 12. Mai etwa — Dank den Intriguen der Gegner in beiden Lagern, der Ultramontanen und Kantonesen der Westschweiz — den Weg allen Fleisches wandern müßte — so könnte es nicht fehlen, daß das eidgenössische Schützenfest von Zürich in namhafter Weise mit dazu Anlaß böte und gäbe, die Anhandnahme eines zweiten, um so eingreifender vorzunehmenden Reform-Versuches zu besprechen und in Fluß zu bringen. Denn bei der festlich gehobenen Stimmung der Massen an solch' einem nationalen Festanlasse, ist es weit passender und macht leichtern Eindruck, von den Rednertribünen herab die Zeitlage, die großen, brennenden Tagesfragen, die alle Gemüther des Landes bewegen und aufregen, nach allen Seiten zu beleuchten und die Herzen und Gemüther aller anwesenden Patrioten für die fortschrittlichen Tendenzen und nationalen Ideen und Interessen zu entflammen. Solche Eindrücke sind dann gewöhnlich zu den bleibenden zu rechnen. Natürlich ist zwar die Beförderung der nationalen Schießkunst und Schießfertigkeit der erste und Hauptzweck der Schützenfeste, jetzt noch in weit erheblicherem Maße als früher, seitdem wir den Hinterlader und das Feldwaffensystem als obligatorische Schießutensilien adoptirt haben. Man kann aber nebst allem dem auch, namentlich während der Bankettzeit und Abends der Politik an solch großen Volksversammlungen, wie sie im Gefolge der eidg. Schützenfeste stattzufinden pflegen, ihr Recht und ihre Stellung einräumen, so verlangt es der republikanische Sinn und Geist, die rege Antheilnahme unseres Volkes an allen öffentlichen Angelegenheiten des gemeinsamen Vaterlandes. Wenn auch manch' gut gemeintes Wort, selbst aus dem Munde gewiegter Redner kommend überhört wird und in den Wind geht, so ist denn doch auch erwiesener Maßen an den Banketten eidgenössischer Schützenfeste schon manch' geflügeltes Wort gesprochen worden, hat Eingang gefunden und ist aufgekeimt in den Herzen des Volkes zu einem Samenkorn vielfältiger Frucht und praktisch-mannhafter, entscheidender Thaten. Nie noch fast war somit so ein eidgenössisches Schützenfest fruchtlos an Anregungen und Impulsen mannigfacher Art für die Belebung des öffentlichen Lebens und die Entwicklung und das Reifen politischer Fragen. Denke man nur an die Impulse der Schützenfeste, welche unmittelbar den Freischaarenzügen, der Auflösung des Sonderbundes ꝛc. vorausgegangen; ein guter Theil des Anstoßes dazu ist sicherlich und zweifellos von diesen National-Festanlässen ausgegangen. Sollte die Revision durch Umschlagen der Standesabstimmung zu Gunsten der Revisionsgegner in's schlimme Fahrwasser gelangen, so sei man nur sicher, daß sich am Schützenfest zu Zürich Mitte nächsten Juli's die Stimme manch' eines gewissen Volksredners mit der Frage beschäftigen wird, wie nun vorzugehen sei, um trotz alledem, was Ultramontane, Cantonesen und andere Reformgegner zur Verhinderung der Sache gethan und noch thun mögen, den Ideen der entschiedenen zu Reformen entschlossenen Mehrheit des Schweizervolkes zum Durchbruch und dann in nur um so durchschlagenderer und entschiedenerer Weise zu verhelfen. Das dürfen wir sicherlich für den Fall des Scheitern's der Abstimmung vom nächsten 12. Mai erwarten. Die neuen Ideen werden weit eher in Fleisch und Blut der betreffenden Volkskreise hinein versetzt und verpflanzt, wenn in festlicher Versammlung bekannte, beliebte und geachtete Volksredner auf die Tribüne steigen und in markiger, volltönender Sprache die Situation in ergreifender so recht packender Weise der Zuhörerschaft plausibel zu machen wissen. Man darf sicher sein, daß die Ideen und Eindrücke, die vom nächsten Schützenfeste von Zürich aus in alle Gaue des Schweizerlandes getragen werden, zünden und verfangen werden, daß von da aus der Impuls dringen werde in alle Herzen und Anregung geben möge zur Anhandnahme einer zweiten Auflage des Revisionswerkes, das dann seinen Meister lobe und das uns sicherlich weder infallibilistische Römlinge noch cantonesische Knorzer und Spießbürger mehr untern Tisch wischen sollen — möchten sie selbst darob vor Gift und Galle zerplatzen. Noch nie war so viel auf dem Spiele für die ganze zukünftige Entwicklung der kommenden politischen Organisation unseres Volkes wie gerade in diesem Uebergangszeitpunkte, wo sich's darum handelt, die in einer großen Anzahl von Cantonen bereits zum praktischen Durchbruche gelangte direkte Antheilnahme des Volkes an allen gewichtigern Akten der Gesetzgebung und Verwaltung auch auf die öffentlichen Verwaltungsorganismen des schweizerischen Bundesstaats auszudehnen. Diese Ausdehnung der demokratischen Prinzipien und Befugnisse auf das Gebilde des bundesstaatlichen Gemeinwesens wird und muß sich mehren, so will's der Wille der großen Mehrheit der Nation — denn das alte Repräsentativsystem hat sich nun einmal entschieden überlebt — wer das nicht einsieht, der steht eben noch auf dem Boden eines veralteten, früherer Zeit und Anschauungsweise angehörigen Standpunktes. Dieser letztere Standpunkt sollte nun doch einmal als ein überwundener gelten und anerkannt werden — und können wir Männer vom Charakter und den Kenntnissen eines Bundesrath Dr. Jb. Dubs kaum begreifen — wie sie so ganz sich isoliren können, und in Widerspruch sich setzen und darin beharrend festrennen mit den Ueberzeugungen der jüngeren Liberalen des Vaterlandes!

Eidgenossenschaft.

Nach der „Zürcher Pr." wird Gambetta mit einer großen Anzahl Franzosen das Schützenfest besuchen, um den Besuch in Macon gebührend zu erwiedern. Das Erscheinen des berühmten Exdiktators wird nicht verfehlen, große Sensation zu erregen.

Das eidg. Turnfest findet am 3., 4., 5. und 6. August in Chaux-defonds statt. Die Turner werden einquartiert. Schon jetzt werden Beiträge, Preise und Ehrenwein gesammelt. Die Bierlieferungsverträge sind abgeschlossen und es wird die Gastwirthschaft demnächst ausgeschrieben. Das Fest wird ein einfaches aber patriotisches werden.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths v. 3. Mai. Die Nachwahlen für die am 21. April nicht zu Stande gekommenen Wahlen der obern Amts- und Gerichtsbehörden werden auf Sonntag den 26. Mai angeordnet.

Vom Bundesrath wird ein Bericht des Schweiz. Generalkonsuls in Rio de Janeiro über den gegenwärtigen Stand der Schweiz. Einwanderung in Brasilien mitgetheilt. Da derselbe von Wichtigkeit ist, wird er in nächster Nummer seinem vollen Inhalte nach veröffentlicht.

Da gegenwärtig die Stelle eines Gehülfen des Triangulations-Geometers unbesetzt ist, die Arbeiten im Terrain aber fortgesetzt werden müssen, so wird die Direktion des Innern ermächtiget, den Hrn. Ingenieur Lachner aus dem Kant. Bern vorübergehend als Gehülfen des Triangulations-Geometers anzustellen.

Mit Nächstem soll die Restauration der Glasgemälde im Chor der Kirche zu Königsfelden begonnen werden. Zu diesem Zwecke muß die Kirche bis auf Weiteres vom nächsten Sonntag an geschlossen werden.

Hr. Traugott Keller von Sarmenstorf und Aarau, Chemiker in Castellamare bei Neapel, hat für die Kantonsschule und die Bezirksschule in Aarau eine Sammlung von marinen Mineralien aus dem Golf von Neapel als Geschenk übersandt.

Auf das Ansuchen des Comite's für die linksufrige Seethalbahn wird beim Großen Rathe die Verlängerung der am 18. Heumonat l. J. auslaufenden Frist zum Beginn der Erdarbeiten um ein Jahr beantragt.

— Schwurgericht in Baden. Des Betrugs angeklagt standen Freitags vor den Geschwornen Josef Wetli, Sohn, und Vater Wetli und der Mithülfe Hieronimus Wetli, alt Ammann, alle drei von Oberwil. Die Zeugenverhöre dauerten bis Abends, so daß Anklage und Vertheidigungen erst nach 7 Uhr beginnen konnten. In der Klage kam alt Ammann Wetli am Schlechtesten weg. Er sei seit Jahren fast immer auf dem Pfade gewandelt, der dem Zuchtpolizei- oder Kriminalgesetz am nächsten gelegen habe. Mehrere Urtheile lägen gegen ihn vor.

Schon während den Zeugenaussagen hatte das anwesende Publikum sich ein Urtheil über den Handel gemacht: „sie bleiben hangen." Und so kam's. Die Geschwornen erklärten alle Drei schuldig und das Kriminalgericht verurtheilte den Sohn Jos. Wetli zu 1½ Jahren Zuchthaus (3 Monate gehen ab für den Untersuchungshaft) und zur Hälfte Kosten und 6jähriger Einstellung im Aktivbürgerrecht, den Vater zu 6 Monaten Zuchthaus und zur Tragung von ¼ der Kosten und den alt Ammann Wetli desgleichen. (Bad. Tagbl.)

— Brugg. Der Zentralausschuß des schweizerischen Feuerwehrvereins ladet durch ein Kreisschreiben sämmtliche Sektionen zu einer ordentlichen Abgeordnetenversammlung für 1871 auf Donnerstag d. 9. Mai nach Brugg ein, wo die Verhandlungen Vormittags 11 Uhr im Rathhaussaal beginnen werden. Aus dem Traktandenverzeichniß heben wir hervor: Bericht über die Thätigkeit des Zentralausschusses, Berathung des Statuten-Entwurfs für eine Unterstützungskasse, Referat über eine Normalschlauchverbindung (Vorlage eines Modells), Referat über Steigerlaternen (mit Modell) u. s. w. Die Einladung spricht Hoffnung aus, daß die Wichtigkeit einzelner Traktanden eine zahlreiche Betheiligung erwarten lasse.

— Der „Botschäftler" fabrizire eine Brochüre gegen die Bundesrevision, um sie im alten Aargau massenhaft zu colportiren. Verlornes Geld!

— Frickthal. Die Vorproben für das frickthalische Gesangfest finden statt: Am 12. Mai in Mumpf, am 26. Mai in Laufenburg, am 16. Juni in Rheinfelden. Das Fest selbst wird am 23. Juni in Laufenburg abgehalten.

— Obermumpf. Das Gemeindekomite für Annahme der neuen Bundesverfassung hat vorletzten Sonntag eine Gemeindeversammlung zum Zwecke der Besprechung und Erläuterung derselben veranstaltet. Die Versammlung, an der sich über 100 stimmfähige Bürger betheiligten, wurde durch Hrn. Gemeindeammann Stocker eröffnet, worauf Hr. Pfarrer Lochbrunner das neue Verfassungswerk Punkt für Punkt erläuterte und zum Schluß den Wunsch aussprach, es möchte am 12. Mai in hiesiger Gemeinde kein einziges „Nein" abgegeben werden. Mit Begeisterung wurde das Referat entgegengenommen und warm verdankt. Nicht eine Stimme erhob sich gegen die Annahme, so daß man mit Sicherheit annehmen darf, daß sämmtliche Anwesende am 12. Mai entschieden mit „Ja" stimmen werden. (Frickth.)

Bern. Letzten Donnerstag sind unsere bernischen Sänger, vierundd dreißig an der Zahl, an das Sängerfest nach Algier verreist. Eine große Anzahl ihrer Freunde hatte sie noch zum Bahnhof begleitet, um ihnen auf die Reise Glück zu wünschen. Am nämlichen Tage war auch der Männerchor der Neuenburger Berge in Chaux-de-Fonds unter zahlreicher Begleitung ihrer Freunde und der Militärmusik eingestiegen, um in Algier die französische Schweiz zu vertreten. (Tagespst.)

Luzern. Hr. Dr. Casimir Pfyffer spricht sich in einer sehr gediegenen Arbeit im „Luz. Tagbl." mit aller Entschiedenheit für die Bundesrevision aus. Es ist eine wohlthuende und ganz besonders die jüngere fortschrittlich gesinnte Generation aufmunternde Erscheinung, wie dieser greise Kämpe für Licht und Aufklärung heute nochmals mit jugendlicher Kraft und Begeisterung für die in der revidirten Bundesverfassung liegende Wiedergeburt eines engern und weitern Vaterlandes in den Kampf tritt. Möchte es dem ehrwürdigen Veteranen beschieden sein, am 12. Mai ein aus allen Schweizergauen ihm entgegentönendes Ja zu vernehmen!

Schwyz. Bei dem Ungewitter vom letzten Mittwoch ist in Willerzell, Bez. Einsiedeln, eine 30 Jahre alte Frauensperson, Jungfer Ochsner, vom Blitze erschlagen worden.

Glarus. Die gestern zahlreich versammelte Landsgemeinde hat mit jubelndem Mehr bereits einhellig die neue Bundesverfassung angenommen. Die Verhandlungen wurden mit folgendem Lied von Nik. Tschudi eröffnet:

Heran du freigesinnte Schaar,
Mein Volk in Glarus Gauen!
Beweise, daß unwandelbar
Du willst am Fortschritt bauen!

Unhemmbar rollt das Rad der Zeit
Fortreißend immer weiter;
Und wer sich ernst dem Bessern weiht,
Strebt vorwärts fest und heiter.

Fern winkt das hehr erhab'ne Ziel,
Schwer ist es fortzuschreiten,
Doch reicht es einst der Freuden viel
Den Kämpfern schwerer Zeiten.

Der Sturm der Zeit reißt Burgen ein,
Wirft Thurm und Zinnen nieder,
Dann baut die Nachwelt im Verein
Ein heß'res Schlößchen wieder.

So laßt uns auch mit neuer Kraft
Den Vätern selbst zu Ehren,
Den Bund der Eidgenossenschaft
Veredeln und vermehren!

Heran du Volk in Glarus Gau,
Frisch, freudig und entschlossen!
Befördre du den Heldenbau
Der freien Eidgenossen!

Basel. Hr. Andreas Walter von Basel hat an verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten ꝛc. sein Gesammtvermögen von 20,000 Fr., das er im Schweiße seines Angesichtes erwarb, vermacht.

Solothurn. (Correspdz.) Gestern Sonntag den 5. Mai fand in Grezenbach eine Volksversammlung zur Besprechung der Bundesrevision statt. Nachdem Herr Oberamtmann Trog zum Tagespräsidenten gewählt war, leitete derselbe die Verhandlungen mit einer den Zweck der Versammlung, die Entstehung der Bundesrevision erläuternden und die Annahme derselben warm befürwortenden Rede ein. Als Redner traten auf die Herren Dolder von Olten, Nat.-Rath v. Arx von Olten, Berger von Olten, Bally in Schönenwerth, Prof. Dietschi und Schenker in Däniken, sämmtliche die Annahme warm empfehlend. Für Verwerfung ließ sich auch nicht eine einzige Stimme hören, was um so mehr auffallen mußte, da Grezenbach als Sitz des Piusvereins gilt. Auch hier also haben sich die Kuttenmänner und ihr Anhang wieder in ihrer wahren Eigenschaft gezeigt, nämlich als Nachtvögel, die das offene Tageslicht scheuen, denn obschon solche anwesend waren, ließen sie sich doch nicht zu Weiterem herbei, als — die Faust im Sack zu machen und ihre saubern Umtriebe auf bessere Gelegenheit zu versparen. — Bei der am Schlusse der Verhandlungen erfolgten Abstimmung wurde mit jubelndem Mehr die Annahme der neuen Verfassung beschlossen. Den ganzen äußerst würdigen Akt schloß ein vaterländisches Lied.

Graubünden. Der „Riforma" in Bellinzona wird aus der bündnerischen Mesolcina geschrieben, daß, obschon die drei Deputirten aus der Mesolcina in Chur gegen die Bundesreform gestimmt haben, die Bevölkerung dieser Landesgegend in ihrer Mehrheit der Revision günstig sei.

Paris, 4. Mai. Eine Depesche aus Bayonne vom 3. Abends und Briefe aus Sebastian vom 2. melden Gerüchte über den Einzug von Karlos in Vera unter dem Geläute der Glocken und über seinen Empfang durch Rada. Eine starke Kolonne unter dem Befehl von General Rivera wurde von Serrano abgesandt zur Besetzung von San Esteban, links von Vera, in der Richtung von Pampeluna. Die in Sebastian ausgeschifften Truppen besetzten Oyarzun, links von Vera, in der Richtung von Irun. Der Einzug von Karlos, wenn er bestätigt wird, ist bestimmt, die Aktion der Karlisten zu beleben.

Perpignan, 3. Mai. In der letzten Nacht hat eine Insurgentenbande zwischen Figueras und Bascara (Spanien) den von Gerona nach Perpignan gehenden Postwagen angehalten und den Reisenden Fr. 18,000 abgenommen.

London, 2. Mai. Aus Zanzibar kommt die Nachricht, daß in einem Sturme am 15. April 150 Schiffe gesunken oder gestrandet sind; ein großer Theil der Stadt sei zerstört. Der Verlust wird auf 2 Mill. L. geschätzt.

Windsor, 2. Mai. Die deutsche Kaiserin Augusta traf hier ein und wurde von der Königin und dem Hofe am Bahnhofe empfangen, woselbst eine Ehrengarde aufgestellt war. Eine große Zuschauermenge hatte sich eingefunden. Eine berittene königliche Leibgarde escortirte die Allerhöchsten Herrschaften zum Schlosse.

Berlin, 3. Mai. Aus Rom wird mitgetheilt, Antonelli habe auf die Anzeige von der Wahl Hohenlohe's zum deutschen Botschafter und auf die Anfrage, ob solche dem Papste genehm sei, geantwortet, der Papst könne einem Kardinal nicht gestatten, ein solches Amt zu übernehmen.

— Privatbriefe aus Straßburg konstatiren, daß die elsäßische Bevölkerung der Inaugurationsfeier der Universität völlig fremd geblieben ist.

— Mühlhausen. Die hiesige Fabrikantenfamilie Dolfus soll erklärt haben, französisch bleiben zu wollen. Ein Gleiches erklärten sämmtliche Arbeiter des Herrn Jean Dolfus.

Smyrna, 1. Mai. Seitens der hier wohnenden Griechen haben seit gestern Ausschreitungen gegen die Israeliten Statt gefunden, und zwar anläßlich des Gerüchtes von dem erfolgten Raube eines Kindes. Das Militär ist eingeschritten; es sind einige Personen getödtet und verwundet worden.

New-York, 2. Mai. Die Convention der liberalen Republikaner Behufs Aufstellung eines Präsidentschafts-Candidaten ist unter großer Theilnahme in Cincinnati zusammengetreten. Karl Schurz hat den Vorsitz übernommen. Alle Staaten sind vertreten.

London, 3. April. Die gestern gemeldete, von allen Unionsstaaten beschickte Konvention in Cincinnati stellte Horace Greeley als Präsidentschaftskandidaten auf und Browe, Gouverneur von Missouri, als Vicepräsidenten. Sie genehmigte eine Resolution betreffs Ertheilung einer Generalamnestie, die Reform der Staatsdienstverwaltung um baldige Wiederaufnahme der Münzzahlung und mißbilligte jede Idee einer Repudiation der Staatsschulden.

Rom, 27. April. Die Sicherheit unserer Landstraßen läßt noch immer Einiges zu wünschen übrig. In verflossener Nacht wurde indessen eine Räuberbande unschädlich gemacht, welche eben vorher eine Gesellschaft Reis der ausgeplündert hatte. Es war wenige Meilen vor den Thoren der Stadt, am sogenannten Finocchio. Die Beraubten traten ihren Wagen einigen Gendarmen ab, die mit demselben an die Stelle zurückkehrten, wo der Raubanfall Statt gefunden hatte. Die Räuber brachen zum zweiten Male aus ihrem Versteck hervor, worauf sich ein Kampf, Mann gegen Mann, entspann. Zwei der Uebelthäter wurden getödtet, mehrere verwundet und gefangen.

Aarauer Wochenmarkt, vom 4. Mai. Erdäpfel wurden aufgeführt und verkauft 95 Zntr. und galten per Doppelzentner Frkn. 7. 50 bis Fr. 9. —, per Becken 25 Cts. 3 Salatköpfe, 3 Lauchstengel, 1 Büschel Rettich, je 10 Ct. Hanfsamen per Immi 36 Cent. Weiße Böhnli per Immi 40 Cts. Dürres Obst: Zwetschgen 60, Kirschen 55, Birnen 35, Aepfelschnitze 25 Cents. per Immi. Anken per Pfd. Fr. 1. 20, Eier 13 Stück 60 Cts.

München, 4. Mai. Schrannenbericht. Weizen 7 fl. 27 kr., Abschlag 0 fl. 7 kr., Roggen 5 fl. 15 kr., Gerste 4 fl. 35 kr., Hafer 3 fl. 29 kr, Wicken 3 fl. kr 46., Reps fl. —. — kr., Leinsamen 7 fl. 18 kr. Wochenumsatz 19,800 Zentner. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. Zentner.)

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 4. Mai 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Vorstand der Sektion
7 Uhr Morgens	† 8,6	726,9	SW¹	bewölkt 4		Thau	10,6
1 „ Nachm.	†19,5	723,9	NW¹	bewölkt 5	—	—	10,6
9 „ Abends	†12,0	722,8	W	bewölkt 7		—	10,7
In der Frühe Nebel; den ganzen Nachm. NW³							
Den 5. Mai.							
7 Uhr Morgens	†11,0	721,1	SW¹	regnerisch 7		—	12,4
1 „ Nachm.	†18,8	720,2	W¹	hell 2	0,3	—	12,4
9 „ Abends	†10,4	721,7	W	regnerisch 8		—	12,5
Morgens zwischen 6 u. 7½ Uhr u. Nachm. zwischen 3 u. 7 Uhr Abends Regen; um 4½ Uhr Nachm. W³.							

Fremdenverzeichniß v. 5. auf den 6. Mai 1872.

Storchen.

Hr. Hecht, Kfm., Ilmenau.
— Zillig, dto, St. Gallen
— Aeschlimann, dto., Bern.
— Villiger, dto., Villigen.
— Hüni, dto, Horgen
— Meier, dto., Rapperswyl.
— Wehrle, dto., Endingen.
— Lehmann, dto., Finsterwald.

Wildenmann.

Hr. Längenhager m. Gem., Cannstatt.
— Probst, Kfm., Instetten.
— Offenhäuser, dto., Bern.
— Notz, dto., Aarberg.
— Dubois, dto., Lausanne.
— Gautschi, dto., Neuenburg.
— Dürr, dto., Böllighein.
— Schmid, dto., Menzingen.
— Pfister, dto., Schaffhausen.
— Reber, dto., Chur.
— Guggenheim, Kfm., Endingen
— Keller, dto., dto.
— Huggenberger, dto., Seon.

Krone.

Hr. Bohy, Kfm., Morsee.
— Künzli, dto., Ryken.
— Lienhardt m. Fr., Part, Wysen.

Löwen.

Hr. Machli, Professor, Graubünden.
— Büchli, Stud. Phil., Frauenfeld.
— Kaufmann, Lehrer, Oberdießbach.
— Wohl, Kfm, Reiden
— Greierz, dto., Frankfurt.
— Schäffeler dto., Luzern.
— Mathen, dto, London.
— v. Kilch, dto., Basel.

Ochsen.

Hr Codelaghi, Kfm., Bellinzona.
— Otto, dto., Bremen.
— Müller, dto., Leipzig.
— Meyer, dto., Wädensweil.
— Rossat, Part., Lausanne.
— Dietschi, dto., Rheinfelden.
— Dürler, Kfm., St. Gallen.
— Fürst, dto., Hanau.

Rößli.

Hr. Kunz, Kfm., Rheinfelden.
— Keller, dto., Bern
— Roth, dto., Straßburg.
— Bizer 2, Schmied, Zillhäusen.
— Huber, Metzger, Adliswyl.
— Räber, Müller, Unterrüthi.
— Gußmeier, Part., Kiltpyß.
— Thomann, dto., Mürwyl.

Warnung
für Schiffer und Flößer.

Das Kommando der Pontonnierschule in Brugg hat der Baudirektion angezeigt, daß die dießjährigen Pontonnier-Uebungen daselbst begonnen haben und bis zum 22. Juni nächsthin dauern werden.

Die Aare darf deßhalb an der bekannten Uebungsstelle bei Brugg während der Zeit **vom 12. Mai bis und mit dem 22. Juni jeweilen von 8—11 Uhr Vor- und von 2—7 Uhr Nachmittags** weder mit Flößen noch Schiffen befahren werden, was zum Zwecke der Nachachtung hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Zuwiderhandelnde haften für allen Schaden, den sie selbst nehmen, oder Andern zufügen (§§ 84 und 129 des aargauischen Baugesetzes).

Aarau, den 1 Mai 1872.

Im Auftrag der Baudirektion,
Der Direktionssekretär:
H-1427 **Dofer.**

Hundstaxenbezug.

Die Besitzer von Hunden in der hiesigen Gemeinde werden andurch eingeladen, die nach dem neuen Gesetz festgestellte Taxe von Fr. 10 per Hund pro 1872 künftigen **Montag den 13. Mai,** Vormittags von 8—11 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr auf der Gemeindekanzlei unter Vorweisung der Empfangsscheine zu berichtigen.

Aarau, 6. Mai 1872.

Der Gemeinderath.

Verbi

Die Uebernehmer der A
hiesigen **Schulhausbaues**
anlaßt, das Betreten des
platzes verbieten zu lassen.
lichkeiten zu verhüten, we
schulpflichtiger Kinder dar
gemacht, daß das Verbot au
jugend Anwendung findet.

Die Dienstboten-Kr
hat heute als Geschenk erhal
Von Herrn X. in Aarau
wofür Namens des Bürger
Vereins bestens dankt

Haber
Aarau, 5. Mai 1872.

Gefunden: Bei der
Handkorb
losen abzuhol

Zu vermiet
Auf Mitte Juli ein **P**
Hinterzimmer, Küche ꝛc., als
zu gebrauchen. Zu erfragen
dieses Blattes.

Wo ein **Zwilchkleid** zu
sagt die Expedition dieses Bla

Setzlinge aller Arten
Frau

HELVETIA,

. Feuerversicherungsgesellschaft in St. Gallen.

Grundkapital 10 Millionen Franken.

Fixe Prœmien.

kunft ertheilt und zum Abschluß von Versicherungen empfiehlt sich bestens

J. Dolder in **Aarau**, Hauptagent.

Gasthof & Soolbad

ır Sonne in Mumpf (Aargau).

mstation Säckingen. **Telegraphenbureau.**

fnung den 9. Mai. — Auf Bestellung **Fuhrwerk z. Station.**

ssicht auf den **Rhein** und **Schwarzwald.** Schattige Spaziergänge.

Prospekte franko und gratis.

Der Eigenthümer: **F. Jos. Waldmeyer.**

graues, eisengraues und dunkelblaues

Tuch und Halbtuch

für Kadetten-Uniformen

n reichhaltigster Auswahl **J. Gamper-Andres.**

Tanz-Unterricht.

hneter, Tanzlehrer aus Frankreich, wohnhaft in Basel, beehrt sich, das kum von Aarau und Umgebung zu benachrichtigen, daß er gesonnen ist, in **Tanzkursus** im obern Saale des Herrn **Bertschinger zum Rößli** zu be-

tig empfiehlt er sich zu besonderm Unterricht in Privathäusern. Für nähere le man sich gefälligst an Herrn Bertschinger zum Rößli wenden. — Der rd deutsch und französisch ertheilt.

terzeichnete glaubt im Voraus alle geehrten Eltern, welche ihn mit ihrem Zu-hren gedenken, versichern zu können, daß sie durchaus befriedigt sein werden.

ochachtungsvoll

Michael Ritter, Tanzlehrer.

H. Martin in Aarau sind zu beziehen:

ämmtliche Werke, in einem Band, elegant in Ganzleinen gebunden, mit Büste in Hochdruck Fr. 4. —

n, mit 14 Illustrationen, in illustrirtem Umschlag gebunden, Fr. 5. 35

erke, in einem Band, elegant in Ganzleinen gebunden, mit Göthe's Hochdruck Fr. 9. 50

ämtliche Werke, in 6 Halbleinenbänden Fr. 16. —

Werke, in einem Band, elegant in Ganzleinen gebdn., mit Lessing's Hochdruck Fr. 4. —

ungs-Veränderung.

mit dem geehrten Publikum zu die ergebene Anzeige, daß ich sammt Laden in das **Haus** enüber dem Löwen verlegt habe. einen verehrten Gönnern für das trauen, empfehle mich ferner für ch einschlagenden Arbeiten, unter eller und prompter Bedienung.

10. April 1872.

kud. Müller, Schuhmacher, gegenüber dem Löwen.

Empfehle mein nun wieder auf's Reichhaltigste assortirtes Lager in

Parfumerie,

Kämmen und **Bürsten** aller Art.

Gottl Wildi, Coiffeur.

Tüchtige Zimmerleute

finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung bei

H. Preiswerk, Zimmermeister,

H-1388 **in Basel.**

kaufen gesucht:

rwägelchen, von wem, sagt eses Blattes.

u verkaufen:

Gras, ab circa 1½ Bierling o, sagt die Expedition d. Blts.

oll-Sellerie-Setzlinge bei rau Muster, im Rambach.

Keine Schwabenkäfer mehr!



Ein ausgezeichnetes Mittel zur gänzlichen Vertilgung dieses lästigen Ungeziefers. Der Betrag wird zurückerstattet, wenn das Mittel nicht radikal wirkt, Preis Fr. 1. 70. Depot in Aarau bei Herren **J. & H. Merz**, Spezereihandlung.

Einzig ächt zu beziehen bei

D. Hegner, Buchdrucker in **Lenzburg.**

Verlag von F. C. Martin.

Dienstag, **No. 108.** 7. Mai 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Der Ehrentag des Landes Glarus.

Am Sonntag hat die Landsgemeinde von Glarus, wol 6000 Mann stark, mit 7/8 Majorität die Standesstimme für die neue Bundesverfassung abgegeben. Das erste Votum für Annahme derselben ist also von einem der kleinen schweizerischen Gemeinwesen gekommen, aus einem Völklein heraus, das den Stolz auf seine Selbständigkeit, auf die Unmittelbarkeit seines demokratischen Votums, auf die alten, mit Blut erkämpften Rechte und Gesetze der heimatlichen Thäler als eine der ersten und nothwendigsten Bürgertugenden betrachtet, und sehr geneigt ist, tief eingreifende Neuerungen mit angestammtem Mißtrauen zu betrachten und zu prüfen.

Schon oft ist die glarnerische Landsgemeinde als eine der interessantesten politischen Institutionen der Schweiz beschrieben und in ihrem Verlaufe geschildert worden; aber schwerlich bot sie jemals einen dankbareren Stoff zu einem lebensvollen Gemälde, als gestern, da die Erregung, die Erwartung, die Unsicherheit des Entscheides durch alle Gemüther ging, als die ganze große Schaar der freien Bürger des Landes Glarus in lautloser Stille der gewaltigen Rede zuhörte, mit welcher der allgeehrte, erste Magistrat Herr Landammann Heer die Verhandlungen unter Gottes freiem Himmel „im Ring am Zaun zu Glarus" eröffnete.

Mag man über die Form der Ausübung des Stimmrechtes in der Republik noch so moderne Ansichten haben, so viel ist sicher, daß die feierliche Besammlung der Landsgemeinde etwas Imponirendes und Ergreifendes hat, dem man sich nicht leicht entziehen kann.

Doch — wenden wir uns zur gedrängten Berichterstattung. Die Rede Heers war eine kernige, überzeugende, ruhige, aber entschiedene, oft unwiderstehlich packende und durchschlagende Erwiderung auf das „Wort an die Mitbürger" des Hrn. Dubs, und ihr ist wohl zu einem nicht geringen Theil der Erfolg des Tages zuzuschreiben.

Der Redner schildert zunächst die Entstehung und Entwicklung der bisherigen schweiz. Verfassung seit dem Untergang der alten Eidgenossenschaft, seit 1798. Er schilderte die Zustände nach 1815, die halbe Rückkehr zu den Zuständen vor der Revolution, die Ohnmacht der damaligen Zentralgewalt, die Hemmnisse, die der kleinste Kanton dem größten vermöge seiner unbeschränkten Selbstherrlichkeit bereiten konnte und bereitete, den halben Kriegszustand zwischen einzelnen Kantonen, und hob namentlich hervor, wie der Bürger damals nirgends einen Richter, nirgends sein Recht finden konnte. Dann schilderte er in bedeutungsvollem Hinweis auf verwandte Erscheinungen des Augenblicks, wie aus dem freien Zug der Geister, der mit 1830 angehoben, der Verfassungsentwurf von 1833 entstand, der aller Anerkennung werth gewesen, von den Besten der Nation mit Freuden begrüßt, aber von dem Bunde derjenigen, „denen alles Neue ein Gräuel ist," mit denjenigen, deren Wahlspruch lautet: „Alles oder Nichts!" zu Grabe getragen worden sei. Eben so markig wurden die Verfassungskämpfe von 1848 gezeichnet und der Jammer derjenigen, welche schon damals den Einheitsstaat kommen sahen und die Religionsgefahr predigten. Von all' den schlimmen Besorgnissen haben sich keine begründet erwiesen, von allen bösen Prophezeiungen ist keine in Erfüllung gegangen. Wir haben eine sichere, kräftige Zentralleitung, das kantonale öffentliche Leben ist nichts weniger als verödet, vielmehr in fortwährender fruchtbarer Entwicklung begriffen, auch die Kirche hat nicht die mindeste Ursache, sich zu beklagen. Das Leben eines gesammten Volkes steht aber niemals stille. Seit 1848 sind neue Bedürfnisse gereift, noch Manches wird die Zukunft gebieterisch fordern, das Werk von 1848 ist der Reform bedürftig und wir befinden uns in der glücklichen Lage, diese Reform ruhig vornehmen zu können. Sie wird uns nicht durch ausländischen Einfluß aufgedrängt, sie ist nicht das Resultat schroffer Parteikämpfe — nicht einmal grelle Mißstände haben sie herbeigeführt — aber sie ist eine allseitig empfundene Nothwendigkeit, welche auch das Vaterland in künftigen Stürmen sichern wird. Aber es gilt, das neue Verfassungswerk gegen die Partei der ewigen Verneinung zu schützen, welche 1848 ohnmächtig darniederlag, heute nun mächtiger als je ist.

Zum Schlusse erklärte Herr Heer, warum die Vertreter des Landes Glarus in Bern mit „Ja" gestimmt hätten und schloß mit einer hinreissenden Apostrophe an den Volksgeist, der immer vorwärts gestrebt habe und auch in dieser hochernsten Frage treu der allezeit freisinnigen Politik des Kantons nach freier Ueberzeugung entscheiden solle.

Stürmischer Zuruf von allen Seiten ließ bereits ahnen, daß die geflügelten und gepanzerten Worte des Mannes, der sich dort auf der Tribüne zum fünfzehnten Mal als Landammann auf das gewaltige Schwert der Gerechtigkeit stützte, zündend in die Herzen gedrungen seien.

Nach der feierlichen Eidesleistung des Volkes betrat ein Katholik, Hr. Advokat Hauser die Bühne, und sprach sich in längerem, oft trefflichem Vortrage für die Verfassung aus. Er forderte die „Wühlhuber höhern und niedern Ranges", welche die letzte Zeit über durchs ganze Land agitirt hätten, auf, hier öffentlich ihre Gründe gegen die neue Verfassung vorzubringen. Er zeichnete dann gewandt und glücklich die Vorzüge der Neuerungen für das bürgerliche Leben von der Wiege bis zum Sarg. Er hob nachdrücklich hervor, wie diese Reformen den obligatorischen und unentgeltlichen Unterricht gewähren, gegen maschinenmäßige Ausbeutung schützen, im Militärwesen den unbemittelten Wehrmann erleichtern, die Ehe, die Niederlassung, sogar die Auswanderung in freiere Formen bringen. Er schloß mit der gutgewählten Erinnerung, daß wie das kleine Gasterland im Jahr 1847 zum Schicksalsbezirk, so Glarus heute zum Schicksals-Kanton werden dürfte, wie der moralische Eindruck der Glarner'schen Abstimmung auf die Nachbarkantone ein großer sein werde.

Herr Rathsherr Arnold Schindler von Mollis, einer der Wenigen, die im Landrath gegen die Revision gestimmt hatten, erhob sich, „um zu seiner Ueberzeugung zu stehen." Der Angriff war aber so überaus schwach, daß er wirkungslos bleiben mußte.

Herr Dr. Tschudi von Glarus geißelte, fast ein wenig zu scharf, die Doppelzüngigkeit des Hrn. Landrath Schindler, der im Landrath gegen die Revision mit ganz andern Gründen gefochten habe, als heute vor dem Volke. Die dadurch hervorgerufene Bewegung wuchs mehr und mehr, und es schien, als ob die imponirende Energie des Staatsoberhauptes zu Zeiten nicht ganz überflüssig sei. Aber noch einmal beruhigten sich die Wogen — der Volkstribun Feldweibel Balz Winteler beantragte Verwerfung mit einem von seinem Standpunkte nicht übel angebrachten Hieb auf den Hrn. Landammann, dessen heutige Rede nicht ganz im Einklang mit seiner letzten Näfelser Fahrtrede gewesen sei — dann sprach noch ein Mann aus dem Volke ein paar Worte der Mahnung zum treuen Festhalten am Liberalismus, und Hr. Heer ein ebenso kurzes Schlußwort. Der Entscheid nahte. Noch schien man das Schicksal des Tages auf keiner Stirn lesen zu können. Als aber nach eingetretener Stille der Landammann mit gehobener Stimme die Herren Landleute und Niedergelassenen anfragte, wer die Bundesverfassung annehmen wolle, als wie ein gewaltig rauschender Flügelschlag sich tausend und tausend Hände hoben, die Minderheit eine verschwindend kleine erschien, da brach ein mächtiger Freudenruf aus der zahllosen Menge — die Schlacht war gewonnen — gewonnen trotz der dunklen Agitation der letzten Wochen, glänzend gewonnen trotz der tausend und abertausend Verwerfungsbroschüren und Blätter, mit denen die Dörfer förmlich überschwemmt worden waren. Der große moralische Sieg dürfte aber auch für die Nachbarkantone von großem wohlthätigem Einfluß sein.

So hat sich also nicht nur in beiden Räthen zu Bern, sondern auch im guten altdemokratischen Lande Glarus „die Plutokratie mit der Demokratie" verbündet, um die Annahme der Verfassung durchzusetzen. Ehre und Dank dem biedern Glarnervolk für diesen Allianzabschluß! (N. Z. Z.)

Kreisschreiben

des schweizerischen Bundesrathes an sämmtliche eidgenössischen Stände.
(Vom 29. April 1872, siehe Reg.-Verhandlungen vom 3. Mai.)

Unterm 22. Januar abhin erstattete uns der Herr Generalkonsul der schweizerischen Eidgenossenschaft in Rio de Janeiro über den gegenwärtigen Stand der schweizerischen Einwanderung nach Brasilien einen Bericht, dessen Hauptzüge wir Ihnen mittheilen zu sollen glauben.

Seit einiger Zeit scheinen die brasilianischen Konsulate und die im

Dienste der kaiserlichen Regierung stehenden Auswanderungs-Agenturen ihre Thätigkeit zu verdoppeln, um zum Zwecke der Besiedelung und Urbarmachung der Staatsländereien möglichst viele Kolonisten nach Brasilien zu ziehen. Da die genannten Agenten hiebei, wie es scheint, hauptsächlich auf eine große Zahl von Kolonisten schauen, so nehmen sie nicht immer die erforderliche Rücksicht auf die Tauglichkeit der Auswanderer zu den landwirthschaftlichen Arbeiten und spediren demnach häufig Personen, welche zu der Arbeit, für die man sie bestimmt, durchaus ungeeignet sind.

So seien am 6. Januar dahin in Rio de Janeiro mit dem Dampfer „Italo Plataense" von Marseille 18, vom Herrn Generalkonsul Brasiliens in Genf im Namen der kaiserlichen Regierung für die Staatskolonien geworbene Schweizer angelangt.

Diese Auswanderer, Bürger der Kantone Luzern, Zürich, Bern, Freiburg, Waadt, Genf und Neuenburg, und alle ledigen Standes, waren Uhrengehäusmacher, Zifferblattmacher, Schreiner, Kutschenmacher, Mechaniker, Schuhmacher 2c., demnach durchaus nicht für die Landwirthschaft geeignet, welcher sie doch sich widmen sollten. Die kaiserliche Regierung überzeugte sich hievon bald selbst; sie befreite die neuen Kolonisten von ihren Verpflichtungen und veranlaßte sie, sich in Rio de Janeiro ein Unterkommen zu suchen. Da nun aber in Rio die Plätze selten sind, so mußten manche dieser Unglücklichen nach der Provinz Parana abreisen, um sich nach Arbeit umzusehen.

Der Herr Generalkonsul Raffard glaubt zu wissen, daß nächstens neue Zuzüge anlangen sollen, und bemerkt, daß wenn dieselben ähnlicher Natur, wie der obenerwähnte sein sollten, sowohl die brasilianische Regierung, als das Konsulat, an welches die irregeführten Kolonisten sich um Rath und Beistand wenden müßten, in großer Verlegenheit wären.

Sind die Einwanderer Ackerbauer, welche zu schwerer Arbeit entschlossen sind und sich für ihre eigene Rechnung und ohne Verpflichtung gegen den Staat in Kolonien niederlassen, die in der Nähe der Städte gelegen sind und für den direkten Verkauf ihrer Erzeugnisse leichte Verkehrsmittel haben, so können sie ihren Weg machen und mag ihr Unternehmen glücken. Allein in vielen Fällen mangelt es an allen diesen Bedingungen. Die in Rio de Janeiro landenden Kolonisten sind oft Gewerbsleute, die an schwere Arbeit wenig gewöhnt sind, Städtebewohner, welchen selbst die allerersten Begriffe der Landwirthschaft und des Landlebens abgehen. Durch die Regierung geworben, sind sie dazu bestimmt, Staatskolonien zu bevölkern, die im Innern des Landes liegen, wo sie nichts finden, was sie an ihre früheren Gewohnheiten erinnern oder was ihnen als Wegleitung für ihr besseres Fortkommen dienen könnte. Bald wird ihnen ihr Mißgriff klar, sie leiden und beklagen sich über ihre Lage, kehren in Städte zurück und führen schließlich oft ein elendes Leben.

Sodann spricht der Bericht von der oft unglücklichen Lage der jungen Mädchen, die sich in der Schweiz für Brasilien als Dienstboten dingen lassen. Zwei dieser Unglücklichen sind in Rio mit dem nämlichen Dampfer angelangt, welcher die obenerwähnten 18 Kolonisten an Bord hatte; sie waren mit Dienstkontrakten versehen, die ebenfalls vom brasilianischen Generalkonsulat in Genf ausgestellt worden. Schon nach einigen Diensttagen flüchtete sich das eine dieser Dienstmädchen zum Generalkonsulat. Der kaiserlichen Polizei wurde Befehl ertheilt, die Flüchtige zu verfolgen und zu verhaften, deren Entweichung in allen öffentlichen Blättern bekannt gemacht wurde. Eine Belohnung wurde demjenigen zugesagt, der das Mädchen verhaften würde, während dagegen jedem Asylgebenden angedroht wurde, das Doppelte der Kosten ihrer Reise von Europa nach Brasilien bezahlen zu müssen (Gesetz von 1837 über das Dingen der Dienstboten). In dem Augenblick, wo Herr Raffard uns schrieb, war die unglückliche Flüchtige noch beim Konsulat und erwartete ihr Urtheil oder ein Abkommen mittelst Zahlung von 700 Franken zur Erstattung ihrer Reisekosten.

Nach den vorstehenden Beispielen und den allgemeinen Bemerkungen unseres Generalkonsulates mögen Sie sich, getreue, liebe Eidgenossen, von den Gefahren überzeugen, denen die Auswanderer oft in Brasilien ausgesetzt sind, wenn sie, ohne hinlänglich orientirt zu sein, auf's Gerathewohl sich dahin begeben und ihre Heimath verlassen, ohne für die Zukunft Vorsorge zu treffen.

Wir hielten uns für verpflichtet, Ihnen diese Thatsachen mitzutheilen, deren Kenntniß für Sie von einigem Interesse sein dürfte. Sie scheinen uns sogar so gewichtig zu sein, daß sie eine Warnung des Publikums rechtfertigen würden. Wir ersuchen Sie demnach, dieselben ihren Mitbürgern in der Form und auf dem Wege zur Kenntniß bringen zu wollen, wie Sie es für das Zweckmäßigste erachten, um die Interessen derselben zu wahren und sie vor den diesfälligen Gefahren möglichst zu schützen.

Eidgenossenschaft.

Aus dem Bundesrath. Im Kanton Solothurn soll beabsichtigt werden, neben den von der Bundeskanzlei an die Kantone abgegebenen eidgen. Stimmkarten für die Revisionsabstimmung auch Karten, in welchen das Ja und das Nein bereits hineingedruckt ist, zur Austheilung zu verwenden. Der Bundesrath, dem hievon Anzeige gemacht und selbst Exemplare solcher Karten vorgelegt worden sind, hat beschlossen, der Regierung von Solothurn zu eröffnen, daß für die eidgen. Abstimmung am 12. Mai nur die von der Bundeskanzlei ausgegebenen Karten zur Anwendung kommen dürfen.

Sängerfest in Algier. Der schweizerische Consul in Algier, Hr. Eugen Joly, richtet ein Schreiben an den Festpräsidenten, in welchem er erklärt, daß er jede Verantwortung von sich ablehne und bei der so spät erhaltenen Anzeige durchaus keine Vorbereitungen und Anordnungen zum Empfang von Schweizer Vereinen treffen könne, zumal diese ihm ihren Besuch des Festes auch nicht angekündigt haben.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths v. 3. Mai. Nachdem sowohl von Seiten des Exekutivkomite der aarg. Südbahn Namens der subventionirenden Gemeinden als auch von den Direktionen der Central- und Nordostbahn die Erklärungen über Ratifikation des zwischen ihnen abgeschlossenen Vertrags eingegangen sind und auch über die neue Südbahnkonzession zwischen dem Reg.-Rath und den beiden Bahndirektionen Uebereinstimmung herrscht, wird diese Conzession dem Bundesrath mit dem Ersuchen um möglichst beförderliche Ertheilung der Bundesgenehmigung mitgetheilt.

— Regierungs-Verhandlungen vom 4. Mai. Der Reg.-Rath hat mit den periodischen Erneuerungswahlen zu den mit Anmeldungsfrist bis 27. April zur Wiederbesetzung ausgeschriebenen Staatsbeamtungen und Anstellungen begonnen und gewählt:

1) als Staatsschreiber den bisherigen Hrn. C. L. Ringier von Zofingen, auf die gesetzliche Amtsdauer pro April 1872/76.
2) Was die Stellen der übrigen Beamteten und Angestellten der Staatskanzlei und der Direktionskanzleien mit 1—4jähriger Amtsdauer betrifft, so wird, da ohnehin die Geschäftsvertheilung unter die neu eingetheilten Direktionen erst durchgeführt sein muß, um das Bedürfniß der Arbeitskräfte für ihre Kanzleien definitiv beurtheilen zu können, — beschlossen, jene Stellen zunächst nur provisorisch in den Personen der bisherigen Inhaber zu besetzen, die definitive Wahl und Zutheilung zu den einzelnen Kanzleien aber erst später vorzunehmen.
   Es betrifft dieses die Stellen des Rathschreibers, Staatsarchivars, Registrators, von 8 Direktionssekretären, 5 Rechnungs-Revisoren, 12 Kanzleigehülfen erster Klasse, und 5 solchen zweiter Klasse, sowie von vier Staatsweibeln, den Rathhausabwart inbegriffen.
   Die Zutheilung zu den einzelnen Kanzleien wird vorläufig ebenfalls provisorisch vorgenommen.
3) Die Wahlen des Staatsbuchhalters, des Staatskassa-Verwalters und Buchhalters, sowie der den Direktionen beigegebenen Fachbeamteten, sind mit denjenigen der übrigen Staatsbeamtungen demnächst vorzunehmen.

— Aarau. (Eingesandt.) Es will dem Einsender dieser Zeilen scheinen, daß die am nächsten Sonntag stattfindende Abstimmung über die Bundesrevision nicht so sang- und klanglos vor sich gehen dürfe, wie wenn nur über die Hundebesteurung oder über die Eintheilung der Regierungsdirektionen abgestimmt würde. Man weiß, daß andere Städte gesonnen sind, die Stimmabgabe mit einem festlichen Kleide zu schmücken und mit Musik und Fahnen zur Urne zu ziehen. Der Einsender ist überzeugt, daß die stets bereite Stadtmusik sich leicht dazu verstehen würde, den sich auf einem öffentlichen Platze bildenden Zug der Stimmberechtigten vor das Rathhaus zu begleiten und wenn dort der Männerchor des Cäcilien-Vereins ein patriotisches Lied singen wollte, so dürfte dies nicht nur einem allgemeinen Wunsche entsprechen, sondern auch eine würdige Feier des hochwichtigen Tages sein. — Mögen sich die Vorstände der beiden Gesellschaften verständigen.

In Veltheim wurde am Sonntag Vormittag eine 10 Sekunden andauernde Erderschütterung wahrgenommen.

— Schwurgericht in Baden. Des Betrugs beklagt saßen Samstag den 4. auf der Anklagebank Jakob Amsler von Densbüren und Joh. Wernli von Thalheim. Alle List und Ränke des Erstern vermochten nicht, ihn herauszuwinden. Die Geschwornen erkannten ihn für schuldig, während das bei Wernli nicht der Fall war. Strafe für Amsler 12 Monate Zuchthaus. Wernli dagegen mußte seine ausgestandene Haft von 75 Tagen an sich tragen. (B. T.)

— Turgi. Die gestrige Versammlung zur Besprechung der Bundesrevision war von ca. 3—400 Personen besucht. Als Sprecher traten auf die Herren Keller, Buchhalter, Haller, Fürsprech, Guggenheim Fürsprech und Buchdrucker Zehnder. Der Platz war hübsch zurecht gemacht mit Tischen und Bänken und einer kleinen Bühne. Der Männerchor Gebenstorf-Turgi sang zu Anfang und zu Ende zwei hübsche vaterländische Lieder.

— Die Revisions-Versammlung in Bremgarten am 5. Mai war von über 600 Mann besucht und wurde im großen Schützensaal abgehalten. Redner waren die Herren Fürsprech Plazid Weißenbach und Commandant Fischer von Dottikon.

— Frick. Die Versammlung zur Besprechung der Bundesrevision war von circa 800 Mann besucht. Hr. Fürsprech Kalt eröffnete die Verhandlungen und als weitere Redner traten die Herren Reg.-Räthe Brentano und Keller auf. Die Versammlung wurde durch ein vaterländisches Lied eröffnet und geschlossen. Das Frickthal wird seiner fortschrittlichen Gesinnung auch am 12. Mai getreu bleiben.

Altorf, 5. Mai. Landsgemeinde. Standesvotum betreffend die Bundesrevision einstimmig Nein. Anwesend waren ca. 2000 Votanten. Wahlen: Als Landammann gewählt: Epp nach zweimaligem Stichmehr

gegen Lusser; Pannerherr: Arnold; Seckelmeister: Müller. Ständeräthe: Lusser und Huber.

Glarus. Die Landsgemeinde traf nach der Abstimmung über die Bundesverfassung nur noch die vorgeschriebenen kantonalen Wahlen, wobei Hr. Landesstatthalter Weber als Ständerath bestätigt und an Stelle des beharrlich ablehnenden Hrn. Dr. Blumer Hr. Dr. Tschudi in Glarus zum zweiten Mitgliede des Ständerathes gewählt wurde. Die übrigen Traktanden wurden auf die Herbstlandsgemeinde verschoben.

Basel. Der Große Rath hat in der streitigen Eisenbahnfrage folgende Anträge der Regierung bereits einstimmig angenommen: Gutheißung der zur Sicherung ungestörten Bahnbetriebes getroffenen interimistischen Maßregeln; Enthebung der Ostbahngesellschaft von den ihr von Baselstadt ertheilten Rechten; Beauftragung des Kleinen Rathes mit Durchführung des Beschlusses und mit Ordnung der Betriebsverhältnisse mittelst eines Abkommens mit der Verwaltung der Elsäßer Bahnen, vorbehältlich der Genehmigung des Großen Rathes und der Bundesbehörden.

— Die auf Sonntag Nachmittag in's Klingenthal eingeladene Volksversammlung zur Besprechung der Bundesrevision war sehr zahlreich besucht. Es mögen 800 bis 1000 Theilnehmer gewesen sein.

Baselland. Die vom Gemeinderath Liestal veranstaltete Versammlung war von etwa 500 Mann besucht und wurde von Hrn. Gemeinderath Mangold geleitet. An der Diskussion betheiligten sich die HH. Ständerath Birmann, RR. Adam, Major Ribi und Staatsanwalt Graf. Mehrere größere Gemeinden hatten sich entschuldigen lassen, weil die Bürgerschaft schon einhellig für Annahme sei (Arisdorf), oder weil die Einwohner bereits an einer andern Versammlung sich betheiligt haben (Zyfen) oder weil die Revision an besonderer Gemeindeversammlung besprochen worden sei (Giebenach). Auch in Liestal war die Stimmung eine entschiedene. Der Männerchor hatte die Freundlichkeit, zur Eröffnung und zum Schluß ein vaterländisches Lied vorzutragen. (Ldsch.)

— Liestal. Letzten Freitag ist hier Herr Advokat Barth von Oltingen, gebürtig aus Wiesbaden, unerwartet rasch gestorben.

Chaux-de-fonds, 5. Mai. Triumph der Revisionisten in großer Versammlung, trotz der Koalition der Alt-Royalisten und der Genfer Internationalen. Großer Enthusiasmus.

Spanien. San Sebastiano, 5. Mai. Die karlistischen Banden in Navarra, unter dem Kommando Don Carlos' vereinigt, sind durch Moriones vollständig geschlagen worden. Die Truppen machten Hunderte von Gefangenen.

Madrid, 5. Mai. Die von Moriones befehligten Truppen hatten gestern in Oroquieta einen Zusammenstoß mit den vereinigten Banden von Carasa und Aquirre unter dem Kommando Don Carlos. Die Carlisten erlitten eine vollständige Niederlage und ließen mehrere Todte, zahlreiche Verwundete und sehr viele Gefangene zurück. Ein Telegramm aus Bayonne versichert, Don Carlos sei gefangen.

Madrid, 4. Mai. Die amtliche Zeitung bestätigt, daß sich Don Carlos bei der Bande Rada's, welche von dem Brigadier Primo Rivera lebhaft verfolgt wird, befinde.

Madrid, 5. Mai. Im Gefecht bei Orosquieto verloren die Karlisten 40 Todte, 10 (?) Verwundete und 750 Gefangene. Die Truppen verfolgen die übrigen Banden. Don Karlos flieht, lebhaft verfolgt, mit 200 Mann in der Richtung nach Frankreich.

Bayonne, 5. Mai. Das Gerücht von der Gefangennahme Don Karlos' erhält sich. Rada befindet sich positiv auf französischem Boden; die spanischen Behörden verlangen seine Ausweisung aus Frankreich.

Paris, 4. Mai. Was Bazaine anbelangt, so soll der Befehl zu dessen Verhaftung gegeben worden sein. Derselbe wird nach Vincennes gebracht. Die Truppen, die ihn bewachen, werden von einem Obersten befehligt werden. — Heute Morgen brannten die in Bercy gelegenen Militär-Fourage-Magazine ab. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Man glaubt, daß das Feuer angelegt worden ist.

Die Abgeordneten des Aisne-Departementes, Mitglieder des dortigen Generalrathes, haben sich gestern zu Thiers begeben, um dem Staatsoberhaupt die ergebenen Gesinnungen des Generalrathes und deren Wünsche zur definitiven Begründung der Republik in Frankreich auszudrücken.

Rom, 4. Mai. Die „Opinione" versichert, die französische Regierung habe der Erstellung eines zweiten täglichen direkten Eisenbahnzuges zwischen Paris und Italien ihre Zustimmung ertheilt.

Berlin, 4. Mai. Der Minister a. D. Graf Schwerin-Putzar ist gestern Nachmittag in Potsdam gestorben. [Geb. 20. Dezember 1804; Cultus-Minister 1848, Minister des Innern 1859 bis 1862.]

Berlin, 6. Mai. Der Reichstag hat die Postverträge mit Frankreich und Spanien in erster und zweiter Lesung ohne erhebliche Debatte genehmigt. Delbrück erklärt, daß der deutsch-französische Postvertrag nach Uebereinkunft beider Regierungen den 15. Mai in Kraft treten solle. — Der Kardinal Hohenlohe wurde heute Mittag in längerer Audienz vom Kaiser empfangen.

Kopenhagen, 5. Mai. Die Großmeister, Schatzmeister und Kassiere der hier bestehenden Zweigabtheilung der „Internationale" wurden in vergangener Nacht verhaftet.

Mexiko. Die mexikanischen Insurgenten haben die Belagerung von Matamoras aufgegeben und werden von den Regierungstruppen verfolgt.

Amtsblatt-Auszug

(vom 4. Mai 1872).

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Waßmer, Melchior sel., Zimmermann und Gemeindeweibel, und Kyburz, Samuel sel., alt Gemeinderath, v. Suhr. Eingabe 8. Juni, Gemeindekanzlei Suhr. — Kulm. Hächler geb. Bertschi, Elisabeth, gewes. Bärenwirths Wittwe von Seon, in Leutwyl verstorben. Eingabe 8. Juni, Gemeindeschreiberei Leutwyl. — Rheinfelden. Schlachter, Konrad sel., Vater, von Kaiseraugst. Eingabe 3. Juni, Gemeinderathskanzlei Kaiseraugst. — Zofingen. Offenhäuser, Jakob, von Lüly (Waadt), gew. Wirth zum Tannenbaum in Vordemwald. Eingabe 15. Juni, Gemeindeschreiberei Vordemwald.

Benefizium Inventarii.

Baden. Meier, Niklaus, von Oberehrendingen. Eingabe 15 Juni, Gemeindekanzlei Oberehrendingen. — Kulm. Senn, Saml. sel., Melchiors, Bäniheichels, von Unterkulm und Dürrenäsch; Gautschi, Samuel sel., Martis, Zimmermann, auf Herrenweg zu Reinach. Eingabe 8. Juni, 1) Gerichtskanzlei Kulm, 2) Gemeindeschreiberei Reinach. — Zofingen. Steiner, Gottl., v. Dürrenäsch, gewes. Pintenwirth an der Kreuzstraße zu Oftringen; Fischer, Susanna geb. Dätwyler, Jakobs, Metzgers sel. Wittwe, von Tennwyl, wohnh. gewes. in Zofingen. Eingabe 15. Juni, Gemeindeschreibereien Oftringen und Zofingen.

Geldstage.

Baden. Müller, Karl, Löwenwirth, von Mellingen; Stoffer, Karl, Seiler von Birmenstorf; Karpf, Joh., Andresen, von Husen bei Bellikon; Keller, Maria Verena, v. Fislisbach. Eingabe 15. Juni. — Bremgarten. Borner, Laurz., alt Weibels und alt Postablagehalter, von Hägglingen; Fröhlich, Niklaus, Zimmermann, von Oberlunkhofen, in Bremgarten; Wiederkehr, Niklaus, alt Zieglers von Bremgarten. Eingabe 17. Juni. — Kulm. Hediger, Adolf, Uhrenmacher, von Reinach; Eichenberger, Jakob, Köbeli, Kubnis von Beinwyl; Giger, Gottl., Schüchrubelis, von Gontenschwyl. Eingabe 8. Mai. — Lenzburg. Häusermann, Johannes, Jakobs, Uechen, Zieglers v. Egliswyl; Fischer, Rudolf, Eichenbergers von Tennwyl; Baumann-Lindenmann, Johannes, Bäumelis von Hendschiken. Eingabe 8 Juni. Muri. Stuber, Rosa, Näherin auf Sinserwinterhalden, Gemeinde Meienberg. Eingabe 5. Juni. — Rheinfelden. Müller, Richard, Barbier in Möhlin. Eingabe 3. Juni.

Rehabilitationen.

Baden. Wittmann, Sebastian, v. Rotzel, Großherz. Baden; Buck, Kasp., alt Lehrers von Gebenstorf; Schneider, Kaspar, Krämer, von Unterfiggenthal; Meier, Heinrich, Maurer, von Rementschwyl. — Lenzburg. Stäuble, Diethelm, Hafner, von Büz, Gemeinde Sulz. — Lenzburg. Döbeli, Kaspar, Bäcker, von Boniswyl; Siegrist, Verena geb. Sez, Wittwe des Rudolf Siegrist, Frizen von Jahrwangen; Meier, Hans Rudolf und Johannes, Daniels, Büsels, von Dintiken; Holliger, Daniel, Schneider, v. Boniswyl. — Muri. Klausner, Fidel, Peters von Benzenschwyl. — Zofingen. Hunziker, Johannes, Schneider, von Staselbach, in Zofingen. — Zurzach. Guggenheim, Meier Daniel, von Lengnau; Binkert, Johann, Tambour, von Koblenz.

Pfandsteigerungen.

Zuzgen, 14. Mai. 3 Vierlinge Matten. — Besenbüren, 11. 2 Betten, 2 Kommoden, 1 Sekretär, 3 Tische, 1 Eisenofen, 1 Zettelgatter und ein Quantum Strohgeflecht-Bordüren, 40 Saum Fässer, 180 Zentner Kartoffel, 1 Kub und 1 Rind, 2 Wägen u. a. m.

Stellen-Ausschreibungen.

Hauptlehrerstelle an der Kantonsschule für Mathematik in Aarau. Besoldung Fr 2600—3200. Anmeldung bis 26. Mai bei der Erziehungsdirektio.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 6. Mai 1872.

Zeit	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduciert	Windrichtg. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Wasserstand in Fußen.
7 Uhr Morgens	+ 9,2	721,9	SW¹	regnerisch 9		—	11,0
1 „ Nachm.	+ 10,2	721,8	SW¹	bedeckt 10	6,9	Regen	11,0
9 „ Abends	+ 8,0	722,5	SW	hell 2		—	11,0

Nachts bis 6 Uhr Morgens u. Vorm. von 11 Uhr bis Abends 6 Uhr Landregen.

Pariser Observatorium, vom 6. Mai 1872.

In Frankreich weht ein mäßiger Westwind bei bedecktem Himmel und Landregen. In Irland ist der Barometer gestiegen und der Wind dreht sich in Nordwest.

Fremdenverzeichniß v. 6. auf den 7. Mai 1872.

Löwen.

Hr. Machli, Professor, Graubünden
— Büchli, Stud. Phil., Frauenfeld.
— Kaufmann, Lehrer, Oberdießbach.
— Mobert, Kfm., Mannheim.
— Schmid, dto., Basel
— Stadler, dto., Luzern.
— Härdi, dto., Sumiswald.
— Pfenninger, dto., Zürich.
— Schäffler dto., Luzern.
— Blank, dto., Elberfeld.

Storchen.

Hr. Fontrepie m. Sohn, v. Fortaineton.
— Rysler, Kfm., Zürich.
— Wüst, dto., dto.
— Jordan, dto., Mannheim.
— Meier, dto., Rapperswyl.
— Eckstein, dto., Basel.
— Zimmer, dto., Ulm.
— Guggenheim, dto., Herzogenbuchsee.
— Wertstein, dto., Zürich

Ochsen.

Hr. Lehmann, Stabshauptmann, Bern.
— Maudron, Part., Morges.
— v. Ruffs, Kfm., Zürich.
— Heer, dto., Genf.
— Moser, dto., Herzogenbuchsee.
— Biber, dto., Zürich.
— Levy, dto., Baden.
— Keller, dto., Frauenfeld.
— Groß, dto., Zürich.
— Macciacchini m. Gem., a. Mailand.

Wildenmann.

Hr. Wittmer, Kfm., Zurzach.
Hr. Guggenheim, Kfm., Endingen
— Dubois, dto., Lausanne
— Michael, dto., Olten
— Leweil, dto., Langenthal
— Bloch, dto., Diessenhofen

Zgle Fischer, v. Meisterschwanden.

Rößli.

Hr. Wetter, Kfm., Basel.
— Bock, dto., Lausanne.
— Frauenknob, dto., Zürich
— Müller, dto., Vivis.
— Hauser, dto., Zürich.
— Schirmer, dto., Schwyz.
— Mathis, dto., Lenzburg.
— Frei, Beck, Münsingen.
— Meier, dto., Ochingen.
— Michel, Kellner, Hagna.
— Lüthi, Hafner, Lauperswyl
— Lüthi, Uhrenmacher, Solothurn
— Bolliger, Sattler, Beringen
— Hug, Part., Bremgarten.
— Kaufmann, dto., Beckerswyl
— Pfäfflein, dto., Berlin.
— Glaser, dto., Herznach
— Maurer, dto., Oberentfelden.
— Fischer, dto., Meisterschwanden

Schwert.

Hr. Huber, Schuhmacher, Zeihen.
— Hasler, Seiler, Rogoswyl.
— Wiederkehr, Müller, Spreitenbach.
— Frauenknecht, Kürschner, Zuzwyl.
— Welti, Beck, Berikon.
— Strub, Metzger, Baselland.

Cæcilien-Verein.
Männerchor 8 Uhr!

Sängerbund. — Abends 8½ Uhr.

Café Wettler.

Heute Dienstag den 7. Mai 1872

VIOLIN-CONCERT

gegeben von
Macciacchini Luigi, Violin-Virtuosen
aus Mailand,
und seiner Gemahlin, Guitarre-Spielerin.
Anfang Abends 8 Uhr.

Soeben eine Sendung

dunkelblau & graublau Tuch und Halbtuch,

ebenso **zur Garnirung rothes Scharlachtuch**
bereits decatirt
für Kadetten-Uniformen
angelangt, welche zu sehr billigem Preise erlasse.
Es empfiehlt sich
Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139.

Nächsten Donnerstag (Auffahrt) Nachmittag
bei günstiger Witterung

Musikalische Unterhaltung

im Bad Binsenhof
durch die
Frickthaler Feldmusik.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Ulr. Rykiker.

Verbot.

Die Uebernehmer der Maurerarbeit des hiesigen **Schulhausbaues** finden sich veranlaßt, das Betreten des Schulhausbauplatzes verbieten zu lassen. Um Unannehmlichkeiten zu verhüten, werden die Eltern schulpflichtiger Kinder darauf aufmerksam gemacht, daß das Verbot auch für die Schuljugend Anwendung findet.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, der während sechs Jahren in einem Speditionsgeschäft gearbeitet, mit allen Bureauarbeiten vertraut ist und gute Zeugnisse vorweisen kann, wünscht in einem hiesigen Geschäft placirt zu werden.

Offerten sub. J. S. 100 befördert die Expedition dieses Blattes.

Schönes Backmehl

pr. Pfd. à 17 Cts., zentnerweise à Fr. 16. — verkauft
A. Seiler, Bäckermeister.

Zu vermiethen:
Ein kleines **Logis;** zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:
Etliche solide **Pariser-Koffern,** bei
Ch. Hagenbuch, Coiffeur.

Zu verkaufen:
Eine Parthie kleinere **Dachschiefern.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu verkaufen:
Der **Grasertrag** ab 1 Jucharten Mattland jenseits der Aare. Anzumelden bei
Fisch, Uhrenmacher.

Zum Verkauf:
Ein ganz neuer **leinener Rock** und auf Verlangen Hosen und Weste in Nr. 738.

Unterzeichneter zeigt hiemit dem verehrl. Publikum an, daß er sein

Tabak- & Cigarrengeschäft

dem Hrn. **A. Fischer** käuflich abgetreten hat. Das mir bisanhin geschenkte Zutrauen höflich verdankend, empfehle ich dasselbe von nun an meinem Nachfolger zuzuwenden.

Aarau, 5. Mai 1872. **Kirchhofer-Seiler.**

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, empfiehlt Unterzeichneter dem ehrd. Publikum sein reichhaltiges Lager von abgelagerten **Cigarren,** türkischen **Tabak, Cigarrettes** und div. **Rauchrequisiten, Wiener Meerschaumwaaren, Spazierstöcke, Portemonnaies** 2c.
A. Fischer.

Die Schuhhandlung **Sommersaison.** **Metzgergasse Nr. 106**
empfiehlt in frischer Waare:

Stiefel & Mannsschuhe, Frauen- & Knabenschuhe,

selbstverfertigte **Herrenbottines** in Kalbleder, Chagrin und Glanzleder, **Pantoffeln** jeder Größe in Plüsch, Lasting, Cord, in Wichs- und Glanzleder, **Kinderschuhe** in Zeug, Glanzleder und Wichsleder; **Oehrlischühli;** — eine große Auswahl in **Damen- & Töchter-Stiefeli** von ganz Lasting (auch gefarbt) mit Wichs- und Glanzbesetz, Mattleder, Chagrin und Wichsleder; **Gummischuhe, Einlegsohlen** verschiedener Sorten.

Beste französische **Schuhwichse, Lederlack, Glyzerinschwärze** für Mattleder und Bocksleder, womit man die ältesten Schuhe wieder dauerhaft schwarz macht.

Halte immer ein Lager von allen Sorten **Stiefeli-Schäftli,** welche sowie alle andern haltenden Artikel zu den möglichst billigen Preisen abgeben werde.

Eine Parthie ganz kleiner älterer **Kinderschühli** zu 1 Fr. pr. Paar.

Mein Lager einem geehrten Publikum zur gefälligen Abnahme bestens empfehlend, zeichnet
Achtungsvoll
J. Bräutigam-Andres.

Bad- und Kurort Ramsach,

Station Läufelfingen, Baselland.

Eröffnung den 12. Mai.

Sool- und Douche-Bäder, — Kuh- und Ziegenmilch und -Molken.

Auch ist verehrtem Publikum anzuzeigen, daß wir nicht im Kilchzimmer, sondern wie bis dahin im Ramsach sind.

R. Jenny-Schmutz.

Zu vermiethen:
Auf Mitte Juli ein **Plainpied** nebst Hinterzimmer, Küche 2c., als Laden oder Logis zu gebrauchen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Wo ein **Zwilchkleid** zu verkaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Setzlinge aller Arten bei
Frau Sandmeyer,
Ob.-Vorstadt.

Zu kaufen gesucht:
Ein Kinderwägelchen; von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:
Ein meublirtes **Zimmer** in freundlicher Lage, sogleich zu beziehen; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Schöne **Knoll-Sellerie-Setzlinge** bei
Frau Muster, im Rombach.

Basthüte

in jeder Größe empfiehlt zu den billigsten Preisen
Wüthrich-Lüdi am Zollrain.

Gesucht. In ein Privathaus wird auf künftigen Johanni eine brave **Magd** gesucht, die in allen vorkommenden Hausgeschäften erfahren ist; ohne ganz gute Zeugnisse ist es unnöthig sich zu melden.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:
Ein **Logis** von zwei Zimmern nebst Zubehör. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage bei **J. A. Bell** in **Aarau.**

Frische Sendung, neueste genres:

Damen-Confection,
Damenkleiderstoffe,
Herrenkleiderstoffe,
Sommer-Ueberzieher, fertige Anzüge,
empfiehlt zu geneigter Beachtung bestens
R. Graf-Morath.

Zu verkaufen:

Aus Privatkeller feinster **Thurgauer Ausstich** 1868er und 1870er (Umgegend Karthause.) Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. H-2679-Z

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete zeigt dem geehrten Publikum an, daß er sich in **Rupperswyl** als **Bäcker** etablirt hat; er wird sich bestreben, seine werthen Gönner stets mit gutgebackenem schmackhaftem Brod zu bedienen.

Brodpreis:
4 Pfd. Kernenbrod 75 Cts.
4 - Mühlegutbrod 65 -

Rudolf Schlatter, Bäcker,
in Rupperswyl.

Für sofort einzutreten:

Wo eine junge ordentliche Person mit guten Zeugnissen als **Kellnerin** einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:
Schönes **Gras** ab circa 1½ Vierling Baumgarten; wo, sagt die Expedition d. Blts.

Allen meinen Freunden und Bekannten
Ein herzliches Lebewohl!
Aarau, 6. Mai 1872.
F. Schäfer.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Mittwoch, No. 109. 8. Mai 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Nochmals die Glarner Landsgemeinde.

Seit Menschengedenken hat Glarus keine so zahlreiche Landsgemeinde gesehen, wie die vom 5. Mai 1872. Der Ring war um Vieles erweitert worden, aber doch noch zu klein. Kaum eine Stecknadel hätte in der Kopf an Kopf stehenden Volksmenge den Weg auf den Boden gefunden. Männer, die seit Jahren wegen hohen Alters keine Landsgemeinde mehr besucht hatten, waren zu dem eidgenössischen Tage nach Glarus geeilt. Eine besondere Ehrenmeldung verdient der 98jährige Hr. Kirchenvogt Spälti von Nettstall, der seit Wochen erklärt hatte, für die neue Bundesverfassung gehe er auch noch einmal an die Landsgemeinde, und sein Wort pünktlich hielt. Im ganzen Volke war das Bewußtsein lebendig, daß es sich um das Wohl des Gesammtvaterlandes, um einen hohen Akt des Freisinns und Fortschritts handle, und unser Volk hat seinen Mann gestellt.

Hr. Landammann Heer eröffnete die Landsgemeinde mit folgender, häufig — was sonst nicht üblich ist — durch energisches Bravo momentan unterbrochenen Rede:

„Noch selten ist wohl unsere Landsgemeinde zusammengetreten, um eine so große Zahl wichtiger und schwieriger Geschäfte abzuthun, wie heute. Die Erneuerung sämmtlicher Behörden; eine Reihe von Fragen, die tief in unsere sozialen Verhältnisse eingreifen, und daneben und vor allem die Berathung der Bundesrevision — das bildet eine Tagesordnung von ungewöhnlichem Belange, und es wird viel Ausdauer und guten Willen erfordern, wenn wir diese Aufgabe heute zu Ende führen wollen.

„Es wäre vielleicht eine Pflicht der Bescheidenheit, unter solchen Umständen von jedem Eröffnungsworte Umgang zu nehmen; wenn ich aber, um althergebrachter Uebung zu entsprechen, gleichwohl etwas sagen soll, wovon könnte ich heute reden, wenn nicht von derjenigen Frage, welche seit Jahr und Tag — anfänglich unter vielfacher Gleichgültigkeit weiterer Kreise — die eidg. Behörden beschäftigt, jetzt aber seit Wochen allenthalben durch das ganze schweiz. Vaterland hin die Gemüther auf das Lebhafteste bewegt hat? Ich meine die Frage der Bundesrevision.

Diese hochwichtige Angelegenheit tritt vor die Abstimmung des Volkes und der Kantone unter eigenthümlichen Verhältnissen; unter Umständen, die wesentlich verschieden sind von denen, unter welchen sich bisher größere Umgestaltungen in unserem eidg. politischen Leben zu vollziehen pflegten. Es wird nicht ohne Interesse und — wenigstens für den Denkenden — nicht ohne lehrreiche Beziehung sein, wenn wir einen Rückblick werfen auf die Wege, welche seit dem Untergange der alten Eidgenossenschaft unser Vaterland in dieser Hinsicht gewandelt hat.

„Im Jahre 1798 wurde uns auf der Spitze französischer Bajonette der helvetische Einheitsstaat gebracht; wenige Jahre nachher legte ein fremder Gewalthaber uns die sog. Mediationsverfassung auf — freilich, zu unserer Beschämung sei es gesagt, eine Verfassung, die besser und zeitgemäßer war, als sie damals das schweiz. Volk aus sich heraus hätte zu erzeugen vermögen. Und als der große Vermittler dem Anprall des vereinigten Europa erlag: als mit ihm auch sein Werk dahinfiel, zwar es abermals das Ausland, welches uns vorschrieb, wie unsere politischen Verhältnisse geordnet werden sollten. Unter dem maßgebenden Einflusse der großen Mächte entstand der 15er Bund. Es war keine völlige, aber eine halbe Rückkehr zu den Zuständen vor der Revolution: in voller Ueppigkeit blühte die souveräne Herrlichkeit der Kantone wieder empor, die Centralgewalt war ohne Macht und Einfluß; die Instruktionen der Kantone legten die Thätigkeit der Tagsatzung lahm, und der kleinste und zurückgebliebenste Kanton war im Stande, der Gesammtheit jede nützliche Maßregel zu untersagen.

In der That, das war die goldene Zeit der Kantonalsouveränetät, wo jeder eidg. Stand — groß oder klein — seine eigene hohe Politik, seine eigene Münz- und Handelspolitik besaß; wo ein Kanton dem andern den Postenlauf hemmen und alle Straßen mit Schlagbäumen ausstatten durfte; wo dagegen der Bürger, gegenüber der Willkür seiner kantonalen Obrigkeit, keinen Richter und kein Recht finden konnte. Da kam das Jahr 1830 und mit ihm die Juli-Revolution in Paris: ein frischer, freier Zug der Geister erhob sich durch ganz Europa und ergriff mächtig ganz besonders auch unser schweizerisches Vaterland. Die freisinnigen Grundsätze, welche sich aus den Zeiten der ersten franz. Revolution herübergerettet hatten, triumphirten und pflanzten weithin ihre siegreichen Banner auf. Und als, unter dem Einfluß dieser neuen Ideen, die größten und wichtigsten Kantone umgestaltet waren, da ertönte laut der Ruf nach einer Neugestaltung auch der Bundesverfassung. Rüstig ging die verjüngte Tagsatzung an's Werk und es wurde ein Entwurf ausgearbeitet, der auch heute noch uns den Zoll der höchsten Anerkennung abnöthigt: die einsichtigsten, weitblickendsten Eidgenossen versuchten, in diesem Entwurf von 1832 der Eidgenossenschaft eine Organisation zu geben, welche ihr ohne Zweifel sofort eine Periode glücklichen Bestandes, gedeihlicher politischer Thätigkeit gebracht hätten. Aber der Versuch scheiterte Theils an dem thörichten Eifer Derjenigen, deren politische Weisheit sich in dem Satz zusammenfaßt: Alles oder nichts; theils und allermeist an dem ingrimmigen Widerstande Derer, denen alles Neue ein Greuel ist und denen die Bewahrung kantonaler Selbstherrlichkeit ein höheres Ziel scheint, als die Entwicklung wahrhaft nationaler Institutionen. Groß war der Jubel, insbesondere in den kleinen Kantonen der Urschweiz, welche jederzeit und damals wie jetzt die treuesten und zähesten Vertheidiger des Alten waren; aber der Jubel war doch einigermaßen verfrüht. Allerdings: der Gedanke der Bundesrevision hatte für einmal zur That zu werden nicht vermocht; aber getödtet war er doch nicht. Wie ein niemals ersterbender Funke glimmte er fort und fort durch Jahre und Jahrzehnde; von dem Geschäftsverzeichniß der Tagsatzung ist er niemals wieder verschwunden und schließlich hat er sich mächtiger gezeigt als alle die Mächte des Stillstandes, des Rückschrittes, des Beharrens, die sich ihm in den Weg geworfen hatten. Wir wissen Alle, wie es schließlich gekommen ist: nach langen Jahren innerer Zerrissenheit, unerquicklichsten Haders, absoluter politischer Unfruchtbarkeit sah die Welt eines Tages das schweizerische Volk in zwei feindliche Heereslager geschaart, und die Gewalt der Waffen mußte den Widerstand niederwerfen, welcher so lange, zum Unheil des Landes, eine vernünftige und zeitgemäße Neugestaltung des Bundes verhindert hatte. Die Minderheit, die 15 Jahre vorher so laut gejubelt hatte, in der Meinung, der Revision den Todesstoß versetzt zu haben, beugte sich jetzt, besiegt, in knirschendem Unmuthe dem Gesetze des Siegers. Die neue Bundesverfassung von 1848 war die Erfüllung lang gehegter Wünsche der besten Patrioten; aber in weitern Kreisen wurde sie, auch außerhalb der Sonderbundskantone, mit Mißtrauen und unverhehlten Besorgnissen aufgenommen. Damals wie heute wucherten die Schlagwörter empor; damals wie heute redete man von dem Einheitsstaat, der nun unvermeidlich geworden sei; jammerte man über die Erniedrigung und Bevogtung, über die unvermeidliche Vernichtung der Kantone; damals wie heute wurde das Gespenst der Religionsgefahr heraufbeschworen. Wer weiß, welches das Schicksal des Entwurfes bei der Abstimmung gewesen wäre, wenn nicht noch die Leidenschaften des überstandenen Bürgerkrieges nachgezittert, wenn nicht der Sturm, der damals Europa in seinen Grundfesten erschütterte und die bittere Noth, inmitten dieser Stürme unter Dach zu kommen, geholfen hätten, die Bedenken bei Seite zu schieben? Dank dieser besondern Verumständungen ist der Entwurf angenommen worden und ins Leben getreten. Aber von den Befürchtungen, die zaghafte Gemüther an ihn geknüpft hatten, von den düstern Prophezeihungen ängstlicher oder verhetzter Geister ist seither keine in Erfüllung gegangen. Freudig, wie niemals vorher, ist in diesen 24 Jahren die Eidgenossenschaft, unter der Leitung einer kräftigen Zentralgewalt, herangeblüht; und in den Kantonen ist deshalb wahrlich kein Stillstand, keine Verarmung oder Verödung des öffentlichen Lebens eingetreten; im Gegentheil, die kräftigen Impulse einer lebensfähigen, tüchtig voranschreitenden eidgenössischen Staatsleitung haben auch die Kantone in ihrem innern Kleinleben mitgerissen zu fruchtbarerer, erleuchteterer Thätigkeit, als frühere Jahrzehnde sie jemals gesehen. Und auch die Religion hat, soweit bekannt, nirgends erheblichen Schaden genommen und ganz besonders die katholische Kirche hat sich über die Wirkungen des neuen Bundes nirgends zu beklagen gehabt. Ja, wir erleben gerade in

Am Auffahrtsfeste erscheinen die „Aarauer Nachrichten" nicht.

unseren Tagen das seltsame Schauspiel, daß Diejenigen, die einst den neuen Bund am heftigsten geschmäht und am glühendsten gehaßt, sich zu seinen Kämpen aufwerfen und in ihm ein so vollendetes Meisterwerk der Staatsweisheit sehen, daß es ein Verbrechen wäre, irgendwie daran zu rütteln.

„Dieser Meinung nun sind freilich Diejenigen nicht, die dem Geiste treu geblieben, aus welchem die Bewegung von 1848 hervorgegangen ist. Sie glauben, daß das Leben eines gesunden Volkes niemals stille steht, sondern sich in einer ununterbrochenen Kette von Entwicklungen vorwärts bewegt; sie glauben, daß 24 Jahre — und welche inhaltschweren 24 Jahre — einen Zeitraum bilden, lang genug, um neue Bedürfnisse zur Reife zu bringen; sie glauben, daß jede Zeit berufen sei, ihre verfassungsmäßige Einrichtung auszugleichen mit den wechselnden Begriffen und Bedürfnissen, und daß die Verfassung von 1848, so vortrefflich sie von Hause aus gewesen, doch den Begriffen und Bedürfnissen des heutigen Tages in manchen Beziehungen nicht mehr entspreche. Deßhalb haben sie es gewagt, eine Revision dieser Bundesverfassung an die Hand zu nehmen; diesmal nicht gedrängt von erhitzten Parteileidenschaften, nicht einmal gedrängt durch tiefgreifende schreiende Mißstände, sondern gedrängt einzig durch die Ueberzeugung, daß durch eine zeitgemäße Fortbildung der bestehenden Verfassung die Wohlfahrt des Vaterlandes gewahrt, durch rechtzeitige Befriedigung neu entstandener oder neu sich ankündigender Bedürfnisse die Eidgenossenschaft vor künftigen Stürmen bewahrt werden könnte. Dies war die Absicht, das Strebeziel der Mehrheit der eidg. Räthe; ob ihr Werk gelungen, ob dasselbe Anklang finden wird bei der Mehrheit des Volkes und der Kantone — das steht dahin. Sicher ist, daß die Umstände, unter denen die Abstimmung erfolgt, weniger günstig liegen als 1848. Die Vorurtheile, die Mißverständnisse, die Abneigungen sind so mächtig heute wie damals; aber damals stand die ganze liberale Schweiz einmüthig und in geschlossenen Reihen zusammen und der Schlachtruf bewährter Führer riß die noch vom Parteikampfe erhitzten Gemüther kräftig und erfolgreich über alle Bedenken hinweg; die Partei der ewigen Verneinung dagegen lag damals im Felde überwunden ohnmächtig am Boden. Heute ist die liberale Partei vielfach in sich selbst gespalten; die Schweizer welscher Zunge gehen großentheils ihren eigenen Weg, während dagegen diejenige Partei, die jederzeit und überall dem Geiste der Neuzeit und seinen Erzeugnissen widerstrebt, einiger und mächtiger denn je auf dem Posten steht und kein Mittel unversucht läßt, um das Volk zu ängstigen, damit es ja dem Fortschritt keine weitere Konzession macht; um an seine unedlen Leidenschaften, an seine kleinlichen Interessen zu appelliren, damit es ja dem großherzigen Zuge allgemein-vaterländischer Hingebung sich nicht überlasse.

„Ob wir wirklich in der Schweiz schon so weit sind — es würde einen hohen Grad politischer Reife bekunden — ob wir so weit sind, daß unter diesen Umständen, inmitten ruhiger Zeiten, ein solches Reformwerk, wie das vorliegende, Eingang finde; daß in Abgang der treibenden Leidenschaften die patriotische Einsicht über Vorurtheil und partikulare Interessen den reinen Sieg der Wahrheit zu erfechten vermag, das wird der 12. Mai 1872 zu erweisen haben. Was am heutigen Tage das Glarnervolk thun soll, darüber kein Wort: meine Ansicht kennet Ihr; das Für und Wider zu erörtern, fällt der Diskussion anheim. Vom ganz persönlichen Standpunkte aus sei mir eine kurze Bemerkung gestattet. Es gefällt mir an dem Entwurfe manches Einzelne nicht und ich möchte manches anders oder wegwünschen; aber, zu der Entscheidung gedrängt, entweder Alles anzunehmen oder Alles zu verwerfen, habe ich als Vertreter eines dem Freisinn und Fortschritt zugethanen Kantons keinen Augenblick gezögert, mit Ja zu stimmen. Warum habe ich es gethan? Weil ich die volle Ueberzeugung hatte und habe, daß das Ganze, als Ganzes genommen, ein gutes Werk sei, das, ohne die bewährten Grundlagen unseres politischen Daseins anzutasten; ohne das selbstständige Leben der Kantone über Gebühr zu beschränken; ohne berechtigten Interessen zu nahe zu treten, unsere schweiz. Eidgenossenschaft wieder einen tüchtigen Schritt vorwärts bringen wird; vorwärts auf der Bahn der Befreiung des Verkehrs von Personen und Sachen; vorwärts auf der Befreiung des Einzelnen, des Bürgers, aus unwürdigen Banden; vorwärts auf der Bahn humaner Fürsorge für das Wohl der arbeitenden Klassen; vorwärts auf der Bahn tüchtiger Ausbildung unserer nationalen Wehrkraft; vorwärts auf der Bahn gleichmäßiger Rechts-Entwicklung für die ganze Nation; weil ich überhin des Glaubens lebe, daß die Schweiz ihren Beruf als Republik inmitten des monarchischen Europas nur erfüllen kann, wenn sie muthig und entschlossen treu bleibt ihrer Devise: Vorwärts!

„Das ist meine einfache, schlichte Ueberzeugung, die ich Niemanden aufdrängen will, die ich aber hier aussprechen wollte, um meine Stellung im Rathe der Eidgenossenschaft vor meinen Wählern zu begründen. Du aber, liebes Glarnervolk, gib nun auch Du heute Deine Stimme ab nach bester und freier Ueberzeugung. Prüfe ruhig, leidenschaftslos, ohne vorgefaßtes Urtheil, und dann entscheide, wie Du glaubst, es vor Dir selbst, vor Deiner Geschichte, vor Gott und dem Vaterlande verantworten zu können. Halte es Dir aber vor Augen, daß Du heute nicht bloß Deine eigenen Angelegenheiten besorgst, daß Du heute ein Bruchtheil bist eines großen Ganzen, daß Du mitwirkst an der Zukunft der gesammten Eidgenossenschaft."

Eidgenossenschaft.

Ueber die der Eidgenossenschaft geschenkten Ländereien in Florida äußert sich der in Frankfurt erscheinende „Deutschamerikanische Oeconomist": „Wir sind erstaunt darüber, denn würde man uns um passende Verwendung jener Ländereien befragen, so könnten wir nur sagen, daß sie sich für ein zweites Cayenne oder Neucaledonien eignen würden, wenn die Gesetze der Vereinigten Staaten die Errichtung von Strafcolonien in ihrem Gebiet gestatteten. Aus zuverlässigen Quellen wissen wir, daß kein Staat der Union der europäischen Einwanderung so ungünstig ist als Florida. Der ganze südliche Theil der gleichnamigen Halbinsel besteht aus einem einzigen großen Morast. Die nördliche größere Hälfte enthält ein Gemisch von Moorboden und Waldland, doch auch so, daß die Sümpfe vorherrschend sind, und wird von unzähligen kleineren und größeren Seen und stagnirenden Flüssen durchzogen. Die Terrainverhältnisse zeigen wenig Abwechselung; die höchsten Erhebungen erreichen 150 bis 200 Fuß. In den nicht sumpfigen Theilen ist der Boden meist sandig, nur auf den sogenannten Hummoks, den wellenförmigen Erhebungen, ist der Sand mit Lehm gemischt. Es ist zwar richtig, daß das tropische Klima dem Boden trotz seiner Armuth eine verhältnißmäßig üppige Vegetation zu entlocken vermag, aber eben dieses Klima ist es, was die europäische Einwanderung bisher von Florida abgelenkt hat. Zu der tropischen Hitze gesellen sich die giftigen Miasmen der stagnirenden Wasser und Sümpfe und erzeugen beständig Fieber und andere Krankheiten. Nur ein sehr kleiner Theil des Staates macht eine Ausnahme davon, und zwar der nördliche Küstenstrich am Atlantischen Ocean. Das Klima desselben wird allerdings gerühmt und werden für den Winter sogar Schwindsüchtige dorthin geschickt, allein während des Sommers ist auch dort die Hitze eine unerträgliche und das gelbe Fieber wüthet mit derselben tödtlichen Heftigkeit, wie in dem ganzen übrigen Florida und den Baumwollstaaten überhaupt. Unserer Ansicht nach sollten Europäer und namentlich Deutsche nie daran denken nach jenen Staaten auszuwandern; die heiße Luft der Tropen und die Beschäftigung des Plantagenbaues stehen in gar zu schroffem Gegensatz zu dem gemäßigten Klima und der Ackerbaumethode von Deutschland und bilden für den Fremdling eine Klippe, an der er selten vorbeisegeln wird, ohne zu scheitern."

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths v. 6. Mai. Infolge Einladung des Bundesraths werden die Gemeinderäthe angewiesen, um den Angestellten der Post- und Telegraphen-Verwaltung, sowie den Eisenbahnangestellten die Stimmabgabe über die Bundesrevision zu ermöglichen, die Stimmabgabe derselben auch vor der angeordneten Zeit entgegen zu nehmen.

— H. Aarau. In einer Einsendung in gestriger Nummer dieses Blattes wird der Wunsch ausgesprochen, es möchte bei Anlaß der am Sonntag stattfindenden Abstimmung über die Bundesrevision die Stadtmusik den auf einem öffentlichen Platze sich bildenden Zug der Stimmberechtigten vor das Rathhaus begleiten, woselbst zur würdigen Feier des hochwichtigen Tages der Männerchor des Cäcilienvereins ein patriotisches Lied singen dürfte.

So sehr wir, wie gewiß jeder Schweizer, dem das Wohl und Weh des Vaterlandes am Herzen liegt, mit dem Einsender von dem Ernste und der Bedeutung der bevorstehenden Abstimmung durchdrungen sind, so können wir gerade deshalb uns mit diesem, wenn auch wohlgemeinten Vorschlag nicht befreunden, sondern halten dafür, daß die proponirte Demonstration besser unterbleiben dürfte.

Abgesehen davon, daß in den von der Musik festlich begleiteten Reihen auch Nutrevisionisten einherziehen und es dem Hr. Einsender des Gestrigen daher leicht passiren könnte, am Arme eines Solchen, welcher die mit „Nein" beschriebene Karte in der Tasche trägt, in gehobener Stimmung zur Urne zu ziehen, so will es den Einsender dieses überhaupt bedünken, daß wir jede Feier und jede Demonstration verschieben sollten, bis das Resultat der Abstimmung bekannt ist.

Ist dasselbe, wie wir aus vollem Herzen hoffen, ein für die Revision günstiges, so unterliegt es keinem Zweifel, daß dieses Ereigniß nicht sang- und klanglos vorübergehen, sondern daß die Freude über dasselbe in einer allgemeinen und würdigen Feier Ausdruck finden wird, wobei auch unsere musikalischen Vereine jedenfalls ihre Mitwirkung nicht versagen werden.

— Wohlen, 7. Mai. Diesen Morgen früh starb Herr Martin Isler, alt Amtsstatthalter — ein wackerer Bürger und unentwegter Freund eines vernünftigen Fortschrittes.

— Jonen, 5. Mai. Heute wählte die Kirchgemeinde Jonen einmüthig zum Pfarrer ihren bisherigen Pfarrverweser Hr. Alois Wind von Kaiserstuhl.

— Muri. Am Auffahrtstage Nachmittags 2 Uhr findet beim Einhorn in Sins eine Volksversammlung zur Besprechung der Bundesrevision statt. Referent Herr Gerichtspräsident Dr. Käppeli. Feldmusik von Sins und Blechmusik von Muri. Zug von Muri nach Sins um 12 Uhr. Beginn der Verhandlungen um 2 Uhr, bei schönem Wetter im Freien.

Wer ist i Gfohr?
Nit d'Freiheit und nit's Vaterland,
Au nit d'Religion;
I Gfohr ist nur der Unverstand,
Der Dummheit größter Sohn.
Ist das nit wohr?
Drum wer en rechte Schwyzerma,
Der schribt am nächste Suntig: Ja! (D. Bote.)

— Schwurgericht in Baden den 6. Mai. Der letzte Fall der achttägigen Sitzungperiode führte einen Gauner, Portmann von Flüeli,

Kt. Luzern, auf die Anklagebank, des Diebstahls beklagt. Natürlich wollte Herr Portmann unschuldig sein, allein die Zeugen waren anderer Meinung und auch die Geschwornen waren bald mit sich einig. Portmann wurde schuldig erklärt und bekam 12 Monate Zuchthaus. (B. T.)

Bern, 7. Mai. Soeben nach 10 Uhr hat der Große Rath seine Session geschlossen. Präsident Karrer sagte in seinem Schlußwort: Möge der Volksentscheid über die Revision so oder anders ausfallen, so sei es nöthig, daß Bern als Bindeglied zwischen der Ost- und Westschweiz bei allfälliger Aufregung eine ruhige, besonnene aber feste Haltung einnehme.

Zürich. Herr Bundesrath Dubs hat durch verschiedene Zürcherblätter eine „Ansprache an seine Mitbürger" verbreiten lassen, in der als Oppositionsgrund gegen die „Militärzentralisation" der famose Satz vorkommt, „die alten Eidgenossen hätten ihre Heldenschlachten ohne eidgenössische Reglemente geschlagen." Wir wissen, was Herr Dubs ist und was er geleistet hat. Das wird uns aber nicht hindern, es offen herauszusagen: Herr Bundesrath Dubs steht auf den Pfaden eines Landammann Baumgartner. In unserm Kanton wird der Name „der zweite Baumgartner" jetzt schon ohne Scheu ausgesprochen. (N. Glarn.-Ztg.)

Schwyz. Eine Versammlung in Küßnacht hat gegen den Beschluß der Regierung, durch welchen das frühere Dekret betr. die Abstimmung über die Bundesrevision umgestoßen wurde, beim Bundesrathe Beschwerde erhoben.

Appenzell A. Rh. Die von der Standeskommission im Auftrag des großen Rathes abgefaßte Publikation zur Empfehlung der Annahme des Bundesverfassungs-Entwurfes ist erschienen und wird in 10,000 Exemplaren unter das Volk vertheilt.

Glarus. Herr Landammann Heer erhielt am Landsgemeinde-Abend folgende Depeschen:

Baar, 5. Mai. Die dreihundert Mann starke Versammlung eidgenössischer Bundesbrüder von 1352—1872 in Baar, eidgenössischen Gruß und Gratulation dem wackern Glarnervolk! Namens des liberalen Komite's in Zug Merz, Nationalrath.

Degersheim, 5. Mai. Die Volksversammlung in Degersheim begrüßt mit Jubel den heutigen Entscheid der Eidgenossen in Glarus und die glänzende Mehrheit der Landsgemeinde für Annahme der neuen Bundesverfassung. Glarus und sein Volk hoch!

Basel. Die auf das neue Anleihen der Centralbahn von 10 Mill. Fr. erfolgten Zeichnungen belaufen sich auf die Summe von Fr. 13,500,000.

Solothurn. Das eidgen. Militärdepartement hat den Kommandanten der am 12. Mai im eidgen. Militärdienste sich befindlichen Truppentheile die Weisung zugehen lassen, die nöthigen Maßregeln zu treffen, um sämmtlichen im eidgen. Dienst befindlichen Milizen das Recht zur Abstimmung über Annahme oder Verwerfung der neuen Bundesverfassung zu sichern. Die am 12. Mai in eidgen. Kurse einrückenden Militärs haben ihr Stimmrecht vor dem Abmarsch in ihrem Kanton auszuüben. Die am 12. Mai aus eidgen. Kursen zu entlassende Mannschaft hat noch auf dem eidg. Waffenplatze zu stimmen. Die Regierung hat die erforderliche Weisung ertheilt und Anordnung getroffen, daß auch die am nämlichen Tage in Dienst einrückenden kantonalen Truppen an der Abstimmung theilnehmen können. Ferner hat die Regierung den Eisenbahnkonduktieuren gestattet, am Abstimmungstage ihre Stimmkarten verschlossen, mit Ueberschrift ihres Namens, von 10 bis 2 Uhr dem betreffenden Wahlbureau selbst zuzustellen oder zustellen zu lassen.

Der Regierungsrath, nachdem ihm mitgetheilt worden, daß einzelne Pfarrer ihre amtliche Stellung auf der Kanzel dazu mißbrauchen, Politik zu treiben, hat an sämmtliche Pfarrämter nachfolgendes ruhiges, der Landesbehörde würdig zustehendes Schreiben erlassen:

Hochgeachteter Herr!

Mit Befremden vernehmen wir von verschiedenen Seiten des Kantons, daß in einzelnen Gemeinden Pfarrer das ihnen anvertraute Predigeramt dazu benutzen, politische Reden zu halten und gegen die Annahme des neuen Verfassungswerkes zu wirken. Mit Entrüstung vernehmen wir, daß an einzelnen Orten dieß mit Angabe ganz falscher Thatsachen geschieht.

Wir sind weit entfernt, Ihnen über Ihr Verhalten Vorschriften ertheilen zu wollen, dagegen sind wir verpflichtet, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß ein derartiges Vorgehen ein Mißbrauch der Kanzel ist. Die Kirche ist das Haus Gottes, in dem die Religion gelehrt, das Evangelium verkündet, nicht aber Politik getrieben werden soll.

Die obersten Landesbehörden haben den neuen Verfassungsentwurf beschlossen, das Volk hat darüber in politischen Wahlversammlungen endgültig zu entscheiden, und theilt sich in zwei politische Lager. Vergessen Sie nicht, daß Sie nach der Abstimmung wieder Pfarrer und Seelsorger beider Parteien sind. Die Behörden haben das Recht, die Unparteilichkeit in Ihrem Amte von Ihnen zu verlangen. Sie haben das Recht zu verlangen, daß ihre Erlasse und Vorschläge nicht auf einseitige, ja unwahre Weise von der Kanzel herab dargestellt werden.

Wir wissen, daß viele Geistliche unseres Kantons sich des Politisirens auf der Kanzel gänzlich enthalten. Trotzdem geht das Kreisschreiben an sämmtliche Pfarrämter mit der bestimmten Erwartung, daß Sie dem ernsten Gesuch, dem wohlgemeinten Rath der Behörden in Ihrem und Ihrer Pfarrangehörigen Interesse nachkommen. (Ldb.)

— Olten. Den 6. veranstaltete Hr. Riggenbach mit seinen Arbeitern aus der Werkstatt einen Vergnügungszug nach Luzern und dem Grütli zur Feier der Vollendung des 1000. Wagens. Auf dem Grütli, der Wiege unserer Schweizerfreiheit, hielt Herr Bankdirektor Rüegg von Zofingen, der der „Fahrt" beiwohnte, eine begeisternde Ansprache, welche von den 400 Arbeitern mit großem Jubel aufgenommen wurde. Nach Besichtigung des herrlich gelegenen Viznau gings nach Luzern in den Schweizerhof zu einem solennen Mittagsmahl. Abends in der heitersten ungetrübtesten Stimmung zurück nach Olten.

Schaffhausen. Die Versammlung vom Sonntag im Schützenhaus in Schaffhausen war von 1500 Männern besucht. Alle Redner sprachen für Annahme. Die Opposition hielt sich gänzlich fern.

Algier, 6. Mai. Diesen Morgen sind die Schweizersänger gut hier angekommen. Die Ueberfahrt geschah ohne Schwierigkeit. Herrliches Land, prächtiges Wetter! Wir wurden gut empfangen und bestens logirt.

Getreidebericht aus d. „Schw. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 6. Mai. In Frankreich dauert die Preissteigerung sowohl für Getreide an den Departementalmärkten, als auch für Mehl in Paris ununterbrochen fort. Der Achtmarkensack steht bereits wieder auf 73½ Fr., obgleich der gesammte Mehlvorrath in Paris zu Ende April immer noch 460,826 Dctnr. betrug, was freilich eine im Laufe jenes Monats erfolgte Verminderung um 99,545 Dctnr. ergibt.

Belgien nimmt an der Hausse in Frankreich Theil und das Geschäft in Antwerpen war an einigen Tagen recht bedeutend.

Die englischen Märkte zeigten durchgängig feste Haltung, theilweise einige Pence Aufschlag.

Auch in Norddeutschland und am Rhein gingen die Preise eher hinauf als herab, obwohl die Berliner Termin-Notirungen sich natürlich nicht auf der vorwöchigen Höhe erhalten konnten.

In Pest wurde Weizen etwas theurer bezahlt; in Wien trat keine erwähnenswerthe Veränderung ein.

Einen Rückgang zeigt die Mehrzahl der süddeutschen Märkte.

Die Mittelpreise an unsern Haupt-Consumplätzen blieben ziemlich unverändert.

Die Nachrichten über die Saaten lauten gut.

Weizen. Romanshorn, 6. Mai. (Origin.-Bericht d. N. Zürch.-Ztg.) Nachrichten von einem allgemeinen Steigen der Preise vorzugsweise an ausländischen Märkten übertäubten heute die Zugeständnisse über den günstigen Stand der Saaten, weil man eifrig das rasche Schwinden der Lagervorräthe nachzuweisen sucht. Die Zahl der Käufer war zwar gerade nicht groß, dafür zeigten dieselben mehr Kauflust und veranlaßte die Eigner zu einer reservirten Haltung, welche den letztern gerade keine höhern Preise eintrug, dagegen aber die bestehenden sicher stellte. Wir glauben übrigens, daß die Sache nicht so ernst gemeint sei und wir bald wieder mit denjenigen Märkten gemeinsame Sache machen können, welche in letzter Woche eine Baisse nachwiesen.

Wir notiren: Ausstichweizen per Doppelzntnr. Fr. 35½—36¼, Prima Theißweizen Fr. 34½—34¾, Guter Weizen Fr. 32¾—33¾, Geringere Sorten Frk. 31—31¾, Marseiller Weizen (Irka und Pologne neuer Fr. 33¾ bis 35, Hafer Fr. 17—18—, Gerste Fr. 23—24. (franko Romanshorn verzollt). Lagereingang in voriger Woche 1500 Doppelztnr. Wochenumsatz resp. Ausgang 4500 Doppelztr. Gegenwartiger Lagerbestand 47,000 Doppelzentner.

Marktbericht von Langenthal v. 7. Mai. Preise der Erdäpfel Fr. 6 bis Frkn. 7. per Dpplztr. Dürre süße Aepfelschnitze Fr. 1. 50 bis 1. 90, saure Fr. 2. — bis Fr. 2. 60. Birnen Frkn. 1. 70—2. 40. Kirschen Frkn. 3. — bis Fr. 3. 40. Zwibelnsetzlinge Frkn. 3 bis Fr. 3. 50, pr. Viertel. Sämereien wie vor 8 Tagen. Bauernanken in Ballen per Pfund Fr. 1. 25 bis 1. 30. Eier 10 10 Stück zu 40 Ct. und auch 19 Stück 80 Cts. Kälber, 25—58, fette Schweine 52—54 Ct. und fette Schafe 32 Ct. per Pfd.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 7. Mai 1872.

Zeit		Thermometer Centiar.	Barometer a. Null reduciert	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimeter.	Niederschläge.	Verdunstung in Kubikzoll.
7	Uhr Morgens	+ 10,0	723,7	SW¹	hell 1		—	10,9
1	Nachm.	+ 18,6	721,9	SW²	hell 1	6,6	—	10,7
9	Abends	+ 10,3	721,6	SW¹	hell 1		—	10,7

Nachts etwas Regen; Vorm. u. Nachm. SW²; die u. da SW³.

Pariser Observatorium, vom 7. Mai 1872.

In Frankreich mäßiger Westwind, bedeckter Himmel und Windstöße. Regen im Westen. Ein Sturmwind bestreicht die Küste von Irland.

Fremdenverzeichniß v. 7. auf den 8. Mai 1872.

Ochsen.

Hr. Lehmann, Stabshauptmann, Bern.
— Morel, Ingenieur, Lausanne.
— Morel, Advokat, dto.
— Schoch, Kfm., Zürich.
— Heer, dto., Genf.
— Mees, dto., dto.
— Moser, dto., Herzogenbuchsee.
— Kläsi, dto., Rapperswyl.
— Grenacher, dto., Lenzburg.

Storchen.

Hr. Köhler, Kfm., Frankfurt.
— Zimmer, dto., Ulm.
— Meuerli, dto., dto.
— Wettstein, dto., Zürich.
— Rysler, Kfm., Zürich.
— Wüst, dto., dto.
— Tobler, dto., dto.
— Bleuler, dto., dto.
— Ebstein, dto., dto.
— Guggenheim 5, Kfm., Zürich.
— Hügli, dto., Menzingen.

Löwen.

Hr. Wagner, Kfm., Frankfurt
— v. Kilch, dto., Basel.
— Lang, dto., Magdeburg.
— Hefti, dto., Glarus.
— Schmoll, dto., Elberfeld.
— Büchli, Stud. Phil., Frauenfeld.
— Kaufmann, Lehrer, Oberdießbach.

Wildenmann.

Hr. Reiner, Dr. Jur., Hannover.
— Schmidlin m. Gem., Kfm., Luzern.
— Bachofen, Kfm., Zürich.
— Roth, dto., St. Gallen.
— Dreyer, dto., Altkirch.
— Simon, dto., dto.
— Adel, dto., dto.
— Vogt, dto., Menzikon.
— Sauvenz 2, dto., Tyrol.
— Sueß, dto., dto.
— Klein, dto., Reutlingen.
Mad. Schneider, v. Straßburg.

Rößli.

Hr. Wetter, Kfm., Basel.
— Bock, dto., Lausanne.
— Sauter, dto., Constanz.
— Tobler, dto., Vivis.
— Kunz, Lehrer, Möhlin.
— Stänz, Part., Jezwyl.
— Bärlocher, Büchsenmchr. Unterrheinthal
— Alexanderie, Part., Bulle.
— Wiß, Beck Arch.
— Bopp, Part., Kopenhagen.
— Dätwyler, dto., Wittwyl.
— Koch 2, Köhler, Wollhausen.

Schwert.

Hr. Kläusler, Part., Herznach.
— Nägelin, dto., Liedertswyl.
— Bischofberger, Färber, Appenzell.

Leichen-[redacted] Anzeige.

Nr. 42.

Donstag den 9. Mai 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Samuel Siebenmann, Messerschmied, von Aarau; 70 J., 5 M. alt. — Leidabnahme: Obere Vorstadt Nr. 626.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei dem so plötzlichen Todesfalle unserer l. Mutter und Großmutter
Wittwe Elisabeth Rothpletz geb. Felber,
sowie für das zahlreiche Geleite zur Ruhestätte danken herzlich
Die trauernden Hinterlassenen.

Prediger in Aarau.
h. Auffahrtstag den 9. Mai 1872.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfr. Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/4 10 Uhr: Hr. Pfr. Müller.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Bierbrauerei Ryniker.
Heute Dienstag den 7. Mai 1872
VIOLIN-CONCERT
gegeben von
Macciacchini Luigi, Violin-Virtuosen aus Mailand,
und **seiner Gemahlin,** Guitarre-Spielerin.
Anfang Abends 8 Uhr.

Schützengesellschaft d. Grütlivereins.
II. Schiesstag
morgen Donnerstag den 9. Mai
im Schachen.
Sammlung im Lokal punkt 1 Uhr.
Der Vorstand.

Suppen-Anstalt.

Es wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß nur noch bis und mit **Samstag den 11. d.** Suppe ausgeschenkt und von diesem Tage an die Anstalt geschlossen wird.

Allfällige Forderungen an die Suppenanstalt sind bis den 18. dieses Monats bei dem Cassier, Herrn Schmuziger-Jacot, geltend zu machen.

Aarau, den 8. Mai 1872.
Die Betriebs-Commission.

Für einen intelligenten, mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteten Knaben ist bei mir eine **Lehrlingsstelle** offen.
Aarau, 8. Mai 1872.
Seb. Merz, Notar.

Aus dem zum Abbruch bestimmten Hause Nr. 652 an der vordern Vorstadt werden innerhalb der nächsten 8 Tage gegen Baarzahlung verkauft: **Mauren, Fenster, Jalousieladen, Kästen, Thüren, Getäfel, Oefen** 2c.

Kaufsliebhaber wollen sich an den Beauftragten **Herrn Conrad Gidemann auf dem Rain in Aarau** wenden.
E. Tschaun.

Zu verkaufen:
Eine hartholzerne **Bettstatt** sammt Federmatratze in Nr. 145 an der Milchgasse.

Bei **F. Gloor-Siebenmann:**
Pruneaux de Bordeaux sur choix.

Zum Verkauf:
Ein ganz neuer **leinener Rock** und auf Verlangen Hosen und Weste in Nr. 736.

Blaugraues, eisengraues und dunkelblaues Tuch und Halbtuch
für Kadetten-Uniformen
empfiehlt in reichhaltigster Auswahl **J. Gamper-Andres.**

Der Unterzeichnete ertheilt Consultationen für
Augen- u. Ohrenkranke
Samstag den 11. Mai, im Gasthof zum Wildenmann in Aarau, von Vormittags 9 Uhr an.
Dr. Pflüger,
Augen- und Ohrenarzt.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, der während sechs Jahren in einem Speditionsgeschäft gearbeitet, mit allen Bureauarbeiten vertraut ist und gute Zeugnisse vorweisen kann, wünscht in einem hiesigen Geschäft placirt zu werden.

Offerten sub. J. S. 100 befördert die Expedition dieses Blattes.

Lehrtochter gesucht.

In ein Confektionsgeschäft (Damenkleider-Atelier) der Stadt Bern kann eine rechtschaffene Tochter unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. — Offerten unter Chiffre B. S. Nr. 258 sind zu adressiren an die Annoncen-Expedition **H. Blom** in **Bern.**

Portemonnaies en tous cas,

vom Fabrikanten so genannt, weil sie ihrer Dehnbarkeit wegen allen Anforderungen entsprechen und selbst größere Summen fassen. Sind in verschiedenen Sorten vorräthig bei
J. J. Christen in **Aarau.**

Pantoffeln, Kinderschuhe

und **Lasting-Damenstiefeli** zu Fr. 9. — per Paar empfiehlt zur gefälligen Abnahme
Wüthrich-Lüdi am Zollrain.

Schönes Backmehl

pr. Pfd. à 17 Cts., zentnerweise à Fr. 16. — verkauft
A. Seiler, Bäckermeister.

Zu vermiethen:
Ein kleines **Logis;** zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:
Etliche solide **Pariser-Koffern,** bei
Ch. Hagenbuch, Coiffeur.

Eine gewandte **Magd,** die namentlich gut kochen kann, auch in den übrigen Hausgeschäften, wie im Waschen und der Gartenarbeit bewandert ist, sucht in Aarau in einem guten Hause einen Platz. Anmeldungen nimmt entgegen
Degner's Buchdruckerei in **Lenzburg.**

Zu vermiethen:
Ein möblirtes **Zimmer** in freundlicher Lage, sogleich zu beziehen; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: In ein Privathaus wird auf künftigen Johanni eine brave **Magd** gesucht, die in allen vorkommenden Hausgeschäften erfahren ist; ohne ganz gute Zeugnisse ist es unnöthig sich zu melden.
Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Für sofort einzutreten:

Wo eine junge ordentliche Person mit guten Zeugnissen als **Kellnerin** einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Nächsten Donnerstag (Auffahrt) Nachmittag bei günstiger Witterung
Musikalische Unterhaltung
im Bad Binsenhof
durch die
Frickthaler Feldmusik.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Ulr. Ryniker.

Soeben eine Sendung
dunkelblau & graublau Tuch und Halbtuch decatirt,
ebenso zur Garnirung rothes Scharlachtuch
für Kadetten-Uniformen
angelangt, welche zu sehr billigem Preise erlasse.
Es empfiehlt sich
Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139.

Gesucht: Ein freundliches, meublirtes **Zimmer** nebst **Kost** für ein Frauenzimmer. Sich zu melden bei der Expedition dieses Blattes.

Verloren: Auf dem neuen Schulhausbauplatz ein **Reißzeug.** Gegen Belohnung bei der Expedition d. Blattes abzugeben.

Gefunden: Am Stadtbach zwischen Suhr und Aarau eine **Taschenuhr.** Zu erheben bei der Expedition dieses Blattes.

Wohnungs-Veränderung.

Mache hiemit dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung sammt Werkstätte in das **Haus der Frau Wittwe Kirchhofer, Küfers, an der Milchgasse** verlegt habe.

Dankend meinen werthen Kunden für das mir bisher geschenkte Zutrauen, empfehle mich fernerhin für alle mein Fach beschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter Bedienung.
Johannes Senn, Küfer.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er sich hier als
Maurermeister
niedergelassen hat und empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten. Auch empfehle mich für Gypser- und Cement-Arbeiten.

Gefällige Aufträge nehme gerne entgegen in meiner Wohnung Nr. 241 an der Halden.

Es empfiehlt sich bestens
Peter Bieri, Maurermeister.
Aarau, 6. Mai 1872.

Zu verkaufen:
Der **Grasertrag** ab 1 Jucharten Mattland jenseits der Aare. Anzumelden bei
Fisch, Uhrenmacher.

Zu verkaufen:
Schönes **Gras** ab circa 1 1/2 Vierling Baumgarten; wo, sagt die Expedition d. Blts.

Setzlinge aller Arten bei
Frau Sandmeyer,
Ob.-Vorstadt.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Freitag **No. 110.** 10. Mai 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

× Zur Ausbildung der Demokratie im Bundesstaat.

Mag nun die Revision angenommen oder verworfen werden — und wir haben immer mehr Hoffnung daß das Erstere erfolge, trotz all' den Intriguen der Anti's von Westen und aus dem Landescentrum — so ist die Thatsache ausgemacht, daß die Mitbetheiligung des gesammten Gros der Aktivbürger, als ursprünglicher und einzig vollberechtigter Souverain im Lande, an allen wichtigen Factoren der öffentlichen Verwaltung, der Gesetzgebung und Finanzgebahrung auch auf dem eidgenössisch-bundesstaatlichen Gebiete ein Grundrecht des Volkes sein muß — und mögen sich die Gegner der Volksherrschaft in den Lagern der Ultramontanen, der Conservativen und auf dem Boden des alten Repräsentativsystems Stehenden auch noch so sehr dagegen stemmen. Ihr Sträuben hilft ihnen nichts mehr, es ist die Idee der Volksrechte in möglichst ausgedehntem Sinne des Wortes, die gleichsam in Fleisch und Blut des schweizerischen Bürgers übergegangen ist. Man sage uns nur nicht etwa in der verquikten Doppelsprache eines Mannes wie Dr. Dubs: — „die Uebertragung der modernen Volksrechte an den Bund sei ein Unsinn, eine Idee gewisser überspannter juristischer Theoretiker u. s. w.!" Was sich seit Jahren im staatlichen Leben der Kantone Bahn gebrochen hat mit zum Theil unwiderstehlicher Gewalt, was die Wägsten und Besten aus des Volkes Kreisen für die zukünftige Gestaltung unserer Institutionen als einzig Normales erkannt — das läßt sich der Zeitgeist nicht mehr wegdisputiren und die Macht der Thatsachen wird ihren Weg machen. Wir verhehlen uns keineswegs, daß auch die Demokratie ihre Klippen hat, welche in der neuen Staatsform ihre Abwege finden können; — hat uns doch die letzte Periode zürcherischen Cantonal-Staatslebens davon manche nichts weniger denn erfreuliche Pröbchen geliefert. Allein, wegen etwelcher — und das noch ziemlich isolirter — mißbeliebiger Erfahrungen ein ganzes politisches System, eine Grundlage von Prinzipien über den Haufen werfen und ein absprechendes Verdammungsurtheil fällen zu wollen, das ist denn doch etwas zu straff den Bogen gespannt — und bekanntlich sagt ein nur zu wahres Sprüchwort: „daß allzustramm auch der stärkste Bogen zerspringen müßte!" Wir kommen durch die Annahme der Bundesrevision mitten in's Getriebe der modern-demokratischen Staatsrechtsformen hinein, so zwar, daß der Bundesversammlung als gesetzgebender oberster Landeskammer immerhin noch ganz wesentliche Attribute verbleiben, die sie zur, in erster Linie maßgebenden Gewalt im Lande hinstellen; wo jedoch finanziell oder politisch wie legislativ geradezu Durchschlagendes in Rede steht, da hat wie recht und billig das Volk, aus dessen Säckel im Grunde Alles schließlich bezahlt werden muß und wird — das letzte, endgültige Wort mittelst der Referendumsabstimmung zu reden. Daß es gar nicht so am unrechten Orte angebracht ist, wenn in Zukunft in eidgenössischen Dingen sowohl, als dies in den cantonalen stattfindet — der einzig wahre und richtige Souverain im Lande, „das Volk" seine endgültige Entscheidung über finanzielle Angelegenheiten von einer größern Tragweite, über sogenannte Verfassungsgesetze, politische Actionen ꝛc, abzugeben hat, — anstatt daß diese Dinge einzig und ausschließlich innert der vier Wände der Rathssäale abgemacht und abgekartet werden — das werden uns alle unparteiischen und vorurtheilsfreien Bürger zugeben müssen. Es ist nicht All' und Jedes gut gewesen, was seitdem innert den geschlossenen Räumen der Rathhäuser unwiderruflich durch Mehrheitsentscheid gesetzgebender und vollziehender Collegien zu Stande gebracht und entschieden worden ist. Man denke nur z. B. an die verquikte Abmachung der Bundesversammlung in Sachen des, 1861 obschwebenden Savoyerhandels mit dem damals noch in scheinbar vollstem Nymbus seines ephemeren Glanzes dastehenden zweiten französischen Kaiserreich. — Daß damals das schweizerische Volk, wenn die Sache ihm zum endgültigen Entscheide vorgelegen hätte, etwas positiver aufgetreten, unser durch Verträge basirtes Recht im Verhältniß zu den zwei savoyischen Gränzlandschaften, welche mit in unsere Neutralität inbegriffen wurden — jedenfalls in einer bündigern Weise ein für allemal in's Klare gesetzt hätte — das steht uns ziemlich fest. Jetzt ist die sogenannte Savoyerfrage eine offene, klaffende Wunde in unsern politischen Gestaltungen, die je nach Constellation wieder auf's Tapet gebracht werden könnte. Und so ist's mit noch Anderm, z. B. der Frage der Winkelriedstiftung, d. h. der Schaffung einer Invaliden-Unterstützungskasse in ausreichendem Umfange, so wiederum mit der Anhandnahme der unter die brennenden Zeitfragen mehr und mehr zu zählenden Auswanderungs-Angelegenheit. Diese Gegenstände würde das Volk und wird sie, wenn es darüber zur Referendumsentscheidung kommt, gewiß nicht — wie's durch Rathsherrenintrigue und Indifferenz — oder wollen wir lieber sagen: bureaukratisch-legislativen Schlendrian der Fall gewesen ist — auf die lange Bank schieben oder, wie die hohen Behörden pflegen, aus Abschied und Traktanden erkennen, sondern, wenn gehörig in der Presse über deren intensive Tragweite und Bedeutung belehrt — kräftig und in würdigem Sinne zu erledigen wissen. So glauben wir, könne das Einfügen der direkten Volksbetheiligung in das Räderwerk der eidgenössischen Central- oder Bundesverwaltung für den Gang und die rege Entwicklung und lebensfrisches Pulsiren der letztern nur von heilsamer Wirkung sein. Manch' alter Schlendrian wird auf diesem Wege mit in's Bereich lebendiger Behandlung gezogen; abgelebte, verrostete bureaukratische Systeme und Chablonen können sich nicht mehr halten. Das souveräne Volk wird den Dingen mit der selbsteigenen Betheiligung immer mehr mit seinem praktischen Blicke auf den Grund zu sehen wissen — wird sich von seinen Beamteten und Angestellten nimmermehr und immer weniger statt eines X ein Y vormalen lassen, sondern selbst mit dem Maßstabe gesunder hausbacken-nüchterner Vernunft prüfen: „was frommt der Nation, dem gesammten Landesinteresse als solchem, was ist dagegen denselben nachtheilig und schädlich?" und so wird aus einer Rathsherren- und Juristenpolitik, Gesetzgebung und Verwaltung zur populären Sache der gesammten Nation, an der der Aermste so regen Antheil zu nehmen, wozu er gerade so viel entscheidend beizutragen hat als der Vornehmste und Angesehenste im Staate. Das ist die Frucht der prinzipiell und factisch eingeführten Demokratie.

Eidgenossenschaft.

Die „schweizer. Handels Ztg." schreibt: Die Pariser Liberté hat in sehr gehäßiger Weise die von der Schweiz aufgestellte Rechnung für die Internirung der französischen Truppen besprochen, und andere Blätter — wenn auch in geringer Zahl — wiederholen diese Klagen. Die meisten derselben werden in Frankreich selbst ihre Widerlegung finden; dagegen scheint es uns, daß eine der Beschwerden bei uns beachtet werden sollte.

Angeblich durch Entzündung eines bei dem heißen Ofen zu nahe gerückten Brettes, auf welchem ein Internirter geschlafen, ist die Kirche in Kirchdorf in Brand gerathen. Mit 7,300 Fr. war sie versichert: 72,412 Fr. soll Frankreich dafür bezahlen. Wir wollen gern glauben, daß dieser wirkliche Werth den Versicherungswerth um das 10 fache übersteig, — es ist auch möglich, daß besondere Umstände ein Anschwellen der Vergütungsforderung rechtfertigen. Aber auf den ersten Blick, das wird jeder Unbefangene zugeben, hat die Sache etwas Seltsames und ein großes Volk kann nicht von allen Details einer solchen Rechnung unterrichtet werden. Wenn maliziöse Leute die Sache verarbeiten, so könnte die Kirchdorfer Kirche am Ende in Frankreich sprüchwörtlich werden. Vielleicht darf man auch erwägen, daß eine Kirche ja doch „Gottes Haus" sein soll, und daß der liebe Gott wohl kaum so grausam sein würde, einen armen todtmüden Menschen um 72,000 Fr. zu strafen, weil er sein Lagerbett ein wenig zu nahe an den warmen Ofen gerückt. Mit Einem Worte: die Sache ist nicht so, wie sie sein sollte, und deßhalb glauben wir, die Bundesversammlung würde wohl thun, und jeder Schweizer würde freudig zustimmen, wenn sie die 72,412 Fr. irgend einem wohlthätigen Zwecke in Frankreich widmete. Die in jenem traurigen Winter von der Schweiz bewiesene Menschenliebe war zu rein, als daß auch nur der geringste Makel auf ihr haften dürfte, und wenn die Herren Kirchdorfer durchaus auf ihrem „Pfund Fleisch" bestehen, so wird wenigstens die Schweiz edel und stolz genug sein, den Shylock lieber aus der eigenen Tasche zu bezahlen, als sein Büttel zu spielen."

Dem Bundesrath sind von verschiedenen Seiten Adressen zugekommen in welchen Schweizer im Auslande ihren Sympathien für die revidirte Bundesverfassung Ausdruck geben, so von der Schweizergesellschaft in Leipzig, in Chemnitz und deren Sektionen in Mitweida, Frankenberg und Plauen im Voigtlande, vom Schweizerklubb in Bremen, den Schweizern in Bradford, dem Grütliverein in Manchester, einer Versammlung von Schweizern in London, dem Schweizerverein in Straßburg und einer Versammlung von Schweizern in Pesth.

Auf den Nachweis, daß nach dem Wahlgesetz des Kantons Solothurn amtliche Stimmzeddel nicht bestehen und nie angewendet wurden, wie dieß auch nach den Gesetzgebungen der Kantone Neuenburg und Genf der Fall ist, und in Betracht, daß das kantonale Gesetz nach der Vorschrift des Bundesgesetzes vom 5. März d. J. für die Abstimmung über die Bundesverfassung maßgebend ist, hat der Bundesrath beschlossen, gegenüber den betreffenden Kantonen auf dem ausschließlichen Gebrauche der eidgen. Stimmzeddel nicht zu bestehen. Dagegen wird die persönliche Abgabe durch die Stimmberechtigten verlangt. Im Kanton Solothurn gelten nach den von der Regierung gegebenen Aufschlüssen insbesondere noch folgende Bestimmungen zur Sicherung eines richtigen Wahlverfahrens: Die Stimmregister sind 5 Tage vor der Abstimmung anzufertigen. Der Wähler gibt seinen Stimmzeddel, den er beliebig auswählen und bezeichnen kann, vor dem Bureau in die Stimmurne ab. Das Bureau notirt bei seinem Namen, daß er gestimmt hat. Ist der Wähler dem Bureau nicht bekannt, so hat er sich über die Identität der Person auszuweisen. Sind zwei Stimmzeddel in einander, so ist die Stimmabgabe ungültig. Beim Schluß wird die Anzahl der Stimmzeddel mit der Anzahl derjenigen, die gestimmt haben, kontrolirt und es muß die Zahl stimmen. Im Lokal selbst darf keine Stimmkarte ausgegeben werden.

Aargau. Montag den 6. Mai wurde von dem weitern Vorstand der kantonalen landw. Gesellschaft der Ankauf der Werni-Alp im Kanton Luzern bei vollzähliger Versammlung einstimmig beschlossen. Dieselbe haltet circa 400 Jucharten, ist in jeder Beziehung nach genauer Untersuchung geeignet, 100 Stück Jungvieh und ca. 15 Fohlen zu sömmern. Welch' großer Vortheil dieß für die aargauischen Landwirthe ist, wird Jedem Einsichtsvollen klar sein.

— Brugg. Am Montag starb im Kantonsspital Königsfelden der Pontonnier-Rekrut Honegger von Meilen an einer Lungenentzündung, die er sich, wie man glaubt, durch allzuhastiges Biertrinken bei großer Erhitzung zugezogen haben soll.

— Windisch. Auch hier soll ein Feldwaffen-Schießverein gegründet und zu dessen Konstituirung nächsten Sonntag eine Versammlung der sich dafür Interessirenden stattfinden.

— Baden. Die Kurmusik ist, 18 Mann stark, unter der Direktion des Hrn. Holstein, wieder hier eingetroffen und erscheint auch das Fremdenblatt wieder.

— Auch in mehreren Orten des Bezirks Rheinfelden wurde letzten Sonntag ein nicht unbedeutender Erdstoß verspürt. — An seiner Zimmerthür erhängte sich Balth. Engelberger, Metzger in Rheinfelden, der sich in letzten Jahren dem Trunke ergeben.

— Laufenburg. Die Wahlbehörde für Bezirksschullehrer hat am 6. d. gewählt: zum Zeichnungslehrer Hrn. Franz Zürni, Maler, und zum Turnlehrer Hrn. Ed. Reimann in hier.

— In Hornussen verschied nach längerer Krankheit am 8. Mai Herr Bezirksrichter Schaffner.

Luzern. Eine Anzahl von 51 Mitgliedern des Gr. Rathes, Herr Abraham Stocker an der Spitze, erlassen eine Ansprache an das Volk des Kantons Luzern, in welcher sie dringend die Annahme der Bundesverfassung empfehlen. „Die Annahme", so heißt es, „bedeutet Abschluß der Krisis, die Verwerfung ruft neue Verfassungswirren, deren Ende und Ausgang nicht abzusehen ist; denn der Strom der Bewegung wird nicht ruhen. Seit 1798 sind alle schweizerischen Verfassungen entweder unter Einmischung des Auslandes oder unter einer innern Revolution ins Leben getreten; sollte es denn nicht möglich sein, einmal selbstständig und zugleich friedlich den Bedürfnissen der Zeit gerecht zu werden?"

Zug, 8. Mai. Heute war der Große Rath extra versammelt, um den früheren Beschluß, daß das Volksvotum auch das Standesvotum sei, umzustürzen. Dößenbach stellt den Antrag, die Aufenthalter vom Stimmrecht bezüglich der Standesstimme auszuschließen und motivirt solchen unverblümt mit dem angeblichen gesetzwidrigen Treiben der Revisionsfreunde. Die Liberalen verließen den Saal und machten den Großen Rath damit beschlußunfähig. Die Regierung ist in Angst!

Freiburg. Nationalrath Bondtweis erklärt im „Chroniqueur", daß er die neue Bundesverfassung annehmen werde. Hirthabe die Ueberzeugung, daß wenn dieselbe verworfen werde, unverzüglich eine andere zu Stande komme, in welcher die jetzt den Konservativen gemachten Konzessionen nicht enthalten sein werden.

Solothurn. Aufruf an die vereinigte liberale Partei:

Der 12. Mai naht heran! Er soll zum Ehrentag Solothurns werden.

Der Kanton Solothurn wird nicht zurückbleiben, er wird nicht im Vereine mit den Sonderbundskantonen und Internationalen unser Schweizerland einer unglücklichen Zukunft entgegenführen wollen.

In freien offenen Volksversammlungen haben wir gelagt. Halten wir treu an unserem Wort: einzustehen für die Kräftigung und Einigung unseres theuren Schweizerlandes.

Die Annahme der neuen Bundesverfassung führt unser Land einer glücklichen Entwicklung entgegen.

Die Verwerfung bringt uns eine Zeit des Zwistes und innerer Kämpfe, Die gegen die Bundesverfassung ausgestreuten Lügen sind zu plump und deren Haltlosigkeit ist übergenügend dargestellt worden.

Unser Volk ist so gebildet, daß es Wahrheit und Lüge zu unterscheiden weiß.

Auch wir wollen die Selbstständigkeit des Kantons gewahrt, das heilige Gut der Religion geschützt wissen.

Allein gerade in der Annahme sehen wir die beste Garantie, weil sonst einem Sturm und einer neuen Revision mit gänzlich ungewissen Ausgangspunkten gerufen wird.

Deßhalb Solothurnervolk, zur Wahlurne am 12. Mai! bleibe Keiner zu Hause. Es ist für unser Schweizerland und für den Kanton Solothurn ein wichtiger Tag!

Die vereinigten liberalen Parteien reichen sich unter dem eidg. Kreuze die Hand, um die Ehre des Kantons, die Wohlfahrt des Landes zu retten!

Der Leberberg wird am 12. Mai einig gehen mit der Stadt Solothurn für den Fortschritt.

Der Bucheggberg hat anno 48 beinah' einstimmig die Verfassung angenommen. Die Söhne von 1872 werden den Vätern von 1848 Ehre machen.

Wasseramter, die Ihr so einig für die Grundsätze der Demokratie von 1856 eingestanden, haltet fest an demselben Prinzipe.

Ihr Thaler und Gäuer! junges und altes Gäu! die ihr anno 30 und 48 männlich eingestanden seid! gedenket des Tages von Balsthal von 1830.

Olmer und Gösger! Das Vaterland Munzinger's wird der neugekräftigten Schweiz jubelnd zustimmen.

Ihr Schwarzbuben, wo die Ideen der Freiheit stets fruchtbaren Boden fanden, beweiset, daß Ihr nicht der Bezirk seid, der allein andern zurücksteht.

Vorwärts Solothurner Volk mit freudigem „Ja"! (Ldb.)

Graubünden. Die Minderheit des Großen Rathes hat nun ebenfalls eine die Verfassungsannahme empfehlende Ansprache an das Bündnervolk gerichtet. Nach Beleuchtung der verschiedenen Punkte schließt dieselbe: „Die ganze freisinnige Schweiz sieht mit Trauer und Enttäuschung auf unsern Großrathsbeschluß und hegt allein noch die zuversichtliche Erwartung, daß sie vom Bündnervolke im entscheidenden Augenblicke nicht verlassen werde. Die ultramontanen Organe dagegen frohlocken und rufen Viktoria. Nun, Bündnervolk, wähle!"

Tessin. In Bellinzona fand am Montag Abend unter strömendem Regen bei großer Volksbetheiligung ein solenner Fackelzug der Turner statt. Ein Freiheitsbaum wurde mit Musik und Gesang nach einer vaterländischen Rede vor dem Turnerlokal aufgestellt. Darauf folgte ein Umzug durch die Stadt. Zahllose Evviva für »la riforma federale«.

— Der „Tagespost" wird aus diesem Kanton geschrieben: Sollten Sie etwa glauben, daß die neue Großrathsmehrheit auch die Mehrheit des Volkes repräsentire, so würden Sie sich irren. Unsere Wähler haben sich nun auch selbst überzeugen können, ob wirklich die Bundesrevision ein so schrecklich Ding sei. Sie haben gefunden, daß große Fortschrittsgedanken in dem Revisionsentwurfe niedergelegt sind und werden denselben daher mit Freuden annehmen.

Madrid, 8. Mai. (Offiziell.) In Guipuzcoa ist kein Insurgent mehr übrig. Recondo ist vollständig geschlagen. Segura drang mit 300 in Navarra ein. Es bleibt noch die Bande in Alava übrig, und eine kleine Bande ist in der Provinz Zaragoza erschienen. 429 Insurgenten von Navarra haben sich unterworfen und der Rest löst sich auf. Eine Bande in der Provinz Tarragona ist geschlagen worden. Der Gouverneur von Pamplona meldet: Don Carlos sei nur von einem Geistlichen begleitet auf französischen Boden übergetreten.

Paris, 7. Mai. Nationalversammlung. Der Kriegsminister legt den Gesetzesvorschlag vor betreffend die Zusammensetzung des Kriegsgerichts, welches über den Marschall Bazaine aburtheilen wird. Es wird hiefür Dringlichkeit beschlossen.

Der „Courier de france" sagt, die Conclusionen über die Kapitulationen seien also gefaßt: In Betracht, daß Bazaine durch seine Schuld eine Armee von 150,000 Mann verloren hat und daß derselbe ebenso durch seine Schuld die Stadt Metz verloren hat; in Betracht, daß er allen Regeln der Pflicht und der Ehre zuwider gehandelt hat, stimmt die Kommission dafür, ihn vor das Kriegsgericht zu stellen.

Die „Union" bestätigt, daß die Karlisten, durch Moriones bei Origuela überrascht, 700 Gefangene verloren, meint aber, die Affaire sei, keineswegs entscheidend. Don Carlos zieht sich in die Berge zurück.

Berlin, 7. Mai. Nach Vereinbarung der Delegirten der liberalen Fractionen wird die Commission über die Jesuiten-Petitionen dem Reichstage einen Antrag unterbreiten, auf Vorlage eines Gesetzentwurfs, wonach die Niederlassung von Jesuiten und anderer verwandter Orden von staatlicher Genehmigung abhängt, sonst dem Strafgesetze verfällt. Der Reichskanzler soll ersucht werden, bei den Bundes-Regierungen eine Verständigung über gemeinsame Grundsätze bezüglich der Zulassung religiöser Orden zu bewirken, um einen Rechtsschutz der Staatsbürger gegen die kirchliche Gewalt herbeizuführen. Die Petitions-Commission beschließt heute darüber wie weit der Delegirtenvorschlag annehmbar ist.

Berlin, 8. Mai. Die „Provinzialkorrespondenz" hebt hervor: Die Berufung Hohenlohe's zum Vertreter beim Papst war ein Schritt der Versöhnlichkeit und zuversichtlichen Entgegenkommens. Die Regierung des Kaisers werde in der Ablehnung des Papstes mit Bedauern das Anzeichen erkennen, daß in Rom auf gegenseitige vertrauensvolle Bezeichnungen ein nicht gleich hoher Werth gelegt werde. Die „Korrespondenz" meldet ferner, der Kaiser werde voraussichtlich früher als letztes Jahr die Emskur beginnen und bestätigt endlich, daß Bismarck aus Gesundheitsrücksichten nach Erledigung der dringendsten Aufgaben der Reichsverwaltung einen mehrmonatlichen Urlaub anzutreten gedenke.

Petersburg, 30. April. In hiesigen mit den Verhältnissen des Hofes vertrauten Kreisen erregt der Selbstmordversuch des Generaladjutanten v. Koßlow nicht geringes Aufsehen, und das Flüstern, mit welchem man den Vorfall umgibt, scheint auf mysteriöse Umstände, die zu dem Selbstmordversuch die Veranlassung gegeben oder bei demselben mitgewirkt haben, hinzudeuten. General v. Koßlow ist Generaladjutant des Großfürsten-Thronfolgers und Bruder des Gehülfen des Oberpolizeimeisters Trepow. Er sprang aus dem Eisenbahncoupe, in welchem er als Begleiter der Gemahlin des Großfürsten-Thronfolgers sich befand, mitten während der Fahrt heraus, ohne sich indeß, wie es scheint, lebensgefährlich zu verletzen.

— Zu Petersburg brach in der Nacht des zweiten (griechischen) Osterfeiertages, 29. April, eine durch Unvorsichtigkeit entstandene große Feuersbrunst aus, welche binnen zwei Stunden die meisten der auf dem Admiralitätsplatze errichteten, zu Osterlustbarkeiten bestimmten Bretterbuden (die s. g. Balagane), namentlich den Wolff'schen Circus und das Buffo-Theater Berg, in Asche verwandelte.

Luzern, 7. Mai. Mittelpreis per Doppltr. Kernen Frkn. 35. 21., Abschlag Fr. 0. 08 Ct.

Schaffhausen, 7. Mai. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Frkn. 31. 70 Abschlag Fr. —. 52; Haber Fr. 17. — bis Fr. 20. —.

Fremdenverzeichniß v. 9. auf den 10. Mai 1872.

Löwen.

Hr. Meuly, Professor, Graubünden.
— Nicolas, Kfm., Genf.
— Favre, dto, Genf.
— Bergeon, dto., Frankfurt.
— Bühl, dto., dto.
— Hofer, dto., Basel.
— Tappenie, dto., Genf.
— Buß, dto., Berlin
— Noechli, dto., Offenbach
Mad. Bleuler m Sohn, v. Zollikofen.

Krone.

Hr. Reinhart, Kfm., Stuttgart.
— Christ 4, dto., Beinwyl.
— Altwys, dto., Luzern.
— Siefert 2, dto, Balgau.

Wildenmann.

Hr. Pauli, Kfm., Zürich.
— Meyer, dto., dto.
— Uebelmann, dto, Neuenburg.
— Eggenschwyler, dto, Solothurn.
— Bühlmann, dto., Luzern.
— Maurier, dto., Maccon.
— Dätwyler, dto., Bern.

Rößli.

Hr. Sterkli, Kfm., St Gallen.
Hr. Baumann, Kfm., Herisau.
— Sauter, dto., Zürich.
— Stoßkopf, Müller, Elsaß.
— Huwyler, Part., Muri.
— Müller, Schuster, Mettmenhasle.
— Näf, Müller, Menznau.

Ochsen.

Hr. Morel, Ingenieur, Lausanne.
— Heer, Kfm., Genf.
— Weber, dto., dto.
— Pictet m. Gem., dto., dto
— Schrumbach, dto., Wattwyl.
— Macciachini m. Gem., v. Mailand

Storchen.

Hr. Pottic, Rentier, Paris.
— Freuler m. Gem., Kfm, Kreuzlingen.
— Moor, dto, Bern.
— Fisch, dto., Bern.
— Wyler, dto., Neuenburg.
— Zimmer, dto, Ulm.
— Wettstein, dto., Zürich.
— Wüst, dto., dto.
— Rümeli, dto., Stuttgart.
— Berenberg, dto., Frankfurt.
— Guggenheim, dto, Herzogenbuchsee.

Amtsblatt-Auszug

(vom 4. Mai 1872).

Fertigungen.

Remetschwyl, 14. Mai. J. L. Koch, Gemeindeammann, von Widen, Bezirks Bremgarten. — Möblin, 15. Regierungsrath Gottlieb Ziegler, von Winterthur. — Oberkulm, 13. Samuel Kaspar, Friedrichs; Johannes Siegrist, Bauren von Seengen, in da; Johannes Huber, Peterschusters; Margaritha geb. Fäs, Ehefrau des Christian Gloor, gewesener Pintenwirth; Bernhard Hunziker, Hs. Rudolfs Erben. — Wegenstetten, 11. Michael Haufin, alt Ammann. — Niederwyl, Bez. Bremgarten, 14. Jos. Leonz B. Mäder. — Birr, 16. Geschw. Jakob, Heinrich, Rudolf, Samuel und Susanna Senn, Kaspars, von Brauneggs; J. U. Gysi, Fritzen. Beriton, 11. Jos. Hüßer. Schwebelmichels. — Kallern, 13. Wittwe Anna Maria Studiger geb. Stutz, von Oberniesenberg. — Kaiserstuhl, 20. Die Erben der sel. Philippine Hausmann geb. Dilger, von Dachsen, (Kt. Zürich). — Kölliken, 10. Joh. Müller, Krausen, Dachdecker, von Hirschthal. — Lupfig, 13. Joh. Jakob Meier, Ragihanse, Sohn. — Küttigen, 17. ds. Rudolf Graf, alt Ammanns; Heinrich Wehrli, Krausen, Mechaniker; Joh. Blattner, Mechaniker, alt Gemeinderath; And. Wehrli, Krausenheinrichs, in Amerika; Heinrich Wydler, Färbermeister in Aarau; Nachlaß der sel. Wittwe des Daniel Wehrli, Stadthalters; Johannes Graf, Rudolfs, alt Ammanns; J. J. Hächler-Wehrli in Rohr; Georg Häuptli, Johannesen, alt Gemeinderath von Biberstein; Samuel Kaufmann in Gränichen, früher in da; Heinrich Iberg, Hansrudis, Posamenters; J. Wehrli, Seilerrudis; die Erben des sel. Jakob Iberg, Bürgis, Deken. — Oberendingen, 10 Die Erben der sel. Wittwe M. B. Stähli, von Schoren, Gemde. Merenschwand. — Sins, 18. Gebr. Jost und Johann Balmer, von Abtwyl, in Aettenschwyl. — Seengen, 18. Gottlieb Holliger, Reesen und dessen Kinder; die Erben des Jakob Sandmeier, alt Schulpfleger; die Erben des Jakob Kleiner, Metzger, Vater, v. Egliswyl, in Niederhallwyl. — Würenlos, 13. Laurenz Ernst, Steinhauer. — Schafisheim, 11. Samuel Döpfekel, Glasfämis, Vater, von Seon, im Hof Bettenthal dahier. — Muhen, 16. Nachlaß des Jobs. Müller, Maurer sel.; Nachlaß des Hans Rudolf Matter, Vogtssamelis. — Ryken, 11. d. Maria Anna Plüß geb. Mumenthaler, Arnolds, Bierbrauers Ehegatin; Elise Mumenthaler, Ulrichs sel. — Hunzenschwyl, 13. Die Erben des Johannes Maurhofer, Rudolfs; die Erben des Rud. Rohr, Ammann sel.; Jb. Friker, Melchiors; Johannes Härdi, Busers. — Schöftland, 18. Jakob Ernst, Küher im Säget zu Niederwyl; Jb. Hochuli, Brunnenmacher, von da, in Kirchleerau. — Leutwyl, 14. Lisette Kaspar geb. Fischer, Ehefrau des Rudolf Kaspar, Sodbäurlis; Susanna Gloor geb. Gloor, Ehefrau des Friedrich Gloor. — Gebenstorf, 16 d. Schmied Hoppeler, Vater in Brugg; Paul Küng, Oeler. — Zurzach, 11. Balth. Schäuble.

Stellen-Ausschreibungen.

Hauptlehrerstelle an der Bezirksschule Reinach für Mathematik, Französisch und Zeichnen. Besoldung Fr. 2000—2200. Anmeldung bis 28. Mai bei der Bezirksschulpflege Reinach.

Lehrerstelle an der untern Schule in Teufenthal. Anmeldung 28. Mai.
Lehrerstelle an der Gesammtschule in Mühlethal. Anmeldung 30. Mai.
Lehrerinstelle an der Arbeitsschule in Niederrohrdorf. Anmeldung 28. Mai.
Lehrerinstelle an der Arbeitsschule in Brittnau. Anmeldung 28. Mai.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 8. Mai 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduzirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Wasserstand in Zollen.
7 Uhr Morgens	+ 11,6	722,7	W	bewölkt 7		—	11,6
1 „ Nachm.	+ 13,3	721,9	NW¹	bewölkt 7	—	—	11,6
9 „ Abends	+ 11,8	721,9	NW¹	bedeckt 10		Regen	12,0

Vorm. W¹, Nachm. NW¹; Abends Regen seit 8¼ bis gegen 11 Uhr.

Den 9. Mai.

9 Uhr Morgens	+ 8,8	722,2	W¹	bedeckt 10		Regen	11,6
1 „ Nachm.	+ 8,2	723,3	W	„ 10	6,7	Regen	11,2
9 „ Abends	+ 5,1	723,7	W	regnerisch 9		—	11,0

Seit Morg. früh bis Abends 6¼ Uhr Regen.

Cæcilien-Verein.
Männerchor 8 Uhr!

Abstimmung
über die neue Bundes-Verfassung.

Den stimmberechtigten Schweizerbürgern hiesiger Gemeinde wird andurch in Erinnerung gebracht, daß die Ausweis- und Stimm-Karten Sonntags den 12. Mai nächstkünftig **Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Sitzungs-Zimmer des Gemeinderathes im Stadthause** abgenommen werden.

Aarau, 8. Mai 1872.

Das Wahlbureau.

Sonntagsschule.

Der Unterricht im Kunstzeichnen beginnt **Sonntag den 12. Mai** und findet statt von 8 bis 10 Uhr. Auch das technische Zeichnen wird für die Zukunft auf diese Zeit verlegt.

Die Direktion.

Gesucht:

Bei gutem Lohn und Anstellung für das ganze Jahr eine recht tüchtige **Glätterin,**

Ein der Schule entlassenes Mädchen zur Nachhülfe im Geschäft,

Eine fleißige **Näherin,** von

C. Landgrebe, Waschanstalt.

Das Bad Ober-Entfelden

ist mit 10. Mai wieder eröffnet und können nebst den gewöhnlichen auch **Soolbäder** benutzt werden.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

R. Walther, Badwirth.

Den **18. Mai** wird die

Fähre zu Biberstein

geschlossen und nicht mehr im Gange sein.

Soeben erhalten:

Eine frische Sendung **Draperie-Vorhänge,** sowie **Bett- & Sopha-Vorlagen,** das Stück von Fr. 4. — bis auf Fr. 15. —

zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Frau **Münzet,** Marktgasse Nr. 21.

Billig zu verkaufen:

Ein bequemes verschließbares **Stehpult.**

Gesucht: In ein Privathaus wird auf künftigen Johanni eine brave **Magd** gesucht, die in allen vorkommenden Hausgeschäften erfahren ist; ohne ganz gute Zeugnisse ist es unnöthig sich zu melden.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Verloren: Auf dem neuen Schulhausbauplatz ein **Reißzeug.**

Gegen Belohnung bei der Expedition d. Blattes abzugeben.

Zu verkaufen:

Circa 50 Zentner Heu

bei **Hch. Hunziker's Erben.**

Wer ein meublirtes **Zimmer** zu vermiethen hat, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von zwei Zimmern nebst Zubehör. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu vermiethen:

Auf Mitte Juli ein **Plainpied** nebst Hinterzimmer, Küche ꝛc., als Laden oder Logis zu gebrauchen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Wo ein **Zwilchkleid** zu verkaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine gewandte **Magd,** die namentlich gut kochen kann, auch in den übrigen Hausgeschäften, wie im Waschen und der Gartenarbeit bewandert ist, sucht in Aarau in einem guten Hause einen Platz. Anmeldungen nimmt entgegen

Hegner's Buchdruckerei in **Lenzburg.**

Militär-Handschuhe
und Unteroffiziers-Portepées

empfiehlt bestens

J. A. Bell.

Warnung
für Schiffer und Flößer.

Das Kommando der Pontonnierschule in Brugg hat der Baudirektion angezeigt, daß die diesjährigen Pontonnier-Uebungen daselbst begonnen haben und bis zum 22. Juni nächsthin dauern werden.

Die Aare darf deßhalb an der bekannten Uebungsstelle bei Brugg während der Zeit **vom 12. Mai bis und mit dem 22. Juni jeweilen von 8—11 Uhr Vor- und von 2—7 Uhr Nachmittags** weder mit Flößen noch Schiffen befahren werden, was zum Zwecke der Nachachtung hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Zuwiderhandelnde haften für allen Schaden, den sie selbst nehmen, oder Andern zufügen (§§ 84 und 129 des aargauischen Baugesetzes).

Aarau, den 1 Mai 1872.

Im Auftrag der Baudirektion,
Der Direktionssekretär:
H-1427 **Doser.**

Hundstaxenbezug.

Die Besitzer von Hunden in der hiesigen Gemeinde werden andurch eingeladen, die nach dem neuen Gesetz festgestellte Taxe von Fr. 10 per Hund pro 1872 künftigen **Montag den 13. Mai,** Vormittags von 8—11 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr auf der Gemeindekanzlei, unter Vorweisung der Empfangsschrine zu berichtigen.

Aarau, 6. Mai 1872.

Der Gemeinderath.

Verbot.

Die Uebernehmer der Maurerarbeit des hiesigen **Schulhausbaues** finden sich veranlaßt, das Betreten des Schulhausbauplatzes verbieten zu lassen. Um Unannehmlichkeiten zu verhüten, werden die Eltern schulpflichtiger Kinder darauf aufmerksam gemacht, daß das Verbot auch für die Schuljugend Anwendung findet.

Suppen-Anstalt.

Es wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß nur noch bis und mit **Samstag den 11. d.** Suppe ausgeschenkt und von diesem Tage an die Anstalt geschlossen wird.

Allfällige Forderungen an die Suppenanstalt sind bis den 18. dieses Monats bei dem Cassier, Herrn Schmuziger-Jacot, geltend zu machen.

Aarau, den 8. Mai 1872.

Die Betriebs-Commission.

Aus dem zum Abbruch bestimmten Hause Nr. 652 an der vordern Vorstadt werden innerhalb der nächsten 8 Tage gegen Baarzahlung verkauft: **Montren, Fenster, Jalousieladen, Kästen, Thüren, Getäfel, Oefen** ꝛc.

Kaufsliebhaber wollen sich an den Beauftragten **Herrn Conrad Gideamann auf dem Rain in Aarau** wenden.

C. Tschanz.

Bei **F. Glvor-Siebenmann:**

Pruneaux de Bordeaux
sur choix

Tüchtige Zimmerleute

finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung bei

H. Preiswerk, Zimmermeister,
H-1388 **in Basel.**

Zu verkaufen:

Eine Parthie kleinere **Dachschiefern.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Un erzeichneter zeigt hiemit dem verehrl. Publikum an, daß er sein

Tabak- & Cigarrengeschäft

dem Hrn. **A. Fischer** käuflich abgetreten hat. Das mir bisanhin geschenkte Zutrauen höflich verdankend, empfehle ich dasselbe von nun an meinem Nachfolger zuzuwenden.

Aarau, 5. Mai 1872. **Kirchhofer-Seiler.**

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, empfiehlt Unterzeichneter dem ehrd. Publikum sein reichhaltiges Lager von abgelagerten **Cigarren,** türkischen **Tabak, Cigarrettes** und div. **Rauchrequisiten, Wiener Meerschaumwaaren, Spazierstöcke, Portemonnaies** ꝛc.

A. Fischer.

Liquidation.

Um mein Waarenlager einzig auf die Herren- u. Damen-Confection zu reduziren, verkaufe von heute an meine sämmtlichen Ellenwaaren, als: **wollene und halbwollene Damenkleiderstoffe, Seiden- und Halbseidenstoffe, Schipper, Indienne, Jüppenhalblein, Jacken- u. Hemderflanelle, Waterproof** ꝛc. zu sehr herabgesetzten Preisen.

Ferner mein sämmtliches Lager in **Bourkin, Tuch und Halbtuch, graublau und blau Militärtuch, Halblein** ꝛc. — **Seidensammtgilets, Foulards, Cachenez, Cravattes, Chales,** wollene und baumwollene **Unterleibchen** und **Unterhosen, weiße** und **Flanellhemden; Bett- & Pferdedecken.** —

Um aufzuräumen erlasse auch ältere Herren- und Damenconfection sehr billig.

Bestens empfiehlt sich

Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139.

NB. **Abnehmer von größern Parthien erhalten bedeutenden Rabatt.**

Petroleum-Kochapparate. Lager in Gusseiserne Kochöfen.

Eisernen Kochherden

von verschiedener Größe und Construktion im Preise von Fr. 18. bis Fr. 200. Größere Aufträge werden schnellstens ausgeführt. Vollständige Garantie. Preise billigst.

Bd. Beck, Sohn, Kochherdfabrikant in Brugg.

Dr. Pattison's Lichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Paketen zu Fr. 1.— und halben zu 60 Cts. bei **W. Wydler,** Apotheker und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau; **G. Harsch,** Apotheker in Zurzach, und **Wittich,** Apotheker in Groß-Laufenburg.

Wohnungs-Veränderung.

Mache hiemit dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung sammt Werkstätte in das **Haus der Frau Wittwe Kirchhofer, Küfers, an der Milchgasse** verlegt habe.

Dankend meinen werthen Kunden für das mir bisher geschenkte Zutrauen, empfehle mich fernerhin für alle mein Fach beschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter Bedienung.

Johannes Senn, Küfer.

Wohnungs-Veränderung.

Mache hiemit dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung sammt Laden in das **Haus Nr. 658** gegenüber dem Löwen verlegt habe.

Dankend meinen verehrten Gönnern für das mir geschenkte Zutrauen, empfehle mich ferner für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung schneller und prompter Bedienung.

Aarau, 30. April 1872.

Rud. Mutzner, Schuhmacher,
gegenüber dem Löwen.

Um mit den

Damencorsets

gänzlich aufzuräumen, erlasse dieselben zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Wüthrich-Lüdi
neben der Schaal am Zollrain.

Zum Verkauf:

Ein ganz neuer **leinener Rock** und auf Verlangen Hosen und Weste in Nr. 736.

Zum Verkauf:

Aus einem Privathaus bei Winterthur werden zirka

300 Saum gut gesönderter rother Wein

von bester Qualität verkauft, der bei der Einsammlung von den Weinbauern in der Umgegend von Winterthur aus den besten Lagen vom jetzigen Besitzer selbst eingekauft worden in den Jahren 1869 und 1870.

Der Wein liegt in zwei Privatkellern in Winterthur.

Gefällige Auskunft ertheilt Herr **Bürgi,** Küfermeister in **Winterthur,** Oberthor.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, der während sechs Jahren in einem Speditionsgeschäft gearbeitet, mit allen Bureauarbeiten vertraut ist und gute Zeugnisse vorweisen kann, wünscht in einem hiesigen Geschäft placirt zu werden.

Offerten sub. J. S. 100 befördert die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Ein freundliches, meublirtes **Zimmer** nebst **Kost** für ein Frauenzimmer. Sich zu melden bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Etliche solide **Pariser-Koffern,** bei
Ch. Hagenbuch, Coiffeur.

Zu verkaufen:

Eine harthölzerne **Bettstatt** sammt Federmatratze in Nr. 145 an der Milchgasse.

Druck und Verlag von F. E. Martin.

Samstag, No. 111. 11. Mai 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

× Zum 12. Mai.

Welche Bewandtniß es mit der eidgenössischen Abstimmung am nächsten Sonntag hat, das brauchen wir Keinem unserer Leser erst noch vorzudemonstriren. Die Presse aller Theile des größern und des engern Vaterlandes hat hierüber seit geraumer Zeit sich des Weiten und Breiten vernehmen lassen. Zeit ist jedem schweizerischen Aktivbürger ebenfalls hinreichend geboten worden, die Reformvorlage genau zu prüfen, für sich eine Vergleichung anzustellen zwischen der bisherigen Constitution von 1848 und dem neuen, der Sanktion des Schweizervolks und der Kantone zu unterstellenden Entwurfe. Wer sich einigermaßen Mühe gab, dem war es leicht, sich ein Urtheil zu bilden über den Werth oder Unwerth derjenigen Neuerungen, welche der Entwurf von 1871/72 gegenüber dem 1848er Verfassungswerke enthält und in sich birgt. Wer sich hierüber keine Rechenschaft gegeben — dem muß in der That wenig an des Vaterlandes Wohl und Wehe, an Fortschritt und Weiterentwicklung unsers demokratischen Lebens liegen — der ist, um's nur gleich herauszusagen, „kein rechter Schweizer von gediegenem Schrot und Korn!" Auch darüber brauchen wir uns hier nicht lange aufzuhalten, wohin der Aargauer, der dieses Letztere in That und Wahrheit ist — nicht bloß dem Namen nach, in Bezug auf seine Stimmgebung bei der bevorstehenden Reformabstimmung sich neigen soll? — Ein rechter Aargauer wird sich bewußt sein der ehrenvollen, stets an der Spitze der Fortschrittspartei befindlichen Stellung unseres Kantons, die sich consequent dieselbe geblieben ist seit 1830, da die Bewegung im Schweizer Volksleben mit unaufhaltsamen Schritten dem Ziele direkter, unbegränzter Volkssouveränität in Kantonen und Bundesstaatsorganismen sich entgegen gearbeitet hat aus den Gebilden der Aristokratie und Oligarchie heraus! Daß eine Minderheit in gewissen katholischen Bezirken auch unseres Kantons, so wie sie es seit Jahrzehnten gethan — mehr als zähe am Ultramontanismus festhält, das ist zwar eine bedauerliche Thatsache — die wir nicht ändern und welche uns freisinnige Aargauer, gleichviel welcher Confession — in keinerlei Weise abhalten soll — am 12. Mai wie ein Mann aufzumarschiren und ein freudig — bestimmtes Ja in die Urne der Reform zu legen! — auf daß die zusammenfallende Standes- und Volksstimme des Aargau's ein recht imposantes Mehr aufweisen möge! Wir wissen wohl, die Herren in Klingnau, ferner die Trabanten eines Rohn in Rohrdorf, die zahlreichen mehr oder weniger blinden Parteigänger und Nachbeter des infallibilistischen Unsinns ultramontaner Natur — sie werden ihre Mannli ebenfalls in möglichst großer Zahl zusammentrommeln in ultramontanen Wahlkreisen der Bezirke Muri, Bremgarten, zum Theil auch Baden und Zurzach; allein laßt sie springen! — mit Vernunftgründen ist dem saubern Gelichter doch weder beizukommen, noch mit demselben etwas auszurichten! Von ihnen kann man sagen und zwar zum größten Theil — was nicht die obersten Anstifter sind, sondern die von ihnen Bethörten: „sie wissen nicht, was sie thun!" Daß die Revisions-Skrutinien, was die eigentliche Volksabstimmung anbetrifft, ein namhaftes Mehr im bejahenden Sinne aufweisen werden, darüber ist uns zur Stunde nicht mehr bange, sofern alle Theile der freisinnigen Schweiz am 12. Mai ihre Bürgerpflicht getreulich thun — wofür bei der vielfachen und gründlichen Bearbeitung der öffentlichen Meinung durch die Presse und zahlreiche Revisionsversammlungen Land auf Land ab das Möglichste geleistet worden. Nicht so ganz sicher in unserer Hand haben wir dagegen die Gewißheit eines günstigen oder nur auch nothdürftig den Ausschlag für die Annahme gewährenden Resultates der Standesabstimmung, obschon und zum Theil noch gerade weil die Volksabstimmung in mehreren Kantonen zugleich als Standesvotum gilt. Appenzell A. Rh. oder Graubünden könnten diesmal gar leicht als Schicksalskantone figuriren müssen. Doch wir werden ja sehen!

Sollte, was wir immer noch als vermeidbar ansehen, das negative Resultat der ominösen Standesstimmen, dieses verfehlte 5te Rad, der ewig nachschleppende Hemmschuh am Getriebe des bundesgenössischen Staatswagens — ein auch an sich namhaftes Volksmehr für Ja paralysiren und dadurch die Revision als Ganzes genommen als verworfen erklärt werden — dann, ja dann wissen wir freisinnigen Schweizer auch, was wir zu thun haben. Dann hört aber auch all' und jedes Paktiren, jeder zu Concessionen abzielende Compromiß mit den Reformgegnern, sowohl hüben im katholisch-ultramontanen, als drüben im kantonesisch-welschen Partheilager auf. Wir werden dann unbeirrt um ihr Gebelfer oder ihren Hohn und Spott unsere Maßnahmen treffen und diejenigen Mittel und Wege gesetzlich erlaubter Art anwenden, die uns ohne gar viel Zeitraubens zu Anbahnung einer zweiten Reformbewegung führen mögen. Manch eine Bestimmung aber, die im dannzumal verworfenen 1871/72er Verfassungsentwurfe so ziemlich lax und temporisirend in ihrer Tendenz gelautet hat, wird dann aus neuer Redaktion weit präciser, einschneidender und rasirender hervorgehen; denn man wird alsdann einsehen gelernt haben, daß mit Nachgiebigkeit und entgegenkommender Langmuth dem ultramontan-infallibilistischen Gelichter gegenüber so wenig etwas zu erreichen ist, als durch Achseltragen gegenüber dem stramm ausgeprägten Kantonesenthum welschen und deutsch-schweizerischen Zeichens. Das wird die Mehrheit des Schweizervolkes sich auf die Dauer doch nicht mehr bieten lassen wollen, daß ein paar eigensinnige Matadoren der gerade winzigsten kantonalen sogenannten Duodez-Souverainetätchen an Hand der, mit derjenigen der größten und volkreichsten Kantone auf gleichem Fuße der Berechtigung stehenden und gleich schwer wiegenden Standesstimme all' und Jedes, die besten Einrichtungen, Anstalten und Gesetzesbestimmungen durch ihr Veto hintertreiben und illusorisch machen und so unser schweiz. Bundesstaatsleben gleichsam zur Stereotypie verdammen können.

Eidgenossenschaft.

Bern, 10. Dem Bundesrath sind neuerdings von den Schweizern Zustimmungsadressen zur Bundesrevision aus Mühlhausen, München, Wien und Lyon zugegangen.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths v. 8. Mai. Der Gemeinde Bremgarten wird der Verkauf der circa 28 Jucharten haltenden Inselwaldung „Rohrhau" bewilliget.

Im gegenseitigen Einverständniß des Präsidenten des Großen Rathes und des Regierungsrathes wird der Große Rath zu seiner ordentlichen Maisitzung am 27. d. zusammentreten.

Die Direktion des Innern wird ermächtiget, den budgetirten Staatsbeitrag von Fr. 10,500 an die bestehenden Bezirksarmenvereine auf Grundlage der drei Faktoren: a) Summe der freiwilligen Beiträge; b) Zahl der unterstützten Kinder und c) Summe der geleisteten Unterstützungen, auszurichten; es erhalten demnach: Aarau Fr. 1400; Baden Fr. 1300; Bremgarten Fr. 1200; Brugg Fr. 1500; Kulm Fr. 500; Lenzburg Fr. 1700; Muri Fr. 600; Zofingen Fr. 1450 und Zurzach Fr. 800.

— Mehrere aargauische katholische Pfarrgeistliche erlassen folgende Erklärung warum sie für Annahme des Revisions-Entwurfes stimmen werden:

1) Derselbe enthält in kirchlichen Dingen wesentlich die gleichen Bestimmungen, wie die Bundesverfassung vom Jahr 1848, unter welcher die Eidgenossenschaft fast ein Vierteljahrhundert im glücklichsten Zustande durchlebte und unter welcher sie sich in den verschiedensten Richtungen hob und zu ihrem Vortheile entwickelte, weßhalb denn auch genannte Verfassung des ungetheilten Vertrauens aller politischen Parteien und aller religiösen Bekenntnisse so sehr sich erfreute, daß jetzt sogar ihre anfänglichen Gegner zu Lobrednern geworden und an ihr festhalten wollen.

2) In Fernerm schließt der Revisionsentwurf, indem er das Recht und das Militärwesen centralisiren, die Niederlassung noch mehr erleichtern und die Volksrechte erweitern will, Momente des Fortschrittes in sich, welche das politische, gesellschaftliche und gewerbliche Leben mächtig fördern werden.

3) Man wirft unserer Konfession häufig vor; sie sei allem Fortschritte feind, sie verkenne die Zeit und deren Anforderungen, fürchte das Licht der Wissenschaft und Bildung, sie sei mit der Freiheit unvereinbar. Durch

Annahme des Entwurfes wollen wir thatsächlich diesem Vorurtheil entgegentreten und es entkräften. Wir halten fest an den von unsern Vorfahren überlieferten Wahrheiten und dem Heiligthum unserer Religion; aber wir wollen auch zugleich unsern Bundesbrüdern redlich helfen zu allem Guten auf dem Gebiete der Politik, der Wissenschaft, der Kunst und der Industrie.

4) In kirchlichen und religiösen Fragen ist seit Jahren ein großer Zwiespalt, ein gegenseitiges Mißtrauen entstanden. Was seinem innersten Wesen nach die Gemüther sänftigen und einigen sollte, ist zur Quelle der Entfernung und Erbitterung geworden. Wir können das nur bedauern, aber es liegt nicht in unserer Macht, es sofort zu ändern, wir müssen es Gott und der Zukunft überlassen, diese Krisis einer glücklichen Entwicklung entgegen zu führen. Desto mehr thut es aber unserm Kanton und unserm Vaterlande noth, daß die Bürger durch andere Bande sich näher gebracht, und fester mit einander verbunden werden. Darum, wie in jüngster Zeit auf nationalökonomischem Boden durch allseitige Verständigung endlich die großen Werke der Eisenbahnen, welche die verschiedenen Theile des Kantons und der Eidgenossenschaft einander näher rücken und inniger verbinden sollen, ihren Abschluß gefunden, so wäre nach unserm Dafürhalten die vorliegende Revision ein weises und kräftiges Mittel der so nöthigen nationalen Einigung und Kräftigung.

5) Zwar wie viele Andere, stimmen auch wir nicht mit allen Einzelheiten des Entwurfes überein, aber weil der ganze Bund durch denselben zeitgemäß umgestaltet, wirksamer und geachteter würde, so bringen wir diese persönlichen Ansichten zum Opfer und nur inspirirt von dem patriotischen Gefühle für die gemeinsame Wohlfahrt unserer engern und weitern Heimath wünschen wir die Annahme der vorgeschlagenen Bundesrevision. Gott schirme und segne das Vaterland!

— Abgeordneten-Versammlung der schweizerischen Feuerwehr-Vereine in Brugg, den 9. Mai.

Von den Verhandlungsgegenständen mag für das größere Publikum von Interesse sein, daß die definitive Redaktion und Annahme der Statuten für eine schweizerische Feuerwehr-Unterstützungskasse beschlossen wurde, laut welcher unter Anderm jedem eingetheilten und unterrichteten Feuerwehrmanne im Falle von einzig durch bei Uebungen oder Bränden verursachter temporärer und andauernder Arbeitsunfähigkeit, sowie bei Todesfall seinen Erben eine namhafte Unterstützung bis Fr. 500 zu Theil wird.

Hiezu berechtigt ein jährlicher Beitrag von 50 Cts. des Einzelnen, jedoch sind nur ganze Sektionen oder deren Unterabtheilungen, wie Steiger-Corps, Leitern- und Arbeiterkorps, eine ganze Spritzenabtheilung, zulässig und wurde ausdrücklich bestimmt, daß die je am 1. Januar notirte Zahl Mannschaft (z. B. 40) unterstützungsberechtigt sei, ob auch der einzelne Mann während dem angetretenen Jahr wechsle oder nicht und ebenso eine allfällige Mehrzahl (z. B. 50), doch sei dann vom kommenden Jahreswechsel an die Zahl 50 maßgebend für den Beitrag.

Bereits sind mehrere Feuerwehren der Kasse beigetreten, z. B. Luzern mit 1200 Mann u. s. w. Ob die Beiträge von den einzelnen Feuerwehrmännern gezahlt werden, welche ohnehin Zeit, Gesundheit und Leben wagen oder von den betreffenden Polizeikassen der Gemeinden, darüber wird die Zukunft zu entscheiden haben, immerhin wünschen wir dem Institut die verdiente günstigste Aufnahme.

Als Festort für das nächste Feuerwehrfest ist Bern in Aussicht genommen. H.

— Zofingen, 9. Mai. Die heute hier abgehaltene Volksversammlung zur Besprechung der neuen Bundesverfassung war trotz der abscheulichen Witterung sehr zahlreich. — Die Kirche war angefüllt. Nach meiner Schätzung etwa 1700 — 2000 anwesend. — Als Redner traten der Reihe nach auf: Hr. Reg.-Rath Küenzli, Nat.-R. Feer-Herzog, Reinli, Gemeindeammann von Aarburg, Kommandant Lang von Oftringen, Pfarrer Baumann von Brittnau und Reg.-Rath Augustin Keller. Das Votum des Hrn. Nat.-R. Feer-Herzog war wirklich ein glänzendes. Ebenso trefflich war die Rede des Hrn. Pfr. Baumann, welcher zum Schluß ein gutes Gedicht vortrug: „Was bracht me in der Schwyz", wofür ihm jubelnder Applaus zu Theil wurde. Die Versammlung war einstimmig für Annahme der neuen Verfassung.

— Sins, 9. Mai. Die Volksversammlung zur Besprechung der Revision war von 500 Mann besucht, als Redner für dieselbe traten die Herren Gerichtsschreiber Abt, Gerichtspräsident Dr. Käppeli, Nationalrath Suter und Rektor Hürbin auf; dagegen verlas Dr. Zehli den bekannten Dubs'schen Brief. Ueberwiegende Mehrheit für Revision.

— Oberendingen. Herr Fortbildungslehrer Lachbrunner von Oberendingen, der Zeit Studirender an der Akademie in Genf, ist als Professor für deutsche Sprache, Zeichnen und Gesang an das Collège classique et industriel in Montreux gewählt worden.

— † Frickthal. In Wegenstetten ist von der dortigen Liebhabertheatergesellschaft „Zrinn", Drama von Körner, wiederholt aufgeführt worden. Das sehr schwere Stück wurde im Ganzen gut gegeben; einige Persönlichkeiten haben ihre Rollen sogar ausgezeichnet gespielt, deshalb wurde jede Vorstellung von den Zuschauern lebhaft applaudirt und verdient es obendrein noch öffentlich erwähnt zu werden. Für Herbeischaffung der Costüme (Türken und Ungarn) hatte die Gesellschaft keine Kosten gescheut. Dem Dirigenten der Gesellschaft, Hrn. Hürbin, gebührt für seine Bemühungen volle Anerkennung. Item, in Wegenstetten versteht man das Theaterspielen. Es wohnt dort ein thätiges und geistig entwickeltes Gebirgsvölklein, welches von jeher sein Augenmerk auf die Uhr des Zeitgeistes gerichtet und in seiner großen Mehrheit zu der Partei gestanden, welche die Parole: „vorwärts", auf ihrem Panner tragen. Wir können auch hier mit Nikl. Tschudi sagen:

„Unhemmbar rollt das Rad der Zeit
Fortreißend immer weiter;
Und wer sich ernst dem Bessern weiht,
Strebt vorwärts ernst und heiter."

Der Einsender dieser Zeilen ist überzeugt, daß die Wegenstetter am 12. Mai in großer Mehrheit ein freudiges „Ja" in die Urne legen.

Bern, 9. Mai. Die Revisionsversammlung auf der großen Schanze war trotz Regenströmen von circa 3000 Personen besucht. Zahlreiche Vereine, 18 Fahnen, mehrere Musikkorps. Schenk's glänzendes, von Beifall unterbrochenes Referat schloß: „Die Eidgenossen erwarten, daß Bern am Sonntag seine Pflicht thue; Namens der Anwesenden spreche ich es aus: Wir Berner werden unsere Pflicht erfüllen." Abstimmungsresultat: einstimmiges Ja, kein Nein.

— Hr. Bundesrath Welti vertheidigt das Departement gegen die Vorwürfe des „Bernerboten", daß dasselbe die Erstellung von 14 neuen Batterien (ohne die Geschützröhren) einer Gesellschaft übertragen habe, welche neben Andern von hohen Beamten des Bundespalastes gegründet worden sei und unter ihren Mitgliedern einen hohen Offizier aus dem Kanton Aargau zähle. Alles Material, mit einziger Ausnahme der Umänderung alter Laffetten ist öffentlich zum Concurs ausgeschrieben und nach reifer Erwägung und auf das Gutachten des Hrn. General Herzog hin an 36 verschiedene Unternehmer übergeben worden. Einen Theil der Arbeiten hat eine Gesellschaft verschiedener sehr geachteter Handelsfirmen der Schweiz aus Zürich, Basel, Winterthur und Solothurn übernommen, welche genannt werden, die aber der „Bernerbote" mit dem Namen „Schnapphähne" belegt hatte; einen andern Theil lieferte die Gießerei der HH. Gebrüder Ruetsche, die HH. Aeschlimann und Bührer in Thun, Friedli und Comp. in Bern, Blum in Zofingen und Gautschi in Kulm. Unter diesen Uebernehmern befindet sich kein Bundesbeamter und von aargauischen Offizieren war Niemand bei der Sache betheiligt, als Hr. General Herzog in seiner amtlichen Eigenschaft als Artillerieinspektor. Daß die Unternehmer daraus einen hohen Profit zu Lasten der Armen, welche die eidg. Zölle aus dem Schweiß ihres Angesichtes zahlen, ziehen, wie das Blatt behauptet hatte, wird durch Angabe der Lieferungspreise widerlegt.

— Nachdem sowohl die Aktionärversammlung als auch die Regierung von Luzern je ein Mitglied in die Direktion der Bern-Luzerner Bahn gewählt, hat nun auch die Regierung von Bern als Mitglied den Hrn. Regierungsrath Joliffaint bezeichnet.

Zürich. Der Bürkliplatz im Bahnhofquartiere gegenüber dem Linth-Escherplatz (circa 30,000 Quadratfuß groß) ist um 150,000 Fr. an C. Fürst, Sohn, zum Storchen in Zürich verkauft worden.

Schwyz. In Siebnen war am 9. Revisionsversammlung bei bedeutender Betheiligung. Als Redner für Annahme traten auf: Kantonsrath Mächler, Dr. Arnold Diethelm, Bezirksammann Schnellmann, Oberstl. Diethelm, Dr. Benz, Alt-Bezirksammann Diethelm; dagegen Bruhin in Schübelbach. Begeisterung für Annahme.

Zug, 10. Mai. Heute wieder Extrasitzung des Großen Rathes. 15 Liberale geben eine Erklärung ab und erscheinen nicht. Der Große Rath ist unvollzählig; nur 48 anwesende und nicht beschlußfähig. Er geht wieder auseinander.

Glarus. Letzten Mittwoch verunglückten im Grund bei Mollis Hr. Advokat P. Kamm zur Linthbrücke und Melchior Fischli von Näfels. Ein mit Blöcken schwer und schief geladener Wagen stürzte um und erdrückte den Fischli. Hr. Kamm wurde über eine Mauer hinausgeschleudert und mußte schwer verletzt nach Hause getragen werden.

Solothurn. Auch die letzten Tage haben uns wieder mehrere öffentliche Besprechungen der Bundesrevision gebracht, welche die günstigste Aufnahme fanden. So am Mittwoch in Starrkirch, Kappel und Erlisbach und am Donnerstag in Kienberg. Ueberall hörten die zahlreich anwesenden Bürger mit Aufmerksamkeit den Erörterungen des vorgeschlagenen Grundgesetzes zu und gaben auch vielfach ihren lauten Beifall kund. Unterdessen freilich zieht der böse Feind in den Küchen herum und sucht heimlich Unkraut unter den Waizen zu säen. Offen aufzutreten wagt er nirgends. Gleichwohl dürfen wir mit Vertrauen sagen und die verschiedensten Berichte sagen es uns: Von Tag zu Tag hat sich die Stimmung gebessert, und wenn selbst Zug sich aufrafft und die neuen dortigen Großrathsverhandlungen seine ultramontanen Größen in Schlotter versetzen, so wird sicherlich Solothurn nicht zurückbleiben, es wird, wie bis dahin, so auch dieses Mal feststehen an der Seite der liberalen Schweiz.

Genf. Auf Anregung und unter Leitung mehrerer Musikgesellschaften der Stadt Genf wird dort am 25. August 1872 ein großes internationales Musikfest abgehalten. Das Centralkomite hat behufs dessen an sämmtliche Gesangs- und Blechmusikvereine eine freundschaftliche Einladung erlassen, sich recht zahlreich an diesem Feste betheiligen zu wollen.

Deutschland. Die Verluste der süddeutschen Contingente in dem Kriege von 1870/71 stellen sich wie folgt: Baiern 747 Offiziere, 15,641 Mann; Würtemberg 122 Offiziere, 2545 Mann (einschließlich 47 Offiziers-

Aspiranten); Baden 44 Offiziere, 723 Mann. Die drei Contingente verloren somit 1051 Offiziere, 21,442 Mann. Baiern verlor 1662 Pferde (113 Offizier- und 1549 Dienstpferde).

— In voriger Woche ereignete sich in Geißlingen, O.-A. Balingen, wie der Schw. M. erzählt, ein Unglücksfall, wie er vielleicht noch nie vorgekommen ist. Zwei Knaben, im Alter von 10 bis 12 Jahren, gingen in den Wald, um Holz zu sammeln. Als der eine davon eine Tanne erstiegen hatte, vernahm er über seinem Haupte eine sonderbare Bewegung, und als er aufwärts schaute, stürzte ein Habicht auf ihn zu und verletzte ihn im Gesicht. Trotz starker Abwehr des Knaben ließ der Habicht von seinen Angriffen nicht nach, blieb vielmehr, selbst als der Knabe vom Baume herunter glitt, fortwährend auf dessen Kopf sitzen und verwundete ihn dermaßen, daß das eine Auge gänzlich ausgehackt und verloren gegangen ist, während der Arzt Mühe hat, ihm das zweite zu erhalten.

— Die Linzer „Tagesp." erzählt unterm 2. Mai: Ein Beispiel von Aufopferung und Muth eines Thieres wurde bei dem gestrigen Brande an der Landstraße beobachtet. Eine Schwalbe, die ihr Nest unter dem Dache des brennenden Gasthauses „Zur weißen Gans" hatte, kam plötzlich zur Zeit des heftigsten Brandes angeflogen und stürzte sich unverzüglich durch den dichtesten Qualm unter das Dach, um ihre Jungen zu retten, mußte aber unverrichteter Sache wieder zurückkehren, und so wiederholte das arme Thier dreimal seine Rettungsversuche, bis es zum letzten Male beim Zurückflattern halb gebraten und mit verbrannten Flügeln auf die Straße fiel und todt aufgehoben wurde.

Frankreich. Mehrere Departements sind von starken Ueberschwemmungen heimgesucht worden. Im Loire-Departement sind der Furens und der Fêloin über die Ufer getreten. Zu Rive-de-Gier bilden der Canal und der Gier eine einzige Wasserfläche. Die Stadt ist zum Theil unter Wasser gesetzt, die Aernte in der Umgegend zerstört. Man fürchtet selbst, daß die steinerne Brücke in der Stadt von den anderthalb Meter über das höchste Niveau angeschwellten Gewässern des Gier weggerissen werde. Durch den Regen ist die Temperatur in den gebirgigen Theilen der Landschaft bedeutend gesunken, und von den Vosges bis zu den Bergen Savoyens und der Dauphiné hat die Kälte der Vegetation großen Schaden zugefügt.

— Im Kriegsministerium ist die Frage bezüglich der Umgestaltung des Corps der Chasseurs de Vincennes an der Tagesordnung. Die Bataillone desselben sollen aufgelöst und die Mannschaften den Artillerie-Regimentern zugewiesen werden, um den Feldbatterien zur Vertheidigung zu dienen. Jedes Artillerie-Regiment würde ein halbes Bataillon Jäger erhalten, die auch die Bedienung der Geschütze erlernen sollen. — Der Kriegsminister hat zwei Generalstabsoffiziere nach London geschickt, um die Einrichtung der englischen Casernen und der Lesezimmer für die Soldaten einzusehen. Es sollen solche Lesezimmer in den wichtigsten Garnisonstädten errichtet werden und zwar gesonderte für die Offiziere und die gemeinen Soldaten.

— Bei Thiers fand heute eine Versammlung von Präsidenten der Eisenbahn-Verwaltungsräthe Statt, um über eine allgemeine Neugestaltung des Eisenbahnwesens zu berathen.

Madrid, 8. Mai. Im Kongreß erklärt der Kriegsminister, der Plan Serrano's habe zu einem Sieg geführt: In Oriquieta Zerstreuung der carlistischen Banden, und Unterwerfung von mehr als 3000 Insurgenten in Navarra. Die Nachrichten aus andern Provinzen lauten befriedigend. Ein ein Oriquieta ergriffener Deserteur wurde erschossen. Das Leben der anderen Gefangenen wurde respektirt.

Washington, 8. Mai. Das Repräsentantenhaus nahm die Bill, die Mitgliederzahl bis 292 zu vermehren, an.

New-York, 10. Mai. Es geht das Gerücht von der Möglichkeit eines Abbruchs der diplomatischen Beziehungen mit Spanien.

Ostindien. Bombay, 8. Mai. Durch die letzten Ueberschwemmungen sind in Vellore (Präsidentschaft Madras) 1000 Personen umgekommen, 3000 sind ohne Subsistenzmittel, 12,000 obdachlos.

Zürich, 10. Mai. Mittelpreis per Doppelzentr.: Korn Frk. 36. 21, Aufschlag Fr. 0. 02 Ct. Ungarischer Weizen Fr. 34. — bis 38. —, bayerischer Weizen und Korn Fr. 33. — bis 35. —, inländischer Weizen Fr. 32. — bis 34. 50 pr. Dpl.-Ztr., Haber Fr. —. —. Aufschlag. . Alles franko Zürich.

Es wurden verkauft: Korn 3755 Dplzt.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 135,975. 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 23. 96 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 21 Ct. pr. Pfd

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 50 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 45 Ct. Mehlpreis Fr. 24. — per Ztr. Vollmehl bei größern Parthien.

Winterthur, 8. Mai. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 32. 50 bis Fr. 35. 50, Haber Fr. 18. 25 bis Fr. 18. 50.

Rorschach, 10. Mai. Kernen: Heutige Verkäufe 3165 Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 37 —. Mittelpreis Fr. 35. 50. Niedrigster Fr. 33. —, Aufschl. Fr. 0. 03. Zwei Pfd. Mehl 47 Cts., zwei Pfd. Brod 42 Cts. Wochenverkäufe 1569 Doppel.-Ztr. Haser 98 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 20. 06.

Fruchtmarkt in Basel, vom 10. Mai 1872 Waizen, ungarischer Fr. — bis ——, russischer Fr. 30 – bis 35½, inländische Sorten Fr. 34½ bis 35. Mehl. ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. – — bis —, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. 45½ bis Fr. 46. Mahlbohnen, große Fr. 23 — 23½, kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 21 bis 22—. Haser Fr. 19— bis Fr. 20 – Brau-Gerste nach Provenance Fr. 19— bis 20. Mais, mittäglicher weißer Fr. 26 bis ——, Burgander Fr. 21— bis 21½, Landmais Fr. 21½ bis 22. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. 65—70, alter Fr. 60—64. Lucerne, mittägliche Fr. 80—85, andere Provenance Fr. 65—70. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. 33 bis 34 ungar. od. franz. Fr. 29 bis Fr. 30. Esparsette, ohne Pimpernelle Fr. 15. Burgunder Fr. 15— — per Malter. Alles Parthien, per compt., ohne Sack

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 10. Mai 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Verdunstung in Linien
7 Uhr Morgens	+ 5.4	722,0	SW¹	regnerisch 8		–	10,6
1 „ Nachm.	+ 8,9	722,5	W²	„ 7	4,3	—	10,5
9 Abends	+ 4,8	723,4	W²	bedeckt 9		Regen	10,5

Vorm. seit 8½—12½ Uhr u. Abends seit 6½ Uhr bis in die Nacht Regen; den ganzen Tag W².

Pariser Observatorium, vom 10. Mai 1872.

Sehr rasches Steigen des Barometers um 15mm in Schottland und um 9mm in Irland, in England und in Frankreich. Die Winde haben sich in Nord und Nordost gedreht und sind ziemlich stark oder mäßig. Der Himmel ist bedeckt und regnerisch über dem Kanal, sehr bewölkt über England und der Nordsee.

Fremdenverzeichniß v. 10. auf den 11. Mai 1872.

Ochsen.

Hr. Morel, Ingenieur, Lausanne.
— Weber m. Gem., Kfm., Bern.
— Kempe, dto., Elberfeld.
— Mendelsohn, dto., Braunschweig.
— Weber, dto., Genf.

Storchen.

Hr. Pottu, Kfm., Paris.
— Cerisier, dto., Paris.
— Ott, dto., Paris.
— Ems, dto., Paris.
— Berenberg, dto., Frankfurt.
— Moor, dto., Bern.
— Bleuler, dto., Zürich.
— Todler, dto., dto.
— Guggenheim, dto., Herzogenbuchsee.
— Wetzstein, dto., Zürich

Rößli.

Hr. Baumann, Kfm., Herisau.
— Sutter, dto., Bern.
— Meier, dto., Rothenbach
— Sager, dto., Menziken.
Hr. Baumann, Part., Knonau.
— Rudolf, dto., Elsaß
— Bühler, Schreiner, Flawyl.
Fr. Dorrer, v. Baden.

Löwen.

Hr. Scheer, Kfm., Basel.
— Bühl, dto., dto.
— Tappanne, dto., Genf
— Zeller, dto., Mannheim
— Bergeon, dto., Frankfurt.
— Bisse, dto., Berlin
— Rüegg, dto., Frankfurt.
— Meyer, dto., Biesfeld.
— Bollag, dto., Elberfeld.
— Brugger, dto., Herisau.
— Schwab, dto., Magdeburg
— Gvaer, dto., Straßburg.
Mad. Bleuler m. Sohn, v. Zürich.
— Lanz, v. Rheinfelden.

Schwert.

Hr. Studer, Part., Luzern
— Gränicher, dto., Aarau
Fr. Gidor, v. Meisterschwanden

Prediger in Aarau.

Heute Samstag 2¾ Uhr Vorbereitungspredigt: Herr Pfarrer Zschokke.

I. Communionstag Sonntag den 12. Mai: Vormittags 8 Uhr: Herr Vikar Locher von Zürich. Nachmittags 12¾ Uhr: Herr Pfarrer Zschokke. (Katholischer Gottesdienst.) Sonntag Vormittags ¼10 Uhr: Hr. Pfr. Müller.

Das naturhistorische Museum
in der Kantonsschule
ist dem Publikum während des Sommers alle Sonn- und Feiertage Nachmittags von 1—3 Uhr zu freiem Zutritt offen.

Bürger-Turnverein Aarau.
Heute Abends 8 Uhr: Turnen.
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet
Der Vorstand.

Zu kaufen verlangt:
10 bis 12 Bäume schöne dürre Buchenflecklinge von 2 Zoll Dicke.
J. Schmuziger-Kern,
Aarau. Zimmermeister.

Basthüte
in jeder Größe empfiehlt zu den billigsten Preisen
Wäthrich-Lüdi am Zollrain.

Gesucht: Ein freundliches, meublirtes **Zimmer** nebst **Kost** für ein Frauenzimmer. Sich zu melden bei der Expedition dieses Blattes.

Eine treue fleißige Person
empfiehlt sich zum Waschen, Fegen und Putzen. Zu erfragen Milchgasse Nr. 142.

Weißer flüssiger Leim,
in Flacons zu 60 und 40 Cts., verkauft
J. J. Christen's Buchhandlung
in Aarau.

Dépôt
von
Vorzüglichen Hustentablettchen
die Schachtel à 30 Cts.
bei **J. U. Wittmer,** Lithograph.

Steigerung.

Künftigen Jahrmarkt den 15. dieß werden in Nro. 55 an der Metzgergasse allerlei **hausräthliche Gegenstände,** als: Betten, Büreau, Commoden, Tische, Nachttische, Ruhbett, Spiegel, Sessel, Portraits, eine Doppelflinte, ein schwarzer Herrenrock und Anderes mehr öffentlich versteigert.

Avis für Damen.

Hutfedern werden beliebig gefärbt und gekräuselt. Ebenso werden getragene **Handschuhe** in 16 Farben gefärbt und geruchlos gewaschen. Jede Woche wird expedirt.

Musterkarte liegt auf bei
Frau Rüetschi-Kieser,
Kirchgasse Nr. 12.

Naturbleiche Lotzwyl
bei Langenthal.
Ablage bei Bührer & Tschantz
in Aarau.

Feuerwehr Aarau.

Uebung der Spritze Nro. 8
Montag den 13. Mai, Abends 6 Uhr.

Aarau, den 10. Mai 1872.

Das Brandkommando.

Pro memoria. — Confz. — Local.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Sonntagsschule.

Der Unterricht im Kunstzeichnen beginnt **Sonntag den 12. Mai** und findet statt von 8 bis 10 Uhr. Auch das technische Zeichnen wird für die Zukunft auf diese Zeit verlegt.

Die Direktion.

Abstimmung über die neue Bundes-Verfassung.

Den stimmberechtigten Schweizerbürgern hiesiger Gemeinde wird andurch in Erinnerung gebracht, daß die Ausweis- und Stimm-Karten Sonntags den 12. Mai nächstkünftig **Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Sitzungs-Zimmer des Gemeinderathes im Stadthause** abgenommen werden.

Aarau, 8. Mai 1872.

Das Wahlbureau.

Den **13. Mai** wird die

Fähre zu Biberstein

geschlossen und nicht mehr im Gange sein.

Suppen-Anstalt.

Es wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß nur noch bis und mit **Samstag den 11. d.** Suppe ausgeschenkt und von diesem Tage an die Anstalt geschlossen wird.

Allfällige Forderungen an die Suppenanstalt sind bis den 18. dieses Monats bei dem Cassier, Herrn Schmuziger-Jacot, geltend zu machen.

Aarau, den 8. Mai 1872.

Die Betriebs-Commission.

Aus dem zum Abbruch bestimmten Hause Nr. 652 an der vordern Vorstadt werden innerhalb der nächsten 8 Tage gegen Baarzahlung verkauft: **Montren, Fenster, Jalousieladen, Kästen, Thüren, Getäfel, Oefen** ꝛc.

Kaufsliebhaber wollen sich an den Beauftragten **Herrn Conrad Gidemann auf dem Rain in Aarau** wenden.

C. Tschantz.

Adolf Wirz, Schuhmacher,
Pelzgasse Nr. 68,

empfiehlt sich zur Anfertigung von neuer Arbeit, sowie auch für Besorgung von Reparaturen, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung und solider Waare.

Unterzeichneter wohnt von nun an im Hause des Herrn **Jakob Rüetschi,** Glockengießer auf dem Rain, und empfiehlt sich fernerhin zur Abnahme von **Trusen-, Obst- & Treber-Branntwein** zu den billigsten Preisen.

S. Merz.

R. Siebenmann, Bierbrauer, verkauft eine Parthie **Bier-Schoppengläser.**

Zu vermiethen:

Ein freundliches heiteres **Zimmer** an einen Herrn, nebst Kost; wo sagt die Exped. d. Bl.

Bei **F. Gloor-Siebenmann:**

Pruneaux de Bordeaux
sur choix

Zu verkaufen:

Eine harthölzerne **Bettstatt** sammt Federmatratze in Nr. 145 an der Milchgasse.

Blaugraues, eisengraues und dunkelblaues Tuch und Halbtuch

für Kadetten-Uniformen

empfiehlt in reichhaltigster Auswahl **J. Gamper-Andres.**

Gasthof & Soolbad zur Sonne in Mumpf (Aargau).

Eisenbahnstation Säckingen. **Telegraphenbureau.**

Eröffnung den 9. Mai. — Auf Bestellung **Fuhrwerk z. Station.**

Schöne Aussicht auf den **Rhein** und **Schwarzwald.** Schattige Spaziergänge.

Prospekte franko und gratis.

H-1424

Der Eigenthümer: **F. Jos. Waldmeyer.**

Die Schuhhandlung **Sommersaison.** **Metzgergasse Nr. 106**

empfiehlt in frischer Waare:

Stiefel & Mannsschuhe, Frauen- & Knabenschuhe,

selbstverfertigte **Herrenbottines** in Kalbleder, Chagrin und Glanzleder, **Pantoffeln** jeder Größe in Plüsch, Lasting, Cord, in Wichs- und Glanzleder, **Kinderschuhe** in Zeug, Glanzleder und Wichsleder; **Oehrlischühli;** — eine große Auswahl in **Damen- & Töchter-Stiefeli** von ganz Lasting (auch gefarbt) mit Wichs- und Glanzbesetz, Mattleder, Chagrin und Wichsleder; **Gummischuhe, Einlegsohlen** verschiedener Sorten.

Beste französische **Schuhwichse, Lederlack, Glyzerinschwärze** für Mattleder und Bocksleder, womit man die ältesten Schuhe wieder dauerhaft schwarz macht.

Halte immer ein Lager von allen Sorten **Stiefeli-Schäftli,** welche sowie alle andern haltenden Artikel zu den möglichst billigen Preisen abgeben werde.

Eine Parthie ganz kleiner älterer **Kinderschühli** zu 1 Fr. pr. Paar.

Mein Lager einem geehrten Publikum zur gefälligen Abnahme bestens empfehlend, zeichnet

Achtungsvoll

J. Bräutigam-Andres.

Neues Magazin in Marmor-Arbeiten & Bildhauer-Atelier

von **Louis Wethli,** Bildhauer, mittlerer Zeltweg, **Zürich.**

Grabmäler von 20—1000 Fr. u. s. w.

aus **Marmor, Granit & Sandstein.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Louisenstr. 45. Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Publikation.

Es wird andurch dem Publikum in Erinnerung gebracht, daß die auf den Markt kommende Butter auf Verlangen der Käufer auf der öffentlichen Waage gewogen werden muß und daß nach dem Marktreglement der Verkäufer zur Bezahlung des Waaglohnes verpflichtet ist. Unter Hinweisung hierauf, laden wir in ihrem eigenen Interesse die Butterkäufer ein, sich der öffentlichen Waage zu bedienen.

Aarau, 26. April 1872.

Der Gemeindsammann:
Schmidlin.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, der während sechs Jahren in einem Speditionsgeschäft gearbeitet, mit allen Bureauarbeiten vertraut ist und gute Zeugnisse vorweisen kann, wünscht in einem hiesigen Geschäft placirt zu werden.

Offerten sub. J. S. 100 befördert die Expedition dieses Blattes.

Wer ein meublirtes **Zimmer** zu vermiethen hat, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wohnungs-Veränderung.

Mache hiemit dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung sammt Werkstätte in das **Haus der Frau Wittwe Kirchhofer, Küfers, an der Milchgasse** verlegt habe.

Dankend meinen werthen Kunden für das mir bisher geschenkte Zutrauen, empfehle mich fernerhin für alle mein Fach beschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter Bedienung.

Johannes Senn, Küfer.

Gesucht:

Bei gutem Lohn und Anstellung für das ganze Jahr eine recht tüchtige **Glätterin,**

Ein der Schule entlassenes Mädchen zur Nachhülfe im Geschäft,

Eine fleißige **Näherin,** von

C. Landgrebe, Waschanstalt.

Schönes Backmehl

pr. Pfd. à 17 Cts., zentnerweise à Fr. 16. — verkauft

A. Seiler, Bäckermeister.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Montag, No. 112. 13. Mai 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Abstimmungs-Ergebnisse über die neue Bundesverfassung.

Gemeinde Aarau: Stimmfähige 1085; Stimmende 1017, (abwesend 68). Es stimmten mit Ja 964, mit Nein 48; ungültig 5.

In der Kaserne Aarau stimmte das aus katholischen Bezirken zusammengesetzte Bat. 4. folgendermaßen:

Stab:	16 Ja	— Nein,
1. Jäger-C. (Laufenburg)	110 "	2 "
1. Centr.-C. (Baden)	51 "	43 "
2. " " (Laufenburg)	106 "	5 "
3. " " (Baden)	39 "	49 "
4. " " (Zurzach)	61 "	50 "
2. Jäger-C. (Bremgarten)	38 "	68 "
Gesammtresult.	421 Ja,	217 Nein.

Die Cavallerieschule dahier, bestehend aus den Kantonen Zürich, St. Gallen und Schaffhausen stimmte 78 Ja, 10 Nein.

Bezirk Aarau.

Gemeinden.	Stimmf.	Stimmende.	Ja.	Nein.	Ungült.	Total.
Aarau	1085	1017	964	48	5	1017
Biberstein	125	117	115	—	2	117
Buchs	210	196	186	10	—	196
Densbüren	264	231	207	22	2	231
Erlisbach	227	200	184	14	2	200
Gränichen	528	523	512	11	5	528
Hirschthal	93	88	79	9	—	88
Küttigen	426	376	351	20	5	376
Muhen	223	209	174	34	1	209
Ober-Entfelden	278	257	236	20	1	257
Rohr	83	78	65	13	—	78
Suhr	299	273	262	11	—	273
Unter-Entfelden	126	122	117	5	—	122
		3452	217			3702

Kanton Aargau.

Bezirk Aarau:	3452 Ja,	217 Nein.
" Baden:	1650 "	2703 "
" Bremgarten:	747 "	3004 "
" Brugg:	3061 "	574 "
" Kulm:	3447 "	585 "
" Laufenburg:	1157 "	1994 "
" Lenzburg:	3329 "	216 "
" Muri:	621 "	2476 "
" Rheinfelden:	1497 "	916 "
" Zofingen:	4327 "	531 "
" Zurzach:	1142 "	1820 "
Kaserne:	421 "	217 "
	24,851 Ja,	15,247 Nein.

Resultate einzelner Gemeinden: Brugg 228 Ja, 18 Nein; Lenzburg 331 Ja, 11 Nein; Aarburg 369 Ja, 5 Nein; Wohlen 258 Ja, 292 Nein; Bremgarten 130 Ja, 175 Nein; Auenstein 132 Ja, 27 Nein; Niederlenz 130 Ja, 7 Nein; Baden 372 Ja, 104 Nein; Rupperswyl 186 Ja, 11 Nein; Lupfig 116 Ja, 15 Nein.

Bern, Stadt. Ja 3798, Nein 719. Im Kanton durchschnittlich ähnliches Stimmenverhältniß. Herzogenbuchsee 1000 Ja, 42 Nein, Biel 1573 Ja, 58 Nein, Bataillon 60 in Nidau 609 Ja, 23 Nein, Centralschule Thun 287 Ja, 43 Nein.

Zürich. Stadt: 3407 Ja, 619 Nein, Winterthur: 1786 Ja, 107 Nein.

Luzern. Stadt: 1974 Ja und 935 Nein. Militärschule Luzern: 198 Ja, 83 Nein.

Schwyz: 172 Ja, 1271 Nein.

Nidwalden. 304 Ja, 2113 Nein.

Glarus, Kanton: 4690 Ja gegen 1622 Nein.

Freiburg. Stadt: 878 Ja, 1198 Nein.

Solothurn: Kanton, 9594 Ja, 5966 Nein.
(Stadt Solothurn 816 Ja, 280 Nein.)

Amtei Olten-Gösgen:

Schönenwerd	106 Ja,	56 Nein.	Stüßlingen	108 Ja,	26 Nein.
Niedergösgen	93 "	75 "	Eppenberg	27 "	26 "
Gretzenbach	65 "	72 "	Obergösgen	51 "	58 "
Däniken	91 "	63 "	Niedergösgen	93 "	75 "
Starrkirch	80 "	15 "	Obererlinsbach	22 "	78 "
Olten	661 "	23 "	Niedererlinsbach	64 "	123 "
Trimbach	209 "	11 "			

Baselstadt: Ja 5364, Nein 1234.

Baselland: 8309 Ja, 1618 Nein. (Liestal 934 Ja, 23 Nein, Schützenschule daselbst 345 Ja, 96 Nein, Sissach 362 Ja, 13 Nein, Gelterkinden 284 Ja, 29 Nein, Läufelfingen 112 Ja, 16 Nein.)

Schaffhausen: 6211 Ja gegen 435 Nein.

Appenzell A. Rh.: 3801 Ja gegen 6372 Nein. (Herisau 1003 Ja, 1079 Nein.)

Appenzell J. Rh.: 197 Ja, 2546 Nein.

St. Gallen, Kanton: Ja 22,503 gegen 22,482 Nein, also ein Mehr von 21 Ja. Laut mehreren Depeschen sollen 80 mehr Ja und nach wieder anderen 163 mehr Ja sein. (Stadt St. Gallen 2955 Ja, 457 Nein, Wesen 157 Ja, 44 Nein, Rapperswyl 409 Ja, 206 Nein, Wallenstadt 511 Ja, 113 Nein, Ragatz 242 Ja, 148 Nein, Sevelen 251 Ja, 38 Nein; — Flums 53 Ja, 619 Nein, Mels 90 Ja, 635 Nein, Sargans 99 Ja, 193 Nein, Mörschwyl 69 Ja, 303 Nein, Vilters 31 Ja, 302 Nein, Kaltbrunn 56 Ja, 279 Nein, Benken 10 Ja, 292 Nein, Amden 42 Ja, 247 Nein.

Graubünden: In Chur 1400 Ja gegen 370 Nein; man hofft auf ein kantonales Mehr von ca. 1000 Stimmen.

Thurgau: 17,401 Ja gegen 3230 Nein.

Im Tessin schreiben sich beide Parteien den Sieg zu, da wieder Unregelmäßigkeiten vorgekommen, ein Hochgestellter telegraphirt aber, daß schließlich einige hundert mehr Ja sich herausstellen müssen. Locarno 201 Ja, 155 Nein, Lugano 30 Ja, 757 Nein.

Waadt. Vevey: 266 Ja, 877 Nein.

Wallis. Sitten: 314 Ja, 815 Nein.

Neuenburg: das kantonale Resultat noch nicht gewiß; Annahme aber höchst wahrscheinlich. (Stadt Neuenburg 500 mehr Nein als Ja.)

Genf, Kanton: 4547 Ja, 7406 Nein.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths v. 10. Mai. Auf die Anfrage des Schweiz. Justiz- und Polizei-Departements, ob man geneigt sei, infolge des zwischen dem Deutschen Reiche und Italien abgeschlossenen Auslieferungs-Vertrags zum Behuf eines sicheren und geregelten Durchtransports der auszuliefernden Individuen eine ähnliche Vereinbarung abzuschließen, wie sie seit dem Jahre 1871 zwischen der Schweiz und Württemberg und Italien besteht, wird eine bejahende Antwort ertheilt.

Zum Religionslehrer an die Bezirksschule in Muri und als solcher zum zweiten Pfarrhelfer daselbst wird Hr. Richard Huber von Besenbüren gewählt.

Der Gemeinde Tägerig wird an die Korrektion der Ortsverbindungsstraße oberhalb Tägerig bis zur Kapelle in Büschikon ein Staatsbeitrag von 1/3 der Baukosten unter der Bedingung verabreicht, daß die Korrektion im Jahr 1872 ausgeführt werde.

— Brugg. Letzten Donnerstag konstituirte sich hier ein freiwilliger Schießverein, welchem sogleich 26 Mitglieder beigetreten sind. Weitere Anmeldungen stehen in Aussicht; es soll namentlich den nächstliegenden Ortschaften die Möglichkeit gegeben werden, sich bei dem Vereine zu betheiligen.

— Die Einwohnergemeinden von Rein, Villigen und Mandach haben sich für den Aarübergang bei Lauffohr in Verbindung mit der Station Turgi ausgesprochen.

— Rheinfelden. Als vor einigen Tagen im benachbarten protestantischen basellandschaftlichen Orte Arisdorf ein Kind beerdigt werden sollte, da war kein protestantischer Geistlicher in der Umgegend zu finden, welcher diese Handlung vornehmen konnte, weil sämmtliche, entweder wegen Krankheit oder Altersschwäche daran verhindert waren und der eigene Pfarrer von Arisdorf schon seit 8 Tagen verreist war. Dem Gesuche des trauernden Vaters, die Bestattung der Leiche vornehmen zu wollen, entsprach auf die zuvorkommendste und humanste Weise nun der katholische Pfarrer von Olsberg, Hr. Leubin und hielt auf dem protestantischen Kirchhof zu Arisdorf die Leichenrede, welche den betrübten Eltern des verstorbenen Kindes zum Troste und allen Anwesenden zur wahrhaftigen Erbauung diente. Dadurch hat Hr. Pfarrer Leubin ein sprechendes und schönes Beispiel wahrer Religion, die ja über alle Glaubensbekenntniß erhaben ist, gegeben und bewiesen, daß er den Geist unserer Bevölkerung vollständig versteht, in welchem Geiste er übrigens selbst erzogen worden ist.

— Rheinfelden. Am Abend des Auffahrtsfestes ist im Alter von 60 Jahren Hr. Alt-Bezirkslehrer Dominik Stocker in Hier nach längerem Unwohlsein im Tode entschlummert. Der Verblichene hat seit dem Jahre 1846 als pflichtgetreuer und fleißiger Lehrer an hiesiger Bezirksschule gewirkt, bis er bei der Reorganisation im vergangenen Jahre mit Pension in den Ruhestand versetzt wurde. (Volksst.)

Zürich. Verzeichniß der bis jetzt angemeldeten Ehrengaben für das eidgenössische Schützenfest 1872.

		Uebertrag aus der letzten Liste	Fr. 54,265.
106	Von den HH. Schmid, Henggeler u. Cie. in Unterägeri	"	200.
107	" dem hohen Regierungsrath des Kantons Uri	"	200.
108	" der löblichen Schützengesellschaft Appenzell	"	50.
109	" der Tit. Feuerschützengesellschaft der Stadt Basel	"	450.
110	" den Mitgliedern des Männerturnvereins Zürich	"	200.
111	" der Tit. Schweizer-Schützengesellsch. in New-Orleans	"	500.
112	" dem Tit. Ostschweizerischen Büchsenmacherverein ein Vetterli-Repetirgewehr im Werthe von	"	80.
113	" Feldschützen, Schützen u. Schützenfreunden in Meilen	"	400.
114	" der Tit. Feldschützengesellschaft Speicher	"	150.
115	" der Tit. Feloschützengesellschaft und Schützenfreunden in Wolfhalden, Appenzell A.-Rh.	"	100.
116	" Schützen und Schützenfreunden in Bülach	"	160.
117	" dem Tit. Infanterie-Schützenverein Kilchberg	"	60.
			Fr. 56,815.

Zürich. Hr. Inspektor J. J. Binder tritt in die Redaktion der „Neuen Zürcher Zeitung" ein.

Luzern. Das Obergericht wählte den 10. d. M. zu seinem Oberschreiber: Herrn Fürsprech Häfliger, der Zeit Kriminalgerichtsschreiber.

Graubünden. In Roveredo ist ein Freiheitsbaum zu Ehren der Bundesrevision aufgerichtet. Die Mehrheit des Moesathales ist für die Revision gesichert.

— Der am 8. d. versammelte Verwaltungsrath der Bank für Graubünden hat das ihm eingereichte Entlassungsgesuch des bisherigen Direktors, Hrn. J. E. Schüep, der einem ehrenvollen Rufe als Direktor bei dem neugegründeten Basler Bankverein folgt, mit großem Bedauern entgegengenommen und demselben unter bester Verdankung der geleisteten Dienste entsprochen. Zu seinem Nachfolger wurde vom Verwaltungsrath in der gleichen Sitzung einstimmig ernannt der bisherige Bankbuchhalter und Alt-Standesbuchhalter Hr. Dr. R. Lendi von Thur.

Frankreich. In der pariser Zeitungspresse sind seit den Umwälzungen, welche Frankreich erfuhren, so merkwürdige Veränderungen, namentlich hinsichtlich des Einflusses und Leserkreises der einzelnen Blätter, vor sich gegangen, daß die folgenden Daten nicht ohne Nutzen gelesen werden dürfen. Von den republikanischen Organen steht obenan der Rappel mit 30,000 Lesern, die République Française (Gambetta) folgt mit 22,000, der sich das Siècle mit 15,000 anschließt; der Radical mit 10,000, die als Corsaire wieder auferstandene Constitution 8000 und die Cloche mit 2000 Käufern bilden den Rest. Von den Organen der Präsidentschaft, mit gemäßigt republikanischem Untergrunde, stellen sich National mit 12,000, Soir mit 10,000, Bien Public mit 8000, das eben auf einem radicalen Blatte ins Rosenrothe übersetzte Avenir National mit 2500 und das seit heute Abend von About redigirte XIX. Siècle mit 1500 Abonnenten dar. Die offen bonapartistischen Journale haben nur noch im Orde 8000 und im Pays 1500 Käufer. Die Phalanx der alten Blätter, welche vor dem Kriege von 1870 maßgebend war, ist furchtbar gelichtet. Freilich an der Spitze derselben steht noch immer, und nicht zum Lobe des gesunden Menschenverstandes, die Liberté mit 25,000 Lesern, die Patrie hat deren noch 8000, die France aber nur 2500, der Constitutionnel gar nur 2000, die Presse 1200, die Opinion Nationale erreicht kaum 2000; und nur der Temps hat von allen diesen Organen seinen Wirkungskreis vergrößert und auf 14,000 gebracht. Die mehr oder minder orleanistisch und fusionistisch gesinnten Blätter sind auf dem alten Standpunkte geblieben, das Journal des Débats hat noch immer 10,000 Abonnenten, das Journal de Paris 6000, der Français 3000, die Gazette de France 2500. Ueber die drei mehr oder minder religiösen Organe Monde, Univers und Union, die heute in der „Religion" einen neuen Zuwachs erhalten, fehlen genaue Angaben. Dagegen steht an der Spitze der leichten Tagespresse noch immer der Figaro mit 40,000 Abonnenten; der zum Eclair umgewandelte Gaulois hat deren schon nahezu 15,000 wieder um sich gesammelt; Paris-Journal verkauft jetzt, seitdem J. J. Weiß mitarbeitet, auch täglich 8000 Exemplare; das neugegründete republikanisirende Evénement soll es schon auf 5000 Käufer gebracht haben. Der Matin mit ein wenig ernsteren, aber auch republikanischen Allüren zählt vielleicht 5000 abgesetzte Exemplare, und der Courrier de France, der eigentlich unter den Hrn. Thiers befreundeten Blättern hätte aufgeführt werden sollen, wird auf 76 zahlende Abonnenten geschätzt, wenn auch von ihm täglich etwa 2000 Exemplare abgezogen werden. Den Moniteur Universel, der immer noch 10,000 Abonnenten zählt, habe ich ausgelassen. Aber da binnen Kurzem gerade bei ihm große Veränderungen bevorstehen, die ihn ganz in die Hände der Regierung bringen sollen, so ist seine Ziffer als nicht definitiv zu betrachten. Man sieht aber jedenfalls aus dieser Aufzählung, daß die alten mächtigen Organe der Presse, die vor dem Kriege gutes und schlechtes politisches Wetter machten, heute meist ganz einfluß- und leserlos sind, und daß, da sie lediglich noch durch ihre Inseratenverträge mit den Pächtern Havas, Laffitte, Bullier- und Co. gehalten werden, das, was sie sagen oder nicht sagen, von sehr geringem Gewicht in der Wagschale der internationalen Beziehungen ist.

Paris, 8. Mai. Die Rede, welche heute der General Chanzy (er war bekanntlich nach Aurelle de Paladines Oberkommandant der Loire-Armee) in der Versammlung des linken Centrum hielt, macht Aufsehen. General Chanzy, bisher keineswegs Republikaner, erklärt in seiner Rede, wie es gekommen, daß er heute für die gemäßigte Republik sei, und stellt dann das Programm auf, das er verfolgt haben will.

Paris, 11. Mai. Eine Deputation ging am Donnerstag zu Gambetta, um ihm von Seite zahlreicher Unterzeichner aus dem Elsaß eine bronzene Gruppe zu überreichen, welche die Republik darstellt, wie sie die Ruinen des Vaterlandes empfängt und die Revanche des Rechtes über die Gewalt vorbereitet. Die Adresse sagt u. A.: Die Gruppe ist das Symbol unserer Kämpfe und unserer Schmerzen; unsere Elsässer hören nicht auf mit Frankreich zu leben, sie werden ihm treu bleiben. Wir haben Vertrauen in die Zukunft Frankreichs. Die Elsässer werden wissen Geduld zu haben, wie sie zähe Anhänglichkeit haben. Die Deputation fügt bei: das Bild wird uns unterstützen, wir werden nicht schwach werden. Die nationale Ehre, welche Sie aufrecht erhalten mitten im furchtbaren Zusammensturz ist für uns ein Pfand; seien Sie versichert, daß wir wieder kommen werden, uns an den Herd der Familie zu setzen. Die sehr gemäßigte Antwort Gambetta's sagt u. A.: „Was Eueren Kommittenten, welche mich zum letzten Vertheidiger ihres Rechtes und ihrer Ehre wählten, zurückgebracht werden soll das sind nicht unbezwingliche Hoffnungen, nicht ein aufregendes Wort, nein, sondern ein Wort thätiger Resignation. Gambetta fügt bei: es ist hart, von Euch den Geist der Aufopferung zu verlangen, aber es ist nöthig, daß Ihr Frankreich das Beispiel einer Bevölkerung gebet, welche ihre Gefühle zu erhalten weiß, ohne das Maß zu überschreiten, ohne eine Intervention zu provoziren. Er schließt: Ist die Rekonstruktion Frankreichs einmal vollzogen, so wird das barbarische Axiom: „Gewalt geht vor Recht" nicht fortbestehen."

Paris, 11. Mai. Die Kommission wegen der Kapitulationen verlangt Mittheilung der Aktenstücke von Straßburg und Sedan und verweist Wimpffen vor das Kriegsgericht. Der Untersuchungsrath über die Kapitulation von Paris erklärt sich für inkompetent in der Sache, da die betreffenden Aktenstücke bloß von Jules Favre unterzeichnet worden und die Kapitulation durch Regierungs-Vertrag zu Stande gekommen. Bazaine hat sich am Donnerstag Abend definitiv als Gefangener gestellt.

Die Budget-Commission hat die Prüfung der zahlreichen Vorschläge wiederbegonnen welche auf die Einkommensteuer Bezug haben. Unter anderen statistischen Documenten, sind folgend Zahlen interessant: Das immobiliare Kapital Frankreichs beträgt 80 Milliarden, welche jährlich zwei Milliarden abwerfen; das mobiliare Kapital ist schwer festzusetzen, auch nur approximativer Weise, weil es sich natürlich je nach den Umständen, nach dem öffentlichen Credit und nach dem Curs der Werthpapiere ändert; man kennt dessen Ertrag, welcher sich 1871 auf circa 12 Milliarden belief.

Der Ministerrath hat in der Angelegenheit der Capitulation von Sedan noch keinen Beschluß gefaßt. Eine einzige Thatsache kann dem General Wimpffen zur Last gelegt werden. Es ist dies die von ihm zugegebene Entwaffnung der Offiziere. Dagegen wird die von Napoleon in Sedan gespielte Rolle von Tag zu Tag durch ein traurigeres Licht erhellt. Man ist in Verlegenheit, um ein Kriegsgericht zusammenzustellen, welches die Befugniß hat, über einen Marschall von Frankreich zu urtheilen; wie wäre es thun, wenn es sich darum handelte, einen Kaiser per contumatium zu verdammen? Was übrigens Bazaine anbelangt, so citirt man schon die Namen seiner zukünftigen Richter, u. A. Chanzy, Aurelles de Paladines, Faidherbe, Bourbaki. Die Autobiographie Bazaine's hat einen sehr schlechten Eindruck gemacht. Einer der Rechten als Abgeordneter angehöriger General hat sich geäußert: „Bazaine hat seinen Anklageakt veröffentlicht und es wird schwer halten, darin mildernde Umstände ausfindig zu machen." Im Publikum wird die Nachricht fast durchgängig mit großer Satisfaktion entgegen genommen und die öffentliche Meinung ist dem Marschall Bazaine gegenüber nichts weniger als günstig gestimmt.

— Ueber die Capitulation von Pfalzburg spricht sich der Kriegsrath folgendermaßen aus: Der Platz Pfalzburg hatte eine Garnison von 1252 Mann, die aus dem 4. Bataillon des 63. Linien-Regiments, dem 1. Bataillon der mobilen Nationalgarde der Meurthe und 52 Artilleristen bestand. Dieser Garnison schlossen sich noch an 28 Mann des 96. Linien-

Regiments und ungefähr 200 Nachzügler und Kranke, welche von den Corps herrührten, welche bei Froschweiler gekämpft hatten. Die Wälle waren in gutem Zustande und mit 65 Kanonen bewaffnet. Der Platz war mit Artillerie-Munition gut versehen und besaß 2,778,000 Patronen. Unglücklicher Weise waren die Lebensmittel nicht in hinreichender Menge vorhanden, um ihm einen Widerstand von mehr als vier Monaten zu gestatten. Am 10. August eingeschlossen und aufgefordert, sich zu ergeben, weigerte er sich, dieses zu thun. Am nämlichen Tage bombardirt, hielt er sich gut. Der Feind bot der Garnison an, mit Waffen und Gepäck den Platz zu verlassen und zur französischen Armee zu stoßen. Der Commandant Taillant, dem ein energischer Kriegsrath zur Seite stand, verwarf diese Vorschläge. Der Platz antwortete siegreich auf das Feuer des Feindes, die Garnison machte glückliche Ausfälle; vergeblich zerstörten die wiederholten Bombardements den dritten Theil der Stadt; nichts konnte den Muth ihrer Vertheidiger erschüttern. Aber die Tage des Widerstandes waren gezählt. Nach viermonatlicher Vertheidigung, als man keine Lebensmittel mehr hatte, um sie zu verlängern, zerstörte der Commandant Taillant, der Ansicht seines Kriegsrathes gemäß und nur mit dem Interesse des Landes vor Augen, seine Artillerie, seine Gewehre, mit Einem Worte alles, was dem Feinde im weiteren Verlaufe dienen konnte, oder das er als Trophäe hätte aufweisen können; als das Werk der Zerstörung vollständig beendet, ließ der Commandant die Thore des Platzes öffnen, und benachrichtigte den Feind, daß er sich auf Gnade oder Ungnade ergebe. Der Rath, in Erwägung, daß der Commandant Taillant bei der Vertheidigung des ihm anvertrauten Platzes alle im Dekret vom 13. Oktober vorgeschriebenen Pflichten erfüllt hat; daß er durch seine Festigkeit, seine Entschlossenheit, die Disciplin in der Garnison aufrecht zu erhalten verstand; daß er durch eine gute und vernünftige Organisation die ungenügende Artillerie-Mannschaft ersetzte — ist der Ansicht, daß der Commandant Taillant und sein Vertheidigungsrath Belobungen verdienen.

Athen, 9. Mai. Eine Feuersbrunst entstand durch Petroleum- und Pulverexplosion in Tripolitza, wobei zwanzig Menschen den Tod fanden.

Washington, 11. Mai. Die Majorität der Senatskommission, welch: den Auftrag hatte, den Waffenverkauf an Frankreich zu prüfen, hat das Kriegsdepartement von jeglicher Verletzung der Neutralität freigesprochen.

Aarauer Wochenmarkt, vom 11. Mai. Erdäpfel wurden aufgeführt und verkauft 106 Zntr. und galten per Doppelzentner Fr. 8. — bis Fr. 8. 50, per Becken 25 Cts. Dürres Obst: Kirschen u. Zwetschgen 60, Birnen 40, saure Aepfelschnitze 35, süße 25 Cents. per Immi. Blumenkohl per Kopf Fr. 1. 30. 3 Salatköpfe, 3 Lauchstengel, 4 Zwiebeln, 1 Büschel Rettich je 10 Cts. Anken pr. Pfd. Fr. 1. 20. Eier 13 Stück 60 Cts.

Mittwoch den 15. Mai wird hier Jahr- und Viehmarkt abgehalten.

Amtsblatt-Auszug
(vom 11. Mai 1872).

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Hanauer, Wittwe Emilie geb. Müller, von Baden; Suter, Othmar sel., von Münzlishausen, Gemeinde Dätwyl, in hier. Eingabe 22. Juni, Gemeindekanzlei Baden. — Brugg. Ackermann, Hans Heinrich, Schulhanesen von Runiken; Fehlmann, Heinrich, Ludis im Ueberthal, Gemeinde Bözberg. Eingabe 13. Juni bei den betreffenden Gemeindekanzleien. — Lenzburg. Baumann, Johannes, Samisjakoben von Schafisheim; Kull, Joseph, Schmied, Fuhrmann, alt Ammanns von Niederlenz. Eingabe 15. Juni in den betreffenden Gemeindeschreibereien. — Rheinfelden. Mengis, Franz Joseph, von hier. Eingabe 10. Juni, Gemeindekanzlei Rheinfelden.

Benefizium Inventarii.

Kulm. Maurer, Samuel, Vater, Hammerschmied von Schmiedrued. Eingabe 22. Juni Gemeindekanzlei Schmiedrued.

Geldstage.

Aarau. Steiner, Joh. Jb., Zugbandweber in Unterentfelden; Schlageter, Fridolin, von Schlageten, Großh. Baden, in Hirschthal wohnh. gew.; Gloor, Jb., Müllerrudihansen von Birrwyl, als Knecht in Suhr wohnhaft gewesen, nun in Granichen; Kirchhofer, Jakob, von Auenstein, Negotiant in Aarau; Huggenberger, Jakob, Steinhauer, von Oberentfelden. Eingabe 15. Juni. — Baden. Locher, Wittwe Barbara geb. Mühlhaupt und Kinder Barbara, Anna und Johann Heinrich, von Hohlenstraß, Gemnde. Bergdietikon; Koch, Sepherina geb. Hermann, Bäckers von Widen, in Baden; Moser, Barbara geb. Müller, von Kempthal; Graf, Johann Jakob, Photograph in Würenlos; Suter, Michael, Wagner, von Würenlingen; Peier, Jakob, Wirth, von Baltenschwyl, Gemeinde Bergdietikon. Eingabe 22. Juni. — Bremgarten. Lehnher, Gottlieb, von Birmenstorf, als Wirth in Wohlen; Huber, Fidel, Landers v. Unterlunkhofen. Eingabe 10. Juni. — Lenzburg. Siegrist, Johannes, Bürtharden, Samuels v. Meisterschwanden; Suter, Rudolf, Doggenhansen von Seon. Eingabe 15. Juni. — Muri. Bruhl, Anna Maria und Josepha, in Schoren; Stöli, Franz Joseph in Wittau; Bolkenspül, Joseph, von Muri-Hasle, in Luzern; Strebel, Post, Groben in Wydwyl; Huber, Joseph Leonz, Küfer, Strohfabrikant und alt Gemeinderath in Beinwyl; Rey, Hieronimus, in Althäusern, Gemeinde Aristau. Eingabe 12. Juni.

Telegraphische Depeschen der Aarauer Nachrichten.

Zürich, 13. Mai, 9 Uhr. Kanton Zürich 41,565 Ja, 8727 Nein. Bern 42,037 Ja, 14,285 Nein.

Obwalden: 204 Ja, 2846 Nein. Graubünden: 7862 Ja, 9009 Nein. Tessin: 5744 Ja, 5907 Nein. Luzern: 9414 Ja, 17,881 Nein.

Bis jetzt bekannt Total: 223,187 Ja, 162,434 Nein.

Bern, 13. Mai, 9¼ Uhr. Die Mehrheit der Kantone verworfen, darunter Neuenburg, Tessin, Genf, Graubünden. Volksabstimmung bis jetzt 230,000 Ja gegen 208,000 Nein.

Meteorologische Beobachtungen.
Aarau, den 11. Mai 1872.

Zeit	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimetern.	Niederschläge.	Wasserstand d. Aare.
7 Uhr Morgens	+ 5,4	723,7	W¹	bedeckt 10		Regen	10,6
1 „ Nachm.	+ 9,6	723,3	O¹	bewölkt 4	14,5	—	10,5
9 „ Abends	+ 7,0	722,1	NO¹	bewölkt 7		—	10,5

Nachts Regen bis gegen Mittag; Nachmitt. 2 Uhr Strichregen; den ganzen Tag starker, wechselnder Wind.

Den 12. Mai.

9 Uhr Morgens	+ 6,7	719,5	O¹	bewölkt 8		—	11,6
1 „ Nachm.	+ 9,0	719,0	W¹	bewölkt 8	—	—	11,2
9 „ Abends	+ 5,4	720,7	W¹	bewölkt 8		Regen	11,0

Den ganzen Tag W¹; Nachm. zw. 4 u. 5 Uhr u. Abends seit 7½ Uhr schwacher Regen bis kurz nach 9 Uhr.

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank
in Conto Corrent.
Aarau, den 11. Mai 1872.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	211	—	210¼	÷ 3 %
Antwerpen und Brüssel	100	timbré.	99¾	„ 4 %
Augsburg	214	—	213¼	„ 4¼ %
Basel	100	timbré.	100	„ 3½ à 4½ %
Berlin und Leipzig	374¼	—	373½	„ 4 & 4½ %
Bremen	411	—	410	„ 3 %
Frankfurt a/M.	214	—	213½	„ 4 %
Hamburg	186½	—	185½	„ 4 %
London	25. 37½	—	25. 33¾	„ 5 %
Paris, Lyon & Marseille	—	—	—	
1 % Stempel	100	timbré.	99¾	„ 5 %
Wien und Triest	221¼	—	217½	„ 5 %
Zürich	100	—	100	„ 3½ %

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4¼ %	Disconto bis 3 Monate	*4 %
		Bankobligationen	*4½ %
Vorschlüsse auf beschränkten Termin	*5 %	Einfache Depositen	*3 %
		Depositen in laufender Rechnung	3½ %
Credite in laufender Rechnung	4½ %	Sparkassengelder	*4½ %

*) netto Spesen.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 4%, längere Sicht bis 6 Monate zu 4½% ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Centralbahn	diverse.	100¼	—	—
Nordostbahn pr. 1886 4½%	15. April. 15. Oct.	100½	—	—
Eidgenössische 4½%	31. Jan. 31. Juli.	101¼	—	—
Bötzberg Anleihen 4½%	28. October.	100¼	—	—
Bank Winterthur 4½%	1. Mai.	100¼	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5% mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan. 18. Juli.	102½	—	—
Schweiz. Credit-Anstalt	30. November.	100¼	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April. 31. Aug.	642½	638¾	—
Nordost-Bahn	1. Jan. 30. Juni.	667½	662½	—
Gotthard-Bahn (6%)	1. Jan.	540	535	—
Basler Bankverein	31. März. 31. Aug.	555	552½	—
Schweiz. Credit-Anstalt	31. März. 31. Aug.	650	645	—
Aargauische Bank	1. Jan.	—	290	—
Basler Handelsbank	31. März. 15. Sept.	635	632½	—
Bank Winterthur	31. März. 30. Sept.	665	660	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß v. 12. auf den 13. Mai 1872.

Ochsen.
Hr. Morel, Ingenieur, Lausanne.
— Simand, Kfm., Neuenburg.
— de Reynier, Rentier, Bern.
— Tavanes, Kfm., Brüssel.
— Fränkl, dto., München.
— Fürst, dto., Zürich.
— Roncketti, dto., Mailand.
— Blaser, dto., Thun.
— Haberer, dto., Zürich.

Storchen.
Hr. Müller m. Gem., eidg. Oberst, Thun.
— Berenberg, Kfm., Bremen.
— Ott, dto., Paris.
— Enß, dto., Paris.
— Wettstein, dto., Zürich.
— Tobler, dto., dto.
— Guggenheim, dto., Herzogenbuchsee.

Schwert.
Hr. Pfister m. Fr., Kfm., Basel.
— Altwein, Barbier, Roßleben.
— Bloch, Kaminfeger, Erlach.
— Schoch, Maler, Wattwyl.
— Scheuermann, Schmied, Zell.
— Müllerschön, Spengler, Dettingen.
Hr. Lüscher, Zuckerbeck, Muhen.
— Dätwyler, Part., Staffelbach.
— Klotz, Beck, Niederwyl.

Löwen.
Hr. Carr, Kfm., Lausanne.
— Thoenen, dto., Thun.
— Ludwig, dto., Bern.
— Raisin, dto., Vivis.
— Zeller, dto., Basel.
— Gloor, dto., Steffen.
— Hubert, dto., Mannheim.
— Brunner, dto., Zürich.
— Schneller, dto., Straßburg.

Krone.
Hr. Reinhardt, Kfm., Stuttgart.
— Geniat m. Fr., v. Cerneuxvensil.
— Cheuillerat 2, v. dto.
— Frey, Kfm., Solothurn.
— Altorfer, dto., Regensberg.

Rößli.
Hr. Schmid, Kfm., Basel.
— Sigwart, dto., Luzern.
— Schirmer, dto., Zürich.
— Schweizer, Part., Mülhausen.
2 Drathbinder, a Ungarn.

Leichen-Anzeige.

Nr. 43.

Montag den 13. Mai 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: Frau **Anna Buchmann geb. Dürr**, Schneiders, von Veltheim; 34 J., 2 M., 20 T. alt. — Leidabnahme: Milchgasse Nr. 151.

Eheverkündungen in Aarau vom 12. Mai.

Friedrich Hächler von Lenzburg, mit Adele Rychner von Aarau, in Lenzburg wohnh.

Ludwig Hasler, Regt, v. Aarau, mit Emma Stampfli von Günsberg, Kt. Solothurn, in Aarau wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 12. Mai.

Theophil Oscar, Söhnlein des Heinrich Heller, Geschäftsagent, von Erlisbach.

Hans, Söhnlein des Daniel Ehrsam, Postoffiziant, von Aarau.

Bertha, Töchterlein des Philipp Blume, Schreiner, von Sprendlingen, Großh. Hessen.

Verein junger Kaufleute.

Stundenplan für das Sommersemester.

Montag	Abend	8—½10:	Turnen.
Dienstag	Morgen	¾6—¾7:	Englisch.
Mittwoch	Abend	8—½10:	Diskussion.
Donstag	Morgen	¾6—¾7:	Italienisch.
Freitag	"	¾6—¾7:	Französisch.

Die Sprachstunden im Knabenschulhaus 1. Etage, 1. Zimmer rechts.

Der Vorstand.

Lesegesellschaft zum Wildenmann.

Das Lokal wird Dienstag den 14. dieß in den **Gasthof zum Storchen** verlegt und kann an diesem Tage nicht benutzt werden.

Das Comité.

Feuerwehr Aarau.

Uebung der Spritze Nro. 8

Montag den 13. Mai, Abends 6 Uhr.

Aarau, den 10. Mai 1872.

Das Brandkommando.

General-Versammlung

der

Aktionäre der Kegelgesellschaft „Fidelité"

zum Kreuz in Aarau

heute Abends 8 Uhr.

1. Einzahlung der Aktien.
2. Wahl des Verwaltungsrathes.

Aarau, 13. Mai 1872.

Das Comité.

Ein **Vogelkäfig** wird zu kaufen gesucht. Nachzufragen bei der Expedition dieses Blattes.

Kinderwagen,

Stoß- und Ziehwagen, sind wieder in frischer Auswahl vorhanden und empfiehlt solche zu gefl. Abnahme bestens

A. Schmidt, Sattler.

Zu kaufen verlangt:

10 bis 12 Bäume schöne dürre Buchenstecklinge, von 2 Zoll Dicke.

J. Schmuziger-Kern,
Aarau. Zimmermeister.

Steigerung.

Künftigen Jahrmarkt den 15. dieß werden in Nro. 55 an der Metzgergasse allerlei **häusräthliche Gegenstände**, als: Betten, Büreau, Commoden, Tische, Nachttische, Ruhbett, Spiegel, Sessel, Portraits, eine Doppelflinte, ein schwarzer Herrenrock und Anderes mehr öffentlich versteigert.

Eidg. Offiziersfest.

den 1., 2. und 3. Juni 1872.

Das unterzeichnete Comité erlaubt sich die vorläufige Mittheilung zu machen, daß es in dieser und der nächsten Woche durch seine Mitglieder bei der verehrl. Einwohnerschaft Aarau's Anerbietungen für Quartiere für die festbesuchenden HH. Offiziere entgegennehmen wird und ladet zu freundlichem Entgegenkommen zu besagtem Zwecke ergebenst ein.

Uebrigens werden jetzt schon Anmeldungen von Quartiergebern bei Hrn. Hpt. **Otto Gysi** gerne entgegengenommen.

Das Quartier-Comité.

HELVETIA,

Schweiz. Feuerversicherungsgesellschaft in St. Gallen.

Grundkapital 10 Millionen Franken.

Fixe Prämien.

Nähere Auskunft ertheilt und zum Abschluß von Versicherungen empfiehlt sich bestens

J. Dolder in **Aarau**, Hauptagent.

Unterzeichneter zeigt hiemit dem verehrl. Publikum an, daß er sein

Tabak- & Cigarrengeschäft

dem Hrn. **A. Fischer** käuflich abgetreten hat. Das mir bisanhin geschenkte Zutrauen höflich verdankend, empfehle ich dasselbe von nun an meinem Nachfolger zuzuwenden.

Aarau, 5. Mai 1872. **Kirchhofer-Seiler.**

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, empfiehlt Unterzeichneter dem ehrd. Publikum sein reichhaltiges Lager von abgelagerten **Cigarren**, türkischen **Tabak, Cigarrettes** und div. **Rauchrequisiten, Wiener Meerschaumwaaren, Spazierstöcke, Portemonnaies** ꝛc.

A. Fischer.

Liquidation.

Um mein Waarenlager einzig auf die Herren- u. Damen-Confection zu reduziren, verkaufe von heute an meine sämmtlichen Ellenwaaren, als: **wollene und halbwollene Damenkleiderstoffe, Seiden- und Halbseidenstoffe, Schipper, Indienne, Jüppenhalblein, Jacken- u. Hemderflanelle, Waterproof** ꝛc. zu sehr herabgesetzten Preisen.

Ferner mein sämmtliches Lager in **Bouxkin, Tuch und Halbtuch, graublau und blau Militärtuch, Halblein** ꝛc. — **Seidensammtgilets, Foulards, Cachenez, Cravattes, Chales,** wollene und baumwollene **Unterleibchen** und **Unterhosen, weiße** und **Flanellhemden; Bett- & Pferdedecken.** —

Um aufzuräumen erlasse auch ältere Herren- und Damenconfection sehr billig.

Bestens empfiehlt sich

Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139.

NB. **Abnehmer von größern Parthien erhalten bedeutenden Rabatt.**

Adolf Wirz, Schuhmacher,
Pelzgasse Nr. 68,

empfiehlt sich zur Anfertigung von neuer Arbeit, sowie auch für Besorgung von Reparaturen, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung und solider Waare.

Soeben erhalten:

Eine frische Sendung **Draperie-Vorhänge**, sowie **Bett- & Sopha-Vorlagen**, das Stück von Fr. 4. — bis auf Fr. 15. —, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Frau **Mürset**, Marktgasse Nr. 21.

Pantoffeln, Kinderschuhe
und **Lasting-Damenstiefeli** zu Fr. 9. —
per Paar empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Wüthrich-Lüdi am Zollrain.

Zu verkaufen:

Circa 50 Zentner Heu
bei **Hch. Hunziker's Erben.**

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von zwei Zimmern nebst Zubehör. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Wer ein meublirtes **Zimmer** zu vermiethen hat, sagt die Expedition dieses Blattes.

Hundstaxenbezug.

Die Besitzer von Hunden in der hiesigen Gemeinde werden andurch eingeladen, die nach dem neuen Gesetz festgestellte Taxe von Fr. 10 per Hund pro 1872 heute **Montag den 13. Mai**, Vormittags von 8—11 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr auf der Gemeindekanzlei, unter Vorweisung der Empfangsscheine zu berichtigen.

Aarau, 13. Mai 1872.

Der Gemeinderath.

Gesucht:

Bei gutem Lohn und Anstellung für das ganze Jahr eine recht tüchtige **Glätterin.**

Ein der Schule entlassenes Mädchen zur Nachhülfe im Geschäft.

Eine fleißige **Näherin**, von

C. Landgrebe, Waschanstalt.

Nestle's Kindermehl,

Farine lactée,

beste Schweizermilch enthaltend, wird von den ersten medizinischen Autoritäten für Ernährung der Säuglinge empfohlen.

Niederlage in Aarau bei

A. Neuburger, Apotheker.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Dienstag, **No. 113.** 14. Mai 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

× Zur Situation in Frankreich.

Es ist immer und immer dasselbe und will auch gar nicht vorwärts in diesem Lande, das wie von einem Unsegen getroffen zu sein scheint. Noch sind die politisch-socialen Communarden-Prozesse nicht zu Ende geführt und schon erfahren wir wieder von einem Monstreprozeß gegen einen der, s. Z. höchstgestellten Persönlichkeiten, den Marschall Bazaine, wegen seiner compromittirenden Vertheidigung und Uebergabe von Metz, diesem bisher stärksten Bollwerke des Landes — das Frankreich nach der Aussage aus Aller Munde großentheils durch die Mitschuld Bazaine's, der dort eine Zeit lang unbedingt schaltete und waltete, wohl für immer verloren gegangen sein dürfte. Wenn der Marschall, gegen den drei Klagen gravirendster Art vorliegen, vom Kriegsgerichte kommandirender Generale, die während des Krieges in Action gewesen — gerichtet wird, so dürfte sein Schicksal bald besiegelt sein. Freilich, so wenig wir Bazaine herauswetzen möchten, so finden wir denn doch, es sei nicht ganz recht und am Orte, diesen ältern Haudegen so allein die Schwere des Gesetzes fühlen zu lassen, kurz „ihn zum Sündenbock zu machen". Es ward während des letzten unseligen Krieges von vielen, ja fast von allen Seiten so unendlich viel gefehlt Seitens der französischen Parthei, daß man fast besser daran gethan hätte, die Affairen vom letzten Kriege her auf sich beruhen zu lassen. Denn wenn man Alle, die mehr oder weniger Schuld tragen am nationalen Unglück, wollte das Gewicht des strengen Rechtes fühlen lassen — wer wollte da noch groß bestehen? — wohl kaum die Mitglieder der frühern provisorischen Regierung und selbst der Exdiktator Leon Gambetta nicht. Aber das kennzeichnet eben diese unglückliche Nation und deren tiefe Verblendung am besten, daß dieselbe durchaus selbst keinen Fehler bei sich, ihren Neigungen und Leidenschaften suchen noch finden zu sollen glaubt, sondern für Alles und Jedes, was da gefehlt ward — ein persönlich qualifizirtes Sühnopfer hinstellen möchte. Der alte Fuchs Thiers, der die Zügel der Regierung so stramm in seinen greisen Händen hält, ist leider auch viel zu sehr noch ein verblendetes Kind seiner Nation und der gegenwärtigen verschwommenen, leichtfertigen und oberflächlichen Richtung, die das öffentliche Leben in Frankreich seit 20 bis 25 Jahren kennzeichnet. So lange Er die Regierung leitet, kann und wird kaum von namhaften freiheitlichen und durchgreifenden Reformen in der Namens- und Schein-Republik Frankreich die Rede sein können. Das Regiment, das so sehr sich in einer einzigen Persönlichkeit, gleichsam der strahlenden Sonne gipfelt, von der alle Gewalt und alle Entscheidung ausgeht — wenigstens die tonangebende Initiative dazu, — das kann nie wahrhaft populäre, demokratische Institutionen zu Stande bringen, weil ihm schon die Idee dafür abhanden gekommen ist. Auch leidet Frankreichs jetzige Generation eminent an einem fast totalen Mangel wirklich talentvoller, sich über das Niveau des gewöhnlichen Alltagsgebrauches erhebender Köpfe; es fehlen ihm tüchtige und zugleich gediegene Charaktere, Männer, die in so schwieriger Situation, wie sie Frankreich in nächster Zukunft vorliegt, mit kräftiger Hand da radikal aufräume mit faulen Dingen, wo es eben Noth thut. Nicht die Erstellung einer möglichst zahlreichen stehenden Armee ist eine der ersten Lebensbedingungen der jungen, in Sturm und Drang und unter dem Donner des Kriegs gebornen Republik Galliens — wie es jeder noch so Manche auch jetzt wieder, nach all' den Schlägen, die Frankreichs Kriegsruhm erlitten, wähnen — sondern eine innere, geistig-sittliche Wiedergeburt der sogenannten ci devant: »grande Nation« — die sich nur auf der Basis einer obligatorischen und allgemeinen Volksschul-Institution — befreit von dem Einflusse und Pesthauche des ultramontan-romanischen Clerus — von Grund aus neu aufbauen sollte. Und dann müßte und könnte erst eine wahrhaft republikanische, auf der Souverainetät eines einsichtsvollen und für seine Rechte Verständniß an den Tag legenden Volkes passende Verfassung errichtet werden. Bis und so lange der französische Landmann noch den Pfaffen als sein Alles, sein Factotum ansieht — sich von dem Clerus schwarz für weiß und die Lüge für die volle Wahrheit vormalen läßt — kurz so lange Frankreich nicht selbsthandelnde und selbstdenkende Bürger aufweisen kann Land auf und ab — bis und so lange wird es von einer staatlichen Umwälzung zur andern getrieben werden und nie aus den civilen und politischen Convulsionen herauszukommen vermögen. Man kann sich darüber, an der Hand der Erfahrungen der Geschichte prüfend, nimmer täuschen. Die jetzige sogeheißene französische Republik ist so wenig eine demokratische Staatsgemeinschaft, als es irgend eine der Monarchien sein mag. Denn leider kennt das persönliche Regiment des Hrn. Präsident Thiers immer noch kein festeres Palladium seiner Regierung, als eine möglichst starke stehende Armee. Man hat auch von der dermals amtirenden Nationalversammlung als gesetzgebender Behörde nicht viel zu erwarten; einestheils ist sie und giebt sich nur zu sehr als gefügiges Werkzeug der persönlichen Präsidentschafts-Executive her; — anderntheils ist das monarchische Prinzip ja noch des Lieblingskind der Mehrheit ihrer Mitglieder, auf welches gestützt all' die verschiedenen Kronprätendenten ihr Unwesen treiben, die sich nicht entblöden, das arme, heimgesuchte Land zum Schauplatze ihrer persönlichen Intriguen zu machen. Von einer irgend durchgreifenden, der Nation auf solidere Füße verhelfenden Reform staatlicher Materien ist bisher keine Rede gewesen und wird es nicht sein, so lange keine durchschlagende Wahloperation den Spreu vom Kernen säubern wird. Wir sind gewiß keine Feinde Frankreichs; allein auf dem Wege bloßen oberflächlichen Zuflickens alter verharschender Wunden wird und kann kein Heil für die arme Nation erblühen, die so tief gesunken ist während eines mehr denn 20jährigen Regimes der Lüge und des Truges, des Schwindels und äußern Flimmers unter fauler Innenseite. So sehr wir Frankreich eine bessere, gedeihlichere Zukunft auf freiheitlicher und volksthümlicher Basis wünschen, so muß eben doch der Prozeß der innern Wiedergeburt zuerst alle Schichten des Volkes wie ein Sauerteig durchdringen — soll's überhaupt tagen jenseits des Jura.

Abstimmungs-Ergebnisse über die neue Bundesverfassung.

Bern	50,016 Ja,	22,244 Nein.
Zürich	51,217 „	12,836 „
Uri	150 „	3,502 „
Schwyz	1,639 „	8,761 „
Zug	1,330 „	3,218 „
Freiburg	5,602 „	19,846 „
Graubünden	7,887 „	10,099 „
Tessin	5,846 „	6,965 „
Waadt	3,319 „	51,961 „
Wallis	3,000 „	16,000 „
Neuenburg	7,910 „	8,460 „

Das neueste Gesammtresultat ergiebt circa 5000 mehr Nein als Ja. Von den Ständen haben 13 verworfen.

— Aarau. Vergleichung der Abstimmung über die Bundesverfassung von 1848 mit der jetzigen Revision:

Bezirke.	1848. Ja.	1848. Nein.	1872. Ja.	1872. Nein.
Aarau:	2073	213	3452	217
Baden:	1690	1345	1650	2703
Bremgarten:	810	2119	747	3004
Brugg:	2754	82	3061	574
Kulm:	2946	67	3447	585
Laufenburg:	1284	1456	1157	1994
Lenzburg:	2738	73	3329	216
Muri:	559	1017	621	2476
Rheinfelden:	1205	600	1497	916
Zofingen:	3287	175	4327	531
Zurzach:	1188	968	1142	1820
	20534	8715	24851	15247

Eidgenossenschaft.

Bern, 13. Der Bundesrath wählte in die Eidgenössische Schätzungskommission für die Abtretung von Privatrechten an den Gotthardbahnbau auf Tessiner- und Urner-Gebiet die HHerren Kantonsgerichtspräsident Gemsch in Schwyz und Oberst Franz Müller in Zug.

Nordostbahn. Der Verwaltungsrath genehmigte am 11. Mai, in Berücksichtigung eines von der thurgauischen Regierung gestellten und auf den Wortlaut der dortseitigen Konzession sich stützenden Begehrens, den Antrag der Direktion, daß künftig alle 5 Mitglieder der letztern in Zürich zu wohnen und ihre ganze Zeit den Gesellschaftsangelegenheiten zu widmen haben.

— **Aarau.** Die Mannschaft der Spritze Nr. 8 ist einstimmig der schweizerischen Feuerwehr-Unterstützungskasse beigetreten und hat den diesjährigen Beitrag sofort eingesandt; es ist zu hoffen, daß dieses Vorgehen auch bei den übrigen hiesigen Corps Nachahmung finde. Eine dahin zielende Anregung soll an das Tit. Brandkommando gerichtet werden und wird voraussichtlich auch der Tit. Gemeinderath nicht abgeneigt sein, diesem wohlthätigen Institut seine finanzielle Unterstützung zu leihen.

Bern. (Telegr. der Tagespost aus Algier.) In der dritten Abtheilung haben wir (Gesangverein des Kantons Bern) heute Sonntag am Wettkampfe theilgenommen. Wie mußten ein Lied vom Blatt singen und haben gesiegt, der Preis ist eine goldene Medaille. In der ersten Abtheilung haben wir den dritten Preis, ebenfalls eine Medaille. Wir schiffen am Dienstag wieder ein und werden Donnerstag nach Marseille kommen.

Zürich. Der Oberingenieur der Gotthardbahn, Herr Oberbaurath Gerwig, hat in der Nähe der Bürgliterrasse in Enge ein Haus gekauft und will sich also in Zürich, in der Nähe des Präsidenten der Gotthardtdirektion, etabliren. Ueberdieß sollen etwa 20 Familien von Ingenieuren und andern Beamten ihr Domizil nach Zürich verlegen.

— Der bisherige Regierungsrath Oberst Scherer ist wiedergewählt; von den andern Mitglieder der Regierung hat Keiner das absolute Mehr, doch alle bis an Sieber die meisten Stimmen; das absolute Mehr ist 29,323. Es haben Stimmen: RR. Ziegler 29,292, RR. Müller 27,256, RR. Brändli 27,393, RR. Pfenninger 27,688, RR. Walder 25,361, RR. Sieber 21,925. — Die liberalen Kandidaten Dr. Römer 23,702, Oberst Hertenstein 23,717, Statth. Frid 22,198, Dr. K. Escher 22,796.

Urschweiz. Am Sonntag wurde noch von allen Kanzeln herunter dem Volke anempfohlen, die Verfassung zu verwerfen, da nach Annahme derselben dem katholischen Volke die Religion genommen werde.

Solothurn. Das Resultat der Abstimmung über die Bundesverfassung im Kanton Solothurn ist folgendes:

	Ja.	Nein.
Solothurn	918	286
Ueberdieß Militär-Abstimmung	162	65
Lebern	1488	367
Bucheggberg	1281	78
Kriegstetten	1264	423
Balsthal-Thal	597	768
Balsthal-Gäu	541	573
Olten	1601	776
Gösgen	1032	686
Dorneck	412	921
Thierstein	298	1023
Total	9594	5966

— **In Olten, das sein schönes Abstimmungs-Resultat feierte, haben sich Rothe und Graue fusionirt, um für die Zukunft gemeinschaftlich gegen die Ultramontanen Front zu machen.**

Italien. **Rom**, 7. Mai. Vorgestern, den 5. wurde hier trotz der Hindernisse, welche die Behörden in den Weg legen wollten, von der Volkspartei der **Sieg der republikanischen Waffen** vom 30. April 1849 gefeiert; man hatte die Feier auf den 5. Mai verlegt, weil es ein Sonntag war, und somit wurde denn zugleich die Erinnerung an den Tag der **Einschiffung Garibaldi's** nach Marsala 1860 damit verbunden. Lanza hatte willkürlich, ohne das Versammlungsrecht zu respektiren, den Zug verboten, aber die ganze Feier zu verbieten, hatte er doch wieder nicht den Muth. Um 4 Uhr Nachmittags hatten sich bereits über 6000 Personen an der Porta San Pancrazio versammelt, dort, wo jeder Schritt an den Ruhm der Republik und den Heldenmuth ihrer Vertheidiger erinnert. Es wurden der Freiheit, der universalen Republik und Mazzini Lebehochs gebracht. Francesco Pais sprach über die ruhmvolle Epoche der römischen Republik, die allein, von dem Volke unterstützt, die Ehre Italiens gerettet und die neue Auferstehung versprach, die das Volk zu vollenden wissen werde. Ricciotti **Garibaldi** sagte: „Unsere Väter gaben uns ein nachahmenswerthes Beispiel, sie, die Rom unter der volksthümlichen Regierungsform, der Republik, vertheidigten. — Mögen alle Spaltungen aufhören, weder Republikaner, noch Internationalisten, noch Garibaldiner existiren; wir wollen **eine** Partei bilden, die, wenn es nöthig ist, unsere zertretenen Rechte, sowohl gegen die fremden Tyrannen als gegen die innern, mit den Waffen in der Hand zu vertheidigen wissen. — Wir werden friedliche Mittel anwenden, aber wenn es nöthig ist, so vergesse man nicht, daß Italien **hundert** Revolutionen gemacht hat, und auch die **hunderste** zu machen bereit ist." Hierauf folgte stürmischer Beifall, und ein Mann aus dem Volke rief: „Es lebe die hundertste, und daß es damit genug sei!" — Schon vom frühen Morgen an hatten Massen von Polizisten und Carabinieri den Ort der Zusammenkunft besetzt, und es ist ein Zeichen der Stimmung und der Zustände, daß eine Regierung, die seit zwei Jahren in Rom ist, gegen das Nationalgefühl der Italiener dieselben Vorsichtsmaßregeln ergreift, welche die Päpstlichen gegen sie ergriffen!

Berlin, 2. Mai. Gestern, so erzählt das B. Fremdenbl., ereignet sich am Canal in der Nähe der Linkstraße Folgendes: Der Feuerwerks-Lieutenant Röltgen passirte zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags die Canalepromenade, um sich nach dem Zoologischen Garten zu begeben. In der Nähe der Brücke angekommen, welche über den Kanal in die Linkstraße mündet, hört er Hülferufe und sieht, wie sich Menschen an einem Punkt des Kanals versammeln. Er eilt dahin und erblickt in der Mitte des Kanals über dem tief dunkeln schmutzigen Wasser einen Kinderkopf emportauchen und untersinken. Schnell entschlossen legt der Feuerwerks-Lieutenant seinen Degen ab, springt in den Kanal und schwimmt dem untersinkenden, jedenfalls verunglückten Kinde entgegen, um es zu retten. Er erreicht sein Ziel und beginnt das Rettungswerk. Es wird ihm aber außerordentlich dadurch erschwert, daß der zu rettende Gegenstand von einer daran hängenden schweren Last in die Tiefe gezogen wird; er fühlt auch, wie ein noch unbekanntes Etwas krampfhaft seine Waden faßt und ihn am Schwimmen hindert. Mit gewaltiger Anstrengung gelingt es ihm, das Kind zu zerren, resp. vor sich dem Lande entgegenzustoßen. Und was zeigt sich jetzt? Drei Personen, Mutter, Sohn und Tochter, durch einen Strick zusammengeschnürt, werden den Fluten entrissen. Eine entsetzliche That liegt vor: eine unglückliche obdachlose Mutter hatte sich mit ihren beiden Kindern ertränken wollen, und es hätte wenig gefehlt und der Retter hätte mi umkommen müssen. Zwei von den an das Ufer gezogenen sind dem Leben erhalten, nämlich die Mutter und die zu oberst schwimmende Tochter, ein etwa sechsjähriges Mädchen. Ein herbeigeeilter Polizeibeamter überhebt den Lieutenant des Weitern. Der Retter wirft sich mit seiner durch und durch vom übelriechenden Wasser steifen Uniform in eine Droschke, um sich zu Hause umzukleiden. Vorher jedoch gibt er seine Baarschaft, zehn Thlr., zur Fürsorge der Ueberlebenden. Die Untersuchung dürfte das Weitere ergeben.

Köln, 11. Mai. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Bacharach ist daselbst heute Vormittag Feuer ausgebrochen, das eine große Ausdehnung genommen und einen Theil der Stadt so wie mehrere öffentliche Gebäude, darunter Kirche, Rathhaus und Post, in Asche gelegt hat.

Rußland. Die russische Stadt Witebsk (ca. 25,000 Einwohner) ist am 3. Mai von einem großen Brande heimgesucht worden. Binnen drei Stunden waren 200 Häuser ein Raub der Flammen geworden. Die Stadt hatte nur über drei Feuerspritzen zu verfügen.

Das eidgenössische Offiziersfest in Aarau.

Am 1. Juni nächsthin ziehen die Offiziere unserer vaterländischen Armee zum schweiz. Offiziersfest in Aarau's Mauern ein.

Wenn ein Land wie die Schweiz, durch Kampf und Noth, während Jahrhunderten sich aus dem Zustande des Unterthanenlandes zum freien und geachteten Bundesstaate heraufgerungen hat, so ist sich's wohl nicht zu verwundern, wenn Wehr' und Waffe und die Kunst ihrer Führung, in dem Kranze der Feste auch ihre gewichtige Rolle spielen. Aarau gebührt das Verdienst, im Jahre 1824 das erste schweizerische Schützenfest gegründet zu haben. Wo man es vor einem halben Jahrhundert schon verstanden, die Hauptwaffe unserer Armee im Festesjubel zu verherrlichen, und ähnlich wie unsere Altvordern bei ihren „Bogenschießen", die Zusammengehörigkeit der Bundesbrüder durch patriotische Reden zur begeisterten Ueberzeugung zu bringen, — da ist wohl zu hoffen, daß man es auch nicht verlernt haben werde, den **Führern** unserer vaterländischen Armee in entsprechender, freundeidgenössischer Weise entgegen zu kommen.

Das zu diesem Zwecke bestellte Fest-Comite hat sich in die verschiedenen Fest-Arbeiten getheilt; uns fielen die Dekorationen zu, und in diesem Sinne gelangen wir an die verehrl. Einwohnerschaft von Aarau mit der Bitte: uns in dem Bemühen zu unterstützen, unsern werthen Gästen aus allen Gauen des lieben Vaterlandes einen freundlichen Empfang zu bereiten. Der **Festschmuck** trägt ungemein viel zur **Feststimmung** bei, und nach diesen beiden Seiten werden das Fest und der Festgeber beurtheilt. Aarau's Feste besaßen bisher den Ruf der **Gemüthlichkeit**; erhalten wir diesen Ruf zur Ehre des Orts! trage Jeder sein Scherflein dazu bei: Fahnen und Flaggen sucht hervor, die so freundlichen Willkomm dem Festbesucher von Dach und Fenster entgegenwinken. Ihr Frauen und Töchter, windet zum Kranze des Waldes festliches Grün und der Blumen holdes Geschlecht, zieret Straßen und Brunnen, wo der Festzug durchzieht, eine Gasse mit der andern wetteifernd, im löblichen Beginnen, „die Stadt herauszuputzen," ihr das Festkleid anzuziehen, auf daß sich's wieder erwahre, daß auch die heutigen Töchter Aarau's den bewährten Sinn für Schönheit und guten Geschmack von ihren Müttern ererbt haben. Und Ihr Kleinern, Jüngern, übernehmt das „Büschelen" wie an Eurem Jugendfeste, nach Anleitung Eurer lieben Lehrerinnen, damit auch die schwache Kraft zum großen Werke früh schon beitragen lerne. — Wer aber dichterische Adern in sich fühlt, den laden wir freundlich ein, dieselben in passenden Inschriften zum Flusse zu bringen; wir werden sie dankbar entgegennehmen.

Verehrteste Einwohner Aarau's! Indem wir hiermit vorläufig „Tagwache" schlagen und zur „Sammlung blasen", damit es uns nicht geht, wie den „thörichten Jungfrauen", sehen wir mit Zuversicht einem günstigen „General-Rapport" entgegen.

Aarau, am 13. Mai 1872. **Das Dekorationscomité.**

*) Man sagt, die in der alten Vorstadt sollen bereits in kühnen Projekten arbeiten.

Französische Correspondenz.

Paris, den 1. Mai 1872.

Die Kammersitzungen scheinen endlich wieder einmal in ein ruhigeres Fahrwasser gelangt und die Periode der puren Effekthascherein, der hohlen Phrasen und manchmal lächerlichen Eingaben hat in der National-Versammlung dem Wunsche Platz gemacht, durch ernste und eingehende Berathungen die Staatsgeschäfte auf bessere Weise zu fördern. Der Art. 3 des Regierungs-Entwurfes über die Reorganisation des Staatsrathes kam gestern zur Debatte und der Schwerpunkt des ganzen Gesetzes ist in diesem Paragraphen zu suchen. Es handelt sich nämlich um die Frage, ob die Ernennung der Staatsräthe der Kammer oder der ausübenden Gewalt zustehe! Geht das Gesetz tale quale durch, so sind die Ernennungen der National-Versammlung anheimgegeben, was als direkte Folge haben würde, aus dem Staatsrath einen durchaus politischen Körper, eine Art Miniatur-Ausgabe der Kammer zu machen. Die gemäßigte Rechte und das rechte Centrum sind dazu bereit, durch eine brüderliche Theilung, über das Ernennungsrecht eine Art Compromiß zwischen der Regierung und der Kammer zu schaffen. Die regierungsfreundlichen Abgeordneten dagegen wollen sich auf keine Verständigung einlassen und weisen den Art. 3 peremptorisch zurück. Die Linke ist in ihren Ansichten getheilt. Diese Divergenz in der Ansicht der verschiedenen Kammernuancen war Schuld daran, daß obwohl die Diskussion über den § 3 kaum begonnen hat, man sich dennoch fast ausschließlich mit demselben abgegeben hat.

Bezüglich der Debatten über den vorhergehenden Paragraph 2 betreffs Anwesenheit der Minister mit berathendem Stimmrecht an den Sitzungen des Staatsrathes, erklärt Gambetta, daß seiner Meinung nach die Gegenwart der Minister der Aufrichtigkeit der vom Staatsrath geäußerten Meinungen nichts schaden und die Minister dort nur neue Kräfte und Ansichten schöpfen könnten. Herr St. Marc Girardin drückt sein Erstaunen darüber aus, daß seine Ansicht diesmal mit derjenigen Gambetta's in Uebereinstimmung sei; diese Erklärung wird von Gambetta mit einem bejahenden Kopfnicken und von der Kammer mit nicht geringem Gelächter entgegengenommen. Schließlich wird der § 2 angenommen.

Der Abgeordnete Scheurer-Kestner interpellirt den Minister über die gegenüber von Elsaß-Lothringen genommenen Dispositionen in Bezug auf die Wahl der Nationalität und den Aufenthalt der Franzosen in den von Deutschland annectirten Provinzen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten antwortet, daß es ihm nicht möglich sei, auf die Fragen eingehend zu antworten, die auf die Vollziehung des Vertrages Bezug haben. Der Vertrag ist unter dem Schutz der beiden Nationen und die Regierung verspricht, ihr Mögliches zu thun.

Heute soll von den Herren Ducuing, Flottard und Duchâtel der Vorschlag eingereicht werden, daß die Kammer des Donnerstags nicht tage, und daß jede Woche der Donnerstag ausschließlich den Arbeiten der Kommissionen gewidmet sein soll. Der Vorschlag hebt hervor, daß jede der 60 ernannten Kommissionen durchschnittlich 2 oder 3 Gesetze zu ellaboriren habe, aber täglich dieser Vorbereitungsarbeit nicht mehr als eine Stunde opfern könne, während doch vor der Eröffnung der Generalraths-Sessionen die Versammlung kaum noch 120 Tage vor sich hat, so daß allem Anschein nach bei Beginn der Augustferien noch eine bedeutende Zahl von Gesetzentwürfen übrig sein werde, deren Berathung alsdann nicht einmal bei Beginn der nächsten Kammer-Session vorkommen könne. Es scheint, daß der Vorschlag bei vielen Abgeordneten Anklang zu finden bestimmt sein dürfte.

Der Finanzminister Goulard hat sich gestern in die Kommission begeben, welche mit Prüfung des Vorschlages zur Räumung des Territoriums beauftragt ist. Goulard hat gesagt, daß diese Frage es sei, die den Präsidenten am meisten beschäftige, und daß Thiers sobald er den Zeitpunkt als gekommen betrachte, nicht ermangeln werde, der National-Versammlung die geeigneten Maßregeln vorzuschlagen, um die sechs noch occupirten Departemente zu befreien; bis dahin aber würde die Versammlung die Absichten Thiers unterstützen, wenn sie sich jeder unzeitigen Anfrage enthält. Die Kommission hat sich darauf beschränkt, von den Erklärungen des Ministers Notiz zu nehmen, ohne in dieser Sitzung irgend welchen Beschluß zu fassen.

Seit einigen Tagen wird auf Verlangen einer parlamentarischen Kommission in öffentlicher Sitzung ein Auszug des Protokolls der Kammer-Verhandlungen redigirt, und zwar als Versuch und durch früher dem Senat attachirte Redacteure. Die Kommission, der es obliegt, ein Gutachten über die dem Journal offiziell und den Kammer-Verhandlungen zu ergebende Oeffentlichkeit abzugeben, hat sich gestern Morgen um 9 Uhr vereinigt, um über den Modus dieser an die Zeitungen zu sendenden Kammerdebatten-Auszüge zu urtheilen. Die Schwierigkeit der Frage liegt darin, die Auszüge zeitig genug drucken und an die Zeitungen absenden zu können, welch letzteren dann die Insertion als Verpflichtung auferlegt würde. Die Commission hat beschlossen, den Versuch noch fortzusetzen und nächste Woche ihr Gutachten der Kammer einzureichen. Wir glauben aber kaum, daß durch dieses System zufriedenstellende Resultate zu erzielen seien; hierin, wie in Allen anderen Sachen, ist eben die individuelle Freiheit wohl das Beste.

Angesichts der Veröffentlichung der Protestation des Generals von Wimpffen im „Siècle", in Antwort auf die Schlußfolgerungen der Untersuchungs-Kommission in Sachen der Kapitulation von Sedan, soll die Regierung sich dazu entschlossen haben, den General vor ein Kriegsgericht zu stellen.

Der Maire von Havre, Guillemard, ist nicht von Thiers, sondern von dessen Freund Barthélemy St. Hilaire empfangen worden. Guillemard hat in warmen Worten seine Ergebenheit für die Regierung hervorgehoben.

Lindau, 11. Mai. Ung. Weizen 15 fl. 35 kr., Aufschlag — fl. 07 kr.; Bayer. Weizen 15 fl. 29 kr., Abschlag — fl. — kr.; Kern 15 fl. 45 kr., Abschlag — fl. 05 kr.; Roggen 11 fl. 20 kr., Aufschlag — fl. 20 kr.; Gerste — fl. — kr., Abschlag — fl. — kr.; Haber 8 fl. 09 kr., Abschlag — fl. 39 kr. Ganzer Stand 21,303 Dztr., Verkauf 1649 Dztr., Umsatzsumme 22,035 fl. 52 kr.

München, 11. Mai. Schrannenbericht. Weizen 7 fl. 32 kr., Aufschlag 0 fl. 5 kr., Roggen 5 fl. 17 kr., Gerste 4 fl. 30 kr., Haber 3 fl. 27 kr., Wicken 3 fl. kr 42., Reps fl. —. — kr., Leinsamen 7 fl. 27 kr. Wochenumsatz 13,515 Zentner. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. Zentner.)

Fertigungen.

Aarau, 24. Mai. Die Erben des J. G. Hunziker-Bueß, gew. Negt. von hier; Alfred Ebner, Buchhändler, von und in Stuttgart. — Oberkulm, 18. Die Erben des Hs Rudolf Huber, Küfer, von da. — Dintiken, 18. Peter Leonz Glättli von Villmergen. — Reinach, 24. Rudolf Gautschi, Hans Jakobs, alt Baselfuhrmanns von Reinach, in Menziken; Rudolf Eichenberger, Jakobs, Schiris auf dem Herrenweg dahier. — Möhlin, 22. Georg Wirthlin. — Oberrüti, 20. Josef Suter, alt Gemeinderath. — Oeschgen, 31. Die Kinder des Augustin Ackermann, von Kaisten. — Sins, 22. Die Erben des Josef Burkart sel., alt Sekelmeister von Alikon; Jakob Villiger, in der Cag bei Alikon. — Zeiningen, 21. Geschwister Brogle; die Erben des Benedikt Tschudi. — Baden, 25. Kaspar und Robert Küng. — Boswyl, 20. Stutz, Gemeindeschreiber in Sarmenstorf. — Böttstein, 23. Die Kinder des Joseph Leonz Ringele auf Schmiedberg; Gebrüder Jos. und Fridolin Ringele, von Schmiedberg; Gebrüder Kalt, obern Peters. — Biberstein, 20. Gebrüder Dreifuß, von Oberendingen, in Aarau. — Suhr, 21. Verena Stauffer geb. Suter, Metzgers Wittwe von Unterentfelden; Isaak Schneider, alt Gemeindeammann, von Suhr; die Erben des Rudolf Weiersmüller, Schmied, jgr. von hier; die Erben der Verena Waßmer, geb. Käser, Schlichters von da. — Leibstadt, 21. Jakob Eckert, Schreiners. — Remigen, 23. Wittwe Anna Süß, geb. Keller, Johanneisen Kappenmachers. — Joh. Jakob Wegmann-Berchtold. — Dottikon, 16. Johann Schmid, Kriegsmann-Lorenzen von Häggligen. — Dürrenäsch, 24. Rudolf Bertschi, alt Ammann; die Kinder des Jakob Brunner, Deisbansjoggen im Wolfacker zu Dürrenäsch; die Erben des Kaspar Wirz, Jörgen von Dürrenäsch. — Etzgen, 22. Crescentia Zumsteg geb. Leber. — Aristau, 19. David Bernheim in Sarmenstorf; J. S. Meier, Kaufmann in Bremgarten. — Wallbach, 17. Georg Kaufmann, Seiler. — Oberentfelden, 20. Die Erben des Dr. Daniel Lüscher, gew. Regierungsrath; die Wittwe Anna Maria geb. Bosshardt, Stuhlschreiners. — Othmarsingen, 18. Bezirksrichter Hediger, als Vertreter der Geldstagsmasse des falliten Jakob Senn Kaspars von Braunegg; Heinrich Senn, Kaspars von dort; Rudolf Senn, Kaspars; Susanna Senn, Kaspars; Samuel Senn, Kaspars; Friedrich Marti, Seilers von Othmarsingen. — Hellikon, 24. Wittwe Paulina Schlienger geb. Hasler; Theresia Waldmeier, Mühris; Anton Schreiber, Niederländers von Wegenstetten.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 13. Mai 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtg. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Wasserstand in Fußen
7 Uhr Morgens	+ 4,2	721,5	SW¹	bewölkt 5		—	10,5
1 „ Nachm.	+12,4	721,8	W¹	bewölkt 4	0,3	—	10,6
9 „ Abends	+ 4,4	724,2	W	bewölkt 5		—	10,6

Morgen 6 Uhr Temp. +2,4; Abends zwischen 4 u. 7 Uhr hie u. da unbedeutender Strichregen.

Pariser Observatorium, vom 10. Mai 1872.

Die Zone hat schwache Depressionen über dem Norden von Frankreich und über die Manche; bedeckter Himmel und Regen mit mäßigem Wind zwischen Westen und Norden. In Mittel-Frankreich bedeckter Himmel mit schwachem Südwestwind. Bedeckter oder schöner Himmel im Norden Europas.

Fremdenverzeichniß v. 13. auf den 14. Mai 1872.

Storchen.

Hr. Bärlocher m. Fam. 4 Pers., St. Gallen
— Stein, Kfm., St. Gallen.
— Wagner, dto., Newyork.
— Schult, dto., Winterthur.
— Oppliger, dto., Langenthal.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Wettstein, dto., Zürich.
— Tobler, dto., dto.

Ochsen.

Hr. Morel, Ingenieur, Lausanne.
— Schättgen, Architekt, Burgdorf.
— Winrich, Kfm., Zürich.
— Städelin, dto., dto.
— Bodmer, dto., Stäfa.
— Linder, dto., Basel.
— Seiler, dto., St. Gallen.
— Naef, dto., dto.

Krone.

Hr. Reinhardt, Kfm., Stuttgart.
— Trüb, dto., Zürich.
— Haller, dto., Reinach.
— Birkert in Fr., Part., Sumiswald.

Löwen.

Hr. Wagner, Kfm., Brandenburg.
— Bleuler, dto., Zürich.
— Fellmann, dto., Schöftland.
— Lehmann, dto., Paris.
— Picard 3, dto., Mülhausen.
— Amerz 4, dto., Lichtensteig.
— Gull, dto., Bischofzell.
— Riedings, dto., Zürich.
— Meyer 3, dto., Mülhausen.

Wildenmann.

Hr. Schneider, Hauptm., Sursee
— Hofer, Fürsprech, Langenthal.
— Baumann, Kfm., Stille.
— Jost, dto., Schönbühl.
— Bucher, dto., Krauchthal.
— Kuster, Part., Ortschwaben.
— Gutknecht, dto., Thun.
— Koch, Kfm., Lenzkirch.
— Wiß, dto., Triengen.
— Wuler, dto., Luzern.
— Bollag, dto., Bern.
— Müller, Wirth, Triengen.

Rößli.

Hr. Eglet, Kfm., Basel.
— Richter, dto., Zürich.
— Eichenberger, dto., Reinach.
— Haller, dto., dto.
— Boat, dto., Bern.
— Bürgißer, Part., Zofingen
— Brun 2, dto., Ostringen.
— Seiler, Schuster, Lenzburg.
— Näf, Part., Wyden.
— Baumann, Musiker, Schafisheim.
— Igst Klauser, v. Schmiedrued.

Schwert.

Hr. Kasamier, Part., Endingen.
— Meier, dto., Tägerig.
— Ellenberger, dto., Boswyl.
— Schlegel, Zimmermann, St. Gallen.
— Borkel, Gerber, Chemnitz.
— Linder, Beck, Freienstein.
— Meier, Gypser, dto.

Leichen- Anzeige.

Nr. 44.

Mittwoch, den 15. Mai 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Agatha Künzli geb. Künzi**, Privatin, von Soloth. Erlisbach; 62 J. alt.

Leichennahme: Pelzgasse Nr. 121.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der langen Krankheit unserer lieben Gattin und Mutter

Maria Buchmann,

sowie für das Geleite zur Grabstätte danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Sängerbund. — Abends 8½ Uhr.

Cæcilien-Verein.
Männerchor 8 Uhr!
(Ostan!)

Lesegesellschaft zum Wildenmann.

Das Lokal wird Dienstag den 14. dieß in den **Gasthof zum Storchen** verlegt und kann an diesem Tage nicht benutzt werden.

Das Comité.

Schweizerisches Schlachtlied!!!

So heißt ein ächt republikanisches, hehres Gedicht, voll erhabener Gedanken, vortheilhaft abstechend gegen das gewöhnliche Reimgebimmel moderner Lieder, von Herrn Fürsprech **C. Dürmann** in Rapperswyl schon anno 1870 verfaßt. Dasselbe war wohl der Vorbote der verschiedenen „Kreuz im weißen Feld" und durch die glänzende Composition des rühmlichst bekannten Herrn Direktor Schneeberger in Biel zur eigenen verdienten Anerkennung in der schweizerischen Presse gebracht worden, denn sicher wird das Schlachtlied ein schweizerisches Nationallied, die „schweizerische Marseillaise" werden. Das Lied ist von ergreifender, begeisternder Wirkung sowohl nach Inhalt als der Composition nach. Ein wahres Kriegs- und Marschlied „republikanischer Streiterschaar". Eben damit dasselbe den Massen zugänglich werde, ist der Preis desselben nun auf 20 Ct. per Stück festgesetzt worden; und kann bezogen werden, bei Hrn. **Musikdirektor Schneeberger in Biel** und bei der **Sektion des Grütlivereins in Rapperswyl.** Der Betrag kann auch in Frankomarken eingesandt werden. (M-1447)

Stellen-Ausschreibung.

Zur Besorgung des Bewässerns der Lellmatten in hiesiger Gemeinde nach bestehender Kehrordnung ist ein **Wässermann** anzustellen. Ueber Pflichten und Löhnung desselben giebt der Präsident des Vorstandes Aufschluß.

Bewerber werden eingeladen, sich bis und mit Samstag den 25. l. Mts. bei dem Unterzeichneten schriftlich anzumelden.

Aarau, den 14. Mai 1872.

Im Namen des Vorstandes:
J. Walther-Matter, als Präsident.

Gesucht:
Ein ordentlicher fleißiger Bäcker.
Bei der Expedition zu erfragen.

Zu vermiethen:
Auf Anfang August ein **Logis,** bestehend in Stube und Hinterstube nebst Zubehörde, alles verschließbar. In Nro. 172. Adelbändli.

Wo ein braves **Dienstmädchen,** welches einige Kenntniß vom Kochen und Gartnen besitzt, auf Johanni einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes

Molken-Kuranstalt Heinrichsbad

im Kanton Appenzell (Schweiz),

1 Viertelstunde von der Eisenbahnstation Winkeln.

Eröffnung am 15. Mai. H-1383-a

Milde Alpenluft, vortrefflich bereitete Ziegenmolken, frische Kuh- und Ziegenmilch sowie Kumys, alkalisch-eisenhaltige Mineralquelle, angenehm geschützte Lage mit großen Gartenanlagen; in unmittelbarer Nähe sehr schöne Aussichtspunkte. — Pensionspreise.

Außer Sool- und den gewöhnlichen Bädern können auch alle anderen künstlichen medizinischen Bäder in der Anstalt zubereitet werden.

Sämmtliche Mineralwasser werden auf Verlangen besorgt.

Nähere Auskunft ertheilt mit aller Bereitwilligkeit **Nægeli-Hüni.**

Die Schuhhandlung **Sommersaison.** **Metzgergasse Nr. 106**

empfiehlt in frischer Waare:

Stiefel & Mannsschuhe, Frauen- & Knabenschuhe,

selbstverfertigte **Herrenbottines** in Kalbleder, Chagrin und Glanzleder, **Pantoffeln** jeder Größe in Plüsch, Lasting, Cord, in Wichs- und Glanzleder, **Kinderschuhe** in Zeug, Glanzleder und Wichsleder; **Oehrlischühli;** — eine große Auswahl in **Damen- & Töchter-Stiefeli** von ganz Lasting (auch gefarbt) mit Wichs- und Glanzbesetz, Mattleder, Chagrin und Wichsleder; **Gummischuhe, Einlegsohlen** verschiedener Sorten.

Beste französische **Schuhwichse, Lederlack, Glyzerinschwärze** für Mattleder und Bocksleder, womit man die ältesten Schuhe wieder dauerhaft schwarz macht.

Halte immer ein Lager von allen Sorten **Stiefeli-Schäftli,** welche sowie alle andern haltenden Artikel zu den möglichst billigen Preisen abgeben werde.

Eine Parthie ganz kleiner älterer **Kinderschühli** zu 1 Fr. pr. Paar.

Mein Lager einem geehrten Publikum zur gefälligen Abnahme bestens empfehlend, zeichnet Achtungsvoll

J. Bräutigam-Andres.

Warnung
für Schiffer und Flößer.

Das Kommando der Pontonnierschule in Brugg hat der Baudirektion angezeigt, daß die dießjährigen Pontonnier-Uebungen daselbst begonnen haben und bis zum 22. Juni nächsthin dauern werden.

Die Aare darf deßhalb an der bekannten Uebungsstelle bei Brugg während der Zeit **vom 12. Mai bis und mit dem 22. Juni jeweilen von 8 — 11 Uhr Vor- und von 2 — 7 Uhr Nachmittags** weder mit Flößen noch Schiffen befahren werden, was zum Zwecke der Nachachtung hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Zuwiderhandelnde haften für allen Schaden, den sie selbst nehmen, oder Andern zufügen (§§ 84 und 129 des aargauischen Baugesetzes).

Aarau, den 1. Mai 1872.

Im Auftrag der Baudirektion,
Der Direktionssekretär:
H-1427 **Dofer.**

Unterzeichneter empfiehlt sich dem geehrten Publikum für alle vorkommenden

Maler- & Lakir-Arbeiten

unter Zusicherung schöner und billiger Bedienung.

F. Huber, Maler und Lakirer,
in der Gais,
außerhalb des Bahnhofes in Aarau.

Sogleich zu vermiethen:
Ein **Logis,** enthaltend Stube, Nebenstube, Kammer sammt Zubehör.
Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.



Tanzbelustigung
am künftigen Maimarkt
Mittwoch den 15. dieß
im Schwert in Aarau.

In ein Privathaus wird auf künftigen Johanni eine brave **Magd** gesucht, die ein wenig kochen und pflanzen kann.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Naturbleiche Langenthal.
Ablage bei **J. A. Bell** in **Aarau.**

Steigerung.

Künftigen Jahrmarkt den 15. dieß werden in Nro. 55 an der Metzgergasse allerlei **haushäthliche Gegenstände,** als: Betten, Büreau, Commoden, Tische, Nachttische, Ruhbett, Spiegel, Sessel, Portraits, eine Doppelflinte, ein schwarzer Herrenrock und Anderes mehr öffentlich versteigert.

Adolf Wirz, Schuhmacher,
Pelzgasse Nr. 68,
empfiehlt sich zur Anfertigung von neuer Arbeit, sowie auch für Besorgung von Reparaturen, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung und solider Waare.

Unterzeichneter wohnt von nun an im Hause des Herrn **Jakob Rüetschi,** Glockengießer auf dem Rain, und empfiehlt sich fernerhin zur Abnahme von **Trusen-, Obst- & Treber-Branntwein** zu den billigsten Preisen.

S. Merz.

Zu vermiethen:
Ein freundliches heiteres **Zimmer** an einen Herrn, nebst Kost; wo sagt die Exped. d. Blts.

Kinderwagen,
Stoß- und Zichwagen, sind wieder in frischer Auswahl vorhanden und empfiehlt solche zu gefl. Abnahme bestens

A. Schmidt, Sattler.

Zu kaufen verlangt:
10 bis 12 Bäume schöne dürre Buchenflecklinge von 2 Zoll Dicke.

J. Schmuziger-Kern,
Aarau, Zimmermeister.

Ein **Vogelkäfig** wird zu kaufen gesucht. Nachzufragen bei der Expedition dieses Blattes.

Mein Depot in
Betten & Sophas
ist in großer Auswahl besetzt; ganz neue vollständige Betten von Fr. 100—300, Sopha von Fr. 50—80. Auch können nach Belieben einzelne Bettstücke zu ganz billigen Preisen abgegeben werden bei

Frau **Förderer,**
Nr. 756 am Ziegelrain in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Mittwoch, **No. 114** 15. Mai 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Zum 12. Mai.

Das Urtheil über das Projekt der neuen Bundesverfassung ist in verneinendem Sinne gefällt worden.

Man begreift übrigens das Resultat der Abstimmung, wenn man bedenkt, mit welchen Mitteln man gegen das Verfassungswerk ins Feld gerückt. Alle blinden Leidenschaften wurden aufgewühlt; der religiöse Fanatismus war nach allseitigen Berichten aus den katholischen Landesgegenden stärker entflammt, als selbst in der Zeit des Sonderbundskrieges. In der französischen Schweiz ist künstlich ein Mißtrauen gegen die Miteidgenossen deutscher Zunge verbreitet worden, welches die gewünschten Früchte gebracht hat.

Mit dem 12. Mai hat die nationale schweizerische Partei trotz alle dem einen moralischen Sieg errungen, auf den sie stolz sein kann. Trotz aller Anstrengungen der unter der Fahne der Verneinung vereinigten Reaktionäre und Kantonesen aller Parteifarben hat sich die Hälfte der stimmberechtigten Schweizer unter das nationale Panier gestellt, welches im Jahr 1848 auf den Trümmern des gestürzten Sarner Sonderbundes über dem gesammten Schweizerlande entfaltet wurde. Die Partei Derjenigen, welche die neue Verfassung angenommen haben, sieht unter ihrem Wahlspruch: Das Wohl und die Entwicklung des Gesammtvaterlandes vor Allem! die fortschrittliche Elite der schweizerischen Nation um sich geschaart.

Die Partei, welche durch eine sonderbare Verkettung der Umstände zusammengeführt wurde, um ein Werk zum Falle zu bringen, an welchem die gewiegtesten Staatsmänner der Schweiz unter den Augen des Volkes in offenem Rathe Monate lang gearbeitet haben, welches nach dem übereinstimmenden Urtheile eines Dr. Heer und Dr. Rüttimann unser schweizerisches Staatswesen neuerdings für Jahrzehnte auf eine ruhige, der Ordnung ebenso gut, wie dem Fortschritt gedeihliche Basis gestellt haben würde, wird nach dem Abstimmungstag sofort auseinander fallen. Wie wäre es denkbar, daß Männer, welche so ausgesprochene Gegner des Katholizismus sind, wie Carteret und Ruchonnet, mit Bischof Mermillod und dem ganzen schweizerischen Ultramontanismus noch weiter Hand in Hand gehen könnten, nachdem das gemeinsame Ziel der von ganz verschiedenen Standpunkten ausgegangenen Aktion gegen die neue Verfassung nunmehr erreicht ist?

Die nationale Partei dagegen, welche ein Herz nicht blos für die Konfession und den Kanton, sondern auch für das gesammte schweizerische Vaterland in ihrer Brust trägt, wird sich auch nach dem Mißerfolg des 12. Mai wieder finden. Was diese Partei einigt, und ihre Ausdauer stählt, das sind die immer wahren und schönen Ideen des Fortschritts der freiheitlichen Entwicklung auf politischem und sozialem Boden. Die neue Verfassung ist formell zu Grabe getragen worden. Die in ihr enthaltenen Reformgedanken von Festigung unseres Militärwesens, von Vereinheitlichung des Rechts im ganzen Schweizerlande, von Besserstellung der Niedergelassenen sind damit nicht gestorben. Sie werden mit verdoppelter Energie daran arbeiten, sich ihren berechtigten Platz im Grundgesetz der schweizerischen Eidgenossenschaft zu erringen.

Die Palme des Tages, an welchem das neue Verfassungsprojekt verworfen worden ist, wird die ultramontane Partei pflücken, nicht bloß die ultramontane Partei der Schweiz, sondern der internationale Jesuitismus, der seine Gebote im Syllabus und den vatikanischen Dekreten den Gläubigen vorgeschrieben hat, Gebote, mit welchen die Existenz eines demokratischen Staatswesens und vor Allem eines Staates, dessen Bewohner nicht konfessionell der gleichen Richtung angehören, geradezu unvereinbar ist. Der Gedanke, daß die Jesuiten über den Erfolg, den sie trotz des papierenen Jesuitenverbots in der Verfassung vom Jahre 1848 in unserer Schweiz errungen haben, allüberall in Rom und Paris jubeln werden, ist der bitterste Tropfen im Kelche der Wermuth, den die Kantone am 12. Mai der Mutter Helvetia zu kosten gegeben haben.

Trotz des Dementis, welches den gemäßigten fortschrittlichen Bestrebungen in unserem sprichwörtlichen Lande des „Fortschritts" am 12. Mai ertheilt worden ist, geben die Freunde des gemeinsamen Schweizerlandes ihre Thätigkeit nicht auf. Ueber 250,000 an der Zahl, haben sie sich zusammengefunden an den Stimmurnen am 12. Mai. Sie werden auch in Zukunft beisammen bleiben zum Schutz und Segen des Vaterlandes und zu dessen Wehr gegen alle vaterlandsfeindlichen Bestrebungen!

Zur Capitulation von Metz.

Der Courrier de France theilt heute einen längeren Bericht über die Unterredungen mit, welche der General v. Stiehle mit dem General Jarras, dem Generalstabs-Chef v. Bazaine, vor der Capitulation von Metz hatte. Dieser Bericht rührt, wie der Courrier de France versichert, von einem deutschen Offizier her, der diesen Unterredungen angewohnt hat. Der Courrier läßt denselben folgender Maßen erzählen:

„Am 26. Oktober 1870, gegen 7 Uhr Abends, befand ich mich mit meinen Kameraden vom Generalstabe des Prinzen Friedrich Karl in dessen Hauptquartier im Schlosse Frascati bei Metz. Plötzlich meldet man uns von den Vorposten drei französische Offiziere, einen General, welcher niemand Anderes, als der Generalstabs-Chef der Rhein-Armee war, einen Oberst-Lieutenant und einen Major, an. Diese beiden letzteren, deren Namen mir unbekannt sind, schienen jung zu sein und sahen energisch aus. Sie kamen aus Metz und hatten ihre Wagen bei den ersten Vedetten lassen müssen. Die Mission bestand nicht darin, wir wußten es, über die Bedingungen der Capitulation zu verhandeln, da die Grundlagen der Convention zwischen den Generalen v. Stiehle und de Cissey bereits abgemacht waren, sondern dieselbe zu unterzeichnen. Es war abscheuliches Wetter. Die Offiziere waren durchnäßt. Der General Jarras wurde sofort zum General Stiehle geführt, der sich in einem Salon befand, der neben dem Zimmer lag in welchem der deutsche Generalstab war. Der Oberst-Lieutenant und der Major blieben in unserer Mitte. Wir versuchten, ihnen mit einem guten Feuer und einem Punsch aufzuwarten. Sie antworteten uns höflich, mit vieler Würde, aber sie weigerten sich, das Geringste zu nehmen. Eine trockene Unterredung über das Wetter entspann sich zwischen uns. Der eine von ihnen, der Major, sprach sehr gut Deutsch, was in der französischen Armee eine Seltenheit ist. Man hörte im Salon sprechen, aber ohne die Worte zu verstehen. Nach zwei Stunden ungefähr bat der General Stiehle die beiden Offiziere so wie zwei von uns, welche den nämlichen Grad hatten, wie sie, in den Salon einzutreten. Er stellte die Einen den Andern vor und bat uns, Platz zu nehmen. Nachdem diese Präliminarien beendet waren, trug unser General mit lauter und verständlicher Stimme die Artikel der Capitulation vor, die, wie er sagte, mit dem Generalstabs-Chef der französischen Armee definitiv abgemacht worden seien. Bald kam folgender Artikel an die Reihe: „Der König gibt, um die Tapferkeit der metzer Armee anzuerkennen, seine Zustimmung, den Offizieren, welche in ihre Heimath zurückkehren wollen, ihre Waffen und ihr Gepäck zu lassen, wenn sie die Verpflichtung unterzeichnen, während des Feldzuges nicht gegen die Interessen Deutschlands zu dienen." Als der Schluß des Artikels vorgetragen wurde, sprang der französische Major auf, wie von einer Triebfeder in die Höhe geschnellt. Mit verzerrten Zügen, mit düsteren Blicken sah er bald unseren General, bald den seinigen an. Es war in der Nähe des Kamins. Herr v. Stiehle sah ihn erstaunt an und fragte ihn mit einer Art wohlwollenden Mitleides: „Herr Major, haben Sie eine Bemerkung zu machen?" — „Ja, General, wenn Sie es erlauben." — „Sprechen Sie." — „Ich kann nicht begreifen daß der General Jarras diesen Artikel hat aufnehmen lassen. Er ist gegen unsere Reglements, unsere Geschichte, unsere Gefühle. Kein Offizier wird ihn annehmen." — „Bei der Kapitulation von Sedan wurde er angenommen; Offiziere haben denselben benutzt." — „Wir wissen nicht, was sich zu Sedan zugetragen. Wir sind hier die metzer Armee und haben bis zum Schluß den letzten Brocken unserer Ehre zu vertheidigen." — „Aber was verlangen Sie?" — „Da der König von Preußen die von den Armeen von Metz bewiesene Tapferkeit anerkennen will, so möge er damit beginnen, gerecht und unparteiisch zu sein und nicht das Schicksal der Soldaten von dem der Offiziere trennen. So hat man die Gewohnheit, in der französischen Armee zu handeln." — „Was kann man denn

für die Soldaten thun?" — „Ihnen die kriegerischen Ehren bewilligen." — „Was verstehen Sie darunter?"

Nach einigen, unserem General gegebenen Erklärungen über das, was die Franzosen unter kriegerischen Ehren verstehen, antwortete Herr v. Stiehle, daß er dem Prinzen Friedrich Karl davon Mittheilung machen und daß man diesen Artikel in blanco lassen und das hinzufügen werde, was bewilligt werden könne. — „Die natürliche Consequenz dieser Concession ist," — fügte der französische Major hinzu — „daß alle Offiziere ohne Unterschied ihre Waffen behalten." — „Was dieses anbelangt," — erwiederte der General v. Stiehle — „so dürfen Sie nicht darauf rechnen. Es ist mir, so wie dem Prinzen selbst, verboten, es vom König zu verlangen, seit französische Offiziere ihr Wort gebrochen haben." — „Wir wissen nicht," entgegnete lebhaft und mit Würde der Major — „ob französische Offiziere ihr Wort gebrochen haben. In allen Fällen nehmen wir nicht die Solidarität für diese isolirten Thatsachen an. Ich kann Ihnen, General, nur eine Sache sagen, nämlich die, daß nichts abgemacht ist; ich glaube nicht, daß unsere Armee so niedergeschlagen ist, daß sie harte Bedingungen annimmt, wenn diese Bedingungen nicht durch ein Zeichen der Achtung, die ihre militärische Ehre sicher stellt, gemildert werden." Der General Jarras, der sich bis dahin darauf beschränkt hatte, einige Zeichen der Unzufriedenheit und Ungeduld zu geben, wollte dem Major Stillschweigen auferlegen, indem er sagte, daß Alles abgemacht sei. Der junge Major warf ihm einen kalten, würdigen, ruhigen Blick zu und sich an Herrn v. Stiehle wendend, sagte er: „General! Es ist ein Recht für uns, wir fordern es; wir werden in diesem Punkt nicht nachgeben; nehmen Sie Sich in Acht." — Der General v. Stiehle erhob sich alsdann und näherte sich dem Major. An seine Seite trat sein Kamerad, bereit, ihn in dieser edlen Diskussion zu unterstützen. Herr v. Stiehle, sichtlich gerührt, machte eine Bewegung, um dem französischen Offizier die Hand zu geben. Derselbe nahm sie nicht. „Später!" sagte der General v. Stiehle lächelnd und fügte dann laut hinzu: „Ihr Verlangen, mein Herr, und Ihre Beharrlichkeit rühren mich. Ich fühle so gut wie Sie, was in Ihrem Herzen vorgeht, glauben Sie es, und ungeachtet des Verbotes werde ich mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Karl sprechen, damit er durch den Telegraphen vom König das verlangt, was sie fordern. Es geschieht aus persönlicher Gefälligkeit gegen Sie, daß ich gegen meine Instruktion handeln werde." — Diese Scene war ergreifend. Wenn ich ein Jahrhundert lebte, niemals werde ich dieses bewunderungswürdige Bild vergessen. Ich weiß nicht, was mich tiefer rührte: diese beiden jungen Offiziere, welche die Ehre ihrer Armee vertheidigten, oder unser General, welchen sein Soldatenherz zwang, dem edlen Gefühle der Würde dieser beiden braven Leute nachzugeben. Was den ersten französischen Bevollmächtigten anbelangt, so war er sehr beweglich, aber er sagte kein Wort. Nach beendetem Vortrag gab der General v. Stiehle dem General Jarras seine Vollmachten und verlangte die Seinigen. „Ich habe keine schriftlichen Belege," — sagte der französische Generalstabs-Chef — „aber ich bin mündlich ermächtigt, zu unterhandeln." Das Erstaunen unseres Generals war so groß, daß ich Mühe hatte, ernst zu bleiben. Es war nicht möglich, irgend etwas vor dem Austausch der Vollmachten zu unterzeichnen. . . . Es war ein Uhr geworden. Der General Jarras schien so eilig zu sein, mit der Kapitulation zu Ende zu kommen, daß er die neue Zusammenkunft für den Austausch der Vollmachten und die Unterzeichnung auf zehn Uhr Morgens festsetzen wollte. — „Es ist unmöglich", warf der französische Major lebhaft ein. „Es gibt noch streitige Punkte; es kann sein, daß der Marschall seinen Kriegsrath befragen will. Bestimmen Sie die Stunde nicht", fügte er leiser hinzu, aber laut genug, um von Allen gehört zu werden; „wenigstens glaube ich, daß dieses seine Absicht war." Der Generalstabs-Chef der französischen Armee wies diesen Rath zurück und beschränkte sich darauf, die Zusammenkunft für fünf Uhr Abends zu verlangen. Am 27. kamen wir zur festgesetzten Stunde wieder zusammen. Während des Tages hatte der Marschall Bazaine ein Schreiben erhalten, welches ihn benachrichtigte, daß der König die kriegerischen Ehren bewilligt habe und gestatte, daß alle Offiziere ihre Waffen behielten. Wir waren daher nicht wenig erstaunt, als der General Jarras uns erklärte, daß der Obergeneral der französischen Armee wohl wolle, daß die Stipulation Betreffs der kriegerischen Ehren in das Protokoll aufgenommen werde, aber nur unter der Bedingung, daß die Clausel nicht ausgeführt werde. Ich wohnte wiederum einer sonderbaren Diskussion an. Die beiden französischen Offiziere forderten die Aufrechterhaltung des Artikels, welchen sie am Tage vorher erlangt hatten; ihr Generalstabs-Chef wollte nichts davon hören und schloß ihnen dadurch den Mund, daß er ihnen sagte, daß er die Instruktion habe, so zu handeln, wie er handle, und daß er nicht davon abgehen werde. Der Artikel wurde zum Erstaunen Aller gestrichen. Erkläre diese abnorme Thatsache, wer es kann! Mich macht es traurig, ich gestehe es ein. Während man die Abschriften der Convention ausfertigte, hörte ich, wie der französische Generalstabs-Chef persönliche und besondere Bedingungen für sein Gepäck, seine Wagen ꝛc. stipulirte. Als unser General den Oberstlieutenant und den Major verließ, drückte er den beiden braven Leuten herzlich die Hand. Loyale Soldatenherzen verstehen sich leicht in allen Sprachen."

So die Erzählung, welche der Courrier de France dem deutschen Offizier in den Mund legt. Das Blatt nennt auch noch die Namen der beiden französischen Offiziere, welche den General Jarras begleiteten. Es waren der Oberlieutenant Fay und der Major oder, wie die Franzosen sagen, der Commandant Samuel, früher Adjutant des Generals Uhrich. Daß letzterer gut Deutsch spricht, darf nicht erstaunen; er ist von deutscher Abkunft. Vor dem Kriege wurde er vielfach in Mission nach Deutschland gesandt. In den Briefen, welche in den Tuilerien aufgefunden wurden, wird sein Name öfters genannt.

Eidgenossenschaft.

Bern, 14. Mai. Soeben meldet die Bundeskanzlei: Einzelne kleine Berichtigungen vorbehalten, wird sich das Ergebniß der Abstimmung vom 12. Mai folgendermaßen gestalten: Nein 257,244, Ja 252,477.

Aargau. Am letzten Montag fand in der Krone in Aarburg eine Versammlung von Abgeordneten zur Besprechung des Feuerwehrwesens aus den Gemeinden Aarburg, Zofingen und Ollon statt. Es wurde, natürlich unter Ratifikationsvorbehalt der betreffenden Gemeinderäthe, beschlossen, auf den zweiten Juni nächsthin eine größere, gemeinsame Musterung und Uebung in Aarburg zu veranstalten, zu welcher sämmtliche umliegende Gemeinden eingeladen werden sollen.

— Aarau. Das eidgen. Offiziersfest wird wahrscheinlich verschoben; die Verwerfung der Revision ist besonders für Militärs nicht ermunternd gerade jetzt Feste zu feiern.

— Aarau. Der Generalmarsch vertrieb gestern Abend halb 9 Uhr das hier befindliche Militärs vom gemüthlichen Abendschoppen; in sehr kurzer Zeit rückte Infanterie und Cavallerie dem von Westen herdringenden Feind entgegen. Die Feldwachen entwickelten rasch ihre volle Thätigkeit, während zwei mit Schaufel und Pickel bewaffnete Infanterie-Compagnien in nur 25 Minuten einen 2 Fuß tiefen Jägergraben der Schachenbreite entlang aufwarfen. Um 10 Uhr war die Gefahr beseitigt und zog sich die Mannschaft wieder in die Kaserne zurück.

— Zofingen, 14. Mai. Heute Vormittag verunglückte der beim hiesigen Gefängnißbau beschäftigte ca. 40 Jahre alte Maurergeselle Pfändler, Valentin, aus Tyrol, indem er vom Gerüst in den Keller fiel und von einem nachfallenden Stein erdrückt wurde.

Zürich. Wohl selten ist ein Mann so schwer geprüft worden wie Gottlieb Stoller in Ferach-Rüti, der vor gar nicht langer Zeit, höchstens ¾ Jahren, seine noch in der Kraft ihres Lebens stehende, 47 Jahre alte Gattin, zu Grabe geleitet, und jetzt in Zeit von 14 Tagen den Todesengel noch drei Mal in seiner Familie einkehren sehen mußte, welcher ihm zwei Söhne (einen 20jährigen und einen 14jähr. und eine Tochter (16 Jahre alt) unerbittlich entriß. Gerade an der Auffahrt, als der jüngere Sohn der Muttererde übergeben wurde, starb auch die Schwester, die nun letzten Sonntag neben ihre Brüder im kühlen Grabe gebettet wurde.

Baselland. Der Landrath ertheilte dem Regierungsrath einen Kredit im Betrage von Fr. 300,000 zur Erbauung einer Strafanstalt, verbunden mit einer Zwangsarbeitsanstalt. Zugleich wurde beschlossen, eine Krankenanstalt zu erstellen.

Deutschland. Am 22.—24. Juni findet in Lindau am Bodensee das zweite schwäbisch-bairische Sängerfest statt.

Die Zahl der in Straßburg eingeschriebenen Studenten beträgt 170.

Frankreich. Der Ex-Kaiser Napoleon wird nach dem Rathe seines Leibarztes, des Dr. Conneau, diesen Sommer die Bäder von Wiesbaden gebrauchen. Die Ex-Kaiserin soll ihn begleiten.

Madrid, 13. Mai. Die Regierung wird heute im Kongreß einen Gesetzentwurf einbringen, wonach 40,000 Mann unter die Fahnen gerufen werden sollen.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Essenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 13. Mai. Der Aufschlag dauert im Westen und Norden fort. Die Speculation hat ein sehr schlechtes Jahr, d. h. sehr geringe Preisschwankungen gehabt, und es ist höchst natürlich, daß sie sich wenigstens noch zu guter Letzt durch einige Bewegung zu entschädigen sucht. Da über die Saaten leider nicht zu klagen ist, so muß die Erschöpfung der Vorräthe den Vorwand für die Preissteigerung bieten, sobald durchaus ein Vorwand angegeben werden muß. Selbstverständlich ist die Kenntniß der Vorräthe eine höchst vague, einer gänzlichen Unkenntniß fast gleichkommend, und der erfahrenste Geschäftsmann vermöchte nicht zu sagen, ob Europa noch für 3 oder 6 Monate versorgt ist. Dabei wollen wir allerdings zugeben, daß die Bestände geringer sein mögen, als sie vor 3 Jahren gewesen sind.

In Frankreich war der Aufschlag in der vorigen Woche so allgemein, daß von 117 Marktplätzen 86 als höher, 18 als fest, 11 als unverändert und nur 2 als niedriger angegeben werden. Ackermarken-Mehl stieg in Paris bis auf 75½ Fr. und bleibt schließlich auf 74½ Fr. pro Sack. Ueberschwemmungen haben in Südost-Frankreich (im Rhonegebiet) einigen Schaden angerichtet.

Sehr rege war zu steigenden Preisen der Handel in Antwerpen; dagegen scheint in Holland der Abzug von Roggen immer noch nicht lebhaft von statten zu gehen.

Entschiedener Aufschlag erfolgte an allen englischen Märkten; doch wird er im Durchschnitt des ganzen Landes wohl kaum viel mehr als 1 sh. pro Quarter betragen haben, während er nach den Londoner Marktberichten 2 à 3 Sh. betragen würde.

Am Rhein und in Norddeutschland waren die Preise ebenfalls höher, namentlich für Weizen. Eine sehr schwache Erhöhung zeigt sich auch in Süddeutschland. Dagegen vollendet sich die nothwendige Preisausgleichung in Oesterreich-Ungarn, wo die Preise, allerdings nur wenig, gesunken sind.

Die Hausse in Europa hat ein lebhafteres Geschäft auf den süd- und nordrussischen Hafenplätzen veranlaßt.

Algeriens Ernte an Getreide und Futter wird als ausgezeichnet geschildert. Eine große Wichtigkeit für unsere Versorgung hat das freilich nicht; indessen ist die Thatsache auch nicht ganz bedeutungslos.

Getreide. Romanshorn, 13. Mai. („Wint. Ztg.".) Wir hatten heute eine entschlossene und feste Stimmung wahrzunehmen unter den Eignern. Die auch in letzter Woche fortdauernde Hausse auf französischen, englischen und nord-

deutschen Märkten muß elektrisch auf die Verkäufer gewirkt haben, während die wenigen anwesenden Käufer von derselben immer noch wenig zu befürchten scheinen, indem sie nur das dringendst Nöthige sich anschafften — allerdings zu etwas erhöhten Preisen. Wir nehmen heute Notiz von dieser kleinen Hausse, nicht etwa, daß wir sie für begründet halten, sondern vermuthen, daß jener Aufschlag für die begonnene Geschäftswoche maßgebend sein werde. Den Eignern aber möchten wir für die in Bereitschaft gehaltene Hausse von 1 Fr. noch nicht gratuliren.

Wir notiren: Ausstichweizen per Doppelzntnr. Fr. 35¹/₂—36¹/₂, Prima Theißweizen Fr. 34¹/₂—35—, Guter Weizen Fr. 33——33¹/₂, Geringere Sorten Frk. 31—32—, Marseiller Weizen (Arka und Pologne neuer Fr. 33¹/₂, bis 35, Hafer Fr. 17—18—, Gerste Fr. 23—24, (franko Romanshorn verzollt). Lagereingang in voriger Woche 1000 Doppelztnt. Wochenumsatz resp. Ausgang 3000 Doppelztr. Gegenwartiger Lagerbestand 47,000 Doppelzentner.

Marktbericht von Langenthal v. 14. Mai. Preise der Erdäpfel Fr. 6 50 bis Frkn. 7. per Dpplztr. Dürre süße Aepfelschnitze Fr. 1. 50 bis 1. 80, Kirschen Frkn. 4. Zwiebeln Frkn. 2. pr. Viertel. Preise der Sämereien unverändert. Bauernanken in Ballen per Pfund Fr. 1. 25 bis 1. 30. Eier 9 Stück zu 40 Ct. Kälber, 25—55, Schweine 53—60 Ct. per Pfd.

Französische Correspondenz.

Paris, 2. Mai.

Die Debatte über den Artikel 3 des Staatsraths-Gesetzes hat in der gestrigen Kammersitzung mit der Niederlage des gouvernementalen Gesetz-Entwurfes geendet; der Nationalversammlung steht also definitiv die Ernennung der Räthe zu. Uebrigens ist die Vertheidigung des Justizministers nicht glücklich gewesen, trotz des unbestreitbaren Rednertalentes des Hrn. Dufaure, und wenn sich derselbe z. B. äußert, daß im Falle eines Konfliktes zwischen dem Präsidenten und dem Staatsrath, derselbe prompt beendigt sein würde, so hat er es sich allein zuzuschreiben wenn ihm von Gambetta ein ironisches „Sehr gut" zugeschleudert wird. Es ist uns von guter Seite bekannt, daß die Liste der von der Kammer zu ernennenden Räthe unter den Mitgliedern der Majorität bereits festgesetzt ist und es soll sich darunter kein einziger Deputirter befinden; der Grund dieser letzteren Thatsache ist nicht schwer zu finden. Wie bekannt sind die Funktionen eines Staatsrathes mit dem Abgeordneten-Mandat nicht vereinbar, die unter den Abgeordneten ernannten Staatsräthe müßten also ihre Entlassung als Volksvertreter einreichen und die Majorität befürchtet nicht ganz ohne Begründung daß die event. Neuwahlen die republikanischen Elemente der Kammer nur verstärken könnten. Die Rechte hat beschlossen, bei den Ernennungen alle gewesenen Staatsräthe des Kaiserreichs absolut zu umgehen.

Bei Anfang der Sitzung eröffnet Hr. Alfred Giraud das Gefecht gegen die von den HH. Bertaux und Bardou eingereichte Abänderung, nach deren Wortlaut die Ernennung der Räthe der Regierung zustehen soll. Der Redner sagt, daß durch Verwerfung dieses Zusatzes und Annahme des Kommissionsprojektes nicht im Geringsten eine Verletzung des Prinzips der Trennung zwischen der gesetzgebenden und ausübenden Gewalt entstehe; als Beispiel citirt Giraud die Ver. Staaten welche, sagt der Redner, „dies große Prinzip beobachten und es nicht zu gefährden glauben, wenn sie die Ernennung der hohen Staatsbeamten durch den Senat zugeben." Hr. Duvergier de Hauranne antwortet, daß da der Staatsrath ein verwaltender Körper sei, dessen Ernennung der die Verwaltung repräsentirenden ausübenden Gewalt zukomme. Mit dem Kommissions-Entwurf, sagt Duvergier, ist der Staatsrath dem Lande gegenüber ohne Autorität und nicht einmal ein Schatten der Versammlung, sondern ganz einfach ein Hemmschuh für die Regierung. Hr. Kordrel wiederholt als Entgegnung die von Batbie schon gegebenen Argumente.

Der Justizminister besteigt hierauf die Tribüne und nach seiner ziemlich langen Rede ergreift Hr. Batbie wieder das Wort. Er sagt unter Anderem, „der Maire ist nicht gezwungen der Ansicht seines Municipalrathes zu folgen, da dessen Ansicht nur consultativer Natur ist, er muß diese Ansicht aber zu Rathe ziehen, gerade wie sie diejenige des Staatsrathes einzuholen haben. Dennoch ernennt nicht der Maire die Munizipalräthe, sondern im Gegentheil die Munizipalräthe den Maire."

Hier wird Batbie von Gambetta mit der Bemerkung unterbrochen, daß „ein Professor des Rechts nicht solche Irrthümer verbreiten dürfe", worauf ihm Batbie antwortet: „Ich bin hier kein Rechtsprofessor, sonst würde der ehrenwerthe Hr. Gambetta noch unter meine Schüler zählen." Gambetta will heftiger Weise antworten, worauf die Rechte verlangt, daß derselbe zur Ordnung gerufen werde, und nur mit Mühe kann der Berichterstatter in seiner Rede fortfahren. Nach einigen anderen Bemerkungen wird über den Paragraphen abgestimmt und derselbe verworfen, jedoch mit einer geringen Stimmenmehrheit, indem 338 Stimmen für, 315 gegen die Verwerfung sind. Der Sieg der Rechten ist also kaum ein Sieg zu nennen.

Die Majorität der Budget-Kommission ist zu der Einsicht gelangt, daß, um das Defizit vom 1873ger Budget zu decken, es absolut nothwendig sei, zu der Einkommenssteuer Zuflucht zu nehmen.

Die eilfte Kommission der parlamentarischen Initiative hat den Vorschlag des Abgeord. Margaine in Erwägung gezogen, wornach die in aktivem Dienst stehenden Soldaten und Matrosen auf die Wählerlisten der Gemeinde einzutragen sein sollen, welche sie zuvor bewohnt haben, aber nur dann an der Wahl theilzunehmen befugt sind, wenn sie sich zur Zeit der Wahl in der betreffenden Gemeinde aufhalten.

*** Litterarische Notiz.

Ueber die Bibel als Religionslehrbuch in der Schule

hat Herr Erziehungssekretär Hollmann verflossenen Winter einen öffentlichen Vortrag in Aarau gehalten, der nunmehr im Druck erschienen ist. Schon seit Jahren beschäftigt man sich bei uns, wie auch anderwärts, mit dem Gedanken einer Reorganisation des Religionsunterrichts an der Volksschule und der Einführung eines neuen nach Stoff und Methode geeigneten Lehrbuches für denselben. Das Bedürfniß erscheint nicht nur den Schulbehörden und Geistlichen, sondern auch den Lehrern als ein dringendes, wie die Verhandlung der Lehrersynode von 1866 beweist.

Bei Erörterung dieser Frage machen sich verschiedene Ansichten geltend. Der Entwurf eines neuen Schulgesetzes für den Kanton Zürich wollte den Religionsunterricht an den Schulanstalten ganz fallen lassen und an seine Stelle eine Art Sittenlehre setzen. Der Verfasser spricht sich entschieden und mit Recht für Beibehaltung des Religionsunterrichtes aus. Eine weitere Frage ist: ob und in wie weit die Bibel, zumal das Alte Testament, für den Religionsunterricht benutzt werden soll? Der Verfasser betrachtet, mit Abweisung des veralteten Begriffs von der buchstäblichen und totalen Inspiration, die Bibel als Geschichtsquelle und zwar als einzige der jüdischen und christlichen Religion. Als solche will er sie für den Religionsunterricht beibehalten wissen, aber nur unter der Voraussetzung, daß alle Wundererzählungen und Alles, was mit den religiösen und sittlichen Begriffen unsrer Zeit im Widerspruch steht, ausgeschieden werde. Vernünftiger Weise wird hiegegen und namentlich gegen die letztere Forderung Nichts eingewendet werden können.

Wir rechnen es dem Verfasser zunächst zum Verdienst an, daß er als Laie das Nachdenken überhaupt einmal auf die Bibel hinleitet, sodann, daß er offen und schlagend nachweist, wie viel müßiger und für die Religiosität unverwerthbarer Ballast im A. Test. (in den Kriegsgeschichten und Ceremonialgesetzen desselben) liegt, der immer noch im Religionsunterricht mitgeschleppt worden, wie viel Ungehöriges und geradezu Ungebührliches dasselbe enthalte, was mit unsern Anschauungen von Gott, Tugend und Sittlichkeit in völligem Widerspruch steht. Und das Alles sagt er so einfach und klar, daß es auch vom schlichten Handwerks- und Bauersmann verstanden werden kann. Wir empfehlen das Büchlein zum Lesen und zur Beherzigung Jedermann, vorab aber den Lehrern, welche für sich und die Ertheilung des Religionsunterrichts daraus sehr Vieles lernen können.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 14. Mai 1872.

Zeit.	Thermometer Centim.	Barometer a. Null reduzirt	Windrichtg. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Wärmegrad im Schatten
7 Uhr Morgens	† 4,6	726,2	W¹	bewölkt 8		—	11,0
1 „ Nachm.	†13,5	725,0	O²	bewölkt 3	—	—	11,0
9 „ Abends	† 9,7	725,6	SW¹	hell 2		—	11,0

Den ganzen Tag starker, aber sehr wechselnder Wind.

Pariser Observatorium, vom 14. Mai 1872.

Im Westen von Frankreich schwacher veränderlicher Wind mit bedecktem Himmel und Regen; mäßiger Südwind oder Südostwind über der Manche. Der Wind weht fortwährend in Schweden und Norwegen.

Fremdenverzeichniß v. 14. auf den 15. Mai 1872.

Löwen

Hr. Aeschlimann, Kfm., Thun.
— Picard, dto., Mülhausen.
— Bloch, dto., dto.
— Gassmann, dto., dto.
— Meyer, dto., Zürich.
— Fürst, dto., Mannheim.
— Lenoire, dto., Lausanne.
— Wagner, dto., Brandenburg.
— Jenny 3, dto., Chur.
— Tschudi, Müller, Glarus.
Mad. Bleuler m. Sohn, v. Zürich.
Frl. Augsburger, v. Bern.
— Ballsiger, v. dto.
— Blanc, v. Genf.

Storchen

Hr. Suter, Nationalrath, Sorben.
— Sarber m. Fr., Kfm., Zürich.
— Schilt, dto., Winterthur.
— Frost m. Gem., dto., Wettingen.
— Meister, dto., Straßburg.
— Oppliger 2, dto., Langenthal.
— Verein, dto., Basel.
— Steinz, Kfm., St. Gallen.
— Fuchs 2, dto., Philadelphia.
— Stgar, Kfm., Bleienbach.
— Guggenheim 2, Kfm., Endingen.
— Bollag 2, Kfm., Endingen.
— Dreifuß 2, Kfm., Endingen.
— Meier 3, dto., dto.

Wildermann.

Hr. Blattner, Kfm., Basel.
— Koch, Kfm., St. Blasi.
— Baumann, Kfm., Stille.
— Schmid, dto., Frick.
— Wyler 3, Kfm., Endingen.
— Meyer 2, dto., dto.
— Picard, dto., Colmar.
— Ruch, dto., Bleienbach.
— Meyer, dto., Waltenschwyl.
— Häusler, dto., Büttikon.
— Koch, dto., dto.
— Berger, dto., Othmarsingen.
— Willer, dto., dto.
— Rüegger, dto., Lindau.
Schwyter Stutz z. 3. v. Dottikon.

Rößli.

Hr. Egler, Kfm., Basel.
— Richter, dto., Zürich.
— Stutz 4, dto., Hägglingen.
— Schmidlin, dto., Villmergen.
Hr. Utzinger, Ingenieur, Bachenbülach.
— Bloching, Graveur, Echingen.
— Huber, Part., Hägglingen.
— Jäger, dto., Zeihen.
— Küsenberger, dto., Döttingen.
— Gaser, dto., Belp.
— Suter, dto., Böttstein.
— Hahn, Siebmacher, Neidenfels.
— v. Haffstätter, Schriftsetzer, Kuhstein.
— Hürner, Hufschmied, Thun.
— Hanhart, Schuhhdlr., Zürich.
— Mangold, dto., Basel.
Fr. Goßwiler, a. Basel.
— Iten, v. Mellingen.
Jgfr. Hediger, v. Reinach.

Ochsen

Hr. Eggenberger, Kfm., Neapel.
— Merz, dto., Genf.
— Herz, dto., Immenstadt.
— Beker, dto., Köln.
— Nasi, dto., St. Gallen.
— Widmer, Kfm., Copper.
— Levy, dto., Baden.
— Michel m. Gem., dto., Breimgarten.
— Hilfiker, dto., dto.
— Wahl, dto., Mülhausen.
— Weber, dto., Liestal.
— Hochstraßer, dto., Hägglingen.
— Mauer, dto., dto.
— Schmid, dto., dto.
— Weik 3, dto., Mülhausen.
— Boffert, Kfm., Winterthur.

Krone.

Hr. Meier, Kfm., Niederwyl.
— Vogt, dto., Basel.
— Rodel m. Fr., Kfm., Fahrwangen.
— Kuepp, Sattler, Sarmenstorf.
— Stadel, Kfm., Schaffhausen.
— Wyler, Kfm., Endingen.
Fr. Keller, v. Zürich.

Schwert.

Hr. Schwärzler, Part., Freienstein.
— Bürgißer, Schlosser, Vettel.
— Bürgißer, Schneider, dto.
— Kuster, Part., Witkan.
— Berger, dto., dto.
— Kuhn, dto., Kulm.
— Schmid, Färber, Zürich.
Jgfr. Meier z. 2, v. Tägerig.
— Schärfer, v. Entlibuch.

Leichen- Anzeige.

Nr. 44.

Mittwoch den 15. Mai 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Agatha Nünlist geb. Künzi,** Privatin, von soloth. Erlisbach; 62 J. alt.

— Leidabnahme: Pelzgasse Nr. 121.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Bürger-Turnverein Aarau.

Donnerstag und Samstag Abends 8 Uhr

Turnen.

Sämmtliche Aktivmitglieder sind ersucht sich einzufinden.

Wir beabsichtigen das **Casino** auf mehrere Jahre zu verpachten, wenn sich bis Ende dieses Monats keine solide Gesellschaft fände, welche das Gebæude, sammt Mobiliar, durch Kauf in stiftungsgemässem Sinne zu übernehmen wünschte.

Aarau, 14. Mai 1872.

Namens des Casino-Consortiums:

Fleiner.

Das naturhistorische Museum

in der Kantonsschule

ist dem Publikum während des Sommers alle Sonn- und Feiertage Nachmittags von 1—3 Uhr zu freiem Zutritt offen.

Im Wildenmann in Aarau

ist ein im besten Zustande befindliches, gut gestimmtes **Tafel-Klavier** um einen mäßigen Preis zu verkaufen.

In eine kleine Haushaltung wird eine brave **Magd** gesucht.

Bei der Expedition d. Blattes zu vernehmen.

Gesucht: Zur Aushülfe eine im Kochen gut bewanderte Person.

Ein Schneider

findet sofort dauernde Beschäftigung bei

A. Ehrsam, Schneider,
Nr. 77 in Aarau.

Zu verkaufen:

Der **Grasertrag** ab 1 Jucharten Mattland jenseits der Aare. Anzumelden bei

Fisch, Uhrenmacher.

Unterzeichneter empfiehlt sich dem geehrten Publikum für alle vorkommenden

Maler- & Lakir-Arbeiten

unter Zusicherung schöner und billiger Bedienung.

F. Huber, Maler und Lakirer,
in der Gais,
außerhalb des Bahnhofes in Aarau.

Zu vermiethen:

Auf Anfang August ein **Logis,** bestehend in Stube und Hinterstube nebst Zubehörde, alles verschließbar. In Nro. 172. Adelbündli.

Wo ein braves **Dienstmädchen,** welches einige Kenntniß vom Kochen und Gartnen besitzt, auf Johanni einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht:

Ein ordentlicher fleißiger Bäcker.

Bei der Expedition zu erfragen.

In ein Privathaus wird auf künftigen Johanni eine brave **Magd** gesucht, die ein wenig kochen und pflanzen kann.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Ein **Vogelkäfig** wird zu kaufen gesucht. Nachzufragen bei der Expedition dieses Blattes.

Offiziers-Gesellschaft Aarau.

Außerordentliche Versammlung Mittwoch den 15. Mai 1872, Abends 8½ Uhr im Gasthof zum Wildenmann zu einer dringenden Besprechung der Frage betreffend Abhaltung des eidg. Offiziersfestes.

Die Wichtigkeit des Gegenstandes macht zahlreiche Betheiligung sehr wünschbar.

Der Präsident: **Rudolf,** eidg. Oberstlt.

Gasthof & Soolbad z. Engel in Rheinfelden.

Eröffnung 1. Mai.

Gute Bedienung und billige Preise werden zugesichert.

Hch. Bürgi.

Petroleum-Kochapparate. Lager in Gusseiserne Kochöfen.

Eisernen Kochherden

von verschiedener Größe und Construktion im Preise von Fr. 18. bis Fr. 200. Größere Aufträge werden schnellstens ausgeführt. Vollständige Garantie. Preise billigst.

Bd. Beck, Sohn, Kochherdfabrikant in Brugg.

Liquidation.

Um mein Waarenlager einzig auf die Herren- u. Damen-Confection zu reduziren, verkaufe von heute an meine sämmtlichen Ellenwaaren, als: **wollene und halbwollene Damenkleiderstoffe, Seiden- und Halbseidenstoffe, Schipper, Indienne, Jüppenhalblein, Jacken- u. Hemderflanelle, Waterproof** ꝛc. zu sehr herabgesetzten Preisen.

Ferner mein sämmtliches Lager in **Bouxkin, Tuch und Halbtuch, graublau und blau Militärtuch, Halblein** ꝛc. — **Seidensammtgilets, Foulards, Cachenez, Cravattes, Chales,** wollene und baumwollene **Unterleibchen** und **Unterhosen, weiße** und **Flanellhemden; Bett- & Pferdedecken.** —

Um aufzuräumen erlasse auch ältere Herren- und Damenconfection sehr billig.

Bestens empfiehlt sich

Hermann Guggenheim,
Marktgasse Nr. 139.

NB. **Abnehmer von größern Parthien erhalten bedeutenden Rabatt.**

Die k. k. ausschl. priv.

Sicherheits-Taschen

von **J. Tschofen** in **Wien,**

welche weder mit Schloß, Riegel noch Springfeder versehen sind, aber dennoch ganz außergewöhnliche Sicherheit gegen Verlust und Taschendiebstähle jeder Art gewähren, erlaube ich mir hiemit anzuempfehlen.

Dieselben sind für Aarau und Umgebung einzig zu haben bei

J. Siebenmann, Marchd.-Taill.

Militär-Handschuhe

und Unteroffiziers-Borten

empfiehlt bestens

J. A. Bell.

Avis für Damen.

Hutfedern werden beliebig gefärbt und gekraußt. Ebenso werden getragene **Handschuhe** in 16 Farben gefärbt und geruchlos gewaschen. Jede Woche wird expedirt.

Musterkarte liegt auf bei

Frau Rüetschi-Kieser,
Kirchgasse Nr. 12.

Die Gartenlaube.

Nr. 18.

Inhalt: Beim Alten am Sulzberg. Erzählung. — Vettel Itzig's Anfang und Ende. Von Fr. Hfm. Mit Abbildung: Die unheimlichste Stätte in Freytag's „Soll und Haben". Nach der Natur aufgenommen von B. Mannfeld in Breslau. — Visionen, Träume und Gespenster. (Schluß.) — Auf Wolfsjagd in Kroatien. Von Brehm. (Schluß). — Der schwerste Gang. Gedicht von Fritz Hofmann. Mit Abbildung. Originalzeichnung von Oehmichen in Düsseldorf. — Witz und Humor. Von H. B. — Eine Mutter sucht ihr Kind. — Druckfehler. —

Portemonnaies en tous cas,

vom Fabrikanten so genannt, weil sie ihrer Dehnbarkeit wegen allen Anforderungen entsprechen und selbst größere Summen fassen. Sind in verschiedenen Sorten vorräthig bei

J. J. Christen in **Aarau.**

Soeben erhalten:

Eine frische Sendung **Draperie-Vorhänge,** sowie **Bett- & Sopha-Vorlagen,** das Stück von Fr 4. — bis auf Fr. 15. —, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Frau **Mürset,** Marktgasse Nr. 21.

Einzige Medaille für Brustmittel

bei der

Weltausstellung von Paris 1855.

Medaille der Industrieklasse von Genf.

Medaille der eidg. Industrieausstellung von Bern.



aus concentr. isländischem Moose.

Sehr angenehme Bonbons, das wirksamste Mittel gegen Grippe, Husten und alle hartnäckigen

Brustbeschwerden.

Preis der Schachtel: Fr. 1. 50, der ½-Schachtel 75 Cts. (H-3466-X)

In Aarau zu haben bei den Herren Apothekern **Weibezahl** und **Imhof.**

Naturbleiche Lotzwyl

bei Langenthal.

Ablage bei Bührer & Tschantz

in Aarau.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Donnerstag, **No. 115.** 16. Mai 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Abstimmungs-Ergebnisse in den Bezirken.

Bezirk Baden:

Gemeinden.	Ja	Nein.	Gemeinden.	Ja	Nein.
Baden	372	104	Neuenhof	63	108
Bellikon	16	69	Nieder-Rohrdorf	32	105
Bergdietikon	66	14	Ober-Ehrendingen	18	64
Birmenstorf	94	125	Ober-Rohrdorf	41	77
Bübliken	2	54	Ober-Siggenthal	37	206
Dättwil	52	42	Oetlikon	21	1
Ennetbaden	55	29	Remetschwil	11	96
Freienwil	8	71	Stetten	12	84
Fislisbach	10	144	Spreitenbach	50	116
Gebenstorf	300	144	Unter-Ehrendingen	23	58
Kempfhof	5	26	Unter-Siggenthal	48	126
Killwangen	8	41	Wohlenschwil	10	69
Künten	12	83	Wettingen	105	219
Mägenwil	33	72	Würenlingen	42	169
Mellingen	56	93	Würenlos	37	93
				1650	2703

Bezirk Bremgarten:

Gemeinden.	Ja	Nein.		Ja	Nein.
Anglikon	12	75	Ober-Lunkhofen	11	80
Arni-Islisberg	2	91	Unter-Lunkhofen	2	83
Berkon	15	92	Nesselnbach	32	41
Bremgarten	100	141	Niederwil	27	95
Büttikon	4	56	Oberwil	15	82
Dottikon	26	142	Rudolfst.-Friedlsb.	4	70
Eggenwil	5	45	Sarmenstorf	52	259
Göslikon-Fischbach	20	80	Tägerig	2	156
Hägglingen	39	321	Uezwil	1	88
Hermetschw.-Staff.	2	60	Villmergen	39	311
Hilfikon	3	38	Widen	2	58
Jonen	30	142	Wohlen	258	292
Lieli	5	30	Zufikon	3	125
				689	3062

Bezirk Brugg:

Gemeinden.	Ja	Nein.		Ja	Nein.
Altenburg	35	8	Mandach	75	12
Auenstein	133	28	Mönthal	77	16
Birr	107	10	Mülligen	88	6
Birrenlauf	42	3	Oberflachs	74	18
Birrhard	36	35	Rein	33	5
Bötzberg	145	32	Remigen	132	19
Bötzen	101	17	Rüfenach	39	4
Brugg	228	17	Rinliken	59	22
Effingen	110	10	Scherz	57	12
Elfingen	59	—	Schinznach	218	26
Gallenkirch	26	5	Stilli	74	13
Habsburg	45	—	Thalheim	171	69
Hausen	84	24	Umiken	14	33
Hottwil	53	11	Veltheim	98	28
Lauffohr	60	3	Villigen	159	22
Linn	40	2	Villnachern	80	30
Lupfig	108	16	Windisch	201	18
				3061	574

Bezirk Muri:

Gemeinden.	Ja	Nein.		Ja	Nein.
Abtwil	12	96	Geltwil	6	32
Aristau	40	153	Kallern	—	61
Auw	39	164	Meienberg	93	260
Beinwil	25	175	Meerenschwand	42	213
Benzenschwyl	9	56	Mühlau	22	58
Besenbüren	5	64	Muri	163	162
Bettwil	3	101	Oberrüti	33	70
Boswil	61	239	Rottenschwil	18	49
Bünzen	19	82	Waldhäusern	—	34
Butwil	6	98	Waltenschwil	2	165
Dietwil	22	113	Werd	1	31
				621	2476

Bezirk Kulm:

Gemeinden.	Ja	Nein.		Ja	Nein.
Beinwil	306	17	Leutwyl	139	1
Birrwil	158	39	Menziken	349	59
Burg	123	—	Reinach	553	41
Dürrenäsch	121	75	Schloßrued	139	17
Gontenschwyl	248	182	Schmiedrued	243	26
Holziken	62	3	Schöftland	191	13
Oberkulm	217	79	Teufenthal	110	5
Unterkulm	282	2	Zezwyl	171	20
Leimbach	51	1		3,453	585

Bezirk Rheinfelden.

Gemeinde:	Ja.	Nein.	Gemeinde:	Ja.	Nein.
Helliken	96	97	Rheinfelden	267	83
Kaiseraugst	35	41	Schupfart	49	52
Magden	110	103	Stein	65	28
Möhlin	100	10	Wallbach	138	9
Mumpf	184	208	Wegenstetten	115	78
Obermumpf	102	25	Zeiningen	102	121
Olsberg	50	—	Zuzgen	83	61
				1496	916

Eidgenossenschaft.

Bern, 15. Mai. Der Bundesrath hat beschlossen, die Bundesversammlung auf Montag den 27. Mai einzuberufen.

Bern, 15. Mai. Bis jetzt ist das Gesammt-Ergebniß der schweizerischen Volksabstimmung: 257,748 Nein, 252,536 Ja. Aus Uri, Schaffhausen, Thurgau, St. Gallen, Bünden, Wallis und Neuenburg ist das Resultat noch unvollständig. Von Wallis werden statt 16,000 über 18,000 Nein einkommen.

Bundesrevision. Das Centralkomite der Bundesrevision hat gestern ein Circular erlassen, folgenden Inhalts:

Das Centralkomite der Freunde der Annahme des am letzten Sonntag verworfenen Verfassungsentwurfes hat sich heute versammelt und ist der Ansicht, daß die Reformfrage mit dem Votum vom letzten Sonntag nicht geschlossen ist, sondern die daherigen Bestrebungen fortgesetzt werden müssen.

Das Komite hätte seine Aufgabe mit der Annahme des neuen Verfassungsentwurfes, als erfüllt angesehen. Gegenüber dem Resultat vom letzten Sonntag verhält es sich aber anders.

Die Revision ist unterlegen; das Komite anerkennt und konstatirt diese Thatsache. Aber der Reformgedanke bleibt, da er gestützt ist durch das Votum von 252,000 Bürgern, d. h. der Hälfte des Wahlkörpers der ganzen Schweiz. Die Reform kann nicht mehr rückwärts gehen und noch weniger verschwinden.

Um Einheit in die daherigen Maßnahmen zu bringen, werden die Mitglieder der Bundesversammlung, welche das Verfassungsprojekt angenommen haben, zu einer Versammlung nach Bern eingeladen, welche die leitenden Grundzüge für das weitere Vorgehen aufstellen wird.

Die Bundesversammlung wird wahrscheinlich in den nächsten Tagen zusammentreten, um das Resultat der Abstimmung vom 12. Mai zu konstatiren. Die betreffenden Mitglieder sind gebeten, sich schon am Vorabend des Tages der betreffenden Sitzung der Bundesversammlung in Bern einzufinden.

Die „Tagespost" ruft: „Trennung von Rom! Nachdem es erwiesen ist, daß das römische Papstthum der Jesuitismus selbst ist, so bildet die katholische Schweiz eine schweizerische katholische Nationalkirche. Keine und auch absolut keine Verbindung mehr mit Rom sei gestattet. Ein schweizerischer Bischof ist schweiz. katholischer Oberhirt. Jeder Geistliche, der höchste wie der niedrigste, schwört auf die Staatsverfassung, und wer es nicht thun will, der wird abgesetzt und außer Landes verwiesen. Die katholischen Geistlichen dürfen nur auf einer schweizerischen Universität gebildet werden, auf welcher, wie in Tübingen, katholische und protestantische Theologie dozirt wird. Jeder Schweizer, der dem geistlichen Stande angehören will, muß auf der Universität die vaterländische Geschichte hören, die von weltlichen Professoren dozirt wird, und jeder Geistliche hat, bevor ihm ein Wirkungskreis anvertraut werden darf, ein examen zu bestehen. Um dieses durchzuführen, brauchen wir vorläufig die neue Verfassung nicht; der Art. 58 der alten genügt ganz, um durch ein vervollständigendes Gesetz diese Vorschläge durchzuführen. Derselbe lautet: „Der Orden der Jesuiten und die ihm affiliirten Gesellschaften dürfen in keinem Theile Aufnahme finden." — Wenn wir den Stier nicht bei den Hörnern packen, so gehen wir von Jahr zu Jahr einem größern Rückschritt entgegen."

Aargau. Die Offiziers-Gesellschaft Aarau hat gestern einstimmig beschlossen, die Abhaltung des eidgenössischen Offiziersfestes auf unbestimmte Zeit zu verschieben. Die Begründung dieser Schlußnahme wird demnächst veröffentlicht werden.

— Geschäftsverzeichniß für den am Montag, den 27. d., zusammentretenden Großen Rath.

I. An Kommissionen gewiesene Geschäfte.

a) Kommissionen der letzten Amtsperiode, die noch zu ernennen sind: 1) Gesetzesvorschläge über die Hypothekarordnung und das Einführungsgesetz, nebst entsprechender Abänderung des bezüglichen Gesetzes (1. Berathung von 1866). 2) Gesetzesvorschlag über die neue Feuerordnung (1. Berathung von 1869); eventuell noch ein neuer Vorschlag vom Regierungsrathe zu erwarten). 3) Gesetzesvorschlag zu einem allgemeinen Steuergesetz vom 19. Mai 1871. (Kommission vom 23. Mai 1871.) 4) Dekretsvorschlag, betreffend Errichtung einer Filialpastoration in katholisch Gebenstorf. (Kommission vom 26. Hornung 1872). b) Neue Kommissionen. 5) Straßenbau über den Böhler nach Unterkulm; Gemeindebeschwerden gegen ihre Kostenbetheiligung. (Kommission vom 4. April.) 6) Dekretsvorschlag betreffend die Straßenkorrektion im Innern der Ortschaft Niederwyl, Bezirks Bremgarten. (Kommission vom 4. April.) 7) Vorstellung von J. Saxer und Mithafte in Hägglingen gegen den Regierungsbeschluß betreffend die dortige Gemeinderaths-Wahlangelegenheit. (Kommission vom 4. April.) 8) Bei der Staatsrechnungskommission: a) Kreditgesuch des Regierungsrathes zur Einberufung des Bat. Nr. 38 zu einem Wiederholungs- und Schießkurs. b) Regierungs-Bericht über das Steinkohlen-Ausbeutungs-Gesuch des Hrn. Alt-Ammann Cornelius Vögeli von Hettenschwyl. c) Loskaufsvertrag zwischen dem Staat und den Gemeinden Waltenschwyl und Waldhäusern über die Zuchtstier- und Eber-Lehenspflicht des ehemaligen Klosters Muri. 9) Berichte der Petitionen- und Rehabilitations-Kommissionen.

II. Neue Vorlagen.

10) Konzessionsvorschlag für eine Eisenbahn von der aargauischen Grenze östlich von Baden über Mellingen und Lenzburg zum Anschluß an die Südbahn bei Lenzburg, eventuell bis Aarau zum Anschluß an die schweizerische Thalbahn, vom 2. Febr. 1872. 11) Gesuch einer großen Zahl von Falliten um Ammestirung oder Rehabilitation; mit Regierungs-Bericht vom 26. Februar. 12) Neue Eingabe des Gemeinderathes Bremgarten betreffend seine Straßen-Entschädigungsforderung an den Staat; mit Regierungsbericht zur Erledigung der Bemerkungen des Großen Rathes über den Rechenschaftsbericht pro 1870, betreffend das Unterrichtswesen; vom 24. April. 14) Regierungsvorlage über die Volksabstimmung vom 21. April, betreffend vier neue Gesetze. 15) Regierungs-Mittheilung der Verordnung über die neue Geschäftsvertheilung an die Regierungsdirektionen; vom 1. Mai. 16) Fristverlängerungsantrag für die Konzession der linkseitigen Seethalbahn, vom 3. Mai. 17) Regierungsbericht, betreffend Ertheilung der Südbahn-Konzession an die Nordost- und Centralbahngesellschaften. 18) Konzessionsvorschlag für die Bahnstrecke Koblenz-Stein an die obigen zwei Gesellschaften (angekündigt). 19) Naturalisations- und Verkaufs-Ratifikations-Vorschläge. 20) Petitonen u. s. w.

III. Wahlen:

21) der Mitglieder des Ständerathes für Mai 1872/73; 22) des Staatsanwaltes und seines Substituten.

— Aarau, 15. Mai. Der heutige Jahrmarkt war allseitig stark besucht. Der Viehmarkt war befahren mit 116 Ochsen, 445 Kühen und Rinder, 110 Schafen und Ziegen und 490 Schweinen. Der Handel war auf dem Viehmarkt lebhaft, namentlich waren junge Kühe und Rinder sehr gesucht und wurden von fremden Händlern zahlreich und zu hohen Preisen aufgekauft. Die schweizerische Central-Bahn spedirte Abends 173, die Nordost-Bahn 38 Stück. Schweine im Alter von 6 Wochen galten Fr. 42 das Paar.

Zürich. Der „N. Z. Ztg." zufolge wird der gegen Ende Mai zusammentretenden Generalversammlung der Nordostbahn ein Antrag auf Revision der Statuten vorgelegt werden. Die wichtigsten Abänderungen sind: die Erhöhung des Aktienkapitals und die Vermehrung des Verwaltungsraths durch Mitglieder aus dem Aargau.

— Uetlibergbahn. Der Regierungsrath von Zürich hat die Konzession für diese Bahn (System der Rigibahn) durchberathen und dem Kantonsrath vorzulegen beschlossen.

— Die „Zürcher Presse" summirt die Großrathswahlen folgendermaßen: Von den 187 Gewählten — 49 Wahlen stehen noch aus — gehören gegen 100 der liberalen Partei an, etwa 80 der demokratischen Partei, die übrigen nehmen eine mehr vermittelnde Stellung ein. Für den zweiten Wahlgang haben die Liberalen alle Aussicht, noch eine namhafte Anzahl Kandidaten durchzusetzen, so daß die liberale und demokratische Partei im Kantonsrath sich mindestens die Wage halten dürfte.

— Eine Verena Wirth von Oberriedt, Gemeinde Eglisau, 22-jährige Dienstmagd in Seglingen, hat ihr uneheliches, ein halbes Jahr altes Kind mit Arsenik vergiftet. Dieselbe ist verhaftet und der That geständig.

Nidwalden. Das „Nidwaldner Amtsblatt" theilt mit, daß die Regierung auf Mittwoch den 15. Mai eine Wallfahrt nach M. Einsiedeln angeordnet hat und die Seefahrt für alle Theilnehmer auf Kosten der Regierung geht.

Solothurn. 167 Stimmfähige von Olten faßten Sonntag Abends bei Anlaß der Vereinigung der grauen und rothen Partei zur Bekämpfung der ultramontanen Bestrebungen in „freiwilliger Gemeinde" den Beschluß, Hrn. Pfarrer Probst in Hägendorf, der besonders leidenschaftlich gegen die neue Bundesverfassung aufgetreten, von seiner Stelle als Inspektor der Schulen von Olten abzuberufen.

— Olten. Zur Feier der Nicht-Revision bemerkte man Dienstag Abends einige Freudenfeuer; so eines auf dem Engelberg und eines oberhalb Hägendorf. Doch war es, als ob ihnen der rechte Lebensodem fehle; ihr Schimmer war schwach und das Schweizervolk haben sie schwerlich erleuchtet. — Montag Abends verunglückte in Hägendorf beim Freudenschießen über das Mißlingen der Revision ein Andreas Fluri, Kaspelfranzen. Beim Zerspringen eines improvisirten Mörsers wurde ihm die linke Hand derart beschädigt, daß ihm 3 Finger alsogleich amputirt werden mußten. (Volksbl.)

— Auch in Solothurn hat sich die rothe und graue Partei zu einer weißen vereinigt, um gemeinsam den Ultramontanismus zu bekämpfen; dagegen beabsichtigen die Ultramontanen vom 1. Juni an in Solothurn ein neues tägliches Organ herauszugeben.

Waadt. Der am Dienstag besammelte waadtländisch Große Rath brachte den drei Urkantonen als den „Gründern der Eidgenossenschaft und Vertheidigern der Freiheit" ein dreifaches feuriges Lebehoch („un triple et chaleureux vivat"!).

— Infolge besonderer Autorisation des Staatsrathes des Kantons Waadt haben seit dem 1. Mai die Arbeiten an der Broyethalbahn begonnen.

— Die waadtländische Regierung hat, laut einer Mittheilung des „Genfer Journal", die Gemeinheit begangen, in manchen Gemeinden, wo kein Mensch deutsch versteht, nicht die französische Uebersetzung der Proklamation der Bundesversammlung, sondern das das deutsche Original anschlagen zu lassen, um die Leute glauben zu machen, daß Solches von Bern aus geschehen sei und künftig immer geschehen werde, wenn die neue Verfassung angenommen sei. Zum Ueberfluß hatte dies das Organ der Regierung, der „Nouvelliste", perfiderweise noch ausdrücklich insinuirt. Die Folge war die gewünschte, daß nämlich die Proklamation nicht nur nicht gelesen, sondern wüthend herabgerissen und in den Koth getreten wurde. In Orten dagegen, wo viele Deutsche sind, wurde nur die französische Ausgabe der Proklamation publizirt.

Deutschland. So eben geht aus Wien die Trauerkunde ein, daß Moriz Hartmann (geb. 15. Oktober 1821) nach langen Leiden am 13. Mai dort verschieden ist.

Berlin, 14. Mai. Deutscher Reichstag. Bei Berathung des Etats für das Auswärtige Amt beantragt Benningsen die Errichtrng eines Berufs-Generalkonsulats zu Rom, welches nach der Abweisung des Kardinals Hohenlohe durch die päpstliche Kurie nothwendig geworden sei.

— Fürst Bismarck erklärt: Die letzten Vorgänge mit der päpstlichen Regierung überzeugten mich, daß es einem Gesandten schwer werden wird, was die Anschauungen des Papstes in seiner äußern Stellung anbetrifft, ein Einverständniß mit Rom zu erzielen. Ein Gesandter hat jedoch noch weitere Pflichten, weßhalb ich für gut erachte, daß heute kein Antrag auf Absetzung des betreffenden Postens im Etat gestellt ist. Die letzten vom Papste ausgesprochenen Dogmata machen es jeder Regierung unmöglich, auf dieser Grundlage zusammenzugehen. Die deutsche Regierung wird dieses nicht. Ein neues Canossa ist nicht zu befürchten. Den getrübten Verhältnissen zwischen den Konfessionen des engeren Vaterlandes gegenüber ist es nothwendig, und es ist dies mein Streben, die ganze Frage durch ein Reichsgesetz zu lösen, welches durch Gewährung der vollständigsten Gewissensfreiheit die Gemüther beruhigt. Vielleicht wird dann die Quelle der Nachrichten nach Rom lauter fließen und der Papst von unseren versöhnlichen Gesinnungen überzeugt werden. Der Fall, daß ein Gesandter abgelehnt wird, ist nicht häufig und nicht höflich. Es ist ein Akt der Courtoisie, daß eine Regierung bei der andern anfragt, ob der Gesandte angenehm sei. Der anfragende Regent hat dann aber bereits seine definitive Bestimmung getroffen. Während den 21 Jahren meiner Thätigkeit in

der höheren Diplomatie ist dies der erste Fall, wo eine solche Anfrage verneinend beantwortet wurde. Die Ablehnung betrübte mich doppelt, da ich in der betreffenden Person das Mittel, versöhnlichere Anschauungen herbeizuführen, vermuthete. Diese Betrübniß giebt mir jedoch kein Recht zur Empfindlichkeit und die Rücksicht auf die katholische Bevölkerung wird maßgebend sein für die Ernennung eines neuen Gesandten. Ob dieser ebenso geeignet sein werde, ein Verständniß anzubahnen, wie der abgewiesene, bezweifle ich. Jedenfalls ist das Aufsuchen eines solchen jetzt schwieriger.

Auf eine bezügliche Bemerkung Windthorsts erwidert Bismarck, daß die Nachricht von der erfolgten Ablehnung Hohenlohe's erst dann in die Oeffentlichkeit gelangt sei, als der italienische Gesandte in offizieller Note angezeigt hatte, daß die Kurie die Ablehnung einem fremden Gesandten angezeigt. Dann habe er die Diskretion nicht länger wahren zu dürfen geglaubt. Einen Vertrag mit Rom, worauf Windthorst hingedeutet, würde er entschieden zurückweisen, wenn der Redner solche Verträge meine, bei denen beansprucht werde, daß das Reichsgesetz für gewisse Reichsangehörige nicht gelte.

Nach Schluß der Diskussion wird der Antrag auf Streichung des päpstlichen Botschafterpostens abgelehnt, die Position für den Botschafter mit sehr großer Majorität bewilligt.

— Am 9. Mai zog durch einen großen Theil Schlesiens ein Gewitter von furchtbarer Heftigkeit. Der Blitzstrahl fuhr unzählige Male zur Erde, verursachte Brände und tödtete mehrere Menschen. Auch in Breslau selbst schlug der Blitz mehrere Male ein und tödtete einen Drechslergesellen. Zweimal fuhr der Blitz im breslauer Zoologischen Garten nieder, ohne indeß weiteren Schaden zu thun, als eine Pappel zu zersplittern. Einmal fuhr er mitten in einen Geflügelteich, so daß das den Teich füllende Geflügel erschreckt auseinanderstob. Getödtet wurden darin sechs Stück desselben. Hagelschlag begleitete das Gewitter und richtete an einigen Orten arge Verwüstungen an.

Spanien. Ueber den „spanischen Aufstand" wird telegraphisch gemeldet:

Bayonne, 11. Mai, Abends. Nachrichten aus Pampeluna melden, daß die Bande Recondo's, die nach ihrer Niederlage bei Segura (Alava) in Navarra eingerückt und von den Generälen Elio und Ceballos befehligt war, sich gegen ihre Führer empört hat. Die 6—700 Mann dieser Bande haben sich heute dem Brigadegeneral Primo de Rivera unterworfen. Man schreibt aus St. Sebastian, daß die Hauptmacht des Marschalls Serrano im Laufe des morgigen Tages in Biscaya konzentrirt werden soll.

Bayonne, 12. Mai. Die Führer der Bande, welche sich unterworfen hat, die Generale Elio, Ceballo und Recondo sind gestern nach Frankreich übergetreten. Man versichert, daß die französischen Behörden Befehl erhalten haben, diese drei Führer an die deutsche Grenze abzuführen.

Madrid, 14. Mai. Offizielle Telegramme aus Navarra melden, es exestire nur noch eine einzige karlistische Bande, diejenige von Caraza, welche von Moreones verfolgt werde.

Paris, 15. Mai. Das „Journal officiel" veröffentlicht die Gesandten-Ernennungen Noaille's für Washington, Ferry's für Athen, Gobinnan's für Stockholm und Gabriac's für Haag.

In Uebereinstimmung mit dem kürzlich veröffentlichten Beschluß des Seine-Präfekten und nach Wortlaut des Gesetzes haben gestern die Operationen behufs der Volkszählung in Paris begonnen. Die mit dieser Arbeit betrauten Beamten verlangen die Angabe des Namens, Alters, der Profession ꝛc., ohne jedoch den Vorweis der Papiere zu heischen. Merkwürdigerweise ist in den Registern eine Kolonne, welche die Bezeichnung führt, „keiner Religion folgend". Es ist dies für die sogenannten Freidenker die beste Gelegenheit, ihr Häuflein Getreuer zu zählen.

Getreidebörse in Olten, 15. Mai 1872.

Franko Olten per 200 Pfund (ohne Sack).

Irka, neuer	Fr. 34½	bis 35½	Verdiansca	Fr. 36—	bis 36½
Burgas	„ 32½	„ 33—	Tagarrock	„ 31	„ 32—
Richelle	„ 38—	„ 38½	Roggen	„ 20—	„ 21—
Marianopoli	„ 35—	„ 35½	Hafer	„ 19—	„ 20—
Bologne	„ 34½	„ 35½	Dijon-Gerste	„ 22½	„ 23—

Haltung sehr ruhig. Umsatz nicht bedeutend.

Schaffhausen, 14. Mai. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 32.— Aufschlag Fr. —. 72; Haber Fr. 17.— bis Fr. 20.—

Luzern, 14. Mai. Mittelpreis per Doppelztr. Kernen Fr. 35. 76. Aufschlag Fr. 0. 54 Ct.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 15. Mai 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduzirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Temperatur Reaumur.
Uhr Morgens	+ 7,5	726,5	SW¹	hell 2		Thau	12,0
„ Nachm.	+22,4	725,2	W¹	hell 2	—	—	11,8
Abends	+11,0	725.5	0	hell 2		—	11,8

Morgens von 5½ bis 6½ Uhr Nebel in den Niederungen; Nachm. v. 4 bis 5½ Uhr ferner Donner im SSO u. Regenbogen; Abends seit 9 Uhr starkes Wetterleuchten im NW.

Pariser Observatorium, vom 15. Mai 1872.

Depression über der Manche, in Frankreich schwache Winde aus den südöstlichen oder südwestlichen Regionen mit bedecktem Himmel und Regen. Der Barometer steht im Norden von Europa.

Französische Correspondenz.

Paris, 3. Mai.

Die Sitzung der Versammlung beginnt mit der von uns in Aussicht gestellten Eingabe durch Hrn. Flottard, verlangend, daß der Donnerstag einer jeden Woche den Bureauarbeiten der verschiedenen Kommissionen ausschließlich zu widmen sei. Flottard befürwortet den Antrag, daß die Kammer das von ihm vorgeschlagene Gesetz als dringend erklären möge; der Antrag wird fast einstimmig angenommen und somit das Gesetz als dringend erklärt. Der Präsident Grévy liest das Gesetz der Reorganisation des Staatsrathes vor (Art. 3) und der erste Theil dieses Paragraphen wird angenommen. Hr. Bertauld schlägt vor, nach dem 1. Paragraph beizufügen, daß die Staatsräthe nicht im Schooße der Versammlung gewählt werden können, denn, sagt Bertauld, da die Deputirten Wähler sind, können sie nicht die Gewählten sein. Princeteau unterstützt den Vorschlag, und macht bemerklich, daß nach dem Wortlaut des Unvereinbarkeitsgesetzes blos zu Gunsten der Gesandten, der Minister, des Seine-Präfekten und der Unterstaats-Sekretäre eine Ausnahme gemacht worden sei. Der Zusatz wird angenommen. Hr. Laboulaye beantragt folgenden Zusatz: „Die Staatsräthe können nur durch persönlichen, im Ministerrath gefaßten Beschluß abgesetzt werden." Laboulaye betrachtet die in der vorhergehenden Sitzung gefaßte Entschließung der Kammer als gefährlich und wünscht derselben ein Correctiv zuzufügen. Die Linke, sagt der Redner, betrachtet den Staatsrath als den „Rathgeber", die Rechte aber, als „Vormund der Regierung." (Lärm und Unterbrechungen.) „Ich bedaure diese Unterbrechungen; ich habe die übeln Gewohnheiten der Kammer nicht, welche durch fortwährendes Unterbrechen ihre Intoleranz beweist." „Wollen sie nicht unterbrochen werden", antwortet die Rechte, „so seien sie höflich." Laboulaye ist nicht der Ansicht des Hrn. Giraud, „die Nation allein ist souverän." „Wir sind die Nation", „wir sind souverän", schreit die Rechte. „Die größten Staatsmänner sind der Allgewalt der Kammern entgegen gewesen. Ich biete Ihnen durch meinen Vorschlag einen Vergleich, eine Ausgleichung. Sie wollen blos einen politischen Körper bilden, der in Ihren Händen ein Oppositionswerkzeug gegenüber der Regierung wird. Indem Sie aber aus dem Staatsrath einen politischen Körper machen, schaffen sie ein Kapitel der Konstitution und was wird dann aus dem Pakt von Bordeaux? Der Hr. Graf Jaubert, in einem Moment wo er wohl das Vergnügen, welches wir immer haben, wenn derselbe spricht, etwas mißbraucht hat, (Gelächter) sagte Ihnen, die Linke sei ministeriell geworden. Ja, es ist wahr, zum ersten Mal zeigt in unserem Lande die Linke einen regierungsfreundlichen Geist. Sie will kein Ministerium begründen, nein! aber sie will das Staatsoberhaupt gegen einen kindischen Oppositionsgeist schützen." Hr. Baraguon antwortet, daß der Preopinant die Frage und die Situation deplacire. „Wie?" sagt er, „es gibt hier eine Regierungs Linke während dieselbe Kammerminorität ist? Warum? weil es geschlagene Minister gibt, die ihr Portefeuille behalten wollen. Dies macht uns eine Lage die von Hrn. Guiraud als eine falsche Lage ganz richtig bezeichnet worden ist. Hr. Laboulaye spricht von der Souveränität der Nation; wir wissen jedoch, was das zu bedeuten hat; erinnern Sie sich nur des Plebiscits". Bei der Abstimmung wird der Vorschlag mit überwiegender Majorität verworfen, und wird der Art. 3 in seinem Ensemble sowie successive die Art. 4 bis incl. 8 angenommen. Heute fährt man mit der Debatte des Art. 9, betreffend die eventuellen Streitigkeitsangelegenheiten des Staatsrathes fort.

Das Journal officiell veröffentlicht heute die Ernennung des Grafen Harcourt als Gesandter beim englischen Kabinet; Hr. Bourgoing, der gewesene Gesandte im Haag, ersetzt Hr. Harcourt als Vertreter Frankreichs beim päpstlichen Stuhl.

Gestern enthielt dieselbe Zeitung die Bekanntmachung des Gesetzes nach dessen Wortlaut die Abgeordneten keine bezahlten öffentlichen Aemter bekleiden können.

Fremdenverzeichniß v. 15. auf den 16. Mai 1872.

Ochsen

Hr. Rilliet, eidg. Oberst, Genf.
— Morel, Ingenieur, Lausanne.
— Städelin, Kfm., Zürich.
— Demieville, dto., Lausanne.
— Borer, dto., dto.
— Weber, dto., Zürich.
— Hafliger, dto., Koblenz.
— Hopf, dto., Eßlingen.
— Hossert, Kfm., Winterthur.
— Glaser, Part, Thun.
— Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— Martin, Part., Säckingen.
Frl. Trüb, v. Zürich.

Löwen.

Hr. Aeschlimann, Kfm., Thun.
— Madenberg, dto., Straßburg.
— Wolf, dto., Basel.
— Brenner, dto., Lugano.
— Schwarzenbach, dto., Wädenschwyl.

Wildenmann.

Hr. Mattmann, Kfm., Basel.
— Koch, Kfm., St. Gallen.
— Balian 5, dto., Bregenz.
— Burgherr m. Fr., v. Gontenschwyl.

Schwert.

Hr. Soland, Part., Reinach.
— Stutz, dto., Zürich.

Storchen

Hr. Gelpke, Ingenieur, Luzern.
— Fusch, Kfm., Philadelphia.
— Meister, dto., Straßburg.
— Schilt, dto., Winterthur.
— Berrn, dto., Basel.
— Oppliger, dto., Langenthal.
— Guggenheim 5, dto., Endingen.
— Meier 2, dto., Baden.
— Wyler 3, dto., Endingen.

Krone.

Hr. Bollag 2, Kfm., Endingen.
— Guggenheim 2, Kfm., Endingen.
— Wyler, Kfm., Endingen.
— Meier, dto., dto.
Fr. Keller, v. Zürich.

Rößli.

Hr. Egler, Kfm., Basel.
— Monhard, dto., Zürich.
— Stutz 2, dto., Hägglingen.
— Affolter, dto., Elsaß.
— Steiner, dto., Gontenschwyl.
— Staub, Metzger, Zürich.
— Giger, Beck, Entlibuch.
— Bäumlin, Part., Großh. Baden.
— Gaßer, dto., Belp.
— Bolliger, dto., Gontenschwyl.

Cæcilien-Verein.

Singübung für die Damen ½ 8 Uhr.

Wir beabsichtigen das **Casino** auf mehrere Jahre zu verpachten, wenn sich bis Ende dieses Monats keine solide Gesellschaft fände, welche das Gebæude, sammt Mobiliar, durch Kauf in stiftungsgemässem Sinne zu übernehmen wünschte.

Aarau, 14. Mai 1872.

Namens des Casino-Consortiums:
Fleiner.

Hunde-Taxenbezug.

Die öffentliche Einladung zur Bezahlung der Hundetaxen pro 1872 (Fr. 10. — per Thier) scheint, aus dem Resultate zu schließen, wenig beachtet worden zu sein, weßhalb dieselbe erneuert und den hiesigen Hundebesitzern eine letzte Frist bis **Montag den 20. dieß** eingeräumt wird, in der Erwartung, daß dieselbe gehörig benutzt werde.

Aarau, 15. Mai 1872.

Die Gemeindekanzlei.

So eben erschien und ist zu haben bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

Eintheilung
der
Schweizerischen Armee.

Beschluß des Bundesrathes v. 19. April 1872.

Preis 80 Cts.

Stehen geblieben: Ein **Regenschirm** bei **Susette Dolder.**

Eine junge wohlerzogene Tochter aus gutem Haus wünscht einen Platz als **Ladenjungfer.**

Zum Ausleihen:

Ein freundliches **Logis** mit Zubehör; zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

In Nr. 184 sind zu verkaufen schön gedörrte **Kaffeewurzeln.**

Heute

frische Kuttlen

bei **W. Kieser,** Metzger.

Unterzeichneter empfiehlt sich dem geehrten Publikum für alle vorkommenden

Maler- & Lakir-Arbeiten

unter Zusicherung schöner und billiger Bedienung.

F. Huber, Maler und Lakirer,
in der Gais,
außerhalb des Bahnhofes in Aarau.

In eine kleine Haushaltung wird eine brave **Magd** gesucht.

Bei der Expedition d. Blattes zu vernehmen.

Ein Schneider

findet sofort dauernde Beschäftigung bei

A. Ehrsam, Schneider,
Nr. 77 in Aarau.

Zu verkaufen:

Der **Grasertrag** ab 1 Jucharten Mattland jenseits der Aare. Anzumelden bei

Fisch, Uhrenmacher.

Zu vermiethen:

Auf Anfang August ein **Logis,** bestehend in Stube und Hinterstube nebst Zubehörde, alles verschließbar. In Nro. 172. Adelhändli.

Gesucht:

Ein ordentlicher fleißiger Bäcker.

Bei der Expedition zu erfragen.

In ein Privathaus wird auf künftigen Johanni eine brave **Magd** gesucht, die ein wenig kochen und pflanzen kann.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Anzeige und Empfehlung.

Das Geschäft des Unterzeichneten befindet sich von nun an im eigenen **Hause Nr. 587,** vordere Vorstadt.

Für das bisherige Zutrauen bestens dankend, empfehle mich fernerhin um geneigten Zuspruch.

Aarau, im Mai 1872.

Fr. Hagenbuch, *jgr.,*
Buchbinderei und Schreibmaterialienhandlung.

Gasthof & Soolbad
zur Sonne in Mumpf (Aargau).

Eisenbahnstation Säckingen. **Telegraphenbureau.**

Eröffnung den 9. Mai. — Auf Bestellung **Fuhrwerk z. Station.**

Schöne Aussicht auf den **Rhein** und **Schwarzwald.** Schattige Spaziergänge.

Prospekte franko und gratis.

H-1424 Der Eigenthümer: **F. Jos. Waldmeyer.**

Dr. Pattison's Lichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Paketen zu Fr. 1. — und halben zu 60 Cts. bei **W. Wydler,** Apotheker und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau; **G. Harsch,** Apotheker in Zurzach, und **Wittich,** Apotheker in Groß-Laufenburg.

Stellen-Ausschreibung.

Zur Besorgung des Bewässerns der Tellimatten in hiesiger Gemeinde nach bestehender Kehrordnung ist ein **Wässermann** anzustellen. Ueber Pflichten und Löhnung desselben giebt der Präsident des Vorstandes Aufschluß.

Bewerber werden eingeladen, sich bis und mit Samstag den 25. l. Mts. bei dem Unterzeichneten schriftlich anzumelden.

Aarau, den 14. Mai 1872.

Im Namen des Vorstandes:
J. Walther-Matter, als Präsident.

Unterzeichneter wohnt von nun an im Hause des Herrn **Jakob Rüetschi,** Glockengießer auf dem Rain, und empfiehlt sich fernerhin zur Abnahme von **Trusen-, Obst- & Treber-Branntwein** zu den billigsten Preisen.

S. Merz.

Zu vermiethen:

Ein freundliches heiteres **Zimmer** an einen Herrn, nebst Kost; wo sagt die Exped. d. Blts.

Kinderwagen,

Stoß- und Ziehwagen, sind wieder in frischer Auswahl vorhanden und empfiehlt solche zu gefl. Abnahme bestens

A. Schmidt, Sattler.

Sogleich zu vermiethen:

Ein **Logis,** enthaltend Stube, Nebenstube, Kammer sammt Zubehör.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Keine Kröpfe mehr.



Durch tägliche Einreibung der einzig von uns bereiteten Tinktur verschwindet jeder Kropf oder jede Anschwellung des Halses innert 14 Tagen (Entzündungsfälle ausgenommen), ohne der Gesundheit im Geringsten zu schaden. Ueber 1000 Zeugnisse liegen zur Einsicht bereit.

Um vor Verfälschungen sicher zu sein, wolle man das Mittel direkt von Unterzeichnetem oder von den durch mich öffentlich angekündigten Depots beziehen. Preis per Fläschchen Fr. 1. 50 nebst 20 Cts. für Verpackung.

Jos. Kaiser, Chemiker u. Destillateur
in Fischingen (Thurgau).

Wo ein braves **Dienstmädchen,** welches einige Kenntniß vom Kochen und Gartnen besitzt, auf Johanni einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Nestle's Kindermehl,
condensirte Milch

bei **L. Weibezahl,** Apotheker.

Naturbleiche Langenthal.

Vorzügliche Einrichtungen, ausgedehnter Mattenbesitz und langjährige Erfahrung ermöglichen tadellose Bedienung. —

Ablage bei

J. A. Bell, Nr. 22 in Aarau.

Dépôt
von
Vorzüglichen Hustentablettchen

die Schachtel à 30 Cts.

bei **J. U. Wittmer,** Lithograph.

Alpenrosen.

Schweizerisches Sonntagsblatt.

Billigste und gediegenste Unterhaltungslektüre für Jedermann. Inhalt: Novellen und Erzählungen, politische Rundschau, Fachartikel, literarische Besprechungen, Miszellen, Poesie, Humor, Räthsel, Metamorphosen. Wöchentlich 1 Nummer von 8 Seiten Text und 1 Inseratenbeilage mit politischem und humoristischem Bülletin. — Probenummern stehen auf Verlangen gratis zu Diensten.

Preis halbjährlich nur 2 Franken.

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen, Postanstalten, sowie der Expedition dieses Blattes und direkt bei der

Haller'schen Verlagshandlung
in Bern.

In der Buchdruckerei d. Blattes ist à 50 Ct. zu beziehen:

Adreß-Kalender
der
Gemeinde Aarau
für 1872.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Freitag, **No. 116.** 17. Mai 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

X Zur Situation.

Also sie jubeln und triumphiren jetzt sowohl im ultramontanen als drüben im kantonesischen Lager und sonst all' die Finsterlinge, denen es — Dank ihren vereinten Intriguen nicht bloß, sondern auch Dank der, unserm Volke angewöhnten Apathie gegen alle großen, tiefgreifenden, eine Epoche abschließenden und begründenden Neuerungen im staatlichen Leben, Dank endlich dem, selbst in den Massen der Bevölkerung sonst aufgeklärter Landestheile — noch gar zu sehr vorherrschenden Territorial-Prinzipe, das zuerst sich die Leute als Berner, Solothurner ꝛc., kurz als Angehörige ihres engern Gemeinwesens und in zweiter Linie dann erst als Schweizerbürger fühlen läßt — also denen, sagten wir, es gelungen ist, die so vielfach geschätzten Bestimmungen des neuen Verfassungsentwurfes den Bach hinab zu schicken. An's Herauskommen eines Volksmehres für die Reform hatten wir so ziemlich sicher geglaubt, selbst Montags noch, als die ersten compakten Abstimmungsresultate bekannt wurden — wenn wir auch am Zustandekommen einer Mehrheit von Ständen für Annahme zweifelten. Es zeigt dies wiederum, wie man in Sachen einer Volksabstimmung nie den Tag vor dem Abend loben sollte, wie auch sich auf die Volksstimmung nie eine so ganz zuverlässige Rechnung ohne den Wirth machen läßt. Sei man also auch über das Resultat — so sehr es jeden aufrichtigen Freund des Fortschrittes frappiren mußte — nicht allzusehr erbittert noch etwa niedergeschlagen! So manches Gute der verworfene Entwurf gehabt — so zählte er eben doch auch verschiedene Halbheiten in mehreren Punkten und was dann die wirklich reellen Fortschritte betrifft, welche er uns ohne allen Zweifel gebracht haben würde — so ist zu erwägen, daß aufgeschoben noch keineswegs aufgehoben! Was zum Wohl und Frommen eines großen Theils unseres Landes und Volkes gereicht, das wird und muß sich Bahn brechen trotz all' und alledem — dafür bürgt uns der gesunde Sinn des aufgeklärten Theiles unserer Bevölkerung, der denn doch in achtungswerther Consequenz einem großen, erhabenen Endziele zusteuert. Wer von allen Feinden des Fortschrittes weitaus der gefährlichste ist, das hat uns die Abstimmung vom 12. Mai wieder in Flammenschrift vorgezeichnet und bildet diese Seite der jüngsten Geschichte unseres Landes den Beweis, wie sehr es noth thäte, weit energischer gegen die List und Trug des Ultramontanismus zu Felde zu ziehen, als dies bisher geschah. Vielfach hat man den Freisinnigen schon zu viel Langmuth, Mangel an Energie u. s. w. — und nicht so ganz mit Unrecht vorgeworfen. Von ihren erbittertsten Gegnern dürften sie in diesem Punkte Manches lernen können. Wer die Augen offen behalten hat, dem durfte und konnte wohl nicht entgehen, daß noch viel zu viel Schlaffheit und Gehenlassen auf Seite der Reformfreunde, wie der Freisinnigen überhaupt herrscht, im Gegensatz zu der fast eisernen Consequenz und strammen Partheidisciplin, welche die Gegner entfaltet und noch entwickeln in Verfolgung ihrer Ziele. Daß ihre Energie von Erfolg gewesen, davon hat uns das Abstimmungs-Ergebniß deutlich genug Beweis geleistet. Gestehen wir's uns nur, sie sind in manchen Punkten weit einiger unter sich, weit entschiedener und auch consequenter, einen einmal gegebenen Feldzugsplan wirklich durchzuführen. Die wahrhaft fortschrittlichen, zeitgemäßen Ideen und Institutionen des — nun für einmal beseitigten Verfassungsentwurfes — aber, sie werden vor der Hand eine kleine Weile schlummern, aber nur, um sich später um so geläuterter wie ein Phönix aus der Asche zu erheben; denn das Wahre und Gute kann man nicht mit einem bloßen Nein, dem non volumus & non possumus der Ultramontanen — abthun; es gährt fort unter den Massen und wird um so kräftiger aus seinem Schlummer erstehen, wenn seine Zeit gekommen ist. Die militärische Centralisation wird — wenigstens was den Unterricht anbelangt — so wie so ohne langes Zögern sich doch vollziehen auf dem Wege der Bundesgesetzgebung. Was die Idee der Rechtseinheit betrifft, so dürfte es da etwas mehr Haken haben und ein — alle Theile des Civilrechtes umfassender schweizerischer Nationalcodex noch ein paar Jahre vielleicht ein frommer Wunsch bleiben; allein mit dem immer weiter sich ausdehnenden Eisenbahnnetze, das in allen Branchen des Handels und Verkehres eine immer radicalere Umwälzung und Verschmelzung der Bevölkerung hervorruft — wird und muß auch die Idee der schweizerischen Rechtseinheit sich in jenen Kreisen allmählig Bahn brechen, die zur Stunde — wie der 12. Mai bewiesen hat — noch nicht in dem Ding sein wollen. Den Massen ist eben das Bedürfniß nach Neuerungen durchschlagender Art, die eine ganz neue Situation begründen, so ziemlich ferneliegend geworden — was die, im Ringen nach materieller Existenz befindlichen Arbeiterkreise betrifft; sie können und mögen sich nicht so näher mit den Irrgängen der Politik betraut machen, überlassen vielmehr dieses Thema den Organen der Presse. Man kann nicht sagen, daß diese Letztern ihre Pflicht nicht nach Kräften gethan haben. Die Reformvorlage wurde wenigstens von den weitaus meisten Blättern des Gründlichsten secirt und in allen ihren wichtigern Einzelbestimmungen verfolgt, das für und wider besprochen und abgewogen. Allein, was haben nicht die Organe des Ultramontanismus und der welschen Coterie der extremen Cantonesen Alles gethan, um durch Lug und Trug, crassteste Uebertreibungen und Verläumdungen die Neuerungen in den, ihrem Treiben zuständigen Regionen unpopulär, ja als Religion und Freiheit geradezu gefährdend darzustellen. Ihre Anstrengungen haben denn auch in der Masse verfangen — das beweisen die fast 6000 Stimmen mehr im Volke gegen Annahme der Reformvorlage. Doch resigniren wir uns für einmal; beide maßgebenden Faktoren der Volks- und Standesabstimmung haben sich nun einmal gegen die Revision in vorgelegener Form und Tragweite ausgesprochen — wir müssen uns auf Grund vollendeter Thatsachen stellen. Wer weiß, ob eine nochmalige reifliche Erwägung nicht für das ganze Land nur vom Guten sein mag. Stetes Tropfen hölt am Ende gewiß auch diesen harten Stein des Anstoßes der Cantonalsouverainität!

Wer hat verworfen?

Diese Frage beantwortet der „Schweiz. Volksfrd." folgendermaßen: Zuerst sind es die Ultramontanen, welche die schweizerischen Bischöfe an der Spitze, sich wie Ein Mann gegen die projektirte Verfassung erhoben haben. Nicht weil die Verfassung ihnen oder der katholischen Religion feindlich war; sie hat ihnen im Gegentheil unendlich viel Rechnung getragen und überall Konzessionen gemacht, in der vergeblichen Hoffnung sie zu versöhnen. Aber die Religionsfreiheit, welche die Verfassung proklamirte, ist nicht nach dem Geschmacke derjenigen, welche seit Jahrhunderten gewohnt sind, den kirchlichen Glauben durch den staatlichen Zwang zu stützen. Wir denken, es hat diese Partei ein sehr kurzsichtiges Spiel gespielt und das unendlich viele Geld, das sie für die Verbreitung von Flugschriften aller Art, von Holzschnitten, Gedichten u. A. m. ausgegeben hat, dürfte sie wohl bald und bitter bereuen. Denn wenn nicht Alles trügt, so dürfte eine Aussöhnung der fortschrittlichen Elemente der deutschen und der romanischen Schweiz auf dem Rücken der Ultramontanen erfolgen. Daß dagegen das verrätherische Ansuchen um die Intervention des Hrn. Thiers nichts hilft, diese Erfahrung haben sie bereits gemacht, daß dagegen auch die in Paris und anderswo gehaltenen Messen nichts helfen, das dürften sie bald erfahren. Die Voraussicht des Hrn. Vonderweid, daß die nächste Revision, die jetzt noch den Ultramontanen gemachten Konzessionen ausmerzen werde, dürfte sich nur zu bald erwahren.

Von der romanischen Schweiz trennen uns weniger Grundsätze als Mißverständnisse. Hier ist eine Verständigung nicht blos möglich, sondern auch wahrscheinlich.

Der Waadtländer hält viel auf sein Militärwesen und auf seine Gesetze, und es ist auch unbestreitbar, daß es eine Zeit gab, wo er in beiden Punkten unstreitig dem Durchschnitt der deutschen Schweiz voraus war. Daher die vielfachen Befürchtungen, eine Centralisation auf diesen beiden Gebieten, werde im Kanton Waadt schlimmere Zustände als die bisherigen herbeiführen. Der Waadtländer hat, wie alle Franzosen, nur eine höchst oberflächliche Kenntniß von dem, was auf deutschem Boden vorgeht und er weiß nicht, welche Fortschritte die deutsche Schweiz seit vierzig Jahren, namentlich aber seit 1848 im Militärwesen und in vielen Kantonen auch im Rechtswesen gemacht hat. Dazu kommt noch die Ueberlieferung von der früheren Abhängigkeit seines Kantons von Bern und die wohl eitle Befürchtung, es dürfte diese Abhängigkeit unter anderer Form wiederkehren.

Cæcilien-Verein.

Eingübung für die Damen 1/2 8 Uhr.

Wir beabsichtigen das **Casino** auf mehrere Jahre zu verpachten, wenn sich bis Ende dieses Monats keine solide Gesellschaft fände, welche das Gebæude, sammt Mobiliar, durch Kauf in stiftungsgemässem Sinne zu übernehmen wünschte.

Aarau, 14. Mai 1872.

Namens des Casino-Consortiums:
Fleiner.

Hunde-Taxenbezug.

Die öffentliche Einladung zur Bezahlung der Hundetaxen pro 1872 (Fr. 10. — per Thier) scheint, aus dem Resultate zu schließen, wenig beachtet worden zu sein, weßhalb dieselbe erneuert und den hiesigen Hundebesitzern eine letzte Frist bis **Montag den 20. dieß** eingeräumt wird, in der Erwartung, daß dieselbe gehörig benutzt werde.

Aarau, 15. Mai 1872.

Die Gemeindekanzlei.

So eben erschien und ist zu haben bei **J. J. Christen in Aarau:**

Eintheilung
der
Schweizerischen Armee.

Beschluß des Bundesrathes v. 19. April 1872.

Preis 80 Cts.

Stehen geblieben: Ein **Regenschirm** bei **Susette Dolder.**

Eine junge wohlerzogene Tochter aus gutem Haus wünscht einen Platz als **Ladenjungfer.**

Zum Ausleihen:

Ein freundliches **Logis** mit Zubehör; zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

In Nr. 184 sind zu verkaufen schön gedörrte **Kaffeewurzeln.**

Heute
frische Kuttlen
bei **W. Kieser,** Metzger.

Unterzeichneter empfiehlt sich dem geehrten Publikum für alle vorkommenden
Maler- & Lakir-Arbeiten
unter Zusicherung schöner und billiger Bedienung.

F. Huber, Maler und Lakirer,
in der Gais,
außerhalb des Bahnhofes in Aarau.

In eine kleine Haushaltung wird eine brave **Magd** gesucht.

Bei der Expedition d. Blattes zu vernehmen.

Ein Schneider

findet sofort dauernde Beschäftigung bei **A. Ehrsam,** Schneider, Nr. 77 in Aarau.

Zu verkaufen:

Der **Grasertrag** ab 1 Jucharten Mattland jenseits der Aare. Anzumelden bei **Fisch,** Uhrenmacher.

Zu vermiethen:

Auf Anfang August ein **Logis,** bestehend in Stube und Hinterstube nebst Zubehörde, alles verschließbar. In Nro. 172. Adelbändli.

Gesucht:

Ein ordentlicher fleißiger Bäcker.

Bei der Expedition zu erfragen.

In ein Privathaus wird auf künftigen Johanni eine brave **Magd** gesucht, die ein wenig kochen und pflanzen kann.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Anzeige und Empfehlung.

Das Geschäft des Unterzeichneten befindet sich von nun an im eigenen **Hause Nr. 587,** vordere Vorstadt.

Für das bisherige Zutrauen bestens dankend, empfehle mich fernerhin um geneigten Zuspruch.

Aarau, im Mai 1872.

Fr. Hagenbuch, *jgr.,*
Buchbinderei und Schreibmaterialienhandlung.

Gasthof & Soolbad
zur Sonne in Mumpf (Aargau).

Eisenbahnstation Säckingen. **Telegraphenbureau.**

Eröffnung den 9. Mai. — Auf Bestellung **Fuhrwerk z. Station.**

Schöne Aussicht auf den **Rhein** und **Schwarzwald.** Schattige Spaziergänge.

Prospekte franko und gratis.

H-1424 Der Eigenthümer: **F. Jos. Waldmeyer.**

Dr. Pattison's Lichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Paketen zu Fr. 1. — und halben zu 60 Cts. bei **W. Wydler,** Apotheker und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau; **G. Harsch,** Apotheker in Zurzach, und **Wittich,** Apotheker in Groß-Laufenburg.

Stellen-Ausschreibung.

Zur Besorgung des Bewässerns der Tellimatten in hiesiger Gemeinde nach bestehender Kehrordnung ist ein **Wässermann** anzustellen. Ueber Pflichten und Löhnung desselben giebt der Präsident des Vorstandes Aufschluß.

Bewerber werden eingeladen, sich bis und mit Samstag den 25. l. Mts. bei dem Unterzeichneten schriftlich anzumelden.

Aarau, den 14. Mai 1872.

Im Namen des Vorstandes:
J. Walther-Matter, als Präsident.

Unterzeichneter wohnt von nun an im Hause des Herrn **Jakob Rüetschi,** Glockengießer auf dem Rain, und empfiehlt sich fernerhin zur Abnahme von **Trusen-, Obst- & Treber-Branntwein** zu den billigsten Preisen.

S. Merz.

Zu vermiethen:

Ein freundliches heiteres **Zimmer** an einen Herrn, nebst Kost; wo sagt die Exped. d. Blts.

Kinderwagen,

Stoß- und Ziehwagen, sind wieder in frischer Auswahl vorhanden und empfiehlt solche zu gefl. Abnahme bestens

A. Schmidt, Sattler.

Sogleich zu vermiethen:

Ein **Logis,** enthaltend Stube, Nebenstube, Kammer sammt Zubehör.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Keine Kröpfe mehr.



Durch tägliche Einreibung der einzig von uns bereiteten Tinktur verschwindet jeder Kropf oder jede Anschwellung des Halses innert 14 Tagen (Entzündungsfälle ausgenommen), ohne der Gesundheit im Geringsten zu schaden. Ueber 1000 Zeugnisse liegen zur Einsicht bereit.

Um vor Verfälschungen sicher zu sein, wolle man das Mittel direkt von Unterzeichnetem oder von den durch mich öffentlich angekündigten Depots beziehen. Preis per Fläschchen Fr. 1. 50 nebst 20 Cts. für Verpackung.

Jos. Kaiser, Chemiker u. Destillateur
in Fischingen (Thurgau).

Wo ein braves **Dienstmädchen,** welches einige Kenntniß vom Kochen und Gartnen besitzt, auf Johanni einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Nestle's Kindermehl,
condensirte Milch
bei **L. Weibezahl,** Apotheker.

Naturbleiche Langenthal.

Vorzügliche Einrichtungen, ausgedehnter Mattenbesitz und langjährige Erfahrung ermöglichen tadellose Bedienung. —

Ablage bei
J. A. Bell, Nr. 22 in Aarau.

Dépôt
von
Vorzüglichen Hustentablettchen

die Schachtel à 30 Cts.

bei **J. U. Wittmer,** Lithograph.

Alpenrosen.

Schweizerisches Sonntagsblatt.

Billigste und gediegenste Unterhaltungslektüre für Jedermann. Inhalt: Novellen und Erzählungen, politische Rundschau, Fachartikel, literarische Besprechungen, Miszellen, Poesie, Humor, Räthsel, Metamorphosen. Wöchentlich 1 Nummer von 8 Seiten Text und 1 Inseratenbeilage mit politischem und humoristischem Bülletin. — Probenummern stehen auf Verlangen gratis zu Diensten.

Preis halbjährlich nur 2 Franken.

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen, Postanstalten, sowie der Expedition dieses Blattes und direkt bei der

Haller'schen Verlagshandlung
in Bern.

In der Buchdruckerei d. Blattes ist à 50 Ct. zu beziehen:

Adreß-Kalender
der
Gemeinde Aarau
für 1872.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Freitag, **No. 116.** 17. Mai 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

X Zur Situation.

Also sie jubeln und triumphiren jetzt sowohl im ultramontanen als drüben im kantonesischen Lager und sonst all' die Finsterlinge, denen es — Dank ihren vereinten Intriguen nicht bloß, sondern auch Dank der, unserm Volke angewöhnten Apathie gegen alle großen, tiefgreifenden, eine Epoche abschließenden und begründenden Neuerungen im staatlichen Leben, Dank endlich dem, selbst in den Massen der Bevölkerung sonst aufgeklärter Landestheile — noch gar zu sehr vorherrschenden Territorial-Prinzipe, das zuerst sich die Leute als Berner, Solothurner 2c., kurz als Angehörige ihres engern Gemeinwesens und in zweiter Linie dann erst als Schweizerbürger fühlen läßt — also denen, sagten wir, es gelungen ist, die so vielfach geschätzten Bestimmungen des neuen Verfassungsentwurfes den Bach hinab zu schicken. An's Herauskommen eines Volksmehres für die Reform hatten wir so ziemlich sicher geglaubt, selbst Montags noch, als die ersten compakten Abstimmungsresultate bekannt wurden — wenn wir auch am Zustandekommen einer Mehrheit von Ständen für Annahme zweifelten. Es zeigt dies wiederum, wie man in Sachen einer Volksabstimmung nie den Tag vor dem Abend loben sollte, wie auch sich auf die Volksstimmung nie eine so ganz zuverlässige Rechnung ohne den Wirth machen läßt. Sei man also auch über das Resultat — so sehr es jeden aufrichtigen Freund des Fortschrittes frappiren mußte — nicht allzusehr erbittert noch etwa niedergeschlagen! So manches Gute der verworfene Entwurf gehabt — so zählte er eben doch auch verschiedene Halbheiten in mehreren Punkten und was dann die wirklich reellen Fortschritte betrifft, welche er uns ohne allen Zweifel gebracht haben würde — so ist zu erwägen, daß aufgeschoben noch keineswegs aufgehoben! Was zum Wohl und Frommen eines großen Theils unseres Landes und Volkes gereicht, das wird und muß sich Bahn brechen trotz all' und alledem — dafür bürgt uns der gesunde Sinn des aufgeklärten Theiles unserer Bevölkerung, der denn doch in achtungswerther Consequenz einem großen, erhabenen Endziele zusteuert. Wer von allen Feinden des Fortschrittes weitaus der gefährlichste ist, das hat uns die Abstimmung vom 12. Mai wieder in Flammenschrift vorgezeichnet und bildet diese Seite der jüngsten Geschichte unseres Landes den Beweis, wie sehr es noth thäte, weit energischer gegen die List und Trug des Ultramontanismus zu Felde zu ziehen, als dies bisher geschah. Vielfach hat man den Freisinnigen schon zu viel Langmuth, Mangel an Energie u. s. w. — und nicht so ganz mit Unrecht vorgeworfen. Von ihren erbittertsten Gegnern dürften sie in diesem Punkte Manches lernen können. Wer die Augen offen behalten hat, dem durfte und konnte wohl nicht entgehen, daß noch viel zu viel Schlaffheit und Gehenlassen auf Seite der Reformfreunde, wie der Freisinnigen überhaupt herrscht, im Gegensatz zu der fast eisernen Consequenz und strammen Partheidisciplin, welche die Gegner entfaltet und noch entwickeln in Verfolgung ihrer Ziele. Daß ihre Energie von Erfolg gewesen, davon hat uns das Abstimmungs-Ergebniß deutlich genug Beweis geleistet. Gestehen wir's uns nur, sie sind in manchen Punkten weit einiger unter sich, weit entschiedener und auch consequenter, einen einmal gegebenen Feldzugsplan wirklich durchzuführen. Die wahrhaft fortschrittlichen, zeitgemäßen Ideen und Institutionen des — nun für einmal beseitigten Verfassungsentwurfes — aber, sie werden vor der Hand eine kleine Weile schlummern, aber nur, um sich später um so geläuterter wie ein Phönix aus der Asche zu erheben; denn das Wahre und Gute kann man nicht mit einem bloßen Nein, dem non volumus & non possumus der Ultramontanen — abthun; es gährt fort unter den Massen und wird um so kräftiger aus seinem Schlummer erstehen, wenn seine Zeit gekommen ist. Die militärische Centralisation wird — wenigstens was den Unterricht anbelangt — so wie so ohne langes Zögern sich doch vollziehen auf dem Wege der Bundesgesetzgebung. Was die Idee der Rechtseinheit betrifft, so dürfte es da etwas mehr Haken haben und ein — alle Theile des Civilrechtes umfassender schweizerischer Nationalcodex noch ein paar Jahre vielleicht ein frommer Wunsch bleiben; allein mit dem immer weiter sich ausdehnenden Eisenbahnnetze, das in allen Branchen des Handels und Verkehres eine immer radicalere Umwälzung und Verschmelzung der Bevölkerung hervorruft — wird und muß auch die Idee der schweizerischen Rechtseinheit sich in jenen Kreisen allmählig Bahn brechen, die zur Stunde — wie der 12. Mai bewiesen hat — noch nicht in dem Ding sein wollen. Den Massen ist eben das Bedürfniß nach Neuerungen durchschlagender Art, die eine ganz neue Situation begründen, so ziemlich ferneliegend geworden — was die, im Ringen nach materieller Existenz befindlichen Arbeiterkreise betrifft; sie können und mögen sich nicht so näher mit den Irrgängen der Politik betraut machen, überlassen vielmehr dieses Thema den Organen der Presse. Man kann nicht sagen, daß diese Letztern ihre Pflicht nicht nach Kräften gethan haben. Die Reformvorlage wurde wenigstens von den weitaus meisten Blättern des Gründlichsten secirt und in allen ihren wichtigern Einzelbestimmungen verfolgt, das für und wider besprochen und abgewogen. Allein, was haben nicht die Organe des Ultramontanismus und der welschen Coterie der extremen Cantonesen Alles gethan, um durch Lug und Trug, crassteste Uebertreibungen und Verläumdungen die Neuerungen in den, ihrem Treiben zuständigen Regionen unpopulär, ja als Religion und Freiheit geradezu gefährdend darzustellen. Ihre Anstrengungen haben denn auch in der Masse verfangen — das beweisen die fast 6000 Stimmen mehr im Volke gegen Annahme der Reformvorlage. Doch resigniren wir uns für einmal; beide maßgebenden Faktoren der Volks- und Standesabstimmung haben sich nun einmal gegen die Revision in vorgelegener Form und Tragweite ausgesprochen — wir müssen uns auf Grund vollendeter Thatsachen stellen. Wer weiß, ob eine nochmalige reifliche Erwägung nicht für das ganze Land nur vom Guten sein mag. Stetes Tropfen höhlt am Ende gewiß auch diesen harten Stein des Anstoßes der Cantonalsouverainität!

Wer hat verworfen?

Diese Frage beantwortet der „Schweiz. Volksfrd." folgendermaßen: Zuerst sind es die Ultramontanen, welche die schweizerischen Bischöfe an der Spitze, sich wie Ein Mann gegen die projektirte Verfassung erhoben haben. Nicht weil die Verfassung ihnen oder der katholischen Religion feindlich war; sie hat ihnen im Gegentheil unendlich viel Rechnung getragen und überall Konzessionen gemacht, in der vergeblichen Hoffnung sie zu versöhnen. Aber die Religionsfreiheit, welche die Verfassung proklamirte, ist nicht nach dem Geschmacke derjenigen, welche seit Jahrhunderten gewohnt sind, den kirchlichen Glauben durch den staatlichen Zwang zu stützen. Wir denken, es hat diese Partei ein sehr kurzsichtiges Spiel gespielt und das unendlich viele Geld, das sie für die Verbreitung von Flugschriften aller Art, von Holzschnitten, Gedichten u. A. m. ausgegeben hat, dürfte sie wohl bald und bitter bereuen. Denn wenn nicht Alles trügt, so dürfte eine Aussöhnung der fortschrittlichen Elemente der deutschen und der romanischen Schweiz auf dem Rücken der Ultramontanen erfolgen. Daß dagegen das verrätherische Ansuchen um die Intervention des Hrn. Thiers nichts hilft, diese Erfahrung haben sie bereits gemacht, daß dagegen auch die in Paris und anderswo gehaltenen Messen nichts helfen, das dürften sie bald erfahren. Die Voraussicht des Hrn. Vonderweid, daß die nächste Revision, die jetzt noch den Ultramontanen gemachten Konzessionen ausmerzen werde, dürfte sich nur zu bald erwahren.

Von der romanischen Schweiz trennen uns weniger Grundsätze als Mißverständnisse. Hier ist eine Verständigung nicht blos möglich, sondern auch wahrscheinlich.

Der Waadtländer hält viel auf sein Militärwesen und auf seine Gesetze, und es ist auch unbestreitbar, daß es eine Zeit gab, wo er in beiden Punkten unstreitig dem Durchschnitt der deutschen Schweiz voraus war. Daher die vielfachen Befürchtungen, eine Centralisation auf diesen beiden Gebieten, werde im Kanton Waadt schlimmere Zustände als die bisherigen herbeiführen. Der Waadtländer hat, wie alle Franzosen, nur eine höchst oberflächliche Kenntniß von dem, was auf deutschem Boden vorgeht und er weiß nicht, welche Fortschritte die deutsche Schweiz seit vierzig Jahren, namentlich aber seit 1848 im Militärwesen und in vielen Kantonen auch im Rechtswesen gemacht hat. Dazu kommt noch die Ueberlieferung von der früheren Abhängigkeit seines Kantons von Bern und die wohl eitle Befürchtung, es dürfte diese Abhängigkeit unter anderer Form wiederkehren.

Mit der romanischen Schweiz ist, so glauben wir, eine Verständigung möglich. Wir müssen die Militäreinheit vorläufig auf die eidgenössische Instruktion aller Waffen beschränken und den Kantonen die Militärverwaltung noch belassen und ebenso müssen wir die Rechtseinheit bloß auf jenen Gebieten des Rechtslebens durchführen, wo der moderne Verkehr dieselbe unbedingt verlangt. Wie glauben, daß auf diesem Boden auch die Waadtländer mit der Revision sein werden. Ihre Führer haben das wenigstens zu wiederholten Malen ausgesprochen und es sollte scheinen, als müßten die Waadtländer froh sein, sobald als möglich aus der unnatürlichen Allianz mit den Ultramontanen hinauszukommen.

Was sollen wir von der dritten Gruppe der Verwerfenden sagen? Ein großer Theil der Neuenburger hat verworfen, weil ihm die Revision nicht weit genug ging und er will lieber nichts, weil er nicht Alles haben konnte, was er gewünscht hat. Es war das in diesem Augenblicke eine thörichte Politik, denn das Gebotene enthielt der Fortschritte genug, für Jahrzehnte lange Arbeit. Auffallend ist es immerhin, daß sämmtliche Deputirte des Kantons Neuenburg im Nationalrathe sowohl wie im Ständerath für die Annahme der Verfassung waren und daß das Volk dieselbe gleichwohl verwarf. Es zeugt das von einer großen Unabhängigkeit des Neuenburger Volkes, aber es ist zugleich ein Faustschlag gegen seine sehr gewissenhaften und überzeugungstreuen Deputirten, den diese nicht verdient haben.

In Genf hatten die Führer schon längst den Kopf und den Kompaß verloren; Vautier, der Vizepräsident des Nationalrathes, fühlte sich seiner Stellung nicht gewachsen und ließ sich im Nationalrathe nicht mehr blicken; der alte Carteret hat nur noch einen einzigen Gedanken: den Pfaffenhaß. Und weil die eidgenössischen Räthe ihm hier nicht überall folgten, so wußte er nichts Besseres zu thun, als sich mit seinen verhaßtesten Gegnern zu verbünden und mit den Ultramontanen gemeinsame Sache gegen die Revision zu machen. Von James Fazy schweigt die Geschichte. Genf hat die Revision gebrochen, wie ein Kind ein Spielzeug, dessen es müde geworden ist.

Aus rein persönlichen Gründen sahen wir auch hie und da im Vaterlande einen bisher geachteten Mann sich der Revision widersetzen, den bisherigen Grundsätzen ungetreu werden und einen geachteten Namen mit einem Mackel beflecken. Da sahen wir den Herrn Dubs, zerfallen mit seinem früheren Gönner und Förderer Escher und im Bundesrathe in die zweite Linie gestellt durch seinen neuen Kollegen Welti, sich mit aller Macht seiner Rede und seiner Feder der Revision widersetzen und gemeinschaftlich mit den Ultramontanen und den Konservativen sich dem Fortschritte entgegensetzen. Da sahen wir einen Planta, ebenfalls lediglich verbittert durch seine Nichtwiederwahl in den Nationalrath dem Werke dieses Letzteren eine Grube graben und endlich den im Kampfe gegen den Ultramontanismus schneeweiß gewordenen Dr. Weder, nachdem er noch eine glühend jugendliche Rede gegen den Ultramontanismus gehalten hatte, diesem die Hand reichen, um gemeinsam mit ihm die Revision zu bekämpfen.

Lassen wir diese Leute bei Seite, die aus gekränktem Ehrgeiz und beleidigter Eigenliebe gegen ihre politische Vergangenheit und gegen ihre eigenen Grundsätze sündigten; die Niederlage der Revision wird ihnen keine Dienste bringen. Das schweizerische Volk wird sie bemitleiden und vergessen. Lassen wir auch die Ultramontanen sich ihres vorübergehenden Sieges freuen und sagen wir ihnen heute schon, daß wir auf ihrem Rücken Frieden machen werden mit unsern Freunden in der romanischen Schweiz.

Eidgenossenschaft.

Laut dem „Jura" hat der französische Gesandte in Bern, Herr Lanfrey, dem Hrn. Bundespräsidenten über den Schmähartikel der „Liberté" sofort seine Entrüstung ausgesprochen und wird nicht ermangeln, dem Ministerium des Auswärtigen in Versailles darüber zu berichten.

Herr Nationalrath Dr. Joos ist Ende April glücklich in Amerika angelangt und hat sich nach kurzem Aufenthalte in New-York nach Washington begeben, woselbst er bereits beim Präsidenten und Staatssekretär Audienzen gehabt hat.

Die „Neue Glarner Ztg." bringt „nach der Schlacht" den ersten Gruß der Revisionspartei, der Viertelsmillion Schweizermannen, welche das „Herrenwerk" mit freudigem „Ja" zur Volkssache gestempelt, den von Bundesrath Dubs über die Achsel angesehenen „Baronen"-Bastard zum ehelichen, rechtschaffenen Schweizerkind erklärt haben. Gruß allen freisinnigen Eidgenossen in Ost und West, Nord und Süd, welche mit uns unter dem Banner der Eidgenossenschaft und mit dem Schlachtrufe: „Hoch die Schweiz!" für das große Ziel „Ein Recht und Eine Armee" gestritten haben und mit uns unterlegen sind. Lassen wir uns durch den momentanen Sieg der negirenden Elemente nicht entmuthigen, sondern halten wir nur um so fester zusammen, damit, wenn der Schlachtruf wieder ergeht, er uns vollzählig beisammen finde.

Den zweiten Gruß der revisionsfreundlichen Mehrheit der Bundesversammlung, den 100 „Bundesbaronen", die das Werk geschaffen haben, für welches die Arbeiterbevölkerung der deutschen Schweiz fast wie Ein Mann eingestanden ist. Geben wir uns das Wort, sie im nächsten Herbst wieder nach Bern zu schicken, damit Hr. Dubs erfahre, wie das Volk seine Vertreter ehrt.

Den dritten Gruß der freisinnigen Presse, die, wenigstens in der deutschen Schweiz, Blatt für Blatt, jedes nach seinen Kräften und seinen Kreisen, für die Revision gekämpft hat, mit allen Mitteln, welche eine redliche Ueberzeugung als erlaubt erscheinen ließ. Mit der einen Hand den Verfassungsentwurf hochhaltend, hat sie mit der andern die Lügen und Verleumdungen verzaust, unter welche die ultramontanen und welschen Blätter das Reformwerk fast buchstäblich begruben.

Der neue Bundesrath wird nach dem Resultat der Verwerfung und wenn das Volk bis zu den Nationalrathswahlen nicht andern Sinnes geworden, von Rechtswegen zusammengesetzt sein, wie folgt: Segesser von Luzern, Bischof Greith von St. Gallen, Wuilleret von Freiburg, Bundesrath Dubs von Zürich, Ruchonnet von Waadt, Dr. Condrau von Graubünden, Allet von Wallis. Kanzler Dr. Neßler aus Elsaß. Inspektor der Korruption und der Veltlinerpost: Planta. (Fr. Rhät.)

Aargau. Das durch den Großen Rath subventionirte Unternehmen der Entsumpfung des Bünzer-Boswyler Mooses (Freiamt), bestehend in verschiedenen Kanalarbeiten, soll in einer Länge von 30,000 Fuß im Laufe dieses Jahres in Angriff genommen werden und findet soeben die Ausschreibung zweier Bauloose statt.

— Laufenburg. Nachdem sich für die Festwirthschaft für das am 23. nächsten Monats in hier abzuhaltende frickthalische Gesangfest kein hiesiger Wirth angemeldet, so hat das Wirthschafts-Komite dieselbe dem Herrn Probst z. Hirschen in Kaisten übertragen.

— Karl Blattner, Zimmermann, von Küttigen, hat gestern seinem Leben durch einen Pistolenschuß ein Ende gemacht.

Bern. Nach dem „Bund" soll das Kirchenfeldprojekt seiner Verwirklichung entgegentreten. Das Initiativkomite hat sich verstärkt und soll vom Burgerrathe die Zusicherung erhalten haben, daß derselbe der Burgergemeinde den Antrag stellen wird, einen Komplex von 100 Juch. des Kirchenfeldes an die sich nun gründende Gesellschaft käuflich abzutreten. Hr. F. L. Schmid, der Gründer der Berner Handelsbank, der ersten Berner Baugesellschaft und der Träger der Idee zur Kirchenfeldüberbauung, ist in das Initiativkomite gewählt worden.

Zürich. Professor Dr. Lange hat die Berufung nach Marburg angenommen und wird auf den Herbst übersiedeln.

Solothurn. Die fünfte Versammlung des ärztlichen Zentralvereins findet am 25. Mai in Olten statt. Die Verhandlungen beginnen exakt 12 Uhr.

Graubünden. Wie man in Chur ohne Verletzung des Depeschengeheimnisses weiß, telegraphirte Hr. Dubs an einen bekannten hiesigen Freund nach der Verwerfung: Es lebe die Eidgenossenschaft und die Avantgarde von Dahinten.

Waadt. Die Bewohner von Lausanne veranstalteten am 15. d. Abends eine großartige Beleuchtung der Stadt, sowie einen Zug, an dem alle Vereine, Gesellschaften 2c. Theil nahmen — alles zur größern Ehre der Verwerfung der Bundesrevision.

Wallis. Das definitive Abstimmungsresultat ist: 3005 Ja, 19,686 Nein.

Neuenburg. Letzten Sonntag Abend ging eine von 4 Mann geführte, allzu sehr beladene Barke mitten auf dem See, dem Dorfe Concise gegenüber, zu Grunde. Drei Männer versanken ebenfalls, der vierte konnte sich an einem Brette so lange auf dem Wasser halten, bis ihm — jedoch erst Dienstags früh — Fischer von Auvernier zu Hülfe eilten.

Berlin, 15. Mai. Der Reichstag nahm ohne Debatte in dritter Lesung die Postverträge mit Frankreich und Spanien an und trat sodann in die Jesuiten-Petitionsdebatte ein, zu welcher mehrere neue Anträge gestellt worden. Nachdem Moufang für, Wagner, Hohenlohe-Schillingsfürst, Windthorst (Berlin) gegen die Jesuiten gesprochen, wird die Debatte auf morgen vertagt.

Frankreich. Es ist Angesichts des Prozesses nicht uninteressant, einen Blick auf die militärische Laufbahn des Marschalls Bazaine zu werfen: „Angeworben 28. März 1831. Corporal, 8. Juli desselben Jahres. Fourier, 13. Januar 1832. Feldwebel, 4. November desselben Jahres. Unter-Lieutenant, 2. November 1833. Lieutenant, 22. Juli 1834. Ritter der Ehrenlegion, 22. September 1835. Capitän, 15. Dezbr. 1837. Bataillonschef, 10. März 1844. Offizier der Ehrenlegion, 9. November 1845. Oberst-Lieutenant, 11. April 1848. Oberst des 55. Linien-Infanterie-Regiments, 4. Juni 1850. Brigade-General, 14. August 1854. Divisions-General, 28. September 1855. Commandeur der Ehrenlegion, 16. August 1856. Oberbefehlshaber des französischen Expeditionskorps in Mexiko. Großoffizier der Ehrenlegion (Schlacht bei Melegnano). Großkreuz (Schlacht bei San Lorenzo). Marschall 5. September 1864."

Stuttgart, 16. Mai. Die Ernennung des Oberbürgermeisters Sick zum Minister des Innern steht fest; morgen findet dessen Beeidigung statt.

Rom, 16. Mai. Der Unterrichtsminister Correnti reichte seine Demission ein. Der Kronprinz Humbert reist heute Abends zu einem drei- bis viertägigen Aufenthalte in Berlin ab.

Kopenhagen, 14. Mai. Ein hier eingetroffener Isländischer Schooner überbringt die Nachricht, daß in Husavik (Nordküste Islands) am 16., 17. und 18. April ein Erdbeben stattfand, wodurch 20 Häuser zerstört wurden. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Französische Correspondenz.

In der Samstags-Sitzung des Pariser Munizipalrathes hat der Seine-Präfekt auf die Anfrage eines Mitgliedes Aufschlüsse über den Stand seiner Unterhandlungen mit dem Staat behufs Rückzahlung der von der Stadt erhobenen Kriegskontribution ertheilt. Die Regierung scheint dazu gewillt, der Stadt in Annuitäten im Verlauf von 26 Jahren eine Summe von 105 Millionen zu erstatten, unter der Bedingung daß davon 70 Millionen zur Indemnisirung der durch den Communeaufstand beschädigten Personen und zur completten Entschädigung der Bewohner von Passy verwendet werden. Die Zahlung von 105 Millionen in 26 Jahren würde der Stadt zwar gestatten durch ein jährliches Einkommen von 7½ Millionen ihr Büdget ins Gleichgewicht zu bringen, ihr es aber nicht ermöglichen der Bezahlung der Entschädigungen nachzukommen. Um dies Resultat zu erzielen, müßte eine Steuererhöhung von mindestens 15 Ct. per Kopf auf alle schon bestehenden Steuern erhoben werden. Der Munizipalrath hat das Bureau beauftragt, mit dem Präfekten zugleich die Unterhandlungen zu verfolgen.

Die Paßformalitäten zwischen Frankreich und der Schweiz sind endlich, wie es auf der belgischen und englischen Grenze der Fall ist, abgeschafft; dies Resultat dürfte lediglich den unermüdlichen Anstrengungen des Herrn Dr. Kern zuzuschreiben sein.

Den neuesten Nachrichten zufolge ist in der Frage der öffentlichen Spiele beschlossen worden, daß das Gesetz insoweit revidirt werden soll, als die Aufrechterhaltung des Verbots zwar beibehalten wird, der Regierung in gewissen Fällen aber gestattet werden soll, eine Ausnahme zu machen, gerade wie es jetzt für die Ausgabe der Obligationen mit Prämien geschieht, indem es hierzu ein Spezial-Dekret braucht.

Der Generalpostdirektor Rampont soll gestern seine Entlassung eingereicht haben und man bezeichnet als dessen event. Nachfolger bereits Hrn. Steenackers; blos soll der letztere, fügt man bei, seine Stelle erst antreten, wenn die letzten schwebenden Paragraphen der französischen Postkonvention geregelt sein werden. Es ist dies der erste Schritt zur Verschmelzung des Post- und Telegraphendienstes.

Man versichert daß bei der Nachricht der vom Justizminister erlittenen Schlappe in der vorgestrigen Sitzung, der Präsident der Republik die Absicht geäußert habe, bei der dritten Lesung des Staatsrathsgesetzes dasselbe in eigener Person vor der Versammlung vertheidigen zu wollen. Das Gerücht von dem Rückzug des Justizministers ist nicht begründet; doch glaubt man daß die Ernenuerung seiner Niederlage bei der dritten Lesung seine Entlassung zur Folge haben würde.

Graf Arnim hat mit der franz. Regierung die Unterhandlungen behufs definitiver Räumung des Territoriums begonnen. Im Widerspruch mit allen verbreiteten Gerüchten hat der Graf nur versöhnliche Instruktionen vom Berliner Cabinet empfangen, und er selbst scheint zu wünschen, bald mit der franz. Regierung zu einem Einverständniß zu gelangen.

In Sachen der Angelegenheit Bazaine wird der öffentlichen Meinung endlich eine Genugthuung. Bazaine wird vor ein Kriegsgericht gestellt. Der Kriegsminister soll der Commission geradezu erklärt haben, daß in Folge eines gehaltenen Ministerraths und Angesicht der Einstimmigkeit der Commissäre, welche vor allem eine umfassende Veröffentlichung der Untersuchungsakten verlangen, die Regierung zu der Einsicht gelangt sei, daß eine längere Zögerung der Publikation nicht möglich sei. Bazaine soll übrigens insoweit dem Beschluß der Commission zuvorgekommen sein, als er selbst in einem an Thiers zu richtenden Brief das Urtheil des Kriegsgerichts verlangen wird. Anderseits fügte der Kriegsminister bei, daß die Regierung der Uebergabe der Metzer Capitulationsangelegenheit an ein Kriegsgericht nicht im Geringsten entgegen sei; der beste Beweis dafür ist, daß man sich seit Samstag mit der Vorbereitung eines Gesetzes abgiot, in der Absicht die von den bestehenden Gesetzen etablirte Zusammensetzung der Kriegsgerichte abzuändern.

Bei der gestrigen Vertagung des Generalraths des Seine-Departements haben die Mitglieder der Fortschrittspartei eine Adresse an Thiers gerichtet, worin sie den Präsidenten der Republik darüber beglückwünschen, daß er die monarchischen Umtriebe zu vereiteln und die Republik zu begründen gesonnen sei. Sodann verlangen die Unterzeichner im Namen ihrer Wähler die Aufhebung des Belagerungszustandes, den Aufschub der Todesurtheils-Vollstreckungen und eine allgemeine Amnestie.

Paris, 15. Mai.

Bei Dentu ist unter dem Titel: „Lösung! Lösung!“ ein Werk erschienen, das dazu berufen ist, Sensation zu erregen. Von der ganz richtigen Ansicht ausgehend, daß das bestehende provisorische System nicht länger dauern kann, konstatirt der Verfasser, welche große Fortschritte die demokratischen Ideen in Frankreich gemacht haben. Nachdem der Verfasser sich mit dem allgemeinen Stimmrecht einverstanden erklärt hat, und beweist wie sehr dieses Prinzip in die Gewohnheiten des Volkes sich eingewurzelt hat, greift er den eigentlichen Zweck seines Gegenstandes an und frägt sich, welches wohl für das Land die beste Regierungsform sein möge. Was die Möglichkeit einer monarchischen Restauration anbelangt, so stellt der Verfasser seine Ansichten so zusammen: „Ist es unmöglich, daß der Graf von Chambord König von Frankreich werde? Nein, denn in Frankreich ist nichts unmöglich. Ist es aber möglich daß er es lang bleibe? Nein, denn das allgemeine Stimmrecht, die Landbewohner und die bürgerlichen Klassen verwerfen in der Person Heinrich's V. entweder das alte Regime oder die weiße Fahne. Hinsichtlich des Orleanismus sagt der Verfasser, daß derselbe die organische Inconsequenz darstelle; er ist ein Erbschaftsrecht, das weder auf dem durch das allgemeine Stimmrecht ausgedrückten Willen des Volkes, noch auf dem göttlichen Recht beruht. Ein System ohne Logik, ohne Bindekraft in seinen Principien und Elementen kann uns nicht genügen. Der Orleanismus wäre eine Erneuerung des Provisoriums. Von den Bonapartes spricht der Verfasser mit Beschämung und obwohl er sonst seine Feder auf meisterhafte Weise beherrscht, so hat er hier nur mit Mühe seiner Entrüstung einen Zügel angelegt. Der Bonapartismus ist nach ihm eine riesige und allgemeine Betrügerei, eine fortwährende Lüge, die Vergeudung als System errichtet mit der Corruption als Mittel. Wenn wir, meint der Verfasser, zum 3. Mal einen Bonaparte annehmen, so können wir auf unsere Thüre schreiben: „Nation an den Meistbietenden zu verkaufen“. Vom Radikalismus sprechend, charakterisirt ihn der Autor als eine Uebertreibung eines Princips, als eine fortwährende Sucht das Bestehende umzuwälzen. Als einzige, Frankreich anzuempfehlende Regierungsform hebt der Verfasser die Vorzüge der gemäßigten Republik hervor.

Guizot hat Thiers vor seiner Abreise nach Val-Richer einen Abschiedsbesuch gemacht. Im Lauf der Unterhaltung soll Guizot als Bedingung des Bestehens der Republik eine Reform in der allgemeinen Abstimmung verlangt haben, sowie die Bildung einer zweiten Kammer und die Regulirung des Vereinigungsrechtes und der Preßfreiheit.

Gestern ist Thiers nach Paris gekommen und hat nach vorheriger Inspektion seines Hotels am St. Georges Platz mit dem Hrn. Vautrain, Präsident des Munizipalrathes, die Ruine des Stadthauses in Augenschein genommen.

Bayonne, 16. Mai. Man versichert, 4000 Karlisten stehen bei Durango (Stadt in Biscaya); ein Angriff von Serrano wird unverzüglich erwartet. In den andern Provinzen liegt die Insurrektion in den letzten Zügen. Elis ist verwundet.

Rorschach, 16. Mai. Kernen: Heutige Verkäufe 2909 Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 37. 50. Mittelpreis Fr. 35. 69. Niedrigster Fr. 33. —, Ausschl. Fr. 0. 39. Zwei Pfd. Mehl 42 Cts., zwei Pfd. Brod 42 Cts. Wochenverkäufe 1825 Doppel.-Ztr. Hafer 556 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. 25.

Einem verehrlichen schweizerischen Publikum machen die Unterzeichneten hiemit die ergebene Anzeige, daß mit heute das mit den HH. Lusser, Segesser u. Cie. gemeinsam betriebene Geschäft aufgelöst worden ist, daß sie aber das bekannte Lager in Kindersäbelchen, Burgerknebeln, ältern und neuern Codices jeder Gattung u. s. f. forterhalten werden.

Bern, 13. Mai 1872.

Dubs, Ruchonnet u. Cie.

Bezugnehmend auf obige Anzeige theilen wir ebenfalls ergebenst mit, daß das Geschäft in den bekannten römischen Artikeln ausschließlich auf uns übergegangen ist und empfehlen wir unser gut assortirtes Lager in Rosenkränzen, Scapulieren, Ablaßtraktaten u. dgl. bei Bedarf bestens.

Luzern, am St. Loyolas-Tag 1872.

Lusser, Segesser u. Cie.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 16. Mai 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduzirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Wasserstand d. Aare.
7 Uhr Morgens	+11,4	725,5	O¹	nebelig 4		Nebel	11,2
1 „ Nachm.	+21,2	723,2	NO³	bewölkt 5	3,6	—	11,0
9 „ Abends	+12,5	721,6	SO¹	hell 0		—	10,8

Nachts Regen und Morgens von 6½ bis 7½ Uhr Nebel in den Niederungen.

Pariser Observatorium, vom 16. Mai 1872.

Depression und bedeckter regnerischer Himmel am Golf von Gascogne, in Frankreich schwacher veränderlicher Wind aus den südöstlichen oder südwestlichen Regionen, der Himmel ist im Allgemeinen bewölkt.

Fremdenverzeichniß v. 16. auf den 17. Mai 1872.

Ochsen.

Hr. Rilliet, eidg. Oberst, Genf.
— Morel, Ingenieur, Lausanne.
— Sölger, Kfm., Frankfurt.
— Sigg, dto., Schaffhausen.
— Clerc, dto., Paris.
— Wirz, dto., Genf.
— Pfeiffer, dto., Stuttgart.
— Stern, dto., Ulm.
— Ehrhardt, dto., Darmstadt.
— Sutet, dto., Zofingen.
— Bopp, dto., Solothurn.
— Blaser, Part., Thun.
Jgfr. Teub, v. Zürich.

Wildenmann.

Hr. Heuscher, Kfm., Herisau.
— Hängi, dto., Dower.
— Brügger, dto., St. Gallen.
— Dardell, dto., Neuenburg.
— Koch, Kfm., St. Blasi.
— Abegg, Part., Bern.
— Hausherr m. Gem., Part., Zürich.

Rößli.

Hr. Egler, Kfm., Basel.
— Geng, Kfm., Laufenburg.
— Albrecht, dto., Zürich.
Hr. Müller, dto., dto.
— Rückstuhl, dto., Frankreich.
— Schreiber, dto., Lyon.
— Weil, dto., Mülhausen.
— Lutz, Schuster, Herisau.
— Künsch, Sattler, Seeberg.

Löwen.

Hr. Maehli, Professor, Bündten.
— Schreiber, Kfm., Reims.
— Cart, dto., Lausanne.
— Wolf, dto., Basel.
— Maurer, Part., Schöftland.
— Cronier, Koch, München.

Storchen.

Hr. Cartier, Rentier, Paris.
— Keller, Kfm., Winterthur.
— Schilt, dto., Winterthur.
— Ober, dto., Burgdorf.
— Mort, dto., Zürich.
— Gondy, dto., Glarus.
— Eichenberger, dto., Beinwyl.
— Lenz, dto., Oberhofen.
— Blins, dto., Biel.
— Robert, dto., Bern.
— Guggenheim, dto., Endingen.
— Wirz, dto., Niederwyl.

Leichen-Anzeige.

Nr. 45.

Samstag den 18. Mai 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Anna Frieda Künzli, Töchterlein des Hrn. Reg.-Rath Oberst Künzli von Ryken; 1 Mt., 17 Tage alt. — Leidabnahme: Pelzgasse Nr. 127.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der langen Krankheit unserer lieben Mutter und Großmutter

Frau **Agatha Rünlist geb. Künze,**

sowie für das zahlreiche Geleite zur Ruhestätte danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Danksagung.

Das Comite der Kleinkinderschule in Aarau spricht hiemit öffentlich seinen herzlichen Dank aus allen den Wohlthätern, welche durch ihre Gaben uns in den Stand gesetzt, den Bau eines Schulhäuschens zu beginnen, und dasselbe hoffentlich nächstes Frühjahr mit einer fröhlichen Kinderschaar zu beziehen. Die Anstalt sei auch ferner dem Wohlwollen des hiesigen Publikums empfohlen.

II. Gemeinde-Steuerbezug pro 1872

Montag den 20. Mai 1872, Vormittags von 8—11 Uhr, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, auf der städtischen Polizeiwachtstube.

Aarau, 16 Mai 1872.

Der Gemeinderath.

Um schnell aufzuräumen, erlasse ich die noch vorräthigen

Damen-Kleiderstoffe

bedeutend unter dem Fabrikpreise.

Es empfiehlt sich bestens

Hermann Guggenheim.

Leid-Bouquets & Brautkränze

in großer Auswahl,

die zum Verkaufe in Commission erhalten habe, empfehle geneigter Abnahme bestens,

Cecile Erny-Fasler.

Zum Ausleihen.

Ein kleines **Logis** in Nr. 265; daselbst zum Verkauf: 2 große mit Eisen beschlagene **Kisten.**

Schöne Setzlinge

verkauft fortwährend **Frau Jordan.**

In ein hiesiges Modewaaren-Detailgeschäft wird zum sofortigen Eintritt ein junges, gut empfohlenes Frauenzimmer als **Ladentochter** gesucht. Kenntniß der Branche, sowie der französischen Sprache sind erwünscht.

Schriftliche Anmeldungen unter Chiffre A. Nr. 3 nimmt die Expedition d. Blattes entgegen.

Von heute an verkauft Unterzeichneter gutes **Schweineschmalz,** per Pfd. à 80 Cts. bei Abnahme von 10 Pfd. à 80 Cts., gute **Anken,** à 95 Cts., bei Abnahme von 10 Pfd. à 90 Cts., rein gesottener **Anken** à Fr. 20.

J. Erzinger, Rathhausgasse Nr. 3.

Zum Verkaufe:

Das **Heu- & Emdgras** ab ¾ Juch. Aderland im untern Zelgli,

bei **Jakob Ernst,** Hafner.

Gesucht:

Ein **Kegelbub,** im Gasthof z. Rößli.

Heu-, Emd- & Herbstgras-Steigerung.

Herr **Hermann Hunziker,** Vater, Fabrikant in Aarau, bringt in der Speisewirthschaft des Herrn **Wilh. Kieser,** Metzgermeister, am Zollrain in Aarau, **Montag den 20. Mai** nächsthin, von **Abends 7 Uhr** an, auf öffentliche Steigerung:

Das **Heu-, Emd- & Herbstgras** ab circa **14 Jucharten Mattland in der Telli,** in 14 Abtheilungen.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen durch den

Beauftragten:

Aarau, 17. Mai 1872. (№ 27) **H. Heller,** Rechtsagent.

Heu-, Emd- & Herbstgras-Steigerung.

Die Herren **Frey & Cie.** in **Aarau** bringen am **Donnerstag den 23. l. Mts.,** von **Abends 7 Uhr** an, in der **Speisewirthschaft des Herrn Kieser** am Zollrain in hier an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

Das Heu-, Emd- & Herbstgras ab:

1) circa 5 Jucharten Mattland in der Telli, die sogenannte „Häßigmatte", insgesammt oder in fünf Abtheilungen;
2) circa 2½ Jucharten Mattland bei der Fabrike daselbst, die sogenannte „Spinnereimatte", zusammen oder in zwei Abtheilungen.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen durch den

Beauftragten:

Aarau, 16. Mai 1872. **Rud. Lüscher,** Notar.

Anzeige und Empfehlung.

Das Geschäft des Unterzeichneten befindet sich von nun an im eigenen **Hause Nr. 587,** vordere Vorstadt.

Für das bisherige Zutrauen bestens dankend, empfehle mich fernerhin um geneigten Zuspruch.

Aarau, im Mai 1872.

Fr. Hagenbuch, *jgr.,*
Buchbinderei und Schreibmaterialienhandlung.

Die Schuhhandlung **Sommersaison.** **Metzgergasse Nr. 106**

empfiehlt in frischer Waare:

Stiefel & Mannsschuhe, Frauen- & Knabenschuhe,

selbstverfertigte **Herrenbottines** in Kalbleder, Chagrin und Glanzleder, **Pantoffeln** jeder Größe in Plüsch, Lasting, Cord, in Wichs- und Glanzleder, **Kinderschuhe** in Zeug, Glanzleder und Wichsleder; **Oehrlischühli;** — eine große Auswahl in **Damen- & Töchter-Stiefeli** von ganz Lasting (auch gefarbt) mit Wichs- und Glanzbesetz, Mattleder, Chagrin und Wichsleder; **Gummischuhe, Einlegsohlen** verschiedener Sorten.

Beste französische **Schuhwichse, Lederlack, Glyzerinschwärze** für Mattleder und Bocksleder, womit man die ältesten Schuhe wieder dauerhaft schwarz macht.

Halte immer ein Lager von allen Sorten **Stiefeli-Schäftli,** welche sowie alle andern haltenden Artikel zu den möglichst billigen Preisen abgeben werde.

Eine Parthie ganz kleiner älterer **Kinderschühli** zu 1 Fr. pr. Paar.

Mein Lager einem geehrten Publikum zur gefälligen Abnahme bestens empfehlend, zeichnet

Achtungsvoll

J. Bräutigam-Andres.

Bei **F. Gloor-Siebenmann** ist zu haben:

Erdbeer-Marmeladen,
Himbeer-
Oranges-
Artischoken-
Erdbeen-Syrup,
Ananas-
Früchte
in Dunst,
candirt,
-Sugat,
in Essig,
petits pois.

Stehen geblieben: Ein Regenschirm bei **Juliette Zeller.**

Die Gartenlaube.

Inhalt: Beim Alten am Sulzberg. Erzählung. (Fortsetzung.) — Ein Berliner geniger. Von F. A. Stocker. Mit Augustin Keller's Portrait. — Thierschutz und Hundeasyle in London. Von Arnold Ruge. — Aus dem Todtenkranz der Geschichte. Von Feodor Wehl. 1. Wie Fürsten und Monarchen sterben. — Ein Nationaldenkmal auf dem Niederwald im Rheingau. Von Ferd. Heyl. Mit einem Gedicht von Emil Rittershaus und Abbildung: Der Niederwald am Rhein, mit den beiden für das Nationaldenkmal projektirten Stätten. Nach der Natur aufgenommen von F. Reichmann in Düsseldorf. — Blätter und Blüthen: Der Geist der preußischen Schulregulative. — Kleiner Briefkasten.

Zum Ausleihen:

Ein **Logis,** enthaltend 3 Zimmer, Küche, Keller und Estrich, alles schließbar.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Zum Verkauf:

Zwei sehr gute **Cylinder-Oefen.** In Nr. 590.

Eine junge wohlerzogene Tochter aus gutem Haus wünscht einen Platz als **Ladenjungfer.**

In Nr. 184 sind zu verkaufen schön gedörrte **Kaffeewurzeln.**

Gesucht: Zur Aushülfe eine im Kochen gut bewanderte Person.

Im Wildenmann in Aarau

ist ein im besten Zustande befindliches, gut gestimmtes **Tafel-Klavier** um einen mäßigen Preis zu verkaufen.

Bei F. C. Martin in Aarau sind vorräthig:

Gedichte

von

Eduard Dössekel.

Zweite, vermehrte und verminderte Ausgabe.

Glarus, 1872.

Elegant gebunden. Preis Fr. 2. 50.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Samstag, **No. 117.** 18. Mai 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Stimmen der Presse nach der Abstimmung.

„Grenzpost": „Aufgabe der Freisinnigen ist es jetzt, unentmuthigt auf's Neue Hand an's Werk zu legen, zu geeigneter Stunde und in geeigneter Form; denn das Nothwendige muß doch geschehen und wird schließlich den Sieg davon tragen. Zwar werden wir auch beim neuen Anlauf der unverbesserlichen Phalanx des Ultramontanismus begegnen, und auf eine so baldige eidgenössische Bekehrung der Waadtländer und der Fazy'schen Sekte setzen wir eine nur äußerst geringe Hoffnung; allein von den übrigen Kantonen, die sonst dem Liberalismus huldigen und diesmal im gewohnten Lager fehlten, steht zu erwarten, daß sie ihren Kompaß wieder finden werden."

„Thurgauer-Zeitung" findet, daß die Antwort auf das „Was nun?" nicht leicht sei. Sie kann sich die Möglichkeit einer Verständigung mit den Waadtländern ebenso wenig denken, als die einer solchen mit den Ultramontanen. Ihre Hoffnung beruht auf Graubünden, Neuenburg, Tessin und Außerrhoden, dessen Votum sie in einer Gruppirung der verwerfenden Kantone sehr treffend als „unqualifizirbar" bezeichnete.

„Tagespost" läßt sich so vernehmen: „Wir werden zu untersuchen haben, warum einige der fortgeschrittensten Kantone in ihrer Mehrheit ein Nein in die Urne gelegt haben und diesen werden Konzessionen gemacht werden müssen. Diese Konzessionen können aber nur zum Nutzen der demokratischen und liberalen Partei ausfallen, denn es werden wieder Artikel aufgenommen werden müssen, welche man bei der Berathung der neuen Verfassung fallen ließ, weil unsere vorsichtigen Liberalen den Ultramontanen Konzessionen machen wollten. Die Ultramontanen haben aber am 12. Mai bewiesen, daß sie diese Sprache nicht verstehen, wir müssen anders mit ihnen reden. Wir werden es thun und die Losung der jungen Schweiz wird sein: Nieder mit dem Ultramontanismus und über denselben hinweg zu einer neuen, noch energischeren Bundesverfassung."

Das „Luzerner Tagblatt" will mit Genf, Waadt, Neuenburg, Graubünden traktiren, dagegen hält es jede Verständigung mit den ultramontanen Kantonen für unmöglich.

Die „Eidgenossenschaft" schließt ihren Artikel „Das Herrenwerk ist gefallen" mit folgenden Worten: Wenn wir aber keine Bundesrevolution wollen, wie sie dem Volke in heuchlerischer Weise unter Verdeckung des wahren Sachverhaltes vorgeschlagen wurde, so wollen doch auch die große Mehrzahl von uns Bundesreformen. Es genügt zu sagen, daß die sechs Kantone Genf, Waadt, Neuenburg, Tessin, Appenzell und Graubünden unter den Verwerfenden sind, um sofort zu erkennen, daß Freisinn und Fortschritt in keiner großen Gefahr stehen. Freilich mit der gegenwärtigen Bundesversammlung wollen wir keine Reformen mehr machen; lassen wir sie den kurzen Rest ihrer Tage in Ruhe beschließen. Eine neue Bundesversammlung aber mag dann die Revision in der ihr passend scheinenden Weise wieder aufnehmen und sie wird für das Reformwerk, für das wir die Festhaltung der Grundlagen des Föderativstaates zur einzigen Bedingung machen, in den Verwerfenden ebenso kräftige Stützen finden, wie jetzt kräftiges Widerstreben; denn was sperrt, stützt auch! Wir sagen daher aus vollster Ueberzeugung: Das Votum vom 12. Mai bedeutet: Die Bundesrevision ist todt! Es lebe die Bundesreform!

Die „Schwyzer-Zeitung" kömmt zu dem Schlusse: Für die Demokraten ist die Schlacht unbedingt exaktant verloren. Denn alle entschieden liberalen Elemente haben trotz vielfacher Bedenken sich ihnen angeschlossen; schälen sich diese von den Demokraten aber los, so hat der 12. Mai das Eine konstatirt, daß die unter der Trikolore Bleuler-Stämpfli-Kaiser in den Kampf gezogene Partei unfähig ist, ein Grundgesetz für das Schweizervolk zu schaffen. — Grund zu vielem Jubel hat keine der extremen Parteien. Zwei mächtige Heere haben mit „Ja" und mit „Nein" sich gegenübergestanden, jedes von gemäßigten Elementen durchmischt. Der Beweis ist geleistet, daß nur ein Werk geschaffen werden kann, aber auch muß, das zugleich den Frieden erhält und dem Fortschritt dient.

Die „Union Libérale" von Neuenburg sagt: Die Urheber der verworfenen Revision werden nun begreifen, daß ihr Eifer übel angebracht war, daß das Volk auch noch sein Wörtchen zu sprechen und nicht zu Gunsten einiger weniger Männer abzudanken gesonnen ist. Wollen wir damit sagen, daß der Entwurf nichts Gutes enthalte? Durchaus nicht. Der Entwurf enthält wirkliche Fortschritte, und wir wünschen, daß dieselben verwirklicht werden. Wir wollten das föderale Prinzip erhalten. Es ist gerettet! Fortan müssen wir an der Verbesserung des Grundgesetzes von 1848 arbeiten. Wir wollen so wenig etwas von Ehehindernissen und Beeinträchtigungen der freien Niederlassung wissen als von den Ohmgeldern. Unser Programm ist also nicht der Rückschritt.

Der „Nouvelliste Vaudois" meint, ihm bleibe jetzt eine schöne Rolle. „Wir werden immer bereit sein, zu reformiren und zu ändern, was an der jetzigen Verfassung unvollkommen sein mag, nämlich wenn erst die Leidenschaft des Augenblickes ruhigeren Ideen gewichen sein wird. Der Wille aller Waadtländer war, sich dem souveränen Willen der Stände und der Nation zu unterwerfen. Heute, nachdem die Abstimmung uns Recht gegeben hat, appelliren wir an die Versöhnlichkeit unserer Eidgenossen aller Parteien. Der Sieg macht uns nicht stolz, er lehrt uns vielmehr, daß die Vaterlandsliebe über den Parteikämpfen und politischen Leidenschaften schweben soll, darum appelliren wir an den Patriotismus, welcher die Schweiz in noch schwereren Augenblicken gerettet hat."

„Appenzeller Ztg.": „Appenzell A. Rh., auf das die Revisionsfreunde gezählt, ist mit seiner Standesstimme für die Annahme verloren gegangen. Der Republikaner, wenn er in der Minderheit bleibt, unterzieht sich mit Resignation dem Willen der Mehrheit. Auch wir thun es, obschon wir unsern Kanton gerne auf Seite der annehmenden Kantone gesehen hätten, mit denen er doch im Grunde in näherer Geistesverwandtschaft steht, als mit den verwerfenden. Mancherlei durchaus irrthümliche Vorurtheile und blinder Hang am Alten haben mit dem achtungswerthern Motiv der Bewahrung der Kantonalsouveränetät gegenüber einer Erweiterung der Centralisation, namentlich im Rechtswesen, zusammengewirkt, um die Verwerfung herbeizuführen. Wir bedauerten von Anfang an, daß die Revision in der Centralisirung so weit ging, und daß die Total-Abstimmung festgestellt wurde. Eine Beschränkung in der Centralisirung auf das Militär- und das Verkehrswesen oder eine gruppenweise Abstimmung hätte dem Revisionswerke eine bessere Aufnahme gesichert und ihm auch in unserm Lande mehr Freunde gewonnen, beziehungsweise eine theilweise Annahme gesichert. So aber hat unser Kanton nun die Revision verworfen und steht auf Seite der Stockkonservativen, der Fortschrittsfeindlichen, der Ultramontanen, denen er doch eigentlich nicht angehört. Das thut uns weh! Es wird sich nun zeigen, ob die Revision, die er nicht angenommen, ihn annimmt."

„Basler Nachrichten:" Nach den Ereignissen ist man immer viel gescheiter als vorher. Es geht auch der Bundesversammlung und allen Denen, die zum Werk derselben gestanden sind, nicht anders. Die Bundesversammlung kennt jetzt viel besser die Faktoren, mit denen sie rechnen muß, wenn sie der Zustimmung einer ansehnlichen Mehrheit von Bürgern und Ständen sicher sein will. Da die Politik Erfahrungswissenschaft ist, und nicht zur reinen Philosophie gehört, so wird die Bundesversammlung sich nichts vergeben, indem sie sich bei der neuen Revision auf das beschränkt, was als möglich und erreichbar sich herausgestellt hat, und der Zukunft dann auch wieder etwas überläßt. Mit einem Wort, wir nehmen an und wünschen, daß die Revision fortgesetzt, aber wir glauben, daß sie diesmal den Charakter einer Partialrevision haben sollte. Ist Rom nicht in einem Tage erbaut worden, so ist es auch nicht absolut nöthig, daß die Erneuerung des Schweizerbundes mit einem Ruck vollzogen werde. Aendern wir jetzt, was alle oder doch die meisten anders haben wollen, und überlassen wir diejenigen Punkte, welche jetzt noch allzu sehr streitig sind, der weitern Entwicklung. Vor Allem aber richte man die Sache so ein, daß sie nicht zum Voraus fast die gesammte romanische Schweiz gegen sich habe. In der eidgenössischen Familie darf kein Kluft zwischen den Racen entstehen. Wie es kein richtiges eidgenössisches Fest gibt, wenn nicht alle drei oder vier Sprachen fröhlich durcheinander klingen, so gibt es auch keine gute Politik, wenn die Welschen nicht mit den deutschsprechenden Schweizern sich gleichberechtigt und gleich berücksichtigt fühlen. Die Losung der neuen Revision sei daher: Il nous faut les Welches!

Eidgenossenschaft.

Das bis heute bekannte Resultat der Volksabstimmung vom 12. Mai ist Folgendes: Nein 261,106, Ja 252,816. Somit mehr Nein als Ja 8290.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths v. 13. Mai. Auf den Bericht der Direktion des Innern, daß von ihr das in Richtigkeit sich befindende Wahlprotokoll der Kirchgemeinde Jonen, welche am 5. Mai zu einem dortigen Pfarrer den Hrn. Alois Wind von Kaiserstuhl, bisher Pfarrverweser in Jonen, auf dem Wege der Berufung einstimmig gewählt, genehmiget worden sei, wird die Installation des Gewählten angeordnet.

Dem Hrn. V. Brun in Benzenschwyl wird die nachgesuchte Entlassung von der bisher bekleideten Stelle eines Turnlehrers an der Bezirksschule in Muri in Ehren und mit Verdankung der geleisteten Dienste, unter den gesetzlichen Bedingungen, ertheilt und die Stelle zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Auf Bericht und Antrag des Präsidenten des reform. Kirchenraths wird Hr. Huldreich Lutz, Kandidat der Theologie von Lutzenberg, Kts. Appenzell A. Rh., in das hierseitige reformirte Ministerium aufgenommen, die Anstellung desselben als Pfarrvicar von Veltheim genehmigt und die Ausrichtung des gesetzlichen Staatsbeitrags von jährlich Fr. 200. an die Vicariatsbesoldung, vom Tage des Amtsantrittes an, bewilligt.

Hr. H. Brenner, Hauptlehrer an der landwirthschaftlichen Schule in Muri, wünscht auf den 1. k. M. Juni von seiner Lehrerstelle entlassen zu werden. Es wird seiner Bitte dahin entsprochen, daß ihm die gewünschte Entlassung auf die gesetzliche Frist von drei Monaten gewährt wird, mit dem Beifügen, daß, wenn er die Stelle früher verlassen wolle, er für einen Stellvertreter selbst zu sorgen und denselben zur Genehmigung dem Regierungsrath zu bezeichnen habe.

Sämmtliche Direktionen und Kirchenräthe werden eingeladen, behufs Vornahme der periodischen Erneuerungswahlen beförderlich ihre Berichte beziehungsweise Vorschläge betreffend die Wahl der ihrem Resort zugetheilten Beamteten und Commissionen dem Regierungsrath einzureichen.

Auf Ansuchen der landwirthschaftlichen Gesellschaft des herwärtigen Kantons, es möchte der Staat Aargau den von ihr behufs Sömmerung von Jungvieh projektirten Ankauf der in der luzernischen Gemeinde Luthern gelegenen, 398 Jucharten haltenden „Alp-Wernisegg" zum Preise von Fr. 69,200. angemessen unterstützen, wird beschlossen:

1) der gedachten Gesellschaft das gewünschte 4% Anleihen von Fr. 40,000 gegen unterpfändliche Verschreibung der Wernisalp zu bewilligen und zu Gunsten der kantonalen Viehentschädigungskasse auf den Zeitpunkt des Zustandekommens des betreffenden Kaufsvertrages zu effectuiren;
2) der gleichen Gesellschaft für den Fall, als von ihr resp. den Käufern der erwähnten Alp Aktien bis auf den Betrag von wenigstens Fr. 20,000. gezeichnet und übernommen werden, die Uebernahme eines allfällig nicht gedeckten Aktienrestes von Seite des Staates zuzusichern.

In Folge eines vom Gemeinderath von Mandach unterm 20. Mai v. J. an den Großen Rath gerichteten bezüglichen Ansuchens wird die Baudirektion ermächtigt eine Straßenverbindung von Mandach nach Leuggern, mit thunlicher Beförderung planiren zu lassen, vorausgesetzt, daß hiefür die im Voranschlag für Planaufnahmen, ausgesetzte Summe noch zureiche.

Nachdem sich die schweizerischen Centralbahn- und Nordostbahn-Gesellschaften zum Bau der Rheinthallinie von Koblenz über Laufenburg nach Stein kontraktlich verpflichtet haben und in Folge dessen das Eisenbahn-Comité in Laufenburg erklärt hat, es betrachte hiedurch die ihm für diese Bahnstrecke unterm 30. Novbr. 1871 ertheilte Concession als dahin gefallen, und leiste — unter Zurückgabe derselben — ausdrücklich darauf Verzicht, wird nun der von der Baudirektion vorgelegte Concessionsentwurf zu Gunsten jener Bahngesellschaften für den Bau und Betrieb der gleichen Bahnstrecke behufs Uebermittlung an den Gr. Rath berathen und festgestellt, und zur vorherigen Einsichtsnahme und Rückäußerung darüber den betreffenden Direktionen zugestellt.

— Fahr Biberstein. (Einsdg.) Nach einer Bekanntmachung ist das Fahr in Biberstein seit dem 13. Mai geschlossen. Es ist somit der direkte Verkehr der beiden Aarufer von Wildegg bis Aarau unterbrochen. Wie hemmend und störend das in den bisher gewohnten Verkehr eingreift, das fühlen nicht etwa die dem Fahr am nächsten gelegenen Gemeinden Rohr und Biberstein allein, sondern auch entferntere Ortschaften von links und rechts, die über Biberstein nach Küttigen, Auenstein, das obere Schinznacherthal und anderseits mit dem untern Suhren- und Winenthal zu Fuß ihren Verkehr bewerkstelligten. Durch die verhängte Unterbrechung ist man gezwungen, oft einen Umweg von 1½ bis 2 Stunden zu machen. Wenn der Verkehr auch bedeutend ist, so reicht doch das Fahrgeld keineswegs hin, das Fahrzeräth zu unterhalten und einen Fähr ordentlich zu nähren, hauptsächlich in heutiger Zeit, und will einer die Communikation gehörig besorgen, so kann er doch nebenbei nichts verdienen. Das ist mit der Grund, warum der bisherige Inhaber des privaten Fahres, dasselbe eingehen ließ, nachdem der Staat und auch die von diesem angefragten beiden Nachbargemeinden Rohr und Biberstein sich weigerten, einen geforderten jährlichen Beitrag von beiläufig 200 Fr. zu bezahlen. Es ist begreiflich, daß letztere es ausschlugen, die Kosten allein zu bestreiten, da thatsächlich mehr Fremde, d. h. aus andern Ortschaften die Passage bisher benutzten. Es kann mit Recht behauptet werden, daß von Aarau, Buchs ꝛc. mehr Personen hier die Aare passirten, als aus Rohr und Biberstein, und diese beiden Ortschaften, die an die Brücke in Wildegg, die Seethaler-Straße, die Distelbergstraße, welche drei sie so wenig brauchen, namhafte Beiträge bezahlen mußten, sollten hier allein einstehen? Wir glauben, Niemand werde ihnen im Ernst und mit Recht diese Zumuthung machen können und wollen. Ein Fahr bei Biberstein ist aber ein dringendes Bedürfniß und es ist zu erwarten, die zuständigen Tit. Behörden werden diesem Bedürfniß gerecht werden und die geeigneten Schritte thun, dem eingetretenen Uebelstand abzuhelfen. Der Staat sollte unseres Erachtens hier schon aus polizeilichen Rücksichten nicht ganz zurückhalten. Haben ja doch seine eigenen Diener das Vergnügen, wenn sie in Biberstein sind, schnell über Aarau nach Rohr, Buchs, Suhr ꝛc. ihren Spaziergang zu machen! — Wäre das Terrain günstiger, so würde wohl die Erstellung eines Fußsteiges das Beßte sein.

— Abstimmungsresultat des Bezirks Lenzburg:

Gemeinde:	Ja.	Nein.	Gemeinde:	Ja.	Nein.
Alliswyl	27	2	Möriken	189	17
Ammerswyl	49	2	Niederhallwyl	89	6
Boniswyl	105	3	Niederlenz	130	7
Braunegg	56	3	Othmarsingen	203	2
Dintiken	112	1	Rettershwyl	16	4
Egliswyl	159	21	Rupperswyl	186	11
Fahrwangen	205	5	Schafisheim	144	16
Hendschiken	126	4	Seengen	295	4
Holderbank	57	9	Seon	319	19
Hunzenschwyl	139	14	Staufen	91	45
Lenzburg	441	11	Tennwyl	48	2
Meisterschwanden	143	8		2329	216

— Lenzburg. Herr Direktor Müller hat vor seinem Wegzug sein immer reges Interesse für die Entwicklung unseres Schulwesens auf's neue bewiesen durch Schenkung einer Sammlung prächtiger Mineralien und Felsarten, namentlich Erze, die für die hiesige Bezirksschule einen um so höhern Werth haben, als sie sämmtliche schweizerischen Ursprungs und ihre Fundorte genau bekannt sind. (A. W.)

— Nachdem der Bundesrath die Bundesversammlung auf den 27. d. nach Bern berufen, dürfte es wohl am Platze sein, wenn der Große Rath auf eine spätere Woche einberufen würde. (Bd. T.)

— Letzten Sonntag war Pfarrwahl in Herznach; gewählt wurde mit großer Mehrheit Herr Pfarrverweser Bürgi.

— Von der Nordostbahngesellschaft wurden die Pläne für den auf aargauischem Gebiet liegendem Theil der Linie Winterthur-Koblenz (-Waldshut) festgestellt. Die Bahnstrecke erhält eine Länge von 18,3 Kil., beginnt bei der Station Weiach-Kaiserstuhl und führt über die Stationen Rümikon, Rekingen und Zurzach nach der Station Koblenz (an der Nordostbahnlinie Turgi-Waldshut). Die Einmündung in letztere Station soll nicht durch den bestehenden Tunnel, wie früher angenommen war, sondern durch eine selbstständige Bahn unter dem Bahndamm Koblenz-Waldshut hindurch und um den Bergvorsprung herum erfolgen. Durch diese Traceänderung werden die Betriebsverhältnisse der künftigen linksseitigen Rheinbahn von Basel bis Eglisau (und weiter bis Winterthur, sofern der zürcherische Regierungsrath das Trace über Bülach, statt desjenigen über die Wagenbrecke genehmigt) in doppelter Richtung verbessert, indem das Maximalgefäll von 8,8 auf 7,0 ‰ reduzirt und der kleinste Kurven-Radius von 350 auf 400 Meter erhöht wird. Die Kosten sind auf Fr. 3,196,000 oder Fr. 180,000 per Kilom. veranschlagt.

Bern. Der Kanton Bern hat sich bei der Abstimmung vom 12. Mai durch die große Zahl der Indifferenten ausgezeichnet: von 120,000 Wählern stellten sich kaum 75,000 an den Urnen ein.

— Der Verwaltungsrath der Entlebucherbahn hat das Verwaltungsreglement festgestellt und die jährliche Besoldung des Präsidenten des Direktoriums, Hrn. Oberzolldirektor Oberst Meyer, auf Fr. 11,000 festgesetzt.

Zürich. Verzeichniß der bis jetzt angemeldeten Ehrengaben für das eidgenössische Schützenfest 1872.

	Uebertrag aus der letzten Liste	Fr. 56,815.
119.	Von einem Schützenfreunde aus dem Bezirke Hinweil	„ 200.
120.	Von den Tit. Feldschützenverein Dietikon ein silb. Schaale im Werthe von	„ 130.
121.	Von der Tit. Schützengesellschaft Arbon	„ 100.
122.	Von Schützen und Schützenfreunden in Uster	„ 500.
123.	Von Schweizern in Bergamo	„ 408.
124	Von Herrn S. V. in W.	„ 260.
125.	Von der Tit. Schützengesellschaft Morgenthal ein fetter Emmenthalerkäs im Werthe von	„ 80.
126.	Von Schützen und Schützenfreunden Bremgarten	„ 300.
127.	Von der Tit. Schützengesellschaft Trogen	„ 100.
128.	Von der Tit. Feldschützengesellschaft Herisau	„ 160.
129.	Von Herren Rall u. Passauer in Zürich ein Teppich im Werth von	„ 12.
		Fr. 59,065.

— Regierungsrathswahlen. Absolutes Mehr 27,568. Scherer 32,564, Ziegler 31,116, Pfenninger 29,505, Brändli 29,367, Müller 29,147, Walder 27,137, Hertenstein 24,901, Römer

24,800, Escher 24,046, Sieber 23,417, Frick 23,275, Hasler 22,967, Hürlimann 22,565, Ryf 20,445. Die Fünf mit gesperrter Schrift sind gewählt.

Obwalden. Eine Rotte von 50 Neinsagern hat dem Hrn. Ständerath Hermann in Sachseln eine Katzenmusik gebracht und auch noch andern Bürgern, die den Muth hatten nach ihrer Ueberzeugung zu stimmen, die gleiche Ehre erwiesen.

Schaffhausen hat am 16. Mai seine Großräthe neu gewählt und dabei mit den Neinsagern radikal aufgeräumt; die Antirevisionshelden Pfarrer Schenkel und Pfarrer Beck fielen durch.

Solothurn. Der Kantonsrath ist auf Donnerstag den 23. Mai nächsthin zur ordentlichen Frühlings-Sitzung einberufen worden. Die Berathungsgegenstände sind folgende: Entscheid über Abgabe der Standesstimme über die Bundesverfassung, Anträge über das Primarschulwesen, Regulirung der Emme, Entvogtung der Gemeinde Kleinlützel, Strafrecht, Landerwerb für die Rosegg, Petitionen, Bürgerrechtsgesuche, Studienvorschüsse, Nachtragskredite, Rechenschaftsbericht; schließlich Wahlen eines Oberrichters, des Schwurgerichtshofes, der Anklagekammer und des Kassationsgerichtes.

Graubünden. Herr Tester, langjährigir Redaktor des „Bündner Tagblattes", tritt von der Redaktion zurück. Es muß also — meint der „Fr. Rhätier" — dem wackern Mann, der seine unabhängige Meinung mit so viel Selbstständigkeit und klarem Verstand verfochten hat, im „Paradiese" (so heißt das Geschäftshaus des „Tagblattes") doch zu eng geworden sein. Bekanntlich hat man dem „Tagblatt" auch die famosen „Bündner Stimmen" als Beilagen aufgehalst.

Genf. Der Staatsrath beantragt dem Großen Rath, an das neu zu erbauende Stadttheater einen Viertheil der Kosten beizusteuern, insofern derselbe 100,000 Fr. nicht übersteige.

Madrid, 16. Mai. Ein Manifest des leitenden Komites der föderalen Republikaner, unterzeichnet von Margal, Castelar und Anderen verurtheilt die Sache der Karlisten, aber erklärt, es werde die Dynastie Amedeo's nicht unterstützt. Das Manifest sagt: Durch rechtzeitige Intervention in den Kampf der monarchischen Parteien werden wir die Freiheit retten und die Republik einführen können.

— Der als Chef einer Karlistenbande gefangen genommene Vizeadmiral Vilaret wurde nach Cartagena geführt und wird dort vor's Kriegsgericht gestellt werden.

Paris, 15. Mai. Die Ratifikationen des deutsch-französischen Postvertrags wurden heute zwischen dem Grafen v. Arnim und dem Minister des Auswärtigen, Hrn. v. Remusat, ausgetauscht. Der Vertrag tritt von heute an in Kraft.

— Beim Sängerfest in Algier hat die „Union chorale" von Chaux-defonds den 1. Preis (eine große goldene Medaille) und der Liederkranz von Burgdorf den 2. Preis (eine gleiche Medaille) erhalten. Am 14. d. erfolgte die Abreise.

Versailles, 16. Mai. Die Assemblee hat das Gesetz wegen Einsetzung des Kriegsgerichts zur Beurtheilung des Marschalls Bazaine angenommen. Während der Debatte erklärte der Herzog von Aumale, er sei bereit, jedem Rufe des Kriegsministers zu folgen.

Berlin, 15. Mai. Die Fürstin Bismarck und ihre Tochter begleiten den Fürsten morgen nach Varzin. Dieselben reisen nach den dort getroffenen Einrichtungen nach Bad Soden.

Stuttgart, 16. Mai. Die Ernennung des Oberbürgermeisters Sick zum Minister des Innern ist heute erfolgt. Der „Staatsanzeiger" meldet zugleich seine Audienz beim Könige.

New-York, 16. Mai. Nachrichten aus Japan melden eine große Feuersbeunst in Yeddo, welche sich über 4 englische Quadratmeilen ausdehnt. 30,000 Menschen sind obdachlos.

Zürich, 17. Mai. Mittelpreis per Doppelzentr.: Korn Frk. 36. 29, Aufschlag Fr. 0. 08 Ct. Ungarischer Weizen Fr. 34. — bis 38. 25, bayerischer Weizen und Korn Fr. 33. — bis 35. —, inländischer Weizen Fr. 32. — bis 34. 25 pr. Dpl.-Ztr., Haber Fr. —. —. Aufschlag. . Alles franko Zürich.

Es wurden verkauft: Korn 4030 Dplzt.; Ganze Verkaufsumme: Fr. 146,254. 25.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 24. 02 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 21 Ct. pr. Pfd

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 50 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 45 Ct. Mehlpreis Fr. 24. — per Ztr. Vollmehl bei größern Parthien.

Winterthur, 16. Mai. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 33. — bis Fr. 36. —, Haber Fr. 18. — bis Fr. 18. 25.

Fruchtmarkt in Basel, vom 17. Mai 1872. Waizen, ungarischer Fr. — bis ——, russischer Fr. 30 — bis 35½, inländische Sorten Fr. 34½ bis 35. Mehl, ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. — — bis —, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. 45½ bis Fr. 46. Mahlbohnen, große Fr. 23 — ——., kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 21 bis 21½. Haser Fr. 19— bis Fr. 20 — Brau-Gerste nach Provenance Fr. 19— bis 20. Mais, mittäglicher weißer Fr. 25 bis 26—, Burgunder Fr. 21— bis 21½, Landmais Fr. 21½ bis 22. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. 65—70, alter Fr. 60—64. Lucerne, mittägliche Fr. 80—85, andere Provenance Fr. 65—70. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. 32 bis 33 ungar. od. franz. Fr. 28 bis Fr. 29. Esparsette, ohne Pimpernelle Fr. 15. Burgunder Fr. 15——— per Malter. Alles Parthien, per compt., ohne Sack

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 17. Mai 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Barometer in Pariser Linien
7 Uhr Morgens	+ 12,1	720,5	S¹	bewölkt 5		Thau	10,9
1 „ Nachm.	+ 23,1	718,4	S¹	bewölkt 4	—	—	10,9
9 „ Abends	+ 15,6	716,7	SW⁰	hell 1		—	11,0

Den ganzen Nachm. gewitterhaft; zw. 5 u. 7 Uhr öfter ferner Donner im SW u. NW, dann von 7½—8½ Uhr starkes Gewitter im W u. NW, von Regen u. SW² begleitet, u. Wetterleuchten im NW bis 9½ Uhr; Nachm. 2½ Uhr Temperatur + 26,4, 3 Uhr + 26,8, 4 Uhr 24,3.

Pariser Observatorium, vom 17. Mai 1872.

Schwache Pression über dem Golf von Gascogne, der Manche und Nordsee. In Frankreich mäßiger, veränderlicher Südwestwind. Ueber dem Golf von Gascogne und dem Kanal im Allgemeinen bedeckter Himmel; Regen im Norden.

Fremdenverzeichniß v. 17. auf den 18. Mai 1872.

Storchen.

Hr. Kaiser, Kfm., Bern.
— Stoffregen, dto., Berlin.
— Huber, dto, Zürich.
— Tobler, dto, dto.
— Wettstein, dto., dto.
— Fisch, dto., Bern.
— Keller, Kfm., Winterthur.

Wildenmann.

Hr. Frei, Kfm., Biel.
— Koch, Kfm., St. Blasi.
— Basille, dto., Genf.
— Kuhn, dto., Bern.
— Dollfuß, dto., Solothurn.
— Wunderli dto., Zürich.
— Wettstein, dto, dto.

Löwen.

Hr Maehli, Professor, Bündten
— Thönen, Kfm., Thun.
— Wolf, dto, Basel.
— Carte, dto, Lausanne.
— Storrer, dto., Theingen.
— Dreher, Techniker, Kleikems.
— Seon, Philosoph, Mülhausen.
— Starrer, Müller, Thaingen.
— Keller, Bierbrauer, Schaffhausen.

Krone.

Hr. Frey, Kfm., Rom
— Peter, dto., Burgdorf
— Süderli, dto., Zürich.

Ochsen.

Hr. Rilliet, eidg. Oberst, Genf.
— Morel, Ingenieur, Lausanne.
— Moser, Kfm., Herzogenbuchsee.
— Merz, dto., Genf.
— Pfeiffer, dto., Mainz.
— Ehrhardt, dto, Darmstadt.
— Bikel, dto., Genf.
— Clock, dto., Mülhausen.
— Amsler, dto., Zürich.
— Grieshaber, dto., Schaffhausen.
— Royneau, dto., Paris.
— Blaser, Part., Thun.
— Straub m. Fam., Fürsp., Waldshut.
Fr. Dr. Ekert m. Bed., v. Konstanz.

Rößli.

Hr Merz, Kfm., Menziken.
— Eichenberger, dto., Reinach.
— Egele, Schneider, Waldshut.
— Matter, Part., Hälselfingen.
— Felber, dto., Bötzberg.

Schwert.

Hr. Muggle, Kfm., Hornußen
— Wolf, Gerber, Elsas.
— Wilin, Part., Basel.
— Boller, dto, Meilen.
— Soland, dto., Reinach.
— Stutz, Part., Zürich.
— Eich, Oppier, Oftringen.
— Wäffele, Part., Bottenwyl.

Heu- & Emdgrasversteigerung.

Freitag den 24. dieß, Abends 7 Uhr, wird der Unterzeichnete in der Speisewirthschaft des Herrn **Friedr. Lüscher** an der Bahnhofstraße in hier an öffentliche Steigerung bringen:

Das **Heu- & Emdgras** ab ca. **20 Jucharten Matt- und Ackerland im untern Sennhofe zu Rohr,** in Abtheilungen von ½ bis 2 Jucharten.

Kaufsliebhaber ladet freundlichst ein

Rud. Lüscher, Notar.

Aarau, 17. Mai 1872.

Zum Verkauf:

Ab circa ½ Jucharten Ackerland im Zelgli das **Heu- & Emdgras.**

D. Gamper, Metzger.

Schuhmacher-Pech,
Wagenschmiere, feinste gelbe,
und **Harz**
empfiehlt äußerst billig

C. Richner, Seiler.

Anzeige und Empfehlung.

Das Geschäft des Unterzeichneten befindet sich von nun an im eigenen **Hause Nr. 587,** vordere Vorstadt.

Für das bisherige Zutrauen bestens dankend, empfehle mich fernerhin um geneigten Zuspruch.

Aarau, im Mai 1872.

Fr. Hagenbuch, jgr.,
Buchbinderei und Schreibmaterialienhandlung.

Anzeige.

Dem ehrenv. Publikum der Stadt Aarau und Umgebung für das wohlwollende Zutrauen höflich dankend, zeige demselben an, daß ich nur noch heute und morgen die

Restauration an der Bahnhofstraße

betreibe und empfehle mich noch für diese zwei Tage demselben zu freundlichem Zuspruch und Abschiedstrunk.

G. Ursprung.

Morgen bei

Méringues

J. J. Kunz, Conditor.

Sogleich zu vermiethen:

Ein **Logis,** enthaltend Stube, Nebenstube, Kammer sammt Zubehör.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Zum Ausleihen:

Ein kleines **Logis** in Nr. 265; daselbst zum Verkauf: 2 große mit Eisen beschlagene **Kisten.**

Zum Verkauf:

Zwei sehr gute **Cylinder-Oefen.** In Nr. 590.

Junge Hunde, von einem ausgezeichnet wachsamen Haushunde stammend, in Nr. 515.

Leichen-Anzeige.

Nr. 45.

Samstag den 18. Mai 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Anna Frieda Künzli, Töchterlein des Hrn. Reg.-Rath Oberst Künzli von Ryken; 1 Mt., 17 Tage alt. — Leidabnahme: Pelzgasse Nr. 127.

Prediger in Aarau.

h. Pfingstfest Sonntag den 19. Mai.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
Nachmittags 12¾ Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags ½10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Pro memoria. — Confz. — Local.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Das naturhistorische Museum

in der Kantonsschule

ist dem Publikum während des Sommers alle Sonn- und Feiertage Nachmittags von 1—3 Uhr zu freiem Zutritt offen.

II. Gemeinde-Steuerbezug pro 1872

Montag den 20. Mai 1872, Vormittags von 8—11 Uhr, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, auf der städtischen Polizeiwachtstube.

Aarau, 16 Mai 1872.

Der Gemeinderath.

Suppen-Anstalt Aarau.

Rückzahlung der unverzinslichen Aktien.

Wir sind in der angenehmen Lage, unsere Betriebsrechnung ohne Verlust abzuschließen und ersuchen hiemit die geehrten Aktionairs unserer Anstalt ihre vollen Einzahlungen in der Wohnung des Herrn **Schmuziger-Jacot** nächsten

Dienstag den 21. Mai 1872

gegen Rückgabe der Aktien zu erheben.

Aarau, 13. Mai 1872.

Die Betriebskommission.

Zu vermiethen.

Auf Juli oder später in freier sonniger Lage ein schönes **Logis** mit 4—6 Zimmern nebst Dependenzen.

Zu vermiethen:

Ein **Salon** mit Nebenzimmer, gut meublirt, in sonniger Lage im Freien. Im Juli zu beziehen.

In ein Privathaus wird auf künftigen Johanni eine **Magd** ab dem Lande gesucht.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blattes.

In ein hiesiges Modewaaren Detail-Geschäft wird zum sofortigen Eintritt ein jüngeres gut empfohlenes Frauenzimmer als **Ladentochter** gesucht. Kenntniß der Branche, sowie der französischen Sprache sind erwünscht.

Schriftliche Anmeldungen unter Chiffre A. Nr. 3 nimmt die Expedition d. Blattes entgegen.

Zum Ausleihen:

Ein freundliches **Logis** mit Zuhörs zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

Ein **Logis**, enthaltend 3 Zimmer, Küche, Keller und Estrich, alles schließbar.

Zu erfragen bei der Expedition d. Bltt.

Zum Verkauf:

Das **Heu- & Emdgras** ab ¾ Juch. Ackerland im untern Zelgli,

bei **Jakob Ernst,** Hafner.

Bad Seewen am Lowerzersee (Kt. Schwyz).

Die **eisenhaltigen Mineralbäder zum Rössli** sind mit dem 5. Mai eröffnet. Es empfehlen ergebenst ihr längst bekanntes Etablissement

Prospekte gratis und franco. **Wittwe Beeler & Söhne.**

Um schnell aufzuräumen, erlasse ich die noch vorräthigen Damen-Kleiderstoffe bedeutend unter dem Fabrikpreise.

Es empfiehlt sich bestens

Hermann Guggenheim.

Nach Australien

findet die nächste Abfahrt **9. Juni** statt. Die Ueberfahrtskosten werden vorgeschossen.

Anmeldungen sind bald zu machen bei

Wirth & Fischer in **Aarau.**

Heu-, Emd- & Herbstgras-Steigerung.

Herr **Hermann Hunziker,** Vater, Fabrikant in Aarau, bringt in der Speisewirthschaft des Herrn Wilh. Kieser, Metzgermeister, am Zollrain in Aarau, **Montag den 20. Mai** nächsthin, von **Abends 7 Uhr** an, auf öffentliche Steigerung:

Das **Heu-, Emd- & Herbstgras** ab circa **14 Jucharten Mattland in der Telli,** in 14 Abtheilungen.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen durch den

Beauftragten:

Aarau, 17. Mai 1872. (N° 27) **H. Heller,** Rechtsagent.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Louisenstr. 45. Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Stellen-Ausschreibung.

Zur Besorgung des Bewässerns der Tellimatten in hiesiger Gemeinde nach bestehender Kehrordnung ist ein **Wässermann** anzustellen. Ueber Pflichten und Löhnung desselben giebt der Präsident des Vorstandes Aufschluß.

Bewerber werden eingeladen, sich bis und mit Samstag den 25. l. Mts. bei dem Unterzeichneten schriftlich anzumelden.

Aarau, den 14. Mai 1872.

Im Namen des Vorstandes:

J. Walther-Matter, als Präsident.

Zahn- und Mundkrankheiten!

welcher Art dieselben auch sein mögen, werden mittelst des

Anatherin-Mundwassers

von Dr. J. G. Popp, k. k. Hofzahnarzt in Wien, am sichersten geheilt; zahlreiche Zeugnisse bestätigen diese Aussage, unter andern dasjenige von Herrn Prof. Dopoljer, Rector magnif. an der k. k. Hochschule in Wien. Desgleichen wird dies Zahnwasser von zahlreichen auswärtigen sowie auch hiesigen Aerzten als empfehlenswerth erprobt und häufig verordnet. Preis Fr. 2. 50 und Fr. 3. 50 die Flasche.

Broschüren darüber gratis zu beziehen in den Depots zu **Aarau** bei Charles Hagenbuch, Coiffeur; in **Lenzburg** bei Jahn, Apoth.; in **Bremgarten** bei Traugott Kunz; in **Baden** bei Meister & Hanselmann, Coiffeurs; in **Rheinfelden** Müller'sche Apotheke.

Unterzeichneter wohnt von nun an im Hause des Herrn **Jakob Rüetschi,** Glockengießer auf dem Rain, und empfiehlt sich ferner zur Abnahme von **Trusen-, Obst- & Treber-Branntwein** zu den billigsten Preisen.

S. Merz.

Schöne Setzlinge

verkauft fortwährend **Frau Jordan.**

Gesucht:

Ein **Kegelbub,** im Gasthof z. Rößli.

Hunde-Taxenbezug.

Die öffentliche Einladung zur Bezahlung der Hundetaxen pro 1872 (Fr. 10. — per Thier) scheint, aus dem Resultate zu schließen, wenig beachtet worden zu sein, weßhalb dieselbe erneuert und den hiesigen Hundebesitzern eine letzte Frist bis **Montag den 20. dieß** eingeräumt wird, in der Erwartung, daß dieselbe gehörig benutzt werde.

Aarau, 15. Mai 1872.

Die Gemeindekanzlei.

Reinigt das Blut.

Das wirksamste und einfachste Blutreinigungsmittel wird bereitet von

J. Keßler-Fehr, Chemiker, in Flschingen (Kt. Thurgau).

Preis per Fläschchen 2 Fr., 3 Fläschchen 5 Fr.

Magenleiden

jeder Art heilt gänzlich

J. Keßler-Fehr, Chemiker, in Flschingen (Kt. Thurgau).

Eine junge wohlerzogene Tochter aus gutem Haus wünscht einen Platz als **Lehrtochter.**

Zu vermiethen:

Ein freundliches heiteres **Zimmer** an einen Herrn mit Kost; wo sagt die Exped. d. Blts.

Von heute an verkauft Unterzeichneter gutes **Schweineschmalz,** per Pfd. à 85 Cts., bei Abnahme von 10 Pfd. à 80 Cts., guter **Anken,** à 95 Cts., bei Abnahme von 10 Pfd. à 90 Cts., rein gesalzener **Anken** à 1 Fr. 20.

J. Erzinger, Rathhausgasse Nr. 3.

In eine kleine Haushaltung wird eine brave **Magd** gesucht.

Bei der Expedition d. Blattes zu vernehmen.

Druck und Verlag von J. E. Martin.

Montag, **No. 118.** 20. Mai 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Stimmen der Presse nach der Abstimmung.

„Winterthurer Landbote": Die Sachlage lehrt uns, wenn anders wir von schweiz. Politik und Verfassungsfragen etwas verstehen, daß die Freunde der Revision weder den Muth verlieren und den Kampf aufgeben, noch augenblicklich wieder zum Angriff blasen und Sturm laufen sollen.

Fügen wir uns ruhig und mannhaft dem Volksspruch, zumal wir Demokraten, die wir den Fortschritt mit dem Volk und durch das Volk wollen, und sammeln wir unsere Kräfte, unsere Hülfsmittel und Organe mit aller Besonnenheit und Ueberlegung. Warten wir den richtigen Zeitpunkt ab.

Es ist geradezu unmöglich, schon aus den äußern Gründen der Ueberanstrengung, der Opfer an Zeit, Arbeitskraft und Geld, daß die gleichen Arbeiter, deren Werk verworfen worden, sich unverweilt wieder dran machen und noch einmal 3—4 Monate „revidiren". Sie werden sich bestens bedanken.

Es wäre dies aber auch unseres Erachtens politisch unrichtig und wenig erfolgreich, denn die augenblickliche Wiederaufnahme der Arbeit und des Kampfes — das liegt doch wohl auf der Hand — ließe mit größter Wahrscheinlichkeit annehmen, daß nun, kurz gesagt, eine lex Dubsia, eine Flickschusterei nach allen Seiten, ein farb- und kraftloses Zwitterding, vielleicht auch ein Kompromiß mit den Ultramontanen aus dem Ei kröche, und daß dann im günstigen Fall abermals eine Verwerfung erfolgt.

Lieber etwas Geduld und Selbstüberwindung üben, die Stimmung und Situation sich abklären lassen, die gegenwärtige Lage als Waffenstillstand betrachten und das Pulver unserer schweizerischen Fortschritts- und Revisionsbestrebungen trocken halten!

Wir wollen keine Revision auf der Basis Dubs-Waadtland-Ultramontanismus, sondern wir beharren bei den Rechts- und Fortschrittstiteln der Revision von 1872 und leben der Ueberzeugung, daß dieses Programm sich Bahn brechen und das Verhältniß der 13 gegen 9, der 257,000 gegen 252,000 umkehren wird.

Der „Freie Rhätier" empfiehlt der Bundesversammlung, zunächst das an die Hand zu nehmen, was auf dem Gesetzgebungswege erledigt werden kann, und erinnert dabei an die durch die Revision in den Hintergrund gedrängte Welti'sche Militärorganisation. Bezüglich der Wiederaufnahme der Revision wird gesagt: „Auch das Volk solle sich regen. Entweder sollten die 50,000 Stimmen gesammelt werden, um die Frage klar zu stellen, ob das Volk wirklich keine Revision wolle, da ja auch unter den Verwerfenden Viele sind, die nur diese Revision ablehnen wollten, aber keineswegs jede Revision. Oder wenigstens sollte auf den 27. Mai als den Tag ihres Zusammentrittes der Bundesversammlung durch Versammlungen und Zuschriften aus allen Theilen der freisinnigen Eidgenossenschaft ein Zutrauensvotum ertheilt und ihr der dringende Wunsch ausgesprochen werden, es möge die Revision nicht fallen gelassen, sondern unentwegt aufrecht erhalten und zum Ziele geführt werden. Es geziemt sich für das freisinnige Volk, der Bundesversammlung ein unmißverständliches Zeichen zu geben, daß es mit voller Kraft auch fürder zur Revision stehe.

„Was den Inhalt der neuen Revision betrifft, so wünschen wir, daß diejenigen, welche aus Mißverständniß, Vorurtheil oder gefangen von irgend einer der unerhörten falschen Einflüsterungen und Ausstreuungen, verworfen haben, Zeit und Einblick finden, diese Nebel zu durchschauen und zu zerreißen, eine Umkehr von der gerade in Graubünden sich bereits die ersten Anzeichen zeigen. Ebensosehr aber wünschen wir, daß in der neuen Revision den laut gewordenen triftigen Ausstellungen Rechnung getragen, daß sie billigen und begründeten Wünschen gerecht werde. Jetzt da die Revision verworfen, soll aller Fleiß daran gewendet werden, daß die neue Revision nur um so zweckmäßiger, klarer, besser werde.

„Vor Allem aber ist nöthig: grundsätzliche Ausscheidung und feste Einigung der freisinnigen Partei in der ganzen Eidgenossenschaft, wie in den Kantonen, damit sie, ob zeitweilig in Minderheit oder bald wieder in Mehrheit, die geschlossene Phalanx der Reaktion bestehen und sprengen möge."

Brav, wie immer, hält sich das Hauptorgan der neuenburgischen Revisionisten, der „National suisse". Er schreibt: „Was uns betrifft, so werden wir diejenigen Grundsätze weiter vertheidigen, welche uns auf die Seite der Revisionspartei gezogen haben. Diese Prinzipien sind durch die Abstimmung vom 12. Mai nicht schlecht oder falsch geworden. Die herumgebotenen Befürchtungen sind so chimärisch, wie vorher; die uns entgegengehaltenen Argumente sind nicht haltbarer geworden; die dringenden Bedürfnisse, welche Befriedigung verlangen, haben nicht aufgehört, zu existiren. Wir werden uns anstrengen, diejenigen unserer Mitbürger von der Güte einer von uns als gerecht angesehenen Sache zu überzeugen, welche noch nicht überzeugt sind, und wir werden damit nicht aufhören, bis die Arbeit fertig ist."

„Schweiz. Volksfreund:" Fragt man, was in der nächsten Zeit geschehen soll, so wähnen wir, daß die entschiedenen Führer der Reform in den eidgenössischen Räthen sich kaum entschließen dürften, nachdem die mühsame Arbeit erfolglos geblieben ist, die Revision von vorne wieder anzufangen. Auf der einen Seite ist es nicht möglich, bei der herrschenden Stimmung den Entwurf mit seinen wesentlichen Verbesserungen in einer nur etwas veränderter Form in einer nochmaligen Abstimmung durchzudrücken. Auf der andern Seite wird man sich nicht auf einen unwürdigen Markt einlassen wollen, durch den alle Prinzipien geopfert würden und der am Ende doch keine Aussicht auf Erfolg böte. Man wird daher die Revision für den Augenblick ruhen und die Kantone, die sich so hartnäckig gegen den Entwurf gestemmt haben, zur Besinnung kommen lassen. Etwas anderes wäre es, wenn die Koalition, die das Werk zum Falle gebracht hat ihrerseits auf eine Fortsetzung der Verhandlungen dringen würde. In diesem Falle sollte man unserer Meinung nach den Gegnern die Gelegenheit geben, sich selber an die Arbeit zu machen und zu zeigen, daß man im Stande ist, etwas Besseres zu bieten. Gewähre man ihnen eine Revisionskommission, die überwiegend aus den Häuptern der Ultramontanen, der Kantonesen und der welschen Radikalen zusammengesetzt ist und warte ruhig ab, was aus dieser Allianz herauskommt.

„Neue Zürcher Ztg.:" Sieger sind die Sonderbundskantone, unterstützt von dem größten Theile der französisch und romanisch sprechenden Bevölkerung — besiegt sind die Bezwinger des Sonderbunds, die Schöpfer der 1848er Verfassung, die ganze deutsche freisinnige Schweiz im Bunde mit ihren Gleichgesinnten der andern Kantone. Das Blatt bemerkt dann weiter, daß die Reformideen nicht in der Minderheit verbleiben werden. Vorerst ist es, es müßte uns denn die Geschichte von Jahrtausenden anlügen, unmöglich, daß die Grundsätze, welche in der neuen Verfassung proklamirt waren, unterdrückt werden können. Man kann sie momentan zurückweisen — aber die Zukunft gehört ihnen.

Und sodann kommt uns ein anderer Bundesgenosse zu Hülfe, der uns mit zwingender Zuversicht zum Siege führen muß. Das ist die moralische Kraft, welche in dem alle Besiegten gleichmäßig durchdringenden und einigenden Gedanken liegt. Die Allianz, der wir unterlagen, ist eine künstliche. Eine Verbindung des Hrn. Carteret mit dem Bischof Mermillod, der Neuenburger Jungradikalen mit den dortigen Altroyalisten, der Waadtländer Deputirten mit den Hrn. Dupanloup und Veuillot — die hält nicht an, weil sie eine Unnatur ist. Uns aber bindet ein aus den gleichen Motiven entspringendes gleiches Ziel; wir dürfen uns Alle ruhigen Blicks in die Augen schauen; uns kräftigt in gegenseitiger Treue der gemeinsame Glaube an den endlichen Sieg der Wahrheit."

Die „St. Galler-Ztg.": Noch wissen wir nicht, was jetzt zu thun ist; aber daß Etwas gethan werden muß, wissen wir. Die Agitation kann nicht stille stehen. Lasse man sich also über das Was vernehmen und halte einstweilen fest, daß von einem Stillstande keine Rede sein kann.

Ihr könnt den Schmetterling nicht in die Puppe — Zurücke zwingen; — Wir sind am Braten, wer will die Suppe — Uns wieder bringen.

Der „Braten" nun ist uns allerdings am 12. Mai verbrannt worden; aber die Suppe, die alte Verfassung ist aufgegessen. Der Revisionsdrang ist ein Schmetterling, den ihr nicht mehr in die alte Hülle zwängt.

Merkt Euch das und glaubt's bei Zeiten: Wir sind noch da.

Eidgenossenschaft.

— Korrespondenzen in verschiedenen Schweizerblättern melden von der guten Aufnahme und den Sympathien, welche unsere Schweizersänger im fernen Algier gefunden. Ein Glanzpunkt dieser Festtage war die Fahrt nach dem am Fuße des Atlas gelegenen Blidah, wo sie mit Musik empfangen und in's Stadthaus geleitet wurden. Unter Begleitung des Maire besuchten sie die Sehenswürdigkeiten der etwa 15,000 Einwohner zählenden Stadt, die wunderschönen Orangerien, die prachtvollen Gärten mit reifen Birnen, Aprikosen, Pfirsichen und auch die reichen Marställe mit den schönen arabischen Pferden. Bei dem darauffolgenden Bankett toastirte der Maire von Blidah in schwungvoller Rede auf die Schweiz, worauf Chavannes von Biel mit einem Hoch auf das schöne Frankreich und die Bewohner Blidah's antwortete. Mit den Reden wechselten Gesänge der Schweizersänger und des Männerchores von Blidah. Abends war zu Ehren der Sängergäste Conzert in Algier und nachher Schweizer-Versammlung im Theater, das mit dem weißen Kreuz im rothen Felde und sämmtlichen Kantonswappen geziert war. Auch da fehlte es nicht an begeisterten Reden: Banquier Wynistörfer von Solothurn toastirte auf die Zukunft Frankreichs, Stoll von Chaux-de-Fonds auf die Bundesrevision. Bei einer andern Gelegenheit brachte Jerusalem von Solothurn sein Hoch der Stadt Algier und der Harmonie zwischen der Schweiz und Frankreich. Alle Berichte athmen die heiterste und ungetrübteste Festlust.

Der „Fr. Rhät." bringt folgenden Vorschlag für die Bestellung des Bundesrathes: 1. Dubs, 2. Steiner, 3. Segesser, 4. Eitel, 5. Zündt, 6. Planta, 7. Fazy.

Aargau. Das „Wynenthaler Blatt" schließt eine Untersuchung über den gegenwärtigen Stand der Eisenbahnfrage im See- und Wynenthale folgendermaßen: Die Kombination der Wynenthalbahn mit der Seethalbahn (rechtes Ufer) ist die rationellste. Sie entspricht den Intentionen des Vertrages vom 25. Februar vollkommen; sie genügt in ausreichender Weise den Lokalbedürfnissen beider Thalschaften; sie wird in Beziehung auf Rentabilität und Baukosten von keinem andern Projekte überflügelt. Mit einem Worte, mit ihr können sich alle Parteien, Wynen- und Seethal, linkes und rechtes Ufer, Lenzburg und Aarau, Luzern und Münster, Nordost- und Centralbahn in ihren Interessen befriedigt erklären.

— Aarau, 18. Mai. Vom Kriminalgericht wurde Jakob Plüß, Schneider von Ryken, wegen Schändung zu drei Jahren Zuchthaus — abzügl. ein Monat Untersuchungshaft — und 8jähriger Einstellung im Aktivbürgerrecht verurtheilt.

— Reinach. Letzten Freitag Abend drohte hier innerhalb einer halben Stunde an drei Orten Feuer auszubrechen, wurde jedoch noch zur rechten Zeit bemerkt und bewältigt.

— Abstimmungsresultat des Bezirks Laufenburg:

Gemeinde:	Ja.	Nein.	Gemeinde:	Ja	Nein.
Eiken	36	138	Oberhof	30	94
Etzgen	18	13	Oberhofen	67	45
Frick	206	54	Oeschgen	110	21
Ganfingen	23	187	Schwaderloch	49	12
Gipf	96	132	Stein	26	41
Herznach	65	79	Sulz	54	186
Hornußen	25	130	Ueken	11	69
Ittenthal	13	33	Wittnau	46	165
Kaisten	38	164	Wölflinswil	32	124
Laufenburg	112	31	Wyl	84	81
Mettau	25	48	Zeihen	36	63
Münchwylen	14	43		1157	1994

Zürich. Samstag Nachmittag fiel ein dreijähriges Knäblein des Hrn. Fürsprech Hirzel in Meilen in den See und ertrank. Gleichzeitig stürzten in Obermeilen beim dortigen Landungssteg zwei Knaben im Alter von 3 und 8 Jahren über die Seemauer, konnten aber Dank der schnellen Hülfe, zwar mit eigener Lebensgefahr des Kahnführers Herrn Guggenbühl in dort gerettet werden. (N. Z. Z.)

Appenzell. Die Innerhoder Revisions-Landsgemeinde vom letzten Sonntag war äußerst zahlreich besucht und wurde von Landammann Rechsteiner mit einer des wichtigen Verhandlungsgegenstandes würdigen Ansprache eröffnet. Er ermahnte Jeden, nach seinem Wissen und Gewissen seine Stimme abzugeben, in der redlichen Absicht, die Ehre und das Wohl des Vaterlandes zu schützen und die Kraft der Nation zu mehren. Nach Eröffnung der Diskussion ergriff Landammann Broger das Wort und in weiter Auseinandersetzung besprach er die „anstößigen" Punkte des Projektes. Ihn unterstützte Pfarrer Knill. Da das Wort weiter nicht mehr verlangt worden, wurde zur Abstimmung resp. Abzählung geschritten und in Massen strömten die Stimmenden auf die linke (verwerfende) Seite, währenddem nur hie und da einer die rechte (annehmende) Seite einschlug. Ein wahrer Skandal entspann sich jeweilen, wenn sich wieder einer getraute, auf die annehmende Seite zu gehen: nicht nur richteten sich Aller Augen auf denselben, sondern vor der Kirchthüre empfing ihn nebendem eine Schaar Weiber und dergleichen müßige Zuschauer, welche mit Zoten und Possen um sich warfen, so daß Mancher deßwegen, um diesem Empfange nicht ausgesetzt zu werden, vorgezogen haben dürfte, „ganze Wendung kehrt" zu machen. „Das ist En, wo zwä (zwei) Wiber wet", oder „der wot au Zivileh", oder „das ist au en H...", oder das ist au en neue Töfel" (Teufel) waren gemeinhin die Begrüßungen. Ja selbst die Geistlichen stellten sich auf diese Seite, wahrscheinlich um zu sehen, ob auch von ihrer Heerde sich etwa ein Schäflein verirre. So berichtet die „Innerrhoder Zeitung."

Freiburg. Wie das freisinnige Murtenbiet stetsfort seinen nationalen Sinn bewährt, zeigt neuerdings die Abstimmung vom 12. Mai. Bei zahlreicher Betheiligung stimmten 1724 Bürger für Annahme der neuen Verfassung und nur 244 für Verwerfung.

Thurgau. Den letzten Artilleriekurs in Frauenfeld machte auch der Sohn des Kriegsministers in Japan als Lieutenant mit; er sei auch in gesellschaftlicher Beziehung ein liebenswürdiger Mann.

Berlin, 18. Mai. Delbrück erklärt, es seien von Reichs wegen Anstalten getroffen worden, um den im Jahr 1874 stattfindenden Durchgang der Venus durch die Sonne beobachten zu lassen.

Man votirt ferner die Errichtung von Berufskonsulaten in Italien, ein Generalkonsulat in Rom.

Ein Konsulatsposten in St. Francisko soll im nächsten Budget eingestellt werden.

Das archäologische Institut in Rom soll in ein Reichsinstitut umgewandelt werden und die Gründung eines Zweiginstituts in Athen angeordnet werden.

Darmstadt, 18. Mai. Das heute Nacht stattgehabte Hagelwetter hat längs des größten Theils der Bergstraße, hier und da im Ried die Aussichten auf Getreide-, Obst- und Weinernte zerstört.

Bayonne, 17. Mai. Die Gerüchte von karlistischen Erfolgen bestätigen sich nicht. Serrano befindet sich mit seiner Armee zu Galdacano, einer wichtigen strategischen Position bei Bilbao. Nichts hindert die Besetzung der Stadt. Drei Spanier wurden im Schloß Barrante verhaftet. Einer derselben hatte einen Paß auf den Namen Pedro Caro. Die spanischen Behörden halten den Gefangenen für Don Carlos und ordneten strengste Bewachung an. Die Gefangenen sollen nach Pau gebracht werden, um die Identität zu konstatiren. Aus den Papieren, welche bei Pacheco gefunden wurden, ergibt sich mit Gewißheit, daß sich Don Carlos an der französischen Grenze befand, und daß Rada von den karlistischen Bandenführern des Verrathes beschuldigt wurde.

Paris, 15. Mai. Fast alle hiesigen Blätter jubeln darüber, daß die neue schweizer Verfassung verworfen worden ist, und deuten dies als einen Sieg Frankreichs aus. „Herr v. Bismarck" — ruft der Soir — „hat keinen Grund, mit der Verwerfung eines Projektes zufrieden zu sein, das er so sehr begünstigte. Dieses ist ein Grund mehr, uns über den Entschluß des schweizer Volkes zu freuen." Aehnlich drückt sich der Courrier de France aus. „Freuen wir uns darüber, daß die Landsleute von J. J. Rousseau, der Madame Stael und Benjamin Constant nicht die Unterthanen unseres Feindes werden wollen. Das Sonntags-Votum ist eine Niederlage für Deutschland; es ist also ein Sieg für Frankreich." Ein einziges Blatt — nämlich der Rappel — sieht das Votum des schweizer Volkes von einem anderen Standpunkte aus an. „Ungeachtet alles dessen, was man über das schweizer Votum geschrieben hat" — so sagt derselbe —, „hat nur eine einzige Partei das Recht, sich zu dem Resultate Glück zu wünschen — nämlich die ultramontane Partei." Die neue Verfassung konnte dem deutsch-schweizerischen Elemente eine zu große Präponderanz geben, aber man muß sich wohl hüten, die Deutschen des Herrn v. Bismarck mit denen von Bern und Basel zu verwechseln. Diese letztern sind vor Allem Schweizer, d. h. Republikaner, und sie werden die Ersten sein, jeden Versuch des Deutschen Reiches gegen ihre Unabhängigkeit mit der größten Energie zurückzuweisen. . . . Wie dem nun auch sein mag, bedauernswerth ist es, daß ein Projekt geopfert wurde, welches, ohne an den Bundesstaat zu rühren, einer Masse von Mißbräuchen ein Ende machte, welche die ultramontanen Regierungen ungeachtet des Drängens der öffentlichen Meinung aufrecht erhalten." Wenn der Rappel die Verwerfung der Verfassung als einen Sieg der Ultramontanen darstellt, so wird seine Ansicht durch die Sprache der hiesigen ultramontanen Presse bestätigt. „Die Verwerfung der neuen Verfassung ist ein großer Akt" — so ruft das Univers aus — „und wir beglückwünschen laut die schweizer. Kantone und das schweizer Volk wegen dieses Resultates, das die Plane Preußens vereitelt und der wahren Freiheit den Sieg verheißt." So das Hauptorgan der Ultramontanen.

Bekanntlich behagt Thiers mehr denn je auf seiner Steuer auf die Rohseide. Er bietet Alles auf, um dieselbe durchzubringen. Die fünf neuen Mitgliedern, um die er vorgestern den Handelsrath vermehrte und welche alle Schutzzöllner sind, wurden nur deßhalb ernannt um in diesem Rathe den Schutzzöllnerischen Ideen die Oberhand zu geben. In Lyon macht dieses Auftreten des Hrn. Thiers viel böses Blut, und ein Theil der dortigen Seidenfabrikanten ist entschlossen, falls diese Steuer eingeführt wird, ihre Fabriken nach der Schweiz zu verlegen. Ein Ingenieur wurde bereits nach der Schweiz gesandt, um das Terrain an der Gränze, das sich zum Anlegen von Fabriken eignet, zu studiren.

Von einer gewissen Anzahl Abgeordneter der Linken ist an den Chef der Regierung ein Brief gerichtet worden, worin der Aufschub der kriegsrechtlichen und Civil-Hinrichtungen verlangt wird, bis daß die Kammer sich über das am 5. Januar eingereichte Gesetz zur Abschaffung der Todesstrafe entschieden.

München, 18. Mai. Schrannenbericht. Weizen 7 fl. 27 kr., Abschlag 0 fl. 5 kr., Roggen 5 fl. 08 kr., Gerste 4 fl. 33 kr., Hafer 3 fl. 29 kr., Wicken 3 fl. kr 33., Reps fl. —. — kr., Leinsamen 7 fl. 52 kr. Wochenumsatz 20,274 Zentner. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. Zentner.)

Aarauer Wochenmarkt, vom 18. Mai. Erdäpfel wurden aufgeführt und verkauft 120 Zntr. und galten per Doppelzentner Fr. 7. — bis Fr. 7. 50, per Becken 25 Cts. Dürres Obst: Kirschen u. Zwetschgen 60, Birnen 40, saure Aepfelschnitze 35, süße 25 Cents. per Immi. Weiße Böhnli 40 Cents. per Immi. Rübli per Büschel 50 Cts. 4 Salatköpfe, 3 Zwiebeln, 3 Lauchstengel, 1 Büschel Rettich je 10 Cts. Anken per Pfund Fr. 1. 20, Eier 13 Stück 60 Cents. Das Paar junge Tauben Fr. 1. 10.

Amtsblatt-Auszug

(vom 11. Mai 1872).

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Blattner, Karl, Zimmermann, von Küttigen. Eingabe 22. Juni, Gemeindeschreiberei Küttigen. — Baden. Heimgartner, Ambros., Schuster sel. von Fislisbach. Eingabe 29. Juni, Gemeindekanzlei Fislisbach. — Brugg. Brak, Heinrich sel., Braken, von Bözen. Eingabe 20. Juni, Gemeindeschreiberei Bözen. — Zofingen. Wälchli, Bernh., alt Ammann, im Winkel zu Brittnau. Eingabe 29. Juni, Gemeindeschreiberei Brittnau. — Zurzach. Herzog, Jakob, gew. Gemeindeweibel, von Rekingen. Eingabe 18. Juni, Gerichtskanzlei Zurzach.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Wey, Maria sel., geb. Häuptli, Lehrers Ehefrau, v. Villmergen, in Biberstein. Eingabe 22. Juni, Gerichtskanzlei Aarau. — Baden. Rohr, Bernh., Bierbrauer, v. Mägenwyl. Eingabe 29. Juni, Gerichtskanzlei Baden. — Brugg. Spillmann, Jakob, Kaspars, Steinhauers, Maurer, von Villnachern. Eingabe 20. Juni, Gemeindeschreiberei Villnachern. — Laufenburg. Vogel, Alois, v. Gipf, in La Chiesaz (Waadt) verstorben. Eingabe 12. Juni, Gemeindekanzlei Gipf-Oberfrick. — Zofingen. Durst, Anna Elisabeth, geb. Frikart, Felixen sel. Wittwe, v. Zofingen; Widmer, Katharina geb. Widmer, Bernh. sel. Wittwe, gew. Krämerin u. Arbeitslehrerin in Brittnau. Eingabe 29. Juni, betreffs. Gemeindeschreibereien. — Zurzach. Bercher, Hans, gew. Gerichtsschreiber, v. Rekingen, in Zurzach wohnh. gew. Eingabe 18. Juni, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Baden. Wiederkehr, Joh. Baptist, Krämer, von Spreitenbach; Hunziker, Rudolf, Samuels, von Schmiedrued, Knecht in Oberehrendingen; Wiederkehr, Anton, alt Ammanns, v. Spreitenbach. Eingabe 29. Juni. — Bremgarten. Wohler, Xaver, Hägels, von Wohlen; Zubler, Josef Leonz, alt Ammann, von Oberwyl; Lang, Anna Maria, von Gösliken. Eingabe 10. Juni. — Brugg. Hacks, Karl, Correktor, von Crefeld in Preußen, in Brugg ausgetreten; Lüscher, Samuel, von Muhen, als Fabrikarbeiter in Windisch ausgetreten; Meier, Joh. Jak., Heinrichs, alt Straßenwärters, v. Mönthal. Eingabe 20. Juni. — Kulm. Eggli, Joh., Schreiner, v. Gunzwyl (Luzern), in Beinwyl wohnh. gew. Eingabe 22. Juni. — Lenzburg. Müller, Gottlieb, Geflechthändler, von Fahrwangen. Eingabe 22. Juni. — Muri. Hausherr, Verena geb. Hausherr, in Rottenschwyl; Notter, Margaritha und Söhne Josef u. Isidor, Gästlis, in Boswyl. Eingabe 19. Juni. — Zofingen. Moor, Maria, v. Bordemwald, als Fabrikarbeiterin in Zofingen ausgetreten; Läßer, Jakob, Sohn, von Gontenschwyl, im Riedthal zu Zofingen ausgetreten; Humm, Jakob, Kaspars, Brunnenmachers, von Kirchleerau, abwesend; Baumann, Johs., Vater, im Unterdorf zu Reitnau; Hunziker, Jakob, Gallis, gen. Kobi, von Bottenwyl, in Zofingen wohnh. gew.; Bolliger, Christian, Melchiors, Küfer, von Wittwyl; Marder, Desidarius, Schmied, von Detzelen, Grh. Baden, wohnh. gew. in Kölliken, nun in Zürich. Eingabe 22. Juni.

Rehabilitationen.

Baden. Hüßer, Adolf, v. Remetschwyl; Stoffer, Karl, Seiler, in Birmenstorf; Moser, Barbara geb. Müller, und Moser, Anton, Weber, von Kempfhof; Müller, Karl, Löwenwirth, von Mellingen; Keller, Maria Verena, in Fislisbach; Karpf, Johann, Andresen, von Husen zu Bellikon; Locher, Wittwe Barbara geb. Mühlhaupt, u. Kinder Barbara, Anna u. Joh. Heinrich, von Hohlenstraß; Peier, Jakob, Wirth, von Baltenschwyl; Kohler, Jakob Leonz, Schreiner, von Sulz bei Künten; Buck, Konrad, alt Waldvogt, v. Gebenstorf. — Bremgarten. Koch, Alfred, Gypser, u. Isler. Joh. Leonz, Mabub, von Wohlen. — Laufenburg. Schnezler, Georg, Kellers, auf der Wart in Kaisten. — Lenzburg. Fischer, Rudolf, Eichenbergers, von Tennwyl; Suter, Rudolf, Doggenhansen, von Seon. — Muri. Rosenberg geb. Fischer, Wittwe Verena, Rögels, in Dorfmuri. — Rheinfelden. Koniger, Josef, Konrads, v. Magden. — Zurzach. Schön, Oswald, gew. Bezirksschullehrer in Zurzach; Knecht, Josef, Hansen, von Bemau bei Döttingen.

Stellen-Ausschreibungen.

Turnlehrerstelle an der Bezirksschule in Muri. Besoldung Fr. 130. Anmeldung 31 Mai, Bezirksschulpflege Muri.

Fortbildungsschullehrerstelle in Suhr. Besoldung Fr. 1500. Anmeldung 31. Mai, Schulpflege Suhr.

Postablagehalterstelle in Hornußen. Anmeldung 21. Mai bei der Kreispostdirektion Aarau.

Lehrerinstelle an der Arbeitsschule in Rekingen. Anmeldung 12. Juni, Schulpflege Rekingen-Mellikon.

Lehrerstelle an der obern Knabenschule in Aarburg. Besoldung Fr. 1200. Anmeldung 12. Juni, Schulpflege Aarburg.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 18. Mai 1872.

Zeit.	Thermometer n. Centgr.	Barometer n. Kail reduzirt	Windrichtung, und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimetr.	Niederschläge.	Barometer-Höhe.
7 Uhr Morgens	+ 14,0	717,8	SW	heit 1		—	11,7
1 „ Nachm.	+ 16,5	717,9	W¹	regnerisch 7	2,1		11,4
9 „ Abends	+ 11,5	721,0	W	regnerisch 7		Regen	11,9

Mittags bis kurz vor 1 Uhr starker Regen; den Nachm. durch öftere Platzregen u. W¹; Abends von 7 bis 9¼ Uhr Regen.

Den 19. Mai.

9 Uhr Morgens	+ 10,2	721,0	SW⁰	nebelig 8		Nebel	11,7
1 „ Nachm.	+ 21,8	719,6	SW¹	bewölkt 4	4,6	—	11,7
9 „ Abends	+ 12,1	723,0	SW¹	regnerisch 8		—	11,9

Morgens dichter Nebel, in den Niederungen bis 8 Uhr und am Jura bis gegen 9½ Uhr Vorm.; Nachm. von 3½ bis 6½ Uhr starke Gewitter beinahe am ganzen Horizont u. häufige Platzregen u. W³; um 3¼ Uhr große Hagelschlossen; um 4¾ bis 5 Uhr heftiges Gewitter im Zenith von NW² und Hagelschlag begleitet.

Allgemeine Familien-Zeitung, Jahrgang 1872.

Inhalts-Verzeichniß von Nr. 31:

Text: Die Teufelskanzel. Novelle von Ulrich Graf Baudissin. (Forts.) — Ueber Haarfärbemittel. Warnung und Trost für alle Diejenigen, die nicht gerne „Farbe bekennen". Von Dr. C. L. — Wie meine erste Liebe in Rauch aufging. Den Mittheilungen eines Offiziers nacherzählt von M. Calm. — Das schwache Geschlecht. Ein modernes Märchen von L. K. v. Kohlenegg (Poly Henrion). (Fortsetzung.) — Pauline Lucca. — Der kranke Hund. — Die Eingeborenen auf Neuseeland. — Dr. August Nelaton. — Die Kirche Wassilji Blashennoi zu Moskau. — Eine Lehrstunde in See. — Das Feuerlöschwesen in der Türkei. — Chronik der Gegenwart. — Offene Correspondenz. — Arithmogryph. — Bilder-Räthsel.

Illustrationen: Pauline Lucca. Nach einer Photographie gezeichnet von C. Kolb. — Der kranke Hund. — Bootswettrennen auf Neuseeland. — Doktor Nelaton. — Die Kathedrale Wassilji Blashennoi zu Moskau. — Beim Ausbessern der Segel. — Türkische Feuerwehr zu Konstantinopel.

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 18. Mai 1872.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	210¾	—	210	÷ 3 %
Antwerpen und Brüssel	100	timbré.	99¾	„ 5 %
Augsburg	214	—	213¾	„ 4½ %
Basel	100	timbré.	100	„ 3½ %
Berlin und Leipzig	374	—	373½	„ 4 & 4½ %
Bremen	411	—	410	„ 3 %
Frankfurt a/M.	214	—	213½	„ 4 %
Hamburg	186½	—	185¾	„ 4 %
London	25. 40	—	25. 37½	„ 5 %
Paris, Lyon & Marseille	—	—	—	
1 % Stempel	100	timbré.	99¾	„ 5 %
Wien und Triest	222½	—	221	„ 5 %
Zürich	100	—	100	„ 3½ %

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4¼ %	Disconto bis 3 Monate	*4 %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5 %	Bankobligationen	*4½ %
		Einfache Depositen	*3 %
Credite in laufender Rechnung	4½ %	Depositen in laufender Rechnung	3½ %
		Sparkassengelder	*4½ %

*) netto Spesen.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 4%, längere Sicht bis 6 Monate zu 4½% ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Centralbahn	diverse.	100¼	—	—
Nordostbahn pr. 1886 4½%	15. April. 15. Oct.	100½	—	—
Eidgenössische 4½%	31. Jan. 31. Juli.	101¼	—	—
Bötzberg Anleihen 4½%	28. October.	100¼	—	—
Bank Winterthur 4½%	1. Mai.	100¼	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5% mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan. 18. Juli.	102¼	—	—
Schweiz. Credit-Anstalt	30. November.	100¼	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April. 31. Aug.	645	640	—
Nordost-Bahn	1. Jan. 30. Juni.	665	661¼	—
Gotthard-Bahn (6%)	1. Jan.	537½	535	—
Basler Bankverein		547½	—	—
Schweiz. Credit-Anstalt	31. März. 31. Aug.	645	642½	—
Aargauische Bank	1. Jan.	—	290	—
Basler Handelsbank	31. März. 15. Sept.	632½	630	—
Bank Winterthur	31. März. 30. Sept.	665	660	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß v. 19. auf den 20. Mai 1872.

Adler

Hr. Morel, Ingenieur, Lausanne.
— Möser, Kfm., Herzogenbuchsee.
— Werz, dto., Genf.
— Amsler, dto., Zürich.
— Rougeau, dto., Paris.
— Groß, dto., Basel.
— Trüb, dto., Affoltern.
— Specht, dto., Schaffhausen.
— Keller, dto., Rüschlikon.
— Schellhaas m. Fam., dto., Zürich.

Storchen.

Hr. Kaiser, Kfm., Bern.
— Stoffregen, dto., Berlin.
— Germann, dto., Stuttgart.
— Fisch, dto., Bern.
— Keller, Kfm., Winterthur.
— Klein, dto., Basel.
— Meier, dto., Chur
— Rustizki, Doktor, Rußland.

Krone.

Hr. Eiger, Kfm., Neuenburg.
— Schad, dto., Basel.
— Lienhardt m. Fr., v. Wysen.

Schwert.

Hr. Ackermann, Part., Oppenweiler.
— Brau, Schlosser, Bülach.

Wildenmann.

Hr. Kaufmann, Kfm., Luzern.
— Koch, Kfm., St. Blasi
— Uebelmann, dto., Neuenburg.
— Sant, dto., Genf.
— Abderhalden, dto., Wattwyl.
— Reinhardt, dto., Bern.
— Igst Huber, v. Wohlen.
— Fr. Jörri, a. Basel.

Löwen.

Hr. Carte, Professor, Bündten
— Leon, Kfm., Mülhausen.
— Storrer, Landmann, Siblingen.
— Storrer, Müller, dto.
— Keller, Bierbrauer, Schaffhausen.
— Müller, Kfm., St. Gallen.
— Vicar, dto., Genf.
— Lorenzetti, dto., dto.

Rößli.

Hr. Tschudi 2, Kfm., Säckingen.
— Zuber 2, Part., Hemberg.
— Johli m. Fam., Part., Bündten.
— Hochuli 2, Part., Reitnau.
— Schoch, Spengler, Bäretswil.
— Haßler, Seiler, Durlach.
— Frick, Gießer, Zürich.
— Füllemann, Metzger, Berlingen.
— Schwin, Part., Beringen.

Eheverkündungen in Aarau vom 19. Mai.

Fridolin Figi von Haslen, Kirchgd. Schwanden, Kt. Glarus, mit Elisabeth Sophie Oelhafen von Aarau, Beide in Paris wohnh.

Peter Schletti von Zweisimmen, mit Mina Susanna Sandmeyer von Aarau.

Gottlieb Seewer von Winterthur, mit Carolina Friederika Rothpletz v. Aarau, in Winterthur wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 19. Mai.

Daniel Gottlieb, Söhnlein des Friedr. Siebenmann, Condukteur, von Aarau.

Louise, Töchterlein des Johann Lerf von Leibstadt, wohnhaft in Rupperswyl.

Cæcilien-Verein.

Männerchor 8 Uhr! (Ossian).

Vollzählige Betheiligung dringend!

Nach der Probe gesellige Unterhaltung.

Bekanntmachung.

Trotzdem die **Fahrwege** über den **Exerzierplatz** auf dem Schachen in benutzbarem Zustand erhalten werden, wird der Rasen sehr häufig für Fuhrwerke in Anspruch genommen, was nicht ferner geduldet werden kann. Das Befahren des Rasens wurde daher unter Androhung einer Buße bis auf Fr. 15. — für jeden Uebertretungsfall verboten, was zur Warnung noch besonders bekannt gemacht wird.

Aarau, 17. Mai 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Mit herzlichem Danke bescheinige ich den Empfang von Fr. 17. — für den Bernet-Fond, welche die Tit. Redaktion der „Aar. Nachrichten" durch freundliche Vermittlung des Hrn. Redaktor Curti in St. Gallen an uns gelangen ließ.

Für das Bernet-Comité:
Seifert, Postdirektor.

Zu vermiethen:

Ein helles, neu meublirtes **Zimmer.** Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ungefähr 130—150 schöne **Weinflaschen** à 15 Cts. pr. Stück.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Gesucht:

Jüngere kräftige Arbeiter beiderlei Geschlechts in ein größeres **Hafnerei-Geschäft** des Kantons Graubünden. Leichte 11-stündige Arbeit. Lohn von Stund an für Hafner und Ziegler Fr. 3. —, für männliche Arbeiter Fr. 2. 20 und für Mädchen Fr. 1. 20 bis Fr. 1. 50 pr. Tag. Lohnerhöhung und Reisekostenvergütung.

Anmeldungen nimmt die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Aarau** entgegen. (No 28)

---

2 tüchtige Gypser- & Malergesellen finden sofort dauernde Arbeit mit gutem Lohn bei

Jak. Ruef, Gypser und Maler in Schöftland.

Gänzlicher Ausverkauf

Toilette-Seife, Haaröl, Broches und Meerschaumspitzen ꝛc. sehr billig

J. Steiner-Düer, Kirchgasse Nr. 12.

Gefunden: Auf der Bux ein **Schlüssel** mit Nro. 14 bezeichnet. Gegen Insertionsgebühr bei der Expedition zu erheben.

Verloren: Am Aarauer Markttag ein **Portemonnaies** mit Inhalt. Dem Finder ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Schweizerische Nordostbahn.

Die unterm 17. vor. Mts. publizirten **neuen Gütertarife** für den internen und direkten schweizerischen Verkehr der Nordostbahn können vom 21. d. Mts. an bei unsern Güterexpeditionen bezogen werden.

Zürich, den 18. Mai 1872.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Heu-, Emd- & Herbstgras-Steigerung.

Herr **Hermann Hunziker,** Vater, Fabrikant in Aarau, bringt in der Speisewirthschaft des Herrn **Wilh. Kieser,** Metzgermeister, am Zollrain in Aarau, **Montag den 20. Mai** nächsthin, von **Abends 7 Uhr** an, auf öffentliche Steigerung:

Das **Heu-, Emd- & Herbstgras** ab circa **14 Jucharten Mattland in der Telli,** in 14 Abtheilungen.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen durch den

Beauftragten:
Aarau, 17. Mai 1872. (No 27) **H. Heller,** Rechtsagent.

Heu-, Emd- & Herbstgras-Steigerung.

Die Herren **Frey & Cie.** in **Aarau** bringen am **Donnerstag den 23. l. Mts.,** von **Abends 7 Uhr** an, in der **Speisewirthschaft des Herrn Kieser** am Zollrain in hier an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

Das Heu-, Emd- & Herbstgras ab:

1) circa 5 Jucharten Mattland in der Telli, die sogenannte „Häßigmatte", insgesammt oder in fünf Abtheilungen;
2) circa 2½ Jucharten Mattland bei der Fabrike daselbst, die sogenannte „Spinnereimatte", zusammen oder in zwei Abtheilungen.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen durch den

Beauftragten:
Aarau, 16. Mai 1872. **Rud. Lüscher,** Notar.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht die ergebene Anzeige, daß er seine Werkstatt sammt Wohnung in sein Haus

obere Vorstadt Nr. 610

verlegt hat.

Für das bisherige Zutrauen bestens dankend, empfiehlt er sich fernerhin für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

Emil Gyst, Maler.

Zu kaufen gesucht:

Eine noch gute **Stoßbähre;** von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: In ein Privathaus eine gewandte brave **Magd;** ohne gute Zeugnisse ist es unnöthig sich zu melden. **Auskunft** ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ca. zwei Jucharten **Heugras.** Bei wem sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkaufe:

Das Heu- & Emdgras ab ca. 4 Juch. Matten in der Telli bei

August Mühlberg.

Zu vermiethen:

Ein **Salon** mit Nebenzimmer, gut meublirt, in sonniger Lage im Freien. Im Juli zu beziehen.

Zum Auslehen:

Ein **Logis,** enthaltend 3 Zimmer, Küche, Keller und Estrich, alles verschließbar.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Von heute an verkauft Unterzeichneter gutes **Schweineschmalz,** per Pfd. 85 Cts. bei Abnahme von 10 Pfd. à 80 Cts. guter **Anken,** à 90 Cts. bei Abnahme von 10 Pfd. à 80 Cts. reingeschmolzener **Anken** à 1 Fr. 20.

J. Erzinger, Rathhausgasse Nr. 3.

Schöne Setzlinge

verkauft fortwährend **Frau Jordan.**

Gesucht:

Ein **Kegelbub,** im Gasthof z. Rößli.

II. Gemeinde-Steuerbezug pro 1872

Montag den 20. Mai 1872, Vormittags von 8—11 Uhr, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, auf der städtischen Polizeiwachtstube.

Aarau, 16 Mai 1872.

Der Gemeinderath.

Hunde-Taxenbezug.

Die öffentliche Einladung zur Bezahlung der Hundetaxen pro 1872 (Fr. 10. — per Thier) scheint, aus dem Resultate zu schließen, wenig beachtet worden zu sein, weßhalb dieselbe erneuert und den hiesigen Hundebesitzern eine letzte Frist bis **Montag den 20. dieß** eingeräumt wird, in der Erwartung, daß dieselbe gehörig benutzt werde.

Aarau, 15. Mai 1872.

Die Gemeindekanzlei.

Suppen-Anstalt Aarau.

Rückzahlung der unverzinslichen Aktien.

Wir sind in der angenehmen Lage, unsere Betriebsrechnung ohne Verlust abzuschließen und ersuchen hiemit die geehrten Aktionairs unserer Anstalt ihre vollen Einzahlungen in der Wohnung des Herrn **Schmuziger-Jacot** nächsten

Dienstag den 21. Mai 1872

gegen Rückgabe der Aktien zu erheben.

Aarau, 13. Mai 1872.

Die Betriebskommission.

Zu vermiethen:

Auf Juli oder später in freier sonniger Lage ein schönes **Logis** mit 4—6 Zimmern nebst Dependenzen.

Im Wildenmann in Aarau

ist ein im besten Zustande befindliches, gut gestimmtes **Tafel-Klavier** um einen mäßigen Preis zu verkaufen.

Zu vermiethen:

Auf Anfang August ein **Logis,** bestehend in Stube und Hinterstube nebst Zubehörde, alles verschließbar. In Nro. 172. Adelbändli.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Dienstag, **No. 119.** 21. Mai 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

× Wo stehen wir eigentlich?

Wir haben aus verschiedenen Gegenden Stimmen vernommen, welche ganz energisch die Situation in dem Sinne auffassen: man müsse ohne Verzug an's Sammeln von 50,000 Unterschriften gehen, mit der Absicht, nicht sowohl eine neue Reformbewegung einzuleiten, als vielmehr die am 12. Mai verworfene Reformvorlage in derselben unveränderten Gestalt, aber gruppenweise geordnet, nochmals der Volksabstimmung zu unterbreiten; denn die Globoabstimmung habe manche Feinde des Entwurfes geschaffen. Man kann hierüber jedoch, glauben wir, verschiedener Ansicht sein und von unserm Standpunkte aus erlauben wir uns, diese Art des Vorgehens als nicht ganz statthaft zu erklären. Denn wohin, fragen wir, führte in nächster Zukunft wohl eine zweite, artikel-, respektive gruppenweise Abstimmung über denselben, schon einmal und erstinstanzlich den Bach hinab geschickten Entwurf? — Was möchte wohl, an Hand des analogen Vorganges vom Januar 1866 das Resultat sein einer solch gruppenweisen zweiten Abstimmung über ein schon halbwegs verunglücktes Projekt? Doch gewiß nur ein Stückwerk; — einzelne — und dies sicherlich nicht die wesentlichsten Hauptbestimmungen und Neuerungen des Entwurfes — würden ein Mehr erlangen — die besten und den Fortschritt in sich schließenden Punkte — so namentlich des Civilrechtes Einigung, die Ehebestimmungen 2c. dagegen den Weg allen Fleisches geschickt werden und was denn? — Könnte ein auf solche Weise erlangtes, minimes und fragmentarisches Abstimmungsresultat auch nur eine kleine Minderheit, einen Bruchtheil — geschweige die entschiedene Mehrheit unseres Volkes befriedigen? — wir glauben es entschieden verneinen zu sollen. Noch nie war es so dringend nöthig wie jetzt, der immer frecher und höhnender auftretenden ultramontanen Reaktion entschlossen gegenüber zu treten und die Stirne zu bieten. Denn wenn man die Sachlage etwas bei kritischem Lichte betrachtet, so wird man unabweislich zu dem Schlusse gelangen: „es müsse gehandelt werden mit Entschiedenheit und Einmuth von Seite aller bisherigen Fraktionen der freisinnigen Parthei, um sich nicht das Heft des Messers aus den Händen winden zu lassen. Gebe man nur Acht, die Allianz der ultramontanen Reaktion mit dem Kantonesen- und Knorzerthum der romanischen Schweiz — diese Mißheirath zweier, in ihrem Wesen so grundverschiedener Elemente — wird und kann nimmer fortbestehen — sie müssen sich wieder trennen, da ihre Wege und Ziele denn doch in der Hauptsache so grundverschieden sind. — Wenn die Freisinnigen der Deutschschweiz es verstehen, am rechten Orte etwelche Conzessionen zu machen, so dürften die bessern und einer Verständigung zugänglichen Elemente der romanischen Westschweiz doch wieder zu gewinnen sein, um vereint mit den deutschschweizerischen Liberalen der Sache des effektiven und wahren — nicht bloß fictiven Fortschrittes zu dienen. Aber verstehen muß man sich wollen, muß in entgegenkommender Weise sich über unwesentlichere — nicht zu dem tiefern Differenzen gehörende Mißverständnisse und selbst nebensächlichere Vorurtheile sich zu erheben und wegzusetzen wissen — soll anders eine Uebereinstimmung im künftigen Vorgehen der freisinnigen Schweiz aller Gauen ermöglicht und in's Werk gesetzt werden können — ein einiges und gewichtiges Vorgehen — nicht bloß ein momentaner Anflug von Sturmanlauf — der beim ersten Anpralle feindlicher Gewaltmittel der Stein wieder den Berg hinabrollen läßt. Wer die dermalige Situation eines ernstern tiefern Blickes würdigt, der wird sich sagen müssen: „So kann's nicht mehr gehen: Vorwärts im Sinne normalen Fortschrittes auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens ist die Losung, ihr müßt ihr folgen und mit Aufbietung all' Eurer geistigen und materiellen Kräfte dafür einstehen — oder aber es dulden und ruhig geschehen lassen, daß die Schweiz wiederum der **Reaktion** anheimfalle unabweislich und unrettbar."

So stehen die Dinge für Jeden, der die Sache mit klaren, unbeflorten Augen ansieht; der fatale 12. Mai 1872 kann so oder anders seine Nachwirkungen haben und ausüben. Entweder verstehen es die Freisinnigen der gesammten Schweiz, was die Glocke geschlagen hat und raffen sich von nun an weit entschiedener auf zur Sammlung und Einigung all' ihrer Kräfte — oder aber sie bleiben in bisheriger Apathie gewisser Fractionen verharren, zersplittern sich noch mehr als bisher und unser so schönes Vaterland verfiele unwiderbringlich einer Reaktionsperiode ungemüthlichster und traurigster Art — einer Epoche, die es selbst erleben möchte, daß an den Grundsäulen des Bundesstaatsorganismus von 1848 wiederum gerüttelt werden dürfte. Denn von der ultramontanen Pfaffenhierarchie im Bunde mit den, in ihrem Schlepptau zappelnden conservativen und sogenannt gemäßigt liberalen Fraktionselementen — ist eher alles Andere, denn ein fortschrittliches Verwaltungs- und Regierungsprinzip zu erwarten. Sollten wir es aber geschehen lassen, daß man selbst hinter 1848 wieder zurückzugehen versuchte — ja dann wäre unsere Schweiz trotz all' der vollklingenden Phrasen von Freiheit und Vaterland, Verbrüderung 2c. — die von den Rednerbühnen unserer Volksfeste aller Art herab so voll tönen — am Rande des Abgrundes angelangt. Wehe alsdann unserer jüngeren Generation — denn es würde die Existenzfrage, gestellt von Seite einer Großmacht oder mehrerer zugleich — nicht lange mehr auf sich warten lassen und eine, in Partheiungen zerrissene, der Reaktion zur Beute werdende Schweiz würde bald das Ende der republikanischen Institutionen und die Annexion Seitens der Monarchie erleben müssen. Nie und nimmer werden es unsere Freisinnigen hoffentlich zulassen, daß unser Vaterland bis zum Rande dieses Abgrundes geführt werde!

Eidgenossenschaft.

Gotthardtbahn. Sicherm Vernehmen nach sollen für die demnächst zu besetzenden 100—200 Ingenieur- und Geometerstellen mehr als 1300 Anmeldungen eingegangen sein, aus welchen wohl eine vorzügliche Auswahl getroffen werden kann. Zur Beschleunigung der Arbeiten soll nächster Tage der Voreinschnitt des Gotthardtunnels bei Göschenen in Regie in Angriff genommen werden, da die Zutheilung des Tunnelbaues an einen Unternehmer möglicherweise noch einige Wochen anstehen dürfte. Für die Bestimmung des Tunneleingangs auf der Südseite bei Airolo werden die nähern Studien nächstens zum Abschluß kommen, so daß auch dort die Arbeiten bald beginnen können. Bekanntlich müssen dieselben auch auf den Thalstrecken Biasca-Locarno und Lugano-Chiasso, um den Bestimmungen der betreffenden Konzessionen zu genügen, noch im Laufe dieses Sommers in Angriff genommen werden, indem diese Strecken im Jahr 1875 in Betrieb zu setzen sind. (Basl. Nachr.)

Die Zeit des eidgenössischen Schützenfestes rückt jetzt mit schnellen Schritten heran; die „Neue Zürcher Ztg." bringt folgende Mittheilungen über den jetzigen Stand der Verhältnisse: Die Festhütte und Küche ist aufgestellt und größtentheils bedeckt. Hütte und Küche nehmen einen Flächenraum von zwei Jucharten ein. Es wird die größte und schönste Festhütte geben, die je da gewesen ist. Sie ist eine wahre Kunstbaute; sie macht dem Verfertiger des Planes und dem Erbauer alle Ehre. Festplatz und Schießplatz könnten nicht schöner sein, und sind bloß fünf Minuten vom Bahnhof entfernt. Die Anlagen auf dem Festplatz sind in Arbeit. Ein großer Springbrunnen zwischen Festhütte und Gabentempel ist bald erstellt, ebenso der Schieß- und Scheibenstand für 140 Scheiben. Es wird die größte Thätigkeit entfaltet. Das engere Schießkomite hat den Schießplan berathen, und derselbe wird nächster Tage dem ganzen Schießkomite und dem Organisations-Komite zur Genehmigung vorgelegt werden. Die Totalsumme für Gaben und Prämien wird auf Fr. 300,000 veranschlagt. In die gewöhnlichen Stichscheiben, welche heißen: Aare, Limmat, Reuß, Rhein, Rhone und Tessin, werden aus der Festkasse je Fr. 12,000 ausgesetzt und in 500 Gaben eingetheilt, wozu noch die Ehrengaben kommen, so daß die Gesammtsumme in jeder Stichscheibe mindestens Fr. 16,000 betragen wird. In der Scheibe Vaterland werden eingetheilt Fr. 7000 aus der eidgenössischen Schützenkassa und 2/3 aller Ehrengaben ohne besondere Bestimmung der Geber, sowie die Gaben, welche von den Gebern für diese Scheibe bestimmt sind; so daß die Gabenreihe dieser Scheibe mindestens Fr. 50,000 ausmachen wird. Die Ehrengaben sind zwar noch etwas im Rückstand; allein es sind Berichte da, wonach noch schöne Gaben in Aussicht stehen. Die verschiedenen Comites geben sich alle Mühe, um unsern lieben Eidgenossen und Ehrengästen ein Zürichs würdiges Fest zu bereiten.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes v. 15. Mai. Die Direktion der schweizerischen Nordostbahn stellt unterm 11. dies das Ansuchen, es möchten die Bewohner der betreffenden hierseitigen Gemeinden davon verständigt werden, einerseits daß die Aussteckungs- und Vermessungsarbeiten für die concessionirte Eisenbahnlinie Winterthur-Koblenz im Gange seien, und anderseits daß dem bezüglichen technischen Personal nach Maßgabe des Artikels 6 des Bundesgesetzes über den Bau und Betrieb der Eisenbahnen und nach Analogie des Artikels 8 des Bundesgesetzes über die Abtretung von Privatrechten die Berechtigung zukomme, derartige Arbeiten vorzunehmen, sowie daß die resp. Eigenthümer verpflichtet seien, solche Vermessungen und Aussteckungen auf ihrem Eigenthum vor sich gehen zu lassen. Diesem Ansuchen wird entsprochen und von obiger Mittheilung durch das Bezirksamt Zurzach den betreffenden hierseitigen Gemeinden zur Nachachtung Kenntniß gegeben.

— **Aarau.** Gestern rückten die drei Auszüger Schützencompagnien des Bat. 1. hier ein, um heute mit der dazu gehörenden Basellandschaftlichen Compagnie zu einem Wiederholungskurs nach Winterthur abzugehen. Am Freitag den 24. Mai rückt das Batl. 4 zu einem Wiederholungskurs ein, das dazu gehörende Cadres und die Feldmusik Nr. 2 sind am Sonntag eingerückt; der Kurs für sämmtliche dauert bis 1. Juni.

— **Abstimmungsresultat des Bezirks Zofingen:**

Gemeinde:	Ja.	Nein.	Gemeinde:	Ja.	Nein.
Aarburg	339	5	Reitnau	143	42
Attelwyl	29	28	Ryken	214	21
Balzenwyl	45	—	Staffelbach	143	5
Bottenwyl	84	66	Safenwyl	207	11
Brittnau	398	4	Strengelbach	245	13
Kirchleerau	52	60	Uerkheim	207	19
Kölliken	302	33	Vordemwald	209	17
Moosleerau	60	46	Wittwyl	47	27
Mühlethal	56	5	Wiliberg	35	2
Niederwyl	389	31	Zofingen	683	45
Oftringen	440	51		4327	531

— **Abstimmungsresultat des Bezirks Zurzach:**

Gemeinde:	Ja.	Nein.	Gemeinde:	Ja.	Nein.
Baldingen	10	47	Mellstorf	24	9
Böbikon	26	31	Oberendingen	94	115
Böttstein	4	111	Rekingen	47	12
Degerfelden	109	59	Rietheim	61	18
Döttingen	13	217	Rümikon	22	29
Fisibach	57	14	Schneisingen	14	103
Full-Reuenthal	11	82	Siglistorf	26	61
Kaiserstuhl	48	15	Unterendingen	29	15
Klingnau	43	216	Wislikofen	7	31
Koblenz	56	84	Zurzach	130	43
Leibstatt	50	112	Lengnau, israel.	55	—
Lengnau	14	214	Oberendingen, israel.	106	—
Leuggern	62	167		1142	1820
Mellikon	24	15			

— **Berichtigung.** Im Abstimmungs-Ergebniß des Bezirks Rheinfelden sind die Angaben von Mümpf und Möhlin verwechselt worden. Möhlin zählte 184 Ja und 208 Nein, Mumpf 100 Ja und 10 Nein.

— **Muri, 20. Mai.** Gestern Sonntag zog ein schweres Gewitter vom Lindenberg her über die Gemeinden Muri, Birri, Aeitau bis an die Reuß; es fielen Schlossen in Massen, so daß die Erde bereits davon bedeckt und an Baum und Feldfrüchten ziemlich Schaden angerichtet wurde; man schätzt letztern auf 50—80,000 Fr.

— In **Leuggern** fand letzten Sonntag wieder eine Versammlung in Betreff des Baues einer Aarbrücke bei Klingnau-Döttingen statt, die zahlreich aus allen umliegenden Ortschaften besucht war und eine neue Eingabe an den Großen Rath zu richten beschloß.

Bern. Am 25. Mai beginnt bekanntlich in Langenthal das Fest des schweiz. Grütlivereins und dauert drei Tage. In der Hauptversammlung kommen eine Menge wichtigere Gegenstände zur Besprechung. Für das Schützenfest sind bis jetzt viele Gaben im Betrag von Fr. 1169 eingegangen und sie mehren sich immer noch. Auch ein Turnfest schließt sich an und ebenso eine Gesang- und Musikaufführung, an der sich 8 Vereine betheiligen werden. Die Zahl der erwarteten Gäste wird auf etwa 1000 geschätzt, für mehr als die Hälfte ist bereits Quartier bestellt. Bürger und Einwohner treffen Vorkehren, um ihr Theil auch zum Gelingen des Ganzen beizutragen.

— Hr. Fürsprech R. Schärer erläßt einen Aufruf zur Abhaltung eines Schwingfestes in Bern. Seit dem letzten Schwingfest sind bereits sechs Jahre verflossen.

— Auf den Vorschlag der Rechtsfakultät ist an den Lehrstuhl für französisches Recht Hr. Appleton berufen worden, ein Amerikaner von Geburt, Advokat, Dr. der Rechte und Verfasser mehrerer geschätzter Werke. Sein Vater war amerikanischer Gesandter in Stockholm.

— Unsere Sänger sind gestern wohlbehalten von ihrer Reise nach Algier zurückgekommen. Durch einen Eisenbahnunfall zwischen Lyon und Genf erlitt ihre Reise eine Verzögerung. Die Berner Sänger erhielten drei Preismedaillen und eine Medaille der Stadt Algier zur Erinnerung an den denkwürdigen Besuch. Alle Theilnehmer sind begeistert über ihre wohlgelungene Sängerfahrt.

Zürich. Dem „Hausfreund" von Brugg, der vermöge seines Verlegers in nahen Beziehungen zu Zürich steht, wird gemeldet, daß die Demokraten die Absicht haben, den Hrn. RR. Sieber beim zweiten Wahlgang für die Regierungsrathswahlen fallen zu lassen und den Hrn. Gymnasialdirektor Dr. Welti in Winterthur (Bruder des Bundespräsidenten) zum Erziehungsdirektor zu portiren.

— Der „Winterthurer Landbote" hat sein Format vergrößert und erscheint nunmehr in wesentlich vortheilhafterer typographischer Ausstattung.

Solothurn. Der Gemeinderath der Stadt hat zu einem Oberförster den Hrn. Oberförster Wietlisbach in Aarau mit einem Gehalt von Fr. 4000 berufen.

— Am Sonntag versammelten sich in Langenthal die bisher getrennten Solothurner Parteien der Rothen und Grauen zu einer Fusion, um als weiße Partei gemeinsam gegen den Ultramontanismus Front zu machen. Wir entnehmen darüber dem „Volksb. v. Jura": Anwesend waren wohl gegen 300 Solothurner aus allen Theilen des Kantons; sogar das Schwarzbubenland war nicht nur durch 12, sondern durch zweimal 12 Repräsentanten vertreten. Herr Fürsprech Brosy eröffnete die Verhandlungen, indem er für die Wahrung der Interessen des Liberalismus die Bruderhand bot. Herr Vigier nahm sie an und übernahm das Präsidium der Verhandlungen der „weißen Partei". Herr Schenker beantragte die Entwerfung eines gemeinsamen Programms. Herr Fürsprech Weber erinnerte an den guten Klang, den Solothurn in der Eidgenossenschaft wieder erlangt; Herr Regierungsrath Baumgartner an die gemeinsamen Aufgaben, die im Kanton unser warten; Herr Nat.-R. von Arx an die Mittel, die uns dazu geboten, Hr. Dr. Christen an den Pfingsttag. Noch sprachen eine Reihe von Rednern: die HH. Fürsprech von Arx, Regierungsrath Jecker, Fabrikant Zumstein, Dietschi, Fabrikant Bally, Rödiger, die Professoren Rudolf und Zehnder, Major Vigier, Kamber, der Veteran Hofer von Fehren, Bläsi, indem jeder eine besondere Bedeutung des heutigen Tages hervorhob. Der reichlich gespendete Beifall zeigte, wie der gemeinsame Gedanke in allen Herzen lag. Möge er zu kräftiger That sich gestalten.

Schaffhausen. Der Konvent der Schaffhauser Geistlichkeit hat zu einem Dekan gewählt den Hrn. Antistes Metzger in Schaffhausen, zum Prodekan Hrn. Pfr. Bächtold in Merishausen, zum Aktuar Hrn. Pfarrer Kirchhofer in Buchthalen.

St. Gallen. Der kürzlich in Flawyl verstorbene Herr Kantonsrichter Baumann hat zu gemeinnützigen Zwecken Fr. 6000 vergabt.

Wallis. In Sitten haben nach dem „Confedere" am vorletzten Sonntag sogar der Bischof mit etwa 50 Priestern und Seminaristen und in St. Moritz der Prälat und Bischof von Bethlehem in partibus mit 18 Mönchen und 15 bis 20 Klosterdienern an der Abstimmung Theil genommen. In fast allen Kirchen hielten die Geistlichen politische Standreden gegen die Revision. In sehr vielen Gemeinden bot man nach dem gleichen Blatte den Bürgern nur mit „Nein" beschriebene Stimmkarten an, wer eine Karte verlangte, um mit „Ja" zu stimmen, mußte die Neinkarte ausdrücklich zurückweisen und eine unausgefüllte verlangen.

Waadt. Der Große Rath hat am 16. d. eine von Hrn. v. Gingins vorgeschlagene Beglückwünschungsadresse an Hrn. Dubs beschlossen.

Die Motion des Herrn Oberst Burnand, daß der Staatsrath dem Großen Rathe für die nächste Sitzung eine Abänderung des Militärgesetzes vorschlagen möchte in dem Sinne, daß den Waadtländern die Anschaffung der Uniformstücke von Regierungs wegen, jedoch ohne die Uebungen und Empfindlichkeiten der Bevölkerung zu verletzen, erleichtert werde, wurde erheblich erklärt.

Frankreich. Die Antwort, welche das franz. Blatt „Liberté" durch das franz. Journal „La République française" auf seine maßlosen Angriffe gegen die Schweiz erhält, die Entschädigungen für Aufnahme, Verpflegung, Besoldung ꝛc der Ostarmee im Februar und März v. J. betreffend, geben wir hier mit kleiner Abkürzung wieder:

„Wir haben mit Bedauern die feindselige Haltung beobachtet, welche die „Liberté" anläßlich einer Rechnungsbereinigung zwischen der französischen und schweizerischen Regierung eingenommen hat. Es handelt sich um die Vorschüsse, welche unsere Nachbaren geleistet haben an die Kosten für unsere unglückliche Ostarmee, die nach der Uebergabe von Paris über unsere Landesgrenzen hinaus gedrängt worden. Die französische Regierung hat die Anfrage gestellt bei der Schweiz, wie hoch sich die Summen für den Unterhalt unserer Truppen auf Schweizergebiet während ihres sechswöchentlichen Aufenthaltes belaufen und es wurde Rechnung gestellt für einen Totalbetrag von annähernd 12 Millionen Franken. Wir halten zwar nicht dafür, daß die „Liberté" durch Besprechung dieser Zahlenangabe zu weit gegangen sei, indessen kann man immerhin der Ansicht sein, daß es zweckmäßiger gewesen wäre, die ganze Angelegenheit durch di beidseitigen Regierungen in höflicher, entgegenkommender Weise bereinigen zu lassen, ohne sie an die Oeffentlichkeit zu bringen. Allein die „Liberté" hat sich nicht mit objektiven Zahlenangaben begnügt, sondern sie hat dieselben mit einem übelwollenden und höchst ungerechten Commentare begleitet: sie hat Thatsachen gefälscht; sie versuchte es, mit dieser reinen Verwaltungsfrage, mit diesem Rechnungsgeschäfte, mit der Kanzleiangelegenheit, das ganze Schweizervolk

in Verbindung zu bringen; sie verläumdete diese Nation in beleidigendster Weise, wir aber erklären dies für eine ganz schlechte That.

Trotz alledem lag es in unserer Absicht nicht, der „Liberté" eine Antwort zu geben und die Aufsätze eines Journals unsererseits zu erwähnen, das bekannt ist durch die Frechheit, mit der es uns unwahre Neuigkeiten verbreitet und durch die Unbeständigkeit seiner politischen Richtung — wir hofften, seine leichtfertigen Behauptungen würden unbeachtet bleiben. Leider fehlt es aber Frankreich, namentlich in der ausländischen Presse, an Widersachern nicht, welche Alles, was in Paris vorgeht, selbst die geringsten Fehler, genau in's Auge fassen. Mit Freuden bemächtigten sich denn auch sofort deutsche Zeitungen jener Aufsätze der „Liberté", man hat sie veröffentlicht und ihnen, zu Handen der Schweizer, eine böse Auslegung gegeben. „Da seht Ihr", sagten sie, „die französische Dankbarkeit, da könnt Ihr ihre Großmuth erkennen!" Wir aber erhalten energische Protestationen sowohl seitens unserer Freunde, Bürger der schweiz. Republik, als unserer Soldaten der Ostarmee, die lebhaft des Empfanges gedenken, der ihnen in der Stunde der Trübsal zu Theil wurde.

Bei dieser Sachlage muß nun die französische Presse und insbesondere die republikanische, ihre Ansicht über die von der „Liberté" leider in Scene gesetzten angeblichen „Enthüllungen" auch aussprechen. Uns scheint es von vorneherein durchaus unzulässig, daß ein Journal, auch wenn es sich den Anschein gibt, wohlunterrichtet zu sein, mit einer mehr oder weniger offiziellen Korrespondenz und anläßlich einer harmlosen Differenz, welche nicht einmal zwischen den Regierungen, sondern blos zwischen zwei Verwaltungsbehörden besteht, in solcher Weise Mißbrauch treibe und das Alles einer Rechnung wegen, über welche man sich beiderseits in loyaler Weise bespricht. Geradezu unglaublich ist es aber, daß eine so geringfügige Nichtübereinstimmung zu dem Zwecke ausgebeutet wird, um glauben machen zu wollen, die franz. Regierung kenne nur Gefühle der Verachtung für ein Volk, das uns zur Zeit unseres Unglückes die höchste Zuneigung bewiesen hat, — unglaublich, daß unsere Mitbürger zur Undankbarkeit aufgefordert werden, unglaublich, daß man den Feinden unseres Vaterlandes die Gelegenheit in die Hände spielt, uns bei unsern Freunden anzuschwärzen. Eine dergleiche Unschicklichkeit läßt sich auf keine Weise entschuldigen.

Wir ersuchen daher unsere Freunde und Nachbarn, die schweiz. Republikaner, deren berechtigte Empfindsamkeit durch die „Liberté" verletzt werden mußte, daran zu denken, daß die franz. Republikaner nicht verantwortlich sein können für das, was ein Geschäftsjournal, ohne politische Meinung und Richtung und von kaiserlicher Herkunft, zu schreiben beliebt. Die Franzosen sind Freunde der Schweizer und erinnern sich recht gerne daran, was sie der schweiz. Republik verdanken; wer die Schweiz angreift, greift auch uns an" u. s. w.

Paris, 18. Mai. General Uhrich hat an Thiers einen Brief gerichtet, in welchem er seine Stellung vor ein Kriegsgericht verlangt.

— Die Zahl der in Paris wohnenden Elsaß-Lothringer, welche die französische Nationalität gewählt haben, beträgt ungefähr 20,000, darunter 382 Mann von der republikanischen Garde (Stadtwache von Paris).

— Seit dem 17. d. wird die Sache des 257. föderalistischen Bataillons vor dem Kriegsgerichte in St. Cloud verhandelt. Die Zahl der Angeklagten beträgt 31, unter welchen sich der Kommandant desselben, viele Offiziere und acht Frauen befinden. Dieselben sind des Plünderns der Häuser, ungesetzlicher Verhaftungen, der Sequestration von Personen, der Hehlerei u. dgl. angeklagt. Das Bataillon befand sich vom 10. bis 17. April in dem Viertel des Triumphbogens, dann vom 17. April bis 10. Mai in Levallois und von da an bis zum 22. Mai, wo die Truppen heranrückten, in Neuilly. Es machte die Kämpfe mit, die in den beiden letzteren Orten Statt fanden und benutzte seine freie Zeit dazu, um zu plündern. Das gestohlene Gut, welches auf 70,000 Fr. geschätzt wird, schleppte man nach Paris. In der Untersuchung hatten fast alle Angeklagten die ihnen zur Last gelegten Dinge zugestanden, indem sie sich gegenseitig beschuldigten. Vor Gericht verfolgten sie ein anderes System. Sie läugnen. Die Debatten werden ungefähr acht Tage dauern. — Das Kriegsgericht von Sevres fällte vorgestern ein Todesurtheil. Der Verurtheilte ist ein Pariser Kaufmann Namens Quentin (er wohnt in der Rue Ponceau). Er war der energischen Theilnahme an der Insurrektion und der Mithülfe an der Brandstiftung (er soll Petroleum geliefert haben) angeklagt. — Die Zahl der Wohnungen, welche gegenwärtig in Paris freistehen, ist sehr bedeutend. Der Verlust, den die Hauseigenthümer erleiden, beträgt ungefähr 50 Millionen Fr. per Jahr = 40 Millionen für Wohnungen über 600 Fr. und 10 Millionen für Wohnungen unter 600 Fr. — Gewöhnlich stehen für 15 bis 20 Millionen Fr. Miethe Wohnungen leer, so daß die Hauseigenthümer einen Mehrverlust von 30 Millionen Fr. pro Jahr haben. Dieselben sind natürlich nicht gut auf die Versailler Versammlung zu sprechen, der sie vorwerfen, sie wolle nicht nach Paris kommen, „weil sie Paris auszuhungern beabsichtige".

Paris, 19. Mai. In der gestrigen Sitzung der Commission, welche mit den Capitulationen betraut ist, wurde auch der Bericht über Sedan vorgetragen. In demselben ist u. A. gesagt, daß die Armee von Sedan 80,000 Mann stark und von 260,000 Deutschen eingeschlossen gewesen sei, und daß die 80,000 Mann Franzosen nicht einmal für einen Tag Lebensmittel gehabt hätten. Die Garnison von Sedan, die in Kriegszeiten 6000 Mann stark sein soll, hatte nur 27 Artilleristen. Seit heute Morgen ist der Marschall Bazaine Gefangener. Er begab sich um 6¼ Uhr nach Versailles. Er war um 4½ Uhr aufgestanden und bereits zur Abreise bereit, als ihn seine Adjutanten, welche ihn nach Versailles begleiteten, abholten. Der Marschall war schwarz gekleidet und sah ziemlich ruhig aus. Derselbe kam um 9½ Uhr in Versailles an. Er fuhr in seinem Wagen dorthin. Sein Kammerdiener Louis brachte sein Gepäck einen Koffer und eine Reisetasche, mit der Eisenbahn nach der Rue de Picardie. Die Arbeiten im Hause der Avenue de Picardie, welches dem Marschall als Gefängniß dient, sind seit gestern vollständig beendet. Die Untersuchung beginnt bereits morgen. Der General Rivière, welcher mit derselben betraut ist, hat seine Wohnung im unteren Stockwerk des Hauses. Was die Nachricht anbelangt, daß preußische Generäle als Zeugen vor dem Kriegsgerichte erscheinen sollen, so ist dieselbe nicht begründet. Man will Kommissionen absenden, um die deutschen Offiziere zu vernehmen, welche der Marschall als Zeugen anruft. Es scheint, daß die deutsche Regierung hierzu bereits ermächtigt hat.

Madrid, 20. Mai. Offiziell. In den Karlistenbanden von Biscaya beginnt die Desertion. Viele Deputirten stellen sich, um die Waffen niederzulegen. Ueber 4000 haben sich unterworfen. Der Karlisten-Chef Uribari ist gestorben. Die Unterwerfungen dauern auch in den andern Provinzen fort. Die Banden verschwinden.

Italien. Der Eclair (früher Gaulois) erzählt von einem Wortwechsel, der zwischen dem Papste und dem Cardinal Antonelli stattgefunden hätte. Die Sache soll so zusammenhangen: Antonelli hat eine natürliche Tochter, deren Erziehung der Gräfin Marconi anvertraut war. Letztere übergab vor ihrem Tode das junge Mädchen einem Republikaner, Namens Chauvet, Redakteur des Witzblattes „Don Tirlocino". In dessen Hause lernte Riciotti Garibaldi die junge, sehr schöne Dame kennen, verliebte sich heftig in sie und verlangte deren Hand vom Cardinal. Dieser soll ihm nun nicht nur diese Bitte gewährt, sondern sich auch verpflichtet haben, die Schulden des jungen Bräutigams zu bezahlen. Darüber soll der Papst in großen Zorn gerathen sein. Der Eclair mag diese Anekdote allein vertreten.

— Es heißt, La Marmora hege die Absicht in's Privatleben zurückzutreten; er würde demnächst seine Entlassung vom Heer und aus dem Parlament verlangen.

— Herr Sally-Horschitz von Hamburg hat dem Bürgermeister von Florenz 40,000 Frcs. geschenkt, zur Gründung eines besondern Spitals für die Augenleidenden jener Stadt.

Lindau, 18. Mai. Ung. Weizen 15 fl. 35 kr., Aufschlag — fl. — kr., Bayer. Weizen 15 fl. 29 kr., Abschlag — fl. — kr.; Kern 16 fl. 04 kr., Aufschlag — fl. 19 kr.; Roggen 11 fl. 27 kr., Aufschlag — fl. 07 kr.; Gerste — fl. — kr., Abschlag — fl. — kr.; Haber 8 fl. 07 kr., Abschlag — fl. 02 kr. Ganzer Stand 20,518 Dpztr., Verkauf 3726 Dpztr., Umsatzsumme 54,144 fl. 44 kr.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 20. Mai 1872.

Zeit	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduzirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Barometer in Meter.
7 Uhr Morgens	+ 12,2	721,2	W	bewölkt 7		Strichreg.	12,1
1 „ Nachm.	+ 17,5	723,1	SW¹	bewölkt 7	8,2	—	12,2
9 „ Abends	+ 14,5	724,1	SW	bewölkt 7		Strichreg.	12,2

Morgens von 5½ bis 8 Uhr und Abends von 5 bis nach 9 Uhr öfters starker Strichregen; den Tag durch SW₂.

Pariser Observatorium, vom 20. Mai 1872.

In Frankreich schwacher und veränderlicher Südost- und Südwind, mit sehr bewölktem oder bedecktem Himmel. Fallen des Barometers und Regen in der Bretagne.

Fremdenverzeichniß v. 20. auf den 21. Mai 1872.

Ochsen.

Hr. Morel, Ingenieur, Lausanne.
— Schweizer, Kfm., Stuttgart.
— Bopp, dto., Solothurn.
— Merz, dto., Genf.
— Amsler, dto., Zürich.
— Schachenmann, dto., Burgdorf.
— Friedrich, dto., Chemnitz.
— Zetter, dto., Mülhausen.
— Weil 2, dto., Zürich.
— Gidon dto., dto.
— Levy, dto., Baden.
— Schmid, Apotheker, Metz.
— Geißmann, Kfm., Zürich.
— Mahholz, dto., Eschenbach.
— Beck, dto., Horenkirch.
— Daubenmeyer, dto., Wiedikon.
— Schoch, dto., Zürich.
— Lüpold, dto., Wildegg.

Rößli.

Hr. Hecht, Kfm., Zürich.
— Spörtl, Hutmacher, Tyrol.
— Hasler, Schuster, Leimiswyl.
— Werffele, Metzger, Weiningen.
— Hartmann, Part., Breslau.
— Wernli, dto., Thalheim.
— Hediger, dto., Reinach.
— Haller, dto., Reinach.
— Bossard, dto., Watenschwyl.
— Johli m. Fam., dto., Bündten.
— Fischer, Schuster, Uster.
— Gerbet, Metzger, Langenthal.

Löwen.

Hr. Neuly, Professor, Bündten.
— Carte, Rentier, Lausanne.
— Hauser, Inspektor, Zürich.
— Haas, Kfm., Mülhausen.
— Vicat, dto., dto.
— Müller, Kfm., St. Gallen.
— Lorenzetti, dto., Genf.
— Brochmann, dto., Chemnitz.

Wildenmann.

Hr. Egli, Kfm., Kruuchthal.
— Koch, Kfm., St. Bläs.
— Hotz, dto., Liestal.
— Peter, Schlosser, Kriegstetten.
— 9 Personen, v. Freiburg.

Krone.

Hr. Pouli, Kfm., Burgdorf.
— Bodmer, dto., Zürich.
— Rusll, dto., St. Gallen.
— Schad, dto., Basel.

Storchen.

Hr. Streit, Kfm., Reinach.
— Levi, dto., Basel.
— Keller, Kfm., Winterthur.
— Schmidt, dto., dto.
— Schwarz, dto., Frankfurt.
— Michen, dto., Lausanne.
— Anger, dto., Baden.
— Rustizky, Doktor, Rußland.

Schwert.

Hr. Muggli, Kfm., Hornußen.
— Herzig, Ziegler, Frick.

Sängerbund. — Abends 8½ Uhr.
Pünktliches und vollzähliges Erscheinen ist dringend nothwendig.

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung Mittwoch Abends 8 Uhr.
Wichtige Traktanden.
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet
Der Vorstand.

Suppen-Anstalt Aarau.

Rückzahlung der unverzinslichen Aktien.

Wir sind in der angenehmen Lage, unsere Betriebsrechnung ohne Verlust abzuschließen und ersuchen hiemit die geehrten Aktionairs unserer Anstalt ihre vollen Einzahlungen in der Wohnung des Herrn **Schmuziger-Jacot** heute

Dienstag den 21. Mai 1872

gegen Rückgabe der Aktien zu erheben.

Aarau, 21. Mai 1872.

Die Betriebskommission.

Heu- & Emdgrassteigerung.

Herr F. **Siebenmann** von Aarau, in Zollikon, bringt **den 23. dieß,** in der **Speisewirthschaft des Herrn Wilhelm Kieser** dahier, nach beendigter Steigerung der Herren **Frei u. Cie.,** zum Verkaufe:

Das Heu- und Emdgras ab ca. 3 Jucharten Mattland in der Telli,

zu welcher Steigerung Kaufsliebhaber freundlichst einladet

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar, in Aarau.

Heu- & Emdgrasversteigerung.

Freitag den 24. dieß, Abends 7 Uhr, wird der Unterzeichnete in der Speisewirthschaft des Herrn **Friedr. Lüscher** an der Bahnhofstraße in hier an öffentliche Steigerung bringen:

Das **Heu- & Emdgras** ab ca. 20 **Jucharten Matt- und Ackerland im untern Sennhofe zu Rohr,** in Abtheilungen von ¾ bis 2 Jucharten.

Kaufsliebhaber ladet freundlichst ein
Rud. Lüscher, Notar.

Aarau, 17. Mai 1872.

Zum Verkauf:

Ab circa ½ Jucharten Ackerland im Zelgli das **Heu- & Emdgras.**

D. Gamper, Metzger.

Unterzeichneter bringt seine

Färberei und Druckerei

seinen werthen Gönnern zu Stadt und Land für das Drucken und Färben aller Arten Stoffe für Frauenzimmerkleider, sowohl neue als getragene, Shwals, Foulards und Bänder in gefällige Erinnerung. — Herrenkleider werden zertrennt und unzertrennt in allen Farben schön und solid aufgefärbt.

Schnelle und gute Bedienung zusichernd empfiehlt sich bestens.

Dl. Keller, Färber
in Aarau.

Zu verkaufen:

Circa ½ Jucharte **Heugras** auf dem Gönhardfeld. Zu erfragen bei

Gottlieb Ryser in Suhr.

Verloren: Auf der Entfelderstraße vom Binsenhof nach Aarau eine schwarze **Sammtjacke.** Gegen ein Trinkgeld abzugeben bei der Expedition dieses Blattes.

Sogleich zu vermiethen:

Ein geräumiges helles Lokal zu ebener Erde Wo, sagt die Expedition d. Blts.

HELVETIA,
Schweiz. Feuerversicherungsgesellschaft in St. Gallen.

Grundkapital 10 Millionen Franken.
Fixe Prämien.

Nähere Auskunft ertheilt und zum Abschluß von Versicherungen empfiehlt sich bestens
J. Dolder in **Aarau,** Hauptagent.

Die Schuhhandlung # Sommersaison. **Metzgergasse Nr. 106**

empfiehlt in frischer Waare:

Stiefel & Mannsschuhe, Frauen- & Knabenschuhe,

selbstverfertigte **Herrenbottines** in Kalbleder, Chagrin und Glanzleder, **Pantoffeln** jeder Größe in Plüsch, Lasting, Cord, in Wichs- und Glanzleder, **Kinderschuhe** in Zeug, Glanzleder und Wichsleder; **Oehrlischühli;** — eine große Auswahl in **Damen- & Töchter-Stiefeli** von ganz Lasting (auch gefärbt) mit Wichs- und Glanzbesetz, Mattleder, Chagrin und Wichsleder; **Gummischuhe, Einlegsohlen** verschiedener Sorten.

Beste französische **Schuhwichse, Lederlack, Glyzerinschwärze** für Mattleder und Bocksleder, womit man die ältesten Schuhe wieder dauerhaft schwarz macht.

Halte immer ein Lager von allen Sorten **Stiefeli-Schäftli,** welche sowie alle andern haltenden Artikel zu den möglichst billigen Preisen abgeben werde.

Eine Parthie ganz kleiner älterer **Kinderschühli** zu 1 Fr. pr. Paar.

Mein Lager einem geehrten Publikum zur gefälligen Abnahme bestens empfehlend, zeichnet
Achtungsvoll
J. Bräutigam-Andres.

Gesucht:

Jüngere kräftige Arbeiter beiderlei Geschlechts in ein größeres **Hafnerei-Geschäft** des Kantons Graubünden. Leichte 11-stündige Arbeit. Lohn von Stund an für Hafner und Ziegler Fr. 3. —, für männliche Arbeiter Fr. 2. 20 und für Mädchen Fr. 1. 20 bis Fr. 1. 50 pr. Tag. Lohnerhöhung und Reisekostenvergütung.

Anmeldungen nimmt die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Aarau** entgegen. No 28

---

2 tüchtige Gypser- & Malergesellen finden sofort dauernde Arbeit mit gutem Lohn bei **Jak. Ruef,** Gypser und Maler
in Hirschthal.

Zu kaufen gesucht:

Eine noch gute **Stoßbähre;** von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: In ein Privathaus eine gewandte brave **Magd;** ohne gute Zeugnisse ist es unnöthig sich zu melden.
Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Das **Heu- & Emdgras** ab ca. 4 Juch. Matten in der Telli bei
August Mühlberg.

Zu vermiethen:

Ein **Salon** mit Nebenzimmer, gut meublirt, in sonniger Lage im Freien. — Im Juli zu beziehen.

Verloren: Am Aarauer Markttag ein **Portemonnaies** mit Inhalt. Dem Finder ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

In ein Privathaus wird auf künftigen Johanni eine **Magd** ab dem Lande gesucht.
Zu erfragen bei der Expedition d. Blattes.

Junge Hunde, von einem ausgezeichnet wachsamen Haushunde stammend, in Nr. 515.

Zu vermiethen:

Auf Juli oder später in freier sonniger Lage ein schönes **Logis** mit 4—6 Zimmern nebst Dependenzen.

Gesucht: Für einen Kantonsschüler eine noch **brauchbare Uniform.**
Zu vernehmen beim Verleger dieses Blattes.

Wo eine brave **Magd,** die das Kochen und Waschen versteht, sogleich eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht die ergebene Anzeige, daß er seine Werkstatt sammt Wohnung in sein Haus

obere Vorstadt Nr. 610

verlegt hat.

Für das bisherige Zutrauen bestens dankend, empfiehlt er sich fernerhin für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

Emil Gysi, Maler.

Zu vermiethen:

Ein freundliches heiteres **Zimmer** an einen Herrn, nebst Kost; wo sagt die Exped. d. Blts.

Sogleich zu vermiethen:

Ein **Logis,** enthaltend Stube, Nebenstube, Kammer sammt Zubehör.
Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Bei **F. Gloor-Siebenmann** ist zu haben:

Erdbeer-Marmeladen,
Himbeer- „
Oranges- „
Artischoken- „
Erdbeer-Syrup,
Ananas- „
Früchte in Dunst,
„ candirt,
„ -Sugat,
„ in Essig,
petits pois.

Leid-Bouquets & Brautkränze

in großer Auswahl,

die zum Verkaufe in Commission erhalten habe, empfehle geneigter Abnahme bestens.

Cecile Erny-Fasler.

Zahnschmerzen.

Der **Zahnliqueur** von J. L. F. Girard stillt augenblicklich die lebhaftesten Schmerzen, hemmt die Caries, stärkt das Zahnfleisch und schützt bei täglichem Gebrauche die Zähne vor Krankheiten.

Per Flacon à 1 und 2 Franken.

Dépôt bei **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau.

Weißer flüßiger Leim

von Ed. Gaudin in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.

In Flacons à 50 Cts. und 1 Fr. Einziges Depot für Aarau bei

Jakob Rohr.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Mittwoch, **No. 120** 22. Mai 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Was das Ausland dazu sagen mag?

(St. Galler Zeitung.)

So fragen eine Anzahl freisinniger Blätter unmittelbar nach dem unglücklichen Ausgang der Bataille vom 12. Mai.

Wir können unmöglich in den Verdacht des Abfalls kommen und erlauben uns deßhalb statt der Revisionsfeinde hierauf zu antworten.

Das Ausland wird sehr verschieden urtheilen. In seiner Presse werden wir zahlreichen Stimmen begegnen, die das Resultat bedauern und daraus den Schluß ziehen, das Schweizervolk stehe nicht auf der Höhe der Zeit. Wir werden aber auch zahlreiche andere zu hören bekommen, die jubeln und behaupten, es lege der Entscheid vom 12. Mai Zeugniß ab, daß die Schweiz besonnen genug sei, sich nicht selbst in's Grab zu schaufeln. Der erstern Richtung gehören hauptsächlich deutsche, der letztern romanische Journale an.

Vor der Abstimmung sind oft genug die günstigen Urtheile der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", der „Nationalzeitung", des „Berliner Tagblattes" über das Revisionswerk zitirt worden. Für ihre Sache nahmen dagegen die Revisionsfeinde die „Revue des deux Mondes", das „Journal des Débats", die „République française", den „Diritto", die „Saturday Review" in Anspruch.

Die „St. Galler-Zeitung" ist einmal vor diesen Areopag ausländischer Richter hingetreten, um seine Kompetenz in dem vorliegenden Prozesse zu bestreiten. Sie thut heute ein Gleiches.

Auch uns ist es nicht einerlei, was die Welt von der Schweiz denke. Aber wenn wir von der Welt reden, so haben wir das Urtheil Derer im Auge, die unsere Achtung verdienen und genießen. Wenige sind ihrer außer seinen Grenzen, die es redlich meinen mit unserm kleinen republikanischen Lande. Sehr Wenige sind es auch, die mit Unbefangenheit und Umsicht das weitschichtige Reformprojekt zu würdigen im Stande waren. Vor diese Wenigen und vor den Richterstuhl eines spätern Geschlechts stellen wir den 12. Mai nur mit Bangen und Betrübniß.

Doch keineswegs erzittern wir vor dem Kopfschütteln gerade sehr Vieler, die auswärts mit der Bundesrevision sympathisirten. So blöde sind wir nicht, uns zu schämen vor — Deutschland.

Kalt läßt uns die Verzückung, in welche die genannten französischen, italienischen und englischen Zeitungen gerathen werden, wenn sie die Verwerfung des Verfassungsentwurfes notiren. Die Bedenken, welche sie gegen denselben erhoben hatten, waren nicht mehr als ein Nachbeten der Rodomontaden unserer welschen Revisionsfeinde.

Nicht gleich kalt allerdings bleibt unser Blut bei dem Hinweis auf die öffentliche Meinung in Deutschland. So gering wir den Werth der Ansichten bismärckischer und nationalliberaler Blätter taxiren, — hier stehen wir vor einem Kapitel, das nicht überschlagen werden darf.

Der Bundesgenossenschaft von vielen schweizerischen radikalen und liberalen Blättern mit denjenigen Organen Deutschlands, welche der neudeutschen Aera Hostiannah singen, fällt ein Theil der Schuld am Unglück des 12. Mai zur Last. Wie groß das Minus der Stimmen sei, welches sie verursachte, wissen wir nicht; jedenfalls sind es ihrer viele Tausende.

Das Kokettiren mit der Machtpolitik Preußens, die byzantinischen Lobeserhebungen, welche unsere mit dem Rufe unbadelhaften Republikanismus sich brüstenden Zeitungen an die Blut- und Eisen-Politiker verschwendeten, mit einem Worte das „Preußeln" so vieler stimmführenden Organe in der schweizerischen Presse hat unserm Volke nicht gefallen. Sein derber Magen verschmähte die Hofkost. Es erkannte das schleichende Gift, das sie verbirgt, und wurde argwöhnisch gegen Diejenigen, welche sie ihm auftrugen.

Dieser Argwohn ist ein bequemer Hebel geworden für die Gegner der Revision. Wenige ihrer Schlagwörter elektrisirten so sehr wie das: „Preußisch werden".

Nicht genug, daß das Mißtrauen des Volkes gegen die eigenen Blätter immer mehr wuchs — es fehlte noch, daß diese sich breit machten mit den Empfehlungen unserer Bundesrevision durch Journale des spezifischen Preußenthums. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" gab ihren Consensus zu dem Revisionswerk und dieser wurde dem Schweizervolk als ein Zeugniß für die Güte desselben präsentirt. Noch einige Tage vor der Abstimmung enthielt dieses Leiborgan Fürst Bismarck's einen Leitartikel über die Parteistellung in der Schweiz. Ebenso unrichtig wie naiv war darin die Revisionspartei in Parallele gestellt mit der nationalen Partei Deutschlands; die Revisionsfeinde dagegen wurden mit den oppositionellen Elementen des Reichs, den Ultramontanen, Sozial-Demokraten, Partikularisten u. s. w. verglichen.

Es mangelte nichts, die Aehnlichkeit bis auf's Pünktchen darzuthun. Unsere preußenfreundlichen Journalisten sprachen immer von Deutschland: welche Reformen sich dort vollziehen, wie es uns überhole u. s. w. Als Gegendienst lobten die Journalisten des Kaiserreichs unsere revidirte Verfassung und thaten, als bezwecke diese in der Schweiz, was in Deutschland soeben Thatsache geworden und Gegenstand ihrer Hochpreisung sei.

Diese rührende Harmonie klang außerordentlich falsch in den Ohren der meisten Schweizer.

Wir selbst haben Allem aufgeboten, die Revision und das Loblied einzelner Revisionisten, die Revision und das Loblied ihrer Panegyriker aus Bismarck's Schule auseinander zu halten, damit die schlechten Pathen dem guten Kinde nicht schaden.

Wie wir damals unsere Freunde in der Revisionspartei gegen die Anschuldigung des Landesverrathes in Schutz zu nehmen nicht gezögert haben, so würden wir uns heute am Liebsten über dieses Thema Schweigen auferlegen.

Man macht uns die Erfüllung dieses Vorsatzes unmöglich. Kaum ist die Revision verworfen — und ihre Freunde fallen in den alten Fehler. Sie identifiziren sich mehr oder weniger mit den Satelliten der preußischen Politik.

Es bricht ein lauter Jammer aus: was wird Deutschland dazu sagen! Nichts hat es zu sagen. Wir werden schon noch etwas Rechtes fertig bringen, das sich sehen lassen darf. Alle revisionistischen Blätter sind dieser Hoffnung; warum also diese unnöthige Besorgniß?

Eine Nation, die Alles, auf was sie nun stolz ist, wider Willen gethan hat, und der aller Fortschritt — wenn das, was als solcher besungen wird, Fortschritt ist — von oben diktirt wird — kann doch nicht berufene Richterin sein über eine andere Nation, die alle Impulse der Weiterentwicklung in sich selber trägt und noch immer, trotz dem gethanen faux pas, vollends verspricht, auf dem Wege freien Entschlusses zur Höhe der Zeitanforderungen emporzuklimmen.

Nicht das mindeste Recht stand jenen Blättern zu, unsere Revision mit ihren Bestrebungen auf gleiche Linie zu stellen. Der Nationalismus, den wir zu unserer Fahne genommen, ist ein anderer, als der ihrige, ein gerade gegensätzlicher. Der unsere will die Durchdringung dreier Nationalitäten, von denen jede mit der andern Eines bilden soll, ohne sich selbst aufgeben zu müssen; der ihrige ist das Uebergewicht der Einen über alle Andern. Jener ist kosmopolitisch, dieser chauvinistisch.

Nicht das mindeste Recht haben auch unsere Blätter, die Revision mit den deutschen Einheitsbestrebungen in Parallele zu setzen. Ein tonangebendes liberales Organ bedauert die Niederlage der Revisionspartei durch den „Sonderbund" gerade so sehr, wie es diejenige Deutschlands durch Frankreich bedauert haben würde. Die „N. freie Presse" übertrifft diesen Vergleich noch; sie nennt den 12. Mai die Niederlage von Culmiers, welcher für den Geist des Fortschritts das sichere Vorzeichen eines von ihm zu diktirenden Friedens sein werde.

War denn — fragen wir — war die Revisionspartei die deutsche, die Antirevisionspartei die französische Partei? Wir, die wir redlich für die Revision eingestanden, verbitten uns die Einreihung in jene Kategorie und wollen auch von dieser nichts wissen. Unsere Blätter aber ersuchen wir, Compagnons, die uns so klassifiziren, da zu lassen, wo sie hinpassen. —

Will man von Neuem die Unvorsichtigkeit begehen, dem Schlagwort „Preußisch werden" durch eigene Schuld besondere Kraft zu verschaffen? Wir möchten zeitig davor gewarnt haben. Der Rückfall bestraft sich strenger als das erste Vergehen.

Die freisinnige Presse thut der Revision einen Dienst, wenn sie sich nicht mit den Kränzen schmückt, die fremde, unreine Hände ihr widmen. Und wenn Ritter vom preußischen Adler es gerne sähen, daß bei uns das gescheiterte Projekt wieder auferstehe, so möge von ihnen beherzigt werden, daß sie am besten zur Erfüllung ihrer Wünsche beitragen nicht durch Reden, sondern durch — Schweigen.

Eidgenossenschaft.

Die Bundeskanzlei wird künftig keine sog. Kanzleipässe mehr ertheilen, ausgenommen an solche Personen, welche in amtlicher Sendung des Bundesrathes nach dem Ausland zu reisen beauftragt sind.

Gotthardbahn. Nach dem „Eisenbahnmoniteur" von Turin sind die Herren Grattoni und Borelli am 14. dieß nach Luzern verreist, um die definitiven Eingaben für Uebernahme des Gotthardtunnels vorzulegen, da mit dem 18. d. die Frist abgelaufen ist. Auch eine amerikanische und eine deutsche Gesellschaft soll sich für die Uebernahme melden. Der Entscheid wird nicht lange auf sich warten lassen, umsoweniger als die italienischen Ingenieure einen kurzen Termin für Annahme oder Verwerfung gestellt haben.

— Weltausstellung in Wien. Dem „Hdlsk." schreibt man aus Wien, daß man in schweizerischen Kreisen dort die Wahl des Hrn. Julius Pollack, Vertreter der schweizerischen Kreditanstalt an der Wiener Börse, zum schweizerischen Ausstellungskommissär nicht als eine glückliche betrachte. Seine Fähigkeiten für Börsengeschäfte werden ihm nicht bestritten, dagegen gehe ihm die Kenntniß der schweizerischen Industrie völlig ab. In Wien und Umgebung befänden sich eine große Anzahl Schweizer, Kaufleute, Fabrikanten und Ingenieure, welche die Wiener und die heimatlichen Verhältnisse kennen und die Befähigung besäßen, die Aufgabe zu voller Befriedigung zu lösen. Die Schweiz, fährt der Brief fort, ist für Handel und Industrie in Oesterreich überhaupt schlecht bestellt; einen Konsul haben wir nicht, der Gesandte ist ein großer Gelehrter, aber kein Vertreter der Geschäftswelt; für die Ausstellung dagegen sei zu wünschen, daß die Schweiz durch geeignetere Persönlichkeiten vertreten wäre.

Aargau. Das Central-Comite der schweiz. Militärgesellschaft hat an die Kantonal-Sektionen folgendes Kreisschreiben erlassen:

Theure Waffenkameraden! Seit dem Erlasse unseres Cirkulars vom 6. Mai, worin wir Sie zu zahlreicher Theilnahme an dem vom 1. bis 3. Juni in Aarau stattfindenden Offiziersfest einluden, hat in unserem Vaterlande ein Ereigniß von ungewöhnlicher Tragweite stattgefunden. Volk und Stände haben die, von unseren Vertretern nach langen und mühsamen Berathungen vorgelegte revidirte Bundesverfassung verworfen.

Wir, und mit uns die Mehrzahl der Offiziere des Kantons, erblickten in den revidirten Artikeln über das Militärwesen, welche Heeresinstruktion und Verwaltung in die Hände der Centralgewalt legten, eine Grundlage, auf welcher unser Militärwesen denjenigen Fortschritt machen könne, den wir bei der Grenzbesetzung von 1870/71 so sehr wünschen lernten und den wir im Interesse der Ehre und der Sicherheit unseres Vaterlandes zu fordern uns berechtigt fühlten. Durch Verwerfung der revidirten Verfassung ist uns die Basis der Fortentwicklung unserer militärischen Einrichtungen genommen, auf welche wir schon seit dem Kriege von 1866 gehofft hatten, und wir stehen immer noch mit einer veralteten Heeresverfassung vor dem vorgeschrittenen Europa. Dieser Zustand hat in uns ein so schmerzliches Gefühl erweckt, daß wir uns nicht entschließen konnten, im gegenwärtigen Momente ein militärisches Fest zu feiern, ein Fest unter dem eidgenössischen Panner, das sich soeben vor dem Panner des Partikularismus so unerwartet zusammengefaltet hat.

Wir glauben nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß ein großer Theil unserer Kameraden dieses Gefühl mit uns theilt und daß deshalb nicht die wünschbare Betheiligung am Feste zu erwarten wäre. Wir befürchten auch, es möchte die gereizte Stimmung, welche sich in Bern, zwei durch die Revision geschaffenen Lagern noch kund giebt, der Pflege acht kameradschaftlicher Beziehungen unter den Offizieren der Armee und dem ruhigen Gang der Verhandlungen hinderlich sein. Wir hoffen indessen, daß sich die hochgehenden Wogen der Parteileidenschaften bald legen und einer versöhnlicheren Stimmung Platz machen werden, von welcher eine ruhige Beurtheilung der Lage und eine passende Wiederaufnahme der Reformbestrebungen zu hoffen ist, und welche die Abhaltung unseres Festes in diesem Jahre doch noch gestatten werde.

Wir haben daher, im Einverständniß mit dem Organisations-Komite in unserer Sitzung vom 15. Mai beschlossen, dem Offiziersverein Aarau die Verschiebung des eidgenössischen Offiziersfestes zu beantragen, welchen Antrag Letzterer noch am gleichen Tage zum einstimmigen Beschluß erhoben hat.

Indem wir Ihnen hievon Kenntniß geben, zeigen wir zugleich an, daß das Central-Comite die Festvorbereitungen wieder aufnehmen wird, sobald ihm der Moment dazu gekommen scheint.

Es entbieten Ihnen kameradschaftlichen Gruß und Handschlag

Aarau, den 18. Mai 1872

Für das eidgenössische Central-Comite,
Der Präsident:
Künzli, eidg. Oberstlieutenant.
Der Aktuar:
J. Riniker, Artillerie-Stabslieutenant.

— Eine Blume des Referendums. (Einsdg.) Man las gestern in diesem Blatte, daß unser Kantonsoberförster, Herr Wietlisbach, mit einer Besoldung von Fr. 4000 als Oberförster der Stadt Solothurn berufen worden ist. Jedermann, der es begreift, welchen Werth heut zu Tage eine tüchtige Verwaltung eines Waldkomplexes von circa 114,000 Jucharten hat, wie sie der Aargau besitzt, und der daneben die hohe wissenschaftliche und technische Befähigung und die rastlose Thätigkeit unseres Hrn. Kantonsoberförsters kannte, wird es sehr bedauern, daß wir diesen tüchtigen und gewissenhaften Beamten verlieren, dessen Leistungen unsere Nachbarn besser zu würdigen verstehen als wir es verstanden haben. Vor einem Jahre schlug die Tit. Behörde eine Besoldungserhöhung von Fr. 300 an diesen Beamten vor. Das Referendum hatte darüber zu entscheiden, und das Resultat dieses Volksurtheils kennen wir: es wurden 300 Franken gegenüber einem verdienten Beamten „verknorzt", und jetzt beklagt man den Weggang dieses Beamten! — Das ist eine „Blume des Referendums", und es ist nicht die erste und wird auch nicht die letzte sein.

Hätten wir nicht das verbindliche Urtheil Sr. Majestät des Souveräns, so könnte man Hrn. Wietlisbach die Besoldung ebenfalls auf Fr. 4000 erhöhen und das vor einem Jahr an ihm begangene Unrecht wieder gut machen, und wir glauben zuversichtlich, er würde im Aargau bleiben und seine Kräfte fernerhin dem Gebiete widmen, das er bisher mit so viel Liebe und Geschick bebaut hat. So aber hat das Volk gesprochen, und was das zu allen möglichen wichtigen und folgenreichen Fragen als „mündig" erklärte Volk gesagt hat, das ist ja Gesetz, und da hört alles Raisonniren auf!

— Großer Rath. Trotz der gleichzeitigen Zusammenkunft der Bundesversammlung wird der Tag des 27. dies für die Eröffnung der Maisession festgehalten. Die Sitzung beginnt punkt 9 Uhr Morgens. Da sowohl der Präsident als der Vizepräsident Mitglieder der Bundesversammlung sind, wird der Große Rath nach Erledigung der dringenden Geschäfte darüber entscheiden, ob er am Dienstag unter der Leitung eines außerordentlichen Präsidenten mit der Berathung der Traktanden fortfahren, oder die Session sofort schließen wolle. Da die Geschäfte, welche am Montag nicht erledigt werden, nicht dringender Natur sind, wird der Große Rath wahrscheinlich mit Montag schon die Session schließen und die hängenden Geschäfte in einer außerordentlichen Sitzung erledigen. (Schwzs.)

Bern. Am 19. Mai besuchte die Gesellschaft „Union républicaine" aus Locle, ca. 80 Mann stark, die Juragewässerkorrektion. Im Gasthof zur Brücke in Brügg fand das Mittagessen statt. Da sahen sie plötzlich, wie ein Nachen, in dem sich 4 Brügger Knaben befanden, an einem Joche der Zihlbrücke zerschellte und alle 4 ins Wasser fielen, zwei der Knaben konnten sich retten, die übrigen sanken unter. Der Aufopferungsfähigkeit einiger Leute von Brügg und Aegerten, sowie der Entschlossenheit des Hrn. Arthur Droz, einem Mitgliede des erwähnten Vereins, gelang es, die Beiden zu retten.

Luzern, 19. Mai. Die Konsequenzen der Unfehlbarkeit treten nach und nach praktisch ins Leben. Heute am Pfingsttag hielt der Klerus der Pfarrkirche zum St. Leodegar im Hofe nach beendigter Predigt eine sogen. Prozession (Umzug) um die Kirche, mit Kreuz und Fahnen, lateinischen Gesängen, kurz mit allem Geräth ausstaffirt, das zu einem solchen Umzug gehört. Hochw. Herr Propst Dr. Anton Tanner, ein ehemaliger sogen. liberaler Geistlicher der dreißiger Jahre trug, beschattet von hochrothem seidenen Baldachin, das Venerabile in der Monstranz. Ein hochbeiniger Engländer, herbeigelockt durch die ihm unbekannten Klänge des gregorianischen Gesangs und das bunte Farbenspiel, wollte sich die Sache etwas in der Nähe besehen. Unglücklicher Weise vergaß er seinen hohen grauen Zilinder vom Kopf zu nehmen — denn er war ganz Aug und Ohr für das ihm ungewohnte Schauspiel. Mein Propst erblickt den bedeckten frevelnden englischen Schädel, nimmt die Monstranz in die Linke, schwingt hoch die gehabene Rechte, ist mit einem kühnen Sprung aus Reih und Glied — und der graue Zilinder des hochbeinigen Engländers rollt am Boden zu den Füßen des im gerechten Zorn entbrannten Priesters. Das Nachspiel, eine kleine Boxerei, verlief ohne weitere bedeutende Verletzungen. Keiner der beiden Boxer hat wesentlichen Schaden genommen. Die Begeisterung für den tapferen Propst ist in der Stadt Luzern im Wachsen. (N. Z. Z.)

Tessin. Bei Anlaß der Verhandlung über das Abstimmungsergebniß im Kanton Tessin nahm Hr. Battaglini das Wort über ein Telegramm, welches am 13. d. im „Genfer Journal" erschienen war, des Inhalts: „die wirkliche Mehrheit ist für Annahme; eine fingirte Mehrheit von einigen Hundert Stimmen ist für Verwerfung; die Untersuchung wird dieses Verhältniß gehörig an's Licht stellen", und stellte den Antrag: „der Staatsrath habe über die Abstimmungsresultate vom 12. Mai Bericht zu erstatten." Jauch dehnte den Antrag dahin aus, es sei auch die Thätigkeit des Clerus und einzelner Geistlicher gegen die Verfassung zu untersuchen, sowie Erkundigungen über die falschen und das Revisionswerk schändenden Angaben, welche unter das Volk geworfen worden seien, einzuziehen. Respini wollte die Untersuchung auch auf die Regierungsstatthalter und andern Beamten ausgedehnt wissen. Der Antrag Battaglini wurde angenommen und diejenigen der übrigen Herren verschoben, bis die Regierung Bericht werde erstattet haben. Es wäre Schade, wenn der Anregung nicht Folge gegeben würde.

Wallis. Hr. Bundesrath Dubs hatte von 500 verwerfenden Bürgern in Sitten eine Glückswunschadresse erhalten mit der Aufforderung, sich

nunmehr dem Dienste des Vaterlandes nicht zu entziehen. Darauf erwiderte Hr. Dubs: „Glauben Sie mir, daß mein Entschluß zum Rücktritt nicht die Folge eines Momentes der Aufregung, sondern das Ergebniß reifen Nachdenkens war. Ich hoffe Ihnen in der Zukunft beweisen zu können, daß ich mit diesem Rücktritt mich der Pflichten nicht entledigen will, die mir unser Sieg auflegt."

Thurgau. Der Große Rath hat folgende Wahlen getroffen: Präsident Häberlin mit 65 Stimmen; Vize-Präsident: Stoffel mit 78 Stimmen; Sekretäre: Vogler mit 82 Stimmen, Schümperlin mit 59 Stimmen. Regierungspräsident: Anderwert mit 78 Stimmen; Vize-Präsident: Labhardt mit 47; Staatsschreiber Guhl mit 81 Stimmen.

Graubünden. Das Vazeroler Landesfest ist verschoben, bis das Denkmal vollendet sein wird und das Fest dann mit der Enthüllungsfeier zugleich gefeiert werden kann. Der „Fr. Rhät." gibt als Grund der Verschiebung an, daß die Abhaltung eines solchen Festes unter gegenwärtigen Umständen nicht rathsam sei.

Waadt. In seiner Sitzung vom 17. d. M. hat der Gr. Rath das Gesetz über Zulassung der Schweizerbürger zu den Gemeindeabstimmungen in erster Berathung angenommen. Die wesentlichste Bestimmung lautet: „In Gemeindeangelegenheiten sind die Wahlversammlungen zusammengesetzt aus allen Aktivbürgern, welche in der Gemeinde ihren Wohnsitz haben, nicht aus denen allein, welche Waadtländer sind". Waadtländer müssen ihren Sitz oder Aufenthalt während drei Monaten, Schweizer denselben seit einem Jahre in der betreffenden Gemeinde haben.

Genf. Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind am 18. d. Abends im strengsten Incognito in Genf angekommen und im Hotel des Bergues abgestiegen.

Neuenburg, 21. Mai. Borel ist heute zum Ständerath gewählt worden, trotz der Koalition von Konservativen und abtrünnigen Radikalen.

Frankreich. Die Nachrichten, welche beim Ackerbau-Ministerium einlaufen, lauten düster. Im Departement der Indre-et-Loire ist der Frost dem Weinbaue sehr verderblich geworden. Im Departement des Loiret ist der Canton von Beaugency in großer Trauer. Ein Frost, wie sich die ältesten Weinbauer eines solchen im Maimonat nicht erinnern, hat dort den ganzen Wein für dieses Jahr vernichtet. Im Loir et Cher sind die ausgedehnten Weingärten des Blésois vollständig verloren. In Burgund ist der Schaden beträchtlich und die Weingärten des Languedoc haben trotz ihrer südlichen Lage viel gelitten. In verschiedenen Departements haben nicht nur die Weinstöcke Schaden gelitten, sondern auch die Kartoffeln, die Bohnen und selbst das Korn. In der Normandie bei Falaise und Argentan ist sogar in einem Umkreise von vierzig Kilometer Schnee gefallen. Dort sind auch die Bäume erfroren, die Nußbäume sind verloren und das Laub der Eichen ist schwarz, als wäre es verbrannt. Die Berge der Creuse sind ganz mit Schnee bedeckt. In der Umgegend von La Rochelle ist sehr viel Regen gefallen und hat der Ernte eben so viel geschadet, wie anderen Orten der Frost und der Schnee. Alles zusammengenommen, wird dieses Jahr, welches mit so schönen Aussichten begann, ein nur sehr mittelmäßiges und in einigen Departements ein sehr schlechtes sein. Die Landgeistlichen verfehlen nicht, den Bauern zu predigen daß diese traurigen Umstände eine Strafe Gottes sind, weil Frankreich in den Händen der Demagogen, den h. Vater Pius IX. verlassen hat. Die schlechte Ernte trifft mit der bedeutenden Erhöhung der Steuern zusammen, und so ist die ländliche Bevölkerung gerade so mißgestimmt wie die arbeitenden Klassen in den großen Städten.

— Man kündigt für den 24. die Abfahrt des Transportschiffes „La Guerrière" an, welches eine Anzahl von zur Deportation Verurtheilten, unter ihnen Rochefort, nach Neu-Caledonien bringen soll.

— Die Voruntersuchung in der Angelegenheit Bazaine dürfte wohl einen Zeitraum von mindestens zwei Monaten in Anspruch nehmen.

Bonn, 18. Mai. Gestern starb hierselbst in Folge eines Gehirnschlages im Alter von 61 Jahren der weltberühmte Jesuiten-Pater Roh.

— Auch in Mühlhausen hat ein Hagelwetter am Sonntag Nachmittag große Zerstörungen angerichtet; die Schlossen erreichten die Größe von Baumnüssen; die Hoffnungen des Landmanns und Winzers auf den Herbst sind vernichtet; nur die Glaser haben reichliche Ernte.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 20. Mai. Die Steigerung der Getreidepreise hat während der verflossenen Woche nur in England und Frankreich weitere Fortschritte gemacht. In letzterem Lande scheint übrigens zu Ende der Woche ein ziemlich entschiedener Umschlag der Stimmung begonnen zu haben, und auch die Mehlpreise in Paris sind pro Achtmarken-Sack um circa 2 Fr. unter den höchsten Stand (75³/₄ Fr.) gesunken.

In London und an den meisten Provinzialmärkten Englands wurde der vorwöchige Aufschlag (der, wie wir vermutheten, für das ganze Land nur 11 d. pro Quarter Weizen betragen hat) fest behauptet und theilweise sogar überschritten. In Liverpool fand dagegen am Freitag ein allerdings sehr geringer Abschlag statt. Die Versorgung Englands muß eine ziemlich reichliche sein, da die Einfuhr von Weizen und Mehl seit der Ernte ca. 15¹/₂ Millionen Dctnr. betragen, resp. die Zufuhr in der gleichen Periode des vorigen Jahres um 2¹/₂ Millionen Dctnr. überstiegen hat.

In Nord- und Süddeutschland, Oesterreich und Ungarn überwog die Baisse, — sehr allgemein, aber wenig bedeutend. Unsere letzten schweizerischen Märkte ergaben im Gegentheil einen kleinen Aufschlag.

Mit dem Wetter ist man, was die Cerealien betrifft, im Allgemeinen recht zufrieden; dagegen scheint Kälte in Frankreich, Hagelschlag im südwestlichen Deutschland und der nördlichen Schweiz manchen Schaden in Weinbergen und Obstgärten angerichtet zu haben.

Marktbericht von Langenthal v. 21. Mai. Preise der Erdäpfel Fr. 6. 50 bis Frkn. 7. per Dpplztr. Dürre süße Aepfelschnitze Fr. 1. 80 bis 2. 20, saure Fr. 2. 50 bis 2. 80, Birnen Fr. 2. 60 bis 3. 20, dürre Kirschen Fr. 3. 40 bis 3. 60, Kleesamen Fr. 20—22, Mattenklee Fr. 24—25, Lucerne Fr. 25—26, Esparsette Fr. 2 2. 20, Schmalensaamen Fr. 3. 50 bis 4, Hanfsamen Fr. 3. 80 bis Fr. 4 per Viertel. Bauernanken in Ballen per Pfund Fr. 1. 15 bis 1. 25. Eier 9 Stück zu 40 Ct. Kälber, 25—58, Schweine 50—58, fette Schafe 32 Ct. per Pfd.

Luzern, 21. Mai. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen Fr. 36. 80., Aufschlag Fr. 1. 04 Ct.

Schaffhausen, 21. Mai. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 32. 07 Abschlag Fr. —. 35; Haber Fr. 18. — bis Fr. 20. —.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 21. Mai 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer c. Null reduciert	Windrichtung. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Wasserstand im Aarbett
7 Uhr Morgens	+ 13,0	721,4	SO	bedeckt 9		—	10,8
1 . Nachm.	+ 15,6	719,4	W¹	bewölkt 8	3,2	Regen	10,8
9 Abends	+ 10,0	720,3	SW³	bedeckt 10		Regen	10,8

Nachts etwas Regen; seit 12¹/₂ Uhr Nachm. bis in die Nacht Landregen; Abends seit 7 Uhr SW³.

Pariser Observatorium, vom 21. Mai 1872.

Der Luftdruck ist sehr gleichförmig in Frankreich, schwacher oder mäßiger Wind aus den westlichen Regionen mit bedecktem Himmel und Regen. Steigen des Barometers um 5 mm in Brest, das Wetter ist im Allgemeinen regnerisch.

Fremdenverzeichniß v. 21. auf den 22. Mai 1872.

Wildenmann.

Hr. Müller, Kfm., Bern.
— Hildenbrand, dto., Waldshut.
— Wolfi, dto, Langenthal.
— Gutmann, dto, Steinigen.
— Wenzinger, Part, Schneisingen
Dukas, Kfm., Sulzburg.
— Bollag, dto., Winterthur.
— Steiger, dto., Büren.
— Grell, dto., Trengen.

Adler.

Hr. Morel, Ingenieur, Lausanne.
— Stäudle, Oberrichter, Magden.
— Brentano, Oberrichter, Laufenburg.
— Lichtensteiger, Kfm., Bern.
— Schachenmann, dto., Burgdorf.
— Amsler, dto., Zürich.
— Herz, dto., Genf.
— Bauer, Techniker, Näfels.

Rößli.

Hr. Amsler, Kfm., Reinach.
— Reinert, dto., Luzern.
Hr. Meier, Kfm., Sursee.
— Weil, dto, Mülhausen.
— Humbel, Beck, Boniswyl.
— Wülfing, Buchbinder, Barmen.
— Mohr, Spengler, Käferthal.
Jgfr. Beckert, v. Kinsen.

Storchen.

Hr. Steinegger, Rentier, Basel.
— Huber, Kfm., Zürich.
— Rümmeli, dto, Stuttgart.
— Rusliky, Doktor, Rußland.
— Fischer, Kfm., Bern.
— Aeschli, dto, Basel.
— Lecker, dto., Mülheim.
— Peter, dto., Murten.
— Lerch, dto, Karlsruhe.
— Geist, dto, Vivis.

Krone.

Hr. Pouli, Kfm., Burgdorf.
— Jungmann, dto., Glarus.
— Teintreg, dto., Genf.
Jgfr. Müller, v. Baden.

Bekanntmachung.

Trotzdem die **Fahrwege** über den **Exerzierplatz** auf dem Schachen in benutzbarem Zustand erhalten werden, wird der Rasen sehr häufig für Fuhrwerke in Anspruch genommen, was nicht ferner geduldet werden kann. Das Befahren des Rasens wurde daher unter Androhung einer Buße bis auf Fr. 15. — für jeden Uebertretungsfall verboten, was zur Warnung noch besonders bekannt gemacht wird.

Aarau, 17. Mai 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Militär-Handschuhe
und Unteroffiziers-Borten
empfiehlt bestens
J. A. Bell.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht die ergebene Anzeige, daß er seine **Werkstatt** sammt **Wohnung** in sein Haus
obere Vorstadt Nr. 610
verlegt hat.

Für das bisherige Zutrauen bestens dankend, empfiehlt er sich fernerhin für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten.

Emil Gyst, Maler.

Portemonnaies en tous cas,

vom Fabrikanten so genannt, weil sie ihrer Dehnbarkeit wegen allen Anforderungen entsprechen und selbst größere Summen fassen. Sind in verschiedenen Sorten vorräthig bei
J. J. Christen in Aarau.

Zu vermiethen:
Ein helles, neu meublirtes **Zimmer.** Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:
Das **Heu- & Emdgras** ab ca. 4 Juch. Matten in der Telli bei
August Mühlberg.

Zum Verkauf:
Zwei sehr gute **Cylinder-Oefen.** In Nr. 590.

Zu verkaufen:
Ca. zwei Jucharten **Heugras.** Bei wem sagt die Expedition dieses Blattes.

Nestle's Kindermehl,

Farine lactée,

beste Schweizermilch enthaltend, wird von den ersten medizinischen Autoritäten für Ernährung der Säuglinge empfohlen.

Niederlage in Aarau bei
A. Neuburger, Apotheker.

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung heute Abends 8 Uhr.
Wichtige Traktanden.
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet
Der Vorstand.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Militär-Pferdstellung.

Das Kantonskriegskommissariat hat für die eidgen. Parktrain-Wiederholungskurse auf dem Waffenplatz Aarau circa **130 Pferde** zu miethen; davon werden am 4. Juni circa 80, die übrigen am 10. Juni, jeweilen Morgens 8 Uhr im Casernenhof in Aarau angenommen. Die Pferde verbleiben im Dienst bis 22. Juni. Das Taggeld beträgt Fr. 3. 50.

Die Pferdebesitzer werden zur Stellung der Pferde eingeladen, und können sich vorher bei mir anmelden.

Aarau, 21. Mai 1872.

Das Kantons-Kriegskommissariat:
L. Kielholz, Oberstlt.

Lieferung v. Nußbaumflecklingen.

Das aargauische Zeughaus bedarf **vier Bäume trockene Nußbaumflecklinge** von mindestens 2" Dicke.

Anmeldungen hiefür nimmt entgegen
Die Zeughausverwaltung.

Aarau, 21. Mai 1872.

Hauptversammlung
des
Handwerker- & Gewerbe-Vereins Aarau
Donnerstag den 23. Mai 1872,
Abends 8 Uhr, im Rößli.

Traktanden:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Bericht und Anträge der Rechnungskommission über den Betrieb der Gewerbehalle und Vorschußkasse.
3. Entlassungsgesuch, eventuell Wahl des Präsidenten des Gewerbevereins.
4. Allfällige andere Mittheilungen und Anträge.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Brennholz-Steigerung
im Staatswald „Rothholz".

Am künftigen **Montag den 27. Mai,** Vormittags 10 Uhr, werden im Staatswald Rothholz 6 Klftr. Buchen, 8 Klftr. Tannenholz und ca. 2500 Wellen öffentlich versteigert.

Olten, den 21. Mai 1872.

J. Meier, Bezirksförster.

Aechte neapolitan. Macaroni

bei **El. Haßler-Wanger**
vis-à-vis dem Ochsen.

Heu- & Emdgrassteigerung.

Herr **J. Siebenmann** von Aarau, in Zollikon, bringt **den 23. dies,** in der **Speisewirthschaft des Herrn Wilhelm Kieser** dahier, nach beendigter Steigerung der Herren **Frey u. Cie.,** zum Verkaufe:

Das Heu- und Emdgras ab ca. 3 Jucharten Mattland in der Telli,

zu welcher Steigerung Kaufsliebhaber freundlichst einladet

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar, in Aarau.

Bei Frau Brunnhofer, Messerschmieds, Nr. 247 an der Halden, sind zu haben:

Schöne Blumenkohl-, Rosenkohl-, Rübkohl-, Mittelkohl-, Spätkohl-, rother u. Zentner-Kabis- und Rhone- (Randen-) Setzlinge.

Schweizerische Kunst-Ausstellung
in Aarau.

Anfang: Sonntag den **26. Mai** Vormittags 10 Uhr.
Schluß: Sonntag den **16. Juni** Abends 6 Uhr.

Die Ausstellung ist geöffnet an Wochentagen von 9—12 **Uhr** Vormittags und von 1—6 **Uhr** Nachmittags; an Sonntagen Kassaeröffnung 10 **Uhr,** sonst wie oben.

Eintrittspreise: An Wochentagen 50 **Cts.,** an Sonntagen 40 **Cts.** Für Schüler in der Zahl von wenigstens 12 und in Begleit ihres Lehrers an Wochentagen **20 Cts.**

Aktien der Bilderverloosung à Fr. 5. — werden an der Kasse ausgegeben. Dieselben nehmen Theil an der Verloosung von sämmtlichen in den Vereinsstädten des Turnus zu diesem Zweck angekauften Gemälden.

Anmeldungen zum Eintritt in den Verein werden bei den Mitgliedern des Vorstandes und bei der Kasse angenommen.

Neu eintretende Mitglieder erhalten ausnahmsweise, so weit der Vorrath reicht, das schöne Vereinsblatt „Die Minne" gratis zugesendet.

Der Vorstand
des Aargauischen Kunstvereins.

H-1643-a

Nach Australien

findet die nächste Abfahrt **9. Juni** statt. Die Ueberfahrtskosten werden vorgeschossen.

Anmeldungen sind bald zu machen bei
Wirth & Fischer in **Aarau.**

Heu-, Emd- & Herbstgras-Steigerung.

Die Herren **Frey & Cie.** in **Aarau** bringen am **Donnerstag den 23. l. Mts.,** von **Abends 7 Uhr** an, in der **Speisewirthschaft des Herrn Kieser** am Zollrain in hier an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

Das Heu-, Emd- & Herbstgras ab:

1) circa 5 Jucharten Mattland in der Telli, die sogenannte „Häßigmatte", insgesammt oder in fünf Abtheilungen;
2) circa 2½ Jucharten Mattland bei der Fabrike daselbst, die sogenannte „Spinnereimatte", zusammen oder in zwei Abtheilungen.

Kaufsliebhaber werden zu dieser Steigerung freundlichst eingeladen durch den
Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar.

Aarau, 16. Mai 1872.

Zu kaufen gesucht:

Eine noch gute **Stoßbähre;** von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wo eine brave **Magd,** die das Kochen und Waschen versteht, sogleich eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Die beste Kropftinktur!

Bei täglich zweimaliger Einreibung heilt diese Kropftinktur ohne irgend welchen Nachtheil (Entzündungsfälle ausgenommen), jede kropfartige Halsanschwellung innert 14 Tagen längstens drei Wochen vollkommen.

Preis pr. Fläschen Fr. 1. 20 Cts.

Stets ächt zu beziehen bei dem Erfinder
J. Kessler, Chemiker,
in Fischingen, Kt. Thurgau.

Keine Schwabenkäfer mehr!



Ein ausgezeichnetes Mittel zur gänzlichen Vertilgung dieses so lästigen Ungeziefers. **Der Betrag wird zurückerstattet, wenn das Mittel nicht radikal wirkt.** Preis Fr. 1. 70. Depot in Aarau bei Herren **J. & H. Merz,** Spezereihandlung.

Einzig ächt zu beziehen bei
D. Hegner, Buchdrucker in Lenzburg.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage bei **J. A. Bell** in **Aarau.**

Im Wildenmann in Aarau

ist ein im besten Zustande befindliches, gut gestimmtes **Tafel-Klavier** um einen mäßigen Preis zu verkaufen.

Liegen gelassen: Am Sonntag nach der Morgenpredigt ein reform. **Kirchengesangbuch.** Dem Bringer ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Ein braves Mädchen ab dem Lande oder aus der Stadt findet innert 8 oder 14 Tagen einen Platz als **Kellnerin** mit gutem Lohn.

Bei der Expedition d. Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

Auf Mitte Juni **Stube & Küche,** Antheil an Estrich und Keller in Nr. 476.

Zu verkaufen:

Bei **J. G. Hagnauer** an der Küttigerstraße das **Heu- & Emdgras** ab 2½ Jucharten in 1 oder 2 Abtheilungen.

Zu vermiethen:

Auf Anfang August ein **Logis,** bestehend in Stube und Hinterstube nebst Zubehörde, alles verschließbar. In Nro. 172, Adelbändli.

Zu verkaufen:

Circa ½ Jucharte **Heugras** auf dem Gönhardfeld. Zu erfragen bei
Gottlieb Ryser in Suhr.

Gesucht: In ein Privathaus eine gewandte brave **Magd;** ohne gute Zeugnisse ist es unnöthig sich zu melden.

Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Donnerstag, **No. 121.** 23. Mai 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Inserationspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Rückwärts.

Die Todten reiten schnell. Kaum ist der Siegesjubel über den Erfolg des 12. Mai verhallt, so ertönt schon auf der ganzen Linie von Genf bis Appenzell J. Rh. und von Zug bis Tessin das einstimmige Kommandowort „Rückwärts"! So rasch hat sich der alte Spruch noch nie bewährt, daß es in der Politik keinen Stillstand gebe und daß man rückwärts müsse, wenn man nicht vorwärts wolle.

Während wir uns noch der getrosten Hoffnung hingaben, daß das unnatürliche Bündniß zwischen der romanischen Schweiz und den Ultramontanen nicht von langer Dauer sein könne, daß der gesunde Sinn der radikalen Westschweizer sie bald wieder an die Seite ihrer politischen Freunde der deutschen Schweiz zurückführen werde, gehen die Dinge jetzt, wie es scheint, den umgekehrten Weg und die Theilnehmer an den Orgien in Lausanne und die Bittgänger nach Einsiedeln scheinen für die nächste Zeit Hand in Hand mit einander gehen zu wollen. Den telegraphischen Herzensergüssen zwischen Waadt und Uri, zwischen Hrn. Dubs und den Ultramontanen im Wallis und in Graubünden dahinten dürften, wenn nicht Alles trügt, weitere mündliche und schriftliche Verabredungen über das Verhalten der vereinigten Ultramontanen und Wälschen in der nächsten Zeit folgen.

Täuschen wir uns nicht mehr länger darüber; wir gehen einem gewaltigen Kampfe mit der Reaktion in den Kantonen sowohl wie in der Eidgenossenschaft entgegen. Schon sprechen es die Organe der beiden vereinigten Parteien unverholen aus, daß sie Alles thun werden, um bei den Nationalrathswahlen des nächsten Oktober die revisionsfreundliche Partei so viel als möglich auszumerzen und in den eidgenössischen Räthen eine antirevisionliche Mehrheit zu Stande zu bringen. Daß sie dabei nicht stehen bleiben können, sondern mit Nothwendigkeit auf den Standpunkt des Rückwärtsrevidirens getrieben werden müssen, liegt auf der Hand. Schon tauchen Vorschläge in dieser Richtung auf, Vorschläge, welche unter etwas anderm Namen uns das alte Instruktions- und Tagsatzungswesen wieder bescheeren wollen. Aus Graubünden erfahren wir, daß es daselbst beschlossene Sache sei, daß die Ultramontanen mit dem ehrgeizigen und abtrünnigen Planta und seiner Partei gemeinsame Sache machen und voraussichtlich sowohl bei den Nationalrathswahlen als bei den am Ende des Jahres stattfindenden Regierungsrathswahlen die bisherigen liberalen Vertreter des Kantons in den eidgenössischen Räthen und in der Regierung durch Ultramontane und durch Leute vom Accabit eines Planta ersetzen werden. Aehnlich lauten die Berichte aus dem Kanton St. Gallen, der schon seit 6 Jahren, d. h. seit der Zeit, wo Landammann Seiler seinen unglückseligen Streit mit Bernet angefangen hat, immer rascher dem Ultramontanismus zutreibt. Schon sah es in St. Gallen bedenklich genug aus und es hätte kaum noch der zitternden Hand des alten Weder bedurft, um diesen Schicksalskanton wieder dem Ultramontanismus zuzuführen. Weniger bedenklich stehen die Dinge im Kanton Tessin; aber auch dort wird die Abstimmung vom 12. Mai die Folge haben, daß die Zahl der Freunde des Fortschrittes, welche Tessin bis dahin in die eidgenössischen Räthe geschickt hat, abnimmt, während die Zahl der Feinde des Fortschrittes steigt.

Während so die bisher mehr auf der Seite des Fortschrittes stehenden Schicksalskantone sich in Folge der Abstimmung vom 12. Mai mit raschen Schritten dem Rückschritte nähern, betreten auch die Kantone der Westschweiz mit Entschiedenheit die Bahn des Rückwärtsgehens. Bereits ruft die radikale Presse in Genf einem Gesetz gegen die Rechte der Niedergelassenen, und was man dermalen noch im eigenen Kanton anstrebt, das wird man bald auch in den eidgenössischen Räthen anstreben. Man hat den Fortschritt im Niederlassungswesen verschmäht, man wird mit nothwendiger Konsequenz auf die Bahn des Rückschrittes geworfen.

Bezeichnend genug tritt im Kanton Waadt die Reaktion zuerst auf dem Gebiete des Militärwesens auf. Unsere Leser erinnern sich noch an jenen Antrag, der während der Revisionsberathung als Köder im Großen Rathe des Kanton Waadt gestellt worden war und der dahin ging, den Milizpflichtigen auf Kosten des Staates auszurüsten. Kaum ist die Gefahr der Militäreinheit durch die Abstimmung vom 12. Mai beseitigt kaum sind die berühmten Dankestelegramme an Dubs und die Urkantone abgegangen, so beschließt der Große Rath, jenen Antrag für nicht erheblich zu erklären; er verweist ihn zwar zur Berichterstattung an den Staatsrath, aber er gibt diesem zugleich durch die Nichterheblichkeitserklärung den deutlichsten Wink, wie er diese Berichterstattung haben will. Und wie bald werden dem Kanton Waadt auf diesem Gebiete alle diejenigen Kantone folgen, welche nichts sehnlicher wünschen, als sich ihren militärischen Verpflichtungen möglichst zu entziehen und der Eidgenossenschaft und ihren Militärbehörden Nasen zu drehen.

In den früheren Sonderbundskantonen macht sich bis jetzt die Reaktion noch am wenigsten bemerklich. Natürlich; sie sind ohnehin schon soweit zurück, als es ihnen Bundesverfassung und Bundesbehörden gestatten. Aber wie werden die dortigen Infallibilisten trotzig das Haupt wieder erheben, wenn einmal die Mehrheit der eidgenössischen Räthe in dem Sinne der Mehrheit vom 12. Mai bestellt ist, wenn ein Bundesrath an der Spitze der Schweiz steht, der sich von den in den letzten Tagen zum Spott in den Blättern herumgebotenen Listen vielleicht nur dadurch unterscheidet, daß man vielleicht den Anstand hat, einen Allet von demselben wegzulassen.

Wahrlich, die Dinge stehen ernster, als wir Anfangs hoffen konnten, denn die unnatürliche Allianz zwischen Welschen und Ultramontanen sucht sich sichtlich zu befestigen, trachtet mit allen Mitteln, schwankende Kantone in sein Lager herüberzuziehen und auf diese Weise sich für die nächste Periode die Herrschaft in der Schweiz zu sichern. Dann wird auch ein Markt beginnen; aber nicht ein Markt, der durch gegenseitige Konzessionen zum Rückschritte führen muß.

Wollen wir das verhindern, so muß auch die freisinnige Schweiz wie Ein Mann auf ihren Posten. Waadt und die Urkantone haben uns am 12. Mai das Beispiel gegeben, wie eine Minderheit einen Sieg erficht. Ahmen wir dieses Beispiel mit Eifer und Gewissenhaftigkeit nach, wenn wir die Mehrheit bleiben wollen. (Schwz. Volksfrd.)

Eidgenossenschaft.

Die Bundesbehörden haben diesen Winter einen dummen Streich gemacht. Als Dubs ihnen den Hund vor die Thüre warf, glaubten sie ihn mit Sammetpfoten behandeln zu müssen und entließen ihn nicht. Freilich war die Zahl Derer, die ihn **nicht** entlassen und die Zahl Derer, die ihn entlassen wollten, im Unterschiede nicht groß. Er blieb also und die Behörden hatten seither das Vergnügen wahrnehmen zu können, daß Dubs mit aller Kraft gegen die Mehrheit ankämpfte und mit den Sonderbündlern Schmollis machte. Hätten die Behörden seinem Begehren dagegen sofort entsprochen und die Stelle neu besetzt, so wäre Herr Dubs nicht zu der fixen Idee gekommen, daß er unentbehrlich sei.

Man hat ihn in den letzten Tagen mit **Baumgartner** verglichen. Wir trauen nach dem bisher Erlebten dem Herrn Dubs viel zu, aber glauben doch nicht, daß er so tief sinken könne, wie jener Apostat Baumgartner gesunken ist. Dubs trägt den größten Theil an der Ehre, welche durch das Abstimmungsergebniß der Eidgenossenschaft geworden ist. (B. T.)

Aargau. In Reinach ist zu den verzeichneten 3 Fällen, wo ein Brandversuch jeweilen rechtzeitig bemältigt werden konnte, nun noch ein vierter hinzu gekommen. Letzten Sonntag Nachts 10 Uhr wurde nämlich im Hause des Samuel Engel, Metzger im Neudorf, durch ruchlose Hand Feuer eingelegt. Dank dem raschen und unerschrockenen Einschreiten eines zufällig Herbeigekommenen, konnte der Versuch vereitelt werden. Eine Brandwunde, welche der Hülfeleistende davon trug, ist glücklicherweise nicht gefährlich. Vom Verbrecher bis jetzt keine Spur. — Auch in Menziken sei man einem Brandausbruch rechtzeitig Meister geworden.

Appenzell A. Rh. In einem Dorfe Außerrhodens las Jemand den ehrsamen Landleuten die Bundesverfassung von 1848 vor, sagend, es sei die neue, revidirte. Als er fertig war, fragte er: „Wollt ihr jetzt diese Verfassung annehmen?" worauf einstimmig erwidert wurde: „Nütz Neus!"

Zürich. Verzeichniß der bis jetzt angemeldeten Ehrengaben für das eidgenössische Schützenfest 1872.

Uebertrag aus der letzten Liste Fr. 59,065.

129. Von der Tit. Schützengesellschaft Sonvillier ein silberner Suppenlöfel im Werthe von „ 50.
130. Von dem Tit. Kantonalschützenverein Thurgau „ 200.
131. Von dem Tit. Verein junger Schützen in Herisau „ 50.
132. Von dem Tit. Jägerschützenverein Herisau „ 100.
133. Von der Tit. Schützengesellschaft der Stadt Bern „ 260.
134. Von der Tit. Schützengesellschaft Kriens „ 30.
135. Von 15 Restaurateuren in Zürich „ 500.
136. Von den Schweizern in Livorno 800 Fr., 2 Kisten Wein und 2 Kisten Olivenöl, zusammen im Werthe von „ 200.
137. Von der Tit. Feldschützengesellschaft Interlaken „ 150.
138. Von den Schweizern in Havre, Silberzeug im Werthe von „ 855.
139. Von dem Tit. Militärschützenverein in Rorschach „ 100.

Fr. 62,260.

Obwalden. Ein Anton Bucher, Spitalknecht, gibt in der „Obwald. Ztg." mit Namensunterschrift folgende Erklärung ab:

„Da ich von mehreren Persönlichkeiten auf spöttische Weise angefragt worden bin, ob ich mich nicht geschämt habe, am 12. Mai mich auf die Seite der Annehmenden zu stellen, denn es seien ja Viele gewesen, welche gesagt haben, sie hätten lieber auf den Lasterstein (Pranger) stehen wollen, als mit Ja stimmen (in einem Kanton, wo solche Ansichten walten, da ist es sicher schwer, nach seiner eigenen Ueberzeugung zu stimmen), so antworte ich, daß ich ebenso gut die Bürgerpflichten erfülle, als Andere, die mit Nein gestimmt haben, sei es in Bezug auf Religiösität und Sittlichkeit, sei es überhaupt in Allem, was mit dem bürgerlichen Leben verknüpft ist. Diejenigen, welche mir dieses abzusprechen im Stande sind, ersuche ich, es öffentlich mit der Wahrheit zu thun. Ich aber habe im Sinne der arbeitenden und sich emporschwingenden ärmern Klasse gestimmt, und zwar aus meiner eigenen Ueberzeugung, ohne mich verleiten zu lassen. Mag mir dies für die Zukunft vielleicht mein Brod bitter machen, oder mag mir eine erwählte Braut absagen, ich nehme es in Gottes Namen an, in dem Bewußtsein, als ein ächter Schweizerbürger gehandelt zu haben. Zum Zeichen, ob ich mich schäme oder nicht, gebe ich meine Unterschrift."

Glarus. Die Erben des Gemeinderaths C. Becker-Fenner in Ennenda haben Fr. 3000 zu gemeinnützigen Zwecken vergabt.

Thurgau. Am Pfingstsonntag verheerte ein furchtbares Hagelwetter die Gegenden von Altenklingen, Amlikon, Landschlacht, Märstetten, Halingen, Lommis, Zezikon, Alp bei Berg, Oberhofen, Kurzrickenbach, Bottikofen, Scherzingen und Schönenbaumgarten. Der Hagelschlag dauerte 5 bis 10 Minuten. Die Hagelkörner erreichten an mehreren Orten die Größe einer Baumnuß. In Oberhofen und Scherzingen schlugen sie zahlreiche Scheiben ein. Aus Bottikofen wird berichtet, daß die Reben kahl dastehen wie im Winter, und die Wiesen wie gemäht aussehen.

Graubünden. In Poschiavo wurden zu Großrathsabgeordneten gewählt: Professor Rampa und Pfarrer Chiavi, beide katholische Priester. Die Liberalen hatten laut „Grig." portirt: Regierungsrath P. Albricci, Dr. Marchioli, Regierungsstatthalter G. Olgiati.

St. Gallen. Die Eisenbahnlinie Bregenz-Feldkirch-Bludenz soll spätestens auf den 1. Juli dem Betrieb übergeben werden; die Zweiglinien, welche in St. Margarethen und Buchs ausmünden, können dagegen erst im Oktober befahren werden.

Neuenburg. Am 27. Mai findet in Neuenburg die Jahresversammlung des Vereins für das Gefängnißwesen in der Schweiz statt. Hr. Dr. Guillaume von Neuenburg präsidirt. Die Tagesordnung lautet: 1) Behandlung der Frage über den den Gefangenen zu gewährenden Gewinnantheil; 2) Besprechung der Frage über die provisorische Freilassung; 3) Diskussion über die Aufsicht der Freilassung und 4) Bericht des Komites über den internationalen Strafanstaltskongreß in London.

— Hr. Berthoud, der bisherige zweitgewählte Ständerath, unterlag den Anstrengungen der revisionsfeindlichen Partei, die — jedoch vergebens — auch Hrn. Borel zu sprengen suchte; an seinen Platz wurde Hr. Marcellin Jeanrenaud mit 45 Stimmen gewählt.

Genf. Von einem hiesigen Gewitter überrascht, hatten sich im benachbarten Jura vorigen Mittwoch 7 Männer und 1 Frau, alle mit eisernen Geräthen versehen, unter eine Eiche geflüchtet, in deren Nähe sie mit Holzfällen beschäftigt waren. Dort kaum angekommen, schlug der Blitz in den Baum, ein, erreichte jedoch Niemand als den Förster, der etwas unsanft auf den Boden geworfen wurde. — Außer sich vor Schrecken, stürzen die armen Leute nunmehr hinaus in den strömenden Regen und fliehen mit ihren Aexten ꝛc. beladen, aus Leibeskräften ihrem Herde zu, anstatt sich in einiger Entfernung von den Bäumen auf die Erde niederzulegen und dort abzuwarten bis die elektrische Wolke vorübergezogen. — Das flüchtige Häuflein erreicht bald den Waldessaum, läuft quer über eine baumlose Weide und plötzlich — nur wenige Minuten nach dem ersten Donnerschlage, schmettert sie Alle insgesammt ein zweiter nieder. Wie sie wieder zur Besinnung gekommen, richtet sich Einer nach dem Andern auf, und da finden sie, daß Einer unter ihnen, ein 38jähriger Mann, vom Blitzstrahl getödtet ist: sein ganzer Körper, Kopf und Haar ausgenommen, ist von Brandwunden förmlich durchfurcht. Vier Andere haben ähnliche, doch nicht lebensgefährliche Wunden an Ohren und Gliedmaßen.

England. Vom 1. Juni ab soll zwischen England und der Schweiz eine neue Verkehrsbeschleunigung in's Leben treten, und zwar mittels eines täglichen directen Expreßzuges, der Nachmittags 3½ Uhr (nach Ankunft des londoner Postschiffes) von Ostende über Brüssel, Namur, Luxemburg, Metz, Saargemünd und Straßburg nach Basel gehen wird, wo die Ankunft anderen Tages, Morgens 9½ Uhr, erfolgen soll. In gleicher Weise geht ein solcher Zug Nachmittags 3½ Uhr von Basel ab und erreicht Ostende am nächsten Vormittag 7½ Uhr.

Deutschland. Friedrich Hecker soll und wird unter den zahlreichen Amerikanern, die auf vier Extradampfern nach Europa kommen, um das deutsche Schützenfest zu besuchen, sich befinden, falls seine Gesundheitszustände es erlauben.

Berlin, 22. Mai. Gestern ging der Erlaß der Staatsregierung an den Bischof von Ermeland ab, worin daran festgehalten wird, daß der Bischof mittelst amtlicher Kundgebung die Beeinträchtigung beseitige, welche die Exkommunizirten durch öffentliche Verkündigung des großen Bannes an ihrer Ehre erlitten. Der Bischof soll ferner der Staatsregierung die Erklärung abgeben, daß er fortan den Staatsgesetzen in ihrem vollen Umfange gehorchen werde; wenn er diesen Forderungen nicht Folge leiste, so würde der Bruch mit dem Staat für vollzogen angesehen und demgemäß verfahren werden.

Berlin, 17. Mai. Eine entsetzliche Scene spielte gestern in der Lienienstraße. Ein Dienstmädchen stand außen auf einer Fensterbrüstung in der dritten Etage und putzte die Fensterscheiben. Plötzlich wurde ihre Aufmerksamkeit dadurch abgelenkt, daß unten auf der Straße ein Pferd scheute, sie sah sich um, verfehlte das Fensterkreuz, an welchem sie sich festhalten wollte, und stürzte herab. Doch bei dem Unfalle hatte sie noch in so fern Glück, als sie mit den Füßen nach innen fiel und mit den Beinen an der Fensteröffnung hängen blieb. Lange hätte sie in dieser Lage wohl nicht verbleiben können und wäre bald der tödtliche Sturz in die Tiefe erfolgt, wenn nicht eine Frau, welche gerade in dem Zimmer anwesend war, hinzugelaufen wäre und sie an den Füßen festgehalten hätte, bis weitere Hülfe kam. Obwohl das Mädchen so mit dem Leben davon gekommen ist, hat es seine Unvorsichtigkeit doch schwer büßen müssen, da es an den Scherben der Fensterscheiben sich an Armen und Händen nicht unerheblich verletzt hat.

Hamburg, 20. Mai. Zu der allgemeinen deutschen Lehrerversammlung sind etwa 5000 Lehrer und Lehrerinnen aus allen Theilen Deutschlands, sowie aus Deutsch-Oesterreich hier eingetroffen. Auch Belgien, Rußland und Serbien sind vertreten.

Mülheim a. d. Ruhr, 14. Mai. Die Rh.- u. R.-Ztg. schreibt: „So eben durcheilt unsere Stadt die Schreckenskunde, daß die Balkenlage eines Lehrsaals der vor drei Jahren neu erbauten Bürgerschule eingestürzt und Lehrer und Kinder mit sämmtlichen Utensilien ins Souterrain gestürzt sind. Die Nachricht ist leider in ihrem ganzen Umfange wahr, jedoch Gott sei Dank! das Unglück nicht so schlimm, als man befürchten mußte. Es waren die sämmtlichen Kinder der ganzen Schule, etwa 300, in einem Lehrsaale versammelt, weil dort ein Akrobat seine Vorstellung geben sollte; plötzlich stürzt, ohne irgend welche Vorboten, Alles in die Tiefe. Glücklicher Weise ist kein Leben zu beklagen, wir hören von einem Beinbruch, sonst scheinen nur mehrere Contusionen davon getragen zu sein."

Frankreich. Die von der Stadt Paris beabsichtigte Anleihe scheint von der Commission der Local-Interessen beschlossen zu sein.

Der neue Präsident des linken Centrums ist gestern von Thiers empfangen worden und hat General Chanzy in dieser Unterredung dem Präsidenten der Republik versichert, daß er an der Spitze seiner Partei eine durchaus republikanische Haltung zu beobachten gewillt sei.

Aus **Paris** wird der Times vom 19. telegraphirt: „Es ist nicht wahr, daß die deutsche Regierung das Ansuchen des Generals Bazaine abgeschlagen hat, durch die Aussagen deutscher Offiziere beweisen zu dürfen, daß er nicht mit dem Prinzen Friedrich Karl gefrühstückt habe. Im Gegentheile ist die Annahme nicht unberechtigt, daß diese Offiziere Urlaub erhalten werden, um als Zeugen aufzutreten. — Das Budget für 1873 wird 2,406,000,000 Frcs. betragen; und gedenkt die Regierung das Deficit von 120 Millionen durch Zölle auf Rohmaterialien zu decken."

Paris, 22. Mai. Die Enquête-Kommission über die Kapitulation von Straßburg tadelt Uhrich hart, daß er kapitulirte, ohne zuvor einen Sturm auszuhalten, die Munition und die Fahnen nicht zerstörte, und ohne die kriegerischen Ehren auszubedingen den Offizieren erlaubte, zu versprechen, nicht gegen den Feind zu dienen.

Der Erzbischof von Lyon hat für den nächsten Frohnleichnamstag die Prozessionen auf öffentlicher Straße untersagt. Die Gemeindebehörde der genannten Stadt hat ihm nämlich angekündigt, daß sie das Gesetz, welches in den Orten, wo Katholiken und Protestanten wohnen, religiöse Ceremonien außerhalb der Kirchen streng verbietet, nicht umgehen lassen will. Der Gemeinderath von Lyon will dieses Jahr wieder ein großes Schulfest feiern. Bekanntlich veranstaltete er ein solches schon letztes Jahr und erregte dadurch den höchsten Unwillen der clerical-royalistischen Partei. Was die von den Blättern Betreffs der in Lyon herrschenden Aufregung verbreiteten Gerüchte anbelangt, so erklärt das offiziöse Bien Public dieselben für vollständig unbegründet und gibt zu verstehen, daß man dieselben nur erfinde und in Umlauf setze, um der Lyoner Ausstellung zu schaden, die bekanntlich am 2. Juni eröffnet wird.

Pariser Observatorium, vom 22. Mai 1872.

Sinken des Barometers an der Nordsee, in Frankreich mäßiger Wind zwischen Westen und Norden und bewölkter Himmel. Das Wetter scheint sich zu bessern.

Getreidebörse in Olten, 22. Mai 1872.

Franko Olten per 200 Pfund (ohne Sack).

Irka, neuer . .	Fr. 35½	bis 36—	Berdiansca . .	Fr. 36—	bis 36½
Burgas . . .	„ 32½	„ 33—	Taganrock . .	„ 31½	„ 32½
Richelle . . .	„ 38—	„ 38½	Roggen . . .	„ 20—	„ 21—
Marianopoli .	„ 36—	„ 36¼	Hafer . . .	„ 19—	„ 20—
Pologne . . .	„ 35½	„ 36—	Dijon-Gerste .	„ 21½	„ 22½

Preise fest; Verkäufe zurückhaltend; Umsatz lebhaft.

Getreide. Romanshorn, 13. Mai. („Wint. Ldb.") Der flaue Geschäftsverkehr in letzter Woche und das resultatlose Ergebniß des heutigen Marktes bilden einen sonderbaren Kontrast zu dem herrlichen Frühlingswetter, mit welchem wir seit 8 Tagen beglückt wurden. Während man bemüht ist, nachzuweisen, die Vorräthe werden bis zur Ernte in bedenklicher Weise erschöpft sein, beeilt sich Mutter Natur Allem aufzubieten, dem kleingläubigen Menschengeschlecht Scheunen und Speicher zu füllen. Die Berichte vom Auslande, trotz daß sie von einer weitern Hausse zu erzählen wissen, lassen doch größtentheils durchblicken, daß dieser Tendenz der wahre Haltpunkt fehlt und wir dem Zeitpunkte nicht mehr ferne sein dürften, wo endlich allgemein zum Rückzug geblasen wird. Der Stimmung der hiesigen Eigner gerecht zu werden, müssen wir zum Mindesten heute feste Preise notiren.

Wir notiren: Ausstichweizen per Doppelzntnr. Fr. 35¾—36½, Prima Theißweizen Fr. 34¾—35—, Guter Weizen Fr. 33——33¾, Geringere Sorten Frk. 31—32—, Marseiller Weizen (Irka und Pologne neuer Fr. 33¾ bis 35, Hafer Fr. 17—18—, Gerste Fr. 23—24, (franko Romanshorn verzollt). Lagereingang in voriger Woche 1500 Doppelztnr. Wochenumsatz resp. Ausgang 4000 Doppelztr. Gegenwärtiger Lagerbestand 42,500 Doppelzentner.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 22. Mai 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer z. Nor reduciert	Windrichtg. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Verdunstung in Millimtrn.
7 Uhr Morgens	† 9,3	721,9	SW¹	bedeckt 10		Regen	9,0
1 „ Nachm.	† 11,8	724,2	SW¹	regnerisch 7	38,4	—	8,4
9 „ Abends	† 7,9	725,6	SW°	bewölkt 6		—	8,0

Nachts starker Regen bis 8 Uhr Morgens; Vorm. von 11½ bis gegen 1 Uhr schwacher Regen und den Nachm. u. Abend durch oft unbedeutende Strichregen.

Fremdenverzeichniß v. 22. auf den 23. Mai 1872.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Stäuble, Oberrichter, Magden.
— Brentano, Oberrichter, Laufenburg.
— Morel, Ingenieur, Lausanne.
— Bauer, Techniker, Näfels.
— Bossert, Kfm., Winterthur.
— Amsler, dto., Zürich.
— Moser, dto., Herzogenbuchsee.
— Lippacher, dto., Stuttgart.
— Küng, dto., Neuenburg.
Fr. Dr. Ekert, v. Constanz.

Storchen.

Hr. Klein, Kfm., Basel.
— Rümmeli, dto., Stuttgart.
— Willi, dto., Metz.
— Heimer 2, dto., Rapperswyl.
— Schmid, dto., Burgdorf.
— Redmann, dto., Sursee.
— Guggenheim, dto., Baden.
— Erkenmann, dto., Lindau.
— Wyler 3, Kfm., Endingen.

Löwen.

Hr. Neuly, Professor, Bündten.
— Carte, Rentier, Lausanne.
— Lorenzetti, dto., Genf.
— Hauser, Inspektor, Zürich.
— Haas, Kfm., Mülhausen.
— Picar, dto., dto.
— Willy, Kfm., Chur.
— Grandeheut, dto., Saint-Glaide.
— Jornich, dto., Zürich.
— Kundert, dto., Luzern.
— Aber, dto., Zürich.
— Zeller, dto., Basel.
— Grieshaber m. Gem., dto., Bremen.
— Wenger, dto., Nyon.
— Poresties, dto., Genf.

Krone.

Hr. Peter, Kfm., Burgdorf.
— Jungmann, dto., Glarus.
— Ernst, dto., St. Gallen.

Wildenmann.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Flaure m. Gem., Kfm., Lyon.
— Madenberg, dto., Straßburg.
— Merz, dto., Menziken.
— Heuscher, dto., Herisau.
— Bader, dto., Basel.
— Wyler, Kfm., Endingen.
— Faucher, dto., Bvis.
— Cliquot, dto., Reims.

Rößli.

Hr. Baltisberger m. Kutsch., Kfm., Bern.
— Müller, Kfm., Zürich.
— Hächler, dto., Lenzburg.
— Schneider, dto., Ingoldsstadt.
— Näf, dto., St. Gallen.
— Kummer, dto., Bern.
— Steinel, Kutscher, Baden-Baden.
— Lehni, Müller, Dagmarsellen.
— Jordi, dto., Gontenschwyl.
— Kitze, Beck, Gais.
3 Maurer, a. Italien.

Schwert.

Hr. Hauser, Kfm., Glarus.
— Müller, dto., dto.
— Haag, Schmied, Thurgau.
— Burgunder, Schuster, Heimenhausen.
— Neff, Zuckerbeck, Appenzell.
— Rechsteiner, Küfer, dto.
— Bischofberger, Uhrenmacher, dto.
— Brander, Schlosser, dto.
— Fitze, Part., dto.
— Wacker, Schneider, Uerkheim.
— Widmer, Part., Hausen.

Zu verkaufen:

15 schöne Sägstämme;

wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Brennholz-Steigerung

im Staatswald „Rothholz".

Am künftigen **Freitag den 31. Mai,** Vormittags 10 Uhr, werden im Staatswald Rothholz 6 Klftr. Buchen-, 8 Klftr. Tannenholz und ca. 2500 Wellen öffentlich versteigert.

Olten, den 21. Mai 1872.

J. Meier, Bezirksförster.

Zum Verkauf:

Das Heu- und Emdgras

von einigen Parzellen Wässermatten in der Telli.

Hch. Hunziker's Erben.

Billig zu verkaufen

in Nro. 532 in der obern Vorstadt, 2 Treppen hoch: Ein eisernes kleines **Cylinderöfelein** mit Rohr, **Bureau** (Aufsatz-Commode), **Rubbett, Tisch, Nachttischle, Fenster-Rouleaux,** grüne **Weinflaschen** u. A. m.

Tüchtige Modellschreiner

wünschen anzustellen

Scheller & Berchtold

[H-3466-Z] **in Thalweil.**

Eine brave Tochter, welche die Schneiderei gründlich erlernt, wünscht eine Stelle als **Stubenmädchen** oder als **Arbeiterin** bei einer Schneiderin.

Frau Steiner-Dürr.

Verloren: Letzten Montag Abend von Küttigen nach Aarau ein weißer **Filzhut** und ein **Regenschirm.**

Dem Finder ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Eine größere, noch in ganz gutem Zustand befindliche **Reisekoffer** wird in Nr. 457 zu kaufen gewünscht.

Anzeige.

Eine Parthie **Sammetband & Fransen** zu ganz billigen Preisen; Muster stehen dem geehrten Publikum stets zur Einsicht bereit.

J. Wüthrich-Kirchhofer,

Zollrain Nr. 52.

Steigerung über Säg- & Nutzholz.

Es kommen auf öffentliche Steigerung:

Freitag den 31. dieß,

a. Vormittags 8 Uhr im Hungerberg bei der „Bruderhütte" oberhalb der Meyer'schen Promenade, Schlag 1872:

6 Stück	**Weiß- und Rothtannen-Säghölzer** mit . .	256	Cubikfuß,
11 „	**Fohrenstämme** für Dünkel, Rebstecken ꝛc.	127	„

b. Nachmittags 2 Uhr im Oberholz am Hasenberg:

4 Stück	**Rothtannen-Säghölzer** mit	119	„
31 „	**Eichen-Nutzholz** mit	876	„
2 „	**Buchen-** „	89	„
4 „	**Hagenbuchen-Nutzholz** mit	37	„
2 „	**Maßholder-** „	22	„

c. nachher im Gönhard, am Bollrain, Bauholzschlag 1872:

50 Stück	**Eichen-Nutzholz** mit	851	„

Abfuhr in allen drei Waldungen günstig. — Kaufsliebhaber werden freundlichst eingeladen.

☛ Zur Notiz! Die Steigerung über Spälten-, Stockholz und Reiswellen wird bald nachfolgen.

Aarau, am 22. Mai 1872.

Die Forstverwaltung.

Einzige Medaille für Brustmittel

bei der

Weltausstellung von Paris 1855.

Medaille der Industrieklasse von Genf.

Medaille der eidg. Industrieausstellung von Bern.



aus concentr. isländischem Moose.

Sehr angenehme Bonbons, das wirksamste Mittel gegen Grippe, Husten und alle hartnäckigen

Brustbeschwerden.

Preis der Schachtel: Fr. 1. 50, der ½-Schachtel 75 Cts. (H-3466-X)

In Aarau zu haben bei den Herren Apothekern **Weibezahl** und **Imhof.**

Eine Person mit einer **I. B. Strickmaschine** wünscht auf dauernde Bestellungen zu arbeiten; eine feste Stelle in einem En-gros-Geschäft würde vorgezogen. — Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Bei F. G. Martin in Aarau sind vorräthig:

Lüslin's Predigten.

7 Bände. In Rück- und Eckleder gebunden.

Preis: 3 Fr.

Weißer flüßiger Leim

von Ed. Gaudin in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.

In Flacons à 50 Cts. und 1 Fr. Einziges Depot für Aarau bei

Jakob Rohr.

Gesucht: Auf Johanni in eine kleine Haushaltung eine treue brave **Magd,** welche nebst Kochen auch das Gartnen versteht; schönen Lohns und guter Behandlung darf sie versichert sein.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Die Gartenlaube.

Nr. 19.

Inhalt: Beim Alten am Sulzberg Erzählung. (Fortsetzung.) — Vom wiedergewonnenen Bruderstamme. II. Auf dem Ottilienberge. Mit Abbildung: Kloster Ottilienberg bei Straßburg. Nach der Natur aufgenommen von R. Aßmus. — Das Sicherheitsventil Italiens. Von Robert Heck. — Eine deutsche Studentenburg. Von Friedrich Hofmann. Mit drei Abbildungen: Das Denkmal der gefallenen Corps-Studenten vor der Rudelsburg. Eingeweiht am ersten Pfingst-Feiertage 1872; — Rudelsburg und Saaleck; — Im Burghof der Rudelsburg: das restaurirte Ritterhaus. Entworfen und gezeichnet von O. Mothes in Leipzig. — Kleiner Briefkasten. — Notiz.

Lieferung v. Nußbaumstecklingen.

Das aargauische Zeughaus bedarf **vier Bäume trockene Nußbaumstecklinge** von mindestens 2" Dicke.

Anmeldungen hiefür nimmt entgegen

Die Zeughausverwaltung.

Aarau, 21. Mai 1872.

Hauptversammlung

des

Handwerker- & Gewerbe-Vereins Aarau

Donnerstag den 23. Mai 1872,

Abends 8 Uhr, im Rößli.

Traktanden:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Bericht und Anträge der Rechnungskommission über den Betrieb der Gewerbehalle und Vorschußkasse.
3. Entlassungsgesuch, eventuell Wahl des Präsidenten des Gewerbevereins.
4. Allfällige andere Mittheilungen und Anträge.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Heu- & Emdgrassteigerung.

Herr F. Siebenmann von Aarau, in Zollikon, bringt **den 23. dieß,** in der **Speisewirthschaft des Herrn Wilhelm Kieser** dahier, nach beendigter Steigerung der Herren **Frei u. Cie.,** zum Verkaufe:

Das Heu- und Emdgras ab ca. 3 Jucharten Mattland in der Telli,

zu welcher Steigerung Kaufsliebhaber freundlichst einladet

Der Beauftragte:

Rud. Lüscher, Notar, in Aarau.

Heu- & Emdgrasversteigerung.

Freitag den 24. dieß, Abends 7 Uhr, wird der Unterzeichnete in der Speisewirthschaft des Herrn **Friedr. Lüscher** an der Bahnhofstraße in hier an öffentliche Steigerung bringen:

Das **Heu- & Emdgras** ab ca. **20 Jucharten Matt- und Ackerland im untern Sennhofe zu Rohr,** in Abtheilungen von ½ bis 2 Jucharten.

Kaufsliebhaber ladet freundlichst ein

Rud. Lüscher, Notar.

Aarau, 17. Mai 1872.

Sogleich zu vermiethen:

Ein geräumiges helles Lokal zu ebener Erde. Wo, sagt die Expedition d. Bls.

Zu vermiethen:

Ein freundliches heiteres **Zimmer** an einen Herrn, nebst Kost; wo sagt die Exped. d. Bls.

Zu verkaufen:

Bei **J. G. Hagnauer** an der Kuttigerstraße das **Heu- & Emdgras** ab 2½ Jucharten in 1 oder 2 Abtheilungen.

Sogleich zu vermiethen:

Ein **Logis,** enthaltend Stube, Nebenstube, Kammer sammt Zubehör.

Zu erfragen bei der Expedition d. Bls.

Bei Frau Brunnhofer, Messerschmieds, Nr. 247 an der Halden, sind zu haben:

Schöne Blumenkohl-, Rosenkohl-, Rübkohl-, Mittelkohl-, Spätkohl-, rother u. Zentner-Kabis- und Rhone- (Randen-) Setzlinge.

In ein Privathaus wird auf künftigen Johanni eine **Magd** ab dem Lande gesucht.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blattes.

Zu vermiethen:

Auf Mitte Juni **Stube & Küche,** Antheil an Estrich und Keller in Nr. 476.

Molken-Kuranstalt Heinrichsbad

im Kanton Appenzell (Schweiz),

1 Viertelstunde von der Eisenbahnstation Winkeln.

Eröffnung am 15. Mai.

H-1383-a

Milde Alpenluft, vortrefflich bereitete Ziegenmolken, frische Kuh- und Ziegenmilch sowie Kumys, alkalisch eisenhaltige Mineralquelle, angenehm geschützte Lage mit großen Gartenanlagen; in unmittelbarer Nähe sehr schöne Aussichtspunkte. — Pensionspreise.

Außer Sool- und den gewöhnlichen Bädern können auch alle anderen künstlichen medizinischen Bäder in der Anstalt zubereitet werden.

Sämmtliche Mineralwasser werden auf Verlangen besorgt.

Nähere Auskunft ertheilt mit aller Bereitwilligkeit

Nägeli-Hüni.

Universal-Heilmittel (Remède universel)

von

J. Keßler, Chemiker in Fischingen (Kanton Thurgau).

Sichere und rasche Heilung aller äußerlichen körperlichen Uebel, als: Brand-, Stich- und Schnittwunden, offene (eiternde) Geschwulst, Entzündungen, Verrenkungen, rheumatische Leiden, Gliederschmerzen, erfrorne Glieder, Frostbeulen, giftige Geschwüre, Salzfluß, Krebs, Knochenfraß ꝛc. — Den Erfolg bestätigen hunderte von rühmlichsten Zeugnissen.

Preis per Topf Fr. 2. 50 — Versendung gegen Nachnahme.

Prospekte sammt Gebrauchsanweisung und Zeugnissen werden auf frankirtes Verlangen franko (gratis) versandt.

Briefauszüge an J. Keßler, Chemiker in Fischingen,

Kanton Thurgau (Schweiz).

Augsburg, 15. Jänner 1871.

So lange ich lebe, werde ich des Lobes voll sein über Ihr Mittel. Wenn Sie wüßten, wie viel besser der Fuß des Betreffenden jetzt ist! Derselbe kann jetzt laufen, springen, die Treppe auf und ab marschiren wie er will.

Joseph Stadler, Blättersetzer, mech. Weberei am Fichtelbach.

Augsburg, 15. Jänner 1871.

Da ich durch Herrn Stadler von Ihrem ausgezeichneten Heilmittel vernehme, so ersuche ich Sie um ein paar Töpfe desselben gegen eine mehrjährige Drüsengeschwulst.

Joseph Schreiegg, mech. Weberei Fichtelbach.

Dietmannsried (Bayern), 16 Jänner 1871.

Ihre vortreffliche Salbe hat schon 6 Personen von verschiedenen Krankheiten geheilt, wofür Ihnen meinen innigsten Dank abstatte und Sie um fernere 8 Töpfe ersuche.

Leopold Kurz, Gastgeber.

Thalmühle-Illnau (Zürich), 10. Febr. 1871.

Der Topf Salbe, den ich letzthin von Ihnen bezog, hat meiner lieben Mutter ausgezeichnete Dienste geleistet, was jahrelanges Doktern nicht vermochte, bewirkte in staunenswerther Weise Ihre vortreffliche Salbe.

J. J. Pfenninger.

Obiges Heilmittel kann stets in frisch gefüllten Töpfen zu Fr. 2. 50 vom Erfinder **J. Keßler,** Chemiker in Fischingen (Thurgau), bezogen werden.

Pirmasens (Pfalz), 27. Jänner 1871.

Ich bitte um sechs Töpfe Ihres ausgezeichneten „Remède universel". Zwei mir unterstellte Förster leiden ebenfalls an Rheumatismus und sie wollen auf meinen Rath nun von Ihrem Mittel gebrauchen, das mir geholfen.

Louis Niederreuter, königl. bayr. Oberförster.

Untergünzburg, 2. Februar 1871.

Ich gebe Ihnen das Zeugniß, daß Ihre Salbe nicht nur mir, sondern auch schon mehreren andern Personen ihre Fußleiden geheilt hat; ersuche um fernere 3 Töpfe.

Joh. Bucher, Bäckermeister.

Richtersweil, 10. Februar 1871.

Ihre 2 Töpfchen Salbe haben meine 10jährigen Fußleiden gänzlich geheilt. In Folge dieser wunderbaren Wirkung Ihrer Salbe ersuche ꝛc.

Susanna Schürer, Obsthändlerin, neben dem Raben.

Ramsen (Schaffhausen), 17. Febr. 1871.

Ihr letzthin gesandtes Töpfchen Salbe wirkte bei einer Person so vortrefflich, daß sie ihr furchtbar geschwollenes und mit Löchern behaftetes Bein als bereits geheilt betrachten kann. Ersuche um fernere Zusendung.

S. M. Bernarda Galliker, Vorsteherin im Waisenhaus.

Leid-Bouquets & Brautkränze

in großer Auswahl,

die zum Verkaufe in Commission erhalten habe, empfehle geneigter Abnahme bestens.

Cecile Gruy-Fasler.

Die k. k. ausschl. priv.

Sicherheits-Taschen

von **J. Tschafen in Wien,**

welche weder mit Schloß, Riegel noch Springfeder versehen sind, aber dennoch ganz außergewöhnliche Sicherheit gegen Verlust und Taschendiebstähle jeder Art gewähren, erlaube ich mir hiemit anzuempfehlen.

Dieselben sind für Aarau und Umgebung einzig zu haben bei

J. Siebenmann, Marchd.-Taill.

Zu verkaufen:

Ca. zwei Jucharten **Heugras.** Bei wem sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:

Eine noch gute **Stoßbähre;** von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei **F. Gloor-Siebenmann** ist zu haben:

Erdbeer-Marmeladen,
Himbeer- „
Orangen- „
Artischoken- „
Erdbeer-Syrup,
Ananas- „
Früchte in Dunst,
candirt,
-Sugat,
in Essig,
petits pois.

Liegen gelassen: Am Sonntag nach der Morgenpredigt ein reform. **Kirchengesangbuch.**

Dem Bringer ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Ein braves Mädchen ab dem Lande oder aus der Stadt findet innert 8 oder 14 Tagen einen Platz als **Kellnerin** mit gutem Lohn.

Bei der Expedition d. Blattes zu erfragen.

Gesucht: In ein Privathaus eine gewandte brave **Magd;** ohne gute Zeugnisse ist es unnöthig sich zu melden.

Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Freitag **No. 122.** 24. Mai 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Inserationspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

× Was soll daraus werden?

Was uns anläßlich der Situation, in die wir durch die mit dem 12. Mai 1872 vorab und zum einstweiligen Abschlusse gelangte Reformbewegung hineingekommen sind, am ominösesten erscheint, das ist die mit Gewalt und allen verwerflichen Mitteln politischer Partheileidenschaft heraufbeschworne und bis zur Stunde künstlich genährte Kluft „zwischen deutscher und romanischer Schweiz". Da ist wahrhaftig etwas faul im Staate Dänemark, mögen wir die Sache ansehen wie immer wir wollen. Denn wenn der Waadtländer zu der Anschauungsweise gelangt ist, daß er zuerst und vor Allem französischen Stammes, Welscher und hernach erst Schweizer sei — wenn dem transcenerischen Bewohner Tessin's seine italienische Stammverwandtschaft in vorderster Linie kommt und er pro secundo erst sich seines Schweizerthums erinnert — ja dann liegen uns in solch' einer Situation Gefahren nicht so gar ferne, die jeder äußere Anlaß zeitigen und uns lebhaft genug in der Weise vor Augen stellen könnte, um aus der Sache eventuell eine Existenzfrage für unser Vaterland erwachsen zu sehen. Daher möge jeder Patriote, der als redlicher Bürger sich des Vaterlandes, nicht bloß seines Kantönleins Wohl und Wehe überlegt und nahe gehen läßt, sein Möglichstes dazu beitragen, daß diese gefährliche und Bedenken erregende Kluft so bald wie möglich überbrückt werde. Wie dem sei, die Wunde, welche unserm Bundesleben mit dem Auftreten der Romanischen als einer, den Bestrebungen des deutschen Volksstammes nach größerer Einheit geradezu offensiv feindlichen Macht, geschlagen worden ist, wird nicht von heut' auf morgen vernarben; man hat sich bis zu einer gewissen Verbissenheit hineingebracht, hat ein tiefergehendes Mißtrauen, so wenig reelle Begründung es auch in sich birgt, wach erhalten und so wird ein Dorn noch eine Weile im Fleische sitzen bleiben. Wir bedauern die, sich hieraus ergebende Situation auf's Lebhafteste, um so mehr, als sie uns auch in den Augen des, nur zu bald auf uns eifersüchtigen Auslandes, in ein schiefes Licht setzen kann und dies zum Theil bereits gethan hat. Daß zwischen Bundesbrüder, die schon so manche gemeinsamen Schicksale und ruhmreiche Thaten hinter sich haben, eine solche unbegreifliche Leidenschaftlichkeit, eine Art förmlichen Racenhasses nur sich entwickeln konnte, zeugt leider von einer, noch lange nicht genügenden politischen und socialen Bildung der Massen, denn würden alle oder doch nur die Mehrzahl der Bürger der welschen Schweiz sich die Sache ruhig und nach allen Seiten hin überlegt und klar gemacht haben, bevor sie den in egoistischem Sinn und Geiste gehaltenen Einflüsterungen, Aufstachelungen, ja selbst den gröbsten Anschwärzungen im Gefolge plumpdummer Ammenmährchen von Volksmatadoren Gehör geschenkt, vom Gehalte eines Ruchonnet, Carteret, Deneriez, Coulin, Grosselin und Anderer mehr, so würde diese bedenkliche Situation nie entstanden sein, welche die Schweiz nach Abstammung und Sprache in zwei feindliche Heerlager zu theilen im besten Zuge ist. Denn wenn auch gottlob unter der weitaus größten Mehrzahl der Bewohner deutscher Zunge von ferne nicht annähernd eine solche Verbitterung der Gemüther Platz gegriffen, weil man eben da, wo nicht ultramontan-infallibilistische Wühlereien aus einer andern Tonart in's gleiche Lied einstimmten, den Sinn und die Tragweite des projektirten Revisionsversuches von leidenschaftlosem, richtigerm Standpunkte aus zu untersuchen und abzuschätzen wußte, so blieb doch auch da eine gewisse Verstimmung zurück. Wir hoffen zwar auch jetzt noch, daß sich ein Mittel finden werde, diese leidige Gereiztheit allmählig wieder sich legen und bessern Gefühlen und Stimmungen Platz machen zu sehen auch im romanischen Territorium; denn es werden doch dortselbst auch nicht All' und Jede, trotz des offiziellen Druckes, den die Gouvernementalen, die Gewalthaber des Kantonesenthums, in Genf und namentlich in der Waadt ausgeübt, sich jeder bessern Belehrung taub erweisen. Der Grundzug des waadtländischen Volkes ist doch sonst ein biederer und schlichter, für das Gute und Rechte nicht unempfänglicher. Wenn das Vaterland rief, so stellten sich seine Söhne bisher immer noch zahlreich und begeistert unter das eidgenössische Feldzeichen mit dem weißen Kreuze und traten in die vordersten Reihen — das muß man unsern waadtländischen Reformgegnern nachreden. Allein gerade deshalb war es doppelt zu bedauern, daß bei diesem sonst so braven und schweizerisch gesinnten Volke die albernsten Mährchen, wie jenes z. B daß mit der Annahme der Reform der Kanton unter die Herrschaft der Bernermutzen wiederum zurückfalle, ja daß an Stelle selbstständiger Kantone nichts als von Bern aus besetzte und instruirte Präfekturen, permanente Divisionskommando's, Germanisirung der romanischen Schweiz durch den Druck der herrschenden deutschen Mehrheitsregierung in Bern u. s. w. treten würden — so blinden Glauben finden konnten bei dem Volke der welschen Kantone, ja den Waadtländern insbesondere. Die Einseitigkeit der Bildung, die Unkenntniß mit Ansichten und Institutionen des Gesammtvaterlandes und der deutschen Kantone, die nur ganz seltene und auch da bloß oberflächliche Vertrautheit mit den sprachlichen Zuständen, der Literatur der deutschen Schweiz — sie haben diese leidige Verstimmung, welche unter den Welschen Platz gegriffen, nur zu sehr fördern helfen und ihr eine gewisse Verbissenheit beigelegt, die sich keinenfalls so von heute auf morgen legen wird, weil seit dem Siege der Revisionsgegner nun noch Uebermuth und Hohn zur leidenschaftlichen Befehdung getreten ist. Jedenfalls ist die Erscheinung eine der unliebsamsten und bedenklichsten in der ganzen Geschichte schweizerischer Verfassungswirren und das umsomehr, als die deutsch-schweizerische Presse wenig Eingang und Wiederhall findet in romanischen Kreisen und die dortige sich durch einseitiges Urtheil, Gehaltlosigkeit und Leidenschaftlichkeit glaubt auszeichnen zu sollen. Ganz wenige ehrenwerthe Ausnahmen, etwa vielleicht das „Journal de Genève" abgerechnet, stimmt die übrige westschweizerische Presse französischer Zunge denselben Ton des Hasses und Uebermuthes an.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 17. Mai. Vom Direktor des Innern wird die von ihm gefertigte offizielle Zusammenstellung des Ergebnisses der im hierseitigen Kanton über die revidirte Bundesverfassung am 12. Mai stattgefundene Volksabstimmung vorgelegt. Hieraus ergibt sich, daß von 44,177 Stimmberechtigten 40,458 Stimmende waren, wovon 24,962 mit Ja und 15,289 mit Nein stimmten und 207 Stimmen ungültig waren. Nachdem bereits unterm 5. April abhin der Beschluß des Großen Rathes vom gleichen Tage, wonach das Ergebniß der Volksabstimmung im Kanton über die revidirte Bundesverfassung, resp. der absoluten Mehrheit der an der Abstimmung theilnehmenden Bürger als Kantonsvotum erklärt ist, mitgetheilt worden, wird nun unter Beziehung hierauf die offizielle Zusammenstellung des Abstimmungsergebnisses nebst den bezüglichen Protokollen dem Bundesrathe übermacht und die Publikation jenes ergebnisses durch das Gesetzesblatt angeordnet.

Auf den Bericht der Direktion des Innern wird dem Gesuch der Trennungskommission der südlichen Ortschaften der Gemeinde Bözberg: es möchte die Vollziehung des Dekrets über Trennung der letztern noch so lange verschoben werden, bis der neue Große Rath über diese Angelegenheit entschieden haben werde, — entsprochen.

Betreffend die Errichtung eines Telegraphenbüreaus in Mörenschwand erklärt sich die dortige Gemeinde zu den geforderten Leistungen bereit, wünscht dagegen, es möchte die Telegraphenleitung, statt in dem 2 Stunden entfernten Sins, wie das Vertragsprojekt es bestimmt, in dem nur ½ Stunden entfernt gelegenen zürcherischen Dorfe Obfelden ans eidg. Telegraphennetz angeschlossen werden. Hievon wird, um über die Thunlichkeit der gewünschten Abänderung Entscheid fassen zu können, dem eidgen. Postdepartement Kenntniß gegeben.

Mit Rücksicht auf die Bestimmung des § 93 des Org.-Ges. für den Regierungsrath wird das Tit. Präsidium der reform. Synode ersucht, diese behufs Bildung des ihr zustehenden sechsfachen Vorschlages der drei Mitglieder geistlichen Standes des reformirten Kirchenrathes ehestens einberufen zu wollen.

Vom Justizdirektor werden vorgelegt die ihm zugekommenen Anmeldungen für die ausgeschriebenen Stellen der Staatsanwaltschaft und es wird beschlossen, den laut § 3 des Gesetzes vom 29. Mai 1863 über Abänderung einiger Bestimmungen der Strafprozeßordnung dem Regierungsrathe zustehenden Doppelvorschlag auf eine Amtsdauer von vier Jahren dem

Großen Rathe dahin abzugeben, daß vorgeschlagen werden: 1) für die Stelle des Staatsanwaltes: a) in erster Linie Hr. Dr. Karl Fahrländer, bisher. Substitut des Staatsanwaltes, der sich dafür auch einzig angemeldet hat; b) in zweiter Linie: Hr. Erwin Kurz, Fürsprech und Justizsekretär in Aarau. 2) Für die Stelle des Staatsanwaltsubstituts, in alphabetischer Ordnung, jedoch in gleicher Linie: Hr. Erwin Kurz, Fürsprech und Justizsekretär in Aarau und Hr. G. L. Stierli, Fürsprech und Gerichtsschreiber in Laufenburg.

Vom 20. Mai. Die Pfarrwahl der Kirchgemeinde Herznach in der Person des bisherigen Pfarrverwesers, Hrn. Xaver Bürgi von Hornußen, wird genehmigt und dessen Installation angeordnet.

An eine zwischen dem Aarauer Komite betreffend die Anschlüsse der Seethal- und Wynenthalbahn und dem Stadtrath von Luzern auf den 23. d. verabredete Konferenz, bei welcher auch die Regierung von Luzern vertreten sein werde, wird Hr. Reg.-Rath Fischer abgeordnet.

Infolge Verständigung zwischen dem Gemeinderath Laufenburg und den an der Holzflößerei durch den dortigen Rheinlaufen betheiligten Holzspediteuren über die bisher auf zwei Wochentage beschränkte Durchlassung der Flöße, wird von Staatspolizeiwegen eine Verordnung erlassen und durch Anschlag in Laufenburg und Einrückung ins Amtsblatt veröffentlicht, wonach unter Festsetzung einer Durchlaßgebühr von 2 Rp. per Holzstamm zu Handen des Gemeinderaths Laufenburg und daran geknüpften nähern Bedingungen bis zur endlichen Regulirung der Rheinschiffahrtsverhältnisse, das Durchlassen von Flößen durch den Laufen an allen sechs Wochentagen soll stattfinden dürfen.

— Laufenburg. Für den nach Zofingen übergesiedelten Bezirkslehrer Seiler wurde zum dritten Hauptlehrer an der hiesigen Bezirkschule gewählt: Herr Büchi, cand. phil. aus Frauenfeld. Zum Rektor wurde Herr. Bezirkslehrer Herzog nunmehr definitiv ernannt.

Zürich. Die dießjährige Frühlingsmesse beginnt Donnerstag den 6. Juni und Montag den 17. Juni findet der übliche Schließmarkt statt, verbunden mit einem Viehmarkt.

— In Niederglatt wurde am Pfingstmontag die Kasse der Bahnstation (Fr. 295. 79) und ein goldener Ring im Werth von Fr. 40 geleert, während die Bediensteten beim Frühstück verweilten. Der Thäter ist noch nicht entdeckt.

Glarus. In Folge der andauernden Regengüsse schwoll am 21. ds. die Linth zu einer so bedenklichen Höhe an, daß ein Austreten derselben stündlich zu befürchten stand. Glücklicherweise wurde in der Nacht auf den 22. das Gebirge überschneit, was ein Sinken des hohen Wasserstandes zur Folge hatte. Der Griendamm auf der Hasler Seite soll fast vollständig weggeschwemmt worden sein. (N. Gl. Ztg.)

St. Gallen. Aus den Regierungsverhandlungen melden die St. Galler Blätter: Depeschen vom Rhein aus Oberried vom 21. dies: Rhein im Steigen, Gefahr noch nicht groß. Gemeinden gemahnt. Aus Trübbach vom 22. früh: in der Gemeinde Sevelen ein alter Damm beinahe eingebrochen. Wasser gesunken. Aus Haag: ein Kiesdamm mit Steinböschung eingestürzt. In Buchs erreiche der Rhein die Brücke. Aus dem Rheinthal gehen Berichte ein, daß der Rhein bedenklich anschwillt. Er steht nur 6 Fuß unter dem höchsten Wasserstand von 1871.

Thurgau. In der Großraths-Sitzung vom 22. wurde die Wahl des Obergerichts vorgenommen. Gewählt wurden die HH. Oberrichter Meßmer im 1. Wahlgang mit 76 St., alt Oberrichter Fürsprech Merkle im 2. Wahlgang mit 65 Stimmen (neu) Oberrichter Häberlin im 3. Wahlgang mit 52 St., Oberrichter Oettli im 6. mit 48 St., Bezirksrichter Engeler im 5. Wahlgang mit 49 St. (neu), Oberrichter Egloff, eidg. Oberst, im 1. Wahlgang mit 54 St. — Suppleanten: Stoffel und Nagel. — Präsident: Meßmer mit 68 St. Staatsanwalt: Scherb (bish.) mit 78 St. Verhörrichter: Hanhart (bish.) mit 77 St. Anklagekammer: Dr. Bachmann mit 76, Wild mit 47 St.

Französische Correspondenz.

Paris, 22. Mai.

Wie wir es Ihnen im Voraus gesagt haben, hat die von den bonapartistischen Blättern so pompös ausposaunte Rede Rouher's den vollständigsten Fiasco gemacht, und die brillante Gesellschaft, die sich in Erwartung eines Scandals im Zuschauerraume eingefunden hatte, ist in ihren Hoffnungen getäuscht worden; statt einer brillanten Rede in Cicero's Manier hat man ein Plaidoyer anhören müssen, das höchstens einem mittelmäßigen Advokaten Ehre gemacht hätte. Der ehemaligen Beredsamkeit des kaiserlichen Staatsministers ist der Schwung gelähmt, sein Organ ist undeutlich, seine Rede wimmelt von Wiederholungen, die nicht einmal in der Form wechseln, mit einem Wort ist sein Discours nicht nur eine politische Niederlage, sondern auch Rouher's Rednertalent hat einen empfindlichen Riß davongetragen. Rouher beginnt seine Rede mit der Erklärung, daß er sich von politischen Fragen fernhalten und sich mit einer Frage der Buchhaltung und der öffentlichen Moral beschäftigen wolle, was gleich am Anfang die Entrüstung der Kammerlinken erweckt. Sodann zertheilt er die aus den Waffenankäufen hervorgehende Verantwortlichkeit in drei abgesonderte Abschnitte oder Phasen: die eine geht nach ihm vom August bis zum September 1870; die andere vom 4. September bis zum 10. Februar und die dritte vom 10. Februar ab. „Für die erste ist Jemand verantwortlich", sagt Rouher. „Das sind Sie", sagt eine Stimme links. „Das ist der Graf Palikao", antwortet Rouher, „und er nimmt auch diese Verantwortlichkeit vollständig an." Sodann ergeht sich der Redner in einer weitschweifigen Auseinandersetzung und sucht zu beweisen, daß da es sich vor dem 4. September nur darum gehandelt, so rasch als möglich die Waffen und Munitionen geliefert zu bekommen, man sich nicht habe damit so sehr beschäftigen können, ob das einzelne Chassepot-Gewehr auf 100 statt auf 70 Franken, das Tausend Cartouchen auf 120 statt auf 100 Franken zu stehen komme. Außerdem sucht er sowohl die anderen Preisschleuderungen, die käuflichen Zwischenhändler und die dem Herrn Chollet unbefugter Weise vorgeschossene Million zu entschuldigen, und sagt, daß eilf der vom Kaiserreich abgeschlossenen Verträge in Folge des Nichteinhaltens der Lieferungstermine hätten annullirt werden können und wenn sie doch angenommen worden sind, die Verantwortlichkeit blos der Regierung der National-Vertheidigung aufgebürdet werden kann. Durch die allgemeine Gleichgültigkeit der Kammer über deren Gesinnungen aufgeklärt, sucht Rouher seine Rettung in einer parlamentarischen Taktik, die ihm früher ziemlich häufig gelungen war; er verläßt plötzlich den ihn beschäftigenden Gegenstand und fängt an vom obligatorischen Militärdienst zu sprechen, und beschwört die Kammer, das Prinzip durch ein Gesetz zu sanktioniren. Bei diesen Worten ist die Kammer von Bewunderung starr, und allerdings gehört ein gutes Theil Kühnheit dazu, wenn ein bonapartistischer Minister nach Sedan es wagt, der Nationalversammlung Rathschläge zu geben. Schließlich versetzt Rouher noch einen Seitenhieb auf Gambetta's Aeußerung in Angers, „daß das Land nur zwischen seiner eigenen Auflösung und der Auflösung der Kammer zu wählen habe", und meint (Rouher) daß eine verfrühte Auflösung der Kammer der Auflösung des Landes gleichkomme. Allgemeine Kühle empfängt das Ende der verfehlten Sensationsrede.

Ein einziger Deputirter, Hr. Gavardie, hat den Muth zu applaudiren, wird aber von seinem Nachbar buchstäblich zum Sitzen gezwungen. So kläglich endigt die berühmte Rouher'sche Interpellation.

Wir vernehmen in Versailles, daß das Einverständniß zwischen der Commission und der Regierung in der Frage der Staatsraths-Ernennungen, noch immer nicht vollständig ist. Unserer Ansicht nach könnte die Versammlung füglich das Staatsrathsgesetz auf ruhigere Tage verschieben, denn sie hat doch gewiß weit wichtigere Fragen zu berathen, wir citiren nur das Militair-Reorganisationsgesetz, die so wichtige Angelegenheit der Primarschulbildung und das Gesetz über die Finanzen.

Der Munizipalrath der Stadt Orleans hat sich in einer seiner letzten Sitzungen mit einer interessanten Frage beschäftigt. Es handelte sich darum zu wissen ob in einer vom Feinde besetzten Stadt die für die Verwundeten gemachten Requisitionen zu Lasten der Stadt oder des Staates sind. Der Minister stützt sich auf gewisse Reglemente und verweigert die Bezahlung der Requisitionszettel, wogegen sich der Munzipalrath von Orleans natürlich energisch sträubt. Es ist nun die Frage, ob der dortige Munizipalrath den Minister vor den Staatsrath citiren wird, oder ganz einfach den Inhabern der Zettel die Annahme ebenfalls abschlagen wird, in welchem Fall die Sache von den gewöhnlichen Gerichten entschieden werden könnte.

Das Gerücht von einem Rücktritt des schweiz. Gesandten in Paris, Dr. Kern, entbehrt jeder Bedründung.

Laut Beschluß des Kriegsministers sind die Städte Vincennes, Versailles, Douai, Grenoble, Rennes und Tarascon als Bildungsorte für die neu zu formirenden Artillerie-Regimenter bezeichnet worden. Diese Regimenter bekommen die Nummern von 25 bis 30 und deren Obersten und Offiziere sind bereits ernannt. Außerdem wird in Bourges ein Spezialpontonier-Regiment gebildet; die Zahl der Feldbatterien wird dadurch auf 330 festgesetzt.

Es war die Rede von einem Manifest das das rechte Centrum die Absicht hatte als Antwort auf Chanzy's Rede zu erlassen. Wir vernehmen nun, daß dies in der letzten Zusammenkunft als unzeitig aufgegeben worden ist.

Die Prinzen von Orleans haben von Thiers die Erlaubniß erhalten, die im Schloß Clarmont bestatteten sterblichen Reste Louis Philipp's in die Besitzung Dreux zu übersiedeln. Dieser Transport soll im Monat Juli stattfinden.

Rouher hat gestern Nacht in Versailles zugebracht um die seine Rede enthaltenden Correcturbogen zu verbessern; man sagt, daß er dieselbe in 300,000 Exemplaren zu vertheilen beabsichtige.

Heute ist der seit längerer Zeit untersagte „Gaulois" zum ersten Mal wieder erschienen.

Wir haben vergessen, bezüglich der Vereinigung des linken Centrums beizufügen, daß die Versammlung beschlossen hat, die Regierung in der Staatsrathsangelegenheit zu unterstützen, was bei der Zahl der Mitglieder des linken Centrums um so wichtiger ist, als sich deren Anzahl durch den Uebertritt von Mitgliedern des rechten Centrums von Tag zu Tag vermehrt. In derselben Vereinigung hat man auch die einzureichende Frage des zu bildenden Obern Rathes für die öffentliche Schulbildung discutirt. Hr. Laroyer, Mitglied der Vereinigung hat mit Wärme gegen den zu großen Einfluß, welcher dem Clerus in dem Gesetzentwurf gemacht wird, gesprochen. Hr. Pressense redete von einem Gegenprojekt, welches er die Absicht hat, einzureichen und dessen hauptsächlicher Zweck ist, das Gesetz von vor 1850 wieder aufzunehmen, freilich mit Abänderungen. Die Vereinigung hat einstimmig beschlossen, das Gegenprojekt vor der Versammlung zu unterstützen.

Deutschland. Von dem schweren Hagelwetter in Würtemberg am 19. Mai liest man traurige Berichte. Es wurden von demselben betroffen die Oberamtsbezirke Oberndorf, Sulz, Rottenburg, Tübingen, Reutlingen, Kirchheim u. T., Aalen, Neresheim und Ellwangen. Am traurigsten lauten die Berichte aus der Gegend von Rottenburg und der Steinlach. Was in den Bereich des Gewitterzuges fiel, erlag der Wucht eines nahezu eine halbe Stunde andauernden Hagels. Gänse mit blutriefenden Köpfen und theilweise getödtet, ebenso getödtete Tauben und Hühner, leider auch eine Masse erschlagener Singvögel, Tausende in Stücke zerschlagener Dachziegel, ebenso viele zertrümmerte Fensterscheiben, mehr aber die so reich mit Früchte beladenen, theilweise sehr starken abgeschlagenen Baumzweige sind sprechende Zeugen der verheerenden Wirkung des Gewitters. Ein herzzerreißendes Bild bot das klägliche Händeringen nach Abzug des Gewitters dar, als man über das Eisfeld wandelte, um sich des Schadens zu vergewissern, wie er in so kurzer Zeit angerichtet wurde. Stunden nachher lagen stellenweise die Eisklumpen noch einen halben Fuß hoch. Am allermeisten haben die Obstbäume gelitten, die wohl Jahre brauchen, bis sie sich von den geschlagenen Wunden erholt haben.

Auch das Neckarthal wurde schwer heimgesucht, besonders die Orte Weilheim, Kilchberg, Derendingen, Mahringen, Wankheim u. s. w. Beim Anblick des Weinstocks und des Hopfens blutet einem das Herz, die neuen Schößlinge sind abgeknickt oder gänzlich abgeschlagen. Die Winterfrüchte, namentlich der Roggen, dann im Brachfelde der Klee, die Ackerbohnen, die Kartoffeln ꝛc. sind völlig zerhackt und die Wiesen und die Hanfländer sehen aus wie gewalzt.

— Auf der Station Bobenheim (zwischen Ludwigshafen und Worms) sind mehrere Personen, welche wider Vorschrift eigenmächtig zu früh ausgestiegen waren, von dem heranbrausenden Schnellzug überfahren worden.

Wien, 21. Mai. Die Setzerei und Druckerei der „Tagespresse" ist in der Nacht vom ersten auf den zweiten Pfingsttag abgebrannt und fast vollständig ein Raub der Flammen geworden. Das Abendblatt kann demzufolge heute nicht erscheinen.

Italien. Einer römischen Correspondenz der „Triest. Ztg." zufolge beträgt nach offiziellen Berichten die Zahl der durch die Eruption des Vesuvs Verunglückten 87, wobei freilich von jenen Opfern abgesehen werden muß, unter denen sich gerade ein Krater öffnete oder die durch glühende Lava verschüttet wurden. Von jenen 87 blieben 43 augenblicklich todt und wurden später deren Leichname halb oder ganz verkohlt aufgefunden, 29 starben theils während, theils kurz nach ihrem Transporte in die Spitäler und Privatwohnungen und 12 liegen noch hoffnungslos darnieder. Eine merkwürdige Erscheinung war es, daß selbst solche Brandwunden, die bei anderweitiger Verbrennung heilbar gewesen wären, tödtlich verliefen, weil überall der Brand sich einstellte. Wie fürchterlich übrigens die durch die ausströmende Lava verursachte Hitze gewesen, beweist das Beispiel, daß in einem in der Nähe von San Sebastiano liegenden Walde 12 Arbeiter, welche daselbst Holz fällten, verbrannten, weil die Bäume in Folge der enormen Hitze Feuer fingen und wie Zündhölzchen brannten. Die verkohlten Leichname der Verunglückten wurden vorgestern aufgefunden. Gebäude gingen nur wenige zu Grunde und von den Aeckern, welche von der Lava verschüttet wurden, waren nur wenige bebaut, dagegen hat der Aschenregen und das siedende Wasser, welches auf die nächsten Ortschaften herabströmte, einigen Schaden angerichtet.

Rußland. In Charkow, einer Stadt von circa 60,000 Einwohner, kam es an den Osterfeiertagen zu Excessen zwischen dem Volk und der Polizei, die eine solche Ausdehnung annahmen, daß das Militär einschritt und auf das Volk feuerte; es gab auf beiden Seiten Todte und Verwundete. Der Kaiser schickte den Generaladjutanten Mesenzoff mit umfangreichen Vollmachten zur Untersuchung des Sachverhalts ab.

Amerika. Der republikanische Konvent des Staates New-York hat eine Resolution für die Wiederwahl Grant's angenommen.

Washington, 21. Mai. Das Repräsentantenhaus nahm den Antrag an, der Präsident möge den amerikanischen Vertreter in Bucharest beauftragen, sich dem italienischen Proteste gegen die Judenexcesse in Rumänien anzuschließen.

Frankreich. In Paris hat sich eine Gesellschaft gebildet, unter dem Titel Gesellschaft „zur Verbreitung des Schützenwesens". Das erste Schützenfest findet gegenwärtig in der Stadt Maule (Departement Seine und Oise) statt. Die Gesellschaft verschafft den Schützen die Gewehre und sorgt für Munition. Die Schußweite beträgt 225 Meter und die Mannsfigur ist die an den meisten Schützenfesten der Schweiz und Belgiens gebräuchliche.

Man kann sich wohl denken, daß der Prozeß Bazaine immer noch den Gegenstand der Tagesunterhaltung bildet. Man spricht u. A. von einem Document, welches bei den Debatten eine große Rolle zu spielen berufen ist; es handelt sich um einen Brief Mac Mahon's an Bazaine, worin er den letzteren ersucht, eine strategische Bewegung von großer Wichtigkeit auszuführen. Bazaine hat diesen Brief 24 Stunden vor dem festgesetzten Moment erhalten, aber dessen Inhalt nicht die geringste Rechnung getragen, obwohl er hierzu nach Wortlaut des Militärgesetzes verpflichtet gewesen wäre. Wie sich Ducrot geäußert haben soll, wird die Affaire mindestens 2 à 3 Monate in Anspruch nehmen.

Der deutsche Botschafter, Graf Arnim, ist gestern vom Präsidenten der Republik empfangen worden und hat ihm die Antwort des Berliner Cabinets auf die wegen der Räumung des Territoriums angeknüpften Unterhandlungen übergeben.

Es ist die Rede von einem ernsthaften Conflikt der zwischen dem Maire von Lyon, Barodet, und dem dortigen Militärkommandant Bourbaki ausgebrochen sein soll; Bourbaki soll sogar seine Entlassung eingereicht, die Regierung sie aber nicht angenommen haben.

Rorschach, 23. Mai. Kernen: Heutige Verkäufe 3583 Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 37. 50. Mittelpreis Fr. 35. 59. Niedrigster Fr. 34. —, Abschl. Fr. 0. 10. Zwei Pfd. Mehl 48 Cts., zwei Pfd. Brod 42 Cts. Wochenverkäufe 1268 Doppel-Ztr. Hafer 421 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 19. 83.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 23. Mai 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduzirt	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Wasserstand d. Aare.
7 Uhr Morgens	+ 8,4	726,2	SW°	nebelig 10		Nebel	7,7
1 „ Nachm.	+ 17,7	725,4	SW¹	hell 2	0,1	—	7,8
9 „ Abends	+ 12,4	725,7	SW¹	bewölkt 7		Regen	8,1

Morgens schwacher Nebel bis gegen 8 Uhr Vorm.; Abends seit 8¼ — 10 Uhr Regen; Morg. 6 Uhr Temp. + 7,6.

Pariser Observatorium, vom 23. Mai 1872.

In Frankreich schwacher veränderlicher Wind mit bewölktem Himmel und einigen heftigen Windstößen. Das Wetter ist ruhig in ganz Europa.

Fremdenverzeichniß v. 23. auf den 24. Mai 1872.

Storchen.

Hr. Suter, Nationalrath, Horben.
— Calandin, Professor, Grellingen.
— Frey, Doktor, Arlesheim.
— Lasond, Kfm., St. Croix.
— Jouvell, dto., Locle.
— Rümmeli, dto., Stuttgart.
— Dulken, Künstler, Paris.
— Reimer, dto. Rapperswyl
— Suri, dto., Solothurn.
— Rastdorf, dto., Basel.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Säuble, Oberrichter, Magden.
— Brentano, Oberrichter, Laufenburg.
— Morel, Ingenieur, Lausanne.
— Schaufelberger, Kfm., Bern.
— Hauf, dto., Mannheim.
— Lippacher, dto., Stuttgart.
— Wyler, Verwalter, Endingen

Krone.

Hr. Jungmann, Kfm., Glarus.
— Gebr. Schick 6, Musiker, Bayern.

Schwert.

Hr. Hauser, Kfm., Glarus.
— Müller, dto., dto.

Wildenmann.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Zürcher, Kfm., Menzingen.
— Lindenmann 2, dto., Trogen.
— Bachmann, dto., Luzern.
— Weber, dto., Leuggern
— Schütz, Part., Zurzach.
Fr. Weber m. Tochr., v. Lausanne.

Rößli.

Hr. Baltisberger m. Kutsch, Kfm., Bern.
— Häckler, dto., Lenzburg.
— Meier, dto., Zürich.
— Krämer, dto., Frauenfeld.
— Schmid, dto., Elberfeld.
— Rei, dto., Lyon.
— Obrist, Metzger, Riniken.
— Kielholz, Part., Laufenburg.
Jgfr. Scherf, a. Bayern.

Löwen.

Hr. Lesen, Kfm., Frankreich.
— Willy, Kfm., Chur.
— Jänecke, dto., Zürich.
— Kundert, dto., Luzern.
— Alep, dto., Zürich.
— Junkel dto., Leipzig.
— Ruch, dto., Genf.

Heu- & Emdgrassteigerung.

Nächsten **Montag den 27. Mai**, von Abends 7 Uhr an, läßt Herr **Herm. Hunziker**, Vater, Fabrikant in Aarau, in der Speisewirthschaft des Hrn. **Wilhelm Kieser**, Metzgermeister am Zollrain in Aarau, das **Heu- & Emd-Gras** ab ca. **19 Jucharten** der **Branzenwynenmatten**, in Buchs gelegen, in 19 Abtheilungen öffentlich versteigern.

Hiezu ladet Kaufsliebhaber höflichst ein

Der Beauftragte:

H. Heller, Rechtsagent.

Aarau, 24. Mai 1872.

Zum Verkauf:

Das **Haus Nr. 626** sammt Gärtchen an der obern Vorstadt; Anmeldung bei

Dl. Sandmeyer.

Liegenschafts-Steigerung.

Die Erbschaft der Jungfer **Rosina Fischer**, Postoffizianis, von Aarau, wird **Dienstags den 4. Juni** nächsthin, von Abends 8 Uhr an, in der **Pintenwirthschaft Lienhard-Baumann** in Buchs, an eine öffentliche und freiwillige Verkaufssteigerung bringen:

1) Ungefähr 3 ½ Vrlg. Mattland, Schafsheimer-Matte, im Gemeindsbezirk Buchs;
2) Ungefähr 1 ½ Vierling Land, das Lochergrien, ebendaselbst.

Kaufsliebhaber werden freundlich eingeladen

pr. die Erbschaft Fischer:

Jul. Wydler, Notar, in Aarau.

Zum Verkauf:

Das **Heu-** und **Emdgras** ab 1 Juch. Ackerland im untern Zelgli; Anmeldung bei

Dl. Sandmeyer.

Sonntag den 26. Mai

Tanzbelustigung

bei guter Musik

im Linsenhof.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

U. Rykiker, Badwirth.

Gefunden:

Ein Stück **Sommerkleidungsstoff.** Zurückzuerheben gegen Vergütung der Publikationskosten innert 14 Tagen, ansonst nachher beliebig darüber verfügt wird.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blattes.

Zu vermiethen:

Auf Mitte Juni **Stube & Küche**, Antheil an Estrich und Keller in Nr. 476.

Vereinsabend
der
historischen Gesellschaft
Samstag den 25. Mai, Abends 8 Uhr,
im Storchen.

Pferdelieferung
für den
Artillerie-Wiederholungskurs Zürich.

Montag den 27. Mai, Morgens 7 Uhr, wird bei den Militärstallungen in **Zürich** eine bedeutende Anzahl Pferde zum Miethgelde von Fr. 4. — per Tag in Dienst aufgenommen.

Lieferanten sind eingeladen, dienstaugliche Pferde vorzuführen.

Zürich, 23. Mai 1872.

Das Kantons-Kriegskommissariat.

Militär-Pferdstellung.

Das Kantonskriegskommissariat hat für die eidgen. Parktrain-Wiederholungskurse auf dem Waffenplatz Aarau circa **130 Pferde** zu miethen; davon werden am 4. Juni circa 80, die übrigen am 10. Juni, jeweilen Morgens 8 Uhr im Casernenhof in Aarau angenommen. Die Pferde verbleiben im Dienst bis 22. Juni. Das Taggeld beträgt Fr. 3. 50.

Die Pferdebesitzer werden zur Stellung der Pferde eingeladen, und können sich vorher bei mir anmelden.

Aarau, 21. Mai 1872.

Das Kantons-Kriegskommissariat:
L. Kielholz, Oberstlt.

Lieferung v. Nußbaumflecklingen.

Das aargauische Zeughaus bedarf **vier Bäume trockene Nußbaumflecklinge** von mindestens 2″ Dicke.

Anmeldungen hiefür nimmt entgegen

Die Zeughausverwaltung.

Aarau, 21. Mai 1872.

Zum Kauf angetragen:

Wegen Wohnungs-Veränderung bietet der Unterzeichnete folgende besitzende Immobilien zum Verkaufe an, nämlich:

1) Ein **Wohnhaus** mit Scheune und Stallung, 2 Schweinställen und einem Wagenschuppen unter Stroh- und Ziegeldach, so wie eine dabei stehende Metzg und Waschhaus sammt einem Wagenschuppen unter Ziegeldach;
2) **5 Jucharten,** 5550□′ Baumgarten und Mattland beim Hause, mit Wässerungsrecht und schönen Obstbäumen bepflanzt;
3) Circa ½ **Juch.** Bündtland sammt Krautgarten, ebenfalls beim Hause liegend;
4) **1 Juch.,** 34,470□′ Bühlacker, in der Nähe des Hauses befindlich.

Buchs, 23. Mai 1872.

S. Lienhard, Gemeinderath.

Ein kleines meublirtes **Zimmer** mit oder ohne Kost, sofort zu beziehen. Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

½ Klafter tannenes **Stockholz** (Bürgergabe), in Nr. 222.

Steigerung

über aller Art **Hausrath** am Samstag den 26. Mai, vor dem obern Thor.

Im Wildenmann in Aarau

ist ein im besten Zustande befindliches, gut gestimmtes **Tafel-Klavier** um einen mäßigen Preis zu verkaufen.

Eine größere, noch in ganz gutem Zustand befindliche **Reisekoffer** wird in Nr. 457 zu kaufen gewünscht.

Schweizerische Kunst-Ausstellung
in Aarau.

Anfang: Sonntag den **26. Mai** Vormittags 10 Uhr.
Schluß: Sonntag den **16. Juni** Abends 6 Uhr.

Die Ausstellung ist geöffnet an Wochentagen von **9—12 Uhr** Vormittags und von **1—6 Uhr** Nachmittags; an Sonntagen Kassaeröffnung **10 Uhr,** sonst wie oben.

Eintrittspreise: An Wochentagen **50 Cts.,** an Sonntagen **40 Cts.** Für Schüler in der Zahl von wenigstens 12 und in Begleit ihres Lehrers an Wochentagen **20 Cts.**

Aktien der Bilderverloosung à Fr. 5. — werden an der Kasse ausgegeben. Dieselben nehmen Theil an der Verloosung von sämmtlichen in den Vereinsstädten des Turnus zu diesem Zweck angekauften Gemälden.

Anmeldungen zum Eintritt in den Verein werden bei den Mitgliedern des Vorstandes und bei der Kasse angenommen.

Neu eintretende Mitglieder erhalten ausnahmsweise, so weit der Vorrath reicht, das schöne Vereinsblatt „Die Minne" gratis zugesendet.

Der Vorstand
des Aargauischen Kunstvereins.

H-1643-a

Petroleum-Kochapparate. **Lager in** Gusseiserne Kochöfen.

Eisernen Kochherden

von verschiedener Größe und Construktion im Preise von Fr. 18. bis Fr. 200. Größere Aufträge werden schnellstens ausgeführt. Vollständige Garantie. Preise billigst.

Bd. Beck, Sohn, Kochherdfabrikant in Brugg.

Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Paketen zu Fr. 1. — und halben zu 60 Cts. bei **W. Wydler,** Apotheker und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau; **G. Harsch,** Apotheker in Zurzach, und **Wittich,** Apotheker in Groß-Laufenburg.

Zu verkaufen:

15 schöne Sägstämme;

wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Billig zu verkaufen

in Nro. 532 in der obern Vorstadt, 2 Treppen hoch: Ein eisernes kleines **Cylinderöfelein** mit Rohr, **Bureau** (Aufsatz-Commode), **Ruhbett, Tisch, Nachttischle, Fenster-Rouleaux,** grüne **Weinflaschen** u. A. m.

Anzeige.

Eine Parthie **Sammetband & Fransen** zu ganz billigen Preisen; Muster stehen dem geehrten Publikum stets zur Einsicht bereit.

J. Wüthrich-Kirchhofer,
Zollrain Nr. 52.

Gesucht: Auf Johanni in eine kleine Haushaltung eine treue brave **Magd,** welche nebst Kochen auch das Gartnen versteht; schönen Lohn und guter Behandlung darf sie versichert sein.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Anzeige & Empfehlung.

Mein Depot in

Betten & Sopha's

ist in großer Auswahl besetzt; ganz neue vollständige Betten von Fr. 100—300, Sopha von Fr. 50—80. Auch können nach Belieben einzelne Bettstücke zu ganz billigen Preisen abgegeben werden bei

Frau **Förderer,**
Nr. 756 am Ziegelrain in Aarau.

Naturbleiche Lotzwyl
bei Langenthal.
Ablage bei Bührer & Tschanz
in Aarau.

Bekanntmachung.

Trotzdem die **Fahrwege** über den **Exerzierplatz** auf dem Schachen in benutzbarem Zustand erhalten werden, wird der Rasen sehr häufig für Fuhrwerke in Anspruch genommen, was nicht ferner geduldet werden kann. Das Befahren des Rasens wurde daher unter Androhung einer Buße bis auf Fr. 15. — für jeden Uebertretungsfall verboten, was zur Warnung noch besonders bekannt gemacht wird.

Aarau, 17. Mai 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zu verkaufen:

Bei **J. G. Hagnauer** an der Küttigerstraße das **Heu- & Emdgras** ab 2½ Jucharten in 1 oder 2 Abtheilungen.

Lehrlinge gesucht.

Einige Persönlichkeiten, ohne Rücksicht auf Alter, könnten bei einer Lehrzeit von höchstens fünf Tagen das **Barometermachen** gegen billige Entschädigung gründlich erlernen bei

J. Kaiser, Chemiker,
in Fischingen (Thurgau).

Tüchtige Modellschreiner
wünschen anzustellen
Scheller & Berchtold
[H-3166-Z] **in Thalweil.**

Ein braves Mädchen ab dem Lande oder aus der Stadt findet innert 8 oder 14 Tagen einen Platz als **Kellnerin** mit gutem Lohn.

Bei der Expedition d. Blattes zu erfragen.

Gesucht: In ein Privathaus eine gewandte brave **Magd;** ohne gute Zeugnisse ist es unnöthig sich zu melden.

Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Samstag, **No. 123.** 25. Mai 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Französische Correspondenz.

Paris, 23. Mai.

In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung ist der Epilog der Rouher'schen Interpellation abgespielt worden und war etwas mehr Lebhaftigkeit und Abwechselung in der ziemlich tumultuarischen Debatte, als dies bei der mit so eisiger Kälte aufgenommenen Interpellation selbst der Fall sein konnte. Das Publikum ist wie vorgestern gewählt und brillant; viele Damen, so z. B. sind in der Diplomatenloge bloß Frauen von auswärtigen Gesandten. Mad. Thiers ist in der Prosceniumsloge mit Frl. Dosire, Mad. Roger du Nord, Frl. Grant, die Tochter des Präsidenten der Vereinigten Staaten. Der Graf und die Gräfin von Paris in der Loge der Vicepräsidenten, Thiers und seine Minister auf der Regierungsbank. Der Herzog Audiffret Pasquier besteigt die Rednertribüne und zerstört in einer glänzenden Rede alle die fälschlichen Behauptungen, alle die trügerischen Sophismen von denen Rouher's farb- und glanzlose Rede durchspickt ist. Audiffret's Rede ist von seinen Collegen aller Nuancen mit Enthusiasmus aufgenommen worden; Audiffret's Stimme ist, im Gegensatz zu Rouher's dumpfem Organ, angenehm und klar, sein Redefluß leicht, seine Gestikulation mäßig aber natürlich. Rouher erhebt sich, um zu antworten, kann aber vor dem heftigen Lärm der protestirenden Versammlung nicht sogleich zu Worte kommen, und auch nachdem endlich die Ruhe wieder hergestellt ist, wird seine Rede noch häufig unterbrochen. Wir geben nachstehend einige Passagen seiner Antwort, sowie der Reden Audiffret's und Gambetta's; diese drei Reden konstituiren das eigentlich Interessante der ganzen Sitzung, die anderen Redner thun kaum etwas anders, als schon Gesagtes wiederholen.

Audiffret Pasquiers: Lassen Sie mich meinem Widersacher seine eigenen Worte citiren: „Jede ungeduldige Uebereilung zurückweisend, von jenem kalten Blut beseelt, welches die wahre Kraft ausmacht, hat der Kaiser zu warten gewußt, aber seit vier Jahren hat er die Bewaffnung unserer Soldaten auf die Spitze der Verbesserung gebracht. Dank Ihrer Anstrengungen, Sire, ist Frankreich bereit!" Und Sie glauben, die Sie mich zwingen wollen, die Verantwortlichkeiten zu individualisiren, daß Sie deren keine haben? Haben Sie sich's im Exil nicht sagen lassen, wo Sie sich so schnell hingeflüchtet haben, wie lange uns die Stunden gedauert haben, als unser Boden von Preußen entweiht war? Da genügt es nicht zu sagen, wie damals bei der mexikanischen Expedition: das ist der Vorsehung Geheimniß! Ja, welches auch die Gleichgültigkeit Ihrer Leute mit dem „leichten Herzen", welches auch der Schatten unter den Bäumen von Chislehurst sein möge, Sie müssen Stimmen gehört haben, die Ihnen zuriefen: „Varus! gib mir meine Legionen, gib uns den Ruhm unserer Väter, gib uns unsere Provinzen wieder!" ..... Was ist das Resultat des Despotismus — Zersetzung und Demoralisation! ..... Gestern hat mein Widersacher bei Beendigung seiner Rede gesagt, man solle die Kammer nicht auflösen. Ich gestehe, daß ich für meinen Theil von dem unverhofften Redeschluß etwas erstaunt war. Wer sind die Urheber der sicher nicht verdienten Unpopularität der Kammer; wer anders als das Kaiserreich und die Commune, die Ihr Werk fertig gemacht hat! .... Gott wolle unserem Lande die letzte der Demüthigungen ersparen, es i.. wieder in die Hände zu fallen, die sein Schicksal so schlecht bewacht haben." (Allgemeiner, enthusiastischer Applaus.)

Rouher wirft dem Herzog Audiffret vor, unnöthiger Weise die Debatten erbittert und eine Vergangenheit aufgerührt zu haben, die nicht genügend instruirt ist, worauf er von Fouquet mit den Worten unterbrochen wird: „Sehen Sie die Karte von Frankreich an! Die wird Ihnen sagen, ob Ihre Vergangenheit genügend instruirt ist". Sodann sucht Rouher abermals die Angelegenheit der Ankäufe zu entschuldigen, und um eine Diversion zu erreichen citirt er unter Anderm auch den Namen Glais Bizoins der in der Loge der frühern Abgeordneten der Sitzung beiwohnt und natürlich sofort die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkt. „Das beweist blos, daß Sie Schüler und Nachahmer haben!" sagt Graf Kerdrel unter dem Beifall der Kammer. „Herr Audiffret Pasquier hat selbst gesagt, daß er das Kaiserreich während 20 Jahren gehaßt hat; kann er also füglich mein Richter sein? Die Zeit wird kommen und dann werde ich weder gegen meine Pflicht noch gegen meine Ueberzeugungen handeln.

Gambetta sagt, daß jedem seine Verantwortlichkeit gehöre und er wolle keine Solidarität. „Befragen Sie Ihr Gewissen hinsichtlich Mexicos! Aber die Sühnung hat begonnen und Morny, Jecker, Maximilian sind nicht mehr, das Kaiserreich ist in Blut und in der Schande untergegangen!"

Schließlich nimmt die Versammlung einstimmig folgende von Herzog Broglie eingereichte Tagesordnung an: „Voll Vertrauen in ihre Kommissionen und der festen Absicht die Verantwortlichkeiten vor und nach dem 4. September zu erreichen und zu bestrafen geht die Nationalversammlung zur Tagesordnung über".

Der Gesetz-Entwurf über die Rekrutirung der Armee, welcher auf der heutigen Tagesordnung figuriren sollte, ist auf Montag verschoben.

Gestern hat der Kriegsminister vor der Kapitulations-Kommission erklärt, daß nach der Ansicht der Regierung kein genügender Grund vorhanden sei, um die Generäle Uhrich und Wimpfen vor ein Kriegsgericht zu stellen, sondern daß der Minister sich vorbehalte über die von der Untersuchungs-Kommission getadelten Platzkommandeure Disciplinarstrafen zu verhängen. Der General Uhrich wird zur Disposition gestellt, ebenso der Kommandant v. Pérenne.

Der Zusatz des Hrn. Johnston nach dessen Wortlaut die Schüler der polytechnischen Schule vom Militärdienst nicht befreit sein sollen, ist von der Armee-Reorganisationskommission geprüft und nach kurzer Debatte einstimmig angenommen worden.

Heute wird der Finanzminister der Versammlung einen Gesetzentwurf vorlegen, nach dessen Wortlaut die von den preußischen Truppen 1870/71 eingezogenen Steuerzwölftel den damals besetzten Departementen zurückgezahlt werden sollen. Die Summe beträgt circa 53 Millionen, figurirt aber im 1872r Budget nur mit 40 Millionen, da der Unterschied leicht durch die auf's Jahr 1871 gemachten Bons gedeckt werden kann.

Unter den Bischweiler Fabrikanten, welche nach Chalon übersiedeln werden, befinden sich die Herren Blin und Bloch, welche dort eine Tuchfabrik besitzen. Ihre Arbeiter, ungefähr 200, werden mit ihnen auswandern.

Der Pariser Munizipalrath hat gestern sein Bureau folgendermaßen erneuert: Präsident Bautrain mit 46 auf 66 Stimmen; Vice-Präsidenten: Loiseau und Hérisson mit je 37 und 34 Stimmen. Der Munizipalrath wird sich in dieser Sitzungsperiode speziell mit Folgendem beschäftigen: Mit Prüfung der vorgeschlagenen Mittel um die durch den Krieg und die Insurrektion benachtheiligten Einwohner von Paris zu entschädigen; mit der Gründung einer Lehrlingsschule; mit Erweiterung des Bahnhofs zu Bauriard; mit Erbauung eines besonderen Saales im Hospital Necker für die Wöchnerinnen; mit der Wiederaufbauung des Hotel de Ville in einem bestimmten Termin; auch wird sich derselbe über einen Entwurf auszusprechen haben, den eine Versammlung von französischen und fremden Capitalisten eingereicht hat. Dieselben wollen den Boulevard Haußmann bis zur Ecke des Boulevards Montmartre und der Rue Drouot (er geht jetzt nur bis zur Rue Taibout) fortführen. Die Capitalisten verlangen keine Subvention, aber sie fordern, daß die Stadt ihnen Terrains abtritt, welche diese in den eccentrischen Stadtvierteln besitzt und auf welchen sie Häuser für die Arbeiter und für die kleine Bourgeoisie bauen wollen. Man hofft allgemein, daß der Gemeinderath auf diesen Vorschlag, hinter welchem der Seine-Präfekt Haußmann steckt, nicht eingehen wird, da sich einerseits das Bedürfniß der Verlängerung des Boulevards Haußmann keineswegs fühlbar macht, und anderseits die Stadt die Kosten, wenn auch nicht direkt, doch indirekt dafür bezahlen muß. Dazu kommt dann noch, daß die Verlängerung des Boulevards Haußmann die Zerstörung einer großen Anzahl von neuen und prachtvollen Gebäuden, eines Theiles der Passage de l'Opera und das Abtragen der alten Oper erheischt, und doch Niemand aus derselben Vortheil ziehen würde, als die Hauseigenthümer des genannten Boulevards, zu welchen übrigens Herr Haußmann und der größte Theil der anderen Capitalisten gehören, welche die Sache in Vorschlag gebracht haben und die auf Unkosten der Stadt ihren Häusern einen größeren Werth geben wollen.

Eidgenossenschaft.

Bern, 24. Mai. Aus dem Bundesrath. Hr. Lendi, Direktor des schweizerischen Telegraphenwesens ist vom Bundesrath definitiv zum Direktor des internationalen Telegraphenbureaus erwählt worden.

Der Bundesrath erstattet der Bundesversammlung Bericht über das Volksabstimmungsresultat vom 12. Mai, beantragend: die revidirte Bundesverfassung sowohl vom Volke (261,096 gegen 255,585) als von den Ständen (13 gegen 9) verworfen zu erklären.

Direktor Schatzmann in Thun wurde mit der Organisation der Betheiligung der schweizerischen Viehbesitzer an der Wiener Industrieausstellung beauftragt.

Bundesrevision. Endgültiges offizielles Resultat der Volksabstimmung vom 12. Mai:

Kanton Zürich	49,830	Ja.	11,463	Nein.
" Bern	50,730	"	22,428	"
" Luzern	9,439	"	17,911	"
" Uri	153	"	4,067	"
" Schwyz	1,640	"	8,980	"
" Obwalden	212	"	2,870	"
" Nidwalden	306	"	2,138	"
" Glarus	4,697	"	1,623	"
" Zug	1,333	"	3,234	"
" Freiburg	5,627	"	20,704	"
" Solothurn	9,610	"	5,966	"
" Baselstadt	5,419	"	1,244	"
" Baselland	8,287	"	1,618	"
" Schaffhausen	6,230	"	435	"
" Appenzell A.-Rh.	3,804	"	6,375	"
" Appenzell J.-Rh.	197	"	2,546	"
" St. Gallen	22,534	"	22,505	"
" Graubünden	8,390	"	11,206	"
" Aargau	24,962	"	15,289	"
" Thurgau	17,484	"	3,467	"
" Tessin	5,871	"	6,902	"
" Waadt	3,318	"	51,465	"
" Wallis	3,005	"	19,686	"
" Neuenburg	7,960	"	9,066	"
" Genf	4,541	"	7,908	"
Total	255,585	Ja.	261,096	Nein.

Mehr Nein 5511.

Aargau. Zum Postkommis in Aarburg wurde vom Bundesrath Herr Adolf Frei von Brugg gewählt.

— Aarau. Der Regierungsrath hat folgende Wahlen getroffen: Zum Zuchthausdirektor: Hrn. Hürbin, Rektor der Bezirksschule in Muri; zum Waffenchef der Infanterie: Hrn. Oberstlieut. C. A. Rudolf in Aarau; zum Polizeichef Hrn. C. S. Fricker, Direktionssekretär in Aarau.

— Baden. Wenn auch die Erdarbeiten auf dem Kurhausplatz einen etwas langsamen Fortgang nehmen, so macht man doch von Zeit zu Zeit interessante Entdeckungen. So grub man in den letzten Tagen eine Antiquität heraus, welche offenbar eine römische Topfbrennerei war. Der Töpferofen hat eine Länge von 6—7' und ist ebenso breit und etwa 5—7' hoch. Er ist aus Ziegelstücken aufgemauert mit einem größern Gewölbe von etwa 3' Höhe und 2' Breite, von welchen rechtwinklig horizontal nach jeder der beiden Seiten hin je 3 Züge auslaufen von 3 bis 4" Weite und 2' Höhe. Die Züge sowie die innere Wand des Gewölbes sind meist noch mit Lehm ausgestrichen. Daß es nicht eine gewöhnliche Ziegelbrennerei war, beweisen die kleinen Dimensionen der Anlage, während für eine Töpferei Haufen von größern und kleinern Scherben zeugen, welche sich ganz in der Nähe befinden. Einige Schritte südöstlich vom Töpferofen ist ein Lehmloch, welches aber künstlich gemacht sein muß und nur für einen kleinern Lehmvorrath für die Töpferei berechnet war, weil sonst der Boden ringsum Alluvium ist. Ziemlich häufig sind auch größere Becken in der Form unserer Milchbecken, etwa zwei Maß haltend, auf der einen Seite mit einer kleinen kannelartigen Rinne zum Ausgießen der Flüssigkeit versehen. Wie die gefundenen Ueberreste zeigen, wurden Geschirre gemacht aus gewöhnlichem Lehm, feinerlei aus feinerm Thon, wozu z. B. der Hals einer größern Amphore von 3½' Durchmesser gehört. (B. T.)

— Bonaswyl. Unter der Leitung des Hrn. Karl Baumann, Hauptmann, hat sich hier eine zirka 30 Mann starke Feuerschützengesellschaft gegründet.

— Nächsten Sonntag den 26. Mai machen sämmtliche Sektionen des Turnvereins des Bezirks Kulm eine Turnfahrt nach Meisterschwanden und werden daselbst zugleich ein Schauturnen abhalten.

Bern, 23. Mai. Heute standen der 27jährige Kräuchi und sein Begleiter vor Schwurgericht, angeklagt, im Januar den kurz vorher mit ihnen noch in einer Wirthschaft gewesenen Brönnimann beraubt und getödtet zu haben. Das Urtheil lautete auf lebenslängliches Zuchthaus. Als mildernde Umstände wurden die Selbstanzeige und das reumüthige Geständniß in Berücksichtigung gezogen.

— Gestern Mittag ist Hr. von Wattenwyl-Guibert, gewesener Chef des Landjägerkorps und Mitglied des Großen Rathes, nach langen Leiden an der Schwindsucht gestorben. Er hielt sich längere Zeit in Nizza auf und kehrte kürzlich hoffnungslos in seine Vaterstadt zurück.

Zürich. Verzeichniß der bis jetzt angemeldeten Ehrengaben für das eidgenössische Schützenfest 1872.

	Uebertrag aus der letzten Liste	Fr.	62,260.
140.	Von der Tit. Schützengesellschaft und Schützenfreunden in Ermatingen	"	100.
141.	Von der Tit. Schützengesellschaft Ebnat, Kt. St. Gallen	"	50.
142.	Von der Tit. Feldschützengesellschaft Niederwyl	"	50.
143.	Von dem Jahrgängerverein 1833er in Zürich	"	140.
144.	Von der Tit. Feldschützengesellschaft Bern	"	150.
145.	Von Schützen und Schützenfreunden in Kilchberg	"	260.
146.	Von Schützen und Schützenfreunden in Richterswyl	"	600.
147.	Von Schützen und Schützenfreunden in Heiden	"	150.
148.	Von dem Tit. Schweizerverein in Pest-Ofen, 660 Fr. und zwei Gebinde Wein im Werthe von 160 Fr., zusammen	"	820.
149.	Von den Schweizern in Alexandrien, Aegypten	"	1275.
150.	Von der Tit. Offiziersgesellschaft des Kantons Zürich	"	250.
		Fr.	66,105.

— Betreffend die linkseitige Seeuferbahn ist zwischen den Konzessionären, HH. Studer, Huber und Heer, und der Direktion der Nordostbahn das sehr günstige Abkommen getroffen worden, daß die Letztere die Linie vollständig in ihr Eisenbahnnetz einverleibt und sich zum sofortigen Bau derselben nach den Plänen des Hrn. Ingenieur Tobler, mit einem Personenbahnhof in „Enge" bei Zürich, verpflichtet, die in der gleichen Konzession einbedungene Abzweigung nach der Innerschweiz aber erst ein Jahr nach Vollendung der Gotthardbahn in Angriff genommen würde. Dagegen haben 3 betheiligte Kantone, Zürich, Schwyz und Glarus eine Subvention von 5 Millionen auf 10 Jahre zu leisten, welche die Nordostbahn während den ersten 3 Jahren mit 3, während den nächsten 3 Jahren mit 3¼ und während den letzten darauf folgenden 4 Jahren mit 3½ Prozent zu verzinsen hätte.

— Solothurn. Der Kantonsrath ist am 23. nahezu vollzählig zusammengetreten. Der Präsident, Hr. X. Kulli, eröffnete denselben ohne Ansprache. Bei Berathung des Rechenschaftsberichtes wird die Vollendung der Kienberg-Erlisbacherstraße welche seit 5 Jahren angefangen von der Kommission angeregt. Der Antrag wird unterstützt durch von Arx und Lehmann. Ersterer begründet seinen Antrag, wonach der Regierungsrath eingeladen sein soll, bis nächsten Herbst die Vorarbeiten zu beschließen und die Uebereinkunft mit dem Kanton Aargau zu erreichen.

— Olten. An Vollendung des zweiten Bahngeleises zwischen Olten und Schönenwerd wird mit allem Eifer gearbeitet, da dasselbe auf den 1. Juni in Betrieb gesetzt werden soll. Die Fortführung desselben bis Aarau wird wegen baulicher Veränderung des Aarauer-Tunnels noch etwas längere Zeit in Anspruch nehmen. (O. W.)

— Witterung. „Herr, halt ein mit deinem Segen", darf man angesichts der unaufhörlichen Regengüsse bald rufen. Denn dieselben haben allerdings im Anfang die Vegetation zu üppiger Entwicklung gebracht, aber jetzt ist Gefahr vorhanden, daß theils der Roggen und auch das Korn unter der Last der Regenmassen fällt, theils das üppige Gras am Boden fault, was beides unberechenbaren Schaden bringen würde. Auch für das Blühen der Aepfelbäume ist die regnerische Witterung nicht zuträglich, ebenso nicht für die Bodengewächse. — Warmer Sonnenschein würde deßhalb allenthalben erwünscht sein, besonders auch von den Anwohnern der hochangeschwollenen Aare. (Sol. Ldb.)

Basel. Am 7. Juli findet in Basel das Centralfest des schweizerischen Vereins junger Kaufleute statt. Das Haupttraktandum der Generalversammlung ist die Frage über „Errichtung einer schweizerischen Handelsschule". Ferner kommt zur Behandlung die ausgeschriebene Preisarbeit: „Einfluß des deutsch-französischen Krieges auf den schweizerischen Handel."

Schaffhausen. Letzten Montag erhängte sich in einem Wäldchen bei Feuerthalen der Apothekergehülfe Weidenbusch. Man kann sich die Gründe zu diesem unseligen Entschlusse kaum denken; er war fast mehr als sparsam und hinterläßt ein Vermögen von 47,000 Fr. in lauter 5prozentigen Eisenbahnobligationen.

In Genf wurde am 21. d. ein Individuum verhaftet, welches vom Gerichtshof in Montpellier wegen Entwendung von Werthschriften und Geldern im Betrage von 300,000 Fr. steckbrieflich ausgeschrieben war. Seit dem 21. Oktober 1871 hatte dasselbe sich allen Nachforschungen der französischen Polizei zu entziehen gewußt. Kaum in Genf angelangt, wurde es gefangen genommen; er hatte den größten Theil der gestohlenen Valoren noch.

Italien. Man liest in der Italia Militare: Der Kriegsminister hat die Verfügung getroffen, daß die Artilleriedirektion der Turiner Gießerei zum Guß zweier Kanonen von phosphorhaltiger Bronce, mit einem Kaliber von Cent. 7,5, wie es für die neuen Feldkanonen adoptirt wurde, schreite. Diese Feuerschlünde sollen in einer steinernen Gießform, statt der gewöhnlichen, gegossen werden, da es sich ergeben hat, daß die erstere Gießweise größere Gleichartigkeit in der Bronce hervorbringt. — Die Resultate, welche man zu erhalten hofft durch die Anwendung phosphorhaltiger Bronce, bestehen in einer größeren Härte des Metalls bei absoluter Widerstandskraft, die fast das doppelte der gewöhnlichen Bronce betragen soll; in einer vollkommeneren Erhaltung der Seele, sowie in größerer Genauigkeit des Schusses. Nach ihrer Vollendung sollen die beiden Geschützrohre einer Reihe

von Proben unterworfen werden, welche besonders dazu dienen sollen zu erfahren, ob, vermittels der größeren Härte der phosphorhaltigen Bronce, man nach einer bestimmten Anzahl von Schüssen, dieselbe gute Konservirung der Seele vorfindet, welche man durch Gußstahlkanonen ermöglicht. Sollte man ein solches Resultat damit erreichen, so stehen wir nicht an zu glauben, daß die neuen Feldkanonen, die in der Folgezeit gegossen werden, aus der genannten Bronceart bereitet werden.

Zürich, 24. Mai. Mittelpreis per Doppelzentr.: Korn Frk. 36. 37, Aufschlag Fr. 0. 08 Ct. Ungarischer Weizen Fr. 33. 50 bis 38. —, bayerischer Weizen und Korn Fr. 33. — bis 35. 50, inländischer Weizen Fr. 32. — bis 34. 50 pr. Dpl.-Ztr., Haber Fr. —. —. Aufschlag. . Alles franko Zürich.

Es wurden verkauft: Korn 2346 Dplzt.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 85 315 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 24. 08 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 21 Ct. pr. Pfd.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrot 50 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 45 Ct. Mehlpreis Fr. 24. — per Ztr. Vollmehl bei größern Parthien.

Winterthur, 23. Mai. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 32. — bis Fr. 35. 25, Haber Fr. 18. — bis Fr. 18. 25.

Fruchtmarkt in Basel, vom 24. Mai 1872. Waizen, ungarischer Fr. — bis ——, russischer Fr. 31 — bis 36—, inländische Sorten Fr. 35 bis 35½, Mehl, ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. —— bis —, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. 46½ bis Fr. 47. Mahlbohnen, große Fr. 23 — ——., kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 21½ bis 22. Haber Fr. 19— bis Fr. 20 — Braus-Gerste nach Provenance Fr. 19½ bis 22. Mais, mittäglicher weißer Fr. 26 bis ——, Burgunder Fr. 21½ bis 22—, Landmais Fr. 22— bis 23. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. 65—70, alter Fr. 60—64. Lucerne, mittägliche Fr. 80—84, andere Provenance Fr. 65—70. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. 32 bis 33 ungar. od. franz. Fr. 28 bis Fr. 29. Esparsette, ohne Pimpernelle Fr. 15. Burgunder Fr. 15— — per Malter. Alles Parthien, per compt., ohne Sack

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 24. Mai 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduciert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Kursband
7 Uhr Morgens	† 10,6	724,3	SW¹	regnerisch 7		—	8,8
1 „ Nachm.	† 17,3	721,4	NW²	bewölkt 3	1,1	—	8,8
9 „ Abends	† 13,3	721,1	W²	bewölkt 5		—	9,0

In der Frühe etwas Regen; Abends 6 Uhr ferner Donner im NW; Vorm. NO¹; Nachm. NW² u. Abends W².

Pariser Observatorium, vom 24. Mai 1872.

Im Norden Frankreichs herrscht im Allgemeinen Nordwind. Der Himmel ist bewölkt. Das Wetter ist stürmisch an den Küsten der Provence und im Rhonethal.

Wahlvorschlag.

Wir schlagen für die Wahl eines vierten Bezirksrichters des Bezirkes Laufenburg den Herrn **Hauptmann und Großrath Müller von Mettau** vor, welcher schon bei der letzten Wahl weitaus die größte Stimmenzahl als Bezirksrichter auf sich vereinigte.

Herr Hauptmann Müller ist ein allgemein beliebter (man frage nur unsere jungen Soldaten) volksthümlicher Mann mit unabhängigem, geradem und biederm Wesen, der durch seinen braven Charakter, wie durch seine Kenntnisse und geistigen Fähigkeiten der Stelle eines Richters alle Ehre machen wird.

Wir stimmen daher am nächsten Wahltag aus voller Ueberzeugung, den rechten Mann zu treffen als Richter, dem Herrn

Hauptmann und Großrath Müller von Mettau.

Die gleiche Persönlichkeit empfehlende Vorschläge sind noch aus zwei andern Orten des Bezirks eingesandt worden.

Ausschreibung von erledigten eidg. Stellen.

Adjunkt der Zolldirektion in Genf. Jahresbesoldung 2400 Fr. Anmeldung 10. Juni, Zolldirektion Genf.

Postkommis in Neuenburg. Anmeldung 31. Mai Kreispostdirektion Neuenburg.

Kassier der Kreispostdirektion St. Gallen. Anmeldung 31. Mai, Kreispostdirektion St. Gallen.

Fremdenverzeichniß v. 24. auf den 25. Mai 1872.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Stäubli, Oberrichter, Magden.
— Brentano, Obertichter, Laufenburg.
— Morel, Ingenieur, Lausanne.
— Schaufelberger, Kfm., Bern.
— Hauf, dto., Mannheim.
— Grapp, dto., Basel.
— Rohn, dto., Baden.
— Guggenheim, dto., Baden.
— Blizen m. Fam. u. Bedg. 7 Pers., Montevideo.

Wildenmann.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon
— Wütherich, Gastgeber, Koblenz.
— Küng, Kfm., Saanen
— Christeler, dto., Reuß.
— Kuster dto., Interlaken.
— Geiser, dto., Langenthal.

Rößli.

Hr. Müller, Kfm., Bern.
— Ruppert, Beck, Winterthur.
— Duß, Köhler, Wollhausen
Hr. Keßler, Part., Unterhollau.
— Wies, dto., Stein.

Storchen.

Hr. Göppert, Kfm., Baden.
— Killgus, Kfm., Basel.
— Galadie, dto., Grellingen.
— Willi, dto., Mels.
— Kopp, dto., Stuttgart
— Meier, dto., Bern.
— Keller, dto., dto.
— Schmidt, dto., dto.

Krone.

Hr Baumann, Kfm., St. Gallen.
— Bonäsch, dto., Zürich.
— Singendorf, dto., Moutiers.
— Serez, dto., Grandson.

Löwen.

Hr. Bürli, Negt., Geneve.
— Mirabeau, dto., Leipzig.
— Rötlisberger, dto., Walkringen.
— Sunkel Kfm., Leipzig.
— Willy, Kfm., Chur.
— Kundert, dto., Chur.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 26. Mai 1872.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags ½ 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Pro memoria. Keine Confz.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Verbots-Erneuerung.

Die hiesige Fluß-Badanstalt an der Aare, welche mit großen Opfern erstellt wurde, soll vorzugsweise auch den Zweck erfüllen, Unglücksfälle zu verhüten. — Der Schuljugend speziell wurde bereits früher untersagt, außerhalb der Anstalt zu baden. Jenes Verbot wird andurch unter Androhung einer Buße bis auf Fr. 15. — für jede Zuwiderhandlung erneuert und besonders den Eltern und Pflege-Eltern zu Handen der ihrer Obsorge anvertrauten Schuljugend zur Beachtung empfohlen.

Aarau, 24. Mai 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Unterzeichneter wohnt von heute an in **Nr. 679 auf dem Rain.**

Aarau, den 25. Mai 1872.

L. A. Stephani, Kommandant.

Soeben angelangt:

Guitarren mit und ohne Mechanik, Violinen mit Etuis und Flöten bei

A. Brast.

Wer mir Denjenigen nennen kann, der in meinem Garten in der Telli eine Monatrose ausgegraben und andere Pflanzen mehr gestohlen hat, erhält eine schöne Belohnung.

Wittwe Rohr.

Heu- & Emdgrassteigerung.

Mittwoch den 29. dies, Abends 6 Uhr, wird Herr **A. Mühlberg,** in hier, in der Speisewirthschaft des Herrn Friedr. Lüscher, an der Bahnhofstraße, an öffentliche Kaufssteigerung bringen: das **Heu- & Emdgras** ab circa 4 Jucharten Mattland in der Telli, insgesammt, oder je nach Wunsch in mehreren Abtheilungen.

Die Kaufsliebhaber ladet freundlichst zu der Steigerung ein

Aarau, den 24. Mai 1872.

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht seinen werthen Kunden zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er seine Wohnung geändert und sich nun **im Hause Nr. 765 im Schachen** befindet. — Für das bis dahin geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfehle mich ferner für billige und solide Arbeit höflichst.

Heinrich Bachmann,
Matratzenmacher.

Kost & Logis für noch einen Schüler. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Entflogen

ein **Canarien-Vogel.** Dem Wiederbringer ein Trinkgeld.

In ein Privathaus wird auf künftigen Johanni eine **Magd** ab dem Lande gesucht.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blattes.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage bei **J. A. Bell** in **Aarau.**

Dépôt

von

Vorzüglichen Hustentablettchen

die Schachtel à 30 Cts.

bei **J. U. Wittmer,** Lithograph.

Verkaufs-Steigerung.

Herr J. W. Ziegler, Gemeindeammann, in Veltheim, bringt **Donnerstags den 30. dieß,** Abends 5 Uhr, in der Pintenwirthschaft des Herrn **Lienhard Baumann** in **Buchs** an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

Eine 8½ Jucharten haltende

Wässermatte

in den Oberwynenmatten daselbst, mit oder ohne den dießjährigen Ertrag.

Auf den Fall, daß der Verkauf des Grundstücks entweder ohne den Ertrag, oder gar nicht stattfinden würde, wird nach beendigter Steigerungsverhandlung über dasselbe **der dießjährige Ertrag in 9 Abtheilungen** oder insgesammt stattfinden.

Die Bedingungen sind günstig und werden die Kaufsliebhaber zur Steigerung freundlichst eingeladen durch den

Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar.

Aarau, den 24. Mai 1872.

Offene Lehrlingsstelle

in einem hiesigen, gut accreditirten Geschäfte. Günstige Bedingungen und bei befriedigenden Leistungen baldiger Lohn in Aussicht. Schriftliche Anmeldung mit M. A. 10. besorgt die Expedition dieses Blattes.

Ein kleines meublirtes **Zimmer** mit oder ohne Kost, sofort zu beziehen. Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Berufs-Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Frauen von Aarau zur Anfertigung aller ihren Beruf beschlagenden Arbeiten unter Zusicherung exakter und billiger Bedienung.

Frau **Sommerhalder,** Weißnäherin,
in Unter-Entfelden.

Aufträge für mich nimmt Frau Ernyfasler an der Kronengasse gerne entgegen.

Feldmusik.

Heute Samstag Abends 8 Uhr im Rössli.

Vereinsabend

der

historischen Gesellschaft

Samstag den 25. Mai, Abends 8 Uhr,
im Storchen

Feuerwehr Aarau.

Uebung der Spritze Nro. 3
Samstag den 25. Mai, Abends 6 Uhr.

Uebung der Spritzen Nro. 5 & 6
Montag den 27. Mai, Abends 6 Uhr.

Aarau, den 24. Mai 1872.

Das Brandkommando.

Freies Sackgeld!

ist einem Lokal-Kundigen von hier geboten, der provisionsweise Geschäfte für Rechnung einer soliden Gesellschaft besorgen könnte und würde sich eine geeignete Person dadurch einen hübschen Verdienst schaffen können.

Schriftliche Franko-Offerten sind zur Vermittlung zu adressiren an

W. Leonhardt in Aarau.

Discretion!

Heu- & Emdgrassteigerung.

Nächsten **Montag den 27. Mai,** von Abends 7 Uhr an, läßt Herr **Herm. Hunziker,** Vater, Fabrikant in Aarau, in der Speisewirthschaft des Hrn. **Wilhelm Kieser,** Metzgermeister am Zollrain in Aarau, das **Heu- & Emdgras** ab zirka **19 Jucharten** der **Branzenwynenmatten,** in Buchs gelegen, in 19 Abtheilungen öffentlich versteigern.

Hiezu ladet Kaufsliebhaber höflichst ein

Der Beauftragte:
H. Heller, Rechtsagent.

Aarau, 24. Mai 1872.

Gefunden:

Ein Stück **Sommerkleidungsstoff.** Zurückzuerheben gegen Vergütung der Publikationskosten innert 14 Tagen, ansonst nachher beliebig darüber verfügt wird.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blattes.

Zum Verkauf:

Das Heu- und Emdgras

von einigen Parzellen Wässermatten in der Telli.

Hch. Hunziker's Erben.

Zu verkaufen:

1 ½ Jucharten **Heu- & Emdgras** bei **Jakob Rüetschi,** Gießer, auf dem Rain.

Aechte neapolitan. Maccaroni

bei **El. Haßler-Wanger,**
vis-à-vis dem Ochsen.

Sogleich zu vermiethen:

Ein geräumiges helles Lokal zu ebener Erde. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Ein braves Mädchen ab dem Lande oder aus der Stadt findet innert 8 oder 14 Tagen einen Platz als **Kellnerin** mit gutem Lohn.

Bei der Expedition d. Blattes zu erfragen.

Sogleich zu vermiethen:

Ein **Logis,** enthaltend Stube, Nebenstube, Kammer sammt Zubehör.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Steigerung über Säg- & Nutzholz.

Es kommen auf öffentliche Steigerung:

Freitag den 31. dieß,

a. Vormittags 8 Uhr im Hungerberg bei der „Bruderhütte" oberhalb der Meyer'schen Promenade, Schlag 1872:

6	**Stück Weiß- und Rothtannen-Säghölzer** mit . .	256	Cubikfuß,
11	" **Fohrenstämme** für Dünkel, Rebstecken ꝛc.	127	"

b. Nachmittags 2 Uhr im Oberholz am Hasenberg:

4	**Stück Rothtannen-Säghölzer** mit	119	"
31	" **Eichen-Nutzholz** mit	876	"
2	" **Buchen-** "	89	"
4	" **Hagenbuchen-Nutzholz** mit	37	"
2	" **Maßholder-** "	22	"

c. nachher im Gönhard, am Bollrain, Bauholzschlag 1872:

50 Stück Eichen-Nutzholz mit . . . . . 851 " verwendbarer Schaftholzmasse.

Abfuhr in allen drei Waldungen günstig. — Kaufsliebhaber werden freundlichst eingeladen.

☛ Zur Notiz! Die Steigerung über Spälten-, Stockholz und Reiswellen wird bald nachfolgen.

Aarau, am 22. Mai 1872.

Die Forstverwaltung.

Nach Australien

findet die nächste Abfahrt **9. Juni** statt. Die Ueberfahrtskosten werden vorgeschossen.

Anmeldungen sind bald zu machen bei

Wirth & Fischer in Aarau.

Neues Magazin in Marmor-Arbeiten & Bildhauer-Atelier

von **Louis Wethli,** Bildhauer, mittlerer Zeltweg, **Zürich.**

Grabmäler von 20—1000 Fr. u. s. w.

aus **Marmor, Granit & Sandstein.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Louisenstr. 45. Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Sonntag den 26. Mai

Tanzbelustigung

bei guter Musik

im Binsenhof.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

U. Rykiker, Badwirth.

Eine frische Sendung

Rosshaarjüpon, weiße Unterröcke & Corsets

empfehle zu geneigter Abnahme bestens.

A. Gottschalk.

Tüchtige Modellschreiner
wünschen anzustellen
Scheller & Berchtold
[H-3166-Z] **in Thalweil.**

Gesucht: In ein Privathaus eine gewandte brave **Magd;** ohne gute Zeugnisse ist es unnöthig sich zu melden. Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Billig zu verkaufen.

In Nro. 582 in der obern Vorstadt, 2 Treppen hoch: Ein eisernes kleines **Cylinderöfelein** mit Rohr, **Bureau** (Aufsatz-Commode), **Rubbett, Tisch, Nachttischle, Fenster-Rouleaux, grüne Weinflaschen** u. A. m.

Gesucht: Auf Johanni in eine kleine Haushaltung eine treue brave **Magd,** welche nebst Kochen auch das Gartnen versteht; schönen Lohns und guter Behandlung darf sie versichert sein.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Eine Person mit einer **i. B. Strickmaschine** wünscht auf dauernde Bestellungen zu arbeiten; eine feste Stelle in einem En-gros-Geschäft würde vorgezogen. — Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Kauf angetragen:

Wegen Wohnungs-Veränderung bietet der Unterzeichnete folgende besitzende Immobilien zum Verkaufe an, nämlich:

1) Ein **Wohnhaus** mit Scheune und Stallung, 2 Schweinställen und einem Wagenschuppen unter Stroh- und Ziegeldach, sowie eine dabei stehende Metzg und Waschhaus sammt einem Wagenschuppen unter Ziegeldach;
2) 5 **Jucharten,** 5550 □′ Baumgarten und Mattland beim Hause, mit Wässerungsrecht und schönen Obstbäumen bepflanzt;
3) Circa ½ **Juch.** Bündtland sammt Krautgarten, ebenfalls beim Hause liegend;
4) 1 **Juch.,** 34,470 □′ Bühlacker, in der Nähe des Hauses befindlich.

Buchs, 23. Mai 1872.

S. Lienhard, Gemeinderath.

Zu verkaufen:

Das Heu- & Emdgras ab ¼ Juch. im Waldbach zu Küttigen.

Gottlieb Bircher,
bei Hrn. Feer-Großmann in Aarau.

Bei Obigem ist ferner zu verkaufen: eine bereits neue **Grasbähre,** eine **eiserne Karrenachse** und ein **gutes F-Clarinet.**

Schuhmacher-Pech,
Wagenschmiere, feinste gelbe,
und **Harz**
empfiehlt äußerst billig

C. Richner, Seiler.

Druck und Verlag von J. E. Marlin.

Montag, **No. 124.** 27. Mai 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Französische Correspondenz.

Paris, den 24. Mai 1872.

„Nach dem Regen die Sonne, nach dem Sturm die Ruh'!" Wie dies gewöhnlich nach stürmischen Vorgängen die Regel ist, so war auch die gestrige Kammersitzung merkwürdig ruhig im Vergleich zu der vorhergehenden. Kämpfer und Zuschauer sind der Ruhe bedürftig und das gestrige Publikum contrastirt in auffallender Weise mit der glänzenden Hautevolée die von der Rouher'schen Comödie angezogen worden war. Thiers scheint übrigens von dem Resultat der gestrigen Sitzung ganz zufriedengestellt zu sein, wenigstens hat er bei dem Diner welches gestern Abend im Präsidentenhotel stattfand, auf bedeutsame Weise gelächelt als man ihm davon sprach, daß auch Rouher für die Tagesordnung gestimmt habe, durch welche die unter dem Ministerium Palikao abgeschlossenen Ankäufe gebrandmarkt worden sind. Er soll sogar gestanden haben, daß er am Anfang der Sitzung eine so complette Niederlage des Kaiserreichs nicht zu hoffen gewagt habe.

Bei Beginn der Sitzung verlangt General Loysel das Wort und bedauert die in der vorhergehenden Sitzung gegen Maximilian gerichteten Auslassungen. Nicht zu vergessen, daß Loysel in Mexiko der Flügeladjutant von Maximilian war. „Ich weiß", sagt Loysel „wie unermüdlich der Kaiser war und daß ihn ein ächt liberaler Geist beseelte. Der Prinz war so loyal und frei, daß wir ihm unsere Sympathie und Achtung nicht versagen könnten, selbst wenn sein unglückliches und heroisches Ende nicht genügte um sie zu verdienen. Ein anderer Beweggrund leitet mich und die Kammer wird sicher meine Ansicht theilen." Ich spreche von der schmerzlichen Lage einer Prinzessin, (Charlotte), welche dem Herzen sowie der Abstammung nach Französin ist und deren hohe Intelligenz dem Kummer der Gattin, sowie auch dem Zusammensturz eines Gebäudes zu dessen Bau auch sie all' ihre Kräfte angewandt hatte, nicht hat widerstehen können.

Gambetta denkt nicht daran gegen die Worte des General Loysel zu protestiren. Er hat in seiner gestrigen Rede blos sagen wollen, daß auch Maximilian gleich so vielen Anderen der kaiserlichen Abenteuer-Politik zum Opfer gefallen ist. Und da von der Kaiserin Charlotte die Rede gewesen ist, so sage ich: Auch das ist noch ein Opfer, für welches die Doppelzüngigkeit und der abenteuerliche Geist des zweiten Kaiserreichs Rechenschaft abzulegen berufen ist. (Applaus).

Als diese Worte ausgetauscht wurden, waren kaum 60 Abgeordnete im Saal, so daß der bonapartistische Deputirte Hentjens die Bemerkung wagen durfte: „Das beweist, daß die 7 Millionen Franzosen die das Kaiserreich durch ihr Votum beim Plebiscit angenommen haben, entweder Dummköpfe oder Schurken sind!"

Außerdem sind in der gestrigen Sitzung noch einige Gesetzentwürfe ohne Wichtigkeit geprüft worden.

Herr Perent, Abgeordneter von Savoyen, hat den Vorschlag gemacht, daß ein Angeklagter, der von den Geschwornen freigesprochen worden ist, nicht für dasselbe Vergehen vor's correktionelle Gericht citirt werden kann, sondern sogleich in Freiheit zu setzen sei.

Gestern hat Herr Ch. Rolland seinen Bericht über die beabsichtigte Verschmelzung des Post- und Telegraphendienstes verlesen. Der Berichterstatter glaubt an den Nutzen der Maßregel, doch ist er der Meinung, daß dieselbe erst an mehreren über das ganze Reich vertheilten Orten als Versuch ausgeführt werde. Die Kammer wird sich über das Unternehmen dieses Versuches auszusprechen haben und dieselbe aller Wahrscheinlichkeit nach autorisiren.

Am Montag beginnt die Debatte über das Militär-Reorganisations-Gesetz. Man glaubt allgemein, daß diese Diskussion von sehr kurzer Dauer sein wird, besonders da Thiers entschlossen ist, Deutschland keinen Grund zu irgend welchen Einwänden zu geben. Besonders beschäftigt sich die Kommission mit dem vom Minister ausgedrückten Wunsch hinsichtlich des obligatorischen Dienstes. Der Minister will nämlich das Recht haben, auch wenn der allgemeine obligatorische Dienst im Prinzip angenommen wird, nur eine den Verhältnissen des Militärbüdgets entsprechende Anzahl von jungen Leuten einzuberufen. Es wird die Kammer wahrscheinlich diesem Wunsch der Regierung entsprechen.

Die heutige Nummer der bonapartistischen Abendzeitung „Pays" veröffentlicht einen von London, 12. Mai, datirten Brief Napoleon's an die bei Sedan kommandirenden Generäle, worin der Ex-Kaiser erklärt, daß er nur das Urtheil der darüber gesetzmäßig befragten französischen Nation annehme und in die Schlußfolgerungen der Kapitulationskommission nicht einzugehen habe. Er sagt, daß er angesichts der kritischen Lage in der sich die Armee befand, es für unnütz gehalten habe, 60,000 Mann ohne Vortheil für Frankreich zu opfern, und daß er sein Recht als Souverän ausgeübt habe, indem er die weiße Fahne habe aufziehen lassen. Uebrigens beanspruche er die Verantwortlichkeit dieser Handlung. Er habe also einer peinlichen Nothwendigkeit gehorcht, die zwar sein Herz gebrochen, aber sein Gewissen ruhig gelassen habe.

Was sagen Sie wohl zu Napoleon's Herz? zu dem Gewissen des Mannes vom 2. Dezember?

Als einzig mögliche Antwort auf den unglaublichen Brief Napoleon's ist wohl anzusehen, daß die Kapitulations-Kommission sich gestern Nachmittag vereinigt hat, um darüber zu berathen, was wohl gegenüber dem besagten Brief zu thun sei; sie hat beschlossen, daß angesichts der von ihm so offen übernommenen Verantwortlichkeit der Kapitulation von Sedan, die Kommission von der Kammer verlangen wolle, daß der Ex-Kaiser vor ein Kriegsgericht gestellt werde. In dem Falle kann man fast mit Sicherheit voraussetzen, daß die Kammer fast einstimmig ein bejahendes Votum abgeben wird. Uebrigens ist in allen nicht bonapartistischen Kreisen die Entrüstung über die Kühnheit allgemein, mit welcher der Einsiedler von Chislehurst die Justiz des französischen Volkes in die Schranken fordert. Die Generäle an welche Napoleon sein schimpfliches Schreiben gerichtet hat, haben darauf als einzige Antwort, alle ohne Ausnahme, dasselbe an den Präsidenten der Republik übersandt und dadurch gezeigt, wie wenig sie sich aus dem kaiserlichen Wisch machten, der jetzt die Aktenstücke der Sedaner Kapitulation vervollständigen wird. Auf jeden Fall hätte Napoleon besser gethan, sich glücklich zu schätzen, daß er seinen Kopf vor der drohenden Wiedervergeltung hat sicher stellen können und sich ruhig von der Vergessenheit bedecken lassen sollen.

In Folge der Reden vom vorigen Dienstag und Mittwoch haben mehrere Mitglieder der Rechten und des rechten Centrums bei Thiers die Anfrage gestellt, ob er nicht gesonnen sei einen hohen Gerichtshof zu bilden, um nach dem Sinne der Broglie'schen Eingabe sämmtliche Mitglieder der Nationalvertheidigungs-Regierung abzuurtheilen. Thiers hat folgende kategorische Antwort gegeben: „Ich werde nichts thun, um die Erbitterung der Herzen und Aufregung der Gemüther zu vermehren. Wenn die Versammlung, die ja souverän ist, anders handeln will, werde ich mein Möglichstes thun, um sie von ihrer Absicht abzubringen."

Die Ansicht, daß der Post- und Telegraphendienst in eine einzige Verwaltung zu vereinigen sei, hat vorgewaltet und man kann diese Vereinigung als geschehene Sache betrachten. Was den Vorschlag anbelangt, der neuen Verwaltung auch die obere Leitung der Eisenbahnen zu überlassen, so dürfte dieses Projekt keinen Anklang finden. Wenigstens wird Herr de Larey schwerlich solch' eine Zerstückelung seines Ministeriums zugeben.

Der italienische Gesandte Nigra ist auf dem Punkt in Folge eines Urlaubs Versailles zu verlassen. Hr. Minghetti wird ihn temporär ersetzen. Urlaub klingt wie Abberufung.

Der Baron v. Holstein, erster Sekretär der hiesigen deutschen Gesandtschaft hat Paris verlassen, um Bismark's mündliche Instruktionen bezügl. der zwischen Thiers und Graf Arnim angeknüpften Unterhandlungen zu erhalten.

Zwischen der Regierung und der Kommission ist das Einverständniß in der Frage des Staatsrathes komplett.

Der Marschall Vaillant hat aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt, den Vorsitz des Kriegsrathes über Bazain anzunehmen.

Die Fregatte Guerrière wird mit dem ersten Deportirtentransport nächste Woche abgehen.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 22. Mai. Es werden die periodischen Erneuerungs-Wahlen der Staatsbeamten und Angestellten, sowie der Kommissionen und Experten, welche den Reg.-Direktionen bei- und untergeordnet sind, vorgenommen, mit Amtsdauer für 1872/76. Diese Wahlen umfassen die Geschäftskreise der Justizdirektion, der Polizei- und Militärdirektion, der Finanzdirektion, der Staatswirthschaftsdirektion und der Baudirektion. (Für die Geschäftskreise der Direktion des Innern, der Erziehungsdirektion und der Kirchenräthe können die Wahlen erst später stattfinden.) Die bisherigen Inhaber der Stellen werden bestätigt mit folgenden Ausnahmen bei den Beamten und Angestellten: Neu gewählt sind: a. Als Direktor der Strafanstalt (für den entlassenen Hrn. Müller) Herr Viktor Hürbin von Wegenstetten, bish. Bezirksschul-Rektor in Muri. b. Als Chef des Kantons-Polizeikorps: Herr K. S. Fricker von Frick, 2. Sekretär bei der Erziehungsdirektion. c. Als Stellvertreter des Bezirksarztes in Lenzburg: Hr. Dr. Eugen Bertschinger in Lenzburg. d. Als Waffenchef der Infanterie (für den zurücktretenden Hrn. Oberst Zehnder von Zofingen) Herr Carl Aug. Rudolf, eidg. Oberstlt. in Aarau. e. Als Stabsarzt: Hr. Dr. Eugen Bertschinger in Lenzburg, Major im eidg. Gesundheitsstab. f. Als Bezirkskommandant von Brugg: Hr. Abrah. Baumann, Notar in Brugg, Infanterie-Hauptmann. Den HH. Oberst Zehnder (bish. Waffenchef der Infanterie), Dr. Wieland in Schöftland (bish. Stabsarzt) und Major Dambach in Brugg (bisher. Bezirkskommandant) werden ihre anerkennenswerthen Dienstleistungen bestens verdankt. g. Als 1. Mitglied des Kriegsgerichts: Hr. Gottl. Ringier, eidg. Stabsmajor von Zofingen (bish. Ersatzmann). h. Als 2. Ersatzmann des Kriegsgerichts: Hr. Eugen Rohr von Brugg, Inf.-Oberlt. Beim Mil. Kassationsgericht: i. Zum Vizepräsident: Hr. Joh. Rohr, Oberrichter und eidg. Art.-Stabsmajor, bish. Mitglied. k. Zum Mitglied: Hr. Th. Haller in Brugg, Inf.-Hauptmann. l. Zum 3. Ersatzmann: Hr. G. L. Stierli, Gerichtsschreiber in Laufenburg. Bei den Bezirksverwalter-Wahlen werden diejenigen für Bremgarten und Zofingen einstweilen noch verschoben. m. Als Adjunkt des Kantons-Ingenieurs: Hr. Julius Bircher, Ingenieur, von Küttigen, in Aarau. n. Als Kreis-Ingenieur des III. Kreises (Bremgarten und Muri): Hr. Adolf Huber von Besenbüren, in Bünzen, bisher. Adjunkt des Kantons-Ingenieurs.

Die Bestätigungen und Ergänzungen der ständigen Kommissionen und Experten bei den Reg.-Direktionen werden hier nicht einzeln aufgenommen, sondern auf den diesjährigen Staatskalender verwiesen.

Die vom Reg.-Rath zu wählenden Mitglieder des Verwaltungsraths der Aarg. Bank werden für eine weitere 4jährige Amtsdauer bis April 1876 bestätigt in den bish. HH. Reg.-Rath A. Fischer, Oberrichter Karl Blattner und Aug. Isler von Wohlen. Für den verstorbenen Hrn. alt Reg.-Rath Hanauer wird als 4. Mitglied in den Verwaltungsrath gewählt: Hr. J. Urban Kym, Salinedirektor von Möhlin.

— Aarau, 26. Mai. Der Wasserstand der Aare hatte heute Mittag eine solche Höhe erreicht, daß er kaum 3 Fuß unter demjenigen von 1852 war, an einigen Orten überfluthete der Strom das Ufer; doch kam glücklicher Weise auf Mittag die Bise, welche dem Regen Halt gebot und uns gute Witterung brachte. Der Schaden wurde deßhalb glücklicherweise kein erheblicher.

— Biberstein, 27. Mai. Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr hörte man von jenseits der Aare Hülferufe; drei Männer eilten sofort in einem Kahn durch die hochgehenden Wogen dem Rufe zu und fanden an's jenseitige Ufer gekommen drei Mädchen von Buchs, im Alter von 8—10 Jahren, welche im Rohrerschachen Pflanzen suchen wollten und sich verliefen. Da der Schachen von der überfluthenden Aare bereits ganz unter Wasser war, geriethen die Mädchen in die größte Noth, denn nur noch einige Schritte weiter in ihrer Irrfahrt, oder nicht so rasche Hülfe, so wären sie in dem reißenden Strome unrettbar verloren gewesen. Darum Dank den drei kühnen Schiffleuten!

— Bezirk Zurzach. (Einsdg.) Wie in den meisten Bezirken, so hat auch im Bezirk Zurzach ein Turnkurs für Lehrer an Gemeindeschulen stattgefunden. Derselbe wurde vom 21—25. April in Zurzach abgehalten, unter der tüchtigen Leitung des Hrn. Bezirkslehrer Spühler in dort. Von den 20 Kurstheilnehmern, waren meistens jüngere Lehrer, welche den Uebungen mit großem Interesse beiwohnten. Wie bei allen derartigen Kursen, konnte natürlich auch hier auf Präzision der einzelnen Uebungen weniger Rücksicht genommen werden, als auf ein Vorführen von möglichst viel Stoff zu den Uebungen für die Schüler. Dies hat, denn auch der Kursleiter trefflich verstanden, seine Absicht wird daher nicht ohne guten Erfolg bleiben. Der freundliche Besuch, welcher von Hrn. Turnlehrer Büchler in Brugg abgestattet wurde, hat auf sämmtliche Theilnehmer einen sehr wohlthuenden Eindruck gemacht. Er diente als Beweis, daß es mit dem Schulturnen im Aargau einmal Ernst werden soll. Als bescheidene Anerkennung für die höch sorgfältige Leitung wurde dem Hrn. Spühler am Schluß des viertägigen Kurses bei Anlaß eines gemüthlichen Abendtrunkes ein Geschenk verabreicht, das ihm alle Theilnehmer in freundlichem Andenken Annahmen soll.

— Baden. Nach dem „Tagblatt" nehmen die Vorbereitungen zum Kantonalturnfest ihren stillen Gang. Die Anmeldungen der Turnvereine über die Zahl der Theilnehmer gelangen befriedigend ein. Die Damenwelt ist sehr eifrig in ihrer Vorsorge für zahlreiche und schöne Turnpreise.

— Die Kurliste verzeigt an bisherigen Gästen die Zahl 1431.

— Brugg. Dem Vernehmen nach bekommen wir diese Woche ein Stück Krieg in unsere nächste Nähe. Das gegenwärtig in Aarau stehende Bataillon Nr. 41 soll in Begleitung einer Dragonerkompagnie auf einem Ausmarsch, dessen Endpunkt Brugg ist, unter anderem den Aarübergang mittelst einer von unsern Pontonniers zu schlagenden Schiffbrücke ausführen und die Nacht auf den „Rütenen" im Bivouak zubringen.

Zürich. Der Aargau soll künftig durch mindestens 4 Mitglieder im Verwaltungsrath der Nordostbahn vertreten sein.

Schwyz. Der Kantonsrath wählte zu seinem Präsidenten Herrn Vizepräsident Theiler; zum Vizepräsidenten Hrn. Ständerath Hettlingen. In die Regierung wurden gewählt die Herren Statthalter Stählin, Oberst Benziger (neu), Reg.-Rath Kümmin, Gerichtspräsident M. Camenzind von Gersau (neu); — alle Gewählten lehnten die Wahl ab, erhalten aber Bedenkzeit. Als Kantonsgerichts-Präsident wurde der bisherige Hr. Gemsch bestätigt. Zum Staatsanwalt wurde am Platz des bisherigen Hrn. Diethelm Hr. Fürsprech Stählin gewählt; zum Verwalter der Strafanstalt Hr. Feldweibel Steiner; zum Major im Auszug Hr. Hptm. Carl Beeler in Seewen. Die Wahlen sind nach der „Schwyz. Ztg." ein theilweiser Sieg der Reaktion.

Solothurn. Der Kantonsrath hat beschlossen, daß bezüglich der Standesstimme das Resultat der Volksabstimmung als solche zu gelten habe. Als Oberrichter wurde Hr. Fürsprech Ad. Schädler gewählt.

— Die Feldschützengesellschaft Grenchen veranstaltet auf den 2. und 3. Juni ein „Revisionsfreischießen", zu welchem sie alle „Jasager" freundlich einladet. Die „Neinscheibe" ist besonders mit schönen Ehrengaben bedacht.

Basel. Bei der Rheinbrücke bei Birsfelden wurde das Mittelstück in drei Malen weggerissen, um halb 3 Uhr, 6 und 10 Uhr, Sonntag früh. Die beiden Pfeiler rechts und links stehen noch, jedoch ist der linke sehr bedroht und kaum haltbar. Der Schaden an Arbeitslohn und Baumaterial mag Fr. 50,000—60,000 betragen. Die beiden Stege von St. Jakob sind weggerissen, der Steg beim Viadukt in der Steinen ist ebenfalls weg, ebenso der beim Schlüssel in Binningen. Die Birs hat bei der Münchensteiner Brücke einen Pfeiler weggerissen. Der Verkehr ist unterbrochen. (Basl. Nachr.)

Wallis. Am 22. wurde zum Präsidenten des Staatsrathes gewählt Hr. de Rivaz, zum Vizepräsidenten Hr. Bioley. Die HH. Rion und Clausen werden als Ständeräthe bestätigt.

Tessin. Der Große Rath wählte zu Ständeräthen die HH. Airoldi (bisher) mit 59 gegen 28 und Mordasini mit 61 gegen 26 Stimmen. — Das Turnfest in Lugano wird wahrscheinlich Anfangs September stattfinden.

Spanien steht vor einer neuen Ministerkrisis. Am Mittwoch Abend erklärte Sagasta, das Ministerium sei entschlossen, beim Könige um seine Entlassung einzukommen. Der Grund dieses Schrittes ist eine gegen den Willen der Regierung geschehene weitere Veröffentlichung der dem Congreß zugesandten Aktenstücke, die sich auf die unklare Verwendung von einer halben Million Pesetas beziehen. Die Summe war dem Ministerium der Colonien entzogen und in dem Ministerium des Innern verbraucht worden — also eines der Virements, deren das französische Kaiserreich sich gern bediente. Die geheim zu haltenden Papiere über diesen Mißbrauch, für welchen die Regierung Indemnität fordern wollte, sind an die Oeffentlichkeit gedrungen und von einem Theile der Presse mit bitteren Vorwürfen versehen worden. Die Regierung läßt nun erklären, daß sie sich einzig aus „Delicatesse" zurückziehe, da sie ja die Mehrheit in den Cortes habe und noch eben der Senat mit 74 gegen 30 Stimmen die Antwortsadresse auf die Thronrede angenommen habe. Es wäre übrigens schwerlich zu viel gesagt, wenn man die Vermuthung ausspricht, daß jene halbe Million einen Weg gegangen ist, für welchen es in der Verfassung keinen Wegweiser giebt. Die Corteswahlen haben gewiß Geld genug gekostet und wo ist es hergekommen? Vorläufig hat der Congreß beschlossen, sich zu vertagen, bis die Ministerkrisis eine Lösung erhalten haben wird.

Madrid, 24. Mai. Topete hat vom Könige den Auftrag erhalten, ein neues Kabinet zu bilden.

— Madrid, 25. Mai. (Offiziell.) 900 Karlisten passirten Villafranca, Provinz Guipuzcoa. Der Telegraph ist unterbrochen zwischen Beasain und Zumarraga. Die Abantgarde Moriones wechselt Flintenschüsse mit 800 Karlisten unter Caroja. Ein Mann todt, mehrere Verwundete. Die Bande in Navarra rekrutirt sich mit Gewalt aus jungen Leuten. Eine tausend Mann starke Bande im Arnogebirg wendet sich, sehr entmuthigt, gegen Guernica.

— Die neueste Ministerliste ist: Topete, Präsident und Marine und ad interim Krieg; Ulloa, Aeußeres; Groizard, Justiz; Elduayer, Finanzen; Baluer, öffentliche Arbeiten; Ayla, Kolonien; Candau (auch Caudau und Candan genannt), Inneres. Man glaubt, die Minister werden heute Abend den Eid leisten.

Italien. Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein königliches Dekret, wodurch die am 14. Januar d. J. von den Vertretern mehrerer Staaten zu Rom unterzeichnete internationale Telegraphen-Convention mit dem 1. Juli d. J. in Kraft tritt.

Rom, 24. Mai. Der Papst hatte eine langdauernde Ohnmacht. — Angesichts eines bevorstehenden Conclaves werden Spanien und Portugal Botschafter beim Vatikan beglaubigen.

— Die „Gazetta Officiale" veröffentlicht ein Circular des Ackerbauministeriums an die Präfekten, Handelskammerpräsidenten ꝛc., worin dieselben aufgefordert werden, in jeder Weise die Theilnahme der Italiener an der Wiener Weltausstellung zu fördern. Diese Ausstellung, sagt das Circular, muß von uns mit besonderer Gunst betrachtet werden. Sie findet in einem Lande statt, das mit uns durch sehr wichtige Interessen des Handels u. a. d. verknüpft ist; in einem Lande, das mehr als jedes andere geeignet ist, unsere Thätigkeit im Orient zu vermehren, wo die Erinnerungen an unsere einstige Größe noch fortleben. Außerdem gewährt die Wiener Ausstellung Material für Studien behufs der Verbesserung der verschiedenen Produkte. Fern davon, eine unfruchtbare Ansammlung von Gegenständen zu sein, stellt sie durch ihre Anordnung die produktive Kraft der ganzen Welt dar, indem sie dem Forscher wie den erleuchteten Regierungen die Mittel gewährt durch Beobachtung der Thatsachen viele schwierige Fragen zu lösen.

Deutschland. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Italien treffen am 2. Juni in Potsdam ein, wo am 4. Juni die Taufe der jüngsten Prinzessin des deutschen Kronprinzen Statt findet.

— Duisburg, 23. Mai. Auf Anregung des hiesigen umsichtigen Bürgermeisters Keller faßten die Väter der Stadt gestern Abend einen Beschluß, der verdient bekannt zu werden und Nachahmung zu finden. Um der Schuljugend gehörigen Raum zu geben zum Herumtummeln, zum Spielen, namentlich auch zum Ballspiel ꝛc. ꝛc., stimmte man mit überwiegender Majorität (21 gegen 7) für die Erwerbung eines Platzes von 4 (vier) Morgen zum Bau der künftigen Realschule.

Wien, 23. Mai. Die Königin von Sachsen ist heute Vormittag hier eingetroffen.

Das heute Morgen ausgegebene Bulletin über den Krankheitszustand der Mutter des Kaisers, Erzherzogin Sophie, meldet: Nach theilweise unruhiger Nacht zeigte sich eine Zunahme in der Störung der Hirnfunktionen und ein tiefgesunkener Zustand der Kräfte.

Frankreich. Wenn irgend ein französischer General im vergangenen Kriege seine Schuldigkeit gethan und Anerkennung gefunden hat, so ist es der wackere Uhrich, Commandant von Straßburg. Nichts desto weniger hat der Untersuchungs-Ausschuß nicht weniger als fünf Rügen über sein Verhalten ausgesprochen. Die Herren verlangen offenbar, daß er Straßburg nicht eher hätte übergeben sollen, bis es in einen Schutthaufen verwandelt gewesen.

Versailles, 25. Mai. Serisiere, Boin und Bondin sind diesen Morgen in Satory hingerichtet worden. Sie starben mit dem Rufe: „Es lebe die Kommune!"

London, 23. Mai. Der norddeutsche Lloydampfer City of Baltimore, von Baltimore nach Bremen bestimmt, ist um Mitternacht in Folge einer Collision nahe bei Hastings leck geworden und auf den Grund gerathen. Der Verlust des Schiffes wird befürchtet, Passagiere und Mannschaft sind gerettet in Hastings gelandet und untergebracht.

— Der amerikanische Präsident begab sich vor kurzer Zeit in die Buchdruckerei der Brooklyn Union bei Gelegenheit eines längeren Aufenthaltes am dortigen Platze. Daselbst gab er sich nicht nur als wirklicher Fachkenner, sondern auch als früherer praktischer Arbeiter zu erkennen, indem er mittheilte, daß er eine große Menge von Columnen in Georgetown in Ohio selbst gesetzt habe.

Ankunft und Abgang der Züge im Bahnhof Aarau.

(Vom 1. Juni 1872 an.)

Centralbahn.

Ankunft: I. 7. 45, III. 8. 47, CXIII. 9. 15, CIII. 11. 03, V. 12. 30, CV. 1. 29, CVII. 3. 38, IX. 4. 12, XI. 6. 56, XIII 8. 25, CXI. 10. 55.

Abgang: CII. 4. 10, II. 6. 45, IV. 8. — CIV. 10. — VI. 11. 15, CVI. 1. 52, X. 3. 15, CX. 5. 25, XII. 5. 39, XIV. 7. 35.

Nordostbahn.

Ankunft: II. 6. 40, VI. 7. 56, VIII. 9. 15, X. 11. 10, CCXII. 1. 47, XVI. 3. 12, CCXX. 5. 15, XXII. 5. 56, XXIV. 7. 30, CCXXX. 10. 45.

Abgang: CCV. 4. 35, VII. 7. 50, IX. 8. 50, CCXIII. 9. 30, XVII. 12. 34, CCXXIII. 1. 42, XXI. 4. 16, XXIII. 6. 07, XXV. 6. 59, XXVII. 8. 30.

(Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge.)

Auf der Centralbahn tritt bloß die Aenderung ein, daß der gemischte Zug 109 am Abend wegfällt und dafür am Morgen Wagen II. u. III. Klasse mit Zug 113 von Olten hier eintreffen, um den Reisenden von Basel, Bern und Luzern einen Anschluß an den Nordostbahnzug 213 zu ermöglichen.

Auf der Nordostbahn fallen künftig die gemischten Züge 206 u. 229 ganz aus und werden durch früher ankommende und später abgehende beschleunigte Personenzüge in höchst verdankenswerther Weise ersetzt. Man kann nämlich mit dem neuen Zug 8 schon 9. 15 Morgens von Zürich und Waldshut in Aarau eintreffen und und muß am Abend nicht schon um 4. 25 nach Waldshut verreisen, sondern kann bis 6 Uhr 7 M. in Aarau bleiben, um doch noch nach Waldshut zu kommen, da Zug 25 den Zug 229 ersetzt und eine längst gefühlte Lücke ausfüllt. Dieser Zug hat denn in Altstetten auch noch Anschluß an den letzten Luzernerzug und wird deßhalb dem Freiamte sehr willkommen sein.

Aarauer Wochenmarkt, vom 25. Mai. Erdäpfel wurden wenig aufgeführt und galten der Doppelzentner Fr. 8 bis Fr. 9, per Becken 25 Cts. Dürres Obst: Kirschen u. Zwetschgen 60, Birnen 40, Aepfelschnitze 30 Cents. per Immi. Dürre Bohnen der Teller 20 Cts., 3 Zwiebeln, 3 Lauchstengel, 2 Büschel Rettich je 10 Cts. Nüken per Pfund Fr. 1. 20, Eier per Stück 5 Cts. Honig der Schoppen 90 Cts.

München, 25. Mai. Schrannenbericht. Weizen 7 fl. 25 kr., Abschlag 0 fl. 2 kr., Roggen 5 fl. 03 kr., Gerste 4 fl. 18 kr., Hafer 3 fl. 26 kr., Wicken 3 fl. kr 44., Reps fl. —. — kr., Leinsamen 7 fl. 58 kr. Wochenumsatz 14,680 Zentner. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. Zentner.)

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 25. Mai 1872.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	211	—	210¼	÷ 3 %
Antwerpen und Brüssel	100	timbré.	99¾	„ 5 %
Augsburg	213¾	—	213¼	„ 4½ %
Basel	100	timbré.	100	„ 3½ %
Berlin und Leipzig	374	—	373¼	„ 4 & 4½ %
Bremen	411	—	410	„ 3 %
Frankfurt a/M.	213¾	—	213¼	„ 4 %
Hamburg	186½	—	186	„ 4 %
London	25. 42½	—	25. 38¾	„ 5 %
Paris, Lyon & Marseille	—	—	—	
1 % Stempel	100	timbré.	99⅞	„ 5 %
Wien und Triest	222½	—	220	„ 5 %
Zürich	100	—	100	„ 3½ %

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4¾ %	Disconto bis 3 Monate	*4 %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5 %	Bankobligationen	*4½ %
Credite in laufender Rechnung	4½ %	Einfache Depositen	*3 %
		Depositen in laufender Rechnung	3½ %
		Sparkassengelder	*4½ %

*) netto Spesen.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 4 %, längere Sicht bis 6 Monate zu 4½ % ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Centralbahn	diverse.	100⅜	—	—
Nordostbahn pr. 1886 4½ %	15. April. 15. Oct.	100⅝	—	—
Eidgenössiche 4½ %	31. Jan. 31. Juli.	101¼	—	—
Bötzberg Anleihen 4½ %	28. October.	100¼	—	—
Bank Winterthur 4½ %	1. Mai.	100¼	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5 % mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan. 18. Juli.	102¼	—	—
Schweiz. Credit-Anstalt	30. November.	100¼	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April. 31. Aug.	647½	642½	—
Nordost-Bahn	1. Jan. 30. Juni.	665	661¼	—
Gotthard-Bahn (6 %)	1. Jan.	537½	535	—
Basler Bankverein		547½	—	—
Schweiz. Credit-Anstalt	31. März. 31. Aug.	645	642½	—
Aargauische Bank	1. Jan.	—	290	—
Basler Handelsbank	31. März. 15. Sept.	632½	630	—
Bank Winterthur	31. März. 30. Sept.	665	661¼	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 25. Mai 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Verdunstung in Zollen.
7 Uhr Morgens	+ 9,6	720,5	SW¹	bedeckt 10		Regen	8,6
1 „ Nachm.	+ 10,6	723,4	SW²	„ 10	39,6	„	7,5
9 „ Abends	+ 9,0	730,0	SW²	„ 10		„	6,7

Seit gestern Abends 11 Uhr bis in die Nacht strömender Regen und SW², hie und da SW⁴.

Den 26. Mai.

7 Uhr Morgens	+ 8,8	732,0	SW	regnerisch	10	—	4,6
1 „ Nachm.	+ 15,2	732,0	SO¹	bewölkt	4	—	4,6
9 „ Abends	+ 11,8	731,8	NO¹	hell	1	—	4,8

Die ganze Nacht Regen bis kurz vor 7 Uhr; gefallene Regenmenge während dem 32stündigen anhaltenden Regen 75,8 Millimeter; höchster Aarstand heute Morgen 6 Uhr 3,9 Fuß.

Fremdenverzeichniß v. 26. auf den 27. Mai 1872.

Ochsen.

Hr. Morel, Ingenieur, Lausanne.
— Merz, Kfm., Genf.
— Müller, dto., Männedorf.
— Bühler, dto., Zürich.
— Nußbaumer, Großrath, Rheinfelden.
— Spuhler, dto., Schneisingen.

Wildenmann.

Hr. Moosmann, Großrath, Wegenstetten.
— Bühler, Kfm., Bern.
— Peyer, dto., Zürich.
— Joli, dto., Lausanne.
— Gerber, dto., Biel.
— Dreifuß, Kfm., Endingen.
— Witmer, Part., Oberentfelden.
Fr. Fricker, v. Hunzenschwyl.
Jgfr. Lehmann, v. Bern.

Storchen.

Hr. Göppert, Kfm., Freiburg.
— Bingmann, dto., Stuttgart.
— Meier, dto., Bern.
— Keller, dto., Winterthur.
— Schmidt, dto., dto.
— Wagner, dto., Ungarn.
— Dulken, Künstler, Paris.

Rößli.

Hr. Mayer, Kfm., Schwyz.
— Schwarz, dto., St. Gallen.
— Weil, dto., Elsaß.
— Pfister, dto., Stuttgart.
— Ponholzer, Musiker, Tyrol.

Krone.

Hr. Keller, Kfm., Zürich.
— Meyer, dto., Endingen.
— Gebr. Schik, Musiker, Bayern.

Leichen-Anzeige.

Nr. 46.

Dienstag den 28. Mai 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Anna Graf, Töchterlein des **Jb. Graf,** Knecht, von Küttigen; 1 Jahr, 6 M., 3 T. alt. — Leidabnahme: Jenseits der Aare Nr. 316

Taufe in Aarau vom 26 Mai

Maria Ida Emma, Töchterl. des Hrch. Wehrli, Gipser, von Densbüren.

Feuerwehr Aarau.

Uebung der Spritzen Nro. 5 & 6

Montag den 27. Mai, Abends 6 Uhr.

Aarau, den 24. Mai 1872.

Das Brandkommando.

Bekanntmachung.

Gesuche um

a. die Erneuerung bestehender und

b. = Ertheilung neuer Wirthschaften, welche auf Conzession des hohen Regierungsrathes beruhen, sind im Begleit der gesetzlich vorgeschriebenen Ausweise (Gutachten des Gemeinderathes über die Berechtigung zur Führung einer Wirthschaft und über die Wirthschaftslokalitäten im Falle neuer Bewerbungen) **bis spätestens den 1. Juni nächstkünftig** dem Tit Bezirksamte schriftlich einzureichen und zwar unter Beifügung der alten Patente bisheriger Wirthschaftsinhaber. Die Abgabe hat vor dem ausgesetzten Tage an den Gemeinderath stattzufinden.

Aarau, 24. Mai 1872.

Namens des Gemeinderathes,

Der Gemeindeammann:

Schmidlin.

Der Gemeindeschreiber:

J. J. Leutwyler.

Gärtner-Verein für Aarau und Umgebung.

Wir bringen anmit E. E. Publikum zu Stadt und Land zur Kenntniß, daß sämmtliche Gärtnermeister von Aarau und Umgebung infolge Uebereinkunft von nun an nicht mehr unter Fr. 3. 50 im Taglohn arbeiten.

Aarau, den 27. Mai 1872.

Der Vorstand.

Alle **Landeigenthümer** des an dem Gönhardfeldwege liegenden Landes werden ersucht, sich **Mittwoch den 29. dieß,** Abends 8 Uhr, in der **Bierwirthschaft Holzach** einzufinden, um sich über die von der Tit. Polizeikassaverwaltung geforderten Beiträge an die im Jahr 1870 gemachten Kiesfuhren zu besprechen.

Aarau, den 27. Mai 1872.

Ein Betheiligter.

Zu verkaufen:

Das sämmtliche **Heu- & Emdgras** im Tannergut in Aarau.

Sich zu melden bei

Huber, Gutsverwalter.

Heute

frische Kuttlen

bei **W. Kieser,** Metzger.

Heute Abend 4 Uhr

frische Kuttlen

bei **A. Landolt,** Metzger.

Zum Verkauf:

Das **Haus Nr. 626** sammt Gärtchen an der obern Vorstadt; Anmeldung bei

Dl. Sandmeyer.

Schweizerische Nordostbahn.

Bekanntmachung.

Zur Bequemlichkeit der Geschäftsleute, welche sich von der Bahnverwaltung für die richtige Uebernahme der von ihnen zum Transport aufgegebenen Waarensendungen bescheinigen zu lassen pflegen, haben wir besondere, 500 Nummern enthaltende **Empfangsbescheinigungsbücher** anfertigen lassen, welche zum Preise von Fr. 10. — per Exemplar durch Vermittlung der Güterexpeditionen bezogen werden können.

Zürich, den 24. Mai 1872.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

SCHWEIZERISCHE Kunst-Ausstellung in Aarau vom 26. Mai bis 16. Juni.

H-1643-b

Heu- & Emdgrassteigerung.

Nächsten **Montag den 27. Mai,** von Abends 7 Uhr an, läßt Herr **Herm. Hunziker,** Vater, Fabrikant in Aarau, in der Speisewirthschaft des Hrn. **Wilhelm Kieser,** Metzgermeister am Zollrain in Aarau, das **Heu- & Emdgras** ab ca. **19 Jucharten** der **Branzenwynenmatten,** in Buchs gelegen, in 19 Abtheilungen öffentlich versteigern.

Hiezu ladet Kaufsliebhaber höflichst ein

Der Beauftragte:

H. Heller, Rechtsagent.

Aarau, 24. Mai 1872.

Verkaufs-Steigerung.

Herr J. W. Ziegler, Gemeindeammann, in Veltheim, bringt **Donnerstags den 30. dieß,** Abends 5 Uhr, in der Pintenwirthschaft des Herrn **Lienhard Baumann in Buchs** an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

Eine 8 ½ Jucharten haltende Wässermatte

in den Oberwynenmatten daselbst, mit oder ohne den dießjährigen Ertrag.

Auf den Fall, daß der Verkauf des Grundstücks entweder ohne den Ertrag, oder gar nicht stattfinden würde, wird nach beendigter Steigerungsverhandlung — der Verkauf über den **dießjährigen Ertrag in 9 Abtheilungen** oder insgesammt stattfinden.

Die Bedingungen sind günstig und werden die Kaufsliebhaber zur Steigerung freundlichst eingeladen durch den

Beauftragten:

Rud. Lüscher, Notar.

Aarau, den 24. Mai 1872.

Heu- & Emdgrassteigerung.

Mittwoch den 29. dies, Abends 6 Uhr, wird Herr **A. Mühlberg,** in hier, in der Speisewirthschaft des Herrn Friedr. Lüscher, an der Bahnhofstraße, an öffentliche Kaufssteigerung bringen: das **Heu- & Emdgras** ab circa 4 Jucharten Mattland in der Telli, insgesammt, oder je nach Wunsch in mehreren Abtheilungen.

Die Kaufsliebhaber ladet freundlichst zu der Steigerung ein

Aarau, den 24. Mai 1872.

Der Beauftragte:

Rud. Lüscher, Notar.

Sogleich zu vermiethen:

Ein geräumiges helles Lokal zu ebener Erde. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Gesucht: In ein Privathaus eine gewandte brave **Magd;** ohne gute Zeugnisse ist es unnöthig sich zu melden.

Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Frische Mineralwasser,

als: **Selterser, St. Moritzer, Tarasper, Kissinger, Emser**

halten stets und empfehlen bestens

Hrch. Hunziker's Erben.

Unterzeichneter wohnt von heute an in **Nr. 679 auf dem Rain.**

Aarau, den 25. Mai 1872.

L. A. Stéphani, Kommandant.

Anzeige.

Einige hundert Stück **gestreifte und blaue Blousen** und eine Parthie **Regenschirme** verkaufe, um damit aufzuräumen, zum Fabrikpreis.

J. Wüthrich-Kirchhofer,
Zollrain Nr. 52.

Arbeiter-Gesuch.

Tüchtige Weber und Weberinnen finden dauernde Arbeit bei gutem Lohn in der Bandfabrik von

F. U. Bally, Söhne,
in **Säckingen.**

Zu verkaufen:

Eine bereits neue **Nähmaschine,** um billigen Preis.

Eine junge ordnungsliebende **Magd,** am liebsten ab dem Lande, findet, auch wenn sie noch nicht gedient hat, zu Johanni einen guten Platz bei einer kleinen Familie außerhalb der Stadt. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Offene Lehrlingsstelle

in einem hiesigen, gut accreditirten Geschäfte. Günstige Bedingungen und bei befriedigenden Leistungen baldiger Lohn in Aussicht. Schriftliche Anmeldung mit M. A. 10. besorgt die Expedition dieses Blattes.

Ein kleines meublirtes **Zimmer** mit oder ohne Kost, sofort zu beziehen. Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Kost & Logis für noch einen Schüler. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Das **Heu- und Emdgras** ab 1 Juch. Ackerland im untern Zelgli; Anmeldung bei

Dl. Sandmeyer.

Zu verkaufen:

1 ½ Jucharten **Heu- & Emdgras** bei **Jakob Rüetschi,** Gießer, auf dem Rain.

Zu vermiethen:

Auf Mitte Juni **Stube & Küche,** Antheil an Estrich und Keller in Nr. 476.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Dienstag, **No. 125.** 28. Mai 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Inserationspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

✕ Wird das je erfolgen?

Aus den verschiedenen auswärtigen Zeitstimmen fremder Organe der Presse über den Ausgang der Bundesrevisions-Abstimmung vom 12. Mai 1872 klingt so Manches heraus, das, wenn wir auch, wie die „St. Galler-Ztg." ganz richtig präcisirte, darüber hinwegzugehen berechtigt sind, indem wir dem Auslande schlechterdings kein direktes oder indirektes Einspruchsrecht in unsere specifisch schweizerischen Staatsverhältnisse vindicirt lassen wollen, für uns immerhin ein bemerkenswerther Wink sein darf und soll, wie wenig man uns im Ausland verstehen will oder auch zu verstehen im Stande ist. Wenn z. B. ein sonst geachtetes Blatt des benachbarten badischen Oberlandes (die Freiburgerin im Breisgau) von der letzten Revisionsbewegung und deren Abstimmungsresultate her eine tiefgehende Verstimmung nicht bloß, sondern das förmliche Datum der Ausscheidung der Schweiz nach sprachlichen Racen herleiten und den Anfang einer beginnenden und stetig fortschreitenden Auflösung des Schweizerbundes in seine sprachlich-stammartigen Elemente datiren möchte, so scheint uns, offen gestanden, eine solche Definition entweder von krasser Unwissenheit über unsere wirklichen staatlichen Verhältnisse und unsere Geschichte zu zeugen — ein Fehler, den wir sonst den Deutschen nicht nachreden können — oder, was vielleicht noch näher liegen möchte: „Die Lamentationen der frommen Freiburgerin vom Oberrhein sind ihr wohl von den nordischen Reichskapiteln aus gewissermaßen inspirirt worden und da gälte denn, wie überhaupt von allen Pulsfühlern, welche das Ausland, sowohl das monarchische als franko-pseudorepublikanische, gegen uns ausstreckt, das alte, bewährte Sprüchwort: „Hütet Euch, Schweizer, am Morgarten vor falschen Freunden, deren Lobhudeleien und glatten Phrasen!" Wer sich uns mit offenem Visir entgegenstellt, kenntlich als Feind, der soll und wird uns finden und der dürfte sich denn doch in etwas verrechnen, wenn er uns als ein, in der Auflösung in seine Racen begriffenes Volk taxiren wollte, das bloß noch seine Existenzberechtigung in dem Wohl- oder Uebelwollen, oder in den Gleichgewichtssätzen der Mächte hätte. Die Geschichte der Schweiz, eine so inhaltsreiche und wir dürfen es wohl sagen, zugleich von der Elastizität und Lebenskraft eines freien Volkes zeugende, lehrt uns, wie fest das Band ist und zu jeder Zeit war, selbst in Perioden innerer Kämpfe, das alle Eidgenossen mit einander zusammenknüpft und wie wenig wir bei all den Fehlern und Mängeln, die unseren Institutionen ankleben, im Falle sind, Andere, seien es Franzosen, neue Reichsdeutsche, Italiener oder wer immer um die Ihrigen zu beneiden. Unser enges und mannigfaltig variirendes, nach sehr verschiedenen Moden zugeschnittenes Staatskleid ist eben doch das Produkt eigner Initiative und wenn das monarchische und pseudorepublikanische Ausland über unsere kleinlichen cantonalen Institutiönchen lacht und spöttelt, so kommt dies wohl vielfach daher, weil es Alles mit der Brille strammer, zentralistischer, monarchisch geschraubter Autoritätsgrundsätze ansieht — die Herren von der Thier'schen Namensrepublik Frankreich ebenso gut wie die Deutschen aus dem Reiche, das in ihren Augen das Non plus ultra staatlicher Configuration birgt. Was wir an einem Theile und selbst der demokratisch sein wollenden schweizerischen Presse nun und nimmer leiden können, das ist das fortwährend darin vorkommende Exemplificiren mit dem Auslande, namentlich dem Reiche des Herrn Fürsten v. Bismarck, wo eben immer doch des Blut und Eisens-Theorie die letzte, maßgebende, die ultima ratio aller Staatskunst bildet. Wenn uns auch, wie wir nicht verhehlen, der Ausgang der Revisionsabstimmung gewissermaßen um ein paar Jahre zurücksetzen wird, so ist deßwegen noch bei Weitem nicht für unsere Schweiz und deren fortschrittliche Entwicklung, Hopfen und Malz verloren und die jetzige Situation gewissermaßen mit derjenigen des dielzüngigen und racengemengten Oesterreich auf ein und dieselbe Linie stellen zu wollen, wie oben erwähnter Herr Badenser Correspondent zu thun sich unterfing, davor verwahren wir uns denn doch des Entschiedensten; das Prädikat vom kranken Mann lassen wir uns nun einmal noch nicht beilegen. Ohne zu pochen, glauben wir denn solchen Insinuationen gegenüber uns bewußt zu sein, daß noch gesundes republikanisches Blut in unsern Adern fließt, trotz einiger Bastarde, die es in dem Coquettiren mit dem Auslande bereits zur Virtuosität gebracht haben; aber auch der Verachtung aller Bessern im Vaterlande sicher sind und früher oder später erreicht solche Creaturen die rächende Nemesis. Die Schweiz kann und wird nicht auf diesem Punkte stille stehen, dafür bürgen die 251,000 Jasagenden ihrer Aktivbürger, unter denen — das beachte man wohl — entsprechende und zum Theil nicht ganz unerhebliche Minderheiten aus allen verwerfenden Kantonen zählten. Daß der römisch-infallibilistische Ultramontanismus, das Spielzeug der allmächtigen Jesuiten, unser größter Feind sei, hat uns das Abstimmungsresultat vom 12. Mai wieder in klar pointirten Zügen gezeigt, und ebenso, daß wir künftig diesem Feinde gegenüber ja keinerlei Konzessionen mehr machen dürfen. Allein diese Lehren brauchen uns keineswegs durch vom Auslande inspirirte Federfuchser eingetrichtert zu werden. Des Schweizervolkes liberale Parthei ist sich ihrer Aufgabe und der Endziele ihrer Bestrebungen gewiß ziemlich klar bewußt und damit sie künftig energischer und consequenter noch, wenn auch am rechten Orte und zur geeigneten Zeit die nöthigen Konzessionen formeller Art machend, auf dasselbe zugehen wird, dafür war der 12. Mai ihr eine gar nicht unnütze Lektion, die sie sich wird zu Nutze zu machen wissen. Darum nur unverzagt vorwärts; die Grundsätze des Entwurfes, der nun dahinfällt seiner äußern Form nach, sie leben fort und sind eingegraben in 251,000 und mehr Schweizerherzen und das beweist und verbürgt es uns, daß sie doch endlich den Sieg behaupten werden.

Eidgenossenschaft.

Bern, 27. Mai. Eine gestrige Vorversammlung war von 70 Mitgliedern der Bundesversammlung besucht. Es wurde einstimmig folgende Resolution angenommen: an den Grundlagen des Entwurfes von 1872 festzuhalten in der Meinung, daß die neugewählte Bundesversammlung die Revision in diesem Sinne wieder aufnehmen soll.

Im Kasino versammelten sich die Ultramontanen und Welschen unter dem Vorsitz Dubs'. Beschlüsse unbekannt.

Der Bundesrath genehmigte das Konzessionsgesuch der Bauverwaltung der Stadt Zürich für die Telegraphenleitung behufs Diensterleichterung der städtischen Wasserversorgung. Ebenso die von Graubünden eingereichten Pläne und Kostenberechnungen betreffend die diesjährigen Hochwasserverbauungen und Aufforstungen.

Bern, 27. Mai. Beide Räthe werden mit Präsidialreden eröffnet, im Nationalrath von Brunner, im Ständerath von Landammann Keller. Die Sitzung wird in beiden Räthen als Fortsetzung der ordentlichen Session erklärt und bezieht einer Neuwahl des Bureau Umgang genommen. Einziges Traktandum: Prüfung des Abstimmungsergebnisses. Der Ständerath überträgt die Prüfung der bestehenden Revisionskommission, der Nationalrath einer Siebnerkommission bestehend aus Hungerbühler, Bleuler, Deucher, Fischer, Perrin, Vautier und Klein. Die Kommissionen werden morgen berichten. — Morgen Bundesversammlung zur Behandlung des Demissionsbegehrens von Bundesrath Dubs. Es heißt, Dubs werde bleiben.

Aargau. Verhandlungen des Großen Rathes vom 27. Mai. An der Tagesordnung ist die Wahl zweier Mitglieder in den Ständerath und werden die bisherigen Mitglieder Herren Reg.-Rath Aug. Keller und Fürsprech Gottlieb Ringier im ersten Wahlgang mit großem Mehr wieder gewählt.

Zum Staatsanwalt wird im ersten Wahlgang der bisherige Substitut Hr. Dr. Karl Fahrländer von Laufenburg in Aarau mit 94 von 96 Stimmen gewählt; zum Substituten wird ebenfalls im ersten Wahlgang Hr. Oscar Leonz Stierli von Aristau, Gerichtsschreiber in Laufenburg, mit 81 Stimmen gewählt, (Hr. Justizsekretär Kurz machte 16 Stimmen).

Zum Präsidenten der Anklagekammer wird der bisherige Hr. Oberrichter Blattner, und zu Mitgliedern derselben werden ebenfalls die bisherigen Hr. Gerichtspräsident Leuenberger in Zofingen und Hr. Gerichtspräsident K. Duclaux in Rheinfelden gewählt, (Hr. Dr. Käppeli machte 43 Stimmen). Zu Ersatzmännern werden die Herren Gerichtspräsidenten Dr. Käppelin in Muri und Vögtlin in Brugg gewählt.

Zur Begutachtung des Vorschlags eines allgemeinen Steuergesetzes wird eine neue Kommission von 15 Mitgliedern vom Bureau und Wahlausschuß in folgenden Personen bestellt: 1) Hr. Fürsprech Blattner in Aarau, 2) Hr. Burkhardt, Gemeindeammann in Zurzach, 3) Hr. Otto Eberhardt in Wildenstein, 4) Hr. Gautschi-Hächler in Reinach, 5) Hr. Fürsprech Haberstich in Aarau, 6) Hr. Fürsprech Haller in Brugg, 7) Hr. Lüthy-Lüthy in Schöftland, 8) Hr. Moosmann in Wegenstetten, 9) Hr. Math. Ritter, von Olsberg, 10) Hr. J. G. Schmitter, von Niederwyl, 11) Hr. Fürsprech Suter auf Horben, 12) Hr. Treyer, Vizeammann von Laufenburg, 13) Hr. Fürsprech Plazid Weißenbach in Bremgarten, 14) Hr. Zehnder, Gemeindeammann von Baden, 15) Hr. Notar Zimmerli, von Zofingen.

Die Eingabe einer großen Zahl von Falliten aus dem Bezirk Bremgarten um Amnestie- oder Rehabilitations-Gewährung wird an folgende Kommissionen gewiesen: 1) Hr. Fürsprech Sandmeier von Seengen, 2) Hr. Fürsprech Renold in Baden, 3) Hr. J. Laué in Wildegg, 4) Hr. J. Kern, von Villigen, 5) Hr. Senn, Gemeindeschreiber von Densbüren.

Von den heute auf den Kanzleitisch gelegten Berichten der Petitions-Kommission werden von deren Präsidium 12 bezeichnet, bei denen die Kommission Begnadigungsanträge stellt. Der Antrag, diese Berichte noch zu behandeln, bleibt in der Minderheit und wird der Reg.-Rath bevollmächtigt, in denjenigen dieser 12 Fälle, wo besondere Gründe vorwalten, die Petenten einstweilen schon vor dem nächsten Zusammentritt des Großen Rathes auf freien Fuß zu setzen.

Dem Komite der linkufrigen Seethalbahn wird die Frist für den Beginn der Erdarbeiten auf 12 Monate verlängert.

Der Dekretsvorschlag zur Korrektion der Ortsverbindungsstraße im Innern der Ortschaft Niederwyl, Bez. Bremgarten und zur Expropriation für dieselbe wird unverändert genehmigt.

Nach Erledigung der dringenden heutigen Traktanden wird an Präsident und Reg.-Rath die Ermächtigung ertheilt, die Behörde auf später geeignete Zeit zu einer außerordentlichen Versammlung einzuberufen.

— Der Bezirk **Bremgarten** hat den konservativen Hrn. Rektor **Meienberg** zum Bezirksamtmann gewählt; zum vierten Bezirksrichter wurde der bisherige Vizepräsident Meier gewählt.

— **Laufenburg**, 27. Mai. Die im hiesigen Bezirk noch ausstehenden Wahlen der Bezirksbeamten wurden folgendermaßen getroffen: Absolutes Mehr 1517 Stimmen. 1) Als Amtsstatthalter wurde der bisherige, Herr **Ursprung** von Herznach, mit 2064 Stimmen gewählt; 2) als Bezirksrichter: Herr Hauptmann **Müller** von Mettau mit 1848 Stimmen, neu; 3) als erster Ersatzmann: Herr **Gertiser**, alt Großrath in Kaisten, bisheriger, mit 1931 St.; als zweiter Ersatzmann vereinigte der bisherige, Herr Kielholz von Mettau nur 1405 St. auf sich und steht somit diese Wahl noch aus.

— Im Bezirk **Lenzburg** sind die ausstehenden Wahlen des vierten Bezirksrichters und zweier Ersatzmänner wieder nicht zu Stande gekommen; als Bezirksrichter machte Hr. alt Kreisförster Müller von Fahrwangen 1479 und Hr. Fürsprech Sandmeier von Seengen 1128 Stimmen. Als Ersatzmänner Hr. Commandant Schwarz von Lenzburg 1592 und Hr. alt Kreisförster Müller 1273 Stimmen.

— **Muri**, 26. Mai. Als Amtsstatthalter wurde der bisherige Hr. **Müller-Herzog** in Muri gewählt; als Bezirksrichter erhielten die Herren Johann Marti von Abtwyl und Jos. Leonz Abt von Kallern das Mehr, beides sind die Kandidaten der Ultramontanen und neu gewählt.

— **Rheinfelden**, 26. Mai. Die noch ausstehende Wahl eines Ersatzmannes des Bezirksgerichts hatte kein Ergebniß; Stimmende waren 2051 und erhielten die meisten Stimmen: Herr Franz Josef **Dedi** in Rheinfelden 578; Hr. Fidel **Waldmeier**, Ammann in Möhlin 529; Herr Hermann **Lützelschwab** in Rheinfelden 382, und Herr **Urech**, Großrath in Möhlin 124.

— **Laufenburg**, 27. Mai. Gestern Vormittag fielen zwei Mädchen, ein 12 Jahre altes des Bernhard Schwarb und ein 8 Jahre altes des Benedikt Gieß, beide von Eiken, bei Eiken in den hochangeschwollenen sog. Eikenbach (resp. Sisseler) wurden von demselben ein ziemliches Stück weit fortgetragen, bis sie dann durch Adolf Wunderli von Eiken mit eigener Lebensgefahr gerettet werden konnten.

In **Bern** ist nach langer Krankheit ein bewährter Patriot, Herr Fürsprech Niggeler, Vater, gestorben.

— Das Zentralfest des Schweizerischen Grütlivereins, welches letzten Samstag in dem prächtig geschmückten Langenthal unter strömendem Regen begann, gestaltete sich zu einem ganz imposanten Volksfest. Der Zug nach dem Schützenplatz war einer der größten, den wir je gesehen. Die zahlreichen Inschriften bezogen sich fast durchweg auf den 12. Mai, und waren, wenn auch mitunter etwas holperig, doch meist schön gesalzen. In Langenthal ist eben noch viel altes, feuriges Freischärlerblut und für die Pfaffen sind keine Rosen zu pflücken. (W. L.)

Zürich. Nur Herr **Walder** ist als Regierungsrath gewählt; Sieber 24,768, Hertenstein 25,178 Stimmen.

— Die Schwanenkolonie ist von Morgen früh bis Abend spät von einer ganzen Schaar Neugieriger belagert. Unter der Aufsicht der Frau Mama machen sechs junge Schwänchen ihre ersten Wasserpromenaden und eine nicht besonders besorgte Ente führt ihre 11 Kinderchen spazieren. Ein lustiges Gequicks unter all dem Gewuddel. Die schwarzen Schwäne sind erbost, werden aber von dem sich energisch sträubenden Schwanenpapa im Schach gehalten. Fürwahr ein recht ergötzliches Zuschauen.

Solothurn. Napier und Kuchen haben ihre Kaution von Fr. 300,000 bei der solothurnischen Bank hinterlegt.

— **Olten**, 25. Mai. Die heutige Versammlung des ärztlichen Centralvereins im Bahnhofe dahier war von ca. 110 Mitgliedern besucht. Vorträge hielten: Herr Prof. Biermer in Zürich über Vorsichtsmaßregeln gegen die Lungenschwindsucht und die Behandlung derselben; Hr. Prof. Horner in Zürich über Strychninbehandlung bei Augenkrankheiten; Hr. Apotheker Müller von Bern über die Anpreisungen neuer Nahrungs- und Arzneimittel, vorzugsweise der Steppenmilch, oder des Kumys.

— In Olten stieg die Aare während des Samstags zu bedeutender Höhe heran und verhältnißmäßig mehr noch als die Aare stiegen die trüben Fluthen der Dünnern und bretteten sich über die Schützenmatte aus, wo sich am Sontag Morgen ein weiter See hinzog zur Freude der schifffahrtslustigen Jugend. Noch viel ärger aber hatte die Dünnern nach allen Berichten im Gäu gehaust, wo von Kappel bis Oensingen ein großer See ausgebreitet lag, die Communikation durch das Mittelgäu für Fußgänger unterbrochen war und Keller und selbst Wohnungen unter Wasser standen.

— In **Dornachbrugg** riß die Wucht des Wassers das „Wuhr" unterhalb der Brücke zusammen, was den HH. Alioth einen Schaden von 80—100,000 Fr. verursachte.

Baselland. Die bisherigen Regierungsräthe Adam, Bußinger und Richard wurden wieder gewählt und dazu neu die Herren Pfarrer Brodbeck von Liestal und Dr. Wilh. Martin von Frenkendorf. Das Konkordat über gegenseitige Zulassung evangel. reform. Geistlichen, das Gesetz über die Wahl der Geistlichen und dasjenige über die Eisenbahnkonzession von Basel bis zur Kantonsgrenze bei Aesch sind angenommen, das Forstgesetz verworfen worden.

Schaffhausen. Frau Wittwe Katsch in Schaffhausen hat der Bürgergemeinde Fr. 50,000 geschenkt, die zur Hälfte in den Schulfond, zu 1/4 in den Armenfond und zu 1/4 in den Waisenhausfond eingekehrt werden.

Schaffhausen. Letzten Samstag Morgen entlud sich in unserem Randengebirg wolkenbruchartig ein Gewitter; den Samstag über regnete es an einem fort und zwar so massiv, wie wir es noch selten sahen. In Folge hievon schwoll der Gerberbach, die alte Durach, allmählig zum Strom an; am Sonntag Morgen trat derselbe in der Unterstadt über seine Ufer und setzte diese unter Wasser. Von der Gerberbachbrücke bis hinunter zum Gasthof zum Raben ist alles ein See und heute, Montag Morgen, steht das Wasser noch genau in seiner gestrigen Höhe. Der Verkehr zwischen der Unterstadt und der Oberstadt geht über provisorische Brücken längs den Häuserreihen; gestern führten hier Gondeln Personen hin und her. Die ältesten Leute wissen nichts, daß der Gerberbach je zu dieser Höhe angeschwollen gewesen wäre. Im Mühlenthal hat derselbe durch Wegreißen von Brücken, Mauern und Land nicht unerheblichen Schaden angerichtet. Die Kegelbahn des Hrn. Rumpus ist von der Fluth weggerissen worden. Aehnlich soll in Beggingen und Schleitheim der Dorfbach und im Klettgau der Seltenbach gehaust haben; auch bei Thayngen und Ramsen sind die Flächen mit Wasser bedeckt.

Waadt. Die waadtländische Sektion der schweiz. Militärgesellschaft wendet sich unterm 24. Mai durch folgendes, vom Präsidenten Oberst Burnand unterzeichnetes Schreiben an das Centralkomite des Vereins in Aarau:

„Liebe Herren und Kameraden! Wir haben die Ehre, Euch den Empfang Eueres Zirkulars vom 18. Mai anzuzeigen, womit Ihr uns die Vertagung des eidg. Offiziersfestes zur Kenntniß bringet.

„Wir sehen mit Bedauern diese Entschließung, denn vom Empfange Eueres ersten Zirkulars vom 6. Mai (also vor der Abstimmung) an, hatten wir unsere Maßregeln zur Ernennung der Abgeordneten an das Fest getroffen, und es war unser Wunsch, durch unsere Gegenwart in Mitten von Euch zu beweisen, daß die Meinungsverschiedenheiten in politischer Beziehung und hinsichtlich der Militärfrage keineswegs ein Hinderniß sind, mit unsern Mitverbündeten auf dem Wege des Fortschrittes und der Entwicklung des Unterrichts und der Organisation unserer volksthümlichen Armee fortzuschreiten. Wir sind bereit, Euerem Rufe sofort zu folgen, sobald Ihr den Zeitpunkt gekommen erachtet, uns von Neuem zusammen zu rufen."

Neuenburg. Der Staatsrath hat zu seinem Präsidenten ernannt Hrn. Eugen Borel, zum Vizepräsidenten Hrn. Touchon, zum Sekretär Hrn. N. Bourquin und zu dessen Stellvertreter Hrn. Numa Droz.

Amerika. Durch die starken Regengüsse sind in Brasilien große Ueberschwemmungen und Erdstürze vorgekommen; aus den nördlichen Provinzen meldet man, daß auf der Insel Maraja an der Mündung des Amazonenstroms 90,000 Stück Hornvieh fortgeschwemmt wurden, sowie daß Pernambuco und andere Orte erheblich gelitten haben. Das gelbe Fieber hat ebenfalls in Brasilien arg gewüthet, ganz besonders im Mündungslande des Amazonenstroms, wo in Melgaco 2400 Personen von 4500, in Brebes 3000 von 8000, in Portel 2000 von 5000 gestorben sind; auch Oeiras und Curraligno haben stark gelitten. Alle diese Orte liegen an den die Insel Marajo im Süden begrenzenden Flußarmen.

Stuttgart, 27. Mai. Gestern ist der Neckar fast im ganzen Lauf ausgetreten; die Rottenburger Brücke ist zerstört, in Cannstatt ist der Wasserstand dreizehn Fuß über der Normalhöhe. Seit heute früh Abnahme. Auch in Oberschwaben Ueberschwemmungen, bei Friedrichshafen konnten gestern die Bahnzüge nicht mehr passieren.

Frankreich. In Lyon Ueberschwemmung in den untern Theilen der Stadt. Die Loire und Allier schwellen drohend an, in den Departements der Saone et Loire, Maine und Loire, Allier und Doubs sind alle kleinern Flüsse übergetreten und zerstören die Ernte.

Zwischen Montbéliard und Besançon sind etliche im letzten Kriege zerstörte und seither wieder provisorisch in Stand gesetzte Eisenbahnbrücken fortgeschwemmt. Der Verkehr ist unterbrochen. Die französischen Blätter sind voll von Schilderungen der Verwüstungen, welche der anhaltende Regen verursacht.

Aeußerst ruhige Kammersitzung auch gestern. Die Versammlung hat fast ohne Debatte sämmtliche 30 Artikel votirt, welche das neue Staatsrathsgesetz bilden so wie es nach dem Vorschlag und unter den Auspizien des Herzogs von Broglie zwischen der Regierung und der Kommission übereingekommen war. Nach dem Wortlaut des Gesetzes behält sich die Kammer die Ernennung der 22 Staatsräthe in gewöhnlichem Dienst vor. Diese Wahl findet in öffentlicher Sitzung nach Stimmen-Mehrheit statt; außerdem hat die Versammlung das Recht, die von der ausführenden Gewalt ausgesprochenen Absetzungen zu prüfen und deren Entscheidungen aufrecht zu halten oder zu verwerfen. Die Regierung hat ihrerseits das Recht, fünfzehn Staatsräthe in außerordentlichem Dienst zu bezeichnen, welche Sitz- und Stimmrecht haben, ebenso bleibt ihr die Ernennung des Vizepräsidenten, der den Justizminister zu vertreten befähigt ist, des Generalsekretärs und des Sekretärs des Streitigkeitsfaches, sowie die Wahl aller Sektions-Präsidenten vorbehalten. Der Justizminister ist befugt, sämmtliche Sektionen zu präsidiren, ausgenommen diejenige der Streitsachen, und ebenfalls mit Ausnahme der letzteren, sind alle Minister sitz- und stimmfähig.

In Summa ist das so modifizirte Gesetz schon aus dem Grunde nicht zufriedenstellend, weil es fast unvermeidlich einen Antagonismus zwischen den Staatsräthen der Regierung und denjenigen der Kammer zu erzeugen berufen ist. Anderseits genügt es weder denen, die eine Ernennung der Staatsräthe als ganz der Regierung zustehend ansehen, noch befriedigt es die Anhänger der souveränen Vorrechte der Kammer. Uebrigens ist die Regierung bei der Theilung am besten weggekommen, denn mit den ihr vom Gesetz eingeräumten Befugnissen wird es ihr stets leicht fallen, den etwaigen Widerstand der gewählten Räthe zu besiegen.

Wie wir's Ihnen gestern bereits summarisch mitgetheilt haben, ist endlich ein vollständiges Einverständniß zwischen der Regierung und der Militär-Reorganisations-Kommission erzielt worden. Man weiß, daß zwar das letzte aber ernsthafte Mißverständniß dadurch bedungen war, daß die Regierung sich das Recht vorbehalten wollte, jährlich nicht die Totalität der jungen Leute einzuberufen, sondern darüber Herr und Meister bleiben wollte, die Zahl des jährlichen Kontingents zu bestimmten, freilich unter der Bedingung, den Nichteinberufenen eine solche militärische Bildung geben zu lassen, daß sie im Nothfall sogleich in's aktive Heer eintreten könnten. Die Kommission wollte davon aber nichts wissen, sondern das Prinzip des allgemeinen Dienstes ohne Ausnahme als einzige Garantie der Nützlichkeit der allgemeinen Wehrpflicht aufrecht erhalten. Bis zu den letzten Tagen hat Thiers widerstrebt und erst am vorigen Donnerstag nachgegeben, nach dem er mit dem Präses der Kommission, Hrn. Lasteyrie eine Unterredung gehabt hat. Die Diskussion ist immer noch auf morgen Montag festgesetzt, doch glaubt man, daß Thiers in Folge des Einverständnisses das Wort nicht ergreifen wird.

Gestern ist der Präsident der Republik nach Paris gekommen um dem Grafen Arnim einen Besuch abzustatten. Es ist von Thiers Reise nach Lyon weniger als je die Rede; er hat dazu weder Absicht noch Muße.

Die Mitglieder der republikanischen Union haben vorläufig der Absicht entsagt, die Versetzung in Anklagezustand der kaiserl. Minister zu verlangen, welche von ihnen als verantwortlich für den Krieg von 1870 betrachtet werden; doch dürfte der Brief des Kaisers ihren früheren Entschluß wieder erwecken.

Das Gerücht von in Paris stattgefundenen politischen Arrestationen wird formell bestritten.

Deutschland. Die Bonner Ztg. schreibt: „Ueber unseren neuen 20-Markstücken scheint ein Unstern zu walten. Abgesehen, daß dieselben bei den für Preußen geprägten Stücken in der Prägung des Reichs-Adlers sehr mangelhaft ausgefallen sind, lag uns gestern ein 20-Markstück vor, auf welchem ein orthographischer Fehler sich eingeschlichen hat. Es war dies ein für Baden geprägtes Stück, auf welchem die Umschrift um das Bild des Großherzogs lautet: FRIEDRICH GROSHERZOG VON BADEN." Dem ästhetischen Urtheile über die neue Reichsmünze pflichten wir vollkommen bei, auch wenn man ihm noch schärfere Worte leihen will. Was aber den vermeintlichen Schnitzer betrifft, so verdankt derselbe nicht irgend einem Unstern sein Entstehen, sondern ist eine historisch berechtigte Eigenthümlichkeit des sonst gerade nicht partikularistischen „Grosherzogthums" Baden, dessen Münzen längst jene freilich sehr zweifelhafte Rechtschreibung zur Schau tragen. So würde auf den baierischen 20-Markstücken, wenn König Ludwig I noch lebte und regierte, die Umschrift des Averses höchst wahrscheinlich „Teutsches Reich" lauten.

Wien, 27. Mai. Aus Prag wird gemeldet: In Folge eines Wolkenbruches entstand eine furchtbare Ueberschwemmung mehrerer Landgebiete. Es sind viele Menschenverluste zu beklagen, die Feldfrüchte meilenweit verwüstet und viele dieser ganz weggeschwemmt.

Italien. Vom 1. Juni an Schnellzug zwischen Paris und Rom: 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends andern Tages.

Lindau, 25. Mai. Ung. Weizen 15 fl. 35 kr., Aufschlag — fl. — kr., Bayer. Weizen 15 fl. 29 kr., Abschlag — fl. — kr.; Kern 16 fl. 18 kr., Aufschlag — fl. 19 kr.; Roggen 11 fl. 27 kr., Aufschlag — fl. 07 kr.; Gerste 10 fl. — kr., Abschlag — fl. — kr.; Haber 8 fl. 13 kr., Abschlag — fl. 02 kr. Ganzer Stand 17,768 Dpztr., Verkauf 2284 Dpztr., Umsatzsumme 32,489 fl. 03 kr.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 27. Mai 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduzirt	Windrichtg. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Barometer-Höhe
7 Uhr Morgens	+ 11,4	731,4	NO¹	hell 0		Regen	6,1
1 „ Nachm.	+ 16,5	730,8	NO²	bewölkt 4	—	„	6,4
9 „ Abends	+ 10,9	731,4	NO¹	bewölkt 5		„	6,7

Vorm. und Nachm. NO²; um 11 Uhr Vorm. NO⁴; Nachm. 2 Uhr und Abends 9¼ Uhr Strichregen; Morgens 6 Uhr Temp. + 9,9.

Pariser Observatorium, vom 27. Mai 1872.

In Frankreich schwacher, gemäßigter veränderlicher Wind aus Nordwest oder Nordost mit bewölktem oder schönem Himmel. Ruhige Luft über ganz Europa.

Fremdenverzeichniß v. 27. auf den 28. Mai 1872.

Storchen.

Hr. Grote, Kfm., Basel.
— Becker, dto., Zürich.
— Nüsperli, dto., Basel.
— Dulken, Künstler, Paris.
— Birmann, Kfm, Basel
— Waldmeyer, Wirth, Böglin.
— Städli, Kfm, St. Gallen.
— Stöckli, dto., Solothurn.
— Keller, dto, Winterthur.
— Schmidt, dto., dto
— Scheller, dto., Zürich.

Löwen.

Hr. Kühn, Kfm., Genf.
— Hunziker, dto, Schöftland.
— Blothner, dto., Bremen
— Honeggr, dto., St. Gallen.
— Hanauer, dto., Luzern.
— Raphael, dto, Nancy.
— Alodeuse, dto, dto
— Ulmann, dto, Zürich.

Wildenmann.

Hr. Wahl, Kfm., Hegenheim.
— Bigler, dto, Bern.
— Jost, dto., Muri
— Schwarz, dto., Braunberg.
— Zürcher, dto, Menzingen.
— Isenschmid m. Sohn, v. Wohlhausen.

Rößli.

Hr. Welti, Kfm., Lausanne.
— Hächler, dto., Lenzburg.
— Burkhardt, dto., Basel.
— Hochstrosser, Schuster, Auenstein.
— Jüngling, dto, Kuppenheim.
— Rübli Feilenhauer, Dachsen.
— Blumer m. Fam., Kfm, Glarus.
— Dupont, Part, Straßburg.
— Groß, Beck, Zurzach.
— Binder, Schuster, Baldingen.

Ochs:

Hr. Morel, Ingenieur, Lausanne.
— Merz, Kfm, Genf.
— Müller, dto, Männedorf.
— Meyer, dto., Luzern.
— Matesdorfer, dto, Manchester.
— Sennhauser, dto, Zürich.
— Levy, dto., Baden.
— Lips, Kutschner, Basel.

Schwert.

Hr. Meier, Seiler, Schistude.
— Barduff, Schreiner, Graubündten.
— Dunkel, Gießer, Seerisbausen.
— Stierli, Part., Gebenstorf.
— Hofmann, Küfer, Schlosstreued.
— Jäger, Brauer, Heidelsheim.
— Bär, dto, dto.
— Schieß, Schlosser, Mülhausen.

Anzeige

an die

Löbl. Einwohnerschaft von Aarau und Umgebung.

Von der Betrachtung geleitet, daß bei den sich fortwährend steigernden Preisen aller Lebensbedürfnisse, höhern Lohnforderungen der Arbeiter und den sehr vielen Ausfällen auf den Arbeitstagen wegen schlimmer Witterung, die Gärtner für ihre Dienstleistungen und die großen Ansprüche, die man an sie stellt, gegenüber andern Berufsleuten schon seit Jahren zu gering bezahlt worden sind, haben wir uns durch Vertrag gegenseitig verpflichtet, nicht mehr unter **Fr. 3. 50** im Taglohn zu arbeiten und werden die Löhne für die Arbeiter und Lehrlinge ebenfalls verhältnißmäßig erhöht.

Sämmtliche **Gärtnermeister** der Stadt Aarau & Umgebung.

Unterzeichneter wohnt von heute an in **Nr. 679 auf dem Main.**

Aarau, den 25. Mai 1872.

L. Av. Stephani, Kommandant.

Frische Mineralwasser,

als: **Selterser, St. Moritzer, Tarasper, Kissinger, Emser**

halten stets und empfehlen bestens

Hrch. Hunziker's Erben.

Eine Person mit einer **i. B. Strickmaschine** wünscht auf dauernde Bestellungen zu arbeiten; eine feste Stelle in einem En-gros-Geschäft würde vorgezogen. -- Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

In ein Privathaus wird auf künftigen Johanni eine **Magd** ab dem Lande gesucht.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blattes.

Anzeige.

Einige hundert Stück **gestreifte und blaue Blousen** und eine Parthie **Regenschirme** verkaufe, um damit aufzuräumen, zum Fabrikpreis.

J. Wüthrich-Kirchhofer,

Zollrain Nr. 52.

Eine frische Sendung

Rosshaarjüpon,

weiße Unterröcke & Corsets

empfehle zu geneigter Abnahme bestens.

A. Gottschalk.

Offene Lehrlingsstelle

in einem hiesigen, gut accreditirten Geschäfte. Günstige Bedingungen und bei befriedigenden Leistungen baldiger Lohn in Aussicht. Schriftliche Anmeldung mit M. A. 10. besorgt die Expedition dieses Blattes.

Zur Begutachtung des Vorschlags eines allgemeinen Steuergesetzes wird eine neue Kommission von 15 Mitgliedern vom Bureau und Wahlausschuß in folgenden Personen bestellt: 1) Hr. Fürsprech Blattner in Aarau, 2) Hr. Burkhardt, Gemeindeammann in Zurzach, 3) Hr. Otto Eberhardt in Wildenstein, 4) Hr. Gautschi-Hächler in Reinach, 5) Hr. Fürsprech Haberstich in Aarau, 6) Hr. Fürsprech Haller in Brugg, 7) Hr. Lüthy-Luthy in Schöftland, 8) Hr. Moosmann in Wegenstetten, 9) Hr. Math. Ritter, von Olsberg, 10) Hr. J. G. Schmitter, von Niederwyl, 11) Hr. Fürsprech Suter auf Horben, 12) Hr. Treyer, Vizeammann von Laufenburg, 13) Hr. Fürsprech Plazid Weißenbach in Bremgarten, 14) Hr. Zehnder, Gemeindeammann von Baden, 15) Hr. Notar Zimmerli, von Zofingen.

Die Eingabe einer großen Zahl von Falliten aus dem Bezirk Bremgarten um Amnestie- oder Rehabilitations-Gewährung wird an folgende Kommissionen gewiesen: 1) Hr. Fürsprech Sandmeier von Seengen, 2) Hr. Fürsprech Renold in Baden, 3) Hr. J. Laué in Wildegg, 4) Hr. J. Kern, von Villigen, 5) Hr. Senn, Gemeindeschreiber von Densbüren.

Von den heute auf den Kanzleitisch gelegten Berichten der Petitions-Kommission werden von deren Präsidium 12 bezeichnet, bei denen die Kommission Begnadigungsanträge stellt. Der Antrag, diese Berichte noch zu behandeln, bleibt in der Minderheit und wird der Reg.-Rath bevollmächtigt, in denjenigen dieser 12 Fälle, wo besondere Gründe vorwalten, die Petenten einstweilen schon vor dem nächsten Zusammentritt des Großen Rathes auf freien Fuß zu setzen.

Dem Komite der linkufrigen Seethalbahn wird die Frist für den Beginn der Erdarbeiten auf 12 Monate verlängert.

Der Detretsvorschlag zur Korrektion der Ortsverbindungsstraße im Innern der Ortschaft Niederwyl, Bez. Bremgarten und zur Expropriation für dieselbe wird unverändert genehmigt.

Nach Erledigung der dringenden heutigen Traktanden wird an Präsident und Reg.-Rath die Ermächtigung ertheilt, die Behörde auf später geeignete Zeit zu einer außerordentlichen Versammlung einzuberufen.

— Der Bezirk Bremgarten hat den konservativen Hrn. Rektor Meienberg zum Bezirksamtmann gewählt; zum vierten Bezirksrichter wurde der bisherige Vizepräsident Meier gewählt.

— Laufenburg, 27. Mai. Die im hiesigen Bezirk noch ausstehenden Wahlen der Bezirksbeamten wurden folgendermaßen getroffen: Absolutes Mehr 1517 Stimmen. 1) Als Amtsstatthalter wurde der bisherige, Herr Ursprung von Herznach, mit 2064 Stimmen gewählt; 2) als Bezirksrichter: Herr Hauptmann Müller von Mettau mit 1848 Stimmen, neu; 3) als erster Ersatzmann: Herr Gertiser, alt Großrath in Kaisten, bisheriger, mit 1931 St.; als zweiter Ersatzmann vereinigte der bisherige, Herr Kielholz von Mettau nur 1405 St. auf sich und steht somit diese Wahl noch aus.

— Im Bezirk Lenzburg sind die ausstehenden Wahlen des vierten Bezirksrichters und zweier Ersatzmänner wieder nicht zu Stande gekommen; als Bezirksrichter machte Hr. alt Kreisförster Müller von Fahrwangen 1479 und Hr. Fürsprech Sandmeier von Seengen 1128 Stimmen. Als Ersatzmänner Hr. Commandant Schwarz von Lenzburg 1592 und Hr. alt Kreisförster Müller 1273 Stimmen.

— Muri, 26. Mai. Als Amtsstatthalter wurde der bisherige Hr. Müller-Herzog in Muri gewählt; als Bezirksrichter erhielten die Herren Johann Marti von Abtwyl und Jos. Leonz Abt von Kallern das Mehr, beides sind die Kandidaten der Ultramontanen und neu gewählt.

— Rheinfelden, 26. Mai. Die noch ausstehende Wahl eines Ersatzmannes des Bezirksgerichts hatte kein Ergebniß; Stimmende waren 2051 und erhielten die meisten Stimmen: Herr Franz Josef Dedi in Rheinfelden 578; Hr. Fidel Waldmeier, Ammann in Möhlin 529; Herr Hermann Lützelschwab in Rheinfelden 382, und Herr Urech, Großrath in Möhlin 124.

— Laufenburg, 27. Mai. Gestern Vormittag fielen zwei Mädchen, ein 12 Jahre altes des Bernhard Schwarb und ein 8 Jahre altes des Benedicht Gieß, beide von Eiken, bei Eiken in den hochangeschwollenen sog. Eikenbach (resp. Sisseler) wurden von demselben ein ziemliches Stück weit fortgetragen, bis sie dann durch Adolf Wunderli von Eiken mit eigener Lebensgefahr gerettet werden konnten.

In Bern ist nach langer Krankheit ein bewährter Patriot, Herr Fürsprech Niggeler, Vater, gestorben.

— Das Zentralfest des Schweizerischen Grütlivereins, welches letzten Samstag in dem prächtig geschmückten Langenthal unter strömendem Regen begann, gestaltete sich zu einem ganz imposanten Volksfest. Der Zug nach dem Schützenplatz war einer der größten, den wir je gesehen. Die zahlreichen Inschriften bezogen sich fast durchweg auf den 12. Mai, und waren, wenn auch mitunter etwas holperig, doch meist schön gesalzen. In Langenthal ist eben noch viel altes, feuriges Freischärlerblut und für die Pfaffen sind keine Rosen zu pflücken. (W. L.)

Zürich. Nur Herr Walder ist als Regierungsrath gewählt; Sieber 24,768, Hertenstein 25,178 Stimmen.

— Die Schwanenkolonie ist von Morgen früh bis Abend spät von einer ganzen Schaar Neugieriger belagert. Unter der Aufsicht der Frau Mama machen sechs junge Schwänchen ihre ersten Wasserpromenaden und eine nicht besonders besorgte Ente führt ihre 11 Kinderchen spazieren. Ein lustiges Gequicks unter all dem Gewuddel. Die schwarzen Schwäne sind erbost, werden aber von dem sich energisch sträubenden Schwanenpapa im Schach gehalten. Fürwahr ein recht ergötzliches Zuschauen.

Solothurn. Napier und Kuchen haben ihre Kaution von Fr. 300,000 bei der solothurnischen Bank hinterlegt.

— Olten, 25. Mai. Die heutige Versammlung des ärztlichen Centralvereins im Bahnhofe dahier war von ca. 110 Mitgliedern besucht. Vorträge hielten: Herr Prof. Biermer in Zürich über Vorsichtsmaßregeln gegen die Lungenschwindsucht und die Behandlung derselben; Hr. Prof. Horner in Zürich über Strychninbehandlung bei Augenkrankheiten; Hr. Apotheker Müller von Bern über die Anpreisungen neuer Nahrungs- und Arzneimittel, vorzugsweise der Steppenmilch, oder des Kumys.

— In Olten stieg die Aare während des Samstags zu bedeutender Höhe heran und verhältnißmäßig mehr noch als die Aare stiegen die trüben Fluthen der Dünnern und bretteten sich über die Schützenmatte aus, wo sich am Sontag Morgen ein weiter See hinzog zur Freude der schifffahrtslustigen Jugend. Noch viel ärger aber hatte die Dünnern nach allen Berichten im Gäu gehaust, wo von Kappel bis Oensingen ein großer See ausgebreitet lag, die Communikation durch das Mittelgäu für Fußgänger unterbrochen war und Keller und selbst Wohnungen unter Wasser standen.

— In Dornachbrugg riß die Wucht des Wassers das „Wuhr" unterhalb der Brücke zusammen, was den HH. Alioth einen Schaden von 80—100,000 Fr. verursachte.

Baselland. Die bisherigen Regierungsräthe Adam, Bußinger und Richard wurden wieder gewählt und dazu neu die Herren Pfarrer Brodbeck von Liestal und Dr. Wilh. Martin von Frenkendorf. Das Konkordat über gegenseitige Zulassung evangel. reform. Geistlichen, das Gesetz über die Wahl der Geistlichen und dasjenige über die Eisenbahnkonzession von Basel bis zur Kantonsgrenze bei Aesch sind angenommen, das Forstgesetz verworfen worden.

Schaffhausen. Frau Wittwe Katsch in Schaffhausen hat der Bürgergemeinde Fr. 50,000 geschenkt, die zur Hälfte in den Schulfond, zu 1/4 in den Armenfond und zu 1/4 in den Waisenhausfond eingekehrt werden.

Schaffhausen. Letzten Samstag Morgen entlud sich in unserem Randengebirg wolkenbruchartig ein Gewitter; den Samstag über regnete es an einem fort und zwar so massiv, wie wir es noch selten sahen. In Folge hievon schwoll der Gerberbach, die alte Durach, allmählig zum Strom an; am Sonntag Morgen trat derselbe in der Unterstadt über seine Ufer und setzte diese unter Wasser. Von der Gerberbachbrücke bis hinunter zum Gasthof zum Raben ist alles ein See und heute, Montag Morgen, steht das Wasser noch genau in seiner gestrigen Höhe. Der Verkehr zwischen der Unterstadt und der Oberstadt geht über provisorische Brücken längs den Häuserreihen; gestern führten hier Gondeln Personen hin und her. Die ältesten Leute wissen nichts, daß der Gerberbach je zu dieser Höhe angeschwollen gewesen wäre. Im Mühlenthal hat derselbe durch Wegreißen von Brücken, Mauern und Land nicht unerheblichen Schaden angerichtet. Die Kegelbahn des Hrn. Rumpus ist von der Fluth weggerissen worden. Aehnlich soll in Beggingen und Schleitheim der Dorfbach und im Klettgau der Seltenbach gehaust haben; auch bei Thayngen und Ramsen sind die Flächen mit Wasser bedeckt.

Waadt. Die waadtländische Sektion der schweiz. Militärgesellschaft wendet sich unterm 24. Mai durch folgendes, vom Präsidenten Oberst Burnand unterzeichnetes Schreiben an das Centralkomite des Vereins in Aarau:

„Liebe Herren und Kameraden! Wir haben die Ehre, Euch den Empfang Eueres Zirkulars vom 18. Mai anzuzeigen, womit Ihr uns die Vertagung des eidg. Offiziersfestes zur Kenntniß bringet.

„Wir sehen mit Bedauern diese Entschließung, denn vom Empfange Eueres ersten Zirkulars vom 6. Mai (also vor der Abstimmung) an, hatten wir unsere Maßregeln zur Ernennung der Abgeordneten an das Fest getroffen, und es war unser Wunsch, durch unsere Gegenwart in Mitten von Euch zu beweisen, daß die Meinungsverschiedenheiten in politischer Beziehung und hinsichtlich der Militärfrage keineswegs ein Hinderniß sind, mit unsern Mitverbündeten auf dem Wege des Fortschrittes und der Entwicklung des Unterrichts und der Organisation unserer volksthümlichen Armee fortzuschreiten. Wir sind bereit, Euerem Rufe sofort zu folgen, sobald Ihr den Zeitpunkt gekommen erachtet, uns von Neuem zusammen zu rufen."

Neuenburg. Der Staatsrath hat zu seinem Präsidenten ernannt Hrn. Eugen Borel, zum Vizepräsidenten Hrn. Touchon, zum Sekretär Hrn. N. Bourquin und zu dessen Stellvertreter Hrn. Numa Droz.

Amerika. Durch die starken Regengüsse sind in Brasilien große Ueberschwemmungen und Erdstürze vorgekommen; aus den nördlichen Provinzen meldet man, daß auf der Insel Maraja an der Mündung des Amazonenstroms 90,000 Stück Hornvieh fortgeschwemmt wurden, sowie daß Pernambuco und andere Orte erheblich gelitten haben. Das gelbe Fieber hat ebenfalls in Brasilien arg gewüthet, ganz besonders im Mündungslande des Amazonenstroms, wo in Melgaco 2400 Personen von 4500, in Breves 3000 von 8000, in Portel 2000 von 5000 gestorben sind; auch Oeiras und Curraligno haben stark gelitten. Alle diese Orte liegen an den die Insel Marajo im Süden begrenzenden Flußarmen.

Stuttgart, 27. Mai. Gestern ist der Neckar fast im ganzen Lauf ausgetreten; die Rottenburger Brücke ist zerstört, in Cannstatt ist der Wasserstand dreizehn Fuß über der Normalhöhe. Seit heute früh Abnahme. Auch in Oberschwaben Ueberschwemmungen, bei Friedrichshafen konnten gestern die Bahnzüge nicht mehr passieren.

Frankreich. In Lyon Ueberschwemmung in den untern Theilen der Stadt. Die Loire und Allier schwellen drohend an, in den Departements der Saone et Loire, Maine und Loire, Allier und Doubs sind alle kleinern Flüsse übergetreten und zerstören die Ernte.

Zwischen Montbéliard und Besançon sind etliche im letzten Kriege zerstörte und seither wieder provisorisch in Stand gesetzte Eisenbahnbrücken fortgeschwemmt. Der Verkehr ist unterbrochen. Die französischen Blätter sind voll von Schilderungen der Verwüstungen, welche der anhaltende Regen verursacht.

Aeußerst ruhige Kammersitzung auch gestern. Die Versammlung hat fast ohne Debatte sämmtliche 30 Artikel votirt, welche das neue Staatsrathsgesetz bilden so wie es nach dem Vorschlag und unter den Auspizien des Herzogs von Broglie zwischen der Regierung und der Kommission übereingekommen war. Nach dem Wortlaut des Gesetzes behält sich die Kammer die Ernennung der 22 Staatsräthe in gewöhnlichem Dienst vor. Diese Wahl findet in öffentlicher Sitzung nach Stimmen-Mehrheit statt; außerdem hat die Versammlung das Recht, die von der ausführenden Gewalt ausgesprochenen Absetzungen zu prüfen und deren Entscheidungen aufrecht zu halten oder zu verwerfen. Die Regierung hat ihrerseits das Recht, fünfzehn Staatsräthe in außerordentlichem Dienst zu bezeichnen, welche Sitz- und Stimmrecht haben, ebenso bleibt ihr die Ernennung des Vizepräsidenten, der den Justizminister zu vertreten befähigt ist, des Generalsekretärs und des Sekretärs des Streitigkeitsfaches, sowie die Wahl aller Sektions-Präsidenten vorbehalten. Der Justizminister ist befugt, sämmtliche Sektionen zu präsidiren, ausgenommen diejenige der Streitfachen, und ebenfalls mit Ausnahme der letzteren, sind alle Minister sitz- und stimmfähig.

In Summa ist das so modifizirte Gesetz schon aus dem Grunde nicht zufriedenstellend, weil es fast unvermeidlich einen Antagonismus zwischen den Staatsräthen der Regierung und denjenigen der Kammer zu erzeugen berufen ist. Anderseits genügt es weder denen, die eine Ernennung der Staatsräthe als ganz der Regierung zustehend ansehen, noch befriedigt es die Anhänger der souveränen Vorrechte der Kammer. Uebrigens ist die Regierung bei der Theilung am besten weggekommen, denn mit den ihr vom Gesetz eingeräumten Befugnissen wird es ihr stets leicht fallen, den etwaigen Widerstand der gewählten Räthe zu besiegen.

Wie wir's Ihnen gestern bereits summarisch mitgetheilt haben, ist endlich ein vollständiges Einverständniß zwischen der Regierung und der Militär-Reorganisations-Kommission erzielt worden. Man weiß, daß zwar das letzte aber ernsthafte Mißverständniß dadurch bedungen war, daß die Regierung sich das Recht vorbehalten wollte, jährlich nicht die Totalität der jungen Leute einzuberufen, sondern darüber Herr und Meister bleiben wollte, die Zahl des jährlichen Kontingents zu bestimmten, freilich unter der Bedingung, den Nichteinberufenen eine solche militärische Bildung geben zu lassen, daß sie im Nothfall sogleich in's aktive Heer eintreten könnten. Die Kommission wollte davon aber nichts wissen, sondern das Prinzip des allgemeinen Dienstes ohne Ausnahme als einzige Garantie der Nützlichkeit der allgemeinen Wehrpflicht aufrecht erhalten. Bis zu den letzten Tagen hat Thiers widerstrebt und erst am vorigen Donnerstag nachgegeben, nach dem er mit dem Präses der Kommission, Hrn. Lasteyrie eine Unterredung gehabt hat. Die Diskussion ist immer noch auf morgen Montag festgesetzt, doch glaubt man, daß Thiers in Folge des Einverständnisses das Wort nicht ergreifen wird.

Gestern ist der Präsident der Republik nach Paris gekommen um dem Grafen Arnim einen Besuch abzustatten. Es ist von Thiers Reise nach Lyon weniger als je die Rede; er hat dazu weder Absicht noch Muße.

Die Mitglieder der republikanischen Union haben vorläufig der Absicht entsagt, die Versetzung in Anklagezustand der kaiserl. Minister zu verlangen, welche von ihnen als verantwortlich für den Krieg von 1870 betrachtet werden; doch dürfte der Brief des Kaisers ihren früheren Entschluß wieder erwecken.

Das Gerücht von in Paris stattgefundenen politischen Arrestationen wird formell bestritten.

Deutschland. Die Bonner Ztg. schreibt: „Ueber unseren neuen 20-Markstücken scheint ein Unstern zu walten. Abgesehen, daß dieselben bei den für Preußen geprägten Stücken in der Prägung des Reichs-Adlers sehr mangelhaft ausgefallen sind, lag uns gestern ein 20-Markstück vor, auf welchem ein orthographischer Fehler sich eingeschlichen hat. Es war dies ein für Baden geprägtes Stück, auf welchem die Umschrift um das Bild des Großherzogs lautet: FRIEDRICH GROSHERZOG VON BADEN." Dem ästhetischen Urtheile über die neue Reichsmünze pflichten wir vollkommen bei, auch wenn man ihm noch schärfere Worte leihen will. Was aber den vermeintlichen Schnitzer betrifft, so verdankt derselbe nicht irgend einem Unstern sein Entstehen, sondern ist eine historisch berechtigte Eigenthümlichkeit des sonst gerade nicht partikularistischen „Grosherzogthums" Baden, dessen Münzen längst jene freilich sehr zweifelhafte Rechtschreibung zur Schau tragen. So würde auf den baierischen 20-Markstücken, wenn König Ludwig I noch lebte und regierte, die Umschrift des Averses höchst wahrscheinlich „Teutsches Reich" lauten.

Wien, 27. Mai. Aus Prag wird gemeldet: In Folge eines Wolkenbruches entstand eine furchtbare Ueberschwemmung mehrerer Landgebiete. Es sind viele Menschenverluste zu beklagen, die Feldfrüchte meilenweit verwüstet und viele dieser ganz weggeschwemmt.

Italien. Vom 1. Juni an Schnellzug zwischen Paris und Rom: 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends andern Tages.

Lindau, 25. Mai. Ung. Weizen 15 fl. 35 kr., Aufschlag — fl. — kr., Bayer. Weizen 15 fl. 29 kr., Abschlag — fl. — kr.; Kern 16 fl. 18 kr., Aufschlag — fl. 19 kr.; Roggen 11 fl. 27 kr., Aufschlag — fl. 07 kr.; Gerste 10 fl. — kr., Abschlag — fl. — kr.; Haber 8 fl. 13 kr., Abschlag — fl. 02 kr. Ganzer Stand 17,768 Dpztr., Verkauf 2281 Dpztr., Umsatzsumme 32,489 fl. 03 kr.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 27. Mai 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtg. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Verdunstung
7 Uhr Morgens	+ 11,4	731,4	NO¹	hell 0		Regen	6,1
1 „ Nachm.	+ 16,5	730,8	NO²	bewölkt 4	—	„	6,4
9 „ Abends	+ 10,9	731,4	NO¹	bewölkt 5		„	6,7

Vorm. und Nachm. NO²; um 11 Uhr Vorm. NO⁴; Nachm. 2 Uhr und Abends 9¼ Uhr Strichregen; Morgens 6 Uhr Temp. + 9,9.

Pariser Observatorium, vom 27. Mai 1872.

In Frankreich schwacher, gemäßigter veränderlicher Wind aus Nordwest oder Nordost mit bewölktem oder schönem Himmel. Ruhige Luft über ganz Europa.

Fremdenverzeichniß v. 27. auf den 28. Mai 1872.

Storchen.

Hr. Grote, Kfm., Basel.
— Becker, dto., Zürich.
— Nüsperli, dto., Basel.
— Dulken, Künstler, Paris.
— Birmann, Kfm, Basel
— Waldmeyer, Wirth, Köln.
— Städli, Kfm, St. Gallen.
— Stöckli, dto., Solothurn.
— Keller, dto, Winterthur.
— Schmidt, dto., dto
— Scheller, dto., Zürich.

Löwen.

Hr. Kühn, Kfm., Genf.
— Hunziker, dto, Schöftland.
— Blothner, dto., Bremen
— Honeggr, dto., St. Gallen.
— Hanauer, dto., Luzern.
— Raphael, dto., Nancy.
— Alopeuse, dto, dto
— Ulmann, dto, Zürich.

Wildenmann.

Hr. Wahl, Kfm., Hegenheim.
— Bigler, dto, Bern.
— Jost, dto., Muri.
— Schwarz, dto., Brauberg
— Zürcher, dto, Menzingen.
— Ifenschmid m. Sohn, v. Wohlhausen.

Rößli.

Hr. Welti, Kfm., Lausanne.
— Hächler, dto., Lenzburg.
— Burkhardt, dto., Basel.
— Hochstrosser, Schuster, Auenstein.
— Jüngling, dto, Kuppenheim.
— Rübli Feilenhauer, Dachsen.
— Blumer m. Fam., Kfm, Glarus.
— Dupont, Part, Straßburg.
— Groß, Beck, Zurzach.
— Binder, Schuster, Baldingen.

Ochse:

Hr. Morel, Ingenieur, Lausanne.
— Merz, Kfm, Genf.
— Müller, dto, Männedorf.
— Meyer, dto., Luzern.
— Matesdorfer, dto, Manchester.
— Sennhauser, dto, Zürich.
— Levy, dto., Baden.
— Lips, Kutschner, Basel.

Schwert.

Hr. Meier, Seiler, Schlistude.
— Barduff, Schreiner, Graubündten.
— Dunkel, Gießer, Seerishausen.
— Stierli, Part., Gebenstorf.
— Hofmann, Küfer, Schlosrued.
— Jäger, Brauer, Heidelsheim.
— Bär, dto, dto.
— Schieß, Schlosser, Mülhausen.

Anzeige

an die

Löbl. Einwohnerschaft von Aarau und Umgebung.

Von der Betrachtung geleitet, daß bei den sich fortwährend steigernden Preisen aller Lebensbedürfnisse, höhern Lohnforderungen der Arbeiter und den sehr vielen Ausfällen auf den Arbeitstagen wegen schlimmer Witterung, die Gärtner für ihre Dienstleistungen und die großen Ansprüche, die man an sie stellt, gegenüber andern Berufsleuten schon seit Jahren zu gering bezahlt worden sind, haben wir uns durch Vertrag gegenseitig verpflichtet, nicht mehr unter **Fr. 3. 50** im Taglohn zu arbeiten und werden die Löhne für die Arbeiter und Lehrlinge ebenfalls verhältnißmäßig erhöht.

Sämmtliche **Gärtnermeister** der Stadt Aarau & Umgebung.

Unterzeichneter wohnt von heute an in **Nr. 679 auf dem Main.**

Aarau, den 25. Mai 1872.

L. A. Stephani, Kommandant.

Frische Mineralwasser,

als: **Selterser, St. Moritzer, Tarasper, Kissinger, Emser**

halten stets und empfehlen bestens

Hrch. Hunziker's Erben.

Eine Person mit einer **i. B. Strickmaschine** wünscht auf dauernde Bestellungen zu arbeiten; eine feste Stelle in einem En-gros-Geschäft würde vorgezogen. -- Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

In ein Privathaus wird auf künftigen Johanni eine **Magd** ab dem Lande gesucht.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blattes.

Anzeige.

Einige hundert Stück **gestreifte und blaue Blousen** und eine Parthie **Regenschirme** verkaufe, um damit aufzuräumen, zum Fabrikpreis.

J. Wüthrich-Kirchhofer,
Zollrain Nr. 52.

Eine frische Sendung

Rosshaarjüpon,

weiße Unterröcke & Corsets

empfehle zu geneigter Abnahme bestens.

A. Gottschalk.

Offene Lehrlingsstelle

in einem hiesigen, gut accreditirten Geschäfte. Günstige Bedingungen und bei befriedigenden Leistungen baldiger Lohn in Aussicht. Schriftliche Anmeldung mit M. A. 10. besorgt die Expedition dieses Blattes.

Leichen-Anzeige.

Nr. 46.

Dienstag den 28. Mai 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Anna Graf, Töchterlein des **Jb. Graf**, Knecht, von Küttigen; 1 Jahr, 6 M., 3 T. alt. — Leidabnahme: Jenseits der Aare Nr. 316.

Sängerbund. — Abends 8½ Uhr.

Jäger-Verein Aarau.

Versammlung heute Abend 8 Uhr
in der Bierbrauerei Ryniker.

Traktanden: Wahl zweier Vorstandsmitglieder.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Rechnungen betreffend die **Cavallerie-Rekruten-Schule in Aarau** sind bei dem Eidgen. Kriegs-Kommissariat derselben bis **längstens Freitag den 31. Mai Mittags** einzureichen.

Fahrhabe-Steigerung.

Durch den Verkauf meines vordern Hauses sind mir überflüßig geworden und werden künftigen **Samstag den 1. Juni**, von Morgens 9 Uhr an, vor dem Hause Nr. 500 an der Bahnhofstraße öffentlich versteigert:

8 Wirthstische, 24 Sessel mit hölzernem Sitz, 6 Strohsessel, 1 Ruhbett mit Kissen, 1 zweithüriger großer Schrank, 1 einthüriger Schrank, ein nußbaumenes Bureau mit Aufsatz, 1 Bettlade, mehrere Tableaux, 1 Küchenschaft, 10 kl. Fenstergitter, 5 kl. Weinfäßchen und Anderes mehr.

Sodann ist eine große eiserne Wirthshaustafel mit der Aufschrift „Restauration" billig zu verkaufen.

Aarau, 27. Mai 1872.

J. Bolliger.

Steigerungsrückzug.

Die auf **29. d. M., Abends 6 Uhr**, publizirte Heu- und Emdgras-Steigerung des Herrn A. Mühlberg, Fabrikant in hier, wird, weil das Gras inzwischen verkauft worden, nicht abgehalten.

Aarau, 27. Mai 1872.

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Zum Verkauf oder Verpachten:

Ein **Gütergewerb in Lenzburg**, enthaltend Wohnhaus mit Scheune, eine neue Scheune, Wasch- mit Brennhaus, Brunnen und circa **56 Jucharten** des besten, eben um die Gebäude liegenden Landes.

Convenirenden Falls kann auch Viehwaare, Schiff und Geschirr, Vorräthe, Mobiliar mitgegeben werden.

Auskunft ertheilt die Eigenthümerin
Frau Wittwe Leser.

Zu verkaufen:

Das **Heu- & Emdgras** ab dem Gießhügel. —

3 Pfd. Mühlegutbrod à 50 Cts.
bei **Heß**, Bäcker.

Zu vermiethen:

Eine **Stube** sammt Zubehör, sogleich zu beziehen; bei der Expedition d. Blts. zu erfragen.

Ein Mädchen ab dem Lande sucht auf Johanni eine Stelle als **Kindsmagd** oder in eine kleine Familie. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Französische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft des PHŒNIX.

In der am 2. dieses Monats abgehaltenen General-Versammlung der Aktionäre wurde derselben der mit 31. Dezember 1871 abgeschlossene Geschäftsbericht des II. Semesters 1871 vorgelegt und auch einstimmig gutgeheißen.

Diesem Bericht zufolge betrugen die am 31. Dezember 1871 laufenden Versicherungen die Summe von Fr. 8,517,501,273. —

Seit dem Entstehen der Gesellschaft, nämlich seit 1819 bis zum 31. Dezember 1871 hat die Gesellschaft an 130,880 Versicherte für Brandschäden **Fr. 126,040,343. 96** bezahlt, wovon **Fr. 4,021,991. 05** in der Schweiz.

Die Spuren der während dem Kriege eingetretenen theilweisen Geschäftsstockung sind nicht nur bereits verschwunden, sondern die Prämien-Einnahmen haben noch im vergangenen Jahre eine Höhe erreicht, wie sie selbst vor dem Kriege nicht dagewesen, nämlich Fr. 9,176,522 40 oder abzüglich der an die Rück-Versicherer bezahlten Quoten Fr. 7,600,155. 59.

Der Netto-Gewinn für den **II. Semester 1871** betrug Frkn. 680,005. 26, wovon Frkn. 180,005. 26 dem Reservefonds gutgeschrieben und Fr. 500,000. — an die Aktionäre mit Frkn. 125. — per Aktie (von Fr. 1000. —) vertheilt wurden.

Die Position der Gesellschaft war am **31. Dezember 1871** wie folgt:

Eingezahltes Aktien-Capital	Fr. 4,000,000. —
Reservefonds	" 3,692,830. 31
Prämien vom laufenden und der darauf folgenden Jahre . .	" 34,157,266. 08
	Fr. 41,850,096. 39

welche finaziellen Garantien neben der bekannten Loyalität der Gesellschaft den Versicherten alle Garantien darbieten.

Die Gesellschaft versichert gegen **Feuerschaden, Blitzschlag** und **Explosionen** zu billigst gestellten **fixen** Prämien:

Gebäude aller Art (wo die Gesetze es gestatten), Brücken, Wälder und andere durch Feuer zerstörbare Immobilien.

Ferners:

Alle beweglichen Gegenstände, wie häusliches und industrielles Mobiliar, Waaren, Maschinen, Geräthschaften, Vorräthe und Ernteerzeugnisse aller Art, Vieh ꝛc.

Die Versicherungen können nach Wunsch für **ein** oder **mehrere** Jahre abgeschlossen werden, im letztern Fall mit dem Vortheil eines Freijahrs, wenn die ganze Prämie zum Voraus bezahlt wird.

Vorkommende Brandschäden werden **prompt** reglirt und die Entschädigungssumme **baar** bezahlt.

Für Versicherungen beliebe man sich an die Unterzeichneten zu wenden, bei welchen Antragsformulare unentgeldlich bezogen werden können und die zu jeder weitern Auskunft gerne bereit sind.

Mai 1872.

W. Leonhardt, Hauptagent in Aarau,
Ziegelrain Nr. 742,

sowie die Bezirksagenten:

Herr O. H. Kieselhausen, Rektor	in **Reinach.**
" **Emil Ringier-Meißner**	" **Zofingen.**
" **M. Seiler-Herzog**, Rechtsagent	" **Rheinfelden.**
" **Franz Zürni**	" **Laufenburg.**
" **H. Weber**	" **Bremgarten.**
Herren Waßmer & Widmer	" **Mellingen.**

Mit wiederkehrender Gesundheit erlaube mir die Anzeige, daß ich **Unterricht im Klavier**, sowie in der **englischen** und **französischen Sprache** ertheile, auch auf Verlangen Nachhülfe in den verschiedenen Schulfächern. Es wird meine angelegentliche Sorge sein, ein gütiges Zutrauen zu rechtfertigen. — Auch **Handarbeiten** jeder Art werden angenommen und pünktlich besorgt. Für diese sowie für den Unterricht in Obigem empfiehlt sich einem wohlwollenden Publikum

Meta Hemmeler,
gegenüber der Badstube in Nr. 230.

Alle **Landeigenthümer** des an dem Gönhardfeldwege liegenden Landes werden ersucht, sich **Mittwoch den 29. dieß**, Abends 8 Uhr, in der **Bierwirthschaft Holzach** einzufinden, um sich über die von der Lit. Polizeiverwaltung geforderten Baulinien-Abgaben, die im Jahr 1870 gemachten Kanalisationen zu besprechen.

Aarau, den 27. Mai 1872.

Ein Betheiligter.

Arbeiter-Gesuch.

Tüchtige Weber und Weberinnen finden dauernde Arbeit bei gutem Lohn in der Bandfabrik von

F. U. Bally, Söhne,
in **Säckingen.**

Zu verkaufen:

Eine bereits neue **Nähmaschine**, um billigen Preis.

Verkaufs-Steigerung.

Herr J. W. Ziegler, Gemeindeammann, in Veltheim, bringt **Donnerstags den 30. dieß**, Abends 5 Uhr, in der Pintenwirthschaft des Herrn **Lienhard-Baumann** in **Buchs** an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

Eine 8½ Jucharten haltende Wässermatte

in den Oberwynenmatten daselbst, mit oder ohne den diesjährigen Ertrag.

Auf den Fall, daß der Verkauf des Grundstücks entweder ohne den Ertrag, oder gar nicht stattfinden würde, wird nach beendigter Steigerungsverhandlung der Verkauf über den **dießjährigen Ertrag in 9 Abtheilungen** oder insgesammt stattfinden.

Die Bedingungen sind günstig und werden die Kaufsliebhaber zur Steigerung freundlichst eingeladen durch den

Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar.

Aarau, den 24. Mai 1872.

Zu verkaufen:

Das sämmliche **Heu- & Emdgras** im Tannergut in Aarau.

Sich zu melden bei
Huber, Gutsverwalter.

Im Wildenmann in Aarau
ist ein im besten Zustande befindliches, gut gestimmtes **Tafel-Klavier** um einen mäßigen Preis zu verkaufen.

Druck und Verlag von J. J. Martin.

Mittwoch, **No. 126.** 29. Mai 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Rede des Hrn. Präsidenten Keller zur Eröffnung der Ständeraths-sitzung.

Meine Herren Ständeräthe! Nachdem die beiden Räthe die ordentliche Wintersitzung von 1871 auf 1872 am 5. März abhin geschlossen, hat der hohe Bundesrath dieselben mit Kreisschreiben vom 25. März auf heute zu einer außerordentlichen Versammlung einberufen, um in Vollziehung von Art. 16 des Bundesgesetzes vom 5. März das Ergebniß der Abstimmung über den von den Räthen bearbeiteten Entwurf einer Revision der gegenwärtigen Bundesverfassung zu erwahren. Ich heiße Sie, hochgeachtete Herren Kollegen, hiemit freundeidgenössisch willkommen.

Nächst der reglementarischen Konstituirung der Behörden in dieser außerordentlichen Sitzung dürfte wohl die Botschaft des Bundesrathes vom 24. Mai abhin, betreffend die Abstimmung über die revidirte Bundesverfassung, das erste sowohl als auch das einzige Traktandum unserer Session sein.

Sei es aber, wenn die Räthe nichts anderes beschließen, auch das Einzige, es ist nicht desto minder wichtig und inhaltreich: Es schließt ein großes historisches Ereigniß und mit den Akten der Urne und der Presse viel schwer wiegende Lehren für die Zukunft in sich. Nach der uns mitgetheilten Botschaft des Bundesrathes wurde der von den Räthen zur Abstimmung vorgebrachte Revisionsentwurf von 261,072 Bürgern und 13 Kantonen verworfen, von 255,609 Bürgern dagegen und 9 Kantonen angenommen.

Die während vier Monaten mit vielen Schwierigkeiten und aufopfernder Ausdauer von den Vertretern des Volkes und der Kantone vereinbarte Revisionsarbeit ist sonach mit einer Mehrheit von 5463 Volksstimmen und 2½ Kantonsstimmen verworfen.

Man hat auch die Bevölkerung der 13 Kantone, welche verworfen, gegen die 9 Kantone, welche annahmen, beziffert. Wir stellen diese Rechnung den Freunden der politischen Statistik anheim.

Es ist ein eigener Zufall, daß heute am Todestage des großen Reformators Calvin (1564) die schweizerische Bundesversammlung zusammentritt, um zu konstatiren, daß die im Sinne des Fortschrittes revidirte Verfassung der Eidgenossenschaft verworfen sei. Indessen liegt in der Thatsache der Verwerfung ein Ergebniß, das in der Weise die Einen wohl nicht befürchtet und die Anderen wohl nicht gehofft haben.

Wir finden den Schlüssel dazu nicht so sehr in der Sache, die in Frage stand, als vielmehr in dem Sinn, der von unseren Mitbürgern in sie hineingelegt wurde.

Nicht nur der bischöfliche Krummstab von Orleans, selbst die gleichzeitigen Donner- und Feuerströme des Vesuvs und der heilige Geist in Notre Dame des Victoires in Paris mußten zu dem Ergebniß mitwirken, und was zwischen der Werkstätte des alten Heidengottes in Italien und der siegreichen Notre Dame in Paris gegen das Revisionswerk alles geschehen, bleibt heute besser unberührt.

Ich folge darin dem Beispiele des Seefahrers. Bei ruhiger See haben die beiden Räthe im Christmonat 1869 fast einmüthig mit unserem Bundesschiffe eine Revisionsfahrt nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung gemacht. Bei wachsendem Segelwinde wurden aber die Anker erst am 6. Wintermonat 1871 gelichtet. Durch viele Klippen und manch gefährliche Scylla und Charybdis mußte gesteuert werden. Am 5. März 1872 hatten wir das Ziel der Fahrt in Sicht, allein nun begannen von Gegenwinden die Grundwogen zu steigen. Die Einen der Führer und die Einen des Volkes wollten in den bezielten Hafen der guten Hoffnung einlaufen, von den Andern wurde es mit kleiner Mehrheit der Stimmen verwehrt. Jetzt liegt das Schiff auf offener See vor Anker, aber da kann es nicht bleiben. Eine Rückfahrt ist nicht mehr möglich. Die See geht höher. In solcher Lage, heißt es, gießen die Seefahrer ihr Faß Oel in die sturmerhobenen Wogen und diese legen sich. Das Schiff zieht weiter seinem Ziele zu. Warum sollen wir in unserer Lage gegenüber unsern Revisionswogen nicht dasselbe thun?

Mag der Freund eines rascheren Fortschrittes und eines einigeren Vaterlandes manches bedauern, was bei uns vor dem Hafen unserer guten Hoffnung geschehen ist: was hinter uns liegt, ist vorbei. Lassen wir das liegen!

Der 12. Mai 1872 wird gleichwohl in der Geschichte der Eidgenossenschaft ein Tag bleiben, der seine Zukunft hat. Die Bundesrevision von 1872 ist verworfen, aber nicht beschlossen. Unsere Monate lange schwierige Arbeit ist für das Vaterland nicht in's Wasser gefallen. Ich habe von der Zukunft unserer damaligen Revision gesprochen; denn ich glaube an sie. Andere haben dieselbe mit Prophezeiungen begleitet.

Vor der Abstimmung weissagten die Einen: mit der Annahme der Revision sind die Tage der Eidgenossenschaft gezählt. Sie wird ein Raub der heidnischen Großstaaterei.

Seit der Abstimmung prophezeien Andere: Mit der Verwerfung der Revision werde die Eidgenossenschaft einer raschen Auflösung entgegen gehen, denn die Revisionskrisis ist ein Kampf der Racen.

O die unverständigen Galater! Eidgenossen galten seit Jahrhunderten deutsche und romanische Bundesbrüder, die schon in vielen schweren Tagen stets Brudertreue und Bruderliebe unter einander gewechselt — Racen, die einander zu vertilgen instinktmäßig angethan sind!? Nein!

Nein! Lassen wir uns, meine Herren Kollegen, diesfalls weder von den Propheten rechts noch von den Propheten links bange machen! Größer und tiefer, als die Weisheit aller dieser Propheten, ist die Liebe des Schweizervolkes zu seinem Vaterlande.

Wohl mögen, wie die Geschichten alter und neuer Zeiten lehren, arge Mißverständnisse unter Brüder kommen, schließlich haben die Eidgenossen immer in der Tiefe ihres Herzens den großen Gedanken gefunden: Daß das ganze über dem einzelnen, daß der Kanton über der Ortschaft und das Gesammtvaterland über dem Kanton steht; daß wir einander nöthig haben, und daß selbst der Berner ohne die andern kein Eidgenosse mehr ist. Kein Kanton vom größten bis zum kleinsten wagt den Gedanken, daß er auch ohne die 24 andern ein Schweizer sei.

Aber noch mehr! Wir lassen unserm Volke darüber, daß es die ihm vorgelegte Verfassung, selbst mit noch so schönen Fortschritten, verwarf, auch gar keine Vorwürfe machen. Denn es ist die Frage: Ob in einem andern Lande, das bei Dritthalb Millionen Einwohnern in 25 Staaten getheilt wäre, in denen die Bürger überall Antheil haben an den höchsten souveränen Rechten, eine Bundesverfassung, welche einen guten Theil dieser liebgewordenen Rechte aus ihrer Hand in die Hand der Bundesgewalt legte, nicht mit mehr als 5400 Stimmen verworfen sein möchte.

Zudem ist diese Mehrheit richtig zu verstehen. Sie heißt nicht, daß von 516,681 Stimmenden 265,072 gar keinen Fortschritt in unsern Bundesinstitutionen wollen, kein Verständniß für derartige zeitgemäße Fortschritte habe, oder endlich gar keinen Sinn für Förderung der Ehre, Kraft und Wohlfahrt des Vaterlandes in ihrem Herzen tragen. Ich behaupte, all dieses darf von keinem einzigen der Verwerfenden gesagt werden. Im Gegentheil erfreuliche, ja erhebende Tatsache ist es, daß ein großer Theil der Verwerfenden darum verworfen hat, weil sie mehr verlangen, weil sie auf der Bahn des nationalen Fortschrittes weiter gehen wollen.

Doch, meine Herren Ständeräthe, wenden wir unsern Blick der Zukunft zu! Was ist angesichts der vor uns liegenden Thatsache zu thun?

Vor allem müssen wir die Freunde der verworfenen Revision und ganz besonders den Frieden des Vaterlandes hoch beglückwünschen, daß das Revisionswerk nicht mit 5,463 Stimmen *angenommen* worden ist. Ich wüßte mir nicht aus der Verlegenheit zu helfen, mit der ich heute an Sie sprechen sollte, um die Pflanzung und das glückliche Gedeihen eines Baumes zu kollaudiren, dessen Wurzeln zur Hälfte mit Grund gedeckt wären, den nur die Hälfte der Nation stützte und der namentlich von sämmtlichen romanischen Bundesbrüdern verlassen und bekämpft in unserer Mitte stünde.

Sodann müssen wir nicht minder das Vaterland und dessen fortschrittliche Zukunft beglückwünschen, weil die dermalige Revision die Nation gerade durch die vielfach getadelte Gesammtabstimmung über das oft traurige Wirrsal kantonaler und persönlicher Parteien erhoben, und unserm Bundesstaate einerseits zur Förderung seiner gemeinvaterländischen Interessen

eine starke Nationalpartei, und anderseits zur Wahrung der Stellung der einzelnen Bundesglieder eine Achtung gebietende Kantonalpartei gegeben hat. Das politische Leben des Schweizervolkes wird dadurch seine allseitig berechtigte Entwicklung finden, indem die beiden Parteien nicht feindliche Lager, sondern die Schildwachen des Einzelnen und Ganzen sind. Andere Parteien aber, und gar fremde, soll es unter Eidgenossen keine geben.

Und was weiter? Wir dürfen auf dem betretenen Revisionswege, auf welchem die Hälfte der stimmfähigen Bürger hinter uns steht, nicht stille stehen, noch weniger rückwärts gehen und den Hauptgrundsätzen der Revision untreu werden, sondern es muß auf dem Wege der Verständigung, klarer Auseinandersetzung und loyaler Beruhigung, aber ebenso sehr mit Absehung aller rückschrittlichen Bestrebungen vorwärts gegangen und das Werk nach den Forderungen der Zeit zum befriedigenden Abschlusse gebracht werden.

Wann aber? Und von wem soll die Arbeit wieder aufgenommen werden? Es scheint kaum räthlich, daß es sofort geschehe und daß die gegenwärtige Legislative noch am Ende ihrer verfassungsmäßigen Amtsdauer sich mit der Aufgabe befasse. Diese Legislative hat ihre Revisionsaufgabe nach ihren Ansichten und der ihr gegebenen Möglichkeit vollzogen: sie hat das Traktandum erledigt. Zudem ist es geboten, daß wir selbst den Schein einer Nöthigung oder gar einer nahe liegenden Rechthaberei gegenüber der in Sachen souveränen Nation von uns fern halten. Die Sache des Fortschritts — und um eine solche handelt es sich hier — ist nie im wachsenden Schaden. Sie kann aufgehalten, sie kann sistirt werden; wenn aber ihre Zeit gekommen, eilt sie mit erhöhter Spannkraft nur um so größeren Zielen zu.

Bewahren wir daher, hochgeachtete HH. Kollegen, der an der Tagesordnung stehenden und bis zu ihrer befriedigenden Lösung an der Tagesordnung bleibenden großen Angelegenheit unseres gemeinsamen Vaterlandes auch fortan und unentwegt, die ihr geziemende Ruhe, Umsicht, und vor Allem bei jeder Parteirichtung eine aufrichtige, ungetrübte, freundeidgenössische Gesinnung!

Mit diesen unmaßgeblichen Anschauungen, die ich vor Ihnen offen und frei ausgesprochen mich gedrungen fühlte, erkläre ich die dermalige Sitzung des schweiz. Ständeraths für eröffnet.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt. (Korrespdz. des „Schwz. Volksfrd." v. 27. Mai.) Aus der gestrigen Versammlung zu „Pfistern" habe ich folgende Episode nachzutragen:

Es wurde nämlich der Gedanke angeregt, daß Angesichts der sehr verschiedenen Gesetzesbestimmungen in den Kantonen über das Stimmrecht bei eidg. Wahlen ein Bundesgesetz diese Angelegenheiten regeln sollte. Es wurde namentlich darauf aufmerksam gemacht, daß in den Landsgemeindekantonen die jungen Leute schon vom 18. Altersjahre an stimmberechtigt seien, während in den meisten übrigen Kantonen die Stimmberechtigung erst vom 20. Altersjahre an eintrete. Die Stimmenmehrheit der Verwerfenden von 5511 Stimmen würde schon durch Beseitigung dieses Uebelstandes verschwunden sein. Es wurde deshalb beantragt, den Bundesrath mit der Ausarbeitung eines Gesetzes über eidgenössische Wahlen und Abstimmungen zu beauftragen, das er bis spätestens in der Julisitzung vorlegen soll.

Bei diesem Anlasse wurde von anderer Seite bemerkt, daß die Abstimmung überhaupt in vielen Kantonen jeder Garantie der Aufrichtigkeit entbehre und daß auch nicht die mindeste Garantie für ein wahres Votum vorliege. Ein Abgeordneter eines größeren verwerfenden Kantons erzählte bei diesem Anlasse, daß in seinem Kantone sämmtliche Gemeinden weiße Stimmkarten erhalten hätten für alle Stimmfähigen, daß aber jede Gemeinde noch eine Anzahl Supplementarkarten, sämmtlich von der gleichen Hand mit „Nein" beschrieben, erhalten habe. Es erklärt sich dadurch die enorme Zahl der Stimmenden in einigen Kantonen.

Da Hr. Bundespräsident Welti erklärte, daß der Bundesrath bereits vor dem 12. Mai das Departement des Innern beauftragt habe, ein solches eidgenössisches Gesetz vorzubereiten und daß dasselbe jedenfalls auf die Julisitzung vorgelegt werden solle, so wurde dem Antrag keine weitere Folge gegeben.

Die Ultramontanen und Welschen beobachten über ihre gestrige Vorversammlung das hartnäckigste Stillschweigen; nur soviel ist offenbar, daß die Entente cordiale zwischen Carteret und Wirz, Ruchonnet und Segesser inniger ist als je und sich eher mehr befestigt, als lockt.

Man sagt, Hr. Dubs habe eine neue Broschüre vorbereitet, mit einem vollständig ausgearbeiteten Verfassungsprojekt. Leute, welche dasselbe gesehen haben, wollen wissen, daß dasselbe die bisherigen Revisionsgegner in drei Parteien spalten würde: in wenige Anhänger des Hrn. Dubs und in zwei andere Parteien, von welchen die eine rechts, die andere links abfallen würde.

Herr Nationalraths-Präsident Brunner sagt in seiner Eröffnungsrede: „Das Schweizervolk hat unser mühsam vollendetes Verfassungswerk verworfen. Wir haben uns als Republikaner dem Volksentscheid zu unterwerfen und werden Weiteres der nächsten Legislatur überlassen. Aber deshalb ist die Revision nicht begraben; die Annehmenden haben die Hälfte des Schweizervolkes hinter sich, gestützt auf ein positives Programm, und die Verwerfenden müssen zeigen, daß sie nicht bloß verneinen, sondern auch aufbauen können. Die Revision ist auf der Tagesordnung und wird auf derselben bleiben, bis zu einem definitiven Entscheide. An die Stelle der kantonalen treten jetzt die eidgenössischen Parteien, was kein Unglück, sondern eher ein Fortschritt für die Schweiz ist. Die eine von diesen strebt Einheit im Militär- und Rechtswesen als Ziele an, die andere will größere Berücksichtigung der Kantone. Der Kampf wird ein gesunder sein, wenn wir uns nicht gegenseitig schlechter Absichten beschuldigen, nehmen wir uns vor, bei dem bevorstehenden Wahlkampfe diese Grundsätze zu befolgen, so wird dieser Kampf ein solcher sein, der zum Wohle des gemeinsamen Vaterlandes geführt wird."

Bern, 28. Mai. Die Nationalversammlung hat das Entlassungsgesuch des Hrn. Bundesrath Dubs nach dem Antrag Anderwert's mit Namensaufruf „in üblicher Weise und unter Verdankung der geleisteten Dienste" genehmigt. Hiefür stimmten 63 Nationalräthe und 13 Ständeräthe.

Für den Antrag Delarageaz „unter Verdankung langjähriger ausgezeichneter Dienste" stimmten 35 Nationalräthe und 22 Ständeräthe; also 76 (Antrag Anderwert) gegen 57 (Antrag Delarageaz).

Aargau. In Dottikon fiel letzten Sonntag den 26. Mai ein 12jähriger Knabe von der Brücke in die hochangeschwollene Bünz. Johann Fischer, Schulpflegers, schwamm demselben nach und rettete ihn — der dem Ertrinken nahe war — mit eigener Lebensgefahr.

— Zofingen. Samstag Nachts verunglückte Jakob Kunz, Maurer, von Brittnau. Spät von Zofingen nach Hause gehend, fiel er in der Altachen in den vom Regen stark angeschwollenen Bach und wurde Sonntag Morgens todt darin gefunden.

— Bezirk Baden. Die letzten Sonntag gewaltete Abstimmung in Punkto Bezirksrichterwahl hat abermals zu keinem Resultat geführt. Es haben gestimmt 3826, absolutes Mehr 1914. Stimmen haben erhalten: Zehnder 1891, Fischer 604, Papst 370, Frei 255, Müller 119, Heimgartner 118, u. s. w.

Bern. Vom Centralfest des Grütlivereins in Langenthal meldet der „Wint. Ldb.", daß die Sektion Bern für die nächsten zwei Jahre das Centralkomite zu bestellen hat. Nach den Verhandlungen bewegte sich ein ganz gewaltiger Zug nach 1 Uhr mit ca. 100 Fahnen an der Spitze nach dem Schützenplatz hin. Circa 100 Schützen hatte man erwartet, allein es fanden sich über 200 ein und so galt es, die Zeit innezuhalten. Nachdem Herr Hektor Egger eine schlichte, aber kernige Ansprache gehalten, ging das Knattern los. Es waren im Ganzen 10 Scheiben aufgestellt; der Werth der Gaben belief sich auf über 2000 Fr.; als die ersten Preise figurirten die vom Bundesrath geschenkten 4 Vetterligewehre. Doch die Turner feierten auch nicht, während die Schützen arbeiteten, und das Publikum war ihnen für die theilweise sehr eleganten Leistungen dankbar. Am Abend fand ein nach jeder Richtung treffliches Konzert in der Kirche statt. Mehrere Vereine gaben Einzelgesänge zum Besten. Von der Aufstellung eines Kampfgerichtes hatte man aus mehrfachen Gründen Umgang genommen; das Publikum hätte ohne Zweifel den beiden Vereinen Lausanne und Zürich die erste Stelle angewiesen, letzterer sang Attenhofer's zündende Komposition „Das weiße Kreuz im rothen Feld" mit prächtiger Kraft Der Abend vereinigte Alle zum Bankett in der Festhütte. Es ließen sich mehrere Redner hören; durchschlagenden Erfolg fand ganz besonders Herr Nationalrath Bleuler, der von den Grütlianern sich das Wort geben ließ, daß sie fest den revisionsfreundlichen Mitgliedern der Bundesversammlung zur Seite stehen wollen. Herr Nationalrathspräsident Brunner beantwortete ein in diesem Sinn abgegangenes Telegramm mit einem Hoch auf den wackern Verein. Aus den Verhandlungen des zweiten Tages ist zu erwähnen, daß die Bildung einer Krankenkasse beschlossen wurde, — obligatorisch indessen nur für diejenigen Mitglieder, welche nicht schon bei einer bestehenden betheiligt sind; — ferner die Herausgabe kleinerer Hefte für einen einheitlichen Gesangstoff, die Bildung einer jungdemokratischen Partei u. s. w. Auf Anschaffung einer neuen Zentralfahne wurde verzichtet, weil man ja auch zu keiner neuen Verfassung gekommen sei. Zustimmung fand auch der Antrag, daß in jedem Vereinslokal das Porträt Bettner's anzubringen sei, und ebenso daß jeder Grütlianer jeweilen am Novemberfest einen Beitrag von 10 Cts. zu entrichten habe zu Gunsten von Bettner's Knabe, und zwar so lange, bis seine Erziehung vollendet ist.

Zürich. Der am 30. Mai zusammentretenden ordentlichen Generalversammlung der Nordostbahn wird ein von Direktion und Verwaltungsrath in mehreren Sitzungen sorgfältig berathener Antrag auf Revision der bisherigen Gesellschaftsstatuten vorgelegt werden, durch welchen u. A. eine Vermehrung der jetzigen Aktienzahl bis auf 100,000 (50 Mill. Aktienkapital), mit vorzugsweiser Berücksichtigung der Inhaber von Stammaktien möglich gemacht werden soll, ferner die Vermehrung der Mitgliederzahl des Verwaltungsrathes von 25 auf 30, endlich die Bildung zweier Reservefonds (statt des bisherigen einzigen), von denen der eine hauptsächlich zur Erneuerung der wichtigeren Betriebserfordernisse, wie Bahnoberbau, Lokomotiven, Dampfboote u. s. w., der andere zu Ausgleichung ungünstiger Betriebsergebnisse neuer Linien während ihrer ersten Betriebszeit aushelfen soll.

Thurgau. (Thurg. Ztg.) Die starken Regengüsse der letzten Woche haben auch unsere Gewässer zu ungewöhnlicher Höhe angeschwellt. Die sonst so friedliche Murg rollte ihre gelben Wellen in wilder Flucht thalwärts und die Thur vollends bot das Bild eines gewaltigen Stromes, von dessen zerstörender Thätigkeit allerlei Hausrath zeugt, den er auf seinem Rücken daher trug. Auch Brücken und Straßen haben manchen

Orts Schaden gelitten und in Müllheim ist letzte Nacht dem nassen Elemente ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Das Wasser war bis zu den obern Wohnhäusern der Fabrik Grüneck gedrungen. Drei Arbeiter dieser Fabrik, Joh. Altwegg von Klarsreute, Konrad Landert und Joh. Altmann von Kirchberg (St. Gallen), bestiegen zwischen 12 und 1 Uhr in der Nacht einen Floß, um auf dem Wasser herumzufahren. In der Dunkelheit geriethen sie aber in den Mußherzenbach, der den Floß in seinem wilden Lauf mit fortriß. Altwegg und Landert konnten sich retten, aber Haltmann ist spurlos verschwunden.

Solothurn. Die Feldschützengesellschaft Grenchen veranstaltet bekanntlich auf den 2. und 3. Juni nächsthin ein Bundes-Revisions-Schießen im Betrage von Fr. 1500. Auf die Stichscheibe Rückschritt „Nein" kommen folgende Gaben: 1/2 Jahrgang „Echo vom Jura" nebst baar, Fr. 40. Eine Waadtländer-Epaulette nebst baar, Fr. 30. Ein leerer Geldbeutel voll Religionsgefahr nebst baar, Fr. 25. Eine Flasche Kantönligeist ordinär, nebst baar, Fr. 20. Ein Krebs, Simbol des Echo „Vorwärts (nach hinten)" nebst baar, Fr. 18. Ein Zahn des heil. Ignaz von Loyola, nebst baar, Fr. 16. Eine Dosis infallibles Pulver, nebst baar, Fr. 14. Ein Plamperhans aus Pappendeckel, nebst baar, Fr. 12. Lu-kul-lus (ein chenesischer Esel), nebst baar, Fr. 10. Surisenf aus „Darding", nebst baar, Fr. 8. 2 Gaben, je 1 Duré-Landjäger, nebst Fr. 7, Fr. 14. 7 Gaben, je 1 Zipfelmütze der 7 Siebenschläfer in Grenchen, nebst baar Fr. 5, Fr. 35. 5 Gaben, je 1 Brochure von Segesser, nebst Fr. 4, Fr. 20. 6 Gaben, je 1 Brochure von Mollet, nebst Fr. 3, Fr. 18.

Tessin. Die „Tessiner Zeitung" widerlegt die in mehrere Blätter übergegangenen Nachrichten von Verfolgung und Bedrohung der Deutschschweizer in Lugano. Es seien wegen solcher Auftritte auch keine verreist und man habe sie am 12. dieß auf zuvorkommende Weise zum Stimmen zugelassen, auch wenn sie sich erst während der Wahlversammlung gemeldet haben. An den Pfingsttagen seien die deutschen Schweizer unbehindert, deutsche Lieder singend, durch die Straßen gezogen. Auch am Tage nach der Abstimmung haben deutsche, französische und italienische Schweizer mit einander vaterländische Lieder gesungen.

Wien, 28. Mai. Erzherzogin Sophie ist nach langer Agonie heute früh drei Uhr verschieden. — Der Kaiser widmete zur augenblicklichen Nothlinderung der von der Ueberschwemmung heimgesuchten Gegenden Böhmens Zehntausend Gulden aus Privatmitteln.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 28. Mai 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Norland Fr. Kreuzer.
7 Uhr Morgens	+ 10,8	731,5	O[1]	hell 1		—	7,7
1 „ Nachm.	+ 17,6	730,7	SO[2]	bewölkt 5	0,1	—	8,0
9 „ Abends	+ 11,5	730,5	SW	bewölkt 7		Regen	8,0

Vorm. 10 Uhr und Nachm. 2 Uhr Strichregen; Abends von 5—6 Uhr heftiger Platzregen, von NW[3] u. Gewitter begleitet, das Gewitter zog von NO nach WSW über das Zenith der Station; Abends zw. 8¾ u. 9½ Uhr Regen.

Pariser Observatorium, vom 28. Mai 1872.

In Frankreich schwache oder mäßige Winde aus Norden mit bewölktem oder klarem Himmel. Sinken des Barometers und Wiederkehr der Winde im Süden. Westwind in Schottland und Irland.

Luzern, 28. Mai. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen Fr. 36. 35., Abschlag Fr. 0. 45 Ct.

Schaffhausen, 28. Mai. Mittelpreis per Doppelzntnr: Kernen Fr. 33. — Aufschlag Fr. —. 93; Haber Fr. 17. — bis Fr. 20. —.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 27. Mai. Im großen Ganzen war zwar die Witterung der verflossenen Woche nicht gerade ungünstig für die Felder; allein die zahlreichen partiellen Verwüstungen, welche durch Regengüsse und Hagelschlag angerichtet wurden, mögen zusammen doch einen Schaden bilden, der für das Gesammtergebniß der Ernte nicht ganz bedeutungslos ist. Ueberschwemmungen fanden namentlich in den Flußgebieten des Po, der Rhone, der Loire und des Rhein statt. Bei uns wurden diesmal nicht sowohl die Hochthäler, als die nördlichen Landschaften, resp. die Kantone Thurgau, Schaffhausen, Zürich, Aargau und Basel betroffen.

Die Haltung der Getreidepreise war überwiegend eine sehr feste oder steigende, ja es fand ein Abschlag, abgesehen von einigen wenigen Märkten in Süddeutschland und anderwärts, eigentlich nur in Frankreich statt, wo von 88 Marktpreisen 23 als höher, 10 als fest, 24 als unverändert und 31 als niedriger angegeben werden. Achtmarkenmehl in Paris ging um 1½ Fr. (auf 72 Fr.) pro Sack zurück. Fest blieben die Preise namentlich in England, etwas weniger entschieden auch am Rhein und in Norddeutschland. Ein Aufschlag erfolgte in Ungarn-Oesterreich und zwar stärker noch auf Termine, als für effective Waare; Ungarn scheint auch das einzige Land zu sein, dem sein Antheil Regen nicht genügt.

Getreide. Romanshorn, 27. Mai. („Wint. Ldb.") Wieder eine Woche hinter uns, doch für manche Gegend eine unheilvolle, unglückliche. Hagel und Ueberschwemmung haben enormen Schaden angerichtet. Wie sehr man aber darin einig geht, daß derartige Kalamitäten keinen Ausschlag geben für den großen Weltmarkt, sehen wir aus den Ergebnissen der letzten Märkte des In- und Auslandes. In Frankreich selbst, wo man mit vollen Backen in die Posaune der Hausse geblasen, begegnen wir heute auf vielen Märkten Baisse und machte England gerade nicht ebenfalls Front, so blieben die Preise wenigstens unverändert; auch auf manchen deutschen und einzelnen schweizerischen Märkten ein kleiner Abschlag.

Auf hiesigem Markte war heute der Verkehr vorab mit bairischem Weizen etwas lebhafter, was wohl dazu beitragen mochte, daß die Preise nicht ebenfalls gewichen sind; wir müssen deßhalb dieselben wieder unverändert aufführen.

Wir notiren: Ausstichweizen per Doppelzntnr. Fr. 35¾—36½, Prima Theißweizen Fr. 34¾—35—, Guter Weizen Fr. 33—33¾—, Geringere Sorten Frk. 31—32—, Marseiller Weizen (Irka und Pologne neuer Fr. 33¾ bis 35, Hafer Fr. 17—18—, Gerste Fr. 23—24, (franko Romanshorn verzollt). Lagereingang in voriger Woche 5500 Doppelztnr. Wochenumsatz resp. Ausgang 5000 Doppelztr. Gegenwärtiger Lagerbestand 40,500 Doppelzentner.

Marktbericht von Langenthal v. 28. Mai. Preise der Erdäpfel Fr. 7. 50 bis Frkn. 8. per Dopplzt. Dürre süße Aepfelschnitze Fr. 1. 80 bis 2. 10, saure Fr. 2. 20 bis 2. 90, Birnen Fr. 1. 90 bis 3. —, dürre Kirschen Fr. 3. 50 bis 4. — per Viertel. Bauernanken in Ballen per Pfund Fr. 1. 10 bis 1. 25. Eier 17 Stück zu 80 Ct. und auch 9 Stück zu 40 Ct. Kälber 25—60 Cts. und fette Schweine 58 Cts. per Pfd.

Fremdenverzeichniß v. 28. auf den 29. Mai 1872.

Ochsen.

Hr. Morel, Ingenieur, Lausanne.
— Lechner, dto, Solothurn.
— Pleiß, Kfm., Remscheid.
— Meyer, dto., Luzern
— Rigassi, dto., Basel.
— Grapp, dto., dto.
— Holländer, dto., Baden.
— Dreifuß, dto, Frankfurt.
— Hotz m. Gem., dto., Höngg.
— Lips, Kutschner, Basel.
Frl. Trüb, v. Zürich.

Storchen.

Hr. Weil, Kfm, Reims.
— Dulken, Künstler, Paris.
— Deck, Kfm., Basel.
— Fischer, dto., Bern.
— Brunner, dto, St. Gallen
— Brique, dto., Chaurdefonds
— Ruppli, dto., Rheinfelden.
— Blum, dto, Sissach.
— Keller, dto, Winterthur.
— Schmidt, dto., dto

Wildenmann.

Hr. Richard, Kfm, Saarlouis.
— Döbeli, dto., Meisterschwanden.
— Staub, dto, Baar.
Hr. Guggenheim, Kfm, Endingen.
— Haller, dto., Reinach.

Krone.

Hr. Frei, Kfm, München.
— Suter, dto., St. Gallen.
— Ruepp, Part., Willisau.
Frl. Hasladacher, v. Burgdorf.

Löwen.

Hr. Haderer, Kfm., Ulm.
— Blothmer, dto., Bremen.
— Söhnlein, dto, Zürich.
— Bek, dto., Guere.
— Uhrich, dto., St. Gallen.
— Dietschi, dto., Mülhausen.
— Künig, dto., Saanen.
— Moser, Fürsprech, Basel

Rößli.

Hr. Zollikofer, Kfm., Genf.
— Ebner, dto, Baden.
— Rippstein, dto., Solothurn.
— Frei, dto., Bern
— Scheidegger 2, Part., Flumenthal.
— Fuchs, dto, Reinach
— Bauer, Kellner, Friesnitz.
— Huber, Beck, Aargau.
— Gautschi, Part., Reinach.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Heute Mittwoch den 29. Mai
im großen Saale zum Storchen
CONCERT
der **Rigi-Kapelle** (14 Mann, Streichorchester)
unter Leitung ihres Direktors **A. Ochs.**
Anfang 8 Uhr. — Programme liegen auf.

Feuerwehr Aarau.
Uebung der Spritze Nr. 7
Donnerstag den 30. Mai, Abends 6 Uhr.
Aarau, den 28. Mai 1872.
Das Brandkommando.

Bei **F. Gloor-Siebenmann:**
Feinstes **Oliven-Speiseöl,**
Vorzügliches **Salatöl** und
Burgunder **Wein-Essig.**

Auf Abbruch zu verkaufen:
In Nr. 450 ein viereckiger **Kachelofen** mit Ofenrohr.

Schweizerische Nordostbahn.
Bekanntmachung betreffend den Sommerfahrtenplan.
Am **1. Juni** nächstkünftig tritt der **Sommerfahrtenplan der schweizerischen Nordostbahn** in Kraft. Derselbe wird auf den Stationen angeschlagen und kann daselbst (in Zürich überdieß im Centralbüreau der Gesellschaft, Bleicherweg Nr. 145) vom 31. lauf. Mts. an unentgeldlich bezogen werden.
Zürich, den 29. Mai 1872.
Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Hiermit bringe meinen verehrten Freunden und Gönnern in gefl. Erinnerung, daß ich mich hier als
Uhrenmacher, Gold- & Silberarbeiter
etablirt habe und empfehle bei dieser Gelegenheit mein assortirtes Lager in goldenen u. silbernen **Taschenuhren, Uhrenketten,** sowie aller Sorten **Wanduhren.** Ebenso besorge alle vorkommenden Reparaturen sowohl in der Uhrenmacher- als Bijouterie Branche und werde mir hauptsächlich durch gewissenhafte und billige Bedienung das Zutrauen meiner werthen Gönnerschaft zu erwerben trachten.
Emil Huber,
Uhrenmacher, Gold- u. Silberarbeiter,
auf dem Rain Nr. 725.

Zum Verkauf:
Das Heu & Emdgras ab 1 Juch. und einem halben Vierling Ackerland im untern Zelgli. Anmeldung bei
Jb. Brunner, Seifensieder.

Man wünscht ein Mädchen von 16—18 Jahren von gutgesitteten Eltern als **Kindsmagd,** wo dasselbe zugleich noch den Modenberuf erlernen könnte; der Eintritt kann sogleich geschehen. Näheres durch die Expedition d. Bl.

Verloren: Ein **Pantoffel;** dem Finder ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Rechnungen betreffend die **Cavallerie-Rekruten-Schule in Aarau** sind bei dem Eidgen. Kriegs-Kommissariat derselben bis **längstens Freitag den 31. Mai Mittags** einzureichen.

Bekanntmachung.

Gesuche um

a. die Erneuerung bestehender und

b. = Ertheilung neuer Wirthschaften, welche auf Conzession des hohen Regierungsrathes beruhen, sind im Begleit der gesetzlich vorgeschriebenen Ausweise (Gutachten des Gemeinderathes über die Berechtigung zur Führung einer Wirthschaft und über die Wirthschaftslokalitäten im Falle neuer Bewerbungen) **bis spätestens den 1. Juni nächstkünftig** dem Tit Bezirksamte schriftlich einzureichen und zwar unter Beifügung der alten Patente bisheriger Wirthschaftsinhaber. Die Abgabe hat vor dem ausgesetzten Tage an den Gemeinderath stattzufinden.

Aarau, 24. Mai 1872.

Namens des Gemeinderathes,
Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Steigerungsrückzug.

Die auf **29. d. M., Abends 6 Uhr,** publizirte Heu- und Emdgras-Steigerung des Herrn A. Mühlberg, Fabrikant in hier, wird, weil das Gras inzwischen verkauft worden, nicht abgehalten.

Aarau, 27. Mai 1872.

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Brennholz-Steigerung
im Staatswald „Rothholz".

Am künftigen **Freitag den 31. Mai,** Vormittags 10 Uhr, werden im Staatswald Rothholz 6 Klftr. Buchen-, 8 Klftr. Tannenholz und ca. 2500 Wellen öffentlich versteigert.

Olten, den 21. Mai 1872.

J. Meier, Bezirksförster.

Soeben angelangt:
Guitarren mit und ohne Mechanik, Violinen mit Etuis und **Flöten** bei
A. Brast.

Verkaufs-Steigerung.

Herr J. W. Ziegler, Gemeindeammann, in Veltheim, bringt **Donnerstags den 30. dieß,** Abends 5 Uhr, in der Pintenwirthschaft des Herrn **Lienhard Baumann** in **Buchs** an eine öffentliche Verkaufssteigerung:

Eine 8 ½ Jucharten haltende
Wässermatte

in den Oberwynenmatten daselbst, mit oder ohne den diesjährigen Ertrag.

Auf den Fall, daß der Verkauf des Grundstücks entweder ohne den Ertrag, oder gar nicht stattfinden würde, wird nach beendigter Steigerungsverhandlung der Verkauf über den **diesjährigen Ertrag in 9 Abtheilungen** oder insgesammt stattfinden.

Die Bedingungen sind günstig und werden die Kaufsliebhaber zur Steigerung freundlichst eingeladen durch den

Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar.
Aarau, den 24. Mai 1872.

Zum Verkauf:
Das **Haus Nr. 626** sammt Gärtchen an der obern Vorstadt; Anmeldung bei
Dl. Sandmeyer.

Steigerung über Säg- & Nutzholz.

Es kommen auf öffentliche Steigerung:

Freitag den 31. dieß,

a. Vormittags 8 Uhr im Hungerberg bei der „Bruderhütte" oberhalb der Meyer'schen Promenade, Schlag 1872:

6	**Stück Weiß- und Rothtannen-Säghölzer** mit . .	256	Cubikfuß,
11	= **Fohrenstämme** für Dünkel, Rebstecken ꝛc.	127	=

b. Nachmittags 2 Uhr im Oberholz am Hasenberg:

4	**Stück Rothtannen-Säghölzer** mit	119	=
31	= **Eichen-Nutzholz** mit	876	=
2	= **Buchen-** = ...	89	=
4	= **Hagenbuchen-Nutzholz** mit	37	=
2	= **Maßholder-** = ...	22	=

c. nachher im Gönhard, am Bollrain, Bauholzschlag 1872:

50 Stück Eichen-Nutzholz mit . . . . . 851 = verwendbarer Schaftholzmasse.

Abfuhr in allen drei Waldungen günstig. — Kaufsliebhaber werden freundlichst eingeladen.

☛ Zur Notiz! Die Steigerung über Spälten-, Stockholz und Reiswellen wird bald nachfolgen.

Aarau, am 22. Mai 1872.

Die Forstverwaltung.

Nach Australien

findet die nächste Abfahrt **9. Juni** statt. Die Ueberfahrtskosten werden vorgeschossen.

Anmeldungen sind bald zu machen bei
Wirth & Fischer in **Aarau.**

Arbeiter-Gesuch.

Tüchtige Weber und Weberinnen finden dauernde Arbeit bei gutem Lohn in der Bandfabrik von

F. U. Bally, Söhne,
in **Säckingen.**

Zu verkaufen:
Eine bereits neue **Nähmaschine,** um billigen Preis.

Zu verkaufen:
Das **Heu- & Emdgras** ab dem Gießhügel. —

Zu verkaufen:
1 ½ Jucharten **Heu- & Emdgras** bei **Jakob Rüetschi,** Gießer, auf dem Rain.

3 Pfd. Mühlegutbrod à **50 Cts.**
bei **Heß,** Bäcker.

Zu vermiethen:
Eine **Stube** sammt Zubehör, sogleich zu beziehen; bei der Expedition d. Bltt. zu erfragen.

Ein Mädchen ab dem Lande sucht auf Johanni eine Stelle als **Kindsmagd** oder in eine kleine Familie. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Berufs-Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Frauen von Aarau zur Anfertigung aller ihren Beruf beschlagenden Arbeiten unter Zusicherung exakter und billiger Bedienung.

Frau Sommerhalder, Weißnäherin,
in Unter-Entfelden.

Aufträge für mich nimmt Frau Erny-Fasler an der Kronengasse gerne entgegen.

Gesucht: In ein Privathaus eine gewandte brave **Magd;** ohne gute Zeugnisse ist es unnöthig sich zu melden.
Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Zu verkaufen:
Das **Heu- & Emdgras** ab ½ Juch. im Waldbach zu Küttigen.

Gottlieb Bircher,
bei Hrn. Feer-Großmann in Aarau.

Bei Obigem ist ferner zu verkaufen: eine bereits neue **Grasbähre,** eine **eiserne Karrenachse** und ein gutes **F-Clarinet.**

Freies Sackgeld!

ist einem Lokal-Kundigen von hier geboten, der provisionsweise Geschäfte für Rechnung einer soliden Gesellschaft besorgen könnte und würde sich eine geeignete Person dadurch einen hübschen Verdienst schaffen können.

Schriftliche Franko-Offerten sind zur Vermittlung zu adressiren an

W. Leonhardt in **Aarau.**
Discretion!

Mit wiederkehrender Gesundheit erlaube mir die Anzeige, daß ich **Unterricht im Klavier,** sowie in der **englischen** und **französischen Sprache** ertheile, auch auf Verlangen Nachhülfe in den verschiedenen Schulfächern. Es wird meine angelegentliche Sorge sein, ein gütiges Zutrauen zu rechtfertigen. — Auch **Handarbeiten** jeder Art werden angenommen und pünktlich besorgt. Für diese sowie für den Unterricht in Obigem empfiehlt sich einem wohlwollenden Publikum

Meta Hemmeler,
gegenüber der Badstube in Nr. 230.

Zum Kauf angetragen:

Wegen Wohnungs-Veränderung bietet der Unterzeichnete folgende besitzende Immobilien zum Verkaufe an, nämlich:

1) Ein **Wohnhaus** mit Scheune und Stallung, 2 Schweinställen und einem Wagenschuppen unter Stroh- und Ziegeldach, so wie eine dabei stehende Metzg und Waschhaus sammt einem Wagenschuppen unter Ziegeldach;

2) **5 Jucharten,** 5550 □' Baumgarten und Mattland beim Hause, mit Wässerungsrecht und schönen Obstbäumen bepflanzt;

3) Circa ¼ **Juch.** Bündtland sammt Krautgarten, ebenfalls beim Hause liegend;

4) **1 Juch.,** 34,470 □' Bühlacker, in der Nähe des Hauses befindlich.

Buchs, 23. Mai 1872.

S. Lienhard, Gemeinderath.

Zum Verkauf:
Das **Heu-** und **Emdgras** ab 1 Juch. Ackerland im untern Zelgli; Anmeldung bei
Dl. Sandmeyer.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage bei **J. A. Bell** in **Aarau.**

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Donnerstag, **No. 127.** 30. Mai 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Französische Correspondenz.

Paris, 27. Mai.

Wie schon gesagt beginnt heute in der Kammer die Berathung des auf die Reorganisation der Armee bezügl. Gesetzes und ist das gespannte Interesse, mit welchem das Land dem Ausgang der Debatten entgegensieht, ganz begreiflich. Es handelt sich ja nicht nur um die Wiederherstellung der materiellen Macht Frankreich's, welche mit der Militärfrage so eng verknüpft ist, sondern es steht hauptsächlich die Frage unserer moralischen Wiedergestaltung auf dem Spiele, es handelt sich darum, unser Vaterland durch den starken und mächtigen Lebenshauch der freisinnigen Gleichheitsprinzipien aus der Klemme zu ziehen, in die es durch beinahe 25 Jahre eines entwürdigenden Systems gejagt worden. Es ist ganz natürlich, daß Frankreich durch die erlittenen, unerhörten Niederlagen des letzten Krieges zu der Einsicht gekommen ist, daß eine Umgestaltung seiner Militärorganisation unumgänglich nöthig ist, und da die harten Lehren der zwei letzten Jahre nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen sind, so ist nichts begreiflicher, als daß man sich endlich dazu entschlossen hat, bei der Militärpflicht auch in Frankreich den Kasten- und Vermögensunterschied aufzuheben. Erfreulich ist die Gewißheit, daß das Einverständniß zwischen der Regierung und der Kammerkommission ganz erzielt ist. Eine kurze historische Notiz wird es begreiflich machen, warum dies endlich erreichte Einverständniß so schwer zu erlangen war. Wie bekannt war der Präsident noch vor wenigen Monaten der obligatorischen Dienstpflicht und der absoluten Aufhebung der Conscription durch Ersetzung ganz entgegen. In Folge jedoch der durch eine Anzahl von Generalräthen ausgedrückten Wünschen der Bevölkerung hat sich Thiers dem Gleichheitsprinzip in der Wehrpflicht bereitwillig gefügt. Nun blieb nur noch ein Punkt im Unklaren und es schien, daß gerade dieser Punkt zum Stein des Anstoßes zu werden bestimmt sei. Der Gesetzentwurf sagt nämlich, daß jährlich die Totalität der waffenfähigen jungen Leute entweder der Armee selbst oder den milit. Bildungsschulen einzuverleiben sind. Diese totale Einverleibung wurde von der Regierung aus der Befürchtung bekämpft, daß die daraus erwachsenden Ausgaben mit dem Budget unzuträglich sein könnten. Das Ministerium beanspruchte das Recht, gemäß dem von General Ducrot eingereichten Zusatz, eine gewisse Anzahl von jungen Leuten ohne jegliche militärische Bildung zu Hause zu lassen und nur im Kriegsfall einzuberufen. Dank den intelligenten und activen Unterhandlungen zwischen dem Präsidenten der Republik und dem Berichterstatter der Commission ist nun auch diese letzte Schwierigkeit geebnet, und Thiers hat sich dem Entwurfe der Commission ganz und gar angeschlossen.

Unter dem Titel „Sitzung des 4. Septbr. im Speisesaale der Präsidenz" hat Garnier Pages eine Broschüre veröffentlicht, welche nicht nur interessant, sondern auch für moderne Geschichtsschreiber von unverkennbarer Wichtigkeit ist. Fragliche Broschüre wirft ein neues Licht auf die von General Palikao am 4. Septbr. beobachtete Haltung. Als Chef des Ministeriums hatte er den Vorschlag gemacht, unter seinem Vorsitz eine Commission von Deputirten zu wählen, welche die Regierungsleitung übernehmen sollten. Auf diese Weise wäre das Kaiserreich als pacant und General Palikao so zu sagen zum Königsstellvertreter erklärt worden. Was dann aus der Regentschaft der Kaiserin, aus den Dekreten Napoleons, aus dem Senat geworden, kann man sich leicht vorstellen: Alles das ging im Sturm unter und nur Palikao's Militärdiktatur blieb. Obschon nun die Bonapartisten gegen Trochu Feuer und Flammen speien, so kann man sich doch bei Lesung des bes. Opus der Frage nicht erwehren, wer wohl von den beiden Generälen dem Kaiserreich mehr Schaden zugefügt hat oder zuzufügen beabsichtigte.

Man hatte etwas verfrüht angezeigt, daß Rouher von der Kommission des vierten September verhört werden solle. Erst vorgestern Morgen hat die Kommission den Beschluß gefaßt, Rouher vorzuladen. Es ist erklärlich, daß, nachdem der Ex-Vize-Kaiser in seinen zwei Reden sich gerühmt hat, er habe so Vieles zu enthüllen, man ihn auch unter die zu verhörenden Zeugen rechnet.

Angesichts der von Thiers gemachten Konzessionen hinsichtlich des Militärgesetzes haben die Generäle Charreton, Ducrot und Martin des Pallières, Mitglieder der Armee-Kommission ihre beabsichtigten Abänderungs-Entwürfe zurückgezogen. Man glaubt, daß die Debatten über die Rekrutirung im Ganzen nicht mehr als 14 Tage in Anspruch nehmen werden; dagegen wird das darauf folgende Militär-Organisations-Gesetz wohl noch 3 bis 4 Monate Vorstudien verlangen. Nicht zu vergessen, daß die Armee-Kommission schon seit zwölf langen Monaten funktionirt; zu ihrem Lobe sei übrigens beigefügt, daß auf dreißig Mitglieder immer wenigstens zwanzig an den Sitzungen theilnehmen.

Versailles, 4 Uhr Nachm. Die Diskussion des Militärgesetzes hat begonnen und zwar mit einer Rede Jean Brunets, dem bekannten überspannten Depulirten. Nach ihm hat Trochu das Wort ergriffen, hat aber blos die moralische Seite der Frage berührt; u. A. hebt er die Vortheile des obligatorischen Dienstes sowie dessen Einfluß auf die Wiedergestaltung des Landes hervor. Wie Sie sehen hat er sich an den Allgemeinheiten gehalten. Wenn später die Einzeldebatte der diversen Artikel vorkommen wird, wird er seinen Zusatz entwickeln und statt dem von der Kommission verlangten 5jährigen, einen nur 3jährigen Dienst verlangen.

Der Marschall Bazaine erfreut sich hier der ausgedehntesten Freiheit beliebig hin und her gehen zu können; die Gründe dieser milden Haft sind sowohl der hohen militärischen Stellung des Marschalls, als der Ueberzeugung der Regierung zuzuschreiben, daß er diese Nachsicht nicht mißbrauchen könnte, ohne von der öffentlichen Meinung verurtheilt und gebrandmarkt zu werden. Dennoch wird das Wohlwollen der Regierung gegenüber dem Marschall allgemein getadelt, und falls der Marschall seine halbe Freiheit zu einem Fluchtversuch mißbrauchen sollte, so könnte sich die Regierung auf ein allgemeines Zetergeschrei gefaßt machen.

In dem heutigen Minister-Rath ist beschlossen worden, daß die Kapitulations-Kommission baldigst das Resultat der Untersuchung bezüglich Sedan veröffentlichen werde. Die öffentliche Meinung und die Kommission sind in diesem Punkte zu einig, als daß eine längere Zögerung möglich wäre.

Paris, 28. Mai.

Bei Beginn der gestrigen Sitzung ruft General Chanzy den Abgeordneten die Worte des Präsidenten der Republik in's Gedächtniß, die derselbe bei der Debatte der Handelsverträge gesagt hat, daß nämlich auf der Tribüne nicht alles gut zu sagen sei. Bei dem heute vorkommenden Gesetz und angesichts der Aufmerksamkeit Europa's ist, sagt Chanzy, dies Wort nicht zu vergessen. Die Commission arbeitet seit einem Jahr an dem Gesetzentwurf, der nichts Politisches hat. Wollen Sie also die Debatte so viel als möglich verkürzen. Nach Chanzy besteigt Jean Brunet die Tribüne und greift in ausnahmsweise ziemlich vernünftiger Rede das Prinzip der einjährig Freiwilligen an. Keine Ersatzmänner mehr; es ist ein Scandal, wenn wie unter dem Kaiserreich auf 32,000 Unteroffiziere 25,000 Ersatzmänner sind, was aus der Armee ein Heer von Söldnern macht. Sodann verlangt Brunet, daß man die Rekruten nicht mehr von einem Ende Frankreichs zum andern in die ihnen angewiesenen Regimenter schicke, sondern zu deren Ausbildung regionale Gruppen formire. Ferner wünscht er, daß der religiöse Geist in der Armee besser gepflegt werde. Brunet endigt seine Rede mit einer mystischen Anrufung des Himmels, die seinem berühmten Universal-Christus ähnelt. Trochu ergreift hierauf unter der größten Aufmerksamkeit das Wort. Er setzt mit seinem gewohnten Rednertalent auseinander, daß die Legenden die Heere tödten und citirt als Beispiel die Legende von Louis XIV, die mit Roßbach endigt, die Legende vom alten Fritz, die für Preußen Jena zur Folge hat und dann diejenige des großen Napoleon, welche der letzte Krieg umzuwerfen berufen war. Trochu entwirft sodann ein Bild der Uneigennützigkeit der republikanischen Heere, deren Generäle sich durch einen Ehrensäbel als hinreichend belohnt ansahen, bis zu dem Moment, wo aus Bonaparte ein Napoleon wurde, der aus dynastischen Interessen seine Generäle mit Titeln, Reichthümern und Orden überhäufte, was zur Erschlaffung der Disziplin und zur Corruption der Armee am meisten beigetragen hat. Noch mehr hat das zweite Kaiserreich zur Demoralisation der Armee gethan, indem es durch sein Entlaßungssystem aus dem Staate eine große offizielle Ein-

stelleragentur machte, und was der Armee noch mehr geschadet hat, das ist die Art und Weise wie man ihre Gunst vor dem Staatsstreich erkauft hat. Trochu zeigt die fatale Consequenz des ganzen Systems, dem es zuzuschreiben war, daß unsere Armee unterliegen mußte an dem Tage, wo sie sich einer nationalen und also von höherm moralischen Geiste beseelten Armee gegenüber befand. Als einziges Mittel bezeichnet Trochu die Reform der nationalen Erziehung und die Reform der Armee, und weist auf das bewundernswerthe Beispiel Preußen's nach seiner Niederlage bei Jena hin. Er verlangt den persönlichen Dienst und stark constituirte Offiziers- und Unteroffiziers-Cadres. Auch Trochu wünscht, daß der religiöse Geist bei den Soldaten ausgebildet werde, denn im Gebet schöpft der Kämpfer den größten Theil seiner Kraft. Heute um zwei Uhr fährt man mit der Debatte fort; man sagt, daß der Bischof Dupanloup das Wort zu ergreifen gesonnen ist.

Gestern hat sich die Linke unter dem Vorsitz des Hrn. Gent vereinigt und beschlossen, den Entwurf der Kommission zu bekämpfen, namentlich wegen der 5jährigen Dienstzeit, welche von der Linken als zur Ausbildung nicht erforderlich und für das Budget zu kostspielig angesehen wird.

Daß Thiers der gestrigen Sitzung beiwohnte wird wohl Niemanden verwundern; während Trochu's Rede hat der Präsident der Republik verschiedene Notizen gemacht, was zu der Voraussetzung berechtigt, daß er im Laufe der Debatte das Wort verlangen dürfte. Auch wird heute der General Billot wahrscheinlich für die republikanische Linke sprechen.

Gestern hat sich die Kapitulationskommission unter dem Vorsitz des Generals Chanzy vereinigt, und hat letzterer einen Brief des Generals Uhrich vorgelesen, worin er verlangt vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Bemerkenswerth ist der Passus wo Uhrich sagt, er sei das Opfer von schändlichen Intriguen; sowie der Schlußsatz seines Briefes: „was einem General und wenn er auch alt, das Heiligste ist, das ist seine Ehre".

Die Wahlgesetz-Kommission hat dem Entwurfe beigefügt, daß in Zukunft weder die Staatsanwalte noch die Gerichtskammerpräsidenten in ihrem betr. Bezirk mehr als Abgeordnete gewählt werden können.

Es scheint sicher zu sein, daß Rochefort mit dem Transportschiff la Guerrière nicht abreisen, sondern so krank ist, daß seine Reise wahrscheinlich in die andere Welt gehen wird.

Versailles. Die Diskussion des Militärgesetzes wurde heute fortgesetzt. General Guillemot, der Verfasser eines Zusatzes welcher die Dauer des Militärdienstes auf 4 Jahre Maximum festsetzt, und Oberst Denfert, der den Vorschlag macht, die Knaben vom 13. Jahr ab in der Handhabung der Waffen zu üben, werden nacheinander das Wort ergreifen. Auch der Herzog Aumale soll reden, um zu erklären, daß er sich dem Entwurf der Kommission anschließe.

Eidgenossenschaft.

Bern, 29. Mai. Der Nationalrath hat nach Einsicht der Botschaft des Bundesrathes betreffend die Abstimmung vom 12. Mai über die revidirte Bundesverfassung und nach Anhörung eines schriftlichen Berichtes der Kommission (Berichterstatter Hungerbühler) dem Antrage des Bundesrathes: die Bundesverfassung als sowohl durch die Mehrheit der stimmenden Schweizerbürger wie von der Mehrheit der Kantone verworfen zu erklären, ohne erhebliche Diskussion angenommen. Heute Schluß der Session.

Der Ständerath stimmt in Sachen der Bundesrevision nach Anhörung des mündlichen Rapports seiner Kommission (Berichterstatter Borel) ohne Diskussion dem Beschlusse des Nationalrathes bei, welch' letzterer dem bundesräthlichen Antrag (Notiznahme vom Abstimmungsresultate) beigepflichtet hat. Damit Schluß der diesmaligen Session.

Der bisanhin zweijährige Kursus der land- und forstwirthschaftlichen Abtheilung des schweiz. Polytechnikums wird auf 2½ Jahre ausgedehnt.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 24. Mai. In Betreff der Erstellung eines Telegraphenbureau in Meerenschwand erwiedert das schweizer. Postdepartement, daß es nicht in seiner Absicht liege, von diesem Orte aus eine Telegraphenlinie nach Sins zu erstellen, sondern dieses neue Bureau durch eine Schleifenlinie nach Benzenschwyl mit der bestehenden Linie Baden-Muri-Luzern in Verbindung zu setzen; demnach auf den Wunsch von Meerenschwand um Anschluß in Obfelden nicht eingegangen werden könne. Es wird hievon zu Handen der Gemeinde Meerenschwand und zu weiterer Amtshandlung die Baudirektion verständigt.

Gegen Gemeindeammann Georg Stocker von Abtwyl führte ein dortiger Bürger Beschwerde, daß derselbe bei der am 12. Mai stattgehabten Volksabstimmung über die Bundesrevision das Wahlgesetz verletzt habe. Da sich aus den Zeugeneinvernahmen und dem Geständniß des Beschuldigten selbst ergiebt, daß er bei der genannten Volksabstimmung das Stimmgeheimniß wirklich verletzt hat, so wird derselbe in Anwendung des § 55 des Wahlgesetzes in eine Ordnungsbuße von Fr. 20 verfällt.

Auf Bericht und Antrag des Polizei- und Militärdirektors werden für eine vierjährige Amtsdauer definitiv wieder gewählt an die Stellen des Sekretärs der Militär-Unterrichtsanstalt, des Musikinstruktors, des Tambour-Instruktors, so wie von sechs Unterinstruktoren die bisherigen Inhaber dieser Stellen. Dagegen werden zwei Unterinstruktoren nur provisorisch wieder gewählt und wird die Polizei- und Militärdirektion ermächtigt, zwei Unterinstruktorenstellen mit der Maximalbesoldung zur Wiederbesetzung auszuschreiben.

Nachdem unter'm 26. April abhin der Gemeinde Frick zu den bereits bestehenden vier Jahr- und Viehmärkten drei neue Viehmärkte unter anderm in der Voraussetzung und Erwartung bewilligt worden, daß sie den dortigen Pfundzoll fürderhin nicht mehr beziehe und durch ein mäßiges Platzgeld ersetze, wird nun auf eine daherige Rückäußerung der genannten Gemeinde beschlossen:

1) es sei die der Gemeinde Frick unter obgenanntem Datum bedingungsweise ertheilte Bewilligung zur Abhaltung von drei weitern Viehmärkten nunmehr definitiv bestätigt;
2) sei die Verlegung dieser drei neuen Viehmärkte auf je den zweiten Montag im Juni, Juli und September, so wie des bisherigen Maimarkts vom ersten auf den zweiten Montag des Monats genehmigt.

Da die Pfarrei Wittnau seit mehr denn 20 Jahren nur durch Pfarrverweser versehen wird und alle gütlichen Unterhandlungen mit dem Kollator, dem Kloster Maria Stein, wegen Abtretung des bezüglichen Kollaturrechts zu keinem Ziele führten, so wird — gestützt auf § 7. des Gesetzes vom 16. Wintermonat 1865 über Liquidation der Pfrund- und Kollaturverhältnisse — dem Großen Rathe der Entwurf eines daherigen Loskaufsdekretes übermacht.

Auf einen einläßlichen Bericht des Baudirektors wird beschlossen:

1) es sei die Baudirektion ermächtigt, die Verification der Koch-, Heiz- und Waschenrichtung der neuen Irrenanstalt zu Königsfelden in allen Theilen durch einen bewährten Fachmann an der Hand des Vertrages vornehmen zu lassen;
2) die neue Irrenanstalt habe als solche in den schweizerischen Verein von Dampfkesselbesitzern einzutreten, und sei der Beitritt auch bezüglich der Strafanstalt Lenzburg zu erklären.

Die Gemeinde Rümikon wünscht die dortige, ihr eigenthümlich angehörige, über den Rhein führende Handfähre in eine Drahtseilfähre umzuwandeln. Da aber dieses — laut dem zwischen Aargau und dem Großherzogthum Baden bestehenden Staatsvertrag vom 2. und 7. Septbr. 1808 — nur mit Zustimmung der großh. badischen Regierung geschehen kann, so wird der Bundesrath ersucht, hiefür die Einwilligung derselben auswirken zu wollen.

— Aarau, 29. Mai. Vom Kriminalgericht wurden verurtheilt:

1) Georg Ruhland, Schustergeselle von Elmstein, Kgr. Bayern, wegen Diebstahls im Betrage von Fr. 135. grundsätzlich zu 1 Jahr Zuchthaus, die Hälfte dieser Strafzeit ist jedoch in 8jährige Landesverweisung umgewandelt. Der gestiftete Schaden ist durch Zurückstellung der entwendeten Gegenstände gedeckt.
2) Samuel Wälti, Knecht, von Bottenwyl, wegen Nothzucht zu 3½ Jahren Zuchthaus und Fr. 200. Entschädigung an die Geschädigte.

Die mit der Kriminalstrafe verbundene Einstellung im Aktivbürgerrecht ist für beide Verurtheilte auf die Dauer von 6 Jahren beschränkt.

— Wildegg, 29. Mai. Heute Morgen verstarb dahier im Alter von 69 Jahren nach längerer Krankheit Hr. Rudolf v. Effinger von Wildegg, Präsident des bernischen Kunstvereins; die Beerdigung findet Samstag den 1. Juni, Nachmittags 3 Uhr statt.

— Nächsten Sonntag den 2. Juni, Nachmittags, versammelt sich die aarg. Weinbaugesellschaft im Turgi. Die Traktanden: Einführung von Weinbaukursen und Wanderlehrern, die Düngung der Reben &c. versprechen sehr interessante Verhandlungen. Jeder Freund des Weinbaus darf Theil nehmen.

— Klingnau. Die Aare ist auch hier über ihre Ufer getreten und hat einen bedeutenden Theil des tiefer gelegenen Landes für drei Tage unter Wasser gesetzt. Am Dienstag den 29. Nachmittags 5 Uhr wälzte sich von Osten her ein finsteres Gewitter, welches mit seiner Heftigkeit noch einen Theil des Klingnauer Rebberges erreichte und sich, wenigstens hierseits, dadurch austobte, daß es gewaltige Wassermassen zur Erde warf und einzelne Stücke des Rebberges zerwühlte und Grund, Reben, Rebstickel fortriß. Auch Steinmassen wälzte es in die Tiefe. Gewiße Häuser im sogenannten Weier hatten keine leichte Mühe, ihre Erdgeschoße vor der Wuth der herabbrausenden Wasser zu retten. (Bisch.)

— Für die Bözbergbahn waren bis zum Jahresschluß Fr. 499,889 herausgabt. Der Tunnel, im Juli 1871 begonnen, war am 31. Dez. auf der Südseite 452 Fuß, auf der Nordseite 130 Fuß weit vorgetrieben, der Hauptschacht bis auf 112 Fuß abgeteuft. Im letztern machte das Wasser große Schwierigkeiten. Nur durch einen Seitenstollen war es möglich, dessen Meister zu werden. Um die dadurch verlorene Zeit einzubringen, wird die Heranziehung mechanischer Vorrichtungen für den Tunnelbau in Aussicht genommen.

Bern. Die am 25. zu Interlaken versammelten Aktionäre der Bödelibahn, bei welcher circa 400 Aktien vertreten waren, hat einstimmig beschlossen, auf dem Thunersee einen eigenen Schifffahrtsbetrieb herzustellen und dafür 200,000 Aktien auszugeben.

— Vom Grütlifest in Langenthal, das nach allen Berichten einen sehr guten Verlauf nahm, wird folgende Humoreske erzählt: Die Sektion Lausanne hat dem Zentralkomite schriftlich ihren Austritt aus dem Grütliverein erklärt, weil derselbe durch sein Einstehen für die Revision am Grütlischwur meineidig geworden sei; sie ersuchte den Verein, das weiße Kreuz aus den Fahnen zu entfernen und eine Pickelhaube, eine Lokomotive und einen Schubkarren an seine Stelle zu setzen. Man ging unter „stiller Theilnahme" über die Narrheit hinweg, sagt der „Wint. Ldbt."

Zürich. Verzeichniß der bis jetzt angemeldeten Ehrengaben für das eidgenössische Schützenfest 1872.

	Uebertrag aus der letzten Liste Fr.	66,105. —
151.	Von Feldschützen u. Schützenfreunden in Uetikon a. S. "	200. —
152.	Von Hrn. Eduard Bosio in Turin "	100. —
153.	Von den Schweizern in Mailand "	865. 85
154.	Von dem Tit. Jahrgängerverein 1813 und 1814 in Zürich "	70. —
155.	Von den Coiffeurs in Zürich "	150. —
156.	Von Schweizern in Montevideo "	500. —
157.	Von dem Tit. Infanterie-Schießverein in Winterthur "	100. —
158.	Von der Tit. Feldschützengesellschaft Turbenthal "	110. —
159.	Von der Tit. société des exercices réunis de l'arquebuse et de la navigation Genf, Silberzeug, im Werthe von "	500. —
160.	Von Hrn. J. Finsler im Meierhof, Zürich, ein Korb Champagner, im Werthe von "	107. 50
	Fr.	68,808. 35

— Das Comite des zürcher. Schützenfestes veröffentlicht in den französischen Blättern folgenden Aufruf:

Französische Schützen! Die schweizer Schützen feiern dieses Jahr vom 14. bis 21. Juli ihr Bundesfest in Zürich. Wir beeilen uns, euch einzuladen, in großer Anzahl an demselben Theil zu nehmen. Zu jeder Zeit haben innige Beziehungen die Bande zwischen dem französischen und dem schweizer Volke enge geknüpft. Wir wissen auch, daß es die große französische Revolution war, welche die Grundlage der Freiheit der modernen Staaten hergestellt hat. Das jüngste Unglück Frankreichs hat unsere Sympathieen nicht verringert; wir haben im Gegentheil mit einem Gefühl lebhaften Schmerzes die Schrecknisse des Krieges an unserer Grenze gesehen. Die Schweiz mit ihren verschiedenen Elementen ist berufen, als Bindestrich zwischen den Nationen zu dienen, die sie umgeben; ihre Aufgabe ist die Verbreitung der Idee Betreffs des Nebeneinanderbestehens und der friedlichen Entwicklung der Völker. Möge diese Idee mehr und mehr an Einfluß gewinnen. Kommt, Franzosen, zu unserem Feste, ihr werdet im wahren und besten internationalen Sinne bei diesem Feste willkommen sein. Zürich, im April 1872. Im Namen des Organisations-Komites: Der Präsident, J. Hauser. Der Sekretär, J. Ryf.

— Nach den Straßburger Blättern hat Herr Eissen im Stadtrathe von Straßburg den Antrag gestellt, es möchte der Stadt Zürich bei Anlaß des eidgenössischen Schießens eine Ehrengabe für die Scheibe „Vaterland" als Zeichen der unzerstörbaren Freundschaft der Bevölkerung von Straßburg geweiht werden. Er begründete den Antrag mit der edeln Haltung der Schweiz gegenüber der Stadt Straßburg während der Belagerung von 1870, mit der Erinnerung an die Opfer, welche die Schweizer für sie dargebracht haben, und mit den freundschaftlichen Banden, welche seit alten Zeiten die Schweiz mit dem Elsaß, Zürich mit Straßburg verknüpft haben. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Eine Kommission ist beauftragt, einen Gegenstand der Kunst als Ehrengabe der Stadt Straßburg zu bezeichnen.

Baselland. In Liestal starb Montag Abends Hr. Hägler, gewesener Landschreiber und Wirth zur Bahnhofrestauration.

Schaffhausen. Frau Wittwe Kasch hat der Bürgergemeinde 50,000 Fr. geschenkt, die zur Hälfte in den Schulfond, zu 1/4 in den Armenfond und zu 1/4 in den Waisenhausfond gelegt werden.

Genf. Der Oberarzt des Kantonsspitals von Genf, Hr. Dr. Juillard, Sohn, hat wegen seiner Verdienste um die im Kantonsspital verpflegten deutschen Krieger vom deutschen Kaiser den Kronenorden von Preußen und vom König von Baiern das Verdienstkreuz erhalten.

Berlin, 27. Mai. Der Reichstag nahm heute in dritter Lesung das Brausteuergesetz nach den Commissions-Anträgen an. Dernburg zog seine Resolution, den Reichskanzler zur Errichtung einer ständigen Reichssteuerbehörde aufzufordern, zurück, nachdem Staats-Minister Delbrück auf die Inopportunität einer so fundamentalen Verfassungsänderung bei der jetzigen geringfügigen Veranlassung hingewiesen hatte. Es folgte hierauf die General-Diskussion über den Marine-Etat, bei welcher der Chef der Admiralität, General v. Stosch, erklärte, daß der Schwerpunkt der deutschen Macht in der Landarmee liege, und die Marine nicht dazu dienen solle, große Seeschlachten zu schlagen, und sich mit England und Frankreich zur See nicht messen werde. Die Aufgabe der Marine sei die Küstenvertheidigung. Zur Freihaltung der Häfen werde eine gepanzerte Ausfallflotte der Nordsee und eine eben solche flachgehender Schiffe für die Ostsee erfordert. Für den Schutz der Handelsmarine wären Corvetten vorhanden und im Bau; eben so flachgehende kleine Schiffe für die Küste Ostasiens.

— Wie die „Köln. Ztg." vernimmt, ist dem Garnisonspfarrer Lünemann, falls er in der Garnisonskirche St. Pantaleon, deren Benützung den Altkatholiken von Seite der Regierung gestattet ist, einen weitern katholischen Gottesdienst halte, auf Anordnung des Papstes vom Feldprobst Namszanowski die Exkommunikation angedroht; es heißt, der morgige katholische Garnisonsgottesdienst sei suspendirt.

New-York, 28. März. Vier Dampfer und fast 40 Segelschiffe, welche auf dem Robbenfang waren, erlitten Schiffbruch in Labrador. Alle Schiffsmannschaft soll umgekommen sein.

Prag, 28. Mai. Der Landstrich längs der böhmischen Westbahn von Radotin bis Rokytzan ist am härtesten von der Ueberschwemmung betroffen. Man telegraphirt, daß die Eisenbahnverbindung unterbrochen ist und Gebäude theils von den Fluthen zerrissen, theils sehr erheblich beschädigt worden sind. Die halbe Stadt Rakonitz stand unter Wasser. In den Bezirken Podersam und Technitz fand in der Nacht des 25. auf den 26. ds. eine furchtbare Ueberschwemmung durch Wolkenbruch statt. Zahlreiche Todte. Hundert Häuser zerstört, Grund und Boden vernichtet. In mehreren Gemeinden nächst Saatz ebenfalls großartige Verheerung. 120 Personen todt. Auch Karlsbad von einer Ueberschwemmung heimgesucht. Die Tebl ist ausgetreten. In Tetschen erreichte der Wasserstand 153 Zoll über die Normalhöhe. Oberhalb Tlaß ebenfalls Wolkenbruch.

Ledermarkt. Heilbronn, 22. Mai. Der gestern stattgehabte Ledermarkt war in Wildleder etwas überfahren, und da der Bedarf dieser Sorte Leder in jetziger Jahreszeit ein etwas geringerer ist, so wirkte dies drückend auf die Preise dieses Artikels, besonders in mittleren und geringeren Qualitäten, während gute Waare preishaltend blieb. Auch die übrigen Ledersorten hielten sich im Preise, insbesondere Schmalleder, in welchem sogar augenblicklicher Mangel, und wurde fast sämmtliche zu Markt gebrachte Waare verkauft. Bezahlt wurde je nach Qualität und Beschaffenheit der Waare für Schmalleder fl. 1. 6. bis fl. 1. 14., für gutes Wildoberleder fl. 1. 6. bis 1. 22., Mittelsorten 48 kr. bis fl. 1., geringere Sorten 40 bis 45 kr., für braunes Kalbleder fl. 1. 45. bis fl. 2., für Sohlleder 46 bis 54 kr., für Zeug- und Bache-Leder 54 kr. bis fl. 1. Verkauft und abgewogen wurden: 272 Ztr. Sohlleder, 958 Ztr. Schmalleder, 99 Ztr. Zeugleder, 169 Ztr. Kalbleder, zusammen 1500 Ztr., und hiefür ungefähr fl. 154,000 umgesetzt. Der nächste Ledermarkt findet Mittwoch den 28. August d. J. statt.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 29. Mai 1872.

Zeit	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimetern.	Niederschläge.	Wasserstand in Zollen.
7 Uhr Morgens	+ 12,3	730,0	SW	bewölkt 8		—	8,0
1 " Nachm.	+ 17,7	728,6	N¹	bewölkt 3	9,7	—	8,4
9 " Abends	+ 12,4	727,8	NO	bewölkt 7		—	8,5

In der Frühe Nebel; am Jura bis gegen 8 Uhr Vorm.

Pariser Observatorium, vom 29. Mai 1872.

Gegen Westen umschlagender Nordwind in Frankreich, bewölkter und bedeckter Himmel mit Stürmen stellenweise. Sinken des Barometers um mehr als 10 mm. in Schottland und Irland mit Westwinden.

Fremdenverzeichniß d. 29. auf den 30. Mai 1872.

Storchen

Hr. Abrahamsohn, Kfm., Berlin.
— Henry, dto., Lyon.
— Mayer, dto., Ehrenbreitstein.
— Galmir, Part., Montua.
— Dulken, Künstler, Paris.
— Meyer, Kfm., Zürich.
— Beaue, dto., Chaux-de-fonds.
— Weber, dto., Bern.
— Burnyes, Part., Newyork.
— Colburn, dto., dto.
— Eberhardt, Kfm., Basel.
— Keller, Mechaniker, Winterthur.
— Schmidt, dto., dto.
14 Mann, v. Rigi-Kurkapelle.

Wilden Mann.

Hr. Aeschbach, Kfm., Luttingen.
— Gebr. Hug, dto., Willmergen.
— Geiger, dto., Amriswyl.
— Kaufmann, dto., Sulz-Rekar.
— Brüderlin, dto., St. Gallen.
— Herzog, dto., Affoltern.
— Martin, dto., Schwanden

Löwen.

Hr. Frei, Kfm., Schaffhausen.
— Goutier 2, dto., Lausanne.
— Willi, dto., Chur.
— Goseupotte, dto., Bremen.
— Dublet, dto., Genf.
— Gart, dto., dto.

Ochsen

Hr. Rilliet, eidg. Oberst, Genf.
— Morel, Ingenieur, Lausanne.
— Lechner, dto., Solothurn.
— Pleiß, Kfm., Remscheid.
— Audran, dto., Dornach.
— Pfaff, dto., Zürich.
— Derillers, dto., Mülhausen.
— Tschudy, dto., Basel.
— Bosset, dto., Zürich.
— Blaser, Part., Thun.
— Lips, Kutscher, Basel.

Rößli.

Hr. Schwab, Kfm., Solothurn.
— Leuthold, dto., Zürich
— Siegfried, dto., Basel.
— Sigrist 2, Part., Bözen.
— Rustl, dto., Amerika.
— Bolliger, dto., Gontenschwyl.
— Schwitter, Schneider, Lachen.
— Stutz, Metzger, Jagenhausen.
— August, Schlosser, Stiemer.
— Graf, Metzger, Redstein.
— Baumann, Schmied, Knonau.

Schwert.

Hr. Simel, Kfm., Vorbach.
— Scheggia, dto., Tessin.
— Ulmer, Färber, Dornbirn.
— Spieß, Part., Sissach
— Weiß, Brauer, Autendorf.
— Wisedanger, Spengler, St. Gallen.

Biergarten Holzach.

Heute Donnerstag den 30. Mai

Letztes Concert

der Rigi-Kapelle.

Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr.

Entrée 50 Cts.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert Abends 8 Uhr im Storchensaale statt.

Feuerwehr Aarau.

Uebung der Spritze Nr. 7

Donnerstag den 30. Mai, Abends 6 Uhr.

Aarau, den 28. Mai 1872.

Das Brandkommando.

Bekanntmachung.

Gesuche um

a. die Erneuerung bestehender und
b. = Ertheilung neuer Wirthschaften, welche

[redacted] die gesetzlichen Folgen zu

[redacted] l. Mai 1872.

[redacted] **eiber von Thierstein:**
[redacted] **oth,** Notar.

[redacted] **eige.**

[redacted] tück **gestreifte und**
[redacted] eine Parthie **Regen-**
[redacted] damit aufzuräumen, zum

[redacted] **üthrich-Kirchhofer,**
[redacted] Zollrain Nr. 52.

[redacted] endung

[redacted] **arjüpon,**
[redacted] **öcke & Corsets**
[redacted] bnahme bestens.
A. Gottschalk.

[redacted] **i.B. Strickmaschine**
[redacted] Bestellungen zu arbeiten;
[redacted] n En-gros-Geschäft würde

an **G. Haßig,** Seifensieder.

Zu verkaufen:

Das **Heu- & Emdgras** ab 1 1/4 Juch. und **Frucht** von 3/4 Juchart im Zelgli.

Anmeldung bei

B. Siegenthaler.

Gänzliche Liquidation

über die in dem Depot befindlichen aufgerüsteten

Betten und Sopha's.

Nach Verlangen werden auch einzelne Stücke unter dem Ankaufspreis abgegeben.

Die Liquidation dauert nur kurze Zeit.

Die Beauftragte:

Frau **Burkhardt-Mauch,**

Bahnhofstraße.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** an der Igelweid Nr. 480, auf Ende August, vielleicht auch früher.

Zu vermiethen:

Ein unmeublirtes **Zimmer** ebener Erde in Nr. 145.

Heute

frische Kuttlen

bei **W. Kieser,** Metzger.

Steigerung

über aller Art **Hausrath** am Samstag den 1. Juni, vor dem obern Thor.

Auf Abbruch zu verkaufen:

In Nr. 450 ein viereckiger **Kachelofen** mit Ofenrohr.

Geldstags-Steigerung.

Eingabefrist bis und mit 8. Juli 1872.

Johann Vinzenz Hänggi, Fridolins sel., Krämer, von Nunningen; Steigerung der Fahrhabe u. Ellenwaaren, als: Wollene Tücher, Barchent, Költsch, Cottonen, Lüstre, Orleans rc., belgische Blousen, Jüpons, Hosen, Unterhosen, Kopf-, Hals- und Nastücher, Foulards, Hauben, Schuhe u. s. w.; ferner Spezerei- u. Quincaillerie-Waaren, **Dienstag den 4. Juni 1872,** und die darauf folgenden Tage, von je Moegens 9 Uhr an, bei Geldstagers Wohnung. — Das Waarenlager wird je nach Umständen gesammt, in größern Parthien oder detaillirt versteigert werden.

Dessen Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprachen an den Geldstager, die Titel derselben, die Unterpfänder, Mitschuldner, Bürgen und Währschaftsträger inner obgenannter Frist der Amtschreiberei Thierstein einzugeben. Die Schuldner des Geldstagers haben ebenfalls ihre Schuldigkeiten der Amtschreiberei bekannt zu machen und die dem Geldstager gehörigen Gegenstände abzu-

---

In ein Privathaus wird auf künftigen Johanni eine **Magd** ab dem Lande gesucht.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blattes.

Arbeiter-Gesuch.

Tüchtige Weber und Weberinnen

finden dauernde Arbeit bei gutem Lohn in der Bandfabrik von

J. U. Bally, Söhne,
in **Säckingen.**

Zu verkaufen:

Das **Heu- & Emdgras** ab 1/4 Juch. im Waldbach zu Küttigen.

Gottlieb Bircher,
bei Hrn. Feer-Großmann in Aarau.

Bei Obigem ist ferner zu verkaufen: eine bereits neue **Grasbähre,** eine **eiserne Karrenachse** und ein gutes **F-Clarinet.**

Weißer flüssiger Leim

von Ed. Gaudin in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.

In Flacons à 50 Cts. und 1 Fr. Einziges Depot für Aarau bei

Jakob Rohr.

Militär-Handschuhe

und Unteroffiziers-Portepées

empfiehlt bestens

J. A. Bell.

Fahrhabe-Steigerung.

Durch den Verkauf meines vordern Hauses sind mir überflüßig geworden und werden künftigen **Samstag den 1. Juni,** von Morgens 9 Uhr an, vor dem Hause Nr. 500 an der Bahnhofstraße öffentlich versteigert:

8 Wirthstische, 24 Sessel mit hölzernem Sitz, 6 Strohsessel, 1 Ruhbett mit Kissen, 1 zweithüriger großer Schrank, 1 einthüriger Schrank, ein nußbaumenes Bureau mit Aufsatz, 1 Bettlade, mehrere Tableaux, 1 Küchenschaft, 10 kl. Fenstergitter, 5 kl. Weinfäßchen und Anderes mehr.

Sodann ist eine große eiserne Wirthshaustafel mit der Aufschrift „Restauration" billig zu verkaufen.

Aarau, 27. Mai 1872.

J. Bolliger.

Einem Ed. Publikum bring: ich zur Kenntniß, daß ich von

Frauen- & Kinder-Stiefelchen

in schöner und solider Waare ein wohlassortirtes Lager halte.

Arbeit auf's Maß und **Reparaturen** prompt und billig.

Adolf Wirz, Schuhmacher,
Pelzgasse Nr. 68.

Liegenschafts-Steigerung.

Die Erbschaft der Jungfer **Rosina Fischer,** Postoffiziants, von Aarau, wird **Dienstags den 4. Juni** nächsthin, von Abends 8 Uhr an, in der **Pintenwirthschaft Lienhard-Baumann** in Buchs, an eine öffentliche und freiwillige Verkaufssteigerung bringen:

1) Ungefähr 3 1/2 Vrlg. Mattland, Schafisheimer-Matte, im Gemeindsbezirk Buchs;
2) Ungefähr 1 1/2 Vierling Land, das Lochergrien, ebendaselbst.

Kaufsliebhaber werden freundlich eingeladen.

pr. die Erbschaft Fischer:

Jul. Wydler, Notar, in Aarau.

Zum Verkauf:

Das **Heu- & Emdgras** ab 1 Juch. und einem halben Vierling Ackerland im untern Zelgli. Anmeldung bei

Jb. Brunner, Seifensieder.

Man wünscht ein Mädchen von 16—18 Jahren von gutgesitteten Eltern als **Kindsmagd,** wo dasselbe zugleich noch den Modenberuf erlernen könnte; der Eintritt kann sogleich geschehen. Näheres durch die Expedition d. Bl.

Bei **J. Gloor-Siebenmann:**

Feinstes **Oliven-Speiseöl,**
Vorzügliches **Salatöl** und
Burgunder **Wein-Essig.**

Portemonnaies en tous cas,

vom Fabrikanten so genannt, weil sie ihrer Dehnbarkeit wegen allen Anforderungen entsprechen und selbst größere Summen fassen. Sind in verschiedenen Sorten vorräthig bei

J. J. Christen in Aarau.

Nestle's Kindermehl,

condensirte Milch

bei **L. Weibezahl,** Apotheker.

Zu vermiethen:

Eine **Stube** sammt Zubehör, sogleich zu beziehen; bei der Expedition d. Blts. zu erfragen.

Zahnschmerzen.

Der **Zahnliqueur** von J. L. F. Girard stillt augenblicklich die lebhaftesten Schmerzen, hemmt die Caries, stärkt das Zahnfleisch und schützt bei täglichem Gebrauche die Zähne vor Krankheiten.

Per Flacon à 1 und 2 Franken.

Dépôt bei **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Freitag **No. 128.** 31. Mai 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Französische Correspondenz.

Paris, 29. Mai.

Den Anfang der gestrigen Sitzung macht eine Rede des Vertheidigers von Belfort, Oberst Denfert, worin derselbe das Projekt der Kommission einer eingehenden Prüfung unterzieht. Denfert tadelt die Eintheilung in die vom Gesetz etablirten 6 Kategorien, sowie die 5jährige zu lange Dauer des Dienstes. Ferner findet Denfert, daß die Kommission das Verbleiben der alten Soldaten in der Armee nicht genug begünstige. Sodann erhebt sich der Redner gegen den von der Kommission betonten passiven Gehorsam, welcher ihm zufolge alle individuelle Initiative tödtet. Blos durch die Schulbildung können Sie die Folgsamkeit mit der militärischen Verantwortlichkeit verbinden. In dem Werke des General Moltke können sie sehen, daß von oben bis unten auf der militärischen Stufenleiter der Offizier der Schüler seines Vorgesetzten und der Lehrer seiner Untergebenen ist. Dieser Einfluß erstreckt sich auf Sachen, die der Disciplin ganz fremd scheinen und es handelt sich in Moltke's Armee eher um eine moralische, als um eine passive Disciplin. Denfert verliest hierauf eine Kritik des genannten Generals über die französische Armee, worin der Verfasser die Niederlage unserer Soldaten hauptsächlich dem Mangel an Bildung zuschreibt.

Changarnier, der alte Invalide, wie ihn die Radikalen unehrerbietiger Weise nennen, protestirt gegen die Citation des deutschen Generals und spricht sich für die passive Disciplin aus: „Der Soldat kann nicht verantwortlich sein, und beim 2. Dezember kann bloß St. Arnaud als Schuldiger betrachtet werden."

Der Herzog Aumale ergreift hierauf das Wort und sagt, daß es sich weder um Disciplin noch um Bildung handle, sondern ganz einfach um die Rekrutirung der Armee. „Indem die Kammer", sagt Aumale, „der „Rede meines Freundes Audiffret Beifall gezollt, hat sie sich im Prinzip „für die obligatorische Wehrpflicht ausgesprochen, sanctioniren Sie nun das „Gesetz, indem Sie dem Lande eine starke und solide Armee geben, ohne „der Prosperität Frankreichs und der Vermehrung der Bevölkerung zu „schaden." Aumale erhebt sich in warmen Worten gegen die Möglichkeit des Ersatzes, dies Prinzip muß im Interesse der Armee nicht einmal mehr als Nummern-Austausch bestehen bleiben dürfen; er verlangt die totale Einverleibung der ganzen Jahresklasse als einziges Mittel gegen die eingewurzelte Gewohnheit des Loskaufs; außerdem erklärt er sich für eine 5jährige Dienstzeit. Im Commissions-Entwurfe ist jedoch, sagt Aumale, eine unlogische und antimilitärische Thatsache, hinsichtlich der jungen Leute die weder lesen noch schreiben können. So z. B. verbieten sie dem jungen unbelesenen Mann, mit 18 Jahren freiwillig einzustehen, nehmen ihn aber im 20. Jahr mit Gewalt, und wenn er dann in zwei Jahren nicht lesen kann, so muß er als Strafe länger dienen. Früher war es eine Ehre, in der franz. Armee zu dienen, und Sie wollen eine Strafe daraus machen, unter der trikoloren Fahne zu dienen, welche immer das Symbol der Eintracht bleibt, nachdem sie so lang das Symbol des Sieges gewesen."

Nach der Rede Aumale's hat Farcy noch einige Worte, ebenfalls für die Aufhebung aller Ausnahmen.

General Guillemaut verlangt ebenfalls Totaleinberufung der jedesmaligen Jahresklasse, Abschaffung des Loskaufs und obligatorische Schulbildung für die Armee. Heute wird mit der Diskussion fortgefahren.

Gestern ist Hr. A. Ranc von der Kommission vernommen worden, welche mit der Prüfung der Handlungen der Nationalvertheidigungs-Regierung beauftragt ist. Selbstredend hat der frühere Sicherheitsdirektor Gambetta's die von den Ministern des Innern und des Krieges unter der Nationalvertheidigung verfolgte Politik belobt. Ranc hat übrigens formell in Abrede gestellt, daß auf seinen Befehl damals Proscriptionslisten ausgefertigt wurden.

In dem Münzgebäude sind gestern die vorgeschlagenen Aluminium-Münzen als Versuch im Beisein von 3 Abgeordneten geprüft worden; die neue Münze ist von der ungefähren Größe eines 50 Cts.-Stückes und repräsentirt einen Werth von 20 Cts. Der Direktor der Münze ist der neuen Fabrikation entgegen, wird jedoch keine Einwendungen machen.

Der Finanzminister Goulard hat der Finanzkommission von der Absicht der Regierung Kenntniß gegeben, angesichts der Schwierigkeiten, auf welche die Einziehung der Schwefelholzsteuer stößt, aus deren Fabrikation ein Regierungsmonopol zu machen.

Die Wichtigkeit von Aumale's Rede ist insoweit nicht zu verkennen als er durch die Entfaltung der Trikolore gegenüber dem legitimistischen weißen Panier den Hoffnungen zu einer Fusion zwischen den beiden Zweigen der Königsfamilie den Todesstoß versetzt hat, um so mehr, als seine Rede lange vorher bereitet und berechnet war. Natürlich sind die Bonapartisten darüber sehr erfreut.

Verschiedene Deputirte haben sich darüber aufgehalten, daß der Generalprokurator von Lyon in einem kürzlich plaidirten Prozeß seine Neigungen zum Atheismus ganz offen bekannt hat und haben deßhalb vom Justizminister Aufklärungen verlangt.

Verschiedene Zeitungen sprechen von einem Gemälde-Verkauf des berüchtigten Generals Cluseret, worunter sich u. A. ein Wasteau befindet für den Fould Frkn. 60,000 geboten haben soll, ein Guido Reni, zwei Van Dyck und noch andere werthvolle Meisterwerke. Für die ganze Sammlung verlangt Cluseret Fr. 60,000 und gibt seinem Vermittler eine Commission von Fr. 5000. Nun frägt sich woher ein Cluseret wohl eine Sammlung von Gemälden her haben kann, die in mancher königlichen Gallerie an ihrem Platze sein dürften?

Versailles, 4 Uhr. Der Bischof Dupanloup wird der Letzte in der Generaldebatte des Militärgesetzes reden.

Heute Morgen hat die Kommission der Territoriums-Räumung eine Sitzung gehalten.

Das Gerücht vom Tode Don Carlos' ist gänzlich falsch.

Eidgenossenschaft.

Bern, 29. Mai. Gestern Abend sollen die Föderalisten ein Komite von 9 Mitgliedern und davon einen leitenden Ausschuß von 3 Mitgliedern (HH. Oberst Delarageaz von Waadt, Oberst Arnold von Uri und Nationalrath Roten von Wallis) ernannt haben, welchem Ausschuß die Ermächtigung ertheilt wurde, die übrigen 6 Mitglieder beizuziehen.

Der schweizerische Grütliverein konstituirte sich als demokratische Volkspartei und ladet alle Gesinnungsgenossen ein, für nachfolgendes Programm einzustehen.

Die demokratische Volkspartei der Schweiz verlangt:

Eine Reform der Bundesverfassung von 1848 im Sinne einer freiheitlichen, fortschrittlichen und nationalen Entwicklung.

Allgemeines und unbeschränktes Schweizerbürgerrecht; Verbot des Armenschubs und territoriale Armenunterstützung durch den Staat.

Unentgeltlicher Unterricht in öffentlichen — von der Kirche unabhängigen Bildungsanstalten; Aufstellung von Minimalforderungen an die Primarschulen durch den Bund; schweizerisches Technikum für Handwerker.

Hebung der Volkswehr durch Centralisation des Militärwesens; Ausrüstung, Bekleidung und Bewaffnung der Milizen durch den Staat. Unterstützung invalider Wehrmänner von Bundeswegen.

Beseitigung aller Ehehindernisse konfessioneller, ökonomischer oder polizeilicher Natur; Civilehe; Abschaffung der Brauteinzugsgebühren.

Verbot der Klostererrichtung; verschärfte Maßregeln gegen die Jesuiten und die ihnen affiliirten Gesellschaften; Befreiung des Volkes vom Drucke des Ultramontanismus und des infallibilistischen Papstthums.

Vereinheitlichung des Civil- und Strafrechts mit Ausschluß jeder Art körperlicher Züchtigung; Bundesgericht mit erweiterten Kompetenzen.

Erweiterung und Kräftigung der Bundeshoheit gegenüber den Eisenbahngesellschaften und Banken; Reform des Geld- und Kreditsystems mittelst Errichtung einer eidgenössischen Landesbank.

„Gesetzgebung über die Fabrikarbeit und den Gewerbebetrieb; Verbot der Kinderarbeit in Fabriken bis zum 13. Altersjahre.

Beaufsichtigung und Schutz der Auswanderung durch den Staat.

Abschaffung aller veralteten indirekten Steuern und Einführung eines gerechtern Steuersystems.

Erweiterung der Volksrechte; fakultatives Referendum und erleichterte Initiative.

Beseitigung des parlamentarischen Dualismus im Bundesleben; Abschaffung der Standesstimmen.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 27. Mai. Sowohl von dem Direktorium der schweiz. Centralbahn als von der Direktion der schweiz. Nordostbahn werden die auf diesen Bahnen mit dem 1. künftigen Monats Juni in Kraft tretenden Sommerfahrtenpläne eingemittelt. Nach genommener Einsicht davon wird den gedachten Direktionen erwiedert, man habe im Allgemeinen gegen diese Fahrtenpläne keine Einwendung zu erheben, nur müsse man wünschen, es möchte dafür gesorgt werden, daß:

a. auf der Centralbahn der Schnellzug Nr. 44 auf der Linie Thun-Bern-Olten auch auf der Station Murgenthal und
b. auf der Nordostbahn der Personenzug Nr. 4 auf der Station Dietikon anhalte.

Vom 29. Mai.

Aus bezirksamtlichen Berichten ist zu entnehmen, daß durch die vermehrte Zahl von Wildschweinen in den Bezirken Laufenburg und Brugg nicht unbeträchtlicher Schaden verursacht wird, und diesem nur durch ein gemeinschaftliches, einverständlich organisirtes und geleitetes Treibjagen auf die Thiere von beiden Bezirken aus abgeholfen werden kann.

Es wird daher den Pächtern der betr. Jagdreviere in beiden Bezirken durch Vermittlung und unter näherer Anleitung und Ueberwachung der Bezirksämter aufgegeben, eine gemeinschaftliche Treibjagd auf Wildschweine zu veranstalten, wozu auch die betreffenden Gemeinderäthe um Unterstützung der Jagdpächter durch ihre Gemeindeangehörigen anzugehen sind.

Den Weinzehntpflichtigen in Seengen, beziehungsweise der von ihnen aufgestellten Vereinigungs-Kommission für Verlegung und Abtragung der Einzelnschuldigkeiten an die dem Staat schuldigen Loskaufstermine wird hiezu, nach erfolglos gebliebenen, wiederholten Fristerstreckungen und Mahnungen noch eine letzte Frist bis Ende Juni ertheilt, unter Vorbehalt sonst eintretender und bereits im Jahr 1870 angekündigter Vollstreckungsmaßregeln, eventuell der Aufstellung eines besondern Bezügers auf Rechnung der Pflichtigen.

Die Salzauswägereien für Rupperswyl, Hunzenschwyl und Schafisheim werden für den künftigen Bezug des Salzbedarfs von der Salzfaktorei Brugg abgelöst und auf die Salzfaktorei Aarau übertragen.

— **Aarau.** Acht Soldaten der 1., 3. und 4. Centrum-Comp. des Bataillon 4. haben auf dem Heimwege aus dem Wiederholungskurs geschossen, wofür sie von der Militärdirektion mit 8 Tagen scharfem Arrest bestraft wurden, den sie auf eigene Kosten in der Kaserne zu Aarau abzusitzen haben. Gesund für solche Bubenstreiche!

— In **Villmergen** brannte am Mittwoch früh Haus und Scheune des Leonz Meier und Johann Wey, Schreiner, nieder. Versicherungssumme Fr. 3550; sämmtliche Fahrhabe konnte gerettet werden.

— Die Feldschützengesellschaft Oftringen hält am 2., 3. und 4. Juni ein Freischießen im Betrage von Fr. 3,500 in Baar.

Zürich. Verzeichniß der bis jetzt angemeldeten Ehrengaben für das eidgenössische Schützenfest 1872.

	Uebertrag aus der letzten Liste Fr.	66,105. —
161.	Von dem Tit. Handelsstand und den Industriellen in Zürich "	11,045. —
162.	Nachträgl. noch eingegangen zu Nr. 235 "	20. —
163.	Von Herrn Th. Ernst, Optiker in Zürich, ein Reiseperspektiv im Werthe von "	45. —
164.	Von den Schützen in Givors, Frankreich "	250. 50
165.	Von dem Tit. Schützenverein schweizer. Studirenden in Zürich "	100. —
166.	Vom Tit. Kantonalschützenverein Appenzell "	500. —
167.	Von Schützen und Schützenfreunden in Baden "	700. —
168.	Von Herrn T. Richard, Photograph in Männedorf, 30 kolor. Photographien in Album im Werthe von "	70. —
169.	Von dem Tit. Feldschützenverein und von Schützenfreunden in Hausen und Kappel "	240. —
170.	Von der Tit. Feldschützengesellschaft Bühler "	100. —
171.	Von der Tit. Gesellschaft „Harmonie Suisse", Lyon "	400. —
172.	Von Schweizern in Berlin "	220. —
173.	Von Herrn Kaspar Trepp aus Splügen in Dresden, ein silb. Deckelkrug "	875. —
174.	Von den Magazinbesitzern in den Münsterhäusern in Zürich "	160. —
175.	Von d. Schützen u. Schützenfreunden in Weinfelden "	250. —
176.	Von Herrn Frey-Wehrly in Zürich, 2 Kisten Havanna-Cigarren, im Werthe von "	50. —
177.	Von Hrn. J. R. Büchi in Zürich, eine Punschbowle "	70. —
178.	Von Hrn. Helbling in Zürich, eine Lampe "	40. —
179.	Von Hrn. J. Sutter-Staub in Zürich, an Waaren "	90. —
180.	Von Hrn. E. Gomarin in Zürich, an Waaren "	50. —
	Fr.	83,583. 85

Bern. Das Abstimmungsbüreau von Biel nennt den Redaktor der „Eidgenossenschaft", den Dr. Neßler, einen gemeinen Lügner und Verläumder; er hatte diesem Büreau unterschoben, es sei in Biel bei der Abstimmung am 12. Mai unrichtig her- und zugegangen.

Nidwalden. Es wird uns die Staatsrechnung von Nidwalden für das Jahr 1870 mitgetheilt zur Vergleichung mit der Staatsrechnung des Kantons Basel-Stadt, mit der Bemerkung, daß man in jener Rechnung vergeblich nach Ausgabeposten für das Erziehungswesen suche. „Da kann man die Verwerfung eines unentgeltlichen Unterrichts und des Schulzwanges begreifen," fügt die Korrespondenz bei. Dagegen kommen Ausgaben für Landesprozession 554 Fr. 30 Cts., für eidgenössische Jahrzeiten 31 Fr., und für Kapuziner (1558 Fr. 74 Cts.) unter den „ordentlichen Ausgaben" vor. (Schw. Grenzp.)

Glarus. Hier wird das Kantonalschützenfest gefeiert. Im Festsaal befinden sich die Wappen aller schweizerischen Kantone, aber nicht symmetrisch geordnet, sondern die 13 verwerfenden Kantone links, die 9 revisionsfreundlichen rechts. Inmitten der letztern prangt das eidgenössische Kreuz, inmitten der erstern der — Uristier. Und dazwischen steht folgende Inschrift:

Mehr Licht, mehr Licht thut Noth hier auf der Erden,
Soll's heller, heller in den Köpfen werden.

Solothurn. (Einsdg. v. Kienberg.) Sonntag den 26. Mai gab eine junge Theater-Gesellschaft von Wittnau in der Bierbrauerei von Herrn G. Strub daselbst eine Vorstellung. Die Aufführung der beiden Stücke, „der Wunderarzt" und „die gefährliche Nachbarschaft", befriedigte die zahlreichen Zuschauer allgemein. Der Abend nach dem Schlusse der Aufführung war für jeden Theilnehmer ein gemüthlicher, indem Musik, Gesang und Deklamationen sich gegenseitig ablösten. Es gebührt somit dieser jungen Gesellschaft die vollste Anerkennung."

Graubünden. Am Dienstag hat sich in Chur ein sehr bedauerlicher und allgemeine Theilnahme erweckender Unglücksfall ereignet. Ein vierjähriges Knäblein des Hrn. Stadtschullehrer L. Jost fiel aus der Wohnung im 3. Stock des Abys'schen Hauses auf die Straße und war augenblicklich eine Leiche. „Mitten im Leben sind wir vom Tod' umfangen."

— Splügen und Flüela werden mit 29. oder 30. d. fürs Rad geöffnet.

Tessin. Der Große Rath hat ein Eisenbahnanleihen von 3 Mill. Frkn. nach den vom Staatsrath empfohlenen Modalitäten beschlossen.

Waadt. Der Kanton Waadt weist für das Jahr 1871 eine außerordentliche Sterblichkeit auf. Es sind 814 männliche Personen mehr gestorben als geboren worden. Weibliche Personen wurden 45 mehr geboren als deren gestorben sind. In diesem Jahrhundert zeigt nur das Jahr 1819 ein ähnliches, jedoch geringeres Mißverhältniß. Unter den Gestorbenen sind 400 Internirte, sodann viele an den Blattern und an den Folgen der Kriegsstrapazen Umgekommene.

England hat durch den am Sonntag erfolgten Tod Sir Henry Bulwer's oder Lord Dalling and Bulwer's, wie sein Name seit einem Jahre lautete, einen seiner besten und angesehensten Diplomaten verloren.

Deutschland. Bei der sechsten Versammlung deutscher Turnlehrer, die am 30. und 31. Juli in Darmstadt abgehalten wird, wird das Grabmal des auch in der Schweiz wohl bekannten Turnschriftstellers Adolf Spieß enthüllt werden. Hr. Spieß war Bürger der Stadt Biel.

Berlin, 28. Mai. Das italienische Kronprinzenpaar ist heute um 2½ Uhr Nachmittags angekommen und am Bahnhof vom Kaiser, dem Kronprinzen, dem Prinzen Friedrich Karl und andern Notabilitäten von Auszeichnung unter militärischen Ehrenbezeigungen empfangen worden. Die „Norddeutsche" schreibt, daß einem Bericht zufolge der Armee-Bischof Namczanowski vom Amte suspendirt sei.

Der hiesige Magistrat hat an den Minister des Innern eine umfangreiche Beschwerdeschrift über die schlechten Sittlichkeits- und Sicherheitszustände der Stadt Berlin gerichtet, nachdem das hiesige Polizeipräsidium den Beschwerden der Stadtbehörde nicht die gewünschte Abhülfe gewährt hat. Der Magistrat malt sehr schwarz und mag auch in manchen Dingen Recht haben; er übersieht aber dabei, daß die große und täglich anwachsende Stadt Elemente birgt, gegen welche nicht immer erfolgreich anzukämpfen ist. Führt doch der Magistrat selbst den Fall an, daß kürzlich eine zur Wache gebrachte Bande dort die Polizei überwältigt hat und dann entkommen ist. Uebrigens ist jetzt die Polizeimannschaft Berlins verstärkt worden, und es dürfte sich dann noch darum handeln, einen tüchtigen, erfahrenen Beamten an die Spitze der Criminalpolizei zu stellen.

Karlsruhe, 29. Mai. In **Leopoldshafen** ist der Rhein ausgetreten; ein militärischer Hülfsextrazug ist dahin abgegangen. Bei **Linkenheim** werden Dammbrüche befürchtet; das Wasser steigt noch.

— **Echternach**, 25. Mai. An der Springprozession betheiligten sich am Pfingstdienstag d. J. 24 Geistliche, 10 Fahnenträger, 1245 Beter, 8938 Springer, 98 Musiker und 764 Sänger. (Tr. Z.)

Rußland. Im Monat Mai sind kurz nacheinander 3 große Feuersbrünste ausgebrochen, durch welche die Städte Witebsk, Dzisno und Izum zerstört wurden.

Frankreich. Auf höhern Befehl wurde vor kurzer Zeit von der Kunstausstellung in Paris ein Bild entfernt, welches in anstößiger Weise deutsche Kriegsthaten (eine Ausräumung) darstellte. Nun ist es vom russischen Thronfolger für Fr. 22,000 angekauft worden.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 30. Mai 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduciert	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Kurhaus Aarau
7 Uhr Morgens	+12,0	727,6	NO	bewölkt 6	—	—	9,0
1 „ Nachm.	+20,6	726,5	SO¹	bewölkt 4	—	—	9,1
9 „ Abends	+13,4	726,1	O	bewölkt 3		—	9,2

Pariser Observatorium, vom 30. Mai 1872.

In Frankreich schwache oder mäßig veränderliche Wind zwischen Südwest und Nordwest. Himmel bedeckt mit stellenweisem Regen. Barometer steigt ein wenig in Irland.

Ankunft und Abgang der Züge im Bahnhof Aarau.

(Vom 1. Juni 1872 an.)

Centralbahn.

Ankunft: I. 7.45, III. 8.47, CXIII. 9.15, CIII. 11.03, V. 12.30, CV. 1.29, CVII. 3.38, IX. 4.12, XI. 6.56, XIII 8.25, CXI. 10.55.

Abgang: CII. 4.10, II. 6.45, IV. 8.—, CIV. 10.—, VI. 11.15, CVI. 1.52, X. 3.15, CX. 5.25, XII. 5.59, XIV. 7.35.

Nordostbahn.

Ankunft: II. 6.40, VI. 7.56, VIII. 9.15, X. 11.10, CCXII. 1.47, XVI. 3.12, CCXX 5.15, XXII. 5.56, XXIV. 7.30, CCXXX. 10.45.

Abgang: CCV. 4.35, VII. 7.50, IX. 8.50, CCXIII. 9.30, XVII. 12.34, CCXXIII. 1.42, XXI. 4.16, XXIII. 6.07, XXV. 6.59, XXVII. 8.30.

(Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge.)

Auf der Centralbahn tritt bloß die Aenderung ein, daß der gemischte Zug 109 am Abend wegfällt und dafür am Morgen Wagen II. u. III. Klasse mit Zug 113 von Olten hier eintreffen, um den Reisenden von Basel, Bern und Luzern einen Anschluß an den Nordostbahnzug 213 zu ermöglichen.

Als Ersatz für den wegfallenden Zug 109 werden die Abendschnellzüge künftig auch in Schönenwerdt anhalten.

Auf der Nordostbahn fallen künftig die gemischten Züge 206 u. 229 ganz aus und werden durch früher ankommende und später abgehende beschleunigte Personenzüge in höchst verdankenswerther Weise ersetzt. Man kann nämlich mit dem neuen Zug 8 schon 9.15 Morgens von Zürich und Waldshut in Aarau eintreffen und und muß am Abend nicht schon um 4.25 nach Waldshut verreisen, sondern kann bis 6 Uhr 7 M. in Aarau bleiben, um doch noch nach Waldshut zu kommen, da Zug 25 den Zug 229 ersetzt und eine längst gefühlte Lücke ausfüllt. Dieser Zug hat denn in Altstetten auch noch Anschluß an den letzten Luzernerzug und wird deßhalb dem Freiamte sehr willkommen sein.

Getreidebörse in Olten, 29. Mai 1872.

Franko Olten per 200 Pfund (ohne Sack).

Irka, neuer . .	Fr. 35½	bis 36—	Berdiansca . .	Fr. 36—	bis 36½
Burgas . . .	„ 32½	„ 33—	Taganrog . .	„ 31½	„ 32½
Richelle . . .	„ 38—	„ 38½	Roggen . . .	„ 20—	„ 21—
Marianopoli .	„ 36—	„ 36¼	Hafer . . .	„ 19—	„ 20—
Pologne . . .	„ 35½	„ 36—	Dijon-Gerste .	„ 21½	„ 22½

Preise ohne Veränderung.

Fremdenverzeichniß v. 30. auf den 31. Mai 1872.

Ochsen

Hr. Rilliet, eidg. Oberst, Genf.
— Morel, Ingenieur, Lausanne.
— Urech, Kfm., Paris.
— Koller, dto., Schaffhausen.
— Ruckstuhl, dto., Zürich.
— Sennhauser, dto., dto.
— Hunziker, dto., Aargau.
— Lenz, dto., Bern.
— Weißenbach, Dr. Med., Bremgarten.
— König, Kfm., Bern.
Lips, Kutscher, Basel.
Frl. Weißenbach, v. Bremgarten.

Storchen

Hr. Krug, Kfm., Stuttgart.
— Robert, dto., Locle.
— Galmir, Part., Mantua.
— Mayer dto., Ehrenbreitstein.
— Dulken, Künstler, Paris.
— Bopphard, Kfm., Basel.
— Graf, dto., St. Gallen.
— Bayer, dto., Säckingen.
— Streit, dto., Mannheim.
— Schmidt, dto., Worb
— Hafner, dto., Rapperswyl.
— Keller, dto., Winterthur.
— Schmid, dto., dto.
14 Mann, v. Rigi-Kurkapelle.

Rößli.

Hr. Leuthold, Kfm., Zürich.
— Richter, dto., Luzern.
Hr. Hermann, Kfm., München.
— Kraft, dto., Mannheim.
— Meier, dto., Zürich.
— Brellochs, dto., Wall
— Meier, Part., Brombach.
— Schwytter, Schneider, Lachen.
— Erbe, Dachdecker, Frankfurt.

Löwen.

Hr. Jaccottes, Kfm., Lutry.
— Müller, dto., Basel.
— Willi, dto., Chur.
— Frey, dto., Thaingen
— Carte, dto., Genf
— Chalans, dto., Lyon
— Pollac, dto., Waldshut.
Frl. Wallenbach, v. Rheinfelden.

Wildenmann.

Hr. Jöri, Kfm., Basel.
— Gebr. Hug, dto., Villmergen.
— Herzog, dto., Affoltern.
— Martin, dto., Schwanden.
— Ulrich, dto., Solothurn.
— Schindler, dto., Lausanne.
— Klein, dto., Morges.
— Burger, dto., Menziken.
— Müller, dto., Chaurdefonds.
— Hermann, dto., Schinznach.

Schwert.

Hr. Kern, Küfer, Ettingen.
— Fellmann, Part., Zug.
3 Italiener, a. Italien.

Cæcilien-Verein.
Männerchor.
Gesammtprobe (Ossian).

Jäger-Verein Aarau.
Schiessübung
Sonntags den 2. Juni, Nachm. 2 Uhr, im Schachen.
Der Vorstand.

Verloren: Eine **goldene Broche**, vom Alpenzeiger bis in die Stadt. Dem Finder ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Sonntag den 2. Juni
Tanzbelustigung
bei guter Musik
im Löwen in Unter-Erlisbach,
wozu ergebenst einladet
Jos. Gisiger zum Löwen.

Schweinefleisch, Kalbfleisch
und **Bratwürste** empfiehlt
Frd. Spengler, Metzger.

Mit wiederkehrender Gesundheit erlaube mir die Anzeige, daß ich **Unterricht im Klavier,** sowie in der **englischen** und **französischen Sprache** ertheile, auch auf Verlangen Nachhülfe in den verschiedenen Schulfächern. Es wird meine angelegentliche Sorge sein, ein gütiges Zutrauen zu rechtfertigen. — Auch **Handarbeiten** jeder Art werden angenommen und pünktlich besorgt. Für diese sowie für den Unterricht in Obigem empfiehlt sich einem wohlwollenden Publikum
Meta Hemmeler,
gegenüber der Badstube in Nr. 230.

Nestle's Kindermehl,
Farine lactée,
beste Schweizermilch enthaltend, wird von den ersten medizinischen Autoritäten für Ernährung der Säuglinge empfohlen.
Niederlage in Aarau bei
A. Neuburger, Apotheker.

Die Feldschützen-Gesellschaft Aarau
an
die hiesigen Schützen, Schützenfreunde & Freundinnen!

Unsere Generalversammlung hatte schon letztes Jahr beschlossen, ein kleines **Ehr- und Freischießen,** wie vor drei Jahren, abzuhalten.

Verschiedene Umstände traten diesem Unternehmen hindernd in den Weg, so daß spätere Zeit in Aussicht genommen werden mußte. Wir glauben nun den Zeitpunkt herangerückt, wo hier in Aarau, an der Wiege des Schützenwesens, ein kleines Schützenfest abgehalten werden kann, bei welchem nur mit eidgenössischer Ordonnanz-Munition geschossen werden darf.

Um jedoch auch Jedem der nun mit der neuen Waffe auf unserer Schießstätte erscheint, eine kleine Anerkennung zu zollen, richten wir an Sie alle die freundliche Bitte, uns mit einer

Ehrengabe

groß oder klein zu unterstützen.

Der Vorstand.

Avis für Damen.
Hutfedern werden beliebig gefärbt und gekraußt. Ebenso werden getragene **Handschuhe** in 16 Farben gefärbt und geruchlos gewaschen. Jede Woche wird expedirt.
Musterkarte liegt auf bei
Frau Rüetschi-Kieser,
Kirchgasse Nr. 12.

Die k. k. ausschl. priv.
Sicherheits-Taschen
von **J. Tschofen** in **Wien,**
welche weder mit Schloß, Riegel noch Springfeder versehen sind, aber dennoch ganz außergewöhnliche Sicherheit gegen Verlust und Taschendiebstähle jeder Art gewähren, erlaube ich mir hiemit anzuempfehlen.
Dieselben sind für Aarau und Umgebung einzig zu haben bei
J. Siebenmann, Marchd.-Taill.

Bei **J. Gloor-Siebenmann:**
Feinstes **Oliven-Speiseöl,**
Vorzügliches **Salatöl** und
Burgunder **Wein-Essig.**

Gesucht: In ein Privathaus eine gewandte brave **Magd;** ohne gute Zeugnisse ist es unnöthig sich zu melden.
Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Arbeiter-Gesuch.
Tüchtige Weber und Weberinnen
finden dauernde Arbeit bei gutem Lohn in der Bandfabrik von **F. U. Bally, Söhne,** in **Säckingen.**

Unterzeichneter bringt seine
Färberei und Druckerei
seinen werthen Gönnern zu Stadt und Land für das Drucken und Färben aller Arten Stoffe für Frauenzimmerkleider, sowohl neue als getragene, Shwals, Foulards und Bänder in gefällige Erinnerung. — Herrenkleider werden zertrennt und unzertrennt in allen Farben schön und solid aufgefärbt.
Schnelle und gute Bedienung zusichernd empfiehlt sich bestens **Dl. Keller,** Färber in Aarau.

Mein Depot in
Betten & Sophas
ist in großer Auswahl besetzt; ganz neue vollständige Betten von Fr. 100—300, Sopha von Fr. 50—80. Auch können nach Belieben einzelne Bettstücke zu ganz billigen Preisen abgegeben werden bei
Frau **Förderer,**
Nr. 756 am Ziegelrain in Aarau.

Zu pachten wird gesucht:

Ein heiteres kleines Lokal

für eine **Feinschleiferei** mit **Wasserwerk** von höchstens einer halben Pferdekraft.

Darauf Reflektirende mögen sich gefl. wenden an **G. Häßig,** Feinschleifer.

Zu verkaufen:

Das **Heu- & Emdgras** ab 1¼ Juch. und **Frucht** von ¾ Juchart im Zelgli.

Anmeldung bei

B. Siegenthaler.

Fahrhabe-Steigerung.

Durch den Verkauf meines vordern Hauses sind mir überflüßig geworden und werden künftigen **Samstag den 1. Juni,** von Morgens 9 Uhr an, vor dem Hause Nr. 500 an der Bahnhofstraße öffentlich versteigert:

8 Wirthstische, 24 Sessel mit hölzernem Sitz, 6 Strohsessel, 1 Ruhbett mit Kissen, 1 zweithüriger großer Schrank, 1 einthüriger Schrank, ein nußbaumenes Bureau mit Aufsatz, 1 Bettlade, mehrere Tableaux, 1 Küchenschaft, 10 kl. Fenstergitter, 5 kl. Weinfäßchen und Anderes mehr.

Sodann ist eine große eiserne Wirthshaustafel mit der Aufschrift „Restauration" billig zu verkaufen.

Aarau, 27. Mai 1872.

J. Bolliger.

Lehrlinge gesucht.

Einige Persönlichkeiten, ohne Rücksicht auf Alter, könnten bei einer Lehrzeit von höchstens fünf Tagen das **Barometermachen** gegen billige Entschädigung gründlich erlernen bei

J. Kaiser, Chemiker,
in Fischingen (Thurgau).

Zu vermiethen:

Auf Anfang August ein **Logis,** bestehend in Stube und Hinterstube nebst Zubehörde, alles verschließbar. In Nro. 172, Adelbändli.

Hiermit bringe meinen verehrten Freunden und Gönnern in gefl. Erinnerung, daß ich mich hier als

Uhrenmacher, Gold- & Silberarbeiter

etablirt habe und empfehle bei dieser Gelegenheit mein assortirtes Lager in goldenen u. silbernen **Taschenuhren, Uhrenketten,** sowie aller Sorten **Wanduhren.** Ebenso besorge alle vorkommenden Reparaturen sowohl in der Uhrenmacher- als Bijouterie-Branche und werde mir hauptsächlich durch gewissenhafte und billige Bedienung das Zutrauen meiner werthen Gönnerschaft zu erwerben trachten.

Emil Huber,
Uhrenmacher, Gold- u. Silberarbeiter,
auf dem Rain Nr. 725.

Anzeige

an die

Löbl. Einwohnerschaft von Aarau

und Umgebung.

Von der Betrachtung geleitet, daß bei den sich fortwährend steigernden Preisen aller Lebensbedürfnisse, höhern Lohnforderungen der Arbeiter und den sehr vielen Ausfällen auf den Arbeitstagen wegen schlimmer Witterung, die Gärtner für ihre Dienstleistungen und die großen Ansprüche, die man an sie stellt, gegenüber andern Berufsleuten schon seit Jahren zu gering bezahlt worden sind, haben wir uns durch Vertrag gegenseitig verpflichtet, nicht mehr unter **Fr. 3.50** im Taglohn zu arbeiten und werden die Löhne für die Arbeiter und Lehrlinge ebenfalls verhältnißmäßig erhöht.

Sämmtliche **Gärtnermeister der Stadt Aarau & Umgebung.**

Auf Abbruch zu verkaufen:

In Nr. 450 ein viereckiger **Kachelofen** mit Ofenrohr.



Chr- & Freischießen

der

Feldschützen-Gesellschaft Aarau

im Betrage von Fr. 3000. — ohne die Ehrengaben:

Sonntag den 9., Montag den 10. und Dienstag den 11. Juni 1872.

Näheres sagt der Plan.

Zu recht zahlreichem Besuche laden wir unsere Schützenfreunde ein.

N° 30. **Der Vorstand.**

Bad Seewen am Lowerzersee (Kt. Schwyz).

Die **eisenhaltigen Mineralbäder zum Rössli** sind mit dem 5. Mai eröffnet. Es empfehlen ergebenst ihr längst bekanntes Etablissement

Prospekte gratis und franco. **Wittwe Beeler & Söhne.**

Französische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft des PHŒNIX.

In der am 2. dieses Monats abgehaltenen General-Versammlung der Aktionäre wurde derselben der mit 31. Dezember 1871 abgeschlossene Geschäftsbericht des II. Semesters 1871 vorgelegt und auch einstimmig gutgeheißen.

Diesem Bericht zufolge betrugen die am 31. Dezember 1871 laufenden Versicherungen die Summe von Fr. 8,517,501,273. —

Seit dem Entstehen der Gesellschaft, nämlich seit 1819 bis zum 31. Dezember 1871 hat die Gesellschaft an 130,880 Versicherte für Brandschäden **Fr. 126,040,343. 96** bezahlt, wovon **Fr. 4,021,991. 05** in der Schweiz.

Die Spuren der während dem Kriege eingetretenen theilweisen Geschäftsstockung sind nicht nur bereits verschwunden, sondern die Prämien-Einnahmen haben noch im vergangenen Jahre eine Höhe erreicht, wie sie selbst vor dem Kriege nicht dagewesen, nämlich Fr. 9,176,522 40 oder abzüglich der an die Rück-Versicherer bezahlten Quoten Fr. 7,600,155. 59.

Der Netto-Gewinn für den II. **Semester 1871** betrug Frkn. 680,005. 26, wovon Frkn. 180,005. 26 dem Reservefonds gutgeschrieben und Fr. 500,000. — an die Aktionäre mit Frkn. 125. — per Aktie (von Fr. 1000. —) vertheilt wurden.

Die Position der Gesellschaft war am **31. Dezember 1871** wie folgt:

Eingezahltes Aktien-Capital	Fr. 4,000,000. —
Reservefonds	" 3,692,830. 31
Prämien vom laufenden und der darauf folgenden Jahre . .	" 34,157,266. 08
	Fr. 41,850,096. 39

welche finaziellen Garantien neben der bekannten Loyalität der Gesellschaft den Versicherten alle Garantien darbieten.

Die Gesellschaft versichert gegen **Feuerschaden, Blitzschlag** und **Explosionen** zu billigst gestellten **fixen** Prämien:

Gebäude aller Art (wo die Gesetze es gestatten), Brücken, Wälder und andere durch Feuer zerstörbare Immobilien.

Ferners:

Alle beweglichen Gegenstände, wie häusliches und industrielles Mobiliar, Waaren, Maschinen, Geräthschaften, Vorräthe und Ernteerzeugnisse aller Art, Vieh ꝛc.

Die Versicherungen können nach Wunsch für **ein** oder **mehrere** Jahre abgeschlossen werden, im letztern Fall mit dem Vortheil eines Freijahrs, wenn die ganze Prämie zum Voraus bezahlt wird.

Vorkommende Brandschäden werden **prompt** reglirt und die Entschädigungssumme **baar** bezahlt.

Für Versicherungen beliebe man sich an die Unterzeichneten zu wenden, bei welchen Antragsformulare unentgeldlich bezogen werden können und die zu jeder weitern Auskunft gerne bereit sind.

Mai 1872.

W. Leonhardt, Hauptagent in Aarau,
Ziegelrain Nr. 742,

sowie die Bezirksagenten:

Herr O. H. Kieselhausen, Rektor	in **Reinach.**
" **Emil Ringier-Meißner**	" **Zofingen.**
" **M. Seiler-Herzog,** Rechtsagent	" **Rheinfelden.**
" **Franz Zürni**	" **Laufenburg.**
" **H. Weber**	" **Bremgarten.**
Herren Waßmer & Widmer	" **Mellingen.**

Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Paketen zu Fr. 1. — und halben zu 60 Cts. bei **W. Wydler,** Apotheker und **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau; **G. Harsch,** Apotheker in Zurzach, und **Wittich,** Apotheker in Groß-Laufenburg.

Naturbleiche Lotzwyl

bei Langenthal.

Ablage bei Bührer & Tschantz in Aarau.

Dépot

von

Vorzüglichen Hustentablettchen

die Schachtel à 30 Cts.

bei **J. U. Wittmer,** Lithograph.

Druck und Verlag von F. G. Martin

Samstag, **No. 129.** 1. Juni 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Die Ueberschwemmung in Böhmen.

Seit dem 26. Juni 1824 wurde Prag und Böhmen von keinem ähnlichen Unglücke, wie die Ueberschwemmung vom 25. Mai betroffen. Damals war gleichfalls in Folge von Gußregen und Wolkenbrüchen die Moldau so plötzlich angeschwollen, daß der fürstlich Schwarzenberg'sche Holzrechen in Podol durchrissen wurde. Der gefürchtete Ruf, den der Beraunfluß im Volksmunde besitzt, hat sich neuerdings auf das Traurigste bewährt; an die Stelle eines blühenden Frühjahr-Landschaftsbildes sind gräßlich verwüstete Felder und zerstörte Wohnstätten getreten. Plötzlich und unerwartet trat die Wassergefahr, namentlich für das nichts ahnende Prag, ein. Samstag in der Nacht erhielt das Statthalterei-Präsidium von Beraun ein Telegramm, welches ankündigte, daß der Beraunfluß im fortwährenden Steigen sei und die Möglichkeit andeutete, daß auch der Stadt Prag, beziehungsweise den am Ufer der Moldau gelegenen Stadttheilen Gefahr drohen dürfte. Es wurden mit größter Beschleunigung alle Vorkehren getroffen, um Leben und Eigenthum der Bedrohten zu sichern. Schon bald nach 12 Uhr Nachts meldete sich der gefürchtete Gast im Weichbilde Prag's. Seinen Weg bezeichneten entwurzelte Baumstämme, zersplitterte Balken, herrenlose Kähne, Einrichtungsstücke und Geräthe aller Art. Mit rapider Schnelligkeit stieg das Wasser der Moldau von Minute zu Minute, ja von Sekunde zu Sekunde. Um 3 Uhr Morgens zeigte der Altstädter Pegel bereits 82 Zoll über dem Normale, vier Stunden später war das Wasser auf 109 Zoll gestiegen. Mit unwiderstehlicher Gewalt trieben die Wogen losgelöste Flöße, abgetragene Dächer, Zäune, Wagen und Verschalungen, Kähne der verschiedensten Dimensionen, von der breiten Zille bis zum seichten Nachen, und dazwischen die Cadaver verschiedener Hausthiere, als Pferde, Kühe, Borstenvieh u. s. w., ja selbst ein Piano und Bestandtheile einer Mühle vor sich her, beredte Zeichen namenlosen Elends und Jammers, von welchem die oberen Flußgegenden heimgesucht wurden. Auch zwei Männer wurden in der Nähe von Podol bemerkt, welche sich krampfhaft an einem Baumstamm anklammerten und um Hülfe riefen. Allein es war unmöglich, ihnen Hülfe zu leisten; beide gingen in den Wellen unter. Nachmittags kamen wieder bei der Sophien-Insel zwei Leichen zum Vorschein, verschwanden aber wieder. In die am Ufer gelegenen Gassen der Stadt drang das Wasser schon in den ersten Morgenstunden. Die Moldau hatte gegen Mittag hier eine solche Höhe erreicht, daß die Schiffe mit dem Ufer in gleicher Höhe standen und die Masten hoch über die Häuser emporragten. Die Liebener Judenstadt wurde um 8 Uhr früh gänzlich überschwemmt. Das Wasser reichte bis über die Fenster der Erdgeschosse. In Smichow sind die Uferstraßen bis 5 Schuh hoch unter Wasser gesetzt worden. Nach 1 Uhr begann das Wasser langsam zu sinken, überall einen schmierigen gelben Schlamm zurücklassend. Den Müllern in und um Prag wurde ein enormer Schaden zugefügt; in den Altstädter Mühlen sind an 600, in den Neumühlen an 700, in der Podskaler Mühle 200 Metzen Weizen, außerdem der größere Theil des Vorrathes an Mehl vernichtet worden. Der höchste Wasserstand war am Sonntag 144" über dem Normale; am Montag um 9 Uhr früh war es auf 45" gesunken. Ungleich trauriger und erschütternder sind die Nachrichten, die vom Lande eintreffen. Das ganze Beraun- und Moldauthal glich einem tobenden Meere. Dobrzichowitz, Budnian bei Karlstein, Beraun standen alle mehr oder weniger unter Wasser; die am Ufer angebauten Häuser waren gleich Anfangs von der gewaltigen Strömung mit fortgerissen worden, ohne daß die Bewohner noch Zeit gehabt hätten, sich zu retten. Das härteste Los traf wohl das Dorf Praskoles bei Karlstein, das knapp an der Moldau liegt. Pferde, an die Futtertruhe angebunden, sah man des Sonntags Morgens von den Wellen dahertreiben; Ziegen, Schweine, kurz, alle Gattungen von Hausthieren und Hausgeräthen ereilten dasselbe Schicksal. Was nicht die Pfeiler und Eisböcke der Brücken zurückhielt, das ward entweder mit rasender Schnelle vom Strudel fortgetrieben oder von den erzürnten Wellen an das Ufer geworfen. Mit Ausnahme des Leichnams eines Kindes sah man in Prag nichts von den Unglücklichen, welche der Tod des Ertrinkens ereilt hatte. Den Anfang nahm die Ueberschwemmung in der Gegend von Rakontzi, wo sich Samstag Nachmittag ein solcher Wolkenbruch entlud, daß er die Dämme der dortigen Teiche durchbrach und die Stadt ganz unter Wasser setzte. Der mit diesem ungeheuren Wasserschwall angefüllte Rakonitzbach stürzte seine Wellen bei Pürglitz in die Beraun, so daß dieser Fluß gleich um volle zwei Klafter stieg und die ganze Umgegend verheerte. Aber nicht nur nördlich der Beraun, sondern auch etwas südlich davon, längst der Strecke der Westbahn von der Stadt Beraun bis Rokitzan, wetterte um dieselbe Zeit ein gleich starker Wolkenbruch, der namentlich den Litavkabach, der sich unweit Zditz in die Beraun ergießt, derart anschwellte, daß die stürmenden Fluten Brücken und Bäume mit sich fortrissen. Bei Horzowitz nahm das Hochwasser ganze Gebäude mit. Namentlich hat die Westbahn sehr viel gelitten, indem nicht nur der Damm an vielen Stellen vollständig, so bei Rokitzan durch den Holoubkaer Teich, von der flutenden Wassermasse durchbrochen, sondern auch die Eisenbahnbrücke bei Zditz hinweggespült wurde. Die direkte Eisenbahn-Verbindung zwischen Prag und Pilsen hat damit aufgehört und die Züge verkehren nur zwischen Prag und Radotin. Eben so ist die Telegraphen-Verbindung gestört, und diese Störung hat am Meisten mit beigetragen, die Gemüther noch mehr zu ängstigen. Die Eisenbahnbrücke bei Mokropec ist zusammengestürzt. Bei Königsaal, wohin der Statthalter eine Pionnier-Abtheilung gesendet hat, fließt bekanntlich der eine Arm der Beraun und bei Modrzan, der andere Arm der Beraun in die von Budweis kommende Moldau. Dieses Delta — die Felsenwände des Beraunthales weiten sich dort zu einer ziemlichen Ebene — war nun vollständig mit den anliegenden Ortschaften und der Stadt Königsaal überschwemmt, und die sich von da nach Prag drängende schmutzig-gelbe Wassermasse glich einem stürmischen Meer, das auf der einen Seite von der Pilsener Straße und dem Damm der böhmischen Westbahn, auf der anderen von einzelnen vorspringenden Bergkuppen eingeschlossen war. Dasselbe Unglück, welches das Beraun- und das untere Moldauthal getroffen, suchte an demselben Tage die Gegend von Saaz heim; namentlich das drei Meilen lange Goldbachthal wurde vollständig verwüstet; Menschen und Thiere fanden den Tod massenhaft in den Wellen, Flöhau, Lischwitz, Micholup und Holetitz wurden am meisten von den stürmenden Wellen betroffen, die jede Hoffnung auf eine Hopfenernte vernichteten. Ein ähnliches Loos traf Karlsbad und Umgebung; es scheint somit, daß das ganze nordwestliche Böhmen, der Theil zwischen der Beraun, der Moldau und der Eger, an Einem Tage das Opfer des Elementar-Ereignisses geworden ist. Auch aus Luditz wird vom 26. eine große Ueberschwemmung gemeldet und eben so aus Leitmeritz ein Steigen der Elbe signalisirt; doch scheint dort glücklicher Weise die Gefahr wieder vorüber zu sein. Ein Telegramm aus Podersam zählt 64 Todte auf und über hundert zerstörte Häuser; Tausende sind obdachlos; der an den Grundstücken angerichtete Schaden zählt nach Millionen.

Eidgenossenschaft.

Bern, 31. Die eidg. Kommission für Organisation der Betheiligung an der Wiener allgemeinen Ausstellung wurde nach Bern auf den 10. Juni einberufen.

Den Kantonsregierungen wird zur Orientirung bei allfälligen Anfragen das Verfahren mitgetheilt, welches französischerseits bei der Option von Elsäßern und Lothringern für die französische Nationalität beobachtet wird.

Die HH. Oberlieutenants Ad. Rob. Karrer von Teufenthal und Theophil Gerster von Gelterkinden sind zu Oberquartiermeistern der Schützenbataillone Nr. 1 und 20 ernannt.

Hr. Bundesrath Dubs hat heute seine Abschiedsvisiten im Bundesrathhaus gemacht und wird Montags nach Zürich verreisen.

Aargau. Nachdem der frühere Bankdirektor Schlatter schon seit einiger Zeit sich auf freiem Fuße befindet, ist nun auch sein Associe Siegfried-Kern in Freiheit gesetzt worden. Letzterer betreibt mit allem Eifer seine Restitution und will den Beweis leisten, daß er unschuldig vom Schwurgericht verurtheilt worden sei (!) —

— Aarau. Der Wiederholungskurs des Bat. 41 und der Feldmusik Nr. 2 geht heute nach einer 3tägigen Inspektion durch Hrn. Oberst Rilliet von Genf zu Ende; ebenso derjenige des Schützenbataillons Nr. 1 in Winterthur, wovon die drei Aargauer-Compagnien heute hier eintreffen; auch schließt morgen die Kavallerie-Rekrutenschule nach einem 9wöchentlichen Dienst. Der Feldmusik gebührt alle Anerkennung für ihre wackern Leistungen; und in den Dragonern aus Zürich, St. Gallen und Schaffhausen lernten wir eine gut disciplinirte und im Umgang so gefällige Mannschaft kennen, daß sie uns schon ganz heimisch geworden. Glückliche Heimreise!

Am Montag den 3. Juni rückt die 1. Jäger- und die erste Centr.-Comp. des Bat. Nr. 83 zu einem sechstägigen Schießkurse hier ein. Die 2. Centr.-Comp. beginnt ihren Kurs am 10. Juni.

— Von Aarau nach Menziken tritt mit heute ein dritter Postkurs in's Leben, der Nachmittags 12 Uhr 50 von Aarau abgeht und 3 Uhr 10 in Menziken eintrifft, Abgang in Menziken 8 Uhr 50 Abends, Ankunft in Aarau 11 Uhr Nachts.

— Aarburg, 31. Mai. Heute wurde hier ein Werk vollendet, das seinem Ersteller Louis Hofmann Ehre macht. Vor kaum 14 Tagen wurde an einer 1850 Fuß langen Brunnenleitung in die Festung angefangen, und heute stehen nicht nur Brunnstock und Trog, sondern es sprudelt neben dem „ewigen Wächter" das frische Wasser aus der Högerli-Quelle.

Bern. Langenthal. Das Referat über das Grütlifest ist in einem Punkte zu korrigiren, nämlich betreffend das Vorgehen des Grütlivereins Lausanne. Bekanntlich existirt dort neben der französischen eine deutsche Sektion des Grütlivereins, welche letztere sich mannhaft für die Bundesrevision wehrte und das Fest in Langenthal mit schönen Gaben bedachte, während die französische Sektion gegen die Revision arbeitete.

Zürich. Letzte Woche, schreibt die „Fr. Ztg.", kamen in Zürich zwei Todesfälle vor, welche schmerzlich berührten. Der Eine ist der des 45 Jahre alten Hrn. Kmdt. Rinderknecht in Unterstraß, der allen Militärs als gewesener Kasernenwirth wohl bekannt; er starb an der Auszehrung. Der andere ist derjenige des Kunstmalers Hans Rudolf Obrist (geb. 1809). Dieser war ein ausgezeichnet geschickter und viel beschäftigter Porträtmaler, der es zu Ansehen und Wohlhabenheit hätte bringen können; er hatte selbst eine Malerschule zusammen gebracht. Da kam die Entwicklung der Photographie und zerstörte, wie so manches andern Porträtmalers, auch sein Glück und seine Laufbahn.

Luzern. Vier Generationen. In der Gemeinde Weggis leben zu Zeit: 1) Melk Zurmühle in Weggis auf dem Rain 97 Jahre alt, ging noch im vorigen Jahre rüstig auf Kaltbad; 2) dessen Sohn Martin, 73 Jahre alt, Senn und Käser, Vater von 13 Kindern; 3) dessen Sohn Alois 46 Jahre alt, Bauer auf Hürgi; 4) dessen Sohn Joseph, derzeit in der Militärschule, 20 Jahre alt, so zwar, daß das Alter des Ur- und Groß- und Vaters und Sohnes zusammen 238 Jahre ausmachen. Dieser Fall ist mindestens selten — und wer alt werden will, der hole sich in Weggis ein Rezept, schreibt ein Korrespondent des „Luzerner Tagblattes".

Solothurn. Die Gäubahn, dieses Schmerzenskind und dieser Aschenbrödel im Eisenbahnwesen des Kantons Solothurn soll nach dem „Volksblatt v. Jura" endlich noch eine viel umfreite Braut werden. Mit Schreiben vom 30. Mai an das Komite der Gäubahn ersucht das Direktorium der schweizerischen Centralbahn um gefällige Handbietung zu bereits am 4. Mai nachgesuchten Verhandlungen über Uebertragung der Gäubahn-Konzession an die schweiz. Centralbahn. Zugleich fügt es bei, daß die Centralbahn nicht nur zu unverzögerter Ausführung der beiden Bahnstrecken Olten-Solothurn und Solothurn-Lyß Hand bieten werde, sondern auch für Ausführung derselben gegenüber den sich betheiligenden Gemeinden günstige Bedingungen zu machen im Falle sei. Auch glaubt es, leicht nachweisen zu können, daß die Ausführung und der Betrieb der vom Gäubahn-Komite angestrebten Linien durch die Centralbahn allen bezüglichen Interessen der betreffenden Landestheile besser entspreche, als die Uebertragung derselben an eine Konkurrenzbahn, und daß überhaupt für die weitere Entwicklung des Eisenbahnwesens im Kanton Solothurn ein Zusammengehen mit der schweiz. Centralbahn angezeigt erscheinen und für die Interessen desselben nur förderlich sein könne.

— Die Herren Bally-Kym und Bally-Meier, Chefs der Firma F. U. Bally, Söhne, in Säckingen haben der Regierung von Solothurn zu Handen der Anstalt Rosegg ein Geschenk von Fr. 10,000 aus Anhänglichkeit an den Heimathkanton übermittelt.

— Olten. Morgen, Sonntags, den 2. Juni, versammln sich im Bahnhof dahier, wie sie alljährlich zu thun pflegen, die HH. Professoren und Docenten der schweizerischen Universitäten Zürich, Bern und Basel zur Pflege alter und zur Knüpfung neuer Freundschaftsbande im Interesse der Wissenschaft, wie der von ihnen repräsentirten Institute.

Basel. Die „Basler Nachrichten" erscheinen vom 1. Juli an wieder zum alten Abonnementspreis von Fr. 15 per Jahr in einmaliger Ausgabe.

Schaffhausen. Der Große Rath wählte zu seinem Präsidenten den Hrn. Nationalrath Peyer im Hof, zum 1. Vizepräsidenten Hrn. Ständerath Stamm, zum zweiten Hrn. Obergerichtspräsident Schärer. Regierungsräthe: HH. Ständerath Stamm, Dr. E. Joos, Oberst Bollinger, Waisseninspektor Pletscher von Schleitheim, Buchhalter Rahm, von Unterhallau, Gemeindspräsident Müller, von Löhningen, Reg.-Rath Gysel. Obergerichtspräsident: Der bisherige Hr. Schärer.

Genf. Die Stadt Genf hat der Stadt Mailand zwei Schwanenpaare zum Geschenk gemacht.

Italien. Aus Brescello, in der Provinz Reggio-Emilia, schreibt man, daß in der Nacht vom 28. Mai ein starker Orkan die Brücke zerstörte. Ebenso wird gemeldet, daß ein schrecklicher Orkan bei Mantua die Fähre von Viadana umgeworfen und zertrümmert hat. Bei Pavia nehmen die Fluthen des Ticino, trotz des fortdauernden Regens um 25 Cm. ab. Der Lago-Maggiore, der Lago-di-Como und der Ticino sind im Abnehmen begriffen; der Po dagegen ist merklich gewachsen.

— Im Marineministerium sind die Projekte von Panzerschiffen, die in den Werften von Castella mare construirt werden sollen, beendigt.

— Wie gemeldet wird, gründet die Regierung in verschiedenen Provinzen des Königreichs Forstkomites, welche zur Neubewaldung der von Pflanzen entblößten Landstriche, die sich an den Abhängen der Berge befinden, und Einfluß auf den Lauf der Gewässer haben, beitragen sollen. In der Provinz Cuneo ist bereits ein solches Komite errichtet, im Süden Italiens steht Aehnliches bevor.

Deutschland. Ein Dresdener Bürger hat dem dortigen Stadtrath 100,000 Thlr. zur Erwauung von Arbeiterwohnungen zur Verfügung gestellt, unter der Bedingung, daß das erforderliche Areal von der Stadt unentgeltlich überlassen werde, daß ferner die Wohnungen freundlich und schön gebaut werden und für jede Miethspartei ein Gärtchen angelegt und das Kapital nur zu 4 Prozent sich verzinsen dürfe.

— Berlin, 31. Mai. Delegirte sämmtlicher Berliner-Gewerbe-Gewerke, sowohl Arbeitgeber als Arbeitnehmer, sowohl zünftiger als freier Gewerbe, sind behufs Berathung über Errichtung gewerblicher Schiedsgerichte auf den 4. Inni in den Bürgersaal des neuen Rathhauses geladen.

— Braunschweig, 31. Mai. Frirdrich Gerstäcker ist heut früh gestorben.

Paris, 30. Mai. Die Nationalversammlung nimmt die ersten vier Artikel des Gesetzes betreffend Rekrutirung der Armee an, welche den obligatorischen persönlichen Dienst einführen, die Prämien-Engagements verbieten, die Dauer der Dienstzeit festsetzen und die Stellvertretung aufheben. Sie nimmt ebenso mit 639 gegen 34 Stimmen den Artikel 5 an, welcher den Soldaten unter der Fahne nicht erlaubt, zu votiren. Die Diskussion wird morgen fortgesetzt werden.

Madrid, 30. Mai. Der Vertrag von Amorovieta, durch welchen Serrano den Chefs der Karlisten und den Offizieren der Armee, welche an der Revolte Theil genommen haben, ihre Grade beläßt, erregt große Aufregung in Madrid. Man betrachtet es als unmöglich, daß Serrano Commandant der Armee oder Minister bleibt. Der König und die Mehrzahl der Minister mißbilligen die Convention. Es ist zweifelhaft, ob das Ministerium bleibt, da mehrere Mitglieder unter der Bedingung eingetreten waren, daß Serrano den Ministerrath präsidiren würde. Die Schwierigkeiten werden als derart betrachtet, daß sie bedeutende Consequenzen mit sich führen können.

Topete anerkennt die Authenticität des Vertrags mit den Karlisten. Er weigert sich, Erklärung zu geben. Zorrilla fragt die Regierung an, ob sie die Verantwortlichkeit für den Vertrag annimmt. Topete antwortet ausweichend. Zorrilla schlägt ein Tadelsvotum vor.

Madrid, 30. Mai. General Chagne verreist diesen Abend nach dem Schauplatz der Kriegsoperationen, um daselbst Serrano im Oberbefehl zu ersetzen. Serrano wird am Samstag dem Kongreß über seine Haltung Erklärungen geben. Es ist unrichtig, daß der Konseilpräsident seine Demission gegeben hat.

London, 31. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat mit 274 gegen 216 Stimmen die Bill über die geheime Abstimmung angenommen.

Fremdenverzeichniß v. 31. Mai auf den 1. Juni 1872.

Storchen.

Hr. Schuler 3, Kfm., Glarus.
— Grob, dto., Basel.
— Henry, dto, Lyon.
— Galmir, Part., Mantua.
— Guggenheim, dto., Langenthal.
— Dulken, Künstler, Paris.
— Röhler, Ktm., Neuenstatt.
— Moran, dto., Genf.
— Bändler, dto., Zug.
— Klein, dto., Bern.
— Keller, dto., Winterthur.
— Schmid, dto., dto.

Ochsen.

Hr. Rilliet, eidg. Oberst, Genf.
— Morel, Ingenieur, Lausanne.
— Baldinger, Kfm., Lenzburg.
— Aeschlimann, dto., dto.
— Müller, dto., Schaffhausen.
— Hunziker, dto., Moskau.
— Lenz, dto., Bern.
— Jaquenoud, dto., Genf.
— Füllemann, dto., Frankfurt.
— Syz, dto., St. Gallen.

Krone.

Hr Thun, Photograph, Rheineck.
— Ursprung, Part., Mumpf.
— Siebert, dto., Elsaß.
— Roth, dto., Frauenfeld.

Schwert.

Hr Frolé, Musiker, Wohlen.

Wildenmann.

Hr. Schädler, Ingenieur, Wartau.
— Rottier, Kfm., Zürich.
— Hemmann, dto., Berlin.
— Müller, dto., Chauxdefonds.
— Boury, dto., Malters.
— Fries, dto., Grünstadt.
— Brack, dto., Basel.
— Hofmann, Kfm, Lenzburg.
— Spillmann, dto., Wädenschwyl.
— Haßler dto., Altstätten.
— Hunkeler, dto, dto.
— Robellaz, dto., Büllen.
10 Wallfahrer, a. Elsaß.

Löwen.

Hr Jaccottes, Kfm., Lutry.
— Pollac, dto., Waldshut.
— Frey, dto., Thaingen
— Carte, dto, Genf.
— Chalans, dto., Lyon.
— Müller, dto., Chur.
— Felder, dto, Mannheim.
— Willi m. Frl, dto., Chur.

Rößli.

Hr. Stiefel, Kfm., Dozwyl.
— Nabholz, dto., Zürich.
— Brellochs, dto., Wall.
— Müsi, Schmied, D'Ecublans.
— Habegger, Müller, Trub.
— Senn, Maurer, Tyrol.
— Erbe, Dachdecker, Frankfurt.
3 Wallfahrer, v. Freiburg.

Zürich, 31. Mai. Mittelpreis per Doppelzentr.: Korn Frkn. 36. 31, Abschlag Fr. 0. 06 Ct. Ungarischer Weizen Fr. 34. — bis 38. —, bayerischer Weizen und Korn Fr. 33. — bis 35. 50, inländischer Weizen Fr. 32. — bis 34. 50 pr. Dpl.-Ztr., Haber Fr. —. —. Aufschlag. . Alles franko Zürich.

Es wurden verkauft: Korn 4006 Dplzt.; Ganze Verkaufsumme: Fr. 145,477 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 24. 04 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 21 Ct. pr. Pfd.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 50 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 45 Ct. Mehlpreis Fr. 24. — per Ztr. Vollmehl bei größern Partien.

Rorschach, 31. Mai. Kernen: Heutige Verkäufe 3090 Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 37. 50. Mittelpreis Fr. 36. 21. Niedrigster Fr. 34. 70, Ausschl. Fr. 0. 62. Zwei Pfd. Mehl 48 Cts., zwei Pfd. Brod 43 Cts. Wochenverkäufe 2636 Doppel.-Ztr. Haser 318 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 19. —.

Fruchtmarkt in Basel, vom 31. Mai 1872. Waizen, ungarischer Fr. — bis —, russischer Fr. 31 — bis 36—, inländische Sorten Fr. 35½ bis —. Mehl, ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. — — bis —, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. 47— bis Fr. 48. Mahlbohnen, große Fr. 22½ — 23., kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 21½ bis 22. Haser Fr. 19— bis Fr. 20 — Brau-Gerste nach Provenance Fr. 19 — bis 20. Mais, mittäglicher weißer Fr. 26 bis ——, Burgunder Fr. 21½ bis 22—, Landmais Fr. 22— bis 23. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. — —, alter Fr. — —. Lucerne, mittägliche Fr. 80—84, andere Provenance Fr. 65—70. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. 32 bis 33 ungar. od. franz. Fr. 28 bis Fr. 29. Esparsette, ohne Pimpernelle Fr. —. Burgunder Fr. — — per Malter. Alles Parthien, per compt., ohne Sack

Winterthur, 30. Mai. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 33. — bis Fr. 35. 50, Haber Fr. 18. — bis Fr. 19. —.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 31. Mai 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduciert	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimetern.	Niederschläge.	Kurszettel
7 Uhr Morgens	+ 12,2	726,2	S¹	hell 1		—	9,0
1 „ Nachm.	+ 15,4	725,1	SW¹	bedeckt 10	5,7	Regen	9,1
9 „ Abends	+ 13,5	725,3	SW	bewölkt 5		-	9,2

Seit Mittag bis gegen 2 Uhr Platzregen; um Mittag starker Donner im SO, dann Gewitter im NO; Nachm. von 1¼—1¾ Uhr starkes Gewitter.

Pariser Observatorium, vom 31. Mai 1872.

Schwaches Fallen des Barometers über das Zentrum von Europa. In Frankreich bedeckter und regnerischer Himmel mit mäßigem oder schwachem Winde aus der westlichen Region. Ruhiges Wetter über ganz Europa.

Fertigungen.

Lengnau, 3. Juni. Gottlieb Angst, Floris, von Oberlengnau. — Muri, 3. Die Kinder des falliten Johann Küchler, Pionims, in Muri-Wey. — Sarmensdorf, 6. Robert Schmid-Meier in Büelisacker. — Stetten, 3. Die Erben der Wittwe Anna Maria Fischer, Schuhmacherheirechen. — Widen, 4. Gutmann Guggenheim in Baden. — Schöftland, 3. Heinrich Buchser, Färbers. — Schinznach, 6. Johannes Simmen, alt Lehrer, älter; Maria Herrmann geb. Zulauf, Emanuels, alt Bärenwirths sel. Wittwe; Hs. Ulrich Hiltpold, Kaspars, Maurers, in Amerika; Rudolf Riniker, Hs. Ulrichs, Hüngels, in Amerika. — Auw, 5. Die Erben des sel. Johann Weber von Hohenrain, auf der Stöck dahier. — Thalheim, 4. Nachlaß des Jakob Wernli, Ronisämis; Nachlaß des Samuel Wernli, Hans-Konraden, Schreiner; Nachlaß des Jakob Wernli, Lettenkaspars, auf dem Stalden dahier. und Nutznießungsabtretungsvertrag von dessen Wittwe Barbara geb. Frei; Jakob Uebelmann, Gemeindeschreiber, v. Küttigen; Johannes Wernli, Samuels, Schreiners; Johann Jakob Wernli, Samuels, Schreiners; Hs. Rudolf Wernli, Samuels, Schreiners; Friedrich Senn, Heinrichs, früher in Riglen dahier, nun im Sulzbann zu Densbüren; Maria u. Verena Wernli, Jakobs, Ronisämis. — Oberflachs, 6. Jakob, Maria u. Verena Wernli, Ronisämis, v. Thalheim. — Aristau, 1. Joseph Leonz Meier, Zimmermeister, von Birri. — Fahrwangen, 4. Die Erben des Jakob Schlatter, Lisen sel.; Adolf Schlatter, Jakobs-Heirechen, v. da, auf Tornig zu Unterkulm; Joh. Widmer, alt Wächters, in Sarmenstorf. — Lenzburg, 7. Gebrüder Samuel und Isaak Bryner, Jakobs, Martis, v. Möriken. — Uezwyl, 4. Die Erben des sel. Leonz Müller, Sägers. — Herznach, 3. Paul Acklin, Stöffis, und dessen Ehefrau Agatha geb. Erb, von Oberherznach. — Merenschwand, 6. Oswald Winiger in Muri-Egg. — Zurzach, 1. Die Erben des sel. Frz. Carl Baldinger z. rothen Thurm. — Sins, 5. Jakob Balmer, Metzger von Abtwyl. — Leutwyl, 8. Heinrich Keller, Cigarrenmacher, von Reinach; Salomon Gloor, Weißenrubis, von Leutwyl, in Altstätten (St. Gallen). — Nieder-Rohrdorf, 3. Johann Irniger, Zimmermann. — Wölflinswyl, 31. Mai. Wittwe Anna Leimgruber geb. Seiler, von Herznach — Hägglingen, 6. Damian Meier von Büschikon, Gemeinde Tägerig, in Wohlen — Obermumpf, 3. Ignaz Stocker zum Adler in Mumpf.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Kündig, Jos. Leonz, alt Ammann, v. Sarmenstorf; Gauch, Jakob, Weber, von Niederwyl; Müller, Wilhelm, Franzen auf Berg, und Lüthi geb. Furter, Wittwe Euphrosina, Schmarotzers, beide von Wohlen. Eingabe 4. Juli, betreffd. Gemeinderathskanzleien. — Kulm. Lüthi, Jb. sel., Armenpfleger, Kirchmeier u. Käshändler, v. Sœftland. Eingabe 6. Juli, Gerichtskanzlei Kulm. — Rheinfelden. Stutz, Josef sel., zum Löwen, Gemeinderath, von Stein Eingabe 24. Juni, Gemeinderathskanzlei Stein.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Blattner, Karl sel., Zimmermann, v. Küttigen. Eingabe 29. Juni, Gemeindekanzlei Küttigen. — Bremgarten. Huber, Joh., Kadiner, v. Arni. Eingabe 4. Juli, Gemeinderathskanzlei Arni. — Muri. Döbeli, Kaspar, Christens, von Sarmenstorf, in Weißenbach zu Boswyl verstorben; Stökli, Maria, Barbara sel., Wittwe, Gängelhanslunzen, von Muri-Egg. Eingabe 26. Juni. Gemeinderäthe Boswyl u. Muri. — Zofingen. Fehlmann, Jakob, gew. Gemeinderath und Wirth, von Bottenwyl. Eingabe 6. Juli, Gemeindeschreiberei Bottenwyl.

Geldstage.

Aarau. Lüscher, Eduard, Maurer, von Muhen; Schwertfeger, Jakob, von Burg (Kulm), Steingutbändler in Gränichen. Eingabe 29. Juni. — Baden. Lee, Wittwe Agnes geb. Iten, Webers, von Mellingen; Bürchler, Joh. Jb., Lehrer, von Kindhausen; Xaver Benz, Alberik Merkli, u. Geschwister Egloff, alt Ammanns, von Wettingen; Widmer, Jakob, Schiffmüller, von Freienwyl; Hohlenweger, Jakob, Metzger, von Starretschwyl; Jetzer, Joh. Jakob, Maurer, von Lengnau, in Gebenstorf; Humbel, Josef, Wagner, von Stetten; Buk, Kaspar, alt Lehrer, von Gebenstorf; Huber, Abel, Mechaniker, von Dünkirchen, in Ennetbaden wohnhaft gewesen, ausgetreten. Eingabe 6. Juli. — Bremgarten. Wohler, Arnold, Geschirrhändler, von Wohlen; Sax, Stephan, Sohn, Lochers, von Wohlen; Koller geb. Belser, Anna Maria. Ehefrau des vergeldstagten Jakob Koller, Krusen, Zimmermann, von Berkon. Eingabe 24 Juni.

Brugg. Stirnemann, Johann, Metzger, von Gränichen, in Schinznach wohnhaft gewesen, ausgetreten. Eingabe 27. Juni. — Kulm. Hauri, Jakob, Langhansen-Jakoben, Fabrikarbeiter, von Seon, in Teufenthal; Eingabe 29. Juni. Graf, Hans Rudolf, Hansrudolfs, Börzels am See zu Birrwyl; Steiner, Rudolf, Käppels von Wylhof zu Birrwyl. Eingabe 6. Juli. — Lenzburg. Siegrist, Jakob, Sohn, Maurers, Oelschneiders, von Meisterschwanden; Frau Suter, Mühlenmachers, von Seon, in Retterswyl; Vonrufs, Robert, Schuhmacher, v. Erlenbach, Kts. Zürich, in Lenzburg; Eingabe 29. Juni. Fischer, Samuel, Salomons, Wagner, von Meisterschwanden; Lüscher, Johannes, Wagner, von Seon; Fricker, Jakob, Melchiors, von Hunzenschwyl; Dübelbeiß, Rudolf, Tambouren, v. Holderbank; Renold, Samuel, Jakobs, Pintenwirth, v. Braunegg. Eingabe 1. Juli. — Muri. Eigensatz, Kasp., Küfer, in Auw; Brunner, Joseph, Schuster, in Sins; Villiger, Kaspar, Jägerklinen, in Sins. Eingabe 26. Juni. — Zofingen. Plüß, Emanuel, Schneider, von Niederwyl, bisher in Aarburg, nun im Grüt zu Niederwyl wohnhaft. Eingabe 29. Juni. — Zurzach. Karolin, Agatha geb. Keller, Schuhmachers, v. Oberendingen; Keller, Jakob, Drehers, v. Oberendingen; Müller, Michael, Joggelis, von Koblenz; Frei, Crescentia, und Agnes, Ehefrauen des Joh. Georg und Karl Frei, von Gippingen, in Felsenau. Eingabe 27. Juni.

Rehabilitationen.

Baden. Koch, Sepherina geb. Herrmann, Bäckers, von Widen, in Baden wohnhaft gewesen; Wiederkehr, Joh. Baptist, Krämer, von Spreitenbach; Wiederkehr, Anton, alt Ammann, v. Spreitenbach; Suter, Michael, Wagner, v. Freienwyl. — Bremgarten. Wohler, Xaver, Hägels, von Wohlen. — Brugg. Frei, David, Davids, von Auenstein. — Kulm. Rudolf Kaspar, Sodbürlis, Fuhrmann, von Leutwyl; Samuel Schaub, Hans Rudolfs, Landers, von Dürrenäsch. — Lenzburg. Siegrist, Johannes, Burkarden Samuels, von Meisterschwanden. — Muri. Margeritha Notter und deren Söhne Joseph und Isidor Notter, Gästlis, von Boswyl. — Zofingen. Lüscher, Arnold, Hs. Jakobs, auf der Hungerzelg zu Niederwyl; Hofer, Rudolf, Hs. Jakobs, Metzger, in der Rubern zu Niederwyl; Baumann, Johannes, Vater, im Unterdorf zu Reitnau.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Kirchrued. Anmeldung 3. Juni, Schulpflege Schloßrued.

Hülfspriesterstelle des Stationskreises Frick in Gipf-Oberfrick. Anmeldung 4. Juni, kathol. Kirchenrath.

Die Stellen zweier Unter-Instruktoren an der aarg. Militär-Unterrichtsanstalt. Anmeldung bis 15. Juni bei der Militärdirektion.

Aarauer Stadt-Musikgesellschaft.

Sonntag den 2. Juni (bei günstiger Witterung):

Musikalische Abend-Unterhaltung

im Holzach'schen Biergarten.

Anfang 7 Uhr. — Eintritt frei.

Molken-Kuranstalt Heinrichsbad

im Kanton Appenzell (Schweiz),

1 Viertelstunde von der Eisenbahnstation Winkeln.

Eröffnung am 15. Mai. H-1383-a

Milde Alpenluft, vortrefflich bereitete Ziegenmolken, frische Kuh- und Ziegenmilch sowie Kumys, alkalisch eisenhaltige Mineralquelle, angenehm geschützte Lage mit großen Gartenanlagen; in unmittelbarer Nähe sehr schöne Aussichtspunkte. — Pensionspreise.

Außer Sool- und den gewöhnlichen Bädern können auch alle anderen künstlichen medizinischen Bäder in der Anstalt zubereitet werden.

Sämmtliche Mineralwasser werden auf Verlangen besorgt.

Nähere Auskunft ertheilt mit aller Bereitwilligkeit **Nægeli-Hüni.**

Aarauer Feldschützen-Gesellschaft.

Schiessübung

Montag den 3. Juni, Nachmittags 2 Uhr, im Schützenhause.

Zahlreichen Besuch erwartet

Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute.

Sitzung.

Neuestes

in Herren- & Damen-Cravatten und Sommerhandschuhen

bei **Emil Siegrist.**

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Neuer Volks-Schulatlas

über alle Theile der Erde.

32 Karten in Farbendruck, von Dr. H. Lange.

3. Auflage. Preis 1 Fr.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 2. Juni 1872.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 1/2 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Stadt-Musik. Heute Hauptprobe.

Pro memoria. — Confz. — Local.

Wichtige Tractanden!

Jäger-Verein Aarau.

Schiessübung

Sonntags den 2. Juni, Nachm. 2 Uhr, im Schachen.

Der Vorstand.

Zum Verkauf oder Verpachten:

Ein **Gütergewerb in Lenzburg,** enthaltend Wohnhaus mit Scheune, eine neue Scheune, Wasch- mit Brennhaus, Brunnen und circa **56 Jucharten** des besten, eben um die Gebäude liegenden Landes.

Convenirenden Falls kann auch Viehwaare, Schiff und Geschirr, Vorräthe, Mobiliar mitgegeben werden.

Auskunft ertheilt die Eigenthümerin

Frau Wittwe Leser.

Billig zu verkaufen:

In Nr. 233 zwei noch in gutem Zustande sich befindende **Asphalt-Oefen** sammt Zugehörendes, sowie eine schöne Auswahl **Rosetten** für Zimmerdecken.

Wo ein **Badkasten** billig zu verkaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

1 Klafter **fohrenes** und 1 Klafter dürres **tannenes Holz** bei

Siebenmann-Stirnemann.

Zu verkaufen:

Das **Heu- & Emdgras** ab 1 1/4 Juch. und **Frucht** von 3/4 Juchart im Zelgli.

Anmeldung bei

B. Siegenthaler.

Soeben angelangt:

Guitarren mit und ohne Mechanik, Violinen mit Etuis und **Flöten** bei

A. Brast.

Einem Ed. Publikum bring ich zur Kenntniß, daß ich von

Frauen- & Kinder-Stiefelchen

in schöner und solider Waare ein wohlassortirtes Lager halte.

Arbeit auf's Maß und **Reparaturen** prompt und billig.

Adolf Wirz, Schuhmacher,

Pelzgasse Nr. 68.

Sonntag den 2. Juni

Tanzbelustigung

bei guter Musik

im Löwen in Unter-Erlisbach,

wozu ergebenst einladet

Jos. Gisiger zum Löwen.

Gänzliche Liquidation

über die in dem Depot befindlichen aufgerüsteten

Betten und Sopha's.

Nach Verlangen werden auch einzelne Stücke unter dem Ankaufspreis abgegeben.

Die Liquidation dauert nur kurze Zeit.

Die Beauftragte:

Frau **Burkhardt-Mauch,**

Bahnhofstraße.

GERMANIA,

(H-3321-Z)

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Stettin.

Grundkapital		
Reserven Ende 1871	Fr.	11,250,000. —
Seit Eröffnung des Geschäftes bis Ende 1871 bezahlte Versicherungssummen	"	18,204,259. —
Versichertes Kapital Ende März 1872	"	17,359,268. —
Im Monat April sind eingegangen 1585 Anträge auf	"	201,763,455. —
	"	3,315,465. —

Dividende der Versicherten auf die 1871 gezahlten Prämien 33 1/3 Prozent.

Die dividendenberechtigten Versicherten treten in den Bezug ihrer Dividenden schon nach zwei Jahren in der Weise, daß die Dividende des ersten Jahres durch Ermäßigung der Prämie des dritten Jahres u. s. f. gewährt wird.

Zur Verabreichung von Prospekten und Antragsformularen, sowie zur Ertheilung näherer Auskunft sind jederzeit bereit die Herren Spezialagenten, sowie

J. Erne-Rothpletz, Notar in **Aarau.**

Die Feldschützen-Gesellschaft Aarau

an

die hiesigen Schützen, Schützenfreunde & Freundinnen!

Unsere Generalversammlung hatte schon letztes Jahr beschlossen, ein kleines **Ehr- und Freischießen,** wie vor drei Jahren, abzuhalten.

Verschiedene Umstände traten diesem Unternehmen hindernd in den Weg, so daß spätere Zeit in Aussicht genommen werden mußte. Wir glauben nun den Zeitpunkt herangerückt, wo hier in Aarau, an der Wiege des Schützenwesens, ein kleines Schützenfest abgehalten werden kann, bei welchem nur mit eidgenössischer Ordonnanz-Munition geschossen werden darf.

Um jedoch auch Jedem der nun mit der neuen Waffe auf unserer Schießstätte erscheint, eine kleine Anerkennung zu zollen, richten wir an Sie alle die freundliche Bitte, uns mit einer

Ehrengabe

groß oder klein zu unterstützen.

Der Vorstand.

Die **Ehrengaben** nehmen in Empfang die Herren **Bührer & Tschantz** und Frau **Wittwe Siebenmann** zur Krone.

Petroleum-Kochapparate. Lager in Gusseiserne Kochöfen.

Eisernen Kochherden

von verschiedener Größe und Construktion im Preise von Fr. 18. bis Fr. 200. Größere Aufträge werden schnellstens ausgeführt. Vollständige Garantie. Preise billigst.

Bd. Beck, Sohn, Kochherdfabrikant in Brugg.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Louisenstr. 45. Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Tod allen Engerlingen.

Dem Unterzeichneten ist es nach vielen gemachten Proben gelungen, ein Mittel zu finden, die Engerlinge (Maikäferbrut) im Boden gänzlich zu tödten.

Der Wieswachs erhält in wenigen Tagen wieder gehöriges Zusammenwachsen und neuen Trieb für schönes Futter. Das Quantum für eine Juchart Wieswachs ist auf 8–10 Pfd., für Ackerfeld höchstens 8 Pfund berechnet, so daß die Kosten etwa auf 10—15 Fr. per Juchart zu stehen kommen.

Das Mittel kostet per Pfund 1 Fr. 25 Rp. und wird nicht unter 20 Pfund abgegeben.

Um es aber den entfernt wohnenden Landwirthen und Gutsbesitzern zu erleichtern, sich dieses so außerordentlich nützlichen Mittels mit wenigen Auslagen zu bedienen, wird gegen Einsendung oder gegen Postnachnahme von 20 Fr. das ausführliche Rezept zur Selbstanfertigung dieses Präparats zugestellt, wodurch sich die Auslagen zur Vertilgung der Engerlinge auf 1/3 reduziren.

Bei vorschriftsmäßigem Verfahren wird für ganz sichern Erfolg garantirt.

J. Keßler-Fehr, Chemiker,

in Fischingen, Kt. Thurgau.

Naturbleiche Langenthal.

Vorzügliche Einrichtungen, ausgedehnter Mattenbesitz und langjährige Erfahrung ermöglichen tadellose Bedienung. —

Ablage bei:

J. A. Bell, Nr. 22 in Aarau.

Eine frische Sendung

Rosshaarjüpon, weiße Unterröcke & Corsets

empfehle zu geneigter Abnahme bestens.

A. Gottschalk.

Arbeiter-Gesuch.

Tüchtige Weber und Weberinnen finden dauernde Arbeit bei gutem Lohn in der Bandfabrik von **F. U. Bally, Söhne,** in **Säckingen.**

Schuhmacher-Pech, Wagenschmiere, feinste gelbe, und **Harz** empfiehlt äußerst billig

C. Richner, Seiler.

Keine Kröpfe mehr.



Durch tägliche Einreibung der einzig von uns bereiteten Tinktur verschwindet jeder Kropf oder jede Anschwellung des Halses innert 14 Tagen (Entzündungsfälle ausgenommen), ohne der Gesundheit im Geringsten zu schaden. Ueber 1000 Zeugnisse liegen zur Einsicht bereit.

Um vor Verfälschungen sicher zu sein, wolle man das Mittel direkt von Unterzeichnetem oder von den durch mich öffentlich angekündigten Depots beziehen. Preis per Fläschchen Fr. 1. 50 nebst 20 Cts. für Verpackung.

Jos. Kaiser, Chemiker u. Destillateur in Fischingen (Thurgau).

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Montag, **No. 130.** 3. Juni 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

× Zum Vorgehen gegenüber dem Feinde.

Wer der geschworne Feind allen Fortschrittes im Vaterlande ist, vor wessen Tendenzen und Plänen aller Freisinnigen Einigung so sehr Noth thäte im Schweizerbund — das brauchen wir weder unsern Lesern noch anderswem lange zu demonstriren. Der ominöse 12. Mai 1872 bildet eine gar eigenthümliche Illustration zu den Fortschritten und der Stellung, welche die Römlinge, die Negirer all' und jeden gesund und normal pulsirenden Volks- und Staatslebens in Helvetien's Gauen wiederum eingenommen haben. Sie, die lieber geradewegs auch noch das Werk von 1848 umstürzen würden — um uns in die Zustände von 1815—1848 zurückzuversetzen, sie sind jetzt wieder voll Freude, voll Uebermuth und Hohn in den Territorien löblicher Eidgenossenschaft, wo sie Oberwasser haben. Ja selbst in, der Mehrheit nach reformfreundlichen Kantonen erheben sie kühner denn je ihr Haupt — Beispiel bei uns die Bezirksamtmann's-Wahl in Bremgarten, wo der alte, unentwegt freisinnige Veteran Weißenbach dem ultramontanen Leithammel und frühern retrograden Volkswähler Meyenberg, bisheriger Rektor, weichen mußte. Noch weit ärger machen's die siegreich sich fühlenden Ultramontanen in Zug und Schwyz, wo die unbeirrt zur freisinnigen Fahne haltenden Männer fast geradezu mit Gewalt aus Amt und Würden zu verdrängen gesucht werden. Man denke nur daran wie miserabel man gegen den würdigen Kantonsrath Gemsch, gegen den ehrenwerthen alten Landschreiber Kothing und andere Männer vorgegangen, die sich als Leuchten unter der vom Clerus blind geleiteten ultramontanen Heerde in der Urschweiz hervorgethan haben. Daß auch unsere löbliche Botschaft von Klingnau, Schleuniger's inspirirtes Organ, nun auf hohem Parnasse reiten wird — daran kann Niemand zweifeln. Denn wie der Hirt — so die Heerde. — Papa Rohn, der Unfehlbare auf'm Rohrdorfer Berge mag nun auch ein Gloriam über's Andere anstimmen — denn sein Pulver hat — wie der 12. Mai bewiesen — gar trefflich gewirkt. Doch — lassen wir uns die Umtriebe der Ultramontanen im Freienamte nicht anfechten; wir können sie doch nicht hindern; das aber ist eine Sache, die Noth thut, daß dem Aargau seine, bisher innegehaltene Stellung als liberale Mehrheit bietendem Stande — gewahrt bleibe und zu diesem Ende heißt es für alle liberalen Aargauer ohne Unterschied der Confession: „haltet fest und unentwegt zusammen, damit unser Kanton der liberalen und reformfreundlichen Sache erhalten bleibe, mit Andern eine ihrer festesten Stütze sei auch künftighin. Was dann unser Verhältniß zu andern Ständen betrifft, die früher und bei andern gewichtigen Fragen mit uns gegangen sind — so liegt uns Aargauern vor allem aus daran, den ehemaligen intimsten Bundesgenossen für innere Selbständigkeit und für fortschrittliche Entwicklung im Bunde — den Waadtländern — wieder die Hand zur Versöhnung zu reichen — um künftig unsere Anstrengungen für Consolidirung der reformfreundlichen Parthei und die erforderlichen vorbereitenden Schritte zu deren Wiederaufnahme dann Hand in Hand mit und unterstützt von den Liberalen der Waadt thun zu können. Isolirt werden unsere wohlgemeintesten Bestrebungen ja doch zu keinem, von Erfolg begleiteten Resultate führen. Die Differenzen, welche die deutsch-schweizerischen Liberalen von den französischen und italienisch-romanischen Elementen der Parthei während der, mit dem 12. Mai sich abschließenden Reformcampagne auseinander geführt haben, sind noch lange nicht so tiefliegender, eine unübersteigliche Kluft begründender Art — wie z. B. der Gegensatz in den, einander geradezu gegenseitig ausschließenden, total negirenden Tendenzen zwischen dem Ultramontanismus infallibilistischen Zeichens und dem Liberalismus, der Fortschrittspartei überhaupt. Denn auch die Gegner des am 12. Mai begrabenen Entwurfes wollen nicht stereotyp auf dem Flecke stehen bleiben, auf dem wir uns zur Zeit befinden; auch sie wollen Reformen, durch welche das Bundesstaatswesen, wie sich's seit 1848 entwickelte, — ausgebildet, erweitert, nach verschiedener Richtung hin im Sinne des seitdem sich geltend gemachten Umschwunges in so manchen Punkten unseres öffentlichen Lebens modificirt werden sollte und müßte. Allein worin die romanischen liberalen Elemente von uns Deutsch-Freisinnigen abweichen, das betrifft vor Allem die Tragweite der, am Grundgesetze von 1848 — das nun wieder vorab zu Recht zu bestehen hat, vorzunehmenden Aenderungen; hierin scheiden sich die Wege in ziemlich erheblicher Weise — aber doch keinenfalls so sehr, daß eine Einigung zu einem künftigen Reform-Compromisse nicht in's Bereich der Möglichkeit gehören sollte. Man muß eben nur wollen, aufrichtig und ohne Voreingenommenheit wollen, daß man sich über gewisse, gegenseitig zu machende Concessionen einige und dann werden wir sehen, daß gemeinsam über dem Ultramontanismus — in dessen Gefolge die Welschen sehr bald, am 12. Mai sich unwohl und präcär genug situirt fühlen — ein festes, einiges und übereinstimmendes Vorgehen nach einem sichern, consequent durchdachten und logischen Plane gar wohl möglich ist. Daß diese Einigung aller bisher getrennten und isolirt operirenden Fractionen der fortschrittsfreundlichen Parthei im Vaterlande ein Ding absoluter Nothwendigkeit — eine Art conditio sine qua non geworden ist — darüber werden uns die Veranstaltungen zur möglichst weit gehenden Ausbeutung des Siegen, welche im ultramontan-antirevisionistischen Lager gemacht worden — den klarsten Wein einschenken können. Die reformfreundlichen Mitglieder schweizerischer Bundesversammlung haben denn auch anläßlich dieser letzten kurzen, außerordentlichen Sitzung gezeigt, daß sie sich nach dem 12. noch keineswegs als aus dem Felde geschlagene Parthei wollen angesehen wissen, indem sie sich auf das bekannt gewordene Berner Maiprogramm zum künftigen Vorgehen in Reformsachen geeinigt haben, das die Hauptblätter zur Stunde bereits nach seinem vollen Wortlaute gemeldet. Wir haben auch alle Hoffnung, daß wenn mit Festigkeit einerseits und weise sonnener Mäßigung andererseits vorangegangen wird — nachdem die erste Aufregung wegen des Abstimmungsfiaskos gelegt hat, auf dieser Basis man doch endlich an's Ziel gelangen könne.

Eidgenossenschaft.

Nach dem Berichte des politischen Departementes sind in den Tagen der Pariser Commune und spät 203 Schweizer [illegible] zurückgehalten worden, worunter 22 Be[illegible]. Während des Transports verschwunden und als vermißt zu betrachten 25.

Im Nationalrathssaal zirkulirte am 29. die Bern[illegible] Delarageaz betreffend Herrn Dubs[illegible] re ganz zeitgemäß, wenn er lautete: „Unter Verdank[illegible] seiner ausgezeichneten die „Eidgenossenschaft" und um [illegible]s „Vaterland" (Ultramontanen)."

— Weinbau in der Schweiz. Die Schweiz hat [illegible] Jucharten Rebland, und zwar: Tessin 20,800 [illegible], Zürich 15,000, Wallis 10[illegible]0, St. Gallen 7500, Aargau 5600, Neuenburg [illegible]0, Schaffhausen [illegible], 2500, Baselland 2389, Freiburg 990, Graubünden 500, Baselstadt 374, [illegible]zern 221 Jucharten, welche Uri, Schwyz, Unterwal[illegible], Glarus, Zug produziren. Im Mittel man durchschnittlich [illegible] Saum und zum Preise von [illegible] den Weinbau einzig[illegible]rlich für ungefähr [illegible] Mill.

Aargau. Die Militärsteuer [illegible] lage des neuen [illegible]setzes ausgemessen und [illegible] Fr. 178,617 [illegible]geworfen. Budgetirt war [illegible] Früher war [illegible]n jährlicher Ertrag [illegible]

— De[illegible]kirchenlicht von Aarau erklärte [illegible] an einem [illegible]ntage für die [illegible] der zweite Christenlehre [illegible] dieselben [illegible]cher in ihren [illegible] sperrte [illegible] Strafe die Mädchen [illegible] Hühn[illegible]aus und leistete [illegible] Unt[illegible]das letztere zugleich [illegible] kan[illegible].

— [illegible]m Monat Mai wurden [illegible] 24 Kühe, 38 [illegible] Kalber, 16 S[illegible]

— Brugg. Die Festwirthschaft für das hiesige Bezirksgesangfest ist dem Herrn Kaufmann zum „Fuchs" übertragen.

— Brugg. Der auf diese Woche hieher angesagte Ausmarsch des in Aarau befindlichen Militärs hat nicht stattgefunden; dagegen haben inzwischen die Pontonnier-Rekruten im Vereine mit der am Sonntag zu einem 8tägigen Wiederholungskurs eingerückten stattlichen Reserve-Compagnie Nr. 6 Aargau einen zweitägigen Ausmarsch mit vollständigem Material nach Bremgarten ausgeführt und unter anderm in dortiger Gegend eine Brücke über die Reuß geschlagen.

Zürich. Verzeichniß der bis jetzt angemeldeten Ehrengaben für das eidgenössische Schützenfest 1872.

	Uebertrag aus der letzten Liste	Fr.	83,583. 85
181.	Von Hrn. G. Leuthold in Zürich an Waaren	„	10. —
182.	Von dem Tit. Feldschützenverein Limmatthal	„	100. —
183.	Von Feldschützen, Schützen und Schützenfreunden in Männedorf	„	300. —
184.	Von der Tit. Stadtschützengesellschaft Zug	„	150. —
185.	Von Schweizern in Messina 2 alte Goldmünzen im Werthe von	„	180. —
186.	Von der Tit. Schützengesellschaft Neuhausen	„	100. —
187.	Von den Schweizern in Wien und der Umgebung	„	1000. —
188.	Von dem Tit. Schießverein und von Schützenfreunden in Marthalen	„	70. —
189.	Von der Tit. Schweizergesellschaft Chemnitz, Mittweida und Plauen, 1 Vetterli-Stutzer mit Ausrüstung im Werthe von	„	250. —
190.	Von dem Tit. Feldwaffenverein Solothurn	„	100. —
		Fr.	85,843. 85

Zürich, 1. Juni. Gestern Nachts verschied nach längerer Krankheit Herr Ulrich Müller, Landschreiber des Kreises Birmensdorf, ein Mann, treu in den Grundsätzen, äußerst gewissenhaft in seinem Amte.

— Hr. Bankdirektor Finsler tritt laut Bekanntmachung der Vorsteherschaft mit 1. Juni von der Leitung der Meisenbank zurück. An seine Stelle treten die HH. F. Schweizer in Aarau, gewesener Direktor der rumänischen Bank in Galacz und der vieljährige Prokuraträger der „Bank in Zürich", Hr. J. J. Kündig, als Direktoren. Der scheidende Hr. Finsler nimmt den Ruf eines außerordentlich gewissenhaften und um die Bankverwaltung vielverdienten Mannes mit in die Stille des Privatlebens.

— Auch ein Zeichen der Zeit! Im Jahre 1870 hatte die schweiz. Nordostbahn 45,109 Billete an Pilger ausgegeben; im Jahre 1871 stieg die Zahl auf 75,612.

Schaffhausen. Der Große Rath hat zu Oberrichtern gewählt die Herren: Gemeindspräsident Gysel von Wilchingen, Sulger-Büel-Stockar, Rauschenbach, Stadtrathspräsident, Seiler und Dr. Henneberg. Suppleanten des Obergerichts: Bez.-Ger.-Präs. Bächtold, Bez.-Ger.-Präs. Russenberger, Staatsanwalt Freuler, Dr. v. Waldkirch, Kantonsgrchtsschrbr. Schneider. Herr Reg.-Rath Gysel lehnt die auf ihn gefallene Wahl in den Reg.-Rath ab. In sofort vorgenommener Ergänzungswahl wird Herr Cavallerie-Hauptmann Müller mit 38 von 57 Stimmen zum 7. Mitgliede des Reg.-Rathes gewählt. Die 6 anwesenden Mitglieder des Reg.-Rathes werden beeidigt. Für Herrn Reg.-Rath Stamm wird als 1. Vizepräsident des Gr. Rathes gewählt Herr alt Reg.-Rath Moser-Ott. Zum Regierungs-Präsidenten wählte die Versammlung Hr. Reg.-Rath Stamm mit 41 von 49 Stimmen. Zum Präsidenten des Kantonsgerichts wird mit 44 von 45 Stimmen ernannt Franz Ad. Schalch, bisher. Präsident. Zu Mitgliedern des Kantonsgerichts: Murbach, M. Bächtold, Präsident Huber, Gemeindspräsident Stamm, Kantonsrichter Schärer und Richlin. Zu Suppleanten: Präsident Geyer, Schulinspektor Pfeiffer, Störchlin Leonhard, alt Präsident Vogelsanger, alt Präsident Uehlinger. Zu Ständeräthen wurden gewählt die bisherigen Herren Stamm mit 45 und Hallauer mit 44 Stimmen. Schließlich stellte Staatsanwalt Freuler die Motion, es habe eine Kommission die Frage der Revision unserer kantonalen Verfassung zu prüfen. Die Motion wurde erheblich erklärt. (Intgzbl.)

Wallis. Der Große Rath hat auf Antrag Calpini's mit schwacher Mehrheit beschlossen, die Botschaft über die Bankkatastrophe drucken zu lassen, damit die Abgeordneten und das Volk die Namen derjenigen kennen lernen, welche das Staatsvermögen verschleudert haben, damit Jedem nach Verdienste geschehe.

Deutschland. Die „Köln. Ztg." meldet, dem Vernehmen nach habe der Gouverneur General Frankenberg heute den Divisionspfarrer Laumann und nahm ihm das Kirchenbuch und die Kirchenschlüssel ab, weil derselbe auf Anordnung des Armee-Bischofs die Abhaltung des Militärgottesdienstes in der Pantaleonskirche verweigert.

München, 1. Juni. Der Direktor der Münchner Kreis-Irrenanstalt Hofrath und Professor Dr. Solbrig, ist nach kurzer Krankheit gestorben.

, 29. Mai, Abends. In Ludwigshafen ist in der Nacht die neu erbaute Hafenmauer in den Rhein gestürzt. Rhein ist im ganzen Laufe ausgetreten. Das neue Rheinvorunter Wasser.

, 29. Mai. Die Elbf. Ztg. schreibt: „Dem Vernehm ist es einem hiesigen Mitbürger nach vielen Versuchen gelungen,

Wolle und Baumwolle in gemischten Zeugen in einer Färbflotte zugleich schwarz zu färben, wodurch jedenfalls eine großartige Umwälzung in der heutigen Färberei hervorgerufen würde. Durch die erwähnte Erfindung wird außerordentlich viel Zeit und Mühe gespart und in jeder gut eingerichteten Stückfärberei kann ohne die geringste Störung der jetzigen Einrichtung sofort nach der neuen Methode gefärbt werden, weil alle bisher bestehenden Verfahren bleiben und nur die Farbflotte einer Veränderung unterworfen wird. Es wäre zu wünschen und auch an der Zeit, daß diese besonders für unser Wupperthal wichtige Erfindung die nothwendige Beachtung fände und dieselbe einer genaueren Prüfung unterzogen würde.

— Hamburg, 31. Mai. Vergangene Nacht brannte die hiesige Nähmaschinenfabrik Pollack u. Schmidt u. Co. total ab. Der Schaden wird auf 400,000 Banco-Mark angegeben.

Oesterreich. Ein schauerliches Bild der Wohnungsnoth, schreiben wiener Blätter, entrollte sich dieser Tage vor den Augen einer Kommission, die das Haus Nr. 3 in der Keinergasse im dritten Bezirk besuchte. Der Keller dieses Hauses, der nur 24 Schritte lang und 4 Schritte breit ist, galt als Wohnung für 48 Menschen! Der Keller hat weder genügende Luft noch genügend Licht, dennoch scheute sich der Hausherr nicht, diesen Raum von Menschen, und so vielen Menschen bewohnen zu lassen. Und wie wohnen diese armen Leute! Im Keller sind zwölf schmale Betten eng aneinander gereiht und zwölf Betten darüber gestellt; in jedem Bette müssen zwei Personen schlafen, und für diesen jämmerlichen Aufenthalt zahlt jede Person 60 Kreuzer wöchentlich. Wie groß ist die Wohnungsnoth in Wien, wenn es möglich ist, solche Räume zu vermiethen, und wenn es Leute gibt, die für eine solche Höhle so horrende Miethpreise zahlen; dabei ist dieser Keller stets voll belegt. Es sind jetzt vierzig Männer, sieben Weiber und ein Kind darin! Muß nicht schon das Mitleid die Behörden veranlassen, diesem Elend abzuhelfen? Der Hausherr, der einen so gesundheitsschädlichen Raum als Wohnung vermiethet, dürfte wahrscheinlich bestraft werden, und die Parteien werden delogirt; aber ist damit geholfen? Wie lucrativ das Unternehmen ist, Wohnungen gegen Wochenmiethe zu vergeben, zeigt ja der erwähnte Fall. Für den Keller bezieht der Hausherr wöchentlich 28 Fl. 8 Kr. und jährlich 1440 Fl.

Prag, 29. Mai. Die heutigen Blätter sind angefüllt mit Fortsetzungen von Ueberschwemmungs-Berichten vom Lande voll grauenerregender Details. Gestern fanden in den Dorfschaften und Landstrecken Massen-Beerdigungen Statt, ein großer Theil der Vermißten ist noch nicht aufgefunden. Die Böhmische Westbahn veranstaltete Separatzüge bis Mokropetz und befördert gratis Lebensmittel für die Verunglückten. Das prager Stadt-Collegium wird heute 10,000 Fl. spenden. Die Sammlungen nehmen einen erfreulichen Fortgang. Aus der Miecholuper Gegend kommt folgendes Verzeichniß: Bilsan: 70 Todte, 10 Häuser vernichtet; Saroch: 50 Todte, 4 Häuser zerstört; Libeschowitz: 8 Todte, 3 Häuser zerstört; Riborzetz: 14 Todte, 6 Häuser zerstört; Zelena: 28 Todte, 7 Häuser zerstört; Miecholup: 6 Todte, 3 Häuser zerstört; Holetitz: 44 Todte, 15 Häuser zerstört; Weletitz: 6 Todte, 4 Häuser zerstört; Trovan: 2 Todte, 2 Häuser zerstört. In der Beraungegend ist es noch immer nicht möglich, zu einzelnen zerstörten Ortschaften zu gelangen. Nur von Bergferne ist ein Blick auf das verwüstete Pürglitz möglich: dort und noch in vier Ortschaften wird vielleicht Alles vom Hunger weggerafft werden, was das Wasser bisher verschonte. Der Statthalter Baron Koller ist gestern Nachmittag in Rakonitz eingetroffen und besuchte jedes überschwemmte Gebäude, selbst die ärmlichsten Hütten. In vielen Gebäuden stand das Wasser klafterhoch, durchbrach die Seitenmauern und riß Dachstühle ein. Ueber zwanzig Häuser sind demolirt, fünf Häuser sind ganz weggeschwemmt, fast hundert Häuser sind ebenerdig unbewohnbar, sechs Personen sind ertrunken. Der Stadtpark ist furchtbar verwüstet. Der Rothbach war hundert Klafter breit ausgetreten. Die Steinpfeiler der Bezirksbrücke sind sechs Klafter weit fortgeschwemmt worden. Der Statthalter ließ den Hülfslosesten sofort Geldunterstützungen verabreichen.

— Das Wiener Tagblatt berichtet: „Zu den interessantesten und vielleicht für die ganze Zukunft bedeutungsvollsten Momenten aus der letzten Epoche der Krankheitstragödie der Erzherzogin Sophie gehört die Unterredung, welche die dem Tode verfallene Großmutter mit dem künftigen Erben des Thrones, mit dem Kronprinzen Rudolf, hatte. In einem lichten Augenblicke verlangte sie nach dem geliebten Knaben, und dieser blieb allein wohl über eine halbe Stunde lang bei der Großmutter, den Aussprüchen und Lehren der Vielerfahrenen lauschend, die ein politisches System in Trümmer sinken und ein anderes emporsteigen sah, die selbst einen hervorragendsten Theil an der Gestaltung der Geschicke unseres Landes und maßgebendsten Einfluß auf die Entscheidungen innerhalb der kaiserlichen Familie genommen; der Vielgeprüften, deren Mutterherz den herbsten Schlag, einen Sohn, der mit hochfliegenden Planen einen Kaiserthron bestiegen hatte, durch das Urtheil eines Kriegsgerichtes hingerichtet zu sehen, erdulden mußte". Die Erzherzogin Sophie (geb. 1805), war die Tochter des ersten Königs von Baiern, ihre Schwestern saßen auf den Thronen von Preußen und Sachsen, und alle drei hohen Damen wurden früher oft auch in der Politik genannt; sie war eine schöne und begabte Frau, die in der Zeit des Absolutismus, der in Oesterreich ja noch lange nach 1848 fortdauerte, einen bedeutenden Einfluß übte. Sie galt für absolutistisch und ultramontan gesinnt.

Paris, 31. Mai. Die Ueberschwemmungen in Frankreich dauern noch fort. Besonders gelitten hat das Saone-Thal, welches nur noch

einen großen, 4 bis 5 Kilometer breiten See bildet. Die Thäler der Mosel, der Meurthe, des Doubs und der übrigen kleinen Gewässer sind alle ausgetreten und haben das Land Stunden weit unter Wasser gesetzt. Die Rhone hat auch ziemlich große Verheerungen angerichtet. Der Loir ist ebenfalls aus seinen Ufern getreten. Der Schaden ist enorm. Menschenleben sind jedoch glücklicher Weise nicht zu beklagen. Die Seine steht nicht sehr hoch. Leider scheint sich das Wetter nicht bessern zu wollen. Letzte Nacht regnete es wieder sehr heftig und der Himmel ist heute stark bewölkt.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 1. Juni 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduciert	Windrichtung, und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Barometer
7 Uhr Morgens	+ 12,3	724,6	SW¹	bedeckt 10		Regen	9,2
1 „ Nachm.	+ 10,9	726,3	SW²	„ 10	17,5	„	9,2
9 „ Abends	+ 9,5	727,9	SW	„ 10		„	9,1

Seit Morg. 6¼ bis Abends 10 Uhr Regen.

Den 2. Juni.

7 Uhr Morgens	+ 11,0	727,1	NW²	regnrisch 10		—	8,5
1 „ Nachm.	+ 12,5	726,7	N¹	„ 10	4,9	—	8,6
9 „ Abends	+ 11,7	724,7	W	„ 10		—	8,7

Den Vormittag durch hie und da Regentropfen und N¹.

Fremdenverzeichniß v. 2. auf den 3. Juni 1872.

Ochsen.

Hr. Morel, Ingenieur, Lausanne.
— Schöpfer, Dr. Med., Aargau.
— Müller, Kfm., Genf.
— Dedi, dto., Rheinfelden.
— Bauer, dto., dto.
— Gushauser, Part., Zeiningen.
— Haller, Kfm., Reinach.
— Gautschi, dto., dto.
— Eichenberger, dto., Beinwyl.
— Bubenhofer, dto., Zürich.
— Levy 2, dto., Baden.
— Wixler, dto., Hagenthal.
— Tschudy, Müller, Mumpf

Wildenmann.

Hr. v. Meupton, Rentier, Lausanne.
— Müller, Kfm., Chauxdefonds.
— Aebi, dto., Bern.
— Hofer, dto., Biel.
— Ruppin, dto., Stuttgart.
— Gretter, Müller, Mellingen.
— Uhlmann, dto., Lenzburg.
Fr. Kuhn, v. Wohlen.

Storchen.

Hr. Hüninghaus, Kfm., Bremen.
— Henry, dto, Lyon.
— Zündt, dto., St. Gallen.
— Wehrle, dto., Chemnitz.
— Keller, dto., Winterthur.
— Schmid, dto., dto.
— Guggenheim 4, dto., Zürich.
17 aarg Turner.

Löwen.

Hr. Mayer, Kfm, St. Gallen.
— Willy, dto., Chur.
— Schüer, dto., Luzern.
— Selenz, dto., Nürnberg.
— Hembizat, Uhrenmacher, Locle.
— Spahn, Ingenieur, Neuenburg.
— Schneizer, Kfm., Berlin.
— Müller, dto, Brienz
Frl. Engler, v. St. Gallen.

Rößli.

Hr. Rüegger, Kfm, Schaffhausen.
— Wäckerli, Kfm., Lausanne.
— Raguot, dto., Straßburg.
— Breellochs, dto., Wall.
— Elk, Part., Tyrol.
— Walcher, Beck, Würtemberger.
— Siegrist, Part., Meisterschwanden.
— Döhr m. Fr., dto., Basel.
— Habig, Müller, Trub.
— Kantin, Schriftsetzer, Bremen.
— Hug, Part., Zifen.
— Ehrensberger, Beck, Oberwinterthur.
— Funkmatti 2, Part., Basel.
Igfr. Mumenthaler, v. Burgdorf.

Schwert.

Hr. Doville, Beck, Kikok.
— Graizaiwsky, Part., Antich.
— Douleussil, Schneider, Kinstheim.
— Georges, Schneider, Hipsheim.
— Hohn, Part., Famorsky.
— Spengler, dto., Zürich.

München, 1. Juni. Schrannenberichte. Weizen 7 fl. 32 kr., Aufschlag 7 kr., Roggen 5 fl. 05 kr., Gerste 4 fl. 20 kr., Hafer 3 fl. 22 kr., Wicken 3 fl. 40 kr., Reps fl. —.— kr., Leinsamen 7 fl. 30kr. Wochenumsatz 17,965 Zentner. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. Zentner.)

Aarauer Wochenmarkt, vom 1. Juni. Erdäpfel wurden wenig aufgeführt und galten der Doppelzentner Fr. 9 bis Fr. 9.50, per Becken 25 Cts. Dürres Obst: Kirschen u. Zwetschgen 60, Birnen 40, Aepfelschnitze 25 Cents. per Immi. Weiße Böhnle per Immi 40 Cent. Anken per Pfund Fr. 1. 20. Eier 13 Stück 60 Cts. Blumenkohl per Kopf Fr. 1. 50. Frische Kirschen per Pfd. 40 Cent. 3 Zwiebeln, 10 Rübli, 3 Lauchstengel, 2 Büschel Rettich je 10 Cts. Dürre Bohnen der Teller 20 Cent. Honig der Schoppen 90 Cts.

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 1. Juni 1872.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	210³/₄	—	210	÷ 3 %
Antwerpen und Brüssel	100	timbré.	99⅞	„ 5 %
Augsburg	213³/₄	—	213	„ 4½ %
Basel	100	timbré.	100	„ 3½ %
Berlin und Leipzig	374	—	373¼	„ 4 & 4½ %
Bremen	411	—	410	„ 3 %
Frankfurt a/M.	213³/₄	—	213¼	„ 4 %
Hamburg	186½	—	186	„ 4 %
London	25. 40	—	25. 37½	„ 4 %
Paris, Lyon & Marseille	—	—	—	
1 % Stempel	100	timbré.	99⅞	„ 5 %
Wien und Triest	223	—	221½	„ 5 %
Zürich	100	—	100	„ 3½ %

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4¾ %	Disconto bis 3 Monate	*3½ %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5 %	Bankobligationen	*4½ %
Credite in laufender Rechnung	4½ %	Einfache Depositen	*3 %
		Depositen in laufender Rechnung	3½ %
		Sparkassengelder	*4½ %

*) netto Spesen.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 3½ %, längere Sicht bis 6 Monate zu 4 % ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Centralbahn	diverse.	100⅜	—	—
Nordostbahn pr. 1886 4½ %	15. April. 15. Oct.	100⅛	—	—
Eidgenössische 4½ %	31. Jan. 31. Juli.	101¼	—	—
Bötzberg Anleihen 4½ %	28. October.	100¼	—	—
Bank Winterthur 4½ %	1. Mai.	100¼	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5 % mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan. 18. Juli.	102¼	—	—
Schweiz. Credit-Anstalt	30. November.	100¼	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April. 31. Aug.	645	642½	—
Nordost-Bahn	1. Jan. 30. Juni.	663¾	660	—
Gotthard-Bahn (6 %)	1. Jan.	537½	535	—
Basler Bankverein		547½	—	—
Schweiz. Credit-Anstalt	31. März. 31. Aug.	647½	642½	—
Aargauische Bank	1. Jan.	—	290	—
Basler Handelsbank	31. März. 15. Sept.	635	633¾	—
Bank Winterthur	31. März. 30. Sept.	665	660	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Bank in Baden.

Ausschreibung von Bauarbeiten.

Ueber die Uebernahme der **Maurer-, Steinhauer-, Zimmermanns-, Schmiede-** und **Spengler-Arbeiten** zu dem zu erbauenden Bankgebäude wird hiermit Konkurrenz eröffnet. Pläne, Vorausmaß und Baubedingungen können auf den betreffenden Baubüreaux eingesehen werden und zwar:

in **Baden** vis-à-vis dem Bauplatz Dienstag und Donnerstag von 7—11 Uhr,
„ **Zürich** Falkengasse Nr. 17 von heute bis und mit Freitag mit Ausnahme obiger Stunden.

Die Offerten sind verschlossen mit der Aufschrift „Eingabe für die Bank in Baden" bis Samstag den 8. Juni den Unterzeichneten einzureichen.

Zürich, Falkengasse Nr. 17, 1. Juni 1872.

H-3416-Z

Koch & Ernst, Architekten.

Chr- & Freischießen

der

Feldschützen-Gesellschaft Aarau

im Betrage von Fr. 3000. — ohne die Ehrengaben:

Sonntag den 9., Montag den 10. und Dienstag den 11. Juni 1872.

Näheres sagt der Plan.

Zu recht zahlreichem Besuche laden wir unsere Schützenfreunde ein.

№ 30.

Der Vorstand.

Letzte Mahnung.

Diejenigen **Besitzer von Hunden,** welche die mit 1. l. Mts. fällig gewordene Taxe noch nicht bezahlt haben, werden nochmals an deren Berichtigung innerhalb der Frist von 8 Tagen erinnert. Nach Ablauf dieses Termines müßte gegen Säumige die Strenge des Gesetzes zur Anwendung kommen.

Aarau, 31. Mai 1872.

Der Gemeinderath.

Steigerung.

Künftigen **Samstag den 8. dies,** von Morgens 9 Uhr an, wird im Armenhause der Nachlaß der Frau Siebenmann, Färbers sel., bestehend in verschiedenen häusräthlichen Gegenständen, als: Betten, Commoden, Nachttischchen, Lingen, Küchengeschirr, Spiegel, Portraits, Fahrräder u. A. m. gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufliebhaber höflichst eingeladen werden.

Die Armenpflege Aarau.

Soeben angekommen:

B- & Es-Althorn à Fr. 35—40,
B- & C-Trompeten à Fr. 25, 2c.
bei **A. Brast.**

Wo zwei **Schlafgänger** angenommen werden, sagt die Expedition dieses Blattes.

Leichen-Anzeige.

Nr. 47.

Dienstag den 4 Juni 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Gottlieb Schäfer, Kaufmann, von Aarau;
71 J., 1 M., 24 T. alt. — Leidabnahme: Kronengasse Nr. 33.

Eheverkündungen in Aarau vom 2. Juni.

Samuel Kiburz von Unter-Kulm, mit A. Barbara Wüthrich von Eggiwyl, Kant. Bern, Beide in Aarau.

Heinrich Steiner von Rein, mit Maria Mina Haller von Reinach, Beide in Aarau.

Taufen in Aarau vom 2. Juni.

Otto Hermann, Söhnlein des Rud. Alder, Schlosser, von Urnäsch, Kts. Appenzell A. Rh.

Hans Walter, Söhnlein des And. Keller, Pondverwalter, von Ursprung.

Stellen-Ausschreibung.

Die Stelle des **Todtengräbers** der hiesigen Gemeinde wird zur Neubesetzung ausgeschreiben. Die Vergütung besteht in den reglementarischen Taxen (siehe Begräbnißordnung).

Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldungen bis und mit Donnerstag den 13. Juni nächstkünftig dem unterzeichneten Gemeindeammann schriftlich einzureichen.

Aarau, den 31. Mai 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Aarauer
Feldschützen-Gesellschaft.
Schiessübung
Montag den 5. Juni, Nachmittags 2 Uhr,
im Schützenhause.
Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand.

Vorzügliches Waffenöl
bei **A. Brast.**

Gesucht: Ein freundliches **Logis** von 2—3 Zimmern für ein einzelnes Frauenzimmer. Anmeldung in Nr. 490, 2. St., hintere Vorstadt.

Neuestes
in Herren- & Damen-Cravatten und Sommerhandschuhen
bei **Emil Siegrist.**

Hiermit bringe meinen verehrten Freunden und Gönnern in gefl. Erinnerung, daß ich mich hier als

Uhrenmacher, Gold- & Silberarbeiter

etablirt habe und empfehle bei dieser Gelegenheit mein assortirtes Lager in goldenen u. silbernen **Taschenuhren, Uhrenketten,** sowie aller Sorten **Wanduhren.** Ebenso besorge alle vorkommenden Reparaturen sowohl in der Uhrenmacher- als Bijouterie Branche und werde mir hauptsächlich durch gewissenhafte und billige Bedienung das Zutrauen meiner werthen Gönnerschaft zu erwerben trachten.

Emil Huber,
Uhrenmacher, Gold- u. Silberarbeiter,
auf dem Rain Nr. 725.

Zu vermiethen:
Ein **Logis** an der Igelweid Nr. 480, auf Ende August, vielleicht auch früher.

Gesucht: Eine **Magd** die kochen kann. Wo, sagt die Exped. dieses Blattes.

Kæslin & Burgmeier,
Klavierdépôt Graben Nr. 219 Aarau.

Wir empfehlen unser neuerrichtetes reichhaltiges Lager von Pianos aus den vorzüglichsten Fabriken der gütigen Beachtung des Publikums.

Aeltere Klaviere werden eingetauscht.

Fabrikpreise! **Garantie!**

Klavierbesitzern zu Stadt und Land empfehlen wir unsere ausgezeichneten und sehr billigen Stimmer.

M-1669

SCHWEIZERISCHE
Kunst-Ausstellung
in Aarau
vom 26. Mai bis 16. Juni. H-1643-b

Die Feldschützen-Gesellschaft Aarau
an
die hiesigen Schützen, Schützenfreunde & Freundinnen!

Unsere Generalversammlung hatte schon letztes Jahr beschlossen, ein kleines **Ehr- und Freischießen,** wie vor drei Jahren, abzuhalten.

Verschiedene Umstände traten diesem Unternehmen hindernd in den Weg, so daß spätere Zeit in Aussicht genommen werden mußte. Wir glauben nun den Zeitpunkt herangerückt, wo hier in Aarau, an der Wiege des Schützenwesens, ein kleines Schützenfest abgehalten werden kann, bei welchem nur mit eidgenössischer Ordonnanz-Munition geschossen werden darf.

Um jedoch auch Jedem der nun mit der neuen Waffe auf unserer Schießstätte erscheint, eine kleine Anerkennung zu zollen, richten wir an Sie alle die freundliche Bitte, uns mit einer

Ehrengabe

groß oder klein zu unterstützen.

Der Vorstand.

Die **Ehrengaben** nehmen in Empfang die Herren **Bührer & Tschantz** und Frau **Wittwe Siebenmann** zur Krone.

Anzeige
an die
Löbl. Einwohnerschaft von Aarau und Umgebung.

Von der Betrachtung geleitet, daß bei den sich fortwährend steigernden Preisen aller Lebensbedürfnisse, höhern Lohnforderungen der Arbeiter und den sehr vielen Ausfällen auf den Arbeitstagen wegen schlimmer Witterung, die Gärtner für ihre Dienstleistungen und die großen Ansprüche, die man an sie stellt, gegenüber andern Berufsleuten schon seit Jahren zu gering bezahlt worden sind, haben wir uns durch Vertrag gegenseitig verpflichtet, nicht mehr unter **Fr. 3.50** im Taglohn zu arbeiten und werden die Löhne für die Arbeiter und Lehrlinge ebenfalls verhältnißmäßig erhöht.

Sämmtliche Gärtnermeister der Stadt Aarau & Umgebung.

Die Gartenlaube
Nr. 21.

Inhalt: Die Diamanten der Großmutter. Erzählung von Levin Schücking. — Ein Rococomaler der Gegenwart. Von Müller von Königswinter. Mit Abbildung. Die Heimkehr. Nach seinem Oelgemälde auf Holz gezeichnet v. Karl Hoff. — Ueber den Kreislauf des Stoffes durch die drei Reiche der Natur. Vortrag gehalten den 19. März l. J. im Amphitheater seines physiologischen Privat-Laboratoriums zu Leipzig von Prof. Joh. N. Czermak. — Beim Alten im Sulzberg. Erzählung von Th. Messerer. (Schluß.) — Sklavenfang in Afrika. Von R. Hartmann. Mit Abbildung: „Ueberfall eines Negerdorfes durch Beduinen". Nach einer Originalskizze R. Hartmann's auf Holz übertragen von H. Leutemann. — Pariser Bilder und Geschichten. Die kleinen Rentiers. Von Ludwig Kalisch. — Blätter und Blüthen: Unsere Landsleute in Frankreich. — Die Mutter Gottes unter dem Hammer. — Noch einmal der Ordensschwindel. — Thumann's Luthertraumung. — Kleiner Briefkasten.

Naturbleiche Langenthal.
Ablage bei **J. A. Bell** in **Aarau.**

Oeffentliche Erklärung.

In Nro. 22 der „Schweiz. Volkszeitung" ist in einem Artikel „Wohlen" der Unterzeichnete als Diener der Führer der ultramontanen Partei bezeichnet. Weiter wird ihm der Vorwurf gemacht, als hätte er bei den Großrathswahlen den HH. „Jehli und Comp." zum Siege verholfen und bei den jüngsten Bezirkswahlen die Berggemeinden bereist. Diese Behauptungen und Anschuldigungen werden als **böswillige Lüge und Verdächtigung** erklärt und der Unterzeichnete freut sich, wenn der Einsender diese Zulagen nicht auf sich beruhen lassen und klagend auftreten wird.

Die Absicht des Einsenders ist im Artikel deutlich ausgesprochen. — In Bezug auf meine Amtsführung kein Wort.

Bremgarten, den 2. Juni 1872.

E. A. Furter, Bezirksverwalter.

Die beste Kropftinktur!

Bei täglich zweimaliger Einreibung heilt diese Kropftinktur ohne irgend welchen Nachtheil (Entzündungsfälle ausgenommen), jede kropfartige Halsanschwellung innert 14 Tagen längstens drei Wochen vollkommen.

Preis pr. Fläschen Fr. 1. 20 Cts.

Stets ächt zu beziehen bei dem Erfinder
J. Kessler, Chemiker,
in Fischingen, Kt. Thurgau.

Gesucht. Zu einem Pferd und etwas Rindvieh bei großem Lohn einen ordnungsliebenden **Knecht.** Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht: In ein Privathaus ein gesunde brave **Magd;** ohne gute Zeugnisse ist es unnöthig sich zu melden. Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Dienstag, **No. 131.** 4. Juni 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Protest des Generals Uhrich gegen den Bericht des Untersuchungsrathes

über die Kapitulation von Straßburg. Uhrich erklärt, daß er, weil schwer und öffentlich in seiner Ehre angegriffen, es sich schuldig sei, auch seine Vertheidigung öffentlich zu führen und zu Jedermanns Kenntniß zu bringen. Was bin ich? fragt der General zunächst und berichtet, er sei ein Freiwilliger für die Dauer des Krieges gewesen, bei einem Alter von 68½ Jahr, und sei seit 3½ Jahre im Reservecadre gewesen, als der Krieg ausbrach; er habe der Regierung seinen Degen angeboten und nicht um das Kommando in Limoges, Nantes oder Rennes gebeten, wo er bekannt war; er habe um Metz oder Straßburg gebeten und sei nach Straßburg geschickt worden, wo er am 21. Juli eintraf und sofort dem Kriegs-Minister anzeigte, daß er die Häuser und Baumpflanzungen in der Belagerungszone beseitigen lassen werde; der Kriegs-Minister habe ihn aber sofort angewiesen, nichts vorzunehmen als in der äußersten Noth und nachdem er sich mit den Civilbehörden verständigt habe. Ueber die Besatzung der Stadt und Festung sagt der General: Am 3. August verließ der Marschall Mac Mahon Straßburg, um sich an die Spitze seiner Armee zu stellen, und wies das 87. Linienregiment und einen Theil des 16. Artillerieregiments an, als Garnison in Straßburg zu bleiben, wo sich bereits zwei Depots von der Artillerie, zwei von den Jägern und zwei der Infanterie befanden. Ein Bataillon vom 21. Linienregiment, welches zu Hagenau gelassen war, um den Bahnhof zu schützen, wurde abgeschnitten und zog sich nach Straßburg zurück. Zwei Abtheilungen vom 74. und 78. Linienregimente, vom Oberrhein kommend, welche nach der Schlacht bei Fröschweiler nicht mehr zu ihrem Korps stoßen konnten, blieben ebenfalls in Straßburg. Dazu kamen noch zwei kleine Bataillons von Douaniers, vier Bataillons mobiler Nationalgarde, drei Batterieen der Nationalgarde und eine Abtheilung Marine von der Rheinflotille. Dann kamen noch etwa 4000 Mann Flüchtige vom Schlachtfelde, aus allen Waffengattungen, meistens ohne Waffen und Gepäck. Diese numerische Verstärkung war durchaus keine moralische, sondern das Gegentheil. Aus diesen Trümmern habe der General zwei Marschregimenter gebildet, eines Infanterie, das andere Kavallerie, und dafür die Offiziere, Unteroffiziere und Korporale ernannt. Die ganze buntscheckige Masse ergab nicht mehr als 10,000 Kombattanten für die Stadt und die Citadelle. Es war nichts geschehen, um die Stadt in Vertheidigungszustand zu setzen, es gab keine vorgeschobene Werke, die überfüllten Pulvermagazine waren nicht einmal mit Erde gedeckt. Die mobile Nationalgarde mußte gekleidet, bewaffnet und organisirt werden; sie war niemals einberufen gewesen, selbst nicht einmal zum Appel. In diesem Zustande überraschte sie der 6. August; am 8. wurde die Stadt aufgefordert, sich zu übergeben, am 10. war die Einschließung vollständig und am 14. begann die Beschießung. Der General klagt ferner über die mangelhafte Disciplin. Ein Bataillon Infanterie und zwei Schwadronen Kavallerie mit vier Kanonen, welche ausgesandt waren, um eine große Rekognoszirung vorzunehmen, ließen fast ohne Gefecht drei ihrer Kanonen im Stich und flohen in Unordnung in die Stadt zurück. In der Mobilgarde kam zweimal ein Versuch des Widerstandes gegen das Kommando vor, das Bataillon der Douaniers weigerte sich einmal, zu marschiren. Die übrige Garnison habe aber trefflich ihre Pflicht gethan; eine Volontär-Batterie von der Nationalgarde habe einen sehr gefährdeten Posten tapfer gehalten. Eben so werden eine Kompagnie Franktireurs und eine Kompagnie Freiwilliger, aus ehemaligen Soldaten gebildet, sehr gelobt. Die Einwohnerschaft hat sich durch ihre feste und patriotische Haltung die Bewunderung des Generals erworben. Auch die Arbeiter vom Civilstande werden sehr gelobt. Uebrigens seien die Umstände so gewesen, daß die Vertheidigung mehr eine passive als eine active habe sein müssen.

Ueber die endliche Kapitulation sagt der General: „Wie? Straßburg ist der einzige feste Platz, vor welchem der Laufgraben eröffnet wurde, der einzige, welcher zwei Breschen hatte, von denen jedenfalls eine vom Feinde benutzt werden konnte; Straßburg sah seine Artillerie vernichtet, seine Wälle zerstört, seine Citadelle zerschossen und in Feuer; 1200 seiner Bewohner wurden von den feindlichen Geschossen getroffen; 12,000 befanden sich ohne jeglichen Schutzort; seine Monumnte, ein Drittel seiner Häuser waren in Asche verwandelt; es hatte von außen keine Hülfe zu erwarten: unter diesen schrecklichen Verhältnissen widerstand es 2 Monate lang unter einem Regen von mehr als 200,000 Wurfgeschossen von einer bis dahin nicht gekannten Gewalt; und der Ehre soll nicht Genugthuung gegeben worden sein! Worin besteht dann die Ehre? Und Sie haben kein Wort der Sympathie für diese unglückliche Stadt. Ist es eine Vergeßlichkeit, so ist sie sehr bedauerlich. Bevölkernng, Garnison, Alle haben ihre Pflicht gethan; Alle haben Anspruch auf die Achtung Frankreichs. Es gibt wenig weiße Blätter in der Geschichte dieses schrecklichen Krieges; Straßburg war eins derselben: heute ist es besudelt, wie die anderen, und vielleicht mehr." Schließlich sagt dann Uhrich: „Wer ist übrigens der Mann, der zwei der sorgenvollsten Monate seines Lebens offen darlegen und sagen kann: Nehmt eine Laterne, meine Herren, ihr werdet nicht finden, daß etwas vernachlässigt, etwas vergessen, etwas gemacht wurde, wie es nicht sein sollte. Ich bin nicht dieser Mann; ich habe keinen anderen Anspruch, als den, nach meinen besten Kräften meine Pflicht gethan zu haben. Ich glaube ohne Unbescheidenheit sagen zu können, daß Straßburg so lange widerstanden hat, als es möglich war. Bei dieser Gelegenheit erinnere ich daran, daß der General Ducrot, der lange Zeit in Straßburg kommandirte und die Fehler und guten Eigenschaften dieses festen Platzes lange studirte, vor einigen Jahren eine Broschüre veröffentlichte, worin er sagt, daß er sich verpflichte, es in 8 Tagen zu nehmen. Als er dieses schrieb, kannte man die preußische Artillerie nicht, deren zerstörende Kraft für uns so unheilvoll war." Endlich verlangt der General, daß seine Denkschrift im offiziellen Blatte veröffentlicht werde, das den Bericht des Kriegsrathes der ganzen Welt bekannt gemacht habe.

Eidgenossenschaft.

Bern, 3. Der Bundesrath beschloß, sämmtlichen Unteroffizieren der Artillerie-Kadresschulen bis zur Vereinigung mit der Rekrutenschule statt der seitherigen Besoldung und Naturalverpflegung Frkn. 2. 80 Cts. täglich auszuzahlen.

Eine Anzahl von Schulfreunden aus verschiedenen Kantonen, an ihrer Spitze der Redaktor der „Schweizer. Schulzeitung", Professor J. Meyer in Frauenfeld, haben beschlossen, die Gründung eines schweizerischen Schulvereins an die Hand zu nehmen, um dadurch unserm Vaterlande ein wirksames Organ für die Hebung der schweizerischen Volsbildung zu schaffen. Es sind verschiedene Schulfreunde in den Kantonen beauftragt worden, für das Zustandekommen dieses Vereins zu wirken. Am 16. Juni soll in Zürich eine Abgeordnetenversammlung stattfinden.

Aargau. In Folge der nassen Witterung ist bei den Kirchenbauten in Eggenwyl in der Nacht vom Samstag auf Sonntag die Vorhallemauer sammt einem großen Stück der Kirchhofmauer unter gewaltigem Krachen zusammengestürzt und war man selbst für die Kirche in Angst.

— Aarau, 3. Juni. Heute rückten die Parkkompagnie Nr. 36 (Bern) und die Auszüger der Parktrainkompagnie Nr. 83 (Baselland und Schaffhausen), sowie Linienparktrain (Auszug) der Kantone Baselstadt, Baselland, Schaffhausen und Thurgau zu einem Wiederholungskurs ein; am 9. Juni rücken noch dazu ein die Parkkompagnie Nr. 74 (Aargau) und die Reserve zu oben bezeichnetem Parktrain. Der Kurs dauert bis 16. Juni. Vom 16. bis 23. Juni hat die Parktrainkompagnie Nr. 89 von Baselstadt und Thurgau (Reserve) ihren Wiederholungskurs dahier.

— Hülfsgesellschaft in Aarau. Daß diese Gesellschaft durch neue Statuten sich etwas anders eingerichtet, ist früher in den Blättern der Stadt ausführlich auseinander gesetzt worden. Es fragte sich sodann, ob die revidirten Statuten bei der verehrlichen Einwohnerschaft Anklang finden würden. Der bisherige Vorstand zeigt nun mit großer Freude und lebhaftem Dank für so große Bereitwilligkeit, seine Absichten zu unterstützen, an, daß die Einladung von mehr denn 250 Unterschriften bedeckt ist.

Zur Constituirung der neuen Gesellschaft, sowie zur Wahl des Ausschußes wird auf Mittwoch den 5. Juni, Abends 5 Uhr, zu einer Versammlung im städtischen Rathhaus (Commissionszimmer) höflichst eingeladen. Mögen recht Viele dieser Versammlung beiwohnen und Wahlen treffen helfen, welche die Mittel des Vereins auf's Zweckmäßigste zu verwenden im Stande seien!

Bern. Ueber den verstorbenen Fürsprech Niggeler entnehmen wir einem Nekrolog im „Bund" Folgendes: Niklaus Niggeler war ein sittlich reiner Mensch und ein wahrhaft freier Bürger; ein Genie, ein tiefer Denker und ein scharfer Logiker, ausgestattet mit einer außergewöhnlichen Ruhe des Gemüthes, einer seltenen Verstandeskraft und mit einem riesenhaften Gedächtniß, der beste Kenner des altbernischen und französischen Zivilrechts und der einsichtigste, klügste und tüchtigste Rechtspraktikant, den das Bernerland je geboren; ein urchiger Republikaner, der sein Volk treu liebte und an die Richtigkeit des Satzes glaubte, daß die Menschheit fortschreite, aber nicht im Sturmschritt „durch die Nacht zum Licht" gelange, sondern nur „nach und nach"; ein guter Kenner unseres ehrenwerthen Bauernstandes; ein gewandter Förderer der Interessen derjenigen Bürger, die ihn zu ihrem Anwalte bestellten.

Unterwalden. Zur Erinnerung an den verworfenen eidgenössischen Schulartikel und zur größern Ehre der Lehrschwestern theilen wir nachstehende literarische Leistung eines Obwaldner Fraterrekruten mit:

„* * in Obwalden Wohnhaft in * Der färrather hat zu Machen Also am Morgen bei der Dag wacht Aufzu stehen. die Beinklder anzu lägen und das bäth zumachen und sich zu reinigen und nacher in die Kasserne lugen Ebdie läite gesunsein und nacher die Kranen zu fer Pflegen.

Den 6. Main 1872."

Appenzell A. Rh. Aus einer Zuschrift einer appenzellischen Schützengesellschaft an das Finanzkomite des eidgenössischen Schützenfestes 1872 entnehmen wir folgenden Passus: „Erblicket darin (daß wir am Feste vielleicht nicht offiziell aufziehen werden) den tiefen, bittern Schmerz, der uns beschleicht bei dem Gedanken der eben vorübergezogenen appenzellischen Volksabstimmung in Sachen der Bundesrevision. Hoffen wir auf eine baldige „gruppenweise" Abstimmung, und gebe es Gott, daß Appenzell A.-Rh. alsdann den Beweis zu leisten nicht ermangeln wird, daß wir, wenn auch mitunter „rücksichtslos", doch keineswegs Ultramontane sind, dagegen einem „stäten" Fortschritt jederzeit entschieden zugethan!"

Solothurn. Das Direktorium der Centralbahn gab am Sonntag dem Gäubahn-Komite und der Regierung von Solothurn die Erklärung ab, daß dasselbe gegen die der Centralbahn-Gesellschaft zu übertragende Konzession den obersten Organen der Gesellschaft die unverzögerte Ausführung der Bahnstrecken Olten-Solothurn-Lyß auf ihre alleinigen Kosten, also ohne irgendwelche Subvention der Gemeinden empfehlen werde.

— Olten. Letzten Sonntag marschirten unsere Pompiers und die Mannschaft der Reisespritze — der Musik nicht zu vergessen! — nach Aarburg, um an der dortigen Feuerwehrübung Theil zu nehmen. Damit sollte dem Gedanken Ausdruck gegeben werden, daß die Feuerwehren der Städte Zofingen, Aarburg und Olten wechselseitig sich orientiren, die Wasserstationen und die günstigen Aufstellungsorte kennen lernen, mit den einheimischen Einrichtungen sich bekannt machen möchten, damit in den Zeiten der Gefahr die alte freundnachbarliche Hülfsbereitschaft recht wirksam sei. Es wurde denn auch wacker gearbeitet; die Reisespritze, hoch an der Festung postirt, sandte ihr Wasser durch die Leitung bis auf die Zinne derselben, das Rettungskorps handhabte seine Geräthe in glücklicher Rivalität. Zum Schluße fand ein gemeinschaftliches Abendessen mit oltnerischer Kameradschaftlichkeit statt. (Volksbl.)

Baselland. Am Sonntag fanden hier die Landrathswahlen statt; aus dem Verzeichniß ist nach der „Basl. Ztg." ersichtlich, daß die Physiognomie des neuen Landraths von der des abgetretenen nicht sehr verschieden ist. Es haben 18 Neuwahlen stattgefunden; also ist die Behörde ungefähr zum vierten Theil erneuert worden. So viel man hört, sind die Wahlen überall in bester Ordnung und ohne vorherige große Agitation vor sich gegangen. In allen Wahlkreisen hat sich eine genügende Betheiligung gezeigt und sind alle Wahlen zu Stande gekommen.

— Capitain Suter. Es ist durch verschiedene Zeitungen die Notiz gegangen, der Entdecker des kalifornischen Goldreichthums, J. A. Suter aus Rünenberg, wohnhaft in Linz, Lancaster County, Kalifornien, sei durch Rheumatismus zum Krüppel geworden und letzte Zeit gänzlich mittellos gewesen. Die Legislatur von Kalifornien habe ihn dadurch aus der Noth gerissen, daß sie ihm auf 5 Jahre monatlich eine Pension von 250 Dollars bewilligt habe. Von zuverlässiger Seite wird von einem Mann, der mit Suter vielen Umgang hat, berichtet, daß obige Sensationsnachricht aus der Luft gegriffen sei. Suter, ein noch rüstiger und blühender Greis, lebe in glänzenden Vermögensverhältnissen. Den Winter halte er sich in Washington auf und im Sommer in Pennsylvania, wo er ein schönes Landgut nach Schweizer Art erbaut hat.

— Liestal. Letzten Sonntag hat die Gemeindeversammlung für Erwerbung der Büste des Hrn. Schulinspektors Kettiger sel. sammt Piedestal Fr. 1600 bewilligt. Die Kosten für Nische und Umgebung sollen durch freiwillige Subscriptionen gedeckt werden. Es sollen nun Pläne angefertigt und Vorschläge für den Ort der Plazirung gemacht werden.

Waadt. Die Regierung von Waadt hat als Ehrengabe an das eidg. Schießen in Zürich Fr. 600 bestimmt.

St. Gallen. Bei der am Sonntag stattgehabten Nationalrathswahl machte der Kandidat der Ultramontanen Hr. Fürsprech Geel von Sargans 6114 Stimmen gegenüber Hrn. Guldin, der 4238 Stimmen auf sich vereinigte; Geel ist als gewählt zu betrachten.

— Aus dem Oberlande kömmt die Kunde von einem schweren Verbrechen. Am Frohnleichnamstage wurde auf dem Roßkopf, einem nordöstlich von Flums an der Südseite der Kurfirsten gelegenen steilen Vorsprung, der Schäfer Franz Zeller von Flums todt gefunden. Die Hirnmasse war zerschmettert. Bei der nähern Untersuchung zeigte sich am Hinterhaupte eine Schußwunde, so daß der Tod wahrscheinlich in einer Gewaltthat seinen Grund hat. Ueber das Motiv dieser Missethat schwebt noch Dunkel. Man vermuthet Haß. — Zwei Individuen wurden wegen Verdachts in Haft gesetzt. (St. Gall. Ztg.)

Genf. Von hier wird durch „das Zentralkomite des großen nationlen und internationalen Musik- und Gesangs-Konkurses" ein Zirkular an alle Choral- und Instrumental-Gesellschaften erlassen, laut welchem letztere zu einem Wettsingen und -Blasen auf den 25. August nach Genf eingeladen werden. Nach der freundlichen Einladung handelt es sich darum, theils die Fortschritte in der musikalischen Kunst zu begünstigen, theils auf neutralem Boden die Versöhnung „der durch die Ereignisse auseinandergekommenen Herzen" wieder einzuleiten. Das Schreiben ist von Staatsrath Chauvet unterzeichnet. Anmeldungen müssen bis zum 25. Juni eingesandt werden. Das Fest wird zwei Tage dauern.

Frankreich. Seitdem die französischen Tabake so sehr im Preise gestiegen sind, hat das Finanz-Ministerium alle Hände voll Arbeit, um der überhand nehmenden Contrebande zu steuern. Namentlich sieht es in dieser Hinsicht schlimm an der belgischen Gränze aus. Der Tabak wird von Kindern in die französischen Dörfer geschmuggelt. Man bringt große Quantitäten Anfangs an einen sichern Ort und läßt den Tabak dann in kleinen Paketen über die Gränze wandern, wozu man Fußpfade durch die Wälder benutzt. Wird ein solcher jugendlicher Schmuggler abgefaßt, so ist die Quantität von Tabak, die er bei sich führt, kaum der Rede werth, abgesehen davon, daß die Kinder beim Anblicke des Beamten sich ihrer Fracht zu entledigen suchen. Die Masse des so eingeschmuggelten Tabaks ist außerordentlich groß, und im Norddepartement hat die Einnahme der Regie mit Anfang dieses Jahres sich fast um die Hälfte vermindert. Auch die billigen Schweizer-Cigarren kommen in großen Quantitäten über die Gränze, so daß die Fabriken von Grandson, Vevey und Yverdon einen großen Aufschwung genommen haben. Ueber die elsässische und lothringische Gränze gehen ebenfalls viele deutsche Cigarren, und in Paris raucht man jetzt ohne Schwierigkeit echtes bremer und hamburger Kraut. Die Zoll-Inspektoren der Ost- und Norddepatements haben die strengsten Verhaltungsmaßregeln erhalten, aber gegen die tausend Listen der Schmuggler sind die Beamten ohnmächtig.

— Im Departement der Côte d'Or wurde ein Comite aus Deputirten, Gemeinderäthen, Fabrikanten und Kaufleuten gebildet, um Garibaldi in Dijon „ein Denkmal zur Erinnerung an den 21., 22. und 23. Januar 1871, dem Heros der Universal-Republik, dem General Garibaldi, den Tapfern der Brigaden Menotti, Ricciotti, Pelissier, Bosak Hauké, Canzio und dem General Bordone, dem Chef des Generalstabes," zu errichten. Schon am 21. Januar 1872 wurde vom Maire von Dijon im Auftrage des Generalrathes der Grundstein gelegt, in welchem eine Denkmünze niedergelegt wurde, die obige Inschrift trägt und von der auch Garibaldi ein Exemplar nebst einer pomphaften Adresse überreicht wurde, die heute im Siècle abgedruckt wird. In derselben heißt es: „Wir Alle haben Garibaldi etwas zu verdanken. Unser Feind war der seinige, unsere Sache die seinige. Er hat der Flut der Verwüster Einhalt gethan, die Energie, welche erloschen schien, wieder entflammt, die Aengstlichen erhoben. Er hat uns Männer gezeigt und uns gelehrt, wie man einer Idee dient und sein Leben für sie hingibt. Unsere Kinder haben dies gesehen, und die Lehre wird nicht verloren gehen. Wenn unsere Landschaften nicht verwüstet wurden, wie sie es hätten werden können, so haben wir es Garibaldi zu danken."

Paris, 2. Juni. Jules Favre wurde gestern von der Kommission zur Untersuchung der Regierung des 4. September vernommen. Mehrere Journale sagen, es gehe aus Favre's Aussagen hervor, daß er in der Depesche, welche der Delegation in Bordeaux den Abschluß des Waffenstillstands meldete, vergessen hätte der Klausel zu erwähnen, wonach der Waffenstillstand erst drei Tage nach Unterzeichnung zur Ausführung kommen sollte. Diese Auslassung aber sei der Armee Bourbaki's sehr nachtheilig geworden.

— Die correctionelle Appellkammer verhandelte gestern gegen ein 15jähriges Kind, Charles Joly, das zu fünf Jahren Gefängniß und fünf Jahren Ueberwachung verurtheilt worden war wegen angeblicher zur Zeit der Commune mit Waffengewalt verübter Requisition. Im Augenblick, da der Präsident die Bestätigung des ersten Erkenntnisses verkündete, zog der Knabe ein Messer und stieß es sich in die Brust unter dem Schrei: Meine Entehrung erlebe ich nicht! Von Blut überströmt ward das sterbende Kind zu Hospital gebracht.

Deutschland. Die preußische Regierung hat sich gegen jeden Patentschutz erklärt.

— Wie der „Frkf. Ztg." aus München gemeldet wird, hat man hier zuverlässige Nachrichten, daß der Exkaiser Napoleon im Fall der Ge-

nehmigung der bayerischen Regierung nächstens in München eintreffen wird, um sich hernach in das Soolbad „Krankenheil" bei Tölz zu begeben.

Oesterreich. Gesammtschaden der Wasserüberschwemmung in Böhmen 150 Millionen Franken. In Miecholup drohen durch Felsensprengungen neue Gefahren.

Augsburg, 31. Mai. Der heutige Schrannenstand betrug 2466 Hekt., wovon 2456 verkauft, 10 restirten. Mittelpreise: Weizen 11 fl. 52 kr. (gest. um 0 fl. 16 kr.); Kern 11 fl. 03 kr. (gest. 0 fl. 09 kr.); Roggen 07 fl. 53 kr. (gest. um 17 kr.); Gerste 06 fl. 25 kr. (gest. 0 fl. 01 kr.); Haber 3 fl. 28 kr. (gest. 0 fl. 04 kr.) —

Lindau, 1. Juni. Ungar. Weizen 15 fl. 35 kr., Aufschlag — fl. — kr., Bayer. Weizen 15 fl. 29 kr., Abschlag — fl. — kr.; Kern 16 fl. 21 kr., Aufschlag — fl. 03 kr.; Roggen 11 fl. 20 kr., Abschlag — fl. 07 kr.; Gerste — fl. — kr., Abschlag — fl. — kr.; Haber 8 fl. 08 kr., Abschlag — fl. 05 kr. Ganzer Stand 16,532 Dpztr., Verkauf 1419 Dpztr., Umsatzsumme 21,825 fl. 19 kr.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 3. Juni 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Hygrometer Saussure.
7 Uhr Morgens	+ 10,4	721,6	SW	nebelig 10		Nebel	9,1
1 „ Nachm.	+ 13,1	720,8	W²	regnerisch 8	—	Strichreg.	9,2
9 „ Abends	+ 10,6	722,2	W¹	bedeckt 9		Regen	9,3

In der Frühe dichter Nebel bis gegen 9 Uhr Vorm.; Abends seit 6 Uhr Regen bis in die Nacht.

Pariser Observatorium, vom 3. Juni 1872.

In Frankreich mäßiger oder ziemlich starker Wind zwischen Westen und Norden mit bedecktem Himmel und stellenweise mit Regen. Der Barometer steht tief in Italien; es weht der Nordwestwind in Valentia.

Fremdenverzeichniß v. 3. auf den 4. Juni 1872.

Wildenmann.

Hr. Siegfried, Kfm., Blumberg.
— Staub, dto., Zug.
— Land m. Gem 3 Pers., v. Boppier.
— Barnier 2, Kfm., Doulans.
— Siegrist, dto., Seengen.
— Heiz, dto., Menziken
— Weibel, dto., Endingen.
— Isenschmid 2, dto., Willisau.
— Fries, dto., Günstadt.

Ochsen.

Hr. Rilliet, eidg. Oberst, Genf.
— Morel, Ingenieur, Lausanne.
— Hunziker, Kfm., Moskau.
— Weil, dto., Stuttgart.
— Verkrützen m. Gem., dto., dto.
— Gradmann, dto., dto.
— Fuchs, Fuhrhalter, Reinach.

Löwen.

Hr. v. May, Ingenieur, Bern.
— Spahn, Ingenieur, Neuenburg.
— Mersier, Kfm., Lyon.
— Huber, dto., Appenzell.
— Willy, dto., Chur.
— Senez, dto., Nürnberg.
Frl. Engler, v. St. Gallen.

Storchen.

Hr. Hüninghaus, Kfm., Bremen.
— Heuler, dto., Baden.
— Göbel, dto., Schaffhausen.
— Henry, dto, Lyon.
— Keller, dto., Winterthur.
— Schmid, dto., dto.
— Guggenheim 3, dto., Zürich.
— Dulken, Künstler, Paris.

Rößli.

Hr. Züst, Kfm., Lyon.
— Rab, dto., Belfort.
— Schönholzer, dto., Genf.
— Weil, dto., Stuttgart.
— Lamm, dto., Waadt.
— End, Schuster, Hitzkirch.
— Hegnauer, Part., Seengen.
— Müller 3, Maurer, Italien.
Igfr. Rupp, v. Wölflinswyl.

Schwert.

Hr. Pilger, Schneider, Frankreich.
— Spengler, Kfm., Zürich.
— Nadler m. Fr., v. Biberstein.
— Bevzmaik, Lehrer, Dietikon.
— Keller, Schriftsetzer, Brugg.
— Lendi, Färber, Wallenstadt.

Amtsblatt-Auszug

(vom 2. Juni 1872).

Fertigungen.

Rudolfstetten, 13. Juni. Joseph Brem, Schuhmachers, von Friedlisberg. — Oberendingen, 10. Julius Wyler, von hier in Luzern. — Sulz bei Laufenburg, 14. Juni. Die Erben des Xaver Stäuble, Küfer auf Sulzerberg dahier. — Egliswyl, 11. Theodor Hemmann, Cavallerie-Lieutenant im Steinbrüchli zu Lenzburg, und die Wittwe des Rudolf Thut, Brunnenmachers, Barbara geb. Hegnauer, von Seengen, in da. — Niederwyl und Ryken, 8. Die Erben des Samuel Ruf, Joggisami von Ryken; Friedrich Dätwyler, von Uerkheim, in Ryken. — Sarmenstorf, 13. Alois Meier, Blasis in da. — Zofingen, 12. Karl Sommer, Gärtner, von Schlatt, Bezirks Winterthur, wohnh. in Zofingen; Samuel Dätwyler, Notar, von da. — Muhen, 12. Joseph Eichenberger, Heinrichs von Beinwyl, in Obermuhen. — Othmarsingen, 8. Die Erben des Johannes Sandmeier, Gerber. — Fahrwangen, 8. Die Erben des Friedrich Fischer, Metzger sel. Jakob Fischer, Rungers, von Meisterschwanden, in hier. — Zofingen, 12. Samuel Dätwyler, Notar. — Schmiedrued, 8. Adolf Büchi, Samuels, von Schiltwald. — Dintiken, 8. Jakob Meyer, Kraus-Melchiors. — Oeschgen, 17. Die Erben der Eheleute Joseph Bäumle und Franziska geb. Bircher. — Gontenschwyl, 10. Jakob Gloor von Leutwyl, Lehenmann in Oberkulm. — Mühlethal, 10. Die Erben der Maria Müller geb. Scheurmann, von Wiliberg, in hier. — Gebenstorf, 13. Friedrich Rei, v. Birmenstorf. Die Kinder des Heinrich Stierli-Zeusler in Reuß. — Ober-Ehrendingen, 15. Die Kinder des Johann Meier, alt Zieglers. — Jonen, 10. Jakob Keusch, Hafensteppen. — Oberendingen, 10. Julie Spuhler geb. Veitknecht. Würenlos, 10. Jakob Meier, Vater, und Söhne Jakob und Heinrich Meier, von Dänikon, in hier.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Lenzburg. Kull, Bernhard, Kutschenwagner, von Niederlenz, auf Staufberg wohnh. gew. Eingabe 6. Juli, Gemeindeschreiberei Niederlenz. — Rheinfelden. Moosmann, Joh. sel., gew. Adlerwirth, von Wegenstetten. Eingabe 1. Juli, Gerichtskanzlei Rheinfelden. — Zofingen. Matter, Rudolf, Jakobs, Küferrudis, von Kölliken. Eingabe 6. Juli, Gemeindeschreiberei Kölliken.

Benefizium Inventarii.

Rheinfelden. Stocker, Dominik, von Obermumpf, Bezirksschullehrer in Rheinfelden. Eingabe 1. Juli, Gemeindekanzlei Obermumpf.

Geldstage.

Baden. Egloff, Leopold, Maurer, von Wettingen; Börsch, Anna Maria, von Remetschwyl; Killer, Katharina, Schuhmacherlünzis, v. Gebenstorf; Brunner, Jakob Leonz, Dachdecker, von Würenlos; Frei, Anna Maria geb. Kämpf, Viten, v. Unterehrendingen; Spörri, Bernhard, Wagner, v. Wettingen; Richner, Adam, von Mägenwyl; Meier, Joseph, Musers, von Würenlingen; Suter, Getulius, von Freienwyl, in Turgi; Hunziker, Alexander, in Turgi. Eingabe 13. Juli. — Bremgarten. Hochstrasser, Michael, Oedlis, v. Hägglingen; Schneider Hrch., Müller, von Thalheim, in Neßelnbach wohnhaft gewesen, ausgetreten. Eingabe 1. Juli. — Brugg. Wietlisbach, Bernhard, von Bübikon, in Windisch wohnhaft gewesen, ausgetreten. Eingabe 4. Juli. — Kulm. Bruder, Isaak, Hansheinrichs, alt Wächter, v. Teufenthal, abwesend. Eingabe 13. Juli. — Laufenburg. Hüsler, Karl Johann, Professor, v. Schwaderloch. Eingabe 5. Juli. — Lenzburg. Melliger, Jakob, Taglöhner, von Birr, in Lenzburg; Baumann, Johannes, Hartmanns, von Hendschiken; Frau Hauri, Langhansen, von Seon; Riniker, Samuel, von Schinznach, Lehrer in Niederlenz. Eingabe 6. Juli. — Muri. Waltenspül, Joseph, von Muri-Hasli, in Luzern. Eingabe 3. Juli.

Rehabilitationen.

Baden. Widmer, Jakob, Schiffmüllers, v. Freienwyl; Lee, Wittwe Agnes geb. Iten, Webers, von Mellingen; Benz, Xaver, v. Wettingen; Mertli, Alberik, von Wettingen; Buk, Kaspar, alt Lehrer, von Gebenstorf; Hohlenweger, Jakob, von Starretschwyl. — Brugg. Dätwyler, Johannes, Hans Heinrichs, v. Kirchleerau. — Kulm. Hunziker, Hans Rudolf, Häuslihansrudis, von Oberkulm; Walti geb. Hächler, Elisabeth, Ehefrau des Samuel Walti, Nöppis, von Dürrenäsch. — Lenzburg. Frau Suter, Mühlenmachers, von Seon, in Retterswyl; Renold, Samuel, Jakobs, Pintenwirth, von Brunegg. — Zurzach. Müller, Michael, Joggelis, von Koblenz.

Baden. Keller, Josef, Metzger von Baden; Meier, Josef, Musers von Würenlingen; Humbel, Karl, Schuster von Stetten. — Bremgarten. Huber, Johann, Lenzenschneiders von Arni, in Rottenschwyl wohnh. — Lenzburg, Baumann-Lindenmann, Johannes, Bäumlis von Hendschiken. — Zurzach. Laube, Johann, Schuster, von Böbikon, in Zurzach wohnh. gew.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der Fortbildungsschule in Möhlin. Besoldung Fr. 1500. — Anmeldung 15. Juni.

Lehrerstelle an der obern Schule in Leutwyl. Anmeldung 15. Juni.

Kæslin & Burgmeier,

Klavierdépôt Graben Nr. 219 Aarau.

Wir empfehlen unser neuerrichtetes reichhaltiges Lager von Pianos aus den vorzüglichsten Fabriken der gütigen Beachtung des Publikums.

Aeltere Klaviere werden eingetauscht.

Fabrikpreise! **Garantie!**

Klavierbesitzern zu Stadt und Land empfehlen wir unsern ausgezeichneten und sehr billigen Stimmer.

M-1669

Die Feldschützen-Gesellschaft Aarau

an

die hiesigen Schützen, Schützenfreunde & Freundinnen!

Unsere Generalversammlung hatte schon letztes Jahr beschlossen, ein kleines **Ehr- und Freischießen**, wie vor drei Jahren, abzuhalten.

Verschiedene Umstände traten diesem Unternehmen hindernd in den Weg, so daß spätere Zeit in Aussicht genommen werden mußte. Wir glauben nun den Zeitpunkt herangerückt, wo hier in Aarau, an der Wiege des Schützenwesens, ein kleines Schützenfest abgehalten werden kann, bei welchem nur mit eidgenössischer Ordonnanz-Munition geschossen werden darf.

Um jedoch auch Jedem der nun mit der neuen Waffe auf unserer Schießstätte erscheint, eine kleine Anerkennung zu zollen, richten wir an Sie alle die freundliche Bitte, uns mit einer

Ehrengabe

groß oder klein zu unterstützen.

Der Vorstand.

Die **Ehrengaben** nehmen in Empfang die Herren **Bührer & Tschantz** und Frau **Wittwe Siebenmann** zur Krone.

Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Uebung für I. & II. Tenor 8 Uhr!

Sängerbund. — Abends 8½ Uhr.

Gänzliche Liquidation

über die in dem Depot befindlichen aufgerüsteten

Betten und Sopha's.

Nach Verlangen werden auch einzelne Stücke unter dem Ankaufspreis abgegeben.

Die Liquidation dauert nur kurze Zeit.

Die Beauftragte:

Frau **Burkhardt-Mauch,**

Bahnhofstraße.

Unentgeldliche Kur der Trunksucht

wird nach rationeller Methode und eigener Erfindung älterer Aerzte zum Wohle der leidenden Menschheit ausgeführt, und zwar mit, auch ohne Wissen des Kranken. Vertrauensvoll wende man sich an **F. Vollmann, Berlin,** Neue Schönhauserstraße Nr. 9.

Obige Kur kann ich nur als etwas ganz Vorzügliches allen leidenden Mitmenschen empfehlen. Ich attestire dieses aus Dankbarkeit für geleistete, unfehlbare Hülfe und der leidenden Menschheit zum Wohle.

Francois Gilliand zu **Combremont le grand,**
Kt. Wallis, Schweiz. H-196-B

Leichen-Anzeigen.

Nr. 47 u. 48.

Dienstag den 4. Juni 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Gottlieb Schäfer, Kaufmann, von Aarau; 71 J., 1 M., 24 T. alt. — Leidabnahme: Kronengasse Nr 33.

Mittwoch den 5. Juni 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Friedrich Häuptli, Schriftsetzer, von Biberstein; 18 Jahre, 1 M., 28 T alt. — Leidabnahme: Milchgasse Nr. 74.

Sitzung der Hülfs-Gesellschaft

Mittwoch den 5. Juni, Abends 5 Uhr,
im Commissionszimmer des städtischen Rathhauses.
Constituirung der Gesellschaft nach den neuen Statuten.
Wahl des Ausschusses.

Letzte Mahnung.

Diejenigen **Besitzer von Hunden,** welche die mit 1. l. Mts. fällig gewordene Taxe noch nicht bezahlt haben, werden nochmals an deren Berichtigung innerhalb der Frist von 8 Tagen erinnert. Nach Ablauf dieses Termines müßte gegen Säumige die Strenge des Gesetzes zur Anwendung kommen.

Aarau, 31. Mai 1872.

Der Gemeinderath.

Liegenschafts-Steigerung.

Die Erbschaft der Jungfer **Rosina Fischer,** Postoffiziants, von Aarau, wird **Dienstags den 4. Juni** nächsthin, von Abends 8 Uhr an, in der **Pintenwirthschaft Lienhard-Baumann** in Buchs, an eine öffentliche und freiwillige Verkaufssteigerung bringen:

1) Ungefähr 3 ½ Vrlg. Mattland, Schafsheimer-Matte, im Gemeindsbezirk Buchs;
2) Ungefähr 1 ½ Vierling Land, das Löchergrien, ebendaselbst.

Kaufsliebhaber werden freundlich eingeladen.

pr. die Erbschaft Fischer:
Jul. Wydler, Notar, in Aarau.

Empfehlung.

Unterzeichneter betreibt nun seinen Beruf auf eigene Rechnung und empfiehlt sich daher einem ehrend. Publikum zu Stadt und Land für alle in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten; auch nimmt er Aufträge in's Kundenhaus an.

Unter Zusicherung schneller, prompter und billiger Bedienung empfiehlt sich seinen werthen Gönnern bestens

S. Matter, Kleidermacher,
bei Johann Lindegger, Schuhmachermeister,
vor der Kirche in Ober-Entfelden.

Einem Ed. Publikum bring: ich zur Kenntniß, daß ich von

Frauen- & Kinder-Stiefelchen

in schöner und solider Waare ein wohlassortirtes Lager halte.

Arbeit auf's Maß und **Reparaturen** prompt und billig.

Adolf Wirz, Schuhmacher,
Metzgasse Nr. 68.

Gesucht: Ein freundliches **Logis** von 2—3 Zimmern für ein einzelnes Frauenzimmer. Anmeldung in Nr. 490, 2. St., hintere Vorstadt.

Gesucht: Zu einem Pferd und etwas Rindvieh bei großem Lohn einen ordnungsliebenden **Knecht.** Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Bank in Baden.

Ausschreibung von Bauarbeiten.

Ueber die Uebernahme der **Maurer-, Steinhauer-, Zimmermanns-, Schmiede-** und **Spengler-Arbeiten** zu dem zu erbauenden Bankgebäude wird hiermit Konkurrenz eröffnet.

Pläne, Vorausmaß und Baubedingungen können auf den betreffenden Baubüreaux eingesehen werden und zwar:

in **Baden** vis-à-vis dem Bauplatz Dienstag und Donnerstag von 7—11 Uhr,
" **Zürich** Falkengasse Nr. 17 von heute bis und mit Freitag mit Ausnahme obiger Stunden.

Die Offerten sind verschlossen mit der Aufschrift „Eingabe für die Bank in Baden" bis Samstag den 8. Juni den Unterzeichneten einzureichen.

Zürich, Falkengasse Nr. 17, 1. Juni 1872.

H-3416-Z

Koch & Ernst, Architekten.

Französische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft des PHŒNIX.

In der am 2. dieses Monats abgehaltenen General-Versammlung der Aktionäre wurde derselben der mit 31. Dezember 1871 abgeschlossene Geschäftsbericht des II. Semesters 1871 vorgelegt und auch einstimmig gutgeheißen.

Diesem Bericht zufolge betrugen die am 31. Dezember 1871 laufenden Versicherungen die Summe von Fr. 8,517,501,273. —

Seit dem Entstehen der Gesellschaft, nämlich seit 1819 bis zum 31. Dezember 1871 hat die Gesellschaft an 130,880 Versicherte für Brandschäden **Fr. 126,040,343. 96** bezahlt, wovon **Fr. 4,021,991. 05** in der Schweiz.

Die Spuren der während dem Kriege eingetretenen theilweisen Geschäftsstockung sind nicht nur bereits verschwunden, sondern die Prämien-Einnahmen haben noch im vergangenen Jahre eine Höhe erreicht, wie sie selbst vor dem Kriege nicht dagewesen, nämlich Fr. 9,176,522 40 oder abzüglich der an die Rück-Versicherer bezahlten Quoten Fr. 7,600,155. 59.

Der Netto-Gewinn für den II. **Semester 1871** betrug Frkn. 680,005. 26, wovon Frkn. 180,005. 26 dem Reservefonds gutgeschrieben und Fr. 500,000. — an die Aktionäre mit Frkn. 125. — per Aktie (von Fr. 1000. —) vertheilt wurden.

Die Position der Gesellschaft war am **31. Dezember 1871** wie folgt:

Eingezahltes Aktien-Capital	Fr.	4,000,000. —
Reservefonds	"	3,692,830. 31
Prämien vom laufenden und der darauf folgenden Jahre	"	34,157,266. 08
	Fr.	41,850,096. 39

welche finaziellen Garantien neben der bekannten Loyalität der Gesellschaft den Versicherten alle Garantien darbieten.

Die Gesellschaft versichert gegen **Feuerschaden, Blitzschlag** und **Explosionen** zu billigst gestellten **fixen** Prämien:

Gebäude aller Art (wo die Gesetze es gestatten), Brücken, Wälder und andere durch Feuer zerstörbare Immobilien.

Ferners:

Alle beweglichen Gegenstände, wie häusliches und industrielles Mobiliar, Waaren, Maschinen, Geräthschaften, Vorräthe und Ernteerzeugnisse aller Art, Vieh ꝛc.

Die Versicherungen können nach Wunsch für **ein** oder **mehrere** Jahre abgeschlossen werden, im letztern Fall mit dem Vortheil eines Freijahrs, wenn die ganze Prämie zum Voraus bezahlt wird.

Vorkommende Brandschäden werden **prompt** reglirt und die Entschädigungssumme **baar** bezahlt.

Für Versicherungen beliebe man sich an die Unterzeichneten zu wenden, bei welchen Antragsformulare unentgeldlich bezogen werden können und die zu jeder weitern Auskunft gerne bereit sind.

Mai 1872.

W. Leonhardt, Hauptagent in Aarau,
Ziegelrain Nr. 742,

sowie die Bezirksagenten:

Herr O. H. Kieselhausen, Rektor	in	**Reinach.**
" **Emil Ringier-Meißner**	"	**Zofingen.**
" **M. Seller-Herzog,** Rechtsagent	"	**Rheinfelden.**
" **Franz Zürni**	"	**Laufenburg.**
" **H. Weber**	"	**Bremgarten.**
Herren Weßmer & Widmer	"	**Mellingen.**

Chr- & Freischießen

der

Feldschützen-Gesellschaft Aarau

im Betrage von Fr. 3000. — ohne die **Ehrengaben:**

Sonntag den 9., Montag den 10. und Dienstag den 11. Juni 1872.

Näheres sagt der Plan.

Zu recht zahlreichem Besuche laden wir unsere Schützenfreunde ein.

N° 30.

Der Vorstand.

Gesucht: In eine Haushaltung ohne Kinder eine brave **Magd,** die kochen und etwas nähen kann.

Gesucht: Eine **Magd** die kochen kann. Wo, sagt die Exped. dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Mittwoch, **No. 132.** 5. Juni 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Inserationspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

† Friedrich Gerstäcker.

(Kölner-Zeitung.)

Deutschland hat einen seiner beliebtesten, produktivsten Novellisten verloren, einen Weltfahrer, der vieler Herren Länder gesehen, der überall unter unseren Landsleuten in der Diaspora gekannt und genannt, geschätzt und geehrt war, wie er im Vaterlande zu den biedersten, anspruchslosesten, bescheidensten und rastlosesten Männern zählte: Friedrich Gerstäcker ist am 31. Mai in Braunschweig nach kurzem Unwohlsein verschieden — geschieden wie er zu scheiden pflegte, wenn er eine seiner großen Fahrten antrat. Die Stadt an der Oker mit ihrem grünen Baumkranze war dem Knaben lieb geworden, zu ihr kehrte er wiederholt von seinen Pilgerfahrten zurück und in ihr nahm er am Abende seiner Tage bleibenden Sitz, indeß, wie er uns noch bei seinem letzten Besuche in Köln gestand, nicht fest überzeugt, ob er den Stab nicht bald weiter setzen werde. Es sollte nicht sein. Seit zwanzig Jahren einer unserer beliebtesten Mitarbeiter, hatte er in der letzten Zeit an einem Romane geschrieben, der „am Orinoco" spielt und für unser Feuilleton bestimmt war. Wir hoffen, daß diese seine letzte größere Arbeit noch druckfertig geworden ist: der Verfasser versprach sich gerade von dieser Arbeit einen jener Erfolge, wie sie ihm mit jedem Jahre sicherer als reife Früchte seiner Arbeit in den Schooß zu fallen pflegten.

Gerstäcker war ein ursprüngliches Talent; seine Feder hatte sich am Werke vor dem Publikum selbst geschult, sein Wissen war kein theoretisch gesammeltes, kunstgerecht geordnetes, es war, wir möchten sagen, unter seinen Augen entstanden, zu Wasser und zu Lande, in Wind und Wetter, bei Hitze und Frost zusammengetragen mit Bienenfleiß und Bieneninstinkt. Daher das Naturwüchsige, Frische, Unumwundene in seinen vielen Schriften, daher aber auch die schwachen Seiten des Autodidakten. Von diesem aber hatte er keine jener sonst so oft vorkommenden Schwächen in seinem Charakter: er war harmlos und naiv wie ein Kind, anspruchslos in Bedürfnissen wie in seinen Urtheilen über vaterländische Dinge, für die er ein warmes Herz hatte, das sich zur Begeisterung entflammen konnte, wie während des Krieges gegen die Franzosen, über den er in unserer Zeitung seine Stimme so beredt vernehmen ließ. Am meisten orientirt war er über die Zustände der anderen Hemisphäre, seiner zweiten Heimath, die er von Canada an bis nach Patagonien wiederholt durchwandert hatte und für die er einzustehen pflegte, ohne die Schwächen des Yankee und die Trägheit und Verkommenheit der spanischen Amerikaner zu verhehlen. Indeß er wußte selbst der Pfiffigkeit des Nordamerikaners wie der Stumpfheit des Südamerikaners pikante Situationen abzugewinnen und die sprödesten Stoffe so zurecht zu legen und zuzustutzen, daß sie selbst denjenigen, die keine Ahnung von diesen Zuständen gehabt, ehe sie an die Lecture gingen, zu gegenständlichen und angenehmen Sittengemälden wurden.

Gerstäcker's Leistungen haben sich nach drei Richtungen entfaltet, die jedoch nur Zweige aus dem einen Stamme sind. Er hat zwei umfangreiche Reisebeschreibungen herausgegeben: „Reisen um die Welt" (1847) und als eine Ergänzung dazu seine letzte große Reise durch Amerika, in denen er nach zwanzig Jahren zu vergleichenden Schilderungen sich ausgiebige Stoffe suchte. Wie er nach seiner ersten Weltfahrt, nachdem er seine persönlichen Anschauungen und Erlebnisse dargelegt, es unternahm, die Scenerieen novellistisch zu verarbeiten und namentlich die zwei großen Romane schrieb, von denen er eine „unter den Tropen" auf Java, der andere in Australien („Die Deportirten") spielt, so auch nach seiner zweiten großen Reise, der wir die Romane verdanken, die in Peru, in Brasilien, in Mexiko und in Venezuela spielen. Ein Theil dieser Schöpfungen und vielleicht der reifste und anziehendste ist unseren Lesern gewiß noch frisch im Gedächtniß, da er sie für die Kölnische Zeitung schrieb, der er seine Vorliebe bewahrte, seit er, wie er uns einmal äußerte, den soliden Boden erkannt hatte, den sie seiner fruchtbaren Feder bot.

Neben diesen geographischen Romanen und mit ihnen eroberte sich seine reiche Erfindungsgabe ein anderes Feld, auf welchem er sich zuerst in dem „Alten Hause" versuchte, über das er sich und den Lesern unseres Feuilletons viel Kopfbrechens machte, und auf welchem er schließlich das „Eckfenster" zu Stande brachte, jenes Sittengemälde, das in unserem Feuilleton einen so überaus glänzenden Erfolg hatte. Gerstäcker war auch hier, wo seine Phantasie sich freier als in den geographischen Lebensbildern erging, Realist, jedoch mit romantischem Anfluge, wie er denn überhaupt ein gutes Stück Romantik in sich trug.

Wie Gerstäcker zum Schriftsteller geworden, darüber wußte er gar anmuthig zu erzählen. Im Grunde war er dazu geboren und erzogen. Sein Leben war vom ersten Tage an, wo er am 16. Mai 1816 in Hamburg das Licht der Welt erblickte, ein Wanderleben, eine Pilgerfahrt. Sein Vater war Tenorist, und der Sohn begleitete den Künstler auf dessen Kunstreisen. Nach des Vaters Tode kam er in die Obhut seines Onkels Wehrstedt, der Bassist am Stadt-Theater in Braunschweig war. Hier besuchte er die unteren Klassen des Catharineums und wurde dann nach Kassel in die Lehre gebracht. Aber zum Kaufmanne taugte der unstäte Sinn des Jünglings so wenig wie zum Oekonomen: im Frühlinge 1837 schiffte sich der damals einundzwanzigjährige Auswanderer nach New-York ein und begann nun seine sechsjährige Wanderschule in den Vereinigten Staaten, wo er sich in allen möglichen und fast unmöglichen Lagen versuchte; vom Heizer auf Dampfern bis zum Händler und Medizinmann unter den Rothhäuten. Von Sehnsucht nach Deutschland befallen, schrieb er seiner Mutter ein Tagebuch, das er nach Hamburg voraus schickte, das in den „Rosen" im Auszuge veröffentlicht wurde und ihm in der Heimath einen Boden und einen Ruf gründete. Der heimgekehrte Abenteurer hatte sich zum Schriftsteller entpuppt, und nun — es war im Jahre 1843 — begann er den Pfad, dem er emsig und treu gefolgt ist bis an sein Ende, an sein leider zu frühes Ende. Im letzten Jahrzehend arbeitete er mit einer Leichtigkeit und Raschheit, die an das Unglaubliche gränzte: es war, als hätte er gefühlt, daß ihm die Zeit nur noch kurz gemessen sei. Von seinen vielen Schriften, kleinen und großen, reden wir heute nicht weiter: sie sind in jedem literar-historischen Nachschlagebuche in langer Reihe zu finden; sie sind zumal unseren Lesern in ihren reifsten und besten Leistungen bekannt und werden Vielen unvergeßlich bleiben. Als Mensch war Gerstäcker redlich und treu, als Mann eifrig dem Lichte und dem Fortschritte zugethan, ein Weltbürger im guten deutschen Sinne des Wortes und ein ehrliches, treues Herz gegen alle, die seine Theilnahme und seine Liebe gewonnen hatten. Manche Thräne wird der Botschaft von seinem zu frühen Tode fließen.

Eidgenossenschaft.

Gotthardbahn. Unter der Aufsicht des Hrn. Oberingenieur Gerwig werden Proben mit einer von Engländern angebotenen Bohrmaschine bei Göschenen gemacht werden; die Unternehmer stellen in Aussicht, mit dieser Maschine den Tunnel in sechs Jahren zu vollenden, während alle übrigen Angebote wenigstens acht Jahre festsetzen. Verbindlichkeiten hat die Bahndirektion gegenüber den Engländern keine eingegangen.

Der „Moniteur der Eisenbahnen" in Turin vom 29. Mai berichtet: Ueber die Verpachtung des Gottharddurchstiches ist noch nichts ausgemacht, die Direktion prüft vorerst die eingegangenen Anträge und wenn sie sich zu Gunsten eines solchen entschieden hat, wird sie den Verwaltungsrath berufen, der schließlich darüber zu entscheiden hat. Dieser Entscheid ist sodann der Genehmigung des Bundesrathes zu unterstellen, der sowohl im Interesse der Schweiz als der andern Vertragsstaaten für die Ausführung moralisch verantwortlich ist. Vor Mitte künftigen Monates kann also wohl das Resultat nicht bekannt werden.

Zum Zwecke der nothwendig werdenden Expropriationen hat die Direktion der Gotthardbahn von dem tessinischen Staatsrathe Aufschluß über administrative Entscheidungen betreffend die Gesetze über Expropriation und Eisenbahnwesen verlangt und der Staatsrath wird infolge dessen alle Entscheide über das Maximum der Güterpreise aus verschiedenen Perioden sammeln und sie zur Norm für das Publikum und die Direktion im Amtsblatt veröffentlichen. (Grenzpost.)

Aargau. Kriminalgerichtssitzung vom 4. Juni. Es werden verurtheilt:

1) Elisabeth Gloor von Leutwyl, gewes. Dienstmagd in Teufenthal, wegen Brandstiftung zu 7 Jahren Zuchthaus, zum Schadensersatz und zu Bezahlung der Kosten;
2) Samuel Brunner, Heinrichs, von Schmiedrued, wegen Diebstahl zu 3 Jahren Zuchthaus, zum Schadensersatz und zu den Kosten.

Bevor Brunner jedoch diese Strafe antreten kann, hat er im Kanton Luzern wegen eines Pferdediebstahls noch eine 2½-jährige Zuchthausstrafe abzubüßen.

An das Schwurgericht wird verwiesen: Die Anklagesache gegen Ludwig Bryner, Fabrikarbeiter, von Möriken, betreff. fahrläßige Tödtung, und der Angeklagte inzwischen auf freien Fuß gesetzt. Bryner macht Nothwehr geltend.

— Wie schnell und energisch wird gegenwärtig im deutschen Reiche das metrische System ein- und durchgeführt, wie langsam gehts damit bei uns. Der Erziehungsrath in unserm Aargau beschloß sogar, die Frage, ob auch in der Gemeindeschule das metrische System erklärt und behandelt werden soll, vor der Hand auf sich beruhen zu lassen, namentlich mit Rücksicht auf die fremdartigen Namen, als ob uns Aargauern zu lieb diese Namen später verdeutscht und leichter gedrechselt würden. Wie wir der allgemeinen deutschen Lehrerzeitung entnehmen, werden die Bleistifte, die Liniale, die Heftumschläge, die Heftvorlagen, Utensilien dazu benützt, daran und damit die neuen Maße und Gewichte zur Anschauung zu bringen. — Das könnte bei uns füglich auch geschehen; nur wird's nicht von selber, es muß Hand angelegt werden. Dabei wird eine Hauptsache sein, stets das bisherige Schweizersystem neben dem metrischen System zu geben. Nur durch die Vergleichung gelangt man zu einer sichern Vorstellung. (Freiämtst.)

— In Buttwil bereiten sich die dortigen Schützen ernsthaft auf's nächste Schützenfest vor. Der Eifer dieser Minerva's-Diener ging in letzter Samstagsnacht soweit, daß sie — von Aarau heimkehrend — ihr letztes Pulver noch zu verschießen und das Haus eines dortigen ruhigen Bürgers als Zielscheibe zu benutzen für gut fanden. Diese Nacht-Schützen werden aber auf einen Staatsbeitrag wohl verzichten, da sie ja die Munition in Aarau jedenfalls gratis beziehen konnten. (Bote.)

— Baden. Kantonal-Turnfest. Bereits sind von 14 Vereinen bei 150 Turner angemeldet, 8 bis 10 Sektionen werden im Wetturnen Theil nehmen. Noch stehen weitere Anmeldungen bevor. Nach allen Vorbereitungen und der Theilnahme von Behörden und Publikum zu schließen, haben wir zwei bewegte Festtage in Aussicht. Hoffentlich wird der Himmel Ende Juni die Turnerschaft mit einem ebenso freundlichen Gesicht begrüßen, wie Baden selbst. (Bad. Tagbl.)

— Biberstein. Die hiesige Aarfähre ist wieder eröffnet.

— Rheinfelden, 3. Juni. Der schon einige Wochen vermißte Martin Schlienger, von Hellikon, 88 Jahre alt, ledig, wurde heute in seinem Wohnhause erhängt aufgefunden.

Zürich. Verzeichniß der bis jetzt angemeldeten Ehrengaben für das eidgenössische Schützenfest 1872.

	Uebertrag aus der letzten Liste	Fr. 85,843. 85
Berichtigung. Die Gabe Nr. 160 des Tit. Kantonalschützenvereins Appenzell beträgt Frkn. 600 nicht Fr. 500, also mehr		„ 100. —
Unter Nr. 161 ist statt Herr S. Rännalin und Comp. zu lesen Hr. S. Rüfchi und Comp. Fr. 100.		
191. Von dem Tit. Feldschützenverein und von Schützenfreunden in Herrliberg		„ 220. —
192. Von der Tit. Feldschützengesellschaft Oberrieden		„ 80. —
193. Von der Tit. Schützengesellschaft Wald		„ 60. —
194. Von der Tit. Schützengesellschaft Brugg		„ 100. —
195. Von dem Tit. Feldschützenverein und von Schützenfreunden Neumünster		„ 2252. —
196. Anonym, mit Poststempel Neuenburg, „don des 4 bons bougres"		„ 20. —
197. Von den sociétaires et amis de la société de l'arme nationale Fleurier		„ 100. —
198. Von Hrn. J. Ganz, Photograph in Zürich, ein Graphoskop mit Photographien im Werthe von		„ 100. —
199. Von der Löbl. Zunft zur Zimmerleuten, ein Vetterlistutzer, im Werthe von		„ 150. —
200. Von Schützen und Schützenfreunden in Langnau a. A.		„ 150. —
	Fr.	89,175. 85

— Die Kasinogesellschaft Winterthur hat ihr Gebäude bis jetzt nicht verkaufen können und will theilweise den Betrieb der Wirthschaft nun in Regie vornehmen; der Wirth erhielte gewisse Prozente von der Einnahme.

Solothurn. Das Initiativkomite der Gäubahn hat am Montag mit 38 gegen 6 Stimmen die Ratifikation des Vertrages über Abtretung der von den Regierungen von Solothurn, Bern und Aargau dem Initiativkomite ertheilten Konzessionen an die HH. Kuchen und Napier ausgesprochen. Als Zusatz zu diesem Abtretungsvertrage wurde aufgenommen, daß sofern ein anderer solider Unternehmer oder eine Baugesellschaft diese Bahn unter günstigern Bedingungen auszuführen sich verpflichte, daß die HH. Kuchen und Napier dieselben Bedingungen eingehen müssen. Es steht nun der Centralbahn frei, bis den 12. Juni nächsthin in rechtsverbindlicher Weise ihre Uebernahms-Offerten einzugeben und die HH. Kuchen und Napier haben bis zum gleichen Tage ihren Ausweis über Beschaffung des Baukapitals, Bildung der Baugesellschaft ꝛc. beizubringen und nöthigenfalls sich zu erklären, ob Sie zu den gleichen Bedingungen, wie die Centralbahn, den Bau ausführen wollen. (Olt. Wochbl.)

— Grenchen, 2. Juni. Unser Revisionsschießen läßt sich ganz gut an. Die Regengüsse haben nachgelassen und wir haben befriedigenden Besuch von auswärts. Von Solothurn kamen viele Schützen an, aber leider ohne Fahne. Dagegen waren die Schützen von Chaux-de-fond mit einem solchen, nebst Ehrengaben und einem Geschenke (ein schöner silberner Becher) für die festgebende Gesellschaft angelangt. Es wird tüchtig geknattert und mancher gute Schuß gethan. — Begreiflicher Weise wird viel politisirt, und man ist der Ansicht, daß das bevorstehende eidg. Freischießen von Zürich stark besucht und zu einem politischen, wie 1840 in Solothurn, werden wird. „Unverzagt vorwärts", das ist jetzt die Schützen-Parole. (Ldb.)

St. Gallen. Der für den sel. Hrn. Oberst Bernold zum Nationalrath gewählte Hr. Fürsprech Geel war der Candidat der Liberalen, nicht der Ultramontanen, welche Hrn. Guldin portirten.

— Zum Großrathspräsidenten wurde Morel gewählt; Wahl zweier Kantonsrichter: Pfändler und Commandant Hilti; Suppleant: Fornaro; Mitglied der Anklagekammer: Morel.

Graubünden. Bei Saas hat Hr. Branger von Davos einen lebendigen jungen Steinadler auf offener Straße gefangen.

— Der Große Rath wählte zum Standespräsidenten Peterelli und nach dessen Ablehnung Gadmer, zum Vizepräsidenten Könz, zu Stimmenzählern Decurtini, Heinrich aus Schanfigg und Buol, zum Sekretär Marchion. — Tester, bisheriger Redaktor des „Bündner Tagblattes" hat dem „Freien Rhätier" seine Mitwirkung zugesagt.

Waadt. In einem nahe bei Moudon gelegenen Dorfe hat ein Trupp junger Leute einem jungen Paare eine Katzenmusik gebracht. Ursache: Die Neuvermählten hatten der Dorfjugend kein Lösegeld zum Vertrinken gespendet, sondern einen namhaften Betrag dem Pfarrer für die Armen. (Beitrag zur Kulturgeschichte).

Italien. Polesine di Rovigo, 30. Mai. Wer jemals diese Gegend bereist hat, muß den Eindruck von ihr mitgenommen haben, daß über ihr beständig ein Damoclesschwert an dünnem Faden hängt. Hoch über dem Niveau der Gemarkung, von grünbewachsenen Dämmen eingeschlossen, treibt der hier fast 400 Meter breite Po seine Gewässer dem Meere zu. Dem prüfenden Auge erscheinen die den schweren Wassermassen sich entgegenstemmenden Erdmauern nur als eine schwache Schutzwehr, deren Durchbrechung unermeßliche Verwüstung im Gefolge haben müsse. Dennoch waren seit dem letzten Dammbruche etwa 100 Jahre verflossen, und im Vertrauen auf die Festigkeit der Einfriedigung hatte sich vor einigen Jahren eine Aktiengesellschaft gebildet, zur Urbarmachung der zwischen dem Po und den Valli di Comacchio liegenden Ländereien. Aber am Abend des 28. Mai trieb der in der Regel langsam anschwellende Eridanus seine Fluten plötzlich zu ungewohnter Höhe und sprengte seine Fesseln in der Gegend zwischen Guarda-Ferrarese und Ro. Bald zeigte der rechte Damm eine 400 Meter weit klaffende Lücke und die wüthenden Fluthen ergossen sich über das ihnen widerstandlos preisgegebene Flachland. In kurzer Zeit standen Ro, Guarda Ferrarese, Bocca, Ruina Cologna, Copparo unter Wasser, und den Bewohnern gelang es mit Mühe, das nackte Leben zu retten. Die ganze von der Noth betroffene Bevölkerung beziffert sich auf 41,000 Seelen. Die Meisten haben sich nach Ferrara geflüchtet, wo sie unter Baracken untergebracht sind. Tagtäglich langen neue Flüchtlinge auf Barken dort an. Ferrara hat sich, so gut es ging, in Vertheidigungszustand gesetzt, um die andringenden Gewässer abzuwehren. Mittlerweile scheint sich der das Land bedeckende neue See einen Ausweg nach dem Meere bahnen zu wollen. Die Hauptader steht bereits bei Mesola. Es ist übrigens notorisch, daß im Venetianischen die Wasserbauten viel sorgsamer bewacht werden, als im ehemalig päpstlichen Ferrara, eine Folge der ungleich besseren österreichischen Gesetzgebung.

Deutschland. Der deutsche Reichstag hat zum zweiten Male den Antrag Lasker auf Erstellung eines einheitlichen deutschen Reichszivilrechts (das Strafrecht ist bereits geeinigt) angenommen und damit sein beharrliches Festhalten an diesem Beschlusse gegenüber dem widerstrebenden Bundesrathe kundgegeben. Die Minister der Mittelstaaten, namentlich Zäuffle für Bayern und Mittnacht für Würtemberg, leisteten noch einigen, aber progressiv abnehmenden Widerstand. Mittnacht sprach sogar den Einzelstaaten die Fähigkeit fernerer eigener Rechtsentwicklung ab und prophezeite den Partikularrechten baldiges Absterben. Es wird wohl noch einigen Aufenthalt geben, allein über ein Kurzes wird Deutschland zu einheitlichem Rechte gelangen. Bayern, Sachsen, Würtemberg, ersteres 2 Mal, Sachsen gleich, Würtemberg fast so groß, wie die ganze Schweiz, sind geringere Hemmnisse für das deutsche einheitliche Recht, als Appenzell und Uri für das schweizerische. Die großen Völker schreiten vorwärts, Frankreich nimmt von Deutschland die allgemeine Wehrpflicht, bald auch die allgemeine Schulpflicht an, Deutschland von Frankreich das einheitliche, gleiche Recht. Die schweizerische Eidgenossenschaft ist durch die Weisheit der Verwerfer glücklich zum Stillstand verurtheilt.

Berlin, 3. Juni. Ein Säulenanschlag meldet, daß die für den 3. Juni einberufene General-Versammlung aller Gewerbe und Gewerke zur Berathung über ein General-Schiedsgericht im Einverständniß mit dem berliner Magistrat auf unbestimmte Zeit vertagt sei.

— Die schweizerischen Antirevisionisten haben nun noch den letzten zu erwartenden moralischen Bundesgenossen bekommen. Die Berliner „Kreuzzeitung" spricht sich sehr befriedigt über die Verwerfung der Bundesrevision aus.

Berlin, 4. Juni. Die „Spenerische Zeitung" meldet, daß nächster Tage dem Bundesrathe und dem Reichstage ein Gesetz gegen den Jesuitenorden vorgelegt werden wird, bestehend aus zwei Paragraphen, welche mit der Mitgliederschaft des Jesuitenordens die Entziehung des Indigenats verbinden. Da nächsten Freitag das Militärstrafgesetz berathen werden wird, so sind alle abwesenden Reichstagsmitglieder zu schleunigster Rückkehr nach Berlin aufgefordert. Nach den am Sonntag zwischen dem Präsidenten Simson und den Fraktionsvorständen des Reichstags stattgehabten Konferenzen dürfte der Schluß des Reichstags frühestens am 20. Juni erfolgen. Der Gesetzentwurf über die Verlängerung der Diktatur in Elsaß-Lothringen wird dem Reichstage nächstens zugehen.

— Durch das ganze gebildete Deutschland ging ein Schrei der Entrüstung über den so bedauerlichen Vorfall, daß bei der Eröffnung der Straßburger Universität ein deutscher Professor und ein deutscher Beamter den greisen Festgast, Frhr. von Aufseß, Konservator des germanischen Museums in Nürnberg, welcher in seinem Zimmer unpäßlich geworden um Hülfe rief, statt ihm beizuspringen, durchprügelten, weil sie ihn für einen Franzosen hielten und zwar so, daß er an den Folgen starb. Der Professor soll Dr. Binding, Verfasser einer geschätzten Geschichte der alten Burgunder, sein. Beide Thäter haben sich zur Untersuchung gestellt.

Luxemburg, 3. Juni. Es geht das Gerücht, daß gestern ein preußisches Ultimatum eingetroffen sei, welches Entscheidung über den Eisenbahnbetrieb verlangt.

Paris, 2. Juni. Der „Siecle" sagt hinsichtlich der Päße für Schweizer: Die französische Regierung erklärt, sie sei geneigt, das Paßvisum unentgeltlich zu machen, aber nicht die Formalität ganz aufzuheben. Der Bundesrath hat den Gesandten Dr. Kern angewiesen, er solle Gleichstellung der Schweiz mit Belgien und England verlangen.

Die gestrige Sitzung der Nationalversammlung drehte sich noch immer um die Ausnahmen von der allgemeinen Wehrpflicht. Nachdem man sich zur Aufstellung des Grundsatzes verstanden hatte, weil man Angesichts der letzten Ereignisse wohl nicht anders konnte, beeilt man sich jetzt, alle möglichen Hintertüren zu öffnen, durch welche 40 Prozent der Wehrpflichtigen wieder enschlüpfen können. Der in Berathung liegende Artikel 23 will in Friedenszeiten im Interesse von Handel, Industrie und Ackerbau diejenigen jungen Leute für einige Jahre vom Militärdienst befreien, welche den Nachweis leisten, daß ihre Arbeit, sei es für ihre Familien, sei es für ihre Arbeitsgeber unumgänglich nothwendig sei.

Gambetta bekämpft diesen Artikel, als den Ruin der ganzen angestrebten Militärorganisation, als eine Bestimmung, welche der Willkür und der Gunst Thür und Thor öffnen. Die Rede Gambetta's wurde von der Linken mit vielen Beifallsbezeugungen aufgenommen, während die Rechte stumm blieb. Denn die Rechte will den Art. 23, dessen Ausnahmsbestimmungen selbstverständlich nicht dem armen Teufel, sondern den reichen Herren zu Gute kommen. Die weitere Diskussion wurde auf Montag verschoben.

Versailles, 3. Juni. Die Nationalversammlung hat den Art. 23 des Militärgesetzes mit 590 gegen 87 Stimmen angenommen, aber mit der Modifikation, daß ein Aufschub der Einberufung weder eine Dispens noch eine Befreiung konstituirt, sondern daß die jungen Leute, welche einen Aufschub erlangen, die vollständige Zeit zu dienen haben.

Madrid, 4. Juni, Morgens 1 Uhr. Der Kongreß hat, nachdem er die Erklärungen Serrano's vernommen, den „Pardon" von Amorebieta und das Benehmen des Marschalls mit 140 gegen 22 Stimmen gutgeheißen. Dieser wird heute den Eid als Ministerpräsident und Kriegsminister ablegen. Die Banden in Valencia und Kastilien sind verschwunden wie diejenigen in Biscaya.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 3. Juni. Viel Erfreuliches ist nicht zu berichten. Die Ueberschwemmungen, welche wir schon vor acht Tagen erwähnt, haben eine große Ausdehnung gewonnen und namentlich in Böhmen bedeutenden Schaden angerichtet. Hoffentlich ist es eine starke Uebertreibung, wenn man die in jenem Lande erlittenen Verluste auf 60 Millionen Gulden veranschlagt; allein man braucht bloß einen geringen Theil der von dort ausgehenden Berichte zu lesen, um überzeugt zu sein, daß es sich auch im besten Falle um viele Millionen handelt.

Während das Regenwetter schon lange in Westeuropa herrschte, bedrohte nicht nur in Ungarn, sondern auch in Galizien, Rumänien und Südrußland anhaltende Trockenheit die Saaten. Neuerdings ist auch dort Regen eingetreten und namentlich über Ungarn lauten jetzt die Berichte äußerst günstig. Am wenigsten optimistisch spricht freilich grade derjenige Bericht, welchen man für den zuverlässigsten halten sollte: die amtliche Zusammenstellung von 843 Mittheilungen aus allen Theilen des Landes; allein diese Mittheilungen verlieren durch die sehr späte Veröffentlichung den größten Theil ihres Werthes. — Ueber den Stand der Felder in Südrußland treffen die widersprechendsten Nachrichten ein; die einen erklären die Ernte für „vollständig verloren", die andern gönnen den Saaten noch Zeit, sich zu erholen. Woraus man schließen maa, daß auf eine sehr gute Ernte schwerlich zu rechnen ist.

Die Bewegung der Getreidepreise in der vorigen Woche war keine übereinstimmende. England fest (Liverpool weniger als die meisten Provinzialmärkte und London), Frankreich entschieden niedriger (12 Märkte höher, 4 fest, 28 unverändert, 58 niedriger; Mehl in Paris etwas höher), Norddeutschland schwankend (Roggen eher matter, Waizen fest), Ungarn-Oesterreich niedriger, Süddeutschland höher. Diese Angaben lauten im Ganzen nicht schlecht, und doch fürchten wir, daß die nächsten Wochen eher einen Aufschlag als einen Abschlag bringen werden. Die Ernte in ihrer Gesammtheit ist gewiß noch nicht gefährdet; allein der kleinen Ursachen zur Besorgniß gibt es so viele, daß man sich wundern müßte, wenn sie nicht von der Spekulation ausgebeutet würden.

Weizen. Romanshorn, 3. Juni. (Origin.-Bericht d. N. Zürch.-Ztg.) Die ungünstige Witterung der letzten Zeit hat bedeutend dazu beigetragen, die Getreidepreise zu befestigen; dagegen hat sie nicht vermocht, die Müller zu Einkäufen von größerem Belang zu animiren. Auf heutigem Markt in hier, der ab Seite der Käufer nur ein schwach besuchter war, wollten die Eigner anfänglich höher halten, mußten sich aber doch schließlich mit den vorwöchigen Preisen begnügen. Hätte es auch heute noch geregnet, so wäre jedenfalls ein Aufschlag hier erfolgt.

Wir notiren: Ausstichweizen per Doppelzntnr. Fr. 36½—37½, Prima Theißweizen Fr. 35½—36½—, Guter Weizen Fr. 34—35—, Geringere Sorten Frk. 31½—33, Landweizen Fr. 30—32—, Irka und Pologne (prima) Fr. 34—35—, Gerste Fr. 22—24—, Hafer Fr. 17—18— (franko Romanshorn verzollt). Lagereingang in voriger Woche 5000 Doppelzntnr. Wochenumsatz resp. Ausgang 5000 Doppelztr. Gegenwärtiger Lagerbestand 37,000 Doppelzentner.

Marktbericht von Langenthal v. 4. Juni. Preise der Erdäpfel Fr. 9. — bis Frk. 10. per Dpplztr. Dürre süße Aepfelschnitze Fr. 2. — bis 2. 20, saure Fr. 2. — bis 2. 50, Birnen Fr. 3. — bis 3. 35, dürre Kirschen Fr. 0. — bis 0. — per Viertel. Bauernanken in Ballen per Pfund Fr. 1. 15 bis 1. 25. Eier 17 Stück zu 80 Cts. und auch 9 Stück zu 40 Ct. Kälber, Preis 25—58, fette Schweine 51 und fette Schafe 30 Cts. per Pfund.

Schaffhausen, 4. Juni. Mittelpreis per Doppelzntnr: Kernen Fr. 35. 55 Aufschlag Fr. 2. 55; Haber Fr. 17. 50 bis Fr. 20. —.

Luzern, 4. Juni. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen Fr. 36. 98., Abschlag Fr. 0. 63 Ct.

Feldschützen-Gesellschaft Aarau.

Eingegangene Ehrengaben bis den 4. Juni 1872.

1. Vom Tit. Jägerverein Aarau, an Baar	Fr.	100. —
2. Von Hrn. H. R. Sauerländer's Sortimentsbuchhdlg. 1 Scheffel Gaudeamus,	"	6. —
3. Von Hrn. Carl Henz, Hafner, an Baar	"	10. —
4. Von Hrn. A. Brast, Waffenhandlung, 1 Revolver	"	30. —
5. Von Frau Wittwe Siebenmann zur Krone, 1 Dtzd. Servietten	"	18. —
6. Von Hrn. Chs. Spengeler zum Löwen, 1 Dtzd. feine Sacktücher	"	20. —
7. Von Herren Bührer u. Tschantz, 1 Reisedecke mit Band	"	40. —
	Fr.	224. —

welche wir den verehrten Gebern bestens verdanken.

Der Vorstand.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 4. Juni 1872.

Zeit	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduzirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Wasserstand d. Aare.
7 Uhr Morgens	+ 9,4	723,3	SW¹	bedeckt	10	Regen	5,8
1 " Nachm.	+ 10,5	725,3	SW¹	"	10	27,1	" 8,4
9 " Abends	+ 8,4	727,2	SW²	regnerisch	10	—	8,1

Die ganze Nacht Sturm u. Regen, Regen dauert bis 2¼ Uhr Nachm.; Abends zw. 6 u. 8 Uhr schwacher Regen; Vorm. SW².

Pariser Observatorium, vom 4. Juni 1872.

In England und in Frankreich wehen noch immer Nordwestwinde. Der Barometer ist um 8 mm. gestiegen in Schottland; der Himmel scheint sich diesen Morgen ein wenig aufzuklären. Das Wetter ist sehr nebelig und stürmisch.

Fremdenverzeichniß v. 4. auf den 5. Juni 1872.

Storchen

Hr. Tschaniousky, Kfm., Paris.
— Recal m. Gem., dto., dto.
— Guggenheim, dto., Herzogenbuchsee.
— Maier 2, dto., Baden.
— Gloor, dto., Bern.
— Roß, dto, Burgdorf.
— Durrer, dto., Frankfurt.
— Porter, dto., Thun.
— Geß, dto., Lyon
— Trippel, dto., Straßburg.

Wildenmann.

Hr. Müller, Kfm., Bern.
— Merz, dto, Menziken.
— Rain, dto., Hegenheim.
— Peter, dto., Yverdon.
— Glievt, dto., Genf.

Krone.

Hr. Kahler, Kfm., Neuenburg.
— Perner, Part., Yverdon.
— Müller m. Fr., dto, Bern.
— Billiger, dto., Sins.

Rößli.

Hr. Rüttger, Kfm., Mannheim.
— Boß, dto., Zürich.
— Wißler, dto, Goldbach.
— Bachmann, Müller, Bottenwyl.
— Kümmerli, Schmied, Matten.
— Rölli, Schneider, Altbüren.
— Gutknecht, Gießer, Dägerlen.
— Kutschmann, Part., Horheim.
— Meier, dto., Krozingen.
— Hug, dto., Zifen.
— Rölli, dto., Altbüren.
Hr. Prestel, Metzger, Laufenburg.
— Frei, Part., Auenstein.
— Jäger, Körber, Zeihen

Ochsen.

Hr. Rilliet, eidg. Oberst, Genf.
— Morel, Ingenieur, Lausanne.
— Gradmann, Kfm, Stuttgart.
— Verkrüzen m. Gem., dto, dto.
— Adert m. Gem, dto, Genf.
— Breisch, Kfm., Zürich.
— Redinger, dto., dto.
— Lehbundgut, dto., Burgdorf

Löwen.

Hr. Verdien, Kfm., Interlaken.
— Brettenstein, dto., Basel
— Willy, dto., Chur.
— Goebel, dto., Konstanz.
— Schenz, dto, Nürnberg.
— Armersdorffer, dto., dto.
— Hedinger, dto, Genf.
— Krähenbühl, dto, Dürrenroth.
— Henger 2, dto., Zollikofen.
Frl. Engler, v. St. Gallen.

Schwert.

Hr. Spengler, Kfm., Zürich.
— Hochstraßer, Part., Luzern.
— Ottenbach, Coiffeur, Bischwiller.
— Herzig, Part., Frick.
— Ott, Küfer, Pfuhl.
— Neuenberger, Beck, Badnetz.
— Arnegger, Brauer, Immenstadt.
— Kümmli, Küfer, Bayern.
Jgfr. Haas, v. Luzern.

Leichen-[redacted] Anzeige.

Nr. 48.

Mittwoch den 5. Juni 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: **Friedrich Häuptli**, Schriftsetzer, von Biberstein; 18 Jahre, 1 M., 28 T. alt. — Leidabnahme: Milchgasse Nr. 74.

Sitzung der Hülfs-Gesellschaft

Mittwoch den 5. Juni, Abends 5 Uhr,
im Schwurgerichtssaale.

Constituirung der Gesellschaft nach den neuen Statuten.
Wahl des Ausschusses.

Stadt-Musik.

Wegen Unwohlsein des Direktoriums heute keine Probe.

Die Zufuhr der sämmtlichen Bürgerholzgaben pro 1872

soll nach den eingegangenen Fuhrkarten mit heute vollendet sein. Allfällige Reklamationen wegen nicht erfolgter Zufuhr sind bis **10. dies** anzumelden bei der

Forstverwaltung.

Stellen-Ausschreibung.

Die Stelle des **Todtengräbers** der hiesigen Gemeinde wird zur Neubesetzung ausgeschreiben. Die Vergütung besteht in den reglementarischen Taxen (siehe Begräbnißordnung).

Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldungen bis und mit Donnerstag den 13. Juni nächstkünftig dem unterzeichneten Gemeindeammann schriftlich einzureichen.

Aarau, den 31. Mai 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Lentwyler.

Steigerung.

Künftigen **Samstag den 8. dies,** von Morgens 9 Uhr an, wird im Armenhause der Nachlaß der Frau Siebenmann, Färbers sel., bestehend in verschiedenen häuslichen Gegenständen, als: Betten, Commoden, Nachttischchen, Lingen, Küchengeschirr, Spiegel, Portraits, Spuhlräder u. A. m. gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Die Armenpflege Aarau.

Mittlere Mühle Aarau

empfiehlt bestens:

Schönes **Semmelbrod** pr. 3-Pfd.-à 60 Cts.
„ **Kernenbrod** dto. 55 „
„ **Mühlegutbrod** dto. 47 „

sowie alle bekannten Mehlsorten und stets extra schönes, billiges **Kopfmehl.**

Junges fettes Schaffleisch

bei **F. Spengler,** Metzger.

Verloren Dienstag Abend um 6 Uhr vom Bahnhof bis zum oder im Postgebäude eine **aargauische 100-Fr.-Banknote.** Dem redlichen Finder eine angemessene Belohnung bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein **Schlafzimmer** für einen Herrn, sofort zu beziehen. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Billig zu verkaufen:

In Nr. 233 zwei noch in gutem Zustande sich befindende **Asphalt-Oefen** sammt Zugehörendes, sowie eine schöne Auswahl **Rosetten** für Zimmerdecken.

Bank in Baden.

Ausschreibung von Bauarbeiten.

Ueber die Uebernahme der **Maurer-, Steinhauer-, Zimmermanns-, Schmiede-** und **Spengler-Arbeiten** zu dem zu erbauenden Bankgebäude wird hiermit Konkurrenz eröffnet. Pläne, Voranschlag und Baubedingungen können auf den betreffenden Baubüreaux eingesehen werden und zwar:

in **Baden** vis-à-vis dem Bauplatz Dienstag und Donnerstag von 7—11 Uhr,
„ **Zürich** Falkengasse Nr. 17 von heute bis und mit Freitag mit Ausnahme obiger Stunden.

Die Offerten sind verschlossen mit der Aufschrift „Eingabe für die Bank in Baden" bis Samstag den 8. Juni den Unterzeichneten einzureichen.

Zürich, Falkengasse Nr. 17, 1. Juni 1872.

H-3416-Z **Koch & Ernst,** Architekten.

Die Feldschützen-Gesellschaft Aarau

an

die hiesigen Schützen, Schützenfreunde & Freundinnen!

Unsere Generalversammlung hatte schon letztes Jahr beschlossen, ein kleines **Ehr- und Freischießen,** wie vor drei Jahren, abzuhalten.

Verschiedene Umstände traten diesem Unternehmen hindernd in den Weg, so daß spätere Zeit in Aussicht genommen werden mußte. Wir glauben nun den Zeitpunkt herangerückt, wo hier in Aarau, an der Wiege des Schützenwesens, ein kleines Schützenfest abgehalten werden kann, bei welchem nur mit eidgenössischer Ordonnanz-Munition geschossen werden darf.

Um jedoch auch Jedem der nun mit der neuen Waffe auf unserer Schießstätte erscheint, eine kleine Anerkennung zu zollen, richten wir an Sie alle die freundliche Bitte, uns mit einer

Ehrengabe

groß oder klein zu unterstützen.

Der Vorstand.

Die **Ehrengaben** nehmen in Empfang die Herren **Bührer & Tschantz** und Frau **Wittwe Siebenmann** zur Krone.

Letzte Mahnung.

Diejenigen **Besitzer von Hunden,** welche die mit 1. l. Mts. fällig gewordene Taxe noch nicht bezahlt haben, werden nochmals an deren Berichtigung innerhalb der Frist von 8 Tagen erinnert. Nach Ablauf dieses Termines müßte gegen Säumige die Strenge des Gesetzes zur Anwendung kommen.

Aarau, 31. Mai 1872.

Der Gemeinderath.

Zum Ausleihen:

Ein großes unmeublirtes **Zimmer.** Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Für eine anständige Tochter, welche ihren Beruf außer dem Hause hat, wird bei ordentlichen Leuten **Kost & Logis** gesucht.

C. Landgrebe, Waschanstalt.

Wo zwei **Schlafgänger** angenommen werden, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Zu einem Pferd und etwas Rindvieh bei großem Lohn einen ordnungsliebenden **Knecht.** Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Die k. k. ausschl. priv.

Sicherheits-Taschen

von **J. Tschofen in Wien,**

welche weder mit Schloß, Riegel noch Springfeder versehen sind, aber dennoch ganz außergewöhnliche Sicherheit gegen Verlust und Taschendiebstähle jeder Art gewähren, erlaube ich mir hiemit anzuempfehlen.

Dieselben sind für **Aarau und Umgebung** einzig zu haben bei

J. Siebenmann, Marchd.-Taill.

Zahnschmerzen.

Der Zahnliqueur von J. L. F. Girard stillt augenblicklich die lebhaftesten Schmerzen, hemmt die Caries, stärkt das Zahnfleisch und schützt bei täglichem Gebrauche die Zähne vor Krankheiten.

Per Flacon à 1 und 2 Franken,
Dépôt bei **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau.

Neuestes
in Herren- & Damen-Cravatten
und Sommerhandschuhen
bei **Emil Siegrist.**

Vorzügliches Waffenöl

bei *A. Brast.*

Militär-Handschuhe

und Unteroffiziers-Borten

empfiehlt bestens

J. A. Bell.

Zu verkaufen:

Ein **weißer Kachelofen,** noch in ganz gutem Zustande, der in 8—10 Tagen abgebrochen wird. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: In eine Haushaltung ohne Kinder eine brave **Magd,** die kochen und etwas nähen kann.

Unterzeichneter bringt seine

Färberei und Druckerei

seinen werthen Gönnern zu Stadt und Land für das Drucken und Färben aller Arten Stoffe für Frauenzimmerkleider, sowohl neue als getragene, Shwals, Foulards und Bänder in gefällige Erinnerung. — Herrenkleider werden zertrennt und untertrennt in allen Farben schön und solid aufgefärbt.

Schnelle und gute Bedienung zusichernd empfiehlt sich bestens **Dl. Keller,** Färber in Aarau.

Keine Schwabenkäfer mehr!



Ein ausgezeichnetes Mittel zur gänzlichen Vertilgung dieses so lästigen Ungeziefers. **Der Betrag wird zurückerstattet, wenn das Mittel nicht radikal wirkt.** Preis Fr. 1. 70. Depot in Aarau bei Herren **J. & H. Merz,** Spezereihandlung.

Einzig ächt zu beziehen bei
D. Hegner, Buchdrucker in Lenzburg.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Donnerstag, **No. 133.** 6. Juni 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Inserationspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

X Unsere Hoffnungen.

Seien wir also, wie sehr uns auch das momentane Mißlingen unserer Reformbestrebungen schmerzen möge, wohlgemuth mit Bezug auf den endlichen Sieg derjenigen Hauptpunkte des beseitigten Entwurfes von 1871/72, die so zu sagen in Fleisch und Blut eines namhaften Theiles unserer schweizerischen Bevölkerung übergangen sind, weil sie eben zur Gestaltung des öffentlichen Lebens der Gegenwart naturnothwendig gehören und Organisationen zur Ausführung bringen sollen, denen seit 1848 immer mehr ein, von einem wesentlichen Theile der Bevölkerung tiefgefühltes Bedürfniß gerufen hat. Was also die Wägsten und Besten der Nation längst im Herzen tragen, was sich ihrem Geiste als republikanische Zukunftsorganisation des Vaterlandes aufdrängt, das kann um so weniger mehr lange im Bereiche leerer Wünsche bleiben, als eben auch die Verkehrsumsätze, die Vermischung der Bevölkerungsschichten, kurz die durch Handel und Wandel hervorgerufene Bewegung im Lande immer größere Dimensionen annehmend, sich keinenfalls lange mehr die engen Fesseln krähwinklerigen Kantönli-Knorzerthums in Verkehrs-, Forderungs- und andern zivilrechtlichen Dingen wird gefallen lassen und wie das altbewährte Sprüchwort sagt: zerspringt eben der Bogen, falls er allzu lange so sehr straff gespannt wird. Es ist auch mit den Vereinheitlichungen, die unsere Reformpartei in Bezug auf's Recht anstreben, gar nicht so schrecklich, als dies die Ultramontanen und andere verbissene Gegner eines einigen und starken Vaterlandes, eines nach Außen und Innen festgeschlossenen Bundesstaats in meist tendenziöser Weise ausstreuen, da wo man eben nur ihren einseitigen Einflüsterungen Gehör zu schenken gewohnt ist, anstatt — wie es freien Aktivbürgern geziemte — die Dinge selbst zu prüfen und zu erwägen und sich ein selbsteigenes Urtheil zu bilden über die eigentliche Tragweite von Reformvorschlägen, die rein im Interesse einer normalen Fortentwicklung vaterländischer Zustände aufgestellt und angestrebt worden sind. Haben wir nicht schon zum Theil unter dem Beginne des lockern 1815—1848er Zeitraumes des Staatenbundes manches einheitliche Gesetz eingeführt, wie das Militairgesetzbuch für die eidg. Armee, das Concordat über Münzen, Maß und Gewicht, nach 1848 dann die Zölle, das Postwesen, einen sehr wesentlichen Theil der Militairhoheit, den Rest der Münz-, Maß- und Gewichtsangelegenheit, Pulverregal, kurz eine ganze Reihe früherer Attribute der Kantonalsouverainetät an den Bund übertragen und was man damals nicht vereinheitlichen konnte oder auch zum Theil mochte — das will man jetzt erstreben, um die schweizerische Eidgenossenschaft zu einem festgeschlossenen Ganzen, einem Bundesstaate im vollen Sinne des Wortes zu machen, da wir seit 1848 eine Art Zwitterding von Staatenbund und Bundesstaat — so recht eigentlich nicht Fisch noch Vogel — gehabt haben. Nicht das Ausland und dessen maßgebender Einfluß bestimmen uns etwa dazu, unsere öffentlichen Angelegenheiten im Sinne einer intensivern Stärkung der Centralgewalt zu transformiren, wie dies gewisse Gruppen von Reformgegnern einem denkfaulen Publikum weiß gemacht und noch machen; was wir Freisinnige wollen und anstreben, das ist ein starker, von auswärts oder von Innen kommende Stürme aushaltender Bundesstaat, der da sei ein Hort des Rechtes, ein Schutz der Bedrängten und Rechtsuchenden, ein festes Bollwerk zugleich auch gegen pfäffische Ränke und Intriguen, kurzum eine feste Burg der wahren schweizerischen Volksherrschaft — nicht der leidenschaftlich sich verzehrenden Ochlokratie — das Abbild dessen, was man mit Fug und Recht von einem, seit Jahrhunderten republikanisch sich selbst verwaltenden freien Volke erwarten kann und darf. Wir rechnen dazu auch Alles, was dazu dient, das Wohnen im freien Schweizerlande vom Genfer- bis zum Bodensee, von Basel bis Chiasso einem Jeden, sei er reich oder arm, leichter zu machen, ihn vor den Niederlassungs- und Ehefömlichkeiten zu bewahren, womit bis jetzt Kantonalbehörden, Gemeinden und Clerus vereint sich alle Mühe gegeben haben und zum Theil zur Stunde noch geben, die Habilitation in einem andern Kantone und gemischte Ehen ja recht voller Umtriebe zu machen, zu erschweren und armen Teufeln dabei womöglich recht viele Sporteln zu entlocken. Was der Refrain solch patriarchalischer Zustände hinwieder ist, das ergeben uns dann am besten die Ziffern der unehelichen Geburten, namentlich im Kanton Luzern am evidentesten, der unter den Kantonen mit Ehklauseln in der Gesetzgebung bekanntlich excellirt. Und, um auch des Wehrwesens hier zu gedenken, dessen Centralisation ja faktisch schon halbwegs gediehen ist, nachdem der Bund sich in so intensiver Weise bei der Anschaffung neuer und der Umwandlung der ältern Waffen unserer Miliz betheiligt, daß eigentlich die Kantone nur noch theilweise und beschränkte Mitbesitzer geblieben sind — was hindert denn da, einmal recht und gründlich die Sache in die richtige Hand zu legen? Das alberne Zeug von Mißbrauch der, einmal centralisirten Truppen zu Staatsstreichzwecken und sonstigem inkonstitionellem Gebrauch könnte allenfalls noch angehört werden, wenn wir auch nur wenige tausend Mann ständiger Truppen hätten, — bei unserm durchgeführten, reinen Milizsysteme aber von so was zu faseln, kann nicht anders als tendenziös gelogen taxirt werden. Wer es mit des Vaterlandes Zukunft ehrlich meint, dem muß an einer Hebung der Wehrkraft, an einer größern Feldtüchtigkeit und Schlagfertigkeit der eidg. „Volks"- nicht Regierungsarmee alles gelegen sein. Denn entweder wollen wir im Falle einer Bedrohung unserer Unabhängigkeit, von wem immer sie komme, uns wehren und dann bedarf es noch ganz anderer Vorbereitungen zur vollständigen Kriegsbereitschaft unserer Milizen, die nur durch die einheitliche Leitung und Verwaltung des Wehrwesens erlangt werden kann, — oder aber wir wollten im Kriegsfalle gleich die Hände in Schooß legen, uns wehrlos brandschatzen und am Schlusse wie eine reife Beute verschlingen lassen, wie uns dies zum Theil 1798/99 schon geschehen ist! oder wie, ihr Decentralisten? —

Eidgenossenschaft.

Bern, 5. Der Bundesrath beantragt der Bundesversammlung die Genehmigung eines Nachtrags zum Postvertrag mit Nordamerika betreffend Einführung direkter Briefsendungen über Hamburg und Bremen, nach welchem Briefe von 15 Gramm 40 Cts., Waarenmuster von 40 Gramm 10 Cts. kosten. Diese Sendungen werden schon vom 1. Juli an gestattet.

Eine der besten österreichischen Militär-Zeitschriften enthält über das „Handbuch für schweiz. Artillerie-Offiziere" folgenden Passus: „Geradeso wie die Schweiz nach Plönnies Ausspruche seit Jahrzehnten an der Spitze des Fortschrittes im Gewehrwesen steht, geradeso hat auch die schweizerische Artillerie verstanden, ihr an Zahl allerdings nicht übergroßes Corps sowohl in wissenschaftlicher, als auch in Beziehung auf ihr Schießmaterial auf eine Stufe der Ausbildung zu heben, daß ihr der Rang unter den ersten Artillerien Europa's zugestanden werden muß. Dieses Ziel konnte nur durch das glückliche Zusammenwirken mehrerer Faktoren erreicht werden, unter denen die entsprechende, durchgehends fachgemäße Bildung der artilleristischen Instruktions-Offiziere, dann der Eifer und das Bestreben der sich aus den intelligentesten Kreisen der Bevölkerung ergänzenden Miliz-Offiziere es den Offizieren des Stabes an artilleristischer Befähigung möglichst gleich zu thun, obenan stehen; ein großer Theil des Verdienstes an dem Aufschwunge der schweizerischen Artillerie fällt der hochgebildeten Leitung der betreffenden Departements zu, während auch die sich immer mehr der nöthigen Centralisation nähernden allgemeinen Verhältnisse seit der Zeit des Sonderbundskrieges den Fortschritt im Waffenwesen überhaupt, insbesondere aber die nur unter einheitlicher Führung denkbare Vervollkommnung der Artillerie dieses Landes wesentlich begünstigten!"

Das eidg. Militärdepartement hat an alle Schulkommandanten die Einladung erlassen, mit den betreffenden Kursen eine Belehrung über Gesundheitspflege und über Leistung der ersten Hülfe bei Krankheitsfällen zu verbinden. (Grenzpst.)

Der Schweizerverein in Kairo (Präsident Hr. Kienast-Kramer, ein Zürcher) hat dem „Bund" eine Beileidsdepesche zugeschickt. „Obgleich ein kleines Häuflein, so sagen die Söhne der Schweiz im fernen Orient, haben sie es nicht über's Herz bringen können, das negative Resultat der Revisionsbestrebungen mit Stillschweigen zu übergehen, und sie sprechen

daher ihr tiefes Bedauern über den Volksentscheid aus." — Der Schweizerverein in Berlin leiht diesem Bedauern noch einen viel schärfern Ausdruck, und zwar in einer ebenso einfachen als wahren Form, wenn er sagt: „Fast alle Kantone sind hier vertreten; doch beherrschen den Schweizer im Auslande weder „Eigennutz" noch „Racenhaß" — Kantönligeist und Pfaffeneinfluß dringen nicht bis hieher. Wir sehen nur das Eine Gesammtvaterland." Die Adresse schließt mit dem Wort Feodor Löwe's:

„So sehr ist keine Hand geweiht,
Daß ihr der stolze Griff gelingt,
Und sie das wicht'ge Rad der Zeit
Nur eine Stunde rückwärts zwingt!"

Aargau. Zur Fortsetzung der noch unvollendeten Bezirkswahlen ist auf Sonntag den 9. Brachmonat ein dritter Wahlgang angeordnet; es haben die Bezirke Baden und Lenzburg je die 4. Richterstelle, dazu Lenzburg noch die beiden Suppleantenstellen und die Bezirke Brugg, Laufenburg und Rheinfelden je die Stelle des 2. Suppleanten zu besetzen.

— Aarau, 5. Juni. Die am Montag zum Schießkurse eingerückten zwei Compagnien des Battl. 83 sind heute der schlechten Witterung wegen entlassen worden.

— Die Grütlisektion Kulm hat sich bereits konstituirt. Dieselbe zählt jetzt schon 30—35 Mitglieder.

— Am Dienstag verstarb in Reinach der älteste Bürger der Gemeinde, ja vielleicht des ganzen Wynenthales: Hr. alt Friedensrichter Fischer; er erreichte ein Alter von 91 Jahren und war bis an 3 Tage vor seinem Tode immer thätig in Haus und Feld. End: letzter Woche lud er noch einen Wagen voll Zimmerspähne ab, beklagte sich dann etwas über Müdigkeit und entschlief gestern sanft und ruhig. Die Erde sei diesem braven Manne leicht. (Wynenth.)

Bern. Hier besteht seit zwei Jahren ein eigenthümlicher Unterstützungs-Verein, welcher seiner sehr einfachen Einrichtung wegen und wegen der geringen Prämien, deren Bezahlung zudem auch dem ganz Unbemittelten sehr leicht möglich wird, auch andern größern Ortschaften und namentlich Städten empfohlen werden darf. Es ist dieß der sogenannte „Bernische Verein für Unterstützung bei Todesfällen." Sein einfacher Gedanke besteht darin, daß jedes Mitglied den Hinterlassenen eines verstorbenen Mitgliedes einen Franken bezahlt. Auf 1. Januar 1871 zählte der Verein 181 Mitglieder, deren Zahl sich im Laufe des Jahres (bis 1. Januar 1872) um 261 vermehrte, eine Erscheinung, die schlagend beweist, daß das Bedürfniß, auf diese Weise für die Hinterlassenen zu sorgen oder Unbemittelten wenigstens einen momentanen Nothpfennig zuzuhalten, sehr schnell begriffen wurde. Von diesen 442 Mitgliedern sind im verflossenen Jahre 7 gestorben, 10 andere ausgetreten und 2 mußten wegen Nichterfüllung ihrer Pflichten gestrichen werden, so daß der Verein auf 1. Januar 1872 noch 423 Mitglieder zählte. Das Eintrittsgeld ist für die Person Fr. 2. 75. Von diesen 423 Mitgliedern waren 251 männliche und 172 weibliche, und dem Alter nach 91 Personen von 20—30 Jahren, 185 von 30—40 Jahren und 147 von 40—50 Jahren. Unter den 7 Verstorbenen sind 5 Männer und 2 Frauen. Die Durchschnittszahl der seit Januar 1871 bis Januar 1872 Verstorbenen übersteigt nicht 1½ pCt. Da man glaubte, es habe die zu leichte Aufnahme von bereits kranken Personen stattgefunden und dann den Austritt von zirka 12 Personen veranlaßt, so wurden hiefür strenge Maßregeln getroffen, und nunmehr ist neben dem Bericht auch ein Verzeichniß der Mitglieder erschienen, unter denen sich auch sehr vermögliche Personen befinden, womit die Kontrolle der einzelnen Mitglieder allen möglich wird. Im Ganzen ist der Gedanke ebenso einfach als praktisch, wie auch die kurzen Statuten es sind.

— Der Berner-Pariser-Zug ist am 5. d. im Tunnel bei Boveresse entgleist. Verkehr momentan unterbrochen, Niemand verunglückt.

Zürich. Verzeichniß der bis jetzt angemeldeten Ehrengaben für das eidgenössische Schützenfest 1872.

	Uebertrag aus der letzten Liste Fr.	89,175. 85
201.	Von der löbl. Gemeinde Außersihl „	2,500. —
202.	Von Hrn. H. A. Lohbauer in Zürich, ein Ulmtes Geschäftsbuch im Werthe von „	40. —
203.	Von einigen Metzgern in Zürich „	100. —
204.	Von Frau L. Meynard in Paris „	50. —
205.	Von dem Tit. Männerchor Zürich „	200. —
206.	Von der Mehrzahl der Lokomotivführer der schweiz. Nordostbahn „	150. —
207.	Von Schützen in Chur „	350. —
208.	Von der Tit. Feldschützengesellschaft Abtwyl „	30. —
209.	Von den Schweizern in Nizza, ein Photographie-Album und ein Büchergestell im Werthe von „	150. —
210.	Von der Tit. Schützengesellschaft Langenthal „	200. —
	Fr.	92,945. 85

Luzern. Die Gasthöfe, namentlich die größern, sind schon bedeutend angefüllt, trotz der schlechten Witterung. Auch die Pensionen sind schon ordentlich besetzt. Letzter Tage weilten die preußischen Generale v. Göben und v. Kirchbach dahier im „Hotel National". Von Tessin wird uns aus zuverlässigster Quelle berichtet, daß dort die Gasthöfe, besonders an den See'n, buchstäblich vollgepfropft waren von Fremden, welche die Tour über den Gotthard in's Innere der Schweiz machen wollten. — Ebenso wird uns von sehr kompetenter Seite mitgetheilt, daß die Frequenz der Rigibahn diesen Mai sich noch günstiger gestaltet habe, als den gleichen Monat im letzten Jahre. Kurz — Alles deutet auf eine glänzende Saison, wenn nur Jupiter Pluvius einmal mit seinem Segen aufhören würde, wofür aber noch wenig Aussicht ist. (Vaterld.)

Solothurn. Das Direktorium der Centralbahn stellte an Basel, Baselland, Solothurn und Bern das Konzessionsgesuch einer „Wasserfallenbahn über Mümliswyl, Balsthal und direkte über Solothurn nach Bern". Heute geht ein erneuertes Gesuch um Uebernahme der Gäubahn ab und zwar ohne Subbention der Gemeinden. Der Verwaltungsrath wird sich nächster Tage versammeln. Auch das Gäubahn-Comite bewirbt sich um die Conzession der Wasserfallenbahn. Zudem ein dritter Bewerber erwartet.

Baselland. Der Landrath ist auf Montag und Dienstag, den 10. und 11. Juni, zu seiner Konstituirung und zur Beeidigung der Regierung einberufen.

— Dienstag Morgens kam dem Regierungsrathe vom Direktorium der Centralbahn ein Konzessionsgesuch zu für den Bau und Betrieb einer Wasserfallenbahn. Gleich darauf, noch vor Mittag, wurde von Solothurn aus vom „Komite der Wasserfallenbahn" das Einlangen eines Konzessionsgesuches für diese Bahn im herwärtigen Kanton telegraphisch angezeigt.

Schaffhausen. Sonntags den 23. ds. soll in Schaffhausen eine Feuerwehrversammlung stattfinden und zwar: Morgens 6 Uhr Weckruf durch die Festmusik, 8—10 Uhr Empfang der Gäste, 11—12 Uhr Sitzung der kantonalen Abgeordneten, dann Mittagsmahl, Festzug, Uebungen und zuletzt gesellige Zusammenkunft auf dem Munoth. Die Gäste können von 11—12 Uhr an der Besichtigung der Wasser- und Pumpwerke am Rhein Theil nehmen.

— Nach Vernehmen hat der Kanton Schaffhausen seinen bisherigen Salzlieferungsvertrag mit den schweizerischen Rheinsalinen soeben wieder auf die Dauer von 8 Jahren mit diesen Salzwerken erneuert, obwohl Hr. Finanzdirektor Ziegler in Zürich Allem aufbot, um diesen Nachbarkanton für sein Salinenunternehmen zu Miserey zu gewinnen.

Graubünden. Der Splügenberg ist seit Jahrzehnten nicht so spät für das Rad geöffnet worden, wie in diesem Jahr. Wenn man glaubte, mit dem Schnee abgerechnet zu haben, so kam allemal wieder eine neue vermehrte und verbesserte Auflage. Am 14. Mai des Morgens hatte man sogar im Orte Splügen am Fuße des Berges gleichen Namens eine starke eidgenössische Elle Schnee. Das war stark und selbst die Rheinwalder, die an den Schneeberger gewöhnt sind, nießten und schüttelten die Köpfe. (Fr. Rhät.)

St. Gallen. Die Wittwe des verstorbenen Dr. Rheiner-Wetter hat das Andenken an ihren seligen Gatten mit mehreren Vergabungen im Gesammtbetrage von 2000 Fr. geehrt.

— Nach dem offiziellen Abstimmungs-Resultat ist Fürsprech Geel mit 618 Stimmen Mehrheit als Nationalrath erwählt.

Genf. Letzten Samstag und Sonntag wurde in Genf das unter dem Namen »Abbaye des Carabiniers« althergebrachte Scharfschützenfest gefeiert. Auf den Antrag Vautier's wurde ein Telegramm an das Organisationskomite des eidgen. Schützenfestes nach Zürich abgesandt, folgenden Inhalts: „Ein warmes Hoch unsern Miteidgenossen in Zürich von Seite der Bürger, welche dem militärischen Fest der Genfer Schützen beiwohnen, über Tausend an der Zahl! Das eidgen. Schützenfest von 1872 wird das Fest eines freien Volkes sein, welches, obschon momentan getheilter Ansicht in der Frage der Revision, so wie sie gestellt worden, darum nicht weniger entschieden den Fortschritt will und nie die geheiligte Devise vergessen wird: Einer für Alle und Alle für Einen." Eine sofort veranstaltete Sammlung für eine Ehrengabe an das eidgen. Schützenfest ergab die Summe von 200 Fr. Wir begrüßen alle diese Erscheinungen als Symptome der zurückkehrenden gemeinvaterländischen Gesinnung.

Frankreich. Bei Jouzac (Departement Charente Infer.) sind 800 Jucharten Wald durch Feuer zerstört worden.

Paris, 4. Juni. Marschall Vaillant ist heute gestorben.

— Der Herzog von Aumale hat durch einige seiner Freunde seinen Eintritt in das linke Centrum vorbereiten wollen. Es ist aber gewiß, daß zahlreiche dieser Fraktion angehörige Deputirte sich diesem Eintritte energisch widersetzen, und gedroht haben, für den Fall sich der Linken anschließen zu wollen.

— Mehrere Deputirte der radikalen Linken, Herr Gambetta an der Spitze, beabsichtigen bei Gelegenheit des Artikels des Rekrutirungsgesetzes, welcher die Seminaristen und Ordensbrüder vom Militärdienste befreit, einen entscheidenden Angriff auf Hrn. Jules Simon zu unternehmen.

— Der Entwurf der französischen Militärorganisation lautet: Art. 1. Jeder Franzose ist zu persönlichem Militärdienste verpflichtet. Art. 2. Es ist im franz. Heere weder eine Prämie in Geld noch irgend ein Anwerbelohn gestattet. Art. 3. Jeder Franzose, der nicht für absolut dienstunfähig erklärt ist, kann vom 20. bis 40. Lebensjahr zur aktiven Armee oder zur Reserve einberufen werden, nach dem im Gesetz bestimmten Modus. Art. 4. Die Stellvertretung ist aufgehoben. Dispensationen vom Dienste unter den gesetzlichen spezifizirten Bedingungen sind nur auf Grund definitiver Dienstbefreiung gestattet. Art. 5. Die unter den Fahnen stehenden Leute nehmen an keiner Abstimmung Theil. Art. 6. Jedes organisirte, bewaffnete und den Militärgesetzen unterstehende Corps bildet einen Theil

der Armee und ist vom Kriegsminister oder Marineminister abhängig. Art. 7. Kein Nicht-Franzose kann unter die französischen Truppen aufgenommen werden. Ausgeschlossen vom Militär-Diensten der Armee sind 1. die Individuen, welche eine entehrende oder eine Leibesstrafe erlitten haben; 2. die, welche zu einer zwei- oder mehrjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt und demzufolge unter polizeiliche Aufsicht gestellt oder ihrer bürgerlichen, gemeinde- oder familienrechtlichen Befugnisse ganz oder theilweise verlustig erklärt worden sind.

Wie die Büdgetkommission für 1873 zusammengesetzt sein, und welches Element, das protektionistische oder das freihändlerische im Schooße derselben vorwiegen werde, darüber läßt sich für den Augenblick noch nichts Bestimmtes melden. Im rechten Centrum ist der Beschluß gefaßt worden, bei den Wahlen für diese hochwichtige Kommission so vorzugehen, daß auf je zwei Kommissionsmitglieder eines zu den Vertheidigern des Schutzzollsystems, das andere zu den Vertretern des Freihandelsprinzipes gehören solle. Diesem Votum liegt das Bestreben zu Grunde eine vermittelnde Basis zu schaffen, auf welcher es möglich sein soll mit der Regierung zu gehen, ohne den Oekonomisten in der Kammer vor den Kopf zu stoßen.

Lyon, 3. Eine ungeheure Menschenmasse wohnte der gestrigen Eröffnung der Ausstellung bei. Der Präfekt, begleitet von einigen Angestellten, erschien um 3 Uhr und wurde von dem Direktor Hrn. Tharel, dem Präsidenten Hrn. Debonneur und dem Architekten Hrn. Chatron empfangen. Er richtete einige Worte der Sympathie und des Glückwunsches an sie und kündigte auf den 16. Juni den Besuch des Ministers der öffentlichen Arbeit an. Es waren am ersten Tage 4922 Besucher in der Ausstellung, unter ihnen auch General Bourbaki. Die Zahl der Ausstellenden beträgt bis jetzt 9700 und die Ausstellung, obschon deren Einrichtung noch nicht vollendet ist, gewährt doch bereits einen höchst interessanten Ueberblick. Man arbeitet übrigens lebhaft und binnen 14 Tagen wird die Ausstellung so viel als vollständig sein und ein bemerkenswerthes, des Besuches würdiges Schauspiel darbieten. Als ein wahres Wunderwerk wird ein Tableau auf Seide gewebt angekündigt, die Krönung des Friedens durch den Handel darstellend; es mißt 8 Meter auf 4½ und enthält 40 Personen.

— In Paris bildete sich Ende des Jahres 1869 eine Gesellschaft unter dem Namen „Comptoirs der Schlachthallen". Ein Herr Latrüffe stand an der Spitze des Unternehmens und unter der Decke steckte neben zwei andern auch unser Genfer James Fazy. Das ursprüngliche Kapital ward auf 10 Millionen festgesetzt, später jedoch auf 5 Mill. reduzirt. Latrüffe erklärte vor Notar Robin, das Kapital sei vollständig gezeichnet und der vierte Theil einbezahlt. An der Generalversammlung that Latrüffe dasselbe. Hintendrein, — d. h. nachdem eine gerichtliche Untersuchung angehoben und zu Ende geführt war — haben sich folgende Thatsachen herausgestellt: Die 10,000 Aktien zu 500 Fr. waren znm kleinsten Theil gezeichnet, die 25 Prozent ebenfalls zum kleinsten Theil einbezahlt. Die einbezahlte Summe fand sich in keiner gehörigen Kasse, an 870,000 Fr., welche Fazy und seine zwei andern Gesellschafter einbezahlt haben wollten, war kein wahres Wort. Diese 870,000 Fr. wurden nur genannt, um das Publikum damit anbeißen zu machen.

Fazy u. Comp. nahmen dafür, daß sie ihre Namen hergaben, ½ Prozent Provision. Das Gericht, nachdem es die schmutzige Wäsche gehörig untersucht, hat den Latrüffe zu 6 Monaten, den Monsieur Fazy zu 3 und seine beiden Freunde Marschall und Chiveau je zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. (B. T.)

— Der Commandant des Invalidenhotels, General Sumpt, hat sich in der Capelle dieses Instituts mit Fräulein Pelletan, einer Nichte des bekannten republikanischen Abgeordneten, vermählt. Man kann aber nicht sagen, er habe dem Fräulein Pelletan die Hand gereicht. Dem General Sumpt sind nämlich bei Froschweiler, wie er als Adjutant vom Generalstabe der Division Conseil-Dumenil eben die Zügel seines Pferdes ergriff, um eine Ordre abzutragen, beide Hände zugleich durch eine Granate abgerissen worden. Er trägt jetzt zwei künstliche Hände aus Eisen, die so sinnreich gefertigt sind, daß er ohne allzu große Anstrengung seinen Namen und selbst einige Zeilen schreiben kann.

Deutschland. Die deutschen Lokomotivwerkstätten liefern jährlich 1500 fertige Lokomotiven in's In- und Ausland. Die bedeutendste Fabrik des Kontinents, die in Linden bei Hannover, ist im Stande, 200 Lokomotiven zu liefern, Borsig in Berlin 180, Schwartze daselbst 120, die Eßlinger Fabrik 110, die Gesellschaft Vulkan in Stettin 100, die Fabrik in Karlsruhe 80, Hendschel in Kassel 80, die Fabrik zu Grafenstadt bei Straßburg 50.

— In Leipzig ist am 28. Mai der Thiermaler Robert Kretschmer gestorben. Von ihm rührt der größte Theil der Illustrationen zu „Brehm's Thierleben" her; auch entwarf er die Zeichnungen zu Settegast's Prachtwerk über rationelle Thierzucht.

München, 2. Juni. Der Ministerpräsident Graf Hegnenberg-Dux ist heute Abends 6 Uhr verschieden.

Oesterreich. Als in Holletiz in Böhmen das Leichenbegängniß einer Anzahl bei der letzten Ueberschwemmung verunglückter Bewohner des Ortes vor sich ging, stürzte ein Mädchen herbei, das von ferne hinzugeeilt war, um nicht ein Mitglied ihrer Familie noch am Leben zu finden: Eltern, Brüder und Schwestern waren ertrunken. Die Noth in Folge der Ueberschwemmung ist groß. Viele Häuser sind eingestürzt oder unbewohnbar, — es fehlt an Wohnung, Kleidung, Nahrung.

Amerika. Schweizerisches Nationalfest in Amerika. Die schweizerisch-amerikanische Wochenschrift „Helvetia" in Newark, Staat New-Jersey, enthält folgende Einladung: „Das Organisationskomite für das erste schweizerische Nationalfest in New-York, welches am 21. und 22. Juli stattfinden wird, ladet hiermit alle Schweizer in den Vereinigten Staaten, besonders Berner Oberländer, Simmenthaler, Emmenthaler, Unterwaldner, welche geneigt sind, sich als Schwinger und Steinstoßer zu betheiligen, recht höflich ein, sich bis spätestens zum 1. Juni bei John Hauser, zum Uristier, anzumelden.

„Zugleich werden alle Schweizer und Schweizerinnen in New-York eingeladen zum Gelingen des Festes dadurch beizutragen, daß sie demselben einen recht hübschen Gabentempel bauen möchten. Nicht Preise, die an Pracht und Kostbarkeit rivalisiren, sind erwünscht, sondern einfache, schöne, sinnige, dem Charakter des Festes entsprechende Gaben, welche für jeden glücklichen Gewinner ein freundliches Andenken an die Stunden des 22. Juli bilden.

„Hauptbestandtheile des Festes sind Nationalspiele, Schießen mit Stutzer oder Armbrust, Schwingen, Ringen und Steinstoßen."

Getreidebörse in Olten, 5. Juni 1872.

Franko Olten per 200 Pfund (ohne Sack).

Irka, Odessa	Fr. 36—	bis 36½		Berdiansca	Fr. 36—	bis 36¾
Burgas	" ——	" ——		Taganrog	" 31½	" 32½
Richelle	" 38—	" 39—		Roggen	" 20—	" 21—
Marianopoli	" 36—	" 36½		Hafer	" 19—	" 20½
Pologne	" 36—	" 36½		Dijon-Gerste	" 22½	" 23—

Besuch außerordentlich stark. Preise fest. Umsatz lebhaft.

Französische National-Lotterie

zu Gunsten der Opfer des Krieges in Frankreich.

Den Besitzern von Loosen diene zur Notiz, daß die Ziehung am 31. August stattfinden wird. Zuglisten werden dann unter spezieller öffentlicher Anzeige bei den Collekte-Stellen aufgelegt und eingesehen werden können, wo auch noch bis Ende dieß Billets à 50 Cts. zu haben sind; nachher wird die Collekte geschlossen.

In Aarau bei Herrn **G. Waßmer** zum Adler.
" " **J. A. Bell.**
" " **Gloor-Siebenmann,** Kronengasse.
" " **J. J. Christen.**
Fräul. **Marie Ernst** (Bierbrauerei Ernst-Merian).
In Zofingen bei Herrn **J. Schauenberg-Rychner,** Coiffeur.
" Lenzburg " " **Fischer-Schuller,** Bierwirthschaft.
" Brugg " " **Hier. Hemmann.**
" Baden " " **J. J. Pfister,** Regt., an der Badhalde.
" Seon " " **Merz** zum Sternen.

Aarau, 5. Juni 1872. **Das Lotterie-Comité.**

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 5. Juni 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Nn reduzirt	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Barometerstand in Millim.
7 Uhr Morgens	+ 7,2	726,6	SW¹	bedeckt 10		Regen	7,5
1 " Nachm.	+ 8,8	726,4	SW¹	regnrisch 10	1,5	—	7,4
9 " Abends	+ 8,5	726,8	SW¹	" 10		—	7,2

Seit Morg. 5½ Uhr bis gegen Mittag schwacher Regen; den Nachm. u. Abends sehr oft Regen.

Pariser Observatorium, vom 5. Juni 1872.

Im nördlichen Frankreich Steigen des Barometers um 3 MM., schwacher Wind aus der nordwestlichen Region und sehr bewölkter oder bedeckter Himmel. In Irland Sinken des Barometers um 3 MM. und Wiederkehr der Winde zum West oder Südwest.

Fremdenverzeichniß d. 5. auf den 6. Juni 1872.

Ochsen.

Hr. Weil, Kaufm., Stuttgart.
— Verkrüzen m. Gem., dto., dto.
— Sartory, Kfm., Basel.
— Buff, dto., Zürich.
— Strauß, dto., dto.

Wildenmann.

Hr. Müller, Kfm., Bern.
— Monet, dto., Genf.
— Schneider, dto., Nürnberg.
— Arnold, dto., Luzern.
— Bär, dto., Zürich.
— Schnebeli, dto., dto.
— Disteli, dto., Zug.

Storchen.

Hr. Tschanipsky, Kfm., Paris.
— Trippel, dto., Straßburg.
— Durrer, dto., Frankfurt.
— Röllmann, dto., Yverdon.
— Dulken, Künstler, Paris.
— Reiner, Kfm., Basel.
— Schenker, dto., Neuenburg.
— Loh, dto., Basel.
— Guggenheim, dto., Langenthal.

Krone.

Hr. Heuscher m. Fr., Kfm., Appenzell.
— Frei, Kfm., Solothurn.
— Meyer, dto., Biel.

Rößli.

Hr. Wolz, Kfm., Zürich.
— Raguot, dto., Straßburg.
— Süß, dto., Mannheim.
— Weil, dto., Zürich.
— Müller, dto., Bern.
— Brunner, Flaschner, Spaichingen.
— Senn 5, Schmied, Gansingen.
— Wörsch, Part., Coblenz.
— Hegnauer, Part., Seengen.
— Hofer, dto., Niederwyl.
— Hug, dto., Zifen.

Schwert.

Hr. Spengler, Kfm., Zürich.
— Wäffeli, dto., Bottenwyl.
— Hoppe, Buchbinder, Krüssow.
— Sutermeister, Schmied, Zofingen.
2 Maurer, a. Italien.

Löwen.

Hr. Verdien, Kfm., Interlaken.
— Breitenstein, dto., Basel
— Willy, dto., Chur.
— Schwarz, dto., Murten.
— Dreifuß, dto., Mülhausen.
— Pollac, dto., dto.
— Schorrer, dto., Bern.
— Wenger, dto., Appenzell.
— Ferdean, dto., Lyon
Frl. Engler, v. St. Gallen.

Danksagung.

Für die innige Theilnahme beim Hinschiede und Begräbniß unseres theuren Gatten, Vater, Schwiegervater und Großvater

Gottlieb Schäfer, Kaufmann,

sagen Allen den herzlichsten Dank

Die trauernden Hinterlassenen.

Danksagung.

Für die bewiesene Theilnahme während der langen Krankheit unseres lieben Sohnes und Bruders

Friedrich Häuptli, Buchdruckerlehrling,

sowie für das Geleite zu seiner Ruhestätte danken herzlich

Die trauernden Eltern
und Geschwister.

Zu verkaufen:

Im Häsi-Steinbruch am Hungerberg 2 Stück heruntergefallene **Weißtannen** von 60 bis 65 ' Länge und 9—10'' mittl. Durchmesser.

Anmeldung bei der

Forstverwaltung.

Die Zufuhr der sämmtlichen Bürgerholzgaben pro 1872

soll nach den eingegangenen Fuhrkarten mit heute vollendet sein. Allfällige Reklamationen wegen nicht erfolgter Zufuhr sind bis **10. dies** anzumelden bei der

Forstverwaltung.

Soeben angekommen:

B- & Es-Althorn à Fr. 35—40,
B- & C-Trompeten à Fr. 25, ꝛc.

bei **A. Brast.**

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter macht dem ehrend. Publikum die ergebene Anzeige, daß er seine Wohnung von der Rathhausgasse an die

vordere Vorstadt Nr. 587

in das Haus des Herrn Hagenbuch, jgr., Buchbinder, verlegt hat.

Dankend seinen werthen Gönnern für das bis dahin geschenkte Zutrauen empfiehlt er sich fernerhin für alle sein Fach beschlagenden Arbeiten, sowohl für Militär- als Civilpersonen, prompte und billige Bedienung zusicherd.

J. Müller, Schneidermeister.

Zu verkaufen:

Ein Dutzend **grüne Kachelöfen,** bei sofortiger Abnahme zu bedeutend billigeren Preisen, bei **Jakob Fischer,** Hafner.

Gesucht: Ein freundliches **Logis** von 2—3 Zimmern nebst Zubehör für ein einzelnes Frauenzimmer. Anmeldung in Nr. 490, 2. St., hintere Vorstadt.

Zu vermiethen:

Ein nett meublirtes **Zimmer,** nahe beim Bahnhof, an einen Herrn. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Auf Johanni oder früher eine ordentliche **Magd,** welche die Hausgeschäfte versteht und Liebe zu Kindern hat.

Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Junges fettes Schaffleisch

bei **F. Spengler,** Metzger.

Wo zwei **Schlafgänger** angenommen werden, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** an der Igelweid Nr. 480, auf Ende August, vielleicht auch früher.

Ausschreibung.

Die Lieferungen von **Brod, Fleisch** und **Stroh** für die auf dem Waffenplatz von **Aarau** vom **1. September bis 28. September** abzuhaltenden eidgenössischen Unterrichtskurse werden hiermit zur freien Konkurrenz ausgeschrieben. Bewerber hiefür haben ihre Angebote schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot für Brod ꝛc." versehen bis Samstag den **22. Juni** nächsthin dem **eidg. Oberkriegskommissariat in Bern** franko einzusenden.

Die Lieferungsbedingungen sind beim **Kantonskommissariat in Aarau** deponirt und können dort eingesehen werden.

Der Lieferungspreis für das Brod ist von dem Fruchtmarkt von Zürich in der Weise abhängig zu machen, daß der Uebernehmer anzugeben hat, um wie viel Rappen er die Ration Brod unter dem amtlichen Fruchtpreis von Zürich liefern will, wobei der letzte Fruchtmarkt eines abgelaufenen Monats für die Lieferung des künftigen Monats maßgebend bleibt.

Bern, den 4. Juni 1872.

(H-524-cy) **Das Oberkriegskommissariat.**



Ehr- & Freischießen

der

Feldschützen-Gesellschaft Aarau

im Betrage von Fr. 3000. — ohne die Ehrengaben:

Sonntag den 9., Montag den 10. und Dienstag den 11. Juni 1872.

Näheres sagt der Plan.

Zu recht zahlreichem Besuche laden wir unsere Schützenfreunde ein.

№ 30. **Der Vorstand.**



Universal-Heilmittel (Remède universel)

von

J. Keßler, Chemiker in Fischingen (Kanton Thurgau).

Sichere und rasche Heilung aller äußerlichen körperlichen Uebel, als: Brand-, Stich- und Schnittwunden, offene (eiternde) Geschwulst, Entzündungen, Verrenkungen, rheumatische Leiden, Gliederschmerzen, erfrorne Glieder, Frostbeulen, giftige Geschwüre, Salzfluß, Krebs, Knochenfraß ꝛc. — Den Erfolg bestätigen hunderte von rühmlichsten Zeugnissen.

Preis per Topf Fr. 2. 50 — Versendung gegen Nachnahme.

☛ Prospekte sammt Gebrauchsanweisung und Zeugnissen werden auf frankirtes Verlangen franko (gratis) versandt.

Briefauszüge an J. Keßler, Chemiker in Fischingen,

Kanton Thurgau (Schweiz).

Sattrins (Feldkirch), 20. Febr. 1871.

Senden Sie mir schnell wieder 2 Töpfe von Ihrem berühmten Balsam. Ich habe schon mehr von demselben gebraucht und bin mit dessen vortrefflicher Wirkung sehr zufrieden. Der besagte Balsam besitzt eine ausgezeichnete Wirkungskraft und habe ich ihn schon mehreren anderen Personen bestens empfohlen. **Joh. Bapt. Amann,** Bot.

Schächli bei Waltrigen (Bern), 26. Febr. 1871.

Weil mir Ihre vortreffliche Salbe ausgezeichnete Dienste geleistet, so ersuche um fernere 6 Töpfe.

J. Ulr. Schürch, Käser.

Hitzkirch, 8. März 1871.

Ersuche Sie höflich, mir recht bald 6 Töpfe von Ihrer unbeschreiblich guten Salbe, deren wir selber aber nicht mehr bedürftig sind, zu übersenden.

per Wittwe Kottmann:
Tochter **Rina.**

Courtelary, 12. März 1871.

Zeugniß.

Ich bezeuge mit tausend Dank- und Segenswünschen, dem edlen Mann J. Keßler, Chemiker in Fischingen, die wohlverdiente Bescheinigung abzulegen, daß er mich durch sein berühmtes Heilmittel gerettet. Die vor 13 Jahren verlorene Gesundheit habe ich durch seine und Gottes Hülfe wieder erlangt. Manchen patentirten Arzt, Spitäler, Bäder ich besucht, aber Alles ohne Erfolg. Jetzt bin ich mit Hülfe dieses edlen Mannes wieder ganz hergestellt. Ich empfehle Jedem an Wunden Leidenden, mein Zeugniß zu lesen; der Herr Keßler aber wird mir zeitlebens unvergeßlich sein. Glück und Gesundheit meinem Freunde und Erretter.

Joh. Jordie, Uhrenmacher.

Zeugniß.

Sechs Jahre hatte ich unter grausamen Schmerzen zugebracht. In einem Alter von 68 Jahren, wo kein Mensch mehr an meine Heilung glauben wollte, wandte ich mich an Herrn Chemiker Keßler, der mich mittelst seiner Universalsalbe vollständig herstellte. Jedem an Wunden Leidenden, dem mein Zeugniß in die Hände fällt, empfehle ich dringendst, Hülfe bei Herrn Keßler zu suchen.

Courtelary, 13. März 1871.

Jos. Riq, Zimmermeister.

Untergünzburg (Bayern), 15. März 1871.

Ich kann Ihnen, geehrter Herr, das Zeugniß geben, daß Ihre vorzüglich gute Salbe hier schon bei Vielen heilend gewirkt, ersuche Sie daher ꝛc.

Leonhard Frank, Tuchmacher.

☛ Obiges Heilmittel kann stets in frisch gefüllten Töpfen zu Fr. 2. 50 vom Erfinder **J. Keßler,** Chemiker in Fischingen (Thurgau), bezogen werden.

Zu verkaufen:

Ein **weißer Kachelofen,** noch in ganz gutem Zustande, der in 8—10 Tagen abgebrochen wird. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: In eine Haushaltung ohne Kinder eine brave **Magd,** die kochen und etwas nähen kann.

Für eine anständige Tochter, welche ihren Beruf außer dem Hause hat, wird bei ordentlichen Leuten **Kost & Logis** gesucht.

C. Landgrebe, Waschanstalt.

Verloren: Dienstag Abend um 6 Uhr vom Bahnhof bis zum oder im Postgebäude **eine aargauische 100-Fr.-Banknote.** Dem redlichen Finder eine angemessene Belohnung bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein **Schlafzimmer** für einen Herrn, sofort zu beziehen. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Gesucht: Eine **Magd** die kochen kann. Wo, sagt die Exped. dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Freitag **No. 134.** 7. Juni 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Ueber die Bötzbergbahn

enthält der soeben erschienene 19. Geschäftsbericht der Nordostbahn Folgendes:

Nach dem definitiv angenommenen Tracé zweigt die Bötzbergbahn außerhalb des Bahnhofes Brugg, 1,180′ ü. Meer, in der Richtung gegen die Ortschaft Altenburg ab, setzt daselbst mit einem großen Viadukt über die Aare und die Kantonalstraße Brugg-Schinznach und zieht sich von dort längs der südlichen Abdachung des Bötzberges, mehrere Querthäler überschreitend, ununterbrochen mit 12‰ Steigung in das sich zwischen Villnachern und Schinznach öffnende Seitenthal bei Bötzenegg, woselbst eine Horizontale zur Anlage einer Station eingeschaltet ist. Unmittelbar hinter dieser Station tritt die Bahn in den Bötzberg, durchschneidet denselben mittelst eines 8,220′ langen Tunnels bei 8‰ Steigung und erreicht beim Austritt aus dem Tunnel auf der Station Effingen, ihren Kulminationspunkt, 1,543 Fuß über Meer. Von hier aus zieht sich das Tracé westlich durch den Bergrücken gegen die Ortschaft Zeihen, gewinnt daselbst die linkseitige Berghalde, folgt derselben in nordwestlicher Richtung bis unterhalb Hornussen, dessen Station noch zirka 90 Fuß über der Thalsohle am Bergabhang liegt, überschreitet auf hohem Viadukt das Uekenthal mit der Hauptstraße Frick-Aarau, wendet sich von dort gegen Gipf abschwenkend wieder westlich und gelangt schließlich auf das Plateau nordwestlich oberhalb Frick, auf welchem die Station für diese Ortschaft plazirt ist. Von der Station Effingen bis Frick fällt die Bahn, mit Ausnahme der Horizontalen für die Station Hornussen, durchweg 12‰. Die Station Frick verlassend, fällt die Bahn nochmals mit 12‰, erreicht oberhalb Eiken die Thalsohle, bleibt in derselben bis in die Nähe von Stein und folgt von dort bis Mumpf den Bergabhängen in einer 1,039.9 Fuß über Meer liegenden Horizontal-Linie. Bei Eiken konnte die Station hart an die betreffende Ortschaft, bei Stein unmittelbar oberhalb dieselbe verlegt werden, während die Station Mumpf zirka 70 Fuß über die Thalsohle gelegt werden mußte. Von Mumpf weg steigt die Bahn mit 12‰ auf das Hochplateau des Möhlinfeldes, 1,143.10 Fuß über Meer, fällt dann wieder mit 12‰ bis zu den Stationen Möhlin und Rheinfelden und mit 8‰ zur Station Augst, woselbst sie auf ihrem tiefsten Punkt, 920 Fuß über Meer, angelangt ist. Von Augst aus steigt dieselbe abermals mit 8.5‰ bis zur Anschlußstation Pratteln, 971.01 Fuß über Meer. Im Ganzen hat die Bötzbergbahn in der Richtung Brugg-Pratteln 3 Steigungen, nämlich: Brugg-Effingen 363.00 Fuß, Mumpf-Möhlinfeld 103.30 Fuß und Augst-Pratteln 51.00 Fuß, zusammen 517.20 Fuß, und in entgegengesetzter Richtung 2 Steigungen, nämlich: Augst-Möhlinfeld 223.10 Fuß und Mumpf-Effingen 503.10 Fuß, zusammen 726.20 Fuß zu überwinden. Von der Mitte des Aufnahmsgebäudes Brugg bis zur Mitte des Aufnahmsgebäudes Pratteln hat die Bahn eine Länge von 163,000 Fuß — 48.9 Kilometer.

Als Bedingungen, welche an die hoheitliche Genehmigung geknüpft waren, erwähnt der Bericht: Anbringung eines 4½′ breiten Fußsteges an der Aarbrücke bei Altenburg; Entlastung der Gemeinden Effingen, Bötzen und Elfingen von ihren an das Bötzbergbahnanleihen übernommenen Beiträgen im Gesammtbetrage von Fr. 100,000, ferner Erbauung von Verbindungsstraßen von den Bahnstationen Zeihen und Effingen aus nach Zeihen, Effingen, Bötzen und Elfingen, beides als Aequivalent für den durch das Tracé über Zeihen und den Linnerberg gegenüber dem ursprünglichen in Aussicht genommenen Bahntracé eintretenden Umweg.

Unter „Bahnbau" sagt der Bericht: Das vom Bötzbergtunnel zu durchbrechende Gestein besteht voraussichtlich durchgängig aus Jurakalkarten. Das Profil des Bergrückens gestattet mit Vortheil nur die Abteufung eines einzigen Schachtes, und zwar nicht in der Mitte des Tunnels, sondern zirka ⅓ von seiner nördlichen Ausmündung entfernt, bei Linn; es bieten sich somit nur drei Angriffspunkte für den Durchbruch des Tunnels, und zudem muß der Schacht auf die bedeutende Tiefe von 480 Fuß abgeteuft werden. Der Tunnel, dessen Länge 8,220 Fuß und die Steigung 8‰ beträgt, wird zweispurig ausgeführt und muß voraussichtlich auf seine ganze Länge ausgewölbt werden. Die Arbeiten an demselben wurden am Einschnitt auf der Südseite den 24. Mai, am dortigen Portalschacht sowie am Hauptschacht bei Linn den 1. Juni eröffnet und der Hülfsschacht im Einschnitt auf der Nordseite den 5. Juli in Angriff genommen.

Bis Ende des Jahres war der Tunnelstollen auf der Südseite 452′
" " " " " " " " Nordseite 130′
" " " " " " Hauptschacht 112′
vorgerückt.

Je nach der Beschaffenheit des Gebirges betrug der Fortschritt im Stollen auf der Südseite 2′ 6″ bis 3′ 2″, auf der Nordseite 3′ 4″ in 24 Stunden. Am 1. Januar befand man sich auf der Südseite im Muschelkalkdolomit und hat dort voraussichtlich auf längere Zeit diese Formation zu durchbrechen; auf der Nordseite traf man weißen Jurakalk, der unter einem Winkel von 5 Grad nach Süden abfällt, so daß man auch hier lange Zeit in diesem harten Gesteir bleiben wird. Während die Arbeiten an den beiden Tunnel-Eingängen einen befriedigenden Verlauf nahmen, war dagegen der Fortschritt im Hauptschacht bei Linn, der, wie schon bemerkt, auf 480′ abzuteufen ist, ein höchst ungünstiger. Schon in einer Tiefe von 18′ stieß man auf losen wasserhaltigen Molasse-Sand, der das Abteufen sehr erschwerte. Mit der weiteren Vertiefung des Schachtes vermehrte sich das Wasserquantum rasch, so daß der Zufluß in der Tiefe von 112′ schon 250 Maaß in der Minute betrug. Um den Wasserandrang zu bewältigen, wurde am 16. Sept. eine Maschinenpumpe im Gang gesetzt, die stark genug konstruirt war, um noch aus einer Tiefe von 200 Fuß eine Wassermenge von 240 Maaß per Minute zu heben; fataler Weise führte jedoch das Wasser äußerst feinen Sand, der eine sehr bedeutende Reibung und Abnutzung der Pumpe veranlaßte, was häufige Reparaturen und in Folge dessen auch öftere Einstellung der Abteufungsarbeit nothwendig machte. Zum Glück ermöglichte die Gebirgsabdachung, das Wasser zu einem großen Theil durch einen Seitenstollen von etwa 800 Fuß Länge abzuleiten; derselbe wurde im Beginne des Jahres 1871 nahezu vollendet und gestattete seither, vereint mit andern Einrichtungen für Bewältigung des Wassers, die Wiederaufnahme der einige Zeit völlig eingestellten Schachtarbeiten. Diese unerwarteten Schwierigkeiten wirkten auf die ganze Tunnelbaute verzögernd ein. Unter günstigen Umständen wäre der Schacht im Beginne des laufenden Jahres vollendet worden, während man nunmehr hiefür wahrscheinlich noch das ganze laufende Jahr in Aussicht nehmen muß. Um den hiedurch herbeigeführten Ausfall in der für Aushebung des Tunnels verfügbaren Zeit wieder einzubringen und dadurch die Einhaltung des konzessionsgemäßen Termins für Vollendung der Bötzbergbahn, 8. Juni 1875, zu sichern, wurde die Herbeiziehung mechanischer Vorrichtungen für Beschleunigung der Tunnelarbeiten in Aussicht genommen.

Eidgenossenschaft.

Eidgen. Schützenfest. Es sind außer an die brittischen, französischen, deutschen und italienischen Schützen auch noch weitere Spezialeinladungen erlassen worden an die Schützen von Belgien, Nordamerika, von Wien, Bremen, Frankfurt. Die Einladung an die Belgier sagt u. A.: Die Ereignisse der letzten Jahre haben uns aufs lebendigste zum Bewußtsein gebracht, daß jedes Volk, welches nach der Erhaltung seiner Unabhängigkeit trachtet, jeden Augenblick auch zu deren Vertheidigung gerüstet sein muß. Gleichzeitig haben diese Kriegsjahre uns gezeigt, wie schön die Aufgabe derjenigen Staaten ist, welche von der Natur und durch die Geschichte vorzugsweise darauf angewiesen sind, für die Verbreitung der Idee des Friedens zu wirken, indem ihnen jeder Ehrgeiz untersagt ist, mit Ausnahme desjenigen, durch Arbeit eine ehrenvolle Stellung beim großen Werke der Zivilisation einzunehmen. Ihnen kommt es zu, die Idee eines Friedensbundes zwischen den einzelnen Staaten zu verwirklichen und zu zeigen, daß über den Interessen, welche die Völker entzweien, ein höheres Prinzip steht — die Humanität." Das Schreiben führt dann noch weiter aus, daß Belgien und die Schweiz als kleine Staaten sich nur auf ihre eigene Kraft und auf das europäische Völkerrecht verlassen müssen. Die Einladungen nach Wien, Bremen und Frankfurt erinnern hauptsächlich

an die früher geschlossenen Freundschaftsbündnisse, die gemeinsamen fortschrittlichen Anschauungen und Interessen entsprossen sind. (N. Z. Z.)

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 3. Juni. Das großräthliche Dekret zur Korrektion der Straße im Innern von Niederwyl, Bez. Bremgarten, wird in Vollziehung erkannt.

Das Fristverlängerungsdekret des Großen Rathes für Baubeginn und Vollendung der linkufrigen Seethalbahn wird dem Bundesrath zur Genehmigung einbegleitet.

Dem zum Strafhausdirektor gewählten Hrn. V. Hürbin, bisheriger Bezirksschulrektor in Muri, wird die Entlassung von letzterer Stelle auf den Zeitpunkt des Antritts der Strafhausdirektion und unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt. Die Schulstelle ist zur Wiederbesetzung auszuschreiben.

Der als Bezirksarzt in Muri bestätigte Hr. Arzt Weibel lehnt diese Wahl ab und ist die Stelle neu auszuschreiben.

Die vom Reg.-Rath periodisch wiedergewählten drei Mitglieder des Verwaltungsraths der Aarg. Bank (HH. Reg.-Rath und Oberst Fischer Oberrichter Blattner und August Isler von Wohlen), sowie das für Hrn. alt Reg.-Rath Hanauer sel. gewählte vierte Mitglied, Hr. J. Urban Kym, Salinedirektor von Möhlin, erklären die Wahlannahme.

Die Pfarrwahl der Kirchgemeinde Wohlenschwyl wird, nach erfolgter gerichtlicher Erledigung von eingelangten Beschwerden über Wahlumtriebe, in der Person des Hrn. Al. Bock, Kaplan in Rohrdorf, gutgeheißen und dessen Installation in die Pfarrei angeordnet.

Zum Lehrer für französische Sprache und den reformirten Religionsunterricht und Gottesdienst am Lehrerseminar Wettingen wird gewählt Hr. G. Gust. Blanc von Heiligenstein im Elsaß, d. Z. reform. Pfarrer in Colmar.

Die Gemeinde Bremgarten hebt gegen den Staat für eine Straßenentschädigungsforderung von Fr. 242,815. 71 nebst Zinsen seit 1862 die Betreibung an, wogegen Recht dargeschlagen wird.

Den HH. Näff u. Zschokke in Aarau, welche zwei Waaren-Lagerhäuser auf ihrer Besitzung beim Lindenhof zwischen dem östlichen Ausgang des Bahnhofs und der Bahnhof- und Suhrerstraße errichten wollen, wird die jederzeit widerrufliche Konzession zur Anlage eines dritten Bahngeleises über die Suhrerstraße unter nähern Bedingungen ertheilt.

Zugleich werden Unterhandlungen mit der Nordostbahn-Direktion angebahnt, zu dem Zwecke der Verlegung der Landstraße beim Lindenhof in dem Sinne, daß die neu anzulegende Straße auf den Zeitpunkt der Betriebseröffnung der Südbahnstrecke Aarau-Wohlen dem Verkehr übergeben werden könne.

Infolge Ermächtigung des Großen Rathes, daß diejenigen Sträflinge, für welche die Petitionenkommission unbedingte Begnadigung oder Freilassung auf Wohlverhalten beantragt hat, schon vor der nächsten Wiederversammlung der Begnadigungsbehörde einstweilen auf freien Fuß gesetzt werden dürfen, wenn dafür besondere Gründe vorwalten, — und nach dem gutächtlichen Antrage der Justizdirektion wird die einstweilige Freilassung für folgende Strafhausgefangene beschlossen und angeordnet:

1) Anna Fischer von Meisterschwanden;
2) Christian Strauß von Lenzburg, Zwangsarbeitsgefangener;
3) Maria Blattner geb. Bircher von Küttigen;
4) Jos. Leonz Wettli, Vater, von Oberwyl;
5) Friedrich Döbeli v. Seon, gew. Gemeindeschreiber in U.-Entfelden;
6) Anna Maria Laubacher von Dorfmuri;
7) Johann Braunschweiler von Affoltern (Zürich);
8) Heinrich Siegfried Kern von Wipkingen (Zürich).

In Fortsetzung der periodischen Erneuerungswahlen für die Staatsbeamteten und Angestellten und die den Reg.-Direktionen bei- oder untergeordneten Kommissionen und Experten pro 1872/76 werden folgende Beamtete neu gewählt;

An die Heilanstalt Königsfelden:

Zum Assistenzarzt der Irrenanstalt: Hr. Adolf Weibel, bish. Bezirksarzt in Muri. —

Zum Assistenzarzt der Krankenanstalt: Hr. Wilh. Rengger, Arzt, von Brugg. —

Die übrigen Beamten der Anstalt (Direktor, Verwalter u. Lehrer) sind in den bisherigen Personen bestätigt; die Bestellung der kathol. und reform. Geistlichen für die Anstalt wird noch verschoben.

Die Aufsichtskommission für Königsfelden (bish. Spitalpflege) und die Verwaltungskommission bei der Direktion des Innern werden in den bish. Mitgliedern bestätigt.

Bestätigt werden ferner die Badarmenärzte für Baden, Schinznach und Rheinfelden, mit der Bestimmung, daß sie den auf 5 Mitglieder festgesetzten und bestätigten Badarmenkommissionen fortan mit berathender Stimme beizuwohnen haben.

Die Waisenmeister werden in den bish. Personen bestätigt, mit Ausnahme des Bez. Aarau, wo Hr. Thierarzt Thut gewählt wird, und des Bez Zofingen, wo der bisherige durch Wegzug abgeht und noch zu ersetzen ist. —

Die Expertenkommission für Rindviehschauen wird je durch ein 5tes Mitglied per Bezirk, und dessen Ersatzmann, ergänzt.

Die Kreisschätzer für die Gebäudeversicherung werden endlich neu bestellt. — (S. das Nähere im dießjährigen Staatskalender.)

— Vom 5. Juni. Am Platze des die Wiederwahl in die Fabrik-Inspektions-Commission ablehnenden Hrn. Arzt Maurer in Aarburg wird Hr. Ad. Müller, Arzt in Zofingen, gewählt.

— Aarau. (Nochmals die Hülfsgesellschaft.) In der Versammlung den 5. Juni hat sie sich konstituirt und den Ausschuß ernannt. Mitglieder desselben sind die Herren: Fr. Niggli, Präsident; Pfr. Zschokke, Vizepräsident; Pfr. Müller, Aktuar; Rothpletz, Cassier; Bell; Oelhafen-Rauchenstein; Fisch, Uhrenmacher. Wer Nothleidende, die wir statutengemäß unterstützen dürfen, empfehlen will, ist höflich gebeten, entweder einem dieser Herren von dem Fall Anzeige zu machen oder selbst in der Sitzung zu erscheinen, um sein Gesuch zu begründen. Die Beiträge für das laufende Jahr werden wir im Anfang des zweiten Semesters einziehen lassen. — Da die verehrte Frauenwelt mit den Nothständen in den Familien besser bekannt ist, als wir Männer, und zur Linderung derselben sich unermüdlich thätig zeigt, so lassen wir die Mitgliederliste noch bei einigen Damen vorweisen; wir bitten sie, die Uebergehung uns nicht zu verübeln. Mögen sie uns auf Unterstützungsbedürftige aufmerksam machen und uns mit ihrem guten Rath an die Hand gehen.

Der Ausschuß.

— Zofingen. Der hiesige Militärverein, stets eingedenk der Aufgabe, die er sich gestellt, nämlich der allseitigen militärischen Ausbildung seiner Mitglieder, unternahm letzten Sonntag einen Ausmarsch auf die Frohburg, verbunden mit Schießübung. Das Schlußresultat erzeigte 51 Proz. Treffer, was befriedigend genannt werden kann, Angesichts der oft ganz oder halb verhüllten Scheiben, wodurch ein rasches Schießen bedingt war und mit Rücksicht auf die erst angehenden Milizen, welche der Verein nicht ausschließt. (Zof. Volksbl.)

— Baden. Kommen da zwei Kloster-Nonnen, eine große und eine kleine, zu gleichgesinnten Seelen in Klingnau, Döttingen, Muri ꝛc., klagen ihre liebe Noth, wie im Tyrol ihr Kloster abgebrannt und sie nun beauftragt seien, milde Gaben zu sammeln für Gründung eines neuen Klosters in Amerika. Merkwürdig genug aber sprach nur die Kleine, die Große war heiser, war stumm, rede nur französisch u. s. w. Es fiel das aber nicht auf. In Muri logirte das fromme Päärchen beim Pfarrer und hatte derselbe obendrein noch die Güte, bei frommen reichen Leuten dasselbe angesichts des frommen Zweckes, für welchen die Gaben gesammelt wurden, noch besonders zu empfehlen. Mit dem pfarrherrlichen Segen zogen die frommen Schwestern über die Kantonsgrenze und kamen auf ihrer Bettelreise auch nach Reiden, wo bekanntlich ein bärbeißiger Pfarrer wohnt. Ihm fiel auf, daß die Große gar kein Wörtlein sagte und nur die Kleine reden mußte, und fragte diese, wie das komme? „Sie redt nur französisch", erhielt der geistliche Herr zur Antwort. Der nid faul, redet die Große sofort französisch an, allein auch hierauf ließ sich diese nicht ein. Sie höre nichts, hieß es weiter! Der Krug geht zum Brunnen bis er bricht. Der aber ist gebrochen; die Zwei entlarvten sich als ein Päärchen, wie's Gott der Herr im Paradies geschaffen, Adam groß, Eva klein. Es lacht über die Dummheit der Menschen in's Fäustchen und verklopft die reichlich geflossenen Gaben für das projektirte neue Kloster in Amerika. (Bad. Tagbl.)

Bern. Das kantonale Sängerfest in Biel ist der schlechten Witterung wegen um 14 Tage verschoben worden.

— Am 5. Juni sind die höhern Juraberge Feuerstein, mittlerer Bielberg, Chasseral mit Schnee bedeckt gewesen.

Zürich. Der Limmatklub veranstaltet auf künftigen Sonntag eine Lustfahrt nach Laufenburg.

— Die Gemeinde Zumikon hat Hrn. J. E. Hagnauer, evangel. Pfarrer in Bremgarten, einstimmig zu ihrem Pfarrer gewählt.

— Der 1870 verstorbene Hr. Jak. Kuhn, gewesener Abwart und Wirth im Kasino zu Zürich, hat auf den Hinscheid seines (einzigen) Sohnes Fr. 24,000 Legate an wohlthätige Vereine und Stiftungen verordnet und hat seine den Sohn überlebende Gattin jene Verfügungen bestätigt und die Summe dieser Tage auszubezahlen lassen.

Luzern. Den 5. Juni langten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Flandern mit Gefolge hier an und gedenken längere Zeit im „Hôtel National" zu bleiben.

Schwyz. Aus Gersau schreibt man der „Schwyz. Ztg.", daß Plan und Kostenberechnung für die Eisenbahn von Rigi-Kaltbad nach Rigi-Scheideck vollendet sind und die Unternehmer der Rigi-Eisenbahn die Ausführung dieses Werkes an die Hand nehmen wollen. Dieses Unternehmen wird den Aufschwung des Rigi neuerdings mächtig fördern und den zu vergantenden Hausplätzen einen erhöhten Werth sichern. Auch unsere Nachbaren in Vitznau strengen sich kräftig an. Nahe beim Bahnhof hat Herr Waldis einen hübschen Gasthof erbaut, Herr Restaurateur und Bahnhofverwalter Hüsler hat einen größern Complex in der Richtung gegen die Brauerei hin gekauft und Herr Segesser auf Kaltbad hat für 85,000 Fr. $^2/_3$ eines Gutes gekauft, welches der Eigenthümer für 15,000 Franken seiner Zeit an sich brachte und dem nun $^1/_3$ des Gutes, Haus und Scheunen und 70,000 Fr. Profit bleiben. Das sind schon Geschäfte!

— Hr. Commandant Ingenieur Bettschart ist von Seite des Verwaltungsrathes in ehrenvoller Stellung bei der Wädenschwyl-Einsiedler-Bahn angestellt worden.

St. Gallen. Der Große Rath wählte zum Landammann den Hrn. RR. Tschudi; zu Ständeräthen nach Ablehnung des Hrn. Aepli die Herren Morel und Sayer.

Wallis. Der Lehrer von Bagnes empfiehlt sich für den Sommer als Kutscher, Portier, Kellner oder Kopist. Nichts wirft ein helleres Licht auf die Unterrichtsverhältnisse in diesem Kanton, wo noch vor nicht langer Zeit der Unterrichtsminister seinen Lehrern empfohlen hat, ihre Stellung durch Kolpotieren zu verbessern. Und neben solchen Zuständen spricht man doch davon, daß das eidgenössische Minimum nicht nothwendig sei. Zwar wird das Erziehungs-Departement demnächst ein neues Gesetz über den öffentlichen Unterricht vorlegen, man spricht aber bereits davon, der Gr. Rath werde dasselbe verwerfen.

Waadt. Am 4. Juni Nachmittags kam mit dem Eilzuge ein junger Mann, Martin Weber, ein Küfer aus dem Elsaß von 24 Jahren, in Lausanne an, er wollte alsbald weiter fahren. In dem Momente, als er eine Erfrischung im Restaurant sich holte, pfiff der Zug zur Abfahrt, der Reisende springt gegen die Wagen und will aufspringen, da erfaßt ihn die Gewalt des Zugs und wirft ihn rettungslos unter die Räder, wo er sein Leben aushaucht. Eine Trauernachricht für die Eltern, von denen er erst am 3. Juni Abschied genommen, um zu seiner Ausbildung nach Genf zu gehen. (Hdls.-Cour.)

Französische Correspondenz.

Paris, 5. Juni.

Gestern wurde die ganze Sitzung der Assemblee mit den Verhandlungen über den § 37 des Militärgesetz-Entwurfes ausgefüllt, und noch ist er nicht votirt und wird möglicherweise auch heute noch nicht zur Abstimmung kommen. Auch darf diese lange Diskussion nicht Wunder nehmen, denn abgesehen von den 4 ersten Paragraphen ist es derjenige, dessen Fassung in dem einen oder andern Sinne von der größten Bedeutung für die Zukunft Frankreichs ist. Es regnet Amendements gegen den Entwurf der Commission, welcher bei 20jähriger Militärpflichtigkeit 5 Jahre aktiven Dienstes verlangt. Unter den verschiedenen Abänderungsvorschlägen erfreuen sich besonders jene einer ziemlich allgemeinen Billigung, welche die aktive Dienstzeit auf 3 Jahre herabgemindert wissen wollen. Larcy's Amendement, das gar nur eine 2jährige Dienstzeit verlangt, stößt auf entschiedene Mißbilligung bei allen Fraktionen der Kammer. Auch zieht er sein Amendement zu Gunsten der einen 3jährigen aktiven Dienst Verlangenden zurück. Der dem Vorredner auf der Tribüne folgende elsässische Deputirte Keller tritt in einer sehr gelungenen, mit starken Ziffern armirten Rede für diesen letzteren Modus ein und seine Argumentation ist mit solcher Schärfe durchgeführt, daß der Präsident der Republik sich veranlaßt sieht, den auf der Tribüne befindlichen Deputirten zu wiederholten Malen zu unterbrechen, welcher Gewohnheit Thiers nur würdigen Gegnern gegenüber zu fröhnen pflegt. Ueber den Ausgang der Debatte lassen sich kaum Vermuthungen anstellen. Das Wahrscheinlichste ist wieder eine Transaction.

Die neue Budgetkommission ist aus 20 Freihändlern und nur 10 Protektionisten zusammengesetzt; von diesen letzteren stimmen noch 5 mit der Regierung, wie auch die Entscheidung fallen möge. Wenn man nun, abgesehen von dieser unzweifelhaften Majorität der Anti-Schutzzöllner in der Commission noch den Umstand in Betracht zieht, daß sie sich aus den vorzüglichsten Finanz-Capacitäten rekrutirt, so ist kaum ein Zweifel darüber möglich, wohin das Zünglein bei der Entscheidung neigen wird. Uebrigens hat dieser Ausfall der Wahlen in die Budgetkommission für den Augenblick nur insoweit Bedeutung, als dieser Ausschuß im Laufe des Monats Juli über den Ausgaben- und Einnahmen-Etat von 1873 Bericht zu erstatten haben wird, da die Frage erst nach den Vakanzen vor die Assemblee kommen dürfte.

Der Tod des Marschall Vaillant hat wieder eine Lücke in die schon ohnehin sehr gelichteten Reihen der Bonapartisten gerissen. Der gestern zur ewigen Ruhe eingegangene greise Soldat hat im Jahre 1790 das Licht der Welt erblickt und also volle 82 Jahre erreicht. Seine militärische Carriere begann im Jahre 1809 und schon im Jahre 1813 figurirte er auf dem Tagesbefehle vom 8. August, wo seiner Energie und Kaltblütigkeit rühmend gedacht wurde. An den Feldzügen in Algier, der Belagerung von Rom im Jahre 1849, so wie an dem italienischen Feldzuge 1859 nahm der verstorbene Marschall thätigen Antheil. Dabei ließ er niemals die Wissenschaft aus dem Auge und war aktives oder korrespondirendes Mitglied vieler gelehrter Gesellschaften, unter anderm der hiesigen Akademie der Wissenschaften. Vom Jahre 1860 bis gegen das Ende des Empire bekleidet Vaillant das Amt eines Ministers des kaiserlichen Hauses und der schönen Künste.

Die Aussage Jules Favre's vor der Untersuchungskommission über die Akte des 4. September macht noch immer sehr viel von sich reden, und der Ex-Vizepräsident der Regierung der Nationalvertheidigung wird von der ganzen Presse unnachsichtlich wegen der Leichtsinnigkeit verdammt, die er dadurch begangen, daß er in seiner Depesche an Gambetta zu melden vergessen, daß der Waffenstillstand für die Ostarmee keine Geltung habe. Indessen mögen eigenthümliche Rücksichten und Umstände vorgewaltet haben, die Jules Favre diese sonst unbegreifliche Handlungsweise diktirten. Warten wir ab.

Der Minister des Innern hat an alle Präfekten ein Zirkular erlassen, in welchem Ihnen strenge anbefohlen wird, auf die in Belgien und England veröffentlichten Pamphlete gegen die bestehende Regierung zu fahnden und ihre Verbreiter der gerechten Bestrafung zuzuführen. Dieses Cirkular ist besonders auf die Bonapartisten gemünzt, auch sind die Organe von Chislehurst wüthend.

Die Entgegnung des Herzogs von Aumale auf das Schreiben des Hrn. de Franclieu wird von den Organen aller Parteischattirungen als die Besiegelung des Bruches zwischen den Legitimisten und Orleanisten und als ein Zeichen des endgiltigen Scheiterns der Fusion angesehen. Unzweifelhaft wird diese unüberbrückbar gewordene Spaltung zwischen den beiden monarchistischen Fraktionen der republikanischen Partei zu Gute kommen, und die Wirkung derselben dürfte sich in den Wahlen vom nächsten Sonntag deutlich fühlbar machen. Ein Zeichen der Zeit ist es auch, daß die monarchistisch gesinnten Candidaten in allen 4 Wahldistrikten erklären, die Regierung Thier's unterstützen zu wollen.

Versailles, 5. Juni. Die Nationalversammlung nahm heute die Neuwahl ihres Bureau vor. Grevy wurde mit 459 von 476 Stimmen wieder zum Präsidenten gewählt. Auch die bisherigen Vizepräsidenten und Sekretäre wurden wieder gewählt. Die Diskussion des Militärgesetzes ist auf morgen vertagt.

Deutschland. Bei der letzten Aushebung von Rekruten in Conitz (Preußen) sind auch 3 Mönche (Laienbrüder) mit ausgehoben worden. Zwei davon sind der Garde, einer den Uhlanen zugetheilt worden.

— In Bonn starb den 2. Juni der bekannte und geachtete Kirchenhistoriker Prof. Dr. Hundeshagen, früher in Heidelberg und Bern, in einem Alter von 62 Jahren, ein Mann von umfassendstem Wissen, bedeutender Lehrgabe und seltener Liebenswürdigkeit des Charakters.

— Nürnberg, 5. Juni. Die gestrigen wolkenbruchartigen Regengüsse haben eine Verspätung der Bahnzüge veranlaßt. Die Bahnkörper sind auf vielen Strecken überschwemmt. Auf der Ostbahnstrecke Nürnberg-Neumarkt ist der Verkehr unterbrochen wegen Dammbruch.

— In Colmar ist am 3. Juni im Hechtgraben die Leiche eines entkleideten zirka 27 Jahre alten Frauenzimmers mit zerschmettertem Schädel in einem zugebundenen Getreidesack gefunden worden.

Rorschach, 6. Juni. Kernen: Heutige Verkäufe 3943 Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 39. 25. Mittelpreis Fr. 37. 29. Niedrigster Fr. 36. —, Aufschl. Fr. 1. 08. Zwei Pfd. Mehl 50 Cts., zwei Pfd. Brod 44 Cts. Wochenverkäufe 1298 Doppel-Ztr. Hafer 222 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. 68.

Feldschützen-Gesellschaft Aarau.

Fernere bis den 6. Juni eingegangene Ehrengaben.

		Transport von letzter Anzeige	Fr. 224. —
8.	Von Herrn F. G. Martin, Buchdrucker, Göthe's Werke	"	9. 50
9.	" " Dl. Schmuziger-Fisch, 1 Cigarrenständer (Bombe)	"	15. —
10.	" " Richard, Metzger, 1 Schinken	"	10. —
11.	" " J. Müller, Schneidermeister, Stoff f. 1 Gilet	"	5. —
12.	" Tit. Schützengesellschaft Muhen, an Baar	"	15. —
13.	" Herrn E. Käslin, Musikdirektor, 1 Liqueur-Service	"	11. —
14.	" " Herm. Niggli, Küfermeister, 1 Fäßchen	"	15. —
15.	" " Emil Schäfer in Galatz, 1 Sopha-Teppich	"	26. —
			Fr. 330. 50

welche wir den verehrten Gebern bestens verdanken.

Der Vorstand.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 6. Juni 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtung. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Barometer auf 0° C.
7 Uhr Morgens	+ 10,4	726,4	SW¹	regnerisch 9		—	7,1
1 " Nachm.	+ 14,8	726,8	W²	bewölkt 7	2,6	—	7,1
9 Abends	+ 9,7	725,2	W	hell 0		—	7,2

Nachts etwas Regen; gegen Mittag und Abends 5 Uhr unbedeutend Strichregen.

Pariser Observatorium, vom 6. Juni 1872.

Im Allgemeinen ruhiges Wetter in Europa, obschon der Barometer in Irland noch immer sinkt. In Frankreich schwacher veränderlicher Wind aus den westlichen Regionen mit sehr bewölktem oder bedecktem Himmel u. Regen in Brest u. Besancon.

Fremdenverzeichniß v. 6. auf den 7. Juni 1872.

Löwen

Hr. Berdien, Kfm., Interlaken.
— Willy, dto., Chur.
— Schorrer, dto., Bern.
— Levy, dto., Schlettstadt.
— Bossart, dto., Laufenburg.
— Büxinien, dto., Genf.
Frl. Engler, v. St. Gallen.
— Oberli, v. Zürich.

Wildenmann.

Hr. Burger, Kfm., Menzikon.
— Klaus, dto., Neuenburg.
— Simmen, dto., Bern.
— Keiser, dto., Waldshut.
— Döbeli, dto., Zürich.
— Isenschmid m. Sohn, v. Wolhausen.

Ochsen

Hr. Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— Stierli, dto., Muri.
— Sartory, Kfm., Basel.
— La-Roche, dto., dto.
— Verkrützen m. Gem., dto., Stuttgart
— Geuler, Kfm., Aachen.
— Martin, dto., Zürich.
— Wenner Kfm, Schwelm.
— Großniklaus, Wirth, Sigriswyl.

Rößli.

Hr. Volz, Kfm., Zürich.
— Senn 5, Schmied, Sansingen.
Hr. Bolliger, Küfer, Schloßrued.
— Vögeli, Messerschmied, Freudenstadt.
— Kaiser, Müller, Dagmarsellen.
— Schlurpp, Part., Rennigkofen.
— Baumgartner, dto., Rotzingen.
— Jäger, Körber, Zeihen.
— Frischknecht, Part., Appenzell.
— Blorsch, Sattler, Würtemberg.

Storchen.

Hr. Tschanionsky, Kfm., Paris.
— Dulken, Künstler, Paris.
— Maier, Doktor, Bremgarten.
— Hotz, Kfm., Zürich.
— Guggenheim, dto., Langenthal.
— Lang, dto., Rapperswyl.
— Rappel, dto, Innsbruck.
— Willimann, dto, St. Immer.
— Dreifuß, Kfm., Endingen.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Maier, dto., dto.

Krone.

Hr. Heuscher m Fr., Kfm., Appenzell.
— Wilkozewsky, dto., Polen.
— Müller, dto., Freiburg
— Huber, Part, Häglingen.

Schwert.

Hr. Spengler, Kfm, Zürich.
— Meier, Part., Villmergen.
— Oberholzer, Gießer, Goldingen.

Zu verkaufen:

Im Häsi-Steinbruch am Hungerberg 2 Stück heruntergefallene **Weißtannen** von 60 bis 65′ Länge und 9—10″ mittl. Durchmesser.

Anmeldung bei der

Forstverwaltung.

Die Zufuhr der sämmtlichen Bürgerholzgaben pro 1872

soll nach den eingegangenen Fuhrkarten mit heute vollendet sein. Allfällige Reklamationen wegen nicht erfolgter Zufuhr sind bis **10. dies** anzumelden bei der

Forstverwaltung.

Wollene und baumwollene

Bettdecken,

weiß und farbig,

Piqué-Decken,

Flanelle-Hemden

sind stets in großer Auswahl und zu billigen Preisen vorräthig.

Aarau, Juni 1872.

J. Gamper-Andres.

Ein der Schule entlassener Knabe findet als **Ausläufer** Anstellung im Zeughause.

Aarau, 7. Juni 1872.

Der Zeughausverwalter:
J. Stigeler, Hauptm.

Offene Lehrlingsstelle.

Ein hiesiges Fabrikationshaus sucht einen **Lehrling** mit guter Schulbildung.

Schriftliche Anmeldungen nimmt die Exped. dieses Blattes entgegen.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht die ergebene Anzeige, daß er sein

Lithographie-Geschäft

in das **Haus der Frau Kissenpfennig** (hintere Vorstadt) verlegt hat.

Für das bisherige Zutrauen bestens dankend, empfiehlt er sich fernerhin zu gefl. Aufträgen bestens.

Aarau, 7. Juli 1872.

J. B. Sinniger, Lithograph.

Gesucht: Ein **Logis** von drei bis vier Zimmern nebst Dependenzen.

Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wer an irgend welcher **Hautkrankheit** leidet, selbst an den bösartigsten **Flechten, Busteln, Krätze** rc., findet sichere Heilung durch ein geschmackloses, die Kleider nicht beflleckendes Mittel.

Die Kosten sind gering und werden zurückerstattet, wenn nicht Heilung erfolgt.

Heute Abend 4 Uhr

frische Kuttlen

bei **A. Landolt,** Metzger.

Bei **F. Gloor-Siebenmann:**

Mailänder- & Veroneser-Salami,

Parmesaner-Käse und ächte **neapolitan. Maccaroni** pr. Pfd. à 60 Ct., **spanischer Pfeffer** pr. Fläschchen 80 Cts.

Für geneigte Aufträge in den beliebten

Unter-Kleidern

aus **Gesundheits-Crepp** — besonders bei solcher Witterung sehr zu empfehlen — hält sich freundlichst empfohlen

Louise Frank, Corsetschneiderin,
vordere Vorstadt Nr. 661.

Zu verkaufen:

Ein Dutzend **grüne Kachelöfen,** bei sofortiger Abnahme zu bedeutend billigeren Preisen, bei **Jakob Fischer,** Hafner.

Zeichnungspapier, Paus-Leinwand und Pauspapier

in Rollen, beste Qualität, empfiehlt besonders den Herren **Technikern**

Eml. Hagenbuch, Buchbinder,
gegenüber dem »Ochsen«, Aarau.

Zur Notiz für Auswanderer.

Ausnahmsweise erstaunlich billiger Ueberfahrtspreis per Dampfer **„Jason"** über **Hâvre** nach **New-York.** Abgang ab Basel den **15.** und ab Havre den **19.** Juni.

Wer diese günstige Gelegenheit noch benutzen will, wende sich gefl. sofort an

Dätwyler & Merz in **Aarau.**

Die Feldschützen-Gesellschaft Aarau

an

die hiesigen Schützen, Schützenfreunde & Freundinnen!

Unsere Generalversammlung hatte schon letztes Jahr beschlossen, ein kleines **Ehr- und Freischießen,** wie vor drei Jahren, abzuhalten.

Verschiedene Umstände traten diesem Unternehmen hindernd in den Weg, so daß spätere Zeit in Aussicht genommen werden mußte. Wir glauben nun den Zeitpunkt herangerückt, wo hier in Aarau, an der Wiege des Schützenwesens, ein kleines Schützenfest abgehalten werden kann, bei welchem nur mit eidgenössischer Ordonnanz-Munition geschossen werden darf.

Um jedoch auch Jedem der nun mit der neuen Waffe auf unserer Schießstätte erscheint, eine kleine Anerkennung zu zollen, richten wir an Sie alle die freundliche Bitte, uns mit einer

Ehrengabe

groß oder klein zu unterstützen.

Der Vorstand.

Die **Ehrengaben** nehmen in Empfang die Herren **Bührer & Tschantz** und Frau **Wittwe Siebenmann zur Krone.**

Hiemit bringe dem geehrten Publikum meine frisch assortirten

Parfümerie-Artikel,

als: **Seife, Haaröl** und **Eau-de-Cologne** in Erinnerung, für deren Abnahme mich bestens empfehle.

Louise Frank, Corsetschneiderin,
Nr. 661, vordere Vorstadt.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter macht dem ehrend. Publikum die ergebene Anzeige, daß er seine Wohnung von der Rathhausgasse an die

vordere Vorstadt Nr. 587

in das Haus des Herrn Hagenbuch, jgr., Buchbinder, verlegt hat.

Dankend seinen werthen Gönnern für das bis dahin geschenkte Zutrauen empfiehlt er sich fernerhin für alle sein Fach beschlagenden Arbeiten, sowohl für Militär- als Civilpersonen, prompte und billige Bedienung zusichernd.

J. Müller, Schneidermeister.

Zu vermiethen:

Ein **Schlafzimmer** für einen Herrn, sofort zu beziehen. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Reinigt das Blut.

Das wirksamste und einfachste Blutreinigungsmittel wird bereitet von

J. Keßler-Fehr, Chemiker,
in Fischingen (Kt. Thurgau).

Preis per Fläschchen 2 Fr., 3 Fläschchen 5 Fr.

Magenleiden

jeder Art heilt gänzlich

J. Keßler-Fehr, Chemiker,
in Fischingen (Kt. Thurgau).

Naturbleiche Lotzwyl

bei Langenthal.

Ablage bei Bührer & Tschantz
in Aarau.

Steigerung.

Künftigen **Samstag den 8. dies,** von Morgens 9 Uhr an, wird im Armenhause der Nachlaß der Frau Siebenmann, Färbers sel., bestehend in verschiedenen häusräthlichen Gegenständen, als: Betten, Commoden, Nachttischchen, Lingen, Küchengeschirr, Spiegel, Portraits, Spuhlräder u. A. m. gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufliebhaber höflichst eingeladen werden.

Die Armenpflege Aarau.

Zu vermiethen:

Ein nett meublirtes **Zimmer,** nahe beim Bahnhof, an einen Herrn. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wo ein Kantonsschüler **Kost** und **Logis** findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Vorzügliches Waffenöl

bei **A. Brast.**

Gesucht: Auf Johanni oder früher eine ordentliche **Magd,** welche die Hausgeschäfte versteht und Liebe zu Kindern hat.

Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Für eine anständige Tochter, welche ihren Beruf außer dem Hause hat, wird bei ordentlichen Leuten **Kost & Logis** gesucht.

C. Landgrebe, Waschanstalt.

Nestle's Kindermehl,

Farine lactée,

beste Schweizermilch enthaltend, wird von den ersten medizinischen Autoritäten für Ernährung der Säuglinge empfohlen.

Niederlage in Aarau bei

A. Neuburger, Apotheker.

Dépôt

von

Vorzüglichen Hustentablettchen

die Schachtel à 30 Cts.

bei **J. U. Wittmer,** Lithograph.

Druck und Verlag von J. G. Martin.

Samstag, **No. 135.** 8. Juni 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

X Die Frage eidg. Wahl- und Abstimmungsgesetzes.

Die, bei den legislatorischer Seits vorgenommenen Prüfungen der Abstimmungsacten und Resultate vom 12. Mai 1872 zu Tage getretenen Uebelstände nicht bloß, sondern geradezu offenkundigen Mißbräuche und schroffen Kontraste in der Abstimmungsweise, dem zur Stimmgebung zugelassenen Altersjahre der Aktivbürger ꝛc., mußte der Bundesversammlung die Ueberzeugung nahe legen, daß die Zeit gekommen sei, wo solchem Treiben, so eklatanten Uebelständen und Mißverhältnissen absolut ein Ende müsse gemacht werden. Zu dem Behufe hat der Bundesrath denn auch Weisung erhalten, auf die nächste ordentliche Sommersitzung vom Juli einen Gesetzesentwurf für das Verfahren bei eidgenössischen Wahlen und Abstimmungen auszuarbeiten, um solchen als Traktandum dann der Berathung der beiden gesetzgebenden Kammern zu unterbreiten. Doch ist natürlich auch, wenn einmal ein solches Gesetz angenommen sein wird, keineswegs all' und jeden Umtrieben, namentlich von im Finstern schleichenden Sendlingen der ultramontan-pfäffischen Parthei herrührend, der Riegel geschoben. Immerhin gewinnt damit die gesetzgebende Bundesversammlung einen entschiedenen Einfluß, das letzte, entscheidende Wort bei vorkommenden Unstatthaftigkeiten zu reden und bekommt das Messer in die Hand, Wahl- oder Abstimmungsresultate, wobei offenkundige Ungesetzlichkeiten oder Verstöße gegen die Loyalität der freien Stimmgabe konstatirt werden, ohne weiters an Hand des Gesetzes zu sistiren und kassiren, auch zur Ahndung und Strafe vor den Richter zu weisen. Wer die, bei der Maiabstimmung zu Tage getretenen Umtriebe alle gruppirte, fand da Stoffs genug zu einer wahren »Chronique scandaleuse suisse«, die sich ebenbürtig jenen ominösen Wahlumtrieben in Ungarn anreihen. Auch ist das zur Stimmgabe berechtigende Alter in den verschiedenen Gesetzgebungen der Kantone der Schweiz so abweichend festgestellt, daß auch von daher manches Versehen und Unstatthaftigkeiten numerell in's Gewicht fallender Art sich beobachten lassen konnten. So hat z. B. Graubünden schon 18jährige, unbärtige Burschen wie reife Aktivbürger am 12. Mai zur Urne treten lassen; was die von der Tragweite der Reformabstimmung, zumal in den entlegenen Bergthälern verstanden haben mögen, kann man sich leicht denken. Wieder andere Kantone nahmen das 19., das 20. Jahr als zur Stimmfähigkeit berechtigend an, während gerade von den größern und volkreichen Kantonen mehrere, so Aargau, Bern, Solothurn ꝛc. die Stimmfähigkeit ihrer Bürger erst mit 21, 22, ja selbst dem 23. Altersjahre eintreten lassen. Also ein Unterschied findet statt, der sich auf eine 6jährige Periode erstreckt in demselben kleinen Bundesstaat von 2⅝ Millionen Seelen, den man die schweizerische Eidgenossenschaft nennt! Muß uns da nicht wieder recht lebhaft die alte, schweizerische Devise als nur zu wahr auch noch zur jetzigen Stunde in Erinnerung gerufen werden, daß nämlich: »Dei providentia et hominum confusione — Helvetia regitur«. Da muß und wird gottlob Ordnung geschafft in einer naheliegenden Periode und das wird auf künftige eidg. Wahlen und Abstimmungen, womöglich schon auf die, für den Herbst angesetzten Erneuerungswahlen der gesetzgebenden Räthe, seinen ganz erheblichen Einfluß üben. Es war auch an sich ein Unsinn, daß nicht gleich nach Inkrafttreten der Bundesverfassung von 1848 schon an die Creirung eines eidg. Wahl- und Stimmgebungs-Gesetzes gedacht worden war; denn die kantonalen Abnormitäten und grundsätzlichen Abweichungen in dieser Hinsicht sind auch gar zu gewaltig und darunter leidet in eminenter Weise die Unabhängigkeit der eidgen. Wahlakte und Stimmgebungen überhaupt, wie die Prüfung der Akten über den Census vom 12. Mai 1872 nur zu sehr nachgewiesen und dargethan haben. Wiederholungen derartig extravaganter Vorkommnisse wie sie in Obwalden, Waadt, im aarg. obern Freienamte, in Tessin ꝛc. beim Abstimmungsakte vom 12. Mai 1872 zu Tage getreten waren, sollte man sich durchaus nicht mehr auftauchen lassen und dafür wird das eidgen. Wahl- und Abstimmungsgesetz, welches in nächster ordentlicher Sommersitzung der Räthe vorgelegt wird, das beste Palliativmittel sein. Die eidgenössischen Wahlen und Abstimmungen betreffen ja schon jetzt immer Gegenstände von nicht zu unterschätzender Tragweite; — dies wird, wenn wir einmal wieder im richtigen Revidiren sind, noch weit mehr und in höherer Potenz der Fall sein. Also ist es sehr wichtig und liegt viel daran, daß bei denselben Land auf Land ab möglichst gleiches Verfahren, so viel wie thunlich derselbe Modus agendi eingehalten werde, um richtige Wahl- und Abstimmungsresultate zu bekommen. Wie konnte und kann dies bei den bestehenden, so grundverschiedenen kantonalen und bezirksweisen Wahlvorgängen und Abstimmungsweisen, die zum guten Theil nach Jahrhunderte altem, gewohntem und durch üble Gewohnheit quasi geheiligten Schlendrian gemäß sich abwickelten, der Fall sein. Wollte man die Abstimmung vom 12. Mai 1872 nach Kantonen gruppirt mit dem Seciermesser eines, schon als bestehend gedachten eidg. Wahl- und Stimmgabe-Gesetzes sortiren, ja dann müßte wohl eine schöne Zahl desfallsiger Wahlprotokolle und Akten als ungesetzlich und unpassirbar einfach kassirt und annullirt werden. Da man aber die Volks- und Standesabstimmung, was die gesammte Ausführung belangt, rein in's Savoir faire der schweizerischen Kantone dahinstellte, so ist natürlich von Bundeswegen deßwegen ein Einschreiten nicht gerade angezeigt. — Nehme man also an den, seit Prüfung der Abstimmungsakten zu Tage getretenen Unstatthaftigkeiten, Mißbräuchen und Extravaganzen ein, und zwar recht abschreckendes Beispiel und unterstütze die Bundesbehörde in Presse, Vereinen und von kantonalen Behörden aus eifrig bei ihrem Bestreben nach Creirung eines Spezialgesetzes für künftige eidgenössische Wahlen und Abstimmungen, heißen solche dann wie sie mögen. Wenn wir z. B. vor dem ominösen 12. Maitage 1872 bereits ein derartiges Gesetz in Funktion bestehend gezählt hätten, wäre jedenfalls das Resultat der Reformabstimmung, wenigstens was die Volksabstimmung als einen Faktor derselben anbelangt, etwas anders und für die Sache der Revisionsfreunde günstiger ausgefallen, das unterliegt wohl kaum einem Zweifel.

Eidgenossenschaft.

Bern, 7. Der Bundesrath hat das Gesuch der Graubünder Regierung, den diesjährigen Truppenzusammenzug aus landwirthschaftlichen Gründen mindestens 8 Tage zu verschieben, wegen den bereits getroffenen Vorbereitungen und der Unzulässigkeit von Bivouaks in höheren Gebirgsgegenden zu späterer Jahreszeit, abgeschlagen.

Das Centralkomite des „schweizerischen Kunstvereins" in Bern erläßt an sämmtliche Mitglieder des Vereins die Einladung zur Theilnahme an dem schweiz. Künstlerfest in Zofingen auf Sonntag den 30. Juni nächsthin. Die Delegirtenversammlung wird den 29. Juni Nachmittags 4½ Uhr auf dem Rathhause stattfinden; die Hauptversammlung Sonntag den 30. Juni Vormittags 10 Uhr ebendaselbst; das Festessen um 1 Uhr bei günstigem Wetter im neu restaurirten Römerbade. Das Cirkular bringt gleichzeitig die alte schöne Sitte in Erinnerung, das Künstleralbum auf der Bibliothek in Zofingen bei dieser Gelegenheit mit Beiträgen von Seite der Künstler und der Vereine zu bedenken.

Aargau. Seit einigen Tagen werden in der Umgegend von Lenzburg Vermessungen der Südbahn durch Ingenieure der Nordost- und der Centralbahn vorgenommen und dürften die Erdarbeiten Ende nächsten Monats beginnen.

— **Lenzburg**, 6. Juni. Diesen Morgen um 1 Uhr starb nach langen schweren Leiden Herr Konrad **Pestalozzi** auf Schloß Lenzburg, in einem Alter von nur 50 Jahren.

— Bei der letzten Sonntag stattgehabten Versammlung des freien Schulvereins des Bezirks Lenzburg brachte Herr Pfarrvikar Albrecht ein kurzes Referat über den Religionsunterricht an der Volksschule, und kam ungefähr zu folgenden, allseitig mit Beifall aufgenommenen Thesen: 1) Eines religiösen Unterrichts kann das Kind nicht entbehren. 2) Der Ausdruck, konfessionsloser religiöser Unterricht, ist genau genommen, sinnlos. 3) Heute, da der Religionsunterricht noch ein besonderes Lehrfach bildet, bedarf es eines bessern Lehrmittels für die Hand des Schülers, als das gegenwärtige ist. 4) Nach eingeführter Trennung von Kirche und Staat

muß der Religionsunterricht aus dem Fächerverzeichniß der Schule verschwinden; das Lesebuch muß aber religiösen Bildungsstoff enthalten. (Aarg. Wochenbl.)

— In Densbüren ist am 6. dieß nach längerem Krankenlager Hr. Pfarrer Schmid verstorben; seine Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 Uhr statt.

Bern. In der Donnerstagnacht ist Hr. Fürsprech Matthys, Vater, an einem Herzschlag verstorben.

— Das Organisationskomite des bernischen Kantonalgesangfestes in Biel ist von seinem Verschiebungsbeschluß zurückgekommen und das Fest wird am 9. und 10. Juni stattfinden.

Zürich. Eidgen. Schützenfest. Das Einladungsschreiben des Organisations-Komite's an die amerikanischen Schützen sagt: „Besonders freudig richten wir die Einladung an Euch. Es ist, wie wenn ein geheimes Band über den Ozean hinweg die beiden Länder, die Vereinigten Staaten von Nordamerika und die Schweiz vereinigte. Und es besteht ja auch wirklich ein solches Band. Es ist die gemeinsame Idee, das gemeinsame Streben nach der Entwicklung des Staates auf der breiten Grundlage der Volksherrschaft. Die Schweiz, so klein sie auch an Ausdehnung sei, ist es doch nicht in dem Jahrhunderte langen, unentwegten Festhalten an diesen Grundsätzen. Die Vereinigten Staaten Nordamerika's, ein gewaltiges Reich, sind bewundernswürdig durch ihre innere Kraft, mit der sie in so kurzer Zeit die Ideen der Freiheit errungen und verbreitet und das Prinzip der Gleichberechtigung durch Kampf und Blut getragen haben. Eines wünschten wir noch. Ihr habt einen Span mit Euerm Stiefbruder diesseits des Ozeans. Wir möchten daher beiden zurufen: Kommt her zu uns, hier auf den Boden des Zusammenwachsens der verschiedenen Nationalitäten! Vergesset, was geschehen ist, und gebt einander nach, reicht Euch hier die Hände als Brüder und wirket einträchtig in Verfolgung der gemeinsamen Ziele!"

— Herr alt Bundesrath Dubs hat bereits seinen Wohnsitz in Zürich bezogen und auch seine Wahl in den Kantonsrath angenommen. Herr Dubs signalisirt seine Uebersiedelung durch einen Aufruf zur Bildung der „national-föderalistischen" Partei, den wir in der „Eidgenossenschaft" finden; er erhebt darin wiederholt den Vorwurf schwerer Korruption, deren Geist selbst in die geweihten Säale der Räthe der Nation eingetreten sei und welche sich nicht mehr gescheut habe, nackt zu Tage zu treten und in gewissenlosester Weise mit Geld und Ehrenstellen den Stimmenkauf im Großen zu betreiben. Dieser Aufruf ist nicht nur ein Sammelruf zu einem Bunde der Föderalen, sondern zugleich eine entschiedene Kriegserklärung gegen seine Gegner. Der Vorwurf der Korruption, wie ihn Herr Dubs hier formulirt, muß allgemein befremdend überraschen, und er wird das gerechte Begehren hervorrufen, daß Herr Dubs unverweilt mit Angabe der Thatsachen herausrücke, auf die er ihn begründet und von denen wohl Wenige auch nur eine Ahnung haben; wir wenigstens wissen nicht einmal, wohin er zielen könnte. (Freit. Ztg.)

Solothurn. Am Fuße der Ruine von Gösgen werden Sonntag den 16. dies die Schützengesellschaften des Bezirks Gösgen ihren gemeinschaftlichen Schießtag abhalten. Es verspricht dies ein ordentliches Volksfest zu werden, denn bereits haben sich 400 Schützen zur Betheiligung angemeldet.

— Sonntags, den 23. Juni, wird in Ober-Erlinsbach ein Fest gefeiert, wie es nur wenigen Sterblichen zu begehen gewährt ist. Die Lehrerschaft von Olten und Gösgen feiert das 50jährige Amtsjubiläum ihres Freund-s und Kollegen, Herrn Lehrer Müller daselbst. Das Programm des Festes ist folgendes: 1) Sammlung der Festtheilnehmer um halb 1 Uhr im Schulhause zu Ober-Erlinsbach; 2) Um 1 Uhr Abholung des Jubilars in dessen Wohnung und Zug in die Kirche nach folgender Ordnung: Festmusik, Schuljugend, Jubilar, Vertreter d. h. Regierung, Abgeordnete der solothurnischen Lehrervereine, sämmtliche Mitglieder des Lehrervereins Olten-Gösgen, Fest- und Schulfreunde. — In der Kirche Begrüßungslied durch die Schuljugend, Festrede gehalten vom Präsidenten des Festkomites, Hrn. Lehrer von Burg in Olten, Schlußlied: „Brüder reicht die Hand zum Bunde!" gesungen von der Lehrerschaft; 3) Zug auf den Festplatz; 4) Festessen.

— Olten. Gegenwärtig sitzt hier in sicherm Gewahrsam eine Frau Suter von Kölliken mit ihren 2 Mädchen, Kinder von 9 und 11 Jahren, welche, von ihrer Mutter unterrichtet, als abgefeimte Taschendiebe sich am letzten und wahrscheinlich auch schon an frühern Märkten hier herumtrieben, bei Ausübung ihres Handwerks aber der Polizei in die Hände fielen. Es läge da auch wieder ein ersprießliches Feld für Armenerziehungsanstalten vor. (Olt. Wochenbl.)

Graubünden. Letzte Woche verunglückte der Ziegenhirt von Somvix, an einer gefährlichen Stelle glitschte er aus; man fand ihn unten in einem Tobel mit zerschmettertem Schädel.

Neuenburg. Nach dem „National" hat sich soeben auch in der Westschweiz ein Verein zur Verbesserung der Pferdezucht gebildet. Der Sitz derselben ist Lausanne und seine Thätigkeit wird sich auf Alles ausdehnen, was eine sorgfältige Zucht junger Pferde erfordert. Jährlich werden bei Yverdon Rennen abgehalten, bei denen Preise für inländische Pferdezucht, aber auch für Pferde anderer Herkunft ertheilt werden sollen. Mit den Rennen soll ein Pferdemarkt verbunden sein. Kantonalkommissär für Neuenburg ist Hr. Ferd. Dupasquier in Neuenburg.

Genf. Am 5. Juni fiel ein 12jähriges Kind von der Montblancbrücke in Genf in die Rhone. Hr. Photograph Firei, der sich gerade auf der Brücke befand, stürzte sich ohne sich lange zu besinnen in den Strom. Es gelang ihm bei der Berguebrücke das Kind zu erreichen. Dort wurden beide von den Herren Samson uud Bonis, welche mit einem Schiff herbeigeeilt waren, aufgenommen. (H.-C.)

Frankreich. Die Nachrichten aus den überschwemmten Gegenden lauten wenig tröstlich. Die Wasser verlaufen sich nur langsam. Am meisten litt die Strecke von Macon nach Chalon.

— Paris, 6. d. Die Nationalversammlung setzt die Diskussion über die Dauer des Militärdienstes fort. Trochu möchte nur drei Jahre für den Dienst in der aktiven Armee; er entwickelt weitläufig das System, aus welchem die Quantität und Qualität der Soldaten, sowie gleichzeitig die Erziehung und sittliche Veredlung der Nation durch die Armee sich ergeben würde. Die Kombination würde eine aktive Armee von 432,000 und eine Reserve von 658,000 Mann geben. Die Rede wurde einstimmig mit Beifall aufgenommen. Die Diskussion wird morgen fortgesetzt werden.

— Marschall Vaillant verlangt in seinem Testamente, in Dijon begraben zu werden, wohin die Leiche übergeführt werden soll.

— In der französischen Armee sind kürzlich fahrende Küchen eingeführt worden. Eine Probe wurde in Meudon gemacht. Ein Bataillon Schützen hat daselbst eine solche fahrende Küche. Sie besteht aus einer Dampfkocheinrichtung, welche auf einem leichten mit zwei Pferden bespannten Wagen, der der Truppe auch durch die schlechtesten Wege folgen kann, angebracht ist. Jeder Soldat hat natürlich gleichwohl sein Koch- und Eßgeschirr, um dasselbe zum Fassen der Speisen und im Nothfall zum Kochen gebrauchen zu können. Wie man hört, erzeigen sich die in diesen Küchen gekochten Speisen in jeder Hinsicht bedeutend besser, als die auf dem bisherigen Wege erzielten und hat sich denn auch die Einrichtung in der Weise bewährt, daß eine gewisse Anzahl dieser fahrenden Küchen in den französischen militärischen Werkstätten hergestellt wird.

— Am letzten Sonntag wurde Herrn Thiers von einem Engländer der Regenschirm gestohlen. Der Präsident war nämlich in dem Hofe herumgegangen und hatte, da er am Thore mit einer Person sprach, seinen Schirm an das Gitterthor gestellt. Ein wohlgekleideter Mann bemächtigte sich desselben und wollte sich mit demselben wegschleichen, wurde aber festgenommen. Vor dem Polizei-Kommissar stellte es sich heraus, daß der Engländer einer vornehmen Familie angehörte und er sich den Schirm von Thiers nur aneignen wollte, um ihn in seinem Curiositäten-Kabinet aufzustellen. Thiers befahl, den Curiositätensammler frei zu lassen und schenkte ihm den Schirm.

— Von einem Franzosen Jules Derriey ist die Construktion einer Cylinderpresse beendet worden, mit Hülfe derer man im Stande sein soll 25,000 große Bogen in einer Stunde zu bedrucken. Beim Drucken wird Papier ohne Ende benutzt. Diese neue Maschine soll sehr einfach konstruirt sein und zu ihrer Bedienung einen Maschinenmeister, einen Auffänger und einen Abschneider nöthig haben. Man sagt, daß dieselbe von kompetenten Personen bereits probirt sei und daß die Erfolge alle Erwartungen übertroffen haben sollen.

Deutschland. Man schreibt, daß zur Enthüllung des Stein-Denkmals zu Nassau am 28. Juni der deutsche, der österreichische und der russische Kaiser anwesend sein werden (?). Die Festlichkeiten sollen großartig werden.

— Pleschen, 2. Juni. Heute früh unmittelbar nach 4 Uhr durchflog die Stadt die Schreckenskunde, daß die deutsche Bürgerschule eingestürzt sei. Der südliche Giebel des Schulhauses war ein Trümmerhaufen. Herr Lehrer Habermann, der die oberste Gibelstube bewohnte, wurde mit seiner Frau schwer verletzt unter den Trümmern hervorgezogen. Die hiesigen Aerzte, die sofort zur Hilfe herbeieilten, halten seinen Zustand für sehr bedenklich. Wäre der Einsturz an einem Wochentage erfolgt, während sich ca. 600 Kinder in dem Schulhause befinden, so wären zahllose Familien in die tiefste Trauer versetzt worden. Gegenwärtig sind Bauhandwerker beschäftigt, den stehengebliebenen Theil mit Stützen und Steifen zu versehen.

— (Mißverständniß.) Bei den landgerichtlichen Verhandlungen in einem Dorfe bei Aschaffenburg fragte kürzlich, wie bayerische Blätter erzählen, der Assessor den Schulzen: „Nun, wie steht es bei Euch um die Industrie? Gibt es viel Luxus?" — „Industrie wird hier keine gepflanzt," war die Antwort, „und Luxusse sind seit Menschengedenken keine geschossen worden."

— Aus Southampton wird gemeldet, daß das Musikkorps des deutschen Garde-Grenadier-Regiments sich dort nach Baltimore zu dem großen Musikfeste an Bord des Dampfers „Rhein" eingeschifft habe.

— Aus Elsaß-Lothringen, 28. Mai. Vom 1. Juli wird in der Buchdruckerei von G. Silbermann's Nachfolger, der größten Anstalt dieser Art in Straßburg, eine neue große und unabhängige politische Tageszeitung unter Redaktion des bekannten G. Fischbach mit dem Titel: „Neuer Niederrheinischer Courier" (»Nouveau Courrier du Bas-Rhin«) erscheinen. Fischbach ist der letzte Redakteur des früheren „Niederrh. Courriers" und durch sein Werk über die Belagerung Straßburgs auch in weiteren Kreisen bekannt geworden. Wer die Straßburger und die reichsländischen Preßverhältnisse kennt, wird ermessen können, wie sehr die Gründung dieses Blattes dem allgemeinen Bedürfnisse der Bevölkerung entspricht.

Rußland. Das russische Kaiserreich zählt gegenwärtig auf seiner ganzen Fläche 81,500,000 Einwohner, von denen 61,420,000 auf das voruralische oder europäische Rußland, 5,319,363 auf das Königreich Polen und 1,794,911 auf Finnland kommen.

London, 5. Juni. „Reuter's Bureau" meldet aus Washington vom 5. d.: Es wird versichert, daß Fish und Granville übereinkamen, das Genfer Tribunal zu vertagen, bis zwischen beiden Regierungen Erklärungen über die Amendements des Senats zum Zusatzartikel auf dem Postwege ausgetauscht sind.

Montevideo. In verschiedenen Theilen dieser Stadt ist eine dem gelben Fieber ähnliche Krankheit aufgetreten. Die infizirten Stadttheile sind abgesperrt. Die Häuser, worin die Krankheit sich zeigte, wurden geschlossen und ihre Bewohner zum Behuf der Abhaltung einer Quarantäne auf 2 Regierungsdampfern auf die Insel Flores gebracht. Der engl. Dampfer „Eborg" ist bei einem heftigen Sturme in der Nähe des Hafens aufgefahren; seine Rettung ist unwahrscheinlich. — Am 23. März scheiterte auch der englische Dampfer „Maria". Der Kapitän und die Schiffsmannschaft trieben 18 Tage lang in einem Boote umher; vier Mann verloren das Leben.

Zürich, 7. Juni. Mittelpreis per Doppelzentr.: Korn Frkn. 37. 35, Aufschlag Fr. 1. 04 Ct. Ungarischer Weizen Fr. 35. — bis 39. —, bayerischer Weizen und Korn Fr. 34. 50 bis 37. —, inländischer Weizen Fr. 32. — bis 35. — pr. Dpl.-Ztr., Haber Fr. —. —. Aufschlag. . Alles franko Zürich.

Es wurden verkauft: Korn 4234 Dplzt.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 158,139 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 24. 71 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 21½ Ct. pr. Pfd.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 52 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 47 Ct. Mehlpreis Fr. 25. — per Ztr. Vollmehl bei größern Partien.

Winterthur, 6. Juni Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 33. 25 bis Fr. 36. 50, Haber Fr. 18. — bis Fr. 19. —.

Fruchtmarkt in Basel, vom 7. Juni 1872. Waizen, ungarischer Fr. — bis ——, russischer Fr. 32 — bis 37½, inländische Sorten Fr. 36½ bis 37. Mehl, ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. —— bis —, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. 48— bis Fr. 49. Mahlbohnen, große Fr. 23½ — —., kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 22½ bis 23. Haser Fr. 19— bis Fr. 20— Brau-Gerste nach Provenance Fr. 19— bis 20. Mais, mittäglicher weißer Fr. 26 bis ——, Burgunder Fr. 22— bis 23—, Landmais Fr. 23— bis —. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. — ——, alter Fr. — —. Lucerne, mittägliche Fr. 80—84, andere Provenance Fr. 65—70. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. 32 bis 33 ungar. od. franz. Fr. — bis Fr. —. Eisparsette, ohne Pimpernelle Fr. —. Burgunder Fr. —— — per Malter. Alles Parthien, per compt., ohne Sack

Feldschützen-Gesellschaft Aarau.

Fernere bis den 7. Juni eingegangene Ehrengaben.

		Transport von letzter Anzeige	Fr. 330. 50
16.	Von Ungenannt 1 seidener Schirm		„ 14. —
17.	„ Herrn Hrch. Rychner, Gewehrfabrikant, an Baar		„ 20. —
18.	„ „ J. A. Bell, 1 wollene Herrenjacke u. Cravatte		„ 13. 50
19.	„ Herren Mitgliedern des Grütli-Schützenvereins Aarau, an Baar		„ 10. —
20.	„ Ungenannt an Baar		„ 10. —
21.	„ Herrn Gottl. Wildi, Coiffeur, Hosenträger u. Cravatte		„ 10. 50
22.	„ „ Eduard Eggen, 1 Kistchen Cigarren		„ 5. —
			Fr. 413. 50

welche wir den verehrten Gebern bestens verdanken.

Der Vorstand.

Pariser Observatorium, vom 7. Juni 1872.

Sinken des Barometers um 8 MM. im Südwesten von Irland; bewegtes Meer mit ziemlich starkem Westwind und sehr bewölktem Himmel in der Manche, der Westwind scheint sich auf ganz Frankreich ausdehnen zu wollen.

Literarisches. (Eingesdt.) Das **schweizerische Ortslexikon** von J. R. Stettler, welches im Jahre 1864 im Verlag von Haller in Bern erschien und zum ersten Male die schweizerischen Ortschaften in commerziell zweckentsprechender Weise zusammenstellte, hat s. Z. einem weit empfundenen Bedürfnisse abgeholfen. Der großartige Aufschwung jedoch, welcher in dem abgelaufenen Dezennium das gesammte schweizerische Verkehrswesen genommen, mußte zur natürlichen Folge haben, daß die Angaben des Ortslexikons in den letzten Jahren nicht mehr diejenige Zuverlässigkeit und Genauigkeit besassen, welche ihm früher als entschiedener Vorzug nachgerühmt wurden.

Diesem Uebelstande hat die Verlagshandlung durch Aufnahme aller seit dem Jahre 1864 stattgefundenen Veränderungen, sowie sämmtlicher neu errichteten Eisenbahn-, Post- und Telegraphenstationen zu begegnen gesucht und das so allgemein als praktisch anerkannte Handbuch dadurch wiederum auf die Höhe des gegenwärtigen Verkehrsstatus gebracht. Wie zahlreich und wichtig diese Veränderungen resp. Zusätze sind, geht daraus hervor, daß nicht weniger als 2312 Ortschaften mit gegen früher abweichenden oder neuen Verkehrsstationen aufgenommen werden mußten.

Wir glauben somit dem Tit. Publikum das Stettler'sche Ortslexikon in seiner gegenwärtigen Gestalt als ein ebenso zuverlässiges wie praktisches und für jedes Bureau, jeden Geschäftsmann unentbehrliches Hilfsmittel empfehlen zu können. Neben seinem billigen Preise (nur Fr. 3.) hat es noch den Hauptvorzug, daß es ohne Anstand in allen 3 Hauptnationalsprachen verwendet werden kann. —n.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 7. Juni 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduzirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Vorstand Aarau.
7 Uhr Morgens	+ 10,4	724,5	SW	nebelig 9		Nebel	7,5
1 „ Nachm.	+ 22,3	722,9	W¹	hell 2	—	—	7,7
9 „ Abends	+ 11,1	726,0	W	regnerisch 7		—	7,9

Morgens Nebel, am Jura bis gegen 8½ Uhr; Nachm. seit 3½ Uhr sehr oft starke Strichregen und zw. 3 u. 5½ Uhr ferner Donner, besonders im S u. SO; um 5 Uhr heftiges Gewitter im SSO; Abends W¹.

Fremdenverzeichniß v. 7. auf den 8. Juni 1872.

Ochsen.

Hr. Bosshardt, Kfm., Zürich.
— Sartory, Kfm., Basel.
— Verkrüzen m. Gem., dto., Stuttgart
— Knecht, dto., Bern.
— Jenni, dto., dto.
— Treyer, dto., Lausanne.

Storchen.

Hr. Tschanionsky, Kfm., Paris.
— Dulken, Künstler, Paris.
— Maier, Doktor, Bremgarten.
— Hotz, Kfm., Zürich.
— Martignat, dto., Lyon.
— Egg, dto., Worb.
— Dreier, dto., Murten.
— Bürli, dto., Thun.
— Trorier, dto., Stilli.
— Imhof, dto., Solothurn.
— Weber, dto., Trimbach.
— Guggenheim 2, Kfm., Endingen.

Krone.

Hr. Heuscher, Kfm., Appenzell.
— Wilkozewsky, dto., Polen.
— Hechler, Landwirth, Kesterholz.
Fr. Keller, v. Zürich.
— Mey, v. dto.

Wildenmann.

Hr Burger, Kfm., Menziken.
— Denzler, Bierbrauer, Basel.
— Hemmann, Kfm., Berlin.
— Döbeli, dto., Zürich.
— Müller, dto., Bern.
— Moll, dto., Haltingen.

Löwen.

Hr. Verdien, Kfm., Interlaken.
— Willy, dto., Chur.
— Paulmann, dto., Westphalen.
— Brast, dto., Schleswig-Holstein
— Droth, dto., Stuttgart.
— Güth, dto., Hamburg.
Frl. Engler, v. St. Gallen.

Rößli.

Hr. Bühler 2, Kfm., Frankreich.
— Meier 4, Hufschmied, Frick.
— Hegnauer, Part., Seengen.
— Gerster 2, dto., Gelterkinden.
— Schindler, Drucker, Glarus.
— Jäger, Körber, Zeihen.
— Briner, Part., Möriken.
1 Drathbinder, a Ungarn.
Fr. Zint, v. Glarus.

Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Sonntag Vormittag ½11 Uhr:

Gesammtprobe!

Einladung.

Die Inhaber solcher **Niederlassungs-** und **Aufenthaltsbewilligungen** auf die hiesige Gemeinde, welche auf 1. Juli nächstkünftig der Erneuerung unterliegen, werden ersucht, die betreffenden Karten **bis spätestens den 20. lfdn. Mts. auf der Gemeindekanzlei abzugeben.**

Aarau, den 7. Juni 1872.

Ns. des Gemeinderathes,
Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Soeben ist feiner und grober

Koch-Zwieback

angelangt bei **W. Landolt.**

Fortwährend täglich

Meringues

bei **J. J. Kunz**, Conditor.

Die Kur-Kapelle von Rigi-Kaltbad

wird sich auf vielseitiges Verlangen nächsten **Montag den 10. d. Mts.**, bei günstiger Witterung im **Bahnhofgarten**, bei ungünstiger Witterung im **Storchensaal**; sodann am **Dienstag den 11. d. Mts.** im **Garten des Herrn Holzach** produziren.

Beginn je 8 Uhr Abends.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Ochs, Musik-Direktor.

Anzeige.

Wir machen hiermit unsern **Milchkunden** die ergebene Anzeige, daß mit Montag den 10. Juni 1872 der neue Liter-Becher eingeführt wird und der Milchpreis wie folgt festgestellt ist:

Gute Milch per Liter à 18 Cts.
Halbgute (sogen. Brenten-) Milch per Liter à 16 Cts.

Aarau, 8. Juni 1872.

Namens der Milchlieferanten:
Der Vorstand.

Schützen-Gesellschaft

des Grütlivereins.

II. Schiesstag

morgen Sonntag den 9. Juni

im Schachen.

Sammlung 1 Uhr im Lokal.

Der Vorstand.

Zwei ordnungsliebende **Schlafgänger** werden gesucht. Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Gute Blaustifte

bei **F. G. Martin.**

Prediger in Aarau.
Sonntag den 9. Juni 1872.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Pro memoria. — Confz. — Local.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Vereinsabend
der
historischen Gesellschaft
Samstag den 8. Juni, Abends 8 Uhr,
im Storchen.

Offene Lehrerinstellen:

Zwei Stellen an den untern Klassen der Gemeinde-Mädchenschulen in Aarau.

Besoldung: Fr. 1000. — bis Fr. 1200. —

Schriftliche Anmeldung bei der Gemeindeschulpflege Aarau bis und mit dem 20. dieses Monats.

Beizulegende Ausweise: Wahlfähigkeitsakte und Sittenzeugnisse vom Pfarramt und Gemeinderath des letzten Wohnortes.

Aarau, den 6. Brachmonat 1872.

Für die Erziehungsdirektion:
Frikker, Direktionssekretär:

No 32

Viehmarkt in Frick.

Der Pfundzoll der Gemeinde Frick ist aufgehoben.

Die vom h. Reg.-Rath bewilligten Viehmärkte finden statt:

1) Am **2. Montag im Juni** (10. Juni).
2) " **2.** " " **Juli** (8. Juli).
3) " **2.** " " **September** (9. Sept.).

Verkäufer und Käufer werden hiezu höflich eingeladen.

Frick, den 30. Mai 1872.

Namens des Gemeinderathes:
Mösch, Gemeindeammann.

Zu verkaufen:

Das **Heu- & Emdgras** ab einer halben Jucharte im Zelgli und vom Baumgarten beim Hause.

Wittwe Suter am Bach.

Zum Ausleihen:

Ein **Logis,** enthaltend 3 Zimmer, Küche, Keller und Estrich, alles schließbar.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blattes.

Mehrere Schlosser
und ein geübter Maler

finden, letzterer für Sommer und Winter, bei gutem Lohne dauernde Arbeit in der

Spinnerei Windisch.

Zu verkaufen:

Einige Zentner Packheu

bei **Alois Morath.**

Offene Lehrlingsstelle.

Ein hiesiges Fabrikationshaus sucht einen **Lehrling** mit guter Schulbildung.

Schriftliche Anmeldungen nimmt die Exped. dieses Blattes entgegen.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht die ergebene Anzeige, daß er sein

Lithographie-Geschäft

in das **Haus der Frau Kissenpfennig** (hintere Vorstadt) verlegt hat.

Für das bisherige Zutrauen bestens dankend, empfiehlt er sich fernerhin zu gefl. Aufträgen bestens.

Aarau, 7. Juli 1872.

J. B. Sinniger, Lithograph.

Aargauische Bank.

Durch öftere Nachfragen sehen wir uns zu der öffentlichen Mittheilung veranlaßt, daß unsre Anstalt sich fortwährend in der Lage befindet, **Wechsel auf New-York** abzugeben und die Auszahlung beliebiger Summen in den Vereinigten Staaten Nord-Amerika's gegen direkte Empfangsbescheinigung zu vermitteln.

Aarau, 7. Juni 1872.

Aargauische Bank.
Der Direktor: **Welti.**

Für Auswanderer.

Durch direkte Verbindung mit den Seehäfen sind wir in Stand gesetzt jederzeit pr. Person 10 bis 15 Franken billigere Preise als jede andere Firma mit Postdampfer über Hâvre nach New-York zu stellen (auf Dampfer Jason ebenfalls). Gute Behandlung und prompte Spedition wird zugesichert.

Wirth & Fischer in Aarau.

Für geneigte Aufträge in den beliebten

Unter-Kleidern

aus **Gesundheits-Crepp** — besonders bei solcher Witterung sehr zu empfehlen — hält sich freundlichst empfohlen

Louise Frank, Corsetschneiderin,
vordere Vorstadt Nr. 661.

Gesucht:

Nach Winterthur eine tüchtige **Magd,** um guten Lohn.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter macht dem ehrend. Publikum die ergebene Anzeige, daß er seine Wohnung von der Rathhausgasse an die

vordere Vorstadt Nr. 587

in das Haus des Herrn Hagenbuch, jgr., Buchbinder, verlegt hat.

Dankend seinen werthen Gönnern für das bis dahin geschenkte Zutrauen empfiehlt er sich fernerhin für alle sein Fach beschlagenden Arbeiten, sowohl für Militär- als Civilpersonen, prompte und billige Bedienung zusichernd.

J. Müller, Schneidermeister.

Zu vermiethen:

Ein nett meublirtes **Zimmer,** nahe beim Bahnhof, an einen Herrn. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wo ein Kantonsschüler **Kost** und **Logis** findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht:

Auf Johanni oder früher eine ordentliche **Magd,** welche die Hausgeschäfte versteht und Liebe zu Kindern hat.

Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Personen, welche an
Zahn- & Mundkrankheiten
leiden, kann Dr. J. G. Popp's
Anatherin-Mundwasser
nicht genug empfohlen werden.

Wer dasselbe einmal erprobt hat, wird es jedem andern Zahnwasser vorziehen. Preis Fr. 2. 50 und Fr. 3. 50 die Flasche. Brochüren darüber gratis zu beziehen.

Depots befinden sich in **Aarau** bei Ch. Hagenbuch, Coiffeur; in **Lenzburg** bei Jahn, Apoth.; in **Bremgarten** bei Traugott Kunz; in **Baden** bei Meister & Hanselmann, Coiffeurs; in **Rheinfelden** Müller'sche Apotheke.

Bei F. G. Martin in Aarau sind vorräthig:

Gedichte
von
Eduard Dössekel.

Zweite, vermehrte und verminderte Ausgabe.
Glarus, 1872.
Elegant gebunden. Preis Fr. 2. 50.

Wollene und baumwollene

Bettdecken,

weiß und farbig,

Piqué-Decken,

Flanelle-Hemden

sind stets in großer Auswahl und zu billigen Preisen vorräthig.

Aarau, Juni 1872.

J. Gamper-Andres.

Bei **F. Gloor-Siebenmann:**

Mailänder- & Veroneser-Salami,
Parmesaner-Käse und ächte
neapolitan. Maccaroni pr. Pfd. à 60 Ct.,
spanischer Pfeffer pr. Fläschchen 80 Cts.

Zu verkaufen:

Ein Dutzend **grüne Kachelöfen,** bei sofortiger Abnahme zu bedeutend billigeren Preisen, bei **Jakob Fischer,** Hafner.

Hiemit bringe dem geehrten Publikum meine frisch assortirten

Parfümerie-Artikel,

als: Seife, Haaröl und Eau-de-Cologne in Erinnerung, für deren Abnahme mich bestens empfehle.

Louise Frank, Corsetschneiderin,
Nr. 661, vordere Vorstadt.

Wer an irgend welcher **Hautkrankheit** leidet, selbst an den bösartigsten **Flechten, Busteln, Kräze** ꝛc., findet sichere Heilung durch ein geschmackloses, die Kleider nicht beflecknendes Mittel.

Die Kosten sind gering und werden zurückerstattet, wenn nicht Heilung erfolgt.

Schweizerisches

Orts- & Gewerbe-Lexikon.

I. Band.

Die Ortschaften und Gemeinden der Schweiz,

ihre kirchliche und politische Eintheilung, ihre Bevölkerung und Sprache, sowie ihre Beziehungen zu den Postkursen, Telegraphen- und Bahnlinien mit den daherigen Distanz-Angaben.

Nach amtlichen Quellen bearbeitet
von **J. R. Stettler.**

Ergänzt bis zum 1. Oktober 1871.

20 Bogen gr. 8°. — Preis 3 Franken.

Bei dem notorischen Mangel eines ähnlichen Werkes glauben wir dem Tit. Publikum das Stettler'sche Ortslexikon als ein eben so zuverläßiges wie praktisches und für jedes Büreau, jeden Geschäftsmann unentbehrliches Hilfsmittel empfehlen zu können.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und die Expedition dieses Blattes.

Haller'sche Verlagshandlung
in Bern.

Hiezu eine Beilage.

Beilage zu Nro. 135 der „Aarauer Nachrichten“.

Frankreich. Der „Temps“ veröffentlicht eine Protestation der straßburger Nationalgarde gegen das Gutachten des Kriegsrathes über Straßburg. Dieselbe ist an Thiers gerichtet und von 439 Offizieren und Nationalgarden unterzeichnet. Dieses Dokument bekämpft die verschiedenen Punkte des Gutachtens und sagt schließlich: „Herr Präsident! Der Tadel muß auf den fallen, der, ohne bereit zu sein, den Krieg begonnen hat; er muß die treffen, welche die Hauptstadt des Elsasses ohne Artillerie, Genie, ohne Schutzakte, selbst ohne Friedensgarnison gelassen haben. Wir verlangen Gerechtigkeit. Das insultirte Straßburg wendet sich an Sie und verlangt seine Rehabilitation. Wir haben daher die Ehre, Herr Präsident, von Ihnen eine Gegen-Enquete und die Vernehmung von neuen Zeugen zu verlangen, denn wir erklären, daß der Bericht des Kriegsrathes die Vertheidigung von Straßburg vollständig entstellt hat.“

— Versailles, 3. Juni. Im Kriegs-Ministerium ist man noch immer eifrig beschäftigt mit der Herstellung des Artillerie-Materials. Das Hüttenwerk von Indret hat Auftrag erhalten, Hinterlader-Kanonen von schwerem Kaliber zu schaffen. Diese werden aus Gußeisen gemacht und nicht aus Bronze, und sollen sehr schwere Geschosse werfen. Der Kriegs-Minister sucht nach geeigneten Oertlichkeiten zur Anlage der Schießstände für die neugegründeten Artillerie-Schulen. Er hat bei dem Präfekten des Finistère angefragt, ob in diesem Departement die Möglichkeit vorhanden wäre einen Schießstand von zehn Kilometer Länge anzulegen. Wenn sich ein Platz dafür findet, so wird ein Artillerie-Regiment dort dauernd etablirt werden. Die Ingenieurs des Departements mit zwei Offizieren vom Generalstabe der Artillerie sind mit der Untersuchung dieser Frage beauftragt. Die Sorge für fleißige Schießübungen erstreckt sich auch auf die Infanterie. Es sind den Offizieren sehr ausführliche Instruktionen ertheilt über den Gebrauch eines von Herrn Devilque-Lasserre erfundenen Schieß-Apparats. Dieses Instrument macht es möglich, die Soldaten bei schlechtem Wetter auch in den Casernen im Schießen zu üben; es läßt sich selbst in geschlossenen Räumen, in den größeren Stuben der Casernen anwenden. Der Apparat besteht in einem stählernen Cilinder, welcher im Innern gezogen und von sehr kleinem Kaliber ist und von hinten in den Flintenlauf hineingeschoben wird; es ist eine Art von Salongewehr. Nach den Befehlen des Kriegsministers werden jedem Soldaten jedes Jahr 200 Patronen für diese besondern Schießübungen angewiesen, außer der reglementsmäßigen Anzahl von scharfen Patronen für die gewöhnlichen Schießübungen. Eine Spezial-Commission in Paris ist mit der Untersuchung und Vervollkommnung von Torpedos und submarinen Vertheidigungsmitteln beauftragt; der Präsident dieser Commission ist Graf Marcel Bourgeois. Der Admiral Tréhouart, von dem in der letzten Zeit viel die Rede war, weil er angeblich den Vorsitz in dem Kriegsgerichte über den Marschall Bazaine führen soll, ist vorgestern von Bordeaux nach Paris gekommen. Es liegt dem Kriegs-Minister ein Vorschlag vor zur Errichtung von freien Militärschulen in Paris. Der Unterricht in demselben soll zweistündlich Abends an junge Leute unter zwanzig Jahren ertheilt werden. Eine Stunde soll mit dem Gewehr exerzirt und die zweite zu Vorträgen über militärische Gegenstände verwandt werden. Die Schüler würden für diesen Unterricht monatlich 4 Frcs. bezahlen, doch soll für die Söhne von Arbeitern der Unterricht unentgeldlich sein. Dieses Projekt hat den Zweck, die für die Lyceen in Frankreich bereits eingeführten Maßregeln zu vervollständigen. Da viele junge Leute die Staats-Lyceen nicht besuchen, sondern in Privatschulen erzogen werden, so soll für diese der militärische Unterricht in der angegebenen Weise beschafft werden, so wie auch für die, deren Eltern nicht die Mittel haben ihnen eine höhere Erziehung zu geben.

— Paris, 3. Juni. Der 200 Seiten starke Bericht über die Besteuerung der Rohstoffe wurde heute an die Deputirten vertheilt. Die Majorität des Prüfungsausschusses bleibt bei ihrer Ansicht, daß dieses Steuersystem dem Handel die verderblichsten Fesseln anlegen werde, daß durch Uebertheuerung der Rohstoffe der Ausfuhrhandel gelähmt würde und daß die Revision der Handelsverträge nichts nützen, wohl aber dem Handel und Wandel gewaltig schaden und die französische Fabrikation beengen werde. „Aus diesen Gründen“, heißt es in dem Berichte, verwirft die Commission den Gesetzentwurf und erklärt, daß sie jede andere Steuerform vorziehe.“ Wird sich nun Thiers auch hier wie im Militärgesetze der National-Versammlung unterwerfen, um einer Niederlage seiner Regierung in der National-Versammlung zuvorzukommen? Noch schweigt darüber die Geschichte.

— Am 28. Mai durchbrach der Doubs vier Kilometer von Dôle den großen Damm, welcher das Dorf Petit-Noir bei großen Ueberschwemmungen schützen sollte. Die Fluthen drangen nun so schnell und so stark in das Dorf, daß die Bewohner kaum Zeit fanden ihr Vieh aus den Ställen zu treiben und sich nach dem obern Theil des Dorfes zu flüchten. Von ihrer Fahrhabe konnten sie nicht einmal das Nothwendigste mitnehmen. Da das Wasser immer noch stieg, verlangten die Einwohner Hilfe von Dôle. Sogleich erschien der Unterpräfekt und mit ihm eine Abtheilung von 50 Mann Artilleristen mit den nöthigen Apparaten. Als diese Abends 10 Uhr den Damm untersuchten, fanden sie es unmöglich denselben bei der großen Dunkelheit herzustellen. Glücklicher Weise für das Dorf fing das Wasser zu sinken an, und nun konnte man den Schaden ermessen, welchen das wilde Element angerichtet hatte. 35 Häuser sind ganz zerstört.

Italien. Im Veltlin ist ein Weinbauverein in der Bildung begriffen, welcher sich die Vervollkommnung des Veltliners und die Eröffnung neuer Absatzgebiete für denselben zum Ziele setzt. Bereits sind bei der Bank in Sondrio Fr. 70,000 Aktien gezeichnet.

— Aus Rom, 25. Mai, wird der Allg. Ztg. geschrieben: „Das Taufgeschenk, welches nach italienischer Sitte der Prinz Humbert der Kronprinzessin von Deutschland am Tauftage ihres Kindes überreichen wird, besteht in einem vollständigen Schmuck aus Gold, Perlen und Rubinen, der in einer Kiste römischen Styls eingeschlossen ist. Diese selbst ist aus vergoldeter Bronze und feinster Mosaik in Nachahmung jener der besten Zeiten, wie z. B. der kapitolinischen Masken, zusammengesetzt; das Ganze wurde nach einer der elegantesten Zeichnungen des Herzogs v. Sermoneta ausgeführt.“

Berlin, 3. Juni. Im Park Babelsberg darf jetzt geraucht werden; und zwar soll das folgender Maßen gekommen sein: Als Kaiser Wilhelm eines Morgens mit seinem Flügel-Adjutanten im Park sich erging, hörte er in kurzer Entfernung zwei Männer im heftigen Streit begriffen. Der Flügel-Adjutant, welcher zur Erkundigung hingesandt war, meldete, daß ein Schutzmann und ein Reisender die Streitenden seien; der Reisende habe geraucht und würde nun deßhalb von dem Schutzmanne zur Rede gestellt. Der Kaiser begab sich sofort selbst dahin, ließ sich die Sache vortragen und sagte dann dem Schutzmanne, er möge sich deßhalb nicht bekümmern, der Herr könne ruhig weiter rauchen und von heute ab sei das Rauchen übrigens gestattet. Am folgenden Tage soll eine darauf bezügliche Anordnung ergangen sein.

Potsdam, 5. Juni. Der Kronprinz Humbert erhielt vor der gestrigen Taufeierlichkeit vom Kaiser die Ernennung als Chef des 13. Husaren-Regiments mit entsprechender Uniform, welche er bei der Taufeierlichkeit trug. Die spätere Rundfahrt durch den Park wurde drei Viertelstunden hinausgeschoben durch die Ueberraschung, welche der Kronprinz dem Kronprinzen Humbert durch ein Geschenk der Statue Friedrich des Großen bereitete.

Amerika. Am 6. Mai, um 7½ Uhr Morgens, gerieth das am Broadway, New-York, gelegene Theater „Niblo's Garden“ in Brand und wurde trotz aller Anstrengungen der Feuerwehr völlig zerstört. In dem an das Theater stoßenden großen „Metropolitan Hotel“ entstand unter den zahlreichen Gästen eine große Verwirrung; allein die rasch herbeigeeilte Polizei brachte durch taktvolles Einschreiten die Furchtsamen außer Gefahr und Niemand wurde verletzt. Das Theatergebäude war Eigenthum des Herrn A. T. Stewart, welcher sofort ein anderes an Stelle des früheren errichten läßt. Die bisherigen Direktoren des Theaters, Jarret und Palmer, werden das neu zu erbauende und im September zu eröffnende Haus wieder übernehmen; der Schaden beträgt circa 100,000 D.; theilweise versichert. Niblo's Theater wurde im Jahre 1828 errichtet, brannte am 18. September 1846 ab und wurde erst im Jahre 1849 wieder eröffnet. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß seit dem Jahre 1821 nicht weniger als 17 Theatergebäude in New-York abgebrannt sind.

— Washington, 2. Juni. Beide Häuser des Congresses beschlossen die Verlängerung der Session bis zum 10. Juni. Dem Senate ging eine Botschaft des Präsidenten Grant zu, worin derselbe sein Veto gegen die Bill über die Entschädigung der Unionsbürger Kentucky's für die Zerstörung ihres Eigenthums während des Secessionskrieges ankündigt. Die Botschaft führt aus, daß die Zerstörung ein Act militärischer Nothwendigkeit gewesen sei und die Befriedigung der erhobenen Ansprüche ein Präcedenzfall sein würde, welcher zahllose andere übertriebene Forderungen veranlassen könnte.

Die Staatsschuld hat sich im Monat Mai d. J. um ca. 7 Millionen vermindert.

— Washington, 4. Juni. Die gemischte Kommission der beiden Häuser des Congresses hat sich gestern über den Tarif geeinigt und eine Ermäßigung von 10 pCt. für alle Metalle und Metallfabrikate (ausgenommen Eisendraht, Uhren und Juwelierſachen), für Baumwollen- und Wollen-, Stroh- und Glaswaaren, von 15 pCt. für Zinnplatten, von 25 pCt. für Druckpapier angenommen; ganz befreit werden Bücher, die vor mehr als 20 Jahren gedruckt sind. Diese Abänderungen sollen am 1. August in Kraft treten. Heute ist der neue Zolltarif von beiden Häusern angenommen worden.

Japan. Die im Monat Januar von Japan gekommene und jetzt im Osten befindliche Gesandtschaft hat sich äußerst thätig gezeigt, nicht nur daß sie bereits einen neuen Vertrag mit der Regierung der Vereinigten Staaten abgeschlossen, sie hat auch nach Einsicht der Gewerbszweige und öffentlichen Institute bedeutende Einkäufe an Maschinerien, Zuchthengsten, Sämereien ꝛc. gemacht, welche per Eisenbahn nach St. Franzisko versandt wurden, und mit dem Dampfer nach Jokohama weiter gehen, begleitet von einigen der Gesandten und tüchtigen amerikanischen Geschäftsleuten, welche engagirt wurden, um die verschiedenen Verbesserungen in Japan einzuführen. Es sollen für diesen Zweck bereits 300,000 Doll. vorausgabt worden sein.

Stellen-Ausschreibung.

Die Stelle des **Todtengräbers** der hiesigen Gemeinde wird zur Neubesetzung ausgeschreiben. Die Vergütung besteht in den reglementarischen Taxen (siehe Begräbnißordnung).

Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldungen bis und mit Donnerstag den 13. Juni nächstkünftig dem unterzeichneten Gemeindeammann schriftlich einzureichen.

Aarau, den 31. Mai 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Mittlere Mühle Aarau

empfiehlt bestens:

Schönes **Semmelbrod** pr. 3-Pfd. à 60 Cts.
" **Kernenbrod** dto. 55 "
" **Mühlegutbrod** dto. 47 "

sowie alle bekannten Mehlsorten und stets extra schönes, billiges **Kopfmehl.**

Zum Ausleihen:

Ein großes unmeublirtes **Zimmer.** Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Empfehlung.

Unterzeichneter betreibt nun seinen Beruf auf eigene Rechnung und empfiehlt sich daher einem ehrend. Publikum zu Stadt und Land für alle in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten; auch nimmt er Aufträge in's Kundenhaus an.

Unter Zusicherung schneller, prompter und billiger Bedienung empfiehlt sich seinen werthen Gönnern bestens

S. Matter, Kleidermacher,
bei Johann Lindegger, Schuhmachermeister,
vor der Kirche in Ober-Entfelden.

Zu vermiethen:

Auf Anfang August ein **Logis,** bestehend in Stube und Hinterstube nebst Zubehörde, alles verschließbar. In Nro. 172, Adelbändli.

Schuhmacher-Pech,
Wagenschmiere, feinste gelbe,
und **Harz**
empfiehlt äußerst billig

E. Richner, Seiler.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage bei **J. A. Bell** in **Aarau.**

Weißer flüßiger Leim

von Ed. Gaudin in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.

In Flacons à 50 Cts. und 1 Fr. Einziges Depot für Aarau bei

Jakob Rohr.

Mein Depot in

Betten & Sophas

ist in großer Auswahl besetzt; ganz neue vollständige Betten von Fr. 100—300, Sopha von Fr. 50—80. Auch können nach Belieben einzelne Bettstücke zu ganz billigen Preisen abgegeben werden bei

Frau **Förderer,**
Nr. 756 am Ziegelrain in Aarau.

Soeben angekommen:

B- & Es-Althorn à Fr. 35—40,
B- & C-Trompeten à Fr. 25, 2c.

bei **A. Brast.**

Ein der Schule entlassener Knabe findet als **Ausläufer** Anstellung im Zeughause.

Aarau, 7. Juni 1872.

Der Zeughausverwalter:
J. Stigeler, Hauptm.

Chr- & Freischießen

der

Feldschützen-Gesellschaft Aarau

im Betrage von Fr. 3000. — ohne die Ehrengaben:

Sonntag den 9., Montag den 10. und Dienstag den 11. Juni 1872.

Näheres sagt der Plan.

Zu recht zahlreichem Besuche laden wir unsere Schützenfreunde ein.

N° 30.

Der Vorstand.

Ausschreibung.

Die Lieferungen von **Brod, Fleisch** und **Stroh** für die auf dem Waffenplatz von **Aarau** vom **1. September bis 28. September** abzuhaltenden eidgenössischen Unterrichtskurse werden hiermit zur freien Konkurrenz ausgeschrieben. Bewerber hiefür haben ihre Angebote schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot für Brod 2c." versehen bis Samstag den **22. Juni** nächsthin dem **eidg. Oberkriegskommissariat in Bern** franko einzusenden.

Die Lieferungsbedingungen sind beim **Kantonskommissariat in Aarau** deponirt und können dort eingesehen werden.

Der Lieferungspreis für das Brod ist von dem Fruchtmarkt von Zürich in der Weise abhängig zu machen, daß der Uebernehmer anzugeben hat, um wie viel Rappen er die Ration Brod unter dem amtlichen Fruchtpreis von Zürich liefern will, wobei der letzte Fruchtmarkt eines abgelaufenen Monats für die Lieferung des künftigen Monats maßgebend bleibt.

Bern, den 4. Juni 1872.

(H-524-cy)

Das Oberkriegskommissariat.

Soole liefert die Neue Saline Kaiseraugst.

Neues Magazin in Marmor-Arbeiten & Bildhauer-Atelier

von Louis Wethli, Bildhauer, mittlerer Zeltweg, **Zürich.**

Grabmäler von 20—1000 Fr. u. s. w.

aus **Marmor, Granit & Sandstein.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Louisenstr. 45.
Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Petroleum-Kochapparate. Lager in Gusseiserne Kochöfen.

Eisernen Kochherden

von verschiedener Größe und Construktion im Preise von Fr. 18. bis Fr. 200. Größere Aufträge werden schnellstens ausgeführt. Vollständige Garantie. Preise billigst.

Bd. Beck, Sohn, Kochherdfabrikant in Brugg.

Zur Notiz für Auswanderer.

Ausnahmsweise erstaunlich billiger Ueberfahrtspreis per Dampfer **„Jason"** über **Hâvre** nach **New-York.** Abgang ab Basel den **15.** und ab Havre den **19.** Juni.

Wer diese günstige Gelegenheit noch benutzen will, wende sich gefl. sofort an

Dätwyler & Merz in **Aarau.**

Die Feldschützen-Gesellschaft Aarau

an

die hiesigen Schützen, Schützenfreunde & Freundinnen!

Unsere Generalversammlung hatte schon letztes Jahr beschlossen, ein kleines **Ehr- und Freischießen,** wie vor drei Jahren, abzuhalten.

Verschiedene Umstände traten diesem Unternehmen hindernd in den Weg, so daß spätere Zeit in Aussicht genommen werden mußte. Wir glauben nun den Zeitpunkt herangerückt, wo hier in Aarau, an der Wiege des Schützenwesens, ein kleines Schützenfest abgehalten werden kann, bei welchem nur mit eidgenössischer Ordonnanz-Munition geschossen werden darf.

Um jedoch auch Jedem der nun mit der neuen Waffe auf unserer Schießstätte erscheint, eine kleine Anerkennung zu zollen, richten wir an Sie alle die freundliche Bitte, uns mit einer

Ehrengabe

groß oder klein zu unterstützen.

Der Vorstand.

Die **Ehrengaben** nehmen in Empfang die Herren **Bührer & Tschantz** und Frau **Wittwe Siebenmann** zur Krone.

Montag, **No. 136.** 10. Juni 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Der Milch-Aufschlag.

Erster Punkt.

Da gegenwärtig der Preis-Aufschlag in allen Gebieten menschlicher Bedürfnisse Mode zu sein scheint, so dürfen wir uns nicht wundern, daß uns heute der „Milchmann" mit der verständigen Einführung des neuen Maaßes in seinem Geschäftsbetriebe, als weniger angenehme Beigabe zu demselben gleichzeitig einen Preisaufschlag von 3 Cts. per Maaß ankündiget. Von heute (10. d.) an wird uns nämlich die Milch per Litre (zu $^2/_3$ Schweizer-Maaß) à 18 Cts. verkauft, was per Schweizer-Maaß 27 Cts. ausmacht, und dieses Vorgehen ist, von Seiten der Milchverkäufer, ein gemeinschaftlich vereinbartes, und wenn auch unsere lieben Ehehälften im ersten Unwillen über diese Neuerung, ähnlich wie die Frauen von Brugg vor einem Jahre gethan, sich zur Mehlsuppe entschließen wollten, es würde sie Nichts nützen. Dieser Entschluß unserer Küher ist nicht etwa eine vorübergehende Laune, sondern für sie so gut eine Sache der Nothwendigkeit geworden, wie für andere Leute auch. Wenn der Küher seinen Arbeitern, die er zur Bestellung der Felder, zum Einbringen der Erträge der Letztern, zur Besorgung des Viehes, zum Vertragen der Milch 2c. nothwendig hat, beinahe den doppelten Lohn gegenüber frühern Jahren geben und Schmiede und Wagner theurer bezahlen muß; wenn ferner der Kapitalwerth, den er in seinem Viehstand stecken hat, bei den gegenwärtigen Viehpreisen wohl $^1/_3$ mehr beträgt als vor einigen Jahren u. s. w. —, ja wie dürfen wir uns dann über diesen Preisaufschlag für eines unserer angenehmsten Nahrungsmittel wundern? — Seien wir daher billig und beurtheilen wir die Sache nicht falsch!

Schreiber dieser Zeilen ist nicht etwa Küher, noch ein Angestellter derselben, im Gegentheil, ein starker Milch-Consument, dessen Milchbedarf per Jahr sich auf nahezu 15 Saum beziffert, und doch kömmt er, — in richtiger Würdigung der Verhältnisse, — zu obigem Urtheil.

Zweiter Punkt.

Die Milch nimmt unter den Nahrungsmitteln den ersten Rang ein. Sie ist das einzige Nährmittel, das zum normalen Aufbau des menschlichen Körpers Alles liefert und in gesundem Stande unterhalten kann. Ist sie ja doch die ausschließliche Nahrung des Menschen in seinen ersten Jahren und verläßt ihn nicht mehr bis zu seinem letzten Athemzuge, und wo die Milch das hauptsächlichste Nahrungsmittel eines Menschen oder eines Volkes ausmacht, da findet man gewiß auch die wenigsten Krankheiten. —

Wenn diese Thatsache nicht bestritten werden kann, so ist es aber auch wünschenswerth, daß dieses wichtigste Volks-Nahrungsmittel rein und unverfälscht auf den Markt komme und nicht in einer Weise mit Wasser, Gips oder andern Stoffen gemischt oder durch „Abrahmen" geschwächt werde, wie dies häufig geschieht und so an der Tagesordnung zu sein scheint, daß die Milchverkäufer oft eher als Verkäufer von Brunnen- oder sogar Bachwasser anzusehen sind, welche die Milch nur dazu benutzen, um das zu verkaufende Wasser damit zu verbessern! — Es ist dies wirklich ein schändlicher Betrug, und er wird von Einzelnen laut der offiziellen polizeilichen Bekanntmachungen in einer Weise betrieben, welche es nicht nur wünschenswerth, sondern geradezu absolut nothwendig macht, daß diesem öffentlichen Skandal Einhalt gethan wird. Leider ist diese Milchverfälschung bei der großen Verschiedenartigkeit der unverfälschten Milch in Bezug auf den Prozentgehalt ihres Wassers 2c., ohne chemische Analyse schwierig zu untersuchen. Man lese darüber die sehr interessanten Abhandlungen von Professor Krämer in Zürich, Apotheker Müller in Bern und Professor Göpelsröder in Basel, in den letzten Nro's. der „Schweiz. landw. Zeitung". Bern und Basel haben daher ihre gerichtlich in Eid und Pflicht genommenen Chemiker, welche von Zeit zu Zeit die feilgebotene Milch zu untersuchen haben, und nach ihrem Spruch wird dem Betrüger die wohlverdiente Strafe und es wird demselben bei Wiederholung sogar der Milchmarkt verboten. Ein sehr gutes Mittel, die Milchverfälschung zu konstatiren, besteht darin: Gleichzeitig mit Wegnahme von Milch auf dem Markt zur Untersuchung, in den betreffenden Stallungen unter polizeilicher Aufsicht melken zu lassen und beide „Proben" mit einander zu vergleichen. Diese Methode ist probat und führt die Behörden am Richtigsten zum Ziele.

Dritter Punkt.

Wenn wir Milch konsumirendes Publikum somit uns gegen den Preisaufschlag der Milch nicht auflehnen, sondern in Anerkennung der Beweggründe den höhern Preis redlich und ehrlich bezahlen wollen, so verlangen wir aber auch von Euch, Ihr Herren Milchverkäufer, für unser gutes Geld redlich und ehrlich bei richtigem Maaß gute Milch und namentlich nicht weniger Rahm und nicht mehr Wasser darin, als die Kuh selbst in derselben gegeben hat!! —

Wir ersuchen aber auch gleichzeitig unsere hohe Staats- und Lokal-Behörden, namentlich unsere Tit. Polizeidirektion, diesem wichtigsten Punkte auf dem Lebensmittelmarkte, die verdiente Aufmerksamkeit werden zu lassen, und namentlich wünschten wir, daß für unsern Kanton von Staatswegen ein öffentlicher Chemiker aufgestellt werde, in dessen Pflichtenheft als erste Aufgabe die Ueberwachung der Verfälschungen von Lebensmitteln stände. Das wäre ein Schritt, durch die Zeitverhältnisse und durch das Beispiel der Nachbarstaaten gerechtfertigt, für welchen Jedermann seine Anerkennung zollen würde.

Wir glauben mit diesen Zeilen die Ansichten Vieler ausgesprochen zu haben. Es wäre aber sehr zu wünschen, namentlich in Bezug auf die letztgeäußerte Ansicht, daß diese wichtige Angelegenheit auch noch von anderer kundigerer Seite her besprochen würde, wozu wir recht angelegentlich einladen möchten. —

Eidgenossenschaft.

Das Militärdepartement hat angeordnet, daß während des Truppenzusammenzuges an der Sitter Versuche in größerem Maßstabe mit dem Einzelnkochgeschirr gemacht werden sollen. Dieses Kochgeschirr, das bei der deutschen Armee eingeführt ist, sich im letzten Feldzuge neuerdings bewährt hat und dessen Vorzüge auch französische Autoritäten anerkennen, besteht aus einem 20 Centimeter hohen, 16 Centimeter breiten und 11 Centimeter tiefen ovalen Kessel von Zinkblech. Unter dem eigentlichen Deckel, der als Casserole dienen kann, befindet sich, in das Kochgeschirr versenkt, eine Gamelle. Dieses Kochgeschirr wird von jedem einzelnen Manne getragen und bietet große Vortheile. (Grenzpst.)

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 7. Juni. Da es der Nordostbahndirektion verschiedener triftiger Gründe wegen erst am 17. Mai möglich ward, die Tracé-Pläne für die Bahnlinie Kaiserstuhl-Koblenz zur Genehmigung einzusenden und bis diese erfolgt sein wird und mit den Erdarbeiten wirklich begonnen werden kann, die hiefür bis 30. Juni 1872 festgesetzte Frist nothwendig zu kurz wäre, so hat der Reg.-Rath auf Ansuchen der Direktion diese Frist zum Beginn der Erdarbeiten auf der conzedirten aarg. Linie Namens des Kantons von sich aus um 2 Monate, d. h. bis 31. August 1872, vorbehältlich der dafür einzuholenden Bundesgenehmigung, erstreckt, und giebt dem Großen Rathe, welcher wegen dieser Angelegenheit allein nicht außerordentlich versammelt werden könnte, von der getroffenen Verfügung Kenntniß.

Zwischen Abgeordneten der Nordostbahn und den Regierungen von Baselandschaft und Aargau findet über die noch schwebende Frage der definitiven Situation der Station Augst auf der Bözberglinie eine mündliche Besprechung an Ort und Stelle am 14. Juni statt, wozu die HH. Bauoirektor v. Hallwyl und Landstatthalter Künzli abgeordnet werden.

Der Aspirant Hr. Friedrich Hermann von Schinznach wird als II. Unterlieutenant der Scharfschützen brevetirt.

Die HH. Staatsanwalt Dr. Fahrländer und Staatsanwaltsubstitut Stierli treten infolge heutiger Beeidigung ihr Amt an.

— Zofingen. Freitag Nachmittags gelang es unseren Nimroden, zwei von den seit einiger Zeit in hiesiger Umgegend sich zeigenden Wildschweinen zu erlegen, welche Letztere sodann im Triumphe zu Wagen in die Stadt gebracht wurden. (Zof. Volksbl.)

— Aarau, 10. Mai. Das Freischießen der hiesigen Feldschützengesellschaft, das gestern Mittag eröffnet wurde, erfreut sich zahlreichen Besuches und wird sehr lebhaft geschossen. Die meisten Nummern Sonntag Nachmittag machten: 1) Spillmann, Schiffmeister, Gösgen, mit 158; 2) Landolt, Metzger, Aarau, mit 133; 3) Stüßi, Negt., Winterthur, mit 104. Beste Schüsse im Stich: 1) Senn, Georg, Zofingen, mit 33 Punkt; 2) Strikler, J. J. Sohn, Richterswyl, mit 30 Punkt; 3) Stüßi, Negot., Winterthur, mit 30 Punkt.

— Laufenburg. Das am 23. Juni nächsthin in hier stattfindende frickthalische Gesangfest scheint stark besucht zu werden. Bereits haben sich 40 Vereine angemeldet. Nicht nur erscheinen die Sängerchöre aus dem Frickthale, sondern auch von Aarau, Baden, Lenzburg, Basel und dem benachbarten Großherzogthum Baden sind Anmeldungen zum Feste erfolgt. Die verschiedenen Comites sind in voller Thätigkeit. Schon erhebt sich auf der Burgmatte die schöne Festhütte, die 900 Personen Raum bietet. Von allen Seiten gibt man sich Mühe, den Sängern und Sängerinnen sowie dem festbesuchenden Publikum einen recht frohen, genußreichen Tag zu bereiten. Möge nur der Himmel sich bald aufheitern und auch sein Möglichstes zum Gelingen des Festes beitragen! (Frickth.)

— Brugg. Hr. E. Rohr, Fürsprech, ist auf dem Wege der Berufung als Gerichtsschreiber an das Bezirksgericht Zurzach gewählt worden.

— Mettau. Am Freitag fand hier eine Zusammenkunft der Bezirksamtmänner von Brugg und Laufenburg, sowie der Nimrode beider Bezirke statt, um die geeigneten Maßregeln auszumitteln, wodurch die zahlreichen und furchtbar schadenden Wildschweine vernichtet oder vertrieben werden könnten. Heute Samstag wird nun ein erstes großes Treibjagen im Sulzthal abgehalten, dem wohl bald ein zweites im Bezirk Brugg folgen dürfte. (Hausfrd.)

— Frick. (Einsdg.) Sonntag früh um 7 Uhr ist Herr Fidel Vogel, Vater von Herrn Großrath Vogel, nach kurzer Krankheit verstorben; er war geboren im Jahr 1794 und machte 1815 die Belagerung und Beschießung von Hüningen mit; mit ihm schied ein wackerer Bürger und erfahrner Landmann; sei ihm die Erde leicht!

Zürich. Verzeichniß der bis jetzt angemeldeten Ehrengaben für das eidgenössische Schützenfest 1872.

	Uebertrag aus der letzten Liste	Fr.	92,945. 85
211.	Von Schützen und Schützenfreunden in Wädensweil	„	1000. —
212.	Von dem Tit. Schützenverein und von Schützenfreunden in Enge	„	700. —
213.	Von der Tit. Société du tir aux armes de guerre du district de Nyon, 2 Suppenlöffel im Werthe v.	„	108. 20
214.	Von 5 Schweizern in Paris	„	50. —
215.	Von dem Tit. Feldschützenverein Stammheim	„	100. —
216.	Von der Tit. Schützengesellschaft Kappel, St. Gallen	„	50. —
217.	Von dem Tit. kantonalen Infanterieschützenverein Zürich	„	1320. —
218.	Von dem Tit. deutschen Schützenbund	„	1000. —
219.	Von Hrn. C. Lohbauer, älter, in Zürich, eine Mappe mit Instrumenten im Werthe von	„	40. —
220.	Von der Tit. Schützengesellschaft Bauma	„	100. —
		Fr.	97,414. 05

Graubünden. Der Große Rath traf folgende Wahlen: Kleiner Rath: HH. Salzgeber, Condrau und Soldani; Ständeräthe: Könz und Peterelli; Regierungsstatthalter: Walser, Raschein und Plattner. Unter diesen Gewählten befinden sich zwei einzige Liberale, RR. Soldani von beiden Parteien portirt und RSt. Raschein, welcher gegenüber dem antirevisionistischen Gegenkandidaten Ludwig mit allen liberalen und einigen Stimmen aus dem gegnerischen Lager durchdrang. Bei den Wahlen zeigte sich, vielleicht zum ersten Male in Graubünden, die Erscheinung, daß zwei Parteien, ganz besonders die vereinigte ultramontan-magnatische Partei, bei den bestrittenen Wahlen auch die liberale Partei in geschlossener Reihe stimmten. Die konservative Partei hatte, nach der Ständerathswahl bemessen, ein Mehr von 36 gegen 33, also von 3 Stimmen. Dieses winzige Mehr hat sie in maßloser Weise benutzt, die Spitzen der kantonalen Verwaltung und Vertretung als Parteiregiment schroffster Art zu bestellen, und damit die Losung und das Beispiel zum Parteileben gegeben, welches wohl nach der Dubsischen Weisheit die von dem Nein des 12. Mai in den Schicksalskantonen zu erwartende kantonale und kommunale Erfrischung und Regsamkeit vorstellen wird. Indessen kann ein reges Parteileben für unsern Kanton auch sein Gutes haben, besonders wenn dem Volk allmälig die Augen aufgehen, wohin die Abstimmung des Großen Rathes vom 27. April und die Volksabstimmung vom 12. Mai führen. (Fr. Rhät.)

Berlin, 8. Juni. In einer gestern Abend stattgehabten Volksversammlung zur Berathung der Mittel, um der Wohnungsnoth abzuhelfen, waren etwa 3500 Personen anwesend. Hasenclever wurde zum Präsidenten gewählt. Nach einer erregten Debatte lehnte die Versammlung die bezügliche Petition an den Reichstag ab, weil dieselbe ein Almosen von reaktionären Staats- und Stadtbehörden verlange, nimmt einstimmig eine Resolution an, welche alle Arbeiter auffordert, dem allgemeinen deutschen Arbeiterverein beizutreten, damit durch diesen auf dem Wege der Freiheit die Arbeiterfrage und damit selbstverständlich auch die Wohnungsfrage gelöst werde.

Französische Correspondenz.

Paris, 7. Juni.

Die Frage der 3 oder 5 Jahre setzt heute ganz Paris in Bewegung. Uns zugekommenen glaubwürdigen Nachrichten aus Versailles zufolge ist alle Welt darüber einig, selbst Thiers nicht ausgenommen, daß die 3jährige aktive Dienstpflicht der 5jährigen vorzuziehen sei. Die Schwierigkeit liegt aber im Beginn. Denn wenn die drei Jahre zum Gesetze erhoben werden sollten, so müßte die Regierung von dem gegenwärtigen Effektivstande 200,000 Mann nach Hause schicken, wenn es hingegen bei fünf Jahren verbleibt, so bleibt nicht nur die ganze gegenwärtige Armee beisammen, sondern sie wird auch noch um das diesjährige Kontingent vermehrt. Unter den gegenwärtigen Umständen und der drohenden Stellung Deutschlands gegenüber wäre es nun nicht gerathen die disponible Truppenmacht des Landes zu schwächen. Mehrere Mitglieder der Commission gedenken nun, um diesem Dilemma zu entgehen, durch einen Zusatzartikel diesem Gesetze seine rückwirkende Kraft zu benehmen, um dadurch die Armee so lange im Stande zu erhalten (3 Jahre) bis das neue System seine Wirkung geäußert haben wird. Sie werden einen in diesem Sinne formulirten Antrag vor die Kammer bringen.

Wenn man Rouher's Aussage vor der Untersuchungskommission über die Akte des 4. September Glauben schenken dürfte, so würde allerdings die erdrückende Verantwortlichkeit, die auf dem Ex-Kaiser lastet, um einiges verringert werden, fiele aber dafür um so schwerer auf die Schultern Bazain's zurück. Der Staatsminister des verflossenen Empire behauptete nachdrücklich, daß einzig und allein die Depesche des Chefs der Rheinarmee, welche verlangte, daß die Armee Mac Mahon's auf Metz dirgirt werde, die Rückkehr derselben nach Paris verhinderte und daß dieser zu Frankreichs Unglück geborne Mann mittelbar auch Sedan verschuldet hätte.

Der Plan der Befestigung von Paris ist endlich auch festgestellt. Außer einem Kreise von Forts, welcher die Seinestadt in einem ungeheuren Bogen umgeben wird, dergestalt, daß Versailles und alle in gleicher Distanz von Paris liegenden Städte und Dörfer innerhalb des befestigten Rayons zu liegen kommen, werden die Höhen von Chatillon derart befestigt, daß sie Rambouillet vollständig decken, wodurch die Belagerung von Paris künftighin zu einer Unmöglichkeit gemacht wird, aus zwei Gründen: erstens weil es nicht möglich sein wird, die Approvisionirung zu verhindern, zweitens weil der Feind keinen einzigen erhöhten Stützpunkt haben und in einer Ebene dem zermalmenden Feuer von Bergforts ausgesetzt sein wird.

Die Begräbnißfeierlichkeiten für den letzthin verstorbenen Marschall Vaillant fanden am 7. Juni statt. Er wurde mit allen seinem Range zukommenden militärischen Ehren zu Grabe getragen. Acht Bataillone verschiedener Linientruppen, zwei Batterien Artillerie, acht Eskadronen Kavallerie, 1 Geniekompagnie und mehrere Bataillone der republikanischen Garde folgten seinem Sarge.

Versailles, 7. Juni. In der Nationalversammlung wird die Debatte über den Art. 37 des Militärgesetzes fortgesetzt. Die Generale Ducrot und Chanzy sprechen für fünfjährige aktive Dienstdauer. Thiers, welcher Randot unterbricht, erklärt seine Rede von 1868 und sagt, er glaube noch, daß wir mit 750,000 Mann vollkommen organisirter Truppen den jetzigen Anforderungen sehr wohl entsprechen können. Er fügt hinzu, daß er beweisen werde, daß Deutschland im letzten Kriege nicht mehr als 900,000 Mann hatte. Im weitern drückt Thiers den Wunsch aus, morgen zu sprechen. Die Assemblee verschiebt die Fortsetzung der Debatte auf morgen.

Paris, 8. Juni. Thiers betheuert feierlich, Frankreich wolle einen möglichst langen Frieden; er weist nach, daß die Ursache unserer Niederlagen nicht in unseren früheren militärischen Einrichtungen lag, sondern in den politischen und militärischen Fehlern der Regierung von 1870; er zeigt die Unrichtigkeit des Ausdruckes einer „Nation in Waffen" und sagt, die einzige preußische Neuerung war die Territorial-Armee, welche auf Frankreich nicht anwendbar sei; für Frankreich sei eine nationale Armee vorzuziehen. Thiers erörtert sodann die Nothwendigkeit einer Dienstzeit von 5 Jahren, um gute Soldaten zu bilden und rechtfertigt die Kombination der partiellen Einreihung; der Vorschlag der Kommission werde einen Effektivbestand von 1100-tausend Mann ergeben, der reichlich genüge, wenn Frankreich eine verständige Politik befolge und sich Alliirte verschaffe. Die Kammer verwirft hierauf mit 462 gegen 228 Stimmen die Amendements zu Gunsten einer Dienstzeit von 3 Jahren. Die Diskussion wird am Montag fortgesetzt werden.

Ferrara, 6. Juni. In Folge des Dammbruches befinden sich etwa 4000 Personen ohne Obdach. Dieselben wohnen theils in Zelten, theils in elenden Strohhütten. Man glaubt, daß der materielle Schaden auf 20 Millionen anzusetzen ist.

Aarauer Wochenmarkt, vom 8. Juni. Erdäpfel wurden 68 Ztnr. verkauft und galten der Doppelzentner Fr. 12. bis Fr. — per Becken 25 Cts. Dürres Obst: Kirschen u. Zwetschgen 60, Birnen 40, Aepfelschnitze 30 Cents. per Immi. Weiße Bohnle per Immi 40 Cent. Anken per Pfund Fr. 1. 20. Eier per Stück 5 Cts. Blumenkohl per Kopf Fr. 1. 50. Frische Kirschen per Pfd. 35 Cent. 3 Zwiebeln, — Rübli, 3 Lauchstengel, 1 Büschel Rettich, 3 Salatköpfe, je 10 Cts. Honig der Schoppen 90 Cts.

München, 8. Juni. Schrannenberichte. Weizen 7 fl. 46 kr., Aufschlag 14 kr., Roggen 5 fl. 18 kr., Gerste 4 fl. 19 kr., Hafer 3 fl. 30 kr, Wicken 3 fl. 36 kr., Reps fl. —. — kr., Leinsamen 7 fl. 46 kr. Wochenumsatz 15,476 Zentner. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. Zentner.)

Getreide. Ueber den Stand der Saaten in Ungarn erhalten wir folgende vom 2. Juni datirte, für sehr zuverläßig zu erachtende Mittheilung:

Nach den von mir gesammelten Erkundigungen lauten die aus der Provinz eingegangenen Berichte über den Saatenstand recht befriedigend. Allerdings gab das Ausbleiben von Regen in der letzten Zeit zu ernsten Befürchtungen Anlaß; indessen ist vorläufig nichts mehr zu besorgen, seit in den jüngsten acht Tagen ein ausgiebiger Landregen über ganz Ungarn gefallen ist und die Temperatur abgekühlt hat, noch ehe die außergewöhnliche Hitze großen Schaden verursachen konnte.

Im Banat, wo im letzten Herbst eine Fläche von ca. 300 Quadratmeilen wegen Ueberschwemmungen nicht angebaut werden konnte, ist das Wasser an sehr vielen Punkten wieder so weit zurückgetreten, daß der Anbau von Sommerfrüchten, wie Mais, Gerste, Hafer und Kartoffeln, möglich wurde. Es sieht demzufolge auch in jenen Gegenden nicht ganz so traurig aus, wie man bisher befürchten mußte.

Die Vorräthe von alter Waare sind nicht groß, werden aber den inländischen Bedarf bis zur Ernte vollständig decken. Auch sind aus den unteren Donaugegenden, der Wallachei, Serbien ꝛc. noch große Sendungen zu erwarten, die theilweise schon verladen sind und in den nächsten zwei bis drei Wochen auf den Markt kommen werden.

Die Stimmung des Pester Marktes ist mit Anfang dieser Woche flau geworden, und wären die Pest-Ofener Mühlen, welche gegenwärtig angestrengt arbeiten, nicht genöthigt, die Zufuhren rasch aus dem Markte zu nehmen, so wäre ohne Zweifel schon für die nächsten Tage ein größerer Preisrückgang zu erwarten.

Der Getreideexport war, da das Land Nichts oder nur Weniges abgeben konnte, bis jetzt ohne Bedeutung; nur in den ersten Monaten nach der Ernte wurden einige größere Parthieen nach deutschen und schweizerischen Märkten gesendet und größtentheils mit Verlust verkauft. Das fortwährende Sinken des Agio und die bedeutenden Zufuhren russischen Getreides machen auf den genannten Märkten die Concurrenz der hiesigen Produkte unmöglich; auch für England, Holland ꝛc. konnten die ungarischen Mühlen nur selten mit Vortheil arbeiten. (Schwz.-Hdlsztg.)

Amtsblatt-Auszug

(vom 9. Juni 1872).

Schulden- und Bürgschaftsrufe.

Aarau. Peter, Rud., Marxen, Gemeinderaths, von Biberstein. Eingabe 13. Juli, Gerichtskanzlei Aarau. — **Muri.** Lüthard, Plazid sel., Heiris, von Rikenbach, Gem. Merenschwand. Eingabe 10. Juli, Gemeinderath Merenschwand. — **Rheinfelden.** Kaufmann, Christian, von Möhlin. Eingabe 8. Juli, Gemeindekanzlei Möhlin. — **Zurzach.** Knecht, Johann, von Schneisingen. Eingabe 9. Juli, Gemeindekanzlei Schneisingen.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Isler, Martin, alt Amtsstatthalter, v. Wohlen. Weber Lukas, Zimmermann, von Wohlen. Eingabe 18. Juli, Gemeindekanzlei Wohlen. — **Muri.** Kuhn, Johann Jakob sel., alt Fertigungsaktuar, von Bünzen. Eingabe 10. Juli, Gemeinderath Bünzen. — **Zofingen.** Hofer, Friedrich, gewes. Dachdecker und Kaminfeger in Niederwyl. Eingabe 13. Juli, Gemeindeschreiberei Niederwyl.

Geldstage.

Aarau. Müller, Kaspar, gewes. Armenpfleger in Hirschthal, nach Amerika ausgewandert. Eingabe 13. Juli. — **Baden.** Schneider, Jakob, Xaverlis, von Würenlingen; Rimann, Franz, Schreiner, in Bußlingen, Gemde. Remetschwyl. Eingabe 20. Juli. — **Bremgarten.** Meier, Johann, Heirechlis, v. Tägerig; Ernst, Franz, Fabrikarbeiter in Bremgarten; Füglistaller, Joseph u. Anna Maria, Zimmermanns, von Lieli. Eingabe 8. Juli. — **Kulm.** Kistler, Jakob, Hutmacher, von Richenburg, Kts. Schwyz, in Reinach wohnhaft gewesen, ausgetreten. Gautschi, Jakob, Stäffisamelis, gewes. Eigengewächswirth am Berg zu Reinach. Eingabe 13. Juli. — **Lenzburg.** Kaspar, Jakob, Reifers, von Zezwyl, gewes. Knecht in Ammerswyl; Die Ehefrau des Rudolf Meier, Kraus, Bernhards, von Dintiken; Walter, Verena, Spetterin, in Lenzburg; Siegrist, Johannes, Schreiner, von Meisterschwanden; Fischer, Daniel, Buchbinder, v. Meisterschwanden; Schmid, Franz, Körber, von Hendschiken. Eingabe 15. Juli. — **Muri.** Hard, Vinzenz u. Kaspar, in Werdt. Eingabe 10 Juli — **Rheinfelden.** Wüthrich, Fritz, Sohn, von Trub, Kants. Bern, in Magden. Eingabe 8. Juli. — **Zofingen.** Offenhäuser, Isaak, von Lully, Kts. Waadt, in Vordemwald. Eingabe 13. Juli. — **Zurzach.** Suter, Leonz, Kureten, und dessen Ehefrau, von Lengnau. Eingabe 11. Juli.

Rehabilitationen.

Baden. Frei, Anna Maria geb. Kämpf, Viten, von Unterehrendingen; Meier, Joseph, Musers, von Würenlingen. — **Kulm.** Steiner, Jakob, Maurer, im Sädel zu Dürrenäsch. — **Lenzburg.** Häusermann, Rud., Sohn, Schloßrudi genannt, von Egliswyl, in Lenzburg wohnhaft gewesen; Riniker, Samuel, v. Schinznach, Lehrer in Niederlenz; Frau Hauri, Langhansen, in Seon; Lüscher, Johannes, Wagner, in Seon; Baumann, Johannes, Hartmanns, v. Hendschiken. — **Muri.** Stebli, Vinzenz, Leistmacher, von Schoren, Gem. Merenschwand. — **Zofingen.** Zimmerli, Ludwig, Abrahams, von Niederwyl.

Feldschützen-Gesellschaft Aarau.

Fernere bis den 9. Juni eingegangene Ehrengaben.

	Transport von letzter Anzeige	Fr.	413. 50
23.	Von Ungenannt 1 Reisetasche und Portemonnaie	"	11. —
24.	" Herrn Sl. Rohr zum Wildenmann, 5 Flaschen Champagner	"	30. —
25.	" " Dr. Custer, 20 Stück ½ Flaschen Limonade gazeuse	"	8. —
26.	" Ungenannt (Feldschützenmitglied), an Baar	"	10. —
27.	" " 1 Schreibmappe	"	7. —
28.	" Tit. Feldschützengesellschaft Kölliken, an Baar	"	20. —
29.	" Herrn C. Wettler z. Ochsen, 5 Flaschen Malaga	"	12. 50
30.	" " Alb. Johann, Uhrenmacher, 1 Wanduhr	"	17. —
31.	" " Eml. Hagenbuch, Buchhdr., 1 Cigarrenständer	"	8. —
32.	" Herren Hemmeler u. Cie., 1 Dtzd. Messer u. Gabeln	"	14. —
33.	" Ungenannt, 1 Photographie-Album	"	9. 50
		Fr.	560. 50

welche wir den verehrten Gebern bestens verdanken.

Der Vorstand.

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 8. Juni 1872.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis	3 Monat.
Amsterdam	210½	—	210	÷ 2½ %
Antwerpen und Brüssel	100	timbré.	99⅞	" 4 %
Augsburg	213¾	—	213	" 4½ %
Basel	100	timbré.	100	" 3 %
Berlin und Leipzig	374	—	373¼	" 4 & 4½ %
Bremen	411	—	410	" 3 %
Frankfurt a/M.	213¾	—	213¼	" 4 %
Hamburg	187	—	186¼	" 4 %
London	25. 36¼	—	25. 32½	" 4 %
Paris, Lyon & Marseille	—	—	—	
1 % Stempel	100	timbré.	99⅞	" 5 %
Wien und Triest	225	—	223½	" 5 %
Zürich	100	—	100	" 3½ %

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4¾ %	Disconto bis 3 Monate	*3½ %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5 %	Bankobligationen	*4½ %
Credite in laufender Rechnung	4½ %	Einfache Depositen	*3 %
		Depositen in laufender Rechnung	3½ %
		Sparkassengelder	*4½ %

*) netto Spesen.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 3½ %, längere Sicht bis 6 Monate zu 4 % ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Centralbahn	diverse.	100⅜	—	—
Nordostbahn pr. 1886 4½ %	15. April. 15. Oct.	100⅛	—	—
Eidgenössische 4½ %	31. Jan. 31. Juli.	101¼	—	—
Bötzberg Anleihen 4½ %	28. October.	100¼	—	—
Bank Winterthur 4½ %	1. Mai.	100¼	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5 % mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan. 18. Juli.	102¼	—	—
Schweiz. Credit-Anstalt	30. November.	100¼	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April. 31. Aug.	643¾	640	—
Nordost-Bahn	1. Jan. 30. Juni.	660	655	—
Gotthard-Bahn (6 %)	1. Jan.	537½	535	—
Basler Bankverein		550	542½	—
Schweiz. Credit-Anstalt	31. März. 31. Aug.	643¾	640	—
Aargauische Bank	1. Jan.	—	290	—
Basler Handelsbank	31. März. 15. Sept.	637½	635	—
Bank Winterthur	31. März. 30. Sept.	666¼	662½	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 8. Juni 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Verdunstung in Millim.
7 Uhr Morgens	+ 11,4	725,0	SW¹	bewölkt 8		—	8,2
1 " Nachm.	+ 20,2	726,2	S¹	bewölkt 4	2,7	—	8,2
9 " Abends	+ 12,8	724,8	SO	hell 0		—	8,2

Nachts etwas Regen und in der Frühe am Jura Nebel bis kurz nach 7 Uhr; Vorm. S¹, Nachm. SO²; Abends 8¼ Uhr Temp. + 14,8.

Den 9. Juni.

7 Uhr Morgens	+ 13,4	723,2	SW	regnerisch 7		—	8,0
1 " Nachm.	+ 16,0	722,8	SW²	" 8	1,4	—	8,0
9 " Abends	+ 13,0	722,3	SW¹	" 7		—	8,0

Morgens zw. 5½ u. 6¼ Uhr u. Vorm. von 11¾ — 12¼ Uhr Regen; Nachm. u. Abends SW², hie u. da SW⁴ u. seit 3 Uhr sehr oft Strichregen; Vorm. 10¾ Uhr Temp. + 18,6, Nachm. 2½ Uhr + 19,0.

Fremdenverzeichniß v. 9. auf den 10. Juni 1872.

Storchen

Hr. Tschanionsky, Kfm., Paris.
— Delesgunay, dto., Paris.
— Fischer, dto., Meisterschwanden.
— Hotz, Kfm., Zürich.
— Schultheiß, dto., Baden.
— Dulken, Künstler, Paris.
— Schwarz, Kfm., Chur.
— Köhler, dto., Genf.
— Lenz, dto., Bern.

Ochsen.

Hr. Jenni, Kfm., Bern.
— Franz, dto., Neuenkirch.
— Griesshaber, dto, Paris.
— Aliotti, dto., Arlesheim.
— Weber, dto., Genf.
— Budenhofer, dto., Zürich.

Schwert.

Hr. Spengler, Kfm., Zürich.
— Arber, Gärtner, Gränichen.
— Blöchliger, Schmied, Eschenbach.

Rößli.

Hr. Pfiffer, Kfm., Basel.
— Müller, dto., Zofingen.
Hr. Bircher, Doktor, Aarau.
— Annet, Maurer, Strengen.
— Neher m. Fr., Part., Neuheim
— Lörsch, Sattler, Würtemberg.
— Reinbold, Part., Elsaß.
1 Drathbinder, a Ungarn.

Wildenmann.

Hr. Heriter m. Gem., Part., Genf.
— Henkeler m. 2 Kindern, v. Bern.
— Hemmann, Kfm, Berlin.
— Flückiger, dto., Bern.
— Perotty, Part, Cour.
— Bovet m. Sohn u. Tocht, Malleray.
Schwestern Dodi z. 3, v. Delsberg.

Krone.

Hr. Heuscher, Kfm., Appenzell.
— Wittmer, Part., Ettiswyl.
— Simon, Kfm., Stuttgart.
— Lenoir, dto., Genf.

Löwen.

Hr. Bergdolt m. Töchterl., v. Augsburg.
— Krakowske, Kfm, Rußland.
— Napp, dto., Schaffhausen.
— Seiler, dto., Basel.
— Güth, dto., Hamburg.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Eheverkündungen in Aarau vom 9. Juni.

Ludwig Fisch v. Aarau, mit Bertha Winkler von Rastatt, Beide in Zürich.
Heinrich Merz von Bözberg, in Aarau wohnh., mit Isabella Steininger von Aarau.
Urs Viktor Gysi von Niedergösgen, in Aarau mit Bertha Bonar von Oberbuchsiten.

Taufen in Aarau vom 9. Juni.

Johann, Söhnlein des Johann Leu, Eisenbahnangestellter, v. Rohrbach-Graben (Bern).
Albertine Clara, Töchterlein des Emil Amsler, Gerichtspräsident, von Schinznach.
Emma, Töchterlein des Ferdinand Rychner, Fabrikant, von Aarau.
Ida Elise, Töchterl. des Abrah. Steiner, Posamenter, von Wylhof-Birrwhl.

Heiraths-Antrag.

Ein jüngerer Herr mit schönem Vermögen, Fabrikant, wünscht sich mit einem Frauenzimmer aus achtbarer Familie aus hiesiger Gegend zu verheirathen. Man sieht mehr auf einen guten Charakter als auf Vermögen.

Anmeldungen unter Chiffre A. B. post-restant Aarau. — Verschwiegenheit ist Ehrensache.

Matratzendrisch,

in 8/4 und 10/4 zu billigsten Preisen bei

J. Wüthrich-Kirchhofer,
Zollrain Nr. 52.

Verloren: Sonntag Abend ein [illegible] seines **Hemd** [illegible] E. H. bezeichnet, vom Ziegelrain [illegible] Kronengasse. Dem redlichen Finder ein angemessenes Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Anzeige.

Wir machen hiermit unsern **Milchkunden** die ergebene Anzeige, daß mit Montag den 10. Juni 1872 der neue Liter-Becher eingeführt wird und der Milchpreis wie folgt festgestellt ist:

Gute Milch per Liter à 18 Cts.
Halbgute (Mogen. Brenten-) Milch per Liter à 16 Cts.

Aarau, 8. Juni 1872.

Namens der Milchlieferanten:
Der Vorstand.

Zum Ausleihen:

Ein **Logis**, enthaltend 3 Zimmer, Küche, Keller und Estrich, alles schließbar.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blattes.

Empfehlung.

Unterzeichneter betreibt nun seinen Beruf auf eigene Rechnung und empfiehlt sich daher einem ehrend. Publikum zu Stadt und Land für alle in seinen Beruf einschlagenden Arbeiten; auch nimmt er Aufträge in's Kundenhaus an.

Unter Zusicherung schneller, prompter und billiger Bedienung empfiehlt sich seinen werthen Gönnern bestens

S. Matter, Kleidermacher,
bei Johann Lindegger, Schuhmachermeister, vor der Kirche in Ober-Entfelden.

Soeben ist feiner und grober

Koch-Zwieback

angelangt bei **W. Landolt.**

Gesucht: Nach Winterthur eine tüchtige **Magd**, um guten Lohn.

Zu verkaufen:

Das **Heu- & Emdgras** ab einer halben Jucharte im Zelgli und vom Baumgarten beim Hause.

Wittwe Suter am Bach.

Die Kur-Kapelle von Rigi-Kaltbad

wird sich auf vielseitiges Verlangen nächsten **Montag den 10. d. Mts.**, bei günstiger Witterung im **Bahnhofgarten**, bei ungünstiger Witterung im **Storchensaal**; sodann am **Dienstag den 11. d. Mts.** im **Garten des Herrn Holzach** produziren.

Beginn je 8 Uhr Abends.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Ochs, Musik-Direktor.

Pension Burri zum Pfisterhaus

in Schwarzenberg, Kant. Luzern.

Es empfiehlt sich bestens

Der Besitzer: **Nikl. Burri.**

Für Schiefwuchs, Verkrümmungen des Rückgrats

und der Glieder, Huft-, Knie- und Fußcontracturen, Klumpfüße ist **Donnerstags den 20. Juni** im **Gasthof zum Ochsen** in **Aarau** gratis zu consultiren

Dr. Frey,
Direktor der orthopädischen Anstalt in Zürich.

Ausschreibung.

Die Lieferungen von **Brod, Fleisch** und **Stroh** für die auf dem Waffenplatz von **Aarau** vom **1. September bis 28. September** abzuhaltenden eidgenössischen Unterrichtskurse werden hiermit zur freien Konkurrenz ausgeschrieben. Bewerber hiefür haben ihre Angebote schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot für Brod ꝛc." versehen bis Samstag den **22. Juni** nächsthin dem **eidg. Oberkriegskommissariat in Bern** franko einzusenden.

Die Lieferungsbedingungen sind beim **Kantonskommissariat in Aarau** deponirt und können dort eingesehen werden.

Der Lieferungspreis für das Brod ist von dem Fruchtmarkt von Zürich in der Weise abhängig zu machen, daß der Uebernehmer anzugeben hat, um wie viel Rappen er die Ration Brod unter dem amtlichen Fruchtpreis von Zürich liefern will, wobei der letzte Fruchtmarkt eines abgelaufenen Monats für die Lieferung des künftigen Monats maßgebend bleibt.

Bern, den 4. Juni 1872.
(H-524-cy)

Das Oberkriegskommissariat.

SCHWEIZERISCHE
Kunst-Ausstellung
in Aarau
vom 26. Mai bis 16. Juni. H-1643-b

Zeichnungspapier, Paus-Leinwand und Pauspapier

in Rollen, beste Qualität, empfiehlt besonders den Herren Technikern

Eml. Hagenbuch, Buchbinder,
gegenüber dem „Ochsen", Aarau.

Bei **F. Gloor-Siebenmann:**

Mailänder- & Veroneser-Salami,
Parmesaner-Käse und ächte **neapolitan. Maccaroni** pr. Pfd. à 60 Ct.,
spanischer Pfeffer pr. Fläschchen 80 Cts.

Für geneigte Aufträge in den beliebten

Unter-Kleidern

aus **Gesundheits-Crepp** — besonders bei solcher Witterung sehr zu empfehlen — hält sich freundlichst empfohlen

Louise Frank, Corsetschneiderin,
vordere Vorstadt Nr. 661.

Zwei ordnungsliebende **Schlafgänger** werden gesucht. Zu vernehmen bei der Exped. dieses Blattes.

Wo ein Kantonsschüler **Kost** und **Logis** findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Offene Lehrlingsstelle.

Ein hiesiges Fabrikationshaus sucht einen **Lehrling** mit guter Schulbildung.

Schriftliche Anmeldungen nimmt die Exped. dieses Blattes entgegen.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht die ergebene Anzeige, daß er sein

Lithographie-Geschäft

in das **Haus der Frau Kissenpfennig** (hintere Vorstadt) verlegt hat.

Für das bisherige Zutrauen bestens dankend, empfiehlt er sich fernerhin zu gefl. Aufträgen bestens.

Aarau, 7. Juli 1872.

J. B. Sinniger, Lithograph.

Zu verkaufen:

Einige Zentner Packheu

bei **Alois Morath.**

Avis für Damen.

Hutfedern werden beliebig gefärbt und gekrauzt. Ebenso werden getragene **Handschuhe** in 16 Farben gefärbt und geruchlos gewaschen. Jede Woche wird expedirt.

Musterkarte liegt auf bei

Frau Rüetschi-Kieser,
Kirchgasse Nr. 12.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Dienstag, **No. 137.** 11. Juni 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

X Die Entwicklung in den Kantonen.

Da nun doch die Sache der Bundesrevision so wie so auf eine spätere Epoche sich verschoben findet, wenn sie auch von keinem rechten Patrioten, der aufrichtig sein Ja in die Urne gelegt, als aufgegeben betrachtet wird, so verlegt sich in erster Linie doch der Schwerpunkt staatlicher Reformen hinwieder auf's kantonale Leben. Bereits gab Schaffhausen, das rührige Grenzkantönchen gen Schwaben hin uns die Initiative zu einer gründlichen Reform seiner kantonalen Verfassung und andere Stände, die noch ihre Institutionen nicht so ganz was man sagt auf die Höhe der Zeit und der Richtung der neudemokratischen Sphäre gebracht haben, werden und müssen nachfolgen, eint und anderer selbst gedrängt von der Wucht der Umstände. Von den specifisch ultramontanen Nachtkappen freilich, die all' und jede Schritte nach Vorwärts vom Consens oder non possumus ihrer römischen Clerisei abhängig machen, ist so zu sagen Hopfen und Malz verloren, jedenfalls nicht viel Erhebliches, unter keinen Umständen zu erwarten. Man muß sich nur hüten, fernerhin sich über Stimmung und Haltung der, vom jesuitisch-ultramontanen Einflusse durch alle Phasen hindurch, in Kirche, Schule, Beichte, selbst in politischen und familiaren Verhältnissen beherrschten Urkantone inclusive Zug, Freiburg und Wallis, Illusionen zu machen; sie können sich dortselbst immer nur als trügerische, alsbald wieder in Schaum zerfließende Seifenblasen erweisen. Hingegen das vergesse man nie, daß die sogenannte welsche Schweiz einen immerhin sehr tüchtigen Kern für Reformen aller Art auf freiheitlicher Bahn in sich birgt; denn die Association der dortigen kantonesischen Elemente mit den Ultramontanen, was war sie anders, denn ein sehr bald wieder zerfließender Rausch; man schloß sich gegenüber vermeintlichen Germanisirungs-Befürchtungen der freisinnigen deutschen Schweiz eben Denjenigen an, welche ebenfalls unter der Fahne des Ultramontanismus eifrig für die bedrohte Kantonalsouverainetät einstanden, trotzdem es voraussichtlich sein mußte, daß die Wege der beiden, in so ungleicher wilder Ehe Vereinten nicht lange dieselben sein und bleiben konnten. Nun der erste Rausch vorbei ist, fangen die Herren Waadtländer und Consorten an, sich zu schämen einer Ideen-Association mit den Römlingen, deren Tendenzen sie so energisch refüsiren, als nur irgend die Radikalsten der Freisinnigen es thun mögen. Daß die Nachklänge der Vergewaltigung Frankreichs durch das neu erwachende, zur ersten Großmacht des kontinentalen Europa sich aufwerfende neudeutsche Reich der Hohenzollern noch bitter genug in den Gemüthern der welschen Schweizer widerhallen mochten, wer könnte nach Zusammenstellung aller Momente, die zur so ausfallenden Stimmgabe mit in's Gewicht fallen mußten, noch daran zweifeln? Der Kanton Waadt z. B. wird nicht zurückbleiben; schon was Reformen auf seinen kantonalen Gebieten betrifft, geht er in letzter Zeit mit gar nicht zu verkennender Liberalität vor. Auch der Benjamin der Schweiz, Neuenburg, geht namentlich in Bezug auf das Unterrichtswesen recht wacker in's Zeug und steht jedenfalls verschiedenen deutschen Kantonen in dieser Hinsicht entschieden voran. Und wenn wir zu uns selbst zurückgelangen — sollte da Alles schon wie man sagt: im Blei sein? Laborirt nicht Bern, Zürich ebenfalls an ihren gewissen Krebsschäden, da doch der eigentliche Ultramontanismus da nicht besonders wesentlich in's Spiel kommt? Und Aargau, unser spezielles „Gemeinwesen", das sich so gerne den Titel eines „Culturstaates" par Excellence beigelegt — damit aber auch schon fast lächerlich gemacht zu gewissen Zeitläuften — hat es etwa Ursache, die Hände ruhig und gemüthlich in Schooß zu legen mit dem selbstgefälligen Ausrufe: „Salem, mir fehlt nichts!" — Wir glauben, es nützt nichts, unserm Volke etwas vormalen zu wollen; für den Aargau sind die Zeiten hinter uns, wo dessen Politik in den Rathssälen ausschließlich sich abspielt und abwickelt. Eine auswärtige Politik haben wir so zu sagen nicht mehr und es ist gut, daß dem so ist. Allein harren uns nicht auf dem so mannigfaltigen Gebiete des innern Verwaltungswesens so manche, zum Theil dringende Arbeiten? Ist etwa in Schule, Erziehung, innerer Polizei, im Straßen- und Eisenbahnwesen, in der Organisation der Armenpflege, dem Gemeindeverwaltungsleben ꝛc. Alles so, wie es in einem Kanton sein soll, der sich ganz gerne „Cullurien" betiteln ließ? Haben wir nirgends auf all' diesen Gebieten des innern Verwaltungslebens uns von Andern, selbst verbündeten Nachbarn und Mitständen überflügeln oder gar beschämen lassen? Da haben unsere Abgeordneten und die Männer, denen sonst das Volk sein Vertrauen zu schenken beliebt, noch Manches zu thun und zu wirken, bis sie sagen können: „unsere Sache ist nach jeder Richtung im Blei!" Wie steht es z. B. mit der technischen Berufsbildung? Nicht All' und Jede besuchen die kantonale Gewerbsschule und darauf das eidgen. Polytechnikum in Zürich. Wo bietet aber der Aargau z. B. seinen Baugewerksleuten Gelegenheit zu technisch-praktischer Ausbildung nach Art der anschaulichen Lehrmethode der deutschen Handwerker-Techniken und Baugewerksschulen von Mitweida, Frankenberg, Holzminden, Ruhla ꝛc.? — Würde so was etwa die finanziellen Kräfte unseres Kantons überschreiten? — Und unser Armenwesen, steht es auf einer Stufe, daß man sagen kann: „im Aargau muß Niemand unverschuldet darben und Noth leiden?" Wie steht es im Auswanderungswesen, ist etwa da die Handhabung der Controlle im Aargau eine mustergültige zu nennen? Wir glauben das Gegentheil ist auch schon laut geworden. Wir glauben also, der Kanton Aargau habe auch jetzt noch viel, sehr viel bei sich zu thun und wenn er anerkannt fortschrittliche Neuerungen auf seinem beschränkten Gebiete trifft, so wirkt er auch damit im Sinn und Geist der Reform und befördert die Weiterentwicklung der bundesstaatlichen Fortschrittsideen wesentlich mit.

Eidgenossenschaft.

Folgendes Schreiben wurde vom Wochenbl. in Stäfa veröffentlicht: „Herrn Dr. Jakob Dubs in Bern! Die Bundesversammlung macht uns unterm 28. Mai die offizielle Mittheilung, daß sie im Hinblick auf Ihre am 2. März abhin abgegebene Erklärung, Ihr Demissionsbegehren unbedingt festhalten zu müssen, am erstgenannten Tage beschlossen habe, Ihnen die nachgesuchte Entlassung wirklich zu gewähren. Mit diesem Beschlusse löst sich unsere bisherige kollegialische Verbindung, die sich über ein Decennium erstreckt, welches die Erinnerung an eine lange Reihe ernster Erlebnisse und schwieriger Arbeiten in uns wach ruft. Ihre bisherigen Amtsgenossen werden es stets dankbar anerkennen, wie Sie durch Einsicht und Erfahrung in erfolgreicher Weise, sowohl als Vorstand verschiedener Zweige unserer Verwaltung gewirkt, wie auch als Mitglied der Behörde unsere gemeinsamen Arbeiten und Ziele gefördert haben. Ihnen, hochgeehrter Herr, hiefür unsern aufrichtigen Dank und das Bedauern über den Verlust einer so hervorragenden Kraft aussprechen, ist der Zweck dieses Abschiedswortes. Nehmen Sie dasselbe von Seite Ihrer langjährigen Mitarbeiter als ein Zeichen der gleichen freundlichen Erinnerung, welche Sie auch uns bei Ihrem persönlichen Abschied zuzusagen die Güte hatten und gestatten Sie uns, der Hoffnung Raum zu geben, daß Sie in anderen Lebensbahnen jenes Glückes und jener innern Befriedigung theilhaft werden mögen, welche Sie in Ihrer jetzigen Stellung nicht mehr glaubten finden zu können. Genehmigen Sie beinebens die Versicherung unserer vollkommensten Hochachtung. — Im Namen des schweizerischen Bundesrathes, der Präsident: Welti. Der Kanzler der Eidgenossenschaft: Schieß."

Bei den Nationalrathswahlen im Herbst werden mehrere Kantone eine größere Repräsentation erhalten, so erhält Bern 2 Mitglieder mehr, Zürich, Freiburg, Solothurn, St. Gallen, Neuenburg und Genf je 1 Mitglied mehr. Der Nationalrath wird in Zukunft 139 statt wie bisher 128 Mitglieder zählen.

Aargau. (Einsdg.) In Nr. 131 des „Schweizerboten" nimmt sich ein Revisionsfreund um das aarg. Polizeikorps an und will demselben dadurch auf die Füße helfen, daß er die sämmtlichen 11 Amtsweibel- und 11 Gerichtsweibelstellen eingehen läßt; die betreffenden Verrichtungen durch Ersteres vollziehen, und demselben auch die betreffenden Besoldungen zufließen läßt.

Mit Ausnahme einiger Zahlenansätze, welche allfällig zu berichtigen

wären, hat die Sache Sinn; man könnte sie aber unseres Erachtens noch mehr vereinfachen und zwar folgendermaßen:

Der Hr. Korrespondent hat die Friedensrichterweibel vergessen, welche ebenfalls durch die Polizeisoldaten ersetzt werden dürften; ja man könnte, da in jedem Kreise ein Polizeisoldat stationirt ist, den Friedensrichter, den Weibel und den Polizeisoldat in einer Person vereinigt bestellen. Auf diese Weise würde der Staat gewinnen und die Rechtspflege würde einfacher — und prompter sein! — Im Fernern könnten die HH. Bezirksamtmänner und Gerichtspräsidenten die Weibelverrichtungen selbst besorgen, und wenn sie eine Verfügung geschrieben haben, so könnten sie dieselbe gleich selbst bestellen, auf diese Weise würde sie kein Uneingeweihter in die Hände bekommen.

Das Polizeikorps selbst, da es so viel freie Zeit hat, wie der Hr. Korrespondent glaubt, um noch die vielen Weibelstellen zu besorgen, könnte dann selbstverständlich auf die Hälfte reduzirt werden. Welch enorme Summe der Staat dadurch gewönne ist einleuchtend.

Wenn auf diese Weise revisionirt würde, könnte das goldene Zeitalter — wo wir keine Staatssteuern mehr bezahlen müßten — nicht mehr fern sein, und das Ganze käme ungefähr so, wie das Appenzellermannli in München sagte, als es scherzweise gefragt wurde: „Habt ihr auch einen König in der Schweiz?" dasselbe erwiderte: „Nein, dergleichen brauchen wir nicht." „Nun wer regiert denn?" fragte ein Anderer. „He d'Landjäger und der Statthalter!" — war die Antwort.

— Aarau. Das schweiz. Lehrerfest soll hier am 18., 19., und 20. August stattfinden. Die dafür erforderlichen Komite's sind bestellt und bereits in voller Thätigkeit.

— Aarau. Die schlechte Witterung hat gestern (Montag) dem Besuch des Freischießens des Feldschützen-Vereins einigen Abbruch gethan. Die meisten Nummern des Tages im Kehr machten: 1) Huber, Spengler, Aarau 153; 2) Labhardt-Lutz, St. Gallen 127; 3) Gamper, Metzger, Aarau 103. Im Stich hatten die besten Schüsse: 1) Bryner, Abrah., Oftringen, mit 34 Punkt; 2) Senn, Georg, Zofingen, mit 33 Punkt; 3) Landolt, Metzger, Aarau, mit 31 Punkt; 4) Karrer, Sl., Teufenthal, mit 31 Punkt.

— Baden. Bei dem dritten und letzten Wahlgange für die noch ausstehende Bezirksrichterwahl hat der bisherige Hr. Bezirksrichter Zehnder von Birmenstorf 2692 Stimmen auf sich vereinigt; auf Hrn. Friedensrichter Fischer in Stetten fielen 426 und auf Hrn. Ammann Papst 334 Stimmen.

— Villmergen. (Einsdg.) Wie übel es um's Freiamt, speziell um Villmergen steht, beweist die Thatsache, daß vernünftig und tonangebend sein wollende Bürger dieses Ortes das schlechte Wetter nichts anderm, als dem Treiben der Freimaurer — wie hier die Aufgeklärteren des Dorfes geheißen werden — zuschreiben. Ein gewißer, als einer der Frommsten von der Gemeinde verehrter F. meinte sogar, es wäre jetzt einmal an der Zeit anzufangen. Es sei am Besten, man gehe gleich hinter die verdammten Freimaurer des Dorfes her und räume nachher auch anderwärts mit den Gotteslästerern auf. Sollte dem Wunsch dieses Frommen entsprochen werden, so wäre es nicht rathsam, unser Militär des schlechten Wetters wegen zu entlassen, denn bekanntlich gelten die Aarauer im Freiamt ohne Ausnahme als Ketzer und solche die den Papst „abschaffen" wollen, dessen Unfehlbarkeit leider auch nichts gegen das Wetter vermag.

— Die „Freiämterstimmen" haben mit ihrem Meteorartikel neben die Scheibe geschossen. Der Erziehungsrath hat lange vorher, ehe er den Artikel genannten Blattes zu Gesicht bekam, die Einführung der Ziegler'schen Anschauungstafeln in unsern Schulen beschlossen, und daß sie nicht schon in denselben sind, rührt einfach von daher, daß die hiefür benöthigte Anleitung noch nicht fertig ist, diese aber mit den Tabellen abgegeben werden muß, wenn nicht ein Lehrer die Sache so, ein anderer anders behandeln soll.

— Lenzburg. Von der Erbschaft Oschwald hat nach dem „Aarg. Wochenblatt" der Armenerziehungsverein des Bezirks Lenzburg gemäß Verordnung der verstorbenen Eltern ein Geschenk von 1200 Fr. erhalten. Ferner sind beschenkt worden: 1) Die Stadt Lenzburg zu Armenzwecken 2000 Fr.; 2) eine auswärtige Gemeinde mit 2000 Fr.; 3) der Fünfrappenverein von Lenzburg 800 Fr.; 4) die Erziehungsanstalt Friedberg 500 Fr.; 5) die Frauenkrankenkasse in Lenzburg 500 Fr.

— Von Zofingen erhalten wir den einladenden Plan zu einem am 23. d. beginnenden und bis zum 27. dauernden Freischießen im Betrage von Fr. 12,000. Es ist dies das erste größere Schützenfest in Zofingen und wird deshalb die gemüthliche Künstlerstadt nichts sparen, um die übernommene Aufgabe würdig zu lösen. Jeder der drei Stiche ist mit Frk. 1400, die Kehrscheiben je mit Fr. 800 dotirt. Distanz und Scheibenbilder sind diejenigen des eidgen. Schützenfestes. Im Kehr sind Nummern-, Tages- und Wochenprämien. Stichdoppel Fr. 15, wofür auf jede Scheibe zwei Schüsse gegeben werden können, von denen jedoch nur der nähere zieht.

— Brugg. Als Ersatzmann in's Bezirksgericht wurde Herr Gemeinderath Heuberger von Bötzen gewählt.

— Laufenburg. Als zweiter Gerichtsersatzmann wurde der bisherige Herr Jakob Kielholz von Mettau gewählt.

Bern. Letzten Samstag starb hier der langjährige Sekretär der preußischen Gesandtschaft, Hofrath Henkel.

— Am bernischen Kantonalgesangfest, das Sonntag und Montag in Biel gefeiert wurde, hat der Liederkranz Burgdorf den ersten Preis im Kunstturnen erhalten.

Zürich. Der Kandidat der Liberalen, Oberst Hertenstein, ist im dritten Wahlgang als Regierungsrath gewählt, er machte 27,027 Stimmen, Sieber 26,443. Der Kantonsrath wird nach den letzten Wahlen 122 Demokraten und 114 Liberale zählen.

Zürich. Verzeichniß der bis jetzt angemeldeten Ehrengaben für das eidgenössische Schützenfest 1872.

	Uebertrag aus der letzten Liste	Fr. 97,414. 05
221.	Von den Tit. Schützenvereinen und von Schützenfreunden in Wald und Laupen, Kt. Zürich	400. —
222.	Von Herrn J. Brunner, Zimmermeister, im Seefeld, Riesbach.	120. —
223.	Von der Tit. Schützengesellschaft Feuerthalen	50. —
224.	Von Herrn Joh. Näf-Schäppi in Ravensburg	100. —
225.	Von Damen in Riesbach, eine gestickte Mappe mit photographischen Schweizeransichten im Werthe von	300. —
226.	Von Herrn Menzi-Arter in Zürich	20. —
227.	Von der Tit. Société de tir des armes réunies de la Côte à Rolle	65. —
228.	Von Schützen und Schützenfreunden in Bulle	210. —
229.	Von Herrn Friedrich Vetterli, Direktor der Waffenfabrik in Neuhausen, ein Vetterli-Repetirstutzer, im Werthe von	150. —
230.	Von der Tit. Schützengesellschaft in Milwaukee, Wisconsin, 20 Dollars	102. —
		Fr. 98,931 50

— Eine französische Stimme über das eidgenössische Schützenfest. Die Gironde vom 2. Juni begleitet das vom Organisationskomite des eidgenössischen Schützenfestes in Zürich erlassene Einladungsschreiben mit einem wohlwollenden Leitartikel:

Während andere Staaten — heißt es — uns unter den Schlägen des Schicksals zusammenbrechen sahen, gleichgültige Zuschauer der katastrophenreichen Ereignisse, legte ein Volk nur, ein einziges, seine Sympathien für uns an den Tag. Unbekümmert über den Zorn der Nachbaren, reichte uns die Schweiz die Hand über den Jura.

Unser Blut wogte an den französischen Grenzen. Eisen und Schwert verwüsteten diese Gegend, da ließ im Lager des General Werder sich die Stimme der Humanität vernehmen. Die schweizerischen Abgeordneten kamen und retteten die Frauen und Kinder vom Tode und führten sie hinaus aus der belagerten Stadt. Die Sympathien der Schweiz wuchsen im Verhältniß zu unserm Unglück. Die Erinnerung des herzlichen Empfanges, die unsre über die Grenze gedrängte Ostarmee in der Schweiz fand, lebt noch in uns allen. Ist es nöthig, an die Sorgfalt zu erinnern, die man unsern Soldaten entgegenbrachte, der Gastfreundschaft, die ihnen zu Theil wurde? Noch zur Stunde errichtet man auf den Friedhöfen Denkmäler zur Erinnerung für diejenigen unserer Soldaten, die in diesem gastfreundlichen Lande dem Tode erlagen.

Das Blatt fordert dann, um diesen Empfindungen einen Ausdruck zu geben, die französischen Schützen auf, zahlreich von der Einladung Gebrauch zu machen und kommt schließlich auf die Vortheile zu sprechen, welche die Kunst der Waffen auch für die frz. Landesvertheidigung biete.

Der Artikel deutet auf die lebhafte Strömung der Sympathien zwischen den beiden Ländern hin, und macht auf die freudige und begeisterte Begrüßung aufmerksam, welche jüngsthin den Schweizern in Grenoble und Lyon zu Theil wurde, wo sie mit den lebhaften Bezeugungen der Freude und der herzlichsten Sympathie empfangen und gefeiert wurden.

— Winterthur. Die Einwohnergemeinde hat kürzlich mit Einmuth eine Gehaltsaufbesserung von Fr. 500 für jede der 17 Primarlehrerstellen beschlossen, wodurch sich die Besoldungen nunmehr auf Frkn. 2300—3000 stellen. Dies Frühjahr wurde ein Lehrer mit einer jährlichen Pension von Fr. 2000 in den Ruhestand versetzt. Das ist nobel gehandelt! (Schweiz. Schulztg.)

Luzern. Von hier geht dem „Eidgenossen" eine Korrespondenzkarte folgenden Inhalts zu:

„In Nr. 45 des „Eidgenossen" theilen Sie die literarischen Leistungen eines Obwaldner Fraterrekruten mit. Hierauf bemerke ich Ihnen, daß Sie, so lange es in Ihrem Kantone Großräthe gibt, die nicht einmal des Schreibens kundig sind, Ursache haben, die Obwaldner Frater-Rekruten in Ruhe zu lassen. Ein Obwaldner."

Da haben wir's, so bemerkt das genannte Blatt dazu: glaubt man einmal im Jahre das Recht zu haben, die Ungeschicklichkeit nur eines Obwaldner Frater-Rekruten als lebendes Zeugniß für die Nothwendigkeit besserer Schuleinrichtungen aufstellen zu dürfen, klapps wird man heimgeschickt mit der Antwort: Ihr habt noch dümmere Großräthe als wir Fraterrekruten. So etwas muß man sich von einem Obwaldner Anonymus gefallen lassen, der vielleicht noch nicht einmal die geistlosen Darwingesichter Aller gesehen, welche zur Rechten unseres irdischen Luzernerhimmels wie halbtodte Fliegen meistens an der Wand kleben! — Da wollen wir mit dem erzürnten Obwaldner lieber kapituliren unter folgenden Bedingungen:

Der Fraterrekrut geht in die Strafschule und dann sagen wir zu ihm: „Der Friedli geht mit Dir!" Amen.

Appenzell. In Heiden wird im Interesse des schöngelegenen, immer mehr von Fremden und Kurgästen besuchten Ortes ein neuer An-

lauf gemacht, die Erstellung einer Kurhalle zur Ausführung zu bringen. Nachdem die Kirchhöre 10,000 Fr. hiefür bewilligt, insofern die weiter benöthigten 15,000 Fr. theils durch Aktienzeichnungen, theils durch Ausgabe von Obligationen aufgebracht werden können, wendet sich das Kurkomite an die leistungsfähigen Bewohner Heidens behufs Aufbringung des benöthigten Kapitals und veranstaltet eine Einsammlung neuer Aktienzeichnungen.

Solothurn. Der Regierungsrath hat beschlossen, die Einzelwahl des Nationalrathes nicht vorzunehmen, sondern gestützt auf mehrere Vorgänge und gleich Genf die Gesammtwahl im Herbst abzuwarten.

Basel. Die „Schweizerische Militärzeitung" wünscht, daß das Zentralkomite der Offiziersgesellschaft in Aarau, unbeirrt durch die Resultate der Abstimmung vom 12. Mai die Gesellschaft noch im Laufe dieses Sommers besammle. Sie wünscht aber eine Versammlung mit ernsthaften Verhandlungen über die nothwendigen gründlichen Reformen im Militärwesen, keine Festbummelei.

Baselland. Letzten Freitag kamen aus dem Nachlasse des Dr. Adolf Barth in Liestal auch zwei historische Gegenstände zur Versteigerung. Der eine war die Präsidentenglocke des deutschen Parlaments von 1848/49, mittelst der die plaudersüchtigen deutschen Volksvertreter zur Ruhe gemahnt worden sind; der andere die Stimmurne, aus welcher der damalige König von Preußen als „deutscher Kaiser" und nach erfolgter Ablehnung Erzherzog Johann als „Reichsverweser" hervorging.

— Zum Präsidenten des Landraths wurde Hr. Fürsprech Schwarz, zum Vizepräsidenten Hr. Birmann gewählt.

— Liestal. Gestern ist unter großer Theilnahme das auf Betreiben der Freunde für Sonntagsheiligung mit bedeutenden Kosten erbaute „Vereinshaus" eingeweiht worden. — Die Residenz zählt nun fünf Bethäuser, nämlich eine reformirte Kirche, hart daneben das „Vereinshaus", eine katholische Kirche, eine Methodistenkapelle und einen Betsaal für die Israeliten. Da kann's nicht fehlen.

— Liestal. Seit letztem Freitag sitzen im Verhaft Schlosser Sutter von Sissach und Modellschreiner Joho von Auenstein, Kts. Aargau, beide Arbeiter bei Hrn. Mechaniker Brugger in hier, der Falschmünzerei angeklagt. Das Ausgeben eines falschen französischen Zweifrankenstücks durch Joho und der Versuch desselben, das Geldstück wieder zurückzuholen, lenkte den Verdacht der Geldfälscherei auf ihn. Er wurde verhaftet. Im Gefängniß machte er einen Selbstmordversuch, aber das Strumpfband, an dem er sich aufgeknüpft hatte, zerriß und er fiel bewußtlos zu Boden. Nachdem er wieder zu sich gekommen, legte er ein Geständniß ab, daß er das Geld gefälscht habe und nannte den Schlosser Sutter als Mithelfer. Sutter wurde ebenfalls verhaftet. Die Untersuchung ist im Gange.

Deutschland. Die Herren Fabrikanten F. U. Bally Söhne, Theodor und Johann Bally in Säckingen, haben dem Spital allda eine Schenkung von 10,000 Gulden gemacht.

— In Mühlhausen brannte am Samstag Abend die Wolltuchfabrik des Hrn. Böringer ab; dieselbe beschäftigte über 100 Arbeiter.

— Mülhausen. Der „Niederrhein. Cour." berichtet: Das Gerücht, die Gießerei und Maschinenwerkstätte von Köchlin u. Comp. sei in den Besitz einer aus deutschen Industriellen bestehenden Aktiengesellschaft übergegangen, ist ungenau; Hr. Andreas Köchlin, Hauptchef der hiesigen Maschinenfabrik, hat die Maschinenfabrik von Graffenstaden für 5 Millionen von Hrn. Renouard de Bussières angekauft und dieselbe mit seinem Etablissement in eine Aktienfabrik verschmolzen. Die Basler Handelsbank ist mit der Emission der Aktien beauftragt, welche sich auf 15 Millionen belaufen. Die jetzigen Eigenthümer behalten natürlich eine große Anzahl Aktien für sich zurück (das Eingebrachte des Hrn. Andreas Köchlin allein beträgt 9 Millionen) und die HH. Beugniot, Ziegler und Knecht werden hier Geranten. Uebrigens ist Hr. Andr. Köchlin schon seit langen Jahren wenig in Mülhausen; er wohnt in Paris und bringt im Sommer blos einige Wochen bei uns in seinen prächtigen Besitzungen zu.

— Berlin, 7. d. Die Jury für die Entwürfe des Reichstagsgebäudes erkannte den ersten Preis Bohnstedt in Gotha zu; andere Preise erhielten Ende, Böckmann, Kaiser und Großheim in Berlin, Gilbert Scott und John Scott in London, Milius und Blumtschli in Frankfurt.

Oesterreich. Die Prager Blätter sind noch immer mit Schreckensberichten aus den überschwemmten Gebieten erfüllt. Im „Prager Abendblatt" finden wir folgenden erschütternden Bericht: „Mit dem sinkenden Wasser sind im Schlamme am Ufer der Beraun Hunderte von Leichen aufgefunden worden. Am Mittwoch waren in den Magazinen der Westbahn in Beraun und Zdic je 50 und in Horzowic an 40 Leichen untergebracht." Auch die weltberühmten Adersbacher Felsen im Riesengebirge haben durch die Wolkenbrüche gelitten und sind für die Touristen auf lange Zeit hinaus unzugänglich geworden.

Paris, 10. Juni. Bei den gestrigen Deputirtenwahlen wurden, soweit die Resultate mit ziemlicher Sicherheit bekannt sind, in den Departements gewählt: Nord: Deregnaucourt, Republikaner; Somme: Barni, Republikaner; Yonne: Bert, Radikaler; Korsika: Abbatucci, Bonapartist.

New-York, 6. Juni. Die republikanische Convention zu Philadelphia wählte einstimmig Grant zu ihrem Candidaten für die Präsidentschaft und den Senator Henry Wilson für die Vizepräsidentschaft.

Bern, 10. Die französische Regierung ersucht den Bundesrath, ihr zwei Feldkanonen des neuen eidgenössischen Modells von 8 Centimeter und 4 Millimeter abzutreten. Ein ähnliches Gesuch ist auch von der deutschen Regierung gestellt worden, aber für die 8pfünderkanone von 10 Centimeter. — Der Bundesrath ist benachrichtigt, daß die französische Regierung an die Kasse der schweizerischen Gesandtschaft in Paris 2 Mill. auf Rechnung der Internirung der Ostarmee eingezahlt hat. Ebenso ist der Bundesrath in Kenntniß gesetzt, daß der Saldo im Betrag von 2,200,000 Fr. demnächst gezahlt werden wird. (N. Z. Z.)

Einladung.

Mit der Verwerfung der neuen Bundesverfassung, in welcher die Finsterlinge den Schulartikel als den gefährlichsten vorschützten, ist zwar die schöne Hoffnung der Schule, daß der Bund nun bald thatkräftig in ihr Getriebe eingreifen und regeres und geregelteres Leben in diese nationale Angelegenheit von größter Tragweite bringen werde, vereitelt, aber ihre wahren Freunde deßhalb nicht entmuthigt worden. Bereits hat sich eine Anzahl Schulmänner und Schulfreunde an's Werk gemacht, einen **schweizerischen Schulverein** zu gründen, der sich die Hebung des gesammten Schul- und Unterrichtswesens zur Aufgabe macht, und wozu nicht bloß Lehrer, sondern namentlich das ganze übrige gebildete Publikum eingeladen wird; es bedarf dieser Verein Männer aus allen Ständen und Berufsarten, denen es Ernst ist mit der Hebung und Förderung der Volksbildung. Auch Damen sind willkommen, da sich der Verein auch in eine Sektion für Frauenbildung theilen wird. Schon sind Zusagen aus den Kantonen Zürich, Thurgau, Graubünden, Schaffhausen, Luzern und Basel eingegangen und der Aargau wird und darf bei so gemeinnützigen Bestrebungen nicht zurückbleiben.

Am Sonntag den 16. Juni, Vormittags 9 Uhr, wird im Schwan in Zürich eine Vorversammlung abgehalten werden zur Besprechung der Constitution und der Traktanden für die erste General-Versammlung und werden hiermit alle Freunde und Freundinnen der Schule zu derselben eingeladen. H. K.

Augsburg, 7. Juni. Der heutige Schrannenstand betrug 3255 Hekt., wovon 3249 verkauft, 06 restirten. Mittelpreise: Weizen 12 fl. 14 kr. (gest. um 0 fl. 22 kr.); Kern 11 fl. 32 kr. (gest. 0 fl. 29 kr.); Roggen 08 fl. 19 kr. (gest. um 26 kr.); Gerste 06 fl. 32 kr. (gest. 0 fl. 07 kr.); Haber 3 fl. 26 kr. (gest. 0 fl. 02 kr.) —

Lindau, 8. Juni. Ungar. Weizen 15 fl. 35 kr., Aufschlag — fl. — kr., Bayer. Weizen 15 fl. 29 kr., Abschlag — fl. — kr.; Kern 17 fl. — kr., Aufschlag — fl. 39 kr.; Roggen 11 fl. 45 kr., Aufschlag — fl. 25 kr.; Gerste 10 fl. — kr., Abschlag — fl. — kr.; Haber 8 fl. 14 kr., Aufschlag — fl. 06 kr. Ganzer Stand 16,441 Dpztr., Verkauf 3733 Dpztr., Umsatzsumme 58,127 fl. 07 kr.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 10. Juni 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduzirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimetern.	Niederschläge.	Wasserstand in Fußen.
7 Uhr Morgens	+ 12,6	721,7	SW¹	regnerisch 9		—	8,0
1 " Nachm.	+ 16,7	721,9	SW¹	" 8	0,4	—	8,0
9 " Abends	+ 11,3	723,4	SW⁰	" 7		—	8,1

In der Frühe Regen; Morgens 6 Uhr Temp. + 11,7; seit Nachts 1½ bis Abends 7 Uhr sehr häufige und starke Strichregen; Abends um 7 Uhr prächtiger Regenbogen im O.

Aarwärme d. 10. d. Morg. 8 U. 11°, Mittags 12 U. 11°, Abends 4 U. 11—° R.

Pariser Observatorium, vom 10. Juni 1872.

Das Zentrum des Sturmes ist in der Nordsee. In Frankreich bedeckter Himmel, Windstöße, Wind zwischen Südwest und Nordwest. Wahrscheinlich werden sich die Winde nach Nordwest drehen.

Fremdenverzeichniß d. 10. auf den 11. Juni 1872.

Wildenmann.

Hr Ulrich m. Sohn, Kfm., Zürich.
— Conradi, dto., Neukirch.
— Meier, dto., Willmergen.
— Humbel, dto., Gontenschwyl.
— Bachmann, dto., Bottenwyl.
— Grab, dto., Schwyz.
— Flückiger, dto., Bern.

Storchen.

Hr. Tschamonsky, Kfm., Paris.
— Hotz, Kfm., Zürich.
— Brüderlin, dto., Liestal.
— Haas, dto., Frankfurt.
— Robert, dto., Neuenburg.
— Keller, dto., Winterthur.
— Schmid, dto., dto.
— Frey, dto., Schaffhausen.
— Dulken, Künstler, Paris.
— Mayer, Kfm., Genf.
— Stüber, dto., Leipzig.
14 Mann v. Rigikurkapelle.

Schwert.

Hr. Spengler, Kfm., Zürich.
— Arber, Gärtner, Grünichen.
— Weber, Maler, Unterentfelden.
— Bollier, dto., Zürich.
— Hedinger, Hafner, Zürich.
— Heer, Spengler, Glarus.
— Frei, Müller, Schaffsheim.
— Wiederkehr, Part., Spreitenbach.
— Wildi, dto., Schaffsheim.
— Bär, Mechaniker, Konstanz.

Ochsen.

Hr. Rudow, Kfm., München.
— Fischer, dto., Zürich.
— Roschet, dto., Basel.
— Großniklaus, Wirth, Sigriswyl.
— Burghardt, Kfm., Dedesheim.
— Häusling, dto., dto.
— Getsch, dto., Hagenthal.
— Guggenheim, dto., Dornach.
— Weil, dto., Sierenz.
— Lippe, dto., Straßburg.
17 Auswanderer.

Krone.

Hr. Scheuchzer, Kfm., Brunnen.
— Märkli, dto., Wettingen.
— Huser m. Sohn, dto., dto.

Löwen.

Hr. Bergdolt m. Töchterl., v. Augsburg.
— Paulmann, Kfm., Schleswig-Holstein
— Mapp, dto., Schaffhausen.
— Seiler, dto., Basel.
— Güth, dto., Hamburg.

Rößli.

Hr. Pfeiffer, Kfm., Basel.
— Gemmi m. Fr., dto., St. Gallen.
— Amsler, Apotheker, Reinach
— Wohlschlegel, Part., Schlosrued.
— Jäger, dto., Zeihen.
— Dienwächter, Metzger, Safenwyl.
Fr Dies z. 2. a. Elsaß.
Jgfr. Borst, v. Solothurn.

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung, Mittwoch Abends 8 Uhr.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet

Der Vorstand.

Sängerbund. — Abends 8½ Uhr.

Ausschreibung.

In der **Kantonsbibliothek** dahier sollen die **Büchergestelle** vermehrt werden und es wird daher über die bezügliche Lieferung **Konkurrenz** eröffnet. Die Bauvorschrift nebst Plan kann auf dem Bureau des Hochbauadjunkten in Aarau bis und mit dem 22. Juni eingesehen werden, bis zu welchem Tage der Baudirektion die Uebernahmsangebote schriftlich und verschlossen einzureichen sind.

Aarau, den 7. Juni 1872.

Im Auftrag der Baudirektion,
Der Direktionssekretär:
H-1909 **Doser.**

Einladung.

Die Inhaber solcher **Niederlassungs-** und **Aufenthaltsbewilligungen** auf die hiesige Gemeinde, welche auf 1. Juli nächstkünftig der Erneuerung unterliegen, werden ersucht, die betreffenden Karten **bis spätestens den 20. lfdn. Mts. auf der Gemeindekanzlei abzugeben.**

Aarau, den 7. Juni 1872.

Ns. des Gemeinderathes,
Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zu verkaufen:

Eine neue **Fergbank (Ladentisch),** 68" lang, 24" breit, 27" hoch, mit 2 Schubladen, bei **C. Kieser,** Coiffeur, in **Lenzburg.**

Zum Verkauf:

Ein noch in ganz gutem Zustand sich befindliches **Kinder-Chaischen.** Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Vorzügliche
ungarische Wetzsteine
bei **F. Schlatter,** Kirchplatz.

Gesucht: Auf Johanni eine **Kellnerin.** Auskunft beim Verleger dieses Blattes.

Gesucht: Ein **Logis** von drei bis vier Zimmern nebst Dependenzen.

Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zwei ordnungsliebende **Schlafgänger** werden gesucht. Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Mehrere Schlosser
und ein geübter Maler
finden, letzterer für Sommer und Winter, bei gutem Lohne dauernde Arbeit in der

Spinnerei Windisch.

Militär-Handschuhe
und Unteroffiziers-Porten
empfiehlt bestens

J. A. Bell.

Hiemit bringe dem geehrten Publikum meine frisch assortirten

Parfümerie-Artikel,

als: Seife, Haaröl und Eau-de-Cologne in Erinnerung, für deren Abnahme mich bestens empfehle.

Louise Frank, Corsetschneiderin,
Nr. 661, vordere Vorstadt.

Nestle's Kindermehl,
condensirte Milch
bei **L. Weibezahl,** Apotheker.

Molken-Kuranstalt Heinrichsbad

im Kanton Appenzell (Schweiz),

1 Viertelstunde von der Eisenbahnstation Winkeln.

Eröffnung am 15. Mai. H-1383-a

Milde Alpenluft, vortrefflich bereitete Ziegenmolken, frische Kuh- und Ziegenmilch sowie Kumys, alkalisch eisenhaltige Mineralquelle, angenehm geschützte Lage mit großen Gartenanlagen; in unmittelbarer Nähe sehr schöne Aussichtspunkte. — Pensionspreise.

Außer Sool- und den gewöhnlichen Bädern können auch alle anderen künstlichen medizinischen Bäder in der Anstalt zubereitet werden.

Sämmtliche Mineralwasser werden auf Verlangen besorgt.

Nähere Auskunft ertheilt mit aller Bereitwilligkeit **Nägeli-Hüni.**

Für Auswanderer.

Durch direkte Verbindung mit den Seehäfen sind wir in Stand gesetzt jederzeit pr. Person 10 bis 15 Franken billigere Preise als jede andere Firma mit Postdampfer über Hâvre nach New-York zu stellen (auf Dampfer Jason ebenfalls). Gute Behandlung und prompte Spedition wird zugesichert.

Wirth & Fischer in **Aarau.**

Bei **F. G. Martin** in Aarau sind zu beziehen:

Schiller's sämmtliche Werke, in einem Band, elegant in Ganzleinen gebunden, mit Schiller's Büste in Hochdruck Fr. 4. —

— Dieselben, mit 14 Illustrationen, in illustrirtem Umschlag gebunden, Fr. 5. 35

Göthe's Werke, in einem Band, elegant in Ganzleinen gebunden, mit Göthe's Büste in Hochdruck Fr. 9. 50

Göthe's sämmtliche Werke, in 6 Halbleinenbänden Fr. 16. —

Lessing's Werke, in einem Band, elegant in Ganzleinen gebdn., mit Lessing's Büste in Hochdruck Fr. 4. —

Matratzendrilch

in 8/4 und 10/4 zu billigsten Preisen bei

J. Wüthrich-Kirchhofer,
Zollrain Nr. 52.

Unentgeldliche Kur der Trunksucht

wird nach rationeller Methode und eigener Erfindung älterer Aerzte zum Wohle der leidenden Menschheit ausgeführt, und zwar mit, auch ohne Wissen des Kranken. Vertrauensvoll wende man sich an **F. Vollmann, Berlin,** Neue Schönhauserstraße Nr. 9.

Obige Kur kann ich nur als etwas ganz Vorzügliches allen leidenden Mitmenschen empfehlen. Ich attestire dieses aus Dankbarkeit für geleistete, unfehlbare Hülfe und der leidenden Menschheit zum Wohle.

Francois Gilliand zu **Combremont le grand,** Kt. Wallis, Schweiz. H-196-B

Im Verlag von **A. H. Payne** in Leipzig soeben erschienen:

Illustrirtes Kochbuch

(120 Seiten Text)
mit 68 Illustrationen
und als Anhang eine Tafel
die neuen Maasse und Gewichte
darstellend. Für den billigen Preis von
3 Sgr.

durch alle Buchhandlungen zu beziehen, auch direct von der Verlagshandlung in Leipzig bei Franco-Einsendung des kleinen Betrags in Briefmarken, wogegen sofort Franco-Zusendung per Post unter Kreuzband erfolgt.

Naturbleiche Langenthal.

Vorzügliche Einrichtungen, ausgedehnter Mattenbesitz und langjährige Erfahrung ermöglichen tadellose Bedienung. —

Ablage bei

J. A. Bell, Nr. 22 in Aarau.

Keine Kröpfe mehr.



Durch tägliche Einreibung der einzig von uns bereiteten Tinktur verschwindet jeder Kropf oder jede Anschwellung des Halses innert 14 Tagen (Entzündungsfälle ausgenommen), ohne der Gesundheit im Geringsten zu schaden. Ueber 1000 Zeugnisse liegen zur Einsicht bereit.

Um vor Verfälschungen sicher zu sein, wolle man das Mittel direkt von Unterzeichnetem oder von den durch mich öffentlich angekündigten Depots beziehen. Preis per Fläschchen Fr. 1. 50 nebst 20 Cts. für Verpackung.

Jos. Kaiser, Chemiker u. Destillateur
in Fischingen (Thurgau).

Weißer flüßiger Leim

von Ed. Gaudin in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.

In Flacons à 50 Cts. und 1 Fr. Einziges Depot für Aarau bei

Jakob Rohr.

Die Gartenlaube.

Nr. 22.

Inhalt: Die Diamanten der Großmutter. Erzählung von Levin Schücking. (Fortsetzung.) — Untreue vor Gericht. Gedicht von Herm. Oelschläger. Mit Abbildung: Das Heirathsversprechen vor Gericht. Originalzeichnung von Bernhard Woltze in Weimar. — Ueber den Kreislauf des Stoffes durch die drei Reiche der Natur. Vortrag, gehalten den 19. März l. J. im Amphitheater seines physiologischen Privat-Laboratoriums zu Leipzig von Prof. Joh. N. Czermak. (Schluß.) Mit Abbildung: Anschauliche Darstellung des Kreislaufs des Stoffes. — Hundertzwanzigtausend Francs. Eine Erinnerung aus dem Kriege. Von Alexander W—nn. — Land u. Leute. Nr. 34. Kreuz und Klostergänge auf der hohen Rhön. Von Fr. Helbig. Mit Abbildung: Am Kreuzberg in der Rhön. Nach der Natur aufgenommen von H. Heubner in Leipzig. — Vor vierzig Jahren! Ein zeitgeschichtlicher Rückblick von Fr. Hofmann. — Blätter und Blüthen: Die fashionablen Kirchen und Prediger New-York's. Von E. Frederich. — Den „echten Trauring Luther's". Von Th. Oelsner-Rübezahl. — Bitte um ein altes abgelegtes Clavier. — Luther in Rom. — Wer kann Auskunft geben? — Haideprinzeßchen. — Kleiner Briefkasten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Mittwoch, **No. 138** 12. Juni 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Die Wasserkräfte bei Rheinfelden.

(Bericht des Hrn. Ingen. G. v. Struve aus Warschau, im Rheinsoolbade zu Rheinfelden an den dortigen Industrieverein.)

Die beträchtliche Wassermenge, welche über beinahe horizontale Felsenschichten des Jurakalkes dahinströmt, der starke Fall, der die Fluthen des Rheins in schäumende schnell dahinbrausende Wogen verwandelt, haben schon Manchem den Gedanken wachgerufen, daß gleichsam die Natur selbst den Menschen zur Benützung dieser außerordentlichen Kraft auffordere. Sollte nun der Rhein noch so weiter dahinströmen, ohne Rheinfelden zu einer der ersten Industriestädte emporzuheben, ohne der Schweiz seinen Tribut zu zahlen, der in der Nutzbarmachung seiner kolossalen Wasserkraft besteht?

Der über 500 Fuß breite Strom fließt jetzt bei niedrigem Wasserstand mit einer rasenden Schnelligkeit die Felsen hinab, bei der Saline mit einer Schnelligkeit von 12 Fuß per Sekunde, oberhalb der Schwimmschule mit 4½ Fuß, vom Rheinsoolbade bis zur Brücke mit 10 Fuß per Sekunde.

Das Gefälle von der Saline bis zum Rheinsoolbad beträgt 9 Fuß 7 Zoll auf eine Entfernung von 3500 Fuß. Vom Rheinsoolbade bis zur Brücke ist das Gefälle 7 Fuß 1 Zoll auf eine Entfernung von ca. 2050 Fuß. Daraus geht hervor, daß der Fall des Rheins von der Saline bis zur Brücke, auf eine Entfernung von 5550 Fuß, 16 Fuß 8 Zoll beträgt.

Um die volle Nutzbarmachung dieser Wasserkraft beurtheilen zu können, muß man auch den bedeutenden Fall oberhalb der Saline (auf eine Entfernung von ca. 1500 Fuß über 8 Fuß Fall) in Betrachtung ziehen; ebenso können noch 2 Fuß Fall unterhalb der Brücke auf 1000 Fuß Entfernung zugerechnet werden. Im Ganzen ermittelt sich also ein Fall von über 26 Fuß auf eine Strecke von ca. 8000 Fuß.

Die bedeutend große Wassermenge, welche mit einer 4 bis 5 Mal größern Schnelligkeit als die in Schaffhausen dahinströmt, kann auch um so viel mehr nutzbar gemacht werden.

Durch den mit großen Schwierigkeiten verbundenen Bau des Wehrdammes in Schaffhausen wurde dort ein Wasserstand von 16 Fuß erlangt. Die drei Turbinen mit einem Durchmesser von 9½ Fuß konsumiren 620 Kubikfuß in einer Sekunde. Durch dieses Gefälle und diese Geschwindigkeit des zuströmenden Wasserquantums, das nicht ganz 2 Fuß per Sekunde beträgt, wurden dort 600 Pferdekräfte gewonnen. Außer dieser enormen Kraft sind noch an beiden Ufern viele andere Turbinen und Wasserräder angebracht, um diese Wasserkraft nutzbar zu machen.

Hier in Rheinfelden können durch den Bau einer Kanalwand mindestens 1000 Pferdekräfte gewonnen werden. Ueberdieß kann das bedeutende Wasserquantum des Rheins mit dem starken Gefälle noch bedeutend mehr ausgenützt werden, so daß Rheinfelden in eine Industriestadt verwandelt werden kann, die 3000 Pferdekräfte an den verschiedensten Punkten der Stadt und der anliegenden Gegend ausnützen könnte. In jedem Hause der Stadt könnte sich ein Industriezweig etabliren, wie es auch an vielen Punkten von Schaffhausen der Fall ist. Hier in Rheinfelden ist nicht nur die Geschwindigkeit des zuströmenden Wasserquantums bedeutend größer als in Schaffhausen, sondern das Gefälle ist auch viel größer und muß in Rechnung gezogen werden, um die vollständige Kraftleistung beurtheilen zu können. Eine Kanalwand sei es ober- oder unterhalb der Saline beginnend, längs den felsigen Ufern gezogen, würde mit diesen einen Kanal bilden, der eine beträchtliche Wassermenge ins Turbinenhaus leiten könnte. Dann kann von hier aus eine gewünschte Kraft, die mindestens zu 1000 Pferdkräften ansteigen kann, durch beliebige Transmissionen, sei es längs den Ufern oder auch bis zum Schienenstrange der Bötzbergbahn, übertragen werden, die zirka 3000 Fuß von den Ufern des flößbaren Stromes entfernt ist.

Die Lage Rheinfeldens an einer Bahn, welche direkt die Nordsee mit dem Mittelmeer vereinigen wird, und in einer Gegend, die außer klimatischen Verhältnissen, welche keine Epidemien vorkommen lassen, noch höchst vortheilhafte Bedingungen bietet; die Lage des zu Neubauten sehr günstigen Terrains, welches sich von den Ringmauern der Stadt entlang den Rheinufern und der Eisenbahnlinie erstreckt und eine von Hochwassern befreite Ebene bildet von zirka 8000 Fuß Länge und 3000 Fuß Breite: sollten diese Bedingungen und Verhältnisse nicht zu Unternehmungen aufmuntern?

Keine andere Stadt der Schweiz hat diese Vortheile aufzuweisen, über eine solche kolossale Wasserkraft zu verfügen, eine Wasserkraft, die bis jetzt nur mit 34 Pferdekraft bei der Saline und mit 2 beim Rheinsoolbad benützt wird.

Was die technische Ausführung eines Kanals anbetrifft, so kann diese mit der schwierigen, ja für unmöglich gehaltenen Ausführung der Schaffhauser Wasserwerke gar nicht verglichen werden. Die enormen Schwierigkeiten, die in Schaffhausen durch Zerklüftung und Zerrissenheit des Felsenbodens entstanden, wird man hier nicht zu bekämpfen haben. Dort mußte mit großen Kosten ein Wehrdamm ausgeführt und ein Abflußkanal unter dem Wasser gesprengt werden; diese Ausführung kam zu Stande durch die Opferwilligkeit und Energie von einzelnen Bürgern und der Gemeinde.

Hier in Rheinfelden bieten sich lange nicht so große Schwierigkeiten weder in technischer noch in finanzieller Richtung. Etwaige Bedenken werden gehoben, sobald die Industriellen und Kapitalisten von der Nutzbarmachung dieser Wasserkraft überzeugt sein werden, welche hier bedeutend billiger zu stehen kommt als anderswo. Die Kosten der Ausführung eines Kanals sind nicht so bedeutend im Verhältniß zu der enormen Kraft, die gewonnen werden kann.

Rheinfelden, das nach Vollendung der Gotthardbahn mit allen Industriestädten des In- und Auslandes verbunden sein wird, dürfte sich zu einem bedeutenden Industrieort erheben. Selbst die Aktionäre dieser Bahn sollten sich um die Verwirklichung des Projekts bemühen, denn dadurch würden die Interessen der Bahn bedeutend gewinnen. Die Natur hat Rheinfelden mit einer schönen Lage, gesundem und mildem Klima, reichlichen Salzlagern, großen Waldungen und einem der schönsten Flüsse Europas beschenkt. Hier vereinigen sich also alle Elemente, die zur Entwicklung und Hebung der Industrie förderlich sind.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 11. Die Sektionen der ständeräthlichen Kommission für Prüfung des bundesräthlichen Geschäftsberichtes sind folgendermaßen zusammengesetzt:

Politisches und Justiz: Kopp und Stamm. Inneres: Hettlingen und Estoppey. Militär: Borel und Köchlin. Finanzen: Köchlin und Schaller. Handel und Zoll: Schaller und Borel. Post: Hettlingen und Estoppey.

Das eidgen. Postdepartement beabsichtigt, dem Journal de Genève zufolge, eine Taxermäßigung für Drucksachen, deren Beförderung künftig bis zum Gewicht von 50 Gr. nur 2 Cts., und bis 500 Gr. nur 5 Cts. kosten solle.

Aargau. Die Gotthardbahndirektion hat am 8. Juni Hrn. Lz. Meier von Althäusern zu ihrem Telegraphisten gewählt. Derselbe hat seinen Dienst auf 1. Juli im offiziellen Gebäude der Gesellschaft (Bellevue) anzutreten.

— **Oftringen.** Am 28. Juli soll hier das Wiggerthaler-Gesangfest stattfinden. Um die Sänger in einem heimeligen Lokale bewirthen zu können, haben einige Mitglieder des festgebenden Vereins von sich aus die Festhütte in Ettiswyl käuflich erworben, was ihnen um so mehr zur Ehre gereicht, als dieselbe annähernd 1000 Fr. kostet.

— **Aarau.** Die dießjährige schweiz. Kunstausstellung, welche bis nächsten Sonntag noch dem Publikum geöffnet ist, ist eine sehr sehenswerthe, so daß wir unsere Leser auf diesen Kunstgenuß, wie er uns nur selten zu Theil wird, noch besonders aufmerksam machen.

— Aarau. Die Stadtmusik erfreute gestern Abend ganz unerwartet das Publikum mit einer öffentlichen Produktion in der Bierbrauerei Siebenmann, ihre Leistungen fanden wie gewohnt gebührende Anerkennung.

— Muri. Der in der Pfarrei Muri 13 Jahre pastorirende und unlängst von da geschiedene Herr P. Leopold Widmer ist in seiner Klosterzelle in Gries (Tyrol) am Typhus (Nervenfieber) nach kurzem Krankenlager verstorben.

— Die Kirchgemeinde Bünzen hatte Sonntags den 9. d. Pfarrwahl und es wurde bereits einstimmig als Pfarrer gewählt, der bisherige Hr. Pfarrverweser Th. Fischer von Merenschwand.

— Lenzburg. Als Bezirksrichter wurde Herr alt Kreisförster Müller von Fahrwangen, zum Suppleanten Herr Kommandant Schwarz von Lenzburg gewählt; die Wahl des 2. Suppleanten steht noch aus.

— Rheinfelden. Zum Gerichtsersatzmann wurde Hr. Fz. Jos. Dedi in Rheinfelden gewählt.

— Baden. Am 7. Juni war die Aktionärversammlung für den Ankauf und Betrieb des Badehotels Hinterhof in Baden versammelt. Der Verwaltungsrath hat, wie wir dem dortigen „Tagblatt" entnehmen, der Aktionärversammlung vorgeschlagen, auch den altberühmten, neben dem „Hinterhof" liegenden Staadhof anzukaufen. Die Aktionärversammlung hat den Ankauf um die Summe von Fr. 380,000 genehmigt. Die Versammlung war von folgenden Gesichtspunkten geleitet: Im normalen Zustande besitzt der Hinterhof 46 Maß Wasser per Minute, oder in 24 Stunden 662 Saum. Um zum alten Gasthof einen neuen zu erstellen und beide gehörig mit Badwasser zu versehen, genügt diese Wassermasse für die beste Badezeit kaum. Der Staadhof besitzt eine Wassermasse von 54 Maß in der Minute, das Terrain der beiden Hotels liegt nebeneinander; zur Erstellung eines großen Etablissements steht demnach kein Hinderniß entgegen, und die Wassermasse (100 Maß per Minute oder 1440 Saum per 24 Stunden) sichert den Betrieb von 360 Bädern zu 4 Saum. Der Handel um den Staadhof fand deshalb willige und einmüthige Zustimmung. Ueber das Ganze soll nun eine sachliche Untersuchung und Planation aufgenommen und einer spätern Versammlung der Aktionäre alles das unterbreitet werden, was selbstverständlich nach einem einheitlichen Plane über das Ganze in Bälde zur Ausführung kommen soll.

— Zofingen. Vom 9. Juni an sind die auf die Preiskonkurrenzausschreibung hin eingegangenen Pläne zum neuen Schulhausbau in Zofingen im alten Schützenhaus öffentlich ausgestellt. Keinem der Pläne konnte der erste Preis von Fr. 2000 zuerkannt werden, da keiner dem Zwecke vollkommen entsprochen, dagegen wurden 9 davon prämirt und zwar diejenigen von 1) Hrn. Kubli in St. Gallen mit 1000 Fr., 2) HH. Reichenbach und Gerster in Bern mit 600 Fr., 3) Hrn. Wolf, Sohn, in Zürich mit 600 Fr., 4) Hrn. Bär in Zofingen mit 600 Fr., 5) Hrn. Otto Weber in Zürich mit 300 Fr., 6) Hrn. Jos. Weidmann in Zürich mit 300 Fr., 7) HH. Heinrich und Herrmann Reutlinger in Zürich mit 200 Fr., 8) Hrn. Rost in Oschatz mit 200 Fr., 9) HH. Schmid aus Frankfurt und Thierichens aus Berlin 200 Fr.

Bern. Das kantonale Gesangfest in Biel ist recht befriedigend verlaufen. Es wurden vom Kampfgericht die wettsingenden Vereine folgender Weise mit Kränzen beschenkt: Männerchöre. 1. St. Immer „Harmonie;" 2. Summiswald „Frohsinn;" 3. Nidau-Madretsch; 4. Burgdorf „Liederkranz" (Kranz mit Auszeichnung); 5. Männerchor Bern; 6. Männerchor Thun; 7. Herzogenbuchsee; 8. Aarwangen „Sängerbund;" 9. Bern „Liederkranz"; 10. Männerchor Aarberg. — Frauenchöre: 1. Schoßhalden Bern (mit Auszeichnung); 2. Stadt Bern. — Gemischte Chöre: 1. Langnau (mit Auszeichnung); 2. Schoßhalden; 3. Aarberg; 4. Mattenhof; 5. Sumiswald. — Gastvereine: 1. „Liedertafel" Bern (mit Auszeichnung); 2. Locle (dito); 3. Chaux-de-fonds „Concordia."

Luzern. Das bischöfl. Kommissariat hat allgemeines Gebet für bessere Witterung angeordnet. (Vaterld.)

Obwalden. Der am 10. Juni versammelte Kantonsrath hat Hrn. Wirz zu seinem Präsidenten und Hrn. Reg.-Rath von Moos — gegenüber Ständerath Herrmann — zum Vizepräsidenten gewählt.

Solothurn. In den Verwaltungsrath der solothurnischen Bank hat der Regierungsrath erwählt: HH. Vigier, Landammann; Kaiser-Hänggi; Vogt, Oberamtmann, an die Stelle des demissionirenden Hr. Walker Amtsrichter; und Heinrich Bannwart, Fabrikant dahier.

— Der Verwaltungsrath der Centralbahn hat in seiner Versammlung am 11. dieß beschlossen, der Generalversammlung den Antrag zu stellen, die Linie Olten durch's Gäu über Wangen nach Solothurn und Lyß ohne Subvention zu bauen.

Rußland. Ein Berner, der als Privatlehrer unweit Moskau wirkt, schreibt der „Tagespost": „Seit 50 Jahren war kein Frühling wie dieser. Am 1. April Blumen. Am 11. Sommergewitter, das sich seither häufig mit Hagel wiederholte. Am 20. April bei 25° Wärme alle Bäume fertig, das Gras halbfuß hoch. Am 1. Mai die Obstbäume in voller Blüthe, der Roggen in Aehren, die Hitze bis 33°. Wir befinden uns fortwährend wie in einem Treibhause. Ungewöhnliche Kräfte haben den Frühling zum heißesten Sommer verwandelt und der furchtbaren Noth der russischen Bauern ist wie mit einem Zauberschlage gesteuert. Ich habe so was in meinem Leben auch im Auslande nicht gesehen. Während bei uns die Sonne Monate lang mit dem Schnee ringt, war die ganze Rechnung in 4 Tagen abgeschlossen und dabei haben wir außerordentlicher Weise keine einzige Nacht Frost gehabt. In 12 Wochen vom Tage der Saat an wird man das Sommergetreide ernten."

Deutschland. Für die Berliner Straßenlaternen sind 10,000 Apparate nach dem Klinkerfues'schen System bestellt, welche es bewirken, daß allabendlich sämmtliche Gaslaternen auf einmal durch den galvanischen Strom sich entzünden! Der daraus erwachsene pekuniäre Vortheil ist ein ganz bedeutender, indem zu der Ersparniß der Laternenanzünder, von welchen nur ein sehr kleiner Theil noch für Reinigung der Instandhaltung der Laternen erforderlich bleibt, die Ersparniß des höchst bedeutenden Gas-Konsums hinzukommt, welcher beim Anzünden mit der Hand dadurch verursacht wird, daß zu einer gewissen Zeit kontraktmäßig sämmtliche Laternen brennen müssen, jeder Laternenanzünder mithin in seinem Revier schon eine geraume Zeit vorher anfangen muß. Der neue Apparat bewirkt die Entzündung eines mit demselben versehenen Gasbrenners durch einen mittels galvanischen Stromes erhitzten, über dem Brenner angebrachten Plattindraht und ist derart konstruirt, daß dieser galvanische Strom nur für den Augenblick in Thätigkeit tritt, wo die Entzündung stattfinden soll, wodurch der Konsum der den galvanischen Strom vermittelnden Flüssigkeit auf ein äußerstes Minimum beschränkt wird und der Apparat Monate lang ohne Nachfüllung funktioniren kann.

Berlin, 10. Juni. Beide Landtagshäuser sind heute bis zum 21. Oktober vertagt worden.

Die „Kreuzzeitung" hört, daß die Nachricht über die beabsichtigte Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland, Rußland und Oesterreich bei der Enthüllung des Stein'schen Denkmals irrthümlich ist. Es scheinen allerdings Seitens des Komite's Einladungen an die drei Monarchen ergangen zu sein, es ist jedoch unwahrscheinlich, daß der Kaiser Oesterreich's und Rußland's derselben folgen.

Bremen, 6. Juni. Vom Weserleuchtthurm geht die telegraphische Meldung ein, daß der belgische Dampfer „Ems" sich im sinkenden Zustande befindet. Mehrere kleine Fahrzeuge sind damit beschäftigt, denselben über Wasser zu halten. Der Dampfer „Diana" liegt in der Nähe vor Anker.

Oesterreich. Anläßlich des Todes der Erzherzogin Sophie von Oesterreich wird daran erinnert, wie sie im Jahre 1848 die um das Leben ihres 22jährigen Sohnes flehende Mutter des Rabbiners Jellinet schnöde abgewiesen habe; umsonst habe die Jüdin ihr zugerufen: „Kaiserliche Hoheit, Sie haben auch Söhne!" Als 20 Jahre nachher ihr Sohn Max in Mexiko erschossen wurde, rief sie aus: „Ja, ja, die Jüdin hat es mir damals vorausgesagt."

— Linz, 5. Juni. Bei Hochburg (Braunauer Bezirk) ist heute früh ein Wolkenbruch niedergegangen, welcher große Verwüstungen angerichtet hat.

— Wien, 11. Juni. Vom Auswärtigen Amt werden die Hofräthe Teschenberg und Wolfrath, von der zisleithanischen Regierung Hofrath Schmid, von der ungarischen Regierung die Räthe Fabinyi und Jekelfalussy nach Berlin entsendet werden, um an den dortigen Berathungen über die „Internationale" theilzunehmen.

— Da in Odessa die Cholera herrscht, so hat Oesterreich alle von dort kommenden Schiffe einer zehntägigen Quarantäne unterworfen.

Frankreich. Bei Anlaß der Angriffe, welche Oberst Denfert in der Nationalversammlung über sich ergehen lassen mußte, erinnert der „Progrès de la Côte d'Or" an die Vertheidigung von Belfort, und die wenigen Worte, mit welchen das geschieht, sind zugleich die lebhafteste Kritik der Vertheidigungen der vielen Plätze, welche mit schmählichen Kapitulationen geendigt haben. Mit 16,000 Mann, so sagt das genannte Blatt, hat Oberst Denfert Mittel gefunden, den Feind zu verhindern, auch nur eine einzige Kanone in Batterie zu bringen. Ein Drittheil der Garnison war immer außerhalb der Festung und griff den Feind unaufhörlich in seiner Linie an. Am Schlusse dieser 30 Tage erlitten die Belagerten in Folge der stets wachsenden Zahl ihrer Feinde eine Schlappe und das Bombardement begann, um 73 Tage und 73 Nächte zu dauern, während welchem der Platz mit mehr als einer Million Geschosse überdeckt wurde. Aber der Oberst wich nicht; er setzte seine Ausfälle unaufhörlich fort und stand beim Waffenstillstand des 28. Januar noch aufrecht; ja er verlängerte den Widerstand noch bis zum 13. Februar Abends, während welcher Zeit die Festung täglich 12,000 Geschosse erhielt und er aus Mangel an Munition, trotz einer kleinen Granatenfabrike, die er eingerichtet hatte, beinahe gar nicht mehr antworten konnte. In jenem Augenblick umgab der Feind Belfort mit 80,000 Mann, während die Zahl seiner Vertheidiger auf 12,000 heruntergesunken war. Dennoch wurden die Preußen 1500 Meter von den Wällen im Schach gehalten und mußten darauf verzichten, den Platz zu nehmen, der deshalb auch französisch blieb. Oberst Denfert verließ denselben erst auf Befehl der französischen Regierung und unter noch ehrenvollern Bedingungen, als sie Massena in Genua erhalten hatte. Das war das Werk dieses Soldaten. Zur Belohnung hat man ihm den Rang eines Obersten gelassen und ihn in die Nichtaktivität gestellt und Hr. Changarnier beschimpft ihn.

Madrid, 10. Juni. Im Senat wurde ein Antrag auf Wiederherstellung der religiösen Orden mit 44 gegen 7 Stimmen verworfen.

Philadelphia, 6. Juni. Der gestern hier zusammengetretene republikanische Konvent wurde von Mr. Thomas Settle aus Nord-Karolina präsidirt. Er wählte einstimmig den General Grant als Kandidaten für die Präsidentschaft, und den Senator Henry Wilson als Kandidaten für die Vizepräsidentschaft. Es herrschte großer Enthusiasmus in der Versammlung.

Washington, 10. Juni. Man versichert, Lord Granville habe erklärt, daß die Vertagung des Schiedsgerichts nothwendig sei für die Erhaltung des Vertrages, und er habe den Vorschlag gemacht, die Schiedsrichter gemeinschaftlich einzuladen, daß sie sich auf acht Monate vertagen.

Neueres.

Bern, 11. Juni. Die Kommission für die Wiener Weltausstellung hat in ihrer gestrigen und heutigen Sitzung beschlossen, bei der Bundesversammlung um den nöthigen Kredit einzukommen, damit die Schweiz bei der Ausstellung durch eine Sammlung vertreten werde, welche ein genaues Bild des gegenwärtigen Zustandes von Industrie und Kunst in unserm Lande giebt. Immerhin gehen die Ausstellungskosten auf Kosten der Aussteller, sowie die Transportkosten über 1 Zentner Gewicht. Es wurde vorgeschlagen, 1/3 der Kosten den Kantonen abzunehmen, welche Arbeiter nach Wien schicken wollen. Endlich wurde vorgeschlagen, sofort einen eidgenössischen Kommissär in der Person des Obersten Ritter von Winterthur zu ernennen.

Die Zahl der Konsuln, Konsularagenten und Vizekonsuln der Schweiz im Auslande ist 95, die sich folgendermaßen vertheilen: Europa 49, nämlich Italien 14, Frankreich 9, Rußland 5, Spanien 4, Deutschland 4, England 4, Holland 2, Belgien 2, Portugal 2, Oesterreich 2, Norwegen 1; Asien 7; Afrika 5; Amerika 34; in den Vereinigten Staaten 17, in Brasilien 11 und in den andern Staaten 6. (Grenzpost.)

Allgemeine Familien-Zeitung, Jahrgang 1872.

Inhalts-Verzeichniß von Nr. 33:

Text: Philosoph und Dichter. Novelle von Ernst Eckstein. — Die Teufelskanzel. Novelle von Ulrich Graf Baudissin. (Schluß.) — Nur ein Frosch. Von Paul Kummer. — Die Venus von Murany. Historische Novelle von Sacher-Masoch. — Adam Riese, der große Rechenmeister. Skizzenblatt von G. H. — Professor Hugo v. Mohl. Der Eingang des Vatikans. — In einer bayrischen Bierbrauerei. — Die Festlichkeiten der 300jährigen Gedächtnißfeier des Beginns des niederländischen Unabhängigkeitskriegs. Aus Spanien. — Die neuesten Moden. II. — Victor Lefranc, französischer Minister des Innern. — Herr v. Goulard, französischer Finanzminister. — Das schwache Geschlecht. Ein modernes Märchen von L. K. v. Kohlenegg (Poly Henrion). (Fortsetzung.) — Aus Natur und Leben. — Chronik der Gegenwart. — Ein Logogryph als Sonett. — Bilder-Räthsel. — Offene Korrespondenz.

Illustrationen: Professor Hugo v. Mohl. — Die Pforte des Vatikans zu Rom. — Musikanten in einer bayrischen Brauerei. — Wilhelm I. von Oranien. — Stadt und Hafen Briel im Jahre 1572. — Die Grundstein-Legung zu dem der Erinnerung an die holländischen Freiheitskriege gewidmeten Denkmal. — Ueberfall des Eisenbahnzuges von Sevilla nach Cordova durch Räuber zwischen Valdepenas und Manzanares. — Die neuesten Moden 1872. — Victor Lefranc de Goulard, Minister der französischen Republik.

Amtsblatt-Auszug

(vom 9. Juni 1872).

Fertigungen.

Schloßrued, 18. Juni. Samuel Kaspar, Schuster sel. Erben, von Leutwyl, auf Suhren; Verena Gloor geb. Gautschi, Hs. Ulrichs Ehefrau, von Allisswyl, in da, und deren Sohn Heinrich, in Schöftland; Lazarus Bollag, von Endingen; Samuel Wullschleger, Pfisters Kinder, ersterer in Amerika. — Lengnau, 17. Fz. Josef Müller, Leisers ab Himmelrich. — Neuenhof, 17. Leonz Benz, Spinner; Bertha Voser, taubstumm; Martin Kalt, v. Döttingen. — Koblenz, 15. Math. Wüthrich zur Blume; Math. Binkert, in Rorbas (Zürich). — Schneisingen, 17. Geschwister Graf. — Suhr, 17. Die Erben des sel. Samuel Wildi, Sebastians im Meierhof, und seiner Wittwe Verena Wildi geb. Umiker; die Erben des sel. Jakob Wildi, alt Müller, in Wildegg verstorben; Rudolf Lüpold, Bärenwirth in Wildegg; Kaspar Suter, Vater, Posamenter sel. Erben. — Dintiken, 15. Hans Rudolf Meyer, Schneider, und Johs. Meyer, Büsels, Daniels. — Oberrohrdorf, 17. ds. Geschwister Bochsler, von Remetschwyl, in da. — Othmarsingen, 15. ds. Fdch. Marti, Friedensrichter; Wittwe Salome Urech, Schmieds. — Wyl (Lausenburg), 22. Adam Huber, Badwirth in Fisibach. — Zofingen, 19. Joh. Lienhard, Wagner. — Aarau, 21. Die Erben des Ludwig Jakob Daniel Stephany, gew. Kommandant, und seiner Gattin Uranie geb. Veron. — Reinach, 21. Joh. Spengler, Armenvater, in Aarau; Gottfr. Haller, Johs., Bäckers, Cigarrenmchr.; Hrch. Hauri, Geflügelhändler; Rudolf Eichenberger, Schirijoggelis, in Oberkulm; Sml. Engel, Heinrichs, Metzger im Neudorf dahier. — Lausenburg, 19. Anton und Jakob Merkofer, alt Ammanns, von Kaisten. — Lenzburg, 21. d. Niklaus Baumann, Buchhalters Kinder, von Niederlenz; P. F. Hünerwadel. — Olsberg, 15. d. Josef Hodel sel. Erben. — Menziken, 17. Samuel Weber-Gautschi sel. Erben. — Linn, 17. Jakob Wülser, Gemeinderath. — Lauffohr, 21. Friedrich und Wilh. Gnehm, Mühlenmacher, von Hüttlingen (Thurgau), 1) in Windisch, 2) in da. — Kirchleerau, 15. Jakob Hunziker, Krämers Erben; Rudolf Baumann, Christians, Zimmermanns Erben. — Zurzach, 22. d. Andr. Heß, Thierarzt, von Leuggern, in da. — Leimbach, 17. Jakob Baur, Färber, von Romanshorn, in da, und Heinrich Steiner im Bogen zu Gontenschwyl. — Burg, 18. Sl. Weber-Gautschi sel., von Menziken. — Sarmenstorf, 18. Jak. Leonz Köchli, Schreiner. — Zeihen, 18. Anton Schmid, jung, Schreiner. — Mühlau, 17. Ant. Stehli, Viehhändler. — Oeschgen, 17. Jakob Siebenhaar, Schuhmacher, von Kaisten. — Mumpf, 17. Johann Ursprung zur Sonne in Ueken. — Möhlin, 26. Georg Zeck von Zeiningen. — Remigen, 20. Samuel Schmied, Maurer; Joh. Jakob Obrist, Leders, alt Weibel in Riniken. — Bergdietikon, 17. dß. Salomon Boll, Schulmeisters in Gwinden.

Pfandsteigerungen.

Sarmenstorf, 25. Juni. Ein Wohnhaus. — Klingnau, 14. Ein Wohnhaus im Dorf und 3 1/2 Vierlinge Reben und Beundtland.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Hauptlehrers für deutsche Sprache u. Geschichte an der Bezirksschule in Muri. Besoldung Fr. 2000. — Anmeldung 19. Juni, Bezirksschulpflege Muri.

Lehrerstelle an der untern Schule in Teufenthal. Anmeldung 18. Juni.

Zwei Lehrerinnenstellen an den untern Klassen der Gemeindemädchenschulen in Aarau. Besoldung Fr. 1000—1200. — Anmeldung 20. Juni.

Stelle eines Bezirksarztes von Muri. Anmeldung bis 22. Juni bei der Polizei- und Militärdirektion.

Stelle eines thierärztlichen Adjunkten für den Bezirk Zofingen. Anmeldung bis 22. Juni bei der Polizei- und Militärdirektion.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 10. Juni. Die während der letzten Woche im Ausland stattgefundene Preissteigerung ist endlich auch bei uns zum Ausbruch gekommen, und zwar mit mehr als 1 Fr. pro Dzntr. Weizen und Kernen auf den Lokalmärkten Rorschach und Zürich. Ganz entschieden war ferner der Aufschlag in Süddeutschland, und wenn die französischen Märkte für die ganze Woche vom 1. bis 7. Juni noch überwiegend einen Preisrückgang zeigen so gehört derselbe doch ausschließlich den ersten Tagen an, während später ein entschiedener Umschlag der Stimmung stattfand. Wenn im Süden Frankreichs die Blüthe des Getreides unter günstigen Verhältnissen stattgefunden hat, so kann doch das neuerdings überwiegende Regenwetter im Norden noch vielen Schaden thun, und die Befürchtung eines solchen wirkt um so stärker auf die Preise, als von erheblichen Vorräthen nirgends die Rede ist.

Auch in England scheint man mit dem Wetter wenig zufrieden zu sein und die Preise wurden überall, wo nicht gar ein kleiner Aufschlag stattfand, fest behauptet.

Günstiger steht es in Norddeutschland, wo die Lokalmärkte sehr schwankende Resultate zeigen und die Getreidebörsen sogar überwiegend von der Baisse beherrscht wurden. Ein kleiner Abschlag erfolgte auch in Ungarn und Oesterreich, wo starke oder doch ein wenig über den Bedarf hinausgehende, zum großen Theil einer starken Einfuhr zu verdankende Vorräthe und die Hoffnung auf eine mittelgute Ernte schon seit Monatsfrist jeden Versuch einer Preissteigerung unmöglich machen und das frühere seltsame Mißverhältniß der Preise ausgleichen. In Ungarn wird die Ernte, wenn die Witterung nicht ganz erbärmlich ist, noch in diesem Monat beginnen. Ein ganz vorzügliches Resultat darf man übrigens dort ebensowenig wie in Böhmen, Mähren und Niederösterreich erwarten; auch sind die Verwüstungen durch Ueberschwemmungen weder in Ungarn noch in Böhmen ganz ohne Einfluß auf das Gesammtresultat.

Sonnenschein ist es nun hauptsächlich, was man in einem großen Theile Westeuropas dringend bedarf. Eine mittlere Ernte ist dann jedenfalls noch zu erwarten.

Weizen. Romanshorn, 10. Juni. (Origin.-Bericht d. N. Zürch.-Ztg.) Die für die Saaten andauernd ungünstige Witterung hat seit unserm letzten Berichte nicht nur das Geschäft belebter gemacht, sondern auch die Preise merklich gehoben. Auf unsern ostschweizerischen Märkten Rorschach und Zürich belief sich der Aufschlag durchschnittlich auf 1 Fr. per Doppelzentner.

Auf dem heutigen Markte in hier wurde ziemlich lebhaft verkehrt und wurden schöne Preise erzielt. Noch einige solche Markttage und der hiesige Weizenvorrath wird auf Null gesunken sein, wenn nicht die Zufuhren bedeutend zunehmen werden, und bildet das Abnehmen des Lagers stets ein Hauptfaktor für die Eigner, höhere Preise zu verlangen.

Wir notiren: Ausstichweizen per Doppelzntnr. Fr. 37 1/2—38 1/2, Prima Theißweizen Fr. 36—37——, Guter Weizen Fr. 34 1/2—35 1/2, Geringere Sorten Frk. 32—34—, Landweizen Fr. 31—32 1/2, Irka und Pologne prima) Fr. 35—36—, Gerste Fr. 22—24. Hafer Fr. 17 1/2—18 1/2 (franko Romanshorn verzollt). Lagereingang in voriger Woche 2000 Doppelzntnr. Wochenumsatz resp. Ausgang 6000 Doppelztr. Gegenwärtiger Lagerbestand 33,000 Doppelzentner.

Marktbericht von Langenthal v. 11. Juni. Preise der Erdäpfel Fr. 10. bis Frk. 12. per Dpplztr. Dürre süße Aepfelschnitze Fr. 2. — bis 2. 40, saure Fr. 2. 20 bis 2. 80, Birnen Fr. 1. 80 bis 2. 70, dürre Kirschen Fr. 3. 60 bis 4. 50 per Viertel. Dießjährige Kirschen 40 Ct. per Pfd. Bauernanken in Ballen per Pfund Fr. 1. 15 bis 1. 25. Eier 17 Stück zu 80 Cts. und auch 1 Stück zu 5 Ct. Kälber, Preis 25—55, fette Schweine 55 und fette Schafe 32 Ct. per Pfd.

Schaffhausen, 11. Juni. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 35. 74. Aufschlag Fr. 0. 19; Haber Fr. 17. — bis Fr. 20. —.

Luzern, 11. Juni. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen Fr. 38. 56., Aufschlag Fr. 1. 58 Ct.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 11. Juni 1872.

Zeit	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in M. mtr.	Niederschläge.	Wasserstand des Aarg. Aarepegels.
7 Uhr Morgens	+ 12,0	725,8	SW 1	regnerisch 9		—	8,0
1 „ Nachm.	+ 17,4	725,5	SW 1	bewölkt 4	9,2	—	8,1
9 Abends	+ 11,0	724,6	SW 0	hell 2		—	8,2

In der Frühe bis 6 1/2 Uhr Regen; Nachm. um 1 1/4 und 2 1/4 Uhr Platzregen; Abends 3 3/4 Uhr Temp. + 18,3.

Pariser Observatorium, vom 11. Juni 1872.

Neues Sinken des Barometers im Südwesten von England, diesen Morgen ziemlich starker Südwestwind mit bewölktem Himmel und Regen am Golf von Gascogne und der Manche; wir sind noch immer in der Periode schlechter Witterung.

Fremdenverzeichniß v. 11. auf den 12. Juni 1872.

Ochsen.

Hr. Sartory, Kfm., Basel.
— Fuchs, Kfm., Burgdorf.
— Groß, dto., Basel.
— de Giorgi, dto., Paris.
— Widmer, Kfm., Copper.
— Wehrli m. Gem., dto., Vivis.

Storchen.

Hr. Tschanionsky, Kfm., Paris.
— Hotz, Kfm., Zürich.
— Hautz, Kfm., Olten.
— Brüderli, dto., Liestal.
— Haas, dto., Frankfurt.
— Robert, dto., Neuenburg.
— Guerrean, dto., Prallea.
— Dulken, Künstler, Paris.
14 Mann v. Rigikurkapelle.

Krone.

Hr. Scheggia, Kfm., Tessin.
— Frick, dto., Zürich.
— Hunziker, dto., Aarburg.
— Welti, dto, Zurzach.

Löwen.

Hr. Imhof, Kfm., Basel.
— Schultze, dto., Berlin.
— Eiland, dto., Iserlohn.
— Rußholz, dto, Wynen.

Wildenmann.

Hr. Börlin, Kfm., Basel.
— Flückiger, dto., Bern.
— Hohl, dto., Heiden.
— Meier, Part., Villmergen.
— Abderhalden, Kfm., Wattwyl.
— Mannly, dto., Genf.
Mad. Hohl, v. Heiden.

Rößli.

Hr. Spieß, Kfm., Uster.
— Gemmi m. Fr., dto., St. Gallen.
— Schenker 2, Part., Uerkheim.
— Dätwyler, dto., Wittwyl.
— Jäger, Körber, Zeihen.
— Meier, Part., Großh.-Baden.
— Weiß, dto., Luzern.
— Wohlschlegel, Part., Schloßrued.
— Diriwächter, Metzger, Safenwyl.
— Fehr, Sattler, Flach.
— Meier, Schreiner, dto.

Schwert.

Hr. Spengler, Kfm., Zürich.
— Arber, Gärtner, Gränichen.
— Hedinger, Hafner, Zürich.
— Brunner, Schneider, Aesch.
— Anger, Part., Thurgau.
— Rupp, Gärtner, Burgdorf.
— Byland, Schlosser, Niederlenz.

Cæcilien-Verein.

Männerchor 8 Uhr!

Vollzählig!

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung, heute Abends 8 Uhr.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet

Der Vorstand.

Ausschreibung.

In der **Kantonsbibliothek** dahier sollen die **Büchergestelle** vermehrt werden und es wird daher über die bezügliche Lieferung Konkurrenz eröffnet. Die Bauvorschrift nebst Plan kann auf dem Bureau des Hochbauadjunkten in Aarau bis und mit dem 22. Juni eingesehen werden, bis zu welchem Tage der Baudirektion die Uebernahmsangebote schriftlich und verschlossen einzureichen sind.

Aarau, den 7. Juni 1872.

Im Auftrag der Baudirektion,
Der Direktionssekretär:
Doser.

H-1909

Zum Ausleihen:

Ein großes unmeublirtes **Zimmer.** Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Tricot-Bettüberwürfe,

weiße und farbige,

weiße Kinder-Bettdecken,

Cotonne, Flanellhemden,

Herren- & Damen-Cravatten und Sommerhandschuhe

empfiehlt zu den billigsten Preisen bestens

J. Burkhardt,
hintere Vorstadt.

Der Unterzeichnete ertheilt Consultationen für

Augen- u. Ohrenkranke

Samstag den 15. Juni, im Gasthof zum Wildenmann in Aarau, von Vormittags 9 Uhr an.

Dr. Pflüger,
Augen- und Ohrenarzt.

Mittlere Mühle Aarau

empfiehlt bestens:

Schönes	**Semmelbrod**	pr. 3-Pfd. à	60 Cts.
"	**Kernenbrod**	dto.	55 "
"	**Mühlegutbrod**	dto.	47 "
"	**Ruchbrod**	dto.	44 "

sowie alle bekannten Mehlsorten und stets extra schönes, billiges **Kopfmehl.**

Gesucht: Nach Winterthur eine tüchtige **Magd,** um guten Lohn.

Zum Ausleihen:

Ein **Logis,** enthaltend 3 Zimmer, Küche, Keller und Estrich, alles schließbar.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blattes.

Ein tüchtiger Bäckerknecht

findet bei gutem Lohn Anstellung in der

Mittlern Mühle in Lenzburg.

Für Stollen-Arbeiter.

Unterzeichneter beabsichtigt seinen Brunnen-Stollen tiefer zu treiben und sucht hiefer einen tüchtigen Uebernehmer.

Anmeldungen hiefür sind bis Ende dieses Monats zu machen bei

R. Wehrli, Bierbrauer,
in Küttigen.

Gesucht: Auf Johanni eine **Kellnerin.** Auskunft beim Verleger dieses Blattes.

Aargauische Bank.

Durch öftere Nachfragen sehen wir uns zu der öffentlichen Mittheilung veranlaßt, daß unsre Anstalt sich fortwährend in der Lage befindet, **Wechsel auf New-York** abzugeben und die Auszahlung beliebiger Summen in den Vereinigten Staaten Nord-Amerika's gegen direkte Empfangsbescheinigung zu vermitteln.

Aarau, 7. Juni 1872.

Aargauische Bank.
Der Direktor: **Welti.**

Zeichnungspapier, Paus-Leinwand und Pauspapier

in Rollen, beste Qualität, empfiehlt besonders den Herren Technikern

Eml. Hagenbuch, Buchbinder,
gegenüber dem »Ochsen«, Aarau.

Petroleum-Kochapparate. Lager in Gusseiserne Kochöfen.

Eisernen Kochherden

von verschiedener Größe und Construktion im Preise von Fr. 18. bis Fr. 200. Größere Aufträge werden schnellstens ausgeführt. Vollständige Garantie. Preise billigst.

Bd. Beck, Sohn, Kochherdfabrikant in Brugg.

Unterzeichneter bringt seine

Färberei und Druckerei

seinen werthen Gönnern in Stadt und Land für das Drucken und Färben aller Arten Stoffe für Frauenzimmerkleider, sowohl neue als getragene, Shwals, Foulards und Bänder in gefällige Erinnerung. — Herrenkleider werden zertrennt und unzertrennt in allen Farben schön und solid aufgefärbt.

Schnelle und gute Bedienung zusichernd empfiehlt sich bestens **Dl. Keller,** Färber
in Aarau.

Die k. k. ausschl. priv.

Sicherheits-Taschen

von **J. Tschofen** in **Wien,**

welche weder mit Schloß, Riegel noch Springfeder versehen sind, aber dennoch ganz außergewöhnliche Sicherheit gegen Verlust und Taschendiebstähle jeder Art gewähren, erlaube ich mir hiemit anzuempfehlen.

Dieselben sind für Aarau und Umgebung einzig zu haben bei

J. Siebenmann, Marchd.-Taill.

Zahnschmerzen.

Der **Zahnliqueur** von J. L. F. Girard stillt augenblicklich die lebhaftesten Schmerzen, hemmt die Caries, stärkt das Zahnfleisch und schützt bei täglichem Gebrauche die Zähne vor Krankheiten.

Per Flacon à 1 und 2 Franken.

Dépôt bei **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau.

Reinigt das Blut.

Das wirksamste und einfachste Blutreinigungsmittel wird bereitet von

J. Keßler-Fehr, Chemiker,
in Fischingen (Kt. Thurgau).

Preis per Fläschchen 2 Fr., 3 Fläschchen 5 Fr.

Magenleiden

jeder Art heilt gänzlich

J. Keßler-Fehr, Chemiker,
in Fischingen (Kt. Thurgau).

In der Buchdruckerei d. Blattes ist à 50 Ct. zu beziehen:

Adreß-Kalender

der

Gemeinde Aarau

für 1872.

Matratzendrisch

in 8/4 und 10/4 zu billigsten Preisen bei

J. Wüthrich-Kirchhofer,
Zollrain Nr. 52.

Zu verkaufen:

Eine neue **Fergbank (Ladentisch),** 68" lang, 24" breit, 27" hoch, mit 2 Schubladen, bei **C. Kieser,** Coiffeur, in **Lenzburg.**

Zum Verkauf:

Ein noch in ganz gutem Zustand sich befindliches **Kinder-Chaischen.** Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Alpenrosen.

Schweizerisches Sonntagsblatt.

Billigste und gediegenste Unterhaltungslektüre für Jedermann. Inhalt: Novellen und Erzählungen, politische Rundschau, Fachartikel, literarische Besprechungen, Miszellen, Poesie, Humor, Räthsel, Metamorphosen. Wöchentlich 1 Nummer von 8 Seiten Text und 1 Inseratenbeilage mit politischem und humoristischem Bülletin. — Probenummern stehen auf Verlangen gratis zu Diensten.

Preis halbjährlich nur 2 Franken.

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen, Postanstalten, sowie der Expedition dieses Blattes und direkt bei der

Haller'schen Verlagshandlung
in Bern.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Neuer Volks-Schulatlas

über alle Theile der Erde.

32 Karten in Farbendruck,
von Dr. **H. Lange.**
3. Auflage. Preis 1 Fr.

Mein Depot in

Betten & Sophas

ist in großer Auswahl besetzt; ganz neue vollständige Betten von Fr. 100—300, Sopha von Fr. 50—80. Auch können nach Belieben einzelne Bettstücke zu ganz billigen Preisen abgegeben werden bei

Frau **Förderer,**
Nr. 756 am Ziegelrain in Aarau.

Naturbleiche Lotzwyl

bei Langenthal.

Ablage bei Bührer & Tschantz
in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Donnerstag, **No. 139.** 13. Juni 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Französische Correspondenz.

Paris, 11. Juni.

Wie wir es Ihnen vorausgesagt hatten, hat sich auch diesmal das allgemeine Wahlrecht zu Gunsten der republikanischen Kandidaten ausgesprochen. Es hat dies Resultat, welches man heute nicht mehr wie im Juli 1871 der Unkenntniß und dem Mißverständniß zuschreiben kann, eine doppelte Bedeutung, die sich die monarchische Partei nicht verhehlen darf und von der die Regierung Notiz nehmen muß, es ist nämlich eine Warnung und eine Niederlage für jene und eine Ermuthigung sowohl als ein Triumph für die letztere. Nach den vorhergehenden Wahlen bedeuten die heutigen, ohne daß eine Täuschung möglich wäre, daß Frankreich den festen Willen hat, die Aera der blutigen Revolutionen zu schließen und den Brüderkriegen zu entsagen, in welchen so oft schon das Straßenpflaster vom Blut der Arbeiter und der Armee besudelt wurde und für welche die Rückkehr eines Königs oder Kaisers selbstverständlich von Neuem die Veranlassung sein würde. Im Departement du Nord z. B. ließ sich zwischen den beiden Kandidaten Deregnancourt und Bergerot die von den Wählern zu entscheidende Frage ganz einfach in die beiden Wörter „Republik" und „Monarchie" resumiren; die Antwort der Wähler war eine Stimmenmehrheit von 37,000 St. zu Gunsten des republikanischen Deregnancourt. In den Departementen Yonne und Somme ist das Resultat der Wahlen wo möglich noch charakteristischer: es waren dort zu unterscheiden die Kandidaten der Republik, diejenigen welche die Republik nur als das kleinste unter zwei Uebeln wählen und endlich die Monarchisten, und es haben die wirklich offenen Anhänger der Republik in der Person der HH. Bert und Barni einen glänzenden Sieg davongetragen. Daß in Corsica der bonapartistische Abbatucci gewählt worden, kann Niemanden verwundern, es hat dies Land ja so lange von den kaiserlichen Almosen gelebt; überdies verliert dieser Vortheil der Kaiserlichen noch an seiner ohnehin nicht großen Bedeutung durch die im Somme-Depart. erlittene Schlappe des Bonapartisten Cornuau. Barni ist früher ein eifriges Mitglied des socialistischen Congresses in Bern gewesen. Die Zeitung „Bien public", deren Beziehungen zur Regierung hinlänglich bekannt sind, spricht offen ihre Zufriedenheit mit dem Ergebniß der Wahlen aus. Am schlimmsten ist das Resultat für die monarchistischen Hoffnungen, denn überall sind sie unterlegen; die Orleanisten sind ihrerseits seit Aumale's Rede ganz desorganisirt; es bleiben also die Republikaner und die Bonapartisten, und wenn erstere auch siegreich sind, so muß man sich eben doch gestehen, daß die Kaiserlichen mit ihrer Niederlage nicht zu sehr unzufrieden zu sein Anlaß haben.

In der gestrigen Kammersitzung ging's ziemlich lebhaft zu. Um eine Vereinigung zwischen Thiers und der Kommission zu erzielen (letztere ist nämlich in der Mehrzahl dem 3jährigen activen Dienste zugethan, während Thiers hartnäckig auf seinen 5 Jahren stehen bleibt), hatte der Abgeordnete der Charente, Hr. André, eine vierjährige Dienstzeit vorgeschlagen. Während der General Chareton in einer mit Zahlen gespickten Rede das 4jährige Projekt zu vertheidigen sucht, kann's Thiers auf seinem Platze kaum vor Erregung aushalten. Nachdem Changarnier einige Worte entgegnet hat, ergreift der General Guillemaut das Wort und sucht, von dem immer ärgerlicher werdenden Staatsoberhaupte verschiedene Male unterbrochen, ebenfalls durch Zahlen zu beweisen, daß sein System dem Staate 140,000 Mann tüchtiger Soldaten mehr zuführe. Nach einer ziemlich farblosen Replik des Berichterstatters der Kommission, Chasseloup Laubat, und einigen Bemerkungen von Keller, Lavergue, besteigt Thiers die Tribüne und einer der bemerkenswerthesten Passus seiner Rede, welche übrigens im Grunde genommen nur Wiederholung seiner schon am Samstag gegebenen Argumente ist, ist wohl der folgende: „Man hat Ihnen gesagt, daß hier alle Welt seine Freiheit benutzt, ausgenommen Diejenigen, denen die Verantwortlichkeit obliegt. General Trochu hat von seiner Verantwortlichkeit gesprochen; ich kenne dieselbe und gerade das macht mich so hartnäckig. Der General hat die Verantwortlichkeit eines schlechten Rathgebers, ich aber bin für das Wohl des Landes verantwortlich. Jedermann ist hier frei und ich will ebenso frei sein als Sie, und mehr, denn ich habe eine größere Verantwortlichkeit. Wenn in einigen Jahren Frankreich eine schlechte Armee hat, wird man es mir vorwerfen, gerade wie man's der Regierung vorgeworfen hat, die den letzten Krieg leichten Herzens unternommen hat. Ich sage Ihnen, wenn Sie die 5 Jahre nicht votiren, so entferne ich mich, denn ich will dann die Verantwortung der Anwendung des Gesetzes nicht übernehmen." Anderweit behauptet Thiers, daß Preußen im letzten Kriege nicht mehr als 700,000 Mann Combattanten gehabt habe. Ferner ein Hieb auf Gambetta, indem er sagt: „Was im Moment des Krieges gemacht wird, hat keinen Werth. Wenn man improvisiren will, so gibt man bloß Geld aus, ohne zu wissen wie und für was." Natürlich haben die ziemlich heftigen Worte des Präsidenten der Republik einen unbeschreiblichen Tumult hervorgerufen, den Thiers nicht einmal durch sein wiederholtes Betonen seiner großen Verantwortlichkeit zu beschwichtigen vermochte. Die so trockene Drohung seines Rücktrittes hat aber insoweit eine direkte Wirkung ausgeübt, als bei der Abstimmung das Projekt der 4jährigen Dienstzeit mit 477 gegen 56 Stimmen verworfen wird. Freilich ist man der Ansicht, daß die Regierung nicht nöthig gehabt hätte, ihren Willen auf so kategorische Weise zu äußern, sondern dies Resultat auch anders erlangt haben würde.

Versailles, 11. Juni. Die gestern von Thiers gemachte Drohung hat im Publikum großes Aufsehen und besonders in der Kammer eine unverhohlene Unzufriedenheit hervorgerufen. Die daraus unverkennbar hervorgehende Gewißheit ist, daß im Fall der Entlassungseingabe des Präsidenten ein Bürgerkrieg in Frankreich unvermeidlich wäre.

Heute war in dem Saale der Nationalversammlung viel Gerede von der wie es scheint ernsthaften Krankheit des Papstes, die Rechte besonders schien von dem Gerücht sehr in Anspruch genommen zu sein.

Thiers hat erklärt, daß die Regierung für die Ausgaben des Kriegsministeriums auf das Budget von 1873 keinerlei Verminderungen annehmen werde.

Man spricht von einem Brief des Generals Faidherbe an die Wähler des Somme-Departements, worin der General den radikalen Kandidaten den Wählern anempfiehlt. Man glaubt, daß der Kriegsminister diese politische Ueberschreitung nicht ohne einen scharfen Tadel vorübergehen lassen wird.

Da gerade von Faidherbe die Rede ist, so fügen wir noch hinzu, daß in Amiens der Ehrendegen gegenwärtig ausgestellt ist, den die Städte Amiens und St. Quentin dem General zu offeriren gedenken.

Die Antwort des Berliner Kabinets auf die Unterhandlungen behufs Evacuation, ist heute in Versailles angelangt, doch wird darüber das größte Geheimniß bewahrt.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath genehmigte in Anwendung der von der Bundesversammlung durch Beschluß vom 28./29. v. Mts. erhaltenen Vollmacht die vom Großen Rathe des Kantons Aargau ertheilten Konzessionen für Eisenbahnen durch das Wynenthal und das Surenthal für eine rechtsufrige Seethalbahn und die Konzessionsübertrag der Südthalbahn an die schweiz. Central- und Nordostbahn.

Hr. Oberstlieutenant Emery in Lausanne wurde auf sein Gesuch als Kavallerieinstruktor entlassen, ebenso Hr. Mercier in Petersburg von der provisorischen Konsularverwaltung.

Nach dem Geschäftsbericht der eidgenössischen Telegraphenverwaltung hat sich auch im Jahr 1871 die schweizerische Telegraphie bedeutend entwickelt. Die Länge der Linien wuchs von 5181,1 auf 5312,5 Kilometer, die Zahl der Bureaux von 546 auf 623, die der Beamten von 892 auf 1045 (883 männliche und 212 weibliche), die der internen Depeschen von 1,132,029 auf 1,399,214, der internationalen von 387,652 auf 490,305. Die Gesammt-Zahl der Depeschen betrug 2,061,454 mit einem Ertrage von 1,385,813 Fr. 99 Rp. Die meisten Depeschen hat Zürich, nämlich durchschnittlich 792 per Tag. Dann folgen: Basel mit 785, Genf 740, Bern 439, Lausanne 260, Winterthur 220, St. Gallen

188, Vivis 149, Chaux-de-fonds 135, Chur 107, Schaffhausen 84, Interlacken 83, Biel 80, Aarau 79, Freiburg 75, Thun 72, Solothurn 69, Rorschach 59, Baden 59, Iserten 59, Morsee 58, Romanshorn 56, Glarus 54, Frauenfeld 44.

— Im Laufe dieser Woche erfolgt die Emission der ersten Serie von 12 Millionen Franken der Gotthard-Obligationen; dieselben sind vom 1. Febr. 1872 an datirt, 5 pCt. zinstragend und mit Coupons per 30. Juni 31. Dezember versehen. Der Rückzahlungstermin ist auf 18 Jahre festgesetzt; die Gotthardbahngesellschaft behält sich jedoch vor, schon vor Ablauf des Termins ganz oder Theilweise zu künden; immerhin darf die Kündigung nicht vor Ablauf des zwölften Jahres erfolgen. Die betreffenden Publikationen werden ehestens erscheinen; es steht indessen zu erwarten, daß wohl nur ein kleiner Theil zur öffentlichen Subskription gelangen wird.

— Aarau. Die Reihenfolge im Schieß-Resultat des 2½tägigen Freischießens lautet nach der Gesammt-Zusammenstellung folgendermaßen:

Stich:

1. Briner, Abraham, von Oftringen	2	Treffer, 34	Punkte.
2. Senn, Georg, von Zofingen	2	" 33	"
3. Landolt, Alexis, Metzger, in Aarau	2	" 31	"
4. Karrer, Samuel, von Teufenthal	2	" 31	"
5. Roggen, Controlleur, in Aarau	2	" 30	"
6. Striller, Joh., von Richterswyl	2	" 30	"
7. Stüßy, von Winterthur	2	" 30	"
8. Eich, Friedrich, von Lenzburg	2	" 29	"
9. Weber, Otto, in Aarau	2	" 28	"
10. Huber, Friedrich, Spengler, in Aarau	2	" 28	"

Kehr-Carton.

1. Stutz, Lieut., von Hägglingen	6 Theiler.
2. Huber, F., Spengler, in Aarau	13 "
3. Sonderegger, Büchsenmacher, von Winterthur	30 "
4. Henz, Carl, in Aarau	30 "
5. Stigeler, J., Hauptm., in Aarau	35 "
6. Labhard-Lutz von St. Gallen	37 "
7. Rychner, Otto, in Aarau	40 "
8. Landolt, A., Metzger, in Aarau	57 "
9. Pfenninger von Wynikon	60 "
10. Stüßy von Winterthur	63 "

Meiste Nr. in 2½ Tagen.

1. Landolt, A., Metzger, in Aarau	222
2. Huber, Spengler, in Aarau	191
3. Spillmann, Schiffmeister, von Gösgen	158
4. Labhard-Lutz, von St. Gallen	127
5. Pfenninger, J., von Wynikon	119
6. Weber, Otto, in Aarau	110
7. Henz, Karl, in Aarau	109
8. Müller-Gamper, in Aarau	105
9. Stüßy, von Winterthur	104
10. Gamper, F., Metzger, in Aarau	103

— Aarau. In der Kunstausstellung neu angelangt: Porträt des Hrn. Landammann Augustin Keller, gemalt von Hrn. Prof. Schenkenhofer in Aarau, und Porträt des Hrn. Pfarrer Caronne, gemalt von Hrn. Oberst Rothpletz.

— Der Brugger Anzeiger meldet: „Letzten Montag wurde hier ein Familienfest gefeiert, das nur sehr selten einem Ehepaar vergönnt ist. Herr Emanuel Rytz, Bäcker von hier, geb. 2. August 1799, beging mit seiner Gattin, Frau Elisabeth geb. Forrer, geb. 6. Dezember 1801, den Ehrentag der goldenen Hochzeit. Söhne und Töchter, Tochtermänner und Sohnsfrauen und eine muntere Schaar Enkel und Enkelinnen, vom zarten, an der Hand der langjährigen treuen Dienerin geführten Kinde, bis hinauf zum kräftigen Jüngling, zur blühenden Jungfrau, begleitete das Jubelhochzeitspaar zu demselben Altare, wo es vor fünfzig Jahren den Bund der Treue geschlossen, sich zu gegenseitigem Tragen von Freud und Leid verbunden hatte. Welche Fülle von Erinnerungen an ernste und heitere Lebensmomente zog wohl in dieser jugendlichen, einem kleinen „Ruthenzuge" ähnlichen Schaar, an dem während einem halben Jahrhunderte in „Lieb' und Freundschaft" lebenden Ehepaare vorbei. Möchte ihm noch manches Jahr des ungetrübtesten Familienglückes beschieden sein."

— Baden. Die Fremdenliste der hiesigen Bäder vom 11. Juni verzeigt schon eine Gesammtzahl von 2926 Personen.

— Herznach feierte am letzten Sonntag die Installation des neugewählten Hrn. Pfarrer Bürgi; die Festpredigt hielt Hr. Dekan Herzog von Wegenstetten.

— Laut Jahresbericht für 1871 betrug der Kassaumsatz der Spar- und Leihkasse Zurzach Fr. 2,026,990. 12. Die ordentlichen (wöchentlichen) Einlagen betrugen Fr. 46,606 60 Rp., die außerordentlichen 202,827 Fr., die Depositen Fr. 81,736. 75. Die Einlagen übertreffen die Rückzahlungen um Fr. 101,106. 72. Die ordentlichen Einlagen erhalten an Zins 6 Prozent, die außerordentlichen 5 und 4½, die Depositen 4½ u. 4.

Zürich. Die Zürcher Aktiengesellschaft für Gasbeleuchtung hat A. /72 einen Reingewinn von Fr. 139,399. 02 oder 13₉₄ % des ...itals geliefert und 13 % als Dividende ausgezahlt. Außerdem ... dem Jahresgewinn entnommene Summe von Fr. 25,000 ...g des Röhrennetzes verwendet.

Zürich. Am Dienstag verschied an einem Herzschlage Herr Banquier Adolf Pestalozzi, Chef des Hauses „Leonhard Pestalozzi", in Zürich, vieljähriger verdienter Vorstand der hiesigen Künstlergesellschaft, und ein warmer Freund und Förderer der vaterländischen Kunst.

— Die Traktanden des am nächsten Montag zusammentretenden Kantonsrathes sind: 1) Konstituirung der Behörde. 2) Antrag des Regierungsrathes betreffend die Subventionirung der Splügenbahn. 3) Antrag des Regierungsrathes betreffend Ertheilung der Konzession für eine Eisenbahn von Zürich auf den Uetliberg. 4) Gesuch des leitenden Ausschusses der Tößthalbahngesellschaft um Festsetzung der Staatsbetheiligung bei der von demselben geleiteten Eisenbahnunternehmung. 5) Zuschriften des Büreau des abtretenden Kantonsrathes betreffend die Erneuerungswahlen der Mitglieder des Regierungsrathes. 6) Wahlen: Ein Mitglied des Obergerichtes, ein Ersatzmann des Obergerichtes, ein kaufmännisches Mitglied des Handelsgerichtes.

— Letzten Samstag fiel Hr. Lehrer Fischer in Rüti bei einer Turnübung so unglücklich, daß er beide Hände brach.

Uri. Die Arbeiten in Göschenen am Einschnitte zum nahe bevorstehenden „Zukunfts-Loch" haben bereits begonnen und es sind dieselben, wie man vernimmt, einem Italiener, Giaccomo mit Namen, in Akkord gegeben. Sobald der Erdeinschnitt in den kolossalen Schuttkegel, der vor dem Felsen lagert, vollendet sein wird, sollen die Bohrversuche mit den verschiedenen Bohrmaschinen am harten Granitgestein des St. Gotthard beginnen. (Vaterld.)

Schwyz. Unlängst waren 5 Ingenieure mit der Planirung der Eisenbahn Arth-Rigi-Staffel beschäftigt. — Das anhaltende Regenwetter der letzten Tage hat auch den Zugersee bedeutend angeschwellt. Das am Ufer aufgeschichtete Holz steht gegenwärtig zum Theil völlig im Wasser.

— Brunnen. Die hiesigen 93 Ja-Stimmenden vom 12. Mai senden nach Zürich einen silbernen Ehrenbecher in die Scheibe Vaterland.

— Gersau. Im Anschluß an meine frühere Nachricht betreffend die Bahn von Rigi-Kaltbad nach Rigi-Scheideck kann ich Ihnen melden, daß die Ausführung der Bahn nunmehr bis spätestens Juni 1873 vollendet sein soll und daß Herr Ingenieur Kommandant Bettschart nicht an der Bahn Wädenschwyl-Einsiedeln, sondern an dieser neuen Rigibahn eine Anstellung genommen hat zur Leitung des Baues, der nach seinem Plane ausgeführt wird. (Schwyz. Ztg.)

— Der schweizerische Piusverein tagt am 15. August in Einsiedeln. Es heißt, daß mit diesem politisch-religiösen Fest eine große Wallfahrt verbunden wird.

Appenzell A. Rh. In Herisau ist in der Vorsteherschaft die Abhaltung eines Jugendfestes auch für dieses Jahr beschlossen worden.

Freiburg. In der Gegend von Rue ist ein neues erschreckliches Verbrechen vorgefallen, das an den Mord Josef Surchats im Februar 1870 erinnert. Diesmal wurde das Verbrechen im Hause des Bruders des Ermorderten, Jean Surchat, in Blessens, verübt. Ein alter Dienstbote, von Porsal gebürtig, wurde am Sonntag Morgens während der Messe mit einem Todtschläger ermordet. Die aus dem Gottesdienst heimkehrende Familie fand den Unglücklichen todt in der Küche liegen. Der Mörder hatte eine Commode aufgebrochen, aber kein Geld gefunden.

— Hr. Dr. Chiffelle sel. hat dem Waisenhause in Freiburg 11,000 Fr., verschiedenen andern wohlthätigen Werken Fr. 4000 und den Armen von Freiburg Fr. 500 vermacht. (H.-C.)

Solothurn. Letzten Sonntag erstach Schuhmacher Schenker von Rothaker in Folge heftigen Wortwechsels und Streites einen von Safenwyl heimkehrenden Musiker. Der Getödtete war nicht anfänglich mit dem Genannten im Streit gewesen, sondern nur einem Freunde mit dem Schenker haderte, zu Hülfe geeilt. Das Unglück ereignete sich auf aargauischem Boden und es wird der Thäter vom aargauischem Gerichte verurtheilt werden. (Basl. Nachr.)

— Die Versammlung der Steuergemeinde Solothurn hat nach einem kurzen erläuternden Berichte des Hrn. Professor Lang ohne Diskussion den Antrag des Gemeinderathes auf eine Subvention von Franken 280,000 an die Eisenbahn Solothurn-Burgdorf — direkte Richtung über Biberist — angenommen.

Baselland. Zum Präsidenten des Regierungsrathes wurde Hr. Adam, zum Vizepräsidenten Hr. Bussinger gewählt.

— Hr. Fr. Ausperli in Thürnen übersendet dem Regierungsrath in acht Bänden die von ihm gesammelte Heimatkunde von Baselland. Das Werk wird der Lehrerschaft und Allen die an dessen Zustandekommen gearbeitet haben, durch Cirkular der Erziehungsdirektion verdankt und soll in der Kantonsbibliothek aufgestellt werden.

Graubünden. In die Standeskommission wurden gewählt die HH. Bavier, Planta, R. Salis, Peterelli, Toggenburg, Casura, Gadmer, Albertini und Ludwig; Suppleanten: Janett, Hold und Heinrich. Nach diesen Wahlen sind in der Behörde selbst vier Liberale oder Revisionisten: Bavier, R. Salis, Gadmer und Albertini; Suppleanten zwei: Janett und Hold. Es ist dies dem geschlossenen Zusammenhalten der liberalen Partei zu verdanken, dem gegenüber die kleine aber sehr gut organisirte konservative Mehrheit ein etwelches Einlenken klug fand. Die Regierung des Landes hat sie doch unumschränkt in ihrer Hand. (Fr. Rhät.)

Tessin. Die „Gaz. tic." vom 6. d. meldet, daß der Gotthardpaß für das Räderfuhrwerk vollständig geöffnet sei.

Berlin, 11. Juni. Das Jesuitengesetz ist vom Bundesrath genehmigt worden. Durch dasselbe wird die Landespolizei ermächtigt, Mitglieder des Jesuitenordens und der Congregationen ohne Rücksicht auf das Indigenat jederzeit auszuweisen.

— Berlin. Der Chef des Generalstabes der Armee, General-Feldmarschall Graf v. Moltke, hat sich mit Urlaub für den ganzen Sommer auf seine Besitzung in Schlesien, beziehungsweise auf Erholungsreisen begeben. Der General-Lieutenant v. Kameke, Chef des Ingenieur-Corps und General-Inspektor der Festungen, hat sich in dienstlichen Angelegenheiten nach Mainz, Elsaß und Lothringen begeben.

Die „Kreuzzeitung" meldet: Der Kaiser von Oesterreich wird in den ersten Wochen des September den hiesigen Hof besuchen und einige Tage hier verweilen.

— Erfurt, 6. Juni. Die Predigergemeinde hat durch den Verkauf der in ihrem Besitze befindlich gewesenen Gutenberg-Bibel einen Erlös von 1750 Thlr. erzielt. Das werthvolle Buch war eines der wenigen noch vorhandenen Exemplare der sogenannten zweiundvierzigzeiligen, in den Jahren 1450 bis 1455 von Gutenberg gedruckten lateinischen Bibel. Das Exemplar war besonders schön erhalten, nur fehlten im ersten Bande ein Blatt, im zweiten Bande 14 Blätter. Das Buch ist durch den Besitzwechsel nach England gekommen.

— In Frankfurt am Main trat am 10. der Kongreß deutscher Hutmacher zusammen.

— München, 6. Juni. Die Wittwe des Sohnes des Erfinders der Lithographie, Sennefelder, eine Frau, welche bereits das 60. Lebensjahr zurückgelegt hat, befindet sich in bitterer Noth und hat sich an den Magistrat um Unterstützung gewendet. Ihre Schwiegermutter, die Wittwe Sennfelder sen. hat seiner Zeit ihr ganzes Vermögen dem Magistrat vermacht und dieser hat beschlossen, aus den 2033 Fl. betragenden Renten desselben der Bittstellerin eine monatliche Unterstützung von 12 Fl. zu gewähren; das Collegium findet diesen Betrag zu niedrig und beantragt, diese Unterstützung auf monatlich 20 Fl. zu erhöhen.

Oesterreich. Sonntags den 2. Juni fand die erste Probefahrt auf der Voralberger Bahn von Feldkirch nach Bludenz unter außerordentlich zahlreicher Theilnahme der Bevölkerung statt. Der Oberbau hat sich als durchaus korrekt und solid erwiesen. Nach kurzem Halt in Frastenz und Nenzing, wo der Zug mit Jubel und mit Böllerschüssen begrüßt wurde, traf derselbe nach einer Fahrt von 1 Stunde und 5 Minuten in Bludenz ein.

— Wien, 5. d. Für den Kaiser und den kaiserlichen Hof wird nach einem Plane des Hrn. Karl Hasenauer auf dem Ausstellungsplatze rechts vom Hauptportale im Parke vis-à-vis von dem Pavillion für die Bureaux der Jury-Mitglieder ein eigener Pavillon errichtet. Derselbe hat die Bestimmung, dem Hofe Gelegenheit zu bieten, sich während des Besuches der Ausstellung zurückziehen und daselbst die Ausstellung besuchenden Mitglieder fremder Höfe so wie andere hohe Gäste empfangen zu können. Auf die Nachricht von der Errichtung dieses Pavillons hat sich eine große Anzahl der hervorragendsten österreichischen Industriellen bereit erklärt, alle für diesen Zweck erforderlichen Arbeiten unentgeltlich zu liefern und mit vereinten Kräften zusammenzuwirken, damit der Pavillon, der Ausstellung würdig, durch geschmackvolle harmonische äußere und innere Ausstattung selbst den Charakter eines bedeutenden Ausstellungs-Objektes erhalte und Zeugniß von den vereinigten Leistungen heimischer Kunst und Gewerbe gebe.

Frankreich. Edgar Quinet, der so innig an seinem Vaterlande hing und so viele Jahre als Verbannter in der Schweiz am Heimweh kränkelte, schreibt jetzt im Siècle über die Bedingungen für Frankreichs Wiedergeburt. In seinem jüngsten Artikel (dem 23.) kommt er auf die Frauen zu sprechen, denen er Ernst und Vaterlandsliebe predigt, und ihnen zuruft: „Das haltet fest, jede neue Ordnung der Dinge kommt von euch! Der Grad der Civilisation bemißt sich nach der geistigen Eintracht oder Zwietracht der beiden Geschlechter..." Im Verlaufe seiner Klagen über die jetzige Zwietracht in allen Häusern schreibt Quinet über die allgemeine Veränderung, die seit 1852 mit dem französischen Volke vor sich gegangen: „Als ich nach Frankreich zurückgekehrt war, kam ich den Leuten unbefangen entgegen, wie es meine Gewohnheit war. Bald fühlte ich aber, daß sie gegen einander wie von Eis waren, selbst ihr Händedruck machte kalt, ihre Lebenswärme schien herabgestimmt; bei denen, die sich mit Weisethun brüsteten, war der Geist auf den Gefrierpunkt herabgestimmt. . . . Im Kreise der Parteien ist Jeder gleichgültig gegen seinen Nachbar; sie mögen dieselbe Richtung haben, diese Gemeinsamkeit der Ideen reicht nicht so weit, daß sie ihre Herzen für einander erwärmt; sie haben denselben Glauben, aber näher stehen sie darum einander nicht. In den Parteien kämpft Einer gegen den Anderen; sie haben kein humanes Wort für einander, es ist, als ständen sich zwei oder mehrere Nationalitäten gegenüber; jede Verschmelzung ist unter ihnen verschwunden. . . . So sehr ist es wahr, daß zwanzig Jahre der Knechtschaft den französischen Charakter umgeändert haben. Wer wird diesen Eispanzer aufthauen, wenn ihr es nicht thut, ihr Frauen! Ein solcher Zustand des Krieges Aller gegen Alle ist nur möglich, weil ihr eure Pflicht versäumt, eine Aenderung hervorzubringen."

— Paris, 11. d. Gestern verhafteten zu Bayonne die französischen Behörden den carlistischen Deputirten Uncota von Biscaya und den carlistischen Ex-Deputirten Ochoa. Dieselben sollen internirt werden. Man sagt, Spanien verlange ihre Ausweisung aus Frankreich.

— Versailles, 11. d. Nach längerer Diskussion aller noch vorliegenden Amendements, welche entweder zurückgezogen oder verworfen wurden, gelangte der Art. 37 des Militärgesetzes zur Annahme. Derselbe setzt die Dienstzeit in der aktiven Armee auf fünf, in der Reserve auf vier Jahre, in der territorialen Armee auf fünf, in der Reserve auf sechs Jahre fest.

Rußland. Der jugendliche Prinz Alexis hat aus lauter Liebe dem kaiserlichen Hause einen Streich gespielt. Er hatte eine ernste Zuneigung zu einer ebenso jungen Hofdame seiner Mutter gefaßt. Als dieß bemerkt wurde, schickte man den Großfürst Alexis nach Amerika auf Reisen und das Edelfräulein wurde vom Hofe entfernt. Ihr gelang es, nach Italien und von da nach Amerika zu entkommen, wo sich die Beiden im verflossenen Monat trauen ließen. Da nach dem russisch-griechischen Kirchengesetze die Ehe so ziemlich unauflöslich ist und man im kaiserlichen Hause jeden Skandal verhindern will, so wird man die Ehe wohl gelten lassen müssen, doch werden die jungen Leutchen nicht so bald nach Petersburg zurück kehren dürfen.

Washington, 10. Juni. Der Congreß vertagte sich auf unbestimmte Zeit. Ein Brief Grant's, in dem er die Candidatur annimmt und seinen Dank ausdrückt, verspricht er eifrige Hingebung für das Gesammtwohl und so wie bisher für die Bestrebungen des Friedens im Innern und mit dem Auslande, für die Beseitigung einer verwickelten Zukunft und die Wohlfahrt des Handels.

New-York, 10. Juni. Heute fand ein Aufzug von 5000 strickenden Arbeitern ohne Ruhestörung statt.

— Die Auswanderungslust scheint auch in England gewaltig zuzunehmen, denn von Liverpool allein sind im Monat Mai d. J. nicht weniger als 52 Dampfer nach den Vereinigten Staaten, Canada 2c. in See gegangen. Dieselben beförderten 31,317 Passagiere, wovon nur 13,766 Ausländer, die anderen waren alles Engländer, Irländer und Schotten.

— Salz in's Heu! Wenn man in Gras, das nicht gut oder vollkommen gedörrt werden kann, Salz streut, so wird das Futter durchaus gut erhalten, behält seinen Geschmack bei und wird vom Vieh sehr gerne gefressen. Das Salz geht keineswegs verloren, indem man dem Vieh, wenn es solches Heu frißt, dann kein Salz apart geben muß. Ein Zentner Salz kostet 4 Franken; so hoch ist schon oft der Zentner Heu im Preise gestanden.

Ausschreibung von erledigten eidg. Stellen.

Direktor der schweizerischen Telegraphen. Jahresbesoldung Fr. 4500 nach den Bestimmungen des Bundesgesetzes vom 29. Januar 1863. Anmeldung bis zum 15. Juni 1872 beim schweiz. Postdepartement in Bern.

Getreidebörse in Olten, 12. Juni 1872.

Franko Olten per 200 Pfund (ohne Sack).

Irka, Odessa .	Fr. 36½	bis 37—		Berdiansca . .	Fr. 36½	bis 36¾	
Burgas . . .	„ 32½	„ 33—		Taganrog . .	„ 32—	„ 32½	
Richelle . . .	„ 38½	„ 39—		Roggen . . .	„ 20—	„ 21—	
Marianopoli .	„ 36½	„ 37—		Hafer . . .	„ 19—	„ 20½	
Pologne . . .	„ 36—	„ 37—		Dijon-Gerste .	„ 22½	„ 23—	

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 12. Juni 1872.

Zeit	Thermometer Centigr.	Barometer a. Red. reduzirt	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Norland in Std.
7 Uhr Morgens	+ 12,4	724,0	SW³	bedeckt 9		Regen	8,3
1 „ Nachm.	+ 15,8	725,1	SW³	regnerisch 6	11,5	—	8,3
9 „ Abends	+ 13,2	726,1	SW¹	„ 7		—	8,2

Nachts SW³ u. Regen bis gegen 8½ Uhr Vorm.; Nachm. seit 1½ Uhr häufige starke Strichregen; den ganzen Tag SW³.

Pariser Observatorium, vom 12. Juni 1872.

In Frankreich ziemlich starker oder mäßiger Wind zwischen Südwest und Nordwest, mit bedecktem Himmel und Regen unter Windstößen. Der Regen ist allgemein in Mittel-Frankreich. Der Barometer sinkt in Spanien.

Fremdenverzeichniß d. 12. auf den 13. Juni 1872.

Wildenmann.

Hr. Jollinger, Kfm., Zürich.
— Eschbach, dto., Waldbach.
— Flückiger, dto., Bern.
— Meier, Part., Willmergen.
— Klaus, Kfm., Neuenburg.
— Gisiger, dto., Bern.

Ochsen.

Hr. Naeff, Oberst, St. Gallen.
— Fuchs, Kfm., Burgdorf.
— Bikel, dto., Zürich.
— Scheuermann, dto., Basel.
— Kunz, dto., Salzburg.
— Hemscheidt, dto., Nürnberg.
— Burgmeier, dto., Grenchen.
— Rupell, dto., Zürich.
— Kistler, dto., Bern.

Rößli.

Hr. Bernet, Kfm., St. Gallen.
— Gemmi m. Fr., dto., St. Gallen.
— Raguot, dto., Straßburg.
— Meier, dto., Bern.
— Wiederkehr m. Fr., Part., Oerlikon.
— Flückiger, Schneider, Huttwyl.
1 Drathbinder, a. Ungarn.

Storchen.

Hr. Wehrle, Kfm., Ehrendingen.
— Guerreau, dto., Vrollea.
— Brüderlin, dto., Liestal.
— Breitschmid, dto., dto.
— Dulken, Künstler, Paris.
— Welti, Kfm., Genf.
— Aesch, dto., Burgdorf.
— Landsperger, dto., Zürich.
— Theilacher, dto., dto.
— Bollag 3, Kfm., Endingen.
— Dreifuß, dto, Baden.
— Guggenheim 2, Kfm., Zürich.

Löwen.

Hr. Greßly, eidg. Major, Bern.
— Zwiky, Schuhhändler, Zürich.
— Rusterholz, Kfm., Rapperswyl.
— Baumann, dto., Herisau.
— Siard, dto., Nantes.
— Frey, dto., dto.
— Gadozi m. Tochter, Bauführer, Rancio
— Gerz, Kfm., Frankfurt.
— Wyß, dto., Ulm.

188, Vivis 149, Chaux-de-fonds 135, Chur 107, Schaffhausen 84, Interlacken 83, Biel 80, Aarau 79, Freiburg 75, Thun 72, Solothurn 69, Rorschach 59, Baden 59, Iferten 59, Morsee 58, Romanshorn 56, Glarus 54, Frauenfeld 44.

— Im Laufe dieser Woche erfolgt die Emission der ersten Serie von 12 Millionen Franken der Gotthard-Obligationen; dieselben sind vom 1. Febr. 1872 an datirt, 5 pCt. zinstragend und mit Coupons per 30. Juni 31. Dezember versehen. Der Rückzahlungstermin ist auf 18 Jahre festgesetzt; die Gotthardbahngesellschaft behält sich jedoch vor, schon vor Ablauf des Termins ganz oder Theilweise zu künden; immerhin darf die Kündigung nicht vor Ablauf des zwölften Jahres erfolgen. Die betreffenden Publikationen werden ehestens erscheinen; es steht indessen zu erwarten, daß wohl nur ein kleiner Theil zur öffentlichen Subskription gelangen wird.

— Aarau. Die Reihenfolge im Schieß-Resultat des 2½tägigen Freischießens lautet nach der Gesammt-Zusammenstellung folgendermaßen:

Stich:

1. Briner, Abraham, von Oftringen	2	Treffer, 34	Punkte.
2. Senn, Georg, von Zofingen	2	" 33	"
3. Landolt, Alexis, Metzger, in Aarau	2	" 31	"
4. Karrer, Samuel, von Teufenthal	2	" 31	"
5. Roggen, Controlleur, in Aarau	2	" 30	"
6. Striller, Joh., von Richterswyl	2	" 30	"
7. Stüßy, von Winterthur	2	" 30	"
8. Eich, Friedrich, von Lenzburg	2	" 29	"
9. Weber, Otto, in Aarau	2	" 28	"
10. Huber, Friedrich, Spengler, in Aarau	2	" 28	"

Kehr-Carton.

1. Stutz, Lieut., von Hägglingen	6	Theiler.
2. Huber, F., Spengler, in Aarau	13	"
3. Sonderegger, Büchsenmacher, von Winterthur	30	"
4. Henz, Carl, in Aarau	30	"
5. Stigeler, J., Hauptm., in Aarau	35	"
6. Labhard-Lutz von St. Gallen	37	"
7. Rychner, Otto, in Aarau	40	"
8. Landolt, A., Metzger, in Aarau	57	"
9. Pfenninger von Wynikon	60	"
10. Stüßy von Winterthur	63	"

Meiste Nr. in 2½ Tagen.

1. Landolt, A., Metzger, in Aarau	222
2. Huber, Spengler, in Aarau	191
3. Spillmann, Schiffmeister, von Gösgen	158
4. Labhard-Lutz, von St. Gallen	127
5. Pfenninger, J., von Wynikon	119
6. Weber, Otto, in Aarau	110
7. Henz, Karl, in Aarau	109
8. Müller-Gamper, in Aarau	105
9. Stüßy, von Winterthur	104
10. Gamper, F., Metzger, in Aarau	103

— Aarau. In der Kunstausstellung neu angelangt: Porträt des Hrn. Landammann Augustin Keller, gemalt von Hrn. Prof. Schenkenhofer in Aarau, und Porträt des Hrn. Pfarrer Garonne, gemalt von Hrn. Oberst Rothpletz.

— Der Brugger Anzeiger meldet: „Letzten Montag wurde hier ein Familienfest gefeiert, das nur sehr selten einem Ehepaar vergönnt ist. Herr Emanuel Rytz, Bäcker von hier, geb. 2. August 1799, beging mit seiner Gattin, Frau Elisabeth geb. Forrer, geb. 6. Dezember 1801, den Ehrentag der goldenen Hochzeit. Söhne und Töchter, Tochtermänner und Sohnsfrauen und eine muntere Schaar Enkel und Enkelinnen, vom zarten, an der Hand der langjährigen treuen Dienerin geführten Kinde, bis hinauf zum kräftigen Jüngling, zur blühenden Jungfrau, begleitete das Jubelhochzeitspaar zu demselben Altare, wo es vor fünfzig Jahren den Bund der Treue geschlossen, sich zu gegenseitigem Tragen von Freud und Leid verbunden hatte. Welche Fülle von Erinnerungen an ernste und heitere Lebensmomente zog wohl in dieser jugendlichen, einem kleinen „Ruthenzuge" ähnlichen Schaar, an dem während einem halben Jahrhunderte in „Lieb' und Freundschaft" lebenden Ehepaare vorbei! Möchte ihm noch manches Jahr des ungetrübtesten Familienglückes beschieden sein."

— Baden. Die Fremdenliste der hiesigen Bäder vom 11. Juni verzeigt schon eine Gesammtzahl von 2926 Personen.

— Herznach feierte am letzten Sonntag die Installation des neugewählten Hrn. Pfarrer Bürgi; die Festpredigt hielt Hr. Dekan Herzog von Wegenstetten.

— Laut Jahresbericht für 1871 betrug der Kassaumsatz der Spar- und Leihkasse Zurzach Fr. 2,026,990. 12. Die ordentlichen (wöchentlichen) Einlagen betrugen Fr. 46,606 60 Rp., die außerordentlichen 202,827 Fr., die Depositen Fr. 81,736. 75. Die Einlagen übertreffen die Rückzahlungen um Fr. 101,106. 72. Die ordentlichen Einlagen erhalten an Zins 6 Prozent, die außerordentlichen 5 und 4½, die Depositen 4½ u. 4.

Zürich. Die Zürcher Aktiengesellschaft für Gasbeleuchtung hat A. /72 einen Reingewinn von Fr. 139,399. 02 oder 13¾ % des itals geliefert und 13 % als Dividende ausgezahlt. Außerdem dem Jahresgewinn entnommene Summe von Fr. 25,000 g des Röhrennetzes verwendet.

Zürich. Am Dienstag verschied an einem Herzschlage Herr Banquier Adolf Pestalozzi, Chef des Hauses „Leonhard Pestalozzi", in Zürich, vieljähriger verdienter Vorstand der hiesigen Künstlergesellschaft, und ein warmer Freund und Förderer der vaterländischen Kunst.

— Die Traktanden des am nächsten Montag zusammentretenden Kantonsrathes sind: 1) Konstituirung der Behörde. 2) Antrag des Regierungsrathes betreffend die Subventionirung der Splügenbahn. 3) Antrag des Regierungsrathes betreffend Ertheilung der Konzession für eine Eisenbahn von Zürich auf den Uetliberg. 4) Gesuch des leitenden Ausschusses der Tößthalbahngesellschaft um Festsetzung der Staatsbetheiligung bei der von demselben geleiteten Eisenbahnunternehmung. 5) Zuschriften des Büreau des abtretenden Kantonsrathes betreffend die Erneuerungswahlen der Mitglieder des Regierungsrathes. 6) Wahlen: Ein Mitglied des Obergerichtes, ein Ersatzmann des Obergerichtes, ein kaufmännisches Mitglied des Handelsgerichtes.

— Letzten Samstag fiel Hr. Lehrer Fischer in Rüti bei einer Turnübung so unglücklich, daß er beide Hände brach.

Uri. Die Arbeiten in Göschenen am Einschnitte zum nahe bevorstehenden „Zukunfts-Loch" haben bereits begonnen und es sind dieselben, wie man vernimmt, einem Italiener, Giaccomo mit Namen, in Akkord gegeben. Sobald der Erdeinschnitt in den kolossalen Schuttkegel, der vor dem Felsen lagert, vollendet sein wird, sollen die Bohrversuche mit den verschiedenen Bohrmaschinen am harten Granitgestein des St. Gotthard beginnen. (Vaterld.)

Schwyz. Unlängst waren 5 Ingenieure mit der Planirung der Eisenbahn Arth-Rigi-Staffel beschäftigt. — Das anhaltende Regenwetter der letzten Tage hat auch den Zugersee bedeutend angeschwellt. Das am Ufer aufgeschichtete Holz steht gegenwärtig zum Theil völlig im Wasser.

— Brunnen. Die hiesigen 93 Ja-Stimmenden vom 12. Mai senden nach Zürich einen silbernen Ehrenbecher in die Scheibe Vaterland.

— Gersau. Im Anschluß an meine frühere Nachricht betreffend die Bahn von Rigi-Kaltbad nach Rigi-Scheideck kann ich Ihnen melden, daß die Ausführung der Bahn nunmehr bis spätestens Juni 1873 vollendet sein soll und daß Herr Ingenieur Kommandant Bettschart nicht an der Bahn Wädenschwyl-Einsiedeln, sondern an dieser neuen Rigibahn eine Anstellung genommen hat zur Leitung des Baues, der nach seinem Plane ausgeführt wird. (Schwyz. Ztg.)

— Der schweizerische Piusverein tagt am 15. August in Einsiedeln. Es heißt, daß mit diesem politisch-religiösen Fest eine große Wallfahrt verbunden wird.

Appenzell A. Rh. In Herisau ist in der Vorsteherschaft die Abhaltung eines Jugendfestes auch für dieses Jahr beschlossen worden.

Freiburg. In der Gegend von Rue ist ein neues erschreckliches Verbrechen vorgefallen, das an den Mord Josef Surchats im Februar 1870 erinnert. Diesmal wurde das Verbrechen im Hause des Bruders des Ermorderten, Jean Surchat, in Blessens, verübt. Ein alter Dienstbote, von Porsal gebürtig, wurde am Sonntag Morgens während der Messe mit einem Todtschläger ermordet. Die aus dem Gottesdienst heimkehrende Familie fand den Unglücklichen todt in der Küche liegen. Der Mörder hatte eine Commode aufgebrochen, aber kein Geld gefunden.

— Hr. Dr. Chiffelle sel. hat dem Waisenhause in Freiburg 11,000 Fr., verschiedenen andern wohlthätigen Werken Fr. 4000 und den Armen von Freiburg Fr. 500 vermacht. (H.-C.)

Solothurn. Letzten Sonntag erstach Schuhmacher Schenker von Rothaker in Folge heftigen Wortwechsels und Streites einen von Safenwyl heimkehrenden Musiker. Der Getödtete war nicht anfänglich mit dem Genannten im Streit gewesen, sondern nur einem Freunde mit dem Schenker haderte, zu Hülfe geeilt. Das Unglück ereignete sich auf aargauischem Boden und es wird der Thäter vom aargauischem Gerichte verurtheilt werden. (Basl. Nachr.)

— Die Versammlung der Steuergemeinde Solothurn hat nach einem kurzen erläuternden Berichte des Hrn. Professor Lang ohne Diskussion den Antrag des Gemeinderathes auf eine Subvention von Franken 280,000 an die Eisenbahn Solothurn-Burgdorf — direkte Richtung über Biberist — angenommen.

Baselland. Zum Präsidenten des Regierungsrathes wurde Hr. Adam, zum Vizepräsidenten Hr. Bussinger gewählt.

— Hr. Fr. Rüsperli in Thürnen übersendet dem Regierungsrath in acht Bänden die von ihm gesammelte Heimatkunde von Baselland. Das Werk wird der Lehrerschaft und Allen die an dessen Zustandekommen gearbeitet haben, durch Cirkular der Erziehungsdirektion verdankt und soll in der Kantonsbibliothek aufgestellt werden.

Graubünden. In die Standeskommission wurden gewählt die HH. Bavier, Planta, R. Salis, Peterelli, Toggenburg, Casura, Gadmer, Albertini und Ludwig; Suppleanten: Janett, Hold und Heinrich. Nach diesen Wahlen sind in der Behörde selbst vier Liberale oder Revisionisten: Bavier, R. Salis, Gadmer und Albertini; Suppleanten zwei: Janett und Hold. Es ist dies dem geschlossenen Zusammenhalten der liberalen Partei zu verdanken, dem gegenüber die kleine aber sehr gut organisirte konservative Mehrheit ein etwelches Einlenken klug fand. Die Regierung des Landes hat sie doch unumschränkt in ihrer Hand. (Fr. Rhät.)

Tessin. Die „Gaz. tic." vom 6. d. meldet, daß der Gotthardpaß für das Räderfuhrwerk vollständig geöffnet sei.

Berlin, 11. Juni. Das Jesuitengesetz ist vom Bundesrath genehmigt worden. Durch dasselbe wird die Landespolizei ermächtigt, Mitglieder des Jesuitenordens und der Congregationen ohne Rücksicht auf das Indigenat jederzeit auszuweisen.

— Berlin. Der Chef des Generalstabes der Armee, General-Feldmarschall Graf v. Moltke, hat sich mit Urlaub für den ganzen Sommer auf seine Besitzung in Schlesien, beziehungsweise auf Erholungsreisen begeben. Der General-Lieutenant v. Kameke, Chef des Ingenieur-Corps und General-Inspektor der Festungen, hat sich in dienstlichen Angelegenheiten nach Mainz, Elsaß und Lothringen begeben.

Die „Kreuzzeitung" meldet: Der Kaiser von Oesterreich wird in den ersten Wochen des September den hiesigen Hof besuchen und einige Tage hier verweilen.

— Erfurt, 6. Juni. Die Predigergemeinde hat durch den Verkauf der in ihrem Besitze befindlich gewesenen Gutenberg-Bibel einen Erlös von 1750 Thlr. erzielt. Das werthvolle Buch war eines der wenigen noch vorhandenen Exemplare der sogenannten zweiundvierzigzeiligen, in den Jahren 1450 bis 1455 von Gutenberg gedruckten lateinischen Bibel. Das Exemplar war besonders schön erhalten, nur fehlten im ersten Bande ein Blatt, im zweiten Bande 14 Blätter. Das Buch ist durch den Besitzwechsel nach England gekommen.

— In Frankfurt am Main trat am 10. der Kongreß deutscher Hutmacher zusammen.

— München, 6. Juni. Die Wittwe des Sohnes des Erfinders der Lithographie, Sennefelder, eine Frau, welche bereits das 60. Lebensjahr zurückgelegt hat, befindet sich in bitterer Noth und hat sich an den Magistrat um Unterstützung gewendet. Ihre Schwiegermutter, die Wittwe Sennfelder sen. hat seiner Zeit ihr ganzes Vermögen dem Magistrat vermacht und dieser hat beschlossen, aus den 2033 Fl. betragenden Renten desselben der Bittstellerin eine monatliche Unterstützung von 12 Fl. zu gewähren; das Collegium findet diesen Betrag zu niedrig und beantragt, diese Unterstützung auf monatlich 20 Fl. zu erhöhen.

Oesterreich. Sonntags den 2. Juni fand die erste Probefahrt auf der Voralberger Bahn von Feldkirch nach Bludenz unter außerordentlich zahlreicher Theilnahme der Bevölkerung statt. Der Oberbau hat sich als durchaus korrekt und solid erwiesen. Nach kurzem Halt in Frastenz und Nenzing, wo der Zug mit Jubel und mit Böllerschüssen begrüßt wurde, traf derselbe nach einer Fahrt von 1 Stunde und 5 Minuten in Bludenz ein.

— Wien, 5. d. Für den Kaiser und den kaiserlichen Hof wird nach einem Plane des Hrn. Karl Hasenauer auf dem Ausstellungsplatze rechts vom Hauptportale im Parke vis-à-vis von dem Pavillion für die Bureaux der Jury-Mitglieder ein eigener Pavillon errichtet. Derselbe hat die Bestimmung, dem Hofe Gelegenheit zu bieten, sich während des Besuches der Ausstellung zurückziehen und daselbst die Ausstellung besuchenden Mitglieder fremder Höfe so wie andere hohe Gäste empfangen zu können. Auf die Nachricht von der Errichtung dieses Pavillons hat sich eine große Anzahl der hervorragendsten österreichischen Industriellen bereit erklärt, alle für diesen Zweck erforderlichen Arbeiten unentgeltlich zu liefern und mit vereinten Kräften zusammenzuwirken, damit der Pavillon, der Ausstellung würdig, durch geschmackvolle harmonische äußere und innere Ausstattung selbst den Charakter eines bedeutenden Ausstellungs-Objektes erhalte und Zeugniß von den vereinigten Leistungen heimischer Kunst und Gewerbe gebe.

Frankreich. Edgar Quinet, der so innig an seinem Vaterlande hing und so viele Jahre als Verbannter in der Schweiz am Heimweh kränkelte, schreibt jetzt im Siècle über die Bedingungen für Frankreichs Wiedergeburt. In seinem jüngsten Artikel (dem 23.) kommt er auf die Frauen zu sprechen, denen er Ernst und Vaterlandsliebe predigt, und ihnen zuruft: „Das haltet fest, jede neue Ordnung der Dinge kommt von euch! Der Grad der Civilisation bemißt sich nach der geistigen Eintracht oder Zwietracht der beiden Geschlechter. . ." Im Verlaufe seiner Klagen über die jetzige Zwietracht in allen Häusern schreibt Quinet über die allgemeine Veränderung, die seit 1852 mit dem französischen Volke vor sich gegangen: „Als ich nach Frankreich zurückgekehrt war, kam ich den Leuten unbefangen entgegen, wie es meine Gewohnheit war. Bald fühlte ich aber, daß sie gegen einander wie von Eis waren, selbst ihr Händedruck machte kalt, ihre Lebenswärme schien herabgestimmt; bei denen, die sich mit Weisethun brüsteten, war der Geist auf den Gefrierpunkt herabgestimmt. . . . Im Kreise der Parteien ist Jeder gleichgültig gegen seinen Nachbar; sie mögen dieselbe Richtung haben, diese Gemeinsamkeit der Ideen reicht nicht so weit, daß sie ihre Herzen für einander erwärmt; sie haben denselben Glauben, aber näher stehen sie darum einander nicht. In den Parteien kämpft Einer gegen den Anderen; sie haben kein humanes Wort für einander, es ist, als ständen sich zwei oder mehrere Nationalitäten gegenüber; jede Verschmelzung ist unter ihnen verschwunden. . . . So sehr ist es wahr, daß zwanzig Jahre der Knechtschaft den französischen Charakter umgeändert haben. Wer wird diesen Eispanzer aufthauen, wenn ihr es nicht thut, ihr Frauen! Ein solcher Zustand des Krieges Aller gegen Alle ist nur möglich, weil ihr eure Pflicht versäumt, eine Aenderung hervorzubringen."

— Paris, 11. d. Gestern verhafteten zu Bayonne die französischen Behörden den carlistischen Deputirten Uncota von Biscaya und den carlistischen Ex-Deputirten Ochoa. Dieselben sollen internirt werden. Man sagt, Spanien verlange ihre Ausweisung aus Frankreich.

— Versailles, 11. d. Nach längerer Diskussion aller noch vorliegenden Amendements, welche entweder zurückgezogen oder verworfen wurden, gelangte der Art. 37 des Militärgesetzes zur Annahme. Derselbe setzt die Dienstzeit in der aktiven Armee auf fünf, in der Reserve auf vier Jahre, in der territorialen Armee auf fünf, in der Reserve auf sechs Jahre fest.

Rußland. Der jugendliche Prinz Alexis hat aus lauter Liebe dem kaiserlichen Hause einen Streich gespielt. Er hatte eine ernste Zuneigung zu einer ebenso jungen Hofdame seiner Mutter gefaßt. Als dieß bemerkt wurde, schickte man den Großfürst Alexis nach Amerika auf Reisen und das Edelfräulein wurde vom Hofe entfernt. Ihr gelang es, nach Italien und von da nach Amerika zu entkommen, wo sich die Beiden im verflossenen Monat trauen ließen. Da nach dem russisch-griechischen Kirchengesetze die Ehe so ziemlich unauflöslich ist und man im kaiserlichen Hause jeden Skandal verhindern will, so wird man die Ehe wohl gelten lassen müssen, doch werden die jungen Leutchen nicht so bald nach Petersburg zurück kehren dürfen.

Washington, 10. Juni. Der Congreß vertagte sich auf unbestimmte Zeit. Ein Brief Grant's, in dem er die Candidatur annimmt und seinen Dank ausdrückt, verspricht er eifrige Hingebung für das Gesammtwohl und so wie bisher für die Bestrebungen des Friedens im Innern und mit dem Auslande, für die Beseitigung einer verwickelten Zukunft und die Wohlfahrt des Handels.

New-York, 10. Juni. Heute fand ein Aufzug von 5000 strickenden Arbeitern ohne Ruhestörung statt.

— Die Auswanderungslust scheint auch in England gewaltig zuzunehmen, denn von Liverpool allein sind im Monat Mai d. J. nicht weniger als 52 Dampfer nach den Vereinigten Staaten, Canada ꝛc. in See gegangen. Dieselben beförderten 31,317 Passagiere, wovon nur 13,766 Ausländer, die anderen waren alles Engländer, Irländer und Schotten.

— Salz in's Heu! Wenn man in Gras, das nicht gut oder vollkommen gedörrt werden kann, Salz streut, so wird das Futter durchaus gut erhalten, behält seinen Geschmack bei und wird vom Vieh sehr gerne gefressen. Das Salz geht keineswegs verloren, indem man dem Vieh, wenn es solches Heu frißt, dann kein Salz apart geben muß. Ein Zentner Salz kostet 4 Franken; so hoch ist schon oft der Zentner Heu im Preise gestanden.

Ausschreibung von erledigten eidg. Stellen.

Direktor der schweizerischen Telegraphen. Jahresbesoldung Fr. 4500 nach den Bestimmungen des Bundesgesetzes vom 29. Januar 1863. Anmeldung bis zum 15. Juni 1872 beim schweiz. Postdepartement in Bern.

Getreidebörse in Olten', 12. Juni 1872.

Franko Olten per 200 Pfund (ohne Sack).

Irka, Odessa	Fr.	36½	bis 37—	Berdiansca	Fr.	36½	bis 36⅔
Burgas	"	32½	" 33—	Taganrog	"	32—	" 32½
Richelle	"	38½	" 39—	Roggen	"	20—	" 21—
Marianopoli	"	36½	" 37—	Hafer	"	19—	" 20½
Pologne	"	36—	" 37—	Dijon-Gerste	"	22½	" 23—

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 12. Juni 1872.

Zeit	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduzirt	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschlags.	Barometerstand
7 Uhr Morgens	+12,4	724,0	SW³	bedeckt	9	Regen	8,3
1 " Nachm.	+15,8	725,1	SW³	regnerisch	6	11,5	—	8,3
9 " Abends	+13,2	726,1	SW¹	"	7	—	—	8.2

Nachts SW³ u. Regen bis gegen 8½ Uhr Vorm.; Nachm. seit 1½ Uhr häufige starke Strichregen; den ganzen Tag SW³.

Pariser Observatorium, vom 12. Juni 1872.

In Frankreich ziemlich starker oder mäßiger Wind zwischen Südwest und Nordwest, mit bedecktem Himmel und Regen unter Windstößen. Der Regen ist allgemein in Mittel-Frankreich. Der Barometer sinkt in Spanien.

Fremdenverzeichniß v. 12. auf den 13. Juni 1872.

Wildenmann.

Hr. Zollinger, Kfm., Zürich.
— Eschbach, dto., Wallbach.
— Flückiger, dto., Bern.
— Meier, Part., Willmergen.
— Klaus, Kfm., Neuenburg.
— Gisiger, dto., Bern.

Ochsen.

Hr. Naeff, Oberst, St. Gallen.
— Fuchs, Kfm., Burgdorf.
— Bikel, dto., Zürich.
— Scheuermann, dto., Basel.
— Kunz, dto., Salzburg.
— Hemscheidt, dto., Nürnberg.
— Burgmeier, dto., Grenchen.
— Rupell, dto., Zürich.
— Kistler, dto., Bern.

Rößli.

Hr. Bernet, Kfm., St. Gallen.
— Gemmi m. Fr., dto., St. Gallen.
— Raguot, dto., Straßburg.
— Meier, dto., Bern.
— Wiederkehr m. Fr., Part., Oerlikon.
— Flückiger, Schneider, Huttwyl.
1 Drathbinder, a. Ungarn.

Störchen.

Hr. Wehrle, Kfm., Ehrendingen.
— Guerreau, dto., Vrolles.
— Brüderlin, dto., Liestal.
— Breitschmid, dto., dto.
— Dulken, Künstler, Paris.
— Welti, Kfm., Genf.
— Aesch, dto., Burgdorf.
— Landsperger, dto., Zürich.
— Theilacher, dto., dto.
— Bollag 3, Kfm., Endingen.
— Dreifuß, dto., Baden.
— Guggenheim 2, Kfm., Zürich.

Löwen.

Hr. Greßly, eidg. Major, Bern.
— Zwiky, Schuhhändler, Zürich.
— Rusterholz, Kfm., Rapperswyl.
— Baumann, dto., Herisau.
— Siard, dto., Nantes.
— Frey, dto., dto.
— Gadotzi m. Tochter, Bauführer, Rancio
— Gerz, Kfm., Frankfurt.
— Wyß, dto., Ulm.

Sängerbund.

Freunde des Gesanges, welche dem Vereine beizutreten wünschen, sind freundlich eingeladen, sich bis Ende dieser Woche anzumelden.

Aarau, den 12. Juni 1872.

Der Vorstand.

Der Unterzeichnete bringt anmit zur Kenntniß, daß er, nachdem er seine Stelle als Staatsanwalt niedergelegt, behufs Ausübung des **Anwaltsberufes** in das **Advokaturgeschäft** seines Schwiegervaters, des Herrn Fürsprech Strähl, in Zofingen, eingetreten ist.

Ringier, Fürsprech.

Einladung.

Die Inhaber solcher **Niederlassungs-** und **Aufenthaltsbewilligungen** auf die hiesige Gemeinde, welche auf 1. Juli nächstkünftig der Erneuerung unterliegen, werden ersucht, die betreffenden Karten **bis spätestens den 20. lfdn. Mts. auf der Gemeindekanzlei abzugeben.**

Aarau, den 7. Juni 1872.

Ns. des Gemeinderathes,
Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Der Unterzeichnete ertheilt Consultationen für

Augen- u. Ohrenkranke

Samstag den 15. Juni, im Gasthof zum Wildenmann in Aarau, von Vormittags 9 Uhr an.

Dr. Pflüger,
Augen- und Ohrenarzt.

Sonntag den 16. Juni

Tanzbelustigung

bei guter Musik

im Binsenhof.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

U. Ryniker, Badwirth.

Unterzeichneter sucht sofort einen **Arbeiter,** der das Schachtgraben versteht, um einen Schacht auszugraben.

R. Wehrli, Bierbrauer,
in Küttigen.

Ein tüchtiger Bäckerknecht

findet bei gutem Lohn Anstellung in der **Mittlern Mühle in Lenzburg.**

Zum Verkauf:

Ein noch in ganz gutem Zustand sich befindliches **Kinder-Chaischen.** Bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Unterzeichneter wünscht zwei bis drei Dutzend **kirschbäumige Stabellen** anfertigen zu lassen und nimmt sofortige Eingaben entgegen.

R. Wehrli, Bierbrauer,
in Küttigen.

Mehrere Schlosser und ein geübter Maler

finden, letzterer für Sommer und Winter, bei gutem Lohne dauernde Arbeit in der

Spinnerei Windisch.

Dépôt

von

Vorzüglichen Hustentablettchen

die Schachtel à 30 Cts.

bei **J. U. Wittmer,** Lithograph.

5% Gotthardbahn-Obligationen.

Mit Bezugnahme auf die in den öffentlichen Blättern erschienene Ausschreibung der 5% Gotthardbahn-Obligationen machen wir hiemit bekannt, daß wir den uns zur Verfügung gestellten sehr beschränkten Betrag dieses Anleihens bis am 14. Juni a. c. Vormittags 9 Uhr zum Kurse von 101% der Subscription unsrer Geschäftsfreunde unterstellen und nöthigenfalls eine Reduktion vorbehalten.

Aarau, 12. Juni 1872.

Aargauische Bank.
Der Direktor: **Welti.**

Sparkasse der Stadt Aarau.

Außerordentliche Einlagen, Zinsen-Auszahlung.

Die Zinsbetreffnisse der „außerordentlichen Einlagen" werden vom 15. bis 30. dieß, je Mittwoch und Samstags an der Kasse ausbezahlt. Innert Termin nicht bezogene Zinse werden nachher zum Capital geschrieben.

Aarau, am 13. Juni 1872.

Der Vorstand.

Herrnmatt

in Weggis am Vierwaldstätter-See,

sehr schön gelegene Pension, mit herrlicher Aussicht und schattigem Garten, hübsche Zimmer und freundliche Bedienung bei billigem Preis, empfiehlt zu gütigem Zuspruch

Wittwe Wey-Müller.

Für Schiefwuchs, Verkrümmungen des Rückgrats

und der Glieder, Hüft-, Knie- und Fußcontracturen, Klümpfüße ist **Donnerstags den 20. Juni** im **Gasthof zum Ochsen** in **Aarau** gratis zu consultiren

Dr. Frey,
Direktor der orthopädischen Anstalt in Zürich.

Tod allen Engerlingen.

Dem Unterzeichneten ist es nach vielen gemachten Proben gelungen, ein Mittel zu finden, die Engerlinge (Maikäferbrut) im Boden gänzlich zu tödten.

Der Wieswachs erhält in wenigen Tagen wieder gehöriges Zusammenwachsen und neuen Trieb für schönes Futter. Das Quantum für eine Juchart Wieswachs ist auf 8—10 Pfd., für Ackerfeld höchstens 8 Pfund berechnet, so daß die Kosten etwa auf 10—15 Fr. per Juchart zu stehen kommen.

Das Mittel kostet per Pfund 1 Fr. 25 Rp. und wird nicht unter 20 Pfund abgegeben.

Um es aber den entfernt wohnenden Landwirthen und Gutsbesitzern zu erleichtern, sich dieses so außerordentlich nützlichen Mittels mit wenigen Auslagen zu bedienen, wird gegen Einsendung oder gegen Postnachnahme von 20 Fr. das ausführliche Rezept zur Selbstanfertigung dieses Präparats zugestellt, wodurch sich die Auslagen zur Vertilgung der Engerlinge auf 1/5 reduziren.

Bei vorschriftsmäßigem Verfahren wird für ganz sicheren Erfolg garantirt.

J. Keßler-Fehr, Chemiker,
in Fischingen, Kt. Thurgau.

Die Gartenlaube.

Nr. 23.

Inhalt: Die Diamanten der Großmutter. Erzählung von Levin Schücking. (Fortsetzung). — Der Hofphotograph. Abbildung. — Der Held des Chicagoer Brandes. — Das vorzeitige Ergrauen des Haupthaares. Von Stabsarzt Dr. J. Pincus, Docent an der Universität in Berlin. — Das Bad der Flüchtlinge. Von Fritz Rödiger. — Blätter und Blüthen: Wie man sich zum Barrister ißt. Von Arnold Ruge. — Ein heiliger Arbues junior. — Heck's Vesuvbild: Der Ausbruch des Vesuv am Nachmittag des 26. April. Nach der Natur aufgenommen. — Muth der Liebe. — Zur Rubrik der Vermißten. — Zwei Söhne einer Mutter vermißt! — Kleiner Briefkasten. — Zum Nationaldank für Ludwig Feuerbach.

Gesucht: Auf Johanni eine **Kellnerin.** Auskunft beim Verleger dieses Blattes.

Im Verlag von A. H. Payne in Leipzig soeben erschienen:

Illustrirtes Kochbuch

(120 Seiten Text)
mit 68 Illustrationen
und als Anhang eine Tafel

die neuen Maasse und Gewichte

darstellend. Für den billigen Preis von

3 Sgr.

durch alle Buchhandlungen zu beziehen, auch direct von der Verlagshandlung in Leipzig bei Franco-Einsendung des kleinen Betrags in Briefmarken, wogegen sofort Franco-Zusendung per Post unter Kreuzband erfolgt.

Bei F. G. Martin in Aarau sind vorräthig:

Reductionstabellen

für das

metrische System

in Vergleichung mit dem

schweizerischen Maaß und Gewicht

bearbeitet von

Gottfried Ziegler,
Eichmeister in Schaffhausen.

Preis: 35 Cts.

Nestle's Kindermehl,

Farine lactée,

beste Schweizermilch enthaltend, wird von den ersten medizinischen Autoritäten für Ernährung der Säuglinge empfohlen.

Niederlage in Aarau bei

A. Neuburger, Apotheker.

Gesucht: Nach Winterthur eine tüchtige **Magd,** um guten Lohn.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Freitag **No. 140.** 14. Juni 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Französische Correspondenz.

Paris, 12. Juni.

Wie gewöhnlich nach stürmischen Sitzungen ist die gestrige verhältnißmäßig ruhig abgelaufen, obwohl sich die Kammer ganz begreiflicher Weise noch unter dem peinlichen Eindruck befindet, den die Worte des Präsidenten in Bezug auf seine Entlassung hervorgerufen haben. Herr J. Brunet macht den Anfang um seinen Abänderungs-Entwurf zu vertheidigen, wonach die 1873er Klasse fünf Jahre, diejenige von 1874 vier Jahre und von 1875 an nur 3 Jahre zu dienen haben sollten. Nach einer kurzen Antwort von Bastard wird Brunet's Antrag verworfen. Castellane verlangt hierauf, daß der Dienst in der aktiven Reserve auf 7 Jahre erhöht werde, und dagegen die Territorial-Armee wegfalle, indem dieselbe nur eine Wiedergestaltung der Nationalgarde traurigen Andenkens sein würde. „Im Fall eines Sieges", sagt Castellane, „würde die Territorial-Armee nicht einberufen werden. Wenn wir aber eine Niederlage erlitten, so würde der Kriegsminister wieder darum bestürmt, den revolutionären Bewohnern von Belleville und Montmartre Waffen zu geben, wie dies s. Z. Jules Ferry gethan und somit den Erfolg des 4. September vorbereitet hat." Dem Redner hat Deutschland 1,650,000 Mann auf die Beine stellen können, weil es zwölf einzuberufende Kontingente besaß, während wir deren blos 9 hatten. Deutschland hatte nicht allein 900,000 Mann aktiver Truppen, sondern man muß außerdem 425,000 Mann zählen, die in den Depots geblieben sind und zwei nicht einberufene Jahrgänge der Landwehr. „Die Nationalgarde ist todt", schließt Castellane, „hüten wir uns sie wieder in's Leben zurückzurufen!" Herzog Harcourt bekämpft den Antrag Castellane's und sagt, daß die Kommission nicht mehr Zärtlichkeit als der Vorredner für die Nationalgarde besitze. Die Territorial-Armeen sind dem Redner zufolge eine Hauptbedingung in der Formation der modernen Armee-Reserven; im italienischen Feldzug sind in unseren Grenzplätzen blos 20,000 Mann geblieben, während deren Occupation mindestens 400,000 Mann beansprucht. Die Territorial-Armee wird wenigstens eine ebenso glänzende Rolle spielen als 1859 das Armee-Korps, welches der Prinz Napoleon in Toskana spazieren führte. (Gelächter.) Zwischen der National-Garde und der projektirten Territorial-Armee kann gar kein Vergleich aufgestellt werden; die Nationalgarde war eine politische Bildung und hatte den Auftrag die Kammer und die öffentliche Ruhe aufrecht zu halten. (Gelächter.) Nach einer kurzen Entgegnung des Hrn. Castellane verlangt General Billot, Namens der Kommission, den einfachen Verwurf des Zusatzes, was auch geschieht. Randot verlangt, daß die aktive Armee mit Ausnahme eines Armee-Korps, das aus Rekruten aller Provinzen zusammengesetzt sein soll, in Regional-Armeen eingetheilt werden soll und ebenso die ganze Territorial-Armee. Zur Unterstützung seines Antrags führt Randot an, daß die Existenz der Eisenbahnen die Mobilisation und Concentration der Regional-Armee erleichtern. Da die Kammer ziemlich unaufmerksam und unruhig ist, so macht Randot die Bemerkung, daß die Versammlung ihrer Würde nicht genug Rechnung trage; er habe einer anderen Versammlung angehört, welche ebenso gehandelt habe und dieselbe ist durch einen Staatsstreich aufgelöst worden. „Der Präsident der Republik", sagt Randot, „hält an seinen Ideen fest wie Napoleon, aber auch er hat seine kleinen Fehler." „Wenn Sie mich angehört hätten, antwortet Thiers, so wüßten Sie, daß es ein anderes Mittel gibt um die Truppen rasch zu concentriren, als deren Eintheilung in Regional-Armeen." Randot zieht seinen Antrag zurück. General Robert verlangt, daß nach dem 29. Jahre die jungen Leute in regionale Korps eingetheilt werden. Dieser Zusatz wird verworfen. Bei der Abstimmung wird der gesammte Art. 37 angenommen. Heute wird mit der Berathung des Militärgesetzes fortgefahren. Die Diskussion des Art. 42, welche bekanntlich bei der Ziehung den Austausch der Nummern gestattet, wird wahrscheinlich zu längeren Debatten Veranlassung geben.

Die mit der Untersuchung der Strafanstalten beauftragte Kommission hat gestern die Aussage des Hrn. Michoux, Subdirektor der Colonien am Marine-Ministerium, entgegengenommen. Es geht daraus hervor, daß sich in Cayenne augenblicklich 5269 Sträflinge befinden und in Neu-Caledonien befanden sich am 31. Dezember 2735 Verurtheilte. Die Kosten für jeden Transportirten belaufen sich auf ungefähr 400 Fr. jährlich.

Man sagt, daß in Voraussicht der Bedürfnisse der Armee und besonders angesichts der bevorstehenden Vermehrung der Artillerie, die Zahl der in die polytechnische Schule aufzunehmenden Zöglinge in diesem Jahre bedeutender sein soll. Es wird sogar behauptet, daß die Zahl verdoppelt werden soll.

Die Wahlgesetz-Kommission hat beschlossen, eine Versammlung wie die jetzige Kammer sei zu zahlreich, eine gesetzgebende Versammlung von 500 Gliedern sei für das Wohl Frankreichs hinlänglich genügend.

Gambetta äußerte sich gestern, die Wahlen vom vergangenen Sonntag sicherten ihm in einem Zeitraum von 6 Monaten die ausführende Gewalt zu.

Die Büdget-Kommission für 1873 wird in einigen Wochen ihren Rapport einzureichen in der Lage sein.

Gestern hat im Palais Royal ein Bankett zu Gunsten der Emanzipation der Frauen stattgefunden. U. A. wohnten demselben die HH. Laboulaye, Naquet, Guéroult, sowie Mad. Desraismes und Arnaud bei. Victor Hugo und Louis Blanc hatten sich brieflich entschuldigt.

Versailles, 12. Juni. Eins der bekanntesten Glieder der Rechten hat die Absicht, sobald sich die Kammer von der vorgestrigen Aufregung erholt haben wird, an die Regierung eine Sensationsinterpellation über deren äußere und innere Politik zu richten.

In ihrer gestrigen Zusammenkunft hat die republikanische Linke sich mit dem Artikel 19 des Militärgesetzes beschäftigt und beschlossen, sich dem Antrag des Hrn. Prassensé anzuschließen, welcher den von der Kommission zufolge ihres Einverständnisses mit der Regierung gestrichenen Art. 20 wieder vorschlägt. Laut diesem Artikel sollen die Schullehrer, ob Laien oder Geistliche, welche sich verpflichten, während 10 Jahren im Unterrichtswesen zu verbleiben, ein halbes Jahr entweder unter den Fahnen oder in einer vom Kriegsminister zu bezeichnenden Schule zuzubringen. Besagter Art. 19 soll heute discutirt werden.

Graf und Gräfin Arnim diniren heute bei dem Präsidenten der Republik.

Eidgenossenschaft.

Bern, 13. Juni. Der Bundesrath beschloß in Anbetracht des voraussichtlichen eidgen. Kassenbestandes in Folge der Rückzahlung der Internirungskosten von Frankreich, die Zurückzahlung der Restanz des Anleihens von 1857 im Betrage von Fr. 1,250,000 auf den 15. Januar 1873.

Der Bundesrath hat davon Kenntniß erhalten, daß bei den Schweizern in Wien die irrthümliche Meinung bestehe, als sei Hr. Julius Pollak zum eidgen. Ausstellungskommissär ernannt worden. Es wird diese Auffassung dahin berichtigt, daß Hr. Pollak lediglich zum Lokalagenten bezeichnet ist, welcher bis zur Ernennung des schweiz. Ausstellungskommissärs dem eidgen. Departement des Innern als Vertreter bei dem Generaldirektor der Ausstellung zu dienen hat.

Hr. Kaspar J. Koch aus Zürich, Sohn des schweiz. Konsuls in Rotterdam, ist zum Vize-Konsul auf diesem Platze ernannt worden.

Eidg. Schützenfest. Die vorgestern in Zürich besammelt gewesenen beiden Centralkomites des schweiz. Schützen- und Feldwaffenvereins haben dem vom Schießkomite in Zürich vorgelegten Schießplane ihre Genehmigung ertheilt. Danach sind außer der Stichscheibe „Vaterland" noch sechs, also im Ganzen sieben Stichscheiben mit je 500 Gaben im Gesammtbetrage von je Fr. 15,000—18,000. In der Stichscheibe „Vaterland" wird die Gabenreihe die Zahl von 6—700 erreichen. Im Kehr sind 1000 Gaben im Gesammtbetrage von Fr. 12,000 in Aussicht genommen. Der Doppel beträgt Fr. 35 und berechtigt zu je einem Schusse in jede Stichscheibe; der Preis für die Kehrmarke beträgt 30 Cts. Als Prämienvergütung erhalten sieben Stichnummern Fr. 150, sechs Fr. 100, fünf Fr. 50 und vier Fr. 30; im Kehr die ersten 10 Nummern Fr. 10, die

ersten 20 Nummern ebenfalls Fr. 10 und die ersten 100 Nummern Fr. 100, zusammen 100 Nummern Fr. 120. Das Scheibenbild in allen Scheiben bildet ein rundes Schwarz mit einem Durchmesser von 70 Ctm.; Stichnummernkreis für Waffen mit Stecher 50 Ctm., für Waffen ohne Stecher 58 Ctm.; Kehrnummernkreis für Waffen mit Stecher 32 Ctm., für Waffen ohne Stecher 37 Ctm.; Carton im Stich 45 Ctm., im Kehr 75 mm. Gaben erhalten nur die Cartontreffer, die übrigen Nummern berechtigen dagegen zu den Prämienvergütungen. Die Waffen mit schwerem Abzug erhalten im Stich eine Begünstigung von 15%.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes v. 10. Juni. Die Kreiswahlversammlungen werden zur Erneuerungswahl der Friedensrichter und ihrer Statthalter, so wie zu den Ersatzwahlen in den Großen Rath für wiedergewählte Staatsbeamtete auf Montag den 1. Juli einberufen.

Zum Turnlehrer an der Bezirksschule in Muri wird gewählt Herr Jos. Leonz Hausherr, Gerichtskanzlist daselbst.

Da die Armenausgaben der Ortsgemeinde Aristau für diese kleine Gemeinde eine sehr große Steuerlast erfordern, während der dortige Kapellenfond bei nur circa Fr. 200 jährlicher Ausgaben immer bedeutende Fürschläge macht, so wird der genannten Ortsgemeinde bewilligt, vom 1. Jan. 1872 an und auf so lange die Umstände es erfordern und zulassen, die jährlichen Ueberschüsse auf dem Kapellenfond zu laufenden Armenausgaben zu verwenden.

— Vom 12. Juni. Das eidgen. Militärdepartement zeigt an, daß der Preis eines Kadettengewehrs wegen der gestiegenen Material- und Arbeitslöhne für künftige Bestellungen auf Fr. 45. — erhöht worden sei. Für das Kadettengewehr sei eine Ladung von 3 Gramm Pulver mit dem Ordonnanzgeschoß adoptirt und könne diese Munition beim eidg. Laboratorium in Thun bezogen werden.

Den revidirten Statuten der Nordostbahngesellschaft, in welchen u. A. dem Kanton Aargau eine Vertretung von 4 Mitgliedern im Verwaltungsrath zugesichert ist, wird die hierseitige Genehmigung ertheilt.

Auf Beschwerden über zu naß geliefertes Salz aus den Salinen, welche sich durch eine angestellte Untersuchung erwahrt haben, wird die Salinenverwaltung aufgefordert, von nun an das Salz in trockenerem, vertragsmäßig unklagbarem Zustande auf die Faktoreien zu liefern, ansonst die Lieferungen einer gerichtlichen Expertise unterworfen und je nach deren Ergebniß ihr zur Verfügung gestellt werden müßten.

— Aarau. Die im Curs befindlichen Parkartilleristen brannten gestern Abend im Schachen ein Feuerwerk ab.

— Laufenburg. Zu dem den 23. d. M. in hier stattfindenden frickthal. Gesangfest haben sich gemeldet: Cäcilienverein Aarau, Männerchöre Baden, Basel, Dogern, Eiken, Frick, Gansingen, Gipf, Hornußen, Kaisten, Kaiseraugst, Laufenmühle, Leuggern, Magden, Mettau, Münchwylen, Oberhof, Obermumpf, Olsberg, Oeschgen, Rheinfelden, Gem. Chor Rheinfelden, Gem. Chor Sisseln, Männerchor Sulz, Schupfart, Stein, Thiengen, Wallbach, Waldshut, Wil, Wehr, Liederkranz Wehr, Gem. Chor Wehr, Männerchor Wittnau, Zeihen und Zuzgen.

— Laufenburg. Die Kirchgemeindeversammlung hat am letzten Sonntag zum Friedrich'schen Kaplan Herrn Pfarrverweser Reimann in Mettau berufen. (Fricth.)

Bern. Letzten Sonntag Nacht wollten sich mehrere Personen auf einem Fuhrwerke vom Dorfe Lenk heim nach dem benachbarten Oberried begeben. Eine kleine Strecke vom Dorfe Lenk entfernt, schlugen dieselben bei der finstern Nacht den Weg fehl; das Fuhrwerk stürzte um in die hart vorbeifließende, angeschwollene Simme. Drei Personen sammt Pferd und Wagen wurden vom Wasser eine bedeutende Strecke weit fortgetragen, aber zufälliger Weise, dank der hiesigen Bevölkerung, wurden sämmtliche Personen sammt Fuhrwerk glücklich aus den Fluthen gebracht. Einer von den Verunglückten mußte eine halbe Stunde im Wasser, wo er hängen blieb, verharren, bis man zu ihm gelangte und Hülfe leisten konnte. Derselbe ist ebenfalls mit dem Schrecken davongekommen. (Bern. Ztg.)

— In einem schönen freien Lande entwickelte sich kürzlich folgende interessante gerichtliche Idylle. Das Haus des Friedensrichters strahlt im Sonnenschein. Der Herr Friedensrichter wiegt sich auf seiner Stabelle mit 3 Beinen. Neben ihm sitzt die treue Ehehälfte und rüstet Herdöpfel zum Mittagessen. Hanses Niggli tritt ein und entwickelt eine lange Darstellung über einen eingekarreten Gartenzaun. Dem Herr Friedensrichter geht vor Bewunderung oftmals die Pfeife aus und am Ende gibt er die Sentenz: „Du hest mi Seel recht!" Da kommt sein Gegner und entwickelt von seinem Standpunkt aus eine Darstellung, wie sie Demosthenes nicht besser auf's Brod strich. Der Friedensrichter, entzückter, rutscht auf seinem Dreibeinigen ¾ Zoll weiter und ruft: Du hest mi Gott Seel recht! Der geht vergnügt fort. Da aber steht sein Weib auf und wie eine Stauffacherin stützt sie die Fäuste in die Lenden und spricht: Aber du hest jetzt Beide Recht gä, wo soll das use? Der Herr Richter läßt sich aber auch hier nicht aus der Fassung bringen und ruft in Verwunderung aus: „Und du Mareili hest uf mi Gott thüri Seel au Recht!"

Zürich. Der „Anzeiger vom Zürichsee" kann die bestimmte Mittheilung machen, daß der Vertrag mit der Tit. Direktion der Nordostbahn betreffend Bau und Betrieb der linkufrigen Seethalbahn nun in allen Details geregelt ist und die betreffenden Landesgegenden, resp. Gemeinden, ehestens in den Fall versetzt werden, ihre Zustimmung, an welcher nicht zu zweifeln ist, zu ertheilen.

Zug. Der Große Rath hat am 10. d. die HH. Doßenbach und Hildebrand in den Ständerath gewählt. Hr. Doßenbach hatte die Wahl abgelehnt, es wurde aber darauf nicht eingetreten. Das Konzessionsgesuch der Nordost- und Centralbahngesellschaften für Fortsetzung der aarg. Südbahn auf zugerischem Gebiete wird nach Antrag des Regierungsrathes abgewiesen, weil die vorgeschlagene Richtung den Interessen des Kantons, der vielmehr eine Abzweigung nach Cham hätte wünschen müssen, nicht entspreche.

Tessin. In Dissimo bei Domodossola (italienisches Gebiet) wurde den 24. Mai Abends ein Raubmord begangen. Der Mörder, ein 31-jähriger Bursche von Dissimo, ist von der schweizerischen Polizei bereits den italienischen Behörden zugeführt worden, nachdem er sein Verbrechen eingestanden hatte. Das Opfer ist ein Greis von 84 Jahren, der mit Sichelhieben auf den Kopf getödtet wurde. Der Polizei von Intragna (Tessin) gebührt die Ehre, den Mörder aufgebracht zu haben.

— Der Metzgermeister Orelli in Bellinzona hat sich einen Wagen verfertigen lassen, in welchem er Vieh transportiren kann, ohne daß es gelegt, zusammengepfercht oder gebunden werden muß, was den Staatsrath auf den Vorschlag des Sanitätsdepartements veranlaßte, ihm ein Anerkennungsschreiben zur Ermuthigung und zum Lobe zukommen zu lassen. Gesellschaften, welche solche gute Beispiele prämiren, sagt die „Gazzetta", gibt es im Tessin noch nicht.

Waadt. Am 14. d. Abends findet in Lausanne eine Versammlung von Offizieren statt, um an das waadtländische Comite der schweiz. Militärgesellschaft den Antrag zu stellen, diesen Sommer in Lausanne ein Offiziersfest zu veranstalten. Dieses Fest sei um so passender, als das Central-Comite in Aarau in Folge der Abstimmung vom 12. Mai geglaubt habe, das Centralfest zu verschieben. (H.-C.)

Italien. In Livorno herrschen seit mehreren Tagen Tumulte. Das Volk rottete sich vor der Quästur zusammen, warf mit Steinen die Fenster ein und wollte am Portal Feuer anlegen. Mehrere Polizisten wurden ausgezischt, verfolgt, verwundet. Die Polizei hat 180 Personen verhaftet. Die Theater sind geschlossen und die Truppen verstärkt worden.

— Der Orkan am 5. d. brachte auch der seit dem 20. Septbr. 1870 vor Civita-Vecchia liegenden französischen Fregatte l'Orénoque Unglück. Drei Boote manövrirten auf offenem Meer mit je 20 Matrosen; sie wollten sichvor dem nahenden Unwetter in den Hafen flüchten, wurden aber von einer haushohen Sturmwelle umgeworfen. Von den 60 Untersinkenden gerieth die größere Zahl an scharfe Felsen und wurde theilweise erheblich verwundet, vier ans Land gezogene starben bald darauf, vier werden vermißt, die Boote zerschellten.

— Berlin, 12. Juni. Ueber den gestern Abend unterzeichneten luxemburger Eisenbahnvertrag hört man folgendes Nähere: Der Vertrag wurde bis Ende Dezember 1912, also für 40 Jahre abgeschlossen; die Ratifikation erfolgt nach beiderseitiger legislativer Genehmigung durch die Volksvertretungen spätestens bis zum 12. Juli. Durch Artikel 2 verpflichtet sich Deutschland, die Wilhelm-Luxemburger Eisenbahnen zu keiner Zit zum Transport von Waffen oder Kriegsmaterial zu benutzen und während eines Krieges, an welchem Deutschland betheiligt sein sollte, sich derselben zur Verproviantirung von Truppen in keiner die Neutralität Luxemburgs verletzenden Weise zu bedienen, überhaupt keine Handlung vorzunehmen oder zuzulassen, welche nicht vollkommen der Neutralität Luxemburgs entspräche. So weit der Vertrag. Die beiderseitige Mittheilung an die londoner Garantiemächte ist nicht im Vertrage enthalten, sondern wird mündlich verabredet.

— Man meldet, daß der Kaiser mit Rücksicht auf den voraussichtlichen Reichstagsschluß am 22. d. nach Ems abreisen werde. Der Kaiser gedenke später Gastein zu besuchen und Anfangs September nach Berlin zurückzukehren, um den Herbstmanövern beizuwohnen, zu welchen hoher fürstlicher Besuch in Aussicht stehe.

— Paris, 11. Juni. Mehrere Mitglieder des linken Centrums bemühen sich gegenwärtig, um eine Fusion zwischen den beiden Centren unter folgenden Bedingungen zu Stande zu bringen: Proklamirung der Republik; Ernennung des Vize-Präsidenten; Constituirung einer zweiten Kammer; theilweise Erneuerung der Kammer.

London, 7. Juni. Die neue Telegraphenlinie Berlin-Emden-Lowestoft-London ist heute eröffnet und durch ein Telegramm des deutschen Kaisers an die in Balmoral weilende Königin Viktoria eingeweiht worden, welches die Hoffnung ausspricht, daß durch den eröffneten Verbindungsweg die schönen und mächtigen Länder immer enger und glücklicher verbunden sein mögen.

— Aus Anlaß der Friedensfeier in Montevideo am 20. und 21. April hatte die schweizerische Schützengesellschaft ein großes Volksschützenfest mit 50 Preisen und 2 Ehrenpreisen veranstaltet. Die Gesellschaft stellte zur Verfügung der Mitglieder und des Publikums ihr Lokal im Solsonaland bei la Union. Die Bedingungen waren für alle Schützen gleich, auf dem Fuß unserer schweizerischen Feste eingerichtet. Sie verfügte über die vier Scheiben: Vaterland, Rhone, Rhein, Ticino. Distanz: 250 Meter. 50 Punkte (das Centrum = 11 Punkte) berechtigten zu einem Preise.

Pariser Observatorium, vom 13. Juni 1872.

In Frankreich schwacher oder mäßiger veränderlicher Wind mit bewölktem oder bedecktem Himmel. Das Wetter ist ruhig in ganz Europa. Der Barometerstand sinkt rasch in Spanien.

Vorausbestimmung der Witterung. (Freisch.) Höfe und Lichtkränze um Sonne und Mond haben ihre Quelle im lichten Gewölk vom Südwestwind, der immer eine Sättigung der Luft mit Wasserdämpfen herbeiführt, also Regen verursacht. Von der Erscheinung eines Lichtkranzes um die Sonne an, gehen im Sommer gewöhnlich 24, im Winter einige Stunden weniger, bis der Niederschlag — Regen — erfolgt, die Ursache davon liegt in der ungleichen Höhe des Luftstromes. Folgt auf einen Lichtkranz, was dann und wann, jedoch nicht häufig, vorkommt, kein Niederschlag, dann sind die Wasserdämpfe gewöhnlich in andere Gegenden niedergeschlagen worden, meistens in höhern Breiten oder in lokalen Gewittern. — Das Morgenroth wird immer für den Vorboten eines Niederschlages angesehen, wie das Abendroth als solcher eines schönen Tages; zeigt sich dieses aber als ein starkes Purpur, dann hat es seinen Sitz in wasserschweren Kumulus (aufgehäuften Wolken), die auf eine Sättigung der Luft mit Dämpfen hinweisen, sie verkünden ebenfalls einen Niederschlag. Wenn diese schöne Lichterscheinung in Schäfchen oder cirriartigem Gewölk ruht, dann verheißt dies einen schönen Tag; zeigen sich dagegen diese zierlichen Wolken am Morgen, dann sagt das Volk, es blühe der Regen, und der Niederschlag ist sicher. Zuweilen sieht man am Abend, wie auch am Morgen rauchartiges Gewölk, ohne bestimmte Form, wie Fransen herabhängend. In ihm vermag sich die Lichterscheinung nicht auszubilden: sie geht nur bis zur Rostfarbe. Es ist dies ein Vorbote von heftigem Wind. Sieht man Wolken in eliptischer (ovaler) Form, mit scharfen Rändern, gewöhnlich hinten und vornen busenartig zerschnitten, dann folgen Stürme, welche Niederschlägen vorausgehen. Diese treten früher oder später ein, je nachdem die Wolken, in denen sie angekündigt werden, eine Höhe haben, am spätesten nicht viel über 24 Stunden. Auch sie sind Eigenthum des Südwestwindes. — Sehr viel sieht man auf die Bewölkung am Morgen und Abend. Liegt diese am Abend im Süden, dann darf man auf einen schönen Tag hoffen; liegt sie im Norden, dann stellt sie Regen in Aussicht. Jede Gegend hat hiefür eigene Redensarten. — Sieht man am Morgen den Osten heiter, dann verspricht man sich einen schönen Tag, und wenn auch sonst der ganze Himmel bedeckt ist; aber auch Regen, wenn der Osten bewölkt, und wäre dabei auch sonst der ganze übrige Himmel heiter. Es haben diese Erscheinungen ihren Sitz in westlichen und östlichen Winden. Zeigen sich am Morgen Cirri (Schäflewolken) vom Süd, dann folgt gegen Abend Regen, sind sie aber von Nord, dann darf man einen schönen Tag abwarten. — Aehnlich verhält es sich mit Nebeln. Gehen sie am Morgen von Ost, so folgen gegen Abend Niederschläge, werden sie dagegen vom West getrieben, dann schont es in der Regel. Aehnlich verhält es sich mit dem Steigen und Fallen des Nebels, namentlich verkündet es immer Regen, wenn auf Seen Nebel träge liegen und sich dann plötzlich heben und ihre Lagerstätten verlassen. Eine ähnliche Vorbedeutung vom Regen sind kleine Nebelchen über Wäldern, von denen das Volk sagt: Die Hasen backen. Bekannt ist der Pilatus mit seinem Hut und seinem Ring. — Trübungen der Luft, bei denen die Berge blau aussehen und ferne sich dem Blicke entziehen, sind ebenfalls Vorboten von Regen. — Manchmal sieht man den Himmel stark bewölkt, man glaubt, es müsse Regen geben; es ist aber die Wolkendecke nur einfach und die Befürchtung eine unbegründete; denn zu einem Niederschlag sind immer zwei Wolkenschichten nothwendig. — Auch die Windrichtungen am Morgen und Abend geben uns Aufschluß über das Verhalten der nächsten Witterung. Gerne sieht man den Osten am Abend bewölkt, weniger am Morgen, und bekannt ist das Sprichwort: „Abendföhn, morgen schön"; kommen dagegen am Abend warme Windzüge oder rauschen pauseweise kühle Weste in den Bäumen, dann sind sie die ersten Anzeichen von Aenderung des Wetters. Winde, die für eine Zeitlang herrschend geworden, kommen hier nicht in Betracht. — Ein ungewöhnlich starker Thau weist auf eine Sättigung von Dünsten in der Atmosphäre hin und zeigt baldigen Regen an. Ein starker Frost, plötzliches Eintreten von Kälte oder Hitze sind Zeugen von dem Unbestand der Witterung. — Eine große Durchsichtigkeit der Luft weist durchweg auf baldige Niederschläge hin, und wo man die Alpen sehen kann, sind dieselben zu einem weit sicherern Barometer geworden als der in unsern Zimmern. Ganz damit zusammen hängt die Wahrnehmung des Schalles aus größern Fernen, besonders bei westlichen Winden, wie fernes Geläute, Schießen, das Rauschen der Eisenbahn, wiederum das Steigen, Fallen und Verschwinden des Rauches. Wenn dieser am Abend Nebel über einer Ortschaft bildet, wenn er über die Dächer herabfällt, oder nicht zu den Küchen heraus will, so weist Alles auf eine Sättigung der Atmosphäre hin; gleiche Vorzeichen sind das Schwitzen der Kieselsteine, der steinernen Bodenplatten in Gängen, das Naßwerden des Salzes, das Weichwerden der Butter, das Ansetzen von Rost, wie des Wolfs an der Sense. Sehr empfindlich für Witterungsveränderungen ist das Papier. Wenn sich auf demselben der Graphit nicht mehr leicht und rauschend abreibt, so kann man sicher auf einen Niederschlag zählen.

Fliegen die Schwalben hoch, um die bei reiner Luft höher fliegenden Insekten zu erhaschen, so ist das Wetter gut; ziehen sie dem Boden nach, so gibt es Regen. Singt die Singdrossel ihr Lied auf dem Gipfel der Tanne, dann verkündet sie schönes Wetter, thut sie das aber unten im Geäst, dann predigt sie Unwetter. Das thut auch der Grünspecht, wenn er in das Dorf kommt und schreit. Oder wenn sich der Kukuk in die Nähe der Häuser macht, wenn die Pfauen, Krähen, Raben, Eulen und andere Raubvögel schreien, die Waldvögel in die Nester eilen, die Stechfliegen und andere Insekten die Menschen und Thiere belästigen, die Kröten und Regenwürmer häufiger hervorkriechen, letztere auch Erdhügelchen aufwerfen, dann gibt's Regen. Lassen sich gewisse kleine Vögel, die besonders von Insekten leben, zu den Häusern, so folgt im Sommer Regen und im Winter Kälte, meistens andauernd. So verhält es sich auch mit den Reihern (Reigeln), wenn sie ihren gewöhnlichen Aufenthaltsort verlassen und von den fließenden Gewässern Teichen oder kleineren Seen zufliegen. — Wenn sich die Blindschleiche in Wegen zeigt, die Schnecke auf solche schleicht, so steht auch eine Aenderung der Witterung bevor. Welch' vorzüglicher Wetterprophet der Laubfrosch ist, weiß Jedermann. Doch noch interessanter ist die Weinbergsschnecke. Denn vor andauerndem Regenwetter macht sie sich auf Gebüsche und sogar auf Bäume und bleibt da, bis es vorüber. — Viele Leute gehen fast ausschließlich auf die Spinnen, denn diese sagen ihnen viel mehr die Wahrheit als das beste Barometer. Die Spinnen äußern für die Veränderungen in der Athmosphäre die höchste Empfindsamkeit, so daß ihr Verschwinden und Wiedererscheinen, ihr Weben und ihre Lage im Nest mit den Veränderungen im Luftkreis genau zusammenhängen. Geübte Beobachter können aus dem Verhalten der Spinnen die bevorstehende Witterung 10 bis 14 Tage vor ihrem wirklichen Eintritt voraussagen. Die Hängespinnen (z. B. die Kreuzspinne, auf dem Hinterleib eine kreuzförmige Zeichnung habend, daher der Name), welche in freier Luft über geöffnete Fenster, Thüren und dergleichen ein radförmiges Netz spinnen, zeigen an: a. gutes Wetter, wenn sie in großer Anzahl da sind, in's Große arbeiten, in der Nacht neue Netze fertigen und sich die alte Haut abstreifen, b. anhaltend schönes Wetter, wenn sie die Hauptfäden ihrer Gewebe besonders lang und weit spinnen, c. veränderliches Wetter, wenn nur wenig Hängespinnen zu sehen sind und diese nur schwach und im Kleinen spinnen, d. Regen, wenn sie sich verbergen, oder gar nicht spinnen, oder ihre Hauptfäden sehr kurz machen, e. Wind, wenn sie gar nicht spinnen, wenn sie nur die Speichen ihres Rades machen, ohne die kreisförmigen Fäden um den Mittelpunkt desselben anzulegen. Die Winkelspinnen, welche ihre Fäden dicht aneinander weben und ihr gondelförmiges Gewebe in den Ecken und Winkeln der Mauern, Fenster oder Thüren befestigen, versprechen: a. gutes Wetter, wenn sie aus ihrem Gewebe den Kopf zeigen und die Füße weit vorstrecken, wenn sie ihre Eier legen, was in einem heißen Sommer 7 mal geschieht, b. anhaltend schönes Wetter, wenn sie ihre Beine, so weit sie nur können, von sich hinstrecken, wenn sie in der Nacht ihr Gewebe vergrößern, c. Regen, wenn sie sich in ihren Geweben ganz umkehren und uns ihren Hintern zeigen. — Je größer die Spinnen sind, an denen man seine Beobachtungen anstellt, desto sicherer geht man. — Sehr gerne sieht man am Abend die Mücken tanzen und verspricht sich daraus, daß der folgende Tag ein schöner sein werde. — Als sichere Anzeigen von Regen muß auch der Blattfall im Sommer angesehen werden. Er findet besonders an Nußbäumen und an Weiden statt, wo ganz kleine Blättchen in Menge fallen. Dann kommt es auch bei Erlen, Kirsch- und selbst bei Apfelbäumen vor.

Einladung.

Mit der Verwerfung der neuen Bundesverfassung, in welcher die Finsterlinge den Schulartikel als den gefährlichsten vorschützten, ist zwar die schöne Hoffnung der Schule, daß der Bund nun bald thatkräftig in ihr Getriebe eingreifen und regeres und geregelteres Leben in diese nationale Angelegenheit von größter Tragweite bringen werde, vereitelt, aber ihre wahren Freunde deßhalb nicht entmuthigt worden. Bereits hat sich eine Anzahl Schulmänner und Schulfreunde an's Werk gemacht, einen **schweizerischen Schulverein** zu gründen, der sich die Hebung des gesammten Schul- und Unterrichtswesens zur Aufgabe macht, und wozu nicht bloß Lehrer, sondern namentlich das ganze übrige gebildete Publikum eingeladen wird; es bedarf dieser Verein Männer aus allen Ständen und Berufsarten, denen es Ernst ist mit der Hebung und Förderung der Volksbildung. Auch Damen sind willkommen, da sich der Verein auch in eine Sektion für Frauenbildung theilen wird. Schon sind Zusagen aus den Kantonen Zürich, Thurgau, Graubünden, Schaffhausen, Luzern und Basel eingegangen und der Aargau wird und darf bei so gemeinnützigen Bestrebungen nicht zurückbleiben.

Am Sonntag den 16. Juni, Vormittags 9 Uhr, wird im Schwan in Zürich eine Vorversammlung abgehalten werden zur Besprechung der Constitution und der Traktanden für die erste General-Versammlung und werden hiermit alle Freunde und Freundinnen der Schule zu derselben eingeladen. H. K.

Allgemeine Familien-Zeitung, Jahrgang 1872.

Inhalts-Verzeichniß von Nr. 36:

Text: Philosoph und Dichter. Novelle von Ernst Eckstein. (Fortsetzung.) — Im Blüthenschmuck. Von Paul Kummer. — Amerikanische Licht- und Schattenbilder. Von J. N. Lichtenberg. — Ein Halbvergessener. Gedenkblatt von E. Pelp. — Strandgut. Eine Geschichte aus Ostfriesland, von Rosenthal-Bonin. — Prinz Leopold von Bayern. — Die Kommunisten in Genf. — Die Reorganisation der italienischen Armee. — Der Carlisten-Aufstand in Spanien. — Die Ausgrabungen auf dem Forum in Rom. — Die Uranfänge des Menschengeschlechts. — Der Ausbruch des Vesuvs im April 1872. — Das schwache Geschlecht. Ein modernes Märchen von L. K. v. Koblenegg (Polp Henrion). (Fortsetzung). — Aus Natur und Leben. — Chronik der Gegenwart. — Offene Korrespondenz. — Charade. — Bilder-Räthsel.

Illustrationen: S. K. H. Prinz Leopold von Bayern, Bräutigam J. K. K. H. der Erzherzogin Gisela. — Das Café du Lévant in Genf. Sammelpunkt der flüchtigen Kommune-Mitglieder von Paris. — Die neuen Uniformen der italienischen Armee — Skizzen vom Karlisten-Aufstand in Spanien. — Die Ausgrabungen auf dem Forum zu Rom. — Skelett eines Höhlenbewohners, gefunden in den rothen Höhlen bei Mentone. — Die rothen Höhlen bei Mentone. — Der Ausbruch des Vesuvs: Die Oeffnung eines neuen Kraters, vom Observatorium aus gesehen.

Rorschach, 13. Juni. Korn: Heutige Verkäufe 4070 Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 40 —. Mittelpreis Fr. 37. 45. Niedrigster Fr. 32. —, Aufschl. Fr. 0. 16. Zwei Pfd. Mehl 50 Cts., zwei Pfd. Brod 44 Cts. Wochenverkäufe 2422 Doppel-Ztr. Hafer 417 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. 55.

Aarstand v. 13. d. Morg. 7 U. 8' 1", Nachm. 1 Uhr 8' 1", Abends 9 Uhr 8' 1".

Fremdenverzeichniß v. 13. auf den 14. Juni 1872.

Ochsen

Hr. Naeff, Oberst, St. Gallen.
— Grüther, Kfm., Zürich.
— Burgmeier, dto., Grenchen.
— Bauer, dto., Friedrichshafen.
— Miller, dto., Basel.
— Preisak, dto., Elberfeld.

Löwen.

Hr. Bogt, Kfm., Bremen.
— Schmid, dto., Burgdorf.
— Heynen, dto., Berlin.
— Hauser, dto., Rheinfelden.
— Siard, dto., Nantes.
— Cadotzi m. Tochter, Bauführer, Rancio.

Wildenmann.

Hr. Etter, Kfm., Bern.
— Hächler, dto., Glarus.
— Labhardt, dto., Liestal.
— Witz, dto., Bern.
— Hemmen, dto., Berlin.
— Leonhardt, Part., Holziken.

Krone.

Hr. Magne, Jurist, Italien.
— Meyer, Part., Bern.
— Ritter, dto., Mannheim.

Storchen

Hr. Stähle, Kfm., Stuttgart.
— Brutsch, dto., Constanz.
— Dulken, Künstler, Paris.
— Baerin, Kfm., Genf.
— Ennet, dto., Wyl.
— Chazot, dto., Hamburg.
— Feinschmid, dto., Wolliswyl.
— Gragg, dto., Grandson.
— Rulling, dto., Boston.
— Römer, dto., London.
— Dreifuß, Kfm., Endingen.
Fr. Züst, v. Zürich.

Rößli.

Hr. Bernet, Kfm., St. Gallen.
— Vollmann, dto., Bollingen.
— Bircher, Doktor, Küttigen.
— Richart, Kfm., Frauenfeld.
— Weil, dto., Straßburg.
— Kramer, dto., Thun.
— Meier, dto., St. Gallen.
— Raguot, dto., Straßburg.
— Hollenwäger, Beck. Dänikon.
— Ringier, Mechaniker, Zofingen.
— Ebner, Part., Bern.
— Mauchle, Gerber, Andwyl.

Leichen-[redacted] Anzeige.

Nr. 49.

Samstag den 15. Juni 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
F. G. Halbmeyer, Buchhändler, v. Stuttgart; 70 Jahre, 10 M, 28 T alt. —
Leidabnahme: Zollrain Nr. 291.

Cæcilien-Verein.

Männerchor 8 Uhr!

Alle Diejenigen, welche bei der Aufführung des »Ossian« mitwirken werden, sind dringend ersucht, dieser Probe anzuwohnen.

Sängerbund. — Abends 8½ Uhr.

Sängerbund.

Freunde des Gesanges, welche dem Vereine beizutreten wünschen, sind freundlich eingeladen, sich bis Ende dieser Woche anzumelden.

Aarau, den 12. Juni 1872.

Der Vorstand.

Der Unterzeichnete bringt anmit zur Kenntniß, daß er, nachdem er seine Stelle als Staatsanwalt niedergelegt, behufs Ausübung des **Anwaltsberufes** in das **Advokaturgeschäft** seines Schwiegervaters, des Herrn Fürsprech Strähl, in Zofingen, eingetreten ist.

Ringier, Fürsprech.

Verbots-Erneuerung.

Die hiesige Fluß-Badanstalt an der Aare, welche mit großen Opfern erstellt wurde, soll vorzugsweise auch den Zweck erfüllen, Unglücksfälle zu verhüten. — Der Schuljugend speziell wurde bereits früher untersagt, außerhalb der Anstalt zu baden. Jenes Verbot wird andurch unter Androhung einer Buße bis auf Fr. 15. — für jede Zuwiderhandlung erneuert und besonders den Eltern und Pflege-Eltern zu Handen der ihrer Obsorge anvertrauten Schuljugend zur Beachtung empfohlen.

Aarau, 24. Mai 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J Leutwyler.

Geldstagliche Aktivensteigerung.

Im Nachgeldstag über Johannes Wernli, Lettenjakoben, von Thalheim, wird nächsten **Samstag den 15. Juni,** Nachmittags 3 Uhr, in der Gerichtskanzlei Aarau ein illiquider Aktivpost im Betrage von **Fr. 2200.** — öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Aarau, 12. Juni 1872.

Im Auftrag des Geldstagsabgeordneten:
Bircher, Kanzlist.

Fenster-Rouleaux und Rouleaux-Beschläge

sind wieder angelangt bei
O. Siebenmann, Tapezierer.

Zu kaufen wird gesucht:

Ein zweiplätziges **Schreibpult** auf ein Comptoir. Wo, sagt die Expedition dieses Blts.

Billig zu verkaufen:

Im Hause der Herren **Dätwyler & Merz** Nr. 55 an der Metzgergasse, zwei Treppen hoch: Eine **Commode, Tisch, Doppelflinte,** mehrere **Portraits** und Anderes mehr.

Soeben ist feiner und grober
Koch-Zwieback
angelangt bei
W. Landolt.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete macht hiermit einem ehrd. Publikum die Anzeige, daß er seine Wohnung in das **Haus Nr. zum 3 Schlüssel** an der Rathhausgasse, III. Stock, verlegt hat.

G. Häßig, Feinschleifer.

Zu verkaufen:

Ein bereits noch neues **zweiplätziges Schreibpult.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Seit Sonntag den 9. dß. Nachmittags wird ein **Hündchen** vermißt; dasselbe ist weiß, mit schwarzem Fleck auf Kopf und Rücken und trägt einen Federschwanz. Für richtige Angabe des jetzigen Besitzers eine angemessene Belohnung.

Vorzügliche
ungarische Wetzsteine
bei **F. Schlatter,** Kirchplatz.

Unterzeichneter wünscht zwei bis drei Dutzend **kirschbäumige Stabellen** anfertigen zu lassen und nimmt sofortige Eingaben entgegen.

R. Wehrli, Bierbrauer,
in Küttigen.

Gesucht: Ein **Logis** von drei bis vier Zimmern nebst Dependenzen.
Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Auf Anfang August ein **Logis,** bestehend in Stube und Hinterstube nebst Zubehörde, alles verschließbar. In Nro. 172, Adelbändli.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage bei **J. A. Bell** in **Aarau.**

Ein tüchtiger Bäckerknecht

findet bei gutem Lohn Anstellung in der
Mittlern Mühle in Lenzburg.

Unterzeichneter sucht sofort einen **Arbeiter,** der das Schachtgraben versteht, um einen Schacht auszugraben.

R. Wehrli, Bierbrauer,
in Küttigen.

Weißer flüßiger Leim

von Ed. Gaudin in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.

In Flacons à 50 Cts. und 1 Fr. Einziges Depot für Aarau bei

Jakob Rohr.

Bei F. G. Martin in Aarau ist in neuen Exemplaren zu beziehen:

Das Buch der Welt,

ein Inbegriff des Wissenswürdigsten und Unterhaltendsten.

Mit vielen Stahlstichen, colorirten und schwarzen Bildern.

Preis der Jahrgänge 1860—68 à Fr. 5. —

Der Zinsknecht,

Berechnung der Zinse zu 5, 4¾, 4½, 4¼% für verschiedene Zeitfristen.

Preis 50 Cts.

Universal-Heilmittel (Remède universel)

von
J. Keßler, Chemiker in Fischingen (Kanton Thurgau).

Sichere und rasche Heilung aller äußerlichen körperlichen Uebel, als: Brand-, Stich- und Schnittwunden, offene (eiternde) Geschwulst, Entzündungen, Verrenkungen, rheumatische Leiden, Gliederschmerzen, erfrorne Glieder, Frostbeulen, giftige Geschwüre, Salzfluß, Krebs, Knochenfraß ꝛc. — Den Erfolg bestätigen hunderte von rühmlichsten Zeugnissen.

Preis per Topf Fr. 2. 50 — Versendung gegen Nachnahme.

☛ Prospekte sammt Gebrauchsanweisung und Zeugnissen werden auf frankirtes Verlangen franko (gratis) versandt.

Briefauszüge an J. Keßler, Chemiker in Fischingen,

Kanton Thurgau (Schweiz).

Gäu bei Glümmenen (Bern), 20. März 1871.

Zeugniß.

Ich litt seit 6 Jahren an einem lahmen Knie, welches oft in Eiterung überging und mich auf lange Zeit bettliegerig machte. Mehrere Aerzte gaben die Hoffnung auf und erklärten, ich werde ein krummes oder ein steifes Bein bekommen. Nach langem fruchtlosem Medizinitren wurde mir Ihre berühmte Salbe angerathen, und zu meinem Erstaunen konnte ich schon nach Verbrauch des ersten Töpfchens besser gehen und es verminderten sich die Schmerzen. Nach Verbrauch des zweiten Töpfchens wurde ich gänzlich von meinem Uebel befreit und kann jetzt marschiren wie gewohnt. Ich möchte daher allen mit solchen Uebeln Behafteten Ihre Salbe dringend anrathen.

Johann Räber.

Stadtbergen bei Augsburg, 22. März 1871.

Ich möchte Sie um fernere 2 Töpfe Ihrer kostbaren Salbe ersuchen. Die früher gesendete hat den besten Erfolg gehabt, so daß ich mit vollem Recht sagen darf: Es ist eine Salbe, die, so viel ich erfahren, alle andern ohne Ausnahme übertrifft.

Franziska Dietmayr.

Wimmis, 29. März 1871.

Sie vernehmen gewiß gerne von den Erfolgen des „Remède universel". Es hat seine Aufgabe in allen Bestimmungen auf's Glänzendste bestanden, wo solches angewendet worden, so bei Schnitt- und sonstigen Verwundungen, alten Fuß- und Beinschäden, Quetschungen, Entzündungen, selbst bei bedenklichen Augenleiden. Sehr ausgezeichnete und schnelle Hülfe leistete solches einer Frau, die eine sehr gefährliche Entzündung und Verhärtung in einer Brust hatte, und bald wieder genesen war. Es heilte ferner böse Flechten, Gicht- und rheumatische Leiden, Verrenkungen und Geschwulste.

Schmid-Dänzerin.

Ich finde mich veranlaßt, Ihnen den innigsten Dank abzustatten für Ihre Heilsalbe, die einen 25-jährigen Burschen auf so wunderbare Weise bald gesund gemacht.

Der Besagte hatte beinahe ein ganzes Jahr an Gliedsucht und offenen Wunden gelitten und dagegen manches Arzneimittel gebraucht. Alles umsonst. — Letzten Herbst hatte der Jüngling geglaubt er müsse sterben; seine Pflegeeltern ließen ihn beichten und kommuniziren. Auf dies hin wollten sie ihn im Spital versorgen, allein da gab man zur Antwort: man könne ihn nicht aufnehmen, **seine Wunden seien unheilbar.** Ehernach begab ich mich zu ihm und empfahl ihm Ihre Salbe. Nun bekam er große Eiterbeulen am ganzen Leibe, nahe dem „Gemächte" gingen die offenen Wunden ebenfalls in Eiterung über; die Beine krümmten sich und er konnte das Bett nicht mehr verlassen. — Nachdem nun der Jüngling den ersten Topf Ihrer Salbe verbraucht, konnte er an der Krüke laufen; nach Verbrauch des zweiten waren die Wunden geheilt und jetzt ist er auf dem besten Wege der Gesundheit.

A. Bonmoos, Waisenvogt.

Großdietwil (Kt. Luzern), 26. Febr. 1872.

☛ Obiges Heilmittel kann stets in frisch gefüllten Töpfen zu Fr. 2. 50 vom Erfinder **J. Keßler,** Chemiker in Fischingen (Thurgau), bezogen werden.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Samstag, **No. 141.** 15. Juni 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

X Nach Finsterniß Licht — oder auch umgekehrt!

Was die, von Hrn. alt Bundesrath Dubs vorausgesagte, innere Aktion der Kantone betrifft, so scheint sie auch bereits mehrerenorts einzutreffen, d. h. nach der Richtung rückwärts in's rein kantonesische Fahrwasser hinein und wer darin vornehmlich und vor allen Dingen excellirt, das sind die Herren Genfer, die drolliger Weise sich dabei noch brüsten mit dem Epiteton: »Citoyens radicaux et progressistes« und welche ob ihrem Wappen mit Adler und Stadtschlüssel die vielsagende Staatsdevise der alten Republik Genf führen: »Post tenebras lux«. Ja wohl, dermalen leuchtet Euer Licht grell genug, — aber nicht so sehr aus der Finsterniß zum Lichte geht Ihr, führen Eurer jetzigen Regenten Tendenzen, als vom Lichte ab zur Finsterniß, zur kantonalen Zersplitterung, die nicht verfehlen könnte, uns gegebenen Falles bei einem äußern Anstoße in Schmach und Schande zu bringen. Es ist traurig aber wahr, daß Genf, einst der Hort protestantischer Glaubens- und Gewissensfreiheit, nun von allen retrograd sich wendenden Schweizer-Kantonen im Sinne der Decentralisation fast am weitesten gehen will, wie wir es leider aus dem Inhalt der Verhandlungen seines Großen Rathes punkto Entzug des Rechtes der Mitabgabe der Standesstimme bei künftigen Abstimmungen eidgenöss. Art an sämmtliche nicht kantonale Niedergelassene ersehen müssen. Das aber, Ihr Herren Genfer, geht denn doch nicht an! Hier ruft das Recht, die Billigkeit, das Ansehen der Bundesbehörde ein entschiedenes Veto. Vielleicht hört Ihr zwar zur Stunde in Eurer Verblendung nicht auf die Stimme der Eidgenossenschaft, noch auf die Verwarnungen Eurer Mitverbündeten. Gut, dann wird das, jedenfalls in nächster Julisitzung einzubringende eidg. Wahl- und Abstimmungsgesetz, das unter sotanen Umständen eine unbedingte Nothwendigkeit geworden, Euch eines Bessern belehren, wird beweisen, wem die Anordnung und Entscheidung über eidgenössische Wahlen und Stimmgaben zukomme, seien es nun auch die Abgaben von sogenannten Standesstimmen, eine Art Votum, die gerade am allerwenigsten fürderhin der reinen Willkühr der „souverainen Kantone" darf anheimgestellt bleiben. Genf möge sich wohl hüten, künftig ein Gesetz zur Ausführung bringen zu wollen, durch welches einer ganzen, großen Kathegorie aufrechtstehender Schweizerbürger ein, ihnen schon durch den Wortlaut der jetzigen 1848er Konstitution garantirtes Recht in willkührlichster, ungebührlichster Weise verkümmert würde. Dasjenige Genf, dem man nach der gar nicht etwa rühmlichen Affaire von 1864 in so großmüthiger Weise Prozeß- und Occupationskosten schenkte und sie der geduldigen Alma mater Helvetia auf die Rechnung brachte, das will nun, im noch frischen Uebermuthe des momentanen Sieges vom 12. Mai 1872 gar ein altes, seit 1848 zu Recht bestehendes Attribut des schweizerischen Aktivbürgerthums antasten — will es die, auf seinem Gebiete zusammengedrängten Schweizerbürger anderer Kantone entgelten lassen, daß sie eben nicht in ihren respektiven Heimatkantonen verweilen! Das gäbe eine schöne Geschichte, wenn auf solche Weise das Zuhausebleiben erzwungen werden möchte, was bei der derzeitigen Konstellation von Handel und Verkehr ein Ding reiner Unmöglichkeit geworden ist. Genf sollte sich und seine voranleuchtende Wappenschilds-Devise nicht im letzten Drittheile dieses vielgepriesenen 19. Jahrhunderts der Aufklärung und des Fortschrittes auf eine so blamable Weise Lügen strafen. Das haben seine tonangebenden kantonesischen Häupter, ein James Fazy, Carteret, Vautier u. s. w. zu Stande gebracht, daß Genf nun bald statt eine Leuchte des Fortschrittes zu sein, ein Hort des Rückschrittes und krähwinklermäßigen Rückganges auf die engen kantonalen Autonomie-Spielerei wird und daß es damit sich selbst in den Augen eines Bischofs von Hebron Mermillod, in partibus infidelium genannt, zu rehabilitiren beginnt, was in der That sehr, recht sehr bezeichnend für Genf's derzeitiges Regime ist. Doch trösten wir uns auch darüber; noch ist selbst am südwestlichen Endstriche des klassischen Genfersee's nicht was man sagt: „Hopfen und Malz verloren!" — Es gibt dort der regen, unentwegten Kämpen für Freiheit und Recht, der Stützen des schweizerischen nationalen Zusammengehörigkeitsgefühles auch noch Viele. Sie werden mit den Reform- und Fortschrittsfreunden der deutschen Schweiz vereint und muthig fortkämpfen den guten Kampf, der die fortschrittlichen Ideen nach Innen, die Stärkung unseres Bundesstaats nach Außen doch am Ende durch Kampf zum Siege führt und führen muß und die Genfer Devise: „nach Finsterniß Licht" doch trotz alledem wieder zu Ehren ziehen mag. Wenn Bischof Mermillod, dieser Ausbund pfäffisch-hierarchischer Intrigue, sich auch gar zu sicher glaubt auf Genfer Boden, wenn er stets und progressiv fortzurütteln wagt an seinen und der diözesangenössischen Mitstände freiheitlichen Institutionen, um daraus Kapital zu schlagen und Propaganda zu machen für den unfehlbaren Papst und die Jesuiten, so dürfte er sich doch eines schönen Morgens verrechnen trotz seiner wühlermäßig am hellen Tage im Finstern schleichenden Schlauheit. — Die pfäffischen Intriguen haben sich beim Akte des 12. Mai 1872 in ihrem wahren und unverdeckten Lichte gezeigt und der Ultramontanismus und die Unfehlbarkeitstheorie stellen sich nun selbst dem Nüchternsten als das dar, als was sie das Treiben vor und während der Reformbewegung, die mit dem 12. Mai zum vorläufigen Abschlusse gekommen, entpuppt hat. Von liberalen und demokratischen Fraktionen ist unter sotanen Umständen zu erwarten und hoffen, sie werden gehorcht haben, was die Glocke geschlagen hat und von ihren alten, nur dem Feinde und der Sache des Rückschrittes förderlichen Fehden im Interesse der guten Sache abstehen. Freilich ist das letzte bekannt gewordene Vorgehen des Genfer gesetzgebenden Körpers (Großen Raths) in Sachen der Verkürzung des Stimmrechtes bei Abgabe der genfer'schen Standesstimme an eidg. Votationen gegenüber allen außerkantonalen Niedergelassenen und Aufenthaltern ein Schreckschuß etwas befremdender Art, der keineswegs geeignet ist — ganz abgesehen von allen weitern verwickelten Konsequenzen desselben — in deutschen Kantonen gutes Blut zu machen. Daß das in petto genommene, hoffentlich während der ordentlichen Julisitzung das Licht der Welt erblickende eidgen. Wahl- und Abstimmungs-Gesetz den Herren Genfer Gesetzgebern beweisen wird, wer in eidg. Stimmgabe und Wahlsachen das entscheidende und maßgebende Wort hat, und wem die desfallsigen Anordnungen einzig zustehen, das wollen wir gerne erleben. Dies Vorgehen eines kantonalen Großen Rathes ist geradezu ein frecher Eingriff in die Freiheit und selbstständige Abwickelung von eidgenössischen Abstimmungen und wir würden uns gar nicht wundern, wenn der Bundesrath sich nicht schon daraufhin, ohne erst das Ins-Leben-Treten des optirten eidgen. Gesetzes abzuwarten, dagegen energisch sein Veto einlegen würde. Denn schon ein Punkt der jetzt bestehenden Bundesverfassung gäbe ihm dazu volle Kompetenz als Wächter der Freiheit der eidgen. Wahlen und Stimmabgebungen im Gebiete schweizerischen Bundesstaates. — Wir wollen hoffen, die Genfer lassen es nicht drauf ankommen, sondern ziehen ihren so engherzigen als krähwinklermäßigen Gesetzes-Antrag und Vorschlag aus freien Stücken zurück.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 14. Dr. Meyer, Professor am Polytechnikum Stuttgart, wurde zum Professor der Chemie am eidg. Polytechnikum ernannt.

Der Bundesrath empfiehlt der Bundesversammlung die Genehmigung eines Postvertrages mit Rußland, ebenso einen Nachtrag zum Postvertrag mit den Vereinigten Staaten.

Es hat sich im Postverkehr als wünschenswerth erzeigt, die Gewichtseinheit für Drucksachen- und Waarenmustersendungen, sowie den Maximalansatz derselben zu erhöhen, um in die bezüglichen Bestimmungen mit Rücksicht auf weitere Postverträge mehr Gleichförmigkeit zu bringen.

Der Bundesrath schlägt daher der Bundesversammlung vor:

1) Die Gewichtseinheit für die Taxirung von Drucksachen unter Banden und von Waarenmustern von 40 auf 50 Gramm und
2) Das Gewichtsmaximum der Waarensendungen von 250 auf 500 Gramm zu erhöhen, sowie
3) Den Bundesrath zu ermächtigen, die nämliche Gewichtseinheits- und Maximalbestimmung für Drucksachen und Waarenmuster unter entsprechender Abänderung der Taxe auch im Postverkehr mit dem Auslande im Wege der Vereinbarung einzuführen.

Der Bundesrath genehmigte die Traktandenliste für die nächste Bun-

desversammlung und die Konzession für die Eisenbahnlinie Lyß-Herzogenbuchsee.

Der „Zürcher Freitags-Zeitung" ist die Ehre zu Theil geworden, in der sog. „Eidgenossenschaft" einer Antwort auf die Frage, worauf sich die Dubs'schen Verdächtigungen stützen, gewürdigt zu werden. Der elendeste Tröler könnte sich aber nicht erbärmlicher aus der Patsche ziehen, als dieser Antwortschreiber; er sagt nämlich: „Die „Zürcher-Freitags-Zeitung" frägt, auf welchen Thatsachen der Vorwurf der Korruption beruhe, welcher in unserm Artikel über die national-föderalistische Partei den Centralisten gemacht worden sei. Offenbar ist die „Freitagszeitung" der Diskussion über die Bundesrevision nicht genau gefolgt, sonst hätte sie diese Frage nicht stellen können. Uebrigens braucht sie nur den Art. 28 des verworfenen Bundesentwurfes, den sogen. Trinkgeldartikel, nachzulesen, um sich zu orientiren. Auch der Art. 104 über die Vertretung der drei Nationalsprachen im Bundesgerichte mag ihr noch einige Nachhülfe darin bieten."

Die „Thurg. Ztg." kommentirt diese Antwort kurz und bündig in folgendem: Art. 28 des verworfenen Verfassungsentwurfes schied bekanntlich vier Kantonen Uri, Graubünden, Wallis und Tessin mit Rücksicht auf die kostspielige Unterhaltung ihrer internationalen Alpenstraßen gewisse Entschädigungen aus für den Entzug der Post- und Zollerträgnisse. Darin soll nun also die „Bestechung mit Geld" bestehen, von welcher Hr. Dubs gesprochen. Und was den „Stimmenkauf mit Ehrenstellen" betrifft, so meint der Herr alt Bundesrath damit, wie aus Obigem hervorgeht, die Bestimmung, daß auf die Vertretung aller drei Nationalitäten im Bundesgerichte Bedacht genommen werden soll.

Daß für die eine wie für die andere Bestimmung auch diejenigen Abgeordneten der betreffenden Kantone zähe sich gewehrt haben, die nachher die Revision unter der Fahne von Dubs am leidenschaftlichsten bekämpften, ist bekannt und auch Herr Dubs weiß es recht wohl. Um so eher dürfte gestattet sein, mit seinen eigenen Worten auszurufen: „Mit Schrecken sieht man solchen Verfall des Rechts- und Ehrgefühles in gewissen Personen, die man bisher als die ersten gehalten hatte; die Zerstörung, welche blinde Leidenschaft im vaterländischen Sinne angerichtet hat; die Gewissenlosigkeit, welche in der Beschimpfung der eigenen Heimat und der verdientesten Männer sich zu erkennen gibt und die bodenlose Verlogenheit, die sich nicht scheut, nackt an den Tag zu treten."

Aargau. Letzten Donnerstag verabschiedete sich Hr. Rektor Hürbin in Muri von seinen Collegen und der Lesegesellschaft, deren Präsident er dieses Jahr war, um demnächst seine Stelle als Direktor der Strafanstalt in Lenzburg anzutreten.

— Der Gewerbeverein Wohlen hielt letzten Sonntag Generalversammlung. Die von der Versammlung einstimmig genehmigte Jahresrechnung verzeigt: an Einnahmen Frk. 279,230. 91, an Ausgaben Frk. 276,318. 64; somit Mehreinnahmen Cassabestand pro 1. Dezember 1871 Fr. 2912. 27. Das Geschäftsjahr 1871 repräsentirt demnach ein Umsatz von Fr. 555,549. 55; der vorjährige beträgt Fr. 416,969. 85; Vermehrung des Umsatzes im Geschäftsjahre Fr. 138,579. 70. Die Aktiven betragen pro 31. Dez. Fr. 106,675. 16, die Passiven dagegen Fr. 103,900. 16; verbleiben über die Verwaltungskosten Gewinn Fr. 2775.

— Aarau. (Naturkundliches.) Seit einigen Jahren liest man viel von der bei uns immer mehr auftretenden Prozessionsraupe (von der prozessionsförmigen Marschordnung, welche sie befolgt, so benannt), welche den Eichwaldungen sehr verderblich werden kann. Wer sich für die Naturgeschichte dieses wichtigen Insektes interessirt, kann die Raupe und ihre Prozessionen an dem Stamme der Eiche beobachten, welche westlich vom Schützenhaus an dem Fußweg von Letzterm gegen die Cementbrennerei steht.

— Lenzburg. Zu Ehren des scheidenden Hrn. Strafhausdirektor Müller fand letzten Dienstag eine kleine Festfeier im obern Kronensaale statt. Herr Schultheß eröffnete die Versammlung mit gewählter Rede und hob Müller's Verdienste um das Lenzburg'sche Schul- und Eisenbahnwesen hervor. Als Andenken händigte er ihm eine aus gesammelten Beiträgen gekaufte, prachtvolle goldene Chronometer-Uhr ein. Hrn. Schultheß folgten andere Redner. Auch der Bürger- und Einwohnerverein übergab ihm den Dufour-Atlas auf Leinwand aufgezogen und der Männerchor brachte ihm ein Ständlein.

— In Mandach wurden am 12. dieß zwei junge Wildschweine, zufällig ein Paar, lebend gefangen, welche gesund und munter bei Metzger Keller daselbst zu sehen sind.

— Baden. Das Festprogramm für das kantonale Turnfest, das am 30. Juni und 1. Juli in hier abgehalten wird, setzt u. A. fest: Sonntags 30. Juni früh 9 Uhr: Ankunft der Turner, Generalversammlung, Bezug der Festkarten; 10 Uhr: Festzug der Kadetten, Turner und Behörden vom Bahnhof aus durch die Stadt auf den Turnplatz, hier Empfang und Fahnenübergabe. Hernach Mittagessen (Feldküche); um 12 Uhr Beginn des Turnens: Massen-, Riegen-, National- und Sektions-Wettturnen bis Abends 6 Uhr. Dann Zug durch die Stadt und Bankett. Nachtquartier unter großen Lagerzelten in der Nähe des Festplatzes. Montags früh 6 Uhr: Morgensuppe; 7 Uhr: Beginn der Turnübungen bis 12 Uhr, Mittagessen, alsdann Wett- und Sektionsturnen und Spezialübungen bis 5 Uhr. Nun Preisvertheilung, Zug durch die Stadt und in die Bäder, zweites Bankett und hernach Ball. Zahlreiche Turnpreise und sorgfältige Anordnungen lassen auch eine vielfache Betheiligung der Turnerschaft erwarten.

— Nächsten Sonntag den 16. Nachmittags halb 2 Uhr findet in in der Kirche zu Zofingen unter Leitung des dortigen Musikdirektors, Hrn. Petzhold, die Aufführung des Oratoriums „Paulus" von Mendelssohn statt. Neben sehr tüchtigen Solis wirken eine Reihe auswärtiger Gesangs- und Orchesterkräfte mit. Zofingen ist diejenige kleinere Schweizerstadt, die seit Jahren auch in musikalischer Beziehung große Regsamkeit entwickelt und trotz mannigfacher Hindernisse stets einen tüchtigen geschulten Chor und fleißiges Dilettanten-Orchester beisammenzuhalten wußte, so daß die Tonkunst, die Malerei und das fidele Studententhum wetteifern, die gewerbsame Tobingia auch zu einer gemüthlichen Musenstadt zu machen.

Bern. Letzten Sonntag wollte die kaum 17jährige Anna Roth, in der Heitern zu Innertkirchen (Meyringen), über einen Steg die Aare passiren, fiel in den reißenden Strom und mußte darin umkommen, denn es war nicht menschenmöglich, sie aus den angeschwollenen Fluten zu retten. Mit großer Anstrengung und Gefahr konnte ihre Leiche herausgebracht werden.

Zürich. Verzeichniß der bis jetzt angemeldeten Ehrengaben für das eidgenössische Schützenfest 1872.

	Uebertrag aus der letzten Liste	Fr.	98,931. 05
231.	Von dem Tit. Infanterieschießverein Zollikon	„	50. —
232.	Von Hrn. Leonhard Siber in Zürich	„	100. —
233.	Von Hrn. Heinrich Stridler, Spinnereibesitzer in Höngg	„	100. —
234.	Von dem Tit. Schießverein Mettmenstetten	„	50 —
235.	Von der Tit. Schützengesellschaft Einsiedeln	„	100. —
236.	Von Schweizern in Bregenz	„	200. —
237.	Von Schweizern in Bahia	„	460. —
238.	Von den 93 in Brunnen, welche für Annahme der Bundesrevision gestimmt haben, ein silberner Becher		
239.	Von der Tit. Zunft zur Gerwe in Zürich	„	100. —
240.	Von Hrn. Baumeister Garnin in Zug	„	200. —
		Fr.	100,291. 05

— Endlich hat sich der Schleier über das zur Zeit vielbesprochene Legat zu Gunsten eines zürcherischen Studentenkommerses gelüftet. Das Legat beträgt 28,000 Fr. und stammt von einer Katharina Meier, gew. Frau des Hrn. Altpfarrer Tobler von Uetikon. Alljährlich soll am 25. Nov. (zur Stiftung der Eidgenossenschaft) ein Hochschulfest gefeiert werden, welches von den Studenten und Polytechnikern gemeinsam zu begehen ist. Zur Bestreitung der Kosten einer solchen Feier sollen die Zinsen des Legats verwendet werden. Für den Fall, daß das Fest unterbleiben oder Störungen an demselben eintreten sollten, sind besondere Bestimmungen festgesetzt. Sollte eine der beiden Anstalten, Polytechnikum oder Hochschule, von Zürich entfernt werden, so soll das Legat zu Gunsten der beiden Erziehungsanstalten Sonnenberg und Bächtelen eingezogen werden.

Zürich, 14. Juni. Der Sängerverein „Harmonie" hat gestern Abend in sehr zahlreicher Versammlung aus einer großen Reihe von Konkurrenten einstimmig und mit Acclamation Hrn. Franz Behr aus Wien, schon längere Zeit Musikdirektor in St. Gallen, zu seinem nunmehrigen Dirigenten ernannt.

Luzern. Der Große Rath hat in seiner letzten Sitzung die Motion Dr. Steiger's auf Verlegung des Klosters im „Bruch" nach Rathhausen abgelehnt; es hat sich gegen die Verlegung besonders Hr. Segesser gestemmt. Luzern, unter den Auspizien der zu erstellenden Gotthardbahn muß an Areal gewinnen, das Areal des Klosters im Bruch hätte schöne Bauplätze — besonders für Schulhäuser — in Aussicht gestellt und durfte die Motion um so zeitgemäßer erscheinen, als die Klostergebäulichkeiten baufällig sind; allein wie kann bei der jetzigen politischen Farbe des Luzerner Großen Rathes man Besseres erwarten.

— Der Große Rath hat das Ohmgeld auf schweizerisches Bier auf 2, auf fremdes Bier auf 3 Ct. (in Flaschen 4 und 8 Ct.) herabgesetzt.

Solothurn. In Bellach erschoß sich Donnerstag Nachmittags, wohl in Folge der Zerrüttung seiner häuslichen Verhältnisse, ein alter Veteran unserer Milizarmee, Hr. Oberst Stampfli, unsern Militärs in den Vierziger- und im Beginn der Fünfzigerjahre wohlbekannt durch seine Betheiligung bei der Instruktion unserer Truppen, nach dem Abgange Sulzberger's einige Zeit auch kantonaler Oberinstruktor. Möge er im kühlen Grabe die Ruhe finden, die ihm hier auf Erden nicht mehr zu finden vergönnt war!

— Unterm 13. Juni hat der Regierungsrath an die Stelle von Pfarrer Pröbst in Hägendorf zu Inspektoren der Primar- und Bezirksschule erwählt: Bezirkslehrer Meier und Professor Dietschi.

— Olten. Die Sitzung des interkantonalen Komites der schweiz. Thalbahn vom letzten Donnerstag hat den gehofften endlichen Entscheid nicht gebracht. Hr. Landammann Vigier referirte über die seit letzter Sitzung mit den HH. Napier und Kuchen gepflogenen Unterhandlungen. Diese hatten zum Resultat, daß der von diesen Herren geleistete Finanzausweis nicht genügend erachtet wurde, indem die genannten Herren sich vorbehielten, über das gezeichnete Aktien- und Obligationenkapital in einer Weise zu disponiren, daß dadurch für die Erstellung und zumal für die selbstständige Erstellung der Bahn keine Garantie geboten gewesen wäre. Der leitende Ausschuß brach deshalb die Verhandlungen mit den HH. Napier und Kuchen ab und beantragte dem Komite, zunächst beim Bundes-

rath und den betreffenden Kantonsregierungen eine Verlängerung der Konzession nachzusuchen, um inzwischen den Versuch zu machen, durch einheimische Kräfte die zu diesem Unternehmen nöthigen Geldmittel zu finden, um dasselbe endlich als Glied der schweiz. Nationalbahn verwirklichen zu können. Dieser Antrag wurde nach längerer Diskussion einmüthig zum Beschluß erhoben, mit dem Zusatze, daß es dem leitenden Ausschuße im Hinblick auf die neuesten Anerbietungen der Centralbahn gestattet sein solle, wenn er es für zweckdienlich erachte, auch mit dieser Gesellschaft in Unterhandlungen zu treten. (Vaterl.)

Freiburg. Der Conféderé konstatirt, daß der Kanton Freiburg bei der Abstimmung vom 12. Mai eine Stimmenzahl aufgewiesen habe, die mit der Bevölkerungs-Ziffer des Kantons und früheren Abstimmungsergebnissen nicht im Einklange stehe. Mit einer Bevölkerung von 22,000 Seelen weniger, als der Kanton Luzern besitzt, habe Freiburg doch nahezu eine gleiche Stimmenzahl gestellt, wie Luzern (26,331 und 27,356). Das erwähnte Blatt veranschlagt die normale Zahl der Stimmberechtigten im Kanton Freiburg auf 23—24,000 und weist nach, daß im Jahre 1861 und 1866, als die kantonalen Parteiwogen hoch gingen, nicht viel mehr als 20,000 Bürger an der Abstimmung Theil nahmen.

Basel. Von der Birsbrücke bei Mönchenstein ist Mittwoch Abend ein hiesiger Herr Sprüngli, Sohn, sammt Pferd und Droschke in den Fluß hinuntergestürzt, fortgeschwemmt worden und ertrunken. Pferd und Wagen seien später aufgefischt worden. Ueber den Hergang hört man sehr widersprechende Erzählungen, deren Wiedergabe kein Interesse bietet, da vielleicht eine amtliche Untersuchung das Wahre herausstellen wird.

Tessin. Letzten Sonntag wurden auf der Alp Squadrina durch den Blitz 25 Ziegen unter dem gleichen Baum erschlagen.

— Der Staatsrath hat das Handelshaus Siber und Brennwald in Yokohama mit dem Einkauf von 8000 japanischen Cartons für die Seidenkampagne von 1873 beauftragt.

Berlin, 13. Juni. Der Reichstag genehmigte in dritter Lesung den Gesetzentwurf betreffend die Verschiebung des Termins der Wirksamkeit der Reichsverfassung in Elsaß-Lothringen bis zum 1. Januar 1874 ohne Aenderung. Dagegen stimmten nur das Centrum und die Fortschrittspartei.

— Berlin, 12. Juni. Sobald der Luxemburger Eisenbahn-Vertrag ratificirt ist, wird die kaiserliche Commission den Betrieb übernehmen. Nach den getroffenen Vereinbarungen werden möglichst Luxemburger als Eisenbahnbeamte angestellt werden; in weiterer Folge des Vertrages wird der belgische Staat diejenige Strecke übernehmen, welche die Ostbahn-Gesellschaft auf belgischem Gebiete ausgebeutet hat. Zwischen Deutschland und Belgien wird wahrscheinlich eine administrative Uebereinkunft wegen durchgehender Waggons und Aehnlichem getroffen werden.

— Vergangenen Sonntag zündete ein Blitzstrahl in der Wallfahrtskirche zu Söllitz (Oberpfalz), so daß dieselbe ein Raub der Flammen wurde. Einem ultramontanen Blatte, welches einen ausführlichen Bericht über diesen Unglücksfall bringt, entnehmen wir nachstehende, gewiß nicht uninteressante Stelle: „Glocken und Orgel wurden leider ein Raub des schnell um sich greifenden Elements. Wohl wäre Beides anfangs auch zu retten gewesen, wenn nicht die Bewohner von Söllitz, vom Schmerz ganz betäubt, in Thränen um ihre Kirche gestanden wären."

— Metz, 11. Juni. Der Polizeidirektor macht Folgendes bekannt: Nach einer Verfügung des Kriegsministeriums ist bestimmt worden, daß die im Herbste d. J. aus Elsaß-Lothringen auszuhebenden Rekruten nur in Truppentheile a. des in Berlin und Potsdam garnisonirenden Gardekorps, b. des sächsischen (4.) Armeekorps, c. des westphälischen (7.) Armeekorps, d. des rheinischen (8.) Armeekorps, e. des hessen-nassauischen (11.) Armeekorps und f. der 20. Division in Hannover zur Einstellung gelangen werden.

— Im Elsaß tragen jetzt die Kinder, um ihre Anhänglichkeit an ihr Vaterland zu beweisen weiße indiennene Kleidchen mit darauf gedruckten senkrechten, farbigen Streifen. Sieht man sich diese Streifen etwas genauer an, so findet man Folgendes: ⊠⊠⊠⊠⊠⊠⊠⊠⊠⊠⊠⊠⊠⊠⊠⊠

Italien. Der bekannte Oculist Professor Casturani in Turin hat die Entdeckung gemacht, daß mittels Eintreibung von Luft durch die Augen Thiere fast schmerzlos und in wenigen Sekunden — zwei bis vier — getödtet werden können. Da diese Tödtung auch auf Menschen anwendbar ist und dieselbe nicht die mindeste Spur von Gewaltthat zurückläßt, so dürfte sie bei den Vertretern der gerichtlichen Medizin gewiß und mit Recht Aufsehen erregen. Bei jüngst vorgenommenen Experimenten in der Thierarzneischule in Turin wurden in wenigen Minuten vier Kaninchen, drei Hunde und eine Ziege getödtet.

Frankreich. Seit einigen Tagen ziehen die bonapartistischen Blätter gegen die Regierung los, weil sie den Gefängnißdirektor Braconnier zu Lyon, der ein ehemaliger Galeerensträfling sei, im Amte belasse. Die Sache ist jedoch keineswegs so schlimm. Braconnier wurde einfach 1849, zu welcher Zeit er Soldat war, zum Tode verurtheilt, weil er im 3. Jäger-Bataillon, in welchem er diente, eine Revolte angezettelt hatte. Zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt, wurde ihm bereits am 11. Feb. 1851 seine Strafe vollständig erlassen. Er wurde keineswegs wegen eines gemeinen Verbrechens verurtheilt und hat deßhalb seine bürgerlichen Rechte nicht verloren.

— Die große Ehrenmedaille des Salons von 1872 ist von der Jury dem Maler Breton zuertheilt worden.

— Der am letzten Sonntag in der Somme zum Deputirten gewählte Jules Barni war Professor der Philosophie an der französischen Universität, legte seine Stelle aber 1851 nieder, da er Napoleon III. den Eid nicht leisten wollte; 1861 wurde er als Professor der Geschichte und Philosophie nach Genf berufen. Barni hat mehrere Bücher herausgegeben. Sein Hauptwerk ist eine Uebersetzung von Kant.

— Paris, 14. Juni. Ein Privattelegramm des „Journal des Debats" sagt, das neue spanische Ministerium sei in folgender Weise gebildet: Zorrilla, Vorsitz und Inneres; Cordoba, Krieg; Beranger, Marine; Ruiz Gomez, Finanzen; Montero Rios, Justiz; Becerra, öffentliche Arbeiten; Monquerra, Kolonien; Martos, Aeußeres.

Versailles, 13. Juni. Das linke Centrum hat ebenfalls beschlossen, in der militärischen Substitutionsfrage sich dem Verlangen der Regierung energisch zu widersetzen, was auch geschehen möge. Freilich hat das linke Centrum bis jetzt noch keine Beweise übergroßer Festigkeit gegeben.

Der Handelsminister Teisserenc de Bort hat offiziell angezeigt, daß die Unterhandlungen mit Belgien wegen dem Handelsvertrag gescheitert sind.

Im gestrigen Minister-Conseil ist von der Bezeichnung eines Vizepräsidenten für den Staatsrath die Rede gewesen. Die Namen de Parien und Odilon Barot sind vorgeschoben worden; letzterer scheint von Thiers sowohl als von der Majorität der Minister bevorzugt zu sein.

Den letzten Nachrichten zufolge wird Thiers in der Diskussion des Art. 42 wahrscheinlich nicht interveniren.

Zürich, 14. Juni. Mittelpreis per Doppelzentr.: Korn Frkn. 37. 95, Aufschlag Fr. 0. 60 Ct. Ungarischer Weizen Fr. 35. — bis 39. —, bayerischer Weizen und Korn Fr. 33. - bis 37. —, inländischer Weizen Fr. 32. — bis 35. 50 pr. Dpl.-Ztr., Haber Fr. —. —, Aufschlag. . Alles franko Zürich.

Es wurden verkauft: Korn 3030 Dplzt.; Ganze Verkauftsumme: Fr. 114,981 25.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einfach gemahlenen Mehles auf Fr. 25. 11 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22 Ct. pr. Pfd.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrot 53 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 48 Ct. Mehlpreis Fr. 25. 50 per Ztr. Vollmehl bei größern Partbien.

Fruchtmarkt in Basel, vom 14. Juni 1872. Waizen, ungarischer Fr. — bis ——, russischer Fr. 32— bis 38 -, inländische Sorten Fr. 36½ bis 37. Mehl, ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. —— bis —, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. 48— bis Fr. 49. Mahlbohnen, große Fr. 23½ — 24., kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 22— bis 23. Haser Fr. 19— bis Fr. 20— Brau-Gerste nach Provenance Fr. 19— bis 20. Mais, mittäglicher weißer Fr. 27 bis ——, Burgunder Fr. 22— bis 24—, Landmais Fr. 23— bis 24. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. — ——, alter Fr. — —. Lucerne, mittägliche Fr. 80—84, andere Provenance Fr. 65—70. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. 32 bis 33 ungar. od. franz. Fr. 28 bis Fr. 29. Esparsette, ohne Pimpernelle Fr. —. Burgunder Fr. —— — per Malter. Alles Partbien, per compt., ohne Sack

Winterthur, 13. Juni Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 30. — bis Fr. 37. —, Haber Fr. 18. 50 bis Fr. —. —.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 13. Juni 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduzirt	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Wasserstand in Fußen.
7 Uhr Morgens	+ 13,2	725,5	SW°	bewölkt 5		—	8,3
1 . Nachm.	+ 19,8	725,1	SW	bewölkt 3	0,7	—	8,3
9 . Abends	+ 14,2	724,8	W	hell 2		—	8,2
Den 14. Juni.							
7 Uhr Morgens	+ 15,8	726,8	W°	hell 2		Thau	8,4
1 . Nachm.	+ 24,2	726,7	O°	hell 2		—	8,6
9 . Abends	+ 15,6	727,1	W°	hell 0		—	8,6

Pariser Observatorium, vom 14. Juni 1872.

Schwacher veränderlicher Wind bei bewölktem oder schönem Himmel, in Irland bedeckter Himmel mit ziemlich starkem Süd-Südwestwind und sehr unruhigem Meer.

Fremdenverzeichniß v. 14. auf den 15. Juni 1872.

Storchen.

Hr. Stähle, Kfm., Stuttgart.
— Brunschle, dto., Constanz.
— Broost, Rentier, Benchort.
— Nienno, Kfm., Wimborongt.
— Bauer, dto., Heidelberg.
— Fisch, dto., Bern.
— Keller, dto., Winterthur.
— Schmidt, dto., dto.
Fr. Züst, v. Zürich.

Ochsen.

Hr. Brunner-Rey, Med. Dr, Paris.
— Egg, Kfm., Zürich.
— Wüst, dto., dto.
— Ducrey, dto., Bremgarten.
— Convers, dto., St. Maurice.
— Meyer, dto., Sumiswald.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Rentiere, Paris.

Rößli.

Hr. Wüscher, Kfm., Zürich.
— Schiferli, dto., dto.
— Roth, dto., Wangen.
— Schmid, dto, Frick.
— Weber, dto., Bern.
— Meier, dto., Genf.
Hr. Schmid, Kfm., Luzern.
— Kraus, dto., Stuttgart.
— Aebe, Mechaniker, Bern.
— Kohler, Wagner, Bötzberg.
Fr. Altdorf, v. St. Gallen.

Löwen.

Hr. Vogt, Kfm., Bremen.
— Hauser, dto., Rheinfelden.
— Süß, dto., Neuenburg.
— Elmer, dto., Rheinfelden.
— Hegner, dto., Berlin.
— Cadozi m. Tochter, Bauführer, Rancio.

Wildenmann.

Hr. Schodler, Ingenieur, Wartau.
— Kaiser, Kfm., St. Bläsi.
— Ritter, dto., Zürich.
— Imsch mid, dto., Wollhausen.
— Flückiger, dto., Bern.
— Bovet, dto., Lausanne.
— Delajouse, dto., Vivis.

Schwert.

Hr. Spengler, Kfm., Zürich.
— Schmitter, Schlosser, Strengelbach.
— Schwad, Kaminfeger, Amberg.
— Hofer, Schriftsetzer, Langnau.

Leichen-Anzeige.

Nr. 49.

Samstag den 15. Juni 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

F. G. Halbmeyer, Buchhändler, v. Stuttgart; 70 Jahre, 10 M., 28 T. alt. — Leidabnahme: Zollrain Nr. 291.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 16. Juni 1872.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags ½10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Cæcilien-Verein.
Männerchor.

Sonntag Vormittag ½ 11 Uhr.

Pro memoria. — Confz. — Local.
III. 7½. I. 8 Uhr.
Ballotage.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Sängerbund.

Freunde des Gesanges, welche dem Vereine beizutreten wünschen, sind freundlich eingeladen, sich bis Ende dieser Woche anzumelden.

Aarau, den 12. Juni 1872.

Der Vorstand.

Feuerwehr Aarau.

Gemeinschaftliche Uebung der Spritzen Nr. 7 und 8 und des Retter-Corps

Montag den 17. Juni, Abends 6 Uhr.

Aarau, den 15. Juni 1872.

Das Brandkommando.

Geldstagliche Aktivensteigerung.

Im Nachgeldstag über Johannes Wernli, Lettenjakoben, von Thalheim, wird nächsten **Samstag den 15. Juni**, Nachmittags 3 Uhr, in der Gerichtskanzlei Aarau ein illiquider Aktivpost im Betrage von **Fr. 2200.** — öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Aarau, 12. Juni 1872.

Im Auftrag des Geldstagsabgeordneten:
Bircher, Kanzlist.

Gesucht: In eine Fergstube einer Bandfabrike und als **Ausläufer ein tüchtiger junger Mann**, der die Bandweberei kennt. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein schöner, geschlossener **Ladentisch** und eine ältere **Geldkasse**.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Sonntag den 16. Juni

Tanzbelustigung

bei guter Musik

im St. Laurenzenbad.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Wittwe Schmuziger.

Extra fettes **Ochsenfleisch** und schönes fettes **Kalbfleisch** bei

J. Läubli, Metzger.

Zu vermiethen:

Ein geräumiges **Lokal** ebener Erde mit laufendem Brunnen. Anmeldung bei

Jb. Brunner, Seifensieder.

Derselbe verkauft auch das **Heu- & Emdgras** von 1⅛ Juch. im untern Zelgli.

Aarauer Stadt-Musik.

Sonntag den 16. Juni, Abends 6 Uhr:

Musikalische Abend-Unterhaltung im Biergarten Holzach.

Eintritt frei.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet die Abendunterhaltung **Abends 8 Uhr im Storchensaale** statt und zwar **ohne Rauch**, um auch der geehrten Damenwelt den Zutritt zu ermöglichen. —

Aargauische Bank.

Durch öftere Nachfragen sehen wir uns zu der öffentlichen Mittheilung veranlaßt: daß unsre Anstalt sich fortwährend in der Lage befindet, **Wechsel auf New-York** abzugeben und auf die Vorlage einer vollständigen und correcten Adresse des Empfängers die Auszahlung von Geldern auf allen Punkten der Vereinigten Staaten Nord-Amerika's gegen directe Empfangsbescheinigung zu vermitteln.

Aarau, 7. Juni 1872.

Aargauische Bank.
Der Direktor: **Welti.**

Sparkasse der Stadt Aarau.

Außerordentliche Einlagen, Zinsen-Auszahlung.

Die Zinsbetreffnisse der „außerordentlichen Einlagen" werden vom 15. bis 30. dieß, je Mittwoch und Samstags an der Kasse ausbezahlt. Innert Termin nicht bezogene Zinse werden nachher zum Capital geschrieben.

Aarau, am 13. Juni 1872.

Der Vorstand.

In allen aargauischen Buchhandlungen sind vorräthig:

Der Rechtsfreund

für den Kanton Aargau.

Anleitung, die Rechtsgeschäfte in gehöriger Weise selbst besorgen zu können.

Von **J. Keller.**

Preis geheftet Fr. 4. 50, in Rücken- und Ecken-Leder-Einband Fr. 5. —

Der Aargau.

Seine politische, Rechts-, Cultur- und Sitten-Geschichte.

Mit Titel und Holzschnitten.

Von **J. Müller.**

Zwei starke Bände. Preis Fr. 10. 50.

— **Verlag von Fr. Schultheß in Zürich.** —

Der Unterzeichnete bringt anmit zur Kenntniß, daß er, nachdem er seine Stelle als Staatsanwalt niedergelegt, behufs Ausübung des **Anwaltsberufes** in das **Advokaturgeschäft** seines Schwiegervaters, des Herrn Fürsprech Strähl, in Zofingen, eingetreten ist.

Ringier, Fürsprech.

Zu kaufen wird gesucht:

Ein zweiplätziges **Schreibpult** auf ein Comptoir. Wo, sagt die Expedition dieses Blts.

Soeben ist feiner und grober

Koch-Zwieback

angelangt bei

W. Landolt.

Seit Sonntag den 9. dß. Nachmittags wird ein **Hündchen** vermißt; dasselbe ist weiß, mit schwarzem Fleck auf Kopf und Rücken und trägt einen Federschwanz. Für richtige Angabe des jetzigen Besitzers eine angemessene Belohnung.

Tricot-Bettüberwürfe,

weiße und farbige,

weiße Kinder-Bettdecken,

Cotonne, Flanellhemden,

Herren- & Damen-Cravatten und Sommerhandschuhe

empfiehlt zu den billigsten Preisen bestens

J. Burkhardt,
hintere Vorstadt.

Sonntag den 16. Juni

Tanzbelustigung

bei guter Musik

im Binsenhof.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

U. Rynker, Badwirth.

Morgen

Gallerichpasteten & Meringues

bei **J. J. Kunz**, Conditor.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete macht hiermit einem ehrd. Publikum die Anzeige, daß er seine Wohnung in das **Haus Nr. zum 3 Schlüssel** an der Rathhausgasse, III. Stock, verlegt hat.

Aarau, 14. Juni 1872.

G. Häßig, Feinschleifer.

Zu verkaufen:

Ein bereits noch neues **zweiplätziges Schreibpult.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Neuer Volks-Schulatlas

über alle Theile der Erde.

32 Karten in Farbendruck,
von Dr. **H. Lange.**
3. Auflage. Preis 1 Fr.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Montag, **No. 142.** 17. Juni 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Französische Correspondenz.

Paris, 13. Juni.

Unserer Mittheilung gemäß kam gestern die Discussion des neuen Art. 19 des Militärgesetzes zur Berathung. In Uebereinstimmung mit dem Unterrichtsminister schlägt die Commission bekanntlich vor, die Lehrer des öffentlichen Unterrichtswesens, die Schüler der Normalschule, die Professoren und Schüler gewisser Specialschulen und die Glieder der religiösen Verbände vom obligatorischen Militärdienst zu befreien, wenn dieselben sich dem Unterrichtswesen während 10 Jahren widmen. Diese neue Abfassung ersetzt nicht nur den frühern Art. 19, sondern auch den Art 20, welcher bedingte, daß die Laien, welche die besagte Verpflichtung eingehen, dennoch ein Jahr unter den Fahnen oder in einer vom Kriegsminister zu bezeichnenden Schule zuzubringen haben. Hr. de Pressensé eröffnet die Debatte mit einem Antrag, wonach die Laien sowohl als die geistlichen Lehrer wenigstens ½ Jahr unter den Fahnen verbleiben sollen Namens der Commission bekämpft Hr. Bethmont von einem ganz religiösen Standpunkt ausgehend, die Eingabe Pressensé's. Langlois antwortet, und betont die Nothwendigkeit, den Dienst der Feldlazarethe im Voraus zu organisiren, damit man nicht wie im letzten Krieg riesenstarke Leute ihren Mangel an Muth unter den Schutz des Krankenwärtercostüms verbergen sehe. Der Kriegsminister entgegnet, es handle sich um die Art und Weise der Rekrutirung; die Regierung werde sich schon mit der Organisation der Lazarethe abgeben, und im Falle der Noth würden die religiösen Verbände von selbst ihre Dienste anbieten. Der Antrag Pressensé wird verworfen. Hr. Beulé schlägt die Dispensirung der Künstler vor, welche den großen römischen Preis davongetragen haben; angenommen. Die Art. 1, 2, 3 werden votirt. Der Art. 4 ist eben derjenige, welcher auf die Schullehrer und Geistlichen Bezug hat. Als Wortführer der clerikalen Rechten verlangt Chesnelong, daß dem Unterricht gewidmete Ordensbrüder auch dann vom Dienste befreit sein sollen, wenn sie ihr 10jähriges Studium in Privatanstalten ihres Ordens abmachen. Gambetta erhebt sich gegen diese Forderung, und in einer gemäßigten, logischen Rede glaubt er nicht, daß die dem Staatsschuldienst allein zugestandene Bevorzugung auch auf Privatassociationen ausgedehnt werden dürfe, wie dies Chesnelong für die „Brüder der christl. Lehre" verlangt. Gambetta verlangt überhaupt die Verwerfung des Art. 4, indem die Lehrer, obwohl sie dem öffentlichen Interesse Dienste leisten, doch gewöhnlich diese Carriere nur aus Privatinteressen einschlagen. Jules Simon, der Unterrichtsminister, schließt sich ganz der Abfassung der Commission an; Simon sagt, daß Niemand eifriger für die obligatorische Schulbildung sei als er, daß er aber zugleich verlange, daß ein Familienvater die Freiheit habe zwischen der religiösen und weltlichen Schulbildung zu wählen. Nach einem kurzen Resüme des Berichterstatters Chasseloup Laubat wird der Art. 4 des Paragraphs mit 524 gegen 154 Stimmen angenommen.

Die republikanische Union unter dem Vorsitz des Colonel Denfert-Rocherau hat gestern beschlossen, die auf die obligatorische Schulbildung bezüglichen Petitionen am 19. Juni einzureichen. Die Petitionen sind mit 800,000 Unterschriften bekleidet.

In Folge der stürmischen Sitzung vom vorigen Montag soll Hr. Lorgeril heute einen Gesetzentwurf einreichen, wonach eine parlamentarische Kommission ernannt werden soll, welche sich mit den Maßregeln beschäftigen wird, die im Falle einer plötzlich eintretenden Vacanz der obersten Staatswürde zu nehmen wären. Dies bedarf wohl keines ausführlicheren Commentars.

Es ist nicht begründet, daß der schweizerische Minister mit dem Präsidenten der Republik über die savoyische Frage verhandelt habe. Die Unterredung hatte lediglich auf die vom Bundesrath verlangte Abschaffung der Pässe Bezug, während die franz. Regierung blos die Bezahlung des Visas aufgeben, die Paßformalität im Prinzip aber aufrecht erhalten will. Man gibt jedoch die Hoffnung nicht auf, daß es dem Hrn. Dr. Kern gelingen werde, auch für die Schweiz zu erlangen, was England und Belgien bereits zugestanden worden ist. Die Kommission der Kammer hat sich mit der schweizerischen Delegation über die Höhe der Entschädigung geeinigt, welche Frankreich in Folge des Uebertritts der Bourbaki'schen Armee an die Schweiz zu zahlen hat.

Sie können sich denken, wie sehr die Gegner der Republik gegen Thiers aufgebracht sind und seine kürzliche Entlassungsdrohung gegen ihn auszubeuten suchen. So z. B. schieben die Legitimisten die Ernennung eines Vizepräsidenten vor, um solchen Drohungen nicht mehr widerstandlos ausgesetzt zu sein; es ist dies nur ein verdecktes Mittel, um zu einem Staatsstreiche zu gelangen. Ein Vizepräsident wäre Alles oder gar nichts, denn entweder ersetzt derselbe den Präsidenten und dann wird Thiers überflüssig, oder er ist eine Null an Thiers linker Seite, und dann ist der Vizepräsident unnöthig. Uebrigens würde der Schwerpunkt der Frage darin liegen, wer eventuell zum Vizepräsidenten gewählt und wer namentlich den Muth haben würde, die Wahl anzunehmen. Auch die Radikalen sind mit der Aeußerung des Staatsoberhauptes nichts weniger als zufrieden. So z. B. versichert man, daß die Linke an der Diskussion des Art. 42 des Militärgesetzes (betr. der Substitutionen) keinen Antheil nehmen oder sich wenigstens der Abstimmung enthalten wird, wenn Thiers sich in die Debatte mischt, um politische Fragen anzuregen.

Versailles, 14. Juni. Da wir die Gewohnheit haben, Ihnen nur bestimmte Nachrichten zu geben, werden wir Ihnen von den seit Montag zirkulirenden Nachrichten nichts sagen, welche von der Absicht inspirirt sind, die Kammer und Thiers zu diskreditiren. Was dagegen feststeht, ist, daß die Wahlen vom 9. Juni und wohl auch etwas Thiers' Rede im Lande eine gewisse Unruhe hervorgerufen haben. Die diversen Wechsel im Ministerium von denen man spricht sind durchaus ohne jede Begründung. — Unsern Privatnachrichten zufolge sind die Unterhandlungen mit Deutschland sehr zufriedenstellend.

Herr Grévy wird immer noch als der eventuelle Vice-Präsident der Republik bezeichnet, doch glauben wir nicht an die Verwirklichung des Projektes. Die von der Rechten zu machende Interpellation bez. der innern Politik findet wahrscheinlich nicht statt.

Außer dem in Mans gegründeten Militär-Etablissement hat die Regierung die Absicht auch in Bourges und in der Umgebung von Amiens ähnliche Anstalten zu gründen.

Die von Frankreich an die Schweiz zu zahlende Entschädigung beläuft sich nach der getroffenen Uebereinkunft auf 11,280,000 Fr.

Als Kommissär in Neu-Caledonien ist Herr Buisson, der bisherige Chef der Zuchthäuser in Algier, ernannt worden; derselbe wird die oberste Leitung der Transportirten in seinen Attributionen haben. Die Fregatte „La Guerrière" hat heute Brest mit dem ersten Transport Verurtheilter verlassen.

In Folge der Aufregung, welche unter denjenigen herrscht, die wegen Betheiligung an der Commune auf den Pontons in Untersuchung waren, aber wegen nicht genügender Feststellung ihrer Schuld in Freiheit gesetzt worden sind, und welche Aufregung sich durch verschiedene Attentate gegen die Polizei-Agenten geoffenbart hat, sind letztere wieder mit Revolvern bewaffnet worden.

Die 250 Mitglieder der Kammerlinken werden sich im Laufe der Woche zu einem Bankett vereinigen. Man ergeht sich in allerlei Vermuthungen über den Grund dieser Zusammenkunft.

Um sich gegenwärtig den eventuell erneuerten Entlassungsdrohungen des Staatsoberhauptes gegenüber sicher zu stellen, soll das rechte Centrum die Absicht haben, die Wahl eines Triumvirats vorzuschlagen, als dessen Glieder man Mac Mahon, Grévy und Casimir Périer bezeichnet. Auch der Name des Herzogs von Aumale soll vorgeschoben worden sein.

Hr. Bouchet, der Abgeordnete vom Boucher du Rhône, soll heute die Regierung über die letzten Beschlüsse des Präfekten Kératry und die Lage der Stadt Marseille im allgemeinen interpelliren.

Die Wahlgesetzkommission ist der Ansicht, daß um stimmberechtigt zu sein, ein jeder Wähler das 25. Jahr überschritten haben muß.

Von Neuem beginnt von allen Seiten Frankreichs, namentlich von den Handelskammern der Hafenplätze ein Kreuzzug zu Gunsten des Freihandels

Eidgenossenschaft.

Bern, 15. Juni. Diesen Morgen wurde zwischen dem Hrn. Knüsel, Chef des Justiz- und Polizeidepartements und Hrn. Doles, dem Geschäftsträger Belgiens, eine Zusatz-Clausel zum Auslieferungsvertrage zwischen der Schweiz und Belgien unterzeichnet, in folgender Fassung: „Die Individuen, welche wegen Verhehlung von Gegenständen, die sie mit Hülfe eines der im Art. 2 der Convention vom 24. November 1869 aufgezählten Verbrechen oder Delikte erhalten haben, angeschuldigt oder angeklagt oder verurtheilt sind, werden gegenseitig ausgeliefert werden, in den Formen und gemäß den Regeln, welche durch die erwähnte Convention vorgeschrieben sind." Nach dem Vertrag von 1869 konnte die Verhehlung an und für sich keine Veranlassung zur Auslieferung geben, weil die belgische Gesetzgebung von damals die Hehler nur als Mitschuldige anderer Delikte bestrafte. Seither hat eine Modifikation im belgischen Strafgesetzbuch aus der Verhehlung ein Delikt gemacht.

Diese Modifikation ist es, welche Anlaß zur obgenannten Zusatz-Clausel gegeben hat. Diese Clausel wird übrigens als Interpretation der Art. 1 und 2 des Vertrages betrachtet, so daß sie nicht der Genehmigung der Bundesversammlung unterbreitet werden wird. (N. Z. Z.)

Verhandlungsgegenstände der schweiz. Bundesversammlung. (Eröffnung der ordentlichen Sommersession: Montag den 1. Juli 1872.)

1) Neubestellung der Büreaux des Nationalrathes und des Ständerathes.

2) Prüfung der Wahlakten neu eintretender Mitglieder des National- und des Ständerathes.

3) Wahl eines Mitgliedes des Bundesrathes, an die Stelle des ausgetretenen Herrn Dubs.

4) Prüfung des Geschäftsberichts des Bundesrathes vom 29. April 1872 für das Jahr 1871, nebst Staatsrechnung, sowie desjenigen des Bundesgerichts vom 29. Januar 1872. (Der Ständerath hat die Priorität.)

5) Botschaft und Entwurf eines abgeänderten Bundesgesetzes über den Bau und Betrieb von Eisenbahnen im Gebiete der schweizerischen Eidgenossenschaft.

Vom Ständerath am 13. Novmbr. 1871 verschoben bis zum Abschluß der Frage der Bundesrevision.

6) Botschaft und Entwurf eines Bundesgesetzes, betreffend eidgen. Wahlen und Abstimmungen.

7) Botschaft und Entwurf eines Nachtragsgesetzes, betreffend die Wahlen in den Nationalrath.

8) Botschaft über die Betheiligung der Schweiz an der Wiener Weltausstellung.

9) Bericht über die Grenzbesetzungsrechnung und die Verwaltung des Kommissariats während der Truppenaufgebote von 1870/1871.

10) Nachtragskredite.

11) Botschaft betreffend die Besteurung von eidgenössischem Grundbesitz in der Gemeinde Bolligen (Kts. Bern).

12) Botschaft über Aufhebung der Portofreiheit für Amtssachen.

Am 16. Nov. 1871 beschloß der Ständerath:

„Der Bundesrath ist eingeladen, der Bundesversammlung einen Gesetzentwurf vorzulegen im Sinne der Einführung der Zwangsfrankatur und der Beschränkung der Portofreiheit auf die Korrespondenz der im Dienste befindlichen Militärs, sowie auf die offene Korrespondenz der öffentlichen Verwaltungsstellen."

Der Nationalrath hat die Behandlung dieses Gegenstandes am 1. Februar 1872 verschoben.

13) Nachtragsvertrag vom 6—31. Mai 1872 zum Postvertrage mit den Ver. Staaten von Amerika, betreffend Leitung von Korrespondenzen über Bremen oder Hamburg.

14) Nachtragsvertrag vom 23. Febr. 1872 zum Postvertrage mit den Verein. Staaten von Amerika, betreffend die Geldanweisungen.

15) Vertrag mit Rußland, betreffend Erstellung direkter Postverbindungen, vom 8./20. März 1872.

16) Botschaft betreffend Abänderung der Gewichtsätze für Drucksachen und Waarenmuster-Sendungen im Innern und mit dem Auslande.

17) Reklamation des Kantons Tessin, betreffend die Kosten für Aufbietung einer Infanteriekompagnie bei Anlaß des Einfalls der Bande Nathan in Italien.

Anhängig beim Ständerath; vom Nationalrath am 9. Februar 1872 abgewiesen.

18—31) Rekurse.

Im Ständerath werden in der Julisitzung 23 Revisionsgegner und nur 21 Revisionsfreunde sitzen; es besteht also eine föderalistische Mehrheit von zwei Stimmen.

Auswanderung. Eine Anzahl von nach Amerika ausgewanderten Schweizern erlassen von New-York aus folgende Warnung: „Wir finden es in unserer Pflicht, unsere Landsleute in der Heimat, die gesonnen sind, nach Amerika auszuwandern, vor englischen Schiffen und englischen Agenten zu warnen. Wir waren kaum in den Händen dieser englischen Agenten, als wir schon auf das Niederträchtigste behandelt wurden. Auf dem Schiffe ging's nicht besser her. Der Anfang war, daß die Schiffsleute uns unserer geistigen Getränke beraubten. Hernach rohe Behandlung und miserable schmutzige Kost. Das Schiff war derart überfüllt, daß eine gesunde und reinliche Verköstigung der Passagiere keine Möglichkeit war. Der Dampfer „Minesota" hatte 1000 erwachsene Personen und 300 Kinder an Bord. Wir widerrathen nochmals jedem Auswanderer die Linie über Liverpool, indem sie nicht nur sehr schlecht, sondern auch (besonders für Familien mit Kindern) viel zu beschwerlich ist."

Aargau. Die geistlichen Kapitel haben als Kandidaten in den Kirchenrath Folgende dem Regierungsrath vorgeschlagen: 1) Das Kapitel Regensberg: die Pfarrherren Keller in Lengnau, Koch in Wettingen und Schürmann in Kirchdorf; 2) das Kapitel Mellingen: die Pfarrherren Huber in Eggenwyl, Seiler in Berikon und Stammler in Rütti; 3) das Kapitel Siß-Frickgau: die Herren Dekan Herzog, Kammerer Pabst in Leuggern, und das bisherige Kirchenrathsmitglied Pfarrer Leubin in Olsberg.

— Aarau. Gestern begann der zweite kantonale Rekrutenkurs; es rückten die Infanterie-Rekruten der Bezirke Kulm, Zofingen und Zurzach ein. Entlassungstag 17. Juli.

— Aarau. Die Stadtmusik lockte bei dem gestrigen schönen Abend ein so zahlreiches Publikum in den Biergarten Holzach, daß man Mühe hatte ein Plätzchen zu finden. Das Programm war sehr reichhaltig und erntete durchgehend den größten Beifall.

— Aarau. Das hiesige Jugendfest findet Freitag den 12. Juli statt.

— Brugg. Beim Einüben der Kompagnieschule auf den Reutenen fiel ein Pontonnier so unglücklich, daß ihm der Säbel in die Seite drang und ihm eine lebensgefährliche Wunde beibrachte; die Gefahr soll indessen täglich schwinden.

— Menziken. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wurde in das Bureau der Herren J. u. H. Gautschi dahier eingebrochen. Der Dieb stellte eine Leiter an das Fenster, und zerbrach eine Scheibe, damit er das Fenster öffnen konnte. Mit einem Dietrich öffnete er ein Pult, in welchem glücklicherweise nicht viel, aber doch 60—70 Fr. Geld lag, welches er sammt 5 Stücken Költsch mitnahm. Die Last mußte ihm zu schwer gewesen sein, denn er ließ unterwegs ein Stück fallen.

— Die Hauptindustrie des Seethales, die Strohfabrikation liegt gegenwärtig wie seit langem noch nie, ganz darnieder. Die Bestellungen bleiben gänzlich aus. Der Verdienst in dieser Branche ist überhaupt ein ganz jämmerlicher zu nennen, seit zwei Jahren verdient sich ein fleißiger Arbeiter kaum 40—60 Cts. pr. Tag. Der „Seethaler" mahnt die HH. Fabrikanten, ihren Arbeitern in Anbetracht der Preissteigerung aller Lebensbedürfnisse, der Miethpreise ꝛc die Löhne angemessen aufzubessern.

Bern. Der Regierungsrath hat den von der Privatblindenanstalt in Bern mit Hrn. Nationalrath Dr. Lehmann um den Preis von Fr. 220,000 abgeschlossenen Kauf um seine Rabbenthalbesitzung daselbst genehmigt.

— Die Liedertafel von Bern veranstaltet im Verein mit dem Seminar in Münchenbuchsee am Grabe des betrauerten Hingeschiedenen Fürsprech Mathys, ihrem ehemaligen Mitgliede, eine Todtenfeier.

— Beim Herannahen eines neuen Halbjahrwechsels machen wir wieder einmal auf die in Bern erscheinende Monatsschrift „Die Illustrirte Schweiz" aufmerksam, die durch ihren gediegenen Inhalt als eine der besten Unterhaltungsschriften bezeichnet werden kann, wie sie auch eine der billigsten ist. Gelungene Originalnovellen und gute Illustrationen zeichnen sie vor vielen andern literarischen Erscheinungen ähnlicher Art vortheilhaft aus und der Verleger (Dalp'sche Buchhandlung in Bern) spart keine Anstrengungen und keine Kosten, um das Blatt immer mehr zu einem der in jeder Hinsicht besten der Gegenwart zu machen. Die letzte Nummer der „Illustrirten Schweiz" enthält:

Eine Fahrt auf die Jungfrau. Von Prof. Dr. Aeby. II. Mit Illustration. — Die altrömischen Bäder in der Schweiz, zu Pompeji und Rom. Von Dr. Meyer-Ahrens. (Schluß.) — Keltische Schildwache. Von R. B. Mit Illustration. — Die Ambulance des Herrn Tricoche. Erinnerungen an die Belagerung von Paris. Aus dem Französischen von Oswald Schön. (Schluß) — Auf Schloß Hohenstein. Original-Erzählung von J. D. H. Temme. (Fortsetzung.) — Buntes Allerlei. — Preis-Räthsel.

Zürich. Am Freitag Abends 9 Uhr verschied nach schweren Leiden Herr alt Regierungsrath Oberst Benz, im Hause eines treuen Freundes von der alten liberalen Garde, die in dem Dahingegangenen einen ihrer edeldenkendsten, durch und durch geraden, um unsern Kanton hochverdienten Vorkämpfer des wahren Fortschritts verliert.

— Der frühere Stadtbaumeister von Winterthur, Hr. Bareis, ist zum Professor an die Stuttgarter Baugewerkschule ernannt worden.

St. Gallen. In dem soeben erschienenen 15. Rechenschaftsberichte der Verein. Schweizerbahnen findet sich die folgende Apostrophe an die oberste Landesbehörde des Kts. Aargau:

„Die schon seit Jahren pendente Angelegenheit der Restitution der dem Kanton Aargau s. Z. geleisteten Kaution für die Konzession der Bötzbergbahn hat im Betriebsjahre dadurch ihre Erledigung gefunden, daß der Große Rath jenes Kantons mittelst Schlußnahme vom 24. Mai 1871 und mit einer spitzfindigen Motivirung, die ihm sicherlich in den Augen keines Unbefangenen zur Ehre gereichen kann, die Konfiskation der Kaution beschlossen hat."

Wir stellen den unmaßgeblichen Antrag, dem Verfasser des betreffd. Berichtes, Hrn. Generaldirektor, National- und Kantonsrath Wirth-Sand in St. Gallen, diese Liebenswürdigkeit durch Zustellung eines Exemplars des neuesten Komplimentirbuches von Alberti zu verdanken! (A. Hsfrd.)

Graubünden. Der Große Rath bestellte das Kantonsgericht folgendermaßen: HH. Gadmer, Peterelli, Toggenburg, Romedi, Könz, P. C. Planta, G. Salis, Janett, Sprecher; Präsident: Gadmer. Suppleanten: Bezzola, Casura, Plattner, Josti, Olgiati, Conrad und Dedual.

— Samaden, 15. Juni. Seit gestern 14. Juni ist der Flüelaberg für Räderfuhrwerk fahrbar.

Neuenburg. Das berühmte Bild von Leopold Robert „die Fischer im adriatischen Meer" wird nunmehr definitiv der Stadt Neuenburg verbleiben. Die Käufer, mehrere reiche Private, haben dasselbe in großherziger Weise mit einem Verluste von Fr. 40,000 der Stadtgemeinde abgetreten. Der Generalrath der Gemeinde hat die Offerte einstimmig angenommen und den Gebern die anfänglich unmöglich erachtete Erwerbung dieses Meisterwerkes unseres Landsmannes in wärmster Weise verdankt. Das Bild ist unstreitig die schönste Zierde des Museums und die „Union liberale" hofft, daß es in der Folge viele Kunstfreunde zur Besichtigung herbeiziehen werde.

Berlin, 15. Juni. Gestern Abend spät wurde von Vertrauensmännern aller Fraktionen, ausgenommen dem Centrum, folgender Antrag vereinbart, an die Stelle der Jesuitenvorlage, welcher die Aussicht auf große Majoritität hat: 1. Verbot des Jesuitenordens und verwandter Ordens-Congregationen, Verbot der Errichtung neuer Niederlassungen solcher, Auflösung der bestehenden binnen einer vom Bundesrath zu bestimmenden Frist, spätestens in 6 Monaten. 2. Mitglieder jener Orden-Congregationen können, wenn Ausländer, aus dem Reich verwiesen, wenn Inländer, in einzelnen bestimmten Orten internirt werden. 3. Die Anordnungen zur Ausführung des Gesetzes, welche den höchsten Landespolizeibehörden zusteht, erläßt der Bundesrath; an diesen gehen die Beschwerden wegen Ausführung des Gesetzes, die jedoch keine Suspensivkraft haben. Der Bundesrath kann dafür einen besondern Ausschuß ernennen.

— Bei den Festungsbauten um Metz sind alle der französischen Nationalität angehörigen Arbeiter entlassen worden. Den Uebernehmern der Bauten ist bei zehn Thaler Strafe untersagt, französische Arbeiter zu beschäftigen.

Wien, 15. Juni. Die „N. fr. Presse" sagt: Der Besuch des österreichischen Kaisers in Berlin werde in der ersten Woche des Herbstmonats stattfinden. Er stellt sich äußerlich bloß als einen Gegenbesuch für den Ischler-Salzburgerbesuch des Kaisers Wilhelm dar; allein über die hohe politische Bedeutung herrscht nicht der mindeste Zweifel. Die Reise wird denn auch eine ihrer Bedeutung angemessene Form erhalten. Der Kaiser wird selbstverständlich durch Andrassy und durch ein Mitglied der Kaiserfamilie begleitet sein. Die „N. fr. Presse" erfährt, der Kaiser werde 8 Tage Gast des Berlinerhofes sein.

Paris, 15. Juni. Die Antwort des Fürsten Bismarck in der Räumungsangelegenheit ist sehr schmeichelhaft für Thiers. Bismarck verlangt alljährliche Zahlung von einer Milliarde bis 1874, wogegen alljährlich 2 Departements geräumt werden sollen.

Lissabon, 14. Juni. Die Stadt Lissabon wurde gestern von einer größern Feuersbrunst heimgesucht, welche etwa die Hälfte des Häuserkomplexes in der Nähe des Zollamtes einäscherte, darunter die Börse, sowie eine Anzahl Handelskomptoire und Speicher.

Amerika. Der Stadtrath und die Tramway-Gesellschaften Chicago's haben beschlossen, die Erfindung, vermittels comprimirter Luft die Straßen-Eisenbahn-Waggons fortzubewegen, endgültig einzuführen. Die Tramway-Gesellschaft der Westseite hat schon auf einer großen Linie den Betrieb vermittels comprimirter Luft eingerichtet und alle anderen Linien sollen folgen in dem Maße, wie der Erfinder die nöthigen Maschinen liefern kann. So werden gegen Ende dieses Jahres wohl die meisten Pferde der Straßen-Eisenbahnen durch compromirte Luft abgelöst sein. Die Betriebskosten sollen ein Sechstel derjenigen des alten Systems betragen, und mit dem Luftwagen kann man eben so schnell anhalten wie mit dem Pferdewagen.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 15. Juni 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Aua reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Bemerkungen.
7 Uhr Morgens	+ 15,1	731,0	W	hell 0		Thau	9,1
1 „ Nachm.	+ 27,0	731,0	W¹	hell 2	—	—	9,1
9 „ Abends	+ 18,7	732,1	SW¹	hell 2		—	9,2

Nachm. 1³/₄ Uhr Temp. + 25,0, 3 Uhr + 27,6, 4 Uhr + 27,9.

Den 16. Juni.

7 Uhr Morgens	+ 18,4	733,4	SW¹	hell 0		Thau	9,1
1 „ Nachm.	+ 26,7	732,6	SO¹	bewölkt 3	—	—	9,1
9 „ Abends	+ 17,4	732,6	O¹	hell 1		—	9,2

Vorm. S¹, Nachm. SO¹.

Aarwärme d. 16. d. Morg. 8 U. 13¹/₂°, Mittags 12 U. 13¹/₂°, Abends 4 U. 13¹/₂° R.

Aarauer Wochenmarkt, vom 15. Juni. Erdäpfel wurden 43 Ztnr. verkauft und galten der Doppelzentner Fr. 10. bis Fr. — per Becken 25 Cts. Blumenkohl per Kopf Fr. 1. 30. Frische Kirschen per Pfd. 30 Cent. Zuckererbsen der Teller 30 Ct. 3 Zwiebeln, 3 Lauchstengel, 4 Salatköpfe, 1 Büschel Rettich, je 10 Cts. Dürres Obst: Birnen 50, Aepfelschnitze 30 Cents. per Immi. Anken per Pfund Frkn. 1. 20. Eier 11 Stück 60 Cts. Honig der Schoppen 90 Cts. — Mittwoch den 19 Juni wird hier Viehmarkt abgehalten.

Die Buchdruckerei
von
F. G. Martin in Aarau
empfiehlt sich zur
Anfertigung aller vorkommenden Druckarbeiten
bestens.

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank
in Conto Corrent.
Aarau, den 15. Juni 1872.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	210¹/₂	—	210	÷ 2¹/₂ %
Antwerpen und Brüssel	100¹/₈	timbré.	100	„ 4 %
Augsburg	213³/₄	—	213¹/₄	„ 4¹/₂ %
Basel	100	timbré.	100	„ 3¹/₂ %
Berlin und Leipzig	374	—	373¹/₄	„ 4 & 4¹/₂ %
Bremen	411	—	410	„ 3 %
Frankfurt a/M.	213³/₄	—	213¹/₄	„ 4 %
Hamburg	187	—	186¹/₄	„ 4 %
London	25. 38³/₄	—	25. 33³/₄	„ 3¹/₂ %
Paris, Lyon & Marseille	—	—	—	
1 % Stempel	100	timbré.	99⁷/₈	„ 5 %
Wien und Triest	225	—	224	„ 5 %
Zürich	100	—	100	„ 4 %

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4³/₄ %	Disconto bis 3 Monate	*4 %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5 %	Bankobligationen	*4¹/₂ %
Credite in laufender Rechnung	4¹/₂ %	Einfache Depositen	*3 %
		Depositen in laufender Rechnung	3¹/₂ %
		Sparkassengelder	*4¹/₂ %

*) netto Spesen.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 4%, längere Sicht bis 6 Monate zu 4¹/₂% ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Gotthardbahn 5%	1. Jan. 1. Juli.	102	101¹/₄	—
Centralbahn	diverse.	100¹/₂	—	—
Nordostbahn pr. 1886 4¹/₂%	15. April. 15. Oct.	100³/₄	—	—
Eidgenössische 4¹/₂%	31. Jan. 31. Juli.	101¹/₄	—	—
Bötzberg Anleihen 4¹/₂%	28. October.	100¹/₄	—	—
Bank Winterthur 4¹/₂%	1. Mai.	100¹/₄	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5% mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan. 18. Juli.	102¹/₄	—	—
Schweiz. Credit-Anstalt	30. November.	100¹/₄	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April. 31. Aug.	645	640	—
Nordost-Bahn	1. Jan. 30. Juni.	660	655	—
Gotthard-Bahn (6%)	1. Jan.	537¹/₂	535	—
Basler Bankverein		548³/₄	542¹/₂	—
Schweiz. Credit-Anstalt	31. März. 31. Aug.	655	650	—
Aargauische Bank	1. Jan.	—	290	—
Basler Handelsbank	31. März. 15. Sept.	655	652¹/₂	—
Bank Winterthur	31. März. 30. Sept.	675	670	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß v. 16. auf den 17. Juni 1872.

Ochsen.

Hr. Brunner-Rey, Med. Dr, Paris.
— Egg, Kfm., Zürich.
— Hartmann, Part., Au.
— Bonnet, Kfm., Genf.
— Sellhofer, dto., Luzern.
— Bayerle, dto., Zürich.
— Jezler, dto., Schaffhausen
— Morel, Ingenieur, Lausanne.
— Morel m. Tocht., v. Pommerat.
— Guerov, Pastor, Sandevillers.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Rentiere, Paris.

Storchen.

Hr. Fischer, Kfm., Konstanz.
— Brooft, Rentier, Benchort.
— Nienno, Kfm., Windorongt.
— Dulken, Künstler, Paris.
— Grön, Kfm., Chemnitz.
— Graf, dto., Schmölen
— Guggenheim, Kfm., Zürich.
— Dreifuß, dto., Baden.
— Wyler, Kfm., Endingen.
Fr. Züst, v. Zürich.

Krone.

Hr Frei, Kfm., München.
— Bär m. Gem., dto., Frauenfeld.
7 Maurer, a Italien.

Rößli.

Hr. Wüscher, Kfm., Zürich.
— Süßi m. Fr., dto., Thun.
Hr. Lindtner, Kfm., St. Gallen.
— Cartier, dto., Oensingen.
— Stolz, dto., Stuttgart.
— Rosenfeld, dto, England.
— Gredig, Beck, Chur.
— Tester, Metzger, dto.
— Schär, Beck, Walterswyl.
— Schwarz, dto., Unterried.
— Wis, Metzger, Aichenstorf.
— Siegrist, Part., Bordemwald.

Wildenmann.

Hr. Rohr, Part, Cannes.
— Kühlmann, Kfm, Osnabrück.
— Luteis, dto., Staade.
— Doll m. Sohn, dto., Colmar.
— Siegwall, dto, Basel.
— Lienberger, dto., Baden.
— Steinegger m. Sohn, dto, Flungenthal
— Bollag, dto, Luzern.
— Guggenheim m. Fr., dto, Endingen.
— Reimann, dto, Laufenburg.

Löwen

Hr. Süß, Kfm., Neuenburg.
— Neukomm, dto., Basel.
— Hedinger, dto, Schwyz.
— Pieteln, dto., St. Gallen.
8 HH. Offiziere, Lausanne.

Schwert.

Hr. Rapp, Hutmacher, Eznach.
— Vogt, Schuhmacher, Bergalingen.
— Kramer, Spengler, Unterentfelden.

Leichen-Anzeige.

Nr. 50.

Montag den 17. Juni 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Xaver Ebner, Hausknecht, v. Unteralpfen, Großh. Baden; 60 Jahre alt. — Leidabnahme: Vordere Vorstadt Nr. 592.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme beim Hinschiede, sowie beim Begräbnisse unsers theuren Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

F. G. Halbmeyer

danken herzlichst

Die trauernden Hinterlassenen.

Eheverkündung in Aarau vom 16. Juni.

Heinrich Gottl. Rämisperger, Spengler, von Aarau, mit Elisabeth Wernli v. Thalheim.

Taufen in Aarau vom 16. Juni.

Hans, Söhnlein des Hermann Schießer, Negotiant, von Aarau und Diesbach.

Jakob, Söhnlein des Fidel Flum von Detzeln (Großh. Baden), Schuster in Aarau.

Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Sängerfahrt nach Laufenburg

Sonntag den 23. Juni.

Wer sich als Passiver anzuschließen gedenkt, ist freundlich eingeladen und beliebe sich bis längstens Dienstag Abend beim Präsidenten Herrn A. Kettiger, anzumelden.

Der Vorstand des Männerchors.

Feuerwehr Aarau.

Gemeinschaftliche Uebung

der Spritzen Nr. 2, 7 & 8 und des Retter-Corps

Montag den 17. Juni, Abends 6 Uhr.

Aarau, den 15. Juni 1872.

Das Brandkommando.

Publikation.

Der § 21. der Leichenordnung schreibt vor:

„Alles Abreißen von Pflanzen und Blumen, „sowie das Betreten der Gräber durch Personen, „deren Angehörige oder Freunde nicht dort begraben sind, ist verboten. Ebenso ist untersagt „der Eintritt von Kindern ohne Begleit von Erwachsenen und das Mitbringen von Hunden „auf den Gottesacker.

„Der Friedhof (Gräber, Gebäude, Anlagen, „Wege, Denkmäler ꝛc.) wird überhaupt dem „Schutze des Publikums nachdrücklich empfohlen, „in der Erwartung, daß jede Beschädigung vermieden werde und Personen, welche eine solche „wahrnehmen, sollten ungesäumt dem Todtengräber oder Polizei-Inspektorat davon Anzeige „machen."

Da trotz dieser Vorschriften und des im Gottesacker selbst angeschlagenen Verbotes in letzter Zeit öfters durch Erwachsene und Kinder Beschädigungen an Pflanzen und Grabmälern vorgekommen sind, so sehen wir uns veranlaßt, dem Publikum obige Vorschrift in Erinnerung zu rufen, unter Androhung strengster Ahndung künftiger Anzeigefälle.

Aarau, 14. Juni 1872.

Der Vice-Gemeindeammann:
Zimmerli.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

General-Versammlung

der

Tit. Aktionaire der Gasbeleuchtungsgesellschaft Aarau

am Freitag den 28. Juni nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, im Saale der Aargauischen Bank.

Traktanden:
1. Bericht über das Betriebsjahr 1871/72.
2. Bericht der Herren Rechnungsrevisoren.
3. Bestimmung der Dividende.
4. Wahl der Rechnungsrevisoren pro 1872/73.

Aarau, 14. Juni 1872.

Für die Gasbeleuchtungsgesellschaft Aarau,
Der Präsident: **Feer-Herzog.**

Für Auswanderer.

Durch direkte Verbindung mit den Seehäfen sind wir in Stand gesetzt jederzeit pr. Person 10 bis 15 Franken billigere Preise als jede andere Firma mit Postdampfer über Hâvre nach New-York zu stellen (auf Dampfer Jason ebenfalls). Gute Behandlung und prompte Spedition wird zugesichert.

Wirth & Fischer in Aarau.

Petroleum-Kochapparate. Lager in Gusseiserne Kochöfen.

Eisernen Kochherden

von verschiedener Größe und Construktion im Preise von Fr. 18. bis Fr. 200. Größere Aufträge werden schnellstens ausgeführt. Vollständige Garantie. Preise billigst.

Bd. Beck, Sohn, Kochherdfabrikant in Brugg.

Verbots-Erneuerung.

Die hiesige Fluß-Badanstalt an der Aare, welche mit großen Opfern erstellt wurde, soll vorzugsweise auch den Zweck erfüllen, Unglücksfälle zu verhüten. — Der Schuljugend speziell wurde bereits früher untersagt, außerhalb der Anstalt zu baden. Jenes Verbot wird andurch unter Androhung einer Buße bis auf Fr. 15. — für jede Zuwiderhandlung erneuert und besonders den Eltern und Pflege-Eltern zu Handen der ihrer Obsorge anvertrauten Schuljugend zur Beachtung empfohlen.

Aarau, 24. Mai 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zu vermiethen:

Ein geräumiges **Lokal** ebener Erde mit laufendem Brunnen. Anmeldung bei

Jb. Brunner, Seifensieder.

Derselbe verkauft auch das **Heu- & Emdgras** von $1^1/_8$ Juch. im untern Zelgli.

Seit Sonntag den 9. dss. Nachmittags wird ein **Hündchen** vermißt; dasselbe ist weiß, mit schwarzem Fleck auf Kopf und Rücken und trägt einen Federschwanz. Für richtige Angabe des jetzigen Besitzers eine angemessene Belohnung.

Die beste Kropftinktur!

Bei täglich zweimaliger Einreibung heilt diese Kropftinktur ohne irgend welchen Nachtheil (Entzündungsfälle ausgenommen), jede kropfartige Halsanschwellung innert 14 Tagen längstens drei Wochen vollkommen.

Preis pr. Fläschen Fr. 1. 20 Cts.

Stets ächt zu beziehen bei dem Erfinder

J. Kessler, Chemiker,
in Fischingen, Kt. Thurgau.

Bei F. G. Martin in Aarau sind vorräthig:

Müslin's Predigten.

7 Bände. In Rück- und Eckleder gebunden.
Preis: 3 Fr.

Gesucht:

Eine jüngere **Kellnerin** in eine Speisewirthschaft, auf Johanni. Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Zum Ausleihen:

Ein heiteres **Zimmer** für Schlafgänger oder sonstigem Gebrauch. Milchgasse Nr. 78.

Gesucht:

Für einen Herrn zwei oder drei meublirte **Zimmer.** Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer**, an einen Herrn. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Glaces

bei **J. J. Kunz**, Conditor.

Gesucht:

In eine Fergstube einer Bandfabrike und als Ausläufer **ein tüchtiger junger Mann**, der die Bandweberei kennt. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein schöner, geschlossener **Ladentisch** und eine ältere **Geldkasse.**

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein bereits noch neues **zweiplätziges Schreibpult.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Fenster-Rouleaux und Rouleaux-Beschläge

sind wieder angelangt bei

O. Siebenmann, Tapezierer.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete macht hiermit einem ehrd. Publikum die Anzeige, daß er seine Wohnung in das **Haus Nr. 3 zum Schlüssel** an der Rathhausgasse, III. Stock, verlegt hat.

Aarau, 14. Juni 1872.

G. Häßig, Feinschleifer.

Billig zu verkaufen:

Im Hause der Herren **Dätwyler & Merz** Nr. 55 an der Metzgergasse, zwei Treppen hoch: Eine **Commode, Tisch, Doppelflinte,** mehrere **Portraits** und Anderes mehr.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Dienstag, **No. 143.** 18. Juni 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Französische Correspondenz.

Paris, 14. Juni.

Das Interesse der gestrigen Kammerdebatte ist hauptsächlich in der Discussion des Art. 42, nach dessen Wortlaut ein zu der einjährigen Kategorie gehöriger Soldat, der nach Ablauf seines Dienstjahres weder lesen noch schreiben kann, ein zweites Jahr im activen Dienst behalten werden kann. Mit Bezug auf diesen § verlangt Hr. Lorgeril (Rechte), daß die Worte „weder lesen noch schreiben" durch folgenden Satz zu ersetzen seien: „„Jeder Soldat, der bei seiner Einberufung nicht lesen und schreiben kann, muß im Regiment einen Primar-Unterrichtskursus befolgen; die Prüfungen am Schluß des Jahres erstrecken sich hauptsächlich auf die dem Soldaten unentbehrlichen Lehrgegenstände."" Lorgeril sagt, daß sein Zusatz auf der Liebe zur Gleichheit und der Wissenschaft beruht. „Dank unsern aufschneiderischen Gewohnheiten sind wir von ganz Europa beargwöhnt." Lorgeril verlangt von der Versammlung, daß sie alle der Disciplin schädlichen Lehren desavouire. „Setzen Sie voraus, ein Soldat der sich zu unterrichten wünscht, lese unsere Kammerdebatten (Gelächter), oder die von Hrn. Thiers in so duftigem Nebel gehüllte Geschichte. Der Präsident Grevy unterbricht den Redner mit der Bitte, solche Auslassungen zu vermeiden. „Ich habe gesagt", fährt Lorgeril fort, „daß die Schulbildung des Soldaten so dirigirt werden muß, daß die Disciplin nicht darunter leidet. Diese Bildung kann aber keine guten Früchte tragen, wenn der Soldat so verderbliche Grundsätze liest, wie sie der Präsident der Republik hier geäußert hat." Grevy sagt, daß er solche Ausdrücke nicht gestatten könne. „Nun, dann nehme ich den Ausdruck zurück. (Gelächter.) Bei der Abstimmung wird Lorgeril's Antrag verworfen und der erste Paragraph des Art. 42 angenommen. Der zweite Paragraph lautet, daß der Soldat, welcher durch seinen Bildungsgrad sämmtliche Bedingungen erfülle, nach einer Dienstzeit von nur sechs Monaten vorläufig entlassen werden kann, nämlich wenn ihn ein anderer Soldat derselben Altersklasse für die noch zu dienende Zeit ersetzt. Nun kommt das Prinzip der Substitution zur Sprache. Hr. Baudier sagt, daß die Substitution mit der fünfjährigen Dienstzeit in logischer Uebereinstimmung sei. Dieser Ansicht ist auch Hr. Barante, der zur Vertheidigung des Ersatzsystems anführt, daß für gewisse Professionen die 5jährige Dienstzeit ein gänzlicher Ruin sei. „Es ist ohne Interesse für die Armee, welcher von zwei Soldaten 5 Jahre und welcher nur 1 Jahr dient und daß dieselben ihre resp. Nummern austauschen. Den Mann liberaler Profession, den Ackerbauer und den Arbeiter, der eine Lehrzeit zu bestehen hat, zu 5jährigem Dienste zwingen, d. h. ihm die Hälfte seines Vermögens rauben". „Warum haben Sie denn die 5 Jahre votirt?" wird von der Linken gefragt. Barante sagt, daß der preußische Militärdienst, der doch leichter sei als der für die franz. Nation vorgeschlagene, eine der Hauptursachen der so zahlreichen deutschen Auswanderung ausmache. Oberst Chadais bekämpft die Substitution, indem er mit Rücksicht auf die Schnelligkeit mit welcher heute die Kriege ausgefochten werden, meint, es sei ganz gut möglich, daß derjenige, welcher sich für Geld hat ersetzen lassen und also zur Reserve gehöre, nicht zu rechter Zeit einberufen werde um am Kriege theilzunehmen. Und dann, wird man wieder die Feigen sagen hören: „Wir wollen uns nicht schlagen, solange die Reichen zurückbleiben". Nach allen unseren Revolutionen ist die Verschmelzung der Klassen in Frankreich unumgänglich nöthig." Hr. Carayon-Latour antwortet, daß wenn auch die dem Vaterland schuldige Pflicht für Alle im Kriegsfall die gleiche sei, dies nicht mit sich führe, daß ein Jeder gerade so viele Stunden Schildwache zu stehen habe, als ein Anderer. Im Namen der Kommission, welche bekanntlich dem Ersatz-Prinzip entgegen ist, sagt Hr. Bastard, daß die Substitution nichts weiter als das alte Loskaufungssystem sein würde. Heute wird mit der Diskussion fortgefahren; das Publikum ist gespannt.

Die Budget-Kommission hat nach längerer Debatte fast einstimmig beschlossen, der Bank von Frankreich die ihr zustehenden 200 Millionen Amortisirung zu vergüten.

15 Schlachtenpläne, welche eigens für den Prozeß Bazaine angefertigt worden, sind gestern dem Präsidenten der Republik unterbreitet worden.

Gestern hat unter dem Vorsitz des Generals Changarnier eine wichtige parlamentarische Zusammenkunft stattgefunden. Man hatte die Absicht, auf dem Wege der Interpellation die Regierung aufzufordern, sich der conservativen Politik der Majorität anzuschließen. Der Herzog Audiffret Pasquier bekämpfte jedoch diese Tendenz, indem er bemerkte, daß im Fall einer Interpellation Thiers wahrscheinlich seine Entlassung geben würde, was aber die Kammer bei dem Mangel eines Ersatzmannes natürlich nicht annehmen könne und daß auf diese Weise Thiers stärker als je, die Majorität aber geschwächt hervorgehen würde. Die Interpellation ist demnach verschoben worden.

In Bezug auf die Kammer-Ferien haben wir Folgendes in Erfahrung gebracht: Thiers wünscht, daß die Kammer ihre Arbeiten während 4 Monaten, vom 15. Juli bis zum 15. November einstelle, um sich zur Diskussion des Militär-Reorganisationsgesetzes und des 1873er Budgets vorbereiten zu können. Die Abgeordneten dagegen wollen blos 2-monatliche Ferien vom 15. Aug. ab. Man glaubt, daß eine Verständigung mit 3 Monaten erzielt werden wird.

Es soll zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten einerseits, Rußland und Frankreich anderseits, ein neuer Postvertrag abgeschlossen werden.

Versailles, 15. Juni. Trotz des Widerstandes des Ministers Viktor Lefranc hat die Dezentralisationskommission den Antrag von Lefevre Pontalis angenommen, wonach die Präfektur-Räthe aufgehoben werden sollen.

Die Petition zu Gunsten der obligatorischen Schulbildung hat eine Million Unterschriften vereinigt und wird dieser Tage der Kammer eingereicht werden.

In den parlamentarischen Kreisen wird's hier nach und nach wieder ruhig und alle die romantischen Projette von Vize-Präsidenten u. s. w. scheinen ins Wasser zu fallen. Uebrigens soll Thiers ganz offen die Ansicht geäußert haben, daß das Einzige, was er eventuellen Schritten der Rechten gegenüber zu thun habe, eine ganz einfache Abweisung sei. Es ist dies der beste Beweis dafür, daß in Frankreich nur das persönliche Regierungssystem obwalten darf. Die Kammer ist sich ihrer Schwäche bewußt und weiß, daß ihr ganzes Heil in ihrem Einverständniß mit dem Chef der ausführenden Gewalt liegt. Darum wird sie sich auch diesmal fügen.

Eidgenossenschaft.

Bern, 17. Zum eidgenössischen Telegraphendirektor wurde gewählt Hr. August Frey von Olten, bisheriger Adjunkt.

Hr. Dr. J. J. Müller von Seen, Kt. Zürich, gegenwärtig Privatdozent an der Universität in Leipzig, wurde als Professor der Physik, vorzugsweise technische und mathematische Physik, am eidgen. Polytechnikum ernannt.

Der Bundesrath sendet Hrn. Oberst Rieter von Winterthur als Spezialdelegirten nach Wien, um sich für die schweizerische Abtheilung der Volksausstellung den erforderlichen Raum definitiv anweisen zu lassen.

Die Frist für Beginn der Erdarbeiten der Linie Winterthur-Weiach-Koblenz ist bis zum 31. August 1872 verlängert worden.

Aargau. Am Samstag Abend fiel in Aarburg der 9 Jahre alte Knabe des Joh. Hürzeler, Küfer, oben an der Spinnerei und Weberei in den sogen. Teichbach und ertrank; die Leiche wurde circa eine Stunde nachher am Rechen bei der Fabrik aus dem Wasser gezogen.

— Möhlin, 16. Juni. Gestern Abend wurde der 66 Jahre alte Melchior Liechti von da im Rebberg zu Zeiningen an einem Rebstecken erhängt aufgefunden.

— Lenzburg, 17. Juni. Heute Nachmittag ertrank in der Nähe der Untermühle dahier beim Baden im Aabach der 13 Jahre alte Hans Jakob Kull, Sohn des Rudolf Kull, alt Weibel, von Niederlenz.

— Unterentfelden. (Einsdg.) In Nr. 139 der „Aar. Nachr." wird von einer in Brugg gefeierten goldenen Hochzeit gesprochen, weßhalb wir auch Folgendes als erwähnenswerth melden: Friedrich Urech, Land-

mann, von Seon, in Unterentfelden, geb. 1797, hätte mit seiner Gattin, Frau Verena geb. Scheibler, geb. 1798, seine goldene Hochzeit schon im Frühjahr 1870 feiern können, ist aber wegen schwerer Krankheit eines seiner Kinder daran verhindert worden. Sollte es jetzt noch stattfinden, so könnte die Gattin freilich nicht mehr zu Fuß zu dem gleichen Altare pilgern, wo dieselben vor 52 Jahren den Bund der Treue geschlossen; doch könnten auch noch Brüder und Schwestern der Gatten, Söhne, Töchter, Sohnsfrauen und Tochtermänner und Großkinder dabei Theil nehmen. Gott möge sie noch fernere Jahre ungetrübt erhalten.

— Baden. Am 15. dies die ersten Traubenblüthen an unserm Rebgeländer.

Bern. Am Schützenzug nach dem Wyler, wo von Sonntag bis Donnerstag das Kantonal-Schützenfest gefeiert wird, waren 11 Vereine vertreten; die Straßen, durch welche der Zug sich bewegte, zeigten durch Flaggen und passenden Festschmuck, daß ihre Bewohner mit den Schützenbestrebungen sympatisiren.

Zürich. (Correspdz.) Wir bedauern die allfälligen Hoffnungen auf Erjagen des fetten Hasen herabstimmen zu müssen, der in Nro. 141 dieses Blattes durch Besprechung des Testamentes der für die studirende Jugend so freundlich gesinnt gewesenen Frau Katharina Meyer in Zürich, für fidele Polytechniker und flotte Studiosen in spé hiesiger Stadt, in Form eines jährlichen Gratis-Commerses neuerdings aufgejagt worden ist. Aus bestunterrichteter Quelle erfahren wir nämlich, daß die mit der Ausführung der betreffenden Bestimmungen des fraglichen Testamentes beauftragte Behörde erklärt hat, die durch daffelbe festgesetzten Bedingungen für Verwendung des Ertrages des früher genannten Kapitals zum gedachten Zwecke seien unausführbar, so daß der Fall bereits eingetreten sein dürfte, in welchem das Kapital, laut Testament, an die Anstalten Bächtelen und Sonnenberg zu fallen hätte.

— Zürich, 17. d. Kantonsrath. Als Präsident wurde gewählt Hr. Dr. Sulzer mit 115 Stimmen nach dem Vorschlage der demokratischen Vorversammlung; Hr. Dr. Römer, der Kandidat der Liberalen, hatte 107 Stimmen. (Votanten 223, Absolutes Mehr 112). Fürsprech Hasler 1, Professor Vögeli 1 Stimme. 1. Vizepräsident Hr. Dr. Römer mit 190 Stimmen. 2. Vizepräsident Hr. Fürsprech Hasler (mit 111 St., Hr. Professor Vögelin erhielt 108.) Sekretären: Dr. Stößel, Staatsschreiber Boßhard, Prof. Vogt, Dr. Amsler.

— Einen schönen stolzen Bau, sagt die „Z. Pr.", erhält Zürich in dem nun schon in den nächsten Tagen in Angriff kommenden Postgebäude. Die Pläne des Hrn. Architekt Honegger sind den HH. Locher und Custer zur Ausführung der Baute übertragen. Die neue Post wird kein durch seine Größe imposanter Bau, aber ihre im Renaissancestyl ausgeführte Façade wird durch ihre prächtige Gliederung und Komposition den schönsten Eindruck machen. Ueber sieben hohen Bogen, als Eingänge und Einfahrt zum Posthof und den verschiedenen Expeditions- und Aufgaberäumlichkeiten, bauen sich drei durch mächtige korinthische Säulen verzierte Stockwerke. Das unterste, welches statt der Fenster sieben auf den Balkon führende Glas-Thüren in geschmackvollen Steineinschalungen umfaßt, wird die Büreaux enthalten. Das zweite dient als Privatwohnung, während der dritte als Telegraphen-Büreau ausersehen ist. Das die ganze Façade stolz abschließende Dachgesims wird gekrönt durch eine Uhr mit anruhenden Figuren. Auf den beiden Seiten schließen Statuen den Bau harmonisch ab. Das Hintergebäude, das schief in den Hof einspringt, enthält neben den Büreaux, im Plainpied die nöthigen Remisen für Wagen 2c.

— Die Nordostbahn hat in den ersten 5 Monaten des l. J. eingenommen Fr. 2,824,485. Im gleichen Zeitraume des Jahres 1871 stand die eingenommene Summe auf Fr. 3,511,910, mithin in den verflossenen 5 Monaten weniger Einnahmen 687,425 Fr.

Luzern. Am Freitag wurde mit einem der anfänglich für Hrn. Knörr erbauten, dann von der Vereinigten Dampfschifffahrt-Gesellschaft des Vierwaldstättersee's angekauften Salon-Dampfschiffe von Vitznau aus, wo es von Stapel gelassen, eine Fahrt nach Flüelen gemacht und dann das kolossale stattliche Schiff nach Luzern gebracht, wo es vollends ausgebaut und in wenigen Tagen dem Gebrauch für regelmäßige Fahrten übergeben wird.

Solothurn. Der Kantonsrath ist auf nächsten Donnerstag den 20. d. zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen, um die Frage der Verlängerung der Konzession für die Eisenbahn Aarau-Solothurn-Lyß zu behandeln.

— Hr. Kantonsoberförster Wietlisbach hat den ehrenvollen Ruf als Oberförster der Stadtwaldungen von Solothurn angenommen.

— Der Bürgerturnverein von Solothurn, unterstützt von zahlreichen Freunden des Turnwesens, petitionirt bei der Regierung um Errichtung einer Turnhalle.

— Olten. Die entsetzliche Morithat, die ein Schuster Schenker auf dem Rothacker verübt haben soll, reducirt sich auf einen einfachen Chräbel, den der Jünger Crispins dem Jünger der edlen Musika beibrachte und der von gar keiner Bedeutung war.

— An dem Bezirksschießen von Gösgen, das letzten Sonntag, vom herrlichsten Wetter begünstigt, stattfand, nahmen die Schützengesellschaften von Schönenwerd, Nieder- und Ober-Gösgen, Erlinsbach, Stüßlingen, Rohr, Lostorf, Trimbach und Winznau, im Ganzen wohl 400 Mann Antheil. Mehrere Vereine hatten Musikkorps mitgebracht und auch sonst hatten sich zahlreiche Freunde des Schützenwesens und eines schönen vaterländischen Lebens eingefunden. Das Schießresultat darf ein günstiges genannt werden und auch der Geselligkeit wurde ihr Recht zu Theil, so daß der Tag sicherlich Allen in gutem Andenken bleiben wird. (Volksbl.)

Basel. General Sherman, Oberst Audenried und Lieutenant Grant sind letzte Woche von St. Petersburg in Wien angekommen und werden gegen Ende dieser Woche in die Schweiz reisen über Zürich oder vielleicht Basel. Fräulein Grant, begleitet von Hrn. Borie, früherem Kriegssekretär, und Gemahlin, haben bereits Paris verlassen, um ebenfalls nach der Schweiz zu gehen. (Basl. Nachr.)

Baselland. Mit Ausnahme des Hrn. Bueß, der an die Stelle des verstorbenen Hrn. Ritter gewählt wurde, besteht das Obergericht aus den bisherigen Mitgliedern.

— Lausen. Hr. Lehrer Niederer ist letzten Samstag früh einem Anfalle von Schwermuth erlegen und Sonntag Abends unter großer Theilnahme, namentlich seiner Kollegen beerdigt worden. Der Unglückliche hinterläßt eine Wittwe mit 6 unerwachsenen Kindern.

— Muttenz. Ein älterer Mann von hier wurde am Sonntag auf einem Spaziergang von einer Viper in den Daumen gebissen. Am Abend war sein Aufkommen zweifelhaft; es hatten sich bald nach dem Biß Symptome der Blutvergiftung eingestellt.

— In Birsfelden ist am Sonntag ein Knabe aus Basel, der in der angeschwollenen Birs baden wollte, ertrunken. Ein Turner, der ein Bein des Verunglückten noch über dem Wasser sah, holte denselben sofort heraus, — leider schon zu spät.

Graubünden. Sonntag früh 7 Uhr brannte in der Möbelfabrik auf dem „Sand" in Chur der Dachstuhl ab; schnelle Hülfe verhütete weitern Schaden. Die Möbel konnten alle gerettet werden.

Schaffhausen. Der „N. Z. Ztg." wird von hier geschrieben: Ein junger Mann mit lockigen Haaren, begleitet von einer jungen Dame, präsentirte sich an verschiedenen Orten als ein Herr Töpfer, Klavier-Künstler, Schüler Rubstein's. Er arrangirte auf gestern Abend ein Konzert im Kasino, Entrée 2 Fr., welches ca. 30 Mäcene sofort bezahlten. Als die kunstdurstige Welt, Herren und Damen, zu Wagen und zu Fuß um 7 Uhr beim Konzertlokale anlangten, berührte es unangenehm, daß der Saal gar nicht für ein Konzert gestuhlt war; auch fiel es mißlich auf, daß man vergessen hatte, ein Klavier in Bereitschaft zu stellen, und am mißlichsten, daß der Herr Künstler selbst vergaß, zu erscheinen. Statt seiner kam blos die Nachricht, er sei sammt seiner Gefährtin um 5 Uhr mit der Eisenbahn nach Gottweißwohin abgereist. Der allgemeine Schmerz hierüber löste sich bald in allgemeiner Heiterkeit auf und gab Veranlassung zu einer ganz fröhlichen und geselligen Abendunterhaltung.

St. Gallen. Frau Wittwe Bösch-Möhl in Ebnat hat zum Andenken an ihren verstorbenen Gatten, Herrn Gemeinderath Val. Bösch, Vergabungen im Betrage von 5600 Fr. gemacht, nämlich der Kirchenpflegschaft Ebnat zur Erweiterung des Friedhofes 1000 Fr., für neue Glocken 1000 Fr., der Primarschule Ebnat 1000 Fr., für Verschönerung des Dorfes Ebnat 1000 Fr., dem freiwilligen Armenverein Ebnat 500 Fr., dem Frauenverein Ebnat 500 Fr., dem Krankenverein Ebnat-Kappel 500 Fr. und der Schützengesellschaft Ebnat 100 Fr.

Waadt. Ergebniß der Abstimmung über die Stimmberechtigung der ansäßigen Schweizerbürger in Gemeindeangelegenheiten: 18,349 Ja, 3663 Nein. Es steht noch das Resultat von 7½ Bezirken aus.

Genf. Am Samstag ist hier das Schiedsgericht für die Alabamafrage in folgenden Personen zusammengetreten. Amerika. Schiedsrichter: Hr. K. F. Adams, früherer Gesandter in London. Neben ihm erscheint als diplomatischer Agent Amerika's Hr. Bankroft-Davis. Advokaten: Ewarts, General Cushing, Waite. England. Schiedsrichter: Sir Alexander Cockburne, vorsitzender Oberrichter Englands; Lord Tenterden, Unterstaatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten; Sir Roundell-Palmer, Legationsrath. Italien. Schiedsrichter: Hr. Graf Sclopis, Präsident des Schiedsgerichts. Schweiz. Schiedsrichter: Hr. Stämpfli und Hr. Prof. Favrot, Sekretär der Konferenz. Brasilien. Schiedsrichter: Hr. Baron d'Itajuba.

Berlin, 12. Juni. Am Sonntag Nachmittag bestiegen 6 Personen am Nordhafen einen kleinen Kahn und fuhren den Schiffahrts-Canal hinauf nach dem Saatwinkel und von dort wieder zurück. Auf der Rückfahrt nahmen sie noch zwei Personen in den Kahn. Diese Ladung war für das kleine Fahrzeug an und für sich schon zu viel, doch wäre dies wohl gegangen, hätten die Insassen nicht Muthwillen getrieben, so daß der Kahn Wasser schöpfte. Dennoch kamen sie bis in die Gegend des Magdalenenstifts, wo das muthwillige Schaukeln mit dem Kahne aber so stark wurde, daß ein in demselben befindlicher ehemaliger Matrose, Drämer, die Gefahr voraussehend, in das Wasser sprang und an das Land schwamm. Kaum hatte er das Ufer erreicht, als auch der Kahn umschlug und alle 7 Personen in dem Wasser lagen. Drämer stürzte sich nun zur Rettung der Verunglückten sofort wieder in den Canal und mit ungeheurer Anstrengung gelang es ihm, schwimmend in einer Tiefe von 7 Fuß drei Personen lebend, eine vierte aber todt an das Land zu bringen, die fünfte wurde als Leiche später gefunden, die beiden letzten hatten sich selbst an das Ufer gearbeitet. Drämer hatte sich bei dieser That so erschöpft, daß er am Ufer ohnmächtig niedersank und eine halbe Stunde bewußtlos liegen blieb, ehe er wieder zu sich kam.

— Wie dem „B.-C." mitgetheilt wird, ist der Musiklehrer Heinrich Berger, früher Hautboist im 2. Garde-Regiment z. F., vom Reichs-Kriegs-Ministerium als erbetener Instrukteur für die dortige Militärmusik nach dem Königreiche Hawahi (Sandwichs-Inseln) gesandt worden. Derselbe erhält freie Hin- und Rückreise, freie Station, ein Jahreshonorar von 3600 Thlr. bei fünfjährigem Contrakt und rangirt in dieser Zeit auch in der deutschen Armee.

— Bremen, 13. Juni. Der österreichische Dampfer „Admiral Tegethoff" hat heute die Nordpolfahrt angetreten. Gestern fand in Geestemünde ein Abschiedsbankett statt, welchem Graf Zichy und Dr. Petermann beiwohnten.

Oesterreich. Aus Lehmberg wird unterm 9. d. M. geschrieben: Vorgestern starb hier eines plötzlichen Todes die Gattin des beim anatomischen Kabinete der medizinischen Fakultät bediensteten Aufsehers Fuchs. Der plötzlich ohne alle körperliche Beschädigung erfolgte Tod dieser Frau veranlaßte die Obduktion der Leiche, bei welcher jedoch anfänglich die Aerzte die Ursache des Todesfalles keineswegs zu konstatiren vermochten. Bei genauer Besichtigung der Leiche gewahrte man indeß in der Herzgegend der Brust einen unmerklichen rothen Fleck, der ungefähr einem Flohbiß ähnlich sah. Man untersuchte sogleich diese Stelle und fand auch richtig im Herzen eine abgebrochene Nadelspitze. Der mit der Anatomie des Körpers offenbar vertraute Mörder hat sein Attentat wahrscheinlich zu einer Zeit verübt, als sein Opfer in Schlaf versunken war. Der That dringend verdächtig erscheint der Gatte der Verstorbenen, der bereits gefänglich eingezogen wurde.

Paris, 15. Juni. Die Patrie enthält folgende Mittheilung: „Die großen Fabriken aller Art, die zu ihrer Produktion Steinkohlen gebrauchen, sind gegenwärtig in großer und nur zu gerechtfertigter Unruhe. Wir sind mit Steinkohlenmangel bedroht. Die Kohlengruben können den Bestellungen nicht genügen. Es fehlt nicht allein an Kohlen für den gegenwärtigen Bedarf, der ein ungeheurer ist, sondern auch für die Bedürfnisse der Zukunft. Die Hausse ist also allgemein und der Handel wagt nicht zu kaufen; er hofft auf ein Fallen der Preise, und Dank diesem Zaudern wird die Zeit kommen, wo die Schiffahrt eingestellt sein wird, ohne daß die Vorräthe eingeschifft sind. Selbst wenn man voraussetzt, daß der Handel seine Bestellungen macht, wird die Krisis nicht vermindert werden. Die Gewinnung der Steinkohlen ist auf ihrem Maximum angekommen, und da jeden Tag der Verbrauch, besonders auf dem europäischen Continent gewinnt, so wird es uns bald unmöglich werden, uns, selbst wenn wir auf die Einführungen aus Belgien und England zählen, mit den nothwendigen Steinkohlen zu versehen. Wegen der schrecklichen Eventualitäten, welche unsere politische Lage darbietet, hat der französische Handel mit seinen Ankäufen zurückgehalten und das Ausland starke Lieferungscontracte abgeschlossen, so daß wir in einem gegebenen Augenblick einem wahren Steinkohlenmangel ausgesetzt sein werden. Die Folgen einer solchen Lage sind nicht zu berechnen. Wir wagen sie nicht einmal ins Auge zu fassen."

In New-York ist die bekannte Bleistiftfabrik A. W. Faber abgebrannt. Der Verlust der Firma beträgt ohne die Gebäulichkeit 200,000 Dollars. 265 Personen sind brodlos.

Amtsblatt-Auszug
(vom 16. Juni 1872).

Fertigungen.

Fislisbach, 19. Juni. Kinder Maria Anna und Maria Ludwina Heimgartner. — Lengnau, 23. Die Erben der Wittwe Nanette Heinrich Guggenheim sel., von Oberlengnau. — Frick, 26. J. A. Stocker und Posthalter Welti in Stein, als Verkäufer des Gasthofes zum Adler dahier. — Aarburg, 25. Nachlaß des Joh. Jakob Scheurmann, Vater, Schmied. — Zeiningen, 21. Die Kinder des sel. Fr. Joseph Tschudi, alt Sägers. Wittwe Carolina Rau von Mumpf. — Mühlethal, 25. Dl. Bolliger von hier, in der Küngoldingen zu Oftringen. — Brittnau, 28. Samuel Hofer, Schuster, von Strengelbach. Maria Anna Gaberthüel von Oftringen, in Amerika; Elisabeth Gaberthüel von Oftringen. — Oftringen, 25. Die Erben der Wittwe Anna Maria Meyer geb. Baur in der Steinbillen dahier. — Zofingen, 26. Die Erbschaft des Jakob Suter sel., von Kölliken, gewes. Notar und Gemeinderath in Zofingen. — Lengnau, 24. Die Erben der Fronetta Meyer Heimann, von Oberlengnau. Gebrüder Joseph und Xaver Müller, Jungbansen, Kaspars, von Oberlengnau, Letzterer in Australien. — Zofingen, 26. Katharina geb. Scheurmann, Wittwe des Samuel Zurlinden sel., Wagner. — Aarburg, 25. Jakob Werder, Knechts, von Oberendingen, auf der Reutenen zu Aarburg. — Oberehrendingen, 20. Die Erben des alt Ammann Frei sel.; alt Ammann Willi in Weiach, und Gemeindeschreiber Guggenheim in Lengnau. — Bellikon, 20. d. Gebrüder Pankraz und Jakob Hüsler. — Fislisbach, 25. Martin Schuppisser, von Niederrohrdorf, und Johann Georg Rotter, Metzger in dort. — Uerkheim, 24. Jakob Nötbiger, Hans Jakobs sel., auf dem Neudorf dahier; Heinrich Müller, Küfermeister in Aarau. — Mülligen, 29. Jakob Rinderknecht, Vater. — Hausen, 29. Ulrich Widmer, alt Unterlehrer. Anna Widmer geb. Stabel, Wittwe des Daniel Widmer, Maurer sel. — Holderbank, 24. Wittwe Barbara Schmid geb. Salm von Wildhaus, in Birrenlauf. Hans Rudolf Deubelbeiß, Tambours, von Holderbank, Knecht in Baden. — Möhlin, 26. Adrian Metzger. — Biberstein, 24. Verena Peter geb. Bolliger, Wittwe des Jakob Peter, Gärtner sel., und Isaak Müller, Staatsweibel in Aarau. — Tägerig, 27. d. Jakob Blattmer, Martis. S. J. Meier, Handelsmsnn in Bremgarten. — Ryken, 22. Joh. Jakob Jäggy, Vater, in der Neustadt dahier. — Oberkulm, 22. Rudolf Hunziker, Rudolfs, alt Gemeinderaths. — Ennetbaden, 27. Geschwister Burger, alt Ammanns, von Freienwyl.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten Keusch. Jakob, untern Hasen, von Jonen. Eingabe 25. Juli, Gemeindekanzlei Jonen. — Brugg. Senn, Daniel, alt Gemeinderath, und Senn, Johannes, Küfer, Gebrüder sel., von Habsburg. Eingabe 18. Juli, Gemeindeschreiberei Habsburg. — Kulm. Stauber, Jakob, gewes. Pintenwirth und Gemeinderath, von Zezwyl. Eingabe 27. Juli, Gerichtskanzlei Kulm. — Laufenburg. Schaffner, Heinrich sel., gewes. Bezirksrichter, von Hornußen. Eingabe 15. Juli. — Lenzburg. Rohr, Eduard, gew. Gerichtspräsident, und dessen Gattin Frau Bertha Rohr geb. Hünerwadel, von Lenzburg. Eingabe 20. Juli, Gemeindeschreiberei Lenzburg. — Rheinfelden. Thalmann, Joh. Ulr., von Liebensberg, Kts. Zürich, gewes. Schreiner und Einsaße in Rheinfelden. Eingabe 15. Juli, Gemeindekanzlei Rheinfelden.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Michel, Christian, Schreiner, von Wohlen. Eingabe 25. Juli, Gemeindekanzlei Wohlen.

Geldstage.

Baden. Brun, Elisabeth geb. Humbel, von Stetten. Eing. 27. Juli. — Bremgarten. Frei, Anton, Beisels, v. Wohlen; Isler, Jak. Leonz, Raufis, von Wohlen; Weber, Elise, Schlossers, von Menziken, in Wohlen; Hübscher, Joh. Jakob, Langen, von Wohlen; Wietlisbach, Johann, Grethen, v. Dottikon; Isler, Johann, Gemeindeweibel, v. Wohlen; Huber geb. Bochsler, Margaritha, in Unter-Lunkhofen. Eingabe 15. Juli. — Brugg. Weibel, Joh. Jakob, Küfer, Benzen, und Weibel, Susanna, Geschwister, von Effingen. Eingabe 18. Juli. — Kulm. Müller, Rudolf, Samuels, Grazis, von Unterkulm, in Teufenthal. Eingabe 27. Juli. — Laufenburg. Müller, Paulina, von Kaisten, Tochter des Lukas Müller sel. Eingabe 15. Juli. — Lenzburg. Hunziker, Wilhelm, Schreiner, in Seengen; Urech, Johannes, von Niederhallwyl, gew. Knecht in Seon; Haller, Jakob, Schubmacher, in Seengen; Siegrist, Jakob, Schuhmacher, von Meisterschwanden; Ehefrau des Johannes Renold Betiheiris, von Braunegg. Eingabe 20. Juli. — Muri. Mäder, Wittwe Katharina, in Rottenschwyl; Winiger, Jb. Leonz, in Dorfmuri. Eingabe 17. Juli. — Rheinfelden. Lüthi, Johann, Cigarrenmacher, von Lützelflüh (Bern), in Rheinfelden wohnhaft gewesen; Kaiser, Heinrich, Knecht in Schupfart, nachher in Wegenstetten; Weibel, Ignaz, Gypser, von Bach in Vorarlberg (Oesterreich), gew. Einsaße in Rheinfelden, alle ausgetreten. Eingabe 15. Juli. — Zurzach. Knecht, Johann, Tönis, von Leibstatt; Guggenheim, Joseph, Negotiant, v. Ober-Endingen, in Herzogenbuchsee wohnh. gewesen. Eingabe 15. Juli.

Rehabilitationen.

Baden. Richner, Adam, in Mägenwyl; Rimann, Leonz, Schreiner, in Bußlingen; Schneider, Jakob, Laverlis, von Würenlingen. — Laufenburg. Dicht, Johann, in Eiken. — Lenzburg. Dübelbeiß, Rudolf, Tambouren, von Holderbank; Fricker, Jakob, Melchiors, von Hunzenschwyl; Siegrist, Johannes, Schreiner, von Meisterschwanden; Döbeli, Jakob, Bäder, von Seon.

— Geldstags-Rückzüge. — Bremgarten. Johann Meier, Heirechlis, von Tägerig. — Muri. Vinzenz und Kaspar Hardt, von Werdt.

Pfandsteigerungen.

Döttingen, 21. Das Wohnhaus Nr. 156 B, 2 Vierlinge Reben, 1 Vierling Ackerland. Merenschwand, 22. Drei Grundstücke des Kaspar Sidler, Marren, von Ottenbach (Zürich). — Oberendingen, 21. Das Wohnhaus Nr. 170.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle des Stellvertreters des Bezirksarztes von Rheinfelden. Anmeldung bis 28. Juni bei der Polizei- und Militärdirektion.

Kaplanei in Dietwyl. Anmeldung bis 27. Juni beim Präsidenten des kathol. Kirchenrathes.

Pfarrei Densbüren. Anmeldung bis 13. Juli beim Präsidenten des reform. Kirchenrathes, HgHerrn Regierungsrath Fischer.

Stelle eines Hauptlehrers an der Bezirksschule in Bremgarten. Besoldung Fr. 2000. Anmeldung 29. Juni, Bezirksschulpflege Bremgarten.

Lehrerstelle an der Fortbildungsschule in Oberendingen. Besoldung Fr. 1500. Anmeldung bis 23. Juni bei der Kreisschulpflege Endingen-Tegerfelden.

Lehrerstelle an der obern Schule in Moosleerau. Anmeldung bis 26. Juni bei der Schulpflege Moosleerau.

Stelle einer Arbeitsoberlehrerin für den Bezirk Aarau. Besoldung Fr. 350. Anmeldung bis 23. Juni beim Bezirksschulrath Aarau.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 17. Juni 1872.

Zeit.		Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduzirt	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimetr.	Niederschläge.	Wasserhöhe
7	Uhr Morgens	+ 17,2	731,6	O¹	hell 1		Thau	9,2
1	" Nachm.	+ 24,9	729,9	O²	hell 2	—	—	9,3
9	Abends	+ 15,1	729,0	NO¹	hell 0		—	9.4

Beinahe den ganzen Tag O²; Nachm. 4 Uhr gewitterhaft im NW und SO².

Pariser Observatorium, vom 17. Juni 1872.

Allgemeines Sinken über Frankreich und England. Schwacher veränderlicher Wind. Schöner Himmel.

Fremdenverzeichniß d. 17. auf den 18. Juni 1872.

Wildenmann.

Hr. Rohr, Rentier, Cannes.
— Hübscher, Kfm., Wohlen.
— Labier, dto., Berswyl.
— Wetli, dto., Oberwyl.
— Paier, dto., Willisau.
— Kübler, dto, Basel.
— Wagner, dto, Wien.

Ochsen.

Hr. Stäuble, Oberrichter, Magden.
— Brentano, Oberrichter, Laufenburg.
— Stierlin, Fürsprech, dto.
— Brunner-Rey, Med. Dr, Paris.
— Blanchon, Kfm., Lyon.
— Meyr, dto., Basel.
— Lewelon, dto., Köln.
— Born, dto., Herzogenbuchsee.
— Levy, Kfm., Baden.
— Geiser, dto., Langenthal.
— Beringer, dto., St. Gallen.
Mad. Rousel m. Fam. u. Bedienung, Rentiere, Paris.
Frl. Häfeli, v. Klingnau.

Krone.

Hr. Baumann, Kfm., Zürich.
— Pfaendler, dto., Flawyl.
— Ursprung, Part, Frick.
4 Maurer, a Italien.

Rößli.

Hr. Vollmann, Kfm., Schlingen.
— Geng, Kfm., Laufenburg.
— Studer, dto., Frauenfeld.
— Räder, dto., Stuttgart.
— Meier, dto, Hitzkirch.
— Kleiner, Mechaniker, Egliswyl.
— Birmann, Metzger, Basel.
— Brunner, Schuster, Zürich.
— Bertschinger, Part, Zumikon.
— Duß 2, Köhler, Wolhausen.

Storchen

Hr. Nimmo, Rentier, Windsoroupt.
— Krone, Kfm., Berlin.
— Fonay, dto., Ungarn.
— Jocksch, dto., Görlitz.
— Gattiker, dto, Zürich.
— Dulken, Künstler, Paris.
— Billiger, Kfm., Aargau.
— Bauer, dto., Heidelberg.
Fr. Züst, v. Zürich.
Frl. Otterbach, v. dto.

Löwen

Hr. Höhn, Kfm, St. Gallen.
— Wenger, dto, Thun.
— Thonn, dto, Mannheim.
— Rieter, dto, Luzern.
— Kähli, dto., Straßburg.

Cæcilien-Verein.
Männerchor 8 Uhr!
(Altes und Neues.)

Sängerbund. — Abends 8½ Uhr.

Bau-Ausschreibung.

Ueber die **Maurer- und Steinhauer-Arbeit** an der Fortsetzung der Stadtbach-Correktion beim „obern Thor" wird hiermit Concurrenz eröffnet. Pläne und Baubeschrieb können bei unterzeichneter Verwaltung eingesehen werden. Uebernahms-Offerten sind bis 30. Juni nächsthin dem Präsidenten der Baukommission, Herrn Stadtammann Schmidlin, einzureichen.

Aarau, den 17. Juni 1872.

Die Bauverwaltung.

Ausschreibung.

Ueber den **Abbruch der Waschhäuser hinter der Kantonsschule** wird anmit Konkurrenz eröffnet und ist der Beschrieb für Uebernahmsbewerber bei der unterzeichneten Verwaltung einzusehen. Uebernahms-Offerten sind bis und mit dem **24. d. Mts.** schriftlich und verschlossen dem Herrn Stadtammann Schmidlin einzureichen.

Aarau, den 17. Juni 1872.

Die Bauverwaltung.

Der Unterzeichnete hat sich in Aarau als praktischer

- Thierarzt

niedergelassen und empfiehlt sich einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land um geneigten Zuspruch.

Wohnung: am Rain bei Hrn. Liechti, Casernier.

Aarau, 17. Juni 1872.

Samuel Bauhofer, Thierarzt.

Steigerung.

Nächsten **Montag den 24. Juni,** Abends 5 Uhr, wird bei den hiesigen Werkhäusern über **6 Haufen Abgangholz** eine Verkaufssteigerung abgehalten werden, zu der höfl. einladet

Aarau, den 17. Juni 1872

Die Bau- & Polizei-Verwaltung.

Stehen geblieben:

In der **Kantonsschule** einige **Regenschirme,** welche beim Unterzeichneten gegen Beschrieb abgeholt werden können.

E. Schmuziger, Abwart.

Badhosen

in großer Auswahl empfiehlt

E. Hemmeler-Türler.

Kost & Logis für einen Herrn oder Kantonsschüler. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Gefunden:

Ein **goldenes Medaillon.** Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein einfach meublirtes **Zimmer** an eine stille Weibsperson.

Auskunft ertheilt die Expedition d. Blattes.

Frisch erhalten:

Amerikanisches Ochsenfleisch

per Pfund à 45 Cts.,

Gesottene Butter à 90 bis 120 Cts.,

Schweineschmalz à 90 Cts.,

Reisamlung à 55 Cts.,

zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Frau Siegrist, obere Vorstadt.

Molken-Kuranstalt Heinrichsbad

im Kanton Appenzell (Schweiz),

1 Viertelstunde von der Eisenbahnstation Winkeln.

Eröffnung am 15. Mai. H-1383-a

Milde Alpenluft, vortrefflich bereitete Ziegenmolken, frische Kuh- und Ziegenmilch sowie Kumys, alkalisch eisenhaltige Mineralquelle, angenehm geschützte Lage mit großen Gartenanlagen; in unmittelbarer Nähe sehr schöne Aussichtspunkte. — Pensionspreise.

Außer Sool- und den gewöhnlichen Bädern können auch alle anderen künstlichen medizinischen Bäder in der Anstalt zubereitet werden.

Sämmtliche Mineralwasser werden auf Verlangen besorgt.

Nähere Auskunft ertheilt mit aller Bereitwilligkeit **Nægeli-Hüni.**

Für Schiefwuchs, Verkrümmungen des Rückgrats

und der Glieder, Hüft-, Knie- und Fußcontracturen, Klümpfüße ist **Donnerstags den 20. Juni** im **Gasthof zum Ochsen** in **Aarau** gratis zu consultiren

Dr. Frey,
Direktor der orthopädischen Anstalt in Zürich.

Publikation.

Der § 21. der Leichenordnung schreibt vor:

„Alles Abreißen von Pflanzen und Blumen, „sowie das Betreten der Gräber durch Personen, „deren Angehörige oder Freunde nicht dort begraben sind, ist verboten. Ebenso ist untersagt „der Eintritt von Kindern ohne Begleit von Erwachsenen und das Mitbringen von Hunden „auf den Gottesacker.

„Der Friedhof (Gräber, Gebäude, Anlagen, „Wege, Denkmäler 2c.) wird überhaupt dem „Schutze des Publikums nachdrücklich empfohlen, „in der Erwartung, daß jede Beschädigung vermieden werde und Personen, welche eine solche „wahrnehmen sollten, ungesäumt dem Todtengräber oder Polizei-Inspektorat davon Anzeige „machen."

Da trotz dieser Vorschriften und des im Gottesacker selbst angeschlagenen Verbotes in letzter Zeit öfters durch Erwachsene und Kinder Beschädigungen an Pflanzen und Grabmälern vorgekommen sind, so sehen wir uns veranlaßt, dem Publikum obige Vorschrift in Erinnerung zu rufen, unter Androhung strengster Ahndung künftiger Anzeigefälle.

Aarau, 14. Juni 1872.

Der Vice-Gemeindeammann:
Zimmerli.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zum Ausleihen:

Ein heiteres **Zimmer** für Schlafgänger oder sonstigem Gebrauch. Milchgasse Nr. 78.

Zu vermiethen:

Auf Anfang August ein **Logis,** bestehend in Stube und Hinterstube nebst Zubehörde, alles verschließbar. In Nro. 172, Adelhändli.

Nestle's Kindermehl,

Farine lactée,

beste Schweizermilch enthaltend, wird von den ersten medizinischen Autoritäten für Ernährung der Säuglinge empfohlen.

Niederlage in Aarau bei

A. Neuburger, Apotheker.

Bei F. G. Martin in Aarau sind vorräthig:

Reductionstabellen

für das

metrische System

in Vergleichung mit dem

schweizerischen Maaß und Gewicht

bearbeitet von

Gottfried Ziegler,

Eichmeister in Schaffhausen.

Preis: 35 Cts.

Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Sängerfahrt nach Laufenburg

Sonntag den 23. Juni.

Wer sich als Passiver anzuschließen gedenkt, ist freundlich eingeladen und beliebe sich bis längstens Dienstag Abend beim Präsidenten Herrn A. Kettiger, anzumelden.

Der Vorstand des Männerchors.

Gesucht: Für einen Herrn zwei oder drei meublirte **Zimmer,** auf 15. Juli. Auskunft bei der Expedition d. Blattes.

Gesucht: Eine jüngere **Kellnerin** in eine Speisewirthschaft, auf Johanni. Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Frisches Schweinefleisch,

Flammen- & Speckschmutz, Hammen, Schüfeli, Kinnbäckli, winterdürren **Speck,** pfund- und zentnerweise bei

J. Käser, Speisewirth.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer,** an einen Herrn. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein bereits noch neues **zweiplätziges Schreibpult.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Weißer flüßiger Leim

von Ed. Gaudin in Paris.

Dieser Leim, welcher ohne Geruch ist, wird kalt angewendet bei Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Kork, Pappendeckel, Papier u. s. w.

In Flacons à 50 Cts. und 1 Fr. Einziges Depot für Aarau bei

Jakob Rohr.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage bei **J. A. Bell** in **Aarau.**

Die Gartenlaube.

Nr. 24.

Inhalt: Die Diamanten der Großmutter. Erzählung von Levin Schücking. (Fortsetzung). — Preußische Husaren erbeuten auf der Straße nach Fontainebleau einen französischen Luftballon. — Nach seinem Oelgemälde auf Holz gezeichnet von L. Braun. — Der fünfundsechszig Millionen Dollar-Schatz auf der Cocosinsel. Von Theodor Kirchhoff in San Francisco — Ein Volkstribun von Achtundvierzig. Mit Friedrich Hecker's Portrait, aufgenommen in seinem sechzigsten Lebensjahre. — Jüdische Frauen vor vierzig Jahren. Von Ludwig Kalisch. — Ein literarisches Geheimniß. Von F. Brunold. — Blätter und Blüthen: Eine republikanische Kaiserburg. Von F. H. Mit Abbildung: Die Habsburg. Nach einer Aquarelle auf Holz überzeichnet von R. Püttner. — Auf welche Weise in gegenwärtiger Zeit noch Wallfahrtsorte entstehen! — Friedrich Gerstäcker.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Mittwoch, **No. 144.** 19. Juni 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Inserationspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, **Berlin**

X Wird's da mal tagen?

Es ist eine alte Geschichte, doch ist sie ewig neu, daß wir mit Bezug auf passive Kriegsbereitschaft, d. h. auf die Mittel zur eventuellen Verpflegung und Unterstützung von im Dienste des Vaterlandes erwerbsunfähig und invalid gewordenen, sowie der Hinterlassenen der mit Tod erblaßten Wehrmänner so sehr in den Tag hinein leben, als gälte es einen ewigen Frieden; selbst die hinter uns liegenden, so gewaltigen Ereignisse von 1870 und 1871 haben uns aus diesem Sicherheits-Schlummer noch keineswegs aufzurütteln vermocht. Wenn nicht der luzernische Offiziers- und Unteroffiziersverein fast noch vor Thor- und Altenschluß eine bestimmt lautende Motion bei der Bundesversammlung eingebracht hätte, so wäre auch in dem am 12. Mai vorab begrabenen Verfassungs-Entwurf noch kein Passus mit aufgenommen worden, wie der Schlußsatz zum Art. 18 lautet. Nun ist natürlich auch dieser dahingestellt, bis wieder ernstlich Hand an eine neue Reformarbeit gelegt wird. Da es bis dahin vielleicht etwas länger anstehen möchte, als vielen Militärs lieb ist, so haben sich jüngst Delegirte der Sektionen des schweizerischen Unteroffiziersvereins in Luzern versammelt und haben, nebst Auftrag an ihr Centralkomite zur Anhandnahme dringender Schritte bei kompetenten Behörden, damit das Wehrwesen auf dem Wege Bundesgesetzes zentralisirt werde, zugleich demselben auch bündige Weisungen ertheilt, daß in Sachen der sogeheißenen Winkelriedstiftung einmal was Entscheidendes gethan werde. Darum soll das erwähnte Comite bei der zuständigen Behörde anregen, daß erstens eine Sichtung und Conzentrirung der in verschiedenen Kantonen begonnenen kantonalen Fonds zu einem Ganzen und dann dessen regelmäßige Speisung oder Aeufnung durch obligatorische Jahresbeiträge der Kantone im Verhältniß ihrer Mannschaftskontingente in's Werk gesetzt werden möchte, indem man das frühere Direktor Widmer'sche Projekt einer Verschmelzung der Invalidenunterstützungsanstalt mit einem oder mehreren schweiz. Lebensversicherungs-Instituten als unpraktisch und unzureichend bei Seite zu lassen beschloß. — Diese Initiative des Unteroffiziersvereins ist eine in der That so zeitgemäße wie nothwendige zugleich. Denn es ist die gegenwärtige allgemeine politische Situation nichts weniger denn eine unter allen Umständen befriedigende zu nennen. Frankreich hegt Revanche-Gedanken, das beweist die neue Militär-Organisation, die auf nichts weniger denn friedfertige Absichten des alten Thiers schließen läßt, sonst würde man die Wehrkraft der sogeheißenen Republik auf volksthümlicher und den erschütterten Finanzkräften des Landes angemessenere Grundlage abstellen, als es geschieht, indem man die 5jährige Dienstzeit und das Reengagement alter Troupiers als Hinterthüre wiederum beibehält. Die Verhältnisse, die sich eventuell hieraus für uns Schweizer rückwirkend gestalten können, sind gewiß der Art, daß es bald einmal zur dringenden Nothwendigkeit wird, unsere Kriegsbereitschaft bei Zeiten auf einem, für alle Fälle einigermaßen beruhigenden Fuße herzustellen und zwar nicht bloß dadurch, daß man das Militärwesen unter einen Hut bringt, also Instruktion und Verwaltung zentralisirt, sondern auch punkto Vorsicht für die im Kriegsfalle Verwundeten und die Wittwen und Waisen im Felde gebliebener Soldaten. Denn die winzigen Anfänge kantonaler sogenannter Winkelriedfonds in einer Anzahl von Kantonen, also jeweilen nur zur Verwendung für deren etwa invalide Mannschaft bestimmt, wollen im Verhältniß zu den Anforderungen an einen Pensionsfond nach einem irgendwie namhaften Feldzuge in der That fast nichts bedeuten, sie sind so verschwindend klein, daß es kaum der Mühe lohnt, sie überhaupt für einen solchen Ernstfall in wesentliche Berechnung zu ziehen. Einer der erheblichsten z. B. ist derjenige des Kantons St. Gallen und da sind unseres Wissens kaum circa Fr. 18,000 conzentrirt — was also will das sagen für die Bedürfnisse eines Ernstfalles! Die Initiative der Delegirten-Versammlung des schweizerischen Unteroffiziersvereins von Luzern aus ist daher vollkommen am Platze und wir müssen solche diesen jüngern Wehrmännern im Interesse der Sache nur lebhaft verdanken. Daß sie auch auf die Idee Direktor Widmer's aus Zürich, der Verbindung des Pensionsfonds und seiner Verwaltung mit der schweizerischen Lebensversicherungsbranche nicht mehr zurückkommen mögen, begreifen wir gar wohl; denn dem Soldaten, der im Ernstfall Alles für's Vaterland und seine Vertheidigung einsetzen muß und soll, kann doch wohl mit Recht und Fug nicht zugemuthet werden, überdies alle die sehr erheblich complizirten Chancen der Lebensversicherung auf den Kriegsfall zu durchlaufen und sein pflichtschuldiges Anrecht auf möglichst vollständige Unterstützung im Falle des Invalidwerdens oder seiner nächsten Rechtsnachfolger, wenn er vor dem Feinde fallen sollte, wird und kann er sich nicht durch eventuelle Beschlüsse eines Verwaltungsrathes von Aktiengesellschaften schmälern und abschätzen lassen. Soll aber wirklich im eintretenden Kriegsfalle ein einigermaßen zweckentsprechender Fond vorhanden und disponibel sein, so versteht sich's wohl für einen Jeden, der zu rechnen weiß, von selbst, daß dafür eine Reihe von Jahren voraus, also zur Zeit des Friedens, wo Alles seine normalen Wege geht, gesorgt werden muß. Der Bund als jetziger theilweiser und wohl zweifelsohne künftig alleiniger Inhaber der sogenannten Militärhoheit — wird natürlich zur Anhäufung eines Invaliden-Kassenfondes erheblich in Mitleidenschaft gezogen werden müssen. Alsdann haben aber auch die Kantone nach ihrer betreffenden Kopfzahl der Mannschafts-Contingente einen jährlichen regelmäßigen Beitrag zu leisten und wenn man will — oder vielmehr wenn die Gesetze es so bestimmen — können auch ganz glimpflich die vom aktiven Dienste Befreiten — mit Ausnahme natürlich gänzlich Unbemittelter — mit Fug und Recht zu einem jährlichen kleinen Beitrag an eine solche Pensionskasse für Wehrmänner angehalten werden. Denn sie bringen, selbst wenn ihre Militärpflichts-Ersatzsteuer von heut' auf morgen in der Schweiz verdoppelt würde, noch lange nicht die pekuniären, abgesehen ganz von den persönlichen Opfern Derjenigen, die dem Vaterlande als Angehörige eines Corps der Milizarmee aktive Dienste zu leisten verpflichtet sind. Man muß hier, soll die Winkelriedstiftungsfrage einmal aus dem bloßen Bereiche der Pläne und Phantasien in Wirklichkeit hinübergeführt werden, gleich recht sich in's Geschirr legen und regelmäßig fließende Normalbeiträge fixiren, wodurch ein solches Institut absolut lebensfähig sein kann.

Eidgenossenschaft.

Auf die vom Organisationskomite für das eidgenössische Schützenfest an die englischen Schützen erlassene Einladung hin antwortete Einer der Letztern, welcher das Schützenfest in Zug besucht hatte, durch einen Brief im „Manchester Guardian", in welchem er sich ziemlich bissig über die „schweizerische Ausplünderungssucht" äußerte. Da ein Dienst des andern werth, so glossirt nun das „Zuger Wochenblatt" den Brief folgendermaßen: Die Schützenkasse hat während dem Fest 2 englische Banknoten à je 5 Pfd. Sterling, zusammen im Werth von 250 Fr. erhalten, die später, weil sie falsche waren, von der Bank in England verschnitten wieder zurückgesandt wurden. Sollten nun jenen 5 englischen Schützen diese 2 falschen Banknoten — sie tragen die Nummern 49,026 und 63,427 — abhanden gekommen sein, als sie — nach ihrer jedenfalls unbegründeten Aussage — der schweizerischen Ausplünderungssucht so schrecklich zum Opfer fielen, so ist ohne Zweifel das Organisationskomite von Zug gerne bereit, dieselben bei persönlicher Stellung der Reklamanten unentgeltlich wieder zurückzugeben.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes v. 14. Juni. Vom Bundesrath ist der neuen Südbahnkonzession für die Zentral- und Nordostbahn die Bundesgenehmigung ertheilt worden.

Die Ergebnisse des in fünf Bezirken am 9. ds. stattgehabten dritten Wahlganges für die noch unvollendeten Gerichtswahlen werden vorgelegt und durch das Amtsblatt und öffentlichen Anschlag publizirt.

Da einzig noch die Wahl des zweiten Gerichts-Ersatzmannes für den Bezirk Lenzburg unvollendet ist, so wird dazu auf Sonntag den 30. Juni der vierte Wahlgang angeordnet.

Zur Konstituirung der erneuerten Bezirksgerichte auf den 1. Juli werden die HH. Gerichtspräsidenten — nach erfolgter Beeidigung desjenigen von Laufenburg — eingeladen werden.

Die neugewählten Bezirksamtmänner Hr. J. Meienberg für Bremgarten und Hr. And. Müller, bish. Bez.-Richter von Bünzen, für Muri,

so wie Hr. Amtsstatthalter J. Koch von Villmergen für Bremgarten, werden beeidigt. Der Amtsantritt der erneuerten Bezirksamts-Beamteten wird durchweg auf den 1. Juli festgesetzt, und es werden die Stellen der Amtsrevisoren, Amtsschreiber, Amtsweibel und Gefangenwärter zur Anmeldung bei den Bezirksämtern ausgeschrieben mit Frist bis 6. Juli.

Der Gemeinde Dottikon wird an ihre vollzogene Waldvermessung ein Staatsbeitrag von Fr. 160 ertheilt.

An die Regierung von Baselland wird die Einladung gerichtet, die schon früher beschlossene Abgeordneten-Konferenz in der Grenzbereinigungs-Angelegenheit beförderlich zu veranstalten, um sich über die Grundsätze zu einigen, nach welchen eine gütliche Verständigung im Interesse freundlicher Nachbarschaft zu erzielen sein möchte.

Um der oft längern Verzögerung in Vollziehung der Urtheilsvollziehungen in Zuchtpolizeifällen soviel möglich vorzubeugen, werden die Bezirksämter durch Kreiserlaß aufgefordert, in allen solchen Fällen, wo sie den Strafvollzug nicht sofort zur Ausführung bringen können, der zuständigen Oberbehörde (Staatsanwaltschaft oder Justizdirektion) unter Angabe der Gründe ohne Verzug von der Sistirung des Strafvollzugs Kenntniß zu geben.

Erneuert werden auf vier Jahre die der Erziehungsdirektion beigeordneten Kommissionen, als der Erziehungsrath, die Inspektorate der Kantonsschule, die Aufsichtskommission für das Seminar und die Rettungsanstalt Olsberg, die Bezirksschul-Inspektorate und die Kantonsbibliothek-Kommission.

Der Druck des Rechenschaftsberichts für 1871 an den Großen Rath wird auf Ausschreibung hin vergeben: für den Text des Berichtes dem Hrn. Buchdrucker J. B. Keller in Muri, für die Beilagen der Buchdruckerei Christen in Aarau.

— Programm für das am 23. Juni 1872 in Laufenburg stattfindende Frickthalische Sängerfest. Am Vorabend des Festtages Zapfenstreich. Am Festtage früh Böllerschüsse und Tagwache. 7½ bis 9 Uhr, Empfang der anlangenden Chöre vor dem Vereinslokale (Gasthof zum „Pfauen"). Jeder Verein bezieht bei seiner Ankunft durch eines seiner Mitglieder die nöthige Anzahl Sängerzeichen und Speisekarten. Das Bureau befindet sich im Vereinslokal. 9½ Uhr, Uebergabe der Vereinsfahne vor dem Vereinslokale unter Absingung des Liedes: „Wie ein stolzer Adler", Synodalhefte Nr. 82 (v. Spohr) und hierauf Zug zur Probe. 12½ Uhr geben Böllerschüsse das Zeichen zur Aufführung. Der Festzug stellt sich in folgender Ordnung auf der Burgmatt bei der Festhalle auf: 1) Feldmusik, 2) sämmtliche Fahnen, 3) das abtretende und das neue Festkomite mit den Direktoren, 4) der Gesammtchor, voran die Sängerinnen, dann die Sänger stimmenweise geordnet. 1 Uhr, Zug zur Aufführung in die Kirche. Nach der Aufführung begeben sich die Vereine in alphabetischer Reihenfolge nach der Festhalle zum Bankett. Wer die Rednerbühne besteigen will, hat sich beim Festpräsidenten anzumelden.

Einem Gesuche des Komite's des frickthalischen Sängerfestes ist von der groh. bad. Bahndirektion entsprochen und für den 23. Juni die Abfertigung eines Extra-Personenzuges von Waldshut nach Basel verordnet worden. Abgang desselben von Waldshut Abends 9 Uhr, von Laufenburg 9. 32 und Ankunft in Basel 10. 52. Der Zug hält natürlich bei jeder Station von Waldshut bis Basel. (Bad. Tagbl.)

Bern. Das von der Gemeinde Kirchdorf dem Regierungsrath vorgelegte Projekt des Architekt Christen in Burgdorf für den Neubau ihrer im Hornung 1871 bei Anlaß der Unterbringung der internirten Franzosen abgebrannten Kirche wird genehmigt und von den auf 12,154 Fr. berechneten Kosten für das Kirchenchor, welche bis an 3300 Fr. durch die der Kirchgemeinde auf Rechnung Frankreichs zuerkannte Entschädigung gedeckt werden, übernimmt der Staat diese Restanzsumme von 3,300 Fr. Nach dem Plane verspricht der Bau ein zur Zierde der Ortschaft gereichendes Monument zu werden. Die Kosten für Chor, Schiff und Thurm sind auf 81,661 Fr. berechnet. Von der von Frankreich geleisteten Entschädigung von 70,000 Fr., sind 8000 Fr. für eine neue Orgel und 700 Fr. für die Erstellung eines provisorischen Predigtlokals verwendet worden, so daß noch 62,000 Fr. verfügbar bleiben.

Zürich, 18. Juni. Konstituirung des Regierungsrathes: Regierungspräsident Scherer, Vizepräsident Ziegler. Inneres: Walder; Justiz und Polizei: Pfenninger; Finanzen: Hertenstein; Militär: Scherer; Erziehungswesen: Ziegler; Oeffentliche Arbeiten: Brändli; Sanitäts- und Gefängnißwesen: Müller.

— In einer Betrachtung über die konstituirende Sitzung des Kantonsrathes kömmt die „Zürcher Presse" zu folgendem Schluß: „Die Parteien haben sich gemessen und sie haben die Erfahrung gemacht, daß keine unbestritten das Feld behauptet, daß zudem eine Anzahl Mitglieder im Kantonsrathe sich befinden, die als Männer der gerechten Mitte eigentlich die Puffer bilden, die einen allzu starken Zusammenstoß von hüben und drüben neutralisiren."

— General Shermann, von Hrn. Consul Beyers empfangen, ist gestern Abend mit Gefolge hier angekommen und im Hotel Bellevue abgestiegen.

Luzern, 17. Juni. Der Verwaltungsrath der Bern-Luzern-Bahn hat als Oberingenieur gewählt: Herrn Dapples von Lausanne, bisher Oberingenieur einer Eisenbahngesellschaft in Lyon. Seine Besoldung wurde auf Fr. 8000 festgestellt. Hr. Dapples wird als sehr tüchtiger und insbesonders im Bau von Regionalbahnen erfahrner Ingenieur bezeichnet.

Uri. Seitdem die Arbeiten am Gotthardtunnel begonnen, geht es in Göschenen zu wie im preußisch-französischen Kriege. An Sonn- und Werktagen vom frühen Morgen bis zum späten Abend furchtbare Kanonade. Täglich neue Ankömmlinge. Den Göschenern werden ihre alten Häuser in neue Gestalt umgewandelt und auf Kosten der Angesiedelten. Geringster Taglohn Fr. 3. Für jede alte Kammer fabelhafter Preis. Die Wirthe jubeln. Die Göschener sind frohen Muthes, denn für sie ist jetzt eine glückliche Zeit gekommen. (Vaterl.)

Solothurn. Sonntag Morgens begann unter dem Commando des Hrn. eidgen. Obersten Schumacher die dießjährige Zimmerleuten-Schule und wird 3 Wochen dauern.

— Sonntag Nachmittags fiel ein Knabe in der hiesigen Schwimmschule in die Aare. Der gerade hinzu gekommene 15jährige Arthur Sefseli sprang ihm jedoch, ohne sich vorher lange der Kleider zu entledigen, nach und brachte ihn glücklich ans Trockene. Verdient Ehrenerwähnung.

Basel. Der Große Rath hat nach dreistündiger Diskussion mit 36 gegen 29 Stimmen unter Namensaufruf Abschaffung der Todesstrafe beschlossen.

Schaffhausen. In unsern Weinbergen sieht man blühende Trauben und auf Schritt und Tritt fröhliche Gesichter. Werden wir vor Hagelschlag bewahrt, so steht eine Ernte in Aussicht, wie sie nicht besser sein könnte. Die Landwirthe sind mitten im Heuet; es ist ein Leben wie in einem Ameisenhaufen. (Intellgzbl.)

Berlin, 17. Juni. Reichstag. Debatte über das Jesuitengesetz. Die Paragraphen 1 und 2 der durch die Anträge der konservativen und der liberalen Partei abgeänderten Vorlage werden bei namentlicher Abstimmung mit 183 gegen 101 Stimmen, und der Paragraph 3 mit unerheblichem Amendement angenommen.

— Die „Spenersche Zeitung" meldet, daß im Bergamtsbezirk Dortmund eine Bergarbeiterstrike ausgebrochen sei. Etwa 12,000 Arbeiter haben ohne vorherige Kündigung die Arbeit eingestellt.

— Karl Braun hat einem Artikel in den Westermann'schen Monatsheften: „Etwas über deutsche Vornamen" folgenden Scherz einverleibt: Bekanntlich sagte eine biedere Lausitzerin: „Ich zeichne die ganze Kinderwäsche nur mit S., denn die Namen aller meiner Kinder fangen mit einem Sch. an, sie heißen nämlich: Jean, Jenny, Charlotte und George." Eine Wienerin dagegen stellte ihre Kinder dem Norddeutschen vor mit den Worten: „Schaun's, dos is derr Esel (Theresel), dos is der andr' Esel (Andresl) und dos is ach'n Esel (Agnesl)."

— Am 14. Juni ist in Lörrach Hr. Leon Baumgartner von der Firma Köchlin, Baumgartner und Cie. gestorben. Die Lokalblätter widmen demselben einen ehrenden Nachruf und ebensosehr wird seine kaufmännische Befähigung und seine Energie als sein Wohlwollen gegen die Arbeiter gerühmt. Lörrach verdankte ihm hauptsächlich die billigen Arbeiterwohnungen, die Verbrauchsvereine, die Kleinkinderschule, die Bibliothek und Anderes mehr und verlieh ihm schon vor Jahren das Ehrenbürgerrecht.

Versailles, 17. Juni. Nationalversammlung. Nach einer Rede von Thiers wurde der Paragraph 2 des Artikels 42 des Militärgesetzes, welcher gestattet, instruirte Soldaten nach sechsmonatlichem Effektivdienst heimzusenden, mit 347 gegen 248 Stimmen, und dann der ganze Artikel angenommen.

Marseille, 16. Juni. Heute früh explodirte, in der Nähe der Felseninsel und des Leuchtthurms Planier, der Dampfkessel des spanischen Dampfers „Guadayra", der von Sevilla kam. Es wurden 55 Personen getödtet, 44 Passagiere, worunter mehrere Frauen, und 11 von der Bemannung, worunter auch der Kapitän Gomez. Die übrigen an Bord befindlichen Personen wurden von dem Dampfer „Preféré aufgenommen. Der „Guadayra" sank sofort.

— In Paris erschoß sich ein der höheren Gesellschaft angehöriger junger Mann, der 60,000 Fr. in seinem Cercle auf Ehrenwort verloren hatte und dieselben nicht bezahlen konnte.

Rom, 18. Juni. Der Papst läßt an das diplomatische Korps ein wichtiges Dokument vertheilen, eine Art Encyclica, betreffend die Angelegenheit des Tages. Dieselbe wird nächstens veröffentlicht werden.

England. Seit vielen Jahren, vielleicht nicht seit der ersten allgemeinen Ausstellung von 1851, war London so voll als jetzt. Wer nicht seine Hotelwohnung vorausbestellt hat, kann lange herumwandern, bevor er gute Unterkunft findet. Alle Gasthäuser sind überfüllt und in den eleganteren Stadtvierteln ist keine möblirte Wohnung mehr zu haben, trotzdem London mit diesen reichlicher versehen ist als irgend eine andere Hauptstadt, Paris nicht ausgenommen. Was die Leute gerade jetzt in solchen Massen anlockt, ist schwer zu sagen. Die allgemeine Ausstellung gewiß am allerwenigsten, denn sie besitzt untergeordnete Anziehungskraft für die große Masse und zählt, wie ihre wöchentlichen Ausweise darthun, lange nicht so viele Besucher, als im vorigen Jahre. Was aber sonst die gegenwärtige Saison an Opern, Theatern und anderwärtigen Vergnügungen bietet, geht über das Gewohnte nicht hinaus. Trotzdem sind alle Belustigungsorte in der Stadt und ihrer nächsten Umgebung ungewöhnlich überfüllt. Für irgend eine gute Oper oder irgend ein erträgliches Theaterstück mußten Eintrittskarten viele Tage zuvor besorgt werden; die Blumenfeste im Kristallpalaste, im botanischen Garten von Regents-Park und in den Anlagen der Gartenbau-Gesellschaft von Kensington sind immer gedrängt voll, und bis zum Erdrücken überfüllt sind auch die zahllosen

sogenannten Conversationen, die von den verschiedenen wissenschaftlichen Vereinen um diese Zeit in den größten Räumen der Stadt veranstaltet werden. Dabei wimmelt es im Hydepark um die Mittagsstunden von Reitern und Reiterinnen, daß Einem der Kopf schwindlig wird, des Abends vor Wagen und Pferden, daß Einem der Athem vergeht. Nebenbei fanden sich auf dem Derby- und darauf folgenden Oaks-Rennen in Epsom mehr Leute zusammen als seit Menschengedenken, und wer stromabwärts bis nach Gravesend fährt, findet dort eine artige Flotte von schmucken Yachts beisammen, die ihrerseits mehrere Male in der Woche um die Wette rennen bis hinaus an die Temsemündung, und zahllose Neugierige anlocken, als gäbe es sonst keine Unterhaltung weiter. Rechnet man zu diesen öffentlichen Belustigungen die endlosen Diners, Bälle, Soupers und Soirées, die sich bis in den Morgen hineinziehen, so fragt man sich erstaunt, woher all die vielen Leute kommen, woher sie zu dem allem die Zeit und das Geld herkriegen. Die Antwort darauf ist, daß gerade in diesen Wochen eine Anzahl vermöglicher Familien mit ihren schweren Geldbeuteln und unverheiratheten Töchtern nach der Hauptstadt kommen, um Beide in Saus und Braus los zu werden, und daß diese Landfamilien eine Energie im Sichunterhalten und im Allesansehen besitzen, von denen eine kontinentale, normal angelegte Menschennatur keine Vorstellung hat. Das arbeitet im Amusement gerade so energisch wie im Comptoir und in der Fabrik, besucht in Einem Tage drei Gemälde-Ausstellungen, zwei Concerte nebst einer Blumen-Ausstellung, und beschließt den Tag mit einem Balle, der bis an den Morgen währt, ohne die geringsten Zeichen von Abspannung zu verrathen. So geht es Wochen lang fort, und wie viele Guineen während dieser Saisonzeit in London verausgabt werden, hat noch kein Statistiker ermittelt. Die Aernte der diesjährigen verspricht eine ungewöhnlich goldene zu werden. Das machen die guten Zeiten in sämmtlichen Geschäftssphären und die reichen Ersparnisse, die vom vorigen Jahre übrig geblieben sind.

London, 10. Juni. Heute fand im Stadthause eine enthusiastische Versammlung von londoner Bürgern Statt. Der Lordmayor führte den Vorsitz und der Zweck war, gegen die jüngsten Gewaltthätigkeiten gegen die Juden in Rumänien zu protestiren und die Intervention der englischen Regierung anzurufen. Ueber tausend Theilnehmer waren zugegen, einschließlich 40 Parlamentsmitglieder, so wie Mitglieder des Oberhauses, Bischöfe und hervorragende Kaufleute Londons, Christen und Juden. Einstimmig wurden Resolutionen angenommen, worin gegen die Gewaltthätigkeiten protestirt, die Unterstützung und Entschädigung der Nothleidenden, so wie ein wirksamer Schutz der rumänischen Juden gegen zukünftige Unbilden und die Sicherung der bürgerlichen Gleichstellung derselben gemäß den bestehen Verträgen gefordert und die britische Regierung ersucht wird, die andern Vertragsmächte zu gemeinsamen Schritten bei der bucharester Regierung zu veranlassen.

Augsburg, 14. Juni. Der heutige Schrannenstand betrug 2133 Hekt., wovon 2093 verkauft, 40 restirten. Mittelpreise: Weizen 13 fl. 15 kr. (gest. um 0 fl. 43 kr.); Kern 13 fl. — kr. (gest. 0 fl. 46 kr.); Roggen 09 fl. 06 kr. (gest. um 47 kr.); Gerste 06 fl. 49 kr. (gest. 0 fl. 17 kr.); Haber 3 fl. 56 kr. (gest. 0 fl. 30 kr.) —

Schaffhausen, 18. Juni. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 35. 55 Abschlag Fr. 0. 19; Haber Fr. 17. 50 bis Fr. 20. —.

Französische National-Lotterie

zu Gunsten der Opfer des Krieges in Frankreich.

Den Besitzern von Loosen diene zur Notiz, daß die Ziehung am 31. August stattfinden wird. Zuglisten werden dann unter spezieller öffentlicher Anzeige bei den Collekte-Stellen aufgelegt und eingesehen werden können, wo auch noch bis Ende dieß Billets à 50 Cts. zu haben sind; nachher wird die Collekte geschlossen.

In Aarau bei Herrn **G. Waßmer** zum Adler.
" " **J. A. Bell.**
" " **Gloor-Siebenmann,** Kronengasse.
" " **J. J. Christen.**
Fräul. **Marie Ernst** (Bierbrauerei Ernst-Merian).
In Zofingen bei Herrn **J. Schauenberg-Rychner,** Coiffeur.
" Lenzburg " " **Fischer-Schuller,** Bierwirthschaft.
" Brugg " " **Hier. Hemmann.**
" Baden " " **J. J. Pfister,** Negt., an der Badhalde.
" Seon " " **Merz** zum Sternen.

Aarau, 5. Juni 1872. **Das Lotterie-Comité**

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 18. Juni 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Maximum d. Wärme
7 Uhr Morgens	+ 15,8	728,0	O¹	hell 0		Thau	9,4
1 " Nachm.	+ 25,6	726,5	SO²	hell 1	—	—	9,4
9 " Abends	+ 15,6	725,1	O	hell 0		—	9,5

Nachm. 3½ Uhr Temp. + 25,2 u. N¹.

Aarwärme am 18. Juni, Abends 4 Uhr: 14° R.

Pariser Observatorium, vom 18. Juni 1872.

Neues, noch mehr hervortretendes Sinken des Barometers über Frankreich und England um 7 mm. In Cherburg, Valentian und Valenzia steigende Temperatur, ebenso in Irland. Schwacher veränderlicher Wind zwischen Osten und Norden.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 17. Juni. Besseres Wetter ist gegen Ende voriger Woche ziemlich allgemein eingetreten, und ein günstiger Einfluß hat sich alsbald in Norddeutschland, England und Frankreich bemerkbar gemacht. Allein abgesehen von Norddeutschland, wo wenigstens für Roggen vielfach ein Preisabschlag eintrat, bewirkte jener Einfluß vorläufig noch nicht viel mehr als eine Hemmung der stetig fortschreitenden Hausse und größere Zurückhaltung der Consumenten gegen den bisherigen Forderungen.

In Frankreich erfolgte an 38 Märkten ein Aufschlag und nur an 7 ein Abschlag, während die übrigen Märkte fest oder unverändert blieben. Mehl stieg in Paris bei fortdauerndem Regenwetter bis auf 76½ Fr. pro Achtmarken-Sack, ging später aber wieder auf 74½ Fr. zurück. Die Einfuhr des Landes ist auch im April keine bedeutende gewesen und hat in den ersten 4 Monaten d. J. (Mehl auf Körner reducirt und die Ausfuhr abgezogen) an Weizen nur 2,245,000 Dztnr. betragen; Roggen, Gerste und Haser zeigen sogar einen bedeutenden Export-Ueberschuß. Was die Aussichten auf die Ernte betrifft, so wagt Niemand, ein Fehljahr in Aussicht zu stellen; aber sehr entschieden ist auch anderseits die Hoffnung auf einen ausnahmsweise hohen Ertrag gebrochen. Seit dem April hat sich fast Alles verschlechtert; aber das Meiste kann noch wieder gut gemacht werden.

Die Ernte Algeriens scheint entschieden eine sehr reiche zu werden.

In Belgien und Holland konnte Weizen dem Aufschlage nicht entgehen; das Geschäft mit Roggen blieb dagegen in Holland sehr schleppend.

An den englischen Hauptmärkten waren die Preise am Wochenschluß matter, in Liverpool sogar um ca. ½ Fr. pro Dztnr. Weizen niedriger.

In Ungarn-Oesterreich mehr Festigkeit; doch bleiben die Nachrichten über den Saatenstand ziemlich günstig. Dasselbe läßt sich von Rumänien sagen. In Südrußland dagegen wurde noch vor acht Tagen über Regenmangel geklagt und die Ernte als sehr gefährdet dargestellt.

In Süddeutschland dauerte der Aufschlag in entschiedenster Weise fort, was natürlich — bei dem gleichzeitigen Aufschlag in Frankreich — auch auf unsere schweizerischen Märkte einen Einfluß ausübte.

Weizen. Romanshorn, 17. Juni. (Origin.-Bericht d. N. Zürch.-Ztg.) Die in unserm letzten Berichte gemeldete bessere Stimmung im Getreidegeschäft hat sich während der letzten Woche ungeschmälert erhalten. In Marseille gingen die Preise Angesichts des sehr reduzirten Vorrathes und gestützt auf die ungünstigen Berichte aus Südrußland, wo die anhaltende Trockenheit bedeutend geschad et haben soll, um zirka Fr. 2 per Charge höher. Aber auch die ungarischen Weizen stiegen in Folge regeren Umsatzes um zirka Fr. 1 per Doppelzentner.

Im schroffen Gegensatz zu oben geschilderter Stimmung verfloß der heutige Markt in hier. Die schöne Witterung, der wir uns seit einigen Tagen erfreuen, nahm den Müllern alle und jede Kauflust. Zudem haben sich die meisten derselben letzte Woche für einige Zeit mit Weizen versehen, was einen weitern Grund zur vollständigen Geschäftslosigkeit des heutigen Marktes bildet.

Trotz dieser momentan ungünstigen Stimmung lassen sich die Eigner zu keinerlei Konzessionen herbei, sondern halten an den vorwöchigen Preisen fest, von der Ansicht ausgehend, der gegenwärtige Lagerbestand genüge nicht bis zur nächsten Ernte, und die Müller seien doch gezwungen, ihnen die Waare noch abzunehmen.

Wir notiren: Ausstichweizen per Doppelzntnr. Fr. 38——39,— Prima Theißweizen Fr. 36½—37½, Guter Weizen Fr. 35 ——36—, Geringere Sorten Frk. 32—35 —, Landweizen Fr. 31—32½, Irka und Pologne (prima) Fr. 37—38—, Gerste Fr. 22—24. Haser Fr. 17½—18½ (franko Romanshorn verzollt). Lagereingang in voriger Woche 1000 Doppelzntnr. Wochenumsatz resp. Ausgang 9000 Doppelztr. Gegenwärtiger Lagerbestand 25,000 Doppelzentner.

Marktbericht von Langenthal v. 11. Juni. Preise der Erdäpfel anfänglich Fr. 11. 50, sanken aber nachher bis auf Frkn. 8. — hinunter. Dürre süße Aepfelschnitze Frkn. 2. bis 2. 50, saure Frkn. 1. 40 bis 3. 80, Birnen Fr. 2—3, dürre Kirschen Fr. 3. 50 bis 4 per Viertel. Dießjährige Kirschen 45 Ct. per Pfd. Bauernanken in Ballen per Pfund Fr. 1. 15 bis 1. 20. Eier 5 Cts. per Stück. Kälber, 25—63, und fette Schafe 35 Ct. per Pfd.

Lindau, 15. Juni. Ungar. Weizen 16 fl. 03 kr., Aufschlag — fl. 28 kr., Bayer. Weizen 15 fl. 57 kr., Aufschlag — fl. 28 kr.; Kern 17 fl. 14 kr., Aufschlag — fl. 14 kr.; Roggen 11 fl. 45 kr., Aufschlag — fl. — kr.; Gerste 10 fl. — kr., Abschlag — fl. — kr.; Haber 8 fl. 06 kr., Abschlag — fl. 06 kr. Ganzer Stand 14,230 Dpztr., Verkauf 5222 Dpztr., Umsatzsumme 82.907 fl. 37 kr.

Luzern, 18. Juni. Mittelpreis per Doppelztr. Kernen Fr. 38. 12., Abschlag Fr. 0. 44 Ct.

Fremdenverzeichniß v. 18. auf den 19. Juni 1872.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Stäubli, Oberrichter, Magden.
— Brentano, Oberrichter, Laufenburg.
— Stierlin, Fürsprech, dto.
— Brunner-Rey, Med. Dr., Paris.
— Hauser, dto., Dänemark.
— Preiswerk, Kfm., Basel.
— Bühler, dto., dto.
— Filkenborg, dto., Dänemark.
— Graf, dto., Lützelflüh.
— Staffelbach, dto., Biel.
— Appenzeller, dto., St. Gallen.
— Meyer, dto., Bern.
— Jacot, dto., Nancy.
— Raphael, dto., dto.
— Ducas, dto., Kolmar.
— Wahl, dto., Hägenheim.
— Guggenheim 3. Kfm., Endingen.
— Bloch, dto., Uffheim.
— Levi, dto., Hagenthal.
— Dreifuß, dto., dto.
— Weil, dto., dto.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Rentiere, Paris.

Storchen.

Hr. Nimmo, Rentier, Windsorcourt.
— Wegmann, Kfm., Zürich.
— Brunner, dto., dto.
— Gettiker, dto., Basel.
— Imhof, dto., Bern.
— Kißner, Kfm., Bern.
— Dulken, Künstler, Paris.
Mad Wullemont m. Tocht., v Fleurier.
Frl. Otterbach, v. Stuttgart.

Rößli.

Hr. Miller, Kfm., St. Gallen.
— Hottinger, dto., Wädensweil.
Hr. Wenger, Kfm., Thun.
— Schultheß, dto., Genf.
— Schlamm, dto., Mülhausen.
— Zingg, dto., Glarus.
— Gondi, dto., Brugg.
— Lutz, Hafner, Böhmen.
3 Musiker, a. Italien.

Krone.

Hr Leider, Kfm., Langenthal.
4 Maurer, a Italien.
4 Wallfahrer, v. Mülhausen.

Wildenmann.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Rohr, Rentier, Cannes.
— Triepel m. Fam., Part., Leipzig.
— Düll, Kfm., Zürich.
— Stäble, dto., Frauenfeld.
— Piccard, dto., Colmar.
— Dreifuß, dto., dto.
— Levi, dto., dto.
— Wirler 5, dto., Rixheim.
— Kölliker, dto., Thalwyl.
Frl. Huber, v. dto.

Löwen.

Hr. Danth, Kfm., Mainz.
— Aron, dto., Genf.
— Rhein, dto., Uffhausen.
— Wahl, dto., Paris.
— Dreifuß, dto., Uffhausen.
— Geißberger, dto., dto.
— Ullmann, dto., dto.

Schwert.

Hr Sarer, Kfm., Hägglingen.
— Winkler, Koch, Basel.
— Kisling, Kürschner, Winterlingen.
— Hübscher, Part., Wohlen.
— Neuenschwander, dto., Langnau.
— Nidermann, Seiler, St. Gallen.
Jgfr Steiner, v. Roggwyl.

Leichen-[redacted] Anzeige.

Nr. 51.

Donnerstag den 20. Juni 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: Wittwe **Margaritha Guggenbühl geb. Hab**, Glätterin, von Küßnacht (Zürich); 45 Jahre alt — Leidabnahme: Zollrain Nr. 54.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Abholung von Militärpferden.

Sämmtliche in Aarau im Dienst befindlichen Militärpferde sind **Samstag den 22. Juni, Nachmittags 2 Uhr,** abzuholen.

Nicht ab eholte Pferde würden auf Kosten und Gefahr der Eigenthümer in Privatställe gestellt werden.

Aarau, 14. Juni 1872.

L. Kielholz, Kts.-Kriegskommissär.

Der auf den **22. Juni** nächsthin fallende

Jahr- und Viehmarkt

in hier wird **nicht** abgehalten.

Villmergen, den 18. Juni 1872.

Der Gemeinderath.

Die Badanstalt

wird **Mittwoch den 19. dieß** eröffnet; bis auf Weiteres sind **Abonnemente** sowie **Eintrittsmarken** im **Stadtpolizeilokale** zu beziehen.

Aarau, 18. Juni 1872.

Der Gemeindeammann:

Schmidlin.

Aeußerst günstige Gelegenheit!

Eine Collektion von ca. 30 Stück ausgestopfter Vögel, **alles seltene Exemplare,** recht gut erhalten und frisch aussehend, sehr passend für ein Naturalien-Cabinet einer Schule, werden wegen Mangel an Platz äußerst billig verkauft. Nähere Auskunft ertheilt

Friedrich Eich in **Lenzburg.**

Zu vermiethen:

Ein geräumiges meublirtes **Zimmer** mit **Alkoven** in freundlicher Lage.

Zu vermiethen:

Ein Parterre gelegenes sonniges **Zimmer.** Kann je nach Wunsch meublirt oder unmeublirt abgegeben werden.

Gesucht: Für sogleich einzutreten eine **Magd,** welche die Garten- und Landarbeit gut versteht. Anzumelden bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Ausleihen:

Ein **Logis,** enthaltend 3 Zimmer, Küche, Keller und Estrich, alles schließbar.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blattes.

Heute Abend 4 Uhr

frische Kuttlen

bei **A. Kandolt,** Metzger.

Badhosen

in reicher Auswahl, von 40 Cts. bis Fr. 1.70 per Paar empfiehlt bestens

J. A. Bell.

Badhosen

von 40 Ct. an per Paar bei

J. Wüthrich-Kirchhofer,

Zollrain Nr. 52.

Badhosen

in großer Auswahl empfiehlt

E. Hemmeler-Türler.

Aargauische Bank.

Durch öftere Nachfragen sehen wir uns zu der öffentlichen Mittheilung veranlaßt: daß unsre Anstalt sich fortwährend in der Lage befindet, **Wechsel auf New-York** abzugeben und auf die Vorlage einer vollständigen und correcten Adresse des Empfängers die Auszahlung von Geldern auf allen Punkten der Vereinigten Staaten Nord-Amerika's gegen directe Empfangsbescheinigung zu vermitteln.

Aarau, 7. Juni 1872.

Aargauische Bank.

Der Direktor: **Welti.**

Bau-Ausschreibung.

Ueber die **Maurer- und Steinhauer-Arbeit** an der Fortsetzung der Stadtbach-Correktion beim „obern Thor" wird hiermit Concurrenz eröffnet. Pläne und Baubeschrieb können bei unterzeichneter Verwaltung eingesehen werden. Uebernahms-Offerten sind bis 30. Juni nächsthin dem Präsidenten der Baukommission, Herrn Stadtammann Schmidlin, einzureichen.

Aarau, den 17. Juni 1872.

Die Bauverwaltung.

Ausschreibung.

Ueber den **Abbruch der Waschhäuser hinter der Kantonsschule** wird anmit Konkurrenz eröffnet und ist der Beschrieb für Uebernahmsbewerber bei der unterzeichneten Verwaltung einzusehen. Uebernahms-Offerten sind bis und mit dem **24. d. Mts.** schriftlich und verschlossen dem Herrn Stadtammann Schmidlin einzureichen.

Aarau, den 17. Juni 1872.

Die Bauverwaltung.

Der Unterzeichnete hat sich in Aarau als praktischer

Thierarzt

niedergelassen und empfiehlt sich einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land um geneigten Zuspruch.

Wohnung: am Rain bei Hrn. Liechti, Casernier.

Aarau, 17. Juni 1872.

Samuel Bauhofer, Thierarzt.

Steigerung.

Nächsten **Montag den 24. Juni,** Abends 5 Uhr, wird bei den hiesigen Werkhäusern über **6 Haufen Abgangholz** eine Verkaufssteigerung abgehalten werden, zu der höfl. einladet

Aarau, den 17. Juni 1872

Die Bau- & Polizei-Verwaltung.

Stehen geblieben:

In der **Kantonsschule** einige **Regenschirme,** welche beim Unterzeichneten gegen Beschrieb abgeholt werden können.

E. Schmuziger, Abwart.

Zu vermiethen:

Ein einfach meublirtes **Zimmer** an eine stille Weibsperson.

Auskunft ertheilt die Expedition d. Blattes.

Zum Ausleihen:

Ein heiteres **Zimmer** für Schlafgänger oder sonstigem Gebrauch. Milchgasse Nr. 78.

Keine Schwabenkäfer mehr!



Ein ausgezeichnetes Mittel zur gänzlichen Vertilgung dieses so lästigen Ungeziefers. **Der Betrag wird zurückerstattet, wenn das Mittel nicht radikal wirkt.** Preis Fr. 1.70. Depot in Aarau bei Herren **J. & H. Merz,** Spezereihandlung.

Einzig ächt zu beziehen bei

D. Hegner, Buchdrucker in **Lenzburg.**

Tricot-Bettüberwürfe,

weiße und farbige,

weiße Kinder-Bettdecken,

Cotonne, Flanellhemden,

Herren- & Damen-Cravatten und Sommerhandschuhe

empfiehlt zu den billigsten Preisen bestens

J. Burkhardt,

hintere Vorstadt.

Badhosen

von 40 Ct. an bis Fr. 1. 30 per Paar empfiehlt

Wüthrich-Lüdi,

Nr. 88, Zollrain.

Fenster-Rouleaux und Rouleaux-Beschläge

sind wieder angelangt bei

O. Siebenmann, Tapezierer.

Frisch erhalten:

Amerikanisches Ochsenfleisch

per Pfund à 45 Cts.,

Gesottene Butter à 90 bis 120 Cts.,

Schweineschmalz à 90 Cts.,

Reisamlung à 55 Cts.,

zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Frau Siegrist, obere Vorstadt.

Gesucht: Für einen Herrn zwei oder drei meublirte **Zimmer,** auf 15. Juli. Auskunft bei der Expedition d. Blattes.

Gesucht: Eine jüngere **Kellnerin** in eine Speisewirthschaft, auf Johanni. Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer,** an einen Herrn. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Die k. k. ausschl. priv.

Sicherheits-Taschen

von **J. Tschofen** in **Wien,**

welche weder mit Schloß, Riegel noch Springfeder versehen sind, aber dennoch ganz außergewöhnliche Sicherheit gegen Verlust und Taschendiebstähle jeder Art gewähren, erlaube ich mir hiemit anzuempfehlen.

Dieselben sind für Aarau und Umgebung einzig zu haben bei

J. Siebenmann, Marchd.-Taill.

Naturbleiche Lotzmyl

bei Langenthal.

Ablage bei Bührer & Tschantz in Aarau.

Zahnschmerzen.

Der Zahnliqueur von J. L. F. Girard stillt augenblicklich die lebhaftesten Schmerzen, hemmt die Caries, stärkt das Zahnfleisch und schützt bei täglichem Gebrauche die Zähne vor Krankheiten.

Per Flacon à 1 und 2 Franken.

Dépôt bei **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau.

Druck und Verlag von J. J. Martin.

Donnerstag, **No. 145.** 20. Juni 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Französische Correspondenz.

Paris, 18. Juni.

In der gestrigen Kammersitzung handelte es sich darum, zu entscheiden, ob derjenige Theil des Militärkontingents, welcher keine 5 Jahre zu dienen hat, ein ganzes oder ein halbes Jahr unter den Fahnen zu bleiben habe. Diese Frage theilt die Mitglieder der Nationalversammlung. Ein Theil der Offiziere gibt der Ansicht Raum, daß ein halbjähriger Militärdienst so gut wie illusorisch und daß im Fall eines Krieges der betreffende Rekrut nicht gegen den Feind zu verwenden sei, sondern in's Dépôt geschickt werden müsse. Für Thiers hat aber die Frage eine andere Anschauungsseite: Er weiß, daß wenn er gezwungen, die zweite Kategorie des Kontingentes ein ganzes Jahr unter den Fahnen zu behalten, das Budget ihm nicht gestatten würde, die andere Kategorie fünf Jahre zu behalten. Wenn also der Präsident der Republik so hartnäckig auf dem 6monatlichen Dienst für die zweite Kategorie besteht, so ist er ganz logisch mit sich selbst: er erklärt ganz trocken, daß die Regierung auf ihrer Ansicht beharren müsse. Es ist also ganz begreiflich, daß die Versammlung, welche zu ihrem Nachtheil schon einige Mal erfahren hat, daß in solchen Fällen Nachgiebigkeit ihrerseits das Gerathenste ist, sich in's Unvermeidliche fügt und mit 348 gegen 248 Stimmen die sechsmonatliche Dienstzeit für die zweite Klasse des jährlichen Kontingents votirt.

General Ducrot hat einen Zusatz eingereicht, der wie folgt lautet: Der einjährig Freiwillige ist allen Dienstverpflichtungen gerade wie der unter den Fahnen befindliche Soldat unterworfen und hat im Fall der Mobilmachung immer mit demjenigen Theil der Altersklasse auszurücken.

Bei Gelegenheit der Prüfung von Barni's Wahl vom 9. Juni als Abgeordneter des Somme-Depart. wird der Kriegsminister allem Anschein nach das Wort verlangen, um die Einmischung eines in aktivem Dienst stehenden Generals (Faidherbe) zu erklären. Man kann sich also für jenen Tag auf eine ziemlich stürmische Sitzung gefaßt machen.

Was übrigens das Resultat der Wahlen im Nord-Depart. anbelangt und die Vorstellungen, welche das rechte Centrum dem Staatsoberhaupt darüber zu machen beabsichtigt, so soll Thiers sich geäußert haben, daß wenn ihm die Rechte das Ergebniß der Wahl vorwerfe, er ganz einfach antworten werde: Warum sind Sie nach Antwerpen gegangen?

Verschiedene Blätter haben angezeigt, daß die große Revue, die von Thiers und Mac Mahon abgehalten werden soll, am 30. Juni abgehalten werde. Dies Datum ist ganz richtig; die Revue wird über sämmtliche Truppen der Pariser und Versailler Armee, also ca. 100,000 Mann sich erstrecken. Es liegt derselben insoweit ein politisches Motiv zu Grunde, als die Regierung diese Revue als die beste Gelegenheit betrachtet, um den Fortschritt, den die reorganisirte Armee gemacht hat, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Die Wahlgesetz-Commission beschäftigt sich mit den Verordnungen bezügl. der Wahlversammlungen und beabsichtigt, die Bestimmungen des Gesetzes von 1868 in sehr liberalem Sinne abzuändern. So z. B. wird in Zukunft der Polizeikommissarius nicht mehr das Recht haben, diesem oder jenem Redner zu verbieten seine Meinung zu äußern, sondern nur bei vorkommenden Ruhestörungen einzuschreiten befugt sein.

In der Amnestie-Commission hat sich nur eine kleine Minorität zu Gunsten der Maßregel ausgesprochen.

Das Kriegsbüdget läßt die zur Wiederherstellung unserer Festungswerke zu verausgabenden Summen ganz bei Seite und führt bloß die zu deren Unterhaltung jährlich ausgeworfenen Summen an. Es soll nämlich zu dem erstgenannten Zweck ein ganz besonderer Kredit eröffnet werden.

Der Postvertrag mit Rußland ist abgeschlossen und dem Minister der äußern Angelegenheiten zur Begutachtung und Prüfung unterbreitet worden.

Die Nachricht von der Wiederaufnahme der Unterhandlungen bezügl. des Handelsvertrages mit Belgien ist als verfrüht zu betrachten. Was zu dem Gerücht Anlaß gegeben haben mag, ist, daß die franz. Regierung der belgischen in dieser Hinsicht Eröffnungen gemacht hat.

Unter all' den Gerüchten, welche über stattgefundene Unterredungen zwischen Thiers und Graf Arnim zirkuliren, ist eines der am meisten verbreiteten, daß die Frage der Zahlung sowohl als der Räumung gelöst und der einzige noch in Schwebe befindliche Punkt sei, ob die Occupationsarmee proportionell zu vermindern sei oder nicht?

Versailles, 18. Juni. Alle über die Epoche und Art einer eventuellen Anleihe in Umlauf gesetzten Gerüchte sind nicht stichhaltig. Keine dieser Fragen ist bis jetzt berührt worden.

Um zwei Uhr hat heute Nachmittag eine Unterredung zwischen den Bureaux des rechten und des linken Centrums stattgefunden, um sich über das gemeinschaftliche Terrain zu verständigen, auf welchem sich die Politik der beiden genannten Kammerfraktionen am besten concentriren lasse.

Den letzten Nachrichten zufolge hat das rechte Centrum seine bei dem Präsidenten der Republik vorerst beabsichtigten Schritte aufgegeben.

Es ist die Rede davon, daß Pouyer Quertier sich nach Brüssel und von da über Amsterdam nach Berlin begeben soll, mit der ganz speziellen Mission, die finanzielle Frage zu studiren, welche sich an die mit Preußen angeknüpften Verhandlungen anschließen.

Die drei neugewählten Deputirten Deregnaucourt, Bert und Barni haben sich in die Reunion der republikanischen Linken einschreiben lassen. Die beiden letzteren sollen übrigens zu gleicher Zeit auch der Reunion der äußersten Linken angehören.

Kriegs-Minister General Cissey hat gestern über die Zöglinge der Schule von St. Cyr eine Revue abgehalten und sich von ihrer Haltung sehr befriedigt erklärt. Derselbe läßt übrigens kaum einen Monat vorübergehen, ohne die Schule von St. Cyr zu inspiziren, während seine Vorgänger nur äußerst selten dort erschienen.

Eidgenossenschaft.

Bern, 19. Der Bundesrath hat mit Belgien eine Erklärung zum Auslieferungsvertrag ausgetauscht, nach welcher auch der Hehlerei schuldige Personen auszuliefern sind.

Auf Bericht des eidgenössischen Oberfeldarztes empfiehlt der Bundesrath den Kantonen Zürich, Schaffhausen, beiden Appenzell, St. Gallen und Thurgau beförderliche Ausfüllung der Lücken in ihrem Sanitätsmaterial.

Die Schweizer. Naturforschende Gesellschaft, welche dieses Jahr den 26. August in Freiburg tagen sollte, hat wegen zwei, ebenfalls auf diesen Tag fallenden Festlichkeiten ihre Versammlung definitiv auf die Tage des 19., 20. und 21. August festgesetzt.

Das Schützenfest in Marseille wurde auch von den Schweizerschützen Knuty, von Basel, Emil Pfenninger, von Stäfa, Samuel Benziger, von Wald, Joh. Pfenninger, von Luzern und Klauß von Genf besucht. Dieselben wurden sehr freundschaftlich empfangen. In der auf 200 Punkte eingetheilten Punktscheibe machte Emil Pfenninger 181, Klauß 179, Knuty 179 und Benziger 174 Punkte. Natürlich hatten E. Pfenninger und Knuty auch die meisten Nummern, in den übrigen Scheiben für Stutzer, Militärwaffen und Jagdgewehre fast immer die größte Punktzahl.

— Schweizerischer landwirthschaftlicher Verein. Sonntags tagte der schweiz. landwirthschaftliche Verein in Brugg unter dem gewandten Präsidium von RR. Baumgartner von Solothurn.

Die Traktanden wurden rasch abgewandelt, es waren: der Jahresbericht der Direktion pro 1871, die Rechnung des Vereins pro 1871, der Voranschlag pro 1873 — alle drei genehmigt — Viehzuchtbüchlein und Anleitung für die Landwirthschaft, Buch- und Rechnungsführung wurden in Druck erkannt.

Folgt nun das Referat von Professor Krämer, das die Niedersetzung einer Kommission — 5 Zürcher und 2 Mitglieder aus andern Kantonen — zur Berathung der Frage über Hagelversicherung zur Folge hatte.

Unter Motionen, Anträgen wurde über Schutz der Singvögel, der Insektenvertilger, verhandelt und bedeutet, daß durch Verwerfung der Bundesverfassung eine Hoffnung zu Grabe gegangen, daß die italienischen Vögelimörder durch den Bund zur Raison gebracht würden.

Ueber das neue „Engerlingsvertilgungsmittel" wurde auch geredet, aber dasselbe wie überhaupt kein Vertilgungsmittel als probat und profitabel empfohlen; am besten begegne man den „Fraßwürmern" durch Aenderung der Culturart, umbrechen.

Als nächster Versammlungsort wurde Schaffhausen bestimmt und pro 1873 Weinfelden und Frauenfeld in Aussicht genommen, das eine landwirthschaftliche Ausstellung damit zu verbinden offerirt.

Nach dem Mittagessen wurden die zum Bezug bereiten, in Anlagen und Gebäulichkeiten sehr weitläufigen Räumlichkeiten der Irrenanstalt Königsfelden besucht. Von Sachverständigen wurde mitgetheilt, daß die Einrichtungen das Neueste und Zweckmäßigste bieten, was in dieser Branche überhaupt vorhanden; die Anlage kostet ohne Boden, der bereits Staatsareal war, $2^1/_2$—3 Millionen.

Viel zu rasch mahnte die Lokomotive zur Heimreise und störte die zwar noch kurze, aber gar gemüthliche Unterhaltung im Rothen Haus.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes v. 17. Juni. Weil das diesjährige aargauische Turnfest am 30. laufenden und 1. kommenden Monats in Baden abgehalten wird, wozu die erforderlichen Vorbereitungen bereits im Gange sind, so wird auf Ansuchen des dortigen Gemeinderathes gestattet, im Kreise Baden die Wahlen des Friedensrichters, des Friedensrichterstatthalters und eines Mitgliedes des Großen Rathes, statt am 1. am 3. Juli vornehmen zu dürfen.

Dem erwähnten, am 30. Juni und 1. Juli in Baden stattfindenden kantonalen Turnfeste wird als Abgeordneter der Regierung HH. Landammann und Erziehungsdirektor Straub beiwohnen.

Da Hr. Fürsprech Rohr in Brugg in Folge seiner Wahl zum Gerichtsschreiber von Zurzach seinen Austritt aus dem Großen Rath erklärt hat, so wird für ihn im Kreise Brugg eine Ersatzwahl in diese Behörde auf den 1. k. M. angeordnet.

Nachdem die Gemeinde Hausen, Bezirk Brugg, den daselbst so nöthigen Schulhausbau seit Jahren hinausgeschoben hat, wurde eine neue verschiebende Schlußnahme jener Gemeinde von der Erziehungsdirektion nicht genehmigt. Mit der Anzeige hievon wurde der Auftrag verbunden, bis Ende dieses Monats an die Erziehungsdirektion Ausweis darüber zu leisten, daß die Baute in Ausführung begriffen sei, ansonst die Ausrichtung der Staatsbeiträge einzustellen wäre. Gegen diesen Entscheid ergriff Namens der Gemeinde der Gemeinderath von Hausen den Rekurs an den Regierungsrath, welcher jedoch — in allseitiger Bestätigung der betreffenden Verfügungen der Erziehungsdirektion — denselben als unbegründet abgewiesen hat.

— Aarau. Der Regierungsrath hat zu Mitgliedern des Erziehungsrathes ernannt die bisherigen Herren Rektor Hunziker in Aarau, Seminardirektor Dula in Wettingen, Pfarrer Müri in Schinznach, Pfr. Schröter in Rheinfelden; sodann für Herrn Meienberg, jetziger Bezirksamtmann in Bremgarten, Hrn. E. Häge, Rektor in Brugg, und für Hrn. Oberlehrer Heimgartner, welcher das Schulinspektorat des Bezirks Baden zu übernehmen gesonnen ist, den Hrn. Lehrer Werder in Zofingen.

— Aarburg. Der kürzlich dahier verstorbene Herr Commandant J. Lüscher sel. hat dem Armengut unserer Gemeinde Fr. 1000, dem Schulgut Fr. 1000 und für Anschaffung einer neuen Kirchenuhr der Kirchgemeinde Fr. 500 vermacht.

— Brugg. Die hier im Wiederholungskurs befindlichen Pontonnier-Compagnien Nr. 2 Aargau und Nr. 4 Zürich machen Donnerstag und Freitag einen Ausmarsch nach Dietikon.

— Bremgarten. Der Schulrath des Bezirks Bremgarten stellt an die Lehrerschaft folgende Preisaufgabe: „Die Staatsrechnungskommission hat im Schooße des Großen Rathes Klage geführt, daß die Jugend zu wenig zur Wohlanständigkeit erzogen werde. In wiefern ist diese Klage gegründet? Woher rührt das Uebel? Wie ist ihm zu begegnen?" 1. Preis Fr. 30. 2. Preis Fr. 20.

— Aarau, 19. Juni. Der heutige Viehmarkt war stärker besucht als erwartet wurde. Es wurden aufgeführt 85 Ochsen, 423 Kühe und Rinder, 56 Schafe und Ziegen, und 430 Schweine. Fremde Käufer hatten sich zahlreicher denn je eingefunden und wurde namentlich junges Vieh zu hohen Preisen aufgekauft. Die Centralbahn spedirte Abends 212 und die Nordostbahn 40 Stück. —

Bern. In der Zeit vom Samstag auf den Montag wurden im Büreau des Spedition- und Getreidehandels-Geschäftes Amsler u. Cie. in Thun aus dem eisernen Geldschranke die Summe von 6—7000 Fr. in Gold und Banknoten entwendet. — Silber und franz. Banknoten verschmähten die Diebe, denn wahrscheinlich waren es mehrere, mitzunehmen. Man fand beinahe keine Spuren über die Art und Weise, wie der Einbruch geschah, dagegen waren die Schlüssel liegen geblieben, die zum Oeffnen der Kasse dienten.

— Die Hochschule zählt laut dem eben erschienenen Verzeichnisse im Ganzen 310 Studirende mit Inbegriff von 43 Auskultanten. Der theologischen Fakultät gehören 31, der juristischen 65, der medizinischen 140, der philosophischen 55 Studenten an. Die Thierarzneischule zählt 18 Schüler. Nach der Heimath klassifizirt sind 215 Studenten aus dem Kanton Bern, 76 aus andern Kantonen und 18 aus dem Auslande. Das gesammte akademische Lehrpersonal zählt 69 Mitglieder, nämlich 42 Professoren und 27 Dozenten, und vertheilt sich auf die 4 Fakultäten folgendermaßen: theologische Fakultät 6 Professoren und 2 Dozenten; juristische Fakultät 7 Professoren und 1 Dozent; medizinische Fakultät 9 Professoren und 11 Dozenten; philosophische Fakultät 20 Professoren und 13 Dozenten.

Zürich. Verzeichniß der bis jetzt angemeldeten Ehrengaben für das eidgenössische Schützenfest 1872.

	Uebertrag aus der letzten Liste	Fr.	100,291. 05
241.	Nachtrag zu Nro. 211, von Schützen und Schützenfreunden Wädensweil	„	100. —
242.	Von Herrn Traugott Richard, Photograph in Männedorf ein Stereoscop mit Photographien im Werthe von	„	80. —
243.	Von den HH. Hilt u. Co. in Macon, ein Faß Beaujolais im Werthe von	„	125. —
244.	Nachtrag zu Nr. 161, von dem Tit. Handelsstande und den Industriellen Zürichs und Umgebung	„	375. —
245.	Von dem Tit. Sängerverein Harmonie Zürich	„	450. —
246.	Von dem Tit. Artillerieverein Zürich	„	100. —
247.	Von Hrn. Heß, Brandschenke, Zürich, 10 Flaschen Rheinwein im Werthe von	„	75. —
248.	Von Hrn. Furrer, Lohnkutscher, Zürich	„	40. —
249.	Von dem Tit. Feldschützenverein und von Schützenfreunden in Fluntern	„	200. —
250.	Von der Tit. Société de tir des armes réunies de Chaux-de-Fonds	„	420. —
		Fr.	102,256. 05

Zürich. Sonntags den 16. d. fand dahier die Vorversammlung zur Gründung des schweiz. Schulvereins statt. Die Versammlung erklärte den schweiz. Schulverein als gegründet. Die Herren Professor Meyer in Frauenfeld und Kantonsrath Erzinger in Schaffhausen wurden in den Vorstand gewählt und beauftragt, bis zu der während der Dauer des eidgen. Schützenfestes in Zürich stattfindenden Generalversammlung ein Programm vorzubereiten.

Luzern. Die HH. Zschokke und Riggenbach nebst Hrn. Müller auf Riggi-Scheidegg haben in Luzern und Schwyz das Konzessionsgesuch für den Bau einer Eisenbahn Kaltbad-Scheidegg gestellt. So viel man hört, handelt es sich allerdings um eine Lokomotivbahn, allein um eine schmalspurige von $3^1/_2$ bis 4 Fuß. An der Konzessionsertheilung ist kaum zu zweifeln. — Die Vorarbeiten für die Eisenbahn Arth-Rigikulm sind nächstens beendet. Hr. Zschokke leitet dieselben. Die projektirte Linie geht von Arth nach Goldau und von da nach Rigi-Klösterli, Staffel und Kulm.

Am nächsten Mittwoch wird die „Germania", das neue Salon-Dampfschiff für den Vierwaldstättersee, die Probefahrt von Luzern nach Flüelen machen. Die Behörden des Kantons und der Stadt Luzern nebst dem Verwaltungsrath der Dampfschifffahrtgesellschaft werden an der Fahrt theilnehmen. Die Aktionäre nebst ihren Familien sind zu einer Gratisfahrt, die am nächsten Samstag stattfindet, eingeladen. Der zweite Salon-Dampfer liegt noch auf der Werfte in Vitznau. (Basl. Nachr.)

Schwyz. Einsiedeln. Leboeuf ist fort! Leboeuf, der französische Kriegsminister? O nein, ein netter, junger Mann, ein trefflicher Sänger, ein fröhlicher Gesellschafter und vor allem eine fromme Seele. Denn das junge fremde Blut wollte sogar das Kleid des h. Benedikt sich unterwerfen, wollte als Novize ins Kloster, um in seinen Mauern — einige Zeit sich gütlich zu thun. Denn dem jungen Leboeuf, den hier alles kannte, woher er eigentlich sei wußte Niemand, war all' das bloßer Spaß. Heute ist er verschwunden, verduftet auf Nimmerwiedersehen, nur durch seine Schulden an sein lustiges Dasein erinnernd und heute wissen wir, daß er — — ein Mädchen war. Dieser Leboeuf ist nämlich Niemand anders als die bekannte Bertha Weiß, welche schon zur Zeit des deutsch-französischen Krieges als Offizier verkleidet alle Welt in Deutschland zum Besten hielt. Mit ihr im gleichen Zimmer und Bett schlief ein harmloser Student, der nie die leiseste Ahnung hatte, welch' gefährlicher Kamerad seine nächtliche Schlummerstätte theilte. Und ihn den ahnungslosen Sohn der Wissenschaft nennen nun die bösen Einsiedler — „Leboeuf."

Solothurn. Der Männerchor Schönenwerdt giebt nächsten Sonntag Abends 5 Uhr in der Kirche ein Konzert unter Mitwirkung der Herren Hans Huber von Schönenwerdt und Viktor Delpy aus Aachen, Schüler des Conservatoriums in Leipzig.

Basel. (Zentralbahn.) In den ersten 5 Monaten des laufenden Jahres beträgt die Gesammteinnahme Fr. 3,600,000, im gleichen Zeitraume pro 1871 Fr. 4,200,000, folglich dieses Jahr Fr. 600,000 weniger und also ungefähr dasselbe Verhältniß wie bei der Nordostbahn.

Tessin. Eine Volksversammlung in Lugano beschloß den internationalen Friedens- und Freiheitskongreß zu empfangen. Eine Partei hatte nämlich gegen die Abhaltung des Kongresses geeifert und die zahmen Friedens- und Freiheitsliguisten auf eine Linie mit den Kommunarden gestellt. Die Versammlung, unter Vorsitz des Hrn. Nationalrath Battaglini beschloß förmlich, „treue der Traditionen der Gastfreundschaft und der von den Voreltern ererbten Freiheitsliebe, wird die Bürgerschaft Lugano's mit Freuden den Freiheits- und Friedenskongreß aufnehmen, um in ihm die Pfleger der moralischen Wissenschaften und die Freunde der Republik zu ehren."

Waadt. Eine Versammlung von Offizieren hat beschlossen, im Verlauf des Sommers durch das Komite der Waadtländer Sektion der Allg. schw. Militärgesellschaft ein Offiziersfest anordnen zu lassen.

England. Eine der größten englischen Papierfabriken, die in der Nähe von Oxford gelegene, dem Hrn. Kitchin gehörige, wurde gestern der Raub einer Feuersbrunst. Der Schaden wird auf 30,000 Pf. St. geschätzt, deren größter Theil der Versicherungsgesellschaft „Sun" zur Last fällt.

— Im Verein der Erfinder (Inventor's Institute) in London stellte ein Herr Karl Mochlin aus Hamburg Lampen mit einer neuen Oelkomposition aus, welche etwas weniger kostet als Rüböl und doch ein Licht von fast eben so großer Intensität und Klarheit gibt wie das elektrische Licht. Eine mit diesem Oele gefüllte Lampe brannte mit der Stärke von 17½ Kerzen und scheint sich für Leuchtthürme, Eisenbahnsignale ꝛc. sehr zu empfehlen.

Deutschland. In Düsseldorf werden Eisenbahnwaggons III. Klasse mit zwei Etagen angefertigt. Die untere Abtheilung kann 50, die obere 36 Personen fassen. Die Decke der untern ist nur etwas weniger niedrig als die der gewöhnlichen Wagen. Die Waggons sind mit Rücksicht auf Tunnels faßartig abgerundet.

— Berlin, 19. Juni. Der Reichstagsschluß erfolgt voraussichtlich im Hause durch Delbrück. Die heute veröffentlichte Bekanntmachung Borsigs und anderer Maschinenfabrikbesitzer konstatirt die Einigung derselben über die zehnstündige Arbeitszeit für die Arbeiter, macht die Aufnahme der Arbeiter von dem Abgangszeugniß seitheriger Arbeitgeber abhängig und überläßt die Festsetzung des Lohnes der Vereinbarung des Arbeitgebers und Arbeitnehmers und spricht sich dahin aus, daß strikende Arbeiter binnen zwei Monaten von den Unterzeichnern nicht angenommen werden.

— Ein Tischlermeister in Königsberg, der bis dahin still und fleißig sein Handwerk betrieb, gewann bei der letzten Pferdelotterie zwei wunderschöne Pferde. Sofort war es mit seiner Arbeit und seinem häuslichen Glück zu Ende. Von früh bis spät fuhr er mit seinen eleganten Goldfüchsen durch die Straßen, fing an sich für einen reichen Mann zu halten, zeigte ab und zu Spuren von Geisteszerrüttung und ist heute vollständig irrsinnig ins städtische Krankenhaus gebracht worden.

— Der Direktor und die meisten Professoren der seit 7 Jahren in Mülhausen blühenden Handelsschule traten mit Ende des Kurses von ihren Stellen zurück, um nicht deutsche Unterthanen werden zu müssen. Die Schule wird daher im September für einstweilen geschlossen werden.

Frankreich. Aus dem zweiten Bande der jetzt veröffentlichten Papiere des Kaiserreichs der, wie schon erwähnt, sich hauptsächlich mit Bazaine in Mexiko beschäftigt, noch einige drastische Züge: Im Oktober 1866 kam General Castelnau nach Mexiko, um den Abzug der französischen Truppen von dort zu organisiren, der auf den März des folgenden Jahres festgesetzt wurde. Man lebte damals noch der Hoffnung, es werde gelingen, Maximilian zu einer Abdankung zu bewegen, aber der Unglückliche glaubte allein durchsetzen zu können, was er mit Hülfe der Franzosen nicht vermocht hatte. Da legten ihm, als letztes Mittel, Castelnau und der französische Bevollmächtigte Dano noch einmal die ganze Gefahr seiner Lage in einer, auch von Bazaine mitunterzeichneten Gesammtvorstellung dar, aber als Antwort zog der Kaiser eine Depesche aus der Tasche, die er Abends vorher erhalten und in welcher ebenderselbe Bazaine sich anheischig machte, ihm das Reich zu erhalten, ihm Waffen zur energischen Fortführung des Krieges zu liefern und überhaupt ihn mit Kraft bis zum letzten Augenblicke der Occupation zu unterstützen. Dano und Castelnau standen wie versteinert ob solcher Doppelzüngigkeit des Marschalls, Maximilian lehnte ihre Vorstellungen mit höflichem Danke ab. Aus den Briefen Felix Douay's — denn er ist der in dem Buche nur mit den Anfangsbuchstaben bezeichnete General, dessen Briefe an seinen Vater den werthvollsten Theil des Werkes und das schwerste Material zur Belastung Bazaines liefern — fällt auch hinreichendes Licht auf die Motive dieser Treulosigkeit. Bazaine hatte mit der Dame, die er in Mexiko geheirathet, ein großes Vermögen erworben, zu dessen gänzlicher Flüssigmachung ihm aber der Aufenthalt im Lande, also die Occupation, noch für einige Zeit nöthig war, ja es scheint sogar daß durch die einflußreichen Familienverbindungen, zu denen er durch seine Ehe gelangt war, der Ehrgeiz in ihm genährt wurde, in Mexiko seinen Bernadotte zu spielen, eine Rolle, die ihm ja auch später, in Metz, für einige Zeit wieder recht verlockend erschien.

— Paris, 17. Juni. Heute Morgen wurde in Paris zum ersten Male seit dem Beginn des Krieges die Guillotine wieder aufgepflanzt. Man enthauptete nämlich einen gewissen Moreux, der ein öffentliches Frauenzimmer ermordet und beraubt hatte.

— Ein Vetter des Schah von Persien, Abdullah-Mohammed-Mirza-Khan, ist in Paris angekommen, um hier seinen bleibenden Aufenthalt zu nehmen. Derselbe ist nämlich in Persien zum Tode verurtheilt worden, weil er versucht hatte, sich in den Besitz einer der Frauen des Schah zu setzen.

— Paris, 15. Juni. Der pariser Verein gegen die Thierquälerei hielt am letzten Sonntag seine 20. Jahressitzung für die Vertheilung der Belohnungen. Die Sitzung war von Valette, Mitglied des Instituts, präsidirt. Dem Berichte, welchen der General-Sekretär vortrug, ist zu entnehmen, daß eines der Mitglieder der Gesellschaft 20,500 Frkn. unter der Bedingung vermacht hat, daß die Zinsen dieses Kapitals dazu verwendet werden, um einem speziellen Agenten am Eingange zum Pont des Saint Pères zu unterhalten, damit verhindert werde, daß die Kutscher ihre Pferde an dieser Stelle, wo die Cirkulation etwas schwierig ist, mißhandeln. Ein anderes Mitglied hat ein Asyl für alte Pferde errichtet. Unter den Personen, welche Belohnungen erhielten, befanden sich: Charles Jaques, Thiermaler; Arthur Magnin, Schriftsteller; Frau Cuvillier-Fleury; A. Rolland, Ex-Kommandant der Franktireurs der Presse ꝛc. Medaillons wurden verliehen an François Bruns, Metzger im Schlachthaus in der Villette, wegen seiner Studien über die Mittel, damit das Vieh, welches geschlachtet wird, weniger leide; Gilbert, der auf seine Kosten einen Wagen hat bauen lassen, um die verwundeten Pferde fortzuschaffen; eine alte Frau, welche während der Belagerung über 25 Hunde ernährte, keinen davon verspeiste und sogar sich weigerte, einen derselben für 200 Fr. zu verkaufen, und endlich ein Mitglied der Gesellschaft, welches 400 künstliche Nester im Vincenner Wäldchen hat anbringen lassen.

New-York, 18. Juni. Das landwirthschaftliche Departement meldet: Die Baumwollanpflanzungen haben sich um 13 Prozent vermehrt der Pflanzenzustand verspricht eine den Durchschnittserträgen gleichkommende Aernte.

Banks eröffnete das bostoner Musikfest gestern. Der Chor zählte 16,000, das Orchester 1500 Mitglieder, die Zuhörerschaft 40,000 Personen. Gilmore und Strauß dirigirten.

Allgemeine Familien-Zeitung, Jahrgang 1872.

Inhalts-Verzeichniß von Nr. 37:

Text: Philosoph und Dichter. Novelle von Ernst Eckstein. (Fortsetzung.) — Die weiße Frau. Eine Spukgeschichte, die sich in blauen Dunst auflöst. Von Dr. C. L. — Amerikanische Licht- und Schattenbilder. 2. „Gift"-Schwindel. — Der Salatkönig. Skizze von Karl Zastrow. — Woher stammen die schlechten Zähne? Ein Allerweltskapitel. — Das schwache Geschlecht. Ein modernes Märchen von L. K. v. Kohlenegg (Poly Henrion). (Fortsetzung.) — Erzherzogin Gisela von Oesterreich. — Aus Straßburg. — Eine Hinrichtung unter den Kalifen von Granada. Nach einem Gemälde von Regnault. — Der Carlisten-Aufstand in Spanien. II. — Der Ausbruch des Vesuvs. II. — Aus Natur und Leben. — Chronik der Gegenwart. — Offene Correspondenz. — Arithmogryph. — Bilder-Räthsel.

Illustrationen: J. K. K. H. die Erzherzogin Gisela von Oesterreich. — Schleifung eines Theils der Straßburger Festungswerke behufs Vergrößerung der Stadt. — Abtragung der Befestigung der Straßburger Citadelle. — Eine Hinrichtung unter den Kalifen von Granada. Nach einem Gemälde von Henri Regnault. — Der Aufstand in Spanien: Der Kampf in Oroquieta; Sieg der Regierungstruppen über die Carlisten. — Der Ausbruch des Vesuvs: Ansicht von der Terrasse St. Lucia aus, am 26. April 1872, 4 Uhr Nachmittags.

Getreidebörse in Olten, 19. Juni 1872.

Franko Olten per 200 Pfund (ohne Sack).

Irka, Odessa	Fr.	36—	bis 37—	Berdiansca	Fr.	36—	bis 36½
Burgas	"	——	" ——	Taganrog	"	32—	" 32¼
Richelle	"	38½	" 39—	Roggen	"	20—	" 20½
Marianopoli	"	36—	" 37—	Hafer	"	19—	" 20½
Pologne	"	36—	" 37—	Dijon-Gerste	"	22—	" 23—

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 19. Juni 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Harfen-Saiten in Hertz.
7 Uhr Morgens	+15,2	725,0	O¹	hell 1		Thau	9,9
1 " Nachm.	+24,6	724,4	O²	hell 1	—	—	9,6
9 " Abends	+16,6	723,9	O¹	hell 1	—	—	9,6

Den ganzen Tag O¹; Abends seit 9 Uhr Wetterleuchten im SW.

Aarwärme d. 19. d. Morg. 8 U. 12—°, Mittags 12 U. 14—°, Abends 4 U. 14—° R.

Pariser Observatorium, vom 19. Juni 1872.

Eine stürmische Zone erreicht heute die Gascogne. Ihr Centrum befindet sich in der Richtung von Limoges. Regen mit Nordwind in Brest und l'Orient. Regen aus Nordwesten in Rochefort.

Fremdenverzeichniß d. 19. auf den 20. Juni 1872.

Wildenmann.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Rohr, Rentier, Cannes.
— Triepel m. Fam., Part., Leipzig.
— Wyler, Kfm., Endingen.
— Stäble, dto., Frauenfeld.
— Hübscher, dto., Wohlen.
— Scheu, dto., Hechingen.
— Erni, dto., Frauenfeld.
— Schwarzenbach, Part., St. Gallen.
— Stöckli, dto., Aristau.
— Schneider, dto., Basel.
Frl. Huber, v. Villmergen.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Stäubli, Oberrichter, Magden.
— Brentano, Oberrichter, Laufenburg.
— Stierlin, Fürsprech, dto.
— Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— Brunner-Rey, Med. Dr., Paris.
— Hauser, dto., Dänemark.
— Naeff, Oberst, St. Gallen.
— Preiswerk, Kfm., Basel.
— Bühler, dto., dto.
— Meyer, dto., Bern.
— Appenzeller, dto., St. Gallen.
— Filkenborg, dto., Dänemark.
— Hummel, dto., Mülhausen.
— Jacot, dto., Nancy.
— Raphael, dto., dto.
— Wunderli, dto., Todtnau.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Rentiere, Paris.

Krone.

Hr. Seiler, Kfm., Langenthal.
— Müller, dto., Bern.
— Scheu, dto., Häfingen.
— Frei, Part., Liestal.

Löwen.

Hr. Keßelring, Oberstlt., Schaffhausen.
— Rutz, Kfm., Bern.
— Wirz, dto., Menziken.
— Arbon, dto., Mülhausen.
— Vogt, dto., Bremen.

Storchen.

Hr. Nimmo, Rentier, Windsorcourt.
— Bloß, Kfm., Göppingen.
— Gattiker, dto., Basel.
— Wegmann, Kfm., Zürich.
— Brunner, dto., dto.
— Dulken, Künstler, Paris.
— Bollag, Kfm., Straßburg.
— Flükiger, dto., Constanz.
— Billiger, dto., Wien.
— Drippel, dto., Straßburg.
— Paper, dto., Keßelring.
— Haag, dto., Luxemburg.
— Wyler 3, Kfm., Endingen.
— Maier 4, dto., dto.
Mad. Buillemont m. Tocht., v. Fleurier.
Frl. Otterbach, v. Stuttgart.

Rößli.

Hr. Miller, Kfm., St. Gallen.
— Partargei 5, dto., Elsaß.
— Rießer, dto., St. Immer.
— Schnebeli, dto., Zürich.
— Frauenfeld, dto., Paris.
— Skulta, Part., Canada.
— Hartmann, Holzhdlr., Villnachern.
— Berchtold, Schuster, Schloßrued.
— Böhl, Wagner, Freudenstadt.
— Keller, Schuster, Eggenwyl.

Schwert.

Hr. Winkler, Koch, Basel.
— Eiholzer, Gärtner, Dillau.
— Lang, Part., Kleinhüningen.

Leichen-Anzeige.

Nr. 51.

Donnerstag den 20. Juni 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Wittwe **Margaritha Guggenbühl geb. Hab**, Glätterin, von Küßnacht (Zürich); 45 Jahre alt — Leidabnahme: Zollrain Nr. 54.

Cæcilien-Verein.

Männerchor 8 Uhr!

Vorletzte Probe.

Pünktlichkeit und Vollzähligkeit selbstverständlich!

Abholung von Militärpferden.

Sämmtliche in Aarau im Dienst befindlichen Militärpferde sind **Samstag den 22. Juni, Nachmittags 2 Uhr,** abzuholen.

Nicht ab eholte Pferde würden auf Kosten und Gefahr der Eigenthümer in Privatställe gestellt werden.

Aarau, 14. Juni 1872.

L. Kielholz, Kts.-Kriegskommissär.

Der auf den **22. Juni** nächsthin fallende

Jahr- und Viehmarkt

in hier wird **nicht** abgehalten.

Villmergen, den 18. Juni 1872.

Der Gemeinderath.

Der Unterzeichnete hat sich in Aarau als praktischer

Thierarzt

niedergelassen und empfiehlt sich einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land um geneigten Zuspruch.

Wohnung: am Rain bei Hrn. Liechti, Casernier.

Aarau, 17. Juni 1872.

Samuel Bauhofer, Thierarzt.

Folgende Bücher sind billig zu kaufen, als:

1. August Grotefend's **Lateinisches Elementarbuch** für untere Gymnasialklassen. Erste Abtheilung: Grammatik, bearbeitet von Dr. Joh. Frey.
2. **Materialien zur Einübung der griechischen Grammatik** v. Wilh. Gaupp u. C. Holzer.
3. **Griechische Schulgrammatik** von Dr. Georg Curtius.
4. **Lateinisches Lesebuch** von Dr. J. Lattmann.
5. **Griechisches Elementarbuch** nach den Grammatiken von Curtius u. Kühner, bearbeitet von Dr. Karl Schenkel.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Schöne saubere Kochgerste

à 20 Cts.

bei **J. R. Imhof.**

Zu vermiethen.

Ein **Logis** von zwei Zimmern nebst Zubehör. Bei der Expedition d. Blts. zu erfragen.

Zu vermiethen.

Ein geräumiges meublirtes **Zimmer** mit **Alkoven** in freundlicher Lage.

Zu vermiethen.

Ein Parterre gelegenes sonniges **Zimmer.** Kann je nach Wunsch meublirt oder unmeublirt abgegeben werden.

Kost & Logis für einen Herrn oder Kantonsschüler. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Gesucht: Für sogleich einzutreten eine **Magd,** welche die Garten- und Landarbeit gut versteht. Anzumelden bei der Expedition dieses Blattes.

Schweizerische Nordostbahn.

Bekanntmachung.

Zur Bequemlichkeit der Geschäftsleute, welche sich von der Bahnverwaltung für die richtige Uebernahme der von ihnen zum Transport aufgegebenen Waarensendungen bescheinigen zu lassen pflegen, haben wir besondere, 500 Nummern enthaltende **Empfangsbescheinigungsbücher** anfertigen lassen, welche zum Preise von **Fr. 5.** — (anstatt wie früher publizirt Fr. 10. —) per Exemplar durch Vermittlung der Güterexpeditionen bezogen werden können.

Zürich, den 18. Juni 1872.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Sparkasse der Stadt Aarau.

Außerordentliche Einlagen, Zinsen-Auszahlung.

Die Zinsbetreffnisse der „außerordentlichen Einlagen" werden vom 15. bis 30. dieß, je Mittwoch und Samstags an der Kasse ausbezahlt. Innert Termin nicht bezogene Zinse werden nachher zum Capital geschrieben.

Aarau, am 13. Juni 1872.

Der Vorstand.

Bei **F. G. Martin** in Aarau sind zu beziehen:

Schiller's sämmtliche Werke, in einem Band, elegant in Ganzleinen gebunden, mit Schiller's Büste in Hochdruck Fr. 4. —

— Dieselben, mit 14 Illustrationen, in illustrirtem Umschlag gebunden, Fr. 5. 35

Göthe's Werke, in einem Band, elegant in Ganzleinen gebunden, mit Göthe's Büste in Hochdruck Fr. 9. 50

Göthe's sämmtliche Werke, in 6 Halbleinenbänden Fr. 16. —

Lessing's Werke, in einem Band, elegant in Ganzleinen gebdn., mit Lessing's Büste in Hochdruck Fr. 4. —

Publikation.

Der § 21. der Leichenordnung schreibt vor:

„Alles Abreißen von Pflanzen und Blumen, „sowie das Betreten der Gräber durch Personen, „deren Angehörige oder Freunde nicht dort be„graben sind, ist verboten. Ebenso ist untersagt „der Eintritt von Kindern ohne Begleit von Er„wachsenen und das Mitbringen von Hunden „auf den Gottesacker.

„Der Friedhof (Gräber, Gebäude, Anlagen, „Wege, Denkmäler ꝛc.) wird überhaupt dem „Schutze des Publikums nachdrücklich empfohlen, „in der Erwartung, daß jede Beschädigung ver„mieden werde und Personen, welche eine solche „wahrnehmen sollten, ungesäumt dem Todten„gräber oder Polizei-Inspektorat davon Anzeige „machen."

Da trotz dieser Vorschriften und des im Gottesacker selbst angeschlagenen Verbotes in letzter Zeit öfters durch Erwachsene und Kinder Beschädigungen an Pflanzen und Grabmälern vorgekommen sind, so sehen wir uns veranlaßt, dem Publikum obige Vorschrift in Erinnerung zu rufen, unter Androhung strengster Ahndung künftiger Anzeigefälle.

Aarau, 14. Juni 1872.

Der Vice-Gemeindeammann:
Zimmerli.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Badhosen

von 40 Ct. an bis Fr. 1. 30 per Paar empfiehlt

Wüthrich-Lüdi,
Nr. 88, Zollrain.

Frisch erhalten:

Amerikanisches Ochsenfleisch

per Pfund à 45 Cts.,

Gesottene Butter à 90 bis 120 Cts.,

Schweineschmalz à 90 Cts.,

Reisamlung à 55 Cts.,

zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Frau Siegrist, obere Vorstadt.

Gesucht: Eine jüngere **Kellnerin** in eine Speisewirthschaft, auf Johanni. Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Die Badanstalt

ist seit **Mittwoch den 19. dieß** eröffnet; bis auf Weiteres sind **Abonnemente** sowie **Eintrittsmarken** im **Stadtpolizeilokale** zu beziehen.

Aarau, 18. Juni 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.

Badhosen

in großer Auswahl empfiehlt

E. Hemmeler-Türler.

Badhosen

von 40 Ct. an per Paar bei

J. Wüthrich-Kirchhofer,
Zollrain Nr. 52.

Tod allen Engerlingen.

Dem Unterzeichneten ist es nach vielen gemachten Proben gelungen, ein Mittel zu finden, die Engerlinge (Maikäferbrut) im Boden gänzlich zu tödten.

Der Wieswachs erhält in wenigen Tagen wieder gehöriges Zusammenwachsen und neuen Trieb für schönes Futter. Das Quantum für eine Juchart Wieswachs ist auf 8—10 Pfd., für Ackerfeld höchstens 8 Pfund berechnet, so daß die Kosten etwa auf 10—15 Fr. per Juchart zu stehen kommen.

Das Mittel kostet per Pfund 1 Fr. 25 Rp. und wird nicht unter 20 Pfund abgegeben.

Um es aber den entfernt wohnenden Landwirthen und Gutsbesitzern zu erleichtern, sich dieses so außerordentlich nützlichen Mittels mit wenigen Auslagen zu bedienen, wird gegen Einsendung oder gegen Postnachnahme von 20 Fr. das ausführliche Rezept zur Selbstanfertigung dieses Präparats zugestellt, wodurch sich die Auslagen zur Vertilgung der Engerlinge auf 1/5 reduziren.

Bei vorschriftsmäßigem Verfahren wird für ganz sicheren Erfolg garantirt.

J. Keßler-Fehr, Chemiker,
in Fischingen, Kt. Thurgau.

Frisches Schweinefleisch,
Flammen- & Speckschmutz, Hammen, Schüfeli, Kinnbäckli, winterdürren **Speck,**
pfund- und zentnerweise bei

J. Käser, Speisewirth.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Freitag, **No. 146.** 21. Juni 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Berlin, 19. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." bespricht die Frage der Papstwahl und sagt: Keiner Regierung, welche katholische Unterthanen hat, kann es gleichgültig sein, wer Papst ist. Von Alters her anerkannt war das Interesse der Staatsgewalten an der Papstwahl, sowohl an der Persönlichkeit als auch besonders daran, daß die Wahl von allen formalen materiellen Garantien umgeben sei, welche den Regierungen ermöglichen, sie als gültige und jeden Zweifel ausschließende anzuerkennen. Die Regierungen sind verpflichtet, gewissenhaft zu erwägen, ob sie anerkennen können, ehe sie weitergehende fast souveraine Rechte über ihre katholischen Unterthanen dem Gewählten faktisch zugestehen. Neuerdings ist das Interesse und die Verpflichtung der Regierungen noch gesteigert, seit die alte Selbständigkeit des Episcopats gebrochen ist, seit die Bischofe die bloßen Beamten eines fremden absolutistischen Souveräns geworden sind und der Papst in jeder einzelnen Diözese die bischöflichen Rechte selbst in die Hand nehmen kann. Hierdurch ist die Stellung des Papstes auch zu den Regierungen wesentlich verändert. Ehe die Regierungen ihm eine solche Stellung einräumen und die Ausübung solcher Rechte über ihre Staatsangehörigen gestatten, müssen sie sich fragen, ob Wahl und Persönlichkeit die Garantien bieten, welche sie gegen den Mißbrauch einer solchen Machtvollkommenheit zu fordern berechtigt und verpflichtet sind.

Amtlicher telegraphischer Nachricht zufolge haben die königl. Schraubenkorvetten „Vineta" und „Gazelle" unter Befehl des Seekapitän Basch am 11. Juni die Regierung der Republik Haiti, welche die wiederholt vergeblich geltend gemachte berechtigte Entschädigungsforderung eines deutschen Kaufmanns zu bewilligen sich weigerte, durch Wegnahme zweier Haiti'scher Korvetten zum Nachgeben gezwungen. Niemand verwundet.

Der Reichstag hat bei dritter Lesung des Jesuitengesetzes nach Schluß der Generaldiskussion in der Spezialberathung die Paragraphen 1, 2 und 3 nach den Beschlüssen der zweiten Lesung, und dann das ganze Gesetz bei namentlicher Abstimmung mit 181 gegen 93 Stimmen angenommen. Die Resolution Völck betreffend die obligatorische Zivilehe und die Zivilstandsregister wurde nach kurzer Diskussion bei namentlicher Abstimmung mit 150 gegen 100 Stimmen genehmigt. — Darauf verlas der Staatsminister Delbrück die kaiserliche Ordre, welche den Reichstag schließt. Der Schluß erfolgte mit dreimaligem Hoch auf den Kaiser.

Versailles, 20. Juni. Thiers wird heute um 2 Uhr die Delegirten der Fraktionen der Rechten empfangen, die sich mit ihm über die innere Situation unterhalten wollen.

Die Nationalversammlung hat die Art. 54 und 55 betreffend das freiwillige Engagement angenommen. Fraktionsabgeordnete der Rechten verlangten heute eine Audienz bei Thiers, um ihm die Gefahren auseinanderzusetzen, welche sich aus den Wahlen vom 9. dies entwickeln können. Die Audienz wird wahrscheinlich Mittag stattfinden. „Temps" sagt, Thiers habe gestern detaillirte Vorschläge betreffend das Arrangement mit Deutschland an Arnim mitgetheilt. Die Prinzipien derselben seien von Deutschland bereits angenommen. Das Aktenstück wurde heute nach Berlin geschickt. Die Antwort Bismarcks wird nächstens erwartet. Arnim hatte seit letztem Sonntag mehrere Konferenzen mit Thiers, Remusat und Goulard. „Temps" glaubt zu wissen, daß die Departements Marne und Haute-Marne wenige Wochen nach Unterzeichnung der Konvention geräumt sein werden.

Wien, 19. Juni. Wie man erfährt, überbringt der neue französische Gesandte Ferry nach Athen eine Note seiner Regierung, welche die im Jahre 1832 Griechenland vorgeschossenen 30 Millionen zurückverlangt.

Madrid, 18. Juni. Der Finanzminister ergreift Maßregeln, um die Zahlung der Coupons der inneren und äußeren Staatsschuld zu sichern.

Die karlistische Insurrektion nimmt in Catalonien an Stärke und Bedeutung zu; auch in andern Provinzen erhebt sie ihr Haupt neuerdings mit großer Kühnheit. In Regierungskreisen schlottert man bereits vor dem Ausbruch einer namentlich im Süden weitverzweigten, intensiven republikanischen Schilderhebung. Marschall Serrano glorreichen Andenkens bereitet sich vor, nach Paris überzusiedeln. Die Ratten verlassen das Schiff!

New-York, 18. Juni. 7000 Indianer haben in Texas Feindseligkeiten begonnen.

Der Präsident der Vereinigten Staaten hat folgende, auf besseren Schutz der Einwanderer bezügliche Botschaft beiden Häusern des Congresses übersandt:

In meiner am Beginn dieser Session dem Congreß übersandten Botschaft habe ich auf die Mühseligkeiten und Entbehrungen hingewiesen, welche die armen Einwanderer an Bord des Schiffes und bei ihrer Ankunft an unseren Küsten zu erdulden haben, und den Vorschlag gemacht, durch eine nationale Gesetzgebung die Vornahme einer Radicalcur dieses Uebels zu veranlassen. Es wurde versprochen, daß während der gegenwärtigen Session eine spezielle Botschaft über den Gegenstand vorgelegt werden wird, sobald Information erhalten werden sollte, die eine solche Botschaft rechtfertigt. Ich übergebe hiermit den beiden Häusern des Congresses alles das, was seit jener Zeit in Bezug auf den erwähnten Gegenstand aus offiziellen Quellen eingegangen ist, und empfehle, daß solche Gesetze erlassen werden mögen, welche den Einwanderern erstens solchen Raum und solche Bequemlichkeiten an Bord des Schiffes sichern, die für deren Gesundheit und Wohlbefinden nöthig sind, und für solche Abgeschlossenheit sorgen, daß Einwanderer sich nicht gezwungen sehen, die unfreiwilligen Zeugen so vielen Lasters und Elendes zu sein; und zweitens ein Gesetz erlassen werde, welches dieselben bei ihrer Ankunft in unseren Häfen gegen die Betrüger schützt, die jederzeit bereit sind, sie des Wenigen zu berauben, das sie ihm Stande waren, mit herüber zu bringen. Erlaß solcher Gesetze ist im Interesse der Humanität und scheint vollkommen gerechtfertigt zu sein. Ein Einwanderer ist bei seiner Ankunft nicht Bürger irgend eines der Staaten oder Territorien, sondern er kommt hieher, um Bürger einer großen Republik zu werden; er kann seinen Wohnort nach Belieben ändern, um sich der Segnungen einer schützenden Regierung zu erfreuen, unter welcher Alle vor dem Gesetze gleich sind, und um durch seinen Fleiß die Nationalwohlfahrt zu bereichern. Bei seiner Ankunft kennt er keine Staaten oder Corporation, sondern er vertraut auf den schützenden Arm des großen, freien Landes, von dem er so viel gehört hat, ehe er sein Vaterland verließ. Es ist eine Quelle großer Enttäuschung und Entmuthigung für diejenigen, die mit unzureichenden Mitteln zu einer behaglichen Fristung des Daseins während der Zeit, in welcher sie nach einem Domicil und einer lohnenden Beschäftigung sich umzusehen haben, hieher gekommen sind, wenn sie dieselben schon auf der Reise nach hier der schlechten Behandlung und jeder Unbehaglichkeit unterworfen und am Ende ihrer Reise sofort von vorgeblichen Freunden ergriffen sehen, die das legale Recht beanspruchen, sich ihrer anzunehmen und sie zu schützen, und die nicht eher von ihnen ablassen, als bis sie alle Hülfsmittel erschöpft haben, und dann in einem fremden Lande, von Fremdlingen umgeben und ohne Beruf und Erwerb und ohne Kenntniß der Mittel, sich solche zu sichern, im Stich gelassen werden. Dies ist unter dem gegenwärtigen System das Schicksal von Tausenden, die jährlich hier landen. Die Bloßstellungen an Bord des Schiffes und die Behandlung, die ihnen bei ihrer Landung wiederfährt, treiben Tausende einem Leben des Lasters und der Schande entgegen, die unter gehöriger humaner Behandlung nützliche und geachtete Mitglieder der Gesellschaft werden würden. Ich rathe nicht zur Erlassung von Nationalgesetzen in Angelegenheiten, die durch die Staaten regulirt werden sollten, aber ich kenne keinen Gegenstand, der nationaler in seinem Charakter ist, als Bestimmungen für die Sicherheit und die Wohlfahrt der Tausende zu treffen, die fremde Länder verlassen, um Bürger dieser Republik zu werden. Wenn sie ihr Domicil sich auserkoren haben, dann mögen sie die Gesetze ihres Aufenthaltsortes zu ihrem Schutze und zu ihrer Richtschnur kennen lernen. Die Masse der an unseren Küsten landenden Einwanderer, die auf Schiffen unter fremder Flagge ankommen, macht es nothwendig, daß zum Schutze derselben Verträge mit den Nationen geschlossen werden, welchen diese Einwanderer angehören. Seit mehr als zwei Jahren hat man sich unsererseits bemüht, solche Verträge abzuschließen, und ist jetzt guter Grund vorhanden, den gewünschten Erfolg zu hoffen.

Das eidgenössische Schützenfest.

Keine vier Wochen mehr, so donnern unsere Kanonen der eidgenössischen Schützenfahne ihren Gruß entgegen und der Schall rollt von einer Bergwand zur andern, allen Gauen unsers Vaterlandes verkündend, daß das schönste Fest der Eidgenossen wieder seinen Anfang genommen.

Welch' eine inhaltsschwere, wetterschwangere Zeit liegt zwischen dem jetzt zu feiernden und dem letzt gefeierten! der Kampf zweier gewaltigen Nationen, der jetzt noch in allen Gemüthern nachbebt, war gewaltig genug, das spielende Feuer eines eidgenössischen Schützenfestes zu ersticken, den Blick ängstlicher zu machen und der Waffe eine unendlich größere, nähere Bedeutung zu geben. Unser Vaterland stand so recht in dieser wilden, tosenden Brandung und als die Wellen des aufbrausenden Meeres bis an und über sein Bord schlugen, hatte es vollauf zu thun, zu pflegen und zu helfen. Diese Zeit liegt jetzt hinter uns; die Sonne blickt wieder über unabsehbare grüne, friedliche Fluren und ihre Strahlen werfen ihre prachtvollen Lichter in die sich noch leicht kräuselnde, mählig mehr und mehr zum Spiegel glättende Flut.

Aber noch in der letzten Zeit spritzte ein Gischt der Leidenschaft schäumend in unserm Vaterlande empor und erregter als bei dem Völkerkriege schlug das Herz des Schweizervolkes. Das alte Haus sollte von Grund aus reparirt und neue Fenster eingesetzt werden; aber die Mehrheit der fünfundzwanzig Haushaltungen fand es noch wohnlich und hell genug und hat es mit dieser Ansicht durchgesetzt, daß der Regen, wie bisanhin, auch noch durch das Dach in das Innere des freundlichen Hauses tropfen darf. Dies führte zu einem gewaltigen Donnerwetter, zu vielem Geschimpf, Gekreisch, Geschrei, Geheul und anderer solchen Musik mehr, bis dann der lärmende Hausstreit durch die Mehrheit erdrückt und in seine einzelnen Kammern zurückgedrängt wurde.

Nun ist auch der vorüber und wenn es auch ab und zu etwas hitzig herging, was schadet's? hat doch die glücklichste Familie hie und da einen kleinen Hausstreit. Nachher hat man sich nur noch einmal so lieb und eine Thüre um die andere öffnet sich, springt wieder auf; der Gruß erst etwas rauh und kurz, wird freundlich und immer freundlicher, bis sich auf einmal alle wieder unter der Linde treffen und die Fröhlichkeit, die Freude wie ehedem jedes Herz beseelt.

Ja die Kammern öffnen sich wieder allmählig, die Sehnsucht nach dem Lindenbaum tritt mehr und mehr hervor. Mit Begierde hascht man nach den Nachrichten, ob er grünt und blüht, und jetzt ist auch schon die direkte und indirekte Frage erklungen:

Was macht denn das eidgenössische Schützenfest?

Zürich aber wohnt in einem hablichen Stockwerke und spricht nicht viel, es freut sich bloß, wenn es sieht, daß die andern bemerken, daß es bereits in schönem Garten vor einem Spiegel steht und Toilette macht. Was kann es dafür, wenn da ein Zeitungsschreiber kommt und alles ausplaudert?

Und da sind wir nun und unsere Zunge wird nicht eher ruhen, als bis alles ausgekramt ist, was sie weiß, vorausgesetzt, daß der freundliche Leser uns folgen will.

Wir stehen auf dem Paradeplatz, schlagen uns rechts in die Thalgasse hinein bei der abgebrannten Kaserne vorbei über die Sihlbrücke, durch das sich wacker schmückende Außersihl, bei seiner Kirche und dem alten Schulhause vorüber, eine kurze Viertelsstunde und wir stehen vor dem Festplatz.

Eine breite, schöne Straße durch hübsche Anlagen führt uns unter einem prachtvollen Triumphbogen in wenig Schritten zum Gabentempel. Von vier Seiten führen uns Treppen zu den Fenstern, hinter denen die reizendsten Gaben aus allen Kantonen und Ländern prangen. Es wird ein schöner, geschmeidiger Bau, „auf Säulen ruht sein Dach" und darüber hinauf schwingt sich Belvedere und Fahnenburg, ein luftiger zierlicher Pavillon, von dessen Giebelstange herab Weiß-Roth im Winde flattert.

Vier Straßen münden in den Platz vor dem Gabentempel ein, die Einfahrt zum Festplatz, ein Weg vom Schießstand, ein Weg zu den Krambuden und die Hauptstraße zur Festhütte. Wir folgen der letztern, einige Schritte und ein Springbrunnen wirft seine parabolischen Wasserstrahlen, im Sonnenblick funkelnd, in eine große, runde Schale.

Gleich rechts in der Straße zu den Buden, in freundlichem lebenden Grün winkt uns eine imponirende stolze, hohe Gruppe. Entblöße dein Haupt, Wanderer! Mutter Helvetia will eben den Kranz freundlich auf die Hände der sich vor ihr Versöhnung gelobenden Schützen legen. Auf hohem Piedestal stehen sie; ein junger Feldschütz mit leicht über die Schulter geworfenem Gewehre bietet einem bärtigen Standschützen die Hand. Die Lippen scheinen sich zum frohen Gruße, zum versöhnenden Worte eben zu öffnen. Hinter ihnen, einige Fuß höher, majestätisch Helvetia. Während ihr linker Arm energisch den Schild hält, hebt der rechte den Kranz hoch über das edle Haupt mit dem mild-freundlichen Angesicht; jeden Moment sinkt er, zu gleichen Theilen den Schützen geweiht. Die schöne mit den Wappen der Kantone geschmückte Gewandung fällt in reichem Faltenwurfe nieder, den Rücken mit einem schwer herabfallenden Mantel drapirt.

Eine imposante, überwältigende Gruppe; die Figuren der Schützen 9', die Helvetia 12', das Ganze mit dem Piedestal über 26' hoch.

Ihr Verfertiger ist Hr. Gipsermeister Herbst, der für das letzte eidgen. Schützenfest in Zürich 1859 den jetzt in Altorf stehenden Tell modellirt hat.

Wir kehren zum Springbrunnen zurück und da steht sie vor uns, die Tausende fassende Festhalle.

Die Festhalle, ein Parallelogramm, überspannt bei einer Breite von 150 Fuß und einer Länge von 485 Fuß einen Flächenraum von mehr als 61,000 Quadratfuß; ein breiter Gang durchschneidet im Kreuz die unabsehbare Tischreihe, an der so bald das fröhlichste Treiben Platz nimmt. Rednerbühne und Musikpodium werden an der nordöstlichen Wand paradirt; von dort herab wird mancher Pfeil erklingen, er wird betuscht, verjuscht, bejauchzt, bellatscht, belacht, wie die Festwoge eben disponirt ist, sich schlagen und dämmen zu lassen.

Wenn der Abend hereinbricht und es etwas dunkler wird vor den Augen, erleuchten die 692 Gasflammen von 9 großen runden Leuchtern die hohe weite Halle, in der auch nicht eine Säule steht. Diese Konstruktion der Festhütte ist zwar keine neue, sie wurde schon bei größern Hallen in Anwendung gebracht, aber freilich nicht in der Schweiz. Desto eher aber hat man dem Architekten, Hrn. Brunner, Vater, zu danken, daß er uns dieses einmal in so schöner und gelunger Weise zeigte. Wenn man dem Bau von Anfang an bis jetzt aufmerksam gefolgt ist, wie sich ein Glied an das andere reihte, wie der Dachstuhl mit seinem leichten und doch soliden Gebälk in eben solchen Gliedern ganz gemüthlich par terre gemacht und dann in die Höhe befördert und angeschoben wurde, so wird man sich gar nicht wundern, daß das Budget des Baukomites etwas groß wurde und Alles in Allem nahe an Fr. 170,000 steigt. Item, uns soll dies recht sein; wenn man in solch' politisch bewegter Zeit, wo die Gewitter eben verhallen, ein Fest feiert, so darf man keine Anstrengungen scheuen, um es so gelungen als möglich zu machen; das heitert den Himmel am schnellsten.

An die Nordostseite der Festhütte angebaut ist die 300' lange Küche, in der in 36 großen Kesseln das Mittagsmahl für Schützen und Schützenfreunde gesotten und gebraten wird. Es wird da die weißbekappte Armee von ein paar Obersten kommandirt, die auch schon im Feuer waren und deren Disziplin sich wohlthuend bis zu den Tischen geltend machen wird. Wenn dann in der Zwischenzeit Jemandem der Appetit zu einem Portiönchen ankömmt, so stehen dann auch noch 2 Restaurationskochheerde mit 16 Pfannen da, wo dem Hungerleider schnell und pünktlich gedient wird. Der frische Trunk fehlt auch nicht; die Weinprobe soll umfassend und gründlich gewesen sein. Das Resultat kennen wir aus eigenem Geschmacke noch nicht; kommt noch!

Der Bau mit seinen 4 Thürmen gewährt auch von Außen einen schönen Anblick; die einzelnen Felder des Gebälkes, ausgeschmückt mit den Wappen der Kantone, schließt unterhalb denselben noch eine leichte mit Grün geschmückte Gitterverzierung ab, welche über dem Rand des mit Schindeln bedeckten Daches in zahllosen Flaggen eine Fortsetzung und Abschluß findet. Eine niedere Brüstung zieht sich von Pfeiler zu Pfeiler, die Außenwelt abschließend.

Neben dem Haupteingang der Festhalle sind Kaffee, Cigariers ꝛc. plazirt' also ganz wie anderwärts auch, also weiter!

Von der Halle aus wenden wir unsere Schritte dem Schießstande zu, der sich über 800' lang auf der Ostseite hinzieht. Nach 142 Scheiben fliegen 300 Meter weit die Kugeln unter 3 Querblendungen hindurch. Vis-à-vis dem Springbrunnen erhebt sich der Mittelbau, von dessen Belvedere aus wir den ganzen Festplatz und einen großen Theil der Stadt übersehen können.

Gehen wir von diesem Mittelbaue aus gegen den Springbrunnen oder die Gruppe, so steht rechts das stattliche Schulhaus Außersihl, welches die Gemeinde in der anerkennenswerthesten Weise für die Büreaux dem Komite zur Verfügung gestellt hat. Jetzt singt noch die Schuljugend darin: „Bei klingendem Spiele wird paradirt" und eine melancholische Geige begleitet den Gesang, der über das ganze Fest in Ferienjauchz sich hören lassen wird.

Links, gleich gegenüber dem Schulhaus erhebt sich ein eigens erstelltes Gebäude für die Büchsenmacherwerkstätte, die Coiffeurs ꝛc.

Dieses sind ungefähr, ohne Blumenguirlanden und Dekorationen, die Umrisse des Festplatzes und ihrer Gebäulichkeiten, wie sie zum Theil bereits stehen oder noch erstellt werden. Es ist dieß genug, um sofort klar zu machen, daß Zürich die äußersten Anstrengungen macht, seinen Miteidgenossen ein schönes, frohes Fest zu bereiten.

Man wird ordentlich müde, bis man den ganzen 100 Fuß langen und über 700' breiten Festplatz in allen seinen Richtungen durchwandert hat und gerne geht man unter dem Triumphbogen rechts der Hütte hinaus, bei der neuen Kaserne vorbei, über den extra für das Fest erstellten Sihl-Steg für Fußgänger zum Bahnhof oder hinein in die Stadt.

Noch kurze Zeit und Zürich ist völlig bereit, seine Gäste zu empfangen. Mögen sie herbeieilen aus allen Kantonen und ihre Panner die eidgenössische Mutterfahne umrauschen, alle 26 in schönem, edlen Verein; mögen sie kommen aus allen Nachbar-Ländern und über den Ocean herüber, die Hand streckt sich allen im frohen Willkomm entgegen und bietet, was sie zu bieten vermag.

(Zürcher Presse.)

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat an die Lehrstelle für Chemie in landwirthschaftlicher Richtung und landwirthschaftliche Technologie an der neu creirten landwirthschaftl. Abtheilung des schweiz. Polytechnikums den Hrn. Dr. Ernst Schulze, Direktor der landw. Versuchsstation in Darmstadt, ernannt.

Aargau. In Hilfikon fiel am 19. das 1½ Jahre alte Knäblein des Joh. Jos. Schneider in den unbedeckten Jauchebehälter und ertrank.

— * Aarau. Das wiederholt herumgegangene Gerücht, der am 25. Juni nächsthin beginnende Cavallerie-Rekrutenkurs werde, im Austausch für den ersten, von Winterthur nach Aarau verlegten Curs, nunmehr in Winterthur abgehalten, hat keinen Grund.

Wir freuen uns, daß damit unserer Infanterie wiederum Gelegenheit geboten ist, die mit ihr im Felde so eng verbundene Schwesterwaffe näher kennen zu lernen. Beide Waffen, Cavallerie und Infanterie, können dadurch, daß die Unterrichtsturse derselben gleichzeitig und am gleichen Orte abgehalten werden und unter sich Fühlung halten, nur bedeutend gewinnen.

— Aarau. Die an hiesiger Kunstausstellung ausgestellten verkäuflichen 187 Bilder repräsentirten einen Werth von Fr. 97,000; davon wurden an Privaten verkauft 10 Bilder im Werth von Fr. 7717 und vom Vorstand aus dem Ertrag der gezeichneten 410 Verloosungs-Aktien 9 Bilder im Werth von Fr. 2050 in die Verloosung gewählt, demnach Totalverkauf in Aarau 19 Bilder für Fr. 9767, oder 1/10 der ausgestellten Bilder und des Gesammtwerthes. Mitglieder zählt der Kunstverein 225, Vermehrung während der Ausstellung 35. Während der 21 Tage ihrer Dauer wurde die Ausstellung von 2751 Nichtmitgliedern des Vereins besucht und die Summe von Fr. 1401. 20 eingenommen.

— Aarburg. Nächsten Sonntag findet in der Krone dahier, Nachmittags, halb 5 Uhr ein „Konzert" des tüchtigen Pianisten Ferdinand Dulken statt; Hr. Landolt-Rigg von Aarau, der bekannte Tenor, wird durch seine Vorträge den seltenen Kunstgenuß noch erhöhen.

— Reinach. Die 29jährige ledige Maria Anna Heiz, welche seit einigen Wochen im hiesigen Armenhause untergebracht war, hat nach heimlicher Geburt den Tod des Kindes verursacht.

Bern. Nächsten Sonntag feiert der bernische Pionierverein sein Jahresfest und steht deshalb eine Fahrt auf der Aare von Bern nach Büren (mit Anhalt in Aarberg, um die dortige Ausstellung zu besuchen) und Nachmittag die Abwechslung von nautischen Spielen auf der Aare bei Büren — in Aussicht.

Zürich. Es heißt Hr. Reg.-Rath Oberst Hertenstein trete zurück, weil ihm statt dem Militärdepartement, das Hr. Scherrer schon 3 Jahre bekleidet, folglich laut Gesetz zu wechseln hätte, das undankbare Finanz-Departement aufgehalst worden sei und er als Vize-Militärdirektor durch vielfache Abwesenheit des Hrn. Scherrer in der Bundesversammlung und als Commandant des diesjährigen Truppenzusammenzuges doch Militär nebst Finanzen werde zu besorgen haben.

— Stäfa. Zur Warnung. Letzten Sonntag verschüttete ein Knäblein des Schustermeisters Furrer Neolin, ging hierauf in die Küche, und gerieth, da es dem Feuer zu nahe kam, in Flammen. Der Vater eilte mit dem brennenden Kinde ins Wasser, verbrannte sich aber, ohne das Kind zu retten, selbst sehr arg. Nach unsäglichen Schmerzen nahm es der Todesengel zu sich.

Schwyz. Der verstorbene Herr Josef Seeholzer, Holzhändler in Feusisberg, hat für Gemeinde-, Armen- und Kirchenzwecke Fr. 20,000 vergabt.

Solothurn. Am Dienstag war im Priesterseminar Schlußprüfung; die Zöglinge des nun abgeschlossenen Seminarkurses vertheilen sich auf die Kantone wie folgt: 7 auf Aargau, 5 auf Luzern, 1 auf Zug und 1 auf Solothurn, 1 gehört dem Großherzogthum Baden an. Am nächsten Sonntag erhalten sie die hl. Priesterweihe.

— Der Kantonsrath hat gestern die Verlängerung der Konzession für die Bahn Aarau-Olten-Solothurn-Lyß nach Antrag des Reg.-Raths mit großem Mehr beschlossen.

— Nach verschiedenen Berichten füllen sich die Berg-Kurorte sehr mit Gästen. Berichte von Solothurn sagen, daß das Gasthaus auf Weißenstein nicht allen eingelaufenen Bestellungen genügen könne. Und auch von Zug rühmt man das zusehende Anwachsen der Gästezahl auf Felsenegg und Schönfels.

Nächstens wird in Basel eine neue Mähmaschine probirt werden, welche aus den großartigen Werkstätten der Herren Mot und Weawer in Rouen hervorgegangen ist. Diese merkwürdige und nützliche Maschine „la faucheuse Sprague" genannt, soll in Konstruktion, Solidität, Bequemlichkeit und Leistung alle bisherigen übertreffen. Sie eignet sich für alle gewöhnlichen Futterkräuter, Wiesenkräuter, Klee, Lucerne, spanischen Klee u. s. w. Sie mäht täglich 19 Acres oder beinahe 4 Hectares. Die mit 2 Pferden bespannte Maschine macht einen Schnitt von 4 englischen Fuß Breite, diejenige mit einem Pferde 3 1/2 Fuß. Sie wird nur von einem Mann bedient. Die Maschine ist ein sehr handliches, elegantes zweirädriges Fuhrwerk.

Schaffhausen, 20. Juni. Gestern Abend verunglückte in hiesiger Stadt ein circa 3 1/2 Jahre altes Knäblein. Dasselbe war nämlich hinten an einem Küferwägelchen, auf welchem ein leeres Faß lag; auf dem Wege stieß ein anderer Wagen an das Küferwägelchen, das Faß rollte hinunter und erdrückte dem Knaben die Hirnschale; er verschied alsbald.

— Der Regierungsrath wählte zum Staatsschreiber den bisherigen Hrn. Meier, zum Registrator Hrn. Gemeinderathsschreiber Wildberger von Neunkirch und zum Archivar Hrn. Pfarrer Imhof. (Intelligzbl.)

Tessin. Zum Staatsrathspräsidenten wurde gewählt Hr. Hermengild Rossi, zum Vizepräsidenten Hr. Staatsschreiber Michael Patocchi, zum Staatsschreiber Alexander Franchini.

Waadt. Oberstlieut. Chuard stellte im Großen Rathe die Motion, der Staatsrath solle Studien und Anordnungen treffen zur Vermehrung der Feldbatterien und wie die Landwehr-Artillerie-Kompagnien zum aktiven Dienst herbeigezogen werden können.

Neuenburg. Der Große Rath hat Fr. 2500 für das eidgen. Turnfest votirt.

— Der Große Rath hat mit großer Mehrheit die Unentgeldlichkeit des Unterrichts in den Sekundarschulen beschlossen; auch wurde eine Petition an die Bundesversammlung beantragt, welche eine Partialrevision, besonders über Glaubensfreiheit verlangt.

Genf. Der Genfer Gartenbauverein veranstaltet auf den 19. bis 22. September eine Ausstellung von Blumen, Früchten, Gemüsen und auf den Gartenbau bezüglichen übrigen Gegenständen im Wahlgebäude. Die Gärtner und Gartenfreunde der Schweiz und des Auslandes, welche zu konkurriren wünschen, können Programme bei Hrn. Mittendorf, Präsident, Champel 21, beziehen.

— Aus Genf wird gemeldet, daß das Schiedsgericht in der Alabama-Frage einstimmig den streitenden Parteien die Erklärung hat zugehen lassen, daß es die indirekten Forderungen aus seinem Schiedsspruch ausgeschlossen haben würde, auch wenn ein Kompetenz-Konflikt sich dießfalls nicht erhoben hätte. Das Schiedsgericht vertagte sich hierauf bis zum 25. Juni, auf welchen Zeitpunkt die Agenten die nähern Instruktionen ihrer Regierungen abwarten. Die langweilige Angelegenheit tritt damit in eine neue, wie zu hoffen ist, friedliche Phase.

Deutschland. Der Kaiser reist am Sonntag Abend nach Ems ab.

— Die Frankfurter Schützen haben mit einem herzlichen Schreiben eine Betheiligung am eidg. Schützenfest abgelehnt; die Gleichzeitigkeit des deutschen mit dem schweiz. Schützenfest mache es ihnen unmöglich an letzterem theilzunehmen.

— Breslau, 17. Juni. Heute ist hier ein Strike der Bäcker ausgebrochen. Die Gesellen verlangen 1) um nicht physisch und moralisch zu verkommen, eine Verminderung der 18ständigen Arbeitszeit um 2 Stunden; 2) eine vollständige Kost, wie sie einem Wochenarbeiter zukommt, und menschliche Schlafstätten; 3) eine Lohnerhöhung von 25 pCt., und daß der Lohn jedem Gesellen wöchentlich ausbezahlt werde; 4) alle hohen Festtage vom 2. zum 3. Feiertage einen freien Tag und Nacht; 5) Maßreglungen, wenn Gesellen für die Rechte ihrer Kollegen eintreten, dürfen nicht stattfinden.

— Karlsruhe. Das Baupersonal der Linie Hornberg-Villingen hat sich dem Vernehmen nach sämmtlich, dem Beispiel seines Oberingenieurs Gerwig folgend, zum Gotthardbahnbau gemeldet. Bis jetzt sei jedoch nur eine Berufung erfolgt. — Leut's schwimmender amerikanischer Circus konnte nun endlich nach gesunkenem Wasserstande die Rheinbrücke bei Mannheim passiren und gibt seit gestern Abend Vorstellungen in Maxau, die von hier aus stark besucht werden.

London, 20. Juni. Die Bank von England hat den Diskont auf 3 Prozent herabgesetzt.

Neueres.

Madrid, 20. Juni. Der Finanzminister hat nach London die Ordre zur Auszahlung des Coupons der auswärtigen Schuld abgesandt; die gleiche Ordre erging an alle verschiedenen Plätze, wo sich Inhaber auswärtiger Schuldtitel befinden.

London, 20. Juni. Durch die heute beginnende Einstellung der Werkstätten und Arbeiten der Baumeister sind 20,000 Arbeiter beschäftigungslos geworden.

*Paris, 20. Juni. Die Blätter berichten von einem Unglück, das gestern Morgen in Juvisy auf der Linie nach Orleans passirt. 20—30 Verwundete und mehrere Todte. Unter letzteren befindet sich die Marquise Paniera, Mutter der Herzogin von Malakoff.

Marschall Forey ist heute früh 8 Uhr gestorben.

Der Marschall Bazaine ist ziemlich bedeutend unpäßlich, man spricht von einem bösartigen nervösen Fieber und wenn es durchaus möglich ist, daß die Krankheit ganz und gar begründet ist, so gibt es dennoch wie immer böse Zungen genug, um dies Unwohlsein zum Thema der unwahrscheinlichsten Commentare zu machen.

In einer bei Thiers stattgehabten Besprechung der bedeutendsten Bankiers war man fast einstimmig der Ansicht, daß die Kontrahirung einer Anleihe im Gesammtbetrage von drei Milliarden der Kontrahirung über einzelne Theile dieser Summe vorzuziehen sei.

Gestern Morgen ist der General Trochu von der Commission verhört worden, welche mit der Untersuchung der Handlungen der Nationalvertheidigung beauftragt ist. Die Aussage des ehemaligen Gouverneurs von Paris erstreckt sich namentlich auf mehrere Detailfragen in Bezug auf die Pariser Capitulation, u. A. auf die Abwesenheit von allen Generalen bei dem Abschluß des Waffenstillstandes durch Jules Favre.

Die Proposition des Pariser Abgeordneten Pressensé hinsichtlich einer allgemeinen Amnestie für die Betheiligung an dem Pariser Commüne-Aufstand ist mit überwiegender Mehrheit von der mit deren Prüfung beauftragten Kommission definitiv verworfen worden.

Rorschach, 20. Juni. **Korn**: Heutige Verkäufe 2365 **Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 40. —. Mittelpreis Fr. 37. 96. Niedrigster Fr. 35. 75, Aufschl. Fr. 0. 51. Zwei Pfd. Mehl 50 Cts., zwei Pfd. Brod 44 Cts. Wochenverkäufe 988 Doppel-Ztr. Hafer 338 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 19. —.**

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 20. Juni 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. 0 reducirt	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimetr.	Niederschläge.	Wasserstand d. Aare
Uhr Morgens	+ 15,8	725,1	SW¹	bewölkt 8		—	9,7
1 Nachm.	+ 18,0	725,3	SW¹	bewölkt 8	0,2	Regen	9,7
9 Abends	+ 13,9	727,2	SW	bedeckt 10		—	9,7

Morg. von 6 1/2—7 1/2 Uhr Regen, dann starker Regen seit Nachm. 2/4 1 Uhr bis in die Nacht; den ganzen Tag SW¹.

Pariser Observatorium, vom 20. Juni 1872.

Die Gewitter haben gestern in ganz Frankreich gewüthet, heute haben sie sich nach den Niederlanden verzogen. Regnerischer Himmel im Süden Frankreichs, schön oder neblich im Westen.

Fremdenverzeichniß v. 20. auf den 21. Juni 1872.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Stäuble, Oberrichter, Magden.
— Brentano, Oberrichter, Laufenburg.
— Stierlin, Fürsprech, dto.
— Weissenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— Pruner-Bey, Med. Dr., Paris.
— Naeff, Oberst, St. Gallen.
— v Herzer, Kfm., Basel.
— Appenzeller, dto., St. Gallen.
— Hummel, dto., Mülhausen.
Mad. Roussel m. Fam. u. Bedienung, Rentiere, Paris.

Wildenmann.

Hr. Dösselel, Oberrichter, Seon.
— Rohr, Rentier, Cannes.
— Triepel m. Fam., Part., Leipzig.
— Frey m. Gem., Kfm., Mellingen.
— Flaure m. Gem., Rentier, Lyon.
— Bertschinger, Part., Lenzburg.
— Dull, Kfm., Zürich.
Frl. Huber, v. Willmergen.

Rößli.

Hr. Merz, Kfm., Würtemberg.
— Liebreich, dto., Heidelberg.
— Roß, dto., Mannheim.
— Hermann, dto., St. Gallen.
Hr. Fischli, Kfm., Glarus.
Zuber, Part., Hunzenschwyl.
— Hintermann, dto., Beinwyl.
— Bassl, Beck, Schneisingen.
— Danner, Drucker, Kurzeickenbach.
— Bösch, Sattler, Würtemberg.
— Hornung, Brauer, Darmstadt.
1 Drathbinder, a. Ungarn.

Löwen.

Hr. Brunner, Kfm., Basel.
— Rutz, Kfm., Bern.
— Wirz, dto., Menziken.
— Vogt, dto., Bremen.
— Graf, dto., Winterthur.
— Elmer, dto., Mannheim.
— Dubeaux, dto., Vivis.

Storchen.

Hr. Nimmo, Rentier, Windsoupt.
— Bloß, Kfm., Göppingen.
— Gattiker, dto., Basel.
— Dulken, Künstler, Paris.
— Fonoy, Kfm., Ungarn.
— Kißner, Kfm., Bern.
— Imhof, dto, Bern.
— Herrmann, Kfm., Gönningen.
Jgfr. Hermann, v. Gönningen.
Frl. Otterbacher, v. Stuttgart.

Leichen-Anzeige.

Nr. 52.

Samstag den 22. Juni 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Ferdinand Richner, Röhrenfabrikant, von Aarau; 49 J., 9 M., 4 T. alt. — Leidabnahme: Obere Vorstadt Nr. 601.

Sängerbund. — Abends 8½ Uhr.

Publikation.

Das bereinigte **Stimmregister** für die am 1. Juli stattfindenden Erneuerungswahlen des Friedensrichters, des Statthalters und die Ersatzwahl eines Mitgliedes in den Großen Rath liegt vom 21. bis und mit 25. Juni zur Einsichtnahme im Bureau der Gemeindekanzlei.

Aarau, 20. Juni 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Bau-Ausschreibung.

Ueber die **Maurer- und Steinhauer-Arbeit** an der Fortsetzung der Stadtbach-Correktion beim „obern Thor" wird hiermit Concurrenz eröffnet. Pläne und Baubeschrieb können bei unterzeichneter Verwaltung eingesehen werden. Uebernahms-Offerten sind bis 30. Juni nächsthin dem Präsidenten der Baukommission, Herrn Stadtammann Schmidlin, einzureichen.

Aarau, den 17. Juni 1872.

Die Bauverwaltung.

Neuer Verlag von Theobald Grieben in Berlin, vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau:**

Einfache und doppelt-italienische

Buchführung

unter spezieller Berücksichtigung des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuches, nebst Erläuterung der neuen deutschen Maß- und Gewichtsordnung, sowie einer Anleitung zur Berechnung ausländischer Wechsel und Staatspapiere.

Zum Gebrauch für Jedermann.

Von **Gustav Beuder,**
Bücherrevisor, Dir. eines Unterrichts-Instituts.
2. Auflage. 18 Bogen gr. 8. — Fr. 3. —

Zu kaufen gesucht:

Ein eiserner Geldkasten.

Den Käufer bezeichnet die Expedition d. Blattes.

Als Ausläufer und Packer

findet ein kräftiger Knabe, welcher unterwiesen ist, bei gutem Lohne andauernde Beschäftigung bei

J. Schmuziger-Müller,
neue Vorstadt Nr. 362.

Guter Weinessig

ist stets zu haben bei

Wittwe Meier, Becks.

Eine **Magd,** die kochen kann und die Hausgeschäfte versteht, sucht einen Platz und könnte innert 8 Tagen eintreten.

Heute

frische Kuttlen

bei **W. Kieser,** Metzger.

Von heute an wieder **gute Kuhmilch** die alte Maaß à 30 Cts. bei

Gottl. Siebenmann, Metzger.

Gesucht: Eine **Magd,** auf Johanni einzutreten. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

General-Versammlung

der

Tit. Aktionaire der Gasbeleuchtungsgesellschaft Aarau

am Freitag den 28. Juni nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, im Saale der Aargauischen Bank.

Traktanden:
1. Bericht über das Betriebsjahr 1871/72.
2. Bericht der Herren Rechnungsrevisoren.
3. Bestimmung der Dividende.
4. Wahl der Rechnungsrevisoren pro 1872/73.

Aarau, 14. Juni 1872.

Für die Gasbeleuchtungsgesellschaft Aarau,
Der Präsident: **Feer-Herzog.**

Pension Burri zum Pfisterhaus

in Schwarzenberg, Kant. Luzern.

Es empfiehlt sich bestens

Der Besitzer: **Nikl. Burri.**

Die Badanstalt

ist seit **Mittwoch den 19. dieß** eröffnet; bis auf Weiteres sind **Abonnemente** sowie **Eintrittsmarken** im **Stadtpolizeilokale** zu beziehen.

Aarau, 18. Juni 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.

Folgende Bücher sind billig zu kaufen, als:
1. August Grotefend's **Lateinisches Elementarbuch** für untere Gymnasialklassen. Erste Abtheilung: Grammatik, bearbeitet von Dr. Joh. Frey.
2. **Materialien zur Einübung der griechischen Grammatik** v. Wilh. Gaupp u. C. Holzer.
3. **Griechische Schulgrammatik** von Dr. Georg Curtius.
4. **Lateinisches Lesebuch** von Dr. J. Lattmann.
5. **Griechisches Elementarbuch** nach den Grammatiken von Curtius u. Kühner, bearbeitet von Dr. Karl Schenkel.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Badhosen

von 40 Ct. an bis Fr. 1. 30 per Paar empfiehlt

Wüthrich-Lüdi,
Nr. 88, Zollrain.

Militär-Handschuhe

und Unteroffiziers-Porten

empfiehlt bestens

J. A. Bell.

Die beste Kropftinktur!

Bei täglich zweimaliger Einreibung heilt diese Kropftinktur ohne irgend welchen Nachtheil (Entzündungsfälle ausgenommen), jede kropfartige Halsanschwellung innert 14 Tagen längstens drei Wochen vollkommen.

Preis pr. Fläschen Fr. 1. 20 Cts.

Stets ächt zu beziehen bei dem Erfinder
J. Kessler, Chemiker,
in Fischingen, Kt. Thurgau.

Gesucht: Für sogleich einzutreten eine **Magd,** welche die Garten- und Landarbeit gut versteht. Anzumelden bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein geräumiges meublirtes **Zimmer** mit **Alkoven** in freundlicher Lage.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von zwei Zimmern nebst Zubehör. Bei der Expedition d. Blts. zu erfragen.

Der auf den 22. **Juni** nächsthin fallende

Jahr- und Viehmarkt

in hier wird **nicht** abgehalten.

Villmergen, den 18. Juni 1872.

Der Gemeinderath.

Ausschreibung.

Ueber den **Abbruch der Waschhäuser hinter der Kantonsschule** wird anmit Konkurrenz eröffnet und ist der Beschrieb für Uebernahmsbewerber bei der unterzeichneten Verwaltung einzusehen. Uebernahms-Offerten sind bis und mit dem 24. d. Mts. schriftlich und verschlossen dem Herrn Stadtammann Schmidlin einzureichen.

Aarau, den 17. Juni 1872.

Die Bauverwaltung.

Steigerung.

Nächsten **Montag den 24. Juni,** Abends 5 Uhr, wird bei den hiesigen Werkhäusern über **6 Haufen Abgangholz** eine Verkaufssteigerung abgehalten werden, zu der höfl. einladet

Aarau, den 17. Juni 1872

Die Bau- & Polizei-Verwaltung.

Zum Ausleihen:

Ein **Logis,** enthaltend 3 Zimmer, Küche, Keller und Estrich, alles schließbar.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blattes.

Zu vermiethen:

Ein Parterre gelegenes sonniges **Zimmer.** Kann je nach Wunsch meublirt oder unmeublirt abgegeben werden.

Avis für Damen.

Hutfedern werden beliebig gefärbt und gekraußt. Ebenso werden getragene **Handschuhe** in 16 Farben gefärbt und geruchlos gewaschen. Jede Woche wird expedirt.

Musterkarte liegt auf bei

Frau Rüetschi-Kieser,
Kirchgasse Nr. 12.

Dépot

von

Vorzüglichen Hustentablettchen

die Schachtel à 30 Cts.

bei **J. U. Wittmer,** Lithograph.

In der Buchdruckerei d. Blattes ist à 50 Ct. zu beziehen:

Adreß-Kalender

der

Gemeinde Aarau

für 1872.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Samstag, **No. 147.** 22. Juni 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Abonnements-Einladung.

Auf die alle Werktage erscheinenden **Aarauer Nachrichten** mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage **Aarauer Blätter** beginnt mit 1. Juli ein neues Abonnement. Preis für Aarau vierteljährlich Fr. 2., für auswärts halbjährlich Fr. 5. —, vierteljährlich Fr. 2. 60.

Inserate in diesem Blatte finden in Aarau und dem Aargau zahlreiche Verbreitung bei billigster Berechnung.

Die „Aarauer Blätter" vom I. Halbjahr (Januar bis Juni) werden jedem neueintretenden Abonnenten bei halbjährlicher Vorausbezahlung gratis geliefert und erhalten dieselben das Blatt vom Tage der Bestellung an ohne Preiserhöhung.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein

Aarau, im Juni 1872

Die Expedition
der Aarauer Nachrichten.

Tagesbericht.

Berlin, 20. Juni. Der „Reichsanzeiger" meldet: Das Gardekorps wird in der letzten Augustwoche in der Nähe Berlins zu Uebungen zusammengezogen. Am 7. September findet bei Berlin eine große Herbstparade, am 9. Manöver des ganzen Corps gegen einen supponirten Feind statt. In den folgenden Tagen werden die Divisionen gegen einander manövriren. Am 18. September kehren die Truppen in ihre Garnisonen zurück.

Se. Maj. der Kaiser und König haben an den kommandirenden General des Gardekorps, Prinzen August von Würtemberg, unterm 17. d. M. die nachfolgende Cabinets-Ordre erlassen:

„Die jetzt beendeten Frühjahrsbesichtigungen haben Mir zum ersten Male seit der Rückkehr aus dem letzten Kriege Gelegenheit gegeben, die geschlossenen Truppentheile des Gardekorps zu sehen. Ich habe diese Besichtigung mit der Erwartung begonnen, daß Mein Gardekorps mit großem Fleiß und mit allem Ernst nach Ausfüllung der durch den Krieg entstandenen Lücken gestrebt haben werde, daß aber durch den hervorragenden Antheil an dem Kampfe die erlittenen Verluste bei den meisten Truppentheilen zu bedeutend gewesen seien, um sie nicht noch sehr sichtbar zu machen. Es gereicht Mir zur großen Freude, aussprechen zu können, daß Meine Erwartungen weit übertroffen worden sind und Ich alle Truppentheile wieder in der gewohnten vorzüglichen Verfassung gefunden habe. Das ist ein Resultat, welches Meine warme Anerkennung verdient und welches Zeugniß davon ablegt, daß in Meinem Gardekorps der richtige soldatische Geist lebt, der nach den glänzenden Erfolgen dieses Krieges nicht ruht, sondern immerfort nach weiterer Vervollkommnung strebt und nicht müde wird, im Frieden das zu schaffen, was in den Stunden des Ernstes vorhanden sein muß. Ich spreche zunächst Euerer Königlichen Hoheit Meinen Dank aus und beauftrage Sie, allen Generalen, Offizieren und Mannschaften des Gardekorps das Vorstehende bekannt zu machen. Wilhelm."

Rom, 19. Juni. Der „Osservatore" veröffentlicht ein Schreiben des Papstes an den Cardinal Antonelli, in welchem der Papst die bevorstehende Einbringung eines Gesetzentwurfes in die italienische Kammer in Betreff der Aufhebung der religiösen Körperschaften in Rom beklagt. Diese Aufhebung schädige die Interessen der Kirche und sei ein Attentat gegen das internationale Recht der gesammten katholischen Welt. Der Papst spricht von den fortwährenden Usurpationen gegen die päpstliche Autorität, die Moralität und Justiz, indem er hinzufügt: Wir konnten uns ersparen, diesem Schauspiele anzuwohnen, wenn wir ein Asyl in einem fremden Lande gesucht hätten. Wenn Gründe von hohem religiösem Interesse uns riethen, für den Augenblick auf unserem Sitze zu verharren, so geschah dies, um die Welt von dem Loose zu überzeugen, das der Kirche und dem Papste vorbehalten ist. Er sei frei, doch nicht unabhängig. Conflikte zwischen beiden Gewalten seien unvermeidlich. Im Interesse des katholischen Gewissens sei es nothwendig, daß seine Entscheidungen frei seien. Er begreife nicht, wie man ernstlich von Versöhnung mit der italienischen Regierung sprechen könne. Das Papstthum könne sich nicht vor Usurpationen seiner Rechte beugen. Die Garantien seien illusorisch. Der Papst beauftragt Antonelli, dies den Vertretern der fremden Mächte bei dem päpstlichen Stuhle mitzutheilen und gegen die das Papstthum und den Katholizismus bedrohenden Attentate zu protestiren. Die Regierungen könnten nicht vergessen, daß das Papstthum weit entfernt davon sei, ein Hinderniß für den europäischen Frieden oder die Größe und Unabhängigkeit Italiens zu sein. Es sei stets ein Band zwischen Völkern und Fürsten, der Mittelpunkt der Eintracht und des Friedens, und bezüglich Italiens seine wahre Größe, der Schutz seiner Unabhängigkeit und der Wall seiner Freiheit gewesen.

Paris, 21. Juni. In der Unterredung mit Thiers anerkannten die Delegirten der Rechten mehrere Male die von Thiers geleisteten Dienste und betheuerten, daß sie voller Achtung für ihn seien. Dann sprachen sie von den Modifikationen der innern Politik. Thiers erneuerte seine Erklärung von Bordeaux und Versailles. Er habe die Republik angenommen und arbeite an der Konsolidirung derselben. Die Aufrechthaltung der Republik sei die Bürgschaft für das Heil Frankreichs. Versuche zur Restauration der Monarchie würden den Bürgerkrieg herbeiführen. Seine Politik sei wesentlich konservativ, sein ganzes Leben beweise dies. Die letzten Wahlen könnten nicht seinem Einflusse zugeschrieben werden, er sei neutral gewesen. Er beharre auf dem Wege der konservativen Republik, die er angenommen. Thiers sprach auch von der Errichtung einer zweiten Kammer, als konservativem Stützpunkt für die Regierung. Eine Note des „Journal des Debats" sagt: Thiers bestätigte die konservativen Prinzipien, aber zwischen ihm und den Delegirten blieb bis zum Schluß ein schwerer Zwiespalt bestehen über das Verfahren zur wirksamen Vertheidigung dieser Prinzipien. Die Delegirten zogen sich zurück, indem sie ihre Ansichten aufrecht hielten und sich alle Freiheit zur Vertheidigung derselben vorbehielten.

— Die Commission welche mit den Deportationen und deren Ausführung sich zu beschäftigen hat, ist durch einen Antrag Turquet's überrascht worden, sie solle aus ihrer Mitte einige Commissarien nach Neucaledonien schicken, die sich durch Augenschein überzeugten, daß auch die Reglements für Behandlung der politischen Sträflinge entsprechend abgeändert würden. Einstweilen hätten sie im Lande selber noch genug zu thun. So wird heute z. B. ein Schreiben jenes Professor Renard veröffentlicht, der Sekretair bei Rossel gewesen war und sich nach dessen grausamer Verurtheilung freiwillig gestellt hatte. Er wurde zu mehrjährigem Gefängniß verurtheilt und theilt jetzt Victor Hugo mit, wie er und seine Schicksalsgenossen von den wachthabenden Unteroffizieren mit Knüttelschlägen und Schimpfworten regalirt würden und wie er selber, auf eine (durchaus geziemend abgefaßte) Anzeige dessen bei dem Chef der Militärgerichtsbarkeit, Hrn. Appert, jetzt in ein Loch mit einem lettenbelasteten Zuchthaussträfling zusammen gebracht worden sei. Wahrscheinlich wird deshalb in Versailles eine Interpellation gestellt werden.

— General Faidherbe hat aus Gesundheitsrücksichten verlangt, in Disponibilität gestellt zu werden, und die Regierung, welche befürchtet, daß bei Prüfung der Barni'schen Wahl der Brief des Generals zu Gunsten dieses Candidaten Gegenstand einer Polemik werden könnte, hat sich beeilt, dem Wunsche zu entsprechen.

— Michel Chevalier erhebt in der „Presse" einen Warnungsruf, die veralteten theuren Posttarife Frankreichs endlich zu reformiren, da schon jetzt durch den Postvertrag Deutschlands mit der Schweiz der ganze transatlantische Briefverkehr der letztern von den französischen Häfen und Schiffen abgelenkt werde, während doch eben diese französischen eine beträchtliche Subvention des Staates genössen.

— Das Kriegsgericht in Versailles hat den Bataillonschef Carlier von der Kommune, welcher von Auteuil bis zu den Butts du Chaumont, d. h. von dem Augenblicke des Eindringens der regulären Truppen in die Hauptstadt bis zur definitiven Bewältigung der Insurrektion kämpfte und auch der Theilnahme an der Brandlegung der Docks von La Villete überführt ist, zum Tode verurtheilt.

Französische Correspondenz.

Paris, 20. Juni.

In der Militärgesetzdebatte scheint die Kammer ihre ganze Aufmerksamkeit in den ersten Sitzungen erschöpft zu haben und die Diskussion ist ganz entsetzlich monoton geworden. Freilich dauert die Berathung des Gesetzes schon ziemlich lang und wenn dasselbe nicht lebensfähig ausfällt, so hat man dies auf keinen Fall einem Mangel an Zeit zuzuschreiben. Sogar diejenigen Paragraphen für die man einer Diskussion gewärtig sein durfte, sind nicht mehr im Stande, das erloschene Interesse der National-Versammlung und eines großen Theils des Publikums zu erwecken; diesem Schicksal ist der Artikel 54, der die Bedingungen des einjährigen Freiwilligendienstes festsetzt, nur mit Mühe entgangen. Die Vergünstigung des Freiwilligendienstes begreift nicht nur die Zöglinge der Kunstakademie, des Konservatoriums, der Ackerbauschulen, überhaupt die Zöglinge der Nationlschulen, sondern die Kommission hat dem Wunsche eines großen Theiles der Kammer entsprechend, die besagte Vergünstigung auf sämmtliche jungen Leute ausgedehnt, welche eine gute Schulbildung genossen haben, und darüber eine zufriedenstellende Prüfung bestehen können. Bei der Abstimmung wurde der Art. 54 angenommen.

Gestern hat sich das linke Centrum vereinigt, und haben dessen Delegirte die vorgestern damit beauftragt wurden, die Vorschläge des rechten Centrums entgegenzunehmen, über ihre Mission Bericht erstattet. Nach einer längeren Berathung hat sich das linke Centrum als fest entschlossen erklärt, mit der Regierung gegen das rechte Centrum zu votiren, und sich letzterem nur im Falle eines Votums gegen die Radikalen anzuschließen.

Die bevorstehende Ernennung der Staatsräthe setzt eine Menge von ehrgeizigen Coterien und Intriguen in Bewegung, und die Kommission welche mit der Eingabe der Kandidatenliste beauftragt ist, wird förmlich mit desfallsigen Anfragen überhäuft.

Das Büdget von 1873 wird vor den Kammerferien nicht zur Berathung kommen, indem Thiers nach den Anstrengungen der Militärdebatte nicht dazu geneigt sein dürfte, die Diskussion der Finanzgesetze sogleich zu unternehmen. Man gibt jedoch als gewiß, daß im Laufe der ersten Hälfte des Monats Juli ein Gesetzentwurf eingereicht werden wird, um die projektirte Anleihe zu autorisiren, die aber erst im Oktober realisirt werden würde.

Der Bagno in Toulon ist als definitiv aufgehoben zu betrachten. Der Beschluß des Ministers ist quasi offiziell.

Eidgenossenschaft.

Bern, 21. Die Frist für den Beginn der Erdarbeiten an der linkufrigen Seethalbahn und für die Leistung des Finanzausweises für den Bau und Betrieb dieser Bahn wurde bis zum 18. Juli 1873 verlängert.

Hr. Legationsrath von Niethammer wurde zum baierischen Gesandten in Bern ernannt.

Zum Schulkommandanten des vom 13. bis 25. August in Bern stattfindenden Operationswiederholungskurses für Militärärzte wurde vom eidgenössischen Militärdepartement Hr. Stabsmajor Dr. Eugen Munzinger bestimmt.

Aargau. Die diesjährige Hauptversammlung des aargauischen Lehrer-Pensionsvereins findet am Mittwoch den 26. Juni, Vormittags 10 Uhr, in der Krone in Lenzburg statt.

— Aarau. Die aarg. Kantonalschützenfahne wird Mittwoch den 17. Juli mit dem Morgenzuge 7 Uhr 50 Min. von hier nach dem eidg. Schützenfest in Zürich begleitet werden und hofft der Vorstand der Kantonalschützengesellschaft sowohl in Aarau, als auf der Reise und im Bahnhof Zürich eine zahlreiche Schaar aarg. Schützen zu treffen, um vereint auf den Festplatz zu ziehen.

— In Lenzburg findet Sonntag und Montag den 7. und 8. Juli ein Freischießen im Betrage von 1200 Frkn. statt, das von Hr. Fischer-Schuller gegeben wird.

— Der „N. Z. Z." wird aus dem Seethal eine Berichtigung der Notiz mehrerer Blätter gebracht, daß die Strohfabrikation im Seethal vollständig darnieder liege. Strohgeflechte gehen gut, dagegen liegen die Geflechte von Roßhaar, Manillahanf und Baumwolle auf Lacetstühlen seit einem Jahre darnieder; doch verdient ein Arbeiter derselben immer noch 1 Fr. 40 bis 2 Fr. täglich.

— Vor circa 14 Jahren wurde im Bezirk Bremgarten ein Raubanfall begangen und der Thäter zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Er hielt es jedoch nur 4 Wochen im Zuchthaus zu Baden aus und entwich dann. Mit falschen Schriften trieb er sich seither namentlich im Elsaß herum. Die strammere preußische Ordnung gefiel ihm jedoch nicht, seine Ausweisschriften wurden verdächtig gefunden, daher wandte er sich seinem Heimatkanton zu, aber, o weh, dem ersten Schritt in denselben folgte auch seine Festnahme in Kaiseraugst. Letzten Samstag ist er dann wieder nach Lenzburg geführt worden, um hier den Rest abzusitzen. (A. Wchbl.)

Bern. In der Nacht vom 8./9. Juni sind auf der Weide von Bautenaivre bei Goumois (Freibergen) 11 Schafe von Wölfen zerrissen worden.

— Bei Aeppigen sind am 13. Juni 2 Schwellenarbeiter Kaspar Zybach und Andreas Jaggi als sie eine Stelle am Ufer untersuchen wollten, plötzlich durch Weichen des Grundes unter ihren Füßen, in die Aare gesunken und vom Strome fortgerissen worden, unrettbar.

— Auf einer Station zwischen Olten und Bern stieg neulich eine Frau mit zwei Kindern ein. Beide Mädchen trugen Holzsandalen, bei denen Sohle und Absatz zugespitzt waren, so daß man auf denselben gehen mußte, wie auf einem Paar Schlittschuhe oder noch schlimmer. Die Mädchen konnten sich auf denselben kaum halten. Die Frau kam aus Tessin, war mit ihren Kindern nach Einsiedeln gewallfahrtet und wollte nach Bern. Die Schuhe waren den Mädchen als Buße angezogen, wahrscheinlich wegen der Sünden der Mutter.

In Luzern ist die Familie des russischen Fürsten Gortschakoff mit Gefolge angekommen und hat die prachtvoll gelegene Pension Belvedere bezogen.

Baselland. Der Regierungsrath von Aargau dringt auf Abhaltung einer Konferenz zur Besprechung der Grenzverhältnisse und Anordnung eines Konferenztages. Es wird erwidert, daß laut Schreiben des dortigen Landammanns Fischer vom 16. Septbr. 1871 die Vorschläge für den Tag der Konferenz von Aargau zu gewärtigen sind. An Stelle des Hrn. Begle wird (neben Hrn. Bußinger) Hr. RR. Martin zum Abgeordneten ernannt.

St. Gallen. Herr Hektor Locher sel. z. „Hirschen" in St. Gallen hat zu Gunsten der Arbeitskommissionskasse, des Waisenhauses und des Gemeindekrankenhauses zusammen 14,000 Fr. testirt.

Graubünden. Im benachbarten Veltlin ist laut dem „Stelvio" der Weinhandel mit den schweizerischen Käufern lebhaft. Diese seien immer mehr zur Ueberzeugung gelangt, daß, wenn der Wein von 1871 nicht ein Christusthränenwein sei, er dennoch wenigstens keinen Grund gebe, um Thränen zu vergießen. Er nehme im Gegentheil jetzt, nachdem er das schwerste Fegfeuer im Fasse überstanden habe, täglich an Liebenswürdigkeit und gesunder Farbe zu. Daher seien die guten und mittelguten Weine bereits um ungefähr Fr. 5 per Hektoliter gestiegen.

Neuenburg. Der Große Rath erklärte in Uebereinstimmung mit der verworfenen Verfassung einen Antrag erheblich zur Reduzirung der Aufenthaltszeit von zwei Jahren auf drei Monate für die Stimmberechtigung der niedergelassenen Schweizerbürger in Gemeindeangelegenheiten.

Genf, 21. Juni. Während der kurzen Vertagung des Schiedsgerichts treffen die verschiedenen Mitglieder Anstalten, welche deutlich zu verstehen geben, daß die Session von längerer Dauer sein wird. Die amerikanischen Räthe sind nach Paris gegangen, um ihre Familien hieher zu bringen. Die Anderen gaben sich für einige Tage ein Rendezvous in Chamounix. Alles läßt ahnen, daß man sich festsetzen will für eine andauernde Arbeit. (Basl. Nachr.)

Frankreich. Das Thermometer des Ingenieurs Chevalier, das seit ungefähr 100 Jahren den Parisern tagtäglich ankündigte, wie viel Grad Kälte oder Wärme es in der französischen Hauptstadt gab, existirt nicht mehr. Ein Mistkarren, der an dem Hause des Pont Neuf, wo dessen Laden sich befindet, vorbeifuhr, stürzte nämlich in denselben hinein und zertrümmerte alle Instrumente, die sich dort vorfanden, sammt dem famosen Thermometer.

— Die aus Athen, über Wien, verbreitete Nachricht, daß der franz. Gesandte Ferry Ueberbringer einer Note sei, welche Heimzahlung der griechischen Schuld von 1832 verlangt, ist unbegründet.

Deutschland. Der Schriftsteller Wilh. Liebknecht von Leipzig ist am 15. Juni zur Verbüßung der zweijährigen Festungsstrafe nach dem Schlosse Hubertusburg abgeführt worden.

— Der Herzog von Sachsen-Altenburg hat für seine 52 in Frankreich gefallenen Landeskinder Votivtafeln anfertigen lassen, damit dieselben in der Kirche des betreffenden Heimathsortes zu würdigem Gedächtniß prangen.

— Nachrichten aus München zufolge ist der König von Bayern nur durch einen glücklichen Zufall aus großer Gefahr gerettet worden. König Ludwig unternahm ohne Begleitung eine Kahnfahrt auf dem Kochelsee; der Kahn schlug um, der König vermochte sich indeß an einem Pflocke festzuhalten, bis Hülfe nahte.

— Mannheim, 18. Juni. Gestern Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr fand hier in den Schwetzinger Gärten eine blutige Schlägerei zwischen Arbeitern statt, von denen die Einen strikten und die Andern von der Arbeit abhalten wollten. Die Polizei schritt mit blanker Waffe ein, mußte sich aber vor der Uebermacht zurückziehen; erst als sie mit Schießgewehren bewaffnet und durch Gensdarmerie verstärkt zurückkehrten, zerstreuten sich die Streikenden. Im Laufe des Nachmittags wurden Verhaftungen vorgenommen; zwei Polizisten sollen verwundet worden sein.

Rom, 13. Juni. Der „Monitore delle Strade Ferrate" behauptet, daß die mit den Maschinen einer englischen Gesellschaft anzustellenden Bohrungsversuche am St. Gotthard nicht in kurzer Zeit bewerkstelligt werden können, weil zuvor die Richtung des bei Göschenen anzulegenden Einschnittes bestimmt und etwa 30,000 Kubikmeter Erde entfernt werden müssen. „So viel uns bekannt ist", sagt das italienische Blatt, „versprechen die englischen Maschinen keine besseren Resultate als jene sind, welche die beim Durchstiche des Col de Fréjus angewendeten geliefert haben. Der Versuch am St. Gotthard wird nur beweisen, daß die italienische Gesellschaft über bessere Mittel verfügt und die durch die neuen Experimente veranlaßte Verzögerung, zu welcher sich noch der Eintritt der schlechten Jahreszeit gesellen wird, dürfte nur die Folge haben, daß ein ganzes Jahr für den Bau des Tunnels verloren geht." Es ist immer eine verdrießliche Sache um die Conkurrenz.

England. Am 17. und 18. Juni gab es in Warwickshire und Yorkshire Gewitter und Wolkenbrüche, die denen in Böhmen vorgekommenen wenig nachstanden. Birmingham, Nottingham, Bradford, Sheffield und Liverpool sahen das Wasser fußhoch in den Straßen stehen. Menschen und Thiere wurden in Warwickshire und in Northumberland vom Blitz erschlagen, viele Felder wurden verwüstet und der Gesammtschaden ist ein beträchtlicher.

Aufruf an die verehrten Einwohner von Aarau.

Wie Ihnen bereits aus den Zeitungen bekannt, wird sich der schweizer. Lehrerverein dieses Jahr an den Tagen des 18.—20. August in Aarau versammeln. Sonntag der 18. August ist zum Empfang der Festgäste bestimmt; an den beiden folgenden Tagen werden die Verhandlungen stattfinden. Voraussichtlich wird die Zahl der Festtheilnehmer auf 1000—1200 ansteigen.

Nach dem Vorgange von St. Gallen und Basel gedenkt auch der diesmalige Festvorstand, den das Fest besuchenden Lehrern Freiquartiere anzubieten. Er hofft dabei, der gastfreundliche Sinn der hiesigen Einwohnerschaft werde es ihm möglich machen, eine nicht geringe Zahl der Vereinsmitglieder in Privatwohnungen unterzubringen.

Von dieser Voraussetzung ausgehend, und um rechtzeitig die für die Bequartierung nöthigen Vorkehren treffen zu können, werden sich die Mitglieder des Quartier-Komite's die Freiheit erlauben, Sie, verehrte Mitbürger, in den nächsten Tagen zu besuchen und Ihnen dabei eine Liste zur Eintragung der Zahl der Festgäste, welche Sie zu beherbergen gesonnen sind, vorzulegen.

Indem wir sie hiermit zum Voraus auf diesen Besuch aufmerksam machen, hoffen wir zugleich auf freundliches Entgegenkommen.

Aarau, den 21. Juni 1872.

Das Quartier-Comite des schweizerischen Lehrervereins.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 21. Juni 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduciert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Sarkand d. Lft.
7 Uhr Morgens	+ 14,5	728,6	SW¹	regnrisch 10	13,4	—	8,7
1 . Nachm.	+ 16,4	729,1	SW²	regnerisch 8		—	8,7
9 Abends	+ 12,6	729,9	SW	hell 0		—	8,0

Vorm. von 7½—8½ Uhr u. gegen 11 Uhr Regen; den ganzen Tag SW².
Aarwärme d. 21. d. Morg. 8 U. 12—°, Mittags 12 U. 12½°, Abends 4 U. 12½° R.

Pariser Observatorium, vom 21. Juni 1872.

Der Barometer ist fortwährend im Steigen über La Manche, sinkt dagegen in Schottland; Südwest über die Bretagne; die Regen haben in Frankreich aufgehört, aber der Himmel bedeckt sich von Neuem an der Westküste.

Winterthur, 20. Juni Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 35. — bis Fr. 37. 25, Haber Fr. 18. 50 bis Fr. —. —.

Zürich, 21. Juni. Mittelpreis per Doppelzentr.: Korn Frkn. 38. —, Aufschlag Fr. 0. 05 Ct. Ungarischer Weizen Fr. 35. — bis 39. 50, bayerischer Weizen und Korn Fr. 34. — bis 37. 50, inländischer Weizen Fr. 33. — bis 37. — pr. Dpl.-Ztr., Haber Fr. —. —. Aufschlag. —. Alles franko Zürich.

Es wurden verkauft: Korn 5291 Dplzt.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 201,084 50.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 25. 14 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22 Ct. pr. Pfd.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 53 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 48 Ct. Mehlpreis Fr. 25. 50 per Ztr. Vollmehl bei größern Parthien.

Fruchtmarkt in Basel, vom 21. Juni 1872. Waizen, ungarischer Fr. — bis ——, russischer Fr. 31— bis 37½, inländische Sorten Fr. 36— bis 37. Mehl, ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. —— bis —, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. 48— bis Fr. 49. Mahlbohnen, große Fr. 23— — 24., kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 22— bis 23. Haber Fr. 19— bis Fr. 20 — Brau-Gerste nach Provenance Fr. 19— bis 20. Mais, mittäglicher weißer Fr. 27 bis ——, Burgunder Fr. 22½ bis 24—, Landmais Fr. 24— bis —. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. ——, alter Fr. — —. Lucerne, mittägliche Fr. 80—84, andere Provenance Fr. 65—70. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. 32 bis 33 ungar. od. franz. Fr. 28 bis Fr. 29. Esparsette, ohne Pimpernelle Fr. —. Burgunder Fr. — per Malter. Alles Parthien, per compt., ohne Sack.

Fremdenverzeichniß v. 21. auf den 22. Juni 1872.

Löwen.

Hr. Keßelring, Oberstlt., Neuhausen.
— Simon, Rentier, London.
— Bikel, Kfm, Zürich.
— Hauri, dto., Zofingen
— Randolf, dto., St. Gallen.
— Frey, dto., Rheinfelden.
— Vogt, dto, Bremen.
— Brunner, Kfm., Basel.
— Abt, dto., St. Gallen.
— Brittmann m. Fam. u. Bedg, Moskau

Ochsen.

Hr. Pruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— Stierlin, Fürsprech, Laufenburg.
— Mory, Kfm., Basel.
— Pfaff, dto., dto.
— Ritter, dto., St. Gallen.
— Fuchs, dto, Genf.
— Hoch, dto, Rapperswyl.
— Rusterholz, dto., Zürich.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Rentiere, Paris.

Wildenmann.

Hr. Triepel m. Fam, Part., Leipzig.
— Rohr, Rentier, Cannes.
— Bertschinger, Part., Lenzburg.
— Breitenstein, Kfm., Zofingen.
— Imhof, dto., dto.
— Lion, dto., Paris.
Fr. Gratwohl m Fam., v. Bremgarten.

Schwert.

Hr. Meier 2, Kfm., Tägerig.
— Schachenmann, Zuckerbeck, Schaffhausen.

Storchen.

Hr. Kym, Kfm., Möhlin.
— Wybert, dto., Basel.
— Müller, dto., Vivis.
— Leonhard, dto., dto.
— Meier, dto., Zürich.
— Gattiker, dto., Basel.
— Dulken, Künstler, Paris.
— Wirth, Kfm, Rapperswyl.
— Thomann, dto, Mannheim.
— Hermann, Kfm., Gönningen.
— Hochpuster, dto., Stuttgart.
— Liebiger, dto., Nidau.
Frl. Otterbach, v. Basel.
— Hermann, v. Gönningen.

Krone.

Hr. Locher, Mechaniker, Zürich.
— Stampfli, Kfm., Solothurn.
— Held, dto., Genf.
— Brugger, Part., Bern.

Rößli.

Hr. Strub, Kfm., Solothurn.
— Hammer, dto., Berlin.
— Maier, dto., Ermensee.
— Hediger, dto., Reinach.
— Weil, dto, Straßburg.
— Strich, dto., Urberg.
— Marti, Aktuar, Langenthal.
— Brün, Part., Oberegg
— Seeberger, dto., Meziers.
— Reck, dto., Safenwyl.
— Graf, dto., Birrwyl.
— Matter, Schlosser, Oberentfelden.
— Kunz, dto., Fehraltorf.

Publikation.

Das bereinigte **Stimmregister** für die am 1. Juli stattfindenden Erneuerungswahlen des Friedensrichters, des Statthalters und die Ersatzwahl eines Mitgliedes in den Großen Rath liegt vom 21. bis und mit 25. Juni zur Einsichtnahme im Bureau der Gemeindekanzlei.

Aarau, 20. Juni 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Aargauische Bank.

Durch öftere Nachfragen sehen wir uns zu der öffentlichen Mittheilung veranlaßt: daß unsre Anstalt sich fortwährend in der Lage befindet, **Wechsel auf New-York** abzugeben und auf die Vorlage einer vollständigen und correcten Adresse des Empfängers die Auszahlung von Geldern auf allen Punkten der Vereinigten Staaten Nord-Amerika's gegen directe Empfangsbescheinigung zu vermitteln.

Aarau, 7. Juni 1872.

Aargauische Bank.
Der Direktor: **Welti.**

Neußerst günstige Gelegenheit!

Eine Collektion von ca. 30 Stück **ausgestopfter Vögel, alles seltene** Exemplare, recht gut erhalten und frisch aussehend, sehr passend für ein Naturalien-Cabinet einer Schule, werden wegen Mangel an Platz äußerst billig verkauft. Nähere Auskunft ertheilt

Friedrich Eich in Lenzburg.

Als Ausläufer und Packer

findet ein **kräftiger Knabe,** welcher unterwiesen ist, bei gutem Lohne andauernde Beschäftigung bei

F. Schmuziger-Müller,
neue Vorstadt Nr. 362.

Kost & Logis für einen Herrn oder Kantonsschüler. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Gesucht: Eine anständige Person, welche nähen und kochen kann, aber von gröbern Arbeiten befreit ist.

Gesucht: Eine **Magd,** auf Johanni einzutreten. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Die auf hiesigem Platze sich durch einen bedeutend vermehrten Absatz kundgebende, stets wachsende Beliebtheit von Dr. J. G. Popp's

Anatherin-Mundwasser

ist wohl der beste Beweis für dessen Vortrefflichkeit, es darf dasselbe auch gewissenhaft Jedermann zur Reinigung der Zähne und Gesunderhaltung derselben, sowie zur Heilung bereits eingetretener Krankheiten der Zähne und des Zahnfleisches empfohlen werden.

Preis: Fr. 2.50 und Fr. 3.50 die Flasche.

Dr. J. G. Popp's

Anatherin-Zahnpasta

zum Reinigen und Putzen der Zähne. Besonders zu empfehlen ist selbe Reisenden zu Wasser und zu Land, da sie weder verschüttet werden kann, noch durch den täglichen nassen Gebrauch verdirbt. Preis per Dose Fr. 2.50.

Depots befinden sich in **Aarau** bei Ch. Hagenbuch, Coiffeur; in Lenzburg bei Jahn, Apoth.; in **Bremgarten** bei Traugott Kunz; in **Baden** bei Meister & Hanselmann, Coiffeurs; in **Rheinfelden** Müller'sche Apotheke.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage bei **J. A. Bell** in **Aarau.**

Tricot-Bettüberwürfe,

weiße und farbige,

weiße Kinder-Bettdecken,

Cotonne, Flanellhemden,

Herren- & Damen-Cravatten und Sommerhandschuhe

empfiehlt zu den billigsten Preisen bestens

J. Burkhardt,
hintere Vorstadt.

Frisches Schweinefleisch,

Flammen- & Speckschmutz, Hammen, Schüfeli, Kinnbäckli, winterdürren **Speck,** pfund- und zentnerweise bei

J. Käser, Speisewirth.

Guter Weinessig

ist stets zu haben bei

Wittwe Meier, Becks.

Eine **Magd,** die kochen kann und die Hausgeschäfte versteht, sucht einen Platz und könnte innert 8 Tagen eintreten.

Leichen-Anzeige.

Nr. 52.

Samstag den 22. Juni 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Ferdinand Richner, Röhrenfabrikant, von Aarau; 49 J., 9 M., 4 T. alt. — Leidabnahme: Obere Vorstadt Nr. 601.

Danksagung.

Für die bewiesene Theilnahme während der langen Krankheit meiner lieben Mutter
Margaritha Guggenbühl,
sowie für das Geleite zu ihrer Ruhestätte danken herzlich
Die trauernde Tochter
und Verwandten.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 23. Juni 1872.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags ½10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Pro memoria. — Confz. — Local.

Cæcilien-Verein.

Männerchor, letzte Probe punkt 8 Uhr im Schwurgerichtssaale.
Zuhörer sind freundlich eingeladen.

Sängerfahrt nach Laufenburg.

Abreise mit dem Zug 7 Uhr 50 M.
Tenue: weißer Strohhut.

Stadt-Musik.

☛ Wegen der Hauptprobe des Cäcilienvereins heute keine Uebung.

Feuerwehr Aarau.

Uebung des Arbeiter- & Leitern-Corps
Montag den 24. Juni,
Abends 6 Uhr.
Aarau, den 21. Juni 1872.
Das Brandkommando.

Mehrere tüchtige
Bau- & Maschinenschlosser
sowie **Eisendreher**
finden sofort Beschäftigung bei
H. Blum, Mechaniker, **Zofingen.**

Zu kaufen gesucht:
Ein eisener Geldkasten.
Den Käufer bezeichnet die Expedition d. Blattes.

Zwei Nähmaschinen

älterer Construktion, frisch reglirt, mit Doppelstich, gut arbeitend, sind zum Verkauf bei
Gottfr. Beck in **Aarau.**

Zu verkaufen:
In Nr. 614 an der obern Vorstadt dahier ein **grüner Kachelofen** zum Abbruch und ein schon abgebrochener.

Zum Ausleihen:
Ein heiteres **Zimmer** für Schlafgänger oder sonstigen Gebrauch. Milchgasse Nr. 78.

Frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch,** sowie fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** und **Schaffleisch** empfiehlt
Fried. Siebenmann-Hunziker,
Metzger.

Morgen **Glaces**
bei **J. J. Kunz,** Conditor.

Aargauische Bank.

Der Verwaltungsrath hat heute bezüglich der künftigen Ausgabe und Verzinsung der Bankobligationen folgende Schlußnahmen gefaßt:

1) Der bisherige Zinszuschlag von ½ % zu Gunsten der auf 4 % ausgestellten ältern Obligationen wird vom 1. Juli 1872 hinweg auf ¼ % reduzirt und deren künftige Verzinsung somit auf 4¼ % festgesetzt.
2) Neue Obligationen werden vom 1. Juli 1872 hinweg zum Zinsfuße von 4¼ % ausgegeben.

Aarau, 21. Juni 1872.
Aargauische Bank.
Der Director: Welti.

Bei günstiger Witterung **Sonntag den 23. Juni**

Musikalische Abend-Unterhaltung

durch die
Schinznacher Kurkapelle
im Biergarten Holzach.
Anfang 6 Uhr. Freinacht.

Feldschützen-Gesellschaft Aarau.

Diejenigen Mitglieder unserer Gesellschaft, welche gesonnen sind, das **Schützenfest in Zofingen** zu besuchen, sind gebeten, sich
heute Abend im Gasthof zum Wildenmann
einzufinden, damit Tag und Abmarsch bestimmt werden kann.
Recht zahlreiche Betheiligung erwartet **Der Vorstand.**

Auf dem Schloßplatz:

Großes mechanisches Theater der Industrie und Geschichte,

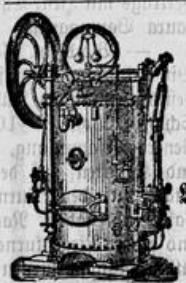
von **F. Wunderle.**

Dieses Theater, einzig in seiner Art, besteht in mehr als 1000 mechanischen Personen, welche arbeiten, kommen und gehen, wie natürliche Personen. Die Arbeiter der verschiedensten Stände arbeiten, die Einen am Schraubstock, die Andern mit Holz, der Landmann mit dem Pflug u. s. w. — **Historische Gegenstände vor der christlichen Zeitrechnung:** Schöpfung der Welt; Adam und Eva im irdischen Paradies; Joseph von seinen Brüdern verkauft; der Thurmbau zu Babel; Moses bringt dem Volk Israel die Gesetzestafeln vom Berg Sinai ꝛc. — **Religiöse Gegenstände:** Das heilige Abendmahl; die Geburt des Heilandes in einem Stall zu Bethlehem; Anbetung der drei Könige, welche durch den geheimnißvollen Stern geleitet wurden ꝛc. — **Das Verbrechen von Pantin.** — **Die Hölle:** Gericht des Satans und der Proserpina auf ihren Thronen; Bestrafung der Verdammten in der Hölle ꝛc. — **Künste und Gewerbe:** Arbeiter aller Berufsarten: Dreher, Wagner, Schlosser, Schmiede, Steinhauer, Maurer, Schleifer, Messerschmiede, Schneider, Glätterinnen u. s. w. Alle diese Personen sind mit ihrer Arbeit beschäftigt und bewegen sich vorzüglich. — **Die Goldminen in Californien:** Arbeiter und Arbeiterinnen gehen zur Arbeit; Arbeiter mit der Stein-Reibmaschine; Arbeiter, mit der Maschine, welche die Blöcke zerschlägt, die Gold enthalten ꝛc. — **Die Schlacht bei Wörth.**

Sämmtliche Gegenstände des mechanischen Theaters sind täglich zu sehen, während einigen Tagen von Abends 4 Uhr an.

Preis der Plätze: Erster Platz 40 Cts., Zweiter Platz 30 Cts.

☛ Alles Nähere besagen die Zeddel, welche beim mechanischen Theater ausgetheilt werden.



Feldschmieden und Ventilatoren,

Moores' Differenzial-Flaschenzüge,
Amerik. Universal-Bohrmaschinen,
Drehbänke zum Treten und für Kraftbetrieb,
Bandsägen für Hand- und Kraftbetrieb, sowie verschiedene größere **Werkzeuge, kleinere Dampfmaschinen** verschiedener Systeme,
Dampf-, Circular- und andere Pumpen etc. etc.
sind stets vorräthig bei
Stirnemann & Cie., früher Stirnemann & Veith,
Stadelhofen, Falkengasse in Zürich.

Neues Magazin in Marmor-Arbeiten & Bildhauer-Atelier

von **Louis Wethli,** Bildhauer, mittlerer Zeltweg, **Zürich.**

Grabmäler von 20—1000 Fr. u. s. w.
aus **Marmor, Granit & Sandstein.**

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Montag, **No. 148.** 24. Juni 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 182, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Paris, 21. Juni. Marschall Forey, dessen Tod gestern in Paris nach langen Leiden und Trübsalen erfolgte, hat im letzten Kriege keine Rolle mehr gespielt, und doch gab es Zeiten, wo die Franzosen gerade ihm große Dinge zuzutrauen pflegten. Forey (10. Febr. 1804), in die Militärschule von St. Cyr (1822) aufgenommen, machte die Expedition nach Algier als Lieutenant mit, war dann bis 1835 im südlichen Frankreich in Garnison; seit seiner Ernennung zum Capitän bei den Chasseurs zu Fuße bis zu seiner Ernennung zum General 1848 aber machte er in Algerien alle namhafteren Expeditionen mit und zeigte dabei so viel Energie, wie bei dem Staatsstreiche vom 2. Dezember 1851, der ihm das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion einbrachte. Seitdem war seine Carrière vorgezeichnet: am 22. Dezember 1852 wurde er Divisions-General, 1854 führte er die Reserve-Division der Orient-Armee und zeichnete sich vor Sebastopol aus; 1857 wurde er Befehlshaber der ersten Division der Armee von Paris und ging auch mit dieser nach Italien, wo er die Oesterreicher am 20. Mai 1859 bei Montebello schlug und dafür das Großkreuz und die Senatorwürde erhielt; denn Napoleon III. zahlte mit vollen Händen für militärische Erfolge. Im Juni 1862 ging Forey als Oberbefehlshaber des Expeditionskorps nach Mexiko. Dieses Korps bestand damals aus den zwei Infanterie-Divisionen unter Bazaine und Lorencez und einer Cavallerie-Brigade unter Mirandol. Der Sieg bei Puebla am 17. Mai 1863 brachte ihm den Marschallsstab. Dies war die Höhe seines Ruhmes. Am 1. Oktober mußte er Bazaine den Oberbefehl überlassen und nach Frankreich zurückkehren, wo er am 24. Dezember 1863 zum Befehlshaber des zweiten Armeekorps ernannt wurde. Als Senator machte er sich in der Sitzung vom 10. Februar 1866 lächerlich durch eine Rede, in welcher er die Meinung verfocht, daß man, um den Erfolg der Expedition zu sichern, neue Truppensendungen und neue Opfer darbringen müsse. Als Politiker war Forey keine Kapazität, dagegen als Militär geschätzt und geachtet. In den letzten Jahren seines Lebens leidend und dienstunfähig, hatte er sich und das Kaiserthum, dem er seine Laufbahn verdankte, überlebt.

Die Herren Bonapartisten führen eine neue Interpellation im Schilde, und zwar aus Anlaß der Statue Billault's (früherer Staatsminister des Kaiserreichs), welche auf Beschluß des Munizipalrathes von Nantes umgeworfen worden ist. In Folge des Unwohlseins Rouhers wird Haentjens das Wort führen.

Der Justizminister hat Blanqui die Genehmigung verweigert, seine Zeit in Neu-Caledonien abzumachen. Blanqui wird seine Strafe im Fort Jour, bei Pontarlier abbüßen.

Die Nationalversammlung nahm die noch übrigen Artikel des Rekrutirungsgesetzes insgesammt an.

Berlin, 21. Juni. Die „Spener'sche Zeitung" vernimmt aus guter Quelle, daß der Papst schon 1870 eine Bulle unterzeichnet, durch welche mit Umgehung aller übrigen vorschriftmäßigen Formalitäten die Wahl des Nachfolgers præsente cadavere durch die in Rom anwesenden Kardinäle vorgeschrieben wird. Die „Spen. Z." glaubt, in diesem Falle sei ein Sieg der Jesuiten gesichert, aber auch die Anfechtung der Giltigkeit solch unkanonischer Wahl von außen her wahrscheinlich.

Der russische Reichskanzler Gortschakoff und der Schweizer Gesandte Gortschakoff sind hier eingetroffen und reisen in einigen Tagen nach der Schweiz ab, letzterer nach Bern, um seine Kreditive zu überreichen, ersterer nach Interlaken.

Hamburg, 22. Juni. In voriger Nacht verbrannte die Spritfabrik von Nagel auf Steinwärder, nebst einem kleinen Theil der Seemannsschule, sowie ein Guanoschiff.

Washington, 21. Juni. Man versichert, die Schiedsrichter in Genf haben die Ansicht ausgesprochen, daß die „indirekten Forderungen" keinen Anspruch ausmachen, auf welchen man eine Geldentschädigung gewähren könne; die amerikanischen Repräsentanten seien daher eingeladen worden, auf diesen Forderungen nicht zu bestehen.

New-York, 21. Juni. Die Zurückziehung der indirekten Forderungen von dem Schiedsgerichte bestätigt sich. Man befürchtet keine Schwierigkeit mehr in der schiedsrichterlichen Entscheidung.

Madrid, 21. Juni. Eine bedeutendere Karlisten-Bande in Navarra ist geschlagen und zerstreut worden.

Bayonne, 21. Juni. Nachrichten aus den Nordprovinzen zufolge wurde die Bande Velasco's geschlagen; Velasco entkam mit 3 Kavalleristen durch die Flucht. Die Truppen erbeuteten 300 Gewehre. Die Bande Carosa's wurde in Agoni geschlagen und erlitt einen Verlust von 4 Todten und 45 Gefangenen.

Eidgenossenschaft.

Für das Kadettengewehr ist eine Patrone mit reduzirter Ladung (3 G. Pulver statt 3,75) angenommen worden, wodurch der Rückstoß so vermindert ist, daß er die Knaben in keiner Weise mehr belästigt.

Aargau. (Einsdg.) [Die Besetzung aarg. Lehrstellen.] Eigen, daß man nie unter den Schweizern geeignete Persönlichkeiten finden kann, wenn eine Lehrstelle an einer höhern Anstalt des Kantons zu besetzen ist. Da hat man vor Jahr und Tag an der äußersten Grenze Deutschlands auf Empfehlung hin eine Katze im Sack gekauft und hintendrein hat man dann gesehen, daß man eine kleine Acquisition gemacht. Kürzlich war eine Stelle am Lehrerseminar zu besetzen. Wenn irgendwo, so sollte man meinen, hier wäre die Anstellung von Männern am Platz, welche unser Volk, seine Anschauungen und Bedürfnisse kennen. Diesmal hat man Einen aus dem Elsaß hergeholt, dem, wie es scheint, der deutsche Luftzug dort unten unbehaglich gewesen. Und nun verdeutet bereits der „Schweizerbote" in seiner letzten Nummer, daß man wiederum keine sonderliche Eroberung gemacht. An der Kantonsschule ist Hr. Uhlig abgegangen und man macht wiederholte Entdeckungsreisen nach Deutschland, um einen Nachfolger zu suchen, während ein solcher, wie behauptet wird, unschwer in der Nähe zu finden wäre. Wir wünschen mit Grund den Behörden weniger Weitsichtigkeit und mehr Scharfsichtigkeit.

— Aarau. Nächsten Freitag den 28. Juni, Nachmittags 5 Uhr, versammelt sich die Ortsbürgergemeinde zur Erledigung folgender Traktanden: 1. Bericht und Antrag des Gemeinderathes über Erhöhung der Besoldung des Forst- und Landverwalters; 2. Ratifikation eines Kaufs-Vertrags mit Hrn. Thut-Gidemann; 3. Bürger-Aufnahmsgesuch der Fräul. Laura Baumgartner, von Mülhausen.

— Baden. Kantonal-Turnfest in Baden, am 30. Juni u. 1. Juli. Wir entnehmen dem soeben erschienenen Programm über den Verlauf des Festes: Sonntags früh Festankündigung durch Kanonenschüsse vom alten Schloß. Von 8—10 Uhr Ankunft der Turner, Bezug der Festkarten, Generalversammlung, indessen Sammlung der Behörden, Komite's, Gäste und Kadetten auf dem Bahnhofplatz. Um 10 Uhr Festzug durch die Stadt auf den Turnplatz, hier Begrüßung durch den Festredner und Fahnenübergabe. Nach dem Mittagessen um 12 Uhr Beginn des Turnens, und zwar Riegenturnen, Massen- und Freiübungen, Wettkampf an Geräthen, Nationalturnen und Sektionswetturnen bis Abends 7 Uhr. Darnach Festzug der Turner durch die Stadt und die Bäder; Bankett mit musikalischer Abendunterhaltung auf dem Theaterplatz. Um 11 Uhr Bezug der Lagerzelte auf der Schulhausmatte. — Montags von 7—12 Uhr Vormittags unausgesetzt für die Wetturner Frei- und Geräthübungen, dann Ringen und Schwingen, ebenso von 1—5 Uhr Nachmittags Sektions- und Spezialturnen, auch Einzelproduktionen und Turnspiele. Um 5 Uhr feierliche Preisvertheilung, darauf wieder Festzug durch die Stadt, und zum Schluß Bankett und Ball in der „Linde". Der Zuschauerraum für das Publikum ist zum Theil frei, zum Theil mit Sitzplätzen versehen. Zur Bereitung der Morgensuppe und des Mittagessens der Turner wird eine Feldküche eingerichtet, zum Uebernachten derselben werden 10 geräumige Zelte aufgeschlagen.

Am Feste werden Theil nehmen: die Turnsektionen von Aarau (Bürgerturnverein und Kantonsschule), Gränichen, Buchs, Baden, Seminar

Wettingen, Brugg, Kulm, Menziken, Reinach, Beinwyl, Teufenthal, Lenzburg, Rheinfelden, Zofingen, Aarburg und Brittnau, im Ganzen 17 Vereine mit 200 Turnern. Keine Turnvereine nehmen Theil aus den Bezirken Muri, Bremgarten, Zurzach und Laufenburg. Zur Belohnung tüchtiger Leistungen einzelner Turner und ganzer Sektionen befinden sich bereits über 100 Preise in Handen des Komites und täglich gehen noch neue Gaben ein. Der h. Regierungsrath hat Hrn. Landammann Straub zum Feste abgeordnet uud das Komite Hrn. Th. Schmid, Kassaverwalter in Baden, als Festredner bezeichnet.

Als Kampfrichter sind gewählt die HHrn. F. Senn, Turnlehrer in Zofingen; F. Büchler, Turnlehrer am Seminar Wettingen; C. A. Rudolf Oberstlieuten. von Aarau; Bircher, Adjunkt von Aarau; Scheuermann, Kanzlist von Zofingen; Hans Basler, Turnlehrer in Mülhausen; C. A. Fehlmann, Turnlehrer in Lenzburg; Hafner, Emil in Zürich. (Bad. Tagbl.)

— Brugg. Das in Mandach eingefangene junge Wildschweinpäärchen ist vom Eigenthümer des Jagdreviers, Herr Kappeler-Bebie im Turgi, dem neuen Wildparke in Bern geschenkt worden, dessen Direktion mit Vergnügen von dem Anerbieten Gebrauch gemacht hat. Das ist doch wahrlich den beiden „Viecherln" auch nicht an der Wiege gesungen worden, daß sie, während man ihren Eltern schonungslos den Krieg erklärt, zu der hohen Ehre berufen seien, ihren Wohnsitz fürderhin in der Bundesstadt zu nehmen. Auch Wildsäue können also „Schwein" haben.

— Das Kapitel Mellingen hat als Kandidaten für den kath. Kirchenrath vorgeschlagen die Pfarrherren Huber in Eggenwyl, Stammler in Oberrüti und Seiler in Berikon, — drei Jesuiten vom reinsten resp. unreinsten Wasser. Der erste ist der Patron des edlen „Bremgartner Wochenblattes", der Zweite des noch edleren „Freischütz" und der Dritte ist der bekannte „Ritter vom Parapluie" von Zürich. Es bedurfte einer großen Frechheit des Kapitels Mellingen, um dem Regierungsrath dieses Kleeblatt zu präsentiren. (Brugg. Anz.)

— Bad Schinznach. Am 16. Juni betrug die Zahl der hiesigen Kurgäste 182. Außerdem beherbergt das Armenbad 40 Personen.

— In den Bädern von Baden befinden sich bereits 3300 Kurgäste, darunter auch der deutsche Gesandte in Bern, General Röder.

Zürich. Verzeichniß der bis jetzt angemeldeten Ehrengaben für das eidgenössische Schützenfest 1872.

	Uebertrag aus der letzten Liste	Fr.	102,256. 05
	Werthansatz von Nr. 238, in einer der letzten Listen nicht ausgesetzt	„	190. —
251.	Von Hrn. Louis Widmayer, Sohn, in Rolle, 12 Flaschen La Cote im Werthe von	„	12. —
252.	Von der Tit. Schützengesellschaft Langnau, Kt. Bern	„	100. —
253.	Von der Tit. Infanterieschützengesellschaft Schalchen	„	30. —
254.	Von der Tit. Schützengesellschaft St. Imier, 2 Uhren im Werthe von	„	130. —
255.	Von der Tit. Feldschützengesellschaft Wattwyl	„	200. —
256.	Von Hrn. Konrad Großmann in Basel	„	50. —
257.	Von Hrn. Berchth. Fischer in Traisen (Nieder-Oesterreich)	„	100. —
258.	Von der Tit. Anglo-Swiß Condensed Mill-Company in Cham	„	200. —
259.	Von dem Tit. Jahrgängerverein 1818 und 1819 in Zürich	„	100. —
260.	Von den Schweizern in Paris, Silberzeug im Werthe von	„	1500. —
		Fr.	104,868. 05

— Nachruf. Die „Freit. Ztg." widmet dem Andenken von drei kürzlich in Zürich verstorbenen Männern — alt Regierungsrath Benz, Dr. Geßner-Kunz, Ott-Usteri — einläßliche biographische Skizzen Von Hrn. Dr. Geßner schreibt sie:

„Ein Mann, der auch die Wechsel des Schicksals an sich erfahren hat. 1798 geborner Sohn des berühmten Buchhändlers Heinrich Geßner, also reich und aus angesehenem Geschlecht, hatte er eine viel freudigere und bewegtere Studienzeit, als der arme Benz; auf den deutschen Universitäten als der Sohn Geßner's auf's Beste angesehen, erwarb er sich da Freunde, die nachher berühmt wurden und mit denen er in steter Verbindung blieb. Nach Zürich heimgekehrt, verband sich der junge, feurige und lebenslustige Jurist mit den ebenfalls von den deutschen Universitäten von neuen Ideen erfüllt heimgekehrten jungen Zürchern, um im Vereine mit den Führern der Landschaft die alten Perücken auszuklopfen; und als die Bauern für Manchen von ihnen zu stark zu klopfen anfingen, fuhr er doch, wie die Keller, Ulrich 2c., tapfer mitzuklopfen fort, und stellte den radikalen Bestrebungen seine oder vielmehr seines Bruders, des nachmaligen Domainen-Kassiers, Buchdruckerei zur Verfügung, was ihn um so mehr dem Hasse der Aristokraten aussetzte, zum Gegenstand von Karrikaturen machte, ja in persönliche Gefahr setzte. Diese politische Thätigkeit der Schwänli-Druckerei brachte ihm aber keinen Gewinn, sondern war vielmehr mit ein Grund zum Herunterkommen des Geschäftes, so daß der Eine Bruder schließlich ein Unterkommen in der Orell Füßli'schen Buchhandlung suchen mußte, nachher mit der Domainenkassierstelle für seine früheren, Alles aufopfernden politischen Verdienste belohnt wurde, der Andere, der eben Verstorbene, aber im Obergericht eine Stelle gefunden zu haben froh war. Da kam das Jahr 1839 und warf ihn hinaus. Unverzagt sich dem Geschicke fügend, suchte er in der Advokatenpraxis sein ferneres Fortkommen, was ihm um so leichter wurde, als er, obschon 40 Jahre alt, noch unverheirathet war. Glänzend ging es ihm nicht in Meilen, und da war es eine schöne That der Regierung, daß sie ihn zum Landschreiber in Pfäffikon wählte, welches Notariat er zu allgemeiner Zufriedenheit versah. Wittwer geworden, heirathete er in Pfäffikon eine Schwester des Spinnerkönigs Kunz, welche, selbst sehr wohlhabend, nach dem Tode des Bruders in den Besitz von Millionen kam. Nun gab Geßner seine Stelle auf, kehrte nach Zürich zurück und hätte da in behaglicher Ruhe leben können, wenn nicht Brustkongestionen ihn beständig an das Ende alles Irdischen erinnerten. Auch im Glücke blieb Geßner der anspruchlose und herzgute Mann, der er immer gewesen war."

Luzern. Mittwoch früh wurde die sterbliche Hülle des Herrn Ludwig v. Moos (Sohn) unter zahlreichem Geleite seiner Verwandten und der ganzen Einwohnerschaft zur Erde gestattet. Ganz kürzlich noch hatte der junge lebensfrohe Mann die Sängerreise nach Algier mitgemacht; er wurde aber bald nach seiner Heimkehr von einem heftigen Wechselfieber befallen, dem sich weitere Komplikationen beigesellten, die seinen anscheinend kräftigen Körperbau in ein paar Wochen zerstörten. Die hiesige Offiziers-Gesellschaft begleitete ihren Kameraden zum frühen Grabe. Die „Liedertafel", um den Sarg des Dahingeschiedenen gesammelt, „Cäcilien-Verein" und Orchester der Theater-Musik-Gesellschaft, auf der Orgel der Hofkirche aufgestellt, erhöhten die kirchliche Feier durch ihre Klänge. Alle diese Vereine betrauern in dem Verstorbenen einen begabten und stets bereitwilligen Mitarbeiter, jedes einzelne Mitglied einen biedern und leutseligen Freund, die Eltern einen geliebten Sohn und eine Hauptstütze ihres sehr umfangreichen Geschäftes. (Vaterl.)

— Das Kriminalgericht wählte aus 8 Bewerbern Hrn. Cand. Jur. Alois Widmer von Neuenkirch, in Luzern, zu seinem Oberschreiber.

— Letzten Donnerstag ist auf dem Neuenplatz das unbewohnte morsche Haus des Hrn. Gast eingestürzt, ohne daß Jemand dabei verletzt wurde.

— Das „Tagbl." schreibt: Letzten Sonntag ereignete sich hier im Schützenhause anläßlich des üblichen Schießtages der Unfall, daß dem Lader X. Gößi von Haltikon während des Ladens gerade beim Ausziehen des Ladstockes aus dem Stutzer ein Schuß ohne äußere Ursache losbrannte und ihm eine Kugel durch die Handballe und zwar zwischen den Knochen des Zeig- und Mittelfingers hindurchjagte. Der unerschrockene Schütze schoß nach dem Unfalle gleichwohl noch zwei Kehrnummern — darunter sogar einen Zweckstreifer! Später stellten sich aber dann große Schmerzen ein und ärztliche Hülfe mußte hergerufen werden. Der Unglückliche ist jetzt immer noch nicht außer Gefahr.

Schwyz. Sonntag den 23. Juni veranstaltete der renommirte Sängerverein „Harmonie" von Zürich, in der Stärke von etwa 250 Theilnehmern, und in Begleit eines Musikkorps einen Ausflug nach dem Vierwaldstättersee mit Axenstein als Zielpunkt, woselbst das Mittagessen eingenommen wurde. Für die Gesellschaft war ein Extrazug und ein Extra-Dampfboot angeordnet. (Schwyz. Ztg.)

— Von der Rigi. Hier oben herrscht gegenwärtig ein eigenes Leben. Ich meine nicht gerade in der Saison, obschon auch in dieser Beziehung das schöne Wetter in den letzten Tagen bedeutend viel Gäste und Touristen herbeigelockt hat. Nicht nur sind die regelmäßigen Züge meistens gefüllt, es müssen selbst noch Extrazüge veranstaltet werden, ja nicht selten kommen zwei gefüllte Wagon miteinander an. In den Kurhäusern sind die Zimmer alle schon bestellt; und das will schon etwas sagen, da Herr Segesser im Kaltbad allein bei 400 Gäste unterbringen kann. Doch dieses Kurleben verschwindet neben dem emsigen Treiben und Arbeiten an der Rigibahn und die fein frisirten Herren und Damen treten wohl in den Hintergrund vor den braunen Gesellen, die nicht auf Kaltbad und Scheideck, wohl aber in den hölzernen Baracken auf Staffelhöhe hausen. — Ueber 300 Arbeiter, fast Alles „Italiener", sind gegenwärtig mit den Sprengarbeiten beschäftiget, unmittelbar vor Staffelhöhe, auf dieser selbst und am Fuße der Kulm. Die Bahn zieht sich den alten Weg entlang, darum muß um den Rothstock herum ein neuer Pfad angelegt werden. (Vaterld.)

Solothurn. Die Feier des 50jährigen Amtsjubiläums des Herrn Lehrer Müller in Obererlinsbach hat laut Programm seinen schönen Verlauf genommen; nur am Abend setzte es unter Mitfeiernden in der Bierbrauerei Kybarz noch eine Rauferei ab.

Thurgau. In der Nähe von Romanshorn sank am 17. Juni Abends ein mit Bausteinen beladenes Segelschiff; dasselbe liegt in einer Tiefe von etwa 60 Fuß, so daß der Segelbaum noch die Wasserfläche erreicht. Die drei Insassen retteten sich mit fremder Hülfe an's Land.

— In Wengi starb nach kurzen, aber schweren Leiden das dreijährige hoffnungsvolle Töchterlein des Schreinermeisters Meienhofer. Dasselbe spielte mit dem gleich alten Knaben eines Nachbars auf der Wiese, und beide Kinder aßen von dem giftigen Samen der Herbstzeitlose. Der Knabe konnte sich bald erbrechen, das Mädchen mußte sterben.

Genf. Die Genfer Polizei geht wacker auf die geheimen Spielhöllen los. Vor einigen Monaten hob sie eine solche von sehr beträchtlichem Betriebe in der Rhonestraße aus und gleichzeitig eine etwas kleinere in der Montblancstraße. Vor acht Tagen nun entdeckte sie eine solche in der Rue du Cendrier, welche mit einem Apparat von zwei Rouletten arbeitete, von denen die eine so handlich und tragbar, wie etwa ein rechter Taschenkompaß, war.

Türkei. Am 4. d. wurde Rustschuk durch einen volle zwei Stunden dauernden, von Wolkenbrüchen, Wasserhosen und haselnußgroßem Hagel begleiteten Orkan den fürchterlichsten Verheerungen preisgegeben; neunhundert Häuser sind vollständig zerstört, zwei Moscheen eingestürzt und ein Magazin der Eisenbahn Rustschuk-Varna, an welchem sich eine Wasserhose brach, ist vom Dache bis in den Kellerraum in zwei Theile gespalten worden. Zwei türkische Dampf-Kanonenboote und mehrere Segelschiffe sanken in wenigen Minuten. Ueber 600 mit türkischem Weizen beladene Bauernwagen sind spurlos verschwunden, der Weizen vom Orkan in alle Weltgegenden getragen. Zum Glücke sind bei der ganzen Katastrophe nur drei Menschenleben zu beklagen. Das Unwetter fing um 4 Uhr Nachmittags an und um 6 Uhr schien die Sonne wieder mild und freundlich bei vollkommener Windstille.

Amerika. Dem großen Erie-See in Amerika wird das Horoskop gestellt, daß er mit der Zeit vollkommen austrocknen werde. Sorgfältigen Messungen zufolge beträgt seine durchschnittliche Tiefe nicht über 120 Fuß, während sie beim See Michigan 1800, beim Obern-See 900 und bei dem Ontario-See 500 Fuß beträgt. Im Erie-See nimmt die Tiefe durch stetige Ablagerung von zugeschwemmter Thonerde zusehends ab und sein Wasserbecken wird dereinst vielleicht die Baustätte einer gewaltigen Stadt werden. Das werden freilich weder wir noch unsere Urenkel erleben.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 22. Juni 1872.

Zeit	Thermometer Centigr.	Barometer u. Fall wenn	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimetern.	Niederschläge.	Nebelspalter
7 Uhr Morgens	+ 11,1	729,6	SW¹	nebelig 9		Nebel	8,1
1 „ Nachm.	+ 23,6	728.5	SW²	hell 1	—	—	8,3
9 „ Abends	+ 17,8	728.7	W¹	hell 2		—	8,4

Morg. dichter Nebel bis 8½ Uhr Vorm.

Den 23. Juni.

7 Uhr Morgens	+ 15.5	729,2	SW¹	bedeckt 9		Regen	8,9
1 „ Nachm.	+ 22,8	729,0	SO¹	heil 1	10,9	—	8.9
9 „ Abends	+ 17,5	727.2	SO	heil 2		—	9.0

Morg. von 4¼ — 5 Uhr heftiges Gewitter, von Platzregen begleitet, der Regen dauerte bis Vorm. 8½ Uhr.

Aarwärme d. 23. d. Morg. 8 U. 13—°, Mittags 12 U. 15—°, Abends 4 U. 15—° R.

Amtsblatt-Auszug

(vom 23. Juni 1872).

Fertigungen.

Rudolfstetten, 3. Juli. Doctor Dücrey in Bremgarten. — Birmenstorf, 3. Kaspar Joseph Peterhans, Hauptmann, von Fislisbach. — Baden, 29 d. Wittwe Juliana Kreß, Spitalmutter in Brugg, und deren Kinder Johann u. Louise Kreß, von Müswangen (Luzern); Amtsrevisor Dominik Baldinger in Baden. — Mellikon, 4. Juli. Heinrich Meyer-Bercher, v. Glattfelden. — Baden, 6. Juli. Gottfried Scherer, Optiker, von Richterswil; Gebrüder Karl und Friedrich Oederlin, Negt. — Zofingen, 3. Johann Troxler, Negt., von Schlierbach, im Adelboden zu Wykon. — Reinach, 5. Samuel Gautschi, Rudolfs, im Hohlenweg dahier; Die Erben des Jakob Zinniker, Färber, von Strengelbach, in hier; Die Kinder des Rudolf Hediger, Todtengräber, im Neudorf dahier. — Schafisheim, 1. Wittwe Magdalena Berner geb. Siegrist, Zimmermanns; am 6.: Wittwe Verena Baumann geb. Urech, Drechslers, auf der Matten dahier; Maria Baumann, Tochter des sel. Johannes Baumann, Samisjakoben; Schwestern Maria und Wilhelmine Rohr, Gottliebs sel., v. Hunzenschwyl. — Windisch, 6. Johannes Kämpf, Metzger, von Oberburg. — Brauneg, 2. Samuel Renold, Pintenwirth. — Mumpf, 2. Die Gemeinde Mumpf. — Niederwyl (Bremgarten), 29. Juni. Gebrüder Martin, Johann, Peter, Plazid, Jakob und Franz Jos. Seiler, alt Weibels.

Schulden- und Bürgschaftsräte.

Aarau. Schäfer-Kieser, Gottlieb, Handelsmann, von Aarau. Eingabe 27. Juli, Gemeindekanzlei Aarau. — Laufenburg. Trautweiler, Joseph, gewes. Kaplan in Frick. Eingabe 22. Juli, Gerichtskanzlei Laufenburg.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Brunner, Dominik, Schuster, von Oberlunkhofen. Eing. 1. August, Gemeinderathskanzlei Oberlunkhofen. — Laufenburg. Bollag, J., Negotiant, von Endingen, in Frick. Eingabe 22. Juli, Gerichtskanzlei Laufenburg. — Muri. Moser, Agatha geb. Uster, von Besenbüren. Eing. 24. Juli, Gemeinderath Besenbüren. — Zurzach. Guggenheim, Heinrich Menko, in Oberendingen. Eingabe 22. Juli, Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Baden. Meier, Johann, Meilis von Würenlingen; Hüsler, Jakob und Pankraz, von Schwaderloch, in Bellikon; Bächli, Michael und Johann, Steffens von Würenlingen; Rohr, Kaspar Leonz, Schneider, von Mägenwyl; Fischer, Jb, Leonz, v. Geltwyl, in Wohlenschwyl; Widmer, Marianus, v. Wettingen; Bächli, Johann, Heichels, Maurer, von Würenlingen; Sazer, Anna Maria geb. Meier, von Wohlenschwyl; Muntwyler, Joseph, Sepels von Spreitenbach; Ruprecht. Xaver, Seiler, von Mellingen; Kohler, Blasius, v. Bußlingen; auf Langenmoos, Gemeinde Bergdietikon; Dorer, Brigitta geb. Camp, von Baden. Eingabe 3. August. — Bremgarten. Juchli, Augustin, Zimmermann, von Zufikon; Seiler, Johann, Batten v. Fischbach; Meier, Mathäus, Jostenlunzis v. Tägerig; Huber, Joseph, Gregoris von Tägerig; Seiler, Martin, Lünzelis von Tägerig; Grathwohl, Heinrich, Balzen von Nesselnbach; Weber, Jakob, Zimmermann, von Wohlen. Eingabe 22. Juli. — Brugg. Mattenberger, Johannes, Melchiors von Birr; Schneeberger, Jakob, von Ochlenberg, Kts. Bern, in Windisch, ausgetreten; Schaffner, Heinrich, Rößliwirths, Zimmermann, von Hausen, ausgetreten. Eingabe 25. Juli. — Kulm. Sommerhalder, Gottlieb, Johannesen, Maurer, von Burg; Sommerhalder, Heinrich, Jakobs, Sepen, aus dem Bahn zu Gortenschwyl, Knecht in Zezwyl. Eingabe 3. August. — Laufenburg. Reimann, Anton, Schuster in Wölflinswyl; Müller, Elisabeth geb. Rehmann, Ehefrau des Simon Müller, von Kaisten; Winter, Franz Joseph, Zimmermann, von Kaisten; Malzacher, Magdalena, Wittwe in Laufenburg. - Eing. 22. Juli. — Lenzburg. Siegrist. Jb., Kappihansens v. Meisterschwanden; Siegrist, Johannes, Samuels, Burkharden v. Meisterschwanden; Thut, Susanna geb. Schilling, Arbeitslehrerin, Wittwe des Jb. Thut, alt Gemeinderaths v. Seengen; Rohr, Heinrich, Wernes, Metzger, von Hunzenschwyl. Eing. 31. Juli. — Muri. Schärer, Joseph, von Muri-Wey, Knecht in Winterschwyl; Etterli, Wittwe, Wagners in Besenbüren; Troxler, Joseph, Metzger von Hochdorf. Eingabe 24. Juli. — Zofingen. Scheibler, Elisabeth geb. Fehlmann, Jakobs Ehefrau in der Winterhalden zu Ostringen. Eingabe 20. Juli. — Zurzach. Moor, Josepha, Wittwe, Kufers von Kaiserstuhl. Eingabe 23. Juli.

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 22. Juni 1872.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	210½	—	210	÷ 2½ %
Antwerpen und Brüssel	100⅛	timbré.	100	„ 3½ %
Augsburg	213¾	—	213¼	„ 4½ %
Basel	100	timbré.	100	„ 4 %
Berlin und Leipzig	374	—	373¼	„ 4 & 4½ %
Bremen	411	—	410	„ 3 %
Frankfurt a/M.	213¾	—	213¼	„ 4 %
Hamburg	187	—	186¼	„ 4 %
London	25. 37½	—	25. 32½	„ 3 %
Paris, Lyon & Marseille	—	—	—	
1 % Stempel	100	timbré.	—	„ 5 %
Wien und Triest	225	—	224	„ 5 %
Zürich	100	—	100	„ 4 %

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4¾ %	Disconto bis 3 Monate	*4 %
		Bankobligationen	*4½ %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5 %	Einfache Depositen	*3 %
		Depositen in laufender Rechnung	3½ %
Credite in laufender Rechnung	4½ %	Sparkassengelder	*4½ %

*) netto Spesen.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 4%, längere Sicht bis 6 Monate zu 4½% ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Gotthardbahn 5%	1. Jan. 1. Juli.	101½	101¼	101½
Centralbahn	diverse.	100½	—	—
Nordostbahn pr. 1886 4½%	15. April. 15. Oct.	100¾	100¼	—
Eidgenössiche 4½%	31. Jan. 31. Juli.	101¼	—	—
Bötzberg Anleihen 4½%	28. October.	100½	100	—
Bank Winterthur 4½%	1. Mai.	100¼	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5% mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan. 18. Juli.	102½	101¾	102
Schweiz. Credit-Anstalt	30. November.	100¼	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April. 31. Aug.	642½	640	640
Nordost-Bahn	1. Jan. 30. Juni.	657½	652½	—
Gotthard-Bahn (6%)	1. Jan.	538¾	537½	537½
Basler Bankverein		548¾	542½	—
Schweiz. Credit-Anstalt	31. März. 31. Aug.	665	658¾	—
Aargauische Bank	1. Jan.	—	290	—
Basler Handelsbank	31. März. 15. Sept.	662½	657½	660
Bank Winterthur	31. März. 30. Sept.	685	677½	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

München, 22. Juni. Schrannenberichte. Weizen 8 fl. 05 kr., Aufschlag — kr., Roggen 5 fl. 21 kr., Gerste 4 fl. 32 kr., Hafer 3 fl. 37 kr, Wicken 4 fl. 08 kr., Reps fl. —. — kr., Leinsamen 7 fl. 52 kr. Wochenumsatz 16,168 Zentner. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. Zentner.)

Aarauer Wochenmarkt, vom 22. Juni. Erdäpfel wurden 40 Ztnr. verkauft und galten der Doppelzentner Fr. 12½ bis Fr. — per Becken 30 Cts. Blumenkohl per Kopf Fr. 1. 30. Frische Kirschen per Pfd. 30 Cent. Zuckererbsen der Teller 30 Ct. 3 Zwiebeln, 3 Lauchstengel, 2 Büschel Rettich, 3 Kohlraben, je 10 Cts. Dürres Obst: Kirschen und Zwetschgen 60, Birnen 40, Aepfelschnitze 30 Cents. per Immi. Anken per Pfund Frkn. 1. 25. Eier 11 Stück 60 Cts. Honig der Schoppen 90 Cts.

Fremdenverzeichniß v. 23. auf den 24. Juni 1872.

Hirschen

Hr. Brique, Kfm., Romont.
— Wybert, dto., Basel.
— Dulken, Künstler, Paris.
— Hermann, Kfm., Gönningen.
— Weinheim, dto., Kreuzlingen.
— Gerst, dto., München.
— Hindermann, dto, London.
— Guggenheim, dto, Langenthal.
— Zeus, dto., Langenfeld.
Frl. Otterbach, v. Basel.
— Hermann, v. Gönningen.

Löwen

Hr. Vogt m. Gem., Part., Grenchen.
— Walter m Fam. 5 Pers, Basel.
— Wolf, Kfm., Basel.
— Bonjour, dto., Nyon.

Ochsen

Hr. Pruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— Hammer, Kfm., Mannheim.
— Hoch, dto., Rapperswyl.
— Meyer, dto., Nürnberg.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Rentiere, Paris.

Krone.

Hr. Blatter, Kfm., Winterthur.
— Huber, dto., St. Gallen.
— Aschmann, dto., dto.

Wildenmann.

Hr. Triepel m. Fam., Part., Leipzig.
— Rohr, Rentier, Cannes.
— Nechole, Kfm., Genua.
— Wiesner, dto., Luzern.
— Baumer, dto, Brasilien.
— Frey, dto., Wohlen.
— Burgherr dto., Gontenschwyl.
— Schäfer, dto., Bonstetten.
— Binder, dto., Solothurn.
— Villiger, dto., Muri.
— Treyer, dto., Wölflisswyl.
— Bertschinger, Part., Lenzburg.
Mad. Ströhle m. Tocht., v. Fleurier.

Rößli.

Hr Bader, Apotheker, Bremgarten.
— Heß, Kfm, Bern.
— Lüthi, dto, Zürich.
— Matter, Schlosser, Oberentfelden.
— Rohr, Schreiner, Hunzenschwyl.
— Henkel, Schuster, Tuttlingen.
10 Musiker, v. Schinznacht.
Frl Götz, v. Mannheim.

Schwert.

Hr. Weber, Küfer, Hombrechtikon.
— Brägger, Drechsler, Reinau.
— Reimann, Küfer, Stäfa.

Danksagung.

Für die vielseitige, herzliche Theilnahme und Beweise der Freundschaft während der kurzen Krankheit und dem unerwartet schnellen Hinscheide, sowie auch für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte unseres theuren, unvergeßlichen Gatten, Vaters und Bruders

Ferdinand Richner

sprechen wir hiemit allen Freunden und Bekannten, besonders auch dem Tit. 1822ger Jahrgängerverein, unsern wärmsten Dank aus.

Die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Laufen in Aarau vom 23. Juni.

Ernst, Söhnlein des J. J. Schäublin, Eisenbahn-Angestellter, von Bennwyl, Kants. Basellandschaft.

Elise Lina, Töchterl. des Friedr. Richner, Spengler, von Aarau.

Elise, Töchterl. des Louis Nörther, Waffenschmied, von Seedorf, Kts. Bern.

Nächsten **Freitag den 28. Juni,** Nachmittags 2 Uhr, findet ein Probelektion mit Aspirantinnen für erledigte Stellen an der Mädchenschule statt, wozu die Freunde des Schulwesens eingeladen werden.

Aarau, 22. Juni 1872.

Die Gemeindeschulpflege.

Feuerwehr Aarau.

Uebung des Arbeiter- & Leitern-Corps
Montag den 24. Juni,
Abends 6 Uhr.

Aarau, den 21. Juni 1872.

Das Brandkommando.

Publikation.

Die **Stelle eines Polizeidieners** hiesiger Gemeinde wird andurch zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Fixe Besoldung Fr. 800. Bewerber um diese Stelle haben sich bis und mit **Donnerstag den 4. Juli,** unter Beilage von Leumunds- und Rechtsfähigkeits-Zeugnissen beim unterzeichneten Gemeindeammann schriftlich anzumelden und persönlich vorzustellen.

Aarau, 22. Juni 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Ausschreibung von Schreiner-Arbeiten.

Die Ausführung der **Schreiner-Arbeiten** zu 4 Wohnhäusern wird hiemit öffentlich zur Concurrenz ausgeschrieben. Uebernahmslustige können Pläne und Bedingungen auf dem hiesigen Bau-Bureau einsehen. Offerten sind bis zum 8. Juli einzureichen.

Schönenwerd, 22. Juni 1872.

C. F. Bally.

So lange Vorrath
auf der Reise beschädigten

Limburgerkäse

feinste Qualität à 50 Cts. pr. Pfd. bei

Gebrüder Schießer.

Für Erdarbeiter.

Tüchtige Erdarbeiter finden an der **Salinenbahn** sofort Arbeit gegen **Fr. 3 bis Fr. 3. 20** Taglohn.

Für Logis und Kost ist in der Baracke gesorgt gegen billigen Preis.

Salinenbahn
H-2042 **Station Pratteln** bei Basel.

Einladung zum Abonnement

auf die

Erscheinen wöchentlich sechsmal. Größtes Folioformat.

Basler Nachrichten.

Abonnementspreis franko durch die ganze Schweiz halbjährlich Fr. 7. 50, vierteljährlich Fr. 3. 80.

Aeltestes und verbreitetstes Blatt in Basel.

Neue Redaktion: Oberstl. Emil Frei, F. A. Stocker, Dr. J. G. Wackernagel, J. Börlin; an Stelle der zurücktretenden Herausgeber: H. Zehntner und Frz. Reinisch. **Tendenz:** gutschweizerisch und fortschrittfreundlich. **Inhalt:** Tagesbericht, Leitartikel über die schweizerische und ausländische Politik, zahlreiche und zuverlässige Korrespondenzen aus allen Kantonen und den hauptsächlichsten Städten des Auslandes. Telegraphische Berichte. Ein gewähltes Feuilleton anziehender Novellen und populärwissenschaftlicher Aufsätze.

Tägliche Kursberichte der Basler Börse, telegraphisch gemeldete Schlußkurse der Börsen von Genf, Berlin, Paris, London, New-York, Frankfurt und Wien; Baumwoll- und Kaffeeberichte, Getreide- und Marktpreise. **Wöchentliche Handels- und Börsenberichte.**

Inserate finden in den „Basler Nachrichten" die weiteste Verbreitung, namentlich auf dem wichtigen Handelsplatze Basel selbst und in seiner dichtbevölkerten Umgebung. Inserationspreis für die Petitzeile oder deren Raum 20 Cts. Inserate außerkantonalen und ausländischen Ursprungs werden ausschließlich von den HH. Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Bern, Luzern, St. Gallen, Chur, Neuenburg, Lausanne und Genf und von den ausländischen Filialen dieses Hauses entgegengenommen.

Neu eintretende Abonnenten, welche sich direkt an die Expedition in Basel wenden, erhalten das Blatt vom Tage der Bestellung an. Auch können die Bestellungen beim nächstgelegenen Postbureau gemacht werden.

Zu Abonnements ladet ergebenst ein

Basel, 20. Juni 1872.

Expedition der Basler Nachrichten.

Kurort auf der Schafmatt.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich diesen Sommer wieder zur Aufnahme von Kurgästen.

Nebst **Kuh- & Ziegenmilch und Schotten** stehen alle **Mineralwasser** zu Diensten. Auf Verlangen werden die Gäste am **Bahnhof in Aarau** oder im **Gasthof zum Rößli** daselbst abgeholt. — Durch billige Preise werde ich trachten, das bisherige vielseitige Zutrauen auch ferners zu erhalten.

V. Gisiger.

Wegen vorgerückter Saison

empfehle dem ehrend. Publikum eine schöne Auswahl von noch vorhandenen

Damen-Kleiderstoffen

in Mohair und Albacas zu herabgesetzten Preisen.

Ebenso empfehle eine schöne Auswahl in ächt **englischem Zwilch,** sowie feine **Sommer-Bouskin** für Herren- und Knaben-Anzüge.

Eine Parthie **Mülhauser-Indienne** à 40 Cts. pr. Elle, feine **Piqué** in Farben ganz billig.

Es empfiehlt sich bestens

Adolf Dreifuss am Graben.

Rottweil (Württemberg).

Zu schwierigen **Felsensprengungen,** insbesondere zu **Arbeiten unter Wasser,** zum **Tieferlegen von Brunnenschachten** 2c. empfehlen wir das neu erfundene Sprengmittel

Dynamit

nebst **Sicherheitszündern, Zündkapseln** 2c.
(H-105-St.) **Pulver-Fabrik.**

Mehrere tüchtige

Bau- & Maschinenschlosser

sowie **Eisendreher**

finden sofort Beschäftigung bei

H. Blum, Mechaniker, **Zofingen.**

Zu kaufen gesucht:

Ein eisener Geldkasten.

Den Käufer bezeichnet die Expedition d. Blattes.

Zum Ausleihen:

Ein heiteres **Zimmer** für Schlafgänger oder sonstigen Gebrauch. Milchgasse Nr. 78.

Gesucht Eine anständige Person, welche nähen und kochen kann, aber von gröbern Arbeiten befreit ist.

Guter Weinessig

ist stets zu haben bei

Wittwe Meier, Becks.

Publikation.

Das bereinigte **Stimmregister** für die am 1. Juli stattfindenden Erneuerungswahlen des Friedensrichters, des Statthalters und die Ersatzwahl eines Mitgliedes in den Großen Rath liegt vom 21. bis und mit 25. Juni zur Einsichtnahme im Bureau der Gemeindekanzlei.

Aarau, 20. Juni 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Die Bestuhlung

der neuen Kirche in Erlisbach ist in Akkord zu vergeben; ein Musterstuhl sowie die nähern Bedingungen sind auf der Baustelle einzusehen.

Mein Bureau befindet sich vorläufig im Hause der Herren Daetwyler & Merz, an der Metzgergasse.
Heinrich Merz, Weinhändler.

Billig zu verkaufen:

Ein **Flügel;** wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen wird verlangt:

Klee oder **Gras** zweiter Schnitt zum Abgrasen. Zu vernehmen in der oberen Mühle in Aarau.

Man sucht eine rechtschaffene, fleißige **Magd,** die kochen kann und auch mit Kindern umzugehen weiß, wo sagt die Exped. d. Bts.

Als Ausläufer und Packer

findet ein kräftiger Knabe, welcher unterwiesen ist, bei gutem Lohne andauernde Beschäftigung bei

F. Schmuziger-Müller,
neue Vorstadt Nr. 362.

Zu verkaufen:

In Nr. 614 an der obern Vorstadt dahier ein **grüner Kachelofen** zum Abbruch und ein schon abgebrochener.

Zwei Nähmaschinen

älterer Construktion, frisch reglirt, mit Doppelstich, gut arbeitend, sind zum Verkauf bei

Gottfr. Beck in **Aarau.**

Zum Ausleihen:

Ein **Logis,** enthaltend 3 Zimmer, Küche, Keller und Estrich, alles schließbar.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blattes.

Nestle's Kindermehl,

condensirte Milch

bei **L. Weibezahl,** Apotheker.

Druck und Verlag von J. G. Martin.

Dienstag, **No. 149.** 25. Juni 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

X Wo fehlt's denn so eigentlich?

(Eine Zeitfrage.)

Man hat an Hand des ungünstigen Resultates der Abstimmung vom 12. Mai sich oft hin und her gefragt: „wie konnte es doch so kommen, nachdem die Reformfrage in Vereinen, in der Presse und überall im Lande herum so gründlich war discutirt und bearbeitet worden — nachdem selbst in so manchen Theilen des Vaterlandes durch das direkte Mittel der Volksversammlungen war auf verschiedene größere und kleinere Volkskreise influenzirt und dieselben für die Sache interessirt wurden? — Auf den ersten Anflug erscheint diese Sache wohl Vielen etwas sonderbar; — wer nicht näher in unsere volksthümlichen und social-politischen Verhältnisse hineingeblickt hat, der kann sich über eine so sonderbare Erscheinung kaum Rechenschaft ablegen. Wir haben uns über diese Sache unser eigenes Urtheil gebildet. Leider — leider sagen wir, ist die große Masse unseres, auf seine Souveränität sonst so stolzen und sich damit brüstenden Volkes noch keineswegs dermaßen politisch gebildet, noch über die staatlichen Einrichtungen nur erst seines eigenen Kantons — geschweige denn die bundesstaatlichen — in der Weise unterrichtet und aufgeklärt, wie wir dieses von so alten Republikanern, wie die Schweizer sein wollen — erwarten dürften und sollten. Unser gesellschaftliches Leben ist noch für die zahlreichsten Klassen unserer Bevölkerung keineswegs zu einem politischen noch socialen Bildungsmittel geworden, und was die Schule — unsere so vielfach als auf der Höhe der Zeit stehende Volksschule — anbetrifft — o du mein Gott — wie weit entfernt ist sie noch davon: „in's bürgerliche Leben gehörig zu republikanischen Aktivbürgern vorbereitete, im Gemeinde-, Kantons- und Bundesstaatswesen nur leidlichermaßen unterrichtete Leute zu stellen!“ Die Schule — sie bewegt sich immer noch viel zu sehr innerhalb gewisser fixer Theorien, thut zu wenig mit Rücksicht auf's spätere, praktische Leben und entläßt die jungen, dem Aktivbürgerthum entgegenreifenden Menschen als Laien in Sachen Alles dessen, was ihnen beim Eintritt in's bürgerliche Thun und Treiben zu wissen nöthig ist. Da liegt — sage man uns was man wolle — in gewisser Hinsicht der Haase im Pfeffer. Und selbst abgesehen noch von oben Gesagtem: „ist etwa die vielgepriesene schweizerische Volksschule im Stande, die Jünglinge, die dem wehrpflichtigen Alter zurücken, nur auch insoweit zu befähigen, daß sie — was ein Soldat der Republik jedenfalls mindestens im Stande sein sollte — ordentlich schreiben, lesen und rechnen könnten? — Oder beweisen uns nicht leider die Prozentzahlen der, dieser Elementarfächer ganz unkundigen oder doch nur halbwegs kundigen Rekruten, wie sie alljährlich in fast allen Kantonen sich wieder constatiren — das gerade Gegentheil? Da allerdings ist etwas und zwar sehr faul im Staate Dänemark und muß man sich dabei nicht mehr gar zu übergroß wundern, wenn ein so fanatisch-schlauer Clerus, wie es der römisch-infallibilistische Herrscher ist — ein dankbares und fruchtreiches Feld zu ihren Kreuzzügen gegen all' und jede Neuerungen rationeller Art finden können. Denn wo Finsterniß herrscht, da sammeln sich bekanntlich gar gerne die gewissen schwarzen Vögel, deren Aufgabe und Freude es von jeher gewesen — im Trüben zu fischen, sich die Dummheit und Unerfahrenheit der Massen, den Mangel an Bildung und Aufklärung unter so manchen von unsern Bevölkerungstheilen zu Nutze zu machen. Es ist darum gewiß die höchste Zeit, daß bewährte Freunde des Fortschrittes zusammenstehen zu dem Ende, daß die politische und sociale Bildung unseres Volkes eine durchschnittlich bessere und tiefer eindringendere werde. Ohne dies, sei es auf dem Vereinswege oder durch tüchtige Hebung der so schönen und fruchtverheißenden Fortbildungs- oder Civilschulen — in's Werk zu setzen, werden wir nie recht mit der Zeit und ihren Anforderungen Schritt halten können — die schwarzen Vögel einer-, alte Vorurtheile und Unkenntniß seiner wahren Interessen und Bedürfnisse auf Seite des Volkes andererseits — sie werden stets als ein Hemmniß grober Art sich jedem Anstoße zum Bessern entgegenstemmen und sie zerschellen und mehr oder weniger wirkungslos scheitern machen. Das hat uns die Reformbewegung, welche der 12. Mai 1872 für einmal abschloß, mehr als zur Genüge an die Hand gestellt. — Es ist nach dieser Richtung hin auch keineswegs ein Zeichen des gehobenen Standpunktes des Zürchervolkes — das sich so gerne als das im Schulwesen fortgeschrittenste der Schweiz tituliren läßt — zu betrachten, daß dasselbe den Sieber'schen Schulgesetzesentwurf — der neben etwelchem Unpraktischen — denn doch mit Bezug auf das Institut der Fortbildungs- oder Civilschule so ziemlich das Richtige getroffen haben dürfte — mit so eclatantem Mehr den Bach hinabschickte. Wir können daran auch wieder sehen — wie übrigens im Großen und Ganzen am Resultate des 12. Mai — wie man sich eben in eines Volkes Stimmung vor einem politischen Akte von größerer Tragweite gewaltig täuschen kann. Wenn das Schulgesetz, das vom Volke verworfen ward und dessentwegen hauptsächlich Sieber dasjenige Mitglied der bisherigen Regierung war, das als Sündenbock für die Uebrigen den Abschied erhielt — das Schlechteste wäre, was diese zu $^6/_7$ wiederbestätigte, aus der neuen Zürcherverfassung hervorgegangene Regierung gethan — so dürfte sie die Verantwortung der Mit- und Nachwelt schon auf sich nehmen. Doch auch anderwärts im Vaterlande, selbst bei uns im Culturstäätchen par excellence ist der Schulunterricht noch nicht dazu gelangt, unseres Volkes Massen durchgängig politisch so gebildet zu machen, wie es alte Republikaner sein sollten und dürften. Das Wesen und die Verwirklichung der Fortbildungs- oder Civilschule, welche dem der Alltagsschule bereits entwachsenden Geschlechte die Bildung zu ertheilen und zu ergänzen hat, welche die Volksschule versäumte oder wozu sie nicht gelangen mochte — dieses Institut der Zukunft — ist noch kaum in einigen Anfängen im vaterländischen Gebiete vorhanden und es gebührt dem Kanton Thurgau und speziell dem rührigen Weinfelden die Ehrenvermeldung, zuerst in der Schweiz eine wirkliche, complete Civil- oder Fortbildungsschule in's Leben gerufen und eröffnet zu haben. Möge dieses Beispiel recht bald und möglichst zahlreiche Nachfolge in verschiedenen Gauen unseres schönen Vaterlandes finden — es liegt mehr drum und dran, als Manche sich nur vorstellen mögen. —

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath bewilligt das Exequatur zu Gunsten der Herren Kaspar Schindler-Escher in Zürich und August Schneider in St. Gallen, welche zu österreichischen Konsuln auf diesen Plätzen ernannt worden sind.

Der Bundesrath bringt an die Bundesversammlung den Antrag, sie wolle beschließen: Es sei für in die eidgen. Schule einberufene angehende Offiziere der Infanterie und Scharfschützen, sowie für Aspiranten II. Klasse der Spezialwaffen ein einheitlicher Schulfond von Fr. 5 einzuführen, aus welchem die Verpflegung bestritten werden soll.

Die Frist für die Leistung des Finanzausweises und den Beginn der Erdarbeiten für die Bern-Luzern-Bahn wird in Abänderung des Bundesbeschlusses vom 23. Juli 1870 in Folge der durch die Zeitumstände eingetretenen Verzögerungen um je 1 Jahr verlängert.

Der Bundesrath hat 2 Gesetzesentwürfe zur Vorlage an die Bundesversammlung durchberathen, der eine betrifft das Verfahren für eidgen. Wahlen und Abstimmungen, der and.re die Wahlen in den Nationalrath nach den Ergebnissen der eidgenössischen Volkszählung vom Dezbr. 1870.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes v. 21. Juni. Dem Herrn Eugen Hagnauer, reformirter Pfarrer in Bremgarten, welcher an die Pfarrpfrund von Zumikon, Kantons Zürich, gewählt worden, wird die gewünschte Entlassung von der bisher bekleideten Pfarrstelle in Bremgarten in Ehren und unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt.

Auf die Mittheilung des Vorstandes der landwirthschaftlichen Gesellschaft des Kantons, daß der Ankauf der Alp „Wernisegg“ für Rechnung der landwirthschaftlichen Gesellschaft wirklich stattgefunden habe, und daß das in Aussicht genommene Aktienkapital von Fr. 30,000 (150 Aktien à Fr. 200) bereits bezeichnet sich befinde, daß aber der Vorstand der Gesellschaft zur Beschaffung eines entsprechenden Betriebsfonds das erstere auf Fr. 40,000 zu erhöhen wünsche, wird — in theilweiser Entsprechung

eines gleichzeitig gestellten Ansuchens — die Finanzdirektion ermächtigt, sich Namens des Staates bei dieser Vermehrung des Aktienkapitals mit 40 Aktien, entsprechend einem Kapital von Fr 8000, zu betheiligen.

Vom 19. Juni. Der Bundesrath übermacht seinen am 17. d. gefaßten Beschluß, wodurch für den Beginn der Erdarbeiten auf der Bahnstrecke Winterthur-Weiach-Koblenz die mit Ende dieses Monats erlöschende Frist um zwei Monate, nämlich bis zum 31. August 1872, verlängert wurde, hievon wird den betreffenden Behörden Kenntniß gegeben.

Auf ein von den in der diesjährigen eidgen. Offiziersschule in Thun befindlichen aargauischen Offizieren gestelltes Gesuch um eine angemessene Soldzulage von Seite des Kantons, wie eine solche auch von andern Kantonen ausgerichtet werde, wird die Militär-Direktion ermächtigt, den Petenten eine tägliche kantonale Soldzulage von Fr. 1 per Mann ausrichten zu dürfen.

Nachdem die Ortsbürgergemeinde Kaisten den im September v. J. vom Regierungsrath beanstandeten § 13 des dortigen neuen Waldreglements, welcher die Bestimmung enthielt, „daß jeder Nutzungsberechtigte beim Antritt der Nutzung eine Einkaufsgebühr von Fr. 20 für eine ganze und Fr. 10 für eine halbe Gabe zu entrichten habe", auf die ihr diesfalls gemachte Vorstellung der Staatswirthschaftsdirektion freiwillig hat fallen lassen, wird nun dem neuen Waldreglement von Kaisten die Genehmigung ertheilt.

Einem von der Baudirektion vorgelegten, von ihr mit Hrn. Anton Jeggi, Negt. von Sisseln, abgeschlossenen Vertrag über die käufliche Abtretung einer zwischen der Straßenschaale und dem Eigenthum des Käufers gelegenen, 4268□' haltenden Abdachung an der corrigirten Strecke der Landstraße E bei der Säckinger Brücke zum Preise von 4 Rp. per □' wird, weil der Käufer zur dortigen Straßenkorrektion 1736□' ebenes und gutes Land zu dem gleichen Preise hat abtreten müssen, und ohnehin berechtigt wäre, nach § 493 des A. B. G. die Einräumung wenigstens eines Wegrechtes über die betreffende Straßenböschung zu seinem Besitzthum zu verlangen, die Genehmigung ertheilt.

Zur Erneuerung der kantonalen Geschwornenliste für weitere vier Jahre, bis Ende März 1876, wird verordnet, daß die Stimmberechtigten in den Einwohnergemeinden des Kantons zur Stimmabgabe vermittelst der Wahlurne auf Sonntag den 28. Juli einzuberufen seien. Die diesfällige Verordnung wird durch das Gesetzesblatt und durch öffentlichen Anschlag bekannt gemacht.

— Baden. Statt den Herren Fehlmann und Hafner sind Schmaßmann in Basel und G. Zubler, Negot. in Menziken, als Kampfrichter beim Kantonalturnfest gewählt worden.

— Samstag Abends fiel der 6jährige Knabe des Christian Thomer, Gemeinderath in Bellikon, in den Jauchebehälter und ertrank.

Bern. Die Jahresversammlung der schweizer. statistischen Gesellschaft wird Sonntags und Montags den 14. und 15. Juli in Bern stattfinden.

Zürich. Verzeichniß der bis jetzt angemeldeten Ehrengaben für das eidgenössische Schützenfest 1872.

	Uebertrag aus der letzten Liste	Fr. 104,868. 05
261.	Von den HH. Martini, Lanner und Comp. in Frauenfeld, ein Martinistutzer	" 200. —
262.	Von dem Tit. Vorstand des kant. Feldschützenvereins Zug, resp. dessen Sektionen: Ober-Aegeri Fr. 30, Unter-Aegeri Fr. 200, Baar Fr. 140, Risch Fr. 30	" 400. —
263.	Von den Mitgliedern der schweiz. Unterstützungsgesellschaft in Philadelphia eine Sammlung amerikanischer Gold- und Silbermünzen, im Werthe von	" 300. —
264.	Von Hrn. M. Jäggli, Optiker, Zürich, ein Perspektiv mit Distanzenmesser, im Werthe von	" 50. —
265.	Von Schweizern in Catania ein Becher, im Werthe von	" 200. —
266.	Von der Tit. Gasfabrik in Zürich	" 300. —
267.	Von der Tit. Amtsschützengesellschaft Cullebuch	" 100. —
268.	Von dem Tit. Schützenverein Bünzen (Aargau)	" 30. —
269.	Von der Tit. Société Vaudoise des Carabiniers	" 400. —
270.	Von Schweizern in Aurone	" 515. —
		Fr. 107,363. 05

— Nordostbahn. Im Hinblick auf die Geldbedürfnisse, welche während der nächsten Jahre für den Bau neuer Linien zu decken sind, hat der Verwaltungsrath am 22. Juni die Emmission von 18,584 Aktien, zu Fr. 500, also im Gesammtnennwerth von 9,292,000 Fr. beschlossen; das Gesammtkapital wird dadurch auf 76,000 Aktien im Nennwerthe von 38 Millionen Franken erhöht. Die Emission erfolgt zum Kurs von Fr. 600, und zwar zunächst blos an die Inhaber der bisherigen Aktien, in der Art, daß von diesen auf je drei bisherige Aktien eine neue Aktie gezeichnet werden kann; über die von den bish. Aktieninhabern nicht übernommenen Aktien wird die Direktion zu geeigneter Zeit in möglichst vortheilhafter Weise für das Unternehmen verfügen. Zur Einreichung ihrer Subskriptionen wird den Aktionären vom 8. bis 20. Juli Gelegenheit eröffnet werden; gleichzeitig haben sie eine Einzahlung von Fr. 100 zu leisten, eine zweite Einzahlung von Fr. 100 wird Anfangs Januar 1873 eingefordert werden, der Rest nach Bedarf bis Ende 1875. Bis Ende 1873 beziehen die neuen Aktien vom jeweilen einbezahlten Betrag einen festen Zins zu 5 Prozent jährlich; von 1874 an nehmen sie am Jahresertrag des Unternehmens gleichmäßig wie die jetzigen Aktien Theil, in der Art, daß ihnen als Dividende je für Fr. 100 durchschnittlich einbezahltes Kapital ein Sechstheil des den jetzigen Aktien zukommenden Betrages ausbezahlt wird; nach vollendeter Einbezahlung des Emissionswerthes von Fr. 600 beziehen somit die alten und neuen Aktien dieselben Dividendenbeträge.

Paris, 22. Juni. Nach der Republique Française sind die Bedingungen, welche Deutschland Betreffs der Räumung angenommen hat, folgende: 1) sofortige Bezahlung einer halben Milliarde, Bezahlung einer zweiten halben Milliarde bis zum 1. Januar 1873 und sofortige Räumung von zwei Departements; 2) für die Bezahlung der zweiten Milliarde stellt Deutschland als letzten Termin den 1. Februar 1874 fest, ist jedoch bereit, Vorausbezahlungen anzunehmen; 3) nach der Bezahlung der zweiten halben Milliarde nimmt Deutschland die Garantieen der Banquiers für die dritte Milliarde an und räumt, ohne die Bezahlung derselben abzuwarten, vollständig das französische Territorium.

Wie aus Paris gemeldet wird, sind die Chancen Frankreichs für den günstigen Abschluß einer Anleihe zur Tilgung der Kriegsentschädigung sehr günstig. Man erzählt in Paris, daß Thiers nach mehrfachen Konferenzen mit den ersten Vertretern des europäischen und amerikanischen Geldmarktes seiner Umgebung die Versicherung gegeben habe, daß die drei neuen Milliarden mehr als doppelt gedeckt werden würden. Der Grund ist wohl zunächst in der Erfahrung zu suchen, daß die erste Anleihe fast durchaus von Frankreich selbst gezeichnet wurde. Dieser Beweis von Patriotismus und Reichthum weckte auf den Geldmärkten die Erinnerung an die langjährige Verbindung mit Frankreich, welches doch immerdar ein guter Zahler und Lieferant war. Die größten Bankhäuser von London, von Newyork und selbst von Bombay haben bereits Vertreter nach Paris geschickt, oder Ordres gegeben.

Paris, 23. Juni. Der Kriegsrath hat gestern Abend sein Urtheil in Sachen der Bauern von Pommiers und Vauxrezis abgegeben, die beschuldigt waren, Einverständniß mit dem Feinde unterhalten und den Preußen den Aufenthalt einer Anzahl Nationalgarden verrathen zu haben, die erschossen wurden. Zwei wurden zum Tode, zwei andere zu Zwangsarbeit verurtheilt.

Deutschland. Wieder ist ein bedeutender Schriftsteller durch den Tod abberufen worden. Am 21. Juni früh starb zu Stettin, wo er am 30. Mai 1816 ins Leben getreten, Robert Prutz. Unter den produktiven Dichtern mit Ehren genannt, war dieser geistvolle Mann vor Allem ein scharfsichtiger Kritiker und Literarhistoriker, so wie ein Meister im freien mündlichen Vortrage seiner Wissenschaft.

— Der am 9. Januar d. J. in Rom abgeschlossene, mit dem 1. k. Mts. in Wirksamkeit tretende Telegraphen-Vertrag zwischen dem Deutschen Reiche und der schweizerischen Eidgenossenschaft setzt im Wechselverkehr zwischen den Telegraphen-Stationen in Baiern, Würtemberg, Hohenzollern, Baden und Elsaß-Lothringen einer und denen der Schweiz andererseits die Beförderungsgebühr auf 1 Fr., 8 Sgr., 28 Kr. süddeutsch für die einfache Depesche von 20 Worten fest. Zwischen den Stationen in Norddeutschland und Hessen und denen der Schweiz beträgt die Beförderungsgebühr für die einfache Depesche 24 Sgr., 3 Fr., 1 Gr., 24 Kr. süddeutsch. In jeder sonstigen Beziehung bleiben die Bestimmungen des internationalen Telegraphen-Vertrages in Gültigkeit.

— Am 13. Juni starb zu Lauenstein in der Provinz Hannover der Major a. D. Wilhelm v. Göben im 81. Jahre seines thatenreichen Lebens. Im Jahre 1791 geboren, folgte der Verstorbene in dem Alter von 17 Jahren seinen fünf nach England vorangegangenen Brüdern nach, um auch seinerseits in der englisch-deutschen Legion Theil am Kampfe gegen Frankreich zu nehmen. Vom Jahre 1809 an diente der Artillerie-Lieutenant v. Göben in der Armee des Herzogs von Wellington in Portugal und Spanien und machte hier die Belagerungen von Ciudad Rodrigo, Badagoz und St. Sebastian mit, so wie die Schlachten von Albuera, Viktoria, den Uebergang über die Bidassoa und den Ausfall bei Bayonne. Bei dem Sturm von Badagoz (5. April 1812) wurde er schwer verwundet, gerade als er die Sturmleitern an die Mauer der Citadelle setzte. Nach seiner Wiederherstellung kämpfte Hauptmann v. Göben in Belgien 1815 und wurde am 16. Juni 1815 in der Schlacht bei Quatrebras abermals und zwar so schwer verwundet, daß er zum ferneren Militärdienst untauglich wurde. (Die in den oberen Theil des rechten Schenkels eingedrungene Kugel konnte hier nicht entfernt werden.) Als Major verabschiedet, lebte der Verstorbene Anfangs in Stade, Celle, später in Lauenstein, wo derselbe jetzt nach neunmonatlichen schweren Leiden an Entkräftung starb. Der Lebensabend wurde ihm durch die Ereignisse des ruhmvollen Krieges von 1870—71 verschönt, an welchem zwei seiner Söhne — der ältere, August, in hervorragender Stelle als Corps- resp. Armee-Führer — mit Auszeichnung Theil nahmen. Möge ihm, dem hochverdienten Veteranen, die Erde leicht sein! (Köln. Ztg.)

Aus dem Elsaß, 22. Juni. Wo am 6. August 1870 der heftigste Kampf getobt hat, wird sich in Froschweiler an Stelle der alten zerschossenen Simultankirche eine Friedenskirche etheben. Für den Bau ist die Summe von 110,000 Fr. vorhanden. Die Kommission zur Prüfung der Pläne hat den von der Kunstschule in Nürnberg eingeschickten Plan, dem der Entwurf des Architekten Röhrig von Weißenburg, aber durch Vereinfachung des Thurmbaues modifizirt, zu Grunde liegt, adoptirt. Das Komite in Nürnberg hat es auch übernommen, die ganze innere Einrichtung der Kirche zu beschaffen. Die Leitung des Baues wird Herr Röhrig erhalten. Das ganze Werk steht bekanntlich unter der Protection des Kronprinzen des Deutschen Reiches.

Berlin, 19. Juni. Bei dem hiesigen Stadtgerichte schwebt zur Zeit, dem Saling'schen Börsenbl. zufolge, ein Prozeß von ganz enormer Höhe. Es haben nämlich einige in Mannheim ansässige Kaufleute das Deutsche Reich um Zahlung von 200,000 Thlr. verklagt, und zwar für Holz, welches sie an Frankreich für Elsaß geliefert haben, als letzteres noch nicht an Deutschland gefallen war. Dieselben behaupten, daß der jetzige Besitzer des Landes und nicht der Besteller und Abnehmer des Holzes für dessen Zahlung aufkommen müsse, da das Holz im Interesse und zum Nutzen des Landes verwendet worden sei.

Berlin, 20. Juni. Mehrere Familien des ehrsamen Handwerkerstandes, waren Mitte dieser Woche übereingekommen, mit Weib und Kind einen Ausflug zu unternehmen und dabei Kaffee zu kochen. Der nöthige Kuchen — es ist staunenswerth, welche Quantitäten davon eine berliner Familie verzehren kann — wurde besorgt, der Omnibus zur rechten Zeit erwartet, um gleich vollständig von der Gesellschaft occupirt zu werden. Der Zudrang zum Kaffeeheerde im Gesundbrunnen war gering, die Milch nicht zu blau, das Wetter so prächtig, kurz, die Gesellschaft befand sich in bester Stimmung. Der Abend kam heran und mit ihm die Tanzmusik. Wer könnte einer jungen, stets geplagten berliner Mutter verdenken, wenn sie sich auch einmal nach einem Tanze sehnte? Und es waren vier solcher Mütter in der Gesellschaft vorhanden, welche durch das Gewicht ihrer betreffenden Wickelkinder — zwei Jungen und zwei Mädchen — schon im Genusse ihres Kaffees beeinträchtigt waren. „Wollen wir tanzen!" riefen sie ihren Männern zu, „aber — wer »verwartet« uns die Kinder?" „Ach wart" meinte einer der Ehegatten leise zu seiner Frau, „der Klempnergeselle, der mit uns gefahren, kann aufpassen; er duht es ooch, der is Potsdamer genug dazu!" Dem jungen Klempner waren diese Worte nicht entgangen; trotzdem verstand er sich zur Baby-Conservirung mit fröhlichem Gesicht. Alle tanzten, Alle waren vergnügt, nur der Klempner saß in philosophischer Ruhe, „mang die Göhren" und drückte, statt einer Tänzerin, die Cigarre, oder besser gesagt, um auch die Qualität anzugeben, „den Ziehjarren" an den Mund. Endlich war der Tanz vorbei, die Uhr schlug zehn, man beeilte sich, den Omnibus zu erreichen, und wirklich, Alle hatten, wie der eine Meister sagte, „den Turkel", glücklichst den heimathlichen Heerd zu erreichen. Man legte die Garderobe ab, zieht die Kinder aus, da — oh Entsetzen! — hält die Mädchenmutter einen Jungen, die Jungenmutter ein Mädchen in ihren Armen! Der „Potsdamer" hatte sich gerächt und jedes Kind in ein falsches Stechkissen, in ein falsches Mützchen geschoben! Die geängstigten Mütter mußten Nachtdroschken requiriren, deren Schneckennatur ihre Geduld auf harte Probe setzte. Die eine verfehlte die andere und erst als der Morgen graute, war der Würmeraustausch beendet. Rache aber war anderen Tages Seitens der Väter nicht möglich, — der Potsdamer war auf die Wanderschaft gegangen!

Rom, 22. Juni. Die Opinione konstatirt in einem Artikel über das letzte Schreiben des Papstes, daß der Staat die religiösen Körperschaften nicht unterdrücken, sondern dieselben nur als Civilperson aufheben wolle, indem er sie nicht mehr als der Staatsautorität unterworfene moralische Körperschaften anerkennt. Italien thut, was andere freie Staaten, Belgien inbegriffen thun. Bezüglich der Güter dieser Körperschaften erklärte die Regierung bereits, einen fiscalischen Standpunkt nicht einzunehmen. Conflikte kommen in Folge des Syllabus in allen Staaten vor, und die dem Papste gewährten Garantieen würden streng respektirt.

Als neues Ziegel-Material werden in **England** neuester Zeit die Abfälle aus den Kohlen-Bergwerken verwendet, die bisher zu gar nichts verbraucht wurden und in den Kohlenbezirken viele Tausende schöne Acker Landes bedecken. Schon haben mehrere unternehmende Firmen sich diesem nutzverheißenden Geschäft zugewendet. Der aus dem Kohlenstaube hergestellte Ziegel ist, was sein Colorit betrifft, nun freilich nicht für die Aufführung eleganter Gebäude geschaffen, dafür soll er an Festigkeit unserem Thonziegel nicht nachstehen. Das Material aber kostet so viel wie gar nichts, da die Besitzer desselben froh sind, wenn es Jemand wegschafft und ihre Umgebung von den häßlichen schwarzen Haufen Kohlenstaubes befreit, durch die viele schöne Landschaftspunkte von England und Wales bisher furchtbar verunstaltet wurden.

Amerika. Die Zahl der Einwanderer, die in der 1. Hälfte 1872 in New-York gelandet, wird wohl 100,000 weit übersteigen, um einen ganzen Drittel die Summe der letztjährigen Einwanderung in derselben Zeit.

— Ein Bericht aus St. John, Neufoundland, enthält haarsträubende Details über das Unglück, welches der Robbenfang-Flottille neulich im Eise auf der Höhe von Labrador und Neufoundland zustieß. Ueber 40 Schiffe, darunter vier Dampfer, haben dem Vernehmen nach totalen Schiffbruch erlitten, indem sie zwischen riesigen Eisbergen und Eisflächen während eines furchtbaren Orkans in Stücke zertrümmert wurden. Im Durchschnitt hatte jedes dieser Schiffe eine Bemannung von 100 Köpfen, die sich mit dem Robbenfang beschäftigten und von diesen 4000 menschlichen Wesen scheinen nur 175 ihr Leben gerettet zu haben. Die große Mehrzahl dieser Unglücklichen hinterläßt unversorgte Familien. Während diese Flottille eine letzte Anstrengung machte, den rauhen Nordoststurm zu überstehen, stießen viele der hin- und hergeworfenen Fahrzeuge sich gegenseitig um. Ein Schiff, das von einer riesigen Welle auf einen Eisberg getrieben wurde, fiel mit furchtbarem Krachen auf die Brigg „Twin Sisters" hinab, die neben dem Berge lag. Eine große Anzahl Menschen wurde augenblicklich zu Tode gequetscht, während die „Twin Sisters" buchstäblich in zwei Stücke barst. Der Rest der Mannschaft, nur 15 von 98, klammerten sich an zerbrochene Sparren und wurden zufällig von der Mannschaft des „Redrieder" aufgenommen. Kaum erreichte das letztgenannte Fahrzeug das Land, als es ebenfalls scheiterte und seine Mannschaft nur mit genauer Noth ihr Leben rettete.

— **Der Ring des Polykrates.** Stände die Sache nicht in der offiziellen Zeitung Schwedens, dem „Posttidning", zu lesen, man müßte sie in das Gebiet der Fabel verweisen, die Geschichte vom Ringe des Polykrates hat sich wiederholt. Ein Kaufmann aus Uleaborg ließ auf der Reise nach Stockholm einen kleinen, mit seinem Namen bezeichneten Löffel in's Meer fallen. Einige Tage später kaufte seine Frau auf dem Fischmarkte von Uleaborg einen Salm und fand, als sie denselben aufschnitt, zu ihrem grenzenlosen Erstaunen den Löffel in dessen Eingeweiden. Derselbe wurde der verwittweten Königin verehrt und von dieser dem Nationalmuseum von Stockholm geschenkt.

Lindau, 22. Juni. Ungar. Weizen 16 fl. 03 kr., Aufschlag — fl. — kr., Bayer. Weizen 15 fl. 57 kr., Aufschlag — fl. — kr.; Kern 16 fl. 59 kr., Abschlag — fl. 15 kr.; Roggen 12 fl. — kr., Aufschlag — fl. 15 kr.; Gerste — fl. — kr., Abschlag — fl. — kr.; Haber 8 fl. 19 kr., Aufschlag — fl. 13 kr. Ganzer Stand 10,270 Dpztr., Verkauf 3972 Dpztr., Umsatzsumme 62,625 fl. 46 kr.

Augsburg, 21. Juni. Der heutige Schrannenstand betrug 2173 Hekt., wovon 1941 verkauft, 232 restirten. Mittelpreise: Weizen 13 fl. 16 kr. (gest. um 0 fl. 01 kr.); Kern 13 fl. 18 kr. (gest. 0 fl. 18 kr.); Roggen 09 fl. 21 kr. (gest. um 15 kr.); Gerste 06 fl. 45 kr. (gest. 0 fl. 04 kr.); Haber 4 fl. 17 kr. (gest. 0 fl. 21 kr.) —

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 24. Juni 1872.

Zeit.		Thermometer Centigr.	Barometer a. Aarauer reduzirt	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimetern.	Niederschläge.	Wasserstand in Fußen.
Uhr	Morgens	+ 15,8	726,3	SW¹	bewölkt 7		—	9,2
1	Nachm.	+ 21,9	725,8	O²	bewölkt 5	0,1	—	9,2
9	Abends	+ 16,3	724,9	SO	hell 0		—	9,2

Vorm. 7¼ u. Nachm. 4¼ Uhr starke Strichregen.

Aarwärme d. 24. d. Morg. 8 U. 13—°, Mittags 12 U. 15—°, Abends 4 U. 15—° R.

Pariser Observatorium, vom 24. Juni 1872.

Der Barometer ist um 8 mm. gefallen in Brest und das Wetter ist stürmisch in Irland. In Frankreich schwache, veränderliche Winde und bewölkter Himmel.

Aufruf an die verehrten Einwohner von Aarau.

Wie Ihnen bereits aus den Zeitungen bekannt, wird sich der schweizer. Lehrerverein dieses Jahr an den Tagen des 18.—20. August in Aarau versammeln. Sonntag der 18. August ist zum Empfang der Festgäste bestimmt; an den beiden folgenden Tagen werden die Verhandlungen stattfinden. Voraussichtlich wird die Zahl der Festtheilnehmer auf 1000—1200 ansteigen.

Nach dem Vorgange von St. Gallen und Basel gedenkt auch der diesmalige Festvorstand, den das Fest besuchenden Lehrern Freiquartiere anzubieten. Er hofft dabei, der gastfreundliche Sinn der hiesigen Einwohnerschaft werde es ihm möglich machen, eine nicht geringe Zahl der Vereinsmitglieder in Privatwohnungen unterzubringen.

Von dieser Voraussetzung ausgehend, und um rechtzeitig die für die Bequartierung nöthigen Vorkehren treffen zu können, werden sich die Mitglieder des Quartier-Komite's die Freiheit erlauben, Sie, verehrte Mitbürger, in den nächsten Tagen zu besuchen und Ihnen dabei eine Liste zur Eintragung der Zahl der Festgäste, welche Sie zu beherbergen gesonnen sind, vorzulegen.

Indem wir sie hiermit zum Voraus auf diesen Besuch aufmerksam machen, hoffen wir zugleich auf freundliches Entgegenkommen.

Aarau, den 21. Juni 1872.

Das Quartier-Comite des schweizerischen Lehrervereins.

Ausschreibung von erledigten eidg. Stellen

Die Stelle eines Chefs des Revisionsbüreau des eidg. Oberkriegskommissariats wird hiemit zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Schweizerbürger, welche sich um diese mit jährlich Fr. 3000 im Maximum besoldete Stelle zu bewerben gedenken, haben ihre Anmeldungen schriftlich und in Begleit der nöthigen Zeugnisse über Befähigung dem eidg. Militärdepartement bis spätestens den 28. Juni nächsthin einzureichen.

Fremdenverzeichniß v. 24. auf den 25. Juni 1872.

Ochsen.

Hr. Pruner-Bey, Med. Dr., Paris.
— Egger, Kfm., Aarwangen.
— Meyer, dto., Nürnberg.
— Caude, dto., Lyon.
— Harborger, dto., Gailingen.
— Levy, Kfm., Baden.
— Hach, dto., Rapperswyl.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Rentiere, Paris.

Storchen.

Hr. Gattiker, Kfm., Basel.
— Dulken, Künstler, Paris.
— Hermann, Kfm., Gönningen.
— Naef, dto., Rapperswyl.
— Haag, dto., Dresden.
— Lacker, dto., München.
— Wettermann, dto., Bern.
— Lar, dto., Romanshorn.
— Matter, dto., Zürich.
— Läser, dto., Chur.
— Korb, dto., Solothurn.
Frl. Otterbach, v. Stuttgart.

Wildenmann.

Hr. Triepel m. Fam., Part., Leipzig.
— Rohr, Part., Cannes.
— Bertschi, dto., Zofingen.
— Bar, dto., St. Gallen.
— Glanzmann, dto., Marbach.
— Klipfer, dto., Tiefenhäusern.
— Baumer, dto., Brasilien.
— Bertschinger, Part., Lenzburg.

Löwen.

Hr. Vogt m. Gem., Part., Chalons.
— Walter m. Fam., Part., Basel.
— Hedinger, Kfm., Frankfurt.
— Bidermann, dto., St. Gallen.

Rößli.

Hr. Knecht, Kfm., Mannheim.
— Eduard, dto., Paris.
— Schönholzer, dto., Elberfeld.
— Leber, dto., London.
— Kaiser, dto., Großh.-Baden.
— Heulin, Schneider, Wülfeshausen.

Schwert.

Hr. Ernst, Schreiner, Gotha.
— Kronenberger, Goldarbeiter, Großanheim.

Bürger-Turnverein Aarau.
Turnstand
Mittwoch Abends 8 Uhr in der Turnhalle.

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet

Der Vorstand.

Sängerbund. — Abends 8½ Uhr.
Pünktlich und vollzählig.

Der Unterzeichnete macht hiemit dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er sich in **Aarau** als **Arzt** niedergelassen hat.

Wohnung: **Wirthschaft Meier,** obere Vorstadt.

Sich bestens empfehlend

H. Bircher, Arzt.

Nächsten **Freitag den 28. Juni,** Nachmittags 2 Uhr, findet ein Probelektion mit Aspirantinnen für erledigte Stellen an der Mädchenschule statt, wozu die Freunde des Schulwesens eingeladen werden.

Aarau, 22. Juni 1872.

Die Gemeindeschulpflege.

Publikation.

Die **Stelle eines Polizeidieners** hiesiger Gemeinde wird andurch zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Fixe Besoldung Fr. 800. Bewerber um diese Stelle haben sich bis und mit **Donnerstag den 4. Juli** unter Beilage von Leumunds- und Rechtsfähigkeits-Zeugnissen beim unterzeichneten Gemeindeammann schriftlich anzumelden und persönlich vorzustellen.

Aarau, 22. Juni 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Patent-Buchstaben.

Diese Buchstaben bestehen aus einem festen und starken Hanfpapier; auf der Vorderseite sind sie mit einem tiefschwarzen, hochglänzenden Asphalt-Lak überzogen und auf der Rückseite mit einem Klebestoff versehen, der auf Holz, Papier ꝛc. haftet. Sie eignen sich vorzüglich zu Herstellung von **Aushänge- & Thürschildern** und empfehlen sich ebensosehr durch ihre Schönheit wie durch ihre Wohlfeilheit. Ein Assortiment ist vorräthig bei

J. J. Christen in **Aarau.**

Sommer-Saison.

Jaconat, Percale, Brillanti,
Mohair, Barège, Grenadine,
Foulard impr., Toile du Nord,
ächt englische zu **Reisekleidern;**
elegante Damen-Confection
in **Seide, Cachemir, Tuch, Tricot;**
Herren- und Knaben-Kleiderstoffe,
Fertige Paletots in **Reps, Lustre, Drill;**
Sommer-Ueberzieher, hell & dunkel
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl und neuesten Genres zu billigen Preisen

R. Graf-Morath,
vis-à-vis dem Gasthof z. Ochsen.

Mein Bureau befindet sich vorläufig im Hause der Herren Daetwyler & Merz, an der Metzgergasse.

Heinrich Merz, Weinhändler.

Verloren: Ein kleines goldenes **Uhrenkettchen** sammt Schlüssel, gegen gute Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Kadetten-Freischießen.

Wie bereits bekannt, wird Freitag den 12. Juli das hiesige Jugendfest abgehalten. — Um in dasselbe etwelche Abwechslung zu bringen, wurde beschlossen, dieses Jahr von einem **Kadetten-Manöver** und von einem **Freicorps** zu abstrahiren, den Kadetten dagegen das Vergnügen eines kleinen Freischießens im Schachen zu bereiten und ihnen Gelegenheit zu bieten, mit dem neuen Kadetten-Gewehr ihre Geschicklichkeit im Zielschießen zu erproben. — Wenn bei eidgenössischen und kantonalen Freischießen ein Gabentempel mit Gaben behängt, den Eifer, den Muth und die Feststimmung der Schützen zu heben vermag, so wird dieß bei den jugendlichen Schützen, den Kadetten, nicht minder der Fall sein. — Auch für sie wird ein kleiner Gabentempel errichtet werden und liegt es bei den verehrlichen Jugendfreunden, denselben auszuschmücken.

Wir richten daher an dieselben die freundliche Bitte, große oder kleine

Ehrengaben

bis längstens Mittwoch den 10. Juli an Hrn. Stadtrath Tschantz, als Präsidenten der Kadetten-Commission, abzugeben.

Die Kadetten-Commission.

General-Versammlung
der
Tit. Aktionaire der Gasbeleuchtungsgesellschaft Aarau
am Freitag den 28. Juni nächsthin, Nachmittags 3 Uhr,
im Saale der Aargauischen Bank.

Traktanden:
1. Bericht über das Betriebsjahr 1871/72.
2. Bericht der Herren Rechnungsrevisoren.
3. Bestimmung der Dividende.
4. Wahl der Rechnungsrevisoren pro 1872/73.

Aarau, 14. Juni 1872.

Für die Gasbeleuchtungsgesellschaft Aarau,
Der Präsident: **Feer-Herzog.**

Ausschreibung von Schreiner-Arbeiten.

Die Ausführung der **Schreiner-Arbeiten** zu 4 Wohnhäusern wird hiemit öffentlich zur Concurrenz ausgeschrieben. Uebernahmslustige können Pläne und Bedingungen auf dem hiesigen Bau-Bureau einsehen. Offerten sind bis zum 8. Juli einzureichen.

Schönenwerd, 22. Juni 1872.

C. F. Bally.

Für Erdarbeiter.

Tüchtige Erdarbeiter finden an der **Salinenbahn** sofort Arbeit gegen **Fr. 3 bis Fr. 3. 20** Taglohn.

Für Logis und Kost ist in der Baracke gesorgt gegen billigen Preis.

Salinenbahn
H-2042 **Station Pratteln** bei Basel.

Zu verkaufen:

In Nr. 614 an der obern Vorstadt dahier ein **grüner Kachelofen** zum Abbruch und ein schon abgebrochener.

Gesucht: Eine anständige Person, welche kochen und kochen kann, aber von gröbern Arbeiten befreit ist.

Keine Modenzeitung hat eine grössere Verbreitung als

Die Modenwelt.

Preis für das ganze Vierteljahr Fr. 1. 70 Cts.

An trefflichen Original-Illustrationen ist die Modenwelt, ungeachtet ihres überaus niedrigen Preises, wohl das bei Weitem reichhaltigste derartige Journal. Seit sechs Jahren bestehend, wuchs ihr Ruf fast von Tag zu Tag, als ein unentbehrlicher Rathgeber in allen weiblichen Kreisen wird sie nunmehr in zehn Sprachen übersetzt. — Durch anerkannt vorzügliche Schnittmuster und genaue, leicht verständliche Anweisungen ermöglicht die Modenwelt es auch der ungeübtesten Hand, alle Arten von Handarbeiten, Garderobe und Wäsche selbst anzufertigen, sowie Getragenes zu modernisiren und dadurch die bedeutendsten Ersparnisse zu erzielen.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern, — in AARAU bei H. R. Sauerländer's Sortimentshandlung.

Die Bestuhlung

der neuen Kirche in Erlisbach ist in Akkord zu vergeben; ein Musterstuhl sowie die nähern Bedingungen sind auf der Baustelle einzusehen.

Billig zu verkaufen:

Ein **Flügel;** wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Weisse Mousseline

in schöner frischer Waare empfiehlt

J. Vonwiller.

Gesucht: Eine **Lehrtochter** zu einer Schneiderin. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Eingefangen:

Ein **Kanarienvogel;** gegen Einrückungsgebühr abzuholen bei

Zehnder-Fischer.

So lange Vorrath
auf der Reise beschädigten

Limburgerkäse

feinste Qualität à 50 Cts. pr. Pfd. bei

Gebrüder Schießer.

Zu kaufen wird verlangt:

Klee oder **Gras** zweiter Schnitt zum Abgrasen. Zu vernehmen in der obern Mühle in Aarau.

Als Ausläufer und Packer

findet ein kräftiger Knabe, welcher unterwiesen ist, bei gutem Lohne andauernde Beschäftigung bei

F. Schmuziger-Müller,
neue Vorstadt Nr. 362.

Man sucht eine rechtschaffene, fleißige **Magd,** die kochen kann und auch mit Kindern umzugehen weiß, wo sagt die Exped. d. Blts.

Naturbleiche Langenthal.

Vorzügliche Einrichtungen, ausgedehnter Mattenbesitz und langjährige Erfahrung ermöglichen tadellose Bedienung. —

Ablage bei

J. A. Bell, Nr. 22 in Aarau.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Mittwoch, **No. 150.** 26. Juni 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Abonnements-Einladung.

Auf die alle Werktage erscheinenden **Aarauer Nachrichten** mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage **Aarauer Blätter** beginnt mit 1. Juli ein neues Abonnement. Preis für Aarau vierteljährlich Fr. 2., für auswärts halbjährlich Fr. 5. —, vierteljährlich Fr. 2. 60.

Inserate in diesem Blatte finden in Aarau und dem Aargau zahlreiche Verbreitung bei billigster Berechnung.

Die „Aarauer Blätter" vom I. Halbjahr (Januar bis Juni) werden jedem neueintretenden Abonnenten bei halbjährlicher Vorausbezahlung gratis geliefert und erhalten dieselben das Blatt vom Tage der Bestellung an ohne Preiserhöhung.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein

Aarau, im Juni 1872 **Die Expedition** der Aarauer Nachrichten.

Tagesbericht.

Berlin, 24. Juni. Von hier wird gemeldet, daß der Besuch der Universität bedeutend abgenommen hat. Es befinden sich in diesem Semester bloß 1900 Studenten eingeschrieben, während im vorigen Semester noch 2600 figurirten. Leipzig hat 2300.

— Der Krieg kennt, wie die Noth, kein Gebot. So wurden auch während des letzten Krieges viele tapfere junge Leute zu Offizieren befördert, ohne die sonst vorgeschriebenen Prüfungen bestanden zu haben. Es ist aber nicht die Meinung unserer obersten Heeresleitung, die in wissenschaftlicher Hinsicht an die preußischen Offiziere zu stellenden Anforderungen herabzumindern, und so ist solchen Offizieren Muße und Gelegenheit gegeben, sich nachträglich die erforderlichen Qualifikationen zu erwerben und sich darüber auszuweisen. Nicht alle bestehen die nachträglichen Prüfungen und, wie man hört, sind gegen sechszig solcher jungen Leute zurückgewiesen, resp. aus dem Offizierstand entlassen worden.

Stuttgart, 24. Juni. Die königl. Familie ist gestern nach Friedrichshafen abgereist.

Der Justiz-Minister Mittnacht erhielt ein in Oel gemaltes lebensgroßes Brustbild des Königs, von einem Handschreiben begleitet, welches lautet: „Mein lieber Minister! Durch Ihre ausgezeichneten Leistungen in Verwaltung des Ihnen anvertrauten Amtes, insbesondere durch ihr umsichtiges, entschiedenes, Meinen bundesfreundlichen Gesinnungen so wie Meinen auf Wahrung der Interessen Meines Landes gerichteten Absichten ganz entsprechendes Wirken, als Vertreter meiner Regierung im Bundesrath, haben Sie Sich neue Ansprüche auf meine Anerkennung erworben. Zum Beweis dessen übersende Ich Ihnen mein Bild, wünschend, daß sie hierin zugleich ein Zeichen Meiner Gesinnung persönlichen Wohlwollens erblicken, die Ich für Sie hege. Ihr gnädiger König."

In Rußland mehren sich seit einiger Zeit in erschrecklicher Weise die Selbstmorde unter der studirenden Jugend. Petersburger Blätter finden die Ursachen hauptsächlich in den zu hoch gespannten wissenschaftlichen Anforderungen, welche an die Schuljugend gemacht werden, in der strengen Disciplin, der sie unterworfen ist, und in der unnatürlichen, die freie Geistesrichtung hemmenden Lebensweise, zu der sie durch das anstrengende Studium der Wissenschaften gezwungen ist, und sprechen schließlich ein entschiedenes Verdammungsurtheil über die classischen Studien aus, die sie für besonders lebensgefährlich halten. Diesen Raisonnements tritt mit Entschiedenheit die Moskauer-Zeitung entgegen, welche die Hauptursachen der immer häufiger werdenden jugendlichen Selbstmorde in dem ausschweifenden Lebenswandel der Jugend, in ihrer Irreligiosität und ihren nihilistischen Bestrebungen findet, die in Folge ihrer unchristlichen Erziehung seien.

Paris, 22. Juni. Wie die Stimmung des Landes mehr und mehr nach der Republik neigt, so ist die Bewegung für den Laienunterricht im Lande überwiegend. Die Ultramontanen hatten Gelegenheit, dies bei dem Petitionskampfe zu erfahren. Univers und Siècle lagen sich seit Monaten täglich wegen dieser Petitionen in den Haaren; jetzt ist das Ergebniß da und Zahlen beweisen. Die Petition welche für die Schulpflicht in erster und für den unentgeltlichen Unterricht in zweiter Linie spricht, ist an die Versammlung gelangt; sie zählt genau 847,761 Unterschriften, dagegen haben die Ultramontanen trotz der gemeinsamen Arbeit der Kardinäle und Erzbischöfe, Bischöfe, Sacristane und Devoten nicht mehr als 450,000 aufgetrieben: daher die maßlose Wuth des Univers gegen das Siècle, das zu seinem Theile zu obigen 847,761 allein 228,787 Unterschriften, welche sich nicht bloß für den unentgeltlichen und zwangsweisen Schulbesuch, sondern zugleich für den von Laien ertheilten Schulunterricht aussprechen, geliefert hat.

* Paris, 24. Juni.

Die letzten Paragraphen des Militärgesetzes sind gestern in zweiter Berathung angenommen worden und es bedarf also blos noch einer dritten Lesung und der Veröffentlichung in der Gesetzessammlung, um dem so mühsam durchberathenen Gesetz seine ganze legale Kraft zu geben. Von Interesse ist nur die Rede des Bischofs Dupanloup, der einen von Baron Chaurand eingereichten Zusatz unterstützt, dessen Zweck ist, den Soldaten die Ausübung ihrer religiösen Pflichten zu ermöglichen. Dupanloup wirft mit seinem gewohnten Rednertalent dem Kriegsminister vor, daß die bestehenden Verordnungen dem Soldaten nicht die Zeit lassen die Kirche zu besuchen. „Wollen sie denn", fragt er, „daß die Blüthe der französischen Jugend während 5 Jahren ohne Gott, ohne Altar, ohne Religion lebe? und sehen sie etwa nicht, daß die christlichen Nationen die ersten der Welt sind?" Die Rechte applaudirt bei diesen Worten enthusiastisch, während sich auf der Linken ein unverständliches Gemurmel bemerkbar macht. Graf Rampont erklärt hierauf, auch er gehöre der Linken, oder vielmehr, verbessert er sich, dem linken Centrum an, daß er aber über seine Meinungen keinen Zweifel obwalten lassen wolle. Obwohl er die Republik, die von der Kammer gegründet worden sei, anerkenne, so trenne er dieselbe nicht von der Religion und stimme dem Verlangen des Bischofs bei. Der Kriegsminister sagt darauf, er werde sein Mögliches thun, um dem Verlangen zu entsprechen, sobald der Dienst nicht darunter zu leiden habe. Uebrigens behauptet der Kriegsminister, daß in dieser Beziehung gegen früher ein großer Fortschritt gemacht worden sei und daß man vor vierzig Jahren, als Redner in die Armee eingetreten sei, nicht habe in die Kirche gehen können, ohne ausgelacht zu werden, während dem heute nicht mehr so sei. Der Zusatz wird einstimmig angenommen.

Heute hat die Bestattung der irdischen Reste des Marschalls Forey unter dem üblichen Ceremonial (Truppenaufwand u. s. w.) stattgefunden. Die hervorragende Mitwirkung des Verstorbenen am Staatsstreich Napoleons III. läßt im allgemeinen nur wenig Sympathien Raum. Es sind jetzt noch 5 Marschälle am Leben.

Vom Kriegsministerium sind Befehle ertheilt worden zur baldigsten Bildung eines Instruktionslagers in der Nähe von Quiberes in der Bretagne, welches zur Aufnahme von 50,000 Mann groß genug sein wird; die mit den auszuführenden Arbeiten vertrauten Genie-Offiziere sind bereits dahin abgereist und soll das Lager schon im September dazu bereit sein, die Truppen aufzunehmen. In seiner demnächst zu unternehmenden Rundreise zur Inspizirung der neuen militärischen Schulen wird der Kriegsminister mit dem Lager von Quiberes beginnen.

Der Budget-Commission ist ein Gesetz-Entwurf mitgetheilt worden, wonach dem Kriegsminister ein Kredit von 91 Millionen eröffnet wird zur Wiederformirung unseres zerstörten Artilleriematerials sowohl, als zur Verproviantirung der Militärmagazine, zur Ausführung gewißer Befestigungsarbeiten und zum Unterhalt der deutschen Occupationstruppen während dem 2. Semester des laufenden Jahres.

Sogleich nach Abschluß der Anleihe, welche für den nächsten Monat angesagt ist, soll Thiers der Kammer abermals den Vorschlag machen, nach Paris zurückzukehren.

Casimir Perier hat die Absicht, aus den Abtrünnigen des linken und des rechten Centrums eine neue parlamentarische Gruppe zu bilden, welche in den Vorsälen der Kammer bereits den Namen Grand-Central erhalten hat. Man nennt ungefähr vierzig Deputirte welche bis jetzt der neuen Fraktion beigetreten sind.

Eidgenossenschaft.

Die eidgenössische Schützenfahne wird in Begleitung des abtretenden Zentralkomite's von Zug Samstag, den 13. Juli, Nachmittags 3 Uhr, nach Horgen und von dort auf einem festgeschmückten Extraboot nach Zürich kommen, wo sie von dem neuen Zentralkomite, Präsident Herr Nationalrath Widmer-Hüni, empfangen wird. Abends Bankett im Hotel Bellevue. Die Fahrt von Horgen nach Zürich und die Ankunft daselbst wird es an poetischem Reize nicht fehlen lassen. (Zürch. Pr.)

Aargau. Das frickthal. Gesangfest in Laufenburg hatte nach dem „Bad. Tagbl." den Charakter eines Kantonalgesangfestes angenommen. Die Stadt war so herausgeputzt, als hätte sie die halbe Schweiz erwartet. Um 10 Uhr Uebergabe der neuen frickthalischen Fahne an den festgebenden Verein in Laufenburg. Dabei wurden warme vaterländische Worte gewechselt, wobei der Empfänger nicht anders konnte, als einen Vergleich zwischen beiden Bezirken anzustellen von Alters her bis jetzt. Der Zug zur Hauptaufführung war ein imposanter. Musik und Fahnen an der Spitze und Musik in der Mitte, durchzog die Sängerschaar die geschmückte Stadt zur Kirche mit ihrem schönen altgothisch gebauten Chore. Die Kirche selbst ist für solche kleinere Aufführungen wie gemacht. Der Sängergruß des festgebenden Vereins zeugte von kräftigen, frischen Stimmen. Die Gesammtchöre waren nicht das, was sie hätten sein können; viel angenehmer aber die zwei gemischten Chöre, und dieser Art Gesänge sollten viel mehr gepflegt werden, als das bisher der Fall war. Man gehört ja doch zusammen. Unter den Wettgesängen stellen wir den Cäcilienverein Aarau an die Spitze. Sehr gut sang auch die Lehrerkonferenz des Bezirks Laufenburg; der gemischte Chor von Kaisten sang recht rein und lieblich; er hat sich sein Sträußchen verdient; ebenso der gemischte Chor von Rheinfelden; welch herrliche Altstimme hat bei diesem durchgedrungen! Die Rheinfelder verstehen's. Auch Baden hat gut gesungen. Es haben überhaupt alle wettsingenden Vereine sich angestrengt, die Palme zu erringen. Und wo vor 30 und 40 Jahren noch die Bären brummten, da wird jetzt die Himmelstochter Gesang gepflegt. Und nun noch ein Abstecher zur Festhütte. Schön und geräumig, war sie nach der Aufführung total voll. Gut Essen, viel Essen und guter und billiger Wein! Was will man mehr? Der Präsident — wie recht und billig — betrat zuerst die Rednerbühne. Aber man hatte schon zu Anfang große Mühe, dem gewaltigen Gesumse Einhalt zu thun, und wie dessen Rede sich etwas in die Länge zog, da war's mit dem Hören aus. Sein Trinkspruch aber rief gleichwohl die kräftigsten Hochs hervor. — Ihm folgte Hr. Reg.-Rath Brentano. Aber auch er war, was die allgemeine Aufmerksamkeit betrifft, nicht viel glücklicher. Ein Regierungsrath aber hat gelernt, zu rechter Zeit aufzuhören und darum war seine schöne Versöhnungsrede eine kürzere. Ihr wurde der wohlverdiente Beifall gezollt. Mit dem Reden war's nun aus und selbst Musik und Sing und Sang von der Bühne herunter drangen nur noch schwach durch.

Die „Basler Nachr." schreiben: „Bei den Einzelchören verdiente und erwarb sich auch den meisten Beifall der Cäcilienverein von Aarau mit seinem „Ossian", komp. von Beschnitt. Der Verein war 42 Mann stark, man glaubte 100 Sänger zu hören, so gewaltig, so machtvoll brauste das Lied einher, getragen von einer wunderbaren Tonfülle. Dazu half eine Präzision, wie wir sie bei Hrn. Direktor E. Käslin zu hören gewohnt sind."

— Einer Schützenkorrespondenz aus Zofingen entnehmen wir, daß der zweite Tag des Freischießens durch zahlreichen Zuzug von Schützengesellschaften belebt war. Es kamen die Schützenfahnen von Herzogenbuchsee, Luzern, Reinach, Menzikon und eine stattliche Schaar von Stanz, so daß sich das Fest zu einer eigentlichen Vorfeier des eidgenössischen zu entwickeln scheint.

Zürich. Verzeichniß der bis jetzt angemeldeten Ehrengaben für das eidgenössische Schützenfest 1872.

		Uebertrag aus der letzten Liste Fr.	107,363. 05
271.	Von Hrn. Dennler, Fabrikant in Interlaken, 25 Flaschen Alpenkräuter-Magenbitter im Werthe von	„	60. —
272.	Von der Tit. Société des Carabiniers Straßburg 1 Jagdflinte im Werthe von	„	400. —
273.	Von Schützen- und Schützenfreunden in Hombrechtikon	„	130. —
274.	Von Hrn. Fr. Schubert, Buchbinder in Zürich, Schiller u. seine Zeit, Prachtausgabe im Werthe von	„	80. —
275.	Von Kaufleuten in Winterthur	„	1000. —
276.	Von der Tit. Société des Carabiniers de Villeret 1 silberne Uhr im Werthe von	„	40. —
277.	Von dem hohen Staatsrath Waadt	„	600. —
278.	Von der Tit. Société de cible de Sion	„	100. —
279.	Von dem Tit. Feldschützenverein und von Schützenfreunden in Knonau	„	60. —
280.	Von Schützen und Schützenfreunden in Rüschlikon	„	200. —
		Fr.	110,033. 05

— Auf dem Kreuzplatze der Gemeinde Neumünster wird nach dem Plane von Hrn. Oberst Wolff ein Brunnen erstellt, wie der ganze Kanton Zürich nirgends einen schönern besitzt. Derselbe gehört den Gemeinden Hirslanden, Hottingen und Riesbach an.

— Am 22. Juni rückten unter der Führung von drei Professoren und mehreren Assistenten die Studirenden der Forstakademie Mariabrunn bei Wien in Zürich ein, um von hier aus eine forstliche Reise durch einen Theil der Schweiz zu machen und unsere forstlichen Zustände kennen zu lernen. Nach Besichtigung des Polytechnikum und seiner Sammlungen besuchten sie die Waldungen an der Sihl und setzen nun ihre Reise fort, um die großartigen Holztransportanstalten im Schlierenthal bei Alpnach, die Aufforstungen und die Verbauung der Wildbäche im Berneroberland und einige gut bewirthschaftete Waldungen im bernischen Mittelland und Kanton Aargau kennen zu lernen. Nebenbei widmen sie der Benutzung unserer Wasserkräfte und unserer Holzindustrie ihre Aufmerksamkeit.

— Nach einer Korrespondenz des „Bund" droht unserer Hochschule ein empfindlicher Verlust, da unser Pandektist, Professor Exner, einem Rufe nach Wien (an Thering's Stelle) Folge leisten soll. Nach der gleichen Korrespondenz weist das Studentenverzeichniß 51 weibliche Studirende in der medizinischen und 16 in der philosophischen Fakultät auf.

Luzern. Die hiesige Polizei hat letzter Tage ein merkwürdiges Liebespäärchen abgefangen. Die 18jährige Frau eines Lyoner Professors der Thierarznei ist mit einem 19jährigen Zögling der Veterinärschule ihres Mannes durchgebrannt, nachdem sie sich zuvor aus der Kasse des Papa Professors ein Reisegeld von etwa 5000 Fr. mitgenommen hatten. Doch dieser Abschied fiel dem Doktor allzuschwer, er ließ durch den Telegraph von überall her heimmahnen. Es heißt, die beiden glücklich entronnenen Studirenden hätten sich von hier zur weitern Ausbildung an die zürcherische Thierarzneischule begeben wollen, wenn nicht der gewandte Arm unseres Landjägerwachtmeisters Hodel gerade vor der Ankunft am erwünschten Ziele so störend in die Reise eingegriffen hätte. Wohl mit ernsten Gedanken beschäftigt müssen sie nun, jedes in einsamer Zelle im Untersuchungsgefängniß, warten, bis sie im Fluge gekommen, per Schub wieder heimgelangen.

— Am 24. war Uebung des Brandkorps, an welcher auch die rüstige Feuerwehr von Kriens theilnahm. Von dieser stürzte ein junger Mann vom zweiten Etage so unglücklich herunter, daß er an Kopf und Händen schwere Verletzungen erlitt. Er wurde in den Spital gebracht. Es ist dieß seit wenig Jahren der dritte Unglücksfall, der dem Steigerkorps bei Uebungen begegnete, während bei wirklichem Feuerausbruch noch nie ein solcher passirte. (Vaterld.)

Schwyz. Aus Einsiedeln wird die Nachricht von den zwei Mädchen aus Tessin, die um die Sünden ihrer Mutter abzubüßen, auf qualvollen Stöcklisohlen die Wallfahrt hätten machen müssen, als eine Ente bezeichnet. Es seien Sandalen gewesen, wie man sie in der Heimat der Mädchen allgemein trage. Das erinnert an den Kommissär, der mit einem Nasenspiegel in eine Ortschaft Siziliens kam und dort für einen Verbrecher gehalten wurde, dem man zu seiner Kennzeichnung eine Fratze auf die Nase gebunden habe. (Fr. Rhät.)

Aus Einsiedeln kommt ferner die Nachricht, daß noch in dieser Woche auf der Bahn Wädensweil-Einsiedeln die Probe mit dem Eisenbahnlokomotivsystem Welti solle vorgenommen werden. Die zweiachsige Maschine mit Schraubenrad stehe bereits in Winterthur zur Verfügung. Sie ziehe bei 5 Proz. Steigung außer dem Eigengewicht noch eine Last von 80 Tonnen. Bewährt sie sich im Sommer, so wird sie, hoffentlich auch den Winter überwinden und dann ist sie verpflanzbar auch an den Splügen.

Solothurn. Den 24. d. starb in hier Frau A. M. Wittmer, geb. Frölicher, Wittwe des in den 40er Jahren verstorbenen Hrn. eidgen. Oberst Wittmer, nach kurzem Unwohlsein. Außer sehr beträchtlichen Legaten für Verwandte und fromme Zwecke hat dieselbe testamentarisch folgende wohlthätige Stiftungen gemacht: Fr. 30,000 für Unterstützung entlassener Genesenden des Bürgerspitals der Stadt Solothurn; Fr. 6000 zur Gründung eines Fonds für Anschaffung von Kleidern für städtische Schulkinder hausarmer Familien; Fr. 5000 zur Aeuffnung des vom Bruder der Testatorin gestifteten Wohlthätigkeitsfonds benannt „Fröhlicher-Stiftung"; Fr. 6000 der Krankenunterstützungs-Kasse der hiesigen Steingrubenarbeiter; Fr. 6000 dem Krankenunterstützungs-Verein für Maurer, Gypser und Zimmerleute der Stadt; Fr. 5000 dem hiesigen Frauenunterstützungs-Verein; Fr. 2000 den EE. Vätern Kapuzinern dahier zur Ausdehnung ihrer Armenspende; je Fr. 2000 an die Gemeinden Herbetswil, Aedermannsdorf, Matzendorf, Gänsbrunnen, Holderbank, Welschenrohr, Wolfwil, Wangen und Starrkirch, zusammen Fr. 18,000, zur Unterstützung arbeitsunfähiger Armen; Frkn. 4000 der Gemeinde U.-Erlinsbach, zu gleichem Zwecke; Fr. 30,000 dem Armenverein der Stadt Solothurn; Fr. 4000 den hiesigen Theodosianischen Schwestern. Den Rest des Vermögens zu gleichen Theilen dem hiesigen Armenverein und dem obbedachten Fond zur Unterstützung aus dem Bürgerspital entlassener armer Genesenden. (Soloth. Anz.)

Baselland. Das Obergericht hat am 21. Juni die HH. Jakob Rolle, gewesenen Bankpräsident, und Statthalter Brodbeck, gewesenen Bankkassier, zum Ersatz von Obligationen verfällt, welche der frühere Bankbuchhalter Meyer unterschlagen hat. Beide hatten in allzu großem Vertrauen das Obligationsformular zum Voraus unterschrieben und Meyer dadurch Gelegenheit gegeben, seine Veruntreuungen längere Zeit geheim zu halten. Der den beiden Herren erwachsende finanzielle Verlust ist ziemlich bedeutend (Fr. 11,000).

Baselland. Unter Darlegung der Wünschbarkeit und des Bedürfnisses einer Schienenverbindung von Gelterkinden mit der Centralbahn stellten Namens der Gemeinde Gelterkinden Hr. Präsident Gerster und Namens des provisorischen Komites Hr. Dr. Baader, beim Regierungsrath das Gesuch, „er wolle bei Berathung des Konzessionsbegehrens einer Wasserfallen-Bahn für die Zweigbahn eine Subvention von Fr. 100,000 oder Selbstübernahme Seitens der betreffenden Baugesellschaft, sowie den Bau und Betrieb derselben ernstlich befürworten und das Gesuch als Bedingung einer Konzessionsertheilung erklären, weil bei der Konzessionsertheilung der Jurabahn durch die Centralbahngesellschaft Unterstützungen für neu zu erstellende Zweigbahnen zugesichert sind". Dieses Gesuch wurde mittelst Zuschriften unterstützt von den Gemeinderäthen: Buus, Hemmiken, Kilchberg, Maisprach, Ormalingen, Rickenbach, Rothenfluh, Rünenberg und Zeglingen. Der Regierungsrath beschloß die Befürwortung des Gesuchs.

Basel. Die Gemäldeausstellung in der Kunsthalle zu Basel ist bis zum 30. Juni ausgedehnt worden. An Werktagen war sie gewöhnlich durchschnittlich von 130, an Sonntagen von etwa 4—500 Personen besucht worden.

Genf. Am 21. Juni genehmigte der Große Rath mit 42 gegen 27 Stimmen unter Namensaufruf nach dritter Lesung die Errichtung einer staatlichen Pfandleihanstalt.

England. Die größte Uhr der Welt ist die des Parlamentshauses in London. Ihre vier Zifferblätter haben einen Durchmesser von 22 Fuß. Jede halbe Minute bewegt sich die Spitze des Minutenzeigers fast sieben Zoll fort. Die Uhr geht 8½ Tag, sie schlägt jedoch nur 7½ Tag, so daß ihr Schweigen bedeutet, daß nicht rechtzeitig aufgezogen worden ist. Das Aufziehen des Schlagwerks nimmt zwei Stunden Zeit in Anspruch, das Pendel hat eine Länge von 15 Fuß. Die Räder sind von Gußeisen, die Stundenglocke ist 8 Fuß hoch und 9 Fuß im Durchmesser und wiegt 15 Tonnen. Der Hammer wiegt 400 Pfund. Die Glocke schlägt die Viertelstunden, wonach die Reporter im Parlamente ihre Arbeiten regulieren: bei jedem Viertelstundenschlage wechseln die Berichterstatter und die abgelösten begeben sich in das dafür bestimmte Zimmer, wo sie ihre Notizen druckfertig machen.

Aus Baiern, 23. Juni. Einen Beweis, wie weit der tolle Uebermuth unserer Landbevölkerung manchmal geht, liefert nachstehender Vorfall. In einem schwäbischen Dorfe wettete ein Bauernbursche, daß er im Stande sei, zwei Pfund rohes Fleisch auf einmal zu verzehren. Die Wette wurde angenommen und der Bursche begann mit dem Verspeisen des Fleisches. Schon hatte er fast das ganze Quantum hinuntergewürgt, als plötzlich seine Gesichtsfarbe eine auffallende Veränderung kundgab. Die Anwesenden sprangen zu seiner Hilfe herbei, doch vergebens; der Unglückliche war bereits dem Erstickungstode erlegen.

Wiesbaden, 22. Juni. Premierlieutenant v. L., welcher in Frankreich einen Soldaten derart über den Schädel geschlagen, daß derselbe bald darauf in einem Lazareth verstarb und welcher, nachdem ihm von der einjährigen Festungshaft der größere Theil erlassen worden, wieder in das Regiment eingetreten war, ist nach den neuesten Armeebeförderungslisten in ein anderes Regiment versetzt worden unter Beförderung zum Hauptmann und Kompagniechef.

— **Marseille.** Die Fischer unserer Küste, so schreibt man hier, befinden sich in großer Aufregung. Seit einiger Zeit erscheinen zahlreiche Schaaren von Delphinen im Golfe von Lyon und insbesondere an unserer Küste, wo sie nicht nur die Fische, sondern auch die Netze zerstören. Man beschäftigt sich damit, eine allgemeine Jagd auf diese gefährlichen Gäste zu veranstalten und die Fischer von Marseille haben bereits eine Subskription zur Deckung der Kosten eröffnet, ihre Genossen an der übrigen Küste scheinen jedoch wenig geneigt, sich zu betheiligen. Man hofft jedoch, daß die nautischen Gesellschaften von Marseille und der benachbarten Orte die Initiative in dieser Angelegenheit ergreifen werden, die in Beziehung auf die Fischerei im mittelländischen Meere von der größten Wichtigkeit ist.

Amtsblatt-Auszug
(vom 23. Juni 1872).

Rehabilitationen.

Aarau. Wildi, Sml., Schreiner, v. Schafisheim, in Aarau. — **Baden.** Brun, Elisabeth geb. Humbel, in Stetten. — **Bremgarten.** Kensch, Joseph Leonz, Deckers, von Staffeln; Hübscher, Johann Jakob, Langen, von Wohlen; Huber geb. Bochsler, Margaritha, von Unterlunkhofen. — **Kulm.** Baumann, Hans Ulrich, von Leutwyl, früher im Schwaderhof zu Birrwyl. — **Laufenburg.** Schmid, Felizian, von Zeihen. — **Lenzburg.** Siegrist, Jak., Schuhmacher, v. Meisterschwanden; Sandmeier, Rud., alt Wächters, v. Fahrwangen. — **Zofingen.** Wodli, Johannes, Samuels, Färber, von Niederwyl; Ruesch, Friedrich, Weyknecht, auf dem Hölzli zu Niederwyl; Thüring, Joseph, Fabrikant, von Reiden, in Zofingen, und die Firma Müller, Plüß u. Comp. daselbst.

— **Geldstags-Rückzüge.** — **Bremgarten.** Zeler, Johann, Gemeindeweibel, von Wohlen. — **Muri.** Müller, J., zur Postablage in Werdt. — **Rheinfelden.** Weibel, Ignaz, von Bach in Vorarlberg (Oesterreich), Einsatze in Rheinfelden.

Marktbericht von Langenthal v. 25. Juni. Preise der Erdäpfel Fr. 10. bis 11. 50. Dürre süße Aepfelschnitze Frkn. 1. 80 bis 2. 50, saure Frkn. 2. 20 bis 3., Birnen Fr. 2—3, per Viertel. Dießjährige Kirschen 20—30 Ct. per Pfd. Bauernanken in Ballen per Pfund Fr. 1. 15 bis 1. 25. Eier 5—5½ Cts. per Stück. Kälber, 25—60, fette Schweine 54 und fette Schafe 35 Ct. per Pfd.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 24. Juni. Im Ganzen haben wir heute nur Erfreuliches zu melden. Das Wetter, wenn auch in einigen Gegenden noch immer zu feucht, war doch im Allgemeinen günstig, und aus allen Ländern, mit Ausnahme von Südrußland, kommen recht befriedigende Berichte über den Stand der Felder. Nirgends hofft man auf eine ganz ausgezeichnete Ernte; aber auch nirgends befürchtet man in diesem Augenblick eine ganz schlechte.

Unter solchen Eindrücken sind die Preise fast überall gesunken; nur im Gebiet der mittleren und oberen Donau machte sich theilweise ein Widerstand mit Erfolg geltend. Recht entschieden war dagegen der Abschlag namentlich in England und Frankreich, wenn auch in letzterem Lande gegen Wochenschluß die Baisse wieder etwas in's Stocken gerieth.

Eine Rückwirkung dieser günstigeren Stimmung auf den schweizerischen Getreideverkehr wird hoffentlich bei der Fortdauer eines etwas günstigen Wetters nicht ausbleiben. Anderseits scheint der Handel gegenwärtig so empfindlich, daß ein paar Regentage hinreichen dürften, einen argen Schrecken zu verbreiten.

Getreide. Romanshorn, 24. Juni. („Winterth. Ztg.") Die günstige Witterung, welcher wir uns während der letzten Geschäftswoche zu erfreuen hatten, ließ voraussetzen, daß wir auch heute einen schwach besuchten Markt bekommen werden. Und so war es auch; zudem enthielten sich die wenigen anwesenden Müller neuer Anschaffungen, da die Eigner gestützt auf den geringen Lagervorrath an ihren errungenen Preisen festhielten. Wenn auch dieser letztere Umstand wirklich Etwas für sich hat, scheint uns doch nicht so unwahrscheinlich, daß noch vor der Ernte in Ungarn von dort Weizen eintreffen wird und die Preise trotz Allem doch rückgängig werden müssen. Wir wollen sehen, wer am besten operirt.

Wir notiren: Ausstichweizen per Doppelzntnr. Fr. 36½—37½, Prima Theißweizen Fr. 35—35½—, Guter Weizen Fr. 33½—34½, Geringere Sorten Frk. 32—32½, Landweizen Fr. — —, Irka und Pologne prima) Fr. 34½—35½, Gerste Fr. 23—24. Hafer Fr. 17½—18½ (franko Romanshorn verzollt). Lagereingang in voriger Woche 2000 Doppelzntnr. Wochenumsatz resp. Ausgang 5000 Doppelztr. Gegenwärtiger Lagerbestand 22,000 Doppelzentner.

Schaffhausen, 25. Juni. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 35. 67 Aufschlag Fr. 0. 12; Haber Fr. 17. 50 bis Fr. 20. —.

Luzern, 25. Juni. Mittelpreis per Doppelztr. Kernen Fr. 38. —, Abschlag Fr. 0. 12 Ct.

Meteorologische Beobachtungen.
Aarau, den 25. Juni 1872.

Zeit	Thermometer Centigr.	Barometer a. Nullpunkt reduzirt	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimetr.	Niederschläge	Mittel der 3 Beob.
7 Uhr Morgens	+ 16,9	724,4	SW¹	hell 2		Thau	9,3
1 „ Nachm.	+ 26,2	723,8	NW²	bewölkt 3	0,7	—	9,2
9 Abends	+ 17,4	725,4	SO	bewölkt 7		—	9,3

In der Frühe Nebel bis 6½ Uhr; Nachm. 1½ Uhr Temp. + 27,1; seit 2½ Uhr Nachm. bis 9½ Uhr Abends gewitterhaft u. häufiges Donnern im NW u. SO; Abends zw. 8½—9 Uhr starkes Gewitter im S u. Regen; starker Regen seit 9½ Uhr Abends bis in die Nacht.

Pariser Observatorium, vom 25. Juni 1872.

Gestern Abend Gewitter über dem Kanal. Diesen Morgen starker Südwestwind mit bedecktem Himmel und Windwolken im Norden Frankreichs, gemäßigt und sehr bewölkt über dem Golf von Gascogne.

Allgemeine Familien-Zeitung, Jahrgang 1872.
Inhalts-Verzeichniß von Nr. 38:

Text: Frau Domina, Erzählung von Claire v. Glümer. — Philosoph und Dichter. Novelle von Ernst Eckstein. (Schluß.) — Mütter berühmter Männer. Von F. Arndt. X. Die Mutter des Fürsten v. Bismarck. — Deutsch und Französisch. Humoreske von Emile Mario Vacano. Bodo v. Hülsen, Generalintendant der königl. Schauspiele in Berlin. — Gestörtes Liebesglück. Nach einem Gemälde von G. A. Storey. — Die Holbein'sche Madonna. Das portugiesische Königspaar. — Skizzen aus Spanien. I. — Das Grabmal des Randschit Singh zu Lahore. — Das schwache Geschlecht. Ein modernes Märchen von L. K. v. Koblenegg (Poly Henrion). (Fortsetzung.) — Aus Natur und Leben. — Chronik der Gegenwart — Offene Korrespondenz. — Arithmogryph. — Bilder-Räthsel.

Illustrationen: Bodo v. Hülsen, General-Intendant der königl. Schauspiele zu Berlin. — Gestörtes Liebesglück. Nach einem Gemälde von G. A. Storey. — Madonna mit dem Kinde, von Holbein. — Maria Pia, Königin von Portugal, gebrorene Prinzessiön von Savoyen. Dom Luis I., König von Portugal. — Andalusierinnen. Nach einem Gemälde von Don Franzisco Goya. — Humoristisches: Sonst und Jetzt. — Das Grabmal des Randschit Singh, Gründers der Sikh-Dynastie, zu Lahore.

Fremdenverzeichniß v. 25. auf den 26. Juni 1872.

Storchen.

Hr. Kümich, Kfm., Stuttgart.
— Maier, dto., Baden.
— Dutken, Künstler, Paris.
— Chazlot, Kfm., Hamburg.
— Brauner, dto., London.
— Hochmeister, dto., Ardon.
— Stapfer, dto., Herisau.
— Pandler, dto., Glarus.
Hermann, Kfm., Gönningen.
Frl. Ottenbach, v. Stuttgart.

Ochsen.

Hr. Prunner-Bey, Med. Dr., Paris.
— Stierlin, Fürsprech, Laufenburg.
— Seiler, Kfm., Coppet.
— Meyer, dto., Nürnberg.
— Spitzbarth, dto., Gmünd.
— Müller, dto., Mülhausen.
— Gredel, dto., Zofingen.
— Dickmann, dto., Düsseldorf.
— Thatzien, dto., Zürich.
— Ruß, dto., Neuenburg.
— Grader, Part., Baden-Baden.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Rentiere, Paris.

Schwert.

Hr. Lion, Part., Frankreich.
— Reinhold, dto., Luzern.
— Bernauer, Schreiner, Großh.-Baden.
Hr. Teipel, Kfm., Leipzig.
Kohr, Part., Cannes.
— Hemann, Kfm., Berlin.
— Wies, dto., Zetzwyl.
— Picard, dto., Degenheim.
— Meier, dto., Endingen.
— Baer, dto., St. Gallen.

Löwe.

Hr. Ganser, Kfm., Basel.
— Molnert, dto., Mannheim.
— Senn, dto., Lyon.
— Großmann, dto., Marburg.
— Zipfel, dto., Mainz.
— Kaufmann, dto., Gießen.
— Keller, dto., Basel.
— Urban m. Gem. u. Tocht. u. Bedg., Buchdruckereibesitzer, München.

Rößli.

Hr. Aebi, Kfm., Zürich.
— Brodmann, dto., Basel.
— Stäubli, dto., Stuttgart.
— Schwarz, dto., Winterthur.
— Michel 2, Part., Melsheim.
— Lutz, dto., Wolfshalden.
— Thierli, Müller, Wohlschwyler.
— Graf, Schuster, Schongen.
— Pfau, dto., Orde.
— Keller, Part., Kallern.

Leichen-Anzeige.

Nr. 53.

Donnerstag den 27. Juni 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Gottlieb Haßler-Häßig, v. Aarau, Gastwirth in Wildegg; 37 J., 5 M., 12 T. alt. — Leidabnahme: Hammer Nr. 188.

Artillerie-Verein Aarau.

Morgen Donnerstag wird unser langjähriges Mitglied, Herr **Haßler-Häßig** in hier beerdigt.

Wir ersuchen die werthen Mitglieder, durch die Theilnahme am Begräbniß ihrem dahingeschiedenen Waffenkameraden die letzte Ehre zu erweisen und laden sie ein, sich zur bestimmten Zeit beim Trauerhause zu besammeln.

Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute.

Sitzung.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Bürger-Turnverein Aarau.
Turnstand
heute Abends 8 Uhr in der Turnhalle.

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet

Der Vorstand.

Revokation.

Eingetretener Verhältnisse halber und da die Zeit an diesem Tage zu knapp zugemessen wäre, wird das angekündigte

Kadetten-Freischießen

am dießjährigen Jugendfest **nicht** abgehalten, sondern auf später verschoben.

Aarau, 25. Juni 1872.

Die Kadetten-Commission.

Nächsten **Freitag den 28. Juni,** Nachmittags 2 Uhr, findet ein Probelektion mit Aspirantinnen für erledigte Stellen an der Mädchenschule **im Mädchenschulhause** statt, wozu die Freunde des Schulwesens eingeladen werden.

Aarau, 22. Juni 1872.

Die Gemeindeschulpflege.

Zum Verkauf:

Zwei gute Reisepferde.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein **Logis**, bestehend in Vorder- und Hinterstube sammt Zubehörde, auf Mitte oder Ende Heumonat zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Beachtenswerth!

Schon längere Zeit im Besitz eines vorzüglichen **Mittels für Erzeugung der Haare an kahlen Stellen**, sowie überhaupt zum Befördern derselben, wollte ich diese Pommade nicht veröffentlichen, bevor ich von deren Erfolg überzeugt war. Da ich nun von verschiedenen Seiten die Versicherung des guten Erfolges erhalten, so nehme ich mir die Freiheit, diese Pommade dem Tit. Publikum bestens anzuempfehlen.

Preis per Töpfchen Fr. 2. —

Frau Läser, Gärtners.

Unterzeichnete empfiehlt auf bevorstehendes Jugendfest sehr schöne

Mousseline, Entre-deux, Spitzen und Kindersacktücher.

Frau **Mürset,**
Marktgasse Nro. 21.

Aargauische Bank.

Der Verwaltungsrath hat heute bezüglich der künftigen Ausgabe und Verzinsung der Bankobligationen folgende Schlußnahmen gefaßt:

1) Der bisherige Zinszuschlag von ½ % zu Gunsten der auf 4 % ausgestellten ältern Obligationen wird vom 1. Juli 1872 hinweg auf ¼ % reduzirt und deren künftige Verzinsung somit auf 4¼ % festgesetzt.
2) Neue Obligationen werden vom 1. Juli 1872 hinweg zum Zinsfuße von 4¼ % ausgegeben.

Aarau, 21. Juni 1872.

Aargauische Bank.
Der Director: **Welti.**



Feldschmieden und Ventilatoren,
Moores' Differenzial-Flaschenzüge,
Amerik. Universal-Bohrmaschinen,
Drehbänke zum Treten und für Kraftbetrieb,
Bandsägen für Hand- und Kraftbetrieb,
sowie verschiedene **größere Werkzeuge,**
Kleinere Dampfmaschinen verschiedener Systeme,
Dampf-, Circular- und andere Pumpen etc. etc.

sind stets vorräthig bei

Stirnemann & Cie., früher Stirnemann & Veith,
Stadelhofen, Falkengasse in Zürich.

Der Unterzeichnete macht hiemit dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er sich in **Aarau** als **Arzt** niedergelassen hat.

Wohnung: **Wirthschaft Meier,** obere Vorstadt.

Sich bestens empfehlend

H. Bircher, Arzt.

Kurort auf der Schafmatt.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich diesen Sommer wieder zur Aufnahme von Kurgästen.

Nebst **Kuh- & Ziegenmilch und Schotten** stehen alle **Mineralwasser** zu Diensten. Auf Verlangen werden die Gäste am **Bahnhof in Aarau** oder im **Gasthof zum Rößli** daselbst abgeholt. — Durch billige Preise werde ich trachten, das bisherige vielseitige Zutrauen auch ferners zu erhalten.

V. Gisiger.

Mein Bureau befindet sich vorläufig im Hause der Herren Daetwyler & Merz, an der Metzgergasse.

Heinrich Merz, Weinhändler.

Sommer-Saison.

Jaconat, Percale, Brillanti,
Mohair, Barège, Grenadine,
Foulard impr., Toile du Nord,
ächt englische zu **Reisekleidern;**
elegante Damen-Confection
in Seide, Cachemir, Tuch, Tricot;
Herren- und Knaben-Kleiderstoffe,
Fertige Paletots in Reps, Lustre, Drill;
Sommer-Ueberzieher, hell & dunkel,
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl und neuesten Genres zu billigen Preisen

R. Graf-Morath,
vis-à-vis dem Gasthof z. Ochsen.

Billig zu verkaufen:

Ein **Flügel;** wo sagt die Expedition dieses Blattes.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage bei **J. A. Bell** in **Aarau.**

Publikation.

Die **Stelle eines Polizeidieners** hiesiger Gemeinde wird andurch zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Fixe Besoldung Fr. 800. Bewerber um diese Stelle haben sich bis und mit **Donnerstag den 4. Juli** unter Beilage von Leumunds- und Rechtsfähigkeits-Zeugnissen beim unterzeichneten Gemeindeammann schriftlich anzumelden und persönlich vorzustellen.

Aarau, 22. Juni 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Weisse Mousseline

in schöner frischer Waare empfiehlt

J. Vonwiller.

Gesucht: Eine **Lehrtochter** zu einer Schneiderin. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Man sucht eine rechtschaffene, fleißige **Magd,** die kochen kann und auch mit Kindern umzugehen weiß, wo sagt die Exped. d. Bls.

So lange Vorrath
auf der Reise beschädigten

Limburgerkäse

feinste Qualität à 50 Cts. pr. Pfd. bei

Gebrüder Schießer.

Wegen vorgerückter Saison

empfehle dem ehrend. Publikum eine schöne Auswahl von noch vorhandenen

Damen-Kleiderstoffen

in Mohair und Albacas zu herabgesetzten Preisen.

Ebenso empfehle eine schöne Auswahl in ächt **englischem Zwilch,** sowie feine **Sommer-Bouksкin** für Herren- und Knaben-Anzüge.

Eine Parthie **Mülhauser-Indienne** à 40 Cts. pr. Elle, feine **Piqué** in Farben ganz billig.

Es empfiehlt sich bestens

Adolf Dreifuss am Graben.

Verloren: Ein kleines goldenes **Uhrenkettchen** sammt Schlüssel, gegen gute Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Donnerstag, **No. 151.** 27. Juni 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Abonnements-Einladung.

Auf die alle Werktage erscheinenden **Aarauer Nachrichten** mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage **Aarauer Blätter** beginnt mit 1. Juli ein neues Abonnement. Preis für Aarau vierteljährlich Fr. 2., für auswärts halbjährlich Fr. 5. —, vierteljährlich Fr. 2. 60.

Inserate in diesem Blatte finden in Aarau und dem Aargau zahlreiche Verbreitung bei billigster Berechnung.

Die „Aarauer Blätter" vom I. Halbjahr (Januar bis Juni) werden jedem neueintretenden Abonnenten bei halbjährlicher Vorausbezahlung **gratis** geliefert und erhalten dieselben das Blatt vom Tage der Bestellung an ohne Preiserhöhung.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein

Aarau, im Juni 1872

Die Expedition
der Aarauer Nachrichten.

X Kann's in militärischer Hinsicht so bleiben?

Das niederdrückende Gefühl, von dem inspirirt das Central-Comite des schweiz. Offiziersvereins in Aarau sich dazu entschloß, unter dem Eindrucke der Niederlage des 12. Mai 1872 das nach dorten angeordnete eidg. Offiziersfest zu verschieben, — dieses Gefühl der Beschämung und der momentanen Entmuthigung konnte und mußte sich natürlich nach Bekanntwerden des Resultates der Reformabstimmung bei Tausenden wackerer Wehrmänner geltend machen, welche den Moment gekommen wähnten, wo die Einheit der schweizerischen Armee an Stelle dieser kantonalen Bruchstücke höchst ungleichartig zusammengesetzter, ausgerüsteter und geschulter Miliz-Contingente treten und das Vaterland nach einer kurzen Reihenfolge von Jahren dann werde stolz sein können auf seine geeinigte Wehrkraft. — So dachten auch wir. Der Erfolg täuschte unsere Wünsche und Hoffnungen. Allein, möchten wir unsere Landsleute und Gesinnungsgenossen fragen, ist denn trotz dem und alledem jetzt schon der Moment da, wo wir verzweifeln sollten an der Möglichkeit einer Reform, die uns im Wehrwesen die ersehnte Einheit, die Hauptsache der künftigen geachteten Stellung unseres Bundesstaates dem Auslande und künftigen internationalen Conflikten gegenüber bringen wird? Mit nichten; selbst unter den freiwilligen oder durch Einflüsse und Umgebungen gezwungenen Neinsagern des 12. Mai giöt es ohne Zweifel Tausende von schweizerischen Wehrmännern, denen die Schaffung einer einheitlich verwalteten, instruirten und geleiteten Armee des Volkes in Waffen im richtigen und vollen Sinne des Wortes verstanden, am Herzen liegt. Daran dürfen wir also um so weniger verzagen, als das Bewußtsein der nationalen und korpslichen Zusammengehörigkeit trotz alledem nicht bloß bei den eidgenössisch instruirten Spezialwaffen, sondern an Hand der größern Truppenzusammenzüge für Uebungs- und Gränzschutzzwecke 2c., auch der zur Zeit noch kantonal administrirten und gebildeten Infanterie denn doch mächtig gewachsen ist, namentlich während der Kriegsjahre 1870 und 1871, welche einen so großen Theil unserer Milizen successive zu den Waffen gerufen haben, die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer strammen, einheitlichen, für All' und Jede gleich verbindlichen Wehrorganisation hat sich in diesen hinter uns liegenden, aber noch lebhaft vor Aller Augen stehenden zwei Jahre des Sturmes und Dranges, so entschieden in dem Geiste jedes denkenden und eifrigen Wehrmannes festgesetzt, daß sie weder durch Gewalt, noch gegentheilige Intriguen der renitenten Parteifraktionen hüben und drüben illusorisch gemacht werden kann. Die schweizerische Milizarmee, so wie sie jetzt ist, kann man eigentlich nur sehr schwer als eine praktisch wirksame Institution definiren. Für den Frieden ist sie zu komplizirt, ihre Maschinerie viel zu zeitraubend und sich in's winzigste Detail verlierend, dabei aber das für den Ernstfall Wichtige mehr oder weniger außer Acht lassend, und für den Krieg, den bittern Ernst der militärischen Aktion, wo es sich handeln müßte um energisches Eingreifen, um Sein oder Nichtsein? Kann man da wohl sagen: die jetzige schweizerische Armee wäre demselben gewachsen und das Vaterland dürfte ihr mit Ruhe und Zuversicht die Wahrung seiner höchsten und theuersten Interessen anvertrauen? Hat uns nicht vielleicht schon die letzte Grenzbesetzungscampagne, die gottlob für uns nur vorbeugende Maßregel gewesen, zur Genüge der Lücken und Mängel aufgedeckt, welche im Falle eines Kampfes uns verhängnißvoll hätte werden müssen. — Wir stehen nicht an zu erklären, daß die jetzige Situation in Bezug auf die so nothwendige Reorganisation des Wehrwesens im einheitlich concentrischen Sinne eine verlorene Epoche ist, und ob wir wohl später das Versäumte so ruhig nachholen können? — ob uns nicht vielleicht die gewaltigen neuen Ereignisse mitten in der Reorganisationsarbeit oder wohl noch vorher überholen und auf die Probe stellen mögen? Die politische Constellation, wie sie sich allmählig aus den gewaltigen Umwälzungen von 1870/71 heraus abzuklären und gestalten beginnt, ist wahrlich nicht darnach beschaffen, daß ein so kleiner, mitten im Herzen Europa's und in die großen Nationen, von denen die gewaltigen Entscheidungen ausgehen und abgewickelt werden — eingekeilter Bundesstaat, wie unsere Schweiz, dessen Neutralität nur insofern und insoweit von Fremden respektirt wird, als wir sie auf der Spitze unserer Bajonnete aufrecht zu halten vermögen — nun ruhig die Hände in Schooß legen dürfe? Nein, gerade jetzt, wo die Mächte sich von den Anstrengungen des gewaltigen Kampfes erholen, um vielleicht nur zu bald wieder einen andern Ringkampf zu beginnen, hätten wir die beste Gelegenheit gehabt, unsere Wehrverfassung nach den Anforderungen der Gegenwart umzugestalten, damit wir im Nothfalle mit Ehren bestehen könnten, falls man uns der Feuerprobe schweizerischer Thatkraft und republikanischen Muthes unterstellen würde. Wer weiß, was nur die nächsten 5—6 Jahre schon Verhängnißvolles bringen mögen! Darum ist es ernste, heilige Pflicht aller guten Bürger und der Militärs unserer Armee aller Waffengattungen und Altersklassen, dahin nach besten Kräften zu wirken, daß über kurz einmal ernstlich Hand an die möglichst vollständige Vereinheitlichung des gesammten Wehrwesens im Sinne dessen Uebertragung an den Bund gelegt werde, sei es nun auf dem Wege einer neuen Verfassungsrevision und als deren integrirender Bestandtheil, oder auf demjenigen der direkten Bundesgesetzgebung durch das kompetente Organ dieser Art Beschließung, die schweizerische Bundesversammlung. Man soll uns nur nicht etwa damit kommen, diese Sache habe gute Weile und komme dann mit Anderm seiner Zeit schon wieder auf die Tagesordnung. Oho, damit ist's bei weitem nicht gethan! Schon längst laboriren die Wägsten und Besten unserer höhern Militärs an der, grundsätzlich als nothwendig vorausgesetzten Wehrorganisation für die Schweiz mit Zugrundelegung einer einheitlichen Basis. — Möchte sich da das Sprichwort erwahren: „was lange währt, wird endlich gut!

Eidgenossenschaft.

Bern, 26. In Sachen der Wiener Weltausstellung beschloß der Bundesrath unter Anderm, bis zu einer Summe von höchstens Fr. 20,000 einen Drittheil an die von den Kantonen den Handwerkern zur Erleichterung des Ausstellungsbesuches zu gewährenden Beiträge zu leisten und zur Bestreitung der Kosten einen Kredit bis höchstens Fr. 400,000 anzuweisen. Hr. Julius Pollack wurde als Ausstellungskommissär entlassen und den Kantonsregierungen ein Fragenschema für eine internationale Unterrichtsstatistik zur beförderlichen Ausfüllung vorgelegt.

Hauptmann G. Pillichody in Bern ist zum Chef des Revisionsbüreau's des eidg. Oberkriegskommissariats ernannt worden.

Der neue bayerische Gesandte von Niethammer überreichte seine Kreditive.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes v. 25. Juni. Vom Bundesrath wird angezeigt, daß er die Frist für den Beginn der Erdarbeiten und die Leistung des Finanzausweises für Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Beinwil über Seon nach Lenzburg oder Hunzenschwil um ein Jahr, d. h. bis zum 18. Juli 1873 verlängert habe.

Das schweiz. Postdepartement übersendet die zweite Abschlagszahlung von Fr. 36,673. 60 aus dem Reinertrag der Posten für das laufende Jahr.

Dem Frauenverein von Aarburg wird die Bewilligung zur Verlosung einer Anzahl Gegenstände zu Armenzwecken ertheilt.

Dem Hrn. Oberförster J. Wietlisbach, welcher die auf dem Berufungswege erfolgte Wahl des Oberförsters der Stadtgemeinde Solothurn angenommen hat, wird die nachgesuchte Entlassung von der bisher bekleideten Stelle in allen Ehren und unter Verdankung der dem Kanton während einer langen Reihe von Jahren geleisteten ausgezeichneten Dienste ertheilt.

— Der Männerchor Ober-Entfelden hält nächsten Sonntag den 30. Juni, anläßlich des 40jährigen Jubiläums ein Gesangfest ab, an dem laut Programm auch der Cäcilienverein Aarau (Ossian), der Gemischte Chor Gretzenbach und der Schuhmacherverein Schönenwerd Theil nehmen. 8—9 Uhr Empfang der Sänger, 9½ Uhr Zug zur Probe, 1 Uhr Sammlung zur Hauptaufführung, nach deren Beendigung Zug auf den Festplatz und Festessen à 2 Fr. 20 mit einer Flasche Wein. Nach der Probe zwischen 11—12 Uhr wird im Gasthof zum Engel und in der Speisewirthschaft Müller ein Mittagessen mit Wein zu 1 Fr. 50 Ct. servirt.

— Das Freischießen in Zofingen, das heute zu Ende geht, hat sich bis jetzt des besten Erfolges zu erfreuen gehabt. Auf der Schießstätte knatterte es in ununterbrochenem Rottenfeuer und das gesellschaftliche Leben fand ebenfalls seine angemessene Pflege. Am Dienstag besuchten auch die Herren Reg.-Räthe Keller und Künzli das Fest, ihre Reden wurden enthusiastisch applaudirt.

— Brugg. Eine von Delegirten aller Gemeinden des Kreises Brugg besuchte Vorversammlung schlägt den Wählern am Platze des austretenden Hrn. Fürsprech Rohr den Hrn. Wilh. Jäger, Sohn, als Mitglied des Großen Rathes vor.

Bern. Das in Thun in die Aare gefallene 9jährige Mädchen Louise Rüfenacht konnte durch die Anstrengungen des Hrn. Goldschmied Engel und Anderer aus dem reißenden Strom gerettet werden.

Zürich. Die Direktion der schweiz. Nordostbahn macht bekannt, daß vom 25. Juni an im Bahnhofe Zürich Billete zweiter Klasse zur Rundfahrt: Zürich-München-Schliersee-Rosenheim-Kufstein-Reichenhall-Salzburg-Rosenheim-München-Zürich ausgegeben werden. Dieselben sind 30 Tage gültig und kosten Fr. 64. 65 Cts., ein außerordentlich ermäßigter Preis.

— Die Munizipalität von Straßburg sendet ein silbernes Caffee-Service im Werthe von 3000—3500 Fr. als Ehrengabe in die Scheide „Vaterland".

— Nach der „Zürcher Presse" haben die HH. Regierungsräthe Müller und Pfenninger ihren Austritt aus dem Zentralkomite des Schützenfestes erklärt, ersterer aus Gesundheitsrücksichten, letzterer „in Folge der jüngsten kantonalen Ereignisse".

— Im Konsumverein Zürich herrschen Streitigkeiten, ein Zeichen, daß es nicht gut geht. Direktor Zangger gab in der Generalversammlung vom 23. Juni seine Entlassung. Karl Bürkli wurde aus dem Vereine ausgeschlossen, nachdem die Verwaltung und die jüngste Handlungsweise Bürkli's auf's schärfste verurtheilt worden.

Luzern. Wie den „Basler. Nachr." mitgetheilt wird, soll in Bälde das Konzessionsgesuch für eine linksufrige Bahn dem Vierwaldstättersee entlang als Theil der Jura-Gotthard-Bahn eingereicht werden, und zwar sowohl in Luzern, als auch in Unterwalden und Uri. Es scheint also, daß es in der That mit der Jura-Gotthardbahn Ernst werden will. Das Initiativkomite arbeitet mit aller Energie. Die Kosten der Linie werden auf circa 35 Millionen berechnet, die man auf dem französischen Geldmarkte aufzubringen alle Aussicht habe.

— Nach dem „Eidgenossen" hat der Schwindler, der jüngst die musikalische Welt Schaffhausens mit Konzertbilleten anführte, in Luzern das gleiche Gaunerstück versucht, wurde aber erwischt und sammt zarter Begleitung nach Schaffhausen geschoben.

Glarus, 25. Juni. Lehrer Johannes Streiff von Diesbach, wurde wegen fahrlässiger Tödtung seiner frühern Schülerin Anna Legler vom Kriminalgericht zu 3 Wochen Gefängniß, 300 Fr. Entschädigung an die Hinterlassenen und zur Zahlung der Arzt-, Untersuchungs- und Gerichtskosten verurtheilt.

Basel. Ein gräßliches Unglück hat sich letzten Montag Nachmittag am Aeschengraben zugetragen. Der „Volksfreund" berichtet darüber: Ein Gärtner war mit der Befestigung von Schlingpflanzen ziemlich hoch an einem Hause beschäftigt und hatte zu dem Ende zwei Leitern an einander gebunden. Während der Arbeit bricht plötzlich die Leiter unter ihm zusammen und der Unglückliche stürzte rücklings herunter auf ein eisernes Gitter, an welchem er doppelt gespießt hängen bleibt. Es ging noch einige Zeit, bis man den glücklicherweise sofort Bewußtlosen aus dieser gräßlichen Lage befreit hatte. Er starb noch auf dem Transport nach Hause; beide Lungenflügel waren ihm von den eisernen Spitzen durchbohrt worden.

Baselland. Von Gelterkinden wird der „Basell. Ztg." geschrieben: Unsere projektirte Eisenbahn gewinnt nach und nach festere Gestalt: 14 Gemeinden haben dem Projekte ihre Zustimmung bezeugt. Die nöthigen Vermessungen werden nächstens stattfinden. Schon kommt auch die weitere Fortsetzung zur Frage, und da machen sich zwei Meinungen geltend: die Einen sehen in Zukunft die Bahn über Zeglingen nach Aarau geführt, die Andern dagegen über Rothenfluh nach Frick (Bötzbergerbahn). Es scheint uns, daß die erstere Richtung (Gelterkinden-Aarau) mehr Aussicht auf Realisirung hat, wenn überhaupt eine Weiterführung zu Stande kommen sollte, was wesentlich davon abhangen wird, wie sich Aarau selbst in dieser für es so wichtigen Frage verhält. Der Tunnel würde etwas lang, allein er würde nicht jene enorme Steigung haben, wie sie im Hauenstein und an der Strecke Läufelfingen-Sissach den Betrieb so sehr erschwert und vertheuert.

Thurgau. Die thurg. Lehrersynode, in Kreuzlingen versammelt, sollte über die Lehrerbildungsfrage (Seminar) diskutiren, hat es aber nicht gethan. Nachdem die Referenten, Rebsamen und Mann, gesprochen, erfolgte ein Schlußruf und wurde mit großer Mehrheit Beibehaltung der Lehrerbildung durch das Seminar mit Erweiterung dieses letztern auf 4 Jahreskurse und Einführung der nöthigen neuen Fächer und Lehrkräfte beschlossen.

— Die „Thurgauer Ztg." bringt Gewitterberichte aus Dießenhofen (Montag früh) und Umgegend, leider auch die Unglücksnachricht von einem Opfer des Blitzstrahls. Jakob Scherrer, Gutspächter in Luxburg, ein im schönsten Mannesalter stehender, einsichtiger und praktischer, allgemein geachteter und beliebter Landwirth, wurde das Opfer eines in dortiger Gegend wüthenden Gewitters. Er mähte auf einer Wiese bei Buch, als er, von dem heftigen Gewitter überrascht, unter einer nahen Eiche Schutz suchend, daselbst von einem Blitzschlag getroffen wurde, der ihn sogleich tödtete.

Deutschland. In Konstanz wurde laut „Th. Ztg." am Freitag Abend ein württembergischer Postsekretär verhaftet, weil er einem Feldweibel gegenüber verfängliche Aeußerungen über einen etwaigen neuen Krieg mit Frankreich gethan und demselben die Frage vorgelegt hatte, wie viel Mann von seiner Kompagnie als „gute Katholiken" zum Feinde übertreten würden. Die gerichtliche Untersuchung gegen den Inhaftirten ist im Gange.

Ems, 25. Juni. Heute 11 Uhr Vormittags ist Se. Majestät der Kaiser wohlbehalten unter dem Jubel der zahlreich versammelten Menge angekommen. Er begab sich sofort zu Wagen durch die festlich geschmückten Straßen in's Curhaus.

Aus Elsaß-Lothringen, 21. Juni. Was unsere Betheiligung an der Weltausstellung betrifft, so wird dieselbe keineswegs eine so geringe sein, wie die El. C. meint; jedenfalls wird die Ausstellung nicht nur von „größeren Firmen", sondern auch von kleineren Geschäftsleuten beschickt werden. Insbesondere haben wir einen Industriezweig, auf den die „Gartenlaube" schon aufmerksam gemacht hat und dem man auf dem wiener Weltmarkte größere Anerkennung verschaffen will. Es ist dies die Holzschuhfabrikation, welche in einzelnen Orten zu einer wahren Kunst ausgebildet worden ist. Man kann im Winter und bei nassem Frühjahrs- oder Herbstwetter unsere Herren und Damen mit fein gepolsterten und elegant zugeschnittenen Holzschuhen ausgehen sehen, denen kein Fremder den hölzernen Ursprung anmerkt. In der Fußbekleidungskunst überhaupt haben es insbesondere die Straßburger nach dem einstimmigen Urtheile der dortigen Deutschen zu einer sonst wohl selten erreichten Fertigkeit gebracht.

Rom, 26. Juni. Der Papst empfing die Glückwünsche des katholisch-deutschen Lesezirkels in Rom und erwiderte, die Kirchenverfolgung habe in Deutschland begonnen, aber die Katholischen seien standhaft. Er habe dem Premierminister sagen lassen, daß die Kirchenverfolgung eine Thorheit sei. Er habe ferner den Premierminister fragen lassen, wie so katholische Bischöfe, mit denen die deutsche Regierung sonst zufrieden gewesen sei, plötzlich in Verschworne sich verwandelt haben, er habe aber keine Antwort erhalten; auf die Wahrheit gebe es eben nichts zu erwiedern. Er ermahnte schließlich zum Vertrauen und zur Einigkeit; die Verfolgung werde die Kirche kräftiglich einigen.

Frankreich. Seit einigen Tagen vermißten die Besucher des Bal mobile in Paris das Blumenmädchen, das ihnen Abends so hübsche Blumen und Sträuße zu verkaufen pflegte. Man forschte nach und erfuhr, daß sie sich im Gefängniß befinde. Warum? Sehr einfach: Die Polizei erwischte sie, als sie ihre Blumen auf dem Kirchhofe des Pere Lachaise stahl. Die Blumen des Pere Lachaise auf dem Bal mobile verkauft von einer Diebin an Lebemänner und von diesen verschenkt an die Damen der Demi-Monde. Es ließe sich ein moralisches Buch darüber schreiben.

— Die Blätter berichten von einer amerikanischen Kundgebung. Die „Bewohner von Chicago" haben an Thiers ein telegraphisches Bittgesuch um Ertheilung der Erlaubniß gestellt, daß die Musik der Garde Republicaine nach Chicago gehen dürfe, wo ihr „ein enthusiastischer Empfang" gesichert sei; alle Unkosten werde „die Stadt Chicago" übernehmen.

— Der „Radikal", der es wissen muß, versichert, daß Felix Pyat erst in den letzten Tagen des März d. J. Frankreich verlassen hat, um sich nach London zu begeben. Vom 27. Mai bis zum 4. Juni verbrachte Pyat seine Zeit in den Restaurants, Kirchen (?) und Lesekabineten des Madeleine-Viertels; die Nacht fand er in einem Logis der Vorstadt Montmartre ein Obdach. Vom 4. Juni bis zum 27. Juli wohnte er in der Umgebung des Bahnhofs Saint-Lazare und vom 27. Juli bis zum 23. März in einem kleinen Häuschen außerhalb der Fortifikationen und ging täglich im Boulogner Gehölz spazieren. Er hat dem Begräbniß Theodor Ferre's auf dem Friedhofe von Levallois-Perret beigewohnt. Als er an der Grenze den französischen Paß vorwies, mit dem er sich versehen hatte, sagte der Kommissär: „Nicht nöthig, mein Herr, ich sehe recht gut, mit wem ich die Ehre habe zu sprechen."

Paris, 24. Juni. In Deputirtenkreisen wurde heute als sicher bezeichnet, Deutschland sei geneigt, Frankreich die Konzession zu machen, je nach erfolgenden früheren Theilzahlungen der Kriegscontribution auch

entsprechende frühere Räumungen des occupirten Gebietes, welche speziel festzustellen wären, eintreten zu lassen. Belfort und Toul würden jedenfalls bis zur Zahlung des letzten Restes der Kriegsschuld besetzt bleiben.

Französische Correspondenz.

Paris, 25. Juni.

Wichtige Sitzung gestern in Versailles. Der Finanzminister de Goulard hat die finanzielle Situation der Republik bei Gelegenheit der Discussionseröffnung über die neuen Steuern der Kammer und dem Lande auseinandergesetzt und zwar in klarer und recht übersichtlicher Weise. Es geht daraus hervor, daß für das Büdget von 1873 die Ausgaben sich auf 2388 Millionen belaufen, während die Einnahmen auf 2406 Mill. veranschlagt sind; die alten Steuern werden circa 1200 Mill. abwerfen, die neuen 495 Millionen. Um also die Einnahmen mit den Ausgaben gleichzustellen, fehlen ungefähr 120 Mill., und diesem ersten Defizit muß durch die Schaffung neuer Hilfsquellen abgeholfen werden. „Diese Quellen, wie wir sie Ihnen vorzuschlagen beabsichtigen, will ich Ihnen mittheilen, vorerst aber wollen wir die von der Commission vorgeschlagenen neuen Steuern untersuchen. Zuerst kam die Einkommensteuer, deren Prinzip jedoch im vorigen Dezember verworfen worden ist. Dann kam die Steuer auf das Mobiliareinkommen; die Budget-Commission für 1873 hatte eine Steuer von 3 % auf das Mobiliarbesitzthum mit Ausnahme der Renten, sowie eine Taxe auf die Hypothekarforderungen und auf die Einkünfte der Kaufleute proponirt. Die Regierung weist jedoch diesen Vorschlag zurück, weil derselbe die nämlichen Nachtheile hat, wie die direkte Einkommensteuer. Heute schlägt nun die Commission 2 % Abgabe auf das Mobiliarbesitzthum vor, und eine Abgabe sowohl auf die Hypothekarforderungen als auch auf den jährlichen Geschäftsumsatz der Kaufleute. Die Steuer auf die Mobiliarwerthe würde in dem öffentlichen Credit ernste Störungen hervorrufen; es wäre z. B. nicht möglich, gewiße fremde Werthpapiere von der Versteuerung auszunehmen, und wenn man sie versteuert, so bleiben sie ganz einfach von unserm Geldmarkte fern. Die Abgabe auf Hypothekarforderungen trifft blos den Schuldner, und was die Taxirung der commerciellen Geschäfte anbelangt, so sucht de Goulard zu beweisen, wie illusorisch es sein würde, dem jährlichen Gewinn eines Kaufmannes einen bestimmten Maßstab anlegen zu wollen. Die Regierung glaubte aus den Rohstoffen einen Ertrag von 170 bis 180 Millionen erzielen zu können; die Commission hat die Frage geprüft und ist der Ansicht, daß die Versteuerung der Rohstoffe 93 Mill. abwerfen würde. Um den Rest zu decken schlägt de Goulard eine Erhöhung von 15 Cent. auf die schon bestehenden vier direkten Steuern und eine gleiche von 10 Cent. auf die Salzsteuer vor. Zum Schluß macht der Finanzminister noch die Bemerkung, daß je einstimmiger die Kammer das Gesetz votire, desto mehr Autorität verleihe sie demselben."

Thiers erklärt, daß die von der Regierung verlangten 200 Mill. vollständig genügend sind, um den nicht vorgesehenen Ausgaben Stirne zu bieten, und läßt der Kammer die Wahl zwischen den vom Finanzminister vorgeschlagenen Erhöhungen oder der einfachen Rohstoffsteuer, welche dem Präsidenten zufolge 180 Mill. einbringen würde. Namens der Büdget-Commission protestirt Hr. Büffet gegen die derselben durch die neuen Steuerprojekte gemachte falsche Lage, indem sämmtliche während zahlreichen Conferenzen aufgetauchten Entwürfe von der Regierung stets mit der Antwort verworfen worden seien, daß die Rohstoffsteuer der einzige Rettungsanker sei. Thiers antwortet, es genügten einige Stunden dazu, die von der Regierung eingereichten Entwürfe zu prüfen; er wundert sich darüber, daß die Commission nicht an die Salzsteuer gedacht habe, und frägt sich, was sie denn eigentlich gemacht habe seit einem Jahr. Kurz im Einverständniß zwischen der Regierung und der Kammer wird der Entwurf an eine spezielle Commission verwiesen. — Heute kommt die Interpellation des Baron Chaurand vor und wird also die Steuergesetzdebatte erst morgen fortgesetzt werden können.

Was Larcy's, des Ministers der öffentlichen Arbeiten, Demission anbelangt, so ist dieselbe immer noch nicht offiziell. Der Präsident der Republik hat dem gewesenen Minister einen gemeinschaftlichen Freund, Roger du Nord, mit der formellen Mission übersandt, de Larcy zur Zurücknahme seiner Entlassung zu bewegen. Larcy würde dem Wunsche des Staatsoberhauptes gerne entsprechen, wenn er nämlich sich von seiner Parthei nicht zu sehr beeinflussen läßt.

Gestern haben die während einigen Tagen unterbrochenen Verhöre des Marschall's Bazaine wieder begonnen.

Bei der gestern in Versailles abgehaltenen Gedächtnißfeier zu Ehren des Generals Hoche hat Gambetta eine ganz in republikanischem Sinne gehaltene, doch außergewöhnlich gemäßigte Rede gehalten, der von dem Auditorium allgemeiner Beifall gezollt worden ist.

Während den demnächstigen Ferien der Kammer wird die Zahl der Permanenz-Kommissionen verdoppelt werden.

Versailles, 25. Juni. Gestern ist de Larcy an der Stelle des Hrn. Lefoyer zum Vorsitzenden der äußeren Rechten einstimmig bezeichnet worden.

Wie uns aus guter Quelle versichert wird, verläßt Hr. St. Marc Girardin die Redaktion des „Journal des Débats".

In legitimistischen Kreisen zirkulirt das Gerücht, daß der französische Gesandte in Berlin Goutant Byron telegraphisch seine Entlassung eingereicht habe, für den Fall, daß de Larcy die seinige aufrecht zu erhalten gesonnen sei, indem er nicht der Geschäftsträger einer Regierung sein wolle, welche öffentlich erklärt habe, ohne den Beistand der Majorität regieren zu wollen.

Die bekannten acht Delegirten der Rechten und des rechten Centrums haben sich gestern während der Kammersitzung zu einer Konferenz vereinigt, und man sagt voraus, daß dieselben einen erneuten Schritt bei dem Präsidenten der Republik im Schilde führen.

Bei dem Bankett der republikanischen Linken im Grand Hotel, welchem die radikalen Fraktionen beiwohnten, haben sich die neuen Abgeordneten Barni, Bert und Deregneaucourt durch ihre radikalen Prinzipien den vorgeschrittensten ihrer Kollegen an die Seite gestellt.

Versailles, 26. Juni. Man versichert, die Verhandlungen mit Deutschland hätten zu einem befriedigenden Resultate geführt. Die offiziellen Mittheilungen werden nächstens gemacht werden können. Thiers hat heute Morgen die Delegirten der Finanz-Etablissements empfangen, um über das Anleihen zu berathen.

Washington, 24. Juni. Das Ackerbau-Departement veranschlagt die Weizenärnte auf 220 Millionen Bushels.

Boston, 23. Juni. Nachdem das Riesenmusikfest seinen englischen, deutschen und französischen Tag gehabt, war die vorgestrige Feier Oesterreich gewidmet. Die Damen Leutner und Rudersdorff sangen, Godfrey's Musik-Corps spielte. Der Chor bestand aus 16,000 Stimmen, mit Kanonenbegleitung. Das Coliseum war zum Erdrücken voll, und der Erfolg sehr groß. Gestern hatten die Russen ihren Tag in dem Jubiläum, und mit gleich großem Erfolge.

Getreidebörse in Olten, 26. Juni 1872.
Franko Olten per 200 Pfund (ohne Sack).

Irka, Odessa	Fr. 36—	bis 37—		Berdiansca	Fr. 36—	bis	36½
Burgas	" ——	" ——		Taganrog	" 31¾	"	32¼
Richelle	" 38½	" 39—		Roggen	" 20—	"	21—
Marianopoli	" 36—	" 37—		Hafer	" 19—	"	20½
Pologne	" 36—	" 37—		Dijon-Gerste	" 20½	"	21½

Stellen-Ausschreibungen.

Die Stellen der Rechnungs-Revisoren und der Amtsschreiber, sowie der Amtsweibel und Gefangenwärter bei allen Bezirksämtern des Kantons sind wieder zu besetzen. Anmeldung bis 6. Juli bei den neuantretenden HH. Bezirksamtmännern.

Stelle eines reformirten Pfarrers in Bremgarten. Besoldung Fr. 2000 bis Fr. 2200. Anmeldung bis 17. Juli beim Präsidenten des reform. Kirchenrathes HgHrn. Regierungsrath Fischer.

Lehrerstelle an der Unterschule in Merenschwand. Anmeldung 6. Juli.

Lehrerstelle an der neu zu errichtenden mittleren Schule zu Strengelbach. Anmeldung 14. Juli.

Lehrerstelle an der untern Schule in Rothrist. Anmeldung 10. Juli, Schulpflege Niederwyl bei Zofingen.

Kanzlist bei der Oberzolldirektion in Bern. Jahresbesoldung bis auf Fr. 2000. Anmeldung bis zum 30. Juni 1872 bei dem Handels- und Zolldepartement.

Meteorologische Beobachtungen.
Aarau, den 26. Juni 1872.

		Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduzirt	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimeter.	Niederschläge.	Ausdunstung in Par. Lin.
7	Uhr Morgens	+ 16,2	726,4	W¹	regnerisch	8	—	9,0
1	Nachm.	+ 13,7	728,8	SW¹	bedeckt	10	Regen	9,0
9	Abends	+ 12,0	730,5	SW	bewölkt	6	—	8.9

Nachts und beinahe den ganzen Tag Regen bis gegen 6 Uhr Abends.

Aarwärme d. 26. d. Morg. 8 U. 14—°, Mittags 12 U. 13½°, Abends 4 U. 13½, R°

Pariser Observatorium, vom 26. Juni 1872.

Gemäßigter Wind in der Westgegend mit bedecktem Himmel und Hagel in ganz Frankreich. Steigen des Barometers in Frankreich. Ziemlich schnelles Steigen desselben in Irland, aber der Wind bleibt Südwest in Valentia.

Fremdenverzeichniß v. 26. auf den 27. Juni 1872.

Olten

Hr. Brunner-Bey, Med. Dr., Paris.
— Preisch, Kfm., Zürich.
— Ruß, dto., Neuenburg.
— Ganghooffer, Optikus, Mülhausen.
— Binder, Part., dto.
— Durand, dto., dto.
— Stierlin, Fürsprech, Laufenburg.
— Lejaille, Rentier, Metz.
— Fierz, Kfm., Zürich.
— Müller, dto., Beuchsal.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Storchen.

Hr. Bloch, Kfm., Zürich.
— Kichner, dto., Wollishofen.
— Maier, dto., Baden.
— Dulken, Künstler, Paris.
— Saniben, Kfm., Lausanne.
— Wellauer, dto., Frauenfeld.
Frl. Wellauer, v. dto.
Frl. Ottenbach, v. Stuttgart.

Wildenmann.

Hr. Tripel, Kfm., Leipzig.
— Rohr, Part., Cannes.
— Dieffenbach, Doktor, Stuttgart.
— Kürfer, Kfm., St. Gallen.
— Kaufmann, dto., Zürich.

Rößli.

Hr. Schille, Kfm., Schaffhausen.
— Schäfer, dto., St. Immer.
— Graf, dto., Bern.
— Müller, dto., Luzern.
— Hochstraßer, dto., Fahrwangen.
— Grünter, Part., Bertschikon.
Hr. Richel 2, Part., Melsheim.
— Haller, Part., Reinach.
— Sommer, dto., Sumiswald.
— Sommer, Müller, dto.
— Raguot, dto., Straßburg.
Fr. Meier, v. Dietikon.
Jgfr. Lappret, v. Schoren.

Löwen.

Hr. Robert m. Fam., Part., Neuenburg.
— Großmann, Kfm., Aarburg.
— Leuthold, dto., Neuenburg.
— Schwab, dto., Basel.
— Hoffmann, dto., Baden-Baden.
— Isler, dto., Wohlen.
— Banke, Photograph, Düsseldorf.
— Eschermann, Kfm., Olten.
— Senn, dto., Lyon.
— Kauffmann, dto., Gießen.
— Schieß, dto., Lindau.
— Urban m. Gem. u. Tocht. u. Bedg., Buchdruckereibesitzer, München.
Frl. Eschermann, v. Olten.

Krone.

Hr. Samann, Kfm., Eßlingen.
— Reinhold, dto., Stuttgart.
— Peraud, dto., Lausanne.
— Schwarz, dto., Bern.
Jgfr. Weber, v. Andelfingen.

Schwert.

Hr. Lenzi, Kellner, Wallbach.
— Birmann, Metzger, Basel.
— Müller, Wagner, Lenzburg.
— Kunz, Mechaniker, Zürich.
— Gast, Negot., Basel.

Leichen-Anzeige.

Nr. 53.

Donnerstag den 27. Juni 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Gottlieb Haßler-Häßig, v. Aarau, Gastwirth in Wildegg; 37 J., 5 M., 12 T. alt. — Leidabnahme: Hammer Nr. 188.

Verein junger Kaufleute.

Diejenigen Passivmitglieder unseres Vereins, die Willens sind, dem am 7. Juli in Basel stattfindenden Centralfest der Schweiz. Vereine junger Kaufleute beizuwohnen, werden hiemit höflich ersucht, uns ihre bez. Anmeldung bis längstens Samstag den 29. Juni zukommen zu lassen oder aber auf der in unserm Lokale zu diesem Behuf aufgelegten Liste ihre Unterschrift beizubringen.

Jäger-Verein Aarau.

Schießübung im Schachen
Sonntag den 30. Juni, Nachmittags 2 Uhr.

Im Stich und Kehr werden die am eidgen. Freischießen in Zürich zur Anwendung kommenden Scheibenbilder aufgestellt sein. Munition ist auf dem Schießplatz zu haben.

Der Unterzeichnete macht hiemit dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er sich in **Aarau** als **Arzt** niedergelassen hat.

Wohnung: **Wirthschaft Meier,** obere Vorstadt.

Sich bestens empfehlend

H. Bircher, Arzt.

Zum Verkauf:

Zwei gute Reisepferde.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine gewandte **Stubenmagd** wünscht eine Stelle und könnte sogleich eintreten. Auskunft bei der Exped. d. Blts.

In Nro. 708 findet eine brave **Magd** einen Platz für sofort einzutreten.

Gesucht:

Bei hohem Lohn findet eine

geübte Zettlerin

dauernde Beschäftigung.

Bei wem, sagt die Exped. d. Blts.

Sommer-Saison.

Jaconat, Percale, Brillanti,

Mohair, Barège, Grenadine,

Foulard impr., Toile du Nord,

ächt englische zu **Reisekleidern;**

elegante Damen-Confection

in **Seide, Cachemir, Tuch, Tricot;**

Herren- und Knaben-Kleiderstoffe,

Fertige Paletots in Reps, Lustre, Drill;

Sommer-Ueberzieher, hell & dunkel,

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl und neuesten Genres zu billigen Preisen

R. Graf-Morath,

vis-à-vis dem Gasthof z. Ochsen.

So lange Vorrath

auf der Reise beschädigten

Limburgerkäse

feinste Qualität à 50 Cts. pr. Pfd. bei

Gebrüder Schießer.

HELVETIA,
Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital: Zehn Millionen Franken.

Versicherungs-Capital Ende 1871: Fr. 850,700,000.

Die Versicherten der „Helvetia", bei welchen Lokal- und Namensänderungen stattgefunden haben, werden eingeladen, hievon die, nach § 7 der Versicherungsbedingungen vorgeschriebene Anzeige zu machen.

Nachbenannte Spezialagenten im Bezirke Aarau sind zur Vermittlung von Versicherungsanträgen und Veränderungsanzeigen ermächtigt:

Herr **Jakob Würzer,** Lehrer in **Densbüren;**
" **Gottl. Suter,** Lehrer in **Oberentfelden;**
" **Jakob Roth,** Lehrer in **Erlinsbach;**
" **R. Hunziker-Lüscher** in **Hirschthal;**
" **J. Wehrli,** Kanzlist, in **Küttigen;**
" **Adolf Keppler,** Lehrer in **Unter-Muhen;**
" **J. Dolder,** Hauptagent, in **Aarau.**

Einladung zum Abonnement

auf die

Erscheinen wöchentlich sechsmal. Größtes Foliosormat.

Basler Nachrichten.

Abonnementspreis franko durch die ganze Schweiz halbjährlich Fr. 7. 50, vierteljährlich Fr. 3. 80.

Aeltestes und verbreitetstes Blatt in Basel.

Neue Redaktion: Oberstl. Emil Frei, F. A. Stocker, Dr. J. G. Wackernagel, J. Börlin; an Stelle der zurücktretenden Herausgeber: H. Zehntner und Frz. Reinisch. **Tendenz:** gutschweizerisch und fortschrittfreundlich. **Inhalt:** Tagesbericht, Leitartikel über die schweizerische und ausländische Politik, zahlreiche und zuverlässige Korrespondenzen aus allen Kantonen und den hauptsächlichsten Städten des Auslandes. Telegraphische Berichte. Ein gewähltes Feuilleton anziehender Novellen und populärwissenschaftlicher Aufsätze.

Tägliche Kursberichte der Basler Börse, telegraphisch gemeldete Schlußkurse der Börsen von Genf, Berlin, Paris, London, New-York, Frankfurt und Wien; Baumwoll- und Kaffeeberichte, Getreide- und Marktpreise. **Wöchentliche Handels- und Börsenberichte.**

Inserate finden in den „Basler Nachrichten" die weiteste Verbreitung, namentlich auf dem wichtigen Handelsplatze Basel selbst und in seiner dichtbevölkerten Umgebung. Inserationspreis für die Petitzeile oder deren Raum 20 Cts. Inserate außerkantonalen und ausländischen Ursprungs werden ausschließlich von den HH. Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Bern, Luzern, St. Gallen, Chur, Neuenburg, Lausanne und Genf und von den ausländischen Filialen dieses Hauses entgegengenommen.

Neu eintretende Abonnenten, welche sich direkt an die Expedition in Basel wenden, erhalten das Blatt vom Tage der Bestellung an. Auch können die Bestellungen beim nächstgelegenen Postbureau gemacht werden.

Zu Abonnements ladet ergebenst ein

Basel, 20. Juni 1872. Expedition der Basler Nachrichten.

Einladung zum Abonnement

auf die

„Zürcher Presse."

Das Blatt erscheint wöchentlich sechsmal in groß Folio-Format und ist in freisinnigem Geiste geschrieben. Neben gediegener Bearbeitung der in- und ausländischen Politik findet Handel und Industrie gebührende Berücksichtigung, wie auch dem belletristischen Theile alle Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Alle schweizerischen **Post**stellen und die unterzeichnete Expedition nehmen Abonnements entgegen zum Preise von

3 Fr. 50 Rp. für **3** Monate und **6 Fr. 50** Rp. für **6** Monate
franko in's Haus verstanden.

Für das Ausland kommen die üblichen Postzuschläge hinzu.

Wir glauben noch besonders darauf aufmerksam machen zu sollen, daß unserseits Vorsorge getroffen ist, über das bevorstehende **eidg. Schützenfest** in Zürich den geehrten Abonnenten eingehende und prompte Berichte zukommen lassen zu können. Wir sind in der Lage, alle interessanten Mittheilungen rasch zu geben, was namentlich mit Bezug auf die Schießresultate den Lesern der „Zürcher Presse" sehr willkommen sein dürfte.

Insertionen ist weite und wirksame Verbreitung gesichert, da das Blatt in der kurzen Zeit seines Bestehens sowol im In- als auch im Auslande sehr großen Anklang gefunden hat.

Es empfiehlt sich bestens

Verlag und Expedition der „Zürcher Presse" in Zürich.

Zu vermiethen:

Ein **Logis,** bestehend in Vorder- und Hinterstube sammt Zubehörde, auf Mitte oder Ende Heumonat zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Weisse Mousseline

in schöner frischer Waare empfiehlt

J. Vonwiller.

Zum Ausleihen:

Ein **Zimmer** mit schöner Aussicht in's Freie. Bei der Expedition d. Blts. zu vernehmen.

Militär-Handschuhe
und Unteroffiziers-Borten

empfiehlt bestens

J. A. Bell.

Zahnschmerzen.

Der **Zahnliqueur** von J. L. F. Girard stillt augenblicklich die lebhaftesten Schmerzen, hemmt die Caries, stärkt das Zahnfleisch und schützt bei täglichem Gebrauche die Zähne vor Krankheiten.

Per Flacon à 1 und 2 Franken.

Dépôt bei **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau.

Druck und Verlag von J. C. Martin.

Freitag, **No. 152.** 28. Juni 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Abonnements-Einladung.

Auf die alle Werktage erscheinenden **Aarauer Nachrichten** mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage **Aarauer Blätter** beginnt mit 1. Juli ein neues Abonnement. Preis für Aarau vierteljährlich Fr. 2., für auswärts halbjährlich Fr. 5. —, vierteljährlich Fr. 2. 60.

Inserate in diesem Blatte finden in Aarau und dem Aargau zahlreiche Verbreitung bei billigster Berechnung.

Die „Aarauer Blätter" vom I. Halbjahr (Januar bis Juni) werden jedem neueintretenden Abonnenten bei halbjährlicher Vorausbezahlung **gratis** geliefert und erhalten dieselben das Blatt vom Tage der Bestellung an ohne Preiserhöhung.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein

Aarau, im Juni 1872

Die Expedition
der Aarauer Nachrichten.

Tagesbericht.

Berlin, 25. Juni. Der Bundesrath hat heute (Dienstag) das Jesuitengesetz angenommen, wie es aus dem Reichstage hervorgegangen war. Die Abstimmung erfolgte fast einstimmig, mit alleiniger Ausnahme von Reuß älterer Linie, welches unerwartete Bedenken der Competenz und Souverainetät hatte. Auch Baiern stimmte für das Gesetz und sprach sich bezüglich des baierischen Reservatrechtes ähnlich aus wie schon Minister Fäustle im Reichstage gethan hatte. Die Ausschüsse werden sich nunmehr mit den Ausführungs-Bestimmungen beschäftigen. Die so gut wie einstimmige Annahme des Gesetzes hat überall, wo sie bekannt wurde, großes Aufsehen gemacht.

Der Polizei-Präsident Wurmb ist zum Regierungs-Präsidenten in Wiesbaden und der Polizei-Präsident Madai in Frankfurt zum Polizei-Präsidenten in Berlin designirt. Die Ernennungs-Publikationen stehen nächster Tage bevor.

Ueber die gegenwärtige politische Lage äußert sich die „Köln. Ztg." u. A.: „In Berlin sind so eben die Vorschläge angelangt, welche die französische Regierung macht, um gegen eine beschleunigte Zahlung der noch rückständigen drei Milliarden Kriegsentschädigung eine raschere Räumung des französischen Gebietes herbeizuführen, und so viele Parteien es in Frankreich gibt, so erbittert sie sich bekämpfen, Niemand hat gegen diese Politik des Hrn. Thiers etwas einzuwenden. Und wenn die Franzosen bezahlen wollen, so wollen sie nicht Krieg führen! Die Gefahr lag eben darin, daß die französische Nation versuchen könnte, vor 1874 von Neuem einen Krieg anzufangen, um der Bezahlung der rückständigen 3000 Mill. Franken zu entgehen; aber die Franzosen wissen selbst am besten, daß ihre National-Versammlung die Reorganisation der französischen Armee zwar beschlossen hat, daß es aber lange dauert, bis sie in Wirklichkeit durchgeführt sein wird.

Die Franzosen wollen zahlen, sagten wir, also wollen sie keinen Krieg führen. Die deutsche Regierung hat deßhalb Recht, wenn sie Hrn. Thiers, dem Träger dieser für den Augenblick friedlichen Politik, ihr Vertrauen schenkt, dies öffentlich ausspricht und, soweit die Sicherheit nicht darunter leidet, den Wünschen der französischen Regierung entgegenkommt. Die Gründe, welche für jetzt den Franzosen und selbst einem Gambetta die Kriegslust austreiben, werden fortdauern, selbst wenn Hr. Thiers gestürzt werden sollte. Es sieht aber nicht nach seinem Sturze aus. Die royalistische Mehrheit der versailler Versammlung hat zwar einen Sturm auf den Präsidenten der Republik versucht, aber Hr. Thiers hat den Sturm siegreich abgeschlagen. Ja, er ging in der zweistündigen Unterredung mit den Abgeordneten der Rechten sogar zum Angriff über. Sie hatten von ihm verlangt, er solle mehr als bisher in Uebereinstimmung mit der Mehrheit der Versammlung regieren. Aber Thiers schlug ihnen das rundweg ab und stützte sich dabei auf gute Gründe. Denn die angebliche Mehrheit ist unter sich gespaltet, und selbst wenn Legitimisten, Orleanisten und Bonapartisten sich unter einander verbünden — und die Mißlichkeit ihrer Lage hat selbst diesen Gedanken unter den Royalisten aufkommen lassen —, so bilden sie damit noch nicht die Mehrheit in der Versammlung, sondern das rechte Centrum müßte vorher das linke zu sich herüberziehen, und das ist noch nicht gelungen. Thiers ging diesen Herren auch sehr muthig entgegen, ließ sie erst eine Weile warten, und sprach dann so tapfer auf sie ein, daß sie, wie gesagt, in die Vertheidigung geworfen wurden. Formel waren die Herren ja so sehr wie möglich im Unrecht. Sie verlangten von dem Präsidenten der Republik, daß er in ihrem Sinne, im Sinne der Gegner der Republik, handeln solle. So machte es allerdings der Prinz-Präsident Louis Napoleon. Der Unterschied ist nur, daß dieser sich selbst auf den neu zu gründenden Thron setzen wollte, Thiers daran aber nicht denkt und nicht denken kann. Thiers ist für die Republik, schon aus dem einfachen Grunde, weil er sonst nicht Präsident der Republik sein könnte. Er forderte die Herren Abgeordneten von der Rechten auf, ihm die Republik befestigen zu helfen; denn jeder Versuch einer monarchischen Restauration würde zum Bürgerkriege führen. Die Herren antworteten, sie würden nichts thun, um die Republik zu schädigen. Der Präsident antwortete, das sei nicht genug, sie müßten auch für die Republik wirken, wobei die Herren merkwürdige Gesichter geschnitten haben mögen; aber was sollten sie sagen? Sie zogen verdrossen ab und machen jetzt, was sie schon längst gemacht haben: die Faust in der Tasche. Ihr Benehmen hat im Lande einen schlechten Eindruck gemacht, und wenn sie in der Versammlung eine zweifelhafte Mehrheit bilden, so haben sie in der Nation eine unzweifelhafte Mehrheit gegen sich. Sie sind sich der schlimmen Lage auch bewußt und der mißlungene Schritt wurde herbeigeführt durch den für sie ungünstigen Ausfall der letzten Neuwahlen.

Bei dem allem sind wir weit entfernt, zu glauben, daß sich die Republik in Frankreich ruhig befestigen werde. Aber so viel scheint aus einem Blicke auf die Lage Frankreichs hervorzugehen, daß für die nächste Zeit von dort keine abermalige Störung der Ruhe Europa's zu besorgen ist. Und woher sollte sie sonst kommen? Der Kaiser von Rußland lebt mit dem greisen Kaiser Wilhelm in verwandtschaftlicher und herzlicher gegenseitiger Werthschätzung und Freundschaft, Deutschland und Italien sind auf einander angewiesen und die königliche Familie Italiens hat die Erkenntniß dieser Wahrheit noch so eben in demonstrativer Weise zu erkennen gegeben! Englands und Amerika's Streitigkeiten, die im Grunde nur formeller Natur sind, scheinen auf die einfachste Weise beendigt werden zu sollen, indem das genfer Schiedsgericht jene mittelbaren Forderungen verwirft, welche von den Vereinigten Staaten überhaupt nur pro forma aufgestellt waren. In Spanien knattern freilich die Flintenschüsse eines traurigen Aufstandes, aber die Karlisten haben schwerlich die Kraft, noch einmal einen Bürgerkrieg heraufzubeschwören, und was für Unglück der Parteikampf auch noch für Spanien herbeiführen mag, die Halbinsel jenseit der Pyrenäen bildet eine kleine Welt für sich und berührt das übrige Europa nicht unmittelbar. Also steht ein Krieg von keiner Seite zu besorgen.

Rom, 27. d. Die ministerielle „Opinione" sagt: Mehrere deutsche Zeitungen melden, die Regierungen von Deutschland, Oestreich und Italien hätten sich hinsichtlich des Nachfolgers Pius' IX. verständigt. Diese Verständigung existirt nicht. Nach Briefen aus Wien soll Graf Andrassy gegen die Minister von Deutschland und Italien den Wunsch ausgedrückt haben, daß ihre Regierungen sich mit Oestreich in Einklang setzen möchten über diese Frage, welche alle Staaten, so katholische Unterthanen haben, interessirt. Aber es hat nur ein Austausch mündlicher Mittheilungen stattgefunden, welche nicht einmal als Grundlagen künftiger Unterhandlungen betrachtet werden können. Die „Opinione" sagt zum Schlusse, der Papst erfreut sich sehr guter Gesundheit. Nichtsdestoweniger ist er wegen der Wahl seines Nachfolgers ebenso besorgt, als die Hauptmächte Europas.

Genf, 27. Juni. General Sherman ist von Zürich über Luzern, die Furka und Wallis reisend, hier angelangt. Er verreist heute über Bern und Basel nach Paris. Bei seiner Ankunft hier wurde er vom amerikanischen Konsul, Hrn. Upton empfangen und stattete während seines hiesigen Aufenthalts, begleitet von seinem Generaladjutanten General Audenried dem General Dufour einen Besuch ab. Herr Rudolf Rhyiner versah die Funktionen eines Dollmetschers zwischen diesen beiden Genera-

len, welche gegenseitig sehr erfreut waren, sich die Hand drücken zu können. Die Unterredung dauerte fast eine Stunde.

Französische Correspondenz.

Paris, 26. Juni.

In Folge des Rückzuges von Chaurand's beabsichtigter Eingabe hinsichtlich der Lyoner Schulen, ist gestern die Debatte der neuen Steuergesetze fortgesetzt worden. Casimir Périer vertheidigt die Versteuerung der Einkünfte, d. h. der Mobiliar-Valuten, der Gehälter, der Schuldforderungen und der commerziellen Verdienste. Redner erklärt, daß die von ihm vorgeschlagenen Abgaben am wenigsten dem Laude schwer fallen werden und ersucht die Versammlung aus politischen Rücksichten den Namen Versteuerung der Einkünfte mit der Steuer selbst zu wahren.

Thiers antwortet, daß die eigentliche Einkommensteuer verworfen worden sei und er sie auch stets bekämpfen werde, indem besonders in Steuerfragen das Willkürliche verworfen werden müsse. Jedoch ist er ganz damit einverstanden, wenn man den proponirten Steuern den Namen Versteuerung der Einkünfte geben will. Immerhin ist der Präsident der Republik der Ansicht, daß die Kammer genügend aufgeklärt sei, um so bald als möglich zur Abstimmung zu schreiten.

Hr. Lambert St. Croix ergeht sich in Details über das Votum der Commission des rectifizirten Budgets von 1873, welche mit der Kammer zu einem Einverständniß, zu einer Art finanziellem Pakt von Bordeaux gelangt zu sein glaubte. Was die Versteuerung der Rohstoffe anbelangt, so glaubt der Redner, daß man über deren Möglichkeit viele Illusionen nährt, wie dies die Antwort Englands und Oesterreichs dargethan hat. Die Einkommensteuer ist weder mit Sozialismus noch mit Unordnung gleichbedeutend, der beste Beweis dafür ist, daß dieselbe nicht nur in benachbarten Republiken, sondern auch in constitutionellen Staaten besteht, und sogar in den parlamentarischsten aller Länder, welches die große Frage der Ordnung in der Freiheit gelöst hat. Redner ist für die von der Commission vorgeschlagene Versteuerung der Einkünfte, indem der Zeitpunkt nicht gekommen sei, um die allgemeine Einkommensteuer einzuführen. Uebrigens, schließt Lambert St. Croix, ist das Wohl des Landes nicht sowohl in diesem oder jenem System als vielmehr in einer conservativen Politik zu suchen.

Hr. Guichard vertheidigt ebenfalls die Versteuerung der Mobiliareinkünfte und bekämpft die Erhöhung der direkten Abgaben und die Salzsteuer, welche die Regierung vorschlägt und welche Guichard als unpopulär und ungerecht bezeichnet. Der Redner meint, daß eine Versteurung à 3 % der Einkünfte nicht übertrieben hoch normirt sei.

Desseilligny ist der Ansicht, daß 2 % genügend sind.

Thiers erklärt die genaue Bedeutung der Worte „mobiliare Valuten" und äußert die Ansicht, daß man die Renten nicht versteuern könne in einem Moment, wo Frankreich seines ganzen Kredits bedürftig ist. Uebrigens ist Thiers bereit sich mit der Kommission zu verständigen und nimmt im Voraus eine event. von der Kommission vorzuschlagende Steuer von 12 à 15 Mill. an.

Pouyer-Quertier befürwortet die 3-prozentige Versteurung der Einkünfte und widersetzt sich der Erhöhung der direkten Abgaben und der Salzsteuer.

Lavergne macht darauf aufmerksam, daß die Steuer auf die Mobiliarvaluten nur einen Theil der Frage ausmache und die Versteurung der Einkünfte im Allgemeinen in's Auge zu fassen sei.

Die Fortsetzung der Debatte wird auf die heutige Sitzung verschoben; es ist wahrscheinlich, daß heute das Projekt der Versteurung der Einkünfte votirt werden wird.

Wie wir vernehmen, haben die 3 republikanischen Fraktionen der Kammer (Linke, republikanische Union und linkes Centrum) beschlossen, die von der Regierung verlangten 93 Millionen auf die Rohstoffe zu votiren.

Bekanntlich hat Thiers in seiner Unterredung mit dem rechten Centrum von der Bildung einer zweiten Kammer gesprochen; wie man sagt, ist der hierauf bezügliche Gesetz-Entwurf bereit und soll der Kammer im Laufe des kommenden Monats unterbreitet werden.

Die Delegation des rechten Centrums hat übrigens den vernünftigen Entschluß gefaßt, den Präsidenten mit neuen Quälereien so lange zu verschonen, bis die Angelegenheit der bevorstehenden Anleihe ganz im Reinen sein wird.

Heute vor Beginn der Sitzung wird die Erneuerung der Präsidenten und Sekretäre der verschiedenen Bureaux der Nationalversammlung stattfinden. Diese Wahl hat insofern ein gewisses Interesse, als deren Resultat zeigen wird, ob die letzten politischen Zwischenfälle die Majorität modifizirt haben und ob die verbündeten monarchischen Fraktionen mächtig genug sind ihren Willen der ganzen Kammer aufzuerlegen.

Heute Abend wird auch das rechte Centrum seinen Vorstand ernennen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Herr St. Marc Girardin wieder als Vorsitzender gewählt werden. Herzog Broglie ist als Vicepräsident vorgeschlagen.

Die mit der Untersuchung der Revolution des 4. September beauftragte Kommission hat in ihrer gestrigen Sitzung die Aussage des gewesenen Ministers Daru entgegengenommen.

Der während dem Kriege in Pfalzburg desertirte Kapitän der Mobilgarde, Cerfleer, ist gestern vom Kriegsgericht einstimmig zum Tode verurtheilt worden.

Heute Morgen hat Thiers die Delegirten der Pariser finanziellen Etablissemente empfangen, welche sich wie schon bekannt, für die bevorstehende Anleihe in ein Syndikat vereinigt haben.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 27. Juni. Das Bundesgericht verurtheilte heute einstimmig in der Entschädigungs-Klage des Haberhändlers Dreyfuß in Zürich das eidgenössische Kriegskommissariat zur Zahlung von Fr. 24,494. Verzugszinsen und sämmtlichen Kosten.

Aargau. (Erwiderung.) Man meinte kürzlich eine gute Wahl für's aarg. Lehrerseminar getroffen zu haben. Darauf war es eine vom „Schweizerboten" gebrachte Einsendung, welche diese Meinung bedeutend herunterstimmte. Ich habe hievon Veranlassung genommen zu einer Auslassung in den „Aar. Nachrichten" über die Besetzung aarg. Lehrstellen. Nun fällt in Nro. 151 des „Schweizerboten" ein Hi-Korrespondent auffallend erbost über mich her, indem er mir Albernheit und Gemeinheit vorwirft. Ich überlasse es getrost den Lesern, den vorliegenden Artikel und den meinigen zu vergleichen und dann zu entscheiden, welchem von beiden derartige Zulagen gebühren. Ich finde mich für einmal zu folgenden Gegenbemerkungen veranlaßt.

Man kann der Ansicht sein, für Lehrstellen an Lehrerseminarien sei solchen Männern der Vorzug zu geben, welche, ihre sonstige Befähigung vorausgesetzt, unser Volk, seine Einrichtungen, seine Anschauungen, seine Bedürfnisse kennen. Eine solche Ansicht kann höchstens — wie die entgegengesetzte — kurzsichtig, einseitig, irrthümlich sein, aber albern und gemein ist sie nicht. Man braucht dabei auch kein Stockpatriot oder Fremdenhaßer zu sein, so wenig als ein Deutschanbeter.

Man darf sich darüber verwundern, daß, nachdem doch Herr Uhlig rechtzeitig seine Demission gegeben, es bis jetzt nach so langer Zeit nicht gelungen, seine Stelle wieder zu besetzen, daß man sich vielmehr mit der Einrichtung eines Provisoriums behelfen muß. Man kann die vielen Bemühungen anerkennen, welche sich die zuständigen Behörden in der Angelegenheit auferlegt haben und dennoch dabei bezweifeln, ob sie rasch genug eingegriffen und den richtigen Weg eingeschlagen. Solch ein Urtheil ist wiederum vielleicht kurzsichtig, aber es ist weder albern, noch gemein. Ich will meinerseits dem Rath des Korrespondenten gemäß das Ende und das Resultat dieser weitgehenden und langdauernden Bemühungen abwarten und einstweilen, obwohl ich's könnte, nicht mehr sagen, als was ich gesagt habe. Andere Leute halten ohnehin darüber mit ihrem Urtheil viel weniger zurück. — Bis dahin wird wohl der Hi-Korrespondent auch kühler werden.

Ich soll einen Lehrer seiner körperlichen Erscheinung wegen zum Gegenstand des Angriffes und des Spottes gemacht haben! Es ist in der That weder eine Sünde, noch eine Schande, klein oder dickleibig oder langbeinig zu sein und es wäre gut, wenn man uns Menschen nichts Schlimmeres, als Derartiges vorwerfen könnte. Eben weil ich dieser Ansicht bin, könnte ich von Mitmenschen Solcherlei sagen, ohne daß damit ein ehrenrühriger Hohn verbunden wäre. Wenn nun aber der meisternde Recensent mir, der ich an so Etwas gar nicht dachte, weil ich's nicht wußte, meine Worte so gemein auslegt, so ist die Gemeinheit gewiß nicht auf meiner Seite. Daß mit dem, was ich sagte, keineswegs die so gleichgültige körperliche Erscheinung gemeint war, daß darin kein Spaß und Spott lag, sondern der kahle Ernst, wie in der parallelen nicht „großen Errungenschaft", das hätte der Korrespondent wohl verstehen können, wenn der blinde Eifer und Zorn es ihm zugelassen hätte. Daß es so ist und nicht anders, darüber kann er sich übrigens, wenn er will, an kompetenterer Stelle belehren lassen.

Wenn der Hi-Korrespondent mir zum Abschied mit souverainer Verachtung den Rücken kehrt, so bemerke ich, daß es Leute gibt, man ist froh, wenn man sie am Rücken sieht, es sind die Poltrone, die Keifer und die Schimpfer.

Die Redaktion des „Schweizerboten" glaubt schließlich auch noch ihren altklugen Senf dazu und mir wie der ehrenwerthen Redaktion der „Aarauer Nachrichten" einen Fußtritt geben zu sollen. Ich hätte mir's im Voraus denken können, wenn der Herr Hi. sich ereifert, so ist's Pflicht und Schuldigkeit der Redaktion des „Schweizerboten", sich auch zu ereifern. Ich überlasse es der Redaktion der „Aar. Nachrichten" sich zu bedanken und bei jener oder dem Korrespondenten in die Schule zu gehen, um zu lernen, was sie aufnehmen soll oder nicht. Es ist unlängst der Redaktion des „Schweizerboten" von anderer Seite, wie ich damals fand, mit Unrecht der Vorwurf gemacht worden, sie gestatte mit Vorliebe Schimpfartikeln Eintritt. Wenn der vorliegende nicht ein solcher ist, so weiß ich nicht, was „Schimpfartikel" heißt.

— Oberentfelder Gesangfest. Programm der Gesang-Aufführung in der Kirche: 1) Sängergruß von Nater, vom Männerchor Oberentfelden; 2) Festrede; 3) Choral, Gesammt-Chor; 4) „Das Vaterland", comp. von H. G. Nägeli, Gesammt-Männerchor; 5) „Frühlingsahnen" von A. Härtel, Gem. Chor Gretzenbach; 6) „Gruß an den See", comp. von Köhler, Gesammt-Männerchor; 7) „Auf den Bergen" von J. W. Kalliwoda, Gesammt-Gemischter-Chor; 8) „Ossian", comp. von F. Beschnitt, Cäcilienverein Aarau; 9) „Frühlingsankunft" von F. Link, Gesammt-Männerchor; 10) „Andenken" von F. Mendelssohn-Bartholdy, Gesammt-Gemischter-Chor; 11) „Das Abendglöckchen", Volksweise, Schuhmacherverein Schönenwerd; 12) „Schiffergesang" von J. Heim, Gesammt-Männerchor; 13) „Die Drossel" von F. Abt, Gem.-Chor „Liederkranz" Ober-Entfelden; 14) „Gruß an den Wald" von Kalliwoda, Gesammt-Manner-Chor; 15) „Heimwärts" von J. Heim, Gesammt-Gemischter-Chor.

— Zofingen. Heute weht auf dem alten berühmten „Streckethurm" die weiße Fahne als Zeichen, daß die hiesigen Gefängnisse total leer stehen und der Gefangenwärter Ferien hat; eine ebenso erfreuliche, als seltene Erscheinung! — Möge dieselbe zugleich eine gute Vorbedeutung für das neue Gefängnißgebäude sein, das gestern unter Dach gebracht worden ist. (Zof. Volksbl.)

Bern. Das berner. Kantonalturnfest wird hier am Sonntag, den 30. Juni, beginnen. Vormittags um 10 Uhr findet der Empfang der Kantonalfahne statt; Zug vom Münsterplatze um halb 1 Uhr nach dem Festplatz.

— Am verflossenen Sonntag sah das freundliche Herzogenbuchsee in seinen Mauern eine kleine, aber „buntbewegte, fröhliche" Gesellschaft, die Versammlung der deutsch-schweizerischen Algier-Sängerfahrer. Aus fast allen Kantonen der deutschen Schweiz waren sie nach bereits einmonatlicher Rückkehr auf die Einladung ihres Vereinspräsidenten zusammengeeilt, einander wieder zu sehen. Es wurde Anzeige gemacht, daß wahrscheinlich einige Mitglieder der Franctireur-Gesellschaft von Algier das schweiz. Schützenfest in Zürich besuchen werden und beschlossen, falls sie kommen, einen möglichst freundlichen Empfang in der Feststadt zu bereiten. Ferner wurde beschlossen, daß der Verein das während der Sängerfahrt dem Vereinspräsidenten Hrn. Kunz in Burgdorf geborne Töchterchen aus der Taufe heben und ihm „Götti" sein solle.

Zürich. Der auf nächsten Sonntag einberufenen Versammlung zur Berathung eines Zwinglidenkmals wird der Antrag vorgelegt, in Zürich ein Denkmal zu Ehren Zwinglis zu errichten, das in einem aus Erz gegossenen Standbild über Lebensgröße bestehen soll, mit Büsten geschmückt, in denen die verschiedenen Beziehungen Zwingli's zu seinen Zeitgenossen und die Bedeutung seiner Wirksamkeit zum Ausdruck kämen; die Kosten werden auf circa 120,000 Fr. angeschlagen. Zur Ausführung wird eine Kommission von 25 Mitgliedern gewählt.

Graubünden. (Correspdz.) „Alt fry Rhätien" glänzt unter den dreizehn Siegern des 12. Mai. Dreizehn an Einem Tische ist von schlimmer Vorbedeutung. Der rhätische Steinbock, der zum Hochwild gehört, paßt eigentlich nicht zum zahmen Stier von Uri. Allein de gustibus non est disputandum. Auch der Bär von Appenzell theilte nicht den Geschmack seines Vetters an der Aar. Der Steinbock war ursprünglich das Wappen des Bisthums Chur, welches dann auch auf den Gotteshausbund überging. Dem Steinbock in der ersten Bedeutung des Wortes gebührt die Ehre des Maisieges im Lande dahinten. Der Monsignore war der unsichtbare Obergeneral, der den Feldzug leitete. Der Hauptschlachtplan war schon vor der vierstündigen Großrathsrede entworfen. Die kathol. Priester jubeln mit Recht. Sie haben am meisten zum Siege beigetragen mit den bekannten Mitteln; sie werden auch den größten Nutzen daraus ziehen. Sie sind nun vor eidgenössischen Schulinspektoren sicher und so lange in die Schulstuben nicht mehr Licht dringen darf, als sie hineinzulassen rathsam finden, kann auch die Religion (d. h. die einträgliche Religion der Priester) nicht in Gefahr gerathen. Außer der Religion war vorgeblich durch die Bundesrevision auch die Volks-Souveränetät gefährdet. Wie jedoch da, wo der Wink des Beichtvaters Gesetz ist, noch von einer Selbstherrlichkeit des Volkes die Rede sein könne, ist schwer zu begreifen. Bei den Protestanten in Bünden, welche die Bundesrevision verwarfen, wirkten andere Triebfedern, mitunter auch unlautere. Von Religionsgefahr war auf dieser Seite keine Rede. Eine Religion, die so oft und so leicht in Gefahr kommt, muß keine rechte, feste Grundlage haben. Unter der Kantonal-Souveränetät, die man in Gefahr erklärte, verstand mancher Patriot die Selbstherrlichkeit der Gemeinde oder, besser gesagt, seinen Dorfkönigsthron. Durch die Allianz mit den für die Religion zitternden Katholiken konnte man auch irgend eine hohe Würde erschnappen. Ein Dienst ist ja des andern werth. Es hat sich dies im Großen Rath bei den Wahlen bereits gezeigt. Wir müssen nun einige Augenblicke im Großen Rathe verweilen. Manche Landesväter schneiden Gesichter; Andere sitzen mit verklärten Antlitzen neben ihnen. In der hohen Versammlung glänzen auch drei kath. Hochwürden. Das städtische Puschlav sandte zwei Priester in's „Graue Haus". Nach dem glorreichen 12. Mai wurden dort keine Laien mehr gefunden, die würdig waren, in der Mitte der Landesväter zu erscheinen. Vor wenigen Jahren waren nach der Ansicht unserer ersten Staatsmänner die Geistlichen durch die Verfassung vom Großen Rathe ausgeschlossen. Als aber der Hochw. Abt von Disentis im „Grauen Hause" erschien, fielen plötzlich die Schuppen von ihren verdunkelten Augen. Es zweifelte nun Niemand mehr daran, daß vor dem Gesetze Alle gleich seien. Wenn damals die protestantischen Averser ihren Pfarrer in den Großen Rath geschickt hätten, würde er wahrscheinlich heimgeschickt worden sein. Allein einen Abt heimschicken, wäre auch gar zu unhöflich. Hiezu reichte der Muth rhätischer Staatsmänner nicht hin. Der Abt durfte dann auch in der hohen Versammlung, ohne den geringsten Widerspruch zu erfahren, den Syllabus ein ganz unschuldiges Ding nennen! Wir kehren nach dieser Abschweifung in den gegenwärtigen Großen Rath zurück. Herr Planta will nun ohne Hülfe der Eidgenossenschaft „alt fry Rhätien" modernisiren, reformiren und kultiviren. Er will zunächst die Niedergelassenen besser stellen und für die Volksschule etwas tiefer in den Staatssäckel greifen. Seine Gegner von der Linken wollen ihm dazu Hand bieten; seine Gesinnungsgenossen von der Rechten beobachten ein geheimnißvolles Schweigen. Mit Ausnahme einer sehr geringfügigen Summe, welche zur Unterstützung armer Schulgemeinden dekretirt wurde, wurde Planta's Motion an die Regierung und Standeskommission überwiesen. Das will nach rhätischem Sprachgebrauche sagen, es pressire damit nicht so sehr. Hr. Planta sagte u. A., er brauche keinen Rücken an der Eidgenossenschaft. Wir wollen sehen, ob es ihm ohne diesen Rücken gelingen wird, Ihro Hochwürden Bischöfl. Gnaden und den kath. Klerus zur Beobachtung der Staatsgesetze, und die kath. Kandidaten der Theologie zum Staatsexamen anzuhalten, und die Gemeinden, welche die gesetzliche Schulzeit von 24 Wochen willkürlich abkürzen und den gesetzlichen Lehrergehalt von 240 Fr. (!) auf schmähliche Weise schmälern, auf den Weg der Pflicht zu führen; das Gurry-Büchlein zu entfernen u. s. w. Aus eigener Kraft werden Planta und seine Freunde schwerlich diese Wunder verrichten.

Thurgau. Der schweizerische Turnlehrer-Verein wird Anfangs Oktober in Frauenfeld zusammentreten.

Solothurn. Der „Soloth. Landbote" stellt folgende Fragen:

1. Welches Wahlrecht hat die Schweiz — worunter wir nur die Katholiken der Schweiz in ihrer Gesammtheit verstehen wollen — bei einer Papstwahl?
2. Welches Wahlrecht hat die Schweiz als politische Macht auf die Papstwahl?
3. Ist die Papstwahl auch für die Katholiken der Schweiz verbindlich, auch wenn sie bei dem Wahlakte keine Vertretung hatten?

Solche Fragen müssen auch bei dem gläubigsten Schweizer entstehen, wenn er einen Blick auf die schweizerischen Verhältnisse, speziell auf diejenigen unseres Kantones wirft. Bei uns haben die Gemeinden ein Vorschlagsrecht, in ander Kantonen sogar ein Wahlrecht. Was würden nun z. B. die Oltner zu einem Pfarrer sagen, den ihnen die Kriegstetter gewählt hätten? Es ist da wieder ein Stoff vorhanden, den wir mit unserm republikanischen Magen nicht verdauen können.

— Der 7. Juli, der Tag unseres kantonalen Gesangfestes rückt mit raschen Schritten heran. Es ist gerade 10 Jahre, seit Solothurn dieses Fest in seinen Mauern gefeiert hat und es darf daher ein reges Interesse und eine allgemeine Theilnahme unserer Bevölkerung an diesem Tage erwartet werden, der die willkommenen und fröhlichen Sängerschaaren von nah und fern uns zuführen wird.

Frankreich. Moniteur Universel schreibt: „Die Armeekorps von Paris so wie das von Lyon und die Divisionen der Provinz werden dieses Jahr große Manöver ähnlich wie in Deutschland ausführen, werden aber damit erst nach der Aernte beginnen."

— Elsaß. In Gebweiler hat sich ein Schweizer-Verein von über 30 Mitgliedern gebildet.

Rorschach, 27. Juni. Korn: Heutige Verkäufe 3453 Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 40. —. Mittelpreis Fr. 38. 64. Niedrigster Fr. 37. —, Aufschl. Fr. 0. —. Zwei Pfd. Mehl 51 Cts., zwei Pfd. Brod 45 Cts. Wochenverkäufe 1824 Doppel-Ztr. Hafer 590 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 20. 50.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 27. Juni 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Nullpunkt reduzirt	Windrichtung und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Aarstand in Metern.
7 Uhr Morgens	+ 12,8	730,5	SW¹	regnerisch 7		—	8,4
1 „ Nachm.	+ 17,6	730,0	SW²	bewölkt 5	1,5	—	8,2
9 „ Abends	+ 15,3	730,6	SW¹	bewölkt 4		—	8,2

Morg. zw. 6 und 7 Uhr Regen; den Vorm. durch hie und da Strichregen; den ganzen Tag SW².

Aarwärme d. 27. d. Morg. 8 U. 12½°, Mittags 12 U. 13—°, Abends 4 U. 12½ R°.

Pariser Observatorium, vom 27. Juni 1872.

Ziemlich rasches Steigen des Barometers ist allgemein in Frankreich und Spanien. Diesen Morgen mäßiger oder ziemlich starker Westwind mit sehr bewölktem Himmel; das Wetter klärt sich indeß auf über dem Golf von Gascogne.

Fremdenverzeichniß d. 27. auf den 28. Juni 1872.

Storchen.

Hr. Bresin, Kfm., Basel.
— Richner, dto., Wollishofen.
— Gattiker, dto, Basel.
— Dulken, Künstler, Paris.
— Brunner, Kfm., Zürich.
— Rauber, dto., St. Gallen.
— Riteriker, dto., Romanshorn.
— Schäubli, dto., Wien.
— Guggenheim, dto., Baden.
— Lüscher, dto., Neuenburg.
— Saulep, dto., Chaux-de-fonds.
— Rade, dto., Lenzburg

Krone.

Hr. Seiler, Kfm., Langenthal.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Felix, Part., Friedrichshafen.

Rößli.

Hr. Balsiger, Kfm., Solothurn.
— Raguot, dto., Straßburg.
— Watt, dto., Mannheim.
— Beier, dto., Würtemberg.
— Ulrich, dto., Meins.
— Blattner, Schuster, Küttigen.
— Langer, Schlosser, Lange.
— Braun, Part, Ostringen.
— Hofacker, dto., Davos.
— Sutter dto., Eptingen.
Hr. Michel 2, Part., Melsheim.
— Maurer 5, dto., Tyrol.
4 Maurer a. Italien.
Fr. Meier, v. Birmenstorf.

Ochsen.

Hr. Pruner-Bey, Med. Dr., Paris.
— Stierlin, Fürsprech, Laufenburg.
— Leemann, Stabshauptmann, Bern.
— Ebel, Professor, Chur.
— Staub, Kfm., Zürich.
— Oppenheim, dto., Paris.
— Bauer, dto, Speier.
— Pfeiffer, dto., Mainz.
— Hoch, dto, Rapperswyl.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Wildenmann.

Hr. Triepel m Fam., Kfm., Leipzig.
— Kühne m. Gem., Gasgeber, Aachen.
— Binder m. Fr, Part., Karlsruhe.
— Rohr, Part., Cannes.
— Käser, dto., Villmergen.
— Reymann, dto., Newyork.
— Bertschinger, dto., Lenzburg
— Otto, Kfm., Mannheim.

Schwert.

Hr. Firmani 2, Part, Italien.

Sängerbund. — Abends 8½ Uhr.

Verein junger Kaufleute.

Diejenigen Passivmitglieder unseres Vereins, die Willens sind, dem am 7. Juli in Basel stattfindenden Centralfest der Schweiz. Vereine junger Kaufleute beizuwohnen, werden hiemit höflich ersucht, uns ihre bez. Anmeldung bis längstens Samstag den 29. Juni zukommen zu lassen oder aber auf der in unserm Lokale zu diesem Behuf aufgelegten Liste ihre Unterschrift beizubringen.

Jäger-Verein Aarau.

Schießübung im Schachen
Sonntag den 30. Juni, Nachmittags 2 Uhr.

Im Stich und Kehr werden die am eidgen. Freischießen in Zürich zur Anwendung kommenden Scheibenbilder aufgestellt sein. Munition ist auf dem Schießplatz zu haben.

Der Unterzeichnete ertheilt Consultationen für

Augen- u. Ohrenkranke

Samstag den 6. Juli, im Gasthof zum Wildenmann in Aarau, von Vormittags 9 Uhr an.

Dr. Pflüger,
Augen- und Ohrenarzt.

Ein intelligentes Frauenzimmer,
das eine leichte Hand hat, findet gegen gute Bezahlung täglich einige Stunden angenehme Beschäftigung. Je nach den Leistungen würde der Lohn später angemessen erhöht.
Näheres beim Verleger dieses Blattes.

Eine rechtschaffene brave Person, die gut nähen kann, sucht einen Platz als **Kellnerin**. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:
Ein möblirtes **Zimmer**. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Weiße Mousseline & Spitzen
empfiehlt **J. Burkhardt,**
hintere Vorstadt.

Sonntag den 30. Juni

Tanzbelustigung
bei guter Musik
im St. Laurenzenbad.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Wittwe Schmuziger.

Zu verkaufen:
In Nr. 10 an der Kirchgasse ein **Ladentisch** mit 17 Schubladen, verschiedene **Kisten** und eine **Oelkiste** mit 2 Abtheilungen.
Am gleichen Ort finden zwei Arbeiter Logis.

Eine gewandte **Stubenmagd** wünscht eine Stelle und könnte sogleich eintreten. Auskunft bei der Exped. d. Blts.

Zum Ausleihen:
Ein **Zimmer** mit schöner Aussicht in's Freie. Bei der Expedition d. Blts. zu vernehmen.

Unterzeichnete empfiehlt auf bevorstehendes Jugendfest sehr schöne
Mousseline, Entre-deux, Spitzen und Kindersacktücher.
Frau **Mürset,**
Marktgasse Nro. 21.

So lange Vorrath
auf der Reise beschädigten
Limburgerkäse
feinste Qualität à 50 Cts. pr. Pfd. bei
Gebrüder Schießer.

Schweizerische Nordostbahn.

Lagerung von Petroleum.

In Folge eines Entscheides des Tit. Handelsgerichtes des Kantons Zürich sehen wir uns veranlaßt, hiedurch öffentlich bekannt zu machen, daß die Nordostbahngesellschaft bei Petroleum aller Art, welches auf ihren Bahnhöfen und Stationen, **sei es in Kellern oder Schuppen oder im Freien, abgelagert ist,** eine Haftpflicht nur für denjenigen Schaden übernimmt, welcher erweislich durch ihre oder ihrer Angestellten Verschuldung hervorgerufen worden ist. Die Nordostbahngesellschaft übernimmt insbesondere keine Verantwortlichkeit für die Beschaffenheit und das Gewicht der gelagerten Waare, für Schaden und Verlust, welcher durch höhere Gewalt oder durch die Natur oder die Verpackung der Waare herbeigeführt, für das Zerspringen oder Rinnen der Gefässe und für das Verderben der Verpackung.

Zürich, den 26. Juni 1872.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Feldschützen-Gesellschaft Aarau.

V. Schiesstag

Sonntag den 30. Juni, im Laurenzenbad.

Distanz und Scheibenbilder sind für das eidg. Freischießen in Zürich berechnet.

Abmarsch vom Kreuz punkt 1 Uhr Mittags.

Zahlreiches Erscheinen erwartet **Der Vorstand.**

Steigerungs-Publikation.

Die Erbschaft des Herrn **Samuel Siebenmann,** Messerschmied, bringt am **Samstag den 6. Juli,** Abends 8 Uhr, im Café Landolt an eine öffentliche Steigerung: das **Wohnhaus Nro. 626** in der obern Vorstadt zu Aarau sammt Platz und Garten. Das Gebäude enthält 2 Wohnungen und eine Werkstätte mit Esse und eignet sich vermöge seiner Lage und innern Einrichtung besonders für einen Berufsmann.

Die Steigerungsbedinge können beim Unterzeichneten eingesehen werden. Für Besichtigung der Lokalität wolle man sich an Herrn Gemeindeweibel Daniel Sandmeier wenden.

Aarau, 27. Juni 1872. Der Beauftragte: **A. Kraft,** Notar.

Pension Burri zum Pfisterhaus

in Schwarzenberg, Kant. Luzern.

Es empfiehlt sich bestens **Der Besitzer: Nikl. Burri.**

Petroleum-Kochapparate. Lager in Gusseiserne Kochöfen.

Eisernen Kochherden

von verschiedener Größe und Construktion im Preise von Fr. 18. bis Fr. 200. Größere Aufträge werden schnellstens ausgeführt. Vollständige Garantie. Preise billigst.

Bd. Beck, Sohn, Kochherdfabrikant in **Brugg.**

Radikales

Schwabenkäfer-Vertilgungsmittel

ist ächt zu haben à Fr. 1. — bei **C. Müller** im Schachen zu **Aarau.**

Wegen vorgerückter Saison

empfehle dem ehrend. Publikum eine schöne Auswahl von noch vorhandenen

Damen-Kleiderstoffen

in **Mohair** und **Albacas** zu herabgesetzten Preisen.

Ebenso empfehle eine schöne Auswahl in ächt **englischem Zwilch,** sowie feine **Sommer-Bouskin** für Herren- und Knaben-Anzüge.

Eine Parthie **Mülhauser-Indienne** à 40 Cts. pr. Elle, feine **Piqué** in Farben ganz billig.

Es empfiehlt sich bestens
Adolf Dreifuss am Graben.

Zu vermiethen:
Ein **Logis,** bestehend in Vorder- und Hinterstube sammt Zubehörde, auf Mitte oder Ende Heumonat zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Gesucht: Eine **Lehrtochter** zu einer Schneiderin. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Rottweil (Württemberg).

Zu schwierigen **Felsensprengungen,** insbesondere zu **Arbeiten unter Wasser,** zum **Tieferlegen von Brunnenschachten** ꝛc. empfehlen wir das neu erfundene Sprengmittel

Dynamit

nebst **Sicherheitszündern, Zündkapseln** ꝛc.
(H-105-St.) **Pulver-Fabrik.**

Zum Verkauf:
Zwei gute Reisepferde.
Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Vermißt: Ein älterer braunseidener **Parapluie** mit rundem schwarzem Griff.
Gefl. Rückgabe in Nr. 156, Milchgasse.

Naturbleiche Lotzwyl

bei Langenthal.
Ablage bei Bührer & Tschantz
in Aarau.

Druck und Verlag von F. E. Martin.

Samstag, **No. 153.** 29. Juni 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Abonnements-Einladung.

Auf die alle Werktage erscheinenden **Aarauer Nachrichten** mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage **Aarauer Blätter** beginnt mit 1. Juli ein neues Abonnement. Preis für Aarau vierteljährlich Fr. 2.—, für auswärts halbjährlich Fr. 5.—, vierteljährlich Fr. 2. 50.

Inserate in diesem Blatte finden in Aarau und dem Aargau zahlreiche Verbreitung bei billigster Berechnung.

Die „Aarauer Blätter" vom I. Halbjahr (Januar bis Juni) werden jedem neueintretenden Abonnenten bei halbjährlicher Vorausbezahlung **gratis** geliefert und erhalten dieselben das Blatt vom Tage der Bestellung an ohne Preiserhöhung.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein

Aarau, im Juni 1872

Die Expedition
der Aarauer Nachrichten.

X Die Aussichten für civilrechtliche Vereinheitlichung.

Es ist jedenfalls die vorgeschlagene civilrechtliche Einheit, welche im gefallenen Verfassungsentwurfe durchzubringen versucht werden wollte, ein Bestandtheil des Reformwerkes gewesen, der fast das Meiste zu dessen Abweisung, zum guten Theil selbst in sonst gut liberalen Kreisen beigetragen hat. Wenn man in einem Punkte unsres politischen Lebens und Organismus sagen kann, die Ansichtsweise des Volkes vermöge sich noch nicht zu der Höhe der centralistischen, gemeinvaterländischen Anschauung der Dinge hinaufzuschwingen, so ist es hierin mit Bezug auf die Civil- und Strafgesetzgebung. Vielleicht, wenn erst einmal in Folge eines Mehrheitsbeschlusses die Brücke hinter uns abgebrochen wäre, welche das Volk wie Kletten an seinen alten kantonalen Schranken festhält, so dürfte sich die Neuerung in den gebildeteren und aufgeklärteren Schichten der Bevölkerung schon Eingang und Zutrauen verschaffen. Allein bis ein solcher Beschluß sei es im Wege der Gesetzgebung innert engern Schranken, sei es durch eine neue Reformarbeit in größerm Umfange zu Stande gebracht sein mag, kann es noch viel Arbeit, viel Kampf und Anstrengung kosten, wenn nicht gar in Folge von parteileidenschaftlichen Aufhetzungen der innere Landesfrieden drob in die Brüche gehen könnte. Man kann es gar wohl bemerken, welch' hemmenden Einfluß, noch ganz abgesehen vom ultramontanen Clerus, in gewissen Kantonen die Klasse der Advokaten, Notarien, Rechtsagenten und solcher, um's beim rechten Namen zu nennen, Beängstiger der Nation, im Interesse der Konservirung ihrer Vorrechte Sporteltarife und Klaubereien, zu denen ihnen die, zum Theil erbärmlich mangelhaften civilrechtlichen Gesetzgebungen jener Kantone das Messer in die Hand gaben, auf das Volk ausübten und noch üben. Denn ein einheitliches schweizerisches Civilrecht, das dem geschulten und irgend klar in die Welt blickenden Bürger es ermöglichen würde, seine Ausstände ohne Vermittlungspersonal aller Art und jeden Schlages einzukassiren, kleinere Streitobjekte in raschem, mündlich direktem, summarischem Verfahren selbst endgültig zu begleichen, das wäre manch' einem unsaubern Winkeladvokaten das Handwerk am einfachsten und radikalsten gelegt und bedeutende Geldsummen weniger würden auf eine, den ärmern Leuten sehr fühlbare Weise hinausgeworfen auf Nimmerwiedersehen. Wer da weiß, welch' endlosen Jammer, welch' himmelschreiende, langjährig hingezogene Prozeßschleppereien und Gerichts-Trölereien Dank gewissenlosen Blutsaugern, oberflächlichen, uncompetenten Richtern und noch unzulänglicherer kantonaler Civilrechts-Codexe voll Schwulst und Phrasengedrechsel, schon unter ärmern und mittlern Leuten, denn für die Reichen ist schon dafür gesorgt, daß das Geld und Ansehen gehörigen Ortes durchzudringen vermögen — ehrenwerthe aber vereinzelte Ausnahmen abgerechnet — hervorgerufen, der wird mit uns hoffen und sein Möglichstes dazu beitragen helfen, daß wir endlich aus der Jämmerlichkeit unserer duodezstaatlichen Miniaturrechtlein herauskommen und zu einem einheitlichen, klaren und bündigen helvetischen Civil- und Strafgesetzbuche gelangen möchten. Es ist dieses im Grunde ebenso dringend und mit Rücksicht auf die Thatsache, daß gottlob Friedenszeiten denn doch noch die Regel bilden werden, noch weit gewichtiger und sachdienlicher als die Schaffung selbst der so sehnlich gewünschten militärischen Einheit. Ob es mit dem civilrechtlich unificatorischen Vorgehen noch lange anstehen mag, wer vermag das jetzt schon zu beurtheilen? Die Chancen dafür stehen jetzt natürlich, so nahe noch dem verhängnißvollen Termine des 12. Mai, der so manche schönen Hoffnungen knickte, nicht gerade, was man so „glänzend" nennen möchte. Es muß erst noch vielen, sehr manchen Ortes tagen in löblicher schweizerischer Eidgenossenschaft, ehe und bevor wir uns gegründete Rechnung auf Vereinheitlichung der civilrechtlichen Materien, geschweige noch des Strafrechtes machen dürfen. Wer unseres Volkes im Grunde mehr als zähen Conservatismus kennt, wer da weiß, wie sehr die engen kantonalen Abgränzungen sich mit Bezug auf fast all' und jede Lebensbeziehungen unserer Handwerks- und Landleute in deren Köpfen festgenagelt haben von Generation zu Generation, der faßt es, warum der Innbegriff des Gemeineidgenössischen, des Bundesstaates als nach Außen und Innen kompakten Ganzes noch so blutwenig über die engern Kreise der specifisch gebildeten Stände hinaus Platz gegriffen und Wurzel gefaßt hat. Da muß noch gewaltig gearbeitet, aufgeklärt und gewirkt werden, ehe es tagt in unsern Volkes Massen; nicht bloß gegen Pfaffen und Advokaten, Matadoren und anderer Schleicher Lug und Trug muß da angekämpft werden; nein auch gegen manch' aus Tradition in den Köpfen und im Begriffsvermögen unserer Handwerks- und Landleute steckenden Vorurtheile und vorgefaßten abstrakten Meinungen muß eingeschritten werden mit allen Mitteln der Ueberzeugung, der Bildung und einer geläuterten Lebensweisheit. Unser Volk ist bildungsfähig, es ist auch nicht minder empfänglich für alles Gute und Schöne, für die Idee der vaterländischen Einheit, Stärke und Größe, die sich so erhaben ausgeprägt hat in unseren hehren Geschichte, einer Geschichte, deren sich kaum ein anderes Volk in so ruhmreichen Blättern und hervorragenden Ehrenthaten rühmen darf. Aber gerade diese schweizerische Geschichte, sie ist noch lange nicht so gekannt von Tausenden in Volkskreisen, wie sie es verdiente und es die politische Bildung und Aufklärung von Leuten erforderte, welche sich so gerne mit etwelcher Emphase die ältesten und sozusagen „einzig richtigen Republikaner Europa's" nennen hören.

Eidgenossenschaft.

Bern, 28. Juni. Frankreich hat vom nächsten 1. Juli an gegenüber der Schweiz die Paßvisagebühren aufgehoben. Unterhandlungen über gänzliche Aufhebung der Paßformalitäten sind noch im Gange.

Der Bundesrath genehmigte die Demission des Oberfeldarztes Dr. Lehmann unter Verdankung der geleisteten Dienste.

Das eidgenössische Finanzdepartement macht darauf aufmerksam, daß die neuen deutschen Reichsgoldmünzen von 20 und 10 Mark in der Schweiz zu Fr. 25 und Fr. 12. 50 verwerthet werden. Diese Münzen haben nicht gesetzlichen Kurs und das 20-Markstück ist nur 24 Fr. $69^{1}/_{1000}$ werth, während der englische Sovereign Fr. 25. $22^{13}/_{1000}$ werth ist. Um der Verbreitung dieser deutschen Münzen vorzubeugen, ersucht das Departement die Kantonsregierungen, deren Annahme an den amtlichen Kassen zu verbieten, wie dieß an eidgen. Kassen bereits geschehe.

Die Regierung von Baselland zeigt an, daß der dortige Kanton dem Konkordat betr. gegenseitige Zulassung evangelisch-reformirter Geistlicher in den Kirchendienst vom 24. Feb. 1862 beigetreten sei.

Der eidg. Gesandte in Berlin, Hr. Oberst Hammer, tritt mit nächstem 8. Juli einen Urlaub an, den er zum Theil in der Schweiz verbringen wird. Während demselben besorgt der erste Gesandtschaftssekretär, Hr. Mercier, die Gesandtschaftsgeschäfte.

Aargau. Der Reg.-Rath habe unter'm 14. Juni für eine neue Amtsperiode 1872—76 zu Bezirksschulinspektoren gewählt, die HH. Pfarrer Briner in Holderbank, E. Rohr, Gerichtsschreiber in Zurzach, A. Keller Kriminalgerichtsschreiber in Aarau, Pfarrvikar Albrecht in Lenzburg, Pfarrer Lochbrunner in Obermumpf und Pfarrer Geißmann in Frick. Letzterer hat die Wahl abgelehnt und ist noch nicht ersetzt, so berichten verschiedene Blätter.

— Aarau. Die Ortsbürgergemeinde hat in ihrer gestrigen Versammlung die Besoldung des Hrn. Meisel bereits einstimmig um Fr. 1000 erhöht und zwar als Forstverwalter um Fr. 400, als Landverwalter um Fr. 400 und als Kataster-Geometer und Aufseher der städtischen Promenaden um Fr. 200. Damit Hr. Meisel seine Kräfte ausschließlich diesen Stellen widmen kann, verzichtet er als Kassier der Spaar- und Leihkasse Aarau.

Eine Parzelle Land beim Hause des Hrn. Thut-Gidemann wird demselben zu 30 Ct. per Quadratfuß käuflich abgetreten.

Dem Bürgeraufnahmsgesuch der Frl. Laura Baumgartner, von Mülhausen, in Lenzburg wohnhaft, wird um die Summe von Fr. 700 entsprochen.

— In Brugg findet das Jugendfest Donnerstag den 4. Juli statt; in Lenzburg Freitag den 19. Juli.

— In Seon wurde letzten Sonntag das elfte Seethalgesangfest gefeiert und nahmen daran 15 Chöre mit 300 Sängern und Sängerinnen Theil. Direktor Häusermann von Seengen dirgirte die Aufführung; von den Einzelchören hebt der „Seethaler" diejenigen von Lenzburg und Seengen hervor.

— Freiamt. Für die Uebernahme der Entsumpfung des Bünzer Mooses haben sich mehrere Bewerber gefunden; die Vertreter der dabei betheiligten Gemeinden haben aber einstimmig dem Hrn. Baumeister Oberli in Muri die Ausführung des wichtigen Werkes übertragen. Wir wünscheu, daß ihm dieselbe ebenso gut gelingen möge, wie die Korrektion des Merenschwander Dorfbaches, die sich bei den gewaltigen Regengüssen der letzten Monate so trefflich bewährt hat. (Bote.)

— Lenzburg, 27. Juni. Diesen Morgen verunglückte das 4jährige Mädchen des Hrn. Berner, Webermeister von Schafisheim, in Lenzburg, auf traurige Weise. Das arme Kind fiel in den Kanal bei der Walke und gerieth noch unter das große Wasserrad, wo es jämmerlich zugerichtet und bald darauf todt aus dem Wasser gezogen wurde. (Aarg. Wochenbl.)

— Baden. Die Liste weist bereits die Zahl von 4074 Kuranten seit Beginn der Saison auf.

Bern. Besuchern von Bern möchten wir empfehlen, einen Gang durch die Muster- und Modellsammlung im Kornhause, unseres Wissens die einzige ihrer Art in der Schweiz, nicht zu versäumen. Sie bietet für Jeden mehr des Interessanten als der unter ihr liegende bekannte große Kornhauskeller mit den riesigen Fässern. (Schwz. Volksfrd.)

— General Sherman ist am 27. Nachmittags hier eingetroffen und im Bernerhof abgestiegen. Am Abend brachte ihm die hiesige Liedertafel eine gelungene Serenade. Der amerikanische Gesandte, Rublee, gab ihm zu Ehren ein diplomatisches Diner. Gestern um 9 Uhr machte Sherman in Begleitung vom Gesandten und Gesandtschaftssekretär, Hrn. Hauptmann Aschmann, dem Bundespräsidenten seine Aufwartung.

Zürich. Verzeichniß der bis jetzt angemeldeten Ehrengaben für das eidgenössische Schützenfest 1872.

		Uebertrag aus der letzten Liste	Fr. 110,033. 05
281.	Von der Tit. Schützen-Gesellschaft Schwyz	„	220. —
282.	Von Anonym (eingesandt durch Hrn. Hausherr unterm Hotel du Lac, Zürich)	„	20. —
283.	Von den Herren Gebr. Rosenburger in Marseille, ein silberner Becher im Werthe von	„	130. —
284.	Von dem Tit. Feldschützenverein und von Schützenfreunden in Wettschweil-Stallikon	„	50. —
285.	Von der Tit. Stadtschützengesellschaft Biel, ein silberner Becher, im Werthe von 120 Fr. An baar 50 Fr.	„	170. —
286.	Von der Tit. Société des carabiniers Locle, 1 goldene Uhr, im Werthe von	„	300. —
287.	Von Schweizern in Neapel, 1 Tisch mit eingelegter sorrentinischer Arbeit, im Werthe von	„	500. —
288.	Von Schweizern in Rom	„	250. —
289.	Von einigen Schützenfreunden in Brenets, Neuenburg	„	70. —
290.	Von dem löbl. Stadtrath Straßburg, ein silb. Kaffeeservice mit Tassen von Sèvresporzellan im Werthe von	„	3500. —
			Fr. 115,243. 05

— Druck und Expedition des zürcherischen Amtsblattes und der Gesetzessammlung sind von Orell, Füßli und Comp. an die Genossenschafts-Buchdruckerei in Zürich übergegangen.

Schwyz. Nach dem „Boten der Urschweiz" bedroht die Gemeinde Alpthal ein schweres Unglück, vielleicht ein Schicksal ähnlich demjenigen von Goldau, wenn nicht durch rechtzeitige Maßregeln noch Abhülfe geleistet werden kann. Seit dem anhaltenden Regenwetter dieses Frühjahr und Vorsommers wurde die Bemerkung gemacht, daß eine Hochebene unterhalb der Stockflueh (Riedboden) sich zu stoßen und zu schieben begann, so daß der Boden sammt Holz und einzelnen „Euschen" stellenweise schon mehrere Klafter weit vom frühern Standpunkt verschoben wurde und nach abwärts in direkter Richtung nach dem Dörflein sich bewegt; in den letzten Tagen soll sich die Gefahr noch vermehrt haben, so daß ernstliche Befürchtungen entstehen. Letzten Montag wurde auf Anordnung der Gemeindevorsteher ein allgemeines Frohntagewerk angeordnet, an welchem sich fast alle arbeitsfähigen Bürger der Gemeinde betheiligten. Der Boden, der sich in Bewegung gesetzt hat, soll sich auf zirka eine halbe Stunde Länge und auf die Breite eines Büchsenschusses erstrecken; wie tief das rutschende Terrain sich bewegt, konnte noch nicht ermittelt werden. Wenn das Wasser, welches sich durch die Hochebene hindurch zieht und theilweise versickert, rechtzeitig und vollständig abgeleitet werden kann, so hofft man für dermalen größere Gefahr abwenden zu können.

Thurgau. Die Hinterlassenen des verstorbenen Hrn. Rudolf Hanhart-Tschudi in Dießenhofen haben zu dessen Andenken Vermächtnisse zu Schul-, Kirchen- und Armenzwecken im Gesammtbetrag von 5000 Fr. gemacht. Von Jungfer Bertha Zingg sel. in Langrickenbach sind zu gleichen Zwecken 2000 Fr. vergabt worden.

— Die rühmlich bekannte Maschinenfabrik von J. Gubler-Labhard in Steckborn feiert am 1. Juli die Ablieferung ihrer 1000sten Stickmaschine durch ein Fest, an dem sich zirka 300 Personen betheiligen werden. Unter anderem ist eine Fahrt mit Extradampfer nach Konstanz und Ueberlingen projektirt ꝛc. Die Konstanzer Regimentsmusik ist für den ganzen Tag engagirt, schreibt die „Thurg. Ztg." Letztes Jahr feierte die gleiche Firma die Herstellung der 500sten Stickmaschine durch eine ähnliche Festlichkeit.

Genf, 28. Juni. (Offiziell mitgetheilt). Am 19. Juni erklärte Sclopis, das Schiedsgericht betrachte die indirekten Forderungen als unzulässig und unanwendbar und wünsche eine Vertagung zu vermeiden. Davis verlangte Vertagung bis zum 25. d. M., um seine Regierung zu konsultiren. Am 25. erklärte Davis, Grant autorisire ihn, auf den indirekten Forderungen nicht mehr zu bestehen. Tenderden seinerseits zieht das Vertagungsbegehren Englands zurück und legt ein Duplicat-Memorial vor. Der Spruch des Schiedsgerichtes entscheidet die Präliminar-Fragen und Sclopis wünscht Glück zur Vertagung bis zum 15. Juli zum Zwecke des Druckes. (N. Zürch. Ztg.)

Berlin, 27. Juni. Der Justiz-Ausschuß des Bundesrathes beantragt nach der Annahme des Jesuitengesetzes als Ausführungs-Anordnungen: 1) Versagung der Ordensthätigkeit der Jesuiten, besonders die Thätigkeit in Kirche, Schule, Missionsabhaltung; 2) über die weiteren Anordnungen zur Gesetzvollziehung verfügen die Landespolizei-Behörden; 3) den Landesregierungen wird empfohlen, die zulässige Aufenthaltsanweisung an bestimmten Orten auf solche Fälle zu beschränken, wo der betreffende Jesuit sich weigert, seinen Aufenthalt in einem ihm nicht versagten Gebiete zu wählen; 4) die Landesregierungen zu ersuchen: a) dem Reichskanzler-Amte jede innerhalb der gesetzlichen Frist erfolgte Auflösung von Ordensniederlassungen anzuzeigen, b) baldthunlichst anzuzeigen, ob ausländische Jesuiten ausgewiesen, inländischen der Aufenthalt versagt oder angewiesen, unter Angabe der Namen und Personalien der Betreffenden, c) Erhebungen über das Vorhandensein des Jesuitenordens und verwandter Congregationen im Staatsgebiete anzustellen und das Resultat dem Reichskanzler-Amte in drei Monaten anzuzeigen.

Frankfurt, 27. Juni. Die „Frankfurter Presse" bringt Pariser Privattelegramme, wornach der Abschluß der Unterhandlungen erfolgt ist. Nach Bezahlung einer Milliarde bleiben 25,000 Mann in den Festungsplätzen, und Frankreich verpflichtet sich, keine Befestigungsarbeiten vorzunehmen.

Madrid, 26. Juni. Zorilla sagt in einem Zirkulare: „Die Regierung hält es weder für thunlich, noch für nöthig, besondere Maßregeln zu treffen zum Schutze der Freiheit, die sich selbst genügt. Sie wird die Insurrektion mit loyaler und unerschütterlicher Hülfe der Armee, der Marine und der Bürgermiliz energisch bekämpfen." In Erwiderung auf die Angriffe der Konservativen, die den Radikalen anarchisch. Projekte, welche Familie, Religion und Gesellschaft untergraben, unterschieben, sagt Zorilla: er werde mit der Verfassung regieren, nicht mehr, nicht weniger. In dem Zirkular kündigt Zorilla ferner dessen festen Entschluß an, um jeden Preis die Integrität des Landes zu erhalten und den Aufstand auf Kuba zu unterdrücken. Bezüglich der Assoziationen sagt Zorilla, er werde nicht theoretische Systeme verfolgen, sondern jede Absicht, jeden Versuch, worin ein thätlicher Angriff auf die bestehenden Institutionen liegt, bekämpfen. Zorilla verspricht sofortige Einführung der Schwurgerichte, Vorlage eines Gesetzesentwurfes für Reorganisation der Armee und der Marine auf solchen Grundlagen, daß dieselben eine wahre nationale Institution werden und die sofortige Beseitigung der Konscription und Inscription für die Marine ermöglicht ist. Zorilla will allen Bürgern die Religionsfreiheit sichern, seine spezielle Sorge auf die Verbesserung der Finanzen richten, die geheiligten Rechte der Staatsgläubiger achten und im Einverständniß mit ihnen in den Fragen vorgehen, wobei sie interessirt sind, endlich nach Vorschrift des Komptabilitätsgesetzes bis zur Vereinigung der Kort's die Verwaltung fortführen.

Versailles, 27. Juni. Die Bureaux der Nationalversammlung haben in Folge der monatlichen Erneuerung heute ihre Präsidenten gewählt. Von 15 Präsidenten gehören 12 der Rechten und dem rechten Zentrum an.

Lissabon, 26. Juni. Ein englisches Dampfschiff, von Gibraltar nach London segelnd, ist bei Ueberschreitung der Barre, nahe den Thürmen Julians, untergegangen. Mannschaft gerettet, jedoch Fracht vollständig verloren; sie bestund aus 700 Fäßchen Xeres, 250 Tonnen Blei und 150 Kisten Orangen.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 28. Juni 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduzirt	Windrichtg. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Wasserstand im Bielersee
7 Uhr Morgens	+13,3	729,9	SW¹	hell 0		Thau	8,6
1 „ Nachm.	+23,8	726,8	SW²	hell 1	—	—	8,7
9 „ Abends	+18,9	726,1	SW¹	hell 2		—	8,8

Aarwärme d. 28. d. Morg. 8 U. 12½°, Mittags 12 U. 13—°, Abends 4 U. 12½° R.

Pariser Observatorium, vom 28. Juni 1872.

In Frankreich mäßiger oder ziemlich starker Wind von Südwest mit bewölktem Himmel. Mäßiger Westnordwestwind in Valentia, eine schwache Depression bestand im Norden von Schottland.

Zürich, 28. Juni. Mittelpreis per Doppelzentr.: Korn Frkn. 38. 03, Aufschlag Fr. 0. 03 Ct. Ungarischer Weizen Fr. 35. 50 bis 39. 50, bayerischer Weizen und Korn Fr. 34. 50 bis 37. 50, inländischer Weizen Fr. 32. 50 bis 36. 50 pr. Dpl.-Ztr., Haber Fr. —. —. Aufschlag. Alles franko Zürich.

Es wurden verkauft: Korn 3901 Dplzt.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 148,342 —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 25. 16 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22 Ct. pr. Pfd.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrot 53 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 48 Ct. Mehlpreis Fr. 25. 50 per Ztr. Vollmehl bei größern Parthien.

Winterthur, 27. Juni Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 34. 50 bis Fr. 37. 75, Haber Fr. 18. 50 bis Fr. 19. —.

Fruchtmarkt in Basel, vom 28. Juni 1872 Waizen, ungarischer Fr. — bis —, russischer Fr. 31— bis 37½, inländische Sorten Fr. 35½ bis 36½. Mehl, ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. — — bis —, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. 48— bis Fr. 49. Mahlbohnen, große Fr. 23— — 24., kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 19— bis 20. Haber Fr. 19— bis Fr. 20— Brau-Gerste nach Provenance Fr. 19— bis 20. Mais, mittäglicher weißer Fr. 27 bis ——, Burgunder Fr. 23½ bis 24—, Landmais Fr. 24— bis —. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. ——, alter Fr. — —. Lucerne, mittägliche Fr. — — —, andere Provenance Fr. — — —. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. 32 bis 33 ungar. od. franz. Fr. 28 bis Fr. 29. Esparsette, ohne Pimpernelle Fr. —. Burgunder Fr. 16—17 per Malter. Alles Parthien, per compt., ohne Sack.

Fremdenverzeichniß v. 28. auf den 29. Juni 1872.

Wildenmann.

Hr. Ziesemar m. Gem., Kfm., Hof
— Rohr, Part., Cannes.
— Madenberg, Kfm., Straßburg.
— Biewelt, dto., Bauma.
— Broß, dto., Zürich.
— Sopp, dto., dto.
— Bertschinger, dto., Lenzburg.
Fr. Triepel m. Kinder, v. Leipzig.
Frl Knecht, a. Basel.

Storchen.

Hr. Oulmann, Kfm., Stuttgart.
— Dardier, dto., St. Gallen.
— Weible, dto., Sursee.
— Fehlmann, dto., Altorf.
— Randle, dto., München
— Romann, dto., Mühlhausen.
— Rooh, dto., Freiburg.
— Stansy, dto., Zug.
— Wittmer, dto., Schaffhausen.
— Boll, dto., Bern.
— Wyler, dto., Baden.
— Dulken, Künstler, Paris.

Krone.

Hr. Klein, Kfm., Freiburg.
— Müller, dto., Bern.
— Eirich, Schneider, Tuttlingen.

Ochsen.

Hr. Pruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— Leemann, Stabshauptmann, Bern.
— Kninping m. Gem, Kfm., Berlin.
— König, Part., Bern.
— Rall, dto., Deidesheim.
— Houry, Kfm, Paris.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Rößli.

Hr. Balsiger, Kfm., Solothurn.
— Raquot, dto., Straßburg.
— Meier, dto, Bern.
— Arnold, dto., Frauenfeld.
— Michel 2, Part., Melsheim
— Diethelm, Buchdrucker, Weinfelden.

Löwen.

Hr. Lehr, Kfm., Frankfurt.
— Borneaue, dto, Frankreich.
— Großmann, Kfm., Aarburg
— Wamann, Bibliothekar, Genf.
— Haidsieck m. Tocht., Part., Reims.
— Santier, Kfm, Luzern.
— Wüst, dto, Mülhausen.

Schwert.

Hr. Roß, Lithograph, Weinfelden.
— Bornhauser, Küfer, Uster.
— Holliaer, Part, Boniswyl.

Die Wahlen

des Friedensrichters, des Statthalters und eines Mitgliedes in den Gr. Rath finden **Montag den 1. Juli,** Vormittags von 8 Uhr an, in der Kirche statt, worauf die Stimmberechtigten speziell aufmerksam gemacht werden.

Aarau, 28. Juni 1872.

Der Gemeinderath.

Schützen-Gesellschaft

des Grütlivereins.

III. Schiesstag

morgen Sonntag den 30. Juni

auf Schönegg.

Abmarsch vom Lokal punkt 1 Uhr.

Der Vorstand.

Verkaufsantrag.

Ein in ganz gutem Zustande befindliches **Wohnhaus** mit **Nebengebäude** in angenehmer Lage in einer der hiesigen Vorstädte, wird wegen Veränderung der Verhältnisse des Eigenthümers zum Kaufe angetragen durch

Den Beauftragten:

Rud. Lüscher, Notar in Aarau.

Auf der Walthersburg sind schöne starke **Runkelrüben-, Blumenkohl-** und **Rohnen-Setzlinge** zu haben.

Morgen

Glaces

bei **J. J. Kunz,** Conditor.

Die Wasch-Anstalt

des Unterzeichneten

empfiehlt sich in gegenwärtiger Saison, wo **wollene Decken und Wollenwaaren** überhaupt am besten entbehrt werden können, zum **Waschen** und **Schwefeln** derselben und erlaube mir zugleich meine Anstalt für die Besorgung aller Art anderer Wäsche bestens zu empfehlen.

C. Landgrebe,
Färbergäßchen Nr. 214.

Für das

Heu- und Emdgras

ab 3 Jucharten Tellimatten werden noch Kaufsangebote angenommen durch

Den Beauftragten:

Rud. Lüscher, Notar, in Aarau.

Jäger-Verein Aarau.

Schießübung im Schachen

Sonntag den 30. Juni, Nachmittags 2 Uhr.

Im Stich und Kehr werden die am eidgen. Freischießen in Zürich zur Anwendung kommenden Scheibenbilder aufgestellt sein. Munition ist auf dem Schießplatz zu haben.

Sonntag den 30. Juni

Tanzbelustigung

bei guter Musik

im St. Laurenzenbad.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Wittwe Schmuziger.

Junges fettes Schaffleisch

bei **Frd. Spengler,** Metzger.

Eine rechtschaffene brave Person, die gut nähen kann, sucht einen Platz als **Kellnerin.** Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

So lange Vorrath

auf der Reise beschädigten

Limburgerkäse

feinste Qualität à 50 Cts. pr. Pfd. bei

Gebrüder Schießer.

Kurort auf der Schafmatt.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich diesen Sommer wieder zur Aufnahme von Kurgästen.

Nebst **Kuh- & Ziegenmilch und Schotten** stehen alle **Mineralwasser** zu Diensten. Auf Verlangen werden die Gäste am **Bahnhof in Aarau** oder im **Gasthof zum Rößli** daselbst abgeholt. — Durch billige Preise werde ich trachten, das bisherige vielseitige Zutrauen auch ferners zu erhalten.

V. Gisiger.

Badhosen

in reicher Auswahl, von 40 Cts. bis Fr. 1. 70 per Paar empfiehlt bestens

J. A. Bell.

Unterzeichnete empfiehlt auf bevorstehendes Jugendfest sehr schöne

Mousseline, Entre-deux, Spitzen und Kindersacktücher.

Frau **Mürset,**
Marktgasse Nro. 21.

Zu verkaufen:

In Nr. 10 an der Kirchgasse ein **Ladentisch** mit 17 Schubladen, verschiedene **Kisten** und eine **Oelkiste** mit 2 Abtheilungen.

Am gleichen Ort finden zwei Arbeiter Logis.

Einladung zum Abonnement

auf die

„Zürcher Presse."

Das Blatt erscheint wöchentlich sechsmal in groß Folio-Format und ist in freisinnigem Geiste geschrieben. Neben gediegener Bearbeitung der in- und ausländischen Politik findet Handel und Industrie gebührende Berücksichtigung, wie auch dem belletristischen Theile alle Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Alle schweizerischen Poststellen und die unterzeichnete Expedition nehmen Abonnements entgegen zum Preise von

3 Fr. 50 Rp. für 3 Monate und 6 Fr. 50 Rp. für 6 Monate

franko in's Haus verstanden.

Für das Ausland kommen die üblichen Postzuschläge hinzu.

☛ **Wir glauben noch besonders darauf aufmerksam machen zu sollen, daß unserseits Vorsorge getroffen ist, über das bevorstehende eidg. Schützenfest in Zürich den geehrten Abonnenten eingehende und prompte Berichte zukommen lassen zu können. Wir sind in der Lage, alle interessanten Mittheilungen rasch zu geben, was namentlich mit Bezug auf die Schießresultate den Lesern der „Zürcher Presse" sehr willkommen sein dürfte.**

Insertionen ist weite und wirksame Verbreitung gesichert, da das Blatt in der kurzen Zeit seines Bestehens sowol im In- als auch im Auslande sehr großen Anklang gefunden hat.

Es empfiehlt sich bestens

Verlag und Expedition der „Zürcher Presse" in Zürich.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 30. Juni 1872.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags ½10 Uhr: Herr Heer, Kaplan und Bezirkslehrer in Frick.

Leichen-Anzeige.

Nr. 54.
Montag den 1. Juli 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Friedrich Wilhelm Herzig, Knäblein des Joseph Herzig, Schneidermeister, von Wynau; 1 J., 4 M., 14 T. alt. — Leidabnahme: Ziegelrain Nr. 730.

Danksagung.

Für die vielseitige Theilnahme während der Krankheit und beim Hinschiede unseres geliebten Gatten und Bruders

Gottlieb Haßler-Häßig,
in Wildegg,

und für das überaus zahlreiche Geleite zum Grabe, sagen dem Tit. Artillerie-Verein Aarau, und allen seinen Freunden unseren innigsten Dank

Die trauernde Gattin & Geschwister.

Pro memoria. — Confz. — Local.
Bei günstiger Witterung mit den Schw. im Freien!

Cæcilien-Verein.
Männerchor 8 Uhr!
Hefte mitbringen!
Austheilung der Festkarten und Mittheilungen die Sängerfahrt nach Entfelden betreffend.

Bürger-Turnverein Aarau.
Sonntag Morgens 7½ Uhr:
Sammlung beim Bahnhof.
7 Uhr 55 M. Abfahrt nach Baden.

Sängerbund.
Sonntag den 30. Juni
Sammlung um 11 Uhr bei der **Bierbrauerei Frei.**
Abmarsch punkt 11½ Uhr.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Fluß-Badanstalt.

Von heute an wird der Preis für abonnementsweise Benutzung der Bäd-Anstalt reduzirt wie folgt:

1. **für das große Bassin oder Schwimmbad**
Abonnement für die ganze Saison
mit Cabinet Fr. 6. —
ohne " " 3. 50
2. **für das kleine Bassin**
Abonnement für die ganze Badzeit
mit Cabinet Fr. 6. —
ohne " " 3. 50
3. **für Zellenbäder**
Abonnement für die ganze Saison
Fr. 8. —
für Kinder per Kopf " 4. —

Gleichzeitig wird das Publikum benachrichtigt, daß der **Badmarken-Verkauf** von nun an im Magazin des Herrn **Amtsstatthalter Schmidt** am Zollrain stattfindet.

Aarau, 28. Juni 1872.
Der Gemeinderath.

Zur gefl. Beachtung!

Seine schöne Auswahl in:
Tranchir-Tischmesser & Gabeln, Küchenmesser; Suppen-, Eß- & Caffee-Löffel, Thee- & Caffee-Blech
empfiehlt bestens
Hemmeler-Haßler.

Dividende-Zahlung
der
Gasbeleuchtungsgesellschaft Aarau.

Laut Beschluß der heutigen Aktionär-Versammlung wurde für Zins und Dividenden für das Betriebsjahr 1871/72 **7** Prozent festgesetzt, daher wir die verehrlichen Aktienbesitzer einladen, das Coupon pr. 1. Juli 1872 mit **Fr. 35.** — bei der *Tit. Aargauischen Bank* zu erheben.

Aarau, 28. Juni 1872.

Für die Gasbeleuchtungsgesellschaft Aarau,
Der Präsident: *Feer-Herzog.*

Aargauische Bank.

Der Verwaltungsrath hat heute bezüglich der künftigen Ausgabe und Verzinsung der Bankobligationen folgende Schlußnahmen gefaßt:

1) Der bisherige Zinszuschlag von ½ % zu Gunsten der auf 4 % ausgestellten ältern Obligationen wird vom 1. Juli 1872 hinweg auf ¼ % reduzirt und deren künftige Verzinsung somit auf 4¼ % festgesetzt.
2) Neue Obligationen werden vom 1. Juli 1872 hinweg zum Zinsfuße von 4¼ % ausgegeben.

Aarau, 21. Juni 1872.

Aargauische Bank.
Der Director: Welti.

Schweizerische Nordostbahn.
Lagerung von Petroleum.

In Folge eines Entscheides des Tit. Handelsgerichtes des Kantons Zürich sehen wir uns veranlaßt, hiedurch öffentlich bekannt zu machen, daß die Nordostbahngesellschaft bei Petroleum aller Art, welches auf ihren Bahnhöfen und Stationen, **sei es in Kellern oder Schuppen oder im Freien, abgelagert ist,** eine Haftpflicht nur für denjenigen Schaden übernimmt, welcher erweislich durch ihre oder ihrer Angestellten Verschuldung hervorgerufen worden ist. Die Nordostbahngesellschaft übernimmt insbesondere keine Verantwortlichkeit für die Beschaffenheit und das Gewicht der gelagerten Waare, für Schaden und Verlust, welcher durch höhere Gewalt oder durch die Natur oder die Verpackung der Waare herbeigeführt wurde, für das Zerspringen oder Rinnen der Gefäße und für das Verderben der Verpackung.

Zürich, den 26. Juni 1872.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Feldschützen-Gesellschaft Aarau.

V. Schiesstag
Sonntag den 30. Juni, im Laurenzenbad.

Distanz und Scheibenbilder sind für das eidg. Freischießen in Zürich berechnet.

Abmarsch vom Kreuz punkt 1 Uhr Mittags.
Munition und Schießbock werden auf den Platz gebracht.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Miethantrag.

Ein freistehendes **Wohnhaus** in schöner Lage am hiesigen Stadtbach, enthaltend zehn Zimmer, nebst Küche, Kammern und Keller, wird zur Vermiethung angeboten durch den
Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar.

Zu verkaufen:

Ein **Dampf-Apparat** von Kupfer und Messing, womit in zehn Stunden zehn Saum Maische, sei sie von Frucht oder Kartoffeln, abgetrieben wird; derselbe ist sehr einfach und leicht zu behandeln, braucht sehr wenig Brennstoff und kommt aus der besten Fabrike Süddeutschlands. Preis billig. — Sich zu melden bei dem Eigenthümer

Sl. Eggemann.
Thun, 25. Juni 1872.

In Unter-Entfelden sind auszuleihen:
Eine **Wohnung** auf 1. Juli, eine auf 1. August und eine auf 1. September nächstkünftig.
Erforderliche Auskunft vernimmt man bei **J. J. Zimmerli,** alt Gemeindeschreiber daselbst.

Gesucht wird bei anständige junge Töchterin ein **möblirtes Zimmer,** wo möglich mit Kost. Auskunft bei der Exped. d. Bl.

Empfehlung.

Mein Lager in
feinen Schmuck-Sachen
wie:
Colliers, Armbänder, Diademe, Haarglufen, Brochen, Medaillons, Manchetten & Faux-Col, Knöpfen, Herren- & Damen-Ketten 2c. 2c.
ist reichhaltig und mit dem Neuesten ausgestattet.

Reise-Artikel:
Reisesäcke, Riemen, Waschrollen, Feldflaschen, Stöcke, Damentaschen, Porte-monnaies, Börsen und **Cigarren-Etuis** in reicher Auswahl.

— Parfumerie —
Kämme in allen Sorten, **Meubles-Klopfer** und **Plumeaux** 2c.

— Spielwaaren. —
Preise sind auf's Billigste angesetzt.

Hemmeler-Haßler,
Metzgergasse, Aarau.

Arbeiterinnen-Gesuch.

Familien mit mehreren Töchtern oder auch einzelne fleißige, gewandte Arbeiterinnen finden bei hohem Lohn dauernde Arbeit in der
Flachsspinnerei Höngg
bei Zürich.
H-4024-Z

Druck und Verlag von J. J. Martin.

Inflekt No. 24. 31. 57.

No. 158, 171, 210, 276, 286 fehlen

Zt 9: 1872: 2

N:. 154 - N:. 310

N:. 158, 171, 210 fehlen
N: 173, 292 zählung wiederholt
N: 186 zählung übersprungen.
N: 275 S. 3-4 herausgerissen

N: 302, 304, 305, 308 Beilagen je 2 Seiten

kollationiert am 6. Mai 1996

Werner Dönni

Montag, No. 154. 1. Juli 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Wiener Ausstellung.

Der Antrag der schweizerischen Commission für die Wiener Ausstellung an den Bundesrath lautet wörtlich:

1. Für die schweizerische Abtheilung der internationalen Ausstellung des Jahres 1872 in Wien übernimmt der Bund die Kosten: der allgemeinen baulichen Anordnung und Ausstattung des Ausstellungsraumes; der Platzmiethe für alle Ausstellungsgegenstände; des Hin- und Rücktransportes und der Transportversicherung zwischen dem als Ablieferungsstation bezeichneten schweizerischen Ort und dem Ausstellungsgebäude für alle Ausstellungsgegenstände der Kunst und der Landwirthschaft, sowie für solche Gegenstände der Gewerbe und Industrie, welche das Gewicht von 50 Kilogrammen für jeden einzelnen Aussteller nicht übersteigen und in gewöhnlicher Fracht befördert werden können; ferner die Kosten der Unterstellung, Unterhaltung und Besorgung des ausgestellten Viehs, insoweit solche nicht von der Ausstellungsbehörde bestritten werden; der Versicherung der Ausstellungsgegenstände gegen Feuersgefahr im Ausstellungsraume und der Viehassekuranz, soweit solche möglich ist; des Commissariates und der Preisrichter.

2. Der Bund schießt vor und hat von den Preisrichtern sich zurück vergüten zu lassen die Kosten: der Herstellung der Fundamentirungsarbeiten für Maschinen und ähnliche Apparate, der sekundären Transmissionen, der Schauschränke, Tische und überhaupt der innern Einrichtung der schweizerischen Ausstellung, nach den vom Commissariate zu bestimmenden Normalien; des Hin- und Rücktransportes und der Transportversicherung für das Uebergewicht bei über 50 Kilogrammen, für jeden einzelnen Aussteller derjenigen Gegenstände der Gewerbe und Industrie, welche in gewöhnlicher Fracht befördert werden, sowie solcher Gegenstände der Gewerbe und Industrie, deren Spedition in Eilfracht erfolgt, überhaupt alles desjenigen, was nicht auf Kosten des Bundes erstellt werden muß.

3. Das Kommissariat besorgt in einheitlicher Weise: die Abnahme aller Ausstellungsgegenstände, sowie deren Rücklieferung auf die schweizerische Ablieferungsstation, deren Spedition und Transportversicherung nach und von dem Ausstellungsgebäude; den Ausstellungsbehälter.

4. Die Bestellung des Kommissariats g schieht durch den Bundesrath.

5. Der Bund ist dem Aussteller gegenüber für den Transport in gleichem Maße haftbar, wie es das Kommissariat, die Transportanstalten, Versicherungsgesellschaften ꝛc. ꝛc. ihm gegenüber sind. Den Ausstellern liegt ob, ihre Gegenstände in sorgfältiger Verpackung an den bezeichneten Stationsort abzuliefern.

6. Durch den Bundesrath ernannte eidgenössische Experten entscheiden an einem bezeichneten Orte über Zulassung der angemeldeten Kunstgegenstände zur Ausstellung. Ueber die Zulassung aller andern angemeldeten Gegenstände entscheiden die kantonalen Kommissionen; diese Entscheidung unterliegt jedoch der Genehmigung des eidgenössischen Departements des Innern und die kantonalen Kommissionen haben dem Letztern rechtzeitig Ort und Zeit der Prüfung der zur Ausstellung bestimmten Gegenstände anzuzeigen, damit sich dasselbe vertreten lassen kann.

7. Die an die Ausstellung und von derselben zurückkommenden Gegenstände genießen bei ihrem Uebergange über die Schweizergrenze Zollbefreiung.

8. Bis zu einer Summe von höchstens Fr. 25,000 im Ganzen leistet der Bund einen Drittheil der von den Kantonen an Handwerker und Arbeiter zur Erleichterung des Besuches der Ausstellung gewährten Beiträge.

9. Dieser Beschluß soll im Bundesblatt veröffentlicht und den Kantonen in einer größeren Anzahl von Exemplaren mitgetheilt werden.

In Hinsicht auf die Organisation wurde die Ernennung eines Generalkommissärs vorgeschlagen und als geeignete Persönlichkeit für dieses wichtige Amt Hr. Oberst Rieter, in Winterthur, empfohlen.

Bezüglich der Kunstabtheilung wurde beschlossen, daß die Sektion für Kunst dem Bundesrath durch das Departement das Concept eines Kreisschreibens an die Mitglieder des schweizerischen Künstlervereins und des schweizerischen Kunstvereins einreiche, in welchem folgende vorläufige Mittheilungen gemacht werden:

1) Daß die auszustellenden Kunstgegenstände bis zum 15. August an die kantonalen Kommissionen ev. Regierungen angemeldet sein müssen.

2) Daß im November oder Dezember eine Vorausstellung, wahrscheinlich in Zürich, veranstaltet werde, auf welcher eine auf Vorschlag jener beiden Vereine vom Bundesrath erwählte Jury die Auswahl der für die Wiener Ausstellung anzunehmenden Kunstwerke zu treffen habe.

3) Daß die im Auslande wohnenden Schweizerkünstler eingeladen werden, in der Schweizer Ausstellungsabtheilung zu Wien auszustellen wobei eine Vorprüfung eventuell in Wien angestellt werden könne.

4) Einladung an die Privatbesitzer von Kunstwerken und an Gallerien, Kunstwerke zur Ausstellung zu senden, wovon die Letztern keiner Vorprüfung bedürfen.

Als Frist für die Anmeldung aller Ausstellungsgegenstände wird, wenn die Bundesversammlung ihre Zustimmung ertheilt, der 15. August angesetzt werden.

Eidgenossenschaft.

Der „Volksfreund" in Basel ist der Ansicht, die Bundesversammlung sollte eine Interims-Bundesrathswahl treffen und die definitive Bestellung der neuen Bundesversammlung überlassen. Hiefür schlägt er vor die Herren Landammann Heer oder a. Bundesrath Frei-Herosee.

Aargau. (Noch einmal die Besetzung aarg. Lehrstellen.) Nicht weil ich eigensinnig das letzte Wort haben möchte, behellige ich die Leser noch einmal mit diesem Titel und dem was sich daran gehängt hat. Ich weiß wohl, daß sonst der Gescheitere nachgibt, aber man soll ja nicht immer gescheiter sein wollen, als Andre. — Zum Schweigen laß ich mich am allerwenigsten verdammen durch den diktatorischen Ausspruch meines Opponenten, daß er mit mir abgeschlossen habe.

Ich habe nicht behauptet, der neugewählte Lehrer am Seminar tauge Nichts, sondern blos gesagt, eine Notiz des „Schweizerboten" verdeute, daß man keine sonderliche Eroberung gemacht — trotz der gehegten zuversichtlichen Erwartungen. Im Unmuth über diese Enttäuschung kam ich dann zu der tadelnden Auslassung, daß man trotz gemachter Erfahrungen die besten Kräfte immer und auch neuerdings wieder glaube in der Ferne und Fremde suchen zu müssen, ohne daß ich damit die Ansicht vertreten wollte, daß die Lehrstellen um jeden Preis mit Schweizern zu besetzen seien. Ich könnte in der That diesen Standpunkt nicht mit gutem Gewissen vertheidigen.

Durch die gelehrte Wortklauberei, die der Hi-Korrespondent an dem Ausdruck „kleine Acquisation" übt, wird meine abgegebene runde Erklärung nicht Lügen gestraft, aber hindern kann ich ihn nicht, zu glauben, was er will und einem Andern unterzuschieben, was ihm beliebt. Ob in der Sache selbst er Recht hat oder ich, das wird die Zeit lehren. Für einmal weise ich für das, was ich gesagt und gethan habe, den neuerdings erhobenen Vorwurf wie der Albernheit, so der Gemeinheit und ungebührlichen Anmaßung des entschiedensten zurück, ohne indeß zu bezweifeln, daß dem Korrespondenten ein noch weiterer Vorrath derartiger Vokabeln deutscher Sprache zu Gebote stehe.

Arrogant aber finde ich den, der meint, es könne Niemand richtig und stilistisch deutsch schreiben, als wer's bei einem Professor der Stilistik gelernt hat oder gar nur, wer selber ein Professor sei. Ich bin bereits etwas zu alt, um in dieser Richtung noch mit Erfolg, wie ein Knabe, geschulmeistert zu werden.

Gemein und unverschämt ist das in der Republik wenigstens, wenn man irgend einem Bürger sagt, solche Dinge, wie die Schule, gehen ihn nichts an. Als ob die Schule eine bureaukratische Anstalt wäre, um die sich nur Lehrer und Schulbehörden kümmern dürften, indeß die Andern nur gut genug zum Zahlen wären. Mit der Phrase bereitwillig um sich werfen und Jeden abtrumpfen, der sich ein Urtheil erlaubt, „davon verstehst du Nichts", dazu gehört weiter Nichts, als ein Bischen Zunftdünkel und der ist leicht zu bekommen. — In dieser Richtung fehlt es meinem Gegner jedenfalls nicht am stilistischen Parallelismus, dessen Mangel

er mir vorwirft. Jeder seiner Sätze duftet von einer der genannten parallelen Eigenschaften.

Der Einsender des ruhig gehaltenen Artikels in Nro. 152 des „Schweizerboten" dürfte sich durch meine obige Erklärung über meinen Patriotismus verständigt finden. Mit seiner Bemerkung über die allzugering besoldeten Lehrstellen stimme ich völlig überein. Eine Besserung wird hier unbedingt angestrebt werden müssen. Ich halte es für sehr dankenswerth, daß man keine Mühe scheut geeignete Persönlichkeiten für erledigte Lehrerstellen zu suchen — denn die ungesuchten und suchenden sind nicht immer die empfehlenswerthesten —, aber hiebei darf man sich immerhin hüten, daß es Einem nicht gehe, wie jener Frau, welche einen Kreuzer so lang mit ihrer Ampel suchte, bis sie darob für einen Batzen Oel verbrannt hatte.

— Aarau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes v. 28. Juni. Nachdem der Bundesrath die Annahme der neuen deutschen Goldmünzen, 10 und 20 Mark wegen Nichtübereinstimmung mit unserem Münzsystem bei den eidg. Kassen verboten hat, wird deren Annahme auch bei den kantonalen Kassen verboten.

Zur Ausführung des Straßenbaues in der Gemde. Niederwyl, Bez. Bremgarten, sowie der Entsumpfung des Bünzer- und Boswyler-Mooses wird, da nicht mit sämmtlichen Landeigenthümern eine gütliche Verständigung über die Entschädigung für das abzutretende Eigenthum möglich ist, das Expropriations-Verfahren eingeleitet.

Auf das Ansuchen des Gemde.-Rathes von Fahrwangen um Bewilligung eines Viehmarkts am 8. Juli nächsthin an der Stelle eines im März eingangenen wird nicht eingetreten, da das Verbot sämmtlicher Viehmärkte in dem durch die Maul- und Klauen-Seuche stark heimgesuchten benachbarten Kanton Luzern ein Einschleppen der Seuche in den herwärtigen Kanton befürchten läßt.

Zum Präsidenten der Aufsichtskommission für die Rettungsanstalt Olsberg wird Hr. Pfarrer Schröter von Rheinfelden gewählt.

— Ober-Entfelden. Unser Gesangfest, begünstigt von der schönsten Witterung, nahm den besten Verlauf und hatte sich sehr zahlreichen Besuches, sowohl von Seite der daran Theil nehmenden Chöre, wie des zuhörenden Publikums zu erfreuen. Die Aufführung in der hübschen akustischen Kirche darf als ganz gelungen bezeichnet werden. Der Sängergruß vom festgebenden Männerchor, wie sämmtliche Gesammt-Männer- und Gemischten-Chöre wurden kräftig und rein vorgetragen; auch die Einzelvorträge erfreuten sich alle rauschenden Beifalls: sowohl der gemischte Chor Gretzenbach mit dem „Frühlingsahnen", wie begreiflich vor Allen der Cäcilienverein Aarau, der seinen „Ossian" meisterlich sang; doch auch der Schuhmacherverein Schönenwerd, mit dem „Abendglöckchen" und der Liederkranz Ober-Entfelden mit der „Drossel" von Abt verdienten alle Anerkennung, wie sie nicht minder dem Dirigenten Hrn. Lehrer Suter gebührt.

Nach gethaner Arbeit ist gut ruhen und so folgte der zweite angenehmere Theil des Festes im freundlichen Grünen hinter dem Gasthof zum Engel, wo die Festwirthschaft die durstigen Kehlen mit einem guten Tröpfchen erquickte. Nachdem das Geklirr der Messer und Gabeln verklungen, brachte Hr. Fürsprech Haberstich in feuriger Rede das erste Hoch dem wackern Männerchor von Ober-Entfelden, der in politischer wie socialer Beziehung schon so viel Erfreuliches während seines 40jährigen Bestehens für die Gemeinde angestrebt und ausgeführt; Hr. Dr. Thut feierte in seinem Toast die Jungen des Vereins, welche dem wackern Vorsingen der Alten entsprechend nachzuwitschern sollen, sie haben die neue Kirche zu Stande gebracht, an den Jungen sei es, dafür zu schaffen, daß ein neues geräumiges Schulhaus bald folge. Hr. Oberrichter Schneider pries den fortschrittlichen Geist der Entfelder; Hr. Schulé brachte sein Hoch dem Direktor und Chor des Cäcilienvereins Aarau; Hr. Fürsp. Haberstich das seinige dem Dirigenten und Gem. Chor von Gretzenbach, der bewiesen habe, daß trotz pfäffischer Verhetzungen zwischen katholischem und reformirten Volke keine Scheidewand bestehe und besonders Solothurn und Aargau gute Nachbarn sein und bleiben wollen. Auch Hr. Notar Guldin und Hauri von Hirschthal toastirten und dazwischen klangen von der Tribüne herrliche Einzelgesänge verschiedener Vereine, so daß für viele Theilnehmer die Abschiedsstunde gar so früh da war. Dem Vereine Oberentfelden gebührt für das gemüthliche Festchen der volle Dank der Theilnehmenden.

— Aarau. Zum Friedensrichter wurde im ersten Wahlgang der bisherige Hr. Schäfer, zum Statthalter ebenfalls im ersten Wahlgang der bisherige Hr. Erismann, beide bereits einstimmig gewählt.

— Baden. Das Kantonalturnfest zog gestern eine außerordentlich große Volksmenge hieher. Das Fest nimmt bei dem herrlichen Wetter den schönsten Verlauf; der Gabentempel ist mit einer solchen Menge von Ehrengaben geziert, daß es auf jeden anwesenden Turner eine solche treffen würde.

— Baden, 30. Juni. Letzte Nacht ist das dem Xaver Burger in Freienwil gehörende zu Fr. 7700 versicherte Wohnhaus vollständig abgebrannt. Man vermuthet, da dieser Fall während 3 Jahren der Dritte, Brandstiftung.

— Baden. Freitag Abend nach 9 Uhr brach in einem zur hiesigen Baumwollspinnerei gehörigen kleinen hölzernen Schuppen, der an [illegible] Stelle errichtet ist, Feuer aus, und es brannte der Schuppen samt Inhalt in weniger als einer Stunde nieder. Eine weitere Verbreitung des Feuers war angesichts der sofort getroffenen Maßregeln nicht zu befürchten. Der Schaden ist unbedeutend. (Bad. Tagbl.)

— Zurzach. Das hiesige Stiftskapitel hat Hrn. Jakob Leonz Wetli von Oberwyl, Bez. Bremgarten, zum Stiftskaplan und Pfarrvikar von Baldingen erwählt.

Bern. Für Vollendung des jurassischen Bahnnetzes fehlen an den erforderlichen 5 Millionen noch Fr. 390,500. Die bisherigen Subventionen vertheilen sich wie folgt: Delsberg Fr. 2,064,000, Pruntrut Fr. 1,312,000, Münster 907,500, Freibergen 200,000, Laufen 144,000.

— In Riedtwyl wurde letzten Dienstag Abend Weichenwärter Sollberger durch den letzten Zug überfahren, ohne daß vom Fahrpersonal das Geringste bemerkt wurde; als er nicht nach Hause kam suchte ihn seine Frau und fand den gräßlich verstümmelten Leichnam auf den Schienen. Auf welche Weise das Unglück geschehen konnte, ist nicht ermittelt, man vermuthet, der Verunglückte, der mehrere Nächte hindurch am Krankenlager eines Kindes wachte, habe bei'm Herannahen des Zuges in seinem Wächterhäuschen geschlafen, dann plötzlich erwacht sich über die Schienen auf seinen Posten begeben wollen, dort umgefallen und vom Zug erfaßt worden. Sollberger ein braver, allgemein beliebter Mann hinterläßt eine durch diesen traurigen Todesfall tief erschütterte Gattin und zwei unmündige Kinder, wovon das ältere circa 2 Jahre und das jüngere erst drei Wochen alt ist.

— Am 27. Juni Abends brannte es im Keller des Hrn. Handelsmann G. Schweizer in Thun, wo Vorräthe von Oel, Petroleum und Ligroin sich befanden. Durch Unvorsichtigkeit des Knechtes wurde am Tage eine Flasche Ligroin zerbrochen und deren Inhalt am Boden nicht sauber aufgetrocknet. Die Schwester des Hrn. Schweizer hatte hievon keine Kenntniß und als sie Abends den Keller betrat, entzündete sich an dem außerhalb auf der Kellertreppe abgestellten Lichte das hinausströmende Gas, welches mittlerweile den ganzen Keller erfüllt hatte, unter furchtbarer Explosion. Fräulein Schweizer wurde rücklings zu Boden geworfen und furchtbar verbrannt, so daß für ihr Leben leider zu fürchten ist. Der Brand konnte nach dem „Thuner-Bl." bald erstickt werden.

— Die bernischen Dragoner-Compagnien 13, 21 und 22 ritten an jenem Morgen, da in Münsingen gegenüber dem Gasthof zum Löwen ein größeres Haus abgebrannt und damit manche arme Familie um ihr Habe gekommen war, durch das Dorf. Als die Mannschaften unter den Hauptleuten Kilchenmann, Chiffele und Wälli, bei kurzem Halt die traurige Lage der Abgebrannten vernahmen, führte sie humane Gesinnung zur That, sie sammelten Fr. 121 und erleichterten mit dieser schönen Gabe die Noth. Ehrenerwähnung! (Hdls.-Cour.)

Zürich. Verzeichniß der bis jetzt angemeldeten Ehrengaben für das eidgenössische Schützenfest 1872.

	Uebertrag aus der letzten Liste	Fr.	115,243. 05
291.	Von der Tit. Abbaye des carabiniers Genevois, Silberzeug, im Werthe von	„	200. —
292.	Von einem Neuenburger in Philadelphia, ein silb. Medaille, im Werthe von	„	100. —
293.	Von der Tit. Feldschützengesellschaft, von Schützen- und Schützenfreunden in Affoltern a. A.	„	120. —
294.	Von der Tit. Schützen-Gesellschaft Romanshorn	„	130. —
295.	Von den Schweizern in Marseille, Silberzeug, im Werthe von	„	700. —
296.	Von der Tit. Schützengesellschaft Marseille	„	200. —
297.	Von HH. Attenhofer u. Komp. in Zürich, ein Oelgemälde, im Werthe von	„	70. —
298.	Von Hrn. Leonhard-Erni in Zürich, eine amerik. „Singer"-Nähmaschine, im Werthe von	„	180. —
299.	Von der Tit. Kantonalschützengesellschaft Schwyz	„	200. —
300.	Von Schützen und Schützenfreunden in Wipkingen	„	100. —
		Fr.	117,243. 05

Zürich. Die Herren Fürst, Sohn, zum Storchen, und Theodor Baur au lac haben nun die Beyel'schen Besitzungen auf dem Uetliberg definitiv erworben. Sie beabsichtigen verschiedene Bauten daselbst auszuführen, welche die herrlichen Aussichtspunkte noch heimischer machen werden. Ohne Zweifel sind nach wenigen Jahren mehrere Kurhäuser auf dem Berge erstellt. Auch die Uetliberg-Eisenbahnfrage ist wieder in ein neues Stadium getreten, und es werden die Arbeiten bald beginnen können.

— Zum Waffenchef der Artillerie wurde für Hrn. Reg.-Rath Hertenstein Hr. Oberstlieut. Bluntschli gewählt.

— Am Samstag Mittag fiel das sechsjährige Töchterchen eines Anwohners des Sonnenquais oberhalb der Wasserkirche in die Limmat. Hr. Dampfschiffdirektor Streuli stürzte sich sofort in den hochgehenden Fluß und war so glücklich, das Kind zu retten. (N. Z. Z.)

Luzern. Der kürzlich verstorbene Hr. alt Verwalter Karl Müller von Neuenkirch testirte dem Waisenamt Neuenkirch Fr. 2000, für arme Schulkinder Fr. 1500, aus deren Zins Stoff zu Winterkleidern und Suppe angeschafft werden soll, für arme Studenten von Neuenkirch Fr. 1000, einem Taufpathen Fr. 2000, seiner Magd Fr. 500 jedem seiner vielen Taufpathen Fr. 20.

Schwyz. Die „Schwyzer Ztg." wird vom 1. Juli an nicht mehr erscheinen; selbst der sehr gemäßigte Liberalismus derselben scheint die

Glarus. (N. Gl. Ztg.) Letzte Woche logirte sich ein Gast im Stachelberg angeblich für mehrere Wochen ein, der den Namen Lindgren führte und sich als Privatdozent der Rechte an der Universität Leipzig einschrieb. Ein Freund der Gebirgswelt, ließ er den Führer Joachim Zweifel in Linthal zu sich bescheiden und verabredete mit ihm verschiedene Touren in den rhätisch-glarnerischen Alpen. Als erste derselben sollte der Uebergang über den Kistenpaß unternommen werden. Mit allem Nöthigen versehen verließen die Beiden letzten Montag Morgen Stachelberg, aber nach Brigels kam nur einer, der Führer Zweifel. Auf der Höhe des benannten Passes nämlich ging der Letztere, um den Fremden, welcher sich als schlechter Gänger auswies, etwas zu ermuthigen, eine kurze Strecke voraus, wurde aber bald durch den Knall einer Pistole zurückgerufen und traf den Fremden, welcher sich durch die Brust geschossen hatte, in den letzten Zügen an. Mit welchen Gefühlen Zweifel von der einsamen Berghöhe nach Brigels hinunterschritt, läßt sich denken; dort machte er sofort Anzeige, einige Männer kehrten mit ihm auf den Paß zurück und holten den Leichnam nach Brigels hinunter, wo er beigesetzt wurde. Zweifel wurde bis nach amtlicher Konstatirung des Hergangs zurückgehalten, kehrte aber schon vorgestern nach Hause zurück. Der unglückliche Deutsche war mit Geld und Effekten reichlich versehen und scheint in einem Schwermuthsanfalle Hand an sein Leben gelegt zu haben.

Graubünden. Ein Knabe und ein Mädchen des Schlossermeisters Fontana, und ein Knabe des Schneidermeisters Fundinger in Ilanz begaben sich nach 8 Uhr Morgens dem hochgeschwollenen Rheine zu um Holz zu sammeln und gewahrten eine dicke Erle die los geworden war; das Fischen dieser Erle kostete den beiden Kindern des Schlossermeisters F. das Leben, denn während die beiden Knaben die Erle zu bemeistern strebten, gerieth dieselbe in die Richtung des Stroms, die beiden Knaben klammerten sich an die Erle. Die Schwester, am Ufer stehend, will noch den Bruder retten und verschwindet zuerst, spurlos in den Wellen. Die beiden Knaben schwimmen eine kurze Strecke noch zusammen, rittlings, um Hülfe schreiend auf der Erle. Den Knaben des Schlossermeister F. verlassen die Kräfte nur zu bald und er war der Wellen sichere Beute. Der Knabe des Schneidermeisters F. wird noch früh genug bemerkt, um unterhalb der Rheinbrücke durch große Anstrengung und mit eigener Lebensgefahr gerettet zu werden. (Fr. Rhät.)

Deutschland. In Berlin wächst die Zahl der obdachlosen Familien immer mehr. Sie müssen theilweise mit Hab und Gut unter freiem Himmel lagern. Alle Arbeitshäuser sind überfüllt.

— Elberfeld, 22. Juni. In der heutigen Sitzung des Zuchtpolizei-Gerichts dahier wurde das Urtheil gegen Polizei-Commissar Köhler von Barmen publizirt. Es wurde derselbe zu einer Gefängnißstrafe von drei Monaten und in die Kosten verurtheilt. Bekanntlich hatte Herr Köhler vor einiger Zeit zwei Knaben, welche die Tochter des Kaufmanns Blank geschlagen haben sollten, geschlossen durch die Straßen führen lassen.

— Am 24. Juni verübte in Varel (Oldenburg) ein Apothekergehülfe in offenbarem Wahnwitz eine schauderhafte That. Ohne jede sichtliche Veranlassung tödtete er mit zwei Revolverschüssen einen Handlungs-Lehrling, mit dem er seither auf dem freundschaftlichsten Fuße gestanden, feuerte dann auf seinen Prinzipal, der aber nicht getroffen wurde, und auf die Haushälterin, die den Schuß in's Bein erhielt; schließlich eilte er in sein Zimmer, nahm Blausäure und war in wenigen Minuten eine Leiche.

Ueber die Aernte-Aussichten in Frankreich macht in der „Opinion Nation." Herr J. Barral folgende Mittheilungen: Trotz des anhaltenden Regens während des Monats Mai und der ersten Tage des Monats Juni, trotz der störenden Fröste und des übellaunigsten Wetters, welches man noch je in dieser Jahreszeit gesehen hat, haben die Aernten im Großen und Ganzen eine nicht so bedeutende Entwerthung erlitten, als man hätte glauben können. Die ersten Aussichten waren vortrefflich und wenn die Witterungsverhältnisse im Mai günstiger gewesen wären, so hätte man wohl nie ein schöneres Heu- und Getreide-Erträgniß gehabt. Auch jetzt noch kann man indeß voraussagen, daß die Aernte eine etwas bessere als eine Durchschnittsärnte sein wird. Der Weinstock verlangt noch sehr nach Sonne und Wärme. Die Rinderpest ist mehr und mehr in der Abnahme begriffen; während der ersten zehn Tage des Monats Juni sind in den von der Seuche am schwersten heimgesuchten Departements der Oise und Somme nur mehr 7 Stück Vieh gefallen, während die Zahl sich sonst in demselben Zeitraume auf Hunderte belief.

Der General Ladmirault, Gouverneur von Paris, hat gestern den Befehl ertheilt, daß alle Kaffeehäuser der Boulevards, die bis jetzt das Recht hatten, bis 1 Uhr Nachts offen zu bleiben, eine halbe Stunde früher, um 12½ Uhr, schließen müssen. Man sagt allgemein, Ladmirault ist Orleanist und will die Leute gegen die Regierung aufbringen. Dies ist jedenfalls nicht begründet; Thatsache ist es aber, daß man äußerst wüthend über diese Maßregel ist.

Madrid, 28. Juni. Das Auflösungs-Dekret der Kortes wird morgen erscheinen. Die neuen Wahlen sind auf den 24. August, der Zusammentritt der Cortes auf den 15. September festgesetzt.

Aarauer Wochenmarkt, vom 29. Juni. Erdäpfel wurden wenig aufgeführt und galten per Doppelzentner Fr. 13. —, per Becken 30 Cts. Dürres Obst: Birnen 40, Aepfelschnitze 25 Cts. per Imml. 4 Salatköpfe, 1 Büschel Rübli, 1 Büschel Rettich, 3 Lauchstengel, 4 Zwiebeln je 10 Cts. Zuckererbsen per Teller 25 Cts. — Kirschen per Pfd. 20 Cts. Anken per Pfund Fr. 1. 30. Eier, per Stück 5 Cts. Honig der Schoppen 90 Cts.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 29. Juni 1872.

Zeit	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtg. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge	Nachmittags
7 Uhr Morgens	+ 14,0	726,7	S¹	hell 1		Thau	9,0
1 „ Nachm.	+ 25,9	725,2	W¹	bewölkt 4	—	—	9,0
9 „ Abends	+ 18,3	725 4	SW¹	hell 2		—	9,1

Nachm. 3¾ Uhr Temp. + 27,1.

Den 30. Juni.

7 Uhr Morgens	+ 17,0	725.5	SW	bewölkt 4		Thau	9,3
1 „ Nachm.	+ 24,0	724,8	W²	hell 2	—	—	9,2
9 „ Abends	+ 15,9	725,4	W¹	hell 0		—	9,3

Aarwärme d. 29. d. Morg. 8 U. 13—°, Mittags 12 U. 14—°, Abends 4 U. 14—° R.
dto. „ 30. „ „ 8 „ 13½°, „ 12 „ 15—°, „ 4 „ 15—° „

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 29. Juni 1872.

	Brief. Kurze Sicht.	Brief. 3 Monat.	Geld. Sicht bis 3 Monat.	Geld.
Amsterdam	210½	—	210	÷ 2 %
Antwerpen und Brüssel	100⅛	timbré.	100	„ 3 %
Augsburg	213½	—	213	„ 4 %
Basel	100	timbré.	100	„ 5 %
Berlin und Leipzig	374½	—	373½	„ 4 & 4½ %
Bremen	—	—	—	„ 3 %
Frankfurt a/M.	213¾	—	213½	„ 4 %
Hamburg	187	—	186¼	„ 4 %
London	25. 37½	—	25. 33¾	„ 3 %
Paris, Lyon & Marseille	—	—	—	
1 ‰ Stempel	99⅞	timbré.	—	„ 5 %
Wien und Triest	225	—	224	„ 5 %
Zürich	100	—	100	„ 4½ %

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4¼ %	Disconto bis 3 Monate	*5 %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5 %	Bankobligationen **)	*4¼ %
Credite in laufender Rechnung	4½ %	Einfache Depositen	*3 %
		Depositen in laufender Rechnung	3½ %
		Sparkassengelder	*4½ %

*) netto Spesen. **) vom 1. Juli hinweg.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 5%, längere Sicht bis 6 Monate zu 5½% ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Gotthardbahn 5%	1. Jan. 1. Juli.	101½	101¼	101½
Centralbahn	diverse.	100¼	—	—
Nordostbahn pr. 1886 4½%	15. April. 15. Oct.	100½	100	—
Eidgenössiche 4½%	31. Jan. 31. Juli.	101¼	—	—
Bötzberg Anleihen 4½%	28. October.	100½	100	—
Bank Winterthur 4½%	1. Mai.	100¼	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5% mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan. 18. Juli.	102½	101¾	102
Schweiz. Credit-Anstalt	30. November.	100¼	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April. 31. Aug.	640½	—	637½
Nordost-Bahn	1. Jan. 30. Juni.	660	655	658¾
Gotthard-Bahn (6%)	1. Jan.	537½	535	537½
Basler Bankverein		548¾	—	—
Schweiz. Credit-Anstalt	31. März. 31. Aug.	670	660	662½
Aargauische Bank	1. Jan.	—	290	—
Basler Handelsbank	31. März. 15. Sept.	662½	660	662½
Bank Winterthur	31. März. 30. Sept.	685	680	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Fremdenverzeichniß v. 30. Juni auf den 1. Juli 1872.

Ochsen.

Hr. Pruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— Krins, Kfm., Frankfurt.
— Zeltner m. Gem., dto., Freiburg.
— Graf, dto., Winterthur.
— Escherich, dto., Straßburg.
— Picard, dto., Mülhausen.
— Wyler, Kfm., Endingen.
— Levy, Kfm., Baden.
Mad. Müller, v. Luzern.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Löwen.

Hr. Ziegler, Kfm., St. Gallen.
— Böhm, dto, Rheinfelden.
— Wüst, dto., Mülhausen.
— Besserab, dto, St. Louis.
— Thomas, dto., Straßburg.
— Schwarz, Rentier, Amerika.
— Dinon, dto., London.
Mad. Schöller, v. Dänemark.
— Gruner, a. Basel.

Rößli.

Hr. Müller, Kfm., Zofingen.
— Portmann m. Fr., dto., Luzern.
Hr. Michel 2, Part., Melsheim.
— Raguoth, dto., Straßburg.
— Meier, dto., Amriswyl.
— Eppler, Schreiner, Balingen.
— Fecht, Beck, Meskirch.
— Koch, Schreiner, Welzheim.

Storchen.

Hr. Stückrath, Kfm., Aschaffenburg.
— Fischer, dto., Meisterschwanden.
— Gattiker, dto., Zürich.
— Wiß, dto, Zug.
— Dulken, Künstler, Paris.
— Guggenheim, Kfm., Zürich.
— Meier, dto., Zürich.

Krone.

Hr. Ostertag, Kfm., Donaueschingen.
— Häßler, dto., dto.
— Drachnisky, dto., Polen.
— Plüß, dto, Murgenthal.

Schwert.

Hr. Noß, Lithograph, Uster.
— Bornhauser, Küfer Weinfelden.
— Holliger, Part, Boniswyl.
— Nost, Mechaniker, Offenbach.

Leichen-Anzeige.

Nr. 54.

Montag den 1. Juli 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Friedrich Wilhelm Herzig, Knäblein des **Friedrich Herzig,** Schneidermeister, von Wynau; 1 J., 4 M., 14 T. alt. — Leidabnahme: Ziegelrain Nr. 730.

Eheverkündungen in Aarau vom 30. Juni.

Jakob Conradin von Sins, Kt. Graubünden, mit Alice Bally von Aarau.

Hs. Rudolf Hirt v. Zezwyl, in Aarau wohnh., mit Elisabeth Wehrli von Asp.

Taufe in Aarau vom 30. Juni.

Emil Rudolf, Söhnlein des Emil Gysi, Maler, von Aarau.

Spritze Nr. 7.

Dienstag den 2. Juli, Abends 8 Uhr, zu wichtigen Traktanden bei J. Renold.

Der Chef.

Wichtiges militärisches Werk.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist so eben angekommen:

W. Rüstow,

Strategie und Taktik

der neuesten Zeit.

Erster Band. 1. Lieferung. Preis Fr. 2. 60.

Das Ganze wird drei Bände umfassen und circa Fr. 15. — kosten.

Geschäfts-Empfehlung.

Auf das bevorstehende, am 12. Juli stattfindende Jugendfest und überhaupt empfehle ich dem Tit. Publikum meine

Zuckerbäckerei

auf's Angelegentlichste. Ich bin in den Stand gesetzt, allen Anforderungen auf's Prompteste zu entsprechen. Es können bei mir alle Arten **Kuchen, Bierbrode und anderes Backwerk** zu möglichst billigen Preisen bezogen werden.

Wilhelm Landolt, Conditor.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt hiemit seinen werthen Gönnern zu Stadt und Land an, daß er seine

Bäckerei und Wirthschaft

an Herrn **G. Amsler-Schmidt** abgetreten hat und empfehle denselben meinen werthen Kunden bestens.

F. Hagnauer.

Auf Obiges bezugnehmend werde ich mich bemühen, durch gute Bedienung das Zutrauen meiner werthen Gönner zu erwerben.

Aarau, den 1. Juli 1872.

G. Amsler-Schmidt.

Ein intelligentes Frauenzimmer, das eine leichte Hand hat, findet gegen gute Bezahlung täglich einige Stunden angenehme Beschäftigung. Je nach den Leistungen würde der Lohn später angemessen erhöht.

Näheres beim Verleger dieses Blattes.

Weiße Mousseline & Spitzen

empfiehlt **J. Burkhardt,**
hintere Vorstadt.

Zu vermiethen:

Ein möblirtes **Zimmer.** Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Eine gewandte **Stubenmagd** wünscht eine Stelle und könnte sogleich eintreten. Auskunft bei der Exped. d. Blts.

Publikation.

Die Wahrnehmung, daß trotz der bedeutenden Preis-Erhöhung eine Anzahl Lieferanten schlechte Milch in die Stadt liefert, veranlaßte die Behörde zur Vornahme einer Untersuchung, welche am 25. und 26. dieses Monats nach dem in den Käsereien eingeführten Verfahren vorgenommen wurde. Das Resultat war folgendes:

Gute, d. h. nicht mit Wasser vermischte Milch hatten:

1. Baumann-Gysi in Aarau.
2. Beer, Christian, in Aarau.
3. Berchtold, Samuel, in Aarau.
4. Blattner, Jakob, in Erlinsbach.
5. Fricker, Anton, in Aarau.
6. Gantner, Gebrüder, in Aarau
7. Gysi, Samuel, in Buchs.
8. Hunziker, Heinrich's Erben, in Aarau.
9. Matter, Küher, in Oberentfelden.
10. Neuenschwander, Joh., in Liebegg.
11. Peyer, Joh., in Roggenhausen.
12. Pfister, Josef, in Aarau.
13. Rohr, Jakob, in Buchs.
14. Roth, Jb., Bürlis, in Buchs.
15. Ryniker, Gebrüder, im Binsenhof.
16. Ryser, Küher, in Suhr.
17. Schell, Küher, in Schöftland.
18. Siebenmann, Jb., in der Goldern, Aarau.
19. Steiner, Joh., Oekonom, in Aarau.
20. Walther-Matter, Jakob, in Aarau.

Verfälschte Milch fand sich vor bei:

1. Birmann, Albert, Müller, in Aarau; die ganze Milch enthielt $^1/_{10}$ Wasser.
2. Bodmer, Küher in Oberentfelden; die abgerahmte Milch enthielt $^1/_{10}$ Wasser (die ganze war in Ordnung).
3. Christen, Küher in Suhr; die abgerahmte Milch enthielt $^1/_{10}$ Wasser (die ganze war in Ordnung).
4. Eng, Küher in Stüßlingen; die ganze und die abgerahmte Milch enthielt $^1/_{10}$ Wasser.
5. Gysi, Gottlieb, Wirths, in Buchs; die ganze Milch enthielt $^1/_{10}$, die abgerahmte $^2/_{10}$ Wasser.
6. Indermaur, Jb., Küher in Aarau; die ganze Milch enthielt $^1/_{10}$ (von Härdi in Suhr) und $^2/_{10}$ Wasser (von Wildegg bezogen).
7. Kuhn, Johann, von Suhr; die abgerahmte Milch enthielt theils $^1/_{10}$, theils $^2/_{10}$ Wasser, die ganze war in Ordnung.
8. Schenker, Küher in Eppenberg; $^1/_{10}$ Wasser bei abgerahmter Milch.
9. Schmid, Johann, in Suhr; $^1/_{10}$ " " " "
10. Soland, Küher (Lieferant Dietiker in Suhr); $^1/_{10}$ " " ganzer "
11. Walther, Gottl., auf der Burg; $^1/_{10}$ " " " "
12. Walther, Küher in Oberentfelden; $^1/_{10}$ " " abgerahmter "
13. Frischknecht, Küher in Kölliken; $^2/_{10}$ " " " "

Infolge dieses Ergebnisses wurden diejenigen Lieferanten, deren Milch $^1/_{10}$ Wasser enthalten, mit Fr. 5. —, bei $^2/_{10}$ Wasser mit Fr. 10. — bestraft.

Es wird hievon dem Publikum und den Milchlieferanten mit dem Bemerken Kenntniß gegeben, daß diese Untersuchungen sich wiederholen werden und daß in Wiederholungsfällen gegen Fehlbare nicht bloß eine Buße ausgesprochen, sondern auch die Confiskation der Milch verfügt werden wird.

Aarau, den 28. Juni 1872.

Der Gemeinderath.

Junges fettes Schaffleisch

bei **Frd. Spengler,** Metzger.

Eine rechtschaffene brave Person, die gut nähen kann, sucht einen Platz als **Kellnerin.** Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

So lange Vorrath
auf der Reise beschädigten

Limburgerkäse

feinste Qualität à 50 Cts. pr. Pfd. bei

Gebrüder Schießer.

Vermißt: Ein älterer braunseidener **Parapluie** mit rundem schwarzem Griff.

Gefl. Rückgabe in Nr. 156, Milchgasse.

Naturbleiche Langenthal.

Ablage bei **J. A. Bell** in **Aarau.**

Beachtenswerth!

Schon längere Zeit im Besitz eines vorzüglichen **Mittels für Erzeugung der Haare an kahlen Stellen,** sowie überhaupt zum Befördern derselben, wollte ich diese Pommade nicht veröffentlichen, bevor ich von deren Erfolg überzeugt war. Da ich nun von verschiedenen Seiten die Versicherung des guten Erfolges erhalten, so nehme ich mir die Freiheit, diese Pommade dem Tit. Publikum bestens anzuempfehlen.

Preis per Töpfchen Fr. 2. —

Frau Läser, Gärtners.

Nestle's Kindermehl,

Farine lactée,

beste Schweizermilch enthaltend, wird von den ersten medizinischen Autoritäten für Ernährung der Säuglinge empfohlen und bewährt sich vorzüglich. Niederlage in Aarau bei

A. Neuburger, Apotheker.

Fluß-Badanstalt.

Von heute an wird der Preis für abonnementsweise Benutzung der Bad-Anstalt reduzirt wie folgt:

1. **für das große Bassin oder Schwimmbad**
   Abonnement für die ganze Saison
   mit Cabinet Fr. 6. —
   ohne " " 3. 50
2. **für das kleine Bassin**
   Abonnement für die ganze Badzeit
   mit Cabinet Fr. 6. —
   ohne " " 3. 50
3. **für Zellenbäder**
   Abonnement für die ganze Saison
   Fr. 8. —
   für Kinder per Kopf " 4. —

Gleichzeitig wird das Publikum benachrichtigt, daß der **Badmarken-Verkauf** von nun an im Magazin des Herrn **Amtsstatthalter Schmidt** am Zollrain stattfindet.

Aarau, 28. Juni 1872.

Der Gemeinderath.

Miethantrag.

Ein freistehendes **Wohnhaus** in schöner Lage am hiesigen Stadtbach, enthaltend zehn Zimmer, nebst Küche, Kammern und Keller, wird zur Vermiethung angeboten durch den

Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar.

Zu vermiethen:

Auf Anfang August ein **Logis,** bestehend in Stube und Hinterstube nebst Zubehörde, alles verschließbar. In Nro. 172, Adelbändli.

Auf der Waltersburg sind schöne starke **Runkelrüben-, Blumenkohl-** und **Rohnen-Setzlinge** zu haben.

Druck und Verlag von J. G. Martin.

Dienstag, **No. 155.** 2. Juli 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Paris, 29. Juni. Der Vertrag zwischen Frankreich und Deutschland ist heute Abend durch Graf Remusat und Graf Arnim unterzeichnet worden. Die von Thiers gemachten Vorschläge sind in den Hauptpunkten acceptirt und nur einige leichte Modifikationen in anderen Punkten angebracht worden. Der Vertrag, welcher als äußerst günstig betrachtet wird, soll Montag der Nationalversammlung unterbreitet werden.

Versailles, 29. Juni. Es ist klar, daß die Situation nicht mehr so gespannt ist und gibt man hier der Ansicht Raum, daß die Rechte und das rechte Centrum sämmtliche Interpellationsgelüste aufgegeben haben. Auch die Regierung scheint ihrerseits die Ereignisse abwarten zu wollen. Wie dem auch sei, bleibt es unverkennbar, daß die letzte Krisis im Lande einen tiefen Eindruck hervorgerufen hat, und man darf als gewiß ansehen, daß die Conservativen aller Farben sich zum Widerstand gegen den Radikalismus einigen werden. Für den Moment beschäftigt sich das Land fast nur mit der Anleihe die unser Territorium befreien soll. Im Anfange des Jahrhunderts, während der Kriege des Kaiserreichs und als das Gold weit seltener war als heute, hat England es möglich gemacht, 8 Milliarden zu entleihen, es kann also keinem Zweifel unterliegen, daß auch Frankreich sehr leicht die 3 Milliarden finden wird, deren es bedarf.

Gestern hat die republikanische Linke in Versailles eine Sitzung gehalten und sich natürlich mit der Tagesfrage der neuen Steuern beschäftigt. Ducarre hat sich energisch gegen die von der Regierung projektirten Steuern erhoben und wurde von den HH. Cherpin und Humbert unterstützt, während Hr. Testelin der entgegengesetzten Meinung war. Die Majorität der Fraktion hat sich Hrn. Ducarre angeschlossen.

Berlin, 29. Juni. Das Handelsministerium hat auf Antrag des Bundeskanzleramtes sämmtliche Bahnverwaltungen angewiesen, die demnächst auf den Eisenbahnen Orientirungsreisen antretenden Offiziere thunlichst zu unterstützen.

Essen, 26. Juni. In der Krupp'schen Fabrik ist heute folgendes zeitgemäße und der Beachtung sehr zu empfehlende Placat angeschlagen worden: „An die Arbeiter der Gußstahlfabrik! Vor 45 Jahren stand ich in den ursprünglichen Trümmern dieser Fabrik, dem väterlichen Erbe, mit wenigen Arbeitern in einer Reihe. Der Tagelohn für Schmiede und Schmelzer war damals von 18 Stüber auf 7½ Sgr. erhöht, der ganze Wochenlohn betrug 1 Thlr. 15 Silbergroschen. Fünfzehn Jahre lang habe ich gerade so viel erworben, um den Arbeitern ihren Lohn ausbezahlen zu können, für meine eigene Arbeit und Sorgen hatte ich weiter nichts, als das Bewußtsein der Pflichterfüllung. Bei dem Wechsel der allgemeinen Verhältnisse und dem fortschreitenden Gedeihen der Fabrik erhöhte ich allmählich die Löhne, als Regel immer freiwillig, jeder Erinnerung zuvorkommend, und diese Regel soll in Kraft verbleiben. Eine nützliche Einrichtung nach der anderen ist getroffen und viele stehen noch bevor; die äußersten Kräfte sind bis heute angespannt worden im Interesse der Arbeiter; die in Angriff genommenen neuen Wohnungen gehen in die Tausende. Wenn bei Verkehrsstockungen alle Industrieen darniederlagen, wenn Bestellungen fehlten, so habe ich dennoch arbeiten lassen, niemals einen treuen Arbeiter entlassen. Es sind noch viele Alte da, die dies bezeugen können. Fraget sie, was im Jahr 1848 für die Arbeiter geschehen ist. Die späteren Opfer der Kriegsjahre sind übrigens Allen bekannt. Wer berechnet die Opfer der jetzigen Kohlennoth? Gegenseitige Treue hat das Werk so groß gemacht. Ich weiß es, daß ich Euer Vertrauen verdiene und besitze, und darum will ich diese Worte an Euch richten. Ich warne, bevor ich Anlaß habe, über Untreue und Widerstreben mich zu beklagen, vor dem Loose, welches herumtreibende Aufwiegler und Zeitschriften unter dem Scheine des Wohlwollens und unter Mißbrauch von religiösen und sittlichen Denksprüchen dem großen Arbeiterstande zu bereiten bestrebt sind. Ihre Aernte wird beginnen, wenn sie durch falsche Verlockung unwiderbringlich die Existenz Eures Standes untergraben haben werden; sie wollen den allgemeinen Untergang, um dann mit ihrem Einfluß im Trüben zu fischen. Man erkundige sich nach der Vergangenheit dieser Apostel, nach ihrem häuslichen und sittlichen Lebenslauf.

Die Geldbeiträge der Arbeiter für mündlichen und schriftlichen Scandal sind ihnen eine bequemere, angenehmere Beute, als reelle Arbeit sie bietet. Die „Essener Blätter" (das Organ für christliche Gesittung) unter Anderen bestreben sich, durch Erfindungen aller Art den Charakter der Verwaltung meiner Fabrik zu verdächtigen, und bringen zum Zweck des Aufhetzens gestern die Nachricht, daß die Konferenz gezwungen Maßen für eine Gattung Feuerarbeiter eine bedeutende Lohnerhöhung bewilligt habe. An diese und ähnliche plumpe Lügen böser Gegner knüpfe ich nun folgende warnende Versicherung. Nichts, keine Folge der Ereignisse wird mich veranlassen, mir irgend etwas abtrotzen zu lassen. Die Verwaltung wird mit dem bisherigen als Gesetz bestandenen Wohlwollen fortfahren, die Fabrik zu führen im Geiste meiner Grundsätze, und so lange für meine Rechnung, als ich die Arbeiter nach wie vor in bewährter Treue als die Angehörigen des Etablissements betrachten werde. Daß ich täglich meine Stellung an Andere übertragen kann, und daß irgend welche Gesellschaft von Kapitalisten an Wohlwollen und Opferwilligkeit mich nicht übertreffen würde, unterliegt wohl keinem Zweifel. Es wird wohl Niemand glauben, daß ich aus Durst nach Gewinn der Mühe und Arbeit mich unterziehe, welche mit der Verwaltung eines solchen Geschäftes für eigene Rechnung verbunden ist. Jedermann weiß, wie ich seit jeher den Arbeiter und die Arbeit geschätzt habe. Jedermann möge aber auch versichert sein, daß eine Verkennung meiner Gesinnung die eingewurzelte Vorliebe für sie auszurotten im Stande sein würde. Jedermann sei überzeugt, daß ich in meinen Beschlüssen nicht wanke, daß ich wie bisher nichts verheiße ohne Erfüllung. Ich warne daher nochmals vor den Verlockungen einer Verschwörung gegen Ruhe und Frieden. Es ist im Kreise meiner Unternehmungen dem braven ordentlichen Arbeiter die Gelegenheit geboten, nach einer mäßigen Arbeitsfrist im eigenen Hause seine Pension zu verzehren — in einem so günstigen Maße, wie nirgendwo anders in der Welt. Ich erwarte und verlange volles Vertrauen, lehne jedes Eingehen auf ungerechtfertigte Anforderungen ab, werde wie bisher jedem gerechten Verlangen zuvorkommen, fordere daher alle diejenigen, welche damit sich nicht begnügen wollen, hiermit auf, je eher desto lieber zu kündigen, um meiner Kündigung zuvorzukommen und so in gesetzlicher Weise das Etablissement zu verlassen, um Anderen Platz zu machen, mit der Versicherung, daß ich in meinem Hause wie auf meinem Boden Herr sein und bleiben will. Alfred Krupp."

Die Eröffnung der Vorarlberger-Bahn für den allgemeinen Personen- und Frachtenverkehr ist auf Montag den 1. Juli angesetzt. Die Eröffnungs-Probefahrt von Bregenz nach Bludenz hatte letzten Sonntag stattgefunden.

Ueber die Niederlage, welche die Truppen der mexikanischen Regierung erlitten haben, wird aus Matamoros vom 12. Juni berichtet: „General Corrella's Armee, deren Stärke verschieden auf 3000 bis 4000 Mann angegeben wird, ist durch den Insurgenten-General Quiroga vollständig vernichtet worden. Corrella verlor Alles: sämmtliche Geschütze, den Train und auch die Kriegskasse, in der sich 50,000 Dollars befanden. Seine ganze Armee ist theils gefallen, theils verwundet, theils gefangen genommen; entkommen sind nur Corrella, sein Stab und einige 20 Mann, welche Montag den 10. Juni Nachts auf einem Dampfer in Brownsville, Texas, eintrafen. Wie es heißt, will sich Corrella nach der Hauptstadt begeben. Ein außerordentlicher Courier bringt die Nachricht, daß Oberst Revultas, welcher Monterey nach der Niederlage Corrella's einige Tage besetzt hielt, mit 800 Mann in Saltillo angekommen ist, wo er auf 2000 Mann Regierungstruppen aus Matepuala stieß, mit denen er sich vereinigte und die Stadt besetzte. Man hält diese Truppenmacht für genügend, um das Vorrücken der Insurgenten zu verhindern. General Cevallos telegraphirt heute, daß er sein Hauptquartier in Camargo aufgeschlagen und mehrere Versuche der Rebellen, nach der Gränze vorzurücken, vereitelt habe. Er hofft, im Stande zu sein, ihren beabsichtigten Marsch gegen Matamoros zu hemmen. Der Dampfer »Tallasco« ging heute mit mehreren Hundert Mann Verstärkung von Vera-Cruz ab und wird in ein oder zwei Tagen hier eintreffen."

Eidgenossenschaft.

Nationalrath. Sitzung vom 1. Juli. Nach Eröffnung der Sitzung durch den bisherigen Vize-Präsidenten Vautier wird das neu eintretende Mitglied, Fürsp. Geel von St. Gallen, beeidigt und zur Neukonstituirung des Rathes geschritten. Wahl des Präsidenten: Ausgetheilte Stimmzedel 93. Eingegangen 89, davon 2 weiß. Stimmen erhielten: Friedrich von Genf 50; Vautier 32, Segesser 2 u. s. w. Friedrich ist somit gewählt; derselbe besteigt sofort den Präsidentenstuhl. Wahl des Vize-Präsidenten: Ausgetheilte Stimmzeddel 97. Eingelangte 89, davon 7 leer. Stimmen erhielten: Wirth-Sand von St. Gallen 49; Segesser 10; Feer-Herzog 4; dann Escher, Wirz, Karrer, Zangger ꝛc. je 2 und 1. Gewählt ist: Wirth-Sand. Zu Stimmenzählern werden im ersten Wahlgang ernannt, die bisherigen Gaudy mit 75, Baud mit 71 und Zyro mit 67 Stimmen. Für die vierte Stelle konkurrirten Wyrsch mit 43 und Arnold mit 40 Stimmen; das absolute Mehr ist somit von keinem der Letztern erreicht. Im zweiten Wahlgang wird Wyrsch mit 48 Stimmen gewählt; Arnold erhielt 33. Die Wahlen sind ein deutliches Gepräge der revisionistischen Gesinnung des Rathes; die Antirevisionisten Vautier und Arnold wurden übergangen; im Bureau sitzt nun nur Baud aus der Waadt als einziger Antirevisionist.

Nach der Konstituirung Schluß der Sitzung; die Bundesversammlung wird zur Vornahme der Wahl eines Bundesrathes u. s. w. auf nächsten Freitag angesetzt.

Der Ständerath wurde vom Präsidenten Dr. Keller eröffnet, nachher die Beeidigung der neu eintretenden Mitglieder vorgenommen. Als Präsident für die gegenwärtige Session wurde für den abtretenden Hrn. Keller der bisherige Vizepräsident Hr. Kappeler mit 37 von 40 Stimmen im ersten Wahlgange und als Vizepräsident im zweiten Wahlgang Roguin (Antirevisionist) mit 22 von 41 Stimmen gewählt. Hr. Köchlin (Revisionist) brachte es auf 19 Stimmen. Als Stimmenzähler wurde Zurlinden von Genf im ersten Wahlgang mit 26 Stimmen erwählt. Die Wahl des zweiten Stimmenzählers erforderte mehrere Wahlgänge. Im fünften standen die Stimmen ein. Zemp von Luzern hatte 19 und Stamm von Schaffhausen ebenfalls 19. Wenn im 6. Wahlgang wieder Stimmengleichheit herrscht, so muß nach Reglement das Loos entscheiden. Die Stimmen standen wirklich wieder ein und dann entschied das Loos zu Gunsten von Stamm. (Tagespst.)

Bern, 1. Juli. Herr de Zeltener erhielt das Exequatur als französischer Konsul in Basel.

Dem „eidg. Schützenfest-Plan", der den 1. Juli erschienen ist, entheben wir folgende Details. Das Verzeichniß der angemeldeten Ehrengaben erzeigte den 30. Juni Fr. 117,143. 05. In den sieben Stichscheiben figuriren folgende Summen: „Vaterland" Fr. 84,411, „Aare" 16,700, „Limmat" 16,700, „Reuß" 16,700, „Rhein" 16,700, „Rhone" 16,700, „Tessin" 16,700. Für Stichvergütungen sind angesetzt: Fr. 18,500. Gaben in die Kehrscheibe Fr. 12,000. Tagesprämien Fr. 1704. Wochenprämien Fr. 2925. Extraprämien Fr. 80,260.

Vom 1. Juli an kommen zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums Rundreisebillets nach dem Berner Oberlande, mit Inbegriff des Posttransportes über den Brünig und zwischen dem Thuner- und Brienzersee (inclusive Bödelibahn), auf folgenden Stationen zur Ausgabe: Basel, Liestal, Sissach, Olten, Aarau, Zofingen, Sursee, Luzern, Langenthal, Herzogenbuchsee, Burgdorf, Bern, Thun und Solothurn.

Aargau. Die Ersatzwahl eines Großrathes, welche Aarau gestern zu treffen hatte, fiel im ersten Wahlgang mit allen gegen circa 70 Stimmen auf Hrn. Olivier Zschokke, Ingenieur.

— Wohlen wählte Hrn. Jean Isler-Cabezas als Großrath; also Sieg der Liberalen.

— Der Kreis Frick wählte gestern zum Friedensrichter Hrn. Staatsschaffner Kalt von Frick, zum Statthalter Hrn. Lukas Keller von Frick. Die Ersatzwahl eines Großraths-Mitgliedes kam nicht zu Stande und ist ein weiterer Wahlgang auf Sonntag den 7. Juli angeordnet.

— Reckingen feierte am Sonntag das Zurzacher Bezirksgesangfest. Wegen Mangel eines geeigneten Lokals fand die Gesangaufführung in der reformirten Kirche in Zurzach statt. Im Allgemeinen wurde sehr gut gesungen und der Beweis geleistet, daß man seit einigen Jahren sich im Singen vervollkommnet hat. Einzelgesänge wurden gegeben von den Männerchören von Weiach, Leuggern, Kaiserstuhl, Klingnau, Degerfelden, Dangstetten, Döttingen und Wislikofen. Einige Chöre haben besonders hübsch gesungen. — Nach der Aufführung ging's wieder nach Reckingen, wo Hr. Speise- und Festwirth Frei nun auch seine Aufgabe zu allgemeiner Zufriedenheit löste.

Bern. Wir haben einen höchst traurigen Unglücksfall zu melden. Hr. Nationalraths-Präsident R. Brunner ist Sonntag Nachts in seiner Wohnung vom dritten Stock in den Hausgang hinabgestürzt und befindet sich gegenwärtig (Morgens 8 Uhr) noch in einem höchst beunruhigenden Zustand vollständiger Bewußtlosigkeit. Die bis dahin stattgehabte Untersuchung hat nur eine sehr starke Wunde am Hinterkopf herausgestellt. Kein Glied ist gebrochen. Ein an der obersten Treppenstufe dem Boden ebenliegendes Fenster ohne Geländer war offen geblieben, was der Heimkehrende in der Dunkelheit nicht bemerkt hatte. Um 9 Uhr bei der Familie eingeholte Berichte lassen den Zustand Brunner's weit weniger beunruhigend erscheinen. Das Bewußtsein ist zurückgekehrt; die Aerzte haben keine schwere Verletzung konstatirt. (Bund.)

— Der „Helvetie" zufolge verläßt Hr. Prof. Dr. Neßler die Redaktion der „Eidgenossenschaft" und kehrt nach Lausanne zurück. „Rückwärts, rückwärts, stolzer Cid!" Die Redaktion des Blattes werde Hr. August Meylan, gegenwärtig Bernerkorrespondent des „Nouvelliste Vaudois" und früher Angestellter auf dem eidg. Kursbureau, übernehmen.

— Samstag Nachts hat ein an der Matte wohnender Mann, Namens Flückiger (Handlanger), seine Frau erwürgt. Der Thäter ist verhaftet und die 6 durch die Rohheit des Vaters nun mutterlos gewordenen Kinder befinden sich auf der Polizei, bis über sie von der Waisenbehörde verfügt wird, da sie obdachlos und hülflos waren.

— Nach dem „Progres" hat Herr Regierungsrath Hartmann den Entwurf zu einem neuen Gemeindegesetz ausgearbeitet, nach welchem der Dualismus zwischen Burger- und Einwohnergemeinde wenigstens äußerlich verschwindet, indem eine einzige Behörde alle politischen Funktionen der Gemeinde besorgt. Die auswärts wohnenden Burger sollen Mitgenuß am Burgergut erhalten. Fremde können Ortsbürger werden nach zweijährigem Aufenthalte, ohne sich in ein Burgergut einkaufen zu müssen. Niedergelassene Schweizerbürger werden nach einer Niederlassung von 3 Monaten politisch stimmberechtigt in den Gemeindeangelegenheiten.

Zürich. Die Kirchgemeindsversammlung zu Predigern hat Herrn Pfarrer Bion in Trogen fast einstimmig ohne Gegenvorschlag zum Diakon gewählt, nachdem die Besoldungsfrage für beide Geistliche der Gemeinde in einer den Zeitverhältnissen entsprechenden Weise geordnet worden war.

— Die Regatte, welche gestern der Anglo-amerikanische Klub mit dem Zürcher Seeklub zwischen Küsnacht und Enge (Boßhard'scher Garten) arrangirt hatte, endigte mit dem Siege der Engländer, welche das Ziel fast eine Minute (auf 26) früher erreichten.

— In die 25er Kommission zur Erstellung eines Zwingli-Monuments wurden gewählt die Herren: Antistes Finsler, Präsident, Dekan Zimmermann, Pfarrer P. Hirzel, Regierungsrath Ziegler, Stadtpräsident Dr. Römer, Stadtrath Vögeli-Bodmer, Stadtschreiber Spyri, Maler Vogel, Professor Alex. Schweizer, Dr. v. Muralt, Prof. G. v. Wyß, Prof. Grob, Prof. Biedermann, Dekan Mörikofer in Winterthur, Prof. Julius Stadler, Professor J. R. Rahn, Prof. Sal. Vögelin, Dr. Imhof-Blumer in Winterthur, Pfarrer Zollinger in Winterthur, Nationalrath Fierz, Kunsthändler Appenzeller, Pfarrer Kambli in Horgen, Ziegler zum Palmgarten in Winterthur, K. F. Meyer zum Seehof in Meilen.

— In Wipkingen ertrank beim Baden in der Limmat ein Handelslehrling des Hrn. Gabriel Schießer im Hard, Namens Friedrich Hunziker von Oberkulm, Kt. Aargau, und konnte dessen Leichnam bis jetzt nicht gefunden werden.

Uri. Den 24. Juni wurde in Altdorf Hr. Major Peter Joseph Zwyßig unter zahlreichem Geleite zur Erde bestattet. Der Verewigte war als guter Musiker auch in weiteren Kreisen bekannt und komponirte verschiedene Stücke.

Solothurn. Der Gewerbe-Verein hat beschlossen, den vor Jahren gefaßten Beschluß der halbjährigen Rechnungsstellung zu erneuern und den Mitgliedern des Vereins wieder in's Gedächtniß zu rufen. Zugleich wurde das Komite beauftragt, Unterschriften zu einem gemeinsamen Besuche der Wiener Weltausstellung entgegen zu nehmen und zwar auch außerhalb des Vereins, wofür das Minimum des wöchentlichen Beitrages auf Fr. 2. — bestimmt wurde.

Basel. Die neue Redaktion der „Basler Nachrichten" tritt mit einem entschiedenen und freisinnigen Programm vor das Publikum. Sie sagt u. A.: „Wir wollen kein Parteiblatt schreiben: wir wollen uns weder anmaßen, Anderen ihr Verhalten in öffentlichen Dingen vorzuzeichnen, noch gedenken wir selber uns in den Dienst Anderer zu begeben. Unser Dienst gehört der Wahrheit, der Gerechtigkeit und dem Fortschritt, unsere Sympathie und unsere Unterstützung Denjenigen, die der Wahrheit, der Gerechtigkeit und dem Fortschritt huldigen." „In eidgenössischen Dingen bekennen wir uns als Freunde des Verfassungsentwurfes, der durch die Abstimmung des 12. Mai einstweilen beseitigt worden ist. Ein Recht, eine Armee mag für Andere lediglich die Bedeutung eines modernen Schlagwortes haben; wir sehen darin den Ausdruck eines Bedürfnisses, dessen Befriedigung nur eine Frage der Zeit sein kann. Entschiedene Garantie der Glaubensfreiheit, Beseitigung unnützer Ehehinderniße, Erleichterung der Niederlassung und würdigere Stellung der Niedergelassenen sind Forderungen, die in einem zivilisirten Staate kaum mehr überraschen dürften und deren Verwirklichung wohl auch in der republikanischen Schweiz mit Recht entgegengesehen werden darf. Wir werden daher dem Wiederaufnehmen der Revision auf Grundlage des Entwurfes mit aller Entschiedenheit das Wort reden, in dem erfreulichen Bewußtsein, daß uns dabei die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung der beiden Basel und die ganze freisinnige Schweiz zur Seite steht."

Baselland. Der Wahlkreis Muttenz hat mit 137 gegen 5 Stimmen den Hrn. eidg. Oberstlt. Emil Frey in den Landrath gewählt.

Thurgau. Frauenfeld. Herr Rektor Mann hat unter sehr günstigen Bedingungen eine Berufung als Lehrer und Rektor einer Gewerbeschule in Bayern erhalten und bereits die Entlassung von seiner Stelle an der Kantonsschule verlangt. Die Aufsichtskommission thut ihr Möglichstes, um diesen schweren Verlust von unserer Anstalt abzuwenden,

welcher Herr Mann seit ihrer Gründung angehört und der er die Kraft seiner besten Jahre mit einer Hingebung gewidmet hat, die Niemand besser zu würdigen weiß, als wer mit ihm an der Leitung der Kantonsschule zusammengewirkt hat. Wir hoffen in der nächsten Nummer melden zu können, daß die Bemühungen der Aufsichtsbehörde nicht erfolglos geblieben sind. (Thurg. Ztg.)

Graubünden. Der „Goldamselzug" hat auch im Bündnerland begonnen. Oculi, da kommen sie, konnten die Jäger am Donnerstag, 27. Juni. in Chur sagen, da die ersten Extraposten fuhren und auch die Post Beiwägen nehmen mußte. Bald wird es voraussichtlich h ißen: „Lätare, das ist das Wahre", denn es sind gute Aussichten vorhanden, daß die Fremden in ganzen Schaaren einrücken und viel länger verweilen werden, als die Schnepfen. Auch sind sie so zahm, daß sie den Gastwirthen in die Küche fliegen. Sie werden nicht gebraten, sondern nur gerupft, und sind von der Natur schon so eingerichtet, daß ihnen die einigen Federchen, um welche sie erleichtert werden, rasch wieder nachwachsen — meint maliciös der „Fr. Rhätier".

Waadt. Um von Veytaux aus nach dem Dent de Jaman zu gelangen, gibt es zwei Wege, einen kurzen sehr gefährlichen über die Felsen von Naye und einen längeren, der aber von der Gemeinde ordentlich hergestellt und mit Schutzvorkehren versehen ist. Ein junger Deutscher von 19 Jahren wollte nun letzten Sonntag den Berg besteigen und trotz den Abmahnungen seines Kameraden den ersten Weg begehen. Nach wenigen Schritten, die er am Felsgrath gemacht, glitschte er aus und fiel 180 bis 200 Fuß in die Tiefe hinunter. Er lebte noch und hatte zum Glück weder einen gefährlichen Bruch, noch sonst bedeutende Verletzungen. An den Händen, am Kopf und andern Körpertheilen war er dagegen ziemlich stark kontu
Nach
sich
ihn
Man
komm
bewu
Sein
verun
wo e
laßte.
fanne

ein:
und
word
selbst

7 U
1
9
Mor

Aar

der
Engl

Hr. 9
— 9
— 9
— Fr

— Ingold, dto., Bollodingen.
— Wildi, dto., Zürich.
Mad. Triepel m. Kinder, v. Leipzig.
— Kopp, v. Offenburg.
Madmll. Wokle, v. Straßburg.

Löwen.

Hr. Brunner, Kfm., Bern.
— Thomas m. Tocht., dto., Straßburg.
— Sillich, dto., London.
— Bergner, dto., Lyon.

Ochsen.

Hr. Pruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— Berlinger, Kfm., Manchester.
— Graf, dto., Winterthur.
— Brunner, dto., Zürich.
— Städelin, dto, dto.
— Steinegger, dto, dto.
— Maag, dto., Schaffhausen.
— Arbenz, dto., Küsnacht.
— Picard, dto., Basel.
Mad. Müller, v. Luzern.
Mad. Rouffel m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Rößli.

Hr. Grütter, Kfm., Olten.
15 Wallfahrer, v. Freiburg.

Storchen.

Hr. Müller m. Gem., Oberst, Thun.
— Ringger, Kfm, Zug.
— Gattiker, dto., Zürich.
— Dulken, Künstler, Paris.
— Rohner, Kfm., Stuttgart.
— Kyburz, dto., Orb.
— Solliger, dto., Grenoble.
— Louzinger, dto., Waldshut.
— Kaeser, dto., Basel.
— Krobs, dto., Aarbon.
— Lar, dto., Marburg.
— Guggenheim 4, Kfm., Zürich.

Krone.

Hr. Ostertag, Kfm., Donaueschingen.
— Bohrer, dto., Solothurn.
— Wyser, dto., dto.
— Ruef, dto., Ryken.

Schwert.

Hr. Hommle, Metzger, Mülhausen.
— Wole, dto., Neuenburg.
— Spielmann, Korbmacher, Villnachern.
— Bachofen, Part., Zürich.

Amtsblatt-Auszug

(vom 30. Juni 1872).

Fertigungen.

Olsberg, 3. Juli. Ludwig Lüßelschwabs Erben; Josef Hodel, Vits. — Rietheim, 8. Joh. Auer, Zimmermann; Christian Erles, Maurer, Beide von Kadelburg. — Strengelbach, 8. Barbara Sutermeister geb. Hilfiker, Jakobs, Färbers sel. Wittwe auf der Bleiche zu Zofingen. — Villnachern, 11. Johs. Hartmann, Gypser. — Schneisingen, 4. Joh. Knecht's Erben. — Kaisten, 10. Hrch. Rehmann, Zenzen sel. Erben; Johanna Müller. — Mellingen, Büblikon, Fislisbach, 12. d. Roman Umbricht Schlosser, v. Untersiggingen, in Eichenbach (St. Gallen). — Mellingen, 12. S. J. Meier in Bremgarten — Boswyl, 9. Wittwe Anna Maria Notter geb. Stöckli, alt Obermüllers. — Zofingen, 10. Eduard Goßwyler, Negotiant; Wittwe Maria Meslin geb. Zimmerli in Paris. — Münchwylen, 10. Magdalena Jäggi sel. Erben; Hrch Siegrist. — Zurzach, 6. J. J. Woler zum Amthaus. — Wegenstetten, 6. Josef Treyer. — Büblikon, 9. Joh. Hochstraßer, Metzger, von Häggligen; Josef Hübscher, Metzger, von Baden. — Buchs, 12. Felix Schmid, gew. Seckelmeister; Melchior Aeschbach sel. Kinder, von Reinach, in da; Elisabeth Lienhard, Herlis; Daniel Hauri, von Seengen, früher dahier, nun in Schafisheim; Samuel Rohr, von Hunzenschwyl, Wildmannwirth in Aarau; Jsak Schneider, alt Ammann, v. Suhr; Verena Zimmermann geb. Schmid, Johs. sel. Wittwe, von Oberflachs, in da; Johs. Härdi, Busers, von Hunzenschwyl, in Suhr; Jakob Berner, Stöllis Erben, von Hunzenschwyl; Rosina Fischer, Postoffiziants Erben, v. Aarau; Jakob Rohr, Berneten, alt Gemeinderath sel. Wittwe u. Kinder, von Hunzenschwyl. — Birr, 10. Johs. Eichenberger, Zimmermann und Krämer, Joh. Jb. Gloor, Frater, in Othmarsingen. — Dätwyl, 8. Hrch. Keller, v. Hottwyl; da. — Schinznach, 13 Friedrich Senn, Lehrer, von Habsburg. — Freienwyl, 8. Joi. Leonz Vogt. Tambouren sel. Erben. — Wiliberg, 6. Nachlaß des Hs. Rud. Müller, Rothmelchers, auf Wiliberg; Nachlaß des Kaspar Müller, Jusen, daselbst.

Würenlingen, 10. Joseph Meier, Musers. — Kirchleerau, 6. Nachlaß des Samuel Hunziker, Vogts; Anna geb. Hunziker, Ehefrau des Bernhard Hunziker, gewes. Sektionsadjutant, von Muhen, und Rudolf Hunziker, Sohn, Commis, in Oberkulm; Gebrüder Rudolf Suter-Matter, alt Ammanns, in Kölliken, und Emil Suter in Suhr. — Seon, 16. Johanna Feblmann, Posthalters von hier, in

Döbeli,
fers, von
, Nigglis
aths sel.;
Mu-
ärter. —
des Hrch.

Wäggis,
ergen. —
plin, Jo-
daselbst.
zburg.
Huggen-
reibereien

8. Aug.,

id, Käser-
ann, von
n wohnb.
; Wetter,
n Würen-
10 Aug.
. Baden),
Fischbach;
Oberwyl;
elle, von
ngabe 29.
ingabe 1.
von Dür-
Schmied-
, Bleiche-
arbeiterin
brist, Jo-
, Jogglis,
l wohnb.;
lers, von
Johannes,
Eingabe
Knecht in

Rehabilitationen.

Baden. Muntwyler, Joseph, Sepels, v. Spreitenbach; Widmer, Marianus, von Wettingen; Wetzel, Michael, Schneider, v. Ennetbaden; Minikus, Frz. Jak., v. Obernußbaumen; Bächli, Johann, Heichels, Maurer, v. Würenlingen; Bächli, Michael und Johann, Steffens, von Würenlingen. — Bremgarten. Meier, Fridolin, Weber, von Tägerig; Döbeli, Peter, Zimmermann, von Sarmenstorf; Seiler, Johann, Baten, v. Fischbach; Wietlisbach, Johann, Greten, v. Dottikon; Meier, Mathäus, Jostenlunzis, von Tägerig; Gratwohl, Heinrich, Balzen, von Neßelnbach; Ernst, Franz, Fabrikarbeiter, von Würenlos, in Bremgarten; Jsler, Franz, Peterlis, von Wohlen. — Laufenburg. Schaffner, Markus, Schuster und Krämer, in Ueken. — Lenzburg. Siegrist, Johannes, Samuels, Burkharden, von Meisterschwanden; Die Ehefrau des Johannes Renold, Betiheiris, von Braunegg; Thut, Susanna geb. Schilling, Arbeitslehrerin, Wittwe des Jak. Thut, alt Gemeinderaths, von Seengen; Siegrist, Jakob, Kappihanselis, von Meisterschwanden. — Muri. Giger, Johann, Krämer, in Schoren; Schmid, Kaspar, v. Waldhäusern, in Muri-Wey. — Zurzach. Knecht. Johann, Tönis, von Leibstatt; Suter, Leonz, Kureten, und dessen Ehefrou, von Lengnau.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Oberförsters des Kantons. Anmeldung bis 13. Juli bei HgHrn. Regierungsrath Fischer.

Kaplaneipfründe Rohrdorf. Anmeldung bis 9. Juli beim kathol. Kirchenrathe.

Lehrerstelle an der untern Schule in Würenlingen. Anmeldung bis 14. Juli.

Eidgenossenschaft.

Nationalrath. Sitzung vom 1. Juli. Nach Eröffnung der Sitzung durch den bisherigen Vize-Präsidenten Vautier wird das neu eintretende Mitglied, Fürsp. Geel von St. Gallen, beeidigt und zur Neukonstituirung des Rathes geschritten. Wahl des Präsidenten: Ausgetheilte Stimmzedel 93. Eingegangen 89, davon 2 weiß. Stimmen erhielten: Friedrich von Genf 50; Vautier 32, Segesser 2 u. s. w. Friedrich ist somit gewählt; derselbe besteigt sofort den Präsidentenstuhl. Wahl des Vize-Präsidenten: Ausgetheilte Stimmzeddel 97. Eingelangte 89, davon 7 leer. Stimmen erhielten: Wirth-Sand von St. Gallen 49; Segesser 10; Feer-Herzog 4; dann Escher, Wirz, Karrer, Zangger ꝛc. je 2 und 1. Gewählt ist: Wirth-Sand. Zu Stimmenzählern werden im ersten Wahlgang ernannt, die bisherigen Gaudy mit 75, Baud mit 71 und Zyro mit 67 Stimmen. Für die vierte Stelle konkurrirten Wyrsch mit 43 und Arnold mit 40 Stimmen; das absolute Mehr ist somit von keinem der Letztern erreicht. Im zweiten Wahlgang wird Wyrsch mit 48 Stimmen gewählt; Arnold erhielt 33. Die Wahlen sind ein deutliches Gepräge der revisionistischen Gesinnung des Rathes; die Antirevisionisten Vautier und Arnold wurden übergangen; im Bureau sitzt nun nur Baud aus der Waadt als einziger Antirevisionist.

Nach der Konstituirung Schluß der Sitzung; die Bundesversammlung wird zur Vornahme der Wahl eines Bundesrathes u. s. w. auf nächsten Freitag angesetzt.

Der Ständerath wurde vom Präsidenten Dr. Keller eröffnet, nachher die Beeidigung der neu eintretenden Mitglieder vorgenommen. Als Präsident für die gegenwärtige Session wurde für den abtretenden Hrn. Keller der bisherige Vizepräsident Hr. Kappeler mit 37 von 40 Stimmen im ersten Wahlgange und als Vizepräsident im zweiten Wahlgang Roguin (Antirevisionist) mit 22 von 41 Stimmen gewählt. Hr. Köchlin (Revisionist) brachte es auf 19 Stimmen. Als Stimmenzähler wurde Zurlinden von Genf im ersten Wahlgang mit 26 Stimmen erwählt. Die Wahl des zweiten Stimmenzählers erforderte mehrere Wahlgänge. Im fünften standen die Stimmen ein. Zemp von Luzern hatte 19 und Stamm von Schaffhausen ebenfalls 19. Wenn im 6. Wahlgang wieder Stimmengleichheit herrscht, so muß nach Reglement das Loos entscheiden. Die Stimmen standen wirklich wieder ein und dann entschied das Loos zu Gunsten von Stamm. (Tagespst.)

Bern, 1. Juli. Herr de Zeltener erhielt das Exequatur als französischer Konsul in Basel.

Dem „eidg. Schützenfest-Plan", der den 1. Juli erschienen ist, entheben wir folgende Details. Das Verzeichniß der angemeldeten Ehrengaben erzeigte den 30. Juni Fr. 117,143. 05. In den sieben Stichscheiben figuriren folgende Summen: „Vaterland" Fr. 84,411, „Aare" 16,700, „Limmat" 16,700, „Reuß" 16,700, „Rhein" 16,700, „Rhone" 16,700, „Tessin" 16,700. Für Stichvergütungen sind angesetzt: Fr. 18,500. Gaben in die Kehrscheibe Fr. 12,000. Tagesprämien Fr. 1704. Wochenprämien Fr. 2925. Extraprämien Fr. 80,260.

Vom 1. Juli an kommen zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums Rundreisebillets nach dem Berner Oberlande, mit Inbegriff des Posttransportes über den Brünig und zwischen dem Thuner- und Brienzersee (inclusive Bödelibahn), auf folgenden Stationen zur Ausgabe: Basel, Liestal, Sissach, Olten, Aarau, Zofingen, Sursee, Luzern, Langenthal, Herzogenbuchsee, Burgdorf, Bern, Thun und Solothurn.

Aargau. Die Ersatzwahl eines Großrathes, welche Aarau gestern zu treffen hatte, fiel im ersten Wahlgang mit allen gegen circa 70 Stimmen auf Hrn. Olivier Zschokke, Ingenieur.

— Wohlen wählte Hrn. Jean Isler-Cabezas als Großrath; also Sieg der Liberalen.

— Der Kreis Frick wählte gestern zum Friedensrichter Hrn. Staatsschaffner Kalt von Frick, zum Statthalter Hrn. Lukas Keller von Frick. Die Ersatzwahl eines Großraths-Mitgliedes kam nicht zu Stande und ist ein weiterer Wahlgang auf Sonntag den 7. Juli angeordnet.

— Reckingen feierte am Sonntag das Zurzacher Bezirksgesangfest. Wegen Mangel eines geeigneten Lokals fand die Gesangaufführung in der reformirten Kirche in Zurzach statt. Im Allgemeinen wurde sehr gut gesungen und der Beweis geleistet, daß man seit einigen Jahren sich im Singen vervollkommnet hat. Einzelgesänge wurden gegeben von den Männerchören von Weiach, Leuggern, Kaiserstuhl, Klingnau, Degerfelden, Dangstetten, Döttingen und Wislikofen. Einige Chöre haben besonders hübsch gesungen. — Nach der Aufführung ging's wieder nach Reckingen, wo Hr. Speise- und Festwirth Frei nun auch seine Aufgabe zu allgemeiner Zufriedenheit löste.

Bern. Wir haben einen höchst traurigen Unglücksfall zu melden. Hr. Nationalraths-Präsident R. Brunner ist Sonntag Nachts in seiner Wohnung vom dritten Stock in den Hausgang hinabgestürzt und befindet sich gegenwärtig (Morgens 8 Uhr) noch in einem höchst beunruhigenden Zustand vollständiger Bewußtlosigkeit. Die bis dahin stattgehabte Untersuchung hat nur eine sehr starke Wunde am Hinterkopf herausgestellt. Kein Glied ist gebrochen. Ein an der obersten Treppenstufe dem Boden ebenliegendes Fenster ohne Geländer war offen geblieben, was der Heimkehrende in der Dunkelheit nicht bemerkt hatte. Um 9 Uhr bei der Familie eingeholte Berichte lassen den Zustand Brunner's weit weniger beunruhigend erscheinen. Das Bewußtsein ist zurückgekehrt; die Aerzte haben keine schwere Verletzung konstatirt. (Bund.)

— Der „Helvetie" zufolge verläßt Hr. Prof. Dr. Neßler die Redaktion der „Eidgenossenschaft" und kehrt nach Lausanne zurück. „Rückwärts, rückwärts, stolzer Cid!" Die Redaktion des Blattes werde Hr. August Meylan, gegenwärtig Bernerkorrespondent des „Nouvelliste Vaudois" und früher Angestellter auf dem eidg. Kursbureau, übernehmen.

— Samstag Nachts hat ein an der Matte wohnender Mann, Namens Flückiger (Handlanger), seine Frau erwürgt. Der Thäter ist verhaftet und die 6 durch die Rohheit des Vaters nun mutterlos gewordenen Kinder befinden sich auf der Polizei, bis über sie von der Waisenbehörde verfügt wird, da sie obdachlos und hülflos waren.

— Nach dem „Progres" hat Herr Regierungsrath Hartmann den Entwurf zu einem neuen Gemeindegesetz ausgearbeitet, nach welchem der Dualismus zwischen Burger- und Einwohnergemeinde wenigstens äußerlich verschwindet, indem eine einzige Behörde alle politischen Funktionen der Gemeinde besorgt. Die auswärts wohnenden Burger sollen Mitgenuß am Burgergut erhalten. Fremde können Ortsbürger werden nach zweijährigem Aufenthalte, ohne sich in ein Burgergut einkaufen zu müssen. Niedergelassene Schweizerbürger werden nach einer Niederlassung von 3 Monaten politisch stimmberechtigt in den Gemeindeangelegenheiten.

Zürich. Die Kirchgemeindsversammlung zu Predigern hat Herrn Pfarrer Bion in Trogen fast einstimmig ohne Gegenvorschlag zum Diakon gewählt, nachdem die Besoldungsfrage für beide Geistliche der Gemeinde in einer den Zeitverhältnissen entsprechenden Weise geordnet worden war.

— Die Regatte, welche gestern der Anglo-amerikanische Klub mit dem Zürcher Seeklub zwischen Küsnacht und Enge (Boßhard'scher Garten) arrangirt hatte, endigte mit dem Siege der Engländer, welche das Ziel fast eine Minute (auf 26) früher erreichten.

— In die 25er Kommission zur Erstellung eines Zwingli-Monuments wurden gewählt die Herren: Antistes Finsler, Präsident, Dekan Zimmermann, Pfarrer P. Hirzel, Regierungsrath Ziegler, Stadtpräsident Dr. Römer, Stadtrath Vögeli-Bodmer, Stadtschreiber Spyri, Maler Vogel, Professor Alex. Schweizer, Dr. v. Muralt, Prof. G. v. Wyß, Prof. Grob, Prof. Biedermann, Dekan Mörikofer in Winterthur, Prof. Julius Stadler, Professor J. R. Rahn, Prof. Sal. Vögelin, Dr. Imhof-Blumer in Winterthur, Pfarrer Zollinger in Winterthur, Nationalrath Fierz, Kunsthändler Appenzeller, Pfarrer Kambli in Horgen, Ziegler zum Palmgarten in Winterthur, K. F. Meyer zum Seehof in Meilen.

— In Wiplingen ertrank beim Baden in der Limmat ein Handelslehrling des Hrn. Gabriel Schießer im Hard, Namens Friedrich Hunziker von Oberkulm, Kt. Aargau, und konnte dessen Leichnam bis jetzt nicht gefunden werden.

Uri. Den 24. Juni wurde in Altdorf Hr. Major Peter Joseph Zwyßig unter zahlreichem Geleite zur Erde bestattet. Der Verewigte war als guter Musiker auch in weiteren Kreisen bekannt und komponirte verschiedene Stücke.

Solothurn. Der Gewerbe-Verein hat beschlossen, den vor Jahren gefaßten Beschluß der halbjährigen Rechnungsstellung zu erneuern und den Mitgliedern des Vereins wieder in's Gedächtniß zu rufen. Zugleich wurde das Komite beauftragt, Unterschriften zu einem gemeinsamen Besuche der Wiener Weltausstellung entgegen zu nehmen und zwar auch außerhalb des Vereins, wofür das Minimum des wöchentlichen Beitrages auf Fr. 2. — bestimmt wurde.

Basel. Die neue Redaktion der „Basler Nachrichten" tritt mit einem entschiedenen und freisinnigen Programm vor das Publikum. Sie sagt u. A.: „Wir wollen kein Parteiblatt schreiben: wir wollen uns weder anmaßen, Anderen ihr Verhalten in öffentlichen Dingen vorzuzeichnen, noch gedenken wir selber uns in den Dienst Anderer zu begeben. Unser Dienst gehört der Wahrheit, der Gerechtigkeit und dem Fortschritt, unsere Sympathie und unsere Unterstützung Denjenigen, die der Wahrheit, der Gerechtigkeit und dem Fortschritt huldigen." „In eidgenössischen Dingen bekennen wir uns als Freunde des Verfassungsentwurfes, der durch die Abstimmung des 12. Mai einstweilen beseitigt worden ist. Ein Recht, eine Armee mag für Andere lediglich die Bedeutung eines modernen Schlagwortes haben; wir sehen darin den Ausdruck eines Bedürfnisses, dessen Befriedigung nur eine Frage der Zeit sein kann. Entschiedene Garantie der Glaubensfreiheit, Beseitigung unnützer Ehehindernisse, Erleichterung der Niederlassung und würdigere Stellung der Niedergelassenen sind Forderungen, die in einem zivilisirten Staate kaum mehr überraschen dürften und deren Verwirklichung wohl auch in der republikanischen Schweiz mit Recht entgegengesehen werden darf. Wir werden daher dem Wiederaufnehmen der Revision auf Grundlage des Entwurfes mit aller Entschiedenheit das Wort reden, in dem erfreulichen Bewußtsein, daß uns dabei die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung der beiden Basel und die ganze freisinnige Schweiz zur Seite steht."

Baselland. Der Wahlkreis Muttenz hat mit 137 gegen 5 Stimmen den Hrn. eidg. Oberstlt. Emil Frey in den Landrath gewählt.

Thurgau. Frauenfeld. Herr Rektor Mann hat unter sehr günstigen Bedingungen eine Berufung als Lehrer und Rektor einer Gewerbeschule in Bayern erhalten und bereits die Entlassung von seiner Stelle an der Kantonsschule verlangt. Die Aufsichtskommission thut ihr Möglichstes, um diesen schweren Verlust von unserer Anstalt abzuwenden,

welcher Herr Mann seit ihrer Gründung angehört und der er die Kraft seiner besten Jahre mit einer Hingebung gewidmet hat, die Niemand besser zu würdigen weiß, als wer mit ihm an der Leitung der Kantonsschule zusammengewirkt hat. Wir hoffen in der nächsten Nummer melden zu können, daß die Bemühungen der Aufsichtsbehörde nicht erfolglos geblieben sind. (Thurg. Ztg.)

Graubünden. Der „Goldamselzug" hat auch im Bündnerland begonnen. Oculi, da kommen sie, konnten die Jäger am Donnerstag, 27. Juni. in Chur sagen, da die ersten Extraposten fuhren und auch die Post Beiwägen nehmen mußte. Bald wird es voraussichtlich h ißen: „Lätare, das ist das Wahre", denn es sind gute Aussichten vorhanden, daß die Fremden in ganzen Schaaren einrücken und viel länger verweilen werden, als die Schnepfen. Auch sind sie so zahm, daß sie den Gastwirthen in die Küche fliegen. Sie werden nicht gebraten, sondern nur gerupft, und sind von der Natur schon so eingerichtet, daß ihnen die einigen Federchen, um welche sie erleichtert werden, rasch wieder nachwachsen — meint maliciös der „Fr. Rhätier".

Waadt. Um von Veytaux aus nach dem Dent de Jaman zu gelangen, gibt es zwei Wege, einen kurzen sehr gefährlichen über die Felsen von Naye und einen längeren, der aber von der Gemeinde ordentlich hergestellt und mit Schutzvorkehren versehen ist. Ein junger Deutscher von 19 Jahren wollte nun letzten Sonntag den Berg besteigen und trotz den Abmahnungen seines Kameraden den ersten Weg begehen. Nach wenigen Schritten, die er am Felsgrath gemacht, glitschte er aus und fiel 180 bis 200 Fuß in die Tiefe hinunter. Er lebte noch und hatte zum Glück weder einen gefährlichen Bruch, noch sonst bedeutende Verletzungen. An den Händen, am Kopf und andern Körpertheilen war er dagegen ziemlich stark kontusionirt. Hier blieb er nun von Sonntags früh 6 Uhr bis Montag Nachmittags 2 Uhr bewußtlos liegen. Zu sich gekommen, gelang es ihm, sich bis zu einer nahe gelegenen Sennhütte zu schleppen, wo der Senn ihn mit Hülfe von Nachbarn nach der Sennerei von Chamosalles brachte. Man hofft, schreibt die „Gaz. de Lausanne", daß er mit dem Leben davon komme, obschon die 32 Stunden, die der junge Mann auf dem Felsen bewußtlos zubrachte, seine Sinne in einen traurigen Zustand versetzt haben. Sein Reisegesellschafter konnte nicht wagen, allein und ohne Hülfe dem verunglückten Gefährten beizuspringen, er ging deßhalb nach Vevey zurück, wo er eine Gesellschaft Touristen zur Aufsuchung des Verunglückten veranlaßte. Am gleichen Felsen kam am 16. Juni ein junger Mann von Lausanne um's Leben.

— Aus den occupirten Landestheilen läuft eine traurige Nachricht ein: der Maire von Reims soll, als er einen Streit zwischen Soldaten und Arbeitern schlichten wollte, von einem preußischen Soldaten getödtet worden sein. Der Streit soll in eine Art Aufruhr ausgeartet sein, und selbst die Offiziere haben eine Zeitlang ihre Autorität nicht behaupten können.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 1. Juli 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduciert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimetern.	Niederschläge.	Barometerstand in Pariser Linien.
7 Uhr Morgens	+ 15,8	725,8	W°	hell 2		Thau	9,4
1 „ Nachm.	+ 25,0	725,4	W³	hell 1	—	—	9,4
9 Abends	+ 18,8	726,4	W	bewölkt 6		—	9,4

Morg. 6 Uhr Temp. + 13,2; seit Mittag bis Abends 6 Uhr W³; Abends nach 9 Uhr Wetterleuchten im NNO; von 9¼—10 Uhr etwas Regen.

Aarwärme d. 1. d. Morg. 8 U. 13—°, Mittags 12 U. 15—°, Abends 4 U. 14—° R.

Pariser Observatorium, vom 1. Juli 1872.

In Frankreich schwacher veränderlicher Wind, frischer oder stärker an den Küsten der Manche mit regnerischem oder bedecktem Himmel. Regnerischer Himmel in England. Fallen des Barometers um 6 mm. bei Dünkirchen.

Fremdenverzeichniß v. 1. auf den 2. Juli 1872.

Wildenmann.

Hr. Weber, Kfm., Schänis.
— Madenberg, Kfm., Hof.
— Zillwistei, dto., St. Gallen.
— Feldmann, dto., Eriswyl.
— Ingold, dto., Bollodingen.
— Wildi, dto., Zürich.
Mad. Triepel m. Kinder, v. Leipzig.
— Kopp, v. Offenburg.
Madmll. Wokle, v. Straßburg.

Löwen.

Hr. Brunner, Kfm., Bern.
— Thomas m. Tocht., dto., Straßburg.
— Sillich, dto., London.
— Berguer, dto., Lyon.

Ochsen.

Hr. Pruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— Berlinger, Kfm., Manchester.
— Graf, dto., Winterthur.
— Brunner, dto., Zürich.
— Städelin, dto, dto.
— Steinegger, dto, dto.
— Maag, dto., Schaffhausen.
— Ardenz, dto., Küsnacht.
— Picard, dto., Basel.
Mad. Müller, v. Luzern.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Rößli.

Hr. Grütter, Kfm., Olten.
Hr. Müller, Kfm, Zürich.
— Sutermeister, dto., Herisau.
— Raguoth, dto., Straßburg.
— Michel 2, Part., Melsheim.
— Wächter, dto., Brugg.
15 Wallfahrer, v. Freiburg.

Storchen.

Hr. Müller m. Gem., Oberst, Thun.
— Ringger, Kfm, Zug.
— Gattiker, dto., Zürich.
— Dulken, Künstler, Paris.
— Rohner, Kfm., Stuttgart.
— Kyburz, dto., Orb.
— Solliger, dto., Grenoble.
— Louzinger, dto., Waldshut.
— Kaeser, dto., Basel.
— Krobs, dto., Aarton.
— Lar, dto., Marburg.
— Guggenheim 4, Kfm., Zürich.

Krone.

Hr. Ostertag, Kfm., Donaueschingen.
— Bohrer, dto., Solothurn.
— Wyser, dto., dto.
— Ruef, dto., Ryken.

Schwert.

Hr. Hommle, Metzger, Mülhausen.
— Wole, dto., Neuenburg.
— Spielmann, Korbmacher, Villnachern.
— Bachofen, Part., Zürich.

Amtsblatt-Auszug

(vom 30. Juni 1872).

Fertigungen.

Olsberg, 3. Juli. Ludwig Lützelschwabs Erben; Josef Hodel, Vits. — Rietheim, 8. Joh. Auer, Zimmermann; Christian Erles, Maurer, Beide von Radelburg. — Strengelbach, 8. Barbara Sutermeister geb. Hilfiker, Jakobs, Färbers sel Wittwe auf der Bleiche zu Zofingen. — Villnachern, 11. Johs. Hartmann, Gypser. — Schneisingen, 4. Joh. Knecht's Erben. — Kaisten, 10. Hrch. Rehmann, Zenzen sel. Erben; Johanna Müller. Mellingen, Büblikon, Fislisbach, 12. d. Roman Umbricht Schlosser, v. Untersiggingen, in Eschenbach (St. Gallen). — Mellingen, 12. S. J. Meier in Bremgarten — Boswyl, 9. Wittwe Anna Maria Notter geb. Stöckli, alt Obermüllers. — Zofingen, 10. Eduard Goßwyler, Negotiant; Wittwe Maria Meslin geb. Zimmerli in Paris. — Münchwylen, 10. Magdalena Jäggi sel. Erben; Hrch Siegrist. — Zurzach, 6. J. J. Woler zum Amthaus. — Wegenstetten, 6. Josef Treyer. — Büblikon, 9. Joh. Hochstraßer, Metzger, von Hägglingen; Josef Hübscher, Metzger, von Baden. — Buchs, 12. Felix Schmid, gew. Seckelmeister; Melchior Aeschbach sel. Kinder, von Reinach, in da; Elisabeth Lienhard, Herlis; Daniel Hauri, von Seengen, früher dahier, nun in Schafisheim; Samuel Rohr, von Hunzenschwyl, Wildmannwirth in Aarau; Isak Schneider, alt Ammann, v. Suhr; Verena Zimmermann geb. Schmid, Johs. sel. Wittwe, von Oberflachs, in da; Johs. Härdi, Busers, von Hunzenschwyl, in Suhr; Jakob Berner, Stöllis Erben, von Hunzenschwyl; Rosina Fischer, Postoffiziants Erben, v. Aarau; Jakob Rohr, Berneten, alt Gemeinderath sel. Wittwe u. Kinder, von Hunzenschwyl. — Birr, 10. Johs. Eichenberger, Zimmermann und Krämer, Joh. Jb. Gloor, Frater, in Othmarsingen. — Dätwyl, 8. Hrch. Keller, v. Hottwyl; da. — Schinznach, 13. Friedrich Senn, Lehrer, von Habsburg. — Freienwyl, 8. Jos. Leonz Vogt. Tambouren sel. Erben. — Wiliberg, 6. Nachlaß des Hs. Rud. Müller, Rothmelchers, auf Wiliberg; Nachlaß des Kaspar Müller, Zusen, daselbst.

Würenlingen, 10. Joseph Meier, Musers. — Kirchleerau, 6. Nachlaß des Samuel Hunziker, Vogts; Anna geb. Hunziker, Ehefrau des Bernhard Hunziker, gewes. Sektionsadjutant, von Muhen, und Rudolf Hunziker, Sohn, Commis, in Oberkulm; Gebrüder Rudolf Suter-Matter, alt Ammanns, in Kölliken, und Emil Suter in Suhr. — Seon, 16. Johanna Fehlmann, Posthalters, von hier, in Niederbipp; Kaspar Wellenberg von Schöftland, in Niederbipp; Samuel Dößekel, Glasfämis, von Seon, im Hof Bettenthal; Susanna Gruner, Stampfers, von Seon, in Schafisheim; Rud. Urech, Sohn, Pintenwirths; Gallus Suter, Nigglis Erben; Gebrüder Samuel und Friedrich Döbeli, Samuels, alt Gemeinderaths sel.; Isaak Gruner. Stampfers; Die Erben des Jakob Suter, Bärenglasers. Muhen, 11. Nachlaß des Rudolf Lüscher, Jägerjohannesen, gewes. Straßenwärter. — Oberwyl, 10. Joseph Wetli, Schreiners. Reinach, 12. Die Söhne des Hrch. Gautschi, alt Gemeinderath.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Wey, Benedikt, Dr. med., von Villmergen, in Wäggis, Kts. Luzern, wohnh. gewesen. Eingabe 8. Aug., Gemeindekanzlei Villmergen. — Brugg. Wernli, Kaspar sel., Schneiderkaspars, von Thalheim; Schilplin, Johann sel., von Brugg, gewes. Besitzer des Gasthauses zum Rothenhaus daselbst. Eingabe 1. Aug, Gemeindeschreibereien Thalheim und Brugg. — Lenzburg. v. Effinger, Rudolf, von Bern, wohnhaft gewesen auf Schloß Wildegg; Huggenberger, Samuel, Müller, Vater, v. Seon. Eing. 3. August, Gemeindeschreibereien Möriken und Seon.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Koch, Leonz, Zieglers, von Büttikon. Eingabe 8. Aug., Gemeindekanzlei Büttikon.

Geldstage.

Baden. Schmid, Catharina, Ehefrau des falliten Joseph Schmid, Käserlenzen, von Oberehrendingen; Kappeler, Johann, Seiler und Handelsmann, von Mellingen; Hilfiker, Jakob, Bäcker und Krämer, von Boswyl, in Stetten wohnh. gewesen, ausgetreten; Bertschi, Anna geb. Wettstein, von Remetschwyl; Wetter, Anna Maria geb. Karpf, von Bußlingen; Meier, Joseph, Deckers, von Würenlingen; Schmid, Katharina geb. Widmer, von Oberehrendingen. Eing. 10 Aug.

Bremgarten. Kretz-Käppeli, Leonz, Handelsmann, v Sulz (Bez. Baden), in Bremgarten wohnhaft; Seiler, Bernhard Leonz, Schulpfleger, von Fischbach; Zubler, Johann Baptist, Gemeindeweibel und alt Armenpfleger, von Oberwyl; Isler, Kasimir, Glaser, von Wohlen; Hürrlimann, Gottlieb, Sattlergeselle, von Walchwyl (Zug), in Oberlunkhofen wohnhaft gewesen, ausgetreten. Eingabe 29. Juli. — Brugg. Wüst, Karl, Bäcker, von Lupfig, ausgetreten. Eingabe 1. August. — Kulm. Bertschi, Leopold, Johanns, Zündhölzchenmacher, von Dürrenäsch; Eingabe 3. Aug. Burgherr, Heinrich, Lehrer, im Schiltwald bei Schmiedrued. Eingabe 10. Aug. — Lenzburg. Rodel, Johannes, Stechers, Bleicharbeiter, von Staufen; Hausmann, Elisabeth, von Schafisheim, Fabrikarbeiterin in Rupperswyl; Sez, Jakob, Zimmermanns Ehefrau, von Dintiken; Zobrist, Johannes, alt Weibels, gew. Wegknecht, v. Hendschiken; Richner, Johannes, Jogglis, von Rupperswyl; Haller, Friedrich, Metzger, v. Reinach, in Hunzenschwyl wohnh.; Hauri, Anna geb. Wildi, Ehefrau des Samuel Hauri, Langhansen, Zieglers, von Seon; Sager, Joh. Rud., Schuhmacher, in Meisterschwanden; Siegrist, Johannes, alt Gemeinderath und Pintenwirth zur Seerose in Meisterschwanden. Eingabe 3. August. — Muri. Rebsamen, Kaspar, von Hohenrain, gewesener Knecht in Bünzen, ausgetreten. Eingabe 31. Juli.

Rehabilitationen.

Baden. Muntwyler, Joseph, Sepels, v. Spreitenbach; Widmer, Marianus, von Wettingen; Wetzel, Michael, Schneider, v. Ennetbaden; Minikus, Frz. Jak., v. Obernußbaumen; Bächli, Johann, Heichels, Maurer, v. Würenlingen; Bächli, Michael und Johann, Steffens, von Würenlingen. — Bremgarten. Meier, Fridolin, Weber, von Tägerig; Döbeli, Peter, Zimmermann, von Sarmenstorf; Seiler, Johann, Baten, v. Fischbach; Wietlisbach, Johann, Greten, v. Dottikon; Meier, Mathäus, Jostenlunzis, von Tägerig; Grattwohl, Heinrich, Balzen, von Reßelnbach; Ernst, Franz, Fabrikarbeiter, von Würenlos, in Bremgarten; Isler, Franz, Peterlis, von Wohlen. — Laufenburg. Schaffner, Markus, Schuster und Krämer, in Ueken. — Lenzburg. Siegrist, Johannes, Samuels, Burkharden, von Meisterschwanden; Die Ehefrau des Johannes Renold, Betheiris, von Braunegg; Thut, Susanna geb. Schilling, Arbeitslehrerin, Wittwe des Jak. Thut, alt Gemeinderaths, von Seengen; Siegrist, Jakob, Kappihanselis, von Meisterschwanden. — Muri. Giger, Johann, Krämer, in Schoren; Schmid, Kaspar, v. Waldhäusern, in Muri-Wey. Zurzach. Knecht, Johann, Tönis, von Leibstatt; Suter, Leonz, Kureten, und dessen Ehefrau, von Lengnau.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Oberförsters des Kantons. Anmeldung bis 13. Juli bei HgHrn. Regierungsrath Fischer.

Kaplaneipfründe Rohrdorf. Anmeldung bis 9. Juli beim kathol. Kirchenrathe.

Lehrerstelle an der untern Schule in Würenlingen. Anmeldung bis 14. Juli.

Spritze Nr. 7.

Dienstag den 2. Juli, Abends 8 Uhr,
zu wichtigen Traktanden bei **J. Renold.**

Der Chef.

Fluß-Badanstalt.

Von heute an wird der Preis für abonnementsweise Benutzung der Bad-Anstalt reduzirt wie folgt:

1. **für das große Bassin oder Schwimmbad**
   Abonnement für die ganze Saison
   mit Cabinet Fr. 6. —
   ohne " " 3. 50
2. **für das kleine Bassin**
   Abonnement für die ganze Badzeit
   mit Cabinet Fr. 6. —
   ohne " " 3. 50
3. **für Zellenbäder**
   Abonnement für die ganze Saison
   Fr. 8. —
   für Kinder per Kopf " 4. —

Gleichzeitig wird das Publikum benachrichtigt, daß der **Badmarken-Verkauf** von nun an im Magazin des Herrn **Amtstatthalter Schmidt** am Zollrain stattfindet.

Aarau, 28. Juni 1872.

Der Gemeinderath.

Wichtiges militärisches Werk.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** ist so eben angekommen:

W. Rüstow,

Strategie und Taktik

der neuesten Zeit.

Erster Band. 1. Lieferung. Preis Fr. 2. 60.

Das Ganze wird drei Bände umfassen und circa Fr. 15. — kosten.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt hiemit seinen werthen Gönnern zu Stadt und Land an, daß er seine

Bäckerei und Wirthschaft

an Herrn **G. Amsler-Schmidt** abgetreten hat. —

Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen dankt bestens

F. Hagnauer.

Auf Obiges bezugnehmend werde ich mich bemühen, durch gute Bedienung das Zutrauen meiner werthen Gönner zu erwerben.

Aarau, den 1. Juli 1872.

G. Amsler-Schmidt.

Unterzeichnete ist entschlossen, sich in hier als

Damenschneiderin

zu etabliren und erlaubt sich dies den geehrten Damen von Aarau zur Kenntniß zu bringen. Geschmackvolle Arbeit, schnelle und möglichst billige Bedienung zusichernd.

Elise Otterbach,
Kronengasse, bei Gebr. Faller.

Zu vermiethen:

Im neuen Quartier ein geräumiges meublirtes **Zimmer** mit schöner Aussicht.

Auf heute Abend 4 Uhr

frische Kuttlen

bei **A. Landolt,** Metzger.

Eine **Magd,** die im Kochen und allen Hausgeschäften gut bewandert ist und gute Zeugnisse besitzt, wünscht sofort einen Platz. Zu erfragen bei Frau Richner, Spenglers, an der Milchgasse.

Fliegentod-Papier.

Ries-, buch- und bogenweise. Für Wiederverkäufer werden sehr annehmbare Preise gemacht.

J. J. Christen in **Aarau.**

Dividende-Zahlung

der

Gasbeleuchtungsgesellschaft Aarau.

Laut Beschluß der heutigen Aktionär-Versammlung wurde für Zins und Dividenden für das Betriebsjahr 1871/72 **7** Prozent festgesetzt, daher wir die verehrlichen Aktienbesitzer einladen, das Coupon pr. 1. Juli 1872 mit **Fr. 35.** — bei der *Tit. Aargauischen Bank* zu erheben.

Aarau, 28. Juni 1872.

Für die Gasbeleuchtungsgesellschaft Aarau,
Der Präsident: *Feer-Herzog.*

Herrnmatt

in Weggis am Vierwaldstätter-See,

sehr schön gelegene Pension, mit herrlicher Aussicht und schattigem Garten, hübsche Zimmer und freundliche Bedienung bei billigem Preis, empfiehlt zu gütigem Zuspruch

Wittwe Wey-Müller.

Steigerungs-Publikation.

Die Erbschaft des Herrn **Samuel Siebenmann,** Messerschmied, bringt am **Samstag den 6. Juli,** Abends 8 Uhr, im Café Landolt an eine öffentliche Steigerung: das **Wohnhaus Nro. 626** in der obern Vorstadt zu Aarau sammt Platz und Garten. Das Gebäude enthält 2 Wohnungen und eine Werkstätte mit Esse und eignet sich vermöge seiner Lage und innern Einrichtung besonders für einen Berufsmann.

Die Steigerungsbedinge können beim Unterzeichneten eingesehen werden. Für Besichtigung der Lokalität wolle man sich an Herrn Gemeindeweibel Daniel Sandmeier wenden.

Aarau, 27. Juni 1872. Der Beauftragte: **A. Kraft,** Notar.

Einladung zum Abonnement

auf die

„Zürcher Presse."

Das Blatt erscheint wöchentlich sechsmal in groß Folio-Format und ist in freisinnigem Geiste geschrieben. Neben gediegener Bearbeitung der in- und ausländischen Politik findet Handel und Industrie gebührende Berücksichtigung, wie auch dem belletristischen Theile alle Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Alle schweizerischen **Post**stellen und die unterzeichnete Expedition nehmen Abonnements entgegen zum Preise von

3 Fr. 50 Rp. für **3** Monate und **6 Fr. 50** Rp. für **6** Monate
franko in's Haus verstanden.

Für das Ausland kommen die üblichen Postzuschläge hinzu.

☛ Wir glauben noch besonders darauf aufmerksam machen zu sollen, daß unserseits Vorsorge getroffen ist, über das bevorstehende **eidg. Schützenfest** in Zürich den geehrten Abonnenten eingehende und prompte Berichte zukommen lassen zu können. Wir sind in der Lage, alle interessanten Mittheilungen rasch zu geben, was namentlich mit Bezug auf die Schießresultate den Lesern der „Zürcher Presse" sehr willkommen sein dürfte.

Insertionen ist weite und wirksame Verbreitung gesichert, da das Blatt in der kurzen Zeit seines Bestehens sowol im In- als auch im Auslande sehr großen Anklang gefunden hat.

Es empfiehlt sich bestens

Verlag und Expedition der „Zürcher Presse" in Zürich.

In unterzeichnetem Verlage erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen, sowie bei der Expedition dieses Blattes zu haben:

Die Branntweinpest

im Kanton Bern,

ihre Verbreitung, Ursachen und Wirkungen und die Mittel zu ihrer Bekämpfung

von **E. F. Schneeberger.**

Preis: 70 Cts.

Ferner:

Wanderjahre.

Ein Führer in Heimath und Fremde.

Der Jugend gewidmet

von **L. Bühler,**

Lehrer am Progymnasium und an der Handwerkerschule in Burgdorf.

Preis: 70 Cts.

Um der guten Sache willen, welcher diese beiden kleinen Schriftchen dienen, ist es sehr wünschenswerth, daß dieselben namentlich unter der Jugend und in denjenigen Kreisen, welche derselben nahe stehen und sie beeinflußen, als Eltern, Lehrer, Geistliche, Handwerker- und Jugendbibliotheken ꝛc. zahlreiche Verbreitung finden.

Haller'sche Verlagshandlung in Bern.

Verkaufsantrag.

Ein in ganz gutem Zustande befindliches **Wohnhaus** mit **Nebengebäude** in angenehmer Lage in einer der hiesigen Vorstädte, wird wegen Veränderung der Verhältnisse des Eigenthümers zum Kaufe angetragen durch

Den Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein möblirtes **Zimmer.** Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

So lange Vorrath
auf der Reise beschädigten

Limburgerkäse

feinste Qualität à 50 Cts. pr. Pfd. bei

Gebrüder Schießer.

Auf der Walthersburg sind schöne starke **Runkelrüben-, Blumenkohl-** und **Rohnen-Setzlinge** zu haben.

Militär-Handschuhe

und Unteroffiziers-Borten

empfiehlt bestens

J. A. Bell.

Druck und Verlag von J. G. Martin.

Mittwoch, **No. 156.** 3. Juli 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

London, 1. Juli. Die „Times" theilt Folgendes über den deutsch-französischen Vertrag betreffs Zahlung des Kriegsentschädigungsrestes und Räumung des französischen Gebietes mit: Die Ratifikation des Vertrages erfolgt binnen 8 Tagen. Die erste Halbmilliarde ist zahlbar innerhalb zweier Monate nach der Ratifikation. Fünfzehn Tage nach dieser Zahlung findet die Räumung der Departements Marne und Haute-Marne statt. Die zweite Halbmilliarde ist am 1. März 1873 ohne weitere Gebietsräumung, eine ganze weitere Milliarde am 1. März 1874 zahlbar, worauf die Räumung der Departements Vogesen und Ardennen erfolgt. Die letzte ganze Milliarde nebst Zinsen ist fällig im März 1875. Nach deren Zahlung werden die Departements Meurthe und Maas, sowie Belfort geräumt.

Paris, 1. Juli. Nationalversammlung. Trochu gibt seine Demission als Deputirter. Herr Remusat theilt den Vertrag mit Deutschland mit. Dank dieser Convention, welche in 10 Tagen ratifizirt werden soll, hängt die Befreiung unseres Territoriums nur noch von dem Erfolg der Anleihe ab, welcher gesichert ist durch die Lebenskräftigkeit unseres Kredits und durch die Wiederkehr des Wohlstandes, der Ordnung und der Ruhe des Landes, welche zusammentreffen mit dem tiefen Frieden Europa's und dem Vertrauen, wovon Europa der Regierung der Republik verschwenderische Beweise gibt. Wenn die Nationalversammlung die Konvention annimmt, so wird sie die Unabhängigkeit und die Befreiung des Landes gesichert haben. Der Minister schließt, indem er die Dringlichkeit verlangt. Die Versammlung beschließt Dringlichkeit und überweist das Projekt an die Bureaux, die es morgen prüfen werden.

Die Fabrikanten in Elsaß und Lothringen, die sich an der Wiener Weltausstellung betheiligen wollen, werden dieß durch französische Häuser besorgen lassen, da ihr Wunsch, einen gesonderten Raum neben Frankreich zu erhalten, auf den förmlichen Widerspruch der deutschen Reichsregierung gestoßen ist, welche darauf besteht, daß die elsaß-lothringischen Produkte in der deutschen Abtheilung ausgestellt werden.

*Versailles, 29. Juni. Heute vereinigt sich das linke Centrum um in Bezug auf die von Herrn Deseilligny eingereichte Entlassung als Vice-Präsident einen Entschluß zu fassen. Wahrscheinlich wird demselben keine Folge gegeben werden. Offiziöser Seite wird in Abrede gestellt, daß das linke Centrum ein Manifest zu veröffentlichen die Absicht habe.

Bei Beginn der gestrigen Kammersitzung wird ohne Debatte ein Gesetzentwurf angenommen nach dessen Wortlaut die Stadt Paris ermächtigt ist, eine Anleihe von 19 Millionen abzuschließen, deren Rückzahlung im Zeitraum von zwanzig Jahren zugleich bedingt ist. Hierauf bringt die Tagesordnung die Fortsetzung der Diskussion über die Abgaben auf die Hypothekar-Schuldforderungen. Pagès Duport verlangt, daß die Abgabe auf 2 % statt 3 % festgesetzt werde. Der Berichterstatter der Kommission, Desseilligny, wünscht, daß die Kammer vor Allem die Prinzipfrage durch ihr Votum anerkenne. Die Versammlung möge sich in Erinnerung rufen, daß auf die 200 Millionen welche die Regierung bedarf 90 Mill. den Rohstoffen aufgebürdet und der Rest aus den Steuerzuschlägen und der Salzsteuer erzielt werden soll. Redner hofft aber, daß die Versammlung, indem sie den Entwurf der Kommission votire, es überflüssig mache die von der Regierung vorgeschlagenen Auskunftsmittel anzuwenden, deren Unbeliebtheit im Lande der Kammer ja genügend bekannt sei. Sibert bekämpft den Kommissions-Entwurf und hebt als eine der hauptsächlichsten Unannehmlichkeiten der Steuer auf die Hypothekarschulden hervor, daß diese Abgabe, dem Wortlaut und dem Sinn des Gesetzes entgegen, in den meisten Fällen vom Schuldner statt vom Gläubiger entrichtet werden dürfte. Es wird, sagt Sibert, in dieser Angelegenheit geschehen was täglich zur Umgehung des Gesetzes vom Jahre 1807 in Bezug auf den Wucherzins geschieht. Dieses Argument ist insoweit nicht ohne Wirkung geblieben, als sofort 3 verschiedene Zusätze auf Bestrafung derjenigen Gläubiger eingereicht wurden, welche durch irgend welche Mittel und Wege, die Bezahlung der Hypothekarsteuer durch den Schuldner zu erangen suchen; diese drei Vorschläge sind der Kommission zur Prüfung überwiesen worden. Der erste Paragraph des Gesetzes wird bei der Abstimmung von 324 gegen 302 Stimmen angenommen, ebenso werden die beiden anderen Artikel ohne Debatte votirt.

Thiers: „Indem ich mir erlaube, das Wort zu ergreifen, nachdem die Kammer bereits ihren Willen ausgesprochen hat, gestatten Sie mir die Frage, ob eine so geringe Majorität von 11 Stimmen wirklich endgültig entscheidend sein kann? Ich bedaure dermaßen, nicht in der Frage selbst gesprochen zu haben, daß ich die letzte Gelegenheit benutze, um der Kammer zu sagen, wie bedenklich ihr Votum besonders für die Interessen der Landbewohner ist. Ich habe das Recht zu sprechen, indem die Versammlung wohl die einzelnen Paragraphen, aber noch nicht das Gesammtgesetz votirt hat, ich verlange also für morgen das Wort."

Merkwürdig wäre es nun allerdings, wenn in der heutigen Sitzung die Regierung nach einer ungefähren Schlappe dennoch den Sieg davontragen sollte. Es wäre freilich zum ersten Male nicht, aber immerhin charakteristisch genug.

Wie wir Ihnen bereits mittheilten, haben gestern die Neuwahlen der Präsidenten und Sekretäre für die Büreau der Nationalversammlung stattgefunden. Das Gesammtergebniß ist eine Niederlage für die Linke und das linke Centrum, indem auf 15 Büreaupräsidenten 7 der Rechten angehören und zwar sind es gerade die seit ihrer Unterredung mit Thiers bekannten sieben „Homogenen" (also benannt in Folge ihres Verlangens, daß Thiers ein „homogenes" Ministerium bilden solle.) Als Präses des 4. Büreaus ist Bertauld mit 17 gegen 16 (für Deseilligny) ernannt worden. Bertauld ist bekanntlich der frühere Vorsitzende des linken Centrums.

Im gestrigen Ministerrath wurde die Frage aufgeworfen, ob auf den Brief des Herzogs Broglie vermittelst einer Notiz im Journal offiziell zu antworten sei; die Ansicht, daß es am Gerathensten sei der Presse die Beurtheilung des besagten Documentes zu überlassen, herrschte jedoch vor. Uebrigens dürfte die beste Antwort der Regierung die Mittheilung sein, welche Thiers am nächsten Montag der Kammer über den Stand der Unterhandlungen mit Deutschland machen wird, sowie auch der nicht zu bezweifelnde Erfolg der Anleihe der schlagendste Beweis für das Vertrauen Frankreich's in die bestehende Regierung sein wird.

Wie man in gut unterrichteten Kreisen versichert, wird der Präsident der Republik die bevorstehenden Ferien der Nationalversammlung in Fontainebleau zubringen. Die Bonapartisten sind natürlich nicht wenig erbost über diese Thatsache, welche sie kurzweg als eine ungerechtfertigte Anmaßung des Staatsoberhauptes bezeichnen. Man denke doch, ein plebejischer Präsident der Republik in einem gewesenen kaiserlichen Schloß!

Gestern hat Hr. Daru im Schooße der Untersuchungs-Kommission über den 4. September seinen Bericht verlesen. In ihrer nächsten Sitzung wird die Kommission die HH. Silvy und Wolff verhören, welche z. B. bei der Regierung von Tours und Bordeaux das Unterrichtsministerium repräsentirten.

Die Kommission, welche mit Untersuchung der Situation der Arbeiterklasse in Frankreich beauftragt ist, hat heute Morgen die Aussage des Hrn. André Cochut entgegengenommen, dessen Kompetenz in der Frage hinlänglich bekannt ist. Hr. Cochut hat Aufschlüsse gegeben über die Art und Weise wie im Jahre 1860 eine ähnliche Untersuchung geführt wurde.

Heute wird das Schwurgericht des Seine-Departements in Sachen des Preßprozesses gegen die Zeitung „Peuple souverain" zu urtheilen berufen sein. Der Verfasser des incriminirten Artikels ist E. Lochroy.

Wie Japan eröffnet auch das Kaiserreich China sich mehr und mehr der westlichen Civilisation. Auf Betreiben eines in Amerika erzogenen Chinesen, Namens Yung Wing, hat die chinesische Regierung sich entschlossen, während 5 Jahren je 30 junge intelligente Knaben im Alter von 14 Jahren in einer Vorschule in Shangai ausbilden zu lassen und dann unter Aufsicht eines gebildeten Chinesen zur Erlernung eines gelehrten Berufes für 12 Jahre in die Vereinigten Staaten zu schicken. Die ganze Ausbildung erhalten die Knaben auf Kosten der chinesischen Regierung; dafür werden sie jedoch als lebenslängliche Beamte derselben angesehen.

Eidgenossenschaft.

Der Nationalrath hat die Berathung des Eisenbahngesetzes und die Rekurse Gendre auf nächste Session, die Wahl des Bundesrathsmitgliedes bis nächste Woche verschoben.

Der Ständerath hat die Eisenbahnkommission bestellt aus: Kappeler, Sulzer, Schaller, Roguin, Vigier, Keller und Könz und die Militärkommission aus Huber, Jecker, Borel, Ringier, Sayer. — Die Geschäftsberichtsberathung hat begonnen.

Die ständeräthliche Geschäftsprüfungskommission stellt folgende Postulate: Bezüglich der Ueberwachung der Kantone im Militärwesen: Der Bundesrath ist eingeladen, darüber zu wachen, daß die eidgenössische Militärorganisation in den Kantonen pünktlich vollzogen werde, insbesondere was die Dienstdauer in der Landwehr betrifft.

Bezüglich der Offiziersinstruktion: Der Bundesrath wird eingeladen, Bericht und Anträge über die Frage vorzulegen, ob nicht das Bundesgesetz vom 30. Januar 1860 über die Instruktion neu ernannter Offiziere im Sinne einer Verlängerung der Dauer der Infanterieoffiziersschulen und einer Erhöhung des Soldes der zu denselben berufenen Offiziere oder Offiziersaspiranten zu revidiren sei.

Bezüglich des Kommissariatswesens: Der Bundesrath ist eingeladen, dem Postulate vom 21. Juli 1871 Folge zu geben, welches ihn beauftragte, die Verbesserung des Kommissariatsdienstes möglichst zu fördern.

Bezüglich des Gesundheitsdienstes: Der Bundesrath ist eingeladen, zu prüfen, ob nicht der Gesundheitsdienst für die eidgenössischen Truppen vollständig zu zentralisiren sei und der Bundesversammlung hierüber Bericht nebst allfälligem Gesetzentwurf vorzulegen.

Betreffend die Beiträge zur Hebung der Pferdezucht: Der Bundesrath ist eingeladen, die bezüglichen bewilligten Kredite in Zukunft jeweilen nur auf den Ankauf von Zuchthengsten zu verwenden.

Zum Finanzwesen: Der Bundesrath wird eingeladen, mit Beförderung auf eine wirksame Kontrolirung der ausgeloosten eidgen. Obligationen beziehungsweise deren Zinscoupons besorgt zu sein und die Frage zu prüfen, inwiefern es mit dem Kredite, welchen diese Werthpapiere bisher genossen haben, vereinbar sei, wenn eine Uebung beibehalten wird, wonach der Betrag irrthümlich bezahlter Coupons bei der Rückzahlung der verfallenen Obligation einfach vom Nominalbetrage der letztern abgezogen wird.

Bezüglich des Rechnungswesens bei den Spezialverwaltungen: Der Bundesrath wird eingeladen, im Sinne des bereits im Juli 1870 gestellten Postulates dafür besorgt zu sein, daß die Rechnungsstellung der verschiedenen vom Bunde betriebenen industriellen Unternehmungen eine gleichförmige und zwar mit derjenigen der Pulververwaltung übereinstimmende werde.

Betreffend die Zollverwaltung: Der Bundesrath ist eingeladen, durch ein Reglement oder durch besondere Instruktionen die Obliegenheiten und Verrichtungen des Postens eines Handelssekretärs näher zu bestimmen.

Im Justizwesen: Der Bundesrath wird eingeladen, in den Fällen, in welchen er nach Art. 74 des Bundesgesetzes über das Strafrecht der schweizerischen Eidgenossenschaft Verbrechen oder Vergehen, die in jenem Gesetze vorgesehen sind, zur Beurtheilung an die kantonalen Gerichte weist, die Kostenfrage in dem Sinne zu regeln, daß durch diese Ueberweisung für den Fiskus des betreffenden Kantons keine außerordentliche Auslage entsteht.

Im Postwesen: Der Bundesrath ist eingeladen, in der Organisation des Postdienstes die ihm erforderlich scheinenden Abänderungen zu treffen, damit eine möglichst große Anzahl von Angestellten den Sonntag mehr oder weniger für sich frei habe.

Im Telegraphenwesen: Der Bundesrath ist eingeladen, darüber zu wachen, daß im Telegraphendienste die geeigneten Verbesserungen eingeführt werden, um eine möglichste Beschleunigung der Uebermittlung der Depeschen und ihrer Uebergabe an die Bestimmung zu erzielen.

Bezüglich des Konsulatswesens: Der Bundesrath wird eingeladen, die Frage zu untersuchen und darüber Bericht zu erstatten, ob es nicht möglich sei, ein Mittel in Anwendung zu bringen, das geeignet sein dürfte, bei den schweizerischen Konsulaten im Auslande ähnlichen Vorkommnissen vorzubeugen, wie den beim schweiz. Generalkonsul Glinz in St. Petersburg stattgefundenen.

Aargau. Vom Kriminalgericht wurden am 2. Juli verurtheilt:

1) Joh. Abt von Hinterbühl, Gemeinde Kallern, wegen Betrug zu 2 Jahren Zuchthaus, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft, zum Schadenersatz und zu Bezahlung der Kosten.
2) Samuel Speck, Metzger von Unter-Kulm, wegen Schändung zu 3½ Jahren Zuchthaus und Bezahlung der Kosten.
3) Arnold Knoblauch von Ober-Entfelden wegen Schändung zu 2 Jahren und 8 Monaten Zuchthaus und zu den Kosten. Dieser letztere wird indessen in Berücksichtigung seiner Jugend — er zählt erst 18 Jahre — und seines bisherigen guten Leumundes dem h. Großen Rath zur Begnadigung empfohlen.

Der mit der Kriminalstrafe verbundene Rechte- und Ehrenverlust wurde für Abt und Speck auf je 6 Jahre und für Knoblauch auf die Dauer der Strafzeit beschränkt.

— Wahl-Ergebnisse vom 1. Juli. Bezirk Brugg. Zu Großrathsmitgliedern wurden gewählt: 1) Im Kreis Brugg: Hr. Wilh. Jäger, Zimmermeister in Brugg; 2) im Kreis Veltheim: Hr. Dietiker, Jakob, Gemeinderath, von Thalheim. — Zu Friedensrichtern und deren Statthaltern wurden die bisherigen gewählt, nämlich: 1) Im Kreis Brugg: Hr. Hartmann, Isaak, von Villnachern; Hr. Ackermann, J., in Brugg, Statth. 2) Im Kreis Bözen: Hr. Weibel, Jb., von Effingen; Hr. Heuberger, Jb., von Bözen, Statth. 3) Im Kreis Rein: Hr. Kern, J. Jb., von Villigen; Hr. Keller, alt Ammann, von Mandach, Statth. 4) Im Kreis Veltheim: Hr. Käser, Hrch., von Oberflachs; Müri, Hs. Hrch., von Schinznach, Statth. 5) Im Kreis Windisch: Wüst, J. J., von Lupfig; Dahli, Friedr., von Hausen, Statth.

— Die Kreise Kirchberg und Suhr haben Friedensrichter und Statthalter wieder bestätigt.

— Der Kreis Mellingen hat die bisherigen Friedensrichter und Statthalter wieder gewählt.

— Sarmenstorf. Zum Mitglied des Großen Rathes wurde gewählt Herr Ammann Meier in Uetzwil; zum Friedensrichter Herr alt Ammann Meier-Koch in Hilfikon, zum Statthalter Hr. Koch in Büttikon.

In Laufenburg wurden gewählt: 1) Zum Friedensrichter: Hr. Heer, bisheriger; 2) zu dessen Statthalter: Hr. Stäubli in Leidikon, Sulz, bish.; 3) als Großrathsmitglied an die Stelle des wieder in die Regierung gewählten Hrn. Dr. Brentano: Hr. Stadtrath Geng in Laufenburg.

Bezirk Lenzburg. Als Friedensrichter und deren Statthalter wurden gewählt: 1) Im Kreis Lenzburg: Hr. Kull, J., von Niederlenz, bish.; Hr. Häusler, Armenpfleger, von Hendschiken, Statth., neu. 2) Im Kreis Othmarsingen: Hr. Marti, Friedr., von Othmarsingen, bish.; Hr. Werder, Joh., von daselbst, Statth., bish. 3) Im Kreis Schafisheim: Hr. Zubler, Rudolf, von Schafisheim, bish.; Hr. Zobrist, Armenpfleger, von Rupperswyl, Statth., neu. 4) Im Kreis Seengen: Hr. Holliger, Rudolf, von Seengen, bish.; Hr. Rodel, alt Gemeinderath, von Fahrwangen, Statth., neu. 5) Im Kreis Seon: Hr. Suter, Joh., Handelsmann, von Seon, neu; Hr. Holliger, Joh., jünger, von Niederhallwyl, Statth., neu. — Zum Großrathsmitglied für Hrn. Reg.-Rath v. Hallwyl: Hr. Notar Läubli, von Seengen.

— In Muri wurde der liberale Hr. Handelsmann Beck als Großrath gewählt; es bessert wieder. Friedensrichter und Statthalter die bisherigen.

— Zum Friedensrichter des Kreises Meienberg wurde Hr. Lieut. J. Stocker von Abtwyl, und zum Friedensrichterstatthalter Hr. Kirchmeier Suter auf Sinserhöfen gewählt.

— Der Kreis Boswyl wählte als Friedensrichter Hrn. B. Berger, bish.; zum Statthalter Hrn. Andr. Huber, alt Gemeindeschreiber von Besenbüren.

— Der Kreis Merenschwand wählte Hrn. M. Wicki, alt Bezirksrichter von Merenschwand zum Friedensrichter, zum Statthalter Hrn. Suter von Beinwyl, bisheriger.

In Rheinfelden wurde für Hrn. Bezirksamtmann Stäuble in den Großen Rath gewählt: Hr. Joh. Güntert, Fürsprech in Rheinfelden.

Zofingen wählte als Friedensrichter und Statthalter die bish. Hr. G. Ringier und Hr. Wilh. Fischer; Kreis Aarburg: Friedensrichter Hr. Heuberger in Aarburg, der bish., Statthalter: Hr. Widmer, alt Weibel in Oftringen; Kreis Brittnau: Friedensrichter Hr. Bichsel, Fabrikant von Brittnau, Statthalter: Hr. J. Großenbacher, Negot., von Vordemwald, Mitglied des Gr. Rathes: Hr. Bonäsch, Gemeindeschreiber von Strengelbach.

— Kölliken hat Friedensrichter und Statthalter bereits einstimmig wieder gewählt.

Die Kreiswahlversammlung Niederwyl, Bez. Zofingen, wählte nach Ablehnung des mit großem Mehr heute gewählten Hrn. Jäggi, Joh. Jb., Fabrikant, im Rothrist, zu einem Großrathsmitgliede an dessen Stelle Hrn. Ruff, Gemeindeammann, von Ryken.

— Kantonalturnfest. Es erhielten Preise mit Kränzen: Im Kunstturnen. 1. Kranz, Wirz, Adolf, von Menziken. 2. Kranz, David von Aarau. 3. Kranz, Frikart von Zofingen. 4. Kranz, Haller, G., von Zofingen. 5. Kranz, Walker von Baden.

Preise ohne Kränze. 6. Preis. Eichenberger, Ad., v. Beinwyl. 7. Kohler von Aarau. 8. Gygax von Zofingen. 9. Hürsch v. Zofingen. 10. Wydler, Hrch., von Aarau. 11. Schürch von Baden. 12. Stoll, Kantonsschüler, von Aarau. 13. Gloor, Ad., von Kulm. 14. Marti v. Lenzburg. 15. Bonarx v. Zofingen. 16. Weber, Fritz, v. Menziken. 17. Lüscher von Lenzburg. 18. Hofer von Lenzburg. 19. Hofer von Aarau. 20. Altorfer v. Baden. 21. Baumann v. Aarau. 22. Herter v. Brugg. 23. Kleiner v. Lenzburg. 24. Geyser v. Brugg. 25. Eichenberger v. Reinach. 26. Brugger v. Brugg. 27. Schalch v. Lenzburg. 28. Wernli v. Aarau. 29. Mauch v. Teufenthal. 30. Wullschleger v. Lenzburg. 31. Schneebli v. Baden. 32. Laupper v. Brugg. 33. Merz, Rud., v. Beinwyl. 34. Siebenmann, Paul, v. Aarau. 35. Peter, St., von Beinwyl. 36. Säuberli von Teufenthal. 37. Wildi von Reinach. 38. Liechte v. Baden. 39. Leder, Rud., v. Lenzburg. 40. Billiger von Zofingen. 41. Weber, E., von Menziken. 42. Welti von Baden. 43. Scheibli v. Baden. 44. Gautschi, J., v. Menziken.

Im Nationalturnen. Kränze: 1. Wirz, Bernh., Kantonsschüler, von Aarau; 2. Gloor, Ad., von Kulm. Preise ohne Kränze: 3. Rickenbach von Brugg; 4. Kaspar von Aarau; 5. Marti v. Lenzburg; 6. Schürch v. Baden; 7. Gygax von Zofingen; 8. Gloor von Baden; 9. Clavel v. Baden; 10. Hofer v. Aarau; 11. Markwalder von Baden; 12. Schalch v. Lenzburg; 13. Liechti v. Baden; 14. Lüscher v. Lenzburg; 15. Geyser v. Brugg.

Außerdem wurden im Kunst- und Nationalturnen Preise zur Aufmunterung vertheilt.

Spezialturnen. Stangensprung: 1. Marti v. Lenzburg; 2. Kohler v. Aarau; 3. Hürsch v. Zofingen; 4. Gloor von Baden. Hochsprung: 1. Walker von Baden; 2. Hofer von Lenzburg; 3. David von Aarau; 4. Haller v. Zofingen; 5. Kohler v. Aarau. Weitsprung: 1. Lüscher v. Lenzburg; 2. Wirz, Kantonsschüler; 3. Schalch von Lenzburg; 4. Von Ins von Zofingen. Klettern: 1. David v. Aarau; 2. Stoll von Aarau; 3. Frikart v. Zofingen; 4. Hemmeler v. Aarau.

Wettlaufen. 1. Markwalder v. Baden. 2. Schürch v. Baden. 3. Lüscher v. Lenzburg. 4. Schneider v. Baden. 5. Bachmann, Kantonsschüler.

Im Sektions-Wettturnen. 1. Preis: Sektion Zofingen. 2. Aarau Bürger. 3. Menziken. 4 Lenzburg. 5. Baden. 6. Teufenthal. 7. Brugg. (Schweizerb.)

Bern. Leider mußte die Tochter des Negotianten Schweizer, in Thun, in Folge der erlittenen Brandverletzungen am Sonntag Nachmittag sterben.

Zürich. Verzeichniß der bis jetzt angemeldeten Ehrengaben für das eidgenössische Schützenfest 1872.

	Uebertrag aus der letzten Liste	Fr. 117,243. 05
301.	Von der Tit. société du Sapin in Chaux-de-Fonds	„ 50. —
302.	Von der Tit. Schützengesellschaft Weßerling im Elsaß, ein silberner Becher, im Werthe von	„ 100. —
303.	Von Hrn. Etter, Metzger in Außersihl	„ 80. —
304.	Von dem Tit. Grand Conseil Neuchâtel	„ 500. —
305.	Von dem Tit. Feldschützenverein Birmensdorf	„ 50. —
306.	Nachtrag zu der Gabe Nr. 103. Von der Tit. Schaf- u. Feldschützengesellschaft und von Schützenfreunden in Freiburg, im Ganzen Fr. 350	„ 150. —
307.	Von dem h. Regierungsrath des Kts. St. Gallen	„ 600. —
308.	Von Feldschützen und Revisionsfreunden in Lachen	„ 135. —
309.	Von der Tit. société du tir Stéphanois in St. Etienne, eine Jagdflinte	?
310.	Von Hrn. W. A. Hergt in Zürich, vier englische Regenröcke, im Werthe von	„ 100. —
		Fr. 119,008. 05

— Die Bauten auf dem Schützenplatz schreiten zusehends und rasch vorwärts. Sonntag den 7. Juli wird die Wirthschaft in der Festhütte eröffnet und finden allabendlich Conzerte der bis dahin eintreffenden Festmusik statt. Für die Conzerte werden Abonnementsbillete à 50 Cts. für die ganze Woche gültig ausgegeben. Das Zentralkomite macht bekannt, daß auch Montag den 22. Juli noch geschossen werden dürfe.

Graubünden. Sonntag den 30. Juni hielt Hr. Pfarrer G. Kind, der bekanntlich einem Rufe nach Barmen folgt, in der St. Martinskirche zu Chur seine Abschiedspredigt. Die Kirche war gedrängt voll von Zuhörern. Der Scheidende gehört seiner theologischen Anschauung nach der altkirchlichen Richtung an, hinterläßt aber nicht nur bei seinen Meinungsgenossen, sondern im Allgemeinen als Kanzelredner, als Theologe von wissenschaftlicher Tüchtigkeit und als ein Mann von Tact und Würde ein gutes Andenken. (Fr. Rhät.)

Wallis. Der Staatsrath hat nach dem „Confédéré" den Präsidenten des Bezirksgerichtes Sitten eingeladen, durch den Anwalt der Bank gegen die 5 Mitglieder des ehemaligen Staatsrathes, die Erben des Bankdirektors Stucky, den Chef des Rechnungswesens und den Kassier der Bank die Klage auf Verantwortlichkeit und Schadenersatz zu richten.

Genf. Am 30. Juni fieng es in der Akademie, dem schönsten Gebäude von Genf, zu brennen an. Nach 7 Viertelstunden war der Brand überwältigt. Ein Theil des Dachstuhles des Gemälde- und Bibliothekflügels ist zerstört. Der Schaden ist bedeutend. So wird der „Thurg. Ztg." aus Genf telegraphirt.

— Ein Stellmacher hatte in Berlin, so erzählt das Fremd.-Bl., eine Bekanntschaft mit einem jungen Mädchen; dasselbe aber löste dieses Verhältniß, weil der junge Mann kein solides Leben führte und namentlich darauf ausging, seiner Braut die Ersparnisse abzuschwindeln. Da nun die Bemühungen des jungen Mannes, das Mädchen wieder zu versöhnen, vergeblich waren, reiste er am 19. d. von Berlin nach Brandis bei Leipzig, wo er gleich bei seiner Ankunft erkrankte. Die Krankheit zeigte sich als Vergiftung und er gestand denn auch, daß er sich vergiftet habe, aber auch zugleich, daß er vor seiner Abreise von Berlin in den vorräthigen Streuzucker seiner Braut Arsenik gemischt habe. Gleich nach Ablegung dieses Geständnisses starb er. Die dortige Behörde meldete sofort den Vorfall per Telegraph an die berliner Criminalpolizei, worauf sich ein Beamter gestern in die Wohnung des jungen Mädchens begab. Als der Beamte dort eintrat, saß das Mädchen mit einer Freundin am Tische, eben im Begriffe, mit dieser Kaffee zu trinken. Eine Schale mit Streuzucker stand auf dem Tische. Auf diese legte der eintretende Criminalbeamte mit den Worten seine Hand: „Erlauben Sie, Fräulein, Sie werden heute Ihren Kaffee bitter trinken müssen!" Natürlich waren die Mädchen erst erstaunt, als sie aber erfuhren, um was es sich handelte, wurden sie fast ohnmächtig. Es stellte sich nun heraus, daß das Mädchen einige Tage zuvor eine ganz kleine Dosis von diesem Zucker genommen hatte, wonach Uebelkeit erfolgte. Das Mädchen äußerte sich, der Zucker sei ihm zwar sonderbar vorgekommen, es habe aber geglaubt, der Kaufmann habe ihn irgendwie gefälscht. Hierauf hatte dasselbe einige Tage Beköstigung außer dem Hause empfangen und somit keine Veranlassung gehabt, den Zucker zu benutzen. Dank dem Telegraphen konnte der Criminalbeamte noch zur rechten Zeit als rettender Engel eintreten.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 1. Juli. Im Allgemeinen scheint es, als ob die von der Ernte gehegten Erwartungen immer günstiger würden; auch das Wetter ist in der letzten Woche nicht gerade schlecht gewesen, obgleich man in den meisten Gegenden gern auf einige Regengüsse verzichtet hätte. Allein die Preise bleiben noch immer im Widerspruch mit Erde und Himmel und gehen durchschnittlich über die zu Anfang Juli vorigen Jahres bezahlten hinaus, — an unseren schweizerischen Märkten um 11 bis 16 Prozent oder 4 bis 5½ Fr. pro Doppelzentner Kernen. Auch wenn wir die heutigen Preise mit denen zu Anfang des Jahres vergleichen, so finden wir namentlich in Süddeutschland und England einen Aufschlag, dort von 11 bis 14, hier von 7 Prozent, während allerdings die Vertheuerung in der Schweiz im letzten Halbjahr nur unbedeutend ist. Ein bedeutender Rückgang müßte also erfolgen, wenn auch die nahende Ernte nur als „ziemlich gut" zu klassificiren wäre, — es sei denn, daß sich plötzlich, des normalen Verhältnisses zwischen Preis und Produktion, Münzvorrath und Bevölkerung spottend, eine wichtige volkswirthschaftliche Erscheinung entwickelte: die dauernde Erhöhung des Niveau der Getreidepreise. Dann dürften wir nicht mehr hoffen, den Durchschnitt derselben auch nur annähernd auf den Durchschnitt früherer Jahre zurückgehen zu sehen.

Immerhin hat uns die vorige Woche einen Abschlag gebracht, wenn auch nicht in der Schweiz, wo im Gegentheil die Markt-Mittelpreise einen Aufschlag zeigen. Dasselbe ist, noch entschiedener, in Süddeutschland der Fall, und auch in Norddeutschland ist nicht viel Besserung zu bemerken. Dagegen war die Baisse entschieden vorherrschend in Oesterreich-Ungarn (wo, wie in einigen Theilen Frankreichs, die Ernte schon begonnen ist), in Frankreich und England. In letzterem Lande mag der Abschlag 1 à 1½ sh. pro Quarter Weizen betragen haben, während diese Fruchtgattung an 46 französischen Märkten niedriger, an 40 unverändert, an 6 fest und nur an 9 höher notirt wurde. Unabhängig von dieser Baisse der Körnerpreise ist Achtmarken-Mehl in Paris von 72¾ auf 74½ Fr. pro Sack (vorübergehend sogar auf 75½ Fr.) gestiegen.

Erwähnen wir noch, daß die Berichte aus Südrußland und den benachbarten Gegenden immer weniger trostlos klingen. Eine längere Lähmung der Exportfähigkeit wird freilich nicht ausbleiben.

Getreide. Romanshorn, 1. Juli. (Orig.-Bericht der „Zür. Presse".) Noch immer das alte Lied! Die Eigner klammern sich krampfhaft an die bisherigen Preise, so lange es eben möglich ist, denn sie fühlen selbst nur zu gut, daß das letzte Stündchen des gegenwärtigen Standpunktes naht — in 14 Tagen, ja längstens 3 Wochen dürfte neuer ungarischer Weizen einrücken, für den allerdings mächtige Räumlichkeiten bereit stehen. Das Lager von alter Waare reduzirt sich immer mehr und es ist in der That der Genügsamkeit der Müller zu verdanken, d. h. es ist gut, daß sie sich mit Wenigem behelfen können, sonst hätten wir heute noch einen Aufschlag zu notiren — der allerdings kinklich genug aussehen müßte, gegenüber dem Abschlage, der sich im Auslande schon Bahn gebrochen — eine gute Vorbedeutung für ein günstiges Totalergebniß der dießjährigen Ernte.

Wir notiren: Ausstichweizen per Doppelzntnr. Fr. 36½—37½, Prima Theißweizen Fr. 35—35½—, Guter Weizen Fr. 33½—34½, Geringere Sorten Frk. 32—32½, Landweizen Fr. — —, Irka und Pologne neuer) Fr. 34½,—34½, Gerste Fr. 23—24. Hafer Fr. 17½—18½ (franko Romanshorn verzollt). Lagereingang in voriger Woche 1000 Doppelzntnr. Wochenumsatz resp. Ausgang 6000 Doppelztr. Gegenwärtiger Lagerbestand 17,000 Doppelzentner.

Marktbericht von Langenthal v. 2. Juli. Preise der Erdäpfel Fr. 9. 50 bis 11. 50. Dürre süße Aepfelschnitze Frkn. 1. 80 bis 2. 40, saure Frkn. 2. 30 bis 3. 20, Birnen Fr. 2. 20 bis 3. — per Viertel. Dießjährige Kirschen 20—30 Cts. per Pfd. Bauernanken in Ballen per Pfund Fr. 1. 15 bis 1. 25. Eier 5 bis ½ Cts. per Stück. Kälber, 25—62 Ct. per Pfd.

Schaffhausen, 2. Juli. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 35. 39. Abschlag Fr. 0. 28; Haber Fr. 18. — bis Fr. 20. —.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 2. Juli 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduzirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Verdunstung in Millim.
7 Uhr Morgens	+ 16,0	728,8	W¹	bewölkt 6		—	9,6
1 „ Nachm.	+ 20,4	729,0	W¹	bewölkt 4	0,3	—	9,7
9 „ Abends	+ 14,5	729.8	W	bewölkt 5		—	9,7

Den ganzen Nachm. W¹.

Aarwärme d. 2. d. Morg. 8 U. 13—°, Mittags 12 U. 15—°, Abends 4 U. 14—° R.

Pariser Observatorium, vom 2. Juli 1872.

Frischer Wind über der Manche zwischen Süden und Westen, von Nordwesten an den Küsten von Italien. Regnerischer Himmel über der Manche; allgemeines Steigen des Barometers über England und Frankreich, Sinken in Madrid.

Fremdenverzeichniß v. 2. auf den 3. Juli 1872.

Storchen.

Hr. Müller m. Gem., Oberst, Thun.
— Ringger, Kfm., Zug.
— Gattiker, dto., Zürich.
— Wydler, dto., Bern.
— Krebs, dto., Aarkon.
— Lox, dto., Marburg.
— Dücken, Künstler, Paris.
— Zickel, Kfm., Bordeaux.
— Gelbhaar, dto., Mainz.
— Forian, dto., Wien
— Bollag 3, Kfm., Endingen.

Wildenmann.

Hr. Rohr, Part, Cannes.
— Schultheß, dto., Zürich.
— Mulli, Kfm., Zürich.
— Hunziker, dto., Reinach.
— Maßa, dto., Omencis.
— Unheld, dto., Bieberach
— Fasnacht, dto., Bivis.
Mad. Triepel m. Kinder, v. Leipzig.

Rößli.

Hr. Sutermeister, Kfm., Herisau.
— Raguett, dto., Straßburg.
— Michel 2, Part., Melsheim.
Hr. Breu, Metzger, Oberegg.
— Weber, Part., Forchheim.
— Dubler, Drechsler, Wohlen.
— Uhlrich, Schreiner, Birrfelden.
— Kaffenberger, Part., Elmshausen.
— Wipfler, Schmid, Aachern.
— Dätwyler, Part, Wittwyl.
— Bertschinger, Weber, Fischenthal.

Ochsen.

Hr. Pruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— Graf, dto, Winterthur.
— Brunner, dto., Zürich.
— Städelin, dto, dto.
— Jäger, dto, dto.
— Lichtenheimer, dto., Mülhausen.
Mad. Roussel m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Löwen.

Hr. Brunner, Kfm., Bern.
— Lang, dto., Baden.
— Sillich, dto., London.
— v. Schöller m. Fr., Gutsbesitzer, Dänemark.
— Wyßler m. Bedg, Kfm., Stuttgart

Leichen-Anzeige.

Nr. 55.

Donnerstag den 4. Juli 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: **Ernst Buchmann,** Knäblein des **J. Buchmann,** Schneidermeister, von Veltheim; 7 M., 26 T. alt — Leidabnahme: Milchgasse Nr. 151.

Danksagung.

Für die uns während der Krankheit und nach dem Hinschiede unseres geliebten Kindes **Friedrich Herzig** erwiesene große Theilnahme danken herzlich

Die trauernden Eltern.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Brennholz-Steigerungen.

Es kommen auf öffentliche Steigerung:

Nächsten **Montag den 8. dieß,** Nachmittags 1 Uhr, im „Oberholz", am Hasenberg beginnend:

1 Buchen- und 3 Tannen- und Mischelklafter und 600 Reiswellen; nachher:

im „Gönhard", Sammlung auf dem Distelberg:

47½ Klafter Tannen-Spälten- und Prügelholz,
78½ " " Stockholz und
495 Stück tannene Reiswellen.

Nachher, am gleichen Ort:

12 Klafter Buchen-Spälten- und Prügelholz von einem Wegaushieb im „Siechenholz" bei Gränichen.

Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen.

Aarau, am 2. Juli 1872.

Die Forstverwaltung.

Ueber die

Lieferung von Brod und Fleisch

an die kantonalen Instruktionstruppen

für die Dauer vom 18. Juli bis 28. September 1872 wird Concurrenz eröffnet.

Lieferungsanerbieten sind bis 11. Juli Abends 6 Uhr der Militärdirektion einzureichen.

Bezüglich der Brodlieferung wird bemerkt, daß nur Offerten für Brod aus einzügigem Kernenmehl berücksichtiget werden, und daß der Lieferungspreis von dem Fruchtmarkt in Zürich abhängig gemacht wird. Die Bewerber haben nämlich anzugeben, um wie viele Rappen sie die Portion Brod unter dem amtlichen Fruchtpreis von Zürich liefern wollen. Für den Preis des Brodes eines jeden Monats ist der letzte Fruchtmarkt des abgelaufenen Monats maßgebend.

Aarau, den 2. Juli 1872.

Der Kantons-Kriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Schnellschneiderei.

Wo man das Zuschneiden nach jedem beliebigen Maaß gründlich und in ganz kurzer Zeit erlernen kann, ist zu vernehmen bei Fräulein Süsette Dolder.

Der Kurs beginnt Freitag den 5. Juli und dauert den 5., 6., 8. & 9. Juli.

Gänzliche Liquidation

über die nur noch einzeln aufgerüsteten **Betten** und **Sopha's.** Um mit dem Depot bald zu enden, wird die Waare sehr billig erlassen.

Frau **Burkhardt-Mauch,**
Bahnhofstraße Aarau.

Eine **Magd,** die im Kochen und allen Hausgeschäften gut bewandert ist und gute Zeugnisse besitzt, wünscht sofort einen Platz. Zu erfragen bei Frau Richner, Spenglers, an der Milchgasse.

Noch nie dagewesen.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich angekommen bin mit einer

Sammlung lebender Thiere,

worunter sich besonders auszeichnen: **Die drei Amusiten-Affen,** oder die Löwen-Wächter genannt, **die größte Ratte der Welt,** Känguruh, oder Beutel-Ratte aus Ostindien, **Goldfasan,** nebst anderen interessanten Thieren.

Eintritt 10 Cts.

Es bittet um zahlreichen Zuspruch

A. Kreutzberg.

Gesucht: Ein **Mädchen** von sanftem Charakter, das Liebe zu Kindern hat und dieselben gut zu pflegen versteht. Eintritt sogleich unter günstigen Bedingungen.

Ohne ganz gute Empfehlungen ist es unnöthig sich zu melden bei der Expedition d. Bl.

Zu vermiethen:

Im neuen Quartier ein geräumiges meublirtes **Zimmer** mit schöner Aussicht.

Fliegentod-Papier.

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Ol. Schmuziger-Fisch,
Rathhausgasse Nr. 1.

Unentgeltliche Kur der Trunksucht

wird nach rationeller Methode und eigener Erfindung älterer Aerzte zum Wohle der leidenden Menschheit ausgeführt, und zwar mit, auch ohne Wissen des Kranken. Vertrauensvoll wende man sich an **F. Vollmann, Berlin,** Neue Schönhauserstraße Nr. 9.

Obige Kur kann ich nur als etwas ganz Vorzügliches allen leidenden Mitmenschen empfehlen. Ich attestire dieses aus Dankbarkeit für geleistete unfehlbare Hülfe und der leidenden Menschheit zum Wohle. François Gilliand zu Combremont le grand, Kt. Wallis, Schweiz. (H-203-B)

Patent-Buchstaben.

Diese Buchstaben bestehen aus einem festen und starken Hanfpapier; auf der Vorderseite sind sie mit einem tiefschwarzen, hochglänzenden Asphalt-Lack überzogen und auf der Rückseite mit einem Klebestoff versehen, der auf Holz, Papier ꝛc. haftet. Sie eignen sich vorzüglich zu Herstellung von **Aushänge- & Thürschildern** und empfehlen sich ebensosehr durch ihre Schönheit wie durch ihre Wohlfeilheit. Ein Assortiment ist vorräthig bei

J. J. Christen in **Aarau.**

Aufforderung.

Allfällige Forderungen an die Erbschaft der Frau **Margaritha Guggenbühl geb. Haab,** gewesene Glätterin in hier, sind bis und und mit dem 6. Juli anzumelden bei

Jakob Kehrer, Bäcker.

Aarau, den 2. Juli 1872.

Die Wasch-Anstalt

des Unterzeichneten

empfiehlt sich in gegenwärtiger Saison, wo **wollene Decken und Wollenwaaren** überhaupt am besten entbehrt werden können, zum **Waschen** und **Schwefeln** derselben und erlaube mir zugleich meine Anstalt für die Besorgung aller Art anderer Wäsche bestens zu empfehlen.

C. Landgrebe,
Färbergäßchen Nr. 214.

Unterzeichnete ist entschlossen, sich in hier als

Damenschneiderin

zu etabliren und erlaubt sich dies den geehrten Damen von Aarau zur Kenntniß zu bringen. Geschmackvolle Arbeit, schnelle und möglichst billige Bedienung zusichernd.

Elise Otterbach,
Kronengasse, bei Gebr. Faller.

So lange Vorrath

auf der Reise beschädigten

Limburgerkäse

feinste Qualität à 50 Cts. pr. Pfd. bei

Gebrüder Schießer.

Rottweil (Württemberg).

Zu schwierigen **Felsensprengungen,** insbesondere zu **Arbeiten unter Wasser,** zum **Tieferlegen von Brunnenschachten** ꝛc. empfehlen wir das neu erfundene Sprengmittel

Dynamit

nebst **Sicherheitszündern, Zündkapseln** ꝛc.

(H-105-St.) **Pulver-Fabrik.**

Die k. k. ausschl. priv.

Sicherheits-Taschen

von **J. Tschofen** in **Wien,**

welche weder mit Schloß, Riegel noch Springfeder versehen sind, aber dennoch ganz außergewöhnliche Sicherheit gegen Verlust und Taschendiebstähle jeder Art gewähren, erlaube ich mir hiemit anzuempfehlen.

Dieselben sind für Aarau und Umgebung einzig zu haben bei

J. Siebenmann, Marchd.-Taill.

Einladung zum Abonnement

auf die

„Zürcher Presse."

Das Blatt erscheint wöchentlich sechsmal in groß Folio-Format und ist in freisinnigem Geiste geschrieben. Neben gediegener Bearbeitung der in- und ausländischen Politik findet Handel und Industrie gebührende Berücksichtigung, wie auch dem belletristischen Theile alle Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Alle schweizerischen **Post**stellen und die unterzeichnete Expedition nehmen Abonnements entgegen zum Preise von

3 Fr. 50 Rp. für **3** Monate und **6 Fr. 50** Rp. für **6** Monate

franko in's Haus verstanden.

Für das Ausland kommen die üblichen Postzuschläge hinzu.

Wir glauben noch besonders darauf aufmerksam machen zu sollen, daß unserseits Vorsorge getroffen ist, über das bevorstehende **eidg. Schützenfest** in Zürich den geehrten Abonnenten eingehende und prompte Berichte zukommen lassen zu können. Wir sind in der Lage, alle interessanten Mittheilungen rasch zu geben, was namentlich mit Bezug auf die Schießresultate den Lesern der „Zürcher Presse" sehr willkommen sein dürfte.

Insertionen ist weite und wirksame Verbreitung gesichert, da das Blatt in der kurzen Zeit seines Bestehens sowol im In- als auch im Auslande sehr großen Anklang gefunden hat.

Es empfiehlt sich bestens

Verlag und Expedition der „Zürcher Presse" in Zürich.

Druck und Verlag von J. C. Martin.

Donnerstag, **No. 157.** 4. Juli 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Bern, 3. Juli. Offizieller Anzeige der Berner Regierung zufolge ist im Elsaß und angrenzenden Frankreich die Klauenseuche wieder ausgebrochen.

Berlin, 2. Juli. Das Werk des großen Generalstabes über den Krieg von 1870 und 1871 erscheint später als ursprünglich beabsichtigt worden war, allein die Verzögerung wird dem Publikum zu statten kommen, weil die Redaktion um so sorgfältiger geschehen kann, je mehr Zeit hierzu übrig bleibt. Nicht bloß handelt es sich bei diesem Werke darum, das relativ Beste über die großen Ereignisse zu geben, sondern dieselben so darzustellen, daß eine Einrede von sachkundiger Seite unmöglich wird. Wäre beispielsweise den französischen Generalen möglich unbestreitbare Mängel die in der Gruppirung des Materials oder sonstwo liegen, nachzuweisen, so würde die offizielle Darstellung keinen größern Werth zu beanspruchen haben, als ähnliche Werke über den Krieg. Das Moltke'sche Opus muß an Gründlichkeit und Objektivität den ersten Rang unter allen literarischen Erscheinungen ähnlicher Art seit dem Friedensschlusse behaupten. Man macht sich schwer eine Vorstellung von der Anstrengung und Sorgfalt, womit bisher im Generalstab an dem Buche gearbeitet wurde. Die Darstellung beruht auf den offiziell von allen Armee-, Korps-, Divisions- und Regiments-Kommandeurs eingegangenen Berichten über große und kleine Aktionen; diese aber so klar zu legen, wie sie wirklich verlaufen sind, ist eine Riesenarbeit, trotz der offiziellen Unterlagen, da nicht alle Darstellungen mit gleicher Unbefangenheit und kritischem Geschick entworfen sind. Man sollte nicht für möglich halten, was aber gleichwohl unbestritten ist, daß schon jetzt der Mythus eine große Rolle in der Geschichte des letzten Krieges spielt. Beispielsweise streiten sich zwei Regimenter um ihren Antheil an der Schlacht von Gravelotte. Das eine behauptet: es habe bei Vionville gestanden, während der Generalstab dieß bestreitet, und ein anderes ist der Ansicht: es sei zwei Stunden früher auf dem Kampfplatz gewesen, als die offiziellen Notizen darthun. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt in der saubern, untrüglichen Ausarbeitung der Details zu etwas durchaus richtigem dem beide Parteien zustimmen.

Die „Spener. Ztg." schreibt: „Wie man hört, ist vor einigen Tagen der Befehl zur Erweiterung unserer Artillerie unterzeichnet worden, und zwar derart, daß künftig jedes Armeekorps zwei Artillerie-Regimenter haben wird. Dadurch dürfte eine Gleichstellung unserer Artilleriestärke mit der französischen erzielt werden. Bis zum Herbst sollen 600,000 durch den Krieg in unsere Hände gekommene Chassepotgewehre für den deutschen Gebrauch passend gemacht werden; ferner sind bedeutende Bestellungen nach dem System Mauser gemacht worden."

Königsberg, 2. Der Pfarradministrator Stalinski (Riesenburg) ist des Militärseelsorgeamtes durch das Bezirkskommando auf Befehl des Kriegsministers enthoben worden. Die Katholiken der Wehlauer Garnison erklärten sich für den Altkatholizismus.

Dortmund, 2. Juli. Die „Westphäl. Ztg." meldet, daß die gestrige social-demokratische Versammlung gleich nach Beginn durch die Polizei aufgehoben wurde. Auf den Zechen herrscht Ruhe und Ordnung.

Paris, 2. Die zur Prüfung des Vertrages mit Deutschland gewählte Kommission ist fast einstimmig für Annahme des Vertrages. Man glaubt, er werde noch diese Woche angenommen werden.

* Versailles, 29. Juni. Gestern Abend ist Pouyer Quertier von Paris abgereist, um in London, Brüssel, Amsterdam und Berlin auf die Anleihe bezügliche Unterhandlungen anzuknüpfen. Das Gerücht, daß Pouyer in Bälde das Finanzportefeuille wieder übernehmen könnte, ist gelinde gesagt, verfrüht; ebenso beruht die Bezeichnung der HH. Aucel und Casimir Perier als Kandidaten für das durch Rücktritt Larey's vacante Ministerium der öffentlichen Arbeiten auf einem Irrthum. Uebrigens ist immer noch die Rede davon, die beiden Ministerien des Handels und der öffentlichen Arbeiten in eins zu verschmelzen.

Der Brief des Herzogs Broglie im Courrier de France war dem Präsidenten der Republik vor dessen Veröffentlichung bekannt und es haben sich verschiedene Personen umsonst bemüht, die Veröffentlichung zu verhindern oder doch wenigstens aufzuschieben. Da jedoch der Brief in der Versammlung der Rechten und des rechten Centrums berathen worden war, so erhielten die Vermittler zur Antwort: daß man bedaure ihrem Wunsche nicht nachkommen zu können. „Das ist eine Kriegserklärung", soll Thiers geantwortet haben, als man ihn von diesem non possumus in Kenntniß setzte.

Man spricht neuerdings von Uneinigkeiten, welche zwischen dem Justizminister Dufaure und der Kommission ausgebrochen sein sollen, der die Prüfung des auf die Schwurgerichte bezüglichen Gesetzes obliegt.

Dem linken Centrum wird die Absicht zugeschrieben, ein der Politik dieser parlamentarischen Gruppe ganz ergebenes Zeitungsorgan zu gründen und auch einen Departementaldienst für die Lokalblätter zu organisiren.

Gestern hat die republikanische Union unter dem Vorsitz des Obersten Denfert eine Vereinigung gehalten und sich mit dem Schicksal der politischen Gefangenen beschäftigt. Eine aus den HH. Schölcher, Mitland und Bouchet zusammengesetzte Kommission ist damit beauftragt worden, beim Justizminister Schritte zu thun, damit den besagten Gefangenen die ihnen bisher gemachte strenge Lage erleichtert werde. Außerdem hat sich die republikanische Union als der Salzsteuer entgegen erklärt.

Die mit der Vorbereitung einer Kandidatenliste für den Staatsrath vertraute Kommission hat die Prüfung der eingereichten Kandidaturen beendigt und sämmtliche nicht genügend gerechtfertigte Anfragen beseitigt, so daß sie jetzt nur noch ungefähr vierzig Kandidaten vor sich hat, auf welche sie 33 Namen zu bezeichnen haben wird.

Eröffnungsrede des Herrn Ständeratspräsidenten Landammann Keller.

Gesetzlicher Vorschrift gemäß tritt die schweiz. Bundesversammlung je am ersten Montag des Heumonats zu ordentlicher Sitzung zusammen, um die an sie gelangten oder noch einlangenden Geschäfte zu erledigen oder nach Maßgabe der Umstände auch anders über deren Behandlung zu verfügen.

Ich heiße Sie in der Bundesstadt nach alteidg. Weise von Herzen willkommen. — Es ist nicht leere hergebrachte Uebung, es ist Bedürfniß und Pflicht, daß die Vertreter eines Volkes, wenn sie zur Berathung der Angelegenheiten ihres Landes sich versammeln, jeweilen Umschau zu halten nach den Augurien der Zeit, um in denselben die Offenbarung einer höhern Leitung zu lesen und zugleich das Bewußtsein der Wege und Ziele des Fortschrittes zu gewinnen, dem sich kein Volk entziehen kann und der so sehr in der Absicht und Nothwendigkeit des providentiellen Weltlaufes liegt, daß überall und zu allen Zeiten die Gegner ebenso und oft noch mehr als die Freunde seiner Förderung dienen.

Wir lieben es, unser schönes Vaterland im erhabenen Schooße der Alpen die Hochburg europäischer Volksfreiheit zu preisen. Aber schauen wir hin und vergessen wir es nicht, wie von den Kämmen des Jura bis in Hochrhätien hinauf Hunderte von stolzen Burgen in bereits vergessenen Trümmern liegen, weil ihre Herren die Zeichen ihrer Zeit nicht erkannten und sie oft trotzig selbst verachteten. Auch unsere Hochburg trotz ihrer Wälle und Wallgräben würde demselben Geschicke nicht entgehen, wenn ihre Bewohner die gleiche Sünde am Geiste der Zeit begingen.

Und welches sind heute die Zeichen der Zeit? Was ist die Losung der heutigen Welt?

Wie ein Sturm der Pfingsttage geht der Ruf über Länder und Meere über Führer und Völker: Licht, Freiheit und Fortschritt des Geistes! Einigung der Nationen in sich! Verbrüderung der Völker im Verkehr zur gemeinsamen Wohlfahrt! Verbindung der göttlichen Kraft im Menschen zu Wundern von Schöpfungen jeder Art! Emanzipation der Gegenwart aus den Banden veralteter Rechte und überlebter Verhältnisse! Ueberall Kampf einer neuen Zeit mit der alten Welt, der Zukunft mit der Vergangenheit, des Fortschrittes mit dem Stillstand und dem Rückschritt auf Leben und Tod! — Und im Vorkampfe der Völker steht der Reichsadler Barbarossas mit den alten Raben vom neuen Kyffhäuser diesseits und jenseits der Alpen.

Wie hätte in diesen Bewegungen und Brandungen der Zeit die Schweiz, die für alle Pulsschläge des politischen und sozialen Lebens so empfindliche Republik ruhig und von ihnen unberührt bleiben können?

Nach Recht und Völkerpflicht haben daher auch wir den Ruf der Zeit vernommen. Wir haben ihn erwiedert mit dem Versuche einer umfassenden fortschrittlichen Bundesrevision, die, wenn auch nicht angenommen, doch nur wegen Mißverständnissen verschoben, zur Stunde noch unerledigt auf der Tagesordnung steht. Mittlerweile haben verschiedene Kantone gleichwohl das Bedürfniß fortschrittlicher Ausbildung ihrer politischen Verhältnisse anerkannt und dazu einleitende Schritte gethan. Und in den letzten Tagen hat das Land die Kunde vernommen: Es sei am Riesenbau des St. Gotthard der erste Hammerschlag geschehen.

Hoffen wir, daß alle diese Antworten auf den Ruf der Zeit wie hoffnungsreich begonnen, so auch zu gutem Ziele gebracht und zum Glücke des gemeinsamen Vaterlandes gelöst werden! Hoffen wir, daß die begonnene Bundesrevision auf dem Wege ihrer weitern Entwicklung keine Rückschritte machen, sondern die ihr entgegenstehenden Schwierigkeiten durch bundesbrüderliche Verständigung im Sinne des Fortschrittes überwinden werde. Hoffen wir, daß die von einzelnen Kantonen angebahnten Revisionen ihrer Verfassungen und Gesetzgebungen von jenem vaterländischen Nationalsinne geleitet und getragen werden, der auch die Mitstände zu gleichem Fortschritte hinzieht, so daß, wenn Schaffhausen revidirt, im Lichte seines Fortschrittes auch die Sterne von Wallis und Aargau mit erglänzen.

Hoffen wir, daß die Oeffnung des Felsenthores durch den alten Granit des Gotthard nicht nur erhöhten Verkehr und Wohlstand, sondern auch mehr Licht, freiere Ansichten und sozialere Lebensluft in unsere Gauen und Thäler führe! — Dann, meine Herren Stände-Räthe, hat auch unser Vaterland in diesen Tagen von Sturm und Drang glückliche Anfänge zu großen, segensreichen Dingen gemacht und die Augurien der Zeit verstanden.

Hochgeehrte Herren Kollegen! Die Traktanden unserer dermaligen Session dürften uns voraussichtlich nicht so lange in Anspruch nehmen. Neben dem Geschäftsberichte sind es in erster Linie die drei Gesetzesentwürfe für den Bau und Betrieb der Eisenbahn, die eidgenössischen Wahlen und Abstimmungen und die Wahlen in den Nationalrath, welche von allgemeinster Bedeutung sind und im Hinblick auf ihre höhern nationalen Beziehungen und Berechtigung eine sorgfältige Würdigung erfordern.

Meine Herren Kollegen! Ich trete heute von der Leitung Ihrer Verhandlungen zurück. Bevor ich diesen Ehrenstuhl Ihrer Behörde verlasse, erlauben Sie meinem Herzen noch einige Worte, die ich Ihnen und Ihrer h. Behörde nicht schuldig bleiben darf. Man hat auch den schweizerischen Ständerath, weil er in seiner Mehrheit den vom Volke und den Kantonen verworfenen Entwurf der Bundesrevision angenommen hat, öffentlich des Versuchs der Korruption beschuldigt. Ich erkläre, daß mein Herz in meinem 42-jährigen öffentlichen Leben nie von einem tiefern Schmerze getroffen worden ist.

Ich bin den Revisionsverhandlungen ihrer Kommission und Ihrer Behörde aufmerksam gefolgt und ich darf vor meinem Gewissen bezeugen, daß ich weder im Ganzen noch im Einzelnen eine Wahrnehmung gemacht habe, welche Jemand zu einer so schweren Anklage berechtigen könnte. Ich lehne dieselbe als unbegründet von der Behörde öffentlich und feierlichst ab.

Oeffentliche Stimmen von anderer Seite haben dem Ständerath aus der Verwerfung der Bundesrevision und der damit zusammenhängenden Personaländerung ein Prognostikon gestellt, dessen Erfüllung zugleich das letzte Verhängniß der Behörde wäre. Der schweizerische Ständerath hat durch seine bisherige politische Haltung niemals zu dergleichen Befürchtungen Anlaß gegeben; und die Männer, welche fortan in der Behörde sitzen, werden jederzeit so gute einsichtige und in ihren Entscheidungen so maßvolle Eidgenossen sein, daß es sicherlich verfrüht ist, bereits über die Zukunft zu richten und sie zu verurtheilen.

Schließlich, hochgeehrte Herren Kollegen, bitte ich Sie, meinen herzlichen Dank für die mir so vielfach bewiesene Nachsicht mit meiner Präsidialleitung entgegenzunehmen. Ihre kollegialische Freundschaft wird mir ein unvergeßliches Andenken bleiben. Ich erkläre hiemit die ordentliche Sitzung des schweiz. Ständerathes für das Jahr 1872 eröffnet.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 3. Der Nationalrath hat sich zwei Stunden über Portofreiheit unterhalten und den Antrag Jenny angenommen, welcher die Sache nochmals an den Bundesrath weist. Hierauf Schluß und Anzeige, daß Donnerstag keine Sitzung stattfinde.

Der Ständerath behandelt den Geschäftsbericht. — Die Departements des Innern, des Militärs und der Finanzen sind bis jetzt erledigt.

Es verlautet, Hr. Schieß, Kanzler der Eidgenossenschaft, beabsichtige, sich von seiner Stelle zurückzuziehen; in ihm würde das Land einen seiner tüchtigsten Beamten verlieren.

Der Bundesrath hat das neue Wahlgesetz vorgelegt. Es soll künftig sowohl bei Nationalrathswahlen als bei Abstimmungen das 20jähr. Alter zur Stimmfähigkeit erforderlich und sowohl die Nationalrathswahlen, als die Abstimmungen vermittelst geheimer Stimmgabe vollzogen werden.

Bundespräsident Welti hat den neuen russischen Botschafter empfangen. Fürst Gortschakoff erschien von seinem Sekretären begleitet zu Fuß und im schwarzen Frack. Seine ganze Auszeichnung bestand in einem Ordensstern. Der Fürst ist ein junger Mann und scheint sehr leutselig zu sein.

Schweizerische statistische Gesellschaft. Das Jahresfest dieser Gesellschaft findet am 14. und 15. Juli in Bern statt. Als Verhandlungsgegenstände sind bezeichnet: Referat des Hrn. Dr. Max Wirth über die Bedeutung der Statistik für die soziale Frage; des Hrn Prof. Naunyn über die Mortalitätsstatistik der verschiedenen Berufsarten; Bericht über die Vorarbeiten für die von der statistischen Gesellschaft unternommene Armenstatistik; Vorträge der HH. Prof. Dr. v. Scheel über Aufgabe und Bedeutung der landwirthschaftlichen Statistik; Dr. Fetscherin über die Resultate der Irrenstatistik des Kantons Bern; Dr. Ziegler über Technik der Mortalitätsstatistik; Kantonsforstmeister Fankhauser über die forstlich meteorologischen Beobachtungen im Kanton Bern; geschäftliche Angelegenheiten der Gesellschaft.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes v. 2. Juli. Nachdem die Gemeinde Eggenwyl den Termin zum Beginn des neuen Schulhausbaues hat verstreichen lassen, wird nunmehr der Staatsbeitrag an das dortige Schulwesen so lange eingestellt, bis der Schulhausbau in Angriff genommen ist.

Zum Getränksteuer-Einnehmer in Niederwyl (Bez. Zofingen) wird der dortige Stationsvorsteher, Hr. J. Müller, ernannt.

An die Stelle des Bezirksarzts von Muri wird Hr. Anton Bucher, Arzt, von Sins, und an diejenige des thierärztlichen Adjunkten für den Bezirk Zofingen Hr. Thierarzt Jb. Boßard von Kölliken gewählt.

Die Nordostbahndirektion hat den Tracé-Plan für die Bahnstrecke Kaiserstuhl-Koblenz zur Genehmigung vorgelegt. Dieser Plan enthält namentlich dadurch eine Abänderung der s. Z. im Einverständniß mit der Regierung von Zürich und dem Stadtrath von Winterthur an die Conzessionsübertragung geknüpften Bedingungen, daß die Einmündung der neuen Linie in diejenige von Turgi-Waldshut nicht wie dort festgesetzt, vor der nördlichen Tunnelmündung, sondern in der Station Koblenz stattfinden soll, nachdem diese neue die Linie Turgi-Koblenz zwischen dem Tunnel und der Rheinbrücke 21 Fuß unter dem Bahngeleise durchstochen hat. — Es wird nun der Nordostbahn bemerkt, daß man das neuvorgeschlagene Tracé, wenn es auch technisch günstiger als das vereinbarte sei, nicht genehmigen könne, indem eine Abänderung nur mit Zustimmung sämmtlicher Interessenten stattfinden könne.

— Aarau. Leider lehnt Herr O. Zschokke, Ingenieur, von hier, die Wahl als Mitglied des Großen Rathes ab. Vor der Ersatzwahlverhandlung dürften Besprechungen über den zu Wählenden am Orte sein.

— Aarau. Zu Ehren des abgehenden Hrn. Professor und Conrektor Gouzy veranstalten die Kantonsschüler ebenfalls einen Fackelzug, wie sie dies früher beim Abgang des Hrn. Uhlig thaten. Diesmal geht die Anregung von den höhern Klassen der Gewerbschule aus. Die Feierlichkeit soll am 12. dies stattfinden, also am Abend vor dem Jugendfest.

— Baden. Ueber das Kantonalturnfest schreibt das hiesige „Tagbl.“: „An unserm schönen Turnfeste hatte selbst der Himmel seine Freude. Baden hatte sich proper herausgeputzt, so zu sagen fast jedes Haus trug sein Festzeichen, und mancher gute Spruch machte die Festbesucher stille stehen, aber auch mehr als ein drolliger machte den Leser lachen. Nach 8 Uhr wallte und wogte es auf dem Bahnhofplatze bis 10 Uhr. Da ordnete sich der Festzug: Kadetten und Tambouren, 120 Mann stark voran, dann unsere 45 Mann starke Harmoniemusik, welche thatsächlich zeigt, was guter Wille, Fleiß und Ausdauer zu Stande zu bringen vermag; hierauf die Fahnen der theilnehmenden Turnvereine, das Festkomite, die Behörden und Ehrengäste und endlich auf 4 Glieder die Turnerschaar und vornen und hinten und links und rechts dem Zuge manch Tausend Festbesucher, und aus allen Fenstern 2 bis 8 Sterne, die heiter und wohl auch mit vielerlei Gedanken namentlich die kräftige Turnerschaar betrachtet haben mögen. Das Recht dazu soll ihnen zu jeder Zeit gewahrt bleiben. So gings in strengem Takte durch die Stadt dem Festplatze zu. Dort angelangt hielt Hr. Th. Schmid, Gewerbskassier, eine wohldurchdachte, kurze und bündige Festrede, darin er die Wichtigkeit des Turnens, das etwas langsam, aber nun nur um so kräftiger zum Durchbruche gekommen, im richtigen Lichte erscheinen ließ. Der Festrede ging voran ein kräftiges schönes Lied vom Männerchor Baden, der sich in den letzten Jahren gemacht hat. Neben dem Festplatze standen in der schönen Schulhausmatte eine Reihe von Militärzelten, welche den Turnern zuwinkten und ihnen in's Ohr sagten, wo sie, wenn jede Thüre zugeriegelt, noch ein freundliches Unterkommen finden würden. Auf der andern Seite brodelte der obligatorische Spatz in der Feldküche, bedient von saubern Fürscheuben, und wie's gar, wurde aufgetragen sammt anderthalb Kompagnien Festguttern, und dann ging's an's Zuhauen, daß es keinen Augenblick bezweifelt werden konnte, wer dabei Sieger bleibe. Dann Sing und Sang und Jugendlust und punkt 12 Uhr Beginn des Turnens: Riegenturnen, Massenübungen, Wettkampf an Geräthen, Reck und Pferd, Steinstoßen und Heben, und Tausende von Zuschauern ergötzten sich an manchem, Staunen erregenden Kunststücke, das nicht nur eine große Uebung und Gewandtheit, sondern mit einem Worte auch eines ganzen Mannes erforderte. So ging's mit Unterbruch einer halben Stunde, wobei es sich um ein kräftiges Stück Brod und einen Schluck vom Rechten handelte, fort bis 7 Uhr. Dann Festzug durch die Stadt und Halde beim Fran-

zosenquartier vorbei, wo sich's einer von der großen Armee nicht nehmen ließ, in Uniform die Fahne der Republik hoch zu halten — weiter der Limmat entlang nach den Bädern und hinauf zum Theaterplatz, wo unter den herrlichen Bäumen bei schöner Beleuchtung die Tische gedeckt und nach einigem Warten auch bald schwer beladen waren. Es war eine schöne Nacht und wird sie nicht so bald vergessen werden.

Der zweite Tag that wie der erste, er rief um 5 Uhr durch eine Zahl Kanonenschüsse vom alten Stein herab, selbst die Siebenschläfer wach. Um 6 Uhr war die Suppe parad und von den meisten entgegengenommen; von 7—12 Uhr anhaltende Turnübungen; 12 Uhr Mittagessen wie gestern, an dem aber auch Andere Theil nahmen. Nun weiteres Turnen bis 4 Uhr.

Dann kam die verhängnißvolle Stunde, in der das Kampfgericht, ähnlich den Geschwornen, sich in seine Kammer einschloß und lange auf sich warten ließ. Alles aber drängte sich nahe an den reichgeschmückten Gabentempel, wohin von den Mitgliedern des Festkomite's recht stolz und sich fühlend eine Zahl hübscher, in Weiß gekleidete Festjungfrauen simmetrisch plaziert wurden. Deren Aufgabe war den Preisgekrönten den Kranz von Eichenlaub aufs Haupt zu drücken, was mit viel Eleganz geschah und an die Turnierspiele längst geschwundener Ritterzeiten erinnerte.

Der unverwüstliche Turnerpapa Senn von Zofingen eröffnete das Urtheil der Kampfrichter in seiner bekannten gutgelaunten Weise, und als die große Zahl von Gaben erschöpft war, da zerdrückte der Himmel eine Freudenthräne und machte Miene, noch mehr nachschicken zu wollen. Aber er that es nicht und wollte auch noch den letzten Festzug der glücklichen Schaar mitansehen. Und sie zogen durch die Stadt und endlich hin nach der Linde, wo ihrer ein sehr einladendes Bankett wartete, das wie männiglich zu schauen, gar nicht verachtet wurde. — Um 9 Uhr begann der Tanz, um 12 Uhr Ballessen u. s. w.

Wir schließen unsern Bericht mit dem wärmsten Danke an Alle, welche zu dem schönen Feste nach Kräften beigetragen, vorab aber dem Festkomite für seine große Aufopferung, welche es so bereitwillig an den Tag gelegt.

Baden hat sich gemacht und ist seiner Sache gewiß: es bleibt sicher im freundlichen Andenken bei Allen, welche am Feste Theil genommen.

— Baden. Die Gesammtzahl unserer Kurgäste steigt schon auf 4690.

— Schöftland. Sonntag den 7. Juli findet hier das Suhrenthaler Gesangfest statt, an welchem sich außer dem hiesigen Männerchor die Vereine von Kirchleerau, Suhr, Triengen, Safenwyl und Muhen mit Einzelchören betheiligen werden.

— Kulm. Die Familie des Hrn. Dr. Hunziker in hier wurde in den letzten zwei Jahren schwer heimgesucht. Kaum ist über dem Grabe ihres Sohnes, welcher beim Baden in der Aare ertrunken, frisches Gras gewachsen, so trifft die Familie ein neuer schwerer Schicksalsschlag; aus noch unermittelten Ursachen hat Freitag Abends ein zweiter Sohn, kaum 16 Jahre alt, nach einem 6wöchentlichen Aufenthalt im Hard bei Zürich, beim Baden in der Limmat den plötzlichen Tod gefunden. Gott tröste die schwer geprüften Eltern! (Wynenth. Bl.)

Die Kreise Kulm, Gontenschwyl, Leutwyl wählten die bisherigen Friedensrichter und Statthalter; Schöftland neu als Friedensrichter Jakob Weber von Schmiedrued, gewes. Statthalter und als Statthalter Sml. Bolliger, Zimmermeister, von Schmiedrued; Reinach Friedensrichter Haller, bish., Statthalter J. Sommerhalder, von Burg.

Bremgarten hat die bisherigen Friedensrichter und Statthalter wieder gewählt.

— Wohlen. Friedensrichter: Thierarzt Donat. Statthalter: J. L. Fischer von Dottikon.

Niederwil: Großrath: Gemeindeammann Enderli von Neßelnbach. Friedensrichter: Geißmann in Hägglingen.

— Rheinfelden wählte die bisherigen Friedensrichter und Statthalter Schneider und Bürgi von Magden; Wegenstetten: Friedensrichter Hr. Stephan Moosmann von Wegenstetten; Statthalter Hr. Mösch, zum Ochsen, in Hellikon; die Großrathswahl konnte nicht mehr beendigt werden; Möhlin: Friedensrichter Hr. alt Ammann Metzger von Möhlin; die Statthalterwahl konnte wegen Mangel an Wählern nicht beendigt werden.

Der Kreis Zurzach wählte die bisherigen Friedensrichter und Statthalter; als Großrath Hr. Ammann Hauenstein von Degerfelden; Klingnau hat Friedensrichter und Statthalter bestätigt.

— Am Freischießen in Zofingen wurden im Ganzen 42,082 Kehrmarken verkauft. Stichdoppel 406. Die meisten Nummern des ganzen Schießens schoß Hr. J. Bär, Sohn in Zofingen 226. Die zweitmeisten Pfenninger von Wynikon-Luzern 215. Die drittmeisten Streiff-Luchsinger von Glarus 212; im „Grünen Stich" machte der 82jährige Schützenoberst Rudolf Suter in Zofingen 986 Theiler.

Bern. Der Zustand von Präsident Brunner ist fortwährend bedenklich; wahrscheinlich eine starke Hirnerschütterung.

— Großer Krieg zwischen Käsern und Käshändlern. Erstere wollen von der alten frommen Uebung nichts mehr wissen, wornach dem Engroshändler 106 Pfund für einen Zentner zugewogen worden sind, Letztere betrachten die Ausrottung dieser guten Väterfitte als einen Gräuel. Die Händler wollen nicht kaufen, die Käser nicht nachgeben.

Zürich. Herr Hoerbst, Bildhauer und Gypsermeister im Seefeld, arbeitet seit Monaten an einer Colossalstatue der Helvetia, welche als sein Geschenk gegenüber der Fontaine zwischen Festhütte und Gabentempel aufgestellt werden soll, und Herr Mandrio, bekannt durch seine Cementarbeiten, hat sich freiwillig anerboten, die Brunnenbassins für den Trinkwasserbedarf in hübscher Ausstattung auf seine Kosten auszuführen.

Die Schützenthaler und Festmedaillen, nach Zeichnung und gestochen von Hrn. Prof. Landry in Neuenburg, und geprägt von der eidg. Münzstätte in Bern, sollen sehr gelungen ausfallen. Sie zeigen auf ihrem Avers das Bild der Helvetia, auf dem Revers die Inschrift: „Ein Vaterland, ein Schützenbund" nebst Bezeichnung des Fostortes und Jahreszahl. — „Für den Feldgottesdienst", welcher am zweiten Sonntag Vormittags im Freien stattfindet, hat sich Hr. Pfarrer Lang als Redner erbeten lassen, der im Voraus auf eine starke Zuhörerschaft wird zählen können. (N. Z.-Z.)

Basel. Die Bourbaki-Armee kommt auch der Basler Missionsgesellschaft noch zu Gute. Die französischen Behörden haben das während des Krieges von der dortseitigen Flotte aufgebrachte Handelsschiff der Missionsgesellschaft „die Palme" freigegeben in Berücksichtigung der Dienste, welche von der Schweiz einer französischen Armee geleistet worden.

— Geschenke und Legate für wohlthätige, gemeinnützige, künstlerische und religiöse Zwecke sind im ersten Semester dieses Jahres in der Stadt Basel gespendet worden in dem enormen Betrage von Fr. 170,879. 09. Ferner sind im letzten Vierteljahre für die Erbauung eines großen Musiksaales ungefähr Fr. 160,000 gezeichnet worden.

Baselland. Der 16jährige Sämi Strahm, der vor 2 Jahren ein Wildschwein geschossen, hat vorige Woche wieder ein solches zirka 1 Zentner schweres erlegt. Das nur angeschossene Thier wollte sich an dem Schützen rächen und sprang wüthend auf ihn zu. Mit aller Ruhe ergreift aber der wackere Knabe einen zufällig in der Nähe liegenden Hebel, schlägt die Sau zu Boden, kniet ihr auf den Kopf und macht ihr mit dem Taschenmesser den Garaus. (Basell. Ztg.)

Rußland. Die Cholera nimmt in Südwestrußland zu. Zu Kiew sind die Seminarien und das Mädchengymnasium geschlossen worden.

Deutschland. In Freyung bei Passau sind am 27. Juni 46 Wohnhäuser und eine fast gleiche Anzahl Nebengebäude abgebrannt. Zwei Drittheile des schönen Marktfleckens.

— Unter den vom deutschen Kaiser mit dem Kronenorden dritter Klasse Begnadigten befindet sich auch Professor Bluntschli in Heidelberg.

Getreidebörse in Olten, 3. Juli 1872.
Franko Olten per 200 Pfund (ohne Sack).

Irka, Odessa	Fr. 36—	bis	36½	Berdiansca	Fr. 36—	bis	36½
Burgas	" ——	"	——	Taganrog	" 31¾	"	32¾
Richelle	" 38½	"	39—	Roggen	" 20—	"	21—
Marianopoli	" 36—	"	36½	Hafer	" 19—	"	20½
Pologne	" 36—	"	36½	Dijon-Gerste	" 20½	"	21½

Luzern, 2. Juli. Mittelpreis per Doppelztr. Kernen Fr. 38. 77., Aufschlag Fr. 0. 05 Ct.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 3. Juli 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Wasserstand in Fußen.
7 Uhr Morgens	+ 15,5	729,5	W¹	hell 2		—	9,8
1 " Nachm.	+ 20,0	729,4	W²	bewölkt 4	1,0	—	9,9
9 " Abends	+ 15,2	730,4	NO²	bewölkt 7		—	9,9

Vorm. u. Nachm. W² u. von 8 Uhr bis gegen Mittag häufig Regen; Abends seit 8¾ Uhr NO².

Aarwärme d. 3. d. Morg. 8 U. 13½°, Mittags 12 U. 14—°, Abends 4 U. 14—° R.

Pariser Observatorium, vom 3. Juli 1872.

Fortwährendes Steigen des Barometers über Frankreich und Deutschland, Sinken desselben in Italien. Der Wind weht zwischen Südwest und Nordwest über Frankreich, der Himmel ist bewölkt oder schön.

Fremdenverzeichniß d. 3. auf den 4. Juli 1872.

Wildenmann.

Hr. Rohr, Part., Cannes.
— Weckerli, dto., Freiburg.
— Bühlmann, Kfm., Willisau.
— Clogg, dto., Chevalier
— Smitt, dto., Lyon.
— Heimer, dto., Ulm.
— Grand, dto, Zürich.
— Dreifuß, Kfm., Endingen.
Mad. Triepel m. Kinder, v. Leipzig.

Ochsen.

Hr. Pruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— Walder, Kfm., Herisau.
— Brunner, dto., Zürich.
— Cluzel, dto., St. Etienne.
— Fischbauer, dto., München.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Löwen.

Hr. Haag, Gastwirth, Birsfelden
— Mühl, dto., Mühlhausen
— May, Kfm., Bern.
— Lang, dto., Baden.
— Lerch m. Gem, Ing., St. Gallen.
— Wyßler m. Bedg, Kfm., Stuttgart.
— Schultriß, dto, Lörrach.

Storchen.

Hr. Müller m. Gem., Oberst, Thun.
— Appell, Kfm., Lyon.
— Lefevre, dto, Paris.
— Kym, dto., Möhlin
— Dulken, Künstler, Paris.
— Rohr, Kfm, Frankfurt.
— Schwab, dto., Zürich.
— Netter, dto, Hamburg.
— Reh, dto., Basel
— Zimmerli, dto., Bern.
— Guggenheim 2. Kfm., Endingen.
— Meier, dto., Endingen.

Rößli.

Hr. Henninger, Kfm., Lausanne
— Raguett, dto., Straßburg.
— Duß, Köhler, Wollhausen.
— Lehner, Uhrenmacher, Unteregen.
— Landolt, Metzger, Oberstraß.
— Sarbach, Gerber, Kandergrund.
— Bobt, Brauer, München.
— Eber, Kellner, Georgensgmünd.
— Kleemann, Steinhauer, Sulzbach.
— Schelling, Schlosser, Schaffhausen.
— Michael 2, Part., Melsheim.
— Lienhard, dto, Vordemwald.
— Steiger, dto, Schloßrued.

Leichen-[redacted] Anzeige.

№. 55.

Donnerstag den 4. Juli 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Ernst Buchmann, Knäblein des **J. Buchmann**, Schneidermeister, von Veltheim; 7 M., 26 T. alt — Leidabnahme: Milchgasse Nr. 151.

Cæcilien-Verein.

Gemischter Chor.

Probe für die Damen 8 Uhr!

General-Versammlung

des

Handwerker- & Gewerbevereins Aarau

Freitag den 5. Juli 1872,

Abends 8 Uhr,

im Gasthof zum Wildenmann.

Wichtige Traktanden.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Zum Verkauf:

Circa **20 Ztr. altes Eisen**

im **aarg. Zeughause.**

Ueber die

Lieferung von Brod und Fleisch

an die kantonalen Instruktionstruppen

für die Dauer vom 18. Juli bis 28. September 1872 wird Concurrenz eröffnet.

Lieferungsanerbieten sind bis 11. Juli Abends 6 Uhr der Militärdirektion einzureichen.

Bezüglich der Brodlieferung wird bemerkt, daß nur Offerten für Brod aus einzügigem Kernenmehl berücksichtiget werden, und daß der Lieferungspreis von dem Fruchtmarkt in Zürich abhängig gemacht wird. Die Bewerber haben nämlich anzugeben, um wie viele Rappen sie die Portion Brod unter dem amtlichen Fruchtpreis von Zürich liefern wollen. Für den Preis des Brodes eines jeden Monats ist der letzte Fruchtmarkt des abgelaufenen Monats maßgebend.

Aarau, den 2. Juli 1872.

Der Kantons-Kriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Gesucht: Für eine Familie ohne Kinder auf 1. Septbr. in der Stadt oder in unmittelbarer Nähe derselben eine kleine freundliche **Wohnung** von 3 bis 4 Zimmern nebst Zubehör. Offerten B. B. 123 poste restante Lenzburg.

Von den ächt französischen

Regie-Cigarren, zweijährig,

habe die letzte Parthie erhalten und gebe solche noch billig ab.

Eduard Eggen.

Schöne **Chaux-marcelin-, Kohl-, Rosenkohl-** und **Kohlraben-Setzlinge** bei

Frau **Mutter** im Rombach.

Eau des Fées

von **Mme. Sarah Felix in Paris,**

berühmtestes Mittel grau oder weiß gewordenen Haaren innert kürzester Zeit ihre ursprüngliche Farbe wieder zu geben, sowie **Bergmann's Eispommade** in Töpfen à 65 Cts., 85 Cts. und Fr. 1.20 empfiehlt

Gottl. Wildi, Coiffeur.

Bei einem Wochenlohn von Fr. 15. — findet eine

ganz tüchtige Glätterin

eine Jahresstelle bei

C. Landgrebe, Waschanstalt.

Steigerungs-Publikation.

Die Erbschaft des Herrn **Samuel Siebenmann**, Messerschmied, bringt am **Samstag den 6. Juli**, Abends 8 Uhr, im Café Landolt an eine öffentliche Steigerung: das **Wohnhaus Nro. 626** in der obern Vorstadt zu Aarau sammt Platz und Garten. Das Gebäude enthält 2 Wohnungen und eine Werkstätte mit Esse und eignet sich vermöge seiner Lage und innern Einrichtung besonders für einen Berufsmann.

Die Steigerungsbedinge können beim Unterzeichneten eingesehen werden. Für Besichtigung der Lokalität wolle man sich an Herrn Gemeindeweibel Daniel Sandmeier wenden.

Aarau, 27. Juni 1872.

Der Beauftragte: **A. Kraft**, Notar.

Brennholz-Steigerungen.

Es kommen auf öffentliche Steigerung:

Nächsten **Montag den 8. dieß**, Nachmittags 1 Uhr, im „Oberholz", am Hasenberg beginnend:

1 Buchen- und 3 Tannen- und Mischelklafter und 600 Reiswellen; nachher:

im „Gönhard", Sammlung auf dem Distelberg:

47½ Klafter Tannen-Spälten- und Prügelholz,
78½ " " Stockholz und
495 Stück tannene Reiswellen.

Nachher, am gleichen Ort:

12 Klafter Buchen-Spälten- und Prügelholz von einem Wegaushieb im „Siechenholz" bei Gränichen.

Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen.

Aarau, am 2. Juli 1872.

Die Forstverwaltung.

Empfehlung.

Mein Lager in

feinen Schmuck-Sachen

wie:

Colliers, Armbänder, Diademe, Haarglufen, Brochen, Medaillons, Manchetten & Faux-Col, Knöpfen, Herren- & Damen-Ketten ꝛc. ꝛc.

ist reichhaltig und mit dem Neuesten ausgestattet.

Reise-Artikel:

Reisesäcke, Riemen, Waschrollen, Feldflaschen, Stöcke, Damentaschen, Porte-monnaies, **Börsen** und **Cigarren-Etuis** in reicher Auswahl.

— **Parfumerie** —

Kämme in allen Sorten, **Meubles-Klopfer** und **Plumeaux** ꝛc.

— **Spielwaaren.** —

Preise sind auf's Billigste angesetzt.

Hemmeler-Haßler,
Metzgergasse, Aarau.

Schnellschneiderei.

Wo man das Zuschneiden nach jedem beliebigen Maaß gründlich und in ganz kurzer Zeit erlernen kann, ist zu vernehmen bei Fräulein Sidette Dolder.

Der Kurs beginnt Freitag den 5. Juli und dauert den 5., 6., 8. & 9. Juli.

Gesucht: Eine **Magd**, die kochen kann.

Gänzliche Liquidation

über die nur noch einzeln aufgerüsteten **Betten** und **Sopha's**. Um mit dem Depot bald zu enden, wird die Waare sehr billig erlassen.

Frau **Burkhardt-Mauch**,
Bahnhofstraße Aarau.

Zu verkaufen:

Ein **Dampf-Apparat** von Kupfer und Messing, womit in zehn Stunden zehn Saum Maische, sei sie von Frucht oder Kartoffeln, abgetrieben wird; derselbe ist sehr einfach und leicht zu behandeln, braucht sehr wenig Brennstoff und kommt aus der besten Fabrike Süddeutschlands. Preis billig. — Sich zu melden bei dem Eigenthümer

Sl. Eggemann.

Thun, 25. Juni 1872.

Auf dem Schloßplatz.

Noch nie dagewesen.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich angekommen bin mit einer

Sammlung lebender Thiere,

worunter sich besonders auszeichnen: **Die drei Amusiten-Affen,** oder die Löwen-Wächter genannt, **die größte Ratte der Welt,** Känguruh, oder Beutel-Ratte aus Ostindien, **Goldfasan,** nebst anderen interessanten Thieren.

Eintritt 10 Cts.

Es bittet um zahlreichen Zuspruch

A. Kreutzberg.

Zur gefl. Beachtung!

Seine schöne Auswahl in:

Tranchir-Tischmesser & Gabeln, Küchenmesser; Suppen-, Eß- & Caffee-Löffel, Thee- & Caffee-Blech

empfiehlt bestens

Hemmeler-Haßler.

Grüne Schützenblousen

bei **J. Wüthrich-Kirchhofer,**
Zollrain Nr. 52.

Zu vermiethen:

In Nr. 170 eine **Behausung,** bestehend in Stube, Küche, Estrich und Keller. Auf ersten Herbstmonat zu beziehen.

Geschäfts-Empfehlung.

Auf das bevorstehende, am 12. Juli stattfindende Jugendfest und überhaupt empfehle ich dem Tit. Publikum meine

Zuckerbäckerei

auf's Angelegentlichste. Ich bin in den Stand gesetzt, allen Anforderungen auf's Prompteste zu entsprechen. Es können bei mir alle Arten **Kuchen, Bierbrode und anderes Backwerk** zu möglichst billigen Preisen bezogen werden.

Wilhelm Landolt, Conditor.

Der Unterzeichnete ertheilt Consultationen für

Augen- u. Ohrenkranke

Samstag den 6. Juli, im Gasthof zum Wildenmann in Aarau, von Vormittags 9 Uhr an.

Dr. Pflüger,
Augen- und Ohrenarzt.

Zu vermiethen:

Im neuen Quartier ein geräumiges meublirtes **Zimmer** mit schöner Aussicht.

So lange Vorrath

auf der Reise beschädigten

Limburgerkäse

feinste Qualität à 50 Cts. pr. Pfd. bei

Gebrüder Schießer.

Dépôt

von

Vorzüglichen Hustentablettchen

die Schachtel à 30 Cts.

bei **J. U. Wittmer,** Lithograph.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Samstag, No. 159. 6. Juli 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Paris, 5. Juli. Bei dem gestern am Jahrestage der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung stattgehabten Bankett nahmen die in Paris lebenden amerikanischen Notabilitäten Theil. Der Präsident derselben, Hr. Cowdin erinnerte, daß Frankreich, früher mit Nordamerika verbündet, jetzt eine Schwester der Ver. Staaten sei, welche nie vergessen werden, daß Frankreich seine edelsten Söhne ihnen zugeschickt hat, um ihre gute Sache zu vertheidigen; er machte auch Anspielung auf die große Einwanderung in die Vereinigten Staaten vorzüglich aus dem deutschen Reiche, wo man dem schrecklichen Scepter einer militärischen Dynastie zu entfliehen suche. Die außerordentlichen Reden und Toaste auf Frankreich, auf den Präsidenten der Republik und den Minister Remusat wurden von vielfachen Beifallsbezeugungen begleitet.

Die „Republique française", das Organ des Hrn. Gambetta, sagt über den Vertrag mit Deutschland: „Herr Thiers hat aus der Befreiung des Landgebiets die Hauptangelegenheit seiner Regierung gemacht. Wir begreifen diese patriotische Sorge, und stehen nicht an zu behaupten, daß Frankreich sie nicht nur ebenfalls begriffen, sondern dem Präsidenten der Republik auch gewissermaßen im Voraus seine ganze Dankbarkeit bezeigt hat, indem es ihm gegen seine offenen und geheimen Gegner seinen Beistand lieh und sein volles Vertrauen erhielt, wie sehr es auch in andern Punkten von ihm abweichen mochte. Hr. Thiers hat ebenso taktvoll als gerecht sich dem Lande als einen Mann vorgestellt, welcher andere Fragen der Befreiung des Landesgebiets unterordne. Das Land versah diese Politik mit seiner Zustimmung und stellte auch seinerseits geduldig und maßvoll alle andern Interessen diesem kapitalen Interesse nach, welches in der That unter den Gegenständen der Obsorge einer nationalen Regierung den ersten Platz einnehmen muß. Die Haltung des Landes mußte, wenn wir uns nicht täuschen, den Bemühungen des Hrn. Thiers und seiner Agenten wirksam unter die Arme greifen. Herr Thiers war ohne Zweifel ein kluger und geschickter Unterhändler; das Land war voll Maß. Die Unterhandlungen wurden inmitten der wachsenden Sympathien der öffentlichen Meinung eingeleitet und fortgeführt, und die aufrichtige Zustimmung eines großen Volkes zu allen Opfern, die zur Wiederaufrichtung seiner Größe nöthig sind, ist in solchem Fall für die unterhandelnde Regierung kein geringer Bundesgenosse. Nur jene Parteien allein, welche Hr. Thiers in seiner Rede vom 31. März so treffend als „ohnmächtige und unverbesserliche" qualifizirte, schracken in ihren aufrührerischen Umtrieben nicht vor dem Gedanken zurück dieses patriotische Werk der Befreiung des Landesgebiets zu stören und zu unterbrechen.

Die Republikaner dagegen liehen der Regierung, bei einem Geschäft in dem es sich um die Räumung des Landesgebietes, um die Befestigung der demokratischen Staatseinrichtungen, die Wiederkehr des materiellen Wohlergehens und des gesellschaftlichen Friedens handelte, den ganzen Beistand ihres wachsenden Ansehens in der Nation. Diese so verschiedene Haltung der Royalisten aller Gattungen und der Republikaner aller Schattirungen kann Hrn. Thiers unmöglich entgangen sein. Wir glauben denn auch, er werde morgen in aller Gerechtigkeit sagen können, daß er nicht nur eine so wichtige Angelegenheit unter der Republik, welche in Europa niemand mehr erschreckt, zu Ende bringen, sondern, daß er sie gerade Dank dem Beistand der Republikaner, welche fortan in Frankreich die wahren Vertreter der großen nationalen Interessen sind, so rasch zu Ende bringen konnte."

Ganz ähnlich äußert sich der „Rappel:" „Dieser Vertrag, der uns ein wenig für den ersten tröstet, ist die Befestigung und definitive Gründung der Republik. Denn das Land wird niemals vergessen, daß es der Monarchie die feindliche Occupation zu danken hatte, und daß es der Republik die Wiederbefreiung zu danken haben wird."

Die Frage in Betreff der Entschädigung, welche Frankreich für den Uebertritt der Bourbaki'schen Armee auf das Schweizer-Gebiet zu bezahlen hat, ist jetzt geregelt. Die Fr. 4,160,000, welche Frankreich der Schweiz noch schuldet, werden in zwei Terminen (am 24. Juli und 8. August) bezahlt werden.

Paris, 5. Graf Arnim wird gegen Ende dieser Woche einen Urlaub antreten und sich zuerst nach Ems, dann nach Kissingen begeben. Wesdehlen wird unterdessen die Geschäfte der deutschen Botschaft führen.

Marschall Baillant hat seine Besitzung in Nogent-sur-Marne, die man auf mindestens 150,000 Frs. schätzt, dieser Gemeinde als Eigenthum vermacht.

Der Prozeß des Ex-Generals Cremer wegen Füsilirung des Bürgers Arbinet soll in Lyon am 15 d. M. vor einem Kriegsgericht verhandelt werden, welches, wenn der „Ordre" recht berichtet ist, aus den Marschällen Baraguey-d'Hilliers (Präsident), Canrobert, Mac Mahon und den Generalen de Preuil, Abbatucci, Metman und Texier zusammengesetzt wäre.

Der radikale Abgeordnete Ordinaire hat sich gestern im Boulogner Gehölz mit Léon Cavalier, einem Redakteur der „Patrie", welches Blatt den Abgeordneten von Lyon aus Anlaß der Affaire Bordone beleidigt hatte, duellirt. Hr. Ordinaire empfing eine leichte Wunde oberhalb der rechten Brust.

Berlin, 4. Der „Reichsanzeiger" publizirt das Gesetz wegen Einführung der deutschen Wechselordnung und des deutschen Handelsgesetzbuches in Elsaß-Lothringen, sowie die Ernennung Dr. Baracks zum Oberbibliothekar der Universität Straßburg mit dem Charakter eines ordentlichen Professors.

Der „Deutsche Reichs-Anzeiger" schreibt: „Unter der ländlichen Arbeiterbevölkerung einiger Kreise Westpreußens ist seit einigen Tagen das Gerücht verbreitet worden, daß Seine Majestät der Kaiser und König in Amerika einen beträchtlichen Landstrich erworben und denselben unter die Verwaltung eines königlichen Prinzen, welcher von Einigen als Prinz Karl, von Anderen als Prinz Friedrich Karl bezeichnet wird, gestellt habe; daß in Folge dessen die Uebersiedelung möglichst vieler deutscher und preußischer Arbeiter dorthin höchsten Orts gewünscht, denselben sowohl bei der Ueberfahrt als bei der Ansiedelung aller denkbarer Vorschub geleistet werden würde, und daß die zur Auswanderung sich Meldenden deßhalb auch sofort von allen ihren dienstlichen, contractlichen und sonstigen gesetzlichen Verbindlichkeiten befreit seien. In Folge dessen haben die bei den ländlichen Grundbesitzern im Gesindedienste oder im Contraktsverhältnisse stehenden Familien und Arbeiter großentheils die fernere Dienst- und Arbeitsleistung verweigert, ihre gesammte Habe verkauft und sich zum Abzug nach Amerika gerüstet. Der Minister des Innern Graf zu Eulenburg hat sich dadurch veranlaßt gesehen, eine öffentliche Bekanntmachung unmittelbar an die Bevölkerung jener Kreise zu richten, in welcher die in Rede stehenden Gerüchte als unwahr erklärt werden."

Der am 27. und 28. Juli in München stattfindende deutsche Journalistentag hat u. A. auch folgende Gegenstände unter seine Traktanden aufgenommen: 1) Entwurf eines deutschen Reichspreßgesetzes. 2) Die Tagespresse und die Annoncen-Büreaux. 3) Die Zeitungen und das Telegraphenwesen.

Stuttgart, 3. Juli. Aus Anlaß der Hieherkunft des deutschen Kronprinzen zur Inspizirung des württembergischen Armeekorps im nächsten Monat werden verschiedene Empfangsfeierlichkeiten und Festlichkeiten während seines Hierseins stattfinden. — Bei der enormen Bauthätigkeit (es sind in diesem Augenblick 400 Häuser im Bau begriffen), die in unserer Stadt herrscht, und bei der ungeheuren Steigerung der Arbeitslöhne und der Preise des Baumaterials ist es von wesentlichem Vortheil, daß durch die Eröffnung der Schwarzwaldbahn am 20. Juni die Leichtigkeit gewonnen worden ist, vom Schwarzwalde her, wo sich große Steinbrüche der prächtigsten bunten Sandsteine befinden, weiteres und werthvolles Baumaterial in Menge ohne Vermehrung der Kosten zu beziehen.

New-York, 2. Juli. Nach spanischen Berichten aus Cuba ist der Dampfer „Fannie", welcher mit 56 Freibeutern und einer Ladung Kriegsmaterial auf Cuba gelandet war, verbrannt, die Ladung weggenommen, der Commandant getödtet und die Mannschaft theils erschossen, theils gefangen.

Eidgenossenschaft.

Bern, 5. Juli. Der Nationalrath erledigte heute in kurzer Sitzung nur die Nachtragsbestimmungen zum Postvertrage mit den Ver. Staaten Nord-Amerikas und diejenigen betreffend Geldanweisungen mit dem gleichen Staate.

Wuillemoz verlangt beförderliche Anordnung der Bundesrathswahl. Das Präsidium beabsichtigt, selbe am Montag auf die Tagesordnung zu setzen.

Der Ständerath beschloß Abweisung der Petition der Gemeinde Bolligen und des Rekurses Curti.

Bern, 5. Laut Mittheilung der französischen Gesandtschaft tritt die in ihrer Arbeit durch die Kriegsereignisse von 1870 unterbrochene Kommission für Erstellung eines internationalen Mustermeters am 24. Sept. d. J. wieder in Paris zusammen. Vertreter der Schweiz ist Hr. Dr. Hirsch in Neuenburg.

Es wird beschlossen, eine vom eidgen. Militärdepartement betreffend Erstellung einer neuen Kantine auf der Luzienſteig ausgearbeitete Botschaft, der Bundesversammlung zur Genehmigung vorzulegen.

Die Regierung von Wallis zeigt an, daß sie ganz geneigt sei, den Wünschen der bernischen Regierung, betreffend Fahrbarmachung des Rawylpasses auf Walliser Seite, Rücksicht zu tragen, und das Baudepartement mit Ausführung der Arbeiten beauftragt habe.

Auch in der Schweiz sammelt man für Böhmen, wo der Wasserschaden auf 120 Millionen Franken angeschlagen wird. Die Schweiz wird eingedenk sein der Hülfe, die auch sie im Auslande gefunden hat.

Eidgenössisches Sängerfest. Wir haben nachzutragen, daß Sonntag den 23. Juni die Musikkommission des eidgen. Sängervereins im Kasino in Bern versammelt gewesen. Nach erfolgter provisorischer Konstituirung unter dem Präsidium des Hrn. J. R. Weber schritt man zur Bestimmung des Festheftes für 1873. Einstimmig wurde die Aufführung der Cantate „Siegesfeier der Freiheit", resp. der unter dem Namen „Winkelried-Cantate" in Luzern bekannten Komposition von Hrn. Musikdirektor G. Arnold beschlossen, und soll die druckweise Vervielfältigung der Chorpartieen sofort in Angriff genommen werden. Die Auswahl der übrigen Gesänge wurde auf eine beförderlichst abzuhaltende zweite Sitzung verschoben, weil sie wesentlich durch den Antheil bedingt ist, welcher den französischen Sängern im Festprogramm wird eingeräumt werden müssen. Es sollen nämlich in der Zwischenzeit genaue Erkundigungen eingezogen werden, ob sich eine genügende Anzahl Vereine aus der französischen Schweiz in Luzern, dem Festorte, einfinden wird, um, unabhängig von den deutschen, ein größeres Werk, wie die ihrerseits vorgeschlagene „Grandson-Cantate" von Hrn. Plumhoff in Vevey, zur Geltung zu bringen.

Aargau. Die landwirthschaftliche Gesellschaft des Kantons Aargau hält ihre dritte Hauptversammlung Sonntags den 7. Juli, Nachmittags 1 Uhr im „Sternen" in Seon.

— Lenzburg. Bei der letzten Sonntag stattgefundenen Wahl eines zweiten Suppleanten wurde Hr. Schmid-Läuchli, Handelsmann in Lenzburg mit 1989 Stimmen gewählt.

— Uezwyl. Letzten Dienstag Abends, circa 9 Uhr, fiel Hr. Jos. Leonz Meier, Hansehreten in hier aus dem Fenster des zweiten Stockes auf das Steintrottoir hinunter und verletzte sich derart, daß der Unglückliche innert einer halben Stunde verstarb. Meier, Vater von 8 unerzogenen Kindern, war ein braver, einsichtsvoller nnd thätiger Mann, sowie ein guter und sorgender Familienvater. (Bote.)

Bern. Die Kantonalschützengesellschaft beschloß gemeinsamen Besuch des eidg. Schützenfestes am Sonntag den 14. Juli, Abfahrt von Bern 9 Uhr 30 Min. Die gute Kadettenmusik von Thun wird die Colonne begleiten.

— Biel. Das von der jüngsten Einwohnergemeinde hierselbst beschlossene fünfprozentige Anleihen von 100,000 Franken ist bereits gezeichnet und zwar von hiesigen Kapitalisten. Diese Fonds sind zur Ausführung von Werken bestimmt, die zur weitern gedeihlichen Entwicklung Biel's dienen sollen.

Zürich. Wie die „N. Z.-Z." aus sicherer Quelle erfährt, ist am 4. d. der Vertrag, wodurch die Nordostbahn den Bau und Betrieb der linkseitigen Zürichseebahn, nebst der Zweiglinie Thalweil-Zug übernimmt, zwischen der Nordostbahn und dem Zentralkomite definitiv abgeschlossen worden.

— Nach einer Mittheilung der „Patrie" wird die Genferfahne nicht schon am 14., sondern Montags den 15. Juli, Vormittags 10 Uhr, auf dem Festplatze eintreffen.

— Herr Baumeister Ulrich ist beauftragt, Pläne zur Verschönerung der Stadt gegen die Seeseite zu entwerfen, Quai's gegen die Enge und gegen das Seefeld hinauf, Terrassirung des Kratzgartens, Beseitigung des Kratzthurms und der Badanstalt, welch letztere auf den Hafner verlegt werden sollen. — Für den projektirten Thiergarten sei am Ende des Engener Quai's ein Platz gefunden.

St. Gallen. Letzten Sonntag nahmen an dem oberschwäbischen Gauturnfest in Mengen auch fünf St. Galler Theil und jeder erhielt einen Preis, worunter zwei gekrönte.

St. Gallen. Bei einer Uebung des Feuerwehrkorps in Wallenstadt stürzte wegen mangelhafter Befestigung der Hacken der Rettungsschlauch, in welchem ein 15jähriger Knabe sich befand, sammt diesem aus dem 3. Stock auf die Straße nieder. Der Knabe ist lebensgefährlich verletzt.

Luzern. Am 8. d. wird die Sempacher Schlachtfeier stattfinden. Sie beginnt Morgens 8 Uhr auf dem Kirchenplatz in Sempach.

Appenzell J. Rh. Das Ebeldenkmal auf Ebenalp besteht in einer Tafel von Eisenblech mit der Lapidarinschrift „Unserm Ebel." Sie ist in der Felswand zwischen der Brücke und dem Wildkirchlein angebracht.

Basel. Für Erstellung eines großen Musiksaales wurden in Basel ca. 160,000 Fr. gezeichnet.

Solothurn. Die Staatsrechnung pro 1871 ergiebt ein Mehrausgeben von 282,183. Die Vermögensrechnung erzeigt eine Vermehrung des reinen Vermögens im Jahr 1871 um Fr. 63,382.

— Vor wenigen Wochen ist die neue Orgel, aus der Werkstätte des Hrn. Orgelbauer Kyburz in Solothurn hervorgegangen, in der dortigen reformirten Kirche aufgestellt worden, die derselben zur wahren Zierde gereicht. Von Hrn. Organist Emil Munzinger in Olten, einem bewährten Sachkenner in diesem Gebiet, als ein in allen Theilen durchaus tüchtiges Werk befunden, gereicht dasselbe nicht nur seinem Ersteller zur Ehre und Empfehlung, indem es mit so geringen Mitteln von nur 8 Registern eine so bedeutende Kraft entwickelt, sondern es trägt dasselbe als ein zweckentsprechendes Instrument wesentlich zu einem erhebenden Gottesdienst bei. Das Werk kommt auf Fr. 6000 zu stehen und ist bereits zur Hälfte abbezahlt.

Waadt. Die Waadtländer Sektion der eidgenössischen Offiziersgesellschaft verwahrt sich dagegen, daß sie ein Gegenfest gegen das in Aarau verschobene eidgen. Offiziersfest habe abhalten wollen. Sie feiere alle zwei Jahre ein kantonales Offiziersfest, welches letztes Jahr aus bekannten Gründen ausgefallen sei und nun dieses Jahr nachgeholt werde. „Sind wir auch über die Frage der Centralisation", so schreiben die Waadtländer an die Zürcher Offiziere, „nicht einig, so werden wir uns auf dem Felde der militärischen Fortschritte und des Wohles des Vaterlandes immer als Brüder begegnen. Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, in keiner Noth uns trennen und Gefahr. Mit Freuden werden wir die Bande, die uns mit den Zürchern verbinden, immer inniger anziehen und Eure Fahne von 1839, welche bei allen unsern Festen erschien, wird neben der eidgen. Fahne die schönste Zierde unseres Bankettsaales bleiben."

Neuenburg. Am 29. Juni, Nachmittags 2 Uhr wurde in St. Blaise und Présargier ein Erdstoß verspürt.

— Am 28. Juni war Schießen in der Abtei von Bayards. Ein Jüngling glaubte das Schießen sei eingestellt und eilte hinter die Scheiben. In diesem Augenblicke kam eine Kugel, traf ihn und der Unglückliche war sofort todt. (Hdls.-Cour.)

Genf, 5. Juli. Ein schönes amerikanisches Fest fand hier im Gasthof „Metropole" für den 4. Juli statt. Präsident des Festes war der Konsul Upton. Hotels und Quais waren glänzend illuminirt, auf dem See Barken und Feuerwerk. Es wurden zahlreiche interessante Reden gehalten: von Upton, Rublee und Adams auf diesen Tag, von Cushing auf unser Vaterland, vom englischen General Carthew auf die Königin, ferner von Boyd, Cushmann, Henri, Fazy, Keeler. Das Fest begann um 8 Uhr und endete gegen 3 Uhr. (N. Z. Z.)

— Berlin. Die Jahnstatue, deren Enthüllung uns am 10. August bevorsteht, ist bereits vollendet und zur Ansicht des Publikums auf dem Hofe des Hauses Münzstraße Nr. 10 ausgestellt. Die Statue ist von Encke 1869 ausgeführt und von Gladenbeck in Bronze gegossen. Sie zeigt den Turnvater in Kolossalgröße, welcher in seiner aufrechten festen Haltung den höchsten Grad männlicher Kraft ausdrückt, ohne dabei in Steifheit zu verfallen. Das erhobene Haupt mit dem ideal blickenden Auge spricht von unbeugsamem Muth und unermüdlichem Streben, was noch dadurch erhöht wird, daß er die Linke nach Art der Turner in die Hüfte stemmt, während die geschlossene Rechte fest auf einem Eichenstamme ruht, das echte Zeichen deutschen Volksthums, welches er erst seinem Volke wieder zu geben berufen war in seinem Werke „Das deutsche Volksthum".

Asien. Den indischen Posten zufolge haben sich die Hoffnungen auf eine gute Ernte am persischen Golfe erfüllt, und Getreide ist gegenwärtig auf verhältnißmäßig niedrige Preise herabgesunken. Im Innern jedoch sind die Verhältnisse noch äußerst kläglich. In Teheran und Ispahan leidet die Bevölkerung noch stark an der Hungersnoth. Aus Buschire wird einem in Bombay erscheinenden Blatte geschrieben, daß das Elend dort noch ganz unbeschreiblich groß sei, und daß wiederum von den dem Wahnsinne nahen Armen in verschiedenen Fällen Menschen getödtet und verzehrt worden seien. Ein Berichterstatter der Levant Times macht ähnliche Mittheilungen.

— Mit der chinesischen Post aus Kanton kommt die Nachricht von einem großen Unglücke, das sich in Tschung Sing ereignet hat. Während eines Schauspieles, welches zu Ehren einer weiblichen Gottheit gegeben wurde, gerieth das Bambusgebäude in Brand. Da eine große Anzahl von Frauenzimmern unter den Zuschauern war, so stellte sich die größte Verwirrung ein, so daß ungefähr 600 Menschen getödtet und verwundet wurden.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 5. Juli 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduciert	Windrichtg. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Barstand a. 0° C.
7 Uhr Morgens	+13,0	730,2	SW°	hell 0		Thau	11,9
1 . Nachm.	+21,5	729,0	O²	hell 1	—	—	11,8
9 . Abends	+13,2	728,1	O¹	hell 0		—	11,8

Den ganzen Tag O², die und da NO².

Aarwärme d. 5. d. Morg. 8 U. 12—°, Mittags 12 U. 14—°, Abends 4 U. 14—° R.

Pariser Observatorium, vom 5. Juli 1872.

Noch immer gesteigerte Pressionen, aber Sinken des Barometers über Frankreich und besonders über Schottland, im allgemeinen schöner Himmel, stellenweise Stürme sind wahrscheinlich.

Zurich, 5. Juli. Mittelpreis per Doppelzentr.: Korn Frkn. 38. —, Abschlag Fr. 0. 03 Ct. Ungarischer Weizen Fr. 35. 50 bis 39. 50, bayerischer Weizen und Korn Fr. 34. — bis 37. 50, inländischer Weizen Fr. 33. — bis 36. 50 pr. Dpl.-Ztr., Haber Fr. —. —. Aufschlag. . Alles franko Zürich.

Es wurden verkauft: Korn 2191 Dplzt.; Ganze Verkaufsumme: Fr. 83,365 —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 25. 14 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22 Ct. pr. Pfd.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrot 53 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 48 Ct. Mehlpreis Fr. 25. 50 per Ztr. Vollmehl bei größern Parthien.

Winterthur, 4. Juli. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 35. 50 bis Fr. 37. 60, Haber Fr. 18. 25 bis Fr. 19. —.

Fruchtmarkt in Basel, vom 5. Juli 1872 Waizen, ungarischer Fr. — bis —, russischer Fr. 30 – bis 36½, inländische Sorten Fr. 35— bis 36—. Mehl. ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. — — bis —, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. 47— bis Fr. 48. Mahlbohnen, große Fr. 22½ — 23., kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 21½ bis 22½. Haber Fr. 19 bis Fr. 20 - Brau-Gerste nach Provenance Fr. 19— bis 20. Mais, mittäglicher weißer Fr. 26½ bis 27. Burgunder Fr. 23— bis 24—, Landmais Fr. 23½ bis 24. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. — —, alter Fr. — —. Lucerne, mittägliche Fr. — —, andere Provenance Fr. — —. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. — bis — ungar. od. franz. Fr. — bis Fr. —. Esparsette, ohne Pimpernelle Fr. - . Burgunder Fr. — per Malter. Alles Parthien, per compt., ohne Sack.

Fremdenverzeichniß d. 5. auf den 6. Juli 1872.

Storchen.

Hr. Müller m. Gem., Oberst, Thun.
— Winkel, Kfm., Worms.
— Wegmann, dto., St. Gallen.
— Müller, dto., Schaffhausen.
— Müller, dto, Vivis.
— Dulken, Künstler, Paris.
— Kreds, Kfm., Karlsruhe.
— Heiz, dto., Basel.
— Baumann, dto, Zürich.
— Ehrlich, dto., Mülhausen.
— Engel, dto., Bern.
— Dreifuß, Kfm., Endingen.

Ochs.

Hr. Prunet-Bey, Med. Dr, Paris.
— Hug, Kfm, Glarus.
— Toggenburger, dto, Zürich.
— Mächler, dto., dto.
— Bodmer, dto., Genf.
— Oberle, dto., Lausanne.
— Panvier, dto., Brüssel.
— Müller-Wegmann, Part., Zürich.
— Airoldi, Kfm., Lugano
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.
Mad. Couvreu, Rentiere, Vivis.

Wildenmann.

Hr. Rohr, Part, Cannes.
— Fasnacht, dto, Vivis.
— Heimgartner, dto., Rohrdorf.
— Obrist, Kfm., Bern.
— Bernheim, dto., Schaffhausen.
— Wirz, dto., Solothurn.
— Eichenberger, dto., Reinach.
— Witmer, dto, Bern.
— Hürlimann, dto, Aderschwyl.
— Bräger, dto., Lüttisburg.
— Hanauer, dto., Wittenheim.
— Oelhafen, Maler, Düsseldorf.

Krone.

Hr. Walti, Part., Schöftland.
— Kahn, Kfm, Frankfurt.
— Behringer, dto, Bern.

Rößli.

Hr. Mathys, Kfm., Lenzburg.
— Weil, dto, Stuttgart.
— Kramer, dto., Genf.
— Schönholzer, dto, Bern.
— Steiner, Part., Schloßrued.
— Frei 2, dto., Mellingen.
— Maurer, dto, Jona.
— Michael 2, Part., Melsheim.

Leichen-Anzeige.

Nr. 56.

Sonntag den 7. Juli 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Peter Keller, Oekonom, von Aarau; 67 Jahre alt. — Leidabnahme: Apfelhausen Nr. 465.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 7. Juli 1872.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfr Müller von Rupperswyl.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags ½10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Pro memoria. — Confz. — Local.
Bei günstiger Witterung mit den Schw. im Freien!

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Publikation.

Nach § 46 des Baugesetzes sollen Fuhrwerke so geführt werden, daß die Bespannung jederzeit sicher geleitet werden kann. Nun kommt es sehr häufig vor, daß Fuhrleute sich dieser Leitung begeben, indem sie sich auf den Wagen setzen, ohne die Pferde am Leitseil zu halten, wodurch das Publikum sehr gefährdet wird.

Um diesem Mißbrauch zu begegnen, haben wir die Polizei angewiesen, **Fuhrleute**, welche sich Uebertretungen ähnlicher Art zu Schulden kommen lassen, behufs ihrer Bestrafung zu verzeigen, was andurch zur Warnung bekannt gemacht wird.

Aarau, 5. Juli 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Fertige Jupons

in verschiedenen Größen und Dessins empfiehlt
J. Gamper-Andres.

Seegras & Crin d'Afrique

ist in sehr schöner Waare in beliebigen Quantitäten stets zu haben bei
C. Richner, Seiler.

Verfertigte seidene Ceintüren

empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Frau **Mürset**, Marktgasse Nr. 21.

Auf das Jugendfest

sind **mehrere hundert Paar Töchtern- und Kinder-Stiefeli & -Schühli** in mehr denn 20 **verschiedenen Sorten von allen Größen** vorräthig und werden zu möglichst billigen aber festen Preisen verkauft.

Eine Parthie **ältere Schühli und Stiefeli** zu herabgesetzten Preisen empfiehlt
J. Bräutigam-Andres,
Metzgergasse Nr. 106.

Zur gefl. Beachtung!

Seine schöne Auswahl in:
Tranchir-Tischmesser & Gabeln, Küchenmesser; Suppen-, Eß- & Caffee-Löffel, Thee- & Caffee-Blech
empfiehlt bestens
Hemmeler-Haßler.

Zwei anständige Mädchen
werden bei Unterzeichnetem als Lehrtöchtern angenommen.
C. Landgrebe,
Waschanstalt.

Zahnschmerzen!

Es seien dieselben rheumatischer Art, oder durch hohle Zähne verursacht, werden mittels Dr. J. G. Popp's Anatherin-Mundwasser sicher besänftigt. Bei anhaltendem Gebrauch mildert es die Reizempfindlichkeit der Zähne gegen Temperaturwechsel und beugt auf diese Weise dem Wiederkehren der Schmerzen vor. Als ganz vorzüglich erweist es sich auch zur Beseitigung des übelriechenden Athems.

Preis Fr. 2. 50 und Fr. 3. 50 das Flacon.

Dr. J. G. Popp's
Anatherin-Zahnpasta
zum Reinigen und Putzen der Zähne. Besonders zu empfehlen ist selbe Reisenden zu Wasser und zu Land, da sie weder verschüttet werden kann, noch durch den täglichen nassen Gebrauch verdirbt. Preis per Dose Fr. 2.50.

Depots befinden sich in **Aarau** bei Ch. Hagenbuch, Coiffeur; in **Lenzburg** bei Jahn, Apoth.; in **Bremgarten** bei Traugott Kunz; in **Baden** bei Meister & Hanselmann, Coiffeurs; in **Rheinfelden** Müller'sche Apotheke.

Schuhmacher-Pech,
gezogenes, für den Sommer, empfiehlt
C. Richner, Seiler.

Gesucht: Ein **Mädchen** von sanftem Charakter, das Liebe zu Kindern hat und dieselben gut zu pflegen versteht. Eintritt sogleich unter günstigen Bedingungen.

Ohne ganz gute Empfehlungen ist es unnöthig sich zu melden bei der Expedition d. Bl.

Zum Verkauf:
Circa **20 Ztr. altes Eisen**
im **aarg. Zeughause.**

Wagenschmiere,

feinste gelbe, vorzügliche Qualität, offen, in 2-Pfd.-Schachteln und in Kübeln von circa 15 und 30 Pfund empfiehlt äußerst billig
C. Richner, Seiler.

Zu verkaufen: Alte **Schoppengläser.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Für eine Familie ohne Kinder auf 1. Septbr. in der Stadt oder in unmittelbarer Nähe derselben eine kleine freundliche **Wohnung** von 3 bis 4 Zimmern nebst Zubehör. Offerten B. B. 123 poste restante Lenzburg.

Kost & Logis für einen Kantonsschüler; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Glaces

bei **J. J. Kunz**, Conditor.

Keine Modenzeitung hat eine grössere Verbreitung als **Die Modenwelt.**



Preis für das ganze Vierteljahr Fr. 1. 70 Cts.

An trefflichen Original-Illustrationen ist die **Modenwelt,** ungeachtet ihres überaus niedrigen Preises, wohl das bei Weitem reichhaltigste derartige Journal. Seit sechs Jahren bestehend, wuchs ihr Ruf fast von Tag zu Tag; als ein unentbehrlicher Rathgeber in allen weiblichen Kreisen wird sie nunmehr in zehn Sprachen übersetzt. — Durch anerkannt vorzügliche Schnittmuster und genaue, leicht verständliche Anweisungen ermöglicht die **Modenwelt** es auch der ungeübtesten Hand, alle Arten von Handarbeiten, Garderobe und Wäsche selbst anzufertigen, sowie Getragenes zu modernisiren und dadurch die bedeutendsten Ersparnisse zu erzielen.

Abonnements werden **jederzeit** angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern, — in AARAU bei H. R. Sauerländer's Sortimentshandlung.

Brennholz-Steigerungen.

Es kommen auf öffentliche Steigerung:

Nächsten **Montag den 8. dieß**, Nachmittags 1 Uhr, im „Oberholz", am Hasenberg beginnend:

1 Buchen- und 3 Tannen- und Mischelklafter und 600 Reiswellen; nachher:

im „Gönhard", Sammlung auf dem Distelberg:

47 1/2 Klafter Tannen-Spälten- und Prügelholz,
78 1/2 " " Stockholz und
495 Stück tannene Reiswellen.

Nachher, am gleichen Ort:

12 Klafter Buchen-Spälten- und Prügelholz von einem Wegaushieb im „Siechenholz" bei Gränichen.

Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen.

Aarau, am 2. Juli 1872.

Die Forstverwaltung.

Aufforderung.

Allfällige Forderungen an die Erbschaft der Frau **Margaritha Guggenbühl geb. Haab**, gewesene Glätterin in hier, sind bis und und mit dem 6. Juli anzumelden bei

Jakob Kehrer, Bäcker.

Aarau, den 2. Juli 1872.

Empfehlung.

Mein Lager in

feinen Schmuck-Sachen

wie:

Colliers, Armbänder, Diademe, Haarglufen, Brochen, Medaillons, Manchetten & Faux-Col, Knöpfen, Herren- & Damen-Ketten ꝛc. ꝛc.

ist reichhaltig und mit dem Neuesten ausgestattet.

Reise-Artikel:

Reisesäcke, Riemen, Waschrollen, Feldflaschen, Stöcke, Damentaschen, Porte-monnaies, Börsen und **Cigarren-Etuis** in reicher Auswahl.

— Parfumerie —

Kämme in allen Sorten, **Meubles-Klopfer** und **Plumeaux** ꝛc.

— Spielwaaren. —

Preise sind auf's Billigste angesetzt.

Hemmeler-Haßler,
Metzgergasse, Aarau.

Eau des Fées

von Mme. Sarah Felix in Paris,

berühmtestes Mittel grau oder weiß gewordenen Haaren innert kürzester Zeit ihre ursprüngliche Farbe wieder zu geben, sowie **Bergmann's Lispommade** in Töpfen à 65 Cts., 85 Cts. und Fr. 1. 20 empfiehlt

Gottl. Wildi, Coiffeur.

Geschäfts-Empfehlung.

Auf das bevorstehende, am 12. Juli stattfindende Jugendfest und überhaupt empfehle ich dem Tit. Publikum meine

Zuckerbäckerei

auf's Angelegentlichste. Ich bin in den Stand gesetzt, allen Anforderungen auf's Prompteste zu entsprechen. Es können bei mir alle Arten **Kuchen, Bierbrode und anderes Backwerk** zu möglichst billigen Preisen bezogen werden.

Wilhelm Landolt, Conditor.

Zu kaufen gesucht:

Ein einthüriger oder zweithüriger **Kasten** und ein **Küchenschrank**. Zu erfragen bei der Exped. d. Bltt.

In Unter-Entfelden sind auszuleihen:

Eine **Wohnung** für sofort, eine auf 1. August und eine auf 1. September nächstkünftig.

Erforderliche Auskunft vernimmt man bei **J. J. Zimmerli**, alt Gemeindeschreiber daselbst.

Bekanntmachung.

Das dießjährige **Jugendfest** wird **Freitag den 12. Juli** abgehalten.

Tagwache um 6 Uhr Morgens; Versammlung der Kadetten um 7 und der Schuljugend um 7 1/2 Uhr am Graben; Zug in die Kirche punkt 8 Uhr.

Zug der Kinder auf's Schanzmätteli um 2 Uhr; Anfang des Manövers um 2 1/2 Uhr; Schluß des Tanzens für die jüngern Kinder um 8 Uhr, für die ältern Schüler und Schülerinnen um 10 Uhr.

Um bei der Kirchenfeier Störungen zu vermeiden, wird der Eintritt für Erwachsene in die Kirche vom Pfarrhaus des Hrn. Zschokke her gestattet. Denselben werden die nördliche Seite des Kirchenschiffs, das Chor und die Männerstühle bis zum südlichen Eingang als Platz angewiesen.

Für Bewirthung der Schuljugend gelten folgende Bestimmungen:

1) Als abzuliefernde Platten werden bestimmt: Schmelzkuchen, Früchtekuchen und Nüßle.
2) Sollten es jedoch Eltern vorziehen, Geldbeiträge zu geben, so sind dieselben bestimmt: für ein Kind, das die hiesigen Schulen besucht, zu Fr. 1. 50, Fr. 1. 20 und Fr. 1. —, je nach den Vermögensverhältnissen. Platten werden jedoch den Geldbeiträgen vorgezogen. Diese Geldbeiträge werden schon einige Tage vor dem Feste in den Schulstuben in Empfang genommen und mit Ausweislisten an den Cassier, Hrn. Forstverwalter Meisel, abgeliefert.
3) Die Platten sollen **am Festtage Schlag ein Uhr** auf dem Schanzmätteli und zwar an die bezeichneten Tische der betreffenden Classen abgegeben werden. Man bittet, sich genau an diese Bestimmung zu halten, da sonst leicht Unordnung entstehen kann.

Die Bewirthung der Kinder findet zweimal statt, nämlich um 2 Uhr und um 1/2 5 Uhr. Zu dieser letztern Bewirthung wird die Schuljugend durch ein bei der Eingangspforte zum Schanzmätteli gegebenes Trompetensignal eingeladen. Zwischen hinein werden keine Erfrischungen verabreicht; dagegen können die Kinder solche später während des Tanzens noch erhalten.

Alle obigen Anordnungen betreffen nicht die Cadetten, das Töchterinstitut und die Klein-Kinderschulen, deren Besorgung den betreffenden Vorstehern und Lehrerinnen überlassen bleibt.

Aarau, den 6. Juli 1872.

Die Festkommission.

Lager in Reiseeffekten,

enthaltend:

Englische Reisekoffern in Leder, Ledertuch und Segeltuch in allen Größen, **Handkoffern, Jumellen, Patentsäcke, Damenkoffern, Nachtsäcke** in Leder und Wollenstoff, fein und ordinaire, **Damentaschen, Courriertaschen** in Juchten-, Maroquin- und Schafleder. **Lacktaschen, Umhängtaschen, Geldtaschen, Plaidriemen, Waschrollen** ꝛc. — Ferner eine schöne Auswahl in Portemonnaies, Portebourse & Cigarrenetuis.

Da bereits sämmtliche Artikel selbst anfertige, so kann Jedermann solide und geschmackvolle Waare offeriren sowie möglichst billige Preise stellen.

Zu gef. Abnahme empfiehlt sich höflich

A. Schmidt, Sattler & Tapezierer,
Bahnhofstraße Aarau.

Neues Magazin in Marmor-Arbeiten & Bildhauer-Atelier

von Louis Wethli, Bildhauer, mittlerer Zeltweg, Zürich.

Grabmäler von 20—1000 Fr. u. s. w.

aus **Marmor, Granit & Sandstein.**

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt hiemit seinen werthen Gönnern zu Stadt und Land an, daß er seine

Bäckerei und Wirthschaft

an Herrn **G. Amsler-Schmidt** abgetreten hat. —

Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen dankt bestens

F. Hagnauer.

Auf Obiges bezugnehmend werde ich mich bemühen, durch gute Bedienung das Zutrauen meiner werthen Gönner zu erwerben.

Aarau, den 1. Juli 1872.

G. Amsler-Schmidt.

Die Wasch-Anstalt

des Unterzeichneten

empfiehlt sich in gegenwärtiger Saison, wo **wollene Decken und Wollenwaaren** überhaupt am besten entbehrt werden können, zum **Waschen** und **Schwefeln** derselben und erlaube mir zugleich meine Anstalt für die Besorgung aller Art anderer Wäsche bestens zu empfehlen.

C. Landgrebe,
Färbergäßchen Nr. 214.

Jaquettes tulle,

Châles tulle,

Jaconnat mille fleurs

sind stets in geschmackvoller Auswahl vorräthig bei

J. Gamper-Andres.

Einige intelligente Knaben

von 15 bis 17 Jahren finden in unserer **Uhrenfabrik in Fontainemelon**, Kant. Neuenburg, lohnende Beschäftigung.

Die Reisekosten werden vergütet.

Anmeldung auf unserem Bureau in Aarau, neue Vorstadt Nr. 363.

Aarau, 4. Juli 1872.

Für **Robert & Cie.:**
C. A. Rudolf.

Eine treue zuverläßige Magd,

mit guten Zeugnissen, welche kochen und pflanzen kann, findet sofort einen Platz bei gutem Lohn. Sich anzumelden in Nr. 304 jenseits der Aare.

Zu vermiethen:

Ein **Logis**, bestehend in Vorder- und Hinterstube sammt Zugehörde, sogleich zu beziehen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. C. Martin

Montag, **No. 160.** 8. Juli 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Paris, 6. Juli. Man versichert, der Bericht von Broglie (Namens der Kommission), über den Vertrag mit Deutschland konstatire, daß die Regierung trotz beharrlicher Anstrengungen nicht mehr von Deutschland habe erlangen können. Die Diskussion über den Vertrag wird noch heute stattfinden, die Annahme ist unzweifelhaft. Marschall Mac Mahon sprach gestern Abend bei Thiers vor. Die Beziehungen zwischen Hrn. Thiers und dem Marschall sind herzlich.

Die Veröffentlichung der Briefe durch das „Journal de Paris", worin die HH. St. Marc Girardin, A. Léo und Dufeuille ihren Austritt aus dem „Journal des Debats" anzeigen, hat mit Unrecht zu der Voraussetzung Anlaß gegeben, daß diese Herren an dem Organ der Orleans collaboriren werden. Wir glauben aber als ungefähr sicher mittheilen zu können, daß dieselben die Gründung einer neuen Zeitung beabsichtigen, deren provisorischer Titel „La France parlamentaire" sein wird. Dieses neue Organ, welches natürlich einen Theil der Leser der „Debats" an sich ziehen dürfte, würde unter der Mitwirkung der hervorragendsten schriftstellerischen Kräfte der Rechten und des rechten Centrums, von St. Marc Girardin dirgirt werden.

Abermals drei Todesurtheile beim Versailler Kriegsgericht. Es sind drei Föderirte, die die Docks von Bercy in Brand gesteckt haben sollen. Ein Mädchen, Namens Celestine Clairiot, die des Erschießens eines Gefangenen angeklagt war, ward gleichfalls zum Tode verurtheilt.

Paris, 6. Juli. Die Nationalversammlung hat heute ohne Diskussion den Vertrag mit Deutschland bis auf drei oder vier Stimmen einstimmig angenommen.

Berlin, 6. Juli. Der Kronprinz geht um die Mitte des Monats nach Berchtesgaden und wird von da das elfte und das dreizehnte württembergische Bundesarmeekorps, sowie das erste und zweite bayerische Armeekorps inspiziren.

Bonn, 5. Juli. Die Theilnahme an dem im nächsten Monat hier vor sich gehenden Turnfest ist in raschem Wachsen begriffen. Nach den bis jetzt bei dem Festkomite eingelaufenen Anmeldungen wird die Zahl der Theilnehmer eine Höhe erreichen, wie sie keine früher hier abgehaltene Feier aufzuweisen hat. Salzburg, Pest, Prag, Agram, Triest, Amerika und England, sowie fast alle bedeutenderen Städte des deutschen Reichs haben bereits ihre Betheiligung zugesagt, und die verschiedenen Ausschüsse des Komites sind mit Arbeiten überhäuft. Das auf dem neuen Exerzierplatz zu errichtende Lager wird 5000 Personen beherbergen können und durch praktisch angelegte Straßen, Gasleitungen und Restaurationen sich zu einer kleinen Stadt gestalten. Auf dem Turnplatz an der Casselsruhe beabsichtigt man 100 Turngeräthe aufzustellen, wodurch den gymnastischen Spielen wohl Genüge geleistet wird.

Aus Baden, 3. Juli, schreibt man dem „Schwäb. Merkur" ziemlich geheimnißvoll: „Es ist zu konstatiren, daß das Gerücht von einem möglichen Verkauf der badischen Staatseisenbahnen sich erhält."

Madrid, 5. Juli. Das Schatzamt unterzeichnete heute mit der Bank von Paris eine Anleihe-Konvention über 40 Millionen Franken zu den nämlichen Bedingungen, wie alle gegenwärtigen Operationen. Die alte Majorität der Cortes hat beschlossen, an den Wahlen Theil zu nehmen. Die Republikaner haben den nämlichen Beschluß gefaßt. Die letzte Bande von Biscaya unter dem Befehl des Geistlichen Guernika hat sich unterworfen.

New-York, 6. Juli. Ryan und 24 Flibustier der „Fannie" sind von Cuba entflohen und in Nassau (Hptst. der Bahama-Insel Neu-Providence) angekommen. — Die Gesammtzahl der am Sonnenstich Gestorbenen beträgt 200 auf 1000 davon Betroffene, besonders Kinder. Andere Städte leiden verhältnißmäßig. Die Hitze nimmt indeß ab.

Aus Stockholm, 29. Juni, wird gemeldet: Gestern Abends um 7½ Uhr brach Feuer im Ladeplatze Namros aus, welches vier Fünftel der Stadt zerstörte. Die meisten Gebäude, welche sämmtlich Speicher waren, die Waaren enthielten, der Dampfkrahn, die Telegraphenstation, die Kirche, die Schiffswerfte und einige Fahrzeuge brannten ab. Wie es heißt, entstand das Feuer durch Unvorsichtigkeit einiger Kinder, welche mit Schwefelhölzern spielten.

* Paris, 29. Juni.

Der Berichterstatter der Commission, Deseilligny, theilt bei Eröffnung der Sitzung der Kammer mit, daß die Regierung der Commission eine Steuer auf die mobiliaren Valuten vorgeschlagen habe, im Belauf von 16 Mill., und daß die Commission, mit der Prüfung des Vorschlages beschäftigt, die Versammlung bitte, vorerst die anderen proponirten Steuern zu berathen.

Hr. Büffet reicht hierauf einen alle vorgeschlagenen Steuergesetze berührenden Zusatz ein, der seinem Verlangen nach jedem Steuergesetz vorauszusenden wäre, und wie folgt lautet: „Um die von der Bank gemachten Vorschüsse zurückzuzahlen und die Kriegscontribution zu completiren, wird eine zeitweise Abgabe auf die von nachstehendem Gesetz angeführten Einkünfte und Profite erhoben." Büffet beginnt mit der Erklärung, daß er nicht im Geringsten eine Kritik der Regierung beabsichtige. Redner sagt, daß wenn auch schon 500 Mill. neue Steuern votirt worden seien, die heute verlangten 200 Mill. keine unerträgliche Last für das Land sein werden. Der Redner vertheidigt die Einkommensteuer, welche seiner Ansicht nach von der Versteuerung der Einkünfte wenig verschieden ist; ob man die Einzahl oder die Mehrzahl in der Bezeichnung anwende, im Grunde bleibe es immer das Gleiche. In warmen Worten schildert Büffet das Gefühl, welches die National-Subscription in's Leben gerufen, so schwach auch das Resultat gewesen sei und drückt den Wunsch aus, daß Frankreich seine temporären Steuerlasten als eine geregelte allgemeine Nationalsubscription betrachten möge; dies allgemeine Opfer könne aber füglich nur in eine Form gekleidet werden, und dies sei eben die Einkommensteuer. Zum Beweise seiner Argumentirung führt der Redner das Beispiel Englands an, wie dasselbe nur vermöge der „Incometax" die durch den Kontinentalkrieg contrahirte ungeheure Schuld nach und nach abzuzahlen im Stande gewesen sei.

Thiers ist erstaunt darüber, daß die Frage auf ein anderes Feld gerathen sei und daß der Vorredner, anstatt der Versteuerung der Einkünfte, über welche sich die Regierung endlich glücklicherweise mit der Commission verständigt habe, dem Princip der falschen Incometax das Wort rede, welches doch von der Kammer auf energische Weise zurückgewiesen worden sei und welches er (Thiers) stets hartnäckig bekämpfen werde und zu dessen Anwendung er sich nicht hergeben werde. Er beschwört die Kammer, sich in den Augen des Landes nicht nur durch die Annahme der schädlichen Einkommensteuer herunterzusetzen, nachdem ein erstes Votum dieselbe verworfen habe. „Ich wenigstens fühle zu dessen Anwendung nicht die mindeste Intelligenz."

Büffet erwidert, daß der Präsident der Republik die Bedeutung von seinen Worten übertreibe und daß er in Wirklichkeit nur die Versteuerung der Einkünfte im Auge gehabt habe, und auf Thiers' Verlangen erklärt er sich damit einverstanden, daß die Discussion seines Antrages verschoben werde.

Duening macht den Vorschlag, für jeden Dienstboten, ohne Unterschied des Geschlechtes, von dem ihn anstellenden Herrn eine Abgabe von 10 Fr. zu erheben. Der Vorschlag wird an die Commission der parlamentarischen Initiative verwiesen.

de Ventanon erhebt sich gegen die Versteuerung der Hypothekarschuldforderungen, während Limairac dieselbe annimmt, aber sehr mäßig normirt wünscht.

Die allgemeine Debatte wird als beendigt erklärt und die Versammlung beschließt, die Discussion der einzelnen Artikel des Gesetzes auf die heutige Sitzung zu verschieben. Um 6 Uhr wird die Sitzung aufgehoben.

— Ein Komite der pariser Studenten erläßt folgenden Aufruf: „Jünglinge! Wir richten einen energischen Aufruf an Euch. Nach den Unglücksfällen, welche Frankreich erlitten, ist es nothwendig, eine kräftige Armee zu gründen. Auch ist es nur billig, daß einer nationalen Gefahr gegenüber jeder Bürger mit seiner Person eintrete. Darum keine Privilegien mehr! Für Alle die gleichen Rechte, für Alle die gleichen Pflichten! Auf denn, stehen wir zusammen, um die allgemeine Wehrpflicht zu fördern. Seien wir Alle die Soldaten der kommenden Tage! Die Initiativkomission." (Folgen die Namen von 5 Studenten.)

Eidgenossenschaft.

Bern, 6. Juli. Der Nationalrath hat punkto Petition von Massip aus Genf den Bundesrath eingeladen, einen Gesetzesvorschlag einzubringen, daß Sprengfabrikate, die als Schießpulver nicht brauchbar sind, im Schießpulverregal nicht inbegriffen seien. Der Rekurs von Niklaus Lüthi aus Baselland wird abgewiesen; die Rekurse Masson, Niederberger, Frei und Wyler verschoben. Der Gesetzesvorschlag betreffend Einführung eines einheitlichen Schulsoldes für die angehenden Offiziere und Aspiranten, per Tag 5 Fr., wird mit der Modifikation angenommen, daß die Besoldungserhöhung auch für den mit heute zu Ende gehenden Schulkurs in Anrechnung fallen.

Der Ständerath genehmigte die bundesräthliche Botschaft betreffend die Wiener Weltausstellung, erhöht die für Arbeiterbesuch ausgeworfene Summe auf Fr. 30,000 und beschloß Zurückweisung der Portofreiheitaufhebung an den Bundesrath.

Postalisches. Vom 1. Juli an sind für Geldanweisungen nach Deutschland einzuzahlen: Für 1 Gulden 2 Fr. 15 Cts., für 1 Thaler 3 Fr. 75 Cts.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes v. 5. Juli. An der Stelle des Hrn. Prof. Dr. Uhlig wird zum Hauptlehrer für klassische Philologie an der Kantonsschule berufen Hr. Dr. Karl Jakobi aus Memel, z. Z. Lehrer am Nikolai-Gymnasium in Leipzig; sodann wird als Nachfolger für Hrn. Prof. Gouzy zum Hauptlehrer für Mathematik gewählt Hr. Dr. Rud. Brefin von Basel, Lehrer am humanistischen Gymnasium daselbst.

Nachdem die Centralbahn- und die Nordostbahn-Direktion sich mit dem einigermaßen modifizirten Entwurf der Konzession für die Bahnlinie Koblenz-Stein einverstanden erklärt haben, wird nunmehr der Konzessions-Entwurf dem Großen Rath vorgelegt.

Zu Mitgliedern der Strafhauskommission werden ernannt, die HH. A. Fleiner, Fabrikant von Aarau und A. Sayer, Kommandant und Fabrikant in Niederlenz.

Der vom Kollegiatstift Zurzach getroffenen Wahl des Hrn. Jb. Wetli von Oberwyl zum provisorischen Kaplan ad St. Martyres und Pfarrverweser von Baldingen wird die Genehmigung ertheilt.

Auf Ansuchen des Komités der Schweiz. Thalbahn wird beim Großen Rathe die Verlängerung der Frist zum Beginn der Erdarbeiten auf aarg. Gebiete bis zum 15. September l. J. beantragt.

— Die Aufsichtskommission über das aarg. Lehrerseminar (Seminarkommission) ist von der Regierung erweitert und in dieselbe zu den bisherigen Mitgliedern (Pfarrer Müller in Rupperswyl, Pfr. Boßard in Laufenburg, Gerichtsschreiber Nieriker in Baden) neugewählt die HH. Prof. Krippendorf, Prof. Mühlberg, Lehrer Heimgartner. Wir begrüßen diese Aenderungen und glauben, daß insbesondere der naturwissenschaftliche Unterricht am Seminar dafür dankbar sein darf, daß er einer Inspektion durch einen Fachmann gewürdigt worden ist. (Aarg. Wochenbl.)

— Auenstein. Von den alten Leuten dahier aus dem vorigen Jahrhundert stirbt einer nach dem andern. In kurzer Zeit sind 4 ältere Männer von 90, 86, 83 und 77 Jahren begraben worden; der 83jährige machte als Uhlanenoffizier die Kriege von Napoleon I. in Spanien und Rußland mit und war als Kammerherr des General Jomini während des Kongresses von 1814 zu Wien, er erzählte viel von seinen Erlebnissen und sprach gut französisch, war auch mit der spanischen Sprache vertraut. Der 77jährige war auch in holländischen Diensten gestanden. (A. W.)

— Künstlerfest in Zofingen. Im gastlichen Zofingen tagten vorigen Sonntag bei besserem Wetter als jüngst in Basel die Vertreter der schweizerischen Künstlerwelt. Ueber die Verhandlungen berichten die „Basler Nachrichten“: Nachdem Samstags die Delegirten die zahlreichen Traktanden vorberathen hatten, wurden unter der vorzüglichen Leitung des Präsidenten des schweizerischen Zentralkomites, Herrn Professor Müller, in dem mit geschmackvoll angebrachten Pflanzengruppen geschmückten Rathhaussaale die beantragten Beschlüsse fast einstimmig erledigt. Einzig der Antrag von Zürich, künftighin sämmtliche Verkaufsprovisionen der schweizerischen Ausstellungen der allgemeinen Kostenrechnung zuzuwenden, rief einer hauptsächlich von Bern und Basel unterstützten Opposition, welche auch zuletzt siegte. In Bezug auf die Beiträge überließ man es dem Pflichtgefühl der Vereine, dem bisherigen § 10 der Statuten nachzukommen, und hinsichtlich der Bundesbeiträge wurde der Beschluß gefaßt, dieselben aus der Zentralvereinskasse um Fr. 500 zu erhöhen, und den noch nicht durch das Loos begünstigten Vereinen von St. Gallen, Zürich, Winterthur und Aarau demgemäß Fr. 2500 zu verabfolgen, mit der Verpflichtung, binnen Jahresfrist und in der Regel auf der schweizerischen Kunstausstellung ein Gemälde anzukaufen, das die Zustimmung der nach dem bisherigen Modus aufzustellenden Experten zu erhalten hat und jedenfalls einem Turnus, sei es dem östlichen oder dem westlichen, eingereiht werden soll. Da die 4 Loose bereits im laufenden Jahre den Vereinen zugetheilt werden, so dürfte dies den schweizerischen Künstlern einen fördernden Impuls geben, die Ausstellung mit zweckentsprechenden Kunstwerken zu beschicken. Wir heben noch hervor, daß bezüglich der Wienerausstellung das Zentralkomite eine persönliche Einladung an die auswärtigen Schweizerkünstler wird ergehen lassen, und daß auch die kantonalen Vereine durch thätige Anhandnahme der Sache das erfreuliche Vorgehen der Bundesbehörde bestens unterstützen werden. Der östliche Turnus wurde nach folgender Reihenfolge bestimmt und soll mit 26. April beginnen, mit 13. Oktober schließen: Konstanz, St. Gallen, Winterthur, Zürich, Glarus, Schaffhausen und Basel.

— Bremgarten. Hr. Bridler, Lehrer der Mathematik an der hiesigen Bezirksschule ist an die Kantonsschule in Chur gewählt worden.

— Villmergen, 7. Juli, Nachmittags 4 Uhr. Soeben ist die Scheune des Hr. Dr. med. Wey-Müller sel. abgebrannt. Man vermuthet böswillige Brandstiftung. — Auffallende Erscheinung für ein Dorf wie Villmergen, wenn es drei Mal in einem so kurzen Zeitraum brennt, wie es hier der Fall ist.

— Sulz. (Frickth.) Montag den 8. d. wird in unserer neuen Kirche zum ersten Mal Gottesdienst abgehalten werden. Die Einweihung derselben wird Herr Dekan Herzog vorläufig vornehmen, indem die eigentliche Einweihung durch den Hochw. Herrn Bischof erst gleichzeitig mit der im Bau befindlichen, noch nicht ganz vollendeten Kirche in Eiken stattfinden wird. Nach dem Urtheil von Kennern ist die Kirche in jeder Beziehung gelungen, ja sogar ein prachtvoller Bau zu nennen. Trotz ihrer Einfachheit ist sie doch äußerst geschmackvoll und gebührt deßhalb dem Architekten Herrn Jeuch in Baden, dem Uebernehmer und Erbauer, dem leitenden Baumeister Herrn Baumann in Villigen, Herrn Dekorationsmaler Egli von Winterthur und Altarbauer Bürli in Klingnau, das beste Lob. Die Altargemälde sind besonderer Beachtung der Kunstkenner werth, indem dieselben von einem Schüler Deschwanden's, von Herrn Huwiler aus dem Kt. Luzern gemalt sind. Die neue Orgel wird jedenfalls nichts zu wünschen übrig lassen, denn der Name des weitbekannten Herrn Goll, Orgelbauer aus Luzern ist eine genügende Garantie für das vollkommene Gelingen des zu erstellenden Kunstwerkes; nach Verlauf eines Monats soll die Orgel erstellt sein. Mit einem Wort, die Gemeinde Sulz darf stolz sein auf diesen Bau, sowie nicht minder auf die neue Straße — welche beide Bauten der Gemeinde Sulz zur höchsten Ehre und Zierde gereichen. Möge die neue Kirche ein Tempel des Friedens und wahrer Eintracht sein!

Bern. Frl. Anna Herrenschwand sel., Tochter des gewesenen Regierungsrathes hat folgende Vergabungen durch das Testament gemacht: 1) dem Inselspital Fr. 40,000; 2) der Töchterstiftung in Bern Fr. 40,000; dem Armengut der Gesellschaft zu Schiffleuten in Bern Fr. 1000; zusammen Fr. 81,000.

— Biel. Am 5. Juli starb in Mett bei Biel mitten in seinen Berufsarbeiten plötzlich an einem Herzschlage Hr. Dr. med. Finkbeiner, der beliebte und kenntnißreiche Arzt, im Alter von kaum 40 Jahren.

Zürich. Das seit dem 23. v. M. im Dienst befindliche Schulbataillon hat für den hinterlassenen Knaben des in der Sihl ertrunkenen Soldaten Friedrich Weilemann von Wylen-Hittnau eine Kollekte veranstaltet, deren Ergebniß Fr. 328 beträgt, nämlich Beitrag der Offiziere Fr. 116 und Tagessold der drei Kompagnien Fr. 212.

Glarus. Laut einer Mittheilung des Kantonalschützen-Komites wird der Einzug der Glarnerschützen am eidg. Schießen in Zürich am Donnerstag, Morgens 10½ Uhr stattfinden.

Solothurn. Das Comite des Kantonalschützenvereins hat beschlossen, sämmtliche Schützenvereine des Kantons einzuladen, Mittwochs den 17. Juli das eidgen. Schützenfest in Zürich zu besuchen. Abfahrt von Solothurn mit dem ersten Zuge. Sammlung Morgens 7 Uhr in Olten.

— Gestern machten die Schützengesellschaften von Winznau, Obergösgen und Lostorf einen gemeinschaftlichen Ausmarsch oder vielmehr eine Ausfahrt nach Brugg. Die Hinfahrt geschah per Wasser auf 2 Flößen, die Morgens 7 Uhr im Obergösgen-Schachen bestiegen wurden, die Heimfahrt per „Dampf“, d. h. per Eisenbahn bis Schönenwerd.

St. Gallen. Auf der Tweralp (Wattwyl) stürzte Herr Alt-Bundesrath Dubs in einen Abgrund, glücklicher Weise kam er mit einer Kontusion davon und konnte seine Tour fortsetzen.

Neuenburg. Chaux-de-fonds rüstet sich für das eidgen. Turnfest im August. Die verschiedenen Komite's arbeiten lebhaft, damit Chaux-de-fonds seinen alten Ruf der Gastfreundschaft und der patriotischen That behalte, woran wir übrigens nie gezweifelt haben. Chaux-de-fonds wird gerüstet dastehen, wie früher in den Tagen des eidgen. Schützenfestes. Die Damen winden Kränze und Kronen, die Preise sind zahlreich und prächtig, doch über Alles geht der herzliche Empfang, den das „große Uhrenmacherdorf“ den Turnern bereiten wird. Wohlauf ihr Tur frischer, drum nach Chaux-de-fonds! (H.-C.)

Deutschland. An den königlichen Generalstab zu Berlin ist in diesen Tagen die berühmte französische militärwissenschaftliche Bibliothek aus Metz, 40,000 Bände stark in 140 Kisten verpackt, angelangt. Dieselbe ist ein Unicum in ihrer Art; sie enthält Werke, welche zu den größten Seltenheiten gehören, ja überhaupt nur noch in dieser Bibliothek vorhanden sind, außerdem höchst werthvolle Handschriften und Zeichnungen. Drei Jahrhunderte lang ist daran mit lobenswerthem Eifer und ohne die Kosten zu scheuen geschaffen worden.

— Aus Metz schreibt man der „Frankfurter Zeitung“: „Alle Geschäfte in Metz liegen darnieder, die Auswanderung der Franzosen ist eine über alles Erwarten kolossale und jeder Grundbesitz ist für die Hälfte seines Normalwerthes ausgeboten. Selbst viele eingewanderte Deutsche

sind schon wieder fort und es sind nur wenige, die nicht gern wieder gingen, wenn sie nur könnten."

— Dem Chemnitzer Tagblatt berichtet man aus Ringethal bei Mittweida vom 26. Juni: „Gestern in der neunten Abendstunde wurden die Bewohner unseres friedlichen Dörfchens durch die Sturmglocke aufgeschreckt. Es brannte die in der Nähe der Kirche stehende, gewiß fast im ganzen Sachsenlande bekannte Linde, die Luther-Linde genannt, unter deren Zweigen einst Dr. Luther, weil ihm im nahen Mittweida das öffentliche Auftreten nicht gestattet wurde und die hiesige kleine Kirche die anwesende Menschenmenge nicht fassen konnte, gepredigt hat. Lange trotzte noch der alte Baum dem Feuer, denn erst nach Mitternacht brach die Krone desselben herunter, so daß jetzt nur noch der innen ausgebrannte hohle Baumstumpf, einer alten Ruine gleich, in die Lüfte ragt. Die Habgier und die Unbedachtsamkeit einiger Dorfbewohner, die, um einen in einem Astloche schon längst sich festgesetzten Bienenschwarm einzufangen, denselben durch Feuer austreiben wollten, sind die Ursache, daß wir diesen unersetzlichen Verlust erlitten."

England. Eine abscheuliche Anstalt. Zu London hat die Polizei in einem alten Hause von Highbury im Hintergrunde eines dunklen Gäßchens eine Fabrik von Verstümmelten entdeckt. Man nahm die Kinder im zartesten Alter, verdrehte ihnen die Füße, entstellte ihren Körper, plattete ihnen den Schädel ab, bog ihnen die Glieder zusammen, daß sie einarmig erschienen ꝛc., und zwar auf Begehren ihrer Verwandten, die sich derselben später bedienten, um das Mitleid der Vorübergehenden zu erregen. Ein Bein zu entstellen kostete z. B. 30 Sh. ohne die Kost, wenn das Kind noch nicht ein Jahr alt war; über ein Jahr mußten 2 Pfd. St. bezahlt werden. Einen Einarmigen zu machen kostete 4 Pfd., und so war für Alles ein Tarif. Man gab in dieser vortrefflichen Anstalt auch Lektionen für erwachsene Bettler, im Gebrechen zu heucheln. Jedes Jahr traten aus derselben eine Menge falscher Blinder, Menschen ohne Füße, Brustleidende. Das Haus, welches den Banditen von London wohl bekannt war, trug die Firma: Willis Batnau und Comp. Die genannten Herren so wie ein Dutzend ihrer Beamten haben sich jetzt für diese Scheußlichkeiten bei Gericht zu verantworten.

In England nimmt die Lust zum Heirathen namentlich unter den Männern der obern Stände so ab, daß im eigentlichen England mit Wales über 1½ Millionen Frauenspersonen zur Ehelosigkeit verdammt sind. Das Hagestolzenthum ist Modesache geworden, freilich auch in Folge der unpassenden Erziehung der Töchter. — Mögen unsere Väter und Mütter ein warnendes Beispiel daran nehmen und sich nicht einbilden, daß Zierpüppchen und Modedamen am ersten unter die Haube kommen und ein glückliches Loos erhaschen. Hie und da mags der Fall sein, daß ein junger Laffe nach einem geputzten Schmetterling hascht; der besonnene Mann wählt sich lieber eine einfache aber verständige Hausfrau, von der er erwarten darf, daß sie die Haushaltung gut zu führen und die Kinder recht zu erziehen vermag.

Guadalajara (Mexiko), 18. Mai. Außer dem Schrecken des Bürgerkrieges, der wieder einmal unser armes Land erschütterte, werden die Gemüther hier zu Lande beunruhigt durch die Thätigkeit, in welcher sich in unserer Nähe zwei gewaltige Vulkane seit vorigem Jahre und besonders heftig seit Ende März unausgesetzt befinden; nämlich der von Colima und Soborneo bei Tepic. Seit Jahrhunderten hatten sie sich ruhig verhalten, wenigstens weiß die Geschichte Mexiko's seit der Eroberung durch die Spanier von keinem Ausbruche derselben. Die Aufregung des Volkes ist daher begreiflicher Weise eine gewaltige und gibt sich in Colima bei besonders heftigen Eruptionen, wie sie am 20., 27. März und am 18. April Statt fanden, durch laute angstvolle Gebete auf offener Straße, Aufzüge von auf den Knieen rutschenden Leuten ꝛc. kund. Die Bewohner der benachbarten Dörfer sind vor der drohenden Gefahr in die Städte geflüchtet. Gewaltige unterirdische Donner und Erderschütterungen begleiten die Ausbrüche der Vulkane, an vielen Stellen verursachten Lava und glühende, vom Vulkane ausgeworfene Steine einen Waldbrand, den man vergebens zu löschen sich bemühte; auch am Fuße des Colima haben sich feuerspeiende Spalten geöffnet, deren Feuer, vom Winde getrieben, benachbarte Zuckerrohrfelder zu versengen anfing.

Nach der Bombay Gazette bleibt die Hitze in Indien ganz ungewöhnlich stark. In Alcahabad stand das Thermometer auf 115 und in Hyderabad auf 116 Grad Fahrenheit im Schatten. Am letztgenannten Orte verlor das 15. Ulanen-Regiment einen Offizier, vier Mann und zwölf Soldatenkinder durch den Sonnenstich. In und um Puna im Dekan sind die Quellen vertrocknet, das Vieh stirbt hin und die Einwohner sind froh, einige Meilen weit um einen Trunk Wasser zu wandern. Die Aussichten würden sehr trübe sein, wenn nicht die Periode des Monsunwindes unmittelbar bevorstände.

München, 6. Juli. Schrannenberichte. Weizen 8 fl. 12 kr., Aufschlag — kr., Roggen 5 fl. 19 kr., Gerste 4 fl. 26 kr., Hafer 3 fl. 47 kr., Wicken 4 fl. 06 kr., Reps fl. —. — kr., Leinsamen 7 fl. 20 kr. Wochenumsatz 17,840 Zentner. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. Zentner.)

Aarauer Wochenmarkt, vom 6. Juli. Erdäpfel wurden aufgeführt und galten per Doppelzentner Fr. 10—13, per Becken 30 Cts. Blumenkohl der Kopf Fr. 1. 30, Kabis der Kopf 30—40 Cent., Erbsen per Teller 20 Cts., Kirschen per Pfd. 15—20 1 Büschel Rübli, 1 Büschel Rettich, 3 Lauchstengel, 4 Zwiebeln je 10 Cts. Dürres Obst: Birnen 40, Aepfelschnitze 30 Cts. per Immi. Anken per Pfund Fr. 1. 30—40. Eier, 9 Stück 60 Cts. Honig der Schoppen 90 Ct.

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 6. Juli 1872.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	210½	—	210	÷ 2½ %
Antwerpen und Brüssel	100	timbré.	99⅞	„ 3½ %
Augsburg	213½	—	213	„ 4½ %
Basel	100	timbré.	100	„ 5 %
Berlin und Leipzig	374	—	373¼	„ 4 & 4½ %
Bremen	373¾	—	—	„ 3 %
Frankfurt a/M.	213¾	—	213¼	„ 4 %
Hamburg	186¾	—	186¼	„ 4 %
London	25. 35	—	25. 30	„ 3 %
Paris, Lyon & Marseille	—	—	—	
1 %₀ Stempel	99⅞	timbré.	99¾	„ 5 %
Wien und Triest	226	—	224½	„ 5 %
Zürich	100	—	100	„ 4½ %

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4¾ %	Disconto bis 3 Monate	*5 %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5 %	Bankobligationen **)	*4¼ %
Credite in laufender Rechnung	4½ %	Einfache Depositen	*3 %
		Depositen in laufender Rechnung	3½ %
		Sparkassengelder	*4½ %

*) netto Spesen. **) vom 1. Juli hinweg.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 5%, längere Sicht bis 6 Monate zu 5½% ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Gotthardbahn 5%	1. Jan. 1. Juli.	101½	101¼	101½
Centralbahn	diverse.	100¼	—	—
Nordostbahn pr. 1886 4½%	15. April. 15. Oct.	100½	100	—
Eidgenössische 4½%	31. Jan. 31. Juli.	101¼	—	—
Bötzberg Anleihen 4½%	28. October.	100½	100	—
Bank Winterthur 4½%	1. Mai.	100¼	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5% mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan. 18. Juli.	102½	101¾	102
Schweiz. Credit-Anstalt	30. November.	100¼	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April. 31. Aug.	635	632½	632½
Nordost-Bahn *	1. Jan. 30. Juni.	650	645	647½
Gotthard-Bahn (6%) *	1. Jan.	531¼	530	—
Basler Bankverein		547½	542½	—
Schweiz. Credit-Anstalt	31. März. 31. Aug.	667½	662½	—
Aargauische Bank	1. Jan.	—	292½	295
Basler Handelsbank	31. März. 15. Sept.	665	660	665
Bank Winterthur	31. März. 30. Sept.	690	680	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben. — *) ex coupon.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 6. Juli 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reducirt	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Wasserstand des Aarebeckens
7 Uhr Morgens	+ 15,2	726,4	O¹	hell 0		Thau	10,6
1 „ Nachm.	+ 23,4	724,7	NO¹	hell 0	—	—	10,6
9 „ Abends	+ 16,6	725,5	NO¹	hell 1		—	10,6

Aarwärme d. 7. d. Morg. 8 U. 12—°, Mittags 12 U. 15—°, Abends 4 U. 15—° R.

Fremdenverzeichniß d. 7. auf den 8. Juli 1872.

Löwen.

Hr. Achard, Ingenier, Genf.
— Bullamen m. Gem., Part., Basel.
— Mertenz, Kfm., Vivis.
— Dettoff, dto., Lindau.
— Koch, dto., Villmergen.
— Willy, dto., Lostorf.
— Meyer, dto., Kaiserstuhl.

Storchen.

Hr. Müller m. Gem., Oberst, Thun.
— Walkerlock 2, Kfm., Paris.
— Bataz, dto., München.
— Müller, dto., Schaffhausen.
— Wegmann, dto., St. Gallen.
— Gattiker, dto., Basel.
— Fricker, dto., Frick.
— Guggenheim, Kfm., Zürich.
— Reinhard, dto., Bern.
— Brunkler, dto., Basel.
— Pfenninger, dto., St. Klaus.
— Siegenbach, dto., Einsiedeln.

Wildenmann.

Hr. Rohr, Part., Cannes.
— Sulzberger, Kfm., Zürich.
— Bielwalt, dto., Bauma.
— Dietschi, dto., Basel.
— Gloor, dto., Bierwyl.
— Steiger, dto., St. Gallen.
— Meuter, dto., Neuenburg.
Fr. Triepel m. Fam., v. Leipzig.
Frl. Röthlisberger, v. Höchstetten.
— Bossardt, v. Menziken.

Ochsen.

Hr. Pruner-Bey, Med. Dr., Paris.
— Büger, Kfm., Steckborn.
— Pietzker, dto., Luzern.
— Jaconnet, Kfm., Chaurdefonds
— Löffler, dto. Trüllikon.
— Gaß, dto., Basel.
— Büchler, dto., Lauffohr.
— Dietz, dto, Arbon.
— v. May, Rentier, Bern.
— Schmidt, Kfm., St. Gallen.
Mad. Roussel m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Rößli.

Hr. Felber, Kfm., Bern.
— Ramm, dto., Basel.
— Engel, dto, Mülhausen.
— Frei, Part., Densbüren.
— Michael 2, Part., Melsheim.
— Hartmann, dto., Bremgarten.
— Suter, dto., Kölliken.
— Oser, Hutmacher, Basel.
Fr. Müller, v. Gelterkinden.

Krone.

Hr. Hoffmann, Kfm., St. Gallen.
— Buff, dto, Trogen.
— Wagner, Part., Utznach.
— Zieler, Kürschner, Leipzig.

Schwert.

Hr. Schreiber, Part., Obermumpf.
— Graf, Mechaniker, Heiden.
— Kuhn, Part., Kölliken.

Danksagung.

Für die vielseitige Theilnahme während der langen Krankheit und beim Hinschiede unseres l. Bruder, Schwager und Onkel

Peter Keller, Oekonom,

und für das zahlreiche Geleite zum Grabe danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Eheverkündungen in Aarau vom 7. Juli.

Johannes Zubler v. Hunzenschwyl, mit Maria Luise Wydler von Aarau, in Basel wohnh.

Jules Marc Chapalay von Genf und Chateau d'Oex, Kt. Waadt, in Schönenwerd wohnhaft, mit Emma Imhof v. Aarau u Brugg.

Emil Huber von Lenzkirch, mit Susanna Gysin von Liestel.

Taufen in Aarau vom 7. Juli.

Jakob Heinrich, Söhnlein des Jakob Erzinger, Regt., von Bäretschweil, Kt. Zürich.

Carl, Söhnlein des Jakob Lüscher, Bäcker, von Muhen.

Rosa, Töchterlein des Jb. Müller, Polizeiwachtmeister, von Vordemwald.

Johanna Alexandrine und Catharina Wilhelmine, Zwillingskinder des Johann Vogt, Schuster, von Remigen.

Concurrenz-Eröffnung.

Die Einwohner-Gemeinde Aarau hat die Erbauung einer größtentheils aus Holz-Konstruktion auszuführenden **Gebethalle** auf dem Begräbnißplatz für die Abhaltung der Leichenreden beschlossen. Pläne und Baubeschrieb darüber sind auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht aufgelegt. Ueber die Bauausführung wird andurch freie Conkurrenz eröffnet. Uebernahms-Angebote auf den Gesammtbau sind in Einheitspreisen für die verschiedenen Arbeiten auf Grundlage einer vorliegenden Ausmaaßberechnung verschlossen, mit der Aufschrift: „Offerte für den Bau der Gebethalle in Aarau" bis und mit **Donnerstag den 18. Juli** nächstkünftig dem unterzeichneten Gemeindeammann einzureichen.

Aarau, den 5. Juli 1872.

Namens des Gemeinderathes,
Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Cæcilien-Verein.

Probe für Orchester
heute Abend 8 Uhr im Schwurgerichtssaale.

Von heute an täglich Morgens 8 Uhr Fahrgelegenheit vom Storchen in Aarau in's **St. Laurenzenbad**, zu deren gefl. Benutzung einladet

Wittwe Schmuziger.

Neu angekommen:

Bracelets, Medaillons, Bandeaux
Haarschmuck-Nadeln & -Ketten
in schöner Auswahl bei

J. A. Bell.

Atlas- & Taffetbänder
für Ceintüren, sowie **schmale Bänder** in verschiedenen Sorten, hübsche **Lingerieartikel** und **Handschuhe** empfiehlt bestens

A. Gottschalk.

Feine u. billige Schmucksachen und Haarwickel für Kinder
empfiehlt

Hemmeler-Haßler.

Zu kaufen gesucht:
Ein einthüriger oder zweithüriger **Kasten** und ein **Küchenschrank**. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Bekanntmachung.

Das dießjährige **Jugendfest** wird **Freitag den 12. Juli** abgehalten.

Tagwache um 6 Uhr Morgens; Versammlung der Kadetten um 7 und der Schuljugend um 7½ Uhr am Graben; Zug in die Kirche punkt 8 Uhr.

Von 10 Uhr an gymnastische Uebungen mit Mädchenklassen auf der Schanze.

Zug der Kinder auf's Schanzmätteli um 2 Uhr; Anfang des Manövers um 2½ Uhr; Schluß des Tanzens für die jüngern Kinder um 8 Uhr, für die ältern Schüler und Schülerinnen um 10 Uhr.

Um bei der Kirchenfeier Störungen zu vermeiden, wird der Eintritt für Erwachsene in die Kirche vom Pfarrhaus des Hrn. Zschokke her gestattet. Denselben werden die nördliche Seite des Kirchenschiffs, das Chor und die Männerstühle bis zum südlichen Eingang als Platz angewiesen.

Für Bewirthung der Schuljugend gelten folgende Bestimmungen:

1) Als abzuliefernde Platten werden bestimmt: Schmelzkuchen, Früchtekuchen und Nüßle.
2) Sollten es jedoch Eltern vorziehen, Geldbeiträge zu geben, so sind dieselben bestimmt: für ein Kind, das die hiesigen Schulen besucht, zu Fr. 1. 50, Fr. 1. 20 und Fr. 1. —, je nach den Vermögensverhältnissen. Platten werden jedoch den Geldbeiträgen vorgezogen. Diese Geldbeiträge werden schon einige Tage vor dem Feste in den Schulstuben in Empfang genommen und mit Ausweislisten an den Cassier, Hrn. Forstverwalter Meisel, abgeliefert.
3) Die Platten sollen **am Festtage Schlag ein Uhr** auf dem Schanzmätteli und zwar an die bezeichneten Tische der betreffenden Classen abgegeben werden. Man bittet, sich genau an diese Bestimmung zu halten, da sonst leicht Unordnung entstehen kann.

Die Bewirthung der Kinder findet zweimal statt, nämlich um 2 Uhr und um ½5 Uhr. Zu dieser letztern Bewirthung wird die Schuljugend durch ein bei der Eingangspforte zum Schanzmätteli gegebenes Trompetensignal eingeladen. Zwischen hinein werden keine Erfrischungen verabreicht; dagegen können die Kinder solche später während des Tanzens noch erhalten.

Alle obigen Anordnungen betreffen nicht die Cadetten, das Töchterinstitut und die Klein-Kinderschulen, deren Besorgung den betreffenden Vorstehern und Lehrerinnen überlassen bleibt.

Aarau, den 6. Juli 1872.

Die Festkommission.

Auf das Jugendfest

sind **mehrere hundert Paar Töchtern- und Kinder-Stiefeli & -Schühli** in mehr denn 20 **verschiedenen Sorten von allen Größen** vorräthig und werden zu möglichst billigen aber festen Preisen verkauft.

Eine Parthie **ältere Schühli und Stiefeli** zu herabgesetzten Preisen empfiehlt

J. Bräutigam-Andres,
Metzgergasse Nr. 106.

Verfertigte seidene Ceintüren
empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Frau **Mürset,** Marktgasse Nr. 21.

Eau des Fées
von Mme. Sarah Felix in Paris,
berühmtestes Mittel grau oder weiß gewordenen Haaren innert kürzester Zeit ihre ursprüngliche Farbe wieder zu geben, sowie **Bergmann's Eispommade** in Töpfen à 65 Cts., 85 Cts. und Fr. 1. 20 empfiehlt

Gottl. Wildi, Coiffeur.

Jaquettes tulle,
Châles tulle,
Jaconnat mille fleurs
sind stets in geschmackvoller Auswahl vorräthig bei

J. Gamper-Andres.

Kost & Logis für einen Kantonsschüler; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Vermißt: Seit geraumer Zeit ein geschriebenes **Musikheft** in Taschenformat mit Namen versehen, enthaltend Lieder für Baß und Bariton mit Klavierbegleitung. Der Inhaber wird ersucht, dasselbe seinem Eigenthümer beförderlich zurückzustellen.

Zu vermiethen:
Ein **Logis,** bestehend in Vorder- und Hinterstube sammt Zubehörde; sogleich zu beziehen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Eine **Magd,** die kochen kann.

Zu vermiethen:
Auf Anfang August ein **Logis,** bestehend in Stube und Hinterstube nebst Zubehörde, alles verschließbar. In Nro. 172, Adelbändli.

Fertige Jupons
in verschiedenen Größen und Dessins empfiehlt

J. Gamper-Andres.

Patent-Buchstaben.

Diese Buchstaben bestehen aus einem festen und starken Hanfpapier; auf der Vorderseite sind sie mit einem tiefschwarzen, hochglänzenden Asphalt-Lak überzogen und auf der Rückseite mit einem Klebestoff versehen, der auf Holz, Papier 2c. haftet. Sie eignen sich vorzüglich zu Herstellung von **Aushänge- & Thürschildern** und empfehlen sich ebensosehr durch ihre Schönheit wie durch ihre Wohlfeilheit. Ein Assortiment ist vorräthig bei

J. J. Christen in **Aarau.**

Militär-Handschuhe
und Unteroffiziers-Borten
empfiehlt bestens

J. A. Bell.

Zu verkaufen: Alte **Schoppengläser.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Avis für Damen.

Hutfedern werden beliebig gefärbt und gekraußt. Ebenso werden getragene **Handschuhe** in 16 Farben gefärbt und geruchlos gewaschen. Jede Woche wird expedirt.

Musterkarte liegt auf bei

Frau Rüetschi-Kieser,
Kirchgasse Nr. 12.

Fliegentod-Papier.

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

DL. Schmuziger-Fisch,
Rathhausgasse Nr. 1.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Dienstag, **No. 161.** 9. Juli 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Der Räumungsvertrag

ist am 6. Juli von der französischen National-Versammlung fast einstimmig (nur vier bis fünf Stimmen waren dawider) angenommen worden. Der Bericht, den der Herzog von Broglie als Referent der Commission darüber erstattet hatte, lautet wie folgt:

Als die National-Versammlung in Bordeaux die schmerzlichen Präliminarien des Versailler Friedens bestätigte, nahm sie Frankreich zum Zeugen, „daß sie die Folgen von Niederlagen dulde, deren Urheber sie nicht war." Drei Monate später, als die National-Versammlung am 18. Mai 1871 diese Präliminarien in einen definitiven Vertrag verwandelte, erklärte sie nochmals, daß die Nothwendigkeit allein ihr eine Handlung so harter Entsagung entreißen konnte.

Diese unerbittliche Nothwendigkeit lastet noch auf uns, und es ist wichtig, dies nicht aus dem Auge zu verlieren, wenn wir den von der Regierung mit dem Deutschen Kaiserthum geschlossenen neuen Vertrag zu prüfen haben, der bezweckt, die Ausführung des Versailler Vertrages zu vervollständigen und zu erleichtern.

Sie wissen, daß von der unerhörten Kriegsentschädigung, die das siegreiche Deutschland verlangt hat, noch an zwei Drittel, drei Milliarden, zu zahlen bleiben und daß in Folge dieser noch so schweren Schuld sechs von unseren Departements so wie das Arrondissement Belfort noch von 50,000 Deutschen besetzt gehalten werden.

Die drei Milliarden werden nicht eher fällig, als am 2. März 1874. Aber es war sofort klar, daß eine derartige Summe weder von Frankreich auf einmal en bloc bezahlt, noch von Deutschland en bloc in Empfang genommen werden konnte, ohne daß eine Verschiebung des Capitals zu befürchten war, welche das Gleichgewicht der commerciellen Bewegung und die Geldcirculation der ganzen Welt hätte stören müssen. In der That war in Artikel 7 des Versailler Vertrages die Bewilligung einer Zahlung in Raten und bestimmten Zeitabschnitten vorgesehen.

Die neue Convention regelt in ihrem ersten Artikel die Ausführung dieser Bewilligung. Kraft dieses Artikels muß die Zahlung einer ersten Milliarde vor dem ursprünglich angesetzten Termin in zwei Fristen Statt finden, also vor dem 1. Februar 1873. Die zweite Milliarde wird fällig am: 9. März 1874. Die letzte Zahlung kann endlich aufgeschoben werden bis zum 1. März 1875. Dieser Aufschub würde uns zu Statten kommen in dem Falle, den wir allerdings nicht voraussetzen wollen, daß die vollständige Abfertigung durch irgend welche Zwischenfälle verhindert werden sollte. Die Regierung, welche Werth darauf gelegt hat, diese Erleichterung zu erlangen, hofft (und wir hoffen mit ihr), daß es nicht nöthig sein werde, von derselben Gebrauch zu machen. In der That wird diese letzte Zahlung, wie alle anderen, sich anticipiren lassen, wenn wir das für passend finden, und zwar entweder vollständig oder in Theilen, die aber niemals weniger als 100 Mill. betragen dürfen. Die französische Regierung wird die deutsche immer einen Monat vorher darüber zu benachrichten haben.

Da das besetzte Gebiet nur das Pfand für unsere pecuniäre Verpflichtung ist, so war es natürlich, zu verlangen, daß die Besetzung in dem Maße beschränkt, wie die Verpflichtung erlöschen würde. Dieses ist auch das Prinzip, welches in dem neuen Vertrage aufgestellt wurde. Zwei Departements werden sofort nach der ersten Zahlung geräumt, zwei andere nach der zweiten Abzahlung. Unglücklicher Weise ist die Wohlthat dieser allmählichen Räumung für den Augenblick wie entfernt, vollständig zu sein. Einerseits erlangen wir nicht die gänzliche und freie Verfügung über die geräumten Gebietstheile: sie bleiben bis zur vollständigen Zahlung neutralisirt vom militärischen Standpunkte, das heißt, sie können keine anderen französischen Truppen erhalten, als die zur Erhaltung der Ordnung nöthigen Garnisonen, keine neue Befestigung kann darin errichtet werden und die bestehenden Befestigungen können nicht vergrößert werden. Es ist wahr, daß gegenseitig die Regierung sich verpflichtet, keine neuen Festungswerke auf den Gebietstheilen zu errichten, deren Besetzung sich verlängern wird. Ueberdies (und das ist das Schmerzlichste) führt die theilweise Räumung keine unmittelbare Verminderung des Effektivstandes der fremden Truppen herbei, welche nur in den besetzten Departements concentrirt werden. Diese Bestimmung ist sehr hart für diese unglücklichen, schon seit beinahe zwei Jahren eingenommenen Gegenden, welche gerade durch die Erleichterung ihrer Nachbarn schwerer belastet werden. Die Regierung hat uns wiederholt erklärt, daß es ihr, trotz aller Bemühungen, unmöglich gewesen sei, bessere Bedingungen zu erlangen. Sie behält die Hoffnung, daß thatsächlich mit der Zeit einige Erleichterungen dieser Sachlage herbeigeführt werden, und diese Möglichkeit ist sogar in dem Art. 6 des Vertrages vorausgesetzt. Inzwischen vernachlässigt sie, wie sie ausgesagt hat, keine Vorsicht, damit nicht das Wohl eines Theiles unserer Mitbürger ein Uebel für den anderen werde. Es werden unverzüglich Barackenlagen in den Departements, deren Räumung noch verzögert wird, errichtet werden, um den Zuwachs der Truppen unterzubringen, die dahin zurückgezogen werden sollen. Diese Versicherung hat der Herr Präsident der Republik uns selbst gegeben und er hat uns ermächtigt, davon in dem Berichte speziel Erwähnung zu thun. Mehrere Mitglieder der Kommission, Vertreter eines der interessirten Departements, hatten verlangt, daß eine ausdrückliche Disposition auf dem Wege eines Zusatz-Artikels eingeführt werde, freilich nicht in den Vertrag, aber in den Gesetzentwurf, der Ihnen vorgelegt ist, um sicher zu stellen, daß keine Verlegung der deutschen Truppen vorgenommen werden könne, bevor nicht Alles in den Lokalitäten, wo sie sich zu konzentriren haben, vorbereitet sei, um nicht nur die Soldaten unterzubringen, sondern auch die Offiziere, die Pferde und das Material, solcherweise, daß den Einwohnern jede Erschwerung der jetzigen Lasten erspart werde; so bestimmten Versprechungen der Regierung gegenüber hat der Autor des Amendements nicht geglaubt, darauf bestehen zu müssen, wir hoffen aber, daß seine Wünsche eine vollständige Erfüllung erlangen werden.

Die Kommission hat sich dem Gedanken angeschlossen, welcher diesen Zusatzartikel diktirt hat. Aber die von der Regierung in aller Form gegebenen Versprechungen, welche wir gebucht haben, scheinen uns der Art zu sein, daß jene gerechtfertigten Wünsche darin ihre vollständige Befriedigung finden. Wir haben die Zuversicht, daß die Räumung in der von unseren Collegen gewünschten Weise Statt finden wird.

Schon die Präliminarien des Versailler Friedens ließen der Hoffnung Raum, daß der Deutsche Kaiser sich bereit finden werde, vor der gänzlichen oder theilweisen Zahlung der geschuldeten Summe eine finanzielle Garantie als Ersatz anzunehmen, deren Bedingungen ihm eine hinreichende Sicherheit zu enthalten scheinen. Diese Hoffnung findet sich in dem Artikel 4 der neuen Konvention bezüglich der dritten Milliarde und ihrer Zinsen bekräftigt, ohne gerade in volle Gewißheit verwandelt zu sein.

Indem so eine derartige finanzielle Garantie auf eine verhältnißmäßig nicht zu große Summe angewendet werden soll, dürfte es leicht sein, dieselbe zur Befriedigung Deutschlands ausfindig zu machen. Die Regierung hofft in der That, eine solche in nicht zu langer Frist vorlegen zu können und so den mit solcher Ungeduld erwarteten Tag zu beschleunigen, wo der letzte deutsche Soldat unsern Boden verlassen haben wird.

Wir nehmen diese Aussicht an als einen Trost in den Härten, die wir noch zu bestehen haben. Diese Wohlthat ohne Gleichen verlangen wir vom Credit Frankreichs, diesem so fest begründeten Kredit, der sich mit solchem Glanze aus der gegenwärtigen Prüfung wieder erhebt. Dieser Credit wird nicht auf sich warten lassen, m. H., wenn Sie in jenem Geiste friedlicher Mäßigung und patriotischer Hingabe verharren, von dem sich diese Versammlung zu jeder Zeit beseelt gezeigt hat, und welcher in diesen Verhandlungen mit der fremden Macht als ein Beweis der moralischen Autorität der Regierung gilt, welche im Namen dieser Versammlung spricht. Ihre Kommission schlägt Ihnen einstimmig vor, den Gesetzentwurf anzunehmen. (Köln. Ztg.)

Eidgenossenschaft.

Aus den Bundesrathsverhandlungen vom 8. Juli. Hrn. Kern-Germann, seit 1851 Stellvertreter des Kanzlers der Eidgenossenschaft, wird die von ihm aus Gesundheitsrücksichten nachgesuchte Entlassung in allen Ehren und unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt. Die Stelle wird (Anmeldungsfrist Ende Juli) ausgeschrieben.

Ausgenommen Dänemark und Persien sind alle theilnehmenden Staaten am internationalen Telegraphenvertrag der römischen Convention beigetreten.

Der Nationalrath nimmt den Gesetzesvorschlag des Bundesrathes betreffend Abänderung der Gewichtsansätze für Sendungen von Drucksachen und Waarenmustern unverändert an und tritt sodann auf die allgemeine Berathung eines Nachtragsgesetzes betreffend die Wahlen in den Nationalrath ein (Berichterstatter Dr. Escher), ohne die Diskussion über dasselbe zu Ende zu führen.

Der Ständerath hat die Rekurse Niederberger und Lüthi abgewiesen, ferner die Nachtragspostverträge mit Nordamerika genehmigt, und betreffend den Schulsold dem Nationalrathe beigestimmt.

Aargau. Der Kreis Frick wählte am Sonntag an Stelle des Hrn. Gerichtspräsidenten Kalt Hrn. Mösch zum Rebstock in Frick als Großraths-Mitglied.

— Wie Frick mit seiner Bezirksschule der geistige Mittelpunkt des obern Frickthales zu werden verspricht, so scheint es auch mit seiner Bühne ein Anziehungspunkt für die Umgegend zu werden. Wir hatten schon öfters Gelegenheit den Aufführungen der Fricker Theatergesellschaft beizuwohnen und fanden uns jedesmal von ihren Leistungen befriedigt. Dies war noch in höherm Maße der Fall bei der Aufführung von Theodor Körners „Hedwig". Mag man über die Anlage des betreffenden Stückes der Ansicht sein, welcher man will, gespielt wurde gut; ja einzelne Rollen wurden sehr gut gegeben. Die Aufführung fand auch eine allseitige sehr günstige Beurtheilung. (Frickth.)

Zürich. Verzeichniß der bis jetzt angemeldeten Ehrengaben für das eidgenössische Schützenfest 1872.

	Uebertrag aus der letzten Liste	Fr. 119,008. 05
311.	Von Hrn. E. Geßner, z. Schanzenberg in Zürich, ein Vetterli-Repetirgewehr, im Werthe von	" 90. —
312.	Von den Schweizern in Bombay	" 1000. —
313.	Von Hrn. Henry Spörri in Mülhausen	" 100. —
314.	Von den Schweizern in Maranhao	" 250. —
315.	Von dem Tit. Schützenverein in Urdorf	" 50. —
316.	Von Hrn. Corrodi in Bern, Photographie des großen Generalstabs Olten 1870, in Goldrahmen	" 50. —
317.	Vom Tit. Infanterieschießverein Schwamendingen	" 30. —
318.	Von der Tit. Feldschützengesellschaft Ennetfeld	" 40. —
319.	Von einigen Freunden der Bundesrevision in Hünenberg, Zug	" 50. —
320.	Von der Tit. Gesellschaft „alte Garde" in Zürich	" 100. —
		Fr. 120,768. 05

— Sonntag Nachmittag war die Festhütte schon völlig besetzt, 4000 Billet à 50 Cent. für alle Tage dieser Woche gültig wurden gelöst.

Die gewöhnlichen Rundfahrtbillete werden auch während des eidgen. Schützenfestes von den schweiz. Eisenbahngesellschaften ausgegeben. Die Zeiger mit Anstellungsschreiben genießen die Militärtaxe.

Das Central-Comite in Zug giebt eine Ehrengabe von 700 Fr. in Schützenthalern an's deutsche Bundesschießen in Hannover.

— Nächsten Mittwoch rückt ein Scharfschützenbataillon ein, das zugleich den Ehrendienst während des eidgenössischen Schützenfestes zu versehen hat.

— 500 Lehrer haben dem alt Erziehungsdirektor Sieber eine Adresse übergeben, in der sie ihm bei seinem Scheiden aus dem bisherigen Wirkungskreise Worte des Dankes und des Abschiedes sagen für seine Bemühungen, die Schulen mit zweckmäßigen Lehrmitteln auszustatten, die materielle Lage des Lehrerstandes zu verbessern und durch ein Unterrichtsgesetz die Bildung aller Volksklassen zu heben.

Luzern. In der Nacht vom letzten Sonntag zog ein schweres Gewitter über die Stadt Luzern. Der Blitz schlug in die Pension Pfyffer auf dem Gütsch und zündete; rascher Hülfe gelang es aber, das Feuer zu löschen. — Als außerordentlich verdient hervorgehoben zu werden, daß der Strahl durch das Bettgestelle fuhr, in welchem eine Mutter schlief, ohne diese zu verletzen; auch das in nebenanstehender Wiege schlummernde Kind blieb unversehrt.

— Sursee, 6. Juli. Soeben verkünden die Trauerglocken den Tod des Hrn. Albert Zust, Sohn des Hrn. Gerichtspräsidenten und Großrathes Zust. Ein Bild von Lebenskraft und Blüthe trat er diesen Sommer in die Schule für Offiziersaspiranten in Thun ein, wo er, wie in allen Kreisen, in denen er sich bewegte, die Achtung und Liebe seiner Instruktoren und Kameraden sich erwarb. Vor wenigen Wochen kam er auf Urlaub nach Hause, um einem lieben Bruder, dem unvergeßlichen Alfred, das letzte Geleite zur stillen Grabstätte nach Maria Dägerstein zu geben. Die kräftige Gestalt stand gebrochen an der Gruft und gab erschütterndes Zeugniß, was er verloren. Der tiefe Schmerz mag die Ursache des Nervenfiebers sein, das ihn in Thun ergriff, zum Austritt aus der Militärschule und zur Heimkehr nöthigte. Das Fieber nahm eine hitzige Gestalt an, jedoch schien noch nicht alle Hoffnung verloren und es mochte sie Niemand aufgeben, der den ebenso liebenswürdigen, frohen wie gebildeten jungen Mann kannte. Es war leider im Rathschlusse Gottes anders verordnet. Er war reif für ein besseres Leben befunden. Ihm ist wohl. (Vaterld.)

Solothurn, den 7. Juli. Das Kantonalgesangfest hatte einen ausgezeichneten Verlauf: 30 Vereine und eine große Sängermenge waren anwesend; der Gesangsvortrag war gut. Das Resultat des Wettkampfes ist noch unbekannt; wahrscheinlich ist folgende Reihenfolge: Cäcilienverein Solothurn, Liedertafel Solothurn, Olten. Das Bankett war gelungen. Famose Toaste. Ein liberaler Geist durchweht das Fest. (N. Z. Z.)

— Eine Anzahl junger Leute, welche ehedem das Bürgerrecht in der Schweiz erworben, sind nach dem „Frankf. Journal" wieder nach Frankfurt zurückgekehrt und ließen sich als Preußen naturalisiren.

Freiburg. Letzten Donnerstag Mittags brannte es in der Kaserne. Soldaten und Pompiers konnten jedoch bald löschen.

Basel. Programm der St. Jakobsfeier. Das für die Feier des 26. August aufgestellte Programm lautet:

Morgens zwischen 6 und 7 Uhr: Eröffnung des Festtages durch Choralmusik vom Münsterthurm, durch Musik und Trommelschlag in den Straßen der Stadt, sowie durch Kanonenschüsse auf der St. Johannthorschanze und der St. Albanthorschanze.

Mittags 2 Uhr: Versammlung des großen Festzugs im Klingenthal (Kasernenhof). Der Zug besteht aus den hiesigen Behörden und eidgenössischen Ehrengästen, den E. Zünften und Gesellschaften mit ihren Bannern und Abzeichen, den verschiedenen schweizerischen Vereinen u. s. w., welche alle von ihren betreffenden Lokalen aus geordnet in das Klingenthal ziehen. Neben Musikkops sollen womöglich auch kleine historische und sinnbildliche Gruppen eine anziehende Abwechslung in den Zug bringen.

Von halb 3 Uhr an: Marsch des Festzuges vom Bläsithor zur Clarakirche, dann durch die Greifengasse, über die Rheinbrücke, durch die Eisengasse, Sporrengasse, Freiestraße, Aeschenvorstadt und St. Jakobsstraße bis zum neuen Denkmal, um welches herum der Festzug aufgestellt wird.

Während des Zuges: Läuten aller Glocken, Kanonenschüsse und Spiel der verschiedenen Musikkorps.

Die genannten Straßen, von der Clarakirche an bis zum Denkmal, durch welche sich der Zug bewegt, sollen, wenn immer möglich, nach einheitlichem Plan decorirt werden, unter Anderm mit historischen Inschriften, Bildern u. s. w. Die Decoration der andern Straßen wird dem freien Belieben vollkommen anheimgestellt.

Nach 3 Uhr: Enthüllung und Einweihung des neuen Denkmals, wobei die erste Rede durch einen Vertreter des Kunstvereins, die zweite durch einen Vertreter Basels und die dritte durch einen Vertreter der Schweiz gehalten werden soll.

Vor, zwischen und nach den Reden: Gesänge, Musik und Kanonenschüsse.

Von 4 bis gegen 7 Uhr: Erholung und Unterhaltung der Festtheilnehmer auf dem Festplatze in der Nähe des Denkmals, wo eine Anzahl Wirthschaften errichtet sind und wo die Behörden, die Zünfte und Vereine sich gruppiren. In Mitten des Platzes befindet sich eine Rednerbühne, um welche sich namentlich die Gesangvereine und Musikkorps versammeln.

Nach 6 Uhr wird unter Musikbegleitung durch freiwillige Kräfte eine historische Gruppe dargestellt, welche die Schlacht bei St. Jakob unter freier Benutzung der Bilder von Vogel, Landerer, Heß u. s. w. zum Inhalte hat. Vorbehalten bleibt die Ausführung dieser Gruppe auf dem Petersplatz, statt auf dem Festplatz bei dem Denkmal. — Im Allgemeinen ist der letztere eingerichtet wie für die St. Jakobsfeier des Jahres 1863, und soll ein freies Leben und Treiben, wo jeder Verein ein Uebriges thut, nicht von ferne gehemmt sein.

Um 7 Uhr: Bengalische Beleuchtung des Denkmals, worauf sich der Festzug zur Rückkehr einstellt. Marsch in die illuminirte Stadt, vorbei neben dem beleuchteten Springbrunnen, durch die Aeschenvorstadt und über die inneren Gräben bis zum Petersplatz.

Von 8 Uhr an: Fortsetzung und Schluß der Festfeier auf dem beleuchteten Petersplatz der mit Tischen und Bänken, sowie großen Buffets versehen ist, letztere im Parterre des Zeughauses und längs der Häuserreihe zwischen Petersgraben und Spalengraben. Die verschiedenen Zünfte und Vereine versammeln sich vornehmlich auf dem Petersplatz; sonst in ihren Lokalen, von wo aus dem Petersplatz Besuche abgestattet werden.

Basel. Die schönen lang ersehnten Sommertage muntern Alt und Jung auf; Fest an Fest reiht sich überall; so feierten auch in Basel den 6. und 7. Juli die schweizerischen Vereine junger Kaufleute ihr Centralfest. Schon am Samstag trafen mit jedem Zuge zahlreiche Theilnehmer ein, hauptsächlich aber die Delegirten der verschiedenen Vereine, welche im festlich geschmückten Lokale zu Saffran Vorversammlung hielten. Ueber folgende Hauptfrage wurde bis spät in die Nacht diskutirt:

Empfangnahme des Urtheils des Kampfgerichtes über die eingelieferten Preisarbeiten, Prämirung derselben und Vorberathung der Generalversammlung. Zur geselligen Zusammenkunft vereinigten sich Abends die hiesigen Mitglieder und werthen Gäste im Sommerkasino, wobei es sehr lebhaft zuging, dazu trugen hauptsächlich auch viel bei die vortrefflichen Leistungen unserer Jägermusik, und die hübsche Beleuchtung des Gartens durch bengalische Feuer. (Schwz. Volksfrd.)

— Von 54 Bürgerrechtsbegehren, welche dem gr. Stadtrathe zum Entscheid vorliegen, sind nicht weniger als 27 von Elsäßern eingereicht.

Baselland. Die Kirchgemeinde Arisdorf hat zu ihrem Pfarrer einhellig erwählt Hrn. Kandidat Riggenbach von Basel, Sohn des Hrn. Direktor Riggenbach in Olten.

Thurgau. In Fischingen ist man großen Fälschungen auf die Spur gekommen. Es wurden Obligos ausgestellt, lautend auf theils erdichtete, theils wirkliche Namen mit Bürgschaften, sämmtlich legalisirt und gestempelt vom Gemeindeamte und der Kanzlei. Diese Legalisationen sind täuschend nachgeahmt, und wurden mit deren Hülfe bedeutende Beträge bei verschiedenen thurgauischen Bankgeschäften erhoben. Der muthmaßliche Thäter hat das Weite gesucht.

Graubünden. Aus Tarasp vom 8. Juli bringt der „Hdls.-Cour." folgende Depesche: Wittwe Dr. Schaden von Hamburg und Fräulein Deutsch von Dresden sind gestern von Fettan kommend mit Pferd und Wagen in einen Abgrund gestürzt. Alle blieben todt auf dem Platze.

Neuenburg. In Paris ist Franz Forster, einer der bekanntesten Kupferstecher Frankreichs, im Alter von 82 Jahren gestorben. Er wurde 1790 in Locle geboren und kam 1805 nach Paris, wo Langlois sein Lehrer war und er sich mit Eifer auf die Malerei und das Kupferstechen warf. Im Jahre 1814 erhielt er den ersten großen Preis vom König von Preußen, der sich damals in Paris befand, eine goldene Medaille und ein Stipendium von Fr. 1500. Auch für seinen Landsmann und Freund Leopold Robert erhielt er ein gleiches Stipendium.

Tessin. Die „Tessiner Zeitung" meldet die Ankunft der Tessiner Schützen am eidgenössischen Schießen in Zürich auf den 17. Juli.

Versailles, 7. Juli. Die vom Deutschen Kaiser vollzogene Ratifikations-Urkunde zu dem gestern durch die National-Versammlung ratifizirten deutsch-französischen Vertrage traf durch einen Feldjäger in vergangener Nacht ein. Graf Arnim reist am Montag nach Ems ab. Thiers wünscht dringend den Beginn der Kammerferien vor Ende dieses Monats.

Berlin, 5. Juli. Unter den neuesten Erwerbungen des Museums ist die merkwürdigste eine kleine Goldmünze, dem Gehalte nach nicht mehr als einen Louisd'or werth, die mit 1600 Franken nicht zu theuer erworben ist. Sie stellt auf der einen Seite den Kopf des Marcus Brutus Imperator dar, auf der anderen den des Junius Brutus, des ersten Consuls, wie er auf der Münze genannt wird. Die Münze stammt ohne Zweifel aus der Zeit kurz vor der Schlacht von Philippi, die das Schicksal zwischen Brutus und den Triumvirn, zwischen der alten römischen Republik und dem neuen Kaiserreich entschied. Die Münze zeigt beiläufig, daß Brutus selbst Anspruch machte auf die Abstammung von dem Gründer des römischen Freistaates, eine Ehre, die ihm von einigen alten Schriftstellern streitig gemacht wird, die bemerken, Junius Brutus habe seine Söhne ja hinrichten lassen; nach anderen hatte er einen dritten jüngeren Sohn, von dem der berühmte Freund des Cäsar sein Geschlecht ableite.

Die Festungswerke Posens sollen bekanntlich durch mehrere detachirte Forts verstärkt werden, da nach den Erfahrungen des letzten Krieges bei den jetzigen weittragenden Geschützen nur Festungen mit weit vorgeschobenen Forts Widerstandsfähigkeit besitzen. Nachdem nun schon vor einiger Zeit der General-Inspekteur der Festungen im preußischen Staate, General-Lieutenant v. Kamecke, bei Gelegenheit der Inspektion der hiesigen Festungswerke ganz besonders auch auf die Auswahl der zur Anlegung der detachirten Forts geeigneten Stellen sein Augenmerk gerichtet, sollen nunmehr die Vorarbeiten, Vermessungen ꝛc. noch im Laufe des Sommers beginnen. Einen Theil der Kosten für die Forts, welche in der Nähe des künftigen Centralbahnhofs angelegt werden sollen, wenn wir nicht irren, in der Höhe von 500,000 Thlr., hat die Oberschlesische u. Märkisch-Posener Eisenbahn-Gesellschaft zu tragen.

— Mülhausen, 6. Juli. Gestern wurde die Leiche unseres unvergeßlichen Alfred Köchlin bestattet. Der Zudrang war ungemein zahlreich. Aus nah und fern, vorzüglich aus der Schweiz, dem Elsaß und Paris waren Freunde, Republikaner und Patrioten herbeigeströmt. Der reformirte französische Tempel konnte die Menge nicht fassen; kein Einziger, dem Verblichenen zur Ehre, hat den Zug verlassen vor dem Ende der Ceremonie. Am Grabe wurden zwei Reden gehalten. Die eine von J. Grosjean, Präfekt der Republik während der Landesvertheidigung, eingeschlossen in Belfort, wo er so trefflich gewirkt hat und die zweite von Scheurer-Kestner, des Obersten Charras Schwager, der als Elsäßer und strenger Republikaner von der Stadt Paris zum Abgeordneten gewählt worden. Beide Redner gaben den schmerzlichen Gefühlen Ausdruck, welche die Stadt beseelten. Beide betonten die hohen Verdienste des Verblichenen, seine Vaterlandsliebe, seinen Eifer für Frankreich und die Republik, die Größe des Unglückes, das uns getroffen. Alles verlief in Ordnung. Die deutsche Behörde hat unsere Trauer geehrt. Vor einem Jahr schritt sie bei Begräbnissen eigenmächtig ein und erntete Unordnungen. Dießmal ließ sie gewähren und sieh, nirgends Störung. Auch sie scheint Etwas gelernt zu haben! (Schwz. Volksfrd.)

Oesterreich. Am 5. d. ist eine Abtheilung preußischer Jesuiten mit Jesuitenzöglingen in Prag angekommen, wo sie einen bedeutenden Häuserkomplex angekauft haben.

Türkei. Das Martini-Henry-Gewehr wurde von der türkischen Regierung definitiv adoptirt und eine Bestellung von 200,000 Stück gemacht.

Amtsblatt-Auszug

(vom 6. Juli 1872).

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Rychner, Ferdinand sel., Röhrenfabrikant, von Aarau. Eingabe 10. August, Gemeindekanzlei Aarau. — Lenzburg. Friederich, Friedrich, gewesener Pintenwirth, v. Staufen, in Schafisheim angesessen. Eingabe 10. Aug., Gemeindeschreiberei Schafisheim.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Halbmeyer, F. G. sel., von Stuttgart, gewesener Buchhändler in Aarau; Umiker, Daniel, Abrahams, Maurer, von Thalheim, in Buchs gestorben. Eingabe 10. Aug., Gemeindekanzleien Aarau u. Buchs. — Lenzburg. Häusermann, Johannes, Lindmüllers, Metzger, von Egliswyl. Eingabe 10. Aug., Gemeindeschreiberei Egliswyl.

Geldstage.

Aarau. Erb, Anselm, Schuster, von Frick, in Hirschthal; Wehrli, Heinrich, Gypser, von Densbüren, in Aarau; Menz, Bernhard Günther Louis, von Neustß, Großh. Baden, Küfergeselle in Aarau; Stirnenmann, Niklaus, Kirchmeier-Jakobs, Oberländers, in Gränichen; Wild, Samuel, Taglöhners, v. Boniswyl, in Suhr. Eingabe 10. Aug. — Baden. Schibli, Joseph, Rudis, von Neuenhof; Peier, Konrad, im Eichholz bei Bergdietikon; Eichenberger, Johann, in der Klosterrüti bei Neuenhof. Eingabe 17. Aug. — Bremgarten. Fischer, Joh., Schmied, von Tennwyl, in Hermetschwyl. Eingabe 5. Aug. — Laufenburg. Rebmann, Michael, Bäcker, v. Kaisten. Eingabe 5. Aug. — Lenzburg. Döbeli, Jakob, Mahlknecht, in Niederlenz; Hochstraßer, Heinrich, Uechis, von Fahrwangen; Rodel, Rudolf, Metzger, Vater, von Fahrwangen; Siegrist, Johannes, Schreiner, von Meisterschwanden; Berner, Johannes, Handelsmann, in Seengen; Zubler, Samuel, Jakobs, Maurers, von Hunzenschwyl. Eingabe 10 Aug. — Muri. Notter, Joseph, im Feld zu Boswyl; Hüser, Johann, in Waltenschwyl; Müller, Benedikt, in Boswyl. Eingabe 7. Aug. — Zurzach. Heer, Xaver, Schuster, von Klingnau; Zehnder, Xaver, von Döttingen. Eingabe 7. Aug.

Rehabilitationen.

Baden. Kaufmann, Jakob, Heuelhansen, und Lehner, Johannes, Holtenhansen, von Gränichen; Vetterli, Jakob, Bäckergeselle, von Wagenhausen, Kants. Thurgau, in Aarau wohnh. gewes. — Baden. Isler, Jakob, Sohn, Kaspars, von Remetschwyl. — Bremgarten. Weber Jakob, Zimmermann, v. Wohlen; Seiler, Bernhard Leonz, Schulgutspfleger, von Fischbach. — Kulm. Haller, Rudolf, Maurers, Fabrikant, von Reinach. — Laufenburg. Zürni, Xaver, alt Amtschreiber, von Laufenburg. — Lenzburg. Haller, Friedrich, Metzger, v. Reinach in Hunzenschwyl; Rohr, Heinrich, Wernes, Metzger, v. Hunzenschwyl; Hauri, Anna geb. Wildi, Ehefrau des Samuel Hauri, Langhausen, Zieglers, in Seon; Rodel, Johannes, Stechers, Bleichearbeiter, in Staufen; Zobrist, Johannes, alt Weibels, gewes. Wegknecht, v. Hendschiken; Richner, Johannes, Jogglis, von Rupperswyl; Setz, Jakob, Zimmermanns Ehefrau, in Dintiken. — Zurzach. Moor, Josepha, Wittwe, Küfers, von Kaiserstuhl.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der mittlern Schule in Strengelbach. Besoldung Fr. 850. — Anmeldung bis 14. Juli bei der Schulpflege in Strengelbach.

Stelle des Stellvertreters des Bezirksarztes von Muri. Anmeldung bis 20. Juli bei der Polizei- und Militärdirektion.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 7. Juli 1872.

Zeit.	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduciert	Windrichtng. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimtrn.	Niederschläge.	Wasserstand des Aarebeckens
7 Uhr Morgens	+ 14,6	725,4	O¹	hell 0		Thau	10,6
1 „ Nachm.	+ 25,8	723,4	SO¹	hell 0	—	—	10,6
9 „ Abends	+ 19,6	722,7	SW²	bewölkt 3		—	10,6

Abends 5¾ Uhr Temper. + 28,1; seit 9 Uhr Abends starkes Wetterleuchten im NW und SW²; gegen 10 Uhr etwas Regen.

Den 8. Juni.

7 Uhr Morgens	+ 17,7	723,5	SW¹	hell 2		—	10,6
1 „ Nachm.	+ 27,8	722,2	SO¹	hell 1	0,7	—	10,6
9 „ Abends	+ 16,0	724,5	SW	bewölkt 7		—	10,6

Nachm. 1¾ Uhr Temperat. + 29,0; seit 3 Uhr gewitterhaft, gegen 4 Uhr ferner Donner im NW u. zw. 4½—5½ Uhr SW⁴; um 6 Uhr schwaches Gewitter u. starker Regen bis 7¾ Uhr Abends.

Aarwärme d. 8. d. Morg. 8 U. 13—°, Mittags 12 U. 15—°, Abends 4 U. 15—° R.

Pariser Observatorium, vom 8. Juli 1872.

Ein stürmischer Windstoß verbreitete sich über die Nordsee; der Barometer steigt rasch am Golf von Gascogne, aber der Wind weht immer vom Süden in Irland. In Frankreich mäßiger Westwind und sehr bewölkter oder bedeckter Himmel.

Fremdenverzeichniß v. 8. auf den 9. Juli 1872.

Ochsen.

Hr. Pruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— Köllner, Kfm., Basel
— de Pietre, dte., Lugano.
— Scharnagel, dto, Worms.
— Jorand m. Gem., dto., Genua.
— Weitenmann m. Fam., dto., Turin.
— Mees, dto., Genf.
— Detloff, Buchhändler, Basel.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Wildenmann.

Hr. Rohr, Part., Cannes.
— Borel m. Gem., Rentier, Neuenburg.
— Huber, Kfm., Bern.
— Frick, dto., Zürich.
— Bachmann, dto, Dietikon.
— Reymann, dto., Illnois.
Fr. Triepel m. Fam., v. Leipiig.

Löwen.

Hr. Schmitter, Kfm, Rotherist.
— Boullard, dto., Paris.
— Wüst, dto., Basel.
— Koch, dto., Willmergen.

Krone.

Hr. Schwarz, Kfm., Neuenburg.
— Bader 4, Sänger, Innsbruck.

Storchen.

Hr. Waldenbach, Rentier, München.
— Batay m. Gem., dto, Paris.
— Demmter, Kfm., Dresden.
— Uzwyler, dto, Bern.
— Dulken, Künstler, London.
— Grundbacher, Kfm., Brienz.
— Guggenheim, Kfm., Zürich.
Mad. Müller, v. Thun.

Rößli.

Hr. Marti, Kfm., Sumiswald.
— Lüthi, dto., Zürich.
— Kramer, dto., Frauenfeld.
— Boß, dto., Glarus.
— Meier, Part., Nußbaumen.
— Siegrist 2, dto., Bötzberg.
— Hugenfeld, Schreiner, Wittnau.
— Furter, Part, Stauten.
— Bräutigam, dto., Ostringen.
— Hofmann, dto., Schloßrued.

Schwert.

Hr Kitze, Müller, Gais.
— Thiele, Beck, Braunschweig.
— Zindel, Part., Blauanen.
— Büetscher, dto, Schrunt.
— Aebersole, dto, Gysenstein.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Stellenausschreibung.

Die Stelle des Kassiers der Sparkasse von Aarau mit einer Jahresbesoldung von **Frku. 1000.** — wird infolge Resignation hiemit zur Wiederbesetzung ausgeschrieben und es sind die diesfälligen Anmeldungen bis und mit Donnerstag den 18. Juli nächsthin dem Präsidenten des Vorstandes einzureichen.

Gemäß § 40. der Statuten wird der Kassier aus den Gesellschaftsmitgliedern gewählt und es hat derselbe eine Kaution von **Fr. 20,000.** — zu leisten.

Aarau, 7. Juli 1872.

Der Präsident des Vorstandes:
J. J. Leutwyler.
Der Aktuar:
H. Guldi, Notar.

Jahrmarkt in Kulm.

An dem künftigen **Freitag den 12. Juli** in Kulm stattfindenden Jahrmarkt wird auch **Viehmarkt** abgehalten.

Unterkulm, den 8. Juli 1872.

Der Gemeindeammann:
Berner.

Billiger Ofenverkauf:

In Nr. 20 Bandfabrik in Schönenwerd zum Abbruch: 2 od. 3 vorzüglich bewährte **Cylinderöfen,** 8' hoch, 2' 7" Durchmesser, so gut wie neu, für Schulhäuser oder auch Privatwohnungen passend, können probirt werden.

Zu miethen gesucht:

Eine **Wohnung** von zwei Zimmern nebst Zubehör, sofort zu beziehen. Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete zeigt dem ehrd. Publikum an, daß er auf bevorstehendes Jugendfest schöne **Bouquets** von 30 Cts. an und höher machen wird.

Sl. Wehrli, Gärtner,
zum Blumengarten.

Verloren: Von der Kantonsschule bis an den Graben ein weiß und gelb gestreiftes **Ueberkleid.** Gegen Belohnung in Nr. 205 abzugeben.

Kost und **Zimmer** für einen Herrn am Graben Nr. 222.

F. Gloor-Siebenmann empfiehlt:

Mailänder- & Veroneser-Salami,
Mortadello,
Citronen & Orangen.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt auf bevorstehendes Jugendfest **feines Bierbrod, Schmelz-** und **Früchte-Kuchen, Spritzbirnen, Berlinerpfannkuchen, Nüßli** und Anderes mehr.

Frau **Gänßlen,** obere Vorstadt.

Noch einen Rest

Toilette-Seife

erlasse ich äußerst billig, um damit aufzuräumen.

J. Steiner, Kirchgasse Nr. 12.

Am gleichen Ort ein größeres **Glaskästchen,** dienlich für Cigarren oder andere Artikel, billig zu verkaufen.

Wo eine größere **Thee-Servante** billig zu verkaufen ist, sagt die Expedition d. Blts.

Offener Platz.

Eine ordentliche jüngere Person, die Liebe zu Kindern hat, auch nähen kann, kann sogleich als **Magd** in Dienst treten.

Auskunft ertheilt die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Aarau.** No 34

Lager in Reiseeffekten,

enthaltend:

Englische Reisekoffern in Leder, Ledertuch und Segeltuch in allen Größen, **Handkoffern, Jumellen, Patentsäcke, Damenkoffern, Nachtsäcke** in Leder und Wollenstoff, fein und ordinaire, **Damentaschen, Courriertaschen** in Juchten-, Maroquin- und Schafleder. **Lacktaschen, Umhängtaschen, Geldtaschen, Plaidriemen, Waschrollen** ꝛc. — Ferner eine schöne Auswahl in Portemonnaies, Portebourse & Cigarrenetuis.

Da bereits sämmtliche Artikel selbst anfertige, so kann Jedermann solide und geschmackvolle Waare offeriren sowie möglichst billige Preise stellen.

Zu gef. Abnahme empfiehlt sich höflich

A. Schmidt, Sattler & Tapezierer,
Bahnhofstraße Aarau.

Auf das Jugendfest

sind **mehrere hundert Paar Töchtern- und Kinder-Stiefeli & -Schühli** in mehr denn 20 **verschiedenen Sorten von allen Größen** vorräthig und werden zu möglichst billigen aber festen Preisen verkauft.

Eine Parthie **ältere Schühli und Stiefeli** zu herabgesetzten Preisen empfiehlt

J. Bräutigam-Andres,
Metzgergasse Nr. 106.

Schützen-Blousen,

halb und ganz offen; ferner **blaue, gestreifte** und **weiße Blousen,** sowie gefarbte **Hemden,** Alles in großer Auswahl, empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen

Wüthrich-Lüdi,
neben der Schaal am Zollrain.

Warnung.

Seit einiger Zeit wird der Hausgang, Hof und Garten des Hauses Nr. 127 an der Pelzgasse häufig in ganz ungehöriger Weise durch Kinder verunreinigt und beschädigt. Die Hausbewohner machen die betreffenden Eltern und Vormünder hierauf aufmerksam und verantwortlich für allen Schaden, den ihrer Aufsicht anvertraute Kinder in dieser Hinsicht verursachen.

Weiße baumwollene Handschuhe,

sowie **weiße gewobene Strümpfe** in allen möglichen Größen empfiehlt auf bevorstehendes Jugendfest

E. Hemmeler-Türler.

Von heute an täglich Morgens 8 Uhr Fahrgelegenheit vom Storchen in Aarau in's **St. Laurenzenbad,** zu deren gefl. Benutzung einladet

Wittwe Schmuziger.

Neu angekommen:

Bracelets, Medaillons, Bandeaux
Haarschmuck-Nadeln & -Ketten
in schöner Auswahl bei

J. A. Bell.

Atlas- & Taffetbänder

für Ceintüren, sowie **schmale Bänder** in verschiedenen Sorten, hübsche **Lingerieartikel** und **Handschuhe** empfiehlt bestens

A. Gottschalk.

Junges fettes Schaffleisch

bei **Frd. Spengler,** Metzger.

Für einen Knaben

täglich eine Stunde Beschäftigung (½11—½12 Uhr). Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

In der Buchdruckerei dieses Blattes kann ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe als **Schriftsetzer-Lehrling** eintreten.

Zu kaufen gesucht:

Ein einthüriger oder zweithüriger **Kasten** und ein **Küchenschrank.** Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Publikation.

Nach § 46 des Baugesetzes sollen Fuhrwerke so geführt werden, daß die Bespannung jederzeit sicher geleitet werden kann. Nun kommt es sehr häufig vor, daß Fuhrleute sich dieser Leitung begeben, indem sie sich auf den Wagen setzen, ohne die Pferde am Leitseil zu halten, wodurch das Publikum sehr gefährdet wird.

Um diesem Mißbrauch zu begegnen, haben wir die Polizei angewiesen, Fuhrleute, welche sich Uebertretungen ähnlicher Art zu Schulden kommen lassen, behufs ihrer Bestrafung zu verzeigen, was andurch zur Warnung bekannt gemacht wird.

Aarau, 5. Juli 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Stelle gesucht.

Eine 19jährige Tochter von Lausanne, welche sich schon seit einigen Monaten in einem hiesigen Privathause befindet, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Ladentochter oder Kammerjungfer. Eintritt auf Anfang September oder wenn erwünscht auch etwas früher.

Auskunft ertheilt die Expedition d. Blattes.

Gesucht: Ein **Mädchen** von sanftem Charakter, das Liebe zu Kindern hat und dieselben gut zu pflegen versteht. Eintritt sogleich unter günstigen Bedingungen.

Ohne ganz gute Empfehlungen ist es unnöthig sich zu melden bei der Expedition d. Bl.

Zu verkaufen:

Ein **Dampf-Apparat** von Kupfer und Messing, womit in zehn Stunden zehn Saum Maische, sei sie von Frucht oder Kartoffeln, abgetrieben wird; derselbe ist sehr einfach und leicht zu behandeln, braucht sehr wenig Brennstoff und kommt aus der besten Fabrike Süddeutschlands. Preis billig. — Sich zu melden bei dem Eigenthümer

Sl. Eggemann.

Thun, 25. Juni 1872.

Kost & Logis für einen Kantonsschüler; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Nestle's Kindermehl,
condensirte Milch

bei **L. Weibezahl,** Apotheker.

Fliegentod-Papier.

Ries-, buch- und bogenweise. Für Wiederverkäufer werden sehr annehmbare Preise gemacht.

J. J. Christen in **Aarau.**

Druck und Verlag von F. C. Martin

Mittwoch, **No. 162.** 10. Juli 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

London, 8. Juli. Ein Telegramm der „Times" aus Paris meldet, es gehe das Gerücht, die deutsche Reichsregierung habe bei vier katholischen, das Vetorecht bei der Papstwahl besitzenden Mächten vertraulich angefragt, ob nicht dem künftigen Conclave gegenüber ein Einverständniß zu erzielen sei. Drei dieser Mächte hätten ihr Einverständniß mit einem derartigen Schritte erklärt, die vierte Macht einen solchen für inopportun erklärt.

Berlin, 8. Juli. Die Kaiserin und der Kronprinz reisen heute Abends 10 Uhr zur Feier der Enthüllung des Stein-Denkmals nach Nassau ab. Der Kronprinz kehrt Donnerstag hierher zurück und tritt am 15. d. M. mit der Kronprinzessin und den zwei jüngsten Kindern die Reise nach Berchtesgaden an.

Darmstadt, 7. Juli. Die Generalversammlung des Vereins für Volksbildung ist heute Morgen von Schulze-Delitzsch eröffnet worden. Prinz Ludwig von Hessen, sowie die Minister v. Lindelof und v. Bechtold wohnten derselben an. Die Versammlung beschloß auf den Antrag Schulze-Delitzsch's und Duncker's, durch ihre Mitglieder und Zweigvereine in sämmtlichen deutschen Staaten für die Gründung von Fortbildungsschulen mit obligatorischem Besuch zu wirken, mit der Gründung von Volksbibliotheken vorzugehen und für Beschaffung geeigneter Volksschriften Sorge zu tragen.

Paris, 7. Juli. Der Text des Anleihe-Gesetzvorschlages lautet:

Art. 1. Der Minister ist autorisirt, in das große Buch die Veräußerung der Summe von 5proz. Rente einschreiben zu lassen, die nöthig ist, um 3 Milliarden zu schaffen.

Art. 2. Der Finanzminister wird dieser Summe noch diejenige beifügen, die nöthig ist, um die 1872 und 1873 verfallenden Rückstände zu bezahlen und die materiellen Ausgaben, Diskonto- und Wechselkosten, Transporte und Negociationen zu decken.

Art. 3. Um zu den festgesetzten Zeitpunkten die Zahlung der noch restirenden, Deutschland schuldigen 3 Milliarden zu sichern und so die Befreiung des Territoriums zu beschleunigen, kann der Finanzminister mit der Bank und anderen Finanz-Associationen besondere Konventionen abschließen, dazu bestimmt, die auf das Anleihen zu realisirenden Produkte schneller verfügbar zu machen und die Voreinzahlungen zu erleichtern.

Paris, 8. Juli. Heute früh ist auf der Ebene von Satory wieder an zwei Individuen, an Franz Joseph Baudouin und an Joh. Rouillac das über sie wegen Theilnahme an den Mordthaten und Brandstiftungen der Commune verhängte Todesurtheil vollstreckt worden. Es scheint, daß die Delinquenten, beide der niedrigsten Volksklasse angehörig, bis zum letzten Augenblicke nicht nur die vollkommenste Kaltblütigkeit bewahrten, sondern sich in einem unglaublichen Cynismus gefielen. Sie nahmen, nachdem man sie in frühester Morgenstunde geweckt hatte, etwas Wein und Kaffee zu sich, stopften ihre Pfeifen, die erst an ihren Leichen kalt werden sollten, trällerten ein Lied und wiesen mit höhnischer Verachtung den Zuspruch des Abbé Follet von sich. „Ihr habt Recht", sagte Baudouin zu dem Gefängnißdirektor Coussol, „denn wenn wir Euch in unsere Gewalt bekommen hätten, so wäre es Euch nicht anders ergangen." Es war Befehl gegeben worden, den Verurtheilten auf dem Richtplatze die Augen und sie selbst an ihre Pfähle zu binden, weil in einigen der letzten Exekutionen die unruhige Haltung der Delinquenten dem Peloton sein trauriges Amt noch erschwert hatte. Baudouin und Rouillac wehrten sich hiergegen aus allen Leibeskräften und überhäuften den Priester, den kommandirenden Offizier und die Gerichtsperson, welche sie umstanden, mit den gröbsten Insulten: „Ich sterbe für das Volk", schrie Baudouin, „hört Ihr das, Ihr Räubergesindel? Ich will einen ehrlichen Soldatentod sterben!" endlich gelang es, die beiden festzubinden; Rouillac pfiff noch ein Lied und Baudouin stieß noch einen gewaltigen Hochruf auf die Kommune aus, als auf das übliche Zeichen des Offiziers das doppelte Peloton seine Schuldigkeit gethan hatte. Der Tod war bei Beiden augenblicklich eingetreten und es bedurfte diesmal keiner Nachhülfe durch den Gefreiten.

Die Begnadigungs-Kommission hat die Gnadengesuche von 25 zum Tode Verurtheilten verworfen.

Eidgenossenschaft.

Bern, 9. Juli. Der Nationalrath setzt die Berathung des Gesetzes, betreffend die Wahlen in den Nationalrath fort.

Der Ständerath hat mit 20 Stimmen den Rekurs Wyler begründet erklärt. Die Petition Massip wurde zur nähern Prüfung an den Bundesrath gewiesen und der Rekurs Bernand wegen Gerichtsstand ohne Debatte abgewiesen. Tschudi wollte das Eisenbahngesetz noch in dieser Session behandeln, blieb aber in Minderheit, da die Kommission dasselbe erst noch einer genauern Prüfung unterwerfen will.

Die „Neue Glarn.-Ztg." befürwortet entschieden, daß der demokratischen Partei des Kantons Zürich der erledigte Bundesrathssitz zukomme: „Unsere Ansicht geht, kurz gefaßt, dahin: Die liberale Fraktion der Revisionisten hat keine Ursache, eine demokratische Zürcher Kandidatur zurückzuweisen und der Vorschlag Scherer darf von ihr als durchaus passend erachtet werden. Was die Verschiebungsfrage anbetrifft, so darf man die Entscheidung derselben getrost den Demokraten anheimgeben, da es ihr Kandidat ist, welcher das Risiko einer kaum fünfmonatlichen Amtsdauer sammt allen damit verbundenen persönlichen und ökonomischen Nachtheilen auf sich nimmt. Vor Allem aber lasse man sich in Bern Eines gesagt sein: Die bisher einige Revisionspartei will nicht, daß der zürcherische Hausstreit durch und in der Bundesrathswahl zu einem Auseinanderfallen nach Fraktionen und damit zur Schädigung der, im Revisions-Entwurfe vom 4. März eingezeichneten nationalen Lebensinteressen führe."

Aargau. Montag Abends ungefähr 5 Uhr zog wieder ein starkes Gewitter durch das Reußthal. In Merenschwand, Hagnau, Schoren 2c. hat es ziemlich stark gehagelt, doch weil die Hagelkörner klein waren, ist der angerichtete Schaden nicht gar groß. In Aristau soll dagegen der Blitz in das dortige Schulhaus eingeschlagen, jedoch nicht entzündet haben. Die Leute kamen mit dem bloßen Schrecken und einigen demolirten Ziegeln davon. Stärker mag das Gewitter wohl weiter gegen Süden gehaust haben, wo es sich lange herumtrieb. (Bote.)

— Die Gesammtzahl der Kurgäste von Baden 9. Juli 5320. Also im Anfange der Saison schon über ein halbes Zehntausend. Allem nach hat Baden dieses Jahr sehr viel Gäste zu erwarten, ein Ersatz für die Ausfälle der letzten Jahre.

— In Ostringen wird am 28. Juli das Wiggerthaler Gesangfest gefeiert; die Festwirthschaft hat Hr. Lüthy zum Bären übernommen.

— Brugg. Letzten Sonntag war hier Bezirksgesangfest. 15 Vereine mit zirka 300 Sängern im Ganzen betheiligten sich an der Aufführung. Von diesen trugen aber nur 5 Vereine Einzelchöre vor, nämlich: Brugg, Lenzburg, Othmarsingen, Villnachern und Villigen. Die Aufführung in der ziemlich angefüllten Kirche war im Ganzen sehr befriedigend. Die Gesammtchöre waren sehr gut einstudirt und wurden überraschend lebhaft, kräftig und voll vorgetragen. In seinen Einzelchören haben sich Brugg durch seinen Festgruß, komp. von E. Diessenbacher, sowie Lenzburg ausgezeichnet, auch Othmarsingen und Villnachern haben gut gesungen.

Bern. Die „Berner-Zeitung" und deren Buchdruckerei gehen nach dem „Oberaarg. Tagbl." in die Hände der Herren Lang, Redaktor der Tagespost, und Blau, Präsident der Typographia Bern, über.

Zürich. Der Kantonsrath wählte als Oberrichter den Hrn. Gerichtsschreiber Hafner in Pfäffikon. Herr Regierungsrath Ziegler wurde gestattet, in den Verwaltungsrath der neuen Saline Miserey zu treten.

— Die Nordost- und Centralbahn verleihen ihren Retourbillets während des eidg. Schützenfestes dreitägige Gültigkeitsdauer.

— In Bülach ist dem ersten reformirten Pfarrer dieser Gemeinde ein bescheidenes, jedoch gelungenes Monument errichtet worden. Es ist 9½ Fuß hoch und trägt die Inschrift: Joh. Haller, Pfarrer von Bülach, geb. 1487, gefallen in der Schlacht bei Kappel am 11. Okt. 1531.

Solothurn. (Corresp. v. 8. Juli.) Die gegenwärtige Eisenbahnsituation*). Es siedet und brauset und raset und zischt in dem Hexenkessel der schweizerischen Eisenbahnbestrebungen der neuesten Zeit, daß einem schwindelt und graut ob all' den Projekten und Projektlein, die da schwirren in der Luft, deren jeder kommende Tag fast neue gebiert, worunter öfters recht seltsame. Alles Ding hat seine Zeit, sagt ein altes, bewährtes Sprichwort und wenn das sich auf Eisenbahnsachen anwenden läßt, dann, ja dann scheint dieses Jahrzehnt bei uns zu Lande das eigentliche „eiserne Zeitalter" der Eisenbahnen, Telegraphen ꝛc. zu sein. Man soll aber nebstdem auch in Sachen dieses „Eisenbahnfiebers" nicht den Tag vor dem Abend loben. Es hat gewiß sein Gutes, zeugt von einem gewissen Grade wirthschaftlicher Einsicht unserer Volksschichten — trotz all' der leidigen Schlagschatten, die der 12. Mai geworfen —, daß die entlegensten bisher vom direkten Verkehre mit den größern Centren des Handels und Wandels fernab stehenden Gegenden und Thalschaften sich regen und ernstlich auf Mittel und Wege sinnen, ja sich selbst verhältnißmäßig bedeutende Opfer auferlegen, um des modernen Transport- und Verkehrsmittels der Eisenschienenverbindung thunlichst bald theilhaftig zu werden, ohne welche eine Gegend in Gottes Namen heutzutage in ihren wirthschaftlichen und gewerblichen Beziehungen schlechterdings verkürzt und hintangesetzt erscheint, man mag sich's ansehen wie man will und kann. Somit und nach dieser Richtung hin ist das dermalen im Schweizerlande grassirende „Eisenbahnfieber" eine ganz erfreuliche und anerkennenswerthe Erscheinung. Dagegen birgt sie auch des weniger Liebsamen und minder Vorth eihaften für unser Land nicht wenig in sich, an das die Leute im Durchschnitt dann erst zu sinnen beginnen, wenn Andere, die Herren der Situation — nämlich die großen, sich vereinigenden und boaartig ihr Netz über das Land ausbreitenden Eisenbahn- und Transportgesellschaften bereits die Schlinge ziemlich fest gezogen. Wer den Kampf der aargauischen Eisenbahnbestrebungen nach selbstständigem Gestalten mit den zwei großen Rivalinnen, die damals fest vereint in Riß traten — der Central- und Nordostbahn mit angesehen, dem mußte dann doch die Frage nahe treten: ob wohl die, nun als Faktum dastehende Abmachung mit den beiden mächtigen Aktien-Gesellschaften, den Symbolen des verbündeten Kapitalstocks und Einflusses, so ganz im bessern und wohlverstandenen Interesse des Aargau's gelegen sein möge? — oder ob nicht vielleicht bei festem, energischem Zusammenhalten aller Kräfte des Kantons ein selbstständiges aargauisches Bahnsystem, eventuell im mehr oder weniger engen Anschlusse an daherige nationale Plane und Bestrebungen (National- oder schweizerische Thalbahn) sich gar wohl hätte entwickeln und als sehr willkommenes Gegengewicht gegen die allmächtige Interessen- wie Sesselassekuranz gewisser finanzieller Großmächte hätte erstehen können, die dahin immer deutlicher und evidenter streben, die Schweiz wirthschaftlich und finanziell, in der Folge denn auch wohl politisch in ihre Abhängigkeit zu ziehen und so allmälig über der Bildung eines unverhältnißmäßigen Helotenthums und Proletariates und des immer mehr verschwindenden Mittelstandes — des eigentlich wahren Stützpunktes einer normalen Staatsgesellschaft — das Grab jener Freiheit zu graben, für welche die Väter so mannhaft gestritten in so manch' blutigem Strauße. — Man mag uns vielleicht als Schwarzseher taxiren ob dem Lesen dieser Zeilen; — es ist nicht so gefährlich noch mit unsern Eisenbahngesellschaften, noch den andern Aktien- und finanziellen Unternehmungen, werden Manche uns einwenden, als daß man jetzt schon die Gespenster am hellen Tage sehen sollte. Freilich läßt sich für den Freund der Zukunft des Landes, für Den, welcher etwas weiter hinaus sein Auge und seine Gedanken schweifen läßt, als eben von heute auf morgen, das Uebergangsstadium gar nicht verkennen, in dem wir uns nun einmal notorisch in diesen letzten Zeiten befinden; das nur zum geringen Theile nationale, sondern mehr international-cosmopolitische Unternehmen der Gotthardbahn (die wir so gern mit dem heimatlich klingenden Prädikate „schweizerische" benennen wollten) ist gar nicht darnach angethan, im Verein mit dem immer klarer ausgesprochenen Vorgehen der zwei größten der schweizerischen, an jenem letzterwähnten Unternehmen intensive interessirten Bahngesellschaften der Nordost und Centralen, uns eine gar volksthümliche Weiterentwicklung des schweizerischen Eisenbahnausbaues zu garantiren, sondern leider das gerade Gegentheil schwanen zu lassen. Die Idee einer national gebildeten, auf schweizerische Verhältnisse und Bedürfnisse ausschließlich basirten Thal- oder Nationalbahn, sie ist's, welche den großen Gesellschaften den Schweiß aus den Poren gedrückt, welche diese zwei frühern Rivalinnen von Basel und Zürich geeinigt zu gemeinsamem Vorgehen. Die Interessen der großen Aktiengesellschaften könnten nicht stärker durchkreuzt und paralisirt werden, als durch das Hineinschieben einer ununterbrochenen Kette von verbundenen Zwischenlinien, die, vom Genfer- bis zum Bodensee die schweizerische Thalsohle längs des Jura und der Aare durchschneidend, eine kürzeste Verbindung vom Mittelmeer zum süddeutschen und österreichisch-orientalischen Verkehrsgebiete eröffnen würde und müßte. Man hat die (wie's heißt von Stämpfli herrührende) Idee dieser schweizerischen Thalbahn vielfach verlacht, als Phantom und nie realisirbares Hirngespinnst verhöhnt; allein spricht nicht die Hast und fieberhafte Eile, mit der Nordost- wie Centralbahn in letzter Zeit in ihren, auf Verabredung hin planirten, theils gemeinschaftlichen, theils scheinbar getrennten Projekten und Konzessionsgesuchen von Linien und Seitenbahnen auf dem Ressort des Terrains der künftig zu formenden Nationalbahn hervortreten, am deutlichsten dafür, daß diese Gesellschaften Gefahr für ihre speziellen Zukunftsinteressen wittern, da sie mit aller Anstrengung die Plane und Projekte einer dritten von ihnen unabhängig operirenden Zukunftsunternehmung im Gebiete des Eisenbahnbaues zu lähmen und durchschneiden suchen.

*) Anmerkung der Redaktion. Wenn wir auch in dieser Angelegenheit nicht so schwarz sehen, wie unser Correspondent, wollen wir gleichwohl seiner Ansicht, die als Stimmung in soloth. Kreisen gelten kann, die Veröffentlichung nicht versagen.

Basel. (Centralfest der schweizerischen Vereine junger Kaufleute.) Sonntag Morgens 9 Uhr zog die hiesige Sektion mit den am Samstag angekommenen Gästen auf die Centralbahn, um die erwarteten Freunde zu empfangen. In einem schönen stattlichen Zug geordnet, begab sich die fröhliche Schaar nach dem Sommerkasino, wo der geehrte Papa des Vereins Hr. M. B. auf die freundlichste Weise für ein vortreffliches Frühstück gesorgt hatte; es wurde ihm aber auch dafür mit dankbarem Herzen ein laut tönendes Hoch gebracht. Von da zogen die Vereine, die Jägermusik voran, etwa um halb 11 Uhr durch die Stadt nach dem Museum, wo in der Aula Generalversammlung abgehalten wurde; sie hatte folgende Traktanden zu erledigen:

1) Bericht über den Stand der schweizerischen Vereine.
2) Bekanntmachung des Urtheils des Kampfgerichts.
3) Diskussion der Anträge der Delegirtenversammlung über die Wünschbarkeit der Errichtung einer höheren Handelsschule.
5) Druck der Preisarbeiten.
5) Revision der für den Centralverband bestehenden Reglemente.

Hr. Robert Stünzi von Basel, Präsident der hiesigen Sektion und Festpräsident, eröffnete die Versammlung mit einer gediegenen Ansprache. Nachdem Traktandum 1 erledigt war, theilte er das Urtheil des Preisgerichts über folgende Preisfragen mit:

„Welchen Einfluß hatte der Krieg von 1870 bis 1871 auf schweiz. Handel und Industrie; allgemein oder für einzelne Zweige zu bearbeiten."

Es waren drei Arbeiten eingelaufen, wovon die Erste das Thema allgemein, die Zweite das Finanzwesen, die Dritte das Speditionswesen behandelte.

Den ersten Preis erhielt Basel, das die Frage allgemein bearbeitet hatte; den zweiten Hr. J. Kilian Schoch von Zürich, der das Finanzwesen, den dritten noch drei andere Mitglieder von Zürich, die das Speditionswesen behandelt hatten.

Es folgte Traktandum 3, betreffend Errichtung von Handelsschulen, worüber Hr. Peter Schmied von Basel ausgezeichnet referirte.

Auch dieses Traktandum wurde, Dank der guten Vorarbeit der Delegirtenversammlung, bald erledigt und nach kurzer Diskussion über die letzten Posten erklärte der Präsident die Sitzung für geschlossen, indem er noch hervorhob, daß nach dieser ernsten arbeitsvollen Stunde nun auch eine heitere, dem geselligen Theil gewidmete Stunde folgen werde.

Die Versammlung dankte hierauf, auf Antrag des Hrn. Bodmer, noch dem Hrn. Festpräsidenten, für seine treffliche Leitung des Centralverbandes, durch allgemeines Erheben. Hierauf Zug von der Aula nach dem schön dekorirten Stadtkasino, wo ein gutes Mittagessen servirt wurde. Hr. Festpräsident Robert Stünzi eröffnete das Diner mit einem ausgezeichneten Toast auf das Wohl des Centralverbandes und seine Devise „Wissenschaft, Freundschaft und Fortschritt."

Bald herrschte überall reges Festleben; zahlreiche Depeschen liefen von Lyon, Rom, Bordeaux, London, Genf, Paris, St. Gallen, Aarau, Bern, Marseille ꝛc., theils von korrespondirenden Mitgliedern, Vereinen und sonstigen Freunden ein, was zur allgemeinen Freude viel beitrug.

Gegen 4 Uhr brach man zu einem allgemeinen Spaziergange nach der Schützenmatte, begleitet von der Jägermusik, auf. Abends 7 Uhr begann im Stadttheater die musikalisch-dramatische Vorstellung, gegeben vom Verein junger Kaufleute Basel, zu Ehren seiner auswärtigen Gäste, seiner freien Mitglieder und baslerischen Freunde und Gönner. Das ganze reichhaltige Programm wurde sehr gut durchgeführt; einige Mitglieder der hiesigen Kapelle verstärkten durch freundliche Mitwirkung die musikalischen Produktionen des Vereinsorchesters.

Beim Austritt aus dem Theater Empfang der Gäste durch bengalische Feuer und Musikvorträge auf der Altane des Stadtkasino's, wo ein Souper und Bankett bis spät in die Nacht die jungen Leute nochmals vereinigte. Gesang, Musik und freie Vorträge verschönerten noch den Abend, und so darf sich der hiesige Verein der Hoffnung hingeben, daß das Fest zu den gelungenen gezählt werden kann, denn auch der Himmel machte sein freundlichstes Gesicht dazu. (Schwz. Volksfrd.)

Graubünden. Ueber das Unglück in Schuls wird dem „Fr. Rhät." folgendes Nähere mitgetheilt: Die beiden Damen heißen Frau Doktor Schrader aus Leipzig und Fräulein Deutsch auch aus Leipzig. Sie fuhren mit Einspänner von Herrn Vanoß in Vulpera nach Fettan, kehrten mit gleichem Fuhrwerk Abends sechs Uhr von Fettan zurück. Auf einer etwas abschüßigen Stelle der Straße bei einer Brücke über ein Tobel welches Schulser- und Fettanergebiet trennt, scheint das Pferd ab irgend etwas erschrocken zu sein, der Kutscher springt vom Bock und Pferd und Wagen mit beiden Passagieren fallen in den 30' tiefen Abgrund. Frau Doktor Schrader war, als man durch den Knecht zur Unglücksstelle gerufen wurde, schon verschieden, das andere Frauenzimmer verschied dann letzte Nacht im Kurhaus. Das Pferd blieb auf der Stelle todt. Vom Knecht kann man, weil er ganz verwirrt zu sein scheint, über den Hergang nichts Genaueres erfahren. Das Unglück ist also mit einem Privatfuhrwerk auf einer Nebenstraße passirt.

Neuenburg. Am 8. Juli wurde beim Bahnhofe zu Boveresse ein Angestellter des Betriebsmaterials getödtet, indem er sich, nachdem das Zeichen zur Abfahrt gegeben war, noch auf den Fußtritt schwang. Er glitt aus und kam unter den Zug, der über seinen Körper hinwegfuhr. Als man den Unglücklichen aufhob, lagen seine Eingeweide auf der Bahnlinie umher. (H.-C.)

Zürich. Verzeichniß der bis jetzt angemeldeten Ehrengaben für das eidgenössische Schützenfest 1872.

	Uebertrag aus der letzten Liste Fr.	120,768. 05
321.	Von dem löbl. Kl. Rath des Kts. Graubünden =	200. —
322.	Von der Tit. Schützengesellschaft Preßburg in Ungarn =	245. —
323.	Von der Tit. Schützengesellschaft Ilanz =	70. —
324.	Von Hrn. R. v. Muralt in Zürich =	200. —
325.	Von 21 Freunden der Bundesrevision in Sarnen ein Käse im Werthe von =	40. —
326.	Von den Tit. Mitgliedern und einigen Freunden des City Swiß Club in London =	1012. —
327.	Von HH. Feret frères & Cie. in Mâcon 1 halbe Piece Pouilly blanc	
328.	Von der Tit. Société du tir Strassbourgeois, ein Becher.	
329.	Von einem Schweizer in Paris, eine Kabylenflinte.	
330.	Von einem Schweizer in Paris, ein Perspektiv im Werthe von =	40. —
	Fr.	122,575. 05

Deutschland. Geheimnißvolles Verschwinden von Personen. Plakate an den Berliner Anschlagssäulen melden abermals das Verschwinden zweier Personen. Die eine ist Frau Emma Heidrich, geb. Krause, 28 Jahre alt, welche am Donnerstag, 27. Juni, auf den Oranienplatz ging, um Einkäufe zu machen und seitdem nicht zurückgekehrt ist; die zweite der 59jährige ehemalige Konditor Moritz Loewy, welcher ebenfalls am Donnerstage seine Wohnung verlassen hat und nicht wieder zurückgekehrt ist.

— Berlin, 8. Juli. Die Wohnungskündigungen und Erhöhungen der Miethen Seitens hiesiger Hauseigenthümer sind, nach allem, was darüber verlautet, in diesen Tagen in einer Ausdehnung erfolgt, die alles in dieser Beziehung bisher Beobachtete weit übertrifft. Namentlich ist dies im sogenannten Voigtlande der Fall. In vielen Häusern, so namentlich in der Fehrbellinerstraße, ist der ganzen Mietherschaft gekündigt worden, da die Wirthe hoffen, von neuen Miethern ohne Weiteres selbst höhere Miethpreise zu erzielen. So ist beispielsweise eine kleine Wohnung in der kleinen Rosenthalerstraße seit einigen Jahren von 50 auf 174 Thaler erhöht worden. Unter diesen Umständen erwartet man allgemein zum 1. Oktober einen noch nie dagewesenen großartigen Wohnungswechsel und auch einen eben so großen Wohnungsjammer.

— Die letzte Volkszählung von Metz ergibt eine Bevölkerung von 18,000 Seelen, anstatt 45,000 vor dem Kriege.

Oesterreich. Die Berge rings um Innsbruck waren am Morgen des 4. Juli in eine starke Schneedecke gehüllt.

Rußland. Die Mosk. Ztg. schreibt unter dem 26. Juni über die Feuersbrünste, welche gegenwärtig das Innere von Rußland verwüsten: „Kaum hatten wir gestern über die fürchterlichen Feuersbrünste in Petrowsk und Chwalynsk und von den nach Millionen zu schätzenden Verlusten dieser Städte berichtet, so brachte uns die Provinzialpost die Nachricht von einem neuen, ungeheuren Brande in demselben schwer betroffenen Chwalynsk. Im Gouvernement Saratow hat sich etwas wie eine Brand-Epidemie gezeigt, Dörfer und Städte stehen in Flammen. Bei der ungeheuren Zahl der Feuersbrünste und den gewaltigen Verlusten, welche sie verursachen, wird man unwillkürlich von der Regelmäßigkeit überrascht, mit welcher die Brände sich auf einander folgen. In Woljsk brannte es am 29., 30. und 31. Mai, Chwalynsk stand in Flammen am 1. und 7. Juni. Dabei erscheinen die Brände am 31. Mai und 5. Juni gewisser Maßen als Vorboten jener beiden fürchterlichen Katastrophen. Die offizielle Saratow'sche Zeitung führt viele Feuerschäden auf Brandstiftung zurück."

— Amtlichen Quellen zufolge beträgt die Bevölkerung des russischen Reiches auf der ganzen Fläche 81,500,000 Einwohner, von denen 61,420,000 auf das voruralische oder europäische Rußland, 5,319,363 auf das Königreich Polen und 1,794,911 auf Finnland kommen. Der Bevölkerungszuwachs betrug in den letzten vier Jahren durchschnittlich 4 pCt., war aber in den einzelnen Gouvernements sehr verschieden.

Ein Speculant in **Kansas** eröffnete ein Schnittwaarengeschäft und hing an seine Ladenthür ein Schild mit der Aufschrift: „Schnittwaarenlager von John Smith, der zu heirathen wünscht." Er machte einige Monate lang die glänzendsten Geschäfte und hatte bald sein ganzes Waarenlager verkauft. Mit einem Gewinnste von 20,000 Dollars reiste der Pfiffige dann — zu seiner Frau nach dem Westen, denn er war bereits verheirathet.

Die **japanische** Regierung hat beschlossen, eine medizinische Schule zu gründen und für diesen Zweck die Stadt Mijako (oder Kioto), die Residenz des Mikado, ausersehen, woselbst eine vollständige Anstalt nebst Klinik nach dem Muster der Leipziger errichtet werden soll. Die Regierung wies ihren Agenten in Deutschland an, zum Direktor der ganzen Anstalt einen deutschen Arzt zu engagiren, dessen Qualifikationen und Pflichten sie mit größter Genauigkeit definirte. Die Wahl fiel auf Dr. Junker, einen wiener Arzt, der während des deutsch-französischen Krieges im deutschen Hospital in Saarbrücken thätig war.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 8. Juli. Die Nachrichten über die Ernte bleiben gut, — ja man möchte sagen, daß sie immer günstiger lauten. Selbst in Süd-Rußland ist etwas Weniges gewachsen und ein Berichterstatter aus Taganrog, der Jahr ein Jahr aus Alles schwarz malt, begnügt sich jetzt zu behaupten, „daß der Roggen (dessen Ernte gegen Mitte Juni begonnen hat) viel zu wünschen lasse". Andre Berichterstatter nennen die dort zu erwartende Ernte, wenigstens was den Weizen betrifft, geradezu gut. Wandeln wir zwischen Beiden in der Mitte und hoffen wir, daß ein paar Schiffsladungen, wenn auch nicht viele, für uns abfallen werden.

Im civilisirten Europa sind es namentlich die armen Franzosen, welche sich auf eine prächtige Ernte freuen. Auch gehen dort die Preise mit großer Entschiedenheit zurück.

In Belgien, Holland, England fand besonders zu Anfang der Woche ein Abschlag statt. In Norddeutschland ist wenigstens von einer Vertheuerung nicht die Rede. Wien und Pest notiren wieder einen Preisrückgang, wenn auch ohne große Bedeutung. In Süddeutschland ist durchschnittlich ebenfalls eine kleine Baisse überwiegend, und so werden auch wir wohl endlich das Brod um einen oder zwei Rappen billiger bekommen.

Weizen. Romanshorn, 8. Juli. (Origin.-Bericht der N. Zürch.-Ztg.) Man sollte glauben, das Abnehmen der Vorräthe müsse das Getreidegeschäft beleben, dennoch verlief diese Woche wieder wie die letzte — ganz ruhig. Alle Hoffnungen, es werde von den neuen Zufuhren noch zu höheren Preisen gekauft werden müssen, scheinen bald aufgegeben, denn Verkäufer offeriren immer gerne. Doch hat man beinahe noch einen ganzen Monat zu warten bis wirklich neue Weizen in Handel kommen, und läßt sich also nicht läugnen, daß die Vorräthe noch ganz aufgebraucht werden müssen.

Allerdings lauten die Berichte von Marseille auf Abschlag von 1½ Fr. seit einer Woche, aber auch dort sind die Vorräthe derart geschwunden, daß sie weniger als die hiesigen betragen.

Der heutige Markt war sehr flau. Die bessern Qualitäten Ungarn-Bayer-Weizen haben kaum ihre Preise behaupten können, die übrigen Sorten ½—1 Fr. billiger offerirt, haben fast keine Abnahme gefunden. — Es kauft eben Jeder was er sogleich mahlt, man würde glauben, daß der Weizen, der in der Umgegend noch blüht, morgen schon in Säcken wäre, um dem Vorrath Konkurrenz zu bieten! — oder vielleicht rechnen die Käufer auf den Wagen Ungarweizen, der in 8 Tagen anlangen kann, um billiger kaufen zu können!

Wir notiren: Ausstichweizen per Doppelzntnr. Fr. — — —, Prima Ungarweizen Fr. 36—37½—, Guter Weizen Fr. 34½—35½, Geringere Sorten Frk. 31—33—, Baierweizen Fr. 36—37, Irka und Pologne (neuer) Fr. 34½—36—, Gerste Fr. 21—23—, Hafer Fr. 18—19— (franko Romanshorn verzollt). Lagereingang in voriger Woche 2500 Doppelzntnr. Wochenumsatz resp. Ausgang 6500 Doppelztr. Gegenwärtiger Lagerbestand 14,000 Doppelzentner.

Marktbericht von Langenthal v. 9. Juli. Preise der Erdäpfel Fr. 9. — bis 10. 50. Dürre süße Aepfelschnitze Frkn. 1. 90 bis 2. 40, saure Frkn. 2. 50 bis 3. —, Birnen Fr. 2. — bis 2. 70 per Viertel. Dießjährige Kirschen 15—20 Cts. per Pfd. Bauernanken in Ballen per Pfund Fr. 1. 20 bis 1. 25. Eier 5 bis 5½ Cts. per Stück. Kälber 25—62, fette Schafe 33 Ct. per Pfd.

Schaffhausen, 9. Juli. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 34. 58. Abschlag Fr. 0. 81; Haber Fr. 17. 50 bis Fr. 20. —.

Aarstand v. 9. d. Morg. 7 U. 10'5", Nachm. 1 Uhr 10'4", Abends 9 Uhr 10'4".
Aarwärme d. 9. d. Morg. 8 U. 14—°, Mittags 12 U. 14—°, Abends 4 U. 14—° R.

Pariser Observatorium, vom 9. Juli 1872.

Der Barometer ist um 2 MM. gesunken in Brest und das Wetter ist stürmisch in der Bretagne. Der Wind kommt wieder von Südwesten bei bedecktem Himmel und Regen im Westen.

— Es giebt eine große Zahl von Personen, denen namentlich im Sommer, in Folge heftigen Schwitzens die Haut an den Füßen aufschwillt, weiß und schwammig und zuletzt wund wird; für Fußreisende und Militärs ist dieses Leiden häufig unerträglich. Gegen dieses Uebel giebt es ein Heilmittel, das wahrhaft Wunder wirkt; das Mittel heißt „Dermasot". Wenige Waschungen reichen hin, das Uebel zu heben, der unangenehme Schweißgeruch hört auf, die Haut wird wieder fest und normal und der Schweiß hat seinen regelmäßigen Fortgang. Die Anwendung des Mittels ist eine ganz unschädliche. Dieses ausgezeichnete Heilmittel ist ächt zu haben in Originalflaschen zu Fr. 2. 50 und Fr. 1. 60 in Basel bei Apotheker Schneider am Bäumlein.

Fremdenverzeichniß v. 9. auf den 10. Juli 1872.

Storchen.
Hr. Demmeler, Kfm., Dresden.
— Unyler, dto., Bern.
— Faber, dto., Ludwigsburg.
— Dulken, Künstler, London.
— Steck, Kfm., Bregenz.
— Barth, dto., Bordeaux.
— Sohmer, dto., St. Gallen.
— Knöppeli, dto., Solothurn.
— Leumann, dto., München.
— Spriegel, dto., Engelberg.
— Eitel, dto., Reutlingen.
Mad. Müller, v. Thun.

Ochsen.
Hr. Pruner-Bey, Med. Dr., Paris.
— Knorr, Kfm., Rheinfelden.
— Scharnagel, dto., Worms.
— Weitenmann m. Fam., dto., Turin.
— Scheller, dto., Thalwyl.
— Widmer, Kfm., Coppet.
— Weber, Kfm., Biel.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.
Frl. Aepfelkammer, v. Straßburg.

Schwert.
Hr. Hülser, Schneider, Steinhausen.
— Schmiedzer, dto., Holzkirch.
— Nolte, Zuckerbeck, Magdeburg.
— Schär, Eisengießer, Kindern.
6 Musiker, a. Bayern.

Rößli.
Hr. Marti, Kfm., Sumiswald.
— Müller, dto., Zürich.
— Weil, dto., Basel.
— Hecht, dto., Winterthur.
— Hafner, dto, St. Gallen.
— Keiser, dto., Schwarzwald.
— Michael 2, Part., Melsheim.
— Graf, Mechaniker, Heiden.
Fr. Guthgsell, v. Elsaß.

Krone.
Hr. Steinmann, Kfm., Augsburg.
— Klein, Part., Biel.
— Bader 4, Sänger, Innsbruck.

Wildenmann.
Hr. Rohr, Part., Cannes.
— Lendi, Kfm., Chur.
— Betli, dto., Courtrai.
— Huber, dto., Luzern.
— Meyer, dto., Endingen.
— Schultheß 2, dto, Zürich.
— Hubmann, dto., dto.
— Spöri, dto., dto.
— Honegger, dto., Neumünster.
— Frey, dto., Pforzheim.
— Eisenschmid, dto., Wohlhausen.
— Feer, Schreiner, Schönenberg.
— Nicolai, dto, Rosdorf.
Fr. Triepel m. Fam., v. Leipzig.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Die naturhistorischen Sammlungen
können wegen des bevorstehenden Umzuges bis auf weitere Anzeige nicht mehr besucht werden.

Bouquets-Halter und Kuchenpapiere

bei **Eml. Hagenbuch,** Buchbinder, gegenüber dem Ochsen, Aarau.

So eben erhalten:

Ganz **frische Citronen,** sowie stetsfort extra gute **Sennenbutter** in größern und kleinern Parthien, wofür sich bestens empfehlen

Geschwister Hemmeler
am Zollrain.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete zeigt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land an, daß das

Bad in Gränichen

Sonntag den 14. Juli eröffnet wird, wozu er sich zu Jedermanns Zuspruch bestens empfiehlt.

Gränichen, im Juli 1872.

J. Stirnemann.

In einem hiesigen **Fabrikations-Geschäft** kann ein intelligenter junger Mann, der eine saubere Handschrift führt und gute Schulzeugnisse vorweisen kann, sofort als **Lehrling** eintreten. Bei tüchtigen Leistungen erhält derselbe sofort ein kleines Salair.

Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Weisse Glacé-Handschuhe

das Paar zu 50 Cts. bei

Emil Siegrist.

Sommer-Röcke & Paletots

in Lüstre, Reps & leinen Drill,

leichte Ueberzieher und Anzüge

in frischer Auswahl

bei **R. Graf-Morath.**

Bei Unterzeichnetem ist nebst fettem **Rind- und Ochsenfleisch** fettes Emmenthaler **Kalbfleisch** und **Schweinefleisch,** täglich gesottene **Schinken, Schüfele, Lyoner- und Schinkenwürste** wie andere beste Sorten Würste zu haben. Es empfiehlt sich bestens

A. Landolt, Metzger.

Zu miethen gesucht:

In der hiesigen Stadt wird zum baldigen Antritt eine **Pinten-** oder **Speisewirthschaft** gesucht.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Verloren: Am Zollrain ein **Buch** aus der Leihbibliothek von Hrn. J. J. Christen, bezeichnet auf dem Rücken Nr. 2907. Inhalt: Geheimnisse eines Lebens aus dem Englischen von Wood. Dem Wiederbringer ein angemessenes Trinkgeld in Nr. 291 am Zollrain.

Gesucht: Zu einem Pferd und etwas Rindvieh bei großem Lohn einen zuverlässigen ordnungsliebenden **Knecht,** der gute Zeugnisse vorzuweisen hat. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Verloren: Von der Kantonsschule bis an den Graben ein weiß und gelb gestreiftes **Ueberkleid.** Gegen Belohnung in Nr. 205 abzugeben.

Schützen-Blousen,

halb und ganz offen; ferner **blaue, gestreifte** und **weiße Blousen,** sowie gefarbte **Hemden,** Alles in großer Auswahl, empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen

Wüthrich-Lüdi,
neben der Schaal am Zollrain.

Kæslin & Burgmeier,

Klavierdépôt Graben Nr. 219 Aarau.

Wir empfehlen unser neuerrichtetes reichhaltiges Lager von Pianos aus den vorzüglichsten Fabriken der gütigen Beachtung des Publikums.

Aeltere Klaviere werden eingetauscht.

Fabrikpreise! **Garantie!**

Klavierbesitzern zu Stadt und Land empfehlen wir unsern ausgezeichneten und sehr billigen Stimmer.

M-1669

Auf das Jugendfest

sind **mehrere hundert Paar Töchtern- und Kinder-Stiefeli & -Schühli** in mehr denn 20 **verschiedenen Sorten von allen Größen** vorräthig und werden zu möglichst billigen aber festen Preisen verkauft.

Eine Parthie **ältere Schühli und Stiefeli** zu herabgesetzten Preisen empfiehlt

J. Bräutigam-Andres,
Metzgergasse Nr. 106.

Concurrenz-Eröffnung.

Die Einwohner-Gemeinde Aarau hat die Erbauung einer größtentheils aus Holz-Konstruktion auszuführenden **Gebethalle** auf dem Begräbnißplatz für die Abhaltung der Leichenreden beschlossen. Pläne und Baubeschrieb darüber sind auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht aufgelegt. Ueber die Bauausführung wird andurch freie Concurrenz eröffnet. Uebernahms-Angebote auf den Gesammtbau sind in Einheitspreisen für die verschiedenen Arbeiten auf Grundlage einer vorliegenden Ausmaaßberechnung verschlossen, mit der Aufschrift: „Offerte für den Bau der Gebethalle in Aarau" bis und mit **Donnerstag den 18. Juli** nächstkünftig dem unterzeichneten Gemeindeammann einzureichen.

Aarau, den 5. Juli 1872.

Namens des Gemeinderathes,
Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Geschäfts-Empfehlung.

Auf das bevorstehende, am 12. Juli stattfindende Jugendfest und überhaupt empfehle ich dem Tit. Publikum meine

Zuckerbäckerei

auf's Angelegentlichste. Ich bin in den Stand gesetzt, allen Anforderungen auf's Prompteste zu entsprechen. Es können bei mir alle Arten **Kuchen, Bierbrode und anderes Backwerk** zu möglichst billigen Preisen bezogen werden.

Wilhelm Landolt, Conditor.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt hiemit seinen werthen Gönnern zu Stadt und Land an, daß er seine

Bäckerei und Wirthschaft

an Herrn **G. Amsler-Schmidt** abgetreten hat. —

Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen dankt bestens

F. Hagnauer.

Auf Obiges bezugnehmend werde ich mich bemühen, durch gute Bedienung das Zutrauen meiner werthen Gönner zu erwerben.

Aarau, den 1. Juli 1872.

G. Amsler-Schmidt.

Feine u. billige Schmucksachen und Haarwickel für Kinder

empfiehlt

Hemmeler-Haßler.

F. Gloor-Siebenmann empfiehlt:

Mailänder- & Veroneser-Salami, Mortadella, Citronen & Orangen.

Jäger-Verein Aarau.

Versammlung heute Abend 8 Uhr in der Bierwirthschaft Schmid.

Besuch des eidg. Schützenfestes in Zürich.

Jahrmarkt in Kulm.

An dem künftigen **Freitag den 12. Juli** in Kulm stattfindenden Jahrmarkt wird auch **Viehmarkt** abgehalten.

Unterkulm, den 8. Juli 1872.

Der Gemeindeammann:
Berner.

Billiger Ofenverkauf:

In Nr. 20 Bandfabrik in Schönenwerd zum Abbruch: 2 od. 3 vorzüglich bewährte **Cylinderöfen,** 8' hoch, 2' 7" Durchmesser, so gut wie neu, für Schulhäuser oder auch Privatwohnungen passend, können probirt werden.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete zeigt dem ehrd. Publikum an, daß er auf bevorstehendes Jugendfest schöne **Bouquets** von 30 Cts. an und höher machen wird.

Sl. Wehrli, Gärtner,
zum Blumengarten.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt auf bevorstehendes Jugendfest **feines Bierbrod, Schmelz-** und **Früchte-Kuchen, Spritzbirnen, Berlinerpfannkuchen, Nüßli** und Anderes mehr.

Frau **Gäußlen,** obere Vorstadt.

Offener Platz.

Eine ordentliche jüngere Person, die Liebe zu Kindern hat, auch nähen kann, kann sogleich als **Magd** in Dienst treten.

Auskunft ertheilt die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Aarau.** N° 34

Weiße baumwollene Handschuhe,

sowie **weiße gewobene Strümpfe**

in allen möglichen Größen empfiehlt auf bevorstehendes Jugendfest

E. Hemmeler-Türler.

Atlas- & Taffetbänder

für Ceintüren, sowie **schmale Bänder** in verschiedenen Sorten, hübsche **Lingerieartikel** und **Handschuhe** empfiehlt bestens

A. Gottschalk.

Für einen Knaben

täglich eine Stunde Beschäftigung (½11—½12 Uhr). Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Druck und Verlag von J. E. Martin.

Donnerstag, **No. 163.** 11. Juli 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Inserationspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Der Zug des Fortschrittes.

Unläugbar können und dürfen wir auf dem Standpunkte nimmer verharren bleiben, in den uns die Abstimmung des 12. Mai 1872 versetzte, denn es ist nur zu wahr: „daß im Leben eines republikanischen Volkes Stillstand gleichbedeutend ist mit Tod und Verderben". — Vorwärts also, rastlos vorwärts lautet die Losung, die ergeht an alle liberalen und demokratischen Söhne Helvetiens, an Alle, denen des Vaterlandes Wohl, die zeitgemäße Fortbildung seiner Institutionen, die Stärke und das Ansehen des schweizerischen Bundesstaates überhaupt am Herzen liegen. Zusammenstehen müssen wir aber alle und jede, Welsche, Tessiner, Bünder, deutschschweizerische Reformfreunde vom ersten Revisionssturme her wie Solche, denen eint oder anderes Pünktchen im ersten Entwurfe nun einmal nicht zusagen mochte — kurz Alle und Jede, welchen es ernst damit ist, daß wir nicht stationär bleiben, wie so lange die Chinesen und Japanesen es waren, sondern eben wie andere ehrliche Leute auch, fortschreiten mit der Zeit, in der wir leben und weben. Die Erbärmlichkeit und Beschränktheit so mancher unserer kantonalen Institutionen, sie tritt uns zum Theil in solch' nackter unverhüllter Form entgegen, es weht uns aus manchen unsrer kantonalen Civil- und Strafgesetzbücher ein solch' philisterhafter, nach Jahrhunderten der Isolirtheit und Schneckenhauswirthschaft riechender Moderduft an, daß wir uns in der That fragen müssen: leben wir denn auch wirklich in der eisernen Zeit der Schienenwege, des Telegraphen, der Erfindungen auf den Gebieten der Wissenschaft, der Technik, der Künste und Gewerbe, des geflügelten Handels und Wandels? Wir haben früher die Deutschen ob ihrer Duodezfürstenthümelei verlacht; — dürften wir uns heute nicht lieber selbst bei'r Nase nehmen, wenn wir das Tableau unserer zum Theil recht winzig lächerlichen Miniatursouverainitätchen uns etwas beim wahren Lichte besehen? Denn Krähwinklicheres, spießbürgerlich Beschränktes — überhaupt in mehr als einer Hinsicht Erbärmlicheres kann es doch wohl kaum auf Erden geben in Betreff staatlicher Organismen, als manche unserer kantonalen, sich spreizenden Souverainitäten. Es kann ja nichts Engherzigeres geben, als der letzte Großrathsbeschluß eines Gränzkantons, womit alle Nichtkantonsbürger bei künftiger Abgabe der Standesstimme einfach escamotirt, d. h. als eine Art fremder Paria's vom Stimmrechte ausgeschlossen werden sollten! Beschlossen haben's die Herren Genfer, ob denn vorkommenden Falles die Bundesversammlung nicht ein Wort dreinzusprechen für gut finden werde, das bleibt freilich noch zu gewärtigen. Und wie steht's z. B. punkto Berechtigung von Niedergelassenen, bezüglich der Eherechtspraxis im Kanton Luzern, der in naher Zukunft der Knotenpunkt für die wichtigsten, dort zusammenlaufenden Schienenstränge abgeben soll und wird? — Welch' jämmerliche Begriffe von republikanischem Leben haben wir nicht z. B. in manchen Theilen des Wallis, Tessins, Bündens, in den Waldstätten ꝛc. angetroffen; wie himmeltraurig steht es und muß es ja nach allem um den öffentlichen Unterricht stehen in Kantonen, deren Bevölkerung sich anläßlich der gescheiterten Reformbewegung — in dem Maße, wie es geschehen, zum Spielball und Werkzeug eines bigotten, infallibilistisch-papistischen Clerus hergegeben, dessen Einflüsterungen bei weitem mehr gehorcht haben als der Stimme ihrer Mitbürger und Eidgenossen, mit und unter denen sie doch lebten und webten. Die ganze Sache stellt sich wirklich nüchtern prüfenden Leuten als geradezu etwas zu cunterbunt dar. Wenn, wie gesagt, nicht bald alle liberalen und irgend fortschrittsfreundlichen Elemente sich fest und treu zusammenschaaren zu einigem und entschlossenem, unentwegtem Vorgehen — so dürften wir es kaum zur Wiederanhandnahme einer irgend namhaften und eine Mehrheit befriedigenden Reform zu bringen im Stande sein. Die Hierarchie, der eingefleischte, mit ihr verbundene und Hand in Hand gehende Ultramontanismus, sie treten ja nicht nur bei uns zu Lande, sie treten überall mit einer ganz ungewohnten Kühnheit und Arroganz auf; sie kennen in letzter Zeit weder Maß noch Ziel mehr und zwingen dadurch ihre politischen Gegner zur Sammlung all' ihrer Kräfte, damit wir nicht bloß vor Rückschritt bewahrt bleiben, sondern selbst die seit 1848 erworbenen Errungenschaften behalten mögen. Wir können und dürfen uns aber von Hierarchen und Ultramontanen nicht die Nachtmützen über die Ohren ziehen lassen, sonst müßten wir alte Republikaner uns selbst vor monarchischen Preußen und Italienern schämen. Indifferenz herrschte bisher sehr viel im liberalen Lager, man glaubte sich viel zu sicher, da doch zum guten Theil der Boden unter unsern Füßen schon unterminirt war, auf diesem und jenem Punkte wankte und die Reaktion, innegeworden wie viel laue und unschlüßige Namensbekenner der Liberalismus zähle, schon im Geheimen frohlockte über die Errungenschaften die seiner warteten, über die Triumphe, die er am entscheidenden Schicksalstage (12. Mai 1872) erndten würde und auch, wie der Erfolg bewiesen — gearndtet hat. Und er hat noch ganz Anderes im Sinne, trägt sich noch mit viel weitgehendern Planen, dieser Ultramontanismus, inspirirt von den Jesuiten, den ewigen und geschwornen Todfeinden jedes, demokratisch sich gestaltenden und entwickelnden Gemeinwesens. Unsere Schweiz hat er seit 1847 und 1848 noch ganz besonders auf dem Kerbholze und er möchte mit uns nochmal einen ernsten Tanz wagen, das bewies so klar wie möglich die Parole, welche die Jesuiten für den Kampf gegen die Reformbewegung an ihre Helfershelfer im Frack und der Soutane ausgetheilt haben. Nicht bloß sollen wir unsern Bund nicht mehr stärken nach Außen und Innen durch organische Gesetze im Sinne der Vereinheitlichung alles dessen, was notorisch der Bund besser machen kann als die Kantone; sondern im Gegentheil, sie wollen uns in das Chaos vor 1848 mit all' der staatenbündischen Misere zurückschleudern, nach dem ganz triftigen und logischen Grundsatze: »Divide et impera«, das sie schon so oft von einem Erfolge zum andern geführt hat. Wenn aber die Liberalen in Sachen des Bundes das Heft in der Hand behalten sollen, so gilt es ohne viel weiteres Zuwarten Hand anzulegen. Die Position, aus der die Ultra's sie am 12. Mai abhin verdrängten, zurückzuerobern und auf der Bresche unverzagt weiter zu marschiren, immer vorwärts dem Ziele entgegen, das wir uns gesetzt — bis und so lange, als dasselbe nicht wenigstens prinzipiell in den Hauptbeziehungen unserer längstersehnten Reformbestrebungen erreicht sein wird — das sei und bleibe die Aufgabe aller Liberalen, Freunde des Fortschrittes und einer gedeihlichen, zeitgemäßen Fortentwicklung des Organismus und der staatlichen Einrichtungen und Grundsätze unserer Föderativ-Republik.

Eidgenossenschaft.

Aus den Bundesrathsverhandlungen vom 10. Juli. An die Stelle eines Kreispost- und Telegraphenkassiers in St. Gallen wird Joh. Haggar von Altstätten, Chef der Briefpostdistribution in St. Gallen, an diejenige eines Chefs des Zeitungsbureau's in Bern Kreispostkassier Herr Liechti von Landiswyl gewählt. Kreispost- und Telegraphenkassier in Bern wird Hr. Alexander Kocher von Büren, Postverwalter in Thun.

Der Bundesrath beantragt bei der Bundesversammlung: sie möchte ihm auch in Zukunft die Ermächtigung zur Genehmigung von Eisenbahnkonzessionen ertheilen.

Zu Gunsten der schweiz. Wasserbeschädigten wurde in Grenoble eine Kollekte veranstaltet, die Fr. 1362 abwarf. Die Summe ist dem Bundesrath zur Verfügung gestellt.

Der Nationalrath hat am 10. die Wahlkreiseintheilung des Kantons St. Gallen nach Antrag des Bundesrathes gegenüber dem conservativen Antrage Zündt mit fünf Kreisen genehmigt mit 68 gegen 20 Stimmen. Von den 11 Waadtländer Abgeordneten wohnten nur 4 der Abstimmung bei. Demieville stimmte gar nicht, Delarageaz und Eytel mit Zündt, Perrin für die Mehrheit. Ein heftiger Kampf betreffend aargauische Wahlkreiseintheilung entspann sich zwischen Segesser und Schmid von Böttstein einer-, welche die Kreise nach Konfession abtheilen wollen, und Feer-Herzog, Frei-Herosee, Bürli, Suter, Escher anderseits. Der Antrag der Erstern erhält nur wenige Stimmen. Endlich langwierige Diskussion betreffend den Kanton Freiburg namentlich wegen Murten. Sämmtliche Abänderungsanträge wurden abgelehnt und der Antrag des Bundesrathes angenommen. Der Entwurf ist zu Ende berathen.

Der Ständerath beschäftigte sich in der Sitzung vom 10. mit Behandlung von unerheblichen Rekursen. Betreffend die Kantine Luzisteig wurde dem Nationalrath im Wesentlichen beigestimmt, ebenso betreffend die Abänderung der Gewichtssätze für Drucksachen und Waarenmuster.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 9. Juli. Laut Anzeige des Bundesraths ist der Kanton St. Gallen dem Geometer-Konkordat beigetreten.

Nachdem das Protokoll betreffend die Wahl des Hrn. Reymann von Wölflinswyl zum Friedrichschen Kaplan in Laufenburg von der Direktion des Innern genehmigt worden, wird die Amtseinsetzung angeordnet.

Das Centralbahndirektorium zeigt für sich und Namens der Nordostbahn an, daß es, nachdem das Wynenthalbahn-Komite die Erklärung abgegeben habe, daß das erforderliche Aktien-Kapital zur Ausführung der Bahn seinerseits vorhanden sei, nunmehr die Aufnahme und Ausarbeitung des Projekts im Umfange, wie es für die Seethalbahn verabredet ist, an die Hand genommen habe.

Nachdem die Gemeinde Frick gestützt auf eine Subscription von Privaten eine Garantie-Urkunde für den Fortbestand der Bezirksschule Frick auf fernere sechs Jahre ausgestellt hat, wird dieselbe genehmigt.

Die Gemeinde Bremgarten hat den Bau der neuen Bezirksgefängnisse vollendet. Dieselben werden unter der Bedingung, daß einige kleinere Veränderungen vorgenommen werden, genügend erklärt.

Zum definitiven Hilfspriester für Gipf-Ober-Frick mit Station Frick und der Verpflichtung, den Religionsunterricht an der dortigen Bezirksschule zu ertheilen, wird Hr. Adolf Reinle von Stein ernannt.

— Aarau. Supposition für das Kadettenmanöver am Jugendfest. Die Vorhut einer über den Hauenstein eingedrungenen Colonne stößt bei der Wöschnau auf die feindliche Nachhut. In dem sich entbrennenden Gefechte sieht sich die letztere zum Rückzug genöthigt, versucht sich direkt außerhalb der Stadt Aarau nochmals zu halten, wird jedoch auch aus dieser Stellung geworfen und zum eiligen Rückzuge gezwungen.

— Aarau. Der landwirthschaftliche Bezirksverein versammelt sich Sonntag den 14. Juli, Nachmittags 1 Uhr, im „Rößli" zu Obererlinsbach; Traktanden: Weinbau und Viehzucht.

— Von Rheinfelden meldet die „Volksst." größere und kleinere Unfälle die der letzte Montag gebracht: Dem Fuhrhalter Salathe rissen im Walde die Pferde aus, wodurch sein Großkind, ein kleines Mädchen, vom Wagen fiel und durch ein Rad bedenklich verletzt wurde. Hr. Bürgi z. Engel quetschte sich vor dem Hause ein Bein, und das Gespann von Hrn. Dietschy z. Krone wurde scheu und warf den Soole-Wagen um, anderer kleinerer Unfälle nicht zu gedenken.

— Oberkulm. Die Leiche des in Zürich beim Baden verunglückten Manfred Hunziker ist in Untersiggenthal gefunden und gestern in Kulm bestattet worden.

— Menziken. Letzten Sonntag Nachmittag fiel von einem Lindenbaum beim hiesigen Armenhause der kaum 19jährige Rud. Sager von hier, und war in zwei Stunden eine Leiche.

Bern. Hr. Lang erklärt die Nachricht des „Oberaarg. Tagbl." betreffend Uebernahme der „Berner Zeitung" mit Druckerei als unrichtig.

Zürich. (Eidgenössisches Schützenfest.) Dieser Tage gehen die Einladungsschreiben an die Mitglieder der Bundesversammlung, den Bundesrath und die Kantonalregierungen ab. Für die Bundesversammlung und übrige Ehrengäste ist eine Lustfahrt nach der Ufenau projektirt. Die Nummernbecher erfreuen das Auge jedes Beschauers durch ihre geschmackvolle ächt künstlerische Form und die Sauberkeit und Zierlichkeit der Arbeit. Auf einem mit Arabesken reich verzierten Fuße erhebt sich der Knauf, aus dem eine Tulpe von durchbrochenen Arabesken sich entfaltet, welche die spiegelhell polirte Schaale trägt. Nahe am Rande der Schaale zeigt ein mattgehaltener Ring die in erhabener Schrift angebrachten Worte: „Eidgenössisches Schützenfest in Zürich 1872." Die eine Seite des Bechers trägt in erhabener Arbeit das Zürcherwappen mit zwei gekreuzten Stutzern und Eichenkranz, die andere den Schützenvater Wilhelm Tell nach der bekannten Composition von Maler Vogel. Der Pokal hat eine stattliche Höhe von beinahe 9 Zoll und reine Pokalform, ist schlank und wohlproportionirt, innen vergoldet. Einstweilen fertigt die Firma Fries 300 Stück für den ersten Bedarf. (Zürch. Pr.)

Zug. Die Stadt-Schützengesellschaft von Zug hat an der letzten Sonntag stattgefundenen Gemeinde die Abhaltung eines Ehr- und Freischießens im Betrage von Fr. 10,000 auf Mitte August beschlossen.

Solothurn. In Olten findet das Schul- und Jugendfest den 11. August statt; Festredner ist Hr. P. Dietschi. Die Ferien dauern dann bis 30. September. — Seit einigen Wochen ist hier eine neue Badanstalt eröffnet, in der wöchentlich an zwei Tagen auch römisch-irische Bäder dem Publikum zu Diensten stehen.

— Montag Abends 5 Uhr fuhr der von Biel herkommende Eisenbahnzug durch unrichtige Bedienung der Weiche auf den Bahnhof Solothurn auf ein Seitengeleise, wodurch einige Güterwagen sowie die Lokomotive arg beschädigt wurden. Letztere mußte mit Hinterlassung des Rohres den Rückzug antreten. Ebenso wurde der Einladekrahn umgerissen und total zertrümmert. Die Bahn war bald wieder frei. Weiteres Unglück ist nicht zu beklagen.

Basel. Herr eidg. Oberst Hammer, der schweiz. Minister in Berlin, ist den 9. d., von Berlin kommend, hier durchgereist, um sich nach Solothurn und Bern zu begeben. Nachher wird er zur Befestigung seiner in erfreulichem Grad wiedergewonnenen Gesundheit einen Aufenthalt in den Alpen machen. (Grenzpst.)

Baselland. Künftigen Samstag allgemeiner Ausflug der Liestaler Schuljugend. Die Marsch- und Fahrroute für die 3 obern Schule ist Olten, Sählischlößli, Aarburg, Zofingen und zurück. Den 3 untern Schulen ist das Ziel näher gesteckt: sie gehen nach Ramsach. Die Reisekosten werden durch ein Legat des Hrn. Heinrich Vogt bestritten.

Freiburg. Der Gemeinderath von Murten hat bei Anlaß des 400jährigen Jubiläums der Schlacht bei Murten beschlossen, für das Jahr 1876 das eidgen. Schützenfest zu verlangen zum Zwecke einer Gedächtnißfeier. Sofern Murten dieses Fest nicht erhalten könnte, so verlangt dasselbe eine Versammlung sämmtlicher schweizerischer Kadetten, um auf dem historisch denkwürdigen Schlachtfelde die junge Generation zu vereinigen. Man zählt sehr auf die Etablirung der Broyethalbahn, welche beiden Festen sehr zu statten käme.

St. Gallen. Der offizielle Besuch des eidg. Schützenfestes findet durch die St. Galler Schützen Montag Morgens 10 Uhr statt.

Neuenburg. Am 7. d., Sonntag Abends 5 Uhr, bestiegen in Neuenburg drei Engländer, ein Geistlicher und zwei junge Leute von 20 Jahren, ein Ruderboot, um eine Spazierfahrt zu machen. Die Nacht brach herein, die Leute kehrten nicht zurück. Zuerst glaubte man, sie würden in einem der am Ufer liegenden Dörfer übernachten. Am Montag Morgen aber kam die Kunde, das Boot sei beim „Rothen Hause", am Ausflusse der Ziehl, durch den Fischer Bourgignon vom Fehlbaum gescheitert aufgefunden worden. Später wurde mitgetheilt, der nämliche Fischer habe auf dem See ein herumschwimmendes Kleid, das ein Portefeuille mit Bankbilleten und einigem Geld enthalten, aufgefunden. Es ist also fast kein Zweifel über das Unglück der Engländer mehr möglich. Die Polizei und die Fischer des Neuenburger See's forschen lebhaft nach, aber es ist bis zum Dienstag Morgen kein Leichnam aufgefunden worden, so daß noch eine schwache Hoffnung bleibt, die unglückliche Spazierfahrenden hätten sich auf irgend eine Weise retten können. (H.-C.)

Deutschland. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine kaiserliche Bekanntmachung in Betreff der höheren Lehranstalt Württembergs und Badens, welche Qualifikationszeugnisse für einjährige Freiwillige ausstellen dürfen.

— Nassau, 9. Juli, 2 Uhr. Die Enthüllung des Steindenkmals hat dem Programme gemäß stattgefunden. Der Kaiser, die Kaiserin und der Kronprinz waren anwesend. Die Rede bei der Enthüllung hielt Reichstagspräsident Simson, die Festrede Professor von Sybel. Ein Urenkel Stein's brachte ein Hoch auf den Kaiser aus.

— Glogau, 6. d. General Graf v. d. Gröben, der seit 14 Tagen angeblich wegen Beleidigung des Generals v. Manteuffel auf hiesiger Festung sich befindet, ist begnadigt und angewiesen worden, das Kommando der 5. Division (Frankfurt a. d. Oder) sofort wieder zu übernehmen.

— Coburg, 8. d. Der König Dom Fernando von Portugal wird am 20. ds. M. zu einem mehrtägigen Besuche am hiesigen Hofe hier eintreffen.

— Offenbach, 9. Juli. Gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr entlud sich über unserer Stadt ein Gewitter, wie es in gleicher Heftigkeit hier seit Menschengedenken nicht erlebt wurde; vielleicht waren es auch mehrere Gewitter, die über unserer Stadt zusammentrafen; man sah mindestens die Blitze in nordwestlicher und südlicher Richtung sich entladen, und besonders direkt über den südlichen Stadttheilen. Seinen Höhepunkt erreichte es zwischen 8¼ bis 8½ Uhr, und es war dies eine angstvolle Viertelstunde, in der die Bewohner unserer Stadt jeden Augenblick gewärtig waren, den Blitz irgendwo einschlagen zu sehen. Viele Frauen sollen von dem furchtbaren Schrecken krank geworden sein. Der Blitz hat denn auch mehrfach in Bäume ꝛc. eingeschlagen, jedoch glücklicher Weise ohne zu zünden.

— Mülhausen. (Correspondz. d. Glarner Volksztg.) Letzten Donnerstag Nachmittags fand eine Musterung der hiesigen Feuerwehrmannschaft statt. Das ganze Korps war zur Zeit der Franzosen mit Gewehr und Habersack ausgerüstet, ist aber seit der Annexion entwaffnet. Nachmittags um 1 Uhr vereinigten sich die Feuerwehrmänner im Werkhof und zogen hierauf zum Bassin des Kanals. Voran schritten 8 stämmige Sapeurs mit hohen Bärenmützen, weißen Schürzen und blanken Beilen, dann kamen die Clairons und Tambouren, hierauf die Elitentruppe mit dem Kommandant auf hohem Roß und endlich der ganze unabsehbare Troß, sammt den Feuerspritzen und Geräthschaften. Unter einem Trauermarsch schritten die stämmigen Männer stumm dahin, wohl denkend an die schöne Zeit, wo sie noch zu jenem großen Vaterlande gehörten, für das ihr Herz so warm schlägt. Auf dem Bestimmungsplatze angelangt, entwickelten sie jedoch bald eine staunenswerthe Emsigkeit; in ein paar Minuten waren alle Spritzen in Thätigkeit. Kaum hatte man einige Eimer Wasser in die Kessel der 2 Dampfspritzen gegossen uud ein kräftiges Kohlenfeuer angefacht, so war auch alsobald Dampf im Ueberfluß vorhanden: ein greller Pfiff und die prächtigen Maschinen setzten sich in rasche Bewegung und schleuderten etliche dicke Strahlen mit ungeheurer

Kraft wohl 40 Meter hoch in die Luft. Da ermüden sich keine Leute mit Pumpen, der Meister Dampf ersetzt alle menschlichen Anstrengungen. Auch die andern Spritzen lieferten ausgezeichnete Resultate. Nach beendigter Uebung zog die Mannschaft mit ihren Geräthschaften wieder in die Stadt zurück. Sie war von einer ungeheuren Menschenmenge umringt, die lärmend dahin wallte. Da stimmen Clairons in Begleitung der Tambouren den alten beliebten französischen Marsch an. Bald kommt der Zug vor das Haus des preußischen Generals, der stolz von seiner Zinne herabschaut. Die Musik verdoppelt ihre Kraft, Aller Augen blinken — da hält sich die Menge nicht mehr, ein dumpfes Murmeln durchschauert sie und wie mit einer Stimme ruft sie: Vive la France! Vive la France! und unwillig zieht sich der enttäuschte General zurück. Immer weiter schreitet der unabsehbare Zug durch die gedrängt vollen Straßen, da — auf einmal regnet es dreifarbige Bouquets auf die wackern Feuerwehrmänner herab; jedes Haus will seinen Zoll abstatten, und von Künstlerhand geworfen, umschlingt ein wunderhübscher Kranz den herkulischen Hals des Kommandanten Alfred Köchlin, der mit dem Säbel von seinem feurigen Roß herab die weiße Gestalt grüßt, welcher der kühne Wurf gelungen ist. Roth, weiß, blau — das ist das Sinnbild des Kranzes, von einem Trauerflor umringt. »Vive la France!« brauste es bei der Präfektur. Endlich kommt der Zug beim Werkhof an und die Spritzen werden zurückgeführt. Bald erscheint der Zug wieder, aber diesmal befreit von den Geräthschaften und im Triumph zieht er in den schattigen Tannenwald, wo ein Banquet seiner wartet. Abends versammelte sich eine ungeheure Menge Volks am südlichen Ende der Stadt und erwartete ungeduldig die Pompiers. Endlich schmettern die Trompeten, der Zug langt an, die Marseillaise und der Chant du Départ brausen durch die Straßen. Vor der Präfektur hält die Menge; noch ein Mal ertönt es »Vive la France!« — Hierauf trennte man sich.

— Mülhausen. Gestern Abend, so erzählt die „N. Mülh. Ztg." vom 4. Juli, kamen mit dem Belforter Zuge 2 mit Gewehr und Tornister vollständig ausgerüstete Soldaten, die offenbar ebensowenig der französischen als der deutschen Armee angehörten, auf dem hiesigen Bahnhofe an. Der dort Wache haltende Schutzmann stellte sie sofort über ihre Absichten zur Rede, erhielt aber zur Antwort: Nix Deutsch. Damit nicht befriedigt, rief er einen Dolmetscher herbei, und da stellte es sich heraus, daß die Fremdlinge schweizerische Jurassier waren, welche in der Absicht, in die Militärschule nach Thun zu gehen, den weiten Weg über Mülhausen einschlugen, welchen sie einer Fußtour von der französischen Grenze bis Bern vorzogen. Sie konnten sich mit ihren Militäraufforderungen über den Zweck ihrer Reise genügend ausweisen. Der Eine war Wachtmeister und der Andere Korporal, beide mit Repetirgewehren (sogenannte Vetterli) bewaffnet. — Wahrscheinlich wird der kleine verbotene Umweg über fremdes Gebiet den Beiden einigen Arrest einbringen.

Frankreich. Der Census über die Bevölkerung von Paris ist eben beendet. Die Verminderung seit 1866 ist ganz unbedeutend, 5600 Bewohner auf 1,800,000. — Der Census von 1866 hatte eine Vermehrung von 130,000 über demjenigen von 1861 ergeben; ohne Zweifel nahm die Bevölkerung bis zum letzten Kriege zu, verminderte sich aber während desselben. Wie zwischen 1861 und 66 haben wieder die innern Arrondissements gegenüber den Aeußern an Bevölkerung eher abgenommen.

Eine vollständige statistische Arbeit über die Sterblichkeit in der Hauptstadt während der Belagerung ist jüngsthin von Dr. Sucur erschienen. Ihre Bevölkerung war auf 1,960,000 Seelen gestiegen; 3000 hatten nach dem 4. September die Stadt verlassen, sie wurden ersetzt durch 190,000 regelmäßige Truppen und 180,000 Flüchtige aus der Umgebung. Die Beobachtungen des Verfassers beziehen sich auf 28 Wochen. Die Sterblichkeit erreichte ihr Maximum während des 22., Mitte Januar. In der ersten Woche gab es 981 Todesfälle, in der sechsten 1610, in der 12. 1927, in der 18. 3680, in der 22. 4671, in der 24. 4103, in der 26. 2575. In den entsprechenden Wochen anderer Jahre variirt die Anzahl der Todesfälle zwischen 888 und 975. Am meisten wurden in der Belagerungsperiode die Kinder und die ältern Leute mitgenommen, deren Sterblichkeit fast das Dreifache erreichte.

— Der Gemeinderath der Stadt Paris hat seine Arbeiten Betreffs der neuen Namen, welche ein Theil der Straßen von Paris erhalten solle, beendet. Als Prinzip hat er aufgestellt, daß keine Straße den Namen eines Mannes erhalten darf, der sich noch am Leben befindet. Die Namen Haußmann und Uhrich werden daher von den Schildern verschwinden. Außerdem sollen die Namen unterdrückt werden, welche das Kaiserreich den Straßen aus politischen Gründen gab; dazu gehören die Namen „Empereur", Roi Jérome, Reine Hortense, Prince Eugène 2c. Unter den Todten, nach denen einige der Straßen benannt werden sollen, befinden sich Lakanal, Berryer, Madame Roland, Lacordaire, Diderot und Soeur Rosalie, was andeutet, daß man in Zukunft bei der Benennung der Straßen die Politik ganz bei Seite lassen will.

— Die Lyoner Ausstellung wurde am 8. von dem Minister des Innern, Lefranc, im Beisein der Stadtbehörden eröffnet. Abends war die Stadt illuminirt.

— Der Bankier Weil-Picard in Nancy hat die Summe von 50,000 Francs, welche er seiner Zeit für die Befreiung des Landesgebiets gezeichnet hatte, jetzt dem Schulfonds von Besançon, seiner Heimath, überwiesen.

— In Bordeaux haben 280 Lithographen Strike gemacht; die Werkstätten sind geschlossen.

— Ein Franzose, Namens Bazerque, hat eine „Weltkaravane" angekündigt, nämlich eine Reiseunternehmung, welche wissenschaftlichen Zwecken dienen kann, aber eigentlich eine bequeme Wanderung durch weniger bekannte Welttheile wird. Bazerque nimmt 225 Reisende an, darunter sollen sich Astronomen, Botaniker, Naturforscher überhaupt, Ingenieure 2c. befinden. Diese Weltkaravane geht, wenn die 225 zusammen sind, im November dieses Jahres ab, vorerst nach Kolumbia (Südamerika), wo der Kontinent nach allen Richtungen hin durchstreift wird. Auch die Insel San Juan Fernandez soll nicht vergessen werden, berühmt durch den allbekannten Robinson Crusoe. Nachdem Mexiko und Centralamerika durchforscht sind, geht es vorerst wieder nach Paris zurück. Nach dreimonatlicher Ruhe, in der aber ein wissenschaftlicher und moralischer Bericht abzufassen ist, geht der Feldzug wieder los über Portugal, Spanien, Frankreich, England, Belgien, Holland, Norwegen, Rußland, Palästina, Egypten, Abessinien, Zanzibar, Madagaskar, Australien, Singapore, Kambodscha, Siam, China, Japan und über Bengalen, Ceylon, den persischen Golf, Arabien, Griechenland, Türkei, Tunis, Italien, Oesterreich, Schweiz, dann wieder nach dem Centralpunkt der Welt, Paris, zurück. — Diese wissenschaftliche Reise dauert 32 Monate und kostet nur 35,500 Fr. per Person. Schon haben sich 66 Reisende eingeschrieben; wer keine Zeit und kein Geld zu verlieren hat, kann sich bei Hrn. Bazerque melden. Das Leben wird durch eine Unfallversicherungsgesellschaft garantirt. Die Küche soll ein Koch des ehemaligen Restaurants „Gebrüder Provenceaux" besorgen.

New-York, den 8. Juli. Die Sterblichkeit in der verflossenen Woche betrug 1569 Fälle, dreifach die Durchschnittszahl übersteigend.

Luzern, 9. Juli. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen Fr. 38. 64., Abschlag Fr. 0. 13 Ct.

Getreidebörse in Olten, 10. Juli 1872.
Franko Olten per 200 Pfund (ohne Sack).

Irka, Odessa . .	Fr. 36—	bis 36½	Berdiansca . .	Fr. 36—	bis 36½
Burgas . . .	» ——	» ——	Taganrog . .	» 31½	» 32½
Richelle . . .	» 38—	» 39—	Roggen . . .	» ——	» ——
Marianopoli .	» 36—	» 36½	Hafer . . .	» 19—	» 20½
Pologne . . .	» 36—	» 36½	Dijon-Gerste .	» 20—	» 21—

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerinstelle an der Arbeitsschule in Holderbank. Anmeldung bis 20. Juli bei der Schulpflege in Holderbank.

Lehrerstelle an der obern Schule in Schiltwald, Gemd. Schmiedrued. Anmeldung bis 18. Juli bei der Schulpflege in Schmiedrued.

Kaplanei-Pfründe in Rohrdorf. Anmeldung bis 31. Juli beim katholischen Kirchenrath.

Meteorologische Beobachtungen.

Aarau, den 9. Juli 1872.

Zeit	Thermometer Centigr.	Barometer a. Null reduzirt	Windrichtg. und Stärke.	Witterungs-Charakter.	Regenmenge in 24 Stdn. in Millimetrn.	Niederschläge.	Aarstand in Metern.
7 Uhr Morgens	+ 15,1	726,3	SW°	bewölkt 8		—	10,5
1 » Nachm.	+ 17,6	725,7	SW¹	regnerisch 9	7,0	Strichreg.	10.4
9 » Abends	+ 15,2	726,4	SW	bewölkt 6		—	10,4

Nachm. von 1—6 Uhr hie und da unbedeutend Strichregen.

Aarstand v. 10. d. Morg. 7 U. 10'4", **Nachm.** 1 Uhr 10'4", **Abends** 9 Uhr 10'4".

Aarwärme d. 10. d. Morg. 8 U. 13—°, Mittags 12 U. 14—°, Abends 4 U. 13½° R.

Pariser Observatorium, vom 10. Juli 1872.

Rasches Fallen des Barometers in Valentia, stürmisches Wetter im Westen des Kanals de la Manche. In Frankreich mäßiger Wind aus den Westregionen bei bewölktem Himmel.

Fremdenverzeichniß v. 10. auf den 11. Juli 1872.

Olten.

Hr. Urner-Bry, Med. Dr, Paris.
— Ringwald, Kfm, Wädensweil.
— Scharnagel, dto, Worms.
— Weckenmann m. Fam., dto., Turin.
— Dschwald, dto., Rheinfelden.
— Sträub, dto., dto.
— Nadel, dto., Fahrwangen.
— Pfyffer, dto., Luzern.
5 Auswanderer.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Löwen

Hr. v. Broesche, Kfm., Koblenz.
— Thonhart, dto., Bezzikon.
— Jullig, dto., Romanshorn.
— Gubler, dto., Uster.
— Schwarz, dto., Hohenheim.
— Smith, Rentier, England.
— Schono, Kfm., Amerika.
— Bronlard, dto., Paris.
— Weltner, dto., Turin.
— Reymbeaux, dto., Marseille.
— Horn, dto., Paris.
Mad. Labhardt m. Tocht., v. Thurgau.

Wildenmann.

Hr. Schlegel m. Gem., Kfm. St. Immer.
— Lienhardt, dto, Thun.
— Bovet, dto., Lausanne.
— Meyer, dto., Endingen.
Fr. Triepel m. Fam., v. Leipzig.

Rößli.

Hr. Luschka, Kfm., Zürich.
— Lämmli, dto., dto.
Hr. Reber, Kfm., Emmenthal.
— Egger, dto., Thun.
— Rab, dto., Straßburg.
— Zingt, dto., Thurgau.
— Michael 2, Part., Melsheim
— Nikolo, Maurer, Tyrol.

Storchen

Hr. Schmid, Kfm., Basel.
— Faber, dto., Ludwigsburg.
— Stutz, dto, Zürich.
— Dulken, Künstler, Paris.
— Engel, Kfm., München
— Thomas, dto. Mülhausen.
— Bränk, dto, Burgdorf.
— Lampi, dto., Friedtsberg.
— Willi, dto., Gos.
— Hentiger, dto., Augsburg.
— Guggenheim 2, dto, Mühlhausen.
Fr. Oberst Müller, v. Thun.

Krone.

Hr. Maurer, Part., Schaffhausen.
— Leuthold, Kfm., Freiburg.
— Francais, dto., Genf.
— Bader 4, Sänger, Innsbruck.

Schwert.

Hr. Vonfelden, Bodenleger, Winznau.
— Lüdi, Part., Kirchberg.
— Kratt, Schuster, Theningen.
— Peyer, Part., Bordenwald.
— Münzner, Mechaniker, Sachsen.
— Ebert, Schlosser, Oelsnitz.
— Dallmeier, dto., Dettenhofen.
— Dieth, Beck, St. Gallen.
— Kubler, Schlosser, Schaffhausen.

Leichen-Anzeige.

Nr. 57.

Freitag den 12. Juli 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Kath. Wilhelmine, Töchterlein des **Joh. Vogt,** Schuster, von Remigen; 18 Tage alt. — Leidabnahme: Hintere Vorstadt Nr. 488.

Cæcilien-Verein.

Männerchor punkt 8 Uhr!

Vollzähligkeit dringend!

Jugendfest in Aarau.

Hauptprobe für die Sänger u. Sängerinnen, sowie für Orchester

heute Abend punkt 6 Uhr

in der Kirche.

Das **Programm** für das **Jugendfest** in Aarau kann bei uns à 15 Ct. bezogen werden.

H. R. Sauerländer, Sort.-Buchhdlg.

Die naturhistorischen Sammlungen können wegen des bevorstehenden Umzuges bis auf weitere Anzeige nicht mehr besucht werden.

Gerichtliche Aktivensteigerung.

Im Geldstag über Jakob Huggenberger, Steinhauer, von Oberentfelden, wird am Samstag den 13. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, auf der Gerichtskanzlei Aarau eine illiquide Aktivforderung im Betrage von **Fr. 800.** — gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, 10. Juli 1872.

pr. Gerichtskanzlei:
Erne, Notar, Gerichtssubstitut.

Wegen vorgerückter Saison erlasse sämmtliche

Sommer-Röcke & Sommer-Paletôts,

Ueberzieher & ganze Anzüge,

unter dem gewöhnlichen Verkaufspreise.

Sämmtliche

Damen-Kleiderstoffe

werden zu erstaunlich billigen Preisen verkauft, um schnell damit aufräumen zu können.

Hermann Guggenheim.

Frisch erhalten:

Eine sehr schöne Sendung gut konditionirter

Parfümeriewaaren,

sowie eine große Auswahl **Haarbürsten** und **Kammwaaren,** wie auch ächtes altes **Kölnerwasser.** — Sämmtliche Waaren werden zu möglichst billigen Preisen erlassen, für deren gefällige Abnahme sich bestens empfiehlt

F. Burkhard, Metzgergasse 99.

Jugendfest.

Abends **Tanzbelustigung**

bei **E. Maurer** zum Kreuz.

Fettes **Ochsenfleisch,** extra fettes Fischenthaler **Kalbfleisch,** gekochte **Hammen- & Zungenwürste** bei

J. Läubli, Metzger.

Morgen

Glaces & Fleischpastetle

bei **J. J. Kunz,** Conditor.

Bei Unterzeichnetem ist nebst fettem **Rind-** und **Ochsenfleisch** fettes Emmenthaler **Kalbfleisch** und **Schweinefleisch,** täglich gesottene **Schinken, Schüfele, Lyoner-** und **Schinkenwürste** wie andere beste Sorten Würste zu haben. Es empfiehlt sich bestens

A. Landolt, Metzger.

Schweizerische Nordostbahn.

Anzeige.

Ueber die Dauer des **Eidgen. Schützenfestes in Zürich** vom 14. bis und mit 22. dss. Mts. werden die Züge Nro. **7, 17** und **21** auf den gewöhnlichen Anhaltstationen der Strecke **Rupperswyl-Zürich** nur zum Zwecke der Abgabe von Reisenden anhalten und dagegen Reisende von den betreffenden Stationen **nur insoweit aufnehmen, als Sitzplätze vorhanden sind.**

Unmittelbar **nach** Zug 7 und **vor** den Zügen Nr. 17 und 21 cursiren **Ergänzungszüge,** hinsichtlich derer auf den veröffentlichten Fahrtenplan verwiesen wird.

Zürich, den 12. Juli 1872.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Schweizerische Nordostbahn.

Fahrtenplan während des eidgen. Schützenfestes in Zürich.

Für die Dauer des **Eidgen. Schützenfestes in Zürich vom 14. bis und mit dem 22. dss. Mts.** tritt für die Linien der Nordostbahn ein theilweise modifizirter Fahrtenplan mit vermehrten Zügen in Kraft, welcher auf den Stationen und an öffentlichen Orten angeschlagen wird und auf den ersteren (in Zürich überdies im Centralbüreau der Gesellschaft, Bleicherweg Nr. 145) vom 12. dieß an in einzelnen Exemplaren bezogen werden kann.

Zürich, den 10. Juli 1872.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Empfehlung.

Mein Lager in

feinen Schmuck-Sachen

wie:

Colliers, Armbänder, Diademe, Haarglufen, Brochen, Medaillons, Manchetten & Faux-Col, Knöpfen, Herren- & Damen-Ketten 2c. 2c.

ist reichhaltig und mit dem Neuesten ausgestattet.

Reise-Artikel:

Reisesäcke, Riemen, Waschrollen, Feldflaschen, Stöcke, Damentaschen, Porte-monnaies, **Börsen** und Cigarren-Etuis in reicher Auswahl.

— **Parfumerie** —

Kämme in allen Sorten, **Meubles-Klopfer** und **Plumeaux** 2c.

— Spielwaaren. —

Preise sind auf's Billigste angesetzt.

Hemmeler-Haßler,
Metzgergasse, Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt dem geehrten Publikum an, daß er die **Bäckerei** seines Vaters **Rikl. Säuberli** sel. wieder fortsetzt.

Er empfiehlt schönes

Kernenbrod	pr. 3-Pfd.	à 63	Cts.
Halbruchbrod	" 5- "	à 90	"
dto.	" 3- "	à 54	"

Küttigen, den 11. Juli 1872.

Rudolf Säuberli, Bäcker.

---

15 bis 20 Arbeiterinnen

finden in einer auswärtigen Fabrik bei gutem Lohn leichte Beschäftigung. Das Nähere ist bei der Expedition d. Bl. zu vernehmen.

Stelle-Gesuch: Ein bejahrter, noch kräftiger Mann sucht etwelche Beschäftigung.

Bouquets-Halter und Kuchenpapiere

bei **Eml. Hagenbuch,** Buchbinder, gegenüber dem Ochsen, Aarau.

So eben erhalten:

Ganz **frische Citronen,** sowie stetsfort extra gute **Sennenbutter** in größern und kleinern Parthien, wofür sich bestens empfehlen

Geschwister Hemmeler
am Zollrain.

Sommer-Röcke & Paletots

in Lüstre, Reps & leinen Drill,

leichte Ueberzieher und Anzüge

in frischer Auswahl

bei **R. Graf-Morath.**

Weisse Glacé-Handschuhe

das Paar zu 50 Cts. bei

Emil Siegrist.

Schützen-Blousen,

halb und ganz offen; ferner **blaue, gestreifte** und **weiße Blousen,** sowie gefarbte **Hemden,** Alles in großer Auswahl, empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen

Wüthrich-Lüdi,
neben der Schaal am Zollrain.

Zur gefl. Beachtung!

Seine schöne Auswahl in:

Tranchir-Tischmesser & Gabeln, Küchenmesser; Suppen-, Eß- & Caffee-Löffel, Thee- & Caffee-Blech

empfiehlt bestens

Hemmeler-Haßler.

F. Gloor-Siebenmann empfiehlt:

Mailänder- & Veroneser-Salami, Mortadella, Citronen & Orangen.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete zeigt dem ehrd. Publikum an, daß er auf bevorstehendes Jugendfest schöne **Bouquets** von 30 Cts. an und höher machen wird.

Sl. Wehrli, Gärtner,
zum Blumengarten.

Verloren: Am Zollrain ein **Buch** aus der Leihbibliothek von Hrn. J. J. Christen, bezeichnet auf dem Rücken Nr. 2907. Inhalt: Geheimnisse eines Lebens aus dem Englischen von Wood. Dem Wiederbringer ein angemessenes Trinkgeld in Nr. 291 am Zollrain.

Gesucht: Zu einem Pferd und etwas Rindvieh bei großem Lohn einen zuverlässigen ordnungsliebenden **Knecht,** der gute Zeugnisse vorzuweisen hat. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

In der Buchdruckerei dieses Blattes kann ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe als **Schriftsetzer-Lehrling** eintreten.

Druck und Verlag von J. G. Martin.

Freitag, **No. 164.** 12. Juli 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Ueber die Einfuhr von Rohbaumwolle aus der Schweiz nach Frankreich.

Präsident Thiers hielt in der Nationalversammlung anläßlich der Debatte über die Rohstoffsteuer folgende Rede:

„Ich komme jetzt auf den Einwand, wir können die Rohstoffsteuer nicht beziehen, die Baumwolle werde die Eingangswege ändern und durch die Schweiz eingeführt werden. Darin liegt, ich glaube es errathen zu haben, das Motiv, welches die Mitglieder der Kommission so zuversichtlich in ihren Behauptungen gemacht hat. Doch dürften sie sich ebenso gut Illusionen machen, wie wir. Die Schweiz allein konnte und kann Baumwolle einführen, die nicht schweizerischen Ursprungs ist, da die Schweiz keine Baumwolle produzirt. Für alle anderen Staaten gilt das Prinzip, daß keine Nation sich auf einen Vertrag berufen oder von einem solchen Nutzen ziehen kann, der nicht mit ihr abgeschlossen worden ist.

Wir besitzen also die Möglichkeit, den Ursprung der Baumwolle an unseren Zollstätten zu untersuchen, und es ist nichts leichter, als die Qualität und den Ursprung der Baumwolle zu konstatiren. Die Baumwolle aus Indien und Amerika, und diese Länder sind fast die einzigen, welche Baumwolle produziren, ist leicht zu erkennen; auf den ersten Blick können die Zollbeamten wissen, ob sie Baumwolle aus Indien oder Amerika in der Hand haben. Jede andere Nation, außer England und Amerika, die Baumwolle einführen will, muß sich der Untersuchung des Ursprungs der Waare unterziehen. In der Zollgesetzgebung ist ein Gericht vorgesehen, welches Tag für Tag über diese Frage urtheilt, und wir können die Einführung von Baumwolle denjenigen untersagen, welche die Steuern nicht bezahlen wollen, die wir ihnen auflegen.

Die Schweiz, welche Baumwolle nach dem Elsaß einführen mußte, als wir noch das Glück hatten, dieses Land zu besitzen, hatte sich in ihrem Vertrage mit uns das Recht vorbehalten, Baumwolle aus Indien einzuführen, obschon dieselbe nicht schweiz. Ursprungs ist. Das ist aber die einzige Ausnahme, und der Schweiz gegenüber bleibt uns noch der Weg der Unterhandlungen, um sie zu bewegen, das zu berücksichtigen, was unser Recht ist.

Wie groß ist übrigens die Quantität der Baumwolle, welche die Schweiz bei uns einführen darf? Wissen Sie, wie viel englische Baumwolle sie einführte, als sie noch den Bedarf des ganzen Elsasses zu decken hatte? 1, 2 und in einer anderen Periode 3 Mill. Kilogramme. Heute, wo sie nicht mehr den Vorwand der Provisionirung von Elsaß und Lothringen, die uns nicht mehr gehören, geltend machen kann, kann sie nicht prätendiren, über die Quantität der Einfuhr, die ihr bisher gestattet war, hinauszugehen. Frankreich, obwohl im Unglücke, ist bereit, sich bei Jedermann Achtung zu verschaffen; ich beeile mich aber beizufügen, daß es hiefür keinerlei ernsterer Entschlüsse bedarf, denn überall begegnet Frankreich nur der Sympathie und warmen Wünschen für seine gänzliche Restauration. (Beistimmung.) Wenn aber Jemand vergessen sollte, was er Frankreich schuldig ist, so wäre es unsere Pflicht, bei aller Friedensliebe, die wir besitzen, den Rechten Frankreichs Respekt zu verschaffen. (Sehr gut, sehr gut! Lebhafte Zustimmung. Leichtes Gemurmel auf einigen Bänken.) Es scheint mir nicht, daß ich damit etwas sage, was Jemand überraschen oder verletzen könnte."

In Nro. 188 des „Bund" werden diese Aeußerungen äußerst scharf beurtheilt. Von kompetenter Seite wird dem „Wint. Landb." hierüber geschrieben: „Die Frage, ob Frankreich eine solche Einfuhr in jedem beliebigen Quantum gestatten müsse, ist mindestens zweifelhaft — Dank der wenig sorgfältigen Redaktion des Handelsvertrages von 1865. In dem diesem Vertrag angehängten Tarif A ist allerdings die „rohe indische Baumwolle" unter den zollfreien Einfuhrartikeln genannt, aber damit stimmt der Text des Vertrages nicht ganz zusammen. Im Art. 1, in welchem auf den Tarif A verwiesen wird, ist nur von Gegenständen schweizerischer Herkunft oder Fabrikation (»objets d'origine ou de manufacture suisse«) die Rede; Rohbaumwolle aber ist nicht schweizerischen Ursprungs, sondern ein Artikel, mit welchem die Schweiz, wenn sie ihn nach Frankreich importirt, lediglich Zwischenhandel treibt. Auf solche Gegenstände nun (»produits non originaires de la Suisse") nimmt Art. 12 des Handelsvertrages Bedacht, und unseres Erachtens darf nach diesem Artikel Frankreich auch die von der Schweiz aus eingehende Rohbaumwolle einem Eingangszolle unterwerfen, sobald nur derselbe Zoll auch diejenige Rohbaumwolle trifft, welche zwar unter französischer Flagge, aber nicht direkt aus den Erzeugungsländern, sondern z. B. aus England, nach Frankreich eingebracht wird. Tritt also nach Ablauf des englisch-französischen Handelsvertrages ein solcher Eingangszoll ein, so braucht nach diesem Art. 12 Frankreich keinen Zentner Rohbaumwolle aus der Schweiz zollfrei über die Grenze zu lassen. So weit aber ist Thiers nicht einmal gegangen; er wollte, wie es scheint, den Art. 12 mit jener Erwähnung zollfreier Einfuhr im Tarif A vereinbaren. Wir unserseits können darum streiten, ob diese Auslegung die richtige sei, nicht aber kurzer Hand den Art. 12 und den Text des Art. 1 als nicht existirend betrachten und bloß den Tarif A berücksichtigen wollen.

Niemand dachte beim Abschluß des Handelsvertrages daran, daß je einmal der Hauptstrom der Baumwollenzufuhren nach Frankreich seinen Weg über die Schweiz nehmen könnte. Auch darauf also kann sich Frankreich nunmehr mit einigem Grund berufen, daß eine Masseneinfuhr dieses Artikels nicht im Sinn und Geist des Handelsvertrages liege und man eigentlich bloß den Zwischenhandel mit Rohbaumwolle, der über Basel nach dem Elsaß geht, habe begünstigen wollen:

Die Rede von Thiers läßt nach alledem sehr wohl eine andere Deutung zu als die eines beabsichtigten Vertragsbruches. Einen klaren, durch keinerlei Auslegungskünste wegzudeutelnden Vertragsbruch begingen dagegen vor zwei Jahren die süddeutschen Staaten gegenüber der Schweiz, als sie die Getreideausfuhr auch nach der Schweiz untersagten. Art. 1 des schweizerisch-deutschen Handelsvertrags von 1869 bestimmt nämlich ausdrücklich: „Die vertragenden Theile werden jedoch während der Dauer des gegenwärtigen Vertrages die Ausfuhr von Getreide, Schlachtvieh und Brennmaterialien gegenseitig nicht verbieten." Trotzdem erließen im Herbst 1870 Baden und Bayern solche Verbote. Wir können uns nicht erinnern, daß der „Bund" damals von eben solcher Entrüstung überquoll wie jetzt, wo für die Anschauungsweise von Thiers mindestens ganz ansehnliche Gründe sprechen, welche man doch wohl erst einer genauern Prüfung würdigen sollte, bevor man sich in solchen Eifer über einen Vertragsbruch hineinredet."

Eidgenossenschaft.

Bern, 11. Juli. Der Nationalrath hat heute beschlossen, den Besuch des eidgenössischen Schützenfestes in Zürich an's Ende der Session zu verlegen, welches wahrscheinlich nächsten Donnerstag erfolgen wird. — Der Postvertrag mit Rußland ist genehmigt. Die Berathung des Abstimmungsgesetzes hat begonnen.

Der Ständerath hat den Rekurs Jansen abgewiesen und dem Gesuch Tessins betreff. Kostenübernahme für Aufbietung einer Kompagnie in der Affaire „Nathan" seitens des Bundes entsprochen.

— Ueber die Gotthardbahn schreibt man unterm 5. Juli von Luzern der „Grenzpost": Diese Woche haben die Bohrversuche der Engländer am Gotthardtunnel bei Göschenen begonnen. Der nördliche Tunneleingang und die Höhe der Station Göschenen (1109 M.) sind schon früher definitiv festgestellt worden.

Für die Richtung und Höhenlage des Tunnels bei Airolo existirten zwei Vorprojekte, das eine von den Hrn. Bekh und Gerwig mit einer Höhe der Station Airolo von 1155,83 M., das andere von Hrn. Koller, welches die Tunnelausmündung näher an Airolo verlegt und der Station nur eine Höhe von 1130 bis 1135 Meter gibt. Ein eingehendes Studium aller Verhältnisse durch den Oberingenieur der Gotthardbahn hat nun ergeben, daß die zweckmäßigste Anlage bei einer Höhe der Station Airolo von 1145 Meter und bei einer Richtung des Tunnels möglich sei, welche sich zwischen den beiden Vorprojekten, jedoch näher dem Koller'schen befindet. Auf den Bericht des Hr. Gerwig hat nun das Direktorium der Gotthardbahn im Einverständniß mit dem Präsidium des Verwaltungs-

rathes die Tunnelfrage festgestellt, wonach die Station Airolo 1145 M. (Station Göschenen 1109 M.) über dem Meereshorizont zu liegen kommt. Es bietet dieses Projekt die leichtesten Verbindungen mit Airolo und dem Bedrettothal, die Tunnelmündung ist dem Bereiche der Lawinen entrückt und für die Anlage der Einrichtungen zur mechanischen Bohrung, der Wasserwerkkanäle 2c. der geeignete Platz gefunden.

Der höchste Punkt des Tunnels, d. h. die auf 7500 Meter Länge befindliche, 200 Meter betragende horizontale Scheitelstrecke erhält eine Meereshöhe von 1154 M. und bleibt 9,33 M. unter dem erlaubten Maximum. Das Bahngefälle gegen Airolo beträgt 1,25‰, um dem Wasser den nöthigen Abfluß zu verschaffen. Nach der Seite von Göschenen beträgt das Bahngefälle 6‰. Der Alpentunnel erhält danach eine Länge von 14,900 Meter, wovon 148 M. vom Portal Airolo aus in einer Kurve von 300 M. Halbmesser liegen.

Die Kronenbreite der zweispurigen Bahn ist 7,5 M., die Weite des Gotthardtunnels auf Schwellenhöhe 7,6 M. und 2 M. über Schwellenhöhe 8 M., die lichte Höhe je nach Form der Decke 6 bis 6,4 M. Von der Station Göschenen, die im südwestlichen Winkel zwischen der Reuß und der Göschener Reuß angelegt wird, fällt die Bahn in der Richtung nach Wasen mit dem erlaubten Maximalgefälle von 25‰.

Die Station Airolo kommt in die Matten zwischen dem Dorf und dem Tessin zu stehen. Statt von hier aus sofort ein Gefälle von 25‰ zu geben, ist der Terrain- und klimatischen Verhältnisse wegen, welche ober- und unterhalb der Felsenschwelle von Stalvedro sehr verschieden sind, vorerst ein Gefälle von 15 und 20‰ angenommen, welche Ermäßigung der Steigung in der höchsten offenen Lage für den Betrieb sehr vortheilhaft sein wird. Erst unterhalb Stalvedro, in geschützten Lagen, beginnt das Maximalgefälle von 25‰.

— Aarau. Der Fackelzug, welchen die Kantonsschüler gestern Abend ihrem scheidenden Lehrer, Herrn Professor Gouzy, brachten, war imposant und wurde von einer sehr zahlreichen Menge begleitet. Nachdem die Kadettenmusik ihren Vortrag beendigt, ergriff Herr Gouzy das Wort, um den Schülern für die dargebrachte Huldigung zu danken; er betonte, daß es während des 10jährigen Wirkens an hiesiger Schule sein Bestreben gewesen, Licht in herrschende Finsterniß zu bringen, er deßhalb bei den Schülern immer die Weckung des Verstandes, des Herzens und der Vaterlandsliebe angestrebt; sein schließliches Hoch, in das er die Schüler einzustimmen ersuchte, galt der aargauischen Kantonsschule. Ungern vermissen wir stets bei einem solchen Akt eine Ansprache von Seite der Schüler, die nicht unterbleiben sollte.

— Aarau. (Zum Jugendfest.) Wie wir soeben vom Jugendfest-Comite vernehmen, hat die hiesige Stadtmusik die Güte, heute Abend auf dem Schanzmätteli durch ein gewähltes Programm das Publikum zu erfreuen.

— Zofingen. Nächsten Sonntag den 14. Juli findet im Ochsen dahier eine Versammlung der Straßenwärter des ersten Kreises zur Besprechung der Mittel und Wege statt, wie eine Lohnerhöhung zu erzielen sei.

In Zofingen will sich eine „Milchstuben-Gesellschaft" bilden. Ein auswärtiger Milchlieferant hat nämlich die Offerte gemacht, täglich ein Quantum Milch bis auf 20 Saum à 22 Cts. die Maaß zu liefern; finden sich nun genug Abnehmer, so wird ein Depot — eine Milchstube — errichtet und die Kunden holen die Milch ab.

— In Laufenburg ist letzten Dienstag 45 Jahre alt Herr Gerichtssubstitut Dofer gestorben. Er dirigirte beim letzten fricktalischen Gesangfeste noch den Männerchor Laufenburg, dessen vieljähriger Direktor er war. Laufenburg verliert an ihm sehr viel und ist die Lücke, die sein Tod macht, sicherlich nicht leicht auszufüllen. Er starb in Folge längerer Unterleibsleiden. Sei ihm die Erde leicht!

Bern. Auf dem Bahnhofe in Biel verunglückte am 8. d. beim Manöveriren der Familienvater Rudolf Grether von Lyß. Er wurde zwischen zwei Wagen gequetscht, und starb bald darauf.

Zürich. Gestern Abend bot die Festhalle in Außersihl bei dem prächtigen Himmel wieder das vollständige Bild eines großartigen Hüttenlebens. Das zürcherische Publikum ist den Erbauern von Festhallen stets mit dankbaren Gefühlen entgegengekommen und daher ist es kein Wunder, wenn gestern Abend wieder gegen 3000 still vergnügte Gäste, darunter eine sehr zahlreiche Damenwelt, theils durch die weiten Räume der Halle wogten, theils die ewig langen Tische okkupirten, um bei den herrlichen Klängen der Tell-Ouvertüre, den Wagner'schen Lohengrin-Dissonanzen und den lieblichen „Steyerischen" langsam und unvermerkt in die nöthige Feststimmung hineinzuschlüpfen. Küche und Keller der Festwirthschaft finden allgemeine Anerkennung. (N. Z. Z.)

Auf dem Schießplatz befindet sich auch ein elegant und reich ausgestatteter Coiffeursalon, so schön wie auf dem Boulevard Sebastopol in Paris.

— Die Schützengesellschaften der Urkantone halten ihren gemeinsamen Einzug Mittwoch den 17. Juli.

— Dem Festprogramm für das eidgen. Schützenfest entnehmen wir folgende Bestimmungen:

13. Juli. Begrüßung des Zentralkomite's von Zug durch eine Deputation des neuen Zentral- und des Organisationskomite's in Horgen. Die Ankunft der eidg. Fahne in Zürich (5½ Uhr) wird mit 22 Kanonenschüssen signalisirt. Auf der Bauschanze findet der Empfang statt und die eidgen. Fahne wird sodann durch die obere Bahnhofstraße, Postgasse, Münsterbrücke und Sonnenquai zur Wohnung des Zuger'schen Zentralkomite's (Hotel Bellevue) begleitet. — Gesellige Unterhaltung des Komite's und der anwesenden Schützen im Baugarten. — 9 Uhr: Festessen im Hotel Bellevue für die Mitglieder des Zentral- und Organisationskomite's und die Ehrengäste.

14. Juli. Morgens 6 Uhr verkünden 22 Kanonenschüsse den Beginn des Festes. Zur selben Zeit spielt die Festmusik einen Choral von der Zinne der Münsterhäuser herunter. Um 9 Uhr Sammlung aller Komite's, Schützengesellschaften 2c. in der Platzspitzallee. Von hier aus bewegt sich der Zug über die Bahnhofbrücke, den Limmatquai, (beim Rathhaus schließt sich das neue Zentralkomite an) den Sonnenquai zum Hotel Bellevue, wo sich das Zuger'sche Zentralkomite mit der eidgen. Fahne einreiht, den Sonnenquai zurück über die Münsterbrücke, die Postgasse, die Bahnhofstraße, Pellikanstraße, den Thalacker zum Festplatz.

Ordnung des Festzuges: Ein Peloton Scharfschützen, die Zeiger in Dienstkracht, Festmusik, Schützen, die eidgen. Fahne, begleitet von der Zuger'schen und Zürcher'schen Kantonalschützenfahne, die beiden Zentralkomite's, Abordnungen der Behörden und Ehrengäste, Organisationskomite und Spezialkomite's, Aktionäre, Schreiber, ein Peloton Scharfschützen, Trompetermusik, Stadtschützengesellschaft und Schützengesellschaft Wilhelm Tell und andere Schützengesellschaften, Warner, ein Peloton Scharfschützen.

Der Empfang der eidgen. Fahne am Eingang zum Festplatz wird durch Gesang eingeleitet und mit den üblichen 22 Schüssen begrüßt. Sodann werden die Fahnen auf der Gabenhalle aufgepflanzt.

Das neue Zentralkomite tritt sofort in Thätigkeit, die Büreaux werden eröffnet, Doppel- und Speisekarten können gelöst werden. Punkt 1 Uhr gibt ein Kanonenschuß das Signal zum Beginn des Schießens.

Jeden Tag verkündet um 12 Uhr ein Kanonenschuß den Anfang des Mittagessens (an beiden Sonntagen jedoch um halb 12 Uhr). Jedermann hat Zutritt. Die Speisekarten sind jeweilen bis spätestens 11 Uhr zum Preis von Fr. 2. 80 (1 Flasche Schützenwein inbegriffen) zu lösen. Die übrige Zeit wird in der Festhütte immer à la carte gespeist.

Redner und Sängervereine haben sich beim Präsidenten des Zentralkomite's zum Vortrag anzumelden. — Die große Festmusik spielt während dem Mittagessen, am spätern Nachmittag und Abend nach Schluß des Schießens.

Sonntags den 21. Morgens 9 Uhr hält Herr Pfarrer Lang auf dem Festplatz eine Predigt.

Jede mit Vereinsfahne anrückende angemeldete Schützengesellschaft wird mit 3 Kanonenschüssen salutirt, von den Festführern mit Musik an verabredeter Stelle abgeholt und zur Gabenhalle geleitet, wo ihre Fahne aufzupflanzen ist. Abziehende Gesellschaften melden sich zur Zurücknahme ihrer Fahnen beim Empfangskomite. Die Gewinner von Prämien erhalten beim Abholen der letztern bei der Gabenhalle den Ehrentrunk.

Der Schluß des Festes erfolgt Montags den 22., Abends 8 Uhr; am Dienstag, Morgens 10 Uhr, werden die ersten Ehrengaben aus allen Scheiben bei der Gabenhalle ausgetheilt. Um 12 Uhr findet das letzte gemeinsame Mittagessen in der Festhütte statt.

In dem auf dem Festplatz gelegenen Schulhause, an welchem ein Briefkasten angebracht ist, befinden sich folgende Büreaux:

Parterre: Das Quartierbüreau, wo am Fenster gegen die Fontäne den Herren Schützen die allfällig nöthigen Nachweise für Quartiere ertheilt werden.

Das Doppel- und Ausweisbüreau, welches aus den Fenstern gegen den Schießstand expedirt.

Im mittleren Stock:

Das Telegraphenbüreau auf dem Corridor.

Das Zeitungskabinet im Zimmer Nr. 5, wo auch Material zum Briefschreiben aufgelegt ist.

Das Schießkomite im Zimmer Nr. 6.

Das Absendbüreau im Zimmer Nr. 8.

Das Polizeibüreau im Zimmer Nr. 7.

Im obern Stock:

Das Finanzkomite im Zimmer Nr. 11.

Das Zentral- und Organisationskomite im Zimmer Nr. 12.

Schwyz. Am 8. d. verunglückte die Wittwe des Richters August Betschart von Schwyz. Sie fuhr in einer Chaise vom Kurort Sonnenberg nach Seelisberg hinab, um sich nach vollendeter Kur wieder heim zu begeben. Auf der Hälfte des Weges fiel die Chaise um und die Frau wurde auf den ebenen Platz hingeworfen. Kutscher, Pferd und Chaise blieben unbeschädigt, Frau Betschart aber war augenblicklich todt, wahrscheinlich in Folge eines Hirnschlages. Sie ist 66 Jahre alt geworden.

Freiburg, 9. Juli. Der „Confédéré" bezeichnet Nachstehendes als die Forderung der radikalen Partei des Kantons Freiburg in kantonalen Sachen: Minoritäten-Vertretung, Aufhebung der geistlichen Gerichtsbarkeit, Einführung der Civilehe und der Civilstandsregister, Trennung der Kirche von der Schule, Laienunterricht, obligatorisches Referendum und Initiativrecht, Aufhebung der Todesstrafe, Beseitigung der Schuldhaft, Ausdehnung des Niederlassungsrechtes im Sinne des eidgenössischen Verfassungs-Entwurfes vom 5. März, Wahl der Präfekten, der Gerichtspräsidenten und der Friedensrichter durch die betreffenden Bezirke, Wahl der Gemeindepräsidenten durch die Gemeinden, Oeffentlichkeit der Berathungen des Obergerichts, Verbeiständung des Angeklagten bei der Anklagekammer.

Graubünden. Gemsjäger Pali von Medels hat aus einem Adlerhorst im Thale Christalina zwei junge Steinadler heruntergeholt; es sind zwei Prachtsexemplare, fast vollständig ausgewachsen. Es soll aber auch keine leichte Arbeit gewesen sein, in der einen Hand den Stutzer, die zwei blutgierigen Jungen angehängt, die ihm die Beine zerkratzten, über haushohe Felsen herunter zu steigen.

Tessin. Einige Angehörige einer Gemeinde des Bezirks Mendrisio sind Söhne und Enkel einer Base des Hrn. Thiers, Präsidenten der Republik Frankreich und leben in sehr dürftigen Umständen. Nach der „Gazzetta Tic." vermittelt der Staatsrath ein ehrerbietiges Gesuch derselben, daß sich Hr. Thiers, welcher sich auf so hohem Posten befindet, der Bande des Blutes und der Gefühle des Herzens erinnern und sein Auge zu seinen verlassenen Verwandten herunter neigen möchte, an den Gesandten, Hrn. Dr. Kern.

Deutschland. In Karlsruhe verstarb am 10. Juli im Alter von 72 Jahren der verdiente Physiker Wilhelm Eisenlohr, Professor an der polytechnischen Schule.

Berlin, 10. Juli. Die „Provinzial-Correspondenz" bespricht die jüngste Vereinbarung mit Frankreich und hebt hervor: Keineswegs sei der Wunsch, früher in den Besitz der Kriegscontribution zu gelangen, für Deutschland bestimmend gewesen, sondern allein die Ueberzeugung, der Wunsch und das Anerbieten Frankreichs seien ein Anzeichen und eine Bürgschaft seiner friedlichen Politik. Frankreichs Anträge konnten nur durch friedliche Absichten begründet sein. Die deutsche Regierung hielt es daher für ihre Pflicht, mit einer aufrichtigen Friedenspolitik den französischen Anträgen soweit entgegenzukommen, als die Fürsorge für die Sicherung der eigenen Interessen es irgend gestattete.

Der „Reichs-Anzeiger" publizirt das Gesetz betreff. die Ausschließung des Jesuitenordens vom deutschen Reiche, ferner die Ausführungsverordnung, wonach den Jesuiten die Ausübung jeder Ordensthätigkeit, namentlich in Kirche und Schule, sowie die Missionsabhaltung untersagt und die Auflösung der Ordensniederlassungen binnen sechs Monaten angeordnet wird. Sonstige Anordnungen werden der Landespolizei überwiesen.

New-York, 10. Juli. Die demokratische National-Convention trat heute Mittag in Baltimore zusammen; alle Staaten sind vertreten. Der ehemalige Senator Doolittle wurde zum Vorsitzenden gewählt; es gab sich großer Enthusiasmus zu Gunsten der Präsidentschafts-Kandidatur Horace Greeley's kund. Die Opposition gegen dieselbe ist nicht sowohl zahlreich als heftig. — Peter Watson ist einstimmig zum Präsidenten der Erie-Eisenbahn-Gesellschaft, General Droen zum Vizepräsidenten gewählt worden. — Aus Mexiko wird gemeldet, daß die Truppen des Präsidenten Juarez Monterey wieder eingenommen haben.

— Man schreibt aus San Francisco: „Die Linie der Pacificbahn zieht sich bekanntlich durch ein von Indianerstämmen bewohntes Territorium, die dabei bleiben, die Lokomotiven für phantastische Ungeheuer anzusehen, welche der „große Geist" zur Vertilgung der Rothhäute fabrizirt hat. Schon mehrmals hatten die Indianer die Züge aus dem Geleise zu bringen versucht; sie waren dabei von einem ihrer wildesten Häuptlinge, einem Cherokee-Indianer, Maha, mit dem Beinamen „der Spottvogel", angeführt. Alle ihre Versuche mißglückten; Maha wechselte deßhalb seine Angriffsweise. Am 2. Juni legte er sich bei der Linie in Hinterhalt, und es gelang ihm durch außerordentliche Gewandtheit, sich auf einen Wagentritt des von hier nach New-York fahrenden Zuges Nr. 76 zu schwingen. Er schob sich längs des Zuges bis zur Lokomotive, tödtete den Heizer mit einem Hiebe seines Tomahawk, den Mechaniker mit einem Messerstich, skalpirte sie und sprang auf den Tender, indem er die Skalpe schwang und einen wilden Kriegsgesang heulte. Die Bahnwärter staunten, als sie den Zug mit unsinniger Geschwindigkeit und dem sonderbaren Maschinisten vorüberfausen sahen. Die Reisenden stießen Schreckensschreie aus; die Lage war in der That furchtbar; sie flogen ihrem gewissen Tode entgegen. Endlich opferte sich ein Marine-Offizier, Namens Henry Pierce, um die anderen zu retten. Er ergriff einen Dolch, ging auf dem Wagentritt den Zug entlang und sprang auf die Maschine. Der Häuptling stieß sein Kriegsgeschrei aus, indem er den Tomahawk schwang, und nun begann auf den Leichen des Heizers und des Mechanikers ein Kampf Mann gegen Mann. Alle Reisenden lehnten sich aus den Fenstern und versuchten mit einer leicht begreiflichen Angst den Vorgang mit anzusehen. Nach einer Minute fiel Herr Pierce schwer verwundet zu Füßen des „Spottvogels", der ihn in einem Augenblicke skalpirte. Aber während er nun die Kopfhaut des Besiegten schwang und ein Triumphgeheul ausstieß, hatte Pierce, der noch lebte, die Kraft, um sich zu erheben und ihm sein Messer in die Brust zu stoßen. Der Häuptling fiel todt auf das Geleise. Herr Pierce schleppte sich bis zur Kurbel, stellte den Dampf ab, und nun fiel auch er wieder hin. Der Zug hielt. Man eilte sofort dem braven Offizier zur Hülfe, allein es war zu spät. Zwei Stunden nachher gab er seinen Geist auf."

Eine Woche vor dem großen Ausbruche des Vesuvs hat auf Java der Vulkan Merapi, nachdem er sich seit 1863 ruhig verhalten, wieder Beweise eines kräftigen Lebens gegeben. Am Abende des 15. April ergossen sich Lavaströme aus dem Krater, die ganze Dörfer begruben, Abgründe ausfüllten und Flüsse in ihrem Laufe hemmten. Das Bett eines Flusses, an dessen 80 Fuß hohen Ufern alle Bäume versengt wurden, wurde 15 Fuß tief mit Lava gefüllt. Mit ihren Dörfern sind sehr viele Menschen zu Grunde gegangen; von den Bewohnern der höher gelegenen Ortschaften, bis zu 6000 Fuß, weiß man noch nichts, da der Berg jetzt unersteiglich ist. Aschen-, Stein- und Sandregen folgten der Eruption und vermehrten die gräuliche Verwüstung; an manchen Stellen lag Asche und Sand 4 Fuß hoch, was dem Kaffee und anderen Pflanzungen großen Schaden gethan hat. In Solo dauerte der Aschenregen 3 Tage lang; es war so dunkel, daß man am Tage Licht brennen mußte. Leichte Erdstöße begleiteten den Ausbruch. Nach den letzten Berichten waren 200 Leichname, ein kleiner Theil der Verunglückten, aufgefunden worden; eine Frau, die sich gerettet hatte, brachte die Nachricht, daß die übrigen Bewohner ihres Dorfes, 160 an der Zahl, sämmtlich umgekommen seien.

Amtsblatt-Auszug

(vom 6. Juli 1872).

Fertigungen.

Wittwyl, 13. Juli. Nachlaß des Bernhard Dätwyler, Modschis; Melchior Leuenberger, Samuels. — Mandach, 17. Jakob Märki, alt Postläufers von hier, Postangestellter in Aarau; J. Jakob Vogt, Schütz, von Villigen. — Wallbach, 16. Joseph Kym, Josephs, und seine Ehefrau Ursula geb. Gersbach. Seon, 16. d. Die Ehefrau des Rudolf Walti, Rüedels. — Beinwyl, Bez. Kulm, 17. Hans Rudolf Eichenberger, gewesenen Spitalmeisters Kinder; Hs. Jakob Halter; Heinrich und Jakob Halter, Johanns Söhne. — Rupperswyl, 19. Samuel Kull, Spinner, Hebammen, von Niederlenz; Samuel Häupli, Posamenter, von Biberstein, in Gränichen; Die Erben der Anna Richner, Hauptmanns sel.; Samuel Zobrist, Kunzrudis; Johannes Richner, Jogglis, Spinner; Die Erben der Wittwe Elisabeth Leutwyler geb. Peter Glasers; Die Erben des sel. Johannes Roth, alt Gemeinderath; Die Erben der Wittwe Hediger, Hartmanns; Die Erben der Wittwe Hediger, Kasparjoggis; Die Erben der Wittwe Berner, Obelis. — Bottenwyl, 15. Die Erben des Jakob Bolliger, Geschirrhändler; Gebrüder Jakob und Samuel Bolliger, Jakobs sel. — Gränichen, 19. Isaak Widmer, Modellstechers, Schlichter, von hier, in Aarau; Gabriel Richner, Rüdiheirechen; Die Kinder des sel. Samuel Richner, Viehhändler. — Kaisten, 17. Leonz Deschger von Galten, in hier; Nachlaß der sel. Katharina Winter, Christianen. — Wettingen, 18. Jos. Leonz Müller zum Löwen in Untersiggingen. — Gebenstorf, 18. d. Joh. Jakob Horlacher, von Vogelsang; Johann und Daniel Horlacher, von da. Neuenhof, 15. Joh. Bartholomä Boser, alt Pintenwirths. — Tegerfelden, 15. Wittwe Anna Hauenstein, Ehefrau des sel. Hs. Jakob Hauenstein, Binzenwebers. — Kaiserstuhl, 22. Nachlaß des sel. Hans Rudolf Hildebrand, von Zweidlen, Kts. Zürich, hier wohnh. gewes. — Niederlenz, 16. Die Erben des im Hard, Gemde. Rupperswyl, verstorbenen Samuel Herrmann von Schinznach; Jean Kull, Kaufmann, jünger; P. Friedrich Hünerwadel, von Lenzburg. — Mülligen, 15. Hans Jakob Schällli, Weber, von Riniken.

Allgemeine Familien-Zeitung, Jahrgang 1872.

Inhalts-Verzeichniß von Nr. 39:

Text: Frau Domina. Erzählung von Claire v. Glümer. (Fortsetzung.) — Feuerversicherung auf chemischem Wege. Von Emil Sommer. — Lieber todt, als Sklav'! Historische Novellette von Th. Justus. — Augenlose Thiere. Von Paul Kummer. — Die Polizei und die Verbrecherwelt in London. Ein Zeitbild von Wilhelm Baer. — Erzherzogin Sophie von Oesterreich. — Die allgemeine Industrieausstellung in Lyon. — Während der Ernte. Nach einem Gemälde von A. Bougereau. — Der Ausbruch des Vesuvs. III. — Die Fortschritte im Bau der Eisenbahnwagen. — Der Prozeß gegen den Marschall Bazaine. — Das schwache Geschlecht. Ein modernes Märchen von L. K. v. Kohlenegg (Poly Henrion). (Schluß.) — Aus Natur und Leben. — Chronik der Gegenwart. — Mannigfaltiges. — Offene Korrespondenz. — Silben-Räthsel. — Bilder-Räthsel.

Illustrationen: Erzherzogin Sophie von Oesterreich. General-Ansicht der Gebäude der Universal-Ausstellung zu Lyon. — Während der Ernte. Nach einem Gemälde von A. Bougereau. — Skizzen vom Ausbruch des Vesuvs — Die neuerfundenen Eisenbahnwagen mit Seitengalerie: Coupé eines Waggons I. Klasse. Seiten-Ansicht. — Das Gefängniß des Marschalls Bazaine zu Versailles.

Rorschach, 11. Juli. Korn: Heutige Verkäufe 2451 Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 40. 50. Mittelpreis Fr. 38. 69. Niedrigster Fr. 36. —. Abschl. Fr. 0. 24. Zwei Pfd. Mehl 51 Cts., zwei Pfd. Brod 45 Cts. Wochenverkäufe 2020 Doppel-Ztr. Hafer 559 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 21. —.

Aarstand v. 11. d. Morg. 7 U. 10'4", Nachm. 1 Uhr 10'4", Abends 9 Uhr 10'4".
Aarwärme d. 11. d. Morg. 8 U. 12—°, Mittags 12 U. 15—°, Abends 4 U. 15—° R.

Pariser Observatorium, vom 11. Juli 1872.

Der Barometer sinkt langsam an den Westküsten von Frankreich, und der Wind dreht sich gegen Süden, der Himmel ist bewölkt oder bedeckt, und Stürme sind ziemlich wahrscheinlich.

Fremdenverzeichniß d. 11. auf den 12. Juli 1872.

Storchen.

Hr. Schloser m. Gem., Kfm., Luxemburg.
— Dulken, Künstler, Paris.
— Rohr, Kfm., Burgdorf.
— Peter, dto., Mainz.
— Blau, dto., Basel.
— Koch, dto., Baden.
— Hüni, dto., Horgen.
— Spengler, dto., Genf.
— Dreifuß, dto., Mühlhausen.
— Guggenheim, dto., Baden.
Fr. Oberst Müller, v. Thun.

Ochsen.

Hr. Pruner-Bey, Med. Dr., Paris.
— Meyer, Kfm., Zürich.
— Hölder, dto., Entlebuch.
— Weikenmann m. Fam., dto., Turin.
— Zbys m. Gem., dto., Solothurn.
— Bürgmeier, Part., Grenchen.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.
Mad. Rehberger m. Tocht., v. Waßlenheim.

Rößli.

Hr. Wirz, Kfm., Bern.
Hr. Zingg, Kfm., Thurgau.
— Steiner, dto., Zürich.
— Räder, dto., Schwarzenbach.
— Müller, dto., Kaisten.
— Hauer, dto., Dresden.
— Leuthard, Schneider, Rickenbach.
— Schleußinger, dto., Bayern.
— Müller, dto., Unterkulm.

Löwen.

Hr. v. Broerike, Kfm., Berlin.
— Schwarz, dto., Hohenheim.
— Gubler, dto., Uster.
— Habernicht, dto., Cöln.
— Kanß, dto., Mülhausen.
— Jungbecker, dto., Höhr.
— Züllig, dto., Höhr.
— Fehl, dto., Straßburg.
— Helbig, dto., Basel

Schwert.

Hr. Starm, Metzger, Gielichenstein.
— Tridolet, Part., Gais.
— Bilz, Schriftsetzer, Stuttg.
— Appenländer, Beck, Maibronn.
— Germann, Part., Stüniz.

Leichen-Anzeige.

Nr. 57.

Freitag den 12. Juli 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Kath. Wilhelmine, Töchterlein des **Joh. Bogt,** Schuster, von Remigen; 18 Tage alt — Leidabnahme: Hintere Vorstadt Nr. 488.

S. A. C.

Samstag Abends 8 Uhr im Storchen.

Wegen vorgerückter Saison erlasse sämmtliche

Sommer-Röcke & Sommer-Paletôts,

Ueberzieher & ganze Anzüge,

unter dem gewöhnlichen Verkaufspreise.

Sämmtliche

Damen-Kleiderstoffe

werden zu erstaunlich billigen Preisen verkauft, um schnell damit aufräumen zu können.

Hermann Guggenheim.

Jugendfest.

Abends **Tanzbelustigung**

bei **E. Maurer** zum Kreuz.

Sommer-Röcke & Paletots

in Lüstre, Reps & leinen Drill,

leichte Ueberzieher und Anzüge

in frischer Auswahl

bei **R. Graf-Morath.**

Frisch erhalten:

Eine sehr schöne Sendung gut konditionirter

Parfümeriewaaren,

sowie eine große Auswahl **Haarbürsten** und **Kammwaaren,** wie auch ächtes altes **köln. Wasser.** — Sämmtliche Waaren werden zu möglichst billigen Preisen erlassen, für deren gefällige Abnahme sich bestens empfiehlt

F. Burkhard, Metzgergasse 99.

Fettes **Ochsenfleisch,** extra fettes Fischenthaler **Kalbfleisch,** gekochte **Hammen- & Zungenwürste** bei

J. Läubli, Metzger.

In einem hiesigen **Fabrikations-Geschäft** kann ein intelligenter junger Mann, der eine saubere Handschrift führt und gute Schulzeugnisse vorweisen kann, sofort als **Lehrling** eintreten. Bei tüchtigen Leistungen erhält derselbe sofort ein kleines Salair.

Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Bei Unterzeichnetem ist nebst fettem **Rind-** und **Ochsenfleisch** fettes Emmenthaler **Kalbfleisch** und **Schweinefleisch,** täglich gesottene **Schinken, Schüfele, Lyoner-** und **Schinkenwürste** wie andere beste Sorten Würste zu haben. Es empfiehlt sich bestens

A. Landolt, Metzger.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt dem geehrten Publikum an, daß er die **Bäckerei** seines Vaters **Nikl. Säuberli** sel wieder fortsetzt.

Er empfiehlt schönes

Kernenbrod	pr. 3-Pfd.	à 63	Cts.
Halbruchbrod	„ 5- „	à 90	„
dto.	„ 3- „	à 54	„

Küttigen, den 11. Juli 1872.

Rudolf Säuberli, Bäcker.

Kost und **Zimmer** für einen Herrn am Graben Nr. 222.

Feldschützen-Gesellschaft Aarau.

Schießtag Samstag den 13. Juli, Nachmittags 4 Uhr, im Schachen.

Es werden 11 Scheiben mit dem Zürcher Scheibenbild aufgestellt. — 1000' Distanz.

Nach Beendigung des Schießens Besprechung betreffend Begleitung der Aarg. Kantonalfahne nach Zürich.

Recht zahlreiche Betheiligung erwartet

Der Vorstand.

Schweizerische Nordostbahn.

Fahrtenplan während des eidgen. Schützenfestes in Zürich.

Für die Dauer des **Eidgen. Schützenfestes in Zürich vom 14. bis und mit dem 22. dss. Mts.** tritt für die Linien der Nordostbahn ein theilweise modifizirter Fahrtenplan mit vermehrten Zügen in Kraft, welcher auf den Stationen und an öffentlichen Orten angeschlagen wird und auf der ersteren (in Zürich überdies im Centralbüreau der Gesellschaft, Bleicherweg Nr. 145) vom 12. dieß an in einzelnen Exemplaren bezogen werden kann.

Zürich, den 10. Juli 1872.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Lager in Reiseeffekten,

enthaltend:

Englische Reisekoffern in Leder, Ledertuch und Segeltuch in allen Größen, **Handkoffern, Jumellen, Patentsäcke, Damenkoffern, Nachtsäcke** in Leder und Wollenstoff, fein und ordinaire, **Damentaschen, Courriertaschen** in Juchten-, Maroquin- und Schafleder. **Lacktaschen, Umhängtaschen, Geldtaschen, Plaidriemen, Waschrollen** ꝛc. — Ferner eine schöne Auswahl in Portemonnaies, Portebourse & Cigarrenetuis.

Da bereits sämmtliche Artikel selbst anfertige, so kann Jedermann solide und geschmackvolle Waare offeriren sowie möglichst billige Preise stellen.

Zu gef. Abnahme empfiehlt sich höflich

A. Schmidt, Sattler & Tapezierer,
Bahnhofstraße Aarau.

Billiger Ofenverkauf:

In Nr. 20 Bandfabrik in Schönenwerd zum Abbruch: 2 od. 3 vorzüglich bewährte **Cylinderöfen,** 8' hoch, 2' 7" Durchmesser, so gut wie neu, für Schulhäuser oder auch Privatwohnungen passend, können probirt werden.

Zu miethen gesucht:

In der hiesigen Stadt wird zum baldigen Antritt eine **Pinten-** oder **Speisewirthschaft** gesucht.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Vermißt: Seit geraumer Zeit ein geschriebenes **Musikheft** in Taschenformat mit Namen versehen, enthaltend Lieder für Baß und Bariton mit Klavierbegleitung. Der Inhaber wird ersucht, dasselbe seinem Eigenthümer beförderlich zurückzustellen.

In der Buchdruckerei dieses Blattes kann ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe als **Schriftsetzer-Lehrling** eintreten.

15 bis 20 Arbeiterinnen

finden in einer auswärtigen Fabrik bei gutem Lohn leichte Beschäftigung. Das Nähere ist bei der Expedition d. Bl. zu vernehmen.

Stelle-Gesuch: Ein bejahrter, noch kräftiger Mann sucht etwelche Beschäftigung.

Offener Platz.

Eine ordentliche jüngere Person, die Liebe zu Kindern hat, auch nähen kann, kann sogleich als **Magd** in Dienst treten.

Auskunft ertheilt die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Aarau.** № 34

Zahnschmerzen.

Der **Zahnliqueur** von J. L. F. Girard stillt augenblicklich die lebhaftesten Schmerzen, hemmt die Caries, stärkt das Zahnfleisch und schützt bei täglichem Gebrauche die Zähne vor Krankheiten.

Per Flacon à 1 ,und 2 Franken.

Dépôt bei **A. Reuburger,** Apotheker in Aarau.

Publikation.

Nach § 46 des Baugesetzes sollen Fuhrwerke so geführt werden, daß die Bespannung jederzeit sicher geleitet werden kann. Nun kommt es sehr häufig vor, daß Fuhrleute sich dieser Leitung begeben, indem sie sich auf den Wagen setzen, ohne die Pferde am Leitseil zu halten, wodurch das Publikum sehr gefährdet wird.

Um diesem Mißbrauch zu begegnen, haben wir die Polizei angewiesen, Fuhrleute, welche sich Uebertretungen ähnlicher Art zu Schulden kommen lassen, behufs ihrer Bestrafung zu verzeigen, was andurch zur Warnung bekannt gemacht wird.

Aarau, 5. Juli 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Gesucht: Zu einem Pferd und etwas Rindvieh bei großem Lohn einen zuverlässigen ordnungsliebenden **Knecht,** der gute Zeugnisse vorzuweisen hat. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Für einen Knaben

täglich eine Stunde Beschäftigung (½11—½12 Uhr). Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Das Neue Blatt.

Nr. 28.

Inhalt: Der päpstliche Zuave. Novelle. Von E. von Dincklage. — Klänge aus den Tropen. Von Friedrich Gerstäcker. — Aerztliches Sprechzimmer. Ueber die Gymnastik. Von Dr. Eduard Reich. — Was verlangen wir von einer neuen Schußwaffe? Von Agricola. (Mit Illustrationen.) — Ein gefangener Papst. Von Prof. Julius Schanz. — Eine Depesche an Graf Beust. Eine Erinnerung aus der jüngsten Vergangenheit von F. S. (Mit Illustration.) — Ungelöste Räthsel der Geschichte. I. Das Kind von Europa. Von Richard Alexander. — Handel und Verkehr. — Allerlei. — Räthsel. — Correspondenz. — Illustrationen: Auf der Alpenweide. Originalzeichnung von Voltz. — Erzherzogin Gisela von Oesterreich. — Prinz Leopold von Baiern. — Zu: Eine Depesche an Graf Beust.

Druck und Verlag von F. C. Martin

Samstag, **No. 165.** 13. Juli 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 182, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

X Der eidg. Schützenfeste höhere Bedeutung.

Es ist lange Zeit die Schweiz mit ihrem Schützenwesen allein und einzig dagestanden, weil eben nur in ihrem Lande so was vorkommen konnte und durfte, daß sich eine Art bewaffneter Volksgemeinde zusammenthun mochte, welche ihre Verzweigungen in allen, auch den entlegensten Theilen des Landes zählte. Die neuere Geschichte der Schweiz, die Errungenschaften des modernen Volksgeistes und Volkslebens sind denn auch enger, als es Viele nur ahnen mögen, mit der Entwicklung des schweizerischen Schützenbundes verknüpft. Beider Entwicklungsphasen lassen sich gar wohl und deutlich verfolgen vor 1830, dann nach der großen Umwälzung seit 1830, welche allmählig die Schaffung des derzeitigen Bundesstaates einleiteten. Vor einigen Jahren drohte dem schweizerischen Schützenwesen anläßlich des allmählig vorbereiteten, nun zur Entscheidung in endgültiger Weise gelangen müssenden Streites zwischen dem alten Standschützenthum und dem, mit Einführung der Präcisionswaffen mehr und mehr die Alleinherrschaft behauptenden Feldschützenthum — ein einige Zeit sehr unheilvoll erscheinender Riß, welchen aber das vaterländische Gefühl der Zusammengehörigkeit und Consolidität der Interessen endlich doch in glückliche Harmonie aufzulösen vermochte. (Diese Verständigung stellt die schöne Gruppe, Gabe des Bildhauers Hörbst am Zürcher Bundesschützenfest in aller Sicht aufgestellt, sehr schön plastisch dar in den, über lebensgroßen Figuren der Mutter Helvetia, der die Stand- wie die Feldschützen Treue und Ergebenheit, Hand in Hand zu ihr hinaufblickend, geloben). Dieses Jahr hat das eidgenössische Schützenfest eine ausnahmsweise hohe Bedeutung; denn der Vorgang des 12. Mai steht noch zu frisch in unsrer Aller Gedächtniß, als daß nicht in den Reden unserer Schützenbankette der Wiederhall jenes ominösen Rückschlages lebhaft genug nachklingen sollte. Mögen es die Redner verstehen, der Freisinnigen Muth zu stählen, ohne damit Andersdenkender Ansichtsweise allzusehr zu verletzen und disharmonische Dissonanzen aus der Feststimmung heraus hervorzurufen. Da darf man wohl mit Recht sagen: „Reden am rechten Orte und zu guter Zeit ist Silber, aber Schweigen, namentlich da, wo Reden nur Aufregung verursachte, ist Gold! Die unliebsamen Vorkommnisse des letzten Kampfes um den, für einmal in's Wasser gefallenen Reformentwurfs zur Bundesverfassung, haben natürlich in Tausenden unsrer Leute, somit auch den Mitgliedern unseres Schützenbundes eine gewisse Verstimmung hinterlassen, die noch zu neuen Datums ist, als daß nicht ihre Saiten selbst durch die Festfreude hindurchschimmern sollten. Wer aber sonst Maaß zu halten weiß, wird es auch während des Schützenfestes können, und soviel wir hören thut wenigstens das Comite in Zürich alles Mögliche, um aus dem Revisionssturme herüberklingende Mißtöne und etwaige Unliebsamkeiten zu vermeiden, ist namentlich in den Dekorationsarbeiten auch dem leisesten Anlaut oder Hinweis auf die verfehlte Reform-Campagne vom Frühjahr 1872 aus dem Wege gegangen in Wort sowohl als bildlicher Darstellung.

Wir werden an diesem Schützenfeste, dem ersten nach glücklicher Beilegung des widrigen — mehrjährigen Schützenstreites — alle schweizer. Schützen-Vereinssektionen wiederum zu einer großen schweizerischen Schützengemeinde vereinigt und gemeinsam die Interessen und Anliegenheiten des vaterländischen Schützenwesens berathen sehen, eines Schützenthums, das jetzt viel mehr auf die praktische, feldmäßig sich kundgebende Ausbildung des Schützen für den wirklichen Fall der nachdrücklichen Vaterlandsvertheidigung gerichtet ist und es sein kann, als dies zu den Zeiten der Blüthe des ausschließlichen — mehr und mehr zu Handgriffen herabgesunkenen Standschützenthums der Fall gewesen ist und es zu sein vermochte. Militärische Subordination, Einfachheit, Pünktlichkeit und Präcision gelten mehr und mehr in den Vereinen unserer modernen Feldschützen als Regel und Ordnung; die Leute werden zudem durch die häufigen Ausmärsche und Vergübungstouren an's Distanzenschätzen gewöhnt, mit Terrainverhältnissen betraut gemacht und — was namentlich nicht zu unterschätzen ist für den, auf's Wehrwesen gerichteten Theil ihrer Vereinsthätigkeit — sie werden mit Strapazen und momentanen Entbehrungen vertraut gemacht und auf diese Weise ihre Ausdauer gestählt für die Tage des Ernstes, wo es einmal heißen sollte: „alle Mann vor zum heißen Reigen und blutigen Strauße um der Freiheit höchste Güter, um Haus und Herd und unsere Unabhängigkeit!" — Die Devise unseres schweizerischen Schützenbundes: „Einer für Alle — Alle für Einen" — möge sie auch am nächsten Feste von Zürich wieder recht lebhaft uns Allen vorschweben; möge sie das vorzüglichste Motto und den Trinkspruch bilden an den Bankettreden von 1872! Denn sie enthält für unsere Schützen wohl den Inbegriff dessen, was das Vaterland von ihnen zu erwarten berechtigt wäre in den Tagen der Gefahr. Freiheit und Vaterland, Republik und Fortschritt, sie haben in unserem eisernen, an Ueberraschungen so reichen Zeitalter nur noch einen Sinn, wenn eine tüchtige, entschlossene Volkswehrkraft hinter ihnen steht, stets bereit und entschlossen, den Finger am Drücker des Stutzers, den Worten mit ernster, knallender That, in der bleiernen Münze des Schützen Nachachtung zu verschaffen! Denn unseres schönen Schweizerlandes Unabhängigkeit und der Freiheit Fortbestand, sie liegen mehr denn je in der eventuellen Thatkraft und Energie aller seiner wehrfähigen Söhne, deren Kern das Schützenthum bildet, die Hoffnung und Zuversicht unserer Mutter Helvetia, wenn einst die Stunde schlagen sollte, wo es gälte, sie zu schützen vor fremder Gewalt und Anmaßung. Das nächste eidgenössische Schützenfest möge diese Bedeutung festhalten und in den Herzen all' seiner Besucher frisch bestärken, dann wird es segensreich nachhallen und wirken rings im Lande.

Eidgenossenschaft.

Bern, 12. Juli. Die vereinigte Bundesversammlung nimmt die Wahl des Bundesrathes vor. 1. Skrutinium mit 140 Votanten bleibt resultatlos. Stimmen haben erhalten: Battaglini 39, Anderwert 29, Scherer 27, Ziegler 22, Heer 13; die übrigen vereinzelt. 2. Skrutinium, (Votanten 149), resultatlos. Stimmen erhielten: Battaglini 44, Anderwert 38, Scherer 34, Ziegler 23, Heer 9, Stamm 1. 3. Skrutinium (Votanten 150), resultatlos. Stimmen erhielten: Scherer 59, Anderwert 46, Battaglini 29, Ziegler 8, Heer 8. 4. Skrutinium: Gültige Stimmen 147. Gewählt mit 91: Scherer. Anderwert erhielt 52, Battaglini 4 Stimmen. Oberst Scherer hielt nach erfolgter Bundesrathswahl folgende Ansprache an die Versammlung: „Wohl Niemand in diesem Saale hätte gewünscht, im gegenwärtigen Augenblick die vakant gewordene Stelle eines Bundesrathes zu besetzen, der Wortlaut der Verfassung vermochte indessen alle Bedenken in den Hintergrund zu drängen. Das Resultat liegt nun vor. Ich ziehe daraus den Schluß, daß es im Willen Ihrer Mehrheit liege, dem Kanton Zürich den Ehrenplatz nicht zu entziehen, den er bisher einnahm, und ich folgere aus dieser Wahl, daß Sie in Ihrer Mehrheit gewillt sind, der demokratischen Richtung keine Pforte des Bundesrathhauses zu verschließen und wäre es selbst die Demokratie von Zürich. Ich danke Ihnen im Namen des Kantons Zürich, ich danke Ihnen im Namen der Demokratie für diese Gunst. Ich erlaube mir auch an meinem bescheidenen Orte in dieser für den Betreffenden wichtigen Stunde Ihnen ebenfalls dafür zu danken, daß Sie den Sprechenden für würdig erachteten, daß Werkzeug zu sein zum Vollzuge Ihres Willens. Soll ich nun wirklich, wie die Verhältnisse heute stehen, die Wahl, die Sie soeben auf mich gelenkt haben, annehmen, soll ich der Amtsnachfolger von ausgezeichneten Männern meines Heimathkantons werden, Männern, die ausgerüstet waren mit eminenten Kenntnissen, mit allen denjenigen Fähigkeiten, die für die Bekleidung der Stelle eines Bundesrathes unerläßlich sind? Ich fühle, daß es für einen Mann, der diese Vorzüge nicht aufzuweisen hat, schwer ist sich zu entscheiden. Soll ich in einer Zeit, wo mein Heimathkanton mir auf längere Dauer einen ehrenvollen Platz in den öffentlichen Angelegenheiten angewiesen hat, den Ruf annehmen und jenen anvertrauten Platz verlassen? Soll ich in diesem Augenblick angenehme Familienverhältnisse hintansetzen, um meinen Wohnsitz für wenige Monate in der Bundesstadt aufschlagen; soll ich mich entschließen, die mir liebgewordenen Neigungen bei Seite zu setzen und mich nur der einen großen Aufgabe zu widmen? Wenn in gewöhnlichen Zeiten diese Fragen sich als große Hindernisse aufthürmen, so wird dieß im gegenwärtigen Augenblicke in

erhöhtem Maße der Fall sein. Ich konnte es nicht unterlassen, Sie mit diesen meinen Bedenken zu behelligen, um meine Bitte zu begründen, die dahin geht, Sie möchten mir einige Bedenkzeit gewähren. Sollte es mir gelingen, alle Gedanken in den Hintergrund zu drängen und Ihrem Rufe zu folgen, so dürfen Sie im Voraus überzeugt sein, daß wenn mich auch Kenntnisse und Fähigkeiten im Stich lassen sollten, Sie sich darin nicht täuschen, daß sie stets in ihrem Vertreter finden werden Lauterkeit und Festigkeit des Charakters, Arbeitslust, Vaterlandsliebe und warmes Gefühl für das Volk.

Nach Schluß der Bundesversammlung hält der Nationalrath noch eine besondere Sitzung, um die gestern abgebrochene Berathung des Wahlgesetzes zu Ende zu führen. Diese ging denn auch so schnell vorwärts, daß binnen einer halben Stunde das ganze Gesetz angenommen war. Die wichtigste Bestimmung ist die Vorschrift der geheimen Wahl, die übrigen Bestimmungen — Organisation der Wahlbehörden, Wahlverfahren ꝛc. sind den bisherigen Vorschriften entsprechend und veranlaßten auch keine erhebliche Diskussion. Das Gesetz wandert nun an den Ständerath.

In Abänderung des gestrigen Beschlusses will der Nationalrath nunmehr am Sonntag und Montag das eidgen. Schützenfest in Zürich besuchen und am Dienstag die Sitzung wieder aufnehmen. Der Ständerath wird in Sachen erst noch Beschluß fassen.

Der Ständerath behandelte nach der Vereinigten Bundesversammlung noch die Kommissariatsfrage, die vom Nationalrathe auf die Wintersession vertagt wurde. Der Ständerath wünscht sie noch in der Sommersession zu behandeln und beschloß deßhalb, vom Nationalrathe die Priorität darüber zu verlangen, um sie nächster Tage in Angriff nehmen zu können. Mit der Behandlung des Wahlgesetzes konnte noch nicht begonnen werden, da die Kommission ihre Arbeiten noch nicht beendigt hat.

Aargau. Hr. Gemeindeammann Ruff in Ryken, der letzthin als Großrath gewählt wurde, findet sich veranlaßt, dieses Ehrenamt abzulehnen. — Sein hoffnungsvoller Sohn mußte aus der Kantonsschule zurücktreten, die ihn befallene Krankheit zwang ihn dazu. Seine blühende, in Haus und Feld fleißige, tüchtige und sehr hoffnungsvolle 17jährige Tochter ist ihm plötzlich gestorben und wurde letzten Donnerstag beerdigt. (Rep.)

— Aarau. Das Jugendfest hat gestern begünstigt wie immer von der Witterung den besten Verlauf genommen und hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches von Auswärts zu erfreuen. Die kirchliche Feier wurde durch den würdigen Choral von Teschner eröffnet, dem ein lieblicher Knaben- und Mädchenchor mit der „Wanderlust" von Abt folgte. Hr. Landammann Straub hatte dies Jahr die Güte die Festrede zu übernehmen. Der Männerchor des Cäcilienvereins erntete mit dem Vortrag des „Ossian" reichlichen Beifall, wie nicht minder der gemischte Chor nebst Orchester mit dem Schlußchor aus der Schöpfung von Haydn.

Allgemeine Anerkennung fand Hr. Zürcher wie seine Schülerinnen mit den auf der Schanze vorgeführten Stab- und Hüpfübungen der Mädchenklassen.

Gegen Mittag überzog sich der Himmel und machte eine gar finstere Miene; schon fielen Regentropfen als der Zug der Mädchen, die tüchtige Pfäffikermusik an der Spitze um 2 Uhr auf die Schanze zum Essen sich bewegte; aber die fröhlichen Gesichter der geschmückten Mädchenschaar, die jubelnden Knaben stimmten selbst den griesgrämigen Alten wieder günstig und als die Kanonen der manöverirenden Kadetten brummten und die Gewehre der Plänklerschaaren knatterten, leuchtete die Sonne gar bald wieder in ihrem alten Glanze.

Weniger zufrieden als mit dem Wetter waren die zahlreichen Zuschauer mit dem Kadetten-Manöver, das diesmal keine Uebersichtlichkeit bot und an dem das Beste. daß es ohne Unfall ablief.

Den Abend auf dem Schanzmätteli verschönerte wie in frühern Jahren die Stadtmusik und erntete von dem äußerst zahlreich anwesenden Publikum reichlichen Beifall. Sehr wahr sagte die Inschrift beim Eingang in's Schanzmätteli:

„Wohl hört man Feste schallen
Im lieben Schweizerland mehr als genug;
Doch wahrlich, das Gemüthlichste von allen
Bleibt immer unser alte Majenzug!"

— Das „Zofinger Volksblatt" verlangt Revision der Ehegesetzgebung mit Aufhebung der Weiber-Einzugsgelder und des Einspruchsrechtes, Erlaß eines neuen Armengesetzes und Vereinfachung der Erfordernisse für Eheverkündung und Trauung.

Bern. Das Münsterkonzert hat für die Wasserbeschädigten Böhmens die schöne Summe von Fr. 623. 85 netto ergeben.

— Hrn. Nationalrath Brunner geht's gut. Er wird in kurzer Zeit von seinen Wunden geheilt sein.

Zürich. An den beiden Sonntagen und an dem Tage des Eintreffens der Bundesversammlung wird die Fontaine auf dem Festplatze bengalisch beleuchtet werden, ein Schauspiel, das bei der ganzen Anlage des Festplatzes von brillanter Wirkung sein wird. Die Wirthschaft in der Festhalle wird in der Regel um Mitternacht geschlossen, nur an den beiden Sonntagen und Donnerstags ist unbeschränkte Freinacht.

Jeden Tag geht um 1/2 10 Uhr Abends ein Extrazug von Zürich nach Aarau.

Die französischen Schützen werden auf Donnerstag in Zürich eintreffen.

— Gestern (12.) Nachmittags verschied in Zürich nach längerem Leiden Hr. Prof. Arnold Escher von der Linth.

Solothurn. Morgen wird die Feldschützengesellschaft Däniken einen Ausmarsch mit Schießübungen verbunden, nach Kölliken machen.

— Olten. Centralbahn. Das zweite Geleise auf der Linie Olten-Aarau wird mit heute dem Verkehr übergeben werden und wird demnach für die Verkehrsmehrungen, welche das Schützenfest mit sich bringt, Verwendung finden können. Auch zwischen Niederwyl-Murgenthal ist das zweite Geleise erstellt, auf der ganzen Linie Olten-Herzogenbuchsee wird dasselbe bis kommenden Herbst erstellt sein.

Basel. Die Seidenindustrie-Ausstellung im Stadtkasino wird bis und mit Sonntag geöffnet sein und zwar zu dem ermäßigten Eintrittspreis von 25 Centimes per Person.

Neuenburg. Die 3 jungen Engländer sind noch nicht aufgefunden. Sie sind 25 bis 28 Jahre alt. Einer heißt Eduard Golding, die beiden Andern sind die Gebrüder Bullack.

Genf. Hier hat eine Versammlung von Lehrerinnen zum Zwecke der Gründung eines Vereins als Sektion des Lehrervereins der romanischen Schweiz stattgefunden.

Berlin, 8. Juli. Nach allgemeiner Anordnung soll nunmehr der Unterricht im Turnen in den öffentlichen Volksschulen überall, wo ein zu dessen Ertheilung befähigter Lehrer sich befindet, betrieben werden. Die Schulvorstände sind deßhalb veranlaßt worden, Lehrern, welche zum Turnunterricht besonders befähigt und die ihren Körper- und Gesundheits-Verhältnissen nach hierzu geeignet erscheinen, Behufs ihrer Ausbildung zur ordnungsmäßigen Ertheilung des Turnunterrichts jede mögliche Gelegenheit zu bieten, sich an den in den Schullehrer-Seminarien für die im Amte stehenden Elementarlehrer eingerichteten Turnkursen zu betheiligen. Seitens des Staates ist den theilnehmenden Lehrern zu den Kosten ihrer Unterhaltung während der Dauer des Cursus eine Beihülfe in Aussicht gestellt.

Am 9. Juli feierte Deutschland die Enthüllung des Steindenkmal's. Alle Helden der deutschen Befreiungskriege gegen Napoleon I. haben längst ihre Statuen, dem Manne, der sie alle überragte, der sie alle trieb, ohne den sie alle nichts gethan hätten, er ist der letzte, der ein Denkzeichen der Dankbarkeit seines Volkes erhält. Stein war der preußische Minister, welcher nach Preußens völliger Knechtung seine Wiedererhebung und Befreiung schuf, in welchem Napoleon seinen furchtbarsten Gegner erblickte und den er daher im Augenblicke von Preußens tiefster Erniedrigung und Ohnmacht so sehr fürchtete, daß er ihn um jeden Preis beseitigt haben wollte. Er stellte das Verlangen an den König Friedrich Wilhelm III., Stein zu entlassen. Der arme und leidlich bornirte König ließ sich das nicht zweimal sagen. Er erklärte Stein, er halte ihn für excentrisch und genialisch, für einen widerspänstigen, trotzigen, hartnäckigen und ungehorsamen Staatsdiener, der auf sein Genie und seine Talente poche, am allernachtheiligsten und gefährlichsten auf den Zusammenhang des Ganzen wirke; wenn er sein respektwidriges und unanständiges Benehmen nicht ändere, so könne sich der Staat keine weitere Rechnung auf seine Dienste machen. Stein nahm sofort seinen Abschied. Aus Preußen verstoßen und auf sich allein gestellt, brachte der einzige Mann Rußland gegen Napoleon in Bewegung und als der Koloß den ersten Stoß erhalten, organisirte er mit Scharnhorst das preußische Volk in Waffen, welches die Schlachten von Leipzig und Waterloo schlug.

Stein war der wahre Gegner und Besieger Napoleons I.

Auf dem Wienercongreß ging es ihm wieder wie bei seinem König. Die deutsche Reichseinheit, welche er schon damals verlangte, wurde ihm von den auf Deutschland scheel sehenden Diplomaten vereitelt. Da griff Stein die innere Wiedergeburt Preußens an durch die sozialen Reformen der Aufhebung der Erbunterthänigkeit, Beseitigung der Fesseln des Grundbesitzes, der preußischen Städteordnung, der Schöpfung eines preußischen Bürger- und Bauernstandes. So legte Stein die Grundlage zu Preußens Wachsthum und Größe und bereitete es vor, zu werden, was es jetzt geworden ist.

Die Enthüllung verlief bei Regenwetter programmgemäß. Die Versammlung der Festgäste hatte im Kielmansegge'schen Schlosse, der früheren Wohnung Stein's, um 11 Uhr stattgefunden. Um halb 12 Uhr traf J. Maj. die Kaiserin mit dem Kronprinzen kais. Hoheit ein; kurz darauf begrüßte auch Se. Maj. der Kaiser das Komite. Seitens des Vorstandes hielt Simson die Anrede; Bancrofft, der Gesandte der Vereinigten Staaten Amerika's, erinnerte an seinen Aufenthalt beim Minister Stein. Der von demselben gelegte Funke der Rechtseinheit sei durch die Einwirkung der Zeit und die Unterstützung höherer Mächte zur Flamme emporgewuchert. Am Festplatz übergab Simson Namens des Komite's das Denkmal an den Landstandsausschuß. Um 1 1/4 Uhr fiel die Hülle. In glänzender Festrede entwickelte Sybel die Verdienste Stein's. Er zuerst erkannte den Zukunftsstaat und bildete für die Befreiungskriege ein freies Volk heran. Staatsgewalt und Volkswohl waren ihm keine Gegensätze. Der geschichtliche Gang jedoch entwickelte sich umgekehrt, als Stein dachte, denn erst der Kaiser führte die Selbstverwaltung in der Kreisordnung ein. An Bischof Stiegel schrieb seinerzeit Stein: die Autokratie der Kirche sei nicht

duldbar, die Religion habe nur dem Vaterlande zu dienen. Die Schule als nationalste Anstalt sei ausschließlich Staatssache. Die Entsagung jeder Selbstsucht sei Stein's Charakter eigenthümlich; danken wir dieser Mahnung, wo Stein's Ideal sich jetzt glücklich verwirklicht habe. Hoch dem Vaterlande und dem Kaiser. Sybel's Rede brachte einen gewaltigen Eindruck hervor. Ein Urenkel Stein's brachte dem Kaiser ein Lebehoch, ebenso Fürst Hohenlohe, die deutsche Gesinnung der Hohenzollern hervorhebend.

Dresden, den 10. Juli. Da offiziellen Mittheilungen zufolge die Rinderpest neuerdings auch in Niederösterreich sich wieder verbreitet, so hat das Ministerium des Innern, wie dies schon vor einem Monat in Betreff Galiziens geschehen ist, nun auch ein Verbot gegen die Einfuhr von Rindvieh, Schafen, Ziegen, frischen Rindshäuten, Hörnern und Klauen, Talg (wenn nicht in Fässern), ungewaschene Wolle (wenn nicht in Säcken verpackt) und Lumpen aus Niederösterreich erlassen.

Leipzig, 9. Juli. August Bebel hat am Tage seines Haft-Antritts an seine Wähler im 17. sächsischen Wahlkreise eine Zuschrift erlassen, die mit den Worten schließt: „Seid versichert, die erhaltenen „Strafen" machen mich nicht mürbe. Festung und Gefängniß sind nicht die Mittel, mir bessere Begriffe über unsere faulen Zustände beizubringen. Die Gesellschaft, die zu solchen Mitteln der „Belehrung" greifen muß, verdient, daß sie aufhört, zu existiren. Führen wir also den Krieg fort mit aller uns zu Gebote stehenden Kraft und mit aller Zähigkeit; gebt mir durch die Neuwahl das Mittel an die Hand, daß ich auch für die nächsten Jahre mich an diesem Kampfe betheiligen kann. Der Tag kommt, wo auch unsere Stunde schlägt! Lebt wohl! Auf Wiedersehen zu neuem Kampf und Sieg! mit social-demokratischem Gruß" ꝛc. Uebrigens sind Bebel am 7. Juli 200 Thlr. als Reinertrag eines Arbeiterfestes von Parteigenossen in Crimmitzschau als Verpflegungsbeitrag für ihn und Liebknecht übergeben worden.

— Rastatt. Die „Heidelb. Ztg." schreibt: Einen erschütternden Todesfall, der sich vorgestern in unserer Stadt ereignete, haben wir zu verzeichnen. Hr. Lehrer Molitor dahier wurde in voriger Woche von einer Fliege in das Gesicht gestochen, die, wie man annehmen muß, sich irgendwo mit Leichengift gesättigt hatte, und er war nach nur dreitägigem, zuletzt sehr schmerzensvollem Lager kaum in der Mitte des Lebens eine Beute des Todes.

Straßburg, 9. Juli. Wie die „Elsäss. Corr." vernimmt, beabsichtigt der Oberpräsident noch in diesem Jahre zur Gründung von Ackerbauschulen in Elsaß-Lothringen (fermes écoles) zu schreiten. Die Bezirkspräsidenten sind bereits beauftragt, Landwirthe zu ermitteln, welche geeignet und bereit dazu sind, die Einrichtung und Leitung derartiger Anstalten zu übernehmen. Natürliche Vorbedingung dabei ist außer der persönlichen Qualifikation der Besitz eines ausgedehnten, zum Lehrgebiet geeigneten Gutskomplexes, dann die Möglichkeit, den Schülern ein Unterkommen zu schaffen. Ebenso müssen die Lehrkräfte zur Uebernahme des wissenschaftlichen Unterrichts am Orte selbst vorhanden sein oder von den Nachbarorten leicht herbeigezogen werden können.

— Mülhausen. Die „Mülh.-Ztg." schreibt: Die dießjährigen Herbstübungen der in unserer Gegend stationirten Truppen sollen nach den getroffenen Dispositionen gegen Ende August beginnen. Vom 9. bis 14. September werden in der nächsten Nähe von Mülhausen die Detachements-Uebungen für die Regimenter Nro. 17, 112 und das Dragoner-Regiment Nr. 14 im Verein mit 2 Batterien des badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 stattfinden.

Prag, 10 Juli. Gestern, 6 Uhr Nachmittags entlud sich über das südwestliche Böhmen ein furchtbares Gewitter, später eingelangte telegraphische Nachrichten melden von Wolkenbruch und einer Ueberschwemmung bei Radnitz. Wegen Wassergefahr wurden in Prag Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Paris, 10. Juli. Die Royalisten bieten im gegenwärtigen Augenblicke Alles auf, damit die permanente Commission, welche für die Ferien ernannt werden soll, nur aus Mitgliedern bestehe, die ihnen vollständig ergeben sind. Sie wollen dadurch beweisen, daß die numerische Stärke auf ihrer Seite ist. Es scheint übrigens, daß sie wirklich die Absicht haben, vor den Ferien einen Antrag einzubringen, um die Gewalten des Präsidenten der Republik genau festzustellen und so neue Conflikte hervorzurufen. Das officiöse Bien Public scheint dies zu befürchten. Es sagt nämlich: „Man glaubt allgemein, daß die parlamentarischen Debatten am 25. beendet sein können; aber dann müßte man sich einer jeden aufreizenden Discussion enthalten. Wird man es thun?" Thiers selbst gibt aber ein schlechtes Beispiel, da er sich heute wieder in die finanzielle Discussion mischt und sich noch immer nicht beruhigen kann, daß er mit seinen schutzzöllnerischen Ideen bis jetzt nicht durchdringen konnte. — Am 21. Juli gibt eine Anzahl von Pariser Kaufleuten dem linken Centrum im Grand Hotel ein großes Bankett.

Rom, 7. Juli. Der Papst hat am 3. Juli wieder eine Rede gehalten. Es war diesmal eine Antwort auf die von sämmtlichen in Rom bestehenden auswärtigen Collegien dargebrachte Gratulation. Nachdem der Papst die gewohnte Zuversicht ausgesprochen, daß die Kirche endlich doch triumphiren werde, sagte er: „Empfehlt dem Himmel Euren Papst, empfehlt ihm Euer Vaterland, empfehlt ihm Deutschland, von dem ich neulich sprach und heute nicht mehr sprechen will, weil die Menschen es übel nehmen. Aber der Unwille ist überflüssig, weil ich stets dasselbe sagen und wiederholen werde zu jedem Unwilligen. Ich spreche auch nicht von Frankreich, nicht von England, noch von den anderen Ländern, denen Ihr angehört. Ich will beten für Alle, beten für die Protestanten darin, damit sie sich bekehren, für die sündhaften Katholiken, auf daß sie sich bessern, und für Alle, die des Gebetes bedürftig sind."

Kürzlich erhielt der londoner Thiergarten ein weibliches Rhinoceros sumatrensis, aus dessen Geschichte der „Zoologist" einige Daten mittheilt. Das Thier wurde vor fünf Jahren in der Nähe von Chittagong von 200 Menschen gefangen genommen und vermittels acht Elephanten nach Chittagong bugsirt, indem es zwischen den Elephanten festgebunden ward. Es maß zu dieser Zeit von der Schwanzwurzel bis zur Stirn sechs Fuß, seine beiden Hörner waren nicht größer als drei Zoll. Durch einen Naturalienhändler wurde es für Kalkutta angekauft, wäre aber wegen seiner Stärke und Wildheit kaum zu transportiren gewesen, wenn es nicht an seinen Wärter gewohnt gewesen wäre, welcher es nächtlicher Weise in der Weise transportiren konnte, daß er singend mit einer Laterne vor ihm herschritt, wobei er alle Dörfer vermeiden mußte. Auf dem Deck eines kleinen Schiffes festgebunden kam es nach Kalkutta; sein Transport nach Europa geschah in einem Käfig, der 12′ lang, 9′ tief und 8′ hoch war und den man in London nicht anders als nach Beseitigung eines Theiles der Umzäunung in den Thiergarten einführen konnte. — In der gleichen Zeitschrift erzählt E. Newman, wie Bartlett kürzlich die schwierige Aufgabe der Operation eines Rhinoceros-Hornes bei einem schon länger in London befindlichen Thiere ausgeführt habe. Da man nicht daran denken durfte, den Käfig der Bestie zu betreten, mußte die ganze Procedur durch das Gitter hindurch geschehen; Bartlett fütterte längere Zeit hindurch das hornkranke Thier mit Leckerbissen und begann damit es dann und wann anzulocken und im Gesicht zu reiben, was es mit großem Vergnügen hinzunehmen schien; als es an diese Schmeichelei sich etwas gewöhnt hatte, versuchte er statt der Hand einen Stock zu seinen Liebkosungen zu gebrauchen und denselben in sägender Bewegung an dem Horne hin und her zu führen, und als auch das geduldet ward, ersetzte er denselben eines Tages durch eine Säge und brachte es dahin, daß das Thier den Betrug erst merkte, als das $8^1/_2$ Pfd. schwere Horn zu $^3/_4$ abgesägt war; das Horn fiel bald darauf ganz ab und das Thier befindet sich wohler als vorher.

Zürich, 11. Juli. Mittelpreis per Doppelzentr.: Korn Frkn. 37. 95, Abschlag Fr. 0. 05 Ct. Ungarischer Weizen Fr. 35. 50 bis 39. 50, bayerischer Weizen und Korn Fr. 34. — bis 37. 50, inländischer Weizen Fr. 33. — bis 36. 50 pr. Dpl.-Ztr., Haber Fr. —. —. Aufschlag. —. Alles franko Zürich.

Es wurden verkauft: Korn 2616 Dplzt.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 99,287 —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 25. 10 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22 Ct. pr. Pfd.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 53 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 48 Ct. Mehlpreis Fr. 25. 50 per Ztr. Vollmehl bei größern Partien.

Winterthur, 11. Juli. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 34. — bis Fr. 37. 50, Haber Fr. 18. — bis Fr. 18. 50.

Fruchtmarkt in Basel, vom 12. Juli 1872. Waizen, ungarischer Fr. — bis —, russischer Fr. 30 — bis 36—, inländische Sorten Fr. 35— bis ——. Mehl, ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. —— bis —, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. 47— bis Fr. 48. Mahlbohnen, große Fr. $22^1/_2$ — 23., kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 21— bis 22—. Haser Fr. 19 bis Fr. 20 — Brau-Gerste nach Provenance Fr. —— bis —. Mais, mittäglicher weißer Fr. 26 bis $27^1/_2$, Burgunder Fr. 23— bis ——, Landmais Fr. $23^1/_2$ bis —. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. ———, alter Fr. — —. Lucerne, mittägliche Fr. ———, andere Provenance Fr. —.——. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. — bis — ungar. od. franz. Fr. — bis Fr. —. Esparsette, ohne Pimpernelle Fr. —. Burgunder Fr. — per Malter. Alles Parthien, per compt., ohne Sack.

Pariser Observatorium, vom 12. Juli 1872.

Gestern Abend und heute Morgen Stürme im Norden Frankreichs; heute allgemeines Steigen des Barometers bei schwachem Südwestwind und bedecktem regnerischem Himmel.

Aarstand v. 11. d. Morg. 7 U. 10′5″, Nachm. 1 Uhr 10′5″, Abends 9 Uhr 10′5″.

Fremdenverzeichniß v. 12. auf den 13. Juli 1872.

Storchen.

Hr. Delapier m. Gem., Kfm., Genf.
— May m. Gem., dto., Bern.
— Vogel, dto., Zürich.
— Prell, dto., Luzern.
— Dulken, Künstler, Paris.
— Faver, Kfm., Ludwigsburg.
— Hertiger, dto., Augsburg.
Fr. Oberst Müller, v. Thun.

Löwen.

Hr. Siegfried, Oberst, Bern.
— Müller m. Gem., Offizier, Luzern.
— Rambot m. Gem., Rentier, Paris.
— Smith, dto., London.
— Tell, Kfm., Basel.
— Helbig, dto., Basel.
— Race, dto., Stuttgart.
— Kauß, dto., Mülhausen.
— Jungbecker, dto., Höhr.
— Habernicht, dto., Cöln.
— Arbellot, dto., Paris.
— Hunziker, dto., Zofingen.
— v. Broerike, Kfm., Berlin.
— Schonz, dto., Amerika.
— Breuer m. Sohn, dto., Neapel.

Wildenmann.

Hr. Rohr, Part., Cannes.
— Däch m. Gem., dto., Waldkirch.
— Richenbühl, Doktor, Bern.
— Liant, Kfm., Nancy.
— Spechar, dto., Oesterreich.
— Maps, dto., Mülhausen.

Ochsen.

Hr. Pruner-Bey, Med. Dr., Paris.
— Ringwald, Kfm., Zürich.
— Denzler, dto., Constanz.
— Burgmeier, Part., Grenchen.
— Weitenmann m. Fam., dto., Turin.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Rößli.

Hr. Albrecht, Kfm., Zürich.
— Schwab, dto., Stuttgart.
— Kramer, dto., Berlin.
— Keiser, dto., Straßburg.
— Krähenbühl, Kolporteur, Jezwyl.
— Sigrist 2, Part., Bötzberg.
— Michael 2, dto., Melsheim.
— Näf, Musiker, Ittenthal.
— Kohli, Part., Neumatt.
— Müller, dto., Kaisten.

Leichen-Anzeigen.

Nr. 57 u. 58.

Samstag den 15. Juli 1872,
Nachmittags 3 Uhr, werden beerdigt:
Kath. Wilhelmine und **Johanna Alexandrine Vogt**, Zwillingskinder des **Joh. Vogt**, Schuster, von Remigen; 18 Tage alt. — Leidabnahme: Hintere Vorstadt Nr. 488.

Leichen-Anzeige.

Nr. 59.

Montag den 15. Juli 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Friedrich Hagnauer, Bäckermeister, von Aarau; 55 J., 2 M., 27 T. alt. — Leidabnahme: Graben Nr. 217.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 14. Juli 1872.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags ½10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Pro memoria. Keine Confz.

S. A. C.

Samstag Abends 8 Uhr im Storchen.

Publikation.

Nächsten **Dienstag den 16. dies,** Vormittags 8 Uhr, wird auf der Schanze und dem Schanzmätteli zum sofortigen Abbruch an den Meistbietenden versteigert:

das Stauden-Flechtwerk, Tannreisig und Ziertannle vom Jugendfest.

Aarau, am 13. Juli 1872.

Die Forstverwaltung.

Concurrenz-Eröffnung.

Die Einwohner-Gemeinde Aarau hat die Erbauung einer größtentheils aus Holz-Konstruktion auszuführenden **Gebethalle auf dem Begräbnißplatz** für die Abhaltung der Leichenreden beschlossen. Pläne und Baubeschrieb darüber sind auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht aufgelegt. Ueber die Bauausführung wird andurch freie Conkurrenz eröffnet. Uebernahms-Angebote auf den Gesammtbau sind in Einheitspreisen für die verschiedenen Arbeiten auf Grundlage einer vorliegenden Ausmaaßberechnung verschlossen, mit der Aufschrift: „Offerte für den Bau der Gebethalle in Aarau" bis und mit **Donnerstag den 18. Juli** nächstkünftig dem unterzeichneten Gemeindeammann einzureichen.

Aarau, den 5. Juli 1872.

Namens des Gemeinderathes,
Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zur gefl. Beachtung!

Seine schöne Auswahl in:

Tranchir-Tischmesser & Gabeln, Küchenmesser; Suppen-, Eß- & Caffee-Löffel, Thee- & Caffee-Blech

empfiehlt bestens

Hemmeler-Haßler.

Seegras & Crin d'Afrique

ist in sehr schöner Waare in beliebigen Quantitäten stets zu haben bei

C. Richner, Seiler.

Heute

frische Kuttlen

bei **W. Kieser,** Metzger.

Feldschützen-Gesellschaft Aarau.

Schießtag Samstag den 13. Juli, Nachmittags 4 Uhr, im Schachen.

Es werden 11 Scheiben mit dem Zürcher Scheibenbild aufgestellt. — 1000' Distanz.

Nach Beendigung des Schießens Besprechung betreffend Begleitung der Aarg. Kantonalfahne nach Zürich.

Recht zahlreiche Betheiligung erwartet

Der Vorstand.

Schweizerische Nordostbahn.

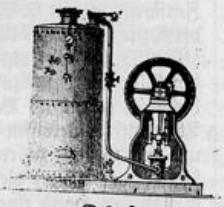
Anzeige.

Ueber die Dauer des **Eidgen. Schützenfestes in Zürich** vom 14. bis und mit 22. dss. Mts. werden die Züge Nro. **7, 17** und **21** auf den gewöhnlichen Anhaltstationen der Strecke **Rupperswyl-Zürich** nur zum Zwecke der Abgabe von Reisenden anhalten und dagegen Reisende von den betreffenden Stationen **nur insoweit aufnehmen, als Sitzplätze vorhanden sind.**

Unmittelbar **nach** Zug 7 und **vor** den Zügen Nr. 17 und 21 cursiren **Ergänzungszüge,** hinsichtlich derer auf den veröffentlichten Fahrtenplan verwiesen wird.

Zürich, den 12. Juli 1872.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.



Feldschmieden und Ventilatoren,
Moores' Differenzial-Flaschenzüge,
Amerik. Universal-Bohrmaschinen,
Drehbänke zum Treten und für Kraftbetrieb,
Bandsägen für Hand- und Kraftbetrieb,
sowie verschiedene **größere Werkzeuge,**
Kleinere Dampfmaschinen verschiedener Systeme,
Dampf-, Circular- und andere Pumpen etc. etc.

sind stets vorräthig bei

Stirnemann & Cie., früher Stirnemann & Veith,
Stadelhofen, Falkengasse in Zürich.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt dem geehrten Publikum an, daß er die **Bäckerei** seines Vaters **Nikl. Säuberli** sel. wieder fortsetzt.

Er empfiehlt schönes

Kernenbrod	pr. 3-Pfd.	à	63 Cts.
Halbruchbrod	" 5- "	à	90 "
dto.	" 3- "	à	54 "

Küttigen, den 11. Juli 1872.

Rudolf Säuberli, Bäcker.

In Unter-Entfelden sind auszuleihen:

Eine **Wohnung** für sofort, eine auf 1. August und eine auf 1. September nächstkünftig. Erforderliche Auskunft vernimmt man bei **J. J. Zimmerli,** alt Gemeindeschreiber daselbst.

Die k. k. ausschl. priv.

Sicherheits-Taschen

von J. Tschofen in Wien,

welche weder mit Schloß, Riegel noch Springfeder versehen sind, aber dennoch ganz außergewöhnliche Sicherheit gegen Verlust und Taschendiebstähle jeder Art gewähren, erlaube ich mir hiemit anzuempfehlen.

Dieselben sind für Aarau und Umgebung einzig zu haben bei

J. Siebenmann, Marchd.-Taill.

Wagenschmiere,

feinste gelbe, vorzügliche Qualität, offen, in 2-Pfd.-Schachteln und in Kübeln von circa 15 und 30 Pfund empfiehlt äußerst billig

C. Richner, Seiler.

15 bis 20 Arbeiterinnen

finden in einer auswärtigen Fabrik bei gutem Lohn leichte Beschäftigung. Das Nähere ist bei der Expedition d. Bl. zu vernehmen.

Empfehlung.

Mein Lager in

feinen Schmuck-Sachen

wie:

Colliers, Armbänder, Diademe, Haarglufen, Brochen, Medaillons, Manchetten & Faux-Col, Knöpfen, Herren- & Damen-Ketten 2c. 2c.

ist reichhaltig und mit dem Neuesten ausgestattet.

Reise-Artikel:

Reisesäcke, Riemen, Waschrollen, Feldflaschen, Stöcke, Damentaschen, Porte-monnaies, Börsen und **Cigarren-Etuis** in reicher Auswahl.

— Parfumerie —

Kämme in allen Sorten, **Meubles-Klopfer** und **Plumeaux** 2c.

— Spielwaaren. —

Preise sind auf's Billigste angesetzt.

Hemmeler-Haßler,
Metzgergasse, Aarau.

In einem hiesigen **Fabrikations-Geschäft** kann ein intelligenter junger Mann, der eine saubere Handschrift führt und gute Schulzeugnisse vorweisen kann, sofort als **Lehrling** eintreten. Bei tüchtigen Leistungen erhält derselbe sofort ein kleines Salair.

Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

In der Buchdruckerei dieses Blattes kann ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe als **Schriftsetzer-Lehrling** eintreten.

In Nr. 78. an der Milchgasse werden **zwei Schlafgänger** angenommen, denen auf Verlangen auch die Kost gegeben wird.

Schuhmacher-Pech,

gezogenes, für den Sommer, empfiehlt

C. Richner, Seiler.

Druck und Verlag von J. C. Martin.

Montag, **No. 166.** 15. Juli 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Bern, 13. Juli. Der Nationalrath ist in der Berathung des Geschäftsberichtes des Bundesrathes bis zu Ziffer 9 der ständeräthlichen Postulate vorgerückt, hat dieselben zum größten Theile angenommen und noch ein paar neue angefügt. Darauf Schluß der Sitzung. Die Wiederaufnahme der Verhandlungen findet wegen des eidgen. Schützenfestes erst Dienstag Vormittags 11 Uhr statt.

Der Ständerath hat die heutige Berathung über den Gesetzesentwurf betreffend die Wahlen in den Nationalrath bei St. Gallen abgebrochen. Durchwegs ist den Beschlüssen des Nationalrathes betreffs der Wahlkreiseintheilung beigestimmt worden. Montag sind Schützenfestferien.

Zürich, 14. Juli. Der gestrige Einzug der eidgen. Fahne ist leider durch einen mehrere Stunden andauernden wolkenbruchartigen Regen gründlich gestört worden, und sowohl der überaus freundliche Empfang in Horgen, als die Fahrt von da nach Zürich waren durch das jämmerlichste Gesicht getrübt. Horgen war im schönsten Festgewand; Kadetten und Feldschützen bildeten Spalier beim Empfang. Im Meyerhof begrüßte Hr. Direktor Hüni die Zuger Gäste, dem Hr. alt Nationalrath Henggeler erwiederte. Musik und Männerchor wechselten mit ihren Vorträgen bis zum Aufbruch. Unter Jubelruf, Kanonendonner, wolkennaß fuhr das Schiff mit seinem Fahnekleinod dahin. In allen Seegemeinden donnerten die Böller, das Volk stand an den Gestaden und der Himmel wurde, wenn möglich, noch finsterer. Natürlich unterblieb unter solchen Umständen der öffentliche Empfang auf der Bauschanze. Die Fahne wurde von den Feldschützen nach ihrem Festquartier geleitet und am spätern Abend vereinigte das übliche Bankett die beiden Zentralkomite's und eine Anzahl Ehrengäste im Hotel Bellevue.

Der Sonntagmorgen lachte dagegen wieder im schönsten Sonnenlichte und der imposante Festzug hatte sich durch eine wahre Völkerwanderung von der Platzspitzallee bis zum Festplatz durchzuarbeiten. Die geräumige Festhütte war beim Mittagessen vollständig besetzt. Den ersten Toast brachte Hr. Nationalrath Widmer-Hüni dem Vaterland, wobei er die Rednerbühne jedem freien Wort weihte. Herr alt Ständerath Kaiser von Zug brachte den zweiten Toast der Glaubensfreiheit. Punkt ein Uhr erfolgte mit dem Kanonenschuß ein so unaufhörliches Rottenfeuer auf die 126 aufgestellten Scheiben, daß die zwei noch folgenden Redner tauben Ohren predigten. Um halb 4 Uhr zogen die Berner, die Thuner Kadettenmusik an der Spitze und vom obligaten Mutz begleitet in schöner Colonne auf. Die ersten zwei Becher wurden von Schützenlieutenant Dornbirn von Zürich und Knecht, Sohn, von St. Gallen in nur ¼ Stunden herausgeschossen.

Unermüdlich ist die ausgezeichnete Konstanzer Festmusik; Keller und Küche der Festwirthschaft in der Speisehütte sind sehr gut; alle Einrichtungen auf dem Festplatz großartig und rings um denselben eine solche Menge von Kunstreiter-, Seiltänzer-, Panorama 2c. 2c. -Buden, daß dem gewöhnlichen Menschenkinde Hören und Sehen vergeht. Mit vollem Recht darf gesagt werden, daß Zürich mit dem diesjährigen Schützenfest alle frühern bedeutend überragt.

Paris, 12. Juli. In seiner nächsten Session wird der Gemeinderath eine kleine politische Demonstration machen. Er hat nämlich die Absicht, der Avenue, welche vom Triumphbogen der Champs Elisées nach dem Bois de Boulogne führt (sie hieß früher Avenue de l'Imperatrice und Avenue Uhrich), den Namen „Avenue d'Alsace" beizulegen. — Gestern Morgen um 11 Uhr fanden sich auf Befehl die 51 aus Elsaß-Lothringen gebürtigen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten des 106. Infanterie-Regimentes ein, um die Erklärung abzugeben, daß sie die französische Nationalität wählen. Der Oberst des Regiments, welcher an der Spitze der Leute marschirte, befehligte sie. Die Handlung dauerte ungefähr eine Stunde. Der Maire des 13. Arrondissements von Paris, Herr Pernollet, hat seine Entlassung eingereicht, weil der Pariser Gemeinderath nicht zugegeben hat, daß die neue Schule, welche in seinem Bezirk gegründet wurde, den geistlichen Brüderschaften anvertraut werde.

— Wie es nach dem Einmarsch der versailler Truppen in Paris zuging, beweist zur Genüge ein Prozeß, welcher bei den hiesigen Gerichten eingeleitet worden ist und nächstens zur Verhandlung kommen wird. Der Sachverhalt ist folgender: Ein fremder Kaufmann und seine Frau, die seit mehreren Jahren Paris bewohnten, waren während der Belagerung und auch unter der Commune in Paris geblieben. Als aber der Straßenkampf begann, wurden sie von Furcht ergriffen und versuchten, Paris zu verlassen. Die Frau trug in einem Sack, der unter ihren Kleidern verborgen war, ihr ganzes Vermögen, ungefähr 100,000 Francs in verschiedenen Werthpapieren. Von den versailler Soldaten unterwegs angehalten, welchen sie in ihrer Eigenschaft als Fremde höchst verdächtig vorkamen, wurden sie verhaftet und von einander getrennt. Bei der Frau, welche man durchsuchte, fand man natürlich die 100,000 Francs und man brachte sie nach dem Theatre du Chatelet. Glücklicher Weise gelang es ihr dort, ihre Unschuld darzuthun, und sie wurde freigelassen. Ohne an die 100,000 Francs zu denken, beeilte sie sich ihren Mann aufzusuchen. Der Unglückliche war aber von den Soldaten erschossen worden. Seit jener Zeit reklamirt die Frau nun vergeblich ihr Geld, und sie hat jetzt den Offizier gerichtlich belangt, der sie verhaften und durchsuchen ließ.

Nancy, 11. Juli. Das Präfekturgebäude in Metz und große Mühlen in dessen Nähe sind in vergangener Nacht durch einen Brand zerstört worden.

New-York, 11. Juli. Die Baumwollraupe zeigt sich überall in den Staaten des mexikanischen Golfs.

— Das New-Yorker Belletristische Journal veröffentlicht folgenden Nothschrei, der hauptsächlich an die deutschen Hafenbehörden gerichtet ist, welcher lautet: Viel wird gegenwärtig von der Beschützung der Auswanderer auf dem Meere gesprochen, aber selbst das verabsäumt, was unbedingt für sie geschehen müßte. Die Stärke der Emigration hat eine Ueberfüllung der Schiffe zur Folge, welche auf keine Weise geduldet weroen kann. Nicht selten langen hier (in New-York) Dampfschiffe mit 1200 und mehr Passagieren an. Man mag es nur fertig bringen, sie an Bord einigermaßen anständig, mit leidlicher Berücksichtigung der Gesundheit zu plaziren. Wie ist es aber mit ihrer Sicherheit bestellt? Ist, falls unterwegs ein Unglück geschehen, etwa die Maschine unbrauchbar werden, das Schiff scheitern oder verbrennen sollte, auch nur die Möglichkeit zur Rettung der Passagiere gegeben? Keineswegs. Müßte das Schiff verlassen werden, so wäre, da viel zu wenig Rettungsboote vorhanden sind, die Mehrzahl unrettbar verloren, und wahrscheinlich würden, bei der unausbleiblichen Verwirrung und Verzweiflung, Alle untergehen. Sollte dergleichen erlaubt sein? Können die überseeischen Hafenbehörden es verantworten, die Schiffe mit solcher Menschenfracht abgehen zu lassen? Ist es nicht dringend geboten, wenigstens dafür zu sorgen, daß die Möglichkeit der Rettung Aller im Falle eines Unglücks gegeben ist? Wir haben stets den Grundsatz vertreten, daß für jede an Bord des Schiffes befindliche Person die Rettungsanstalten vorhanden und binnen kürzester Frist verfügbar sein müssen. Wie schlimm es überhaupt mit den Rettungsanstalten selbst an Bord der Dampfschiffe bestellt ist, hat sich neulich an dem Auswanderungsschiff „Baltimore" gezeigt. Als die Katastrophe eintrat und die Noth groß war, ergab sich, daß die Hissungs-Apparate nicht in Ordnung waren und dieselben deßhalb nicht flott gemacht werden konnten. Wären nicht gerade zufällig die Umstände der günstigsten Art gewesen, so hätte man jetzt wahrscheinlich den Untergang aller Passagiere des „Baltimore" zu beklagen. Das hier mit Pocken- und Masernkranken angekommene bremer Segelschiff „Athene" hatte über 700 Passagiere, aber keinen Schiffsarzt an Bord. Man mußte sich mit dem Medizinkasten behelfen, dessen Inhalt der an medizinischer Weisheit ganz unschuldige Capitain nach Belieben vertheilte, und waren die Folgen der traurigsten Art. Kein Emigrantenschiff sollte ohne einen Schiffsarzt aus dem Hafen gelassen werden. Die Sorglosigkeit ist wahrhaft entsetzlich, und wenn wirklich hier und drüben der ernsthafte Wille herrscht, etwas Wirksames für die Emigranten zu thun, so sollte es sich endlich durch die That zeigen.

Baltimore, 10. Juli. Die demokratische National-Convention stimmte heute über die Präsidentschafts-Candidatur ab, und es ging Horace Greeley schon aus der ersten Ballotage als Candidat hervor. Zum Candidaten für die Vice-Präsidentschaft wurde Gratz Brown ernannt. 686 stimmten für, 38 gegen Greeley, und 713 für, 19 gegen Brown. Diese Ernennungen wurden nachher einstimmig gemacht.

Znaim (Mähren), 11. Juli. Gestern Nachmittag entlud sich ein fürchterlicher Wolkenbruch über das Dorf Tiefmaispitz, der große Verheerungen an der Ernte anrichtete. Ein Haus wurde gänzlich weggeschwemmt und mehrere Scheunen demolirt. Ein alter Mann, eine Frau und fünf Kinder kamen um's Leben.

Eidgenossenschaft.

Beim eidgen. Militärdepartement ist von einem Unteroffiziersverein dafür petitionirt worden, dem Feldweibel das Gewehr zu nehmen und ihm den Offiziersäbel zu geben. Obwohl sich viel für diesen Vorschlag anbringen läßt, ist das Departement einstweilen nicht darauf eingetreten, weil die Vorschrift, daß der Feldweibel das Gewehr trage, durch ein Gesetz begründet ist und man also deßhalb mit einem Gesetzesvorschlag an die Bundesversammlung gelangen müßte, welche Angesichts der baldigen Aenderung des Militärgesetzes kaum auf eine einzelne Bestimmung dieser Art eintreten würde. (Grenzpst.)

Gotthardbahn. Es wird nach neuesten Berichten immer wahrscheinlicher, daß die Durchbohrung des St. Gotthard von der italienischen Società dei Lavori Pubblici wird unternommen werden.

Dieß gewinnt desto mehr an Glaubwürdigkeit durch die Reisen der Abgeordneten Grattoni und Mongini in die Schweiz und durch die schwebenden Unterhandlungen zwischen der italienischen und der englischen Gesellschaft.

Die Bohrmaschine der englischen Gesellschaft in London ist von dem zu diesem Behufe hingereisten Hrn. Borelli als derjenigen von Frejus nachstehend erfunden worden, doch könnte erstere immerhin Verwendung finden bei gewissen Schichten des St. Gotthard.

Da die Unterhandlungen allseitig lebhaft betrieben werden, so hofft man bald zu schließlichem Abkommen zu gelangen, wobei in erster Linie die italienische Gesellschaft der öffentlichen Arbeiten in Betracht käme; ihr würden sich noch die englische Gesellschaft und die Mailänder Bautenunternehmungsbank anschließen.

Schon hat man zum Betrieb der Arbeiten das Auge auf das unbenützt in Bardonnèche liegende Baubetriebsmaterial geworfen, welches als Eigenthum der italienischen Regierung leicht zu erwerben wäre — doch wohl mit Ausnahme verschiedener Maschinen mit komprimirter Luft (System Sommeiller), zu deren Ankauf die französische Regierung schon Schritte bei der Regierung in Rom gethan hat. Zu welchem Zwecke Frankreich diese Maschinen sich verschaffen will, ist noch unbekannt. (Basl. Nachr.)

Aargau. In Gontenschwyl fiel der 58jährige Joh. Rud. Haller, Mutzers, ab einem Kirschbaum, erlitt nebst einem Beinbruch noch solche Verletzungen daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

— Frickthal. (Korresp.) Das Juratenkollegium des Kapitels Siß- und Frickgau hat den Hrn. Pfarrer Beyli in Sulz zum Mitgliede des Verwaltungsrathes der Friedrich'schen Lehrerprämienstiftung ernannt.

— Laufenburg. (Eingef.) Die Salmenfischerei zeigt heuer gar günstiges Resultat. Es werden täglich 8 bis 12 Prachtexemplare von je 20 Pfund gefangen. Das Pfund gilt 3½ bis 4 Fr.

— Schinznach. Die Räumlichkeiten des Bades Schinznach haben sich angefüllt, täglich kommen neue Gäste. Ihre Zahl betrug am 7. Juli 305. Außerdem zählt das Armenbad 48 Inwohner.

— Wohlen. Von der Bürgerversammlung wurden Herr Geißmann-Ackermann und Frau Dr. Schleuniger ins Bürgerrecht aufgenommen. Ersterer hat seine ächt liberale Gesinnung dadurch bewiesen, daß er, die anerbotene Bürgereinkaufssumme von Frk. 1000 nicht inbegriffen, zu Gunsten der hiesigen Bezirksschule ein Legat von Fr. 5000 zu machen erklärt. — Letztere will vom Klingnauer Apostel ebenfalls nichts wissen, und es heißt, sie gedenke bei der zuständigen Behörde mit dem Gesuche einzukommen, den Geschlechtsnamen ihres wackern in der Wolle gefärbten liberalen Vaters Wohler annehmen zu dürfen. (Freiämterst.)

— Baden. Gottlieb Küng von Unterwil, Gemeinde Gebenstorf, 28 Jahre alt und Familienvater, welcher am 7. dies in der Limmat bei Vogelsang auf unbekannte Weise ertrunken ist, wurde gestern unweit der Stelle, wo er ertrunken, aufgefunden.

— Ehrendingen. Am 9. Juli fuhr Pintenwirth Schmid in einem Einspänner auf den Markt nach Brugg, um Salz zu holen. Unterwegs gesellten sich zu ihm nach und nach 5 Mann, und unter diesen auch alt Ammann L. Frei von hier. Unterwegs wollte letzterer absteigen, fiel und der Hinterwagen über ihn her. Frei stand wieder auf und ging nach Windisch und von hier nach Brugg. Abends kam er heim, beklagte sich über große Schmerzen und erlag andern Tags denselben. Frei war ein rechtschaffener braver Mann und darum sein unerwarteter Hinscheid ein allgemein betrauerter. (Bad. Tagbl.)

Bern. Die Schweiz. Centralbahn hat sich durch Vermittlung des Bundesraths mit der bernischen Jurabahn freundlich abgefunden und bezahlt dieser letztern für deren Verzicht auf die Rechte der französischen Ostbahn in Basel und Strecke Basel-St. Louis 2¼ Mill. Frkn. (B. N.)

Zürich. Verzeichniß der bis jetzt angemeldeten Ehrengaben für das eidgenössische Schützenfest 1872.

	Uebertrag aus der letzten Liste	Fr.	122,575. 05
331.	Von Hrn. David Sprüngli, Sohn, in Zürich 1 Kiste Thee und Chocolade im Werthe von	=	75. —
332.	Von den Herren G. Staub von Kuchen, 40 Mark	=	50. —
333.	Von den Schützen und Schützenfreunden in Wiedikon	=	165. —
334.	Von den Herren Meyer, Sibler u. Cie. in Zürich, ein Krystallservice im Werthe von	=	200. —
335.	Von Hrn. Wipf-Boßhardt in Zürich, 12 Flaschen Champagner im Werthe von	=	50. —
336.	Von Frau Regli zum Hirschen in Unterhallau, 1 Fäßchen Hallauer 1870ger im Werthe von	=	40. —
337.	Von Hrn. J. Fama, Inhaber der Bäder von Saxon	=	500. —
338.	Von Schweizern in Palermo	=	250. —
339.	Von der Tit. Direktion der Rigibahn, 49 Karten für Hin- und Rückfahrt auf den Rigi	=	367. 50
340.	Von dem Tit. Cercle de l'Union républiquine Locle 2 Vetterli-Gewehre im Werthe von	=	180. —
		Fr.	124,452. 55
	Dazu: Mehrwerth der Gaben		
265.	Von den Schweizern in Catania 250 Fr. statt 200	=	50. —
311.	Von Hrn. E. Geßner 130 Fr. statt 90	=	40. —
	Werth von Nr. 327 von den Herren Ferret frères u. Cie. in Macon	=	160. —
		Fr.	124,702. 55

— Herr Dr. Kopp, der eben abgetretene Präsident des deutschen Schützenbundes, den schweizer. Besuchern des Wiener Schützenfestes im freundlichsten Andenken, wird nächsten Freitag von Hannover kommend, in Zürich eintreffen, um den Schweizer Schützen den Gruß des deutschen Schützenbundes persönlich zu überbringen.

— Nach soeben eingelangter offizieller Mittheilung werden die Festbesucher von Macon, etwa 150 Mann stark, Mittwoch Abends 8 Uhr in Zürich eintreffen. Ueber weitern Zuzug fehlen die Nachrichten.

Basel. Laut der „Grenzpost" ist in Basel, dem „fromm verschrieenen Basel", vom 1. Sept. an nächsthin die Civiltrauung obligatorisch und die kirchliche Trauung nur fakultativ. Nur die bürgerliche Trauung begründet eine rechtmäßige Ehe; die kirchliche Trauung nicht. Die Trauung ist öffentlich im Rathhause; die Anwesenheit zweier männlicher volljähriger Zeugen ist erforderlich. Ein Delegirter des Justiz-Kollegiums vollzieht die Trauung, der Civilstandsbeamte führt das Protokoll. Kein Geistlicher darf eine Ehe einsegnen, ohne daß ihm die Bescheinigung über die vollzogene Trauung vorliegt, bei einer durch das Polizeigericht auszusprechenden Buße bis zu Fr. 300 oder Gefängnißstrafe bis zu sechs Wochen. Die Trauung muß hier stattfinden, wenn der Bräutigam Kantonsbürger ist und er sowohl als die Braut im Kanton wohnhaft sind. Die hiesige Verkündung hat auch Eheabschlüssen hiesiger Kantonsbürger, welche im Auslande wohnen, voranzugehen. Eine ausdrückliche Bürgerrechts-Aufnahme der Braut findet nicht mehr statt, die Ehe begründet das Bürgerrecht des Mannes auch für die Frau. Materiell gelten im Uebrigen die Ehesatzungen der bisherigen Ehegerichtsordnung.

— Der Chef der General-Agentur für Auswanderung A. Zwilchenbart in Basel Hr. Landerer, ist nach kurzer Krankheit gestorben.

— Heute früh halb 1 Uhr brach in der an der Hammerstraße in Klein-Basel liegenden Appretur des Hrn. Sagnol Feuer aus und brannte das Gebäude in kurzer Zeit nieder. Die rasche und wirksame Hülfe des Pompierkorps konnte dem Weiterdringen des Feuers Einhalt thun. Das in der Nähe stehende große Holz-Lagerhaus stand in Gefahr, ebenfalls erreicht zu werden. (Basl. Nachr.)

Deutschland. Im vergangenen Monat Juni sind in München nicht weniger als 189 Individuen wegen Uebertretung der Maß- und Gewichtsordnung der Staatsanwaltschaft zur Bestrafung überwiesen worden.

20,000 Franken Belohnung.

Den 1. Juli 1872 sind einem Comptoirdiener in Antwerpen — wahrscheinlich von englischen Taschendieben — 185,500 Franken in 185 Belgischen Bankbilleten von 1000 Franken und einem von 500 Franken gestohlen worden.

Diejenige Person, deren Auskunft zur Wiedererlangung besagter Summe führt, erhält, anstatt der erst angekündeten 10,000 Franken, eine Belohnung von 20,000 Franken oder 10 Prozent von jedem wieder erlangten Theile derselben.

Man bittet etwaige Mittheilungen sogleich an den Chef-Kommissär der Polizei in Antwerpen zu adressiren.

Es besteht alle Vermuthung, daß der Dieb ein Engländer, der sich Ed. Malloney nennt, von Mittelgröße, vieler Gesichtsfarbe, schwarzem Haar- und Schnurrbart, ist und zuletzt in grauem kurzen Rock gesehen worden. In diesem Augenblick dürfte er auf dem Kontinent reisen, vielleicht in Gesellschaft seiner Frau, die noch jung und hübsch sein soll.

Antwerpen, den 11. Juli 1872.

Der Oberpolizei-Commissär.

Literarisches.

Der heilige Gral. Romantisches Gedicht in vierzehn Gesängen von **Emil Zschokke.** 9 Bog. 8°. geh. Fr. 2. —, eleg. geb. Fr. 3. —
(Verlag von H. R. Sauerländer in Aarau.)

Der bekannte Verfasser hat es unternommen, einen neuen Parzival zu dichten, zu welchem von dem ritterlichen Epos Wolframs von Eschenbach nur eine kleine Zahl von Namen und Umrisse einzelner Charaktere und Ereignisse entlehnt wurden. Während Wolframs Dichtung bekanntlich über der unergründlichen Tiefe seines mythischen Hintergrundes sich in ein episodisches Chaos verliert, aus welchem nur der Literarhistoriker — dieser einzige Leser Wolframs — einen großen Gedanken entwirrt, wird hier bei aller echt epischen Breite und Behaglichkeit der Darstellung ein einheitlicher Gedanke in fortschreitender Entwicklung einem wohlmotivirten Ziele zugeführt, das jedem natürlichen poetischen Gefühl unmittelbar Befriedigung gewährt; die Handlung vollzieht sich, unter ansprechendem Wechsel der Scenerie, in einer psychologisch und ethisch rein künstlerisch durchgeführten Steigerung der Thatsachen.

Wir hegen keinen Zweifel, daß die Kritik, die zum Theil bereits vor dem Druck des Manuscriptes sich in hohem Grade anerkennend über die Dichtung ausgesprochen hat, dieselbe unter die beachtenswerthesten Erscheinungen der heutigen poetischen Literatur zählen wird. O. S.

Fremdenverzeichniß v. 14. auf den 15. Juli 1872.

Ochsen.

Hr. Rilliet, eidg. Oberst, Genf.
— Pruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— Colombo, Kfm., Bologna.
— Wild, dto., Philadelphia.
— Bourry, dto., Mülhausen.
— Hopf, dto., Solothurn.
— Heins, Lehrer, Hannover.
— Knoke, dto., dto.
— Aschef, dto., dto.
— Huguenin, Part., Locle.
— Favre, dto., Yokohama.
— Jaques, Kfm., Yverdon.
— Hirt, dto., Bern.
— Schinina, Rentier, Neapel.
— Heintz, Kfm., Belfort.
Mad. Roussel m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Löwen.

Hr. Siegfried, Oberst, Bern.
— Hauser, Rentier, Basel.
— Unger, dto., Straßburg.
— Tester m. Sohn, dto., Chur.
— Hunziker, Kfm., Biel.
— Arbellot, dto., Paris.
— Stigler, Kfm., Basel.
— Durst, dto., dto.
— Blum, dto., dto.
— Schauresch, Uhrenmchr. Chaux-de-fonds.
— Etienne, Kfm., Brenets.
— Droz, dto., dto.
— Perrenoud, dto., dto.
— Krauß, dto., Mülhausen.
— Helbig, dto., Basel.
— Jungbecker, dto., Höhr.
— Großmann, dto., Aarburg.
— Hauswirth, Part., Saarnen.
— Zörgen, dto., dto.
— Sumi, dto., dto.
— Berger, dto., dto.
— Pingoud, Rentier, Genf.
— Bourgeng, dto., dto.
— Bircher m. Tocht., Part., Stuttgart.

Wildenmann.

Hr. Alenspach m. Gem., St. Gallen.
Hr. Perey, Rentier, Lausanne.
— Rohr, Part., Cannes.
— Biege, dto., Glarus.
— Kamm, dto., dto.
— Steigmeyer, dto., Zurzach.
— Ingold, Kfm., Freiburg.
— Ponier, dto., St. Immier.
— Machey, dto., Renan.
— Burkhart, dto., Basel.
— Vicarino, dto., Freiburg.
— Oberson, dto., dto.
— Carroli, dto., Maggiore.
— Jung, Pfarrer, Rothenburg.
Mad. Triepel m. Fam., v. Leipzig.
— Müller, v. Luzern.

Krone.

Hr. Bösiger, Kfm., Roggwyl.
— Bylang, Mechaniker, dto.
— Ammann, Uhrenmacher, dto.
— Meyer, Kfm., Zürich.
— Mitter, Chimist, dto.
— Braun, Part., Offenbach.

Storchen.

Hr. v. Diesbach m. Fam. 5 Pers., Bern.
— Eulenstein m. Fam. 3 Pers., Dresden.
— Schülle, Kfm., Zell.
— Willenins, Kfm., Cassel.
— Georges, dto., Locle.
— Leimgruber, dto., Bern.
— Heuler, dto., dto.
— Dulken, Künstler, Paris.

Rößli.

Hr. Züst, Kfm., Lyon.
— Lang, dto., Münster.
— Eichenberger, dto., Reinach.
— Müller, dto., Glarus.
— Wullschlegel, Part., Vordemwald.
— Spitzli, Senn, St. Gallen.
— Köchlin 2, Maurer, Schaffhausen.
— Maurer, Part., Eckwyl.
— Michael 2, dto., Melsheim.
— Müller, dto., Kaisten.
— Bachmann, Landwirth, Osterhalden.
Jgfr. Bachmann, v. dto.
— Zurzach. Bächli, Joh., alt Weidwirth, von Oberendingen; Wenge, Kath., Oelmachers, von Klingnau. Eingabe 14. Aug., Gerichtskanzlei Zurzach.

Geldstage.

Aarau. Fuchs, Joh. Jakob, v. Remigen, in Buchs; Dübelbeiß, Friedrich, Schuster, von Schinznach, früher in Rohr, nun in Biberstein; Wernli, Johannes, Abrahams, Eibalders, von Thalheim, in Densbüren. Eingabe 17. August. — Baden. Keller, Theodor, Maler, v. Baden; Meier, Katharina geb. Felber, von Büblikon; Riman, Alberik, Gemeinderath, von Niederrohrdorf; Weber, Johann, Pößlis, von Spreitenbach; Huber, Barbara, v. Arni, in Wettingen; Küng, Paul, Jünger, v. Gebenstorf; Locher, Heinrich, Kaspars, v. Spreitenbach; Merz, Gottl., von Beinwyl, in Turgi bei Gebenstorf; Vogelbacher, Peter, von Walpadingen, Großh. Baden, in Würenlingen; Wetter, Anna Maria geb. Karpf, v. Bußlingen. Eingabe 24. Aug. — Bremgarten. Konrad geb. Zender, Wittwe Rosa, Bernhards, Präsidenten, von Anglikon; Sarer, Joseph, Steinhauer, von Jgelweid bei Hägglingen; Wetli, Rosa, v. Oberwyl. Eingabe 12. Aug — Brugg. Laupper, Johann, Fabrikant, in Windisch; Frei, Anna Maria, Schusters Wittwe, v. Auenstein. Eingabe 15. Aug. — Laufenburg. Stäuble, Fridolin, Schuster, von Büz bei Sulz; Hort, Xaver, gewes. Gastwirth zum Ochsen in Wölflinswyl. Eingabe 12. Aug. — Lenzburg. Eichenberger, Jakob, Lehrer, v. Birr, in Schafisheim; Frau Fischer, Hartmanns, Jakobs, von Tennwyl; Renold, Samuel, Jakobs, Pirtenwirth, von Braunegg; Frau Siegrist, Boten, v. Meisterschwanden. Eingabe 17. Aug. — Muri. Bütler, Joseph Leonz, in Boswyl; Huber, Anna Maria, Schreiners, in Besenbüren; Lieb, Viktor, in Auw. Eingabe 14. Aug. — Zofingen. Wälti, Johannes, Zimmermann, v. Bottenwyl. Eingabe 17. Aug. — Zurzach. Keller, Johann, Steinhauer, von Leuggern; Köferli, Xav., Bed, von Lengnau. Eingabe 14. Aug.

Aarstand v. 13. d. Morg. 7 U. 10'5", Nachm. 1 Uhr 10'5", Abends 9 Uhr 10'5".
dto. » 14. » » 7 » 9'6", » 1 » 9'5", » 9 » 9'3".
Aarwärme d. 13. d. Morg. 8 U. 14—°, Mittags 12 U. 15—°, Abends 4 U. 15—° R.
dto. » 14. » » 8 » 13—°, » 12 » 14—°, » 4 » 15—° »

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 13. Juli 1872.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	210¼	—	209½	÷ 2½ %
Antwerpen und Brüssel	100	timbré.	99⅞	» 3½ %
Augsburg	213½	—	213	» 4½ %
Basel	100	timbré.	100	» 5 %
Berlin	374	—	373¼	» 4 %
Bremen	373¾	—	—	» 4 %
Frankfurt a/M.	213¾	—	213¼	» 4 %
Hamburg	186½	—	186	» 4 %
Leipzig	373½	—	373	» 4½ %
London	25. 32½	—	25. 28¾	» 3 %
Paris, Lyon & Marseille	—	—	—	
1 %₀₀ Stempel	100	timbré.	99⅞	» 5 %
Wien und Triest	226	—	224½	» 6 %
Zürich	100	—	100	» 5 %

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4¼ %	Disconto bis 3 Monate	*5 %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5 %	Bankobligationen **)	*4¼ %
Credite in laufender Rechnung	4½ %	Einfache Depositen	*3 %
		Depositen in laufender Rechnung	3½ %
		Sparkassengelder	*4½ %

*) netto Spesen. **) vom 1. Juli hinweg.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 5%, längere Sicht bis 6 Monate zu 5½% ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Gotthardbahn 5%	1. Jan. 1. Juli.	101¼	101	—
Centralbahn	diverse.	100⅛	—	—
Nordostbahn pr. 1886 4½%	15. April. 15. Oct.	100¼	—	—
Eidgenössische 4½%	31. Jan. 31. Juli.	101¼	—	—
Bötzberg Anleihen 4½%	28. October.	100¼	—	—
Bank Winterthur 4½%	1. Mai.	100¼	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5% mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan. 18. Juli.	102½	—	—
Schweiz. Credit-Anstalt	30. November.	100¼	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April. 31. Aug.	630	—	—
Nordost-Bahn *	1. Jan. 30. Juni.	647½	643¾	646¼
Gotthard-Bahn (6%) *	1. Jan.	530	525	—
Basler Bankverein		547½	—	—
Schweiz. Credit-Anstalt	31. März. 31. Aug.	670	665	—
Aargauische Bank	1. Jan.	—	290	—
Basler Handelsbank	31. März. 15. Sept.	663¾	660	662½
Bank Winterthur	31. März. 30. Sept.	690	680	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben. — *) ex coupon.

Fahrplan der Schweizerischen Nordostbahn

während des eidgen. Schützenfestes vom 14. bis 22. Juli 1872.

Aarau-Zürich.

Aarau Abg. 4³⁵ 6³⁰ 7⁵⁰ 8¹⁰ 8⁵⁰ 9³⁰ 12¹⁰ 12²⁴ 1⁴² 3⁴³ 4¹⁶ 6⁰⁷ 6⁵⁵ 8³⁰.
Zürich Ank. 6⁵⁵ 8 9²⁶ 9⁵⁰ 10 12⁰⁵ 1⁴⁵ 2⁰³ 4⁰⁹ 5¹¹ 5³⁵ 7³⁵ 8¹⁰ 10.

Zürich-Aarau.

Zürich Abg. 5⁰⁵ 6 6⁴⁵ 7⁴⁵ 9²⁰ 9⁵⁰ 11³³ 1²⁰ 1⁴⁰ 2⁴⁰ 4⁴⁵ 5¹⁵ 7 8¹⁹ 9³⁰.
Aarau Ank. 6⁴⁰ 7²⁶ 9¹⁵ 11 11¹⁰ 1⁴⁷ 2⁵⁵ 3¹³ 5¹⁵ 5⁵⁶ 7³⁰ 8⁴⁰ 10⁴⁵ 11¹⁰.

München, 13. Juli. Schrannenberichte. Weizen 8 fl. 02 kr., Abschlag 10 kr., Roggen 5 fl. 10 kr., Gerste 4 fl. 10 kr., Hafer 3 fl. 40 kr., Wicken 3 fl. 57 kr., Reps fl. 8. 06 kr., Leinsamen 5 fl. 30 kr. Wochenumsatz 15,144 Zentner. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. Zentner.)

Aarauer Wochenmarkt, v. 13. Juli. Erdäpfel galten der Doppelzentner Fr. 10—12., alte per Becken 30, neue 40 Ct. Blumenkohl per Kopf Fr. 1. 30. Kabis per Kopf 40 Ct. Erbsen 20, grüne Bohnen 30 Ct. per Teller. 4 Zwiebeln, 4 Kohlraben, 2 Büschel Rübli, 3 Lauchstengel, je 10 Ct. Kirschen per Pfd. 10 Ct. Dürres Obst: Kirschen und Zwetschgen 60, Birnen 40, Aepfelschnitze 25 Ct. per Jmmi. Anken per Pfd. Fr. 1. 20—30. Eier 10 Stück 60 Ct. Honig der Schoppen 90 Ct.

Mittwoch den 17. Juli wird hier Jahr- und Viehmarkt abgehalten.

Amtsblatt-Auszug

(vom 13. Juli 1872).

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Kuhn, Joh. sel., Schütz, älter, v. Mägenwyl. Eingabe 24. Aug., Gemeindekanzlei Mägenwyl. — Bremgarten. Stenz, Jakob Leonz, Metzger, von Jonen. Eingabe 22. Aug., Gemeinderathskanzlei Jonen. — Brugg. Werder, Kaspar sel., Johannesen, Felixen, von Birrenlauf. Eingabe 15. Aug., dort. Gemeindeschreiberei.

Benefizium Jnventarii.

Aarau. Berner, Jakob sel., Hans-Jakobs, Wagners, von Rupperswyl, in Oberentfelden. Eingabe 17. Aug., Gemeindekanzlei Oberentfelden. — Baden. Frei, Kaspar, Schlosser, von Ottenbach (Zürich), in Baden; Müller, Karl, Löwenwirth, von Mellingen. Eingabe 24. Aug., Gemeindekanzleien Baden und Mellingen. — Bremgarten. Koch, Peter Michael, jgr., von Villmergen. Eingabe 22. Aug. — Lenzburg. Frei, Joh., Jakobs, von Birr, in Niederlenz wohnh. gew., Erblasser. Eingabe 17. August, Gemeindeschreiberei Niederlenz. — Muri. Villiger, Anton sel., Schuster, v. Alikon. Eingabe 14. Aug., betr. Gemeinderath.

Leichen-Anzeige.

Nr. 59.

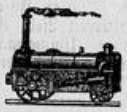
Montag den 15. Juli 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Friedrich Hagnauer, Bäckermeister, von Aarau; 55 J., 2 M., 27 T. alt. — Leidabnahme: Graben Nr. 217.

Taufen in Aarau vom 14. Juli.

Hans Rudolf, Söhnlein des Jb. Andres, Bahnangestellter, von Aarau.

Siegmund, Söhnlein des Joh. Gottlieb Würtemberger, von Aarau.

Schweizerische Centralbahn.



Extrazüge über das Schützenfest.

Vom 14. bis und mit dem 22. Juli werden zwischen Aarau und Olten, im Anschluß an die Extrazüge 151 und 156 der N.-O.-B. unsere Güterzüge 101bis und 112bis auch Reisende II. und III. Klasse aufnehmen und zu diesem Zwecke in Schönenwerth und Dänikon anhalten.

Die Fahrtordnung dieser Züge ist folgende:

101bis	Abfahrt in	Olten	5 U. 40 M. V.
	" "	Dänikon	5 " 55 " "
	" "	Schönenwerth	6 " 02 " "
	Ankunft "	Aarau	6 " 15 " "
	Abfahrt "	"	6 " 20 " "
	Ankunft "	Zürich	8 Uhr Morgs.
112bis	Abfahrt "	Zürich	7 Uhr Abends.
	Ankunft "	Aarau	8 Uhr 40 M.
	Abfahrt "	"	9 " 35 "
	" "	Schönenwerth	9 " 48 "
	" "	Dänikon	9 " 55 "
	Ankunft "	Olten	10 " 10 "

Aarau, den 13. Juli 1872.

Die Bahnhofinspektion.

Sitzung der aargauischen naturforschenden Gesellschaft

Dienstag den 16. Juli, Abends 8 Uhr,
in der Bierbrauerei Holzach.

Traktanden: Verschiedene Mittheilungen.

Allen meinen Freunden und Bekannten

Ein herzliches Lebewohl!

Bünzen, den 13. Juli 1872.

Huber, Kreisingenieur.

Ein gewandter und tüchtiger **Patissier** findet auf 15. Septbr. 1872 bei gutem Lohn Arbeit im südlichen Frankreich; eben daselbst sind **drei gute Bäcker**, die sich auf kleine Waare verstehen, gesucht.

Auskunft ertheilt die Expedition d. Blattes.

Verloren: Am Jugendfest ein **Armband** mit goldenem Schloß. Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen Erkenntlichkeit in Nr. 724 abzugeben.

Gefunden: Am Jugendfest auf dem Schanzmätteli ein **Messer** mit mehreren Klingen. Zu erheben auf der Polizeiwachtstube.

Gefunden: Am Majenzug ein **Médaillon**,

Verloren: Ein weiß-seidenes **Foulard**. Dem ehrlichen Finder ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Eine **Magd**, die gut kochen und die übrigen Hausgeschäfte besorgen kann, auch die Gartenarbeit versteht, sucht einen Platz und könnte sofort eintreten. Anmeldung bei

Frau Steiner-Dürr.

Schweizerische Nordostbahn.

Billetausgabe während des Eidgenössischen Schützenfestes.

Es wird hiemit zu allgemeiner Kenntniß gebracht, daß die **Hin- und Rückfahrt-Billete nach Zürich**, welche auf den Stationen der Nordostbahn vom **13. bis 21. Juli** ausgegeben werden, **dreitägige** Gültigkeit haben.

Die Ausgabe von Gesellschafts- und Schulfahrtbilleten wird während des Eidgenössischen Schützenfestes auf dem ganzen Netze der Nordostbahn sistirt.

Zürich, den 12. Juli 1872.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Schweizerische Nordostbahn.

Anzeige.

Ueber die Dauer des **Eidgen. Schützenfestes in Zürich** vom 14. bis und mit 22. dss. Mts. werden die Züge Nro. **7**, **17** und **21** auf den gewöhnlichen Anhaltstationen der Strecke **Rupperswyl-Zürich** nur zum Zwecke der Abgabe von Reisenden anhalten und dagegen Reisende von den betreffenden Stationen **nur insoweit aufnehmen, als Sitzplätze vorhanden sind.**

Unmittelbar **nach** Zug 7 und **vor** den Zügen Nr. 17 und 21 cursiren **Ergänzungszüge**, hinsichtlich derer auf den veröffentlichten Fahrtenplan verwiesen wird.

Zürich, den 12. Juli 1872.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Lager in Reiseeffekten,

enthaltend:

Englische Reisekoffern in Leder, Ledertuch und Segeltuch in allen Größen, **Handkoffern, Jumellen, Patentsäcke, Damenkoffern, Nachtsäcke** in Leder und Wollenstoff, fein und ordinaire, **Damentaschen, Courriertaschen** in Juchten-, Maroquin- und Schafleder. **Lacktaschen, Umhängtaschen, Geldtaschen, Plaidriemen, Waschrollen** ꝛc. — Ferner eine schöne Auswahl in Portemonnaies, Portebourse & Cigarrenetuis.

Da bereits sämmtliche Artikel selbst anfertige, so kann Jedermann solide und geschmackvolle Waare offeriren sowie möglichst billige Preise stellen.

Zu gef. Abnahme empfiehlt sich höflich

A. Schmidt, Sattler & Tapezierer,
Bahnhofstraße Aarau.

Alpenkräuter-Magenbitter

aus der Fabrik des Hrn. **Aug. Dennler** in Interlaken bei

H. Merz-Steininger.

Matratzen-Drilch

in 8/4 und 10/4 zu billigen Preisen bei

J. Wüthrich-Kirchhofer.

Zum Verkauf: Einige 100 Säcke **Sägspähne** um billigen Preis.

Dampfsäge Aarau.

Ein tüchtiger Säger

findet dauernde Arbeit auf der

Dampfsäge Aarau.

☛ Man wünscht entweder ein 1plätziges **Kinderchaischen** gegen ein 2plätziges auszutauschen, oder ein solches in Zins zu nehmen. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Eine **Magd**, die gut kochen und pflanzen kann, sucht einen Platz und könnte sofort eintreten. Anmeldung bei Frau Richner, Spenglers.

Für einen Knaben

täglich eine Stunde Beschäftigung (1/2 11—1/2 12 Uhr). Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Stelle-Gesuch: Ein bejahrter, noch kräftiger Mann sucht etwelche Beschäftigung.

Vermißt: Seit geraumer Zeit ein geschriebenes **Musikheft** in Taschenformat mit Namen versehen, enthaltend Lieder für Baß und Bariton mit Klavierbegleitung. Der Inhaber wird ersucht, dasselbe seinem Eigenthümer beförderlich zurückzustellen.

Publikation.

Nächsten **Dienstag den 16. dies,** Vormittags 8 Uhr, wird auf der Schanze und dem Schanzmätteli zum sofortigen Abbruch an den Meistbietenden versteigert:

das Stauden-Flechtwerk, Tannreisig und Ziertannle vom Jugendfest.

Aarau, am 13. Juli 1872.

Die Forstverwaltung.

Kost und **Zimmer** für einen Herrn am Graben Nr. 222.

In der Buchdruckerei dieses Blattes kann ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe als **Schriftsetzer-Lehrling** eintreten.

In Nr. 78. an der Milchgasse werden **zwei Schlafgänger** angenommen, denen auf Verlangen auch die Kost gegeben wird.

15 bis 20 Arbeiterinnen

finden in einer auswärtigen Fabrik bei gutem Lohn leichte Beschäftigung. Das Nähere ist bei der Expedition d. Bl. zu vernehmen.

Die Gartenlaube.

Nr. 26.

Inhalt: Die Diamanten der Großmutter. Erzählung von Levin Schücking. (Fortsetzung.) — Von Friedrich Gerstäcker; von Herbert König. Mit Friedrich Gerstäcker's Portrait; Originalzeichnung von Adolf Neumann. — Aus deutschen Luftschlössern. 2. Der vorletzte der fränkischen Hohenzollern. Von H. S. (Schluß.) — Bauernfängerei. Eine Warnungstafel für „Potsdamer" und die es nicht werden wollen. Von Julius Weil. — Von drei Perlen die eine. Von H. v. C. — Mit Abbildung: Der Eingang zum Schwarzathal. Nach der Natur aufgenommen von Herm. Heubner. — Das Wasser kommt. Ein Bild aus der Ueberschwemmungsnoth Böhmens am 25. Mai 1872. Gedicht von C. Thomas.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Dienstag, **No. 167.** 16. Juli 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

X Zur Bundesrathswahl.

Es ist dieser Tage unter ganz eigenthümlichen Verhältnissen eine Wahl in den schweizerischen Bundesrath vorgenommen worden. — Durch die Resignation des Hrn. Dr. Jb. Dubs war die Bundesversammlung genöthigt, die Lücke auszufüllen. Doch galt es diesmal nicht, einen Ersatzmann auf die gewöhnliche mehrjährige Amtsdauer für Hrn. Dubs zu finden, sondern im Hinblick auf die, im Oktober nächstkünftig bevorstehenden Erneuerungswahlen der Bundesorgane, bloß für die paar Monate bis nach den Wahlen, wo alsdann mit den übrigen der erst jüngst gewählte Bundesrath der Wiederwahl oder auch eventuell Nichtwiederwahl unterworfen sein wird. Daß die Wahl von Freitag dem 12. Juli auf Oberst Scherer aus Winterthur gefallen ist, darf nach den obwaltenden Verhältnissen nicht gerade sehr auffallen. Nach dem bisher so ziemlich regelmäßig innegehaltenen Usus bei Wahlen in den Bundesrath erhielt gewöhnlich derselbe Kanton, aus welchem ein mit Tod abgegangenes oder resignirendes Mitglied dieser Behörde stammte, auch den Nachfolger. War dieser Usus — über dessen größere oder geringere Berechtigung wir hier uns in keinerlei sublibe Erörterungen einzulassen haben — bisher als feststehende Norm innegehalten worden, so ist es auch zu erwarten gewesen und gehörte zum richtigen Gefühle, daß auch diesmal Zürich, als der zweitgrößte Kanton der Bevölkerung nach, nicht wohl übergangen werden durfte; denn das absichtliche Uebergehen mußte ja peinlich auffallen. Und ebenso lag es nahe, daß der zu wählende Bundesrath aus der Zahl der, derzeit im Kanton Zürich faktisch am Ruder befindlichen demokratischen Mehrheit genommen werden mußte — derjenigen Mehrheitsansicht, der auch unzweifelhaft die Zukunft des schweizerischen republikanischen Volks- und Staatslebens angehören wird, mag man's ihr auch zur Zeit noch so sehr bestreiten. — Dieses die Situation, aus welcher, allerdings erst im 4. Scrutinium, Hr. Oberst Scherer als gewählter Bundesrath, Nachfolger des Hrn. Dr. Jb. Dubs hervorging — immerhin vorausgesetzt noch, daß der Genannte die Wahl annehme. Daß Hr. Oberst Scherer kein Staatsmann von Beruf ist, gibt er in seiner Rede, die er unmittelbar nach der Wahl im Schooße der Bundesversammlung gehalten, selbst zu. Tüchtiger und energischer höherer Offizier und somit eventueller Inhaber des Militär-Portefeuille's mag er immerhin sein, hat er doch seit einer Reihe von Jahren das kantonale zürcherische Militärwesen geleitet. Ob und inwiefern Hr. Scherer auch andern Departements der eidgen. Centralverwaltung vorzustehen im Falle wäre, das muß die Zukunft weisen; wir glauben aber, daß das gehe, wenn man auch nicht gerade Jurist ist; hat man ja übrigens schon Mitglieder des Pfarrer- und Lehrerstandes schon in den obersten Behörden sitzen sehen! Was der Eine kann, wird auch dem Andern möglich sein. Hr. Bundesrath Welti ist freilich als Vorstand des eidg. Militärwesens in dieser Periode wichtiger, bevorstehender Reformen und Aenderungen so zu sagen schwer zu entbehren; allein da Er erwiesenermaßen eine so tüchtige Arbeitskraft ist, so wird er sich auch mit ähnlichem Erfolge andern Zweigen des öffentlichen Verwaltungswesens widmen. Diese Sache wird sich schon machen und wenn Hr. Scherer, das neugewählte Mitglied, am Ende auch einer andern Verwaltungsbranche als dem Militärdepartement vorgesetzt werden sollte, so wird er sich, an Hand seines guten Willens, klaren Verstandes und praktischen Blickes wohl bald darein einzuarbeiten und zurechtzufinden wissen, dessen darf man bei einem Manne sicher sein, der über 6 Jahre schon die ersten Stellen im Kanton Zürich eingenommen hat. Ob Hr. Scherer gerade was man sagt ein feiner Diplomat sei, das möchten wir zur Zeit noch dahingestellt lassen; jedenfalls meint er's redlich mit des Vaterlandes und Schweizervolkes Wohl und sollte während seiner Amtsthätigkeit das Land in ernste auswärtige Verwicklungen kommen, so ist Hr. Oberst Scherer ganz entschieden ein energischer Charakter, ein Mann der Aktion, der nicht zögern würde, als eventueller Vorstand des schweizerischen Wehrwesens, Alles an die Vertheidigung des Vaterlandes zu setzen. Wir dürfen darum die, letzten Freitag getroffene Wahl — sofern Herr Scherer annimmt nach Ablauf seiner nachgesuchten Bedenkfrist — immerhin als eine nicht ungelungene bezeichnen. Der Bundesrath war ja doch in der Person des Hrn. Dr. Jb. Dubs in letzter Zeit seiner Amtsperiode nicht mehr vollkommen der Repräsentant des Willens weder der Majorität der Bundesversammlung, noch derjenigen der freisinnigen Hälfte des schweizerischen Volkes; die demokratischen Ideen und Prinzipien durften also bei einer sich darbietenden Neuwahl gar füglich berücksichtigt werden, indem die Männer von 1848 jetzt doch etwas antiquirt zu werden angefangen; Hr. Oberst Scherer ist zudem eine noch jüngere Kraft, er vertritt die Majorität der herrschenden Prinzipien in den ostschweizerischen Kantonen Zürich, Schaffhausen und Thurgau und somit kommt mit ihm eine gewisse Auffrischung in die Behörde der obersten eidgenössischen Exekutive hinein, die derselben nur vortheilhaft sein und sie in lebhaftere Berührung mit dem Volke, als dem ursprünglichen und einzig richtigen Souveräne halten kann. Hörte man ja doch ohnehin in der letzten Zeit die Klage hin und wieder, daß man sich in den Regionen des Bundespalastes nicht mehr so recht im Einklange befinde mit den Pulsschlägen aus der Mitte des Volkes.

Eidgenossenschaft.

Herr L'Epine in Paris übermachte dem Bundesrathe den Betrag einer Kollekte vom Reveil de l'Ardeche für die schweiz. Wasserbeschädigten, im Betrage von Fr. 4660. 80.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 13. Juli. Zu Unterärzten bei der Infanterie werden brevetirt die Herren: Wagner, Moriz von Schinznach in Baden und Boßard, Franz von Baar in Mellingen.

Den vom Gemeinderath von Baden eingesandten Plänen für Erbauung neuer Bezirksgefängniße wird mit einigen kleineren Modifikationen die Genehmigung ertheilt.

Die Herren Joseph Näf, Hauptlehrer und Heinrich Triner, Zeichnungslehrer an der Bezirksschule in Muri werden auf eine fernere Amtsdauer von 6 Jahren bestätiget.

In Folge der durch die Eisenbahn nöthig gewordenen theilweisen Verlegung des Murgbettes zwischen Ryken und Wynau mußte auch eine Vereinigung der Kantonsgrenze zwischen Aargau und Bern stattfinden. Der bezüglichen Uebereinkunft wird die Genehmigung ertheilt.

Zum hierseitigen Abgeordneten an eine in Sachen der reformirten Kirche von Luzern während der Bundesversammlung in Bern stattfindenden Konferenz wird Hr. Landstatthalter Künzli ernannt.

Bern. Mehrere der Hirschen im Graben sind letzter Tage durch Vergiftung umgekommen, andere sind sichtbar leidend. Dieses von verworfenster Bosheit zeugende Verbrechen hat allgemein erbittert.

— Gegenwärtig geben im Kanton Bern drei Industrieausstellungen Zeugniß von dem Gewerbsfleiß unserer Handwerker. So in Laupen, Aarberg und Interlaken. Letztere namentlich ist originell, da für circa 30,000 Fr. Holzschnitzwaaren ausgestellt sind.

— Mittwochs den 17. Juli Nachmittags 4 Uhr 18 M. sollen 150 Schützen aus Macon in Bern eintreffen, um mit dem nächsten Zuge an's eidgen. Schützenfest nach Zürich zu verreisen. Sämmtliche Schützengesellschaften von Bern sind durch Cirkulare des Kantonalkomite's hievon benachrichtigt worden. (Tagespst.)

Zürich. Der Festzug der eidgen. Fahne durch die Stadt war ein wahrhaft brillanter. Er zählte 39 Fahnen und etwa 4000 Theilnehmer, Komite, Schützen, Militär und Zeiger. 3 Musikkorps marschirten an der Spitze der durch die Länge des Zuges bedingten einzelnen Abtheilungen.

Beim Gabentempel angelangt, gruppirten sich die Fahnen vor der Treppe beim Eingange, links die vereinigten Männerchöre „Harmonie", „Männerchor Zürich", „Studentengesangverein", „Männerchor Außersihl", welche die Feierlichkeit mit dem Liede: „Tritt im Morgenroth daher" eröffneten. Hierauf übergab Hr. Landammann Merz von Zug mit trefflicher Rede die eidgenössische Fahne, welche Hr. Nationalrath Widmer-Hüni mit einer ebenso schwungvollen Ansprache entgegennahm. Nach dem Liede der Sänger „O mein Heimatland" wurden die Fahnen auf der Fahnenburg des Gabentempels aufgepflanzt.

Die Rede des Hrn. Landammann Merz lautet folgendermaßen:

„Einen freundlichen Morgengruß zu einem glücklichen Wiederfinden auf zürcherischem Boden entbietet die eidgenössische Mutterfahne allen ihren Töchtern!

Als vor 3 Jahren das eidgenössische Schützenpanier in der Feststadt Zug unter endlosem Jubel der Zuger Bevölkerung anlangte, und da während 14 Tagen Friede, Freude und Liebe unter den Eidgenossen verkündend auf hoher Fahnenburg sich entfaltete, fand man es angemessen, denselben Wohnung anzuweisen am Egeri-See, gelegen am Fuße des Morgartens an jener ewig denkwürdigen Stätte, wo 1315 die erste Freiheitsschlacht geschlagen und wo Leopold's großes wohlbewaffnetes Heer besiegt in den See gedrängt und dort Tod und Verderben fand. Von dorther, liebe Schützen, liebe Eidgenossen, bringen wir Euch dieses Panier und entbieten Euch vor allem aus freundeidgenössischen Gruß und Handschlag.

48 Jahre war es her, als in dieser Fest- und Limmatstadt die erste Idee angeregt wurde, ein eidgenöss. Schützenfest und einen eidgenössischen Verein zu gründen: Zweck soll sein Verbrüderung, Vervollkommnung in der Waffe, Vervollkommnung in der Schießkunst und Pflege der Liebe zum gemeinsamen Vaterland.

Diese Ziele, sie sind errungen worden, schon 1824 betheiligten sich am ersten Schießen in Aarau 229 Schützen und heute zählt der Verein annähernd 10,000 Mitglieder, wurde das eidgenössische Schützenfest zu einem wahren Volks- und Familienfest und konnte der eidgenössische Schützenverein wiederholt seine guten Dienste den bedrängtem Vaterlande anbieten.

Und warum wurden wohl diese Ziele errungen, sie wurden errungen, weil das eidg. Schützenpanier von den Ufern der Aare bis zu den Bergen mit ewigem Schnee bedeckt, vom Bodensee bis zum Leman, von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf wanderte, die Schützen aufsuchte, die sie unter ihre Fittige nahm, weil die Eltern mit den Kindern, die Vorgesetzten der Kantone und Gemeinden, ja die Repräsentanten des Schweizervolkes, die Bundesbehörden an dieses Fest eilten, die großen politischen Tagesfragen frei, frank und offen mit und unter dem Volke besprachen und sich mit und unter dem Volke freuten.

Nur zwei Störungen erlitt das eidg. Schützenfest und der Verein seit seinem Bestand. Einmal 1847 durch den Sonderbund, gestiftet und großgezogen durch jene finstere Macht, die bemüht war, die Eidgenossen zu entzweien und sodann durch die Begründung des neuen eidg. Feldwaffenvereins. Letzterer Störung lagen keine vaterlandsfeindliche Tendenzen zu Grunde, vielmehr wollten die jungen Schützen die alten nur überbieten in Verfolgung vaterländischer Ziele und heute sind sie vereint die Jungen und die Alten durch Aufnahme jener Grundsätze in die neuen Statuten, welche dem Feste und Verein neues Leben und Aufschwung geben. Hier in dieser Limmatstadt, wo die ersten Keime für das eidg. Fest und Verein sproßten und thatkräftig unterstützt wurden, hier wurde der neue Friede, der neue Schützenbund begründet, als die Mitglieder der 3 Centralkomites die 3 Präsidenten derselben einander die Hand zum Frieden und zum neuen Bunde reichten. O so reicht auch ihr liebe Schützen, liebe Eidgenossen, einander die Hand zum Frieden und zum neuen Bunde und stimmt mit uns ein in das Wort eines alten edlen Eidgenossen, die da heißen: Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, uns nicht trennen in Noth und Gefahr.

So wollen wir denn auf's Neue wieder pflegen die Waffentechnik, auf's Neue pflegen die Schießkunst, aber nicht weniger, ja mehr noch wollen wir pflegen die Liebe zum gemeinsamen Vaterland, die ja unendlich viel höher und erhabener sein soll als die Liebe zum Kanton, in dessen engen Grenzen wir wohnen, damit wir das Vaterland, wenn demselben Gefahr drohen sollte, ausgerüstet mit einer guten Waffe, vorgehend gegen jeden Feind der Freiheit, vervollkommnet in der Schießkunst, gestählet in der Liebe zum gemeinsamen Vaterlande, wirksam vertheidigen können. Mit diesen Worten übergebe ich das Panier der Schweizerschützen dem neuen Zentralpräsidenten mit dem Wunsche, das neue Zentralkomite werde es unter dem Zürcher Leuen beschützen und das im Interesse der Schweizerschützen, des theuren lieben Vaterlandes.

Mein Hoch dem Fostort!"

Am 14. Juli Nachmittags wurden an 23 Schützen Prämien für 100 Nummern ertheilt; die dritterste Prämie erhielt Schützenmeister Hauri in Reinach. Meiste Nummern: Dornbirer, Zürich, 230. Zweitmeiste Nummern: Sonderegger, Winterthur, 208. Drittmeiste Nummern: Hauri, Reinach 204. Viertmeiste Nummern: Graf, Kommandant, Appenzell, 158. Fünftmeiste Nummern: Spillmann, Obergösgen, 136.

Eine Anzahl deutscher Schweizer aus New-Orleans sind eingetroffen und überbrachten eine Gabe.

Montag Vormittags um 10 Uhr rückte die vereinigte Arkebusier- und Schiffergesellschaft von Genf auf mit Hrn. Nationalrath Wessel von Genf als Sprecher. Ihm antwortete Hr. Stabsmajor Pestalozzi. Nachher kam die Kantonalfahne von Freiburg, die von Hrn. Philipp Clement, Forstmeister übergeben und Hrn. Prof. Berdez empfangen wurde. Den begeisterten Reden folgte ein kräftiger Freiburger Nationalgesang. Um 1/2 11 Uhr rückten die St. Galler 500 Mann stark mit der Kantonalfahne, der ostschweizerischen Feldschützenfahne, den Fahnen von Wattwyl, Goßau, Rapperswyl, der Feldschützengesellschaft der Stadt St. Gallen, der von Roggweil, Lichtensteig, Wyl und Waldkirch auf. Sprecher Hr. Postdirektor Seiffert. Ihm antwortete Hr. Fürsprech Goll von Zürich. Beide Reden wurden mit donnerndem Applaus empfangen.

Toaste beim Festessen vom Montag: Hr. Friedrich von Genf, Präsident des Nationalrathes: Der schweizerischen Reform in der Vereinigung aller guten Kräfte. — Hr. Stadtpräsident Dr. Römer von Zürich: Den schweizerischen Gästen, insbesondere denen aus der Bundesversammlung. — Hr. Bundespräsident Welti: Dem auf die Selbsterkenntniß gegründeten Fortschritt. — Nationalrath Pedrazzini von Bellinzona: Auf die Nationalität der Schweiz. — Bundesrath Cérésole in Bern: Auf die Einheit und den Fortschritt. Immenser Festjubel. — Kehrmarkenverkauf Montag Vormittag 70 bis 80,000.

Welti und Ceresole wurden mit allgemeinem Applaus begrüßt.

Unter den Bechergewinnern vom Montag finden sich: Bär, Sohn, v. Zofingen; Landolt, A., Metzger, v. Aarau; Wirth-Herzog v. Aarau.

Telegraphischer Gruß der Schützen von Preßburg (Ungarn): „Obwohl Hr. Karl Metz, Zürcher Bürger und Mitglied unserer Schützengenossenschaft der Ueberbringer unserer freundschaftlichen Gefühlsausdrücke ist, bringen wir hiemit unsere Grüße und Handschlag den in Zürich zum Bundesschützenfest versammelten wackern Schützenfreunden noch besonders dar. Die Preßburger Schützenbrüder."

Zürich. Verzeichniß der bis jetzt angemeldeten Ehrengaben für das eidgenössische Schützenfest 1872.

	Uebertrag aus der letzten Liste	Fr.	124,702. 55
341.	J. D. Hoigne 2 Vasen	„	30. —
342.	Wittwe Beeler und Söhne z. Rößli in Seewen 12 Flaschen Kirschwasser von 1865. Werth	„	20. —
343.	Schützengesellschaft Altdorf 20 Dollars	„	102. —
344.	Schweizer-Verein Amicizia in Florenz an Baar	„	162. —
345.	Reise-Institut Aigide 10 Exemplare des Reisehandbuches Aigide	„	200. —
346.	Schweizer in Petersburg an Baar	„	515. —
347.	Robert Dancker, Buchhändler, Zürich. Zwei Oeldruckbilder. Werth	„	20. —
348.	Schützenverein in Guatemala ein Becher. Werth	„	245. —
349.	J. A. Saunier, jun. in Macon, ein Fäßchen. Werth	„	150. —
350.	Schützengesellschaft Rheinfelden mit dem Motto Vorwärts, in einem Etui	„	100. —
351.	W. Furrer, älter, Rennweg, Zürich, in Baar	„	50. —
352.	Kantonalschützengesellschaft Obwalden in Baar	„	100. —
353.	Frl. Hermine Jucker in Rappersweil eine Handarbeit		
		Fr.	126,396. 55

— Wie bei Anlaß des schweiz. Alpenklubfestes beabsichtigt die Tonhallegesellschaft während des Schützenfestes auf dem See einen „venetianischen Abend" zu veranstalten, damit den zusammenströmenden Fremden die Schönheiten und Annehmlichkeiten unseres See's vor Augen geführt werden.

Zu der außergewöhnlichen Menschenmenge, welche am Sonntag den Festort belebte, hat die Eisenbahn ohne Zweifel das ansehnlichste Contingent gestellt. Nach einer ungefähren Schätzung sind mit sämmtlichen via Bahnhof Zürich eingelaufenen Zügen gegen 18,000 Personen angekommen. Da weitaus der größte Theil mit den Spätzügen wieder heimkehrte und dadurch die Ausführung zahlreicher Extrazüge veranlaßt wurde, so ist es begreiflich, daß viele Züge verspätet wurden. Immerhin ist es erwähnenswerth, daß Alles ohne Unfall und auch ohne alle dienstliche Unregelmäßigkeit ablief.

— Der durch seine hochherzigen Geschenke an seine Heimathgemeinde Fischenthal bekannte Herr Schoch in Mailand hat vor einiger Zeit, wie damals gemeldet wurde, für die Eisenbahn Wald-Fischenthal-Bauma Fr. 100,000 zugesichert, und verdoppelt jetzt diese Summe mit der Bemerkung, daß er von diesem Gelde nie ein Interesse verlange, bis die übrigen Aktionäre 4 pCt erhalten, was nach menschlicher Berechnung einer Schenkung des Kapitals gleichkommt.

Freiburg. Der „Murtenbieter" schreibt: Ein Spaßvogel schreibt in verschiedenen Zeitungen, der Gemeinderath von Murten habe für das Jahr 1876, um das vierhundertjährige Jubiläum der Murtenschlacht zu feiern, das eidgenössische Schützenfest für besagtes Jahr verlangt. An betreffender Stelle wird man schon wissen, daß kein wahres Wort daran ist. Um aber die öffentliche Meinung nicht im Irrthum zu lassen und den betreffenden Zeitungen Gelegenheit zu geben, diese Zeitungsente an ihre richtige Adresse zurückzusenden, erklären wir diese Nachricht einfach als einen schlechten Witz. So lange Murten seine geistige und materielle Kraft bis auf das letzte Atom im Kampfe gegen die pfäffisch junkerische Vergewaltigung aufbieten muß, kann es nicht an Festivitäten denken, und wären dieselben auch noch so berechtigt. Es wäre Frivolität. Den hochwichtigen Schlachttag gegen die burgundische Invasion wird Murten unter allen Umständen feiern.

Genf. Die Schützen von Mâcon, welche das eidg. Schützenfest in Zürich besuchen, verweilen einige Stunden in Genf. Die Genfer bereiten sich zu einem würdigen Empfange vor. Am 16. d. Abends kommt die Deputation von Mâcon in Genf an, von mehreren Damen begleitet; sie wird am Bahnhof mit Musik und Fackelschein empfangen. Andern Tages übergeben die Maconesen den Genfern eine Fahne, wobei Advokat Marguet die Uebergabsrede hält. (H.-C.)

Deutschland. Bei Gelegenheit der Unterzeichnung des deutsch-französischen Vertrages hat Graf Arnim dem Präsidenten angezeigt, daß

der Kaiser aus Anlaß dieses Ereignisses 73 Franzosen, die noch in deutschen Gefängnissen saßen, begnadigt hat.

— Der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Deutschland" (Capitän Reynaber) kam Mittwoch Abends um 6 Uhr von New-York in Southampton an. Unter den Passagieren befindet sich eine Deputation von 25 Mitgliedern, die das New-Yorker Deutsche Schützenkorps bei dem großen Schützenfeste in Hannover vertreten sollen. Die Deputation wurde in New-York von der dortigen „Sängerrunde" auf den Dampfer begleitet.

— Berlin, 12. Juli. Die auf das bei E. S. Mittler und Sohn hierselbst erscheinende Generalstabswerk eingegangenen Bestellungen sind so massenhaft, daß nur zum zehnten Theile eine Befriedigung hat eintreten können. Die Druckerei ist Tag und Nacht beschäftigt, um nach und nach allen Subscriptionen gerecht zu werden. Wer als Soldat oder Militärbeamter den Krieg mitgemacht hat, überhaupt zur Armee gehört oder ihr nach Frankreich gefolgt ist, erhält die sämmtlichen Lieferungen zu einem geringeren Preise; dieser ist so normirt worden, daß durch den niedrigeren Subscriptions-Betrag nur die Herstellungskosten gedeckt werden. Wie verlautet, wird unverzüglich in Paris eine Uebersetzung des Moltke'schen Werkes erscheinen. Uebertragungen ins Englische und Italienische stehen ebenfalls zu erwarten. Die französische Regierung ist mit einer offiziellen Darlegung der Kriegsereignisse noch weit im Rückstande, aber sie wird mit einer solchen unzweifelhaft hervortreten, wenn auch, wie angenommen wird, nicht vor vollendetem Druck des ganzen Moltke'schen Opus, worüber allermindestens ein volles Jahr vergeht.

— Der Reichshaushalts-Etat für das Jahr 1873 ist von dem Kaiser genehmigt und vollzogen worden. — Der Bundesrath hat sich mit der Bewilligung von 80,000 Thlr. zur Erbauung eines deutschen Krankenhauses in Konstantinopel — natürlich, vorbehältlich der Zustimmung des Reichstages — einverstanden erklärt.

— Aus Hastings treffen ausführliche Nachrichten über das Unglück ein, welches dem norddeutschen Lloyddampfer Baltimore zugestoßen ist. Die Baltimore, ein prächtiger eiserner Schraubendampfer von 2500 Tonnen Last mit Maschinen von 350 Pferdekraft, war mit 130 Passagieren und einer Ladung von hauptsächlich Tabak und Speck am 8. d. von Baltimore abgegangen, unter dem Commando ihres ersten Lieutenants Herrn Deetjen (der Capitän war in Baltimore gestorben). In Southampton legte sie am Mittwoch Nachmittag an, um einige Passagiere ans Land zu setzen. Bald darauf setzte sie ihren Weg nach Bremen fort. Zwischen 1 und 2 Uhr am Donnerstag Morgen erblickte die Küstenwache bei Hastings Nothlichter auf See; sie fuhr auf einem der am Strande liegenden Kähne hinaus und das schnell bemannte Rettungsboot folgt ihr. Da gelangten sie zur Baltimore, welche nach dem Lande zu steuerte und an einem Punkte auf den Grund lief, wo bei Flut vier bis fünf Faden Wasser sind. Die Passagiere waren in großer Angst, und als die Leitern herabgelassen wurden, stürzten sie in solcher Verwirrung hinzu, daß einige Boote fast umgeschlagen wären. Da ihnen jedoch bald klar gemacht wurde, daß keine unmittelbare Gefahr vorhanden sei, gewannen sie so viel Zutrauen, daß sie im Laufe des Morgens wohlbehalten an die Küste gebracht wurden.

Nach den Mittheilungen der Passagiere war die Baltimore, mit einem Lootsen an Bord, auf dem regelrechten Canalcourse etwa neun Meilen von der Küste, als sie von einem anderen Dampfer einen starken Stoß und ein Leck von 5 Fuß Länge und 4½ Fuß Breite erhielt. Wäre sie darauf direkt auf die Küste zugesteuert, so wäre sie unter einer Klippe aufgelaufen, wo Hülfe kaum möglich gewesen wäre. Der Capitän, die Laternenlichter auf der Parade von Hastings erblickend, steuerte daher schleunigst auf diese zu. Wäre die See hoch gegangen, so wäre das Schiff wahrscheinlich rettungslos untergegangen, und so können die Passagiere — meist in Amerika angesiedelte Deutsche, welche ihrem alten Vaterlande einen Besuch abstatten wollten — sich Glück wünschen, mit dem Leben davongekommen zu sein. Nach dem neuesten Telegramme ist die Baltimore mit Wasser gefüllt und wird, wenn sich ein Sturm erhebt, ein gänzliches Wrack werden. Der deutsche Consul ist an Bord und verwehrt der Küstenwache, das Schiff in ihre Obhut zu nehmen. Die englischen Kriegsschiffe Salamander und Argus sind von Portsmouth nach Hastings abgegangen, um zu sehen, was sich zur Rettung der Baltimore thun läßt.

Das Schiff, welches der Baltimore den schlimmen Stoß versetzte, war der spanische Dampfer Lorenzo Semprun, mit einer Ladung gesalzener Fische auf dem Wege nach Bilbao. Es ist am Donnerstag Nachmittag zur Reparatur in Southampton angelaufen, da es selbst große Beschädigung erlitten hat.

Frankreich. Die Regierung hat das Bild von Bayard, welches den Ex-Empereur darstellt, wie er nach der Kapitulation von Sedan, mit der Cigarrette im Munde, über die Leichen hinüber nach der belgischen Grenze fährt, für die Summe von 12,000 Fr. angekauft. Die bonapartistischen Blätter sind ganz wüthend darüber, daß die Regierung gewagt, ein Bild, das solche Verläumdung bringe, für den Staat zu kaufen.

— Paris, 12. Juli. Die Commission für das Heeresgesetz hat seit zwei Tagen ihre Berathungen wieder aufgenommen und sich gestern zu Artikel 5 der Vorlage mit 20 gegen 7 Stimmen hinsichtlich der Rekrutirung für folgendes gemischte System entschieden: „Die aktive Armee wird ohne Unterschied auf allen Punkten des Landesgebiets rekrutirt. Frankreich wird für die Heeresorganisation in Regionen getheilt, deren jede eine gewisse Anzahl von Verwaltungsbezirken umfaßt, so daß die Bevölkerungen aller Regionen nahezu gleich stark sind. Ein sogenanntes Regional-Armeekorps hat in jeder Region seinen dauernden Sitz und die Mannschaften, welche, sei es in Disponibilität oder für die Reserve, in ihre Heimath entlassen worden sind, werden bei ihrer Ankunft in das Corps ihrer Region immatrikulirt, bei dem sie sich nunmehr im Falle von Manövern oder einer Mobilmachung zu stellen haben."

— Das Pariser Invalidenhotel soll aufgehoben und die Veteranen in Privathäusern gegen 600 Fr. jährlich verkostgeldet werden. Bisher kam jeder Invalide auf jährliche 2000 Fr. zu stehen.

Amtsblatt-Auszug

(vom 13. Juli 1872).

Fertigungen.

Magden, 25. dß. Die Erben des Dr. Bürgi sel. — Boswyl, 22. Burkard Notter, Jöselhansen. — Aarau, 26. Johann Meyer von Burgfelden (Frankreich), Färbermeister in Basel, Ehemann der Tochter Anna geb. Siebenmann, Samuels, Messerschmieds sel.; Die Erben des Ludwig Jakob und Daniel Stephany, gewes. Kommandant, und seiner Gattin Uranie geb. Veron sel. — Waltenschwyl, 25. d. Die Ortsgemeinde Brunnwyl. — Mühlau, 22. d. Wittwe Elisabetha Wey geb. Räber, Franzen. — Oberentfelden, 22. Franz Städeli, Fabrikaufseher, v. Bassersdorf (Zürich), hier wohnhaft gewesen; Rudolf Lüscher, Sohn, alt Straßenwärter, von Muhen. — Hottwyl, 24. Johannes Meier, Jsaks, von Mönthal; Nachlaß des sel. Jakob Geißmann, Großmüllers. — Kölliken, 19. Jak. Matter, Maurer, von hier, in Stäfa (Zürich). Baden, 20. Carl Oederlin. — Sulz bei Laufenburg, 22. Wittwe Verena Weiß. — Teufenthal, 26. Heinrich Hächler, Hans Rudolfs, alt Bannwarts, Posamenter. — Reinach, 26. Johannes Eichenberger, Schinggelwißen, von Beinwyl, früher auf dem Flügelberg zu Reinach, nun in Birrwyl; Melchior Hediger, Boten, auf dem Flügelberg. Koblenz, 20. B. M. Dreifuß, von Oberendingen. — Sins, 27. Die Erben des Jakob Burkart sel., von Rüstenschwyl; Peter Villiger, Dachdecker, in Aettenschwyl. — Hendschiken, 24. Die Erben des sel. Jakob Ackermann, gewes. Güterfuhrhalter. — Niederhallwyl, 23. Die Erben des sel. Hans Ulrich Urech, Rüschers, alt Wächters; Die Erben der sel. Margaritha Meier, Schuhmachers; Jakob Holliger, Lehrer, v. Boniswyl; Bernhard Lüscher, gewes. Gemeinderath in Niederlenz. — Münchwylen, 24. Die Erben der sel. Johanna Haßler geb. Delz. — Brittnau, 23. Joh. David Zimmerli, gewes. Weibel; Jakob Widmer, Siegrist; Samuel Binder, zum Römerbad in Zofingen. — Jonen, 22. Verena Huber geb. Kaufmann. — Waltenschwyl, 22. Joh. Jakob Steinmann, alt Ammann. — Oberstiggenthal, 25. Franz Jakob Minikus von Nußbaumen, und Engelbert Minikus von dort.

Pfandsteigerungen.

Dintiken, 18. Zwei Vierlinge Ackerland. — Würenlingen, 22. Die Hälfte Haus Nr. 78 B sammt ¹/₄ Vierling dazugehörendem Platz, 1 Vierling Acker im Weißenstein und 1 Vierling Acker im Röthelwegli.

Stellen-Ausschreibungen.

Pfarrei Mettau. Anmeldung bis 8. August beim kathol. Kirchenrathe.

Hauptlehrerstelle für Mathematik, Naturwissenschaft und Französisch, eventuell Deutsch, an der Bezirksschule Bremgarten; Besoldung Fr. 2000. —, und Hülfslehrerstelle für Schönschreiben, Besoldung Fr. 200 (kann auch mit ersterer Stelle verbunden werden. Anmeldung 28. Juli, Bezirksschulpflege Bremgarten.

Bannwärterstellen über die Staatswaldungen: 1) Weißacker und Thalheimer Homberg, 2) Kalenberg und Gysulasluh, 3) Italenwald, 4) Härdlen und Immenholz. Anmeldung bis 20. d. bei Hrn. Kreisförster Koch in Laufenburg.

Bannwartsgehülfenstelle über die Staatswaldung Rothholz. Anmeldung bis 20. Juli bei Hrn. Kreisförster Riniker in Aarau.

Pariser Observatorium, vom 15. Juli 1872.

Ziemlich rasches Steigen des Barometers im Norden von Europa, in Frankreich drehen sich die Winde gegen Norden, und der Himmel klärt sich ein wenig auf. Der Barometer fällt in Italien.

Aarstand v. 15. d. Morg. 7 U. 09'7", Nachm. 1 Uhr 09'8", Abends 9 Uhr 09'9".
Aarwärme d. 15. d. Morg. 8 U. 13—°, Mittags 12 U. 14—°, Abends 4 U. 14—° R.

Fremdenverzeichniß v. 15. auf den 16. Juli 1872.

Adler.
Hr. Filtzer, Kfm., Berlin
— Willenins, Kfm., Cassel.
— Schortel, dto., Stuttgart.
— Ziegler, dto., Gönningen.
— Müller, dto., Genf
— Brand, dto., Luzern.
— Dulken, Künstler, Paris.
— Schenker m. Fr., Kfm. Säckingen.
— Zickel, dto., Manchester.
— Hauser, dto., Zürich.
— König, dto., Bern.
— Leder, dto., Zug.
— Banner, dto., Langenthal.
— Gasch, dto., Burgdorf.
Fr. Oberst Müller, v. Thun.

Ochsen.
Hr. Rilliet, eidg. Oberst, Genf.
— Pruner-Bey, Med. Dr., Paris.
— Corradini, Kfm., Liverno.
— Hegner, dto., Stuttgart.
— Mosthardt, dto., Steckborn.
— Müller, dto., Zürich.
— Beurmann, dto., Basel.
— Levy, dto., Baden.
— Nouvion, Part., Delemont.
— Grimm, dto., Mülhausen.
— König, dto., dto
— Gendre, Kfm., Genf.
— Saunier m. Gem., dto., Macon.
— Bamet m. Gem., dto., Thoissey.
— Brändli, Kfm., Zürich.
— Wahl, dto., Mülhausen.
Mad. Rouffel m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Rößli.
Hr. Albrecht, Kfm., Zürich.
— Gautschi, dto., Reinach.
— Meier m. Fr., dto., St. Gallen.
— Wietlisbach, dto., Muri.
Hr. Karker 2, Hafner, Basel
— Baumann, dto., Oberhallau.
— Widmann, Schreiner, Weingarten.
— Wetzel, Küfer, Liestal
— Günthard, Part., Hedlingen.
— Eichenberger m. Fr., dto., Reinach.
— Jäger, dto., Zeihen.

Löwen.
Hr. Banzanigo, Rentier, Genf.
— de Jüllien, dto., Autriche.
— Panlue, Uhrenmacher, Bransses.
— Müller, Kfm., Brunstadt.
— Schultz, dto., dto
— Buri, Ingenieur, Waadt.
— Losin, Gutsbesitzer, Paris
— Gartmann, Part., Wyl
— Brast m. Gem., dto., Stuttgart
— Hildbronn m. Fam. u. Bed. 5 Pers, Mannheim.

Wildenmann.
Hr. Rohr, Part., Cannes.
— Banner, dto., New-York.
— Honegger, dto., Locle.
— Jeanneret, dto., dto.
— Schludi, dto., Meßkirch.
— Strähl, Negt., Zürich
— Rüegg, dto., Winterthur.
— Wenz m. Sohn, Gastw., Frankfurt.
— Löffler, Pfarrer, Legelshurst.
— Witz, Kfm., Menziken.
— Heiz, dto., Reinach.
Mad Triepel m. Fam., v. Leipzig.
— Müller, v. Luzern.
Frl. Süßkind, v. Bißlingen.

Schwert.
Hr. Götz Part., Aselbingen.
— Brauer, dto., Mühlhausen.
— Schwizgebel, Part., Saarnen.
1 Musiker, a. Italien.

Sitzung der aargauischen naturforschenden Gesellschaft

Dienstag den 16. Juli, Abends 8 Uhr,
in der Bierbrauerei Holzach.

Traktanden: Verschiedene Mittheilungen.

Publikation.

Das **Stimmregister** hiesiger Gemeinde für die am 28. Juli stattfindende Wahl von 17 Geschwornen liegt von heute an bis und mit dem 22. dieß im Bureau der Gemeindekanzlei zur Einsicht auf.

Aarau, 16. Juli 1872.

Der Gemeinderath.

Stellenausschreibung.

Die Stelle des Kassiers der Sparkasse von Aarau mit einer Jahresbesoldung von **Frkn. 1000.** — wird infolge Resignation hiemit zur Wiederbesetzung ausgeschrieben und es sind die diesfälligen Anmeldungen bis und mit Donnerstag den 18. Juli nächsthin dem Präsidenten des Vorstandes einzureichen.

Gemäß § 40. der Statuten wird der Kassier aus den Gesellschaftsmitgliedern gewählt und es hat derselbe eine Kaution von **Fr. 20,000.** — zu leisten.

Aarau, 7. Juli 1872.

Der Präsident des Vorstandes:
J. J. Leutwyler.

Der Aktuar:
H. Guldi, Notar.

Verkaufs-Antrag.

Ein von Stein erbautes und mit Ziegeln gedecktes **Wohnhaus** mit **Scheuerwerk** und etwas Land wird unter günstigen Bedingungen aus freier Hand hiemit zum Kaufe angetragen.

Diese Realitäten, welche in der Nähe einer neu zu erbauenden Eisenbahn liegen und welche gegenwärtig zum Betriebe einer gangbaren Pintenwirthschaft benutzt werden, würden sich namentlich für einen Metzger eignen.

Nähere Auskunft ertheilt

H. Guldi, Notar, in Aarau.

Eine artige Tochter

aus dem Kanton Waadt, die sich seit einiger Zeit in der Umgegend von Aarau aufhält, wünscht ehestens in einen Gasthof oder wenn dies nicht möglich, in eine kleine Familie hiesiger Stadt gegen Verrichtung häuslicher Arbeiten in Kost und Logis einzutreten. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Verloren: Am Jugendfest ein Batiste-**Nastuch** mit dem Namen „Clementine". Dem ehrlichen Finder ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Verloren: Vor dem Haldenthor durch die Halde ein großer **Schlüssel.**

Gegen Erkenntlichkeit abzugeben bei der Expedition dieses Blattes.

Alpenkräuter-Magenbitter

aus der Fabrik des Hrn. **Aug. Dennler** in Interlaken bei

H. Merz-Steininger.

Matratzen-Drilch

in 8/4 und 10/4 zu billigen Preisen bei

J. Wüthrich-Kirchhofer.

Zum Verkauf: Einige 100 Säcke **Sägspähne** um billigen Preis.

Dampfsäge Aarau.

Ein tüchtiger Säger

findet dauernde Arbeit auf der

Dampfsäge Aarau.

---

5 pCt. hypothekarisches Anleihen

des Kantons Freiburg

von 14 Mill. Fr., 1. und 2. Serie 9⅓ Millionen,

garantirt von der schweizerischen Kreditanstalt in Zürich.

Die Einlösung des am 18. Juli 1872 fälligen halbjährlichen Coupons obigen Anleihens erfolgt von heute an spesenfrei bei den nachbezeichneten Stellen:

Aarau:	Tit. Aargauische Bank.
Basel:	Herrn Rudolf Kaufmann.
Bern:	Kantonalbank.
Freiburg:	Tit. Staatskassa.
Genf:	Herren Galopin frères & Cie.
Glarus:	Tit. Bank.
Lausanne:	Banque Cantonale Vaudoise.
Luzern:	Herren Friedrich Knörr & Sohn.
Neuenburg:	„ Pury & Cie.
Schaffhausen:	Tit. Bank.
Solothurn:	Herrn Franz Brunner, Sohn.
St. Gallen:	„ Jakob Brunner.
Zürich:	Schweizerische Kreditanstalt.

Zürich, 15. Juli 1872.

H-4282-Z

Schweizerische  Nordostbahn.

Fahrtenplan während des eidgen. Schützenfestes in Zürich.

Für die Dauer des **Eidgen. Schützenfestes in Zürich vom 14. bis und mit dem 22. dfs. Mts.** tritt für die Linien der Nordostbahn ein theilweise modifizirter Fahrtenplan mit vermehrten Zügen in Kraft, welcher auf den Stationen und an öffentlichen Orten angeschlagen wird und auf den ersteren (in Zürich überdies im Centralbüreau der Gesellschaft, Bleicherweg Nr. 145) vom 12. dieß an in einzelnen Exemplaren bezogen werden kann.

Zürich, den 10. Juli 1872.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Universal-Heilmittel (Remède universel)

von

J. Keßler, Chemiker in Fischingen (Kanton Thurgau).

Sichere und rasche Heilung aller äußerlichen körperlichen Uebel, als: Brand-, Stich- und Schnittwunden, offene (eiternde) Geschwulst, Entzündungen, Verrenkungen, rheumatische Leiden, Gliederschmerzen, erfrorne Glieder, Frostbeulen, giftige Geschwüre, Salzfluß, Krebs, Knochenfraß ꝛc. — Den Erfolg bestätigen hunderte von rühmlichsten Zeugnissen.

Preis per Topf Fr. 2. 50 — Versendung gegen Nachnahme.

☞ Prospekte sammt Gebrauchsanweisung und Zeugnissen werden auf frankirtes Verlangen franko (gratis) versandt.

Briefauszüge an J. Keßler, Chemiker in Fischingen,
Kanton Thurgau (Schweiz).

Gyrenbad-Hinwil (Kt. Zürich), 29. Mai 1871.

Mein Erretter!

Da mir Ihr Universalheilmittel vortreffliche Dienste geleistet gegen eine langwierige Beinkrankheit, so will einer meiner Nachbarn ebenfalls ein Töpfchen von Ihrem trefflichen Mittel.

Ihr dankbarer
sig. **Gottlieb Wolfensberger.**

Uerkheim, 3. September 1871.

Die von Ihnen bereitete Salbe, genannt „Remède universel", hat meinem arg zerquetschten Fuße sehr gute Dienste geleistet.

Jb. Merz, Sohn.

Mörschwil (St. Gallen), 12. Sept. 1871.

Ersuche um ein ferneres Halb-Dutzend Töpfe. Dank dem l. Gotte für Ihr hochschätzbares Heilmittel.

Marie Rose Stärkle, Hebamme.

Oberburg, Burgdorf, Kt. Bern, 17. September 1871.

Ihre vortreffliche Salbe hat in 14 Tagen meine Drüsen gänzlich geheilt.

Christian Ryser, Schlosser.

Kirchbühl bei Affoltern, Kt. Zürich, 18. September 1871.

Da ich von den überraschendsten Erfolgen Ihres Heilmittels gehört habe, so bitte um 6 Töpfe desselben.

Fried. Rud. Stucker, Landwirth.

Hintersiggenthal (Bern), 24. Sept. 1871.

Hiemit zeige Ihnen mit Freude an, daß ich durch Ihr Heilmittel von meiner Fistel, die als unheilbar erklärt wurde, gänzlich befreit worden bin.

Innigsten Dank

Christian Künzi.

Wettingen (Aargau), 9. Oktober 1871.

Vor 7 Wochen verunglückte mein Mann in der Fabrik. Dank Ihrem unübertrefflichen Mittel kann er wieder seit 3 Wochen täglich ein paar Stunden arbeiten.

Mir selber hilft Ihr Mittel ebenfalls, denn ohne dasselbe hätte ich mein Bein schon lange nicht mehr und läge wohl schon im Grabe.... Senden Sie mir doch noch 2 Töpfchen.

Frau **Jezter,** Spinnerei Wettingen.

☞ Obiges Heilmittel kann stets in frisch gefüllten Töpfen zu Fr. 2. 50 vom Erfinder **J. Keßler,** Chemiker in Fischingen (Thurgau), bezogen werden.

In Nr. 78. an der Milchgasse werden **zwei Schlafgänger** angenommen, denen auf Verlangen auch die Kost gegeben wird.

Eine **Magd,** die gut kochen und pflanzen kann, sucht einen Platz und könnte sofort eintreten Anmeldung bei Frau Richner, Spenglers.

☞ Man wünscht entweder ein 1plätziges **Kinderchaischen** gegen ein 2plätziges auszutauschen, oder ein solches in Zins zu nehmen. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Zu verschenken:
Eine junge schwarze **Katze** in Nr. 691.

Druck und Verlag von J. E. Martin.

Mittwoch, **No. 168.** 17. Juli 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Empfangsrede bei Uebernahme der eidg. Fahne durch Hrn. Nationalrath Widmer-Hüni.

Hochgeachtete Herren des Zentralkomite von Zug! Schützen, Eidgenossen! Im Namen der hiesigen Festkomites, im Namen der Kantonalschützengesellschaft, ja im Namen des ganzen zürcherischen Volkes bringe ich Euch freundeidg. Gruß und herzlichen Willkomm!

Es ist nun das dritte Mal, daß Zürich die Ehre und Freude hat, Vorort des schweiz. Schützenbundes zu sein und die eidg. Fahne bei sich zu empfangen.

Eine eigenthümliche Fügung ist es aber, daß die eidg. Schützenfeste von Zürich jedes Mal begleitet sind, von großen politischen Ereignissen oder von Situationen von hoher Bedeutung.

Als im Jahr 1859 die Vorbereitungen zum Feste schon weit fortgeschritten waren, brach in unsern südlichen Grenzmarken der italienische Krieg aus. Eine edle Nation, unterstützt von einem Bruderstamme, raffte sich auf in nationaler Begeisterung, das ihr Jahrhunderte lang vorenthaltene Erbe, ihre Selbstständigkeit, in heißem Kampfe zu erringen und frei zu werden von geistlichem und weltlichem Drucke.

Trotz des Waffengetöses wurde unser nationales Fest dennoch gefeiert und nach einem überaus glücklichen Verlaufe noch gekrönt mit der jubelnd begrüßten Friedensbotschaft.

Und als die Vorbereitungen zu diesem Feste ernstlich an Hand genommen werden sollten, da raste an unsern westlichen Grenzen der furchtbare Krieg zwischen den zwei mächtigsten Nationen Europa's, unsern befreundeten Nachbarn.

Die Nähe des Kampfplatzes ließ schwere Zeiten, große Gefahren für unser Land voraussehen.

Ein großer Theil unserer waffenfähigen Söhne stand zum Schutze unserer Neutralität unter den Waffen an den Marken des Landes, dort in den Hochthälern des Jura zur härtesten Winterszeit.

Die Erbitterung, mit welcher der Kampf geführt wurde, rückte die Hoffnung auf eine baldige Beendigung des Krieges in weite Ferne.

Ganz Europa in Schrecken und Trauer, wie konnte da ein nationales Fest in unserm Lande gefeiert werden.

Wir beschlossen, unter Zustimmung des Zentralkomite von Zug, das Fest zu verschieben und die öffentliche Meinung sprach ihre Billigung darüber aus.

Wie wohl wir daran gethan haben, zeugen jene erschütternden Ereignisse, die dem Friedensschlusse gefolgt sind, die einen weiten Wiederhall fanden in der ganzen zivilisirten Welt und deren grause Szenen in der Geschichte der Menschheit ohne Ihresgleichen verzeichnet sind.

Dank der weisen und festen Leitung unseres Staatsschiffes, Dank der tüchtigen Führung und Haltung unserer Armee, Dank überhaupt der treuesten Pflichterfüllung aller derjenigen, welchen das Heil des Vaterlandes anvertraut war, — gelang es uns, unter dem Machtschutze Gottes, die Ehre und Würde des Vaterlandes rein und unbefleckt zu erhalten.

Ja, es sollte dem Schweizervolke am Schlusse des blutigen Dramas noch eine schöne großartige Aufgabe zu Theil werden:

Die Versorgung und Pflege jener gewaltigen Heeresmassen, welche, den Kugeln der Feinde zu entrinnen, eine Zufluchtsstätte suchten und fanden auf unserm freien und gastlichen Boden.

Das Unglück, wo es immer einschlägt, es findet in den Schweizerherzen immer jene rein menschliche Rührung, die nicht frägt nach der Nation, nach der Religion.

Klein und bescheiden im Herzen von Europa gelegen, umgeben von zum Theil neu erstandenen mächtigen Reichen, kann es unsere Aufgabe nicht sein, auf Eroberungen oder Vergrößerung auszugehen, oder sonst eine gefürchtete Machtstellung einzunehmen; unsere schönste Bestimmung wird immer sein, zu üben die Werke des Friedens, zu unserer eigenen Wohlfahrt und im Dienste der Menschheit.

Und wenn wir dennoch die militärische Erziehung mit aller Sorgfalt und mit großen Opfern pflegen, so hat dieß keinen andern Zweck, als die Beschützung des heimischen Herdes, die Wahrung und Erhaltung der Integrität unseres theuren vaterländischen Bodens.

Die Zeit zur militärischen Ausbildung ist dem Schweizer karg zugemessen; dafür aber ist es eine uralte Sitte bei uns, Aug' und Hand zu üben in der Handhabung der nationalen Waffe, in der edeln Schießkunst, damit, wenn einst das Vaterland rufen sollte, wir ihm freudig antworten können:

Hast noch der Söhne, ja,
Wie sie St. Jakob sah,
Muthvoll zum Streit!

Liebe Schützen! Es werden nicht mehr Viele unter uns sein, welche das eidg. Fest von 1833 mitgefeiert haben, — nicht mehr Viele, welche sich jener Zeit und jenem Zustande aus eigener Anschauung erinnern.

Wie ganz anders sieht es heute aus in unserm Vaterlande als damals.

Und doch wieder eine ähnliche Situation!

Nachdem im Jahr 1830 der Geist der Freiheit wieder erwacht war, in vielen Kantonen neues, frisches politisches Leben pulsirte und volksthümliche Einrichtungen ihren Triumph feierten, — da war es das eifrigste Streben, der heißeste Wunsch patriotisch gesinnter Männer, unsere unter dem Schutze der europäischen Reaktion geschaffenen Bundeszustände zu verbessern, das lose Band, das die Kantone nur schwach zusammenhielt, enger, fester zu ziehen und eine wahrhaft nationale Politik zu schaffen.

Allein die begeisterten Anstrengungen von 1833 scheiterten auf eine klägliche Weise.

Der alte Wirrwar dauerte fort, die Ohnmacht der Tagsatzung wurde zum Kinderspott, der Kantönligeist und die Sonderinteressen feierten ihre schönsten Siege.

Da brach im Jahr 1847, zu hart gespannt, der Bogen, und ein gütiges Geschick brachte uns, wenn auch durch eine harte Prüfung hindurch, die jetzige Bundesverfassung.

Wir haben nun 24 Jahre des Friedens und des Glückes unter derselben verlebt, eine Periode, wie keine zweite in der Geschichte unseres Landes und Volkes verzeichnet ist.

Eine ungeahnte Entwicklung auf allen Gebieten der menschlichen Thätigkeit trat zu Tage. Große Werke und Unternehmungen zur Hebung der geistigen und materiellen Wohlfahrt des Volkes wurden theils ausgeführt, theils angefangen.

Einst angefeindet und verläumdet als der Herd der Anarchie und der Revolutionen, sind wir jetzt vom Auslande geachtet und leben mit unsern Nachbarn in den freundlichsten Beziehungen.

Der bundesbrüderliche Sinn, das Gefühl der Zusammengehörigkeit wurde mächtiger als je zuvor. Ja, selbst diejenigen Eidgenossen, welche sich nur mit schwerem Herzen in die neuen Zustände fügten, gehören jetzt zu ihren eifrigsten Verfechtern.

Und doch wieder eine Revision dieser Verfassung?

Wohl ist sie unbestritten ein Werk hoher politischer Weisheit. Allein Manches mußte des lieben Friedens willen und um die Eigenthümlichkeiten unsers vielgestaltigen Lebens zu schonen, in dieselbe aufgenommen werden, das, bei einem fortgeschrittenen Zeitbewußtsein, jetzt nothwendig einer Weiterentwicklung bedarf.

Die eidgen. Räthe haben denn auch in langen und mühevollen Berathungen und nicht ohne heftigen Widerspruch ein Werk zu Stande gebracht, das dem Volke und den Kantonen zur Würdigung vorgelegt wurde.

Volk und Kantone haben gesprochen!

Am denkwürdigen 12. Mai hat die Mehrheit derselben der revidirten Verfassung ihre Zustimmung und Billigung versagt.

Beugen wir uns als gute wahre Republikaner, ohne Groll und Bitterkeit, vor dem Ausspruch des souveränen Volkes. Werden wir auch uns Lehren daraus ziehen?

Achten und ehren wir auch entgegenstehende Meinungen, wenn sie nur getragen sind von einer redlichen Ueberzeugung, von einer durch keinen unschweizerischen, fremden Einfluß getrübten Ueberzeugung.

Es wäre ein Irrthum zu glauben, daß die Revision des Bundes im Geiste und nach den Bedürfnissen unserer Zeit nun ab- und zur Ruhe gewiesen wäre. Sie wird auf der Tagesordnung bleiben und wird auch

durchdringen, wenn sie früher oder später auf eine kluge und maßhaltende Weise wieder an Hand genommen wird.

Die Gegner selbst fühlen es, daß nicht Alles beim Alten bleiben kann und treffen deßhalb Anstalten in den Kantonen, den Anforderungen der Zeit soviel möglich gerecht zu werden.

Als Hauptzielpunkte der liberalen Besprechungen werden auf dem Programm bleiben:

Hebung der nationalen Wehrkraft: eine gut geschulte, gut ausgerüstete und gut bewaffnete Armee;

Größere Uebereinstimmung in der Rechtsgesetzgebung, besonders im Verkehrswesen;

Volle und ganze Gewissensfreiheit und damit Friede unter den Konfessionen. Kampf, aber unerbittlichen Kampf gegen alle und jede Beinträchtigung dieses köstlichen, unveräußerlichen Rechtes.

Die Geschichte alter und neuer Zeit lehrt uns, daß die Eidgenossen mit einander hadern können, daß sie aber auch wieder zusammenstehen als Brüder und Söhne einer Familie und ihre Opfer darbringen, wenn das Vaterland es fordert.

Wohl wird der Berner, der Bündtner, der Welsche, der Deutsche, der Katholik und der Protestant einen gewissen Anspruch auf eigenthümliche Rechte erheben können, zuerst aber, und vor Allem sind wir Eidgenossen.
Die Freiheit des Einzelnen blüht nur in der Freiheit das Ganzen.
Das Ganze steht über dem Einzelnen.
Das Vaterland über Allen.

Das sei der Gruß, den wir Angesichts der Bundesfahne mit biederm Handschlag einander bieten.

Ja, Schützen! Nicht nur im Kampf und Streit zum Schutze unserer Freiheit gegen äußere Feinde, laßt uns sein ein einig Volk von Brüdern, — nein, auch im Ringen nach Licht und Recht, nach einer gesunden und lebensvollen Gestaltung der Freiheit unter uns für Alle und für Jeden, laßt uns den Geist der Bruderliebe nicht verlieren. Mag der Kampf der Meinungen noch so hoch gehen — im Zeichen der Bruderliebe werden wir siegen.

Solch ein schönes Bild schweizerischen Brudersinnes zeigt uns die revidirte Schützenverfassung.

Nachdem an 20 Jahre hindurch diese Frage Gegenstand oft stürmischer Erörterung gewesen, ist es durch gegenseitiges loyales Entgegenkommen gelungen, eine Vereinbarung zu Stande zu bringen, welcher die immense Mehrheit der schweizerischen Schützen freudig zugestimmt hat.

In den Hauptzügen feste, klare Bestimmungen.

Im Einzelnen Freiheit der Durchführung je nach den örtlichen Verhältnissen.

Zürich hat nun die Freude, wieder das erste ungetheilte Schießen, unter einer Fahne, mit einem Vaterland Euch zu bieten.

Es winken Euch, liebe Schützen! in dieser Halle eine Fülle von Gaben, welche der vaterländische Sinn in der Nähe und die treueste Anhänglichkeit an die liebe Heimat aus der Ferne in kaum je gesehenem Maße Euch gespendet hat: ein sichtbares Zeichen, daß allüberall Freude waltet über die wiedergewonnene Einigkeit unter uns Schützen.

So sei denn der Grundton unsers Festes: Freude, herzliche Freude über die Erhaltung der köstlichen Güter des Friedens, — Dank, innigen Dank dem Lenker der Schicksale für die Segnungen mannigfaltigster Art, die er so reichlich über uns ausgegossen hat.

Und nun, eidgen. Fahne, du hehres Zeichen unsers Bundes! steige hinauf auf deinen erhabenen Thron, den Liebe und Verehrung dir gebaut und so reich ausgeschmückt haben. Sage deinen Töchtern allen, die sich in diesen festlichen Tagen unter deinen Schatten begeben werden, daß du Frieden haben wollest unter allem Volke in allen Gauen des Vaterlandes!

Und Ihr, Schützen, Eidgenossen! ruft ihr in tausendstimmigem Chor zu:

Die eidg. Fahne, sie lebe hoch!

Eidgenossenschaft.

Bern, 16. Juli. **Nationalrath.** Oberst Scherer hat die Annahme der Bundesrathsstelle erklärt, und er wird Donnerstag in der Vereinigten Bundesversammlung beeidigt werden. Der Nationalrath beendigt die Berathung über den Geschäftsbericht des Bundesrathes und des Bundesgerichts mit Annahme der Postulate des Ständerathes und Anfügung einer Anzahl neuer; sodann beginnt er die Diskussion über die Wiener Weltausstellung.

Ständerath. Das Gesetz betreffend die Wahlen in den Nationalrath ist gleich den Nationalrathsbeschlüssen erledigt worden. Ausgenommen St. Gallen, bei welchem Zündt's Eventuel-Antrag im Nationalrath genehmigt wurde.

Aargau. Das Gewitter vom letzten Samstag Mittag hat den Bezirk Bremgarten schwer heimgesucht. In Waltenschwyl schlug der Blitz in ein Haus und äscherte es ein. In Gösliken soll er ebenfalls eingeschlagen, ein Haus übel zugerichtet, eine Weibsperson schwer und einen Mann getroffen und in Fischbach einen Baum zersplittert haben. In **Zurzach** und Umgebung entlud sich am Montag Abend nach 4 Uhr ein heftiges Gewitter, begleitet mit einem wolkenbruchartigen Regen, der an vielen Orten schwemmte und namentlich aber die in schönster Pracht dastehende Frucht zu Boden legte.

— **Aarau.** Auf nächsten Montag den 22. Juli, Nachmittags 2 Uhr, ist die Wahlversammlung der Schulgemeinde in die Kirche angeordnet zur Wahl von zwei Lehrerinnen an die untern Gemeindeschulklassen und sind dafür vom Gemeinderath und der Schulpflege vorgeschlagen: 1) Frl. Mina Haberstich, von Ober-Entfelden; 2) Frl. Louise Plüß, von Aarau. Unmittelbar darauf folgt die Kreiswahlversammlung für eine Ersatzwahl in den Großen Rath.

— Im Wahlkreise **Niederwyl** wird für die auf den 17. Juli stattfindende Ersatzwahl in den Großen Rath Hr. Staatsanwalt **Ringier** in Zofingen vorgeschlagen. Derselbe lehnt aber eine allf. Wahl zum Voraus ab.

— **Baden.** Es dürfte, nachdem namentlich auch solche, die sich weder beim Kurverein noch beim Kurhaus irgendwie betheiligt haben, über die (zugegeben) kaum zu entschuldigende Verschleppung der Kurhausbaute ihrem Aerger Luft gemacht, von allgemeinem Interesse sein zu vernehmen, daß der Bau (Maurer- und Steinhauerarbeit) endlich vergeben und in tüchtige Hände gelegt ist. Bauzeit zwei Jahre. Eine kürzere Frist war weder möglich noch rathsam, indem ein Werk von solchem Umfang Zeit braucht, soll's solid und für Jahrhunderte erstellt werden. (B. T.)

— **Baden** zählte den 15. Juli 6319 Kurgäste.

— Nach dem „Schwzb." wurde Hr. Ingenieur **Stänz** in Aarau zum Sektions-Ingenieur für die Südbahn ernannt.

Bern. Die Genesung des Hrn. Nationalrathspräsidenten Brunner schreitet leider nicht so rasch vorwärts, wie man hoffte, derselbe wird noch mehrere Wochen das Bett nicht verlassen können. Obschon der Patient nicht viel über Schmerzen klagt, ist er doch geistig sehr aufgeregt und schläft wenig. Gestern ist von den Aerzten ein Rippenbruch entdeckt worden.

Zürich. Deputationen sämmtlicher Comite's wohnten Montag Nachmittag der Beerdigung Escher's von der Linth bei, dem Abends in der Festhütte ein Todtenopfer geweiht wurde.

Der Toast des Hrn. Bundespräsident Dr. **Welti** lautet: „Eidgenossen! Ich bringe meinen Gruß den vereinigten Stand- und Feldschützen zuvor. Es war eine patriotische That der Männer, welche diese Vereinigung zu Stande gebracht, der Männer, welche verstanden, daß der Staat, Kantone und Eidgenossen Nichts vermögen ohne die Mithülfe jedes einzelnen Bürgers, ohne ein ausgebildetes Schützenwesen. Die Schützen haben sich darum dran gemacht, ihre eigene Bundesverfassung zu revidiren, und sie haben ihre Bundesverfassung in Angriff genommen. Die politische Bundesverfassung der Eidgenossenschaft ist verworfen. Ich möchte keinen Tropfen Wermuth in den Jubel der Festfreude mischen; aber ich kann mich doch nicht enthalten, einige Worte über diese verworfene Bundesverfassung zu sprechen. Ich meine, im Interesse der gesammten Eidgenossenschaft, im Interesse der Annehmenden und der Verwerfenden müssen wir sie wieder aufnehmen, diese verworfene Bundesverfassung. Es kann nicht zu Grabe getragen werden, was die Hälfte des schweizerischen Volkes mit Jubel angestrebt hat, und was die andere Hälfte nur in der Form nicht wollte, wie wir sie gebracht haben. Wir müssen unsere Bundesverfassung revidiren, weil wir nicht wollen sein ein getrenntes Volk von Deutschen und Welschen! Wenn wir diese Trennung fortbestehen lassen, so ist dies der Anfang vom Ende des Vaterlandes.

Wir werden also diese Revision keck wieder aufnehmen und Jeder mag auch in Zukunft zu seiner Ueberzeugung stehen. Dagegen möchte ich Eines vor Allem fragen. Sind wir nicht selbst schuld zum guten Theile daran, daß diese Revision, die wir angestrebt haben, nicht durchgedrungen ist? Ich frage Euch Alle: Haben wir nicht selbst es verschuldet, indem wir unsere Zustände in den Kantonen und in der Eidgenossenschaft als unverbesserlich hingestellt haben. Haben wir nicht selbst es verschuldet dadurch, daß wir einen Cultus getrieben haben an manchen Orten und zu manchen Zeiten mit Phrasen und mit Personen. Ich möchte deßhalb an das gesammte Volk der Eidgenossenschaft die Bitte richten: Beginnt Eure Revision wieder, aber stellet sie ab auf die Selbsterkenntniß und bedenket, daß der Werth der Republik nur in dem Werthe aller einzelner Bürger und eines Jeden insbesondere besteht, daß die Republik nicht bestehen kann ohne diesen Werth der Bürger und ohne schwere Pflichten, die jeder durch sich zu erfüllen hat. Wir haben vielleicht manche Jahre zu kämpfen, bis wir zu dem Ziele kommen, das wir anstreben; aber vergesset nicht, daß unsere Vorfahren Jahrzehnte, ja zwei Jahrzehnte gebraucht haben, um einen Fortschritt zu realisiren. Und bewahren wir dieselbe Beharrlichkeit, es wird dann in dem scharfen Windzug der politischen Kämpfe unsere Jugend heranreifen, und sie wird besser als wir und stärker als wir unser Vaterland zu neuen Zielen führen. Auf diesen Fortschritt, der auf die Selbsterkenntniß begründet ist, bringe ich mein Hoch.

Dienstag, 16. Juli. Es übersteigt alle Voraussetzungen, wie sich das Schießen entwickelt, so daß es nothwendig wurde, schleunigst eine bedeutende Zahl von Hülfsarbeitern für das Schießkomite zu requiriren. Sonntags 80,000, Montags 131,000, Dienstag Vormittags allein 70,000 Kehrmarken! Dienstag um 12 Uhr schon 1100 Stichdoppel! Die Becher werden nur noch detaschementsweise abgeholt. So erschienen am Vormittag 8 Solothurner miteinander; am Nachmittag 10 Tessiner und Italiener miteinander zum Bezug ihres Ehrensoldes. Sie wurden von Hrn. Lehrer Hardmeyer in italienischer Sprache begrüßt und waren darüber hocherfreut.

Von Aargauern hat ferner Senn, Georg, von Zofingen die Prämie für 100 Nummern.

Festbankett: Toaste: Hr. Direktor Peter-Hüni, Sekretär des Zentralkomite, dem Vaterland. — Hr. Rivier von Lyon, Gruß dem

Schweizervolke. — Hr. August Steiger, stud. theolog., Zürich, bringt den Gruß der Schweizerjugend. — Hr. Hauser, Advokat von Freiburg, der freien Burg, die sich erstreckt über das ganze Vaterland.

Die Hütte ist gefüllt; die Stimmung gehoben. Es spielen abwechselnd die Festmusik und die Genfer Landwehrmusik, letztere ein stattliches Korps, das Ausgezeichnetes leistet.

Luzern. Der 13. Juli war für das Entlebuch ein Unglückstag. Ein furchtbares Hagelwetter entlud sich über Doppelschwand, Entlebuch, über die Bramegg, wie man hört, bis nach Malters. Es fielen in Menge Schlossen in der Größe von Hühnereiern und Baumnüssen. Das Ungewitter war begleitet von einem heftigen Winde. Am schrecklichsten wüthete es auf den Höhen der Bramegg. Die Getreide- und Erdäpfeläcker und überhaupt die Sommerfrüchte, welche eine reichliche Ernte versprachen, sind total verwüstet, selbst das Gras ist wie in den Boden hineingestampft. Ein Schulknabe auf dem Wege in die Renggschule wurde vom Ungewitter überfallen, wollte im Sturme nach einer nahen Scheune fliehen, fand sie nicht. Man fand ihn nachher halb todt. Merkwürdig ist es auch, daß nach dem Gewitter eine Menge Vögel und Mäuse auf den Wiesen und Aeckern todt umher lagen. Wir waren noch nie Augenzeuge eines so heftigen und verderblichen Hagelwetters. (Vaterld.)

St. Gallen. Der letzte Samstag ist für mehrere Gemeinden des Rheinthals und auch des Vorarlbergs ein verhängnißvoller Tag geworden. Die herrlichsten Korn-, Waizen- und Gerstenfelder liegen zerstört vor unsern Augen, kein Halm ist aufrecht geblieben, man kann, ohne zu übertreiben, sagen, keine Aehre ist unversehrt. Alles hat ein seit Menschengedenken nie gesehener Hagel buchstäblich in den Boden hineingeschlagen.

Solothurn. Der R.-Rath hat der Aktiengesellschaft „Holzstofffabriken am Emmenkanal und der Rhone", die ihren Sitz in Solothurn nimmt, die Genehmigung ertheilt. Die Gesellschaft erwirbt die zwei dem Hrn. B. Ziegler gehörenden Holzstofffabriken bei Bätterkinden und wird in Bellegarde eine neue Holzstofffabrike gründen. Als Direktor der Gesellschaft wurde erwählt: Hr. B. Ziegler in Kriegstetten, Besitzer obiger Fabriken.

Genf, den 15. Juli. (N. Z. Z.) Das Alabama-Schiedsgericht, vom 2 bis 4 Uhr versammelt, hat die Verhandlungen wieder begonnen. Es herrscht darüber absolutes Schweigen. In Diskussion kamen die allgemeinen, durch den Vertrag von Washington beregten Prinzipien. Wahrscheinlich findet die Konferenz alle Tage und lange statt. Nächste Woche soll, wie man sagt, ein großes diplomatisches Diner stattfinden. — Auf morgen sind die Schützen von Macon hier erwartet; Mittwoch 8 Uhr offizieller Empfang und um 9 Uhr Abreise nach Morges, wo das Denkmal der Franzosen besucht wird.

Deutschland. Kronprinz und Kronprinzessin von Preußen sind gestern in München eingetroffen und haben in den Vier Jahreszeiten Quartier für zwei Tage genommen.

Wiesbaden, 15. Juli. Der Kursaal und die Kur-Anlagen sind gestern für 100,000 Thaler Eigenthum der Stadt geworden. Der Besitz läuft am 1. Januar 1873 ab. Die Spielgesellschaft hat keine Aussicht auf Spielverlängerung.

Fremdenverzeichniß v. 16. auf den 17. Juli 1872.

Ochsen.

Hr. Pruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— Corradini, Kfm, Liverno.
— Monhardt, dto., Steckborn.
— Köllner, dto., Basel.
— Schwarz, dto., Ravensburg.
— Schwab, dto., Fürth.
— Gauß, dto., Stuttgart.
— Lüthy 2, dto., Thurgau.
— Ginsburger 2, dto., Uffheim.
— König, dto., Dietwyl.
— Meyer, dto., Dirmenach.
— Levy, dto., dto.
— Wallach, dto., Dornach.
— Levy, dto., Sierenz.
— Well, dto., Wattwylers.
— Levy, dto., dto.
— Goldschmied 3, dto., Hagenthal.
— Sainture, Kfm., Paris.
— Gellheim, dto., Mühlhausen.
— Zeitler, dto., dto.
— Bossert, Kfm., Winterthur.
Mad. Burnan m. Fam., v. Freiburg.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Wildenmann.

Hr. Rohr, Part., Cannes.
— Baumer, Kfm., Schaffhausen.
— Erne, dto., Neudorf.
— Ritter, dto., Thun.
— Woel, dto., Vienne.
— Bonbernad, dto., Genf.
— Gunthert, dto., Vivis.
— Gröninger, Mechaniker, St. Gallen.
— Bosmann, Kfm., Wien.
— Ballian, dto., dto.
— Hupert, dto., Murg.
— Lüthi 2, dto., Frauenfeld.
— Koch, dto., Elsaß.
— Weil, dto., dto.
— Lang, dto., dto.
— Dreifuß m. Sohn, dto., Hegenheim.
Mad. Triepel m. Fam, v. Leipzig.

Storchen.

Hr. Lehmann, Oberfeldarzt, Bern.
— Bandieri m Fam., Rent., Locarno.
— Noor, Professor, Stuttgart.
— Seroel, Kfm., Montpellier.
— Abegg, dto., Marseille.
— Dilnosky m. Fam., Rent., Lemberg.
— Schilling, Kfm., Basel.
— Schenker m. Fr., Kfm., Säckingen
— Brand, dto., Luzern.
— Macdonald, dto., Edinbourgh.
Fr. Oberst Müller, v. Thun.

Krone.

Hr. Trüb, Postkommis, Stein.
— Meier, Kfm., Endingen.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Wyler, Kfm., Endingen.
Fr. Morf, v. Liestal.

Rößli.

Hr. Meier, Kfm, Luzern.
— Meier, dto., Lörrach.
— Scanveret, dto., Chaurdefonds.
— Heim 5, dto., Müllheim.
— Mangold m. Fr., dto., Basel.
— Raguoth, dto., Straßburg.
— Müller, Part., Kaisten.
— Käcklin 2, Hafner, Basel.
— Fischer, Schneider, Triengen.
— Schertenleib, Part., Helmiswyl.
— Jäger, dto, Zeihen.
— Lüscher, dto., Muhen.
— Norbert, dto., Hausach.
— Stadler, Schuster, Münster.
— Guggenbühl, Part., Thurgau
— Rubeck, dto., Rothenberg.
— Sommer, dto., Sumiswald.

Schwert.

Hr. Greutmann, Kfm., Schaffhausen.
— Buhlmann, dto., Kulmerau.
— Guggenheim 2, Kfm., Endingen.
— Weber, Part., Reinach.
1 Musiker, a. Italien.

Getreidebericht aus d. „Schw. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 15. Juli. Im Ganzen bleiben die Aussichten günstig, und dürfte man ein so äußerst kompliziertes Resultat wie dasjenige einer europäischen Ernte in wenige Worte zusammenfassen, so möchte man sagen: Im Westen wird der Ertrag, zum Theil erheblich, über eine Mittelernte hinausgehen; während im Osten (in Deutschland jenseits der Elbe, jedoch mit Ausschluß Schleswig-Holsteins, das den prächtigen Stand aller Felder rühmt) zwar der Weizen schön gedeiht, der Roggen aber nicht wenig durch die Trockenheit des Frühjahrs gelitten hat. Zu vergessen ist übrigens nicht, daß anhaltender Regen noch viel verderben kann.

In Frankreich beginnen die Ernte-Arbeiten nun schon im Centrum. „Aus allen Ecken und Winkeln des Landes", schreibt die Pariser Mercuriale, „erhebt sich ein einmüthiger Lobgesang. Schwach bestandene Felder gibt es nirgends; überall Ueppigkeit bis in die Sologne, die Champagne und das Nivernais hinein. Keine einzige Klage — alle Welt zufrieden!" Unter solchen Umständen kann es nicht Wunder nehmen, daß an 65 von 86 Märkten wieder ein Abschlag und nur an 3 ein Aufschlag notirt wurde.

In Belgien und Holland erwartet man gleichfalls das Beste. In England ist das Entzücken minder groß; indessen scheint man wenigstens keinen erheblichen Ausfall zu befürchten. Die Preise blieben in der vorigen Woche matt, bei geringer Veränderung. — Dänemark, Norwegen, Schweden produziren wenig und ernten erst spät; inzwischen aber hofft man einen Ertrag, wie ihn der bekannte „älteste Mann" nicht gesehen hat.

In Norddeutschland scheint man ziemlich zufrieden, und aus dem Ober- und Weichselgebiet hört man nur wenige Klagen. Obgleich also in der Nähe wie in der Ferne die Lage als eine gute bezeichnet werden darf, verfolgt doch die Berliner Terminbörse, die sonst den raschesten Wechsel liebt, seit der vor acht Tagen in Leipzig stattgefundenen Produktenbörse die Hausse. Dies scheint nicht ohne allen Einfluß auf Oesterreich-Ungarn geblieben zu sein, wo man überdies mehrfach behauptet, daß der Erdrutsch keineswegs den gehegten Hoffnungen entspreche. Augenblickliche und lokale Mißstimmungen werden auch durch kleines Unheil erzeugt, wie z. B. durch die neuerdings in Böhmen stattgefundenen Wolkenbrüche.

In Süddeutschland fand endlich einmal ein entschiedener Abschlag statt, während ein solcher bei uns noch nicht zum Durchbruch gekommen ist.

Marktbericht von Langenthal v. 16. Juli. Preise der alten Erdäpfel per Doppelzentner anfänglich Fr. 9. —, nachher sanken sie bis auf Fr. 6. — hinunter. Heute wurden zum ersten Male Neue auf den Markt gebracht und zu 5 bis 6 Ct. per Pfund verkauft. Dürre süße Aepfelschnitze Frkn. 1. 80 bis 2. 50, saure Frkn. 2. 50 bis 2. 80, Birnen Fr. 1. 90 bis 3. — per Viertel. Kirschen 10—20 Cts. per Pfd. Bauernanken in Ballen per Pfund Fr. 1. 20 bis 1. 25. Eier per Stück $5^1/_2$—6 Cts. Kälber 25—62, fette Schweine 50—58 und fette Schafe 32 Ct. per Pfd.

Schaffhausen, 16. Juli. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 34. 31. Abschlag Fr. 0. 81; Haber Fr. 17. 75 bis Fr. 20. —.

Luzern, 16. Juli. Mittelpreis per Doppltr. Kernen Fr. 38. 42., Abschlag Fr. 0. 22 Ct.

Weizen. Romanshorn, 15. Juli. (Origin.-Bericht der N. Zürch.-Ztg.) Diese Woche ist wieder wenig verkehrt worden, – zirka 5000 Doppelzentner Getreide — wovon nur 2500 Weizen von Romanshorn nach dem Inlande spedirt wurden, hingegen sind zirka 1000 Doppelzentner alter Ungarweizen, 500 Bayerweizen, 1000 französische Gerste (auch Roggen) und 500 deutscher Hafer zugeführt worden.

Das hiesige Weizenlager beträgt nun noch 13000 Doppelzentner, wobei sehr wenig prima und mehr wie die Hälfte von geringer Qualität ist. Die Marseiller-Weizen gehen nach und nach auf und wird von dort, obschon immer billiger, Nichts mehr bezogen.

Mit diesen Vorräthen wartet man, bis der große Abschlag kommt, weil von allen Seiten gute Berichte über die Ernte eingehen, und man überall den Abschlag erwartet!

Werden nun die Preise so viel sinken, wie man es erwartet, und wann bekommen wir diesen Abschlag?

Allerdings soll Frankreich allgemein gut ernten, und spricht man schon vom Preise von Fr. 25; allein bevor – selbst für weiter hinaus als September, Oktober — offerirt wird, möchte man sich des Ergebnisses überzeugen, denn schon erfährt man, daß dasselbe nicht nach Erwarten ausfallen werde.

Die Aussichten in Rußland sollen sich gebessert haben; doch wird allem Anscheine nach Marseille nicht wie dieses Jahr konkurriren können; der ganze Fruchthandel beobachtet also das Burgund und die Champagne nebst Ungarn.

Ungarns Berichte lauten immer gleich, leider nicht besser, und was die Quantität betrifft, soll wie immer gemeldet, kaum eine Mittelernte in Aussicht stehen. Dafür aber wird die Qualität nach eingegangenen Mustern eine sehr gute sein, wie sie seit 1867 nicht da gewesen.

Es läßt sich also nicht wundern, wenn für die alten geringen Weizen Verkaufslust vorhanden ist, obschon am Ende Jeder damit einverstanden, daß die ersten neuen Weizen nicht so billig sein werden und alter noch gekauft werden müsse

Usanzweizen auf die vier letzten Monate kosten 33—34 hieher und bis dahin brauchen wir noch unsere Vorräthe und kauft sich nicht so billig, wie man es allgemein zu erwarten scheint; rechnen wir den hohen Kurs, die gar zu hohen Frachtsätze und die Verhältnisse der Produzenten in Ungarn.

Es darf fast angenommen werden, daß die jetzigen Preise für alte Ungarweizen einige Zeit lang im Verhältniß derjenigen der neuen Weizen sein werden.

Am heutigen Markte waren sehr wenig Käufer anwesend. Das Schützenfest mag auch etwas dazu beigetragen haben.

Wir notiren: Ausstichweizen per Doppelzntnr. Fr. — — —, Prima Ungarweizen Fr. 36—37——, Guter Weizen Fr. 34——35—, Geringere Sorten Frk. 31—33—, Hafer Fr. 18—19., Gerste ungarische $23^1/_2$, Gerste franz. $20^1/_2$—$21^1/_2$, Reps nominell 36 (franko Romanshorn verzollt).

Pariser Observatorium, vom 16. Juli 1872.

Leichtes Sinken des Barometers in Frankreich bei schwachen Nordwestwinden und sehr bewölktem Himmel. Das Wetter ist im Allgemeinen schön.

Aarstand v. 16. d. Morg. 7 U. 10′ 0″, Nachm. 1 Uhr 10′ 0″, Abends 9 Uhr 10′ 2″.
Aarwärme d. 16. d. Morg. 8 U. 12—°, Mittags 12 U. 13—°, Abends 4 U. 13—° R.

Fahrplan der Schweizerischen Nordostbahn

während des eidgen. Schützenfestes vom 14. bis 22. Juli 1872.

Aarau-Zürich.

Aarau Abg. 4^{35} 6^{20} 7^{50} 8^{10} 8^{50} 9^{30} 12^{10} 12^{34} 1^{42} 3^{42} 4^{16} 6^{07} 6^{39} 8^{30}.
Zürich Ank. 6^{55} 8 9^{36} 9^{50} 10 12^{05} 1^{45} 2^{03} 4^{08} 5^{13} 5^{35} 7^{38} 8^{10} 10.

Zürich-Aarau.

Zürich Abg. 5^{05} 6 6^{45} 7^{43} 9^{20} 9^{50} 11^{32} 1^{20} 1^{40} 2^{40} 4^{45} 5^{55} 7 8^{10} 9^{30}.
Aarau Ank. 6^{40} 7^{16} 9^{15} 11 11^{10} 1^{47} 2^{55} 3^{13} 5^{15} 5^{56} 7^{30} 8^{40} 10^{45} 11^{10}.

Danksagung.

Für die uns während der Krankheit und nach dem Hinschiede unsers l. Gatten und Vaters

Friedrich Hagnauer-Hürsch

erwiesene Theilnahme danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Publikation.

Die Anmeldungsakten für die am 22. dieß stattfindende Wahl zweier Lehrerinnen an die Gemeindeschule liegen im Bureau der Gemeindekanzlei zur Einsicht auf, was den Wahlberechtigten speziell mitgetheilt wird.

Aarau, 17. Juli 1872.

Der Gemeinderath.

Stellenausschreibung.

Die Stelle des Kassiers der Sparkasse von Aarau mit einer Jahresbesoldung von **Frkn. 1000.** — wird infolge Resignation hiemit zur Wiederbesetzung ausgeschrieben und es sind die diesfälligen Anmeldungen bis und mit Donnerstag den 18. Juli nächsthin dem Präsidenten des Vorstandes einzureichen.

Gemäß § 40. der Statuten wird der Kassier aus den Gesellschaftsmitgliedern gewählt und es hat derselbe eine Kaution von **Fr. 20,000.** — zu leisten.

Aarau, 7. Juli 1872.

Der Präsident des Vorstandes:
J. J. Leutwyler.
Der Aktuar:
H. Guldi, Notar.

Reisesäcke, Umhängtaschen, Courriertaschen, Damentaschen

zu herabgesetzten Preisen
bei **Emil Siegrist.**

Sogleich zum Ausleihen:

Ein **Laden** in Nr. 3 an der Rathhausgasse, mit anstoßendem Zimmer und Küche, ferner ein heiteres Zimmer, schließbarem Keller und Estrich-Antheil. Anmeldung bei

J. L. Wydler-Ernst.

Heute Abend 4 Uhr

frische Kuttlen

bei **A. Landolt,** Metzger.

Billig zu verkaufen:

Wegen Mangel an Platz **1 Sekretär, eine Commode, 1 Tisch, 1 Schirmständer;** Igelweid, bei Hrn. Baumann, Schmied, 2 Treppen hoch. —

Zu verkaufen:

Ca. 7 Klafter gut eingebrachtes, sehr schönes **letztjähriges Heu.** Kaufslibhaber wollen sich melden an

Lüscher-Thuet in Oberentfelden.

Bei **Gottlieb Gallman** in **Hottingen** bei Zürich findet ein geübter **Dachdecker & Kaminfeger** dauernde Arbeit bei gutem Lohn.

Verkaufs-Antrag.

Ein von Stein erbautes und mit Ziegeln gedecktes **Wohnhaus** mit **Scheuerwerk** und etwas Land wird unter günstigen Bedingungen aus freier Hand hiemit zum Kaufe angetragen.

Diese Realitäten, welche in der Nähe einer neu zu erbauenden Eisenbahn liegen und welche gegenwärtig zum Betriebe einer gangbaren Pintenwirthschaft benutzt werden, würden sich namentlich für einen Metzger eignen.

Nähere Auskunft ertheilt

H. Guldi, Notar, in Aarau.

Schweizerische Nordostbahn.

Anzeige.

Ueber die Dauer des **Eidgen. Schützenfestes in Zürich** vom 14. bis und mit 22. dss. Mts. werden die Züge Nro. **7, 17** und **21** auf den gewöhnlichen Anhaltstationen der Strecke **Rupperswyl-Zürich** nur zum Zwecke der Abgabe von Reisenden anhalten und dagegen Reisende von den betreffenden Stationen **nur insoweit aufnehmen, als Sitzplätze vorhanden sind.**

Unmittelbar **nach** Zug 7 und **vor** den Zügen Nr. 17 und 21 cursiren **Ergänzungszüge,** hinsichtlich derer auf den veröffentlichten Fahrtenplan verwiesen wird.

Zürich, den 12. Juli 1872.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Schweizerische Centralbahn.

Extrazüge über das Schützenfest.

Vom 14. bis und mit dem 22. Juli werden zwischen Aarau und Olten, im Anschluß an die Extrazüge 151 und 156 der N.-O.-B. unsere Güterzüge 101bis und 112bis auch Reisende II. und III. Klasse aufnehmen und zu diesem Zwecke in Schönenwerth und Dänikon anhalten.

Die Fahrtordnung dieser Züge ist folgende:

101bis	Abfahrt in	Olten	5	Uhr 40	Min. V.
	" "	Dänikon	5	" 55	" "
	" "	Schönenwerth	6	" 02	" "
	Ankunft "	Aarau	6	" 15	" "
	Abfahrt "	"	6	" 20	" "
	Ankunft "	Zürich	8	Uhr	Morgens.
112bis	Abfahrt "	Zürich	7	Uhr	Abends.
	Ankunft "	Aarau	8	Uhr 40	Min.
	Abfahrt "	"	9	" 35	"
	" "	Schönenwerth	9	" 48	"
	" "	Dänikon	9	" 55	"
	Ankunft "	Olten	10	" 10	" N.

Aarau, den 13. Juli 1872.

Die Bahnhofinspektion.

Lager in Reiseeffekten,

enthaltend:

Englische Reisekoffern in Leder, Ledertuch und Segeltuch in allen Größen, **Handkoffern, Jumellen, Patentsäcke, Damenkoffern, Nachtsäcke** in Leder und Wollenstoff, fein und ordinaire, **Damentaschen, Courriertaschen** in Juchten-, Maroquin- und Schafleder. **Lacktaschen, Umhängtaschen, Geldtaschen, Plaidriemen, Waschrollen** ꝛc. — Ferner eine schöne Auswahl in **Portemonnaies, Portebourse & Cigarrenetuis.**

Da bereits sämmtliche Artikel selbst anfertige, so kann Jedermann solide und geschmackvolle Waare offeriren sowie möglichst billige Preise stellen.

Zu gef. Abnahme empfiehlt sich höflich

A. Schmidt, Sattler & Tapezierer,
Bahnhofstraße Aarau.

Eine artige Tochter

aus dem Kanton Waadt, die sich seit einiger Zeit in der Umgegend von Aarau aufhält, wünscht ehestens in einen Gasthof oder wenn dies nicht möglich, in eine kleine Familie hiesiger Stadt gegen Verrichtung häuslicher Arbeiten in Kost und Logis einzutreten. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Ein gewandter und tüchtiger **Patissier** findet auf 15. Septbr. 1872 bei gutem Lohn Arbeit im südlichen Frankreich; eben daselbst sind **drei gute Bäcker,** die sich auf kleine Waare verstehen, gesucht.

Auskunft ertheilt die Expedition d. Blattes.

15 bis 20 Arbeiterinnen

finden in einer auswärtigen Fabrik bei gutem Lohn leichte Beschäftigung. Das Nähere ist bei der Expedition d. Bl. zu vernehmen.

Nestle's Kindermehl,

Farine lactée,

beste Schweizermilch enthaltend, wird von den ersten medizinischen Autoritäten für Ernährung der Säuglinge empfohlen und bewährt sich vorzüglich. Niederlage in Aarau bei

A. Neuburger, Apotheker.

Die k. k. ausschl. priv.

Sicherheits-Taschen

von **J. Tschofen** in **Wien,**

welche weder mit Schloß, Riegel noch Springfeder versehen sind, aber dennoch ganz außergewöhnliche Sicherheit gegen Verlust und Taschendiebstähle jeder Art gewähren, erlaube ich mir hiemit anzuempfehlen.

Dieselben sind für Aarau und Umgebung einzig zu haben bei

J. Siebenmann, Marchd.-Taill.

Militär-Handschuhe und Unteroffiziers-Borten

empfiehlt bestens

J. A. Bell.

Fliegentod-Papier.

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Dl. Schmuziger-Fisch,
Rathhausgasse Nr. 1.

Zu vermiethen:

Auf Anfang August ein **Logis,** bestehend in Stube und Hinterstube nebst Zubehörde, alles verschließbar. In Nro. 172, Adelbändli.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Donnerstag, **No. 169.** 18. Juli 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

X Ueber die Stimmung am 1872er Schützenfeste.

Man kann über die Feststimmung, die sich am dießjährigen bei Zürich abgehaltenen Centralfeste des eidgen. Schützenbundes — nach seiner glücklichen Wiedervereinigung dem ersten — nur Vortheilhaftes sagen. Es prägt sich durch alle größern Festreden und Toaste, durch die Stimmung der Einzelnen hindurch die Freude darüber aus, daß, wie die schon erwähnte Herbst'sche Gruppe dies allegorisch so schön darstellt, die getrennten Brüder der Stand- und Feldschützenpartei sich endlich wieder gefunden haben im einen und alten Brudervereine des eidgenössischen, untheilbaren Schützenbundes. Was man sich sagt, bei aller Anerkennung der Leistungen und Anordnungen des zürcherischen, nun amtirenden Centralkomite's, ist, daß überhaupt unsere Schützenfeste weit mehr wie bisher auf die wirklich praktische Ausbildung des Wehrmanns im feldmäßigen Schießen, auf wirklich militärische Scheibenbilder und feldgerechte Distanzen eingerichtet sein sollten, um eine Lücke auszufüllen, die wir bei unserer so höchst knapp zugemessenen Unterrichtszeit im effektiven Dienste den Milizen beim besten Willen eben nur sehr oberflächlich inscenieren können. Es werden so doch noch sehr Viele mitunterlaufen, die im Zielschießen soviel wie gar keinerlei Fähigkeit haben — und bildet doch bei der jetzt so nachhaltigen Feuerwirkung der Präcisionswaffen gerade auf weitere Distanzen die Treffsähigkeit, das mehr oder weniger feldgemäße Feinschießen einen Hauptheil der militärischen Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit, die wir um so weniger vernachläßigen sollten, als uns eben an Hand des Feldschützenthums eine Art Ergänzung für die Mangelhaftigkeit des, im zu knappen Wehrmannsdienste Zugemessenen geboten und an die Hand gegeben wäre. — Doch zur Sache zurück. Die Feststimmung läßt, was die sogenannte gemüthliche Seite des Festes anbetrifft, bei den durchgängig und anerkannterweise lobenswerthen, praktischen und eleganten Anordnungen und Einrichtungen des zürcherischen Leitungskomite's, der trefflich bestellten Festwirthschaft in Keller und Küche, dem festlich aufopfernden und entgegenkommenden Sinne der Bevölkerung Zürich's und der Umgebung in der That nicht viel zu zu wünschen übrig. Geschossen wird — das sieht man schon aus der großen Zahl von gewonnenen Nummernbechern — recht eifrig; dafür sorgen vorab die vielen Professionsschützen und anerkannt tüchtigen Feinschießer, die ihren Posten so zu sagen von Morgens sechs bis Abends acht Uhr mit kurzer Unterbrechung fast nie verlassen. In der Festhütte herrscht, wie es unter obwaltenden Umständen kaum anders sein kann, eine gehobene, entschieden revisionsfreundlich gefärbte Stimmung, an Hand deren die Reformgegner nicht wohl aufkommen möchten; das sehen sie denn auch ein und legen sich sichtlich etwelche Rückhaltung auf. Die Ankunft der französischen Gäste wird etwas mehr lärmendes und hochpulsirendes Leben in die Feststimmung bringen; denn unseres Festes erster Theil drückte so ziemlich die deutsch-schweizerische Art aus; das schnell pulsirende, sich in lärmender Weise geltend Machende ist mehr welsche Art. Es hat aber Alles seine Berechtigung an einem nationalen Bundesfeste, das aller drei schweizerischen Volksstämme Eigenthümlichkeiten in sich aufnehmen und ausprägen soll, um ein eidgenössisches Volksfest im vollen Sinne des Wortes zu heißen. Damit Abwechslung nicht fehle bei den Festivitäten Zürich's über diese Woche, veranstalteten die Tonhallegesellschaft und die verschiedenen Segelklubbs mehrere sogenannte „venetianische Nächte" — festliche nächtliche Fahrten mit illuminirten Schiffchen unter obligater Musikbegleitung auf dem See im Bereiche des Ausflusses der Limmat ob der Stadt, verbunden mit Feuerwerk, Illumination an den Quais ꝛc.

Zudem wurde an mehreren Abenden, namentlich Montag den 15. d. anläßlich der Anwesenheit der offiziellen Gäste aus der Bundesversammlung ab Bern, die Fontaine und Bassin am Festplatze Nachts in bengalische Beleuchtung gesetzt — ebenfalls eine ganz brillante Festepisode für Diejenigen, welche es mit angesehen. Was die Dekoration nicht bloß der nächsten Zugänge des Festplatzes und dieses Letztern selbst, als der ganzen Stadt und deren Umgebung anbelangt, so darf man wohl sagen: aus Aller Munde ertönte über deren Reichhaltigkeit, das correcte Ensemble und dessen Großartigkeit im Totaleffekte nur ein Lob. Zürich hat sich nach jeder Richtung hin angestrengt, seinem Namen als, zum 3. Male wiederkehrender Festort für den eidgenössischen Schützenbund Ehre zu machen. Wenn wir die Stimmung der Schützen — die das Letztere mit Leib und Seele und aus Patriotismus und Liebe zur Sache sind — nach ihrer allseitigen Physiognomie beurtheilen sollen, so stoßen wir auf eine, mit Recht von vielen geäußerte Ansicht: daß man nun punkto Festivitäten und äußern Flitters und Glanzes den Höhenpunkt sollte erreicht haben und daß es nunmehr sehr Zeit wäre, zu der, vom Feldschützenverein angestrebten Einfachheit der Feste zurückzukehren, ohne welche nur schweizerische Städte ersten Ranges noch die Schützenfahne in ihren Mauern zu empfangen und die Centralfeste zu bestreiten im Falle wären. Einfachheit geziemte auch uns Republikanern am besten und der eigentliche Schütze liebt sie weit mehr als diese Zugaben alle, die dem Schießplane weder etwas zulegen noch nehmen können. Auf den letztern schaut der Schütze zunächst, Alles Andere ist ihm Nebensache; nicht so freilich dem schaulustigen Volke, das da kommt, seiner Neugierde Befriedigung zu suchen und zu finden. Wir glauben immerhin, das Fest in Zürich werde punkto ornamentalischer Zugaben den Culminationspunkt erreicht haben.

Eidgenossenschaft.

Bern, 17. Juli. Der Nationalrath bestimmt nach Antrag von Bleuler-Hausheer 60,000 Fr. für Handwerker zur Erleichterung des Besuches der Wiener Weltausstellung, genehmigt sodann den Vertrag mit Maienfeld betreffend Errichtung einer Kantine, weist die Rekurse Bernand u. Dord von New-York, und Jansen von Hamburg ab, erklärt dagegen die Beschwerde von Julius Wyler in Oberendingen begründet.

Ständerath. Der Gesetzesentwurf betreffend die eidgenössischen Wahlen und Abstimmungen wird durchberathen, ohne wesentliche Abänderung der Nationalrathsbeschlüsse, so namentlich betreffs Stimmberechtigung, geheime Wahlen und Abstimmung und Verbot der Stimmabgabe durch Stellvertretung.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 16. Juli. Dem Hrn. M. Erismann in Brestenberg wird die nachgesuchte Entlassung als Adjunkt der aarg. Waldbauschule in Lenzburg ertheilt.

Zur Beseitigung eines wegen des Baues der Straße Schöftland-Unter-Kulm abzubrechenden Hauses in Schöftland wird, da eine gütliche Uebereinkunft in Bezug auf die Entschädigung mit den Eigenthümern nicht möglich war, der Expropriationsweg beschritten.

Dem Waldreglement der Gemeinde Villigen wird die Genehmigung ertheilt.

Die von der Garantie-Kommission der Bezirksschule Leuggern eingereichte Garantie-Urkunde auf eine fernere Dauer von sechs Jahren wird genehmigt.

Ueber die Korrektion der Ortsverbindungsstraße Nr. 159 von der Landstraße C. bei der Station Siggenthal durch den Gemeindebann Würenlingen in der Richtung gegen Ober-Ehrendingen wird dem Großen Rathe ein Dekrets-Entwurf vorgelegt.

— Der Verwaltungsrath der Aktiengesellschaft der Kuranstalt zum „Hinterhof" in Baden eröffnete Konkurrenz zur Einreichung von Bauplänen für den Neubau der Kuranstalt zum Hinterhof in Baden. Für die besten Arbeiten sind folgende Preise festgestellt: Erster Preis Fr. 2500, zweiter Preis 1500, dritter Preis 1000. Das vom Verwaltungsrath zur Auswahl der eingegangenen besten Projekte und zur Bestimmung ihrer Rangordnung ernannte Preisgericht besteht aus den Herren Architekten Simon von St. Gallen, Wanner von Zürich und Salvisberger, Kantonsbaumeister des Kantons Bern. Nach erfolgtem Entscheide des Preisgerichtes werden die Pläne öffentlich ausgestellt.

— Aarau. Gestern schloß der zweite und beginnt heute der dritte kantonale Infanterie-Rekrutenkurs, zu dem Rekruten aus den Bezirken Aarau, Baden, Bremgarten und Rheinfelden, nebst den Offiziersaspiranten erster Klasse einzurücken haben.

— Aarau. Gestern Abend 7 Uhr fuhren die Schützen von Macon hier durch, in Bern sollen dieselben sehr festlich empfangen worden sein.

— Aarau, 17. Juli. Der heutige Jahrmarkt war allseitig stark besucht, im besondern der Viehmarkt. Es wurden aufgeführt 220 Ochsen, 690 Kühe und Rinder, 70 Schafe und Ziegen und 310 Schweine. Trotz der hohen Preise wurde viel gehandelt, besonders machten fremde Händler große Einkäufe; 337 Stück wurden Abends per Bahn abgeführt.

— Bremgarten. Hr. Gustav Bürli von Baden, früher Lehrer an der Bezirksschule in dort, ist nun einstimmig an die Stelle des Hrn. Rektor Meienberg an die Bezirksschule in hier als Lehrer ernannt worden.

— Göslikon. Am Donnerstag den 11. dieß fiel in Fischbach ein hoffnungsvolles Knäblein vom Estrich zum Fenster hinaus auf die Erde und brach ein Bein und verletzte sich sonst noch stark. Das Knäblein gehört dem im Militärdienst an den Blattern gestorbenen Maurer Rupli. Freitag den 12. fiel Joseph Lang, Kaminfeger beim Repsladen vom Wagen und verletzte sich so, daß er bereits hoffnungslos darniederliegt.

Bern. Unter dem Vorsitze des Hrn. Regierungsrath Bodenheimer wickelte die schweiz. statistische Gesellschaft im Großrathssaale ihre Geschäfte ab. Zuerst wurde über die Thätigkeit der Vereine Bericht erstattet, wobei die Sektionen von Bern, Zürich und Basel als die regsamsten hervorgehoben wurden. Die Gesammtthätigkeit gipfelt in den Vorarbeiten zur Armenstatistik. Der Verein zählt gegenwärtig 10 Sektionen mit 420 Mitgliedern. Finanziell machte derselbe im Berichtsjahre 1871 Fortschritte, indem bei Fr. 7918. 88 Einnahmen und Fr. 5961. 53 Ausgaben ein Aktivsaldo von Fr. 1957. 35 erzielt wurde. Bei Neubestellung des Centralkomite's fiel die Wahl auf die bisherigen HH. Bodenheimer in Bern als Präsident und Dr. Gisi als Aktuar. Rechnungsrevisoren: die HH. Rudrauff und Bankdirektor Henzi in Bern.

Sodann ausgezeichnete Vorträge von den HH. Dr. von Scheel über die landwirthschaftliche Statistik, Dr. Fetscherin über die Irrenstatistik, wobei interessante Mittheilungen gemacht wurden. Nach Hrn. Fetscherin besitzen wir im Kanton Bern 1300 Irre (ohne die Idioten). In der Waldau haben aber nur 300 Platz, weßhalb die Erbauung einer neuen eigentlichen Pflegeanstalt für Irrenkranke dringendes Bedürfniß ist.

Nach Schluß der Verhandlungen ausgezeichnet gelungenes Bankett im Kasino. Zahlreiche gehaltvolle Toaste in liberalem Sinne von den Herren Bodenheimer, Dr. Göttisheim von Basel, Dr. Pfaff von Schaffhausen, Gonzenbach von Bern 2c. würzten die Unterhaltung, die sich mit den schnell dahinfliegenden Stunden immer gemüthlicher gestaltete. Der Gemeinderath von Bern sandte Hrn. Reisinger als Delegirten. Ein Spaziergang nach der Enge, dampfender Mokka und Unterhaltung bildete den Schluß des schönen Festes. (Tagespst.)

— Aus dem Hause Nr. 15 an der Brunngasse hatte in der Nacht vom 16. d. ein Bewohner der Polizei angezeigt, es sei dort ein Mann die Stiege hinuntergeworfen worden und liege wie todt nun unten. Wirklich fand man auch in der Hausflur des berüchtigten Hauses einen Bewußtlosen, dessen Schädel zerschmettert war und der auch am Nachmittag gestorben ist. Der Unglückliche war ein Korrespondent der englischen Zeitung „Swiß Times", Namens Isak Walker, von Burslen, in England. Dem Vernehmen nach hatte derselbe am Abend vorher noch bei Fr. 2000 auf sich getragen; man fand jedoch nur noch 45 Cent. bei ihm, als er aufgehoben und in die Insel gebracht wurde. Alle Umstände lassen auf ein Verbrechen schließen und sind deßhalb auch sofort vier Personen (zwei Bursche und zwei Dirnen) verhaftet worden.

— Bei dem unerklärlich raschen Hinsterben von sieben Hirschen im Graben mußte natürlich auf Vergiftung geschlossen werden. Nun soll aber die genaueste Untersuchung weder eine Spur von Gift, noch bestimmte Zeichen einer seuchenartigen Krankheit wahrnehmbar gemacht haben. Man glaubte jedoch Symptome zu finden, welche auf eine Krankheit, wie Milzbrand, schließen lassen. (Bern. Ztg.)

Zürich. Am 15. Juli fand in Winterthur eine dem neuen Bundesrathe, Hrn. Oberst Scherer, gewidmete Abendunterhaltung statt. Dieselbe war von an die 250 Personen besucht. Große Redeseligkeit entfaltete sich in der Versammlung. Es sprachen die HH. Fürsprech Brunner, Oberst Scherer, Pfarrer Zollinger, Fürsprech Forrer, Nationalrath Bleuler 2c. Die Feier war eine höchst gemüthliche.

Eidgen. Schützenfest. Mittwoch, 17. Juli. Toaste beim Festbankett. Landammann Vigier von Solothurn: Dem durch Kampf geeinigten Vaterlande. — Schützenmeister Ribi (Thurgau): Den unbesiegbaren Waffen des Geistes. — Fürsprech Dr. Bertschinger in Winterthur: Der Bundesreform. — Kantonsrath Bischoff von Weinfelden (Thurgau), Mitbegründer des eidgenössischen Schützenvereins von 1824: Der Wiedergeburt des Schützenbundes.

Gruß mit Telegramm des Schützenbundes von Ofen (Ungarn).

Um 2 Uhr muß nochmals gedeckt werden. Entsprechend der Volksmasse auch die Schützenlust.

Diesen Vormittag wurden empfangen: Schaffhausen, Sprecher: Hr. Ziegler; Empfänger: Fürsprech Dr. Bertschinger, Winterthur. — Thurgau, Sprecher: Major Koch; Empfänger: Pfarrer Frey in Illnau. — Solothurn, Sprecher: Regierungsrath Schenker; Empfänger: Redaktor Traugott Koller, Zürich. — Aargau, Sprecher: Regierungsrath Straub; Empfänger: Redaktor Hans Weber in Zürich. — Neuenburg, Sprecher: Staatsrath Droz; Empfänger: Schützenmeister Attenhofer. Verabschiedet wurden: Die Kantonalschützenfahne von Bern, Sprecher des Empfangskomite: Pfarrer Wißmann von Meilen; Sprecher der Berner: Born von Herzogenbuchsee.

Doppler: Im Ganzen: 1820 bis 12 Uhr Mittags.

Kehrmarkenverkauf: Im Ganzen 420,000.

Die meisten Nummern am Montag machte Dornbirer mit 480, zweitmeiste mit 444 Haury.

Prämien für 100 Nummern haben ferner erhalten: Siebenmann, Fried., v. Aarau, in Zollikon; Wettler, Adolf, in Winterthur; Siebenmann, Bierbrauer, v. Aarau, in Frauenfeld; Isenschmid, Silvan, v. Villmergen; Lüscher, Hans, v. Aarburg.

Gute Schüsse: in der „Aare" Ruesch, Photograph, v. Chur, mit 36 Theiler; in der „Rhone" Egger, Schreiner in Bern, 60 Theiler.

Unterwalden. Am 7. Juli begingen der Männerchor und die Feldmusik von Stans am Gedächtnißtage der Schlacht bei Sempach eine kleine Winkelriedfeier vor dem Winkelrieddenkmal in Stans. Abends 9 Uhr zogen die beiden Vereine vor das Denkmal und begannen die Feier mit dem Liede: „Ich kenn' ein wunderschönes Land". Hierauf Musik, dann Musik und Gesang: „Stehe fest, o Vaterland!" Hr. Dr. M. Amstad hielt nun eine kurze Festrede, worauf das Lied „Trittst im Morgenroth daher" gesungen wurde. Während der Feier beleuchteten bengalische Flammen die heroische Gruppe des Denkmals. Zwei Versuche, den 12. Mai und die alte Eidgenossenschaft hochleben zu lassen, mißlangen.

Appenzell A. Rh. Durch den gewaltigen Hagelschlag am Samstag Nachmittag haben auch die Gemeinden Bühler und Gais großen Schaden gelitten. Die Wiesen sind zerhackt, die Bäume stehen kahl da und eine Masse zertrümmerter Fensterscheiben und Dachziegel zeugen von der Dichtigkeit und Wucht der Hagelkörner. Gäbris-Besteiger von Samstag Nachts trafen auf ihrem Heimwege am Sonntag Morgen bei Gais noch auf Massen von Hagelkörnern in der Größe von Baumnüssen.

Basel. Der Kleine Rath hat bezüglich des bevorstehenden St. Jakobsfestes beschlossen: 1) Der h. Bundesrath und die 10 an der Schlacht betheiligt gewesenen Kantone sollen eingeladen werden, sich durch je zwei Abgeordnete mit Standesweibel vertreten zu lassen. Dieselben werden auf Staatskosten einquartirt werden. 2) Abhaltung eines Bankettes zu Ehren derselben am Abend des Festtages. 3) Aufbietung und Verpflegung des Musikkorps und der nöthigen Artilleriemannschaft. 4) Bewilligung eines Beitrages von Fr. 6000 an das Festkomite. 5) Verzierung des Rathhauses.

Baselland. Die Schützen unseres Kantons nehmen am Freitag die Waadtländerfahne nach Zürich und haben zu ihrem Sprecher Hrn. Fürsprech Schwarz bestimmt. Die Waadtländerfahne ist Anno 1846 der Gemeinde Liestal als Anerkennung für die große Betheiligung Basellands am Freischaarenzuge und als Ersatz für das dort verlorene Panner dieser Gemeinde geschenkt und unter großer Feierlichkeit empfangen worden. Gerade im jetzigen Augenblick knüpfen sich an diese Waadtländerfahne Erinnerungen von größter politischer Bedeutung.

— Liestal. Eidg. Turnfest. Das Organisationskomite des vorjährigen Turnfestes hat letzten Montag die Verabreichung eines Preises, bestehend in einem Vetterlistutzer, an das diesjährige eidgen. Turnfest in Chaux-de-fonds beschlossen und zugleich den basellandschaftlichen Turnern, welche dasselbe besuchen, einen angemessenen Beitrag, Fr. 20 per Mann, zugesichert.

Solothurn. Prinz Napoleon Bonaparte ist am 15. Juli mit Gefolge in Solothurn eingetroffen und am 16. von da weiter gereist nach seiner Besitzung bei Genf.

— Letzten Sonntag Nachmittags verunglückte in der Hammerschmiede in Gerlafingen ein Knabe von 17 Jahren, Namens August Rebholz von Gutenstein, Großh. Baden. Derselbe wurde von einem Rade erfaßt und von demselben unzähligemal herumgeschwungen, wodurch ihm der linke Oberarm völlig weggerissen, das linke Bein unter dem Knie zersplittert, sowie die rechte Hand und der rechte Fuß abgequetscht wurden. In hiesiges Spital gebracht, starb er Nachts unter unsäglichen Schmerzen.

Freiburg, den 15. Juli. Gestern Abends 9 Uhr riefen die Trommeln die Feuerwehr auf ihren Posten. Ein durch Petroleum verursachter Brand war auf der Sinnern-Matte ausgebrochen. Man war jedoch bald des Feuers Meister geworden; aber dasselbe hatte doch sein Opfer gefordert. Ein Mädchen von 23 Jahren, Ursula Stehlin, bemerkte nicht, daß das Petroleum ihre Kleider durchnäßt hatte, im Augenblick waren dieselben vom Feuer ergriffen und die Unglückliche erlitt solche Brandwunden, daß ihr Leben in Gefahr steht. Auch ein Mann des Rettungskorps, welcher unter den Rettungswagen kam, hat eine schwere Wunde am Kopfe erhalten.

St. Gallen. Ueber das schwere Gewitter im Rheinthal am Samstag Abend wird der „St. Gall. Ztg." noch Folgendes gemeldet: Die Maisstöcke sind entweder völlig zur Erde gepeitscht oder in der Hälfte ihrer Höhe entzwei gebrochen und die Blätter hangen zerfetzt und schlaff an dem noch übrig gebliebenen Stummel; auf den Kartoffelfeldern ist kein Blatt, keine Blüthe mehr zu sehen, das Gras liegt darnieder, als ob man mit Walzen darüber hingefahren wäre; die Bäume stehen blattlos da, wie sonst spät im Herbst, nachdem der Fruchtsegen längst eingeheimst ist und schon mancher Frost den Blättern ihre Kraft entzogen hat. Wir haben Bäume gesehen in unmittelbarer Nähe des Altstätter Bahnhofgebäudes, die sozusagen kein Blatt mehr tragen, deren Früchte sammt und sonders auf dem Boden liegen und wohl dem betroffenen Landwirthe einen Seufzer, vielleicht auch eine Thräne erpressen. Hundert und aber hundert zarte Zweige bedecken die Erde und sagen deutlich genug, daß dem Baume die

Fruchtbarkeit auch für das kommende Jahr vollständig geraubt ist; wir haben 1—2 Centimeter dicke Aeste von Hagelkörnern entzwei geschlagen gefunden und auf tannenen Brettern $^1/_4$—$^1/_2$ Linien dicke Eindrücke von Schlossen gesehen, die noch Sonntag Mittags bei einigen Gebäuden in großen Haufen liegen. Die Reben, im letzten Winter durch die ungewöhnliche Kälte bis auf die Wurzeln hinunter erfroren, sind der neuen Zweige, oder wie man sie nennt Schosse, vollkommen beraubt. Der Rebenbesitzer von Altstätten bis beinahe nach Balgach hinunter weiß heute, daß er auch im Jahr 1873 keine Trauben in seinem Berge holen kann. — In der mechanischen Weberei Altstättens, welche Ortschaft überhaupt am meisten mitgenommen wurde, sind durch Schlossen über 600 Fensterscheiben zertrümmert worden; in vielen kleinen Häusern ist eine entsprechend kleinere Anzahl zerbrochen; Ziegel sind in Menge entzwei geschlagen. — Das Alles ist in 8 Minuten geschehen, die Freude und Hoffnung manch braven Bauers ist in der kurzen Zeit vernichtet.

Graubünden. Am Montag fand im Weißen Kreuz ein Abschiedsbankett zu Ehren des Hrn. Direktor Schatzmann statt. Der Abend verfloß sehr gemüthlich unter zahlreichen Toasten in allen Sprachen. Es toastirten die HH. Alt-R.-Rath F. Wassali, H. Reg.-Präs. R. Salis, H. Zuau auf'm Sand (französisch), H. R.-Sekretär Balletta (romanisch), H. R.-St. Olgiati (italienisch). H. Schatzmann citirt als Moral für die bündnerische Landwirthschaft und ihre Förderer zwei zutreffende bernische Sprüchwörter: 1. Numme nit gsprengt und 2. Nüt nalah gwünnt. H. Schatzmann verläßt uns eigentlich nicht. Im Winter wird er in gewohnter Weise seine Wandervorträge, wahrscheinlich auch jährlich einen landwirthschaftlichen Repetirkurs abhalten. Ueberdies werden fernerhin bündnerische Lehrlinge seine Schule in Thun durchmachen. Wir sagen also dem trefflichen Manne und Lehrer nicht Lebewohl, sondern auf Wiedersehen. (Fr. Rhät.)

Berlin, 13. Juli. Ein Gesandtschaftsbeamter erzählte neulich: „Bei einer gemüthlichen Zusammenkunft von Diplomaten der verschiedensten hiesigen Gesandtschaften kam die Rede auf Moltke's Generalstabswerk. Vor Allem wurde das berühmte Memoire von 1868—69 besprochen, und die militärischen Attachés waren darüber einig, daß wohl nie in der militärischen Literatur diesem Memoire Aehnliches erschienen sei. Dieses bedeutende Schriftstück würde des Grafen Moltke Nachruhm sichern, und wenn er nichts weiter in seinem Leben geleistet hätte. Sein politischer Instinkt wetteifert mit dem Bismark's, sein strategisches Genie ist ohne jeden Vergleich. Nicht der große Napoleon hat in solcher Weise politisch-militärische Dinge voraus berechnet. In dem Moltke'schen Calcul befindet sich nicht ein einziger Fehler. Wir ahnen, wie umfassend der preußische Generalstab gearbeitet hat und weiter arbeitet. In der Behrenstraße zu Berlin wußte man vor Ausbruch des Krieges, wie viel Geleise jede französische Bahn hat, wie viel Weichen auf den Bahnhöfen angebracht sind, welche Zahl von Transportwagen dem französischen Kriegs-Minister zur Verfügung stand. Dem Moltke war es klar, daß Frankreich bei einer Mobilmachung nie mit Deutschland concurriren kann, denn die unglückselige Centralisation, welche bis aufs Kleinste in Frankreich durchgeführt ist, hat ein vollständig falsches Bahnnetz geschaffen. Wo fast alle Schienenwege in Paris einmünden, da müssen Heereskörper, die im Süden stehene einen rechten, ja, spitzen Winkel zurücklegen, um an die deutsche Gränz, zu kommen, und welche Stauung auf dem Winkel! Frankreich hatte vierzehn Tage Zeit mehr nöthig als Deutschland, um kriegsbereit zu werden. Die Kopflosigkeit des Empire findet ihre schärfste Verurtheilung durch die neuesten Enthüllungen des Generalstabswerks, und Alles läßt sich so an, als würden die ärgsten Dinge erst noch aufgedeckt werden. Frankreich wird durch Moltke ungeheuer viel lernen, aber es wird nicht im Stande sein, es Deutschland nachzuthun, weil seine ganze Organisation, namentlich in Beziehung auf den Eisenbahnbau, eine auf den Krieg in keiner Weise berechnet ist. Das Moltke'sche Buch wird den Franzosen den Kopf klar machen und sie lehren, daß sie zehn Jahre gebrauchen, um sich der deutschen Armee ebenbürtig zu machen."

Berlin, 15. Juli. Die „Köln. Ztg." erfährt, daß die deutsche Gewehrfrage nunmehr in dem Stadium angelangt ist, daß demnächst beginnende Prüfungen des gewählten Modells bei einzelnen Truppentheilen die endgültige Entscheidung zu geben haben. Erst dann kann an eine Veröffentlichung der Construktions-Verhältnisse gedacht werden. Die Fabrikation dürfte wohl im großartigsten Maßstabe zu betreiben sein. Die Construktion des neuen Gewehrs soll mit dem System des württembergischen Büchsenmachers Mauser verwandt, aber keineswegs identisch sein.

— Die Papierfabrik des Fürsten Bismarck auf seinem Gute Varzin kann den Anforderungen nicht mehr genügen, welche der Export ihres Haupterzeugnisses nach England an sie stellt. Dasselbe besteht in einer aus Fichtenholzspänen fabrizirten Pappe. Die Fabrik verarbeitet jährlich 600 Klafter Fichtenholz, und es wird soeben der Bau einer neuen Fabrik in Angriff genommen, welche jährlich 1500 Klafter zu verarbeiten haben wird. Durch den Ankauf benachbarter Forste ist der Bedarf an Rohmaterial für lange Jahre hinaus gedeckt.

Stollberg (in Sachsen), 15. Juli. Gestern, Sonntag, fand in unserer Hauptkirche eine Trauung Statt, wie sie unsere Stadt noch nicht gesehen. Herr Freitag aus Niederwürschnitz bei Zwickau, der im Kampfe fürs deutsche Vaterland durch eine französische Kanonenkugel beide Arme verloren, wurde mit derjenigen getraut, die, als er noch unverletzt und als gesunder Jüngling um ihr Herz und ihre Hand warb, ihm durchs Leben zu folgen versprach. Von allen Seiten gab sich bei dem feierlichen Akte eine große Theilnahme kund.

München, 17. Juli. Der Kronprinz des deutschen Reiches hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Kriegsminister und v. d. Tann. Wie es heißt, wird die Inspektion der bayerischen Armee durch den Kronprinzen nicht dieses, sondern erst nächstes Jahr stattfinden.

Rappoltsweiler, 10. Juli. Seit vier Tagen gehen täglich fünfzehn langgestreckte kupferne Kanonen auf der Eisenbahn hier durch. Auf den Wagen liest man „Belfort". Alle sind pratchvolle 16pfündige Hinterlader, welche eben erst aus den Kanonengießereien von Spandau hervorgegangen sind. (N. K.)

— Paris, 14. Bei einem Bankett (Gedächtnißfeier der Einnahme der Bastille) mahnte Gambetta die Republikaner zur Einigkeit gegen die Feinde, welche sie zu entzweien suchen. Man müsse, sagte er, die Einigkeit der Mittelklassen auf's Neue aufrichten und die moralische und materielle Größe Frankreichs wieder herstellen durch obligatorischen Laienunterricht, durch den allgemeinen Militärdienst und durch definitive Gründung der Republik. Er betonte besonders die Nothwendigkeit der durch eine Amnestie gekrönten politischen Versöhnung. Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen. In andern Städten, wo man ebenfalls bankettiren wollte, wurde dies verboten.

Oesterreich. Einen unangenehmen Eindruck hat hier die Nachricht hervorgebracht, daß die Wiener Schützen auf ihrer Fahrt nach Hannover in Leipzig einem sehr kühlen Empfange begegneten. Sie wurden am Bahnhof so gut wie von Niemanden erwartet, und in der neuen Schützenhalle begnügte sich der dortige Schützen-Vorstand damit, sie zur Besichtigung des Baues einzuladen. Auch das Publikum verhielt sich gänzlich theilnahmslos.

Getreidebörse in Olten, 17. Juli 1872.
Franko Olten per 200 Pfund (ohne Sack).

Irka, Odessa . .	Fr. 35½	bis 36--	Berdiansca . .	Fr. 35½	bis 36½
Burgas . . .	" ——	" ——	Taganrog . .	" 31—	" 32—
Richelle . . .	" 38—	" 39—	Roggen . . .	" 21—	" 22—
Marianopoli .	" 35½	" 36—	Hafer . . .	" 19—	" 20½
Pologne . . .	" 35½	" 36—	Dijon-Gerste .	" 20—	" 21—

Preise nominell, Umsatz schwach.

Rehabilitationen.

Baden. Schibli, Joseph, Rudis, v. Neuenhof. — Lenzburg. Gruner, Isak, Stampfers, von Seon; Rodel, Rudolf, Metzger, Vater, von Fahrwangen; Hochstraßer, Heinrich, Uechis, von Fahrwangen; Siegrist, Johannes, Schreiner, in Meisterschwanden. — Muri. Hüser, Johann, in Waltenschwyl.

Ausschreibung von erledigten eidg. Stellen

Das Amt eines Stellvertreters des eidgen. Kanzlers ist durch Resignation erledigt und wird hiemit zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Der jährliche Gehalt beträgt Fr. 4000 mit freier Wohnung oder angemessener Entschädigung dafür.

Schweizerbürger, welche um diese Stelle sich bewerben wollen, haben ihre Anmeldung, versehen mit Studien- und Leumundszeugnissen, bis zum 3. August nächsthin der unterzeichneten Kanzlei einzusenden.

Pariser Observatorium, vom 17. Juli 1872.

Ziemlich rasches Sinken des Barometers am Golf von Gascogne, in Frankreich schwacher veränderlicher Wind und bedeckter regnerischer Himmel. Das Wetter ist ruhig in ganz Europa.

Aarstand v. 17. d. Morg. 7 U. 10'3", Nachm. 1 Uhr 10'3", Abends 9 Uhr 10'3".

Aarwärme d. 17. d. Morg. 8 U. 12—°, Mittags 12 U. 14—°, Abends 4 U. 13½° R.

Fremdenverzeichniß v. 17. auf den 18. Juli 1872.

Storchen.

Hr. Bandieri m Fam, Rent, Locarno.
— Fand, Kfm., Schaffhausen.
— Anegg, dto., Marseille.
— Seroel, Kfm., Montpellier.
— Serisier, dto., Paris
— Brand, dto., Luzern.
— Dulken, Künstler, Paris
— Meier, Kfm., Bern.
— Wyler 3, dto., Baden.
— Guggenheim 5, Kfm., Endingen.
— Bollag, dto., Mühlhausen.
Fr. Oberst Müller, v. Thun.

Olten.

Hr. Pruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— v. Wagner, k. Gesandter, Griechenland.
— Corradini, Kfm, Liverno.
— Monhardt, dto., Steckborn.
— Pletscher, dto., Schaffhausen.
— Herrmann, dto., Tübingen.
— Suter, dto., Wivis.
— All, dto, Basel.
— Bossert, Kfm., Winterthur.
— Doderer, dto., Baden.
— Thonad, Part., Frankfurt.
— Rüegg, dto., Winterthur.
— Peranty, Kfm., Julle.
— Element, dto., Rouen.
— Oposdorff m. Gem, dto., Rußland.
— Franke, Kfm., Rheinfelden.
— Sauerländer m. Fam. 3 Pers., Frankfurt.
Mad. Roussel m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Wildenmann.

Hr. Wirz m. Fam., Part., Solothurn.
— Guapoz m. Gem., dto, Lyon.
— Sprehr, Part., dto.
Hr Rohr, Part., Cannes.
— Bernier, dto., Lyon
— Senn, dto., Andelfingen.
— Dunant, Rentier, Genf.
— Weber, Kfm., dto.
— Baumer, Part, Newyork.
— Frank, Kfm., Baden.
— Lehner, dto., St. Gallen.
— Rosmann, Kfm., Innsbruck.
— Ballian, dto., dto.
— Burgherr m. Gem, v. Gontenschwyl.
— Ifenschmid, Kfm., Wollhausen.
— Müller, Rentier, Preßburg.
— Dubois, dto, Lausanne.
Mad. Triepel m. Fam., v. Leipzig.

Löwen.

Hr. Verdier m. Fam., Rent., Lyon.
— Glaser, Kfm, Basel.
— v. Theinfeld, dto, Rheinfelden.
— Chart, dto., Thonan
— Marti, dto., Glarus
— Margain m Fam., dto., Lausanne.
— Dünoger m. Tocht, dto., dto.

Krone.

Hr. Hafner m. Fr., Part, Remigen.
— Cheitel, Uhrenmacher, Neuenburg.
— Barbezat, dto., dto.
— Baumann, Part., St. Gallen.

Rößli.

Hr Vogel m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Ringger, dto., Zug.
— Raguoth, dto, Straßburg.
— Wyß, dto., Brittnau.
— Frei, dto., Auenstein.
— Mathis, Weber, Weißweil.
— Mathis, Schneider, dto
— Karcher, Eisengießer, Durlach.
— Müller, Part., Kaisten.
Fr Krebs m. 2 Kindern, a. Basel.

Leichen-Anzeige.

Nr. 60.

Freitag den 19. Juli 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Georg Eugen, Knäblein des Hrn. **Karl Beckert**, Rechnungsrevisor, von Laufenburg; 15 Tage alt. — Leidabnahme: Schachen Nr. 772.

Hiemit wird angezeigt, daß an die Stelle des Herrn **L. Saxer**, Sohn, welcher von Aarau abreiste, Herr Fondverwalter **Keller** in Aarau zum **Cassier des Armen-Erziehungsvereins** gewählt wurde. Sein Büreau befindet sich Pelzgasse Nr. 127.

Aarau, den 15. Juli 1872.

Der Vorstand des Vereins.

Publikation.

Die Anmeldungsakten für die am 22. dieß stattfindende Wahl zweier Lehrerinnen an die Gemeindeschule liegen im Bureau der Gemeindekanzlei zur Einsicht auf, was den Wahlberechtigten speziell mitgetheilt wird.

Aarau, 17. Juli 1872.

Der Gemeinderath.

Porte-Monnaies,
Porte-Bourses,
Schreib-Mappen

in großer Auswahl, empfiehlt

Dl. Schmuziger-Fisch,
Rathhausgasse Nr. 1.

Zum Ausleihen:

Eine schöne **Wohnung** von 4 Zimmern, eingemachter Laube, nebst Zubehörde; auf Mitte Oktober. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Gefunden: In der obern Vorstadt ein **Regenschirm.** Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Stets frischen Sennenanken

in größerem und kleinerem Quantum bei

Jakob Rohr.

Gesucht: Für sofort einzutretend eine treue eingezogene **Magd**, welche kochen kann und sich auf die andern häuslichen Arbeiten versteht. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Reisesäcke, Umhängtaschen, Courriertaschen, Damentaschen

zu herabgesetzten Preisen

bei **Emil Siegrist.**

Sogleich zum Ausleihen:

Ein **Laden** in Nr. 3 an der Rathhausgasse, mit anstoßendem Zimmer und Küche, ferner ein heiteres Zimmer, schließbarem Keller und Estrich-Antheil. Anmeldung bei

J. L. Wydler-Ernst.

Zu verkaufen:

Ca. 7 Klafter gut eingebrachtes, sehr schönes **letztjähriges Heu.** Kaufslibhaber wollen sich melden an

Lüscher-Thuet in Oberentfelden.

Bei **Gottlieb Gallman** in **Hottingen** bei Zürich findet ein geübter **Dachdecker & Kaminfeger** dauernde Arbeit bei gutem Lohn.

Zum Verkauf: Einige 100 Säcke **Sägspähne** um billigen Preis.

Dampfsäge Aarau.

Ein tüchtiger Säger

findet dauernde Arbeit auf der

Dampfsäge Aarau.

---

5 pCt. hypothekarisches Anleihen

des Kantons Freiburg

von 14 Mill. Fr., 1. und 2. Serie 9⅓ Millionen,

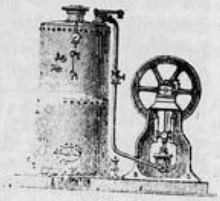
garantirt von der schweizerischen Kreditanstalt in Zürich.

Die Einlösung des am 18. Juli 1872 fälligen halbjährlichen Coupons obigen Anleihens erfolgt von heute an spesenfrei bei den nachbezeichneten Stellen:

Aarau:	Tit. Aargauische Bank.
Basel:	Herrn Rudolf Kaufmann.
Bern:	Kantonalbank.
Freiburg:	Tit. Staatskassa.
Genf:	Herren Galopin frères & Cie.
Glarus:	Tit. Bank.
Lausanne:	Banque Cantonale Vaudoise.
Luzern:	Herren Friedrich Knörr & Sohn.
Neuenburg:	= Pury & Cie.
Schaffhausen:	Tit. Bank.
Solothurn:	Herrn Franz Brunner, Sohn.
St. Gallen:	= Jakob Brunner.
Zürich:	Schweizerische Kreditanstalt.

Zürich, 15. Juli 1872.

H-4282-Z



Feldschmieden und Ventilatoren,

Moores' Differenzial-Flaschenzüge,

Amerik. Universal-Bohrmaschinen,

Drehbänke zum Treten und für Kraftbetrieb,

Bandsägen für Hand- und Kraftbetrieb,

sowie verschiedene **größere Werkzeuge,**

Kleinere Dampfmaschinen verschiedener Systeme,

Dampf-, Circular- und andere Pumpen etc. etc.

sind stets vorräthig bei

Stirnemann & Cie., früher Stirnemann & Veith,

Stadelhofen, Falkengasse in Zürich.

Publikation.

Das **Stimmregister** hiesiger Gemeinde für die am 28. Juli stattfindende Wahl von 17 Geschwornen liegt von heute an bis und mit dem 22. dieß im Bureau der Gemeindekanzlei zur Einsicht auf.

Aarau, 16. Juli 1872.

Der Gemeinderath.

Verkaufs-Antrag.

Ein von Stein erbautes und mit Ziegeln gedecktes **Wohnhaus** mit **Scheuerwerk** und etwas Land wird unter günstigen Bedingungen aus freier Hand hiemit zum Kaufe angetragen.

Diese Realitäten, welche in der Nähe einer neu zu erbauenden Eisenbahn liegen und welche gegenwärtig zum Betriebe einer gangbaren Pintenwirthschaft benutzt werden, würden sich namentlich für einen Metzger eignen.

Nähere Auskunft ertheilt

H. Guldi, Notar, in Aarau.

Keine Schwabenkäfer mehr!



Ein ausgezeichnetes Mittel zur gänzlichen Vertilgung dieses so lästigen Ungeziefers. ☞ **Der Betrag wird zurückerstattet, wenn das Mittel nicht radikal wirkt.** Preis Fr. 1. 70. Depot in Aarau bei Herren **J. & H. Merz,** Spezereihandlung.

Einzig ächt zu beziehen bei

D. Hegner, Buchdrucker in **Lenzburg.**

In der Buchdruckerei d. Blattes ist à 50 Ct. zu beziehen:

Adreß-Kalender

der

Gemeinde Aarau

für 1872.

Patent-Buchstaben.

Diese Buchstaben bestehen aus einem festen und starken Hanfpapier; auf der Vorderseite sind sie mit einem tiefschwarzen, hochglänzenden Asphalt-Lak überzogen und auf der Rückseite mit einem Klebestoff versehen, der auf Holz, Papier ꝛc. haftet. Sie eignen sich vorzüglich zu Herstellung von **Aushänge- & Thürschildern** und empfehlen sich ebensosehr durch ihre Schönheit wie durch ihre Wohlfeilheit. Ein Assortiment ist vorräthig bei

J. J. Christen in Aarau.

---

15 bis 20 Arbeiterinnen

finden in einer auswärtigen Fabrik bei gutem Lohn leichte Beschäftigung. Das Nähere ist bei der Expedition d. Bl. zu vernehmen.

Naturbleiche Lotzwyl

bei Langenthal.

Ablage bei Bührer & Tschantz

in Aarau.

Alpenrosen.

Schweizerisches Sonntagsblatt.

Billigste und gediegenste Unterhaltungslektüre für Jedermann. Inhalt: Novellen und Erzählungen, politische Rundschau, Fachartikel, literarische Besprechungen, Miszellen, Poesie, Humor, Räthsel, Metamorphosen. Wöchentlich 1 Nummer von 8 Seiten Text und 1 Inseratenbeilage mit politischem und humoristischem Bülletin. — Probenummern stehen auf Verlangen gratis zu Diensten.

Preis halbjährlich nur 2 Franken.

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen, Postanstalten, sowie der Expedition dieses Blattes und direkt bei der

Haller'schen Verlagshandlung
in Bern.

Druck und Verlag von F. E. Martin.

Freitag. No. 170. 19. Juli 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Der Aufzug der Aargauer am eidg. Schützenfest.

Nach der „N. Zürch.-Ztg." war es die stattlichste der bisher erschienenen Schaaren, wohl 900 Mann stark, mit fünfzehn Fahnen, angeführt von Landammann Straub. Er sprach:

Schützen von Zürich! Ich übergebe Euch die Kantonalfahne des aargauischen Schützenvereins, begleitet von einzelnen Gesellschaftsfahnen des Kantons. Empfanget sie als ein Pfand freundnachbarlicher Gesinnungen, welche die aargauische Bevölkerung von jeher der zürcherischen gegenüber in sich gefühlt hat. — Vielfach sind die Beziehungen, in denen wir zu Euch stehen. Vom Rhein bei Kaiserstuhl bis an die Wellen des Zugersees stehen wir täglich mit Euch im Verkehre. Der Festort bietet unserer Industrie und unserm Handel einen festen und sichern Rückhalt, noch mehr aber den geistigen Beziehungen, in welchen die Bevölkerungen der beiden Kantone zu einander stehen. Unsere Jugend, welche von unsern engern Lehranstalten fortgeht, um sich weiter auszubilden, geht, sei es am Anfang, sei es auf der Rückkehr von ihrer Studienzeit, zu Euch nach Zürich, um in dieser Musenstadt sich zu erlaben, sich zu vervollkommnen für den Lebensberuf. — Wenn wir aber heute mit einer größern Kolonne als je an dem Schützenfeste in Zürich auftreten, so schreibt dies, Zürcher, nicht bloß der freundnachbarlichen Gesinnung zu, sondern wir wollen auch an diesem Feste die Errungenschaften genießen, welche von den Schützen im Schützenwesen gemacht worden sind. Wir wollen genießen den Sieg der Mäßigung über den Eifer, wie er sich vor drei Jahren an dem eidgenössischen Schützenfest in Zug geltend gemacht hat, wo der Aargau gerufen hat: „Vereinigt die entzweiten Brüder!" und Zürich ist es in dieser Zeit gelungen. Wir wollen auch genießen den Triumph des Fortschrittes über den Stillstand, und wir wollen mit ansehen, die Kraft der Einigung gegen die Zwietracht. Ihr Alle, Schützenbrüder von Osten und Westen, von Norden und Süden, seid vereinigt an dem dießjährigen eidgenössischen Schützenfest!

Hoffen wir, daß diese Vereinigung, der geeinigte Schützenbund der Schweizerschützen, eine gute Vorbedeutung sei auch für die Einheit des schweizerischen Vaterlandes, welche allein im Stande ist, die Kraft des Volkes auf die wahre Höhe seiner Leistungsfähigkeit emporzubringen.

Herr Redaktor Hans Weber empfing dieselben mit folgender Ansprache:

Aargauer! Es freut mich ungemein, Euch im Namen des Zentralkomite des schweizerischen Schützenfestes auf Zürcher Boden ein herzliches „Grüß Gott" sagen zu können. Und da wir einander schon lange kennen, so dürfen wir auch mit einander von der Leber weg sprechen.

Man hat jüngst in Bern behauptet, man müsse unsern Kanton in protestantische und katholische Wahlkreise eintheilen, wahrscheinlich in der Hoffnung, es werde das Steinchen, welches sich vom Felsen losmachen soll, um den Koloß zu zertrümmern, auch unsere Heimat mit ins Verderben reißen. Und wißt Ihr, warum diese Sprache geführt wurde? Weil der Aargau am großen eidgen. Freischießen vom 12. Mai den Gedanken konfessioneller Trennung mit 25,000 Kugeln durchbohrt hat. Und wenn jener Judaskuß, den man uns angeboten hat, noch eine weitere Antwort will, so findet er sie dort bei einer Fahne, welche die aargauischen Israeliten heute mit ans schweizerische Nationalfest gebracht haben; auf jener Gesetzestafel lese er die zehn Gebote, auf welche jeder Patriot seine Kinder taufen läßt und die heißen:

Ans Vaterland, ans theure, schließ dich an,
Das halte fest mit deinem ganzen Herzen!

Seien wir aber hierauf nicht stolz, sondern suchen wir unsere ganze Befriedigung im Bewußtsein, unsere Schuldigkeit gethan zu haben und und unsern Stolz in der Ehre, im Kampfe für Recht und Wahrheit auf den äußersten Vorposten fechten zu dürfen. Denn, sagen wir es offen und laut, sagen wir es mit aller Achtung vor jeder ehrlichen Ueberzeugung, aber auch mit allem Bewußtsein und mit aller Entschiedenheit: eine zweite Niederlage auf dem Felde nationaler Kräftigung vermag die Schweiz nicht zu ertragen, wenn sie nicht den schwersten Gefahren entgegengehen will. Unserer Generation liegt die Pflicht ob, die äußere Form der Republik mit dem Sauerteige geistiger Freiheit auszufüllen, denn durch diesen allein kann die echte, unverfälschte Demokratie bestehen. Thun wir das nicht, sind wir nicht im Stande, im weltgeschichtlichen Kampfe ums Dasein durch strenge Erfüllung unserer Pflichten unsere staatliche Forterxistenz zu sichern, dann verstehen wir den Ruf der Zeit nicht, und eine spätere Geschichte wird über uns ihr Verdammungsurtheil fällen, wenn es vielleicht zum Frommen des Vaterlandes zu spät ist.

Aargauer! Keinen Krieg mit Eidgenossen! aber eine Anspannung aller unserer Kräfte, um die bestehenden Mißstände zu heben, und die Ehrlichkeit unserer Bestrebungen wird uns das Vertrauen unserer Miteidgenossen wieder bringen, welches man durch Lüge und List zu untergraben versucht hat.

Vom eidg. Schützenfest.

Am Mittwoch Nachmittag hat Ständerath Huber die Fahne aus den Urkantonen übergeben. Er verdankt Zürichs Versöhnung von Stand und Feld durch freundliches Entgegenkommen. Kürzlich sei man sich als geistige Gegner gegenüber gestanden. Die Urkantone haben „Nein" gesagt; es wäre ein Selbstmord, wenn die Urkantone das 600jährige Recht eigener Gesetzgebung leichthin preisgeben wollten. Den Forderungen der fortschreitenden Zeit werden auch sie entsprechen müssen. Aber nicht die Centralisation der Bajonnette, nicht die Centralisation der Geldsäcke, sondern nur die Vereinigung brüderlich gesinnter Herzen wird die Eidgenossenschaft stark machen. Wir sind Katholiken; damit ist aber noch lange nicht gesagt, daß unser Vaterland Rom sei. Unser Vaterland findet sich hier auf freiem Schweizerboden. Auf diesem Boden rufe ich Euch zu: Eidgenossen! Keine religiösen Reibereien mehr!

Das Panner von Uri trug der riesige Hr. Scharfschützenhauptmann Schillig von Altorf, einer der freisinnigsten Eidgenossen aus dem Thal der wilden Reuß, der auch am 12. Mai die Fahne des kleinen Häufleins „Ja" hoch emporgehalten. Wohl mochten es 5—600 Schützen der drei Länder sein.

Herr Fürsprech Dr. Ryf hatte die Rede zu beantworten. Keine leichte Aufgabe, wenn dabei die alten Gemeinplätze, die unvermeidliche Kappeler Milchsuppe und dergleichen vermieden werden wollte. Er löste sie mit Geschick, indem er die Eidgenossen der Urschweiz über die Zwecke und Ziele der Reform zu beruhigen suchte. Er führte die Gedanken aus, daß Helvetia alle ihre Söhne mit Schmerzen geboren habe, daß man um kleinen Streites willen nicht, wie es den Fernerstehenden scheinen möchte, in große Entzweiung gerathen möchte. Das Vaterland über Alles! Kämpfen wir den Kampf um die Meinungsverschiedenheiten, aber reichen wir uns jederzeit die Hand in altbewährter bundesbrüderlicher Liebe!

Nach ihnen kamen die Waadtländer mit dem Panner, das sie 1838 von Zürich erhalten. Sprecher Hr. Nationalrath Ruchonnet, Empfänger Hr. Kaiser-Pauli. Endlich kam noch die Kantonalfahne von Tessin. Sprecher war Hr. Staatsanwalt Righetti; Empfänger Hr. Sekundarlehrer Hardmeier.

Gute Schüsse, „Rhein": Fischer, Theodor, Major in Ober-Endfelden 78 Theiler; „Rhone": Zaugg, Fritz, Gärtner in Bern 53 Theiler.

Die meisten Nummern am Dienstag machte Haury, von Reinach mit 498; zweitmeiste mit 317 Wirz, J. von Wyl.

Empfangen wurden am Donnerstag von 10—12 Uhr folgende Kantonalvereine: Genf, Sprecher: Bautier; Empfang: Kayser-Pauly. — Luzern, Sprecher: Oberst Vonmatt; Empfang: Redaktor Binder. — Glarus, 500 Mann, Sprecher: Stabshauptmann Blumer; Empfang: Präsident Hans Roth. — Appenzell a./Rh., Sprecher: Hauptmann Hohl von Herisau; Empfang: Pfarrer Wolff.

Festbankett. Toaste. Staatsrath Numa Droz: dem Vaterland. — Nationalrath Carteret von Genf: der französischen Republik, unter einem wahren Beifallssturm. — Landolt-Rigg von Aarau trägt das Lied vor: „Sei groß du kleine Schweiz", von Ferdinand Dulken. — Margue, Deputirter von Macon, mit der französischen Tricolore unter großem Begrüßungssturm seinen Dank und Gruß der Schweiz.

Doppler: 2740 bis 12 Uhr Mittags.
Kehrmarken: ca. 60,000 den Vormittag bis 12 Uhr.

Fernere Prämien für 100 Nummern bezogen: Rychner, Heinrich, Gewehrfabrikant von Aarau, Siebenmann, Louis, von Aarau, in Zürich, Rychner C., Kaufmann, von Aarau. Es sind bis Donnerstag Mittag schon 263 Bechergewinner aufgeführt.

Hr. Hauri hatte bis Donnerstag Mittag schon über 1600 Nummern, wird also wohl unbestritten Schützenkönig bleiben und zwar mit einer noch an keinem Fest geschossenen Anzahl von Nummern.

Ein Schütze, welcher eben im Begriffe war im „Vaterland" zu stechen, stellte den geladenen Stutzer auf den Boden und schlug die Hand darüber. Aus irgend einem Zufalle ging der Schuß los und die Kugel fuhr ihm durch die Hand.

Prof. Arnold Escher von der Linth.

Mitten im Festjubel und der Festfreude des großen Schützentages in Zürich bewegte sich am Montag Abend hinter einem einfachen Sarge dessen einziger Schmuck ein Riesenbouquet aus weißen Rosen und Palmzweigen war, ein endlos langer Zug von Leidtragenden durch die geschmückten Straßen der Feststadt nach dem Friedhofe zur hohen Promenade.

Wohl mancher fröhliche Festgenosse mochte ahnen, wie er dem feierlichen Zuge begegnete und die tiefe Trauer in dem Antlitz der Theilnehmer wahrnahm, als er, „die Thränen rollen sah in manchen Mannes Bart", daß da ein guter und verehrter Mann zu Grabe getragen wurde, schienen doch die Tausende von Wimpeln und Flaggen auf dem langen Wege sich über dem Trauerwagen zu neigen und dem Scheidenden ein letztes Lebewohl zuzuflüstern. Diese Trauer war auch eine vollkommen berechtigte, denn es war einer der edelsten Menschen, die je gelebt, der da zu Grabe getragen wurde:

Arnold Escher von der Linth,

denn er war nicht blos der leibliche, sondern auch der geistige Erbe seines großen Vaters Hans Konrad Escher von der Linth; was nicht blos ein großer Gelehrter, der Kenntniß hatte vom Bau der Erde, namentlich unserer vaterländischen, wie kaum ein anderer neben ihm; er war vor allem ein Mensch, ein stets helfender, rathender und tröstender Mensch, der von seinem sehr beträchtlichen Vermögen den ausgedehntesten Gebrauch zur Förderung der Wissenschaft, zur Linderung von Noth und Armuth machte; davon legen die reichen naturhistorischen Sammlungen Zürichs beredtes Zeugniß ab, und lauter als der Jubel der eidgenössischen Festhütte würde der Dank jener Tausende erschallen, die er unterstützte, vom beholzschuhten Aelpler, der ihn auf seinen einsamen Wanderungen durchs Gebirge begleitete, in dessen ärmlicher Hütte hoch oben an den jähen Abhängen am Fuße der Gletscher er oft wochenlang gewohnt hatte, hinab durch die weitverzweigten Thäler unseres Vaterlandes bis zum Gelehrten, dem er eine ehren- und ruhmvolle Laufbahn ermöglichte und ebnete; und mit welcher Zartheit und Schonung, wie still und geräuschlos übte er diese Wohlthaten, stets eingedenk des Wortes: Laß deine Linke nicht wissen, was deine Rechte thut.

Aber nicht blos mit finanziellen Opfern suchte er zu helfen, unablässig war er bemüht, bessere Einsicht zu verbreiten; so kämpfte er mit der ganzen Energie seines Wesens gegen die unsinnige Abholzung der steilen Bergabhänge in den Alpenthälern, deren Folgen theilweise jene furchtbaren Ueberschwemmungen des Jahres 1868 waren.

Stets forderte er die Bewohner auf, durch Verbindungen und Wehren die zerstörende Kraft der wilden Bergwasser zu brechen.

Und da die Größe der zu leistenden Arbeit die Kräfte der Gebirgsbewohner übersteigt, war er unablässig bemüht, die drohende Gefahr zur allgemeinen Kenntniß zu bringen und die nördlichen Kantone zur Mithülfe zu bewegen. Wir erinnern uns noch lebhaft, wie er vor 10 Jahren beim Besuche der Verbauungen der Bergbäche bei Niederurnen sich an seine Begleiter mit den Worten wandte: „Sie sehen hier die großartige Arbeit einer Gemeinde, hervorgerufen durch die Thatkraft eines Mannes (wenn wir nicht irren, Präsident Zweifel) und nun bedenken Sie, daß unser Vaterland viele Gemeinden zählt, die einer allmäligen Verarmung, bisweilen einem sichern Untergang entgegengehen, weil Niemand da ist, der das spärliche Acker- und Weideland vor einer zunehmenden Ueberkiesung und Zerstörung durch die wilden Bergwasser hindert; wenn Sie ins Leben hinaustreten, suchen Sie ihre Mitbürger zur Hülfe anzutreiben, erzählen Sie überall, wo Sie hinkommen, sei es im Lehrzimmer, sei es im Rathsaal, von der wachsenden Gefahr und Noth unserer Bergkantone." Seine Befürchtungen waren leider nur zu richtig, denn schon nach sechs Jahren traten jene furchtbaren Ueberschwemmungen ein. — Escher stund damals an der Spitze des Komites, welches die Liebesgaben, die nach Millionen zählten, zu vertheilen hatte. Seinen unablässigen Ermahnungen wurde nun insofern Rechnung getragen, als im Entwurf der neuen Bundesverfassung dem Bund das Recht eingeräumt ward, Gesetze zum Schutze der Wälder im Hochgebirge zu erlassen und jene Anordnungen zu treffen, um das Land vor ähnlichen Heimsuchungen zu bewahren. Es mochte wohl einer der schmerzlichsten Momente für Escher gewesen sein, als jener Entwurf zu Grabe getragen ward, und damit auch eines der wohlthätigsten Werke, für dessen Realisirung er Jahrzehnte seines Lebens eingesetzt, nun für längere Zeit aufgeschoben wird.

Aber nicht blos da, wo es galt, die Wissenschaft zu fördern, verjährte Vorurtheile zu heben, finanzielle Opfer zu bringen, war er stets bei der Hand, sondern auch persönliche Dienste leistete er, wo er konnte, und von der anspruchslosen Bescheidenheit seines ganzen Wesens ließen sich die herrlichsten Beispiele anführen, wenn der Raum uns dies gestatten würde.

Glücklich lebte Escher in seinem Freundeskreis und namentlich im Umgang seiner ihm schon vor Jahren vorausgegangenen Gattin, die er sich zwar schon vor langen Jahren aus der altbündtnerischen Familie der Latour gewählt hatte, die er aber erst als 50jähriger, konfessionelle Bedenken überwindend, aus ihrem Adlerneste, wie er es scherzweise nannte, dem hoch oben am Bifertenstock gelegenen Brigels in sein freundliches Zürich heimführen konnte.

Wie groß das Glück war, das er in dieser Verbindung genoß, mögen folgende Worte bezeugen, die er im Anfange dieses Jahres uns schrieb: „Glücklich, wem eine liebe und liebevolle Frau zu Theil wird, es ist dies die beste Himmelsgabe, die ich gottlob auch erhalten habe, und mich in der Erinnerung noch jetzt daran erlabe."

In ausgezeichneter Weise schilderte Pfarrer Lang in seiner Grabrede das Wesen dieses seltenen Mannes in den Worten: „Dem Gelehrten waren die einfachen Tugenden des Menschen nicht versagt, die Schlichtheit und Prunklosigkeit der Gesinnung, die Milde und Weitherzigkeit, die er im Umgang mit der Natur gelernt, die Bescheidenheit, die nie sich selbst suchte, die Wärme des Gemüthes, der nichts Menschliches fremd war, die Selbstlosigkeit des Charakters, dem es nur um die Sache zu thun ist, die Kraft der Selbstverleugnung, die den eigenen Willen unter die Zucht desselben Gesetzes stellt, dem die Natur bewußtlos gehorcht; mit heiterer Ruhe unterwarf er sich ihrer Ordnung und wie ein reichgesättigter Gast stand er, dankbar und glücklich in sich, auf von der Tafel des Lebens."

(Volksbl. v. Jura.)

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 18. Vereinigte Bundesversammlung. Beeidigung von Bundesrath Scherer. Dem Begnadigungsgesuch von Eugster, Stationsvorstand in Weesen wird theilweise entsprochen nach langer und interessanter Verhandlung.

Der Nationalrath genehmigt das Gesuch Scherers um Beibehaltung des Kommando beim nächsten Truppenzusammenzug. Hierauf Behandlung des Differenzpunktes im Wahlkreisgesetz betr. St. Gallen, es wird am gefaßten Beschlusse festgehalten; er genehmigt 3 Eisenbahnkonzessionsgesuche aus Baselland und Waadt und weist den Rekurs Masson von Genf ab.

Ständerath. In zweiter Berathung des Geschäftsberichtes blieben drei Differenzen. Das Gesuch des Bundesrathes Scherer bezüglich des Kommando's des Truppenzusammenzuges wird bewilligt, ebenso die Nachtragskredite von 233,700 Fr.

Bern, 18. Laut Mittheilung der russischen Gesandtschaft findet nächstes Jahr in Petersburg eine internationale Ausstellung betreffend alle Zweige der Spinnereiindustrie statt.

Oberpferdearzt Zangger erstattet dem Bundesrath Bericht über die internationale Konferenz betreffend Rinderpestmaßregeln.

Zu Telegraphisten hat der Bundesrath folgende Aargauer gewählt: nach Basel: Hr. Bossard, J., von Hausen und Weber, J., von Ober-Kulm; nach Luzern Strebel, Emil, von Büblikon; nach Bern: Fischer A. A., von Ober-Kulm.

In Folge Eintritts des Hrn. Scherer in den Bundesrath, werden folgende Departementsänderungen vorgenommen: Scherer übernimmt das Finanzdepartement, Schenk Inneres; die Stellvertretung wechselt, wie folgt: Stellvertreter Inneres Welti, Justiz Näf, Militär Scherer, Post- und Telegraphenwesen Schenk.

Heute ist Napier hier eingetroffen mit der Nachricht, daß in England 50 Millionen gesichert für den Splügen.

Aargau. Bad-Schinznach soll nach dem „Aarg. Wochbl." in diesen Tagen in die Hände einer größeren Aktien-Gesellschaft übergehen; bereits zirkuliren in vertraulicher Weise Prospektus und Statuten. Aus denselben geht hervor, daß dieses Bad noch beträchtlich vergrößert werden soll.

— Aarau. Es ist aufgefallen, daß den durchreisenden Maconesen bei ihrem kurzen hiesigen Aufenthalte nicht das kleinste Zeichen von Sympathie erwiesen wurde, während dieselben den Schweizerschützen letztes Jahr so großartige Gastfreundschaft gewährten.

— Würenlingen. Am Freitag den 12. d. Abends verunglückte Daniel Schaffner, des Hrn. A. Schaffner, Müller von Ryniken, hier wohnhaft, einziger Sohn. Im Stalle beschäftigt, erhielt er unversehens von einem Pferde einen so heftigen Schlag auf den Unterleib, daß sofort ärztliche Hülfe herbeigerufen werden mußte. Trotz dieser verschied der Getroffene nach überstandenen großen Schmerzen ruhig und sanft in den Armen seines Vaters. Ein aufrichtiges Beileid an dem herbsten Verluste, den die Familie Schaffner treffen konnte, bezeugte die ganze Gemeinde und viele auswärtige Freunde durch ein Grabgeleite des Verstorbenen, wie solches noch nie hier gesehen worden. Männerchor und Musikgesellschaft bethätigten sich hiebei, und Hr. Pfarrer Müller nahm die kirchliche Feier der Beerdigung in würdigster Weise vor. Es verdient letzterer Umstand hervorgehoben zu werden. Die Familie Schaffner ist protestantisch, die ganze Gemeinde Würenlingen katholisch. Die letztere hat aber gezeigt, daß das Mitgefühl in ihr nicht ausgestorben, und auch nicht bei einem „andern Glauben" abgegrenzt sei. (Bad. Tagbl.)

— Die „Aar. Mittheilungen" erzählen den interessanten Fall, daß ein Fohlen, dessen Mutter keine Milch hatte, sich an eine Kuh machte und

ohne Protest von Seite der gehörnten Mutter gesaugt hat. Das Verhältniß wurde ein ganz inniges. Das Fohlen lief mit seiner Säugeamme und ließ die wahre Mutter unberücksichtigt. Es wurde in zwei Monaten abgewöhnt und gab ein herrliches Thier.

Bern. Gestern Abend um 4 Uhr langten die Schützen von Macon auf ihrer Durchreise nach Zürich in der Bundesstadt an, wo ihnen ein festlicher Empfang bereitet worden war. Sämmtliche Vereine der Bundesstadt hatten ihre Abordnungen und Fahnen gesendet. Regierungsrath Bodenheimer hielt eine feurige Begrüßungsrede, welche von dem Führer der Maconesen erwidert wurde. Nationalrath Vautier, RR. Bodenheimer, Ruchonnet und mehrere Mitglieder der Bundesversammlung begleiteten die Ehrengäste, welchen in Bern während des kurzen Aufenthaltes eine Erfrischung gereicht worden war. Eine unabsehbare Zuschauermenge stimmte in die Hochrufe ein. (Bund.)

Schwyz. Man hofft, die Eisenbahnlinie bis Station Staffel im August dem Betriebe übergeben zu können. Sofort nach Vollendung der Bahn Kaltbad-Rigikulm beginnen die Arbeiten an der Strecke Arth-Goldau-Rigi.

Solothurn. Nächsten Samstag den 20. Juli wird die Studentenschaft der hiesigen Kantonsschule einem alten, schönen Usus getreu die Feier zur Erinnerung an die Schlacht bei Dornach in würdiger Weise begehen.

— **Erlinsbach.** Mit dem Bau unserer neuen Kirche geht es rüstig vorwärts. Wenn auch der innere Ausbau noch manchen Monat bis zur völligen Vollendung in Anspruch nehmen wird, der äußere Ausbau ist wenigstens fertig und gewährt trotz seiner Einfachheit einen recht gefälligen Anblick, und hebt sich mit seinem in die Höhe ragenden Thurm sehr gut in der Landschaft ab. Die neue Kirche wird ein wahrer Schmuck für unser großes Dorf sein. Kommen dann die in Aussicht genommenen Gemälde aus der Meisterhand Deschwanden's hinein, so dürfen wir mit unserm Neubau im Gösgeramt und noch weiter um wohl stolz sein. (S. A.)

Graubünden. In Mayenfeld ist den 16. dieß früh eine ohne Zweifel von Hunden gejagte Gemse auf dem Dache des Hrn. Altganr. Enderlin gestanden. Sie ergriff, nachdem man sie beinahe eine halbe Stunde hatte betrachten können, erst als der Versuch gemacht wurde, ihr eine Schlinge um den Hals zu werfen, die Flucht über verschiedene Dächer hinweg. Schade daß keine Engländer da waren, um die Gemse mit Verwunderung in ihr Notizbüchlein einzutragen. (Fr. Rht.)

— Gegen die **Halsbräune** (Croupp) der Kinder wird in den italienischen Blättern ein Mittel des Arztes Calligari als ziemlich zuverlässig angegeben. Möchte es sich nur bewähren! Es wäre ein großer Trost für Eltern, besonders in abgelegenen Ortschaften, wo nicht rasch ein Arzt zur Stelle kommen kann. Die Halsbräune ist ein grausamer Würgengel. In einem Hofe Safien's sind in einer Familie im letzten Frühling drei Kinder an ihr gestorben. Das empfohlene Mittel besteht in Karbolsäure. Man löst 4 Gramm davon in 6 Hektogramm destillirtem Quellwasser auf und läßt davon jede Viertelstunde abwechselnd mit Wasser und Essig in gleichen Gaben gurgeln. Aeußerlich legt man unter mehrmaliger Erneuerung im Tage frische Wolle und Aschensäckchen auf die Kehle, doch alles kalt, wie auch Speise und Trank nur lau sein dürfen. Abführmittel werden nur bei Complikationen gegeben. Das Zimmer wird kühl gehalten und gelüftet. Andere Kinder werden fern gehalten, um Ansteckung zu vermeiden. Kleinen Kindern, die nicht gurgeln können, wascht man den Hals öfters mit obiger Lösung und bestreicht innerlich Gaumen und Kehle mit einem in jene Lösung getauchten Pinsel. Auch läßt man sie dann und wann einen Löffel voll jener stark verdünnten Flüssigkeit schlucken.

Genf. Die Deputation von Macon kam am 17. d. am Morgen 3/4 1 Uhr in Genf an. Sie wurden trotz der späten Zeit von einer großartigen Masse Leute und von vielen Gesellschaften empfangen. Hr. Cambessèdes empfing sie mit einer kurzen aber feurigen Rede. Ihm antworteten Hr. Zolla und Hr. Ferret, Maire von Macon. Hierauf formirte sich der Zug und es ging in das Café du Théâtre, wo der Ehrenwein und die Logisbillets verabreicht wurden. Morgens 7 Uhr war Gabelfrühstück im Wahlgebäude und um 9 Uhr Abfahrt. (H.-C.)

Frankreich. Wie man der Times telegraphirt, wird der Proceß gegen Bazaine energischer seit einigen Tagen betrieben. Auch in der Behandlung des Marschalls ist eine Aenderung eingetreten. Der Verkehr mit seiner Frau ist ihm untersagt worden und diese hat sich nach Versailles in ein Kloster zurückgezogen.

Marseille, 15. Juli. Heute Nacht große Feuersbrunst in einer Oelfabrik des Quartiers St. Luzian. Zwei anstoßende Häuser abgebrannt. Wahrscheinlich mehrere Unglücksfälle zu beklagen.

— Das Evènement bringt folgende Uebersicht über die französische Schuld vor der Anleihe: Schuld der Regierungen vor dem Kriege 7660 Mill., Anleihen (1870, 1871) 3090 Mill., der Ostbahngesellschaft schuldige Entschädigung 325 Mill., der Bank von Frankreich schuldig 1550 Mill., der Stadt Paris schuldig 200 Mill., schwebende Schuld 705 Mill., Unterhalt der deutschen Truppen, Entschädigung für die besetzten Departements, Unkosten der Emission der Anleihe u. s. w. 2450 Mill., Summa 15,980 Mill. Nach der Anleihe von 3500 Mill. wird die Schuld von Frankreich 19,480 Mill. betragen.

Berlin, 17. Der Kaiser gedenkt, der „Provinzialkorresp." zufolge, in der ersten Augustwoche nach Gastein zu gehen und im Anfang des Monats September nach Berlin zurückzukehren, um etwa am 6. Okt. den Besuch des östereichischen Kaisers zu empfangen.

Straßburg, 15. Juli. Einer unserer geachtetsten Mitbürger, der Buchdruckereibesitzer Silbermann, ein Nachkomme des berühmten Erbauers unserer Münster-Orgel, ist nun auch nach Frankreich übergesiedelt, wo sein Sohn eine höhere Stelle im Militärdienste einnimmt. Die Zeitung, welche Herr Fischbach, sein Nachfolger, herausgeben wollte, sollte ein Oppositionsblatt in gemäßigtem, aber französisch-republikanischem Sinne werden. Die Genehmigung dazu wurde versagt und sie wird wohl bis zur Aufhebung der Dictatur versagt bleiben.

Karlsruhe, 12. Juli. Dieser Tage ist das Programm für die 16. Versammlung deutscher Architekten und Ingenieure ausgegeben worden. Dieselbe soll dahier vom 23.—25. September Statt finden, wozu noch ein Vorabend am 22. September und zwei weitere Excursionen am 22. September kommen. Zu rein wissenschaftlichen Zwecken dienen an jedem Vormittage Abhaltungs-Sitzungen in Hörsälen des Polytechnikums für Architektur, Bau-Ingenieurwesen, Maschinenbau, Marinetechnik, Hüttenwesen und technische Chemie, so wie eine Ausstellung von Zeichnungen, Modellen und Baumaterialien. Der Technik und der Geselligkeit gemeinschaftlich werden mehrere Ausflüge gewidmet.

England. Ein schrecklicher Zusammenstoß hat in der Manche stattgefunden. Montag Morgens, 18 Meilen von der Insel Whigt, ist das Dampfschiff Lapwing, welches von Liverpool nach Rotterdam fuhr, mit starker Ladung und 21 Personen, unter welchen 4 Reisende an Bord, auf das Schiff Abbey-Holme von Liverpool gestoßen. Der Zusammenstoß fand statt, ungeachtet der Anstrengungen des letztern, denselben zu verhindern. Der Lapwing wurde ganz entzwei geschnitten und nach 5 Minuten war er verschwunden. Man glaubt 21 Personen haben bei diesem traurigen Vorfalle das Leben verloren. Der Abbey-Holme hat in Portsmouth mit großen Verlusten einfahren können.

New-York, 15. Juli. 1500 geborne Elsässer und Lothringer begaben sich heute in geordnetem Aufzuge zum französischen Consulate, um sich als französische Bürger einschreiben zu lassen.

Rorschach, 18. Juli. **Korn:** Heutige Verkäufe 3415 Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 40. —. Mittelpreis Fr. 38. 48. Niedrigster Fr. 36. —, Abschl. Fr. 0. 21. Zwei Pfd. Mehl 51 Cts., zwei Pfd. Brod 45 Cts. Wochenverkäufe 1449 Doppel-Ztr. Hafer 124 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 19. 25.

Fahrplan der Schweizerischen Nordostbahn

während des eidgen. Schützenfestes vom 14. bis 22. Juli 1872.

Aarau-Zürich.

Aarau	Abg.	4^{35}	6^{20}	7^{50}	8^{40}	8	8^{40}	9^{30}	12^{40}	12^{34}	1^{42}	3^{42}	4^{46}	6^{07}	6^{59}	8^{30}.
Zürich	Ank.	6^{55}	8	9^{26}	9^{50}	10	12^{05}	1^{45}	2^{03}	4^{05}	5^{11}	5^{25}	7^{35}	8^{10}	10.	

Zürich-Aarau.

Zürich	Abg.	5^{05}	6	6^{45}	7^{45}	9^{20}	9^{50}	11^{32}	1^{20}	1^{40}	2^{40}	4^{45}	5^{55}	7	8^{10}	9^{30}.
Aarau	Ank.	6^{40}	7^{56}	9^{15}	11	11^{10}	1^{47}	2^{55}	3^{12}	5^{15}	5^{56}	7^{20}	8^{40}	10^{45}	11^{50}.	

Pariser Observatorium, vom 18. Juli 1872.

Schwacher veränderlicher Wind bei bedecktem oder bewölktem Himmel über Frankreich und England. Die Winde scheinen sich allmälig nach Norden und Nordosten zu drehen.

Aarstand v. 18. d. Morg. 7 U. 10'3", Nachm. 1 Uhr 10'3", Abends 9 Uhr 10'4".

Aarwärme d. 18. d. Morg. 8 U. 13—°, Mittags 12 U. 14—°, Abends 4 U. 14—° R.

Fremdenverzeichniß v. 18. auf den 19. Juli 1872.

Ochsen.

Hr. Pruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— Corradini, Kfm, Liverno.
— Herrmann, dto., Tübingen.
— Köllner, dto., Basel.
— Schenker, dto, Rheinfelden.
— Oppenheimer, dto., Mannheim.
— Kellenbenz, dto, Genf
— Reinle m Gem., dto, Brugg.
Mad. Rousset m. Fam. u Bedienung, Paris.

Löwen.

Hr. Sübit m. Fam. u. Bedg., Rentier, Genf
— Oskamp m. Fr., Part., Amerika.
— Pittoloud, Part., Sitten.
— Bertrand, dto., St Maurize.
— Delascorte, dto., Sitten.
— Verolloaz, dto, dto.
— Oropt, dto., dto.
— Pfensberg, dto., Geltern.
— Marti, Kfm., Glarus.
— Glaser, Kfm, Basel.
— Dünoger m. Tocht, dto., Lausanne.
— Morrod 2, dto., Yvorne.
— Daeniker, Offizier, Zürich.
— Ammann, Kfm., Schaffhausen.
— Meiser, dto., Nürnberg.
— Schwab, dto., Frankfurt.
— Neumann, dto., dto.
— Buefner, dto., Estavayer.
— Schneider dto., Straßburg.
— Bloch 3, dto., Mühlhausen.
— Picard 4, dto., dto.
— Gnidel m. Gem., Rent., Freiburg.
Mad. Leuwn m. Bedg., a. London.

Wildenmann.

Hr. Rohr, Part., Cannes.
— Baumer, Part, Newyork.
— Egger, dto., Aarwangen.
— Aufdermauer, dto., Ingenbühl.
— Schuppach, dto., Diesbach.
Mad. Triepel m. Fam., v. Leipzig.

Storchen.

Hr. Wind, Ingenieur, Lienz.
— Kaufmann, Negot., Stuttgart.
— Kibanpreer m. Sohn, dto., Lausanne.
— Dlauche, dto, Pesth.
— Hommel, Rentier, London.
— Petitmeur, Kfm., Yverdon.
— Maler, dto., dto.
— Levi, dto., Basel.
— Guggenheim, dto., Baden.
— Dulken, Künstler, Paris
Fr. Bodmer m Sohn, v. St. Gallen.
Fr. Oberst Müller, v. Thun.

Krone.

Hr. Meyerhofer, Kfm, München.
— Chastel, Uhrenmacher, Neuenburg.
— Barbezat, dto, dto.
— Züst, dto, St. Gallen.
— Siebenmann, Part., Neuenburg.

Rößli.

Hr. Schmidlin m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Hunziker m. Fr., Part., Schaffhausen.
— Wäckerli, Kfm., Lausanne.
— Raguoth, dto, Straßburg.
— Kellenberger, Schmied, Speicher.
— Käser, Büchsenmacher, dto.
— Lüthi, Part., Lauperswyl.
— Merz, dto., Menziken.
— Kunz, Cigarrenmacher, Bayern.
— Müller 4. Part., Brugg.
— Müller, Part., Kaisten.
— Köcklin 2, Hafner, Basel.
— Krieg Schmied, Lachen.
— Gigar, Part., Seeberg.
— Gamper, Bierbrauer, Eschlikon.
3 Drathbinder, a Ungarn.

Schwert.

Hr. Greutmann, Kfm., Schaffhausen.
— Buhlmann, dto, dto.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Haller, Säger, Jezwyl.
— Wegmann, Drechsler, Winterthur.
— Holliger, Part., Seengen.
— Fukry, Wagner, Badheim.

Leichen-Anzeige.

Nr. 60.

Freitag den 19. Juli 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: **Georg Eugen**, Knäbleinl des Hrn. **Karl Beckert**, Rechnungsrevisor, von Laufenburg; 15 Tage alt. — Leidabnahme: Schachen Nr. 772.

S. A. C.

Heute Abend 8 Uhr im Storchen.

Hiemit wird angezeigt, daß an die Stelle des Herrn **L. Saxer**, Sohn, welcher von Aarau abreiste, Herr Fondverwalter **Keller** in Aarau zum **Cassier des Armen-Erziehungsvereins** gewählt wurde. Sein Büreau befindet sich Pelzgasse Nr. 127.

Aarau, den 15. Juli 1872.

Der Vorstand des Vereins.

Ueber Lieferung von

25 eisernen Bettstellen und
25 Springfedermatratzen & Rouleaux,

— frachtfrei in die Caserne Aarau — wird Concurrenz eröffnet.

Lieferungsofferten sind bis 31. Juli l. J. an Unterzeichneten einzusenden, bei welchem die Modelle eingesehen werden können.

Aarau, 18. Juli 1872.

Der Kantonskriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Geldstagliche Aktivensteigerung.

Im Nachgeldstage über Johannes Wernli, Lettenjakobs, von Thalheim, wird am Samstag den 20. Heumonat nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, in der dasigen Gerichtskanzlei, ein unterpfändlich versichertes, jedoch mit einem lebenslänglichen Nutznießungsrecht belastetes Guthaben im Betrage von **Fr. 201. 50** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, 18. Heumonat 1872.

Im Auftrage des Geldstagsabgeordneten:
Bircher, Ger.-Kanzlist.

Ganz billig zu verkaufen:

Ein Paar zahme weiße ostindische **Lachtauben**; wo, sagt die Expedition d. Blts.

Reisesäcke, Umhängtaschen,
Courriertaschen, Damentaschen
zu herabgesetzten Preisen
bei **Emil Siegrist.**

Gesucht: Eine reinliche, ordnungsliebende **Magd**, welche kochen, die übrigen Hausgeschäfte und nebenbei einen kleinen Garten besorgen kann.

Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Sonntag den 21. Juli

Tanzbelustigung

bei guter Musik

im Binsenhof.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

U. Ryniker, Badwirth.

Stets frischen Sennenanken

in größerem und kleinerem Quantum bei

Jakob Rohr.

Gesucht: Für sofort einzutreten eine treue eingezogene **Magd**, welche kochen kann und sich auf die andern häuslichen Arbeiten versteht. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Schweizerische Nordostbahn.

Anzeige.

Ueber die Dauer des **Eidgen. Schützenfestes in Zürich** vom 14. bis und mit 22. dis. Mts. werden die Züge Nro. **7, 17** und **21** auf den gewöhnlichen Anhaltstationen der Strecke **Rupperswyl-Zürich** nur zum Zwecke der Abgabe von Reisenden anhalten und dagegen Reisende von den betreffenden Stationen **nur insoweit aufnehmen, als Sitzplätze vorhanden sind.**

Unmittelbar **nach** Zug 7 und **vor** den Zügen Nr. 17 und 21 cursiren **Ergänzungszüge,** hinsichtlich derer auf den veröffentlichten Fahrtenplan verwiesen wird.

Zürich, den 12. Juli 1872.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Schweizerische Centralbahn.

Extrazüge über das Schützenfest.

Vom 14. bis und mit dem 22. Juli werden zwischen Aarau und Olten, im Anschluß an die Extrazüge 151 und 156 der N.-O.-B. unsere Güterzüge 101bis und 112bis auch Reisende II. und III. Klasse aufnehmen und zu diesem Zwecke in Schönenwerth und Dänikon anhalten.

Die Fahrtordnung dieser Züge ist folgende:

101bis	Abfahrt	in	Olten	5 Uhr 40 Min.	V.
	"	"	Dänikon	5 " 55 "	"
	"	"	Schönenwerth	6 " 02 "	"
	Ankunft	"	Aarau	6 " 15 "	"
	Abfahrt	"	"	6 " 20 "	"
	Ankunft	"	Zürich	8 Uhr	Morgens.
112bis	Abfahrt	"	Zürich	7 Uhr	Abends.
	Ankunft	"	Aarau	8 Uhr 40 Min.	
	Abfahrt	"	"	9 " 35 "	
	"	"	Schönenwerth	9 " 48 "	
	"	"	Dänikon	9 " 55 "	
	Ankunft	"	Olten	10 " 10 "	N.

Aarau, den 13. Juli 1872.

Die Bahnhofinspektion.

Publikation.

Die Anmeldungsakten für die am 22. dieß stattfindende Wahl zweier Lehrerinnen an die Gemeindeschule liegen im Bureau der Gemeindekanzlei zur Einsicht auf, was den Wahlberechtigten speziell mitgetheilt wird.

Aarau, 17. Juli 1872.

Der Gemeinderath.

Ein gewandter und tüchtiger **Patissier** findet auf 15. Septbr. 1872 bei gutem Lohn Arbeit im südlichen Frankreich; eben daselbst sind **drei gute Bäcker,** die sich auf kleine Waare verstehen, gesucht.

Auskunft ertheilt die Expedition d. Blattes.

Fliegentod-Papier.

Ries-, buch- und bogenweise. Für Wiederverkäufer werden sehr annehmbare Preise gemacht.

J. J. Christen in **Aarau.**

Naturbleiche Langenthal.

Vorzügliche Einrichtungen, ausgedehnter Mattenbesitz und langjährige Erfahrung ermöglichen tadellose Bedienung. —

Ablage bei
J. A. Bell, Nr. 22 in Aarau.

Zahnschmerzen.

Der **Zahnliqueur** von J. L. F. Girard stillt augenblicklich die lebhaftesten Schmerzen, hemmt die Caries, stärkt das Zahnfleisch und schützt bei täglichem Gebrauche die Zähne vor Krankheiten.

Per Flacon à 1 und 2 Franken.

Dépôt bei **A. Neuburger**, Apotheker in Aarau.

Dépôt

von

Vorzüglichen Hustentablettchen

die Schachtel à 30 Cts.

bei **J. U. Wittmer**, Lithograph.

15 bis 20 Arbeiterinnen

finden in einer auswärtigen Fabrik bei gutem Lohn leichte Beschäftigung. Das Nähere ist bei der Expedition d. Bl. zu vernehmen.

Billig zu verkaufen:

Wegen Mangel an Platz **1 Sekretär, eine Commode, 1 Tisch, 1 Schirmständer;** Igelweid, bei Hrn. Baumann, Schmied, 2 Treppen hoch. —

Keine Kröpfe mehr.



Durch tägliche Einreibung der einzig von uns bereiteten Tinktur verschwindet jeder Kropf oder jede Anschwellung des Halses innert 14 Tagen (Entzündungsfälle ausgenommen), ohne der Gesundheit im Geringsten zu schaden. Ueber 1000 Zeugnisse liegen zur Einsicht bereit.

Um vor Verfälschungen sicher zu sein, wolle man das Mittel direkt von Unterzeichnetem oder von den durch mich öffentlich angekündigten Depots beziehen. Preis per Fläschchen Fr. 1. 50 nebst 20 Cts. für Verpackung.

Jos. Kaiser, Chemiker u. Destillateur
in Fischingen (Thurgau).

Die Gartenlaube.

Nr. 28.

Inhalt: Die Diamanten der Großmutter. Erzählung von Levin Schücking. (Fortsetzung.) — Ein Gang durch die Katakomben bei St. Stephan in Wien. Von K. W. Mit Abbildung: In den Katakomben zu St. Stephan in Wien. Nach einer Skizze von H. Fritzmann. — Fingerzeige für Bergreisende. Von B. — Meine Kindheit. Von Gottfried Kinkel. (Geschrieben Winter 1849—50 im Gefängniß zu Naugardt. — Ein Besuch in Barackia. Berliner Lebensbild. Von Max Ring. Mit Illustration: Die Barackenstadt von Berlin. Nach der Natur aufgenommen von L. Loeffler. — Blätter und Blüthen: Große Fürstenfurge. Von N. in Eisfeld. — Nachruf an Robert Prutz, gest. am 21. Juni 1872. Gedicht von Emil Rittershaus. — Jägerlatein. Von F R. — Berichtigung. Von Corvin. — Kleiner Briefkasten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Montag, **No. 172.** 22. Juli 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

X Ist's wirklich der Art?

Wie unsere Leser vernommen haben werden, ist die bewußte Schrift des österreichischen Generalstabsoberst v. H. zu dem Schlusse gelangt: „die schweizerische Milizarmee wäre im Falle einer gewaltsamen Verletzung unserer Neutralität nicht im Stande zu siegen; sie würde zwar für die Unverletzlichkeit des Schweizer-Gebietes tapfer kämpfen — und mit Ehren unterliegen — des Feindes Durchdringen jedoch nach der Hand nicht aufhalten können." Der Herr Stabsoffizier Sr. k. k. apostol. Majestät führt als Belege für seine, immerhin für uns Schweizer etwas starke Behauptung an: die Mangelhaftigkeit der militärisch-strategischen Ausbildung unserer Ober- und Unteroffiziere (also der Cadres), die schlechte Beschaffenheit und geringe Zahl unserer Cavallerie und namentlich die mangelhafte Bespannung unserer Artillerie. All' dieses drücke unsere Milizarmee, mit der wir uns so gerne im Hinweis auf die Thaten der Vorfahren brüsten, auf das Niveau einer Art mobilisirter Bürgergarde herab. — Wenn wir nun auch annehmen dürfen, der kaiserl. österreich'sche Oberst sehe unsere Wehreinrichtungen von einem etwas allzu pessimistischen Standpunkt aus an und habe so gar keinen rechten Begriff für die effective Leistungsfähigkeit eines ganzen, dazu freien Volkes in Waffen, das da sich im gegebenen Falle vollbewußt ist: für seine Existenz, für die höchsten und theuersten Güter zu kämpfen, so hat er in Bezug auf große Mängel unserer Wehrorganisation gar nicht Unrecht, nur geht er darin wohl etwas zu weit; z. B. unsere Cavallerie, so wenig zahlreich sie auch ist, genießt doch eine um so detaillirtere und sorgfältigere Instruktion, sie rekrutirt sich aus der Elite der behäbigen Mittelklassen und bei dem System der, für den Reiter obligatorischen Stellung eines selbsteigenen Pferdes, mit dessen Eigenschaften er also auch im Frieden und Civilleben gehörig vertraut sein kann, steht es nicht so gar schlimm um die Beschaffenheit unserer Cavalleriemontirung und die Führung der Reiter. Was dagegen die mangelhafte Ausbildung der Stäbe und Cadres betrifft, so ist die Rüge des Herrn Oesterreichers — obwohl Er auch bei sich zu Wien genugsam vor seiner eigenen Thüre zu kehren haben dürfte — keineswegs so unbegründet; es ist die alte Klage unsrer tüchtigsten Militairs und Staatsmänner, daß wir für taktisch-strategische und praktische Bildung der Cadres viel zu wenig verwenden, daß die Stäbe leider viel zu selten Gelegenheit haben, mit größern Truppenkorps zusammen Manövers durchzumachen, das ist ein Uebelstand, den die tüchtigern höhern Offiziere unsrer Miliz selbst am meisten beklagen. Die Truppenzusammenzüge, je nur für die Auszügertruppen einer Felddivision unserer Armee berechnet, sind erstens zu winzig in ihren Umrissen wie ihrem Bestande, um das Erforderliche daselbst lernen zu können, und dann fallen sie periodisch zu weit auseinander. Die bekannte arge Knauserei mit Bewilligung der erforderlichen Mittel muß immer und immer wieder der Hemmschuh sein, mittelst dessen man am Friedens-Militär-Budget abzwackt, was nur immer unter einem, wenn auch nur halbwegs plausibeln Vorwande geschehen kann. So ist seit 1869 im Herbst 1872 der erste ordentliche Truppenzusammenzug (der ostschweizer. Division Nro. 8) im Kanton St. Gallen vorgesehen. Die andere Gelegenheit für die angehenden Stabsoffiziere, sich praktische Kenntnisse in Gegenwart der Truppen zu erwerben — die sonst mit der Thuner Centralschule verbundene Applikationsschule — dazu man je 1 reduzirte Schuldivision verwendete, war doch Etwas und diese hob man vor ein paar Jahren unter einem auch nur halbwegs plausibeln Vorwande auf. Die Wiedereinführung dieses praktischen Theiles der eidgen. Centralschule, die von militärischer Seite wieder letztlich lebhaft angeregt worden ist, wäre in der That sehr wünschenswerth. Man kann für die Hebung unserer Wehrkraft nie zu viel — wohl aber zu wenig thun. Im jetzigen, größentheils kantonalen Verwaltungs- und Instruktionsstatus können wir natürlich von einer einheitlichen Armee, von gleicher oder auch nur annähernd gleicher Ausbildung — schlechterdings nicht reden. Man kann daher nur wünschen, daß recht bald eine revidirte Wehrorganisation auf die Tagesordnung gesetzt werde. Denn so wie unsre Miliz jetzt im Momente im Stande ist, wenigstens was die zahlreichste und wichtigste Waffe der Infanterie betrifft — wären wir allerdings nicht vermögend, mit Sicherheit eines siegreichen Ausganges uns dem Durchzugsbegehren einer zahlreichen stehenden Armee einer der großen Militärmächte auf die Dauer zu widersetzen, selbst unter Aufbietung aller Mittel. Das brauchen uns fremde Stabsoffiziere nicht erst zu sagen; es geht dies klar und evident genug aus General Herzog's Berichten über die zwei letzten Gränzbesetzungscampagnen hervor, die ohne Schwarzseherei die nakte pure Wahrheit der Bundesversammlung und wen es sonst angeht — in klaren und prägnanten Zügen vor Augen legen. Wenn wir uns gedulden wollten, bis wieder eine neue — an Stelle der am 12. Mai unseligen Angedenkens gescheiterten — Revision so weit durchgeführt wäre — ja dann dürfte noch manche Eventualität uns vor der Zeit überraschen und auf eine Weise aus unserer Lethargie aufrütteln, daß wir's schwer genug zu bereuen haben würden, nicht früher der taktischen Bildung der Armee die nöthige Aufmerksamkeit geschenkt zu haben. Wenn die kantonale Mißwirthschaft — diese nicht bloß bataillons-, sondern selbst kompagnieweise Zersplitterung der einzelnen Truppeneinheiten der Infanterie noch ein paar Jahre so andauert, so kommen wir am Ende gar nicht mehr aus dem Schlendrian heraus. Soll denn wirklich erst etwa eine Catastrophe à la Sadowa oder Sedan uns aus dem Glückseligkeitsdusel mit Donnerschlägen aufwecken?

Vom eidg. Schützenfest.

Freitag Nachmittags veranstaltete das Festkomite für die Maconesen eine Fahrt auf dem Zürichsee, welche sehr gut aufgenommen wurde, und Gelegenheit zur Berichtigung manches Mißverständnisses bot. Die französischen Gäste scheinen eben noch keine rechte Idee von dem Wesen eines schweizerischen Nationalfestes zu haben. Am Samstag fuhren sie nach Schaffhausen und am Abend war im Kasino Bankett, veranstaltet von den hier lebenden Franzosen.

Fernere aarg. Bechergewinner: Kappeler-Bebie im Turgi; Hüssi, Bierbrauer von Safenwyl; Müller-Gamper, Regt. von Aarau; Baumeister Ghenzi von Laufenburg.

Beste Schüsse bis Freitag Abend 8 Uhr: Vaterland: Theiler 84, Locher, J. J., Waibel, Trogen, Appenzell; Theiler 101, Durrer, Tobias, Bote, Stans, Nidwalden; Theiler 139, Baumann, Abraham, Eisenhändler, Arbon, Thurgau; Theiler 175, Kepler, Paul, Schmied, Sieben, Schwyz; Theiler 233, Feiß, Jb., Posthalter, alt St. Johann, St. Gallen.

Die Einfassungs-Blendungen vom Schießstande zum Scheibenstande scheinen rechts auf einem Punkte nicht völlig knapp zu schließen oder sind denn etwas zu niedrig, so daß die Kugeln durchgehen. Schon sind mehrere in ein nahestehendes Haus gedrungen und zerlöcherten Scheiben und Wände; im Stalle wurde sogar ein Pferd verwundet. Daß natürlich deßhalb das Schießen nicht ausgesetzt werden kann, ist selbstverständlich, dafür mußten aber die Bewohner des Hauses ausziehen.

Freitag Abend holten 7 Artillerieoffiziere ihre Becher, begrüßt durch Hrn. Stadtrathspräsident Dr. Römer.

Am Samstag rückte Wallis auf. Sprecher Hr. Nationalrath Clausen. Empfänger: Hr. Professor Berdez in Zürich.

Samstag, den 20. Juli, bis 12 Uhr Mittags. Doppel: 4345. Kehrmarken 777,000.

Mittagstafel. Toaste: alt Bürgermeister Dr. Zehnder: dem Vaterland und der That für's Vaterland. — Hauser zum Scharfeneck, Wädensweil, Präsident des Organisationskomites: Den Schweizern im Auslande. Bielmann, Redakteur du Confedere de Fribourg: Der Bundesrevision und der demokratischen Fortentwicklung der Schweiz. — Staub, Professor, in Zug: Der Ausdauer im Kampfe für die Bundesrevision und deren Ziele. — Saurer, Polytechniker, in Zürich: Der Intelligenz und dem Fortschritt.

Am Abend kehrten die Maconesen von ihrem Ausflug an den Rheinfall zurück und verabschiedeten sich mit ihren Fahnen beim Festkomite. Sie werden Manches in der Schweiz, Manches in unserm Feste anders gefunden haben, als sie es sich vorstellten. Mögen sie für letzteres, namentlich für den herrlichen Grundton desselben, die herzliche, gegenseitige Erörterung der politischen Situation des Vaterlandes, im Sinne der Vermittlung, Verständniß gefunden haben. Wenn sie vielleicht mehr Rücksichten von Seite der Festleitung erwartet hatten, so mögen sie und ihre Freunde be-

denken, daß das gewaltige Fest so viel des Außerordentlichen und Unvorhergesehenen bietet, und daß der Hauptzweck desselben nicht aus den Augen verloren werden darf. Zwei Nummernbecher sind von Schützen von Macon erobert worden.

Am Sonntag belebte wieder schon vom frühen Morgen an eine außerordentliche Menge den Festplatz, um die Feldpredigt des Herrn Pfarrer Lang vor dem Gabentempel anzuhören, die durch einen feierlichen Choral und Gesang eingeleitet wurde. Beim Mittagessen war die Festhütte wieder bis auf den letzten Platz besetzt und wurde der erste Toast von Hrn. Schulrathspräsident Kappeler der Beharrlichkeit gebracht. Ihm folgte unter außerordentlichem Applaus Hr. Dr. Augustin Keller mit einer von reichlichem Beifall begleiteten Rede, die mit einem Hoch auf die Einigung und den Fortschritt im Vaterlande schloß. Hr. Kopp von Wien, Präsident des deutschen Schützenbundes, brachte den Gruß der deutschen Schützen vom Bundesfest in Hannover; mit Jubel begrüßt galt sein Toast dem Frieden und der Freiheit. Am Abend war die Beleuchtung des Rindermarktes eine Glanzepisode. Der Verlauf des Festes ist ein vollkommen gelungener und darf man sowohl dem Festkomite, wie nicht minder den Festwirthen zum finanziellen Ergebniß jedenfalls gratuliren. Schützenkönig ist noch immer Hauri mit seinen 1600 Nummern.

Eidgenossenschaft.

Bern, 19. Juli. Ständerath. In der Abendsitzung wird die Besoldung der Bundesräthe auf 13,000, die des Präsidenten auf 13,500 und die des Kanzler's auf 9000 Fr. festgesetzt.

Der Nationalrath hat zugestimmt. Der Bundesrath wird eingeladen, ein Gesetz über Besoldungsaufbesserung der übrigen Beamten und Angestellten in nächster Sitzung vorzulegen. — Die Bundesversammlung wird geschlossen.

Bern, 20. Juli. Der Bundesrath gewährte Wallis auf's neue einen Bundesbeitrag von Fr. 128,526 für die Rhonekorrektion der dießjährigen Baucampagne.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 19. Juli. Nachdem die Gemeinde Oberrohrdorf den ihr schon im Jahr 1862 ertheilten Weisungen betreffd. Erweiterung resp. Verlegung des dortigen zu kleinen und mitten in den Häusern liegenden Beerdigungsplatzes bis jetzt nicht nachgekommen ist, wird dieselbe neuerdings angewiesen, einen neuen, den gesetzlichen Vorschriften entsprechenden Platz zur Genehmigung vorzuschlagen.

Auf ein Ansuchen der Ortschaft Käsethal wird der Gemeinderath von Effingen aufgefordert, den Fahrweg nach Käsethal in fahrbaren Zustand zu stellen und zu unterhalten, zu diesem Zwecke die beiden Bäche solid zu überbrücken, den Weg auf eine Breite von mindestens 12 Fuß zu öffnen und gehörig zu bekiesen, überhaupt in gehörigen Stand zu stellen. Sodann wird dem Gemeinderath anheimgestellt, ob er unter den Reben hindurch eine neue Weganlage erstellen wolle.

— Aarau. Als Mitglied in den Großen Rath wird vorgeschlagen:

Herr Stadtschreiber **J. J. Leutwyler.**

Mehrere Wähler.

— Laufenburg. Das Bezirksgericht Laufenburg hat zu seinem Gerichtsschreiber gewählt den Herrn Gustav Reimann, cand. jur., und zum Gerichtssubstituten den Herrn Oberlehrer Oswald Kalt von Laufenburg.

Bern. Samstag Morgen lag wieder ein todter Hirsch im Graben; wahrscheinlich erst jetzt an den Folgen der Vergiftung verendet. Die noch übrigen sechs Thiere weideten anscheinend in völligem Wohlbefinden.

Luzern. Vorletzte Nacht ist ein Dieb in das Comptoir eines hiesigen Hotels eingebrochen und hat etwa Fr. 200 gestohlen. Schmucksachen ließ er unberührt und eine größere Summe hat er nicht erwischt. Als die Polizei gerufen wurde, befand sich der Kerl noch im Lokale; er konnte dennoch entfliehen. Die auf ihn abgefeuerten Schüsse gingen fehl. Ohne Zweifel war der Schelm mit der Oertlichkeit bekannt.

Basel, 21. Juli. Der gestern früh um 9. 17 von hier nach Belfort abgegangene Schnellzug entgleiste bei Dannemarie. Man spricht von mehreren Todten und Verwundeten. (Basl. Nachr.)

Waadt. Nach einem Waadtländer Blatte ist Don Carlos, aus Frankreich ausgewiesen, letzter Tage mit drei Generalen in Lausanne angekommen.

Neuenburg. Am 13. Juli erschien in der Nähe des Dorfes Coffrane plötzlich ein prächtiges Reh, das mitten unter den Mähern sich erging.

— Fünf junge Leute von Locle haben sich am 12. d. per Velocipede nach Zürich begeben. Um 4 Uhr Abends fuhren sie von Locle ab, übernachteten in Biel und andern Tages legten sie den Weg nach Zürich in einem Tage zurück, aßen jedoch in Aarau zu Mittag.

Frankreich. Die Corresp. Havas meldet: „Die Anzahl der Gefangenen, die noch vor den Kriegsgerichten zu erscheinen haben, beläuft sich nur noch auf 150, und sollen demnach auch nächstens sieben Kriegsgerichte aufgelöst werden.

Paris, 21. Juli. (Offiziell.) Die Emissionstaxe für das Anleihen ist Fr. 84. 50, Genuß 1. Aug., erste Einzahlung Fr. 14. 50 vom Hundert, bei einer Echellonirung von 20 monatlichen Zahlungsterminen. Erster Termin 21. Sept. Die übrigen 11 sind monatlich vom 11. Oktbr. an. Die empfangenen Voreinzahlungen werden erst nach der Repartition einer Vergütung von 6 Prozent Raum geben, welche Vergütung durch Beschluß des Ministeriums nicht vor dem 31. Okt. wird modifizirt werden können.

Der deutschen Regierung wird am 1. August Anzeige vom Bereitsein der französischen Regierung zur Abzahlung der ersten Kriegsentschädigungsrate im Betrage von 500 Millionen gemacht werden. Die Räumung der Departements Marne und Haute-Marne wird somit am 1. September beginnen. Die Wahrscheinlichkeit von der Vertagung der Nationalversammlung vor der Auflegung der neuen Anleihe gewinnt Bestand.

Die Nationalversammlung, in Fortsetzung der Diskussion der Steuer auf die Rohstoffe, hat mit 346 gegen 248 Stimmen beschlossen zur artikelweisen Berathung überzugehen und hat hierauf nacheinander die 48 Paragraphen des ersten Artikels, welcher verschiedene Rohstoffe besteuert, angenommen. Martel stellt den Antrag, die Nationalversammlung vom 4. August bis zum 15. November zu vertagen. Die Dringlichkeit wird angenommen.

Casimir Perier hat einen Schlaganfall erlitten; doch hoffen ihn die Aerzte wieder herzustellen. — Man (wer?) dementirt aufs Förmlichste, daß der Papst von Rom abzureisen beabsichtige.

Die Militär-Attachés der französischen Botschaft in Berlin haben Befehl erhalten, den Feldmanövern in Deutschland anzuwohnen und genaue Berichte über dieselben zu erstatten.

Die Patrie versichert, daß General Moltke Thiers ein prächtig eingebundenes Exemplar des Werkes über den Krieg von 1870 und 1871 zugesandt und demselben einige äußerst schmeichelhafte Worte hinzugefügt habe.

— In der Nacht vom 17. auf 18. Juli hat eine heftige Feuersbrunst in Besancon, Straße Anvers, schweren Schaden angerichtet. Sie entstand im Drogueriemagazine Guichard.

— Lyon, 19. Juli. Ex-General Cremer und de Serres sind der unvorsätzlichen Tödtung schuldig erklärt und jeder zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt worden. Zur Appelation sind ihnen 24 Stunden eingeräumt.

Paris, 17. Juli. Am 17. Juni überantwortete der (aus Wien gebürtige) Pfeifenhändler Silberberg, Rue St. Lazare 97, sein neugeborenes Söhnchen einer Amme, der Frau Departout, welche in Bois-Colombes wohnt und das Kind dorthin nahm. Einige Tage später fand der Vater sich dort ein, um sich nach dem Befinden seines Sprößlings zu erkundigen, traf aber Niemand an. Das Haus war verschlossen. Bei einem abermaligen Besuch wird ihm gesagt, die Frau sei mit dem Kinde verreist, um in Beauvais eine Erbschaft zu erheben. Er beruhigt sich dabei, und so vergehen vier Wochen. Am 13. Juli aber bekommt er die Nachricht, sein Söhnchen sei — im Gefängnisse St. Lazare gestorben. Dahin nämlich, und nicht nach Beauvais war die wegen Diebstahls verurtheilte Amme verreist. Um die 35 Fr. Kostgeld nicht einzubüßen, hatte sie den Säugling mitgenommen, der in Folge der schlechten Nahrung an der Cholerine sterben mußte.

Madrid, 20. Juli. Die Majestäten wohnten einem Tedeum in der königlichen Kapelle bei. Der König, welcher diesen Morgen zu Fuß in den Straßen von Madrid umherging, war der Gegenstand enthusiastischer Zurufe. Alle Gesellschaftsklassen geben Zeugniß von ihrer Anhänglichkeit und Sympathie für die Dynastie und von ihrer Entrüstung gegen die Mörder. Die Bevölkerung wollte sich sofort an den Mördern rächen, was die Agenten der Amtsgewalt verhinderten. Die Untersuchung wird thätig fortgesetzt und die Schuldigen wird die Strenge des Gesetzes treffen.

England. Ein großer Theil von Yorkshire und andern benachbarten Grafschaften wird gegenwärtig von Ueberschwemmungen stark heimgesucht. Bereits sind Menschenleben zu beklagen, der dem Eigenthum der Bewohner zugefügte Schaden ist sehr beträchtlich. Ein schauerliches Ereigniß hat sich in Manchester zugetragen. Ein Kirchhof wurde überschwemmt und viele Leichen von den Fluthen davongetragen, etwa 50 sind wieder aufgefischt worden.

Hamburg, 18. Juli. Der Dampfer „Genua", Capitän Heidekich, von Lissabon kommend, ist heute Nachmittag in See im Kesselraume leckgesprungen. Durch zwei Lootsenschooner von Helgoland hereinbugsirt, ist derselbe oberhalb des dritten Feuerschiffs gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet.

Wiesbaden, 15. Juli. Heute Abend schoß am Cursaale ein wahrscheinlich irrsinniger Engländer auf die dort haltenden Droschkenkutscher zweimal mit einem Revolver und verwundete zwei derselben nicht unerheblich. Er wurde sofort zur Haft gebracht.

— In der „Freiburger Ztg." finden wir folgende Mittheilung: „Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich in Gnaden bewogen gefunden dem Bäcker Bader in Freiburg mittelst höchster Entschließung vom 14. d. M. das Prädikat: „großherzoglicher Hofbretzelbäcker" zu verleihen."

Graz, 16. Juli. Ueber Graz und Umgebung ging gestern Abend unter Donner und Blitz, begleitet von einem heftigen Hagelwetter, ein furchtbarer Wolkenbruch nieder. Derselbe dauerte über vier Stunden und richtete in der Stadt große Verheerungen in Gärten und Kellern an. Heute Vormittag liefen aus der Umgebung zahlreiche Unglücksberichte ein. In mehreren umliegenden Ortschaften ist der Schaden ungemein groß. Die Aernte-Aussichten sind gänzlich vernichtet. Der herrliche Schloßpark in Eggenberg, dem Grafen Herberstein gehörig, ist gänzlich verwüstet.

New-York, 18. Juli. Die Indianer haben in Texas furchtbare Gewaltthaten verübt.

München, 20. Juli. Schrannenberichte. Weizen 7 fl. 56 kr., Abschlag 06 kr., Roggen 5 fl. 02 kr., Gerste 4 fl. 13 kr., Hafer 3 fl. 33 kr., Wicken 3 fl. 49 kr., Reps fl. 8.06 kr., Leinsamen 7 fl. 09 kr. Wochenumsatz 17,328 Zentner. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. Zentner.)

Aarauer Wochenmarkt, v. 20. Juli. Erdäpfel wurden wenig aufgeführt und galten der Doppelzentner neue Fr. 13, alte Fr. 10, alte per Becken 25, neue 35 Ct. Kirschen per Pfd. 10 Ct. Grüne Bohnen 25 Ct. per Teller. Blumenkohl per Kopf Fr. 1. 30. 6 Paar grüne Birnen, 3 Salatköpfe, 4 Kohlraben, 4 Zwiebeln, 3 Lauchstengel, je 10 Cts. Dürres Obst: Birnen 40, Aepfelschnitze 25 Cst. per Immi. Anken per Pfd. Fr. 1. 20—30. Eier 10 Stück 60 Ct.

* **(Ueber Anatherin-Mundwasser.)** Der öftere und schnell wechselnde Genuß warmer und kühlender Speisen und Getränke, wie er besonders in der wärmeren Jahreszeit häufig stattfindet, geschieht gewiß nicht zum Vortheile des Mundes und der Zähne, die dadurch besonders bei schon vorhandener Reizbarkeit nicht selten in krankhaften Zustand versetzt werden, der in der Regel dann erst beim Eintreten kühlerer Witterung in seinem ganzen Umfange auftritt. Will man dem begegnen und Zähne und Mundtheile durch ein kräftigendes Präservativ vor solchen nachtheiligen Einwirkungen bewahren, so ist dazu vor Allem das Anatherin-Mundwasser von Dr. J. G. Popp, k. k. Hofzahnarzt in Wien geeignet; wenigstens werden seine wohlthätigen Wirkungen viel dazu beitragen, die Gesundheit des Mundes und der Zähne zu befestigen und sie in den Stand zu setzen, auch den erwähnten nachtheiligen Einflüssen besser zu widerstehen. Nimmt man außerdem hinzu, daß das Anatherin-Mundwasser sich bei allen Krankheiten der Weichtheile des Mundes wie der Zähne seit einer Reihe von Jahren als stets heilsam bewährt hat, daß Zahnschmerz jeder Art, übelriechender Athem, Schwämme und Entzündungen des Mundes, krankes Zahnfleisch, Caries, selbst Skorbut, dadurch mit bestem Erfolg bekämpft werden, so dürfte das treffliche Mittel seine weite Verbreitung gewiß rechtfertigen, und auch die Aufmerksamkeit aller derjenigen verdienen, die bis jetzt noch nicht Veranlassung nahmen, dasselbe kennen und schätzen zu lernen.

Aarstand v. 20. d. Morg. 7 U. 09'6", Nachm. 1 Uhr 09'6", Abends 9 Uhr 09'6".
dto. = 21. = = 7 = 10'0", = 1 = 10'0", = 9 = 10'0".

Aarwärme d. 20. d. Morg. 8 U. 13—°, Mittags 12 U. 15—°, Abends 4 U. 15—° R.
dto. = 21. = = 8 = 13—°, = 12 = 15—°, = 4 = 15—° =

Fremdenverzeichniß v. 21. auf den 22. Juli 1872.

Krone.

Hr. Grob, Kfm., St. Gallen.
— Cheitel, dto, Neuenburg.
— Lüthy, Part., Olten.
— Arbenz, dto., Winterthur.
— Croz, dto., Epesses.
— Corboz, dto., dto.
— Body m. Fr., dto., Morsee.
— Braillard, dto., Genf.
— Leveüllant, dto., Bern.

Wildenmann.

Hr. Rohr, Part., Cannes.
— Wyß, dto., Seewen.
— Boll, dto., Höchstetten.
— Teller, dto., dto.
— Lichte, dto., Goldbach.
— Mathar, dto., Coppet.
— Jaquewille, dto, St. Croix.
— Jaquard 2, dto., dto.
— Isenegger, Kfm., Chur.
— Grübler, dto., Winterthur.
— Fehlmann, dto, Murten.
— Schmid, Professor, dto.
— Halbritter m. Gem., v. Solothurn.
— Grandjean, Part., Neuenburg.
— Perret, dto., Chauxdefonds.
— Graber, dto., dto.
— Jeaquer, dto., dto.
— Alexis, dto., dto.
— Cleve, dto., dto.
— Tschudi, dto., Vivis.
— Weber, dto., dto.
— Keßler, dto., dto.
— Devaux, Rentier, Chauxdefonds.
— Quartier, dto., dto.
— Klaus, Part., Genf.
— Mareyn 2, dto, St. Bläsi.
— Sommerhalder, dto, Menzikon.

Mad. Triepel m. Fam, v. Leipzig.

Adler

Hr. Bruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— Fuchs, Kfm., Burgdorf.
— Böhi, dto., St. Gallen.
— Rüetschi, dto., Näfels.
— Hugi, dto., Grenchen.
— Brenner, dto., Basel.
— Peel m. Fam. u. Bedg. 5 Pers., England.
— Zorn m. Gem., Kfm, Augsburg.
— Zorn, dto., München.
— Matile m. Sohn, Rent., Neuenburg.
— Grandjean, Direktor, dto
— Akeret m. Gem., dto., Andelfingen.
— Prottengeyer, Professor, Nürnberg.
— Fankhauser, Geometer, Burgdorf.

Mad. Meyer, v. Birmenstorf.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Storchen.

Hr. Läubi m. Tocht., Kfm., Solothurn.
— Steiner m. Fam., dto., Lausanne.
— Sturzenegger m. Gem., dto. Heiden.
— Orderer m. Gem., dto., Berlin.
— Nantem, dto., Lyon.
— Brousche, dto., Lausanne.
— Rab, dto., Colmar.
— Dimier, dto., Genf
— Dulken, Künstler, Paris
— Brand, Kfm., Luzern.
— Maller, dto., Yverdon.
— Brouffan, dto., Marseille.
— Fischer, dto., Colmar

Fr. Oberst Müller, v. Thun.

Löwen.

Hr. Frey, Kfm., Basel.
— Regez, dto., Spiez.
— Ritter, dto., Stuttgart.
— Dürler, Architekt, St Gallen.
— Leuenberger, Wirth, Wynigen.
— Tschudi, Kfm., Glarus.
— Ammann, Kfm., Schaffhausen.
— Moully, Lehrer, Neuenburg.
— Simon, Part., Waadt.
— Cosandy, dto., Freiburg.
— Mignelz, dto., dto
— Girard m. Gem., dto, Basel.
— Bascher, dto, Chur.
— Lob, dto., St. Etienne.
— Connaz, dto., Cully.
— Bebonn, dto., dto
— Blanc, dto., Lyon.
— Milliquet, dto., Lausanne.
— Favel, dto., dto.
— Burinioi m. Gem., dto., Lyon.

Fr. Tringueli, v. Freiburg.

Rößli.

Hr. Schmidlin m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Zimmermann, Part., St. Croix.
— Walker, dto., Solothurn.
— Schönberger m. Fr., dto., Eptingen.
— Löhr, dto., Bielbanken.
— Köcklin 2, Hafner, Basel.
— Eugen, Gärtner, Reutlingen.
— Krauer, Sager, Malters.
— Zielge, Part., Mannheim.
— Raguoth, dto, Straßburg.
— Rißmann, Beck, Osterfingen.
— Gehrig, Part., Ammerswyl.

Frl Müller 2, a. Basel.

Schwert.

Hr Glück, Schneider, Hüttendorf.
Lendi, Färber, St. Gallen.
— Morke, Part., Stanislau.
8 Wallfahrer.

Fahrplan der Schweizerischen Nordostbahn

während des eidgen. Schützenfestes vom 14. bis 22. Juli 1872.

Aarau-Zürich.

Aarau Abg. 4^{35} 6^{30} 7^{10} 8^{10} 8^{50} 9^{30} 12^{10} 12^{34} 1^{43} 3^{42} 4^{16} 6^{07} 6^{50} 8^{20}.
Zürich Ank. 6^{55} 8 9^{35} 9^{10} 10 12^{05} 1^{15} 2^{03} 4^{08} 5^{15} 5^{25} 7^{25} 8^{10} 10.

Zürich-Aarau.

Zürich Abg. 5^{05} 6 6^{45} 7^{45} 9^{20} 9^{30} 11^{33} 1^{20} 1^{40} 2^{40} 4^{45} 5^{15} 7 8^{10} 9^{30}.
Aarau Ank. 6^{40} 7^{56} 9^{15} 11 11^{10} 1^{47} 2^{55} 3^{13} 5^{15} 5^{56} 7^{20} 8^{40} 10^{45} 11^{10}.

Amtsblatt-Auszug

(vom 20. Juli 1872).

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Frei, Leonz sel., alt Ammann, von Oberehrendingen. Eingabe 51. August, Gemeindekanzlei Oberehrendingen. — Lenzburg. Häseli, Jakob, Maurer, von Seon. Eingabe 24. Aug., Gemeindeschreiberei Seon.

Benefizium inventarii.

Bremgarten. Widmer, Alois, Kaminfeger, von Sarmenstorf. Eingabe 29. Aug., Gemeinderathskanzlei Sarmenstorf. — Kulm. Gloor, Rudolf Arnold, Rudolfs, Mechanikers, von Dürrenäsch, in Fullenbach und Wettingen wohnhaft gewesen und in Königsfelden verstorben. Eingabe 31. Aug., Gerichtsskzl. Kulm.

Geldstage.

Aarau. Amsler, Anton, Preuß, in Densbüren; Eingabe 31. Aug. Emil Läuppi, Rudolfs sel., Büchsenmacher, von Gränichen, in Solothurn wohnhaft gewesen; Eingabe 12. Aug., Amtsschreiberei Solothurn. Baden. Rohi. Joh., Steinmetz, von Arzo, Kts. Tessin, in Künten wohnh. gewesen, ausgetreten; Zumsteg, Moritz, in Gebenstorf; Lang, Heinrich, Hafner, von Baden; Meier, Jakob, Vater, und Söhne Heinrich, Jakob und Ulrich, von Dänikon (Zürich), in Würenlos; Müller, Verena, v. Schöftland, in der Damsau bei Neuenhof; Meier, Peter, Heinis, von Kirchdorf bei Obersiggenthal; Humbel, Anna Maria, Kappers, von Stetten; Humbel, Margaritha, von Birmenstorf. Eingabe 31. Aug. — Bremgarten. Seiler, Jakob, Fidelis, von Fischbach; Wohler, Alois, im Wyl in Wohlen; Stutz, Gottfried, Schreiner, von Sarmenstorf; Stöckli, Bernhard, alt Ammann, von Tägerig. Eingabe 19. Aug. — Brugg. Brehm, Maria geb. Siegrist, Ehefrau des falliten Joh. Jakob Brehm, Posamenter, jgr., von Lupfig. Eingabe 22. August. — Kulm. Hufschmied, Plazid, Antons, von Neßelnbach, Mahlknecht in der Lochmühle zu Gontenschwyl. Eingabe 24. August. — Lenzburg. Fischer, Johann Heinrich, Eisenarbeiter, von Möriken; Holliger, Verena, Fabrikarbeiterin, von Boniswyl, in Rupperswyl; Sommerhalder, Rudolf, von Schloßrued, in Meisterschwanden wohnh. gewesen; Siegrist, Wilhelm, Bartlis, v. Meisterschwanden; Rohr, Rudolf, Schreiner, von Hunzenschwyl; Läubli, Heinrich, Oelers, von Seengen; Schilling, Barbara, Sommerhäusis, von Seengen; Renold, Jakob, Höflers, jüngers Ehefrau, von Braunegg; Arber, Johann, von Möriken; Rohr, Johannes, Schneider, von Hunzenschwyl; Lüscher, Samuel, Wagner, von Seon; Siegrist, Samuel, Strümpfers, in Tennwyl; Rusli, Rudolf, jünger, Geflechthändler, v. Seengen; Läubli, Samuel, Oelers, v. Seengen; Holliger, Gottl., Reesen, in Seengen; Fischer, Frau, Kaisers, von Meisterschwanden. Eingabe 21. Aug. — Muri. Andermatt, Heinrich, in Merenschwand. Eingabe 21. Aug. — Rheinfelden. Lützelschwab, Anastasia, von Magden; Schaffner, Frz. Joseph, von Hornußen, Küfermeister in Rheinfelden; Bernet, Sebastian, von Obermumpf, in Wallbach; Heim, Fridolin, Maurer, von Nollingen, Großh. Baden, in Rheinfelden wohnhaft gewesen. Eingabe 19. August.

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 20. Juli 1872.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	$210^1/_4$	—	$209^1/_4$	÷ $2^1/_2$ %
Antwerpen und Brüssel	100	timbré.	$99^7/_8$	„ $3^1/_2$ %
Augsburg	$213^1/_2$	—	213	„ $4^1/_2$ %
Basel	100	timbré.	100	„ $5^1/_2$ %
Berlin	374	—	$373^1/_4$	„ 4 %
Bremen	$373^1/_2$	—	—	„ 4 %
Frankfurt a/M.	$213^1/_2$	—	213	„ 4 %
Hamburg	$186^1/_2$	—	186	„ 4 %
Leipzig	$373^1/_2$	—	373	„ $4^1/_2$ %
London	25. $33^3/_4$	—	25. 30	„ $3^1/_2$ %
Paris, Lyon & Marseille	—	—	—	
1 %₀₀ Stempel	100	timbré.	$99^7/_8$	„ 5 %
Wien und Triest	226	—	$224^1/_2$	„ 6 %
Zürich	100	—	100	„ $5^1/_2$ %

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*$4^3/_4$ %	Disconto bis 3 Monate	*$5^1/_2$ %
		Bankobligationen **)	*$4^1/_4$ %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5 %	Einfache Depositen	*3 %
		Depositen in laufender Rechnung	$3^1/_2$ %
Credite in laufender Rechnung	$4^1/_2$ %	Sparkassengelder	*$4^1/_2$ %

*) netto Spesen. **) vom 1. Juli hinweg.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu $5^1/_2$ %, längere Sicht bis 6 Monate zu 6 % ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.		Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Gotthardbahn 5 %	1. Jan.	1. Juli.	$101^3/_8$	101	—
Centralbahn	diverse.		100	—	—
Nordostbahn pr. 1886 $4^1/_2$ %	15. April.	15. Oct.	$100^1/_4$	—	—
Eidgenössiche $4^1/_2$ %	31. Jan.	31. Juli.	$101^1/_4$	—	—
Bötzberg Anleihen $4^1/_2$ %	28. October.		$100^1/_4$	—	—
Bank Winterthur $4^1/_2$ %	1. Mai.		100	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5 % mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan.	18. Juli.	$102^1/_2$	—	—
Schweiz. Credit-Anstalt	30. November.		100	—	—
Actien:					
Central-Bahn	15. April.	31. Aug.	$627^1/_2$	—	—
Nordost-Bahn *	1. Jan.	30. Juni.	—	650	650
idem. neue	„	„	610	605	—
Gotthard-Bahn (6 %) *	1. Jan.		530	525	—
Basler Bankverein			540	—	—
Schweiz. Credit-Anstalt	31. März.	31. Aug.	670	—	—
Aargauische Bank	1. Jan.		—	290	—
Basler Handelsbank	31. März.	15. Sept.	$662^1/_2$	660	—
Bank Winterthur	31. März.	30. Sept.	—	690	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben. — *) ex coupon.

Leichen-Anzeige.

Nr. 62.

Dienstag den 23. Juli 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Hans Schießer, Knäbl. des Hrn. **Herm. Schießer-Häßig,** Kaufmann, v. Aarau; 1 Monat, 26 T. alt. — Leidabnahme: Pelzgasse Nr. 119.

Eheverkündungen in Aarau vom 21. Juli.

Arthur Ferdinand Welti von Aarau, in Liverpool wohnh., mit Elisa Klein von Nürnberg, in Livorno wohnh.

Cäsar Schäfer von Aarau, mit M. Luise Dennler von Langenthal.

Franz Xaver Zimmermann von U.-Endingen, mit Elise Widmer von Ostringen, in Aarau wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 21. Juli.

Alfred, Söhnlein des August Birchmeyer, Maler, von Würenlingen.

Fritz Carl, Söhnlein des Friedrich Herzig, Schneider, von Wynau.

Joseph Arnold, Söhnlein des Jos. Keller von Ober-Endingen, Landwirth in Aarau.

Ueber Lieferung von

25 eisernen Bettstellen und
25 Springfedermatratzen & Rouleaux,

— frachtfrei in die Caserne Aarau — wird Concurrenz eröffnet.

Lieferungsofferten sind bis 31. Juli l. J. an Unterzeichneten einzusenden, bei welchem die Modelle eingesehen werden können.

Aarau, 18. Juli 1872.

Der Kantonskriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Publikation.

Die hiesige Einwohnerschaft wird andurch benachrichtigt, daß mit 1. d. Mts. die **Todtengräberstelle** auf Herrn **Andreas Kirchhofer,** Gärtner, übertragen worden ist.

Um die Angelegenheit bezüglich des Gebührenbezugs für Besorgung der Gräber zwischen dem neuen und dem abgetretenen Todtengräber auf billige Weise zu regliren, wurde heute die Ermächtigung an den Erstern beschlossen, die von Todtengräber Schmidt noch nicht eingehobenen Taxen bei den Betreffenden erheben zu dürfen; Schmidt, Gärtner, hat deßhalb keine Gebühren mehr zu beziehen.

Aarau, 19. Juli 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Stellen-Ausschreibung.

Die Stelle eines **Volontärs der Gemeinde-Kanzlei** mit angemessener Honorirung wird andurch zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Bewerber, welche schon auf einem Bureau gearbeitet haben und eine schöne Handschrift führen, werden eingeladen, sich bis und mit **Donnerstag den 25. dies** beim Unterzeichneten unter Einlage ihrer Zeugnisse schriftlich u. persönlich anzumelden.

Aarau, den 19. Juli 1872.

pr. Gemeinde-Kanzlei,
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Eine **Lehrtochter** könnte sogleich bei einer geübten Kleidermacherin in die Lehre treten, wo sie freundliche Aufnahme in der Familie findet. Bedingungen günstig. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein möblirtes **Zimmer** mit schöner Aussicht.
J. Steiner-Dürr,
Nr. 155 Milchgaß.

Werkstatt-Veränderung.

Ich bringe hiermit meinen werthen Freunden und Gönnern zur Kenntniß, daß ich nunmehr die **Werkstätte meines neuen Hauses nahe der Bahnhofstraße** bezogen habe, und nun durch die günstigere Lage und größern Platz in den Stand gesetzt bin, wieder allen Anforderungen nachzukommen, und empfehle mich daher der Einwohnerschaft Aaraus und Umgebung auf's Beste, unter Zusicherung schneller und möglichst billiger Bedienung.

Al. Lüthi, Sattler, in **Aarau.**

Universal-Heilmittel (Remède universel)

von

J. Keßler, Chemiker in Fischingen (Kanton Thurgau).

Sichere und rasche Heilung aller äußerlichen körperlichen Uebel, als: Brand-, Stich- und Schnittwunden, offene (eiternde) Geschwulst, Entzündungen, Verrenkungen, rheumatische Leiden, Gliederschmerzen, erfrorne Glieder, Frostbeulen, giftige Geschwüre, Salzfluß, Krebs, Knochenfraß ꝛc. — Den Erfolg bestätigen hunderte von rühmlichsten Zeugnissen.

Preis per Topf Fr. 2. 50 — Versendung gegen Nachnahme.

☞ Prospekte sammt Gebrauchsanweisung und Zeugnissen werden auf Verlangen franko (gratis) versandt.

Briefauszüge an J. Keßler, Chemiker in Fischingen,

Kanton Thurgau (Schweiz).

Oberwinterthur, 9. Oktober 1871.

Voriges Jahr hatte ich ein Töpfchen Ihres Pflasters bezogen, für, wie man so sagt, Kleinigkeiten jeder Art; seither ist es mir unentbehrlich geworden und werde es jeder Haushaltung empfehlen.

J. Erb, Schneider.

Steinen, 30. November 1871.

Vor 1½ Jahren bezog ich ein Töpfchen Ihrer vortrefflichen Salbe; ich wollte Ihnen aber nicht eher meinen Dank abstatten, als bis ich die vollständigste Ueberzeugung hatte, daß Ihr Mittel wirklich zu empfehlen ist.... Jetzt bin ich Gottlob so glücklich, daß ich seit einem Jahr kaum mehr weiß, daß ich ein krankes Bein gehabt. An meinen Kindern, die mitunter mit bedeutenden Brand- und Schnittwunden behaftet waren, hat sich Ihr Mittel ebenfalls erprobt.... Vor drei Wochen hatte mein zweijähriger Knabe ein Geschwür am Kopfe; mit dem Reste eines Ihrer Töpfchen ist er nun vollständig geheilt worden. Ich werde Ihr Mittel nie mehr aus meinem Hause lassen.

Gebhardt Leber in Steinen (Wiesenthal), Großherzogthum Baden.

Großdietwil (Kt. Luzern), 2. Dez. 1871.

Ihre Salbe erzeugt für Alles, es mag beinahe heißen was es will, die beste Wirkung. Senden Sie mir wieder für einen Gemeindeangehörigen zwei Töpfchen.

A. Bonmoos, Waisenvogt.

Wettingen, 9 Dezember 1871.

Ihr erstes Töpfchen hat unaussprechliche Dienste geleistet.

Melchior Merkli.

Wisen (Kt. Solothurn), 10. Dez. 1871.

Senden Sie mir wieder 3 Töpfe Ihrer wundervollen Salbe; ich habe schon manches Uebel mit derselben abwenden können.

Jos. Locher, Sigrist.

☞ Obiges Heilmittel kann stets in frisch gefüllten Töpfen zu Fr. 2. 50 vom Erfinder **J. Keßler,** Chemiker in Fischingen (Thurgau), bezogen werden.

Bei **F. G. Martin** in Aarau sind zu beziehen:

Schiller's sämmtliche Werke, in einem Band, elegant in Ganzleinen gebunden, mit Schiller's Büste in Hochdruck Fr. 4. —

— Dieselben, mit 14 Illustrationen, in illustrirtem Umschlag gebunden, Fr. 5. 35

Göthe's Werke, in einem Band, elegant in Ganzleinen gebunden, mit Göthe's Büste in Hochdruck Fr. 9. 50

Göthe's sämmtliche Werke, in 6 Halbleinenbänden Fr. 16. —

Lessing's Werke, in einem Band, elegant in Ganzleinen gebdn., mit Lessing's Büste in Hochdruck Fr. 4. —

Concurrenz-Ausschreibung.

Ueber die **Decorations-Malerarbeit** in der neuen Kirche Nieder-Erlinsbach ist Concurrenz eröffnet. Schriftliche Eingaben sind bis 27. Juli nächsthin dem Unterzeichneten einzureichen, wo Plan und Baubeschreibung zur Einsicht aufliegen.

N.-Erlinsbach, 19. Juli 1872.

Der Gemeindeammann:
L. Frey.

Billig zu verkaufen:

Wegen Mangel an Platz **1 Sekretär, eine Commode, 1 Tisch, 1 Schirmständer;** Igelweid, bei Hrn. Baumann, Schmied, 2 Treppen hoch. —

Gesucht: Eine reinliche, ordnungsliebende **Magd,** welche kochen, die übrigen Hausgeschäfte und nebenbei einen kleinen Garten besorgen kann.

Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Auf Anfang August ein **Logis,** bestehend in Stube und Hinterstube nebst Zubehörde, alles verschließbar. In Nro. 172, Adelhändli.

Samstag den 27. Juli, Vormittags 9 Uhr, wird in der Wohnung der Wittwe Siebenmann, Messerschmieds, an der obern Vorstadt, versteigert:

Ein 2-thüriger tannener **Kasten, Tische, Stabellen, Küchengeschirr,** eine Parthie gespaltenes **Tannenholz** ꝛc.

Die Cigarrenwickelformen-Fabrik von **H. Schönmeyer** in **Hanau a./M.** empfiehlt den HH. Cigarrenfabrikanten ihr Fabrikat neuester Construktion in anerkannter Güte zu reellen Preisen.

Bei F. G. Martin in Aarau sind vorräthig:

Reductionstabellen

für das

metrische System

in Vergleichung mit dem

schweizerischen Maaß und Gewicht

bearbeitet von

Gottfried Ziegler,
Eichmeister in Schaffhausen.

Preis: 35 Cts.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Dienstag, No. 173 23. Juli 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Inserationspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Festpredigt des Herrn Pfarrer Lang.

Festlich versammelte Freunde und Brüder! Noch nie sind einem Menschen seine Träume so schön zerstört worden, als dem, der heute zu Euch redet. Wie hatte ich mir, während es draußen knattern und tosen würde, mein Studirzimmer so schön und heimelig ausgemalt, wie gedachte ich mich in die Studien zu vergraben und höchstens einmal oder zweimal den flüchtigen Fuß hinauszusetzen in dieses wogende Menschengewühl. Aber es hat mich übernommen, ich bin in den vollen Strom hinausgerathen und habe die Luft dieses Festes mit vollen Zügen eingeathmet, und diese Welt des Schönen ringsum, die fast über Nacht wie durch Zauberkraft vor Euren Augen aufgestiegen ist. Diese auf- und abwogenden Schützengruppen aus allen Gauen unseres Vaterlandes, die die Fahne ihrer Kantone aufrollen und sie wieder senken vor der eidg. Mutterfahne, da drüben das unaufhörliche Knattern der Geschütze und daneben die friedlichen Töne der Musik und das begeisterte Wort, das von des Redners Lippen floß, und der herzerhebende Männergesang beim funkelnden Wein. Dieses fröhliche Gewühl von Menschenkindern aller Stände und Trachten, die für Stunden die Werkzeuge des Tages weggelegt haben, um sich wieder einmal frisch zu baden in den Wellen eines nationalen Festes, dieses herzliche Schütteln der Hände und der Gruß alter Bekannten und das Gewinnen neuer Freunde, und mitten in diesem ein Aufgehen aller Herzen, mitten in dem Gewühl unabsehbarer Menschenmassen. Doch diese gemessene Haltung eines besonnenen, sich selbst regierenden Volkes, das aus freien Stücken Ordnung und Gesittung aufrecht hält, so daß dem Auge der Anblick des Unanständigen erspart bleibt und das Ohr nicht verletzt wird von Rohem und Wüstem — o, der müßte keine Jugend mehr im Herzen haben, den das nicht lockt und ergreift. An solchen Festen da sammelt sich das Volksgemüth, da will es alles, was es an inneren Kräften nicht aufgebraucht hat im täglichen Bedarf der Nothdurft, heraustreten lassen und in schöner Darstellung genießen. Da sind es bald die Schützen, bald die Turner, bald die Sänger, die was sie neben der strengen Pflicht des Tages daheim geübt haben, zum Genusse darbieten für sich und ihr ganzes Volk. Da will alles Volk das Auge einmal wieder erheben über die Schranken, die es täglich umengt und die Brust wieder einmal erweitern im Vollgefühl des nationalen Lebens, daß es gestärkt und gehoben wieder freudiger hintrete an den herben Dienst des Daseins. Und wie diese Volksfeste das Volksgemüth zum Ausdruck bringen, so nähren und bilden sie es zugleich. — O ich bin nicht blind gegen die mancherlei sittlichen Schäden, welche an solche Tage sich anhängen, aber ich bin überzeugt, das Gute überwiegt weit das Schlimme! Man nehme aus übel verstandener Frömmigkeit einem Volke seine weltlichen Belustigungen und Vergnügungen, man nehme ihm seine Volksfeste und freudigen Tage und man hat ein gutes Stück des Volksgemüthes und einen schönen Theil der sittlichen, gesunden Volkskraft mitgenommen. Was ein edler Zürcher, Hans Kaspar Escher, von dem Einzelnen gesagt hat, das gilt auch von den Völkern: „Die Gelüste des Herzens sind wie ein Wasser, das über einen Acker fließt. Macht man ihm öffentliche Furchen und Gräben, so fließt es ohne Schaden vorbei, hat es aber keine Furchen, so sickert es in die Erde und verdirbt die Saat. Also ist ein freier, froher, fröhlicher Mensch auch sittlich allzeit besser als ein verschlagenes Gemüth, das durch allzustrengen äußerlichen Zwang in dem natürlichen Menschen hervorgebracht wird."

Festgenossen! Was ist es denn gewesen, das in diesen Tagen bald heimlich durch die Seele schlich, wie süße Liebesklänge, bald lauter brauste von der Redner Lippen? Was ist's gewesen? Die Liebe zu Volk und Heimat, diese Quelle der edelsten Regungen, diese Mutter der schönsten Tugenden. Und wenn Ihr sie tagtäglich heranziehen seht, diese von der Sonne des Lebens gebräunten Söhne des Vaterlandes, jeden mit dem Gepräge seiner Heimat auf der Stirn, von den Ufern der Rhone, den Quellen des Rheins, der Aare und der Reuß, bald das Eichenlaub, bald die Alpenrose auf ihren Hüten, wenn Ihr sie dann eintreten seht in den Wetteifer mit ihren Brüdern — und da rief es mit immer erneuter Gewalt in jedem Herzen: „An's Vaterland, an's theure schließ dich an, da stehen die Wurzeln deiner Kraft" — da trat es jedem lebendig vor die Seele, das schöne Land, das Gott uns zum Wohnsitz auserwählt hat, die uralte Wiege der Freiheit, von hohen Bergen bewacht und von lachenden See'n geschaukelt, die reiche Fundgrube für den Eifer des Forschers, der in Tiefen und Höhen die Handschrift vergangener Zeiten und Welten entdeckt, die Sehnsucht und Zufluchtsstätte von Hunderttausenden geschäfts- und weltmüder Menschen, denen alljährlich hier die große Offenbarung Gottes das Herz wieder weitet! — O dieses schöne Land hier streng und erhaben, dann wieder so reich und milde ausgebreitet wie ein Teppich, bald fruchtbar und üppig wie ein Garten des Südens und den Fleiß des Bebauers reichlich belohnend, bald wieder karg und in Berge eingeschlossen, die der menschlichen Hütte nur einen spärlichen Raum lassen, sich auszudehnen, aber nur um so mehr die Kraft des Bewohners stählen und spannen.

O dieses Land, das geschmückt mit prunkenden Dörfern und Städten, dort mit braunen Hüttchen, die bis an die Brust der Berge gehen, in denen aber Zufriedenheit und einfache Vätersitte wohnt. Wem, der in diesen Tagen über diesen Boden gewandelt ist, hat nicht dann und wann die Strophe unseres heimischen Dichters im Ohr geklungen! O mein Heimathland, o mein Vaterland, wie so innig, feurig lieb' ich Dich! Schönste Roſ', wenn jede mir verblich, dufteſt mir am öden Strand, Werf ich weg von mir, dies mein Staubgewand! Beten will ich dann zu Gott dem Herrn: „Laß ihn strahlen deinen schönsten Stern, schau herunter auf mein irdisch Vaterland!" — Und das Volk, das in diesen Thälern und an diesen Bergen sich ausbreitet, es ist klein der Zahl nach, aber wahrlich nicht das Geringste in der europäischen Völkerfamilie, theils durch seine an erhebenden Ereignissen reiche Geschichte, theils durch die Eigenthümlichkeit der Aufgabe, die es zu lösen hat; das muß ihm auch sein Tadler und Verächter gelten lassen; es trägt drei Nationen in seinem Schooße und keine strebt bis jetzt von ihm weg. Es vereinigt drei Sprachen zu einem vaterländischen Akkord. Einst war dieses Volk unstät und wild, kriegs- und beutelustig, mischte sich in alle Händel fremder Völker und ersetzte durch fremdes Gold die Kargheit seines Bodens.

Aber durch die Reformation und den Ernst des Protestantismus vertieft und auf sich selbst angewiesen, hat es seine Kraft gesetzt an die Werke des Friedens und der Humanität. Nicht mehr mit Schwert und Streitaxt, nur mit den Werkzeugen des Friedens ziehen seine Söhne hinaus in die fremden Länder. Was die Kargheit des Bodens versagt, das suchen die einen draußen, die andern ersetzen es durch ungemeine Rührigkeit im Felde der Industrie. Auch in der Sphäre des Geistes hat dieses kleine Volk einen schönen Beitrag abgegeben an die Kulturentwicklung Europa's. Vor 350 Jahren, als die neue Zeit zuerst sich ankündigte in der ersten Losreißung von den Banden des Mittelalters, da hat dieses kleine Volk 2 Reformatoren von wuchtiger Kraft aus seinem Schooße geboren, deren Anregungen weit über ihr Land, über ihr Jahrhundert hinausreichten, und heute hat dieses Völklein, muthiger und kräftiger als alle umliegenden Völker das Waagstück übernommen, die Ströme fortschreitender Wissenschaft mitten in das Bett der Kirche selbst hineinzuleiten und die Kanzel, einst die Stätte des Herkommens und der Gebundenheit, zu einer Tribüne ungehemmter persönlicher Ueberzeugung und voller Wahrhaftigkeit zu machen. In der Schule hat sein Pestalozzi neue Bahnen gebrochen und die Samenkörner seines Feuereifers und seiner brennenden Liebe zu den geringsten im Volke weit umher und tief gestreut, und seitdem bilden die Schulhäuser die Zierde unserer Dörfer und die Prachtpaläste unserer Städte. Auch in den Kranz der Dichtung und der Kunst hat unser Volk trotz seiner mehr praktischen als träumerischen Geistesbegabung manche schöne Blume eingewunden. Im Staatsleben geht es seine eigenen originalen Wege. Es hat, oft unter schmerzlichen Erfahrungen und bittern Parteikämpfen, aber zuletzt stets mit Würde eine Aufgabe gelöst, die bisher keinem europäischen Volke gelungen ist: Eine Republik von einigem Umfang und von Dauer zu sein. Die politischen Bestrebungen der andern Völker hat es stets zur rechten Zeit in seiner Weise verwerthet und in sich verarbeitet. In den Wehen der ersten französischen Revolution hat es angefangen, die Herrschaft der Geschlechter zu brechen und die Volksregierung zur Wahrheit zu machen. Im Sturm des 48er Jahres, der über andere Völker wie

über Trunkene hereingebrochen ist, hat dieses Volk allein mit nüchterner Hand sein Haus ausgebaut und praktische Resultate erzielt, um unter dem Schutze eines neuen Bundes 24 Jahre des Glückes zu erleben und neuen Aufgaben entgegenzureifen.

Ja neuen Aufgaben entgegenzureifen! Hört es, Söhne des Vaterlandes aus allen Gauen! Neue Aufgaben sind unserm Volke erwachsen. Wir nennen uns frei. Sind wir's auch? Laßt es Euch sagen: In dem Fürstenlande kann man frei und in einer Republik kann man unfrei sein. Die Freiheit ist kein Erbstück der Väter, sondern die That jeden Augenblickes, das Werk jeder Stunde. Die Freiheit ist kein Thema für Gassenlieder und für Festreden, sie ist eine keusche Göttin, die keinen Weihrauch verlangt; sie beruht nicht auf Abspiegelung, sondern auf ernster Selbsterkenntniß; sie ist streng und arbeitsam, verlangt viel Tugend und wenig Lärm und bedarf um zu bestehen des zurückgezogenen Lebens, einer ernsten Seele und eines tiefen Geistes. Die Freiheit verlangt ein Volk, das den Muth hat, die Gängelbande der Vorurtheile, des Aberglaubens von sich zu schütteln, das den Muth hat zu denken, und was die Einsicht der Zeit gereift hat, in sein Leben einzuführen, koste es Opfer, welche und wie viele es wolle. Das ist die Freiheit! Sind wir frei?

Brüder! Sind wir einig? Wir nennen uns gern ein einig Volk von Brüdern. Sind wir einig? Die äußern Schlagbäume die vor 18 Jahren noch Kanton von Kanton trennten, mit allen Farben angestrichen, ja die sind gefallen. Aber innere Schlagbäume ohnr Zahl trennen heute noch den Schweizer vom Schweizer. Sind wir einig? Einigkeit beruht auf Vertrauen. Aber wie ist in den letzten Monaten eine arge Saat des Mißtrauens hineingeworfen worden unter die Mitglieder unsers eidgenössischen Bundes und haben die einen sich sagen und einreden lassen, die andern Glieder wollen sie mit Gewalt unterdrücken und ihnen ihren Glauben, ihre Eigenart, ihre Freiheit nehmen, sie gehen nicht mehr mit treuen und guten Absichten um, sondern man habe böse Absichten, der eine Theil gegen den andern.

Festversammelte Freunde und Brüder! Da, da liegt die höchste Aufgabe, welche unsere eidgen. Feste zu erfüllen haben, daß sie von einem heißen Herd aus den Gedanken der Freiheit und Einheit wieder flüssig machen und ihn wie ein Saamenkorn hinein tragen in die Kantone. Wenn die aufstrebende Jugend und Männerkraft aus allen Theilen des Vaterlandes zusammenkommt zum ernsten und leichten Spiele, was kann aus dieser Reibung anders entstehen als Funken der Freiheit, die hinausstieben in alle Lande. Und wenn die, die vorher gegen einander verhetzt, Mißtrauen im Herzen getragen haben, hier einander wieder schütteln die alte treue Hand und einander in's Auge schauen, sie werden von dieser Stätte hingehen in ihre Kantone hinein und ihrem Volke sagen: Nein, nein, kein Mißtrauen mehr, lauter Liebe, treue Eidgenossen, haben wir getroffen, die's mit uns so gut meinen als mit Euch, laßt uns mit Ihnen Hand in Hand gehen an die Lösung der großen Aufgaben, welche die Zeit an unser Volk stellt, damit es seine Mission noch länger erfülle unter den Völkern und es ist mir eine schöne Vorbedeutung für die Zukunft gewesen, das, was ich an diesem Feste gesehen und gehört habe. Da sind Menschen von den zwei Richtungen, die sich in der letzten Zeit so heftig bekämpft auf eidgenössischem Boden, zusammengewesen; sie haben nicht vertuscht, was sie trennt, aber kein böses Wort ist gefallen, keine verletzende Miene, keine feindselige Handlung, alles hat die Differenz niedergelegt vor der eidgenössischen Mutterfahne. So denke ich, so soll es in wenigen Jahren gehen in unserer Eidgenossenschaft überall. — Und wenn ich mir nun vorstelle, daß diese Menschen alle, die hier sich versammelt hatten, an einem eidgenössischen Tage, diese Saamenkörner der Freiheit, der Einheit und des Vertrauens hinaustragen in ihre Kantone, und daß daraus im Stillen eine goldene Saat sprießen wird für einen großen Tag der Eidgenossenschaft, wie wir ihn vor 24 Jahren hatten, wenn ich daran denke, dann ist es mir, wie wenn diese kleine Tribüne sich erhöhte und erweiterte zu einem unserer vaterländischen Berge; und an diesem hellen Morgen lasse ich die Blicke schweifen hin über die Firnen und Thäler und Seeen. Drunten da liegt unser Volk ruhig unter seinen Zelten, getheilt zwar durch seine Kantone, aber eins in sich selber; da ist es mir, ich müßte rufen mit dem Propheten des alten Testaments: O Israel, wie schön sind deine Zellen; O Volk Israels, wie lieblich sind deine Wohnungen! Wie die Wasser die Gärten erquicken, wie der Thau, der von den Hügeln herüberströmt! Gott segne dich mein Volk! (N. Zürch.-Ztg.)

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat Hrn. Oberst Rieter von Winterthur zum Generalkommissär für die Wiener Weltausstellung ernannt.

Die Inspektion des diesjährigen Truppenzusammenzugs ist wie üblich dem Chef des eidg. Militärdepartements, Hr. Ceresole, übertragen.

An der Einweihung des neuen St. Jakob Denkmals in Basel (28. Aug.) wird der Bundesrath durch die Herren Ceresole und Knüsel vertreten.

Der Bundesrath protestirt gegen die französische Viehsperre wegen angeblicher Rinderpestfälle in Luzern und Waadt.

Aargau. † Aarau, 22. Juli. Heute versammelte sich zuerst die hiesige Schulgemeinde zur Wahl von zwei Lehrerinnen an die Mädchenklassen der Gemeindeschule. Dieselbe fiel nach dem Antrage der Vorschlagsbehörden im ersten Scrutinium auf Fräulein Louise Plüß von Aarau und Fräulein Mina Haberstich von Oberentfelden, Tochter des kürzlich in Bern gestorbenen Hrn. Sl. Haberstich, unter dem Schriftstellernamen „Arthur Bitter" bekannt.

Eine definitiv angestellte Lehrerin der betreffenden Klassenstufe bezieht als Jahresbesoldung Fr. 1000. Wer aber noch kein öffentliches Lehramt im Kanton bekleidet hat, kann blos provisorisch angestellt werden und bezieht während der Dauer des Provisoriums blos $^3/_4$ des Honorars. In Berücksichtigung der Leistungen und Befähigung der Gewählten wurde aber dennoch beschlossen, ihnen die volle Vergütung zu verabreichen.

Als Lehrer der Geschichte, für Deutsch und Geographie dann hatten Bezirksschulpflege und Gemeinderath den Hrn. Pfarrer Keller, in Bözen, gewählt und zwar mit Fr. 2400 Besoldung per Jahr. Der Voranschlag sah blos Fr. 2200 vor. Auf Anfrage der Verwaltungsbehörde bewilligte die Gemeinde aber den erforderlichen Nachtragskredit von Fr. 200.

Endlich brachte der Gemeinderath zur Kenntniß, daß Polizeiwachtmeister Müller, gegen bessere Löhnung an eine andere Stelle berufen, seine Entlassung nachgesucht habe. Um denselben dem Dienst der Gemeinde zu erhalten, beabsichtige die Behörde eine Besoldungsaufbesserung um Fr. 200, wofern im Schooße der Versammlung kein Einspruch hiegegen erfolge. Hr. Commandant Waßmer, Präsident der Rechnungskommission, empfiehlt Entsprechung und will sofort auch den übrigen 5 Polizeidienern die Besoldung von Fr. 800 auf Fr. 1000 erhöhen. Nach gesetzlicher Vorschrift wird, in Billigung des Vorgehens des Gemeinderathes bezüglich des Wachtmeisters, die letztere Motion zur Würdigung an die Verwaltungsbehörde gewiesen.

Hierauf Kreiswahlversammlung zur Ersatzwahl für Hrn. Ingenieur Zschokke in den Großen Rath. In den Blättern waren vorgeschlagen die Herren C. A. Rudolf, Commandant und Direktor der Uhrenfabrike; Postdirektor Amsler und Stadtschreiber Leutwyler.

Der Letztgenannte verdankte den Vorschlag, erklärte aber, daß er eine Wahl nicht annehmen könnte. In der ersten Abstimmung wurde darauf mit 354 von 440 Stimmen Herr Rudolf an die Ehrenstelle berufen. — Wir gratuliren zum Resultate aller Verhandlungen; es liegt in demselben der Beweis, daß die Gemeinde die Forderungen der Zeit begreift und Verdienste zu lohnen weiß.

— Aarau, 22. Juli. Vom Kriminal Gericht wurden verurtheilt:

1) Verena Kaufmann, Samuels, von Gränichen, gew. Dienstmagd bei Hr. Commandant Stephani in Aarau, wegen Diebstahls an ihrer Herrschaft im Betrage von ca. Fr. 200 zu 1½ Jahren Zuchthaus, zum Schadensersatz und zu den Kosten.
2) Joh. Künzli von Vordemwald, wegen Gewaltthätigkeit — er hatte am 12. Juni abhin zur Mittagszeit im Gasthause zum Schwanen in Herznach das einzig anwesende 10jährige Töchterchen des Wirthes durch Würgen und Drohungen zur Ablieferung der Baarschaft zu nöthigen gesucht, wurde aber an der Erreichung des Zieles durch die auf den Hülferuf des Mädchens herbeigeeilten Hausgenossen verhindert — zu 2 Jahren Zuchthaus, zum Schadensersatz und zu den Kosten. — Künzli wurde bereits schon mehrfach bestraft und steht gegenwärtig auch in Olten wegen eines Diebstahls in Untersuchung.
3) Rud. Sandmeier, Hansen und dessen Tochter Maria Sandmeier von Fahrwangen, wegen Incest zu 4 bezw. 2 Jahren Zuchthaus und Bezahlung der Kosten.

Die Einstellung in den bürgerlichen Rechten wurde bestimmt: Für Verena Kaufmann, Joh. Künzli und Rud. Sandmeier auf je 8 und für Maria Sandmeier auf 4 Jahre.

— Den 20. Juli ist Samuel Hiltpold von Schinznach, 51 Jahre alt, unverheirathet, beim Kirschenpflücken so unglücklich vom Baume gefallen, daß er an den erhaltenen Verletzungen noch am gleichen Tage gestorben ist.

— Zofingen. Der Kreis Niederwyl wählte als Großraths-Mitglied den Hrn. Sl. Bär, Ferger, Präsident des dortigen Handwerker- und Gewerbevereins.

— In Full ist ein 14jähriger Knabe von einem Kirschbaum herabgefallen und hat mehrfach Bein und Arm gebrochen; und in Koblenz kam der 15jährige Knabe des Hrn. Lehrer Gaßler sel. beim Besteigen eines Wagens mit einem Bein in das Rad und wurde übel zugerichtet.

Bern. Am Samstag verunglückte auf dem Wylerfeld der Eisenbahnarbeiter Rüegsegger. Er wollte dem von Olten kommenden Schnellzug ausweichen, floh auf's zweite Geleise, wurde jedoch von dem in entgegengesetzter Richtung heranbrausenden Pariser Schnellzug ergriffen und furchtbar zugerichtet. Er starb, in die Insel gebracht, noch am nämlichen Tage. Rüegsegger hinterläßt eine Frau und mehrere unmündige Kinder.

Zürich. Nationalrath Jauch von Bellinzona toastirte am Sonntag auf die Wiederaufrichtung der Bundesrevision, welche den Tessin unzertrennlich und für immer an die Eidgenossenschaft binden werde. Auch Tessin ersehne den Tag der Reform und der Jesuitenaustreibung; wenn auch jenseits der Alpen liegend, so habe es doch gemeinsamen Himmel, gemeinsame Vaterlandsliebe und Fortschrittsliebe.

Telegraphische Grüße sind eingetroffen aus Washington vom amerikanischen Grütlibund, von den in Baden versammelten Schützen Wiens und der Umgegend. — Das Zürcher Comite sandte auf den Gruß der deutschen Abgeordneten ein Hoch den deutschen Schützen und deren freundschaftlichen Beziehungen zu den Schweizerschützen.

Schießresultate: Sonntag Abends Stichdoppel 3860; Kehrmarken 875,000. Bis Samstag Abends wurden 112,820 Nummern geschossen.

Montags: Mittagsmahl. Trinksprüche: Hr. alt Landammann Curti der bleibenden Freundschaft und Sympathie mit den wieder aufathmenden Nachbaren im Elsaß (Anknüpfung an das Straßburger-Geschenk). Hr. Lehrer Hardmeier in launiger Sprache der Festmusik, mit Ueberreichung eines Alpenrosenstraußes. Dr. Kaiser der Einigkeit der Eidgenossen. Depeschen vom Schießen in Fontenay aux Rosses (Frankreich), Hamburg Schweizerverein, Schießen in l'Isle, Société aux armes de guerre de Mont Laville. Schützenmeister Sulser, Azmoos, St. Gallen, der Liebe zur Heimat.

Montag, 12 Uhr, Mittags. Doppler: 5340. Kehrmarken: 902,000. Bechergewinner bis Vormittags 12 Uhr 597.

Appenzell. Am 19. d. Vormittag verschied in Trogen Herr Alt-Großrath Joh. Schläpfer, Buchdruckereibesitzer und Herausgeber des Appenzeller-Kalenders, nach kurzer Krankheit im Alter von 57 Jahren.

Solothurn. Letzten Samstag verunglückte auf dem Bahnhof Olten ein Arbeiter Schenker, er wurde von einem Zuge erfaßt und so verletzt, daß ein Bein amputirt werden mußte.

In Schönenwerdt ertrank am Samstag beim Baden ein Schustergeselle.

Frankreich. Man denkt zwei neue medicinische Fakultäten, eine in Nancy und eine in Lyon, um die Schule von Straßburg zu ersetzen, zu gründen. Prinz Alfred von England, der incognito unter dem Namen eines Grafen von Kent reist, ist gestern in Cherbourg eingetroffen und des Abends in Paris angekommen.

Paris, 20. Juli. Die große Revue, welche Thiers über die Paris-Versailler Armee abhält, soll auf den Longchamps des Boulogner Wäldchens stattfinden. Eine Schiffsbrücke ist bereits über die Seine, die das Longchamps begränzt, geworfen worden. Es sollen noch drei bis vier andere Schiffsbrücken errichtet werden, weil dort ungefähr 60,000 Mann Truppen die Seine zu passiren haben.

Wien, 19. Juli. Das W. Tagbl. meldet: „Es ist in der That im Gast- und Badehaus „zum goldenen Schiff" in Karlsbad eine Wohnung von sechs Zimmern für Napoleon und sein aus fünf Personen bestehendes Gefolge vom 21. an auf vier Wochen gemiethet. Der Ex-Kaiser reist im strengsten Incognito; es wird übrigens im „Goldenen Schiff" nur vermuthet, daß die Wohnung für Napoleon genommen ist".

In Berlin forschte dieser Tage, wie die D. Stb. meldet, auf dem Einwohner-Meldeamt ein höherer Stabsoffizier der 3. Artillerie-Brigade nach dem Verbleib eines ehemaligen Kanoniers, der diesem Truppentheil während des Feldzuges 1870 bis 71 angehört und sich bei demselben besonders ausgezeichnet. In einem Treffen wurden ihm nach und nach sechs Pferde unter dem Leibe erschossen, so daß er sich genöthigt sah, in einem Dorfe von einem Bauer ein Pferd zu requiriren und auf diesem der avancirenden Batterie nachzureiten. In einem späteren Gefecht bediente er eine Zeit lang ein Geschütz ganz allein, nachdem seine zur Bedienungsmannschaft desselben gehörenden Kameraden von den hageldicht einschlagenden feindlichen Kugeln getödtet oder verwundet worden waren. Mit Hülfe des Einwohner-Meldeamts wurde ermittelt, daß der Tapfere in einem berliner Hotel als Hausdiener conditionirt; dorthin wurde ihm eine Einladung zum Abend nach dem Casino der Garde-Artillerie übersandt, wo ihm der Oberst einen ihm verliehenen russischen Orden überreichte. Das Offizierkorps zog hierauf den Braven, der bereits mit dem Eisernen Kreuze erster und zweiter Classe decorirt ist, zur Tafel.

— Französischerseits wird jetzt der Anspruch erhoben, in dem Feldzuge von 1870—71 noch eine zweite preußische Fahne erobert zu haben. Es geschieht dies in dem jüngst erschienenen Werke des Marschalls Bazaine: L'armée du Rhin, und dieser Anspruch kann in der That nicht unbedingt von der Hand gewiesen werden. Derselbe knüpft sich an die Schlacht von Mars la Tour, und es handelt sich um die Fahne des 2. Bataillons 16. Infanterie-Regiments. Nach dem diesseitigen offiziellen Nachweise der im Kriege von 1870—71 zerschossenen oder sonst verletzten Fahnen ist in der genannten Schlacht dieses Bataillon nur in dem Besitze der unteren Hälfte des Fahnenstockes, incl. des die Besitzinschrift der Fahne enthaltenden Fahnenrings geblieben, wogegen demselben seitdem die Fahnenspitze, die Fahnenbänder und der obere Theil der Stange mit den Resten der Fahnenflagge fehlen. Ohne Zweifel ist dieser Theil bei dem verlustvollen Angriffe der Brigade Wedell auf die Höhen hinter Mars la Tour abgeschossen worden, bei welcher Gelegenheit die Fahne des ebenfalls daran betheiligten 1. Bataillons 56. Regiments 23 Kugeln empfangen hat. Der Feind mag später bei dem Zurückweichen der genannten Brigade die im Getümmel des Kampfes unbemerkt zur Erde gefallenen Fahnentrümmer aufgehoben haben, und die Angabe des französischen Marschalls gewährt den Beweis, daß dieselben als Trophäe in das französische Hauptquartier abgeliefert worden sind. Es knüpft sich an diesen Fall jedoch die noch nicht entschiedene und bisher wohl auch noch nicht aufgeworfene Principfrage, ob der wie erwähnt dem Bataillon erhalten gebliebene Fahnenring den Anspruch auf die Erhaltung der Fahne bedingt, oder ob der Begriff des Feldzeichens der verloren gegangenen Spitze und Flagge beiwohnt, und darüber steht die Entscheidung Sr. Majestät des Kaisers zu gewärtigen, welcher über die näheren Umstände dieses Verlustes Bericht eingefordert hat. (Köln. Ztg.)

Lindau, 20. Juli. Ungar. Weizen 15 fl. 49 kr., Abschlag — fl. 14 kr. Bayer. Weizen 15 fl. 13 kr., Abschlag fl. 14 kr.; Kern 17 fl. 17 kr., Abschlag — fl. 33 kr.; Roggen 11 fl. 37 kr., Abschlag — fl. 23 kr.; Gerste — fl. — kr., Abschlag — fl. — kr.; Haber 8 fl. 32 kr., Abschlag — fl. 1 kr. Ganzer Stand 7069 Dpztr., Verkauf 2019 Dpztr., Umsatzsumme 29,624 fl. 40 kr.

Augsburg, 19. Juli. Der heutige Schrannenstand betrug 3547 Hekt., wovon 3425 verkauft, 122 restirten. Mittelpreise: Weizen 12 fl. 10 kr. (gef. um 0 fl. 08 kr.); Kern 11 fl. 43 kr. (gef. 0 fl. 15 kr.); Roggen 7 fl. 35 kr. (gefallen um 11 kr.); Gerste 6 fl. 29 kr. (gef. 0 fl. 14 kr.); Haber 3 fl. 33 kr. (gef. 0 fl. 9 kr.)

Allgemeine Familien-Zeitung, Jahrgang 1872.

Inhalts-Verzeichniß von Nr. 42:

Text: Frau Domina. Erzählung von Claire v. Glümer. (Fortsetzung.) — Zur Naturgeschichte der Flecke. Von Paul Kummer. — Die Gouvernante. Novellette von A. Volckhausen. — Auswandernde Kinder. Ein englisches Kulturbild von Jenny Hirsch. — Aus Natur und Leben. — Graf Melchior v. Lonyay, ungarischer Minister-Präsident. — Das Derby-Wettrennen. — Das Schloß zu Ludwigsburg. — Die Wollgewinnung in Australien. — Im Waldwege bei Gorze. Nach einer Zeichnung von Rob. Aßmus. — Die birmanische Gesandtschaft in Europa. — Ein Wunder der Pflanzenwelt. — Alte cyklopische Mauern in Tarragona. — Chronik der Gegenwart. — Mannigfaltiges. — Offene Korrespondenz. — Arithmogryph. — Bilder-Räthsel.

Illustrationen: Graf Melchior v. Lonyay, ungarischer Minister-Präsident. — Scenen vom Derby-Wettrennen. — Das Schloß und der Schloßpark zu Ludwigsburg. Originalzeichnung von Karl von Binzer. — Die Wollgewinnung in Australien. — Im Waldwege bei Gorze. Originalzeichnung von Rob. Aßmus. — Die birmanische Gesandtschaft. — Ein Wunder der Pflanzenwelt: Blühende amerikanische Agave, im Park du Pecq bei St. Germain-en-Laye. — Alte cyklopische Mauern bei Tarragona.

Amtsblatt-Auszug

(vom 20. Juli 1872).

Fertigungen.

Kaiserstuhl, 29. d. Bernhard, Scheuble, Schuster. — Unterehrendingen, 29. Die Töchter des Felix Zöbeli sel., von Niederweningen. — Döttingen, 30. Xaver Schifferle, Mingis; Johann Bugmann, Buchbinder. — Dürrenäsch, 29. Jakob Steiner, alt Müller, von hier, in Aarau; Jakob Brunner, Weglnechts Kinder Karl Schaub, Hs. Rudolfs, Xanders sel.; Jakob Lüscher, Gallmelchers Kinder. — Reitnau, 27. Die Kinder des sel. Jakob Kaiser, Polizeidiener. — Döttingen, 30. Joseph Leonz Richard im Sackhof dahier. — Schloßrued, 30. Heinrich Brunner, Gemeindeschreiber in Schmiedrued; Heinrich Hunziker, Sohn, Bot, von Schmiedrued, in Kirchrued; Jakob Kuhn, Josephs, von hier, in Kölliken. — Würenlos, 29. Joseph Müller, Schuhmacher, in Wettingen. Gränichen, 30. d. Rudolf Walther-Lüscher am Holz zu Oberentfelden. — Baden, 3. Aug. Die Kinder des sel. Marx Michael Dreifuß von Oberendingen. — Menziken, 3. Melchior Wirz, Speisewirth. — Gansingen, 26. d. Maria Verena Hollinger, Marxen, v. Galten. — Oberkulm, 27. Die Erben des Hs. Rudolf Huber, Küfer. — Ittenthal, 30. Alois Weiß von Sulz. — Wohlen, 2. Aug. Die Erben des Andres Dubler sel., Vater, Negt.

Rehabilitationen.

Aarau. Heinrich Kappeler, Ludwigs, von Asp. — Baden. Locher, Heinrich, Kaspars, von Spreitenbach; Weber, Johann, Pößlis, von Spreitenbach; Vogelbacher, Peter, von Walpadingen, Großherzogth. Baden, in Würenlingen. — Bremgarten. Bochsler, Joseph, Bäcker, v. Oberwyl; Sager, Joseph, Steinhauer, von Igelweid bei Hägglingen. — Kulm. Leutwyler, Hans Jakob, von Alliswyl, in Leimbach; Gloor, Jakob, Zweier, von Alliswyl, Knecht in Menziken. — Lenzburg. Döbeli, Jakob, Mahlknecht, in Niederlenz; Renold, Samuel, Jakobs, Pintenwirth, von Braunegg; Fischer, Frau, Hartmanns, Jakobs, von Tennwyl; Siegrist, Frau, Boten, von Meisterschwanden. — Muri. Bütler, Joseph Leonz, in Boswyl. — Rheinfelden. Stocker, Anna Maria geb. Müller, Schloßbauern, von Obermumpf. — Zurzach. Köferli, Xaver, Bäcker, von Lengnau; Keller, Johann, Steinhauer, von Leuggern.

Aarstand v. 22. d. Morg. 7 U. 10'2", Nachm. 1 Uhr 10'2", Abends 9 Uhr 10'2".
Aarwärme d. 22. d. Morg. 8 U. 13—°, Mittags 12 U. 15—°, Abends 4 U. 15—° R.

Fremdenverzeichniß v. 22. auf den 23. Juli 1872.

Storchen.

Hr. Läubi m. Tocht, Kfm., Solothurn.
— Petmetzki m. Fam. u. Bed., Rent., Constanz.
— Roth m. Fam., Doktor, Zürich.
— Reiber, Kfm., Gönningen.
— Stark, dto., Samaden.
— Donville, dto., Paris
— Haser, Architekt, Liestal.
— Brüderlin, Kfm., dto
— Steiner, dto., Neuenburg
— Levi, dto., Basel.
— Dreifuß, dto., dto.
— Schlub, dto, dto.
— Wyler 3, dto., Baden.
— Dulken, Künstler, Paris
— Maier, dto, Baden.
Fr. Oberst Müller, v. Thun.

Wildenmann.

Hr. Rohr, Part., Cannes.
— Mösch, Kfm, Frick.
— Reymann, Part., Newyork.
— Beurguin, dto, Biel.
— Geneux, dto, Neuveville.
— Boll, dto., Chaurdefonds.
— Grandjean, Part., Neuenburg.
— Millierey, dto., Genf.
— Fusko, dto., Freiburg.
— Sommerhalder m. Gem., Gemeinde-Ammann, Burg.
— Imbeero m. Gem., Gastg., Lenzkirch.
— Ilenschmid, Kfm., Wollhausen.
— Perret, dto., Chaurdefonds.
— Robert, dto., dto.
— Patruage, dto., dto.
— Rosndo, dto., dto.
Mad. Triepel m Fam., v. Leipzig.

Löwen.

Hr. Pruner-Bey, Med. Dr., Paris.
— Stäuble, Oberrichter, Magden.
— Brentano, Oberrichter, Laufenburg.
— Corradini, Kfm, Livorno.
— Hug, dto., Genf.
— Favre, dto., Locle.
Mad. Rousset m. Fam. u Bedienung, Paris.

Krone.

Hr Wälchli, Büchsenmacher, Genf.
— Francois, Part, dto.
— Probst, dto., Oensingen.
— Brém, dto, Clus.
— Deubelbeiß, dto., dto.
— Ander, dto., dto.
— Suter, dto, Bern.

Römer.

Hr. Niklaus, Kfm., Dornachdrück.
— Pfeffel, dto., St. Gallen.
— Jäggi, dto., Rotdrist.
— Egli, dto, Zürich.
— Jerlang, dto., Bern.
— Niagger, dto, dto.
— Kunz, dto., Basel.
— Kliehet m. Fam., dto, Basel.
— Gloor 2 dto., Kulm.

Rößli.

Hr. Schmidlin m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Ryser, dto., Langenthal.
— Meyer m. Fr., dto., Basel.
— Schmid, dto., Lenzburg.
— Müller, dto., Kaisten.
— Raguoth, dto, Straßburg.
— Trechsel, Part, Aarburg.
— Krieg, dto., Buchenberg.
— Degen, dto., Kaltbrunn
— Duß, Köhler, Wolhausen.

Leichen- Anzeige.

Nr. 62.

Dienstag den 23. Juli 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Hans Schießer, Knäbl. des Hrn. **Herm. Schießer-Häßig,** Kaufmann, v. Aarau; 1 Monat, 26 T. alt. — Leidabnahme: Pelzgasse Nr. 119.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei dem unerwartet schnellen Hinschiede unsers innigst geliebten Gatten, Vaters, Schwiegersohns und Schwagers

Friedrich Frölich-Walther

von Lausanne,

sowie für das zahlreiche Geleite zur letzten Ruhestätte danken herzlich allen Anverwandten, Freunden und Bekannten

Die trauernden Hinterlassenen.

Danksagung.

Für die vielfache Theilnahme bei dem raschen Hinschiede unseres lieben

Georg Eugen Beckert,

und für das zahlreiche Leichengeleit unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Eltern.

Zu verkaufen:

Verschiedener **Schreiner-Werkzeug,** eine Parthie **Laden,** ein gußeiserner **Ofen** sammt Rohr, eine **Wasserwaage,** ein **Weinfaß** von 2 1/2 Saum, ein aufgerüstetes **Bett,** ein **Canapée,** ein **Barometer** u. A. m.

Auskunft ertheilt

H. Guldi, Notar, in Aarau.

Auszuleihen:

In Nr. 973 ein heizbares unmeublirtes **Zimmer.**

Zu kaufen wird gesucht:

Ein in gutem Zustand erhaltener einspänniger **Brückenwagen.** Von wem, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu verkaufen:

Ab drei Bündten ausgezeichnet schöne **Mischel-Frucht.** Zu erfragen in Nr. 279 an der Halden.

Gefunden: In der Umgebung von Aarau eine **Cylinder-Uhr.** Abzuholen gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Eine Parthie **Nußbaumladen,** 1" dick. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Drei Bündten schönes **Korn** und schöne gute **Jakobi-Kartoffeln** in größerm und kleinerm Quantum bei

Fried. Nüsperli, Sattler.

Porte-Monnaies,
Porte-Bourses,
Schreib-Mappen

in großer Auswahl, empfiehlt

Dl. Schmuziger-Fisch,
Rathhausgasse Nr. 1.

Ein gewandter und tüchtiger **Patissier** findet auf 15. Septbr. 1872 bei gutem Lohn Arbeit im südlichen Frankreich; eben daselbst sind **drei gute Bäcker,** die sich auf kleine Waare verstehen, gesucht.

Auskunft ertheilt die Expedition d. Blattes.

Herrnmatt

in Weggis am Vierwaldstätter-See,

sehr schön gelegene Pension, mit herrlicher Aussicht und schattigem Garten, hübsche Zimmer und freundliche Bedienung bei billigem Preis, empfiehlt zu gütigem Zuspruch

Wittwe Wey-Müller.

Werkstatt-Veränderung.

Ich bringe hiermit meinen werthen Freunden und Gönnern zur Kenntniß, daß ich nunmehr die **Werkstätte meines neuen Hauses nahe der Bahnhofstraße** bezogen habe, und nun durch die günstigere Lage und größern Platz in den Stand gesetzt bin, wieder allen Anforderungen nachzukommen, und empfehle mich daher der Einwohnerschaft Aaraus und Umgebung auf's Beste, unter Zusicherung schneller und möglichst billiger Bedienung.

Al. Lüthi, Sattler, in **Aarau.**

Soole liefert die Neue Saline Kaiseraugst.

Publikation.

Die hiesige Einwohnerschaft wird andurch benachrichtigt, daß mit 1. d. Mts. die **Todtengräberstelle** auf Herrn **Andreas Kirchhofer,** Gärtner, übertragen worden ist.

Um die Angelegenheit bezüglich des Gebührenbezugs für Besorgung der Gräber zwischen dem neuen und dem abgetretenen Todtengräber auf billige Weise zu regliren, wurde heute die Ermächtigung an den Erstern beschlossen, die von Todtengräber Schmidt noch nicht eingehobenen Taxen bei den Betreffenden erheben zu dürfen; Schmidt, Gärtner, hat deßhalb keine Gebühren mehr zu beziehen.

Aarau, 19. Juli 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zu kaufen gesucht:

Ein 1- od. 2-thüriger **Kasten,** ein **Küchengeschirrschaft,** sowie ein mittelgroßer, noch guter **Tragofen;** Auskunft ertheilt

F. Fisch, Uhrenmacher.

Zum Ausleihen:

Eine schöne **Wohnung** von 4 Zimmern, eingemachter Laube, nebst Zubehörde; auf Mitte Oktober. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

15 bis 20 Arbeiterinnen

finden in einer auswärtigen Fabrik bei gutem Lohn leichte Beschäftigung. Das Nähere ist bei der Expedition d. Bl. zu vernehmen.

In der Buchdruckerei dieses Blattes kann ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe als **Schriftsetzer-Lehrling** eintreten.

Eine **Lehrtochter** könnte sogleich bei einer geübten Kleidermacherin in die Lehre treten, wo sie freundliche Aufnahme in der Familie findet. Bedingungen günstig. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Naturbleiche Lotzwyl

bei Langenthal.

Ablage bei Bührer & Tschantz in Aarau.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Neuer Volks-Schulatlas

über alle Theile der Erde.

32 Karten in Farbendruck,

von Dr. **H. Lange.**

3. Auflage. Preis 1 Fr.

Stellen-Ausschreibung.

Die Stelle eines **Volontärs der Gemeinde-Kanzlei** mit angemessener Honorirung wird andurch zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Bewerber, welche schon auf einem Bureau gearbeitet haben und eine schöne Handschrift führen, werden eingeladen, sich bis und mit **Donnerstag den 25. dies** beim Unterzeichneten unter Einlage ihrer Zeugnisse schriftlich u. persönlich anzumelden.

Aarau, den 19. Juli 1872.

pr. Gemeinde-Kanzlei,
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Patent-Buchstaben.

Diese Buchstaben bestehen aus einem festen und starken Hanfpapier; auf der Vorderseite sind sie mit einem tiefschwarzen, hochglänzenden Asphalt-Lack überzogen und auf der Rückseite mit einem Klebestoff versehen, der auf Holz, Papier 2c. haftet. Sie eignen sich vorzüglich zu Herstellung von **Aushänge- & Thürschildern** und empfehlen sich ebensosehr durch ihre Schönheit wie durch ihre Wohlfeilheit. Ein Assortiment ist vorräthig bei

J. J. Christen in **Aarau.**

Militär-Handschuhe

und Unteroffiziers-Borten

empfiehlt bestens

J. A. Bell.

Die k. k. ausschl. priv.

Sicherheits-Taschen

von **J. Tschofen** in **Wien,**

welche weder mit Schloß, Riegel noch Springfeder versehen sind, aber dennoch ganz außergewöhnliche Sicherheit gegen Verlust und Taschendiebstähle jeder Art gewähren, erlaube ich mir hiemit anzuempfehlen.

Dieselben sind für Aarau und Umgebung einzig zu haben bei

J. Siebenmann, Marchd.-Taill.

Fliegentod-Papier.

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Dl. Schmuziger-Fisch,
Rathhausgasse Nr. 1.

Nestle's Kindermehl,

Farine lactée,

beste Schweizermilch enthaltend, wird von den ersten medizinischen Autoritäten für Ernährung der Säuglinge empfohlen und bewährt sich vorzüglich. Niederlage in Aarau bei

A. Neuburger, Apotheker.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Mittwoch, **No. 173.** 24. Juli 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Vom eidg. Schützenfest.

Das Geschenk der Schützen aus Macon besteht aus einer prächtigen Trikolore mit der Inschrift: »République française« und einer außerordentlich schönen Skulpturarbeit. Auf schwarzem Marmor-Postament sitzt eine kräftige Männergestalt mit zerbrochenem Lanzenschaft, die Spitze am Boden, nach hülfreichen Freunden sich umschauend. Fast zagend scheint der Wolfshund zu ihren Füßen sich vor einem unsichtbaren Feinde zurückzuziehen. Das Postament trägt die Inschrift:

Les Tireurs Macconnais
aux Tireurs de Zurich
Souvenir de Reconnaissance
et de Sympathie.

Bei dem offiziellen Empfange wurden drei Reden gewechselt, nämlich:

Hr. Dupuis, Präsident der Schützengesellschaft von Macon, übergab obiges Geschenk mit folgender Ansprache:

Im Namen der Gesellschaft der Schützen von Macon habe ich die Ehre, den Schützen von Zürich ein Zeichen der Dankbarkeit und Sympathie zu überreichen. Die Gesellschaft hätte gewünscht ein Mehreres zu thun, namentlich allen schweizerischen Gesellschaften, welche letztes Jahr nach Macon gekommen sind, ein Andenken zu hinterlassen, denn sie alle haben uns Beweise ihrer edlen Freundschaft gegeben. Aber Sie wissen, daß der Beginn der Schützengesellschaften in Frankreich erst von gestern datirt, und daß Macon, obgleich eine der ersten Städte, wo der Nutzen solcher Gesellschaften eingesehen wurde, daß Macon, sage ich, erst seit drei Jahren einen Scheibenstand besitzt. Die Opfer, welche wir uns zu unserer Organisirung auferlegen mußten, die Schwierigkeiten, welche wir zu überwinden hatten, um zu unserm Ziel zu gelangen oder die uns noch im Interesse unserer Unternehmung zu übersteigen bleiben, erlaubten uns nicht, dem Trieb unseres Herzens zu folgen. Empfangen Sie deßhalb dieses Zeichen unserer Liebe und Dankbarkeit; möge es in Ihrer schönen Stadt Zürich verbleiben, die uns heute so herzlich aufgenommen hat, mögen Sie, wenn Sie dieses Werk eines französischen Künstlers betrachten, sich erinnern, daß es Ihnen von Kameraden, von wahren Freunden geschenkt worden ist.

Wir kommen von Ferne und in großer Zahl hier an, nicht um Preise davon zu tragen; wir können noch nicht mit Ihnen ringen. Wir kommen, um Ihrer freundlichen Einladung zu entsprechen und Sie an einem dieser Schützenfeste zu sehen, welche bei Ihnen Nationalfeste sind. In diesen herrlichen Festen findet sich die ganze Schweiz heimisch, hier begeistert und kräftigt sich der Patriotismus, hier spricht man vom Vaterland und lernt dasselbe lieben, ihm dienen und es schätzen.

O welch' schönes Beispiel und welche Freude für uns, Frankreich von Ihren großen republikanischen Tugenden zu sprechen! Wir werden es unsern Mitbürgern sagen, was Euere Schützenfeste sind, wir werden ihnen deren nützliches und vaterländisches Ziel erklären und uns bestreben ihnen unsere Begeisterung mitzutheilen, um mit ihnen dahin zu gelangen, in unserm Vaterland diese Feste der Freiheit und der Brüderlichkeit, die einzigen, welche sich für ein freies Volk schicken, aufzustellen. Die Schützengesellschaft von Macon, welche seit ihrem Entstehen sie Euch nachzuahmen trachtet, ladet Sie für 1873 an ihr Jahresfest ein. Sie hofft, daß Sie ihrem Rufe folgen werden und wird sich bestreben, Ihnen die Gastfreundschaft, welche sie heute empfängt und für welche ich Ihnen danke, so gut als möglich wieder zurückzugeben. Gestatten Sie uns zu hoffen, daß Sie in großer Zahl kommen werden. Unsere Arme und unser Herd stehen Ihnen offen. Was uns anbelangt, meine Herren, so werden wir wieder in die Schweiz kommen; wird sind zu glücklich, diesen patriotischen Festen, wo nur dem Vaterland die Ehre gegeben wird, beizuwohnen, als daß wir nicht in diese Oase der Freiheit zurückkehren, aus Ihren brüderlichen Bechern auf die Schweiz und das freie und republikanische Frankreich trinken sollten.

Hr. Attenhofer von Zürich erwiederte:

Französische Republikaner! Schützen von Macon, liebe Freunde! Vor einigen Monaten waren dreitausend schweizerische Schützen Euere Gäste, sangen dreitausend Schweizer die Marseillaise mit Euch an Eueren großen und denkwürdigen Festen von Macon und Lyon. Seid überzeugt, liebe Freunde, daß wir nie die großen Augenblicke vergessen werden, welche wir in Mitte unserer Brüder der edlen und schönen Stadt Macon verlebt haben. Wir haben Euch eingeladen, zu uns zu kommen, um mit den Schweizer Schützen unser großes Nationalfest zu feiern und Ihr habt auf unsern Ruf mit einem großen und wackern Zuzug geantwortet. Ich hatte die Ehre, einige Worte in Macon an Euch zu richten und ich bin stolz darauf, daß das Komite mich beauftragte, Euch heute zu empfangen, um Euch auf ein Neues für die edlen Dienstleistungen zu danken, welche Ihr unseren unglücklichen Landsleuten, den Wasserbeschädigten der Kantone St. Gallen, Tessin und Graubünden angedeihen ließet. Als Schütze bin ich stolz, Euch den wärmsten Dank für die edle Gabe auszusprechen, welche Ihr uns bringt. Ich bin stolz, Euch unsere Anerkennung auszudrücken im Namen der Damen von Zürich. Ich bin besonders stolz, Euch für die schöne und edle Tricolore zu danken, welche Ihr so gefällig waret der Stadt Zürich zu widmen. Sie wird ein neues Pfand der Freundschaft sein zwischen den beiden republikanischen Städten Macon und Zürich.

Seid uns willkommen, theure Republikaner aus Frankreich! Die Fahne, welche Euch von unserer Jugend der Neuenburger Berge übergeben wurde, ist trotz der reaktionären Fraktionen Eures Vaterlandes gut aufgehoben und bewacht worden und sie erfreut sich beim Gedanken, daß der Augenblick endlich gekommen sei, zu glauben, daß sie immer auf republikanischem Boden bleiben werde, bei einem freien Volke, frei wie das Land, aus welchem sie gekommen. Damit es aber so sei, müßt Ihr den heiligen Geist des Republikanismus pflegen, müßt Ihr diesen heiligen Geist in's Leben einführen vermittelst jener Volksfeste, wie dasjenige, welches wir in Macon sahen und wie es auf dieser Stelle gefeiert wird. Pflegt vor Allem die Schießkunst, verbreitet diese Kunst in Eurem großen Vaterlande, und Ihr werdet bald ihre Früchte sehen.

Wir sind hier auf einem Gebiete, welches in der europäischen Geschichte eine große Rolle gespielt hat. Hier schlug Euer berühmte Massena den 25. Sept. 1799 die Russen und die Oesterreicher. Die Schweiz, mein theures Vaterland, war zu dieser Zeit sehr unglücklich, zerrissen in Fraktionen, von denen die einen die andern bekämpften; aber der wahre heilige Geist des Republikanismus erweckte sie wieder und namentlich waren es die Schützenfeste, welche diesen Geist verbreiteten, da fand sich das Volk zusammen, reichte sich die Hand, sprach von seinen Institutionen, von der Freiheit, von seinen Rechten, die es auch wieder eroberte. Jedes Volk, so klein und so groß als es sei, ist eine Macht, wenn es nach der Losung handelt: Einer für Alle, Alle für Einen.

Franzosen, republikanische Schützen! Ich drücke Euch die Hand und lade Euch ein, bei uns zu bleiben bis zum Schluß unseres Festes. Ich lade den hochgeachteten Stadtrath von Macon ein, uns die Ehre seiner Anwesenheit zu schenken, und Ihr, liebe Eidgenossen, Ihr werdet nicht anstehen, mit mir ein dreifaches Hoch auf die französische Republik, ihre patriotischen Chefs, auf die schöne und gastfreundliche Stadt Macon zu bringen. Es lebe Frankreich, es lebe Macon, es lebe die Republik!

Hierauf ergriff Hr. Ferret von Macon das Wort:

Liebe Nachbarn und Freunde! Schweizerbürger! Vor einem Jahre habet Ihr unserm Rufe in glänzender Weise entsprochen. Die Einwohner Macons haben es nicht vergessen. Treu dem Rendezvoues, das Ihr uns gabet, sind wir nun in Zürich angelangt und wir schätzen uns glücklich, noch einmal Euere biedern und großmüthigen Hände zu drücken; glücklich auch, Euch zu sagen, wie sehr Eure Gegenwart in Macon beitrug, unsere in den schmerzlichen Prüfungen unseres Landes zerknirschten Herzen zu trösten und unser Vertrauen auf die Republik zu stärken. Diese beiden Fahnen, die Ihr uns als Symbol des Fortschrittes und der Gerechtigkeit überreichtet, wir bringen sie heute völlig unbefleckt zu Euerm Feste.

Ich bin vom Stadtrathe zu Macon beauftragt, Euch diese französische Fahne zum Andenken an Euern Besuch und an unsere Anhänglichkeit zu überreichen.

Wir schätzen uns höchst glücklich, sie mitten unter Euern eidgenössischen Bannern flattern zu sehen und mit Euch die Freiheit, Brüderlichkeit und die Republik hoch leben zu lassen. Den Damen von Zürich bieten

die Damen von Macon diese schlichte Blume als Sinnbild ihrer Tugend; ganz Frankreich wird sich lange ihrer Aufopferung für unsere Internirten und unsere unglückliche Ostarmee erinnern. Ich sehe hier viele alte Bekannte. Ich möchte Allen die Hand drücken oder ein freundliches Wort an sie richten; aber ihre Zahl ist so groß, daß es mir unmöglich ist. Aber indem ich Euern Präsidenten brüderlich umarme, gilt es der ganzen Eidgenossenschaft. Ja, meine Freunde, ich bin glücklich, mit meinen Landsleuten von Herzen auszurufen: Es lebe die Eidgenossenschaft! Es lebe die schweizerische Republik!

Preisvertheilung.

Hr. Widmer-Hüni, Präsident des Centralcomites tritt vor an die Treppe des Gabentempels und hält folgende Anrede:

Meine Herren Committirten!

Freunde! Schützen!

Gestern Abend 8 Uhr verkündeten Kanonenschüsse das Ende unseres schönen Festes. Ruhe und Stille ist wieder eingekehrt auf der Stätte, wo der Donner des Wettkampfes der Waffen so gewaltig daher brauste, daß einem manchmal Hören und Sehen verging.

Heute haben wir nun die Aufgabe, die Ehrenpreise denjenigen Schützen zu vertheilen, die sich am besten bewährt haben oder solchen, denen das Glück gelächelt hat.

Es werden je die fünf nächsten Treffer in einer Scheibe zur Empfangnahme ihrer Gaben ersucht:

Vaterland. 1. Preis (84 Theiler): Locher, J. J., Weibel, von Trogen, Appenzell, erhält die Gabe der Municipalité de Strassbourg im Werthe von Fr. 3500; Zugabe 1 Fahrbillet der Rigibahn für 7 Personen. 2. Preis (101 Th.): Schlittler-Dürst, Negot., Leuggelbach, Glarus, Ehrengabe der Regierung des Kts. Zürich, an baar Fr. 2000. 3. Preis (133 Thlr.): Baumann, Abrah., Eisenhändler, Arbon, Thurgau, Gabe der Schweizer in Mexiko, baar Fr. 1640 und 1 Vetterlistutzer des h. Bundesrathes Fr. 100, Fr. 1740. 4. Preis (159 Th.): Favre, Aug., Monteur, Chaux-de-Fonds, Gabe der Schweizer in Alexandrien, baar 1275 Fr. und von den Damen in Riesbach eine gestickte Mappe mit Photographien Fr. 300 = Fr. 1575. 5. Preis (175 Th.): Kepler, Paul, Schmied, Siebnen, Kts. Schwyz, Gabe von den Schweizern in Liverpool Fr. 1400.

Aare. 1. Preis (36 Th.): Ruesch, Jakob, Photograph, Chur, Ehrengabe von der h. Regierung des Kantons Zürich Fr. 500 und dem h. schweiz. Bundesrath 1 Vetterlistutzer Fr. 100 und als Zugabe 1 Fahrbillet für 7 Pers. auf der Rigieisenbahn zus. Fr. 600. 2. Preis (62 Th.): Zwicky, Melchior, Sohn, Mollis, Ehrengabe von dem l. Stadtrath Zürich Fr. 400 und dem h. schweiz. Bundesrath 1 Vetterlistutzer Fr. 100 = Fr. 500. 3. Preis (95 Th.): Neher, Emil, Fabrikant, Schaffhausen, Ehrengabe von der l. Schützengesellschaft der Stadt Zürich Fr. 300 und dem h. schweiz. Bundesrath 1 Vetterlistutzer Fr. 100 = Fr. 400. 4. Preis (114 Th.): Krugger, Rob., Abtwyl, St. Gallen, Ehrengabe von der l. Gemeinde Außersihl Fr. 350. 5. Preis (126 Th.): Hünerwadel, Rob., Neg., Lenzburg, Ehrengabe von der h. Regierung des Kt. Schwyz Fr. 400.

Limmat. 1. Preis (83 Th.): Zurbrück, Jb. Wirth, Aeschi, Bern, Gabe d. h. Regierung Zürich Fr. 500, und 1 Vetterlistutzer des h. Bundesrathes, und als Zugabe 1 Fahrbillet der Rigieisenbahn für 7 Personen Fr. 600. 2. Preis (117 Th.): Tanner, Rud., Maienfeld. Gabe des l. Stadtrathes Zürich Fr. 400 und ein Vetterlistutzer Fr. 100 = Fr. 500. 3. Preis (129 Th.): Dütschler, Jak., Ulr., Neg., Ebnat, St. Gallen. Gabe der Schützengesellschaft der Stadt Zürich Fr. 300 und ein Vetterlistutzer Fr. 100 = Fr. 400. 4. Preis (160 Th.): Bindschädler, Jakob, Hauptm., Riesbach, Gabe der Gemeinde Außersihl Fr. 350. 5. Preis (192 Th.): Wysler, Otto, Wetzikon, Zürich. Von Schützen und Schützenfreunden in Männedorf Fr. 300.

Reuß. 1. Preis (50 Th.): Brechbühl, Joh., Büchser, Thun, (Bern). Gabe der h. Regierung von Zürich Fr. 500 und 1 Vetterlistutzer Fr. 100 = Fr. 600 nebst einem Fahrbillet der Rigibahn für 7 Personen. 2. Preis (139 Th.): Lang, Joh., Landwirth, von Deitingen, (Solothurn). Gabe des löbl. Stadtrathes Zürich Fr. 400 und 1 Vetterlistutzer Fr. 100 = Fr. 500. 3. Preis (174 Th.): Graf, Ulrich, Fabrkt., Heiden, (Appenzell). Gabe des löbl. Stadtrathes Luzern Fr. 300 und 1 Vetterlistutzer Fr. 100 = Fr. 400. 4. Preis (175 Th.): Honegger, Jb., Mechaniker, in Wetzikon, (Zürich). Gabe von der Gemde. Außersihl Fr. 350. 5. Preis (176 Th.): Rickenbach, Gottl., Büchser, in Basel. Gabe von den Schützen und Schützenfreunden in Bremgarten Fr. 300.

Rhein. 1. Preis (12 Th.): Eggmann, Jak., Expedient, Romanshorn. Gabe der h. Regierung v. Zürich Fr. 500 u. 1 Vetterlistutzer Fr. 100 = 600; als Zugabe 1 Fahrbillet der Rigibahn für 7 Personen. 2. Preis (64 Th.): Grob, Gustav, Wallstadt, Appenzell. Gabe des l. Stadtrathes Zürich Fr. 400 und 1 Vetterlistutzer Fr. 100 = Fr. 500. 3. Preis (78 Th.): Fischer, Theodor, Major, Entfelden, Aargau. Gabe von der l. Schützengesellschaft Frauenfeld Fr. 300 und 1 Vetterlistutzer Fr. 100 = Fr. 400. 4. Preis (119 Th.): Brändli, Gottfr., Metzger, Wädensweil, Zürich. Gabe der l. Gemeinde Außersihl Fr. 350. 5. Preis (120 Th.): Staub, Johs., Metzger, Fällanden, Zürich. Gabe von der Feldschützengesellschaft Winterthur Fr. 300.

Rhone. 1. Preis (53 Th.): Zaugg, Fritz, Gärtner, Bern. Gabe der h. Reg. v. Zürich Fr. 500 und 1 Vetterlistutzer Fr. 100 = Fr. 600 nebst einem Fahrbillet der Rigibahn für 7 Pers. 2. Preis (60 Thlr.): Egger, F., Schreiner, Bern. Gabe des l. Stadtrathes Zürich Fr. 400 und 1 Vetterlistutzer Fr. 100 = Fr. 500. 3. Preis (73 Th.): Müller, Saml., Mechaniker, Travers, Neuchatel. Gabe der h. Regierung v. Freiburg Fr. 300 und 1 Vetterlistutzer Fr. 100 = Fr. 400. 4. Preis (90 Thlr.): Maunier, David, Landwirth, Aubonne, Waadt. Gabe von der l. Gemeinde Außersihl Fr. 350. 5. Preis (111 Th.): Roffler, Samuel, Schlosser, Malans, Bündten. Gabe von der Feldschützengesellschaft am Allmann Fr. 300.

Tessin. 1. Preis (53 Th.): Kellenberger, Ed., Fabrikant, St. Gallen, Gabe von der h. Regierung von Zürich Fr. 500 und 1 Vetterlistutzer Fr. 100 = Fr. 600. Beilage 1 Fahrbillet auf der Rigibahn für 7 Personen. 2. Preis (112 Th.): Ehrensperger, Ulr., Rothfärber, Frauenfeld, Gabe von dem l. Stadtrath Zürich Fr. 400 und 1 Vetterlistutzer Fr. 100 = Fr. 500. 3.* Preis (114 Th.): Täschler, Photograph, St. Gallen, Gabe des h. Regierungsrathes des Kantons Zug Fr. 300 und 1 Vetterlistutzer Fr. 100 = Fr. 400. 4.* Preis (114 Th.): Oberholzer, Ferdinand, Wald, Zürich, Gabe der löbl. Gemeinde Außersihl Fr. 350. 5. Preis (228 Th.): Omlin, Joseph, Landwirth, Sachseln, Unterwalden, Gabe der Kantonalschützengesellschaft Zürich Fr. 300. (* Die Reihenfolge wurde durch das Loos bestimmt.)

Kehrscheiben. 1. Gabe (0 Th.): Pfenninger in Stäfa Fr. 200. 2. Gabe (3 Th.): Rieder, Wirth, Erlenbach, Bern, Fr. 175. 3. Gabe (5 Th.): Koffler, M., Kfm., Luzein, Bünden, Fr. 150. 4. Gabe (5 Th): Straßberg, Trauenstein, Bayern, Fr. 150. 5. Gabe (6 Th.): Müller in Winterthur Fr. 120.

Meiste Nummern im Kehr: Hauri, Büchsenmacher, von Reinach, 1700; er erhält eine Prämie von Fr. 500. (Zür. Pr.)

Dienstag, 23. Juli. Toaste beim Mittagsbankett: Hr. Direktor Peter-Hüni unter allgemeinem Applaus: Dem Glauben an den Sieg des Fortschrittes. Hr. Hauser, Präsident des Organisationskomite's, verliest ein Schreiben eines Hrn. Fritz Besserer von Mexiko, der eine Gabe von Schweizern in Mexiko überreicht hat, worin er ein Hoch auf das Vaterland und die Schweizer aller Zonen ausbringt. Ferner ist eine Depesche von Altorf eingegangen, worin der invalide Schützenvater Tell von 1859 dringend um Ablösung bittet. Den nächsten Toast hat Hr. Fürsprech Dr. Ryf von Zürich, Schwur dem Vaterland. Nach ihm besteigt Hr. Locher, Waibel von Trogen, Gewinner des ersten Preises im Vaterland, die Tribüne und eröffnet, daß der Preis von Straßburg der Stadt Zürich verbleibe. Sein Hoch gilt Zürich und Straßburg. Die Musik brillirt in ihren besten Leistungen. Die Feststimmung vaterländisch begeistert als wie am ersten Tag. Gesammtzahl der Kehrnummern 127,619. Gesammtzahl der gelösten Kehrmarken 919,000. Doppler 5501. Bechergewinner 636.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Dem Schützenkönig Hauri bereitete seine Heimathgemeinde Reinach gestern Abend einen festlichen Empfang; eine Deputation holte ihn auf dem Bahnhofe Aarau ab, geleitete ihn im Triumph nach Hause, wo er mit Böllerschüssen, Gesang, Ansprache empfangen und zu einem Bankett in der Wirthschaft seines Vaters geleitet wurde. Am Montag Abends 6 Uhr wurde derselbe feierlich mit Musik an den Gabentempel eskortirt, mit einem Lorbeerkranze geschmückt und im Triumphe um den Festplatz und die Halle geführt.

— Oftringen. Der Wiggerthaler Sängerbund feiert nächsten Sonntag sein alle zwei Jahre wiederkehrendes Fest dießmal wieder in Oftringen. Einem lange gefühlten Bedürfniß, nämlich nach einer geräumigen Festhütte, haben die Oftringer Gesangvereine abgeholfen, indem sie die Festhütte von Ettiswil, die für das Luzerner-Kantonalgesangfest gedient, käuflich erworben haben. Sie ist an der Kreuzstraße aufgestellt und bietet für eine Masse Sänger, Sängerinnen und Sängerfreunde Platz. Wenn der Himmel freundlich lacht, so wird das Fest ein recht schönes werden und macht er ein trübes Gesicht, so kann man unterm heimligen Strohdach der Festhütte gemüthlich sein. (Rep.)

— Das Bezirksgericht Muri hat den begabten Gerichtssubstituten Jos. Strebel beseitigt und an seine Stelle den bish. Kanzlisten Leonz Brun gewählt.

— Wildegg, 23. Gestern wurde im Hard der Leichnam des letzten Samstag beim Baden in Schönenwerdt verunglückten Schustergesellen in der Aare aufgefunden.

Bern. In Interlacken und den Thälern halten sich laut dem „Anzeiger" Massen von Fremden auf, wie wir es noch in keinem früheren Jahre sahen. „Deutsche, Engländer, Nordamerikaner, Russen ꝛc. streiten sich um alle die Räumlichkeiten, von denen wir geglaubt hatten, es seien ihrer zu viele und die jetzt kaum genügen. Das alte „Schlößli" wird von einer sehr zahlreichen Familie Waronzoff Daschkoff in Besitz genommen; dieselbe bringt zwei Stuten mit Füllen mit, sammt einer Tartarin, die den mehr und mehr in Mode kommenden Kumys in nationaler Aechtheit bereiten soll; ebendaselbst befindet sich die berühmte Klavier-Virtuosin Klara Schumann, die gar Viele gerne einmal in einem Konzerte hören würden. Auf dem Jungfraublick sahen wir einen der größten Sänger der Jetztzeit, den an der Hofoper zu Berlin angestellten Niemann, eine imposante Männergestalt. Wir verwundern uns nicht darüber, daß die herrliche Lage des Jungfraublick auch in der Königin-Wittwe Elisabeth von Preußen den Wunsch erregt hat, zum zweiten Male einen längern Aufenthalt daselbst zu nehmen. Man erwartet sie auf den Anfang des nächsten Monats. Im Belvedere ist unser langjähriger, werther Stammgast, der Graf von Tellenburg (Prinz Alexander von Preußen) wieder eingetroffen. Im Hotel

Viktoria wohnt der Prinz Georg von Oldenburg. Von allen den wohlbekannten Gestalten, welche auch dieses Jahr sich wieder hier zeigen, bleibt uns eine der liebsten die des weithin bekannten und vielgelesenen Romanschriftstellers Galen, der von seinem Hauptquartier bei Papa Ruchti aus momentan seinen Ruhepunkt auf dem freundlichen Abendberg gefunden hat. Beatenberg, Grindelwald, Mürren, Meiringen ꝛc. sind sehr besucht."

— Der Regierungsrath zeigt dem Gemeinderath von Bern an, daß das Wylerfeld als Schießplatz wegen seiner Gefährlichkeit nicht mehr verwendet werden könne, daß daher die Infanterieschießschulen nach Thun verlegt werden. Dies hat zur Folge, daß der wesentlichste Theil der Infanterie-Instruktion nach Thun kommt, bis der Gemeinderath einen schicklicheren Platz angewiesen haben wird.

Zürich. Heute Mittwoch den letzten Tag der Festwirthschaft wird für unsere wackere Festmusik ein Abschieds- und Benefizkonzert arrangirt, in welchem sie gewählte Konzertnummern, die im Festgebrause nicht durchzudringen vermochten, zum Vortrag zu bringen gedenkt. Es wird das zugleich dies letzte größere Konzert sein, welches dieses Musikkorps unter seinem ausgezeichneten und von ihm hochgeschätzten Kapellmeister Schwab spielen wird. Derselbe wurde nämlich unmittelbar vor dem Feste zum Steuerfache mit Antritt auf 1. Juli versetzt und nur der energischen Petition unseres Polizeikomite beim badischen Staatsministeriums gelang es, daß derselbe aus „verdankenswerther besonderer Rücksicht auf das große Nationalfest der Schweiz" für den Monat Juli zum Regimente zurückversetzt wurde, damit er unsere Festmusik noch leiten könne. Wir zweifeln nicht, daß unser Publikum durch zahlreichen Besuch dieses Konzertes, das bei einigermaßen ruhiger Haltung großen Genuß verspricht, den bescheidenen Musikern ein Zeichen der Anerkennung und des Dankes geben werde, und möchten dazu unsererseits angelegentlich eingeladen haben. (Zürch. Pr.)

— In Winterthur verstarb d. 23. Juli Hr. Fürsprech J. Forrer z. Rebberg, Mitredaktor der „Wint. Ztg.", im Alter von 57 Jahren.

Schaffhausen. Gestern Morgen (22.) wären eine hiesige Dame und ihre Tochter beinahe ertrunken. Sie wollten sich über den Steg auf das Dampfschiff begeben; das Dampfschiff schwankt und der Steg fiel mit beiden Personen in den Rhein; sie verdanken ihre Rettung einem Zolljäger, der zu ihrer Hilfe sofort in den Rhein sprang.

Frankreich veröffentlicht ein Dekret des Präsidenten der Republik, wonach das Fremden-Regiment, welches, wie der Kriegsminister in seinem das Dekret einbegleitenden Vortrage constatirt, seit einem Jahre merklich zusammengeschmolzen ist, nach dem Muster der Linien-Infanterie-Regimenter organisirt wird. Jedes der vier Bataillone dieses Regiments soll also in Zukunft nicht aus acht, sondern nur aus sechs Compagnien bestehen.

Italien. Einige Gegenden von Sardinien sind von den Heuschrecken heimgesucht worden. So wird von Ortueri dem Corriere di Sardegna geschrieben: „Unermeßliche Wolken von Heuschrecken sind unversehens über uns gekommen und haben uns und den Ortschaften unserer Gegend großen Schaden zugefügt. Die an den Korn- und Weizenfeldern, den Gärten, Bäumen und Weinbergen angerichteten Verwüstungen sind unbeschreiblich. Es ist ein wahrer Jammer, Bäche und Brunnen sind in stinkende Pfützen verwandelt. Noch vor zwei Wochen sah man den Gutsbesitzer und den armen Bauer mit fröhlichem Gesichte, weil er auf eine gute Ernte hoffte. Jetzt stehen sie traurig da mit gekreuzten Armen und die Thränen im Auge. Wie soll der Eigenthümer nun zu den Kosten kommen, die er auf den Anbau des Landes verwendet hat? Wie die Steuern zahlen? Wie die Familie ernähren?" Auch in den vom Vesuv verwüsteten Gefilden herrscht große Noth und Entbehrung.

Amerika. Einer Correspondenz der Times aus Philadelphia, 5. Juli, entnehmen wir Folgendes: Die Hitze bei uns war im vergangenen Monate bedeutend größer, als sie seit 1790 je im Juni gewesen. Der Anfang Juli brachte noch höhere Thermometergrade; am 2. Juli um 2 Uhr Nachmittags zählte man 101° F. (36° R.) In New-York war die Temperatur noch etwas höher, am 2., 3., 4. Juli sogar 100—102°. Natürlich ist der Gesundheitszustand ein sehr bedauerlicher. Der Sonnenstich hat 1000 Opfer, von denen 230 dem Tode erlegen sind, allein in New-York gefordert. Unter den kleinen Kindern richten Durchfall und ähnliche Krankheiten die furchtbarsten Verheerungen an. Die Thiere leiden nicht minder. Zu Dutzenden stürzen die Pferde auf offener Straße und verenden daselbst. Am 4. Juli wurde der Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung fast nur in New-York durch Paraden wie üblich gefeiert. Aber nur die Hälfte kehrte gesund zurück.

Rußland. Bei einer Feuersbrunst in Russisch-Woltoschisk (an der galizischen Gränze), welches keine Feuerlöschmittel besitzt, eilten, wie die russische „St. Pet. Ztg." meldet, die Einwohner der österreichischen Stadt Bordy hülfreich mit ihren Spritzen herbei, mußten aber unverrichteter Weise wieder abziehen, da ihnen an dem Schlagbaum der Gränze von den russischen Beamten Pässe abverlangt wurden, mit denen sich zu versehen sie natürlich keine Zeit gehabt hatten.

Petersburg, 15. Juli. Zum 12. Juli waren 144 Cholerakranke in Behandlung; im Laufe des Tages kamen 56 dazu, genasen 14, starben 21, so daß zum ersten Juli noch 165 in Behandlung verblieben. Im Ganzen sind seit dem 23. Juni 358 Personen (254 Männer und 105 Frauen) erkrankt, 47 (43 Männer und 4 Frauen) genesen und 147 (104 Männer und 43 Frauen) gestorben.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 22. Juli. Der zu Anfang der vorigen Woche in ganz Westeuropa überreichlich gefallene Regen hat namentlich in Nordfrankreich, Belgien, Holland und England eine festere Haltung der Preise veranlaßt. Theilweise ist dieselbe seit Eintritt des heißen Wetters wieder ermattet und das mit Recht, da der durch Störung der Erntearbeiten, Niederdrücken des Getreides und Entwicklung des Rostes entstandene Schaden keinenfalls bedeutend ist.

Wenn in Lille und an einigen benachbarten Märkten ein Aufschlag stattfand, so dauerte doch für Frankreich im Ganzen der Preisrückgang fort. Von 96 Marktpreisen werden nur 7 als höher, 6 als fest, 32 als unverändert und 51 als niedriger bezeichnet. Mehl in Paris ist für den Termin September-Dezember auf 61 Fr. pro Sack Achtmarken und 58¼ Fr. pro Sack Supérieures gesunken, während disponible Waare noch 74¼ resp. 71 Fr. gilt und bei der Abnahme des Vorraths leicht noch gesteigert werden kann, ehe neue Waare auf den Markt kommt. Proben neuen Getreides in ausgezeichneter Qualität circuliren schon vielfach; überhaupt hört man ziemlich wenig jene Klagen über Enttäuschung, die auch beim besten Ertrage nicht ausbleiben. Die Waizenernte ist bereits nördlich der Loire im Gange.

Die norddeutschen Märkte blieben ziemlich fest. Das tonangebende Berlin trieb die Hausse noch eine Weile lang fort, worauf allerdings der unvermeidliche Rückschlag folgte, jedoch ohne daß die Vertheurung wieder vollständig ausgeglichen wurde.

In Ungarn und Oesterreich stellten sich die Preise etwas niedriger. Die Urtheile über den dortigen Ernteertrag lauten immer noch sehr verschieden.

In Süddeutschland und bei uns fanden nur geringe Veränderungen statt.

Weizen. Romanshorn, 22. Juli. (Origin.-Bericht der N. Zürch.-Ztg.) Immer die gleiche Situation im Getreidegeschäft. Kaum ließ sich merken, daß heute in Romanshorn Markt war, auch haben wir nur nominell folgende Preise:

Wir notiren: Ausstichweizen per Doppelzntnr. Fr. — — —, Prima Ungarweizen Fr. 35—36—, Guter Weizen Fr. 33——34—, Baierweizen Fr. 35, Landweizen 32—33, geringere Sorten Frk. 30—32—, Hafer Fr. 18—19., Gerste franz. 20—21, Reps 36—37 per Doppelzentner (franko Romanshorn verzollt).

In Burgund und der Champagne erwartet man den „Congrès de Dijon", um sich auszusprechen und fest zu offeriren, es wäre denn, man würde Septmbr. und Oktober ²⁵/₁₀ die 4 letzten ²⁶/₂₇ bezahlen.

Von Paris zahlt sich der Sack Mehl auf nächsten Monat 5 Fr. und auf 4 letzten 15 Fr. billiger als disponibles.

In Marseille geht es wie hier — sehr still — zu und wären Verkäufer zu kleinen Konzessionen bereit.

Von Wien berichtet man wenige Kreuzer Abschlag und stellt sich Ungarweizen noch theurer als russischer und französischer.

Bis heute ist noch kein neuer Weizen eingegangen, es sollen aber einige Wagen rollend sein, welche aller Ansicht nach nicht billig offerirt werden können.

Das Weizen-Lager reduzirt sich auf 9000 Doppelzentner.

Marktbericht. von Langenthal v. 23. Juli. Preise der alten Erdäpfel per Doppelzentner Fr. 7. — und neue Fr. 8—10. Dürre süße Aepfelschnitze Fr. 1. 70 bis 2. 20, saure Frkn. 2. 30 bis 2. 70, Birnen Fr. 1. 80 bis 2. 50 per Viertel. Kirschen 10—15 Cts. per Pfd. Bauernanken in Ballen per Pfund Fr. 1. 20 bis 1. 25. Eier per Stück 5½—6 Cts. Kälber 40—64, fette Schafe 31 Ct. per Pfd.

Luzern, 23 Juli. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen Fr. 37. 82., Abschlag Fr. 0. 60 Ct.

Schaffhausen, 23. Juli. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 34. —. Abschlag, Fr. 0. 31; Haber Fr. 16. — bis Fr. 20. —.

Pariser Observatorium, vom 23. Juli 1872.

In Frankreich schwacher veränderlicher Wind mit einer Tendenz gegen Südwesten, bewölkter Himmel und Sinken des Barometers um 5 mm. in Valentia. Diesen Morgen starker Sturm, gegen Dünkirchen stürmisches Wetter.

Aarstand v. 23. d. Morg. 7 U. 10'3", Nachm. 1 Uhr 10'3", Abends 9 Uhr 10'3"'

Aarwärme d. 23. d. Morg. 8 U. 14—°, Mittags 12 U. 16—°, Abends 4 U. 16—° R.

Fremdenverzeichniß v. 23. auf den 24. Juli 1872.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Stäuble, Oberrichter, Magden.
— Brentano, Oberrichter, Lausenburg.
— Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— Pruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— Corradini, Kfm., Livorno.
— Bühler, dto., Basel.
— Lipp, dto., dto.
— Glättli, dto., dto.
— Bühler, dto., Zürich.
— Abt, dto., Bünzen.
— Wyler, dto., Baden.
— Bochsler, dto., Utznach.
— Hug, dto, Glarus.
— Schüreol, dto, Brüssel.
— Ledger, dto, Lille.
— Reyff, dto., Freiburg.
— Braunschweig 2, dto., Lengnau.
— Jegen, dto, Klosters
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Wildenmann.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Rohr, Part., Cannes.
— Mösch, Kfm, Frick.
— Brogli, dto., Olten.
— Irmiger, dto, Zürich.
— Hammer, dto., Chauxdefonds.
— Senn, Notar, Densbüren.
— Meyer, Part., Delsberg.
— Wolloch, dto., Dornach.
— Arnold, dto., Heiden.
— Chatelano, Pfarrer, Lausanne.
— Müller, Kfm., Reutlingen.
Mad. Triepel m. Fam., v. Leipzig.

Rößli.

Hr. Meier, Kfm., Luzern.
— Perret m. Fr., dto., Neuenburg.
— Raguoth, dto., Straßburg.
Hr. Lienberger, Part., Aarau
— Müller, dto., Kaisten.
— Gehrig, dto., Ammriswyl.
— Müller, Mechaniker, Löhringen.

Storch.

Hr. Petmetzki m. Fam. u. Bed., Rent., Constanz.
— Michaelis, Offizier, Berlin.
— Gabardt m Fr., Kfm., Frankfurt.
— Allen, dto., Edinburg.
— Scharnhorst, dto, Stargardt.
— Lauberg, dto., Augsburg.
— Mallet, dto., Rouen
— Robert, dto., Genf
— Henry, dto, dto.
— v Werdenberg, Gutsbesitzer, Tauroggen.
— Dulken, Künstler, Paris
Gräfin Crapine m. Fam. u. Bedg., Schloß Schroffen.

Krone.

Hr. Merz, Kfm., Menziken.
— Schneider, dto., Reinach.
— Wildi, dto., dto.
— Haslebacher, dto., Bern.

Löwen.

Hr. Leon, Kfm., Colmar.
— Wolthert, dto., dto.
— Huber 2, dto., St. Immer.
— Hunziker, dto., Staffelbach.
— Machard m. Fam, dto., Genf.
— Schmid, dto., Mülhausen.
— Deard, dto., Clermontfroid.
— Volmann, dto, Thun.
— Morath, dto., Frankreich.
— Zülig, dto., Straßburg.

Schwert.

Hr. Biegler, Käser, Niederdipp.
— Hägi, Schuster, Kappel
— Buschor, Brauer Altstätten.
— Schifferstein, Bürstenmacher, Glogau.
— Wespe, Schreiner, Zürich.

Danksagung.

Für die während der Krankheit unseres lieben Söhnlein

Hans Schießer

bewiesene Theilnahme und für das zahlreiche ehrende Grabgeleite danken herzlich

Hermann & Bertha Schießer.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Sitzung
des
Ausschusses der Hülfsgesellschaft
Mittwoch Abends 5 Uhr
im Stadtrathhause.

Das so eben erschienene Reisehandbuch:

Tschudi's Tourist in der Schweiz
Preis Fr. 8. 40

ist vorräthig bei

J. J. Christen in Aarau.

Gesucht: Eine **Persönlichkeit**, welche Gewandtheit in der Abfassung von **Verwaltungsrechnungen** besitzt. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Ein junger intelligenter Mann,
der deutschen und französischen Sprache mächtig, wünscht in einem Handelshause oder irgend in einem andern Geschäft eine Anstellung. Ist auch mit guten Zeugnissen versehen. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Verkaufs-Antrag.

Herr **Gottlieb Schmuziger,** Schreinermeister in Aarau, bietet folgende, ihm eigenthümlich angehörende, im Gemeindsbezirk **Biberstein** sich befindende Liegenschaften zum Kaufe an:

1) Circa 16,000 □' **Reb- und Pflanzland** auf der „Kohlgruben";
2) Circa 1/2 Vierling **Rebland** in der „äußern Kohlgruben";
3) Circa 1 Vierling **Reb- und Pflanzland** im „untern Berg".

Die Kaufsobjekte werden nach Wunsch sammthaft oder in drei Abtheilungen veräußert.

Die Bedingungen sind sehr günstig.

Nähere Auskunft ertheilen

Die Beauftragten:
Dätwyler & Merz in Aarau.

Fliegentod-Papier
pr. Buch und Bogen
zum billigsten Preise bei
Eduard Eggen.

Eine gewandte **Kellnerin** sucht sofort Anstellung. Anmeldung bei Frau **Steiner-Dürr.**

Zu verkaufen:

Verschiedener **Schreiner-Werkzeug,** eine Parthie **Laden,** ein gußeiserner **Ofen** sammt Rohr, eine **Wasserwaage,** ein **Weinfaß** von 2 1/2 Saum, ein aufgerüstetes **Bett,** ein **Canapée,** ein **Barometer** u. A. m.

Aukunft ertheilt

H. Guldi, Notar, in Aarau.

Zu kaufen wird gesucht:

Ein in gutem Zustand erhaltener einspänniger **Brückenwagen.** Von wem, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu verkaufen:

Ab drei Bündten ausgezeichnet schöne **Mischel-Frucht.** Zu erfragen in Nr. 279 an der Halden.

Gefunden: In der Umgebung von Aarau eine **Cylinder-Uhr.** Abzuholen gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition dieses Blattes.

Disconto, Incasso.
Dætwyler & Merz in Aarau.

Werkstatt-Veränderung.

Ich bringe hiermit meinen werthen Freunden und Gönnern zur Kenntniß, daß ich nunmehr die **Werkstätte meines neuen Hauses nahe der Bahnhofstraße** bezogen habe, und nun durch die günstigere Lage und größern Platz in den Stand gesetzt bin, wieder allen Anforderungen nachzukommen, und empfehle mich daher der Einwohnerschaft Aaraus und Umgebung auf's Beste, unter Zusicherung schneller und möglichst billiger Bedienung.

Al. Lüthi, Sattler, in **Aarau.**

Bei **F. G. Martin** in **Aarau** sind folgende **Unterhaltungsschriften** vorräthig:

Das **Neue Blatt,** Jahrgang 1871, à	Fr. 4. —
Allgemeine Familien-Zeitung zur Unterhaltung und Belehrung. Jahrgang 1869; mit vielen Abbildungen. Groß Folio. Stuttgart, Schönlein.	Fr. 4. 50
Berliner Sonntagsblatt. Jahrg. 1867—70, per Jahrgang	Fr. 2. —
— Dasselbe, Jahrgang 1871, à	Fr. 3. —
Buch der Welt. Jahrg. 1860—1867, à	Fr. 5. —
— Dasselbe. Jahrg. 1871.	Fr. 6. —
Freya. Jahrg. 1865, à	Fr. 3. 50
Aarauer-Blätter, Jahrg. 1863, 64, 65, 66, 67 und 70 à	Fr. 1. —
Die Modenwelt, Jahrg. 1869/70 und 1870/71, à	Fr. 2. —
St. Galler Blätter, Jahrgänge 1868, 1869 und 1870, à	Fr. 1. 50

Samstag den 27. Juli, Vormittags 9 Uhr, wird in der Wohnung der Wittwe Siebenmann, Messerschmieds, an der obern Vorstadt, versteigert:

Ein 2-thüriger tannener **Kasten, Tische, Stabellen, Küchengeschirr,** eine Parthie gespaltenes **Tannenholz** 2c.

Gesucht: Eine reinliche, ordnungsliebende **Magd,** welche kochen, die übrigen Hausgeschäfte und nebenbei einen kleinen Garten besorgen kann.

Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

15 bis 20 Arbeiterinnen

finden in einer auswärtigen Fabrik bei gutem Lohn leichte Beschäftigung. Das Nähere ist bei der Expedition d. Bl. zu vernehmen.

Fliegentod-Papier.

Ries-, buch- und bogenweise. Für Wiederverkäufer werden sehr annehmbare Preise gemacht.

J. J. Christen in **Aarau.**

Zahnschmerzen.

Der **Zahnliqueur** von J. L. F. Girard stillt augenblicklich die lebhaftesten Schmerzen, hemmt die Caries, stärkt das Zahnfleisch und schützt bei täglichem Gebrauche die Zähne vor Krankheiten.

Per Flacon à 1 und 2 Franken.

Dépôt bei **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau.

Keine Kröpfe mehr.



Durch tägliche Einreibung der einzig von uns bereiteten Tinktur verschwindet jeder Kropf oder jede Anschwellung des Halses innert 14 Tagen (Entzündungsfälle ausgenommen), ohne der Gesundheit im Geringsten zu schaden. Ueber 1000 Zeugnisse liegen zur Einsicht bereit.

Um vor Verfälschungen sicher zu sein, wolle man das Mittel direkt von Unterzeichnetem oder von den durch mich öffentlich angekündigten Depots beziehen. Preis per Fläschchen Fr. 1. 50 nebst 20 Cts. für Verpackung.

Jos. Kaiser, Chemiker u. Destillateur in Fischingen (Thurgau).

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Der Zinsknecht,

Berechnung der Zinse zu 5, 4 3/4, 4 1/2, 4 1/4 %
für verschiedene Zeitfristen.
Preis 50 Cts.

Anzeige.

Am **Donnerstag den 1. August** nächsthin, Vormittags 9 Uhr, wird das trigonometrische **Signal-Gerüst** auf dem Thiersteinberge (Gemeindsbann Gipf-Oberfrick) mit Ausnahme des Mittelständers und der denselben stützenden Streben an Ort und Stelle öffentlich gegen baare Bezahlung auf Abbruch versteigert. Dazu gehören:

3 solide Leitern, 4 starke tannene Stämme, Balken, Streben, Flecklinge und sämmtliches Eisenwerk. —

Kaufsliebhaber ladet ein

Der Kreisförster:
Rud. Heusler.

Rheinfelden, den 24. Juli 1872.

Zu verkaufen:

Eine Parthie **Nußbaumladen,** 1" dick. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Billig zu verkaufen:

Wegen Mangel an Platz **1 Sekretär, eine Commode, 1 Tisch, 1 Schirmständer;** Igelweid, bei Hrn. Baumann, Schmied, 2 Treppen hoch. —

Ein gewandter und tüchtiger **Patissier** findet auf 15. Septbr. 1872 bei gutem Lohn Arbeit im südlichen Frankreich; eben daselbst sind **drei gute Bäcker,** die sich auf kleine Waare verstehen, gesucht.

Auskunft ertheilt die Expedition d. Blattes.

Dépôt
von
Vorzüglichen Hustentablettchen
die Schachtel à 30 Cts.
bei **J. U. Wittmer,** Lithograph.

Naturbleiche Langenthal.

Vorzügliche Einrichtungen, ausgedehnter Mattenbesitz und langjährige Erfahrung ermöglichen tadellose Bedienung. —

Ablage bei

J. A. Bell, Nr. 22 in Aarau.

In der Buchdruckerei d. Blattes ist à 50 Ct. zu beziehen:

Adreß-Kalender
der
Gemeinde Aarau
für 1872.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Donnerstag, **No. 174.** 25. Juli 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Inserationspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

X Ueber den gegenwärtigen Zustand schweizr. Staatslebens.

Es ist eine eigenthümliche, im Grunde wohl recht ungemüthlich-frostige Situation, in der wir Schweizer uns zur Zeit befinden, Dank dem Rückschlage eines einzigen Schicksalstages, des 12. Mai 1872 mit seinen verhängnißvollen Folgen. Klang doch diese etwas düster resignirte Stimmung selbst durch die Festfreude durch am eben beendigten eidg. Ehr- und Freischießen, das sie bei Zürich auf dem alten Sihlfelde gefeiert haben. Es war da durch all' die Reden und Toaste hindurch nicht jenes freudig-stolze, auf Freiheits- und Fortschrittsbewußtsein beruhende, aufbrausende Gefühl ungehemmter Munterkeit und Lustbarkeit, welches sich Luft machte, sondern klang vielmehr so wie eine Art Resignation in's Unvermeidliche, ein Zurückkommen auf neue Versuche und Kämpfe um's Fortschreiten in eidgenössischen Dingen. Nicht daß man sich haderte und zankte um politische Ansichten, bei Leibe nein, kein Mißton unliebsamer Art trübte das große Bundesfest, die — wie ein Redner es ganz treffend bezeichnete — außerordentliche Landsgemeinde des gesammten Schweizervolkes. Aber von Rühmen nnd Prahlen, von jenen hohlen Phrasen von Freiheit, Gleichheit, Fortschritt, Humanität, Bildung ꝛc. war diesmal nicht die Rede, denn Jedermann fühlte, daß es jetzt nicht am Orte wäre, uns mit solchen Schlagworten zu trösten. Im Gegentheil: unser bisher so verhätschelte Souverain, dessen Stimme man so viel und oft als Gottes Stimme als Motto für alle möglichen politischen und unpolitischen Kannegießereien voranstellte, bekam diesmal von der offiziellen Festkanzel herab mitunter recht derbe Wahrheiten zu hören. Kurz, man appellirte von dem schlechtunterrichteten Volke an ein künftighin besser informirtes, das aber erst in spe unsern Begriffen vorschwebt und durch viel Mühe und Arbeit, durch Kampf und Aufopferung erst so geschaffen werden muß, wie man es eigentlich im demokratischen Bundesstaate sollte eo ipso voraussetzen können. Nicht mit Unrecht sprachen es die am 18. Juli, also während des Hochgehens der Festwogen in Zürich versammelten Lehrer des schweizerischen Schulvereins aus, daß mit Festen lange nicht Alles gethan sei, ja daß die dermalige Sachlage, der jetzige Bildungsstand der großen Mehrzahl unseres Volkes eigentlich gar nicht darnach aussähen, überhaupt mit unverholener Freude Feste zu feiern. Denn in der That, wenn es Ernst ist, daß unser Volk in That und Wahrheit, nicht bloß mit hohlen Phrasen vorwärts komme in geistiger und sittlicher Bildung und Gesittung, der mußte am 12. Mai mit Wehmuth wahrnehmen, welch' gewaltige Kluft da noch in dem Rahmen unseres verhältnißmäßig kleinen Landes zu überbrücken sei, ehe nur von gedeihlich fortschrittlicher Arbeit und nachhaltiger und erfolgreicher Wirksamkeit auf dem Gebiete die Rede sein könne; ehe man nur konsequent vorgehen dürfe, ohne wieder an so manchem Hindernisse zu straucheln. Sagt es doch unser verehrte Papa Augustin Keller in seiner markigen Festrede vom Sonntag den 21. Juli in Zürich, daß für uns auch die Uhr der Weltgeschichte verständlich genug vorwärts geschlagen habe, wir aber zur Zeit dieses „Wieviel" noch nicht verstanden hätten. Nicht einseitige und eigensinnig fortgesetzte Parteistandpunkte sind es jedoch, die unsern Bundesstaatswagen aus dem 1872er Maienkothe, in welchen das Scheitern der Reform ihn festgerannt hat, wieder herausziehen und flott machen werden oder können, sondern einzig weise Verständigung, gegenseitige Konzessionen zwischen den verschiedenen Parteien, indem sie sich aufrichtig und zur Erreichung „eines großen Zweckes" die Hand der Versöhnung reichen und ihre Anstrengungen mit vorurtheilslosem Sinne darauf richten, um etwas Consequentes und Dauerhaftes, ein Reformwerk auszuarbeiten, das die Billigung einer entschiedenen Volks- und zugleich Ständemehrheit erlangen möge. Damit ist gar nicht gesagt, daß man in's Fahrwasser der ausgesprochenen Kantonesen, noch viel weniger in den innern Ideenkreis der Ultramontanen gelangen müsse; fest und grundsätzlich muß so wie so zu Werke gegangen werden — soll anders das Werk den Meister loben. Wir müssen die Fehler aber weder ausschließlich auf ultramontaner noch welsch-kantonesischer Seite suchen; auch die sogenannt National- oder wenn wir wollen Jungliberalen sind stark, zum Theil gar ausschließlich auf ihrem Steckenpferde geritten. Die Ideen, welche sie in ihren Clubb's ausgeheckt, die sollten mit's Teufels Gewalt auch diejenigen gemeiner Eidgenossenschaft sein; sie, die immer mit dem dritten Worte vom „souverainen Volke" als der obersten Instanz und Gewalt im Lande redeten — wollten gerade dieses souveraine Volk mit Gewalt so zu sagen zu ihren Ideen bekehren, gleichsam die öffentliche Meinung im Sturm erobern. Sie verkannten dabei gänzlich die Wahrheiten und eindringlichen Lehren der Geschichte, die da zeigt, wie in der Schweiz sich noch keine irgend größere Entwicklungsphase so von selbst und von heute auf morgen gemacht hat — im Gegentheil; wie es stets gewaltiger Kämpfe bedurfte und Rückschläge fast immer im Gefolge waren. Allein darum sind wir im großen Ganzen doch nicht so total stehen geblieben, das beweist am besten eine Vergleichung unserer jetzigen Verhältnisse mit denen vor 24 Jahren, die uns immerhin als eine, nach Außen geachtete und im Innern, wenn auch langsam, so doch stetig fortschreitende Nation beschauen lassen. Was noch fehlt, ist die politische Durchbildung der Massen; die Schule ist noch immer zu wenig zur Lehrerin für's Leben geworden; sie weiß noch nicht das gehörige Gegengewicht zu bilden gegen die Verirrungen eines, immer üppiger bei der modernen Verkehrsentwicklung aufschießenden Materialismus! — und zwar hängt dieser Uebelstand wesentlich zusammen mit der kantonalen, ja selbst gemeindeweisen Zersplitterung und Isolirtheit der Volks- und Mittelschule! — Sie hat noch viel zu wenig als durchfruchtender Sauerteig im schweizerischen Volksleben gewirkt, ist nur mehr so an der Oberfläche desselben haften und hängen geblieben, ohne dessen Kern in bestimmender Weise zu bilden.

Vom eidg. Schützenfest.

Nach der Gabenvertheilung vor dem Gabentempel sprach der Festpräsident all den tausend und tausend Händen die unermüdlich zum Gelingen des Ganzen beigetragen seinen Dank aus. Dank allen thätigen Theilnehmern am Fest, Dank den Komites für die Vorbereitung zu den schönen Tagen, Dank den Männern der Ideale, den Dichtern, Künstlern, Sängern, Dank den Wehrmännern und Offizieren, welche die Ordnung so fest und freundlich aufrecht erhalten haben, Dank sämmtlichen Angestellten für ihre getreue Pflichterfüllung, vor allem auch Dank der hohen Regierung von Zürich, welche dem Fest so thätige Unterstützung angedeihen ließ; Dank der Stadt Zürich für die ungeheuren Anstrengungen, welche sie für das Fest gemacht, vor allem aber Dank, tausend Dank der Gemeinde und den Behörden von Außersihl; für die unendlich bedeutenden Leistungen haben sie unsern besten Dank verdient. (Zurufe: Bravo). Auch denen sei Dank, welche das Fest mit ihren Gaben verschönerten, den Schweizern in der Nähe und in der Ferne, sie zeugen von großer Liebe zum Feste. Den schönsten Dank aber werden sie schon in dem Herzen tragen, daß sie ihre Gaben, sich emporschwingend über den Materialismus der Welt, auf den Altar des Vaterlandes legten.

Nur noch eine kurze Spanne Zeit und alle Herrlichkeit sinkt wieder in den Staub; der Landmann zieht mit der Pflugschaar wieder Furchen und streut den Samen hinein, daß die Frucht reife zur Erndte.

Welche Frucht wird nun wohl aus dem Samen ersprießen, der hier während diesen Tagen gesäet worden. Gott gebe, daß es eine ächte, patriotische werde, zur Ehre und zum Heile des Vaterlandes.

Gott schütze auch ferner unser liebes, theures Vaterland.

Mit diesen Worten erkläre ich das eidgenössische Schützenfest für geschlossen."

Die Musik fällt rauschend ein mit unserer Nationalhymne und vom Gabentempel weht die eidgenössische Fahne den letzten Gruß hinaus in alle Gauen.

Gott schütze das Vaterland!

Die Uebergabe der eidgenössischen Fahne an die Hausgötter des Herrn Festpräsidenten gestaltete sich zu einem Familienfeste, an welchem diesmal im Sonnenglanz ganz Horgen Antheil nahm. Vor dem reich und sinnig geschmückten Hause Hrn. Widmer-Hüni's übergab Hr. Prof. Dr. Treichler das Symbol der Volkswehr mit einer wahrhaft weihevollen und ergreifenden Ansprache, in welcher die politische Situation des Augenblickes trefflich gezeichnet und namentlich die Schützen zur milden Auffassung

entgegenstehender Meinungen angeregt wurden, da ja nirgends so, wie in ihrer Kunst, äußere Einflüsse entscheidend einwirken, und Keiner sagen könne, daß er seines Armes, seines Auges, seines Zieles sicher sei. Der Redner führte dann sehr schön aus, wie jener Niklaus von der Flüe, zu dessen Grabe die Katholiken nach Aufforderung ihrer Priester wallfahrten sollen, um für das Scheitern der Revision ein Dankgebet zu verrichten, auch der rechte Heilige der protestantischen Schweizer sei, er, der 1481 zu Stanz großes Unglück, den Bürgerkrieg, verhindert, und die Versöhnung der Gemüther habe erlangen können. Hr. Treichler wies auch auf den großen Geist des Helden von Murten hin, der es über sich vermocht, im schwersten Augenblick seines Lebens, bevor er den schimpflichen Todesstreich empfing, noch auszurufen: „Gott wolle, daß dir kein Leid widerfahre, liebes Zürich!" — Hr. Widmer-Hüni dankte tiefbewegt für das Vertrauen und die Ehre, die ihm und seiner Gemeinde geworden, und versprach, das Panner in treuer Hand zu halten.

Nach der Fahnenübergabe vereinigten sich Komite's, Schützen, Sänger, Kadetten — kurz — ganz Horgen, im lieblich gelegenen Garten des Hotels Meyerhof, begrüßt im Namen der Gemeinde von Herrn Pfarrer Kambli. Noch einmal öffneten sich die gefährlichen Schleußen der Beredtsamkeit. Eine Fülle von Trinksprüchen folgte, da Jeder der noch einen „Festschuß" parat gehabt, denselben mit Ernst oder Humor zum Besten gab. Aus allen Toasten aber klang es wieder und wieder: Wir haben ein herrliches Fest gefeiert, dessen Gelingen all unsere Arbeit reich belohnt hat.

Es würde zu weit führen eine detaillirte Schilderung der Decorationsarbeiten zu geben und die Festpoesie zu reproduciren; aber immerhin verdient die geschmackvolle Ausschmückung der Hauptstraßen durch Außersihl zum Festplatze besondere Erwähnung. Die Eingangspforte zum Festplatz trägt die Inschrift:

Froh grüßt Euch Zürich, nehmet was es bietet!
Es giebts mit eidgenössisch treuer Hand,
Sein Schweizerherz und Sinn blieb' stets behütet,
Hier grüßt mit ihm Freiheit und Vaterland!

Zwischen grünen Tannen und bunten Flaggen begrüßten den Besucher die Brustbilder berühmter Eidgenossen aller Kantone mit folgenden Kraftworten aus ihrem Leben und Wirken:

Zürich.	Liebes Zürich, wolle Gott, daß dir kein Leid widerfahre.	Hans Waldmann.
Bern.	Es ist gut Ding, daß di bösen bi den biderben nit sin, die sprüwen sind gestoben von den Kernen.	R. v. Erlach.
Luzern.	Wir fügen üch mit großen Fröuden ze wüssen, daz wir in dem namen des allmächtigen Gottes und mit gehorsamer ordnung und ritterlicher Hand den Hertzogen von Burgund die Flucht angewonnen haben.	Hertenstein.
Uri.	Ein Jeder zählt nur sicher auf sich selbst.	Tell.
Unterwalden.	Frid kann nit zerstört werden, unfrid wurd aber zerstört.	Nikl. v. d. Flüe.
Schwyz.	Wir machen es kurz und nehmen sie unter den Kolben.	A. Reding.
Glarus.	Ich schwöre Vaterlands lob, nutz und eer ze betrachten, das Panner allerwegen in gutem Schirm ze halten und bestmöglichst mit lib und gut und blut wo es erfordert wird ze schützen.	Kollin.
Freiburg.	Le bon Dieu ne damne pas les bonnes gens.	Girard.
Solothurn.	Schonet Bürgerblut!	Nikl. v. Wengi.
Basel.	Unsere beste Fortifikation ist Gott und unsere guten Freunde.	Wettstein.
Schaffhausen.	Ohne vaterländischen Sinn bedeutet die Staatskunst eines freien Volkes nichts.	Joh. v. Müller.
St. Gallen.	Wie auch dein Glaube war, du warst ein rechter Eidgenoß! (Urtheil des Pfarrers Schönbrunner von Zug über Zwingli.)	
Appenzell.	Er erwarb sich Reichthümer und wurde ein Vater der Armen, ein Förderer des Jugendunterrichts und der Industrie.	Zellweger.
Graubünden.	Fraischmaing meis matts: Cun mai ais par ün hom da sar; quai brichia quardat: u chia hoz Grichuns e ligias o mad non plü.	Fontana.
Aargau.	Nur ein Weg führt schnell und sicher zum Ziele: Wenn das Volk allgemein fühlt, daß die öffentlichen Angelegenheiten nur nach der strengen Regel des Rechtes geleitet werden.	Rengger.
Thurgau.	Der Hahn hat gekräht, die Morgenröthe bricht an! Thurgauer wacht auf, gedenkt eurer Enkel!	Bornhauser.
Tessin.	Sappiano che da secoli gli Svizzera si sono avezzi a tener se stezzi per figliuoli di una sola e medesima patria.	Franscini.
Genf.	Voulons-nous que les peuples soient vertueux. Commençons donc par leur faire aimer la patrie.	Rousseau.
Waadt.	Des reproches eternels péseront sur les gouvernans qui ont mis en jeu l'honneur national.	Laharpe.
Wallis.	Bin ich denn ein Fremder, weil ich ein Walliser bin? Bin ich nicht ein Eidgenoß?	Plater.
Neuenburg.	Crois-moi, les fumées de la gloire ne sont rien; elles laissent un vide immense dans le coeur.	Robert.

Bechergewinner: Keller, Emil, Frauenfeld; Rohr, A., Apotheker, Brugg; Kaufmann, J., Brugg; Ackermann, Salzfaktor, Brugg.

Herr Pfarrer Wyßmann von Meilen toastirte Samstags an der Mittagstafel in recht packender Weise auf die Schweizertreue. Er sprach:

Liebe Eidgenossen!

An einer unserer Festpforten steht geschrieben:

Und kehrst du heim vom schönen Feste,
Ob mit, ob ohne Glückes Lohn
Die Schweizertreu, der Gaben beste,
Nimm mit, du freier Alpensohn!

Ja, was für einen köstlichern Preis könnten wir davontragen am nationalen Feste, als neue Liebe und alte Treue? Wir kommen ja nicht nur zu unsern Festen, um die Schweizerkunst zu bewähren, sondern auch der ächten Schweizernatur wieder bewußt zu werden, und des Schweizers Natur ist die Treue. Der Tempel, wo wir diese schönste Gabe holen, ist unsere Natur, so schön! ist unsere Geschichte, so stolz! Je mehr Schweizer diesen herrlichen Tempel besuchen, desto größer und unversiegbarer wird der Schatz der Schweizertreue. Der Ort, wohin der Schweizer freudig diese Gabe trägt, ist nicht nur das Haus mit Weib und Kind, der Freundeskreis ist auch der Rathssaal und die Landsgemeinde, die Kanzel und die Schulstube, jede Stätte friedlichen Wirkens, doch ebenso das Schlachtfeld, wenn es sein muß. Und überall wird wohl die Gabe der Schweizertreue gut verwahrt im Schreine des Herzens, aber täglich auch hervorgenommen und gezeigt in Thaten und täglich freut man sich ihrer neu. Je mehr sie gebraucht wird, desto heller leuchtet sie.

O laß mich nicht reden von den alten Zeiten und ihren Proben der Schweizertreue, aber erinnern an die vielen Anzeichen der letzten sturmvollen Jahre, daß der Schweizer nicht lassen kann von seiner Art der Treue, daß die Brüder drinnen und draußen umschlinget Ein Bruderband, erinnern an die Ausdauer und Treue, mit der unsere brave Armee und ihr Herzog ihre oft schwere Pflicht erfüllte und das Haus bewachte, erinnern an die 1000 Grüße uud reichen Gaben, die uns die Brüder im Ausland zum frohen Feste gesandt. O, Schweizertreue kann nicht untergehen. Sie bleibt die alte, ob auch die Formen unsers nationalen Lebens neu werden, sie bleibt, wenn andere Menschen an unsere Stelle getreten. Aus unsern Thaten aber soll man lesen, daß wir dir sind treu gewesen, liebes, theures Vaterland! Diese Schweizertreue wird auch den Hader der letzten Tage schlichten und überdauern. Wir glauben an Euch, Urschweizer und welsche Brüder, daß keine fremden Einflüsse Eure Treue erschüttern können. Glaubet an uns, daß größer als die Achtung vor dem großen Nachbaren über dem Rhein, stärker als die Bande der gemeinsamen Sprachen-Abstammung, tausendmal stärker unsere treue Liebe ist zum Einen, freien Vaterland. Verworfen sei ein Jeder, der hüben und drüben noch vom Bruch der Bundestreue spricht. Altbewährte treue Freunde hören nie auf, sich zu trauen, auch wenn sie sich räthselhaft vorkommen. Eidgenossen! die Schweizertreue im Waffenrock und Bürgerkleid, in Fremde und Heimat, im Frieden und Sturm, in Noth und Tod, die Schweizertreu, der Gaben beste, soll leben hoch!

Eidgenossenschaft.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 23. Juli. Der Gemeinde Villmergen wird bewilligt, die drei dortigen Jahr- und Vieh-Märkte auf folgende Tage verlegen zu dürfen: auf den ersten Dienstag im März, auf den ersten Dienstag im Juni und auf den ersten Dienstag im Dezember.

Die Herren Joh. Mathias Leuthi von Thundorf, Kts. Thurgau, evangel. Spitalpfarrer in Münsterlingen und Theodor Wälli von Turbenthal, Kts. Zürich, Kandidat der Theologie werden in's aarg. reformirte Ministerium aufgenommen.

An der Stelle des abgegangenen Hrn. Professor Gouzy wird zum Konrektor der Kantonsschule Hr. Professor Otto Sutermeister nach Vorschrift des Gesetzes aus den Lehrern der Gewerbeschule ernannt.

— Baden. Gesammtzahl der Kurgäste bis 24. Juli: 7508; auch Rheinfeldens Hotels sind überfüllt und verzeichnet die 2. Kurliste die für dortige Verhältnisse hübsche Zahl von 524 Kurgästen.

— Eine Korrespondenz der „Basler Nachrichten" erklärt es als unbegründet, daß die Tunnelarbeiten am Bötzberg langsam vorwärts schreiten; an kompetenter Stelle betrachte man den Gang der Arbeiten als ganz normal und glaubt hierauf gestützt auf den festgesetzten Zeitpunkt, 1. Juli 1875, mit dem Bau der Bahn zu Ende zu gelangen. Die Baugesellschaften würden sich sogar dazu verstehen, einen Theil der Linie, z. B. Pratteln-Rheinfelden oder Stein vor diesem Zeitpunkte in Betrieb zu setzen.

Bern. Die „Tagespost", welche s. Z. aus dem „Berner Blatt" hervorgegangen, will sich einem neuen Wiederbelebungsversuch unterwerfen. Der bernische Preßverein hat, wie wir vernehmen, beschlossen, dieselbe vom 1. Oktober künftig hin mit der „Berner-Zeitung" zu verschmelzen und wird auch den Druckort des Blattes verlegen. Redaktor Lang und Typograph Blau in Bern haben zusammen die Buchdruckerei von Hrn. Gutknecht übernommen und wird denselben der Druck der „Tagespost" mit Beginn des 4. Quartals übergeben. (H. C.)

— Direktor Schatzmann in Thun ist vom kaiserlichen Ackerbauministerium Oesterreichs zum internationalen Preisrichter für die im Dezember in Wien stattfindende Molkereiausstellung ernannt worden.

— Letzten Samstag Abend kam in Thun in der Nähe der Gewehrfabrik ein Kindswagen in dem sich zwei kleine Kinder befanden, zu weit

über das schiefe Bord an der Aare hinaus, rollte hinab und schlug drunten um. Die Kinder schwammen unter Geschrei auf der Aare hinunter, konnten aber glücklicherweise beim Laboratorium durch zwei zu Hilfe eilende wackere Männer noch gerettet werden.

— Ein Wolkenbruchregen hat am Donnerstag Abends gegen 7 Uhr sich über die Gegend von Eriswyl entladen; die Bäche sind augenblicklich sehr stark angeschwellt worden und in einem derselben verunglückte der fünfzigjährige Jakob Niederhauser, der mit einer Milchbrente auf dem Rücken von der Käserei nach Hause sich begeben wollte. (Bern. Ztg.)

Zürich. Die Taschendiebe scheinen während des Schützenfestes in Zürich auf dem Festplatz nicht übel gehaust zu haben, denn nach der Samstagnummer des „Zürcher Fahndungsblattes" sind 68 Diebstähle an Uhren, Geld, Kleidungsstücken u. a. m. in einigen Tagen verübt worden.

— Wie bekanntlich planirt war, tagte in Zürich am 18. d. während dem Lärm des Schützenfestes in aller Stille die erste Generalversammlung des Schweizer. Schulvereins. Der Umstand, daß die Mitglieder der Bundesversammlung, von denen manche ihre Zustimmung und Theilnahme dem Vereine zugesagt hatten, nicht an diesem Tage, wie zuerst beschlossen worden, nach Zürich kamen, sowie das Schützenfest selbst, waren dem Besuche nicht günstig. Dennoch — wird berichtet — könne der Zweck dieser ersten Versammlung als erreicht betrachtet werden. Der Vorstand, Hr. Prof. Meier in Frauenfeld, bezeichnete in seinem Eröffnungswort als Zweck des Vereins: der Zerfahrenheit im schweizerischen Schulwesen wie überhaupt den vielfachen Mängeln desselben entgegenzuarbeiten. Die Versammlung bestellte ein Generalkomite aus den Herren: Professor Meier, Präsident; Alt-Regierungsrath Sieber, Vizepräsident; Kantonsrath Erzinger von Schaffhausen, Aktuar. Der vorgelegte Programm-Entwurf wurde im Wesentlichen genehmigt. Das Referat von Professor Vogt über die Frage, wie in Schule und Leben die politische Bildung des Schweizervolkes gefördert werden könne, wurde zurückgelegt für die nächste zahlreiche Generalversammlung, welche, nachdem inzwischen zur Gründung kantonaler Sektionen geschritten sein wird, nächsten September in Aarau stattfinden soll.

— Zu Ehren des von unserer Hochschule scheidenden Hrn. Professor Wislicenus wird nächsten Freitag, den 26. d., Abends 8 Uhr, ein Bankett veranstaltet, zu dem Freunde, Schüler und Verehrer eingeladen sind.

Luzern. Am 22. d. fand die Probefahrt mit dem zweiten Salondampfer, „Italia", statt. Er machte die Route von Luzern bis Flüelen in 77 Minuten, in der gleichen Zeit, wie die „Germania". Auch an Eleganz steht die „Italia" ihrer schönheitstrahlenden Schwester nicht zurück. Es ist gut, daß die „Italia" noch gekommen ist, denn der Fremdenverkehr ist enorm. Die Gasthöfe fast jeden Ranges sind gefüllt bis in die Mansarden hinauf, keine Pension ist mehr frei und bereits beginnt die Nachfrage in den Privathäusern. Abends auf dem Quai ein Gewimmel, Gedränge und Gesumme, wie in einer Weltstadt. Die Töne der Kurmusik wiegen sich auf den Flügeln der Abendluft über den See hin und unten schaukeln die Kähne nach dem Takte der Ruder. Ueber See und Berg und Thal gießt der Mond sein Silberlicht. Selbst der finstere Pilatus kann dem Zauber nicht widerstehen; in stiller Verklärung leuchtet das sonst so ernste, durchfurchte Angesicht. Wie sollten die Fremden nicht hinströmen nach diesem „schweizerischen Neapel"! (Vaterld.)

Baselland. Ein in (spanisch) Ceuta eingesperrter ehemaliger Garibaldianer will in Baselland zur Zeit der französischen Internirung einen Schatz von 250,000 Fr. vergraben haben und verspricht den Viertel des Geldes, wenn man den Rest seiner mit dem Plan der Lokalität versehenen Frau ausliefern will. Der Brief kam mit 80 Cts. Porto belastet an den „Sekretär der Munizipalität von Baselland", wurde vom Gem.-Rath Liestal eröffnet und dem Regierungspräsidenten überliefert, von wo aus er vermuthlich dem Bundesrath zur beliebigen Erledigung wird zugestellt werden.

Solothurn. Montag Abends ertrank in der Aare bei der Schützenmatt der Knabe Arnold Tschan, ein sehr talentvoller und braver Schüler der zweiten Klasse der Stadtschulen.

Frankreich. Den 22. Juli Morgens 8 Uhr ist in Oran (Algier) ein starker Erdstoß verspürt worden.

— Paris, den 22. Juli. Guéroult von der Opinion Nationale ist gestern Abend in Vichy gestorben. Sein Journal, das mit schwarzem Rande erschien, kündigt seinen Tod in folgender Weise an: „Wir haben den Schmerz, den Tod des Herrn Adolph Guéroult, Chef-Redacteurs der Opinion Nationale, anzukündigen. Er verschied gestern Abend in Vichy, wo er sich seit kaum 10 Tagen befand. Es ist ein großer Verlust für die Presse und das Land. Guéroult war erst 62 Jahre alt; er wurde 1810 geboren. Sein Vater war ein Fabrikant im Andelle-Thale. Guizot ernannte ihn zum Konsul in Mazatlan (Mexico) und später zum Konsul in Jassy. Die Revolution von 1848 gab ihn dem Privatleben zurück. Er beschäftigte sich nun mit schriftstellerischen Arbeiten, bis er 1859 die Opinion Nationale gründete. Der verstorbene Prinz Jérome hatte ihm die Ermächtigung zur Gründung des Journals — damals konnte in Frankreich kein Journal ohne die Ermächtigung der Regierung erscheinen — verschafft, und obgleich er demokratische Gesinnungen zur Schau trug, so wirkte er doch im Geheimen für das Empire und wurde das gefügige Werkzeug des Prinzen Napoleon. 1863 als Mitglied der Opposition in den gesetzgebenden Körper gewählt, fiel er bei den Wahlen 1869 durch, weil man ihn damals durchschaut hatte. Bis zum 4. September 1870 dem Prinzen Napoleon getreu, trennte er sich nach dem Falle des Empire von dem Prinzen und gerieth vor ungefähr 8 Monaten mit demselben in offenen Streit, weil dieser das Geld, welches er der Opinion Nationale geliehen, in etwas barscher Weise zurückverlangte. Von dieser Zeit an vertheidigte Guéroult die Thiers'sche Politik. Der Verstorbene war ein gewandter Journalist und hatte auch etwas gelernt.

Deutschland. Der Preisvertheilung am Bundesschießen in Hannover entnimmt man, daß Christen aus Nidwalden den dritten Preis in der Standscheibe „Frankfurt" bezogen hat. Den ersten Preis von der Feldfestscheibe Deutschland, 1000 Festthaler von der Stadt Wien, erhielt Helfer aus Reichenberg; den zweiten Kamin aus Rostock, Silbergeschirr der Schützengesellschaft Hamburg; den dritten Beyerle aus Frankfurt, einen silbernen Pokal des Schützenvereins in Berlin. Alle drei hatten 40 Punkte geschossen.

— In Berlin wurde Samstag Abend gelegentlich einer Felddienstübung bei Treptow eine Truppenabtheilung mittelst Kähnen über die Spree gesetzt. Einer der Kähne mit 30 Mann in voller Ausrüstung wurde durch ein Dampfschiff aus dem Gleichgewicht gebracht und stürzte um. Trotz der sofortigen Rettungsversuche (der Hauptmann der betreffenden Kompagnie des Regiments Franz setzte mit dem Pferde in's Wasser und brachte jedesmal zwei der Sinkenden an's Ufer) sind doch drei Pioniere und ein Tambour ertrunken.

— Karlsruhe, 20. Juli. Ein unterländisches Lokalblatt schreibt aus Tauberbischofsheim: Wie jedes Jahr, so gehen auch heuer wieder täglich Wagen hier durch; schwer beladen mit großen Kufen voll Heidelbeeren. Ihr Bestimmungsort ist ein würtembergisches Nachbardorf. Dort werden sie gekeltert und geht ihr Saft mit anderen Beisätzen als „Rebenblut" oder „Weinfarbe" weithin, um von Weinhändlern zum Färben des Weines gekauft zu werden. Mancher Weintrinker schlürft mit Behagen seinen Rothwein in der Meinung, die Hochsonne Bordeaux oder der milde Oberrhein habe ihn geröthet, während er seine Farbe dem tannenreichen Odenwalde verdankt.

Getreidebörse in Olten, 24. Juli 1872.

Irka, Odessa . .	Fr. 35 50	bis 36 —	Berdianska . .	Fr. 35 50	bis 36 50
Burgas . . .	" — —	" — —	Taganrog . .	" 31 —	" 32 —
Richelle . . .	" 37 —	" 38 —	Roggen . . .	" 21 —	" 22 —
Marianopoli . .	" 35 50	" 36 —	Hafer . . .	" 19 —	" 20 50
Pologne . . .	" 35 50	" 36 —	Dijon-Gerste .	" 20 —	" 21 —

Preise nominell, Umsatz sehr schwach.

Pfandsteigerungen.

Suhr, 26. Den Antheil Wohnhaus mit Scheune Nr. 163 B sammt circa ½ Vierling Kraut- und Baumgartenland.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der 1. (untersten) Mädchenschule in Zofingen. Besoldung Fr. 1400 bis Fr. 1600. Anmeldung 4. August. Schulpflege Zofingen.

Stelle eines Postablagehalters in Althäusern. Besoldung Fr. 160. — Anmeldung 2. August. Kreispostdirektion Aarau.

Pariser Observatorium, vom 24. Juli 1872.

Der Barometer ist ein klein wenig gefallen in Brest und zwei Depressionen existiren, die eine über England, die andere am Golf der Gascogne; in Frankreich bewölkter Himmel und schwacher veränderlicher Wind.

Aarstand v. 24. d. Morg. 7 U. 10'4", Nachm. 1 Uhr 10'4", Abends 9 Uhr 10' 5".

Aarwärme d. 24. d. Morg. 8 U. 14½°, Mittags 12 U. 17—°, Abends 4 U. 17—° R.

Fremdenverzeichniß v. 24. auf den 25. Juli 1872.

Storchen.

Hr. Petmetzki m. Fam. u. Bed., Rent., Constanz.
— Wagner m Fam., Kfm., Berlin
— Mund m. Gem., Rentier, Colberg.
— Rieder m. Gem., Kfm., Winterthur.
— Kaufmann, Part., Mainz.
— Bally, Kfm., Säckingen.
— Simen, dto., Walldorf.
— Blödel, dto., Fürth.
— Demond, dto., Paris.
— Mending, dto., Sprottau.
— Mienadis, dto., Bremen.
Gräfin Crapine m. Fam. u. Bedg., Schloß Schroffen.
Hr Oberst Müller, v. Thun.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Stäuble, Oberrichter, Magden.
— Brentano, Oberrichter, Laufenburg.
— Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— Pruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— Bally 3, Kfm., Säckingen.
— Corradini 3, Kfm., Livorno.
— Woog, dto., Genf.
— Häslin m. Gem., dto., Genf.
— v. Levestam m. Fam. u. Bed. 7 Pers., Wivis.
— Nußbaumer, Fürsprech, Rheinfelden.
— Steinmann, Kfm., Berlin.
— Pietron, dto., Bordeaux.
Mad. Pehmler, a Rom.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Wildenmann.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Rohr, Part., Cannes.
— Irmiger, dto., Zürich.
Hr. Mösch, Kfm., Frick
— Senn, dto., Densbüren.
— Blattner, dto., Basel.
— Holler, dto., Beinwyl.
— Gruner, dto., Seon.
— Giß m. Gem. u. Kinder, v. Straßburg.
Mad. Triepel m. Fam., v. Leipzig.

Löwen.

Hr. Dodille, Kfm., Lausanne.
— Hunziker, dto., Staffelbach.
— Machard, dto., Genf.
— Schmid, dto., Mülhausen.
— Bollmann, dto, Thun.
— Ranff, dto., Basel.
— Imhof m. Gem., dto., dto.
— Blanc, dto., Lyon.
— Redour, Part, Neuilly.
— Kleritz m. Fam u. Bed., Prop., Colmar
Mad. de Banne m. Töchterl., Paris.
— Baronesse de Calmiz, Ungarn.

Rößli.

Hr. Meier, Kfm., Luzern.
— Zollikofer, dto., St. Gallen.
— Raguoth, dto., Genf.
— Sacher, Schneider, Zuzgen.
— Süterlin, Part., Hügelheim.
— Deger, Uhrenmacher, dto.
— Schwod, Sattler, Pratteln.
— Dätwyler, Part., Leutwyl.
— Käcklin, Hafner, Basel.

Schwert.

Hr. Griesel, Litograph, Hottingen.
— Wäffeli, Part., Bottenwyl.
— Bust, Beck, Sachsen.
— Franke, Müller, Aarbach.
— Giger, Part., Gaiserwald.
1 Musiker, a. Italien.

Zu vermiethen:

Auf Mitte Oktober in der Nähe des Bahnhofes eine **Wohnung** mit 2 Zimmern, Küche, Kammer, Estrich und Keller.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes

Meinen werthen Gönnern zu Stadt und Land zeige hiemit an, daß mein

Dépôt in Betten und Sopha's

stets mit einer schönen Auswahl bestellt ist. —

Billigste Preise und gute Waare zusichernd empfiehlt sich höflich

Frau **Förderer** in **Aarau,**
Ziegelrain Nr. 756.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** für einen Herrn. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Ein unmeublirtes **Zimmer** mit etwas freier Aussicht an der Bahnhofstraße oder nächster Umgebung. Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Das so eben erschienene Reisehandbuch:

Tschudi's Tourist in der Schweiz

Preis Fr. 8. 40

ist vorräthig bei

J. J. Christen in **Aarau.**

Gesucht: Eine **Persönlichkeit,** welche Gewandtheit in der Abfassung von **Verwaltungsrechnungen** besitzt. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Ein junger intelligenter Mann,

der deutschen und französischen Sprache mächtig, wünscht in einem Handelshause oder irgend in einem andern Geschäft eine Anstellung. Ist auch mit guten Zeugnissen versehen. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Fliegentod-Papier

pr. Buch und Bogen

zum billigsten Preise bei

Eduard Eggen.

Zu verkaufen:

Verschiedener **Schreiner-Werkzeug,** eine Parthie **Laden,** ein gußeiserner **Ofen** sammt Rohr, eine **Wasserwaage,** ein **Weinfaß** von 2 1/2 Saum, ein aufgerüstetes **Bett,** ein **Canapée,** ein **Barometer** u. A. m.

Aukunft ertheilt

H. Guldi, Notar, in Aarau.

Zu kaufen wird gesucht:

Ein in gutem Zustand erhaltener einspänniger **Brückenwagen.** Von wem, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu verkaufen:

Drei Bündten schönes **Korn** und schöne gute **Jakobi-Kartoffeln** in größerm und kleinerm Quantum bei

Fried. Nüsperli, Sattler.

Zu verkaufen:

Eine Parthie **Nußbaumladen,** 1" dick. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Porte-Monnaies,
Porte-Bourses,
Schreib-Mappen

in großer Auswahl, empfiehlt

Dl. Schmuziger-Fisch,
Rathhausgasse Nr. 1.

Bescheidene Frage.

Warum läßt der Tit. Vorstand der löbl. Feldschützen-Gesellschaft Aarau über sein diesjähriges Ehr- u. Freischießen vom Monat Juni abhin kein Gaben- u. Gewinner-Verzeichniß zustellen, wie es doch vor 3 Jahren der Fall war?

Zwilchen, glatt und façonnirt,

für Herrenkleider

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

J. Gamper-Andres.

Lager in Reiseeffekten,

enthaltend:

Englische Reisekoffern in Leder, Ledertuch und Segeltuch in allen Größen, **Handkoffern, Jumellen, Patentsäcke, Damenkoffern, Nachtsäcke** in Leder und Wollenstoff, fein und ordinaire, **Damentaschen, Courriertaschen** in Juchten-, Maroquin- und Schafleder. **Lacktaschen, Umhängtaschen, Geldtaschen, Plaidriemen, Waschrollen** ꝛc. — Ferner eine schöne Auswahl in **Portemonnaies, Portebourse & Cigarrenetuis.**

Da bereits sämmtliche Artikel selbst anfertige, so kann Jedermann solide und geschmackvolle Waare offeriren sowie möglichst billige Preise stellen.

Zu gef. Abnahme empfiehlt sich höflich

A. Schmidt, Sattler & Tapezierer,
Bahnhofstraße Aarau.

Piqué, weiss und nankin,

für Damenkleider

hält fortwährend in mehreren Qualitäten vorräthig

J. Gamper-Andres.

Universal-Heilmittel (Remède universel)

von

J. Keßler, Chemiker in Fischingen (Kanton Thurgau).

Sichere und rasche Heilung aller äußerlichen körperlichen Uebel, als: Brand-, Stich- und Schnittwunden, offene (eiternde) Geschwulst, Entzündungen, Verrenkungen, rheumatische Leiden, Gliederschmerzen, erfrorne Glieder, Frostbeulen, giftige Geschwüre, Salzfluß, Krebs, Knochenfraß ꝛc. — Den Erfolg bestätigen hunderte von rühmlichsten Zeugnissen.

Preis per Topf Fr. 2. 50 — Versendung gegen Nachnahme.

☛ Prospekte sammt Gebrauchsanweisung und Zeugnissen werden auf frankirtes Verlangen franko (gratis) versandt.

Briefauszüge an J. Keßler, Chemiker in Fischingen,

Kanton Thurgau (Schweiz).

Gäu bei Gümmenen (Kt. Bern), 27. Dezember 1871.

Zur Heilung verschiedener Uebel sind die gesendeten 6 Töpfe schon wieder verbraucht. In diesem Jahre habe ich 44 Töpfe verwendet und bereits Alle mit gutem Erfolge, gegen rheumatische Leiden, Geschwüre ꝛc. Letzten Oktober ward der fünfjährige Knabe des Jakob Schmid, dem eine Wagenladung Erdäpfel über den Fuß gefahren, in 8 Tagen durch Ihr Mittel geheilt.

S. Mäder.

Aubonne (Waadt), 5. Jänner 1871.

Ihr Mittel hat bei verschiedenen Personen ausgezeichnet gewirkt.

Rud. Frey.

Stadtrain Oberwinterthur, 30. Jän. 1872.

Ihre treffliche Salbe hat meinem Fuße gute Dienste geleistet.

Albert Erb.

Full, 9. Februar 1872.

Die Schmerzen hatten sich schon beim erstmaligen Auflegen des Pflasters vermindert.

Jos. Haus.

Steinen, 9. Jänner 1872.

Die Frau konnte nach 4—5 Tagen wieder ordentlich ihrem großen Geschäfte nachsehen, und jetzt ist ihr Bein trotz allem Gehen und Stehen bereits ohne Schmerzen geheilt.

Gebhardt Leber.

Nürnberg, 20. Jänner 1872.

Ihre ausgezeichnete Salbe hat man allerseits verlangt und in Anwendungt gebracht. Mit gutem Gewissen kann ich Ihnen die besten Erfolge bezeugen.

Wilh. Lehenbauer.

Olten, 30. Jänner 1872.

Meine Frau ist bereits geheilt.... Ihr Mittel scheint Alles zu heilen; ich habe es auch bei verschiedenen andern Leuten erprobt.

C. Suter-Beriger.

Worb (Bern), 23. Februar 1872.

Die Wirkung Ihrer Salbe grenzt an's Wunderbare. Mein Knie, das mir seit 3 Jahren so grenzenlose Schmerzen verursachte, ist fast gänzlich geheilt.... Jedermann, der mich vorher kannte und sah, ist erstaunt.

Elise Moser, Schneiderin.

☛ Obiges Heilmittel kann stets in frisch gefüllten Töpfen zu Fr. 2. 50 vom Erfinder **J. Keßler,** Chemiker in Fischingen (Thurgau), bezogen werden.

Bei **F. G. Martin** in **Aarau** ist vorräthig:

Konstanzer Kochbuch, oder praktische Anleitung zur schmackhaften und gesunden Zubereitung aller Speisen, besonders auch der Fasten- und Krankenspeisen, dann des Backwerks, des Eingemachten u. s. w., in Verbindung mit dem auf eigene Erfahrung begründeten, kurz, deutlich und mit Fleiss ausgearbeiteten **Haus- und Wirthschaftsbuch.** Nicht aus schon gedruckten Büchern abgeschrieben, sondern Alles aus langjähriger Erfahrung geprüft und bewährt gefunden, jetzt aber auf vielseitiges Verlangen zum Druck niedergeschrieben von *Caroline Kümicher.* Sechste, neu bearbeitete Auflage. Preis cartonnirt (statt Ladenpreis 4 Fr.) Fr. 2. —

Keine Schwabenkäfer mehr!



Ein ausgezeichnetes Mittel zur gänzlichen Vertilgung dieses so lästigen Ungeziefers. ☛ **Der Betrag wird zurückerstattet, wenn das Mittel nicht radikal wirkt.** Preis Fr. 1. 70. Depot in Aarau bei Herren **J. & H. Merz,** Spezereihandlung.

Einzig ächt zu beziehen bei

D. Hegner, Buchdrucker in **Lenzburg.**

In der Buchdruckerei dieses Blattes kann ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe als **Schriftsetzer-Lehrling** eintreten.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Freitag, No. 175. 26. Juli 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Nachklänge vom eidg. Schützenfest.

Den ersten Toast am Mittagsbankett vom Dienstag brachte Hr. Direktor Peter-Hüni.

Eidgenossen! Freunde!

Ein Gefühl der Wehmuth beschleicht mich, da ich zum letzten Mal diese Stätte betrete, um Abschied zu nehmen von dem schönen Feste der Eidgenossen.

Welk sind die Blumen, die das Fest geschmückt! Vorüber die Stunden der Freude, die die Brust so hoch geschwellt! Aufgehört hat das Knattern der Büchsen, die so oft und viel an ernste Tage gemahnt. Verhallt ist das Wort des Jünglings, der mit glühender Begeisterung dem lieben Vaterlande unverbrüchliche Treue geschworen; verhallt das Wort des ernsten Mannes, der mit der Gewalt des unbezwingbaren Geistes den Krieg allen Finstern erklärt; verhallt das Wort des greisen Mannes, der so mild und liebevoll die entzweiten Brüder versöhnt! Aber wenn von dem Allem nichts übrig bleibt, als die Erinnerung an den bunten Schmetterling, der von Blume zu Blume gehüpft, als die Erinnerung, daß wir ein großes Fest ohne Unfall gefeiert, dann gehöre ich zu den Ersten, die da sagen: Weg mit Euern Festen, sie sind doch nur Flitter, weg mit der Tribüne, sie ist doch nur eine Stätte hohler Phrase! Aber nein! Es gibt gottlob Etwas, das diese Tage überdauern wird und dieses Eine ist: Der Glaube an den Sieg des Fortschrittes!

Wir sind ein kleines Volk. Die Kleinheit unsers Landes mahnt uns im Hinblick auf die gewaltige Größe unserer Nachbarländer, alle unsere Kräfte anzuspannen um Schritt zu halten mit denen, welchen so viele und ausreichende Mittel zu Gebote stehen, die günstige und materielle Volkswohlfahrt zu begründen. Wir haben die Revisionsfrage hier nicht gelöst, aber wir haben ihr vorgearbeitet. Der Same der von dieser Stätte aus in alle Gauen des Landes ausgestreut wurde, wird hundert- und tausendfältige Früchte tragen.

Man hat uns in jüngster Zeit oft und viel auch im Rathsaale gesagt, wir haben eine 500jährige Geschichte hinter uns, mit der wir nicht brechen können. Wir wollen auch nicht brechen, aber vergessen dürfen wir auch nicht, daß auf mehr denn hundert Blättern dieser 500jährigen Geschichte sehr verständlich geschrieben steht: Versuch es nicht, in das Rad der Zeit einzugreifen, um es aufzuhalten — es zermalmt dich sonst. Unsere Aufgabe ist die, Europa zu zeigen, daß die kleine Republik wohl alt — aber nicht veraltet ist.

Mit dem festen Glauben, daß wir die Aufgabe lösen, daß der Sieg dem Fortschritt gehört, scheide ich vom Feste.

Und wir werden siegen, wenn unser Land, je länger je mehr eine Stätte der Bildung und Gesittung wird und unserem Volkscharakter als Grundfesten ewig bleiben: Bravheit und Arbeitsamkeit. Mein Hoch gilt dem Glauben an den Sieg des Fortschrittes.

Donnernder Applaus lohnte den Redner.

Noch brachte einen letzten Toast Hr. Pfarrer Wißmann der Gemeinde und den Behörden von Außersihl, der mit rauschendem Beifall aufgenommen wurde, worauf Hr. Präsident Dr. Hauser Namens Außersihl dankte und die Versicherung gab, daß die Erinnerung an dieses Fest in Außersihl nie erlöschen, sondern von Geschlecht zu Geschlecht fortleben werde. Sein Hoch dem bleibenden Gedächtniß an dieses herrliche Fest in allen Gauen unsers Vaterlandes.

Die letzten Töne der rauschenden Festmusik verklangen, der eherne Mund des unermüdlichen Solisten Schickel, der seinem Cornet-à Piston so herrliche Weisen entlockte, verstummte, und der Zugesherold mahnte zum Aufbruche. Die eidgenössische Mutterfahne stieg von ihrer hohen Warte herab und unter Begleitschaft von noch 10 Fahnen, darunter das Sternenpanner der Schweizer aus Amerika und die Kantonalfahne ging der Zug nach der Bauschanze, begleitet von den Zurufen und dem Jubel der Menge, und den Scheidegrüßen aus allen Fenstern. Lebewohl Festplatz, lebe wohl, du gastliches Außersihl, lebe wohl du edles liebes Zürich!

Es war Nachmittags 3 Uhr, als die eidgenössische Fahne das reich dekorirte Dampfschiff bestieg, um nach Horgen zurückzukehren, wo sie nun bleiben wird, bis der Donner der Kanonen das neue eidgenöss. Schießen verkündet.

Sämmtliche Comittirte, die noch gebliebenen Vereine, unter welchen auch die Schweizer von New-Orleans, gaben der Fahne das Begleit. Eine Abtheilung Scharfschützen, welche über das Fest Dienst hatte, und Dienstag Morgen früh entlassen wurde, schloß sich freiwillig an und eskortirte das Fahnenbegleit. Es ist dieß gewiß ein schöner Zug dieser Wehrmänner, welche einen so mühsamen und beschwerlichen Dienst über das Schützenfest hatten.

Die Fahrt den See hinauf war wundervoll; im Sonnenglanze lagen die beiden blühenden Ufer da und die Berge grüßten stolz herüber. Wie ganz anders, wie erhebender, schöner war so der Auszug der Fahne aus der Hauptstadt, als der Einzug. Kanondonner grüßte von dem kreuzenden Schiffe alle Ortschaften; überall donnerten Hochrufe zu der Fahne herüber und es war, als könne man jedem Gesichte den Stolz ablesen, über die Freude, daß der Kanton wieder Hüter des Kleinods geworden. (Zürch. Pr.)

Rede des Hrn. Landammann Keller am eidg. Schützenfest.

Eidgenossen! Die Weltgeschichte feiert heute einen großen Erinnerungstag, die Erinnerung an einen Schützen, der auf dem päpstlichen Stuhle saß. Heute vor 99 Jahren hat Papst Klemens XIV. den Jesuitenorden aufgehoben. Am 21. Heumonat 1773 hat er das päpstliche Dekret unterzeichnet, er der unfehlbare Papst, daß der Orden der Jesuiten, als dem Heil der Kirche, dem Frieden und der Wohlfahrt der Völker gefährlich, für ewige Zeiten aufgehoben sein soll. Und am 7. August 1814 kam ein anderer Unfehlbarer und sprach: der Orden der Jesuiten als Stütze der Wissenschaft, als die Leuchte der Tugend, als das Glück der Völker und Staaten, sei wiederum in seine ehemaligen Rechte eingesetzt auf immer. Und seither haben die Völker die Lehre erfahren, daß wo die Tonsuren und Chignons regieren, die Völker in's Verderben gerathen, bis ihnen wiederum Haare auf den Zähnen wachsen. Das hat Isabella mit der päpstlichen Rose, das hat Ferdinand II. von Neapel, das hat Mexiko, das hat Oesterreich auf den Feldern Oberitaliens und bei Königgrätz, das hat Napoleon mit seiner Eugenie erfahren. Und erfahren hat es selbst der unfehlbare Pius IX., dem der weltliche Szepter ob der Jesuitenherrschaft aus der Hand fiel, und dessen päpstliche Tiara für das Regiment der Kirche auf eine schiefe Ebene gerathen ist. Aber ich lasse die Politik der großen Welt, ich kehre zurück zum Vaterland, eingedenk der Stimme des sterbenden Attinghausen: „An's Vaterland, an's theure, schließ dich an, das halte fest mit deiner ganzen Seele; da findest du die Wurzeln deiner Kraft.

Unter den großen Festen, welche die Israeliten bis auf diesen Tag begehen, feiern sie den Versöhnungstag, und an diesem Tage beten sie: Herr, Gott der Väter! Schreibe ein zu einem glücklichen Leben alle Deine Bundeskinder! Und nach diesem Gebet legt das ganze Volk ein öffentliches Bekenntniß seiner Schuld vor dem Herrn ab. Sind nicht die eidgen. Schützenfeste jeweilen solche große Versöhnungstage, wo das Volk von Berg und Thal jedes Alter und jedes Geschlechtes, jeder politischen und religiösen Ansicht zusammeneilt unter das Banner des gemeinsamen Vaterlandes? Bekennen wir an dem heutigen Versöhnungstage der eidgenössischen Nation auch unsere Fehler! Es hat an der Zeitenuhr, an der Weltuhr für unsere Republik des Hochgebirges die Stunde vorwärts geschlagen, vorwärts in der Organisation des Militärwesens, vorwärts in der Rechtseinheit, vorwärts in dem Volksunterricht, vorwärts mit der Niederlassung, vorwärts mit allen schönen und großen Gedanken einer lebendigen, einer fortschrittlichen Lebensentwicklung. Wir haben diesen Ruf der Zeit leider nicht verstanden, noch nicht verstanden, aber darum liebe Eidgenossen, unverzagt; frisch angegriffen nach dem Beispiel der Väter. 60 Eidgenossen waren vor dem Feinde bei Sempach gefallen, der edle Gundoldingen lag sterbend seitwärts der Schlacht unter einem Baume und gab seinem Begleiter noch das demokratische Denkzeichen nach Hause, indem er sagte: Gehe nach Luzern zurück und sage ihnen: Sie sollen ferner ihre Schultheißen nicht länger als auf ein Jahr wählen. Bald darauf hat Mathias

Ambühl, neun mal, eilf mal den Landsturm an den Feind geführt. Die Stelle, wo die 11 Angriffe geschahen von Näfels aufwärts, sie stehen noch zur ewigen Erinnerung für die Nachkommen.

Meine lieben Freunde! Darum vorwärts, vorwärts auch wir und wenn zum 11. Mal muß angegriffen werden. Der Sieg wird am Ende doch uns bleiben. Wenn wir ausdauernd mit Weisheit, mit Verständigung der Mißverständnisse, mit Beseitigung des Mißtrauens und mit guten Absichten vorwärts gehen, so werden wir für die Reform, für die Revision auch ein einiges Volk hinter uns und zur Seite haben. Darum gilt mein Hoch dem Fortschritt; mit Weisheit und Einigung vorwärts dem Vaterland und der Reform!

Eidgenossenschaft.

Aus den Bundesrathsverhandlungen vom 25. Juli. Hr. Telegraphheninspektor Kaiser in St. Gallen wird auf sein Gesuch auf Ende September entlassen.

Graubünden erhält Fr. 30,000 als Bundesbeitrag für Rheinwuhrarbeiten auf dem Gemeindegebiet von Maienfeld-Flaesch.

Infolge Verständigung mit Deutschland wird den Aerzten und Thierärzten in den Kantonen Baselstadt, Baselland, Solothurn, Bern und im Elsaß freie Ausübung der Praxis über die beiderseitigen Grenzen hinaus gestattet.

Aargau. In Gontenschwyl verunglückte Mittwoch Nachmittag der 36jährige Gottlieb Leutwyler, Wagners, Vater von 5 Kindern; er wurde beim Kanalgraben von einstürzendem Schutte zugedeckt und als Leiche hervorgezogen.

— Aarau. (Geschwornenwahl.) Auf mehrfach geäußerten Wunsch geben wir hienach das Verzeichniß der bisherigen hiesigen Geschwornen, in der Reihenfolge ihrer Wahl für die letzte Amtsperiode:

1.	Herr Gemeindeammann Oberst Th. Schmidlin.	9.	Herr Ingenieur Oliv. Zschokke.
2.	" Nationalrath Carl Feer-Herzog.	10.	" Ingenieur R. Stänz.
3.	" Pfarrer A. Garonne.	11.	" Dl. Schmuziger-Oberlin, Zimmermeister.
4.	" Oberst W. Wydler.	12.	" Fürsprech E. Tanner.
5.	" Julius Henz, Kaufmann.	13.	" J. Keller-Jäggi.
6.	" Notar J. J. Leutwyler, Stadtschreiber.	14.	" H. Baumann-Gysi.
7.	" Postdirektor J. Amsler.	15.	" Sebastian Merz, Notar.
8.	" General H. Herzog-Alberti.	16.	" Oberst Carl Schmuziger-Jacot.
		17.	" Rud. Wehrli, Zinngießer.

— * Frick. Nächsten Sonntag den 28. Juli wird hier das fünfzigjährige Jubiläum des Hrn. Oberlehrer Franz Josef Rietschi von Frick gefeiert, mit welcher Feier ein Jugendfest verbunden ist. Dem Programm entnehmen wir folgendes: Um 4 Uhr des Festtages Tagwache; um 1/2 10 Uhr Abholung des Jubilars durch die Schüler und die Schulbehörden mit Musik; Zug in die Kirche; Jugendgottesdienst und nach Beendigung desselben das Offizielle des Festes. — Entlassung der Schüler bis 2 Uhr — der hiesigen nach Hause, der auswärtigen Bezirksschüler in ihre Quartiere. Gemeinsames Festessen der Festtheilnehmer von 12—2 Uhr im Gasthof zum Löwen. — Um 2 Uhr Sammlung der Schulkinder im Schulhause und Zug auf den Festplatz. Beginn des eigentlichen Jugendfestes: Turnen, verschiedene Spiele, Armbrustschießen. — Zweimalige Erfrischung der Jugend. Preisvertheilung. Aufführung der Grütliscene aus Schillers „Tell" im Freien. Nach eingetretener Dämmerung Feuerwerk. Entlassung der Schüler. Nachher Vereinigung der übrigen Festtheilnehmer mit dem Jubilar in der Festwirthschaft.

Bern. Das „Emmenthaler-Blatt" bringt folgenden Artikel, dem auch wir vollständig beistimmen: „Es ist in gewissen, tonangebenden Kreisen Mode geworden, über die Franzosen und Alles, was von dorther kommt, zu schimpfen. Es war nicht immer so, und wir erinnern uns noch gut daran, wie man in „gewissen Kreisen" ängstlich nach Paris hinüberhorchte, als ein Napoleon den französischen Thron innehatte und Frankreich noch die alte Macht besaß. — Dabei wird nie verfehlt, Frankreich an die Aufnahme zu erinnern, die der französ. Ostarmee auf Schweizerboden zu Theil wurde. Warum denn, wenn die Schweiz damals nur ihre Pflicht that, wärmt man jetzt das Alles bei jeder Gelegenheit auf, um es den Franzosen vorzuhalten? Wir sind fest überzeugt, das Schweizervolk denkt nobler und ist damit nicht einverstanden, daß unsere französ. Nachbarn auf jedem Suppenbröckli die ihm erwiesene Gastfreundschaft vor die Nase gehalten werde, während das französische Volk und seine Behörde uns offiziell und privatim so warme Dankesbezeugungen zu Theil werden ließen, wie es bei Gelegenheit der Wasserbeschädigten und Anderem mehr der Fall war. Wir protestiren öffentlich und feierlich dagegen, daß das der Wille und Sinn des Schweizervolkes sei, erwiesene Wohlthaten in so gemeiner Weise in Rechnung zu bringen. Die Mode, immer dem Mächtigern den Hof zu machen und den Unglücklichen zu beschimpfen, ist nicht nach unserm Geschmack, und war es nie. So wenig wir den Franzosen auf dem Gipfel ihres Ruhmes geschmeichelt haben, so wenig mögen wir nun die Geringschätzung vertragen, mit der man von ihnen spricht. Der alte Thiers hat in kurzer Zeit das Unglaubliche geleistet, mag man nun sagen, was man will. Er hat die Regierung in einer so kritischen Zeit übernommen, daß man billig sein und nicht das Unmögliche verlangen sollte. Daß nicht alles auf einen Schlag geschehen kann, wer wird es nicht begreifen? Wir Schweizer mit unserer durch's Sieb gefallenen Bundesrevision haben am allerwenigsten Grund, dick zu thun. Wenn dritthalb Millionen Menschen sich nicht einigen konnten, so müssen 40 Millionen in einem von Krieg überzogenen Lande wenigstens von unserer Seite einige Nachsicht verdienen.

— Mittwoch Abend ertrank beim Baden in der Aare die fünfzehnjährige Anna Jaußi aus der Lorraine. Sie wollte sich an einem zu schwachen Zweige halten, derselbe zerbrach, das unglückliche Mädchen fiel ins Wasser und konnte von den Mitbadenden nicht mehr gerettet werden.

— Montag Vormittags sprang ein Hydrant der durch die Spitalgasse in Bern laufenden Wasserleitung. Die Explosion erfolgte mit solcher Heftigkeit, daß der Wasserstrahl die Pflastersteine in bedeutender Höhe umherschleuderte. Die Wasserleitung wurde sogleich abgesperrt und jeder weitere Unfall dadurch verhindert.

— Im Kanton Bern, z. B. in Langenthal denkt man im Ernst an die Einführung der Milchschafe, die aus Nassau bezogen werden können und sowohl wegen ihrer Milch zum Hausgebrauch und zur Käse- und Butterbereitung, wegen ihrer Wolle und wegen ihres Fleisches sehr empfohlen werden. Sie können auch in rauhem Klima und bei magerer Weide gehalten werden.

Zürich. Der kantonale zürcherische Rennverein hat das erste Pferderennen auf den 29. September d. J. auf der Wollishofer Allmend festgesetzt. Das Programm enthält 7 Rennarten: 1) Trabfahren (einspännig), Preise Fr. 200 und Fr. 50, sowie ein Drittel der Einsätze zu Fr. 5, Distanz 1500 Meter. 2) Trabfahren, Distanz 1500 Meter, Preise von Fr. 400, 200 und 50 und ein Drittel der Einsätze zu Fr. 10. 3) Herrenreiten, Distanz 1500 Meter Distanz, Preise von Fr. 500 und 200. 4) Jokeyrennen, Distanz 2250 Meter, Preise von Fr. 500 und 200, ferner die Einsätze zu Fr. 10 als dritter Preis. 5) Offiziersreiten, Distanz 1500 Meter, Preise Fr. 500, 200, 150 und Einsätze. 6) Jokeyrennen für Pferde aller Länder, Distanz 3000 Meter, Einsatz Fr. 20, Reitgeld Fr. 40, 1. Preis Fr. 500, 2. Preis Fr. 150 und die Hälfte der Einsätze. 7) Hürdenrennen für Pferde aller Länder, Distanz 1500 Meter mit Hürden von 3/4 Meter fest, Preise Fr. 500, 200 und ein Theil der Einsätze.

— Die Schulgemeinde Stäfa hat jüngst in Anerkennung der vorzüglichen Dienstleistungen ihres verstorbenen Lehrers Binder seiner Wittwe und den Kindern einen Beitrag von Fr. 600 zu verabreichen beschlossen.

— In Wädensweil ertrank die 17jährige Lina Schneider. Des Schwimmens unkundig, gerieth sie in eine Untiefe und versank. Den Mitbadenden war es unmöglich, dieselbe zu retten. — Sonntags ertrank der 13jährige Knabe des Hrn. Grambach in Unterstraß. Er kam mit seinem Schiffchen dem Dampfboot zu nahe und sprang dann ins Wasser, wohl in der Hoffnung, sich schwimmend retten zu können; er sank aber sofort.

Luzern sorgt auch für besseres Wasser. Es ist ein Plan ausgearbeitet worden, nach welchem die Wasserversorgung auf Fr. 800,000 zu stehen käme. Es sollen die Quellen im Eigenthal und an den östlichen Abhängen des Pilatus nach der Stadt geleitet werden, deren Bedarf auf 25,000 Einwohner berechnet zu 2270 Maas per Minute angegeben ist.

Uri. Die Tellskapelle ist so baufällig, daß das Bauamt daran denkt und Einleitungen getroffen hat, das historische Denkmal neu aufzubauen.

Appenzell A. Rh. In Heiden ist letzten Montag Herr Artillerie-Hauptmann Kellenberger in einem Alter von 40 Jahren am Nervenfieber gestorben.

Solothurn. Der Regierungsrath hat den Hrn. Emil Wittmer, von Niedererlinsbach, Aspirant 2. Klasse der Scharfschützen, zum 2. Unterlieutenant befördert.

— Der Reg. Rath hat zu der am 26. August stattfindenden Einweihung des St. Jakobsdenkmals die HH. Regierungsräthe Vigier und Heutschi abgeordnet.

— In Folge Absterbens des Urs Jakob Roth, Jakobs sel. von Herbetswil, wird das Roth'sche Ehrenkleid sammt üblicher jährlicher Pension dem Johann Benedikt Roth, Joh. sel. von Beinwil, geb. den 12. Juni 1796, als dem ältesten der berechtigten Prätendenten, zugesprochen.

— Schnottwyl wurde in der Nacht vom 24. auf den 25. d. von einem schweren Brandunglücke heimgesucht; 5 Firsten liegen in Asche; dem Verlauten nach liege Brandstiftung ob und sei bereits ein der That verdächtiges Individuum in den Händen der Polizei. Die Schwerbetroffenen beklagen den Verlust des größten Theils ihrer Haabe. An Lebwaare gingen 2 Pferde, 6 Kühe, 2 Rinder und einige Schweine zu Grunde.

— In Gretzenbach verunglückte am 24. Juli der 31 Jahre alte ledige Simon Morach von Däniken bei den Erdarbeiten an der Eisenbahn, indem er von einer herabstürzenden Geröllmasse so zugerichtet wurde, daß er kurz darauf seinen Geist aufgab.

St. Gallen. In der Sitter sind zwei junge Leute, Schriftsetzer Bachmann von Rickenbach (Kt. Thurgau) und Malergehülfe Sassenfeld von Sternenberg (Kt. Zürich) beim Baden ertrunken. Bachmann konnte nicht schwimmen und sank an tiefer, ziemlich reißender Stelle unter. Sassenfeld, in seinem ganzen Wesen ein überaus dienstfertiger Mensch, wollte ihn, des Schwimmens kundig retten und büßte bei Erfüllung einer

Menschenpflicht sein Leben ein. — Gestern Morgens ertrank im Kanal bei Lämmlisbrunnen das 4 Jahr alte Töchterchen eines Herrn Schreiber.

Basel. In den Grundstein des neuen St. Jakobs-Denkmals ist eine Kupferplatte mit folgender Inschrift gelegt worden:

J. N. G.

Am 22. Juli des Jahres 1872,
als Präsident des Eidgenössischen Bundes war
Herr Emil Welti, Phil. Dr.,
Bürgermeister von Baselstadt die Herren K. F. Burckhardt,
J. U. D., und J. J. Stehlin.
Präsident des Großen Rathes Herr Ed. Thurneysen, J. U. D.
Präsident des Stadtrathes Herr J. J. Minder,
ist von dem
Kunstverein in Basel,
unter dem Präsidium des
Herrn J. J. Imhof-Forcart, Alt-Rathsherr,
in den Boden, auf welchem bisher das im Jahre 1823 errichtete St. Jakobs-Denkmal gestanden, dieser Grundstein gelegt worden, damit über ihm das neue
St. Jakobs-Denkmal
sich erhebe, ein Monument, dazu bestimmt, das Andenken der bei St. Jakob gefallenen Helden zu ehren, der Dankbarkeit Basels gegenüber der hilfreichen Schweiz Ausdruck zu geben und zu zeigen, was die Kunst im Dienste des Vaterlandes zu leisten vermag.

Dieses Denkmal ist das in einer Preisbewerbung gekrönte Werk des Basler Bildhauers Ferdinand Schlöth in Rom, welcher die besten Jahre seines Lebens darauf verwendet hat.

Die Kosten des Denkmals, im Betrage von hunderttausend Franken, wurden bestritten einestheils aus einem Beitrage des löbl. Stadtrathes, anderntheils durch freiwillige Beiträge der Bürger- und Einwohnerschaft Basels. Die unter Berücksichtigung des neuen Denkmals ausgeführte Korrektion der St. Jakobsstraße wurde vom Großen Rath beschlossen.

Zur Zeit dieser Grundsteinlegung zählte der Basler Kunstverein 840 Mitglieder.

Schaffhausen. Der Regierungsrath hat Herrn Professor Rebstein an der Kantonsschule in Frauenfeld auf dem Wege der Berufung zum Professor der Mathematik und Physik am hiesigen Gymnasium gewählt.

Neuenburg. Der Conseil d'Etat sendet als Abgeordnete an's eidg. Turnfest die HH. Touchon, Numa Bourquin und Numa Droz.

Genf, 24. Juli. In der Alabamafrage waren während zwei Tagen keine Konferenzen; sie beginnen morgen wieder. Man glaubt, daß die Engländer große Schwierigkeiten erheben würden, indem sie alle Verantwortlichkeit leugnen und behaupten, alles gethan zu haben, was ihre Gesetze und ihre Verfassung erlaubten. Alexander Cockburn arbeitet außerordentlich viel; er ist seit drei Tagen nicht mehr ausgegangen. Die Schiedsrichter glauben nicht, daß sie vor drei oder vier Monaten fertig werden. Es besteht zwischen allen ein gutes Verhältniß. (N. Z. Z.)

Deutschland. Auf Antrag des Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat das preußische Staatsministerium beschlossen, den Kriegsminister zu bitten, daß er die Commandeure der verschiedenen Truppentheile ermächtigen möge, dem in diesem Jahre in einigen Landestheilen ganz besonders hervortretenden Mangel an ländlichen Arbeitern, welcher während der Erntezeit zu einem empfindlichen Nothstande sich zu steigern drohe, durch Beurlaubung von Mannschaften des Dienststandes soweit entgegen zu wirken, wie das militärische Interesse dies gestattet. Auf dieses Gesuch ist der Kriegsminister mit Bereitwilligkeit eingegangen und hat die Generalkommando mit der entsprechenden Anweisung versehen.

— Berliner Blätter beurkunden ernste Besorgniß wegen der Cholera. Das „Berl. Tagbl." konstatirt einen Fall, der am 17. angemeldet worden (ein Arbeiter in Moabit).

— In der „Berliner demokratischen Zeitung" veröffentlicht Professor Temme in Zürich einen Artikel, welcher mit dem preußischen Militärstrafrecht scharf in's Gericht geht. Es ist ein erschreckliches Bild, welches der berühmte Kriminalist, ein geborner Preuße, von der Barbarei seines Staates entwirft. Temme setzt auseinander, daß die kurze Periode Stein's ausgenommen, Preußen immer Gesetzgeber hatte, welche mit hervorragendem Talent dem Absolutismus dienten. Das Militärstrafgesetzbuch habe sich bisher besonders ausgezeichnet durch seine grausame Härte gegen Soldaten und Unteroffiziere und eine auffallende Nachsicht gegen die Offiziere, welche mit allen Privilegien ausgerüstet seien; dann insbesondere durch die „Lattenstrafe" („nämlich durch Arrest mit Entziehung des Tagelichtes in einem festverschlossenen Zimmer ohne Lagerstätte, und wo der Fußboden des Arrestes dergestalt mit Latten benagelt ist, daß sich der Bestrafte nicht dazwischen ohne Unbequemlichkeit niederlegen kann. Das Zimmer war ein dunkles Loch, die Latten hatten die Dicke eines Fingers und standen mit ihrer scharfen Kante aufrecht, drei bis vier Zoll auseinander. Der Bestrafte konnte ohne die furchtbarsten Schmerzen, ohne blutige Striemen und Beulen nicht stehen, nicht sitzen, nicht liegen; er sah nicht den Schein des Tagelichtes; seine Nahrung war allein Wasser und Brod.")

Das neue Gesetz, von dem kürzlich so viel die Rede war und das auch schweizerische Byzantiner sofort als eine ungeheure Errungenschaft des neuen Reiches austrompeteten, hat nun zwar die Lattenstrafe abgeschafft, ist aber im Uebrigen nach dem Urtheile des Gesetzesredaktors selbst „viel strenger". „Im Interesse der Disziplin" hat der Entwurf allein für vierundzwanzig Fälle die Todesstrafe vorgeschrieben! Im Interesse der Disziplin bleiben die Arrestanten in Dunkel und Einsamkeit, bei Wasser und Brod, kann noch der Offizier (der Hauptmann) aus dem Stegreife, ohne Urtel und Recht, den Soldaten zur Strafe an einen Baum, an das Schilderhaus, an ein Wagenrad oder sonst an einen beliebigen Gegenstand binden und so in Wind und Wetter, in Hitze und Kälte zur Schau und zum Spott ausstellen lassen! Im Interesse der Disziplin ist jene ganze Kluft zwischen dem gemeinen Soldaten und dem Offizier nicht bloß bestehen geblieben, sondern sogar erweitert, der Soldat den grausamen Strafen unterworfen, der Offizier aber wie straflos gestellt. Der irrsinnige Hauptmann v. Besser in Graudenz konnte in seinem schon an Tobsucht grenzenden Zustande gegen seine Kompagnie die empörendsten Handlungen des Wahnsinns ausüben; die Leute mußten ihm folgen und gehorchen, und als sie zuletzt den Gehorsam ihm, der einem wilden Thiere glich, versagten, wurde die ganze Kompagnie zur Festungsbau-Gefangenschaft verurtheilt, und der Letzte, von ihnen ist kürzlich, nach elf oder zehn Jahren, erst begnadigt. Dem Hauptmanne selbst geschah im Interesse der Disziplin gar nichts, und erst, als seine Tobsucht landkundig geworden war, wurde er in ein Irrenhaus gebracht.

Wo, fragen wir, wäre Gleiches möglich? Nicht in Frankreich, dort ist die Achtung vor der persönlichen Würde zu groß; nicht in England, die öffentliche Meinung würde sich dagegen erheben; nicht in Oesterreich, in Italien, in Spanien, dort sind die Menschen nicht so herzlos. Borussische Barbarei allein vollführt, und deutsche Gesinnung allein duldet Derartiges.

Und dies Militärstraf-Gesetzbuch wird nun geltend werden für das ganze deutsche Reich.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hat S. M. der Sultan neuerdings angeordnet, daß aus seinem Schatze eine noch reichere Auswahl, als bisher beabsichtigt war, für die Weltausstellung getroffen werde. Demzufolge hat der österreichische Internuntius, Graf Ludolf, in Begleit des türkischen Handelsministers, Edhem Pascha, die Schatzkammer abermals besucht und neuerdings 400 werthvolle Gegenstände, und zwar außer kostbaren Schmucksachen historisch denkwürdige Alterthümer, Objekte die sich durch originelle, geschmackvolle Arbeit auszeichnen und zu Studien für die Industriellen eignen, ausgewählt. Ein Katalog dieser seltenen Sammlung, die gewiß eine Zierde der Ausstellung sein wird, wird eben angefertigt.

New-York, 24. Juli. Präsident Juarez in Mexiko ist am 18. Juli in Folge eines Schlagflusses gestorben. Die Nachricht wird offiziell bestätigt durch den Chef der Justiz Tiada, Präsident ad interim.

— Die Brücke, welche New-York und Brooklyn verbinden soll, wird eine Totallänge von 5862 und eine Breite von 82 Fuß haben. Der mittlere Bogen wird 1600 Fuß lang und 130 Fuß über Hochwasser sein, die Thürme dagegen 268 Fuß über Hochwasser.

Rorschach, 25. Juli. Korn: Heutige Verkäufe 1923 **Doppel-Ztr.** Höchster Preis Fr. 39 50. Mittelpreis Fr. 38. 35. Niedrigster Fr. 35. 50. Abschl. Fr. 0. 13. Zwei Pfd. Mehl 51 Cts., zwei Pfd. Brod 45 Cts. Wochenverkäufe 750 **Doppel-Ztr.** Hafer 179 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. 50.

Pariser Observatorium, vom 24. Juli 1872.

Barometrische Depression, bedeckt und stürmisch auf dem Golf von Gascogne; auf dem Kanal de la Manche schön und gemäßigter Nordostwind; im Centrum Frankreichs schwacher und veränderlicher Wind.

Aarstand v. 25. d. Morg. 7 U. 10' 5", Nachm. 1 Uhr 10' 3", Abends 9 Uhr 10' 3".

Aarwärme d. 25. d. Morg. 8 U. 15—°, Mittags 12 U. 17—°, Abends 4 U. 17—° R.

Fremdenverzeichniß v. 25. auf den 26. Juli 1872.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Stäubli, Oberrichter, Magden.
— Brentano, Oberrichter, Laufenburg.
— Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— Nußbaumer, Fürsprech, Rheinfelden.
— Pruner-Bey, Med. Dr., Paris.
— Bally 3, Kfm, Säckingen.
— Oelschläger, Professor, Stuttgart.
— Bernhard, Kfm., Bremen.
— Brunschwyler, dto., Hauptweil.
— Hille, dto., Leipzig.
— Dietschy, dto., Yverdon.
— Feuerlein m. Sohn, dto., Zürich.
— Goll m. Gem., dto., Lausanne.
— Pretez m. Gem., dto., Delemont.
— Corradini 2, Kfm, Livorno.
— Levy, dto., Baden.
— Pageneau, dto., Paris.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Krone.

Hr. Gyger, Kfm., Neuenburg.
— Brand, dto., Mülhausen.
— Stadler, dto., Zug.

Rößli.

Hr. Armbruster, Kfm., Lahr.
— Straßer, dto., St. Gallen.
— Bär, dto., Knonau.
— Steiger, dto., Biel.
— Roß, dto, Paris.
Hr. Raguoth, Kfm, Straßburg.
— Weil, dto., Berlin
— Holzer, dto., Neuenburg.
— Rup, dto., Newyork.
— Marstrinerin, Glaser, Bregenz.

Storchen.

Hr Petmezki m. Fam. u. Bed., Rent, Constanz.
— Mund m. Gem., Rentier, Colberg.
— Rieder m. Gem, Kfm, Winterthur.
— Heistodt, Kfm, Colmar.
— Arhagnet, dto., Königsberg.
— Meistermann, dto., Uebis.
— Weber, dto., dto.
— Oppliger, dto., Herzogenbuchsee.
— Bädel, dto., Fürth
— Demond, dto., Paris
— Dulken, Künstler, London.
Gräfin Crapine m. Fam. u. Bedg., Schloß Schroffen.
Hr Oberst Müller, v. Thun.

Wildenmann.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Rohr, Part., Cannes.
— Irmiger, dto, Zürich.
— Hetzel, Kfm., Altorf
— Oppliger, dto., Langenthal
— Bisang, dto, Reiden
— Hirzel, dto., St. Gallen.
— Dahli, dto, Bern.
Mad. Triepel m. Fam, v. Leipzig.

Leichen Anzeigen.

Nr. 64 u. 65.

Samstag den 27. Juli 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Jgfr. **Rosina Haßler,** Kleinweibels sel., Privatin, von Aarau; 63 J, 7 M., 28 T. alt. — Leidabnahme: Milchgasse Nr. 77.

Nachmittags 3¼ Uhr, wird beerdigt:
Wittwe **Elisabeth Dürr geb. Kämpf,** Gabriels, von Aarau; 63 J., 9 M., 9 T. alt. — Leidabnahme: Rain Nr. 671.

Geschwornen-Wahlen.

Die Abnahme der Ausweis- und Stimmkarten für die Wahl von 17 Geschwornen findet künftigen **Sonntag den 28. Juli, Vormittags von 10 — 12 Uhr,** im Sitzungs-Zimmer des Gemeinderathes (Stadtrathhaus) statt. **Nach 12 Uhr einlangende Stimmkarten oder Entschuldigungen können keine Berücksichtigung mehr finden.**

Aarau, 25. Juli 1872.

Das Wahlbureau.

Im Akkord zu vergeben:

Die **Zurüstung von Bausand** in der Sandgrube am Hasenberg, ob der Wöschnauer-Mühle. Anmeldungen nimmt entgegen

Die Forstverwaltung.

Aarau, 25. Juli 1872.

Gefunden: Auf der Aarbrücke ein **Portemonnaie** mit etwas Geld und zwei kleinen Schlüsseln. Sich dafür auf der **Polizeiwachtstube** zu melden.

Verloren: Am Montag eine silberne **Cylinder-Uhr.** Dem Finder ein Trinkgeld durch die Expedition d. B.

Heute
frische Kuttlen
bei **W. Kieser,** Metzger.

Reife Jakobiäpfel
verkauft **Frau Jordan.**

Zu verkaufen:

Ein noch guter **Kachelofen** zum sofortigen Abbruch, bei **J. Buchmann,** Schneider, an der Milchgasse.

Basthüte

für Männer und Knaben von 30 bis 70 Cts., für Frauenzimmer und Mädchen von 30 bis 60 Cts. sind noch in großer Auswahl vorräthig bei

Jos. Bürgi, Hutmacher.

Gesucht: Ein unmeublirtes **Zimmer** mit etwas freier Aussicht an der Bahnhofstraße oder nächster Umgebung. Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Das so eben erschienene Reisehandbuch:
Tschudi's Tourist in der Schweiz
Preis Fr. 8. 40
ist vorräthig bei
J. J. Christen in **Aarau.**

Ein junger intelligenter Mann,
der deutschen und französischen Sprache mächtig, wünscht in einem Handelshause oder irgend in einem andern Geschäft eine Anstellung. Ist auch mit guten Zeugnissen versehen. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Gefunden: In der Umgebung von Aarau eine **Cylinder-Uhr.** Abzuholen gegen Erkenntlichkeit bei der Expedition dieses Blattes.

Piqué, weiss und nankin,

für Damenkleider

hält fortwährend in mehreren Qualitäten vorräthig

J. Gamper-Andres.

Disconto, Incasso.

Dætwyler & Merz in Aarau.

Zwilchen, glatt und façonnirt,

für Herrenkleider

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl **J. Gamper-Andres.**

Werkstatt-Veränderung.

Ich bringe hiermit meinen werthen Freunden und Gönnern zur Kenntniß, daß ich nunmehr die **Werkstätte meines neuen Hauses nahe der Bahnhofstraße** bezogen habe, und nun durch die günstigere Lage und größern Platz in den Stand gesetzt bin, wieder allen Anforderungen nachzukommen, und empfehle mich daher der Einwohnerschaft Aaraus und Umgebung auf's Beste, unter Zusicherung schneller und möglichst billiger Bedienung.

Al. Lüthi, Sattler, in **Aarau.**

Bei **F. G. Martin** in Aarau sind zu beziehen:

Schiller's sämmtliche Werke, in einem Band, elegant in Ganzleinen gebunden, mit Schiller's Büste in Hochdruck Fr. 4. —
— Dieselben, mit 14 Illustrationen, in illustrirtem Umschlag gebunden, Fr. 5. 35
Göthe's Werke, in einem Band, elegant in Ganzleinen gebunden, mit Göthe's Büste in Hochdruck Fr. 9. 50
Göthe's sämmtliche Werke, in 6 Halbleinenbänden Fr. 16. —
Lessing's Werke, in einem Band, elegant in Ganzleinen gebdn., mit Lessing's Büste in Hochdruck Fr. 4. —

Anzeige.

Am **Donnerstag den 1. August** nächsthin, Vormittags 9 Uhr, wird das trigonometrische **Signal-Gerüst** auf dem Thiersteinberge (Gemeindsbann Gipf-Oberfrick) mit Ausnahme des Mittelständers und der denselben stützenden Streben an Ort und Stelle öffentlich gegen baare Bezahlung auf Abbruch versteigert. Dazu gehören:

3 solide Leitern, 4 starke tannene Stämme, Balken, Streben, Flecklinge und sämmtliches Eisenwerk. —

Kaufsliebhaber ladet ein

Der Kreisförster:
Rud. Heusler.

Rheinfelden, den 24. Juli 1872.

Alpenrosen.

Schweizerisches Sonntagsblatt.

Billigste und gediegenste Unterhaltungslektüre für Jedermann. Inhalt: Novellen und Erzählungen, politische Rundschau, Fachartikel, literarische Besprechungen, Miszellen, Poesie, Humor, Räthsel, Metamorphosen. Wöchentlich 1 Nummer von 8 Seiten Text und 1 Inseratenbeilage mit politischem und humoristischem Bülletin. — Probenummern stehen auf Verlangen gratis zu Diensten.

Preis halbjährlich nur 2 Franken.

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen, Postanstalten, sowie der Expedition dieses Blattes und direkt bei der

Haller'schen Verlagshandlung
in Bern.

Nestle's Kindermehl,

Farine lactée,

beste Schweizermilch enthaltend, wird von den ersten medizinischen Autoritäten für Ernährung der Säuglinge empfohlen und bewährt sich vorzüglich. Niederlage in Aarau bei

A. Neuburger, Apotheker.

Samstag den 27. Juli, Vormittags 9 Uhr, wird in der Wohnung der Wittwe Siebenmann, Messerschmieds, an der obern Vorstadt, versteigert:

Ein 2-thüriger tannener **Kasten, Tische, Stabellen, Küchengeschirr,** eine Parthie gespaltenes **Tannenholz** 2c.

Zu verkaufen:

Eine Bündte **Korn** in der Telli; zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** für einen Herrn. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

15 bis 20 Arbeiterinnen
finden in einer auswärtigen Fabrik bei gutem Lohn leichte Beschäftigung. Das Nähere ist bei der Expedition d. Bl. zu vernehmen.

Die k. k. ausschl. priv.

Sicherheits-Taschen

von **J. Tschofen** in **Wien,**

welche weder mit Schloß, Riegel noch Springfeder versehen sind, aber dennoch ganz außergewöhnliche Sicherheit gegen Verlust und Taschendiebstähle jeder Art gewähren, erlaube ich mir hiemit anzuempfehlen.

Dieselben sind für Aarau und Umgebung einzig zu haben bei

J. Siebenmann, Marchd.-Taill.

Bei **F. G. Martin** in Aarau ist zu beziehen:

Birkmeyer's Kräuterbuch
nebst Hausapotheke.

Mit 96 Pflanzen-Abbildungen.
3. Auflage. Zürich 1871. Cartonnirt.
Preis 2 Fr.

Müslin's Predigten.

7 Bände. In Rück- und Eckleder gebunden.
Preis: 3 Fr.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Samstag, **No. 176.** 27. Juli 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Trinkspruch von Herrn Alt-Landammann Curti.

(Gehalten am Schützenfest in Zürich den 22. Juli.)

Schweizerland, Gottesgarten, Vaterland! Wie gerne brächte ich dir ein würdig Hoch! Aber das Herz des Alten ist zu voll und seine Sprache zu arm, um auch nur Weniges von dem anzudeuten, wozu die gründlich verdorbenen allgemeinen Zustände und der neue Zwiespalt unter uns selbst so sehr auffordern.

Ist es doch voraus schon gar nicht auszudrücken, was Alles nur die Worte „Freiheit und Gleichheit" — wahre, wirkliche, vollkommene — im Vergleich zu Dem, was wir anderwärts sehen, in sich tragen. Wie glücklich, wie bevorzugt bist du schon dadurch, Vaterland.

Ich beschränke mich darauf, eine Pflicht zu erfüllen, die meines Wissens bisher noch ungelöst geblieben ist, auf die man aber jedenfalls auch wiederholt zurückkommen darf.

Gewiß war es ein Glanzpunkt in unserm politischen Leben der letzten Jahre: jenes Hinüberreichen einer schützenden, rettenden Hand durch den Kugelregen in das bedrängte, altbefreundete Straßburg; doch war es immerhin blos ein Zeichen schlicht humaner Gesinnung, die, inmitten der Blut- und Brandscenen eines Zerstörungs- und Eroberungskrieges, wie unsere Zeit ihn nicht mehr möglich geglaubt hätte, begierig nach einem Ausdruck, dem einzigen, der uns möglich war, suchte.

Und siehe! nun kommt zu unserm Nationalfeste als schönster Gruß aus der von ihrem Lande abgerissenen, kaum aus der Asche erstehenden, im tiefsten Herzen fortblutenden Stadt die Gabe, die unser ganzes Volk freudig begrüßte und am Tempel voraus Aller Augen anzieht, die erste glänzendste, aber auch reichste an ernster Bedeutung, da sie dringend an unsere Herzen, an unsere Geister appellirt.

Mich dünkt, ich höre aus ihr die feierliche Mahnung: „Bewahret uns ferner euere Sympathie auch in unserer Gedrücktheit; ehret unser Menschenrecht auch in unserm Unglück! Bleibt immerhin den Welthändeln ferne, aber laßt eure öffentliche Meinung, laßt die Herzen eures Volkes nicht korrumpiren durch die Pest einer morallosen Politik! Hütet euch vor der Anbetung des Erfolges, der rohen Gewalt, dem alten Zeichen des Barbarismus! Haltet stetsfort hoch das ewige, heilige Grundgesetz reiner Menschlichkeit, das unter allen Umständen im Nachbarn auch den gleichberechtigten Bruder zu achten befiehlt nach dem unverrückbaren Gebote: „Was du nicht willst, das dir vom Andern geschehe, das thue ihm auch nicht." Sagt ja doch von euern Ahnen schon der edelste der deutschen Sänger:

„Wo ein Volk, das fromm die Herden weidet,
Das Seine schützt, doch Fremdes nicht begehret,
Im Glücke selbst, im Siege sich bescheidet,
Das ist unsterblich und des Liedes werth."

Mögen wir diese Mahnerstimme stets treu beachten!

Dem berührten Verhältniß reiht sich nun aber noch ein zweites, ähnliches an.

Gewiß war es auch recht und unserer Republik würdig, daß wir die erschöpften, entblößten Flüchtlinge des Nachbarvolkes so gut aufnahmen und ihre Wunden so gut heilten, als immer unsere Verhältnisse es möglich machten. Indessen war es auch nur natürliche, schlichte Menschlichkeit, die um so freudiger sich bethätigte, je herber wir unsere Ohnmacht fühlen mußten, den Schlägen ein Ziel zu setzen, die so unerhört, nimmer enden wollend das Nachbarvolk trafen, dem wir uns mannigfach durch alte Bande verbunden und für folgenreiche Freundschaftsdienste verpflichtet fühlten.

Nun aber traf umgekehrt bald dann unser Rheingelände und speziell meinen Heimatkanton jenes schwere Unglück der Wasserverheerungen.

Und welchen Anklang fand da der Hülferuf in dem kaum vom größten Elend erlösten, noch aus tausend offenen Wunden blutenden, unter der Eisenhand des unerbittlichen Feindes immer noch seufzenden Frankreich! Inmitten unerhörter eigener Leiden, Hülferufe und Nothlasten legte das edle Volk freiwillig sich das Opfer auf, aus allen Provinzen der freundlichen Gaben so viele und so reiche zu spenden, daß es weit über Alles hinausliegt, was jemals man hoffen oder ahnen durfte, und daß es weitaus das Meiste beitrug zur Linderung des Unglücks.

Können wir dafür jemals genug danken? und wäre es anders möglich, als daß uns nicht diesem edeln Volke die innigste Sympathie fortwährend verbände?

Freuen wir uns aber voraus: ein Volk, das im Unglück so sich benimmt, unter den herbsten Schicksalsschlägen so zu den edelsten Thaten sich aufrafft, das wird auch, aus allem Ruin heraus, sich eine reiche, würdige Zukunft sicher neu aufbauen. Es erbettelt sich die Freiheit nicht mehr von Oben, von eines einzigen Allmächtigen Gnade, sondern nimmt sie, gründet sie sich durch sich selbst und wird fortan für reinen Humanismus, für wahre Zivilisation — ganz anders als durch blendenden Waffen- und Kaiserglanz — eine sichere Stätte und fester Hort sein.

Darum: unsern Dank und unsere theuerste Sympathie dem altbefreundeten, edeln Straßburg, und unsern herzlichen Dank mit den besten Segeswünschen und Sympathien für seinen dauernden, freiheitlichen Aufschwung dem nachbarlichen edeln Frankreich!

Ihnen mein Hoch!

Eidgenossenschaft.

Schweiz. Geschichtforschende Gesellschaft. Das Programm für die Jahresversammlung der schweiz. geschichtforschenden Gesellschaft, welche am 22. und 23. August in Bern stattfindet, ist erschienen. Die geschäftlichen Angelegenheiten beziehen sich neben der Rechnung namentlich auf die Publikationen der Gesellschaft, als: 1) „Archiv" der schweiz. geschichtforschenden Gesellschaft; 2) „Anzeiger" für schweizerische Geschichte; 3) „Schweiz. Urkundenregister"; 4) Herausgabe von Chroniken (Vitoduranus, Mathias von Neuenburg, Justinger 2c.). Die Hauptversammlung im Kasinosaal, welche am 23. August stattfindet, wird fast ausschließlich den wissenschaftlichen Vorträgen gewidmet sein. Nachher Besichtigung des archäologischen Museums, der Handschriftensammlung auf der Stadtbibliothek, sowie der übrigen wissenschaftlichen Sammlungen.

— Aarau. (Zur Geschwornenwahl.) Da Herr Ingenieur Zschokke sich eine Wiederwahl des Bestimmtesten verbittet, so wird an dessen Stelle vorgeschlagen Herr Traugott Zehnder-Siebenmann.

Mehrere Wähler.

— Bremgarten, 25. Juli. Gestern Abend circa um 5 Uhr verunglückte beim Baden in der Reuß oberhalb Bremgarten der kaum 17 Jahre alte Jüngling Fritz Ducrey von da, Schüler der 2. Klasse der Gewerbeschule in Aarau, einziger und hoffnungsvoller Sohn des Hrn. Dücrey, Arzt. Beim Verunglücken befand sich Freund Adolf Seiler, Schüler des Hrn. alt Gerichtsschreiber Seiler und Schüler der Industrieschule in Frauenfeld. Seiler sah seinen Freund Dücrey plötzlich versinken, konnte ihm aber keine Hülfe bringen und nur mit Noth sich selber retten. Beide Jünglinge waren hier in den Ferien.

Die Unglücksstelle ist beim sogen. „Gwild" in der Nähe der Waldbruderei. Ducrey war des Schwimmens und des Terrains nicht kundig; offenbar ist er zu weit hinausgekommen und hat darin seinen frühen Tod gefunden; er wird tief betrauert. — Abermals eine bitterernste Mahnung zur Vorsicht beim Baden.

Die Leiche des Verunglückten ist noch am gleichen Abend bei der Spinnerei zur Auw unterhalb Bremgarten aus der Reuß gezogen worden.

— Aus dem Bezirk Baden wird den landwirthschaftlichen Mittheilungen berichtet, daß Korn und Weizen meist gut stehen, in sehr vielen Aeckern ganz ausgezeichnet. Die Halme dicht und lang, die Aehren groß und dickspelzig, und trotz der vielen Regengüsse sieht man doch nicht gar viel Lagerfrucht. Die Blüthezeit war gut und wo Lagerfrucht vorkommt, da ist die Lagerung meist erst eingetreten, als das Gewicht der Körner in den großen Aehren das Wiederaufstehen der geworfenen Halme verhinderte. Der Reps („Lewat"), der fast von jedem Landwirth für den Hausgebrauch, selten zum Verkauf, gebaut wird, ist eingeheimst und dies Jahr recht gut gerathen.

— Morgen Sonntag wird das dritte Kindergesangfest der Schüler von Muhen, Ober- und Unterentfelden, Suhr, Buchs, Rohr und Gränichen in der Kirche zu Gränichen abgehalten, wobei sich über 600 Schüler betheiligen werden. Das Programm verzeigt 6 Gesammt- und 8 Einzelchöre. Beginn des Festes Nachmittags 2 Uhr.

Bern. Der Regierungsrath des Kts. Bern hat durch Kreisschreiben an die Regierungsstatthalter verordnet, daß in Zukunft außerkantonalen Konkursiten die Niederlassung im Kanton Bern gestattet, und die kantonsfremden Niedergelassenen, die im Kanton Bern vergeldstagt werden, die Aufenthaltsbewilligung nicht darf entzogen werden, den Fall ausgenommen, wo der Verlust der bürgerlichen Ehrenfähigkeit durch ein strafgerichtliches Urtheil ausgesprochen worden.

— Thun. (Corrspdz.) Dienstag Abend halb 7 Uhr ertrank beim Baden in der Aare Hr. Wilhelm Baumann, von Oberentfelden, Aktuar auf dem Richteramt Thun, er schwamm zum zweiten Mal über den Strom, als ihn die Kräfte mitten im Wasser verließen; er wird von seinen vielen Freunden und Bekannten dahier sehr bedauert. Der Leichnam ist noch nicht aufgefunden.

Hr. eidg. Oberst Hofstetter, bisher Schulkommandant der Centralschule, erhielt vom Militärdepartement einen vierwöchentlichen Urlaub, um seine Gesundheit herzustellen, da er seit einem Jahr an einem hartnäckigen Uebel leidet, unterdessen hat Hr. eidg. Oberst Wieland das Schulkommando übernommen.

— Die Militärdirektion sucht um einen Nachtragskredit von 12,000 Fr. nach, zur Vorbereitung derjenigen Artillerie-Offiziere, welche dieses Jahr Dienst mit den neuen 8,4 Centimeter Batterien zu bestehen haben und noch nicht Gelegenheit hatten, das neue Geschütz kennen zu lernen. Die daherigen Kurse sind bereits angeordnet. In den ersten, der vom 28. Juli bis 4. August in Thun stattfindet, sind Offiziere der Batterien 12, 14, 16, 17 und 20 einberufen; in den zweiten, der auf dem gleichen Waffenplatz vom 4. bis 11. August abgehalten wird, Offiziere der Batterien 10, 18, 22, 25, 28 und 30.

— Die Käsejagd ist nahezu vollendet. Die 70,000 Emmenthalerkäse, welche der Kanton Bern annähernd produzirt, sind in wenigen Tagen angekauft worden. Die Preise stiegen von 82 auf 88 Frkn., 10 Frkn. höher als letztes Jahr. Ertrag für den Kanton nahezu 6 Mill. Fr., dazu nach dem „Oberaargauer" noch 1½ Mill. Fr. für Butter; 1830 galt der Käse Fr. 41—49.

— Ueber einen abscheulichen Skandal, welcher in der Nacht auf den 22. Juli in Villeret bei St. Immer vorgefallen ist, wird vom „Jura bernois" berichtet: Eine Bande von neun betrunkenen italienischen Eisenbahnarbeiter durchzog lärmend und tobend das Dorf. Sie kamen an die Wirthschaft Buchser, welche, da es längst über die Zeit, geschlossen war. Die Kerle aber sprengten die Thüre und begannen im Innern des Lokales alle Gegenstände zu zerschlagen, ja sie warfen sich auf einen Greisen, Sam. Buchser, der abwehren wollte, und streckten ihn mit Messerstichen zu Boden. Auf den höllischen Lärm eilten die Nachbaren hinzu und unter ihnen auch der Schalenmacher Adolf Ramseyer, Vater von sieben unerwachsenen Kindern. Ein Italiener begegnet ihm unfern der Wirthschaft auf der Brücke und ohne Weiteres durchschneidet er dem unglücklichen, arglosen Mann die Hauptarterie am Halse, so daß er in wenigen Minuten eine Leiche war. Die Volkswuth hätte die meuchlerische That alsbald lynchmäßig gerächt, allein die Gendarmerie legte sich ins Mittel und verhaftete sieben der Vandalen, zweien derselben gelang es sich zu flüchten. Am folgenden Morgen wurden die Verhafteten in die Gefängnisse von Courtelary abgeführt und dem Strafgerichte überwiesen. Die Trauer um den braven Bürger, der auf solche Weise sein Leben verlieren mußte, ist allgemein. Der alte Buchser kann wieder hergestellt werden. Man dringt nun auf strenge Handhabung der Polizeivorschriften, dem einzigen Mittel, solchen Verbrechen vorzubeugen.

— Ein Arbeiter der Spinnerei Felsenau von Kulm (Aargau) ist gestern beim sog. „Hosenlupf" in der Aare ertrunken. Das trübe Wasser verhinderte ein Auffuchen des Verunglückten.

— Letzten Dienstag gab der Bundesrath das übliche jährliche Diplomaten-Diner, dießmal in der Pension „Viktoria" auf dem „Schänzli". Es seien auch die HH. Oberst Hammer, Gesandter in Berlin, und Hr. Tschudi, Gesandter in Wien, dabei gewesen, d. h. sie waren Anlaß zur derzeitigen Abhaltung des Diners.

Zürich. Gegenwärtig findet hier ein Operations- und Wiederholungskurs für höhere Militärärzte aus den Kantonen Zürich, Bern, Luzern, Schwyz, Freiburg, Solothurn, St. Gallen, Aargau und Thurgau statt.

— In Uetikon ertrank beim Baden der 7jährige Knabe des Hrn. Pfarrer Näf von Unterstraß, der die Ferien bei den Großeltern zubringen wollte.

— Die „Zürcher Presse" äußert sich in einem Nachklang zum Schützenfest: „Wie die Schützen ihren Schützenstreit im Sinne des Entgegenkommens auf der Bahn des Fortschrittes schlichteten und wie sich jetzt Alles der neuen Organisation und der gewonnenen Einheit freut, so wird auch das Schweizervolk auf dem Wege der Selbsterkenntniß und der freien Verständigung diejenigen nothwendigen Reformen durchführen, die unser Land dringend bedarf. Und wenn die Reformen erst in's Leben getreten sind, wird sich Jedermann wundern, warum man sich so lange dagegen sperren konnte und die Welschen werden sehen, daß von einer Germanisirung keine Rede ist und die Föderalisten, daß die von ihnen perhorreszirte Helvetik noch lange im historischen Schreine ruhen mag. Das Fest hat seine Aufgabe auf dem Boden eidgenössischer Politik glänzend gelöst, das beurkunden alle die Stimmen der Presse, die sich bis dahin ausgesprochen, das bekunden die Tausende und Tausende, die hochbefriedigt dasselbe verlassen haben, das werden auch die Wahlen im Herbst beweisen und die Wiederaufnahme der Verfassungsreform, welcher das Fest einen so mächtigen Impuls gegeben."

Luzern. In den hiesigen Blättern wird die Errichtung eines botanischen Gartens angeregt und lebhaft befürwortet.

Uri. In den letzten Tagen des Monats Juni sind in Attinghausen folgende Unglücksfälle geschehen. Ein Bursche von 21 Jahren trieb Schafe auf die Hochweid nach Surenen. Auf dem Heimwege wurde er von einer Lawine ergriffen und fortgerissen und erst drei Tage später als Leiche gefunden. Ein Mann sah eine Hand aus dem Schneehaufen hervorschauen und als er näher trat, auch die eine Hälfte des Gesichtes des Verunglückten. Ein Ohr war bereits von dem Gewild abgefressen. Die Beine, sowie der übrige Körper lagen fest in der kompakten Schneemasse. 8 Tage später begrub eine Lawine 170 Schafe. Der Hirt konnte mit Noth entrinnen.

Schwyz. Im Muottathal starb, 96 Jahre alt, der letzte Veteran des Landes aus dem Freiheitskampf am Rothenthurm, Schustermeister Joseph P. Bettschart. Noch letzten Winter hatte er ohne große Mühe sein letztes Paar neue Schuhe gemacht.

Zug. Am Sonntag wird hier das vom Männer-Turnverein veranstaltete Schau-Turnfest abgehalten. Man rechnet mit ziemlicher Bestimmtheit, daß sich von Auswärts an demselben gegen 160 bis 200 rüstige Männer betheiligen werden, und zwar aus Zürich Stadt und Seegemeinden, dann von Luzern, von Willisau, ja sogar von Winterthur wird Mannschaft erwartet.

Appenzell A. Rh. Der in Trogen verstorbene Buchdrucker Schläpfer hat vergabt: 2000 Fr. zur Gründung eines Krankenasyles in Trogen, 2000 Fr. zur Anschaffung einer Kirchenorgel, 1000 Fr. der kantonalen Prediger-Wittwenkasse und 100 Fr. zur Vertheilung an die Armen; dazu hat die Wittwe noch Fr. 500 für die Bürgergemeinde ihres sel. Gatten, an Rehtobel, beigefügt.

Glarus. Nach der „Glarner Ztg." beginnt Hr. Oberst und Straßeninspektor Schindler die Vermessung der projektirten Panixerstraße.

Solothurn. Die Schützengesellschaft Niedergösgen machte letzten Sonntag, 45 Mann stark, einen Ausmarsch auf's Säli. Die Schießübung fand beim Lohhof statt und betrug das Gesammtresultat 54 % Treffer auf 300 Meter.

— In Olten wurde letzten Mittwoch Abend Heizer Adolf Moll von Dullikon überfahren und so verstümmelt, daß der nach 2 Stunden erfolgte Tod für ihn eine Erlösung von schweren Leiden war.

— Was der Mai und Juni punkto Sommerwärme gesündigt, das holt der Juli reichlich nach. Wir baden gegenwärtig in einer afrikanischen Hitze; 23—28°R. im Schatten, 28—34°R. und darüber in der Sonne, fürwahr das macht sich. Die Luft und das Wasser sind schwül und der schweißgebadete gequälte Mensch weiß fast nicht, wo sich Kühlung holen. „In Keller's Tiefe drunten, da liegt ein kühles Naß;" aber einigerorts verspürt man, daß die Sommerwärme auch in seine Gährung gedrungen.

Basel. Freitag Abend gegen 5 Uhr fiel ein zweijähriges Kind unterhalb der St. Johann Rheinfähre in den Rhein. Auf das Geschrei der Umstehenden eilte Peter Eschbach, Seidenfärber, herbei und stürzte sich ohne Besinnen in die gelben Fluthen. Nach fürchterlicher Anstrengung gelang es demselben, das Kind zu retten und den trostlosen Eltern ihr Einziges noch lebendes wieder in die Arme zu legen. Ehre und Anerkennung diesem Braven! (Grenzpst.)

St. Gallen. Donnerstag Nachts etwas vor 1 Uhr wurden die Einwohner St. Gallen's und St. Fiden's durch die Sturmglocken aus dem Schlafe aufgeschreckt. Die Scheune und das Sägegebäude des Herrn Müller Bösch am Bach brannten lichterloh. Das Vieh konnte gerettet werden, die genannten Gebäude aber und die darin befindlichen Arbeitsgeräthe sind vollständig ruinirt, trotz der angestrengtesten Thätigkeit der Löschmannschaften. (St. Gall. Ztg.)

Wallis. Nach der „Walliser Ztg." haben am 23. d. zwei Engländer, die HH. Midelmoore und Gardiner mit den Führern Knubel, Makignan und Zuhn, den Gipfel der Mont-Cervin bestiegen; die erste Besteigung dieses Bergriesen im Jahr 1872.

Neuenburg. Eidgen. Turnfest in Chauxdefonds. Wir entnehmen dem soeben erschienen Programm Folgendes: Ankunft des Centralkomite's, des Kampfgerichtes und der Abgeordneten am 2. August, Nachmittags 1 Uhr 30 Min. Abgeordnetenversammlung auf dem Stadthause am 3. August, Vormittags 9 Uhr. Um 3 Uhr Nachmittags Ankunft und Uebergabe der eidgen. Fahne. Abends gemüthliche Unterhaltung in der Festhütte. Die erste Begrüßung der eidgen. Fahne findet schon in Landeron statt; dieselbe soll auch auf ihrer Durchreise in Neuenburg festlich empfangen werden. Am Sonntag den 4. August Wettturnen an den Geräthen, in den Freiübungen und im Nationalturnen. Abends Bankett. Montags Sektionswettturnen; nachher Einzelwettturnen im Nationalturnen (Fortsetzung); schließlich Spezialübungen. Abends Bankett. Dienstag 6. August Preisvertheilung und Schluß des Festes.

Genf. Am 29., 30. und 31. Juli wird in Genf der Lehrerkongreß der romanischen Schweiz sich besammeln. Man erwartet über 1000 Gäste, darunter auch Vertreter des Auslands.

Frankreich. Thiers hatte am 23. d. eine lange handelspolitische Konferenz mit den Gesandten Oesterreichs, Italiens und der Schweiz.

Paris, 24. Juli. Der „Köln. Ztg." schreibt einer ihrer hiesigen Correspondenten: „Am 16. Juli haben in Frankreich die General-Inspektionen begonnen, welche bestimmt sind, die Zustände und Verhältnisse der Armee einer gründlichen Prüfung und Untersuchung zu unterziehen, die nicht blos militärische und wirthschaftliche Dinge, sondern auch gewisse moralische Fragen in's Auge fassen wird, und zwar nach einer sehr ins Detail gehenden Anweisung. 34 Generale sind zu diesem Zwecke für die Infanterie, 13 für die Reiterei, 9 für die Artillerie, 8 für die Gendarmerie, die beiläufig noch weiter vermehrt werden soll, 14 für die Genietruppen und die festen Plätze und 4 für die Militärbildungs-Anstalten delegirt. Was werden sie finden? Täusche man sich nicht, die Reorganisation des französischen Heeres ist in raschem Gange, mancherlei gute Einrichtungen sind getroffen und den größeren Theil der überhaupt denkenden Offiziere erfüllt, meiner Erfahrung nach, ein sehr anderer Geist, als vor zwei Jahren. Man weiß und gesteht, wenn auch nicht gern, zu, daß die Armee nicht so viel taugte, als man meinte, und man hat begriffen, was es war, wodurch die Deutschen siegten. Man studirt und beobachtet uns sorgfältig, so daß ein zweiter Krieg uns in den Franzosen Leute gegenüberstellen würde, die uns recht wohl kennen. Es geschieht überhaupt viel für die Bildung namentlich der Offiziere durch militärische Blätter, Debattir-Gesellschaften, Offiziers-Bibliotheken u. s. w. Vielfach ist mit dem Unterricht in der deutschen Sprache begonnen. Die Obersten unternehmen mit ihren Stabsoffizieren Reisen zu Terrainstudien. In Betreff der Mannschaften wird mehr exerzirt und auf eine straffere Haltung hingewirkt als früher, was beiläufig bei den Truppen, die mir zu Gesicht kamen, noch nicht viel geholfen hatte. Man trifft Anstalten zur Bekämpfung des Schnapsens, welches in den letzten Jahren wie unter dem Civil auch unter dem Militär in der bedenklichsten Weise um sich gegriffen hat. Man wird die Schießschule, welche früher in Chalons bestand, in St Omer wieder eröffnen, man hat vier Turnlehrer-Bildungsanstalten im Fort der Faisanderie bei Paris, man übt endlich in verschiedenen Gegenden die Soldaten in der Benutzung der Eisenbahnen. Viel stört bei diesen Reformen der Mangel an guten Instruktoren und anderen Unteroffizieren, welchen die Verluste des Krieges zur Folge gehabt haben. Aber im Ganzen geht es offenbar vorwärts mit der Armee."

Paris, 25. Juli. Der Herzog von Guise, einziger Sohn des Herzogs von Aumale, ist diese Nacht gestorben. In Satory wurden wieder 4 Communarden wegen Niedermetzelung von Geiseln erschossen; drei andere sind wegen derselben Affaire zum Tode verurtheilt.

Deutschland. Den 24. Juli Nachmittags sind in dem 2 Stunden von Nassau gelegenen Flecken Miehlen (Amts Nastätten) 32 Wohnhäuser ein Raub der Flammen geworden. — Bei dem am 18. d. stattgehabten Gewitter schlug in dem Dorfe Pissighofen (Amts Nastätten) der Blitz in ein einzelstehendes Häuschen und tödtete eine am Spinnrade beschäftigte arme Wittwe; ihre einzige Tochter dagegen, welche in demselben Zimmer anwesend und mit dem Kochen des Kaffe's beschäftigt war, ist unverletzt geblieben.

— **Mülhausen**, 1. Juli. In der heutigen Sitzung des Polizeigerichts wurde verhandelt gegen die Tochter der Herrn Alfred Köchlin-Schwarz, Florence Köchlin, 16 Jahre alt. Die Beschuldigte, eine groß und schlank gewachsene junge Dame, sollte nach einigen bei der Steuer und Eisenbahn angestellten Beamten, welche an einem Sonntag Nachmittag am Besitzthum des Vaters im Rebberg vorübergingen, mit Steinen geworfen haben. Der jüngere Bruder, welcher den Aussagen der Zeugen gemäß ursprünglich zu der Scene mit den Beamten Anlaß gegeben, konnte, da er das zwölfte Lebensjahr noch nicht vollendet, nicht gerichtlich zur Verantwortung gezogen werden. Herr Köchlin, welcher für seine Tochter das Wort führte, stellte die der letzteren zur Last gelegten Thatsachen in Abrede, indem er sich dabei erstens auf die Versicherung der jungen Dame selbst und zweitens auf die Behauptung stützte, dieselbe habe eine Erziehung erhalten, welche die Möglichkeit eines derartigen Handelns ausschließe. Außerdem machten einige im Köchlin'schen Dienste stehende Domestiken die Aussage, Fräulein Florence sei zur Zeit, da von der Terrasse mit Steinen geworfen wurde, nicht an Ort und Stelle gewesen; ein Alibi konnte aber nicht nachgewiesen werden. Die Belastungszeugen hielten dem gegenüber mit großer Bestimmtheit die beschworene Behauptung aufrecht, daß die mit ihnen konfrontirte Beschuldigte eben die junge Dame gewesen, welche sie zur fraglichen Zeit auf der Terrasse des Köchlin'schen Grundstückes gesehen und von der einer der bei der Sache betheiligten Beamten mit Sicherheit erklären kann, daß sie sich gebückt und mit einer Handvoll Kieselsteinen nach ihm geworfen, von welchen einige ihn am Fuß trafen. Herr Polizeianwalt Schmidt hob in seinem Resume noch besonders hervor, daß es sich bei der ganzen Angelegenheit gar nicht darum handle, daß die Betroffenen Beamte gewesen, auch nicht um die besondere Veranlassung zu einem Streit der als Kläger aufgetretenen Herren mit den Köchlin'schen Kindern, sondern einzig um die Frage, ob Frl. Florence Köchlin zur in Rede stehenden Zeit nach vorübergehenden Herren mit Steinen geworfen. Der Richter bejahte die Frage und verurtheilte, da eine Geldstrafe im vorliegenden Falle als nicht angemessen erscheinen mußte, die Beschuldigte zu einem Tag Haft und Tragung der Kosten.

Am 12. Juli kam die Angelegenheit vor Appellinstanz und wurde das Strafmaß auf 10 Silbergroschen Buße vermindert.

— Aus **Colmar** wird mitgetheilt: „Eine reiche Familie der Umgegend Colmars hatte vor 14 Tagen eine aus der Schweiz stammende Erzieherin engagirt, welche die spezielle Aufsicht über einen netten, lebhaften kleinen Jungen und ein munteres kleines Mädchen führen sollte. Vom Tage ihres Eintrittes an wurden die beiden Kinder, die sich bisher einer ausgezeichneten Gesundheit erfreut hatten, kränklich und verloren den Appetit. Man ließ den Arzt rufen, aber umsonst, das Uebel nahm mit jedem Tage zu. Man ließ von competenten Leuten das Haus untersuchen, um festzustellen, ob das Zimmer, wo die Kinder schliefen, der Gesundheit nicht nachtheilig sei. Dieselben erklärten, nichts gefunden zu haben, riethen jedoch zu einer Luft- und Ortsveränderung. Man befolgte diesen Rath; die Eltern wechselten sogar ihren Metzger, Bäcker, kurz alle Lieferanten. Doch das Uebel hob sich nicht. Vorgestern entschloß sich der Vater, das Zimmer der Wärterin zu durchsuchen; er entdeckte dort mehrere Schachteln, welche Farbstoffe enthielten, und nachdem er das coquette, übrigens brave Mädchen über deren Zweck befragt, erklärte sie, daß sie sich des Morgens und manchmal des Nachmittags schminke. Unser reicher Mitbürger begab sich sofort zu einem Apotheker und ließ die farbigen Pulver analysiren. Es stellte sich heraus daß dieselben ein heftiges Gift enthielten, welches die Kinder, wenn sie des Morgens ihre Bonne küßten, einathmeten. Herr X. hat diese nette, etwas zu coquette Bonne sofort weggeschickt; doch hegt man immer noch ernstliche Besorgnisse in Betreff der Gesundheit der kleinen Opfer der übergroßen Zärtlichkeit für ihre neue, aber gefährliche Schweizer-Gouvernante."

Die Brücke, welche **New-York** und Brooklyn verbinden soll, wird eine Totallänge von 5862 und eine Breite von 82 Fuß haben. Der mittlere Bogen wird 1600 Fuß lang und 130 Fuß über Hochwasser sein, die Thürme dagegen 268 Fuß über Hochwasser.

Eine neue Verwendung der Photographien hat seit einigen Jahren in den Vereinigten Staaten Platz gegriffen; es werden nämlich an den Grabsteinen auf Friedhöfen photographische Portraits von den Beerdigten angebracht. Man sieht da das liebliche, spielende Kind, wie den bejahrten Kaufmann mit grauen Haaren in seinem Comptoir, die Jungfrau im Brautschmuck, wie die bejahrte Matrone, den Priester in seinem Ornate. Den fremdem Besucher des Friedhofes bewältigt beim Anblick dieser so geschmückten Gräber ein eigenthümliches Gefühl, wenn er sieht, wie viele Schönheit und Lebenskraft hier ein Raub des Grabes geworden ist. Man behauptet, daß diese Photographien auf Porzellan durch Jahrhunderte dem Zahn der Zeit widerstehen.

Zürich, 26. Juli. Mittelpreis per Doppelzentr.: Korn Frkn. 37. 80, Abschlag Fr. 0. 10 Ct. Ungarischer Weizen Fr. 35. 50 bis 38. 50, bayerischer Weizen und Korn Fr. 34. — bis 37. —, inländischer Weizen Fr. 32. — bis 35. — pr. Dpl.-Ztr., Haber Fr. —. —. Aufschlag. . Alles franko Zürich.

Es wurden verkauft: Korn 3239 Dplzt.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 122,444 —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 25. — per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22 Ct. pr. Pfd.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 53 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 48 Ct. Mehlpreis Fr. 25. 50 per Ztr. Vollmehl bei größern Parthien.

Winterthur, 25. Juli. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 33. — bis Fr. 36. 50, Haber Fr. 18. — bis Fr. 18. 50.

Fruchtmarkt in Basel, vom 26. Juli 1872. Waizen, ungarischer Fr. — bis—, russischer Fr. 30 — bis 36—, inländische Sorten Fr. 34½ bis —35. Mehl, ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. — — bis —, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. 47— bis Fr. 48. Mahlbohnen, große Fr. 22 — — 23., kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 21— bis 22—. Haser Fr. 19 bis Fr. 20 — Brau-Gerste nach Provenance Fr. 18½ — 19½. Mais, mittäglicher weißer Fr. 25½ bis 26. Burgunder Fr. 22— bis 23—, Landmais Fr. 23— bis —. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. —, alter Fr. — —. Lucerne, mittägliche Fr. — —, andere Provenance Fr. — —. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. — bis — ungar. od. franz. Fr. — bis Fr. —. Esparsette, ohne Pimpernelle Fr. —. Burgunder Fr. — per Malter. Alles Parthien, per compt., ohne Sack.

Pariser Observatorium, vom 25. Juli 1872.

Geringes Sinken des Barometers im Westen von Frankreich, schwache veränderliche Winde und bewölkter oder bedeckter Himmel; diesen Morgen Sturm in Bayonne.

Aarstand v. 26. d. Morg. 7 U. 10'5", Nachm. 1 Uhr 10'4", Abends 9 Uhr 10'4".

Aarwärme d. 26. d. Morg. 8 U. 16—°, Mittags 12 U. 18—°, Abends 4 U. 18—° R.

Fremdenverzeichniß v. 26. auf den 27. Juli 1872.

Storchen

Hr. Petmetzki m. Fam. u. Bed., Rent., Constanz.
— Düring, Kfm., Neuenburg.
— Bließ, dto, Genf
— Muntz, dto., Berlin.
— Schlagent, dto, Königsberg.
— Meier, dto., St. Gallen.
— Oppliger, dto., Winterthur.
— Linkenhofer, dto., Marburg.
— Striemel, dto., Dresden.
— Schlängli m Gem, Vivis.
— Rudolf m. Gem., dto, Bern.
— Glatt, dto., Wien.
— Trippel, dto., Straßburg.
— Dulken, Künstler, London.
Gräfin Trapine m. Fam. u. Bedg., Schloß Schroffen.
Hr Oberst Müller, v. Thun.

Wildenmann.

Hr. Rohr, Kfm., Cannes.
— Irmiger, dto., Zürich.
— Oppliger, dto., Langenthal.
— Reimann, dto., Newyork.
— Rebstein, dto., Schaffhausen.
— Stählin, dto., Basel.
— Flückiger, dto., Burgdorf.
Mad. Triepel m. Fam., v. Leipzig.

Ochsen.

Hr. Pruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— Bally, Kfm, Säckingen.
— Hille, dto., Leipzig.
— Sartory, dto, Basel.
— Legler, dto, Glarus.
— Eichenberger, dto, Beinwyl.
— Vogt m. Gem., dto., Genf.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Löwen

Hr. Kakovski, Rentier, Ungarn.
— Brainks, Banquier, Straßburg.
— Bronnier m Gem., Kfm., Verriers.
— Oberli, dto., Zofingen.
— Messart, dto., Lyon
— Schneider, dto., Lausanne.
— Nikert, dto., Mannheim.
— Baer, dto., Stuttgart.
— Blumer, dto, Thun.
Mad. de Banne, v. Belfort.

Rößli.

Hr. Portmann, Kfm., Escholzmatt.
— Stadelmann, dto., dto.
— Straßer, dto., St. Gallen.
— Lehmann, Lithograph, Zofingen.
— Singer, Schneider, Szemel.
— Kloti, Metzger, Niederwyl.

Leichen-Anzeigen.

Nr. 64 u. 65.

Samstag den 27. Juli 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Jgfr. **Rosina Haßler**, Kleinweibels sel., Privatin, von Aarau; 63 J, 7 M., 28 T. alt. — Leidabnahme: Milchgasse Nr. 77.

Nachmittags 3¼ Uhr, wird beerdigt:
Wittwe **Elisabeth Dürr geb. Kämpf**, Gabriels, von Aarau; 63 J., 9 M., 9 T. alt. — Leidabnahme: Rain Nr. 671.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 28. Juli 1872.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags ½10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Pro memoria. — Confz. — Local.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Verein junger Kaufleute.

Sitzung.

Feuerwehr Aarau.

Uebung des Retter-Corps
Montag den 29. Juli,
Abends 6 Uhr.
Aarau, den 26. Juli 1872.
Das Brandkommando.

20 Fr. Belohnung

wird Demjenigen zugesichert, welcher Auskunft ertheilen kann, wer im Laufe dieser Woche das hiesige **Rothschiff** unerlaubter Weise weggenommen oder losgemacht hat.
Aarau, den 27. Juli 1872.
Die Polizei-Verwaltung.

Schützen-Gesellschaft
des Grütlivereins.

IV. Schiesstag
morgen Sonntag den 28. Juli punkt 1 Uhr im Schachen.
Der Vorstand.

Wieder erhalten:
Eine Parthie
Wiener Jongmöbel,
als: **Stühle, Fauteuils, Tabourets, Schaukelfaut., Drehstühle & Drehfaut.,** welche zu den billigsten Preisen empfiehlt
O. Siebenmann, Tapezierer.

Verloren: Auf dem Weg vom Ochsen bis zum Bahnhof eine **Korallen-Broche.** Dem redlichen Finder ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

20 Saum 1868er rother Schaffhauser-Wein, aus einem Privatkeller.
Meldung adressire man
E. L. poste restante **Feuerthalen**
bei Schaffhausen.

Arbeiter-Gesuch.

Tüchtige **Maschinenschlosser** finden dauernde und schöne Arbeit gegen guten Lohn in der
Maschinenfabrik von Ulr. Rietmann
in Netstall bei Glarus.

Reife Jakobiäpfel
verkauft **Frau Jordan.**

Französisches Nationalanleihen
von 3 Milliarden Franken in 5% Renten.

Auf vorstehendes Anleihen nehmen wir spesenfrei Subscriptionen zum Emissionskurse von Fr. 84. 50 mit Zinsengenuß vom 16. August 1872 entgegen und halten Prospekte und Zeichnungsformulare zur Verfügung von unsern Geschäftsfreunden.

Schluß der Zeichnung Montag den 29. Juli, Nachmittags 2 Uhr. Im Falle von Ueberzeichnung wird Reduktion vorbehalten.

Aarau, 26. Juli 1872.

Aargauische Bank.

Publikation.

Der zu Staats- und Gemeindesteuerzwecken **revidirte Steuerkataster** hiesiger Gemeinde liegt von heute an bis mit 9. August nächsthin, den Steuerpflichtigen im Commissionszimmer des Gemeinderathes (gegenüber der Gemeindekanzlei) zur Einsicht offen. Allfällige Beschwerden gegen die Taxation sind bis und mit 23. August dem unterzeichneten Präsidenten einzureichen.

Aarau, 26. Juli 1872.

Der Präsident der Steuerkommission:
Schmidlin.
Der Aktuar: **Tschantz.**

Zwilchen, glatt und façonnirt,
für Herrenkleider
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl
J. Gamper-Andres.

Piqué, weiss und nankin,
für Damenkleider
hält fortwährend in mehreren Qualitäten vorräthig
J. Gamper-Andres.

Geschwornen-Wahlen.

Die Abnahme der Ausweis- und Stimmkarten für die Wahl von 17 Geschwornen findet künftigen **Sonntag den 28. Juli, Vormittags von 10 — 12 Uhr,** im Sitzungs-Zimmer des Gemeinderathes (Stadtrathhaus) statt. **Nach 12 Uhr einlangende Stimmkarten oder Entschuldigungen können keine Berücksichtigung mehr finden.**
Aarau, 25. Juli 1872.
Das Wahlbureau.

Verkaufsantrag.



In der nächsten Umgebung hiesiger Stadt wird ein **Wohnhaus** mit **2 Wohnungen** und ca. **1½ Juch.** dabeiliegendem **Garten- & Pflanzland** feilgeboten. Nähere Aufschlüsse ertheilt
Aarau, den 26. Juli 1872.
Der Beauftragte:
Rud. Büscher, Notar.

Seegras & Crin d'Afrique

ist in sehr schöner Waare in beliebigen Quantitäten stets zu haben bei
C. Richner, Seiler.

Gefunden: Auf der Aarbrücke ein **Portemonnaie** mit etwas Geld und zwei kleinen Schlüsseln. Sich dafür auf der **Polizeiwachtstube** zu melden.

Verloren: Am Montag eine silberne **Cylinder-Uhr.** Dem Finder ein Trinkgeld durch die Expedition d. B.

Zu vermiethen:
Ein meublirtes **Zimmer** für einen Herrn. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:
Eine Bünde **Korn** in der Telli; zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Im Akkord zu vergeben:

Die **Zurüstung von Bausand** in der Sandgrube am Hasenberg, ob der Wöschnauer-Mühle. Anmeldungen nimmt entgegen
Die Forstverwaltung.
Aarau, 25. Juli 1872.

Basthüte

für Männer und Knaben von 30 bis 70 Cts., für Frauenzimmer und Mädchen von 30 bis 60 Cts. sind noch in großer Auswahl vorräthig bei
Jos. Bürgi, Hutmacher.

Heute und morgen
Glaces
bei **J. J. Kunz**, Conditor.

Ein junger intelligenter Mann,
der deutschen und französischen Sprache mächtig, wünscht in einem Handelshause oder irgend in einem andern Geschäft eine Anstellung. Ist auch mit guten Zeugnissen versehen. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Ein unmeublirtes **Zimmer** mit etwas freier Aussicht an der Bahnhofstraße oder nächster Umgebung. Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

In der Buchdruckerei dieses Blattes kann ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe als **Schriftsetzer-Lehrling** eintreten.

Zu verkaufen:
Drei Bünden schönes **Korn** und schöne gute **Jakobi-Kartoffeln** in größerm und kleinerm Quantum bei
Fried. Rüsperli, Sattler.

Zu verkaufen:
Ein noch guter **Kachelofen** zum sofortigen Abbruch, bei **J. Buchmann**, Schneider, an der Milchgasse.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Montag, No. 177. 29. Juli 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Post festum.

Die schönen Tage von Zürich-Aranjuez sind vorbei; die Festkomite's haben ihre verwaschenen Armbinden, um mit Freund Binder zu reden, abgelegt, die große Armee der Schützen und die noch größere der Festbummler ist zu ihrer gewohnten Beschäftigung an den heimathlichen Heerd zurückgekehrt, die Feststimmung — und wohl auch mancher Katzenjammer — ist wie Aether verduftet. An die stolzen Bauten des Festplatzes hat bereits der Zimmermann die Hand zum Abbruche angelegt, die mächtige Fontaine mit ihrem sonnengoldenen Regen ist versiegt, und selbst die edle Helvetia mit den versöhnten Schützenbrüdern ist auf irgend einen Estrich gewandert.

„Zum Werke, das wir einst bereiten, geziemt sich wohl ein ernstes Wort". Dieses Wort des unsterblichen Dichters behält wohl auch da seine Geltung, wo ein ganzes Volk von einem froh verlebten Feste Abschied nimmt, um dasselbe der Geschichte zu überantworten. Mehr als für jeden Andern geziemt es sich aber für den Zeitungsschreiber, den leichtlebigen Stunden eine ernste Betrachtung nachfolgen zu lassen. Die Anstrengungen, welche ein eidg. Schützenfest zu einer rechten Durchführung nach den verschiedenen Richtungen erfordert, sind so groß; die Opfer, durch welche dessen Zustandekommen bedingt ist, so bedeutend, daß es nicht wohl angeht, nach dem letzten Schuß und dem letzten Gläserklang demselben so gleichgültig den Rücken zu kehren, wie man es etwa einem Wirthshause thut, in dem man für sein Geld gut bedient worden ist.

Als erste vaterländische Frucht des blüthenreichen Baumes, unter dem ein großer Theil des Schweizervolkes vom 14. bis 23. Juli so sonnige Tage gefeiert hat, bezeichnen wir die durch Hörbsts Meisterhand so schön allegorirte Besiegelung der Versöhnung zwischen alten und jungen Schützen, zwischen Feldwaffenverein und eidg. Schützenverein. Dieses Thema wurde von den meisten Rednern mit mehr oder weniger Glück auf der Treppe des Gabenpavillons und der Rednerbühne in der Festhütte verwerthet, und wir denken auch nicht von ferne daran, unsere Leser die dort ausgesprochenen Gedanken noch einmal durchkauen zu lassen. Nur Eines, in Zürich nicht Ausgesprochenes, darf nicht unberührt bleiben. Wer erinnert sich nicht der herben Anschuldigungen, die s. Z. von den ältern Schützen gegen die Bestrebungen des Feldwaffenvereins geschleudert wurden? Warf man ihm nicht vor, mit den schönen Traditionen des eidgenöss. Schützenwesens brechen, das vaterländische Volksfest zu einem Militärschießen degradiren, die ältern Schützen unbarmherzig maßregeln und sie vom Schießstande vollständig ausschließen zu wollen? Die Feldschützen, im Bewußtsein der Güte ihrer Sache und der Reinheit ihrer Absichten, vertheidigten sich, so gut sie es vermochten, und arbeiteten an ihrer Organisation unermüdet fort; ein Bruch für viele Jahre schien unvermeidlich, da die „Alten" ihre Position eben so hartnäckig festhielten. Da kam der gewaltige Krieg von 1870 und 1871 und mit ihm der überzeugende, zwingende Beweis, daß die Feldschützen mit ihren Forderungen: Ausschluß aller Vorderlader und Verlängerung der Distanz — vollständig im Rechte seien. Sie waren dies schon vor dem Kriege, aber die Andern wollten es nicht glauben. Es bedurfte des Duells zwischen Zündnadel und Chassepot, um Jedermann die Augen zu öffnen und alle Vorwürfe mit Einem Schlage verstummen zu machen. Gegenwärtig denkt auch der verbissenste Standschütze nicht mehr an eine Rückkehr zum Alten, sondern freut sich der neuen Zeit und der neuen Verhältnisse.

Wiederholt sich der erste Theil dieses Schauspiels nicht bei der Bundesrevision? Wirft man uns Revisionisten nicht mutatis mutantis die ganz gleichen Vorwürfe an den Kopf, wie vor drei Jahren den Feldschützen? Bedarf es wohl auch eines Krieges, diesmal gegen uns selbst geführt, um den Gegnern der Revision, den an die 1848er Akte mit Todesmuth sich anklammernden „Alten" auf's eindringlichste — aber vielleicht zu spät — zu beweisen, daß wir mit unserer Hauptforderung: Eine Armee! vollständig im Rechte seien? Bedarf es noch einiger Rekurse Scheu, einiger Fälle Verwalter Boßhard, einiger Untersuchungen mit Zugerprügeln, einiger Strafurtheile nach Ryniker's Muster, massenhafter Entweichungen aus urschweizerischen sog. Zuchthäusern, um die volle Jämmerlichkeit unsers fast unentwirrbaren Rechtschaos mit dem ganzen Heere der schädlichsten Folgen für Verkehr und Handel an's helle Sonnenlicht zu stellen und die andere Hauptforderung der Revisionisten: Ein Recht! als gerechtfertigt erscheinen zu lassen?

Es ist in Zürich allerdings von Revision viel geredet worden und sanguinische Seelen wissen nicht genug davon zu erzählen, wie viele neue Anhänger die Sache der Revision gewonnen habe. Wahr ist, daß die revisionistischen Redner die Tribüne beherrschten und daß einzelne Revisionsgegner — wir nennen den Genfer Vautier und den Walliser Clausen — eine sehr vernünftige, versöhnliche und entgegenkommende Haltung beobachteten. Aber das ist auch Alles. Die Urkantone ließen durch Ständerath Huber — der Mann hat früher in Bern und anderwärts Gastrollen als „liberaler" Urner gegeben, wie noch andere urschweizerische, uns wohlbekannte Chamäleons, die je nach dem Standorte in veränderter Farbe schillern — rund und nett erklären, daß sie an ihren 600jährigen Rechten nicht rütteln lassen werden, im Uebrigen aber dem Fortschritt — nach urschweizerischem Maß und Auffassung — nicht gänzlich abgeneigt seien, und der Waadtländer Sprecher Ruchonnet gefiel sich in einer Variation der abgeblaßten Phrase: man solle die Freiheit nicht gegen den Ruhm vertauschen — als ob es mit der Bundesrevision auf Freiheitsmord und Erobererruhm abgesehen sei. Wenn wir noch die seitherige Haltung von Ruchonnet's Sprachrohr, „Eidgenossenschaft" geheißen, in Betracht ziehen, die in den letzten Nummern wieder nichts als wohlfeile Phrasen bietet, aus denen der krasseste Kantönligeist und die bekannte Dubs'sche „kantonale Bundesrevision" wie der Esel zur Löwenhaut herausschaut, so wissen wir vollends, wie trotz der unzähligen Revisionsreden am Zürcher Schützenfeste die Sache auch heute noch steht.

Also, wie gesagt, für die Revision versprechen wir uns von den abgelaufenen Festtagen nicht viel, wollen aber herzlich gern durch Thatsachen uns eines Bessern belehren lassen. Dagegen ist wohl richtig, daß durch das Zürcher Schützenfest wieder eine etwas bundesbrüderliche Stimmung in die beiden Lager eingezogen ist, so daß man hoffen darf, der noch unerledigte Revisionskampf werde von nun an mit mehr Würde und weniger Erbitterung geführt werden, vorausgesetzt, daß sich nicht wieder die Pfaffen darein mischen; denn wenn Jemand dafür sorgt, daß der Streit in konfessionelles Gezänk — das giftigste von allen — ausarte, so sind es die Diener Gottes mit ihrer Religionsgefahr, ihrem geheimen und offenen Wühlen in der Familie, auf der Kanzel und im Beichtstuhl.

Eine weitere Erscheinung des Zürcher Schützenfestes, die wir mit Vergnügen registriren, ist die Beseitigung des überschwänglichen Phrasenkultus, der zu unserm und tausend Anderer Eckel an den vorangegangenen Schützenfesten getrieben wurde. Wenn man einen 12. Mai auf dem Buckel hat und überdieß an den Grenzen von ein paar Millionen Bajonetten umzäunt ist, denen wir nach Welti's Zeugniß „die schlechteste Heeresorganisation von ganz Europa" entgegenzustellen haben, so ist allerdings zu Weihrauchopfern und Phrasenoblationen wenig Grund vorhanden und ein ernstes, kräftiges, ruhiges Männerwort das einzig Geziemende und Zweckmäßige. Daß diese Lehre begriffen worden ist, legt Zeugniß ab für den hohen sittlichen Ernst der Revisionspartei, welche den 12. Mai tausendmal weniger ihrer selbst, als des Vaterlandes willen beklagt. Wir wissen, daß wir nicht für uns, sondern für die staatliche Zukunft der Schweiz kämpfen und dieses Bewußtsein wird uns aufrecht und beisammen erhalten, auch wenn wir das künstliche und trügerische Begeisterungsmittel der Phrase ein- für allemal verabschieden.

Dir aber einen herzlichen Gruß, du freundliche Feststadt an der blauen Limmat, du altehrwürdiges, edles, liebes Zürich! Was du geleistet in den bewegten Tagen der dritten Juliwoche des Jahres 1872, das ist in die Herzen der Miteidgenossen eingeschrieben. Bleibe, was du von jeher gewesen: Eine Leuchte der Wissenschaft, eine Burg des Fortschritts, eine Stätte des Fleißes und des Wohlthuns, das Kleinod des Schweizerlandes!

(N. Glarn. Ztg.)

Eidgenossenschaft.

— Bundesrevision. Die am 18. Juli zu Pfistern in Bern versammelt gewesenen revisionsfreundlichen Mitglieder beider Räthe haben den Sitz des Centralkomites bis zur nächsten Dezembersession von Bern nach Aarau verlegt.

Das Centralkomite wurde neu bestellt in den Herren Feer-Herzog, Augustin Keller, Reg.-Rath Künzli, Reg.-Rath Jolissaint in Bern und Ständerath Sager in St. Gallen. Das Komite erhielt folgende Aufträge:

1) Während der bezeichneten Periode und namentlich vor und während der Nationalrathswahlen den verschiedenen Gliedern und Vereinen der Revisionspartei als vermittelnder Punkt zu dienen.

2) Die während dieser Zeit nothwendigen Maßregeln zu ergreifen, um die revisionsfreundliche Presse, namentlich diejenige französischer Zunge, zu unterstützen.

3) In ausnahmsweisen Fällen die Aufstellung revisionsfreundlicher Kandidaturen in geeigneter Weise anzuregen und zu unterstützen.

4) Ueberhaupt alles Dasjenige in Anregung zu bringen, was sich für die Sache der Revision als empfehlenswerth und nützlich herausstellen sollte.

Briefe sind zu adressiren: An das Centralkomite der revisionsfreundlichen Mitglieder der Bundes-Versammlung in Aarau. (N. Z. Z.)

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes v. 26. Juli. Der Gemeinde Oftringen wird an die Waldvermessungskosten ein Staatsbeitrag von Fr. 480 zuerkannt.

Laut Anzeige des Obergerichts hat dasselbe die ihm gemäß Vorschrift des Brandversicherungsgesetzes zustehende Wahl des ersten Mitglieds der Oberschätzungsbehörde für die Gebäudeschatzung und dessen Ersatzmanns vorgenommen und gewählt zum 1. Mitglied und Obmann Hr. Müller-Herzog, Baumeister in Muri und zum Ersatzmann Hr. Architekt Schäfer in Aarau.

Zu Inspektoren der Bezirksschulen werden ernannt die HH. Professoren Dr. Hirzel, Sutermeister und Mayer an der Kantonsschule.

In periodischer Wiederwahl werden sämmtliche bisherige Amtsrevisoren und Amtschreiber wieder bestätiget. Für den Hrn. Amtschreiber Huwiler in Aarau, welcher wegen Uebertritts in eine andere Stellung auf eine Wiederwahl, nachdem er bereits gewählt war, verzichtet hat, wird die Ersatzwahl später vorgenommen.

— Aarau. Gestern Sonntag Abend nach 4 Uhr entlud sich über die hiesige Gegend und laut Vernehmen auch über andere Theile des Kantons und weiter besonders dem Jura entlang ein Gewitter, von Sturm mit Hagelschlag begleitet, wie es schon lange in solcher Heftigkeit nicht vorkam, deßhalb auch sehr großen Schaden in Reben und Feldern verursachte. Hier in Aarau fielen die Schlossen circa 5 Minuten lang in solcher Menge und Größe, daß man heute Morgen noch in den Gärten die größten Eisklumpen daraus formen konnte; eine Menge Fensterscheiben fielen als Opfer, eine Wirthstafel, die vom Sturm auf die Straße geschleudert wurde, verletzte einen Arbeiter Bircher, in der alten Kaserne dahier wohnhaft, lebensgefährlich. In der benachbarten Trotte des Hrn. Blattner in Untererlisbach schlug der Blitz in die beim Hause befindlichen Pappeln, zerschlug viele Ziegel und beschädigte den Giebel des Hauses. In Niederlenz wurden in der Fabrik des Hrn. Hünerwadel sämmtliche Scheiben zertrümmert und soll ein Kind vom Blitz erschlagen worden sein. Wir werden noch auf allerlei Hiobsposten aus verschiedenen Gegenden gefaßt sein müssen, die dieses Unwetter verursacht.

— Zeiningen. Samstag Morgen um 5 Uhr gerieth der 55 Jahre alte Leo Merz, Ziegler von hier so unglücklich unter den schwerbeladenen Wagen, daß ihm die Beine nebst einem Arm abgequetscht wurden und er zwei Stunden später den Leiden erlag.

Solothurn. (Einsdg.) Die Schützengesellschaft Erlinsbach hatte gestern ihren Schießtag auf der Schafmatt, wobei leider das Unglück passirte, daß sich einem Schützen der Schuß unvorbereitet entlud, durch die Wand der 30 Fuß seitwärts stehenden Trinkhalle drang und die Kugel dem dort befindlichen Jakob Dietschi, Schuster von Lostorf, den Oberarm durchschoß und dem Joseph Bonarz von Obererlinsbach in den Unterleib ging, was den sofortigen Tod des Letztern zur Folge hatte; Bonarz ist der einzige Sohn einer Wittwe.

— In Unter-Erlisbach, wenige Schritte von der aarg. Grenze entfernt, wurde der Leichnam eines circa 6jährigen Knaben in der Aare aufgefunden und als derjenige des vor einiger Zeit in Aarburg beim Spielen mit einem Schiffchen verunglückten Knaben Scheuermann erkannt.

Unterwalden. Der Reg.-Rath von Obwalden sendet als Abordnung zur Eröffnungsfeier des Denkmals auf dem Schlachtfelde zu St. Jakob: die HH. Landesstatthalter Durrer und Landessekelmeister Stockmann, nebst dem Landweibel und einem Fahnenträger.

Zürich. (Eidg. Schützenfest.) Es erhalten Gewinne: Im „Vaterland" die Schüsse bis auf 2660 Theiler.

In „Reuß"	bis auf	1860	Theiler,
„ „Aare"	„	1876	„
„ „Tessin"	„	1836	„
„ „Rhein"	„	1779	„
„ „Rhone"	„	1879	„
„ „Limmat"	„	1732	„

Die Resultate des Kehrs konnten noch nicht endgültig festgestellt werden. Das Verzeichniß der „Tagesprämien" folgt beförderlichst.

Wochenprämien vom 14. Juli bis 22. Juli 1872.

Meiste	Nr. 1700.	Haury, Schützenmeister, Reinach.
2.	„ „ 875.	Dornbierer, J. J., Zürich.
3.	„ „ 851.	Morf, Karl, Zürich.
4.	„ „ 756.	Sonderegger, Büchser, Winterthur.
5.	„ „ 673.	Pfenninger, Emil, Stäfa.
6.	„ „ 647.	Staub-Wild, Leonhard, Zürich.
7.	„ „ 509.	Streiff-Luchsinger, Glarus.
8.	„ „ 391.	Strikler, Rud., Stäfa.
9.	„ „ 361.	Spillmann, Joh., Obergösgen.
10.	„ „ 351.	Landolt, Metzger, Aarau.
11.	„ „ 348.	Bösiger, Jean, Fabrikant, Roggweil.
12.	„ „ 344.	Wirz, Jh., Büchser, Wyl, St. Gallen.
13.	„ „ 332.	Wirz, Michael, Wyl, St. Gallen.
14.	„ „ 309.	Staub, Joh., Wädenschweil.
15.	„ „ 308.	Schaufelberger, F., Zürich.
16.	„ „ 295.	Stäheli, Paul, St. Gallen.
17.	„ „ 292.	Spälty-Weber, Nettstal.
18.	„ „ 250.	Labhard, St. Gallen.
19.	„ „ 222.	Golaz, Charles, Geneve.
20.	„ „ 215.	Ernst, K., Schützenlt., Winterthur.
21.	„ „ 196.	Vernet, Napoleon, Veillon, Vaud.
22.	„ „ 192.	Schützenberger, Straßburg.

Bern, 26. Juli. Heute Morgen ist bei der Schießübung bei Thun der Zeiger Soldat Criblez von Pery bei Biel durch eine ricochetirende Kugel schwer verwundet worden.

— In Büßberg sind Freitag Nachts zwei große Gebäude nebst einem Schuppen abgebrannt; die Fahrhabe nebst einigen Ziegen und Schweinen blieben in den Flammen.

In Luzern verunglückte vor einigen Tagen das Söhnlein des Postkaftors Heim, indem dasselbe aus Unachtsamkeit in eine mit siedendem Wasser gefüllte Waschstande fiel; andern Tages endete es unter fürchterlichen Schmerzen sein junges Leben.

Der „Monit. der ital. Eisenbahnen" bestätigt die Wahrscheinlichkeit, daß die italienische „Gesellschaft für Eisenbahnen" die Arbeiten des Gotthardtunnels erhalten werde. Die Gesellschaft habe sich, da das englische System auch gewisse Vortheile biete, mit den Inhabern des englischen Brevets in's Einvernehmen gesetzt, und diese sei geneigt, ihr diese Vortheile abzutreten, falls ihr die Ausführung der Arbeit zugetheilt werde. Für Anstellungen und Arbeiten an der Gotthardbahn haben sich viele Italiener gemeldet, welche bekanntlich, namentlich aus Ober-Italien, im Ingenieurfach guten Ruf haben. Die Direktion ist mit Ernennung einer ganzen Reihe von Ingenieuren und Geometern, unter ihnen eine erhebliche Zahl von Italienern, beschäftigt, und im Verlauf der Arbeiten werden noch viele Anstellungen Statt finden müssen.

Basel. Gestern bot die Freienstraße einen interessanten aber auch bemühenden Eindruck dar. Dem Delsberger Postwagen, welcher um 4 Uhr Nachmittags hier abgeht, sprang ein Geistlicher in höchst betrunkenem Zustande nach, und zwar sowohl die Breite der Straße mehrere Male messend, als auch die Schaufenster der Läden über ihre Haltbarkeit probirend. Bei Hrn. Märklin wollte derselbe sogar auch eine der aushängenden Montres mitnehmen. Dem Skandale, welcher alle Bewohner der Läden und 1. Stockwerke herbeirief, machte der Postkondukteur, durch Aufnahme des Hochwürdigen in den Postwagen, ein Ende. Derselbe ist Seelenhirte in der Gegend von Laufen. (Schwz. Volksfrd.)

Genf. Von hier ist die erfreuliche Nachricht zu notiren, daß der Zentner Heu nur noch Fr. 2 bis Fr. 2. 20 gilt. Die ergiebige und mit schönem Wetter begleitete Heuerndte und der Umstand, daß die angrenzenden französischen Landwirthe, welche durch den letzten französischen Krieg ihren Viehstand bereits ganz eingebüßt haben, und welche es vorziehen, lieber ihr Heu zu verwerthen, als theures Vieh zu kaufen, verursachen eben dieses auffällige Sinken der Heupreise.

Tessin. In Lavorgo ist letzthin eine 91jährige Frau gestorben, welche 156 lebende Nachkommene hinterließ.

Paris, 27. Juli. Die Nationalversammlung hat in dritter Lesung das Militärgesetz angenommen.

Ein zahlreiches Geleit wohnte heute dem Leichenbegängniß des Herzogs von Guise bei.

Der Personen und Güterverkehr auf der Mont-Cenis-Bahn zwischen St. Jean de Maurienne und St. Michel ist in Folge Ueberschwemmungen bis auf Weiteres eingestellt.

Spanien. In Folge eines Handstreiches der Bande Castell's gegen die Eisenbahnlinie Saragossa-Barcellona, wobei die Bande 13 Angestellte gefangen nahm und ein Lösegeld von 30,000 Piaster verlangte, ist eine starke Truppenkolonne zur Bewachung der Bahn abgeschickt worden. Die Angestellten verweigerten den Dienst, wenn sie nicht beschützt würden. Die offizielle Zeitung zeigt an, daß die Bande Castell's, welche mehr als 1000 Mann zählte, von Oberst Arrondo geschlagen und zerstreut worden ist. Die Karlisten verloren 13 Todte und 35 Gefangene, dar-

unter 10 Verwundete. Auch die Bande Seball's wurde mit einem Verluste von 3 Todten und einigen Verwundeten geschlagen.

Der König von Schweden hat am 24. d. sein Land auf einige Zeit verlassen und sich nach Deutschland begeben, um in den heißen Quellen Aachens sein hartnäckiges Leiden endlich loszuwerden. Sein Bruder Oscar, der Herzog von Ostgothland, der als Thronfolger ihn inzwischen in Regierungsangelegenheiten zu vertreten hat, ist am 18. d. in Haugesund (an der Westküste Norwegens) bei der feierlichen Enthüllung des Denkmals zugegen gewesen, welches dort zur Erinnerung an Harald Haarfagar und an den tausendjährigen Bestand des norwegischen Königreiches errichtet wurde. Uebrigens hat man auch in Kopenhagen diesem Feste warme Theilnahme geschenkt, da Norwegen ja über 400 Jahre, von 1380 bis 1814, mit Dänemark vereinigt gewesen ist. Die Berling'sche Zeitung entbot an diesem Tage der norwegischen Nation Gruß und Glückwunsch.

Oesterreich. Laut einem Pester Telegramm der „N. Fr. Presse" vom 24. d. steht die Stadt Gyöngyös in Flammen. Das Feuer verbreitet sich über mehrere Gassen. Drei Frauen sind verbrannt.

Aarstand v. 27. d. Morg. 7 U. 10'5", Nachm. 1 Uhr 10'5", Abends 9 Uhr 10'5".
dto. » 28. » » 7 » 10'6", » 1 » 10'6", » 9 » 10'"6.
Aarwärme d. 27. d. Morg. 8 U. 16—°, Mittags 12 U. 18—°, Abends 4 U. 18—° R.
dto. » 28. » » 8 » 16—°, » 12 » 18—°, » 4 » 18—° »

Amtsblatt-Auszug

(vom 27. Juli 1872).

Fertigungen.

Möhlin, 7. Aug. Barnabas Metzger; Die Erben des sel. Franz Schlienger-Zimmermann, von Hellikon, in hier. — Moosleerau, 3. Jakob Hunziker, Badwirth; Rudolf Hunziker, Gemeindeschreiber, in Stafelbach; Johannes Graber' Straßenwärter, in Bottenwyl. — Strengelbach, 3. Nachlaß des Melch. Wälchli, Zimmermann, am Weißenberg dahier. — Suhr, 9. Rudolf Härdi, Bauern, von Hunzenschwyl; Maria und Wilhelmine Rohr, Gottliebs sel., von daselbst; Jakob Fricker, Melchiors, v. Hunzenschwyl; Rudolf Gysi, alt Gemeinderaths, v. Buchs; Jakob Kuhn, Küferrudis; Samuel Rüetschi, Schäfersämis, Sohn. — Fahrwangen, 3. Aug. Jakob Baur, Schusters Erben in Sarmenstorf. — Geltwyl, 5. Jakob Küng, alt Gemeindeschreiber. — Villigen, 8. Die Erben des Johannes Brack, Schuster, von Mönthal, in hier; Die Erben der Wittwe Barbara Senn, Jakobs, Schusters sel. — Seengen, 3. Johannes Lüscher, Wagner, in Seon. — Benzenschwyl, 9. Die Erben der Wittwe Maria Feer geb. Brun, Küfers. — Waldhäusern, 6. Anton Schmid, Gemeindeweibel, und seine Geschwister. — Meisterschwanden, 3. David Bernheim in Sarmenstorf. — Bordemwald, 10. Friedrich Künzli, Negotiant und Gemeinderath in Ryken; Sigmund, Jakob und Gottlieb Wullschleger, alt Hauptmanns; Die Erben des Hans Jakob Däster, Schneider, von Balzenwyl, in hier.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Hauri, Heinrich, Heinrichs von Hirschthal. Eingabe 31. August, Bezirksgerichtskanzlei Aarau. — Muri. Lüthart, Joseph, von der Bunau bei Merenschwand, wohnh. gew. in Aettenschwyl in Benzenschwyl verstorben. Eing. 28. Aug., Gemeinderath Merenschwand.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Wirth geb. Huber, Wittwe M. Agatha, Bäschels, Gregors von Hägglingen. Eingabe 29. August, Gemeinderathskanzlei Hägglingen. — Brugg. Simmen, Johannes, alt Lehrer, von Schinznach (nicht Weinhändler). Eingabe 29. August, Gemeindeschreiberei Schinznach. — Zurzach. Widmer, Bonaventur, Schuhmachers von Tägermoos. Eingabe 28. Aug., Gemeindekanzlei Lengnau.

Geldstage.

Aarau. Haberstich, Jakob, Rudolfs, Maurer, in Oberentfelden. Eingabe 31. August. — Baden. Herzog, Joseph, Färber, von Ennetbaden; Wiederkehr, Kaspar Leonz, Kleinfriedlis von Spreitenbach; Käufeler, Wittwe Elisabeth geb. Laubacher, von Wettingen, in Baden; Weber, Andreas, Bäcker, v. Doggenhausen, Großh. Baden, in Baden; Ernst, Katharina geb. Huser, Ehefrau des falliten L. Ernst, Schmieds von Würenlos; Egloff, Johann, Kapis v. Starretichwyl; Bächli, Michael und Johann, Steffens von Würenlingen; Bächli, Gottlieb, Thomasen v. Würenlingen; Schneider, Xaver, Hansen, Steinbrecher, von Würenlingen. Eing. 7. Sept. — Bremgarten. Schmid geb. Schmid, Katharina, Ehefrau des falliten Bernhard Schmid, Kärtlis von Hägglingen; Bock, Schwestern Maria B. und Josepha, Spezereihändlerinnen, Xaveriantonis von Anglikon; Bächer, Wolfgang, Rechenmacher, von Oberlunkhofen; Nietlisbach, Joseph, Lehrer, von Brunnwyl, in Islisberg, in Oberlunkhofen; Meier, Jos. Benedikt, von Obersiggenthal. Eingabe 26. August. — Brugg. Schnebeli, Albert, von Affoltern, (Zürich), Confiseur im Bad Schinznach; Friker, Samuel, Nagler, von Veltheim. Eingabe 29. August. — Kulm. Roth, Heinrich, Rudolfs, Kuhnis v Zezwyl, Knecht in Menziken. Eingabe 31. Aug. — Lenzburg. Holliger, Daniel, Hans-Ulrichs, Schneider, von Boniswyl; Hochstraßer, Jakob, Vater und Sohn v. Fahrwangen. Eingabe 28. August. — Zurzach. Guggenheim, Regina, v. Oberendingen.

Rehabilitationen.

Baden. Wetter, Anna M geb. Karpf, von Bußlingen; Zumsteg, Moritz, in Gebenstorf; Lang, Heinrich, Hafner, von Baden; Meier, Katharina geb. Felber, von Büblikon; Peier, Konrad, alt Ammann im Eichholz, Gemeinde Bergdietikon; Fischer, J. L., Fabrikant, von Stetten; Humbel, A. M., Kappers von Stetten; Küng, Paul, jünger von Gebenstorf. Bremgarten. Wetli, Rosa, Webers von Oberwyl. — Lenzburg. Renold, Jakob, Höflers, jüngers Ehefrau, von Braunegg; Läubli, Heinrich, Oelers von Seengen; Läubli, Samuel, Oelers von Seengen; Holliger, Gottl., Reesen von Seengen; Rufli, Rudolf, jünger, Geflechthändler, von Seengen; Schilling, Barbara, Sommerhäusis in Seengen; Arber, Johann, von Möriken; Rohr, Johann, Schneider, von Hunzenschwyl. — Muri. Müller, Benedikt, von Boswyl; Andermatt, Heinrich, alt Siegrist, von Merenschwand. — Rheinfelden. Lützelschwab, Anastasia, von Magden; Bernet, Sebastian, von Obermumpf, in Wallbach. — Zurzach. Eggspühler, Peter, Maurer, von Klingnau.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle als Stellvertreter an der obern Schule in Schinznach. Besoldung Fr. 900. Anmeldung 5. August, Schulpflege Schinznach.

Lehrerstelle an der Unterschule in Birrwyl. Anmeldung 10. August.

München, 27. Juli. Schrannenberichte. Weizen 7 fl. 58 kr., Aufschlag 02 kr., Roggen 4 fl. 58 kr., Gerste 4 fl. 19 kr., Haser 3 fl. 31 kr, Wicken 3 fl. 48 kr., Reps fl. 8. 13 kr., Leinsamen 7 fl. 54 kr. Wochenumsatz 17,719 Zentner. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. Zentner.)

Aarauer Wochenmarkt, v. 27. Juli. Neue Erdäpfel galten der Doppelzentner Fr. 12, alte Fr. 10, per Becken neue 30 Ct. Blumenkohl per Kopf Frk. 1. 20. Kabis per Kopf 15 Ct. Bohnen 20 Ct. per Teller. 5 Paar grüne Birnen, 4 Zwiebeln. 4 Kohlraben, 3 Rettich, 3 Lauchstengel, 4 Salatköpfe, je 10 Cts. Kirschen je 2 Pfd. 25 Ct. Dürres Obst: Birnen 40, Aepfelschnitze 30 Cst. per Immi. Anken per Pfd. Fr. 1. 20. Eier 10 Stück 60 Ct.

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 27. Juli 1872.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	210	—	—	÷ 2½ %
Antwerpen und Brüssel	100	timbré.	99¾	„ 3½ %
Augsburg	213½	—	213	„ 4½ %
Basel	100	timbré.	100	„ 6 %
Berlin	374	—	373	„ 4 %
Bremen	374	—	—	„ 4 %
Frankfurt a/M.	213½	—	213	„ 4 %
Hamburg	186¼	—	185¾	„ 4 %
Leipzig	373½	—	372½	„ 4½ %
London	25. 35	—	25. 30	„ 3½ %
Paris, Lyon & Marseille	—	—	—	
1 % Stempel	99⅞	timbré.	—	„ 5 %
Wien und Triest	225½	—	—	„ 6 %
Zürich	100	—	100	„ 6 %

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4¾ %	Disconto bis 3 Monate	*6 %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5 %	Bankobligationen **)	*4¼ %
Credite in laufender Rechnung	4½ %	Einfache Depositen	*3 %
		Depositen in laufender Rechnung	3½ %
		Sparkassengelder	*4½ %

*) netto Spesen. **) vom 1. Juli hinweg.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 6%, längere Sicht bis 6 Monate zu 6½% ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Gotthardbahn 5%	1. Jan. 1. Juli.	101⅛	101	101¼
Centralbahn	diverse.	100	—	—
Nordostbahn pr. 1886 4½%	15. April. 15. Oct.	100¼	99¾	—
Eidgenössische 4½%	31. Jan. 31. Juli.	101¼	—	—
Bötzberg Anleihen 4½%	28. October.	100¼	—	—
Bank Winterthur 4½%	1. Mai.	100	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5% mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan. 18. Juli.	102⅛	—	—
Schweiz. Credit-Anstalt	30. November.	100	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April. 31. Aug.	630	627½	630
Nordost-Bahn *	1. Jan. 30. Juni.	643¾	—	—
idem. neue	„ „	610	605	607½
Gotthard-Bahn (6%) *	1. Jan.	—	530	532½
Basler Bankverein		540	—	—
Schweiz. Credit-Anstalt	31. März. 31. Aug.	695	690	—
Aargauische Bank	1. Jan.	—	290	—
Basler Handelsbank	31. März. 15. Sept.	—	665	665
Bank Winterthur	31. März. 30. Sept.	—	690	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben. — *) ex coupon.

Fremdenverzeichniß v. 27. auf den 28. Juli 1872.

Wildenmann.

Hr. Rohr, Kfm., Cannes.
— Irmiger, dto, Zürich.
— Oppliger, dto., Langenthal.
— Reimann, dto., Newyork.
— Kaufmann, dto., Luzern.
— Härri, dto., Birrwyl.
— Fehlmann, dto., Bern.
— Schmid, dto., St. Gallen.
Mad. Triepel m. Fam., v. Leipzig.

Storchen

Hr. Petmetzki m. Fam. u. Bed., Rent., Constanz.
— Rübener, Kfm., Coblenz.
— Sailer, dto., Zürich.
— Köhle, dto., Ulm.
— Gerng, dto., Zürich.
— Maier, dto., Baden.
— Glatt, dto., Wien.
— Dulken, Künstler, London.
Gräfin Crapine m. Fam. u. Bedg., Schloß Schroffen.
Fr. Oberst Müller, v. Thun.

Krone.

Hr. Werenwaag, Kfm., Rheinfelden.
— Müller, dto., Langenthal.
— Stattmatter, Landwirth, Hochsalenden
Frl. Fehlmann, a. London.

Schwert.

Hr. Sigg, Portier, Winterthur.
— Tobler, Metzger, Schwyz.
— Bauer, Part, dto.
— Gluz, Schneider, Oefingen.

Ochsen.

Hr. Pruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— Krunping m. Gem., Schatzrath, Berlin
— Wüst, Kfm., Zürich.
— Braunschweig, dto., dto.
— Legler, dto., Glarus.
— Kölliker, dto, Genf.
— Heete, dto., Berlin
— Baumann, dto, Bülach.
— Bächler, dto, Kaiseraugst.
— Lehmann, dto., Sargans.
— Zweig, dto., Basel
Mad. Rousset m. Fam. u Bedienung, Paris.

Löwen

Hr Schumacher, Kfm., Basel.
— Dorrer, dto., Zürich.
— Riggenbach, dto., Basel.
— Zimmerli, dto., Straßburg.
— Oberli, Ingenieur, Zofingen
— Wolf, Kfm., Zürich.
— Falk, dto., Ingelheim.
— Hanauer, dto., Mülhausen.
— Bollmann, dto., Thun.
— Baer, dto., Genf.
Mad. Deriot m. 2 Töchtern, v. Metz.

Rößli.

Hr. Zollikofer, Kfm., St. Gallen.
— Hatt m. Gem., dto., Basel.
— Haklin 2, Hafner, Basel.
— Heggli, Gärtner, Dierikon.
— Roos, Part., Griesbach.

Danksagung.

Für die während der Krankheit unserer lieben Schwester und Tante

Jgfr. Rosina Haßler

erwiesene Theilnahme, sowie für das zahlreiche Leichengeleite danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Eheverkündungen in Aarau vom 28. Juli.

Jakob Schnorf von Uetikon, Kts. Zürich, mit Luise Schmid geb. Siebenmann, v. Zurzach, Beide in Aarau wohnhaft.

Charles Louis Eugen Hagnauer von Aarau, mit Anna Martina Adriana van Berthem van den Bergh, von Zalt-Bommel (Holland), Beide in Batavia wohnhaft.

Carl Stierli, Buchdrucker, mit Elise Andres, Beide von Aarau.

Taufen in Aarau vom 28. Juli.

Friedrich, Söhnlein des Jakob Rykiker, Lohnkutscher, von Habsburg.

Hans Oscar, Söhnlein des Friedr. Andres, Schlosser, von Aarau.

Clara, Töchterlein des Ludwig Rüetschi, Sekretär, von Aarau.

Feuerwehr Aarau.

Uebung des Retter-Corps

Montag den 29. Juli,

Abends 6 Uhr.

Aarau, den 26. Juli 1872.

Das Brandkommando.

Bei Anlaß des **schweiz. Lehrerfestes** werden, während dessen Dauer vom 18.—20. August, zur Bedienung der Festwirthschaft

80 tüchtige Aufwärter & Aufwärterinnen

gesucht. —

Darauf Reflektirende haben sich zu melden bei dem Festwirth

R. B. Saft z. Storchen
in Aarau.

Verkaufs-Antrag.

Ein an der Bahnhofstraße stehendes, gut erhaltenes **Wohnhaus** mit 11 heizbaren Zimmern, nebst 6 Kammern, einer Werkstätte, drei Kellern und einem dabeiliegenden Garten, wird anmit zum Kaufe angeboten durch den

Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar,
in Aarau.

Tull- & Mousseline-Borduren-Umhängstoffe

nebst andern ähnlichen Artikeln empfiehlt

Frau **Bauhofer**
am Rain.

Billig zu haben:

9 Fensterstorren, noch in gutem Zustande. Bei der Expedition d. Bl. zu vernehmen.

Heute Abend 4 Uhr

frische Kuttlen

bei **A. Landolt,** Metzger.

Heute

Glaces

bei **L. Maurer,** Zuckerbeck.

Eine **Kindsmagd** von sanftem Charakter, die auch etwas Handarbeit versteht, könnte sogleich eintreten; bei wem, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Gefunden: Ein **Geldbeutel** mit etwas Geld. Gegen Beschreibung abzuholen bei

Siebenmann-Stirnemann.

Publikation.

Der zu Staats- und Gemeindesteuerzwecken **revidirte Steuerkataster** hiesiger Gemeinde liegt von heute an bis mit 9. August nächsthin, den Steuerpflichtigen im Commissionszimmer des Gemeinderathes (gegenüber der Gemeindekanzlei) zur Einsicht offen. Allfällige Beschwerden gegen die Taxation sind bis und mit 23. August dem unterzeichneten Präsidenten einzureichen.

Aarau, 26. Juli 1872.

Der Präsident der Steuerkommission:
Schmidlin.
Der Aktuar: Tschantz.

Disconto, Incasso.

Dætwyler & Merz in Aarau.

Zum Verkauf:

20 Saum 1868er rother Schaffhauser-Wein, aus einem Privatkeller.

Meldung adressire man
E. L. poste restante **Feuerthalen**
bei Schaffhausen.

Arbeiter-Gesuch.

Tüchtige **Maschinenschlosser** finden dauernde und schöne Arbeit gegen guten Lohn in der

Maschinenfabrik von Ulr. Rietmann
in Netstall bei Glarus.

Die Cigarrenwickelformen-Fabrik von **H. Schönmeyer** in **Hanau a./M.** empfiehlt den HH. Cigarrenfabrikanten ihr Fabrikat neuester Construktion in anerkannter Güte zu reellen Preisen.

Wieder erhalten:

Eine Parthie

Wiener Jongmöbel,

als: **Stühle, Fauteuils, Tabourets, Schaukelfauteuils, Drehstühle** und **Drehfauteuils,** welche zu den billigsten Preisen empfiehlt

O. Siebenmann, Tapezierer.

Verloren: Auf dem Weg vom Ochsen bis zum Bahnhof eine **Korallen-Broche.** Dem redlichen Finder ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Im Akkord zu vergeben:

Die **Zurüstung von Bausand** in der Sandgrube am Hasenberg, ob der Wöschnauer-Mühle. Anmeldungen nimmt entgegen

Die Forstverwaltung.

Aarau, 25. Juli 1872.

Basthüte

für Männer und Knaben von 30 bis 70 Cts., für Frauenzimmer und Mädchen von 30 bis 60 Cts. sind noch in großer Auswahl vorräthig bei

Jos. Bürgi, Hutmacher.

Zu verkaufen:

Eine Bündte **Korn** in der Telli; zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Auf Mitte Oktober in der Nähe des Bahnhofes eine **Wohnung** mit 2 Zimmern, Küche, Kammer, Estrich und Keller.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wagenschmiere,

feinste gelbe, vorzügliche Qualität, offen, in 2-Pfd.-Schachteln und in Kübeln von circa 15 und 30 Pfund empfiehlt äußerst billig

C. Richner, Seiler.

Der angepriesene Dampfer „Jason", am 24. Juni von Havre abgesegelt, ist vom schönsten Wetter begünstigt nach einer unerwartet schnellen Reise von 23 Tagen den 16. Juli in New-York angekommen. — Zur Beruhigung der Zurückgebliebenen.

Porte-Monnaies,
Porte-Bourses,
Schreib-Mappen

in großer Auswahl, empfiehlt

Dl. Schmuziger-Fisch,
Rathhausgasse Nr. 1.

Reife Jakobiäpfel

verkauft **Frau Jordan.**

Meinen werthen Gönnern zu Stadt und Land zeige hiemit an, daß mein

Dépôt
in Betten und Sopha's

stets mit einer schönen Auswahl bestellt ist. —

Billigste Preise und gute Waare zusichernd empfiehlt sich höflich

Frau **Förderer** in **Aarau,**
Ziegelrain Nr. 756.

Fliegentod-Papier.

Ries-, buch- und bogenweise. Für Wiederverkäufer werden sehr annehmbare Preise gemacht.

J. J. Christen in **Aarau.**

Zahnschmerzen.

Der **Zahnliqueur** von J. L. F. Girard stillt augenblicklich die lebhaftesten Schmerzen, hemmt die Caries, stärkt das Zahnfleisch und schützt bei täglichem Gebrauche die Zähne vor Krankheiten.

Per Flacon à 1 und 2 Franken.

Dépôt bei **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau.

Naturbleiche Lotzwyl

bei Langenthal.

Ablage bei Bührer & Tschantz
in Aarau.

Bei F. G. Martin in Aarau sind vorräthig:

Reductionstabellen
für das
metrische System
in Vergleichung mit dem
schweizerischen Maaß und Gewicht
bearbeitet von
Gottfried Ziegler,
Eichmeister in Schaffhausen.
Preis: 35 Cts.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Dienstag, **No. 178.** 30. Juli 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

X Zur Beschlußfassung in Besoldungssachen.

So wenig wirklich Ersprießliches im Grunde die letzte Bundesversammlung in ihrer ordentlichen, kurzen Sommersitzung zuwege brachte — wenn man das eidg. Gesetz über bundesgemäße Wahlen und das Verfahren bei eidg. Abstimmungen in Abzug bringt — so haben die Herren doch an sich gedacht. Die Besoldungsverhältnisse der Mitglieder des Bundesrathes wurden in ganz namhafter Weise höher gestellt. Die Preissätze des Aufenthalts in dem theuren Bern, namentlich in der offiziellen Stellung, wie die Mitglieder der obersten vollziehenden Landesbehörde sie einzunehmen berufen sind, haben sich in letzter Zeit wirklich derart gesteigert, daß die Bundesräthe bei der, 1848 festgesetzten Besoldung von Fr. 8500 schlechterdings ihre Rechnung nicht mehr finden konnten. Hat doch auch der Kanton Bern die Renumeration seiner Regierungsräthe in Anbetracht derselben Verhältnisse unlängst um ein Namhaftes heraufgesetzt. Die Fahnenflüchtigkeit hat denn auch sich im Verlauf des letzten Jahrzehntes im Schooße des Bundesrathes ziemlich geltend gemacht. Wie denn nacheinander Stämpfli, Fornerod, Pioda der Behörde Valet gesagt hatten, um einträglichere Stellungen andern Charakters zu bekleiden. Wenn die Besoldungsfrage nicht jetzt noch, von der alten, nächsten Herbst abtretenden Bundesversammlung geregelt worden wäre, so dürfte sich dieser Uebelstand schon in nächster Zukunft sehr fühlbar wieder gezeigt haben, da schon allerhand von bevorstehendem Austritte eines und des andern Mitgliedes der obersten vollziehenden Bundesbehörde verlautete. Zwar sprach sich ein gewisser Theil der schweizerischen Presse gegen die, noch von der bald zurücktretenden Bundesversammlung vorgenommenen Regulirung der bundesräthlichen Besoldungssätze aus. Man kann der einen wie anderer Ansicht sein; die letzterwähnte hat das für sich — daß es der, am Ende ihrer Amtsperiode stehenden Legislativversammlung besser angestanden hätte, diese Frage den Nachfolgern unpräjudicirt anheimzustellen. Hingegen erheischte eben die Besoldungsfrage einer Lösung, weil davon wesentlich es abgehangen, ob nächsten Spätherbst die Neuconstituirung der Vollziehungsbehörde des Bundes nur unter schweren Wehen vor sich gehen könnte? — Allein, so gut wir's begreifen, wenn für den Bundesrath Besoldungsaufbesserung eintritt, so sollten eben unsere Gesetzgeber der Bundesversammlung nicht bloß der Spitzen der Behörden gedenken, sondern auch den mittlern und niedern Beamten und Angestellten des Bundesstaates möglichst gerecht werden. Im Lande giebt es wohl Hunderte der Beamten und Angestellten-Familien, die von der Vertheuerung aller erforderlichen Lebensmittel, Confectionswaaren ꝛc., wie namentlich von der Wohnungsnoth hart genug betroffen sind. Da möge man auch zur Revision der Besoldungsgesetze schreiten, ehe der Nothstand bei recht Manchem zu groß geworden. Es giebt so viele Postangestellte, Zollbeamtete niederer Branchen ꝛc., ebenso Angestellte der Centralverwaltungs-Dicasterien in Bern, die sich zur Noth nur mittelst Nebenverdienst ihrer selbst und Angehöriger ihrer Familien durchhelfen. Notorisch hat die Zollverwaltung große Mühe mitunter, von den Kantonen das nöthige Personal für den Gränzschutz zugewiesen zu erhalten, weil verschiedene Kantone die betreffende Polizeimannschaft erheblich besser bezahlen, als es die sogenannten eidgenössischen Gränzwächter sind. So ist's mit einer großen Zahl von Briefträgern, Weibeln, Factoren ꝛc. in verschiedenen eidgenössischen Branchen. Man muß sich daher über die immer geringere Stabilität dieser Leute im Dienste nicht verwundern, so lange andere Beschäftigungsweisen sie besser zu stellen vermögen. In einer Zeit, wo der Geldwerth in Vergleich zu demjenigen weitaus der meisten Consumtionsartikel, namentlich derjenigen des ausnahmslose täglichen Bedarfes für Jedermann so erstaunlich gefallen ist, darf es gar nicht wundern, wenn ein Jeder sein Auskommen da sucht, wo man ihn am höchsten bezahlt. So wie wir aus den Traktanden letzter Sommersession der Bundesversammlung ersehen, wird zwar eine Revision des Besoldungsgesetzes für die nächste Wintersitzung in Aussicht genommen; allein wenn wir nicht sehr irren, so beschlägt es wie gewohnt nur wieder die sogen. höhern Beamten-Regionen — während die Kleinen und Geringen in altüblicher Weise das Nachsehen haben werden. Wir fragen, ist das recht und billig, muß es nicht an dem republikanischen Gerechtigkeitssinne der Herren der Bundesversammlung zweifeln lassen. Auch dürfte, sobald man von der Besoldungsfrage zu reden anfängt, dann noch manch' Anderes, in dieses Gebiet Einschlagendes angeführt werden. So z. B. ist der Sold unserer Milizen noch immer derselbe, wie in den 1840er Jahren, da Alles über ½ billiger und die Lebensverhältnisse und theilweise Complicirtheit des Verkehrs noch in keinem Vergleich mit den jetzigen gestanden hatten. Wäre es da nicht am Orte, dafür zu sorgen, daß der Wehrmann, der nicht von Haus aus schon wohlhabend oder doch hablich ist, nicht im Dienste mit allzugroßen pekuniären Opfern belegt würde, die zu der Taxe der, von persönlicher Dienstleistung Befreiten noch lange nicht in einem irgend billigen Verhältnisse stehen. Denn in einer wahren und ehrenfesten Republik sollte der Grundsatz unumstößliche Geltung finden, daß: „was dem Einen recht ist, auch dem Andern billig zugemessen werde".

Eidgenossenschaft.

Bern, 26. Ein päpstliches Breve trennt den Kanton Genf von der Diözese Lausanne und erhebt, laut der „Gazette de Lausanne", den Pfarrer Mermillod, Bischof von Hebron i. p., förmlich zum Bischof von Genf.

Die Herren Max Wirth, Direktor des eidgen. statistischen Bureau, und Reg.-Rath Bodenheimer in Bern sind als Abgeordnete zum allgemeinen statistischen Kongreß in Petersburg bezeichnet worden.

Hr. Volkart, Konsul der freien Stadten Bremen in Winterthur meldet, daß er die Entlassung von dieser Stelle erhalten und die Konsulargeschäfte nunmehr vom deutschen Reichskonsulat besorgt werden.

Aargau. Vom Wiggerthaler Gesangfest in Oftringen wird der Vortrag des gemischten Chores von Aarburg als die beste Leistung der Aufführung erklärt. So schön die Festhütte dekorirt war, so schadete der Festlichkeit des Konzertes, daß während desselben an den einladenden Tischen das Auditorium sich bewirthen ließ. Die ohnehin nicht übergewaltige Wirkung der Gesammtchöre wurde dadurch beeinträchtiget. Ein recht wohlthuender Theil der Aufführung waren die gemischten Chöre. Die Lieder: „An mein Vaterland" und „Abschied vom Walde" bildeten den Hauptschmuck derselben.

— Aarau. Sämmtliche bisherige Geschworne wurden wieder gewählt und für den ablehnenden Hrn. Olivier Zschokke Hr. Zehnder-Siebenmann.

— Von Baden berichtet das dortige Tagbl., daß der Orkan am Sonntag Abend Tausende von Bäumen geknickt oder erheblich beschädigt habe; in Mellingen und Turgi hat's ebenfalls arg gehaust; die Fabriken sind um Tausende von Ziegeln und Fensterscheiben leichter geworden.

— Lenzburg, 29. Juli. Beim gestrigen Gewitter schlug der Blitz in das Haus des Johs. Meier, Aufseher, und Samuel Buchmann, Schmied, in Niederlenz, ohne zu entzünden; eine Frau und zwei Kinder aus dem Hause erhielten starke Brandwunden.

— Brugg, 29. Juli. Gestern ertrank beim Baden in der Reuß der 20jährige Friedrich Müller von Windisch.

— Reinach, 29. Juli. Heute Morgen wurde auf dem hiesigen Gottesacker der circa 70 Jahre alte Thierarzt Habermacher von Pfäffikon, Kt. Luzern, todt gefunden. Habermacher hatte gestern in hiesiger Apotheke Opium gekauft, und sich wahrscheinlich damit vergiftet.

Bern. Die unglückliche Geschichte auf der Thuner Allmend, wo der Soldat und Zeiger Criblez von Pery bei Biel von einer ricochettirenden Kugel durch die Brust getroffen wurde, war die Folge einer jener Zufälle, wie solche durch keine Vorsicht vermieden werden können. Die verhängnißvolle Kugel schlug von einem eisernen Stabe, den sie traf, im rechten Winkel seitwärts, in das an und für sich vollkommen sichere Zeigerhäuschen und traf dort den Mann, jedenfalls gefährlich, — ohne jedoch die Möglichkeit der Herstellung auszuschließen. Den Offizieren, Hr. Oberstl. Mezener und Hr. Kommandant Pagnamenta an der Spitze, kann nicht

der geringste Vorwurf gemacht werden, — das Verhängniß geht über menschliche Berechnung.

Bern. In Langenthal weilt schon längere Zeit als Gast des Hrn. Kommandant Gugelmann eine leibliche Tochter Garibaldis. Das etwa 14jährige Mädchen erhielt in einem schweizerischen Institute eine den freisinnigen Grundsätzen ihres berühmten Vaters entsprechende republikanische Erziehuug.

— Das hier in franz. Sprache erscheinende Journal „Helvetic" werde mit dem 1. August wegen Mangel an gehöriger Unterstützung durch Abonnements eingehen.

Zürich. Am eidgenössischen Schützenfest hat die Dampfschiffgesellschaft allein über 100,000 Personen hin und her befördert.

— Landweibel Locher von Trogen hat für seinen Gewinn nicht mehr als den von Straßburg selbst angegebenen Werth von Fr. 3500 verlangt.

— Trompeter Schickel von der Konstanzer Regimentsmusik, der täglich durch sein Trompetensolo das Publikum begeisterte, wurde von einem Schlaganfall heimgesucht und liegt schwer krank im Spital.

— Den 29. Juli verschied Hr. Med. Dr. Fahrner, ein geachteter Arzt von seltener Begabung.

— Auch in Zürich raste das Gewitter vom Sonntag Abend, doch ohne Hagelschlag; beim Tiefenbrunnen schlug ein Schiffchen mit zwei Insassen um und der eine, Hürlimann von Außersihl, ertrank; in der Nähe des Seefeldes wurde ein Frauenzimmer noch rechtzeitig aus den Wellen gerettet. Fensterscheiben und Ziegel fielen dem Orkan massenweise zum Opfer und entwurzelte Bäume finden sich vielfach. Bei der Au in Horgen zerrte der Sturm das dortige gelandete Dampfschiff von den Pfählen, die Taue wie Bindfaden zerreißend und trieb es auf den See hinaus.

— Am 25. Morgens verschied nach langwieriger Krankheit Herr alt Kantonsrath J. Martin in Wald, 60 Jahre alt. Ursprünglich Sekundarlehrer, widmete er sich später der Industrie, fand aber stets noch Zeit, für die öffentlichen Angelegenheiten seine Einsicht, seine tüchtige Bildung und seine freisinnige Lebensanschauung zu verwerthen.

— Nächsten Sonntag den 4. August findet in Außersihl das kantonale Sängerfest statt und wird zur Abhaltung die Festhalle des eidg. Schützenfestes verwendet.

Schwyz. Kaspar Christen schoß am deutschen Bundesschießen in Hannover alle drei Becher in Stand-, Feld- und Infanteriescheibe.

Solothurn. Unterhalb des Hasli ertrank letzten Sonntag ein 16jähriger Jüngling, Wahl von Dulliken, ein fleißiger und braver Arbeiter der Hauptwerkstätte Olten. Er belustigte sich mit seinen Kameraden beim Baden, auf den Rudern eines Flosses herumzufahren, kam unter das Floß und verschwand. Eindringliche Mahnung zur Vorsicht.

Basel. Die E. Zunft zu Metzgern hat in Sachen der Einweihungsfeierlichkeit des St. Jakobsdenkmals einen verdankenswerthen Beschluß gefaßt. Die Metzger haben sich bekanntlich bei allen Kriegsthaten der Schweiz (Laupenschlacht, Mordnacht von Luzern ꝛc.) in rühmlichster und muthigster Weise hervorgethan. Als bei der Schlacht von St. Jakob die Basler den bedrängten Eidgenossen zu Hilfe eilen wollten, waren es die Metzger, welche hiezu die Initiative ergriffen und erst dann davon zurückgingen, als die Erfolglosigkeit des Unternehmens sie von der Ausführung abzustehen zwang. In Erinnerung an jene muthige Initiative der Metzger von 1444 haben die Zunftmitglieder von 1872 beschlossen, sich bei der St. Jakobsfeier durch einen Aufzug der Zunft in historisch getreuen Kostümen zu betheiligen.

Baselland. Der gewesene Kanzleisekretär Friedrich Baumann von Waldenburg ist durch das Kriminalgericht wegen Unterschlagung von Fr. 3754. 55 zu zweijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Der Antrag des Staatsanwalts ging auf 3 Jahre.

St. Gallen. Aus der Schützenschule in Wallenstadt wird geklagt, daß Stabsmajor v. Mechel von Basel die Rekruten bei kleinen Fehlern mit allen möglichen Schimpfnamen traktire. Wird wohl abzuhelfen sein!

— Herr Nationalrath Joh. Ulrich Ambühl, Bezirksammann von Obertoggenburg ist nun doch Sonntag Abends 5 Uhr seinen Leiden erlegen. Sein Bezirk in erster Linie und der Kanton mit ihm verlieren in Ambühl viel. (St. Gall. Ztg.)

Graubünden. In Churwalden sind in der Nacht vom Freitag auf Samstag, der Marxische Poststall und das Jäger'sche Haus abgebrannt, in welchem Gäste logirten. Das Feuer brach ungefähr um 2 Uhr zur Zeit der Ankunft der Churer Nachtpost aus und griff im Stalle so weit um sich, daß fünf Pferde und zwei Kühe den Tod fanden. Es wehte ein starker Föhnwind und nur einer großen Anstrengung gelang es mit Hülfe dreier Feuerspritzen (von Churwalden, Parpan und Malix) den Stall des Hauptm. Gengel vor dem Feuer zu bewahren, dessen Brand unfehlbar noch größere Zerstörung zur Folge gehabt hätte. Die Curgäste von Churwalden kamen alle mit Schrecken davon. (Fr. Rhät.)

Waadt. Zwei Kellner des „Grand Hotel" in Vivis giengen beide nach dem Mittagessen baden; keiner von ihnen konnte schwimmen. Der Jüngere, der sich zu weit in den See hinauswagte, befand sich auf einmal unwohl und rief um Hülfe. Der andere des Schwimmens unkundig, rief aus allen Kräften um Hülfe für seinen Freund; als man aber kam, war es zu spät, der Unglückliche war schon ertrunken. Er war ein schöner Jüngling von 21 Jahren, der einzige Sohn von bemittelten Eltern und erst 2 Tage vorher in Vivis angekommen. Wieder eine traurige Warnung für Alle, nicht gleich nach dem Essen oder nach einer Erhitzung zu baden. (H.-C.)

Neuenburg, 28. Juli. Heute um 3 Uhr Nachmittags hat ein Orkan das Dach der Festhütte für das eidgenössische Turnfest zusammengestürzt. Trotz vieler Theilnehmer am eben abgehaltenen Konzert ist außer einem Armbruch und einem Beinbruch bei einer alten Frau glücklicher Weise kein anderes Unglück vorgekommen.

Genf. Der Spitzbube, welcher, wie unsere Leser wissen, in Antwerpen die Summe von Fr. 185,000 gestohlen, sei in Genf verhaftet worden. Er war Tags vorher aus den Bädern von Saxon dort angelangt.

Deutschland. Nach einer Verfügung des Generalpostamts vom 6. Juni. v. J. sind Correspondenzkarten mit Mittheilungen solchen Inhalts, welchen offenbar die Absicht der Injurie oder einer sonst strafbaren Handlung zu Grunde liegt, insofern die Postbeamten dergleichen wahrnehmen, von der Postbeförderung auszuschließen, oder, wenn die Karten bereits abgesandt sein sollten, dem Adressaten nicht zuzustellen, sondern als unbestellbare Briefsendungen zu behandeln. Derartige Correspondenzkarten kamen sehr häufig vor.

— Während Kaiser Wilhelm noch in rheinischen Landen weilt und jetzt eben einen mehrtägigen Aufenthalt in Coblenz genommen hat, um sich dann im Anfange Augusts nach Gastein zu begeben, hat der Kronprinz in Ischl schon eine freundliche Begegnung mit dem Kaiser von Oesterreich gehabt, welchen er im September wahrscheinlich in der deutschen Hauptstadt zum zweiten Male begrüßen kann. In der kirchlichen Frage ist unterdessen ein anscheinender Stillstand eingetreten, was jedoch nicht mehr sagen will, als daß der Cultus-Minister Zeit nöthig hat, um die wichtige und schwierige Materie in principiellem Umfange zu regeln und nicht nur etwa gegen den Bischof Kremenz einseitig, sondern auf gleicher Grundlage gegen alle etwa unbotmäßigen Bischöfe vorgehen zu können. Von der hessischen Regierung, von welcher man es am letzten geglaubt hätte, ist schon ein Schritt geschehen, welcher offenbar eine Folge der neuesten deutschen Gesetzgebung ist; sie hat einem ultramontanen Blatte, welches früher von ihr eher begünstigt als hintangesetzt war, das bisherige Privilegium der gerichtlichen Anzeigen entzogen. Dieser Beschluß will freilich an sich nicht viel bedeuten, ist aber ein Strohhalm, der da zeigt, wie der Wind weht. Im Anschlusse an den neuen Vertrag mit Frankreich hat der deutsche Kaiser einen Gnadenakt an den 73 französischen Kriegsgefangenen vollzogen, welche wegen besonderer Verbrechen oder Vergehen noch in Deutschland zurückgehalten waren: sie sind, mit Ausnahme eines einzigen, auf freien Fuß gesetzt worden und schon auf dem Wege in ihre Heimath.

— In Berlin fanden letzter Tage mehrstündige Kämpfe zwischen der Polizei und dem Pöbel, mit zahlreichen Verwundungen und massenhaften Verhaftungen statt, die ihre Ursache in der Wohnungsnoth und Scandalsucht des massenhaften Gesindels haben; in mehreren Straßen artete der Unfug in Barrikadenkampf aus, 16 Mann der Schützenmannschaft sind verwundet. Seit Freitag Abend sind ernste Vorsichtsmaßregeln ergriffen.

Der jüngste Bruder des Kaisers, Prinz Albrecht, welcher wiederum einen Schlaganfall gehabt hat, war bereits früher und auch im vorigen Jahre gerade am Einzugstage der Truppen in Berlin (16. Juni) von demselben Leiden getroffen worden.

Königsberg, 24. Juli. Man hört in unserer Stadt von einer großen Zahl von Brechdurchfällen mit tödtlichem Erfolge, welche nur wenig von der Cholera zu unterscheiden gewesen sein sollen. Täglich langen große Massen zerlumpter Juden aus Wilna hier an, welche der dort stark herrschenden Cholera aus dem Wege gehen wollen. Es sind die polizeilichen Maßregeln hier daher nach jeder Richtung hin verschärft, und es werden die meisten jener Leute sofort über die Grenze wieder zurückgeschickt.

Die „Mittelrh. Ztg." bringt folgende wirklich ergötzliche Geschichte über einen Potsdamer Schulrath, die wir unsern verehrten Lesern nicht vorenthalten dürfen:

Der Zufall führte uns kürzlich in die Nähe des Herrn Schulrath H. aus Potsdam, als er einige Schulen in den ärmlichen Haidedörfern zwischen den Seen der blauen Havel visitirte. Nachdem der Herr Schulrath bei der Gutsherrschaft das Frühstück eingenommen und sich von ihr über das Verhalten des Lehrers außerhalb der Schule, über dessen Betheiligung an den politischen Wahlen, das Maß seines Kirchenbesuchs und den Grad seiner Unterwürfigkeit und Ehrerbietung gegenüber der Gutsherrschaft hatte Bericht erstatten lassen, verfügte er sich in das gegenüber liegende Schulhaus, wo Lehrer und Schüler, festlich gekleidet, den frommen und gestrengen Herrn erwarteten. Er tritt ein, ein Geistlicher seiner Farbe, nicht der Ortsgeistliche, assistirt. Die Visitation, der keine Besichtigung weder des Schullokals, noch der Lehrmittel (und die letzteren sind im jammervollsten Zustand) vorhergeht noch folgt, beginnt mit folgendem Examen: Schulrath H.: „Wie weit sind Sie in der biblischen Geschichte?" Lehrer: „Bis Saul und David." Schulrath (zu einem Knaben): „Wie heißen die Könige von Israel?" Da die Dorfjugend erst bis David vorgedrungen ist, so kann sie natürlich die jüdisch-dynastische Wißbegierde des Herrn nicht befriedigen. Schweres Kopfschütteln, dann geht es weiter.

Schulrath H.: „Wie viel Sprüche haben Sie gelehrt?“ Lehrer: „Achtzig!“ Schulrath: „Das ist zu wenig, mindestens 180! Wie viel Psalmen?“ Lehrer: „Drei!“ Schulrath: „Eilf!“ (Erstaunen.) Schulrath: „Wie viel Lieder wissen die Kinder auswendig?“ Lehrer (erbleichend): „Keins!“ Schulrath: „Allerwenigstens müssen die Kinder zehn Lieder auswendig lernen. Wie steht es mit der Geographie? Sage mir, mein Sohn (zu einem Knaben): wie heißen die Flüsse in Palästina?“ Tiefes Schweigen. Der Lehrer holt nunmehr eine große Tafel herbei, auf der der Rest einer Landkarte zu erkennen ist, die in ihrer Jugend (und das wird wohl 25—30 Jahre her sein) die Karte von Deutschland darstellte. „Das ist Alles“, ruft er schmerzlich aus, „was ich an geographischen Lehrmitteln besitze. Wiederholt habe ich beim Schulvorstand beantragt, mir eine Karte des neuen deutschen Reiches anzukaufen. Umsonst, wir haben keine Geldmittel für solche Zwecke, ist die ewige Antwort.“ Der Herr Schulrath läßt den Lehrer nicht ausreden, er bemerkt nur noch, daß man die Flüsse Palästinas auch ohne Karte lehren könne und bricht sodann das Examen, genannt Schulvisitation, ab. Was wird er an die Bezirksregierung und wird diese an den Herrn Kultusminister berichten? — Das ist der Zustand der Dorfschulen und ihrer Beaufsichtigung seitens der Regierung, nicht etwa in Posen oder Oberschlesien, sondern im Regierungsbezirk Potsdam, in der Nähe der Hauptstadt des deutschen Reiches.

Straßburg, 22. Juli. Wer von ruhigen, unbefangenen Fremden hieher kommt, wundert sich über den lebendigen, harmlosen, rastlosen Verkehr, über das bewegte, geschäftige Treiben, wie es in Frankfurt, Köln u. s. w. um kein Haar anders ist als hier. Die Landleute sind weitumher in Elsaß und Lothringen mit der heranrückenden, theilweise schon begonnenen Ernte beschäftigt, die eine außerordentlich günstige werden wird. Aus Lothringen, dem herrlichen Seille- und Moselthal, insbesondere aus der reichen Fruchtkammer zwischen Metz und Diedenhofen, bringen Reisende die allererfreulichsten Berichte über die Fülle und den Gehalt der reifenden Halmfrüchte. Daß vor den gefüllten Scheuern der Auswanderungstrieb des lothringischen und elsässischen Bauern besonders erwachen wird, ist kaum anzunehmen. Die Abtragung der Felsenfeste Pfalzburg ist in der Hauptsache bereits vollendet. Was die Niederlegung dieses kleinen Platzes vor Allem bewirkte, ist der absolute Wassermangel desselben, da schon die Bevölkerung des bisher von der Festung eingeschlossenen Städtchens Pfalzburg bei jetziger Jahreszeit sich das Wasser stundenweit herbeiholen muß. Noch liegen zwei Bataillone Braunschweiger oben. Die durch das Bombardement verursachten Schäden des Städtchens Pfalzburg sind durch Neubauten gänzlich wieder hergestellt.

Frankreich. Jean Baptiste François, unter der Kommune Direktor des Gefängnisses La Roquette, Dalivous (Louis-François), Aubry (Charles Adolphe), ehemaliger Soldat vom 7. Jäger-Bataillon, und Saint-Omer (Emil-Joseph), Kaufmann, sämmtlich wegen Mitschuld an dem Gemetzel der Rue Haxo zum Tode verurtheilt, sind am 26. früh (wie schon telegraphisch gemeldet) auf der Ebene von Satory füsilirt worden. Drei anderen in demselben Prozesse zu derselben Strafe verurtheilten Individuen war die letztere durch die Gnaden-Kommission in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt worden. Saint-Omer befand sich nicht bei seinen Leidensgefährten in dem Gefängnisse der Rue Roailles; man hatte ihn mit Rücksicht auf seine musterhafte Aufführung während der ganzen Dauer der Haft in der einem milderen Regime unterworfenen Korrektionsanstalt untergebracht, wo er mit Muße seine, wie es scheint, ziemlich verwickelten Privat-Angelegenheiten ordnen konnte, leider aber auch die Hoffnung schöpfte, seine Strafe umgewandelt zu sehen, so daß es heute früh des ganzen Taktes des Direktors bedurfte, um ihn auf sein Schicksal vorzubereiten. Während man ihn zu seinen Genossen nach dem Roailles-Gefängnisse brachte, gewann er seine Fassung wieder und schrieb dann noch einige Briefe. Dalivous und François wiesen die Zusprache des Geistlichen hartnäckig von sich; der Letztere machte auch auf dem Richtplatz einige Schwierigkeiten, sich die Hände binden zu lassen. Aubry verhielt sich resignirt. Saint-Omer bat inständig, daß man ihn nicht an der Seite Dalivous' füsilire, für welchen er die tiefste Verachtung zu erkennen gab. Diese Bitte wurde ihm gewährt und Aubry und François trennten ihn in der Aufstellung von dem verhaßten Gefährten. Im letzten Augenblicke rief François allein: „Es lebe die Kommune!“ Worauf Saint-Omer noch lauter in die Rufe ausbrach: „Nieder mit der Kommune! Es lebe Frankreich!“ (also gerade umgekehrt, als der Telegraph die Rolle zu vertheilen beliebte!) bis das Feuer von 48 Chassepotgewehren allen Rufen ein Ende machte. Der Tod war bei allen vier Delinquenten augenblicklich eingetreten. Saint-Omer war beinahe 50, Dalivous und François waren 35—40 und Aubry war kaum 25 Jahre alt.

Paris, 27. Juli. Um 7 Uhr 25 Minuten Abends erfolgte hier nach furchtbarer Hitze wolkenbruchartiger Regen.

— Banquier Weil-Piccard in Besançon hatte s. Z. behufs Befreiung des französischen Gebietes Fr. 50,000 gezeichnet unter dem Vorbehalt, daß die Nationalzeichnung zu Stande komme. Als nun die Nationalzeichnung eingestellt wurde, bestimmte er die ganze Summe für wohlthätige Zwecke, für Schulen und für Gründung von Versorgungsanstalten für kleine Kinder.

Paris, 29. Juli. Die Subscriptionen auf die Anleihe betragen nach Depeschen 142 Milliarden. (?)

England. Das Laub des Palmetto, eine Art Pflaumenpalme, die in Florida häufig vorkommt, ist jüngsthin in großen Massen nach England ausgeführt worden, wo es zur Bereitung von Papier dienen soll.

— Der Vorstand des Birminghamer Frauen-Hospitals hat sich unter drei ärztlichen Bewerbern, einer Dame und zwei Herren, zu Gunsten der Dame, Frau Louise Atkins, entschieden, die letzthin ihr Doctordiplom in Zürich nach fünfjährigem Studium auf der dortigen Universität erhalten hat. Das ist der erste Fall in England, daß eine Dame als „Hospital-Arzt“ angestellt worden ist.

Rom, 28. Juli. Der Jesuitengeneral Beckx berief eine Versammlung der hervorragendsten Jesuitenoberen ein.

Amerika. Der Thermometer hielt sich auch in der vorigen Woche in New-York immer noch auf der Höhe von 95 bis 100 Fahrenheit Maximalstand, d. h. zwischen 36 und 38° Celsius. Demgemäß herrscht immer noch große Sterblichkeit.

Rußland. Kaiser Alexander wird am 6. Sept. in Berlin eintreffen.

— Der Eberhard'sche Polizeianzeiger vom 24. Juli schreibt über die Ermordung des Bischofs Tupalsky in Wilna: die Untersuchung gegen den Mörder J. Lazowski, einen Zögling Tupalsky's, ist nunmehr beendet. Die näheren Ergebnisse derselben sind folgende: Lazowski traf den Bischof einmal bei seiner Braut in inniger Umarmung mit derselben. Aus Rache tödtete er noch an demselben Abende den Bischof durch einen Dolchstich in die Brust. Der Mörder versuchte hierauf den Leichnam einzupacken, indeß gelang ihm dieses nicht mit dem ganzen Körper. Er trennte daher den Kopf vom Rumpfe des Ermordeten, ebenso die Hände und Füße und verwahrte sie in einem Reisekoffer, den Rumpf aber packte er in eine Kiste ein. In einen zweiten Koffer legte er die Kleidungsstücke, alle Silbergegenstände des Bischofs und die Reisedocumente. Mit Hilfe des Hausknechts trug er, wie er meinte, den Koffer mit dem Getödteten zum Flusse; dort schickte er den Hausknecht weg und warf den Koffer in die Fluth. Anstatt des Koffers mit dem Leichname hatte er aber den mit den Kostbarkeiten gefüllten genommen und ins Wasser geworfen. Er eilte an den Fluß zurück, aber der Koffer war bereits versunken. Der Mord war indeß schnell bekannt geworden und bald erfolgte die Verhaftung des Lazowski. Derselbe hat offenes Geständniß abgelegt und um der ihm drohenden Todesstrafe zu entgehen, sich dadurch das Leben zu nehmen versucht, daß er sich auf seinen Strohsack gelegt und Letzteren angezündet hat. Das Feuer wurde indeß bald bemerkt und gelöscht. L. hatte jedoch bereits so bedeutende Brandwunden davon getragen, daß er vorläufig in's Inquisiten-Hospital gebracht werden mußte.

Allgemeine Familien-Zeitung, Jahrgang 1872.

Inhalts-Verzeichniß von Nr. 43:

Text: Frau Domina. Erzählung von Claire v. Glümer. (Fortsetzung.) — Eine Fahrt durch die Heimath Don Quixote's. Skizzenblatt aus meiner Wandermappe. Von Ernst Eckstein. — Eine Großmacht aus Lumpen. Von F. v. Maskow. — Die Spekulanten. Ein Lebens- und Sittenbild aus Hollands Vergangenheit. Von Felix Lilla. — Gustav zu Putlitz. — Elsässische Sitten und Bräuche. II. — Der St. Michaelsberg bei Cornwall. — Die Maulthier-Scheerer von Granada. Nach einem Gemälde von J. Worms. — Die unteren Volksklassen von Paris. — Die Klosterkirche von Batalha. — Chronik der Gegenwart. — Logogryph. — Bilder-Räthsel.

Illustrationen: Gustav zu Putlitz. Nach einer Photographie gezeichnet von C. Kolb. Der Hahnentanz im Elsaß. — Parthie von der englischen Küste: Der St. Michaelsberg bei Cornwall. — Die Maulthier-Scheerer in Granada. — Pariser Bettler werden von den Kapuzinern gespeist. — Die Kathedrale von Batalha.

Pariser Observatorium, vom 29. Juli 1872.

Auf dem Kanal la Manche und auf dem Golf südwestlicher schwacher Wind mit bedecktem oder regnerischem Himmel. Gestern Abend Gewitter in Paris. Sehr schönes Wetter im Süden und in Mittelfrankreich.

Aarstand v. 29. d. Morg. 7 U. 10'6", Nachm. 1 Uhr 10'6", Abends 9 Uhr 10'6".
Aarwärme d. 29. d. Morg. 8 U. 17—°, Mittags 12 U. 18—°, Abends 4 U. 18—° R

Fremdenverzeichniß v. 29. auf den 30. Juli 1872.

Storchen.

Hr. Petmezki m. Fam. u. Bed., Rent., Constanz.
— Charpentier 2, Professor, Paris.
— Favre 2, Kaufm., Genf.
— Köhle, dto., Ulm.
— Sailer, dto., Zürich.
— Peitlschmid, dto., Wien.
— Ziegler, dto., Gönningen.
— Sprach, dto., Hamburg.
— Link, dto., Basel.
— Baumann, dto., Basel.
— Ram, dto., Bern.
— Brique, dto., Locle.
— Maier, Doktor, Bremgarten.
Gräfin Crapine m. Fam. u. Bedg., Schloß Schroffen.
Fr. Oberst Müller, v. Thun.

Krone.

Hr. Frech, Kfm., Stuttgart.
— Bard, dto., Schopfheim.
— Wohnlich, dto., Baden.
— Bätschi m. Tocht., v. Schof.

Rößli.

Hr. Zollikofer, Kfm., St. Gallen.
— Albrecht, dto., Zürich.
— Müller, dto., Bern.
— Kummer, dto., Limpach.
— Vogt, Maler, Menzikon.
— Tanner, Schuster, Herisau.
— Erne, Schneider, Böttstein.
— Sieber, Part., Zürich.
Igfr. Stänz, v. Jonen.

Ochsen.

Hr. Pruner-Bch, Med. Dr., Paris.
— Jacet, Rentier, England.
— Joplis, dto., dto.
— Rysler, Kfm., Zürich.
— Braunschweig, dto., dto.
— Guillaume, dto., Solothurn.
— Dreifuß, dto., Paris.
— Hegner, dto., Herisau.
— Rikli, dto., Winterthur.
— Wahl, dto., Mülhausen.
— Levy, dto., Baden.
— Wüthrich, dto., Lenzburg.
Mad. Rouffel m. Fam. u. Bedienung, Paris.
— Nierstras, a. München.
Beßfeld, a. dto.
Mdmlle. Trüb, v. Zürich.

Löwen.

Hr. v. May, Ingenieur, Bern.
— Demieville, Kfm., Lyon.
— Lenoir, dto., Lausanne.
— Huber, dto., Schönenwerdt.
Mad. Droite m. 2 Töchtern, v. Metz.

Wildenmann.

Hr. Rohr, Kfm., Cannes.
— Irninger, dto., Zürich.
— Ebel, dto., Berlin
— Baumann, dto., Merzikon.
— Kaufmann, dto., Luzern.
— Heusermann m. Gem., v. Seengen.
Mad. Triepel m. Fam., v. Leipzig.

20 Fr. Belohnung

wird Demjenigen zugesichert, welcher Auskunft ertheilen kann, wer im Laufe dieser Woche das hiesige **Rothschiff** unerlaubter Weise weggenommen oder losgemacht hat.

Aarau, den 27. Juli 1872.

Die Polizei-Verwaltung.

Verloren: Von Schönenwerth bis unterhalb Aarau ein **Wanderbuch,** lautend auf **Johann Reiner** aus Bregenz (Oesterreich). Der Finder ist ersucht, dasselbe gegen angemessenen Finderlohn an uns einzusenden.

(GKS N°297) **Annoncen-Expedition**
von **G. Kraft, Sohn,** in Brugg.

Küherversammlung

Mittwoch den 31. Juli, Vorm. 10 Uhr,
in der Bierbrauerei Ryniker.

Glaces

bei **J. J. Kunz,** Conditor.

Heute

frische Kuttlen

bei **W. Kieser,** Metzger.

In New-York sind angekommen:

Die Inmann-Dampfer

„City of Bristol" den 20. Juli, und
„City of Brüssel" = 21. =

Beide nach einer ausgezeichnet schnellen Reise von nur 10 Tagen.

Bei Unterzeichnetem sind wieder zu verkaufen:

Nußbaumene und tannene Bettladen, runde und ovale Tische, Kasten v. Nußbaumholz, **Nachttischchen, Sessel** und **Canapéegestelle.**

G. Rothpletz, Schreiner,
in Kölliken.

Einige Haufen

Zimmerspähne

bei **Bodmer,** Zimmermeister,
in Ober-Erlisbach.

Ein zuverläßiger Knecht,

welcher zwei Kühe besorgen und gut melken kann, findet sogleich Anstellung. Wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Eine **Magd,** die kochen kann nnd die übrigen Hausgeschäfte versteht, wünscht sofort einen Platz. Anmeldung bei

Frau Steiner-Dürr.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer,** sofort zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Verkaufsantrag.



In der nächsten Umgebung hiesiger Stadt wird ein **Wohnhaus** mit **2 Wohnungen** und ca. **1⅓ Juch.** dabeiliegendem **Garten- & Pflanzland** feilgeboten. Nähere Aufschlüsse ertheilt

Aarau, den 26. Juli 1872.

Der Beauftragte:
Rud. Lüscher, Notar.

Tull- & Mousseline-Borduren-Umhängstoffe

nebst andern ähnlichen Artikeln empfiehlt

Frau **Bauhofer**
am Rain.

Gefunden: Ein **Geldbeutel** mit etwas Geld. Gegen Beschreibung abzuholen bei

Siebenmann-Stirnemann.

Die Gewerbehalle Aarau

ist wieder bestens assortirt in allen möglichen Gegenständen, als: **Schreiner-, Spengler-, Drechsler-, Kupferschmied-** und **Bürstenbinder-Arbeiten; Zinnwaaren,** vollständig **aufgerüstete Betten** von Fr. 100—300, solid und schön gearbeitet. Ferner einige **Hand- & Tragspritzen, Pumpen** und eine **Drehbank,** welch' letztere Gegenstände zu herabgesetztem Preis verkauft werden können, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Die Verwaltung.

Publikation.

Der zu Staats- und Gemeindesteuerzwecken **revidirte Steuerkataster** hiesiger Gemeinde liegt von heute an bis mit 9. August nächsthin, den Steuerpflichtigen im Commissionszimmer des Gemeinderathes (gegenüber der Gemeindekanzlei) zur Einsicht offen. Allfällige Beschwerden gegen die Taxation sind bis und mit 23. August dem unterzeichneten Präsidenten einzureichen.

Aarau, 26. Juli 1872.

Der Präsident der Steuerkommission:
Schmidlin.
Der Aktuar: Tschanz.

Bei **F. G. Martin** in **Aarau** sind folgende **Unterhaltungsschriften** vorräthig:

Allgemeine Familien-Zeitung zur Unterhaltung und Belehrung. Jahrgang 1869; mit vielen Abbildungen. Groß Folio. Stuttgart, Schönlein.	Fr. 4. 50
Berliner Sonntagsblatt. Jahrg. 1867—70, per Jahrgang	Fr. 2. —
— Dasselbe, Jahrgang 1871, à	Fr. 3. —
Buch der Welt. Jahrg. 1860—1867, à	Fr. 5. —
— Dasselbe. Jahrg. 1871.	Fr. 6. —
Freya. Jahrg. 1865, à	Fr. 3. 50
Aarauer-Blätter, Jahrg. 1863, 64, 65, 66, 67 und 70 à	Fr. 1. —
Die Modenwelt, Jahrg. 1869/70 und 1870/71, à	Fr. 2. —
St. Galler Blätter, Jahrgänge 1868, 1869 und 1870, à	Fr. 1. 50

Verkaufs-Antrag.

Ein an der Bahnhofstraße stehendes, gut erhaltenes **Wohnhaus** mit 11 heizbaren Zimmern, nebst 6 Kammern, einer Werkstätte, drei Kellern und einem dabeiliegenden Garten, wird anmit zum Kaufe angeboten durch den

Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar,
in Aarau.

Billig zu haben:

9 Fensterstorren, noch in gutem Zustande. Bei der Expedition d. Bl. zu vernehmen.

Eine **Kindsmagd** von sanftem Charakter, die auch etwas Handarbeit versteht, könnte sogleich eintreten; bei wem, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Naturbleiche Langenthal.

Vorzügliche Einrichtungen, ausgedehnter Mattenbesitz und langjährige Erfahrung ermöglichen tadellose Bedienung. —

Ablage bei
J. A. Bell, Nr. 22 in Aarau.

Dépôt

von

Vorzüglichen Hustentablettchen

die Schachtel à 30 Cts.

bei **J. U. Wittmer,** Lithograph.

Die Gartenlaube.

Nr. 30.

Inhalt: Eine Leidenschaft. Erzählung von E. Weber. — Wild-, Wald- und Waidmannsbilder. Nr. 35. Der Panther Europas. Mit Abbildung: Der Luchs auf dem Rehwechsel. Originalzeichnung von Guido Hammer. — Das deutsche Damaskus. — Ein Tag des Kaisers. Von Georg Horn. — Erinnerungen aus alter Zeit. 1. Ein Tag mit Göthe auf der Dorfkirchweih. Von A. Schmeitzer. — Blätter und Blüthen: Maler und Sportsman. Mit Abbildung: Die Treppenfahrt des Grafen Sandor in Ofen. Nach dem Orginalbilde von G. Prestel. — Gerstäcker's ethnographische Sammlung. — Für die Ueberschwemmten in Böhmen. — Stein-Feier. Mit Abbildung: Denkmal für Freiherrn von Stein bei Nassau. Nach einer Photographie.

Wieder erhalten:

Eine Parthie

Wiener Jongmöbel,

als: **Stühle, Fauteuils, Tabourets, Schaukelfauteuils, Drehstühle** und **Drehfauteuils,** welche zu den billigsten Preisen empfiehlt

O. Siebenmann, Tapezierer.

Patent-Buchstaben.

Diese Buchstaben bestehen aus einem festen und starken Hanfpapier; auf der Vorderseite sind sie mit einem tiefschwarzen, hochglänzenden Asphalt-Lack überzogen und auf der Rückseite mit einem Klebestoff versehen, der auf Holz, Papier ꝛc. haftet. Sie eignen sich vorzüglich zu Herstellung von **Aushänge- & Thürschildern** und empfehlen sich ebensosehr durch ihre Schönheit wie durch ihre Wohlfeilheit. Ein Assortiment ist vorräthig bei

J. J. Christen in **Aarau.**

Militär-Handschuhe

und Unteroffiziers-Borten

empfiehlt bestens

J. A. Bell.

Fliegentod-Papier.

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Dl. Schmuziger-Fisch,
Rathhausgasse Nr. 1.

Schuhmacher-Pech,

gezogenes, für den Sommer, empfiehlt

C. Richner, Seiler.

In der Buchdruckerei d. Blattes ist à 50 Ct. zu beziehen:

Adreß-Kalender

der

Gemeinde Aarau

für 1872.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Mittwoch, **No. 179.** 31. Juli 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Benito Juarez

war als echter Sohn seines Landes, ein Sprosse des indianischen Geschlechtes der Tapatecos, zu Anfang dieses Jahrhunderts in dem Dorfe Ixtlan bei Oajaca geboren. Früh war der Kampf sein Loos; Armuth war die Feindin, die er in jungen Jahren zu besiegen hatte. Er arbeitete sich mit indianischer Zähigkeit hinauf zum Doktor der Rechte und Advokaten, als welcher er rasch großen Ruf erwarb. Er wurde mit der Zeit zum Mitgliede der Staatslegislatur von Oajaca, zum Sekretär und zum stellvertretenden Richter des obersten Justiz-Tribunals, endlich im Jahre 1846 in den Congreß gewählt und trat dort eifrig für die Säcularisirung der Kirchengüter ein, um die Kosten des Krieges mit den Vereinigten Staaten zu bestreiten. Die Einziehung wurde zwar nur theilweise durchgeführt; dafür aber, vornehmlich auf Juarez' Betreiben, das Gesetz der todten Hand in Kraft gesetzt, welches der vom Marke des Landes zehrenden Geistlichkeit eine Zwangsanleihe auferlegte. Als Gouverneur seines heimathlichen Staates Oajaca vollzog er Reformen, welche allein genügt hätten, dort sein Andenken unvergeßlich zu machen. Dem Schicksale, welches jeden hervorragenden Mann in den amerikanischen Republiken zweiten Ranges einmal befallen muß, konnte auch Juarez nicht entgehen; er wurde verbannt, als Santa Anna, selbst aus dem Exil zurückkehrend, im Jahre 1853 seine zweite Dictatur antrat. Der „lebenslänglichen Präsidentschaft" Santa Anna's wurde schon nach zwei Jahren ein Ende gemacht, und Juarez, der sich dem Aufstande gegen ihn angeschlossen hatte, erhielt nach dem Siege der Rebellion von Alvarez, dem provisorischen Präsidenten, das Justiz-Ministerium. Unter der darauf folgenden Regierung Comonfort's übernahm er das Portefeuille des Innern und den Vorsitz im obersten Gerichtshofe. Dieses Amt gab ihm laut der Verfassung das Recht, nach dem Sturze Comonfort's die Präsidentschaft der Republik zu beanspruchen; doch machte der Sieger Zuloaga ihm die Würde streitig. Drei Jahre dauerte die Doppelregierung. In Mexiko schaltete Zuloaga, und neben, trotz und nach ihm Miramon, als Führer der clerikalen Reaktion; in Vera-Cruz behauptete sich Juarez als Vertreter der constitutionellen oder liberalen Partei. Miramon berief sich auf die Anerkennung der europäischen Mächte; Juarez stützte sich, wenigstens in der letzten Zeit, auf die viel wichtigere Anerkennung von Seiten der Vereinigten Staaten. Die Schlachten von Siloa und San Miguelito brachten die Entscheidung; Miramon floh. Siegreich zog Juarez am 12. Mai 1861 in die Hauptstadt Mexico ein, berief einen Congreß und nahm aus dessen Händen die Bestätigung seiner Präsidentenwürde entgegen. Zu seinen ersten Maßregeln gehörten nach dem Programme seiner Partei die Aufhebung der religiösen Orden, welche er auf den Aussterbe-Etat setzte, die völlige Einziehung der Kirchengüter, die Ausweisung einer Anzahl von Prälaten. Die Einführung der Civilehe hatte er schon von Vera-Cruz aus dekretirt. Gefährlicher wurden ihm die Schritte, durch welche er den ausländischen Interessen Anstoß gab. Er suspendirte auf zwei Jahre die Zahlungen an alle Staatsgläubiger, und damit war der Bruch mit mehreren europäischen Staaten gegeben. Die Gesandten Englands und Frankreichs nahmen ihre Päße, und die beiden Länder schlossen unter sich und mit Spanien den Londoner Vertrag vom Oktober 1861 ab, um die Republik Mexico mit Gewalt zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten gegen die Unterthanen der unterzeichneten Mächte zu zwingen. Am 17. Dezember landete das spanische Expeditions-Corps; doch gelang es Doblado, dem Bevollmächtigten des Präsidenten Juarez, mit den Spaniern und Engländern am 29. Jan. 1862 die Uebereinkunft von la Soledad zu schließen, in deren Folge die spanischen und englischen Truppen sich aus Mexico zurückzogen. Der General Prim hatte diese Convention bis zu seinem Lebensende als den größten Triumph seiner politischen Einsicht betrachtet; ein Urtheil, welches durch das Schicksal Frankreichs, welches nun allein den Krieg gegen Mexico führte, seine Bestätigung erhalten hat. Dem Kaiser Napoleon stand die Befriedigung der französischen Gläubiger in zweiter Reihe; sein Ziel war es, die mexicanische Republik unter die Botmäßigkeit Frankreichs zu bringen. Als diese Aussichten sich verringerten, bewog er den unglückseligen Sprossen des Hauses Habsburg, das trügerische Geschenk eines mexikanischen Kaiserthrones anzunehmen. Die schwere Niederlage und der Rückzug der französ. Truppen vor dem festen Puebla wurde zwar durch neue Verstärkungen aus Frankreich ausgeglichen, und im Jahre 1863 mußte Juarez die Hauptstadt räumen, in welche am 12. Juni 1864 der österreichische Erzherzog als Träger der Krone Montezuma's seinen Einzug hielt. Während aber Kaiser Maximilian selbst das Erbe aller mexicanischen Herrscher, die Parteikämpfe, antrat, sah sein französischer Schutzherr Napoleon, welcher mit geringem politischem Scharfblick auf den Sieg der Südstaaten in dem großen amerikanischen Bürgerkriege gerechnet hatte und sich bitter getäuscht fand, endlich die Hinterthür geöffnet, um seine mit zweifelhaften Lorbeern gekrönten Truppen aus dem gefährlichen Lande herauszuziehen. Der Kaiser, von dem hinterlistigen Bazaine übel berathen, mußte sehen, wie Juarez aus dem Winkel des Nordens, in welchen er eine Zeit lang gedrängt worden, siegend wieder vorrückte und in die Hauptstadt einzog. Bei Queretaro verschanzten sich die Kaiserlichen; der Platz wurde belagert und bezwungen, der gefangene Maximilian vor ein Kriegsgericht gestellt und mit den zu ihm übergegangenen Generalen Miramon und Mejia am 19. Juni 1867 erschossen. Welchen Eindruck die Kunde in ganz Europa machte, lebt in frischem Andenken. Wer Juarez und seine Generale rückhaltlos verdammt, daß sie über den Prätendenten den Stab brachen, muß andererseits nicht vergessen, daß die kaiserliche Regierung die gefangenen Offiziere der republikanischen Armee allem Kriegsbrauche zum Trotz hatte erschießen lassen.

So war die Republik Mexico befreit von den Eindringlingen. Juarez, als Haupt der liberalen Partei, stand um so mächtiger da, weil seine Feindin, die clericale Partei, sich des Landesverrathes schuldig und mit den Fremden gemeinsame Sache gemacht hatte. Er war im Jahre 1867 wieder zum Präsidenten gewählt worden, und von Neuem fiel die Wahl auf ihn im Jahre 1871, aber nicht ohne auch einen neuen Bürgerkrieg hervorzurufen. Porfirio Diaz trat ihm mit Ansprüchen auf die Präsidentenwürde entgegen. Die Revolution war mehr als einmal auf dem Punkte, in der nördlichen Hälfte der Republik zu triumphiren; doch ihr gänzliches Gelingen wurde durch neue Anstrengungen des Präsidenten vereitelt. Juarez konnte sich schon als den Sieger betrachten, da raffte ihn ein plötzlicher Tod hin. Sein Verlust ist kaum zu verschmerzen für Mexiko, das eines energischen und zugleich verfassungstreuen Lenkers seiner Geschicke bedarf. Juarez war ohne Zweifel ein genialer Mensch. Mit dem in seinen Adern rollenden Indianerblute hatte er die Tapferkeit und Thatkraft überkommen, welche für den Herrscher eines von steten Parteiungen zerrissenen Landes unumgängliche Bedingung ist, und wenn diese Tugenden manchmal in das ihnen verwandte Laster der Grausamkeit übergingen, so theilte er darin nur den Charakter, welcher aus der Verquickung der hispanischen Cultur mit dem indianischen Temperament hervorzugehen pflegt und nicht den geringsten unter den Staatsmännern der romanisch-amerikanischen Mischvölker innewohnt.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Die projektirte neue Kuranstalt in Baden soll nach der „Alpenpost" enthalten: 1) einen Speisesaal für circa 300 Personen, von mindestens 6000 Quadratfuß Flächeninhalt, in Verbindung mit einem geräumigen Wintergarten; für den Saal und den Garten ist eine zentrale Lage zu wählen, der letztere erhält ein Wasserbassin; 2) ein Restaurant von mindestens 50 Personen; 3) einen Damensalon; 4) ein Lesezimmer; 5) ein Billardzimmmer und ein Rauchzimmer; 6) unter dem Speisesaal: Keller, Küche, Dependenzen der Küche, Speisezimmer für die Angestellten; 7) Logirzimmer für mindestens 300—350 Personen, worunter 100 Zimmer zu zwei Betten; 8) 20 kleinere Salons, die in Verbindung mit je 3—4 Zimmern abgeschlossene Appartements bilden; 9) Zimmer auf dem Dachboden für mindestens 60 Angestellte des Hauses; 10) eine Wohnung für den Direktor mit einer Winterküche; 11) mindestens 200—250 Badezimmer nebst einem Thermalwasser-Schwimmbassin für circa 15—20 Personen; 12) Treppen, Vorplätze und andere Nothwendigkeiten in sämmtlichen Gebäulichkeiten in genügender Anzahl, einen Aufzugraum für Per-

sonen und Gepäck; der Aufzug ist wo möglich durch die Limmat zu betreiben; 13) einen Eiskeller.

— Aarau. Dragoner-Rekrut Baumann aus Thurgau stürzte auf dem Exerzierplatz mit dem Pferd und brach ein Bein.

— Schinznach, 30. Juli. Gestern fiel Ulrich-Schmidli, Zimmermann, von Thalheim, 30 Jahre alt, Familienvater, im Bötzberg-Tunnel circa 12 Fuß hoch vom Gerüst auf das Schuttbahngeleise und heute erlitt Mineur Dominetto Giacomo von Alpette (Italien) den nämlichen Unfall. Beide erhielten solche Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

— Zofingerfest. Am 18., 19., 20 und 21. August wird in Zofingen das 54. Jahresfest des Zofingervereines abgehalten werden. Das Centralblatt des Vereines veröffentlicht das Programm der Feier. Auch die alten Häuser sind eingeladen, um sich zu überzeugen, daß die echt vaterländische Gesinnung, von welcher die Verbindung zu ihrer Zeit getragen war, auch heute noch in treuer Freundesbrust fortlebe. Die Sektion Chur beantragt Aufhebung des Duellverbotes. Neben den gewöhnlichen Jahresgeschäften wird eine Diskussion über die Nationalitätenfrage in der Schweiz und ein Conzert stattfinden.

In Bern hat man gefälschte Telegraphenmarken entdeckt. Ein Postangestellter suchte sie in Umlauf zu setzen. Derselbe soll nämlich unschuldig sein, weil er sie als Zahlung angenommen. Die Untersuchung hat begonnen.

— Am 28. Juli Vormittags um 11 Uhr verlor hier beim Baden im Nebenarme der Aare der 19jährige Schuhmachergeselle Jakob Gumisheimer, von Neustadt (Rheinbayern), das Leben. Er wurde, da er sich zu weit in den Strom hinausgewagt hatte, fortgerissen und später im Aarziele leblos aufgefunden.

— Letzten Sonntag Nachts nach 10 Uhr wurde auf der Schützenmatte ein ruhiger Bürger von Vaganten durch einen Messerstich tödtlich verwundet. Seiner Uhr und Baarschaft beraubt, fanden ihn von der Enge heimkehrende Personen um Hülfe rufend in einem Seitengraben. Er wurde in den Inselspital gebracht.

— Thun. (Correspdz.) Der beim Baden ertrunkene Herr Wilhelm Baumann gieng in Begleit von 5 Collegen zur Aare. Unterher dem eigentlichen Badeplatz giengen sie in's Wasser und Baumann und Karl Senn versuchten über die Aare zu schwimmen. Senn war bereits über die Mitte des Stromes, als Baumann hinausschwamm und rief bald dem letztern, der noch nicht weit vom Ufer entfernt war zu, er solle umkehren, er komme doch nicht hinüber; auch die andern riefen ihn zurück. Herr Baumann hatte sich aber, wie es scheint, überschätzt; er konnte zu wenig schwimmen und seine Kraft reichte nicht aus; kaum war er ungefähr in der Mitte des Stromes, als er anfieng um Hülfe zu rufen, und auch bald nachher versank. Eine Rettung war nicht möglich, weil der einzige von den Anwesenden, der schwimmen konnte, bereits das andere Ufer erreicht hatte, nachher allerdings wieder zurückschwamm, jedoch zu spät und selbst zu entkräftet um helfen zu können. Das traurige Ende dieses hoffnungsvollen, überall geliebten jungen Mannes wird sehr bedauert.

— Am 28. Juli Abends ist der als talentvoller Illustrator auch in Deutschland (namentlich als langjähriger Zeichner der „Illustr. Ztg.") wohlbekannte Künstler A. Beck aus Basel in Thun, wo er das schweiz. Militärwesen studirte, in Folge eines Schlagflusses im rüstigsten Alter gestorben.

— Letzten Sonntag Abend schlug der Blitz in den Stall am Faulhorn und tödtete ein Pferd. Am Mittwoch verunglückte der Schneider und Bergführer Bischoff von Lauterbrunnen; er suchte mit den HH. Lehrer Merz von Moosaffoltern und v. Almen von Trachsellauinen bei hoher Tageszeit ein gefährliches Couloir am Roththalsattel neben der Jungfrau zu passiren; ein Gletscherbruch riß Alle in den Abgrund. Merz wurde verwundet, v. Almen gestern todt aufgefunden; Bischoff liegt noch unter dem Firne begraben. Er ist als tüchtiger Führer aus Dr. Roth's und Fellenberg's „Doldenhorn" und „Weiße Frau" bekannt. (Grenzpst.)

— In Interlaken hat sich die Fremdensaison ausgezeichnet entwickelt. Der „Anz. v. Interlaken" schreibt Folgendes darüber: „Das ist einmal ein Sommer, wie ihn das Berner Oberland zwar schon lange sich gewünscht, aber noch keinen erlebt hat. Das Wetter göttlich, die Berge wolkenlos, die Jungfrau glitzernd in ihrem Diamantenschmuck, die Vegetation das Auge erquickend mit üppigstem Grün. Der Zudrang fremder Besucher ist aber auch unerhört; wenn Morgens die Hotel sich etwas entleeren, so sind sie Abends wieder vollgepfropft. Wenn das so fortdauert, so müssen wir energisch daran gehen, ein neues Fremden-Quartier zu erstellen."

Zürich. Am eidgen. Schützenfest in Zürich hatten sich nicht weniger wie 160 Schützen des Kts. Zürich für 100 Nummern den Becher erschossen.

— Außer dem verunglückten Hürlimann sind letzten Sonntag eine Frau Knüslin und deren Schwestersohn bei dem Sturme auf dem See ertrunken.

— Auch Jakob Steffenauer, von Stein a. Rh., 20 Jahre alt, ist am Sonntag bei dem Sturme auf dem See verunglückt.

— Das Nervenfieber hat Winterthur verlassen und seinen Sitz in Zürich, namentlich in der Neumühle aufgeschlagen. Bereits liegen etwa 60 Arbeiter krank darnieder, die verfügbaren Räume des Kantonsspitals sind überfüllt, selbst die von der Franzosenzeit noch stehen gebliebenen Barracken mußten wieder bezogen werden. (W. Ldb.)

Nidwalden. Auf dem Budget des Halbkantons für 1872 figurirt kein Posten für öffentlichen Unterricht, dagegen finden wir darin eine Summe von Fr. 554 für „Bittgänge" und eine solche von Fr. 1558 für Kapuziner!

Solothurn. Montag Nachmittag um 3 Uhr brannten in Bipp drei große Strohhäuser sammt Schmiede nieder.

— Im Leimenthal und auch über dem Blauen treiben mehrere Rudel Wildschweine neuerdings ihr Unwesen.

Schaffhausen. Bei der tropischen Hitze in der vorigen Woche sind in unserm Kanton verschiedene Fälle von Sonnenstich vorgekommen, wovon einer (eine deutsche Schnitterin), tödtlich endete.

Waadt. Letzten Dienstag ereignete sich bei der berühmten Feengrotte im Bezirk Orbe, ein entsetzliches Unglück. Eine junge, schöne Engländerin, die bisher mit ihrer Mutter in Clarens wohnte, und die Grotte in Begleit einer waadtländischen Familie besuchte, glitschte an der Felswand aus, und stürzte in eine beträchtliche Tiefe hinunter. Als man sie auffand, war sie bereits verschieden.

Neuenburg. In der Nacht vom 21./22. Juli versuchten 5 Bursche in das Hotel à la Vue des Alpes (Loges) einzudringen und schlugen die Frau des Pächters zu Boden. Sie wurden aber überrascht und 3 davon verhaftet, während leider 2 entwischen konnten.

— Chaux-de-Fonds. Das Festkomite für das Turnfest hat beschlossen, die beschädigte Festhütte sogleich wieder herstellen zu lassen. Das Turnfest soll gleichwohl an den festgesetzten Tagen abgehalten werden.

Genf. Die „Patrie" meldet einen betrübenden Vorfall, der letzten Donnerstag die zahlreiche Familie des Hrn. Nußbaum, alt Direktor des College in Vivis, betroffen hat. Im Begriff, eine kleine Reise zu unternehmen, hatte er einen Revolver neben sich gelegt, den er nicht geladen glaubte. Sein Sohn wollte dessen Einrichtung etwas näher besehen; aber kaum hatte er ihn in die Hand genommen, so ging ein Schuß los und er sah seinen Vater schwanken. Die Kugel hatte ihn mitten in die Brust getroffen. Zum Glück war die Kugel auf einen Knochen gestoßen und der in der Eile herbeigerufene Arzt erklärte die Wunde viel weniger gefährlich, als man es hätte erwarten dürfen. Die Kugel streifte quer die Brust und blieb im Fleisch stecken.

Frankreich. Dem „Paris-Journal" zufolge hat die Königin von England an den Herzog v. Aumale eine sehr gefühlvolle Beileids-Condolenz-Depesche gerichtet. Der Herzog v. Aumale hat sich heute nach der Bestattung seines Sohnes sogleich nach Chantilly zurückgezogen. Der junge Herzog von Guise hinterläßt ein mütterlicherseits ererbtes, sehr bedeutendes Vermögen (wie man sagt, 60 Millionen Fr.), welches jetzt an seine mütterlichen Verwandten von Neapel und Oesterreich fällt.

— Paris, 28. Juli. Gestern starb im Alter von 102 Jahren die Gräfin Ulrich de Beaugé et de Melqueil, ehemalige Ehrendame der Königin Marie Antoinette. Dieselbe begleitete die Königin bei ihrer Hinrichtung bis zum Schaffot.

— Paris, 30. Juli. Das bis Morgens 10 Uhr bekannte Resultat der Subscriptionen ist 28 Milliarden, Paris allein zeichnete 12 Milliarden, die Departements 2.

— Von einem auf den Hund gekommenen Löwen erzählen pariser Blätter ein amusantes Geschichtchen. General C., eine bekannte pariser Persönlichkeit, trat vor einigen Tagen, angelockt durch ein mächtiges Schild mit der Aufschrift: „Großer afrikanischer Löwe", in eine jener Schaubuden, die sich vor den Barrièren der Seinestadt befinden. Der wunderbare große afrikanische Löwe war in einem dunkeln Käfig untergebracht, und der „Bändiger" begann eine Produktion, indem er den in sichtlich gedrückter Stimmung sich befindenden Herrscher der Wüste mit einem Stecken „ungefähr in der Weise bearbeitete, wie wenn man im Frühjahre einen alten Sommerüberzieher seines Staubes entledigen will". Der Leu ließ diese entwürdigende Operation ruhig über sich ergehen und wagte es nicht, sie auch nur durch ein Knurren zu unterbrechen. General C. beobachtete das Thier aufmerksamer, und als der Bändiger abermals begann: „Dies ist der große afrikanische Löwe", schnitt er demselben die Rede mit folgenden Worten ab: „O nein, das ist kein Löwe, sondern mein im vorigen Jahre verlorener Newfoundländer." Der Meister, sichtlich überrascht, erwiederte diese Anschuldigung mit Hohngelächter. General C. aber rief sofort „Hektor!" und der „Löwe" sprang freudig in die Höhe, und begrüßte seinen wiedergefundenen Herrn, der den vermeintlichen Löwen seiner Mähne entledigte, die aus einem von einem Pelzhändler acquirirten Fußteppiche bestand und mit einer großen Geschicklichkeit angebracht war. Der Bändiger sucht nun vermuthlich einen andern zum Löwen brauchbaren Hund.

Rom, 30. Juli. Der Papst ernannte 7 italienische, 11 ausländische Bischöfe.

Oesterreich. Wiener-Ausstellung. Direktor Ernst Renz wird unverzüglich den Bau eines großartigen, im Mai 1873 zu eröffnenden Zirkus auf dem Feuerwerksplatze im Prater in Angriff nehmen, nachdem ihm der Platz von der Generaldirektion der Weltausstellung überlassen worden ist.

— Der österreichische Kaiser und der deutsche Kaiser treffen in Salzburg zusammen; beide Herrscher begeben sich von dort nach Berchtensgaden, wo auch der König von Bayern sich einfinden wird.

Berlin, 29. Juli. Die Anmeldungen auf die französische Anleihe sind so bedeutend, daß der gesammte Betrag annäherungsweise allein in Deutschland zur Zeichnung gelangen dürfte. Allein die bei dem Bankhause S. Bleichröder eingehenden Zeichnungen werden auf zwei Milliarden geschätzt.

Am 23. Juli herrschte in London ein Unwetter, Donner und Blitz vereint mit Sturm, Regen und Hagelschlag, wie es nach dem einstimmigen Urtheil der Meteorologen seit 1703 nicht beobachtet worden ist. Verluste an Menschenleben sind bisher nur wenig bekannt. Dagegen hat die Ernte so wie sonstiges Eigenthum bedeutend gelitten. Nichts desto weniger hat man das Unwetter freudig begrüßt, da es dazu gedient, die hohe Temperatur, die die Todtenliste von 1,7 Prozent pro Woche auf 2,3 gebracht hat, ein wenig zu mildern.

Washington, 28. Juli. Der Schatzsekretär Boutwell ordnete für den Monat August den Verkauf von Gold im Betrage von 7 Mill. Dollars und den Ankauf von Bonds im Betrage von 6 Millionen an.

— Ein reicher Sonderling in Pits County, Indiana, hat testamentarisch sein bedeutendes Vermögen zu gleichen Theilen an alle im Umkreise von 8 Meilen wohnhaften Wittwen vermacht.

Verschiedenes.

— Zum Reinigen von Uhren ließ sich W. Tompsen in den Vereinigten Staaten eine Methode patentiren, welche nach der D. Ind.-Ztg. darin besteht, daß man das Uhrwerk in gereinigte Naphtha oder eine ähnliche flüchtige Flüssigkeit taucht und dann erwärmter Luft aussetzt. Man nimmt zunächst das Werk aus seinem Gehäuse und, wenn die Uhr mit einem Staubdeckel versehen ist, auch diesen weg, damit die Flüssigkeit frei durch das Uhrwerk zirkuliren kann. Hierauf faßt man das Werk mit einem geeigneten Instrument, taucht es in die Flüssigkeit und dreht oder quirlt es in der letzteren. Dabei schlemmt die Naphtha, indem sie durch das Werk strömt, den Staub und altes Oel weg. Nach dieser Operation, welche wenige Minuten in Anspruch nimmt, bringt man das Uhrwerk in erwärmte Luft von höherer Temperatur als die der umgebenden Luft. Die Verdunstung der Flüssigkeit geht, nachdem das Werk aus derselben herausgenommen ist, so rasch vor sich, daß die Feuchtigkeit der Luft, trotz der Anwendung künstlicher Wärme, sich auf ihm condensirt. Von dieser höheren Temperatur läßt man die Uhr sich allmählich bis auf die Temperatur der umgehenden Luft abkühlen. Zum Schluß gibt man den Zapfen und sonstigen der Reibung ausgesetzten Theilen das übliche Oel. Die ganze Procedur nimmt nicht mehr als 6 bis 8 Minuten in Anspruch. Der Erfolg ist in jeder Hinsicht befriedigend, während die Kosten im Vergleich mit dem gewöhnlichen Reinigungsverfahren kaum nennenswerth sind. Die einzelnen Theile sind durch Auseinandernehmen und Behandlung mit der Bürste nicht reiner und glänzender herzustellen.

Halle, 26. Juli. Ein Strikeversuch höchst komischen Ausganges hatte der Gänsehirte in Kl. Zschepen bei Wurzen kürzlich unternommen; sofortige Lohnerhöhung oder Amtsaustritt lautete das Ultimatum, welches er der Gemeinde stellte. Letztere lehnte die Erhöhung der Civilliste ab. Andern Morgens erschienen die Retter des Capitols in gewohnter Weise auf dem Anger, nicht aber ihr Führer. Große Unruhe, Unordnung unter den gefiederten Schwätzern. Irrend eilen einzelne Schreihälse nach dem Dorfe zurück. Da fühlt der strikende Führer ein menschliches Rühren, stellt sich sofort an die Spitze der verwaisten Gänse und erklärt der Gemeinde, daß er sein Entlassungsgesuch zurückziehe, „denn das arme Viehzeug thäte ihm zu leid". — Brav!

— Als ein Müsterchen, wie die preußischen Soldaten behandelt werden, diene folgendes: Aus Tilsit erzählt der „Bürger- und Bauernfreund", daß der Dragonerunteroffizier Kuck dem Dragoner Gaidies die etwas zu langen Haare mit einem Strohwisch abgesengt habe und dafür bestraft worden sei. Bald darauf aber habe er ihn beim Schwimmunterricht an der Leine so oft und lange untertauchen lassen, daß der Soldat fast bewußtlos aus dem Wasser gekommen. Gleich darauf als Posten aufgestellt, erschoß sich Gaidies.

— Varzin. Man schreibt der „Karlsr. Ztg.": Jemand, der dieser Tage von Hinterpommern zum Besuche hier war, erzählte eine drollige Geschichte, die auch in Varzin viel belacht worden ist. In Stolpe, das etwa zwei Meilen von Varzin entfernt ist, lebt ein Bismarck, der als Gefreiter den Krieg gegen Frankreich mitgemacht hat. Im vorigen Jahre von der Armee entlassen, telegraphirt unser Gefreiter, seines Zeichens ein Gastwirth, von Stettin aus nach Stolpe an einen dortigen Hotelbesitzer: „Komme morgen früh mit dem ersten Zuge. Gfr. Bismarck." Die guten Stolper, an ihren eigenen Landsmann nicht denkend, sind der Ansicht, das Telegraphenbureau habe aus Versehen aus „Grf." „Gfr." gemacht und die Depesche solle besagen, daß morgen früh Graf Bismarck einzutreffen gedenke. Flugs rüstet sich die Stadt zu festlichem Empfang. Von früh 5 Uhr ab wehen von allen Häusern deutsche und preußische Fahnen; auch Ehrenjungfrauen in Weiß werden parat gehalten. Der Zug braust heran, aus einem Wagen dritter Klasse springt seelenvergnügt heraus der Gefreite Bismarck und freut sich des herrlichen Empfanges. Einige wollten sich auf den Spaß gar nicht verstehen und fingen an zu schmollen, aber der Humor der Meisten brachte die Verdrießlichkeit Einzelner zum Schweigen und — „Gfr." Bismarck nahm huldvoll das Frühstück an, das für „Grf." Bismarck bereit gehalten war.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 29. Juli. Die verflossene Woche und die jetzt beginnende dürfen wohl als die Mitte der diesjährigen Erntezeit betrachtet werden; denn bis weit in das nördliche Deutschland hinein hat der Schnitt des Winter- und theilweise auch des Sommergetreides begonnen. Abgesehen von einigen Gewittern und Hagelschlägen, die nun einmal in dieser Jahreszeit nicht ganz ausbleiben können, war das Wetter ungefähr 10 Tage lang sehr günstig; für die beginnende Woche läßt sich leider, nach der Natur der seit dem 27. eingetretenen athmosphärischen Bewegungen, nicht das Beste erwarten. Hoffentlich geht es uns hierbei wie allen Wetter-Propheten, deren Weisheit schon am nächsten Tage vom Himmel dementirt wird.

Was die Preise betrifft, so setzt Frankreich mit der größten Entschiedenheit die Baisse fort. Mag auch die Ankündigung einer Getreideausfuhr für 400 bis 500 Millionen Fr. eine arge Uebertreibung enthalten und nur als Reclame für das Anleihen in die Welt geschickt werden — so viel ist gewiß, daß die Ernte von den Pyrenaeen bis zur belgischen Grenze eine sehr reiche, theilweise eine fast unerhört günstige ist, und daß den ärgsten Pessimisten kaum ein paar schwarze Körner als Trost bleiben.

Außerhalb Frankreichs ist die Stimmung viel weniger zuversichtlich und schon in Belgien halten sich, bei momentan schwachen Vorräthen, die Preise ziemlich fest. In England, das in diesem Jahre von ausnahmsweise vielen Gewittern heimgesucht zu werden scheint, trat zwar eine große Mattigkeit ein, jedoch ohne daß es zu einem erheblichen Abschlage kam. Das gleiche kann man von Nord- und Mittel-Deutschland sagen, wo man übrigens (namentlich westlich der Elbe) mit der Ernte zufrieden ist. In Ungarn wird viel geklagt, — mit wie viel Recht, ist schwer zu sagen. Am Wiener Markte dauert die Baisse langsam fort. In Süddeutschland bleibt die Stimmung fest, und bei uns vollzieht sich der Rückgang so langsam, daß der seit vier Wochen erfolgte Abschlag in Rorschach nur 29, in Zürich nur 23 Cts. pro Dztnr. Brodgetreide betrug. Bei solchen Preisen könnte der Bezug von österreichischer Waare bald wieder lohnend sein, während anderseits Marseille, das noch fortdauernd recht beträchtliche Zufuhren empfängt, sein Angebot verstärken dürfte.

Weizen. Romanshorn, 29. Juli. (Origin.-Bericht der N. Zürch.-Ztg.) Es herrscht noch immer die gleiche Leblosigkeit im Getreidegeschäft wie bis anhin; der Markt in hier war zwar etwas besser besucht als seine Vorgänger, doch wurde nur sehr wenig umgesetzt; würde sich übrigens irgend eine erhebliche Nachfrage einstellen, so könnte dem Begehren nicht entsprochen werden, da die Vorräthe sehr zusammengeschmolzen sind, und disponible Waare wenig vorhanden ist.

In neuen ungarischen Weizen sind einige Posten angelangt, die, obgleich schön in Farbe und vollkommen im Korn wegen zu hohen Preisen nicht abgesetzt werden konnten. Es wurde für dieselben Fr. 38 verlangt. Die alten Weizen behaupteten nur schwach letzt notirte Preise.

Wir notiren: Ausstichweizen per Doppelzntnr. Fr. 37—37½, Prima Ungarweizen Fr. 36—36½—, Guter Weizen Fr. 34——35—, Baierweizen Fr. 34, bis Fr. 35½ geringere Sorten Frk. 31—33—, Landweizen 30—32, Irca und Pologne (prima) 34 bis 35, Gerste 21—23, Hafer Fr. 18—19. per Doppelzentner (franko Romanshorn verzollt).

Marktbericht von Langenthal v. 30. Juli. Preise der Erdäpfel, anfänglich Fr. 10. —, sanken nachher bis auf Fr. 8. — hinunter. Die des dürren Obstes unverändert. Bauernanken in Ballen per Pfund Fr. 1. 20—1. 25. Eier per Stück 5½—6 Cts. Kälber 40—62, fette Schweine 52—53 und fette Schafe 32 Ct. per Pfd.

Schaffhausen, 30. Juli. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 33. 46, Abschlag Fr. 0. 54; Haber Fr. —. — bis Fr. —. —.

Luzern, 30. Juli. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen Fr. 38. 61., Abschlag Fr. 0. 79 Ct.

Pariser Observatorium, vom 30. Juli 1872.

Lokales Sinken des Barometers über der Manche und dem Golf von Gascogne, und schwacher Wind aus der südwestlichen Region mit bedecktem oder regnerischem Himmel. Ebenso regnet es am Lion-Golf.

Aarstand v. 30. d. Morg. 7 U. 10' 5", Nachm. 1 Uhr 10' 4", Abends 9 Uhr 10' 4".
Aarwarme d. 30. d. Morg. 8 U. 17—°, Mittags 12 U. 17—°, Abends 4 U. 17—° R

Ankunft und Abgang der Züge im Bahnhof Aarau.

Centralbahn.

Ankunft: I. 7. 45, III. 8. 47, CXIII. 9. 15, CIII. 11. 03, V. 12. 30, CV. 1. 29, CVII. 3. 38, IX. 4. 12, XI. 6. 56, XIII 8. 25, CXI. 10. 55.
Abgang: CII. 4. 10, II. 6. 45, IV. 8. —, CIV. 10. —, VI. 11. 15, CVI. 1. 52, X. 3. 15, CX. 5. 25, XII. 5. 59, XIV. 7. 35.

Fremdenverzeichniß v. 30. auf den 31. Juli 1872.

Ochsen

Hr. Pruner-Bey, Med. Dr., Paris.
— Jaut, Rentier, England.
— Joplis, dto., dto.
— Schottländer, Kfm., Göppingen.
— Götze, dto., Berlin.
— Hegner, dto., Zürich.
— Braunschweig, dto., dto.
— Altenhöfer, dto., Genf.
— Haymann, dto., Dirmenach.
— Steinlen, Kfm., Mülhausen.
— Clord m. Gem., dto., Colmar.
Mad. Rousel m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Storchen.

Hr. Petmetzki m. Fam. u. Bed., Rent., Constanz.
— Goudet, Doktor, Genf.
— Minding, Kfm., Sprotten.
— Franz, dto., Mannheim.
— Grauer, dto., Gönningen.
— Hakor, dto., Göppingeg.
— Georges, dto., Locle.
— Ziegler, dto., Gönningen.
— Köhler, dto., Ulm.
— Sailer, dto., Zürich.
— Carelle, dto., Paris.
— Guggenheim 3, Kfm., Zürich.
— Dulken, Künstler, Paris
Gräfin Crapine m. Fam. u. Bedg., Schloß Schroffen.
Fr. Oberst Müller, v. Thun.

Wildenmann.

Hr. Rohr, Kfm., Cannes.
— Irninger, dto., Zürich.
— Scherrer, dto., Schaffhausen.
Hr. Dubois, Kfm., Genf.
— Gebhard, dto., Lörrach
— Schenker, dto., Bern.
— Schneider, dto., Chaurdefonds.
Mad. Triepel m. Fam., v. Leipzig.

Löwen.

Hr. Preisfried, Rentier, Rußland
— Suter, Architekt, Zofingen.
— Breitenstein, Kfm., dto.
— Hamaner, dto., Mülhausen.
— Wigert, dto, Nelzeun.
— Bengert, dto, Frankfurt.
— Schweizer, dto., Zürich.
— Mogin, dto, Brüssel.
— Hoz, dto., Bremen.
Mad. Deriot m. 2 Töchtern, v. Metz.

Rößli.

Hr Lengwyler, Kfm., Thalwyl.
— Bonarr, dto., Morgenthal.
— Reuter, dto., Lyon.
— Kraft, dto., Paris.
— Weil, dto., Zürich.
— Pulfer, Part., Rüeggisberg.
— Hunziker, Dachdecker, Staffelbach.
— Wimmer, Schmied, Gaildorf.
— Stöckle, Hafner, Holzkirch.
— Wunderli, Schmied, Meilen.
— Nußmel, Gärtner, Ebersdorf.

Schwert.

Hr. Stirnemann, Part., Gränichen.
— Schärrer 2, dto., Biberstein
— Häuptli, Schneider, dto.
— Wäffeli, Part., Bottenwyl.
— Roth, dto., Frutigen.
— Küpfer, Küfer, Gretzenbach.
— Kiener, Part., Aarau.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Eichenholz-Lieferung.

Die Gemeinde Aarau beabsichtigt circa **1380 lauf. Fuß Eichenholz** (Balken) mit einem Cubik-Inhalt von ca. 590 Cubikfuß anzukaufen.

Diejenigen, welche diese Holzlieferung zu übernehmen gedenken, wollen beim Unterzeichneten von den Vorschriften und Bedingen Einsicht nehmen und ihre Angebote bis 31. August nächstkünftig mit der Aufschrift „Eichenholzlieferung" dem Präsidenten der Baukommission, Herrn Gemeindeammann Oberst Schmidlin, franko einsenden.

Aarau, den 29. Juli 1872.

Der Bauverwalter:
S. Gautschi.

Bei Anlaß des **schweiz. Lehrerfestes** werden, während dessen Dauer vom 18.—20. August, zur Bedienung der Festwirthschaft

80 tüchtige Aufwärter & Aufwärterinnen

gesucht. —

Darauf Reflektirende haben sich zu melden bei dem Festwirth

R. B. Saft z. Storchen
in Aarau.

Frisch erhalten:

amerikanisches Ochsenfleisch
pr. Pfd. à 45 Cts.,
bei Abnahme ganzer Stücke à 42 Cts.,
amerikanischer Speck pr. Pfd. à 70 Cts.,
reines **Schweineschmalz** à 85 — 90 Cts.,
gesottene Butter
von 90 bis 120 Cts. pr. Pfund,
zu deren Abnahme sich höflichst empfiehlt

Joh. Siegrist, Spezereihandlung,
obere Vorstadt.

Gesucht:

Ein ordentlicher Bäcker.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Asti-Weine,

feinster Qualität, offen und in Flaschen, empfiehlt zu billigen Preisen

C. Hindermeister
in U.-Entfelden.

Flamm- und Schmiedekohlen

I. Qualität

sind wieder auf Lager und empfiehlt dieselben zur gefl. Abnahme bestens

Fried. Steininger
in Aarau.

Bei **A. Lüthi,** Sattler in Aarau, finden **2 bis 3 auf Wagen & Geschirr geübte Arbeiter** lohnende Beschäftigung.

Bei Unterzeichnetem kann ein **braver Knabe** von rechtschaffenen Eltern in die **Lehre** treten; auch kann sogleich ein **Geselle** bei dauernder Beschäftigung eintreten.

Samuel Matter, Küfer,
in Kölliken.

Steigerung

über aller Art **Hausrath** am Samstag den 3 August, Vormittags von 9 Uhr an, vor dem obern Thor.

Zu verkaufen:

Ein großer eiserner **Cylinder-Ofen** um billigen Preis, bei **Ernst-Merian.**

Auf Walthersburg sind schöne **Runkelrübensetzlinge** und **Rübsamen** zu haben.

Zu vermiethen:

Auf Mitte Oktober in der Nähe des Bahnhofes eine **Wohnung** mit 2 Zimmern, Küche, Kammer, Estrich und Keller.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes

Schweizerischer Lehrerverein.

Die Mitglieder des schweizerischen Lehrervereins, welche an der am 19. und 20. August dieses Jahres in Aarau stattfindenden Generalversammlung Theil zu nehmen gedenken, werden ersucht, ihre Anmeldungen hiefür **bis spätestens zum 7. August** an das Festkomite gelangen zu lassen.

Zu diesem Zwecke werden denselben mit der nächsten Nummer der schweizer. Lehrerzeitung, die das spezielle Programm enthalten wird, gedruckte Anmeldungsformulare zugestellt werden, die sodann von den Festbesuchern, mit ihrer Namensunterschrift versehen, an das Quartier-Comite in Aarau franko einzusenden sind.

Bei sämmtlichen schweiz. Eisenbahngesellschaften sind Schritte gethan, um für die Festtheilnehmer Fahrbillete zur halben Taxe, auf 5 Tage gültig, zu erlangen, und es ist nicht daran zu zweifeln, daß diese Vergünstigung auch dießmal, wie bei frühern Festen, gewährt werde.

Die Ausweiskarten zur Erlangung der ermäßigten Fahrtaxe können aber nur an diejenigen Vereinsmitglieder verabfolgt werden, welche das erwähnte Anmeldungsformular bis zum 7. August an das Quartier-Comite in Aarau eingesandt haben werden. Später einlangende Anmeldungen müßten zufolge des mit dem Festwirthe abgeschlossenen Vertrages unberücksichtigt bleiben.

Die Herren Redaktoren von politischen Tages- und Wochenblättern werden höflich gebeten, von der gegenwärtigen Publikation des Festvorstandes des schweiz. Lehrervereins auch ihren Lesern Kenntniß zu geben.

Aarau, am 29. Juli 1872.

Der Festvorstand.

Die Gewerbehalle Aarau

ist wieder bestens assortirt in allen möglichen Gegenständen, als: **Schreiner-, Spengler-, Drechsler-, Kupferschmied-** und **Bürstenbinder-Arbeiten; Zinnwaaren,** vollständig **aufgerüstete Betten** von Fr. 100 — 300, solid und schön gearbeitet. Ferner einige **Hand- & Tragspritzen, Pumpen** und eine **Drehbank,** welch' letztere Gegenstände zu herabgesetztem Preis verkauft werden können, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Die Verwaltung.

---

20 Fr. Belohnung

wird Demjenigen zugesichert, welcher Auskunft ertheilen kann, wer im Laufe dieser Woche das hiesige **Rothschiff** unerlaubter Weise weggenommen oder losgemacht hat.

Aarau, den 27. Juli 1872.

Die Polizei-Verwaltung.

Bei Unterzeichnetem sind wieder zu verkaufen:

Nußbaumene und tannene Bettladen, runde und ovale Tische, Kasten v. Nußbaumholz, **Nachttischchen, Sessel** und **Canapéegestelle.**

G. Rothpletz, Schreiner,
in Kölliken.

Tull- & Mousseline-Borduren-Umhängstoffe

nebst andern ähnlichen Artikeln empfiehlt

Frau **Bauhofer**
am Rain.

Einige Haufen

Zimmerspähne

bei **Bodmer,** Zimmermeister,
in Ober-Erlisbach.

Ein zuverläßiger Knecht,

welcher zwei Kühe besorgen und gut melken kann, findet sogleich Anstellung. Wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Eine **Kindsmagd** von sanftem Charakter, die auch etwas Handarbeit versteht, könnte sogleich eintreten; bei wem, ist bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Nestle's Kindermehl,

condensirte Milch

bei **L. Weibezahl,** Apotheker.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Neuer Volks-Schulatlas

über alle Theile der Erde.

32 Karten in Farbendruck,
von Dr. **H. Lange.**
3. Auflage. Preis 1 Fr.

Verkaufs-Antrag.

Ein an der Bahnhofstraße stehendes, gut erhaltenes **Wohnhaus** mit 11 heizbaren Zimmern, nebst 6 Kammern, einer Werkstätte, drei Kellern und einem dabeiliegenden Garten, wird anmit zum Kaufe angeboten durch den

Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar,
in Aarau.

Billig zu haben:

9 Fensterstorren, noch in gutem Zustande. Bei der Expedition d. Bl. zu vernehmen.

Anzeige.

Am **Donnerstag den 1. August** nächsthin, Vormittags 9 Uhr, wird das trigonometrische **Signal-Gerüst** auf dem Thiersteinberge (Gemeindsbann Gipf-Oberfrick) mit Ausnahme des Mittelständers und der denselben stützenden Streben an Ort und Stelle öffentlich gegen baare Bezahlung auf Abbruch versteigert. Dazu gehören:

3 solide Leitern, 4 starke tannene Stämme, Balken, Streben, Flecklinge und sämmtliches Eisenwerk. —

Kaufsliebhaber ladet ein

Der Kreisförster:
Rud. Heusler.

Rheinfelden, den 24. Juli 1872.

Arbeiter-Gesuch.

Tüchtige **Maschinenschlosser** finden dauernde und schöne Arbeit gegen guten Lohn in der

Maschinenfabrik von Ulr. Rietmann
in Netstall bei Glarus.

In der Buchdruckerei dieses Blattes kann ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe als **Schriftsetzer-Lehrling** eintreten.

Zum Verkauf:

20 Saum 1868er rother Schaffhauser-Wein, aus einem Privatkeller.

Meldung adressire man

E. L. poste restante **Feuerthalen**
bei Schaffhausen.

Druck und Verlag von H. G. Martin.

Donnerstag, **No. 180** 1. August 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

X Die Bedeutung des internationalen Congresses für Reformen im Gefängnißwesen.

Unsere geneigten Leser haben in den Spalten dieses sowohl wie anderer Blätter gewiß von dem internationalen Congresse gelesen, der jüngst in Sachen von, im Gefängnißwesen einzuführenden Reformen in der gewaltigen Metropole Großbrittanniens am Strande der Themse abgehalten worden ist und zu dem der Bundesrath als Vertreter der Schweiz Hrn. Dr. Guillaume, Direktor der kantonalen Strafanstalt von Neuenburg, abordnete. Wir haben den offiziellen Rapport dieses Herrn noch zu gewärtigen; inzwischen ist die Sache des, mit der Zeit und dem jetzigen Begriffsstandpunkte von Humanität fortschreitenden Gefängnißwesens an sich so wichtig, daß es sich wohl der Mühe lohnt, auf den Congreß selbst hier zurückzukommen. Fast alle civilisirten Staaten des Erdkreises hatten zu diesem, einem spezifisch humanitären Zwecke gewidmeten Congresse namhafte Autoritäten von Fachmännern als Vertreter gesendet, und wenn auch die Schweiz leider in Bezug auf's Gefängnißwesen noch im vollsten kantonalen Durcheinander sich befindet — so war sie doch durch den Repräsentanten einer der besteingerichtetsten schweizerischen Strafanstalten in der Person des Hrn. Direktor Guillaume vertreten. Uebrigens dürfen sich einige der größern Kantone mit ihren wohlinstallirten Strafanstalten gar wohl sehen lassen, so St. Gallen, Aargau, Zürich, Baselstadt, Bern, Neuchâtel, Genf — wenn hinwieder auch diejenigen von einigen andern Kantonen zum Theil nicht auf den Rang geordneter Zuchthäuser Anspruch machen dürfen. Merkwürdig ist, daß von den englischen Stellvertretern am Congresse Verschiedene sich von der Aufrechthaltung der körperlichen Züchtigungen an Strafanstalten nicht glaubten trennen zu können — so daß sie Rynikeraden warm befürworteten. Neben dieser immerhin etwas verschrobenen Ansicht machte sich indessen doch der humanitare Standpunkt der Mehrzahl nach geltend, daß nämlich die Strafe des Criminalgesetzes nicht bloß abschrecken, sondern vielmehr den Verbrecher bessern solle, die Strafanstalten also weit mehr Besserungsinstitute zu sein hätten, als Orte, wo man den Uebelthäter für die Umgebung unschädlich macht. Diesem letztern Standpunkte gehört denn auch ohne allen Zweifel die Zukunft an und die Verfechter der reinen Abschreckungstheorie werden wohl nach etlichen Jahrzehnten nur mehr spärlich an Zahl sein. Die moderne Weltanschauung, die sich mehr und mehr auf den humanen Standpunkt begiebt, will nach dem Ausspruche des Erlösers nicht den Tod des Sünders, sondern daß er lebe und sich bekehre und bessere. Dieser Standpunkt ist doch sicher ein weit christlicherer und sittlicherer zugleich, als der alte Barbarismus mit Henker, Tortur, Rad und Folterinstrumenten und wie sie alle heißen mochten die Werkzeuge des frühern, hochnoth-peinlichen Gerichts- und Strafverfahrens, das so recht darauf angelegt war, armen Teufeln, die noch so unschuldig sein mochten, mit Gewalt Geständnisse zu entlocken. — Doch genug davon — haben wir doch leider in einzelnen Kantonen noch jetzt Ueberreste jener Carolingia in Wirksamkeit, die einst im ganzen, sogenannt civilisirten Europa gäng und gebe war. Kehren wir zum Hauptthema zurück, das wir uns für heute vorgesetzt, so zeigt uns der Rückblick auf die Debatten am Londoner Gefängnißwesens-Congreß eine ganz neue, frappante Erscheinung, daß nämlich unter den Referenten und Rednern auch mehrere englische und andere Frauen hervorragenden Antheil an der Discussion nahmen und zwar nicht bloß in Bezug auf spezielle Fragen, die auf ihre Hälfte des Menschengeschlechts Rücksicht genommen haben, sondern auch in's Allgemeine gehend. Es ist dies eine Erscheinung, die mit ein Beweis davon ist, daß man der Emanzipation des weiblichen Geschlechtes auf dem wissenschaftlichen wie sozialen Gebiete nicht mehr den Hemmschuh anlegen kann; mit Maß und Ziel und unter schützenden Bestimmungen wird sich diese Emanzipation des Weibes auch ihren Weg bahnen. Gerade auf dem Gebiete des Gefängnißwesens, das den weiblichen Theil der Gesellschaft eben so nahe berührt wie die andere Hälfte — ist es nur erfreulich, weiblichen Takt, weibliches Zartgefühl und weibliche Sorgfalt mit in Betheiligung zu wissen, wo es gilt und sich darum handeln soll, Reformen im Sinne ächter Humanitätsprinzipien zu erzielen für die gefallene Menschheit. Es ließe sich noch gar Manches verbessern in Bezug auf Einrichtung der Strafanstalten, Behandlung der Gefangenen nach Categorien und deren Beschäftigungsweise in dem Sinne, daß man vor Allem darnach trachten würde, sie nach Absitzung ihrer respektiven Strafzeiten dem Leben als brauchbare und nützliche Mitglieder der menschlichen Gesellschaft wieder zurückzugeben. Dieses Ziel muß erreicht werden, wenn anders die Strafe einen richtigen Zweck erfüllen soll. Ohne dies führt das triminelle Vorgehen des strafenden Gerichtes zu nichts. Leider war es bisher in den meisten Fällen der Art, daß die Leute weit schlechter und verworfener aus den Strafanstalten herauskamen, als sie in dieselben hineingebracht wurden, — daß somit das Ziel und der Zweck des Strafens ganz und gar verfehlt wurde. Man darf also nicht nachlassen im Bestreben, es dahin zu bringen, daß die Besserung des Bestraften ein Hauptaugenmerk des ganzen Strafanstaltssystems bilde und man Keinen mehr entlasse aus diesen Detentionshäusern, ohne ihn — wo nicht gänzlich umgewandelt, so doch auf den rechten Weg der Arbeitsamkeit und des eignen Insichgehens und Ringens gebracht zu haben. Ohne dieses sind alle polizeilich-gerichtlichen Vorkehren und Maßnahmen in der That weniger denn Halbheiten und verdienen nicht den Aufwand an Zeit, Geld und Personal, den sie mit sich bringen. Die Strafe des Verbrechers sei ein Läuterungsprozeß — so gleichsam eine Art innerer Wiedergeburt desselben — hat treffend ein englischer Redner am benannten Congresse sich ausgedrückt — ohne das sind aller Staaten Criminalgesetze und zuchtpolizerlichen Vorkehren eitel Seifenblasen. Wir können nur lernen von den Britten und Nordamerikanern in Bezug auf eine zugleich rationelle und humanitare Strafrechtspflege, auf moderne Einrichtung ihrer Strafanstalten und die Behandlung ihrer Gefangenen jeden Grades, Alters und Geschlechts. Die Angelegenheit ist wohl des Bemühens ernster und gediegener Fachmänner sowohl wie Menschenfreunde würdig und erhoffen wir von dem Londoner Congreß für alle daran vertretenen Staaten gute Früchte.

Eidgenossenschaft.

Bern, 31. Juli. Der Bundesrath genehmigte betreffend die von der „Gazette de Lausanne" gemeldete projektirte Gründung eines Bisthums Genf sämmtliche vom politischen Departement getroffenen vorbereitenden Maßregeln.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes v. 30. Juli. Vom Bundesrath wird mitgetheilt, daß er, nachdem die Großh. Badische Regierung sich damit einverstanden erklärt, daß die Beschränkungen der Flößerei auf dem Rhein bei Laufenburg in Wegfall kommen, beschlossen habe, es sei die Flößerei durch den Laufen bei Laufenburg an jedem Tage des Jahres gestattet, ohne daß die Ufergemeinden berechtiget wären, für die Durchfahrt eine Gebühr zu erheben. Dieses wird dem Gemeinderath Laufenburg zur genauen Beachtung mitgetheilt.

Der Gemeinde Oberrohrdorf wird an die Waldvermessungskosten ein Staatsbeitrag von Fr. 200 und der Gemeinde Anglikon ein solcher von Fr. 150 zuerkannt.

Den Waldreglementen der Gemeinden Mägenwyl und Oberrohrdorf wird die Genehmigung ertheilt.

Von der Nordostbahndirektion wird angezeigt, daß die Regierung von Basellandschaft mit der in gemeinsamen Verhandlungen besprochenen Situirung der Station Augst einverstanden sei.

Mit dem Beginn der Arbeiten an dem Gotthardt-Tunnel, welcher vom Bundesrath festgesetzt wird, tritt der Zeitpunkt ein, mit welchem die Erfüllung der Verpflichtungen des Kantons gegenüber dem Gotthardt-Unternehmen ihren Anfang nimmt, d. h. mit der Bezahlung der Subvention von einer Million Franken beginnen soll. Um den bezüglichen Verpflichtungen nachzukommen, wird beschlossen: 1) Für die ersten 4 Jahre, anhebend mit dem Jahre 1873, leistet der Kanton die ihm auffallenden Zuschüße aus den jährlichen Verwaltungs-Einnahmen, resp. aus dem Staatsvermögen. 2) Für die weiteren Zuschüße, sowie für die bereits geleisteten Vorschüße, soll nach Umfluß von vier Jahren ein Anleihen im Betrag der Totalverpflichtung des Staats erhoben werden.

— Aarau, 31. Juli. Heute Morgen wurde im Fabrikkanal des Hrn. Frei in der Telli ein männlicher Leichnam aufgefunden; die Untersuchung ergab, daß es derjenige des circa 16jährigen Niklaus Wahl von Dulliken war, der am 25. d. beim Baden in der Aare bei Gösgen ertrank.

— Unter-Lunkhofen. Am 27. fiel Maler Bürgißer von Ober-Lunkhofen beim Hause des Hrn. Kaspar Staubli, Wirth, vom Gerüst aufs harte Straßenpflaster. Er hat den linken Arm und das linke Bein gebrochen und sonst noch viele innere und äußere Verletzungen erhalten, so daß man an dessen Genesung zweifelt.

Bern. Der angebliche Raubanfall auf der Schützenmatte stellte sich als ein Raufhandel heraus.

— Interlaken. Am 31. Juli wird mit der ersten Lokomotive der Bödelibahn die erste Probefahrt auf der Strecke Därligen-Interlaken gemacht.

Zürich. Der als verunglückt genannte Jak. Steffenauer ist gesund und wohl zum Vorschein gekommen, so daß sich die Zahl der Ertrunkenen auf drei reduzirt.

— Vom Schützenfest. Der prachtvolle Gabentempel des Festplatzes ist verkauft und zwar an die Unternehmer der Uetlibergbahn, welche ihn als Höhenpavillon verwenden.

— Alle sieben Stichnummern haben nur 4 Schützen herausgeschossen: 1) Samuel Bänziger, Schreiner, in Wald, Kanton Appenzell. 2) Hermann Burkhardt, Metzger in Zürich. 3) Sebastian Kaiser, Kaufmann in Liestal, Baselland. 4) Rudolf Pfenninger, Büchsenmacher, Stäfa, Zürich.

— Hr. F. Siebenmann zur Villa Florida in Zollikon bezog auf der Scheibe „Reuß" mit 305 Theiler die 20. Gabe mit Fr. 130. Hr. J. Flück, Landwirth in Siggenthal, auf der Scheibe „Rhein" mit 145 Thlr. die 8. Gabe mit Fr. 260.

— Stäfa, 31. Juli. Gestern Abend brach dahier ein furchtbarer Sturm mit wolkenbruchartigem Regen los. Eines solchen sündfluthlichen Regens erinnern sich die ältesten Leute hiesiger Gegend nicht; glücklicherweise ohne Hagel. Eine Menge der stärksten Bäume sind entwurzelt. Der Schaden an den Obstbäumen und in den Rebbergen ist groß, theils durch Wegschwemmen der guten Erde und theils durch Entwurzeln der Rebstöcke.

Baselland. Die Fabriken der Familie Alioth in Arlesheim sind dem Vernehmen nach um 3½ Mill. Fr. an eine Basler Finanzgesellschaft verkauft.

Graubünden. Wie dem „Rhätier" berichtet wird, ist ein großartiges Unternehmen am Comersee im Entstehen begriffen. Eine Gesellschaft hat die Villa Frizzoni in Bellagio angekauft und will in der dortigen einzigen schönen Lage ein großes Hotel errichten. Einige Dampfboote sollen den Verkehr der Seeufer mit demselben vermitteln. Direktor soll Hr. Christ. Färber, Sohn, von Chur werden. Der Comersee wird durch dieses so günstig situirte und umfassend angelegte Unternehmen eigentlich erst recht dem Fremdenverkehr erschlossen werden.

— Die forstliche Abtheilung des eidg. Polytechnikums wird ihre dießjährige Forstreise durch den Kanton Graubünden machen. Den 8. August werden circa 15 Studenten derselben von 2 Professoren begleitet in Landquart eintreffen, zunächst das Prättigäu durchziehen und ganz besonders die höchst interessanten Waldbestände von Klosters-Serneus mit den kolossalen Baumexemplaren besuchen und von den dortigen Wegbauten, Lawinenverbauungen und wirthschaftlichen Einrichtungen der letzten Jahre Kenntniß nehmen. Mit dem Besuch der holzreichen, zum Theil im Urzustand befindlichen Alpwaldungen dieser Gemeinden soll ein Abstecher zur Selvretta-Alphütte verbunden werden. Von Klosters geht die Reise nach Davos, durch die Züge in's Belfortische und durch den Schyn nach Thusis, wo die Verbauung der Nolla, die dortigen Waldungen und die Viamala die Reisenden interessiren werden. Der Stadt Chur und ihren vermessenen und schon seit fünf Jahren betriebsgemäß behandelten Waldungen wird der letzte, siebente Tag gewidmet. Der Kantons-Forstinspektor und die betreffenden Kreisförster werden durch ihre Forstkreise die Forstpolytechniker begleiten.

— Laut Telegramm aus Samaden vom 31. Juli ist der Inn in Folge dreitägigen Regenwetters bei Samaden übergetreten. Ein Dammbruch hat links gegen Celerina stattgefunden, ein zweiter rechts gegen Campagna.

Genf. Am 22. Juli bestieg Hr. C. Durheim, Photograph von Bern, mit den Führern Florentin Folliguet und Prosper Payot von Chamounix aus den Montblanc. Die Bergbesteiger gingen Morgens um 1 Uhr bei Mondschein von den Grands Mulets fort, kamen um 11 Uhr auf den Gipfel und blieben bis Mittag oben, Abends um 7 Uhr erreichten sie ohne Unfall ihr Nachtquartier bei den Grands Mulets wieder.

Deutschland. Am 28. Juli brachte ein Hagelwetter der Stadt Rottweil und Umgegend unbeschreibliches Unheil. Tausende von Ziegeln und Fensterscheiben liegen zerschmettert in den Straßen, weit schwerer aber ist der Schaden, welchen taubeneigroße Hagelkörner den Feldern zufügten, der Hopfenertrag ist nahezu vollständig vernichtet.

— Was den Sturm vom Sonntag betrifft, so schreibt die „Konstanzer Ztg.": Wer vorsichtig war, flüchtete beim Aufsteigen der schwarzen Wolken an's Land; leider konnten nicht mehr Alle das sichere Ufer erreichen, Manche mögen auch dem Unwetter getrotzt und sich auf ihre Geschicklichkeit verlassen haben. Die Wirkung der ersten Stöße auf der See war eine furchtbare. Bei dem „Kaiser Wilhelm" spritzten die Wellen bis über den Steuermann weg, welcher seinen Stand auf der die beiden Radkästen verbindenden Brücke hat. Eben so rasch wie es gekommen, war das Unwetter wieder vorüber. Die Abends kursirenden Dampfboote fanden auf dem See zahlreiche leere Gondeln. Hoffentlich wird sich herausstellen, daß die meisten derselben von ihren Anbindeplätzen losgerissen sind. Das Gerücht, welches von 17 Ertrunkenen sprach, hat sich bereits als übertrieben erwiesen. Im Umkreis von Konstanz wird Niemand vermißt; das gleiche meldet man uns aus Ueberlingen. Bei Meersburg scheiterte eine mit 4 Personen besetzte Gondel nur 40 Schritt vom Ufer und 3 der Insaßen ertranken; der vierte klammerte sich krampfhaft an die Gondel an und wurde gerettet; er erklärte, er hätte sich keine 2 Minuten mehr halten können. Eine andere Gondel soll zwischen Meersburg und Mainau untergegangen sein. Im Ganzen werden in Meersburg 5 Personen vermißt. Auf weitere Hiobsposten muß man sich leider gefaßt halten, da das Wetter über den ganzen See wegbrauste, der um jene Zeit mit Gondeln bedeckt zu schein pflegt.

Berlin, 29. Juli. Ueber die Ende voriger Woche vorgekommenen Straßenaufläufe berichtet die „Voss. Ztg." weitere Einzelheiten: Am Freitag Abend hatte der Aufruhr eine solche Ausdehnung genommen, daß er sich auf die Elisabeth-, Weber-, Straußberger-, Große Frankfurter-, Markus-, Krauts-Straße, den Grünen Weg, auf den Andreasplatz und auf die Andreasstraße erstreckte. Unter dem Befehle des Commandeurs der Schutzmannschaft v. Tempsky waren zur Bewältigung des Tumults über 400 Schutzleute, darunter 80 berittene, aufgeboten, und es sind in allen genannten Straßen bis in die Nacht hinein Attaquen gegen die heulende und pfeifende Menge mit gezogenem Säbel ausgeführt worden. Der Polizei-Lieutenant Rath vom Straußbergerstraßen-Revier wurde schon am Donnerstag durch Steinwürfe verletzt und ist Freitag Nachmittag, als er die in der Blumenstraße vor der Landberger'schen Färberei passirenden Arbeiter derselben zum Auseinandergehen aufforderte mit einem Ziegelstein gefährlich verwundet worden. Die Zahl der Verhaftungen und geringen Säbelverwundungen ist sehr groß.

— Berlin, 31. Juli. Der Kaiser von Rußland wird am 4 Sept. hier eintreffen und im Hotel der russischen Gesandtschaft absteigen. Das Gefolge wird im Hotel Royal logiren.

— Das deutsche Reich hat neuerdings einen Zuwachs von 36 Mitbürgern erhalten, von dem man nicht weiß, ob man sich dazu gratuliren soll oder nicht. „Eclair" berichtet nämlich über eine im Bagno zu Toulon stattgehabte Option: „Herr Allègre, Maire von Toulon, hat eine ganz eigenthümliche munizipale Pflicht erfüllt; er hat sich nach dem Bagno begeben zur Entgegennahme der Optionserklärung Seitens der elsaß-lothringischen Kettensträflinge. Es waren 43 solcher Individuen vorhanden, von denen 36 für die deutsche Nationalität optiren; nur 7 haben erklärt, Franzosen bleiben zu wollen."

— Aus Halberstadt, 28. Juli, wird der K. V.-Z. geschrieben: „Gestern Morgen versuchten auf hiesigem Wochenmarkte Frauen aus den unteren Volksschichten, den Preis der Butter, welche gegenwärtig mit 13—14 Sgr. bezahlt wird, auf 10 Sgr. zu bringen, indem sie ein Stück (½ Pfd.) nahmen und dafür 5 Sgr. zahlten; als aber die Annahme dieses Preises von den Bauern und Händlern verweigert wurde, bewarf man diese mit der Butter und den Eiern, riß ihnen die Körbe weg und trieb sie zur Flucht, unter Verfolgung bis in die Straßen und Häuser, wo sie Schutz suchten. Die Polizeibeamten verhielten sich begütigend, was offenbar das Angemessenste war. So verlief der Vormittag ohne weitere Excesse. Indeß änderte sich die Scene am Nachmittag und gegen Abend. Ein Hausbesitzer am Fischmarkt, der Mälzer B., hatte mehreren Butterhändlern nicht allein Aufnahme und Schutz für ihre Waare gewährt, sondern auch Partei gegen das „Volk" genommen, und wurde er oder seine Frau beschuldigt, auf den „Plebs", wie der von ihnen gebrauchte Ausdruck gelautet haben soll, arg geschimpft zu haben. Vor dem Hause des B. sammelten sich schon Nachmittags Trupps, unter Drohungen allerlei Art; dieselben wuchsen gegen Abend mehr und mehr und Polizeibeamte besetzten das Haus. Bei zunehmender Dunkelheit indeß begann erst schwach, dann immer stärker ein Bombardement mit Steinen gegen das Haus und die Fenster desselben, so daß nach 9 Uhr wenige Scheiben mehr unversehrt waren — jede fallende Scheibe begleitete ein Hurrah. Die Excedenten waren nach den Stimmen zu urtheilen meist Knaben und halbwüchsige Burschen. Die Polizei, schwach an Zahl, konnte nichts ausrichten. Jetzt, bei zunehmender Dunkelheit, und nachdem sich die Haufen durch Zuzug mehrerer Erwachsenen verstärkt hatten, ging's ans Demoliren der Fensterläden; endlich wurde die Hausthür erbrochen und im Innern die Verwüstung begonnen. Nunmehr wurde das Militär alarmirt. Ein Zug Cuirassiere zu Fuß mit Pallasch vermochte schon nichts mehr auszurichten; es wurde Generalmarsch geblasen und nach einer halben Stunde erschienen auf dem Schauplatz der Excesse zwei Escadrons zu Pferde. Nun gab's eine schlimme Scene. Als nach dreimaligem Trompeten-Signal die auf dem Marktplatz dicht gepfropften Massen, natürlich meist leichtsinnige Zuschauer, Weiber und Kinder, nicht weichen wollten, theils dies nicht mehr konnten, gingen die Cuirassiere in raschem Tempo vor. Nun gab's Raum, aber auch eine Masse Verwundungen (zum Theil schwere), und wie es leider gewöhnlich bei derartigen Anlässen der Fall ist, wurden meist Unschuldige und Neugierige betroffen. Man spricht von 30—40

Verwundungen. Halb ein Uhr Nachts rückten die Escadrons wieder in die Ställe ab, blieben jedoch consignirt. Früh heute Morgen 5 Uhr war das betreffende Haus schon wieder umlagert.

Paderborn, 29. Juli. Gestern wurde unsere Nachbargemeinde Neuhaus von einem schweren Brandunglück heimgesucht. Durch einen stark wehenden Ostwind begünstigt, zerstörten die Flammen von Morgens 10 Uhr bis Mittags circa 30 Häuser. Die an der Ecke schon brennende Caserne, weiland Residenzschloß der paderborner Fürstbischöfe, wurde gerettet und vor weiterem Unglücke bewahrt. Dagegen brannten die hinter dem Schlosse gelegenen Marställe total nieder, so daß die dort liegenden zwei Schwadronen Husaren nach unserer Stadt und dem benachbarten Elsen verlegt werden mußten, wo sie bei den Bewohnern einquartiert sind. Sämmtliches Militär unserer Stadt war zur Hülfeleistung dorthin gezogen.

— Dem „Rappel" meldet man aus Metz telegraphisch vom 28., ohne nähere Angaben, daß der dortige Bahnhof abgebrannt ist.

Frankreich. Der franz. Kammer wurde vom Finanzminister Goulard angezeigt, daß das Resultat der Anleihe sich auf 40½ Milliarden belaufe und einige Zeichnungsergebnisse noch unbekannt seien. Nachdem Goulard in seiner Rede vor der Nationalversammlung konstatirt, daß das Vertrauen, welches das europäische Kapital auf Frankreich setze, auf dem Glauben an die Loyalität und die unvergleichliche Zahlungsfähigkeit Frankreichs beruhe, fährt er fort: „Unsere Nation ist berechtigt, auf ihre Zukunft zu rechnen; die harte Lehre, welche sie empfangen hat, war eine Sühne ihrer Fehler, ein überraschender Schlag des Schicksals, aber keineswegs ein Zeichen des Verfalls". Goulard fügt bei: „Angesichts dieser Thatsache, fühle ich mich gedrungen, Gott zu danken, welcher überdies uns in einer reichlichen Ernte alle die kostbarsten Pfänder gibt". Goulard schreibt zum Schluß das Verdienst der Befreiung Frankreichs der konservativen Republik zu, der Republik, welche den Prinzipien treu sei, die die ewige Grundlage der zivilisirten Gesellschaft bilden; sie sei es, welcher unsere Mitbürger und das Ausland einen Beweis absoluten Vertrauens geben, ungeachtet unserer Fehler und unseres Unglücks, die Welt höre nicht auf, uns Glauben zu schenken, sie zweifle nicht an den Geschicken, welche die Vorsehung uns vorbehalten, und zweifle auch daran nicht, daß wir selbst das Vertrauen, das man uns schenkt, durch die Einigung von Weisheit und Geduld zu verdienen wissen. (Beifall.)

— Paris, 29. Juli. Heute kam in der Kammer der Gesetzentwurf zur Diskussion, welcher dem Kriegsminister einen Kredit von 91 Millionen eröffnet, um außerordentliche und dringliche Ausgaben zu berichtigen. Dieser Kredit vertheilt sich folgender Maßen: 1) 20 Millionen für die Anfertigung von neuen Kanonen und anderen Schußwaffen. 2) 8,350,000 für das Genie; zuerst hatte man 31,500,000 verlangt. Man reduzirte aber den Kredit, da man in Folge des Räumungsvertrages in den Departements, die occupirt sind, vor der Hand keine Festungsbauten vornehmen kann. Die 8,350,000 Fr. sind zu Reparaturen an den Festungen, zum Bau von militärischen Gebäuden und zur Beendigung der Lager von Paris, Avor und Valbone bestimmt. 3) Eine Million für die Hospitäler. 4) Zwei Millionen für die Bekleidung der Truppen. 5) 25 Millionen für den Unterhalt der deutschen Occupationstruppen. 6) Neun Millionen für den Sold der Offiziere à la suite.

— Paris, 29. Juli. Das große Unwetter, welches am letzten Samstag über Paris losbrach, hat auch in der Umgegend großen Schaden angerichtet. Eine Masse Bäume wurden entwurzelt, an vielen Orten die Erndte vernichtet und eine große Anzahl von Häusern beschädigt. Auf der Seine gingen an hundert verschiedene Schiffe unter. Auf dem Père la Chaise wurden fast alle Grabsteine umgeworfen. Die Arbeiten, um aus den Kellern das Wasser auszupumpen, dauerten den gestrigen Tag fort. Ein zweites Unwetter brach gestern Abend um 9½ Uhr über Paris los, doch nicht mit der Vehemenz, wie das vom letzten Samstag.

Italien. Ueber die Persönlichkeit des Cardinals Panebianco, in welchem Viele den künftigen Papst erkennen wollen, enthält die florentiner Gazz. d'Italia folgende Angaben: „Unter die bedeutendsten Persönlichkeiten des heiligen Collegiums zählt man den Cardinal Panebianco aus dem Franciskaner-Orden der kleinen Conventualen, geboren zu Terranova in Sicilien am 14. August 1808, zum Cardinal-Priester, zum Groß-Pönitentiär, zum Mitglied der bischöflichen Examinations-Commission für die heilige Theologie mit noch einigen anderen Titeln von Pius IX. im Consistorium vom 27. September 1861 ernannt. In Rom stand in den fünfziger Jahren ein junges Mädchen, Katharina von Sezze, im Rufe der Wunder- und Prophetengabe. Unter ihren Weissagungen, die wie Orakelsprüche verehrt wurden, war auch die, daß der künftige Papst ein Franciskanermönch sein werde. Selbst auf Pius IX. machte die Prophezeiung Eindruck und er glaubte den künftigen Nachfolger zu erkennen, als man ihm mittheilte, daß in dem Zwölfapostelkloster der kleinen Conventualen in Rom ein Mönch sich befinde, welcher Bruder Anton Maria Panebianco („Weißbrod") heiße. Der Name bedeutete unzweifelhaft „Hostie". Der Bruder Panebianco hatte aber auch selbst die mysteriöse Vorahnung, er werde einst Papst werden, und heute glaubt er mehr als je daran. Seit seinem Eintritt in das Collegium nahm er sich Sixtus V. zum Muster. Er studirte mit Vorliebe dessen Memoiren, er bezog dieselbe Zelle, die jener bewohnt hatte, als er noch Franciskanermönch war. Eines Tages, da er ganz darin versunken war, sich mit seinem Ideal zu identificiren, hört er an der Thüre seiner Zelle klopfen, und empfängt die Nachricht, daß er zum Cardinal ernannt worden! — Bruder Anton Maria war darüber nicht erstaunt, wie jeder Andere es gewesen wäre, er wußte es ja! Allem Anschein nach ist er ein fanatischer Bewunderer der Jesuiten und unterhält mit dem General derselben, Pater Beckx, eine innige Freundschaft. Aber gegen Niemanden spricht er sich offen aus, Niemandem entdeckt er sich ganz, vertraut Niemandem und wartet den Tag seiner Transfiguration ab. Er ist stets in sich vertieft, schweigsam, nachdenkend, räthselhaft, er gleicht einer Sphinx in der Mönchskutte. Er lobt den Syllabus und vertheidigt mit seiner nicht gewöhnlichen theologischen Gelehrsamkeit die Infallibilität ohne Zustimmung der Kirche. Eminenz Panebianco verspricht ein unbeugsamer Papst zu werden. Zwei Menschen glauben fest an diese Vorherbestimmung — er selbst und Pius IX. Mystisch wie Savonarola, ist Panebianco der Sclave einer mittelalterlichen Utopie, die ihn bewegen könnte, das dreizehnte Jahrhundert wieder hervorzurufen, und sein Geist ist mit einem Plane zur Reorganisation der Kirche beschäftigt. Als Mitglied des freisinnigsten Ordens könnte er der Begründer einer neuen Epoche der Kirche werden, wenn er die altgewordenen Formen bei Seite geworfen, er würde aber auch einen allgemeinen Kreuzzug gegen Italien predigen, falls er Papst würde! Die Gesellschaft Jesu, welche an keinen Mysticismus glaubt, betrachtet ihn übrigens mit Besorgniß, weil sie nicht sicher weiß, ob sie ihn unter ihre Freunde zählen soll."

Brüssel, 30. Juli. Die Königin ist einer Prinzessin entbunden worden. Mutter und Kind befinden sich wohl.

Oesterreich. Am 28. Juli Nachts wurde die gewerbsthätige Stadt Thensing in Böhmen von einem großen Brandunglücke betroffen. Gegen 200 Häuser mit dem Rathhause, der Kirche, der Pfarre und Schule liegen in Asche, über 200 strebsame Handwerkerfamilien sind obdachlos. 5 Menschenleben sind zu beklagen. Das Elend ist unbeschreiblich.

— Aus Neuhäusel in Ungarn wird geschrieben: Ein Kutscher hütete auf einer Wiese vor dem Stadtwäldchen Pferde. Im Bereiche dieser Felder befinden sich mehrere Bienenstöcke und der Kutscher bekam Lust, aus einem derselben Honig zu naschen. Er schritt sogleich zur Ausführung und ließ die Pferde indeß unbewacht, was zur Folge hatte, daß eines der Pferde einem der Bienenstöcke zu nahe kam und denselben umwarf. Die aufgescheuchten Bienen stürzten sich nun mit wahrer Wuth auf die Pferde und den Kutscher. Letzterer kam mit einigen Geschwülsten davon. Die beiden Pferde hingegen wurden von den wüthenden Bienen, denen noch die Bewohnerschaft der beiden Nachbarstöcke unter Leitung ihrer Königinnen zu Hilfe eilte, so zerstochen, daß sie in kurzer Zeit todt auf dem Boden lagen.

Getreidebörse in Olten, 31. Juli 1872.

Irka, Odessa . .	Fr. 35	— bis	35	50	Berdianska . .	Fr.	—	— bis — —
Burgas . . .	" —	— "	—	—	Taganrog . .	"	31	— " 31 50
Richelle . . .	" 36	50 "	37	50	Roggen . . .	"	21	— " 22 —
Marianopoli . .	" 35	— "	36	—	Hafer	"	19	— " 20 50
Pologne . . .	" 34	50 "	35	50	Dijon-Gerste .	"	20	— " 21 —

Pariser Observatorium, vom 31. Juli 1872.

Rasches Steigen des Barometers im westlichen Frankreich und Irland, am Golf von Gascogne und der Manche mäßiger Wind zwischen Nordwest und Nordost mit bewölktem oder schönem Himmel; das Wetter klärt sich auf.

Aarstand v. 31. d. Morg. 7 U. 10'0", Nachm. 1 Uhr 09'4", Abends 9 Uhr 09'3".
Aarwärme d. 31. d. Morg. 8 U. 15—°, Mittags 12 U. 16—°, Abends 4 U. 16—° R

Ankunft und Abgang der Züge im Bahnhof Aarau.

Centralbahn.

Ankunft: I. 7. 45, III. 8. 47, CXIII. 9. 15, CIII. 11. 03, V. 12. 30, CV. 1. 29, CVII. 3. 38, IX. 4. 12, XI. 6. 56, XIII 8. 25, CXI. 10. 55.
Abgang: CII. 4. 10, II. 6. 45, IV. 8.—, CIV. 10.—, VI. 11. 15, CVI. 1. 52, X. 3. 15, CX. 5. 25, XII. 5. 59, XIV. 7. 35.

Fremdenverzeichniß v. 31. Juli auf den 1. Aug. 1872.

Ochse:
Hr. Pruner-Bey, Med. Dr., Paris.
— Jaut, Rentier, England.
— Joplis, dto., dto.
— Pfister, Kfm., Zürich.
— Matzinger, dto., Basel.
— Bonnet, dto., Genf.
— Picard, dto., Mülhausen.
— Kühner m Gem., dto., Lahr.
— Kölliker, dto., Genf.
— Jeanneret, dto., Neuenburg.
— Engeli, dto., Amriswyl.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Rößli.
Hr. Oettli, Kfm., St. Gallen
— Müller, dto., Zürich.
— Bonäsch, dto, Luzern.
— Wirz, dto., Menziken.
— Hegli, Gärtner, Dietikon.
2 Maurer, a. Tyrol.
Jgfr. Vogel, v. Schaffhausen.

Storchen.
Hr. Petmetzki m. Fam. u. Bed., Rent.,
— Krug, Kfm., Stuttgart.
— Herthlein, dto., Mannheim.
— Franz, dto., Mannheim.
— Bleuler, dto., Zürich.
— Kahn, dto., St. Gallen.
— Kapnondon, dto., Genf.
— Held, dto, Göppingen.
— Grauer, dto., Gönningen.
Hr. Kunkel m. Fam., Kfm., Bern.
— Schludler 2, dto, Basel
— Dulken, Künstler, Paris
Gräfin Crapine m. Fam. u. Bedg.,
[redacted] Schloß Schroffen.
Fr Oberst Müller, v. Thun.

Krone.
Hr. Frei, Kfm., Basel.
— Denis, dto, Lyon.
— Meyer, dto., St. Gallen.
— Belser, Landwirth, Kestenholz.

Wildenmann.
Hr. Rohr, Kfm., Cannes.
— Irminger, dto, Zürich.
— Gebhard, dto., Lörrach
— Bittafoge, Student, Genes.
— Moneta, dto., Littenheid.
— Moritz, Kfm., Villeneuve.
— Notan, dto., Lahr.
— Steiger, dto., St. Gallen.
— Schneuringer, dto., Altdorf.
— Reymann, Part., Newyork.
— Meyer, dto., dto.
Mad. Triepel m Fam., v. Leipzig.

Löwen.
Hr. Preisfreind, Rentier, Rußland.
— Mohler m. Gem., Kfm., Sisach.
— Mogin, dto., Brüssel
— Schappaz, dto., Carus.
— Schalberger, dto, Metz.
Mad. Deriot m. 2 Töchtern, v. Metz.

Leichen-Anzeige.

Nr. 66.

Donnerstag den 1. August 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: **Hermann Wahl**, von Duliken; den 28. Juli bei Obergösgen ertrunken; 16 J., 6 M. alt. — Leidabnahme: Armenhaus.

Bezahlung von Holzgeldern.

Den Bestehern von Stammholz auf der Steigerung vom 31. Mai abhin im Gönhard und Oberholz wird eine letzte Frist zur Bezahlung ihrer Steigerungsbeträge **bis 15. dieß** gegeben, nach deren Umfluß gegen die Säumigen nach Maßgabe der Steigerungsbedinge verfahren werden muß.

Aarau, am 1. August 1872.

Die Forstverwaltung.

Eichenholz-Lieferung.

Die Gemeinde Aarau beabsichtigt circa **1380 lauf. Fuß Eichenholz** (Balken) mit einem Cubik-Inhalt von ca. 590 Cubikfuß anzukaufen.

Diejenigen, welche diese Holzlieferung zu übernehmen gedenken, wollen beim Unterzeichneten von den Vorschriften und Bedingen Einsicht nehmen und ihre Angebote bis 31. August nächstkünftig mit der Aufschrift „Eichenholzlieferung" dem Präsidenten der Baukommission, Herrn Gemeindeammann Oberst Schmidlin, franko einsenden.

Aarau, den 29. Juli 1872.

Der Bauverwalter:
S. Gautschi.

Der Unterzeichnete bringt hiermit in Erinnerung, daß er fortwährend den gütlichen und rechtlichen

Incasso von Forderungen

in und außer dem Kanton, sowie alle auf das Notariatsfach bezüglichen **Scripturen** besorgt. Auch discontirt derselbe stetsfort **Wechsel** und übernimmt **Forderungstitel** und **Werthpapiere** jeder Art, entweder zum Placiren, oder abtretungsweise gegen billigen Sconto auf eigene Rechnung.

Aarau, den 1. August 1872.

Merz-Märk, Notar.

In Nr. 346 ein großer blühender Asclépia-**Stock** zu verkaufen.

Bei Frau Richner, Spenglers, an der Milchgasse, ist **Rübsamen** zu haben.

Frisch erhalten:

amerikanisches Ochsenfleisch

pr. Pfd. à 45 Cts., bei Abnahme ganzer Stücke à 42 Cts., **amerikanischer Speck** pr. Pfd. à 70 Cts., reines **Schweineschmalz** à 85 — 90 Cts., **gesottene Butter** von 90 bis 120 Cts. pr. Pfund, zu deren Abnahme sich höflichst empfiehlt

Joh. Siegrist, Spezereihandlung, obere Vorstadt.

Gesucht:

Ein ordentlicher Bäcker.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Flamm- und Schmiedekohlen

I. Qualität

sind wieder auf Lager und empfiehlt dieselben zur gefl. Abnahme bestens

Fried. Steininger
in Aarau.

Bei **A. Lüthi**, Sattler in Aarau, finden **2 bis 3 auf Wagen & Geschirr geübte Arbeiter** lohnende Beschäftigung.

Schweizerischer Lehrerverein.

Die Mitglieder des schweizerischen Lehrervereins, welche an der am 19. und 20. August dieses Jahres in Aarau stattfindenden Generalversammlung Theil zu nehmen gedenken, werden ersucht, ihre Anmeldungen hiefür **bis spätestens zum 7. August** an das Festkomite gelangen zu lassen.

Zu diesem Zwecke werden denselben mit der nächsten Nummer der schweizer. Lehrerzeitung, die das spezielle Programm enthalten wird, gedruckte Anmeldungsformulare zugestellt werden, die sodann von den Festbesuchern, mit ihrer Namensunterschrift versehen, an das Quartier-Comite in Aarau franko einzusenden sind.

Bei sämmtlichen schweiz. Eisenbahngesellschaften sind Schritte gethan, um für die Festtheilnehmer Fahrbillete zur halben Taxe, auf 5 Tage gültig, zu erlangen, und es ist nicht daran zu zweifeln, daß diese Vergünstigung auch dießmal, wie bei frühern Festen, gewährt werde.

Die Ausweiskarten zur Erlangung der ermäßigten Fahrtaxe können aber nur an diejenigen Vereinsmitglieder verabfolgt werden, welche das erwähnte Anmeldungsformular bis zum 7. August an das Quartier-Comite in Aarau eingesandt haben werden. Später einlangende Anmeldungen müßten zufolge des mit dem Festwirthe abgeschlossenen Vertrages unberücksichtigt bleiben.

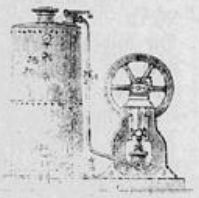
Die Herren Redaktoren von politischen Tages- und Wochenblättern werden höflich gebeten, von der gegenwärtigen Publikation des Festvorstandes des schweiz. Lehrervereins auch ihren Lesern Kenntniß zu geben.

Aarau, am 29. Juli 1872.

Der Festvorstand.

Verkaufs-Antrag.

Wegen Auswanderung ist zu verkaufen: **Ein Hof von ca. 9 Jucharten Acker- und Mattland** und einer Jucharte **Reben**, mit Wohnhaus unter Ziegeldach, nebst Scheune und Stallung und laufendem Brunnen; das Haus ist zu zwei Wohnungen eingerichtet, das Land mit schönen jungen Obstbäumen besetzt, und alles aneinander gelegen. Auf Verlangen könnte noch mehr Land, auch circa 2 Jucharten Holzland in der Nähe dazu gegeben werden. Der Hof ist in sonniger Lage und nur eine halbe Stunde von Aarau entfernt. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.



Feldschmieden und Ventilatoren,
Moores' Differenzial-Flaschenzüge,
Amerik. Universal-Bohrmaschinen,
Drehbänke zum Treten und für Kraftbetrieb,
Bandsägen für Hand- und Kraftbetrieb,
sowie verschiedene **größere Werkzeuge,**
Kleinere Dampfmaschinen verschiedener Systeme,
Dampf-, Circular- und andere Pumpen etc. etc.

sind stets vorräthig bei

Stirnemann & Cie., früher Stirnemann & Veith,
Stadelhofen, Falkengasse in Zürich.

Bei **F. G. Martin** in Aarau sind zu beziehen:

Schiller's sämmtliche Werke, in einem Band, elegant in Ganzleinen gebunden, mit Schiller's Büste in Hochdruck — Fr. 4. —
— Dieselben, mit 14 Illustrationen, in illustrirtem Umschlag gebunden, — Fr. 5. 35
Göthe's Werke, in einem Band, elegant in Ganzleinen gebunden, mit Göthe's Büste in Hochdruck — Fr. 9. 50
Göthe's sämmtliche Werke, in 6 Halbleinenbänden — Fr. 16. —
Lessing's Werke, in einem Band, elegant in Ganzleinen gebdn., mit Lessing's Büste in Hochdruck — Fr. 4. —

Bei Unterzeichnetem sind wieder zu verkaufen:

Nußbaumene und tannene Bettladen, runde und ovale Tische, Kasten v. Nußbaumholz, **Nachttischchen, Sessel** und **Canapéegestelle.**

G. Rothpletz, Schreiner, in Kölliken.

Die k. k. ausschl. priv.

Sicherheits-Taschen

von **J. Tschofen** in **Wien,**

welche weder mit Schloß, Riegel noch Springfeder versehen sind, aber dennoch ganz außergewöhnliche Sicherheit gegen Verlust und Taschendiebstähle jeder Art gewähren, erlaube ich mir hiemit anzuempfehlen.

Dieselben sind für Aarau und Umgebung einzig zu haben bei

J. Siebenmann, Marchd.-Taill.

Bei Unterzeichnetem kann ein **braver Knabe** von rechtschaffenen Eltern in die **Lehre** treten; auch kann sogleich ein **Geselle** bei dauernder Beschäftigung eintreten.

Samuel Matter, Küfer,
in Kölliken.

Steigerung

über aller Art **Hausrath** am Samstag den 3 August, Vormittags von 9 Uhr an, vor dem obern Thor.

Zu verkaufen:

Ein großer eiserner **Cylinder-Ofen** um billigen Preis, bei **Ernst-Merian.**

Auf Walthersburg sind schöne **Runkelrübensetzlinge** und **Rübsamen** zu haben.

Ein zuverläßiger Knecht,

welcher zwei Kühe besorgen und gut melken kann, findet sogleich Anstellung. Wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Freitag, No. 181. 2. August 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Zur ökonomischen Lage Frankreichs.

Kein Land gibt heute den Volkswirthen größere Räthsel zu lösen auf als Frankreich. Eine so hohe Meinung man auch von den produktiven Hülfsmitteln Frankreichs hatte, so hätte doch Niemand, weder Freund noch Feind erwartet, daß es mit solcher vergleichungsweisen Leichtigkeit die ungeheuren Lasten des Krieges und seiner Folgen tragen würde — Lasten, von denen, rein nach Geldeswerth berechnet, die 5 Milliarden Kriegsentschädigung nur der geringere Theil sind. Während die nordamerikanische Union, ein Land, dem es gewiß weder an natürlichem Reichthum noch an produktiver Thatkraft gebricht, noch heute aus der Papiergeldwirthschaft nicht heraus ist, in welche es durch den Secessionskrieg gestürzt wurde, macht sich in Frankreich kaum eine Differenz zwischen den seit zwei Jahren zum gesetzlichen Zahlungsmittel erhobenen Banknoten und dem Metallgelde bemerkbar. Frankreich hat — ein Wunder in unserer Zeit! — Halt gemacht auf der abschüssigen Bahn, auf welcher sonst, ist einmal das erste Papiergeld mit Zwangskurs kreirt, die Staaten in den Abgrund getrieben zu werden pflegen. Eine Note der Bank von Frankreich ist auch im Auslande noch zur Stunde kein wesentlich schlechteres Zahlungsmittel als der gleiche Betrag in Gold und Silber.

Noch merkwürdiger sind die französischen Handelsausweise, die jetzt bis zu Ende Mai 1872 vorliegen und mit den Ausweisen der entsprechenden Monate der normalen Jahre 1869 und 1870 verglichen werden können. Der Werth sämmtlicher Importe der fünf Monate des Jahres betrug:

1869: 1173$_3$ Millionen Fr.
1870: 1354$_3$ " "
1872: 1402$_2$ " "

der Exporte:

1869: 1265$_2$ Millionen Fr.
1870: 1303$_1$ " "
1872: 1443$_2$ " "

In beiden Rubriken ist das Jahr 1870 von 1872 übertroffen; trotz der Lostrennung des gewerbreichen Elsaß und Lothringens wird mehr als früher sowohl eingeführt als ausgeführt, ja die Zunahme der Exporte ist stärker als diejenige der Importe, und in beiden Rubriken kommt die Zunahme hauptsächlich von den Manufakturprodukten her. Für diese letzteren lauten nämlich die Zahlen: Einfuhr 1869: 111$_2$; 1870: 132$_2$; 1872: 214$_3$; — Ausfuhr 1869: 698; 1870: 725; 1872: 806$_3$ Millionen Fr. Frankreich hat in diesen fünf ersten Monaten wieder das erreicht, was eine günstige Handelsbilanz zu nennen pflegt, und diese günstige Handelsbilanz beruht zugleich auf einer überwiegend starken Ausfuhr von Industrieprodukten. Das war es, was einst Colbert anstrebte; das ist noch heute das Ideal aller Schutzzöllner — und diese ideale Höhe hat Frankreich, trotz der Schicksalsschläge eines furchtbaren Krieges, erreicht ohne Schutzzölle, unter der Herrschaft von Handelsverträgen, welche seit zwölf Jahren den Uebergang Frankreichs zum Freihandelssystem bewirkt haben.

Glänzender als durch diese einfachen Zahlen ist die Schutzzöllnerei wohl selten widerlegt worden. Sie zeigen, daß das, was dieses System anstrebt, selbst unter den denkbar ungünstigsten Bedingungen auch ohne Schutzzölle erreicht wird. Es fehlt noch die Gegenprobe: der Nachweis nämlich, daß alsdann, wenn das Schutzzollsystem in Kraft steht, der Zweck, welchen es sich setzt, nicht erreicht wird. Da ist es ja wohl recht zeitgemäß und verdankenswerth, daß Herr Thiers sich anschickt, diese Probe anzustellen — nur freilich die Opfer, mit denen dieß Experiment vorgenommen wird, sind nicht zu beneiden. Aber ein Land, welches so die größte Calamität übersteht, welche ein Volk treffen kann, was vermag das nicht auszuhalten! So gut wie den Krieg, wird Frankreich auch eine Schutzzollperiode überdauern.

Am nächsten lag die Befürchtung, daß in Frankreich die metallische Zirkulation trocken gelegt werde. Nicht nur die Zahlungen ans Ausland, die mit dem Krieg im Zusammenhange stehen, kommen hier in Betracht, sondern auch das Aufspeichern von Baarschaft. In den Geschäften, namentlich in den Banken und Kreditanstalten, bedarf man eines gewissen Kassavorrathes, zu welchem man auch Banknoten verwendet, so lange sie dem baaren Gelde gleichgeachtet werden können. Aber ist einmal den Banknoten Zwangskurs verliehen, so ersetzt man sie, um der zu befürchtenden Kursschwankungen willen, in den Kassabeständen möglichst durch Metallgeld, und in dem gleichen Maaße, wie das letztere als Werthaufbewahrungsmittel verwendet wird, vermindert sich selbstverständlich das umlaufende Quantum desselben.

Aber in der gleichen Zeit, während welcher Frankreich an Deutschland 2 Milliarden zahlte (Jan. 1871 bis Mai 1872), überstiegen, laut den Handelsausweisen, die Ausfuhren an Edelmetall (in Barren und geprägt) die Einfuhren an solchen nur um 152$^2/_3$ Millionen. Die letzten fünf Monate für sich allein sodann zeigen wieder (und im Gegensatz zu 1869 und 1870) einen Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr von Edelmetallen von über 90 Millionen (nämlich Einfuhr: 162,984,476; Ausfuhr: 72,902,930 Franken). Mit was hat Frankreich jene Milliarden bezahlt? Wie kommt es, daß, während es mit Zahlungsverbindlichkeiten überbürdet ist, das Ausland in den ersten fünf Monaten dieses Jahres mehr als doppelt so viel Edelmetall nach Frankreich gebracht hat, als Frankreich thatsächlich nach dem Ausland auszahlte? Die letztere Erscheinung erklärt sich nur theilweise aus dem Ueberschuß der Waaren-Ausfuhr über die Waaren-Einfuhr. Erheblicher ist der Umstand, daß ein großer Theil der Zahlungen an Deutschland auf Umwegen, durch Wechsel und Anweisungen auf Baarschaft außerhalb Frankreichs, geleistet worden ist, ohne daß Frankreich dafür bis jetzt ein anderes Entgelt als seinen Kredit hat hingeben müssen. Ueberdieß hat sich bekanntlich vor dem Kriege französisches Kapital in großartiger Weise an auswärtige Staatsanleihen, Eisenbahnen, industriellen Unternehmungen aller Art betheiligt, und diese Werthe in Kapital und Zinsen sind einem Fonds gleich zu achten, welchen Frankreich zur Befriedigung seiner auswärtigen Gläubiger ausschöpfen kann, ohne daß es Baarschaft hinauszugeben braucht. Von der großen Menge von Effekten, welche Hand gewechselt haben, namentlich von französischen Besitzern an deutsche Kapitalisten übergegangen sind, und von der Betheiligung fremden, namentlich deutschen und englischen Geldes an den letzten französischen Anleihen geben uns die amtlichen Handels- und Zollausweise keinen oder nur sehr unvollständigen Bericht, und doch tragen diese Transaktionen dermal vielleicht das Meiste dazu bei, im internationalen Austausch Frankreichs mit seinen Nachbarländern Forderungen und Schulden im Ganzen auszugleichen, ja noch einen Einfluß von Baarschaft nach Frankreich zu ermöglichen.

Die besten Einsichten kommen leider in der Regel post festum — „die Philosophie hinkt den Thatsachen nach", sagen die Gelehrten. So werden wir wohl auch später ein richtigeres Gesammtbild von den wirthschaftlichen Erscheinungen und Wirkungen der letzten Kriegszeit vor uns haben und genauer über dieselben urtheilen können, als dermal, wo vielfältig bloß Vorüberziehendes auf den Beobachter den gleichen Eindruck machen mag wie bleibend Wirkendes und Beständiges. Aber vorläufig rechtfertigen die Berichte über den Stand des französischen Handelsverkehrs mit dem Ausland auch an ihrem Orte das Vertrauen, welches die europäischen Geldmärkte zu der Solidität des Schuldners Frankreich an den Tag legen. (Schw. Handelsztg.)

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath beschäftigte sich heute aus Anlaß eines dießbezüglichen Verlangens der Regierung von Genf mit der von der „Gazette de Lausanne" gebrachten Nachricht betreffend die Trennung Genfs von der Diözese von Lausanne. Der Bundesrath antwortete, er werde diese Angelegenheiten nicht aus dem Auge verlieren, könne jedoch einem einfachen Zeitungsgerücht keine große Wichtigkeit beilegen, um so mehr, als nach seiner einstimmigen wohlerwogenen Meinung die fragliche Trennung nicht vollzogen werden könnte ohne Zustimmung der Regierung von Genf und des Bundesrathes. (N. Z. Z.)

Der schweizerische Lehrerverein legte seinen Verhandlungen in Zürich folgendes Programm zu Grunde:

1) Ein gesundes Staatswesen, ein republikanisches zumal, findet starke Wurzeln nur in einer tüchtigen Volksbildung. Die vorgeschrittenen Kantone der Schweiz haben hierin sehr Anerkennenswerthes geleistet. Der Aufschwung im Schulwesen, wodurch dies geschah entstammt den dreißiger und vierziger Jahren. Aber die Schulorganisationen, die damals geschaffen wurden, für jene Zeit zulänglich, reichen heute nicht mehr aus, denn seither sind die Anforderungen, die man in politischer, religiöser, wirthschaftlicher und gewerblicher Hinsicht an die Einsicht des Einzelnen stellt, enorm gewachsen. Damit steigern sich die Forderungen, die man heutzutage an Schul- und Volksbildung stellen muß. Unserm Schulwesen fehlt namentlich das unentbehrliche nationale Element. Nirgends mehr als auf diesem Gebiete macht sich das Kantonesenthum geltend, und die dadurch verursachte Zerfahrenheit und Zersplitterung unseres Schulwesens hat aus diesem das nationale Element fast ganz verdrängt. Also Kräfte her, die arbeiten für eine nationale Schule!

2) Unsere Schulen haben insbesondere die politische Bildung des Schweizervolkes fast ganz ignorirt. Nicht nur Rekrutenprüfungen, selbst die Dienstexamen unserer Lehramtskandidaten konstatiren diese Thatsache! Speziell unsern Lehrerseminarien kann man den wuchtigen Vorwurf nicht ersparen, daß sie in der Vernachläßigung dieses Theiles schweizerischer Lehrerbildung eine schwere Schuld auf sich geladen haben!

3) Die politische Bildung zu heben oder vielmehr überhaupt erst zu geben, wird eine wesentliche Aufgabe von freiwilligen Fortbildungsschulen sein, die, vom Staate kräftig unterstützt, durch ein angemessenes Stück Schulleben nach mehrfacher Richtung die Kluft ausfüllen müssen zwischen der Zeit des Schulaustritts und der Zeit, da der Jüngling das Ehrenkleid des schweizerischen Wehrmannes erhält.

4) Nicht nur die materielle und soziale Stellung der Volkslehrer soll eine bessere, — die ganze Art der Lehrerbildung muß eine wesentlich andere werden! Zur Heranbildung einer selbstständig denkenden Generation brauchen wir in erster Linie einen Lehrerstand, der, frei und unabhängig, nicht sich dirigiren läßt von der Wünschelruthe dieses oder jenes Schulpapstes. Dies erfordert hinwieder ganz andere Lehrerbildungsanstalten, Bruch mit dem bisherigen System. Verlegung dieser Anstalten (in ihrer künftigen Gestalt) in größere Orte; möglichst lange Benutzung der allgemeinen Bildung an den gemeinsamen Mittelschulen; Wirkung der unvergleichlich schleifenden Schulkameradschaft mit andern strebenden Jünglingen: das sind unabweisbare Postulate für die Lehrerbildung der Zukunft. Unsere Lehrer sollen daher, nach Absolvirung der höhern Volksschule, die Kantonsschule passiren und erst dann übergehen an die Applikationsschule (Lehramtsschule, Pädagogium, auch „Seminar" oder wie man diese Berufsschule nennen will). Als Leiter letzterer Anstalten nehme man dann aber auch Männer, die noch im Stande sind, eine selbstständige schweizer. Lehrerschaft neben sich zu dulden!

5) Vom Standpunkt eines nationalen schweizerischen Schulwesens aus betrachtet, bieten auch unsere kantonalen Mittelschulen noch vielfache Mängel dar, welchen abzuhelfen ist.

Die Frage der Töchterbildung und die damit eng zusammenhängende nach geeigneten Wirkungskreisen für unsere der Schule entlassene Mädchen wird vom Vereine ernst gewürdigt werden.

In Summa: Anregung und Organisation der freiwilligen Thätigkeit im Dienste der gesammten Bildungsinteressen der schweizerischen Nation — das ist das Losungswort, das ist die hohe Aufgabe des schweizerischen Schulvereins. Unsere Lehrer und Lehrervereine, in ihren Erörterungen pädagogisch-technischer Fragen, sind sich nur allzusehr gewöhnt, (insbesondere, infolge ihres Bildungsgangs, die Volksschullehrer), das Leben zu beurtheilen vom Standpunkt der Schule aus; der Schulverein aber soll umgekehrt die Schule betrachten in ihrer Beziehung zum ganzen vollen und vielgestaltigen Leben. Darum auch soll zwar der Lehrerstand im Schulverein repräsentirt sein, aber nicht überwiegen. Der Verein soll sich vorwiegend aus andern Ständen und Berufsarten rekrutiren. Staatsmänner, Mitglieder der Erziehungsbehörden, Juristen, Mediziner, Geistliche, Industrielle, Kaufleute 2c. und nicht nur Männer, auch Frauen, sie alle ohne Ansehen der politischen Meinung, mögen an diesen Werken sich betheiligen!

Eidgen. Schützenwesen. Ein Artikel in den „Basler Nachr." empfiehlt einige zeitgemäße Abänderungen in der Einrichtung der eidgen. Schützenfeste für die Zukunft. Erstens muß nach der Ansicht des Einsenders der Widerspruch zwischen den bisher verwendeten Scheibenbildern und denjenigen wie sie für die militärischen Uebungen vorgeschrieben sind, wegfallen. „Es kann nicht angehen, daß man dem jungen Milizen sagt: es ist gleichgültig ob die Mannsfigur, welche in majestätischer Größe auf die Feldscheibe gemalt ist, in den Kopf oder die Füße getroffen wird; und daß man dann aber am Nationalfest der schweiz. Schützen plötzlich ein ganz anderes System anwendet, bei dem doch nur derjenige wohl bestehen kann, welcher auf dasselbe eingeübt ist. Es sollte also ein einheitliches Scheibenbild resp. Nummernfeld gefunden werden, welches sowohl bei den militärischen und freiwilligen Uebungen, als an den eidgen. Festen zur Verwendung käme."

Sodann sollte auch der hohe Stichdoppel ermäßigt werden, der bisdahin eine große Zahl der tüchtigsten Schützen vom Stechen abhielt, und dafür nicht so enorme Summen für die ersten Gaben ausgesetzt, wie es gerade in Zürich befolgt ward und wodurch dem reinen Zufall eine so wichtige Rolle zugetheilt ist, daß das Ganze einen allzu lotterieartigen Charakter erhält. Nicht genug, daß über alle Kehrgaben der reine Zufall entscheidet (denn welcher Schütze kann etwas dafür, daß ein Schuß am Zweck sitzt und nicht 2—3 Zoll davon entfernt?); auch auf den Stichscheiben wird für die Gaben Alles auf den einzelnen nächsten Schuß abgestellt und es könnte der Fall eintreten, daß Einer von 7 Stichschüssen sechsmal gänzlich die Scheibe fehlt und mit dem siebenten Schuß, der zufällig den Zweck streift, den höchsten Preis im Werth von mehreren tausend Franken davonträgt.

Auch hier haben wir wieder dieselbe Kluft zwischen dem militärischen Schießen und dem Schießen an Festen: dort gilt als der Beste derjenige, welcher in einer Reihe von Schüssen die beste Gesammtleistung erzielt, hier trägt den höchsten Preis der davon, den einmal ein gütiges Geschick einen Zweckschuß machen läßt; und nur die Nummernprämien huldigen ausschließlich der Geschicklichkeit.

Wir sind nun nicht der Meinung, es dürfe an einem Schützenfest dem Zufall, dem Glück, nicht ein gewisser Spielraum gestattet werden; aber doch scheint es zu weit gegangen, wenn nicht nur auf den Kehrscheiben, sondern auch im Stich bei der Gabenvertheilung blos auf das gute Glück eines einzigen Schusses abgestellt wird, statt daß man das Gesammtergebniß von wenigstens 2—4 Schüssen in Betracht zöge.

Es ist zu hoffen, daß das nächste Fest in den angedeuteten Richtungen uns weitere Verbesserungen bringen wird; vielleicht wird auch die Frage noch zu erwägen sein, ob nicht außer der üblichen Distanz von 1000' noch auf weitere Distanzen soll geschossen werden, damit nicht gerade unsere Hauptschützen (wie auch schon vorgekommen) verlorene Leute sind, sobald sie einmal auf eine andere als die gewohnte Distanz schießen sollen.

Die hier aufgestellten Forderungen verdienen wirklich in hohem Grade von den Veranstaltern des nächsten Schützenfestes berücksichtigt zu werden.

Aargau. Eine Korrespondenz der „Grenzpost" bespricht das Besoldungsverhältniß der Staatsbeamten und gelangt zu dem Resultat, daß eine Besoldungserhöhung dringendes Bedürfniß ist.

— Als Thema für die Diskussion am diesjährigen Feste des Zofingervereins wurde angenommen: Die Nationalitätenfrage in der Schweiz. Es sind von den Referenten von Bern und Genf folgende Thesen eingelangt, welche der Diskussion als Basis dienen sollen:

1) Die Nationalität, obgleich im primären Sinne auf der Abstammung, d. h. auf Sprache, Religion und Sitte beruhend, ist doch nicht an diese gebunden. Es gibt eine Nationalität in höherem Sinne, welche beruht:

a. auf gemeinsamen Ideen und Interessen;
b. auf einer gemeinsamen Geschichte.

2) Die schweizerische Nationalität beruht auf dieser Grundlage. Ihr Prinzip ist das Prinzip der Freiheit.

3) Die schweizerische Nationalität ist aber noch in der Entwicklung begriffen. Sie ist daher auch noch nicht vollständig im Bewußtsein des schweizerischen Volkes erfaßt.

Lassen speziell die Erscheinungen bei der Revisionsabstimmung einen Schluß zu auf die Nationalitätenfrage und welchen?

4) Die gegenwärtige Lage Europas und Entwicklungsperiode der Schweiz machen dem schweizerischen Volke die Hebung und Förderung des Nationalbewußtseins zur Pflicht.

Kann dieses Ziel durch zentralisirte Institutionen erreicht werden?

5) Der Zofingerverein hat gemäß seinem Zwecke und seinen Prinzipien die Aufgabe, für die Verwirklichung dieses Zieles zu arbeiten.

Bern. Die Bödelibahn wird am 10. August eröffnet.

— Thun, 1. August. Bundesrath Ceresole übergab dem französ. Gesandten Lanfrey die zwei von seiner Regierung gewünschten 8-Centimeter Geschütze.

Zürich. Der Limmatklub veranstaltet auf Sonntag den 18. Aug. eine Wettfahrt, verbunden mit einem Wettschwimmen in Kleidern. Die Wettfahrtstrecke vom alten Schützenhaus zum Schlachthaus mit dem Umfahren des Joches beträgt 2400 Fuß. Bei hinreichendem Wasserstande soll dießmal auch noch eine Ruderwettfahrt und zwar bei der Platzpromenade stattfinden. Sehr interessant dürfte die bei hinreichender Zeit veranstaltete Darstellung eines Schiffbruches am Joche der neuen Bahnhofbrücke in Verbindung mit dabei nachfolgenden Rettungsversuchen werden.

— Zumikon. Letzten Sonntag den 28. Juli hat in hier die Installation des neugewählten Hrn. Pfarrer Hagnauer von Aarau durch Hrn. Dekan Schuster in Hombrechtikon stattgefunden.

— Ueber das Schützenfest sind mit den Nordostbahn-Zügen 292,000 Personen befördert worden, also circa 225,000 Personen mehr als in der entsprechenden Periode des Vorjahres. Die Beamten und Angestellten, welche über diese Zeit in ausnahmsweisem Grade in Anspruch genommen waren, erhalten für ihre vermehrten Dienstleistungen angemessene Gratifikationen und ein Belobungsschreiben.

Luzern. In Langnau schlug der Blitz Dienstag Nachmittag in das Haus des Hrn. Alois Zwinggi von Neudorf und äscherte es ein.

Uri. Letzten Montag den 29. Juli entlud sich über die Gemeinde Spiringen ein starkes Gewitter mit über eine halbe Stunde andauerndem, wolkenbruchähnlichem Regen. Die sonst wasserarmen Thalrinnen wuchsen rasch zu Bächen und die Waldbäche zu Strömen an, fürchterliche Erd- und Steinmassen mit sich führend. Unheimlich rauschte der strömende

Regen, schrecklich tosten die empörten Wildbäche, fürchterlich donnerten die herabrollenden Steine und Felsblöcke, und schauerlich heulten die Sturmglocken in das erschütternde Getöse der Bäche und Ribenen (Rüfen) hinein. Nachdem es wieder heller geworden und die Schleußen des Himmels sich wieder geschlossen, zeigten sich rechts und links die Gräuel der Verwüstung. Da und dort Brücken und Stege fortgerissen, die neue Straße durch's Schächenthal stellenweise unfahrbar gemacht und Gärten, Wiesen und Straße mit Schlamm und Felstrümmern mancherorts hoch überdeckt.

Neuenburg. Alles rüstet sich in Chaux-de-fonds auf das eidg. Turnfest. In der Festhütte herrscht jetzt schon ein reges Leben, besonders Abends, wo Musik ertönt. Die Turngeräthe sind beinahe fertig und der große Mast, der mitten aus den Klettergerüsten hervorragt, trägt schon stolz seine Flagge. Die wenige Zeit benutzen die Turner von Chaux-de-fonds noch, sich an den Geräthen zu üben, um an den Tagen des Wettkampfes in die Vorderlinie zu treten. In der Nähe des Turnplatzes entsteht ein förmlicher Markt; Baracken werden hier aufgeschlagen, um alle möglichen Weltwunder und Künste zu zeigen. Eine der schönsten Zierden des Platzes ist noch nicht zu sehen: Der Gabentempel. Man schätzt den Werth der Gaben auf Fr. 10,000. Unter denselben sind 12 prächtige Becher. Alles sind nützliche Geschenke: 2 Uhren harren auch ihrer Erlösung; Silbergeschirr ist in Hülle und Fülle vorhanden, wie auch Cigarrenetuis, Cigarren ꝛc. nicht fehlen. Kurzum, das größte Dorf hat sich vorbereitet, die schweizerischen Turner mit Herzlichkeit aufzunehmen; es hat seine Wohnungen geschmückt zum Empfang ihrer lieben und werthen Gäste, es offerirt den Turnern so prächtige Geschenke, daß wir nur wünschen können, das Wetter möge seine Bemühungen krönen. (H.-C.)

In Genf wurde am 29. Juli der Schulkongreß der romanischen Schweiz abgehalten. Wohl an 1000 Lehrer und Lehrerinnen hatten sich eingefunden, darunter einige ausländische Abgeordnete, wie Fredericos von Athen, Sekretär des griechischen Unterrichtsministeriums, sogar aus Sibirien soll Einer da gewesen sein. Der Kongreß behandelte verschiedene Themata, wie: von den Pflichten des Lehrers gegen die Gesellschaft und den Verbindlichkeiten der Gesellschaft gegen ihn; über das Turnwesen in der Schule; über die Ergänzungs- und Gewerbeschulen im Verhältniß zum gegenwärtigen Stande des Unterrichtswesens ꝛc. Fredericos aus Athen sprach über den Werth der Erziehung in Bezug auf die Befestigung des Patriotismus. Nach Schluß der Vrrhandlungen großes Bankett im Wahlgebäude. Dort öffneten sich die Schleußen der Beredtsamkeit neuerdings; es sprachen die Staatsräthe Cambessedes, Carteret, Viollier-Rey, Pfarrer Röhrich, Daguet, Grosselin u. s. w.

Frankreich. Das offizielle Blatt enthält ein Dekret, welches in Folge der Ausführung der Gesetze vom 10. Juli 1791 und vom 10. Juli 1851 eine Vertheidigungs-Commission einsetzt und zu deren Mitgliedern folgende ernennt: Der Kriegs-Minister, Präsident; der Marschall Mac Mahon, Ober-Commandant der versailler Armee; der General Forgeot, Präsident des Artillerie-Comite's; Susane, Mitglied des Artillerie-Comite's; de Berkheim, Commandant der Artillerie des 2. Corps der versailler Armee; de Chabaud-Latour, Mitglied der National-Versammlung, Präsident des Befestigungs-Comite's; Frossard, Mitglied des Befestigungs-Comite's; Seres de Rivières, Commandant des Genies des 2. Corps der versailler Armee; Ducrot, Mitglied der National-Versammlung; Frébault, Divisions-General der Marine-Artillerie, Mitglied der National-Versammlung; Chanzy, Mitglied der National-Versammlung.

— Der Deputirte Cymard-Duvernoy hat folgenden Antrag eingebracht: Art. 1. Die Nationalversammlung erklärt im Einklange mit den von Hrn. Thiers in Bordeaux gesprochenen Worten, welche sie sich dann selbst angeeignet hat, überdies geleitet von dem ernsten Gebote der politischen Nothwendigkeit, welche von allen Seiten auf die Herstellung einer definitiven Regierung dringt, daß sie so bald als möglich allgemeine Wahlen für eine konstituirende Versammlung veranlassen werde.

Art. 2. Die Nationalversammlung wird sich sogleich nach ihrem Wiederzusammentritt und mit Hintansetzung jedes anderen Gegenstandes mit dem Budget von 1873 und mit dem Heeresorganisationsgesetze beschäftigen, ferner in kürzester Frist die mit Hülfe ihrer verschiedenen Enquete-Kommissionen unternommenen Prüfungs- und Aufklärungs-Studien beendigen und dann die Wähler spätestens auf den Februar 1873 einberufen.

Art. 3. Bis dahin, d. h. bis zum Zusammentritt der nächsten Assemblee geht im Falle einer Erledigung der vollstreckenden Gewalt durch Demission oder andere Ursachen das Präsidium der Republik auf den Präsidenten der Nationalversammlung über, welches letztere Amt dann unverzüglich neu besetzt wird.

Thiers wird schwerlich Lust haben, noch vor den Ferien derartige Nüsse zu knacken, nachdem nun die glorreiche Anleihe-Campagne überstanden ist, deren Agio, wie die „Frkft. Ztg." kurz bemerkt, Deutschland mit vermehrten Kriegsrüstungen bezahlen wird.

Paris, 31. Juli. Die Zeichnungen auf die Anleihe betragen gegenwärtig 43 Milliarden.

Das Generalquartier der Finanzoperation war der Industriepalast in Paris. Daselbst sind alle Summen, die von der Unterzeichnung herrühren, zusammengebracht. Ein Korrespondent der „Basler Nachr." war Augenzeuge dieser gewaltigen Anhäufung von Gold, Silber und Banbilleten; er werde diesen Anblick nie mehr vergessen. Denke man sich lange, parallel neben einander gestellte Tische, auf welchen in Abtheilungen die Billete von 1000, die von 500, 200, 100, 50, 25, 20 und 5 Fr. geordnet sind. Die Vertheilung dieser Werthpapiere wird mit Ausnahme der Bankbillete von 25 und 20 Fr., die eine beständige Verwirrung hervorrufen, sehr rasch vollzogen. Das Gold wird in Geldkisten gelegt; man zählt nicht mehr, man wägt es blos nach, da es in ungeheuern Quantitäten zuströmt. Zugleich wird auch viel Silber gebracht. Natürlich frägt man, ob der Staatsschatz bei der in Folge der Repartition stattfindenden Rückzahlung bloß mit Bankbilleten zurückbezahlen und also die klingende Münze zurückbehalten werde. Es wird versichert, daß mehrere Bankhäuser die Bedingung gestellt haben, die Rückzahlung in der Geldsorte zu empfangen, die man bei der Einzahlung abgegeben.

— Der Andrang zur Subscription auf das französische Anleihen dürfte diesem oder jenem Volke noch bittere Thränen kosten, insofern die Gewaltigen der Erde sich jetzt überzeugen, wie leicht selbst ihre gierigsten Ansprüche zu befriedigen sind. Wehe den Unglücklichen, welchen die nächste Kriegskontribution aufgelegt wird!

Deutschland. Leipzig wird vom 12. bis 18. August die 45. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in seinen Mauern beherbergen und dabei seinen sicherlich sehr zahlreichen Gästen das nunmehr fünfzigjährige Bestehen dieser Versammlung feiern helfen. Gleichzeitig wird daselbst eine meteorologische Versammlung Statt haben und wird im Lokale der Buchhändlerbörse eine Ausstellung von naturwissenschaftlichen und medicinischen Instrumenten, Lehrmitteln, Druck- und Bildwerken eröffnet sein.

Berlin, 31. Juli. In Berlin sind im Ganzen 4½ Milliarden gezeichnet worden. Vorzugsweise Betheiligung durch die Banquierhäuser, wenig kleines Kapital.

— Die Jesuiten rüsten sich überall in Deutschland zum Abzug. Der Aufbruch erfolgt, wie die „Magd. Ztg." erfährt, an fast allen Orten ihrer Niederlassung in ruhiger Weise; die Jesuiten erbitten sich theilweise Pässe, scheinen jedoch die Bezeichnung als „Jesuiten" oder „Mitglied der Gesellschaft Jesu" darin vermieden zu wünschen. Selbstverständlich halten aber die Behörden gerade auf diese Bezeichnung, um das Auftauchen der bloßen „Geistlichen" an anderer Stelle wenigstens nicht ihrerseits zu erleichtern.

— Stuttgart, 28. Juli. Bis 1. August d. J. wird die Feldjäger-Escadron aufgelöst werden; ein großer Theil der Escadron ist schon früher entlassen worden; der Rest wird in die neu zu bildende „Schloßgarde" eintreten, welche ebenfalls am 1. Aug. in's Leben treten wird.

Italien. In Rom zeigt sich die Kuppel der Peterskirche, welche die schönste und kühnste architektonische Linie der Welt und ihrer Höhe und Mächtigkeit wegen der achte Hügel Roms genannt wird, höchst bedenkliche Risse. Ja man beobachtet sogar wirkliche Schwankungen und leichtee Verschiebungen der Theile, die das Aeußerste befürchten lassen. Die Festigkit des Baues wurde früher durch angebrachte kühne Durchbrechungen, die nicht im Plan des großen Baumeisters lagen, beinträchtigt; die Kanonenschüsse vom Jahr 1849 unter Oudinot sollen ebenfalls ungünstige Wirkungen gehabt haben. So geht die Kirche in die Brüche.

New-York, 31. Juli. Die Petroleum-Lager auf Hunters Point, New-York gegenüber, sind ein Raub der Flammen geworden. Der Schade beträgt eine Million Dollars.

Rorschach, 1. August. Korn: Heutige Verkäufe 2577 Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 39 50. Mittelpreis Fr. 38. 18. Niedrigster Fr. 35. 50. Abschl. Fr. 0. 17. Zwei Pfd. Mehl 51 Cts., zwei Pfd. Brod 44 Cts. Wochenverkäufe 1335 Doppel-Ztr. Hafer 56 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 18.

Pariser Observatorium, vom 1. August 1872.
Stürmisches Wetter am baltischen Meere, in Frankreich mäßiger Wind aus den westlichen oder nördlichen Regionen mit bewölktem Himmel.
Aarstand v. 1. d. Morg. 7 U. 09'0", Nachm. 1 Uhr 09'1", Abends 9 Uhr 09'2".
Aarwärme v. 1. d. Morg. 8 U. 15—°, Mittags 12 U. 15—°, Abends 4 U. 15—° R

Fremdenverzeichniß v. 1. auf den 2. August 1872.

Wildenmann.
Hr. Rohr m. Gem., Kfm., Cannes.
— Davet, Rentier, Lyon.
— Reymann, Part., Newyork.
— Meyer, dto., dto.
— Moritz, Kfm., Villeneuve.
— Wolff, Kfm., Altkirch.
— Walach, dto, Dornach.
— Hiltebrand, dto., Biel.
— Rüegg, dto., Winterthur.
— Mösle, dto., Stein.
— Dominig, dto., Baltikero.
— Favre, dto., Chaux-de-fonds.
— Nigro, dto., Venedig.
— Schuppach, Part., Bern.
Mad. Triepel m. Fam., v. Leipzig.

Ochsen.
Hr. Pruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— Jaut, Rentier, England.
— Joplis, dto., dto.
— Sulzer, Kfm., Winterthur.
— Balloton, dto., Genf.
— Kold, dto., Karlsruhe.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Rößli.
Hr. Spieß, Kfm., Zürich.
— Herzog, dto., Solothurn.
— Boß, dto., Brunnen.
— Steiger, Spengler, Thalwyl.
Hr. Egle, Part., Kappel.
— Schärrer 2, dto., Biberstein.
— Häuptli, dto., dto.

Storchen.
Hr. Petmetzki m. Fam. u. Bed., Rent., Constanz.
— Krug, Kfm., Stuttgart.
— Hertlein, dto., Mannheim.
— Franz, dto., Mannheim.
— Bleuler, dto., Zürich.
— Heim, dto., Ulm.
— Hungerbühler, dto., Zürich.
— Stuckler, dto., dto.
— Hüni, dto., Horgen.
— Kahn, dto., St. Gallen.
— Dulken, Künstler, Paris.
Gräfin Carpine m. Fam. u. Bedg., Schloß Schroffen.
Fr. Oberst Müller, v. Thun.

Löwen.
Hr. Mohler m. Gem., Kfm., Sissach.
— Frey, Kfm., Murten.
— Schabegger, dto., Metz.
— Schappaz, dto., Carus.
— Kreiß, dto., Reims.
— Michel, dto., Frankfurt.
— Rentz m. Gem, dto, England.
— Auersbach, dto., Frankfurt.

Schwert.
Hr. Küpfer, Küfer, Gretzenbach.
— Basler, Part, Weizen.
Jgfr. Rüegg, a. Elsaß.

Bezahlung von Holzgeldern.

Den Bestehern von Stammholz auf der Steigerung vom 31. Mai abhin im Gönhard und Oberholz wird eine letzte Frist zur Bezahlung ihrer Steigerungsbeträge **bis 15. dieß** gegeben, nach deren Umfluß gegen die Säumigen nach Maßgabe der Steigerungsbedinge verfahren werden muß.

Aarau, am 1. August 1872.

Die Forstverwaltung.

Der Gemeinderath von Küttigen bringt am **Dienstag den 6. August,** Morgens von 9 Uhr an, im Buchwald (Musterplatz)

20 Stück Eichen

mit einem Kubikinhalt von **2300 Kubikfuß** an eine öffentliche Verkaufssteigerung, wozu Kaufliebhaber höflichst eingeladen werden.

Küttigen, den 2. August 1872.

Der Gemeindeförster:

R. Bircher.

Zu miethen gesucht:

Für eine kleine Familie eine **Wohnung** ebener Erde, bestehend in Stube, Nebenstube, sowie einer Kammer als Werkstätte dienlich, nebst Küche, Keller und Estrich, auf 1. Oktober 1872.

Offerten nimmt entgegen

H. Guldi, Notar in Aarau.

Ungefähr 1/2 Jucharte **schönes Korn** im Zelgli wird zum Kaufe angetragen.

H. Guldi-Läuchli.

Zu verpachten:

Eine **Werkstätte** mit Holzschopf, Magazin und Scheune.

Näheres zu erfragen in Nro. 635 obere Vorstadt dahier.

Zum Verkauf:

Ein **Ausziehtisch** für ca. 25 Personen. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:

Ein **Logis,** enthaltend drei Zimmer nebst Dependenzen; auf Oktober oder November zu beziehen. Von wem, sagt die Expedition d. B.

Zu verkaufen:

Eine **Sitz-Kunst** zum Abbruch; bei Hrn. Henz, Hafner, auf dem Rain, zu erfragen.

Der Unterzeichnete bringt hiermit in Erinnerung, daß er fortwährend den gütlichen und rechtlichen

Incasso von Forderungen

in und außer dem Kanton,

sowie alle auf das Notariatsfach bezüglichen **Scripturen** besorgt. Auch discontirt derselbe stetsfort **Wechsel** und übernimmt **Forderungstitel** und **Werthpapiere** jeder Art, entweder zum Placiren, oder abtretungsweise gegen billigen Sconto auf eigene Rechnung.

Aarau, den 1. August 1872.

Merz-Märk, Notar.

In Nr. 346 ein großer blühender **Asclépia-Stock** zu verkaufen.

Bei Frau Richner, Spenglers, an der Milchgasse, ist **Rübsamen** zu haben.

Bei Anlaß des **schweiz. Lehrerfestes** werden, während dessen Dauer vom 18.—20. August, zur Bedienung der Festwirthschaft

80 tüchtige Aufwärter & Aufwärterinnen

gesucht. —

Darauf Reflektirende haben sich zu melden bei dem Festwirth

R. B. Saft z. Storchen

in Aarau.

Commune:

Zusammenrottung heute Abend im gewohnten Lokal.

Schweizerische  Nordostbahn.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß der Spezialtarif Nr. 5 der schweizerischen Bahnen für den Transport von **Getreide** ꝛc., d. d. 1. Mai 1869 sammt dessen 4 Nachträgen, soweit sie überhaupt noch in Kraft bestehen, vom **1. September** n. k. an bis auf weitere Anzeige nur noch auf solche Sendungen Anwendung findet, welche in Quantitäten **von mindestens 100 Zentnern** pro Wagen zur Aufgabe gelangen oder bei welchen die Fracht für dieses Gewicht bezahlt wird.

Geringere Quantitäten unterliegen der Frachtberechnung nach den allgemeinen oder Spezialtarifen jeder einzelnen Bahn.

Zürich, den 1. August 1872.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Feldschützen-Gesellschaft & Jäger-Verein Aarau.

Ausmarsch Sonntag den 4. August 1872

gegen die Benkerhöhe.

Sammlung unter Trommelschlag Morgens 8 Uhr beim Kreuz.

Abmarsch präzis 1/2 9 Uhr.

Mittags erhält jeder Schütze Suppe und Spatz ꝛc.

Es circuliren heute und morgen bei beiden Gesellschaften Betheiligungslisten und ist zu erwarten, daß recht viele Mitglieder beider Gesellschaften sich betheiligen, um so mehr, als auf obligatorische Distanz von 600 Schritt geschossen wird.

Die vereinigten Vorstände.

Freischießen

der

Feldschützen-Gesellschaft Gipf & Oberfrick

Sonntag den **4.** und **Sonntag** den **11. August** nächsthin,

beim Gasthaus zum Hirschen in Gipf.

Betrag Fr. 120. — **Distanz 200 Meter.**

Beginn des Schießens jeweilen Nachmittags punkt 1 Uhr.

Das Nähere enthält der Schießplan.

Schützen, Schützenfreunde und Schützenfreundinnen sind höflichst eingeladen.

Gipf und Oberfrick, den 1. August 1872.

Der Vorstand.

Bei **F. G. Martin** in **Aarau** sind folgende **Wörterbücher** vorräthig:

Molé, A., Neues Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache. (26. Aufl.) broch. neu — Fr. 6. 50

Feller, Dr. F. E., Italienisch-deutsches und deutsch-italienisches Wörterbuch. Leipz. 3. Aufl. Eleg. Hlbfzbd. neu — Fr. 7. —

Valentini, Dr. F., Taschenwörterbuch der italienischen und deutschen Sprache. 6. Auflage. Leipz. Eleg. Hlbfzbd. neu — Fr. 8. 50

Elwell's, O., Vollständiges Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache, mit Bezeichnung der Aussprache. (14. Aufl.) Eleg. in Hlbfzbd. gebdn. neu — Fr. 6. —

James, W., Vollständiges Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. 20. Ausg. Eleg. in Hlbfzbd. gebdn. neu — Fr. 5. —

Köhler, F., Englisch-deutsches und deutsch-englisches Handwörterbuch. (5. Auflage.) Eleg. in Hlbfzbd. gebdn. neu — Fr. 7. —

Webster, Englisch und deutsches Wörterbuch, (12. Aufl.) Eleg. in Hlbfzbd. geb. neu — Fr. 7. —

Kreußler & Vollbeding, Lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Wörterbuch. Eleg. in Hlbfzbd. gebdn. neu — Fr. 7. —

Rost, Deutsch-griechisches Wörterbuch. (7) Gött. 857. 2 Bde. Hlbfzbd. — Fr. 9. —

— Griechisch-deutsches Wörterbuch. 2 Bde. (4) Braunschw. 859. Hfzbd. — Fr. 9. —

Verkaufsantrag.



In der nächsten Umgebung hiesiger Stadt wird ein **Wohnhaus** mit **2 Wohnungen** und ca. **1 1/2 Juch.** dabeiliegendem **Garten- & Pflanzland** feilgeboten. Nähere Aufschlüsse ertheilt

Aarau, den 26. Juli 1872.

Der Beauftragte:

Rud. Lüscher, Notar.

Steigerung

über aller Art **Hausrath** am Samstag den 3. August, Vormittags von 9 Uhr an, vor dem obern Thor.

Zu verkaufen:

Ein großer eiserner **Cylinder-Ofen** um billigen Preis, bei **Ernst-Merian.**

Porte-Monnaies,
Porte-Bourses,
Schreib-Mappen

in großer Auswahl, empfiehlt

Dl. Schmuziger-Fisch,

Rathhausgasse Nr. 1.

Nestle's Kindermehl,

Farine lactée,

beste Schweizermilch enthaltend, wird von den ersten medizinischen Autoritäten für Ernährung der Säuglinge empfohlen und bewährt sich vorzüglich. Niederlage in Aarau bei

A. Neuburger, Apotheker.

Auf Waltershersburg sind schöne **Runkelrübensetzlinge** und **Rübsamen** zu haben.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Samstag, **No. 182** 3. August 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

X Die Arbeiterbewegung, wie sie sich bei uns und anderwärts gestaltet.

Wenn wir die große Bewegung der Neuzeit, die soziale genannt, worunter namentlich die sogeheißene Arbeiterfrage den Haupt- und Knotenpunkt bildet, unter dem vergleichenden Gesichtspunkte betrachten, wie sie sich bei uns zu Lande gestaltet und wie dagegen im Auslande, so wird einem der Unterschied des republikanischen freien Gehenlassens wohl bald genug auffallen gegenüber den Zwangsmaßregeln, welche anderswo bei jedem irgend entschiedenen Auftreten von Seite der Arbeiter zur Anwendung zu kommen pflegen. — Wir haben in unsern größern und namhaftesten Verkehrscentren — so in Genf, Chaux-de-fonds, Lausanne, Basel, Zürich und St. Gallen in den letzten Jahren zwar nicht ganz unerhebliche Arbeiterdifferenzen sich abwickeln sehen, die ihren Ursprung in Arbeitslohnanständen und Mehrforderungen der Gehülfen einzelner oder ganzer Gruppen von Gewerken hatten; so in Genf der Bauarbeiter, in St. Gallen der Appreteurs, in Zürich der Schreiner und andern Holzgewerbsarbeiter ꝛc. Aber bei all' diesen angeführten Strikes, wenn sie auch mehr oder weniger akut sich ausprägten, haben sich unsere betreffenden kantonalen Behörden mit ächt republikanischer Taktfestigkeit so lange als immer thunlich fern und neutral gehalten und wo sie intervenirten, geschah es keineswegs mit den Mitteln roher Staatsgewalt oder der Anwendung von Polizei- oder Militärmacht, sondern ihr Dazwischentreten erfolgte im Sinne einer friedlichen Beilegung der erhobenen Differenzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern mit guten Treuen, wohlgemeintem Rathe und Ermahnungen — was, wie der Erfolg gezeigt, weit mehr gefruchtet hat, als die Anwendung von Gewaltsmaßregeln — diesen gehässigen Zwangsmitteln der Monarchien, welche nur zu bald an die blanken Waffen zu appelliren bereit sind. Ja, wie ganz anders lauten die Berichte über den Verlauf von Strikes der jüngsten Zeit aus dem Auslande. Wir haben da zu citiren, wie z. B. in österreichisch Polen ein neulicher Auflauf von Landwirthschafts-Taglöhnern zu Brody gleich mit Waffengewalt und Blutvergießen niedergeschlagen ward. Ebenso die Aufläufe und Strikes von Grubenarbeitern in Belgien, diejenigen französischer Mineurs im Departement des Nordes, zu deren Besiegung der alte Thiers ab Versailles selbst mehrere Regimenter detaschiren ließ. Und wie ging es ganz neulichst anläßlich der Wohnungsnoth in mehreren Quartieren Berlins den in ihrer Verzweiflung zur Auflehnung schreitenden niedern Klassen des Arbeiterstandes: „Von mehreren hunderten von Polizisten, sogeheißenen Schutzleuten zu Pferd und zu Fuß gedrängt und mit blankem Säbel traktirt — ist's kaum zu verwundern, wenn auf die Sicherheitsleute Steine, Ziegelstücke und andere Projektile flogen, so daß das Getümmel fast in einen Straßenkampf mit Barrikaden ausartete. Welch' einen Höllenlärm hätte man wohl da draußen im hl. römisch-deutschen Reich erhoben, wenn so was in einer größern Schweizerstadt passirt wäre. Das läßt sich an der Art und Weise entnehmen, wie noch nach Monaten nachher über den Zürcher Tonhallenscandal vom März 1871 bramabasirt worden ist. Wir führten diese Beispiele keineswegs deßhalb an, um uns und unsere schweizerischen Verhältnisse herauszustreichen. Hingegen soll und darf man wohl der Wahrheit Zeugniß geben und diese ist die: „daß eben unsere freiheitlich-demokratischen Institutionen mit ein wesentliches Palliativmittel in unserm Lande schweizerischer Eidgenossenschaft bilden, an Hand deren die sozialen Differenzen, die sich bei uns — nicht ohne Zuthun gewisser fremder Elemente — etwa erheben mögen — nie so akuter Natur werden können, als dies auswärts, besonders in den Organismen autokratischer Monarchien mit stets stabiler Militärmacht der Fall ist. Die Hohenzoller'sche Theorie von der Macht, die vor Recht geht — ist wohl die traurigste, die von Staaten überhaupt verirrten eigenen Mitbürgern und Angehörigen gegenüber nur praktizirt werden kann; bei den Herren von Gottes-Gnaden ist sie jedoch noch immer, wie die Thatsachen es beweisen, gäng und gäbe, konnte sich doch selbst der, sonst so populäre II. Leopold der Belgier nicht davor verschließen. Das liefert uns aber gerade einen eklatanten Beweis, welcher Staatsform die Zukunft — vielleicht gar eine nicht einmal mehr so sehr ferne — auch im alten, jetzt noch fast ganz monarchischen Europa — gehören wird. Hoffentlich liegt der Tag nicht mehr so ferne, wo sich Wehrleute entschieden und zwar wie ein Mann weigern werden, gegen bloß verirrte Landsleute und Mitbürger die Waffen zu gebrauchen auf Geheiß eines Monarchen, der ja selbst im Grunde nichts als der erste, verantwortliche Beamtete seines Staates sein soll. Denn die Zeiten liegen längst hinter uns, wo es hieß und heißen konnte: »l'état: c'est moi«. Die Schweiz aber, sie darf stolz darauf sein und sich in der That und Wahrheit glücklich schätzen, daß bei ihr und in ihren Marken die Arbeiterbewegung, wenn sie auch zeitweilig und mitunter etwas lebhaft Erde aufgeworfen haben mag, ohne Gewaltmaßregeln von oben herab, ja ohne einen Säbelhieb oder Flintenschuß ist beigelegt und in Minne, d. h. auf dem Wege gütlichen Abkommens ist geschlichtet worden. Das ist eben der Segen und die Kraft unserer freistaatlichen Institutionen, die dem freien Wort, Handel und Wandel so lange ungestörten Gang und Lauf lassen, als dabei die gesetzliche Ordnung und öffentliche Moral nicht in offenbarer Weise verletzt werden. Wir wissen gar wohl, daß auch in unsern Kantonen wie am Bundesstaate noch gar manche Feile und Sonde angelegt zu werden braucht; — allein die Thatsache durften wir anstandslos constatiren, daß unsere freiheitlichen Organisationen gegenüber sozialer Bewegung weit humaner sind, als die anderer — monarchischer Staaten.

Eidgenossenschaft.

Bern, 2. Der Bundesrath läßt durch seine Gesandten die im Auslande weilenden Schweizer, Industrielle und Künstler, welche sich an der Wiener Weltausstellung 1873 betheiligen wollen, benachrichtigen, sich direkt an das für dieselbe festgesetzte schweizerische Generalkommissariat in Winterthur zu wenden.

Der Bundesrath hat gewählt: An die Stelle eines ersten Sekretärs des Kursbureau bei der Generalpostdirektion Hrn. Louis Rilliet von Genf. Zum Gehülfen des Traininspektors der Centralschweiz Hrn. Heinrich Wüest von Seebach (Zürich).

Die „Alpenpost" stellt folgende Reihenfolge einiger schweizerischen Bergpässe nach der Zahl der Postreisenden und des Erträgnisses zusammen:

Im Jahre 1871.	Reisende.	Ertrag.
St. Gotthard	42,008	Fr. 427,000
Simplon	30,590	" 254,000
Splügen	24,888	" 214,000
Bernhardin	15,082	" 75,000
Brünig	14,908	" 71,000
Maloja	12,450	" 58,000
Schyn und Julier	11,989	" 94,000
Flüela	11,781	" 57,000
Oberalp	7,778	" 37,000

Aargau. Die den 28. Juli versammelt gewesene Kulturgesellschaft des Bezirks Lenzburg hat nach dem „Aarg. Wochbl." beschlossen: 1) Ende September oder Anfang Oktober eine Kantonalversammlung der aarg. Kulturgesellschaft in Lenzburg zu veranstalten. 2) Als Traktanden festzusetzen: a. Die Bildung der weiblichen Jugend, namentlich mit Rücksicht auf die mittlern Stände und die aarg. Verhältnisse. Referent: Hr. Pfarrer Müller in Rupperswyl; b. Statutenrevision; c. Generalbericht über die Thätigkeit der Bezirksgesellschaft. Referent: Hr. Pfarrvikar Albrecht; d. Anregung bezüglich der aarg. Blindenasyle. 3) Den Vorstand in den HH. A. Hohl, Herm. Seiler und Fürsprech Villiger bestellt, mit der Ermächtigung, sich durch 4 weitere Mitglieder zu ergänzen.

— **Brugg.** Der diesjährige Samenmarkt wird Dienstag den 10. September im dasigen Schützenhaus abgehalten; Verwalter des Samenmarktes, an den die auszustellenden Früchte abzuliefern, ist Hr. Salzfaktor Ackermann.

— **Baden.** Die Gesammtzahl der Kurgäste erreichte heute die Ziffer von 8457.

— **Dietwil.** Letzten Sonntag ertrank beim Baden in der Reuß Fridolin Jenni von Müswangen in hier.

Bern. Ueber Zweisimmen sind am 30. Juli nicht weniger als 5 Gewitter mit starken Regengüssen und Donnerschlägen gezogen. Nachmittags schlug der Blitz zirka 200 Schritte vom Dorfe entfernt in zwei Telegraphenstangen der Leitung Zweisimmen-Lenk, wobei der Apparat im Büreau Zweisimmen unbrauchbar wurde, später zirka 8 Uhr erlebte der Kirchthurm das nämliche, welcher auch arg beschädigt wurde, und um 11 Uhr schlug der dritte Blitz, wahrscheinlich auch nicht weit entfernt vom Dorfe.

Zürich. Am 1. August, Morgens 8 Uhr, fiel der einzige, hoffnungsvolle Sohn des städtischen Dachdecker Gyr 40 Fuß hoch vom Dache des Wohnhauses des Hrn. Tanner in Sellnau. Er fiel auf die steinerne Treppe und das Straßenpflaster. Merkwürdigerweise hat er keinen Gliederbruch oder größere äußere Verletzungen, und wenn keine innere Entzündung eintritt, hofft man ihn zu retten. Er wurde sofort in den Spital gebracht. Der Jüngling, von Profession Spengler, war Tags zuvor seinem Vater beim Aufstecken der reparirten Fahne auf die Thurmspitze des St. Peter behülflich, welche schwierige Arbeit ganz glücklich von Statten ging.

— Der gemischte Chor in Zürich hat beschlossen, auf den Herbst Haydn's Schöpfung und auf nächste Ostern zum zweiten Male die Mathäuspassion von Bach zur Aufführung zu bringen.

— Am eidg. Schützenfest haben 35 Schützen 6 Stichnummern geschossen, darunter auch James Bär, Regt. von Zofingen und Jb. Hofer, Reisender, von Ostringen.

— Wie die »Konstanzer Ztg." meldet, ist die Nachricht, daß Trompeter Schickel sich am Schützenfest so zu sagen zu Tode geblasen und hoffnungslos im Spital liege, ganz unrichtig. Derselbe befindet sich gesund und wohl in Konstanz und selbst das Bischen Heiserkeit, das die einzige schlimme Folge seiner Anstrengungen war, sei bereits vorüber.

Solothurn. Das Komite der Solothurn-Burgdorfbahn, das den 30. Juli versammelt war, hat, nach dem „Landb.", beschlossen, der Generalversammlung, welche Sonntags, den 4. August in Utzenstorf stattfindet, nachfolgende Traktanden vorzulegen: 1) Bericht über den Stand des Geschäftes. 2) Festsetzung der Statuten. In den Statuten ist vorgesehen, daß von Solothurn direkt eine Linie über Bibrist nach Gerlafingen führen soll mit Abzweigung auf der gegenwärtigen Linie nach Derendingen. Der Sitz der Gesellschaft soll vorerst nach Solothurn verlegt werden. Wird die Bahn bis Langnau fortgesetzt, so muß die dannzumalige Aktionärversammlung neu über den Sitz entscheiden. 3) Ankauf der Linie des Hrn. Zschokke von Derendingen bis Gerlafingen. 4) Wahl des provisorischen Verwaltungsrathes.

— Dienstag Nachmittags entzündete der Blitz das Haus der Gebr. Andres in Gächliwyl, welches sogleich niederbrannte. Bereits sämmtliche Fahrhabe, wie alles Eingeheimste, ist ein Raub der Flammen geworden.

Baselland. Liestal. Eidg. Turnfest. Heute Samstag Morgen wird uns die eidg. Turnfahne verlassen und die Wanderung nach Chaux-de-Fonds antreten. Um 6 Uhr Morgens werden hier die Turner von Basel erwartet, welche dann mit den basellandschaftlichen vom Bahnhof nach dem Turnplatz marschiren und dann zum Hause des Festpräsidenten des letztjährigen Turnfestes, Hrn. Oberstlieut. Frei. Hier wird die eidg. Fahne in Empfang genommen und mit Musik und unter Kanonendonner nach dem Bahnhof begleitet, wo um halb 8 Uhr Fahne und Turner vom Dampfrosse entführt werden nach dem großen Festdorfe Chaux-de-Fonds. Die Zahl der basellandschaftlichen Turner, welche die Fahne begleiten und am Feste Theil nehmen werden, ist zweiundzwanzig.

Graubünden. Der „Fr. Rh." schreibt: Die Eisenbahn Meran-Botzen ist gesichert und wird schon nächster Tage in Angriff genommen werden. Während die Arlbergbahn von einer Reichstagssitzung zur andern verschoben wurde, hat man die Linie Botzen-Meran definitiv beschlossen und bereits vergeben. Damit rücken wir im Südosten Graubündens um 6 Stunden näher an die Brennerlinie und haben die Aussicht, die Eisenbahn früher oder später noch weiter gegen unsre Grenze, ja vielleicht bis nach Chur vorrücken zu sehen.

— Donnerstag Abends wurde unterhalb Spino, im Bergell, durch Anprall eines Postbeiwagens der 18jährige Sohn eines englischen Gesandten vom Bocke in die Maira geschleudert und blieb todt. Zwei Pferde rissen los, blieben ebenfalls todt. Der Wagen blieb stehen; die übrigen Passagiere, zwei Kapuziner, sind unverletzt.

Waadt. Am letzten Dienstag (30. Juli) verursachte ein Hagelschlag fürchterliche Verheerungen in den Weinbergen von Nyon bis Morsee.

Neuenburg. Am 31. Juli beschloß der Generalrath von Chaux-defonds, einen Beitrag von Fr. 1000 an das eidgen. Turnfest zu geben, und überwies die Petition von 33 Vereinen des Ortes, welche verlangte, es seien Mittel und Wege zu prüfen, ob nicht ein allgemeines Vereinsgebäude (Kasino) erstellt werden könne, einstimmig an den Gemeinderath zur Berichterstattung. Ein fernerer Beschluß gehe dahin, alle Anstrengungen zu machen, daß Chaux-defonds Sitz der Akademie werde. (H.-C.)

Frankreich. In Paris betrachtet man die Vertagung der Nationalversammlung als die Einleitung zu ihrem baldigen Tode. Bereits hat ein Deputirter der Linken den Antrag gestellt, es sollen die Neuwahlen auf den Februar 1873 festgesetzt werden und in den Zusammenkünften der Linken spricht man von der bevorstehenden Auflösung der Nationalversammlung, als von einer Sache, die sich nicht länger mehr verschieben lasse. Die Ansichten gehen nur noch über die Form auseinander, unter welcher man diese Auflösung verlangen wolle: die eine Ansicht will nämlich ohne Weiteres den Antrag auf Auflösung einbringen; die andere will es erst thun, wenn die Rechte oder das rechte Centrum durch eine weitere feindselige Haltung gegenüber der Republik diesem Antrage eine neue und noch größere Berechtigung geben. Eine dritte Ansicht endlich geht dahin, daß die Nationalversammlung über ihre Auflösung oder Nichtauflösung nicht selbst beschließen, sondern diese Frage den Generalräthen zur Entscheidung vorlegen solle.

— Paris, 30. Juli. Ueber die Zusammenkunft, welche heute Morgen der Vorstand der republikanischen Linken mit dem Präsidenten der Republik hatte, theilt der Soir folgende Einzelheiten mit: „Der Vorstand begab sich zu Thiers, um ihn wegen des Resultates der Anleihe zu beglückwünschen und ihm für die Erklärungen zu danken, welche er in der Vertagungs-Kommission abgegeben. Die Zusammenkunft war eine sehr herzliche. Der Präsident entwickelte in einer Unterredung von einer Stunde den ganzen Geist, die ganze gute Laune, welche die immer entzücken, die sich ihm nähern. Von den Erklärungen sprechend, die er Betreffs des Paktes von Bordeaux abgegeben, drückte er sich folgender Maßen aus: „Wir waren in England, wir sind über den Atlantischen Ocean gegangen, und jetzt sind wir in Amerika, in der neuen Welt; bleiben wir dort; wir befinden uns dort wohl." Herr Thiers berührte auch die Frage Betreffs der Beziehungen Frankreichs zu den fremden Mächten. Er sprach von den Beglückwünschungen, welche er wegen der Anleihe und wegen des so kraftvollen Auftretens Frankreichs erhalten habe, das in weniger denn zwei Jahren von den größten Unglücksfällen zu einem neuen Wohlstand übergehen konnte, der nichts Erkünsteltes habe. Europa sei überzeugt, daß Herr Thiers den Frieden wolle, und daß unter seiner Regierung Frankreich nur an die Arbeit und Ruhe denke, die zur Heilung seiner Wunden so nothwendig sei. Die Zusammenkunft der drei Kaiser von Oesterreich, Rußland und Deutschland habe nichts, was die Gemüther beunruhigen könne. Sie bezwecke die Ruhe Europa's, und die Vorsehung, Herrin der Geschicke der Menschen und Völker, könne allein die Ereignisse hervorrufen, welche dieses Friedenswerk zu stören vermöchten. An keinem Punkte des politischen Horizonts zeigten sich diese Unordnungen. Herr Thiers zählt viel auf die Ferien, um die Gemüther und die Leidenschaften gewisser politischer Gruppen zu beruhigen. Die Versammlung werde weiser zurückkommen. Gewißlich könne es der von der Versammlung ernannte Präsident der Republik nicht sein, welcher sich dem Angriff gegen dieselbe anschließen dürfe. In achtzehn Monaten spätestens würde das Gebiet geräumt sein, und die gegenwärtige Versammlung würde dann dem Ende ihres Werkes nahe sein."

Die Nationalversammlung hat beschlossen, am 4. August sich zu vertagen. Am 11. November will sie dann wieder zusammentreten und ihre Arbeiten aufnehmen. Thiers wird inzwischen auf eigene Faust regieren, er werde — sagte er in der Versammlung — „das ihm anvertraute Gut der Republik intakt bewahren, immerhin unter Vorbehalt der Zukunft und der konstituirenden Gewalt der Assemblée und im strikten Festhalten am Pakt von Bordeaux".

— Die Londoner Blätter sind voll des Beifalls zu dem glücklichen Schicksal der französischen Anleihe. Es würde auch nicht viel helfen, daran mäckeln zu wollen. Die Zahlen sind einmal da: 40 Milliarden und darüber. Wer weiß, was Geld ist und was es in der Welt vermag, wird gerne, wie der Indianer vor dem Niagara-Fall, auf das Knie sinken und ein Gebet murmeln. Ein solcher Strom von Geld ist noch nie gesehen worden, und Hr. Thiers schiebt als ein zweiter Blondin seine Republik auf dem hohen Seil über die Wellen. Des Stromes erste Aufgabe ist nun, zum größten Theile im Sand zu verlaufen, denn Frankreich hat nicht so viel geschmolzenes Silber nöthig, es braucht nur 3 Milliarden, um die verhaßten Preußen aus dem Lande zu bringen. Der Bach von 3 Milliarden fließt auf deutschen Boden, er läßt aber in Frankreich alles erfrischt und in der Farbe der Hoffnung zurück.

Deutschland. In München, wo letzte Woche der deutsche Journalistentag weilte, fand diese Woche die Jubelfeier der Universität statt. Fast sämmtliche deutsche Universitäten, außerdem Bern, die holländischen, englischen, schwedischen und das russische Dorpat waren vertreten. Begrüßungsreden hielten der Minister Lutz, Rektor Döllinger, Sybel und Max Müller. Letzterer sprach für die ausländischen Universitäten. König Ludwig stiftete ein Studentenstipendium von 10,000 fl., Döllinger erhielt den Groß-Comthur-Kreuz-Kronenorden.

Berlin, 31. Juli. Wie aus Wien verlautet, werden bei der Dreikaiserzusammenkunft im September auch die leitenden Minister der betreffenden Staaten anwesend sein. (A. A. Z.)

— Berlin. Von den 22 Schutzmännern, die bei den jüngsten Straßenaufläufen mehr oder weniger schwer verwundet wurden, ist gestern einer gestorben und wird leider wohl nicht der einzige bleiben.

— Stuttgart, 1. Aug. Der Professor der staatswirthschaftlichen Fakultät in Tübingen, Dr. Hack, ist unter Enthebung von dieser Stelle zum Stadtvorstand der Residenzstadt Stuttgart vom König ernannt und mit dem Titel Oberbürgermeister belehnt worden.

— Mainz, 29. Juli. Wegen öfter vorgekommener Militärschlägereien wurde von unserem Festungs-Gouvernement die Verlegung des hier garnisonirenden großherzoglich hessischen 4. Infanterie-Regiments Nr. 118 beantragt.

Italien. In Framura schlichen 6 Kinder, meist wohlhabender Eltern, in einen im Bau begriffenen Tunnel, welcher von dem Bauaufseher unvorsichtiger Weise offen gelassen worden war. Dort füllten sie ihre Taschen mit Sprengpulver und gingen auf einen nahen Platz, um es in kleinen Häufchen zu verbrennen. Dabei entzündete sich aber das Pulver in den Hosen des Einen und alsogleich in den Kleidern aller Andern, so daß sie weit auseinander geworfen wurden. Zwei waren sofort todt, zwei schwer verletzt und verbrannt, der Fünfte leichter verwundet, der Sechste aber kam mit heiler Haut davon. Der Jammer der Mütter, welche auf den Lärm herbeieilten, soll herzzerreißend gewesen sein.

— Den Jesuiten hat es einmal wie die „Frkf. Ztg." meldet, zum Unglück ausgeschlagen, daß sie mehr wissen, als andere ehrliche Leute! Folgender seltsame Vorgang bildet in Rom das Stadtgespräch. Gestern wurde hier der französische Jesuit Viktor Jacques, als Complice des Attentats gegen den König von Spanien beschuldigt, verhaftet. Der schwarze Mann war nämlich auf das Telegraphenbureau gegangen, um Nachrichten über das Attentat zu haben, allein der Mann hatte sich zu sehr beeilt, denn — er fragte vier Stunden bevor das Attentat stattfand! In Folge davon wurde er festgenommen, und sitzt nun in den Carzeri Nuovi, wo der Untersuchungsrichter Buchi ihn vier Stunden lang verhörte. Man ist sehr neugierig auf den Prozeß.

London, 1. Aug. Im Unterhause antwortet Forster auf eine Anfrage Peel's, daß von drei Schiffsladungen kranken Viehes, die aus Hamburg kamen, zwei gänzlich aus deutschem Vieh bestanden. Mithin bestehe die Viehseuche in Hamburg, und da Hamburg nahe an den Elbherzogthümern liege, so sehe die Regierung sich gegen ihren Willen gezwungen, die jüngste Verordnung, wodurch die Vieheinfuhr aus den Elbherzogthümern gestattet wurde, zu widerrufen und die Schlachtung des dorther kommenden Viehes in den Landungshäfen anzuordnen.

Amerika. Der in Plymouth gelandete Dampfer Moselle überbringt Nachrichten aus Valparaiso vom 19. Juni, Callao vom 27. Juni und Panama vom 6. Juli. Der Congreß von Chili wurde durch den Präsidenten Errazulez am 1. Juni eröffnet. In der Botschaft des Präsidenten wird gesagt, daß der Vertrag mit Spanien seinen Zweck erfülle, daß aber die Weigerung der letzteren Macht, Schadenersatz für ihre Uebergriffe zu leisten, die Feier des Friedens auf unbestimmte Zeit vertagt habe. Die Botschaft äußert sich ferner in hoffnungsvoller Weise über die Gränzregulirung zwischen Chili und der argentinischen Republik und Bolivia. — Einige starke Erdstöße waren gefühlt worden, doch hatten dieselben keinen Schaden angerichtet. — Der Präsident von Peru, Balta, hatte in Lima eine Demonstration mit der großen und wohlbewaffneten, ihm zu Gebote stehenden Militärmacht gemacht. Die aus den Provinzen recrutirte Garnison besteht aus 7000 Mann Infanterie, sämmtlich mit Winchestergewehren bewaffnet, 58 Geschützen, 6 Mitrailleusen und 2 Regimentern Cavallerie. Man glaubte, daß diese Demonstration einen günstigen Einfluß auf die Sicherung der öffentlichen Ruhe gehabt habe. Das Resultat der Präsidentenwahl war noch nicht bekannt, doch war die Regierungspartei voll Vertrauen auf ihren Erfolg. — Die Regierung von Guatemala hatte eine Verordnung erlassen, worin die Aufhebung aller Klöster sämmtlicher religiösen Gesellschaften, so wie die Uebertragung des Eigenthums derselben an die Nation angeordnet wird. Das letztere soll zur Gründung und Erhaltung öffentlicher Schulen verwandt werden.

New-York, 31. Juli. Die hiesige nationale Arbeiter-Convention hat eine Resolution zu Gunsten der Candidatur Grant's nach stürmischer Discussion angenommen. — Die japanesische Gesandtschaft reist am Dienstag nach Europa ab. — Durch die Explosion des Dampfers James Malburn auf dem oberen Mississippi sind 15 Menschen umgekommen.

Rußland. Nach einer beim Kriegsministerium hier eingegangenen Nachricht ist unter den im Uebungslager bei Wiendzybor in Wolhynien versammelten Truppen die Cholera ausgebrochen und hat bereits zahlreiche Opfer gefordert.

Konstantinopel, 1. Midhai Pascha ist zum Groß-Vezier ernannt, das ganze Ministerium wird geändert werden, aber die neuen Titularen sind noch nicht bezeichnet. Der Vizekönig schenkte dem Sultan 50,000 Martini-Henry-Gewehre.

Zürich, 2. Aug. Mittelpreis per Doppelzentr.: Korn Frkn. 37. 69, Abschlag Fr. 0. 11 Ct. Ungarischer Weizen Fr. 35. 50 bis 38. 50, bayerischer Weizen und Korn Fr. 34. — bis 37. 50, inländischer Weizen Fr. 32. — bis 35. — pr. Dpl.-Ztr., Haber Fr. —. —. Aufschlag. . Alles franko Zürich.
Es wurden verkauft: Korn 2097 Dplzt.; Ganze Verkaufsumme: Fr. 79,033 75.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einfüßig gemahlenen Mehles auf Fr. 24. 93 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22 Ct. pr. Pfd.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 53 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 48 Ct. Mehlpreis Fr. 25. 50 per Ztr. Bollmehl bei größern Partien.

Winterthur, 1. August. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 30. 35 bis Fr. 37. 25, Haber Fr. 18. — bis Fr. —. —.

Fruchtmarkt in Basel, vom 2. August 1872. Waizen, ungarischer Fr. — bis —, russischer Fr. 30 – bis 36—, inländische Sorten Fr. 34— bis —35. Mehl. ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. — — bis —, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. 47— bis Fr. 48. Mahlbohnen, große Fr. 22 – — 23., kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 21— bis 22—. Haser Fr. 19 bis Fr. 19½, Brau-Gerste nach Provenance Fr. 18½ — 19 —. Mais, mittäglicher weißer Fr. 25½ bis 26, Burgunder Fr. 22— bis 23—, Landmais Fr. 23— bis —. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. — —, alter Fr. — —. Lucerne, mittägliche Fr. — — —, andere Provenance Fr. — — —. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. — bis — ungar. od. franz. Fr. — bis Fr. —. Esparsette, ohne Pimpernelle Fr. — . Burgunder Fr. — per Malter. Alles Parthien, per compt., ohne Sack.

Pariser Observatorium, vom 2. August 1872.
Lokale Depression und bedeckter Himmel über der Manche; im übrigen Frankreich mäßiger Wind zwischen Westen oder Norden und bewölkter Himmel.
Aarstand v. 2. d. Morg. 7 U. 08' 8", Nachm. 1 Uhr 08' 9", Abends 9 Uhr 08' 9".
Aarwärme v. 2. d. Morg. 8 U. 14—°, Mittags 12 U. 14—°, Abends 4 U. 14— R°.

Ankunft und Abgang der Züge im Bahnhof Aarau.

Centralbahn.

Ankunft: I. 7. 45, III. 8. **47,** CXIII. 9. 15, CIII. 11. 03, V. 12. 30, CV. 1. 29, CVII. 3. 38, IX. 4. 12, XI. **6. 56,** XIII 8. 25, CXI. 10. 55.

Abgang: CII. 4. 10, II. 6. 45, IV. **8.** —, CIV. 10. —, VI. 11. 15, **CVI. 1. 52,** X. 3. 15, CX. 5. 25, XII. **5. 59,** XIV. 7. 35.

Nordostbahn.

Ankunft: II. 6. 40, VI. **7. 56,** VIII. 9. 15, X. 11. 10, CCXII. 1. 47, XVI. 3. 12, CCXX 5. 15, XXII. **5. 56,** XXIV. 7. 30, CCXXX. 10. 45.

Abgang: CCV. 4. 35, VII. 7. 50, IX. **8. 50,** CCXIII. 9. 30, XVII. 12. **34,** CCXXIII. 1. 42, XXI. 4. 16, XXIII. 6. 07, XXV. **6. 59,** XXVII. 8. 30.
(Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge.)

Fremdenverzeichniß v. 2. auf den 3. August 1872.

Storchen.
Hr. Petmetzki m. Fam. u. Bed., Rent., Constanz.
— Max m. Fr., Kfm., Frauenfeld.
— Dürr, dto., Dresden.
— Bleuler, dto., Zürich.
— Flückiger, dtd., dto.
— Franz, dto., Mannheim.
— Bur, dto, Rapperswyl.
— Brun dto, Luzern.
— Wanner, dto., Hamburg.
— Hoffmann, dto., Innsbruck.
— Rammli m. Tocht., dto., Basel.
Gräfin Carpine m. Fam. u. Bedg., Schloß Schroffen.
Fr. Oberst Müller, v. Thun.
— Römer 2, v. Stuttgart.

Ochsen.
Hr. Pruner-Bey, Med. Dr., Paris.
— Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— Jaur, Rentier, England.
— Joplis, dto., dto.
— Egger, Apotheker, Weingarten
— Lüthy, Stadtgerichtsrath, Berlin.
— Köper, Kfm., Düsseldorf.
— Lostein, dto, Brüssel.
— Auheimer, dto, Zürich.
— Walz, dto, Zürich.
— Sieber, dto, dto.
— Jellenfy, dto, Pesth.
— Reinert, dto., Mülhausen.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Wildenmann.
Hr. Rohr m. Gem., Kfm., Cannes.
— Naef, Pfarrer, Moskau.
— Müller, Kfm., Erzingen.
— Rinuchon, Ingenieur, St. Salomon.
— Klaus m. Tocht., Part., Rued.
— Davet, Kfm., Lyon.
— Schuppach, dto., Bern.

Krone.
Hr. Rost, Kfm., Neuenstadt.
— Bergmann, dto., Freiburg.
— Senf, dto, Mülheim.
Frl. Ammann, v. St. Gallen.

Löwen.
Hr Frey, Kfm., Murten.
— Kreiß, dto., Reims
— Michel, dto., Frankfurt.
— Moßer, dto., Birmingham.
— Francke, dto., Leipzig
— Bing m. Gem., dto., Frankfurt.
— Allemann, dto, dto.
— Zimmer, dto, New-Jersey.
— Rouillon, Kfm., Paris.
Fr. Bruck, v. Einsiedeln.

Rößli.
Hr. Broder, Kfm, Herisau.
— Ineichen, dto., Casta.
— Joy, dto, Elsaß.
— Stich 2, dto., St Blasi.
— Wälti, Schneider, Kappel.
— Vogel, Part., Umstahl
— Schneider, Schuster, Balingen.
— Gsell, Kutscher, St. Gallen.

Die Buchdruckerei
von
F. G. Martin in Aarau
empfiehlt sich zur
Anfertigung aller vorkommenden Druckarbeiten
bestens.

Freischießen
der
Feldschützen-Gesellschaft Gipf & Oberfrick
Sonntag den **4.** und **Sonntag** den **11. August** nächsthin,
beim Gasthaus zum Hirschen in Gipf.
Betrag Fr. 120. — Distanz 200 Meter.
Beginn des Schießens jeweilen Nachmittags punkt 1 Uhr.
Das Nähere enthält der Schießplan.
Schützen, Schützenfreunde und Schützenfreundinnen sind höflichst eingeladen.
Gipf und Oberfrick, den 1. August 1872. **Der Vorstand.**

Bei Unterzeichnetem kann ein **braver Knabe** von rechtschaffenen Eltern in die **Lehre** treten; auch kann sogleich ein **Geselle** bei dauernder Beschäftigung eintreten.
Samuel Matter, Küfer,
in Kölliken.

Bei **F. G. Martin** in Aarau ist zu beziehen:
Birkmeyer's Kräuterbuch
nebst Hausapotheke.
Mit 96 Pflanzen-Abbildungen.
3. Auflage. Zürich 1871. Cartonnirt.
Preis 2 Fr.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 4. August 1872.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Hr. Pfr. Müller v. Rupperswyl.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Pro memoria. — Confz. — Local.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Pferdstellung.

Für Artillerie-Wiederholungskurse hat der Unterzeichnete auf Rechnung pflichtiger Gemeinden eine Anzahl Pferde zu miethen. Der Dienst dauert vom 22. August bis 24. September. Die Einschatzung der Pferde findet statt am **22. August** Morgens 8 Uhr in Aarau.

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen.

Aarau, 2. August 1872.

L. Kielholz,
Kantons-Kriegskommissär.

Bezug von Pachtzinsen pro 1872.

Diejenigen Pachtzinse für Garten- und Beundtenland, offene Plätze, Waldfeld u. s. w., welche nicht verbürgt und deßhalb zur Vorauszahlung verfallen sind, werden vom **5. dieß** an, gegen die übliche Bezugsgebühr, durch die zuständigen Bannwarte eingezogen. Bei Nichtbezahlung wird nach Maßgabe der Steigerungsbedinge verfahren.

Aarau, am 2. August 1872.

Die Landverwaltung.

Zu verkaufen:

Das **Emdgras** von annähernd einer halben Jucharten Wieswachs. Bei der Expedition der Aar. Nachrichten zu erfragen.

Gesucht: Für einige Monate eine **Lehrerin** an eine **Klein-Kinderschule** in Aarau. Schriftliche Anmeldungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung unter den Buchstaben H. S. A.

In einem Privathaus noch für einen Herrn gute Kost. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Gesucht:

Für sofort zu beziehen eine **Wohnung** von 3—4 Zimmern sammt Zubehör.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blattes.

Verloren: Gestern vom Zollrain bis Apfelhausen ein **Stahl** mit schwarzem Griff. Dem Wiederbringer ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Asti-Weine,

feinster Qualität, offen und in Flaschen, empfiehlt zu billigen Preisen

C. Hindermeister
in U.-Entfelden.

Der Gemeinderath von Küttigen bringt am **Dienstag den 6. August,** Morgens von 9 Uhr an, im Buchwald (Musterplatz)

20 Stück Eichen

mit einem Kubikinhalt von **2300 Kubikfuß** an eine öffentliche Verkaufssteigerung, wozu Kaufliebhaber höflichst eingeladen werden.

Küttigen, den 2. August 1872.

Der Gemeindeförster:
R. Bircher.

Zu verpachten:

Eine **Werkstätte** mit Holzschopf, Magazin und Scheune.

Näheres zu erfragen in Nro. 635 obere Vorstadt dahier.

Feldschützen-Gesellschaft & Jäger-Verein Aarau.

Ausmarsch Sonntag den 4. August 1872
gegen die Benkerhöhe.

Sammlung unter Trommelschlag Morgens 8 Uhr beim Kreuz.

Abmarsch präzis 1/2 9 Uhr.

Mittags erhält jeder Schütze Suppe und Spatz ꝛc.

Es circuliren heute bei beiden Gesellschaften Betheiligungslisten und ist zu erwarten, daß recht viele Mitglieder beider Gesellschaften sich betheiligen, um so mehr, als auf obligatorische Distanz von 600 Schritt geschossen wird.

Die vereinigten Vorstände.

Verkaufs-Antrag.

Wegen Auswanderung ist zu verkaufen: **Ein Hof von ca. 9 Jucharten Acker- und Mattland** und einer Jucharte **Reben,** mit Wohnhaus unter Ziegeldach, nebst Scheune und Stallung und laufendem Brunnen; das Haus ist zu zwei Wohnungen eingerichtet, das Land mit schönen jungen Obstbäumen besetzt, und alles aneinander gelegen. Auf Verlangen könnte noch mehr Land, auch circa 2 Jucharten Holzland in der Nähe dazu gegeben werden. Der Hof ist in sonniger Lage und nur eine halbe Stunde von Aarau entfernt. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Neues Magazin in Marmor-Arbeiten & Bildhauer-Atelier

von **Louis Wethli,** Bildhauer, mittlerer Zeltweg, **Zürich.**

Grabmäler von 20—1000 Fr. u. s. w.

aus **Marmor, Granit & Sandstein.**

Eichenholz-Lieferung.

Die Gemeinde Aarau beabsichtigt circa **1380 lauf. Fuß Eichenholz** (Balken) mit einem Cubik-Inhalt von ca. 590 Cubikfuß anzukaufen.

Diejenigen, welche diese Holzlieferung zu übernehmen gedenken, wollen beim Unterzeichneten von den Vorschriften und Bedingen Einsicht nehmen und ihre Angebote bis 31. August nächstkünftig mit der Aufschrift „Eichenholzlieferung" dem Präsidenten der Baukommission, Herrn Gemeindeammann Oberst Schmidlin, franko einsenden.

Aarau, den 29. Juli 1872.

Der Bauverwalter:
S. Gautschi.

Flamm- und Schmiedekohlen

I. Qualität

sind wieder auf Lager und empfiehlt dieselben zur gefl. Abnahme bestens

Fried. Steininger
in Aarau.

Zahn- und Mundkrankheiten!

welcher Art dieselben auch sein mögen, werden mittelst des

Anatherin-Mundwassers

von Dr. J. G. Popp, k. k. Hofzahnarzt in Wien, am sichersten geheilt; zahlreiche Zeugnisse bestätigen diese Aussage, unter andern dasjenige von Herrn Prof. Oppolzer, Rector magnif. an der k. k. Hochschule in Wien. Desgleichen wird dies Zahnwasser von zahlreichen auswärtigen sowie auch hiesigen Aerzten als empfehlenswerth erprobt und häufig verordnet. Preis Fr. 2. 50 und Fr. 3. 50 die Flasche.

Brochüren darüber gratis zu beziehen in den Depots zu **Aarau** bei Charles Hagenbuch, Coiffeur; in **Lenzburg** bei Jahn, Apoth.; in **Bremgarten** bei Traugott Kunz; in **Baden** bei Meister & Hanselmann, Coiffeurs; in **Rheinfelden** Müller'sche Apotheke.

Bei Unterzeichnetem sind wieder zu verkaufen:

Nußbaumene und tannene Bettladen, runde und ovale Tische, Kasten v. Nußbaumholz, **Nachttischchen, Sessel** und **Canapéegestelle.**

G. Rothpletz, Schreiner,
in Kölliken.

Bekanntmachung.

In einer am Mittwoch den 31. vorigen Monats abgehaltenen Versammlung hat eine Anzahl Milchlieferanten unter Berücksichtigung der jetzigen Zeitverhältnisse und insbesondere der hohen Viehpreise, Arbeitslöhne und Lebensmittelpreise beschlossen, mit Montag den 5. dieß den Milchpreis für ganz **gute unabgerahmte Milch** per Liter auf **20 Cts.** zu erhöhen, was hiermit der betr. Kundschaft angezeigt wird.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß die halbgute (abgerahmte) Milch den Preis von 16 Cts. per Liter beibehält, da vermittelst genauer Prüfung und Berechnung die Lieferanten dieser Qualität zu diesem Preise immerhin noch bessern Nutzen und größere Resultate erzielen, als die Verkäufer von ganz guter, unabgerahmter Milch.

Aarau, 3. August 1872

Der Vorstand.

Wieder erhalten:

Eine Parthie

Wiener Jongmöbel,

als: **Stühle, Fauteuils, Tabourets, Schaukelfauteuils, Drehstühle** und **Drehfauteuils,** welche zu den billigsten Preisen empfiehlt

O. Siebenmann, Tapezierer.

Zu miethen gesucht:

Für eine kleine Familie eine **Wohnung** ebener Erde, bestehend in Stube, Nebenstube, sowie einer Kammer als Werkstätte dienlich, nebst Küche, Keller und Estrich, auf 1. Oktober 1872.

Offerten nimmt entgegen

H. Guldi, Notar in Aarau.

Ungefähr 1/2 Jucharte **schönes Korn** im Zelgli wird zum Kaufe angetragen.

H. Guldi-Läuchli.

Zum Verkauf:

Ein **Ausziehtisch** für ca. 25 Personen. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:

Ein **Logis,** enthaltend drei Zimmer nebst Dependenzen; auf Oktober oder November zu beziehen. Von wem, sagt die Expedition d. B.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Montag, **No. 183.** 5. August 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Paris, 2. August. Die Polizei hat bereits Maßregeln getroffen, daß am 15. August keine bonapartistischen Kundgebungen erfolgen. Während der Abwesenheit des Herrn Thiers werden Berthelemy St. Hilaire und einer der Secretaire in Versailles bleiben, um die einlaufende Correspondenz in Empfang zu nehmen. Thiers wird in Trouville, wohin er sich am Montag begibt, Niemanden empfangen. Nur Dr. Barthe, sein gewöhnlicher Arzt, begleitet ihn. Eine Abtheilung Polizeidiener geht nach Trouville, um für die persönliche Sicherheit des Präsidenten zu sorgen.

Präsident Grévy theilte der Nationalversammlung die Namen der 25 Mitglieder mit, welche für die Permanenz Commission gewählt worden sind. Es sind folgende: General Frébault 459, Paul Morin 448, Journault 436, Noël-Parfait 430, Laboulaye 426, Robert de Massy 426 (die Vorstehenden gehören zum linken Centrum, zur Linken und zur äußersten Linken), Morreau 422, Lucet 408, Perrot 401, de Witt 399, Bottieau 395, Ballet 395, de Kergorlay 394, Haussonville 389, Bompart 389, de Raineville 387, Delpit 381, Antonin Lefèvre-Pontalis 386, Pagès-Duport 379, Aboville 379, Larochefoucauld 366, Morny 365, Mahy 360, Changarnier 350, Broglie 344 (mit Ausnahme von Lucet, Bompart, Lefèvre-Pontalis und Mahy gehören die Letzteren der Rechten an).

Paris, 4. August. Eine Note im „Journal officiel" sagt: es ist noch nicht möglich, die proportionelle Reduktion der Subskriptionen genau festzusetzen; aber es ist gewiß, daß die proportionelle Zutheilung nicht weniger als 7½ Prozent und nicht mehr als 8 Prozent betragen wird.

In Paris fand am 31. Juli die Generalversammlung der Aktionäre des Suezkanals statt. Es wurde der Verwaltungsbericht verlesen, aus welchem zu ersehen, daß im Jahre 1871 eine Einnahme von Fr. 13,276,074 erzielt wurde, die Ausgaben stiegen dagegen auf Fr. 15,918,000, somit ein Defizit von Fr. 2,642,204. Für das Jahr 1872 rechnet man auf ein günstiges Resultat und hofft auf 22 Mill. Einnahmen. Die Ausgaben würden 16 Mill. betragen. Von den 6 Mill. Ueberschuß sollen 3 Mill. zur Verzinsung der Obligationen benutzt und der Rest unter die Aktionäre vertheilt werden. Im Verlaufe des ersten Semesters dieses Jahres passirten 887 Schiffe den Kanal; Ertrag Fr. 7,244,000, 45 % mehr als im ersten Semester 1871.

Berlin, 2. Aug. Das Handelsministerium hat umfassende Maßregeln gegen die Verbreitung der Cholera-Epidemie durch den Eisenbahnverkehr und deren schleunige Ausführung angeordnet.

Zu dem großen Manöver, welches sogleich nach Rückkehr des Kaisers Wilhelm gegen Ende August und zu Ehren der beiden Kaiser von Oesterreich und Rußland stattfinden soll, werden nach dem „F. B." bereits die Vorbereitungen getroffen. Es wird dasselbe eine große Ausdehnung haben, in der Linie von Tempelhof über Charlottenburg nach Spandau sich erstreckend. Das Hauptquartier soll, wie wir hören, im Schlosse zu Charlottenburg aufgeschlagen werden, wo auch die beiden hohen Gäste Wohnung nehmen. Die Lager der manövrirenden Truppen werden sich auf dem freien, der Villenanlage von Westend gegenüber befindlichen Hochplateau befinden, welches sich links nach Schloß Ruhwald und dem Spandauer Bock hinzieht, vorn nach der Hamburger resp. Lehrter Bahn und rechts nach Charlottenburg absenkt. Auf diesem weiten Schlachtfelde werden vermuthlich auch die offenen Feldattaquen, namentlich die feindlichen Cavallerie-Rencontres ausgeführt werden. Es haben hier speziell zu dem Zwecke des Manövers schon seit einigen Tagen von Offizieren die Vermessungen stattgefunden. Auch finden hier fast täglich vorbereitende Manöver-Exercitien größerer Truppentheile statt.

Wien, 3. Aug. Die „Neue freie Presse" erfährt von einem Regierungserlaß, welcher den Landesbehörden Verhaltungsnormen bezüglich Niederlassung der aus dem deutschen Reiche ausgewiesenen Jesuiten ertheilt. Er beruft sich wesentlich auf bestehende Gesetze betreffs Gründung neuer Convente geistlicher Orden und Congregationen. Bei besondern Anständen bleibt die Entscheidung dem Ministerium vorbehalten. Die Bewilligung der Niederlassung nicht katholischer Geistlicher wird dem Ermessen und dem Takte der Statthalter überlassen.

Kopenhagen, 1. Aug. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland kam heute um 3 Uhr Nachmittags hier an und wurde vom Königs- und Kronprinzenpaare, so wie von den Mitgliedern des diplomatischen Korps empfangen.

Brüssel, 2. Gestern brach in Turnhout in Campine ein Weberstricke aus. Es fanden Gewaltthätigkeiten statt, so daß die Gendarmerie Feuer gab und mehrere schwere Verwundungen vorkamen. Die Unruhe dauert fort.

In Belgien wurden auf das französische Anleihen nach offiziellen Angaben 9 Milliarden gezeichnet.

London, 2. August. Der Prinz von Wales gab am Mittwoch der amerikanischen Flotte an Bord der Viktoria ein offizielles Bankett, wobei der Prinz Albert die Gesundheit auf Grant ausbrachte, mit dem Wunsche, daß die beiden Völker in gegenseitiger Freundschaft verbleiben mögen, Schenck brachte einen Toast auf die Königin aus, indem er den gleichen Gefühlen Ausdruck gab.

London, 3. Aug. Für das türkische Anleihen im Betrage von 11,126,200 Pfd. Sterl. in Schatzscheinen à 9 pCt. Zins und zum Kurs von 98½, rückzahlbar 1876, 1877 und 1878 finden die Subskriptionen am 6. und 7. August statt.

Der „Bund-Correspondent" bestätigt, daß eine Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland und Oesterreich in Salzburg nicht stattfindet, wie projektirt war, sondern daß der Kaiser Franz Joseph diese Mission seinem Bruder Erzherzog Karl Ludwig übertragen hat. Der Grund dieser plötzlichen Aenderung von Dispositionen, die schon feststanden, ist in dem Umstand zu suchen, daß Kaiser Alexander sich entschlossen hat zu den Manövern nach Berlin zu kommen.

New-York, 2. Aug. Der Demokrat Merimon ist zum Gouverneur von Süd-Carolina ernannt worden mit einer Majorität von fast 5000 Stimmen.

Caracoles (Bolivia), im Juni. Das Mineral von Caracoles zieht in steigendem Grade die Aufmerksamkeit der Capitalisten und Kaufleute von Chile und Peru auf sich. Die Reichhaltigkeit der Minen erweist sich über alle Hoffnungen groß und lockt von allen Seiten verwegene Gesellen und golddurstige Abenteurer herbei. Bereits vermitteln mehr als 500 Lastwagen den täglichen Verkehr zwischen Caracoles und der Küste, und nach mäßigen Berechnungen bringen diese mehr als 300 Centner Metall nach den Landungsplätzen. Drei bedeutende Bankhäuser, Edwards und Comp., Eskobar Ossa u. Comp. und Volckmar, haben bereits Succursalen in Caracoles etablirt und machen enorme Geschäfte; sie kaufen zu niedrigen Preisen die Metalle auf und verschiffen sie auf eigene Rechnung nach Europa. Der „John Elder" nahm auf seiner letzten Reise nach Europa 30,000 Centner mit, und jeder Dampfer, der durch die Magellanstraße geht und Antofagasta, den Hafen von Caracoles, berührt, pflegt mindestens 6- bis 8000 Centner einzuladen. Die Dampfer der englischen Compagnie können indeß nur eine bestimmte Zeit in Antofagasta bleiben, da sie ihre Linien fest einhalten müssen, und deßhalb hat das Haus Eskobar Ossa und Comp. eine große Anzahl von Segelschiffen nach Antofagasta beordert, um die großen Metallmassen in den Welthandel zu bringen. Dieser Reichthum hat sofort einen bedeutenden Einfluß auf den Geldmarkt ausgeübt, besonders in Chile tauchen fast täglich neue Gesellschaften mit großen Capitalien auf, um ihren Theil an der Ausbeutung der überaus ergiebigen Gruben Caracoles' davonzutragen, Capitalien, welche jetzt bereits die Summe von 25 Mill. Soles übersteigen. Auch in Lima beginnt sich das Capital zu regen; bisher fast einzig und allein der Gründung neuer Banken in den größeren Städten des Landes zugewandt, fließt es allmählich dem glücklichen Nachbarstaate zu, um in starken Massen in die Taschen seiner Besitzer zurückzuströmen. Erfahrene Bergleute voll Muth und Ausdauer könnten binnen Kurzem durch rührigen Fleiß sich ein Vermögen erwerben, da die größte Zahl der in den Minen beschäftigten Arbeiter entweder blutwenig vom Bergbau versteht oder nicht die nöthige Kraft und beharrlichen Fleiß besitzt, um es zu etwas Tüchtigem zu bringen.

Eidgenossenschaft.

Der nordamerikanische Grütlibund hat für das Jahr 1871 einen zwanzig Seiten starken Bericht über seine Thätigkeit herausgegeben. Der Grütlibund in Nordamerika besteht seit sechs Jahren. Sein Charakter ist zwar infolge der veränderten Verhältnisse drüben ein anderer als derjenige des Grütlivereins der Schweiz. Während der letztere vorwiegend als ein politischer und Bildungsverein angesehen werden muß, tritt im amerikanischen Verbande das Politische mehr in den Hintergrund und seine Thätigkeit beschränkt sich auf Unterstützung von Landsleuten und gesellschaftliche Vereinigung. Er zählte Ende 1871 25 Sektionen, nämlich Bridgeport, Brooklin (Newyork), Buffalo, Chicago, Cincinnati, Columbus, Detroit (Michigan), Kansas, Knoxville, Louisville, Memphis, Nashville, Newarc, Newyork, Pittsburg, Rochester, St. Louis (2 Vereine), Scranton, Syracuse, Tell-City, Toledo, Utica und Washington. Diese Sektionen haben 1309 Mitglieder. Das Nettovermögen derselben beziffert sich auf 25,976 Dollars, gleich zirka 135,000 Fr.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 2. Aug. Dem Bundesrath wird auf seine Anfrage, ob der herwärtige Kanton sich bei dem Ankauf englischer Zuchtpferde, wobei vorzugsweise auf Hengste gesehen werde, betheiligen wolle, erwiedert, daß für dieses Jahr davon abgesehen werde, da die drei vorhandenen Hengste genügen und Anmeldungen für Stuten voraussichtlich nicht eingehen würden. Auf die Aufforderung zur Veranstaltung einer Pferdeschau wird darauf verwiesen, daß letztes Jahr eine solche in Anwesenheit eidgen. Experten stattgefunden habe und für dieses Jahr kein Ansatz im Budget sei. Sollten nur die Produkte der englischen Reinzucht einer Schau ausgestellt werden, so könnte entsprochen werden.

Dem Reglement für die Feuerwehr der Gemeinde Brugg wird die Genehmigung ertheilt.

— Kunstnotiz. Herr Professor Schenkenhofer hat die Büste des Herrn Pfarrer Garonne auf den Wunsch hiesiger Kunstfreunde vervielfältigen lassen. Wer das wohlgelungene Porträt zu besitzen wünscht, ist gebeten die Bestellung in der Buchhandlung Sauerländer am Graben abzugeben. E. R.

— Brugg, 2. Aug. Der Einwohner- und Ortsbürgergemeinde-Versammlungen von heute wurden die Rechnungen pro 1871 zur Genehmigung vorgelegt, die dann auch ohne wesentliche Bemerkungen ausgesprochen wurde. Nach diesen Rechnungen besitzt die Ortsbürgergemeinde auf Ende 1871 ein Vermögen von Fr. 1,576,810. Die Ausgaben für das Schulwesen betrugen die Summe von Fr. 21,114. 56 und für das Polizeiwesen Fr. 37,493. 53, worunter die außerordentliche Ausgabe für die internirten Franzosen mit Fr. 12,089. 24 inbegriffen ist.

— Wildegg, 4. August. Samuel Baumann, gewesener Fäh. von Stilli, Knecht bei Hr. Pintenwirth Fischer in Möriken, hat sich gestern Abend das Leben genommen.

— Im Rothbach-Kanal zwischen Murgenthal und Walliswyl wurde Ulrich Morgenthaler, Beck, von Roggwyl, todt aufgefunden.

Bern. Die 14. Generalversammlung des Schweiz. Typographenbundes findet Sonntag den 11. August in Bern statt. Von den Verhandlungsgegenständen ist nur der Antrag der Sektion Winterthur bemerkenswerth, dahingehend, eine Genossenschafts-Buchdruckerei des Vereins zu erstellen.

— Das neue, stattliche Mädchenschulgebäude in Burgdorf ist am 1. Aug. feierlich eingeweiht worden. Es ist nach Baumeister Rollers Plane und unter dessen Leitung von dem Unternehmer Hrn. Gribi tadellos ausgeführt. Burgdorf (Burger und Einwohner) hat binnen 35 Jahren über 300,000 Fr. nur für Schul- und Erziehungsbauten verwendet, — ihm zur Ehre und unbedingt auch zum großen Nutzen, der aus einer gebildeten Bevölkerung für das Gemeinwesen entsprießt. (H.-C.)

— In kurzer Zeit, so sagt ein Fachmann im „B. Intell.-Bl", wurden schon 7 Personen von Frutigen in den Inselspital gebracht, sämmtlich in den dortigen Zündhölzchenfabriken beschäftigt und vom Einflusse des Phosphors furchtbar zugerichtet, so daß bereits Einzelnen die Kieferknochen herausgenommen werden mußten. Der letzte Fall betrifft ein Büblein von 10 Jahren, das ebenfalls in jenen Gifthöhlen seine Gesundheit zerstört hat. Sollte da nicht die Polizei einschreiten und durch zweckmäßige Vorkehren und Verordnungen diesem Unwesen steuern?

— Das Ehr- und Freischießen der Schützengesellschaft Herzogenbuchsee im Betrage von Fr. 12,120 findet nun den 25., 26., 27., 28. und 29. August statt.

— Die „Schützenzeitung" enthält aus der Feder des Herrn Schützenmeister Feller von Thun einen Vorschlag, der geeignet ist, eine völlige Umgestaltung der bisherigen Gesellschaftsschießen unserer Feldschützen und Infanterieschießvereine anzubahnen, um so mehr, da diese durchdachten Vorschläge, welche hauptsächlich bezwecken, dem Sektionswettschießen seine gebührende Stelle einzuräumen, von allen einsichtigen Schützen längst als gut anerkannt worden sind. Unter Berufung auf die Sektionswettkämpfe im Sänger- und Turnerwesen schlägt Hr. Feller vor:

Am Gesellschaftswettkampfe, der vor einem Schützenfeste rechtzeitig vom Organisationskomite gewünscht werden soll, haben sich von einer Sektion mindestens 10 Aktivmitglieder zu betheiligen.

Dieses Wettschießen besteht im Stande auf Sektionsscheiben, mit Punktkreisen, auf welche jedes Mitglied 5—10 Schüsse abzugeben hätte. Norm für die Preisvertheilung bilden die Prozentsätze der Treffer der Gesellschaft und der wettschießenden Mitglieder im Verhältniß zum Effektivbestand der Gesellschaft. Z. B.: Eine wettschießende Gesellschaft hat 70 % Punkttreffer und ist mit 40 % Schützen vertreten; die beiden Faktoren zusammengezählt macht 110 und gleich schwer in's Gewicht fallend durch 2 dividirt ergibt sich ein Prozentansatz von 55 als Gradmesser für die Tüchtigkeit des Vereins. Eine andere Gesellschaft hat blos 40 % Treffer, aber 70 % Betheiligte, gibt zusammen 110, durch 2 dividirt 55. Eine dritte Gesellschaft hat 90 % Treffer, ist aber nur mit 30 % der Mitglieder (den Tüchtigsten) vertreten, macht zusammen 120 durch 2 dividirt 60 %.

Sobald verschiedene Gesellschaften den gleichen Prozentansatz haben, so gehört derjenigen Gesellschaft der Vorrang, welche mehr Prozent Treffer hat.

Feld: auf unbekannte und bekannte Distanzen, hauptsächlich größere Distanzen, d. h. über 300 Meter. Die Feldscheiben wären zu 1 und 2 Punkten eingetheilt (nämlich Scheibentreffer 1 Punkt und Mannstreffer 2 Punkte). Jeder Schütze hätte auf jede Distanz eine gewisse Anzahl von Schüssen abzugeben, oder es würde den Gesellschaften auf jeder Distanz 2—5 Minuten zum Schießen gegeben, natürlich unter gehöriger Oberaufsicht und Controlle. Sobald eine Gesellschaft auf allen Distanzen fertig geschossen hat, können die Scheiben, wenn das Schießkomite es für nothwendig erachtet, deplacirt werden und eine andere Gesellschaft tritt zum Wettkampfe auf.

Das Gesellschaftswettschießen sowohl im Stande wie Felde würde für das ganze Schützenwesen nach unserer festen Ueberzeugung von eminentem Nutzen sein, indem es

1) die Gesellschaften stimuliren würde, sich nicht nur mit ausgezeichneten Leistungen einzelner Mitglieder zu begnügen, sondern, was die Hauptsache ist, danach zu streben, mit einer möglichst großen Zahl guter Schützenaufzutreten und tüchtige Massenleistungen aufzuweisen;

2) dem Einzelnen Gelegenheit bieten würde, an Festen nicht nur Einzelnerfolge zu erringen, sondern auch seine Fertigkeit im Interesse weiterer Kreise zu verwerthen, wodurch der Gemeinsinn mächtig gehoben und den Schützenfesten eine idealere Richtung gegeben würde;

3) wesentlich dazu beitragen würde, die Schießkunst je länger je mehr in praktischer, ihrem hohen Endzwecke mehr entsprechender Weise zu pflegen."

Luzern. Am Freitag wurde an der Zürcherstraße eine Zigeunerin polizeilich arretirt, nachdem sie im Begriffe war, einer dortigen Bewohnerin ein Kind zu entführen. Die Aufregung unter den Frauen mag man sich denken.

— Ein Schütze, welcher seinem Glücke am eidgen. Schützenfeste nicht völlig vertraute, hat die zu erwartenden Gaben einem Anderen um Fr. 200 verkauft. Nun resultirte aber ein Gewinnst von zirka Fr. 1200, und Ersterer fand dann doch, er hätte wenigstens das „Vaterland" nicht verhandeln sollen. Dem Vernehmen nach haben sich die Kontrahenten zu beiderseitiger Zufriedenheit verständigt.

Neuenburg. Die eidgenössische Turnerfahne ist, von 50 Mann von Liestal ꝛc. begleitet, in Biel warm begrüßt worden. Die Reise durch den Kanton Neuenburg war ein wahrer Triumphzug, die Fahne wurde unterwegs in Landeron, Neuchatel und Geneveys unter großer Theilnahme der Bevölkerung empfangen, in Chaux-de-fonds geleitete dieselbe ein Zug von wenigstens 4000 Mann in das „große Dorf". Die ganze Bevölkerung des Kantons feiert das Fest mit, alle Ortschaften von Landeron an sind dekorirt, ganz unvergleichlich Chaux-de-fonds.

— Chaux-de-fonds, 3. Aug. In der Abgeordneten-Versammlung wird Freiburg einstimmig zum Festort für nächstes Jahr bestimmt. 3 Uhr feierlicher Empfang der eidgenössischen Fahne mit 45 Turnerfahnen. Ungeheurer Zulauf. Frei bringt sein Hoch der eidgen. Fahne, ebenso Grandjean; Grosjean der Schweiz.

Graubünden. Am Donnerstag hat nur die Post in Chur 172 Personen in verschiedenen Windrichtungen weiter befördert, während noch überdies 10 Privatwägen ausgelaufen sind. — Für die Anwohner des Rheins und anderer Flüsse zum Glücke hat sich der in dieser Woche vorherrschende Regen Samstags im Gebirg in Schnee verwandelt, sonst hätte man große Hiobsposten erwarten müssen. Es ist so schon Schaden ergangen. Rüfen haben an zahlreichen Orten Zerstörungen gebracht und den Verkehr gehindert. Der Rhein ist immerfort hoch und drohend.

Waadt. Das Jahresfest des schweiz. Alpenklubs findet in Lausanne den 24., 25., 26. Aug. statt. Das Programm ist folgendes:

24. Aug. Empfang vom Mittag an im Jardin de l'Arc. Um 3 Uhr Sitzung der Delegirten im großen Saale daselbst. 7 Uhr Zusammenkunft und Collation am gleichen Orte.

25. Aug. Von 8—11 Uhr Besichtigung der Merkwürdigkeiten der Stadt: Kathedrale, Schloß, Museen, Blindenasyl ꝛc. Um 11 Uhr Hauptsitzung im Theater. Prof. Rambert in Zürich wird die Eröffnungsrede, Oberst Imhof in Aarau einen Vortrag über die topographischen Karten der Schweiz und Prof. Dufour einen solchen über die Meteorologie in den Alpen im Dez. 1871 halten. Um 1 Uhr Bankett im Theater. Um 6 Uhr Zusammenkunft beim Signal.

26. Aug. Um 5 Uhr Extrazug nach Vernez-Montreux. Dann durch die gorge du chauderon zu den Avants, wo gefrühstückt wird. Von hier entweder auf den Col de Soladier und Cape de Moine oder Col de Jaman oder Dent de Jaman oder zu den Rochers de Naie. 2 Uhr ländliches Mittagessen in Glion. Um 5 Uhr Abstieg zum Schloß Chillon und Abreise nach Ouchy per Dampfer. Die Festkarten zu Fr. 5 werden im Jardin de l'Arc ausgetheilt.

Amtsblatt-Auszug

(vom 3. August 1872).

Fertigungen.

Würenlingen, 17. August. Gebrüder Karl und Johann Meier, Kappenmachers, von hier, in Luzern. — Oberwyl, 8. Joseph Wetli, alt Schulgutspfleger und Gemeindeseckelmeister, Selig genannt. — Tägerig, 8. Die Erben der Wittwe Anna Blattmer, Martis. — Sulz bei Laufenburg, 12. Niklaus Weiß, Schreiner, von hier, in Kaisten; Jakob Zumsteg von Oberhofen. — Wettingen, 13. Siegfried Widmer, Sohn; Jb. Martin Meier, Strotz, Sohn. — Schmiedrued, 11. Die Erben der Elisabeth geb. Frei, Wittwe des Heinrich Holliger sel., im Hasel zu Gontenschwyl; Nachlaß des sel. Heinrich Dätwyler, Heinrichs, von Stafelbach, im Fuchshaus zu Schiltwald; Anna geb. Gloor, Wittwe des sel. Johannes Haller, von Reinach, auf Löhren zu Schmiedrued. — Benzenschwyl, 16. Peter Andermatt, Metzger, v. Merenschwand, in hier. — Zezwyl, 12. Jakob Stauber, Schreiner; Die Geschwister Rosina und Elise Stauber, Hans Jakobs, Häfels; Hs. Rudolf Kaspar, alt Wächter; Gottlieb Haller, Harzers, v. Reinach, in hier; Anna Maria Stauber, Häfels, Zimmermanns; Jakob und Hs. Rudolf Stauber, Tobiasen. Hornußen, 14. Anton Herzog, Kellers. — Kaiseraugst, 19. Nachlaß des Lorenz Bolinger sel. — Full, 13. Barnabas Oberle, Schuster, von hier, in Wettingen. — Zofingen, 14. Ida und Ernst Weber, Kinder des hier wohnh. gewes. Daniel Weber sel., Notar, von Egliswyl. — Hausen, 10. Die Erben des Johann Jakob Hartmann, Felixen; Wittwe Verena Schaub geb. Hartmann, von Dürrenäsch, in Hendschiken. — Niederlenz, 14. d. Die Erben des Joseph Kull, Schmied. — Rheinfelden, 13. Franz Joseph Nußbaumer, Hutmacher. — Staufen, 17. d. Verena Urech, Wittwe des Ulrich Urech, Drechsler, auf der Matten in Schafisheim. Ammerswyl, 14 d. Rudolf Ackermann, alten Vogts, auf Bühl bei Hendschiken; Die Erben des Melchior Hunziker, Melchiors, von Hendschiken; Heinrich Steiner, Vater, alt Ammann; Johannes Gehrig, alt Ammanns. — Neuenhof, 12. Martin Vogler, Bürstenfabrikant, in Oberrohrdorf. — Obermumpf, 12. Nachlaß des sel. Joh. Stocker, Metzger. — Kempfhof, 12. Die Erben des Anton Rohn in Baden. — Niniken, 12. Die Erbschaft des Jakob Schatzmann, alt Ammann, von Oberburg; Kaspar Geißberger, Käspis, alt Ammann; Samuel Obrist, Höflers, Wächter. — Muhen, 15. Die Erben der Maria Lüscher geb. Bruder, Wittwe des Bernhard Lüscher, Schwyzersamis. — Boswyl, 12. Die Erben des Joseph Hildbrand, Drechsler. — Bremgarten, 13. E. Bernheim dahier. — Oberendingen, 16. Geschwister Leonz Keller, Schuster, Joh. Keller, Weber, und A. M. Keller. Mathisen. — Oftringen, 12. d. Die Wittwe des Christian Gautschi sel., Schusters, in der Küngoldingen dahier.

Schulden- und Bürgschaftsrufe.

Bremgarten. Isler, Baptist, Friedensrichters, von Wohlen; Hoffmann, Johann, Untermüllers, von Villmergen. Eingabe 5. Sept., Gemeindekanzleien Wohlen und Villmergen.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Koller, Jakob, Weißen, von Rudolfstetten. Eingabe 5. Sept., Gemeindekanzlei Rudolfstetten. — Laufenburg. Biri, Franz, Wittwer, v. Herznach. Eingabe 7. Sept., Gemeindekanzlei Herznach. — Zofingen. Schenk, Johann Jakob, Metzger und Speisewirth, von Zofingen. Eingabe 14. Sept., Gemeindeschreiberei Zofingen.

Geldstage.

Aarau. Peter, Rudolf, Marxen, Gemeinderaths, von Biberstein. Eingabe 7. Sept. — Bremgarten. Ruppli, Kaspar, Maurer, von Fischbach; Keller, Jost, Tambour, Hutfabrikant, von Sarmenstorf; Stierli, Joseph, Zimmermann, von Aristau, in Jonen wohnh. gew., ausgetreten. Eingabe 2. Sept. — Brugg. Kiener, Rudolf, Cigarrenmacher, von Zezwyl, in Stilli wohnh. gewesen, ausgetreten. Eingabe 5. Sept. — Kulm. Maurer, Samuel, Lienis, Brönzers genannt, von Schmiedrued, gewes. Knecht in der Herberge zu Teufenthal, ausgetreten. Eingabe 14. Sept. — Lenzburg. Hausmann, Maria geb. Baumann, Wittwe des Samuel Hausmann, Schuhmacher, von Schafisheim, in Neuß bei Gebenstorf; Eingabe 7. Septbr. Meier, Rudolf, Krauss-Jakobs, von Dintiken; Rohr, Johannes, Weibelschneiders, von Hunzenschwyl. Eingabe 10. Septbr. — Muri. Scherer, J. B., Lehrer, in Waltenschwyl, Schmied, Goar Leonz, Gemeindeschreiber, in Muri. Eingabe 4. Sept.

Rehabilitationen.

Baden. Bächli, Michael u. Johann, Steffens, v. Würenlingen; Bächli, Gottlieb, Thomasen, v. Würenlingen; Schneider, Xaver, Hansen, Steinbrecher, v. Würenlingen; Meier, Jakob, Vater und Söhne Heinrich, Jakob u. Ulrich, von Dänikon (Zürich), in Würenlos; Wiederkehr, Kaspar Leonz, Kleinfriedlis, von Spreitenbach. — Bremgarten. Stöckli, Bernhard, alt Ammann, von Tägerig; Bächer, Wolfgang, Rechenmacher, von Oberlunkhofen. — Brugg. Wüst, Abraham, Schneider, v. Birrhard, in Ammerswyl; Vogt, Jakob, Heilehelsohannesen, v. Mandach, in Villigen. — Lenzburg. Holliger, Verena, Fabrikarbeiterin, von Boniswyl, in Rupperswyl; Holliger, Daniel, Schneider, in Boniswyl; Kaspar, Jakob, Reisers, von Zezwyl, gewes. Knecht in Ammerswyl; Siegrist, Samuel, Strümpfers, in Tennwyl; Fischer, Frau, Kaisers, von Meisterschwanden. — Zofingen. Plüß, Johann, Fabrikant, von Zofingen, gewes. Associé der Firma „Müller, Plüß & Comp.“; Zehnder, Jakob, von Holziken, früher in Moosleerau; Reinli, Eduard, Laurenzen, Gypser, von Aarburg. — Zurzach. Guggenheim, Regina, von Oberendingen.

Pfandsteigerungen.

Gränichen, 9. Aug. Circa 3 Vierlinge Ackerland im Zihl. — Bergdietikon, 12. Aug. Circa 2¼ Juch. Ackerland, der obere Leimacker.

Stellen-Ausschreibungen.

Amtsschreiberstelle Aarau. Anmeldung bis 13. Aug. beim Bezirksamt.

Lehrerstelle an der untern Schule in Würenlingen. Besoldung Fr. 1000, in Verbindung mit der Leitung des Kirchengesanges u. des Organistendienstes. Anmeldung 17. Aug., Schulpflege Würenlingen.

Lehrerstelle an der obern Schule in Laufenburg. Besoldung Fr. 1000. nebst Benutzung von 2 Beunden und Bezug einer Bürgerholzgabe. Anmeldung 17. Aug., Gemeindeschulpflege Laufenburg.

Aarstand v. 3. d. Morg. 7 U. 08'9", Nachm. 1 Uhr 09'0", Abends 9 Uhr 09'0".
dto. » 4. » » 7 » 09'1", » 1 » 09'2", » 9 » 09''2.
Aarwärme v. 3. d. Morg. 8 U. 13½°, Mittags 12 U. 13—°, Abends 4 U. 13— R°.
dto. » 4. » » 8 » 12—°, » 12 » 12—°, » 4 » 12—° ».

München, 3. Aug. Schrannenberichte. Weizen 8 fl. 14 kr., Aufschlag 16 kr., Roggen 5 fl. 06 kr., Gerste 4 fl. 06 kr., Hafer 3 fl. 36 kr., Wicken 3 fl. 44 kr., Reps fl. 8. 12 kr., Leinsamen 0 fl. — kr. Wochenumsatz 14,323 Zentner. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. Zentner.)

Aarauer Wochenmarkt, v. 3. August. Erdäpfel galten der Doppelzentner Fr. 10, per Becken 25—30 Ct. Blumenkohl per Kopf Frk. 1. 30. Kabis per Kopf 20 Ct. Bohnen 15 Ct. per Teller. Kirschen 15 Ct. per Pfd. 10 Paar Birnen, 4 Paar Aepfel, 4 Zwiebeln, 4 Kohlraben, 2 Büschel Rübli, 3 Lauchstengel, je 10 Cts. Dürres Obst: Kirschen und Zwetschgen 60, Birnen 40, Aepfelschnitze 25 Cts. per Immi. Anken per Pfd. Fr. 1. 25. Eier 5 Stück 60 Ct.

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 3. August 1872.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	210	—	209½	÷ 2½ %
Antwerpen und Brüssel	100	timbré.	99¾	» 3½ %
Augsburg	214	—	213½	» 4½ %
Basel	100	timbré.	100	» 5 %
Berlin	375	—	373¾	» 4 %
Bremen	375	—	—	» 4 %
Frankfurt a/M.	214¼	—	213½	» 4 %
Hamburg	186½	—	186	» 4 %
Leipzig	374½	—	373	» 4½ %
London	25. 40	—	25. 36¼	» 3½ %
Paris, Lyon & Marseille	—	—	—	
1 % Stempel	99⅝	timbré.	—	» 5 %
Wien und Triest	227	—	226	» 6 %
Zürich	100	—	100	» 5 %

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4¾ %	Disconto bis 3 Monate	*5 %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5 %	Bankobligationen **)	*4¼ %
		Einfache Depositen	*3 %
Credite in laufender Rechnung	4½ %	Depositen in laufender Rechnung	3½ %
		Sparkassengelder	*4½ %

*) netto Spesen. **) vom 1. Juli hinweg.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 5%, längere Sicht bis 6 Monate zu 5½% ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Gotthardbahn 5%	1. Jan. 1. Juli.	101½	101	101⅛
Centralbahn	diverse.	100	—	—
Nordostbahn pr. 1886 4½%	15. April. 15. Oct.	100½	100¼	—
Eidgenössische 4½%	31. Jan. 31. Juli.	101¼	—	—
Bötzberg Anleihen 4½%	28. October.	100¼	—	—
Bank Winterthur 4½%	1. Mai.	100¼	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5% mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan. 18. Juli.	102½	—	—
Schweiz. Credit-Anstalt	30. November.	100¼	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April. 31. Aug.	642½	637½	637½
Nordost-Bahn *	1. Jan. 30. Juni.	—	647½	655
idem. neue	" "	610	605	—
Gotthard-Bahn (6%) *	1. Jan.	542¼	537½	540
Basler Bankverein		—	542½	—
Schweiz. Credit-Anstalt	31. März. 31. Aug.	740	735	—
Aargauische Bank	1. Jan.	—	292½	—
Basler Handelsbank	31. März. 15. Sept.	700	690	—
Bank Winterthur	31. März. 30. Sept.	715	710	—

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben. — *) ex coupon.

Fremdenverzeichniß v. 4. auf den 5. August 1872.

Ochsen.

Hr. Pruner-Bey, Med. Dr., Paris.
— Jaut, Rentier, England.
— Joplis, dto., dto.
— Gröner, Kfm., Berlin.
— Schwab, dto., dto.
— Hoch, dto, Rapperswyl.
— Ferazini, dto., Paris.
— Baumann, dto., Bischofzell.
— Brogli, Lehrer, Stein.
— Rüegg, dto, Schaffhausen.
— Galopin m. Gem., Professor, Genf.
— Stauffacher, Kfm, Glarus.
— Walz, dto., Zürich.
— Lehner, Kfm, Basel.
— Marti, dto, Reinach.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Krone.

Hr. Howard, Kfm., Zürich.
— Possart, dto., Zug.
— Lüscher, dto., Yverdon.

Rößli.

Hr. Winterfeld, Kfm, Bern.
— Egli, dto., Frauenfeld.
— Steiner, dto., Solothurn.
— Röthli, dto., St. Immer.
— Raguoth, dto., Straßburg.
— Stich 2, dto., St. Gallen.
— Wanli, Part., Kappel.
— Gloor, Part., Birrwyl.
— Jeger, Schneider, Urnäsch.
— Näf, dto., Zürich.

Schwert.

Hr. Herrmann, Kfm., Dresden.
Hr. Küpfer, Küfer, Weid.
— Zahner, Steinmetz, Solothurn.

Storchen.

Hr. Petmetzki m. Fam. u. Bed., Rent, Constanz.
— Chottet m. Fr., Part., Vivis.
— Weber, Kfm, Ludwigsburg.
— Seiler, dto, Brienz.
— Kobel, dto., Straßburg.
— Haller, dto., Solothurn.
— Karlen, dto, Bern.
Gräfin Carpine m. Fam. u. Bedg., Schloß Schroffen.

Wildenmann.

Hr. Rohr m. Gem., Kfm., Cannes.
— Müller, Kfm, Bern.
— Schuppach, dto., Bern.
— Ellenberger, Part., Arni.
— Schneider, dto., dto.
— Haldrittter, Kfm., Solothurn.
— Bachmann, dto, Wädenschwyl.
— Zürcher, dto., Thun.
— Noel, Part., St. Antoine.
— Bischoff, dto., Rorschach.
— Stirnemann, dto., dto.
Mad. Triepel m. Fam., Leipzig.
Mad. Müller, v. Luzern.

Löwen.

Hr. Ring, Kfm., Frankfurt.
— Allemann m. Schwester, dto., dto.
— Lambert, dto., Glatbach.
— Rouillon, Kfm., Paris.
— Bächi, dto., Thurgau.
— Tobler, Kfm., Ballstein.
— Estermann, Großrath, Luzern.

Eheverkündung in Aarau vom 4. August.

Clemens Jakob Müller von Ober-Erlinsbach, mit Anna Maria Läffer von Lenzburg.

Taufen in Aarau vom 4. August.

Hermann, Söhnlein des Lorenz Pfister von Ober-Erlinsbach, in Suhr wohnhaft.

Paul Franz, Söhnl. des Felice Debernardis von Lugano, Tunnelarbeiter in Schinznach.

Maria Lina, Töchterlein des Jakob Käser von Ober-Erlinsbach, in Aarau wohnhaft.

Steigerung über die Ried-Streue

sämmtlicher Aarschächen der Stadt nächsten **Mittwoch den 7. dieß,** Vormittags 8 Uhr, auf dem Büreau der unterzeichneten Verwaltung.

Aarau, am 3. August 1872.

Die Forstverwaltung.

Bezahlung von Holzgeldern.

Den Bestehern von Stammholz auf der Steigerung vom 31. Mai abhin im Gönhard und Oberholz wird eine letzte Frist zur Bezahlung ihrer Steigerungsbeträge **bis 15. dieß** gegeben, nach deren Umfluß gegen die Säumigen nach Maßgabe der Steigerungsbedinge verfahren werden muß.

Aarau, am 1. August 1872.

Die Forstverwaltung.

Pferdstellung.

Für Artillerie-Wiederholungskurse hat der Unterzeichnete auf Rechnung pflichtiger Gemeinden eine Anzahl Pferde zu miethen. Der Dienst dauert vom 22. August bis 24. September. Die Einschatzung der Pferde findet statt am **22. August** Morgens 8 Uhr in Aarau.

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen.

Aarau, 2. August 1872.

L. Kielholz,
Kantons-Kriegskommissär.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt dem geehrten Publikum an, daß er sich hier als

Schneider

etablirt hat und empfiehlt sich dem geehrten Publikum für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter Bedienung.

Es bittet um geneigten Zuspruch

J. Matter, Schneider,
im Stadthof.

Aarau, den 5. August 1872.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche, Keller und Holzplatz; auf Verlangen ein Stück Garten. Anfangs November zu beziehen. Bei Trinkler, Instruktor, zu erfragen.

Zum Milchaufschlag.

Eine Anzahl Frauen hat sich entschlossen, den neuen Milchaufschlag der Küher **nicht** anzunehmen und fordern alle Milch-Consumenten auf, ihrem Beispiel zu folgen und keine Milch zu einem höhern Preis als bisher zu beziehen, da die gegenwärtigen Futterpreise einen Aufschlag nicht im Mindesten rechtfertigen.

Folgen wir dem Beispiele der Frauen in Brugg, welche durch einmüthiges Zusammenhalten in gleicher Angelegenheit ihr Ziel erreichten.

Der Vorstand.

Wer noch einige Zentner **alte Kartoffeln** kauft, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wo eine gewandte **Köchin** sogleich eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Guter Lohn wird zugesichert. Gartenkenntnisse sind erwünscht.

Schweizerische  Nordostbahn.

Bekanntmachung betreffend das Handgepäck.

Wir sehen uns veranlaßt, dem Tit. reisenden Publikum hiemit die Bestimmung des § 26 des Transport-Reglements der Schweizerischen Eisenbahnen in Erinnerung zu bringen, wonach den Reisenden bloß gestattet ist, kleines Handgepäck bis auf 20 Pfd. Gewicht frei mitzunehmen, **insofern dasselbe ohne Belästigung der Mitreisenden unter den Sitzen, an den Huthacken und in den Hutnetzen versorgt werden kann.** Gepäck, welches diesen Bedingungen nicht entspricht, muß daher in allen Fällen dem Gepäckbüreau zur Behandlung übergeben werden.

Zürich, den 31. Juli 1872.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Herrnmatt

in Weggis am Vierwaldstätter-See,

sehr schön gelegene Pension, mit herrlicher Aussicht und schattigem Garten, hübsche Zimmer und freundliche Bedienung bei billigem Preis,

empfiehlt zu gütigem Zuspruch **Wittwe Wey-Müller.**

Verkaufs-Antrag.

Wegen Auswanderung ist zu verkaufen: **Ein Hof von ca. 9 Jucharten Acker- und Mattland** und einer Jucharte **Reben,** mit Wohnhaus unter Ziegeldach, nebst Scheune und Stallung und laufendem Brunnen; das Haus ist zu zwei Wohnungen eingerichtet, das Land mit schönen jungen Obstbäumen besetzt, und alles aneinander gelegen. Auf Verlangen könnte noch mehr Land, auch circa 2 Jucharten Holzland in der Nähe dazu gegeben werden. Der Hof ist in sonniger Lage und nur eine halbe Stunde von Aarau entfernt. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Soole liefert die Neue Saline Kaiseraugst.

Gesucht: Für einige Monate eine **Lehrerin** an eine **Klein-Kinderschule** in Aarau. Schriftliche Anmeldungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung unter den Buchstaben H. S. A.

In einem Privathaus noch für einen Herrn gute Kost. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Gesucht:

Für sofort zu beziehen eine **Wohnung** von 3—4 Zimmern sammt Zubehör.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blattes.

Zu miethen gesucht:

Für eine kleine Familie eine **Wohnung** ebener Erde, bestehend in Stube, Nebenstube, sowie einer Kammer als Werkstätte dienlich, nebst Küche, Keller und Estrich, auf 1. Oktober 1872.

Offerten nimmt entgegen

H. Guldi, Notar in Aarau.

Bei Unterzeichnetem sind wieder zu verkaufen:

Nußbaumene und tannene Bettladen, runde und ovale Tische, Kasten v. Nußbaumholz, **Nachttischchen, Sessel** und **Canapéegestelle.**

G. Rothpletz, Schreiner,
in Kölliken.

Meinen werthen Gönnern zu Stadt und Land zeige hiemit an, daß mein

Dépôt in Betten und Sopha's

stets mit einer schönen Auswahl bestellt ist. —

Billigste Preise und gute Waare zusichernd empfiehlt sich höflich

Frau **Förderer** in **Aarau,**
Ziegelrain Nr. 756.

Bezug von Pachtzinsen pro 1872.

Diejenigen Pachtzinse für Garten- und Beundtenland, offene Plätze, Waldfeld u. s. w., welche nicht verbürgt und deßhalb zur Vorauszahlung verfallen sind, werden vom **5. dieß** an, gegen die übliche Bezugsgebühr, durch die zuständigen Bannwarte eingezogen. Bei Nichtbezahlung wird nach Maßgabe der Steigerungsbedinge verfahren.

Aarau, am 2. August 1872.

Die Landverwaltung.

Zu verkaufen:

Das **Emdgras** von annähernd einer halben Jucharten Wieswachs. Bei der Expedition der Aar. Nachrichten zu erfragen.

Zu vermiethen:

Ein schön meublirtes **Zimmer;** wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Fliegentod-Papier.

Ries-, buch- und bogenweise. Für Wiederverkäufer werden sehr annehmbare Preise gemacht.

J. J. Christen in **Aarau.**

Bei F. G. Martin in Aarau sind vorräthig:

Reductionstabellen
für das
metrische System
in Vergleichung mit dem
schweizerischen Maaß und Gewicht
bearbeitet von
Gottfried Ziegler,
Eichmeister in Schaffhausen.
Preis: 35 Cts.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Dienstag, **No. 184.** 6. August 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

X Wenn die Franzosen wollten.

Das Resultat der französischen Dreimilliardenanleihe hat den leichtlebigen und sehr bald in Extase zu versetzenden Franzosen dermaßen das Blut in Wallung gesetzt, daß selbst der alte, sonst so gesetzte Präsident, Hr. A. Thiers, voll Enthusiasmus ausrief: „Das Staatsschiff der französischen Republik treibe wieder flott auf den Wellen!" Wir mögen die Sache ansehen von welcher Seite wir wollen — so ist mit dieser fränkischen Anleihensgeschichte viel, sehr viel Schwindel mit untergelaufen, wenn wir auch Frankreich den Beweis, daß die junge Republik Credit genießt, der in den gezeichneten 40 statt verlangter 3 Milliarden liegt — ganz gerne gönnen mögen. Nur denke man sich einmal den Fall, daß die jüngsthin gezeichneten etlichen 40 Milliarden Frkn. effektiv eingezahlt werden sollten: „wie Viele der großartigen Zeichner müßten da nicht elendiglich ihre Insolvenz bekennen," also sich als einfache Schwindelmeyer erster Klasse pure und blank blamiren. Denn wir gehen wohl nicht zu weit, wenn wir aussprechen, daß sich die gezeichnete Summe in Europa kaum wirklich auftreiben ließe, ohne allgemeinen Calamitäten und einer totalen Stockung im gesammten Verkehrsleben und seinen so weit verzweigten Beziehungen zu rufen. Man kann sich das gar nicht wohl anders denken; denn mehr als 40 Milliarden Franken repräsentirten gewiß $^7/_8$ des gesammten, in Europa überhaupt circulirenden Baarvorrathes. Schade nur, daß das von Frankreich wirklich Bedürfende als Kriegscontribution nach dem deutschen Reiche zu wandern berufen ist, es bildet dieser Zweck bei all' dem einen recht düstern Hintergrund. Denn Krieg zwischen zwei so großen und aufgeklärten Nationen, dazu im letzten Drittheil des seiner Humanität wegen so berühmten 19ten Jahrhunderts — das ist eine bitterböse und ominöse Reminiscenz zugleich, die nicht umhin kann, uns noch recht manches Memento mori in die Erinnerung zurückzurufen, das wir sonst wohl gerne los hätten. Der wahre und effektive Menschenfreund kann daher nur mit unverhehltem Schmerze an die Ereignisse zurückdenken, in Folge deren die französische Nation sich als eine Parforce-Schuldnerin der Deutschen mit solch' eminenter Schuldenlast belegen mußte, die am innersten Marke des, wenn auch noch so produktiven Landes saugen und zerren muß. Nicht umsonst riefen die Alten in Kriegsfällen aus: «Vae victis!» — d. h. wehe den Besiegten. Ja die Franzosen werden noch für spätere Generationen, wenn die jetzige längst wird in's kühle Grab gesunken sein — an den Folgen und Debetposten dieses unverantwortlich heraufbeschwornen Krieges zu fühlen und zahlen bekommen. Wir wissen wohl, Frankreich ist ein von Natur gesegnetes Land, es birgt der Produktionskräfte in Hülle und Fülle in seinem Boden und seinen geschäftlich rührigen Einwohnern zugleich. Allein nun heißt es ernstlich arbeiten, sollen die Wunden möglichst bald vernarben, welche dieser große und nach jeder Richtung hin Opfer die Menge fordernde Racenkrieg gekostet hat, dessen Spuren sich — man mag uns sagen was man will — nicht so leicht noch so bald verwischen lassen werden. Allerdings, jetzt im Reize der Neuheit betrachtet, hat die Ueberzeichnung der französischen Anleihe um's circa 14fache für patriotisch-leichtlebige fränkische Herzen was ungemein Gewinnendes und Aufmunterndes; allein diese Freude, so laut sie sich geltend machen mag in Paris und den Städten und Provinzen der Republik, sie wird einen recht sehr ernüchternden Katzenjammer in ihrem Gefolge haben, von dem es gar schwere Köpfe und etwas allzuleere Beutel abgeben dürfte. Frankreich's Credit, der Glaube an eine Zukunft der volksthümlichen Staatsform haben einen guten und reellen Grund — darüber darf man ruhig sein; allein das hat nur so seine volle Richtigkeit, wenn keine unvorhergesehenen Ereignisse dazwischentreten sollten, wie Hr. Thiers in einer Erklärung mit Abgeordneten selbst es betonte. Keine Regel ohne Ausnahme gilt namentlich bei der Politik Frankreich's, da diese Nation in gewissen Punkten der etwa auftauchenden politischen Fragen sehr kitzlig ist. So sehr der Republik eine Reihe gedeihlicher, ruhiger Friedensjahre Noth thäten nach den letzten Erschütterungen, ebensowenig kann man sich verlassen, daß Frankreich bei Fragen, die irgendwie das europäische Gleichgewicht erschüttern sollten, unter allen Umständen neutraler und ruhiger Beobachter bleiben würde oder möchte. Der Groll gegen die Hegemonie Großpreußen's und seine Machtstellung in Central-Europa ist zu tiefgehend, als daß die Franzosen es je vergessen sollten, wem sie ihre schwer belasteten Finanzausweise und ihre hohen Steuern, noch weniger, wem die Annexion zweier Provinzen zu verdanken haben. Deutschland wird jedenfalls gut thun, bei all' seinen politischen Schritten, die es in Zukunft thun oder lassen wird, ein wachsames Auge auf Frankreich zu haben, denn mit Argusaugen werden die französischen Politiker — wie man's ihnen im Grunde nach all' dem Geschehenen kaum verdenken kann — jede Gelegenheit erspähen, wo sie der Politik der Hohenzollern, diesen neubeschwingten Doppeladlern Central-Europa's, mit Fug und Geschick ein Bein unterstellen oder eine Falle legen mögen. Ja, wenn Frankreich's Volk in seiner Gesammtheit ernstlich wollte, wenn es sich all' die Erfahrungen und bittern, derben Lehren der Unglücksjahre 1870 u. 1871 zur Richtschnur dienen ließe sowohl punkto Wehrverfassung als Volksbildung und obligatorisch-universellem Unterrichte — Frankreich könnte unter der Aegide demokratisch-repräsentativer Grundgesetze und Institutionen noch der Herd des Friedens und Segens für ganz Europa werden. Aber nicht bloß Rachegedanken, noch diejenigen eines wiederherzustellenden militärischen Prestige sollen und dürfen die gallische Nation beherrschen, sondern die innere, intensive durch alle Volksschichten greifende Wiedergeburt wird und kann dieses edle und talentvolle Volk erst wieder auf den Rang stellen, der ihm gebührt unter den großen Staaten Europa's. Wenn die Republik eine gewiße Reihe von Jahren auf ruhige und normale Weise ihr Dasein gefristet haben wird — dann ist auch die Zeit gekommen, wo sie, d. h. ihre Normalform auf friedlichem Wege in Europa wird Propaganda machen können, — nicht mit Gewalt der blanken Waffen, wie es die Jakobiner 1789—1799 gethan. Eine solch' friedliche Propaganda mit den Mitteln der Ueberzeugung bewehrt und ausgerüstet, wird auch viel frucht- und heilbringender für den Erdtheil ausfallen.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 5. August. Für's eidg. Turnfest in Chaux-de-fonds hat der Bundesrath als Ehrengabe ein Vetterli-Infanteriegewehr dem Festkomite zustellen lassen.

Der Bundesrath hat wieder eine Reihe Berichte über den Bestand des Kriegsmaterials in den Kantonen und die seit der Inspektion von 1870 vorgenommenen Ergänzungen entgegengenommen und den vom Militärdepartement dazu gestellten Anträgen die Genehmigung ertheilt. Diese Berichte betreffen die Kantone Zug, Solothurn, Baselland, St. Gallen und Wallis.

Hrn. Gustav Auerbach, zweiter Assistent am chemisch-technischen Laboratorium des eidgen. Polytechnikums, wird die nachgesuchte Entlassung von dieser Stelle unter Verdankung der geleisteten Dienste bewilligt.

Schweizerischer Lehrerverein. Am 7. ds. versammelt sich in Zürich die vom Centralausschusse des schweizerischen Lehrervereins gewählte Orthographiekommission, bestehend aus den Herren Professor Bucher in Luzern, Seminarlehrer Gloor in Wettingen, Professor Götzinger in St. Gallen, Professor Meyer in Frauenfeld, Reallehrer Schlegel in St. Gallen, Professor Sutermeister in Aarau, Schulinspektor Wyß in Burgdorf, Seminardirektor Dula in Wettingen und Seminardirektor Fries in Küsnacht, um sich über die Reform der deutschen Rechtschreibung zu berathen.

Aargau. Nach einer Statistik kommen im Kanton Aargau am meisten Geldstage vor, nämlich einer auf 400 Einwohner, im Kanton Bern auf 600 einer, in Zürich auf 700, Bündten auf 1000, Luzern auf 1390 einer.

— Aarau. Während der gegenwärtigen Schulferien sind die naturwissenschaftlichen Sammlungen des Staats und der naturforschenden Gesellschaft in Aarau aus verschiedenen Lokalitäten, in welchen sie bisher unsichtbar vergraben waren, in das dortige Kasino übergesiedelt, wo sie nun dem Publikum zugänglicher und nutzbringender sein werden.

Bern. Der Appellations- und Kassationshof hat den 5. Aug. die katholischen Pfarrer Jos. Stouder in Courgenay und Henri Joseph Crelier in Rebeuvelier von ihren Funktionen als Ortspfarrer daselbst abberufen.

Zürich. Der kantonale Sängertag in der Schützenfesthütte zu Außersihl war von ca. 2000 Sängern besucht; der Eröffnungszug, an dem 47 Fahnen vertreten waren, war fast so großartig wie derjenige am eidg. Schützenfeste. Die Reihenfolge der gekrönten Vereine ist: Uster, Wädensweil, Concordia Zürich, Unterstraß, Stäfa, Neumünster, Wetzikon und Enge.

— Künftigen Freitag den 9. d. sind es 25 Jahre seit Eröffnung der ersten schweizerischen Eisenbahn, nämlich der nunmehr im Besitze der Nordostbahn sich befindlichen Linie „Zürich-Baden."

Auf diesen Tag, der für das schweizerische Eisenbahnwesen ein denkwürdiger geworden ist, soll auf Wunsch mehrerer Dienstabtheilungen der Nordostbahn eine bescheidene, würdige Feier veranstaltet und dabei derjenigen Beamten und Angestellten, welche am gleichen Tage ihr 25. Dienstjahr zurücklegen, in ehrenwerther Weise gedacht werden.

— Die Gemeindeversammlung Basserstorf hat letzten Sonntag einstimmig beschlossen, sich bei dem Eisenbahnunternehmen Winterthur-Baden mit Fr. 100,000 zu betheiligen.

Luzern. Die Generalversammlung der „Liedertafel" hat auf den einstimmigen Vorschlag des Organisationskomites als Festplatz für das nächste eidgen. Sängerfest einstimmig gewählt: das Grundstück der Herren Gebr. Hauser außerhalb dem Tivoli; wahrscheinlich wird die Schützenfesthalle von Zürich für das Fest verwendet werden.

— Den „Basler Nachrichten" meldet man als Curiosum, daß der Regierungsrath an die Stelle Zähringers einen ältern Arzt von langjähriger Praxis, Hrn. Brandstätter, Mitglied des Erziehungsrathes, mit dem Lehrfach der höhern Mathematik an der Realschule betraut, sowie daß er den Studirenden verboten habe, dem scheidenden Zähringer einen Fackelzug zu bringen. Beim Beginn des Sommersemesters seien übrigens sämmtliche Schüler der beiden obern Realklassen ausgetreten.

Basel. Herr Kiefer-Bär von Basel erläßt in den „Basl. Nachr." an die Turner einen Aufruf, durch ihr Beispiel zu bewirken, daß die Marschfertigkeit, welche neben andern Bedingungen der erste Faktor einer guten Armee sei, besonders geübt und gepflegt werde. An den Turnern sei es, zu zeigen, was der Turner vermöge, was Turnfahrten nützen und daß durch Uebung im Marschiren das Ertragen der Militärstrapatzen erleichtert werden kann. Zu diesem Zwecke hat Herr Kiefer einen Preis von 100 Fr. ausgesetzt für den oder die Vereine, welche diesem Ziele vergangenes Jahr nachzustreben sich bemühten. Auch für das Jahr 1873 setzt er den gleichen Preis aus.

— Die hiesige Schützengesellschaft beabsichtigt, sich ernstlich um das Schützenfest von 1876 (für 1874 ist dasselbe bekanntlich bereits St. Gallen zugesagt) zu bewerben. Da Basel das Schützenfest nun seit 1844 nicht mehr gehabt hat, so ist zu hoffen, daß seine diesmalige Bewerbung von Erfolgt gekrönt sein werde. Die größte zu überwindende Schwierigkeit dürfte das Auffinden eines geeigneten Platzes sein oder unter Umständen die Näherrückung eines solchen an die Stadt durch eine zweckmäßige Verbindung (Tramways). Man beabsichtigt die technischen Studien in dieser Beziehung jetzt bereits zu beginnen, um im Augenblicke der ernstlichen Bewerbung bereits im Falle zu sein, allfälligen Einwendungen wegen der zu überwindenden Schwierigkeiten zu begegnen. Wir denken bei der großen Mehrheit unserer Bevölkerung wird die Idee wieder einmal ein größeres eidgenössisches Fest auf baslerischem Boden abzuhalten, mit Freuden begrüßt werden. (Schweiz. Volksfrd.)

— Letzten Freitag fiel nahe bei der oberen Rheinfähre ein 13jähriger und des Schwimmens unkundiger Knabe in den Rhein, von welchem er eine Strecke weit fortgetragen wurde. Auf den Hülferuf der Zuschauer eilte der hiesige Bürger und Fischhändler Herr Glaser herbei, sprang sofort in den Kleidern in's Wasser, schwamm dem schon untergesunkenen Knaben nach und brachte ihn mit Hülfe des gleichfalls zugeschwommenen Schiffmannes Johannes Winkler glücklich an's Land. Die Genannten haben sich in dieser Weise schon wiederholt rühmlichst ausgezeichnet. (Grzp.)

Baselland. Das am Sonntag in Liestal gefeierte Kantonalgesangfest war von 14 Vereinen besucht. Die Hauptaufführung wird als vollständig gelungen bezeichnet. Von den gemischten Chören erhielten die Vereine Liestal und Füllinsdorf Lorbeerkränze, Binningen und Arisdorf Eichenkränze; von den Männerchören Sissach und Liestal Lorbeerkränze, Arisdorf und Bucken Eichenkränze. Kränze des Dankes: Lorbeer: Concordia Basel, Eichen: Kaiseraugst.

Schaffhausen. In Ramsen hat das Gewitter vom vorigen Sonntag 284 Obstbäume entwurzelt und über 25,000 Dachziegel zerschlagen.

— Samstag Abends ertrank schon wieder ein siebenjähriges Kind im Rhein. Derartige Unfälle mehren sich bei uns seit einiger Zeit in ganz erschreckender Zahl. (Intellgzbl.)

St. Gallen. Die Erben des kürzlich verstorbenen Hrn. Sebastian Tobler zur Steinstegenmühle in Thal haben Fr. 5000 Vergabungen an gemeinnützige Anstalten gemacht.

Thurgau. Die Regierung des Kantons Thurgau hat an die Wasserbeschädigten im Böhmen 200 Fr. vergabt; ebenso der société suisse de secours mutuelles in Paris und der schweiz. Hülfsgesellschaft in Philadelphia (Amerika) je 50 Fr.

— In Eschenz hat ein 61jähriger gemüthskranker Mann seine Schwester mit drei Axthieben auf den Kopf lebengefährlich verwundet. Der Thäter, Bantle, war schon einmal wegen Gemüthskrankheit im Kantonsspital, wurde auch diesmal neuerdings wieder dahin spedirt.

Tessin. Am 30. Juli Mittags wurde ein großer Theil von Lugano vom Cassarate überschwemmt, der plötzlich infolge eines Wolkenbruches angeschwollen war. Das Ergebniß brachte jedoch mehr Schrecken und Verwirrung als Schaden mit sich.

— Am 31. Juli stürzte ein Omnibus der Bernhardinerpost bei S. Gialomo in das Thal hinunter. Die Pferde sind todt, der Wagen ist zertrümmert. Die Ursache ist ein Erdrutsch, den der Kutscher rechtzeitig bemerkt hat, so daß die Reisenden zeitig aussteigen konnten.

— Am 30. Juli schlug der Blitz auf den Alpen der Gemeinde Arbedo in einen Stall, in welchem 165 Ziegen und ein Esel untergebracht waren. 111 Ziegen und der Esel wurden getödtet.

Waadt. Die außerordentliche Versammlung der waadtländischen Offiziere, die in Folge Vertagung des diesjährigen eidg. Offiziersfestes in Aarau angeordnet worden, wird auf den 20., 21. und 22. September verlegt. Damit ist eine Exkursion zu Fuß nach Yverdon verbunden.

Neuenburg. Der „Landschäftler" sagt in einem Festbericht von Chaux-de-fonds: Ja wohl, diese Leute haben Recht, sich das Dorf zu nennen, denn es thut es ihnen kein zweites nach und manche Stadt von mehr als 20,000 Einwohnern dürfte Chaux-de-fonds um seine herrlichen Gebäude und schönen Straßen beneiden. Wer zum erstenmal hinkommt, ist überwältigt von dem großartigen Eindruck, den dieses größte und schönste Dorf der Schweiz unwillkürlich hervorruft, durch den ihm überall aufgedrückten Stempel des Wohlbefindens bei strenger Arbeit. Die Prachtbauten mit ihrer soliden innern Einrichtung zeigen uns, was Intelligenz und Energie zu Stande bringen und erfüllen uns mit Hochachtung vor den Männern, welche den Grundstein zur gedeihlichen Entwicklung des Ortes legten.

— Der jüngst in Paris im Alter von 82 Jahren („in der Fülle der Tage und Ehren", sagt J. Simon von ihm) verstorbene Graveur Franz Forster war in Locle geboren und kam schon im Alter von 15 Jahren (1805) nach Paris, wo er mit seinem ebenfalls berühmten Freunde und Landsmann Leopold Robert die Kurse der Kunstschule eifrigst besuchte. Als er 1814 den ersten großen Preis für Graveur davontrug, schickte ihm der damals in Paris sich aufhaltende König von Preußen (als Fürst von Neuenburg) eine goldene Medaille mit der Urkunde einer Pension von 1500 Fr. auf 2 Jahre. Das Gleiche erbat und erlangte Forster für seinen Freund Robert, der ihm nach Rom folgte. Dort pflegte Forster hauptsächlich die große Gravur in Reproduktion von Werken Raphaels. 1838 wurde er zum Ritter und 1863 zum Offizier der Ehrenlegion ernannt. 1844 war er an Tardieu's Stelle in's „Institut" (Abtheilung der schönen Künste) erhoben worden.

Frankreich. Die „Wiener Presse" brachte vor einigen Tagen von gutunterrichteter Seite eine Mittheilung, die jedenfalls der Bestätigung noch bedarf. Vor etwa 10 Tagen soll nämlich Thiers an die Präfekten 3 Fragen gerichtet haben zur Berichterstattung: „Wie verhält sich die Bevölkerung zum Anleihen, wie zur Republik und welche letzte Ereignisse haben die Haltung der Bevölkerung maßgebend beeinflußt?" Sämmtliche Präfekten sollen folgende Antwort eingeschickt haben: „Alle Ersparnisse werden bis zum letzten Centime dem Anleihen zugetragen. Die Republik gewinnt mit reißender Schnelligkeit mehr Boden auf dem flachen Lande. Das dafür entscheidende Ereigniß war Gambettas letzte Rede an die Bauern des Departements Seine et Marne. Die Rede cirkulirt in allen Dörfern, die Bauern wissen sie stellenweise auswendig, Gambettas Name ist in jedem Munde".

— Der Finanzminister hat ein Circular erlassen, durch welches er für alle bei den Kassen des Staates gemachten Anleihesubskriptionen die Reduktion auf einen Zehntheil von allen denjenigen Zeichnungen anbefiehlt, welche 5000 Fr. Rente übersteigen. Für diejenigen der betreffenden Unterzeichner, welche binnen einem Monat nicht neun Zehntheile der einbezahlten Summe zurückziehen, wird dieses Geld verwendet, um den letzten Zehntel ihrer Zeichnung vollständig zu liberiren; der Rest soll ihnen dann zur Verfügung gestellt werden. Man erwartet übrigens noch weitere Reduktionen, sobald die Gesammtsumme der Zeichnungen ganz genau ermittelt sein wird. Je kleiner die gezeichneten Summen sind, um so geringer soll verhältnißmäßig auch die Reduktion werden.

Die Bevölkerung des Königreichs Italiens beläuft sich nach der Zählung vom 31. Dezember 1871, deren Resultat im italienischen Jahrbuche dieser Tage veröffentlicht worden ist, auf 26,789,008 Einwohner. Sie hat sich also seit dem Jahre 1861, wo die letzte Zählung Statt gefunden hat, um 1,746,817 Köpfe vermehrt.

Rom, 5. Aug. Die Munizipalwahlen fanden unter großer Betheiligung aller Parteien statt. 24 Wahlbüreaux sind liberal, eines klerikal ausgefallen. Größte Ordnung.

Deutschland. Ein neuer Schlag für die Clerikalen ist die hohe Auszeichnung, welche Professor Döllinger vom König von Bayern bei Gelegenheit des Münchener Universitätsjubiläums erhalten hat. Der König richtete nämlich ein eigenhändiges, folgendermaßen lautendes Schreiben an

Döllinger: Mein lieber Rector magnificus Dr. v. Döllinger! Es ist mir ein freudiger Gedanke, daß die 400jährige Gedenkfeier der Gründung der Münchener Hochschule in meine Regierungszeit fällt, denn stets habe ich dem Blühen und Gedeihen dieser altehrwürdigen Stätte der Wissenschaft meine wärmste Theilnahme zugewendet. Gerne nehme ich ihre Einladung zur Säcularfeier entgegen, und werde sowohl bei dem Festzuge als bei dem Fackelzuge, welchen ich Ihnen als dem derzeitigen Vertreter der Alma mater dargebracht wissen will, anwesend sein und das Vergnügen haben, Sie mit dem Prorector und dem Reichsrathe Dr. v. Pözl in besonderer Audienz zu empfangen. Schon jetzt spreche ich dem Festkomite für den regen Eifer, mit welchem sich dasselbe die Würde der Feier angelegen sein läßt, meine vollste Anerkennung aus. Möge die Münchener Hochschule nach aber 100 Jahren in gleicher Weise eine Zierde des Baierlandes sein, wie sie es in dem wechselreichen Laufe von 4 Jahrhunderten stets gewesen ist. Ich verbleibe Ihr wohlgeneigter König Ludwig.

Bonn, 3. Aug. Gestern, Freitag, waren bereits über 300 Turner darunter etwa 150 von der Turnlehrer-Versammlung aus Darmstadt, angekommen. An 200 logirten im Zeltlager. Heute Morgen 11 Uhr trat in dem Saale der Lese- und Erholungs-Gesellschaft der Ausschuß der deutschen Turnerschaft und um 12 Uhr der Turntag zusammen, der an 200 Vertreter zählt und bis gegen 5 Uhr unter Leitung Georgi's aus Eßlingen dauerte. Außer Deutschland und Deutsch-Oesterreich waren New-York, Petersburg, London, Straßburg und Metz durch Abgeordnete vertreten. Beim Verlesen und der Vorstellung dieser, namentlich der beiden Vertreter aus Elsaß-Lothringen, erscholl jubelndes Bravo zum Willkommen. Im Verlauf des Morgens, namentlich aber Nachmittags, strömten mit jedem Zuge und Schiffe die Gäste herbei. 1 Uhr kamen die Londoner, 4 Uhr ein Theil Oesterreicher; die Pesther, Amerikaner und wieder Oesterreicher, Schweizer und Sachsen reihten sich mit späteren Zügen und Schiffen an. Stark 3000 Festtheilnehmer versammelten sich gegen 8 Uhr in der Beethovenhalle, wo Reden, Lieder und Musikvorträge wechselten und bis zur Mitternachtsstunde das fröhlichste Leben und Treiben herrschte, welches namentlich im Verlaufe des Nachmittags, da das Wetter nach gewaltigen Regengüssen sich klärte, auch die Stadt und das Zeltlager immer mehr beherrschte.

Münster, 31. Juli. Ein langer Zug von Leidtragenden bewegte sich gestern Nachmittag zum Friedhofe vor dem Neuthor; es galt dem allverehrten Professor Dr. Welter die letzte Ehre zu erweisen, seine irdische Hülle zur Ruhestätte zu begleiten. Das Gymnasium mit seinen ungefähr 700 Schülern und Lehrern, der hochwürdigste Herr Weihbischof mit dem fast gesammten Domkapitel, die Spitzen zahlreicher Behörden und Vertreter des hohen Adels, eine stattliche Anzahl von früheren Schülern und Verehrern begleiteten die Leiche des Mannes, der ihnen lieb und theuer gewesen. Sein Lehrbuch der Weltgeschichte für Gymnasien in drei Theilen erlebte in dem ersten Theile für die alte Geschichte 29 Auflagen, in dem zweiten für die Geschichte des Mittelalters 24, in dem dritten für die der neueren und neuesten Zeit 22, sein Lehrbuch der Weltgeschichte für Schulen, ein frei bearbeiteter Auszug aus dem größeren Werke, sogar 30 Auflagen.

Ein Elementarlehrer in Cassuben (Preußen) hat bei einem jährlichen Einkommen von 90 Thlr. 17 Kinder zu ernähren und zu kleiden. Da derselbe die erhöhten Beiträge zur Lehrerwittwenkasse pro 1871 und pro erstes Semester 1872 nicht zahlen konnte, so mußte der betreffende Beamte, da er in der Lehrerwohnung ein Bett und eine Hobelbank vorfand, zur Pfändung schreiten. Das kümmerliche Bett wird der Mann entbehren gelernt haben. Auf der Hobelbank hat er indeß wohl einen kärglichen Nebenerwerb gehabt.

Nürnberg, 2. Aug. Eine schreckliche Unglückskunde durchflog gestern Abend unsere Stadt: in der Meßthaler'schen Eisengußwaaren-Fabrik ist plötzlich der Dampfkessel zersprungen und zwar mit solcher Heftigkeit, daß er einen Theil der Fabrikgebäude wegfegte und eine Anzahl von Personen — man spricht von 14 — theils getödtet, theils schwer verwundet wurden. Die letzteren wurden eiligst in's Krankenhaus gebracht.

— Der Maire von Straßburg hat dem Gemeinderath mitgetheilt, daß die neue Straße, welche aus dem Zuwerfen des Rheingießens entstanden ist, den Namen „Zürcherstraße" erhalten wird. Diese Benennung erinnert an eine der lieblichsten Episoden der Geschichte. Das patriotische Band, welches die oberdeutschen Städte zur Zeit der Armagnaken- und Burgunderkriege so fest umschlungen hatte, war am Ende des sechszehnten Jahrhunderts, in Folge der erbärmlichen theologischen Zänkereien gelockert worden. In der so freisinnigen Reichsstadt Straßburg hatten ultra-lutherische Zeloten behauptet, Zürich sei zu entfernt, um dem rheinischen Städtebunde Hülfe bringen zu können. Da brachten die treuen Eidgenossen einen Topf voll Hirsebrei in einem Tage von Zürich nach Straßburg. Wie staunten die in Straßburg versammelten Schützen, als die Zürcher in dem Rheingießen anlangten und den Hirsebrei, den sie in ihrer Vaterstadt gekocht hatten, noch warm den Bundesgenossen darbrachten! Da erwachte das durch theologische Zänkereien getrübte Nationalgefühl, da erkannte man in allen Zunftstuben, daß die schweizerischen, die schwäbischen und die elsässischen Städte, „die als Nachbaren aus einem Bache trinken," ein Brudervolk bilden müßten. Das sinnige Geschenk der Zürcher wurde in vielen Chroniken, Gedichten und Gemälden verherrlicht und so oft ein Sänger- oder Schützenfest die ehemaligen Bundesgenossen versammelte, gedachte man unter dem Damoklesschwerte der bonapartistischen Herrschaft der schönen Zeiten des oberdeutschen Bundes. Aehnlich haben die Straßburger ihre freundschaftliche Gesinnung durch Ueberreichung der ersten Gabe an unser Freischießen in Zürich bekundet. Noch inniger wurde dieses Gefühl der Dankbarkeit, als am 11. September 1870 die Delegirten der Städte Zürich, Basel und Bern wie Himmelsboten in der schwer geängstigten Stadt erschienen, um die Frauen und Kinder der ehemaligen Bundesgenossen vor den Schrecken des Bombardements zu bewahren. Mit entblößtem Haupte, mit thränenden Augen geleitete man die hochherzigen Schweizer durch die Gassen der hartbedrängten Stadt. Der Maire weinte, als er das Anerbieten der Deputirten vorlas, den Straßburgern zu Tausenden ein kostenfreies Obdach in den schweizerischen Bundesstädten zu gewähren.

Oesterreich. Man erinnert sich der Ermordung des liberalen Bürgermeisters von Stainz durch einen angeblichen Religionsfanatiker. Das Drama hat seinen Abschluß dadurch gefunden, daß das Landsgericht die Untersuchung einstellte, weil die Aerzte von Graz und die medizinische Fakultät in Wien erklärten, daß Puches völlig wahnsinnig sei. Der unglückliche Mensch wird dem Irrenhaus übergeben.

Wien, 3. Aug. Kaiser Wilhelm ist heute Nachmittags in Wels eingetroffen, wo er am Bahnhofe von dem Erzherzoge Karl Ludwig im Namen des Kaisers empfangen wurde. Der Kaiser setzte nach kurzem Aufenthalte, von dem Erzherzoge begleitet, die Reise nach Salzburg fort.

Pest, 4. d. Der Minister des Innern ist nach Berlin abgereist, um betreffs der Internationale mit Eulenburg zu konferiren.

Rußland. Die russische St. Pet. Ztg. meldet aus glaubwürdiger Quelle, es werde beabsichtigt, den Bestand der Armee um 10 Divisionen oder 40 Regimenter und 120,000 Mann zu verstärken. Dem entsprechend würde mit der Zeit auch die Artillerie verstärkt werden müssen. Ohne Zweifel wird eine so beträchtliche Verstärkung der Armee eine ebenso beträchtliche Vermehrung der Ausgaben für das Militär-Budget nach sich ziehen, das schon durch die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht mit dem Schluß des kommenden Jahres eine Steigerung erfahren wird. Nach dem Beispiel des letzten Jahres beabsichtigt das Kriegsministerium, wie der Golos erfährt, noch in diesem Jahre eine plötzliche Einberufung der auf unbestimmten Urlaub entlassenen Gemeinen aller Waffengattungen. Wo und wann die Einberufung Statt finden soll, ist unbekannt.

Zwei Leute aus Hamar in Norwegen hatten sich in voriger Woche auf eine Gebirgstour nach Gudbrandsdalen und von dort über das Gebirge (Dovrefjeld) nach Osterdalen begeben. Am Freitag den 19. Juli wurden sie in der Nähe der Gaalasennen auf der Osterdalsseite gefunden, sie waren während des fürchterlichen Schneewetters, welches am Mittwoch und Donnerstag voriger Woche im Gebirge raste, erfroren. Ein solcher Fall mitten im Sommer soll seit 1812 nicht vorgekommen sein.

Amerika. Am 25. Mai d. J. starb zu San Franzisko (in Californien) im Alter von nur 29 Jahren, im schrecklichsten Elende die sogen. „Minenkönigin", Anna Crosky, einst das schönste Mädchen der Stadt und einzige Tochter eines Millionärs. Nachdem sie ein kolossales Vermögen vergeudet hatte, war sie durch grenzenlose Ausschweifungen von Stufe zu Stufe gesunken, und seit 5 bis 6 Jahren als unverbesserliche Trunkenboldin fast ununterbrochen in Polizeiverwahrsam.

Pariser Observatorium, vom 5. August 1872.

Depression in Penjance und Stockholm. Ueber Frankreich mäßiger Südwestwind mit bedecktem Himmel und allgemeinem Regen; diesen Morgen Sturm am Golf von Gascogne.

Aarstand v. 4 d. Morg. 7 U. 08'8", Nachm. 1 Uhr 08'9", Abends 9 Uhr 09'0".

Fremdenverzeichniß v. 5. auf den 6. August 1872.

Wildenmann.

Hr. Rohr m. Gem., Kfm., Cannes.
— Düll, Kfm., Zürich.
— Halbrit, dto., Solothurn.
— Weber, dto., Zofingen.
— Schane, dto., Basel.
— Riedlisbacher, Müller, Bern.
— Baumgartner, Professor, Trub.
— Hochstraßer, Part., Auenstein.
— Hartmeier, dto., Bremgarten.
— Frick m. Mutter u. Schwester, v. Amerschein.
Mad. Triepel m. Fam., Leipzig.
Mad. Müller, v. Luzern.

Ochsen.

Hr. Pruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— Jaut, Rentier, England.
— Toplis, dto., dto.
— Grösner, Kfm., Berlin.
— Schwab, dto., dto.
— Pilliet, dto., Lyon.
— Roder, dto., Meßkirch.
— Walz, dto., Zürich.
— Levy, Kfm., Baden.
— Stefanesen m. Gem., Kfm., Bozen.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Löwen.

Hr. Lambert, Kfm., Frankfurt.
— Albermann m. Schwester, dto., dto.
— Womer, dto., Stuttgart.
— Gerber, dto., Ursenbach.
— Zeisig m. Fam., dto., Genf.
— Binder, dto., Wallenstadt.
— Estermann, Großrath, Luzern.

Storchen.

Hr. Petmetzki m. Fam. u. Bed., Rent., Constanz.
— Selz m. Sohn, Kfm, Genf.
— Amüdie m. Gem., dto., Paris.
— Chottet, dto, Vivis.
— Singold, dto, Stuttgart.
— Weber, Kfm, Ludwigsburg.
— Annauer, dto, Dresden.
— Sommer, dto., Zürich.
— Mayer, dto., Luzern.
— Gamper, dto, Bern.
Gräfin Carpine m. Fam. u. Bedg., Schloß Schroffen.
Fr Oberst Müller, v. Thun.

Rößli.

Hr Graf m. Gem., Kfm., Speicher.
— Portmann, dto, Luzern.
— Widmer, dto., Zürich.
— Schneider, dto, Herznach.
— Raguoth, dto., Straßburg.
— Houdenack, dto., Gönningen.
— Heizmer, dto., Baden.
— Scheidli m. Fr., Part, Bötzberg.
— Hemmer 3, dto, Elsaß.
— Wanli, Part., Kappel.
— Gschwind, dto., Rickenbach.
— Tanninger, Schlosser, Saarnen.
— Hösli, Schuster, Hasle
— Hützeler, Hufschmied, Darstetten.
— Käcklin 2, Hafner, Basel.

Schwert.

Hr. Küpfer, Küfer, Gretzenbach.
— Baumgartner, Beck, Thurgau.
— Kronenberger, Part., Luzern.

Bürger-Turnverein Aarau.

Heute Abend 8 Uhr
Turnstand
in der Turnhalle.

Württembergisches Rothkorn.

Bei genügenden Bestellungen, soll auch an dem dießjährigen Samenmarkte, das beliebte württembergische Rothkorn zum Verkauf bereit gehalten werden. Um aber die hierseitige Bestellung dem Bedarf anzupassen, werden allfällige Liebhaber ersucht, längstens bis 10. Aug., ihren Bedarf bei Herrn Th. Herzog, Oekonom in Aarau, in frankirten Zuschriften, anzumelden.

Aarau, am 27. Juli 1872.

Der Vorstand
der landwirthschaftl. Gesellschaft.

Steigerung über die Ried-Streue

sämmtlicher Aarschächen der Stadt nächsten **Mittwoch den 7. dieß**, Vormittags 8 Uhr, auf dem Büreau der unterzeichneten Verwaltung.

Aarau, am 3. August 1872.

Die Forstverwaltung.

Baumwärter-Curs.

Der zweite, oder praktische Theil des dießjährigen Baumwärterkurses, soll im künftigen Oktober abgehalten werden. Diejenige Gemeinde, welche denselben in bisheriger Weise übernehmen will, hat keine weitern Leistungen zu machen, als ein Schulzimmer und einige Baumgärten zur unentgeldlichen Verfügung zu stellen, in welch' Letztern die praktischen Uebungen der Zöglinge im Baumschnitt, Reinigen der Bäume ꝛc., kunstgerecht vorgenommen werden sollen. Es ist selbstverständlich, daß für die Obstbaumzucht der betreffenden Ortschaft hiedurch eine sehr nützliche Belehrung und Anregung erzielt wird. Anmeldungen hiefür sind bis 10. August nächsthin an Herrn Theodor Herzog in Aarau, Präsident der Sektion für Obstbau, franko einzusenden.

Aarau, am 27. Juli 1872.

Der Vorstand
der landwirthschaftl. Gesellschaft.

Bezug von Pachtzinsen pro 1872.

Diejenigen Pachtzinse für Garten- und Beundtenland, offene Plätze, Waldfeld u. s. w., welche nicht verbürgt und deßhalb zur Vorauszahlung verfallen sind, werden vom **5. dieß** an, gegen die übliche Bezugsgebühr, durch die zuständigen Bannwarte eingezogen. Bei Nichtbezahlung wird nach Maßgabe der Steigerungsbedinge verfahren.

Aarau, am 2. August 1872.

Die Landverwaltung.

Gesucht:

Ein junger Kaufmann wünscht in einem Privathause **Kost & Logis** zu erhalten. — Nachzufragen bei der Expedition dieses Blattes.

Kost & Logis für noch einen Schüler. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Wo eine **Magd**, welche kochen kann und auch mit Kindern umzugehen weiß, sogleich eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Für einige Monate eine **Lehrerin** an eine **Klein-Kinderschule** in Aarau. Schriftliche Anmeldungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung unter den Buchstaben H. S. A.

In einem Privathaus noch für einen Herrn gute Kost. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Wer noch einige Zentner **alte Kartoffeln** kauft, sagt die Expedition dieses Blattes.

Schweizerische  Nordostbahn.

Bekanntmachung betreffend das Handgepäck.

Wir sehen uns veranlaßt, dem Tit. reisenden Publikum hiemit die Bestimmung des § 26 des Transport-Reglements der Schweizerischen Eisenbahnen in Erinnerung zu bringen, wonach den Reisenden bloß gestattet ist, kleines Handgepäck bis auf 20 Pfd. Gewicht frei mitzunehmen, **insofern dasselbe ohne Belästigung der Mitreisenden unter den Sitzen, an den Huthacken und in den Hutnetzen versorgt werden kann.** Gepäck, welches diesen Bedingungen nicht entspricht, muß daher in allen Fällen dem Gepäckbüreau zur Behandlung übergeben werden.

Zürich, den 31. Juli 1872.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Die Gewerbehalle Aarau

ist wieder bestens assortirt in allen möglichen Gegenständen, als: **Schreiner-, Spengler-, Drechsler-, Kupferschmied-** und **Bürstenbinder-Arbeiten; Zinnwaaren,** vollständig **aufgerüstete Betten** von Fr. 100—300, solid und schön gearbeitet. Ferner einige **Hand- & Tragspritzen, Pumpen** und eine **Drehbank,** welch' letztere Gegenstände zu herabgesetztem Preis verkauft werden können, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Die Verwaltung.

Porte-Monnaies,
Porte-Bourses,
Schreib-Mappen

in großer Auswahl, empfiehlt

Dl. Schmuziger-Fisch,
Rathhausgasse Nr. 1.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche, Keller und Holzplatz; auf Verlangen ein Stück Garten. Anfangs November zu beziehen. Bei Trinkler, Instruktor, zu erfragen.

Die Cigarrenwickelformen-Fabrik von **H. Schönmeyer** in **Hanau a./M.** empfiehlt den HH. Cigarrenfabrikanten ihr Fabrikat neuester Construktion in anerkannter Güte zu reellen Preisen.

Eine brave **Person** mit guten Zeugnissen und in der Haus- und Gartenarbeit gut bewandert, sucht sofort einen Platz. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein schön meublirtes **Zimmer;** wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Warnung.

Da Otto Lienberger sich seit dem 23. Juli herumtreibt, nicht arbeitet und in dieser Zeit 55 Fr. verbraucht und den 30. Juli auf falsche Handschrift seines Vaters 20 Fr. entlehnt hat, so warne ich hiemit Jedermann, ihm nichts anzuvertrauen, da er sich seit dem 15. Juni nicht mehr bei seinen Eltern aufhält.

Aarau, den 5. August 1872.

L. Lienberger, Schuhmacher.

Alpenrosen.

Schweizerisches Sonntagsblatt.

Billigste und gediegenste Unterhaltungslektüre für Jedermann. Inhalt: Novellen und Erzählungen, politische Rundschau, Fachartikel, literarische Besprechungen, Miszellen, Poesie, Humor, Räthsel, Metamorphosen. Wöchentlich 1 Nummer von 8 Seiten Text und 1 Inseratenbeilage mit politischem und humoristischem Bülletin. — Probenummern stehen auf Verlangen gratis zu Diensten.

Preis halbjährlich nur 2 Franken.

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen, Postanstalten, sowie der Expedition dieses Blattes und direkt bei der

Haller'schen Verlagshandlung
in Bern.

Milchaufschlag betreffend.

Obgleich die gestrige Einsendung, angeblich von einer Anzahl Frauen verfaßt, bei ruhigen, verständigen Milch-Consumenten, die in ihrer Berechnung das Lebensmittel-Preisverhältniß mit Zahlen auch bei diesem, für Haushaltungen höchst nothwendigen Nahrungsmittel herausdividirt, bis dahin ihre Wirkung verfehlt, so sind wir denn doch unsern Kunden schuldig, über die angerufenen Futterpreise Aufschluß zu geben.

Das eingeheimste Heu ist allerdings billig, aber eben deßhalb, weil dasselbe durchweg schlechtes Milchfutter ist und gegenüber andern Jahren kaum die Hälfte Milchnutzen in Aussicht stellt, obgleich die Kühe das Doppelte consumiren werden, als bei gutem Futter. Dies als kurze Aufklärung und Rechtfertigung. Was sodann die vielen andern Gründe zum Milchaufschlag anbetrifft, so verweisen wir auf die in kürzester Zeit massenhaft erschienenen Zeitungsartikel über Lebensmittelpreise, Arbeitslöhne, Viehpreise ꝛc. ꝛc. und insbesondere auf diejenigen Handelsartikel, die wir sogar auch unsern Kunden schon lange her mit 25 bis 30 % Aufschlag bezahlen mußten.

Weitere Aufschlüsse behalten wir uns vor und erlauben uns nur noch die Bemerkung, daß wir soeben aus sicherer Quelle vernommen haben, daß die Suppenconsumation in Brugg nur drei Tage gedauert hat und nicht von den Kühern, wohl aber von Seite der dortigen Frauen unterbrochen wurde.

Aarau, 6. August 1872.

Namens der Küher:
Der Vorstand.

Zu verkaufen:

Das **Emdgras** von annähernd einer halben Jucharten Wieswachs. Bei der Expedition der Aar. Nachrichten zu erfragen.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt dem geehrten Publikum an, daß er sich hier als

Schneider

etablirt hat und empfiehlt sich dem geehrten Publikum für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter Bedienung.

Es bittet um geneigten Zuspruch

J. Matter, Schneider,
im Stadthof.

Aarau, den 5. August 1872.

Gesucht:

Für sofort zu beziehen eine **Wohnung** von 3—4 Zimmern sammt Zubehör.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blattes.

Druck und Verlag von J. G. Martin.

Mittwoch, **No. 185.** 7. August 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Ein Gedenktag.

Am fünften August begingen die Polen die hundertjährige Trauerfeier des Tages, an welchem der Vertrag zur ersten Theilung des Jagellonenreiches in Petersburg zwischen Rußland und Preußen unterzeichnet ward. Wir begreifen vollkommen den tiefen Schmerz, den jede Polenbrust bei der Erinnerung an dieses Datum durchzucken muß. Ehe ein Vierteljahrhundert vergangen, war ein mächtiger Staat von der Landkarte verschwunden, war ein Volk, das die wesentlich einheitlich nationale Grundlage dieses Staates gebildet, unter seine drei Nachbaren aufgetheilt. Das ist ein Ereigniß, wie es die Weltgeschichte weder vorher noch nachher jemals gesehen. Dies sind Dinge, die man nicht einmal genügend historisch erklärt, indem man die Schäden des polnischen Staatswesens mit seinem Wahlkönigthum und mit seinem liberum veto aufdeckt, geschweige denn, daß sie dadurch für ein polnisches Herz gerechtfertigt erscheinen sollten. Das ist eine Katastrophe, welche sich keineswegs mit den vornehmen Worten Bismarcks abthun läßt: „Preußen besitzt seine polnischen Landestheile kraft des Eroberungstitels, und wenn die Polen den etwa nicht kennen, so brauchen sie sich nur in ihrer eigenen Geschichte umzuschauen."

Allerdings ward bei den Theilungen Polens in gewissem Maße nur das Prinzip der Eroberung zur Anwendung gebracht, ohne welches überhaupt keine Staatenbildung denkbar ist. Ja, mehr, dies Prinzip trug in dem gegebenen Falle sogar mehrfach den Stempel der nationalen oder territorialen Wiedererwerbung an sich, indem nämlich Preußen die deutschen Gebiete und die alten Hansestädte wieder nahm, die der Deutsche Orden an den Niederungen der Weichsel und an den Ufern des baltischen Meeres gegründet; Kolonien, die das Germanenthum aus allen Reichslanden mit Schwert und Kreuz den Ureinwohnern abgerungen, dann aber durch Schlachtunglück an Polen verloren . . . oder wie etwa Maria Theresia als Königin von Ungarn die an die Wahlrepublik verpfändeten Zipser Städte zurückbegehrte. Allein von solchen Schicksalswechseln bis zur Auslöschung einer sechszehn Millionen Köpfe starken Nation ist ein gewaltiger Schritt. Und wenn sich andererseits nicht leugnen läßt, daß auch im Großen und Ganzen jedes Volk, gleich dem Individuum, seines Loses Schmied ist, wenn demgemäß ein großer Theil der Schuld für die Möglichkeit der tragischen Krisis auf den Polen selber lastet, so gibt es doch in diesem historischen Trauerspiele einen Faktor, welcher der Verschuldung, die Polen durch seine Regierungsunfähigkeit auf sich geladen, überreich die Waage hält. Das ist die Diplomatie der beiden Theilungsmächte Rußland und Preußen welche zum erstenmale über Polen herfielen, weil sie die Zustände, wie das Wahlkönigthum und das freie Veto auf dem Landtage mit sich brachten, nicht an ihren Grenzen dulden könnten.

Wir reden nur von Rußland und Preußen, denn daß Oesterreich unter den Theilungsmächten seine ganze aparate scharf gesonderte Stellung einnahm, weiß Jedermann. In aller Welt Munde ist die Randglosse, mit der Maria Theresia ihr Placet vor hundert Jahren unter den Vertrag setzte: sie thue es nur, weil so viele einsichtige und gewiegte Staatsmänner es absolut verlangten, aber kommende Geschlechter würden unter Thränen einsehen, daß doch sie selber mit ihrer ursprünglichen Weigerung Recht gehabt habe. Von der zweiten Theilung hielt Oesterreich sich effektiv zurück; bei der dritten wäre ihm keine Wahl geblieben, als seinen Antheil an das immer übermächtiger vordringende Rußland fallen zu sehen. Denn während es so unvorsichtig gewesen war, sich am Rhein ernsthaft gegen die Franzosen zu engagiren, hatte das schlauere Preußen nach einem Scheinangriffe seine Angriffsfront von Westen nach Osten umgekehrt, um mit Rußland dem Reiche der Polen den Garaus zu machen. Friedrich der Zweite, der das polnische Westpreußen so sehr bedurfte, wie einst Peter die Ostseehäfen, ergriff die russische Allianz, während Oesterreich nicht übel Miene machte, den Entwürfen Katharina's mit den Waffen in der Hand entgegenzutreten. Allein Polen zeigte sich so zerrüttet, daß Oesterreich an dessen völliger Bewahrung verzweifelte.

Den Polen wenigstens relativ sympathisch ist die Haltung Oesterreichs bekanntlich stets, selbst unter Metternich 1831 und wiederum 1863, gewesen. Und die Polen werden auch nicht vergessen, daß Galizien eine nationale und konstitutionelle Existenz besitzt, während Kongreß-Polen nur noch eine Reihe russischer Gouvernements repräsentirt und das Großherzogthum Posen rücksichtslos germanisirt wird.

Die Hoffnungen auf eine Wiederherstellung des polnischen Reiches mußten die Patrioten schon längst begraben. Es hatte ja längst alle Welt nur schöne Worte, aber nichts sonst für sie gehabt; man hat sich nicht gescheut, ihre Vaterlandsliebe durch Erregung falscher Erwartungen auszubeuten, hat sich ihrer bedient, aber keine Macht ihnen selber Dienste geleistet. Als im Winter 1831 Herr v. Mortemart, der neu ernannte Gesandte Frankreichs bei Czar Nikolaus, auf der Durchreise nach Petersburg auf freiem Felde bei Berlin mit den Abgesandten des Warschauer Reichstags verhandelte, sagten ihm diese auf seine Mahnungen zur Mäßigung: „Die Würfel sind geworfen, Alles oder nichts." — „Wohlan, erwiederte er, dann sage ich Ihnen mit Schmerz, aber mit tiefster Ueberzeugung, dann wird es nichts sein!" Auch das ist eine streng historische Reminiscenz und nicht unwerth, beim geschichtlichen Trauerfest vom 5. August beherzigt zu werden.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 6. August. Gestern bezahlte Frankreich den Rest der Internirungskosten von 3 Millionen. Die Schlußrechnung zeige nun einen Saldo von 15,000 Fr. der Schweiz an Frankreich.

Der Vertrag über die Ausführung des großen Gotthardtunnels mit einer Gesellschaft schweizerischer Unternehmer, welche technisch und finanziell alle Garantien bieten, soll nach den „Basler Nachr." dem Abschlusse nahe stehen. Es werde gegenüber dem Voranschlag eine erhebliche Ersparniß erzielt.

Militärisches. Die Bundesversammlung hat unterm 20. Juli beschlossen: „Der Bundesrath ist eingeladen, darüber zu wachen, daß die eidgenössische Militärorganisation in den Kantonen genau vollzogen werde; insbesondere was die Dienstdauer in der Landwehr betrifft". In Ausführung dieses Postulates hat nun das eidgenössische Militärdepartement die Einladung an die kantonalen Behörden gerichtet, ihm bis zum 15. Aug. über folgende Punkte Auskunft zu geben: 1) Wie es sich mit der Dienstdauer der Landwehr bei jeder einzelnen Waffengattung verhält. 2) Welche Jahrgänge gegenwärtig in der Landwehr vertreten sind. 3) Wann ein weiterer Uebertritt von der Reserve in die Landwehr und aus der letztern zu erwarten steht, und welche Jahrgänge dabei übertreten. (Bd.)

Eidg. Turnfest. Chaux-de-Fonds, 5. d. Der Fackelzug und der zweite Theil des Nationalturnens wurden wegen strömenden Regens auf morgen verschoben. Die Feststimmung ist sehr gehoben.

Preisvertheilung: Es sind am 6. August im Kunstturnen 128, im Nationalturnen 85, für die Spezialübungen 15 und an die Sektionen 11 Preise vertheilt worden.

Kunstturnen. Kränze: 1) Leuba v. Chaux-de-Fonds, 2) Galley v. Freiburg, 3) Stocker von Basel, 4) Meyer von Basel, 5) Carabinier von Genf, 6) Rink von Basel, 7) Harder von Chaux-de-Fonds, 8) Willard von Chaux-de-Fonds.

Im Nationalturnen erhielten Kränze: 1) Villard und 2) Laup von Chaux-de-Fonds, 3) Carabinier von Genf, 4) Hindermann von Aarau, 5) Nägeli von Liestal, 6) Drexler von Neuenburg.

Sektionswettkampf: 1) Chaux-de-Fonds, 2) Genf, 3) Liestal, 4) St. Imier, 5) Neuenburg, 6) Locle, 7) Renan, 8) Grenchen, 9) Freiburg, 10) Les Ponts, 11) Fleurier. 1—3 mit Kränzen.

Aargau. Am 11. August findet in Wildegg eine Versammlung der Aktionäre der Gesellschaft für Vieh- und Pferdezucht im Aargau zur definitiven Statutenberathung und Vorstandswahl statt. Das Aktienkapital beträgt Fr. 40,000 à 200 Aktien. Zweck dieser Gesellschaft ist Ankauf und Betrieb einer Alp zur Sömmerung von Jungvieh, wofür bereits die Alp „Wernisegg" am Napf angekauft ist; dann Anschaffung von racen-

Bürger-Turnverein Aarau.

Heute Abend 8 Uhr
Turnstand
in der Turnhalle.

Württembergisches Rothkorn.

Bei genügenden Bestellungen, soll auch an dem dießjährigen Samenmarkte, das beliebte württembergische Rothkorn zum Verkauf bereit gehalten werden. Um aber die hierseitige Bestellung dem Bedarf anzupassen, werden allfällige Liebhaber ersucht, längstens bis 10. Aug., ihren Bedarf bei Herrn Th. Herzog, Oekonom in Aarau, in frankirten Zuschriften, anzumelden.

Aarau, am 27. Juli 1872.

Der Vorstand
der landwirthschaftl. Gesellschaft.

Steigerung über die Ried-Streue

sämmtlicher Aarschächen der Stadt nächsten **Mittwoch den 7. dieß,** Vormittags 8 Uhr, auf dem Büreau der unterzeichneten Verwaltung.

Aarau, am 3. August 1872.

Die Forstverwaltung.

Baumwärter-Curs.

Der zweite, oder praktische Theil des dießjährigen Baumwärterkurses, soll im künftigen Oktober abgehalten werden. Diejenige Gemeinde, welche denselben in bisheriger Weise übernehmen will, hat keine weitern Leistungen zu machen, als ein Schulzimmer und einige Baumgärten zur unentgeldlichen Verfügung zu stellen, in welch' Letztern die praktischen Uebungen der Zöglinge im Baumschnitt, Reinigen der Bäume ꝛc., kunstgerecht vorgenommen werden sollen. Es ist selbstverständlich, daß für die Obstbaumzucht der betreffenden Ortschaft hiedurch eine sehr nützliche Belehrung und Anregung erzielt wird. Anmeldungen hiefür sind bis 10. August nächsthin an Herrn Theodor Herzog in Aarau, Präsident der Sektion für Obstbau, franko einzusenden.

Aarau, am 27. Juli 1872.

Der Vorstand
der landwirthschaftl. Gesellschaft.

Bezug von Pachtzinsen
pro 1872.

Diejenigen Pachtzinse für Garten- und Beundtenland, offene Plätze, Waldfeld u. s. w., welche nicht verbürgt und deßhalb zur Vorauszahlung verfallen sind, werden vom **5. dieß** an, gegen die übliche Bezugsgebühr, durch die zuständigen Bannwarte eingezogen. Bei Nichtbezahlung wird nach Maßgabe der Steigerungsbedinge verfahren.

Aarau, am 2. August 1872.

Die Landverwaltung.

Gesucht:

Ein junger Kaufmann wünscht in einem Privathause **Kost & Logis** zu erhalten. — Nachzufragen bei der Expedition dieses Blattes.

Kost & Logis für noch einen Schüler. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Wo eine **Magd,** welche kochen kann und auch mit Kindern umzugehen weiß, sogleich eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Für einige Monate eine **Lehrerin** an eine **Klein-Kinderschule** in Aarau. Schriftliche Anmeldungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung unter den Buchstaben H. S. A.

In einem Privathaus noch für einen Herrn gute Kost. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Wer noch einige Zentner **alte Kartoffeln** kauft, sagt die Expedition dieses Blattes.

Schweizerische Nordostbahn.

Bekanntmachung betreffend das Handgepäck.

Wir sehen uns veranlaßt, dem Tit. reisenden Publikum hiemit die Bestimmung des § 26 des Transport-Reglements der Schweizerischen Eisenbahnen in Erinnerung zu bringen, wonach den Reisenden bloß gestattet ist, kleines Handgepäck bis auf 20 Pfd. Gewicht frei mitzunehmen, **insofern dasselbe ohne Belästigung der Mitreisenden unter den Sitzen, an den Huthacken und in den Hutnetzen versorgt werden kann.** Gepäck, welches diesen Bedingungen nicht entspricht, muß daher in allen Fällen dem Gepäckbüreau zur Behandlung übergeben werden.

Zürich, den 31. Juli 1872.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Die Gewerbehalle Aarau

ist wieder bestens assortirt in allen möglichen Gegenständen, als: **Schreiner-, Spengler-, Drechsler-, Kupferschmied-** und **Bürstenbinder-Arbeiten; Zinnwaaren,** vollständig **aufgerüstete Betten** von Fr. 100—300, solid und schön gearbeitet. Ferner einige **Hand- & Tragspritzen, Pumpen** und eine **Drehbank,** welch' letztere Gegenstände zu herabgesetztem Preis verkauft werden können, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Die Verwaltung.

Porte-Monnaies,
Porte-Bourses,
Schreib-Mappen

in großer Auswahl, empfiehlt

Dl. Schmuziger-Fisch,
Rathhausgasse Nr. 1.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche, Keller und Holzplatz; auf Verlangen ein Stück Garten. Anfangs November zu beziehen. Bei Trinkler, Instruktor, zu erfragen.

Die Cigarrenwickelformen-Fabrik von **H. Schönmeyer** in **Hanau a./M.** empfiehlt den HH. Cigarrenfabrikanten ihr Fabrikat neuester Construktion in anerkannter Güte zu reellen Preisen.

Eine brave **Person** mit guten Zeugnissen und in der Haus- und Gartenarbeit gut bewandert, sucht sofort einen Platz. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein schön meublirtes **Zimmer;** wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Warnung.

Da Otto Lienberger sich seit dem 23. Juli herumtreibt, nicht arbeitet und in dieser Zeit 55 Fr. verbraucht und den 30. Juli auf falsche Handschrift seines Vaters 20 Fr. entlehnt hat, so warne ich hiemit Jedermann, ihm nichts anzuvertrauen, da er sich seit dem 15. Juni nicht mehr bei seinen Eltern aufhält.

Aarau, den 5. August 1872.

K. Lienberger, Schuhmacher.

Alpenrosen.

Schweizerisches Sonntagsblatt.

Billigste und gediegenste Unterhaltungslektüre für Jedermann. Inhalt: Novellen und Erzählungen, politische Rundschau, Fachartikel, literarische Besprechungen, Miszellen, Poesie, Humor, Räthsel, Metamorphosen. Wöchentlich 1 Nummer von 8 Seiten Text und 1 Inseratenbeilage mit politischem und humoristischem Bülletin. — Probenummern stehen auf Verlangen gratis zu Diensten.

Preis halbjährlich nur 2 Franken.

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen, Postanstalten, sowie der Expedition dieses Blattes und direkt bei der

Haller'schen Verlagshandlung
in Bern.

Milchaufschlag betreffend.

Obgleich die gestrige Einsendung, angeblich von einer Anzahl Frauen verfaßt, bei ruhigen, verständigen Milch-Consumenten, die in ihrer Berechnung das Lebensmittel-Preisverhältniß mit Zahlen auch bei diesem, für Haushaltungen höchst nothwendigen Nahrungsmittel herausdividirt, bis dahin ihre Wirkung verfehlt, so sind wir denn doch unsern Kunden schuldig, über die angerufenen Futterpreise Aufschluß zu geben.

Das eingeheimste Heu ist allerdings billig, aber eben deßhalb, weil dasselbe durchweg schlechtes Milchfutter ist und gegenüber andern Jahren kaum die Hälfte Milchnutzen in Aussicht stellt, obgleich die Kühe das Doppelte consumiren werden, als bei gutem Futter. Dies als kurze Aufklärung und Rechtfertigung. Was sodann die vielen andern Gründe zum Milchaufschlag anbetrifft, so verweisen wir auf die in kürzester Zeit massenhaft erschienenen Zeitungsartikel über Lebensmittelpreise, Arbeitslöhne, Viehpreise ꝛc. ꝛc. und insbesondere auf diejenigen Handelsartikel, die wir sogar auch unsern Kunden schon lange her mit 25 bis 30 % Aufschlag bezahlen mußten.

Weitere Aufschlüsse behalten wir uns vor und erlauben uns nur noch die Bemerkung, daß wir soeben aus sicherer Quelle vernommen haben, daß die Suppenconsumation in Brugg nur drei Tage gedauert hat und nicht von den Kühern, wohl aber von Seite der dortigen Frauen unterbrochen wurde.

Aarau, 6. August 1872.

Namens der Küher:
Der Vorstand.

Zu verkaufen:

Das **Emdgras** von annähernd einer halben Jucharten Wieswachs. Bei der Expedition der Aar. Nachrichten zu erfragen.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt dem geehrten Publikum an, daß er sich hier als

Schneider

etablirt hat und empfiehlt sich dem geehrten Publikum für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter Bedienung.

Es bittet um geneigten Zuspruch

J. Matter, Schneider,
im Stadthof.

Aarau, den 5. August 1872.

Gesucht:

Für sofort zu beziehen, eine **Wohnung** von 3—4 Zimmern sammt Zubehör.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blattes.

Druck und Verlag von J. G. Martin.

Mittwoch, **No. 185.** 7. August 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Ein Gedenktag.

Am fünften August begingen die Polen die hundertjährige Trauerfeier des Tages, an welchem der Vertrag zur ersten Theilung des Jagellonenreiches in Petersburg zwischen Rußland und Preußen unterzeichnet ward. Wir begreifen vollkommen den tiefen Schmerz, den jede Polenbrust bei der Erinnerung an dieses Datum durchzucken muß. Ehe ein Vierteljahrhundert vergangen, war ein mächtiger Staat von der Landkarte verschwunden, war ein Volk, das die wesentlich einheitlich nationale Grundlage dieses Staates gebildet, unter seine drei Nachbaren aufgetheilt. Das ist ein Ereigniß, wie es die Weltgeschichte weder vorher noch nachher jemals gesehen. Dies sind Dinge, die man nicht einmal genügend historisch erklärt, indem man die Schäden des polnischen Staatswesens mit seinem Wahlkönigthum und mit seinem liberum veto aufdeckt, geschweige denn, daß sie dadurch für ein polnisches Herz gerechtfertigt erscheinen sollten. Das ist eine Katastrophe, welche sich keineswegs mit den vornehmen Worten Bismarcks abthun läßt: „Preußen besitzt seine polnischen Landestheile kraft des Eroberungstitels, und wenn die Polen den etwa nicht kennen, so brauchen sie sich nur in ihrer eigenen Geschichte umzuschauen."

Allerdings ward bei den Theilungen Polens in gewissem Maße nur das Prinzip der Eroberung zur Anwendung gebracht, ohne welches überhaupt keine Staatenbildung denkbar ist. Ja, mehr, dies Prinzip trug in dem gegebenen Falle sogar mehrfach den Stempel der nationalen oder territorialen Wiedererwerbung an sich, indem nämlich Preußen die deutschen Gebiete und die alten Hansestädte wieder nahm, die der Deutsche Orden an den Niederungen der Weichsel und an den Ufern des baltischen Meeres gegründet; Kolonien, die das Germanenthum aus allen Reichslanden mit Schwert und Kreuz den Ureinwohnern abgerungen, dann aber durch Schlachtunglück an Polen verloren . . . oder wie etwa Maria Theresia als Königin von Ungarn die an die Wahlrepublik verpfändeten Zipser Städte zurückbegehrte. Allein von solchen Schicksalswechseln bis zur Auslöschung einer sechszehn Millionen Köpfe starken Nation ist ein gewaltiger Schritt. Und wenn sich andererseits nicht leugnen läßt, daß auch im Großen und Ganzen jedes Volk, gleich dem Individuum, seines Loses Schmied ist, wenn demgemäß ein großer Theil der Schuld für die Möglichkeit der tragischen Krisis auf den Polen selber lastet, so gibt es doch in diesem historischen Trauerspiele einen Faktor, welcher der Verschuldung, die Polen durch seine Regierungsunfähigkeit auf sich geladen, überreich die Waage hält. Das ist die Diplomatie der beiden Theilungsmächte Rußland und Preußen welche zum erstenmale über Polen herfielen, weil sie die Zustände, wie das Wahlkönigthum und das freie Veto auf dem Landtage mit sich brachten, nicht an ihren Grenzen dulden könnten.

Wir reden nur von Rußland und Preußen, denn daß Oesterreich unter den Theilungsmächten seine ganze aparate scharf gesonderte Stellung einnahm, weiß Jedermann. In aller Welt Munde ist die Randglosse, mit der Maria Theresia ihr Placet vor hundert Jahren unter den Vertrag setzte: sie thue es nur, weil so viele einsichtige und gewiegte Staatsmänner es absolut verlangten, aber kommende Geschlechter würden unter Thränen einsehen, daß doch sie selber mit ihrer ursprünglichen Weigerung Recht gehabt habe. Von der zweiten Theilung hielt Oesterreich sich effektiv zurück; bei der dritten wäre ihm keine Wahl geblieben, als seinen Antheil an das immer übermächtiger vordringende Rußland fallen zu sehen. Denn während es so unvorsichtig gewesen war, sich am Rhein ernsthaft gegen die Franzosen zu engagiren, hatte das schlauere Preußen nach einem Scheinangriffe seine Angriffsfront von Westen nach Osten umgekehrt, um mit Rußland dem Reiche der Polen den Garaus zu machen. Friedrich der Zweite, der das polnische Westpreußen so sehr bedurfte, wie einst Peter die Ostseehäfen, ergriff die russische Allianz, während Oesterreich nicht übel Miene machte, den Entwürfen Katharina's mit den Waffen in der Hand entgegenzutreten. Allein Polen zeigte sich so zerrüttet, daß Oesterreich an dessen völliger Bewahrung verzweifelte.

Den Polen wenigstens relativ sympathisch ist die Haltung Oesterreichs bekanntlich stets, selbst unter Metternich 1831 und wiederum 1863, gewesen. Und die Polen werden auch nicht vergessen, daß Galizien eine nationale und konstitutionelle Existenz besitzt, während Kongreß-Polen nur noch eine Reihe russischer Gouvernements repräsentirt und das Großherzogthum Posen rücksichtslos germanisirt wird.

Die Hoffnungen auf eine Wiederherstellung des polnischen Reiches mußten die Patrioten schon längst begraben. Es hatte ja längst alle Welt nur schöne Worte, aber nichts sonst für sie gehabt; man hat sich nicht gescheut, ihre Vaterlandsliebe durch Erregung falscher Erwartungen auszubeuten, hat sich ihrer bedient, aber keine Macht ihnen selber Dienste geleistet. Als im Winter 1831 Herr v. Mortemart, der neu ernannte Gesandte Frankreichs bei Czar Nikolaus, auf der Durchreise nach Petersburg auf freiem Felde bei Berlin mit den Abgesandten des Warschauer Reichstags verhandelte, sagten ihm diese auf seine Mahnungen zur Mäßigung: „Die Würfel sind geworfen, Alles oder nichts." — „Wohlan, erwiederte er, dann sage ich Ihnen mit Schmerz, aber mit tiefster Ueberzeugung, dann wird es nichts sein!" Auch das ist eine streng historische Reminiscenz und nicht unwerth, beim geschichtlichen Trauerfest vom 5. August beherzigt zu werden.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 6. August. Gestern bezahlte Frankreich den Rest der Internirungskosten von 3 Millionen. Die Schlußrechnung zeige nun einen Saldo von 15,000 Fr. der Schweiz an Frankreich.

Der Vertrag über die Ausführung des großen Gotthardtunnels mit einer Gesellschaft schweizerischer Unternehmer, welche technisch und finanziell alle Garantien bieten, soll nach den „Basler Nachr." dem Abschlusse nahe stehen. Es werde gegenüber dem Voranschlag eine erhebliche Ersparniß erzielt.

Militärisches. Die Bundesversammlung hat unterm 20. Juli beschlossen: „Der Bundesrath ist eingeladen, darüber zu wachen, daß die eidgenössische Militärorganisation in den Kantonen genau vollzogen werde; insbesondere was die Dienstdauer in der Landwehr betrifft". In Ausführung dieses Postulates hat nun das eidgenössische Militärdepartement die Einladung an die kantonalen Behörden gerichtet, ihm bis zum 15. Aug. über folgende Punkte Auskunft zu geben: 1) Wie es sich mit der Dienstdauer der Landwehr bei jeder einzelnen Waffengattung verhält. 2) Welche Jahrgänge gegenwärtig in der Landwehr vertreten sind. 3) Wann ein weiterer Uebertritt von der Reserve in die Landwehr und aus der letztern zu erwarten steht, und welche Jahrgänge dabei übertreten. (Bd.)

Eidg. Turnfest. Chaux-de-Fonds, 5. d. Der Fackelzug und der zweite Theil des Nationalturnens wurden wegen strömenden Regens auf morgen verschoben. Die Feststimmung ist sehr gehoben.

Preisvertheilung: Es sind am 6. August im Kunstturnen 128, im Nationalturnen 85, für die Spezialübungen 15 und an die Sektionen 11 Preise vertheilt worden.

Kunstturnen. Kränze: 1) Leuba v. Chaux-de-Fonds, 2) Galley v. Freiburg, 3) Stocker von Basel, 4) Meyer von Basel, 5) Carabinier von Genf, 6) Rink von Basel, 7) Harder von Chaux-de-Fonds, 8) Willard von Chaux-de-Fonds.

Im Nationalturnen erhielten Kränze: 1) Villard und 2) Laup von Chaux-de-Fonds, 3) Carabinier von Genf, 4) Hindermann von Aarau, 5) Nägeli von Liestal, 6) Drexler von Neuenburg.

Sektionswettkampf: 1) Chaux-de-Fonds, 2) Genf, 3) Liestal, 4) St. Imier, 5) Neuenburg, 6) Locle, 7) Renan, 8) Grenchen, 9) Freiburg, 10) Les Ponts, 11) Fleurier. 1—3 mit Kränzen.

Aargau. Am 11. August findet in Wildegg eine Versammlung der Aktionäre der Gesellschaft für Vieh- und Pferdezucht im Aargau zur definitiven Statutenberathung und Vorstandswahl statt. Das Aktienkapital beträgt Fr. 40,000 à 200 Aktien. Zweck dieser Gesellschaft ist Ankauf und Betrieb einer Alp zur Sömmerung von Jungvieh, wofür bereits die Alp „Wernisegg" am Napf angekauft ist; dann Anschaffung von racen-

reinen Zuchtstieren der Berner Fleckvieh- und Schwyzer Braunviehrace; endlich Anschaffung von Weideplätzen für Fohlen von edler Pferderace.

— Gontenschwyl, 6. Aug. Heute Morgen circa 8 Uhr verunglückte der 17jährige Salomon Stenz von Zezwyl, derselbe wollte auf einem Pappelbaum einen Eicher einfangen und stürzte Kopf über zur Erde. Stenz ist so verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

— Mumpf, 5. August. Dominik Läubin von Schupfart, 54 Jahre alt, Vater von 6 Kindern, wurde heute früh bei seinem Hause erhängt gefunden.

Bern. An die am 26. dieses Monats stattfindende Einweihung des Denkmals der Schlacht von St. Jakob, zu welcher die Regierung von Basel eingeladen, hat die Regierung von Bern abgeordnet die HH. Regierungs-Präsident Jolissaint, Militärdirektor Wyniſtorf und Reg.-Rath Kilian.

— Ein an der Postgasse in Bern wohnhafter Spezierer schoß Montag Abend mit einer mit Schrot geladenen Pistole auf die gerade am Nachtessen sitzende Frau des Hausbesitzers Mutti. Die Verwundung ist gefährlich und zweifelt man an dem Aufkommen der Getroffenen. Rache scheint das Motiv der That zu sein. Dem Spezierer war das Lokal gekündet, was ihn offenbar gegen Frau Mutti erbitterte.

— Lehrer Merz geht im Pfarrhaus Lauterbrunnen rasch seiner Genesung entgegen. Am 1. August wurde auch die Leiche des Führers Bischoff aufgefunden. Ueberall zeigt sich große Theilnahme für die hinterlassenen Familien. In den Hotels von Interlaken sind Sammlungen veranstaltet worden. Im Belvedere warf eine solche Fr. 500 ab.

Zürich. Von Angestellten der Nordostbahn sind folgende seit Eröffnung der Linie noch jetzt auf ihrem Posten und können am 9. August ihre Erinnerungsfeier begehen: Jakob Grob, Oberlokomotivführer, von Zürich; Jakob Hürlimann, Lokomotivführer, von Uster; Fried. Gloor, Oberzugführer, von Schöftland; Konrad Kesselring, Güterfakteur von Gütikhausen; Felix Geißmann, Weichenwärter, von Baden; Johannes Plüß, Bahnwärter, von Baden und Melchior Widmer, Bahnwärter, von Dietikon.

Luzern, 5. Auf der Straße, die von Gersau nach jener wunderschön gelegenen Kapelle führt, welche von der Volkssage her den Namen Kindlismord trägt, ereignete sich am Sonntag Abend gegen 6 Uhr ein entsetzlicher Vorfall. Eine Dame, Amerikanerin, spazirte mit zwei Töchtern auf genannter Straße. Wie sie in die Nähe der Kapelle kommen, eilt ihnen ein Fremder nach, wie es heißt auch ein Amerikaner und bittet die eine der Töchter um ein Paar Worte. Inzwischen gehen die andern einige Schritte vorwärts. Plötzlich hören sie einen Schuß fallen und noch einen; der Fremde hatte mit einem Revolver erst das Mädchen durch die Schläfe und sodann sich selbst durch die Stirn geschossen. Man sagt, die beiden hätten sich noch im Tode mit den Händen festgehalten. Näheres ist bis auf den Augenblick noch nicht bekannt. (Bund.)

St. Gallen. Das „Vaterland" schreibt: Die St. Gallische Stiftsbibliothek wurde durch eine neue kostbare literarische Schenkung, welche durch Vermittlung der Tit. englischen Gesandtschaft in der Schweiz von der Regierung Englands verfügt und in drei großen stürzenen Kisten verpackt angelangt ist, freudig überrascht. Dieselbe zählt 184 vortrefflich ausgestattete Quartbände, wovon 73 die unter der Direktion des englischen Staats-Archivariats herausgegebenen Regesten dortiger Staatsakten enthalten, 111 Quartbände aber eine amtlich autorisirte vollständige Ausgabe aller alten Geschichtswerke (Chroniken, Memoiren und andere historische Monumente) des ganzen Königreichs bilden, eine historische Quellensammlung von hohem Werthe, welche insbesondere der Bibliothek des vormaligen Stiftes St. Gallen zur seltenen, aber passenden Zierde gereicht. Der katholische Administrationsrath beschloß, die reiche Vergabung gebührend zu verdanken und die Werke an bevorzugter Stelle in der Stiftsbibliothek aufstellen zu lassen.

Frankreich. Thiers empfing vor einigen Tagen wieder die Delegirten der englischen Gesellschaften, welche Frankreich und England durch einen Tunnel in Verbindung setzen wollen. Die Delegirten verpflichten sich, die Arbeiten in 6 Jahren zu vollenden und keine Subvention zu beanspruchen. Thiers, welcher die Neuerung nicht gern hat, zieht die Sache in die Länge und will die Verantwortlichkeit dafür nicht übernehmen; er gibt dazu seine Zustimmung, daß die Frage vor die National-Versammlung gebracht werden soll.

Die National-Versammlung hat, bevor sie sich vertagte, noch ein Gesetz angenommen, welches 3,390,000 Fr. als Unterstützung auf die verschiedenen Departements vertheilt.

— Paris, 4. Aug. Aus dem Süden wird gemeldet, daß die Garonne und andere Flüsse über ihre Ufer getreten sind.

— Das Journal des Debats will aus sicherer Quelle wissen, daß General Ducrot an die Spitze eines Armeecorps mit General-Quartier in Bourges und General Chanzy an die Spitze eines anderen mit General-Quartier in Tours gestellt worden ist.

Deutschland. In einer der letzten Sitzungen der Berliner Stadtverordneten ist von dem Magistrat in Beziehung auf die Wohnnungsnoth eine dringende Vorlage eingegangen, worin derselbe die Genehmigung der Versammlung dazu beantragt, das der Stadt zugehörige Terrain bei Treptow für die Bebauung nutzbar zu machen, daß demnach die Regulirung der Straßen und Wege, Herstellung der Verkehrsstraßen und unter der Bedingung sofortiger Bebauung die Verpachtung des vorhandenen Bauterrains auf dreißig Jahre erfolge. Zur Ausführung des Projektes beantragt der Magistrat, ihm die Summe von Thlr. 130,000 zur Disposition zu stellen. Den Bewohnern der „Baracken", nämlich der vor der Thoren Berlins angesiedelten Barackenstadt, in welcher alle Wohnungslosen, und es sind deren an die Tausend, ein vorläufiges Obdach gefunden, hat Oberbürgermeister Oobrecht auf die Vorstellungen einer Deputation gestattet, in ihren Hütten zu bleiben, bis auf einem von der Stadt zu diesem Zwecke zu bewilligenden Terrain reguläre hölzerne Häuser für sie errichtet sein werden, in welchen sie dann so lange Aufenthalt nehmen können, bis durch die vielen neu entstandenen Baugesellschaften der Wohnungsnoth wirksame Abhülfe gebracht sein wird. Selbstverständlich gehört zu solchen Bauten die Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung; doch hofft man, daß diese Versammlung nach den jüngsten Erfahrungen die Angelegenheit nicht mehr so kühl wie früher von der Hand weisen wird.

— Die Stimmung der leitenden Kreise in Berlin gegenüber dem anderen Ereigniß des Tages, der französischen Milliarden-Anleihe, läßt sich unzweideutig aus einem Leitartikel der neuesten „Spener'schen Ztg." herauslesen. Das Wehrenpfennig'sche Blatt faßt den finanziellen Erfolg Frankreichs in seinen Folgen geradezu als etwas Bedrohliches, mindestens höchst Unbequemes für die politische Führerschaft Deutschlands auf. Der Artikel schließt mit folgender Antithese: „Aus allen diesen Umständen zusammen wird sich zunächst höchst wahrscheinlich ein gesteigertes Ansehen des französischen Staates und in Folge dessen eine erhöhte Thätigkeit der französischen Diplomatie entwickeln. Während wir bis jetzt das Feld fast allein behauptet haben, werden wir nun wieder mit einem Nebenbuhler zu thun bekommen, dem es sehr zu Statten kommt, daß die alte Tradition der französischen Hegemonie in Europa zwar unterbrochen und verdunkelt, aber noch keineswegs zerstört ist. Um so größere Wichtigkeit legen wir unter diesen Umständen der Drei-Kaiser-Zusammenkunft im September bei; sie wird den Franzosen zeigen, daß die starke und geschickte Hand, welche sie bisher zu meistern wußte, noch immer bereit ist, jeden Zug mit einem wirkungsvollen Gegenzug zu beantworten, und daß sie, wenn sie Erfolge sehen wollen, sich jedenfalls auf die Arbeit von Jahren einzurichten haben, nicht auf die von Monaten."

Bonn, 4. Aug. Schön ließ sich der Tag in der Frühe an. Im Laufe des Vormittags kamen noch mehr denn 1000 Gäste an, so daß deren Zahl stark 4000 betrug. Um 12 Uhr versammelten sich die Turnschaaren zum Festzuge, aber eben waren sie im Begriffe anzutreten, als ein schwerer Gewitterregen losbrach und den Zug zerstreute. Alles stob auseinander und flüchtete theils in's Zeltlager, theils in die Stadt. Gegen 2 Uhr heiterte sich der Himmel etwas auf und rasch sammelte sich ein Theil der Turner zum Zuge, der auch bald geordnet sich in Bewegung setzte. Prachtvoll war er noch immer mit den Hunderten herrlicher Fahnen und an 2—3000 Mann stark. Auf dem Berge eben angelangt, ergoß sich eine neue Flut über die Schaar, und wieder flüchtete Alles nach den Festzelten, so daß die Ordner kaum im Stande waren, die Turner zusammenzuhalten. Indeß zertheilten sich die Wolken bald wieder und gegen 4 Uhr begann das allgemeine Freiturnen, an dem aber nur nahe an 800 Mann Theil nahmen. Zum darauf folgenden Schauturnen des 8. Kreises (Rheinland und Westfalen) traten 4—500 an und es entwickelte sich noch ein leidliches Bild turnerischen Lebens. Doch war die Stimmung eine gedrückte und konnte sich auch am Abend das Fest im Zeltlager nach solchen Regengüssen nicht glänzend entfalten. Der zweite Tag des Festes war ein mißlungener. Hoffentlich wird morgen das Volkswettturnen am Nachmittage auf dem herrlichen Turnplatze besser vom Wetter begünstigt sein und so das eigentliche turnerische Leben noch einen guten Abschluß finden.

Nürnberg, 2. August. Von einem Mitgliede des Magistrats-Collegiums war beantragt worden, einer neu angelegten Straße die Bezeichnung „Sedanstraße" beizulegen. Das Collegium verwarf jedoch mit allen gegen eine Stimme diesen Antrag, indem es der Ansicht des Referenten bestimmte, welcher die Wahl von Schlachtennamen für Straßenbenennungen als einen Akt des Chauvinismus bezeichnete.

Metz, 31. Juli. Man hat bereits begonnen, den abgebrannten Theil des Bahnhofs in provisorischer Weise wieder herzustellen, um den dringendsten Bedürfnissen des Dienstes zu genügen. — Gestern Nachmittag sind am Fort Queuleu die Militär-Baracken abgebrannt. Ein Individuum, welches verdächtig erschien, wurde sofort eingezogen. Das Nähere wird alsbald die Untersuchung ergeben.

Auch eine Sommerfrische, und eine herzerquickende, gewähren uns die Erzählungen von Berthold Auerbach „Zur guten Stunde", deren eine stattliche Folge (Lieferung 9 bis 15) aus dem Verlage von Carl Hoffmann in Stuttgart bei uns eingetroffen ist. Wir fangen an zu lesen und bleiben gefesselt, bis wir am Ende sind, nur zuweilen pausirend, um uns an den Holzschnitten zu weiden, mit welchen die anziehenden Geschichten gleich anziehend illustrirt sind. Weitere 5 Lieferungen werden den zweiten Band und mit ihm das ganze Werk (20 Lieferungen à 5 Sgr. oder 18 kr. S. Subscriptionspreis) zum Abschluß bringen. Dazu verheißt uns die Verlagshandlung zwei schöne Original-Einbanddecken aus englischer Leinwand zu sehr billigem Preise, und wir freuen uns im voraus, ein so gehaltvolles Lesebuch, allen Familiengliedern gewidmet, auf unsrem Büchertisch prangen zu sehen.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 5. Aug. Der ersehnte Abschlag, der uns zu den Preisen, nicht etwa eines guten, sondern nur eines Mitteljahres zurückführen soll, läßt noch immer auf sich warten, und wenn man speziell bei uns in der Schweiz weiter marschirt wie in den letzten 5 Wochen (in Rorschach und Zürich betrug die Baisse abermals nur 17 resp. 11 Cent), so wird es noch lange dauern, bis der Doppelzentner wieder einmal auf 30 Fr. gesunken ist. Uebrigens scheint es uns, namentlich wenn wir nach Westen und Süden blicken, immer mehr, daß unsere Preise in ein arges Mißverhältniß zu denen des Auslandes gerathen. Eine genaue Berechnung anzustellen, fehlte uns leider eine genügende Kenntniß der Frachten und Lieferungs-Bedingungen, der auf den einzelnen Märkten vorherrschenden Getreidesorten ꝛc.; aber wir sind überzeugt, daß der Sachverständige bei einer sorgfältigen Untersuchung der unsern Verbrauch beherrschenden Rorschacher und Züricher Marktpreise manches Sonderbare herausfinden würde

Die verflossene Woche im Einzelnen, das müssen wir zugeben, war wenig geeignet, den Abschlag mächtig zu fördern. Viel Neues war nicht zu erfahren, und die ans Tageslicht tretende amtliche Schätzung der bereits vollendeten Ernte Italiens lautete durchaus nicht erfreulich. Dazu kam ein Wetter, das — bei uns wenigstens — so schlecht als möglich war und auch anderwärts manches gehemmt, wenn nicht verdorben hat. Dies war u. A. in vielen Theilen Frankreichs der Fall; Berichte aus der Mayenne, dem Loir-et-Cher, der Vienne ꝛc. sprechen von dem „nun schon seit acht Tagen anhaltenden Regen" — gerade wie bei uns. Desto bemerkenswerther ist es, daß die Baisse in Frankreich ungeschwächt fortgedauert hat. Auch in Belgien, sowie weit davon: in Oesterreich-Ungarn, überwog der Abschlag. Dagegen blieben die Preise in England und Nord-Deutschland im Ganzen fest, während sie in Süddeutschland sogar an fast allen Märkten stiegen.

Der Exporthandel scheint sich in den Häfen des Schwarzen und des Baltischen Meeres wie in Amerika noch sehr ruhig zu verhalten. Aus Südrußland kommen übrigens Berichte, die man — nach den früheren argen Klagen — als sehr günstig bezeichnen muß.

Weizen. Romanshorn, 5. Aug. (Origin.-Bericht der N. Zürch.-Ztg.) Das Bemerkenswertheste, was wir heute zu melden haben, ist, daß endlich nach langer Zeit die Zufuhr dieselbe Höhe erreichte, wie die Ausfuhr, — also das Lager in seinem Bestande nicht verringert wurde. Der neue ankommende Weizen ist durchwegs von vorzüglicher Qualität und suchen auch heute noch die Eigner für denselben hohe Preise zu erzielen, fanden aber bei den wenig anwesenden Müllern keine Gnade; man darf sagen, daß der Markt ohne nennenswerthe Käufe verlief und wir uns daher genöthigt sehen, mit wenigen kleinen Abänderungen die alten Preise zu notiren, während rings um uns ein allerdings geringer Abschlag erfolgt.

Wir notiren: Ausstichweizen per Doppelzntnr. Fr. 36½—37¼, Primatheißweizen 35–35¼. Guter Weizen Fr. 33½–34, Geringere Sorten Frk. 32—32½, Jrca und Pologne (prima) 34 bis 35, Gerste 21—22½, Hafer Fr. 17—17½ per Doppelzentner. Lagereingang in voriger Woche 3000 Doppelzntnr. Wochenumsatz resp. Ausgang 3000 Doppelztr. Gegenwärtiger Lagerbestand 7000 Doppelzentner, (franko Romanshorn verzollt).

Marktbericht von Langenthal v. 6. August. Preise der Erdäpfel Fr. 7. 50—8 — per Doppelzentner. Dürre süße Aepfelschnitze Fr. 1. 80 bis 2. 20, saure Frkn. 2. 40 bis 2. 80, Birnen Fr. 2. — bis 2. 50 per Viertel. Bauernanken in Ballen per Pfund Fr. 1. 20—1. 25. Eier per Stück 5½—6 Cts. Kälber 40–65, fette Schweine 55—58 Ct. per Pfd.

Schaffhausen, 6. Aug. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 34. 58, Aufschlag Fr. 1. 12; Haber Fr. 18. — bis Fr. 20.

Zum Milchaufschlag.

Die Erwiderung der Küher in der gestrigen Nummer dieses Blattes können wir nicht unbeantwortet an uns vorbeiziehen lassen.

Wir geben zu, daß das dießjährige Heu, das zugestandener Maßen sehr billig ist, nicht so gutes Milchfutter abgeben wird, als die Küher es wünschten; allein was macht dieß aus? Von dem schlechtesten ist es auch nicht! Wenn es weniger, aber sehr gutes Heu giebt, so sagen die Küher, es habe zu wenig Futter gegeben, man müsse mit dem Preise der Milch aufschlagen — (von der Qualität sagen sie dann nichts) — und wenn es viel, aber ein wenig geringeres Winterfutter giebt, so reden sie nur von der Qualität, nicht aber von der Quantität des Futters; während die Milchkonsumenten fast durchgehends weder Qualität noch Quantität gut erhalten, nämlich in Kühermilch (wohl zu unterscheiden von Kuhmilch).

Uebrigens ist in Aarau Jedermann bekannt, wie die Milchproduktion geschraubt wird durch Malz und Runkelrüben, sei das Heu ausgefallen wie es wolle; was sich das Publikum, allerdings zum Nachtheile für kleine Kinder, schon lange hat gefallen lassen.

Mit der Einführung des Litermaaßes haben aber die Küher auch schon einen Aufschlag von 3 Rp. für jede Maaß sogenannter guter Milch erreicht, also 12½ %, gegen welchen Aufschlag, als den jetzigen Verhältnissen entsprechend, Niemand etwas einwandte, indem er zeitgemäß und den andern Lebensmittelpreisen entsprechend erfunden wurde. Damit könnten sie sich nun zufrieden geben, wenn diese Art Leute überhaupt zu befriedigen wären!

Die Einsender dieses haben seit der Androhung des Milchaufschlags mit Milchproduzenten der Kantone Bern und Luzern Rücksprache genommen und finden nun, daß man am richtigsten die Milch von weiter her beziehen kann, in welchem Falle uns gute Milch, Morgens und Abends frisch per Eisenbahn zum frühern Preise von 24 Rp. pr. Schweizermaaß oder 16 Rp. pr. Liter gerne geliefert wird. Wenn nun dieses von auswärts möglich ist, wie sollten es denn unsere nächsten Nachbarn nicht auch können; aber wenn sie es nicht wollen, so gründe man eine sog. Milchstubengesellschaft und beziehe die Milch von auswärts, von der dann, nebenbei gesagt, jede Lieferung mit der Milch- und Rahmprobe geprüft wird, und wir sind dann überzeugt, daß wir für unses Geld gute Milch erhalten und zwar 25 % billiger als die Küher unserer Umgebung solche liefern wollen.

Also einen **Milch-Consumverein** wollen wir anstreben, lieber als uns von unsern bisherigen Milchlieferanten alle Wochen höhere Preise diktiren lassen. — Mehrere Milchkonsumenten.

Einladung
zum Besuche eines Baumwärterkurses.

Es wird, sofern sich genügende Theilnehmer zeigen, in Muri am 19., 20. und 21. August ein Baumwärterkurs abgehalten werden.

Die Zöglinge erhalten, in steter Verbindung mit den bezüglichen Arbeiten, Unterricht und Anweisung in der Anpflanzung, Pflege, Veredlung der Obstbäume, in der Anlegung und Behandlung von Baumschulen, in der richtigen Benennung von Obstsorten u. s. w.

Der Unterricht wird unentgeldlich ertheilt, dagegen haben die Theilnehmer am Kurse für Beköstigung, Logis und Anschaffung der vorgeschriebenen Werkzeuge, die von dem Vorstande der Obstbausektion auf Verlangen bestellt werden, selbst zu sorgen, erhalten aber je nach Dürftigkeit und Leistungen einen täglichen Beitrag von 50 Cts. bis 1 Fr.

Die Anmeldungen sind, mit einem Leumundszeugnisse begleitet, dem Herrn Th. Herzog, Oekonom, Präsident der Obstbausektion in Aarau bis 10. August franko einzusenden, worauf sich die Angemeldeten Montags den 19. August, Vormittags 8 Uhr zum Beginn des Kurses im Klosterhofe in Muri einzufinden haben.

Der praktische Theil des Kurses findet im Oktober an einem andern noch zu bestimmenden Orte des Kantons statt.

Aarau, am 25. Juli 1872.

Der Vorstand der landw. Gesellschaft.

Programm
für den im August dieses Jahres abzuhaltenden Baumwärterkurs.

Uebereinstimmend mit dem theoretischen Unterricht umfaßt der praktische Theil:

1. Das Wesentlichste der Baumzucht in der Samenschule und Pflanzschule: Anzucht der Wildlinge, Veredlung in der Baumschule und nachherige Behandlung.
2. Setzen der Bäume.
3. Schnitt und Pflege jüngerer und älterer Bäume, sowie die verschiedenen Arten der Düngung derselben.
4. Abwerfen und Umpfropfen älterer Bäume.

Ergänzend soll im Unterricht noch zur Behandlung kommen:

a. Aufgabe und Nutzen des Obstbaues.
b. Verwendung zu Dörrobst, Most und Aufbewahrung desselben; ferner Anleitung zu einer richtigen pomologischen Benennung der Obstsorten.
c. Erläuterungen über die Benennung der einzelnen Theile der Bäume sowie über den innern Bau.
d. Das Pflanzen der Bäume, Auswahl der Sorten nach Lage und Boden.
e. Die hauptsächlich vorkommenden Krankheiten der Obstbäume, deren Verhütung oder Heilung.
f. Nützliche und schädliche Thiere, deren Schonung oder Vertilgung.

Am Schlusse des Kurses findet im Praktischen und Theoretischen eine Prüfung der Aspiranten statt, in Folge des Ergebnisses derselben werden Zeugnisse (§ 8 des Reglements) zugefertigt und die festgesetzten Entschädigungen (§ 6) verabreicht.

Aarau, den 25. Juli 1872.

Der Vorstand der landw. Gesellschaft.

Pariser Observatorium, vom 6. August 1872.

Depression in Irland, in Frankreich mäßiger Wind zwischen Südwest und Nordwest mit bedecktem Himmel und stellenweise Regen.

Aarstand v. 6. d. Morg. 7 U. 09'2", Nachm. 1 Uhr 09'2", Abends 9 Uhr 09'3".

Aarwärme v. 5. d. Morg. 8 U. 12 –°, Mittags 12 U. 12—°, Abends 4 U. 12— R°.
dto. » 6. » » 8 » 12—°, » 12 » 13½°, » 4 » 13—° »

Fremdenverzeichniß v. 6. auf den 7. August 1872.

Löwen.
Hr. Pruner-Bey, Med. Dr., Paris.
— Jaut, Rentier, England.
— Toplis, dto., dto.
— Pfumer, Gastgeber, Bischheim.
— Herdner m. Fam., dto., Murten.
— Wagner, Kfm., Stuttgart.
— Scheidegger, dto., Huttwyl
— Koller, dto., Schaffhausen.
— Stephanesen m. Gem., Kfm., Bozen.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Storchen.
Hr. Petmetzki m. Fam. u. Bed., Rent., Constanz
— Suter, Nationalrath, Horben.
— Milhau, Kfm., Paris.
— Amüdie m. Gem., dto., Paris.
— Kobel, dto., Straßburg.
— Haller, dto., Brienz.
— Seiler, dto., Solothurn.
— Karlen, dto., Berlin.
— Rohr, dto., Bern.
— Jung, dto., Basel.
— Gut, dto., Grandson.
Gräfin Carpine m. Fam. u. Bedg., Schloß Schroffen.
Fr. Oberst Müller, v. Thun.

Krone.
Hr. Sutermeister, Kfm., Zofingen.
— Woog, dto., Bern.
— Kahn, dto., Colmar.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Verna, Part., Turin.
— Paglia, dto., dto.
— Giachetto, dto., dto.

Wildenmann.
Hr. Rohr m. Gem., Kfm., Cannes.
— Janner, dto., Mülhausen.
— Gall, dto., Uster.
— Müller, dto., Zofingen.
— Eichenschmid m. Sohn, v. Wollhausen.
— Stählin, Kfm., Yverdon.
Mad. Müller, v. Luzern.
Jgfr. Kölliker 2, v. Wolfwyl.

Löwen.
Hr. Baisin, Kfm., Genf.
— Strauß, dto., Offenbach.
— Wohrmer, dto., Stuttgart.
— Albermann, dto., Frankfurt.
— Zimert m. Gem., dto., Newyork.
— Berneck m. Fam. u. Bed., v. Hamburg.
— Perollaz, Kfm., St. Maurice.
— Dubois, dto., Lausanne.
— Sudres, dto., Vivis.

Rößli.
Hr. Gyger, Kfm., Solothurn.
— Ackermann, dto., Stuttgart.
— Ludwig, dto., Schwarzwald.
— Ehr, dto., Zürich.
— Blum, dto., Amerika.
— Raguoth, dto., Straßburg.
— Taratten, Part., Turin.
— Hunziker, dto., Staffelbach.
— Müller, dto., Meiringen.
— Gersbacher, Schmied, Zell.
— Käcklin 2, Hafner, Basel.
Fr. Singt, v. Glarus.

Schwert.
Hr. Steumann, Part., Paris.
— Keller, Sattler, Wyl.
11 Maurer, a. Italien.

reinen Zuchtstieren der Berner Fleckvieh- und Schwyzer Braunviehrace; endlich Anschaffung von Weideplätzen für Fohlen von edler Pferderace.

— Gontenschwyl, 6. Aug. Heute Morgen circa 8 Uhr verunglückte der 17jährige Salomon Stenz von Zezwyl, derselbe wollte auf einem Pappelbaum einen Eicher einfangen und stürzte Kopf über zur Erde. Stenz ist so verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

— Mumpf, 5. August. Dominik Läubin von Schupfart, 54 Jahre alt, Vater von 6 Kindern, wurde heute früh bei seinem Hause erhängt gefunden.

Bern. An die am 26. dieses Monats stattfindende Einweihung des Denkmals der Schlacht von St. Jakob, zu welcher die Regierung von Basel eingeladen, hat die Regierung von Bern abgeordnet die HH. Regierungs-Präsident Jolissaint, Militärdirektor Wyniſtorf und Reg.-Rath Kilian.

— Ein an der Postgasse in Bern wohnhafter Spezierer schoß Montag Abend mit einer mit Schrot geladenen Pistole auf die gerade am Nachtessen sitzende Frau des Hausbesitzers Mutti. Die Verwundung ist gefährlich und zweifelt man an dem Aufkommen der Getroffenen. Rache scheint das Motiv der That zu sein. Dem Spezierer war das Lokal gekündet, was ihn offenbar gegen Frau Mutti erbitterte.

— Lehrer Merz geht im Pfarrhaus Lauterbrunnen rasch seiner Genesung entgegen. Am 1. August wurde auch die Leiche des Führers Bischoff aufgefunden. Ueberall zeigt sich große Theilnahme für die hinterlassenen Familien. In den Hotels von Interlaken sind Sammlungen veranstaltet worden. Im Belvedere warf eine solche Fr. 500 ab.

Zürich. Von Angestellten der Nordostbahn sind folgende seit Eröffnung der Linie noch jetzt auf ihrem Posten und können am 9. August ihre Erinnerungsfeier begehen: Jakob Grob, Oberlokomotivführer, von Zürich; Jakob Hürlimann, Lokomotivführer, von Uster; Fried. Gloor, Oberzugführer, von Schöftland; Konrad Kesselring, Güterfakteur von Gütikhausen; Felix Geißmann, Weichenwärter, von Baden; Johannes Plüß, Bahnwärter, von Baden und Melchior Widmer, Bahnwärter, von Dietikon.

Luzern, 5. Auf der Straße, die von Gersau nach jener wunderschön gelegenen Kapelle führt, welche von der Volkssage her den Namen Kindlismord trägt, ereignete sich am Sonntag Abend gegen 6 Uhr ein entsetzlicher Vorfall. Eine Dame, Amerikanerin, spazirte mit zwei Töchtern auf genannter Straße. Wie sie in die Nähe der Kapelle kommen, eilt ihnen ein Fremder nach, wie es heißt auch ein Amerikaner und bittet die eine der Töchter um ein Paar Worte. Inzwischen gehen die andern einige Schritte vorwärts. Plötzlich hören sie einen Schuß fallen und noch einen; der Fremde hatte mit einem Revolver erst das Mädchen durch die Schläfe und sodann sich selbst durch die Stirn geschossen. Man sagt, die beiden hätten sich noch im Tode mit den Händen festgehalten. Näheres ist bis auf den Augenblick noch nicht bekannt. (Bund.)

St. Gallen. Das „Vaterland" schreibt: Die St. Gallische Stiftsbibliothek wurde durch eine neue kostbare literarische Schenkung, welche durch Vermittlung der Tit. englischen Gesandtschaft in der Schweiz von der Regierung Englands verfügt und in drei großen stürzenen Kisten verpackt angelangt ist, freudig überrascht. Dieselbe zählt 184 vortrefflich ausgestattete Quartbände, wovon 73 die unter der Direktion des englischen Staats-Archivariats herausgegebenen Regesten dortiger Staatsakten enthalten, 111 Quartbände aber eine amtlich autorisirte vollständige Ausgabe aller alten Geschichtswerke (Chroniken, Memoiren und andere historische Monumente) des ganzen Königreichs bilden, eine historische Quellensammlung von hohem Werthe, welche insbesondere der Bibliothek des vormaligen Stiftes St. Gallen zur seltenen, aber passenden Zierde gereicht. Der katholische Administrationsrath beschloß, die reiche Vergabung gebührend zu verdanken und die Werke an bevorzugter Stelle in der Stiftsbibliothek aufstellen zu lassen.

Frankreich. Thiers empfing vor einigen Tagen wieder die Delegirten der englischen Gesellschaften, welche Frankreich und England durch einen Tunnel in Verbindung setzen wollen. Die Delegirten verpflichten sich, die Arbeiten in 6 Jahren zu vollenden und keine Subvention zu beanspruchen. Thiers, welcher die Neuerung nicht gern hat, zieht die Sache in die Länge und will die Verantwortlichkeit dafür nicht übernehmen; er gibt dazu seine Zustimmung, daß die Frage vor die National-Versammlung gebracht werden soll.

— Die National-Versammlung hat, bevor sie sich vertagte, noch ein Gesetz angenommen, welches 3,390,000 Fr. als Unterstützung auf die verschiedenen Departements vertheilt.

— Paris, 4. Aug. Aus dem Süden wird gemeldet, daß die Garonne und andere Flüsse über ihre Ufer getreten sind.

— Das Journal des Debats will aus sicherer Quelle wissen, daß General Ducrot an die Spitze eines Armeecorps mit General-Quartier in Bourges und General Chanzy an die Spitze eines anderen mit General-Quartier in Tours gestellt worden ist.

Deutschland. In einer der letzten Sitzungen der Berliner Stadtverordneten ist von dem Magistrat in Beziehung auf die Wohnnungsnoth eine dringende Vorlage eingegangen, worin derselbe die Genehmigung der Versammlung dazu beantragt, das der Stadt zugehörige Terrain bei Treptow für die Bebauung nutzbar zu machen, daß demnach die Regulirung der Straßen und Wege, Herstellung der Verkehrsstraßen und unter der Bedingung sofortiger Bebauung die Verpachtung des vorhandenen Bauterrains auf dreißig Jahre erfolge. Zur Ausführung des Projektes beantragt der Magistrat, ihm die Summe von Thlr. 130,000 zur Disposition zu stellen. Den Bewohnern der „Baracken", nämlich der vor der Thoren Berlins angesiedelten Barackenstadt, in welcher alle Wohnungslosen, und es sind deren an die Tausend, ein vorläufiges Obdach gefunden, hat Oberbürgermeister Oobrecht auf die Vorstellungen einer Deputation gestattet, in ihren Hütten zu bleiben, bis auf einem von der Stadt zu diesem Zwecke zu bewilligenden Terrain reguläre hölzerne Häuser für sie errichtet sein werden, in welchen sie dann so lange Aufenthalt nehmen können, bis durch die vielen neu entstandenen Baugesellschaften der Wohnungsnoth wirksame Abhülfe gebracht sein wird. Selbstverständlich gehört zu solchen Bauten die Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung; doch hofft man, daß diese Versammlung nach den jüngsten Erfahrungen die Angelegenheit nicht mehr so kühl wie früher von der Hand weisen wird.

— Die Stimmung der leitenden Kreise in Berlin gegenüber dem anderen Ereigniß des Tages, der französischen Milliarden-Anleihe, läßt sich unzweideutig aus einem Leitartikel der neuesten „Spener'schen Ztg." herauslesen. Das Wehrenpfennig'sche Blatt faßt den finanziellen Erfolg Frankreichs in seinen Folgen geradezu als etwas Bedrohliches, mindestens höchst Unbequemes für die politische Führerschaft Deutschlands auf. Der Artikel schließt mit folgender Antithese: „Aus allen diesen Umständen zusammen wird sich zunächst höchst wahrscheinlich ein gesteigertes Ansehen des französischen Staates und in Folge dessen eine erhöhte Thätigkeit der französischen Diplomatie entwickeln. Während wir bis jetzt das Feld fast allein behauptet haben, werden wir nun wieder mit einem Nebenbuhler zu thun bekommen, dem es sehr zu Statten kommt, daß die alte Tradition der französischen Hegemonie in Europa zwar unterbrochen und verdunkelt, aber noch keineswegs zerstört ist. Um so größere Wichtigkeit legen wir unter diesen Umständen der Drei-Kaiser-Zusammenkunft im September bei; sie wird den Franzosen zeigen, daß die starke und geschickte Hand, welche sie bisher zu meistern wußte, noch immer bereit ist, jeden Zug mit einem wirkungsvollen Gegenzug zu beantworten, und daß sie, wenn sie Erfolge sehen wollen, sich jedenfalls auf die Arbeit von Jahren einzurichten haben, nicht auf die von Monaten."

Bonn, 4. Aug. Schön ließ sich der Tag in der Frühe an. Im Laufe des Vormittags kamen noch mehr denn 1000 Gäste an, so daß deren Zahl stark 4000 betrug. Um 12 Uhr versammelten sich die Turnschaaren zum Festzuge, aber eben waren sie im Begriffe anzutreten, als ein schwerer Gewitterregen losbrach und den Zug zerstreute. Alles stob auseinander und flüchtete theils in's Zeltlager, theils in die Stadt. Gegen 2 Uhr heiterte sich der Himmel etwas auf und rasch sammelte sich ein Theil der Turner zum Zuge, der auch bald geordnet sich in Bewegung setzte. Prachtvoll war er noch immer mit den Hunderten herrlicher Fahnen und an 2—3000 Mann stark. Auf dem Berge eben angelangt, ergoß sich eine neue Flut über die Schaar, und wieder flüchtete Alles nach den Festzelten, so daß die Ordner kaum im Stande waren, die Turner zusammenzuhalten. Indeß zertheilten sich die Wolken bald wieder und gegen 4 Uhr begann das allgemeine Freiturnen, an dem aber nur nahe an 800 Mann Theil nahmen. Zum darauf folgenden Schauturnen des 8. Kreises (Rheinland und Westfalen) traten 4—500 an und es entwickelte sich noch ein leidliches Bild turnerischen Lebens. Doch war die Stimmung eine gedrückte und konnte sich auch am Abend das Fest im Zeltlager nach solchen Regengüssen nicht glänzend entfalten. Der zweite Tag des Festes war ein mißlungener. Hoffentlich wird morgen das Volkswettturnen am Nachmittage auf dem herrlichen Turnplatze besser vom Wetter begünstigt sein und so das eigentliche turnerische Leben noch einen guten Abschluß finden.

Nürnberg, 2. August. Von einem Mitgliede des Magistrats-Collegiums war beantragt worden, einer neu angelegten Straße die Bezeichnung „Sedanstraße" beizulegen. Das Collegium verwarf jedoch mit allen gegen eine Stimme diesen Antrag, indem es der Ansicht des Referenten bestimmte, welcher die Wahl von Schlachtennamen für Straßenbenennungen als einen Akt des Chauvinismus bezeichnete.

Metz, 31. Juli. Man hat bereits begonnen, den abgebrannten Theil des Bahnhofs in provisorischer Weise wieder herzustellen, um den dringendsten Bedürfnissen des Dienstes zu genügen. — Gestern Nachmittag sind am Fort Queuleu die Militär-Baracken abgebrannt. Ein Individuum, welches verdächtig erschien, wurde sofort eingezogen. Das Nähere wird alsbald die Untersuchung ergeben.

Auch eine Sommerfrische, und eine herzerquickende, gewähren uns die Erzählungen von Berthold Auerbach „Zur guten Stunde", deren eine stattliche Folge (Lieferung 9 bis 15) aus dem Verlage von Carl Hoffmann in Stuttgart bei uns eingetroffen ist. Wir fangen an zu lesen und bleiben gefesselt, bis wir am Ende sind, nur zuweilen pausirend, um uns an den Holzschnitten zu weiden, mit welchen die anziehenden Geschichten gleich anziehend illustrirt sind. Weitere 5 Lieferungen werden den zweiten Band und mit ihm das ganze Werk (20 Lieferungen à 5 Sgr. oder 18 kr. S. Subscriptionspreis) zum Abschluß bringen. Dazu verheißt uns die Verlagshandlung zwei schöne Original-Einbanddecken aus englischer Leinwand zu sehr billigem Preise, und wir freuen uns im voraus, ein so gehaltvolles Lesebuch, allen Familiengliedern gewidmet, auf unsrem Büchertisch prangen zu sehen.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 5. Aug. Der ersehnte Abschlag, der uns zu den Preisen, nicht etwa eines guten, sondern nur eines Mitteljahres zurückführen soll, läßt noch immer auf sich warten, und wenn man speziell bei uns in der Schweiz weiter marschirt wie in den letzten 5 Wochen (in Rorschach und Zürich betrug die Baisse abermals nur 17 resp. 11 Cent), so wird es noch lange dauern, bis der Doppelzentner wieder einmal auf 30 Fr. gesunken ist. Uebrigens scheint es uns, namentlich wenn wir nach Westen und Süden blicken, immer mehr, daß unsere Preise in ein arges Mißverhältniß zu denen des Auslandes gerathen. Eine genaue Berechnung anzustellen, fehlte uns leider eine genügende Kenntniß der Frachten und Lieferungs-Bedingungen, der auf den einzelnen Märkten vorherrschenden Getreidesorten ꝛc.; aber wir sind überzeugt, daß der Sachverständige bei einer sorgfältigen Untersuchung der unsern Verbrauch beherrschenden Rorschacher und Züricher Marktpreise manches Sonderbare herausfinden würde

Die verflossene Woche im Einzelnen, das müssen wir zugeben, war wenig geeignet, den Abschlag mächtig zu fördern Viel Neues war nicht zu erfahren, und die ans Tageslicht tretende amtliche Schätzung der bereits vollendeten Ernte Italiens lautete durchaus nicht erfreulich. Dazu kam ein Wetter, das — bei uns wenigstens — so schlecht als möglich war und auch anderwärts manches gehemmt, wenn nicht verdorben hat. Dies war u. A. in vielen Theilen Frankreichs der Fall; Berichte aus der Mayenne, dem Loir-et-Cher, der Vienne ꝛc. sprechen von dem „nun schon seit acht Tagen anhaltenden Regen" — gerade wie bei uns. Desto bemerkenswerther ist es, daß die Baisse in Frankreich ungeschwächt fortgedauert hat. Auch in Belgien, sowie weit davon: in Oesterreich-Ungarn, überwog der Abschlag. Dagegen blieben die Preise in England und Nord-Deutschland im Ganzen fest, während sie in Süddeutschland sogar an fast allen Märkten stiegen.

Der Exporthandel scheint sich in den Häfen des Schwarzen und des Baltischen Meeres wie in Amerika noch sehr ruhig zu verhalten. Aus Südrußland kommen übrigens Berichte, die man — nach den früheren argen Klagen — als sehr günstig bezeichnen muß.

Weizen. Romanshorn, 5. Aug. (Origin.-Bericht der N. Zürch.-Ztg.) Das Bemerkenswertheste, was wir heute zu melden haben, ist, daß endlich nach langer Zeit die Zufuhr dieselbe Höhe erreichte, wie die Ausfuhr, — also das Lager in seinem Bestande nicht verringert wurde. Der neue ankommende Weizen ist durchwegs von vorzüglicher Qualität und suchen auch heute noch die Eigner für denselben hohe Preise zu erzielen, fanden aber bei den wenig anwesenden Müllern keine Gnade; man darf sagen, daß der Markt ohne nennenswerthe Käufe verlief und wir uns daher genöthigt sehen, mit wenigen keinen Abänderungen die alten Preise zu notiren, während rings um uns ein allerdings geringer Abschlag erfolgt.

Wir notiren: Ausstichweizen per Doppelzntnr. Fr. 36½—37¼, Primatheißweizen 35–35¼. Guter Weizen Fr. 33½–34, Geringere Sorten Frk. 32—32½, Jrca und Pologne (prima) 34 bis 35, Gerste 21—22½, Haser Fr. 17—17½ per Doppelzentner. Lagereingang in voriger Woche 3000 Doppelzntnr. Wochenumsatz resp. Ausgang 3000 Doppelztr. Gegenwärtiger Lagerbestand 7000 Doppelzentner, (franko Romanshorn verzollt).

Marktbericht von Langenthal v. 6. August. Preise der Erdäpfel Fr. 7. 50—8 — per Doppelzentner. Dürre süße Aepfelschnitze Fr. 1. 80 bis 2. 20, saure Frkn. 2. 40 bis 2. 80, Birnen Fr. 2. — bis 2. 50 per Viertel. Bauernanken in Ballen per Pfund Fr. 1. 20—1. 25. Eier per Stück 5½—6 Cts. Kälber 40–65, fette Schweine 55—58 Ct. per Pfd.

Schaffhausen, 6. Aug. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 34. 58, Aufschlag Fr. 1. 12; Haber Fr. 18. — bis Fr. 20.

Zum Milchaufschlag.

Die Erwiderung der Küher in der gestrigen Nummer dieses Blattes können wir nicht unbeantwortet an uns vorbeiziehen lassen.

Wir geben zu, daß das dießjährige Heu, das zugestandener Maßen sehr billig ist, nicht so gutes Milchfutter abgeben wird, als die Küher es wünschten; allein was macht dieß aus? Von dem schlechtesten ist es auch nicht! Wenn es weniger, aber sehr gutes Heu giebt, so sagen die Küher, es habe zu wenig Futter gegeben, man müsse mit dem Preise der Milch aufschlagen — (von der Qualität sagen sie dann nichts) — und wenn es viel, aber ein wenig geringeres Winterfutter giebt, so reden sie nur von der Qualität, nicht aber von der Quantität des Futters; während die Milchkonsumenten fast durchgehends weder Qualität noch Quantität gut erhalten, nämlich in Kühermilch (wohl zu unterscheiden von Kuhmilch).

Uebrigens ist in Aarau Jedermann bekannt, wie die Milchproduktion geschraubt wird durch Malz und Runkelrüben, sei das Heu ausgefallen wie es wolle; was sich das Publikum, allerdings zum Nachtheile für kleine Kinder, schon lange hat gefallen lassen.

Mit der Einführung des Litermaaßes haben aber die Küher auch schon einen Aufschlag von 3 Rp. für jede Maaß sogenannter guter Milch erreicht, also 12½ %, gegen welchen Aufschlag, als den jetzigen Verhältnissen entsprechend, Niemand etwas einwandte, indem er zeitgemäß und den andern Lebensmittelpreisen entsprechend erfunden wurde. Damit könnten sie sich nun zufrieden geben, wenn diese Art Leute überhaupt zu befriedigen wären!

Die Einsender dieses haben seit der Androhung des Milchaufschlags mit Milchproduzenten der Kantone Bern und Luzern Rücksprache genommen und finden nun, daß man am richtigsten die Milch von weiter her beziehen kann, in welchem Falle uns gute Milch, Morgens und Abends frisch per Eisenbahn zum frühern Preise von 24 Rp. pr. Schweizermaaß oder 16 Rp. pr. Liter gerne geliefert wird. Wenn nun dieses von auswärts möglich ist, wie sollten es denn unsere nächsten Nachbarn nicht auch können; aber wenn sie es nicht wollen, so gründe man eine sog. Milchstubengesellschaft und beziehe die Milch von auswärts, von der dann, nebenbei gesagt, jede Lieferung mit der Milch- und Rahmprobe geprüft wird, und wir sind dann überzeugt, daß wir für unses Geld gute Milch erhalten und zwar 25 % billiger als die Küher unserer Umgebung solche liefern wollen.

Also einen **Milch-Consumverein** wollen wir anstreben, lieber als uns von unsern bisherigen Milchlieferanten alle Wochen höhere Preise diktiren lassen. — Mehrere Milchkonsumenten.

Einladung
zum Besuche eines Baumwärterkurses.

Es wird, sofern sich genügende Theilnehmer zeigen, in Muri am 19., 20. und 21. August ein Baumwärterkurs abgehalten werden.

Die Zöglinge erhalten, in steter Verbindung mit den bezüglichen Arbeiten, Unterricht und Anweisung in der Anpflanzung, Pflege, Veredlung der Obstbäume, in der Anlegung und Behandlung von Baumschulen, in der richtigen Benennung von Obstsorten u. s. w.

Der Unterricht wird unentgeldlich ertheilt, dagegen haben die Theilnehmer am Kurse für Beköstigung, Logis und Anschaffung der vorgeschriebenen Werkzeuge, die von dem Vorstande der Obstbausektion auf Verlangen bestellt werden, selbst zu sorgen, erhalten aber je nach Dürftigkeit und Leistungen einen täglichen Beitrag von 50 Cts. bis 1 Fr.

Die Anmeldungen sind, mit einem Leumundszeugnisse begleitet, dem Herrn Th. Herzog, Oekonom, Präsident der Obstbausektion in Aarau bis 10. August franko einzusenden, worauf sich die Angemeldeten Montags den 19. August, Vormittags 8 Uhr zum Beginn des Kurses im Klosterhofe in Muri einzufinden haben.

Der praktische Theil des Kurses findet im Oktober an einem andern noch zu bestimmenden Orte des Kantons statt.

Aarau, am 25. Juli 1872.

Der Vorstand der landw. Gesellschaft.

Programm
für den im August dieses Jahres abzuhaltenden Baumwärterkurs.

Uebereinstimmend mit dem theoretischen Unterricht umfaßt der praktische Theil:

1. Das Wesentlichste der Baumzucht in der Samenschule und Pflanzschule: Anzucht der Wildlinge, Veredlung in der Baumschule und nachherige Behandlung.
2. Setzen der Bäume.
3. Schnitt und Pflege jüngerer und älterer Bäume, sowie die verschiedenen Arten der Düngung derselben.
4. Abwerfen und Umpfropfen älterer Bäume.

Ergänzend soll im Unterricht noch zur Behandlung kommen:

a. Aufgabe und Nutzen des Obstbaues.
b. Verwendung zu Dörrobst, Most und Aufbewahrung desselben; ferner Anleitung zu einer richtigen pomologischen Benennung der Obstsorten.
c. Erläuterungen über die Benennung der einzelnen Theile der Bäume sowie über den innern Bau.
d. Das Pflanzen der Bäume, Auswahl der Sorten nach Lage und Boden.
e. Die hauptsächlich vorkommenden Krankheiten der Obstbäume, deren Verhütung oder Heilung.
f. Nützliche und schädliche Thiere, deren Schonung oder Vertilgung.

Am Schlusse des Kurses findet im Praktischen und Theoretischen eine Prüfung der Aspiranten statt, in Folge des Ergebnisses derselben werden Zeugnisse (§ 8 des Reglements) zugefertigt und die festgesetzten Entschädigungen (§ 6) verabreicht.

Aarau, den 25. Juli 1872.

Der Vorstand der landw. Gesellschaft.

Pariser Observatorium, vom 6. August 1872.
Depression in Irland, in Frankreich mäßiger Wind zwischen Südwest und Nordwest mit bedecktem Himmel und stellenweise Regen.
Aarstand v. 6. d. Morg. 7 U. 09' 2", Nachm. 1 Uhr 09' 2", Abends 9 Uhr 09' 3".
Aarwärme v. 5. d. Morg. 8 U. 12 – °, Mittags 12 U. 12—°, Abends 4 U. 12— h°.
dto. „ 6. „ „ 8 „ 12—°, „ 12 „ 13½°, „ 4 „ 13—° „.

Fremdenverzeichniß v. 6. auf den 7. August 1872.

Löwen.
Hr. Pruner-Bey, Med. Dr., Paris.
— Jaut, Rentier, England.
— Toplis, dto., dto.
— Pfumer, Gastgeber, Bischheim.
— Herdner m. Fam., dto., Murten.
— Wagner, Kfm., Stuttgart.
— Scheidegger, dto., Huttwyl
— Koller, dto., Schaffhausen.
— Stephanesen m. Gem., Kfm., Bozen.
Mad. Rousset m. Fam. u Bedienung, Paris.

Storchen.
Hr. Petmetzki m. Fam. u. Bed., Rent, Constanz
— Suter, Nationalrath, Horben.
— Milhau, Kfm., Paris.
— Amüdie m. Gem., dto., Paris.
— Kobel, dto., Straßburg.
— Haller, dto., Brienz.
— Seiler, dto., Solothurn.
— Karlen, dto., Berlin.
— Rohr, dto., Bern.
— Jung, dto., Basel.
— Gut, dto., Grandson.
Gräfin Carpine m. Fam. u. Bedg., Schloß Schroffen.
Fr. Oberst Müller, v. Thun.

Krone.
Hr. Sutermeister, Kfm., Zofingen.
— Woog, dto., Bern.
— Kahn, dto., Colmar.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Verna, Part, Turin.
— Paglia, dto., dto.
— Giachetto, dto., dto.

Wildenmann.
Hr. Rohr m. Gem., Kfm., Cannes.
— Janner, dto, Mülhausen.
— Gall, dto, Uster.
— Müller, dto., Zofingen.
— Eichenschmid m. Sohn, v. Wollhausen.
— Stählin, Kfm., Yverdon.
Mad. Müller, v. Luzern.
Jgfr. Köliker 2, v Wolfwyl.

Löwen.
Hr. Baisin, Kfm., Genf.
— Strauß, dto., Offenbach.
— Wohrmer, dto., Stuttgart.
— Albermann, dto., Frankfurt.
— Zimert m Gem., dto., Newyork.
— Berneck m. Fam. u. Bed., v. Hamburg.
— Perollaz, Kfm., St. Maurice.
— Dubois, dto., Lausanne.
— Sudres, dto., Vivis.

Rößli.
Hr Goger, Kfm., Solothurn.
— Ackermann, dto., Stuttgart.
— Ludwig, dto., Schwarzwald.
— Ehr, dto., Zürich.
— Blum, dto., Amerika.
— Raguoth, dto., Straßburg.
— Taratten, Part., Turin.
— Hunziker, dto., Staffelbach.
— Müller, dto., Meiringen.
— Gersbacher, Schmied, Zell.
— Käcklin 2, Hafner, Basel.
Fr. Singt, v. Glarus.

Schwert.
Hr Steumann, Part. Paris.
— Keller, Sattler, Wyl.
11 Maurer, a. Italien.

Baumwärter-Curs.

Der zweite, oder praktische Theil des dießjährigen Baumwärterkurses, soll im künftigen Oktober abgehalten werden. Diejenige Gemeinde, welche denselben in bisheriger Weise übernehmen will, hat keine weitern Leistungen zu machen, als ein Schulzimmer und einige Baumgärten zur unentgeldlichen Verfügung zu stellen, in welch' Letztern die praktischen Uebungen der Zöglinge im Baumschnitt, Reinigen der Bäume ꝛc., kunstgerecht vorgenommen werden sollen. Es ist selbstverständlich, daß für die Obstbaumzucht der betreffenden Ortschaft hiedurch eine sehr nützliche Belehrung und Anregung erzielt wird. Anmeldungen hiefür sind bis 10. August nächsthin an Herrn Theodor Herzog in Aarau, Präsident der Sektion für Obstbau, franko einzusenden.

Aarau, am 27. Juli 1872.

Der Vorstand
der landwirthschaftl. Gesellschaft.

Württembergisches Rothkorn.

Bei genügenden Bestellungen, soll auch an dem dießjährigen Samenmarkte, das beliebte württembergische Rothkorn zum Verkauf bereit gehalten werden. Um aber die hierseitige Bestellung dem Bedarf anzupassen, werden allfällige Liebhaber ersucht, längstens bis 10. Aug., ihren Bedarf bei Herrn Th. Herzog, Oekonom in Aarau, in frankirten Zuschriften, anzumelden.

Aarau, am 27. Juli 1872.

Der Vorstand
der landwirthschaftl. Gesellschaft.

Gefunden: Ein **Farbzeichen** u. etwas **Geld**. Gegen Beschreibung und Einrückungsgebühr zu erheben bei **J. Bircher,** Aufseher in der Fabrik F. Schmuziger-Müller.

Zu kaufen gesucht:

Eine noch in gutem Zustande sich befindliche **Chiffonière.** Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.



Sonntag den 11. Aug.

Kilbe & Tanz

bei guter Musik
bei **Cornelius Roth, Rößliwirth,**
in Ober-Erlisbach.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt dem geehrten Publikum an, daß er sich hier als

Schneider

etablirt hat und empfiehlt sich dem geehrten Publikum für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter Bedienung.

Es bittet um geneigten Zuspruch
J. Matter, Schneider,
im Stadthof.

Aarau, den 5. August 1872.

Gesucht:

Für sofort zu beziehen eine **Wohnung** von 3—4 Zimmern sammt Zubehör.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blattes.

Gesucht:

Ein junger Kaufmann wünscht in einem Privathause **Kost & Logis** zu erhalten. — Nachzufragen bei der Expedition dieses Blattes.

Kost & Logis für noch einen Schüler. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Wo eine **Magd,** welche kochen kann und auch mit Kindern umzugehen weiß, sogleich eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wo eine gewandte **Köchin** sogleich eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Guter Lohn wird zugesichert. Gartenkenntnisse sind erwünscht.

Emd- & Herbstgras-Steigerung.

Die Herren **Frey & Cie.** in hier bringen künftigen **Freitag den 9. d. Mts.,** Abends 7 Uhr, in der Speisewirthschaft des Herrn **Wilhelm Kieser,** Metzger dahier, das Emd- und Herbstgras ab

1) der ca. $7\frac{1}{2}$ Jucharten haltenden sogenannten „Neumatte" in 6 Abtheilungen,
2) einem Stück Mattland bei der chemischen Fabrik, stark $\frac{1}{2}$ Juch. haltend,

an eine öffentliche Steigerung, wozu Kaufsliebhaber freundlichst einladet

Der Beauftragte:
Aarau, den 6. August 1872. **Rud. Lüscher,** Notar.

Verkaufs-Antrag.

Wegen Auswanderung ist zu verkaufen: **Ein Hof von ca. 9 Jucharten Acker- und Mattland** und einer Jucharte **Reben,** mit Wohnhaus unter Ziegeldach, nebst Scheune und Stallung und laufendem Brunnen; das Haus ist zu zwei Wohnungen eingerichtet, das Land mit schönen jungen Obstbäumen besetzt, und alles aneinander gelegen. Auf Verlangen könnte noch mehr Land, auch circa 2 Jucharten Holzland in der Nähe dazu gegeben werden. Der Hof ist in sonniger Lage und nur eine halbe Stunde von Aarau entfernt. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Bei **F. G. Martin** in Aarau sind zu beziehen:

Schiller's sämmtliche Werke, in einem Band, elegant in Ganzleinen gebunden, mit Schiller's Büste in Hochdruck Fr. 4. —
— Dieselben, mit 14 Illustrationen, in illustrirtem Umschlag gebunden, Fr. 5. 35
Göthe's Werke, in einem Band, elegant in Ganzleinen gebunden, mit Göthe's Büste in Hochdruck Fr. 9. 50
Göthe's sämmtliche Werke, in 6 Halbleinenbänden Fr. 16. —
Lessing's Werke, in einem Band, elegant in Ganzleinen gebdn., mit Lessing's Büste in Hochdruck Fr. 4. —

Zum Milchaufschlag.

Eine Anzahl Frauen hat sich entschlossen, den neuen Milchaufschlag der Küher **nicht** anzunehmen und fordern alle Milch Consumenten auf, ihrem Beispiele zu folgen und keine Milch zu einem höhern Preis als bi her zu beziehen, da die gegenwärtigen Futterpreise einen Aufschlag nicht im Mindesten rechtfertigen.

Folgen wir dem Beispiele der Frauen in Brugg, welche durch einmüthiges Zusammenhalten in gleicher Angelegenheit ihr Ziel erreichten.

Der Vorstand.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von 3 Zimmern, Küche, Keller und Holzplatz; auf Verlangen ein Stück Garten. Anfangs November zu beziehen. Bei Trinkler, Instruktor, zu erfragen.

Eine brave **Person** mit guten Zeugnissen und in der Haus- und Gartenarbeit gut bewandert, sucht sofort einen Platz. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Warnung.

Da Otto Lienberger sich seit dem 23. Juli herumtreibt, nicht arbeitet und in dieser Zeit 55 Fr. verbraucht und den 30. Juli auf falsche Handschrift seines Vaters 20 Fr. entlehnt hat, so warne ich hiemit Jedermann, ihm nichts anzuvertrauen, da er sich seit dem 15. Juni nicht mehr bei seinen Eltern aufhält.

Aarau, den 5. August 1872.

K. Lienberger, Schuhmacher.

Die k. k. ausschl. priv.

Sicherheits-Taschen

von **J. Tschofen** in **Wien,**

welche weder mit Schloß, Riegel noch Springfeder versehen sind, aber dennoch ganz außergewöhnliche Sicherheit gegen Verlust und Taschendiebstähle jeder Art gewähren, erlaube ich mir hiemit anzuempfehlen.

Dieselben sind für Aarau und Umgebung einzig zu haben bei

J. Siebenmann, Marchd.-Taill.

Pferdstellung.

Für Artillerie-Wiederholungskurse hat der Unterzeichnete auf Rechnung pflichtiger Gemeinden eine Anzahl Pferde zu miethen. Der Dienst dauert vom 22. August bis 24. September. Die Einschatzung der Pferde findet statt am **22. August** Morgens 8 Uhr in Aarau.

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen.

Aarau, 2. August 1872.

L. Kielholz,
Kantons-Kriegskommissär.

Militär-Handschuhe
und Unteroffiziers-Borten

empfiehlt bestens

J. A. Bell.

Zu vermiethen:

Ein schön meublirtes **Zimmer;** wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zahnschmerzen.

Der **Zahnliqueur** von J. L. F. Girard stillt augenblicklich die lebhaftesten Schmerzen, hemmt die Caries, stärkt das Zahnfleisch und schützt bei täglichem Gebrauche die Zähne vor Krankheiten.

Per Flacon à 1 und 2 Franken.

Dépôt bei **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau.

Naturbleiche Lotzwyl
bei Langenthal.

Ablage bei Bührer & Tschantz
in Aarau.

Keine Schwabenkäfer mehr!



Ein ausgezeichnetes Mittel zur gänzlichen Vertilgung dieses so lästigen Ungeziefers. ☞ **Der Betrag wird zurückerstattet, wenn das Mittel nicht radikal wirkt.** Preis Fr. 1. 70. Depot in Aarau bei Herren **J. & H. Merz,** Spezereihandlung.

Einzig ächt zu beziehen bei
D. Hegner, Buchdrucker in **Lenzburg.**

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Donnerstag, **No. 186** 8. August 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

X Die Politik der Großen dieser Welt.

Wir haben in jüngster Zeit in manchen Blättern unsrer Journalistik gelesen von einer sogenannten „Dreikaiserzusammenkunft", die nächstens stattfinden solle zwischen den kaiserlichen Monarchen von Deutschland, Oesterreich und Rußland, also dreier der größten Continentalstaaten Europa's. Daß da nicht bloß conventioneller Visitenklatsch und Referenzen vor sich gehen, sondern daß einer derartigen Zusammenkunft der Monarchen dreier, aneinanderstoßender Großstaaten, bei der sich dieselben von ihren leitenden Ministerchefs begleiten lassen — verschiedene und zum Theil ganz gewichtige politische Motive zu Grunde liegen — wer vermöchte das zu läugnen? Nur lassen vor der Hand diese höchsten Herrschaften das Publikum — respektive dessen maßlos erregte Neugierde, im Unklaren über den Weg, den man bei diesen fürstlich-ministeriellen Conferenzen einschlagen mag und die eigentliche Trag- und Spurweite dessen, was da verhandelt wird? Doch dem sei wie ihm wolle; eine totale, sich in undurchdringliches Geheimniß hüllende Politik der abgeschlossensten Cabinetsweisheit, wie sie unter Metternich zu Tage trat und in der Mode war, die läßt man sich denn doch heutzutage nicht mehr gefallen; die Völker wollen, daß man ihrer öffentlichen Meinung gerecht werde und die frühere Fürsten- und Cabinetspolitik muß sich mit dieser gewaltigen Macht in's Einvernehmen setzen, von ihr in's Schlepptau nehmen lassen. Nur so zum bloßen Spielball der Intriguen oder Hofcabalen geben sich die Völker zur Zeit nicht mehr her, dafür ist die öffentliche Meinung zu stark, über zu durchschlagende Mittel gebietend geworden und das ist auch gut. — Cabinetskriege sind fürder nicht mehr bloß im Rathe der Großen einzufädeln, es braucht doch schon, um Krieg zu entzünden, irgend eine große oder welterschütternde Frage auf's Tapet zu kommen — eine Frage, die der öffentlichen Meinung genugsamen Stoff giebt für und wider Partei zu nehmen. So wäre auch jener deutsch-französische Racenkrieg nie zu dem Umfange und der Länge ausgedehnt worden, wenn nicht nationale Traditionen, ein alter, eingewurzelter Antagonismus in den beidseitigen Bevölkerungen den Haß in hellen Flammen angeschürt und die Erbitterung mit dem Verlaufe des Kampfes noch gestiegen wäre. Man soll nur nicht glauben, daß die deutschen Bevölkerungen einzig der Fürsten wegen sich so einmüthig erhoben; es war die Idee, das Gefühl, daß die Zeit gekommen sei, wo Deutschland als eine unzertrennliche Großmacht, als ein Ganzes, dem erstaunten Europa eine Probe deutschen Muthes und deutscher Ausdauer vor Augen stellen sollte — was die deutschen Heere mit dieser todesverachtenden Wucht durchdrang. Wer da glaubt, das deutsche Volk sei nur für die hohenzoller'sche Hausmacht in's Feuer gegangen vom jüngsten Rekruten an bis zum bärtigen Landwehrmanne, der möchte sich gewaltig täuschen. Die Fürsten sind zwar zur Zeit noch geborgen, sofern sie der nationalen Idee und der öffentlichen Meinung in Deutschland gerecht bleiben und mit derselben Hand in Hand gehen. Sobald sie aber Haus- und Dynastie-Interessen über die Landes- und nationalen Ziele zu setzen versuchten — würde das deutsche Volk sich ihnen als eine Macht darstellen, an der jede Art Cabinetspolitik elendiglich zerschellen müßte. Wenn die 3 Kaiser nun eventuell an ihrer projektirten Zusammenkunft auch Combinationen über die central-europäische Politik oder die Orientfrage auf's Tapet bringen, so können dies bloß Pour parler's sein über eventuelle Combinationen oder Complikationen, die jedoch sich rein im Gebiete der Schwebe von Vorbesprechungen halten mögen. Darum auch scheint der Präsident der französischen Republik, da er vor der Kammervertagung in seiner offiziellen Ansprache an die Deputirten Frankreichs dieser Dreikaiser-Conferenz gedenkt, derselben einen friedlichen Charakter beizumessen, immerhin jedoch mit dem Beifügen — daß unerwartet und unvorgesehen etwa eintretende Complikationen Frankreich wieder gerüstet an seinem Posten treffen würden, den ihm die Wahrung seiner Stellung im europäischen Staatenconcerte anweisen würde. Was gar die Politik der drei Mächte Deutschland, Oesterreich und Rußland gegenüber einem künftigen Auftauchen der orientalischen Frage betrifft — so können ja die Ansichten und Interessen Oesterreichs und Rußlands auf diesem Terrain sich wohl niemals anders als diametral und feindlich begegnen; denn Oesterreich muß ja Alles an einer Aufrechthaltung der Türkei als Großmacht gelegen sein, schon seiner eigenen slavischen Unterthanen wegen, die es nur mit Mühe vor den offenkundigsten Connexionen mit den russophilen panslavistischen Ideen und Planen zurückzuhalten vermag, wie die Umtriebe der Szechen in Böhmen und der Slovenen im südöstlichen Rayon der Monarchie nur zu deutlich es darthun. Rußland dagegen spekulirt längst mit Argusaugen darauf, am sogen. Goldenen Horn die Erbschaft des sogeheißenen „Kranken Mannes" von Constantinopel anzutreten. Wie sollen sich die Gegensätze, in welchen die orientalische Politik beider genannter Kaiserstaaten gipfelt — da je friedlich vereinigen können? und auf welche Seite hin müßten wohl — beim Eintreten von Complikationen die Interessen Frankreichs, auf welche, in Erwägung der Nothwendigkeit der Machterhaltung Oesterreichs an den Pforten des Orientes für Deutschland — auch Sympathien und nationale Interessen des deutschen Föderativ-Reiches neigen? Rußlands Ziele mit Bezug auf den Orient sind so ganz egoistisch-isolirter Natur, daß es wohl keine andere europäische Macht als Alliirten würde finden können, die mit ihm durch Dick und Dünn hindurch alle Kampfeschancen durchlaufen wollte oder könnte, denn der Egoismus schließt sich selbst aus.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath beschloß Aufhebung der Entrepots a domicile im Tessin auf 31. Dezbr. 1872. Die Hauptzollstätten Lugano, Chiasso, Locarno sind ermächtigt, Niederlagsgüter aufzunehmen.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 6. Aug. Zum Oberförster an die Stelle des zurückgetretenen Hrn. Wietlisbach wird Hr. Joh. Riniker von Habsburg, bisheriger Förster des IV. Kreises gewählt.

Die Polizei- und Militär-Direktion wird ermächtiget das Bataillon Nr. 38 zu einem Spezialkurse zum Zweck der Bewaffnuug mit dem Repetirgewehre einzuberufen, auch bevor der Große Rath den hiefür nachgesuchten Kredit ertheilt hat, da mit dem Kurse nicht bis nach dem nächsten Zusammentritt dieser Behörde zugewartet werden kann.

Der Staatswirthschaftsdirektion wird die Ermächtigung ertheilt, mit Rücksicht auf den Stand der Brandversicherungskasse eine Brandsteuer von Fr. 1. 70 per Mille für das laufende Jahr zu beziehen.

Zum 2. Mitglied der Oberschätzungsbehörde für die Brandassekuranz wird Hr. Baumeister Fr. Herzog von Laufenburg und zu dessen Ersatzmann Hr. Maurermeister H. Ehrensperger in Brugg ernannt.

Dem Hrn. Pfarrer Jb. Keller in Bözen, welcher an die Bezirksschule in Aarau gewählt worden, wird die nachgesuchte Entlassung von der Pfarrstelle unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt.

— Aarau. Das Programm der Generalversammlung des schweizerischen Lehrervereins, die in Aarau den 18, 19. und 20. August 1872 abgehalten wird, lautet:

Sonntag den 18. August, Abends 7 Uhr: Vereinigung der Festbesucher im Schanzmätteli; bei ungünstiger Witterung in der neuen Reitschule.

Montag den 19. August, Vormittags 8 bis 10½ Uhr: 1. Sektion für die Primarschulen unter dem Präsidium von Hrn. Schulinspektor Pfarrer Bryner. Thema: Welche Mittel können vom Staate, von Gemeinden, Familien, Lehrmeistern, Vereinen, Lehrern, Geistlichen und Privatpersonen angewendet werden, um das von den Kindern in der Volksschule Gelernte nach dem schulpflichtigen Alter nicht nur zu erhalten, sondern auch für das Leben fruchtbar zu machen? Referent: Herr Heimgartner, Lehrer in Fislisbach, alt Erziehungsrath. Versammlungsort: die Kirche.

2. Sektion für die Lehrer der neuern Sprachen an Mitelschulen, unter dem Präsidium von Hrn. Erziehungsrath Hägi, Rektor der Bezirksschule in Brugg. Thema: In welcher Ausdehnung soll der Unterricht in den neuern Sprachen an unsern Mittelschulen ertheilt werden? Und welche Zwecke sind dabei in's Auge zu fassen? Referent: Herr Professor Hunziker, Rektor der aarg. Kantonsschule. Versammlungsort: Großrathssaal.

Von 11 bis 2 Uhr: 1. Sektion für die höhern Töchterschulen unter dem Präsidium von Herr Direktor Widmann von Bern. Thema: Gereicht es zum Vortheil der Mädchen, daß sie beim Unterrichte von den Knaben getrennt werden? Falls die Vereinigung der beiden Geschlechter auf einer gewissen Altersstufe unthunlich erscheint, wann hat die Trennung zu beginnen? Und nach welchen Grundsätzen ist die höhere Mädchenschule zu organisiren zum Zwecke beruflicher und allgemeiner Ausbildung? Referent: Herr Seminardirektor Dula in Wettingen. Versammlungsort: Großrathssaal.

2. Sektion für die Lehrer der naturwissenschaftlichen Fächer unter dem Präsidium von Hrn. F. Burkhardt-Brenner, Professor in Basel. Thema: Welches ist die Hauptaufgabe des naturwissenschaftlichen Unterrichts an Volks- und Mittelschulen, materielle Belehrung oder allgemeine Geistesbildung? Wie ist demnach der naturwissenschaftliche Unterricht an diesen Schulen zu organisiren und methodisch zu ertheilen? Und in welcher Beziehung soll derselbe zu den übrigen Fächern stehen? Referent: Herr Mühlberg, Prof. an der aargauischen Kantonsschule. Versammlungsort: Schwurgerichtssaal.

3. Sektion der Turnlehrer unter dem Präsidium von Herrn Fehlmann, Rektor der Bezirksschule in Lenzburg. Thema: Welche Einflüsse hindern die körperliche Entwicklung und Gesundheit der schulpflichtigen Jugend in und außer der Schule? Und durch welche Mittel wird ihnen am gründlichsten und wirksamsten entgegen gearbeitet? Referent: Herr Zürcher, Turnlehrer in Aarau. Versammlungsort: Neue Reitschule.

Um 2½ Uhr: Mittagessen im Schanzmätteli; bei ungünstiger Witterung in der neuen Reitschule. Darauf Spaziergang durch die Waldpromenade nach dem Binsenhof. Nachher Vereinigung bei günstiger Witterung im Schanzmätteli, bei ungünstiger in der neuen Reitschule. Die Stadtmusik wird die Gesellschaft mit ihren Produktionen unterhalten.

Dienstag den 20. August, Vormittags 7 bis 9 Uhr: 1. Sektion der Gesanglehrer unter dem Präsidium von Herrn Erziehungsdirektor Landammann Straub. Thema: Welche Forderungen stellt die Pädagogik für Erziehung und Leben an den Gesangunterricht der Schule? Und welche Grundsätze ergeben sich hieraus für den Gesanglehrer zur Verwirklichung jener Forderungen? Referent: Herr Link, Gesang- und Musiklehrer am Seminar Wettingen. Versammlungsort: Großrathssaal.

2. Berichterstattung der Jugendschriften-Kommission durch Herrn O. Sutermeister, Professor an der aargauischen Kantonsschule. Versammlungsort: Stadtrathssaal.

3. Vortrag über Stenographie von Herrn J. G. Frei, Lehrer in Wattwyl. Versammlungsort: Schwurgerichtssaal.

4. Gymnastische Uebungen von Schülern und Schülerinnen unter der Leitung des Herrn Turnlehrer Zürcher auf der Schanz, jedoch nur, sofern die Witterung günstig ist.

Vormittags 9 Uhr: Generalversammlung in der Kirche unter dem Präsidium von Herrn Regierungsrath Dr. A. Keller.

a. Eröffnungslied: „Brüder reicht die Hand zum Bunde!"
b. Begrüßung der Versammlung durch den Festpräsidenten.
c. Choral mit Orgelbegleitung: „Macht hoch das Thor, die Thüren weit!" Vorgetragen vom Cäcilienverein.
d. Thema: die Lehrerbildung nach den Forderungen der Gegenwart. Referent: Herr Schulinspektor Wyß in Burgdorf.
e. Ossian. Componirt von Z. Beschnitt. Vorgetragen vom Männerchor des Cäcilienvereins.
f. Anträge des Zentralausschusses für Revision der Statuten vom 9. Oktober 1863.
g. Bericht und Anträge der vom Zentralausschusse in Sachen „der Vereinfachung der Orthographie" bestellten Kommission.
h. Bericht des Zentralausschusses über seine Thätigkeit seit der letzten Vereinsversammlung in Basel.
i. Rechnungsablage des Zentralausschusses.
k. Berichterstattung über die Verhandlungen der Spezialkonferenzen und Behandlung allfälliger Anträge von denselben.
l. Wahlen in den Zentralausschuß.
m. Bestimmung des nächsten Festortes und Wahl des neuen Vorstandes.
n. Mittheilungen und Anträge einzelner Mitglieder.
o. Chor aus der Schöpfung von J. Haydn. Vorgetragen vom gemischten Chor des Cäcilienvereins mit Orchesterbegleitung: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes und seiner Hände Werk zeigt an das Firmament."

Nachmittags 2½ Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen im Schanzmätteli, oder sofern nasse Witterung eingetreten, in der neuen Reitschule. Spaziergang zum Alpenzeiger. Vereinigung je nach der Witterung entweder im Schanzmätteli oder in der Reitschule.

Das Quartierbüreau befindet sich in der Turnhalle in der Kasernenstraße. Ebendaselbst wird während der Dauer des Festes ein permanentes Auskunfts- und Erkundigungsbüreau zum Dienste der Gäste bereit sein.

— Reinach erhöhte den beiden Hauptlehrern an der Bezirksschule ihre Besoldung, dem Rektor um Fr. 300, dem andern Lehrer um Fr. 200.

— Die Gemeinde Reinach bewirbt sich bei der Regierung um Bewilligung von weitern 4 Viehmärkten zu den 3 Jahrmärkten.

— Turgi, 6. Aug. Leonz Scherer, Schneider, in Wasserfallen, Gemeinde Ober-Siggingen, Familienvater, fiel heute Mittag in Ennet-Turgi in betrunkenem Zustande in die Limmat und hat in derselben den Tod gefunden.

Bern. Wegen der Hirschenvergiftung wurde Anlaß gefunden, eine bestimmte Persönlichkeit in amtliche Untersuchung zu ziehen — doch läßt sich nicht entscheiden, ob der Verdacht ein begründeter sei.

— Trotz des veränderlichen Wetters in den letzten Tagen, ist der Zufluß von Fremden im Oberland noch sehr groß; auch die Königin-Wittwe von Preußen ist eingetroffen.

— Vom Gefühl der Dankbarkeit diktirt wurde im „E. Bl." ein ehrender Nachruf gewidmet dem unlängst in Sumiswald verstorbenen Instrumentenmacher Ulrich Hirsbrunner, dessen Leben und Wirken auch sicher solch' öffentliche Anerkennung verdienen. Derselbe hatte in seiner Jugend das Handwerk eines Horndrechslers erlernt und bildete sich dann infolge ausgezeichneter musikalischer Talente und angebornem Schaffensdrang ohne fremde Hülfe zum berühmten Fabrikanten musikalischer Instrumente aus. Er hatte in Sumiswald ein Atelier gegründet, welches bei vierzig Arbeiter beschäftigte und dessen Ruf weit über die Schweizergrenzen hinausging. So lieferte er in den Zwanziger Jahren die Instrumente für die französischen Regimentsmusiken. Allein Uli Hirsbrunner blieb hiebei nicht stehen. Obgleich ohne Fachbildung, fing er an, zu komponiren und sein Talent half ihm über alle Schwierigkeiten weg. Er war Direktor der Bezirksmusiken von Langnau, Burgdorf und Konolfingen. Zugleich gründete und leitete er aus eigenen Mitteln Kadettenmusiken, aus denen die Militärmusiken sich rekrutiren konnten. Der gute Ruf Sumiswald's in musikalischer Beziehung, den es auch heute noch genießt, ging zum großen Theil von ihm aus.

Zürich. Bei dem Dienstagskonzert in der Tonhalle waren 6 junge Japanesen anwesend, im Alter von 9—17 Jahren, welche sich recht wohl in dem fremden Leben und bei den fremden Klängen zu befinden schienen. So viel wir vernehmen, sind es die Söhne eines Banquiers, welche zuerst einige Jahre in Lausanne die Schulen besuchen und ihre weitere Ausbildung dann in Zürich erhalten werden. (Zürch. Pr.)

Appenzell A. Rh. Die „Appenz. Ztg." schreibt: Einen der Vertrauensmänner des appenzellischen Volkes, in die Regierungsbehörde des Landes berufen, hat der Tod in der Vollkraft seiner Jahre dahingerafft. Hr. Landsseckelmeister Arnold Heinrich Tanner in Herisau (Sohn des Hrn. Alt-Landammann Tanner) ist Dienstag Nachmittag zwischen 4 bis 5 Uhr nach kurzer Krankheit im Alter von nur 41 Jahren dahingeschieden.

Basel. Laut eingezogenen Erkundigungen wird Hr. Schlöth, der Schöpfer des St. Jakobdenkmals bei der Enthüllung desselben und der bei diesem Anlasse stattfindenden Festlichkeit wirklich nicht zugegen sein, obschon er kontraktlich dazu angehalten werden könnte, die Arbeit des Aufstellers und was damit zusammenhängt, persönlich zu überwachen. Als Grund seines Nichterscheinens gibt er bedeutende Aebeiten, namentlich einen wichtigen künstlerischen Konkurs an, der ihm in diesem Augenblicke es unmöglich mache, Rom für mehrere Wochen zu verlassen. Der eigentliche Grund seines Fernbleibens scheinen jedoch einige tiefere Differenzen zwischen ihm und der Spezialkommission des Kunstvereins zu sein. (Schwz. Volksztg.

Graubünden. Zu den kleinen Tagesneuigkeiten gehört auch daß der s. Z. zuerst durch seine Schönheit, später durch seine Stettigkeit und andere Tugenden und Laster, wie sie bei allen großen Geschöpfen gemischt vorkommen, berühmt gewordene Hengst Derby im Dienste für den Fremdenverkehr gestorben ist. Er zog einen Omnibus von Chur nach Thusis und blieb auf halbem Wege für immer liegen.

— Herr Müller-Wegmann von Zürich, Mitglied des Alpenclubs, hat den Conducteuren des Kantons Graubünden eine Tabelle zum Geschenk gemacht, auf welcher die Höhe der Lage aller Ortschaften und Bergpässe an den verschiedenen Postlinien verzeichnet sind, und dabei ist sehr übersichtlich jede einzelne Linie besonders mit allen an ihr liegenden Städten und Dörfern aufgenommen, wenn die letzteren auch auf dieje Weise mehrfach genannt werden. Die Conducteure werden so in den Stand gesetzt, den Reisenden Auskunft zu geben. Es haben pariser Fuß über dem Spiegel des mittelländischen Meeres in französischen Metres: Chur 1816, Thusis 2297, Splügen 4464, Splügen-Berg 6517, Clefen 976, Bernhard-Berg 6351, Roveredo 914, Bellenz 683, Ilanz 2210, Disentis 3540, Oberalp 6317, Andermatt 4445, Parpan 4633, Parpan-Paßhöhe 4775, Maloja 5575, Castasegna 2216, St. Moritz-Dorf 5714, Bernina 7185, Puschlav 3112, Campocologno 1650, Tiran 1416, Schuls 3725, Flüala 7404, Davos-Platz 3790, Schiers 2118, Albula 7120, Alveneu-Bad 2862, Gotthard 6508, Tiefencastel 2737, Schweiningen 3808, Julier 7040, Simplon 6188, Stilfser-Joch 8663.

Rußland. Aus dem Kreise Zyzdryn, im russischen Gouvernement Kaluga, wird dem „Golos" die fast unglaubliche Thatsache berichtet, daß dort vom 9. bis 11. Juli eine solche Kälte herrschte, daß die stehenden Gewässer mit Eis bedeckt waren. Ein darauf fallender Regen hob die Temperatur wieder auf ihren gewöhnlichen Stand. Die Fabrikation und Verbreitung falscher Rubelscheine wird noch immer in großartigem Maße betrieben. In Wirballen wurde, laut Ostsee-Zeitung, unlängst eine aus Frankreich kommende Frau von Dobrowolka verhaftet, bei der eine Menge dieses falschen Fabrikates vorgefunden worden. Die Verhaftete hat eine ebenfalls im Auslande lebende polnische Fürstin O. als Mit-

schuldige angegeben. In Odessa wurde vor Kurzem ein Paket mit 10,000 falschen Rubelscheinen in Beschlag genommen, das so eben unter der Adresse eines dortigen Banquiers aus Alexandria in Aegypten angekommen war. Aehnliche Sendungen sollen dort in letzter Zeit unter derselben Adresse und aus derselben Quelle wiederholt angekommen sein, ohne daß sie von den betreffenden Beamten controlirt wurden. Aus der unirten Diöcese Chelm werden wieder zahlreiche und große Excesse gemeldet, die gegen russisch gesinnte Geistliche von ihren Parochanen verübt worden sind. In vier Dörfern wurden die Pfarrer von zusammengerotteten Haufen in ihren Wohnungen überfallen und durchgeprügelt; in einem fünften Dorfe wurden dem mißliebigen Pfarrer die Wohn- und Wirthschaftsgebäude abgebrannt, wobei er seine ganze Habe verlor; in mehreren anderen Dörfern wurden die Pfarrer gewaltsam aus ihren Pfarreien vertrieben und die Kirche geschlossen. Die auf diese Weise insultirten Pfarrer sind fast ausschließlich aus Galizien eingewanderte Ruthenen, welche die Regierung bei ihren Russificirungs-Bestrebungen, die zugleich die Losreißung der unirten Kirche von Rom bezwecken, eifrig unterstützen.

— Das metrische System für Maß und Gewicht soll nach einem in der Zollverwaltung entworfenen Projekte für die Zolldeklaration eingeführt werden. Wie die M. Z. erfährt, soll diese Aenderung allmählig eintreten und zuerst für die aus dem Auslande importirten Waaren in Anwendung kommen.

— Aus Petersburg wird gemeldet, daß durch eine soeben erlassene Verordnung das Maximum der Ruthenhiebe, welche den nach Sibirien zu Deportirenden ertheilt werden dürfe, auf — 200 festgesetzt sei. Und doch muß man diese Verordnung, so barbarisch an sich, für Rußland als einen Fortschritt bezeichnen. Bisher nämlich war die körperliche Züchtigung der Unglücklichen ganz dem Ermessen der Beamten anheimgestellt und es sind nicht selten Fälle vorgekommen, daß Festungsgefangene 5—600 Ruthenhiebe erlitten und unter diesen scheußlichen Mißhandlungen ihren Geist aushauchten.

Rom, 5. August. Die definitiven Wahlresultate bestätigen, daß ausschließlich alle Kandidaten der liberalen Liste mit großer Majorität gewählt worden sind gegenüber der klerikalen und demokratischen Liste. Diesen Abend findet eine große Freuden-Demonstration statt; die Stadt ist beflaggt und illuminirt. Der „Osservatore Romano", das klerikale Organ, konstatirt, daß die Wahlen unter vollkommener Ruhe und mit sehr großer Artigkeit der liberalen Partei gegen Klerikale stattfanden. Alle Parteien gingen in geschlossenen Reihen zu den Wahlurnen.

Amberg, 4. Aug. Der Direktor der hiesigen Gewehrfabrik, Generalmajor Fhr. v. Podewils, ist nach Berlin abgereist. Dem Vernehmen nach steht die Anwesenheit des genannten Herrn in der Reichshauptstadt mit der Bewaffnungsfrage der deutschen Infanterie in Verbindung; das für die deutsche Armee in Aussicht genommene Mauser'sche Hinterladergewehr sollen nämlich auch in Bayern für die aktive Armee eingeführt und das Werdergewehr an die Landwehr abgegeben werden. Da die beiden Gewehrsysteme gleiche Munition haben, kann bezeichnete Manipulation leicht und ohne Umstände statthaben, wobei der Vortheil erreicht wird, daß die gesammte deutsche aktive Armee gleiche Bewaffnung besitzt.

Amerika. In New-York wurde am 21. und 22. Juli das erste „Schweizerische Nationalfest" in amerikanischen Dimensionen gefeiert. Sonntags den 21. war Nachmittags großes Konzert, ausgeführt von 200 Schweizersängern und einem Orchester, nachher Jodel, ausgeführt von 6 Appenzeller Sennen in Kostüm, Abends Darstellung des Grütlischwurs. Montags den 22. Festzug, Preisschießen, Bogen- und Armbrustschießen, Schwingen, Steinstoßen, Turnen (mit Preisen), Tanz (eingeleitet mit einem Aelplertanz von 22 Mädchen und Knaben in den Nationaltrachten), Darstellung einer schweizerischen Hochzeit aus dem 17. Jahrhundert, verschiedene Spiele, Repräsentation der Helvetia und der Columbia durch zwei junge Damen, Feuerwerk, Dekorationen und Arrangements in ächt schweizerischem Styl. Das Fest wurde veranstaltet von den vereinigten Schweizervereinen von New-York und Umgebung.

† Oertliches. Ruhig hat das hiesige Publikum den 1. Milchaufschlag entgegengenommen, der 2. oder letzte geht zu weit; was selbst ein Theil der Milchverkäufer findet und beweist. Schreiben wir nicht viel und gründen dagegen einen Milch-Verein.

Diejenigen, die einem solchen „Vereine" beizutreten wünschen, sind ersucht, sich heute Donnerstag Abends 8 Uhr im Kronensaale einzufinden.

Zur Notiz. Die tägliche Milch-Consumation in Aarau ist 20 Saum, Aufschlag 3 Fr. per Saum, gleich 60 Fr. per Tag, per Monat 1800 Fr., per Jahr 21,600 Fr. X.

Pariser Observatorium, vom 7. August 1872.

Depression in Irland; schwacher oder mäßiger Südwestwind mit bedecktem Himmel und Regen in ganz Frankreich; diesen Morgen Sturm in Limoge Nordwestwind in Valentia.

Aarstand v. 7. d. Morg. 7 U. 09'5", Nachm. 1 Uhr 09'7", Abends 9 Uhr 09'7".

Aarwärme v. 7. d. Morg. 8 U. 13 –°, Mittags 12 U. 13½°, Abends 4 U. 13— R°.

Ankunft und Abgang der Züge im Bahnhof Aarau.

Centralbahn.

Ankunft: I. 7. 45, III. 8. 47, CXIII. 9. 15, CIII. 11. 03, V. 12. 30, CV. 1. 29, CVII. 3. 38, IX. 4. 12, XI. 6. 56, XIII 8. 25, CXI. 10. 55.

Abgang: CII. 4. 10, II. 6. 45, IV. 8.—, CIV. 10.—, VI. 11. 15, CVI. 1. 52, X. 3. 15, CX. 5. 25, XII. 5. 59, XIV. 7. 35.

Neueres.

Zürich, 7. Aug. Heute hat die Direktion der Gotthardbahn, nachdem Unterhandlungen der schwierigsten Art mit verschiedenen Konkurrenten Monate hindurch Statt gefunden, den Vertrag betreffend den Bau des großen Gotthardtunnels unter Vorbehalt der Ratifikation des Verwaltungsrathes der Gotthardbahn sowie der Genehmigung des Schweiz. Bundesrathes unterzeichnet. Der Vertrag ist mit Hrn. L. Favre, Bauunternehmer von Genf, abgeschlossen. Hr. Favre hat als Unternehmer schon sehr bedeutende Eisenbahnarbeiten und unter diesen erhebliche Tunnelbauten in einer Weise ausgeführt, welche ihm die ungetheilte Anerkennung der bauleitenden Ingenieure, unter welchen sich hervorragende technische Notabilitäten befinden, erworben hat. Hr. Favre wußte sich für die Ausführung des Gotthardtunnels die Mitwirkung des Hrn. Professor Colladon in Genf zu sichern, welcher sich bekanntlich um den Bau des Mont-Cenis-Tunnels sehr verdient gemacht hat und hiefür noch in neuester Zeit von dem Könige von Italien ausgezeichnet worden ist. Hr. Favre hat der Direktion der Gotthardbahn bereits eine Caution von 8 Millionen Franken in ganz soliden Werthschriften geleistet.

Die Gesammtkosten des großen Tunnels werden sich blos auf ca. 50 Millionen belaufen und somit gegenüber dem Voranschlage eine Ersparniß von etwa 10 Millionen eintreten.

Hr. Favre übernimmt die Verpflichtung, den Gotthardtunnel innerhalb 8 Jahren, vom Tage der Genehmigung des Vertrages durch den schweiz. Bundesrath an gerechnet, in allen Theilen zu vollenden. — Die Gotthardbahngesellschaft zahlt Hrn. Favre eine Prämie von 5000 Franken für jeden Tag früherer Vollendung, wogegen Hrn. Favre ein Abzug von 5000 Fr. für jeden Tag späterer Vollendung innerhalb der ersten sechs Monate und von 10,000 Fr. für jeden Tag späterer Vollendung während der folgenden sechs Monate gemacht wird. Hat die Verspätung ein volles Jahr erreicht, so wird Hr. Favre außer Akkord gesetzt und seine Caution verfällt der Gotthardbahngesellschaft zum Eigenthum.

Getreidebörse in Olten, 7. Aug. 1872.

Irka, Odessa	Fr. 35 —	bis 35 50	Berdianska	Fr. — —	bis — —
Burgas	— —	— —	Taganrog	31 —	31 50
Richelle	36 50	37 50	Roggen	21 —	22 —
Marianopoli	35 —	36 —	Hafer	19 —	20 50
Pologne	34 50	35 50	Dijon-Gerste	20 —	21 —

Preise nominell, Umsatz nicht bedeutend.

Luzern, 6. Aug. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen Fr. 38. 54., Abschlag Fr. —. 7 Ct.

Allgemeine Familien-Zeitung, Jahrgang 1872.

Inhalts-Verzeichniß von Nr. 44:

Text: Frau Domina. Erzählung von Claire v. Glümer. (Fortsetzung.) — Nur ein Feldblumenstrauß. Von Paul Kummer. — Der Schutzgeist der Gekrönten. Rückblicke von M. P. — Ein Geniestreich der Pompadour. Miniaturtragödie aus der Rococozeit von Sacher-Masoch. — Blicke in's „deutsche Meer". Von Dr. H. Beta. — Albert Freiherr v. Suckow, königlich württembergischer Kriegsminister. — Der Glaube. Nach einem Gemälde v. W. C. T. Dobson. — Deutsche Reichsstädte. VI. Augsburg. — Aus London. — Das neue Theater zu Angers. — Victoria. Nach der Statue von H. Moulin. — Der Findling der Kaiserin. Novellette von L. K. v. Koblenegg (Poly Henrion). — Chronik der Gegenwart. Von Otfried Mylius. — Silben-Räthsel. — Bilder-Räthsel. — Auflösungen des Räthsels, des Arithmogryphs und Logogryphs in Nr. 41, 42, 43. — Auflösungen der Bilder-Räthsel in Nr. 41, 42, 43.

Illustrationen: v. Suckow, königlich württembergischer Kriegsminister. Nach einer Photographie gezeichnet von C. Kolb. — Der Glaube. Nach einem Gemälde von W. C. T. Dobson. — Deutsche Reichsstädte. VI. Augsburg. — Der Columbia-Markt zu London. — Das neue Thater zu Angers. Marquise de Pompadour. — Humoristisches: Die Wirkungen eines Windstoßes. Originalskizze von A. Stauber. — Victoria. Statue von H. Moulin.

Fremdenverzeichniß v. 7. auf den 8. August 1872.

Storchen.

Hr Petmetzki m. Fam. u. Bed., Rent., Constanz.
— Milhau 2, Kfm., Paris.
— Mayer, Kfm., Stuttgart.
— Krallen, dto., Berlin.
— Zollinger, dto., Neumünster.
— Müller, dto., Zürich.
— Hammer, dto, Mannheim.
— Steininger, dto, Bern.
— Grüster, dto., Luzern.
— Scherer, dto., Rorschach.
Gräfin Carpine m. Fam. u. Bedg., Schloß Schroffen.
Fr Oberst Müller, v. Thun.

Krone.

Hr. Sutermeister, Kfm., Zofingen.
— Woog, dto., Bern.
— Bolliger, dto., Gontenschwyl.

Rößli.

Hr. Meier, Kfm., Zürich.
— Dürst, dto., Thal.
— Meier, dto., Solothurn.
— Stäubli, dto., Gipf.
— Läßer, Beck, Berg.
— Karllenz, Part, Stuttgart.
— Hunziker, dto., Staffelbach.
— Raguoth, dto., Straßburg.
— Eggmann, Sattler, Wattwyl.
— Schlittler, Küfer, Wattwyl.

Schwert.

Hr Wäffeli, Kfm., Bottenwyl.
— Suter, Part., Baselland.
1 Maurer, a. Italien.

Wildenmann.

Hr. Rohr m. Gem., Kfm., Cannes.
— Bettjeans, Kfm., Lyon.
— Fricker, dto., Olten.
— Baumann, dto, Eggisried.
— Hoch, dto, Lenzkirch.
— Müller, dto., Luzern.
— Zellweger, dto, St. Gallen.
Mad. Müller, v. Luzern.

Ochsen.

Hr. Pruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— Jaut, Rentier, England.
— Toplis, dto., dto.
— Schafweik 2, dto., Delgrod.
— Lang m. Fam. 3 Pers., v Hitzkirch.
— Cuenod m. Gem., v Vivis.
— Scheidegger, Kfm, Huttwyl.
— Steiner, dto., Basel.
— Alexander, dto., Zürich.
— Roling, dto., Westphalen.
— Borri, dto., Loëche
Mad. Roussel m. Fam. u. Bedienung, Paris.
Frl. Hedner, v. Murten.

Löwen.

Hr. Baisin, Kfm., Genf.
— Strauß, dto., Offenbach.
— Pierre, dto., Bulle.
— Dambach, dto, Lausanne.
— Bogardt, dto, Zug.
— Wobert, dto., Mannheim.
— Mahler, dto., Luzern.
— Bernitze, dto, Lugano.
— Albrizzi, dto., Mailand.

Angebot

für eine zerbrochene **Windfalltanne** Fr. 25.
Weitere Angebote nimmt bis 12 d. entgegen
Die Forstverwaltung.
Aarau, 7. August 1872.

Zu verkaufen:

Verschiedener **Schreiner-Werkzeug**, worunter zwei **Hobelbänke**, eine Parthie **Laden**, ein gußeiserner **Ofen** sammt Rohr, eine **Wasserwaage**, ein **Weinfaß** von 2½ Saum, ein aufgerüstetes **Bett**, ein **Barometer** und Anderes mehr.
Auskunft ertheilt
H. Guldi, Notar, in Aarau.

Ein gewandte **Kellnerin** sucht sogleich eine Stelle. Auskunft ertheilt Frau **Steiner-Dürr**.



Sonntag den 11. August

Kilbe & Tanz

bei guter Musik
bei **Jos. Gysiger, Löwenwirth,**
in Nieder-Erlisbach.

Pacht-Gesuch.

Ein solider Wirth, der seit einigen Jahren eine gangbare Wirthschaft betrieben, wünscht, da die Pachtzeit abgelaufen, wieder ein ähnliches Geschäft, **Gasthof** oder **Speisewirthschaft**, auf unbestimmte Zeit in Pacht zu nehmen.
Frankirte Offerten sub. D. B. 602 befördert die Annoncen-Expedition
H-4785-Z **Haasenstein & Vogler** in **Zürich**.

Verloren: Vorgestern Nacht ein schwarzer **Filzhut**. Gegen Erkenntlichkeit abzugeben bei der Expedition d. Bl.

Gefunden: Ein **Medaillon**; sich bei der Expedition dieses Blattes anzumelden.

Zum Kauf angetragen:
Ein zweithüriger Kasten, ein **Glaskasten** und Anderes mehr.
Vordere Vorstadt Nr. 653.

Selbstverfertigte

Bohnenhöbel

versendet auf frankirte Bestellung à Fr. 2. — per Stück
Rud. Käser, Messerschmied,
G. K. S. 303. in Brugg (Aargau).

Zu kaufen gesucht:
Eine noch in gutem Zustande sich befindliche **Chiffonière**. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.



Sonntag den 11. Aug.

Kilbe & Tanz

bei guter Musik
bei **Cornelius Roth, Rößliwirth,**
in Ober-Erlisbach.

Wo eine **Magd**, welche kochen kann und auch mit Kindern umzugehen weiß, sogleich eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Fliegentod-Papier.

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.
Dl. Schmuziger-Fisch,
Rathhausgasse Nr. 1.

Naturbleiche Langenthal.

Vorzügliche Einrichtungen, ausgedehnter Mattenbesitz und langjährige Erfahrung ermöglichen tadellose Bedienung. —
Ablage bei
J. A. Bell, Nr 22 in Aarau.

Emd- & Herbstgras-Steigerung.

Die Herren **Frey & Cie.** in hier bringen künftigen **Freitag den 9. d. Mts.**, Abends 7 Uhr, in der Speisewirthschaft des Herrn **Wilhelm Kieser**, Metzger dahier, das Emd- und Herbstgras ab

1) der ca. 7½ Jucharten haltenden sogenannten „Neumatte" in 6 Abtheilungen,
2) einem Stück Mattland bei der chemischen Fabrik, stark ½ Juch. haltend,

an eine öffentliche Steigerung, wozu Kaufsliebhaber freundlichst einladet

Der Beauftragte:
Aarau, den 6. August 1872. **Rud. Lüscher**, Notar.

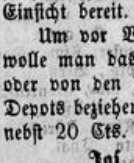
Bei **F. G. Martin** in **Aarau** sind folgende **Wörterbücher** vorräthig:

Molé, A., Neues Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache. (26. Aufl.) broch. neu Fr. 6. 50
Feller, Dr. F. C., Italienisch-deutsches und deutsch-italienisches Wörterbuch. Leipz. 3. Aufl. Eleg. Hlbfzbd. neu Fr. 7. —
Valentini, Dr. F., Taschenwörterbuch der italienischen und deutschen Sprache. 6. Auflage. Leipz. Eleg. Hlbfzbd. neu Fr. 8. 50
Elwell's, O., Vollständiges Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache, mit Bezeichnung der Aussprache. (14. Aufl.) Eleg. in Hlbfzbd. gebdn. neu Fr. 6. —
James, W., Vollständiges Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. 20. Ausg. Eleg. in Hlbfzbd. gebdn. neu Fr. 5. —
Köhler, F., Englisch-deutsches und deutsch-englisches Handwörterbuch. (5. Auflage.) Eleg. in Hlbfzbd. gebdn. neu Fr. 7. —
Webster, Englisch und deutsches Wörterbuch. (12. Aufl.) Eleg. in Hlbfzbd. geb. neu Fr. 7. —
Kreußler & Vollbeding, Lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Wörterbuch. Eleg. in Hlbfzbd. gebdn. neu Fr. 7. —
Rost, Deutsch-griechisches Wörterbuch. (7) Gött. 857. 2 Bde. Hlbfzbd. Fr. 9. —
— Griechisch-deutsches Wörterbuch. 2 Bde. (4) Braunschw. 859. Hfzbd. Fr. 9. —

Zum Milchaufschlag.

Die gestrige Einsendung ist gegen die hiesigen Milchlieferanten in einer Weise gehalten, daß das Publikum glauben möchte, es komme kein Tropfen gute Milch in die Stadt und hätte nur die Milch einen Aufschlag erlitten, während 100 andere Artikel im Verhältniß im Preise weit höher gestiegen sind, als die Milch. Von den Viehpreisen erwähnen die Einsender nichts, während dem sie täglich das Pfund Fleisch nun mit 75 Ct. bezahlen müssen, wenn sie nicht fasten wollen. Wir lassen uns in keine Zeitungszänkereien ein, sondern verweisen einfach auf unsere Einsendungen in Nro. 182 und 184 dieses Blattes, welche die nakte Wahrheit enthalten und erklären hiemit des Bestimmtesten, daß wir uns von keiner Seite Milchpreise diktiren lassen, zumal wir vermittelst einer gemeinschaftlichen Käserei größern Nutzen in Aussicht haben würden. Wir überlassen die richtige Beurtheilung einem vernünftigen Publikum und schließen mit dieser Einsendung mit der Bemerkung, daß wir wegen zu nasser Ernte nicht Zeit haben zu schreiben, sondern Sense u. Sichel lebhaft zu rühren gezwungen sind. — Zürnet nüt!
Aarau, 8. August 1872.
Namens der Küher:
Der Vorstand.

Keine Kröpfe mehr.



Durch tägliche Einreibung der einzig von uns bereiteten Tinktur verschwindet jeder Kropf oder jede Anschwellung des Halses innert 14 Tagen (Entzündungsfälle ausgenommen), ohne der Gesundheit im Geringsten zu schaden. Ueber 1000 Zeugnisse liegen zur Einsicht bereit.
Um vor Verfälschungen sicher zu sein, wolle man das Mittel direkt von Unterzeichnetem oder von den durch mich öffentlich angekündigten Depots beziehen. Preis per Fläschchen Fr. 1. 50 nebst 20 Cts. für Verpackung.
Jos. Kaiser, Chemiker u. Destillateur
in Fischingen (Thurgau).

Bei F. G. Martin in Aarau sind vorräthig:

Müslin's Predigten.

7 Bände. In Rück- und Ecklder gebunden.
Preis: 3 Fr.

Württembergisches Rothkorn.

Bei genügenden Bestellungen, soll auch an dem dießjährigen Samenmarkte, das beliebte württembergische Rothkorn zum Verkauf bereit gehalten werden. Um aber die hierseitige Bestellung dem Bedarf anzupassen, werden allfällige Liebhaber ersucht, längstens bis 10. Aug., ihren Bedarf bei Herrn Th. Herzog, Oekonom in Aarau, in frankirten Zuschriften, anzumelden.
Aarau, am 27. Juli 1872.
Der Vorstand
der landwirthschaftl. Gesellschaft.

Baumwärter-Curs.

Der zweite, oder praktische Theil des dießjährigen Baumwärterkurses, soll im künftigen Oktober abgehalten werden. Diejenige Gemeinde, welche denselben in bisheriger Weise übernehmen will, hat keine weitern Leistungen zu machen, als ein Schulzimmer und einige Baumgärten zur unentgeldlichen Verfügung zu stellen, in welch' Letztern die praktischen Uebungen der Zöglinge im Baumschnitt, Reinigen der Bäume ꝛc., kunstgerecht vorgenommen werden sollen. Es ist selbstverständlich, daß für die Obstbaumzucht der betreffenden Ortschaft hiedurch eine sehr nützliche Belehrung und Anregung erzielt wird. Anmeldungen hiefür sind bis 10. August nächsthin an Herrn Theodor Herzog in Aarau, Präsident der Sektion für Obstbau, franko einzusenden.
Aarau, am 27. Juli 1872.
Der Vorstand
der landwirthschaftl. Gesellschaft.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt dem geehrten Publikum an, daß er sich hier als

Schneider

etablirt hat und empfiehlt sich dem geehrten Publikum für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter Bedienung.
Es bittet um geneigten Zuspruch
J. Matter, Schneider,
im Stadthof.
Aarau, den 5. August 1872.

Dépot

von

Vorzüglichen Hustentablettchen

die Schachtel à 30 Cts.
bei **J. U. Wittmer**, Lithograph.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Freitag, **No. 187.** 9. August 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Paris, 5. Aug. Thiers wird sich während seines Aufenthaltes in Trouville fast nur mit militärischen Dingen und namentlich mit der Reorganisation der Armee beschäftigen. Der Kriegs-Minister und fast alle hohen Beamten des Kriegs-Ministeriums werden sich der Reihe nach in Trouville einfinden, um mit ihm zu arbeiten. Ungeachtet der vielen Beschwerden, welche bei Thiers über das System der permanenten Lager eingelaufen sind, scheint er dasselbe aufrecht erhalten zu wollen. Im Walde von St. Germain bei Paris wird gegenwärtig wieder ein solches errichtet, und es soll im September bezogen werden. Thiers will, wie er sagt, Alles so vorbereiten, daß jeden Augenblick eine vollständig kriegsbereite Armee in's Feld rücken kann. Für die Sicherheit des Präsidenten in Trouville ist reichlich gesorgt worden. Eine große Anzahl Polizeiagenten, eine Abtheilung Pariser Stadtgarden zu Pferde und zwei Compagnien Infanterie bilden die Besatzung dieses kleinen Badeortes. Das Haus selbst, wo Thiers wohnt, wird von einer Abtheilung Infanterie und dreißig „Zollwächtern", die man ihm als Ehrenwache gegeben hat, bewacht. Für die Verbindungen zwischen Paris und Versailles einerseits und Trouville anderseits ist auch glänzend gesorgt. Die Postzüge sind nicht allein vermehrt, sondern auch das Haus des Präsidenten mit dem präsidentschaftlichen Palais in Versailles durch einen Telegraphen in direkte Verbindung gesetzt worden. Zwei Telegraphenbeamte versehen den Dienst in Trouville. Ein großer Empfang findet Ende dieser Woche beim Präsidenten statt. Alle Behörden des Departements und der Stadt, sowie viele hohe Beamte von Paris sind zu demselben geladen worden.

Wie „Avenir National" wissen will, hätte Thiers vor seiner Abreise nach Trouville ein Testament gemacht und dieses in die Hände Grévy's, des Präsidenten der National-Versammlung, niedergelegt.

Der „Moniteur Universel" schreibt: „Bis zur letzten Stunde ist Herr Thiers mit der großen finanziellen Negociation beschäftigt gewesen, die dazu beitragen wird, in kurzer Zeit die Räumung des Gebietes herbeizuführen. Jetzt schon ist die französische Regierung im Besitze von 1750 Millionen, sowohl in Baarem wie in verschiedenen Werthen. Es bleiben noch 250 Millionen zu negociren, um die zwei Milliarden zu vervollständigen, deren Bezahlung die französische Regierung am 1. Febr. 1873 durchzuführen hofft.

Die Linke der Nationalversammlung erließ ein Manifest, an dessen Schlusse mit Rücksicht auf die Kammerauflösung gesagt wird, man dürfe hoffen, daß, sobald das Büdget für das Jahr 1873 votirt und die Gesetzgebung über die Reorganisation des Heeres vervollständigt sein werde, die National-Versammlung sich der ungeheuren Veränderung nicht verschließen werde, die sich seit ihrer Wahl in den Ideen und in den Dingen vollzogen hat, und daß sie dann selbst ihre Mission für beendet erachten werde. Sie werde dann begreifen, sagt das Manifest, daß der Augenblick gekommen ist, die Republik in die Hände einer neuen Versammlung zu legen, deren Aufgabe sein werde, das Werk der Erlösung und der Wiedergeburt weiter zu führen und zu kräftigen, ein Werk, an dem alle wahren Freunde des Landes mitarbeiten müssen, indem sie sich um den großen Bürger schaaren, welcher in der Geschichte die ausgezeichnete Ehre genießen wird, seinen Namen an die definitive Gründung der Republik geknüpft zu sehen.

Bei Cherbourg ist der Direktor des pariser Observatoriums, Delaunay, nebst drei anderen Personen, in deren Gesellschaft er eine Bootfahrt ins Meer gemacht hatte, am 5. d. M. verunglückt und ertrunken.

Portugal ist seit langem ein politisch sehr unterwühltes Land. Man weiß das Volk an der empfindlichen Stelle zu fassen, an der Steuerfrage. Daraus erfolgten schon vor Wochen drohende Kundgebungen gegen die Regierung. Der Opposition gelang es, für eine außerordentliche Einberufung der Landesvertretung, um eine Revision der Steuergesetzgebung vorzunehmen, Propaganda zu machen. Dazu kommen die verschiedenen monarchischen Parteien, vor allem aber die republikanische Partei, die im Heere bedeutenden Anhang zählt, und die, mit der spanischen in Fühlung, unter der Leitung des Grafen Paniche eben jene iberische Republik zu begründen unermüdlich thätig ist.

Berlin, 8. Juli. Die „Kreuzzeitung" erfährt, daß bei der Zusammenkunft der drei Kaiser die meisten deutschen Fürsten am Berliner Hof eintreffen werden.

Die Jesuitenkongregationen in Schrimm und Posen sind letzten Donnerstag offiziell aufgelöst worden. Am 31. Juli wurde noch das Fest des heiligen Ignaz von Loyola begangen; am 1. Aug. erschienen die Landräthe in den Klöstern, versammelten die Ordensbrüder und kündigten Letzteren im Auftrage der königlichen Regierung an, daß auf Grund des Reichsgesetzes betreffend die Ausschließung der Jesuiten aus Deutschland die Kongregationen aufgelöst seien, und daß in Folge dessen die Mitglieder derselben alle geistlichen und kirchlichen Funktionen einzustellen hätten. Es wurde von den Landräthen ausdrücklich bemerkt, daß zu den verbotenen Funktionen namentlich das Messelesen, sowohl das öffentliche wie das geheime, das Beichtehören, Predigen, Katechisiren, Unterrichtertheilen und der Krankenbesuch gehören. Die Jesuitenkirchen wurden geschlossen.

In Berlin starb der weitbekannte Direktor des gesammten Gardemusikkorps, Wieprecht. Er hatte fast 50 Jahre Dienstzeit. Als ein Meister der Instrumentation wurde er vielfach von den ersten Opern-Componisten, namentlich von Meyerbeer und Spontini, zu Rathe gezogen. Er war rastlos bemüht, Unterstützungskassen für Musikmeister und Musiker zu gründen, und hat erweislich durch die Veranstaltung von großen Militär-Konzerten, zumeist unter seiner Leitung, für diese Zwecke eine Summe von nahezu 300,000 Thlr. aufgebracht.

Aus Baden, 5. Aug. In diesen Tagen werden die Vermessungen für das vom badischen Gebiet in den straßburger Festungs-Rayon fallende Gelände vorgenommen. Es werden diesseits drei Forts erbaut werden, nämlich: 1) zwischen Sundheim und Eckartsweier, 2) unterhalb Neumühle an der Kinzig in der Richtung gegen Kork, 3) bei Auenheim. Sämmtliche Orte liegen ca. 1½ Stunden von Straßburg entfernt und beträgt der Umfang des von ihnen umschlossenen Geländes ca. 4 Stunden. Die badischen Orte, welche in den Festungsbereich direkt eingeschlossen werden, sind demnach: Kehl, (Stadt und Dorf), Neumühl, Sundheim, Bodersweier, Auenheim, Quirbach. Im indirekten Bereich der sämmtlichen Forts liegt der ganze Amtsbezirk Kork oder das sogenannte Ganauerland, das ehedem schon unter linksrheinischer Herrschaft stand.

Eine nicht widersprochene Militär-Verfügung, wonach jeder Soldat befugt sein soll, einen bürgerlichen Mann, der ihm gewisse politische Zumuthungen stellt, zu fassen, erregt Aufsehen. Bekanntlich ist neulich in Konstanz in ähnlicher Weise und wie sich später herausstellte, ganz grundlos, die Verhaftung eines württembergischen Post-Sekretärs bewirkt worden.

Mailand, 2. Aug. Gestern wurde unsere Stadt von einem Unwetter heimgesucht, desgleichen sich Niemand erinnert gesehen zu haben, nicht einmal der Astronom Capelli, welcher seit 35 Jahren die astronomischen Beobachtungen in dem Observatorium der Bera besorgt. Es war ein bei allem Grauen majestätisches Schauspiel, das aber zum guten Glücke nur eine Stunde dauerte. Die Gewalt des Sturmes läßt sich gar nicht mit Worten beschreiben. Die Windsbraut heulte furchtbar, während am schwarzen Firmament sich die Blitze kreuzten und die Schleusen des Himmels sich öffneten, als stehe eine zweite Sündflut bevor. Der Wind riß die stärksten Bäume zu Boden und trieb den Regen in horizontaler Richtung weiter. Wenn man auf der Piazza della Scala stand, sah man eine enorme Wassersäule sich gegen die Pilasten von Porto Nuova ergießen, in der Höhe von zwei Stockwerken. Das Wasser floß in Bächen über die Straßen und verwandelte die öffentlichen Plätze in Seen. Die größten Verwüstungen erfuhr der öffentliche Garten, wo die herrliche, vom Erzherzog Ferdinand vor drei Jahrhunderten gepflanzte und von Guis. Pavini besungene Ulme umstürzte. Am schlimmsten kam, wie gewöhnlich, die herrliche Glaspassage, die Galerie Vittorio Emanuele, weg, deren Marmorboden von den Scherben von Scheiben und Glasglocken bedeckt war. Zum Glück hatte der an beiden großen Eingängen hineinfegende Regen die Leute aus derselben weggetrieben. Eine mit Kupfer bedeckte Kuppel

des astronomischen Observatoriums von 2,50 Meter im Durchmesser, wurde hinunter geworfen. Zum Glücke wurden wenig Menschen verletzt. Die Schauspieler des Politeama übten gerade die Jone ein, als das Unwetter losbrach. Sie liefen Gefahr, in ihren pompejanischen Costumes in die Luft geführt zu werden. Eine Schildwache wurde mit dem Schilderhäuschen, in das sie sich geflüchtet, umgeworfen und mußte warten, bis das Unwetter vorüber war, ehe sie befreit werden konnte. Ein Bauer, der vor Porta Garibaldini mit seinem Eselein dem Sturme trotzen wollte, rettete mit Mühe sein Leben, während sein Vierfüßler umkam.

In Nischney Nowgorod ist, laut einem Telegramm aus Petersburg, am 6. August Morgens mitten im Jahrmarkt eine große Feuersbrunst ausgebrochen.

New-York, 6. Aug. Die japanesische Gesandtschaft ist heute nach Europa verreist.

Aus Massowah (Abessinien) sind Nachrichten eingetroffen, daß eine Expedition von 2000 egyptischen Truppen mit Remington-Gewehren, Mitrailleusen und Kanonen am 1. Juli sich im Auftrage des Vizekönigs von Egypten, auf das Ersuchen der abessinischen Mohamedaner und unter Zustimmung der Pforte der abessinischen Provinzen Bogos, Hulhal, Bejuk und Mana bemächtigt hat. Der Gouverneur von Massowah, Munzinger-Bey, ein Schweizer, befehligt die Expedition, welche ganz im Geheimen ausgeschickt worden ist. Man sagt, daß die in Bogos stehenden egyptischen Truppen ganz Abessinien innerhalb dreier Wochen unterwerfen können. Der Kaiser Kassai marschirt mit 10,000 Mann auf Addoe zu, und wie es heißt, verlangt er, daß die Egypter sich nebst ihren Geschützen ergeben sollen. Man glaubt jedoch, daß Kassai nichts ausrichten kann, weil er keine guten Waffen hat, und man befürchtet, daß ganz Abessinien unterworfen und Munzinger zum König ernannt werden wird.

Eidgenossenschaft.

— Aarau. Die Schwärme fliegender Ameisen, die letzten Dienstag hier gesehen wurden, sind auch im Kanton Glarus als seltene Erscheinung beobachtet worden.

— Im Kunstturnen haben noch folgende Aargauer ungekrönte Preise errungen: Koller v. Aarau, Hintermann v. Aarau, (im Nationalturnen den 4. Kranz), Wirz v. Menziken, David v. Aarau.

Bern. Bei einer Gefechtsübung, welche die Schule der Infanterieoffiziersaspiranten in Thun am 6. August vornahm, erhielt ein Aspirant, Hr. Bollag aus dem Kt. Zürich einen Schuß in die linke Schulter, der aber glücklicher Weise das Leben des Getroffenen nicht bedroht; es liegt die Vermuthung nahe, daß während der Uebung selbst unmittelbar vor Abgabe des Schusses ein Steinchen in den Lauf eines Gewehres gefallen sei und dann den Weg durch den Körper des vor seiner Abtheilung stehenden Bollag genommen habe (?) (N. Zürch. Ztg.)

— Die haarsträubende Erklärung der um sich greifenden Branntweinpest im Bernerlande finden wir in folgender statistischer Notiz: „Zur heutigen Stunde existiren im Kanton Bern 9600 amtlich deklarirte größere und kleinere, d. h. gewerbsmäßige und steuerfrei erklärte Brennereien, nämlich über 1000 sogenannte gewerbsmäßige und 8600 Häfelibrennereien. Diese Brennereien liefern 32,600,000 Maß während der 7 Monate ihrer Betriebszeit. Nach Abzug der geringen Ausfuhr beträgt die Konsumation im Kanton Bern 30,500,000 Maß, was bei einer Bevölkerung von 556,000 Seelen einen Konsum von 59 Maß Branntwein macht. Und Tausende davon trinken sicher keinen Schnaps. Unglaublich aber wahr!"

Zürich. Innert kürzerer Zeit sind nacheinander drei Deserteure aus Konstanz in Winterthur eingetroffen. Alle drei erklärten, nach Amerika gehen zu wollen, sobald sie das Reisegeld beisammen haben. Das schöne Vaterland sehe halt nicht schön aus durch die Fenster der Arrestlokale betrachtet. (W. Ldb.)

Schwyz. Eine Korrespondenz der „Centralschweiz" bringt über den Vorfall in Gersau folgendes Nähere: Letzten Sonntag war die Straße Gersau-Brunnen der Schauplatz eines traurigen Falles. Vor nicht langer Zeit hielt sich eine Familie aus Amerika zum Vergnügen in Zürich auf. Eine Tochter dieser Familie von „angenehmem" Aeußern hatte die Aufmerksamkeit eines jungen, heißblütigen Polen aus Warschau, der in Zürich Medizin studirte, auf sich zu ziehen gewußt oder gezogen; item, Amor warf sein Garn über beide. Aber es ist keine bleibende Stätte hienieden. Die Familie reist weiter nach Gersau und logirt sich in einer Pension ein. Nun hat die Liebelei ein Ende. Gott bewahre. Unser Studiosus weiß sich zu helfen, er absolvirt sich selbst vor Saisonschluß, es zieht ihn so mächtig nach dem blauen See, dem lieblichen Gestade. Er bezieht gleiches Hotel und — nun gehts nach „flotter Burschen" Art in dulci jubilo bis die Mama des Fräuleins und ihr eigentlicher Liebhaber, ein Amerikaner, einen Blick zur rechten oder auch zur unrechten Zeit hinter die Coulissen gethan, die Fortweisung des jugendlichen Helden aus der Pension erwirkten. Allein die Welt ist groß und bald ist in nächster Nähe sogar wieder ein Unterkommen gefunden. Sonntag Nachmittags, als das Fräulein mit dem Nebenbuhler unseres Studiosen auf der Gersau-Brunnenstraße spazierte, wußte sich der Pole in deren Nähe zu drängen und auf eine noch nicht ganz genau erhobene Weise mit dem Fräulein allein zu sprechen. In diesem Momente krachten zwei Schüsse und Fräulein Nelly Huse und der Pole Sigismund Glattstern lagen im Blute. Sie hat beide Backen durchschossen, und er einen Schuß durch die Nase am Auge vorbei in die Stirne. Doch sie leben beide noch; ärztliche Hilfe war schnell bei der Hand und zur Stunde glaubt man sie retten zu können. Sie ist in Gersau untergebracht und er — im Gasthaus bei der sogenannten Kindlimordkapelle. Amtlicher Untersuch ist angehoben und der Thäter wurde heute nach Schwyz transportirt.

Solothurn. Der Regierungsrath hat das Polizeidepartement beauftragt, mit dem Betriebsinspektor der Centralbahn in Olten in Unterhandlung zu treten, und diejenigen Vorkehren anzuordnen, welche geeignet sind, den dort vorkommenden Unglücksfällen vorzubeugen.

— Das leider zu lange andauernde Regenwetter fängt an, der so hoffnungsreichen Ernte großen Schaden zuzufügen. In den Thalgegenden ist die Frucht überreif. Ein großer Theil liegt geschnitten seit vielen Tagen am Boden und ist bedeutend ausgewachsen. Möge, so sagen wir mit dem „Soloth. Landb.", schönes Wetter die Landwirthe vor größerm Schaden behüten und den Arbeiter vor theurem Brod schützen!

Thurgau. In Egnach wird eine Fabrik für kondensirte Milch errichtet. Das hiezu benöthigte bedeutende Aktienkapital wurde in kurzer Frist überzeichnet, so daß 30 angemeldete Aktien — zu Fr. 1000 — zurückgewiesen werden mußten. Als Lokalität dieser Fabrik ist bereits das am Bodensee so schön gelegene Luxburg erworben.

Graubünden. In Vicosoprano wurde laut „Fr. Rhät." letzten Sonntag um 2 Uhr der Polytechniker Franz v. Juel aus Kopenhagen im Alter von 18 Jahren und 5 Monaten beerdigt. Er hatte die Universität in Kopenhagen besucht und wollte nun seine Studien in Zürich am Polytechnikum fortsetzen. Von Zürich aus, wohin er sich erst vor wenigen Tagen begeben hatte, besuchte er in St. Moritz im Kurhause eine ihm befreundete dänische Familie, die an ihm Elternstelle nach dem Tode seiner Eltern vertrat. Er langte dann am 1. Aug. Morgens hier in Vicosoprano an, wo er seinen Gastgeber, den Hrn. Professor Korrodi aus Zürich, der sich hier bei einer bekannten Familie aufhält, besuchte, und Abends heiter mit der Post wieder verreiste. Außerhalb Spinos in Folge des bekannten Unfalles fand er sein frühes Ende, während sein Reisegefährte und Mitpensionär, der 11jährige Knabe Isidor Gröger aus Wien, der sich ohne Hülfe selber durch die gebrochene Wagenfensterscheibe herausgearbeitet hatte und sich durch auffallende Geistesgegenwart auszeichnete, fast ganz unverletzt am Leichenbegängnisse theilnahm und nur den Tod seines Freundes und seinen verlorenen Hut beklagte.

Genf. Das Komite der französischen Kolonie in Genf theilt in den Blättern den Landsleuten, sowie den sonstigen Freunden Frankreichs und der republikanischen Sache mit, daß auch dieses Jahr der Gedenktag der Proklamation der französischen Republik (4. September) festlich soll begangen werden. Schon hätten mehrere schweizerische Behörden ihre Mitwirkung zugesagt, wie auch patriotische Schweizervereine am Feste theilnehmen werden.

Deutschland. Das vielgepriesene neue gothaische Volksschulgesetz enthält in einem seiner Paragraphen die Bestimmung, daß ein Lehrer sich erst dann verehelichen dürfe, wenn er ein Fixum von 300 Thalern beziehe. Bis zu diesem Zeitpunkt ist also der gothaische Schullehrer zum Cölibat verurtheilt.

— In einem Pommer'schen Seebade exercirte neulich ein Badegast, der sich verspätet hatte, die table d'hôte nach. Er vertrieb sich die Langeweile, die er als einsamer Esser fühlte, mit der Lectüre der Zeitung, und als er das Hauptblatt beendet hatte, fragte er, wo die „Beilage" sei. Doch die Kellnerin verstand falsch und meinte: „Ja, Herr, Se möten schon de Arften (Erbsen) alleene äten, de Saucischen hebben de Fru Räthin und ehre twee Döchter alle upfreten."

Fremdenverzeichniß v. 8. auf den 9. August 1872.

Löwen.

Hr. Zimki, Kfm., Bremen.
— Blochner, dto., dto.
— Bosardt, dto, Zug.
— Friedrich, dto, Basel.
— Buck, dto., Zweibrücken.
— Hildermann, dto., Frankfurt.
— Perolaz m. Fam. u Bedg. Kfm. Genf
— Krauß, Kfm., Zürich.
— Strauß, dto., Offenbach.
— Blanc, dto., Oully.

Storchen.

Hr. Robert m. Fam., Kfm, Locle.
— Neuhofer, dto., Schopfheim.
— Reutlein, dto., Wädensweil.
— Nußer, dto., Holstein.
— Früdinger 2, dto., Basel.
— Anderegg, dto., St. Gallen.
— Reidler, dto., Kaiserstuhl.
— Krallen, dto., Berlin.
Trippel m. Fam., dto., Straßburg.
— Baumann m. Fr., dto., Lausanne.
— Bollag, Kfm., Endingen.
Fr Oberst Müller, v. Thun.
Geschw. Herrmann, v. Gönningen.

Krone.

Hr. Sutermeister, Kfm., Zofingen.
— Gut, dto., Stuttgart
— Reymond, Landwirth, Mühlethal.
— Staub, dto., Radolfingen.

Ochsen.

Hr. Pruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— Jant, Rentier, England.
— Joplis, dto., dto.
— Schafweik 2, dto., Delgrod.
— Heß, Kfm., Zürich.
— Glauß, dto., St. Gallen.
— Picard, dto, Basel.
— Konrad, dto., Laufenburg.
— Martin, Part., Säckingen.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.
Mdmlle. Hedner, v. Murten.
Frl. Trüb, v. Zürich.

Rößli.

Hr. Cederey, Kfm., Genf
— Wolflisberger, dto, Bern.
— Raab, dto., Lyon.
— Kramer, dto, Genf.
— Bachmann, dto., Stuttgart.
— Häter, Part., Mühlethurn.
— Notter, Sattler, Boswyl.
— Maurer, Part., Hägglingen.
— Jackli, Schreiner, Berneck.
— Strich, Part., Meiringen.

Schwert.

Hr. Schabeck, Part., Hägglingen.
— Ehrensperger, dto., Winterthur.
3 Maurer, a. Italien.

Vorsicht bei Gewittern.

Man liest nicht selten, daß Personen auf Straßen, Feldern und in Häusern vom Blitze erschlagen wurden. Es dürfte daher nicht überflüssig sein, an einige bewährte Vorsichtsmaßregeln zu erinnern, die sich Jeder bei einem starken Gewitter merken sollte; besonders solche, die sich während desselben auf der Straße befinden. Einer, der während des über ihm rollenden Gewitters auf offenem Felde oder auf der Straße eilends unter ein schützendes Dach oder unter einen Baum zu kommen sucht, setzt sich der größten Gefahr aus vom Blitze getroffen zu werden. Bei ihm vereinigen sich alle Umstände, um den Blitz anzuziehen: nämlich die Entfernung von andern hohen Gegenständen, der Schweiß und die Ausdünstung, die Nässe, Alles das macht ihn für den Umkreis zu einem Blitzableiter. — Man kann natürlich nicht Jedem zumuthen, daß er die Gesetze der Elektrizität kenne, und die guten und schlechten Leiter derselben zu unterscheiden wisse, aber doch sollte Jeder soviel davon verstehen, daß er bei einem Gewitter die nöthige Vorsicht gebrauchen kann, wie man solche auch gegen Krankheiten und andere Unglücksfälle anwendet. Dieß würde Manchen vor Furcht und Schrecken bewahren und unnöthige Mühe ersparen. So ist es vorgekommen, daß bei einem Gewitter ein Frauenzimmer Fenster und Läden verschloß, und von Thüren und Kästen und Sekretär die Schlüssel abnahm und sie zu sich steckte, als ob sie da nicht auch eine Anziehung hätten und in ihrer Vereinigung noch mehr als vereinzelt, und als ob die eisernen Schlösser und die Geräthe in der Küche den Blitz nicht auch anziehen würden.

Ein Gewitter ist eine der schönsten und erhabensten Naturerscheinungen, aber auch zu keiner Zeit steht der Mensch so ohnmächtig, da, als wenn Blitz und Donner des Allmächtigen über die Erde dahinfahren. Doch ist es dem menschlichen Scharfsinn gelungen, wie in andere Lufterscheinungen, so auch in diese tiefer einzudringen, und in das Wesen, in die Entstehung und den Verlauf eines Gewitters hineinzuschauen, und sich in den meisten Fällen gegen dasselbe zu schützen. Ein Gewitter ist nichts anderes, als ein großartiger elektrischer Kampf, der in der Luft vor sich geht. Durch Ansammlung der Elektrizität werden die Wolken und die Erde elektrisch geladen, es entsteht zwischen Wolke und Wolke, oder zwischen Wolke und der Erde eine elektrische Spannung. Bei diesem elektrischen Zustande können verschiedene Fälle eintreten:

1. Können zwei entgegengesetzt geladene Wolken einander nahen, so kann die Ausgleichung ganz ruhig vor sich gehen, es verändern sich dabei nur die Gestalt und Dichtigkeit der Wolken, sie können sich auch ganz auflösen.

2. Ist die Spannung zwischen den Wolken sehr stark und die Luft zwischen ihnen sehr trocken, so folgt die Ausgleichung in der Form eines Gewitters, das die Wolken unter sich ausfechten, ohne daß ein Blitz zur Erde fährt.

3. Wenn die Gewitterwolke sich senkt, der Erde näher rückt, und wenn hervorragende Gegenstände, wie hohe Gebäude und Bäume, sich der Wolke als Leitung entgegenstreben, dann erfolgt die Ausgleichung in Gestalt eines zur Erde niederfahrenden Blitzes.

Bei dieser Ausgleichung springt das elektrische Feuer in Funken von einer Wolke zur andern hinüber, und dieses Hinüberspringen ist es, was uns als Blitz erscheint. Durch dieses unglaublich schnelle Hinüberspringen des elektrischen Funkens wird die Luft gewaltsam erschüttert, und diese Erschütterung ist es, welche den Schall hervorbringt, den wir als Donner hören.

Der Blitz braucht sozusagen keine Zeit, um in unser Auge zu leuchten, aber der Schall legt in einer Sekunde nur etwa 1000 Fuß zurück, daher sehen wir den Blitz zuerst, und den Donner hören wir erst später; um so später, je weiter das Gewitter entfernt ist. Sobald wir den Blitz sehen, dürfen wir nur Pulsschläge zählen, bis wir den Donner hören, dann wissen wir, daß die Entfernung des Gewitters so viel Mal 1000 Fuß beträgt, als die Zahl der Pulsschläge zwischen Blitz und Donner betragen hat.

Der Blitz hat das Eigenthümliche, daß er nicht von allen Körpern gleich angezogen wird, daher redet man von guten und schlechten Leitern. Die Metalle sind die besten Leiter des Blitzes. Diese trifft er zunächst; daher werden metallene Knöpfe, Stangen und Dächer auf Thürmen und Gebäuden, sowie auch Drähte an Glockenzügen und an Gypsdecken so oft getroffen.

Gute Leiter für den Blitz sind nach den Metallen auch alle nassen und feuchten Gegenstände, daher derselbe in einem Baum seinen Weg gewöhnlich durch den mit Saft angefüllten Zwischenraum zwischen Holz und Rinde nimmt. Als guter Leiter für den Blitz müssen ferner auch Menschen und Thiere angesehen werden, namentlich wenn sie auf freiem Felde die hervorragendsten Gegenstände bilden, oder wenn sie stark ausdünsten. Häufig ist es vorgekommen, daß Pferde, welche eingespannt und durch das Ziehen erhitzt waren, erschlagen wurden, während der Kutscher auf dem Bocke unversehrt blieb. Auch die aufsteigenden Rauchsäulen aus einem Kamin bilden einen guten Leiter für den Blitz.

Da es sich mit den guten Leitern des Blitzes so verhält, so ergibt sich daraus Folgendes zur Beobachtung bei einem Gewitter: Entladet sich das Gewitter über unserm Hause, und hat das Haus keinen Blitzableiter, dann halte man sich entfernt von allen Wänden, Winkeln, Pfosten, Kaminen, Oefen, Feuerheerden, Spiegeln, Glockenzügen, eisernen Gittern, und stelle während des Gewitters das Kochen ein.

Wo die Zimmer klein und niedrig sind, darf man das Fenster öffnen, ohne jedoch Zugluft zu verursachen. Wer sich auf offenem Felde oder auf der Straße befindet, suche nicht Schutz unter Thüren und Thorwegen, oder in der Nähe von Wänden und Gebäuden, sondern gehe in ein Haus, oder bleibe lieber auf der Straße. Ist kein Haus in der Nähe, dann lege man sich auf die Erde oder in einen Graben. Man hüte sich einen entfernten Schutzort in Eile erreichen zu wollen, man soll sich nicht erhitzen, damit der Körper nicht so stark ausdünste. Auf dem Felde stelle man sich unter keinen Baum, Heuhaufen oder Korngarben, sondern bleibe in einiger Entfernung von einem oder mehreren Bäumen, vermeide aber Teichen oder andern Wassern nahe zu treten.

Das sind die Hauptpunkte, die man bei einem Gewitter zu beobachten hat, man kann sich dieselben leicht merken, es braucht keine Gelehrsamkeit dazu. Der Mensch soll auch in solchen Dingen seinen Verstand gebrauchen und thun was er kann.

Einladung

zum Besuche eines Baumwärterkurses.

Es wird, sofern sich genügende Theilnehmer zeigen, in Muri am 19., 20. und 21. August ein Baumwärterkurs abgehalten werden.

Die Zöglinge erhalten, in steter Verbindung mit den bezüglichen Arbeiten, Unterricht und Anweisung in der Anpflanzung, Pflege, Veredlung der Obstbäume, in der Anlegung und Behandlung von Baumschulen, in der richtigen Benennung von Obstsorten u. s. w.

Der Unterricht wird unentgeldlich ertheilt, dagegen haben die Theilnehmer am Kurse für Beköstigung, Logis und Anschaffung der vorgeschriebenen Werkzeuge, die von dem Vorstande der Obstbausektion auf Verlangen bestellt werden, selbst zu sorgen, erhalten aber je nach Dürftigkeit und Leistungen einen täglichen Beitrag von 50 Cts. bis 1 Fr.

Die Anmeldungen sind, mit einem Leumundszeugnisse begleitet, dem Herrn Th. Herzog, Oekonom, Präsident der Obstbausektion in Aarau bis 10. August franko einzusenden, worauf sich die Angemeldeten Montags den 19. August, Vormittags 8 Uhr zum Beginn des Kurses im Klosterhofe in Muri einzufinden haben.

Der praktische Theil des Kurses findet im Oktober an einem andern noch zu bestimmenden Orte des Kantons statt.

Aarau, am 25. Juli 1872.

Der Vorstand der landw. Gesellschaft.

Programm

für den im August dieses Jahres abzuhaltenden Baumwärterkurs.

Uebereinstimmend mit dem theoretischen Unterricht umfaßt der praktische Theil:

1. Das Wesentlichste der Baumzucht in der Samenschule und Pflanzschule: Anzucht der Wildlinge, Veredlung in der Baumschule und nachherige Behandlung.
2. Setzen der Bäume.
3. Schnitt und Pflege jüngerer und älterer Bäume, sowie die verschiedenen Arten der Düngung derselben.
4. Abwerfen und Umpfropfen älterer Bäume.

Ergänzend soll im Unterricht noch zur Behandlung kommen:

a. Aufgabe und Nutzen des Obstbaues.
b. Verwendung zu Dörrobst, Most und Aufbewahrung desselben; ferner Anleitung zu einer richtigen pomologischen Benennung der Obstsorten.
c. Erläuterungen über die Benennung der einzelnen Theile der Bäume sowie über den innern Bau.
d. Das Pflanzen der Bäume, Auswahl der Sorten nach Lage und Boden.
e. Die hauptsächlich vorkommenden Krankheiten der Obstbäume, deren Verhütung oder Heilung.
f. Nützliche und schädliche Thiere, deren Schonung oder Vertilgung.

Am Schlusse des Kurses findet im Praktischen und Theoretischen eine Prüfung der Aspiranten statt, in Folge des Ergebnisses derselben werden Zeugnisse (§ 8 des Reglements) zugefertigt und die festgesetzten Entschädigungen (§ 6) verabreicht.

Aarau, den 25. Juli 1872.

Der Vorstand der landw. Gesellschaft.

Rorschach, 8. August. **Korn**: Heutige Verkäufe 2037 Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 39 80. Mittelpreis Fr. 37. 78. Niedrigster Fr. 35. . Abschl. Fr. 0. 40. Zwei Pfd. Mehl 50 Cts., zwei Pfd. Brod 44 Cts. Wochenverkäufe — — Doppel-Ztr. Hafer 57 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. .

Pariser Observatorium, vom 8. August 1872.

Der Mittelpunkt des Sturmes über der Nordsee, der Himmel allgemein bedeckt und Regen am Golf von Gascogne; mäßiger Westwind über der Manche. Ziemlich starker Nordwind mit bewölktem Himmel in Irland und England.

Aarstand v. 8. d. Morg. 7 U. 08'9", Nachm. 1 Uhr 08'5", Abends 9 Uhr 8'.02".

Die Buchdruckerei

von

F. G. Martin in Aarau

empfiehlt sich zur

Anfertigung aller vorkommenden Druckarbeiten

bestens.

Vom Jugendfest zurückgeblieben:

a. Eine Anzahl Kuchenbretter, der Stadt gehörig, mit eingebranntem A bezeichnet, welche in's Armenhaus abzuliefern sind;
b. Eine Anzahl Kuchenbretter, Blechplatten und Cartons, Privaten gehörig, welche bei Frau Hemmeler im Armenhaus abzuholen sind. —

Der Jugendfest-Cassier.

Angebot

für eine zerbrochene **Windfalltanne** Fr. 25.
Weitere Angebote nimmt bis 12 d. entgegen

Die Forstverwaltung.

Aarau, 7. August 1872.

Der Unterzeichnete nimmt Kaufsanträge entgegen für das dem Herrn Rüsperli-Grün dahier gehörende Gut

„zur freundlichen Hütte",

welches wegen vorgerücktem Alters des Eigenthümers verkauft wird.

Aarau, 8. August 1872.

Merz-Märk, Notar.

Gesucht:

Ein junger stiller Mann sucht bei einer anständigen Familie ein helles und geräumiges meublirtes **Zimmer** in der Nähe der Bahnhofstraße. Gefl. Offerten mit Preisangabe beliebe man unter Chiffre B. B. 100 verschlossen an die Expedition dieses Blattes abzugeben.

Sonntag den 11. August

Tanzbelustigung

bei guter Musik

im Saale zum Engel

in Ober-Entfelden

und **Einweihung** des neuerbauten, geräumigen Speisesaals.

Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich

Th. Thuet, zum Engel.

Aufforderung.

Wenn sich innert 14 Tagen der Eigenthümer des schon seit langer Zeit bei mir eingestellten **Bündel Garns** nicht meldet, so wird später weder Red noch Antwort mehr darüber gegeben werden.

Aarau, 9. August 1872.

Lina Fisch, Becks, obere Vorstadt.

Auf heute Abend 4 Uhr

frische Kuttlen

bei **A. Landolt,** Metzger.

Zu vermiethen:

Ein **Zimmer** für einen Schlafgänger; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine **Person,** die gut kochen und pflanzen kann, sucht einen Platz und könnte sofort eintreten; bei Frau Richner, Spenglers, zu erfragen.

Gefunden: Ein **Kärtchen** mit Agatringen; bei Frau **Richner,** Spenglers, an der Milchgasse, abzuholen.

Soeben ist erschienen und bei **F. G. Martin** in Aarau zu beziehen:

Kleines Handbuch für den Besucher Chur's.

Mit vielen Ansichten.

Bearbeitet von **J Aebi.**

Elegant gebunden. Preis Fr. 3. —

Verloren: Dienstag Nachts ein schwarzer **Filzhut.** Gegen Erkenntlichkeit abzugeben bei der Expedition d. Bl

---

Feldschützen-Gesellschaft & Jäger-Verein Aarau.

Ausmarsch Sonntag den 11. August 1872

gegen die Benkenhöhe.

Sammlung unter Trommelschlag Morgens 8 Uhr beim Gasthaus z. Kreuz in Aarau.

Abmarsch präzis 1/2 9 Uhr.

Mittags erhält jeder Schütze Suppe und Spatz ꝛc.

Unter Bezugnahme auf die vor 8 Tagen in Circulation gesetzten Betheiligungslisten ergeht an sämmtliche Mitglieder der beiden Vereine die freundliche Einladung, am Ausmarsche Theil zu nehmen. Es wird auf die obligatorische Distanz von 600 Schritt geschossen.

Die vereinigten Vorstände.

NB. Bei anhaltendem Regenwetter bleibt der Ausmarsch verschoben.

Emd- & Herbstgras-Steigerung.

Die Herren **Frey & Cie.** in hier bringen künftigen **Freitag den 9. d. Mts.,** Abends 7 Uhr, in der Speisewirthschaft des Herrn **Wilhelm Kieser,** Metzger dahier, das Emd- und Herbstgras ab

1) der ca. 7 1/2 Jucharten haltenden sogenannten „Neumatte" in 6 Abtheilungen,
2) einem Stück Mattland bei der chemischen Fabrik, stark 1/2 Juch. haltend,

an eine öffentliche Steigerung, wozu Kaufsliebhaber freundlichst einladet

Der Beauftragte:

Aarau, den 6. August 1872. **Rud. Lüscher,** Notar.

Bei **F. G. Martin** in **Aarau** sind folgende **Unterhaltungsschriften** vorräthig:

Berliner Sonntagsblatt. Jahrg. 1867—70, per Jahrgang	Fr. 2. —
— Dasselbe, Jahrgang 1871, à	Fr. 3. —
Buch der Welt. Jahrg. 1860—1867, à	Fr. 5. —
— Dasselbe. Jahrg. 1871.	Fr. 6. —
Freya. Jahrg. 1865, à	Fr. 3. 50
Aarauer-Blätter, Jahrg. 1863, 64, 65, 66, 67 und 70 à	Fr. 1. —
Die Modenwelt, Jahrg. 1869/70 und 1870/71, à	Fr. 2. —
St. Galler Blätter, Jahrgänge 1868, 1869 und 1870, à	Fr. 1. 50

Zu verkaufen:

Verschiedener **Schreiner-Werkzeug,** worunter zwei **Hobelbänke,** eine Partie **Laden,** ein gußeiserner **Ofen** sammt Rohr, eine **Wasserwaage,** ein **Weinfaß** von 2 1/2 Saum, ein aufgerüstetes **Bett,** ein **Barometer** und Anderes mehr.

Auskunft ertheilt

H. Guldi, Notar, in Aarau.



Sonntag den 11. August

Kilbe & Tanz

bei guter Musik

bei **Jos. Gysiger, Löwenwirth,**

in Nieder-Erlisbach.

Wo eine gewandte **Köchin** sogleich eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Guter Lohn wird zugesichert. Gartenkenntnisse sind erwünscht.

Gefunden: Ein **Medaillon;** sich bei der Expedition dieses Blattes anzumelden.

Zu kaufen gesucht:

Eine noch in gutem Zustande sich befindliche **Chiffonière.** Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Kauf angetragen:

Ein **zweithüriger Kasten,** ein **Glaskasten** und Anderes mehr.

Vordere Vorstadt Nr. 653.

In der Buchdruckerei d. Blattes ist à 50 Ct. zu beziehen:

Adreß-Kalender

der

Gemeinde Aarau

für 1872

Pacht-Gesuch.

Ein solider Wirth, der seit einigen Jahren eine gangbare Wirthschaft betrieben, wünscht, da die Pachtzeit abgelaufen, wieder ein ähnliches Geschäft, **Gasthof** oder **Speisewirthschaft,** auf unbestimmte Zeit in Pacht zu nehmen.

Frankirte Offerten sub. D. B. 602 befördert die Annoncen-Expedition

H-4785-Z **Haasenstein & Vogler** in **Zürich.**



Sonntag den 11. Aug.

Kilbe & Tanz

bei guter Musik

bei **Cornelius Roth, Rößliwirth,**

in Ober-Erlisbach.

Selbstverfertigte

Bohnenhöbel

versendet auf frankirte Bestellung à Fr. 2. — per Stück

Rud. Käser, Messerschmied,

G. K. S. 303. in Brugg (Aargau).

Bei **F. G. Martin** in **Aarau** ist vorräthig:

Konstanzer Kochbuch, oder praktische Anleitung zur schmackhaften und gesunden Zubereitung aller Speisen, besonders auch der Fasten- und Krankenspeisen, dann des Backwerks, des Eingemachten u. s. w., in Verbindung mit dem auf eigene Erfahrung begründeten, kurz, deutlich und mit Fleiss ausgearbeiteten **Haus- und Wirthschaftsbuch.** Nicht aus schon gedruckten Büchern abgeschrieben, sondern Alles aus langjähriger Erfahrung geprüft und bewährt gefunden, jetzt aber auf vielseitiges Verlangen zum Druck niedergeschrieben von *Caroline Kümicher.* Sechste, neu bearbeitete Auflage. Preis cartonnirt (statt Ladenpreis 4 Fr.) Fr. 2. —

Der Zinsknecht,

Berechnung der Zinse zu 5, 4 3/4, 4 1/2, 4 1/4 % für verschiedene Zeitfristen.

Preis 50 Cts.

Druck und Verlag von J. G. Martin

Samstag, **No. 188** 10. August 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

X Zur Festnachwirkung.

Es ist von gewisser Seite dem eidgenössischen Schützenfeste vom Jahre 1872 in Zürich der Vorwurf gemacht worden, daß es sehr wenig Nachhaltiges und Förderndes für die Sache der Reform zu Stande gebracht — daß namentlich den so zahlreich geflossenen Reden nicht gleich die rasche, entscheidende That gefolgt sei an Ort und Stelle. Diese Vorwürfe — wir glauben sie kommen von einem bündnerischen Blatte her — sind jedoch, wie wir nachstehend zeigen werden, keineswegs so sehr begründet, als manch' übereifriges Feuertemperament, manch' politischer Sanguiniker es glauben machen dürfte. Man muß sich bei Allem die Sachlage an einem derartig großen Nationalfeste vergegenwärtigen, will anders man ein gültiges Urtheil fällen können, das nicht hinke am ersten Punkte — der reellen Wahrheit. — In Zürich, respektive auf und um den Schützenfestplatz im Sihlfelde wogte eine bunte, abgehende und ankommende Menge auf und ab. Manche kamen allerdings, um zu hören und zu sehen; sehr Viele aber führte das Schießen als Solches dahin, und was bei Tische und in der Festhütte vorging, kümmerte sie höchstens etwa nebenbei. Was denn die gehaltenen Tisch- und Festreden, bei Ankunft und Verabschiedung von Gesellschaften, bei'r Eröffnungs- und Schlußfeier ꝛc. anbelangt, so wird doch wohl jeder Unbefangene bekennen und aussagen müssen: „Daß diesmal die Reden einen weit ernsteren, gehaltvollern Hinterhalt und Vorwurf hatten, als noch je an einem Feste zuvor"; denn man hörte da — wenn man dem Inhalte der Reden wenigstens mit etwelcher Aufmerksamkeit lauschen mochte — fast nichts von der, sonst so überschwänglich aufgewärmten Heldengeschichte der tapfern Ahnen, von der Unüberwindlichkeit unserer Alpenwälle ꝛc. Im Gegentheil, die Quintessenz sämmtlicher, unter dem noch frischen und gewiß deprimirenden Eindrucke des 12. Mai 1872 — gehaltenen Festreden war die: „wir dürfen uns zwar keineswegs entmuthigen lassen, müssen aber mit verdoppelter Wucht und Energie ringen und ankämpfen gegen die finstern Mächte der ultamontanen Reaktion und des mit ihr verbundenen, dieselben Endziele des stabilen Stillstandes verfolgenden Kantonsenthums." Schlagender, markiger und tiefeindringlicher konnte man doch wohl kaum es betonen, daß wir eigentlich erst am Anfange des Ringens seien, als dies die Männer des Volks ersten Ranges, von ächtem Schrot und Korn, so ein Bundespräsident Welti, Dr. Augustin Keller, Ständerath Kappeler, Pfarrer H. Lang (eingekleidet in seine meisterhafte Schützenfeldpredigt vom 21. Juli 1872), Carteret, Numa Droz, Curti von St. Gallen, Hans Weber (von der Zürcherzeitung), der Präsident des Festkomités Widmer-Hüni, dann wieder Peter Hüni aus Zürich, Pfarrer Wißmann v. Meilen (bei Verabscheidung der Berner), Zyro aus Thun (beim selben Anlasse), Major Ribi von Ermatingen bei Uebergabe der Fahne der Thurgauer, der Tessiner Pater Ghiringhelli und Nationalrath Jauch v. Bellenz und manch' Andere, die wir hier nicht aufführen können — gethan haben. Von den offiziellen Lobhudeleien auf das schweizerische Schützenthum und seine Unüberwindlichkeit, von dem ewigen Nagen und Zerren an längst der Geschichte angehörigen Thaten der Altvordern, um damit die eigene Blöße nothdürftig zu decken, war da kaum die Spur zu finden. Im Gegentheil verhehlte man sich's nicht, daß wir am Vorabend einer Krisis, eines heißen Kampfes zwischen Licht und Finsterniß, Stillstand und zeitgemäßer, normaler Entwicklung unserer öffentlichen Angelegenheiten ständen. Die Uhr der Weltgeschichte habe vorwärts geschlagen! — kann man's deutlicher rufen, als dies unser greise Veteran Dr. Augustin Keller gethan, — und noch hätten wir diese Zeit nicht verstanden. — Allein bei alledem war doch wohl das Gewoge und Gewühl dieses Schützenfestes, des größten des bis jetzt dagewesenen unserer Nationalfeste, keineswegs darnach angethan, um da gleich zur That, wie das Bündner Blatt meint, d. h. zur faktischen Gründung eines umfassenden, großartigen schweizerischen Volksvereines sofort zu schreiten. Manche von den Anwesenden, zu Tausenden Zu- und Abgehenden der Festbesucher und Festtheilnehmer waren ja ihres Zeichens nicht einmal Schweizer von Geburt. Ueberhaupt bedarf es weit mehr zur Begründung eines derartig, alle Schichten unserer Bevölkerung umfassenden Vereines, von dem man sich nichts Geringeres gewärtigt, als eine Regeneration unserer Institutionen im Sinne deren normal-fortschrittlicher Entwicklung. Ein großer, nationaler, sich über des Landes Gaue bis zuhinterst erstreckender Volksverein wäre allerdings eine schöne Sache, allein — wird sich so was mitten im Getümmel und Bummel des großartigen Festes machen lassen? wir glauben es kaum. Daß aber all' die Reden, die ernsten Sinnes in dieser Richtung hin gefallen sind, in eitel Dunst sich verloren, daß auch gar kein Körnlein davon sollte auf fruchtbares Erdreich gefallein sein, um hundertfältige Frucht zu tragen — wer sollte das glauben? Man soll auch nicht von einigen rauschenden, Lärm mit sich bringenden Festtagen Alles und Jedes so gleichsam von heut' auf morgen verlangen. Jedes gut' Ding, sagt ein altes Sprüchwort, will seine Weile haben. — Wir sind ganz der Ansicht, daß sich so was wie ein großes Netz von einer Art Volksvereinssektionen über alle Thalschaften und bis in die höchsten Berggemeinden unsres Vaterlandes verbreiten sollte, dem Zwecke dienend und ihn fördernd: „politische Bildung, Aufklärung und Mündigkeit in unsers Volkes Kreise und Schichten zu tragen, hineinzuzünden in die Winkel, wo sich noch alte Vorurtheile, Krähwinkelei und Kirchthurmsinteressen in oft recht erbärmlicher Weise breit machen und aufzuräumen sobald und so gründlich als nur möglich mit all' dem alter Wuste, der da entgegensteht und sich stemmt gegen wahre Volksbildung, die einzig richtige Grundlage eines auf freiheitlichen Prinzipien errichteten und sich organisch fort und fort entwickelnden, mit dem Zeitgeiste normal Schritt haltenden freien Gemeinwesens!"

Eidgenossenschaft.

Bern, 9. Der Bundesrath wählte zum Stellvertreter des eidgen. Kanzlers Bundeskanzleisekretär Lütscher.

Am 2. laufenden Monats ist in Bern ein Uebereinkommen zum Vollzuge des Art. 18 und folgende des Staatsvertrages zwischen der Schweiz, Oesterreich-Ungarn und Bayern vom 27. August 1870 über die Herstellung einer Eisenbahn von Lindau über Bregenz nach St. Margarethen sowie von Feldkirch nach Buchs, die Errichtung gemeinschaftlicher Zollämter betreffend, abgeschlossen worden. Der Bundesrath hat dieses Uebereinkommen genehmigt.

Zwischen den Gesellschaften der Nordostbahn und der Centralbahn, als Uebernehmer der aargauischen Südbahn, und dem Kanton Zug waltet ein Anstand ob, indem der Große Rath des Kantons ein Gesuch der beiden Gesellschaften um die Konzessionsertheilung für die Bahnstrecke von der aargauisch-zugerischen Kantonsgrenze nach Immensee mit der Begründung abgelehnt hat, daß er in Wahrung hervorragender Interessen des Kantons eine Veränderung des projektirten Bahntracé beanspruche und den Anschluß der aargauischen Südbahn an die nach dem Gotthard führende Linie, statt in der Richtung nach Immensee, in diejenige nach Cham veranlassen müsse. Um Gewährung seiner Vermittlung zur Erzielung einer gütlichen Beilegung und Vermeidung eines Zwangskonzessionsbegehrens von der Direktion der Nordostbahn angesprochen, hat der Bundesrath beschlossen, zunächst eine Besprechung zwischen dem Regierungsrathe des Kantons Zug und den Verwaltungen der beiden Bahngesellschaften zu veranstalten. Die Leitung der daherigen Verhandlung ist dem Stellvertreter des eidg. Departements des Innern übertragen.

Aargau. Die landwirthschaftliche Gesellschaft des Kantons Aargau hält ihre vierte Hauptversammlung Sonntags den 25. August 1872, Nachmittags 1 Uhr, im Gasthof zum „Löwen" in Beinwyl, Bez. Kulm.

— Das „Aarg. Wochbl." will wissen, daß die Nationalräthe Herren Dr. Urech v. Brugg, A. Isler v. Wohlen und Bertschinger-Amsler v. Lenzburg, eine Wiederwahl nicht mehr annehmen und schlägt an deren Stelle vor die Herren Fürsprecher Weißenbach in Bremgarten, Haller in Brugg und Hs. Weber von Oberflachs, Redaktor in Zürich.

— Im Bad Schinznach befinden sich außer 40 Badarmen 351 Kurgäste, wovon 213 Franzosen und Elsäßer, 51 Schweizer, 40 Deutsche,

14 Italiener (worunter der Kardinal v. Merode von Rom), 10 Russen, 8 Amerikaner, 3 Spanier und 2 Engländer.

— In Unterkulm ist eine neue Sektion des Grütlivereins entstanden, die bereits 30 Mitglieder zählt.

— Die 192 Millionen, welche in der Schweiz für die französische Anleihe gezeichnet worden sind, werden durch die Reduktion auf 24 Mill. herabgesetzt.

Zürich. Ein Artikel im „Handelskourier" ergeht sich in einem Vergleich der ersten schweizerischen Bahn (Zürich-Baden) und den gegenwärtigen Bahnen der Nordostbahngesellschaft. Das Material von 1847 bestand in 4 Lokomotiven, 31 Personen- und 9 Gepäckwagen. Der Verkehr war fast ausschließlich Personenverkehr. Im ersten Betriebsjahr wurden 166,248 Personen befördert, die Einnahmen betrugen 98,223 Frkn. alte Währung. Die Betriebsausgaben betrugen Fr. 65,393, der Reingewinn Fr. 32,829. Das gesammte Personal zählte 73 Köpfe.

An die erste Bahn reihten sich an: Aarau-Romanshorn-Zürich im Mai 1858, am 16. April 1857 Winterthur-Schaffhausen, am 16. Aug. 1859 Turgi-Waldshut, am 31. Mai 1864 Zürich-Zug-Luzern, am 30. April 1865 Zürich-Bülach-Regensberg, am 12. Oktbr. 1869 Romanshorn-Rorschach und am 29. Juni 1871 Romanshorn-Konstanz. Die Gesammtlänge mißt 63 Wegstunden. In kurzer Zeit aber gibts bedeutenden Zuwachs in den neubeschlossenen Linien-Winterthur-Koblenz, linkseitige Seebahn mit Abzweigung nach Zug, aarg. Südbahn und Bötzbergbahn und wer weiß wie bald was noch!

Gegenwärtig besteht das ungeheure Material der Nordostbahn in 77 Lokomotiven und 1576 Wagen, davon 258 Personen und 1418 Gepäck- und Güterwagen, erstere mit 10,921 Sitzplätzen, letztere 293,930 Ztr. Tragkraft. Im Ganzen zählt die Nordostbahn 2526 Personen, welche bei derselben vollauf zu thun haben. Die Einnahme im Jahr 1871 betrug 9,821,612 Fr.

— Erst jetzt vernimmt man von einem Wettlauf, der letzten Samstag um 3 Uhr zwischen den HH. Nottbeck aus Rußland, Thomain aus Amerika und Ehrenburg aus Bayern stattfand. Die zu durchlaufende Stelle war Tonhalle (Zürich) bis Küsnacht, ungefähr 4 englische Meilen. Hr. Thomain, der zuerst angekommene hatte 22 Minuten 55 Sekunden gebraucht, Hr. Nottbeck 23 Minuten 20 Sekunden, Hr. Ehrenburg war der letzte. Die Unparteiischen fuhren den Läufern in einem Wagen nach, sollen aber Mühe gehabt haben, denselben stets in der Nähe zu bleiben. Selbstverständlich fehlten dabei auch die Wetten nicht. (Zürch. Pr.)

Unsere Notizen betr. den Bau des Gotthardtunnels ergänzen wir noch dahin, daß ein Hauptbewerber neben Hrn. Favre die Società Italiana di Lavori pubblici in Turin war. Sie beanspruchte eine Bauzeit von 9 Jahren und ferner wollte sie sich den Verfall der Kaution von 8 Mill. Franken erst wenn der Tunnel innert 11 Jahren nicht vollendet wäre, gefallen lassen. Ueberdies gestaltet sich das finanzielle Ergebniß des Angebotes um 12½ Mill. ungünstiger als bei Favre's Offerte.

Solothurn. (Oltner Wochenblatt.) Was die Delegirtenversammlung unserer Ultramontanen seiner Zeit an der bekannten Versammlung in Kestenholz ausgeheckt hatte, ein Geldinstitut zu gründen, das ausschließlich den Parteiinteressen dienen soll«, ist nun in Fleisch und Blut übergetreten. Vor ein paar Tagen ist in Solothurn diese Bank gegründet und Direktion und Verwaltungsräthe sind ernannt worden. Wir haben nun im Kanton das Unicum eines Geldinstitutes, das aus urchig „schwarzem Geld" gegründet ist und das, wie es die Gründer im Auge hatten, der ultramontanen Partei eine Stütze und ein Haltpunkt sein soll. Ob die neue Bank den Getreuen, falls der Schuldner sich schwarz auf weiß über seine Gesinnungstüchtigkeit ausweisen kann, das Geld zu billigern Zinsen leihen wird, als andere Geldinstitute, darüber verlautet noch nichts.

Baselland. Die Versammlung des schweizerischen Forstvereins findet dieses Jahr bekanntlich in Liestal statt. Als Tage der Abhaltung derselben sind letzten Sonntag vom Komite in Zürich der 27. und 28. d. festgesetzt worden. Tags vorher ist die St. Jakobsfeier, welcher Umstand hauptsächlich zur Festsetzung dieser Tage mitgewirkt hat.

Tessin. Das unvergleichlich schön gelegene Lugano wird von Jahr zu Jahr mehr von Reisenden besucht; so hat das prachtvoll am See erbaute Hotel del Paro allein im Mai und Juni über tausend Gäste mehr gehabt, als im vorigen Jahre. Gegenüber von Lugano, am Fuße hoher bewaldeter Hügel, zieht sich eine Reihe anmuthiger Häuschen hin, verschieden von Gestalt, geschützt durch den Schatten der laubigen Bäume, welche bis zum Ufer des See's das Terrain beherrschen. Das ist Caprino. Selbst bei erdrückender Hitze und wenn kein Windhauch die tiefblauen Wellen des Ceresio kräuselt, herrscht zu Caprino eine frische und balsamische Brise. Während des Sommers ist es die kühlste Oertlichkeit des ganzen Seeufers, ohne daß es dann im Winter die kälteste wäre. Prachtvoll ist das Panorama, dessen man sich da erfreut: es umfaßt Lugano und die benachbarten Gebirge; gerade gegenüber erhebt sich der Monte San Salvatore in seiner ganzen schrecklichen Majestät, eine fast senkrechte Mauer bildend, 697 M. hoch, von tiefen Klüften zerspalten und mit Massen von zusammengehäuften Felsblöcken übersäet, denen aller und jeder Pflanzenwuchs abgeht. Und auf diese Wand hinauf beabsichtigt man, was fast unglaublich klingt, eine Eisenbahn nach dem System Agudio zu errichten, um den Bedürfnissen des großen Hotels zu entsprechen, welches sich auf jener malerischen Bergkuppe erheben wird.

Genf. Bis jetzt haben sich über hundert Gesellschaften zur Theilnahme an dem großen Musikfest in Genf, welches vom 24. bis 26. August abgehalten werden wird, angemeldet, darunter viele französische mit dem Bemerken, sie möchten bei diesem Anlasse der Schweiz ein Zeichen ihrer Sympathie und Dankbarkeit geben.

Frankreich. Von Gambetta wird ein Manifest erwartet, das sich im Namen der radikalen Partei für die Auflösung der National-Versammlung aussprechen und die Gründe angeben soll, weßhalb die Partei für die Rohstoffsteuer gestimmt hat. Die Rohstoffsteuer wird übrigens in der Provinz von den Bonapartisten gegen die Regierung eifrig ausgebeutet. In vielen Departements hatten die Imperialisten Comites zur Vertheidigung der Handelsfreiheit gebildet. Diese Comites bestehen noch und suchen jetzt die Meinung zu verbreiten, daß Thiers zum Schutzzoll-System zurückkehren werde. Damit wollen sie gegen die Republik aufreizen und Sympathieen für das Kaiserreich erwecken. Am nächsten Samstag erfolgt die feierliche Eröffnung des Staatsrathes durch den Justiz-Minister, welcher der Präsident desselben von Rechtswegen ist. In Bordeaux fand ungeachtet des Verbots der Polizei eine Kundgebung für Elsaß-Lothringen Statt. Ein Volkshaufen zog mit einer Fahne unter dem Absingen der Marseillaise durch die Straßen nach der Präfektur, vor welcher geschrieen und gezischt wurde. In der Straße Vital-Carle forderte der Central-Polizei-Kommissar die Leute auf, das Singen einzustellen und ihm die Fahne auszuliefern. Als man seinen Aufforderungen nicht nachkam, drang er in die Menge ein, nahm die Fahne weg und verhaftete den Fahnenträger. Ein Theil des Volkhaufens zerstreute sich alsdann. Einige weitere Verhaftungen fanden Statt. Die Stadt war den letzten Nachrichten zufolge ruhig.

— Das linke Centrum wird während der Ferien täglich ein konservativ-republikanisches Bulletin an die Provinzial-Journale senden. Dasselbe ist dazu bestimmt, dem Einfluß der lithographischen Korrespondenz entgegen zu treten, welche das rechte Centrum an die Provinzialblätter sendet. Tessard, Chef-Redakteur des Soir, wird das Bulletin redigiren.

— Der, wie bereits gemeldet, am 5. d. bei einer Bootfahrt am Strande von Cherbourg verunglückte und ertrunkene Direktor des pariser Observatoriums, Karl Eugen Delaunay, war am 9. April 1816 in Lusigny im Aube-Departement geboren und bezog 1834 die polytechnische Schule. Als Professor der Mechanik an derselben Schule wie an der Fakultät der Wissenschaften und als Verfasser einer Reihe von sehr geschätzten mathematischen und naturwissenschaftlichen Arbeiten, wurde er 1855 Mitglied des Instituts, 1862 Mitglied des Längenbureau's und nach dem Sturze des Kaiserthums Direktor des Observatoriums.

Berlin, 8. Aug. Der Geheime Legationsrath Abecken starb vergangene Nacht. Die „Spen. Ztg." erfährt, daß, bevor mit der Reorganisation der Artillerie vorgegangen werde, dem Reichstage eine Vorlage für Bewilligung der Mittel gemacht werden solle.

Maler Professor Magnus ist heute gestorben.

Breslau, 8. Aug. Der Oberpräsident Schlesiens und Herrenhauspräsident Graf Eberhard Stolberg-Wernigerode starb heute im Johannisbad am Schlage.

— Dresden. Am 7. August ist hier nach zehntägigem Krankenlager der berühmte Schauspieler Emil Devrient gestorben. Der über siebenzig Jahre alte Künstler betrat die Bühne noch bis in die letzte Zeit mit dem besten Erfolg. Sein Künstlergenius spottete des Alters.

Straßburg, 5. Aug. Wie in Lothringen und Nieder-Elsaß, ist nun auch im Ober-Elsaß zahlreiche Militärhülfe zu den Ernte-Arbeiten gestattet worden. In der mülhausener Gegend wimmeln stellenweise die Felder von Soldaten und Landleuten im bunten Gemische, die sich in vollstem Eifer dem Erntegeschäft hingeben. Der Landmann, welcher übrigens zur Zeit mit seiner Ernte in der Scheune ist, mag von Glück sagen. Seit mehreren Tagen hat die Beständigkeit des guten Wetters ein Ende erreicht und fällt jeden Tag reichlicher Regen.

Wien, 5. Aug. Der Weltuntergang, der in Oesterreich schon so viel Sorge gemacht hat, soll nun definitiv am 12. August Vormittags 10 Uhr beginnen und um 12 Uhr Nachts durchaus vollzogen sein. Die „Presse" berichtet: „Die Prophezeiung von dem Weltuntergange wird thatsächlich geglaubt und namenlose Furcht herrscht in vielen Familien. Stürme, insbesondere Gewitter, werden bereits als Vorzeichen betrachtet und man sieht mit Bangen dem verhängnißvollen Tage entgegen. Das ist kein Scherz, sondern wirklicher und wahrhaftiger Ernst; wir haben uns hiervon zu überzeugen selbst Gelegenheit gehabt; überdies liegen noch Briefe und Zeitschriften vor uns, lauter Anfragen, ob denn am 12. Aug. unwiderruflich der Weltuntergang werde Statt finden müssen? In Steiermark wurden während des letzten Sturmes Gebete verrichtet und die Leute zogen den Sonntagsstaat an, um doch anständig vor dem ewigen Richterstuhle zu erscheinen."

Amerika. Die Gold- und Silberproduktion der Ver. Staaten veranschlagt der Minenkommissär in seinem Bericht für das Jahr 1871 wie folgt: Arizona 800,000 Doll., Californien 20,000,000 Doll., Colorado 4,663,000 Doll., Idaho 5,000,000 Doll., Montana 8,500,000 Doll., Nevada 22,500,000 Doll., New-Mexiko 500,000 Doll., Oregon und Washington 2,500,000 Doll., Wyoming 100,000 Doll., Utah 2,000,000 Doll., sämmtliche andere Staaten und Territorien 250,0 0 Doll., zusammen 66,663,000 Doll.; sie ist in den drei letzten Jahren ziemlich constant geblieben.

Mit dem heute nach Bremen abgehenden Dampfer „Weser", schreibt die New-Yorker Handelszeitung vom 27. Juli, begibt sich die Musikcapelle des Kaiser Franz Grenadier-Regiments Nr. 2 nach wochenlangem Aufenthalt in die Heimath zurück. Die Capelle hat sowohl beim Jubiläum in Boston als auch in einer Reihe von Conzerten in verschiedenen Städten der Union viel Beifall, Ruhm und Ehre und besonders viel von jenem Ding erlangt, mit welchem ein königlich preußischer Militärmusiker gewöhnlich nicht besonders gesegnet ist. Wie man berechnet hat, trägt jedes einzelne Mitglied der Capelle 1500—2000 Dollars mit in die Heimath, ungefähr so viel, als seine Gage in 10 Jahren ausmacht. Wir freuen uns, daß das Glück diesen Herren so günstig gewesen, und hoffen, daß sie noch lange an das Goldland Amerika mit Vergnügen, ja, vielleicht mit Sehnsucht zurückdenken werden.

Spanien. Der König von Spanien unterzeichnete ein Dekret für graduelle Emanzipation der Sklaven in Kuba und Portorico.

Zürich, 8. Aug. Mittelpreis per Doppelzentr.: Korn Frkn. 37. 68, Abschlag Fr. 0. 01 Ct. Ungarischer Weizen Fr. 36. — bis 38. 50, bayerischer Weizen und Korn Fr. 34. — bis 37. —, inländischer Weizen Fr. 32. — bis 36. — pr. Dpl.-Ztr., Haber Fr. —. —. Aufschlag. . Alles franko Zürich.
Es wurden verkauft: Korn 3873 Dplzt.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 145,936—.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 24. 92 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22 Ct. pr. Pfd.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrot 53 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 48 Ct. Mehlpreis Fr. 25. 50 per Ztr. Vollmehl bei größern Parthien.

Winterthur, 8. August. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 33. — bis Fr. 35. 75, Haber Fr. —. — bis Fr. —. —.

Fruchtmarkt in Basel, vom 9. August 1872. Waizen, ungarischer Fr. — bis—, russischer Fr. 34 – bis 36—, inländische Sorten Fr. 34— bis —35. Mehl, ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. — — bis —, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. 47— bis Fr. 48. Mahlbohnen, große Fr. 23 — — 24., kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 21— bis 22—. Haber Fr. 19 bis Fr. 19½ Brau-Gerste nach Provenance Fr. 18½ — 19 —. Mais, mittäglicher weißer Fr. 25½ bis 26, Burgunder Fr. 22— bis ——, Landmais Fr. 23— bis —. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. ———, alter Fr. — —. Lucerne, mittägliche Fr. 75—80, andere Provenance Fr. ———. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. — bis — ungar. od. franz. Fr. — bis Fr. —. Esparsette, ohne Pimpernelle Fr. —. Burgunder Fr. 17—18 per Malter. Alles Parthien, per compt., ohne Sack.

Pariser Observatorium, vom 9. August 1872.

Ruhiges Wetter mit schwachem veränderlichem Wind und bedecktem Himmel, neues Sinken des Barometers und Wiederkehr der Südwinde in Irland und in der Bretagne.

Aarstand v. 8. d. Morg. 7 U. 08'2", Nachm. 1 Uhr 08'2", Abends 9 Uhr 7'08"
Aarwärme v. 8. d. Morg. 8 U. 13 —°, Mittags 12 U. 12½°, Abends 4 U. 12— R.
dto. » 9. » » 8 » 11½°, » 12 » 12—°, » 4 » 12—° »

Fremdenverzeichniß v. 9. auf den 10. August 1872.

Storchen.
Hr. Loffee m. Fam., Kfm., Würzberg.
— Kahn, dto., Frankfurt.
— Leuberg m. Gem., dto., München
— Kugler, dto., Nürnberg.
— Gap, dto., Lyon
— Greßle, dto., St. Gallen.
— Siegrist, dto., Schupfart.
— Hertel, dto., Eisenach.
— Gragg dto., Vivis.
— Frei, dto., Bern.
— Wyler, Kfm., Endingen.
Fr Oberst Müller, v. Thun.

Ochsen.
Hr Pruner-Bey, Med. Dr., Paris.
— Jant, Rentier, England.
— Joplis, dto., dto.
— Heß, Kfm., Zürich.
— Glauß, dto., St. Gallen.
— Siegfried-Merian, dto., Basel.
— Milt, dto., Glarus.
— Clavel, dto., Basel.
— Alther, dto., St. Gallen.
— Levy, Kfm., Baden.
— Schafweik 2. Rentier, Belgrad.
— Borry, Kfm., Sitten.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.
Mdmlle. Hedner, v. Murten.

Rößli.
Hr. Groß, Kfm., Zürich.
— Mahler, dto., Berlin.
— Oberholzer, dto., Bern
— Oberholzer, Schuster, Bretikon.
— Bruschke, Schneider, Winzig
Hr. Bei m. Tochter, Musiker, Tablat.
— Duß, Köhler, Wolhausen.

Wildenmann.
Hr. Rohr m. Gem., Kfm., Cannes.
— Bullach, Rentier, London.
— Beltfens, Kfm., Lyon.
— Schechar, dto., Bregenz.
— Morath m. Sohn, dto., St. Gallen.
— Muster, dto., Reffach.
— Müller, dto., Bern.
— Peter, dto., Aubonne.
— Geng, Kfm., Laufenburg.
— Schäne, dto., Basel.

Krone.
Hr. Sutermeister, Kfm., Zofingen.
— Senn, dto., Zürich
— Dupuis, dto, Genf.
— Porret, dto, dto.

Löwen.
Hr. Dambach, Kfm, Genf.
— Allenspach, dto, Basel.
— Breugert, dto., Mannheim.
— Schulz, dto., Mainz
— Buck, dto., Zweibrücken.
— Gefrer m. Gem., dto., Neuenburg.
— Friedrich, dto, Basel.
— Schmidlin, dto, Bern.
— Koch, Part., Villmergen.
— Meier, dto, dto
— Sager, dto., Lenzburg.
Frl. Koch, v. Hendschiken.

Schwert.
Hr. Küpfer, Küfer, Gretzenbach.
— Floß, Schneider, Basel.
— Bolliger, Part., dto.
— Vier, dto., Elsaß.

Gesucht:

Ein junger stiller Mann sucht bei einer anständigen Familie ein helles und geräumiges meublirtes **Zimmer** in der Nähe der Bahnhofstraße. Gefl. Offerten mit Preisangabe beliebe man unter Chiffre B. B. 100 verschlossen an die Expedition dieses Blattes abzugeben.

Sonntag den 11. August

Tanzbelustigung

bei guter Musik

im Saale zum Engel

in Ober-Entfelden

und **Einweihung** des neuerbauten, geräumigen Speisesaals.

Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich

Th. Thuet, zum Engel.



Sonntag den 11. Aug.

Kilbe & Tanz

bei guter Musik

bei **Cornelius Roth, Rößliwirth,**

in Ober-Erlisbach.

Aufforderung.

Wenn sich innert 14 Tagen der Eigenthümer des schon seit langer Zeit bei mir eingestellten **Bündel Garns** nicht meldet, so wird später weder Red noch Antwort mehr darüber gegeben werden.

Aarau, 9. August 1872.

Lina Fisch, Becks, obere Vorstadt.

Eine **Person**, die gut kochen und pflanzen kann, sucht einen Platz und könnte sofort eintreten; bei Frau Richner, Spenglers, zu erfragen.

Zum Kauf angetragen:

Ein **zweithüriger Kasten**, ein **Glaskasten** und Anderes mehr.

Vordere Vorstadt Nr. 653.

Sonntag den 11. August 1872:

Schulfest mit Schauturnen

in Olten.

Schweiz. Lehrer-Versammlung in Aarau.

Nachdem das Quartier-Comité seine Thätigkeit für Aufsuchung von Frei-Quartieren beendet hat, fühlt es sich veranlaßt, den Einwohnern von Aarau seinen Dank auszusprechen für das freundliche Entgegenkommen, mit welchem ihm seine Arbeit erleichtert wurde, und für die Bereitwilligkeit, die es ihm möglich macht, eine ansehnliche Anzahl der Festtheilnehmer in Privathäusern unterzubringen.

Fernere Anmeldungen von Quartieren sind sehr erwünscht, ebenso werden Diejenigen, die eventuell zugesagt haben, freundlich gebeten, sich in den nächsten Tagen zu entscheiden. Sollten bei unserm Besuche Familien übergangen worden sein, oder sollten andere, die damals ablehnten, nun doch im Falle sein, entsprechen zu können, so werden bezügliche Mittheilungen mit Dank angenommen.

Die geehrten Quartiergeber, die auf ihnen persönlich bekannte Festtheilnehmer reflektiren, sind ersucht, deren Namen zu nennen, insofern dieses nicht bereits geschehen ist.

Für Entgegennahme solcher Mittheilungen haben sich die Buchhandlungen von H. R. Sauerländer und J. J. Christen bereit erklärt.

Das Quartier-Comité.

Frisches

Fliegentod-Papier

ist zu haben bei

F. G. Martin.

Gefunden: Ein **Kärtchen** mit Agatringen; bei Frau **Richner**, Spenglers, an der Milchgasse, abzuholen.

Zu vermiethen:

Ein **Zimmer** für einen Schlafgänger; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Warnung.

Wenn Gottlieb Siebenmann-Gränicher die ehrverletzenden Verläumdungen, (in Betreff der von Ihm verlorenen Cylinderuhr) nicht einstellt, so wird er nebst seinen Consorten auf richterlichem Wege zur Verantwortung gezogen.

R. Wydler.

Zu verkaufen:

Verschiedener **Schreiner-Werkzeug**, worunter zwei **Hobelbänke**, eine Parthie **Laden**, ein gußeiserner **Ofen** sammt Rohr, eine **Wasserwaage**, ein **Weinfaß** von 2½ Saum, ein aufgerüstetes **Bett**, ein **Barometer** und Anderes mehr.

Auskunft ertheilt

H. Guldi, Notar, in Aarau.



Sonntag den 11. August

Kilbe & Tanz

bei guter Musik

bei **Jos. Gysiger, Löwenwirth,**

in Nieder-Erlisbach.

Gefunden: Ein **Medaillon**; sich bei der Expedition dieses Blattes anzumelden.

Leichen-Anzeige.

Nr. 67.

Sonntag den 11. August 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Rudolf Krähenbühl, Knäblein des Hrn. **Krähenbühl,** Bäcker, von Altishofen; 12 Tage alt. — Leidabnahme: Milchgasse Nro. 141.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 11. August 1872.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 1/2 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Pro memoria. — Confz. — Local.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß der dießjährige **Wachabschlag Sonntags den 25. August,** Abends, stattfinden, sich jedoch auf möglichst kurze Frist erstrecken wird. Hierauf werden besonders die Wasserwerkbesitzer hiesiger Gemeinde aufmerksam gemacht. Während der Zeit des Abschlages haben sich sämmtliche haushabliche Einwohner der Stadt, bei Vermeidung der reglementarischen Strafe, in und vor den Häusern mit hinlänglichem Wasservorrath zu versehen. —

Samstags den 24. August, Nachmittags 2 Uhr, findet sodann auf der Polizeiwachtstube die Steigerung der **Fischenz** in Suhr statt.

Aarau, 9. August 1872.

Der Gemeinderath.

Angebot

für eine zerbrochene **Windfalltanne** Fr. 25. Weitere Angebote nimmt bis 12 d. entgegen

Die Forstverwaltung.

Aarau, 7. August 1872.

Gesucht:

Ein honnetes **Frauenzimmer** zur Aushülfe über den Winter in ein Conditorei-Geschäft in Zürich. Eintritt im September oder Oktober. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Sonntag den 11. August

Tanzbelustigung

bei **E. Maurer,** zum Kreuz.

Sonntag den 11. August

Tanzbelustigung

bei guter Musik

im St. Laurenzenbad

bei Anlaß der Erlisbacher Kilbi.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Wittwe Schmuziger.

Eine tüchtige Schneiderin sucht sofort eine artige **Lehrtochter** unter billigen Bedingungen anzunehmen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Fettes Kalbfleisch

à 80 Ct. und **Schweinefleisch** empfiehlt

Friedr. Spengler, Metzger.

Zu verkaufen:

Fenster von verschiedener Größe, ein **Schreibpult** und ein **Auszieh-Tisch.** Bei wem, sagt die Expedition d. Blts.

Gefunden: Ein **Farbzeichen** u. etwas **Geld.** Gegen Beschreibung und Einrückungsgebühr zu erheben bei **J. Bircher,** Aufseher in der Fabrik F. Schmuziger-Müller.

Subscriptions-Eröffnung

auf 300 Aktien à Fr. 5000. —

der

Aktiengesellschaft Kammgarnspinnerei Derendingen

bei **Solothurn.**

Subscriptions-Bedingungen:

1. Für die Errichtung einer Kammgarn-Spinnerei in Derendingen wird eine Aktien-Gesellschaft gebildet mit einem Anlage- u. Betriebs-Capital von Fr. 2,500,000. — wovon
   Fr. 1,500,000. — in 300 Aktien zu Fr. 5000. — und
   „ 1,000,000. — in Obligationen von später zu bestimmendem Betrage, bei deren Emission die Aktionairs das Vorzugsrecht haben.
2. Die Aktienzeichnungen geschehen bei den unterfertigten Stellen von heute an mittelst Ausfüllung und Einsendung der Subscriptionsscheine. Die Unterzeichner haften für die Einzahlung der ersten 20%.
3. Mehr als 20% Einzahlung können auf einmal nicht gefordert werden und zwar jeweilen erst nach einer vorangehenden zweimonatlichen Aufforderung. Voraussichtlich ist im gegenwärtigen Jahre nur die erste Einzahlung benöthigt.
4. Sobald Fr. 1,000,000. — gezeichnet sind, wird eine Versammlung der Subscribenten zur Constituirung der Gesellschaft und Feststellung der für Alle verbindlichen Statuten einberufen. Hiebei hat vorläufig jede Aktie eine Stimme abzugeben und die Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit gefaßt.

Prospekte und Subscriptions-Scheine können bei uns bezogen werden und sind wir zu jeder gewünschten Auskunftsertheilung gerne bereit.

Aarau, den 9. August 1872.

Aargauische Bank.

Anleihen des Kantons Freiburg

von 16 Millionen Franken von 1860 zu 5 pCt.

Die am 15. August zur Rückzahlung gelangenden Obligationen dieses Anleihens können von heute an bei der Unterzeichneten nebst den bis zum Zahlungstage aufgelaufenen Marchzinsen eingezogen, oder gegen neue 4 1/2%ige Obligationen des Kantons Freiburg vom Anleihen von 14 Millionen von 1872 zum Cours von 98% und Zins, so weit der Vorrath letzterer reicht, umgetauscht werden.

Aarau, 9. August 1872.

Aargauische Bank.

Schweizerische Nordostbahn.

Bekanntmachung betreffend das Handgepäck.

Wir sehen uns veranlaßt, dem Tit. reisenden Publikum hiemit die Bestimmung des § 26 des Transport-Reglements der Schweizerischen Eisenbahnen in Erinnerung zu bringen, wonach den Reisenden bloß gestattet ist, kleines Handgepäck bis auf 20 Pfd. Gewicht frei mitzunehmen, **insofern dasselbe ohne Belästigung der Mitreisenden unter den Sitzen, an den Huthacken und in den Hutnetzen versorgt werden kann.** Gepäck, welches diesen Bedingungen nicht entspricht, muß daher in allen Fällen dem Gepäckbüreau zur Behandlung übergeben werden.

Zürich, den 31. Juli 1872.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Feldschützen-Gesellschaft & Jäger-Verein Aarau.

Ausmarsch Sonntag den 11. August 1872

gegen die Benkenhöhe.

Sammlung unter Trommelschlag Morgens 8 Uhr beim Gasthaus z. Kreuz in Aarau.

Abmarsch präzis 1/2 9 Uhr.

Mittags erhält jeder Schütze Suppe und Spatz ꝛc.

Unter Bezugnahme auf die vor 8 Tagen in Circulation gesetzten Betheiligungslisten ergeht an sämmtliche Mitglieder der beiden Vereine die freundliche Einladung, am Ausmarsche Theil zu nehmen. Es wird auf die obligatorische Distanz von 600 Schritt geschossen.

Die vereinigten Vorstände.

NB. Bei anhaltendem Regenwetter bleibt der Ausmarsch verschoben.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Montag, **No. 189** 12. August 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Ist das deutsche Volk der Schweiz feindlich gesinnt?

(St. Galler Zeitung.)

Wenn man an uns diese Frage stellte, würden wir unbedenklich mit einem „Nein" antworten.

Die Deutschen besaßen bis zu den jüngsten Ereignissen kein sehr ausgeprägtes Nationalgefühl; es war bei ihnen nichts von einem eingefleischten Haß gegen irgend eine Nation zu verspüren. Wir behaupten mit aller Festigkeit, daß im Volke ein solcher Haß nicht einmal gegen die Franzosen bestand. Man liebte sie im gesellschaftlichen Leben, ahmte selbst ihre Sitten nach, sprach von ihnen mit Achtung. Viele mögen sie geehrt haben, weil sie geblendet waren vom französischen Prestige; gewiß aber war es in Manchen, hauptsächlich unter den Rheinanwohnern ein richtiger Instinkt, der so sprach: was wäret ihr ohne die Franzosen? sah es nicht jämmerlich aus, bevor sie hereinbrachen über Deutschland und den alten feudalen Plunder wegräumten? sie brachten brauchbare Gesetze, und wenn manches besser geworden ist, so haben wir's nicht zum mindesten dem fremden Volke zu danken, das uns freilich schwer schädigte, aber auch unendlich förderte. So ungefähr räsonnirte der verständige Mann und überließ den Dichtern wie Hoffmann von Fallersleben und andern geistreichen Herren das Verschimpfen des „Franzmannes" und die Glorifizirung der Cherusker. Wir haben in den niedern Schichten des deutschen Volkes nie verächtlich von Nachbarvölkern reden hören. Selbst unter den Soldaten bemerkten wir zur Zeit des Krieges nicht jene Bitterkeit und Zornwüthigkeit, die man hinter ihnen gesucht hätte, wenn man von der Lektüre der deutschen Zeitungen kam. Der Racenhaß ist erst in das Volk hineingeredet worden. Die Generäle und Offiziere wußten wohl, wie sehr ihre Existenz mit derjenigen des Militärstaates zusammenhängt, und sie hatten alle Ursache, in der Milchkuh, die sie mit Butter versorgt, eine hehre Göttin zu preisen; dem Gemeinen, welchem der Militärdienst eine harte Pflicht, eine schwere Last ist, waren solche Motive fremd. Er hätte dem Franzosen das Glück seines friedlichen Herdes gerne gegönnt, hätte er es nur selber genießen können.

Zu Hause aber saßen hinter'm warmen Ofen des Vaterlandes schreibselige Büreaukraten, Professoren und Zeitungsschreiber. Die erstern müssen thun, was der Regierung genehm ist, die zweiten thun es sonst von Herzen gerne und die dritten thun es nicht umsonst.

Für manchen hungrigen Schreiber gab es in Elsaß und Lothringen eine Anstellung im Amtsdienste des Reiches — Grund genug für ihn, die Annexion nützlich zu finden und in nationalem Hochgefühle zu schwelgen. In Norddeutschland ist die Erde karg und der Mensch wird nur etwas durch langes Sparen und Entsagen. Verschuldete Junker gibt es die Menge. Welche Lust für sie, dem Haidekraut ihrer Ebene Valet zu sagen und in das gelobte Land der süßen Trauben hinüberzuwandern. Da braucht man deutsche Richter, deutsche Verwaltungsbeamte, deutsche Förster, deutsche Postkommis und Telegraphisten. Schon 1866 ergoß sich eine wahre Fluth aus den altpreußischen Landen in die annexirten Provinzen.

Die Professoren sind national ex professo. Sie hören sich gar gerne von der deutschen Wissenschaft Gutes sagen; denn sie verstehen ja selbstverständlich unter der Wissenschaft immer sich. Wie wenig sie zu übertreiben lieben, davon zeugt schlagend der Umstand, daß sie nie vergessen, sich ob ihrer eigenen Bescheidenheit Vorwürfe zu machen. Es gibt im Professorenstande, wir räumen das willig ein, ehrenhafte und patriotische Männer, welche auf die Einigung Deutschlands in der redlichsten Absicht hinarbeiteten. Das sind aber nicht die lauten Einheitsfanatiker und Prediger des Nationalitätenprinzips, die wir bei allen Anlässen dem Kaiser und seinem Minister die Füße abküssen sehen. Die nationalen Lärmtrompeten des Katheders blasen etwas ganz anderes als selbstlose Vaterlandsliebe. Sie wünschten sich ein Bändchen in's Knopfloch und ein hübsches Salaire in den Beutel. Man sprach schon sehr früh von der Errichtung einer deutschen Universität größten Styl's in Straßburg; wie wundervolle Aussichten eröffneten sich da dem Professor mancher kleiner Universität. Auf dem Gipfel des professorlichen Strebens steht Berlin; dahin richten sich die Blicke der nach Ruhm und großem Gehalt Dürstenden; der Weg dahin aber führt über eine lange Treppe, auf jedem Tritt hat sich der Pilger niederzuwerfen und den Kaiser anzubeten, bis er oben ist. Die Männer, welche so schön zu reden und zu schreiben wissen, sind nicht immer so einfältigen Herzens. Beim deutschen Professor zumal thut man gut, den sceptischen Larochefoucauld zum Lehrmeister zu nehmen, der hinter jeder scheinbaren Tugend der Menschen einem Laster nachspürt. Eitelkeit und Interesse spielen eine große Rolle und verkehren berechtigten Nationalstolz in Servilismus und Chauvinismus.

Die Journalisten endlich — da wird das Maß des Jammers voll. Welch' mächtigen Einfluß übt nicht die Presse durch ihr stetiges, weit ausgedehntes Wirken? Heute, wo jeder Bauer die Zeitung liest, kann diese das förderlichste Bildungsmittel oder das fressendste Gift sein; sie kann die Masse erheben zu freiem Denken und ehrenhafter Gesinnung, oder hinunterstoßen in dem Schlamm knechtischer und charakterloser Denkart. Das napoleonische Kaiserreich verdarb die ungebildete Menge durch unzählige, dem rohen Geschmack, der rohen Leidenschaft schmeichelnde Winkelblätter politischen und unterhaltenden Inhalts. Arglos verspeiste das Volk diese Kost und ahnte nicht, daß sie seine Säfte, sein Blut zersetze. Bismarck that Gleiches. Er scheint jenes großartige System der Preßbestechung und Spionage, welches der Renegat Mirabeau ausarbeitete, studirt und nur mit besserm Erfolge als der Erfinder praktizirt zu haben. „Wünschen Sie den Betrag für Ihre Bemühungen in Geld oder durch Abnahme einer bestimmten Anzahl Exemplare Ihres Blattes, um deren Verbreitung wir dann selbst besorgt sein werden." So heißt es in dem Briefe an einen bayerischen Redakteur. Die Offerte fand keine tauben Ohren; der Redakteur entschied für die Geldsumme und begann in preußischem Sinne zu schreiben, bis der Zufall jenen Brief in Hände spielte, für die er nicht berechnet war. Oppositionelle Blätter in Deutschland thun gut, aufzupassen, ob nicht unter ihren Korrektoren und Setzern ein unschuldig Gesicht sich finde, das nach dem Polizeibüreau hinschaut; es wäre ja oft genug von Werth, wenn der Herr Polizeipräsident wüßte, wer diesen oder jenen Artikel geschrieben hat u. s. w. Einzelne Blätter sind geradezu überwiesen, von der Polizei Subvention erhalten zu haben. Nach 1866 wuchsen die preußenfreundlichen Journale in Mittel- und Süddeutschland wie Pilze aus dem Boden. Kam die bessere Ueberzeugung so über Nacht? Die sehr rentable „Gartenlaube" des Hrn Keil — der Mann schrieb ehemals blutroth — flammte 1866 vor dem Einmarsch der Preußen in Prosa und Versen gegen die schnöde Gewaltthat; einige Tage später brachte sie allerliebste Erzählungen aus dem preußischen Soldatenleben, dann wurde sie von Tag zu Tag nationaler und sprach zuletzt sogar vom „kleinen Völkergesindel um uns her."

Das sind die Organe, welche den nationalen Hochmuth und die Mißachtung anderer Nationen pflegen. Zur Zeit des Krieges hätte man noch die Lieferanten hieher rechnen können, welche der Armee nachzogen, gerne Ruinen besahen, an der table d'hôte über Politik und Wissenschaft allerlei unverdautes Zeug von sich gaben und durch ihre unblutigen Großthaten sehr unvortheilhaft von den ernsten, bescheidenen Soldaten abstachen. Wir wiederholen: jene absurde Deutschthümelei und Franzosenfresserei, die sich in den Erzeugnissen der Tagesliteratur breit machte, lebte nicht im Gemüthe des einfachen schlichten Mannes.

Doch wenn Beamte, Lehrer, Zeitungsschreiber Jahr aus Jahr ein die national-fanatische Geige aufspielen, darf man sich dann wundern, daß die Zuhörer die Melodie endlich gewohnt werden. Die Einen tanzen dann aus Vergnügen und die Andern, „weil sie müssen".

Speziell gegen uns Schweizer herrschte in Deutschland überall nur freundliche Gesinnung. Der rauhe Alemanne mochte zuweilen mit seinem nicht feinern schwäbischen Nachbar hart an einander kommen, im Grunde haben Beide mit einander zu leben und auszukommen verstanden. Im ganzen deutschen Süden galt die Schweiz als ein Garten der Hesperiden, als ein wohlhabendes Land, in dem für strebsame Ausländer Platz und Auskommen zu finden sei. In Norddeutschland begegneten wir ebenso

wenig irgend welcher Abneigung; man glaubte, hinter jedem Schweizer nüchterne Verständigkeit und Solidität suchen zu sollen. „Da hascht e Gulde Kind, geh' in d'Schweiz nei und mach' dei Glück", sagen sie in Schwaben vertrauensvoll — und in Norddeutschland nennt man die Schweiz oft und ehrend genug nicht bloß „die Schweiz", sondern „die freie Schweiz".

So war das deutsche Volk gegen uns — und wir möchten nur wünschen, seine Gesinnung hätte in Nichts gelitten. Unermüdlich sind die oben bezeichneten und gezeichneten Klassen thätig, die Stimmung zu verschlimmern. Sie reden der Menge ein, auch die Schweiz müsse wieder in den Schooß des Reiches zurückkehren; sie verdächtigten die republikanischen Einrichtungen; sie sind die Lobredner des Eroberungsrechtes und des Krieges.

Gegen diese Einflüsse ist das „von Natur monarchische deutsche Volk" (ein süddeutscher Kammerredner gebrauchte einmal diese physiologisch unzulässige, politisch zulässige Benennung) nicht widerstandsfähig genug. Sogar stärkere Neigungen als das Wohlwollen für uns schweigt der Deutsche in seiner Brust todt, wenn der Wille des Fürsten es gebeut. Gegen ihren Willen zogen die Preußen 1866, gegen ihren Willen gar viele Süddeutsche 1870 (wer Anderes behauptet, sagt die Unwahrheit) in den Krieg; aber sie zogen doch und harrten d'rin aus für König und Vaterland — für den König zuerst und d'rum auch für's Vaterland. So willensstark der deutsche Krieger, so willensschwach der deutsche Bürger.

Dies ist es, was uns mit Besorgniß erfüllen muß. Das Nationalitätenprinzip ist der geschworene Feind des schweizerischen Staatswesens; es muß die Sympathien langsam zu Grunde richten, derer wir uns in Deutschland erfreuten.

Wir wohnten in einer größeren deutschen Stadt einem Feste bei, das zur Feier des eben geschlossenen Friedens abgehalten wurde. Die Namen der Veranstalter schienen uns dafür zu bürgen, daß es hier ohne chauvinistische Zuthat abgehen werde. Zwei würdige Festspiele, wie sie ein Republikaner von Geburt nicht bräver hätte schreiben können, gingen über die Bühne unter vielem Applaus. Da folgten denn eine Reihe Couplets über alles Mögliche, immer mit dem Refrain: „Sie läuft uns nicht davon". Eines dieser Couplets galt der Schweiz; wenn sie auch jetzt noch nicht deutsch sei — das besagten die Knittelverse — „sie läuft uns nicht davon". Uns hat es tief in die Seele geschnitten, als wir das Publikum energisch Beifall klatschen und nur wenige ernste Männer den Kopf schütteln sahen. Wenn das am grünen Holze geschieht, was soll denn am dürren werden? fragten wir uns und dachten, es sei besser, gefaßt sein, als sorglos sein.

Eidgenossenschaft.

Eidg. Polytechnikum. Am Samstag Vormittags 11 Uhr hat in der Aula des Polytechnikums der offizielle Schluß des Schuljahres 1871/72, verbunden mit der Promotion der Studirenden in die höhern Jahreskurse und mit der Diplom- und Preisvertheilung stattgefunden. Diplome erhielten: a) als Architekten: Füchslin, Adolf, von Brugg; Kovats, Edgar, von Karapcyn, Bukowina; Kronauer, Friedrich, von Winterthur, und Stryenski, Louis, von Plainpalais, Genf; b) als Maschineningenieure: Achard, Ed., von Genf; Bock, Alois, von Schönberg, Mähren; Cucchini, Amilcare, von Udine, Italien; Diethelm, Karl, von Erlen, Thurgau; Förster, Ferdinand, von Pesth; Kapp, Gilbleti, von Triest; Kronauer, Hans, von Winterthur; Ott, Karl, von Zürich; Poggi, Giuseppe, von Genua; Rampel, Josef, von Pesth; Reifer, Jakob, von Weißlingen, Zürich; Seitz, Julius, von Berneck, St. Gallen; Tosi, Franko, von Mailand; c) als technische Chemiker: Appenzeller, Heinrich, von St. Gallen; Demel, Wladimir, von Kuttenberg, Böhmen; Gerlinger, Karl, von Winterthur; Gnehm, Robert, von Stein a. Rh.; Huggenberg, Karl, von Winterthur; Streiff, J. Jakob, von Glarus; Suida, Wilhelm, von Sophienthal, Böhmen: d) als Fachlehrer in naturwissenschaftlicher Richtung: Fankhauser, Joh., von Trub, Bern; Frey, Otto, von Zurzach; Graß, Emil, von Bottningen, Baselland; Müller, Hermann, von Tägerweilen, Thurgau.

Von den von der Bau-, mech.-technischen und Fachlehrer-Abtheilung gestellten Preisaufgaben sind die erste und letzte gelöst worden. Für beide konnten auf den Antrag der Fachschulkonferenzen Nahepreise, bestehend je in der silbernen Medaille nebst einer Geldzulage von 50 Fr., ertheilt werden, und zwar für Lösung der Aufgabe der Bauschule dem Hrn. Ferdinand Meili von Zürich, dato in Pesth, und für diejenige der Fachlehrer-Abtheilung dem Hrn. Adolf Weiler von Winterthur, z. Z. in Göttingen.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 9. Aug. Der Gemeinde Villmergen wird bewilliget, den im Monat Juni wegen der Maul- und Klauenseuche ausgefallenen Viehmarkt am ersten Dienstag im September, sowie künftighin an diesem Tage einen vierten Viehmarkt abhalten zu dürfen.

Die Staatswirthschaftsdirektion wird ermächtiget, die gesetzlich vorgeschriebene Viehschau im laufenden Jahre im II. Kreise, umfassend die Bezirke Baden und Zurzach, vom Bezirk Brugg alle Gemeinden mit Ausnahme von Bözberg, Bözen, Effingen, Elfingen, Gallenkirch, Linn und Mönthal und vom Bezirk Lenzburg die Gemeinden Brunegg, Holderbank und Möriken, abhalten zu dürfen.

Nachdem der Bundesrath der herwärtigen wohlbegründeten Anregung vom letzten Jahre, anstatt der einzelnen kantonalen Bettags-Proklamationen eine eidgenössische zu erlassen, wegen des Widerstands einiger Kantonsregierungen nicht entsprochen hat, wird in Festhaltung der dem Bundesrath geäußerten Ansicht über das Unpassende kantonaler Proklamationen, nunmehr beschlossen, vom Erlaß einer kantonalen Bettagsproklamation für die Hinkunft abzusehen.

Zum Hauptlehrer für deutsche Sprache und Geschichte und zum Rektor der Bezirksschule in Muri wird auf dem Berufungswege gewählt Hr. Jos. Billiger von Attenschwyl, d. Z. Rektor des Italienischen Instituts in Zug.

Dem Hrn. Ingenieur Jb. Stammbach von Uerkheim wird gemäß § 12 des Geometerkonkordats die Bewilligung ertheilt auf dem Gebiete des herw. Kantons Vermessungen vornehmen zu dürfen.

In die Bezirksschulpflege von Muri werden für die neue Amtsdauer gewählt die HH. Gerichtspräsident Dr. Käppeli in Muri, Fürsprech Bürgißer, Adolf Konrad-Küng, beide in Muri, Gerichtsschreiber Sigfried Abt von Bünzen und Apotheker Gottfried Ruepp in Muri.

Die Prüfungskommission für Kandidaten der katholischen Theologie wird für die neue Amtsdauer bestellt aus den bisherigen Mitgliedern.

— Buchs. Wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche unter der Viehwaare in verschiedenen Ställen hat die Tit. Polizeidirektion über die hiesige Gemeinde den Ortsbann verhängt.

— In Schinznach verstarb nach längerer Krankheit letzten Freitag Herr J. Fr. Simmen, Lehrer und Pomolog.

— In Schöftland findet am 18. August das 5. Preisturnfest des Bezirks Kulm statt. Die Uebungen beginnen Morgens halb 9 Uhr und dauern bis nach 4 Uhr, worauf die Preisvertheilung folgt; um 5 Uhr Zug zum Bankett im Ochsen, 7 Uhr Ball.

Bern. In Interlaken erscheint von Neujahr 1873 an ein neues Organ: „Das Oberland", Organ für die Interessen des engern und weitern Vaterlandes, unter der Redaktion des Herrn Fürsprecher und Großrath Ritschard daselbst.

Zürich. Die Zürcherische Freitagszeitung notirt „als einen üblen „Nachklang zum eidgenössischen Schützenfeste die Klage der Festwirthe über „die schweren Verluste, die ihnen durch Diebstahl zugefügt worden seien. „Man vermisse viele Tausende von Flaschen, Gläsern, Bestecken 2c., ja selbst „einige Hundert Salzbüchsen. Vieles sei von den Festbesuchern blos als „Andenken mitgenommen worden." — Man begreift nicht, wie eine ehrenwerthe Zeitung einer so stupiden und leichtsinnigen Verläumdung ihre Spalten öffnen und gewissermaßen ein ganzes Volk in seiner Festfreude als eine Horde von Dieben darstellen kann. Denn da eine Person doch schwerlich mehr als 2 Flaschen (zum Andenken!) fortschleppen kann, so müßten laut der Freitagszeitung Tausende von Spitzbuben in der Festhütte getafelt haben. Fehlt den Festwirthen wirklich mehr Geschirr, als bei einem enormen Verkehr unvermeidlicherweise zerbrochen wird, so wird höchst wahrscheinlich ein Diebstahl im Großen in den Magazinen verübt worden sein. Das ganze Publikum, an dem sich die Herren Festwirthe doch wahrhaftig genügend bereichert haben, zum Danke hinterher als eine Bande von Schelmen darzustellen, ist eine Gemeinheit, welche in solcher Weise wohl zum ersten Male verübt wird und in der That einen abscheulichen „Nachklang zum eidgenössischen Schützenfeste" bildet. (H.-Z.)

Luzern. Die Generalversammlung des Vereins „Junger Kaufleute" hat beinahe einstimmig sich für Uebernahme des Zentralfestes der schweiz. Vereine junger Kaufleute pro 1873 ausgesprochen, da von keinem andern Vereine eine Bewerbung vorliegt, so ist das Fest in Luzern unbestritten.

Berlin, 10. Aug. Der Festzug der Turnerschaft nach der Hasenhaide zur Enthüllung des Jahndenkmals verlief unter allseitiger Theilnahme der dichtgedrängten Bevölkerung durch die mit Flaggen geschmückten Straßen in größter Ordnung. Gegen 5000 Theilnehmer betheiligten sich am Zug, darunter Deputationen aus England, Amerika, Oesterreich, Ungarn und allen deutschen Städten, sowie einer der ersten zehn Schüler Jahn's aus Königsberg (Preußen). An der Stelle des Denkmals waren der Minister des Innern, der ganze Magistrat und die Stadtverordneten in Amtstracht versammelt.

— Auf dem Berliner Abend-Eisenbahnzug nach Stettin brach in einem Coupe Feuer aus. Die Insassen des Wagens winkten mit Nothfahnen, Tüchern, Regen- und Sonnenschirmen aus den Fenstern, die Herren warfen ihre Hüte in die Luft, welche Zeichen endlich von dem Bahnpersonal bemerkt wurden, das den Zug bald zum Stehen brachte. Das Feuer war durch ein Schwefelhölzchen entstanden, das in die Fuge des Wagenfensters gefallen war. Die Passagiere sind mit dem bloßen Schrecken davongekommen.

— Früh Morgens des 7. August ist in Eßlingen die neue Kunstmühle abgebrannt. Das Feuer ergriff in Folge der ungemeinen Brennbarkeit des Mehles, das wie Pulver brennt, und begünstigt durch den die 5 Stockwerke des Hauses in unmittelbare Verbindung setzenden Flaschenzug in unglaublich kurzer Zeit die ganze Mühle von oben bis unten, so daß die Feuerwehr ihre Thätigkeit darauf beschränken mußte, die unmittelbar bedrohten Gebäude zu retten. Dies gelang ihr auch durch aufopfernde Thätigkeit. Leider ist auch der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen. Ein 27 Jahre alter, als durchaus rechtschaffen und fleißig prädizirter Müllerbursche Karl Lieb von Altensteig fand in den Flammen seinen Tod.

Paris, 9. Aug. Die Ziffer der Repartition der Anleihe, nach dem proportionellen Betrag für je Hundert scheint jetzt auf 7. 88 Proz. festgesetzt. Die Subskriptionen unter 100 Fr. werden 100 Fr. Rente erhalten.

Remusat bringt zur Kenntniß, daß englische Unterthanen ohne Reisepässe über die schweizerischen und italienischen Grenzen in Frankreich eintreten können.

Schweden. Der Reichstag hat zu Reiseunterstützungen für Handwerker und Fabrikarbeiter, welche die diesjährigen Industrieausstellungen besuchen wollen, einen Beitrag von 10,000 Thaler bewilligt.

Wien, 9. August. Ein Telegramm aus Innsbruck meldet, daß hier gestern Abend und heute früh ein Erdbeben stattfand.

New-York, 10. Aug. Der Präsident der Republik Peru, Oberst J. F. Balta, ist von Guttierez, welcher sich an der Spitze einer aufrührerischen Schaar zum Diktator ausrief, ermordet worden. Die empörte Bevölkerung hat Guttierez an einer Straßenlaterne aufgehängt.

Washington, 2. Aug. Das Kriegs-Departement der Vereinigten Staaten veröffentlicht einen amtlichen Bericht über die Ermordung einer in Clear Fork, Brazos River, ungefähr 16 Meilen vom Fort Griffin, Texas, ansässig gewesenen Familie Lee durch die Indianer. Lieutenant Gilbreath vom 11. Infanterie-Regiment, der mit einer Abtheilung Soldaten abgesandt wurde, um den Thatbestand zu untersuchen, berichtet, daß die That eine äußerst brutale war. Zur Zeit des Ueberfalles, der am 9. Juni (Sonntag) Nachmittag stattfand, befanden sich die folgenden Personen in dem Hause: Abel Lee und Lillin Lee, jedes ungefähr 60 Jahre alt; Francis Lee, 8 Jahre alt; Cordelia Lee, 15 Jahre alt; Susanna Lee, 17 Jahre alt; John Abel Lee, 6 Jahre alt, und ein Mann Namens M. Carthy. Abel, Lillin und Francis Lee wurden durch Pfeilschüsse getödtet und dann scalpirt; der alten Frau Lee schnitten die Kannibalen die Ohren ab, verstümmelten ihren sowie ihres Gatten Körper und ließen Pfeile darin stecken. Cordelia, Susanna und John Abel Lee wurden als Gefangene weggeschleppt. Oberst Wood, der Commandeur des Forts Griffin, meldet, daß er bald nach der Rückkehr des Lieutenants Gilbreath zwei fliegende Corps zur Verfolgung der Kannibalen aussandte. General Sheridan fügte diesem Berichte folgende Randbemerkung hinzu: „Wenn ein Weißer in diesem Lande ein Verbrechen begeht, hängen wir ihn. Wenn er ein Pferd stiehlt, schicken wir ihn in's Zuchthaus. Wenn ein Indianer diese Verbrechen begeht, geben wir ihm bessere Kost und mehr Decken. Ich glaube, ich mag mit gutem Grunde sagen, daß unter dieser Politik die Civilisation des wilden rothen Mannes langsam fortschreiten wird."

Amtsblatt-Auszug

(vom 10. August 1872).

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Kulm. Gautschi, Daniel sel., Johannesen, Marxen, von Gontenschwyl. Eingabe 21. Sept., Gemeindeschreiberei Gontenschwyl. — Lenzburg. Haßler-Häßig, Gottlieb sel., von Aarau, gewes. Gastwirth zum Aarhof in Wildegg. Eingabe 20. Sept., Gemeindeschreiberei Möriken.

Benefizium Inventarii.

Baden. Buck, Joseph, Löwenwirths, v. Gebenstorf. Eingabe 14. Sept., Gemeindekanzlei Gebenstorf.

Geldstage.

Baden. Suter, Fidel, Resen, von Freienwyl; Burger, Gebrüder Jakob Leonz, alt Gemeindeschreiber, und Alois, Xaver, Joseph u. Johann, v. Freienwyl; Meier, Samuel, alt Weibel, von Gebenstorf; Muntwiler, Agatha, von Fislisbach; Hitz, Nothburga, Meisterlis, v. Obersiggingen, Gemde. Untersiggenthal; Frei, Cölestin, auf Herdern, Gemde. Wettingen; Dörfler, Joh., Sattler, von Fisibach, in Baden; Ebner, Kaspar Leonz, Küfer, von Widen, in Baden; Widmer, Wittwe Verena, Oswalden, v. Rieden, Gemde. Obersiggenthal. Eingabe 14. Sept. — Bremgarten. Steinmann, Wittwe Anna Maria geb. Steinmann, Schuhmacheradamen, von Anglikon; Fischer, Katharina geb. Hübscher, Ehefrau des Peter Fischer, alt Müllers, v. Dottikon. Eingabe 9. Sept. — Kulm. Hunziker, Samuel, Heinrichs, Schuster, von Leimbach. Eingabe 14. Sept. Mauch, Hermann, Johannesen, Lehrers, gew. Posthalter in Teufenthal. Eingabe 21. Sept. — Lenzburg. Meier, Rudolf, Kraus, Zimmermanns Frau, von Dintiken; Erismann, Jakob, Schuster, von Oberkulm, in Lenzburg; Haller, Friedrich, Schneider, v. Gontenschwyl, in Seengen; Sandmeier, Elisabeth geb. Steiner, Wittwe des sel. Heinrich Sandmeier, Krämers, von Seengen; Härdi, Jakob, Schmied, Sohn, v. Staufen; Siegrist, Samuel, Lienis, Schreiner, v. Seengen. Eingabe 16. Sept. — Zofingen. Stammbach, Johannes, Schmied, v. Uerkheim, im Dürrberg zu Aarburg; Bachmann, Rudolf, Schuster, von Zofingen, ausgetreten; Matter, Jakob, Seiler, v. Kölliken, abwesend; Kunz, Elisabeth geb. Plüß, Jakobs, Dachdecks sel. Wittwe, in der Vorstadt zu Brittnau. Eingabe 14. Sept.

Rehabilitationen.

Baden. Meier, Peter, Heinis, von Kirchdorf; Käufeler, Wittwe Elisabeth geb. Laubacher, von Wettingen, in Baden; Michel, Johann, Dachdecker, in Wettingen; Eichenberger, Joh. Rudolf, von Beinwyl, in Neuenhof; Ernst, Katharina geb. Huser, v. Würenlos. — Bremgarten. Schmid geb. Schmid, Katharina, Ehefrau des vergeldstagten Bernhard Schmid, Kärtlis, von Häggligen; Ruppli, Kaspar, Maurer von Fischbach. — Muri. Etterli, Wittwe Barbara, Wagnerseppis, von Besenbüren.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle des Kreisförsters für den IV. Forstkreis. Anmeldung bis 24. Aug. bei der Staatswirthschaftsdirektion.

Pfarrstelle in Bözen. Anmeldung bis 1. Septbr. beim Präsidenten des reform. Kirchenrathes, Hg.Hrn. Regierungsrath Fischer.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Densbüren. Besoldung Fr. 1000. — Anmeldung 24. Aug., Schulpflege Densbüren.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Rütihof, Gemeinde Dätwyl. Anmeldung 23. Aug., Schulpflege Dätwyl.

Lehrerstellen an der Oberschule in Oftringen (Dorf) und an der Unterschule in Küngoldingen. Anmeldung 24. Aug., Schulpflege Oftringen.

Lehrerinstelle an der Arbeitsschule in Lauffohr. Anmeldung 22. August, Schulpflege Rein.

Aarauer Wochenmarkt, v. 10. August. Erdäpfel galten der Doppelzentner Fr. 12. 50 Ct., per Becken 25 Ct. Blumenkohl per Kopf Fr. 1. 30. Kabis per Kopf 15 Ct. Bohnen 20 Ct. per Teller. 5 Paar Birnen, 8 Paar Aepfel, 10 Pflaumen, 4 Rettich, 4 Zwiebeln, 3 Lauchstengel, je 10 Cts. Dürres Obst: Birnen 40, Aepfelschnitze 25 Cts. per Immi. Anken per Pfd. Fr. 1. 30. Eier 9 Stück 60 Ct. Honig der Schoppen 90 Ct.

München, 10. Aug. Schrannenberichte. Weizen 8 fl. 45 kr., Aufschlag 31 kr., Roggen 5 fl. 16 kr., Gerste 4 fl. 21 kr., Hafer 3 fl. 41 kr., Wicken 4 fl. 10 kr. Reps fl. 8. 22 kr., Leinsamen 7 fl. 36 kr. Wochenumsatz 12,718 Zentner. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. Zentner.)

Aarstand v. 9. d. Morg. 7 U. 07'8", Nachm. 1 Uhr 08'0", Abends 9 Uhr 08'0".
dto. = 10. = = 7 = 08'6", = 1 = 08'7", = 9 = 08'"8.
Aarwärme v. 10. d. Morg. 8 U. 11½°, Mittags 12 U. 11½°, Abends 4 U. 11½ R.

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 10. August 1872.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	210½	—	210	÷ 2½ %
Antwerpen und Brüssel	99⅞	timbré.	99⅛	„ 3½ %
Augsburg	214	—	213½	„ 4½ %
Basel	100	timbré.	100	„ 5 %
Berlin	375	—	374	„ 4 %
Bremen	375	—	—	„ 4 %
Frankfurt a/M.	214¼	—	213½	„ 4 %
Hamburg	186½	—	186	„ 4 %
Leipzig	374½	—	373	„ 4½ %
London	25. 38¾	—	25. 35	„ 3½ %
Paris, Lyon & Marseille 1 %₀ Stempel	—	—	—	
Wien und Triest	99⅜	timbré.	99	„ 5 %
Zürich	227	—	226	„ 6 %
	100	—	100	„ 4½ %

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4¾ %	Disconto bis 3 Monate	*5 %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5 %	Bankobligationen **)	*4¼ %
Credite in laufender Rechnung	4½ %	Einfache Depositen	*3 %
		Depositen in laufender Rechnung	3½ %
		Sparkassengelder	*4½ %

*) netto Spesen. **) vom 1. Juli hinweg.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 5%, längere Sicht bis 6 Monate zu 5½% ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Gotthardbahn 5%	1. Jan. 1. Juli.	101⅓	101	101⅜
Centralbahn	diverse.	100	99¾	—
Nordostbahn pr. 1886 4½%	15. April. 15. Oct.	100½	100¼	100⅝
Eidgenössische	31. Jan. 31. Juli.	101¼	100½	—
Bötzberg Anleihen 4½%	28. October.	100¼	—	—
Bank Winterthur 4½%	1. Mai.	100¼	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5% mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan. 18. Juli.	102½	—	—
Schweiz. Credit-Anstalt	30. November.	100¼	—	—

Actien:				
Central-Bahn	15. April.	31. Aug.	650	647½	—
Nordost-Bahn *	1. Jan.	30. Juni.	—	660	662½
idem. neue	„	„	615	605	—
Gotthard-Bahn (6%) *	1. Jan.		545	540	542½
Basler Bankverein			552½	550	551¼
Schweiz. Credit-Anstalt	31. März.	31. Aug.	725	720	722½
Aargauische Bank	1. Jan.		—	292½	—
Basler Handelsbank	31. März.	15. Sept.	697½	692½	695
Bank Winterthur	31. März.	30. Sept.	715	705	715

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben. — *) ex coupon.

Fremdenverzeichniß v. 11. auf den 12. August 1872.

Krone.

Hr. Sutermeister, Kfm., Zofingen.
— Steiger, dto., Bern.
— Lachat, Part., Cheulsee.
Mdmlle. Ansel, v. Colmar.

Storchen.

Hr Merk, Kfm., Leipzig.
— Meyer, dto., Stuttgart.
— Haller, dto., Solothurn.
— Walter, dto., Meiringen.
— Steinmann, dto., Würzburg.
— Jäggi, dto., Frick.
— Guggenheim m. Söhne, dto., Zürich.
Fr Oberst Müller, v. Thun.
Geschw. Hermann, v. Gönningen.

Rößli.

Hr. Schweizer, Kfm., Lyon.
— Holzer, dto., Straßburg.
— Weibel, dto., Zürich.
— Studer, dto., Solothurn.
— Hunziker, dto., Staffelbach.
— Reimann, dto, Oberhof.

Wildenmann.

Hr. Rohr m. Gem., Kfm., Cannes.
— Schafler, dto., Hemikon.
— Gayrhos, dto., Kempten.
— Fehlmann, dto., Seengen.
— Meyer, dto., Olten.
— Wirz, dto., Menziken.
Hr Delajour, Kfm., Vivis.
— Frey, dto., Ragatz.

Adler.

Hr. Pruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— Jant, Rentier, England.
— Joplis, dto., dto.
— Abeles, Kfm., Wien.
— Stauffacher, dto., Glarus.
— Blans, dto., Köln.
— Herdener m. Sohn, dto., Murten.
Mad. Roussel m. Fam. u. Bedienung, Paris.
Frl. Herdener, v. Murten.

Löwen.

Hr. Dambach, Kfm, Genf.
— Blottner, dto, Bremen.
— Junk, dto., dto.
— Moppert, dto, Mannheim.
— Snell, Zeichnungslehrer, Zürich.
— Schmoelz, Kfm., Mannheim.
— Schulze, dto., Frankfurt.
— Mayer, dto., Sissach.
— Haas 2, dto, Lahr.
— Waelti, Notar, Thun.
— Grenber, Kfm, Thurgau.
— Eigenmann, dto., dto.
— Menzoo m. Gem. Rent, Neuenburg.
— Buch, dto., Zweibrücken.
Mad. Fideunx, v. Grandson.

Eheverkündungen in Aarau vom 11. August.

Emil Dietrich Heroſee, Kaufmann, v. Aarau, in Wehr wohnh., mit Hedwig Peiniger v. Elberfeld, in Aarau wohnh.

Heinrich Andres, Buchbinder, von Aarau, mit Bertha Bircher von Küttigen.

Franz Camiſanco von Bironica, Kts. Teſſin, in Aarau wohnh., mit Fridoline Boßhart von Pfäffikon, Kts. Zürich, in Interlaken.

Guſtav Oscar Erismann von Brugg, mit Marie Julie Landolt von Aarau, Beide in Lenzburg wohnhaft.

Jakob Friedrich Kirchhofer von Auenſtein, in Aarau wohnh., mit Marie Obriſt v. Brugg.

Eugen Frey, Schloſſer, von Aarau, mit Maria Eliſa Kaiſer geb. Ebnetter von Böblingen, Kgr. Württemberg, Beide in Arbon wohnh.

Taufen in Aarau vom 11. Auguſt.

Johann Jakob, Söhnlein des Johann Heinrich Karrer, Fabrikarbeiter, von Mammern (Thurgau).

Hans Rudolf Walter, Söhnlein des Friedrich Schäfer, Einnehmer, von Aarau.

Geſchwornenwahl.

Die Herren **Feer-Herzog** und General **Herzog** haben die auf ſie gefallene Wahl zu aarg. Geſchwornen abgelehnt. Die Erſatzwahl wird **Sonntag den 18. l. Mts.,** Vormittags von 10 bis 11½ Uhr, am Wahlbureau in gewohnter Weiſe ſtattfinden.

Aarau, 9. Auguſt 1872.

Das Wahlbureau.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß der dießjährige **Bachabſchlag Sonntags den 25. Auguſt,** Abends, ſtattfinden, ſich jedoch auf möglichſt kurze Friſt erſtrecken wird. Hierauf werden beſonders die Waſſerwerkbeſitzer hieſiger Gemeinde aufmerkſam gemacht. Während der Zeit des Abſchlages haben ſich ſämmtliche haushabliche Einwohner der Stadt, bei Vermeidung der reglementariſchen Strafe, in und vor den Häuſern mit hinlänglichem Waſſervorrath zu verſehen. —

Samſtags den 24. Auguſt, Nachmittags 2 Uhr, findet ſodann auf der Polizeiwachtſtube die Steigerung der **Fiſchenz** in Suhr ſtatt.

Aarau, 9. Auguſt 1872.

Der Gemeinderath.

Zu verkaufen:

Ein Hausplatz im ſog. „Siebenmänniſchen Gute" dahier. Auf Anfragen ertheilt bereitwilligſt Auskunft

Der Beauftragte:
H. Heller, Rechtsagent.

Aarau, 12. Auguſt 1872.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern, Küche, Eſtrich und Keller im Hauſe der Frau Wittwe Schmuziger-Villiger im Schachen zu Aarau.

Anmeldungen nimmt entgegen
Der Vormund der Wittwe Schmuziger:
H. Heller, Rechtsagent.

Aarau, 12. Auguſt 1872.

Zu verkaufen:

Ein Klafter **Bau;** wo ſagt die Exped. d. Blts.

Zu miethen geſucht:

Auf 1. Oktober ein **Logis** von zwei Stuben, nebſt Zubehör. Von wem, ſagt die Exped. d. Bl.

Geſucht:

Ein honnetes **Frauenzimmer** zur Aushülfe über den Winter in ein Conditorei-Geſchäft in Zürich. Eintritt im September oder Oktober. Näheres bei der Expedition dieſes Blattes.

Schweizeriſches Lehrerfeſt in Aarau.

Der Feſtvorſtand des ſchweiz. Lehrervereins macht hiermit bekannt, daß die Ausweiskarten zu Benutzung der ſchweiz. Eiſenbahnen zur halben Fahrtaxe an alle Lehrer, Lehrerinnen und Schulfreunde, welche die vom 18.—20 Auguſt in Aarau ſtattfindende Generalverſammlung beſuchen wollen, auf frankirte Beſtellung hin noch ſo lange verabfolgt werden, als Quartiere verfügbar ſind.

Die Beſteller werden dabei um genaue und deutliche Angabe ihrer Adreſſe gebeten.

Anmeldungen für den Feſtbeſuch und den Bezug der Ausweiskarten ſind zu richten: An Herrn Lehrer Haberſtich, Präſident des Quartier-Comites in Aarau.

(Die Herren Redaktoren von politiſchen Tagesblättern werden höflich erſucht, von dieſer Bekanntmachung auch Ihren Leſern Kenntniß zu geben.)

Aarau, den 10. Auguſt 1872.

Der Feſtvorſtand.

Anleihen des Kantons Freiburg

von 16 Millionen Franken von 1860 zu 5 pCt.

Die am 15. Auguſt zur Rückzahlung gelangenden Obligationen dieſes Anleihens können von heute an bei der Unterzeichneten nebſt den bis zum Zahlungstage aufgelaufenen Marchzinſen eingezogen, oder gegen neue 4½%ige Obligationen des Kantons Freiburg vom Anleihen von 14 Millionen von 1872 zum Cours von 98% und Zins, ſo weit der Vorrath letzterer reicht, umgetauſcht werden.

Aarau, 9. Auguſt 1872.

Aargauiſche Bank.

Geldstägliche Steigerung.

Nachdem Jakob Kirchhofer, Negt. in Aarau, das beabſichtigte Akkommodement mit ſeinen Gläubigern nicht zu Stande gebracht, findet in Fortſetzung der geldstäglichen Verhandlungen die Verſteigerung des Vermögens ſtatt:

a. Der **Ladenwaaren** am **Donnerſtag den 15. Auguſt** 1872, Vormittags von 9 Uhr an, im Miethlokale des Geldstagers. Dieſe Ladenwaaren beſtehen hauptſächlich in verſchiedenen Arten **Spezereiwaaren, Cigarren** und **Tabak.**

b. Des **Hausrathes,** ſowie der allfällig am erſten Steigerungstage nicht veräußerten Ladenwaaren: am **Freitag den 16. Auguſt,** Vormittags von 9 Uhr an, am gleichen Orte.

Unter den an dieſem Tag zur Verſteigerung kommenden Gegenſtänden befinden ſich u. A.: 1 Chiffoniére, 1 Ladentiſch, 1 Ladenwaage, 1 Oelkaſten, 1 Dezimalwaage, 1 Faß, 1 Jagdflinte, 1 Sackuhr, mehrere Korbflaſchen.

Aarau, den 10. Auguſt 1872.

Im Auftrag des Geldstagsabgeordneten:
Bircher, Ger.-Kanzliſt.

Eine tüchtige Schneiderin ſucht ſofort eine artige **Lehrtochter** unter billigen Bedingungen anzunehmen. Zu erfragen bei der Expedition dieſes Blattes.

Zu verkaufen:

Fenſter von verſchiedener Größe, ein **Schreibpult** und ein **Auszieh-Tiſch.** Bei wem, ſagt die Expedition d. Blts.

Soeben iſt erſchienen und bei **F. G. Martin** in Aarau zu beziehen:

Kleines Handbuch für den Beſucher Chur's.

Mit vielen Anſichten.
Bearbeitet von **J Aebi.**
Elegant gebunden. Preis Fr. 3. —

Zu vermiethen:

Ein **Zimmer** für einen Schlafgänger; wo, ſagt die Expedition dieſes Blattes.

Wo eine gewandte **Köchin** ſogleich eintreten kann, ſagt die Expedition dieſes Blattes.

Guter Lohn wird zugeſichert. Gartenkenntniſſe ſind erwünſcht.

Anzeige & Empfehlung.

Meinen werthen Gönnern zu Stadt und Land zeige hiemit an, daß mein

Dépôt in Betten und Sopha's

ſtets mit einer ſchönen Auswahl beſtellt iſt. —

Billigſte Preiſe und gute Waare zuſichernd empfiehlt ſich höflich

Frau **Förderer** in **Aarau,**
Ziegelrain Nr. 756.

Zwei bis drei gute Gärtner-Gehülfen können ſofort eintreten bei

Kirchhofer, Gärtner.

Die k. k. ausſchl. priv.

Sicherheits-Taſchen

von **J. Tſchofen** in **Wien,**

welche weder mit Schloß, Riegel noch Springfeder verſehen ſind, aber dennoch ganz außergewöhnliche Sicherheit gegen Verluſt und Taſchendiebſtähle jeder Art gewähren, erlaube ich mir hiemit anzuempfehlen.

Dieſelben ſind für Aarau und Umgebung einzig zu haben bei

J. Siebenmann, Marchd.-Taill.

Friſches

Fliegentod-Papier

iſt zu haben bei

F. G. Martin.

Naturbleiche Lotzwyl

bei Langenthal.

Ablage bei Bührer & Tſchantz in Aarau.

Zahnſchmerzen.

Der **Zahnliqueur** von J. L. F. Girard ſtillt augenblicklich die lebhafteſten Schmerzen, hemmt die Caries, ſtärkt das Zahnfleiſch und ſchützt bei täglichem Gebrauche die Zähne vor Krankheiten.

Per Flacon à 1 und 2 Franken.

Dépôt bei **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Dienstag, **No. 190.** 13. August 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

× Die Wiedereinführung eines frühern militärischen Instituts betreffend.

Es wird, und gewiß nicht mit Unrecht, immer geklagt, daß man den höhern Stabsoffizieren so fast gar keine Gelegenheit biete, sich in Friedenszeiten im praktischen Manövriren im Terrain und in Gefechtsübungen mit größern, combinirten Truppenkorps aller Waffen zu vervollkommnen. Denn die, nur in Intervallen von 2 bis 3 Jahren abgehaltenen, sogeheißenen Truppenzusammenzüge für je eine reduzirte, d. h. nur die Auszügermannschaft beschlagende Division von ca. 8—9000 Mann auf die jeweilige Dauer von ca. 14 Tagen — wovon erst mehr als die Hälfte zu isolirten Vorübungen verwendet werden — genügt in der That nicht, um unsere Stabsoffiziere strategisch und taktisch au fait der Anforderungen der Jetztzeit zu halten. Die Thuner Centralschule als eigentliche Generalstabsschule ist hinwieder auch nur mehr theoretisch, wenn sie auch Recognoscirungsritte u. s. w. veranstaltet; es hat das Alles nur einen sehr minimen Werth in seiner Isolirung und erst die Combination dieser Art Theorie mit größern praktischen Truppenmanövern mit und bei der Mannschaft kann einigermaßen das Bild des kriegerischen Ernstfalles vor's Auge führen. In dieser Hinsicht ist es sehr zu bedauern, daß das, früher mit der Centralschule verbundene Institut der Applicationsschule aufgehoben worden ist. Denn dieses gab Hand in Hand mit der mehr theoretischen Ausbildung der angehenden Stabsoffiziere denselben Gelegenheit, das Erlernte gleich im Terrain mit wenn auch reducirten taktischen Einheiten der Miliz anzuwenden. 2 Schulbrigaden von je 2 Schulbataillons bildeten im Verband mit den erforderlichen Spezialwaffen immerhin eine kleine Schuldivision, mit welcher alle nöthigen Manövrir- und Gefechtssuppositionen ausgeführt werden konnten. Daß diese Applikationsschule während der ersten Uebergangsjahre der Waffenumänderung vorübergehend sistirt wurde, hat Jedermann begriffen; jetzt aber, nachdem die Mehrzahl der Truppen mit dem neuen Repetirgewehre ausgerüstet sind, dürfte es nicht nur angezeigt erscheinen, diesen 2ten, mehr praktischen Theil der Thuner Centralmilitärschule wiederum beizufügen, sondern wir verwundern uns, daß bis jetzt nur ein Organ der militärischen Kreise, wenn wir nicht sehr irren war's der rührige Unteroffiziersverein der Sektion Luzern, diesen gar nicht unwichtigen Gegenstand wieder auf's Tapet gebracht hat. Denn es ist gar nicht abzusehen, daß ohne Wiedererrichten einer solchen Institution den angehenden Stabsoffizieren und neubeförderten Aspiranten der Stäbe eine genügende Praktik in Dienstsachen möge beigebracht werden. An der mangelhaften praktischen Routine des Stabspersonals fehlt es aber ja notorisch unserer Milizarmee in ganz erheblichem Maaße. Wo soll diese letztere aber herkommen, wenn unsern Offizieren die Gelegenheit fehlt? Die einzelnen Spezial-Wiederholungskurse der separaten Einheiten der Armee genügen nicht. Die neuere Taktik verlangt unbedingt das Zusammenwirken der Massen, das Eingreifen der einzelnen Armeetheile in ein harmonisch zusammenklappendes Ganzes, sonst kann von Erfolgen nur gar nicht die Rede sein. Wenn man aber dies weiß, warum restituirt man denn nicht eine Institution, welche die Eidgenossenschaft gar nicht so erheblich mehr gekostet hat, die aber nicht bloß für die Stabsoffiziere, sondern auch die in die Thuner Applikationsschule beorderten Cadres und Mannschaften eine ganz gute Uebung abgeben? Da ist in der That das Sparen und Knausern am sehr unrechten und üblen Orte angebracht und dürfte sich traun eintretenden Ernstfalles recht schwer rächen. Wo happerts wohl, daß das eidgenössische Militärdepartement diese Angelegenheit nicht schon lange auf's Tapet gebracht und der Bundesrath als Wächter der militärischen Organisation nicht sie warm den beiden gesetzgebenden Räthen empfohlen hat? Die leidige, mit dem 12. Mai im Sand verlaufene Reform, die einer Total-Reorganisation des Wehrwesens gerufen hätte, dürfte ja doch lange genug noch anstehen. Warum nicht einem Institute wieder in's Leben verhelfen, das sich von 1848 an alljährlich bis in's Jahr 1867 als ein ganz gutes Surrogat militärischer Ausbildung bewährte? Man scheint überhaupt die Ereignisse von 1870/71, die so deutlich und ernst dringlich an unsres Landes Marken gepocht, nur zu bald vergessen zu wollen. Sind wir denn in der That so sicher und ruhig darüber, ob nicht bald genug wiederum ähnliche Eventualitäten an unsere Thüre klopfen mögen, oder ist vielleicht die goldene, längst ersehnte Aera des ewigen Friedens für die Menschheit schon eingekehrt? Das wird wohl zur Zeit und nach reiflicher Erwägung aller Umstände, welche die derzeitige Sachlage begründen, nur ein Idealist glauben oder Andern gar plausibel machen wollen. — Die Eidgenossenschaft ist sonst im Vergleich zu den, sie nun rings umgebenden großen Militärstaaten ein kleines Land mit nur mäßigen Kräften; zudem hätten wir einem feindlichen Angriffe stehender Armeen lediglich nur Milizsoldaten ohne Kriegserfahrung entgegenzustellen, welch' letztere nun einmal der erhabenste Feuereifer des Patriotismus effective nicht zu ersetzen vermag. Die taktische und strategische Leitung durch tüchtige Oberoffiziere und Kommandirende der höhern, combinirten Truppeneinheiten ist und bleibt eine Hauptsache, ohne welche persönlicher Muth und Ausdauer der Truppen nur sehr selten bei den jetzigen Mitteln der Kriegsführung den Sieg davontragen mögen. Das haben Dänen, Oesterreicher, zum Theil auch die Franzosen erfahren. Wir sollten doch in Bezug auf Ausbildung der Stäbe mit den Truppen Dasjenige thun, was man früher zu leisten für nöthig fand; alljährlich eine ca. 14tägige Applikationsschule für ca. 2000—2500 Mann in reducirten Truppenkorps würde weder den eidgen. Fiscus allzustark in Anspruch nehmen, noch auch den Soldaten allzusehr belästigen. Die jetzige Ausbildung der Feuertechnik und die Raschheit des Manövrirens bedingen durchaus ein rasches und gewandtes Operiren und verlangen, daß der Führer höherer Truppeneinheiten, z. B. Brigaden, Halbbrigaden, Divisionen ꝛc. seine Leute gehörig in der Hand behalte und seinen Weisungen promptesten Vollzug sichere.

Eidgenossenschaft.

Bern, 12. Der Austausch der Ratifikationsurkunden zum schweizerisch-russischen Postvertrag hat soeben stattgefunden. Das Inkrafttreten bestimmen die beiderseitigen Postverwaltungen.

Das italienische Kriegsministerium hat die Anfrage des Bundesrathes um Erlaubniß für mehrere schweizerische Stabsoffiziere, dem Truppenzusammenzug, welcher unter dem Befehl des Kronprinzen Humbert am Tessin stattfinden wird, beizuwohnen, sehr günstig aufgenommen. Das eidg. Militärdepartement hat dazu bestimmt die HH. Oberst E. Gautier, Oberstl. v. Cocatrix und Hauptmann Simona vom Kommissariatsstab.

Ein Heizerkurs. Vom 28. Juli bis 3. August abhin, wurde in dem Etablissement des Hrn. Meßmer in St. Gallen, unter der Direktion des Hrn. Professor Autenheimer aus Basel, ein Heizerkurs abgehalten. Es betheiligten sich an demselben 10 Mann, bis an zwei alles ältere Heizer. Der Zweck dieses Kurses war ein zweifacher: für's erste sollten die Theilnehmer praktisch und theoretisch ausgebildet, für's zweite ihre schon verhandenen Kenntnisse einer Prüfung unterworfen werden. Die Heizer mußten Maschinen der verschiedensten Konstruktionen auseinander nehmen, zerlegen und dann, nachdem von Seite des Kursleiters, Hrn. Autenheimer, die Bedeutung jedes einzelnen Theiles erklärt worden, wieder gehörig zusammenfügen. Jeden Tag von Morgens früh bis Abends 4 Uhr wurde wacker gearbeitet, hernach ertheilte Hr. Autenheimer Theorie bis 7 Uhr über alle Maschinenarten und Dampfkessel, erklärte deren Behandlung und gab sich überhaupt alle Mühe, den Theilnehmern einen Einblick in die Maschinentechnik zu gewähren. Daneben fand auch ein Wettheizen statt, wobei Jeder einen Tag eine Maschine heizen mußte. Kohlen und Wasser wurden ihm abgewogen. Das Resultat des Wettheizens war eine Preisvertheilung, wobei die besten Heizer, welche mit wenig Kohlen die meiste Dampfkraft erzeugen konnten, mit Preisen bedacht wurden. Den 1. Preis erhielt Rüegg, Heizer von Rorschach, den 2. Wolf, Heizer im Inselspital, Bern, den 3. Nall, Heizer in Adorf (Zürich) und den 4. Kindlemann, Heizer in Wald (Zürich). Jeder Theilnehmer gieng mit der sichern Ueberzeugung nach Hause, daß er in diesem 8tägigen Kurse mehr gelernt habe, als daheim bei seiner Arbeit in mehrern Jahren.

Aargau. Ein mit Steinen beladener Wagen entgleiste am 10. d. auf der Rollbahn bei der Sägmühle in Effingen, wobei der 22jährige Karl Schmid von Zeihen vom Wagen fiel und dadurch den Daumen verlor; der Bezirksarzt fürchtet für das Leben des Verunglückten.

— Letzten Mittwoch verunglückte in der Sisseln bei Eiken die 70jährige etwas geisteskranke Magdal. Jeggi von Eiken.

Bern. Die Bewohner der Bundesstadt und weiterer Umgebung haben am Sonntag eine aufregende Nacht hingebracht; denn kaum hatte der unausbleibliche Nachtlärm, welcher vor Mitternacht keine Ruhe läßt, aufgehört, als die Feuerhorntöne, gefolgt vom Sturmläuten, mit dem sich zirka eine Stunde später noch die Allarmtrommel vereinte, einen nachhaltigen Brandausbruch verkündeten. Die über der Stadt schwebenden Wolken waren flammendroth vom Wiederschein und dort hinter der Lorraine stieg eine furchtbar gewaltige Feuersäule in die Höhe. Es brannte das Fabrikgebäude in der Felsenau, die großartige Baumwollenspinnerei der HH. Grafenried, Henggeler und Komp. — Was Erfahrung und vorsichtige Obsorge hinsichtlich eines solchen Unglücksfalles vorbereiten und einrichten kann, war in diesem Etablissement geschehen — und doch diese traurige Katastrophe! — Einer der dort aufgestellten Wächter, welche von Zeit zu Zeit die Runde zu machen verpflichtet sind, soll gegen halb 1 Uhr eine sich verbreitende Helle im Fabrikgebäude (wie man sagt, an der Stelle, wo die Abfälle aufbewahrt wurden) bemerkt haben und in die nahe Pinte gegangen sein, um Hülfe zu holen. Dort seien aber blos noch Betrunkene gewesen. Darauf habe er die Glocke zu läuten begonnen, welche das Zeichen giebt zum Beginn der Arbeit; wie aber darauf Leute herbeigekommen, sei die Ausbreitung der Flammen schon zu groß gewesen. In einem der Gewölbe ergriffen die Flammen einen beträchtlichen Vorrath von Oelen oder brennbaren Stoffen und diese nebst den Baumwollenvorräthen gaben dem Feuer furchtbare Nahrung.

Aus allen Richtungen eilten Feuerspritzen und Löschmannschaften nach der Brandstätte, allein ihr Mühen und Wirken konnte die umsichgreifende Zerstörung nicht mehr hemmen — die letzte Abtheilung des großartigen Gebäudes stürzte um halb 5 Uhr Morgens ausgebrannt zusammen und das ganze Etablissement ist nur noch eine Brandruine. Der Brandschaden wird wohl Millionen betragen und zirka 600 Arbeiter sind verdienstlos geworden, wodurch wieder viele Leute, die diesen kreditirten, in Verlust gekommen. Es heißt, daß Etablissement und Vorräthe um 5 Millionen versichert waren. (Bern. Ztg.)

— Nach dem „National Suisse" ist Hr. Nationalrath Brunner auf dem Wege der vollsten Genesung. Er hat schon das Bett verlassen und spaziert im Zimmer auf und ab, schönere Tage erwartend, um in Spiez am Thunersee den Rest der Saison zuzubringen.

Zürich. Die Nordostbahn hat den bei der Fortsetzung der Bülach-Regensberger-Bahn nach Niederwenigen betheiligten Gemeinden das Anerbieten gemacht, den Bau und Betrieb dieser Strecke unter folgenden Bedingungen zu übernehmen: Die Gemeinden haben der Gesellschaft ein Anleihen von 170,000 Fr. zu machen und zwar 120,000 Fr. an baar und 50,000 Fr. an Bülach-Regensberger-Bahn-Obligationen. Dieses Anleihen ist 12 Jahre unverzinslich, nach Ablauf dieser Frist wird von der Baareinlage ein Zins von 2 Prozent ausbezahlt und von da an alle 5 Jahre ½ Prozent mehr, bis derselbe 4 Prozent beträgt; gegen eine halbjährige Kündigung kann alsdann das Kapital wieder zurück verlangt werden. Die gleichen Bestimmungen gelten auch für den Betrag, welcher an Obligationen abgetreten wird, falls dieselben nicht weniger Zins abwerfen. Auf Einladung des Hrn. Bezirksrichter Weiß in Niederwenigen versammelten sich nun letzten Dienstag Abgeordnete aus allen Gemeinden des Wehnthals, sowie von Schneisingen, Lengnau und Unter-Ehrendingen. Allgemein wurden die von der Nordostbahn aufgestellten Bedingungen als sehr günstig anerkannt und war man der Ansicht, daß wenn man diese Gelegenheit unbenutzt lasse, eine solche nicht so bald wiederkehren werde. Nach längerer Diskussion faßte die Versammlung einstimmig den Beschluß, es sei das Anerbieten der Nordostbahn anzunehmen, für die 120,000 Fr. Baareinlagen soll der früher schon gemachte und theilweise von den Gemeinden auch angenommene Verleger, den wir s. Z. publizirten, gelten, und der Betrag der Obligationen auf die Wehnthal-Gemeinden verlegt werden, zu welchem Behufe eine Kommission von 5 Mitgliedern, bestehend aus den Herren Bezirksrichter Weiß, Präsident Zöbeli in Oberwenigen, Dr. Moor, Präsident Meier in Schöfflisdorf und Statthalter Albrecht in Dielsdorf, gewählt wurde, welche der Versammlung noch am gleichen Abend diesfällige Vorschläge machte, die von der Versammlung einstimmig genehmigt wurden. Nach denselben haben an Obligationen zu bezahlen: Niederwenigen Fr. 10,000, Schleinikon-Dachslern-Wasen 8000, Oberwenigen 7000, Schöfflisdorf 7000, Sünikon 3000, Niedersteinmaur 5000, Obersteinmaur 5000, Dielsdorf 5000. Den aarg. Gemeinden will man die Größe der zu leistenden Subventionen nicht vorschreiben. Mögen die Gemeinden nun ihre Interessen erkennen und dieselben durch Zeichnung der ihnen auferlegten Beiträge wahren. (Lägb.)

Zürich. Die Kasinoversammlung der liberalen Partei war am Sonntag aus allen Theilen des Kantons besucht. Einstimmig wurde beschlossen, für die Regierungsrathsstelle Hrn. Statthalter Dr. Römer in Zürich vorzuschlagen, als Kandidaten der Liberalen und aller derjenigen, welche im Interesse der nothwendigen Vermittlung zu stimmen gedenken.

— Sonntag Nachmittag verstarb in Zürich Hr. Fürsprech Spöndlin, Vater, im Alter von 60 Jahren.

— Am Samstag Mittag fiel an der Münstergasse ein Spenglergeselle, welcher Reparaturen vornehmen wollte, mehrere Stockwerke hoch herab und war sofort eine Leiche.

Luzern. Von der Masse fremder Gäste in Luzern kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß das dortige Telegraphenamt an einem einzigen Tage 1500 Depeschen expedirt hat.

— Den Becher der „93 Jasager in Brunnen", Ehrengabe am eidg. Schützenfest erhielt Hr. Joh. Pfenninger, Kavallerist in Büron, ein junger freisinniger Schütze; der Becher ist demnach in gute Hände gekommen.

Schwyz. Der unglückliche Pole Sigismund Glattstern, der bekanntlich einen Mordanfall auf seine Geliebte verübt und hierauf sich selbst zu tödten versucht, wird gegenwärtig unter polizeilicher Ueberwachung im schwyzerischen Krankenhaus verpflegt; er scheint seine Mordgedanken noch nicht aufgegeben zu haben, da er wiederholt seinen Revolver verlangt haben soll; sein Zustand ist sehr bedenklich; von der Kugel, die in seinem Kopfe sitzt, konnte noch keine Spur gefunden werden. Ueber den Zustand der Lady Nelly House, die in Gersau ärztlich behandelt wird, vernehmen wir, daß sie sich subjektiv und objektiv ganz ordentlich befindet, wenn auch nicht außer Lebensgefahr, da die schlimmern Störungen erst in einigen Tagen zu gewärtigen seien.

St. Gallen. Hr. Dr. Hugo Henne, Sohn von Hrn. Prof. Henne sel., z. Z. dirigirender Arzt der Irrenanstalt Münsterlingen, ist zum Direktor der Anstalt St. Pirminsberg gewählt worden.

Deutschland. Die deutsche Kaiserin besuchte die pfälzische Industrieausstellung in Kaiserslautern; sie wurde jubelnd begrüßt und hielt vor der Abfahrt eine Ansprache an das Comité, worin sie der Pfalz für die Leistungen während des Krieges dankte.

— In welch' großartigem Maßstabe zu Pirmasens die Schuhindustrie betrieben wird, beweist die Notiz, wonach in der Stadt selbst, welche 8431 Einwohner zählt, über 3200 Personen mit der Verfertigung der Schuhe beschäftigt sind. Im vorigen Jahre wurden über 292,000 Dutzend Paar Schuhe verfertigt; in den verschiedenen Schuhfabriken befinden sich 341, theils größere, theils kleinere Maschinen. Gerbereien befinden sich 13 in Pirmasens, welche jährlich etwa 60,000 Zentner Lohrinden verbrauchen und 80—90 Arbeiter stets beschäftigen.

— In Konstanz bildet gegenwärtig das Stadtgespräch das Verschwinden einer Bürgersfrau, Mutter von 4 Kindern, mit dem 18jährigen Commis ihres Mannes, einem eleganten Jüngling, welcher vor Kurzem ein Legat von einigen Tausend Gulden empfangen hatte. Die Frau hat ihr ältestes Kind mitgenommen und soll mit ihrem Begleiter den Weg nach New-York eingeschlagen haben.

— Eine Bewerbung um die Freßpalme fand jüngst im Gasthof des bayerischen Ortes Weilheim Statt. Bei dem „Festknödelessen" erhielt Anton Patschoki den ersten, Anton Geisenhofer den zweiten und Bahnmeister Lang den dritten Preis. Der erste dieser Herren verzehrte 26, der zweite 19 und der dritte 16 neun Loth schwere Knödel.

Aus Norddeutschland, 8. Aug. In jüngster Zeit sind nun auch an diejenigen Armeekorps, welche bis jetzt noch nicht mit dem aptirten Zündnadelgewehr bewaffnet gewesen, solche ausgegeben worden, so daß nunmehr die ganze norddeutsche Armee diese neue Waffe in Händen hat und auch schon damit ihre Schießübungen abhält. Aeußerlich unterscheidet es sich von dem alten Zündnadelgewehr durch größere Leichtigkeit, etwas mehr Kürze, bronzirten Lauf und Bayonnet — die veränderte Visireinrichtung. Im Uebrigen bestehen die Vortheile des veränderten Gewehrs in der durch einen Kautschukring nebst Zubehör bewirkten Verwandlung des bisherigen mangelhaften hinteren Laufverschlusses in einen fast gasdichten, wodurch das Durchbrennen des Schusses und die bei anhaltendem Schießen überhand nehmende Verschleimung der Schloßtheile durch Pulverrückstände beseitigt ist. Ferner ist durch eine erheblich erleichterte Handhabung der Waffe die Feuergeschwindigkeit derselben dermaßen gestiegen, daß in der Minute 5—6 Salven oder 7—10 Schuß Schnellfeuer abgegeben werden können. Das Geschoß ist leichter geworden, und in Folge dessen ist der Wirkungsbereich des aptirten Gewehres bis auf 1200 Meter hinausgerückt. Trotz alldem spricht man davon, daß die Bewaffnung mit diesem Gewehr nur eine interimistische sei und binnen Jahr und Tag schon in der Armee ein ganz neues System eingeführt werden würde. Die alten Zündnadelgewehre sind in reparaturfreiem Zustande an die Depots abgeliefert worden.

— Gastein, 10. Aug. Feldmarschall Moltke ist heute nach Belfort abgereist, um eine Inspektionsreise in den occupirten Departements zu unternehmen.

— Agram, 7. Aug. Im Agramer Comitate, Bezirk Severin, ist die Cholera ausgebrochen. Die Regierung hat Vorsichtsmaßregeln angeordnet.

Paris, 9. Aug. Wie die Blätter aus dem Süden Frankreichs melden, richtet der Phyloxera in den Weinbergen in ungefähr 10 Departements große Verheerungen an. Seit zwei Jahren waren nur der Gard und der Hérault von demselben heimgesucht, aber jetzt hat er sich auch in der Aude und Pyrenées Orientales gezeigt und bedroht den Roussillon und selbst die Gironde (Bordeaux), so wie die Bouches du Rhone und andere Departements. Zwei Jahre reichen hin, um die schönsten Reben zu vernichten. Man hatte gehofft, daß der kalte Winter und die vielen

Regen dem Uebel Einhalt thun würden, aber es tritt im Gegentheile stärker auf, als früher.

— In Paris soll jetzt eine zweite Generalstabsschule gegründet und in dieselbe auch die Unteroffiziere, die nicht über 25 Jahre alt sind und ihr Offiziers-Examen machen wollen, zugelassen werden.

Paris, 7. Aug. Der Soir, eines der Organe des linken Centrums, enthält unter dem Titel »Aux producteurs« einen an die französischen Kaufleute und Fabrikanten gerichteten Artikel, um sie aufzufordern, sich ihm anzuschließen, um Propaganda gegen das Gesetz auf die Rohsteuer zu machen. Sein Aufruf lautet in seinen Hauptpunkten, wie folgt:

„Obgleich die Frage Betreffs der Steuer auf die Rohstoffe angenommen worden ist, so scheint uns diese Frage nicht definitiv geregelt zu sein. Das Gesetz kann vor langer Zeit nicht in Anwendung kommen, und die Diskussion kann daher fortdauern. Die Beweggründe, welche die Annahme dieser Steuer bedingten, waren rein politischer Natur. Um den Bedürfnissen des Augenblickes zu entsprechen und die Eintracht an jenem Tage aufrecht zu erhalten, hielten es unsere Repräsentanten für nothwendig, ihre persönlichen Meinungen zum Opfer zu bringen. Daraus entspringt, daß dem neuen staatsökonomischen Gesetze die Basis und die Festigkeit fehlt. Die Politik ist eine Sache der Gegenwart. Jeder Tag kann sie ändern. Der geringste Zwischenfall kann die Parteien neu gruppiren, um eine Majorität zu schaffen. Im Gegentheil sind und bleiben die staatsökonomischen Prinzipien immer wahr. Die Handelsfreiheit ist das Programm der Zukunft, der Endzweck, den wir endlich erreichen werden. Wir haben also auf der einen Seite ein solches Prinzip, welches aus Ursachen angenommen wurde, die jeden Augenblick verschwinden können. Und auf der anderen Seite ein unwandelbares Prinzip, die Freiheit des Austausches. Mit dem Fortschritt muß derselben zuletzt der Sieg verbleiben. Es ist jedoch gut, schon von jetzt an den liberalen Prinzipien den Erfolg zu erleichtern. Dem beschlossenen Gesetze muß gehorcht werden, aber wir können schon heute dessen Abschaffung verlangen. Wir müssen schon jetzt dessen Basis untergraben. Deßhalb erlassen wir einen Aufruf an alle dabei Interessirten, an alle Kaufleute und Fabrikanten, an die Arbeiter und Vermittler, endlich an alle Männer, welche aus Erfahrung den Einfluß des staatsökonomischen Regimes auf den Handel und Industrie kennen. Wir verlangen von ihnen, uns aus freien Stücken ihre Beobachtungen und Kritiken zuzusenden. Wir bieten ihnen die Unterstützung des Soir an. Aus dem, was in England sich zuträgt, Nutzen ziehend, beginnen wir auf gesetzliche und offene Weise einen Feldzug der Revendication, Was wir machen wollen, ist beinahe eine Enquete, beinahe ein Meeting per Correspondenz. Wir hoffen, daß unser Aufruf von Allen gehört werden wird.

Paris, 9. Aug. Die Regierung soll die 600 Millionen Capital betragende Unterzeichnung eines dänischen Hauses annullirt haben wegen ungenügender Garantie. Dieselben bestanden in Wechseln auf Berlin.

Rußland. Die russische Regierung befahl die Auflösung der neuen Weibersecte Strijenitsky (Weiber mit kurzgeschornem Haar) und ließ deren Begründer ins Nikanderkloster einsperren.

New-York, 4. Aug. Großes Aufsehen erregt ein vom Sekretär Boutwell abgeschlossener Handel. Der Finanzminister hat für die Summe von 75,000 Dollars dem ehemaligen conföderirten General Pickert das „Archiv der Rebellen" abgekauft, welches bis dahin in Canada verwahrt gewesen. Der historische und praktische Werth dieser Dokumente mag allerdings dem Preise entsprechen, obgleich man sich fragen muß, wie der General dazu kommen konnte, auf diese Weise das Archiv als sein persönliches Eigenthum zu betrachten. Ueber die in Aussicht stehenden Enthüllungen vernimmt man erstaunliche Dinge, und es möchten dadurch viele Personen auf höchst fatale Weise compromittirt werden. Eine nicht geringe Spannung ist vollkommen gerechtfertigt. Einen Vorgeschmack bekommt man durch die Veröffentlichung eines offiziellen Berichtes eines der Agenten der Rebellion in Canada, des berüchtigten Thompson. Es geht daraus hervor, daß alle die Complotte, welche in den Jahren 1863 und 1864 den Norden in Schrecken setzten, unter Anderem die Brandstiftungen im Norden, direkt von der Richmonder Regierung ausgingen und daß in Allem auf die Hülfe der demokratischen Partei gerechnet wurde.

New-York, 9. Aug. Nach dem neuesten Census beträgt die Einwohnerzahl der Vereinigten Staaten 38½ Million.

Landwirthschaftliches. Hr. Witzig, Hotelbesitzer in Dachsen, hat Versuche mit der Rosenkartoffel gemacht und findet dieselbe vortrefflich. Er sagt darüber: „Voriges Jahr bezog ich aus dem botanischen Garten in Zürich zwei Pfd. amerikanische Rosenkartoffeln und pflanzte damit 4 Beete in 33 Böschen an. Der Ertrag war so reichlich, daß ich vom 3. Juli an bis September meine Gäste täglich damit serviren konnte. Erfreut über diese herrliche Frucht, behielt ich etwa 6 Böschen zu Samen, die ich über den Winter im Keller in einer Aepfelhurde aufbewahrte. Am 4. April d. J. pflanzte ich wieder im Garten 32 Böschen an und da die Kartoffeln schon ziemlich lange Keimen hatten, so legte ich dieselben mit aller Sorgfalt sammt den Keimen in die Löcher, und nach Verfluß von 14 Tagen trieben sie schon aus der Erde. Da der Boden gedüngt war mit Pferdemist, so wandten wir keine Gülle an, sondern sie wurden nur gehackt und gehäufelt. Am 15. Juni holte ich die ersten Kartoffeln und seither alle Tage. Der Ertrag ist außerordentlich reichlich, 20 bis 30 Knollen per Stock, Qualität ausgezeichnet, so daß es fast unglaublich ist, eine solche Menge Kartoffeln in dieser kurzen Zeit zu erhalten." Herr Direktor Haffter auf dem Strichhof bemerkt, daß sich diese Kartoffelsorte auch auf dem Strichhof als vorzüglich erwiesen habe. (Anz. Ztg.)

Amtsblatt-Auszug

(vom 10. August 1872).

Fertigungen.

Beinwyl, Bez. Kulm, 23. August. Jakob Eichenberger, Vater, Bauren. — Leibstadt, 20. Joseph Meier, Gemeinderechner. — Aristau, 17. Peter Hammer von Bremgarten. — Schloßrued, 22. Jak. Büchi-Neeser in Moosleerau. — Villmergen, 22. Die Kinder des Joh. Fischer sel., Heinrichs, Fabrikant, von Meisterschwanden. — Brittnau, 20. Samuel Lerch, Schreiner, in Liebigen. — Mellingen, 23. Jakob Halter, Gärtner. — Etzgen, 24. Friedrich Zumsteg, Zimmermann. — Unterentfelden, 29. Die Kinder des sel. Rudolf Frei, Zimmermann, Ulis; Samuel Haberstich, Lehrer, in Aarau; Jakob und Rudolf Haberstich, Daniels sel., von Oberentfelden; Friedrich Urech, Amtsweibel, in Aarau. — Auenstein, 26. Johannes Ott, Andresen; Gebr. Karl u. Samuel Dreifuß in Aarau. — Neßelnbach, 20. Johann Seiler von Tägerig, in Rottenschwyl. — Leutwyl, 22. Die Erben der sel. Elisabeth Hächler geb. Bertschi, Wittwe des Rudolf Hächler sel., gewes. Bärenwirth, von Seengen, in Leutwyl wohnhaft gewesen; Anna Bertschi geb. Gloor, Wittwe des Samuel Bertschi, Metzger und gewes. Wirth, von Dürrenäsch, in Leutwyl. — Unterkulm, 24. Daniel Häfeli von Gontenschwyl, in Hirschthal; Gottfried Steiner, Schmied, von Oberkulm, in Unterkulm. — Besenbüren, 21. J. Bürgißer, Lederhändler, in Bremgarten — Oberflachs, 19. Elisabeth Byland, Bots, von Veltheim; Joh. Werder, alt Gemeindeschreiber, von Birrenlauf; Niklaus und Elisabeth Dietiker, Jakobs sel., v. Thalheim, in Nordamerika; Heinrich Muster-Dietiker in Alp; Jakob Dietiker, Jakobs, von Thalheim, im Bann bei Schafisheim; Jakob Zimmermann, Postläufer, in Oberflachs; die Ehefrau des Abraham Fricker, Friedrichs, Regina Fricker geb. Häuptli, von Oberflachs, in Küttigen. — Häzglingen, 22. Wittwe M Barbara Geißmann geb. Laube, Lehrers, von Häzglingen, in Muri. — Effingen, 21. Heinrich Müller, Sagenmüller, und seine Ehefrau Verena geb Brak, v. Linn, in der Sagenmühle dahier; Wittwe Anna Schaffner geb. Schaffner, Gemeinderaths sel., v. Effingen, im Kästhal; Johannes Fehlmann, alt Ammanns, von Villigen; Gottlieb Rengger, Gerber, in Brugg. — Schafisheim, 24. Johannes Lüscher, Bezirksrichter, in Seon; Samuel Gloor, Gemeinderath, von daselbst; Jakob Zobrist, Siegrist, v. Ruperswyl; Jakob Hirt, Geflechthändler, in Staufen; Die Erben des Jakob Berner, Bannwart und gewes. Sektionsadjutant.

Allgemeine Familien-Zeitung, Jahrgang 1872.

Inhalts-Verzeichniß von Nr. 45:

Text: Ein Hohenzoller im Süden. Historische Erzählung von W. Passauer. — Amerikanische Licht und Schattenbilder. Von J. N. Lichtenberg. 4. Amerikanische Kriminaljustiz. — Die Meistersinger von Straßburg. Ein Volksbild aus Straßburg's Vergangenheit von Ernst Pasqué. — Der Schutzgeist der Gekrönten. Rückblicke von M. P 3. Felix Orsini. — Professor Dr. Friedr. Wilh. Scanzoni v. Lichtenfels. — Der Streit. Nach einem Gemälde von Kämmerer. — Die neuerbauten Dienstwohnungen für das Eisenbahn-Personal in Stuttgart. — Salome. Nach einem Gemälde von Regnault. — Nizza. — Die St Bernhards-Hunde. — Das Vorgebirge Cornwall nördlich von Land's End. — Kleinrussische Kirchenbettler. — Frau Domina. Erzählung von Claire v. Glümer. (Fortsetzung.) — Aus Natur und Leben. — Chronik der Gegenwart. — Offene Korrespondenz. — Logogryph. Bilder-Räthsel.

Illustrationen: Professor Dr. Friedrich Wilhelm Scanzoni. Nach einer Photographie gezeichnet von C. Kolb. — Der Streit. Nach einem Gemälde von M. Kämmerer. — Die neuerbauten Dienstwohnungen der Eisenbahnbeamten zu Stuttgart. Originalzeichnung von Alfred Schröder. — Salome. Nach einem Gemälde von Regnault — Ansicht von Nizza. — Der alte Hafen von Nizza. — Ein Hund vom St. Bernhard. — Parthie von der walisischen Küste: Das Vorgebirge Cornwall. — Kleinrussische Kirchenbettler.

Pariser Observatorium, vom 12. August 1872.

Mittelpunkt der Pression und schwacher Wind zwischen West und Nord über Frankreich. Himmel wenig bewölkt oder schön.

Aarstand v. 12. d. Morg. 7 U. 08'3", Nachm. 1 Uhr 08'3", Abends 9 Uhr 08' 4"
Aarwärme v. 12. d. Morg. 8 U. 12 °, Mittags 12 U. 13—°, Abends 4 U. 13— R.

Fremdenverzeichniß v. 12. auf den 13. August 1872.

Storch.

Hr. Morin, Kfm., Berlin.
— Steinmann, dto., Würzburg.
— Walter, dto., Meiringen.
— Pupikofer, dto., Frankfurt.
— Römer, dto., Stuttgart.
— Blau, dto., Bern.
— Hohn, dto., Zürich.
— Pariani, dto., Bordeaux.
— Meier, dto., St. Immer.
— Guggenheim 3, dto., Zürich.
— Dreifuß, dto., dto.
— Wyler, dto., Baden.
Fr Oberst Müller, v. Thun.

Ochs.

Hr Pruner-Bey, Med. Dr., Paris.
— Jant, Rentier, England.
— Joplis, dto., dto.
— Herdener m. Fam., Kfm, Murten.
— Biber, Kfm., Zürich.
— Stauffacher, dto., Glarus.
— Schärrer, dto., Schaffhausen.
— Witte, dto., Bremen.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Rößli.

Hr. Siegerist, Kfm, Lenzburg.
— Pfenninger, dto, Luzern.
— Knecht, dto., Lenzburg
— Weil, dto., Frauenkirch.
— Lamm, dto., München.
— Staub, dto., Augsburg.
— Braun, Schmied, Ostringen
— Baumann, Schneider, Wülflingen.
Hr Hesling, Part., Würtemburg.
— Zeuch, Schneider, Baden.
— Schaub, Schuster, Ettlingen.

Krone.

Hr. Sutermeister, Kfm., Zofingen.
— Gerosa, Monteur, Neuenburg.
— Wenzel, Part., Baden.

Wildenmann.

Hr. Rohr m. Gem., Kfm., Cannes.
— Mösch, Negot., Frick
— Senn, dto., Bern.
— Wintsch, dto, Basel
— Buchegger, dto., Villeneuve.
— Dardell, dto., Aarberg.
— Hohl, dto., Frankfurt.

Löwen.

Hr. Dambach, Kfm, Genf.
— Linder, dto., Lachen.
— Thagolt, dto, Frankfurt.
— Schulze, dto, Mittenberg.
— Buch, dto., Zweibrücken.
— Bachmann, dto, Zürich.
Mad. Sieber, a Basel

Schwert.

Hr Muggli, Kellner, Hornußen.
— Mösch, Part, Lupfig.
— Klauenbösch, Part, Stüßlingen.
— Lehner, dto, Gränichen.
— Bitterli, Küfer, Hauenstein.
— Vogt, Maler, Villnachern.
— Künzli, Part., Zürich.
— Bürgi, dto., Rünenburg.
— Spirgi, dto., dto.
— Kaufmann, dto., Gränichen.

Leichen-Anzeigen.

Nr. 68 u. 69.

Mittwoch den 14. August 1872, Nachmittags 3 Uhr, werden beerdigt:

Gustav Amsler, Knäblein des Hrn. **Gust. Amsler-Schmid,** v. Schinznach; 1 M., 8 T. alt. — Leidabnahme: Graben 217.

J. Jb. Karrer, Knäblein des Hrn. **Hrch. Karrer,** Fabrikaufseher, von Mammern (Thurgau); 16 T. alt. — Leidabnahme: Neue Vorstadt Nr. 341.

Cæcilien-Verein.

Männerchor punkt 8 Uhr!

Vollzähligkeit dringend!

Sängerbund. — Abends 8 Uhr.

Bürger-Turnverein Aarau.

Mittwoch Abends 8 Uhr

Sitzung.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet

Der Vorstand.

S. A. C.

Mittwoch Abend 8 Uhr im Storchen.

Geschwornenwahl.

Die Herren **Feer-Herzog** und General **Herzog** haben die auf sie gefallene Wahl zu aarg. Geschwornen abgelehnt. Die Ersatzwahl wird **Sonntag den 18. l. Mts.,** Vormittags von 10 bis 11½ Uhr, am Wahlbureau in gewohnter Weise stattfinden.

Aarau, 9. August 1872.

Das Wahlbureau.

Zu verkaufen:

45 Klftr. buchenes und **6½ Klftr. eichenes Brennholz** gegen Baarzahlung. Dasselbe ist dürr und wird zum Haus geliefert.

H. Guldi, Notar, in Aarau.

Tanz-Unterricht

für Kinder und Erwachsene.

Hiedurch beehre mich den Tit. Eltern und Vorgesetzten ergebenst anzuzeigen, daß ich sogleich nach den Herbst-Ferien wieder einen Tanz-Cours beginne, und empfehle mich auch dieses Jahr den geehrten Eltern, Privatzirkeln und allen denen, welche die jetzt üblichen Tänze gründlich erlernen wollen; ich werde das mir schon mehrere Jahre geschenkte Zutrauen auch dieses Jahr zu rechtfertigen wissen. Für die Herren Kantonsschüler wird ein besonderer Cours stattfinden. Die Liste liegt zur gefl. Einsicht bei Frau Siebenmann-Rychner in der Kettenbrücke.

Zu zahlreicher Theilnahme empfiehlt sich Achtungsvoll

Anna Schlotthauer, Tanzlehrerin.

Billig zu verkaufen:

Ein eiserner **Cylinder-Ofen,** 6' hoch und 17" Durchmesser, mit einem darin befindlichen großen Ofenrohr von starkem Eisen.

In Nr. 29 in Aarau zu erfragen.

Zu kaufen gesucht:

Zwei gut erhaltene **Tische;** zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zwei bis drei gute Gärtner-Gehülfen können sofort eintreten bei

Kirchhofer, Gärtner.

Schweizerische Nordostbahn.

Bekanntmachung betreffend das Handgepäck.

Wir sehen uns veranlaßt, dem Tit. reisenden Publikum hiemit die Bestimmung des § 26 des Transport-Reglements der Schweizerischen Eisenbahnen in Erinnerung zu bringen, wonach den Reisenden bloß gestattet ist, kleines Handgepäck bis auf 20 Pfd. Gewicht frei mitzunehmen, **insofern dasselbe ohne Belästigung der Mitreisenden unter den Sitzen, an den Huthacken und in den Hutnetzen versorgt werden kann.** Gepäck, welches diesen Bedingungen nicht entspricht, muß daher in allen Fällen dem Gepäckbüreau zur Behandlung übergeben werden.

Zürich, den 31. Juli 1872.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Schweizerisches Lehrerfest in Aarau.

Der Festvorstand des schweiz. Lehrervereins macht hiermit bekannt, daß die Ausweiskarten zu Benutzung der schweiz. Eisenbahnen zur halben Fahrtaxe an alle Lehrer, Lehrerinnen und Schulfreunde, welche die vom 18.—20. August in Aarau stattfindende Generalversammlung besuchen wollen, auf frankirte Bestellung hin noch so lange verabfolgt werden, als Quartiere verfügbar sind.

Die Besteller werden dabei um genaue und deutliche Angabe ihrer Adresse gebeten.

Anmeldungen für den Festbesuch und den Bezug der Ausweiskarten sind zu richten: An Herrn Lehrer Haberstich, Präsident des Quartier-Comites in Aarau.

(Die Herren Redaktoren von politischen Tagesblättern werden höflich ersucht, von dieser Bekanntmachung auch Ihren Lesern Kenntniß zu geben.)

Aarau, den 10. August 1872.

Der Festvorstand.

Geldstagliche Steigerung.

Nachdem Jakob Kirchhofer, Negt. in Aarau, das beabsichtigte Akkommodement mit seinen Gläubigern nicht zu Stande gebracht, findet in Fortsetzung der geldstaglichen Verhandlungen die Versteigerung des Vermögens statt:

a. Der **Ladenwaaren** am **Donnerstag den 15. August** 1872, Vormittags von 9 Uhr an, im Miethlokale des Geldstagers. Diese Ladenwaaren bestehen hauptsächlich in verschiedenen Arten **Spezereiwaaren, Cigarren** und **Tabak.**

b. Des **Hausrathes,** sowie der allfällig am ersten Steigerungstage nicht veräußerten Ladenwaaren: am **Freitag den 16. August,** Vormittags von 9 Uhr an, am gleichen Orte.

Unter den an diesem Tag zur Versteigerung kommenden Gegenständen befinden sich u. A.: 1 Chiffonière, 1 Ladentisch, 1 Ladenwaage, 1 Oelkasten, 1 Dezimalwaage, 1 Faß, 1 Jagdflinte, 1 Sackuhr, mehrere Korbflaschen.

Aarau, den 10. August 1872.

Im Auftrag des Geldstagsabgeordneten:

Bircher, Ger.-Kanzlist.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß der dießjährige **Bachabschlag Sonntags den 25. August,** Abends, stattfinden, sich jedoch auf möglichst kurze Frist erstrecken wird. Hierauf werden besonders die Wasserwerkbesitzer hiesiger Gemeinde aufmerksam gemacht. Während der Zeit des Abschlages haben sich sämmtliche haushabliche Einwohner der Stadt, bei Vermeidung der reglementarischen Strafe, in und vor den Häusern mit hinlänglichem Wasservorrath zu versehen. —

Samstags den 24. August, Nachmittags 2 Uhr, findet sodann auf der Polizeiwachtstube die Steigerung der **Fischenz** in Suhr statt.

Aarau, 9. August 1872.

Der Gemeinderath.

Zu miethen gesucht:

Auf 1. Oktober ein **Logis** von zwei Stuben, nebst Zubehör. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht:

Ein honnetes **Frauenzimmer** zur Aushülfe über den Winter in ein Conditorei-Geschäft in Zürich. Eintritt im September oder Oktober. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Kost & Logis für einen Herrn. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Gefunden: Ein **Halstuch** und ein **Fichu;** abzuholen bei **Wydler,** Färber.

Zu verkaufen:

Ein Hausplatz im sog. „Siebenmännischen Gute" dahier. Auf Anfragen ertheilt bereitwilligst Auskunft

Der Beauftragte:

H. Heller, Rechtsagent.

Aarau, 12. August 1872.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern, Küche, Estrich und Keller im Hause der Frau Wittwe Schmuziger-Villiger im Schachen zu Aarau.

Anmeldungen nimmt entgegen

Der Vormund der Wittwe Schmuziger:

H. Heller, Rechtsagent.

Aarau, 12. August 1872.

Militär-Handschuhe

und Unteroffiziers-Borten

empfiehlt bestens

J. A. Bell.

Eine tüchtige Schneiderin sucht sofort eine artige **Lehrtochter** unter billigen Bedingungen anzunehmen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Fenster von verschiedener Größe, ein **Schreibpult** und ein **Auszieh-Tisch.** Bei wem, sagt die Expedition d. Blts.

Zu verkaufen:

Ein Klafter **Bau;** wo sagt die Exped. d. Blts.

Druck und Verlag von J. G. Martin

Mittwoch, **No. 191.** 14. August 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Die Präsidentenwahl in den Ver. Staaten von Nordamerika.

Der Wahlkampf um den Präsidentenstuhl der Vereinigten Staaten hat mit gewohnter intensiver Lebhaftigkeit auf allen Punkten bereits begonnen. Die vor sieben Jahren nach blutiger Arbeit, nach langen wechselvollen Kämpfen in den Tod getroffene Rebellenpartei erhebt heute wieder ihr Haupt, um das Staatsruder der Sternenrepublik auf's neue an sich zu reißen. Denn das bildet wohl den innern Kern der Frage, ob die Politik der Vereinigten Staaten im Sinn und Geiste des großen, leider zu früh durch die Kugel des Meuchelmörders dahingerafften Lincoln weiter geführt werden soll oder ob die laxere, den Tendenzen der besiegten Insurgentenpartei günstige oder wenigstens nicht abgeneigte Theorie im Sinne eines Andrew Johnson wieder die Oberhand gewinnen soll.

Sind es doch die geistigen Häupter der Rebellenpartei, der Ex-Präsident des Südens, Jefferson Davis und Andrew Johnson, der an der republikanischen Sache zum Verräther geworden, welche im Süden die neue aufgestellte Kandidatur des Horace Greeley auf's lebhafteste befürworten und ist es doch die demokratische Konvention, welche dieselbe einmüthig adoptirt hat. Leider ist im Lager der Republikaner, ohne deren theilweiser Succurs ein Sieg des Gegenkandidaten von Grant undenkbar wäre, eine Spaltung ausgebrochen, welche die Chancen der alten Republikaner mit ihrem trefflichen Grant auf's bedenklichste gefährdet. Verschiedene Notabilitäten der republikanischen Partei, darunter der angesehene Deutsche Karl Schurz, Senator Sumner und andere haben sich auf Seite der Gegenpartei gestellt, angeblich weil die Verwaltung Grant's von Fäulniß und Korruption ergriffen sei.

Daß nun im amerikanischen Staatswesen die materiellen Mittel eine ungeheure Rolle spielen (eine noch viel maßgebendere als in der übrigen Welt) und bei der Besetzung von Aemtern und Stellen wirklich vielfach eine ganz großartige, für unsere bescheideneren Verhältnisse erschreckende Bestechlichkeit herrscht, ist schon seit Jahrzehnten in Europa hinlänglich bekannt und wenn ungefähr die gleichen Vorgänge sich unter dem jetzigen Präsidenten wiederholt haben mögen, so sind das Krebsschäden, welche dem ganzen Staatsorganismus, dem nordamerikanischen Staatswesen als solchem nach langjährigen Traditionen innewohnen und keineswegs speziell dem gegenwärtigen Präsidenten zum besondern Vorwurfe angerechnet werden können. Der Grund, warum die Wiederwahl Grant's von diesen Männern bekämpft wird, liegt offenbar tiefer, er liegt in verletztem Ehrgeiz, in der Spekulation auf hohe Aemter und Würden, welche in Nord-Amerika so intensiv grassirt und welche vielleicht unter dem gegenwärtigen Regime den Betreffenden nicht in erwartetem Maße gelungen ist. Denn im Ganzen und Großen war die Politik, welche der jetzige Präsident während seiner Amtsdauer befolgt hat, eine sehr verständige und besonnene; namentlich seine Haltung gegenüber dem Süden war eine ganz korrekte, indem er an seinen republikanischen Ueberzeugungen und den Errungenschaften des großen Befreiungskrieges konsequent festhielt, ohne die innere Pacifikation des Südens zu gefährden; in den Beziehungen mit dem Auslande legte er, trotz seiner ausgesprochenen Festigkeit, eine große zum Frieden hinneigende Mäßigung an den Tag, wie er dies, allerdings zum Verdruß vieler „transatlantischer Chauvinisten" in den kubanischen Händeln und in der jetzt noch unerledigten, aber auf friedliche Bahnen gelenkten Alabamafrage bewiesen hat. Seine Haltung im französisch-deutschen Kriege, wo die nordamerikanische Republik, wenigstens in der zweiten Hälfte des Krieges für das erschöpfte Frankreich das Arsenal, die Rüstkammer war, hat ihm auf deutscher Seite viele Feinde zugezogen, indessen war seine Haltung ganz unzweifelhaft in vollem Einklang mit den Ansichten der großen Mehrheit des nordamerikanischen Volkes, „welches mit der hergebrachten völkerrechtlichen Theorie über die Pflichten der Neutralen vollständig gebrochen hat" und im Uebrigen hat Grant, der siegreiche Restaurator der nordamerikanischen Republik, seine Sympathie für die Einigung der deutschen Stämme nie verleugnet.

Wenn das nordamerikanische Volk die beiden Kandidaten gegeneinander abwägt, so darf es sich wohl der glänzenden Verdienste erinnern, die sich Grant um die Republik erworben hat. Von dem Augenblicke an, wo Grant als Oberbefehlshaber auf dem Kriegsschauplatze erschien, wandte sich das Waffenglück immer entschiedener auf Seite der Nordstaaten; während lange Zeit hindurch ihre Heere auf allen Schlachtfeldern Niederlagen erlitten, und der gräulichste Wirrwar in ihrer Kriegführung herrschte, kam mit seinem Kommando planmäßige Einheit in die Operationen und in verhältnißmäßig kurzer Zeit wurden durch seine geschickte Taktik die Rebellen von Position zu Position verdrängt und endlich gar zur Kapitulation gezwungen.

In der allgemeinen Noth, wo das Staatswesen aus allen Fugen zu gehen schien und kein fähiger Kopf die ungeheuren Mittel zu sammeln und zu benützen verstand, war es Ulysses Grant, der die Berechnungen der Sklavenbarone und der europäischen Mitschuldigen zu Schanden machte. Der gesunde Sinn des amerikanischen Volkes wird hoffentlich am Entscheidungstage dieser Leistungen eingedenk sein und dem charakterfesten Republikaner die höchste Staatswürde nochmals ruhig anvertrauen.

Das amerikanische Wahlsystem ist allerdings der Art, daß es alle Berechnungen oft zu Schanden macht und die künstlichsten Majoritäten, welche im Grunde Minoritäten sind, zusammenwürfeln kann, so daß auch der gewiegteste Politiker den Ausgang nicht mit Sicherheit voraussehen kann.

Die Wahl ist bekanntlich eine indirekte und geschieht durch die sog. Wahlmänner. Jeder Staat ernennt so viel Wahlmänner, als er Repräsentanten (unsern Nationalräthen entsprechend) und Senatoren (unsern Ständeräthen entsprechend) zusammen zählt und wenn die Wahlstimmen eines Staates in der Majorität zu Gunsten eines Kandidaten ausfallen, so werden alle Stimmen des betreffenden Staates für den resp. Kandidaten gezählt. Wenn also z. B. von 35 Wahlstimmen des Staates New-York auch nur 18 für Grant abgegeben werden, so zählen doch alle 35 für ihn. Daß auf diese Weise durch bestimmte Gruppirungen eine faktische Minorität rechtlich zur Majorität werden kann, liegt auf flacher Hand.

Das gegenwärtige Wahlsystem der nordamerikanischen Republik ist das unzweckmäßigste, schlechteste der ganzen Welt und mit dieser verkehrten Maschinerie sind ganz unzweifelhaft die schwersten Nachtheile, die fabelhafteste Korruption und eine fast aus Rand und Band gehende fieberhafte Agitation verbunden. Bis zum Tage der Wahl werden unzweifelhaft jenseits des Oceans noch manche ungeahnte Wandlungen vor sich gehen und die schmählichsten Intriguen, die leidenschaftlichsten Ergüsse der Presse haben noch ein weites Feld der Thätigkeit vor sich. (G. B.)

Eidgenossenschaft

Die Bundeskanzlei in Bern bringt zur Kenntniß, daß Ausweisschriften von Personen, die nach Frankreich reisen, mit dem Visa entweder der französischen Gesandtschaft in Bern oder eines der in Basel, Neuenburg und Genf aufgestellten Konsulate versehen sein müssen, welches Visa übrigens unentgeltlich verabfolgt wird.

Schweizer und überhaupt Fremde, die aus Rußland und mit russischen Pässen versehen nach dem Auslande reisen, haben sich zur Rückkehr nach Rußland mit heimathlichen Reiseschriften zu versehen, die von der betreffenden kaiserlichen Gesandtschaft visirt sein müssen.

Aargau. In wenigen Wochen wird die neue Irrenanstalt Königsfelden bezogen werden. Nach dem Urtheil der kompetentesten Fachmänner des Inn- und Auslandes bietet sie bis ins kleinste Detail hinaus das Vollendetste und Beste, was zur Stunde in dieser Beziehung in Europa besteht.

— **Brittnau.** Sonntag Abends ca. halb 11 Uhr wurde der von Wykon heimkehrende Herr J. Staub, Vater, Fabrikant, von da, auf der Straße noch in der Nähe von Wykon von zwei Burschen überfallen, arg zugerichtet und seiner Uhr nebst Baarschaft beraubt. Der Verwundete konnte sich noch mühsam bis zum nächsten Bahnwärterhäuschen schleppen. Die Thäter sollen bekannt sein.

— Ein **Freiämter** wünscht, es möchte die Fabrikation von **Broderien**, wie sie in der Ostschweiz betrieben wird, auch im Freiamt eingeführt werden.

— Seengen. Auf Anregung des Herrn Pfarrer Bär wurde, laut dem „Seethaler", im März 1870 dahier eine „Jugend-Sparkasse" gegründet. Der Zweck dieser Kasse ist Anleitung der Schulkinder zur Sparsamkeit, Arbeitsamkeit und Sittlichkeit und zur Ansammlung eines kleinen, selbst erworbenen Sparpfennings. Es gilt hier also offenbar jenes Wort zur Wahrheit zu machen:

Weischt, wo der Weg zum Gulden isch —
Er goht de rothe Chrüzere noh,
Und wer nüd uf de Chrüzer luegt,
Der wird zum Gulde schwerli cho.

Angenommen wurden deßhalb von den Kindern alle, auch noch so kleinen Beiträge, nämlich mindestens 2 Rp. per Einlage. Der Einzug der Spargelder geschah allmonatlich und wurde in verdankenswerthester Weise von den Lehrern der drei hiesigen Gemeindeschulen besorgt, die überhaupt die mannigfache Mühewalt dieser Kasse, unentgeldlich natürlich, und mit der größten Bereitwilligkeit geleistet haben, wofür ihnen Eltern und Kinder gewiß recht dankbar sein werden. Trotz der für die Handindustrie nicht gerade günstigen Zeit waren dennoch die Einlagen der Kinder stets größer als erwartet werden durfte. Im ersten Jahre wurden nämlich eingezahlt ca. Fr. 500, im zweiten Jahre ca. Fr. 480, so daß die Sparbüchlein der Kinder auf 31. Dezbr. 1871 an Kapital und Zins ein Guthaben repräsentiren von Fr. 1046. 21. Obschon die Guthaben der Kinder freilich sehr verschieden sind, ist doch aus den Einlagen ersichtlich, daß mancher Batzen hier angelegt worden ist, der ohne diese Gelegenheit für nutzlose Spielereien oder Nascherei verausgabt worden wäre.

Mögen deßhalb die Eltern und Behörden wie bisher der Jugend-Sparkasse Seengen ihre Aufmerksamkeit zuwenden und gerne ihren Kindern einen eigenen Sparpfennig erwerben helfen. Es kann das für beide Theile nur heilsam sein, und in den vielfach verworrenen sozialen Zuständen der Gegenwart ist es wohl auch für das Kind des Armen nicht ohne Bedeutung, wenn ihm in jungen Tagen schon die Möglichkeit gezeigt wird, wie durch Fleiß und Sparsamkeit auch der Unbemittelte zu Etwas gelangen kann. Der Armen- und Arbeiterfreund Franklin hat bekanntlich das Wort gesprochen: „Wenn Euch Jemand sagt, daß man auf eine andere Weise reich werden könne, als durch Fleiß und Sparsamkeit, so hört nicht auf ihn, denn er ist ein Betrüger!

— Sins. Letzten Donnerstag ging auf der Route Muri-Sins der Postsack von Meerenschwand mit einem Inhalte von ca. 900 Fr. verloren; er wurde nachher bei Benzenschwyl aufgefunden, jedoch des Inhalts entleert.

— Bünzen. Letzten Sonntag wurde hier in gewöhnlicher Weise der Hochw. Hr. Pfarrer Fischer, welcher schon über ein Jahr als Pfarrverweser zur vollsten Zufriedenheit der ganzen Pfarrei wirkte, installirt.

— Aarau. Hr. Beutler, Direktor des Sommertheaters in Baden, gedenkt auf Oktober mit seiner Gesellschaft hier eine Anzahl Vorstellungen zu geben.

Bern. Die Brandstätte der Felsenau-Fabrik war am Montag der Schauplatz für eine immense Besucherzahl. — Ein sehr trauriges Zerstörungsbild bieten diese umfangreichen Ruinen, aus denen die Flammen am Abend noch aufloderten. Nicht ohne Grund schließt man auf Brandstiftung und wurden als sehr verdächtig zwei Subjekte (einer davon gewes. Thorbergsträfling) angezeigt. Einige der Spinnstühle und etwas zur Versendung bereiter Waare sind gerettet worden. Die zu Grunde gegangenen Werthe schätzt man auf drei Millionen; versichert seien Gebäude und Waaren um zwei Millionen. (Bern. Ztg.)

Zürich. Der kürzlich konstituirte zürcherische Rennverein hat in der ganzen Schweiz so allgemeinen Anklang gefunden, daß derselbe jetzt schon ca. 300 Mitglieder zählt, welche sich auf alle Kantone, hauptsächlich aber auf Zürich und Basel vertheilen.

— Die auf letzten Sonntag nach Wetzikon einberufene demokratische Versammlung hat Hrn. Sieber wieder als Regierungskandidat aufgestellt.

— Der berüchtigte Dieb Aeppli von Illnau der unserer Polizei schon viel Arbeit gemacht, stattete dieser Tage der katholischen Kirche in Bollingen im Kanton St. Gallen einen stillen Besuch ab, um wieder einmal allein Einkehr und Selbstschau zu halten. Wahrscheinlich dachte er an den nahen Weltuntergang oder noch eher beschlich ihn ein Gefühl des Bedauerns bei dem Gedanken die Kostbarkeiten der Kirche könnten einst gestohlen werden und um diesem vorzubeugen nahm er sie selbst mit. Seine Reise führte ihn damit über Zürich, wo er versuchte seine Schätze wegen Mangel an Platz gegen runde Waare anzubringen. Von diesem Geschäftchen aber ward er auf unliebsame Weise abberufen, „denn das Auge des Gesetzes wacht." Nun sitzt er am kühlen Schatten und träumt über vergangene Tage. Vier Meßkelche, das ewige Licht, ein heiliger Pankratius und verschiedene solcher Kostbarkeiten in Silber und Gold, nebst den zu jedem Thun entflammenden Dietrichen liegen auf der Polizei, von wo die erstern ihre Heimreise aus dem Ketzerlande wieder antreten.

Luzern. Der Verwaltungsrath der Gotthardbahn ist zur Genehmigung des zwischen der Direktion und Hrn. Favre von Genf abgeschlossenen Vertrages betreffend die Ausführung des großen Gotthardtunnels auf Samstag den 17. August nach Luzern einberufen.

Basel. Man sagt, der Präsident des hiesigen Kunstvereins sei nach Rom gereist, um noch einen persönlichen Versuch zu machen, den Hrn. Schlöth, den Verfertiger des St. Jakobdenkmals, zur Theilnahme an der Enthüllungsfeier zu bestimmen. (Schwz. Volksfrd.)

Solothurn. Die an der Emme gewonnenen Wasserkräfte ziehen immer größere Industrie in die Umgebung Solothurns, die bis vor wenigen Jahren mit Ausnahme der Eisenwerke in Gerlafingen keine großen Fabrikationen aufzuweisen hatte. Im Laufe des letzten Jahrzehnts traten dazu die beiden großen Aktienunternehmen der Papierfabrik in Biberist und der Baumwollenspinnerei Emmenhof, die eine äußerst günstige Entwicklung genommen haben. Ebenso wird die Holzstofffabrikation durch eine neugegründete Aktiengesellschaft in größerm Maßstabe betrieben werden. Jetzt wird in Derendingen eine großartige Kammgarn-Spinnerei, mit einem Anlage- und Betriebskapital von 2½ Millionen, eventuell 5 Millionen, durch eine Aktiengesellschaft errichtet werden. Wirft man zugleich einen Blick auf die kräftig aufblühende Industrie in Grenchen, Olten und Schönenwerd, die industriellen Werke, die in den letzten Jahren in Balsthal, Mümliswyl, Büßerach u. s. w. entstanden sind, so ergibt sich, daß unser Kanton, der vor 1½ Jahrzehnten noch fast ein ausschließlich ackerbautreibender war, seine Erwerbsquelle nun zum großen Theil in der Industrie hat, an welcher viele tausende und tausende von Händen in allen Bezirken des Kantons thätigen Antheil nehmen. (O. W.)

St. Gallen. Samstag Abends um 5 Uhr ereignete sich hier ein bedauernswerther Unglücksfall. Als Nachmittags um 5 Uhr die Batterie Nro. 8 den Marktplatz passirt, wurde das Pferd eines Offiziers scheu und rannte den unter den Zuschauern befindlichen Herr Weßner-Stärkle nieder, indem es ihm eine tödtliche Wunde beibrachte. Der Unglückliche verschied folgenden Morgen halb 5 Uhr. Die Stadt St. Gallen verliert in Herrn Weßner, der die Würde eines Gemeinderathes und Bezirksrichters bekleidete, einen pflichttreuen und geachteten Beamten. (St. Gall.-Ztg.)

Aus Freiburg meldet man folgendes Stückchen: Ein Sappeur mit gewaltigem Barte der aus dem eidgenössischen Militärdienste in sein heimathliches Dorf zurückkehrte, hatte in der Hauptstadt übernachtet. Statt sich den andern Morgen früh auf den Heimweg zu machen, trieb er sich zuerst noch in allen möglichen Wirthschaften herum, bis er endlich vollständig betrunken und bewußtlos in einem Straßengraben lag. Zwei Spaßvögel gehen vorüber und da sich einer von ihnen erinnert, daß er in seinem nahen Hause eine alte Kapuzinerkutte hat, so beschließen sie, sich mit dem betrunkenen Soldaten einen Spaß zu machen. Sie tragen ihn deshalb nach des Ersteren Hause, rasiren ihm den Schnauz ab, machen ihm auf dem Kopfe die Tonsur, entkleiden ihn und stecken ihn in das Mönchsgewand. Dann tragen sie ihn in das nächste Männerkloster, erzählten daselbst, sie hätten ihn betrunken am Wege liegend gefunden und ihn hieher gebracht, wo man ihm um sonst unvermeidlichen Skandal zu vermeiden wohl so lange ein Asyl geben werde, bis er seinen Rausch ausgeschlafen habe. Als er erwachte, war er nicht wenig erstaunt, sich in einer Klosterzelle und in einer Kapuzinerkutte zu finden und noch erstaunter, als er keinen Schnauz mehr hatte und dafür die Tonsur. Seine Versicherung, er sei sonst ein Bauer aus einem freiburgischen Dorfe und dermalen auf dem Heimwege aus dem Militärdienst, setzten die Patres die Behauptung entgegen, er sei noch betrunken und gaben ihm den guten Rath, er solle noch einmal einschlafen. Jetzt gerieth der Sappeur in Wuth, aber je mehr er von seinen Fäusten Gebrauch machte um Alles in der Zelle Befindliche zu zertrümmern und auf die Patres loszuschlagen, um so mehr glaubten diese, er habe das Delirium und um so weniger wollten sie zugeben, daß er in diesem Zustande das Kloster verlasse. Endlich gelang es, ihn durch die Zusicherung zu beruhigen, daß man den Pfarrer seines angeblichen Heimathdorfes wolle holen lassen, und daß sich dann Alles aufklären werde. Als der Pfarrer kam, erkannte er in dem Pseudomönch richtig sein Pfarrkind, dem man nun andere Kleider verschaffte und dann entließ. — Aber die Sache ist noch nicht zu Ende. Es gelang nämlich, die beiden Spaßvögel ausfindig zu machen und sowohl der von ihnen in einen Mönch verwandelte Sappeur, als die gefoppten Klosterbrüder haben geklagt. Da man im Kanton Freiburg in diesem Punkte keinen Spaß versteht, so dürften sie nicht ganz gut davon kommen.

Tessin. Am Abend des 8. d. war die Telegraphen-Verbindung zwischen Lugano und Bellinzona wieder hergestellt. Man berichtet der „Gazzetta" aus Bellinzona: Magadino ist ärger beschädigt als Bodio im Jahr 1868. In Locarno ist der Schaden ungeheuer. Es heißt, die Brücke der Navegna sei zerstört. Auch im Vallemaggia muß es viel geschadet haben. Der Courier vom Gotthard ist um halb 12 Uhr mit 40 Passagieren hier angekommen. Der Advokat Colombi von hier wurde zwischen Bodio und Giornico von einem Bache fortgerissen und konnte nur mit Mühe gerettet werden. In Magadino sind zwei Menschen umgekommen. Die Regierung hat eine Deputation dahin abgeordnet, bestehend aus dem Präsidenten der Regierung Rossi und dem Vizepräsidenten Patocchi. Nach einem ausführlicheren Berichte der „Gazzetta" vom 9. müssen die Verheerungen in der Gegend von Magadino, Quartino, S. Nazarro, Minusio, Pedemonte, Locarno u. s. w. schrecklich sein. Mühlen, Häuser, Brücken, Straßen, Ställe wurden von den angeschwollenen Bächen weggerissen und damit ganze Thäler von Kieselsteinen überschüttet. Dem Staate wurden 1000 Säcke Salz und viele Zentner Brennholz in der Raffinerie weggeschwemmt. Einem Herrn Nessi riß das Wasser ein gefülltes Käsemagazin und einem Bossi eine mechanische Werkstätte mit allem Inhalt weg. In der Laventina und im Blenio hat es auch übel gehaust, doch weniger als im Bezirk Locarno.

Neuenburg. Als Nachlese zum eidgenössischen Turnfest in Chaux-de-Fonds wird dem „Bund" gemeldet, daß den 61. Preis im Kunstturnen ein 84jähriger Mann erhalten habe. Es ist der in der Turnerwelt seit 30 Jahren unter dem Namen „Marschmarsch" wohlbekannte Favre, der schon in seinem 16. Jahre zum Grauen aller Zuschauer über die Tempelzinne der französischen Kirche in Chaux-de-Fonds mit der Sicherheit einer Gemse hinwegschritt und in seinem 84. Jahre nun noch einen Preis errungen hat.

Frankreich. Eine interessante Persönlichkeit stand dieser Tage vor dem sechsten Kriegsgerichte. Er hieß Heinrich Richard und ist ein rechtes Pariserkind, lebhaft, geschmitzt, tollkühn. Er hatte sich während der Belagerung von Paris General Trochu angeboten, ihm Berichte aus der Provinz zu bringen. Er verließ Paris im Ballon und schlich sich unter steter Todesgefahr mit microskopischen Briefen in seinen Schuhen und in seiner Mütze durch die preußischen Linien. Den letzten Theil seines Weges legte er gewöhnlich mit einbrechender Nacht in der Seine (mitten im Winter) zurück und wurde bei Rueil von dem äußersten französischen Vorposten in Empfang genommen und nachdem man ihn getrocknet und gewärmt sofort zu General Trochu geführt. Unter der Commune avancirte er nach und nach zum Oberst und Bevollmächtigten im ersten Arrondissement. Da nachgewiesen wurde, daß er sich an keiner willkürlichen und extravaganten Handlung betheiligt und sich im Gegentheile bemüht habe, in den unter seinem Kommando stehenden Quartieren sich allen Exzessen zu widersetzen, so kam er mit einjährigem Gefängniß davon und man erwartet, es werde ihm auch der größere Theil dieser Strafe von der Gnadenkommission in Anbetracht seiner dem Lande geleisteten Dienste geschenkt werden.

— Thiers ist am 13. nach Paris gekommen, um den Ministerrath zu präsidiren.

Deutschland. Der Kaiser trifft am 31. August in Berlin ein; vorher hält er in Ischl eine Zusammenkunft mit Kaiser Franz Joseph. Der russische Kaiser kommt am 5. Sept. mit den Großfürsten Nikolaus und Wladimir nach Berlin.

Oesterreich. Die Triester Ztg. berichtet: Der türkische Kriegsdampfer „Ismüd" wurde während seiner Reise von Triest nach Konstantinopel auf der Strecke von Umajo bis Isola Grossa von sechs Haien begleitet, deren größter ungefähr 25 Fuß lang gewesen war. Im Hafen von Voloska werden seit einiger Zeit und öfters sehr nahe am Strande drei Haie, einer von ihnen von bedeutender Länge, gesehen; es haben sich bereits vier Genossenschaften gebildet, um auf dieselben Jagd zu machen.

— Die Jesuiten haben die ungeheure Besitzung Tonello bei Triest für eine Million und achtmalhunderttausend Franken angekauft.

Bucharest, 10. Aug. Der hiesige Gemeinderath erhielt die Ermächtigung zu einer Anleihe von 1½ Million.

Neapel, 6. Aug. Zwei Arbeiter, welche dieser Tage an unserem Kirchhofe vorbeiwanderten, wurden auf leise klagende Töne aufmerksam, welche von der Stätte der Todten herzukommen schienen. Sie schlugen die Richtung ein, welche ihnen durch die Töne angezeigt erschien und gelangten zur Kapelle, in welcher die Leiche eines jungen Mädchens auf der Bahre lag. Dasselbe war starr, wie eine wirkliche Leiche, hielt die Augen geschlossen und gab doch von Zeit zu Zeit jene Klaglaute von sich. Sie wurde nun wieder zu den Ihrigen gebracht, wo sie nach einiger Zeit wieder zur Besinnung und zum freien Gebrauch ihrer Glieder kam. Jetzt ist sie vollständig hergestellt.

England. Die Thronrede bei Schluß des Parlamentes gibt die beste Hoffnung auf Beilegung des Alabama-Zwistes mit der Union. Die Uebereinstimmung des Schiedsgerichts mit den englischen Anschauungen lasse keinen Grund mehr zu, am guten Einvernehmen der beiden Länder zu zweifeln. Wegen des Handelsvertrages mit Frankreich ist das Protokoll noch nicht geschlossen. Frankreich wünscht weiter zu unterhandeln. Königin Viktoria wird die Interessen ihrer Unterthanen mit dem gewohnten Scharfblicke wahren und dabei dennoch eine gute Nachbarin Frankreichs bleiben. Die Königin dankt Gott für alle seine Gaben, namentlich auch für die musterhafte Ordnung, die er in Irland führt.

Rußland. Vom 1. Januar 1873 an wird das Salzmonopol in Rußland aufgehört haben zu existiren; die Erzeugung des Salzes wird der Privatindustrie überlassen bleiben, der Verkauf desselben ohne jede Controle und amtliche Preisbestimmung dem freien Handel anheimgegeben werden. Die eigentliche Veranlassung liegt allerdings in den bei der Verwaltung des Monopols entdeckten außerordentlich großen, sich auf mehrere Millionen berechnenden Unterschleifen.

— Nach dem im Medicinal-Departement eingegangenen und im Reg.-Anz. veröffentlichten officiellen Nachrichten war die Cholera außer in den Hauptstädten noch im Gebiete Bessarabien und in den Gouvernements Charkow, Cherson, Jekaterinoslaw, Kaluga, Kiew, Mohilew, Orel, Piotrkow, Podolien, Poltawa, Petersburg, Twer, Tschernigow, Witebsk, und Wolhynien verbreitet. Im Ganzen sind noch 3153 Kranke vorhanden. Am stärksten heimgesucht waren die Kreise Werchnednjeprowsk (Gouvernement Jekaterinoslaw) und Homel (Gouvernement Mohilew).

Pariser Observatorium, vom 13. August 1872.
Allgemeines Steigen des Barometers in ganz Europa. In Frankreich und England schwacher Wind zwischen Nordwesten und Nordosten bei wenig bewölktem oder klarem Himmel.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 12. Aug. Von der Schweiz bis nach England, und von der Normandie bis nach Rußland hinein veranlaßte das Wetter in der vorigen Woche die lebhaftesten Klagen. In Zürich war seit vollen zwei Wochen der heutige Tag der erste regenlose. Ist es auch anderwärts ein wenig besser gewesen, so muß man doch befürchten, daß diese gerade in die Mitte der Ernte fallende Witterung wenigstens durch Verschlechterung der Qualität einen fühlbaren Schaden verursacht und das Niveau der Getreidepreise für das beginnende Verbrauchjahr um einige Prozente höher getrieben habe. Anderseits wäre es ungerechtfertigt, nun plötzlich Alles im düstersten Lichte zu sehen und sich ohne Weiteres von Denen leiten zu lassen, welche jetzt sogar die Ernte in Frankreich eine kaum mittelmäßige, diejenige in Deutschland eine schlechte nennen. Für Frankreich berechnet selbst die wenig optimistische Mercuriale des Halles den der Beschädigung ausgesetzt gewesenen, aber darum noch keineswegs vernichteten Theil der Ernte nur auf ⅛. In Deutschland mag mehr sein. In England hat die Ernte eben erst begonnen; sie wird leider einen Durchschnitts-Ertrag kaum erreichen.

Daß in der verflossenen Woche fast überall eine Preissteigerung stattgefunden hat, brauchen wir kaum zu sagen; selbst in Frankreich ist schließlich ein Umschlag eingetreten. Das Erfreulichste ist noch, daß der Aufschlag in Norddeutschland, Oesterreich und Ungarn wenigstens kein bedeutender war, und daß die Preise namentlich bei uns denen eines Fehljahrs schon so vollständig entsprechen, daß viel Schlimmeres wohl nicht mehr kommen kann.

Weizen. Romanshorn, 12. Aug. (Origin.-Bericht der N. Zürch.-Ztg.) Heute müssen wir ein Marktergebniß berichten, das uns nicht recht aus der Feder fließen will. Das äußerst ungünstige Erntewetter war es hauptsächlich was den Eignern ein leichtes Spiel machte, höhere Preise zu erzielen. Leider schienen auch die Müller von allem Vorrathe entblößt und mußten nolens volens sich fügen, ihren Bedarf um wenigstens ¼ Frk. per Doppelz. theurer einzukaufen. Auch eine ziemliche Zahl auswärtiger Märkte ging in dieser Richtung voran und es bedarf einer rasch eintretenden günstigen Witterung, wenn wir nicht noch Schlimmeres zu berichten kommen sollen. Unser Lager wird durch die heutigen Einkäufe auf ein höchst geringes Quantum zusammengehen und rasche Zufuhr wäre nöthig — leider aber wenig Aussicht dazu vorhanden. Warmes Wetter würde den Ausdrusch des inländischen Weizens befördern und momentan die Calamität mildern. Hoffentlich wird die heute wieder prachtvoll glänzende Sonne in ununterbrochenen zahlreichen Tagen sich produziren, auch wenn die Welt morgen untergegangen sein sollte!

Wir notiren: Ausstichweizen per Doppelzntnr. Fr. 36¾—37¾, Primatheißweizen 35–35½. Guter Weizen Fr. 33¼–34¼, Geringere Sorten Frk. 32–33, Irca und Pologne (prima) — bis —, Gerste 21—22, Haser Fr. 17—17⅓ per Doppelzentner. Lagereingang in voriger Woche 2000 Doppelzntnr. Wochenumsatz resp. Ausgang 3000 Doppelztr. Gegenwärtiger Lagerbestand 7000 Doppelzentner, (franko Romanshorn verzollt).

Marktbericht von Langenthal v. 13. August. Preise der Erdäpfel Fr. 8—11. per Doppelzentner. Bohnen per Korb voll Fr. 1. 80—2. Köhli 10–20 Ct. per Kopf. Eier per Stück 6—6½ Cts. Bauernanken in Ballen per Pfund Fr. 1. 20—1. 30. Kälber 40–64, fette Schweine 55—62 Ct. per Pfd.

Luzern, 13 Aug. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen Fr. 38. 54., Abschlag Fr. —. — Ct.

Schaffhausen, 13. Aug. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 35. 58, Aufschlag Fr. 1. 20; Haber Fr. 17. 50 bis Fr. 20. –.

Aarstand v. 13. d. Morg. 7 U. 09'0", Nachm. 1 Uhr 09'0", Abends 9 Uhr 09'0".
Aarwärme v. 13. d. Morg. 8 U. 12–°, Mittags 12 U. 13½°, Abends 4 U. 13— R.

Ankunft und Abgang der Züge im Bahnhof Aarau.

Centralbahn.

Ankunft: I. 7. 45, III. 8. 47, CXIII. 9. 15, CIII. 11. 03, V. 12. 30, CV. 1. 29 CVII. 3. 38, IX. 4. 12, XI. 6. 56, XIII 8. 25, CXI. 10. 55.

Abgang: CII. 4. 10, II. 6. 45, IV. 8.—, CIV. 10.—, VI. 11. 15, CVI. 1. 52, X. 3. 15, CX. 5. 25, XII. 5. 59, XIV. 7. 35.

Nordostbahn.

Ankunft: II. 6. 40, VI. 7. 56, VIII. 9. 15, X. 11. 10, CCXII. 1. 47, XVI. 3. 12; CCXX 5. 15, XXII. 5. 56, XXIV. 7. 30, CCXXX. 10. 45.

Abgang: CCV. 4. 35, VII. 7. 50, IX. 8. 50, CCXIII. 9. 30, XVII. 12. 34, CCXXIII. 1. 42, XXI. 4. 16, XXIII. 6. 07, XXV. 6. 59, XXVII. 8. 30.

(Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge.)

Fremdenverzeichniß v. 13. auf den 14. August 1872.

Ochsen
Hr. Pruner-Bey, Med. Dr., Paris.
— Jant, Rentier, England.
— Joplis, dto., dto.
— Sorge, Kfm., Frankfurt.
— Heymann, dto., dto.
— Meyer, dto., Zürich.
— Witte, dto., Bremen.
— Leitner, dto., Basel.
— Marti, dto., Solothurn.
— Widmer, Kfm., Coppet.
— Levy, Kfm., Baden.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Krone.
Hr. Sutermeister, Kfm., Zofingen.
— Gerosa, Monteur, Neuenburg.
— Steinmann, Part., Münsingen.
— Hüttinger, dto., Kloten.
— Peterhans, Zimmermann, Sulz.
— Mörikofer, Schreiner, Frauenfeld.

Rößli.
Hr. Meier, Kfm., Burgdorf.
— Moser, dto., Bern.
— Meier, dto., Basel
— Leuthold, dto., Frauenfeld.
— Bättig, dto., Sursee.
— Hahn, Schreiner, Frankenau.
— Rämi-ger, Wagner, Oberhausen.
— Herdlicker, Büchsenmacher, Paarfuß.
Hr. Gallati, Buchdrucker, Mollis.
— Jakober, dto., Glarus.
— Hufschmid, Schneider, Birmenstorf.

Löwe.
Hr. Dambach, Kfm., Genf.
— Hoppert m. Gem., dto., Mannheim.
— Theobel, dto., dto.
— v. Brusike, dto., Berlin.
— Schulze, dto., Elberfeld.
— Bontobel, dto., Zürich.

Storchen.
Hr. Bleuler, Oberst, Zürich.
— Vigier, Landammann, Solothurn.
— Rieder, Rentier, Palermo.
— Beiauron, Kfm., Chaux-de-fonds.
— Morm, dto., Berlin.
— Koberl, dto., Antwerpen.
— Lamm, dto., Stuttgart.
— Kunkelmann, dto., Basel.
— Schwarz, dto., Bern.
— Guggenheim m. Sohn, dto., Zürich.
— Dreifuß, dto., dto.
Fr. Oberst Müller, v. Thun.
Geschw. Hermann, v. Gönningen.

Schwert.
Hr. Hildemann, Part., Preußen.
— Hartmann, dto., dto.
— Hunziker, Schneider, Muhen.
— Widmer, Part., Hausen.
— Weldi, Steindrucker, Adlisweil.

Leichen-[redacted]-Anzeige.

Nr. 68.

Mittwoch den 14. August 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Gustav Amsler, Knäblein des Hrn. **Gust. Amsler-Schmid,** v. Schinznach; 1 M., 8 T. alt. — Leidabnahme: Graben 217.

Leichen [redacted] Anzeigen.

Nr. 69 u. 70.

Donnerstag den 15. Aug. 1872,
Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt:
Sigmund Würtenberger, Knäblein des Hrn. **Würtenberger,** Coiffeur, v. Aarau; 2 Monate, 25 T. alt. — Leidabnahme: Kronengasse Nr. 33.

Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
J. Jb. Karrer, Knäblein des Hrn. **Hrch. Karrer,** Fabrikaufseher, von Mammern (Thurgau); 16 T. alt. — Leidabnahme: Neue Vorstadt Nr. 341.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Bürger-Turnverein Aarau.

Mittwoch Abends 8 Uhr
Sitzung.
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet
Der Vorstand.

S. A. C.
Mittwoch Abend 8 Uhr im Storchen.

Aktien-Verkauf.

Aktien à Fr. 100. — der Spar-, Leih- und **Disconto-Casse Aarau** können nur noch bis Ende dieses Monats, als dem End-Termin der Emission, bezogen werden.

Der Vorstand.

Ausschreibung.

Zum Zwecke besserer Wasserversorgung der neuen Irrenanstalt Königsfelden soll vom Schacht Nr. 9 der alten römischen Leitung unterhalb Hausen bis zur Hauptbrunnstube bei Oberburg auf eine Länge von circa 4000 Fuß eine **eiserne Wasserleitung** erstellt werden.

Die sachbezüglichen Pläne und die Bauvorschrift sind für Uebernahmsbewerber im Bureau des Herrn Kreisingenieur Fröhlich in Brugg zur Einsichtnahme aufgelegt, welcher auch jedwede weitere auf die Ausführung der Arbeit hinzielende Auskunft zu geben bereit ist.

Die Angebote, welche nach Einheitspreisen gemacht werden müssen, sind der aarg. Baudirektion bis und mit dem 24. dieses Monats schriftlich und verschlossen einzureichen

Aarau, den 10. August 1872.

Im Auftrag der Baudirektion,
Der Direktionssekretär:
H-2577 **Dofer.**

Zu vermiethen:

An der Kirchgasse ein kleines **Plainpied,** dienlich zu einem Laden

Zu miethen gesucht:

Ein **Logis,** bestehend in drei Zimmern nebst Dependenzen. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Reis-Amlung

aus bester Fabrik à 40 Cts. und 50 Cts. das Pfund; sie verleiht der Wäsche Glanz, klebt nicht am Eisen und bedarf nicht des Kochens. — Bei wenigstens 50 Pfund an Wiederverkäufer Rabatt.

Bei **J. R. Imhof** in **Aarau.**

Subscriptions-Eröffnung

auf 300 Aktien à Fr. 5000. —
der
Aktiengesellschaft Kammgarnspinnerei Derendingen
bei **Solothurn.**

Subscriptions-Bedingungen:

1. Für die Errichtung einer Kammgarn-Spinnerei in Derendingen wird eine Aktien-Gesellschaft gebildet mit einem Anlage- u. Betriebs-Capital von Fr. 2,500,000. — wovon
   Fr. 1,500,000. — in 300 Aktien zu Fr. 5000. — und
   " 1,000,000. — in Obligationen von später zu bestimmendem Betrage,
   bei deren Emission die Aktionairs das Vorzugsrecht haben.
2. Die Aktienzeichnungen geschehen bei den unterfertigten Stellen von heute an mittelst Ausfüllung und Einsendung der Subscriptionsscheine. Die Unterzeichner haften für die Einzahlung der ersten 20%.
3. Mehr als 20% Einzahlung können auf einmal nicht gefordert werden und zwar jeweilen erst nach einer vorangehenden zweimonatlichen Aufforderung. Voraussichtlich ist im gegenwärtigen Jahre nur die erste Einzahlung benöthigt.
4. Sobald Fr. 1,000,000. — gezeichnet sind, wird eine Versammlung der Subscribenten zur Constituirung der Gesellschaft und Feststellung der für Alle verbindlichen Statuten einberufen. Hiebei hat vorläufig jede Aktie eine Stimme abzugeben und die Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit gefaßt.

Die unterzeichnete Anstalt ist ermächtigt **Zeichnungen** entgegenzunehmen. **Prospekte** und **Zeichnungsformulare** können bei ihr bezogen werden.

Aarau, den 9. August 1872.

Aargauische Bank.

Geldstagliche Steigerung.

Nachdem Jakob Kirchhofer, Negt. in Aarau, das beabsichtigte Akkommodement mit seinen Gläubigern nicht zu Stande gebracht, findet in Fortsetzung der geldstaglichen Verhandlungen die Versteigerung des Vermögens statt:

a. Der **Ladenwaaren** am **Donnerstag den 15. August** 1872, Vormittags von 9 Uhr an, im Miethlokale des Geldstagers. Diese Ladenwaaren bestehen hauptsächlich in verschiedenen Arten **Spezereiwaaren, Cigarren** und **Tabak.**
b. Des **Hausrathes,** sowie der allfällig am ersten Steigerungstage nicht veräußerten Ladenwaaren: am **Freitag den 16. August,** Vormittags von 9 Uhr an, am gleichen Orte.

Unter den an diesem Tag zur Versteigerung kommenden Gegenständen befinden sich u. A.: 1 Chiffonière, 1 Ladentisch, 1 Ladenwaage, 1 Oelkasten, 1 Dezimalwaage, 1 Faß, 1 Jagdflinte, 1 Sackuhr, mehrere Korbflaschen.

Aarau, den 10. August 1872.

Im Auftrag des Geldstagsabgeordneten:
Bircher, Ger.-Kanzlist.

Der Unterzeichnete ertheilt Consultationen für

Augen- u. Ohrenkranke

Samstag den 17. August, im Gasthof zum Wildenmann in Aarau, von Vormittags 9 Uhr an.

Dr. Pflüger,
Augen- und Ohrenarzt.

Zum Verkauf:

In Nr. 772 auf dem Schachen eine noch in gutem Zustand befindliche größere **Kinder-Bettstatt.**

Avis für Damen.

Hutfedern werden beliebig gefärbt und gekrauzt. Ebenso werden getragene **Handschuhe** in 16 Farben gefärbt und geruchlos gewaschen. Jede Woche wird expedirt.

Musterkarte liegt auf bei
Frau Rüetschi-Kieser,
Kirchgasse Nr. 12.

Zwei bis drei gute Gärtner-Gehülfen können sofort eintreten bei
Kirchhofer, Gärtner.

Tanz-Unterricht

für Kinder und Erwachsene.

Hiedurch beehre mich den Tit. Eltern und Vorgesetzten ergebenst anzuzeigen, daß ich sogleich nach den Herbst-Ferien wieder einen Tanz-Cours beginne, und empfehle mich auch dieses Jahr den geehrten Eltern, Privatzirkeln und allen denen, welche die jetzt üblichen Tänze gründlich erlernen wollen; ich werde das mir schon mehrere Jahre geschenkte Zutrauen auch dieses Jahr zu rechtfertigen wissen. Für die Herren Kantonsschüler wird ein besonderer Cours stattfinden. — Die Liste wird zirkuliren und nachher zur gefl. Einsicht bei Frau Siebenmann-Rychner in der Kettenbrücke bereit liegen. Der Unterricht wird wieder im Gasthof zum Storchen ertheilt.

Zu zahlreicher Theilnahme empfiehlt sich
Achtungsvoll
Anna Schlotthauer,
Tanzlehrerin.

Zu verkaufen:

45 Klftr. buchenes und **6 ½ Klftr. eichenes Brennholz** gegen Baarzahlung. Dasselbe ist dürr und wird zum Haus geliefert.

H. Guldi, Notar,
in Aarau.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Donnerstag **No. 192.** 15. August 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

✕ Das Auftreten des Präsidenten in Trouville.

Wenn man glaubt, die Franzosen seien nicht bloß dem Namen nach Republikaner, sie hätten die höfische Etiquette aus den Zeiten der Monarchie bei Seite gesetzt und wüßten sich ihr Staatsoberhaupt ohne solchen Schnickschnack äußerlicher Beithaten zu denken — so irrt man sich gewaltig. Das beweist neulich wieder die Ferien- und Badereise ihres derzeitigen Präsidenten, Hrn. A. Thiers, des alten Herrn an der Spitze der sogenannten Republik von Frankreich — nach dem normandischen See-Badorte Trouville, die sich zu einem eigentlichen Hoflager gestaltet, nicht zum Erholungs-Absteigequartier des, von der Volksvertretung gewählten verantwortlichen Staatschef's der französischen Nation. — Gehen da doch, unter salutirenden Ehrenwachen, Adjutanten und Ordonnanzoffizieren, die Minister, Gesandte, höhere Offiziere, Beamtete der umliegenden Departements ꝛc. aus und ein und hat man eigens in unmittelbarer Nähe des kleinen Seebade-Ortes ein förmliches kleines Uebungslager von Truppen aus näherliegenden Garnisonen herangezogen und um das Hotel, das sich der Präsident zum Absteigequartier gewählt — einen förmlichen Cordon von Ehrenwachen und Polizeimannschaften gezogen, als wäre das Leben des von der Nationalvertretung erwählten Oberhauptes mitten unter den Bewohnern der loyalen Normandie nicht sicher. Selbst im Hafen der kleinen Seestadt fehlt nicht ein eigens hinbeordertes und dort stationirtes Kriegsschiff, das der Befehle des Staatsoberhauptes gewärtig, auf einen Wink die Anker lichten muß. Wir sehen, selbst der alte, mit einem Fuße sozusagen schon im Grabe stehende Hr. Thiers, dem man von gewisser Seite gar nicht eben sehr großes Wohlwollen für die republikanische Staatsform zuschreibt — er verschmäht es nicht, sich auch während der Ferien, auf und während seiner Villeggiatur mit dem Pompe und den Auszeichnungen eines der großen „Souveraine" umgeben zu sehen und richtig ermangelt denn auch sein halboffizieller Moniteur, das „Bien public" nicht — ein ehrsames Publikum von Allem und Jedem, was um den dermaligen Aufenthaltsort des Staatschefs vorgeht, getreulich Rapport zu erstatten, damit es ja alle Welt wisse, wenn der Herr Kriegsminister zur Audienz und zum Rapport gelassen worden, wenn dieser oder jener Departementalpräfekt, Unterpräfekt oder Maire zur Audienz gekommen sei, ebenso wann und wohin Se. Excellenz der Hr. Präsident und Mme. Thiers ausgefahren in der Staatscarosse mit Piqueurs und berittener Gensdarmerie-Eskorte vorn und hinten — Alles ganz à la Napoleon III. — damit ja den Franzosen das Gefühl, von hohen Herrschaften regiert zu sein, nicht möge abhanden kommen. Dem Hrn. Kriegsminister General Cissey mag es freilich etwas seltsam vorkommen, während der präsidentschaftlichen Villeggiatur dorthin zum Staatsoberhaupt consignirt zu sein und mag der die eiligen Berathungen über Heeresorganisation wohl bei sich selbst in's Pfefferland und sich persönlich nach Versailles zurückwünschen. Daß der Hr. Präsident selbst seine Mußezeit mit staatsmännischen Arbeiten zubringt, um keine Spanne Zeit des Restes seines Lebens Frankreich zu entziehen — das findet gewiß Jedermann nur lobenswerth — und dürften sich gewisse hohe und höchste Herrschaften in Gastein, Ems ꝛc. nur ein Beispiel an dieser Rüstigkeit und Emsigkeit des alten Herrn nehmen. Hingegen würde sich Alles dies in ein weit schöneres und sachdienlicheres Licht gestellt sehen, wenn sich der Präsident dabei jeder unnöthigen Steifheit und Etiquette begeben würde. Diese hellfürstlichen Ehrenwachen, diese sorgfältige Deckung seines Aufenthalts und daherige Unnahbarkeit für die äußere Umgebung — verdecken nur halbwegs einen gewissen Grad von Furcht vor dem eigenen Volke; das steht einem republikanischen Magistraten — dem ersten des Landes noch gar — sehr übel an und zieht eine Art Scheidewand zwischen ihm und der Nation, als deren Repräsentant er dasteht. Ein Präsident der nordamerikanischen Union z. B. dürfte sich nie mit solchem Hofstaate umgeben — das würden ihm der Mangel einer stehenden Armee und die Beschränktheit der ihm persönlich zustehenden disponibeln Mittel schon nicht erlauben. So aber in Trouville gleicht das Seebad förmlich dem Hof- und Heerlager eines großen Monarchen, von dem die Tagesbülletin berichten.

Die Franzosen, indem sie diese pompöse Art des Hofhaltens ihres derzeitigen republikanischen Staatschefs approbiren und sich gar darüber nicht aufhalten, beweisen dadurch schlagend genug, wie wenig wirklicher Republikanismus und demokratischer Sinn und Geist noch in diesem Volke herrscht und Platz gegriffen hat; und gerade aus dieser Wahrnehmung mögen die verschiedenen fürstlichen Prätendenten mit etwelchem Grunde ihre Hoffnungen schöpfen. Wer sich also zur Zeit schon auf eine sichere Zukunft der Republik in Frankreich Rechnung machen wollte, möchte wohl sich in der Folge unter Umständen getäuscht finden. — Man darf freilich dabei auch des Umstandes nicht vergessen, daß Thiers die Bewohner der Normandie als eingefleischte Royalisten kennt, denen die republikanische Staatsform an sich ein Greuel ist und die darum den Besuch und Aufenthalt des republikanischen Staatschefs in ihrer Provinz nur mit ziemlich scheelen Augen ansehen werden. Wir wollen deßhalb die getroffenen Schutzmaßregeln militärisch-polizeilicher Natur einigermaßen entschuldigt finden, wenn gleich man sagen mag, daß man auch hierin etwas weniger prahlend hätte zu Werke gehen dürfen. Wer eigentlicher, geborner Republikaner von ächtem Schrot und Korn ist, dem muß dieses demonstrative Vorgehen des derzeitigen französischen Staatschefs ein zum Theil mitleidiges, zum Theil bedauerliches und bedenkliches Achselzucken zugleich abgewinnen. — Man darf sich wirklich nicht viel Gutes von der Zukunft versprechen, wenn solche Aeußerlichkeit noch die Franzosen zu gängeln im Stande ist. Den allgemeinen, obligatorischen Schulunterricht, die allgemeine Wehrpflicht und den Uebergang vom System des stehenden Berufs- zum Volksheere — diese gewichtigsten Grundsäulen eines freien Staates verpönt man, oder wenigstens man sperrt sich dagegen, so lange es irgend angeht und begnügt sich mit Zuflicken des altkaiserlichen systematischen Gangwerkes, ohne nur was Eigenartiges von idealem, wahrhaft republikanisch-volksthümlichem Schwunge zu schaffen.

Eidgenossenschaft.

Bern, 14. Der Bundesrath genehmigte die vom Zolldepartement ausgearbeitete neue in dreizehn Kategorien zerfallende Eintheilung des Zolltarifvertrages mit Frankreich.

Der niederländische Generalkonsul zeigt an, daß er bis Ende Sept. Urlaub genommen und denselben bei Schönegg bei Beckenried verbringen werde.

Sendungen von Offizieren in's Ausland zu Truppenübungen:

1) Nach Berlin: Oberst Pfyffer; Bollinger Oberstl.; Göldi, Major im Artilleriestab; Weber, Major im Kommissariatsstab.

2) Nach Tyrol und Wien: Oberst Wieland; de Guimps, Oberstl. im Generalstab; Ad. Roth, Oberstlieut. im Artilleriestab.

3) Nach Linz und Klosterneuburg im Oesterreichischen: Uebungen der Genietruppen: Oberstlieut. Imhof; Eynard, Hauptmann im Geniestab;

4) zu den Uebungen der italienischen Truppen zwischen Arona und Buffalora eidgen. Oberst Gautier, de Cocatrix, Oberstl. im Generalstab; und Simona, Hauptmann im Kommissariatsstab.

5) Hr. de Saussure, Oberstlieut. im Artilleriestab, ist beauftragt, den Versuchen, welche gegenwärtig in Frankreich mit verschiedenen neuen Modellen von Geschützen vorgenommen werden beizuwohnen und die von der Schweiz geschenkten 8,4cm. Kanonen zu übergeben;

6) General Herzog endlich ist während mehreren Tagen den Manövern der baierischen Artillerie auf dem Lechfelde gefolgt.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 13. Aug. Laut Vorschrift des Schulgesetzes muß die mit dem Lehrerseminar Wettingen verbundene Musterschule territorial abgegrenzt werden. Die Musterschule wird nun als ein eigener, von der Schulgemeinde Wettingen unabhängiger Schulkreis erklärt, welcher aus den Bewohnern desjenigen Gebietes besteht, welcher vom Staat dem Seminar zur Verfügung gestellt ist.

Der § 21 des Schulgesetzes verpflichtet sämmtliche Lehrer und Lehrerinnen des Kantons, mit Ausnahme der Arbeitslehrerinnen, zum Eintritt in den Lehrerpensionsverein. Darauf gestützt nahm dieser letztere in seine Statuten eine Bestimmung auf, wonach jeder Lehrer, welcher nach dem 20. Jahr in den Verein eintrete, für die früheren Jahre nachzubezahlen

habe und zwar in dem Verhältniß, daß nicht nur der jeweilige Jahresbeitrag, sondern überdies für jedes Jahr ein 5 %-Zins berechnet werden soll. Diese Bestimmung der Statuten ist nun für diejenigen Lehrer, welche namentlich von Außen her an aarg. Schulen kommen und zwar in späteren Jahren, von ziemlich finanziellen Folgen, indem Nachzahlungen von mehr als Fr. 400 vorkommen können, was zur Folge haben muß, daß die Schwierigkeit der Besetzung von Lehrerstellen an mittleren und höheren Schulen immer schwieriger wird. Um nun diese Angelegenheit auf eine für alle Interessenten möglichst billige Weise zu ordnen, wird beschlossen: 1. Es sei an der Bestimmung des § 21 des Schulgesetzes vollständig festzuhalten. 2. Sei dem § 9 der Statuten des Lehrerpensionsvereins die Genehmigung zu entziehen und an dessen Stelle nur eine Bestimmung zu genehmigen, welche den Grundsatz aufstellt, daß der Neueingetretene sein Eintrittsgeld, resp. den Jahresbeitrag nur von dem Jahre hinweg zu bezahlen habe, in welchem er in den aarg. Schuldienst eintritt. 3. Sei dem Lehrerpensionsverein außer dem bisherigen Staatsbeitrag von Fr. 5000. alljährlich noch ein Aequivalent für die infolge von Schlußnahme 2. entstehende Einbuße zu verabfolgen und dieser Betrag bei Anlaß des Budget festzusetzen und wie der bisherige unter die Kapital- und Pensions-Kasse zu vertheilen. 4. Diese Schlußnahme sei gegen alle Lehrer, welche dem Verein noch nicht beigetreten sind, auf den 1. Jan. 1873 in Vollziehung zu setzen.

In Anwendung von § 20 des Schulgesetzes, welcher die Entlassung von Lehrern wegen wiederholter oder grober Pflichtversäumniß, unsittlicher Aufführung, verschuldeter Dienstunfähigkeit oder andauernd mangelhafter Leistungen vorschreibt, wird Lehrer Heinrich Dietiker in Thalheim seiner Stelle entlassen und unfähig erklärt, ein weiteres Lehramt zu bekleiden.

— Zofingen, 14. Aug. Heute Abend 5 Uhr fiel ein 1½jähriges Knäblein Fischer in der Engelgasse aus dem Fenster des zweiten Stockes auf die Straße und erlitt gefährliche Verletzungen. Das elternlose Kind ist einer über 70jährigen Frau zur Pflege übergeben.

— Rheinfelden. Als Geschworner ist letzten Sonntag Hr. L. Doser von hier, Sekretär der Baudirektion in Aarau, gewählt worden.

— Baden. Die Fremdenliste zählte am 14. August ein Total von 9488.

Bern. Die Direktion der Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden gibt folgende Mittheilungen über die Versicherungsverhältnisse des durch den Brand vom 12. d. Mts. zerstörten Baumwollenspinnerei-Etablissements der HH. Henggeler, v. Graffenried u. Cie. in der Felsenau bei Bern: Die vom Brande betroffenen Gebäulichkeiten sind bei der Kantonal-Assekuranz mit Fr. 700,000, der Inhalt an Maschinen und Vorräthen dagegen mit Fr. 2,440,000 bei der schweiz. Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft in Bern und uns gedeckt und zwar bei der ersteren Gesellschaft mit Fr. 1,540,000 und bei uns mit Fr. 900,000. Von obigen Summen hat die erstere Gesellschaft eine Million Franken, wir dagegen haben Frk. 570,000 für eigene Rechnung behalten. Der ganze Rest von Fr. 843,000 ist bei 22 verschiedenen soliden Gesellschaften rückgedeckt. Der von den betheiligten Gesellschaften zu vergütende Schaden dürfte in der That circa 80 pCt. der Versicherungssumme betragen, so daß wir einen Verlust von ca. Fr. 450,000 für eigene Rechnung zu beklagen haben werden.

— Hr. Bundesrath Schenk macht gegenwärtig mit seinen 6 Söhnen eine Fußreise im südlichen Frankreich. Dem „Genfer Journal" wird darüber aus Marseille geschrieben: Als der sehr ehrenwerthe Hr. Bundesrath eine kleine Stadt der Seealpen durchwanderte, sah er, wie es scheint, in seinem äußern Habitus so „einfach" aus, daß ihn ein Polizist in übergroßem Amtseifer ersuchte, seine Papiere vorzuweisen. Der hohe Reisende hatte nun leider nicht den geringsten Ausweis bei sich. Er machte Entschuldigungen, sagt, wer er sei, aber „die kluge Polizei merkt schon, was dahinter sei" und wird immer argwöhnischer. Endlich findet Hr. Schenk zu seinem großen Glück in einer seiner Taschen einen Brief des Hrn. Lanfrey, französischen Gesandten in Bern. Ohne dieses glückliche Schreiben hätte der Hr. Bundesrath mit seinen 6 Knaben sehr wahrscheinlich das mindere Vergnügen gehabt, eine Nacht hinter Schloß und Riegel zuzubringen.

— Ein Korrespondent des „Genfer Journals" aus Bern gibt, wie er sagt, nach besten Quellen und nach Einsicht der Zeugenverhöre die Auskunft, der Engländer Walker sei nicht bestohlen worden, er habe nur einige Centimes bei sich gehabt, es sei nicht wahr, daß man seine Reisetasche bei einer Dirne des fraglichen Hauses gefunden, da er keine solche bei sich gehabt habe, und endlich sei die allgemeine Meinung nun dahin festgestellt, es könne jeder mit der Lokalität Unbekannte in der Finsterniß sehr leicht ebenfalls jene Treppe herunterfallen, wie es dem Hrn. Walker begegnete.

Zürich. Die in Dielsdorf versammelt gewesene Lehrersynode hat die Hrn. Sekundarlehrer Näf in Neumünster und Prof. Sal. Vögelin, jgr., in den Erziehungsrath gewählt.

— Die Kirchenpflege St. Peter in Zürich hat am 13. ds. für den demissionirenden, nach Meiningen (Herzogthum) berufenen Hrn. Theodor Kirchner zum Organisten an die St. Peterskirche ebenfalls durch Berufung gewählt den Hrn. Gustav Weber, Sohn des bekannten Sängervaters in Bern.

— In der Nacht auf den 26. Juli übernachtete im Adler in Adliswil eine Dame und trat dann am frühen Morgen die Weiterreise mit sammt dem Bette an. Man hat sie nun erwischt, es ist eine Leopoldine Preuß aus dem Großherzogthum Baden. Sie verübte die That im Einverständniß mit mehreren, einer und derselben Diebsbande angehörenden Freunden. Die Dame führte eine Anzahl Gebetbücher mit sich, welche ihr nun wahrscheinlich in ihrer Einsamkeit sehr zur Erbauung dienen werden.

— Professor Büdinger in Zürich ist an Stelle des ultramontanen Professors Albert Jäger für die Professur der Geschichte an die Universität Wien berufen worden. Büdinger ist Israelit und konnte aus diesem Grunde in den 50er Jahren unter der Thun'schen Regierung keine Stellung erlangen.

— Ein Zürcher Artillerierekrut wurde am 9. August auf der Thuner Allmend von einem Granatsplitter getroffen und am Unterleib verwundet, jedoch soll die Verwundung nicht sehr gefährlich sein.

Luzern. Endlich wird der Sempachersee auch durch ein Dampfschiff befahren; eine Aktiengesellschaft hat den durch Hrn. Scherer von Sursee in Mariazell abgeschlossenen Ankauf eines den Verhältnissen angepaßten Schiffes genehmigt. Den Aktien à 100 Fr. stellen die Luzerner Blätter sichern Gewinn in Aussicht.

Glarus. Nach dem einstimmigen Beschluß der Alpenklub-Sektion Tödi soll zu Ehren des jüngst verstorbenen Hrn. Professor Arnold Escher von der Linth ein würdiges Monument droben in der freien Alpenwelt, am Glärnisch, dessen geologischer Erforschung der Verstorbene einen schönen Theil seines vielbewegten, reichen Lebens gewidmet hat, erstellt werden; dort im Blumengarten des Firnbandes, hoch ob dem ewigen Eisströme des Glärnischgletschers, soll dem Wanderer Escher's ehernes Bild entgegen winken und ihn erfüllen mit der Kraft jenes geistigen Strebens, die dem seligen Forscher bis zum Tode inne wohnte. Zu diesem Zwecke wird eine Subscription eingeleitet, von welcher der Ueberschuß den Grundstock einer „Escher-Stiftung" bilden soll, welche das Andenken des Gefeierten durch materielle Unterstützung alpiner Forschungen ehrt, sei es nun durch Stipendien an hoffnungsvolle studirende Jünglinge, welche diesen Zweig der Naturwissenschaft zum Felde ihres Studiums machen, sei es durch Beiträge an wissenschaftliche Expeditionen in's Hochgebirge, durch materielle Unterstützung alpenwissenschaftlicher Publikationen, durch periodische Aufstellung naturwissenschaftlicher Preisfragen ꝛc.

Solothurn. Kondukteur Gutzwiller stürzte im Hauensteintunnel beim Bremsen vom Wagen und verletzte sich derart, daß ihm im Spital zu Basel eine Hand amputirt werden mußte.

— Olten. Hr. Direktor Riggenbach befindet sich in Wien, um den Bau von zwei Eisenbahnen auf den Kalenberg und die Sophienalp, zwei viel besuchte Vergnügungsorte der Wiener, nach dem System der Rigibahn anzuordnen. Nächsten Winter gedenke Hr. Riggenbach sich nach Brasilien zu begeben, um bei Rio de Janeiro eine ähnliche Bergeisenbahn zu bauen, schreiben „Basler Nachrichten."

— Die Stadtschützengesellschaft Solothurn hat beschlossen, vom 8. bis 10. September nächsthin ein Freischießen abzuhalten im Betrag von Fr. 5000.

— Die Gesellschaft für Uhrenfabrikation in Solothurn hat bereits das hunderttausendste Stück verfertigt. Zur Erinnerung an dieses erste Hunderttausend, hat sie mit ihren Angestellten am Sonntag eine Vergnügungsreise auf den Rigi gemacht.

Waadt. Im Verlaufe der letzten Woche machten zwei Jünglinge und zwei Mädchen von Lausanne eine Spazierfahrt auf den Genfersee. Das Schiff schlug bei Lutry um und ein Bursche wie ein Mädchen ertranken.

— Am 8. August war der Genfersee bei Vivis so stürmisch aufgeregt, wie er seit vielen Jahren es nicht mehr gewesen. Der heftige Südwestwind wälzte die Wellen des ohnehin hoch angeschwollenen See's über die Mauern des Quai und setzte die Spaziergänge und die gegen den See ausmündenden Straßen unter Wasser. Unglück ist keines zu bedauern, dagegen wurde bei St. Saphorin ein savoyardisches Frachtschiff gefunden, welches gestrandet war. Was aus der Bemannung geworden, ist unbekannt. Alle Dampfschiffe, mit Ausnahme des Winkelried, hatten ihre Fahrten eingestellt.

Genf. Ueber den Tunnelbauer Ludwig Favre vernimmt man, daß er einer der Männer ist, die sich selbst machen. Er ist vor Jahren als Zimmergeselle nach Paris gewandert und hat dort durch das geschickte Ausziehen von Pfählen aus der Seine die Aufmerksamkeit auf sich gezogen und sich seither mit Glück an Eisenbahnbauten betheiligt. Heute sei er zweifacher Millionär.

— Am 10. August befand sich ein Landmann mit einem Fuder Haber, das er heimführen wollte, auf der Straße zwischen Etrembières und Creuse, als gegen 11 Uhr Nachts ein starkes Gewitter losbrach. Durch die Blitze geblendet, verfehlte er den Weg und stürzte sammt dem Gefährt in die Fluthen der Arve; der Fuhrmann konnte sich retten.

Neuenburg. Im „National Suisse" werden die Eltern eindringlichst gewarnt, keine ihrer Kinder als Bonnen und Gouvernanten nach Rußland gehen zu lassen. Gerade jetzt sei die Zeit, wo solche gesucht werden. Obwohl die Leibeigenschaft in Rußland abgeschafft, seien mit ihr die Laster und die Korruption doch nicht verschwunden, besonders die russische Aristokratie sei total korrumpirt. In dieser verrotteten Gesellschaft sind die heiligen Familienbande gelöst, die Ehe ist zu einem erniedrigenden Handel geworden, der für die Moralität der Kinder die schlimmsten Folgen hat. Und in eine solche Gesellschaft kommen die jungen Mädchen, um Schaden an Leib und Seele zu nehmen.

Deutschland. Ueber die bevorstehende neue Organisation der Artillerie erfährt die Nationalzeitung aus authentischer Quelle, dieselbe trete mit 1. Oktober ins Leben, und es finden in Folge dessen viele Dislokationen statt. Auf jedes Armeekorps werden 2—3 Batterien formirt, so daß zum alten Feldregiment neun, zum neuen 8 Batterien gehören werden. Die neuen Regimenter werden von 16 bis 30 numerirt.

— Der unter dem fingirten Namen Arkolay bekannte Militärschriftsteller Streubel ist in Heidelberg, seinem Wohnorte, geisteskrank geworden.

— Das ausgezeichnete Werder-Gewehr der bairischen Armee wird beibehalten und nicht durch das Mauser'sche Hinterladungsgewehr ersetzt.

— Von Honolulu ist in Bremen mit der letzten vom 1. Juli datirten Post die traurige Nachricht eingetroffen, daß der Bremer Kapitän Mammen auf den Salomonsinseln eine Beute der Kannibalen geworden ist. Er hatte sich in einem Boot an's Land fahren lassen, um dort seinen Proviant zu vervollständigen, namentlich frisches Wasser, Obst und Gemüse zu erhandeln. Bei dieser Gelegenheit wurde er und wahrscheinlich auch die Bootsmannschaft von den Kannibalen erschlagen und gefressen.

— Berliner Blätter erzählen: „Einer unserer ersten Aerzte wurde dieser Tage Abends in eine gut situirte hiesige Familie gerufen, in welcher das Erstgeborene heftig an den Krämpfen erkrankt war. Bei seinem Erscheinen fand er bereits ein Hausmittel, Baldrianthee, angewandt, doch da er in der Tasse, in welcher der Thee enthalten war, ein Stückchen schwarzen Stoffes schwimmen sah und sein Erstaunen darüber aussprach, erfuhr er, es klingt unglaublich, daß dieser schwarze Stoff — der abgeschnittene Zipfel des Hochzeitsfracks des jungen Ehemanns war, der mit dem Thee aufgekocht wurde, da der Aberglaube in der Heimath der Frau dies als einziges Mittel gegen Krämpfe bei Erstgebornen bezeichnet. Geschehen zu Berlin im Jahr 1872."

Aus Thüringen, 11. Aug. Gestern Morgen fanden auf dem Wochenmarkte zu Gotha beträchtliche Tumulte Statt, welche durch die Theuerung der Lebensmittel hervorgerufen wurden. Die übermäßig hoch gestiegenen Preise, besonders von Fleisch, Butter und Eiern, Angesichts der so ungemein fruchtbaren Ernte, mit welcher Thüringen in diesem Jahre gesegnet ist, hatte schon seit Wochen den Unmuth der Markteinkäufer erregt und zu verschiedenen unliebsamen Scenen geführt. Als nun am gestrigen Morgen eine Butterverkäuferin auf die Klage über ihre zu hohen Forderungen die Antwort gab: „gekauft muß die Butter doch werden und wenn sie auch noch so theuer ist, denn Gotha muß jetzt alle die Soldaten, welche es als Einquartierung hat, füttern", brach der allgemeine Sturm des Unwillens los. Den Butter- und Eierverkäufern wurden ihre Körbe umgestoßen, die Waaren vernichtet und sie selbst mit thätlichen Mißhandlungen bedroht, so daß sie in Eile in ein nahegelegenes Haus flüchteten. Als eine drohende Volksmenge sich auch dort sammeln und groben Unfug zu beabsichtigen schien, war man schon im Begriff, die freiwillige Feuerwehr zum Schutz zu alarmiren, bis es dem Zureden einiger besonnener Bürger endlich gelang, die Haufen zu beschwichtigen und zum ruhigen Auseinandergehen zu bewegen.

Frankreich. Es werden nächstens eine große Anzahl von Beförderungen in der Armee erwartet, da es sich um die Wiederherstellung der Cadres handelt.

— In Besançon wird am 17., 18., 19. und 20. August ein Schützenfest im Betrage von Fr. 5000 abgehalten. Der dortige Schützenverein ladet die Schweizerschützen herzlich zur Theilnahme ein.

Neapel, 8. Aug. Dieser Tage ist das neapolitanische Schiff, genannt „Die Blumenkönigin", von Liverpool in dem Hafen von Neapel angekommen. Der Capitän desselben, Giov. Ferraiolo, hat einen bewunderungswürdigen Beweis von Muth und Ausdauer geliefert. Derselbe blieb auf der Reise von Brasilien nach der Heimath mit einem einzigen Matrosen allein auf dem Schiffe übrig, nachdem der erste Capitän nebst allen Matrosen außer einem dem Fieber erlegen war. Ferraiolo nahm nunmehr den Cours auf Liverpool und brachte das Fahrzeug glücklich in 55 Tagen dahin. Die Versicherungs-Gesellschaften von Liverpool erkannten das Verdienst des unerschrockenen Seemanns durch eine ihm ertheilte Prämie an.

— **Mailand**, 9. Aug. Am 7. d. Mts. machte ein Sturm den Lago Maggiore unsicher. Das Dampfschiff Lukmanier wurde auf der Fahrt von Ascona nach Locarno von dem von Nordost kommenden Ungewitter überfallen und hielt sich einige Zeit lang in hoher See, in Erwartung, daß der die Luft verfinsternde Regen aufhöre, worauf in Locarno gelandet werden sollte. Der heftige Wind vereitelte indessen diesen Plan, und der Capitän ließ das Schiff nun auf Magadino zu steuern. Als aber diese nördlichste Station ungefähr erreicht war, erhellte ein Blitz die Gegend und ließ einen starken Bergsturz sehen, welcher das Häuschen der Agentur und die Landungsbrücke verschüttete. Das Schiff war so gezwungen, mit seinen 20 Passagieren sich die Nacht über auf offener See zu halten. Erst am andern Morgen konnten diese Leute in Locarno ausgesetzt werden. In Magadino ist der Agent der Gesellschaft ein Opfer seiner Pflichttreue geworden, indem er die Casse retten wollte, aber unter dem vom Monte Ceneri herabtreibenden Geröll begraben wurde.

Spanien. Die Regierung hat die Emission einer Anleihe von 10 Millionen Pesos oder 300 Millionen Pesetas al pari zu Titeln von 500 Pesos mit 8 pCt. Interessen beschlossen. Die erste Emission von 30 Millionen Pesetas würde am 1. Jenner 1873 gleichzeitig in Havanna, Madrid, Paris und London zur öffentlichen Subskription aufgelegt.

Galatz, 6. August. Gestern wurde auf der Chaussee zwischen Reni und Galatz in unmittelbarer Nähe der Stadt ein räuberischer Ueberfall auf die fürstlich rumänische Post ausgeführt. Die Strolche scheinen gut unterrichtet gewesen zu sein, da sich an Baarsendungen 60,000 Francs im Postwagen befanden. Sechs wohlbewaffnete Männer haben das Wagestück vollführt, der Kutscher und der begleitende Gendarm sind zwar schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verwundet, ein Passagier ist heute Morgen seinen Wunden erlegen. Die Behörde ist den Verbrechern auf der Spur; ein auf dem Platze gefundenes Militärkäppi läßt schließen, daß die Straßenräuber Soldaten waren, und wirft dies ein trauriges Licht auf die hiesigen Zustände in der Armee.

Nach offiziellen Angaben werden in **Rußland** alljährlich durchschnittlich über 40,000 Gebäude durch Feuersbrünste zerstört, deren Gesammtwerth nach einer Schätzung mindestens auf 30 Millionen S.-R. zu veranschlagen ist.

— Die Zeitschrift „Turkestanskija Wjedomosti" berichtet von einer bisher unbekannten Wetter-Erscheinung, welche die Bewohner der Stadt Kokan in Turkestan in einen nicht geringen Schrecken versetzte. Am 15. Juni, so berichtet man aus Taschkend diesem Blatte, hatte sich über der Stadt Kokan um 5 Uhr Nachmittags, während es um Taschkend herum blitzte und hagelte, eine schwarze Wolke angesammelt, welche sich allmählich herunterSenkte, bis sie endlich die ganze Stadt umschloß, so daß es in Folge dessen in derselben auf einmal stockfinster wurde. Dabei wurde die Atmosphäre unerträglich trocken und schwül. Alles glaubte, die Stadt werde von der schwarzen Masse zerdrückt werden. Den Verfügungen der Behörde gelang es, Unordnungen zu verhüten. Zum Glück erhob sich nach Verlauf von zwei Stunden ein leichter Wind, und es begann die schwarze Wolke zu weichen. Um halb 8 Uhr, also eine halbe Stunde vor Sonnenuntergang, war die Masse gänzlich verschwunden und die Stadt nahm ihr gewöhnliches Aussehen wieder an. Mehrere Augenzeugen, welche sich während dieser Zeit außerhalb der Stadt befanden, erzählen, daß sich während der Zeit längs des Flusses Sir Darja eine lange schwarze Wolke ausbreitete, oberhalb welcher an einzelnen Stellen Wolkenstücke wie Feuerflammen leuchteten. Während dieser Zeit verspürte man in Kokan ein längeres, jedoch schwaches Erdbeben.

Getreidebörse in Olten, 14. Aug. 1872.

Irka, Odessa	Fr. 35 —	bis 35 50		Berdianska	Fr. — —	bis — —		
Burgas	" — —	" — —		Taganrog	" 31 —	" 31 50		
Richelle	" 36 50	" 37 50		Roggen	" 21 —	" 22 —		
Marianopoli	" 35 —	" 35 50		Hafer	" 19 —	" 20 50		
Pologne	" 34 50	" 35 50		Dijon-Gerste	" 19 50	" 20 50		

Umsatz ziemlich lebhaft, Preise fester.

Ankunft und Abgang der Züge im Bahnhof Aarau.

Centralbahn.

Ankunft: I. 7.45, III. 8.47, CXIII. 9.15, CIII. 11.03, V. 12.30, CV. 1.29 CVII. 3.38, IX. 4.12, XI. 6.56, XIII 8.25, CXI. 10.55.

Abgang: CII. 4.10, II. 6.45, IV. 8.—, CIV. 10.—, VI. 11.15, CVI. 1.52, X. 3.15, CX. 5.25, XII. 5.59, XIV. 7.35.

Nordostbahn.

Ankunft: II. 6.40, VI. 7.56, VIII. 9.15, X. 11.10, CCXII. 1.47, XVI. 3.12, CCXX 5.15, XXII. 5.56, XXIV. 7.30, CCXXX. 10.45.

Abgang: CCV. 4.35, VII. 7.50, IX. 8.50, CCXIII. 9.30, XVII. 12.34, CCXXIII. 1.42, XXI. 4.16, XXIII. 6.07, XXV. 6.59, XXVII. 8.30.

(Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge.)

Pariser Observatorium, vom 14. August 1872.

In Frankreich schwacher Wind aus den nördlichen oder östlichen Regionen mit trübem oder auch hellem Himmel. Ueberall schönes Wetter.

Aarstand v. 14. d. Morg. 7 U. 08'7", Nachm. 1 Uhr 08'8", Abends 9 Uhr 08'8".

Fremdenverzeichniß v. 14. auf den 15. August 1872.

Storchen.

Hr. Riedmann, Rentier, Palermo.
— Kaufmann, Kfm., Wien.
— Kurz, dto., Basel.
— Schwander, dto., Brienz.
— Linder, dto., Bern.
— Schütz, dto., Langenthal.
— Guggenheim 4, dto., Zürich.

Wildenmann.

Hr. Rohr m. Gem., Kfm., Cannes.
— Müller m. Gem., dto., Neuenburg
— Borel, Kfm., Genf.
— Klaus, dto., dto.
— Meyer, dto., Baden.
— Frick, dto., Horgen.
— Wintsch, dto., Basel.
— Herzog, dto., dto.
— Amsler, Part., Schinznach.
— Meyer 2, dto., Newyork.
— Robert, Kfm., Candat.
— Hintermann, dto., Reinach.
— Notter, dto., Boswyl.
— Frey, dto., Zürich.
— Kuhn, Student, Freiburg.

Rößli.

Hr. Meier, Kfm., Burgdorf.
— Wilseck, dto., Freiburg.
— Weiß, dto., Burgdorf.
— Schleuniger, dto., Klingnau.
— Hammer, Schmied, Gränichen.
— Steiner, dto, Innerbirrmos.
— Keller, Bürstenbinder, Zurzach.
Hr. Leutwyler, Part., Gontenschwyl.
— Dätwyler, dto., Wittwyl.
— Scheible m. Fr., dto., Bötzberg.
— Baumann, Schneider, Leutwyl.

Ochsen.

Hr. Pruner-Bey, Med. Dr., Paris.
— Jant, Rentier, England.
— Joplis, dto., dto.
— Sorge, Kfm., Frankfurt.
— Hinz, dto., Zürich.
— Junod, dto., Chaux-de-fonds.
— Meyer, dto., Wädenswil.
— Wügi, dto., Steckborn.
— Haas, dto., Bern.
— Hirsbrunner, dto, dto.
— Wolfradt, dto., Berlin.
— Gerber, dto., Leutenegg.
— Karrer, dto., Lausanne.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Löwen.

Hr. Dambach, Kfm, Mannheim.
— Suter, dto., Zofingen.
— Großmann, dto., Würtemberg.
— Theogeld, dto., Genf.
— Moppert, dto., Cöln.
— Habernicht, dto, dto.
— Haeffert, dto, Nürnberg.
— Rarcher m. Gem., dto., Nancy.
— Berele m. Fam. u. Bed., v. Nancy.
— Bürchle, Part., Waldshut.

Leichen-Anzeigen.

Nr. 69 u. 70.

Donnerstag den 15. Aug. 1872,
Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt:
Sigmund Würtenberger, Knäblein des Hrn. **Würtenberger,** Coiffeur, v. Aarau; 2 Monate, 25 T. alt. — Leidabnahme: Kronengasse Nr. 33.

Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
J. Jb. Karrer, Knäblein des Hrn. **Hrch. Karrer,** Fabrikaufseher, von Mammern (Thurgau); 16 T. alt. — Leidabnahme: Neue Vorstadt Nr. 341.

Danksagung.

Für die beim Verlust unseres geliebten Söhnleins

Gustav Ansler

bewiesene Theilnahme und für das ehrende Grabgeleite danken herzlich

Die trauernden Eltern.

Sparkasse Aarau.

Infolge Resignation des bisherigen Cassiers ist die Stelle neu besetzt und vom Vorstande und der Rechnungskommission zum Cassier und Zinsrodelverwalter der Sparkasse der Stadt Aarau und Umgebung erwählt worden:

Herr **Friedrich Wydler-Chiffèle,** Bezirksverwalter in Aarau (Rain Nr. 678).

Derselbe wird mit 1. September nächsthin seine Stelle antreten.

Aarau, am 14. August 1872.

Namens des Vorstandes,
Der Präsident:
J. J. Leutwyler.
Der Aktuar:
H. Guldi, Notar.

Aktien-Verkauf.

Aktien à Fr. 100. — der **Spar-, Leih- und Disconto-Casse Aarau** können nur noch bis Ende dieses Monats, als dem End-Termin der Emission, bezogen werden.

Der Vorstand.

Anzeige.

Eine große Parthie

Matratzendrilch

in bester Qualität verkaufe, um schnell damit aufzuräumen, von heute an unter'm Fabrikpreis.

J. Wüthrich-Kirchhofer,
Zollrain Nr. 52.

Zu vermiethen:

Auf Oktober oder früher in der Nähe des Bahnhofes eine **Wohnung** mit zwei Zimmern, nebst Küche, Kammer, Estrich und Keller. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Kost & Logis für einen Schüler oder einen andern jungen Menschen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Kost und **Logis** für einen Herrn; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** in Unter-Entfelden. Anmeldung bei Zimmerli, alt Gemeindeschreiber daselbst.

Extra fettes Schaffleisch
bei **F. Spengler,** Metzger.

Wo eine gewandte **Köchin** sogleich eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Guter Lohn wird zugesichert. Gartenkenntnisse sind erwünscht.

Anleihen des Kantons Freiburg
von 16 Millionen Franken von 1860 zu 5 pCt.

Die am 15. August zur Rückzahlung gelangenden Obligationen dieses Anleihens können von heute an bei der Unterzeichneten nebst den bis zum Zahlungstage aufgelaufenen Marchzinsen eingezogen, oder gegen neue 4½%ige Obligationen des Kantons Freiburg vom Anleihen von 14 Millionen von 1872 zum Cours von 98% und Zins, so weit der Vorrath letzterer reicht, umgetauscht werden.

Aarau, 9. August 1872.

Aargauische Bank.

Ausschreibung.

Zum Zwecke besserer Wasserversorgung der neuen Irrenanstalt Königsfelden soll vom Schacht Nr. 9 der alten römischen Leitung unterhalb Hausen bis zur Hauptbrunnstube bei Oberburg auf eine Länge von circa 4000 Fuß eine **eiserne Wasserleitung** erstellt werden.

Die sachbezüglichen Pläne und die Bauvorschrift sind für Uebernahmsbewerber im Bureau des Herrn Kreisingenieur Fröhlich in Brugg zur Einsichtnahme aufgelegt, welcher auch jedwede weitere auf die Ausführung der Arbeit hinzielende Auskunft zu geben bereit ist.

Die Angebote, welche nach Einheitspreisen gemacht werden müssen, sind der aarg. Baudirektion bis und mit dem 24. dieses Monats schriftlich und verschlossen einzureichen

Aarau, den 10. August 1872.

Im Auftrag der Baudirektion,
Der Direktionssekretär:
H-2577 **Doser.**

Zu verkaufen:

Ein Hausplatz im sog. „Siebenmännischen Gute" dahier. Auf Anfragen ertheilt bereitwilligst Auskunft

Der Beauftragte:
H. Heller, Rechtsagent.

Aarau, 12. August 1872.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern, Küche, Estrich und Keller im Hause der Frau Wittwe Schmuziger-Villiger im Schachen zu Aarau.

Anmeldungen nimmt entgegen

Der Vormund der Wittwe Schmuziger:
H. Heller, Rechtsagent.

Aarau, 12. August 1872.

Billig zu verkaufen:

Ein eiserner **Cylinder-Ofen,** 6' hoch und 17" Durchmesser, mit einem darin befindlichen großen Ofenrohr von starkem Eisen.
In Nr. 29 in Aarau zu erfragen.

Zu kaufen gesucht:

Zwei gut erhaltene **Tische;** zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

In Nr. 772 auf dem Schachen eine noch in gutem Zustand befindliche größere **Kinder-Bettstatt.**

Kost & Logis für einen Herrn. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:

Ein Klafter **Bau;** wo sagt die Exped. d. Bls.

Keine Schwabenkäfer mehr!



Ein ausgezeichnetes Mittel zur gänzlichen Vertilgung dieses so lästigen Ungeziefers. ☞ **Der Betrag wird zurückerstattet, wenn das Mittel nicht radikal wirkt.** Preis Fr. 1. 70. Depot in Aarau bei Herren **J. & H. Merz,** Spezereihandlung.

Einzig ächt zu beziehen bei
D. Hegner, Buchdrucker in **Lenzburg.**

Geschwornenwahl.

Die Herren **Feer-Herzog** und General **Herzog** haben die auf sie gefallene Wahl zu aarg. Geschwornen abgelehnt. Die Ersatzwahl wird **Sonntag den 18. l. Mts.,** Vormittags von 10 bis 11½ Uhr, am Wahlbureau in gewohnter Weise stattfinden.

Aarau, 9. August 1872.

Das Wahlbureau.

Zu verkaufen:

45 Klftr. buchenes und **6¼ Klftr. eichenes Brennholz** gegen Baarzahlung. Dasselbe ist dürr und wird zum Haus geliefert.

H. Guldi, Notar,
in Aarau.

Zu vermiethen:

An der Kirchgasse ein kleines **Plainpied,** dienlich zu einem Laden

Zu miethen gesucht:

Ein **Logis,** bestehend in drei Zimmern nebst Dependenzen. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:

Auf 1. Oktober ein **Logis** von zwei Stuben, nebst Zubehör. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Reis-Amlung

aus bester Fabrik à 40 Cts. und 50 Cts. das Pfund; sie verleiht der Wäsche Glanz, klebt nicht am Eisen und bedarf nicht des Kochens. — Bei wenigstens 50 Pfund an Wiederverkäufer Rabatt.

Bei **J. R. Imhof** in **Aarau.**

Die Cigarrenwickelformen-Fabrik von **H. Schönmeyer** in **Hanau a./M.** empfiehlt den HH. Cigarrenfabrikanten ihr Fabrikat neuester Construktion in anerkannter Güte zu reellen Preisen.

Nestle's Kindermehl,
condensirte Milch
bei **L. Weibezahl,** Apotheker.

Dépôt
von
Vorzüglichen Hustentablettchen
die Schachtel à 30 Cts.
bei **J. U. Wittmer,** Lithograph.

Naturbleiche Langenthal.

Vorzügliche Einrichtungen, ausgedehnter Mattenbesitz und langjährige Erfahrung ermöglichen tadellose Bedienung. —

Ablage bei
J. A. Bell, Nr. 22 in Aarau.

Soeben ist erschienen und bei **F. G. Martin** in Aarau zu beziehen:

Kleines Handbuch für den Besucher Chur's.

Mit vielen Ansichten.
Bearbeitet von **J. Aebi.**
Elegant gebunden. Preis Fr. 3. —

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Freitag, No. 193. 16. August 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Wiener Weltausstellung.

Der Bundesrath hat für das Generalkommissariat für die Betheiligung der Schweiz bei der Wiener Weltausstellung ein Geschäftsreglement festgestellt folgenden Inhalts:

Das Generalkommissariat für die schweizerische Abtheilung der allgemeinen Ausstellung in Wien im Jahr 1873 tritt nach dem Beschlusse des Bundesrathes am 1. August 1872 in Kraft.

Dasselbe besteht: aus einem Generalkommissär; aus dem Stellvertreter desselben; aus einem ersten Sekretär; aus einem Architekten; aus denjenigen Unterkommissären und Angestellten, welche der Geschäftsgang in seinem weitern Verlaufe erheischen wird.

Verrichtungen. Das Generalkommissariat ist von genanntem Datum an mit der Besorgung aller Angelegenheiten beauftragt, die sich auf die Ausstellung beziehen und die nach den Beschlüssen der Bundesversammlung oder des Bundesrathes Aufgabe des Bundes sind. Ihm liegen ob:

a. Die Vervollständigung der Betheiligungslisten in den Kantonen im Sinne einer möglichst kompleten Darstellung der schweiz. Produktion.

b. Die Behandlung der Fragen, welche die Benutzung des Raumes und die Einrichtung der Ausstellung betreffen und die Entwerfung sämmtlicher Bau- und Anordnungspläne.

c. Die Organisation der eidgenössischen Prüfung der auszustellenden Gegenstände.

d. Die definitive Ausfertigung des Kataloges.

e. Die Besorgung des Hin- und Rücktransportes und der Transportversicherung von der schweizerischen Ausgangsstation bis Wien und umgekehrt; diejenige der Feuerversicherung im Ausstellungsgebäude und der Viehassekuranz, wenn dieselbe möglich ist.

f. Die Empfangnahme und die Leitung der Installation der auszustellenden Gegenstände, die Kistenaufbewahrung und die Leitung der Wiederverpackung.

g. Die Herstellung der Fundamentirungsarbeiten und sekundären Transmissionen für Maschinen; die Ausführung aller baulichen und dekorativen Vorrichtungen; diejenige der Ausstellungsbehälter, Schauschränke und Tische, überhaupt der innern Einrichtung der schweizerischen Ausstellung.

h. Die Oberaufsicht und Leitung der schweizerischen Ausstellung während der eigentlichen Ausstellungsperiode; die Fürsorge für Schutz und Erhaltung der Waare.

i. Die Unterstellung, Unterhaltung und Besorgung des ausgestellten Viehes, so weit solches nicht von der österreichischen Ausstellungsbehörde besorgt wird.

k. Die Besorgung des gesammten Rechnungswesens.

Der Generalkommissär verfügt über die vom Bundesrathe oder vom Departement des Innern gutgeheißenen Kredite, versieht mit seinem Visum die zu zahlenden Rechnungen und sammelt die Belege. Er hat in dringenden Einzelnfällen eine Kompetenz bis zum Betrage von Fr. 500. Endlich stellt er die Rechnung für die von den Ausstellern zu leistenden Rückvergütungen (Art. 2, a—c des Bundesbeschlusses vom 19. Juli 1872).

l. Der Generalkommissär macht Vorschläge über Erzielung eines technischen Berichtes über Ausstellung, wirkt bei dessen Abfassung leitend mit, und erstattet selbst am Schlusse seines Mandates einen allgemeinen Administrativbericht.

m. Er kontrolirt die mit Bundessubsidien ausgestatteten Handwerker und Arbeiter, welche die Ausstellung besuchen und leistet denselben Hülfe für billige Unterkunft (Art. 8 des Bundesbeschlusses vom 19. Juli 1872.)

n. Der Verkauf ausgestellter Gegenstände ist nicht Sache des Kommissariates, sondern der Aussteller oder ihrer Agenten. Das Kommissariat wird jedoch vom Standpunkte der guten Ordnung, so wie der Rücklieferung eine allgemeine Auffichtskontrole über die Verkäufe führen.

Stellung zu Behörden und Ausstellern. Der Generalkommissär ist gegenüber der k. k. Kommission in Wien, sowie gegenüber dem österreichischen Generaldirektor das Organ des Bundesrathes und der schweizerischen Zentralkommission. Er vertritt die schweizerischen Aussteller bei der k. k. Kommission und bei den Kommissionären anderer Staaten.

Er verkehrt direkt mit der k. k. Kommission und den Ausstellungsorganen anderer Staaten.

Er ist Referent in der schweizerischen Zentralkommission.

Er ist das Organ des Departements des Innern und der Zentralkommission gegenüber den Kantonalkomites und befugt, den letztern auch von sich aus diejenigen Weisungen zu ertheilen, welche er zum Gelingen seiner Aufgabe nöthig findet.

Er verkehrt mit den Ausstellern, und zwar je nach Gutfinden direkt oder durch Vermittlung der Kantonalkomites.

Er ist dem Departement des Innern unterstellt und hat

a. demselben regelmäßige geschäftliche Berichte zu erstatten;

b. ihm diejenigen Vorlagen zu machen, welche Entscheide des Departementes oder Beschlüsse des Bundesrathes erheischen, namentlich über

1. Aenderungen in der Ausdehnung oder der bereits beschlossenen Organisation der schweizerischen Ausstellung;
2. Anstellung von Personen mit fixen Gehalten;
3. Verträge, Akkorde und Maßregeln von größerer finanzieller Bedeutung;
4. über Differenzen wegen Zulassung von Ausstellern.

Die Delegirten, welche die Kantonalkomites für die Ausstellung ihrer Erzeugnisse auf den Platz schicken werden, die Personen, welche mit der Aufstellung der Kunstgegenstände betraut sind, die Aussteller selbst und ihre Agenten, welche sich bei der Ordnung ihrer Produkte betheiligen wollen, stehen im Innern der Ausstellung unter dem Generalkommissariat.

Der Generalkommissär wird die Bestrebungen der schweizerischen Jurymitglieder konzentriren und unterstützen. Er ertheilt den fremden Preisrichtern die nöthige Auskunft über schweizerische Ausstellungsgegenstände, und trägt dafür Sorge, daß in denjenigen Gruppen, in welchen die Schweiz nicht direkt durch Preisrichter vertreten ist, die schweizerischen Interessen gleichwohl wahrgenommen werden.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Nach einer Mittheilung des Seethalbahn-Comites im „Luz. Tagbl." schreiten die Verhandlungen rasch vorwärts. Bekanntlich leisten nach dem Südbahnvertrage Nordost- und Centralbahn 1/3 an die Kosten der Seethallinie, soweit dieselbe den Aargau durchzieht. Auch übernehmen beide Gesellschaften den Bau und Betrieb. Die Unterhandlung betreffend den Bau hatte günstige Resultate und es sind die Bahngesellschaften mit der aargauischen Regierung in Verbindung getreten, weil sie Mitkontrahentin beim Südbahnvertrage ist. Die Resultate letzterer Verhandlungen sind: 1) Beide Gesellschaften erklären sich entschieden für das linke Ufer. 2) Sie übernehmen die genaue Aufnahme des Traces. Bereits weilt Ingenieur Bächli im Auftrage der Gesellschaften im Seethale, um die Vermessungen noch vor dem Winter vollenden zu können. Die Baugesellschaft kann sich dann sofort gründen.

— Aarau. (Einsdg.) Damit die auf künftigen Sonntag angeordnete Ersatz-Wahl für die Herren Feer-Herzog und General Herzog als Geschworne nicht mit einem weitern Scrutinium getroffen werden muß, erlauben wir uns in Erinnerung zu bringen, daß bei dem letzten Wahlgang nach den damals Gewählten die meisten Stimmen erhalten haben die Herren:

Commandant Waßmer zum Adler,
Stadtrath Emil Tschanz, und
Schmuziger-Kern.

— Aarau. (Mitgetheilt.) Wir vernehmen, daß an den drei Lehrerfest-Abenden des 18., 19. und 20. August die Festwirthschaft für Jedermann offen ist und daß sogar eine allgemeine Betheiligung ähnlich wie am Maienzug erwartet wird, da für alle Fälle die neue Reitbahn und das Schanzmätteli mit Gasbeleuchtung eingerichtet werden, und da die Stadtmusikgesellschaft und der Männerchor des Cäcilien-Vereins ihre Mitwirkung zugesichert haben, so hoffen wir auf recht vergnügte Abende im Kreise unserer lieben Gäste.

— Aarau. (Einsdg.) Wie wir soeben aus zuverläßiger Quelle vernehmen, wird nächsten Sonntag die Knabenmusik der Stadt Basel einen Ausflug hieher veranstalten und im Verlaufe des Nachmittags im Biergarten des Hrn. Holzach Concert geben. — Die Gesellschaft zählt circa 40 Mitglieder und leistet in ihrer Branche Vorzügliches. Das hiesige Publikum wird nicht unterlassen, diesem jungen Blut die gehörige Anerkennung zu zollen.

Bern. Wie dem „Bund" mitgetheilt wird, stund vor einigen Tagen die Pulverhütte bei Worblaufen in großer Gefahr. Neben ungefähr 25 Ztr. Pulver befand sich in der Hütte ein Quantum Kohlen. Am vorletzten Samstag Abends drang an verschiedenen Stellen Rauch aus der Hütte. Der Aufseher fragte die Magazinarbeiter, ob sie es wagten, in die Hütte einzudringen auf die Gefahr hin, in die Luft geschleudert zu werden; wenn nicht, so werde das Magazin seinem Schicksal überlassen. Die braven Leute drangen mit Todesverachtung in das Magazin ein und fanden hier die Kohlen in glühendem Zustande. Durch angestrengteste Arbeit gelang es, den gefährlichen Zündstoff ohne weitere Folgen aus dem Gebäude zu schaffen, Dank der Pflichttreue und Aufopferungsfähigkeit der Arbeiter.

— Ueber den Brand in der Felsenau ist eine gerichtliche Untersuchung im Gange. Man glaubt Anhaltspunkte zu haben, welche auf eine böswillige Brandstiftung schließen lassen. Eine Arbeiterin aus der Felsenau besuchte letzten Sonntag eine krank im Inselspital liegende Bekannte. Zu dieser soll sie gesagt haben: „Sei Du froh, daß Du hier bist! Es gibt heute Nacht ein Unglück: die Felsenau brennt ab!" Man achtete anfänglich nicht auf diese Bemerkung, erst am Montag Morgen faßte man Verdacht, der eine Anzeige der Inseldirektion zur Folge hatte. Es wird ferner von Drohungen berichtet, die ein entlassener Sträfling habe laut werden lassen. Die Untersuchung wird weisen, was an der Sache Wahres ist. Inzwischen ist alle Aussicht vorhanden, daß das Etablissement unter der bisherigen tüchtigen Leitung kräftig wieder aufleben werde.

Zürich. Der Limmatklub veranstaltet auf künftigen Sonntag Nachmittag sein gewöhnliches Wasserfest, bestehend in Wettfahrten und Wettschwimmen. Der Beginn ist auf 1 Uhr festgesetzt. Es werden Stachel- und Ruder-Wettfahrten ausgeführt, erstere auf 2400, letztere auf 800 Fuß Distanz. Sofern es die Zeit gestattet, soll an dem Joche der neuen Limmatbrücke auch ein Schiffbruch zur Darstellung kommen.

— (15.) Gestern Mittag wurde der wegen politischen Mordes verfolgte Russe Netschajeff hier verhaftet.

— In Zürich bemühen sich Regierung und Stadt auf der Wollishofer Allmend einen großen Artilleriewaffenplatz zu Stande zu bringen.

— Das Organisationskomite des eidgen. Schützenfestes hat ein vom 9. August datirtes, vom Präsidenten der Schützengesellschaft von Macon sowie vom Maire der Stadt, Hrn. Ferret, unterzeichnetes Schreiben erhalten, in welchem sowohl dem Festkomite für die Fahrt auf dem Zürichsee, als Hrn. Kunsthändler Attenhofer für seine vielfachen Bemühungen, endlich auch der französischen Kolonie in Zürich in den wärmsten Ausdrücken für die genossene Gastfreundschaft gedankt wird. Zugleich ladet das Schreiben auf's Herzlichste zum Besuche des auf nächstes Jahr in Macon zu veranstaltenden Schützenfestes ein.

Luzern. Das Organisations-Komite für das eidg. Sängerfest von 1873 hat nun die Festhütte vom eidg. Schießen in Zürich definitiv erworben und den Festplatz beim „Tivoli" ausgewählt.

Uri. (Hospenthal). Vier Winterthurer fingen auf dem Furkapaß einen jungen Adler.

Schwyz. Aus Gersau kommt die Mittheilung, daß in dem Drama des Polen Glattstern das Erscheinen eines „Bräutigams" oder „Anbeters" allen Grundes entbehre. Ueber das Unglück selbst mache Miß Huse folgende Angabe vor den Untersuchungsbeamten: Glattstern habe den Revolver in der Hand gehalten, aber nicht um sie zu erschießen, sie habe ihm den Revolver entreißen wollen und da sei zufällig der Schuß gegen ihr Gesicht losgegangen. Ob diese Angabe Wahrheit ist oder ob sie die Liebe diktirt hat, um dem Polen zu helfen, wir wissen es nicht, immerhin spricht sie sehr zu Gunsten des Mädchens. Der Pole befindet sich in Untersuchungshaft, aber zur Zeit — im schwyzerischen Krankenhause. Daß aber seine Stellung im Prozesse eine sehr gute wird durch die Deposition der Miß Huse, ist für Jedermann einleuchtend. Bei Beiden ist die sehr schwache Hoffnung auf Genesung etwas gestiegen, wahrscheinlich aber muß für den Fall der Genesung der Pole sein Augenlicht verlieren.

Zug. Letzten Dienstag Nachts wurde das große Wohnhaus der Gebrüder Hotz, Müller in Baar, ein Raub der Flammen; das Feuer griff so rasch um sich, daß die zahlreichen Bewohner nur noch durch die Fenster sich zu retten vermochten. Es sei das Feuer vom Backofen ausgegangen.

Solothurn. Die Polizei hat in einem hiesigen Gasthof einen Kassenmarder, von Besançon, der mit circa Fr. 4000 sich davongemacht, und längere Zeit in der Schweiz herumgereist war, aufgegriffen. Leider war ein Drittel der gestohlenen Summe bereits in andere Hände übergegangen. Der Flüchtige machte unter Anderem auch eine Wallfahrtsreise nach Einsiedeln über Zürich und Luzern.

— Die zahlreich versammelte Bürgergemeinde hat den Verwaltungsrath durch folgende liberale Mitglieder bestellt: HH. Lehrer Müller, Verwaltungsrath Reinert, Alt-Staatsschreiber Lack, Fürsprech Walser.

— Sonntag und Montag den 1. und 2. Sept. 1872 hält die Feldschützengesellschaft Balsthal ein Ehr- und Grümpelschießen im Betrag von 2000 Fr. ab.

Basel, 23. Aug. Die plastischen Figuren des St. Jakobsdenkmals sind nun alle an ihrem Platze aufgestellt. Auf hohem Sockel die Helvetia, unter ihr an den 4 Ecken die vier männlichen Figuren, welche einzelne Momente aus der Schlacht darstellen sollen, alle über Lebensgröße. Es will von den vielen Beschauern, welche das Denkmal schon jetzt besuchen, obschon die Marmorfiguren noch in rohe Tücher gehüllt sind, befürchtet werden, daß die Wirkung des Ganzen durch die zu nahe Stellung der Figuren gegen einander und die zu hohe und zu schmale Basis, auf welcher die Helvetia steht, unangenehm gestört werden möchte. Es ist jedoch zu hoffen, daß dieser wirklich unangenehme Eindruck sich verwischen werde, wenn der schöne weiße Marmor und die ohne Zweifel vollendete künstlerische Arbeit aus der grauen Verhüllung an das Tageslicht treten. Auf der Morgenseite des Sockels der Helvetia steht die von dem verstorbenen Professor Wackernagel seiner Zeit verfaßte, in der Kirche zu St. Jakob angebrachte klassische Inschrift: „. . . . . sie starben unbesiegt, vom Siege ermüdet"; auf der Westseite sind die Worte zu lesen: „Unsere Leiber den Feinden, unsere Seelen Gott". (Zürch. Pr.)

Freiburg. Nach dem „Murtenbieter" will die ultramontane Regierung am 25. August nochmals einen Versuch machen, das Murtenbiet zur Wahl seiner Mitglieder des Großen Rathes zu bestimmen. Die Murtenbieter scheinen jedoch entschlossen zu sein, auch dieses Mal sich bei den Wahlen nicht zu betheiligen und diesen passiven Widerstand so lang fortzusetzen, bis die ultramontane Majorität des Kantons der alten Forderung der Liberalen entspricht und die jetzt bestehende künstliche Eintheilung der Wahlkreise so abändert, daß die liberale Minderheit Aussicht hat, im Großen Rath wenigstens annähernd eine Vertretung zu erhalten, welche ihrer Zahl entspricht.

St. Gallen. Im Gaster ist der konservative Bezirksgerichtsschreiber Kühne in Benken zum Bezirksammann gewählt worden. Candidat der Liberalen war Hr. Kommandant Zweifel. Die unglückliche Kombination der Liberalen sei Ursache, schreibt man dem „Tagbl.", daß nicht das freisinnige Weesen Vorort geworden sei.

Neuenburg. Unsere andern Blättern entnommene Notiz über den am Turnfeste in Chaux-de-Fonds von Favre (Marsch-Marsch) errungenen 61. Preis im Kunstturnen ist, nach einer uns zugehenden Mittheilung, dahin zu berichtigen, daß Favre nicht 84, sondern 54 Jahre alt ist.

Oesterreich. In der Nacht vom 11. auf den 12. d. sind in Linz 25 Wohnhäuser mit 27 Oekonomiegebäuden abgebrannt. Es gelang, das Feuer zu lokalisiren.

— Deutsche Blätter bringen die Nachricht, daß im Laufe der jüngsten Zeit in verschiedenen Städten des Bodensees, wie Constanz, Lindau, Friedrichshafen, Bregenz, zahlreiche aus Deutschland ausgewiesene Jesuiten-Patres durchzogen, welche sich fast ausschließlich nach Voralberg und Tyrol wenden, wo bekanntlich jener Orden zahlreiche wohlsituirte Klöster, Schulen und Niederlassungen besitzt, in denen die Flüchtlinge selbstverständlich zuvorkommende Aufnahme finden. Die fremden aus Deutschland vertriebenen Jesuiten, welche gegenwärtig die Gastfreundschaft des Jesuitenklosters und Pensionats zu Feldkirch genießen, sollen die Zahl 40 übersteigen.

Frankreich. Das „Journ. des Debats" bringt eine Correspondenz aus Niederbronn im Elsaß, die in mancher Beziehung bemerkenswerth ist. Der Verfasser betont zwar die unwandelbare Anhänglichkeit der Elsässer an Frankreich, läßt aber auch zugleich der gegenwärtigen Regierung Gerechtigkeit wiederfahren. So sagt er wörtlich: „Man hat sich über die deutsche Herrschaft gerade nicht zu beklagen. So viel ich nach einigen Tagen urtheilen kann, scheint mir die preußische Verwaltung im Elsaß vernünftig und durchaus nicht vexatorisch. Sie ist selbst toleranter als wir es sein würden, wären die Rollen umgekehrt. Die französischen Journale dürfen frei zirkuliren, und unsere Nationalfarben sind überall zu sehen, obwohl sie offenbar ein Zeichen der Opposition sind". Hinsichtlich der Feier des Jahrestages der Schlacht von Wörth durch die deutschen Truppen sagt der Verfasser H. G. Monferrier, daß die Einwohner selbst anerkennen, daß dieselbe mit großem Takt begangen und ihre Gefühle respektirt wurden und fügt hinzu: „Ich durchstreifte die Lokalitäten am Abend und sah nirgends eine deutsche Fahne. Die Elsässer ihrerseits schmückten die Gräber der französischen Soldaten mit Kränzen und selbst tricoloren Fahnen, ohne daß dieser weihevollen Kundgebung nur irgendwie ein Hinderniß in den Weg gelegt worden wäre."

— Ein Bürger von Sedan, Herr Varinet, hatte vor einiger Zeit mit eigener Lebensgefahr einen bayerischen Soldaten, der in der Maas badete, vom Ertrinken gerettet; die preußische Regierung sandte ihm dafür eine Auszeichnung; Hr. Varinet nahm sie aber nicht an, sondern verlangte als Belohnung — da man ihn doch einer solchen für würdig erkannte — die Freilassung eines bis jetzt in Deutschland zurückgehaltenen Franzosen. Sonst hieß es: „Zahn um Zahn", jetzt heißt es: „Mann um Mann!"

England. Eine zwar alte, aber doch wohl noch für Diesen und Jenen amusante Geschichte wird von englischen Blättern wieder aufgewärmt. Mr. Coxeter in Newbury habe mit Mr. Throckmorton um 25,000 Fr. darauf gewettet, innerhalb eines Tages vom Rücken der Schafe herunter

einen fertigen Rock zu liefern. Die um 5° Morgens dem kühnen Industriellen zugeführten Schafe wurden sofort geschoren; die Wolle wurde gesponnen, das Garn gespult und gewebt, das Tuch gewalkt, geschoren, gefärbt, gepreßt und um 4° Nm. den Schneidern übergeben. Um 6° 20′ war Herr T. im Besitz des fertigen Rockes, in welchem er sich einer Versammlung von 5000 Personen präsentirte. Und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie heute noch.

— Am 18. Juli, während eines furchtbaren Sturmes, kam dem hamburger Paket-Dampfer „Holsatia", Capitän Berends, auf der Fahrt nach New-York ziemlich in der Mitte des Oceans ein sinkendes Schiff in Sicht. Der Kapitän ließ sofort der Richtung zusteuern, so weit es ihm nämlich möglich war, kommandirte seine Mannschaft auf Deck und fordert sie auf, Freiwillige zu stellen, welche es wagten, mit einem Boote hinauszugehen in das wüthende Meer. Hierauf trat der Offizier Ed. Schuster, ein Lübecker, vor, und da sich keiner mehr meldete, der Lust hatte, sich dem beinahe sicheren Tode zu weihen, so wurden sechs Leute gefaßt, welche in ein Boot gesetzt, mit allerlei Rettungsapparaten versehen und hinuntergelassen wurden. In circa 2½— 3 Stunden hatte der Offizier Schuster die Schiffbrüchigen glücklich an Bord des Dampfers geschafft. Die Geretteten sind der Kapitän und 15 Mann von der liverpooler Barke „Lady Love".

Italien. Wir haben dieser Tage in Torrii del Greco bei Neapel noch einmal eines der sonderbarsten Schauspiele erlebt, welche die wundergläubige Menschheit je zu Tage gefördert hat. Seit einiger Zeit befand sich hier in seiner Geburtsstadt der alte Bischof von Ischia, Msgr. Felice Romano. Derselbe stand bei der Bevölkerung im Geruche der Heiligkeit, und als er am verflossenen Samstage das Zeitliche segnete, entstand eine große Aufregung in der Stadt. Am Begräbnißtage drängte sich eine unermeßliche Volksmenge um das Sterbehaus. Während die Priester auf der Straße standen und eine Musikbande das Zeichen zum Beginn des Trauermarsches erwartete, waren Frauen, Greise und Kinder bemüht, sich Eingang in's Haus zu erzwingen, um den Heiligen sehen und berühren zu können. An den Ausgängen der Seitenstraßen harrte eine eben so große Menschenmenge des Augenblickes, wo der Sarg vorbeigetragen werden würde. Der Zug setzt sich endlich in Bewegung, geht über den Markt und zu dem anderen öffentlichen Platze, wo das Polizeigebäude steht, ganz Torri del Greco im Gefolge, Hymnen singend, brüllend und schreiend. Auf einmal erschallt der Ruf: „Ein Wunder, ein Wunder!" Ein Jemand bricht sich Bahn durch die Menge und erzählt, daß ein gewisser Sorrentino plötzlich gesund geworden sei, nachdem er das Tuch der Bahre berührt habe, wie der Kaffewirth Betro, der auf Krücken ging, beim Anblick des Sarges dieselben weggeworfen und getanzt habe, wie ein stummes Kind von 10 Jahren plötzlich gesprochen habe. Jetzt war kein Halt mehr. Die Menge war aus Rand und Band, und als die Bahre gerade über die Schwelle des Kirchhofes getragen werden sollte, wurden die Träger derselben von drei robusten Kerlen überwältigt, die Bahre ihnen abgenommen und dieselbe nach der Stadt zurückgebracht, indem man schrie, der Heilige müsse in der Kirche begraben werden. Der Clerus und die Congregation blieben rathlos und bestürzt auf dem Camposanto zurück und blickten dem wilden Haufen nach, der seine Beute im Triumphe durch die Stadt trug und an allen Häusern schrie, man möge die kranken Personen auf die Balkone bringen, damit der Heilige sie heile. Man langt in der Kirche an, in welcher sich die Menge Kopf an Kopf drängt. Vergeblich sucht der Pfarrer einige Weiber zu beschwichtigen, welche den Altar räumen wollen, um dem Sarge Platz zu machen. Tabernakel und Crucifix werden auf die Seite gestellt, der Sarg aufgepflanzt und geöffnet. Jetzt entsteht ein anderer Wettstreit. Man reißt der Leiche die Hüllen ab und theilt sich in die Fetzen. Der Pfarrer eilt aus der Kirche zur Polizei; der Oekonom ruft von der Kanzel herab, die Zeit der Wunder sei vorüber. Aber unter fanatischem Geschrei und Glockenläuten wird seine Stimme begraben; draußen tobt die Menge eben so wie in der Kirche, und der Polizei gelingt es mit Mühe, den Sarg in die Sacristei zu flüchten. Hier wird die Polizei mit dem Sarge belagert, bis der Abend kommt und bewaffnete Hülfe erscheint. Noch immer hält eine zahlreiche Menge Wacht in der Kirche und der Umgebung, doch gelingt es der Polizei, den Sarg unter dem Schutze der Dunkelheit nach dem Kirchhofe zu bringen. Jetzt wird die Sache ruchtbar, und die Menge bricht auf, um sich der entrissenen Beute wieder zu bemächtigen. Nun zeigt die Polizei aber ernstlich die Zähne, und der Sturm wird abgeschlagen. Ein halbes Dutzend Rädelsführer wird verhaftet. Der Clerus selbst war förmlich überrumpelt und gab sich alle Mühe, die fanatische Menge zu beschwichtigen.

— Muri, 15. Aug. Bei der Reußfähre in Mühlau wurde gestern ein neugebornes Knäblein, das schon einige Zeit im Wasser gelegen, aufgefunden.

— In Staffelbach verunglückte am 15. ds. Rudolf Hunziker, Häusis, 71 Jahre alt, beim Holzführen; die am Wagen angespannte Kuh riß am Abhang des Waldes aus und Hunziker wurde eine Strecke weit nachgeschleppt, beim Aufheben fand man denselben todt.

Nordostbahn.

Ankunft: II. 6. 40, VI. **7. 56,** VIII. 9. 15, X. 11. 10, CCXII. 1. 47, XVI. 3. 12, CCXX 5. 15, XXII. **5. 56,** XXIV. 7. 30, CCXXX. 10. 45.

Abgang: CCV. 4. 35, VII. 7. 50, IX. **8. 50,** CCXIII. 9. 30, XVII. 12. 34, CCXXIII. 1. 42, XXI. 4. 16, XXIII. 6. 07, XXV. **6. 59,** XXVII. 8. 30.

(Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge.)

Pariser Observatorium, vom 15. August 1872.

Gemäßigter Wind aus Osten, mit wenig bewölktem oder etwas überzogenem Himmel. Sinken des Barometers in Schottland und in Irland.

Aarwärme v. 15. d. Morg. 8 U. 12 – °, Mittags 12 U. 14— °, Abends 4 U. 14— R.

Aarstand v. 15. d. Morg. 7 U. 09′ 0″, Nachm. 1 Uhr 09′ 2″, Abends 9 Uhr 09′ 3″.

Fremdenverzeichniß v. 15. auf den 16. August 1872.

Ochsen.

Hr. Rilliet, eidg. Oberst, Genf.
— Prüner-Bey, Med. Dr., Paris.
— Jant, Rentier, England.
— Joplis, dto., dto.
— Brunet, Kfm., Frankfurt.
— Jäggi m. Fam., Kfm., Fulenbach.
— Levy, Kfm., Baden.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.
— Bommas m. Fam., v. Gmünd.
Frl. Trüeb, v. Zürich.

Krone.

Hr. Bryner, Kfm., Chaurdefonds.
— Salzmann, dto., Offenburg.
— Peter, dto., Lindau.
— Sutermeister, Student, Zofingen.

Löwe.

Hr. Auerbach, Kfm., Zürich
— Haeffert, dto., Nürnberg.
— Bärcher, dto., Nancy
— Bürchle, Part., Waldshut.
— Todeste, dto., Lyon
— Milne, Part., Paris.
— Dumos m. Gem., dto., dto.
— Suter, dto., Zürich
— Tschudi, dto., Glarus.
— Staehlin, dto., Basel.
— Wolder, dto., Constanz.
— Arlop, dto., Lyon.
— Wiener, dto., Wien
— Haist 2, dto., dto
— Gerner m. Gem., dto., London.
— Moppert, dto., Mannheim

Storchen.

Hr. Riedmann, Rentier, Palermo.
— Hausrath, Kfm., Pforzheim.
— Reuttner, dto., Bischofzell.
— Büdell, Doktor, Würzburg.
— Binter, Kfm., London
— Crouzey, dto., Genf.
— Schwarz, dto., Bern.
— Wolf, dto., Buradorf.
— Jaggi, dto., Frick.

Wildenmann.

Hr. Rohr m. Gem., Kfm., Cannes.
— Reinert, Kfm., Frankfurt.
— Aliot, dto., Vivis.
— Klaus, dto., Genf.
— Meier, dto., Newyork.
— Ruegg, dto., Horgen.

Rößli.

Hr. Rudin m. Fr., Kfm., Zürich.
— Wilseck, dto., Freiburg.
— Weiß, dto., Burgdorf.
— Schleuniger, dto., Klingnau.
— Kessel, dto., Lyon.
— Baumgartner, dto., Bayern.
— Stutz, Metzger, Joppenhausen
— Kleedorfer, Drechsler, Scholtenfeld.
— Fischer, Part., Tennwyl.

Schwert.

Hr. Gerber, Sattler, Langnau.
— Scheggia, Part., Tessin.
— Tschudin, dto., Muttenz.

Anleihen des Kantons Freiburg
von 16 Millionen Franken von 1860 zu 5 pCt.

Die am 15. August zur Rückzahlung gelangenden Obligationen dieses Anleihens können von heute an bei der Unterzeichneten nebst den bis zum Zahlungstage aufgelaufenen Marchzinsen eingezogen, oder gegen neue 4½%ige Obligationen des Kantons Freiburg vom Anlethen von 14 Millionen von 1872 zum Cours von 98% und Zins, so weit der Vorrath letzterer reicht, umgetauscht werden.

Aarau, 9. August 1872.

Aargauische Bank.

Bei **F. G. Martin** in Aarau sind zu beziehen:

Schiller's sämmtliche Werke, in einem Band, elegant in Ganzleinen gebunden, mit Schiller's Büste in Hochdruck Fr. 4. —
— Dieselben, mit 14 Illustrationen, in illustrirtem Umschlag gebunden, Fr. 5. 35
Göthe's Werke, in einem Band, elegant in Ganzleinen gebunden, mit Göthe's Büste in Hochdruck Fr. 9. 50
Göthe's sämmtliche Werke, in 6 Halbleinenbänden Fr. 16. —
Lessing's Werke, in einem Band, elegant in Ganzleinen gebdn., mit Lessing's Büste in Hochdruck Fr. 4. —

Ausschreibung.

Zum Zwecke besserer Wasserversorgung der neuen Irrenanstalt Königsfelden soll vom Schacht Nr. 9 der alten römischen Leitung unterhalb Hausen bis zur Hauptbrunnstube bei Oberburg auf eine Länge von circa 4000 Fuß eine **eiserne Wasserleitung** erstellt werden.

Die sachbezüglichen Pläne und die Bauvorschrift sind für Uebernahmsbewerber im Bureau des Herrn Kreisingenieur Fröhlich in Brugg zur Einsichtnahme aufgelegt, welcher auch jedwede weitere auf die Ausführung der Arbeit hinzielende Auskunft zu geben bereit ist.

Die Angebote, welche nach Einheitspreisen gemacht werden müssen, sind der aarg. Baudirektion bis und mit dem 24. dieses Monats schriftlich und verschlossen einzureichen

Aarau, den 10. August 1872.

Im Auftrag der Baudirektion,
Der Direktionssekretär:
H-2577 **Doser.**

Danksagung.

Für die freundliche Theilnahme beim Hinscheide unseres lieben Kindes

Sigmund Würtenberger

dankt herzlichst

Die trauernde Familie.

Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Heute 8 Uhr Probe.

Die naturhistorischen Sammlungen im Casino

sind während des schweizerischen Lehrerfestes am Montag und Dienstag den ganzen Tag geöffnet. Wann dieselben zukünftig dem Publikum offen sein sollen, wird später angezeigt werden.

Straßenbauausschreibung.

Die Ausführung des 11,080 Fuß langen, im Gemeindsbann Unter-Kulm gelegenen II. Bauloses der Böhlerstraße (Brücke über die Wyne inbegriffen) wird hiemit zur Uebernahme ausgeschrieben.

Pläne und Bauvorschriften sind für die Bewerber bei der Bauaufsicht: Herrn Jul. Bircher, Ingenieur in Unter-Kulm, zur Einsichtnahme aufgelegt.

Die Uebernahmsangebote müssen der Baudirektion bis und mit dem 31. dieses Monats schriftlich und verschlossen eingereicht werden.

Aarau, den 14. August 1872.

Im Auftrag der Baudirektion,
Der Direktionssekretär:
Doser.

H-2602

Sparkasse Aarau.

Infolge Resignation des bisherigen Cassiers ist die Stelle neu besetzt und vom Vorstande und der Rechnungskommission zum Cassier und Zinsrodelverwalter der Sparkasse der Stadt Aarau und Umgebung erwählt worden:

Herr **Friedrich Wydler-Chiffèle,**
Bezirksverwalter in Aarau (Rain Nr. 678).

Derselbe wird mit 1. September nächsthin seine Stelle antreten.

Aarau, am 14. August 1872.

Namens des Vorstandes,
Der Präsident:
J. J. Leutwyler.
Der Aktuar:
H. Guldi, Notar.

Gesundheits-Crêpe.

Unterkleider, in dem beliebten Fabrikate von C. C. Rumpf in Basel, sind in großer Auswahl wieder vorräthig. Extra-Artikel können sehr schnell besorgt werden.

J. A. Bell.

7000 Stück abgelagerte Cigarren

sind im Ganzen oder in einzelnen Posten billig zu verkaufen.

Zu verkaufen:

In Nr. 370 neue Vorstadt eine Anzahl hölzerne **länglichte Tische** um billigen Preis.

Es empfiehlt bestens:

3 Pfd. Semmelbrod à 60 Cts.
3 " Kernenbrod à 55 "
3 " Mühlegutbrod à 48 "

nebst allen bekannten Mehlsorten in sehr schöner Qualität

Mittlere Mühle Aarau.

Extra fettes Schaffleisch

bei **F. Spengler,** Metzger.

Kost & Logis für einen Herrn. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.



Preis-Kegelschieben.

Der Unterzeichnete läßt künftigen **Sonntag den 18.** und **Montag den 19. August** auf seiner deutschen Bahn ein Kegelschieben abhalten

im Betrage von Fr. 180. — in Baar,

wozu Kegelliebhaber freundlich eingeladen werden.

Aarau, den 16. August 1872. **F. Egloff** im Schachen.

Herrnmatt

in Weggis am Vierwaldstätter-See,

sehr schön gelegene Pension, mit herrlicher Aussicht und schattigem Garten, hübsche Zimmer und freundliche Bedienung bei billigem Preis,

empfiehlt zu gütigem Zuspruch **Wittwe Wey-Müller.**

Bei **F. G. Martin** in **Aarau** sind folgende **Wörterbücher** vorräthig:

Molé, A., Neues Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache. (26. Aufl.) broch. neu — Fr. 6. 50

Feller, Dr F. C., Italienisch-deutsches und deutsch-italienisches Wörterbuch. Leipz. 3. Aufl. Eleg. Hlbfzbd. neu — Fr. 7. —

Valentini, Dr. F., Taschenwörterbuch der italienischen und deutschen Sprache. 6. Auflage. Leipz. Eleg. Hlbfzbd. neu — Fr. 8. 50

Elwell's, O., Vollständiges Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache, mit Bezeichnung der Aussprache. (14. Aufl.) Eleg. in Hlbfzbd. gebdn. neu — Fr. 6. —

James, W., Vollständiges Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. 20. Ausg. Eleg. in Hlbfzbd. gebdn. neu — Fr. 5. —

Köhler, F., Englisch-deutsches und deutsch-englisches Handwörterbuch. (5. Auflage.) Eleg. in Hlbfzbd. gebdn. neu — Fr. 7. —

Webster, Englisch und deutsches Wörterbuch. (12. Aufl.) Eleg. in Hlbfzbd. geb. neu — Fr. 7. —

Kreußler & Vollbeding, Lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Wörterbuch. Eleg. in Hlbfzbd. gebdn. neu — Fr. 7. —

Rost, Deutsch-griechisches Wörterbuch. (7) Göit. 857. 2 Bde. Hlbfzbd. — Fr. 9. —

— Griechisch-deutsches Wörterbuch. 2 Bde. (4) Braunschw. 859. Hfzbd. — Fr. 9. —

Aktien-Verkauf.

Aktien à Fr. 100. — der Spar-, Leih- und **Disconto-Casse Aarau** können nur noch bis Ende dieses Monats, als dem End-Termin der Emission, bezogen werden.

Der Vorstand.

Anzeige.

Eine große Parthie

Matratzendrilch

in bester Qualität verkaufe, um schnell damit aufzuräumen, von heute an unter'm Fabrikpreis.

J. Wüthrich-Kirchhofer,
Zollrain Nr. 52.

Kost & Logis für einen Schüler oder einen andern jungen Menschen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Kost und **Logis** für einen Herrn; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** in Unter-Entfelden. Anmeldung bei Zimmerli, alt Gemeindeschreiber daselbst.

Zu miethen gesucht:

Ein **Logis,** bestehend in drei Zimmern nebst Dependenzen. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Hilfsbuch für Nichttheologen der Bibellektüre.

Von **Ch. W. Mißler.**

Neues Testament 6 Bde. Brief a. d. Römer 1 Bd. Cartonnirt. Preis Fr. 3. —

Frisches

Fliegentod-Papier

ist zu haben bei

F. G. Martin.

Der Unterzeichnete ertheilt Consultationen für

Augen- u. Ohrenkranke

Samstag den 17. August, im Gasthof zum Wildenmann in Aarau, von Vormittags 9 Uhr an.

Dr. Pflüger,
Augen- und Ohrenarzt.

Zu verkaufen:

45 Klftr. buchenes und **6 ¼ Klftr. eichenes Brennholz** gegen Baarzahlung. Dasselbe ist dürr und wird zum Haus geliefert.

H. Guldi, Notar,
in Aarau.

Zum Verkauf:

In Nr. 772 auf dem Schachen eine noch in gutem Zustand befindliche größere **Kinder-Bettstatt.**

In der Buchdruckerei d. Blattes ist à 50 Ct. zu beziehen:

Adreß-Kalender

der

Gemeinde Aarau

für 1872.

Die Gartenlaube.

Nr. 32.

Inhalt: Was die Schwalbe sang. Erzählung von Friedrich Spielhagen. (Fortsetzung.) — Vom Großvater auf den Enkel. Originalzeichnung von Kleinmichel. — Meine Kindheit. Von Gottfried Kinkel. (Geschrieben Winter 1849—50 im Gefängniß zu Naugardt.) IV. — Die „Hertha-Woche" im Goldlande. Von Theodor Kirchhoff. — Eine Stätte der Menschenliebe und Bürgerehre. Von Fr. Hfm. Mit zwei Abbildungen: Das neue Johannisstift in Leipzig von der Hof- und Gartenseite. Nach einer Photographie auf Holz übertragen von H. Heubner; — Die Treppenhalle des neuen Johannisstiftes in Leipzig. Nach einer Skizze von Lochmann auf Holz übertragen von H. Heubner. — Tief unter der Erde! Von E. F. — Blätter und Blüthen: Ein wahrhaft „Hochwürdiger".

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Samstag, **No. 194.** 17. August 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Festgruß

an die schweizerische Lehrer-Versammlung in Aarau,

gedichtet von **Robert Weber,**
Rektor der Bezirksschule in Seon.

Aus dem weiten Vaterlande
Rief Euch eine schöne Pflicht
Zu der Aare grünem Strande,
Rüst'ge Streiter für das Licht!
Seid willkommen denn, ihr Brüder,
Sei gegrüßt, du ernster Chor,
Als der Wahrheit Pioniere
Dringt Ihr durch den Urwald vor!

Ja, noch gilt der Rath des Weisen,
Der, ein Rufer in der Nacht,
Oft mit Seufzern, lauten, leisen,
Seiner Heimat Wohl bedacht:
„Wollet Ihr das Volk befreien, —
Bildet es!" O großes Wort,
Du erweckst in tausend Herzen
Stille Sehnsucht fort und fort.

Darum, wie die starken Ahnen
Rodeten durch Berg und Thal,
Bis auf wurzelknorr'ge Bahnen
Leuchtete des Himmels Strahl:
Also laßt uns unerschrocken
Durch des Irrthums Schluchten hin
Auf des Wahnes Hexenberge
Mit der Wahrheit Fackel zieh'n!

Wahrheit, Rüstzeug du von oben,
Jünglingswonne, Mannesluſt,
Wenn die finstern Geister toben,
Wappne du die treue Brust!
Laßt sie Glaubensdolche schleifen,
Fluchen von dem Hochaltar,
Laßt sie Scheiterhaufen schichten
Nimmer wird ihr Hoffen wahr!

Denn es lebt ein alt Vertrauen
Auf die Freiheit noch in uns,
Wie wir es im Rütli schauen
Unter'm Ahorn dort von Truns;
Und es hebt ein hoher Glaube
An des Geistes Sieg die Brust,
Folget, Brüder, dieser Fahne
Stets mit süßer Todesluſt!

Aus dem Ozean der Zeiten,
Aus der Elemente Sturm,
Unser Schifflein hin zu leiten,
Ragt der Geist, ein Rettungsthurm!
Wo wir schaudernd in die Brandung
Schau'n, in blinder Kräfte Spiel,
Wirft er seine Feuerströme,
Und wir seh'n entzückt das Ziel!

Nicht das Wort der Stoffbarbaren,
Nicht des Hohenpriesters Fluch,
Nein, die Welt des ewig Wahren
Gelt' uns als der Gottheit Buch!
Und zum Leben hinzuführen
Dessen, der das Auge schuf,
Dessen, der das Ohr gepflanzet,
Sei uns heiliger Beruf!

Darum Brüder, Schweizersöhne,
Haltet fest am Ideal,
Fort soll es in ew'ger Schöne
Leuchten durch Gebirg und Thal:
In der Freiheit wohnt die Tugend,
In der Wahrheit wohnt das Glück,
Und als Bruderliebe steigt die
Gottheit in die Welt zurück!

Schweizerisches Lehrerfest in Aarau

den 18., 19. und 20. August 1872.

Festvorstand.

Präsident: Herr Regierungsrath Dr. Augustin Keller.
Vicepräsident: „ Professor Hunziker, Rektor der Kantonsschule.
Actuar: „ Lehrer E. Brunnhofer.
Mitglieder: Die Herren Professoren Sutermeister, Mühlberg, Maier, Oberlehrer Haberstich und Niggli.

Organisationscomité.

Präsident: Herr Stadtammann Schmidlin.
Vicepräsident: „ Fleiner.
Actuar: „ Lehrer E. Brunnhofer.
Mitglieder: Die Herren Julius Henz, Gottlieb Henz, Meisel, Forstverwalter, Traugott Zehnder, Professor Maier, Lehrer Haberstich, Bezirkslehrer Wydler.

Finanz-, Quartier- & Empfangscomité.

Präsident: Herr Lehrer Haberstich.
Vicepräsident: „ Gottlieb Henz.
Cassier: „ Bezirkslehrer Wydler.
Mitglieder: Die Herren Wirz-Christen, Prof. Dr. Wirz, Guido Zschokke, Fürsprech Dr. Blattner, Pfarrer Müller, Rektor Rey und Lehrer Hunziker.

Wirthschaftscomité.

Präsident: Herr Fleiner.
Vicepräsident: „ Julius Henz.
Mitglieder: Die Herren Traugott Zehnder, Commandant Waßmer, Stadtrath Siebenmann, Professor Maier.

Decorationscomité.

Präsident: Herr Meisel, Forstverwalter.
Vicepräsident: „ Gautschi, Bauverwalter.
Mitglieder: Die Herren Pfarrer Zschokke, August Zimmermann, Prof. Schenkenhofer, Professor Gladbach, jun.

Festwirth.

Herr R. B. Saft zum Storchen.

Eidgenossenschaft.

Aus den Bundesrathsverhandlungen vom 16. Aug. Unter den Rekruten der am 8. Juli in Thun eröffneten Artillerierekrutenschule befanden sich 6 Genfer und 13 Walliser, die nicht wieder geimpft waren. Der Bundesrath nimmt Veranlassung die betr. Kantonsregierungen an eine bessere Handhabung der gegebenen Verfügungen v. 25. Jan. 1871 und 16. Februar 1872 zu mahnen und Auskunft zu verlangen.

Eine Kantonsregierung fragt an, ob der Bundesrath nicht eine Vollziehungsverordnung zum Bundesgesetz über eidgen. Wahlen und Abstimmungen, welche die Bundesversammlung in ihrer letzten Session angenommen, zu erlassen gedenke. Der Bundesrath erwiedert, er habe demselben nichts beizufügen, die Anwendung derselben müsse der Regierung überlassen bleiben, und von einer Vollziehungsverordnung durch den Bundesrath sei keine Rede.

Zufolge Ansuchen der deutschen Reichsgesandtschaft werden die Regierungen der Kantone Zürich, Glarus, Tessin, Waadt, Neuenburg und Genf um Beantwortung verschiedener Fragen nach Maßgabe der resp. Gesetzgebungen betr. Civilehen angegangen.

Der Bundesrath beantwortete die Anfrage Zürich: ob er bei Unterhandlungen mit der Direktion des Eisenbahnunternehmens Winterthur-Singen-Kreuzlingen betref. Bau und Betrieb einer Eisenbahn Kloten-Zürcher-Tonhalle vertreten sein wolle, ablehnend.

Ein Antrag des schweizerischen Schulrathes betr. Uebertragung von Repetitionen über technische Mechanik am eidgen. Polytechnikum an Julius Seitz von Berneck (St. Gallen), diplomirten Schüler am Polytechnikum, wird genehmigt.

Wahlen: Zum Gehülfen an der Hauptzollstätte im Genfer Bahnhof Hans Tanner von Rüfenach (Aargau).

Nach einem Kreisschreiben des eidg. Militärdepartementes erhalten diejenigen eidg. Stabsoffiziere, welche den Truppenzusammenzug besuchen wollen, die Vergütung einer Mundportion und wenn beritten, einer Fourrageration für jeden Tag, welchen sie den Uebungen beiwohnen; Anmeldung bis 1. September beim eidg. Militärdepartement; Dienst-Tenue mit Mütze ohne eidg. Armbinde. Bis 1. November hat jeder Theilnehmende dem Militärdepartement über einen selbst gewählten Gegenstand einen Bericht zu erstatten; die Pferde werden nicht eingeschätzt.

Aargau. Die Nordostbahn hat für die Linie Winterthur-Baden (Theil der schweiz. Nationalbahn) das Konzessionsbegehren, soweit die Linie aargauisches Gebiet betrifft, beim Regierungsrathe eingereicht.

— Aarburg. Das Central-Comite für die projektirte Suhr-Wiggerthalbahn war letzten Samstag wieder einmal in Aarau versammelt. Vorgelegt wurden die ausgezeichneten Pläne des Hrn. Ingenieurs Lehmann von Solothurn, sammt Kosten- und Rentabilitätsberechnungen von dem gleichen Herrn. Das Projekt zielt auf eine Verständigung zwischen Zofingen und Aarburg, welche den beiderseitigen Interessen und denjenigen sämmtlicher betheiligten Gemeinden gleichmäßig und bestens entspricht.

— Auch Lenzburg stehen in nächster Zeit bedeutende Ausgaben bevor. Da kommt in erster Linie der Umbau des Rathhauses, welche bauliche Veränderungen über 20,000 Fr. kosten; ferner wird die Erstellung einer Turnhalle angestrebt, mit einem Kostenaufwand von nicht weniger als 23,000 Fr. Es gibt zwar nicht wenige hiesige Einwohner, welche finden, das Reitbahngebäude könnte hiezu auch dienen. In fernere Aussicht kommen: ein oder zwei Zufahrtsstraßen zum Stationsgebäude, welche die Eisenbahngesellschaften schwerlich, sondern die Gemeinde übernehmen muß. Zum Schluß kommen noch die Besoldungserhöhungen für sämmtliche hiesige Beamte und Angestellte. (A. W.)

— In der Nähe von Hendschiken wurde Ende letzter Woche in einer Hecke ein todtes, wenige Tage altes Kind gefunden. Dasselbe war in einem Körbchen verpackt und schon in Verwesung übergegangen.

— Baden. Heute Abend 4 Uhr fuhr Herr Heinrich Frey, Schademüller in hier, mit einem Wagen, der mit 80 Zentnern Eisen beladen und mit 4 Pferden bespannt war die sog. Halden hinunter, wollte einen Radschuh unterlegen, wurde vom Rad ergriffen und überfahren, so daß der Tod augenblicklich eingetreten ist. Der Hingeschiedene ist circa 50 Jahre alt und verheirathet.

Bern. Bei dem Brand in der Felsenau zeigte sich die Feuerordnung in Bern so recht in ihrer krähwinklerischen Erbärmlichkeit. Der Wächter auf dem Münster durfte nicht Sturm läuten, bis vom schläfrigen Thron der hiezu Kompetenten die Erlaubniß eintraf. Diesem Umstand ist es auch zuzuschreiben, daß die Hülfe von der Stadt aus zu spät, überhaupt die Spritze mit dem größten Kaliber gar nicht auf der Brandstätte eintraf. Was helfen alle ausgezeichneten Einrichtungen, mit großen Opfern erstellt, was nützt alle Hingebung und todesverachtender Muth, wenn daherige Wirkung im verrosteten Pedantismus stecken bleibt?

Luzern. Eine Dame in Rheims hat den „Schnydern von Wartensee" in Sursee durch letztwillige Verordnung Fr. 50,000 hinterlassen.

Schwyz. Die Abgeordneten der bei der Pragelstraße zunächst betheiligten schwyzerischen und glarnerischen Gemeinden haben sich verständigt, die Regierung von Schwyz zu ersuchen, sie möchte dafür sorgen, daß, wenn möglich, noch im Laufe dieses Jahres die Planirung des Pragelpasses vollendet werde.

Basel. Nach den Basler Blättern nehmen die Vorbereitungen zu der St. Jakobsfeier mehr und mehr einen großartigen Charakter an, besonders durch die allgemeinste Betheiligung, bei der auch Basellands Gemeinden ein namhaftes Kontingent stellen werden. Große Summen freiwilliger Beiträge laufen für Dekorations- und Wirthschaftszwecke ein — überall rüstet sich die Einwohnerschaft zu der grandiosen Enthüllungsfeier.

Baselland. Am schweiz. Forstverein, der am 27. und 28. August in Liestal sich versammelt, wird Oberförster A. Frei von Arlesheim über die Vortheile und Nachtheile des Mittel- und Niederwaldbetriebes, Förster Wild in Oensingen über die Frage referiren, ob die Vermessung der Waldungen zur Einführung einer geordneten Forstwirthschaft unumgänglich nothwennig sei. Professor Landolt in Zürich wird die Frage behandeln, wie bei Erforschung des Zuwachsganges vorzugehen und wie in die diesfälligen Untersuchungen Einheit zu bringen sei.

Thurgau. Im Jahr 1873 soll im Kanton Thurgau und zwar entweder in Frauenfeld oder Weinfelden eine schweizerische landwirthschaftliche Ausstellung stattfinden, die alle pflanzlichen und thierischen Produkte des Landbaus umfassen soll. Es sind hiefür von der Direktions-Kommission des Kts. Thurgau, welche in Sachen bereits Berathung gepflogen hat Fr. 69,500 bis 82,000 in Aussicht genommen.

Graubünden. Der „Alpencourier" enthält eine genauere Darstellung der Einweihung der neuen englischen Kirche in Samaden. Die Kosten des Baues wurden bestritten aus Privatbeiträgen von Engländern, wobei sich auch Gasthofbesitzer von Samaden betheiligten. Zu verdanken haben die Engländer ihr Kirchlein vorzüglich ihrem Bischof Anderson. Den Bau leitete Baumeister Hartmann, die Decoration Maler Tscharner. Bei dem auf die Einweihung folgenden Gastmal im Gasthof Bernina flossen nebst dem edeln Veltlinersaft, Trinksprüche von Bischof Anderson, Hauptmann Walker (nicht zu verwechseln mit dem soliden Zeitungsschreiber Walker, der in der Brunnengasse zu Bern verunglückt ist), Nat.-Rath Andr. Rud. Planta und dem evangelischen Ortspfarrer Menni, welcher den göttlichen Geist der Liebe und des Friedens als das einigende Band der Konfessionen und als den über allen Glaubensbekenntnissen erhabenen ewigen Genius pries und ihm von der sonnigen Höhe des neuen Kirchleins ein sonniges Wirken in den Herzen der zu ihm gehörigen Gläubigen wünschte.

— In Puschlav ist ein 70 Jahre alter Mann, der mit zwei Töchtern an steiler Stelle Wildheu sammelte, todtgefallen. (Fr. Rhät.)

Neuenburg. Hr. Reymond, gew. schweizerischer Konsul in Mailand, hat dem Spital der Gemeinde Chaux-de-fonds, in der er seine Jugendzeit zubrachte, 20,000 Fr. testirt.

Frankreich. Die Regen der letzten Tage haben Befürchtungen wegen des Theiles der Erndte erregt, der noch nicht vollständig eingethan ist, und die Getreidepreise gingen auf den französischen Märkten in die Höhe. In manchen Theilen des Landes konnte man das Getreide nicht schnell genug einbringen, weil es an Arbeitern oder Pferden und Wagen fehlte. Besonders in Vexin und in der Beauce fehlte es an Arbeitskräften. Wie man liest, stellten sich dort sonst zur Erndtezeit viele Deutsche ein; in diesem Jahre fanden sich aber deren eine geringe Anzahl ein und die Anerbietungen derer, welche gekommen, sollen da und dort aus Patriotismus abgelehnt worden sein. Die Belgier, die um diese Zeit nach dem Norden und in das mittlere Frankreich kamen, fehlten dieses Jahr gänzlich. Diese Arbeiter sollen, so versichert man, größtentheils bei den Festungsbauten in Elsaß-Lothringen beschäftigt sein. In den Nord-Departements, wo die Erndte sehr reich ausgefallen, hat dieselbe kaum begonnen. An vielen Orten hat sich das Getreide gelegt, und man befürchtet, daß ein Theil verloren ist. Im Ganzen genommen ist das Unglück nicht groß. Abgesehen davon, daß die Erndte sehr reich ausgefallen, ist auch ungefähr die Hälfte eingethan, und man hofft, den größten Theil dessen, was noch auf dem Felde ist, zu retten. In Gefahr sind 15 Millionen Hectoliters, während die ganze Getreide-Erndte auf die enorme Ziffer von 90 Millionen Hectoliters angegeben wird. Die Engländer kaufen Getreide in Frankreich, da ihre Erndte nicht besonders ergiebig gerathen. Der Hafer ist in dem Norden sehr gut gerathen. Derselbe ist früh reif geworden und man muß ihn zugleich mit dem Getreide einthun. Heu und sonstiges Futterwerk hat es dieses Jahr in Masse gegeben. Die Runkelrüben stehen in Folge der letzten Regen äußerst gut.

England. Von dem großen Mangel an Vieh, der in England herrscht, kann man sich einen Begriff machen, wenn man den Bericht über den Viehmarkt in Britford liest. Während früher 70- bis 100,000 Stück Vieh auf diesen Markt gebracht wurden, waren in diesem Jahre kaum 40,000 da. Käufer waren nur wenig am Orte und die erzielten Preise sind enorm. Widder 45 bis 65 Sh., Mutterschafe 54 bis 66 Sh., Lämmer 40 bis 55 Sh. pro Stück. Thiere erster Klasse wurden noch höher bezahlt.

— In der Parlamentssitzung vom 9. August kam ein Vorfall zur Sprache, der wohl in keiner andern Armee, als der englischen möglich wäre. In London sind zwei Korporale von der Marine-Infanterie wegen Insubordination streng bestraft worden, weil sie trotz dem Verbote ihres Obersten öffentlich und in Uniform als Straßenprediger aufgetreten sind. Es scheint, daß diese Liebhaberei, den Missionär zu spielen, unter den engl.

Soldaten nicht selten ist, denn es waren in demselben Regimente noch drei andere solcher Prediger, welche aber auf den Befehl des Obersten ihre Missionsthätigkeit einstellten. Der Oberst hatte ihnen indessen erlaubt, in der Schenkstube der Kaserne zu predigen, und sie aufgefordert, ihre frommen Anstrengungen besonders gegen die Trunksucht ihrer Kameraden zu richten.

— London, 15. d. „Daily News" bringen ein Telegramm aus Rom vom 14. August, wonach Kardinal Antonelli dem Papste erklärt habe, seine Demission zu nehmen, wenn der Papst auf der von ihm eingenommenen feindseligen Stellung gegen die italienische Regierung beharre. Die Kirche werde nur größeren Leiden ausgesetzt sein, wenn zwischen dem Papste und der italienischen Regierung eine Einigung nicht zu Stande komme.

Deutschland. Unlängst erschienen in der Schule zu Zimmerholz (Baden) 2 Schüler mit seltsamen Umschlägen um ihre Bücher; es waren Zinsabschnitte zu den 4perzentigen badischen Partial-Obligationen, im Werthe von über 300 fl. Auf Befragen des Lehrers, wie sie zu diesen Decken gekommen, gaben die Schüler zur Antwort: die Mutter habe sie ihnen gegeben, weiter wußten sie nichts. Vom Lehrer auf den Werth aufmerksam gemacht, kam nach einiger Zeit die Mutter der Knaben, um sich zu befragen. Da stellte sich heraus, daß die Frau das „Papier" in Konstanz auf der Straße liegen sah und es nach ihrer Meinung als werthloses, aber schönes Papier aufhob und mitnahm. Das Bezirksamt Engen, dem die Zinsabschnitte übergeben wurden, ermittelte den Eigenthümer alsbald.

— Stuttgart, 14. Aug. Sicherem Vernehmen nach wird der deutsche Kronprinz morgen Abend gegen 10 Uhr mit dem König hier eintreffen. Hier ist Alles zu einem glänzenden Empfang vorbereitet und übermorgen wird das große Gartenfest mit Beleuchtung im Stadtgarten stattfinden, welches die Stadt dem Kronprinzen zu Ehren veranstaltet. Am Freitag gibt der König seinem Gaste zu Ehren große Tafel in der Wilhelma zu Cannstatt.

— Am 12. d. tagte in Leipzig die 45. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. Die Zahl der Theilnehmer schätzt man auf 1000. Vor 50 Jahren war diese Gesellschaft von Oken in der nämlichen Stadt gegründet worden.

— Bonn, 11. Aug. Heute haben die hier wohnenden Jesuiten, 30 an der Zahl, unsere Stadt verlassen. In der Kirche „zum Herzen Jesu" wohnten 10 Jesuiten, während die andern 20 in dem Kloster auf dem eine halbe Stunde von Bonn liegenden Kreuzberg lebten. Dieses Gebäude ist von dem Grafen Fürstenberg angekauft worden.

— In Berlin ist Friedrich Eggers, Professor der Kunstgeschichte an der königlichen Akademie der Künste zu Berlin, welcher kürzlich in das Dezernat des Kultus-Ministeriums, Abtheilung für Kunstangelegenheiten, berufen wurde, gestorben.

— Frankfurt, 8. Aug. Am 5. d. starb in Bockenheim Friedrich Wilhelm Delkeskamp, ein tüchtiger Künstler. Am bekanntesten ist sein Rheinpanorama. Es folgten die Panoramen des Mosellaufs, der Schweiz 2c.; seine letzte große Arbeit war der „Malerische Plan von Frankfurt", im größten Format entworfen und von dem Herausgeber selbst, von F. Herchenheim und Phil. Dauch in Stahl gestochen. — Für den Juristentag rechnet man auf starke Betheiligung von 7—800 Personen. In Aussicht genommen sind zwei Feste im Saalbau, davon eines heiteren Charakters unter Mitwirkung des Liederkranzes, ein Fest im Palmengarten und bei günstigem Wetter eine Rheinfahrt. Die von den Stadtverordneten abgelehnten Mittel sind durch Privatsubskription dem Comite reichlich zur Verfügung gestellt.

— In Elsaß-Lothringen war neulich ein reicher mit einer Engländerin verheiratheter Fabrikant als Experte vor Civilgericht geladen. „In welcher Sprache wollen Sie deponiren?" fragte ihn der Vorsitzende. „Englisch, französisch oder deutsch, antwortete er; ich spreche mit meiner Familie englisch, mit meinen Freunden französisch und mit meinen Hunden deutsch." Er erhielt wegen ungebührlichem Benehmen 48 Stunden Gefängniß.

Oesterreich. Ueberaus interessante Schießversuche beabsichtigt das österreichische Kriegs-Ministerium im kommenden Winter durchführen zu lassen: 1) gegen Schneebrustwehren, 2) auf gefrornen Wasserflächen und 3) auf dem Schnee bedeckten Boden. Es wird deßhalb aus Schnee eine Brustwehr von 6 Klaftern Länge, keilförmig, an dem einen Flügel 2, an dem anderen 6 Klafter dick, innen 8 und außen 6 Fuß hoch, hergestellt werden. Die Schußdistanz wird nach dem Antrage des technischen Komite's 600 Schritt betragen, die Beschießung mit 4pfündigen Feldkanonen und 8pfündigen, scharf adjustirten Hohlgeschossen vorgenommen und das Resultat der Widerstandsfähigkeit solcher Schneebrustwehren durch drei maßgebende Treffer festgestellt werden. Durch den Versuch auf gefrornen Wasserflächen mit scharf adjustirten Hohlgeschossen soll erstlich die sichere Funktionirung der Concussionszünder und die Geschoßwirkung gegen Truppen unter derartigen Verhältnissen erprobt, dann jene Eisdecke ermittelt werden, bei welcher noch ein Durchschlagen der Geschosse Statt findet. Der Versuch endlich mit scharf adjustirten Hohlgeschossen auf gefrornem, mit frisch gefallenem Schnee bedeckten Boden bezweckt die Bestimmung der Geschoßaufschläge und ihrer Treffwirkung. Zielobjekte werden drei 17 Klafter lange, 6 Schuh hohe Scheibenplanken, in Abständen von 25 Schritten hinter einander aufgestellt, sein. Für diese Versuche scheint die Nimlauer Haide bei Olmütz auserwählt zu werden, während der Versuch mit Schneebrustwehren muthmaßlich auf dem Grazer Schießplatze nächst Thalerhof ausgeführt werden dürfte.

— Die Erdstöße, die am 7. August Insbruck erschreckten, scheinen wirklich sehr beunruhigender Natur gewesen zu sein, Bäume stürzten, Mauern borsten; Alles was nicht nieth- und nagelhaft war, gerieth in Schwingung. Um 8 Uhr gesellte sich zu diesem Aufruhr der Tiefe eine gewaltige Erschütterung der Luftsäule. Ein Orkan erhob sich heulend. Schwächere Erdstöße dauerten fort, mit hörbaren unterirdischen Detonationen verbunden. Morgens um 6¾ Uhr folgten sich drei höchst heftige Erdstöße.

Amerika. Die halboffizielle Associated Press meldet ihren Lesern, daß offiziellen Nachrichten aus Genf zufolge der Stand der Dinge ein für Amerika befriedigender ist. Diese Nachricht stimmt mit den allgemein geglaubten Gerüchten, die amerikanischen Ansprüche würden in Genf anerkannt werden, überein. Der von der „Florida" zugefügte Schaden ist denselben Gerüchten zufolge auf 500,000 Pfd. St., der der „Alabama" auf 1,000,000 Pfd. St. abgeschätzt worden. Damit wäre man in Amerika zufrieden und würde über die Streichung des „Jeff. Davis", „Music" und anderer kleiner Schiffe hinwegsehen. — Die Anglo-amerikanische Kommission wird am 11. Sept. ihre Sitzungen in New-York beginnen. Man befürchtet nicht, daß die englischen Ansprüche sehr ausschreitender Art sein werden. — Der Präsident Grant wird vor Ablauf eines Monats nicht nach Washington kommen. Er hat vorläufig mit seiner Familie eine dreiwöchentliche Tour nach dem St. Lawrence und Neuengland unternommen.

Rorschach, 16. August. **Korn**: Heutige Verkäufe 3630 Doppel-Ztr. **Höchster** Preis Fr. 40 50. Mittelpreis Fr. 39. 07. Niedrigster Fr. 37. —. Aufschl. Fr. 1. 29. Zwei Pfd. Mehl 52 Cts., zwei Pfd. Brod 45 Cts. **Wochenverkäufe** 1309 **Doppel.-Ztr.** Hafer 185 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 19. —.

Zurich, 16. Aug. Mittelpreis per Doppelzentr.: Korn Frkn. 37. 80, Aufschlag Fr. 0. 12 Ct. Ungarischer Weizen Fr. 36. — bis 38. 50, bayerischer Weizen und Korn Fr. 34. — bis 37. 50, inländischer Weizen Fr. 33. — bis 36. 50 pr. Dpl.-Ztr., Haber Fr. —. —. Aufschlag. . Alles franko Zürich.

Es wurden verkauft: Korn 3856 Dplzt.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 145.766—.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 25. — per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22 Ct. pr. Pfd.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund **Weißbrod** 53 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 48 Ct. Mehlpreis Fr. 25. 50 per Ztr. Vollmehl bei größern Partien.

Winterthur, 15. August. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 34. — bis Fr. 38. 50, Haber Fr. 18. — bis Fr. —. —.

Fruchtmarkt in **Basel**, vom 16. August 1872. Waizen, ungarischer Fr. — bis —, russischer Fr. 35 — bis 37—, inländische Sorten Fr. 34— bis —35. Mehl. ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. — — bis —, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. 47— bis Fr. 48. Mahlbohnen, große Fr. 24 — — —., kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 20½ bis 21½. Haser Fr. 19 bis Fr. 19⅓ Brau-Gerste nach Provenance Fr. 18½ — 22 —. Mais, mittäglicher weißer Fr. 25½, bis 26. Burgunder Fr. 22½, bis ——, Landmais Fr. 23— bis —. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. — —, alter Fr. — —. Lucerne, mittägliche Fr. 75—80, andere Provenance Fr. —.—. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. — bis — ungar. od. franz. Fr. — bis Fr. —. Esparsette, ohne Pimpernelle Fr. —. Burgunder Fr. 17—18 per Malter. Alles Partbien, ver compt., ohne Sack.

Pariser Observatorium, vom 16. August 1872.

Schönes Wetter und schwacher veränderlicher Wind in Frankreich. Aber in England bewölkt sich der Himmel unter dem Einflusse eines Wirbelsturms in Irland. **Barstand** v. 16. d. Morg. 7 U. 09'8", Nachm. 1 Uhr 09'8", Abends 9 Uhr 10'0". **Barwärme** v. 16. d. Morg. 8 U. 12—°, Mittags 12 U. 14—°, Abends 4 U. 14— R.

Fremdenverzeichniß v. 16. auf den 17. August 1872.

Wildenmann.

Hr. Rohr m. Gem., Kfm., Cannes.
— Dätwyler, Notar, Zofingen.
— Keller, Kfm., dto.
— Wittig, Commissionsrath, Cöthen.
— Behr, Rechtsanwalt, dto.
— Kaufmann, Professor, dto.
— Hodusch, Kfm., dto.
— Gfatzke, dto., dto.
— Trautmann, dto., Batzedorf.
— Steinmetz, dto, dto.
— Welter, dto, dto.
— Hoffmann, dto., Marburg.
— Frey, dto., Rheinfelden.
— Gengelhard, dto., Ulm.
— Hentich, Part., Neuenburg.
10 Wallfahrer, v. Colmar.

Ochsen.

Baron de Lassus, v. Toulouse.
Hr Prumer-Bey, Med. Dr, Paris.
— Jant, Rentier, England.
— Joplis, dto., dto.
— Naeff, Oberst, St. Gallen.
— Lüssy, Kfm., Prag.
— Kappeler, Gerber, Frauenfeld.
— Bangerter, Kfm., Langenthal.
— Bernet, dto., Neapel.
— Grandcolas m. Fam., v. St. Dié.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Schwert.

Hr. Kleißer, Tischler, Baden.
— Ritter, Landwirth, Neuenburg.
— Ehrensberger, Beck, Oberwinterthur.
— Bauerli, Gärtner Reutlingen.
10 Wallfahrer, a. Elsaß.

Storchen.

Hr. Villavechio m. Fam. u. Bedg., Baudora.
— Reiser, Kfm., Bleienfurth.
— Hausrath, Kfm., Pforzheim.
— Beuttner, dto, Bischofzell.
— Büdell, Doktor, Würzburg.
— Wolf, Kfm., Burgdorf.
— Jaggi, dto., Frick.
— Crouzey, dto., Genf.

Löwen.

Hr Bicolley m. Gem., Rent., Turin.
— Dümas m. Gem, dto, Paris.
— Milud, dto., Paris.
— Breitenstein, Kfm., Zofingen.
— Sollberger, dto., Lyon.
— Erlanger, dto., Frankfurt.
— Eigemann, dto., Thurgau.
— Greuter, dto, dto.
— Rußenberger, dto., Schaffhausen.
— Breitenstein, dto., Basel.
— Weil, dto., Zürich
— Auerbach, Kfm, Zürich.

Rößli.

Hr. Räber, Kfm., Luzern.
— Weiß, dto, Burgdorf.
— Gehlein, Korbhdl., Markgrave.
— Scheggia, dto., Tessin.
— Boutli, Schneider, Besidaux.
— Naß, Sattler, Ehningen.
— Sigrist, Part., Vordemwald.
— Albiser, Köhler, Willisau.
— Duß 2, Köhler, Wollhausen.
— Jäger, Körber, Zeihen.
— Aldimann, Part, Eggwyl.
10 Wallfahrer, v. Freiburg.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 18. August 1872.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Pro memoria. — Confz. — Local.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Bürger-Turnverein Aarau.
Heute Abend 1/2 8 Uhr
Nationalturnen in der Telli.

Schweizerisches Lehrerfest.

Versammlung
der
Mitglieder sämmtl. Festcomite's
Samstag den 17. August,
Abends 8 Uhr,
im Storchen.

Die naturhistorischen Sammlungen im Casino
sind während des schweizerischen Lehrerfestes am Montag und Dienstag den ganzen Tag geöffnet. Wann dieselben zukünftig dem Publikum offen sein sollen, wird später angezeigt werden.

Bachabschlag.

Eingetretener Hindernisse wegen kann der Abschlag des Stadtbaches am 25. l. Mts. nicht stattfinden. Er wurde deßhalb auf Samstag den 31. August, Abends, verlegt.

Die Werkbesitzer werden hievon benachrichtigt. Bezüglich der Ansammlung von Wasser in und vor den Häusern während der Dauer des Abschlages verbleiben die in der frühern Publikation aufgestellten Vorschriften in Kraft.

Die Steigerung über den dießjährigen Ertrag der Fischenz in Suhr dann, wird Samstag den 31. dieß Nachmittags 2 Uhr auf der städtischen Polizeiwachtstube abgehalten werden.

Aarau, den 16. August 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Chemnitzer Tinten

in frischer Sendung:
Tief-schwarze Kanzlei- und Comptoirtinte,
Veilchenblau schwarze Copirtinte I. Qual.,
dto. Stahlfedertinte I. Qual.,
Feinste rothe Carmintinte,
Brillant blaue Copirtinte,
Offene schön schwarze Comptoirtinte,
Lingetinte für Feder und Stempel.
Extra guter **flüßiger Leim** in kleinen und großen Flacons.
Auch empfehle ein sehr
probates Radirwasser
für Tintenflecken und Schreibkorrekturen, sowie billige **linirte** und **unlinirte Schiefertafeln.**
Um geneigten Zuspruch bittet höflichst
Fr. Hagenbuch, jgr.,
Buchbinder, Vorstadt.

Morgen **Glaces**
bei **J. J. Kunz,** Conditor.

Gesucht: Eine treue, ordnungsliebende **Magd,** welche die Feldarbeit versteht und Liebe zu Kindern hat. Eintritt nach Belieben. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Extra fettes
Fischenthaler-Kalbfleisch
empfiehlt **D. Gamper,** Metzger.

Eine gewandte **Kellnerin** sucht sofort eine Stelle. Anmeldung bei
Frau Richner, Spenglers.

Bierbrauerei Holzach.

Sonntag Nachmittags 3—7 Uhr:
Concert der Basler Knabenmusik.
Entrée 50 Cts.

Subscriptions-Eröffnung
auf 300 Aktien à Fr. 5000. —
der
Aktiengesellschaft Kammgarnspinnerei Derendingen
bei **Solothurn.**

Subscriptions-Bedingungen:

1. Für die Errichtung einer Kammgarn-Spinnerei in Derendingen wird eine Aktien-Gesellschaft gebildet mit einem Anlage- u. Betriebs-Capital von Fr. 2,500,000. — wovon
   Fr. 1,500,000. — in 300 Aktien zu Fr. 5000. — und
   " 1,000,000. — in Obligationen von später zu bestimmendem Betrage,
   bei deren Emission die Aktionairs das Vorzugsrecht haben.
2. Die Aktienzeichnungen geschehen bei den unterfertigten Stellen von heute an mittelst Ausfüllung und Einsendung der Subscriptionsscheine. Die Unterzeichner haften für die Einzahlung der ersten 20%.
3. Mehr als 20% Einzahlung können auf einmal nicht gefordert werden und zwar jeweilen erst nach einer vorangehenden zweimonatlichen Aufforderung. Voraussichtlich ist im gegenwärtigen Jahre nur die erste Einzahlung benöthigt.
4. Sobald Fr. 1,000,000. — gezeichnet sind, wird eine Versammlung der Subscribenten zur Constituirung der Gesellschaft und Feststellung der für Alle verbindlichen Statuten einberufen. Hiebei hat vorläufig jede Aktie eine Stimme abzugeben und die Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit gefaßt.

Die unterzeichnete Anstalt ist ermächtigt **Zeichnungen** entgegenzunehmen. **Prospekte** und **Zeichnungsformulare** können bei ihr bezogen werden.

Aarau, den 9. August 1872.

Aargauische Bank.



Preis-Kegelschieben.

Der Unterzeichnete läßt künftigen **Sonntag den 18.** und **Montag den 19. August** auf seiner deutschen Bahn ein Kegelschieben abhalten
im Betrage von Fr. 180. — in Baar,
wozu Kegelliebhaber freundlich eingeladen werden.

Aarau, den 16. August 1872. **F. Egloff** im Schachen.

Zum Verkauf:
Ein älteres frisch renovirtes
Reitwägelchen
mit Verdeck, zu besichtigen bei
A. Lüthi, Sattler in Aarau.

Zu vermiethen:
Ein kleines **Logis** in Nro. 10. Kirchgasse, sogleich zu beziehen.

Zu vermiethen:
Auf Oktober oder früher in der Nähe des Bahnhofes eine **Wohnung** mit zwei Zimmern, nebst Küche, Kammer, Estrich und Keller. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

7000 Stück abgelagerte Cigarren
sind im Ganzen oder in einzelnen Posten billig zu verkaufen.

Kost & Logis für einen Schüler oder einen andern jungen Menschen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Kost und **Logis** für einen Herrn; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Moirée-Schürzen,
Kinderschürzchen, Cravatten,
Hosenträger, Lingerie
empfiehlt zu billigen Preisen bestens
Emil Siegrist.

Personen, welche an
Zahn- & Mundkrankheiten
leiden, kann Dr. J. G. Popp's
Anatherin-Mundwasser
nicht genug empfohlen werden.
Wer dasselbe einmal erprobt hat, wird es jedem andern Zahnwasser vorziehen. Preis Fr. 2. 50 und Fr. 3. 50 die Flasche. Brochüren darüber gratis zu beziehen.
Depots befinden sich in **Aarau** bei Ch. Hagenbuch, Coiffeur; in **Lenzburg** bei Jahn, Apoth.; in **Bremgarten** bei Traugott Kunz; in **Baden** bei Meister & Hanselmann, Coiffeurs; in **Rheinfelden** Müller'sche Apotheke.

Gesucht: Eine vertraute **Kindsmagd,** für sogleich einzutreten.

Druck und Verlag von F. G. Martin

Montag, No. 195. 19. August 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Das schweizerische Lehrerfest in Aarau.

Die eidg. Fahne flattert auf dem Kirchthurm, das Zeichen einer Festfeier: heute gilt es den Lehrern aus allen Gauen unsers Vaterlandes. Wenn auch die Straßen der Stadt nicht im Festschmucke prangen, hat es das Decorations-Comite doch nicht unterlassen, dem Versammlungslokal der Hauptverhandlungen, der Kirche, ihr Festkleid anzuziehen; den Eingang zu derselben zieren die Inschriften:

Gott zum Gruß! nach altem Schweizerbrauch;
Stets noch grünt die alte Treue auch!
Schlinge fest um uns dein gold'nes Band,
Liebe zu dem Einen Vaterland!

In der reich geschmückten Kirche sind die Büsten von Vater Meyer, Heinrich Zschokke, Pestalozzi und Joh. v. Müller aufgestellt und das Chor begrüßt seine Gäste mit den Worten:

So ihr emsig bestellt
Das hoffnungskeimende Saatfeld,
Erntet das Vaterland einst
Garben des Segens und Lichts!

Mit den Nachmittag- und Abendzügen langten die Jugendbildner an; eine Anzahl Schüler geleitete die Ankommenden auf's Quartierbureau; 800 Anmeldungen sind eingegangen und mögen noch eine Zahl unangemeldet am Feste theilnehmen, so daß ca. 1000 Lehrer anwesend sind. — Die bis zur Anfertigung des Mitgliederverzeichnisses Angemeldeten vertheilen sich auf die Kantone folgendermaßen: Aargau 228, Appenzell 15, Baselstadt 10, Baselland 71, Bern 90, Freiburg 3, Genf 2, Glarus 4, Graubünden 11, Luzern 54, Neuenburg 5, Schaffhausen 21, Schwyz 3, Solothurn 21, St. Gallen 76, Thurgau 54, Zug 8, Zürich 83, Ausland 5.

Um 7 Uhr versammelte sich mit den Festgästen im Schanzmätteli ein zahlreiches Publikum. Herr Rektor Hunziker hielt am Platze des durch Unwohlsein verhinderten Festpräsidenten Hrn. A. Keller eine warme Begrüßungsrede an die Lehrer, die mit einem Hoch auf die Schule schloß, worauf die Stadtmusik mit dem Cäcilienverein wetteiferte, den Anwesenden einige angenehme Stunden zu bereiten; ein Lehrer verdankte den Vereinen ihre stete Bereitwilligkeit zur Belebung jedes Festes und brachte dem gastfreundlichen Aarau sein Hoch. — Den Eingang zum Schanzmätteli ziert folgende Inschrift:

Die Hoffnung soll den Banner schwingen
An unf'res Festes Tafelrund:
Einst werde uns die Schule bringen
Als Siegespreis den neuen Bund!

Den ersten eigentlichen Festtag begrüßte heute (Montag) Morgen die Tagwache der Kadettenmusik und die Sonne prangt wie gestern in klarstem Blau, um ihrerseits das Möglichste zum Gelingen des Festes beizutragen, das wir von Herzen wünschen.

Das Festprogramm erleidet folgende Aenderungen:

1. Die „Sektion der Turnlehrer" versammelt sich nicht in der Reitschule, sondern im Saale des Gasthofs zum Storchen.
2. Die „Sektion für die Lehrer der neuern Sprachen an Mittelschulen" präsidirt Herr Keller, Professor in Aarau, da Herr Hägi abgelehnt hat.
3. Die „Sektion für die höhern Töchterschulen" wird nicht von Herrn Direktor Widmann präsidirt, sondern von Herrn Welti-Kettiger, Institutsvorsteher in Aarburg.
4. Das Präsidium über die „Sektion für die Lehrer der naturwissenschaftlichen Fächer" führt nicht Herr Professor F. Burkhardt von Basel, sondern Herr Krippendorf, Professor in Aarau.
5. Die musikalischen Produktionen des Cäcilienvereins während der Generalversammlung fallen weg, dafür singt dessen Männerchor nach der Begrüßungsrede des Festpräsidenten: Nr. 16 des Synodalheftes „Laßt Jehovah hoch erheben", von P. A. Zwyssig.
6. Am Schlusse der Verhandlungen wird von der Versammlung gesungen: Nr. 8 des Synodalheftes „Schweizerpsalm" von P. A. Zwyssig „Trittst im Morgenroth daher".

X Die auswärtigen Missionen von Stabsoffizieren.

Dieses Bildungsmittel für schweizerische Stabsoffiziere, das zwar noch lange nicht den Abgang größerer, combinirter Armeemanöver im eigenen Lande ersetzt, wird dieses Jahr in etwas ausgedehnterem Maßstabe als je zuvor practicirt. Es sind auch verschiedene, fast gleichzeitige Missionen, welche den dazu bezeichneten Offizieren zufallen, und zwar richten sich dieselben sowohl nach Norddeutschland, als nach Oesterreich, Italien und endlich nach Frankreich; am zahlreichsten sind die Abordnungen diesmal nach Oesterreich, wohin neben zweien zu Armeemanövern bei Wien und in's Tyrol auch speziell eine Geniestabsabordnung — worunter unser rührige kantonale Geniekommandant, Hr. Oberstl. Imhof von Aarau — nach Linz und Kloster-Neuburg entsendet werden, um den Manövern österr. Genietruppen dortselbst anzuwohnen. Im Ganzen sind es circa 16 eidgen. Stabsoffiziere, welche in's Ausland zum Zwecke des Studiums der Herbstmanöver fremder Truppen entsendet werden. Wir können das eidgen. Militärdepartement zu dieser ausgiebigen Expeditionsbestimmung nur beglückwünschen und es hat auch in den Persönlichkeiten der bezeichneten Offiziere Individualitäten getroffen, welche eine reichliche Ausbeute und Wiederverwerthung des auswärts Gesehenen zum Nutzen und Frommen unseres Wehrwesens so viel wie verbürgen. Die Herren Oberst Pfyffer, Oberst Wieland, Oberst Gautier, Oberstlieut. Eynard, Ad. Roth, de Saussure werden, so gut wie unser oben schon citirte aarg. Genieoffizier ihrer Mission alle Ehre machen und die Schweiz dort, wohin sie accreditirt sind, würdig vertreten. Es darf auch von ihren s. Z. der eidgen. Militärbehörde über ihre Mission abzustattenden Rapporten manch' interessante Thatsache gewärtigt werden, denn die Meisten von den genannten Herren wissen auch eine gute Feder zu führen, indem sie zugleich die Gewähr bieten, daß was sie gesehen und beobachtet, auch im richtigen Lichte aufgefaßt und fixirt wird. Es kommt eben auf sachgetreue und mit Scharfblick abgefaßte Berichte, die dann als Material zur Verwerthung des Gesehenen und Beobachteten dienen sollen, namentlich in militärischen Dingen sehr viel an, vorzüglich bei unsern Milizeinrichtungen, die so wenig selbsteigene Erfahrungen in mustergiltiger Weise zu machen Gelegenheit bieten. Namentlich und vor allen der offizielle Bericht des General Herzog als Artillerie-Inspektor über seine Beobachtungen während seines Besuches der bayerischen Artillerie-Manövers auf dem Lechfelde bei Augsburg wird einen bleibenden Werth beanspruchen können. Auch Hrn. Oberstlt. de Saussure's Rapport über seine Spezialmission nach Frankreich, woselbst er den Versuchen mit neuen Artilleriegeschossen beiwohnen und zugleich die zwei, der französischen Republik vom eidgen. Fiskus geschenkten 8,4 Cm. Kanonen offiziell übergeben soll, dürfte um so interessanter werden, als sich Hr. de Saussure bei diesem Anlasse viel in den Regionen des Präsidenten, Hrn. A. Thiers und des Kriegsministers General de Cissey zu bewegen haben wird. Ebenso interessant dürften die Berichte des Hrn. Oberst Wieland (Bruder des unvergeßlichen Hans Wieland sel.) über Infanterie- und des Hrn. Emil Imhof über seine Spezialmission im Geniewesen ausfallen, denn beide Offiziere zählen zu den tüchtigsten in ihrem Fache. Schade ist und bleibt es nur, daß die, bei bezüglichen Missionen geschöpften Erfahrungen sich nicht öfters bei unsern Truppen in praktischer Weise verwirklichen lassen aus Mangel an Gelegenheit zu größern Besammlungen ganzer Armeekorps. Es wird aber eben in der Folge auch da insoweit kommen müssen, als es unsere Verhältnisse der kantonalen Isolirung und der, etwas beschränkten finanziellen Hülfsmittel nur immer erlauben mögen. Denn, wie wir's schon in einem jüngsten Aufsatze nachzuweisen Gelegenheit genommen, kann es nicht genügen, die einzelnen Corps unserer Armee immer nur in isolirten Wiederholungs-Spezialkursen sich üben und nothdürftig das zwischenhinein Verschwitzte wieder einholen zu lassen. Die neuste Taktik und Strategie, wie sie sich an Hand der so raschen Feuerwirkung der Präcisionswaffen geltend gemacht, stellt eben ganz andere und weitgehendere Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Truppen, als noch vor 10 Jahren erst. Daß sich auf dem Gebiete des Kriegswesens ein gewaltiger Umschwung vollzogen, das haben traun Oesterreicher und Franzosen seit 1866 blutig

genug erfahren müssen. Wir Schweizer sind ohnehin den stehenden Truppen des Auslandes gegenüber mit unserm Milizsysteme etwas im Hintergrunde und zwar weit mehr, als man sich's gemeiniglich nur vorstellt. Trotzdem viel mehr für Verwerthung und Aneignung von Neuerungen auf allen Gebieten militärischen Lebens und Strebens geschieht, als in frühern Zeiten — ist es eben doch bei weitem noch lange nicht genügend, und so lange unsere zahlreichste und wichtigste Waffe, die Infanterie, noch so sehr unter dem deprimirenden Isolirsystem kantonaler Autonomie leidet, wird es überhaupt sehr schwer halten, dieselbe gleicherweise auf eine gewisse Stufe der Leistungsfähigkeit und feldmäßigen Brauchbarkeit zu bringen. Namentlich jetzt, wo wir nicht wissen, wie lange es unsern Dunkelmännern gelingen mag, mit der allgemeinen Reform der Bundesverfassung auch diejenige der Wehrorganisation hinauszuschieben, — wird da kaum viel Namhaftes zu erwarten sein. Es giebt eben trotz aller Ermahnungen und Inspektionsrügen immer noch gewisse Kantone, die schlechterdings um keines Haares Breite punkto Unterricht ihrer Infanterie-Contingente über die strikteften, allernothwendigsten Bundespflichten hinaus gehen; darunter zählen selbst mehr oder weniger etwelche der größern und mittlern Kantone. Wallis, Bünden z. B. thun in dieser Hinsicht auch gerade nur, was sie eben müssen; selbst Bern läßt öfters etwas nach, je nachdem ein Militärdirektor besserer oder rühriger Art dort am Ruder sich befindet. Auch Waadt thut, was es thut, mehr nur in Bezug auf eigene kantonale Autonomie, als um in Betreff der Bundespflichten der Erste zu sein. Es ist daher gar nicht zu verwundern, wenn jede größere Truppenbesammlung, sei es zu Uebungs- oder Gränzschutzzwecken, die große, in die Augen fallende Verschiedenheit der Ausbildung und selbst Ausrüstung der von den verschiedenen Kantonen zu einer Brigade oder Division gestellten Infanterie-Bataillone constatiren, so daß Anfangs ein gehöriges Zusammenmanövriren fast ein Ding der Unmöglichkeit genannt werden muß. Da hilft denn freilich alles Uebrige nicht viel.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 16. Aug. Auf das Ansuchen der „Gesellschaft für Vieh- und Pferde-Zucht im Kanton Aargau" wird dieselbe nach Einsichtnahme der Statuten im Sinne von § 19 des A. B. G. anerkannt um als juristische Person auf eigenen Namen Rechte erwerben und Verbindlichkeiten eingehen zu können.

Dem Hrn. Werner Wirz von Zürich, welcher zum Forstmeister des III. Kreises im Kanton Zürich gewählt worden, wird die nachgesuchte Entlassung als Adjunkt des aarg. Oberförsters unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt.

Die Bundesgesetze betreffend die Nationalrathswahlen und die eidg. Wahlen und Abstimmungen werden durch das Ges.-Blatt bekannt gemacht und in die Ges.-Sammlung aufgenommen.

Da sowohl im Konkordate über Prüfung der reformirten Theologen als im Medizinalkonkordat keine Bestimmungen über gleichmäßige Anforderungen bei der Maturitätsprüfung bestehen, die bestehende Ungleichheit aber für die Schulanstalten derjenigen Kantone, welche höhere Anforderungen stellen, von Nachtheil ist, so wird der Bundesrath ersucht, diesen Gegenstand bei den betreff. Konkordatskantonen in Anregung zu bringen, damit dem Uebelstande abgeholfen und der Aargau nicht genöthigt werde, von den beiden Konkordaten zurückzutreten.

— Aarau. Die Basler Knabenmusik rückte gestern schon um 8 Uhr früh unter Trommel- und Paukenschlag nett uniformirt in militärischer Haltung hier ein; nach einem Frühstück im Wildenmann besichtigten sie Stadt und Umgebung und gaben um 11 Uhr auf dem Platze vor dem Regierungsgebäude eine Produktion, die von den ausgezeichneten Leistungen der jugendlichen Musiker eine glänzende Probe ablegte. Um 3 Uhr folgte im Garten der Bierbrauerei Holzach das Conzert, welches so stark besucht war, daß dort sehr schwer Platz zu finden; auch hier entete ihr reichhaltiges Programm den größten Beifall und nur zu früh entführte die unerbittliche Eisenbahn nach 7 Uhr die lieben Gäst: in ihre Heimathstadt. Wir hoffen auf ein baldiges Wiederkommen.

— Aarau. Als Geschworne wurden gestern die Herren Commandant Waßmer und Stadtrath Tschanz erwählt.

— Aarau. Das Museum und die Kantonsbibliothek stehen während des 19. und 20. August den Festgästen offen, und an den nämlichen Tagen ist im Großrathssaal eine durch Herren Wurster u. Cie. von Winterthur veranstaltete Ausstellung von geographischen und naturhistorischen Lehrmitteln zu besehen.

— Das Bezirksgericht Baden hat Fritz Suter, Schmied von Unterlengnau, der leichtsinniger Weise einen ältern Mann, Christian Frei überfahren und arg verwundet hatte, in sämmtliche Gerichts-, Arzt- und Apothekerkosten verfällt und ihn verpflichtet, an den Verunglückten 500 Fr. Schmerzengeld zu zahlen.

Bern. Die HH. Hennggeler und Graffenried danken öffentlich für die werkthätige Hülfe und Theilnahme, welche ihnen bei Anlaß des Brandes in der Felsenau von Behörden und der Bevölkerung Bern's ꝛc. zu Theil wurde. Damit verbinden sie zugleich die tröstliche Meldung, daß ihren Arbeitern gegenwärtig keine Noth drohe; ein großer Theil der Familien erhalte in auswärtigen Fabriken Arbeit und dorthin das Reisegeld; ein anderer Theil bleibe im Lohne der HH. Henggeler und Graffenried und wenn für die jüngern und schwächern Mitgliedern des Letztern keine hinreichende Beschäftigung sich schaffen ließe, würden sie, wenn nöthig, an die Wohlthätigkeit Bern's appeliren. Diese Sorge um ihre Arbeiter ist aller Ehren werth. (Tagespst.)

— Auf der Emmenbrücke bei Burgdorf verunglückte Freitag Abend Kondukteur Stauffer in Bern. Er wagte sich mit dem Kopfe beim Bremsen etwas zu weit vor, im Glauben, noch nicht bei der Brücke zu sein; der Anprall an den Brückenpfeiler belehrte ihn jedoch gleich eines Andern. Er erhielt eine Wunde auf der Stirne. Durch den Schlag betäubt und schwindlig geworden, fiel Stauffer in die Emme, konnte sich jedoch durch Schwimmen vor dem Ertrinken retten und wurde dann von Andern herausgezogen. Er wurde sofort nach Bern heimbefördert und hier ärztlicher Hülfe übergeben. Außer einer bedeutenden Verletzung an der Stirne, erlitt er, wahrscheinlich durch den Fall in die Emme, Quetschungen an beiden Beinen und hauptsächlich am rechten Oberschenkel.

— Die Sektion Sumiswald des bernischen Vereins für Handel und Industrie, lenkt die Aufmerksamkeit des Centralkomite darauf, daß sich noch ziemlich viele außer Kurs gesetzte französische und italienische Silbermünzen in Cirkulation befinden, und bittet, die Bundesbehörden zu ersuchen, dieselben möchten zur Beseitigung jenes Uebelstandes bei den betreffenden Regierungen des Auslandes Schritte thun. — Da dieser Gegenstand allgemein schweizerischer Natur ist, so beschließt man, deßhalb an den Ausschuß des schweiz. Handelsvereins zu gelangen und diesen um eine Eingabe bei der Bundesbehörde zu ersuchen. — Sehr wünschenswerth.

Zürich. Der „üble Nachklang zum Schützenfest", der im Verschwinden einer Masse Geschirr, Flaschen u. s. w. hätte bestehen sollen, reduzirt sich nun bedeutend. Die Festwirthe erklären der „Freitags Ztg." selbst, daß allerdings viel zerstört und weggekommen sei, aber so gefährlich sei die Sache denn doch nicht. Beide Festwirthe sollen zusammen während des Schützenfestes ca. Fr. 5000 Gewinn erhalten haben.

— Zürich, 17. August. Der von der zürcherischen Polizei eingefangene Kirchenräuber Aeppli wurde an das Bezirksamt Utznach ausgeliefert und ist denn auch richtig vergangene Nacht aus dem dortigen Gefängniß ausgebrochen und entkommen. Ohne Zweifel wird man recht bald etwas Neues von ihm hören.

— Uster. Freitag Vormittag ereignete sich bei einem Baue des Herrn Bindschädler in Niederuster ein bedauernswerther Unglücksfall. Eine bereits vollendete, zirka 25 Fuß hohe Mauer stürzte, bevor noch die letzten Gerüststangen entfernt worden waren, ein und begrub vier arbeitende Maurer unter ihren Trümmern. Herr Maurermeister Hoffmann in Niederuster wurde todt hervorgezogen, zwei Maurer, beide ältere Männer, sind schwer verwundet, so daß man an ihrem Aufkommen zweifelt, ein dritter erhielt eine Quetschung an einem Beine, die aber nicht lebensgefährlich ist. Die zwei schwer verwundeten Maurer, Kappeler von Niederuster und Hagedorn von Gutenswil, wurden sofort in den Kantonsspital gebracht.

Luzern, 17. August. Der Verwaltungsrath der Gotthardbahn hat heute den Vertrag mit Hrn. Favre über den Tunnelbau einstimmig genehmigt. Ein Amendement des Generals Menabrea betreffend Participation italienischer Ingenieure wurde abgelehnt. Es wurde die Ermächtigung ertheilt, die Bahn auf Tessiner Gebiet doppelspurig anzulegen.

Frankreich. Am 15. d., dem ehemaligen Napoleonstage, war Hr. Thiers in Trouville der Gegenstand einer Art lebensungefährlichen Attentats. Der Präsident befand sich am Strande, als eine einem Russen gehörende Yacht heranfuhr, auf welcher sich mehrere Fremde und ein Franzose befanden. Da erscholl plötzlich aus dem Fahrzeuge der Ruf: „Es lebe der Kaiser!" begleitet von Insulten gegen Thiers. Dieser fand den Fall wichtig genug, um sofort an den Minister des Auswärtigen zu telegraphiren, der sich eiligst zum russischen Gesandten begab, um ihn von dem Ereigniß in Kenntniß zu setzen. Fürst Orloff ertheilte hierauf den Befehl, die Yacht habe augenblicklich die französischen Gewässer zu verlassen und ihr Eigenthümer binnen 24 Stunden sich auf der Gesandtschaft zu stellen und zu verantworten. So berichtet das „Evénement". Den Berichten der Agentur Havas zufolge befanden sich auch zwei Mexikaner von der Familie Errazu an Bord der Yacht; die Gesellschaft hatte eine Spazierfahrt gemacht und sich gütlich gethan. Die Leute schrieen: „Nieder mit Thiers! Es lebe Napoleon! Frankreich hoch!" Auf dieses hin vor den Polizeikommissär geführt, wurden die jungen Leute bald wieder losgelassen, nachdem man erkannt, daß sie Oel am Hute hatten.

Man schreibt aus Berlin, 13. Das Nichterscheinen des Königs von Bayern bei der Kaiserkonferenz macht unseren Ueberzufriedenen noch immer gewaltige Kopfschmerzen, denn es zeigt ihnen gar zu klar und deutlich, daß trotz allem und alledem doch noch „etwas" im deutschen Reiche nicht so ist, wie es nach ihrem Dafürhalten sein sollte. Es ist daher ihr höchster Wunsch, daß der König sich in letzter Stunde noch zur Herreise entschließe, und sie allein dürften es auch wohl sein, welche den General v. d. Tann mit der Mission betraut haben, dem König Ludwig ein eigenhändiges Einladungsschreiben des Kaisers zu überbringen. Ob dieser Wunsch, oder ob der Besuch des Kronprinzen bei der Mutter des Königs die Wirkung haben wird, den König zu bestimmen, hieherzukommen, wollen wir abwarten; am sehnsüchtigsten harrt der Entscheidung der Poet, welcher den großen Moment besingen soll. Er hat sein Gedicht, bei dessen Abfassung er die Anwesenheit des Königs Ludwig als sicher

angenommen hat, schon fertig, und da er nicht hoffen darf, daß man ihm seinen Irrthum ebenso wie einst Schiller seinen Lapsus calami mit der Anwesenheit Ottokars von Böhmen bei der Krönung Rudolphs von Habsburg, verzeihen werde, so ist er in Verzweiflung, da er nun vielleicht ein ganz neues Gedicht machen muß.

— Mülhausen, 17. August. Diesen Morgen um 9 Uhr ertönte die Feuerglocke. Der am Eingange der Dornacherstraße liegende und Hrn. Hänsler gehörige, geräumige Zimmerhof mit Sägemühlen und großen Bauschreinerwerkstätten stand in Flammen. Wie man glaubt, ist das Feuer in dem über den Stallungen aufbewahrten Heu ausgebrochen. Es griff so schnell um sich, daß alle zum Zimmerhofe gehörigen Gebäude lichterloh brannten, als die Löschmannschaften mit ihrem Material, worunter zwei Dampfspritzen, auf dem Brandplatze anlangten. Das Wohnhaus und die nächst dabei stehenden Nachbarhäuser, welche der größten Gefahr ausgesetzt waren, konnten noch gerettet werden.

Amerika. Der Präsident von Peru, Oberst J. Balta, dessen vierjährige Amtsperiode am 1. August zu Ende ging, ist, wie bereits gemeldet, wenige Tage zuvor ermordet worden. Der Pariser „Soir" gibt darüber folgende, aus Lima, 28. Juli, datirte Nachrichten: „Da die präsidentschaftliche Frage der Entscheidung des Kongresses wegen der Prüfung der Abstimmung vorgelegt worden war, so fand eine vorbereitende Versammlung statt, um die Controlle für die bei den letzten Wahlen abgegebenen Voten zu organisiren. In dieser Versammlung stellte es sich heraus, daß Manuel Pardo eine große Majorität erhalten hatte. Gutierrez, Kriegsminister unter dem Präsidenten Balta und sein Vertrauensmann, erhielt davon Kenntniß und versuchte, einen Staatsstreich zu machen. In dieser Absicht stellte er sich an die Spitze der Truppen, von denen der größte Theil ihm zufiel, ernannte sich zum Dictator und verhaftete den Präsidenten Balta, dem er seine ganze Stellung verdankte. Nach dieser Verhaftung erließ er ein Dekret, welches den Congreß auflöste, und ging mit der Idee um, ein Triumvirat zu bilden. Der Präsident Balta suchte aus dem Palaste, wo er als Gefangener festgehalten wurde, zu entkommen, wurde aber von dem Obersten Marcelino Gutierrez, dem Bruder des Dictators, ermordet. Das darüber höchst aufgebrachte Volk erhob sich, als es von der Ermordung des Staatsoberhauptes Kunde erhielt, und metzelte die 4 Brüder Gutierrez nieder; der Dictator wurde jedoch nur an eine Laterne aufgehängt. Der Kampf gegen die Insurgenten währte 4 Tage. Das Blut floß in Strömen in den Straßen von Lima. Nachdem die Insurrektion erstickt worden war, übernahm der Vize-Präsident Mariano Herencia Ceballos die Regierung und bildete ein Ministerium. Am 2. August sollte der neue Präsident proklamirt werden; man glaubt, daß es Manuel Pardo sein wird."

— Die Baumwollen-Ernte in Amerika ist in diesem Jahre gut ausgefallen. Wenn 100 die für eine durchschnittlich befriedigende Ernte gesetzte Zahl ist, so vertheilt sich die Ernte auf die einzelnen Staaten wie folgt: Virginien 96; Nord-Karolina 94; Süd-Karolina 97; das sind die einzigen Staaten, in denen die Ernte unter dem Durchschnitt ausgefallen ist; alsdann kommen Georgia 101; Florida 102; Alabama 106; Mississippi 109; Louisiana 103; Texas 105; Tennesse 104; Arkansas 85 in Folge der häufigen Regenfälle. Im Ganzen ist die Ernte, wenn man auf die Größe und Wichtigkeit der verschiedenen Staaten Rücksicht nimmt, mit 103 richtig bezeichnet.

Die Stadt New-York wird endlich eine unterirdische Eisenbahn haben. Die Herstellung derselben wird 2 Jahre etwa in Anspruch nehmen. Die Länge der Bahn, die überall unter der Erdoberfläche hinlaufen wird, soll 4 Meilen betragen. Diese Strecke, auf der 6 Haltestellen in Aussicht genommen sind, wird in 10 Minuten zurückgelegt werden können.

Der Tod des Präsidenten Juarez scheint vortheilhaft auf die Ruhe Mexiko's wirken zu wollen; die Revolutionäre fraternisiren mit den Regierungstruppen, wozu die bekannte Sympathie des Nachfolgers in der Präsidentenwürde mit den Empörern nicht wenig beiträgt. Wie lange aber die Ruhe in Mexiko anhalten wird, das wissen die unruhigen Mexikaner wohl selbst nicht.

Konstantinopel, 9. Aug. Vorgestern hatten wir schon wieder einmal eine große Feuersbrunst. In der am Bosporus neben Skutari gelegenen Judenvorstadt Kuskunschuk brach das Feuer unten am Meeresufer in einem kleinen Casino aus, wo man zu einem Feuerwerke am Abend die Vorbereitungen mit einer im Oriente gewöhnlichen Nachlässigkeit, trotz der Holzhäuser, machte. Der Wind beförderte die Verbreitung des Feuers. Es brannte von 3½ Uhr Nachmittags bis 11½ Uhr in der Nacht. Es liegen circa 1000 Häuser in Asche, meistens armen Familien gehörig, und es ist nur einem großen Steinhaufen zu verdanken, von welchem die Spritzen energisch einschreiten konnten, daß nicht der angränzende Theil von Scutari gleiches Schicksal theilte. Das Farben-Schauspiel, welches am Abend das Roth der untergehenden Sonne und der Flamme und die Wiederspiegelung in den dunkeln Wolken bot, hätte jeden Maler in Erstaunen gesetzt.

Rußland. Meldung zufolge ist in Dünaburg der ansehnlichste Stadttheil durch eine Feuersbrunst vernichtet worden.

München, 17. Aug. Schrannenberichte. Weizen 8 fl. 59 kr., Aufschlag 14 kr., Roggen 5 fl. 22 kr., Gerste 4 fl. 16 kr., Hafer 3 fl. 45 kr, Wicken 3 fl. 55 kr. Reps fl. 7.32 kr., Leinsamen 6 fl. 24 kr. Wochenumsatz 10,769 Zentner. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. Zentner.)

Aarauer Wochenmarkt, v. 17. August. Erdäpfel galten der Doppelzentner Fr. 10. — Ct., per Becken 25 Ct. Blumenkohl per Kopf Fr. 1. 50. Kabis per Kopf 20 Ct. Bohnen 20 Ct. per Teller. 8 Paar Birnen, 5 Paar Aepfel, 10 Paar Pflaumen, 4 Rettich, 4 Zwiebeln, 4 Lauchstengel, je 10 Cts. Anken per Pfd. Fr. 1. 30. Eier 9 Stück 60 Ct.

Mittwoch den 21. August wird hier Jahr- und Viehmarkt abgehalten.

Aarstand v. 16. d. Morg. 7 U. 10'0", Nachm. 1 Uhr 10'0", Abends 9 Uhr 10'1".
dto. = 10.3- = 7 = 10'4", = 1 = 10'7", = 9 = 10'4".
Aarwärme v. 16. d. Morg. 8 U. 12 –°, Mittags 12 U. 14 —°, Abends 4 U. 14— R.

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 17. August 1872.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	210½	—	210	÷ 2½ %
Antwerpen und Brüssel	100	timbré.	99¾	„ 3½ %
Augsburg	214	—	213½	„ 4½ %
Basel	100	timbré.	100	„ 4½ %
Berlin	375	—	374	„ 4 %
Bremen	375	—	—	„ 4 %
Frankfurt a/M.	214¼	—	213½	„ 4 %
Hamburg	186½	—	186	„ 4 %
Leipzig	374½	—	373½	„ 4½ %
London	25. 37½	—	25. 35	„ 3½ %
Paris, Lyon & Marseille	—	—	—	
1 % Stempel	99½	timbré.	99⅛	„ 5 %
Wien und Triest	—	—	227½	„ 6 %
Zürich	100	—	100	„ 4½ %

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4¾ %	Disconto bis 3 Monate	*4½ %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5 %	Bankobligationen **)	*4½ %
Credite in laufender Rechnung	4½ %	Einfache Depositen	*3 %
		Depositen in laufender Rechnung	3½ %
		Sparkassengelder	*4½ %

*) netto Spesen. **) vom 1. Juli hinweg.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 5%, längere Sicht bis 6 Monate zu 5½% ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Gotthardbahn 5%	1. Jan. 1. Juli.	101½	101	101⅛
Centralbahn	diverse.	100	99¾	—
Nordostbahn pr. 1886 4½%	15. April. 15. Oct.	100½	100¼	100½
Eidgenössische 4½%	31. Jan. 31. Juli.	101½	100¾	—
Bötzberg Anleihen 4½%	28. October.	100½	—	—
Bank Winterthur 4½%	1. Mai.	100¼	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5 % mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan. 18. Juli.	102½	—	—
Schweiz. Credit-Anstalt	30. November.	100¼	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April. 31. Aug.	650	647½	—
Nordost-Bahn *	1. Jan. 30. Juni.	670	665	665
idem. neue	„ „	615	607½	—
Gotthard-Bahn (6%) *	1. Jan.	545	540	—
Basler Bankverein		552½	550	—
Schweiz. Credit-Anstalt	31. März. 31. Aug.	752½	747½	747½
Aargauische Bank	1. Jan.	—	292½	—
Basler Handelsbank	31. März. 15. Sept.	697½	690	—
Bank Winterthur	31. März. 30. Sept.	710	705	—

Fremdenverzeichniß v. 18. auf den 19. August 1872.

Storchen.
Hr. Reiser, Kfm., Baienfurth.
— Leck, dto., Mantua.
— Perutsch, dto., Liestal.
— Graf, dto., dto.
— Obrecht, dto., Chur.
— Derendinger, dto., Bätterkingen.
— Dätwyler, dto., Lenzburg.
— Büdell, dto, Würzburg.
— Matter, dto, Lausanne.
— Guggenheim, dto., Zürich.
— Börlin, dto., Basel.
— Farian, dto., Straßburg.
— Blum, dto., Solothurn.
— Barth, dto., Wien.
— Koch, dto., Paris.
— Weiß, dto., Luxemburg.
Frl. Leder, v. Bern.

Krone.
Hr. Staub, Uhrenmacher, Luzern.
— Ostertag, Part., Donaueschingen.
— Dubois m. Fr., dto., Chauxdefonds.
— Füger, dto., Wittenbach.
6 HH. Lehrer.

Löwen.
Hr. Segesser, Kfm, Aarwangen.
— Breitenstein, dto., Basel.
— Breitenstein, Kfm., Zofingen.
— Sollberger, dto., Lyon.
— v Schumacher, dto., Luzern.
— Largiader, Professor, Rorschach.
— Rüegg, dto, Zug
— Dümas m. Gem, Rentier, Paris.
— Milne, dto., Paris.
19 HH Lehrer.

Rößli.
Hr. Bermann, Messerschmied, Goldberg.
— Dietrich, dto., Helmstadt.
Hr Dreher, Hafner, Königsheim.
— Loßer, Weber, Neßlau.
30 HH. Lehrer.

Ochsen
Hr Pruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— Jant, Rentier, London.
— Joplis, dto., dto.
— Kleiner, dto., Zürich.
— Stowasser, dto., Böhmen.
— Lüßy, dto., Prag.
— Hauri, dto, Reinach.
— Rostagnat, dto., Lyon.
— Sonnenberg, Offizier, Neapel.
— v. Moos, dto., dto.
— Vuillot, Kfm, Paris
— Gebr. Weil, dto., Fahrwangen.
— Meyer, dto., Winterthur.
— Cardonnier m. Fam, v Neuenburg.
— Burgmeier, Part., Gränchen.
12 HH. Lehrer.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Wildenmann.
Hr. Rohr m. Gem., Kfm., Cannes.
— Barval, Kfm., Lyon.
— Konrad, dto., Interlaken.
— Schäne, dto., Basel.
— Weber, dto., Menziken.
— Frey, dto., Schaffhausen.
— Hirt, dto., Bözingen.
18 HH. Lehrer.

Schwert.
Hr. Boßert, Part., Othmarsingen.
— Faßle, dto, Schönenwerd.
— Müller, dto, Kulm.
— Hunziker, dto., Staffelbach.
— Schärer, Metzger, Spietz.
5 Personen, a. Elsaß.

Eheverkündungen in Aarau vom 18. August.

Heinrich Brunner, Polizeidiener, von Aarau, mit Mar. Elise Künzli von Ryken, in Aarau wohnhaft.

Otto Hitz von Hausen-Albis, in Aarau wohnh., mit Elisabeth Lanz v. Madiswyl, in Schöftland wohnhaft.

Eugen Blattner, Kaufmann, von Aarau und Küttigen, in Cairo wohnh., mit Helene Chavannes von Vevey, in Lausanne wohnh.

Taufen in Aarau vom 18. August.

August Armin Arthur, Söhnlein des Joh. A. Robert Straub v. Baden, Landammann in Aarau.

Arnold Carl, Söhnlein des Friedr. Hagenbuch, Buchbinder, von Aarau.

Friedrich Arnold, Söhnl. des Fritz Häßig, Spanner, von Aarau.

Heinrich Gottlieb, Söhnlein des Johann Trinkler, Instruktor, von Bözen.

Emma Hedwig, Töchterlein des Alb. Birmann, Uhrenmacher, von Basel.

Die naturhistorischen Sammlungen im Casino

sind während des schweizerischen Lehrerfestes am Montag und Dienstag den ganzen Tag geöffnet. Wann dieselben zukünftig dem Publikum offen sein sollen, wird später angezeigt werden.

Bachabschlag.

Eingetretener Hindernisse wegen kann der Abschlag des Stadtbaches am 25. l. Mts. nicht stattfinden. Er wurde deßhalb auf Samstag den 31. August, Abends, verlegt.

Die Werkbesitzer werden hievon benachrichtigt. Bezüglich der Ansammlung von Wasser in und vor den Häusern während der Dauer des Abschlages verbleiben die in der frühern Publikation aufgestellten Vorschriften in Kraft.

Die Steigerung über den dießjährigen Ertrag der Fischenz in Suhr dann, wird Samstag den 31. dieß Nachmittags 2 Uhr auf der städtischen Polizeiwachtstube abgehalten werden.

Aarau, den 16. August 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Bei **F. J. Widmer,** Musikalienhandlung in Aarau, ist soeben erschienen:

Melodienbuch

enthaltend 100 unserer beliebtesten Volkslieder für Trompete, Cornet-à-pistons oder Althorn, auch Flöte, Clarinette oder Violine.

Preis geb. Fr. 2. —

Verloren: Heute früh auf dem Balenenweg eine **Brille;** man bittet den Finder um Abgabe an das Quartierbureau des schweiz. Lehrerfestes.

Vorzügliches Waffen-Oel
bei **A. Brast.**

Zu kaufen gesucht:
Ein zweithüriger **Kleiderschrank,** eine **Commode,** ein **Tisch,** einige **Stühle.**

Empfehlung.

Auf die bevorstehende Herbstzeit empfiehlt Frau **Theez-Amsler, Costümière** in **Aarau,** den verehrten Herren Theaterfreunden ihre reichhaltige

Theater-Garderobe,

entsprechend für jedes beliebige Theaterstück.

Glaces

bei **J. J. Kunz,** Conditor.

Zu verkaufen:
In Nr. 370 neue Vorstadt eine Anzahl hölzerne **länglichte Tische** um billigen Preis.



Preis-Kegelschieben.

Der Unterzeichnete läßt künftigen **Sonntag den 18.** und **Montag den 19. August** auf seiner deutschen Bahn ein Kegelschieben abhalten

im Betrage von Fr. 180. — in Baar,

wozu Kegelliebhaber freundlich eingeladen werden.

Aarau, den 16. August 1872. **F. Egloff** im Schachen.

Neues Magazin in Marmor-Arbeiten & Bildhauer-Atelier

von Louis Wethli, Bildhauer, mittlerer Zeltweg, Zürich.

Grabmäler von 20—1000 Fr. u. s. w.

aus **Marmor, Granit & Sandstein.**

Straßenbauausschreibung.

Die Ausführung des 11,080 Fuß langen, im Gemeindsbann Unter-Kulm gelegenen II. Bauloses der Böhlerstraße (Brücke über die Wyne inbegriffen) wird hiemit zur Uebernahme ausgeschrieben.

Pläne und Bauvorschriften sind für die Bewerber bei der Bauaufsicht: Herrn Jul. Bircher, Ingenieur in Unter-Kulm, zur Einsichtnahme aufgelegt.

Die Uebernahmsangebote müssen der Baudirektion bis und mit dem 31. dieses Monats schriftlich und verschlossen eingereicht werden.

Aarau, den 14. August 1872.

Im Auftrag der Baudirektion,
Der Direktionssekretär:
H-2602 **Doser.**

Chemnitzer Tinten

in frischer Sendung:

Tief-schwarze Kanzlei- und Comptoirtinte,
Veilchenblau-schwarze Copirtinte I. Qual.,
dto. Stahlfedertinte I. Qual.,
Feinste rothe Carmintinte,
Brillant blaue Copirtinte,
Offene schön schwarze Comptoirtinte,
Lingetinte für Feder und Stempel.

Extra guter **flüßiger Leim** in kleinen und großen Flacons.

Auch empfehle ein sehr

probates Radirwasser

für Tintenflecken und Schreibkorrekturen, sowie billige **linirte** und **unlinirte Schiefertafeln.**

Um geneigten Zuspruch bittet höflichst

Fr. Hagenbuch, jgr.,
Buchbinder, Vorstadt.

Moirée-Schürzen, Kinderschürzchen, Cravatten, Hosenträger, Lingerie

empfiehlt zu billigen Preisen bestens

Emil Siegrist.

Dépôt der beliebten Chocolade

in schöner Auswahl
von **J. G. Fankhauser** in **Lausanne**
in Nr. 596 zur alten Post, 1. Stock.

Gesucht: Eine treue, ordnungsliebende **Magd,** welche die Feldarbeit versteht und Liebe zu Kindern hat. Eintritt nach Belieben. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Eine gewandte **Kellnerin** sucht sofort eine Stelle. Anmeldung bei
Frau Richner, Spenglers.

Zum Verkauf:
Ein älteres frisch renovirtes

Reitwägelchen

mit Verdeck, zu besichtigen bei
A. Lüthi, Sattler in Aarau.

Sparkasse Aarau.

Infolge Resignation des bisherigen Cassiers ist die Stelle neu besetzt und vom Vorstande und der Rechnungskommission zum **Cassier und Zinsrodelverwalter der Sparkasse der Stadt Aarau und Umgebung** erwählt worden:

Herr **Friedrich Wydler-Chiffèle,**
Bezirksverwalter in Aarau (Rain Nr. 678).

Derselbe wird mit 1. September nächsthin seine Stelle antreten.

Aarau, am 14. August 1872.

Namens des Vorstandes,
Der Präsident:
J. J. Leutwyler.
Der Aktuar:
H. Guldi, Notar.

Gesundheits-Crêpe.

Unterkleider, in dem beliebten Fabrikate von C. C. Rumpf in Basel, sind in großer Auswahl wieder vorräthig. Extra-Artikel können sehr schnell besorgt werden.

J. A. Bell.

Gesucht: Eine vertraute **Kindsmagd,** für sogleich einzutreten.

Anzeige.

Eine große Parthie

Matratzendrisch

in bester Qualität verkaufe, um schnell damit aufzuräumen, von heute an unter'm Fabrikpreis.

J. Wüthrich-Kirchhofer,
Zollrain Nr. 52.

Es empfiehlt bestens:

3 Pfd. Semmelbrod à 60 Cts.
3 " Kernenbrod à 55 "
3 " Mühlegutbrod à 48 "

nebst allen bekannten Mehlsorten in sehr schöner Qualität

Mittlere Mühle Aarau.

Wichtige Anzeige für Bruchleidende.

Bruchleidende, welche mit Unterzeichnetem wegen Bandagen persönlich verkehren möchten, treffen denselben an folgenden Orten:

8. Sept.: Löwen in Aarau,
9 " Hotel Bahnhof in Olten,
10. " Löwen in Zofingen,
11. " Schwanen in Sursee,
12. " Mohren in Willisau,
13. " Adler in Muri,
14. " Hirschen in Bremgarten,
15. " Bären in Wohlen,
16. " Bären in Lenzburg,
17.—22. Verenahof in Baden.

Krüsi-Altherr in **Gais,**
Kt. Appenzell.

Druck und Verlag von J. G. Martin

Dienstag, **No. 196.** 20. August 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Das schweizerische Lehrerfest in Aarau.

Sehr zahlreich fanden sich gestern (Montag) die Lehrer zu den Verhandlungen in den verschiedenen Sektionen ein; da die meisten der Referate der Veröffentlichung durch den Druck übergeben werden, können wir uns enthalten einzelne Bruchstücke daraus zu notiren.

Um halb 3 Uhr fand im Schanzmätteli das Mittagessen statt, das von gegen 600 Personen besucht war. Herr Landamman Straub begrüßte in den Lehrern die Vertreter der Vereinigung aller Interessen des schweiz. Schulwesens und brachte sein Hoch dem Vaterlande. Herr Pfarrer Zschokke toastirte auf die Jugend des Schweizerlandes; Herr Direktor Hürbin in Lenzburg auf die Einigung der schweiz. Lehrerschaft. Nun waren die Schleußen der Beredsamkeit geöffnet und Schlag auf Schlag folgten sich die Toaste in deutscher, französischer (Hr. Daguet aus Freiburg) und italienischer Sprache. Der Ehrenwein mag dazu beigetragen haben, daß die Redner nur in nächster Nähe konnten verstanden werden; es war aber auch ein recht feines Tröpflein und trugen die Flaschen gar einladende Etiquetten; so der rothe Kaiserstuhler:

Es ist ein alter Brauch:
Wie einer ist, so ißt er;
Jedoch am Trinken auch
Erkennt man den Magister!

Der Weiße:

Will Einer zum Reden sich wappnen baß,
Hier such' er den Bundesgenossen,
Der oft — in vino veritas! —
Mitten in's Ziel geschossen.

Um 5 Uhr mahnte die Kadettenmusik zum Aufbruch durch die Bronner'sche Promenade in den Binzenhof; nicht genug konnten die Gäste die prächtige Promenade mit ihren mehrfachen reizenden Aussichtspunkten rühmen. Hr. Forstverwalter Meisel hatte es aber auch nicht unterlassen die Anlagen mit Inschriften und Anderem zu schmücken:

1) Beim Eingang in die Promenade: Nachteule mit „Seid willkommen!"
2) Beim Niedersteigen zu Bronner's Höhle: „Für jüngere Knochen". Weg oben auf der Ebene: „Für bemooste Häupter".
3) Felswand beim Bronner-Denkmal:

Hoffnungsvoll wie der Tanne Grün,
Dauernd wie der Eiche Kraft,
Sei der Schule emsig Müh'n,
Die dem Lande Segen schafft.

4) Oberholz. Amerika. Durchgang zwischen zwei engstehenden Buchen:

Eng ist, und voll Sorgen der Pfad oft, den der Lehrer des Volkes mit Mühen betritt;
Schreckt nicht zurück! mit Vertrauen und Muth geht vorwärts;
Schön und lohnend zu schauen dann ist's, wenn des Geistes Licht die Nebel durchbricht.

5) Ob dem Binzenhof: „Zu Binzenhof's guten Tropfen".
In den grünen Hallen: Fliegender Fischadler.

Nach kurzer Rast im Binzenhof, während welcher die Kadettenmusik ihre Klänge ertönen ließ, gieng es nach der Stadt zurück.

Um 8 Uhr fanden sich die Gäste und mit ihnen ein äußerst zahlreiches Publikum auf dem Schanzmätteli ein, wo wiederum die Stadtmusik und der Cäcilienverein-Männerchor abwechselten, den Anwesenden einige angenehme Stunden zu bereiten.

Ein ausgegebener Nachtrag zum Verzeichniß der Festtheilnehmer verzeigt ferner Aargauer 23, Baselstadt 6, Baselland 2, Bern 1, Graubünden 1, Luzern 5, St. Gallen 3, Schaffhausen 2, Solothurn 3, Thurgau 1, Zug 2, Zürich 7, Ausland 5.

Heute Morgen (Dienstag) macht der Himmel eine etwas trübe Miene, doch konnte Hr. Zürcher die gymnastischen Uebungen mit den schmucken Schülerinnen und den Schülern auf der Schanze ungestört abhalten und ernteten Lehrer wie Schüler von den zahlreichen Zuschauern den reichlichsten Beifall. Um 9 Uhr ruft feierliches Glockengeläute sämmtliche Lehrer zur Generalversammlung in die Kirche und hat sich auch Hr. Reg.-Rath Keller, wenn noch nicht völlig hergestellt, dahin führen lassen, um das Präsidium zu übernehmen, was selbst den Himmel veranlaßt, sich wieder aufzuklären.

Frankreich und die Dreikaiserzusammenkunft.

(„Temps".)

Die Blätter beschäftigen sich noch immer lebhaft mit der bevorstehenden Zusammenkunft der drei Kaiser; es ist das auch ganz natürlich, denn es handelt sich um einen offenbar sehr ernsthaften politischen Vorgang; aber sie suchen zu gleicher Zeit diese Thatsache im Sinne derjenigen Partei auszulegen, welcher sie angehören: die einen, indem sie einen unerschütterlichen Optimismus an den Tag legen, die andern indem sie umgekehrt uns mit einer europäischen Coalition drohen; aber beide haben das Gemeinsame, daß sie uns auf diese Weise die Kaltblütigkeit verlieren machen, ohne welche wir die Lage, die uns der letzte Krieg in Europa gemacht hat, nicht beurtheilen können.

Der dermalige diplomatische Feldzug des Herrn Bismarck ist in der That nichts anderes, als die Entwicklung jener Projekte, welche er durch seine Triumphe über Dänemark, Oesterreich und Frankreich ihrem Ziele entgegengeführt hat. Die Klugheit nöthigt ihn heute die allenfalls noch projektirten Vergrößerungsprojekte aufzuschieben, um sich gänzlich der einen Aufgabe zu widmen, die in so kurzer Zeit erzielten unglaublichen Resultate zu befestigen. Man muß nicht glauben, daß Preußen keine Verluste zu verschmerzen und das deutsche Reich keine Schwierigkeiten zu überwinden habe und ebensowenig, daß die in das europäische Gleichgewicht geworfene Verwirrung in einem Augenblicke wieder beruhigt werden könne. Der Kampf, den die deutsche Regierung gegen die katholische Kirche unternommen hat, ist ein Beweis von den Hindernissen, auf welche sie bei dem von ihr unternommenen Werke stößt und wenn auch die übrigen Mächte uns wenig Zeichen der Sympathie gegeben haben, wenn auch die napoleonische Politik das Mißtrauen von ganz Europa wachgerufen hat, so ist es doch unzweifelhaft, daß die Mehrheit der Staaten mit Beunruhigung die Erstellung einer Macht zwischen dem Rhein und der Weichsel gesehen hat, welche für die Ruhe der alten Welt unendlich beunruhigender ist, als alle die ohnmächtigen Velleitäten des letzten Napoleon. Was dermalen dem Herrn Bismarck am meisten am Herzen liegt, das ist die Sicherung eines Friedens, der lange genug dauert, um dem neugeschaffenen deutschen Reiche die Zeit zu lassen, sich zu befestigen und der Zweck der Anstrengungen, mit welchen er sich sofort nach Frankreichs Niederlage befaßte und deren Krönung die Dreikaiserzusammenkunft sein wird, ist die Gründung einer Art von Friedensliga, welche um Frankreich einen Kreis der politischen Isolirung ziehen und ihm so selbst jeden Gedanken der Vergeltung im Entstehen benehmen soll.

Wenn die Aufgabe einmal so gestellt ist, so übersteigt die Lösung durchaus nicht die Kräfte des Hrn. Bismarck. England vor Allem kann bei Seite gelassen werden, weil es die unabänderliche Tendenz der auswärtigen Politik dieses Staates ist, auf die früher von ihm auf dem Kontinente so glänzend gespielte Rolle zu verzichten. Was Italien anbelangt, so war es für die deutschen Pläne gewonnen seitdem die Sicherheit seiner Besitzergreifung Roms sein hauptsächlichstes Interesse geworden war: sobald die katholische Partei Frankreichs eine drohende oder protestirende Haltung einnahm, warf sich Italien sofort in die Arme einer Macht, welche im Stande war, es gegen diese kindischen und verderblichen Demonstrationen in Schutz zu nehmen. Oesterreich, das besiegte von 1866, war schon schwerer zu überreden. Man erinnert sich an den wohlüberlegten Eifer, an die drohende Höflichkeit, mit welcher Hr. Bismarck den armen Franz Joseph zwang eine hoffnungslose Neutralität zu beobachten und sich auf seine verletzte Würde zurückzuziehen. Aber auch hier hatte der Kanzler unwiderstehliche Gründe für sich. Oesterreich hatte alle seine Kräfte nöthig, um jenem Auseinanderfallen zu widerstehen, mit welchem dieser Staatenbund bedroht war; Preußen seinerseits hatte nur ein Wort zu sagen, nur ein Zeichen zu geben, um durch die Entfesselung der germanischen Tendenzen in Cisleithanien eine Katastrophe herbeizuführen. Oesterreich begriff das; sein Chef ließ seinen Widerwillen schweigen, es kam zu den Zusammenkünften in Ischl und Gastein und das österreichisch-ungarische Reich willigte ein, seine Geschicke bis auf Weiteres an diejenigen des preußisch-deutschen Kaiserreichs zu knüpfen.

Es blieb noch Rußland und in dessen Beitritt zur Friedensliga ist der eigentliche Triumph der bismarckischen Politik zu suchen; die Anstrengungen müssen groß gewesen sein, weil der Erfolg so lange auf sich warten ließ. Hier aber ist es noch ziemlich dunkel und geheimnißvoll, denn hier sind uns nicht wie bei Oesterreich und Italien die Beweggründe sichtbar, durch welche Deutschland den moskowitischen Widerstand besiegte. Und doch frägt es sich nach Allem, ob die Schwierigkeiten wirklich so groß waren. Ist der regierende Czar nicht der Freund, der Verbündete, der erprobte Verwandte der deutschen Kaiserfamilie? Es wäre lächerlich anzunehmen, daß Rußland auf eine Jahrhunderte alte Politik verzichtet habe, welche es über kurz oder lang mit Oesterreich an der Donau in Konflikt bringen muß; lächerlich zu denken, daß der Panslavismus nicht die Gefahren berechnet habe, mit welchen ihn den Pangermanismus bedrohi. Aber Rußland ist nicht bereit und es darf sich von den Ereignissen nicht mitten in seinen Reorganisationsgeschäften überraschen lassen; es hat Zeit nöthig, sowohl für sich selbst, als um seinen eventuellen Verbündeten die Zeit zu lassen, sich zu rekonstituiren und diese Zeit konnte es nur unter der Bedingung gewinnen, daß es selbst in jene Liga eintrat, vermittelst welcher Herr Bismarck den Frieden Europa's auf ein halbes Dutzend Jahre zu sichern hofft: nachher wird man weiter sehen.

Unsere Leser werden jetzt begreifen, welche Bedeutung die bevorstehende Dreikaiserzusammenkunft für Frankreich hat. Es handelt sich durchaus nicht darum, das was von uns übrig bleibt als gute Beute zu theilen, wie es sich Leute einbilden, welche ihr Glück darin finden, die Erniedrigung unseres Vaterlandes zu übertreiben. Es handelt sich auch nicht um eine Zusammenkunft, bei welcher zwei von den drei Theilnehmern entschiedene Sympathien für uns haben, wie das die offiziösen Organe des Präsidenten der Republik behaupten. Die Wahrheit ist, daß Herr Bismarck für kürzere oder längere Zeit einen erzwungenen Frieden haben will, während dessen es uns untersagt sein soll, an etwas Anderes zu denken, als an die Entwicklung unserer innern Hülfsquellen, an die Aufrichtung unseres, wenn das Wort zulässig ist, nationalen Werthes.

Haben wir das Recht, uns über das uns gegen unsern Willen aufgedrungene Loos zu beschweren? Weit entfernt; denn das ist gerade diejenige Stelle, welche uns die einfachste Klugheit, die oberflächlichste Ueberlegung anrathen würde. Es hilft nichts uns darüber Illusionen zu machen, daß wir von dem früher von uns eingenommenen Range verdienter Maßen hinuntergestürzt sind, und daß es für uns blos ein einziges Mittel gibt uns wieder zu erheben, das darin besteht, daß wir uns bemühen, diesen Rang wieder zu verdienen. Die einzige für ein geschlagenes und beraubtes Land mögliche Revanche ist, sich in materieller, intellektueller und moralischer Beziehung über diejenigen emporzuschwingen, welche es erdrückt haben. Denjenigen, welche auf diese Weise die Lehren des Unglücks zu verstehen wissen, wird früher oder später alles Uebrige von selbst zufallen.

Zum Schlusse noch ein Wort. Die Feinde derjenigen Regierungsform, welche Frankreich sich gegeben hat, stellen sich, als wäre die Republik Schuld an der gegenwärtigen Isolirung Frankreichs und an der politischen Ohnmacht, welche die Folge derselben ist. Es liegt darin eine schreiende Ungerechtigkeit und das Gegentheil davon ist wahr. Wie die Republik die einzige Regierung war, welche dem Aufstand der Pariser Commune ein Ende machen konnte, so ist sie auch die einzige, welche den Frieden gegen Außen wahren kann, ohne ihre Autorität zu schwächen. Die übrigen Mächte täuschen sich darüber durchaus nicht; sie wissen gar wohl, daß jede Monarchie in Frankreich wegen dynastischer Interessen unausweichlich dem Kriege zutreiben müßte. Denn das ist gerade das der Monarchie Eigenthümliche, daß persönliche oder Familieninteressen den Souverän zwingen, einen Glorienschein in Handlungen zu suchen, welche nicht mit den nationalen Interessen zusammenfallen. Aus Gründen dieser Art hat das letzte Kaiserthum zuerst den Krimmkrieg und nachher denjenigen von Sedan begonnen; auf gleiche krankhafte, aufgezwungene, unzeitgemäße Ideen würde auch heute jedes zur Gewalt kommende Königthum hingedrängt werden. Wir zweifeln daran, ob die Monarchie im Stande wäre, uns jene Allianzen zu verschaffen, welche uns die Republik bis jetzt noch nicht geben konnte; aber dessen sind wir gewiß, daß nur die Republik Frankreich seinen vollen Willen und die ungetrübte Prüfung seiner nationalen Interessen läßt.

Eidgenossenschaft.

Bern, 19. Aug. Zusammensetzung des Generalkommissariats für die Wiener Weltausstellung: Stellvertreter des Generalkommissärs: Theodor Reinhardt von Winterthur; Adjunkt: Oberstlieutenant Brem, Thusis; Sekretär: G. Glanzmann, Luzern; Architekt: Pfau, Winterthur.

Der Bundesrath hat folgende Wahlvorschläge des schweiz. Schulrathes genehmigt. Als Assistenten am Konstruktionsunterricht am eidg. Polytechnikum die HH. Karl Schmid von Tiefenbach (Würtemberg) und Rud. Escher von Zürich. Als Hülfslehrer beziehungsweise Repetitor am deutschen mathematischen Unterricht an den Fachschulen Hr. Dr. Hermann Amstein von Wyla Zürich, als 2. Assistent am chemisch-technischen Laboratorium des Polytechnikums Hr. Robert Gnehm von Stein a. Rh. Für die Einrichtung eines provisorischen agrikultur-chemischen Laboratoriums wird ein Kredit bis auf Fr. 2000 auf das ordentliche Budget der Schule für 1872 angewiesen.

Den schweiz. Konsulaten in Europa wird zur Kenntniß gebracht, daß die Schweizer, welche im Auslande das französische Paßvisa zu erheben in den Fall kommen, dafür keine Gebühr zu erlegen haben.

— **Gotthardbahn.** Nach dem Genfer Korrespondenten des „Monitore delle strade ferrate" hat Herr Favre eine Menge Maschinen zum Beginne der Arbeiten am Gotthardtunnel schon bereit; die Arbeiten werden sofort nach der Ratifikation des Vertrages energisch in Angriff genommen.

Nach dem gleichen Blatte sind die Hauptingenieure der Gotthardgesellschaft bestimmt und meistens schon auf ihren Posten. Zum Stellvertreter des Oberingenieurs Gerwig wurde gewählt mit dem Sitze in Zürich Herr Ingenieur Ehrenfreund; zum Ingenieur der Abtheilung von Lugano Herr Schrafl; zum Ingenieur der Sektion von Locarno Herr Arnoldi und zu demjenigen der Sektion von Bellinzona Herr Fraschina.

Aargau. Der noch dieses Jahr stattfindenden Schießkurse des Bataillons Nr. 38 wegen muß der Nachkurs verschoben werden. Derselbe ist auf die Zeit vom 13. bis 19. Oktober verlegt. Einrückungstag: 13. Oktober.

— **Aarau**, 19. Aug. Vom Kriminalgericht wurden verurtheilt:

1. **Elise Klaus**, Jakobs von Uerkheim, die Mutter des im Juni abhin der Familie Hüssi-Walti in Safenwyl zugelegten Kindes zu 1 Jahr;
2. **Fried. Rud. Hunziker**, Metzger von Zofingen, wegen Diebstahls an seinem Kostgeber Metzger Hofmann in Aarburg im Baarbetrage von Fr. 123, ebenfalls zu 1 Jahr; und
3. **Rudolf Schwarz** von Remigen, gewesener Knecht im Sternen zu Braunegg, wegen Entwendung von Fr. 50. 20 baarem Geld an seinem Nebenknecht. Daniel Suter, zu 6 Monaten Zuchthaus, jeweilen verbunden mit sechsjähriger Einstellung in den bürgerlichen Rechten; alle 3 grundsätzlich zum Ersatz des gestifteten Schadens und zur Bezahlung der Kosten.

— Die in Sachen der Orthographie-Reform bestellte Komission des schweiz. Lehrervereins wird der Lehrerversammlung in Aarau beantragen, in fraglicher Angelegenheit entschieden vorzugehen und macht für den Fall, daß dieser Antrag angenommen wird, folgende zwei Vorschläge:

I. Das Organ des Lehrervereins ist vom Oktober an nach dem vereinfachten Systeme zu drucken; d. h. es hat vorläufig folgende Grundzüge der neuen Schreibweise anzunehmen: 1) Runde Schrift (Antiqua), statt der eckigen (Fraktur); 2) Abschaffung der Majuskeln der Substantive, mit Ausnahme der Eigennamen; 3) grundsätzliche Abschaffung der Dehnungszeichen; 4) grundsätzliche Schreibung der Fremdwörter nach dem phonetischen Prinzip (natürlich soweit unsere Schriftzeichen genügen); 5) Beseitigung des v, beziehungsweise Ersetzung desselben durch f.

II. Es ist eine erweiterte Komission zu bestellen, welche alle Einzelnheiten der neuen Schreibweise festzusetzen hat. Das Recht, dieselbe zu wählen, steht (die sofort zu erwähnende Einschränkung vorbehalten) dem Lehrervereine zu, kann aber durch Vollmacht an den Centralausschuß abgetreten werden. Die Erziehungsdirektionen aller deutschen Kantone sind um Entsendung je eines Vertreters in diese Kommission anzugehen. Von Seite des Lehrervereins, beziehungsweise des Centralausschusses, ist dafür zu sorgen, daß die Zeitungsredaktoren, Buchdrucker und allenfalls auch andere für die Schreibweise einflußreiche Stände ihre angemessene Vertretung finden.

Zürich. Die Wettfahrten des Limmatklub wurden Sonntags von dem prächtigsten Wetter begünstigt und lockten ein ungemein zahlreiches Publikum, das bis Abends 8 Uhr getreulich aushielt. Alles gelang vortrefflich, selbst der Schiffbruch mit den Rettungsversuchen. Je den ersten Preis erhielten: Im Sektions-Stachelwettfahren: Huber und Fehr; im Einzeln-Stachel-Wettfahren: Huber; in der Ruder-Wettfahrt: Kuhn; im Wettschwimmen: Huber.

— Die Ersatzwahl in den Regierungsrath ist nicht zu Stande gekommen, Hr. **Römer** machte 25,820, Hr. **Sieber** 25,389 Stimmen.

— Die Direktion der Eisenbahngesellschaft Winterthur-Singen-Kreuzlingen hat zu ihrem Präsidenten Hrn. Stadtschreiber Ziegler und zum geschäftsführenden Mitglied und zugleich Vizepräsidenten Hrn. Farner gewählt. Im Verwaltungsrath (Präsident Hr. Dr. Sulzer) wurde Vizepräsident Hr. Bezirksstatthalter Dr. Egloff. Zum bauleitenden Oberingenieur wurde Hr. Paul Rottensteiner berufen, ein Ingenieur, der seine volle Befähigung bereits bei den Bauten am Brenner und seither in hervorragenden Stellungen bei österreichischen Eisenbahnunternehmungen bewiesen hat. (Zürch. Pr.)

Basel. (Eingef.) Einige Kurgäste, die letzte Woche vom **Laurenzenbade** Abschied nahmen, können nicht umhin, von ihrer Heimath aus dieser liebgewordenen Stätte noch ein freundliches Grüßchen zuzusenden. Die überaus anmuthige Lage des Kurhauses, die Freundlichkeit der ganzen Familie **Schmuziger**, die stets **ausgezeichnete** Tafel nebst zuvorkommendster Bedienung, kurz Alles hat uns den Aufenthalt an diesem Kurorte so angenehm gemacht, daß wir dasselbe in jeder Beziehung auf's beste empfehlen. Selbst der „jugendlichen Künstlerin" sind wir für die lieblichen Produktionen zu aufrichtigem Danke verpflichtet und wünschen wir, es möchten bis zum Schlusse der Saison noch recht Viele sich am Genuß der Lieder freuen, die „Olga" wirklich wunderlieblich singt!

Einer für Mehrere.

Solothurn. Letzten Freitag ist auf dem Born, westlich vom sogenannten „Heidenloch", eine lebende Schildkröte gefunden worden. Ihr Schild war 37 Linien lang und 27 Linien breit.

Baselland. Als Obergerichtsschreiber werden die beiden bisherigen gewählt, nämlich Hr. Aug. Gysin als erster, Hr. Erb als zweiter; als Straßen- und Wasserbauinspektor Hr. Emil Senn, der bisherige; als erster Sekretär der Landeskanzlei Hr. Graber; zum Oberinstruktor der Infanterie wird berufen Hr. Kommandant Meyer, der bisherige.

St. Gallen. Von Widnau fuhr am Abend oder in der Nacht vom 13. auf den 14. dieß ein Schifflein über den Rhein, beladen mit einem Trüpplein Schmugglern, die ihre Zuckerhüte und Kaffeesäckchen neben sich hatten. Die österreichischen Finanzwächter aber gewahrten die Expedition und es fiel von ihrer Seite ein Schuß auf das Schifflein, der den armen Schiffmann Jakob Spielg von Widnau, Familienvater, traf. Derselbe ist nach drei Tagen gestorben. Am folgenden Morgen kamen österreichische Finanzwächter über den Rhein auf St. Gallisches Gebiet und wollten sich mit der Waare der dorthin zurückgekehrten Schmuggler zu thun machen. Ein St. Gallischer Jäger aber sequestirte dieselbe. Die Zolldirektion Chur hat in Bern bereits Anzeige von dem Falle gemacht und es ist eine Untersuchung im Gange. So lesen wir im „Freien Rhätier".

— **Wyl.** Herr Peter Karl Müller sel. hat der Pfarrkirche St. Nikolaus 1000 Fr., der St. Peterkirche 1000 Fr. und derjenigen seiner Heimathgemeinde Döttingen (Aargau) 1000 Fr. vergabt.

Wallis. In Viège, seinem Heimatorte, ist am 15. unerwartet schnell Staatsrath Clemens gestorben. Derselbe gehörte der gemäßigt konservativen Partei an und gibt ihm der „Confédéré" das Zeugniß, daß er wiederholt der liberalen Minderheit Beweise seiner versöhnlichen Gesinnung gegeben habe. Clemenz war von 1848 bis 1851 Mitglied des Nationalrathes und vertrat später wiederholt seinen Heimatkanton im Ständerathe.

Genf. Am 24., 25. und 26. August findet in der Coulouvrenière zu Genf ein Schützenfest statt. 24 Scheiben werden aufgestellt, darunter 14 für Waffen jeder Art, und 10 für Hinterlader; je zwei Scheiben sind Gesellschaftsscheiben. Gleichzeitig findet in Genf das internationale Musikfest statt, an dem etwa 4000 Mitglieder von Gesang- und Musikvereinen des In- und Auslandes Theil nehmen werden.

Paris, 18. Hr. Kern ist diesen Abend nach der Schweiz abgereist, um dort seinen vierwöchentlichen Urlaub zuzubringen.

Aus Elsaß-Lothringen, 16. Aug. Der Napoleonstag, etwa 20 Jahre lang bis zum Jahre 1870 in unserem Reichslande der populärste Festtag, ist gestern zum dritten Male seit 1870 fast spurlos vorübergegangen. Straßburg, die alte coquette Feste, hatte ganz besonders den Napoleonstag zu ihrem Ehrentage gemacht. Nie im ganzen Jahre wurden die militärischen und religiösen Festlichkeiten so glänzend abgehalten, nie waren die Straßen so sehr mit Besuchern überfüllt, nie prangten die Häuser so sehr im Fahnenschmuck und mit Laubgewinden als am 15. August. Der Münster glich bei Tage inwendig einem großen Festsaal und Nachts stand er im buchstäblichen Sinne des Wortes in einem vielfarbigen Flammenmeer. Aus Nah und Fern, hauptsächlich auch aus dem benachbarten Baden und Würtemberg, kamen Tausende von Gästen. Da sah man weder einen Bürger noch einen „Wackes" in Werktagkleidern, Alles hatte seinen höchsten Schmuck angelegt, alle Gewerbe feierten, was in Straßburg, wo sonst der Sonn- oder Feiertag wie ein Ei dem andern jedem beliebigen Werktage gleicht, außerordentlich viel sagen will. Gestern hatte, wie seit zwei Jahren, die Stadt ihr gewöhnliches Aussehen.

Amerika. Chicago, das vor 9½ Monaten fast ganz in Asche gelegt wurde, erhebt sich mit staunenswerther Geschwindigkeit. Damals waren 98,500 Menschen ohne Wohnstätte. Von diesen hatten 74,500 in 13,300 Häusern gewohnt. Heutigen Berichten zufolge sind in jedem Theile der Stadt bereits neue Wohnungen für 70,000 Menschen hergestellt worden. In dem südlichen Stadttheile, wo die Hotels, Theater, Magazine und Läden sich befanden und wo auf 460 Morgen 3650 Häuser niederbrannten, sind nun sogar mehr Häuser aufgebaut, welche die früheren an Schönheit, Werth und — was das Wichtigste und Beste ist — an Gediegenheit des Baues bei Weitem übertreffen. Im Ganzen beträgt die wieder hergestellte Straßenlänge 26 Meilen. Trotzdem war in den ersten drei Monaten nach dem unglücklichen Brande nur wenig gethan worden, und auch im Winter konnte der Wiederaufbau nicht ganz so eifrig wie im Sommer betrieben werden. Die „Chicago Times" hofft, daß am 9. Oktober, dem Jahrestage des Unglücks, der Welt das staunenswerthe Werk einer in einem Jahre aus ihren Ruinen erstandenen Stadt, ein Denkmal amerikanischer Energie und amerikanischen Unternehmungsgeistes, werde gezeigt werden können. Das neue Chicago wird, wie das gewöhnlich bei wiederaufgebauten Städten der Fall ist, das alte Chicago in mancher Beziehung übertreffen. Anzuerkennen ist, daß trotz der Arbeiterbewegungen überall in Amerika und Europa die Arbeiter in Chicago unter keinem Vorwande zu einer Arbeitseinstellung geschritten sind. — Im Uebrigen hat auch der Handel der Stadt keineswegs gelitten und wie sehr sich die ärmeren Klassen des Wohlstandes mit erfreuen, geht daraus hervor, daß die Sparkasseneinlagen seit dem letzten April etwa 2,000,000 Dollars betragen. — Der diesjährige Adreßkalender Chicagos (City Directory) enthält 130,000 Namen, 20,000 mehr als im vorigen Jahre.

Pariser Observatorium, vom 19. August 1872.

In Frankreich schöner Himmel. Wind zwischen Nord und Ost. Leichtes Fallen des Barometers.

Amtsblatt-Auszug

(vom 17. August 1872).

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Hagnauer, Friedrich sel., Pfister und Pintenwirth, von Aarau; Keller, Peter sel., Lohnkutscher, von Aarau. Eingabe 21. Septbr., Gemeindeschreiberei Aarau. — **Bremgarten.** Gauch, Jak., Viehhändler, v. Niederwyl. Eingabe 26. Septbr., Gemeindekanzlei Niederwyl. — **Laufenburg.** Doser, Alois sel., gewes. Gerichtssubstitut, v. Laufenburg. Eingabe 20. Sept., Gemeindekanzlei Laufenburg.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Bruggißer geb. Isler, Elisabetha, Ehefrau des falliten Leonhard Bruggißer, Sodgraber, von Wohlen; Mäder, Jakob, alt Wächter, und Hunn, Jakob, alt Sektionsadjutant, von Niederwyl. Eingabe 26. Sept., Gemeindekanzleien Wohlen und Niederwyl. — **Brugg.** Wüst, Maria geb. Roth, Wittwe des sel. Abraham Wüst, Zimmermann, von Lupfig. Eingabe 19. Sept., Gemeindeschreiberei Lupfig. — **Laufenburg.** Ipser, Franziska sel., von Etzgen. Eingabe 20. Sept., Gemeindekanzlei Etzgen. — **Zofingen.** Moor, Jakob, Heinrichs, von Vordenwald, in Treiten (Kts. Bern) gestorben. Eingabe 28. Sept., Gemeindeschreiberei Vordenwald.

Geldstage.

Aarau. Widmer, Jakob, Felixen, Mechaniker, v Suhr, nach Amerika ausgewandert; Mathis, Jakob, Uhrenmacher, von Kölliken, in Aarau; Suter, Joh. Rudolf, Höfels, Eisenhändler, von Gränichen; Eingabe 28. Sept. Beck, Carolina, Glätterin, v. Aarau; Wehrli-Wirz, Gottl., Kaminfeger u. Spezereihändler, von Biberstein, in Aarau. Eingabe 21. Sept. — **Baden.** Stoffer, Wittwe Katharina, Küfers, von Eckwyl bei Mägenwyl: Strebel, Verena geb. Borner, v. Mägenwyl; Meier, Johann, Weber, in der Waag bei Unterehrendingen; Lips, Barbara, Schusters, von Spreitenbach; Stoffer, Jakob, Küfer, von Eckwyl bei Mägenwyl; Neracher, Johann Jakob, alt Seckelmeister, von Würenlos; Bart, Kaspar, Maurer, Kugels, v. Gebenstorf. Eingabe 21. Sept. — **Bremgarten.** Kottmann, Peter, Koch, v. Widen, ausgetreten; Müller, Zachäus, von Zufikon; Zubler, Johann, Peters, von Villmergen; Seiler geb. Leupi, Wittwe Barbara, von Reßelnbach, ausgetreten. Eingabe 16. Sept. — **Brugg.** Märki, Heinrich, Krämers, von Mandach, gewes. Knecht in Altenburg, jetzt in Windisch; Fuchs, Johannes, Jakobs, von Bözen, abwesend; Freudemann, Elisabeth geb. Rebmann, von Kaisten, in Windisch wohnhaft gewesen, ausgetreten. Eingabe 19. Sept. — **Kulm.** Schönlaub, Karl, Schreiner, von Weißenburg (Lothringen), in Menziken wohnh. Eingabe 28. Sept. — **Lenzburg.** Baumann, Gottlieb, Buchbinder, von Schafisheim; Richner, Wittwe, Hansengels, v. Schafisheim. Eingabe 21. Sept. — **Muri.** Aristau, Ortsgemeinde; Hiltbrand, Johann, Hutmacher, in Boswyl; Schmid, Joseph, Schreiner, in Dietwyl; Stöckli, Kaspar Joseph, alt Ammann, von Birri, d. Z. in der Strafanstalt Lenzburg; Beck, Joseph, Müller in Mühlau; Kretz, Jakob Leonz, älter, alt Gemeinderaths, in Waltenschwyl. Eingabe 18. Septbr. — **Zurzach.** Angst, Jakob, Schuster, von Lengnau; Knecht, Felician, von Böbikon. Eingabe 18. Sept.

Rehabilitationen.

Aarau. Hunn, Anna geb. Hermann, Schlossers Ehefrau, in Aarau. — **Baden.** Müller, Joseph, Schneider, v. Baden; Meier, Samuel, alt Weibel, v. Gebenstorf; Frei, Cölestin, auf Herdern bei Wettingen; Ebner, Kasp Leonz, Küfer, von Widen, in Baden. — **Bremgarten.** Keller, Jost, Tambour, Hutfabrikant, von Sarmenstorf. — **Lenzburg.** Meier, Rudolf, Kraus, Jakobs, von Dintiken: Härdi, Jakob, Schmied, Sohn, von Staufen; Meier, Rudolf, Kraus, Zimmermanns Frau, v. Dintiken; Haller, Friedrich, Schneider, in Seengen; Döpfekel, Jakob, Glasfämis Sohn, von Seon, im Hofe Bettenthal bei Schafisheim angesessen gewesen; Holliger, Jakob, Gypser, von Boniswyl. — **Muri.** Strebel, Johann Jakob, Jöels, von Butwyl; Humpler, Anna Maria, Schneiderberneten, von Bünzen; Eigensatz, Kaspar, Küfer, in Auw. — **Zurzach.** Heimann, Jakob Salomon, von Lengnau.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle des Adjunkten des Oberförsters. Anmeldung bis 31. Aug. bei der Staatswirthschaftsdirektion.

Aarstand v. 19. d. Morg. 7 U. 10°5", Nachm. 1 Uhr 10°6", Abends 9 Uhr 16°1".
Aarwarme v. 19. d. Morg. 8 U. 12 –°, Mittags 12 U. 14½°, Abends 4 U. 14½ R.

Fremdenverzeichniß v. 19. auf den 20. August 1872.

Ochs.

Hr Pruner-Bey, Med. Dr., Paris.
— Jant, Rentier, London.
— Joplis, dto., dto.
— Weber, Kfm., Zürich.
— Lüßy, dto., Prag.
— Kleiner, dto., Zürich.
— Dübendorfer m. Gem., Basserstorf.
— Sulzberger, Kfm., Winterthur.
— Dübendorfer, dto., Basserstorf.
24 HH. Lehrer.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Löwen.

Hr. Lutz, Kfm., Herisau.
— Sturzinger, dto., dto.
— Breitenstein, dto., Basel.
— Sollberger, dto., Lyon.
— v Schumacher, dto., Luzern.
— Largiader, dto., Rorschach.
— Brand m. Gem., dto., Lindau.
— Dümas m. Gem., Rentier, Paris.
— Bänziger, Kfm., Uenäsch.
— Barth, dto., dto.
— Frisch, dto., dto.
— Gernet, Lehrer, dto.
— Amberg, Professor, Zug.
— Rüegg, dto., Bern.
— Schwalm, dto., Wolthausen.
— Amsler, dto., Zug.
— Korn, dto., Lothringen.
19 HH. Lehrer.

Krone.

Hr. Staub, Uhrenmacher, Zug.
— Lüthy, Kfm., Bern.
18 HH. Lehrer.

Storchen.

Hr. Smolian, Rentier, Sibirien.
— Williams, dto., London.
— Neudegale, dto., dto.
— Lenzberger m. Sohn, Banquier, Augsburg.
— Vrulten, Kfm., London.
— Meier, dto., Lyon.
— Allemann, dto., Solothurn.
— Ribau, Professor, Zug.
— Ascari, dto., Muri.
— Duthaler, Kfm., Basel.
— Obrecht, dto., Chur.
— Schilt, dto., Winterthur.
— Schilling, dto., Zofingen.
— Huber, dto., Genf.

Wildenmann.

Hr. Rohr m. Gem., Kfm., Cannes.
24 HH. Lehrer.

Rößli.

Hr. Bauer m. Tocht., Kfm., München.
— Müller, dto., Zürich.
— Meier, Wagner, Mengen.
— Stächelin, Schreiner, Huttingen.
— Lenzin, Drechsler, Oberhof.
— Muggle, Part., Goßau.
30 HH. Lehrer.

Schwert.

Hr. Läubly, Part., Rothrist.
— Hunziker, dto., Staffelbach.
— Frey, Schuster, Winterthur.
— Walther, Schreiner, Falkau.
— Ganter, Schlosser, Neustadt.
— Metzler, Metzger, Hornheim.
— Looser, Weber, Neßlau.

Leichen-Anzeige.

Nr. 71.

Dienstag den 20. August 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Peter Biere, Maurer, von Langnau; 34 Jahre alt. — Leidabnahme: Gottesacker.

Sängerbund. — Heute keine Gesangprobe.

Festplatz! Schanzmätteli!

Heute Abend 8 Uhr

Allerletzte Schluß-Versammlung

unterm grünen Laubdach.

Traktanden:
Erinnerungen, **Musik,** Scherz und Gläserklingen.

Bei **F. J. Widmer,** Musikalienhandlung in Aarau, ist soeben erschienen:

Melodienbuch

enthaltend 100 unserer beliebtesten Volkslieder für Trompete, Cornet-à-pistons oder Althorn, auch Flöte, Clarinette oder Violine.
Preis geb. Fr. 2. —

Bachabschlag.

Eingetretener Hindernisse wegen kann der Abschlag des Stadtbaches am 25. l. Mts. nicht stattfinden. Er wurde deßhalb auf Samstag den 31. August, Abends, verlegt.

Die Werkbesitzer werden hievon benachrichtigt. Bezüglich der Ansammlung von Wasser in und vor den Häusern während der Dauer des Abschlages verbleiben die in der frühern Publikation aufgestellten Vorschriften in Kraft.

Die Steigerung über den dießjährigen Ertrag der Fischenz in Suhr dann, wird Samstag den 31. dieß Nachmittags 2 Uhr auf der städtischen Polizeiwachtstube abgehalten werden.

Aarau, den 16. August 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Wegen Abreise wird morgen (Markttag) vor dem alten Rathhaus allerhand **Fahrhabe** verkauft, worunter ein zweithüriger Kasten von Kirschbaumholz, eine Kommode mit Aufsatz, zwei Bettstatten und Küchengeschirr.

Junges fettes Schaffleisch
bei **F. Spengler,** Metzger.

Eine **Magd,** welche kochen und pflanzen kann, sucht einen Platz. Auskunft bei
Frau Steiner-Dürr.

Gesucht:
Ein meublirtes **Zimmer** für einen Herrn. Sich zu melden bei der Expedition dieses Blattes.

Chemnitzer Tinten

in frischer Sendung:
Tief-schwarze Kanzlei- und Comptoirtinte,
Veilchenblau-schwarze Copirtinte I. Qual.,
dto. Stahlfedertinte I. Qual.,
Feinste rothe Carmintinte,
Brillant blaue Copirtinte,
Offene schön schwarze Comptoirtinte,
Lingetinte für Feder und Stempel.
Extra guter **flüßiger Leim** in kleinen und großen Flacons.
Auch empfehle ein sehr
probates Radirwasser
für Tintenflecken und Schreibkorrekturen, sowie billige **linirte** und **unlinirte Schiefertafeln.**
Um geneigten Zuspruch bittet höflichst
Fr. Hagenbuch, jgr.,
Buchbinder, Vorstadt.

In der **Stämpfli'schen Buchdruckerei in Bern** wird Mitte September erscheinen:

Der Hinkende Bote oder der alte Berner Kalender
für das Jahr 1873.

Derselbe erscheint seit 1728 und ist somit der älteste Kalender der Schweiz.

Der Jahrgang 1873 enthält: Das äußerst genau abgefaßte Kalendarium; die vollständigen Verzeichnisse sämmtlicher Jahrmärkte von der Schweiz, Elsaß, Savoyen u. s. w.; verschiedene Artikel naturwissenschaftlichen Inhalts; Chronik aller Länder vom Sommer 1871 bis Sommer 1872; größere und kleinere Erzählungen biographischen historischen und unterhaltenden Inhalts, mit vorzüglich in Holzschnitt ausgeführten Illustrationen; das Zürcher Schützenfest, mit Illustration; der Ausbruch des Vesuv's, mit Illustration, und vieles Andere.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. B-1007-B

Bei **F. G. Martin** in Aarau sind zu beziehen:

Schiller's sämmtliche Werke, in einem Band, elegant in Ganzleinen gebunden, mit Schiller's Büste in Hochdruck Fr. 4. —
— Dieselben, mit 14 Illustrationen, in illustrirtem Umschlag gebunden, Fr. 5. 35
Göthe's Werke, in einem Band, elegant in Ganzleinen gebunden, mit Göthe's Büste in Hochdruck Fr. 9. 50
Göthe's sämmtliche Werke, in 6 Halbleinenbänden Fr. 16. —
Lessing's Werke, in einem Band, elegant in Ganzleinen gebdn., mit Lessing's Büste in Hochdruck Fr. 4. —

Radikales

Schwabenkäfer-Vertilgungsmittel

ist ächt zu haben à Fr. 1. — bei **C. Müller** im Schachen zu **Aarau.**

Moirée-Schürzen, Kinderschürzchen, Cravatten, Hosenträger, Lingerie

empfiehlt zu billigen Preisen bestens
Emil Siegrist.

Empfehlung.

Auf die bevorstehende Herbstzeit empfiehlt Frau **Theez-Amsler, Costümière** in **Aarau,** den verehrten Herren Theaterfreunden ihre reichhaltige

Theater-Garderobe,

entsprechend für jedes beliebige Theaterstück.

Zu kaufen gesucht:
Ein zweithüriger **Kleiderschrank,** eine **Commode,** ein **Tisch,** einige **Stühle.**

Gesucht: Eine treue, ordnungsliebende **Magd,** welche die Feldarbeit versteht und Liebe zu Kindern hat. Eintritt nach Belieben. Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Gesucht: Eine vertraute **Kindsmagd,** für sogleich einzutreten.

Wo eine gewandte **Köchin** sogleich eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.
Guter Lohn wird zugesichert. Gartenkenntnisse sind erwünscht.

Zu vermiethen:
Auf Oktober oder früher in der Nähe des Bahnhofes eine **Wohnung** mit zwei Zimmern, nebst Küche, Kammer, Estrich und Keller.
Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Frisches
Fliegentod-Papier
ist zu haben bei
F. G. Martin.

Die k. k. ausschl. priv.

Sicherheits-Taschen

von **J. Tschofen** in **Wien,**

welche weder mit Schloß, Riegel noch Springfeder versehen sind, aber dennoch ganz außergewöhnliche Sicherheit gegen Verlust und Taschendiebstähle jeder Art gewähren, erlaube ich mir hiemit anzuempfehlen.

Dieselben sind für Aarau und Umgebung einzig zu haben bei
J. Siebenmann, Marchd.-Tailt.

Anzeige & Empfehlung.

Meinen werthen Gönnern zu Stadt und Land zeige hiemit an, daß mein

Dépôt
in Betten und Sopha's

stets mit einer schönen Auswahl bestellt ist. —
Billigste Preise und gute Waare zusichernd empfiehlt sich höflich
Frau **Förderer** in **Aarau,**
Ziegelrain Nr. 756.

Zahnschmerzen.

Der **Zahnliqueur** von J. L. F. Girard stillt augenblicklich die lebhaftesten Schmerzen, hemmt die Caries, stärkt das Zahnfleisch und schützt bei täglichem Gebrauche die Zähne vor Krankheiten.
Per Flacon à 1 und 2 Franken.
Dépôt bei **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau.

Keine Kröpfe mehr.



Durch tägliche Einreibung der einzig von uns bereiteten Tinktur verschwindet jeder Kropf oder jede Anschwellung des Halses innert 14 Tagen (Entzündungsfälle ausgenommen), ohne der Gesundheit im Geringsten zu schaden. Ueber 1000 Zeugnisse liegen zur Einsicht bereit.

Um vor Verfälschungen sicher zu sein, wolle man das Mittel direkt von Unterzeichnetem oder von den durch mich öffentlich angekündigten Depots beziehen. Preis per Fläschchen Fr. 1. 50 nebst 20 Cts. für Verpackung.

Joz. Kaiser, Chemiker u. Destillateur
in Fischingen (Thurgau).

Naturbleiche Langenthal.

Vorzügliche Einrichtungen, ausgedehnter Mattenbesitz und langjährige Erfahrung ermöglichen tadellose Bedienung. —
Ablage bei
J. A. Bell, Nr. 22 in Aarau.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Hilfsbuch für Nichttheologen der Bibellektüre.

Von **Ch. W. Mißler.**
Neues Testament 6 Bde. Brief a. d. Römer 1 Bd.
Cartonnirt. Preis Fr. 3. —

Druck und Verlag von J. G. Martin

Mittwoch, No. 197. 21. August 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Das schweizerische Lehrerfest in Aarau.

Auf Dienstag war die Generalversammlung in der Kirche unter dem Präsidium von Herrn Reg.-Rath Keller angesetzt. Ein Eröffnungslied der Lehrer ging der Begrüßung der Versammlung durch den Festpräsidenten voran und ein Choral mit Orgelbegleitung, vorgetragen vom Cäcilienverein, folgte der Rede. Das erste Thema behandelte die Lehrerbildung nach den Forderungen der Gegenwart, worüber Hr. Schulinspektor Wyß in Burgdorf sehr einläßlich referirte, seine Thesen erlitten einige Aenderungen; wir werden den jetzigen Wortlaut, wie er aus der Berathung hervorgegangen, in nächster Nummer bringen.

Der zweite Behandlungsgegenstand war die Revision der Statuten; das Ergebniß der Berathung folgt in nächster Nummer.

Die Anträge der in Sachen der Orthographiereform bestellten Kommission (s. gestrige Nummer) sind mit bedeutender Mehrheit angenommen worden.

Die Sektion der naturwissenschaftl. Lehrer stellt den Antrag, an den eidg. Schulrath und an die betreff. Behörden der Universitäten der Schweiz das Gesuch zu richten, Collegien über die Methode des naturwissenschaftl., mathematischen und sprachlichen Unterrichtes anzuordnen und spricht zugleich den Wunsch aus, es möchte dem naturwissenschaftl. Unterricht auf allen Stufen eine größere Stundenzahl zugewiesen werden. Dieser Antrag wurde dem Centralausschuß überwiesen.

Die Sektion der Turnlehrer beantragt, das Referat des Hrn. Zürcher möchte auf geeignete Weise veröffentlicht werden. Beschluß: der Zentralausschuß ist mit der Ausführung dieses Wunsches beauftragt.

Ersatzwahl in den Centralausschuß für den verstorbenen Hrn. Kettiger: Hr. Schulinspektor Wyß in Burgdorf. Wiederwahl: Hr. Seminardirektor Fries. Für den ablehnenden Hrn. Heß von Basel: HH. Fehlmann, Rektor der Bezirksschule in Lenzburg; Dula, Daguet und Rüegg.

Zum nächsten Festort wird Schaffhausen und als Präsident Herr Stamm bestimmt.

Das Festessen nach Schluß der Verhandlungen begann um 3 Uhr. Den ersten Toast brachte Hr. Seminardirektor Dula, aus Auftrag des Festpräsidenten Hrn. Keller, der sich nur mühsam zur Rednerbühne begeben könne; er solle daran erinnern, daß wir heute den Namenstag eines Heiligen, des Cistercienser Mönchs Clerveaux feiern, der s. Z. den Uebergriffen des Papstthums kühn entgegengetreten. Auch die Schulmeister seien berufen, den Kampf für Licht, Freiheit und Fortschritt, in dem wir uns gegenwärtig befinden, mit den Waffen des Geistes zu führen und darin dem Beispiel unseres Augustin Keller zu folgen, der schon so oft unter die Kutten gezündet. Sein Hoch gilt dem Festpräsidenten A. Keller.

Hr. Hardmeier, Lehrer an der Mädchenschule in Zürich, toastirte in launigem Schwyzerdütsch und Französisch ebenfalls auf Hrn, Keller, den Alten und doch ewig Jungen, der gar nie sterbe sott; denn wie soll's bi Eus cho, wenn der Augustin dene schwarze Herre nit noch uf d'Finger luegt, der die Fahne immer hoch treit und nit absits goht, wie's scho vorcho, vo dem letzte er usruefe möcht: Joseb, warum hest Du uns das tho!

Unter großem Jubel besteigt nun Herr Keller doch die Rednerbühne: Es sei wahr, er habe Hrn. Dula beauftragt den Tischgruß zu bringen, dieser es aber nicht gut ausgerichtet; er schildert nun das Leben der Cistercienser Mönche, die neben Gesangbuch und Brevier auch den Landbau besorgten, damit die Pater nicht zu dickleibig würden; dabei haben sie gefunden, daß man an sonnigen Hügeln statt Disteln und Dornen auch Weinreben pflanzen könne und seien vortreffliche Pfleger des Rebbau's geworden; wer aber Reben baut, habe auch das Recht zu trinken und davon haben die Patres starken Gebrauch gemacht, weßhalb er sich nicht wundere, wenn der einzige aarg. Abt, bei der Wanderung durch die vielen Gläserreihen, seinen Auftrag nicht recht ausgerichtet. Es sei auch schon die Zeit da gewesen, wo von Päpsten Alles exkommunizirt und in d'Höll spedirt worden sei, da habe Pater Clerveaux kühn seine Stimme erhoben und gerügt, wie sie durch ihren Geiz, Habsucht und Herrschsucht die Kirche in Gefahr bringen.

Werthe Freunde, wir haben gestern und heute manch gutes Wort gehört, und so ein gutes Wort zu rechter Zeit und richtig verstanden, macht auch alte Presten und selbst einen Mißgriff wieder gut. Gehen wir auf der Bahn des Fortschritts nur nie rückwärts, wenn wir auch einsam im Waldesdickicht ohne Aussicht wandern, nur immer vorwärts, das Licht des Himmels im Auge.

Wenn ich auch gegenwärtig auf der Körperseite wo das Herz liegt etwas leidend bin, das Herz selbst ist gut, treu und unverzagt, es lebt der Hoffnung eines bessern, glücklichern Geschlechtes nach uns und freue ich mich des Bewußtseins, nach Kräften daran gearbeitet zu haben, daß eine künftige Generation gewiß auch unser liebes Vaterland unabhängig erhalten wird; ich darf deßhalb mit Simeon sprechen: „Herr, laß Deinen Diener im Frieden fahren, denn seine Augen haben Dein Heil gesehen!" Der erste Toast gilt immer dem Vaterland und so lautete auch mein Auftrag an den Stellvertreter, da er es aber nicht gethan, so hole ich es nach: Trinket mit mir auf die Jugend unseres Vaterlandes, die das Glück und die Zukunft desselben in sich birgt, Ihr mein Hoch! (Rauschender anhaltender Beifall).

Noch toastirte Hr. Lehrer Aeschbach von Reitnau, Hr. Chappuis in französischer Sprache und ein romanischer Bündner in deutscher Sprache, dann folgte begleitet von der Kadettenmusik der Ausflug zum Alpenzeiger und auf die Meyer'sche Promenade.

Am Abend zog die noch immer thätige Stadtmusik wieder ein zahlreiches Publikum auf's Schanzmätteli, wo dann heute ausnahmsweise noch vielfach toastirt wurde; es galt dem Festort Aarau, der Stadtmusik und dem Cäcilienverein und ihren Direktoren, dem festgebenden Vereine, der Einheit im neuen Bunde, den Müttern, welche mit den Lehrern die Jugend erziehen helfen und durch ihre Anwesenheit im Kreise der Lehrer denselben die Abende verherrlichten ꝛc. ꝛc.

Wir haben vom Montag noch nachzutragen, daß Hr. Pfarrer Bryner den Lehrergreis Imhof von Rothenfluh, der schon 64 Jahre Schule gehalten, der Versammlung vorstellte. Hr. Imhof kam noch zu Fuß über die Schafmatt an's Fest und wird denselben Weg zurückkehren; er hat mit dem 16. Altersjahr die Schule übernommen.

Mögen die Früchte des beendigten Festes für unser Vaterland von nachhaltigem Segen sein!

Gotthardbahn.

(Corresp. der „Grenzpost" vom 18. Aug.)

Bei der gestrigen Sitzung des Verwaltungsrathes, in der der Tunnelbauvertrag zur Ratifikation vorgelegt wurde, waren mit Ausnahme des Hrn. Direktor Stoll alle schweizer Mitglieder anwesend. Die deutsche Gruppe des Consortiums war vertreten durch die HH. Carl v. Rothschild, Geheimerath Mevissen und Geheimerath Hansemann, Italien durch Hrn. Servadio und General Menabrea. Ueber das Haupttraktandum referirte Hr. Präsident Dr. Alfred Escher in umfassender Weise.

Auf die am 5. Mai erfolgte Ausschreibung des Tunnelbaues wurden sehr viele Eingaben gemacht; es konnten aber nur diejenigen in Betracht fallen, welche den Tunnel als Ganzes betrafen; partielle Anerbieten, Erfindungen ꝛc. mußten von vorne herein außer Betracht fallen. So blieben zuletzt, nachdem eine deutsche und eine amerikanische Gesellschaft sich zurückgezogen, noch fünf ernstliche Bewerber, nämlich Hr. Louis Favre in Genf, Hr. Grattoni Namens der Società dei Lavori pubblici, Hr. Grandjean von Chaux-de-Fonds, Namens der Ingenieure am Suez-Kanal, und endlich zwei Londoner Gesellschaften. Die Londoner Gesellschaften zeigten sich bald in nicht günstigem Licht, da sie neue Maschinen, welche bisher nur in weichem Gestein gearbeitet und vorerst am Granit probirt werden sollten, zu spät und gar nicht auf den Platz brachten. Die Suezkanalgesellschaft, hauptsächlich aus französischen Elementen bestehend, machte ungefähr die gleichen Anerbietungen wie Grattoni. Da nun der Subventionsverhältnisse wegen bei gleichen Bedingungen eine italienische Gesellschaft vor der französischen den Vorzug verdiente, so

fielen nur noch ernstlich in Betracht die beiden Konkurrenten L. Favre und Grattoni. Auch zwischen diesen beiden konnte die Wahl nicht lange schwanken. Die Uebernahmssumme des Erstern steht um 12 Millionen Franken tiefer als das Anerbieten Grattoni's; Favre macht den Tunnel in acht Jahren fertig, Grattoni will sich nur zu neun Jahren verpflichten. Ueberdieß stellte Letzterer eine Anzahl Bedingungen, die unausweichlich zu Streitigkeiten führen mußten, während, wie Ihre Leser bereits wissen, der Vertrag mit L. Favre der Gesellschaft die ausgedehnteste Sicherheit gibt.

In die einzelnen Artikel des Vertrages hier einzutreten, würde zu weit führen. Die Eröffnungen über die ganze Verhandlung machten unbedingt den Eindruck einer durchaus realen, umsichtigen und höchst gewissenhaften Geschäftsführung. Die deutschen Mitglieder des Verwaltungsrathes gaben auch diesem Gefühle sofort Ausdruck, indem sie der Direktion unverholen den Dank ausdrückten für die vortheilhafte und ausgezeichnete Art und Weise, wie der Vertrag abgefaßt sei. Auch die italienischen Abgeordneten anerkannten, daß unter diesen Umständen der Vertrag nicht, wie sie es allerdings gewünscht hätten, mit der italienischen Gesellschaft abgeschlossen werden konnte; auch sie stimmten für den Abschluß mit Hrn. L. Favre, wollten jedoch eine Bedingung aufnehmen, dahingehend, es möchte noch vor Genehmigung des Vertrages durch den Bundesrath diese letztere Behörde Schritte thun, um den italienischen Unternehmern die Theilnahme am Unternehmen auf Grundlage des Vertrages mit Favre zu führen. Dieses Amendement wurde aber durch Abstimmung beseitigt, da es mit Beziehung auf die Erklärung des Bundesrathes vom 26. Mai 1871 und auf den § 13 des Tunnelbau-Vertrages nun an den italienischen Ingenieuren selbst liegt, innert vier Wochen die Erklärung abzugeben, ob sie zur Hälfte in die Rechte und Pflichten des Vertrages eintreten wollen oder nicht.

Schließlich wurde der Vertrag einstimmig gutgeheißen, und damit ist nun die Hauptarbeit der Gotthardbahn unter sehr günstigen Bedingungen an einen Unternehmer vergeben, der in persönlicher, finanzieller und technischer Beziehung alle Gewähr für glückliche Durchführung des großen Unternehmens bietet.

Die weitern Verhandlungen des Verwaltungsrathes bieten kein größeres Interesse, mit Ausnahme, daß der Direktion die Ermächtigung ertheilt wurde,erforderlichen Falls die tessinischen Bahnen (mit Ausschluß der Linie Bellenz-Locarno) in der Expropriation, den Tunnels und der Fundirung doppelspurig anzulegen. Dafür geben wir aus dem mündlichen Bericht des Hrn. Oberingenieur Gerwig noch folgende Data über den Tunnel:

Die Maximalhöhe desselben ist 1152,5 Meter (Brenner 1367 M., Mont-Cenis 1334 Meter); der Tunnel wird 14,900 Meter lang und liegt am höchsten Punkte des Gebirges (Kastenhorn) 1800 Meter unter der Erdoberfläche. Der Sellasee kommt senkrecht 1800 Meter über dem Gewölbe zu liegen und soll zu keinerlei Befürchtungen Anlaß bieten. Auf der Südseite wird die Tremola als Wasserkraft benützt. Die Bohrmaschinen werden durch drei Turbinen mit 120 Meter Druckhöhe in Thätigkeit gesetzt. Bei Göschenen liefert die Reuß die nöthige Wasserkraft, die bei der ersten Brücke oberhalb Göschenen am linken Ufer abgeleitet wird. Die Einschnitte zum Tunnel-Eingang sind bereits in Angriff genommen und bis Anfangs Winter sollen die Arbeiten so weit vorgerückt sein, daß die Arbeiter im Bauche des Gebirges vor der Kälte geschützt sind.

Eidgenossenschaft.

Da die Kanonen jetzt auch ein Exportartikel werden, so mag die Handelszeitung erwähnen, daß bei den in Trouville angestellten Schießversuchen 5 Geschütze aufgestellt waren. Das eine (von Stahl) gab nur 3 Schüße mit sehr schlechtem Erfolge ab. Die übrigen 4 Geschütze bestanden aus 2 schweizerischen und 2 französischen; jedes feuerte 12 Mal. Von diesen 12 Schüssen näherten sich dem Ziel bis auf 50 Meter:

vom ersten franz. Geschütz 4 Schüsse,
" zweiten " " 3 "
" ersten schweiz. " 6 "
" zweiten " " 8 "

Die schweizerischen Geschütze haben also die Probe mit Ehren bestanden, wenn bei Mordwerkzeugen ein solcher Ausdruck zuläßig ist.

— Aarau. Die aarg. Kantonal-Lehrerkonferenz wählte zum Präsidenten für das nächste Jahr den Hrn. Inspektor Bryner von Holderbank und zum Vizepräsidenten den Hrn. Bezirkslehrer Fehlmann von Lenzburg.

— Letzten Sonntag fand in Schöftland beim prächtigsten Wetter das fünfte Bezirksturnfest statt. Zahlreich hatten sich die Turner aus dem Bezirk Kulm eingefunden. Von Morgens 8½ Uhr an bis Abends etwas nach 7 Uhr wurde, eine Mittagspause abgerechnet, rastlos und wacker geturnt. Das Publikum hatte sich hauptsächlich Nachmittags zahlreich eingefunden. Viele und schöne Preise bot der Gabentempel den Siegern dar. Bei der nachher stattgefundenen Preisvertheilung wurden 55 Preise an die Wettturner ausgegeben. Den ersten Preis im Sektionsturnen erhielt der Turnverein Menziken. Den ersten Preis im Kunstturnen erhielt Eichenberger, Ad., von Beinwyl, den ersten im Nationalturnen Haller, Gottl., von Reinach. Im Spezialturnen, welches der Kürze der Zeit wegen auf den Weithochsprung beschränkt werden mußte, erhielt den ersten Preis Eichenberger, Ad., von Beinwyl.

— Kölliken. Ein hiesiger junger Landwirth hat ganz ohne fremde Hülfe ein Martini-Gewehr verfertigt, mit welchem er an dem letzten Sonntag stattgefundenen Schießtag hiesiger Schützengesellschaft hundert Prozent Treffer geschossen hat. Obschon dem Verfertiger nur das allernöthigste Werkzeug zu Gebote stand, so ist die Waffe dennoch sauber gearbeitet und sämmtliche Bewegungen im Mechanismus sind so präzis, wie solche nur bei Gewehren aus den besten Fabriken vorkommen. (Schwzb.)

— Muri, 17. Aug. Heute Morgen um 4 Uhr brach im Hause des J. L. Fischer von Geltwil, angesessen in Dorfmuri, Feuer aus, mit welchem der angebaute Hausantheil des J. Marbach ein Raub der Flammen geworden. Sämmtliche unversicherte Fahrhabe, darunter 2 Ziegen und circa Fr. 300 Baarschaft, wurden vom Feuer verzehrt. Eine auf den Tod kranke alte Frau konnte nur mit Noth vom Flammentode gerettet werden. Beide Hausantheile, unter Stroh- und Ziegeldach, sind zusammen für Fr. 3800 versichert. Daß anläßlich nicht das halbe Dorfmuri zu einem Aschenhaufen geworden, daran ist die Spritzen-Mannschaft von Muri, über deren sträfliche Fahrläßigkeit wir aus Schamgefühl für einmal nichts weiter bemerken, sondern es der kompetenten Untersuchungsbehörde anheimgeben wollen, nicht schuld, wohl aber die völlige Windstille. Der Brand entstund durch eine Petroleumhänglampe im Zimmer der kranken Frau, ebenfalls in höchst unvorsichtiger, fahrläßiger Weise, worüber und noch einen andern Punkt das Tit. Bezirksamt das Nähere hoffentlich schon herausfinden wird. (Bad. Tagb.)

Zürich. Gründer der neuen Aktiengesellschaft, welche das Hotel Baur in Zürich übernommen hat, sind: der Basler Bankverein, die Bank in Winterthur, die Herren A. Ris und Komp. und C. W. Schläpfer in Zürich, die Herren Bischoff zu St. Alban, Isaak Dreyfus Söhne, Ehinger und Komp., und von Speyr und Komp. in Basel. Das Aktienkapital beträgt Fr. 550,000 in 550 voll eingezahlten Aktien. Die Minimaldividende soll jährlich 5 % betragen.

— Letzten Sonntag wurde bei einer Schießübung zwischen Schlieren und Altstetten eine ältere Frau durch eine Kugel, die sich über die Schußlinie hinaus verirrt hatte, mitten in den Kopf getroffen und blieb auf der Stelle todt.

Schwyz. Vorletzten Samstag fand auf Scheidegg, ohne daß die übrige Welt nur was davon merkte, ein recht hübsches Schützenfest statt, an dem Deutsche, Engländer, Holländer, Russen, Ungarn, Italiener, Amerikaner, Schweizer 2c. Theil nahmen. Am Vormittag wurden sämmtliche Häuser hübsch dekorirt mit Fahnen, Teppichen, Kränzen. Auf dem eigentlichen Schießplatz entstand eine künstliche Tannenanlage, mit Allee vom Schießstand bis zu den Scheiben. Eine sinnige Inschrift, meisterhaft kalligraphisch und mit Alpenblumen bekränzt, prangte vor dem Gabentempel, der mit einigen 60 hübschen Preisen geziert war. Mittags feierlicher Festzug von der Dependance zum Känzeli und auf den Schützenplatz; voran Blechmusik, dann Ehrenjungfrauen mit dem kostümirten Fähnrich, rothe und blaue Zeiger, Komite's von Damen und Herren, dann paarweise Schützenschwester und Schützenbruder und eine lange Reihe von Passivmitgliedern, sog. Schützenfreunde. Der ganze Zug sah recht feierlich und stattlich aus. Dann vor dem Neubau Festrede, ernst und würdig gehalten, entsprechend der Wichtigkeit des Tages. Sofort nachher wurde unter Musik und Kanonendonner das Schießen begonnen; es schossen nacheinander und im Ganzen mit viel Geschick und Glück 31 Damen und 32 Herren. Bis zur Abenddämmerung fortwährendes Knallen der Hinterlader, dabei die muntern Klänge der Festmusik, frohes Hüttenleben. Bei guten Schüssen Tusch und Ueberreichen von Ehrenwein. Um halb 6 Uhr pompöser Rückzug. Nach 6 Uhr feierliche Preisvertheilung im Gabentempel, durch weiße Jungfrauen dirigirt. Später gemeinschaftliches Nachtessen und großer Ball. Das Fest wollte kein Ende nehmen, mit jeder Stunde mehr Heiterkeit und dabei nicht die leiseste Störung. Die letzten Mohikaner saßen zechend in der Hütte bis zur Stunde, wo man nicht mehr auf die Uhr schaut, und auch das schöne Geschlecht schlief erst spät nach Mitternacht.

Appenzell A.-Rh. Eine seltene Hochzeitsgabe hat Ständerath Dr. Roth den Schützen in Teufen übermacht. Er schenkte nämlich denselben eine Summe von Fr. 1000 zum Zwecke der Abhaltung eines Schießens. Das Letztere findet nun am 29. d. statt.

Solothurn. Die Fahnenweihe des hiesigen Grütli-Vereins ist letzten Sonntag bei schönster Witterung auf dem Wengistein vollzogen worden. Vertreter aus 22 Sektionen aus den Kantonen Bern, Freiburg, Neuenburg und Aargau, circa 90 Mann, hatten der Einladung Folge geleistet. Diesen schloß sich an die hiesige Sektion und eine Anzahl Vereine, so daß sich ein stattlicher Zug von mehreren hundert Mann mit 25 Fahnen an der Spitze auf den Wengistein bewegte.

— Niedergösgen, 19. Aug. Heute stund unsere schöne Aarbrücke in großer Feuersgefahr. Ein unvorsichtiger Raucher hatte seine brennende Cigarre weggeworfen, wie es heißt, und der Brückenboden gerieth bei dem heftigen Biswind in Brand. Großes Unglück konnte schnell verhindert werden. Schaden deßhalb unbedeutend. Die nämliche Gefahr drohte schon letztes Jahr einmal.

— Stüßlingen. Am Montag wurde durch den Vorstand des Baudepartementes, Landammann Baumgartner und durch den Kantonsingenieur Hartmann dem Unternehmer, Gerichtsstatthalter Lehmann von Trimbach, die neue Straße Stüßlingen-Erlinsbach abgenommen. Nach

dem Urtheile der Sachverständigen verdient die Ausführung der Straße durch den Unternehmer in jeder Beziehung das höchste Lob. Die Steigungen sind verhältnißmäßig unbedeutend und es ist dies Werk eine wahre Wohlthat für die Bergdörfer, welche ihren Hauptverkehr nach Aarau haben.

— Der schweizerische Gymnasiallehrerverein wird seine dießjährige Zusammenkunft in Olten abhalten und zwar, geäußerten Wünschen entsprechend, Samstags den 12. Oktober, Nachmittags und Sonntag, den 13. Oktober. Um das Programm für die Verhandlungen rechtzeitig feststellen und den Mitgliedern zur Kenntniß bringen zu können, sind alle die Herren Kollegen, welche die Gesellschaft mit irgend einer Mittheilung erfreuen wollen, ersucht, das Thema womöglich bis zum 20. September Herrn Rektor Prof. Fr. Burckhardt-Brenner in Basel mitzutheilen.

Freiburg, 19. Aug. Etwa 200 Mitglieder nehmen am Jahresfeste der schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft Theil. Der Empfang gestern Abend war glänzend. Dr. Thürler eröffnet als Präsident die Verhandlungen. Schaffhausen wird zum Festorte für 1873 bestimmt. Das Präsidium übernimmt daselbst Dr. Stierlin. Der Preis des Afrikareisenden Schläfli (Fr. 800) wird an August Forel in Morges für seine Monographie der Ameisen zuerkannt. Vorträge hielten heute die HH. Gillieron, Fatio, Desor, Favre und Saussure.

Paris, 18. Aug. Herr Thiers ist wegen der bonapartistischen Demonstration von Trouville noch immer sehr übel gelaunt und soll sich folgender Maßen geäußert haben: „Frankreich bedarf der Ruhe, und ich werde den Ruhestörern nicht den geringsten Vorwand lassen. Die Konservativen haben mir Beifall gezollt, als ich die Agitation der Blousen unterdrückte. Ich werde nicht sanfter mit den Redingoter verfahren. Mögen die Ordnungsfreunde sich dies zu Herzen nehmen." Bei dem diplomatischen Empfang bei dem Minister des Auswärtigen am letzten Freitag kam der trouviller Vorfall jedoch nicht zur Sprache. Herr Remusat erwähnte desselben mit keinem Worte. Der Minister unterhielt sich längere Zeit mit dem englischen Botschafter. Es handelte sich um die Wiederaufnahme der Verhandlungen Betreffs des Handelsvertrages. Lord Lyons erklärte, seine Regierung sei nicht abgeneigt, darauf einzugehen. Man glaubt deßhalb aber doch nicht an irgend einen glücklichen Erfolg, da England bis jetzt durchaus keine Zugeständnisse machen will. Die Republique Française erklärt heute, sie werde vor der Hand die Propaganda zu Gunsten der Auflösung der Nationalversammlung einstellen. Der Maire von Belfort ist von Thiers nach Trouville berufen worden.

England. In Woolwich wurden während der letzten Tage Versuche mit einem neuen Feldkochapparate gemacht, der eine Erfindung des Küchenmeisters und Sergeanten Moyell vom 9. Lancier-Regimente ist und bei den bevorstehenden Manövern seine Probe hinsichtlich der Feldtüchtigkeit durchmachen soll. Derselbe ist aus starkem verzinntem Eisenbleche angefertigt und besteht aus 7 quadratförmigen Kesseln, die in einander passen und im Ganzen einen 22 Zoll langen, 16 Zoll breiten und 18 Zoll tiefen Kasten bilden. Außer den Kesseln sind noch 6 Schmorpfannen, eine Bratpfanne, ein Rost so wie eine Laterne beigegeben, die alle sich so verpacken lassen, daß sie nur ein Minimum von Raum in Anspruch nehmen, so wie 6 Blechplatten mit runden Löchern, welche die Schmorpfannen aufnehmen sollen. Der äußere Kasten kann auf die Seite gestellt als Backofen benutzt werden oder gerade aufgestellt als großer Feldkessel dienen. Die Vorrichtungen sind in solcher Art getroffen, daß man mit dem Apparat sowohl einfach kochen als braten, schmoren und backen kann, und wenn man 6 Zoll vom Deckel der Kessel abrechnet für das Uebersieden, so können immer noch 130 Gallonen Wasser oder Suppe zu gleicher Zeit gekocht, und zwar 20 Minuten nach Anzünden des Feuers fertig gemacht werden.

— Aus Belfast berichtet der Telegraph gestern und heute von sehr ernstlichen Unruhen, deren Schauplatz diese 120,000 Einwohner zählende irische Stadt geworden ist. Volk und Polizei kamen blutig an einander, eine Polizeikaserne und mehrere andere Häuser wurden verwüstet, die Polizei gab Feuer, es setzte auf beiden Seiten viele Verwundete ab und es mußte Militär requirirt werden, um Ordnung zu schaffen. Veranlassung zu dem Skandal waren gegenseitige Demonstrationen der Katholiken und Organisten. Die Thätlichkeiten begannen am 16. d. M. Mehrere Tausend Katholiken, meistens aus den untersten Ständen, zogen um 10 Uhr Morgens in Prozession nach Hannahstown aus. Sie trugen grüne Fahnen mit Mottos, wie »Home rule«, »God save Ireland«, und Emblemen, wie die irische Harfe ohne die Krone und dergleichen. Alle Theilnehmer an der Prozession trugen grüne Abzeichen. Früh am Morgen begann eine Schlägerei mit den zahlreich versammelten Gegnern, aber die Polizei machte Gebrauch von ihrer Waffe, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Während des Vormittags fanden einzelne Kämpfe mit Steinwürfen in den Straßen von Belfast statt. Neun Personen wurden verhaftet. Die Schiffsbauer, welche fast alle Protestanten sind, hatten für den Tag die Arbeit eingestellt. Zu Scarva kam eine Prozession in Kampf mit den Organisten, es wurden Schüsse gewechselt und mit Steinen geworfen, ein Polizei-Inspektor wurde verwundet, aber die Prozession erreichte dennoch ihr Ziel. Zu Londonderry ist Alles ruhig vorübergegangen.

Pariser Observatorium, vom 20. August 1872.
Dasselbe Wetter. Sinken des Barometers um 2—3 Millimeter in Frankreich.
Aarstand v. 20. d. Morg. 7 U. 10'4", Nachm. 1 Uhr 10'4", Abends 9 Uhr 10'4".
Aarwärme v. 20. d. Morg. 8 U. 13 °, Mittags 12 U. 15—°, Abends 4 U. 15— R.

Für die gastliche Aufnahme, freundliche Begegnung und die geschenkten Aufmerksamkeiten, welche die liebe Stadt Aarau den Theilnehmern am schweiz. Lehrerfest erwiesen, dankt auf's herzlichste für sich und die Gäste aus dem Kt. Bern.

J. Schürch, Schulinspektor.

Aarau, den 21. Aug. 1872.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 19. Aug. Das viel günstigere Wetter hat die Ernte sehr gefördert und demgemäß auch die allgemeine Stimmung etwas gebessert. Ein starker Preisaufschlag fand nur auf den Hauptmärkten Ungarns und Oesterreichs statt, zum Theil gestützt auf die immer einstimmiger werdende Meinung, die Ernte Ungarns sei als eine entschieden schlechte zu betrachten. Aus den Preisnotirungen in Norddeutschland vermögen wir nur die vielfachsten Schwankungen zu erkennen. In England hat man die Ernte mit aller Macht aufgenommen, ohne mit den Ergebnissen viel zufriedener zu werden; wo eine Veränderung der Preise stattfand, war sie meistens eine steigende. In Frankreich dauerte die Hausse zu Anfang der Woche noch fort, worauf in den letzten Tagen ein ziemlich entscheidender Umschlag eintrat. Auch in Süddeutschland überwog ein Rückgang der Preise.

Bei uns sind die Verbrauchspreise wieder gestiegen; in Rorschach gelangte der Doppelzentner Brodgetreide im Durchschnitt auf Fr. 39. 07, so daß wir wohl erfahren möchten, wie hoch nun gar die besseren Sorten bezahlt wurden, jedenfalls muß man beinahe 5 Jahre zurückgehen, um einen solchen Preis zu finden; ja als beim Ausbruch des deutsch-französischen Krieges plötzlich die Absperrung aller Zufuhren befürchtet wurde, eine keineswegs brillante Ernte auf der Feldern stand und ein panischer Schrecken die Preise an einem einzigen Markttag um 4¾ Fr. pro Doppelzentner emporschnellte, erreichte man nur die Höhe von Fr. 35. 96. Mag die heurige Ernte auch nur mittelmäßig und selbst noch viel geringer sein, so ist das noch keine Erklärung dafür, daß man einen Mischmasch von Kernen und Weizen aus aller Herren Ländern mit Fr. 39. 07 bezahlen müsse, als ob die Hungersnoth so eben in den Hafen fahre. Die ganze Bevölkerung der Nordostschweiz hat ein so großes Interesse an der Feststellung des Rorschacher Marktpreises, daß eine Untersuchung über die Art und Weise dieser Feststellung sehr wünschenswerth ist.

Weizen. Romanshorn, 19. Aug. (Origin.-Bericht der N. Zürch.-Ztg.) Wir haben heute Schlimmes zu berichten. Wie Gespenster verbreiten sich Gerüchte über schlechte Ernteergebnisse und üben ihren bedauerlichen Einfluß auf die Preise. Wir glauben aber nie, daß jene Befürchtungen in dem Maße gerechtfertigt sind, wie sie die jetzige enorme Steigung der Preise darzustellen sucht. Die sich heute wieder ziemlich zahlreich eingefundenen Käufer scheinen von einer bedenklichen Panik ergriffen zu sein und machen Anschaffungen zu unbegreiflich hohen Preisen, zu Preisen, welche die schlechteste Ernte voraussetzen. Ob sie es nicht bereuen werden? Die Hausse ist allerdings überall Herr geworden, aber nicht in so tollen Sprüngen, wie auf einigen Plätzen der Schweiz, zu denen auch der unsrige gehört. — Wir glauben, es wird eine heilsame Nüchternheit eintreten, notiren aber für heute:

Wir notiren: Ausstichweizen per Doppelzntnr. Fr. 37½—39¼, Primatheißweizen 36¼—37. Guter Weizen Fr. 34½—35½, Geringere Sorten Fr. 32¾—33¾, Irca und Pologne (prima) — bis —, Gerste 21—22, Hafer Fr. 17¼—17¾ per Doppelzentner. Lagereingang in voriger Woche 10,000 Doppelzntnr. Wochenumsatz resp. Ausgang 11,000 Doppelztr. Gegenwärtiger Lagerbestand 6000 Doppelzentner, (franko Romanshorn verzollt).

Marktbericht von Langenthal v. 20. August. Preise der Erdäpfel Fr. 7.—8. per Doppelzentner. Bohnen per Korb voll Fr. 2. — —. Köhli 15—20 Ct. per Kopf. Eier per Stück 6½—7 Cts. Bauernanken in Ballen per Pfund Fr. 1. 25—1. 30. Aepfel per Immi 30—40 Ct. Kälber 45—65, fette Schweine 50—60 Ct. und Schafe 32 Ct. per Pfd.

Schaffhausen, 20. Aug. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 33. 04, Abschlag Fr. 2. 47; Haber Fr. 15. 50 bis Fr. 19.

Fremdenverzeichniß v. 20. auf den 21. August 1872.

Storchen.
Hr. Smolian, Rentier, Sibirien.
— Erzberger m. Sohn, Banquier, Augsburg.
— Ribau, Professor, Zug
— Allemann, dto., Solothurn.
— Obrecht, dto., Chur.
— Rüegg, Kfm., Reims
— Willimann, dto., London.
— Friese, dto., Stuttgart.
— Kasche, dto., Basel
— Meier, dto., Lyon.
— Huber, dto., Paris.
— Gigax, Kfm., Bleienbach.
— Bintner, dto., London.

Wildenmann.
Hr. Rohr m. Gem., Kfm., Cannes.
— Hubert, Oberst, Murg.
— Schaerer, Kfm., Luzern.
— Soeldi, dto., Utznoch.
— Meyer, dto, Walterswyl.
— Thalmann, dto., Solothurn.
— Gut 3, dto., Bleienbach.
— Dreifuß dto., Straßburg.
10 HH. Lehrer.

Krone.
Hr. Herzog, Kfm., Bern.
— Wespe 2, Hafner, Brugg.
— Hube:, Maler, St. Gallen.
8 HH. Lehrer.

Rößli.
Hr. Lüthi 3, Kfm., Todel.
— Leu, dto., Winigen
— Spira 4, dto., Wässerlingen.
— Guggenheim, Kfm., Endingen
— Meutter, dto., Vienitz
— Ramsberger, Pfarrer, Flawyl.
— Widmer, Part, Ostringen.
— Frei, Schuster, Winterthur.
— Heilemann, Wagner, Wendlingen.
— Weber, Metzger, Neustadt.
— Sigrist, dto, Hägendorf.
— Schlatter, Beck, Oberglatt.
— Strim, dto., Schönenbaumgarten.
Hr. Hefti, Schmied, Thun.
— Emmanelle 2, Maurer, Cagna.
6 HH. Lehrer.

Löwen.
Hr. Winkler, Rentier, Kempten.
— Degen, dto., Lenzburg.
— Korn, Professor, Lothringen.
— Bout, Kfm., Herisau.
— Prisch, dto., dto.
— Gernert, dto., Zug.
— Amsler, dto., dto.
— Butgeuer m. Fr, dto., Cöln.
— Hemsinger, dto, Frankfurt.
— Schwab, dto, Basel.
— Stettenheimer, dto, Frankfurt.

Ochsen.
Hr. Pruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— Jant, Rentier, London.
— Joplis, dto., dto.
— Gutersohn m Fam., Part., Arbon
— Weiler, Anwalt, Leipzig.
— Emgert, Kfm., dto.
— Pausch, dto., dto.
— Karsfeller, dto., Straßburg.
— Thalmann, dto., Laufenburg.
— Bossert, Kfm., Winterthur.
— Keller, Bankdirektor, dto.
8 HH. Lehrer.
7 Viehhändler, a. Elsaß.
Mad. Rousset m. Fam. u Bedienung, Paris.

Schwert.
Hr. Bühlmann, Kfm., Kulmerau.
— Hunziker, dto., Staffelbach.
— Wyler, Kfm., Endingen
— Wullschlegel, Part, Vordenwald.
— Scheunert, Glaser, Brittnau.
— Inderbitzi, Schmied, Schwyz.
— Fychner, Metzger, Rohr.
— Hächler, Schreiner, dto.
— Wetzel, Metzger, Hornheim.
— Looser, Weber, Neßlau.
2 HH. Lehrer.

Sparkasse Aarau.

Infolge Resignation des bisherigen Cassiers ist die Stelle neu besetzt und vom Vorstande und der Rechnungskommission zum Cassier und Zinsrodelverwalter der Sparkasse der Stadt Aarau und Umgebung erwählt worden:

Herr **Friedrich Wydler-Chiffèle,**
Bezirksverwalter in Aarau (Main Nr. 678).

Derselbe wird mit 1. September nächsthin seine Stelle antreten.

Aarau, am 14. August 1872.

Namens des Vorstandes,
Der Präsident:
J. J. Leutwyler.
Der Aktuar:
H. Guldi, Notar.

Straßenbauausschreibung.

Die Ausführung des 11,080 Fuß langen, im Gemeindsbann Unter-Kulm gelegenen II. Bauloses der Böhlerstraße (Brücke über die Wyne inbegriffen) wird hiemit zur Uebernahme ausgeschrieben.

Pläne und Bauvorschriften sind für die Bewerber bei der Bauaufsicht: Herrn Jul. Bircher, Ingenieur in Unter-Kulm, zur Einsichtnahme aufgelegt.

Die Uebernahmsangebote müssen der Baudirektion bis und mit dem 31. dieses Monats schriftlich und verschlossen eingereicht werden.

Aarau, den 14. August 1872.

Im Auftrag der Baudirektion,
Der Direktionssekretär:
H-2602 **Doser.**

Zu miethen gesucht:

Für eine kleine Familie eine **Wohnung** ebener Erde, bestehend in Stube, Nebenstube, sowie einer Kammer als Werkstätte dienlich, nebst Küche, Keller und Estrich, auf 1. Oktober 1872.

Offerten nimmt entgegen
H. Guldi, Notar.

Zu verkaufen:

Buchenes und **eichenes Brennholz,** klafterweise; dasselbe ist dürr und wird zum Hause geliefert.

H. Guldi, Notar.

Heute **frische Bratwürste** und **Schweinefleisch,** und von nun an täglich frisches **junges fettes Bergschaffleisch** bei **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Kost & Logis für einen Herrn. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ganz billige schöne **Seidenstoffe,** schwarz und in Farben, das Kleid zu Fr. 40. — Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich bestens
Frau Wittwe Hitz
auf dem Rain.

Dépôt der beliebten Chocolade

in schöner Auswahl
von **J. G. Fankhauser** in **Lausanne**
in Nr. 596 zur alten Post, 1. Stock.

Vorzügliches Waffen-Oel

bei **A. Brast.**

Gesucht:

Ein meublirtes **Zimmer** für einen Herrn. Sich zu melden bei der Expedition dieses Blattes.

Es wird Jemand zum **Vertragen von Zeitungen** je von ½11—12 Uhr Mittags gesucht.

Wegen Abreise wird heute (Markttag) vor dem alten Rathhaus allerhand **Fahrhabe** verkauft, worunter ein zweithüriger Kasten von Kirschbaumholz, eine Kommode mit Aufsatz, zwei Bettstatten und Küchengeschirr.

Subscriptions-Eröffnung

auf 300 Aktien à Fr. 5000. —

der

Aktiengesellschaft Kammgarnspinnerei Derendingen

bei **Solothurn.**

Subscriptions-Bedingungen:

1. Für die Errichtung einer Kammgarn-Spinnerei in Derendingen wird eine Aktien-Gesellschaft gebildet mit einem Anlage- u. Betriebs-Capital von Fr. 2,500,000. — wovon
   Fr. 1,500,000. — in 300 Aktien zu Fr. 5000. — und
   " 1,000,000. — in Obligationen von später zu bestimmendem Betrage, bei deren Emission die Aktionairs das Vorzugsrecht haben.
2. Die Aktienzeichnungen geschehen bei den unterfertigten Stellen von heute an mittelst Ausfüllung und Einsendung der Subscriptionsscheine. Die Unterzeichner haften für die Einzahlung der ersten 20%.
3. Mehr als 20% Einzahlung können auf einmal nicht gefordert werden und zwar jeweilen erst nach einer vorangehenden zweimonatlichen Aufforderung. Voraussichtlich ist im gegenwärtigen Jahre nur die erste Einzahlung benöthigt.
4. Sobald Fr. 1,000,000. — gezeichnet sind, wird eine Versammlung der Subscribenten zur Constituirung der Gesellschaft und Feststellung der für Alle verbindlichen Statuten einberufen. Hiebei hat vorläufig jede Aktie eine Stimme abzugeben und die Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit gefaßt.

Die unterzeichnete Anstalt ist ermächtigt **Zeichnungen** entgegenzunehmen. **Prospekte** und **Zeichnungsformulare** können bei ihr bezogen werden.

Aarau, den 9. August 1872.

Aargauische Bank.

In der **Stämpfli'schen Buchdruckerei in Bern** wird Mitte September erscheinen:

Der Hinkende Bote oder der alte Berner Kalender

für das Jahr 1873.

Derselbe erscheint seit 1728 und ist somit der älteste Kalender der Schweiz.

Der Jahrgang 1873 enthält: Das äußerst genau abgefaßte Kalendarium; die vollständigen Verzeichnisse sämmtlicher Jahrmärkte von der Schweiz, Elsaß, Savoyen u. s. w.; verschiedene Artikel naturwissenschaftlichen Inhalts; Chronik aller Länder vom Sommer 1871 bis Sommer 1872; größere und kleinere Erzählungen biographischen historischen und unterhaltenden Inhalts, mit vorzüglich in Holzschnitt ausgeführten Illustrationen; das Zürcher Schützenfest, mit Illustration; der Ausbruch des Vesuv's, mit Illustration, und vieles Andere.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. B-1007-B

Militär-Handschuhe

und Unteroffiziers-Borten

empfiehlt bestens
J. A. Bell.

Zu vermiethen:

Auf Oktober oder früher in der Nähe des Bahnhofes eine **Wohnung** mit zwei Zimmern, nebst Küche, Kammer, Estrich und Keller. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Naturbleiche Lotzwyl

bei Langenthal.

Ablage bei Bührer & Tschantz
in Aarau.

Dépôt

von

Vorzüglichen Hustentablettchen

die Schachtel à 30 Cts.
bei **J. U. Wittmer,** Lithograph.

Keine Schwabenkäfer mehr!



Ein ausgezeichnetes Mittel zur gänzlichen Vertilgung dieses so lästigen Ungeziefers. **Der Betrag wird zurückerstattet, wenn das Mittel nicht radikal wirkt.** Preis Fr. 1. 70. Depot in Aarau bei Herren **J. & H. Merz,** Spezereihandlung.

Einzig ächt zu beziehen bei
D. Hegner, Buchdrucker in **Lenzburg.**

Moirée-Schürzen,

Kinderschürzchen, Cravatten, Hosenträger, Lingerie

empfiehlt zu billigen Preisen bestens
Emil Siegrist.

Gesundheits-Crêpe.

Unterkleider, in dem beliebten Fabrikate von C. C. Rumpf in Basel, sind in großer Auswahl wieder vorräthig. Extra-Artikel können sehr schnell besorgt werden.

J. A. Bell.

Soeben ist erschienen und bei **F. G. Martin** in Aarau zu beziehen:

Kleines Handbuch für den Besucher Chur's.

Mit vielen Ansichten.
Bearbeitet von **J. Aebi.**
Elegant gebunden. Preis Fr. 3. —

Neuer Volks-Schulatlas

über alle Theile der Erde.

32 Karten in Farbendruck,
von Dr. **H. Lange.**
3. Auflage. Preis 1 Fr.

Der Zinsknecht,

Berechnung der Zinse zu 5, 4¾, 4½, 4¼% für verschiedene Zeitfristen.
Preis 50 Cts.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Donnerstag, No. 198. 22. August 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

X Die Aussichten künftiger Reform-Campagne.

Daß man's bei dem Status vom 12. Mai nicht bestehen lassen darf — das sollte wohl für jeden rechten Schweizer gar keine Frage mehr sein; etwas Anderes freilich ist die Frage des Wann? „Allzuhitzig, sogt ein altbewährtes Sprüchwort, ist nicht witzig" — dürfte dies sich hier, mit Bezug auf künftiges Vorgehen in Sachen der Anbahnung einer neuen Reformbewegung nicht ganz wohl anwenden? Wir wollen damit gar nicht etwa dem »dolce fare niente« oder einer Leimsiederei, d. h. dem Tragen auf allen Achseln, Ballotiren und Caramboliren zwischen den Parteien das Wort reden. Wenn sich aber nur die Herren Neu- oder Jungdemokraten auch dazu verstehen würden, nicht mit allzugroßem Ungestüm über die Schnur zu hauen. Wir haben wohl vernommen, wie sich die Ultramontanen draußen im Kanton St. Gallen organisiren, um ja den Reformfreunden ein Paroli zu bieten. Man soll nur nicht glauben, daß diese St. Galler Rückschrittler isolirt handeln und auftreten; es hängt ihr Gebahren ganz wohl zusammen mit dem Vorgehen der ultramontan-föderalen Sippschaft allerorts im Schweizerlande; hat doch auch schon ein von Clerikalen ächter Race inspirirtes Organ dröben in Appenzell Innerrhoden — mit Emphase es ausgesprochen: „wartet nur bis wir Euch Revisionsstürmern die Suppe eingebrockt im Oktober nächst künftig!" Wenn man solche Stimmen hört — so muß sich einem die Ueberzeugung aufdrängen, daß die Ultramontanen und Kantonesen ihr Terrain auch für die künftigen Schritte wohl sondirt haben. Man darf sich nur wundern, wie wenig Nachhaltiges dagegen auf reformfreundlicher Seite geleistet worden sei, bis jetzt wenigstens; es ist noch immer dieselbe Zerfahrenheit seit dem 12. Mai wie vorher und das Projekt eines sogeheißenen schweizerischen Nationalvereins oder Volksvereins noch weit davon entfernt, als lebensfähiges Produkt der Initiative der jungen Schweiz und für die Ideen des Fortschrittes in die Schranken zu treten. Die kirchlichen Organe der Ultramontanen thun der Zeit ihr Möglichstes, auch in den Schichten der schweizerischen Katholiken Haß und Unduldsamkeit auszusäen; die Bestrebungen der Reformisten geben ihnen dazu die beste Handhabe; denn sie predigen die Neue Helvetik als Schreckbild und wissen damit die eifrigen Föderalisten katholischen Glaubens gänzlich zu fanatischem Treiben zu entflammen; und sollte es darob selbst zum konfessionell-politischen Bürgerkrieg kommen — was verfängt das bei Leuten von Art eines Bischof Mermillod von Hebron (Genf), Greith und derartigen saubern Charakteren von erlaucht sein wollenden Kirchenlichtern? Ihnen würde ja gerade eine starke, durch eine konzentrirte Bundesstaats-Union neuern Datum's im Sinne der Reformwünsche gekräftigte Schweiz ein Hemmschuh für ihre Plane sein! Denn diese Herren sind sich so sehr gewohnt, im Trüben zu fischen und dem Wahrspruch: »divide et impera« die Krone aufzusetzen, daß man sich von ihrer Seite nur alles Schlimmen bezüglich Influenzen auf unsere katholische Bevölkerung versprechen und daher gewärtig sein darf. Wenn die liberalen und demokratischen Reformanhänger, Alle im gesammten Schweizerlande, denen es Ernst ist um eine baldmögliche Realisation wenigstens der hauptsächlichsten Ideen der fortschrittlichen Entwicklung unsres Bundesstaats, nicht ohne Zögern sich schaaren um das Panier der Reform, wenn sie nicht dafür sorgen, daß in die Schichten unserer Volksmassen mehr Licht und wahre politische Aufklärung hingelange, als dies sich leider durch die Thatsachen des 12. Mai constatiren ließ — so werden sie nochmals den Kürzern ziehen anläßlich eines dritten Reformversuches. Denn die Ultramontanen sind eifrig auf der Verfolgung ihrer Plane begriffen und wissen sich die lange Unthätigkeit, das schlaffe sich Gehenlassen im liberal-demokratischen Lager gar trefflich zu Nutze zu machen und es frägt sich noch sehr — ob man das bis jetzt Versäumte nur überhaupt noch werde so leicht nachholen können? Die Ultramontanen treten mit bewundernswerth organisirter und ineinander greifender Parteidisciplin auf. Es ist jetzt noch gar nicht abzusehen, wie die Neubestellung der Bundesversammlung im Oktober l. J. sich gestalten werde. Jedenfalls dürfen wir uns auf eine gewaltige Opposition ultramontanerseits gefaßt machen, schon nach Allem, was man über das neuliche Thun und Treiben der Curie in unsern katholischen Centren vernimmt. Der Conflikte dürfte es also verschiedene geben. Was sich neulichst in Genf für Anstände zwischen temporärer und spiritueller Gewalt einleiteten, das hat noch eine große Tragweite; denn dieser Mermillod ist ein harter Feuerkopf, ein wahres Kleinod für die Interessen des Papstthums und der Infallibilitätsschwärmer, und an dem alten Windfahnendreher James Fazy, nunmehriger Chef-Redakteur an der »Suisse radical« — sehr unpassender Bezeichnung — hat er in Bezug auf Eingreifen in's weltliche Gebiet einen trefflichen Sekundanten, dem der Zweck auch in politicis die Mittel heiligt. Wer denn Marilley's von Freiburg, Eugenius Lachat's von Solothurn (Basel), Dr. Greith's von St. Gallen und Weihbischof Willy's von Chur Auftreten damit kombinirt, muß sich sagen: „daß die Curie von Rom gar trefflich mit Streitern im Sinne der infallibilistischen Verdummungstheorie des Volkes — das man eben nicht mündig werden lassen will — sich erkoren hat. Noch ist zwar nicht Hopfen und Malz verloren trotz des Defizits vom 12. Mai 1872 — wenn nur die Freisinnigen unentwegt festzuhalten wissen an den Grundsätzen vernünftiger, im Centralisiren nach Innen Maß haltenden, das Land jedoch in seinen auswärtigen Beziehungen und in verkehrsrechtlichen Punkten fester aneinander knüpfenden Reformen. Was wir schlechterdings erreichen müssen, wollen wir, ein einheitliches Wehrsystem, gleiche Rechtsbestimmungen wenigstens grundsätzlich genommen, ein durchaus freies Handeln und Wandeln im ganzen Gebiete der Schweiz, freie Niederlassung und Bewegung von Kanton zu Kanton, erringen — das halte man unentwegt im Auge und lasse daran kein Jota abmarkten, sonst ist jede neue Revisionsarbeit ein eitel — vorübergehendes Pfuschwerk — gut für wenige Jahre und wir kämen dann ja gar nie mehr recht aus der Flickarbeit heraus und würden den Eifer und die Energie der Wähler und Stimmenden bald genug so sehr lahm legen, daß der Rückschlag von schlimmsten Folgen wäre.

Vom schweizerischen Lehrerfest in Aarau.

Die Lehrerbildung nach den Forderungen der Gegenwart.

(Nach der Berathung durch die schweiz. Lehrerversammlung.)

I. Anforderungen an die Lehrerbildung.

1) Die geistigen Kämpfe der Gegenwart im Allgemeinen und der 12. Mai 1872 im Besondern lehren uns, daß eine höhere Volksbildung und folgleich eine höhere Lehrerbildung sehr nothwendig sind.

2) Unsere Zeit fordert von dem Volkslehrer zu einer würdigen Ausfüllung seiner Stellung in Schule und Leben nebst einem gediegenen Charakter namentlich eine allgemein wissenschaftliche Bildung, die an Gründlichkeit derjenigen anderer wissenschaftlicher Berufsarten gleich kommt und die ihn von der kirchlichen Dogmatik emanzipirt.

3) Zum Zweck einer idealen Auffassung des Erzieherberufes und des bewußten Erfassens von Zweck, Mittel und Methode des Unterrichts sei der Lehrer auch im Besitz einer gründlichen pädagogischen, resp. beruflichen Bildung.

II. Bildungsgang des Lehrers.

4) Die verschiedenen pädagogischen Wissenschaften in den Seminarien sollen mit Rücksicht auf ihre Schwierigkeit und Bedeutung erst nach dem vollendeten 18. Altersjahr eintreten.

5) Auf die berufliche Bildung sind mit Herbeiziehung einiger höherer allgemeiner Unterrichtsfächer zwei Jahre zu verwenden. Das Bestehen von Seminarien, die den Charakter von eigentlichen Fachschulen für volksthümliche Pädagogik haben, ist eine Nothwendigkeit.

6) Das Konvikt ist eine unzweckmäßige Einrichtung. Es soll durch das System der Pensionate mit Ueberwachung ersetzt werden.

7) Die Errichtung einer mehrklassigen Seminarschule, die zugleich Muster- und Uebungsschule ist und unter der Direktion des Lehrers der Methodik steht, ist für die praktische Bildung der Seminaristen von ganz besonderer Bedeutung. Auch aus diesem Grund, so wie zum Zwecke der Aufhebung des Konvikts ist die Verlegung der Seminarien in die Städte nothwendig.

8) Der Besuch von Polytechnikum und Hochschule zum Zweck der Ausbildung für höhere Lehrstellen wird den Lehrern vom Staat durch Verabreichung von Stipendien ermöglicht.

III. Anderweitige Anforderungen.

9) Zur Verbesserung der Lehrer- und Volksbildung gehört auch eine bessere und würdigere Bezahlung der Lehrer, weil ohne dieses nicht für die Gewinnung der Talente und für die Fortbildung des Lehrers gesorgt ist.

Statuten für den schweiz. Lehrerverein.

(Festgestellt durch die Generalversammlung des schweiz. Lehrervereins.)

§ 1. Der schweizerische Lehrerverein bezweckt die Förderung des Erziehungs- und Unterrichtswesens in Schule und Haus durch alle Theile unseres Vaterlandes.

§ 2. Jedem Lehrer und jedem Freunde der Volksbildung steht der Beitritt zum allgemeinen schweiz. Lehrerverein frei.

§ 3. Als Mittel zur Erreichung seiner Zwecke veranstaltet der Verein:

a. regelmäßig wiederkehrende Versammlungen seiner Mitglieder zur Berathung wichtiger pädagogischer Fragen und zur Erledigung der Vereinsgeschäfte und
b. die Herausgabe eines Vereinsorgans und wenn möglich eines pädagogischen Jahrbuchs.
c. Gründung von kantonalen Sektionen und
d. Verbindung mit dem Verein der romanischen Schweiz.

§ 4. Der schweizerische Lehrerverein versammelt sich alle zwei Jahre ein Mal, in der Regel auf zwei Tage. Er behandelt und erledigt seine Geschäfte theils in Spezialkonferenzen, theils in der Generalversammlung.

§ 5. Die Generalversammlung bestimmt den Ort der nächsten Zusammenkunft und wählt einen Vorstand von fünf Mitgliedern für dieselbe. Die Mitglieder des Vorstandes sollen demjenigen Kanton angehören, in welchem die nächste Versammlung stattfindet.

Der Vorstand hat die für die Versammlung nöthigen Anordnungen zu treffen und insbesondere:

a. Die Themen für die Spezialkonferenzen und die Generalversammlung zu bestimmen und
b. die Vereinsversammlung zu leiten.

§ 6. Neben dem Vorstand wählt die Generalversammlung einen Zentralausschuß von neun Mitgliedern auf die Dauer von vier Jahren. Derselbe wird von zwei zu zwei Jahren in der Art theilweise erneuert, daß das eine Mal fünf, das andere Mal die vier übrigen Mitglieder in Erneuerungswahl fallen. Austretende Mitglieder sind wieder wählbar.

Der Zentralausschuß hat den Verein nach Außen zu vertreten und die inneren Angelegenheiten desselben zu besorgen; ihm kommt insbesondere zu:

1) Die Redaktion des Vereinsblattes zu bestellen und zu honoriren;
2) die Rechnungs- und Kassageschäfte des Vereins zu besorgen;
3) die Vereinsbeschlüsse selbst in Ausführung zu bringen oder zur Ausführung derselben die erforderlichen Spezialkommissionen zu ernennen und ihre Arbeiten mit seinem Gutachten dem Vereine vorzulegen;
4) alle diejenigen Fragen zu begutachten, welche ihm der Verein zu diesem Zwecke übergeben wird;
5) bei jeder Generalversammlung einen Bericht über seine Thätigkeit zu erstatten.

§ 7. Zur Bestreitung der Ausgaben für die allgemeine Verwaltung, sowie für allfällige Unternehmungen des Vereins entrichtet jedes Mitglied einen Jahresbeitrag von 1 Fr. 50 Cts., welcher (mit Fr. 3) von zwei zu zwei Jahren gegen Aushändigung einer Mitgliedkarte prænumerando erhoben wird.

§ 8. Wer eine Abänderung der Statuten wünscht, hat wenigstens zwei Monate vor der Allgemeinen Versammlung seine Vorschläge dem Zentralausschuß mitzutheilen, worauf dieser der Versammlung seine gutachtlichen Anträge hinterbringt.

Eidgenossenschaft.

Aus den Bundesrathsverhandlungen vom 21. Aug. Die brasilianische Regierung hat dem Bundesrathe durch ihren Gesandten die am 26. Januar 1861 abgeschlossene Konsularkonvention mit dem 20. d. auf die Frist eines Jahres kündigen, zugleich aber auch ihre Geneigtheit aussprechen lassen, im Verlaufe des Kündigungsjahres auf Unterhandlungen für den Abschluß einer neuen Uebereinkunft einzutreten. Der Bundesrath erklärt sich zu solchen Verhandlungen ebenfalls bereit und wird nun die weitern Eröffnungen der kaiserlichen Regierung gewärtigen.

Berichten aus Trouville zufolge hat bei dem dortigen Probeschießen am 19. das schweizerische 8,4cm.-Hinterladungsgeschütz das Zielschiff in den Grund gebohrt.

Eine Konferenz von Oberbeamten der schweiz. Eisenbahnen hat am 18. dieß in Olten über die Gründung einer schweiz. Eisenbahnzeitung diskutirt. Es wurde die Wünschbarkeit eines solchen Organs mit offiziösem Charakter aber selbstständiger Redaktion ausgesprochen. Dasselbe hätte zum Zwecke, alle das Eisenbahnwesen betreffenden Fragen — Eisenbahngesetzgebung, Eisenbahn-Politik, Verwaltung, Technik, Bau und Betrieb, Personalia ꝛc. — in den Bereich der freien Besprechung zu ziehen, sowie als Publikationsorgan der einzelnen Eisenbahnverwaltungen zu dienen. Die Direktionen der schweiz. Bahnverwaltungen sollen um ökonomische und moralische Unterstützung des Unternehmens angegangen werden. Ein Komite hat nach dem „Bund" das Weitere zu vollziehen.

— Aarau, den 21. August. Am heutigen Jahrmarkt wurden aufgeführt 125 Ochsen, 612 Kühe und Rinder, 70 Schafe und Ziegen und 520 Schweine. Fremde Käufer hatten sich sehr zahlreich eingefunden. Der Handel war lebhaft und die Preise andauernd hoch; 308 Stück wurden per Bahn meistens nach dem Ausland abgeführt.

— In Baden befindet sich gegenwärtig der schweiz. Geschäftsträger in Wien, Hr. v. Tschudi.

— Zofingen, 20. Aug. Das Jahresfest des schweizerischen Zofingervereins nimmt den schönsten Verlauf. Sehr zahlreiche Betheiligung. Die schweizerische Nationalitätenfrage in zwei trefflichen Referaten von Genf und Bern beleuchtet, wurde in lebhafter Diskussion bejaht. Die Festreden über die Humanitätsbestrebungen der Schweiz und das schweizerische Volkslied werden mit allgemeinem Beifall aufgenommen. Das Konzert unter Leitung der Sektion Basel ist sehr gelungen. Der Antrag auf Wiedereinführung des Duells und der Mensur wurde nach ernster eingehender Diskussion mit 119 gegen 15 Stimmen verworfen. Damit ist das Duell hoffentlich bald auch aus dem ganzen schweizerischen Studententhum verbannt. (Basl. Nachr.)

— *Zofingen. Letzten Dienstag Abends hat sich in einem Gasthaus Robert Bigar, angeblich von Meklenburg-Schwerin, circa 24 Jahre alt, Apothekergehülfe bei Hrn. Siegfried in hier, vergiftet.

— Um den Durchbruch des Bötzbergtunnels zu beschleunigen, wurde mit Ermächtigung des Bötzbergbahnkomites von der Nordostbahndirektion ein Vertrag abgeschlossen mit den Patent Tunneling and Mining Machine Company in London, wodurch diese Gesellschaft sich verpflichtet, in die Arbeit am südlichen Sohlenstollen spätestens Mitte November nächsthin einzutreten und denselben unter Anwendung einer ihr eigenthümlich gehörenden Bohrmaschine monatlich mindestens 200 laufende Fuß vorwärts zu treiben: sie erhält dafür eine Entschädigung von Fr. 140 per laufenden Meter. Die übrige Erstellung des Tunnels, sowie auch die Aushebung des nördlichen Sohlenstollens und die Abteufung des Hauptschachtes werden von Seite der Nordostbahn in Regie fortbesorgt.

Anfangs August war, nach der „N. Z. Z.", der wir diese Mittheilung entheben, der südliche Sohlenstollen 1000 Fuß, der nördliche 550 Fuß weit fortzutreiben und der Hauptschacht, welcher eine Tiefe von 480 Fuß enthält, war auf 260 Fuß abgetäuft. Der Fortschritt des Sohlenstollens im Monat Juli betrug auf der Nordseite 57, auf der Südseite 72 laufende Fuß; im Monat Juni auf der Südseite 91 Fuß. Kleinere Bohrmaschinen waren damals in der Aufstellung begriffen und ließen eine raschere Förderung der Arbeiten erwarten, die einerseits durch unerwartet ungünstige Gesteinformation, anderseits durch fortdauernden starken Wasserandrang im Schacht sehr erschwert werden. Bekanntlich beträgt die ganze Länge des Tunnels 8330 Fuß, und da der konzessionsgemäße Bautermin am 8. Juni 1875 abläuft, so stehen für Vollendung der Baute jetzt noch 32 Monate zu Gebote.

Die englische Gesellschaft allein hat in 20 Monaten 4000 Fuß Sohlenstollen an die noch mangelnden 6670 Fuß zu liefern, wozu der auf monatlich mindestens 90—100 Fuß zu berechnende Fortschritt im nördlichen Stollen und mit Ende 1872 nach vollendeter Abteufung des Schachtes noch die von dessen Ende aus in doppelter Richtung zu betreibenden Arbeiten hinzuzukommen werden.

— Möhlin. Die gemeinsame Uebung der Feldschützen des Bezirks hat vergangenen Sonntag ihren guten Verlauf genommen. An Vereinen betheiligten sich Magden, Möhlin, Rheinfelden, Schupfart und Zeiningen mit zusammen bei 160 Mann.

Bern. Am 18. August Nachmittags war der Mechaniker Franz Juillat in dem Eisenwerke zu Underschwyl beschäftigt, an dem Blasebalge einige Reparaturen zu machen, als er plötzlich in das Räderwerk fiel. Bevor er auch nur Zeit hatte, einen Schrei auszustoßen, war er buchstäblich zermalmt. Das Werk mußte abgestellt werden, um die formlosen Fleischfetzen hervorziehen zu können.

— Sonntag den 25. Aug. findet die vierte Generalversammlung der Gesellschaft ehemaliger Studirender des schweizerischen Polytechnikums im großen Kasinosaale in Bern statt. Der Verein zählt bereits über 400 Mitglieder, von denen sich zirka drei Fünftel in der Schweiz aufhalten, während dem sich die übrigen auf viele Länder Europa's vertheilen.

— Aus hiesiger Strafanstalt entwichte am 17. ds. der gefährliche Dieb Peter Feilenburg, ein 35jähriger Geschirrhändler aus dem Elsaß, der bereits in Solothurn zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt war, ohne diese abzubüßen.

Zürich. Nach dem offiziellen Resultat fehlen Hrn. Römer noch 115 Stimmen zum absoluten Mehr.

— Der Strike der Schmiede- und Wagnergehülfen hat mit dem 19. d. begonnen, da alle Meister, mit Ausnahme eines Einzigen, alle Forderungen zurückgewiesen haben.

— Der Kantonsrath wählte in den Erziehungsrath: Hug, Huguenin, Egg, Boßhardt-Jacot, die bisherigen. Bestätigt wurden als Erziehungsräthe: Näf, Vögelin. Antistes wurde Finsler. In den Kirchenrath kamen: Pfarrer Zollinger, Pfr. Lang, Prof. A. Schweizer, Regierungsrath Ziegler,

alt Diakon Heß, Pfr. Burkhardt in Küsnacht. Handelsrichter: Hauptm. Hans Pestalozzi.

Luzern. Der „Eidgen." meldet gerüchtweise, Rigi-Kaltbad sei um 3,000,000 Fr. an eine Basler Gesellschaft verkauft worden.

Schwyz. Die Hürlimann'sche Fabrik in Einsiedeln ist bis auf den ersten Stock abgebrannt.

In Basel hat sich Hr. Stadtrath Rudolf Merian durch einen Pistolenschuß den Tod gegeben; krankhafte Zustände seien die Ursache.

Baselland. Das Nervenfieber in Laufen nimmt immer noch größere Dimensionen an. Obschon eine Anzahl Kranke in Spitäler verbracht wurden, betrug am 20. der Krankenbestand im Orte etwa 70, im Ganzen bald 10 Proz. der gesammten Bevölkerung. Der Brunnquelle wird eine andere Leitung gegeben. Das Schulhaus wird als Nothspital eingerichtet, die Schule ist in die Kirche verlegt, Gemeinde und Staat haben ansehnliche Kredite bewilligt, um der Seuche entgegen zu wirken, die bis jetzt aller Anstrengungen spottet. Doch haben wir bis heute von keinem Todesfalle gehört. (Ldschftlr.)

Solothurn. Das „Echo vom Jura", ein ultramontanes Blatt im Kanton Solothurn, macht folgendes offene Geständniß:

„Jagt nur die Jesuiten fort — was hilft es euch? Ihr Geist lebt in uns Allen und unsere Burg ist Gott. Zur josephinischen Zeit hat sich noch mancher feige Priester gefürchtet vor dem Verdacht und der Anschuldigung des „Jesuitismus"; jetzt ist es anders. Wir bekennen es offen vor der Welt: der Jesuiten Lehre und der Jesuiten Ziel ist aller katholischen Priester Ziel.

„Wir Katholiken sind und wollen sein ultramontan-klerikal-jesuitisch und keine Macht der Welt soll uns anders machen."

Freiburg, 19. Aug. Etwa 200 Mitglieder nahmen am Jahresfeste der schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft Theil. Der Empfang war glänzend. Dr. Thürler eröffnet als Präsident die Versammlung. Schaffhausen wird zum Festort für 1873 bestimmt. Das Präsidium übernimmt daselbst Dr. Stierlin. Der Preis des Afrikareisenden Schläfli (Fr. 800) wird an August Forel in Morges für seine Monographie der Ameisen zuerkannt. Vorträge hielten die HH. Gillieron, Fatio, Desor, Favre und Saussure.

Graubünden. Hr. Schwarze von London hat der Gemeinde St. Moritz, wo im Jahr 1867 sein Sohn im Alter von 13 Jahren gestorben ist, für die Schule 1000 Fr. geschenkt.

Thurgau. In der Nacht vom 19. d. wollten Herr Maschineningenieur Fritschi aus Karlsruhe und drei Arbeiter des Gubler'schen Etablissements von Hemmenhofen, wohin sie eine Spazierfahrt gemacht hatten, nach Steckborn zurückkehren. Das Schifflein sank unter, als sie schon über die Hälfte des Sees gekommen waren. Auf ihren Hülferuf kamen Leute mit einem Kahn aus Steckborn herbei und es gelang ihnen, die vier Verunglückten aufzufischen. Herr Fritschi aber war todt, so daß alle ärztlichen Bemühungen fruchtlos blieben. Die Retter sind Schiffmann Merk und Hausmann zur Krone.

Waadt. Hr. eidg. Oberst F. Lecomte, dem die Militärwissenschaft schon so manches interessante kriegsgeschichtliche Werk zu verdanken hat, gibt demnächst eine Geschichte des letzten deutsch-französischen Krieges heraus. Das Werk wird 3 Bände umfassen, wovon der erste die Ereignisse bis zur Belagerung von Metz behandeln wird. Selbstverständlich wird das Salz der Kritik dem Werke nicht fehlen; Stoff gibt es ja genug.

— Am 18. d. sind in Biour am rechten Ufer des Jourfee's zirka 12 Häuser abgebrannt, trotzdem sie einzeln stunden. (H.-C.)

Deutschland. Das Dresdener Journal meldet, anderweite Nachrichten bestätigend, daß der Kaiser von Oesterreich am 5. September zum Besuche des sächsischen Hofes in Dresden eintrifft und sich von da aus am 6. nach Berlin begibt.

— Stuttgart, 20. Aug. Gestern Abend halb 8 Uhr ist der Kronprinz des deutschen Reiches in Ulm eingetroffen. Derselbe hielt einen festlichen Einzug in die Stadt durch die brillant beleuchteten Straßen bis zum Absteigequartier, dem Gasthofe zum Kronprinzen. Heute beginnt die Musterung der Ulmer Garnison. Abends findet eine Beleuchtung des Münsters statt. Auf der gestrigen Fahrt von Langenburg nach Ulm fanden Festlichkeiten auf allen Bahnhöfen statt, wo der Extrazug anhielt, u. A. in Gmünd, Kannstadt, Göppingen und Geißlingen.

Rußland. In Sebastopol ist ein gräßlicher Mord an dem verabschiedeten General Tschernjajew, einem unverheiratheten Manne, der nur einen ausländischen Diener bei sich hatte, verübt worden. Wie verlautet, hatten am 6. Juli seine Arbeiter, die am folgenden Tage nach Odessa abreisen sollten, gebeten, bei ihm übernachten zu dürfen; aller Wahrscheinlichkeit nach haben dieselben im Verein mit dem Diener die ruchlose That verübt. Erst vier Tage später fand man den furchtbar verstümmelten Leichnam des Ermordeten in einem Brunnen des Hauses. Der Kopf war in einen mit einem 2-Pudgewicht versehenen Sack gesteckt und die Beine hatte man an den Kopf gezogen. Als der Sack heraufgezogen wurde, zeigte sich, daß man dem unglücklichen Opfer die Kehle durchschnitten, verschiedene Schnittwunden auf der Wange und über dem Auge beigebracht und die Kopfhaut vom oberen Theile des Kopfes auf den unteren herabgezogen hatte.

Amerika. Dem Berichte des Finanz-Ministers über den Stand der amerikanischen Staatsschuld entnehmen wir, daß dieselbe gegenwärtig 2,273,416,700 Dollars Kapital und Zinsen beträgt. Im Staatsschatze liegen 85,358,044 Doll., demnach beträgt die Gesammtschuld 2,188,058,656 Dollars gegen 2,191,486,343 Dollars am 1. Juli. Die Staatsschuld hat seit dem 1. März, dem Anfange des vierten Jahres der Grant'schen Präsidentschaft, um 37,754,841 Dollars und seit dem Anfange der Regierung Grant's überhaupt, das ist seit drei Jahren und fünf Monaten, um 337,404,003 Dollars abgenommen.

Unterzeichneter erfüllt die angenehme Pflicht, den aargauischen Behörden und Privaten für ihre lebhafte Theilnahme am Lehrerfeste und ihr herzliches Wohlwollen und freundliches Entgegenkommen für sich und viele seiner thurgauischen Collegen zu danken.

G. Fischer, Reallehrer.

Aarau, den 22. Aug. 1872.

Amtsblatt-Auszug

Fertigungen.

Zuzgen, 29. Aug. Die Erben des sel. Joseph Broglin, Heinrichs, auf Dornhof. — Möhlin, 28. Fz. Joseph Waldmeyer, alt Löwenwirth, von hier, in Basel — Birmenstorf, 24. Arnold Zimmermann, Bernhards. — Zuzgen, 24. Die Erben der sel. Wittwe Magdalena Hürbin geb. Spies. — Jonen, 29. Kaspar Bürgißer, Uhlis, in Oberlunkhofen. — Reinach, 30. Geschwister Haller, Hans Jakobs, Küfers sel., im Hohlenweg dahier. — Leibstadt, 27. Johann Nepomuk Benz. — Niederwyl, 27. Samuel Guggenheim, Negotiant in Bremgarten. — Wohlenschwyl, 27. Georg Steinmann, Schuster. — Zofingen, 28. Jakob Scheurmann, Zimmermann. — Rheinfelden, 27. Johann Morgen, Heinrichs. — Aum, 28. Gebrüder Joseph, Alois und Burkart Villiger zur Dampfsäge dahier. — Gontenschwyl, 30. Die Erben des Heinrich Peter, alt Bot; Die Erben des Samuel Läser, Maurers sel.; Samuel Klaus, alt Gemeinderaths, von hier, in Oberkulm. — Sarmenstorf, 29. Franz Jos. Wili, Schuster, von Altwis, in Windisch. — Lenzburg, 6. Sept. Die Erben des sel. Jakob Ackermann, gewes. Güterfuhrhalter, von Hendschiken. — Gränichen, 3. Joh. Georg Eichenberger, Sommerannis; Anna Maria und Susanna Kaufmann, Kaspars, Küfers, von hier, in Basel; Maria Baumann, Samisjakoben von Schafisheim.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der mittlern Schule in Strengelbach. Besoldung Fr. 900. Anmeldung 30. Aug., Schulpflege Strengelbach.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Islisberg. Anmeldung 31. Aug., Gemeindeschulpflege Arni-Islisberg.

Lehrerstelle an der mittlern Schule in Thalheim. Anmeldung 31. Aug., Schulpflege Thalheim.

Lehrerstelle an der obern Schule in Sulz, Bez. Laufenburg. Anmeldung 31. Aug., Schulpflege Sulz.

Lehrerstelle an der obern Schule in Schinznach. Anmeldung 31. Aug., Schulpflege Schinznach.

Postablagehalterstelle Wohlenschwyl. Besoldung Fr. 400. — Anmeldung 26. Aug., Kreispostdirektion Aarau.

Getreidebörse in Olten, 21. Aug. 1872.

Irka, Odessa . .	Fr. 35 50 bis 36 —	Berdianska . .	Fr. 36 50 bis 37 —
Burgas . . .	" — — " — —	Taganrog . .	" 31 50 " 32 50
Richelle . . .	" — — " — —	Roggen . . .	" 21 — " 22 —
Marianopoli . .	" 35 50 " 36 50	Hafer	" 19 — " 20 50
Pologne . . .	" 35 50 " 36 50	Dijon-Gerste .	" 19 50 " 20 50

Luzern, 20. Aug. Mittelpreis per Doppelztr. Kernen Fr. 39. 08., Aufschlag Fr. —. 53 Ct.

Pariser Observatorium, vom 21. August 1872.

Leichtes Sinken des Barometers über dem Kanal. Steigen desselben in Frankreich. Himmel bedeckt oder regnerisch über unseren Westküsten.

Aarstand v. 21. d. Morg. 7 U. 10'9", Nachm. 1 Uhr 11'0", Abends 9 Uhr 11'0".

Aarwärme v. 21. d. Morg. 8 U. 13 — °, Mittags 12 U. 16 — °, Abends 4 U. 16 — R.

Fremdenverzeichniß v. 21. auf den 22. August 1872.

Olten.

Hr. Rilliet, eidg. Oberst, Genf.
— Pruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— Jant, Rentier, London.
— Joplis, dto., dto.
— Sretvizer, Lehrer, Pesth.
— Steiner, dto., dto.
— Bautländer, Kfm., Lahr.
— Pöge, dto., Besançon.
— Karsfeller, dto., Straßburg.
— Thalmann, dto, Laufenburg.
— Bossert, Kfm., Winterthur.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Storchen.

Hr. Traiellexardo m. Sohn, Gutsbesitzer, Mailand.
— Bete, Kfm., Genf.
— Ris, dto, Lempau.
— Friese, dto., Stuttgart.
— Kasche, dto., Cassel.
— Berner, dto., Kulm.
— Meier, dto., Lyon.
— Schilt, dto, Winterthur.
— Gigax 2, Kfm., Bleienbach.
— Guggenheim, Kfm., Zürich.
— Dreifuß, Kfm., Endingen.
— Wyler, Kfm., Endingen.
— Bollag, Kfm., Endingen.

Wildenmann.

Hr. Rohr m. Gem., Kfm., Cannes.
— Ducotterd, Part, Freiburg.
— Schimeli, Kfm., Endingen.
— Soeldi, dto., Utznach.
— Stauffacher, dto, Lachen.
— Burgherr m. Gem, v. Gontonschwyl.

Krone.

Hr. Maillard, Ammann, Chenevez.
— Bairol 2, Uhrenmacher, dto.
— Gigandet, Part., dto.
— Stowasser, dto., Theuring.
— Wespe 2, dto., Brugg.
— Herzog, Kfm., Bern.
— Wyler 2, dto., Endingen.
— Bollag, Kfm, Endingen.

Löwen.

Hr. Rüegg, Seminardirektor, Bern.
— Amsler, Professor, Lothringen.
— Bircher m Gem., dto., Genf.
— Winkler m. Gem., Gutsbesitzer, von Kempten
— Rutzen m. Gem., Ingenieur, Cöln.
— Mensinger, Offizier, Frankfurt.
— Schumann, Kfm, Barcelona.
— Schwab, dto, Bern.
— Begnaud, dto., Lyon.
— Berchdolt, dto., Lachen.
— Rüetschi m. Gem., Gießer, Bern.

Rößli.

Hr. Hächler, Kfm., Lenzburg.
— Müller, dto., Zürich.
— Saladin, dto., Basel.
— Etzwyler 2, dto, Schaffhausen.
— Büttiker m. Fr., dto., Flumenthal.
— Völklin, Hafner, Zürich.
— Rei, Part., Scherz.
— Rothenfluh 3, Part., Bußlingen.
— Häcklin 2, Hafner, Basel.

Schwert.

Hr Meier, Part, Tägeria.
— Hunziker, dto., Staffelbach.
— Ryniker, dto, Schinznach.
6 Musiker, v Luzern.
10 Wallfahrer, a. Elsaß.

Bachabschlag.

Eingetretener Hindernisse wegen kann der Abschlag des Stadtbaches am 25. l. Mts. nicht stattfinden. Er wurde deßhalb auf Samstag den 31. August, Abends, verlegt.

Die Werkbesitzer werden hievon benachrichtigt. Bezüglich der Ansammlung von Wasser in und vor den Häusern während der Dauer des Abschlages verbleiben die in der frühern Publikation aufgestellten Vorschriften in Kraft.

Die Steigerung über den dießjährigen Ertrag der Fischenz in Suhr dann, wird Samstag den 31. dieß Nachmittags 2 Uhr auf der städtischen Polizeiwachtstube abgehalten werden.

Aarau, den 16. August 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Bei **F. J. Widmer,** Musikalienhandlung in Aarau, ist soeben erschienen:

Melodienbuch

enthaltend 100 unserer beliebtesten Volkslieder für Trompete, Cornet-à-pistons oder Althorn, auch Flöte, Clarinette oder Violine.

Preis geb. Fr. 2. —

Zu vermiethen:

Ein oder zwei gut meublirte **Zimmer.**

Heute Abend 4 Uhr

frische Kuttlen

und von nun an täglich junges fettes **Schaffleisch** bei

A. Landolt, Metzger.

Entflogen: Ein **Kanarienvogel;** Dem Wiederbringer ein Trinkgeld in Nr. 351.

Zu miethen gesucht:

Für eine kleine Familie eine **Wohnung** ebener Erde, bestehend in Stube, Nebenstube, sowie einer Kammer als Werkstätte dienlich, nebst Küche, Keller und Estrich, auf 1. Oktober 1872.

Offerten nimmt entgegen

H. Guldi, Notar.

Zu verkaufen:

Buchenes und **eichenes Brennholz,** klafterweise; dasselbe ist dürr und wird zum Hause geliefert.

H. Guldi, Notar.

Kost & Logis für einen Herrn. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Neue Waschbläue

von **Louis Schauenberg** in Zofingen.

Dépôt bei Herrn **Gloor-Siebenmann** in Aarau.

Diese neue Bläue hat ausgezeichnete Wirkung und macht bedeutende Ersparnisse.

Chemnitzer Tinten

in frischer Sendung:

Tief-schwarze Kanzlei- und Comptoirtinte,
Veilchenblau-schwarze Copirtinte I. Qual.,
dto. Stahlfedertinte I. Qual.,
Feinste rothe Carmintinte,
Brillant blaue Copirtinte,
Offene schön schwarze Comptoirtinte,

Lingetinte für Feder und Stempel.

Extra guter **flüßiger Leim** in kleinen und großen Flacons.

Auch empfehle ein sehr

probates Radirwasser

für Tintenflecken und Schreibkorrekturen, sowie billige **linirte** und **unlinirte Schiefertafeln.**

Um geneigten Zuspruch bittet höflichst

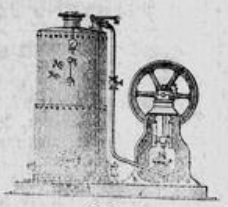
Fr. Hagenbuch, jgr.,
Buchbinder, Vorstadt.

Schweizerische Centralbahn.

Um die Theilnahme an der am 26. Aug. stattfindenden Schlachtfeier von St. Jakob an der Birs, und Einweihung des neu errichteten Denkmales von Schlöth auch weitern Kreisen zu ermöglichen, wird die Gültigkeitsdauer aller am **26. August** auf unsern Stationen gelösten **Hin-** und **Rückfahrtsbillete** nach **Basel** auf zwei Tage, also auch auf **Dienstag den 27. August** ausgedehnt.

Basel, den 21. August 1872.

Direktorium der schweiz. Centralbahn.



Feldschmieden und Ventilatoren,
Moores' Differenzial-Flaschenzüge,
Amerik. Universal-Bohrmaschinen,
Drehbänke zum Treten und für Kraftbetrieb,
Bandsägen für Hand- und Kraftbetrieb,
sowie verschiedene **größere Werkzeuge,**
Kleinere Dampfmaschinen verschiedener Systeme,
Dampf-, Circular- und andere Pumpen etc. etc.

sind stets vorräthig bei

Stirnemann & Cie., früher Stirnemann & Veith,
Stadelhofen, Falkengasse in Zürich.

Subscriptions-Eröffnung

auf 300 Aktien à Fr. 5000. —

der

Aktiengesellschaft Kammgarnspinnerei Derendingen

bei **Solothurn.**

Subscriptions-Bedingungen:

1. Für die Errichtung einer Kammgarn-Spinnerei in Derendingen wird eine Aktien-Gesellschaft gebildet mit einem Anlage- u. Betriebs-Capital von Fr. 2,500,000. — wovon
   Fr. 1,500,000. — in 300 Aktien zu Fr. 5000. — und
   „ 1,000,000. — in Obligationen von später zu bestimmendem Betrage, bei deren Emission die Aktionairs das Vorzugsrecht haben.
2. Die Aktienzeichnungen geschehen bei den unterfertigten Stellen von heute an mittelst Ausfüllung und Einsendung der Subscriptionsscheine. Die Unterzeichner haften für die Einzahlung der ersten 20%.
3. Mehr als 20% Einzahlung können auf einmal nicht gefordert werden und zwar jeweilen erst nach einer vorangehenden zweimonatlichen Aufforderung. Voraussichtlich ist im gegenwärtigen Jahre nur die erste Einzahlung benöthigt.
4. Sobald Fr. 1,000,000. — gezeichnet sind, wird eine Versammlung der Subscribenten zur Constituirung der Gesellschaft und Feststellung der für Alle verbindlichen Statuten einberufen. Hiebei hat vorläufig jede Aktie eine Stimme abzugeben und die Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit gefaßt.

Die unterzeichnete Anstalt ist ermächtigt **Zeichnungen** entgegenzunehmen. **Prospekte** und **Zeichnungsformulare** können bei ihr bezogen werden.

Aarau, den 9. August 1872.

Aargauische Bank.

Empfehlung.

Auf die bevorstehende Herbstzeit empfiehlt Frau **Theez-Amsler, Costümière** in **Aarau,** den verehrten Herren Theaterfreunden ihre reichhaltige

Theater-Garderobe,

entsprechend für jedes beliebige Theaterstück.

Heute **frische Bratwürste** und **Schweinefleisch,** und von nun an täglich frisches **junges fettes Bergschaffleisch** bei **Gottl. Siebenmann,** Metzger.

Fliegentod-Papier

ist zu haben bei

F. G. Martin.

Dépôt der beliebten Chocolade
in schöner Auswahl
von **J. G. Fankhauser** in **Lausanne**
in Nr. 596 zur alten Post, 1. Stock.

Bei F. G. Martin sind zu beziehen:

Reductionstabellen
für das
metrische System
in Vergleichung mit dem
schweizerischen Maaß und Gewicht
bearbeitet von
Gottfried Ziegler,
Eichmeister in Schaffhausen.

Preis: 35 Cts.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Freitag, No. 199 23. August 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Der 18. August.

Dieser 18. August ist wie der 18. Oktober, ein großer Jahrestag der deutschen Geschichte. Am 18. August fielen jene Kämpfe auf der Etappenstraße nach Metz vor, die blutiger als alle andern, mit schweren Opfern erkauft, und über aufgeworfene Leichenhügel hinweg in dem großen Entscheidungskampfe von Metz ausliefen. Und doch war dieser Entscheidungskampf bereits entschieden, die großen Symptome der Entmuthigung und Demoralisation hatten die französische Armee ergriffen. Schon tief bei Wörth und Forbach in der Flanke verwundet, erlitt die französische Armee hier bei Gravelotte ihren Herzstoß. Die drei großartigen Erfolge, die an Dimension den hervorragendsten Ereignissen der Weltgeschichte gleichkommen, die Uebergabe von Sedan und Metz und die Einschließung von Paris waren im Grunde nur Folgeereignisse aus diesem blutigen Tage bei Gravelotte, Folgeereignisse des 18. August. Man verfolge den Gang der Dinge. Der 18. August ermöglichte die Bildung jener 4. Armee, unter dem Kronprinzen von Sachsen, deren geschickte strategische Bewegungen eben jene Katastrophe von Sedan herbeiführten. Hier krümmte sich bereits der Ring, der die französische Feldarmee 7 volle Tage einschloß, die, in ihren Bewegungen frei, kaum dem Feinde jenes bald ungehinderte Vorrücken nach Paris gestattet hätte.

Der 18. August war der Schicksalstag, wo der eiserne Würfel der Geschicke fiel. Nachdem die Initiative der Franzosen, der rasch ausgeführte Stoß gegen die Grenze versäumt war, und damit die dem franz. Temperament am meisten zusagende offensive Bewegung durch die unerwartet schnelle Aufstellung des Feindes in ihrem System durchbrochen war, sah sich das französische Heer sogleich an eine Reihe von Ereignissen gestellt, die zu wenig vorausberechnet, die Vermessungen des Schlachtplans rechtwinklich durchkreuzend, Frankreich eine defensive Haltung aufnöthigten und ihm einzig noch den gedeckten strategischen Erfolg eines Moreau'schen Rückzugs offen ließen; aber auch bald nicht mehr offen ließen, da auch dieser noch offene Kreis der strategischen Möglichkeiten bald sich schloß.

Wie in der Phantasie des dramatischen Dichters sich gern die wichtigen Ereignisse bereits in die Exposition hineindrängen, so auch in diesem Kriegsdrama. Die Hauptentscheidung erfolgte frühe. Die zwei letzten Akte liefen in eine breite monotone Fläche aus. Sie boten fast nur noch ein technisches Interesse, hinter dem nur noch die Geheimnisse von Paris in seiner Einschließung romantisch sich abhoben. Nicht ein großer Schlag brachte das Ende, sondern die Erschöpfung. Man denke an Austerlitz, Waterloo, Königsgrätz, wo die Aktion auf ihrem Höhepunkt den raschen Absturz der Ereignisse, das Ende des Krieges, den Friedensschluß herbeiführte. Nach diesen Analogien wäre ein Friedensschluß nach Sedan das normale gewesen. Es ist, als hätte die Geschichte sich vorbehalten, die vollständige Revanche der preußischen Niederlagen von 1806 bis auf das geringste Detail durchzuführen. Dort schleppte sich nach der Schlacht bei Jena auch noch einige Monate der Kriegszustand weiter, freilich wesentlich durch die russische Combination veranlaßt, und endete ebenfalls mit dem nicht weniger demüthigenden Frieden von Tilsit. Auch die Invasion Frankreichs nach den Tagen von Leipzig, in der Campagne von 1814 bildet eine zweite Analogie, nur daß damals das Metz in Leipzig im Gebiete der Feinde lag und nicht der stärkste befestigte Punkt der eigenen Grenze darstellte.

Man vergegenwärtige sich den tiefen Eindruck, den Jena und dessen Wiedervergeltung bei Leipzig, die blutigen Tage an den Ufern der Saale, auf die letzten zwei Generationen gemacht hat. Auch damals begrüßte man diese großen Tage als die hochgelegene Wasserscheide zweier Geschichtsepochen. Aber manche Errungenschaft schüttete die Reaktion in ihrer retrograden Tendenz wieder mit ihrer politischen Kirchhofserde zu. Die Größe Deutschlands lebte nur noch im Liede und in der Sage; Deutschland war nicht mehr das Land, das so eben gesiegt hatte, es war wieder das Land, dem die Götter die Huld erwiesen von einem Nachkommen Friedrichs des Großen oder Heinrichs des Löwen regiert zu werden. Was brauchten die Deutschen ein Vaterland, sie hatten ja eine legitime Regierung.

Und doch behielten jene Tage von Leipzig eine große Bedeutung. Der Reaktion gelang es nie, dieses leuchtende Signal der deutschen Nationalität ganz aus dem Gesichtskreis des deutschen Volkes zu verbannen. Diese heiligen Feuer von Baku erloschen nie wieder. Der Krieg von 1870 jedoch ragt über diese frühern Ereignisse himmelhoch hinweg; aus zwei Gründen, weil die Ereignisse nach einem größern Maßstab sich aufbauten, deren Höhepunkte auf dem schmalen Zeitsegmente einiger Wochen sich zusammendrängten und nach einer eigenen geologischen Fügung und Formation gelagert erscheinen, aber auch weil sie uns nahe stehen, weil ihre steilen himmelhohen Ränder unmittelbar in die Thalsohle der Gegenwart abfallen. Ein Theil der Eindrücke ist also rein optischer Natur. Die Ereignisse werden, wenn sie wieder zurückliegen, besser verstanden, richtiger gewürdigt, ihre Folgen ruhiger übersehen werden, und allmälig von einer richtigeren Standlinie aus betrachtet werden können. Ist Deutschland unbesiegbar geworden? Kann also nie und niemals ein Abstrich an dieser großartigen Bedeutung der Ereignisse durch die Weltgeschicht vorgenommen werden?

Was kann Deutschland nach Außen nicht gewinnen? Einige kleinen Staaten höchstens, die sich ihm nie freiwillig fügen werden, da es sich nicht in den Besitz ihrer Sympathien zu setzen gewußt oder dafür bemüht hat und dieß, weil der Deutsche meist den Fehler hat, zu viel oder zu wenig liebenswürdig zu sein; jenes hatte ihm die Verachtung, die es aber jetzt abgeschüttelt hat, zugezogen, und dieses könnte ihm den Haß der Völker zuziehen. Deutschland kann nach Außen nicht mehr gewinnen; es muß in dieser Richtung konservativ, defensiv werden. Der glänzende Erfolg hatte seine Macht bis an die Grenzen erweitert, wo der Besitz, wie man vom alten Rom sagte, aufhört, wünschenswerth zu sein. Es muß seine Thätigkeit nach innen wenden. Es muß ein inneres Sedan gegen den immer noch vorhandenen Autoritätsfimmel und einseitigen Monarchismus schlagen. Es muß den Militärismus mit seinem undemokratischen Geist unter die Volksherrschaft beugen und nicht vermöge der beständig vorgehaltenen Gefahr des Vaterlandes von Außen die innern Reformen, die politische Herarbildung der Nation zur Volksherrschaft hintanstellen.

Diese Ereignisse als von einer noch nie dagewesenen Bedeutung hinstellen, damit über die ganze bisherige Weltgeschichte den Konkurs erklären, ist nationale Großsprecherei, die man von einem Volke der Denker nicht erwarten sollte. Warte man den Austrag der Ereignisse ab. Ueberschaue man vorerst die Folgen; überlasse man der Zukunft das letzte Wort: Die Geschichte spricht dieses letzte Wort und nicht der Herr Professor, der im Namen des Kaisers dozirt. Unbefangenen Leuten lasse man diese Zurückhaltung, die uns schon der weise Solon gelehrt hat. Der 18. Aug. ist unberechenbar groß in seiner Bedeutung; aber es gibt auch einen 18. Oktbr. und es gab Sedans hier- und jenseits des Rheins. (Zürch. Pr.)

Eidgenossenschaft.

— Wie dem „B. v. J." von Basel geschrieben wird, dort letzten Samstag ein Vertrag über Gründung einer Aktien- zur Erstellung schmalspuriger Bahnen unterzeichnet. Als Chef nehmens figurirt Hr. Alt-Bundesrath Dubs, der sich berei „schmalspuriger Escher" erworben. Direktor sei Hr. He bisherige Betriebschef der Centralbahn. Das Aktienk Millionen festgesetzt, davon werden vorläufig für Der Basler Bankverein hat letztere übernommen

---

Aargau. Aus den Verhandlun- Laut Anzeige der Regierung von Lu- bot für das Amt Entlebuch aufg- der Blasenseuche in der Gemein-

Im Einverständniß mit der präsidium den Großen Rath zu de- Sitzung auf den 23. September ein-

Die kathol. geistliche Konkursprüfu- Amtsdauer bis Ende März 1876 aus de-

Behufs Nutzbarmachung des älteren Staatsarchivs wird die Vereinigung desselben beschlossen.

Bern. Es wird das Erscheinen eines Werkes angekündigt (von Dr. Gyst), welches in authentischem Text alle Bundesverfassungen seit 1798 enthalten soll.

— In Büren brannten am 20. dieß zwei Häuser sammt Scheunen und dem darin befindlichen Mobiliar und den Erntevorräthen nieder. Auch mehrere Kühe, Ziegen, Schafe, Schweine ꝛc. blieben in den Flammen. Die Bewohner selbst konnten nichts als das nackte Leben retten. Man vermuthet Brandstiftung.

— Laut öffentlicher Empfangsanzeige hat die Sammlung von Liebesgaben für die Familien der am 24. Juli im Roththal verunglückten Lauterbrunner im Ganzen die Summe von Fr. 5709. 75 erreicht.

— Anläßlich der Eröffnung der Bödelibahn am 18. dieß fanden sich eine Reihe hoher Gäste in Interlaken ein. Am Bankett im Hotel „Victoria" nahmen circa 140 Personen Theil. Man bemerkte darunter die HH. Bundesräthe Cérésole und Chalet-Venel, fast alle Mitglieder der Regierung von Bern, die Mitglieder des Verwaltungsrathes der eidg. Bank, welche das Geld zur Erstellung der Bahn geliefert, die Herren Schultheiß Kopp und Regierungsrath Bell von Luzern, die HH. Landammann Durrer und Ständerath Herrmann von Obwalden u. s. w. Toaste, die alle auf die „Bödelibahn" und deren Fortsetzung Bezug hatten, wurden ausgebracht von den HH. Nationalrath Stämpfli, Bundesrath Chalet-Venel, Regierungsrath Jolissaint und Oberst Sinner von Bern, Ständerath Herrmann von Obwalden, Fürsprech Ritschard von Interlaken und Schultheiß Kopp von Luzern. Es herrschte eine sehr frohe Stimmung, welche durch die treffliche Bewirthung des Hrn. Ruchti noch vermehrt wurde. Um 11 Uhr fand die bengalische Beleuchtung des Kursaals und der zahlreichen Gasthöfe und Pensionen von Interlaken und Umgebung statt, die sich bei dem wunderschönen Abende prächtig ausnahm. Das einfach angelegte, aber gemüthliche Fest verlief allseitig in der frohesten Stimmung und kein Mißton störte dasselbe.

— Der neue Entwurf des Kirchengesetzes, welcher den Kommissionen beider Konfessionen zur Berathung vorliegt, stellt die beiden Konfessionen auf gleichen Fuß und unter die gleichen Gesetze; der Staat erklärt sich als konfessionslos. Die Geistlichkeit ist periodischer Erneuerungswahl (von 6 zu 6 Jahren) unterworfen. Bern erklärt seinen Austritt aus dem Bisthumsverband von 1828 und behält sich, wenn die Gemeinden einem Bisthum beitreten wollen, das Plazet über die Verordnungen des betreffenden Bischofs vor. Die oberste Verwaltungsbehörde der evangelisch reformirten Landeskirche ist eine Kantonssynode; die Bezirkssynoden werden abgeschafft.

Zürich. Mehrere russisch-polnische Flüchtlinge (worunter auch der bekannte Bakunin) erklären, daß der Prozeß, in welchen Netschojeff verwickelt gewesen, ein politischer sei; der Verhaftete möchte deßhalb nicht ausgeliefert werden. Auch die Journale plaidiren in diesem Sinn.

Luzern. Montag Abend machte die „Italia" eine Spazierfahrt beim Mondschein nach Flüelen. Um 7¼ Uhr dampfte sie mit etwa 100 Theilnehmern fort und gegen halb 10 Uhr war sie schon wieder zurück. Die Kurkapelle begleitete sie.

Schwyz. Die Piusvereinler haben sich in Einsiedeln zahlreich zusammengefunden; man zählt an die 5000 Wallfahrer, so daß es an Logis fehlt. Alle katholischen Kantone sind vertreten, wie auch die Hauptheißsporne des Ultramontanismus. Die Generalversammlung des Piusvereins schickte Telegramme an Pius IX. und an die schweiz. Bischöfe ab.

Glarus. Letzten Dienstag brachte alt Brodwäger Adam Zweifel in Linthal einen Adler sammt Jungen lebendig nach Hause.

— Mühlehorn. Letzten Dienstag ertrank der 24jährige Seidenfergger Grimm von Männedorf beim Baden im Wallensee.

Solothurn. Der Regierungsrath hat den Hrn. Prof. Lang zum Rektor der Kantonsschule ernannt. Die Wahlbehörde ist auf nächsten Mittwoch zur Wahl zweier Professoren einberufen.

Graubünden. Von Thusis erfährt das „Bündner Tagblatt", daß die Exkaiserin Charlotte von Mexiko auf einer Gebirgsreise im Hotel Viamala abgestiegen sei.

Waadt. Letzten Freitag und Samstag fand in Yverdon die 28. ordentliche Jahresversammlung des schweizerischen Apothekervereins statt. An Stelle des verstorbenen Hrn. Gruner wurde Hr. Apotheker Stein in St. Gallen als Redaktor der schweizer. Wochenschrift für Pharmacie erwählt und Glarus als nächster Festort ernannt.

Genf. Nach dem „Soloth. Anz." sind vorgestern im Genfersee drei hoffnungsvolle junge Männer, Zöglinge eines dortigen Pensionats, ertrunken. Einer derselben war von Burgdorf, von wo er, auf Besuch bei seinen Eltern, erst vor drei Tagen wieder nach Genf zurückgekehrt. Sie ruhen noch im kühlen Wellengrabe.

Italien. Der Naturforscher Anton Dorn aus Stettin hat von dem Municipium von Neapel die Conzession erhalten, mitten in der Promenade Villa Reale ein großes Gebäude zu errichten (man baut schon daran), welches ein Laboratorium für zoologische Beobachtungen an Seethieren enthalten soll. Die Concession des Hrn. Dorn gilt auf die Dauer von 30 Jahren, worauf das Gebäude mit allem, was es enthält, in das Eigenthum der Stadt übergeht. Das Gebäude der zoologischen Station wird aus zwei wesentlich verschiedenen Abtheilungen bestehen. Das Erdgeschoß wird ein großes Aquarium enthalten nach dem Muster der Aquarien von Berlin, Hamburg, London, Brighton, Brüssel u. s. w., in welchem das Publikum gegen Entrichtung eines Eintrittspreises die Seethiere des Meerbusens von Neapel und des Mittelländischen Meeres beobachten kann. Vermittels dieses Eintrittsgeldes wird es möglich werden, den Unterhalt des Laboratoriums zu bestreiten, welches das großartigste Institut seiner Art werden soll, das jemals zum Studium der Zoologie eröffnet worden ist. Das ganze Gebäude wird 32 Meter lang, 22 breit und 12 hoch werden, vom Boden an gerechnet. In den Souterrains werden große Behälter für Seewasser sein; westlich vom Hauptgebäude wird eigens ein Haus für die Maschinen gebaut werden, welche Tag und Nacht in Bewegung sind, um immer frisches Seewasser zuzuführen. Das Erdgeschoß wird einen großen, dunklen Saal mit mehr als 50 Kübeln von verschiedener Größe enthalten. In den Wänden dieses Saales werden sich eben so viele Krystalle befinden, durch welche der Zuschauer die verschiedenen Seethiere lebendig und in freier Bewegung beobachten kann. Das obere Stockwerk wird die Wohnungen der Naturforscher enthalten, so wie des Gründers und des Direktors der Anstalt. Vorzugsweise ist es aber für Naturforscher bestimmt, welche nach Neapel kommen und daselbst Beobachtungen anstellen wollen, wo sie Alles vereinigt finden: Aquarium, Laboratorium, Bibliothek und Instrumente.

— Der Gazzetta d'Italia in Florenz schreibt man aus Rom: „Ein schreckliches Gewitter hat sich im Vatican über dem Haupte des Cardinals v. Hohenlohe zusammengezogen. Man klagt ihn an, daß er sich mit Leib und Seele an den Kaiser Wilhelm und den Kanzler des Deutschen Reiches verkauft habe und ein offener Anhänger der Döllinger'schen Ketzerei sei. Um den drohenden Folgen dieser Anklagen vorzubeugen, hat der Cardinal v. Hohenlohe, welcher vom Papste die Erlaubniß erhalten hat, bis zur vollständigen Wiederherstellung seines Neffen, des Herzogs von Ratibor, in Deutschland zu bleiben, an Se. Heiligkeit schreiben müssen, daß er Ende künftigen Monats nach Rom zurückkehren wird. Seitdem Pius IX. diesen Brief erhalten hat, ist er etwas ruhiger geworden und nicht mehr so aufgebracht über den Cardinal."

Frankreich. Auch General Uhrich, der Vertheidiger von Straßburg hat jetzt ein Buch veröffentlicht, um sich gegen die ihm von allen Seiten gemachten Vorwürfe zu rechtfertigen. Aus dem Buch ergiebt sich nun allerdings, daß das Kaiserthum die hart an der Grenze liegende zunächst einem feindlichen Angriffe ausgesetze Festung vollständig vernachlässigt und entblößt hatte. Auf der andern Seite aber erhält man den Eindruck, daß General Uhrich auch die geringen ihm zur Verfügung stehenden Hülfsmittel nicht zu organisiren und zu benützen verstand. Er hatte das Kommando von Straßburg offenbar in der Hoffnung übernommen, einen ungefährlichen Posten im Rücken einer siegreichen Armee zu kommandiren und war dann sehr unangenehm überrascht, als er selbst fechten sollte. Recht hat dagegen Uhrich, wenn er sich darüber beklagt daß ihm die Untersuchungskommission den Einblick in die ihn betreffenden Akten nicht gestattet und sich geweigert habe von seiner Korrespondenz mit dem General Werder und den straßburgischen Behörden Kenntniß zu nehmen. (Schwz. Volksfrd.)

— Unter den Hauptleuten der frz. Infanterie und auch der Kavallerie findet, wie die „A. Ztg." von Paris berichtet, ein massenhaftes Ausreißen statt, welches den Kriegsminister in Erstaunen und Verlegenheit versetzt: wer nicht einfach quittirt, verlangt die Pensionirung oder die Nichtaktivität. Unter den mannichfaltigen Ursachen dieser Entfernung sind zwei hervorzuheben: das permanente Lagerleben und das Schulmeisterleben. General Cissey verwirklichte in kürzester Zeit einen sehr beträchtlichen Fortschritt, indem er für den militärischen und elementaren Unterricht einer jeden Kompagnie ihren Hauptmann verantwortlich machte. Die Soldaten lernen ernsthaft lesen und schreiben. Derselbe ausgiebige Schulzwang unter derselben Verantwortlichkeit besteht auf der Flotte. Es mangelt insbesondere in der Infanterie an Bewerbern um Unteroffiziersstellen; dem Mangel wird vielleicht das neue Rekrutirungsgesetz theilweise abhelfen. Vorläufig strengen sich die Lieutenants an, daß die gut disciplinirten Soldaten auch anständig manövriren. Aber vom Hauptmann bis zum Obersten ist man entmuthigt und übler Laune.

Deutschland. Die Ausführung des Jesuiten-Gesetzes in Deutschland ist an den meisten Orten ohne Widerspruch vor sich gegangen, nur im Elsaß und in Mainz hat es Proteste gegeben. Der Protest des elsäßischen Klerus stellt die Behauptung auf, daß die geistlichen Orden zum Organismus der Kirche gehören, wie die edleren Glieder zum Leibe des Menschen. Das Bild ist etwas unglücklich; zum Leibe des Menschen gehören auch unedlere Glieder. Der Mainzer Protest nennt das Vorgehen der Regierung einen Eingriff in die Rechte des Bischofs Ketteler. Hinzugefügt wird, daß Ketteler bereits Schritte gethan habe, um seine „Rechte" zu wahren; es läßt sich daraus schließen, daß der Bischof einen Feldzug gegen die Reichsgesetzgebung zu unternehmen gedenkt.

— Am 1. Januar 1865 zählte der Freimaurerorden auf der ganzen Welt nahezu dreizehn Millionen Glieder. Nach der Zählung vom 1. Jan. 1872 beträgt ihre Zahl 16,932,000. Folglich haben sich die Freimaurer in sieben Jahren um 3,932,000 vermehrt.

— Baden. Welche erstaunlichen Dimensionen die Auswanderungen aus Deutschland, namentlich aus dem norddeutschen Reiche, in kurzer Zeit genommen haben und stets noch gewinnen, haben wir schon früher einmal nachgewiesen. Heute haben wir in Bestätigung dieser Thatsache

weiter zu berichten, daß laut einem Kontrakt zwischen dem Präsidenten der brasilianischen Provinz Rio Grande de Soul und einigen badischen Unternehmern in Kurzem über 20,000 badische Bürger nach Südamerika auswandern werden.

— Stettin, 16. Aug. Auf einem benachbarten Rittergute kam es jüngst in Folge eines Strikes ländlicher Arbeiter zu Thätlichkeiten zwischen dem Gutsbesitzer, einem Hrn. v. Ramin, und den Arbeitern. Letztere mißhandelten denselben, sowie dessen Sohn auf das Gröblichste; Hr. v. Ramin aber machte von seinem Revolver Gebrauch und verwundete zwei der Excedenten der Art, daß der eine davon inzwischen gestorben ist. Hr. v. Ramin, der die Polizei-Verwaltung selbst ausübt, liegt schwer krank darnieder. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. Das Geschehniß kann als treffliche Illustration für gewisse Bestimmungen der neuen Kreisordnung dienen.

— Stettin, 19. Aug. Für die Gesundheitspflege aller derjenigen, welchen das rauhe Klima unseres nordischen Winters Nachtheile zu bringen droht, und die deßhalb bisher genöthigt waren, den Winter in südlicheren Gegenden, namentlich in einem milderen Seeklima zuzubringen, bereitet sich ein wichtiges Unternehmen vor, über welches den hiesigen Zeitungen folgende Mittheilung zugeht: „Die bis jetzt zu jenem Zwecke gebräuchlichen sogenannten klimatlichen Curorte, wie Cannes, Nizza, Mentone, Venedig, Neapel, Palermo, Algier 2c., gewähren zwar oft Vortheile, aber nur selten den gewünschten vollen Erfolg. Die Reise dorthin ist beschwerlich und dem Gesundheitszustande des Kranken oft unzuträglich; die Witterungsverhältnisse sind trotz aller meteorologischen Beobachtungen unberechenbar, die Einrichtung der Wohnungen mangelhaft, die Nahrung ungewohnt, die beabsichtigte günstige Einwirkung durch Beschwernisse aller Art, wie sie eine vollständig veränderte Lebensweise an einem fremden Orte mit sich führt, zum mindesten gefährdet, und die zur Erweiterung und Ableitung des Geistes geeignete und doch so nöthige Geselligkeit oft nicht zu ermöglichen. Eine Abhülfe aller dieser Uebelstände, so wie gleichzeitig eine fortdauernde Einwirkung des hauptsächlichsten Heilmittels: des stetigen Genusses der Seeluft bei möglichst gleichmäßiger Erwärmung, bietet ein Verfahren, welches in England schon seit längerer Zeit mit großem Beifall und Erfolg — wenn auch nicht in der nachstehenden systematischen Weise — ausgeführt worden und üblich ist. Dies besteht in dem stetigen Aufenthalte auf der See selbst, auf einem mit allem Comfort sorgfältig für diesen besonderen Zweck ausgerüsteten und von einem Arzte begleiteten und verwalteten Schiffe, welches seine Station wechselnd in Gegenden des gesundesten und heilsamsten Klima's südlicherer Breiten nimmt. Man beabsichtigt deßhalb, auf Grund dieser günstigen Erfahrungen, einen für diesen Zweck bereits gewonnenen Schrauben-Schnelldampfer bester und neuester Konstruktion, im Spätherbst von Cuxhafen aus, wo die Mitreisenden an Bord genommen werden, kurze, genau vom Arzte regulirte und nur bei gutem Wetter fortgesetzte Küstenfahrt über Gibraltar und längs der spanischen, französischen, italienischen, sicilianischen Küste bis etwa Malta ausführen zu lassen und längs der afrikanischen Küste Anfangs April nach Cuxhaven zurückzukehren. An Bord würde der Theilnehmer dieser Fahrt gegen jegliche Unbill des Wetters, schroffe Temperaturwechsel, ungewohnte Nahrung, unregelmäßige Lebensweise 2c. vollständig geschützt sein, während in den verschieden anzulaufenden Häfen sich die Annehmlichkeit eines zeitweiligen Aufenthaltes am Lande bietet. Dieses Unternehmen hat den Beifall der bedeutendsten Aerzte Deutschlands gefunden. In Folge dessen hat sich Dr. v. Wallenstedt, Arzt in Berlin und während der Sommermonate Badearzt im Seebade Heringsdorf entschlossen, dasselbe in diesem Winter zur Durchführung zu bringen." Aus dem Prospekt führen wir noch an, daß der für das Unternehmen bestimmte Dampfer die hiesige Titania ist, und daß sich der Preis für die fünfmonatliche Fahrt (bei 40 Mitreisenden) auf 2200 Thlr. per Person stellen wird.

— Charakteristisch für unsere Handwerker-Verhältnisse ist die Antwort, die der „Tribune" zufolge vor Kurzem ein junger Tischler gab, als ihn Jemand fragte, warum er nicht Meister werde, da er doch etwas hinter sich gebracht habe und tüchtige Kenntnisse in seinem Fache besitze. Ganz unbefangen erwiederte der junge Mann lachend: „Jetzt Meister werden und mich mit den Gesellen quälen? Da müßte ich ein Narr sein. Da wäre mein Erspartes bald hin! Die Ansprüche der Gesellen sind jetzt viel zu hoch, mit denen ist nicht auszukommen. Da bleib ich lieber selbst noch Geselle, habe keinen Aerger, stehe mich gut und warte ab, bis die Zeiten besser werden."

— Beim Brand der Hänsler'schen mechanischen Bauwerkstätte in Mülhausen wurde eine heroische That vollbracht. Das Feuer brach um 9 Uhr aus und um 10 Uhr war der in dem Kessel angesammelte Dampf noch nicht heraus; es drohte für die ganze Umgebung eine entsetzliche Gefahr. Zur Thüre herein war nicht mehr zum Kessel zu gelangen; da kletterte ein junger Mechaniker, Cäsar, Sohn, auf das Dach, stieß ein Fenster ein und gelangte auf diesem Weg zum großen Kessel, wo er die Klappen öffnete. Ohne die muthige Aufopferung des jungen Mannes stand zu befürchten, daß die Explosion des Kessels die Häuser der Nachbarschaft zerstört und unzählige Opfer unter den Ruinen begraben haben würde.

— Ein new-yorker Wochenblatt meldet, daß in San Francisco in Californien von einer Frau ein Hotel eröffnet wurde, in welchem kein einziger Mann angestellt ist. Alle Bedienstelen sind Frauen. Es haben sich Frauen von seltener Muskelkraft gefunden, welche Dienste als Träger leisten und die den größten Koffer mit Leichtigkeit auf ihre Schulter werfen. Eine Dame besorgt die Buchführung des Hotels, Damen sind in der Küche thätig und andere bedienen die Gäste, ja, es haben sich sogar einige Frauenzimmer zum Reinigen der Stiefel und sonstigen Kleidungsstücke herbeigelassen, natürlich für sehr gute Bezahlung, während sonst weibliche Dienstboten diese Leistungen in Amerika unter ihrer Würde finden. Dabei ist der gute Ruf dieses Hotels ein ganz vorzüglicher, denn die Eigenthümerin erklärt jeder Bediensteten bei der Aufnahme, daß sie engagirt wird, um zu arbeiten, und nicht, um zu coquettiren, und männliche Gäste, welche sich Verstöße gegen die gute Sitte erlauben, werden sofort aus dem Hotel ausgewiesen.

Nach der Pariser „Presse" ist die Nachricht von einem Angriffe Aegyptens auf Abyssinien nicht begründet. Anlaß zu dem Gerüchte habe die Thatsache gegeben, daß die Autorität des Prinzen Kassa, der sich gegen Theodoros empört hatte und nun als Johann II. seine Erbschaft antreten zu wollen scheint, lebhaft bestritten wird und unter den Kämpfen, welche die verschiedenen Häuptlinge einander liefern, mehrfach Grenzübertretungen stattfanden, bei denen über 600 ägyptische Staatsangehörige, Männer, Weiber und Kinder, als Gefangene in die Sklaverei abgeführt wurden. Die ägyptische Regierung habe, damit derartige Vorgänge sich nicht wiederholten, also lediglich in defensiver Absicht, Truppen an der Grenze aufgestellt. Die von Kassa verfolgten Katholiken haben sich nach Aegypten geflüchtet.

In Japan ist ein kaiserliches Verbot erlassen worden, wonach auf keinem Theater unmoralische Vorstellungen gegeben werden dürfen, da dieselben eine Schule der Bildung sein sollen.

Rorschach, 22. August. Korn: Heutige Verkäufe 3374 Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 41. 75. Mittelpreis Fr. 39. 83. Niedrigster Fr. 37. 50. Aufschl. Fr. 0. 76. Zwei Pfd. Mehl 53 Cts., zwei Pfd. Brod 46 Cts. Wochenverkäufe 736 Doppel-Ztr. Hafer 23 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 19. —.

Ausschreibung von erledigten eidg Stellen

Die Stelle eines Revisoren beim eidgenössischen Finanzdepartement.

Schweizerbürger, welche sich auf diese bis auf Fr. 3200 besoldete Stelle zu bewerben gedenken, wollen ihre Anmeldung bis den 10. September nächsthin dem unterzeichneten Departement einreichen.

In Folge Beförderung ist die Stelle eines Sekretärs, gleichzeitig Rechnungsführers der schweiz. Bundeskanzlei in Erledigung gekommen.

Schweizerbürger, welche sich um diese Beamtung zu bewerben gedenken, haben ihre Anmeldung bis Ende dieses Monats der Bundeskanzlei, zuhanden des Departements des Innern, schriftlich einzugeben, und gleichzeitig ihre Studien- und Leumundszeugnisse beizulegen. — Jahresbesoldung Fr. 3600 bis Fr. 4000.

Allgemeine Familien-Zeitung, Jahrgang 1872.

Inhalts-Verzeichniß von Nr. 46:

Text: Ein Hohenzoller im Süden. Historische Erzählung von W. Pasfauer. (Fortsetzung.) — Das Ozon und seine Bedeutung. Von Emil Sommer. — Ein Wüstling auf dem Throne. Geschichtsblatt von Dr. Georg Hagen. — Aus den Annalen der Stiergefechte. Skizze von E. Eckstein. — Frau Domina. Erzählung von Claire v. Glümer. (Fortsetzung.) — Ruiz Zorilla, königl. spanischer Ministerpräsident. — Der internationale Kongreß für Gefängnißwesen zu London. — Sommer-Moden 1872. — Aus Belfort. — Die Blumen-Verkäuferin. — Der König der Thiere. — Chronik der Gegenwart. — Offene Korrespondenz. — Charade. — Bilder-Räthsel.

Illustrationen: Ruiz Zorilla, spanischer Minister-Präsident. — Die Verhaftung der Anna Boleyn. — Eine Sitzung des internationalen Gefängniß-Kongresses zu London. — Moden der Sommer-Saison 1872. — Skizzen aus Belfort. — Blumenverkäuferin. Nach einem Gemälde von F. Girard. — Löwen und Löwinnen aus Afrika.

Pariser Observatorium, vom 22. August 1872.

Regnerischer Himmel im Norden Frankreichs. Ueberall schwacher, mäßiger Wind. Das Zentrum der Druckverminderung ist die Gegend von Paris, wo der Himmel gewitterhaft ist.

Aarstand v. 22. d. Morg. 7 U. 10'8", Nachm. 1 Uhr 10'8", Abends 9 Uhr 10'7"
Aarwärme v. 22. d. Morg. 8 U. 14 —°, Mittags 12 U. 14 —°, Abends, 4 U. 14 — R.

Fremdenverzeichniß v. 22. auf den 23. August 1872.

Storchen.

Hr. Heizmann m. Gem., Kfm., Bern.
— Göniz, Kfm., Frankfurt.
— Tott, dto., Bettalen.
— Berner, Doktor, Kulm.
— Gigax 2, Kfm., Bleienbach.
— Schilt, dto, Winterthur.
— Meier, dto., Lyon.
— Friese, dto., Stuttgart.

Ochsen.

Hr. Rilliet, eidg. Oberst, Genf.
— Leemann, Stabsmajor, Zürich.
— Pruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— Weber, Kfm., Genf.
— Stefauesen, dto., Bozen.
Mad. Rousfel m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Wildenmann.

Hr. Rohr m. Gem., Kfm., Cannes.
— Burger, Kfm., Burg
— Payer, dto., Bremgarten.
— Wiederkehr, dto., Spreitenbach.
— Freund, dto, Zürich.

Krone.

Hr Walzer, Part., Bonfol.
— Catten, Kfm., Noirmont.
— Ruesch, Part, Oftringen.
— Sebastian, dto., Pruntrut.

Löwen.

Hr. Regenoud, Kfm, Lyon.
— Schabach, dto München.
— Tünkel, dto, Westphalen.
— Reis, dto., Zürich.
— Levedon, Professor, Paris.
— Wilhelm, Rechtsagent, Suttgart.
— Schulz, Kfm, Zürich.
— Brehler, dto., Gutweilen.
— Georg, dto., Zweibrücken.
— Ulmann, dto., Paris.

Rößli.

Hr. Hecht, Kfm, Zürich
— Müller, dto., Yverdon.
— Meier, dto., Zürich.
— Reiser, dto., Straßburg.
— Meier, Schlosser, Scherz.
— Sigrist, Part., Chaurdefonds.
— Fischer, Colporteur, Huttwyl
— Häcklin 2 Hafner, Basel.
— Frei, Schuster, Winterthur.

Schwert.

Hr. Frei, Part., Entfelden.
— Hunziker, dto., Staffelbach.
— Zahn, Schneider, Aldingen.
— Zahner, dto., Kaltbrunnen.
— Heimgärtner, Schmied, Würtemberg.
— Kleinknecht, dto., Erdmannhausen.

Bürger-Turnverein Aarau.

Heute Abend 8 Uhr:

Turnstand in der Turnhalle.

Zu entlehnen gewünscht:

Für einige Zeit ein **Pianino** oder ein gutes **Tafelklavier.** Gefl. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre M. M. sind der Expedition dieses Blattes einzureichen.

Anzeige.

Den Abonnenten auf unsern Klavierstimmer Herrn Weber aus Zürich zur Nachricht, daß derselbe, gegenwärtig im Militärdienste, gegen Mitte September sich wieder hier einfinden wird.

Kæslin & Burgmeier.

Zu verkaufen:

Ganz billige schöne **Seidenstoffe,** schwarz und in Farben, das Kleid zu Fr. 40. — Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich bestens

Frau Wittwe Hitz
auf dem Rain.

Zu vermiethen:

Ein oder zwei gut meublirte **Zimmer.**

Vorzügliches Waffen-Oel
bei **A. Brast.**

Es empfiehlt bestens:

3 Pfd. Semmelbrod à 60 Cts.
3 " Kernenbrod à 55 "
3 " Mühlegutbrod à 48 "

nebst allen bekannten Mehlsorten in sehr schöner Qualität

Mittlere Mühle Aarau.

Entflogen: Ein **Kanarienvogel;** Dem Wiederbringer ein Trinkgeld in Nr. 351.

Zu miethen gesucht:

Für eine kleine Familie eine **Wohnung** ebener Erde, bestehend in Stube, Nebenstube, sowie einer Kammer als Werkstätte dienlich, nebst Küche, Keller und Estrich, auf 1. Oktober 1872.

Offerten nimmt entgegen

H. Guldi, Notar.

Zu verkaufen:

Buchenes und **eichenes Brennholz,** klafterweise; dasselbe ist dürr und wird zum Hause geliefert.

H. Guldi, Notar.

Neue Waschbläue

von **Louis Schauenberg** in Zofingen.

Dépôt bei Herrn **Gloor-Siebenmann** in Aarau.

Diese neue Bläue hat ausgezeichnete Wirkung und macht bedeutende Ersparnisse.

Moritz Seyferth,

Markneukirchen in Sachsen,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Trommeln und Pauken, Aeolusharfen, Haken- und Pedalharfen, Tambourin- und Notenpulten u. dgl. m. von allen Gattungen und den neuesten Construktionen. (B-1012-B)

Illustrirte Preis-Courante franko.

Avis für Damen.

Hutfedern werden beliebig gefärbt und gekraußt. Ebenso werden getragene **Handschuhe** in 16 Farben gefärbt und geruchlos gewaschen. Jede Woche wird expedirt.

Musterkarte liegt auf bei

Frau Rüetschi-Kieser,
Kirchgasse Nr. 12.

Schweizerische Centralbahn.

Um die Theilnahme an der am 26. Aug. stattfindenden Schlachtfeier von St. Jakob an der Birs, und Einweihung des neu errichteten Denkmales von Schlöth auch weitern Kreisen zu ermöglichen, wird die Gültigkeitsdauer aller am **26. August** auf unsern Stationen gelösten **Hin-** und **Rückfahrtsbillete** nach **Basel** auf zwei Tage, also auch auf **Dienstag den 27. August** ausgedehnt.

Basel, den 21. August 1872.

Direktorium der schweiz. Centralbahn.

In der **Stämpfli'schen Buchdruckerei in Bern** wird Mitte September erscheinen:

Der Hinkende Bote oder der alte Berner Kalender
für das Jahr 1873.

Derselbe erscheint seit 1728 und ist somit der älteste Kalender der Schweiz.

Der Jahrgang 1873 enthält: Das äußerst genau abgefaßte Kalendarium; die vollständigen Verzeichnisse sämmtlicher Jahrmärkte von der Schweiz, Elsaß, Savoyen u. s. w.; verschiedene Artikel naturwissenschaftlichen Inhalts; Chronik aller Länder vom Sommer 1871 bis Sommer 1872; größere und kleinere Erzählungen biographischen historischen und unterhaltenden Inhalts, mit vorzüglich in Holzschnitt ausgeführten Illustrationen; das Zürcher Schützenfest, mit Illustration; der Ausbruch des Vesuv's, mit Illustration, und vieles Andere.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. B-1007-B

Bei **F. G. Martin** in **Aarau** sind folgende **Wörterbücher** vorräthig:

Molé, A., Neues Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache. (26. Aufl.) broch. neu Fr. 6. 50

Feller, Dr F. E., Italienisch-deutsches und deutsch-italienisches Wörterbuch. Leipz. 3. Aufl. Eleg. Hlbfzbd. neu Fr. 7. —

Valentini, Dr. F., Taschenwörterbuch der italienischen und deutschen Sprache. 6. Auflage. Leipz. Eleg. Hlbfzbd. neu Fr. 8. 50

Elwell's, O., Vollständiges Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache, mit Bezeichnung der Aussprache. (14. Aufl.) Eleg. in Hlbfzbd. gebdn. neu Fr. 6. —

James, W., Vollständiges Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. 20. Ausg. Eleg. in Hlbfzbd. gebdn. neu Fr. 5. —

Köhler, F., Englisch-deutsches und deutsch-englisches Handwörterbuch. (5. Auflage.) Eleg. in Hlbfzbd. gebdn. neu Fr. 7. —

Webster, Englisch und deutsches Wörterbuch. (12. Aufl.) Eleg. in Hlbfzbd. geb. neu Fr. 7. —

Kreußler & Vollbeding, Lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Wörterbuch. Eleg. in Hlbfzbd. gebdn. neu Fr. 7. —

Rost, Deutsch-griechisches Wörterbuch. (7) Gött. 857. 2 Bde. Hlbfzbd. Fr. 9. —

— Griechisch-deutsches Wörterbuch. 2 Bde. (4) Braunschw. 859. Hfzbd. Fr. 9. —

Radikales

Schwabenkäfer-Vertilgungsmittel

ist ächt zu haben à Fr. 1. — bei **C. Müller** im Schachen zu **Aarau.**

Wichtige

Anzeige für Bruchleidende.

Bruchleidende, welche mit Unterzeichnetem wegen Bandagen persönlich verkehren möchten, treffen denselben an folgenden Orten:

8. Sept.: Löwen in Aarau,
9. " Hotel Bahnhof in Olten,
10. " Löwen in Zofingen,
11. " Schwanen in Sursee,
12. " Mohren in Willisau,
13. " Adler in Muri,
14. " Hirschen in Bremgarten,
15. " Bären in Wohlen,
16. " Bären in Lenzburg,
17.—22. Verenahof in Baden.

Krüsi-Altherr in Gais,
Kt. Appenzell.

Bei **F. G. Martin** in **Aarau** ist vorräthig:

Konstanzer Kochbuch, oder praktische Anleitung zur schmackhaften und gesunden Zubereitung aller Speisen, besonders auch der Fasten- und Krankenspeisen, dann des Backwerks, des Eingemachten u. s. w., in Verbindung mit dem auf eigene Erfahrung begründeten, kurz, deutlich und mit Fleiss ausgearbeiteten **Haus- und Wirthschaftsbuch.** Nicht aus schon gedruckten Büchern abgeschrieben, sondern Alles aus langjähriger Erfahrung geprüft und bewährt gefunden, jetzt aber auf vielseitiges Verlangen zum Druck niedergeschrieben von *Caroline Kilmicher.* Sechste, neu bearbeitete Auflage. Preis cartonnirt (statt Ladenpreis 4 Fr.) Fr. 2. —

Nestle's Kindermehl,

condensirte Milch

bei **L. Weibezahl,** Apotheker.

Alpenrosen.

Schweizerisches Sonntagsblatt.

Billigste und gediegenste Unterhaltungslektüre für Jedermann. Inhalt: Novellen und Erzählungen, politische Rundschau, Fachartikel, literarische Besprechungen, Miszellen, Poesie, Humor, Räthsel, Metamorphosen. Wöchentlich 1 Nummer von 8 Seiten Text und 1 Inseratenbeilage mit politischem und humoristischem Bülletin. — Probenummern stehen auf Verlangen gratis zu Diensten.

Preis halbjährlich nur 2 Franken.

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen, Postanstalten, sowie der Expedition dieses Blattes und direkt bei der

Haller'schen Verlagshandlung
in Bern.

In der Buchdruckerei d. Blattes ist à 50 Ct. zu beziehen:

Adreß-Kalender
der
Gemeinde Aarau
für 1872.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Samstag, **No. 200.** 24. August 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Die kirchlichen und politischen Verhältnisse in der Schweiz.*)

Der schweizerische Piusverein hält am 19.—22. Aug. seine Jahres-Versammlung und zwar in Einsiedeln, dem Hauptheerde der ultramontanen Agitationen. Man darf vermuthen, daß es sich um wichtige Verhandlungen handelt, da „alle Katholiken aller Pfarreien der Schweiz" zu dieser Zusammenkunft eingeladen sind. Wenn auch von den Absichten, welche der Zusammenkunft zu Grunde liegen, nichts verlautet, so ist es wohl unzweifelhaft, daß man sich zunächst über die altkatholische Bewegung besprechen und sich über die Mittel verständigen wird, wie derselben Einhalt gethan werden soll. Wenn der Verein über diesen Gegenstand viel Zeit verschwendet, so thut er sehr Unrecht; er hat durchaus nicht nöthig, denselben auch nur zu berühren. Denn einerseits thut die Geistlichkeit schon das Nöthige auf der Kanzel, im Beichtstuhl und in häuslichen Besuchen, und andererseits kämpft selbst diese nur gegen Windmühlen. Denn es herrscht in der Eidgenossenschaft die vollständigste Stille. Am Anfang haben einige Männer zwar fulminante und zum Theil recht gediegene Reden gegen das Dogma der Unfehlbarkeit gehalten; sie haben den Versammlungen in München u. s. w. beigewohnt, auch da ihr Rednertalent glänzen lassen; aber damit glauben sie auch Alles gethan zu haben. Sie haben auch nicht den leisesten Versuch gemacht, auf das Volk zu wirken; sie haben weder Vereine gegründet, noch Flugschriften in populärer und überzeugender Sprache verbreitet, noch überhaupt irgend etwas gethan, das Volk aufzuklären. Einige wenige Artikel in Zeitungen, welche das Volk übrigens nicht liest, können nicht in Anschlag gebracht werden. Und so kann der Piusverein in dieser Beziehung ganz ruhig sein.

Weit wichtiger in ihren Resultaten werden die Verhandlungen über die politischen Verhältnisse sein. Es handelt sich in kurzer Zeit darum, neue Wahlen in den Nationalrath vorzunehmen, der ohne Zweifel die Revisionsfrage wieder vornehmen wird, oder vielmehr vornehmen muß. Die Ultramontanen werden alle möglichen Mittel anwenden, um ihre Candidaten in die oberste Behörde der Eidgenossenschaft zu bringen, und daß sie an solchen nicht arm sind, haben sie bei der letzten Abstimmung über die dem Volke vorgelegte neue Verfassung bewiesen. Nicht nur die schon vorhandenen Zeitungen ihrer Partei haben tagtäglich den Gegenstand behandelt, es wurden auch neue Zeitungen gegründet, und noch am Vorabende der Abstimmung wurden Flugblätter zu Hunderttausenden in die Häuser geschickt, während die Revisionsfreunde voll seligen Vertrauens nichts thaten. Diese Zeitungsartikel und Flugblätter waren vortrefflich redigirt, d. h. voll jesuitischer Logik, roh, pöbelhaft, mit Einem Worte, so, wie sie der Ungebildete gern hat, und daher den beabsichtigten Eindruck machen.

Ihre Meisterschaft in der Diplomatie haben die Ultramontanen damals vorzüglich dadurch bewiesen, daß sie neben den althergebrachten Klagen über die Unterdrückung der katholischen Kirche ganz vorzüglich politische Triebfedern haben spielen lassen. Sie haben sich nämlich geberdet, als ob es ihnen hauptsächlich darum zu thun sei, den radikalen Gelüsten nach Centralisation entgegen zu arbeiten, und damit haben sie eine bedeutende Zahl von liberalen Stimmen gewonnen, namentlich in den wälschen Kantonen, die auf ihre Kantonal-Souverainetät übermäßig eifersüchtig sind. Sie haben auf diesem Wege Haß zwischen der deutschen und der französischen Bevölkerung gesäet, wie sie Haß zwischen Protestanten und Katholiken zu schüren gewohnt sind nach einem ihrer Lieblingsgrundsätze: Divide et impera! In der That ist es den Ultramontanen ziemlich gleichgültig, welche Verfassung ein Staat hat, ob Monarchie oder Republik, und ob diese ein Staatenbund oder ein Bundes- oder ein Einheitsstaat ist, wenn sie nur ungestört die Gewissen beherrschen und Reichthümer ansammeln können. Da aber die verworfene Bundesverfassung Bestimmungen enthielt, die ihrem Treiben Schranken setzten, ohne jedoch der Kirche im Wesen irgendwie zu nahe zu treten, so kämpften sie auf das hartnäckigste für Erhaltung der bestehenden Zustände, wie sie im Jahre 1847 Alles aufboten, die jetzige Bundesverfassung zu hintertreiben, weil ihnen die frühere aristokratische weit mehr Gelegenheit darbot, ihren Einfluß und ihre Macht auszubreiten.

Es war ein Meisterstreich der jesuitischen Partei, daß sie sich für Anhänger der unbeschränkten Kantonalsouverainetät erklärten; sie haben ihre diplomatische Gewandtheit ganz besonders dadurch bewiesen, daß es ihnen gelang, mit den Föderalisten ein Schutz- und Trutzbündniß zu schließen, das zu ihrem alleinigen Vortheil ausfallen mußte. Sie gewannen zunächst einflußreiche Männer unter den Anhängern des strengen Föderalismus, namentlich den Bundesrath Dubs und einige hervorragende Nationalräthe aus den französischen Kantonen. Daß Dubs sich an die Ultramontanen anschloß, war eine arge politische Sünde und läßt sich mit seinem sonstigen klaren Blick nicht vereinigen, denn er hätte doch wissen sollen, daß die Ultramontanen ihn nur gebrauchen wollten, um ihre Zwecke zu erreichen. Nicht seine Ansicht über die Bundesrevision hat ihn genöthigt, seine Entlassung aus dem Bundesrath zu nehmen, sondern sein Bündniß mit der jesuitischen Partei, die sich dann auch nicht viel mehr um ihn bekümmerte, als er seine einflußreiche Stellung aufgegeben hatte und es den Anschein gewann, daß er bei der Erneuerung des Nationalrathes auch nicht mehr in denselben gewählt würde.

Aber es haben Herr Dubs und seine Gesinnungsgenossen nicht allein gesündigt; auch die Freunde der Revision haben einen großen politischen Fehler begangen, den nämlich, daß sie der geschichtlichen Entwicklung der Schweiz und den verschiedenen Bedürfnissen nicht Rechnung trugen. Die Eidgenossenschaft ist aus Bestandtheilen gebildet, die ursprünglich nach außen und innen unbeschränkt souverain waren. Die Bundesverfassung von 1847 machte diesem in jeder Beziehung schädlichen Zustande ein Ende, indem sie eine Centralgewalt einsetzte und dieser zuwies, was sich auf die Verhältnisse zum Auslande und auf den allgemeinen Verkehr bezog. So wurden die diplomatischen Beziehungen zum Auslande vollständig der Bundesgewalt übertragen; die Posten und Zölle wurden centralisirt, die Leitung des Militärwesens zum großen Theile dem Bunde übertragen u. A. m. Allerdings machte es sich mit der Zeit fühlbar, daß noch Manches der Centralgewalt, d. h. der Bundesgesetzgebung, übertragen werde müsse, wenn die Eingriffe der Kirche in das Staatsleben mit Erfolg zurückgewiesen, wenn die Verkehrsverhältnisse gehörig geordnet werden sollten u. s. w. Eben so zeigte die Erfahrung, wie nöthig es sei, die allgemeinen Menschenrechte durch die Bundesverfassung zu gewährleisten. Deßhalb wurde der Wunsch nach Revision der Bundesverfassung immer allgemeiner, und so entschloß sich denn die Bundesversammlung, diesem Wunsch zu entsprechen. Es läßt sich nicht verkennen, daß sie der hochwichtigen Angelegenheit die größte Aufmerksamkeit widmete; doch konnte man schon beim Beginn ihrer Verhandlungen wahrnehmen, daß sie nach der bekannten Art der Doktrinäre zu sehr nach vorgefaßtem Systeme verfuhr, zu wenig praktisch war und die bestehenden Verhältnisse berücksichtigte. Offenbar hatte die in Deutschland vorherrschende Strömung nach Centralisation großen Einfluß auf die Berathungen und Beschlüsse der Bundesversammlung, deren hervorragendste Mitglieder Juristen, und zwar in Deutschland gebildete Juristen waren.

Der Gedanke war, daß in der ganzen Eidgenossenschaft nur Ein Recht gelten solle, allein es läßt sich noch sehr fragen, ob der dadurch erzielte Gewinn die Nachtheile aufwiegt, die nothwendig daraus erfolgen. Schon der treffliche Justus Möser hat überzeugend nachgewiesen, „daß allgemeine Gesetze der gemeinen Freiheit gefährlich sind." In der Schweiz findet dies noch mehr Anwendung als in Deutschland. Die einzelnen Kantone haben sich bis jetzt selbstständig entwickelt; sie haben eine eigene, zum Theil großartige Geschichte, und endlich sind die Lebensverhältnisse von Kanton zu Kanton so ganz verschieden, daß es schwer halten oder ganz unmöglich sein wird, solche Gesetze zu schaffen, die auf alle Reiche anwendbar sind. Was aber hauptsächlich ins Gewicht fällt, daß, wenn man den Kantonen das Recht der Gesetzgebung nimmt, sie zu bloßen Verwaltungs-Bezirken gemacht werden, ihnen der bisherige Lebensnerv

*) Anmerkg. d. Redakt. Wir entnehmen diesen Artikel der „Kölner Zeitung", um zu zeigen, wie ein deutsches Hauptblatt unsere Revisionsfrage beurtheilt, ohne mit der darin ausgesprochenen Ansicht übereinzustimmen.

abgeschnitten wird. Es widerspricht das zu schroff der Geschichte und allen Traditionen der Schweiz. Die Bundesverfassung müßte allerdings für das Civil- und Criminalrecht allgemeine Grundsätze aufstellen, durch welche die Menschenrechte gesichert würden und denen die speciellen Gesetzgebungen der Kantone nachleben sollten, z. B. Gewissens- und Preßfreiheit, freie Niederlassung, Recht der Ehe u. s. w. Die Bundesverfassung sollte ferner diejenigen Zweige der Gesetzgebung der Centralgewalt überweisen, welche sich auf den Verkehr beziehen, z. B. das Wechselrecht, das Obligationsrecht u. s. w., weil diese Zweige allgemeiner Natur sind und die bezüglichen Verhältnisse überall die nämlichen sind. Aber auch das Erb- und Personenrecht verallgemeinern? Ist es von so großem Nachtheil, wenn diese Rechtszweige in den verschiedenen Kantonen verschieden sind? Die Erbberechtigten, um nur von diesen zu sprechen, leben meistens in den Kantonen, in welchen die Erbschaft zu erheben ist; Bewohner anderer Kantone werden nur ausnahmsweise erbberichtigt sein, und selbst dann sind diese beinahe immer Bürger des betreffenden Kantons. Es ist allerdings möglich, daß das Erbrecht des einen oder anderen Kantons zu wünschen übrig läßt; das ist aber seine Sache, und wenn sich das Bedürfniß nach Verbesserung zeigt, wird die gesetzgebende Behörde mit der Zeit gewiß dem Bedürfniß entsprechen, und es ist immer besser, daß solche Verbesserungen vom betreffenden Volke selbst ausgehen, als wenn sie ihm aufgedrungrn werden.

Offenbar ist die neue Bundesverfassung deßhalb verworfen worden, weil man den historisch begründeten Föderalismus so zu sagen vernichtete; denn selbst in den rein katholischen Kantonen hat ein großer Theil der Verwerfenden sich weniger von kirchlichen Rücksichten als von jenen bestimmen lassen. Es ist daher Aufgabe und Pflicht der nächsten Bundesversammlung, die Revision auf ein durch unsere schweizerischen Verhältnisse gebotenes Maß zurückzuführen. Selbst diejenigen Mitglieder, welche überzeugt sind, daß eine größere Centralisation nothwendig sei, sollten als wahre Republikaner dem ausgesprochenen Willen des Volkes sich unterwerfen und nicht vergessen, daß Viele, die für die revidirte Bundesverfassung gestimmt haben, es nicht gethan, weil sie mit derselben vollständig einverstanden waren, sondern weil sie lieber einiges Mißliebiges in derselben annahmen, als die glücklichen Bestimmungen über die Verhältnisse des Staates zur Kirche vermissen wollten, und weil sie hofften, daß durch das Referendum manches unglückliche oder unpassende Gesetz verworfen werden würde."

Eidgenossenschaft.

Bern, 23. Aug. Der Bundesrath übersandte den Protest des päpstlichen Nuntius gegen die Großrathserlasse betr. die religiösen Körperschaften im Kanton Genf dem Genfer Staatsrathe behufs Vernehmlassung. Das eidg. Polytechnikum erhält Fr. 4500 für weitere Vervollständigungen im chemischen Laboratorium. Hr. Professor Bollinger wurde mit den Vorlesungen über Zoologie, Anatomie und Physiologie der Haus- und Säugethiere an der landwirthschaftlichen Abtheilung beauftragt.

Als weiterer Beweis, wie man sich im Auslande um unsere Geschütze interessirt, hat die niederländische Regierung bei den HH. Gebr. Sulzer in Winterthur 2 bronzene Hinterladungsgeschütze nebst Granaten und Shrapnells bestellt und von der Eidgenossenschaft Zünder zu erhalten gewünscht. Auch diesem letzteren Begehren ist bereitwillig entsprochen worden und die Gebr. Sulzer haben die Ermächtigung erhalten, Geschütze und Geschosse liefern zu dürfen.

* Aargau. Der Knoten, den das neue Schulgesetz mit seinem § 21 unter die Lehrerschaft des Kantons gebracht und um den man sich seit 1866 zäh und bitter herumgezankt, ist dieser Tage von dem neuen Erziehungsdirektor mit Meisterhand gelöst worden. Der § bleibt aufrecht, wie billig, hingegen ändern sich die Statuten des Pensionsvereins, die eben der Ausführung jenes § wie eine unersteigliche Mauer entgegenstraten. Freilich hat die Regierung wie es scheint, erst den Satz gestrichen, der verlangt, daß jeder Eintretende vom 20. Jahre an alle Beiträge sammt den Zinsen nachbezahle; damit wer im 35. Jahre eintrete, genau so viel bezahle, als wer im 20. schon beigetreten sei. Aber wir halten dafür, die Statuten sind überhaupt ganz zu revidiren; und vor allem aus diejenigen über die Pensionsberechtigung. Bis jetzt bezieht ein Theilnehmer vom 55. Jahre an seine Pension, auch wenn er noch im Amte steht und seine Besoldung fortbezieht.

Wenn aber der Verein wohlthätig wirken soll und größere Pensionen auszahlen will, so darf er nur Wittwen und unerzogene Kinder und zum Schuldienst wegen Krankheit oder Altersschwäche nicht mehr taugliche Lehrer pensioniren. Wir wissen nicht, wie viel jene Pensionen an noch thätige Lehrer von der ganzen verfügbaren Summe wegnehmen, aber jedenfalls wird die Pension größer, und verdient erst den Namen, wenn sie an weniger Leute bezahlt werden muß. Der Verein soll kein Spekulationswerk sein, sondern eine gegenseitige Versicherungsanstalt; und eitel ist das Gerede derjenigen, der verliere, der stehe im Nachtheil und Schaden, wer alt werde und erst spät etwas zurückbeziehen könne. Nein glücklich der, der lange gesund bleibt und gar keine Pension zu beziehen braucht. Er soll dann in dem Gefühl seinen Vortheil finden, durch seine langjährigen Beiträge die Pensionssumme erhöht und so manche Sorge und manche Thräne den unglücklichen Wittwen und Waisen erspart zu haben. Wenn hingegen jeder danach strebt, so viel wieder einzuziehen, als er hineingeben, oder eher etwas mehr (von wegen der Staatsbeiträge), so ist das ganz ungesund und total unstatthaft. Also Revision der Statuten des obligatorischen aargauischen Lehrerpensionsvereins!

— In der Kavallerieschule in Aarau wird z. Z. ein neues Modell eines Offiziersreitzeuges erprobt, das nächstens für sämmtliche berittene Offiziere eingeführt werden dürfte. Der Sattel bleibt der bisherige englische, mit Kniebauschen und Schnürgurt. Die Pistolenhalftern sind ersetzt durch vordere Packtaschen von ähnlichem Aussehen, die rechte mit einem offenen Futter für den Revolver und auswendig, unter dem Deckel, mit Munitionstäschchen. Der Mantelsack fällt weg und sind dagegen für die Hauptpackung zwei „Sacoches", hintere Packtaschen, vorgesehen. Die Zäumung bleibt die bisherige. Ganz neu aber ist die Schabrake, von gelbbraunem Filz und einfach mit einem schmalen wollenen Bande von ähnlicher Farbe eingefaßt. Aehnlich diesem Reitzeug ist auch dasjenige für die berittenen Unteroffiziere der Artillerie.

— Heute früh rückte die 8,4 cm-Batterie 18 zu einem 14tägigen Wiederholungskurs nach Thun ab; ihr Marsch geht heute bis Langenthal.

— „Illustrirte schweizer. Jugendblätter zur Unterhaltung und Belehrung, unter Mitwirkung schweizerischer Jugendfreunde herausgegeben von O. Sutermeister und H. Herzog", heißt der Titel einer Jugendschrift, die von Neujahr an in monatlichen Heften mit Holzschnitten und Vignetten illustrirt bei J. J. Christen in Aarau erscheinen und jährlich zusammen einen gehaltvollen Band bilden soll.

— Baden. Das hiesige Badeblatt verzeigt unterm 23. August an Bad- und Kurgästen während der gegenwärtigen Saison 10,349.

— Bremgarten. Sonntag den 25. August findet im „Sternen" in Wohlen eine Versammlung statt, um die Fortsetzung einer Bahn von Wohlen über Bremgarten an die Reppischbahn zu besprechen.

— In Aarburg findet morgen bei günstiger Witterung ein Schwimm- und Schifferfest statt; Beginn Nachmittags 2 Uhr.

— Bei Winterschwyl wurde am 23. ds. Josef Ineichen von Isenbergschwyl im Mühleweier ertrunken gefunden; er stand aufrecht neben einem Korb Letterde.

Basel. (Programm für die St. Jakobs-Feier 1872). Morgens zwischen 6 und 7 Uhr: Eröffnung des Festtages durch Choralmusik vom Münsterthurm, durch Musik und Trommelschlag in den Straßen der Stadt, sowie durch Kanonenschüsse auf der St. Johannthor- und der St. Albanthorschanze.

Mittags 1 Uhr: Versammlung der Zünfte und Vereine in ihren Lokalen, Marsch in das Klingenthal, wobei zu beobachten ist, daß die Zünfte und Vereine durch Straßen marschiren, die der Festzug nicht berührt.

Um 1½ Uhr: Versammlung der E. Zünfte und Vereine mit ihren Bannern und Abzeichen, sowie der verschiedenen Vereine im Klingenthal (Kasernenhof), wo der große Festzug organisirt wird.

Um 2 Uhr: Abmarsch des Festzuges vom Bläsithor durch die untere Rebgasse zur Clarakirche, durch die Greifengasse, über die Rheinbrücke, durch die Eisengasse und Sporrengasse auf den Markt, wo die im Rathhaus versammelten Staats- und Stadtbehörden sammt den eidgenössischen Ehrengästen abgeholt werden. Der Zug bewegt sich dann durch die Freiestraße, Bäumleingasse, Rittergasse auf den Münsterplatz, wo durch Hrn. Pfr. Oser eine kurze Ansprache gehalten wird. Hierauf begibt sich der Festzug den Münsterberg hinab durch die obere Freiestraße, die Aeschenvorstadt und die St. Jakobsstraße zum neuen Denkmal, um welches herum der Festzug aufgestellt wird.

Während des Marsches Läuten aller Glocken, Kanonenschüsse und Spiel der verschiedenen Musikkorps.

Vor und nach der Enthüllung des Denkmals Absingen patriotischer Lieder durch die verschiedenen Gesangvereine, unter Musikbegleitung. Das Denkmal wird durch den Präsidenten des Kunstvereins, Herrn alt Rathsherr Imhof, übergeben und Herr Prof. Mähly übernimmt dasselbe im Namen der Bürger- und Einwohnerschaft Basels, Herr Bundesrath Cérésole im Namen der Eidgenossenschaft.

Nach diesem offiziellen Theile vereinigen sich die Theilnehmer am Zuge auf dem Festplatze zur Luftmatt, wo für Erfrischungen gesorgt ist. Unterhaltung durch die Gesangvereine und Musikkorps.

Nachher Aufstellung des Zuges.

Bei anbrechender Dunkelheit wird auf einem für diesen Zweck erstellten Podium durch freiwillige Kräfte, unter Musikbegleitung und bengalischer Beleuchtung, eine historische Gruppe dargestellt, welche drei Szenen aus der Schlacht von St. Jakob zum Inhalte hat.

Sodann Abmarsch des Zuges, Beleuchtung des Denkmals, Rückmarsch in die durch die verehrlichen Häuserbesitzer illuminirte Stadt, vorbei am beleuchteten Springbrunnen, durch die Aeschenvorstadt, die Freiestraße, über den Markt, durch die Sporrengasse, die Schifflände, den Blumenrain und den Petersgraben auf den Petersplatz.

Fortsetzung und Schluß der Feier auf dem festlich beleuchteten Petersplatz, der mit Tischen und Bänken versehen ist.

Die Tische werden den E. Zünften, Gesellschaften und Vereinen reservirt und mit bezüglichen Aufschriften bezeichnet; für das übrige Publikum werden die breiten Abenüen ringsherum offen stehen, allwo ebenfalls Wirthschaften errichtet sind.

An dem Festzuge betheiligen sich: Jugend 800, Sänger 300, Zunftangehörige, Behörden, Gäste 1700, aus Baselland 1200, aus dem Land-

bezirk 140, andere Vereine 1080; Theilnehmer zusammen 5220. Am Zuge befinden sich ferner 8 Musiken und 8 Tambourenkorps. Man hat berechnet, daß wenn die Spitze einmal um den Münsterplatz marschirt sein wird, die Letzten gerade das Klingenthal verlassen.

Deutschland. (Frankfrt. Journal.) Zweihundert der „besten Namen" in Deutschland, so rühmte eine gewisse Presse in Deutschland, haben das Samenkorn eines regelmäßig wiederkehrenden Nationalfestes in's Volk zu legen gesucht. Man wußte nicht recht, sollte es ein Siegesoder ein Friedensfest werden Für letzteres sprach die Stimmung im ganzen Reich, die friedensbedürftig und friedensfreudig, wie lange nicht, sich kundgibt, wohin ein Chauvinist auch das Ohr legen mag. Auf den Gedanken eines Siegesfestes aber deutete die Wahl des 2. September, des gewaltigen Tages von Sedan, deutete auch die ganze Fassung des hiezu an das ganze deutsche Volk erlassenen Aufrufs.

Seitdem sind zwei Monate verflossen, und das deutsche Volk hat durch millionenstimmiges Stillschweigen beredte Antwort gegeben: es ist keine passende Zeit, kein empfänglicher Boden für Feste der bezeichneten Art vorhanden. Handel und Wandel haben die Versäumnisse eines zehnjährigen bewaffneten Friedens und dreier großen Kriege nachzuholen; sie schaffen ohne Rast und gönnen sich nicht den Zeitverlust einer zwecklosen Feierlichkeit. Der Bürger ist froh den Sohn, die Braut den Bräutigam, die Gattin den Gatten wieder zu besitzen; ein Siegesfest ruft ihnen nur die ausgestandene Kümmerniß um das theure Leben wieder in's Gedächtniß zurück. Der Bauer blickt jede Aehre, die ihm körnerschwer entgegennickt, der Winzer jede Traube, die im Strahl der Friedenssonne schwillt und reift, mit einem stillen Segensspruch über den friedlichen Augenblick an. Keiner, keines aber denkt an Feste; am allerwenigsten an ein Siegesfest. Zweihundert Städte haben durch den Mund ihrer Vertreter die Idee eines Siegesfestes von der Hand gewiesen, taktvoller, volksverständiger, als jene „besten Namen", welche gallische Ruhmsucht und Ruhmredigkeit in Deutschlands Herzen zu säen gedachten.

Die Saat ist nicht aufgegangen — wir sind stolz auf diese Unfruchtbarkeit. Mögen Kampfgenossen, die in heißen Kämpfen zusammen ihr Blut verspritzt, die Gedenktage blutiger Schlachten unter sich feiern: das ist ihr wohlerworbenes Recht, und Niemand denkt daran, es ihnen zu verkümmern. Das Volk aber in seiner Gesammtheit blickt nicht gern in die Vergangenheit, die ihm neben Ruhm und Siegeskränzen auch viel Herbes und Bitteres, viel Enttäuschung und Mißachtung des Rechtes weist; es freut sich lieber an der besseren Gegenwart und hofft das Beste von der Zukunft. Soll es also um jeden Preis ein Fest werden, so sei es ein Friedensfest, an dem sich Jeder, der Mann des Krieges, wie der stillen Arbeit, erfreuen kann; jener, daß er geholfen, den Frieden zu erringen, dieser, daß es ihm vergönnt ist, dessen goldene Früchte zu genießen.

Dafür aber eignet sich am allerwenigsten der Tag des 2. September, der Tag der Schlacht, mit der zwar ein Kaiserthron gestürzt, aber erst die kleinere und unblutigere Hälfte des Krieges abgeschlossen war. Auf der Feier des Tages von Sedan müssen all' die Thränen von Orleans, le Mans, Bapaume, Belfort, Paris brennen, die noch so reichlich nachflossen und noch kaum getrocknet sind. Nein, soll es ein Fest sein, so sei es ein Friedensfest, und für dieses gibt es keinen passenderen, alle Meinungen, alle Parteien umfassenden Tag, als den des 10. Mai, des Friedensschlusses!

Während wir dieß schreiben, haben jedoch bereits hypernational gesinnte Magistrate, kircheneifrige Consistorien und die Regierungen einzelner Provinzen die Idee, die im Volke nicht zündete und aus dem Volke heraus nicht in Fluß kommen wollte, in die Hand genommen und versuchen, sie auf das Niveau eines Kirchen- und Schulfestes zu retten. Dagegen haben wir von unserem Standpunkte nichts einzuwenden und gönnen den Nationalfanatikern ihren Treibhaus-Jubel ganz ebenso, wie der lieben Schuljugend die Freude an den weißen Kleidchen und „dem Tag, wo keine Schule ist". Wir sind gewohnt, „gebotene" Feiertage zu respektiren. Was wir am Tage von Sedan feiern, aber nicht in lauten Festesweisen, sondern still-bedächtig im Herzen, das ist der Sieg der geschichtlichen Gerechtigkeit, von deren unerbittlicher Strenge wir freilich befürchten müssen, sie werde sich an den deutschen Siegesfestlern einstmals ganz ebenso rächen, wie an den französischen »coeurs legers«.

Berlin, 21. Aug. Die Kaiser-Zusammenkunft wird ungemein viel Fremde aus aller Herren Länder hierher ziehen. Schon ist für die erste Hälfte des September nicht mehr ein einziges Zimmer in den besseren Gasthöfen der Stadt zu belegen. Mit der Neugierde, drei Kaiser auf einmal in Augenschein zu nehmen, concurrirt das Wohlgefallen an militärischen Exercitien, die von Truppentheilen ausgeführt werden, deren größerer Bestandtheil den Krieg gegen Frankreich noch mitgemacht hat. Die politischen Resultate der Bewegung werden gleich Null sein. Die Geschicke der Völker lassen sich nicht gelegentlich, nicht bei einer Monarchen-Visite entscheiden, weder zum Guten noch zum Schlechten. Wäre ersteres der Fall, wir müßten wünschen, die Zusammenkünfte von Fürsten würden in der Tagesgeschichte so stationär, wie etwa die Einberufung der Volksvertretungen. Trotz aller Besuche haben weder Verstimmungen, noch Verfeindungen, noch Kriege der schrecklichsten Art aufgehört. Die Fürstenbesuche waren, wenn man will, allesammt bedeutungslos. Sie unterbrachen blos das Einerlei des Tages und gaben den Phantasien Spielraum zu allerhand Conjekturen.

Paris, 21. Aug. General Trochu ist doch nicht vollständig von der politischen Schaubühne abgetreten. Er ist noch immer Mitglied des Generalraths des Morbihan und wurde sogar zu dessen Präsidenten ernannt. Die Reden, welche die Präfecten bei Eröffnung der Generalrathssessionen gehalten haben, sind ohne politische Bedeutung. Nur der Präsident der Loire-Inferieure sprach sich mit großer Entschiedenheit für die Republik aus. In dem Generalrath der Somme kam es zu einer lebhaften Berathung, weil ein Mitglied verlangte, daß das kaiserliche Wappen, welches sich noch im Saale befindet, weggenommen werde. Ein gewisser de Ramures meinte, daß dasselbe aus historischen Gründen bewahrt bleiben müsse. Der Generalrath ließ es aber abnehmen.

— Am 20. haben mehrere bedeutende Feuersbrünste Paris in Allarm gebracht; in den Ternes brannte eine mechanische Säge mit großen Holzvorräthen ab. Da das Feuer mit rasender Schnelligkeit um sich griff und die Pompiers nicht mehr Meister wurden, so mußten zwei Linienregimenter und mehrere Dampfpumpen zu Hülfe gerufen werden, denen es dann schließlich gelang, das Feuer auf seinen ursprünglichen Herd zu beschränken. Ein Pompieroffizier und ein Pompier wurden verwundet.

Gleichzeitig brannte es in dem Depot der Petites Voitures, in der Vilette, wo das Stroh, das Heu und das viele Holz der Ställe dem Feuer gewaltige Nahrung gab. Die Gebäude brannten vollständig nieder, aber Wagen und Pferde konnten gerettet werden. Ein Pompier wurde verwundet und drei Personen, welche aus den Fenstern sprangen, wurden erheblich verletzt.

In der gleichen Nacht brannte es noch an zwei andern Orten, wo man jedoch des Feuers ohne große Mühe Meister wurde.

Petersburg, 22. August. Heute Morgens fand die feierliche Eröffnung des internationalen statistischen Kongresses statt. Großfürst Konstantin hielt die Eröffnungsrede.

Philadelphia, 22. August. Die republikanische Konvention hat beschlossen, alle ehrlichen Demokraten, welche für Grant sind, unter sich aufzunehmen. Die demokratische Bewegung gegen Greeley gewinnt Boden.

Zürich, 23. Aug. Mittelpreis per Doppelzentr.: Korn Frkn. 38. 40, Aufschlag Fr. 0. 60 Ct. Ungarischen Weizen Fr. 36. 50 bis 40. —, bayerischer Weizen und Korn Fr. 34. — bis 38. —, inländischer Weizen Fr. 33. — bis 37. — pr. Dpl.-Ztr. Haber Fr. —. — Aufschlag. . Alles franko Zürich.

Es wurden verkauft: Korn 5624 Dplzt.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 215,938 50

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 25. 41 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22½ Ct. pr. Pfd.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 53 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 48 Ct. Mehlpreis Fr. 25. 50 per Ztr. Vollmehl bei größern Partien.

Winterthur, 22. August. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 35. 50 bis Fr. 37. 50, Haber Fr. 18. — bis Fr. —. —.

Fruchtmarkt in **Basel**, vom 23. August 1872. Waizen, ungarischer Fr. — bis —, russischer Fr. 35 — bis 37—, inländische Sorten Fr. 34— bis —35. Mehl, ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. — — bis —, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. 46½, bis Fr. 47. Mahlbohnen, große Fr. 24 — — — , kleine Fr. — bis — . Roggen Fr. 21 bis 22—. Haser Fr. 18½ bis Fr. 19½, Brau-Gerste nach Provenance Fr. 22½, — 22 —. Mais, mittäglicher weißer Fr. 25½ bis 26, Burgunder Fr. 22½, bis 23—, Landmais Fr. 23— bis —. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. — —, alter Fr. — —. Lucerne, mittägliche Fr. 75 — —, andere Provenance Fr. — —. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. 30 bis — ungar. od. franz. Fr. — bis Fr. —. Esparsette, ohne Pimpernelle Fr. . Burgunder Fr. 18— — per Malter. Alles Partien. ver compt., ohne Sack.

Pariser Observatorium, vom 25. August 1872.

Fast über ganz Frankreich hat es gestern geregnet, in verschiedenen Gegenden dauerte der Regen diesen Morgen noch fort.

Barstand v. 23. d. Morg. 7 U. 10'4", Nachm. 1 Uhr 10'5", Abends 9 Uhr 10'5".
Barwärme v. 23. d. Morg. 8 U. 13 —°, Mittags 12 U. 16 —°, Abends 4 U. 16 — R.

Fremdenverzeichniß v. 23. auf den 24. August 1872.

Ochsen.

Hr. Rilliet, eidg. Oberst, Genf.
— Pruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— Joplis, Rentier, London.
— Jant, dto., dto
— Haller, Kfm., Laupen.
— Codelaghi, dto., Bellinzona.
— Nosset, dto., Genf.
— Vollenweider m Gem., Kfm., Winterthur.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Rößli.

Hr. Hecht, Kfm, Zürich
— Meier, dto., Zürich.
— Richter, dto., dto.
— Hächler, dto., Lenzburg.
— Welti, dto., Lausanne
— Geßler, dto, Basel.
— Leuenberger, dto., Lotzwyl.
— Mösch, Part., Frick.
— Bolt, dto., St. Johann.
— Hofmann, dto., Herlingen.

Storchen.

Hr Heß, Kfm., Amsterdam.
— Drudhommedeß, dto., Prag.
— Trottner, dto, Stuttgart.
— Siequart, dto, Locarno.
— Hauri, dto., Zofingen.
— Hüni, dto., Horgen
— Jaggi, dto., Bern.
— Jur, dto., Solothurn.
— Meyer, dto., Lyon.
Hr Brennwald, Kfm., Aarburg.
Frl Matter, v. Augsburg.

Löwen.

Hr. Lavedon, Professor, Paris.
— Trinkler, Kfm., Mülhausen.
— Moriz, dto., Boßenau.
— Robade, dto., Freiburg.
— Rosli, dto., Luzern.
— Faller, dto, Lenzkirch.
— Beuerli, dto., Newyork.
— Hegen, dto., Paris.
Fr. Stößel, v. Straßburg.
— Gantner, v. Roggwyl.

Wildenmann.

Hr. Rohr m. Gem., Kfm., Cannes.
— Zohler, Kfm., Berlin.
— Gorwig, dto., Herralp.
— Junod, dto., Trisont.
— Gutmann, dto., Neuveville.
— Morell, dto., St. Claude.
— Scherer, dto., Aigle.
— Kaiser, dto., Zürich
— Kaufmann, dto, Luzern.
— Kalt, dto., Coblenz
— Uebelmann, dto., Neuenburg.
— Crosetti, dto., dto.
— Hädinger, dto., Genf.

Schwert.

Hr. Frei, Part, Entfelden.
— Hunziker, dto., Staffelbach.
— Krähenbühl, Spengler, Bern.
— Christian, Part, Burgdorf.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 25. August 1872.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Pro memoria. — Confz. — Local.

Bürger-Turnverein Aarau.

Sonntag den 25. August
Turnfahrt.
Sammlung 1/2 6 Uhr Morgens im Ver.-Lokal.
Abmarsch präzis 6 Uhr.

III. Gemeinde-Steuerbezug
pro 1872
Montag den 26. August 1872,
im gewohnten Lokale.
Der Steuerbezüger.

Schützen-Gesellschaft
des Grütlivereins.
V. Schiesstag
morgen Sonntag den 25. Aug. punkt 1 Uhr
im Schachen.
Der Vorstand.

Zu verkaufen:

Ehrenwein vom Lehrerfest, **Kaiserstuhler,** rothen 1865er, in Quantitäten von wenigstens 25 Maaß. Nachfrage bei Küfer Speyrer.

Zu miethen gesucht:

Für eine kleine Familie eine **Wohnung** von 3—4 Zimmern, auf 1. Oktober oder früher zu beziehen. Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Eine honnete Familie von zwei Personen sucht bis in vier Wochen ein **Logis** von zwei Zimmern, Küche und Zubehörde, wo möglich in der Nähe der Bahnhofstraße.
Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Noch einige
Kinderstoßwagen
sind wegen vorgerückter Saison zum Fabrikpreis zu haben bei
A. Schmidt, Sattler,
Bahnhofstraße.

Zu vermiethen:

Ein **Schlafzimmer** für einen Arbeiter, in Nr. 668 auf dem Rain.

Wo eine **Spetterin** für täglich 2 Stunden, 10—12 Uhr Mittags, gesucht wird, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu entlehnen gewünscht:

Für einige Zeit ein **Pianino** oder ein gutes **Tafelklavier.** Gefl. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre M. M. sind der Expedition dieses Blattes einzureichen.

Zu vermiethen:

Ein oder zwei gut meublirte **Zimmer.**

Zu verkaufen:

Buchenes und **eichenes Brennholz,** klafterweise; dasselbe ist dürr und wird zum Hause geliefert.
H. Guldi, Notar.

Neue Waschbläue
von **Louis Schauenberg** in Zofingen.
Dépôt bei Herrn **Gloor-Siebenmann**
in Aarau.
Diese neue Bläue hat ausgezeichnete Wirkung und macht bedeutende Ersparnisse.

Das naturhistorische Museum
im Casino

wird von nun an jeden Sonntag und Mittwoch von 1—4 Uhr Nachmittags zu freiem Zutritt geöffnet sein. Außerdem kann dasselbe jederzeit gegen eine Entschädigung an den Abwart (Parterre links, früheres Mantelzimmer) besucht werden. Die Sammlungen der Mineralien, Petrefakten, Conchylien, Skelette und Eier befinden sich im untern Saal, die übrigen Sammlungen nebst dem Lehrzimmer in den Sälen des ersten Stockes.

Stöcke, Schirme und Hunde dürfen nicht mitgenommen, oder müssen beim Abwart abgegeben werden.

Schweizerische  Centralbahn.

Um die Theilnahme an der am 26. Aug. stattfindenden Schlachtfeier von St. Jakob an der Birs, und Einweihung des neu errichteten Denkmales von Schlöth auch weitern Kreisen zu ermöglichen, wird die Gültigkeitsdauer aller am **26. August** auf unsern Stationen gelösten **Hin-** und **Rückfahrtsbillete** nach **Basel** auf zwei Tage, also auch auf **Dienstag den 27. August** ausgedehnt.

Basel, den 21. August 1872.

Direktorium der schweiz. Centralbahn.

Ausverkauf wegen Geschäftsveränderung.

Ein Waarenlager von **Tuch, Halbtuch, Boukking, Merinos, wollenen** und **halbwollenen Kleiderstoffen** in allen möglichen Farben, **Flanelle** für Hemden, Jacken und Unterkleider in allen Farben, sowie **fertige Flanellhemden, Baumwolltücher, Cotonne, Kölsch, wollene** und **baumwollene Strickgarne,** sowie noch eine große Auswahl in **Mercerie-Waaren.**

Um schnell damit aufzuräumen werden sämmtliche Artikel zu Spottpreisen erlassen.

Das Waarenlager befindet sich im Hinterhause Nr. 516, Bahnhofstraße.



Kegelschieben
im Betrag von Fr. 200.—

am **Sonntag** und **Montag** den **25.** und **26. August** nächsthin, wozu freundlich einladet
Th. Thuet,
zum Engel in Ober-Entfelden.

Bei **F. G. Martin** in **Aarau** sind folgende **Unterhaltungsschriften** vorräthig:

Berliner Sonntagsblatt. Jahrg. 1867—70, per Jahrgang	Fr. 2. —
— Dasselbe, Jahrgang 1871, à	Fr. 3. —
Buch der Welt. Jahrg. 1860—1867, à	Fr. 5. —
Freya. Jahrg. 1865, à	Fr. 3. 50
Aarauer-Blätter, Jahrg. 1863, 64, 65, 66, 67 und 70 à	Fr. 1. —
Die Modenwelt, Jahrg. 1869/70 und 1870/71, à	Fr. 2. —
St. Galler Blätter, Jahrgänge 1868, 1869 und 1870, à	Fr. 1. 50

Anzeige & Empfehlung.

Meinen werthen Gönnern zu Stadt und Land zeige hiemit an, daß mein

Dépôt
in Betten und Sopha's

stets mit einer schönen Auswahl bestellt ist. —
Billigste Preise und gute Waare zusichernd empfiehlt sich höflich
Frau **Förderer** in **Aarau,**
Ziegelrain Nr. 756.

Gesundheits-Crêpe.

Unterkleider, in dem beliebten Fabrikate von C. C. Rumpf in Basel, sind in großer Auswahl wieder vorräthig. Extra-Artikel können sehr schnell besorgt werden.
J. A. Bell.

Bei **F. J. Widmer,** Musikalienhandlung in Aarau, ist soeben erschienen:

Melodienbuch

enthaltend 100 unserer beliebtesten Volkslieder für Trompete, Cornet-à-pistons oder Althorn, auch Flöte, Clarinette oder Violine.
Preis geb. Fr. 2. —

Eine große Parthie
Matratzendrilsch
in bester Qualität verkaufe, um schnell damit aufzuräumen, von heute an unter'm Fabrikpreis.
J. Wüthrich-Kirchhofer,
Zollrain Nr. 52.

Frisches
Fliegentod-Papier
ist zu haben bei
F. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Montag, No. 201 26. August 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

X Die Reformen in verschiedenen Kantonen.

Da doch einmal die Bundesreform gescheitert und wir nicht so bald wieder in's richtige Fahrwasser einer neuen Revision gelangen dürften, welche das politische Leben des gesammten Bundesstaates mit den Anforderungen der Zeit in's Einvernehmen setzte — so begrüßen wir wenigstens mit Freuden die Anläufe, welche einzelne Kantone für sich nehmen, ihre eigenen Grundgesetzesnormen auf bessern Fuß zu bringen und mehr in Einklang zu setzen mit eben diesen Zeitansprüchen und der, durch den gewaltigen Umschwung im Verkehrsleben und den Verhältnissen der Mischung der Bevölkerung, die sich mit den bestehenden Niederlassungs- und Gesetzen für's soziale Leben zum Theil in auch gar zu offenbarem Widerspruche befinden. So stehen dermalen, unter dem Eindrucke der Abweisung der Bundesrevision folgende Stände im Begriffe oder gehen mit dem ernstlichen Gedanken um, ihre betreffenden kantonalen Verfassungen gänzlicher oder wenigstens theilweiser Reform zu unterwerfen, es sind dies: Bern, Freiburg, Neuenburg, Waadt (partiell), Genf (partiell), Schaffhausen, Appenzell (Inner-Rhoden). Wenn sich vielleicht noch Luzern mit einer partiellen Reform daran reiht, so ist das ein Zeichen, daß in diesen Kantonen die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit innerer Reformen Platz gegriffen hat und man findet, daß doch Etwas geschehen müsse, um nicht stets auf'm alten Flecke zu bleiben. Wer sich mit dieser Angelegenheit etwas betraut zu machen gedenkt, dem dürfte sich ein interessantes Schauspiel darbieten, indem im einen Kanton etwas mehr, im andern weniger tief in Neuerungen gemacht werden soll. Wie kommen auf diese Art mit den innern Verhältnissen der einzelnen Kantone doch immerhin in etwas vorwärts! Was im Einen nicht durchdringen mag — gelangt im Andern denn doch in mehr oder weniger befriedigender Weise in ein besseres Stadium. Wir kommen somit auf diese Art immerhin vorwärts und ebnen dadurch einer künftigen Bundesreform den Boden. Wenn wir also doch nur auf einem und anderm Gebiete gefördert werden, so dürfen wir uns immerhin trösten. Rom ist auch nicht an einem Tage erbaut worden und bei dem, unsern Bevölkerungen innewohnenden und wie angebornen Conservatismus läßt sich eben nicht Alles von heut' auf morgen erzwingen. Wenn aber einmal die kantonalen Reformen so recht in Fleisch und Blut unserer Bevölkerungen übergangen sein werden — so ist damit auch die künftige Entstehung einer gründlichen Bundesrevision in ausgiebiger Weise geboten. Wenn sich die Vortheile der Neuerungen in den Kantonen einmal so recht in Praxis werden geoffenbart haben, so fallen damit zugleich die Vorurtheile und Besorgnisse derjenigen Volkskreise, welche sich einer bundesstaatlichen, auf Vereinheitlichungen zusteuernden Reform ungünstig und abgeneigt gezeigt und bewiesen haben. Der Veranschaulichungsunterricht wird alsdann auch alldort der beste Lehrmeister sein. Wir dürfen uns somit über den derzeitigen Mißerfolg der Reformbestrebungen immerhin einigermaßen mit der lebhaften Bewegung in verschiedenen Kantonen trösten, welche alle dahin zielen, gewisse Bestimmungen des am 12. Mai zu Grabe getragenen föderalen Grundgesetzesentwurfes in Fleisch und Blut übergehen und Gestalt gewinnen zu lassen — wenn freilich einstweilen und vorab nur im engen Rahmen des betreffenden kantonalen Gemeinwesens, so doch für die Folgezeit befruchtend wirkend auf den fortschrittlichen Entwicklungsgang auch im Bundesleben. Auch dürfen uns die, in letzter Zeit auch gar zu großen Anläufe drüben im ultramontanen Lager gerade einen Beweis liefern, daß die schwarzen Kutten Alles dran setzen zu müssen glauben und somit ihrer Sache nicht halb so sicher sind, als sie vielleicht unter ihren Anhängern glauben machen. Die Unfehlbarkeitslehre kann dem katholischen Absolutismus ganz ebensogut den Todesstoß versetzen, wie sie die liberalen und demokratischen Elemente anderseits zu energischem Zusammenhalten auffordert und sie ihre Kräfte nach allen Seiten hin zu gebrauchen lehrt. In medio veritas ist ein gar wahrer Spruch und den haben die Organe des hierarchischen Clerus durch ihr, auch gar alle Schranken überschreitendes Auftreten vielfach mißkannt; die Folgen werden auf die Urheber zurückfallen und damit eine neue bessere Aera im kirchlichen und Glaubensleben eingeweiht werden, wo man einsehen lernen wird, daß religiöser Fanatismus und Unduldsamkeit in Glaubenssachen sich mit der jetzigen bunten Untermischung der Bevölkerungen, wie sie Handel und Wandel immer mannigfaltiger bedingen, nicht mehr vereinbaren lassen, daß sie zu den überwundenen Standpunkten gehören sollen, auf die man nicht mehr zurückkommen soll in einer Zeit, wo so viel Großes und Fortschrittliches auf den Gebieten des Handels, der Industrie und des sozialen und gewerblichen Lebens geleistet wird. Ja, die Reformen, welche sich, in Folge allerdings des durch die einstweilig gescheiterte Bundesrevision gegebenen mächtigen Impulses — in verschiedenen Kantonen anbahnen, sie werden immerhin den Stand unseres öffentlichen und Verfassungslebens einigermaßen heben und auf zeitgemäßere Normen bringen und so sind dieselben dann zu begrüßen als ein Beweis, daß man die Zeichen der Zeit doch auch theilweise begriffen und keineswegs taub und blind sei in helvetischen Gauen für die veränderten Gesichtspunkte, welche mit dem Strome der Zeit an uns herantreten. Wir dürfen somit im Hinblick auf dieses Beweismittel der Lebenskraft, das uns die freiwillig angestrebten und eingeleiteten Reformen in den Kantonen darbieten — immerhin ohne Bangen der Zukunft entgegenblicken; die kommende Generation wird die Fahne des Fortschrittes hoch zu halten wissen und nicht sinken lassen.

Eidgenossenschaft.

Nach dem „Bund" hat der Präsident der französischen Republik Hrn. v. Saussure, anläßlich der vorgenommenen Schießversuche mit den schweiz. Geschützen in Trouville, seine Befriedigung über die Treffsicherheit der Geschütze, sowie zu Handen der Bundesbehörden seinen besondern Dank für das Geschenk ausgesprochen. Frankreich habe stets große Freundschaft für die Schweiz gehegt und diese Freundschaft sei ihr mehr als je auch für die Zukunft gesichert.

Vom Bundesrath wurde der mit dem Unternehmer Favre abgeschlossene Vertrag bezüglich des Gotthardtunnels genehmigt.

Aargau. Dem Kinderspital in Brugg sind kürzlich zwei verdankenswerthe Gaben zugekommen, Fr. 200 als Andenken an den sel. verstorbenen Hrn. von Effinger von Wildegg und Fr. 500 von Hrn. Stadtrath Landolt als Andenken an den sel. verstorbenen Vater, Hrn. Wilhelm Landolt-Rahn daselbst.

— Baden. (Der Gewerbeverein Baden und seine Sparkasse.) Wir entnehmen dem siebenten Jahresberichte über das Geschäftsjahr 1871, daß derselbe jetzt 402 Mitglieder zählt und deren Zahl stetig um 60 bis 70 per Jahr zunimmt. Der Rechnungsabschluß über die Spar- und Vorschußkasse des Vereins pro 1871 ist äußerst befriedigend ausgefallen. Laut der Rechnung besaßen am 31. Dez. 1871 370 Mitglieder an Einlagen und Zinsen ein Guthaben in runder Summe von Fr. 233,400. — Für Guthaben bis auf Fr. 1500 erhalten die Mitglieder fürs Jahr 1871 6½ Prozent und für ein Mehrguthaben 5½ Prozent Zins. Sodann haben 288 Einleger (Nichtmitglieder) ein Guthaben mit Zins à 4½ Proz. von Fr. 90,900 und ist dieser Conto sehr im Zunehmen begriffen. An Depositen und Obligationsgeldern weist die Rechnung Fr. 139,000 auf. Für diese Einlagen der Nichtmitglieder, sowie auf Depositen und Obligationen läuft der Zins vom 3. Tag der Einzahlung an und es haftet hiefür nicht nur der Reservefond und das gesammte Vereinsvermögen, sondern darüber noch alle Mitglieder solidarisch, so daß hier wie bei keiner andern Sparkasse alle nur wünschbare Garantie geboten ist. Der Darleihenkonto pro 1871 weist in 334 Posten Fr. 147,240 auf, ebenso der Konto für Forderungen in 616 Posten Fr. 345,800, dann die Conto-Corrent-Guthaben Fr. 24,079. — Der Reservefond erhält auf 31. Dezember 1871 einen Bestand von Fr. 10,000. Der Cassaverkehr betrug pro 1871 rund Fr. 1,450,000 oder im Durchschnitt Fr. 120,833 per Monat. Im Gewinn- und Verlustkonto wurden Fr. 100 für Unterstützung der freiwilligen Gewerbeschule in Baden bestimmt und Fr. 714 auf neue Rechnung vorgetragen. Die Vermögensbilanz schließt mit der Summe von Fr. 527,849. 60

ab. Die freiwillige Gewerbeschule in Baden, welche der Verein unterhält, wurde im Winter 1871/72 von 86 Schülern, meist Lehrlingen von 16—19 Jahren besucht und zwar der Unterricht im technischen und Freihand-Zeichnen (der Sommer und Winter ertheilt wird), von 38, in den Geschäftsaufsätzen von 36, im Rechnen und der Buchhaltung von 38 und im Französischen von 24 Schülern. Man sieht, sieben Jahre der Ausdauer und des Zusammenwirkens haben in dieser Gewerbskasse ein Werk zu Stande gebracht, das dem Bezirk Baden und seiner Umgebung im Geldverkehr nun wesentliche Dienste zu leisten vermag und durch seine solide Grundlage und gute Verwaltung das Zutrauen von Jedermann unbedenklich verdient. (Bad. Tagbl.)

— Wohlen. Letzten Mittwoch ist der Senior der Gemeinde und wohl auch des Kantons, Andreas Wohler, Paulijosep, zu Grabe gestiegen. Er hat ein Alter von 103 Jahren und 6 Monaten erreicht.

— Bremgarten. Die reformirte Kirchgemeinde hat Hrn. Brühlmann von Bischofzell zu ihrem Pfarrer gewählt.

— In der Nacht vom 17. auf den 18. August wurde durch ein Fenster in die Schreinerwerkstätte beim Kloster Fahr eingebrochen und die vorzüglichsten Schreiner-, Drechsler- und Glaserwerkzeuge, darunter ein schöner neuer Glasdiamant, nebst bedeutendem Quantum Schrauben und Nägel gestohlen. Fr. 40 wird zugesichert dem, der den Dieb gehörig verzeigen kann.

Bern. Letzten Dienstag starb in Thun nach längerer Krankheit im Alter von 62 Jahren Herrn C. Spring, langjähriger Polizeiinspektor von Thun und Mitglied des Gemeinderathes. In beiden Stellen, namentlich in ersterem Amte, hat der Verstorbene mit unermüdlicher Pflichttreue der dortigen Gemeinde große Dienste geleistet.

Zürich. Bei Schabelitz in Zürich erscheint vom 15. August l. J. an ein neues Monatsblatt „Der Auswanderer", welches über alles Mögliche, was den Auswanderer, sei er Kaufmann, Handwerker oder Bauer, von dem im Auge habenden überseeischen Lande interessirt, in sachkundigen, populär gehaltenen Artikeln unparteiischen Aufschluß ertheilt. Der sehr niedrige Preis ist per Jahrgang von 12 Nrn. (vom 15. August 1872 bis 15. Juli 1873) 1 Fr. für die Schweiz und 1 Fr. 50 Ct. für Deutschland und Oesterreich. Man abonnirt darauf bei der Expedition des „Auswanderer", Buchdruckerei Schabelitz, 7 Stüßihofstatt, in Zürich (Schweiz), gegen direkte Einsendung von dem Betrag entsprechenden Briefmarken (schweizerische, deutsche und österreichische).

Solothurn. Hr. Domherr und Professor Hartmann ist in Oberdorf vom Schlage gerührt worden. Am Aufkommen muß sehr gezweifelt werden. Es ist bei ihm Besinnungslosigkeit eingetreten.

Thurgau. An die durch den Abgang von Herrn Rektor Mann erledigte Lehrstelle für Mathematik an der Kantonsschule hat der Regierungsrath auf den Vorschlag der Aufsichtskommission Herrn Brönnemann von Belp, Kanton Bern, zur Zeit Lehrer am Progymnasium in Delsberg, berufen.

Waadt. Lausanne, 24. Aug. Schweizerischer Alpenklub. In der Delegirtenversammlung wurde die Rechnung genehmigt, und das vorgeschlagene Exkursionsgebiet angenommen. Nächster Festort ist Herisau. Präsident: Pfarrer Heim. Neuer Sitz des Zentralkomites: Luzern. Präsident: Zähringer. Der Berner Führerfamilie Bischoff werden aus der Zentralkasse Fr. 500 geschenkt. (N. Z. Z.)

Frankreich. Zum Konkurs für den Wiederaufbau des Hotel de Ville in Paris haben sich nicht weniger als 422 Architekten gemeldet.

— In der Somme trägt die diesjährige Aernte, wie man dem Generalrath ankündigte, 45 pCt. mehr ein als in den gewöhnlichen Jahren. Bemerkt zu werden verdient noch die Rede des Finanz-Ministers Goulard, der als Präsident des Generalrathes der Hautes-Pyrenées auf das, was man seit 18 Monaten vollbracht, einen Rückblick warf und meinte, man dürfe der Zukunft nicht vorgreifen, es sei aber die Pflicht eines Jeden, schon jetzt an der Befestigung der conservativen Republik zu arbeiten. — Thiers unterzeichnete heute das Decret, welches die beiden Brüder Errazzu aus Frankreich ausweist. — Die Musik der republikanischen Garde, die aus Amerika zurückgekehrt ist, wird heute in Trouville erwartet, um vor dem Präsidenten zu spielen.

— Die Musik der republikanischen Garde von Paris ist gestern wieder in Havre angekommen und wurde mit großer Feierlichkeit empfangen. Ueber 30,000 Menschen hatten sich auf dem Ufer eingefunden. Als der Washington, auf welchem sie die Ueberfahrt von New-York machte, in den Hafen einfuhr, spielte sie die Marseillaise. Die Gemeindebehörden empfingen die Musik am Stadthause. Des Abends war Zapfenstreich mit Musik und Fackeln, und große Illumination!

Rom, 15. Aug. Welche Urmenschen noch in unseren erst wenig von der Cultur beleckten unteren Volksklassen sich befinden, hat dieser Tage der Todtengräber von San Giacomo bewiesen. Dieser Ehrenmann hatte seine Wohnung lassen müssen, weil die Miethe zu hoch gestiegen war, und zog nun mit Weib, Kind und Kegel in die Todtenkammer. Dort richtete er sich gemüthlich ein, aß, trank und schlief den Schlaf des Gerechten immer in Gesellschaft von zwei, drei und mehr Leichen. Das Publikum entsetzte sich, aber er ließ sich nicht beirren. „Gebt mir Geld für eine andere Wohnung, sonst rühre ich mich nicht von der Stelle!"

Deutschland. Eine Feuersbrunst, wie München eine solche seit ein paar Jahren nicht mehr gesehen, hat am Mittwoch die Stadt in Aufregung versetzt; eines der schönsten Anwesen in der Umgebung der Stadt, die Ludwigs-Malz-Mühle bei Tivoli im englischen Garten ist ein Raub der Flammen geworden. Während das Arbeiterpersonal der Mühle beim Mittagessen war, vernahm dasselbe plötzlich einen Knall und bald schlugen die lichten Flammen unter dem Kupferdache des fünfstöckigen schönen Mühlegebäudes empor. Erst nach sechsstündiger Anstrengung gelang es, des Feuers Meisters zu werden und die übrigen Oekonomie- und Wohngebäude des großen Anwesens zu retten. Auch die Mehrzahl der Vorräthe (Getreide und Mehl) wurde gerettet, gleichwohl sollen bei 50,000 Zentner Mehl verbrannt sein. Der Schaden soll sich auf mehr als 100,000 Gulden belaufen. Die Entstehung des Feuers wird einer zu starken Reibung und dadurch entstandenen Erhitzung von Mühlsteinen zugeschrieben.

— General von Manteuffel wurde auf höchsten Befehl zur Aufwartung bei Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich während dessen Anwesenheit in Berlin als Ordonnanz-Offizier kommandirt.

— In Berlin ist 52 Jahre alt, Ludwig Kalisch gestorben, Mitbegründer und Mitarbeiter des „Kladderadatsch" und berühmt durch seine Lokalpossen, in welchem Gebiet er namentlich mit dem Stücke „100,000 Thlr." begann.

— Bald nach dem Feldzuge von 1866 erschien eine königliche Bestimmung über die Bezeichnung der einzelnen Schlachten, Treffen und Gefechte als solche, bez. nach Ort und Zeit. Das Ausbleiben einer solchen Bezeichnung bringt vielfache Verwirrung in Büchern, Zeitschriften, Schulen ꝛc. hervor. Noch heute weiß Niemand, ob es heißen soll: Mars la Tour oder Vionville, ob Gravelotte oder St. Privat oder Vernéville, während unsere Feinde sogar die Schlacht am 16. August vielfach bei „Rezonville", die Schlacht am 18. August dagegen bei „Rozerieulles" oder auch „Amanvilliers" nennen. Der Tag des 14. August wird abwechselnd „Courcelles" oder Pange, oder Colombey, oder Borny genannt. Den Tag des 31. August und 1. Septbr. vor Metz hat General Freiherr v. Manteuffel „Noisseville", die Franzosen St. Barbe oder Rétonfay getauft. Noch größer ist die Verwirrung bei den Schlacht- und Gefechtstagen von Orleans. Da wirbeln Orleans, Loigny, Bazoches, Artenay ꝛc. für dieselben wie für ganz verschiedene Schlacht- und Gefechtstage herum; ähnlich die Tage von Beaugency und Umgegend, 8. bis 11. Dezember, und bei le Mans, 8. bis 11. Januar. Auch die beiden Schlachten in der Nähe von Amiens werden wechselnd bezeichnend, für die 3tägige Schlacht vor Belfort coursiren sogar vier Bezeichnungen: Belfort, Héricourt, Montbeliard und „an der Lizaine".

— Schlettstadt, 21. Aug. Heute Morgen zwischen 9 und 10 Uhr brach hier eine gewaltige Feuersbrunst aus. Es hatte angefangen zu brennen in einem Bauernhaus in der Jena-Straße, welches dem Hrn. Bopp gehörte. Doch mit größter Schnelligkeit ergriffen die Flammen die benachbarten Gebäude der HH. Dreyfuß, Laporte und Lang-Pennarün, welche stark gelitten. Ein ganzer Häusercomplex zwischen der Jenastraße und der Kapuzinergasse ist zum Theil stark beschädigt, zum Theil ganz verbrannt. Um Mittag war man Meister des Feuers und man konnte gegen ein Weitergreifen desselben gesichert sein. Es wurde fleißig gearbeitet, sowohl an den Spritzen als bei den Rettungsarbeiten. Es ist nicht möglich, die Ursache des Brandes noch die Größe des Verlustes zu bestimmen. Ein Feuerwehrmann ist unglücklicherweise am Kopf verwundet worden und mußte ins Spital gebracht werden.

Oesterreich. Nach dem neusten statistischen Jahrbuche betrug die Anzahl der Studirenden an den Universitäten der cisleithanischen Reichshälfte im Wintersemester 1870/71, und zwar in Wien 3664, Prag 1709, Lemberg 1082, Graz 907, Krakau 609, Innsbruck 561. Im Sommersemester 1871 dagegen in Wien 4137, Prag 1596, Lemberg 994, Graz 838, Krakau 563, Innsbruck 548 Studirende.

Teschen, 18. Aug. Die Flüsse sind hier überall plötzlich aus den Ufern getreten und haben eine furchtbare Ueberschwemmung angerichtet. Zug 2 der Kaschau-Oderberger Bahn ist bei Jablunkau in Folge Unterwaschung des Objectes entgleist; die Maschine stürzte in den Graben, drei Waggons wurden ganz zerdrückt, der Zugführer wurde stark verbrüht, sonst kein Unglück zu beklagen. Die erzherzoglich Albrecht'sche Dampfsäge bei Jablunkau ist verschwunden, die Batinabrücke, die dritte Wehr bei Teschen und die Brücke bei Roy-Darkau wurden weggerissen. Die Waag hat furchtbar gewüthet, eine eiserne Brücke wurde fortgerissen, die an der Waag gelegene Bahnstrecke ist zerstört. Die Ostravica bei Ostrau hat riesige Verheerungen angerichtet. So viel bis jetzt bekannt, sind zwei Menschen ertrunken, die Brücke der Friedlander Bahn bei Friedland und Witkowic zerstört, ganze Bahnprofile weggeschwemmt; bei Ratimau ist die Bahn 50 Klafter weit verschwunden, der nordwestliche Theil von Ostrau ist unter Wasser, dasselbe steht bei 6 Fuß hoch. Die Zufahrt zum Ostrauer Bahnhofe ist nur mit Lebensgefahr möglich. Ein 15 Jahre alter Damm der Nordbahn des Witkowicer Flügels ist durchbrochen. Das Wasser ist im Fallen begriffen, die größte Gefahr beseitigt.

— Krakau. Der Wasserstand der Weichsel war am 21. August Abends 6 Uhr 11 Schuh über Null. Stellenweise tritt der Fluß aus den Ufern. Das andauernde Anschwellen des Flusses läßt eine Ueberschwemmung befürchten. Die Vorstadt Grzegorzki ist bereits überschwemmt.

London, 24. Aug. Belfast ist ruhig. Man schätzt den durch die Zerstörungen und Plünderungen verursachten Schaden auf $1^1/_2$ Mill. Fr. Die Truppen wurden konsignirt, da das Gerücht ging, die Katholiken beabsichtigten eine allgemeine Niedermetzelung der Protestanten.

London, 24. Aug. Zeitungen melden: Eine Geheimrathsordre verfügt, daß alles Vieh, welches aus Oesterreich, Ungarn, Deutschland, der Türkei, Italien, Griechenland, Belgien, Frankreich eingeführt wird, innert 10 Tagen nach der Ausschiffung geschlachtet werden soll, mit Ausnahme desjenigen, das in Southampton ausgeschifft wird, und die daselbst angeordnete Quarantäne hält. Die Ausschiffung von russischem Vieh jeder Gattung ist verboten. Den Niederlanden dagegen ist die Einfuhr ohne Vorbehalt in der Verfügung gestattet.

München, 24. Aug. Schrannenberichte. Weizen 8 fl. 34 kr., Abschlag 25 kr., Roggen 5 fl. 14 kr., Gerste 4 fl. 33 kr., Hafer 3 fl. 29 kr., Wicken 3 fl. 46 kr. Reps fl. 0.— kr., Leinsamen 7 fl. 10 kr. Wochenumsatz 21,049 Zentner. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. Zentner.)

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Strebel, Johann Baptist, gewes. Postablagehalter, von Ekwyl, in Wohlenschwyl. Eingabe 28. Sept., Gemeindekanzlei Mägenwyl. — Bremgarten. Meyer, Fridolin, Muserhansels von Villmergen. Eingabe 3. Okt., Gemeinderathskanzlei Villmergen. — Kulm. Gloor, Jakob, Maler, gewes. Fabrikant, von Leutwyl. Eingabe 5. Okt., Gemeindeschreiberei Leutwyl.

Benefizium Inventarii.

Baden. Frei, Heinrich, Müller, von Baden. Eingabe 28. Sept., Gemeindekanzlei Baden. — Muri. Stierli, Johann, gewes. Leineweber, von Aristau, in Birri verstorben. Eingabe 25. Sept., Gemeinderath Aristau.

Zur St. Jakobsfeier.

Wenn wir den sechsundzwanzigsten August,
Den heißen Tag, dem kleinsten Knaben nennen,
Schwellt ihm das Herz in jugendlicher Brust,
Sein Auge glüht, und seine Wangen brennen!

Die Mutter, die den Kleinen schaukelnd wiegt,
Erzählt mit Stolz, was sie als Kind vernommen,
Wie Arnold Schick im Tode noch gesiegt,
Wie Burkhard Mönch, der Böse, umgekommen.

Und so der Jüngling, der das theure Band
Zum erstenmal am linken Arme spüret;
Der Sieg im Tod für's liebe Vaterland
Ist, was sein Herz als Ideal erküret.

Nimm unsern Gruß, du edle Heldenschaar,
Die bei Sanct Jakob löwengleich gestritten,
Heut' bringen wir den späten Dank euch dar,
Euch, die für unsre Stadt den Tod erlitten!

Da, als der Kaiser unsre Noth nicht sah,
Als uns kein Freund erstand in weiter Runde,
Da standet ihr, fest wie ein Bannwald, da,
Und wie ihr kam't, schlug uns die Rettungsstunde.

„Hier ist der Feind, dort die bedrängte Stadt!"
So riefet ihr und ließ't die Banner fliegen.
„Auf, wer ein Schweizerherz im Busen hat,
„Heut' gilt's, für Basel kämpfen, sterben, siegen!"

Und eh' der Ruf noch in der Luft verklang,
War schon der Morgenstern mit Wucht geschwungen,
Und siegreich von des Ufers steilem Hang
Seid ihr hinunter an die Birs gedrungen.

Und ob das Häuflein auch gelichtet ward
Durch jähen Tod aus ehernen Geschützen,
Sie lassen, um die Banner festgeschaart,
Auf's Feindeshaupt die Schwerter niederblitzen.

Roth floß die Birs von Freund- und Feindesblut,
Und zahllos kamen Armagnakenschaaren,
Da sollte sich der Eidgenossen Muth
Am Kirchlein zu Sanct Jakob offenbaren.

Bedeckt mit Wunden, Alle todesmatt,
Erstürmen sie, die an sich selbst nicht denken,
Das and're Ufer, um der nahen Stadt
Gebroch'nen Aug's den Freiheitsbrief zu schenken.

Der Schlachtruf war: „Gebt unsern Leib dem Feind,
Die Seele Gott!" Sie haben's treu gehalten;
Denn Alle, Alle hat der Tod vereint,
Die Bruß durchbohrt, das Haupt vom Schwert gespalten.

Ihr starbt für uns, o edle Heldenahnen,
Durch euern Tod gehören wir der Schweiz,
Es gab die Jakobsschlacht den Basler Fahnen
Ein herrlich Eigenthum: das weiße Kreuz.

(Schweiz. Grenzpost.)

Aarauer Wochenmarkt, v. 24. August. Erdäpfel wenig und wurden verkauft zu Fr. 9–11. 50, per Doppelzentner, per Becken 30 Ct. Aepfel per Viertel Fr. 1. 10, 7 Paar 10 Ct., 10 Paar Birnen 10 Ct. Blumenkohl per Kopf Fr. 1. 50. Kabis per Kopf 15–20 Ct. Bohnen 20 Ct. per Teller. 3 Trauben, 3 Rettich, 4 Zwiebeln, 2 Büschel Rübli, 20 Paar Pflaumen, je 10 Cts. Anken per Pfd. Fr. 1. 30. Eier 4 Stück 30 Ct. Honig der Schoppen 90 Ct.

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank
in Conto Corrent.

Aarau, den 24. August 1872.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	210½	—	210¼	÷ 2½ %
Antwerpen und Brüssel	100	timbré.	99¾	„ 3½ %
Augsburg	214	—	213½	„ 4½ %
Basel	100	timbré.	100	„ 4 %
Berlin	375	—	374	„ 4 %
Bremen	375	—	374	„ 4 %
Frankfurt a/M.	214¼	—	213¾	„ 4 %
Hamburg	187	—	186½	„ 4 %
Leipzig	374½	—	373½	„ 4½ %
London	25. 38¾	—	25. 35	„ 3½ %
Paris, Lyon & Marseille 1 ‰ Stempel	—	—	—	
Wien und Triest	99½	timbré.	99¼	„ 5 %
Zürich	230	—	228	„ 6 %
	100	—	100	„ 4 %

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4¾ %	Disconto bis 3 Monate	*4 %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5 %	Bankobligationen **)	*4½ %
Credite in laufender Rechnung	4½ %	Einfache Depositen	*3 %
		Depositen in laufender Rechnung	3½ %
		Sparkassengelder	*4½ %

*) netto Spesen. **) vom 1. Juli hinweg.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 4%, längere Sicht bis 6 Monate zu 4½% ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Gotthardbahn 5%	1. Jan. 1. Juli.	102¼	101¼	101½
Centralbahn	diverse.	100	99¾	—
Nordostbahn pr. 1886 4½%	15. April. 15. Oct.	100¾	100¼	100⅝
Eidgenössische 4½%	31. Jan. 31. Juli.	101½	101	—
Bötzberg Anleihen 4½%	28. October.	100½	—	—
Bank Winterthur 4½%	1. Mai.	100¼	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5% mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan. 18. Juli.	102½	—	—
Schweiz. Credit-Anstalt	30. November.	100¼	—	100¼
Actien:				
Central-Bahn	15. April. 31. Aug.	655	647½	650
Nordost-Bahn	1. Jan. 30. Juni.	665	655	655
idem. neue	„ „	615	607½	—
Gotthard-Bahn (6%)	1. Jan.	552½	550	550
Basler Bankverein		550	547½	—
Schweiz. Credit-Anstalt	31. März. 31. Aug.	755	750	752½
Aargauische Bank	1. Jan.	—	292½	—
Basler Handelsbank	31. März. 15. Sept.	697½	696¼	697½
Bank Winterthur	31. März. 30. Sept.	715	710	712½

Aarstand v. 24. d. Morg. 7 U. 10'8", Nachm. 1 Uhr 10'6", Abends 9 Uhr 10'4"'
dto. „ 25. „ „ 7 „ 90'1", „ 1 „ 09'2", „ 9 „ 09'3"'

Aarwärme v. 24. d. Morg. 8 U. 14—°, Mittags 12 U. 14—°, Abends 4 U. 14— R.
dto. „ 25. „ „ 8 „ 13—°, „ 12 „ 14—°, „ 4 „ 14—° „

Fremdenverzeichniß v. 25. auf den 26. August 1872.

Storchen.

Hr Heß, Kfm., Amsterdam.
— Kastner m. Gem., dto., Burgau.
— Kastner m. Gem., dto., München.
— Zimmermann, dto., Mühlhausen.
— Bufflet, dto., Neuenburg.
— Fischer 2, dto., Meisterschwanden.
— Siegwart, dto., Bern
— Trottner, dto., Stuttgart.
— Büdell, dto., Würzburg.
— Heizmann m. Gem., dto., Bern.

Ochsen

Hr. Pruner-Bey, Med. Dr., Paris.
— Joplis, Rentier, London.
— Jant, dto., dto.
— Haller, Kfm., Laupen.
— Codelaghi, dto., Bellinzona.
— Leon, dto., Freiburg
— Santichi m. Gem., dto., Bern.
— Hösli, Kfm., Winterthur.
— Ellert, dto., Frankfurt.
— Rodans, dto., Lille.
— Vollenweider m. Gem., Kfm., Winterthur.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Wildenmann.

Hr. Rohr m. Gem., Kfm., Cannes.
— Buhenhofer, dto., Zürich.
— Eberli, dto., dto.
Hr. Wiß, Kfm., Brittnau.
— Matter, Kfm., Kölliken.
— Völkle, Hafner, Zürich.
— Ruedi, Kfm., Rorschach.
— Löffel, dto. Legelsburst.
— Hemmen, dto., Berlin.

Löwen.

Hr. Cerf, Landwirth, Couetelle.
— Schaffter, Müller, dto.
— Stefani, Kfm., Frankfurt.
— Cahn, dto., Straßburg.
— Stollberg, Part., Ems.
— Dierrel, dto., Genf.

Rößli.

Hr. Welti, Kfm., Lausanne.
— Keiser, dto., Schwarzwald.
— Meier, dto., Baden.
— Heß, dto., Basel.
— Widmer, Cigarrenmchr., Hinniswyl.
— Wilhelm, Part, Safenwyl.
— Diethelm, Färber, Hannisfelden.
— Keller m. Fr., Part., Bremgarten.

Schwert.

Hr. Aeschbacher, Buchbinder, Trachselwald
— Hunziker, Part., Staffelbach.
— Hilbert, Schmied, Lauenheim.
— Mettler, Drucker, Urnäsch.
— Arber, Gärtner, Gränichen.
— Schiner, Schuhmacher, Burgau.

Leichen Anzeigen.

Nr. 72 u. 73.

Montag den 26. August 1872,

Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Frau **Ursula Kähr geb. Amsler,** Taglöhnerin, von Rüderswyl; 64 J., 7 M., 23 T. alt. — Leidabnahme: Schachen Nr. 777.

Nachmittags 3½ Uhr, wird beerdigt:

Ludwig Fischer, Kaminfeger, von Aarau; 63 Jahre, 6 M. alt. — Leidabnahme: Armenhaus.

Eheverkündungen in Aarau vom 25. August.

Gottlieb Brunnhofer, Schneider, v. Aarau, mit Carolina Bürki von Bümplitz, in Aarau wohnhaft.

Arnold Müller, Architekt, v. Aarau, in Zürich wohnhaft, mit Bertha Rothpletz v. Aarau, in Erlisbach wohnhaft.

Michael Rauch von Weißenburg (Elsaß), in Mülhausen wohnhaft, mit Bertha Baltenschwyler von Laufenburg, in Aarau wohnh.

Jakob Bolliger v. Wittwyl, in Schönenwerd wohnhaft, mit Rosa Bircher v. Wölflisswyl, in Aarau wohnhaft.

Taufe in Aarau vom 25. August.

Emma, Töchterlein des Jos. Herm. Drack von Obernußbaumen, Gürtler in Aarau.

Polizei-Verordnung.

Schon oft und besonders bei den letzten starken Stürmen wurde die Wahrnehmung gemacht, daß durch herabgeworfene Blumengeschirre leicht Menschenleben gefährdet werden könnten. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wird daher verordnet, daß auf die Fenstergesimse des ersten Häuserstockes und aufwärts Blumentöpfe und andere Gegenstände nur dann gestellt werden dürfen, wenn dieselben durch sichernde Vorkehren vor dem Herabfallen geschützt sind.

Auf jede Zuwiderhandlung ist eine Buße bis auf Fr. 15. — gesetzt.

Aarau, 23. August 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Bekanntmachung.

In der hiesigen Flußbadanstalt trat der Uebelstand sehr fühlbar zu Tage, daß kleine, noch nicht schulpflichtige Kinder, besonders Mädchen, gleichzeitig mit Schulpflichtigen baden, was die Aufsicht sehr erschwert und woraus leicht Unglück entstehen könnte.

Es wird deßhalb vorgeschrieben, daß solche Kinder nur unter Aufsicht Erwachsener und gleichzeitig mit solchen Bäder benutzen dürfen, worauf die Eltern speziell verwiesen werden.

Gegen Zuwiderhandlungen müßte die reglementarische Ahndung zur Anwendung kommen.

Aarau, den 23. August 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Verloren: Zwischen dem Kreuz Aarau und Baumschule Zimmermann ein **chirurgisches Etui.** Dem redlichen Finder 10 Fr. Belohnung bei der Expedition dieses Blattes.

III. Gemeinde-Steuerbezug
pro 1872
Montag den 26. August 1872,
im gewohnten Lokale.

Der Steuerbezüger.

Das naturhistorische Museum
im Casino

wird von nun an jeden Sonntag und Mittwoch von 1—4 Uhr Nachmittags zu freiem Zutritt geöffnet sein. Außerdem kann dasselbe jederzeit gegen eine Entschädigung an den Abwart (Parterre links, früheres Mantelzimmer) besucht werden. Die Sammlungen der Mineralien, Petrefakten, Conchylien, Skelette und Eier befinden sich im untern Saal, die übrigen Sammlungen nebst dem Lehrzimmer in den Säälen des ersten Stockes.

Stöcke, Schirme und Hunde dürfen nicht mitgenommen, oder müssen beim Abwart abgegeben werden.

Ausverkauf wegen Geschäftsveränderung.

Ein Waarenlager von **Tuch, Halbtuch, Boukking, Merinos, wollenen** und **halbwollenen Kleiderstoffen** in allen möglichen Farben, **Flanelle** für Hemden, Jacken und Unterkleider in allen Farben, sowie **fertige Flanellhemden, Baumwolltücher, Cotonne, Kölsch, wollene** und **baumwollene Strickgarne,** sowie noch eine große Auswahl in **Mercerie-Waaren.**

Um schnell damit aufzuräumen werden sämmtliche Artikel zu Spottpreisen erlassen.

Das Waarenlager befindet sich im Hinterhause Nr. 516, Bahnhofstraße.

Gesucht:

Ein thätiger gewissenhafter

Agent,

der gute Referenzen aufzuweisen hat und auf Verlangen Garantie zu leisten vermag, zur Placirung von Nähmaschinen garantirt besten Systems.

Reflektirende wollen ihre Offerten sofort unter Chiffre Z.E. 601 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein und Vogler in Genf eingeben. H-6495b-X

Zu verkaufen:

Ein leichter, kleinerer **Herrenrock,** noch neu; zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Eine **Magd** ab dem Lande findet in Aarau einen Platz. Anzumelden bei der Expedition dieses Blattes.

Vorzügliches Waffen-Oel
bei **A. Brast.**

Zu miethen gesucht:

Für eine kleine Familie eine **Wohnung** von 3—4 Zimmern, auf 1. Oktober oder früher zu beziehen. Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Eine honnete Familie von zwei Personen sucht bis in vier Wochen ein **Logis** von zwei Zimmern, Küche und Zubehörde, wo möglich in der Nähe der Bahnhofstraße.

Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Noch einige
Kinderstoßwagen
sind wegen vorgerückter Saison zum Fabrikpreis zu haben bei

A. Schmidt, Sattler,
Bahnhofstraße.

Zu vermiethen:

Ein **Schlafzimmer** für einen Arbeiter, in Nr. 668 auf dem Rain.

Wo eine **Spetterin** für täglich 2 Stunden, 10—12 Uhr Mittags, gesucht wird, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Buchenes und **eichenes Brennholz,** klafterweise; dasselbe ist dürr und wird zum Hause geliefert.

H. Guldi, Notar.

Es empfiehlt bestens:

3	Pfd.	Semmelbrod	à 60 Cts.
3	"	Kernenbrod	à 55 "
3	"	Mühlegutbrod	à 48 "

nebst allen bekannten Mehlsorten in sehr schöner Qualität

Mittlere Mühle Aarau.

Zu verkaufen:

Ganz billige schöne **Seidenstoffe,** schwarz und in Farben, das Kleid zu Fr. 40. — Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich bestens

Frau Wittwe Hitz
auf dem Rain.

Die k. k. ausschl. priv.

Sicherheits-Taschen

von **J. Tschofen** in **Wien,**

welche weder mit Schloß, Riegel noch Springfeder versehen sind, aber dennoch ganz außergewöhnliche Sicherheit gegen Verlust und Taschendiebstähle jeder Art gewähren, erlaube ich mir hiemit anzuempfehlen.

Dieselben sind für Aarau und Umgebung einzig zu haben bei

J. Siebenmann, Marchd.-Taill.

Zahnschmerzen.

Der **Zahnliqueur** von J. L. F. Girard stillt augenblicklich die lebhaftesten Schmerzen, hemmt die Caries, stärkt das Zahnfleisch und schützt bei täglichem Gebrauche die Zähne vor Krankheiten.

Per Flacon à 1 und 2 Franken.

Dépôt bei **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau.

Soeben ist erschienen und bei **F. G. Martin** in Aarau zu beziehen:

Kleines Handbuch
für den Besucher Chur's.

Mit vielen Ansichten.

Bearbeitet von **J. Aebi.**

Elegant gebunden. Preis Fr. 3. —

Druck und Verlag von F. G. Martin

Dienstag, **No. 202.** 27. August 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Inserationspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

St. Jakobsfest.

Schon Sonntag Morgen früh wogte es festlich durch unsere Stadt. Das Komite hatte die Nacht vom Samstag auf den Sonntag dazu verwendet, die Straßen zu dekoriren, durch welche sich der Zug bewegen wird und Tausende drängten sich schon am frühen Morgen durch die Straßen, um die ausgezeichnet gelungene Dekoration zu sehen und die Inschriften zu lesen, welche am grünen Kranz geschmückt mit eidgenössischen und kantonalen Wappen und Flaggen mit goldener Schrift auf blauem Grunde angebracht sind. Schon ist auch ein Theil der Häuser beflaggt und bekränzt und an vielen andern wird in diesem Augenblicke lebhaft gearbeitet.

Die vier Hauptpunkte sind das Rathhaus, die Rheinbrücke, die Avenue zum Denkmal und zum Festplatze und der Petersplatz.

Vor dem Rathhaus stehen die lebensgroßen Statuen von Aeneas Silvius, Wettstein, Bürgermeister Meier und Iselin; innerhalb vor jedem der drei Portale mächtige Trophäen von Fahnen, Rüstungen und alten Waffen, die Vorhalle und die zum Empfangssaale der eidgenössischen Gäste führende Treppe prächtig mit Blumen geschmückt. Ueber den drei Portalen die Inschriften: Muthig die That. — Einig der Staat. — Frei der Rath, wodurch man nebenbei beweist, daß man in Basel die neue am eidgenössischen Lehrerfest angenommene Rechtschreibung noch nicht angenommen hat. Das Gleiche zeigt auch eine Inschrift in der Nähe des Bäumlein, welche lautet:

Du städtischer Rath
Du stattlicher Staat,
Du staatliche Stadt!
Wer Recht wohl hat?

Die steinernen Sitze auf den Jochen unserer Rheinbrücke sind in zierliche Postamente umgewandelt und tragen zwei und zwanzig riesige und prachtvolle Kandelaber, jeder den Namen eines berühmten Schweizers in Erinnerung rufend, sie werden Abends Pechpfannen auf ihre Spitzen erhalten und die Avenuen zum Petersplatz beleuchten, während des Tages tragen sie statt des Lichtes die schönsten Blumenvasen mit dem prächtigsten Blumenflor.

Die Metzgernzunft, für welche der 26. Aug. ein besonderer Ehrentag ist, hat in einem großen, wohlgelungenen Transparent jene Szene dargestellt, wo ihr Zunftangehöriger mit den historischen Worten „Mir nach, wer ein Basler ist!“ der Stadt Panner ergreift und zum Thor hinaus den bedrängten Eidgenossen zu Hülfe stürzt. Wohl überdacht zeigt die nächste Dekoration die Inschrift:

Sie waren nicht Diplomaten,
Sie sprachen nicht, sie thaten.

Noch eine andere Inschrift gedenkt dieses wackern Metzgers; sie lautet:

Mir nach, wer ein rechter Basler,
Sprach ein Freund in eurer Noth.
Sei darob von uns gepriesen,
Denn der Gang, den Du gewiesen,
War der Gang zum Heldentod.

Und zunächst dabei in vortrefflicher Weise an einen andern Basler jener Zeit und jenes Tages erinnernd:

Nicht blos ein Hemmann warst, du warst ein Mann,
Enkeln du offenbarest, was ein solcher kann.
Der du dein Heldenamt herrlich erfüllt,
In unsern Herzen flammt ewig dein Bild.

Und auf der andern Seite:

Hemm-Mann des Ungestüms wolltest du sein
Hemmen durch klugen Rath tobende Reihn,
Doch als in Scherben ging mahnendes Wort,
Da auch zum Sterben ging dein Leib sofort.

Die Avenue zum St. Jakobsdenkmal ist zu beiden Seiten ebenfalls mit auf Postamenten stehenden Kandelabern geschmückt, die ebenfalls Blumenvasen mit einem reichen Blumenflor tragen, statt der Namen berühmter Schweizer sind hier die Namen und Jahreszahlen der hauptsächlichsten Schweizerschlachten angebracht. Die Figuren des Denkmals sind noch verhüllt; das den Platz freilich sehr verunzierende Sommerkasino ist durch einen grünen Hintergrund von Gebüsch und Bäumen maskirt. Bei der Enthüllung werden sich die Kadetten auf dem Trottoir um das Denkmal, die Zünfte rechts und links vor demselben, die Sänger rechts, die Ehrengäste und Behörden links vor demselben, die übrigen Theilnehmer 30 bis 40 Mann hoch hinter den Sängern und Behörden, sämmtliche Fahnen hinter dem Denkmale aufstellen. An dem daneben liegenden Festplatze auf der Laftmatte wird noch tüchtig gearbeitet; eine ungeheure Masse von Flaggenstöcken umgibt denselben; im Hintergrunde befindet sich ein riesiges weiß und roth gestreiftes Zelt, die Bühne für die drei am Abend unter bengalischer Beleuchtung vorzustellenden lebenden Bilder aus der Schlacht. Den Hintergrund des Petersplatzes schmückt die riesenhafte Figur der Helvetia, auf ihrer einen Seite Tell, auf der andern der Urnerhauptmann Schick. Des Letztern That finden wir vielfältig in den Inschriften verherrlicht, so:

Arnold Schick, Uri's Held,
Hast dir kein schlechtes Ziel gestellt.

Die Tische für das Bankett am Abend sind in der Form eines eidgenössischen Kreuzes aufgestellt, in der Mitte ein prächtig geschmücktes, mit eidgenössischen Farben ausgeschlagenes und bekränztes Rondell für die Festmusik, an allen vier Enden Vorschläge zum Abbrennen bengalischer Feuer. Die Beleuchtung geschieht durch 1400 auf den Tischen befestigte Leuchter mit Stearinkerzen und durch 1600 in den Aesten der Bäume angebrachte weiße und rothe chinesische Laternen, endlich rings um den Festplatz durch 50 der bereits oben beschriebenen Kandelabern mit Pechpfannen.

Von den Inschriften theilen wir im Folgenden noch so viele mit, als uns die Zeit gestattete abzuschreiben und der Raum aufzunehmen, indem wir hoffen das Uebrige in unsern nächsten Nummern nachholen zu können:

Ehret, was Recht,
Wehret, was Schlecht.

Frankreichs König
Braut' uns den Trank,
Drob ward nicht wenig
Er selber krank.

Frankreich und Oestreich an stolzen Rittern reichen,
Wie wurde damals euch bei eidgenössischen Streichen?

Basel, das alte, errichtet zum Pfande,
Daß nie erkalte im Schweizerlande,
Dieß neue Zeichen von Marmorstein.

Und auf der Rückseite:

Auch ihr seid die Gleichen, ihr schweizerischen Brüder;
Die Hand uns zu reichen, kommt heute ihr wieder.

Drei Vier und ein Eins davor
Wer will das Räthsel deuten?
Der Dauphin der den Muth verlor
Mit seinen Leuten.
Wollt nicht mehr fürder an das Thor
Von Basel reiten.

Im Arme Mark
Im Herzen kein Arg
Im Kopfe Licht
Giebt Zuversicht.

Inschriften mit Blut geschrieben
Haben sie draußen gesetzt,
Mit wuchtigen Schwerterhieben
Auf Leibern von Wunden zerfetzt.

Bei Pratteln trieben sie,
Bei Muttenz hieben sie,
Bei St. Jakob blieben sie.

Auf alter Stätte zu neuer Weihe
Prangt neues Denkmal in alter Treue.

Den Dank den vollen
Den Vätern sollen
Die Spätern zollen.

Aus jener Saat von Blut
Erwuchs der Freiheit Segen;
Wir wollen in treuer Hut
Ihn wahren und ihn pflegen.
Der Thore Flügel, der Herzen Riegel
Aufspringen sie weit;
Die Armagnaken nicht sitzen im Nacken,
Die Eidgenossen erobern uns heut.
Hie Schweizerboden klang es,
Hie Basel bei den Alten;
Und also wollen wirs
Auch heute wieder halten.
Groß war die Uebermacht,
Größer noch die Schlacht.
Groß war die Noth,
Größer der Tod.

Als man zählte sechsundzwanzig im Augusten-Mond
Draußen zu St. Jakob fand sich Kriegsvolk ungewohnt.
Und am Abend selben Tages, lagen Männer Heldenschlages
Mehr als Tausend.

Auf der anderen Seite:
Aber um sie her da lag es, rings von Feindes Leichen dicht,
Wie der Strahl des Wetterstahles niedersausend eine Saat zu Halmen bricht.

Eidgenossenschaft.

Truppenzusammenzug an der Sitter. Hr. Oberst Scherer hat unter'm 25. August vom Hauptquartier St. Gallen aus folgenden ersten Tagesbefehl erlassen:

Offiziere und Soldaten!

Vom schweizerischen Bundesrathe mit dem Kommando der VIII. Armeedivision betraut, heiße ich Euch bei Eurem Einrücken in die Linie und damit in den Divisionsverband herzlich willkommen.

Unsere bürgerlichen Beschäftigungen für einige Tage unterbrechend, schaaren wir uns freudig um unsere Fahnen, um, nach vorangegangener Detailübung eingeordnet in den größern Heereskörper, uns immer mehr zu befähigen, mit Erfolg die Waffen zu führen zu Schutz und Wehr für's Vaterland.

Wenn die Vorgesetzten ihre Aufgabe mit Ernst und Eifer erfassen, ihren Untergebenen in jeder Beziehung mit gutem Beispiel voranleuchten und in der Sorge für das Wohl derselben nie ermüden, so werden sich die Untergebenen auch ihrerseits um so mehr zu gewissenhafter Pflichterfüllung angespornt fühlen und ihren Führern mit jener Achtung und jenem Vertrauen folgen, welche allein die ächte Grundlage militärischer Subordination und Disziplin zumal eines Volksheeres bilden.

Erhalten wir dieses Verhältniß stehts recht lebendig in unserer Division!

Ein Jeder befleiße sich des Anstandes und der Genügsamkeit gegen die Bürger und der Vertragsamkeit gegen die Kameraden.

Schöpfen wir Alle aus der reinsten Vaterlandsliebe die Kraft zu williger Ertragung der geistigen und körperlichen Anstrengungen, welche unser warten.

Wenn wir mit solchen Soldatentugenden ausgestattet die bevorstehenden Uebungen durchführen, so dürfen wir die Resultate derselben mit Beruhigung dem öffentlichen Urtheil anheimgeben, und werden wesentlich beitragen sowohl zur Stärkung des Vertrauens des Volkes in die nationale Wehrkraft, als zur Steigerung der Achtung des Auslandes vor unseren militärischen Institutionen.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 24. Aug. Zum Direktionssekretär der Erziehungsdirektion wird Hr. Fürsprech Schoder von Birr, in Brugg, gewählt; zum Amtschreiber von Aarau Hr. Joseph Strebel von Muri, gewesener Gerichtssubstitut in Muri.

Auf das Ansuchen des Vereins Bernerischer Bienenwirthe, welcher Anfangs September eine Ausstellung von Produkten der Bienenzucht veranstaltet, an welcher sämmtliche Mitglieder des schweiz. Bienenvereins Theil nehmen können, wird demselben ein Staatsbeitrag von Fr. 40 zuerkannt.

Zum Hilfspriester von Neuenhof, verbunden mit dem Vikariat daselbst und dem kathol. Religionsunterricht an den zwei untern Klassen des Seminars wird Hr. L. Kilchmann von Ettiswyl, Kts. Luzern, gegenwärtig Reallehrer in Willisau, gewählt.

— * Erlisbach. Letzten Sonntag machten die Schützengesellschaften von aarg. und soloth. Erlisbach einen Ausmarsch über die Schafmatt auf den Kurort Reysen bei Läufelfingen. Um 11 Uhr gelangten die Gesellschaften auf dem Reysen an und nach einer Erfrischung ging's sofort an das Schießen welches ein günstiges Resultat erzeigte. Hr. Kurwirth Strub hat uns mit Getränken sowie mit Speisen sehr gut bedient. Nur zu früh ermahnte uns das Dampfroß zur Heimreise und langten wir um 9 Uhr Abends wieder gesund in unserer Heimath an.

Bern. In St. Imier starb am 25. August nach kurzer Krankheit Hr. Henri Ducommun, ein Biedermann, den seine Freunde und Mitbürger im treuen Andenken behalten werden. Als vieljähriger Maire dieses Hauptortes, wie als Mitglied des Großen Rathes hat Hr. Ducommun sich stets als liberaler und gemeinnütziger Mann bewiesen.

Zürich, 26. Aug. Ledermesse. Die diesjährige Herbstledermesse ist wie alle frühern nicht so stark besucht wie die Frühjahrsmesse; immerhin ist der Verkehr ein ziemlich lebhafter, trotzdem die Preise auch diesmal wieder im Steigen begriffen sind. Für Kalbleder wurden Fr. 4. 25—40, für Schmalleder bis auf Fr. 3, für Sohlleder Fr. 3. 10 per Pfd. bezahlt; Futterleder, größere, Fr. 25—36 per Dutzend; Vorschuhe Fr. 38—43 und Schäfte Fr. 80—86 per Dutzend.

— Die Regierungsrathswahl soll am 22. Sept. stattfinden, da sich jetz 3 Bataillone im eidg. Dienst befinden.

— Der Rettungsanstalt Sonnenberg bei Luzern sind durch das Tit. Diakonat Großmünster in Zürich aus dem Kirchenbeutel Großmünster vom 11. August 400 Fr. übersandt worden.

Solothurn. Hr. Bankkassier Hänggi wurde Samstag Morgens in der Kaserne, wo er sich als Quartiermeister des Landwehrbataillons Nr. 25 im Dienste befand, im Todeskampfe getroffen und verschied kurze Zeit nachher. Ein Schlaganfall hatte dem Leben des anscheinend ganz gesunden, thätigen und lebensfrohen Mannes ein Ende gemacht. Rasch tritt der Tod den Menschen an, es ist ihm keine Frist gegeben. Herr Hänggi hatte wohl kaum die Mitte der Vierziger Jahre überschritten. Er ruhe sanft! (Volksbl.)

— Olten. Die schweizer. naturforschende Gesellschaft hat Herrn Rektor und Prof. Lang an die Stelle des verstorbenen Hrn. Escher von der Linth zum Mitglied der schweiz. geologischen Kommission ernannt.

St. Gallen. Letzte Woche wurde in Ebnat ein vierjähriges Kind beerdigt, welches in Folge Genusses von Tollkirschen den Tod gefunden hat.

Graubünden. Am 20. d. bestiegen 4 Engländer mit 3 Führern den Piz Morteratsch! Auf der Rückkehr machten sie mit Zustimmung der Führer eine Rutschpartie und stürzten in eine Gletscherspalte, aber glücklicherweise auf eine Schneebrücke, so daß sie unverletzt, bloß etwas geschwollen und gerissen, herausgeholt werden konnten, 6 von den 7 machten diese Fahrt in die Gletscherspalte mit. Einem blieb das Vergnügen versagt, indem er oben blieb. Die Herren hatten von Glück zu reden. Wäre die Schneebrücke nicht gewesen, so wären sie im bodenlosen Schlunde verschwunden, wäre die Gletscherspalte nicht gewesen, so harrte ihrer statt derselben eine 5000 Fuß hohe Wand, über welche hinunter der Rutsch ein Pendant zur ersten Ersteigung des Matterhorns gewesen wäre.

Genf, 26. Aug. Das Musikfest ist glanzvoll vor sich gegangen, das Wetter prächtig. 124 Gesellschaften, darunter 84 französische, sind anwesend. Gestern fand eine großartige Illumination statt. Toaste wurden gehalten von Chaubet auf „den Geist der Assoziation", von Carteret auf „den unentgeltlichen und obligatorischen Schulunterricht", von Vautier auf die „republikanischen Ideen". (N. Zürch.-Ztg.)

Was vor 120 Jahren die Lebensmittel und Anderes in Obwalden gekostet haben. Nach den Rechnungen des Hrn. Klosterkaplan Jakob von 1747—1756. Es ist Alles nach dem neuen Geld, Gewicht und Maß berechnet.

1 Pfd. Anken kostete	38	Cts.	1 Maß Wein	75	Cts.
1 „ magere Käse	23	„	1 „ Kirschwasser	150	„
1 „ fetter „	28	„	1 „ Nußöl	150	„
1 „ Rindfleisch	20	„	1 Klft. schlechtes Heu	900	„
1 „ Kalbfleisch	17	„	1 „ besseres	1100	„
1 „ Schaffleisch	16	„	1 „ Tannenholz	400	„
1 „ Schweinefleisch	23	„	1 „ Buchenholz	460	„
1 „ Schinken	36	„	1 Paar Schuhe für eine Mannsperson	381	„
1 „ dürren Speck	50	„	1 „ Schuhe für eine Weibsperson	286	„
1 „ Fisch	18	„	1 Sack Erdäpfel	235	„
1 „ ristenes Garn	82	„	1 halb Brod	36	„
1 Becher Gersten	42	„	1 Huhn	95	„
1 „ Habermehl	40	„	1 Ei	1	„
1 „ gedör. Kirschen	20	„	Jahrlohn einer Magd	1500	„
1 „ „ Aepfelschnitz	20	„			
1 Maß Most	20	„			

Aus diesem geht hervor, daß die Lebensmittel und Anderes jetzt durchschnittlich berechnet, ungefähr um die Hälfte mehr kosten, als vor 100 Jahren. (Obw. Volksfrd.)

Deutschland. Bedenkliche Ruhestörung in Essen. Die Behörden untersagten den Fackelzug, der zu Ehren der ausgewiesenen Jesuiten bereitet wurde. Das Volk zerstörte die Wohnungen des Unterpräfekten und Kreissekretärs. Zwei Bataillons wurden nach Essen beordert.

— Berlin. Die „Spen. Ztg." erzählt: „Ein Herr v. K., den dringende Geschäfte dieser Tage in das kgl. Haus-Ministerium riefen, engagirte einen Droschkenkutscher, um ihn dorthin zu fahren. Zu seinem Erstaunen sah er sich plötzlich anstatt vor die Thür des Haus-Ministeriums, vor die des Bismarck'schen Palais in die Wilhelmsstraße gefahren. Den Droschkenkutscher auf seinen Irrthum aufmerksam machend, erhielt er von demselben zur Antwort: „Ah, wat — Haus-Ministerium — jehn Se man hierinn bei Bismark'n, der macht det Allens un besorgt det viel besser als alle An'ren. Det kennen Se mir jloben, hier sind Se an de rechte Schmiede; ick bin Berliner, ick kenne det." Auf wiederholtes Verlangen des Hrn. v. K., der dem fixsten Droschkenkutscher seiner Vergötterung des großen Staatsmannes wegen nicht zu zürnen vermochte, fuhr derselbe endlich vor das Haus-Ministerium, entließ seinen Passagier aber daselbst unter folgenden wohlgemeinten Worten: „Se wer'n an mir denken; Se sind

een anständiger Mann und ick hab't jut mit Sie gemeent, und ick saje Ihn nochmals, wat Se bei Bismarcken ausrichten in 8 Daje, det kriejen Se bei de An'ern nich in een Vierteljahr fertig. Doch wer nich heeren will, muß fühlen." Sprachs, wandte sein Roß um und trabte kopfschüttelnd von dannen."

— Es dürfte wohl unter den neueren Einrichtungen, welche den kommerziellen Verkehr erleichtern sollen, keine sein, welche unserer Zeit so angemessen ist, als die Einkassirung von Geldern durch die Post — durch die Postmandate, wie sie in Deutschland benannt werden und dort ganz neulich in Gebrauch gekommen sind. Unsere Zeit leidet am Schwindel im Kopfe, — aber auch im Geldbeutel. Die schlechten Zahler sind eine Landplage für alle Geschäftsleute geworden, und zwar nicht in der Klasse der Unbemittelten, sondern derer, welche mit großem Pompe auftreten. Ein, zwei, drei und mehr Rechnungen, Mahnungen und Drohungen werden in Papierkorb, manchmal sogar uneröffnet, geworfen. Kleine Posten vertragen auch nicht die bedeutenden Gerichtskosten des Eintreibens. Was kann da helfen? Die Postmandate! Wenigstens bei denjenigen, welche als Schuldenmacher von Profession in ihrem Wohnorte nicht gelten wollen. Man schickt eine Postmandatskarte mit der spezifizirten und quittirten Rechnung mit den tarifmäßigen Freimarken an das Postamt am Wohnorte des Schuldners. Der dortige Beamte fordert am ersten, am dritten und am siebenten Tage die Zahlung. Das ist vielen Leuten unangenehm, besonders an kleinern Orten, wo man das Gerede und die Neugier der Nachbarn fürchtet und man zahlt — um nicht blamirt zu sein. Es würde die Einführung dieser Neuerung gewiß auch bei uns vielseitigen Anklang finden, da laut Erfahrung diese Methode des Einkassirens schon sehr gute Erfolge gehabt haben soll.

— Leipzig, 21. August. Gestern Abend fand man, wie das „Leipz. Tagb." erzählt, auf dem Berliner Bahnhofe beim Oeffnen eines mehrere Stunden vorher von Berlin dort angekommenen, mit 77 Stück Schöpsen beladenen Güterwagen sämmtliche Thiere bis auf zwei verendet vor, sie waren vermuthlich in Folge von Luftmangel erstickt.

— Bei dem Baue des Gußwerks und der chemischen Fabrik nächst Lipschitz in Böhmen sind gegenwärtig nahe an vierhundert Arbeiter beschäftigt, welche sehr viel Anlaß zu Klagen bieten. Täglich dringen Nachrichten über verübte Diebstähle, Raubanfälle u. s. w. in's Publikum. Am 11. d., einem Sonntage, wurde im Gasthause zu Lipschitz auch das Hazardspiel „Einundzwanzig" gespielt. Ein Arbeiter hatte bereits an zwanzig Gulden verloren und setzte seine letzten zehn Gulden auf eine einzige Karte. Das Glück war ihm wieder nicht günstig und er faßte nun die auf dem Tisch liegenden Banknoten, steckte sie in den Mund und versuchte es, das Gasthaus zu verlassen. Er wurde daran verhindert und von seinen Mitspielern aufgefordert, die zehen Gulden an den Gewinner auszufolgen. Er weigerte sich dessen und verschluckte, als die andern Arbeiter gewaltsam Hand an ihn legten, das Geld. Man unterzog den Mund sofort einer Untersuchung, bei welcher die Mundwinkel weit durchrissen und die Kiefer zerbrochen wurden. Als man das Geld nicht vorfand, warfen die Arbeiter ihr Opfer auf die Erde, rissen die Kleider von seinem Leibe und schnitten ihm mit ihren stumpfen Taschenmessern den Bauch auf, um hier nach den verschluckten zehn Gulden zu suchen. Diese Operation hatte jedoch keinen weitern Erfolg, als daß der Unglückliche unter den furchtbarsten Schmerzen verschied, worauf Alles die Wirthsstube verließ. Die Wirthsleute veranlaßten nun die Uebertragung des Ermordeten in die Todtenkapelle, von wo er, wahrscheinlich von den Betheiligten, in der Nacht auf eine geheimnißvolle Art entfernt und so gut beseitigt wurde, daß es bis heute noch nicht gelungen ist, die Leiche aufzufinden.

Amerika. Die Chancen für Greeley nehmen ab; die Wahl Grants wird als sicher betrachtet.

Amtsblatt-Auszug

Geldstage.

Aarau. Läuppi, Gabriel, Danielen, Posamenter, von Gränichen, in Rued; Lüscher, Rudolf, Jägers, gewes. Pintenwirth in Muhen. Eingabe 28. Sept. — Baden. Notter, Joseph, Schreiner, von Niederrohrdorf; Küng, Joseph, Magdalenen von Gebenstorf; Frei, Robert, von Oberehrendingen, in Neuenhof; Küng, Paul, Oelers von Gebenstorf; Ackermann, Anna Maria, von Hendschiken, in Wettingen; Gsell, Joseph Anton, auf Heitersberg, Gmde. Spreitenbach; Suter, Joh., Krummen v. Freienwyl; Bruhin, Peter, Kaspar, Anton und Josephine, von Schübelbach, Kts. Schwyz, in Wettingen; Huber, Christoph und Jakob, Winklers von Mägenwyl; Frei, Arnold und Johann, am Stein, Gemeinde Unterehrendingen; Suter, Johann, Resen v. Freienwyl; Frei, Moriz, Spengler, von Mellingen; Künzli, Margaretha, von Volkert, schwyl, (Zürich), in Baden; Dörfler, Johann, Sattler, von Fisibach, in Boden. Eingabe 28. Sept. — Bremgarten. Gehrig, Franz Jb., Lenzen, Ziegler, von Berkon; Staubli geb. Kuster, Wittwe Verena, Schmieds, von Oberwyl; Weber geb. Wildi, Carolina, Ehefrau des vergeldst. Theodor Weber, Schlosser, von Wohlen. Eingabe 23. Sept. — Brugg. Gloor, Konrad, von Birr, im Wallbach bei Schinznach; Wei, Daniel, Bäcker, von Lupfig; Emmisperger, Heinrich, Schreiner, von Windisch, abwesend; Weibel, Jakob, Küfer, Benzen, und Weibel, Susanna, Benzen, Geschwister, von Effingen. Eingabe 26. Sept. — Kulm. Büchi, Arnold, Schürverenasämis, von Schmiedrued. Eingabe 5. Okt. — Lenzburg. Siegrist, Johannes, Maurer, von Meisterschwanden. Eingabe 30. Sept. — Keusch, Peter, Sohn, Küfer, in Merenschwand. Eingabe 25. Sept. — Zurzach. Huber, Adam, zum Bad in Fisibach; Graf, Jakob, v. Gippingen; Häfeli, Emil, alt Ammanns, in Klingnau. Eingabe 25. Sept.

Rehabilitationen.

Baden. Meier, Johann, Weber, in der Waag bei Unterehrendingen; Bart, Kaspar, Maurer, Kugels, von Gebenstorf; Stoffer, Wittwe Katharina, Küfers, v. Eckwyl bei Mägenwyl; Neracher, Johann Jakob, alt Seckelmeister, von Würenlos; Stoffer, Jakob, Küfer, v. Eckwyl bei Mägenwyl; Hitz, Nothburga, Meisterlis, v. Untersiggenthal. — Bremgarten. Müller, Zachäus, von Zufikon; Keusch, Kaspar, Hasensepen, v. Jonen. — Lenzburg. Döbeli, Johannes, alt Zollers, von Fahrwangen; Siegrist, Samuel, Schreiner, von Seengen — Muri. Aristau, Ortsgemeinde; Beck, Jos., Müller, in Mühlau. — Zurzach. Henkel, Rosina, in Hettenschwyl; Angst, Jakob, Schuster, in Lengnau.

Pariser Observatorium, vom 26. August 1872.

Ein schwacher Windstoß hat sein Zentrum über der Nordsee, wo es regnet. In Irland und Frankreich schwacher, veränderlicher Wind mit sehr wolkenreichem oder bedecktem Himmel.

Aarstand v. 26. d. Morg. 7 U. 10'0", Nachm. 1 Uhr 10'0", Abends 9 Uhr 10'0'.
Aarwärme v. 26. d. Morg. 8 U. 13—°, Mittags 12 U. 14½°, Abends 4 U. 14— R.

Fremdenverzeichniß v. 26. auf den 27. August 1872.

Krone.
Hr Voirol, Kfm., Genf.
— Blaser, dto, Zürich.
— Wespe 2, Hafner, Brugg.

Wildenmann.
Hr. Rohr m. Gem., Kfm., Cannes.
— Gutmann m. Gem., dto, Belfort.
— Volkli, dto, Zürich.
— Blattmer, dto., Wädenschwyl.
— Oligouse, dto, Paris.
Frl. Rau, v. Hörlebach.

Rößli.
Hr. Reinhard, Kfm, Mainz
— Schreiber, dto., St. Gallen.
— Road, dto, Elsoß.
— Weil, dto., Straßburg.
Berchtold, Spengler, Zürich.
— Dätwyler, dto, Wittwyl.
— Amsler, Parr., Schinznach.
— Schenker, dto. Däniken.
— Zimmermann, Schreiner Oberflachs.

Ochs.
Hr. Schmitt, Gutsbesitzer, Deidesheim.
— Schellenberg, Landwirth, dto.
— Blum, Kfm., Bern
— Sieber, dto., Zürich.
— Lederer, dto., München.

Storchen.
Baron de Goldmeione, v. Kopenhagen.
Hr. Zimmermann, Offizier, dto.
— Steppi, Kfm, Gand.
— Kastner m. Gem, dto., München.
— Zimmermann, dto, Mühlhausen.
— Stuhlhein, dto, Stuttgart.
— Märk, dto., Bern
— Peter, dto, Innsbruck.
Mad. Winkler m. Tocht., v. Yverdon.
— Cometta m. Tocht., v. Lugano.
— Wyler, v. Endingen.

Post.
Hr. Pruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— Joplis Rentier, London.
— Jant, dto, dto
— Ottiker, Kfm., Wyl.
— Thalmann, dto., Laufenburg.
— Peter, dto., Winterthur
— Münch, dto, Zimmerstein.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Schwert.
Hr Stöckli, Schneider, Muri.
— Fischli, Lithograph, Dießenhofen.
— Hunziker, Parr., Staffelbach.

Wichtige
Anzeige für Bruchleidende.

Bruchleidende, welche mit Unterzeichnetem wegen Bandagen persönlich verkehren möchten, treffen denselben an folgenden Orten:

8. Sept.: Löwen in Aarau,
9. " Hotel Bahnhof in Olten,
10. " Löwen in Zofingen,
11. " Schwanen in Sursee,
12. " Mohren in Willisau,
13. " Adler in Muri,
14. " Hirschen in Bremgarten,
15. " Bären in Wohlen,
16. " Bären in Lenzburg,
17.—22. Verenahof in Baden.

Krüsi-Altherr in **Gais**, Kt. Appenzell.

Zu verkaufen:
Ganz billige schöne **Seidenstoffe**, schwarz und in Farben, das Kleid zu Fr. 40. — Zur gefälligen Abnahme empfiehlt sich bestens
Frau Wittwe Hitz
auf dem Rain.

In der **Stämpfli'schen Buchdruckerei in Bern** wird Mitte September erscheinen:

Der Hinkende Bote oder der alte Berner Kalender
für das Jahr 1873.

Derselbe erscheint seit 1728 und ist somit der älteste Kalender der Schweiz.

Der Jahrgang 1873 enthält: Das äußerst genau abgefaßte Kalendarium; die vollständigen Verzeichnisse sämmtlicher Jahrmärkte von der Schweiz, Elsaß, Savoyen u. s. w.; verschiedene Artikel naturwissenschaftlichen Inhalts; Chronik aller Länder vom Sommer 1871 bis Sommer 1872; größere und kleinere Erzählungen biographischen historischen und unterhaltenden Inhalts, mit vorzüglich in Holzschnitt ausgeführten Illustrationen; das Zürcher Schützenfest, mit Illustration; der Ausbruch des Vesuv's, mit Illustration, und vieles Andere.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. B-1007-B

Radikales
Schwabenkäfer-Vertilgungsmittel
ist ächt zu haben à Fr. 1. — bei **C. Müller** im Schachen zu **Aarau.**

Naturbleiche Lotzwyl
bei Langenthal.
Ablage bei Bührer & Tschantz
in Aarau.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:
Der Zinsknecht,
Berechnung der Zinse zu 5, 4¾, 4½, 4¼%
für verschiedene Zeitfristen.
Preis 50 Cts.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der langen Krankheit, sowie für das zahlreiche Grabgeleite unserer geliebten Gattin und Mutter

Ursula Kähr, geb. Amsler,

danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Sängerbund. — Abends 8 Uhr.

Für die Trompeter und Arbeiter der Cavallerie während des bevorstehenden Wiederholungskurses sind einige

Reitpferde

zu miethen. Letztere müssen **Samstags den 31. August,** Vormittags 10 Uhr, bei den Casernenstallungen dahier gestellt werden.

Anzumelden beim

Kantonskriegskommissär:
Kielholz, Oberstlt.

Schopfheim (bei Basel).
Pferdeverkauf.

Mittwoch den 4. September werden im Gasthause „zum Dreikönig" dahier 12 Stück zu jedem Gebrauche geeignete 5- bis 7-jährige Pferde französischer Race öffentlich versteigert, wozu Kaufliebhaber einladet

A. Ellenfohn.

Für ein Geldgeschäft

wird ein thätiger Gesellschafter mit hinreichenden Fonds oder aber ein Commanditär gesucht.

Offerten unter Chiffre M. C. 803 befördert die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler** in Zürich. H-5116-Z

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt dem geehrten Publikum an, daß er sich in hiesiger Stadt im Hause seiner Eltern **F. Urech-Sommerhalder,** Pelzgasse Nr. 64, als

Coiffeur

etablirt hat.

Er empfiehlt sich daher seinen werthen Bekannten, Freunden und Gönnern bestens, gewissenhafte Bedienung zusichernd.

Parfümerien aus den besten Häusern von Paris, zu deren gefälliger Abnahme sich höfl. empfiehlt

Aarau, 27. August 1872

J. Sommerhalder, Coiffeur.

Gesundheits-Crepp.

Die **Unterkleider** aus der Strähl-Siebenmann'schen Fabrik in Zofingen finden immer mehr Anerkennung. Dieselben sind in schönster Auswahl vorräthig bei

Louise Frank, Corsetschneiderin,
vordere Vorstadt Nr. 661.

Anzeige.

Eine große Parthie

Matratzendrilch

in bester Qualität, um schnell damit aufzuräumen verkaufe unter dem Fabrikpreis.

J. Wüthrich-Kirchhofer,
Zolltrain Nr. 52.

Zu verkaufen:

Wegen Mangel an Platz eine **Waschmaschine,** so gut wie neu, einfacher und sehr solider Construktion, womit große Ersparniß erzweckt wird, um billigen Preis, in Nr. 106.

Das naturhistorische Museum
im Casino

wird von nun an jeden Sonntag und Mittwoch von 1—4 Uhr Nachmittags zu freiem Zutritt geöffnet sein. Außerdem kann dasselbe jederzeit gegen eine Entschädigung an den Abwart (Parterre links, früheres Mantelzimmer) besucht werden. Die Sammlungen der Mineralien, Petrefakten, Conchylien, Skelette und Eier befinden sich im untern Saal, die übrigen Sammlungen nebst dem Lehrzimmer in den Säälen des ersten Stockes.

Stöcke, Schirme und Hunde dürfen nicht mitgenommen, oder müssen beim Abwart abgegeben werden.

Ausverkauf wegen Geschäftsveränderung.

Ein Waarenlager von **Tuch, Halbtuch, Boutsking, Merinos, wollenen** und **halbwollenen Kleiderstoffen** in allen möglichen Farben, **Flanelle** für Hemden, Jacken und Unterkleider in allen Farben, sowie **fertige Flanellhemden, Baumwolltücher, Cotonne, Kölsch, wollene** und **baumwollene Strickgarne,** sowie noch eine große Auswahl in **Mercerie-Waaren.**

Um schnell damit aufzuräumen werden sämmtliche Artikel zu Spottpreisen erlassen.

Das Waarenlager befindet sich im Hinterhause Nr. 516, Bahnhofstraße.

Polizei-Verordnung.

Schon oft und besonders bei den letzten starken Stürmen wurde die Wahrnehmung gemacht, daß durch herabgeworfene Blumengeschirre leicht Menschenleben gefährdet werden könnten. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wird daher verordnet, daß auf die Fenstergesimse des ersten Häuserstockes und aufwärts Blumentöpfe und andere Gegenstände nur dann gestellt werden dürfen, wenn dieselben durch sichernde Vorkehren vor dem Herabfallen geschützt sind.

Auf jede Zuwiderhandlung ist eine Buße bis auf Fr. 15. — gesetzt.

Aarau, 23. August 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Bekanntmachung.

In der hiesigen Flußbadanstalt trat der Uebelstand sehr fühlbar zu Tage, daß kleine, noch nicht schulpflichtige Kinder, besonders Mädchen, gleichzeitig mit Schulpflichtigen baden, was die Aufsicht sehr erschwert und woraus leicht Unglück entstehen könnte.

Es wird deßhalb vorgeschrieben, daß solche Kinder nur unter Aufsicht Erwachsener und gleichzeitig mit solchen Bäder benutzen dürfen, worauf die Eltern speziell verwiesen werden.

Gegen Zuwiderhandlungen müßte die reglementarische Ahndung zur Anwendung kommen.

Aarau, den 23. August 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zum sofortigen Abbruch sind in Nr. 291 am Zollrain billig zu verkaufen: Zwei noch gute **Kachelöfen,** ein **Kochherd** und ein **Geschirrschaft.**

Bodenteppiche

in Plüsch

empfiehlt Unterzeichnete in schönster Auswahl, sowie **wollene Tischteppiche.** Um damit schnellen Absatz zu erzielen, erlasse dieselben zu den billigsten Preisen.

Frau **Mürset,** Marktgasse Nr. 21.

Zu kaufen gesucht:

Ein **halbgewachsenes Schwein.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht:

Ein thätiger gewissenhafter

Agent,

der gute Referenzen aufzuweisen hat und auf Verlangen Garantie zu leisten vermag, zur Placirung von Nähmaschinen garantirt besten Systems.

Reflektirende wollen ihre Offerten sofort unter Chiffre Z. E. 601 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein und Vogler in Genf eingeben. H-6495b-X

Zu verkaufen:

Buchenes und **eichenes Brennholz,** klafterweise; dasselbe ist dürr und wird zum Hause geliefert.

H. Guldi, Notar.

Zu verkaufen:

Ein leichter, kleinerer **Herrenrock,** noch neu; zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein **Schlafzimmer** für einen Arbeiter, in Nr. 668 auf dem Rain.

Zu miethen gesucht:

Für eine kleine Familie eine **Wohnung** von 3—4 Zimmern, auf 1. Oktober oder früher zu beziehen. Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Eine honnete Familie von zwei Personen sucht bis in vier Wochen ein **Logis** von zwei Zimmern, Küche und Zubehörde, wo möglich in der Nähe der Bahnhofstraße.

Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Noch einige

Kinderstoßwagen

sind wegen vorgerückter Saison zum Fabrikpreis zu haben bei

A. Schmidt, Sattler,
Bahnhofstraße.

Eine **Magd** ab dem Lande findet in Aarau einen Platz. Anzumelden bei der Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Mittwoch, **No. 203.** 28. August 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Aus der Lehrerversammlung

hebt ein Korresp. der „B. N." das Referat der Turnlehrersektion hervor, in dem Turnlehrer Zürcher von Aarau das Thema behandelte: „Welche Einflüsse hindern die körperliche Entwicklung und Gesundheit der schulpflichtigen Jugend in und außer der Schule? Und durch welche Mittel wird ihnen am gründlichsten und wirksamsten entgegengetreten?"

Der erste Theil des Referats war eine düstere Schilderung der schlimmen Folgen, welche die Vernächlässigung einer rationellen Leibespflege und Leibesübung zunächst für die Jugend, dann für die Menschheit überhaupt herbeiführt; besonders wurden, gestützt auf die neuesten statistischen Erhebungen, Kurzsichtigkeit und Rückgratsverkrümmungen hervorgehoben. Die Ursache der körperlichen Gebrechen unserer Jugend fand der Referent, abgesehen von unrichtiger Ernährung und Pflege schon in frühester Kindheit, hauptsächlich in der Vernachlässigung von Körperhaltung und Gang vor dem Schulalter, und in einer Reihe von Uebelständen und Mißbräuchen in und neben der Schule. Davon sind zu nennen schlechte Schullokale, daher Mangel an Luft und Licht; fehlerhafte Schultische und Bänke, daher gesundheitswidrige Leibeshaltung; zu lange andauerndes Sitzen, welches ebenfalls zu schlechter Haltung nöthigt; kleiner Druck von Schulbüchern, der die Augen ruinirt; nicht am wenigsten aber geistige und körperliche Ueberanstrengung in und außer der Schule, wir erinnern nur an die Hausaufgaben und Musikstunden. Nicht übergangen wurde das vorzeitige Rauchen und Trinken.

Nachdem Hr. Zürcher das Uebel gewissenhaft konstatirt und leider zu dem traurigen Resultat gelangt war, daß es, nur zu oft von einer verderblichen Zeitströmung befördert, größer sei, als man sich gewöhnlich vorstelle, nachdem er auch mit sittlicher Entrüstung die Mitschuldigen, Eltern, Lehrer, Behörden, in einem an den Ernst des alten Jahn erinnernden Tone auf ihre Pflicht hingewiesen, ging er zu seinem zweiten erfreulichern Theile über und schlug als Heilmittel unter Anderem vor: Größere Aufmerksamkeit auf die Körperhaltung schon vor dem Schulalter; Vermeidung des fortwährenden Sitzens in der Schule, dafür zeitweiliges Stehen, besonders aber häufigere Abwechslung von Geistes- und Leibesübung; Einführung des Turnens in den drei untersten Schulklassen, und zwar täglich, natürlich nur in der Form von Bewegungsspielen, mit Ausschluß der Geräthübungen, Beschränkung der Zahl der täglichen Unterrichtsstunden und der Hausaufgaben, ja Aufhebung der letztern in den untersten Klassen; Ausdehnung des Turnunterrichts auf vier wöchentliche Stunden in den obern Klassen, wie es in Württemberg schon eingeführt ist; Bildung ständiger Kommissionen für Schulgesundheitspflege.

In der folgenden Diskussion zollte die zahlreiche Versammlung den Ausführungen und Vorschlägen des Referenten mit Ausnahme von einzelnen weniger bedeutenden Punkten ihren vollen Beifall.

Hr. Seminardirektor Franz Dula referirte über die Frage: „Gereicht es zum Vortheil der Mädchen, daß sie beim Unterrichte von den Knaben getrennt werden? Falls die Vereinigung der beiden Geschlechter auf einer gewissen Altersstufe unthunlich erscheint, wann hat die Trennung zu beginnen?

Wir theilen aus dem Referate einige Hauptgedanken mit, dem Urtheile des Lesers selber deren Würdigung anheimstellend.

Auf Luthers Antrieb entstanden die ersten Mädchenschulen in den protestantischen Städten Deutschlands. Doch der obligatorische Schulunterricht wurde erst Ende des vorigen Jahrhunderts durchgeführt. Auf dem Lande blieben die Knaben und Mädchen ungetrennt; in den Städten machte es sich von selbst, daß die Geschlechter geschieden wurden; aber es geschah nicht aus pädagogischen Rücksichten. Die Erfahrung lehrt, daß höchst selten ein strafbarer Umgang zwischen Knaben und Mädchen stattfindet. Die intellektuellen Fähigkeiten der beiden Geschlechter sind zwar höchst verschieden, aber ein gemeinschaftlicher Unterricht ist nur geeignet, die beiderseitigen Fähigkeiten auszugleichen und zu vermitteln. Bis zum 14. Jahre sind bei beiden Geschlechtern die nämlichen Fähigkeiten zu allen Fächern vorhanden, nur individuell in geringerm oder höherm Grade.

Was die sittliche Seite der Frage betrifft, so gewinnen die Knaben durch den Umgang mit Mädchen; sie werden sanfter, ruhiger, weniger roh und ausgelassen, sie gewinnen größere Ordnungsliebe. Die Mädchen ihrerseits verlieren ihre Weichlichkeit und Sentimentalität. Die Schamhaftigkeit wird größer, wenn beide Geschlechter in großer Anzahl sich vereinigen; nur die Vereinzelung und Absperrung reizt zu sexuellen Verirrungen. Deßhalb sollte die Volksschule nie getrennt werden.

Glarus und Appenzell kennen keine Trennung der Geschlechter. In den meisten deutschen Kantonen sind nur die Stadtschulen getrennt, die Volksschulen auf dem Lande sind gemischt. In den Städten beginnt die Trennung durchgängig vom ersten Schuljahr an; wo die Trenunng auf dem Lande vorkommt, fängt sie erst in den obern Klassen an.

Im Ganzen und Großen sind die Lehrer für die Vereinigung beider Geschlechter in den Volksschulen. Die Behörden dagegen sind noch nicht überall zu dieser Ansicht gekommen.

Aus dem gleichen Grunde, warum man die Geschlechter in der Schule, könnte man die Kinder auch in der Familie trennen. Eine weise Schulleitung wird allen Verirrungen vorbeugen.

Die Vereinigung beider Geschlechter soll in der Volksschule vom 7. bis zum 14. Jahre stattfinden. Nach diesem Alter erfolgt eine körperliche und moralische Entwicklung und Umgestaltung beider Geschlechter; bei den Mädchen fällt sie in die Jahre 14—18, bei den Jünglingen fällt sie in die Zeit vom 16.—22. Altersjahre. Damit beginnt naturgemäß die Trennung der Geschlechter in den Schulen.

Die Sekundarschulen genügen den Bedürfnissen einer gesteigerten Bildung nicht, sondern sind nur als Uebergangsstadium zu den eigentlichen höhern Mädchenschulen zu betrachten. Die Sekundarschulen gehören der Volksschule an, obschon sie keinen obligatorischen Schulbesuch haben. Wenn sie auch das Französische in ihre Fächer aufgenommen haben, so können sie doch nicht unter die Kategorie der höhern Schulen gerechnet werden. Deßhalb haben diese Sekundarschulen auch keine Trennung der Geschlechter; in den meisten deutschen Kantonen finden sich überall in den Sekundarschulen neben Knaben auch Mädchen, die aber in geringerer Zahl vertreten sind. Es gibt daneben auch besondere Mädchensekundarschulen. An einzelne derselben schließen sich noch höhere Töchterschulen an. Deren gibt es in der deutschen Schweiz nicht mehr als sieben, Bern hat 2, Winterthur, Basel, St. Gallen, Schaffhausen und Aarau je 1. In der welschen Schweiz finden sich solche höhere Töchterschulen in Neuenburg und Genf.

In den heimischen Bildungsstätten wird den Mädchen eine vortrefflichere Erziehung geboten, als in den meisten mangelhaften Pensionaten der welschen Schweiz. Und trotzdem wird so wenig gethan für die weitere Ausbildung der zu Jungfrauen herangewachsenen Mädchen, obschon die Nothwendigkeit der Gründung höherer Töchterschulen von den einsichtsvollsten Männern schon längst anerkannt worden.

St. Jakobsfeier.

Vom prächtigsten Wetter begünstigt, fand am Montag die Enthüllungsfeier des St. Jakobsdenkmales statt. Die Betheiligung war eine noch viel größere als man erwartet hatte; statt der zwölfhundert angesagten Baselandschäftler waren deren die Hälfte mehr gekommen, auch der Kanton Bern hatte unter der Anführung des Hrn. Nationalrath Karrer ein stattliches Kontingent gestellt, auch bei den übrigen Gesellschaften und Vereinen war die Theilnahme noch größer als man geglaubt hatte, so daß der Festzug von 5000 auf mehr als 7000 Mann anschwoll. Im Klingenthale, wo die Aufstellung erfolgen sollte, war der Raum zu klein und es mußten die umliegenden Straßen dazu in Anspruch genommen werden; auf dem vollständig freigehaltenen Münsterplatze hatten die offiziellen Festtheilnehmer gerade zur Noth Platz, während beim Denkmal und in den auf dasselbe einmündenden Straßen, es nur mit Mühe gelang, die Festfeiernden gehörig aufzustellen. Freilich war auch die anwesende Menschenmenge eine un eheure; von allen Seiten her waren sie herbeigeströmt zu Fuß, zu Wagen, auf der Eisenbahn, aus der Schweiz, aus dem Elsaß, aus dem Badischen. Man schätzt die Zahl derjenigen, die auf dem Festplatze waren auf 15—20,000, wozu noch viele Tausende kamen, die in den Aeschen Avenuen, beim Denkmal und auf den benachbarten Straßen standen.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der langen Krankheit, sowie für das zahlreiche Grabgeleite unserer geliebten Gattin und Mutter

Ursula Kähr, geb. Amsler,

danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Sängerbund. — Abends 8 Uhr.

Für die Trompeter und Arbeiter der Cavallerie während des bevorstehenden Wiederholungskurses sind einige

Reitpferde

zu miethen. Letztere müssen **Samstags den 31. August,** Vormittags 10 Uhr, bei den Casernenstallungen dahier gestellt werden.

Anzumelden beim

Kantonskriegskommissär:
Kielholz, Oberstlt.

Schopfheim (bei Basel).
Pferdeverkauf.

Mittwoch den 4. September werden im Gasthause „zum Dreikönig" dahier 12 Stück zu jedem Gebrauche geeignete 5- bis 7-jährige Pferde französischer Race öffentlich versteigert, wozu Kaufliebhaber einladet

A. Ellenfohn.

Für ein Geldgeschäft

wird ein thätiger Gesellschafter mit hinreichenden Fonds oder aber ein Commanditär gesucht.

Offerten unter Chiffre M. C. 803 befördert die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler** in Zürich. H-5116-Z

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt dem geehrten Publikum an, daß er sich in hiesiger Stadt im Hause seiner Eltern **F. Urech-Sommerhalder,** Pelzgasse Nr. 64, als

Coiffeur

etablirt hat.

Er empfiehlt sich daher seinen werthen Bekannten, Freunden und Gönnern bestens, gewissenhafte Bedienung zusichernd.

Parfümerien aus den besten Häusern von Paris, zu deren gefälliger Abnahme sich höfl. empfiehlt

Aarau, 27. August 1872

J. Sommerhalder, Coiffeur.

Gesundheits-Crepp.

Die **Unterkleider** aus der Strähl-Siebenmann'schen Fabrik in Zofingen finden immer mehr Anerkennung. Dieselben sind in schönster Auswahl vorräthig bei

Louise Frank, Corsetschneiderin,
vordere Vorstadt Nr. 661.

Anzeige.

Eine große Parthie

Matratzendrilch

in bester Qualität, um schnell damit aufzuräumen verkaufe unter dem Fabrikpreis.

J. Wüthrich-Kirchhofer,
Zollrain Nr. 52.

Zu verkaufen:

Wegen Mangel an Platz eine **Waschmaschine,** so gut wie neu, einfacher und sehr solider Construktion, womit große Ersparniß erzweckt wird, um billigen Preis, in Nr. 106.

Das naturhistorische Museum
im Casino

wird von nun an jeden Sonntag und Mittwoch von 1—4 Uhr Nachmittags zu freiem Zutritt geöffnet sein. Außerdem kann dasselbe jederzeit gegen eine Entschädigung an den Abwart (Parterre links, früheres Mantelzimmer) besucht werden. Die Sammlungen der Mineralien, Petrefakten, Conchylien, Skelette und Eier befinden sich im untern Saal, die übrigen Sammlungen nebst dem Lehrzimmer in den Sälen des ersten Stockes.

Stöcke, Schirme und Hunde dürfen nicht mitgenommen, oder müssen beim Abwart abgegeben werden.

Ausverkauf wegen Geschäftsveränderung.

Ein Waarenlager von **Tuch, Halbtuch, Boutsking, Merinos, wollenen** und **halbwollenen Kleiderstoffen** in allen möglichen Farben, **Flanelle** für Hemden, Jacken und Unterkleider in allen Farben, sowie **fertige Flanellhemden, Baumwolltücher, Cotonne, Kölsch, wollene** und **baumwollene Strickgarne,** sowie noch eine große Auswahl in **Mercerie-Waaren.**

Um schnell damit aufzuräumen werden sämmtliche Artikel zu Spottpreisen erlassen.

Das Waarenlager befindet sich im Hinterhause Nr. 516, Bahnhofstraße.

Polizei-Verordnung.

Schon oft und besonders bei den letzten starken Stürmen wurde die Wahrnehmung gemacht, daß durch herabgeworfene Blumengeschirre leicht Menschenleben gefährdet werden könnten. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wird daher verordnet, daß auf die Fenstergesimse des ersten Häuserstockes und aufwärts Blumentöpfe und andere Gegenstände nur dann gestellt werden dürfen, wenn dieselben durch sichernde Vorkehren vor dem Herabfallen geschützt sind.

Auf jede Zuwiderhandlung ist eine Buße bis auf Fr. 15. — gesetzt.

Aarau, 23. August 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Bekanntmachung.

In der hiesigen Flußbadanstalt trat der Uebelstand sehr fühlbar zu Tage, daß kleine, noch nicht schulpflichtige Kinder, besonders Mädchen, gleichzeitig mit Schulpflichtigen baden, was die Aufsicht sehr erschwert und woraus leicht Unglück entstehen könnte.

Es wird deßhalb vorgeschrieben, daß solche Kinder nur unter Aufsicht Erwachsener und gleichzeitig mit solchen Bäder benutzen dürfen, worauf die Eltern speziell verwiesen werden.

Gegen Zuwiderhandlungen müßte die reglementarische Ahndung zur Anwendung kommen.

Aarau, den 23. August 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zum sofortigen Abbruch sind in Nr. 291 am Zollrain billig zu verkaufen: Zwei noch gute **Kachelöfen,** ein **Kochherd** und ein **Geschirrschaft.**

Bodenteppiche

in Plüsch

empfiehlt Unterzeichnete in schönster Auswahl, sowie **wollene Tischteppiche.** Um damit schnellen Absatz zu erzielen, erlasse dieselben zu den billigsten Preisen.

Frau **Mürset,** Marktgasse Nr. 21.

Zu kaufen gesucht:

Ein **halbgewachsenes Schwein.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht:

Ein thätiger gewissenhafter

Agent,

der gute Referenzen aufzuweisen hat und auf Verlangen Garantie zu leisten vermag, zur Placirung von Nähmaschinen garantirt besten Systems.

Reflektirende wollen ihre Offerten sofort unter Chiffre Z. E. 601 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein und Vogler in Genf eingeben. H-6495b-X

Zu verkaufen:

Buchenes und **eichenes Brennholz,** klafterweise; dasselbe ist dürr und wird zum Hause geliefert.

H. Guldi, Notar.

Zu verkaufen:

Ein leichter, kleinerer **Herrenrock,** noch neu; zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:

Ein **Schlafzimmer** für einen Arbeiter, in Nr. 668 auf dem Rain.

Zu miethen gesucht:

Für eine kleine Familie eine **Wohnung** von 3—4 Zimmern, auf 1. Oktober oder früher zu beziehen. Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Eine honnete Familie von zwei Personen sucht bis in vier Wochen ein **Logis** von zwei Zimmern, Küche und Zubehörde, wo möglich in der Nähe der Bahnhofstraße.

Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Noch einige

Kinderstoßwagen

sind wegen vorgerückter Saison zum Fabrikpreis zu haben bei

A. Schmidt, Sattler,
Bahnhofstraße.

Eine **Magd** ab dem Lande findet in Aarau einen Platz. Anzumelden bei der Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Mittwoch, **No. 203.** 28. August 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin.

Aus der Lehrerversammlung

hebt ein Korresp. der „B. N." das Referat der Turnlehrersektion hervor, in dem Turnlehrer Zürcher von Aarau das Thema behandelte: „Welche Einflüsse hindern die körperliche Entwicklung und Gesundheit der schulpflichtigen Jugend in und außer der Schule? Und durch welche Mittel wird ihnen am gründlichsten und wirksamsten entgegengetreten?"

Der erste Theil des Referats war eine düstere Schilderung der schlimmen Folgen, welche die Vernächlässigung einer rationellen Leibespflege und Leibesübung zunächst für die Jugend, dann für die Menschheit überhaupt herbeiführt; besonders wurden, gestützt auf die neuesten statistischen Erhebungen, Kurzsichtigkeit und Rückgratsverkrümmungen hervorgehoben. Die Ursache der körperlichen Gebrechen unserer Jugend fand der Referent, abgesehen von unrichtiger Ernährung und Pflege schon in frühester Kindheit, hauptsächlich in der Vernachlässigung von Körperhaltung und Gang vor dem Schulalter, und in einer Reihe von Uebelständen und Mißbräuchen in und neben der Schule. Davon sind zu nennen schlechte Schullokale, daher Mangel an Luft und Licht; fehlerhafte Schultische und Bänke, daher gesundheitswidrige Leibeshaltung; zu lange andauerndes Sitzen, welches ebenfalls zu schlechter Haltung nöthigt; kleiner Druck von Schulbüchern, der die Augen ruinirt; nicht am wenigsten aber geistige und körperliche Ueberanstrengung in und außer der Schule, wir erinnern nur an die Hausaufgaben und Musikstunden. Nicht übergangen wurde das vorzeitige Rauchen und Trinken.

Nachdem Hr. Zürcher das Uebel gewissenhaft konstatirt und leider zu dem traurigen Resultat gelangt war, daß es, nur zu oft von einer verderblichen Zeitströmung befördert, größer sei, als man sich gewöhnlich vorstelle, nachdem er auch mit sittlicher Entrüstung die Mitschuldigen, Eltern, Lehrer, Behörden, in einem an den Ernst des alten Jahn erinnernden Tone auf ihre Pflicht hingewiesen, ging er zu seinem zweiten erfreulichern Theile über und schlug als Heilmittel unter Anderem vor: Größere Aufmerksamkeit auf die Körperhaltung schon vor dem Schulalter; Vermeidung des fortwährenden Sitzens in der Schule, dafür zeitweiliges Stehen, besonders aber häufigere Abwechslung von Geistes- und Leibesübung; Einführung des Turnens in den drei untersten Schulklassen, und zwar täglich, natürlich nur in der Form von Bewegungsspielen, mit Ausschluß der Geräthübungen, Beschränkung der Zahl der täglichen Unterrichtsstunden und der Hausaufgaben, ja Aufhebung der letztern in den untersten Klassen; Ausdehnung des Turnunterrichts auf vier wöchentliche Stunden in den obern Klassen, wie es in Württemberg schon eingeführt ist; Bildung ständiger Kommissionen für Schulgesundheitspflege.

In der folgenden Diskussion zollte die zahlreiche Versammlung den Ausführungen und Vorschlägen des Referenten mit Ausnahme von einzelnen weniger bedeutenden Punkten ihren vollen Beifall.

Hr. Seminardirektor Franz Dula referirte über die Frage: „Gereicht es zum Vortheil der Mädchen, daß sie beim Unterrichte von den Knaben getrennt werden? Falls die Vereinigung der beiden Geschlechter auf einer gewissen Altersstufe unthunlich erscheint, wann hat die Trennung zu beginnen?

Wir theilen aus dem Referate einige Hauptgedanken mit, dem Urtheile des Lesers selber deren Würdigung anheimstellend.

Auf Luthers Antrieb entstanden die ersten Mädchenschulen in den protestantischen Städten Deutschlands. Doch der obligatorische Schulunterricht wurde erst Ende des vorigen Jahrhunderts durchgeführt. Auf dem Lande blieben die Knaben und Mädchen ungetrennt; in den Städten machte es sich von selbst, daß die Geschlechter geschieden wurden; aber es geschah nicht aus pädagogischen Rücksichten. Die Erfahrung lehrt, daß höchst selten ein strafbarer Umgang zwischen Knaben und Mädchen stattfindet. Die intellektuellen Fähigkeiten der beiden Geschlechter sind zwar höchst verschieden, aber ein gemeinschaftlicher Unterricht ist nur geeignet, die beiderseitigen Fähigkeiten auszugleichen und zu vermitteln. Bis zum 14. Jahre sind bei beiden Geschlechtern die nämlichen Fähigkeiten zu allen Fächern vorhanden, nur individuell in geringerm oder höherm Grade.

Was die sittliche Seite der Frage betrifft, so gewinnen die Knaben durch den Umgang mit Mädchen; sie werden sanfter, ruhiger, weniger roh und ausgelassen, sie gewinnen größere Ordnungsliebe. Die Mädchen ihrerseits verlieren ihre Weichlichkeit und Sentimentalität. Die Schamhaftigkeit wird größer, wenn beide Geschlechter in großer Anzahl sich vereinigen; nur die Vereinzelung und Absperrung reizt zu sexuellen Verirrungen. Deßhalb sollte die Volksschule nie getrennt werden.

Glarus und Appenzell kennen keine Trennung der Geschlechter. In den meisten deutschen Kantonen sind nur die Stadtschulen getrennt, die Volksschulen auf dem Lande sind gemischt. In den Städten beginnt die Trennung durchgängig vom ersten Schuljahr an; wo die Trenunng auf dem Lande vorkommt, fängt sie erst in den obern Klassen an.

Im Ganzen und Großen sind die Lehrer für die Vereinigung beider Geschlechter in den Volksschulen. Die Behörden dagegen sind noch nicht überall zu dieser Ansicht gekommen.

Aus dem gleichen Grunde, warum man die Geschlechter in der Schule, könnte man die Kinder auch in der Familie trennen. Eine weise Schulleitung wird allen Verirrungen vorbeugen.

Die Vereinigung beider Geschlechter soll in der Volksschule vom 7. bis zum 14. Jahre stattfinden. Nach diesem Alter erfolgt eine körperliche und moralische Entwicklung und Umgestaltung beider Geschlechter; bei den Mädchen fällt sie in die Jahre 14—18, bei den Jünglingen fällt sie in die Zeit vom 16.—22. Altersjahre. Damit beginnt naturgemäß die Trennung der Geschlechter in den Schulen.

Die Sekundarschulen genügen den Bedürfnissen einer gesteigerten Bildung nicht, sondern sind nur als Uebergangsstadium zu den eigentlichen höhern Mädchenschulen zu betrachten. Die Sekundarschulen gehören der Volksschule an, obschon sie keinen obligatorischen Schulbesuch haben. Wenn sie auch das Französische in ihre Fächer aufgenommen haben, so können sie doch nicht unter die Kategorie der höhern Schulen gerechnet werden. Deßhalb haben diese Sekundarschulen auch keine Trennung der Geschlechter; in den meisten deutschen Kantonen finden sich überall in den Sekundarschulen neben Knaben auch Mädchen, die aber in geringerer Zahl vertreten sind. Es gibt daneben auch besondere Mädchensekundarschulen. An einzelne derselben schließen sich noch höhere Töchterschulen an. Deren gibt es in der deutschen Schweiz nicht mehr als sieben, Bern hat 2, Winterthur, Basel, St. Gallen, Schaffhausen und Aarau je 1. In der welschen Schweiz finden sich solche höhere Töchterschulen in Neuenburg und Genf.

In den heimischen Bildungsstätten wird den Mädchen eine vortrefflichere Erziehung geboten, als in den meisten mangelhaften Pensionaten der welschen Schweiz. Und trotzdem wird so wenig gethan für die weitere Ausbildung der zu Jungfrauen herangewachsenen Mädchen, obschon die Nothwendigkeit der Gründung höherer Töchterschulen von den einsichtsvollsten Männern schon längst anerkannt worden.

St. Jakobsfeier.

Vom prächtigsten Wetter begünstigt, fand am Montag die Enthüllungsfeier des St. Jakobsdenkmales statt. Die Betheiligung war eine noch viel größere als man erwartet hatte; statt der zwölfhundert angesagten Basellandschäftler waren deren die Hälfte mehr gekommen, auch der Kanton Bern hatte unter der Anführung des Hrn. Nationalrath Karrer ein stattliches Kontingent gestellt, auch bei den übrigen Gesellschaften und Vereinen war die Theilnahme noch größer als man geglaubt hatte, so daß der Festzug von 5000 auf mehr als 7000 Mann anschwoll. Im Klingenthale, wo die Aufstellung erfolgen sollte, war der Raum zu klein und es mußten die umliegenden Straßen dazu in Anspruch genommen werden; auf dem vollständig freigehaltenen Münsterplatze hatten die offiziellen Festtheilnehmer gerade zur Noth Platz, während beim Denkmal und in den auf dasselbe einmündenden Straßen, es nur mit Mühe gelang, die Festfeiernden gehörig aufzustellen. Freilich war auch die anwesende Menschenmenge eine un eheure; von allen Seiten her waren sie herbeigeströmt zu Fuß, zu Wagen, auf der Eisenbahn, aus der Schweiz, aus dem Elsaß, aus dem Badischen. Man schätzt die Zahl derjenigen, die auf dem Festplatze waren auf 15—20,000, wozu noch viele Tausende kamen, die in den Aeschen Avenuen, beim Denkmal und auf den benachbarten Straßen standen.

Unter dem Geläute der Glocken und dem Donner der Kanonen bewegte sich der Zug, 84 Fahnen zählend in der bereits mitgetheilten Ordnung vom Klingenthal durch die kleine Stadt, über die Rheinbrücke nach dem Marktplatze, wo sich die schweizerischen Gäste und die Behörden in denselben einreihten und von hier nach der Stelle, wo das neue Denkmal steht.

Mit wenigen, kräftigen und vortrefflichen Worten begrüßte der Präsident des Kunstvereins, Hr. Rathsherr Imhof die Anwesenden und übergab der Stadt, der Eidgenossenschaft das Denkmal. Allgemeiner Jubel begrüßte das Fallen der Hülle; als sie hervortrat die stattliche Helvetia umgeben von ihren im Sterben liegenden Söhnen, wie sie die Meisterhand unseres Schlöth in zehnjähriger Arbeit geschaffen und als wollte sich der Himmel an der Feier betheiligen, brach im Augenblicke der Enthüllung die Abendsonne sich Bahn durch die leichten Wolken und übergoß den Marmor mit ihrem rosigen Schein.

Hr. Prof. Mähly übernahm mit warmen, wohldurchdachten von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worten Namens der Bevölkerung das Denkmal und Bundesrath Cérésole als erster Vertreter unserer Miteidgenossen warm begrüßt und oft vom Beifall seiner Zuhörer unterbrochen, war der würdige Dritte in diesem Bunde.

Und wo nähmen wir nur Worte und Farbe her, den folgenden Theil der Feier zu beschreiben? Jenes freudige Wogen der vielen Tausende auf dem Festplatz, dieser Jubel, dieser Gesang, diese Freude, ordnungslos Alles und doch Alles voll Ordnung, ungebunden Alles und doch Alles voll Anstand, ungezwungen Alles und doch Alles voll Würde.

Und als die Dunkelheit anbrach, als hier das Denkmal in bengalischer Beleuchtung strahlte, dort die lebenden Bilder uns die hauptsächlichsten Vorfälle der gewaltigen Schlacht vor Augen führten, als man hineinzog in die Stadt, wo Alles Reich und Arm miteinander gewetteifert hatte, das Fest zu verschönern und die Nacht zum Tage zu machen, als man endlich einrückte auf dem feenhaft eingerichteten und beleuchteten Petersplatz, da war wohl keiner, der es nicht bedauert hätte, daß das Schöne so vergänglich ist und daß man auch von seinem Liebsten muß scheiden.

Unsern wärmsten Dank verdient die Festkommission, welche Alles so trefflich angeordnet, es verdienen ihn unsere drei Redner, welche die richtigen Saiten so trefflich anzuschlagen gewußt, es verdienen ihn unsere Behörden für ihre warme Theilnahme und Mitwirkung und es verdient ihn unsere Bevölkerung für ihre würdige und ächt republikanische Haltung.

(Schweiz. Volksfrd.)

Eidgenossenschaft.

Aargau. In Königsfelden wurde bei Herstellung der Anlagen eine römische Inschrift auf einer 2 Zoll dicken Tafel aus gelblichem Juramarmor entdeckt, aus welcher hervorgeht, daß unter den öffentlichen Gebäuden Vindonissa's ein Tempel des Jupiter sich befand.

— Aarau. Morgen Donnerstag, so fern das Wetter günstig ist, wird das Halbbataillon Nr. 83 einen Ausmarsch über Entfelden und Kölliken nach Aarburg machen und daselbst Bivouac beziehen. Freitag Morgen Rückmarsch über Olten nach Aarau.

— Aarau. Nach Vernehmen soll hier ein neues Bankgeschäft unter dem Namen „Aargauische Kreditanstalt" in's Leben treten, woran ein größere Zahl hervorragender aarg. Industrieller betheiligt seien; eine konstituirende Versammlung habe am Montag in Wildegg stattgefunden.

Bern, 25. August. Am Ehr- und Freischießen in Herzogenbuchsee hat Herr Dornbirrer von Thun die ersten 100 Nummern geschossen, Herr Knecht von St. Gallen die zweiten 100. Am meisten Nummern während das ganzen Tages schoß Dornbirrer; am zweitmeisten Knecht mit 101.

— Die in Karlsruhe engagirte Hofschauspielerin Anna Reichel ist am 22. d. Abends im jugendlichen Alter von 20 Jahren in Bern gestorben. Sie hatte sich zu Gastdarstellungen am Residenztheater nach München begeben, erkrankte dort und mußte auf den Rath der Aerzte schleunig abreisen. Erschöpft kam sie in Bern an, wo sie nach kurzem Krankenlager verschied.

Zürich. Für den im Prozesse des Bankdirektors Schlatter in Baden mit verurtheilten Siegfried von Zürich ist beim aargauischen Kantonsgerichte ein Restitutionsbegehren eingereicht worden. Aus der von Dr. Hotz verfaßten Schrift würde sich ergeben, daß Siegfried nicht nur unschuldig, sondern selbst in bedeutendem Maße von Schlatter geschädigt und betrogen wäre.

— Zürich, 27. August. Ledermesse. Die Gesammtzufuhr betrug 2200 Zentner, zirka 300 Zentner weniger als an der letzten Frühlings-Ledermesse, und zwar bis heute Nachmittags 4 Uhr bereits Alles verkauft, trotzdem sich die gestern gemeldeten Preise durchgängig hielten.

Solothurn. Die Subscribenten-Versammlung der Gesellschaft für die Kammgarnspinnerei Derendingen hat eine Reduktion auf 1½ Millionen Aktienkapital vorgenommen und den Verwaltungsrath gewählt.

— Wie wenig man auch vielerorts bei uns vor Thierquälerei zurückschreckt, zeigt ein Akt bübischer Rohheit, wie er unlängst in Matzendorf sich zugetragen. Einer Kuh wurde von einem bis jetzt noch unbekannten Individuum, während der Nacht, die Haut am Schwanze ringsum durchschnitten, so daß das arme Thier, als am Morgen der Eigenthümer in den Stall kam, beinahe verblutet war. Gegen solche Unmenschlichkeit verdiente wohl das Gesetz in seiner ganzen Strenge in Anwendung gebracht zu werden.

Basel, 27. Aug. Nach patriotischer Festpredigt Osers fand der Zug zum Monument statt. Redner: Rathsherr Imhof für den Kunstverein, Prof. Maehli für die Stadt Basel, nach der Enthüllung Ceresole für die Eidgenossenschaft. Bei Einbruch der Dämmerung sehr schöne lebende Bilder, vier Schlachtenszenen. Farbige Lichtströme überfluthen das herrliche Monument. Großartiger Effekt. Rückzug in die illuminirte in bengalischem und elektrischem Feuer glühende Stadt. Auf dem Petersplatz unbeschreiblich schöne italienische Nacht. Ein Bankett von 5000 Theilnehmern schloß die vorherrschend ernste, wirkungsvolle, ungetrübte und trefflich geleitete Feier.

— Das enthüllte Monument bei St. Jakob trägt folgende Inschrift: „Unsre Seelen Gott, Unsre Leiber den Feinden. Am 26. August 1444 starben im Kampfe gegen Frankreich und Oesterreich, unbesiegt, von Siegen ermüdet, 1300 Eidgenossen und Verbündete (Berner, Luzerner, Urner, Schwyzer, Unterwaldner, Glarner, Zuger, Solothurner, Neuenburger, Basler) — das ganze Heer. Gestiftet von den Bürgern Basels am 26. August 1872."

Baselland. Der Regierungsrath hat die umfassenden Anordnungen des Sanitätsraths zur Bekämpfung des in Lausen ausgebrochenen Typhus genehmigt und der Gemeinde ein unverzinsliches Darleihen von Fr. 2000 aus der Staatskasse gemacht. Die außerordentlichen Kosten werden von Staat und Gemeinde je zur Hälfte getragen. Ein besonderer Assistenzarzt ist an Ort und Stelle gesandt worden. Die Seuche, die bisher keinen gefährlichen Charakter gezeigt hat, scheint sich nicht über Lausen hinaus verbreiten zu wollen.

Waadt. In Lausanne bildet sich gegenwärtig aus Schweizern und Ausländern ein „Cooperativ-Erziehungsverein", der schon ausgezeichnete Anhänger in den verschiedensten Berufsarten (Schuldirektoren und -Direktorinnen, Professoren, Aerzte, Advokaten, Redaktoren, Ingenieure ꝛc.) zählt. Zweck ist die Unterdrückung alles dessen, was in der bisherigen Erziehung verjährt und im Widerspruch mit dem Zeitgeist ist, dagegen Förderung desjenigen, was den Anforderungen der Gegenwart entspricht. Ein Hauptaugenmerk wird die Gesellschaft auf die Gesundheit der Schüler, auf die Bildung des Charakters und der Urtheilskraft, auf die Entwicklung der natürlichen Anlagen (vocations), auf eine rationelle Einrichtung des Lehrplans und auf die Reform der Lehrmethoden richten. Detaillirte Prospekte sind in allen Buchhandlungen von Waadt, Genf und Neuenburg zu haben und nähere Aufschlüsse bei Herrn Professor Raoux, Montbenon, in Lausanne.

Berlin, 25. August. Die erste Rate der drei noch übrigen Milliarden von der Kriegs-Entschädigung wird innerhalb der ersten Septemberwoche geleistet werden. Uebrigens ist nach Angabe einiger Blätter ein großer Theil dieser Summe, zwischen 300 und 400 Millionen, bereits in Baar hier eingetroffen und schon zur Verfügung der Regierung.

— Essen, 27. August. Der gestrige Tag ist im Allgemeinen ruhig verlaufen. Heute Morgens 6 Uhr sind zufolge regierungsräthlicher Verordnung sämmtliche hiesigen Jesuiten-Patres abgereist, ohne daß weitere Ruhestörungen vorkamen. Die Bahnhöfe waren mit Militär besetzt.

— In Minden ist der ältere Sohn der bekannten Familie Weitzmann bei der Produktion seiner Seiltänzerkunststücke von einem 50 Fuß hohen Seile zum Entsetzen der Zuschauer auf die Erde gestürzt. Das Weichen des Pfahles, an dem das nach einem hohen Gerüste führende Seil befestigt war, ist der Grund dieses bedauerlichen Ereignisses. Es oll noch Hoffnung vorhanden sein, das Leben des Verunglückten zu erhalten.

— Hanau, 23. d. Eine gestern hier abgehaltene von etwa 1000 Personen besuchte Versammlung der social-demokratischen Partei hat folgende Erklärung beschlossen: „In Erwägung, daß alle seither geführten Kriege immer nur im Interesse der Dynastien und der machthabenden Classen stattfinden, beschließt die heutige Versammlung, jeder Kundgebung, die dahin zielt, den Krieg oder Massenmord durch gewisse Festlichkeiten zu verherrlichen, jedwede Unterstützung zu versagen, überhaupt mit allen gesetzlichen Mitteln dahin zu wirken, daß solche Feierlichkeiten, wie die „Sedanfeier", in Zukunft unmöglich sind."

— Einem Schüler Dr. Gräfe's, dem Dr. Kugel, war es gelungen, eine Dame aus Bukarest am Nachstaar zu operiren, worauf deren Bruder, ein reicher Grieche daselbst, seine Dankbarkeit und Anerkennung unter Anderm kürzlich noch besonders dadurch dokumentirte, daß er schon jetzt, bei seinen Lebzeiten, eine fortlaufende Rente von 40,000 Franken für ein Augen-Hospital in Bukarest ausgesetzt und gleichzeitig ein Palais mit prachtvollem Garten, das er selbst bewohnt, für den dirigirenden Arzt hergegeben hat.

— Aus Baden, 25. Aug. In Freiburg ist man auf eine sehr interessante Entdeckung gestoßen. Es sind nämlich bei der Abnahme der Tünche am dortigen früheren Postgebäude Frescogemälde zum Vorschein gekommen, welche nach dem Urtheile sachverständiger Künstler aus der Holbein'schen Schule stammen sollen. Das Gebäude hieß früher „Basler Hof", und so mag sich deren Entstehung leicht erklären. Leider haben die Gemälde bei der jetzigen Operation stark gelitten. Hoffentlich werden sie, wenn ihr Kunstwerk richtig erkannt, mit Sorgfalt erhalten bleiben.

Wiesbaden, 25. Aug. Der Bürgerausschuß, d. h. die größere Gemeindevertretung, beschloß in der gestrigen Sitzung, eine städtische Anleihe von 1,069,400 Thlr. aufzunehmen. Aus derselben sollen u. A. ge-

deckt werden die Kosten des zu erbauenden Hospitals mit 266,000 Thlr., des städtischen Badehauses mit 50,000 Thlr., des Schlachthauses mit 100,000 Thlr., zwei neuer Schulen mit 120,000 Thlr., der Vergrößerung des Todtenhofes mit 60,000 Thlr., der Herstellung neuer Waldwege mit 20,000 Thlr., ferner der Ankaufspreis des Kurfonds mit 100,000 Thlr. und des Gaswerks mit 120,000 Thlr. Außerdem sollen für Anschaffung der Mobilien im Kurgebäude, Veränderungen, Reparaturen ꝛc. in demselben 100,000 Thlr. verwendet werden.

Oesterreich. In Galizien hat die Cholera festen Fuß gefaßt, es sind schon über 150 Todesfälle vorgekommen. Man fürchtet nun, das Unheil könnte durch die Truppenanhäufung, welche behufs Ausführung mehrerer großer Manöver zwischen Bochnia und Krakau stattfindet, große Ausdehnung gewinnen und die Bevölkerung beabsichtigt Schritte, damit das militärische Schauspiel nicht stattfinde.

— Nach einem Wiener Telegramm der „Karlsr. Ztg." ist die Exkaiserin Charlotte schwer erkrankt und hat bereits die letzten Sakramente empfangen.

Paris, 25. Aug. Die Versuche mit den 4- und 7pfündigen Kanonen sollen am 10. September in Tarbes fortgesetzt werden; es ist aber schon jetzt sicher, daß die beiden Geschütze in der französischen Armee werden eingeführt werden. Msgr. Daniel, geheimer Kämmerer des Papstes, war in Pau, um das dortige Schloß in Augenschein zu nehmen. In Folge dessen geht wieder das Gerücht, daß der Papst Rom verlassen werde. Die bis jetzt eingelaufenen Berichte der parlamentarischen Commission, welche die Arsenale zu besichtigen hat, haben Thiers sehr unangenehm berührt. Die Arsenale enthalten nämlich fast gar keine Waffen, die noch gebraucht werden könnten. Der bekannte Republikaner Mallarmet, welcher vor einigen Tagen nach londoner Denunciationen verhaftet wurde, ist wieder frei. Die Nachsuchungen nach Waffen dauern fort. Bis jetzt hat man 1400 Gewehre entdeckt, es sollen aber noch über 80,000 von denen fehlen, welche an die pariser Nationalgarde vertheilt wurden. Laut Avenir National wird die Untersuchung gegen Bazaine nicht vor Ende dieses Jahres zum Schlusse kommen. Die Zahl der diese Sache betreffenden Actenstücke wächst nämlich tagtäglich, und dann sollen die Untersuchungsrichter auch die Nothwendigkeit anerkannt haben, sich nach Metz zu begeben, um die dortigen Schlachtfelder zu besichtigen. Rochefort, dessen Gesundheitszustand sich verschlimmert hat, ist auf den Rath der Aerzte von Schloß Oléron nach Martin de Ré gebracht worden.

Paris, 25. Aug. Ueber die Entlassung des Obersten Stoffel liest man im „Gaulois" folgendes Nähere: „Vor einigen Tagen erhielt der Oberst Stoffel direkt aus dem Cabinet des Gouverneurs von Paris ein Schreiben, welches nahezu, wie folgt, lautet: „Mein lieber Oberst! Ich bin beauftragt, Ihnen anzuzeigen, daß Sie durch Verfügung des Herrn Präsidenten der Republik vom 16. d. M. aufgefordert werden, Ihre Rechte auf den Austritt aus der Armee geltend zu machen. Genehmigen Sie u. s. w. Im Namen des Gouverneurs von Paris: Der Chef des Generalstabes." Man wird bemerken, daß die Verfügung gegen die Gewohnheit nicht vom Kriegsminister, sondern vom Präsidenten der Republik ergangen, und daß der Gouverneur von Paris beauftragt worden ist, sie dem Obersten zu behändigen. Wir glauben zu wissen, daß der Oberst Stoffel diesen Brief bis jetzt gar nicht beantwortet hat und entschlossen scheint, ihn ganz unberücksichtigt zu lassen, bis man ihm wenigstens die Motive der Maßregel angegeben hat." Auch die „République française" nimmt sich des Obersten an und will nicht glauben, daß man sich so ohne Weiteres eines Offiziers entledigen werde, welcher unstreitig dem Lande Dienste geleistet habe.

— In einer der letzten Sitzungen der Akademie der Wissenschaften wurde folgender Auszug aus dem Testament des verstorbenen Marschalls Vaillant mitgetheilt: „Ich schenke der Akademie eine Summe von 40,000 Franken, welche sie zur Gründung eines jährlichen oder mehrjährigen Preises verwenden wird. Ich gebe den Gegenstand nicht an und überlasse der Akademie die Sorge, zu beurtheilen, was das beste ist." — Der berühmte Arzt, Dr. Louis, Mitglied der Akademie, ist im 85. Jahre gestorben. Derselbe beschäftigte sich hauptsächlich mit Brustkrankheiten.

Stockholm, 20. Aug. Die Pöbel-Excesse im Thiergarten waren dadurch veranlaßt, daß die Polizei einen berauschten Leibgardisten, welcher in einer Wirthschaft lärmte, arretirt hatte. Dieser wurde von dem Pöbel befreit und letzterer griff nun das Polizeigebäude mit Steinwürfen an, erstürmte dasselbe und vernichtete das Inventarium. „Nicht ein Stück Möbel", schreibt Aftonbladet, „blieb unversehrt, Bücher und Journale wurden hinausgeworfen, Sophas, Stühle und andere Gegenstände wurden hinausgetragen, um vor dem Hause verbrannt zu werden. Der Telegraphen-Apparat wurde zertrümmert und die Resttheile desselben als Projectile benutzt. Nachdem der Pöbel von dem schließlich eintreffenden Militär auseinander getrieben und der Tumult damit beendet war, fand man bei Untersuchung der Polizeistation über 400 große Steine auf dem Fußboden des Comptoirs und über 100 Steine in den oberen Räumlichkeiten des Gebäudes liegen. Es hat ein vorläufiges Verhör mit den arretirten Tumultuanten Statt gefunden. Der größere Theil derselben besteht aus Soldaten des Garnisonregiments, Handwerksburschen, Knechten und Arbeitsleuten."

England. Das Fallissement eines großen Handelshauses der City, Gledstanes u. Comp., hat in der mercantilen Welt von London große Sensation gemacht, und um so mehr, als in der letzten Zeit der industrielle und commercielle Zustand des Landes so überaus blühend und glänzend erschien und geschildert wurde. Die gefallene Firma war eine der angesehensten im ostindischen Handel, es scheint nun, daß gerade dieser Zweig des englischen Geschäftes augenblicklich schlechte Zeiten erlebt. Die Preise aller ostindischen Waaren gehen seit Monaten zurück, und die „Times" behauptet, daß allein an Baumwollen-Vorräthen in den letzten 6 Monaten 3 bis 4 Millionen verloren gegangen sein.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 26. Aug. Das Wetter war in der verflossenen Woche ziemlich günstig für die in diesem Jahre sich lang hinausziehende Ernte. Besonders willkommen war die Wärme in England; doch sind auch in Deutschland und selbst in ebenen Theilen Nordfrankreichs noch manche Cerealien nicht eingeheimst. — Von Unbilden des Wetters ist eine starke Ueberschwemmung im Quellgebiet der Oder und Weichsel zu erwähnen.

Die Bewegung der Preise war ebenfalls im Ganzen eine günstige. Ein starker Abschlag fand namentlich in Frankreich statt, wo man jetzt wenigstens kein Kapitalist zu sein braucht, um herzhaft in's Brod schneiden zu dürfen. Auch in Belgien und England erfolgte ein Rückgang; doch war die Stimmung an einigen englischen Märkten gegen Wochenschluß wieder eine festere. In Norddeutschland zeigen sich keine großen Veränderungen; der erwartete Druck starken Angebots aus Rußland bleibt noch immer aus. — Von den großen Manipulationen des ungarischen Getreidehandels, der sich den Anschein gibt, einen starken Import aus Rumänien, Norddeutschland ꝛc. bewerkstelligen zu wollen, verstehen wir so gut als nichts. Thatsache ist, daß an den maaßgebenden Märkten Ungarns die Preise wieder stiegen. In Wien scheint man weniger pessimistisch zu denken und ein vorübergehender Aufschlag wurde dort am Samstag wieder ausgeglichen. In Süddeutschland nicht viel Neues. Bei uns steigen die Preise mit einer Beharrlichkeit, als müßten wir durchaus bezahlen, was die Franzosen ersparen. In Rorschach wird der Dplztr. Brodgetreide zu Fr. 39. 83, der Dplztr. Mehl zu 53 Fr. notirt, während in Paris der Dplztr. Achtmarken-Mehl am Samstag 41¹/₄ Fr. galt und der Durchschnittspreis des in der Halle verkauften Mehls Fr. 40. 46 pro Dplztr. betrug.

Getreide. Romanshorn, 26. Aug. (Orig.-Bericht der „Wint. Ztg.") Es bedarf heute nicht vieler Worte. Schon gegen Ende der letzten Woche machte sich ein ferneres Steigen der Preise fühlbar und auf heutigem Markte eine leider nur zu greifbare Gestalt. Die ziemlich lebhafte Nachfrage bei dem schwachen Lagerbestand, welcher stets auf eine schlechte Ernte in Ungarn zurückgeführt wird, leistet dieser Neigung zur Hausse wesentlich Vorschub, da eben noch alle genauern Anhaltspunkte fehlen, um die Furcht vor Mangel gründlich widerlegen zu können — die einfache Behauptung genügt eben nicht, daß die heurige Ernte eine weit bessere sei, als die vorjährige, wie überhaupt kein naher Krieg die Lage verdüstere! Möchten wir bald das Räthsel lösen können!

Wir notiren: Ausstichweizen per Doppelzntnr. Fr. 38¹/₄—40—, Primatheißweizen 37—38—. Guter Weizen Fr. 35—36—, Geringere Sorten Fr. 33—34 -, Irca und Pologne (prima) — bis —, Gerste 21—22, Hafer Fr. 17¹/₄—17³/₄ per Doppelzentner. Lagereingang in voriger Woche 11,000 Doppelzntnr. Wochenumsatz resp. Ausgang 9,000 Doppelztr. Gegenwärtiger Lagerbestand 8000 Doppelzentner, (franko Romanshorn verzollt).

Marktbericht von Langenthal v. 27. August. Preise der Erdäpfel Fr. 7. 50—8. 50 per Doppelzentner. Bohnen per Kord voll Fr. 2. —. Köbli 15 Ct. per Kopf. Eier per Stück 7 Cts. Bauernanken in Ballen per Pfund Fr. 1. 20—1. 30. Aepfel per Immi 25—35 Ct. Kälber 40—66, fette Schweine 55—62 Ct. und Schafe 32 Ct. per Pfd.

Schaffhausen, 27. Aug. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 32. 56, Abschlag Fr. 0. 48; Haber Fr. 14. 50 bis Fr. 20.

Pariser Observatorium, vom 27. August 1872.

Ziemlich rasches Fallen des Barometers in Holland, sehr starkes Steigen im Norden von Irland. Starker Regen im Nordwesten von Pas de Calais. Mäßig und wenig bewölkter Himmel auf den andern Punkten von Frankreich.

Aarstand v. 27. d. Morg. 7 U. 10'2", Nachm. 1 Uhr 10'3", Abends 9 Uhr 10'4'.

Aarwärme v. 27. d. Morg. 8 U. 14—°, Mittags 12 U. 14—°, Abends 4 U. 14— R.

Ankunft und Abgang der Züge im Bahnhof Aarau.

Centralbahn.

Ankunft: I. 7. 45, III. 8. 47, CXIII. 9. 15, CIII. 11. 03, V. 12. 30, CV. 1. 29 CVII. 3. 38, IX. 4. 12, XI. 6. 56, XIII 8. 25, CXI. 10. 55.

Abgang: CII. 4. 10, II. 6. 45, IV. 8.—, CIV. 10.—, VI. 11. 15, CVI. 1. 52, X. 3. 15, CX. 5. 25, XII. 5. 59, XIV. 7. 35.

Fremdenverzeichniß v. 27. auf den 28. August 1872.

Omen.

Hr. Pruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— Joplis, Rentier, London.
— Jant, dto., dto
— Barry, dto, dto.
— Pone, Kfm., Besançon.
— Ottiker, Kfm., Wyl.
— Thalmann, dto., Laufenburg.
— Wies, dto, Winterthur.
— Noessett, Kfm, Genf.
— Schultheß, Baumeister, Winterthur.
Mad. Roussel m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Krone.

Hr. Blach, Kfm., Pruntrut.
— Tochtermann, Gerber, Reutlingen.
— Wespe 2, Hafner, Brugg

Löwen.

Hr. Mukoel, Verwalter, Schaffhausen.
— Wolf, Kfm., Basel.
— Blum, Kfm., Bern
— Gerber, dto., Paris.
— Pfenninger, dto, Bern.
— Suter m. Gem., dto, Staufen.

Schwert.

Hr. Oberli, Drechsler, Elsaß.
— Dulek, Schmied, dto.
— Rouis, Part., Stuttgart.
— Nuderberger, dto., dto.
2 Maurer, a. Italien.
Jgfr. Bär, v. Sarmenstorf.

Storchen.

Hr. Marean, Kfm., Lyon.
— Steppi, Kfm, Gand.
— Huber, dto., Zürich
— Heiz, dto., Winterthur.
— Gax, dto, Basel.
— Schmid, dto., Frankfurt.
Maier, dto., Thun.
Mad. Winkler m. Tocht., v. Yverdon.
— Cornnetta m. Tocht., v. Lugano.

Wildenmann.

Hr. Rohr m. Gem., Kfm., Cannes.
— Wittmer, Ingenieur, Luzern.
— Davinet, Architekt, Interlaken.
— Luterbacher, Kfm., Mülhausen.
— Hauenstein, dto., Zurzach.
— Zobrist, dto., Hendschiken.
— Schacher, dto., Olten
— Müller, Gerber, Niederdipp.
— Buri, Kutscher, Bern.
Frl. Rau, v Hörlebach.

Rößli.

Hr. Mathys, Kfm., Lenzburg.
— Indlekofer, dto., Waldshut.
— Maurer, dto., Bern
— Brunn, Schneider, Rheinau.
— Bolliger, Part, Gontenschwyl.
— Matzenauer, Beck, Tablat.
— Stucki, Part, Glarus.
Jgfr. Aeschlimann, v. Zofingen.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Für die Trompeter und Arbeiter der Cavallerie während des bevorstehenden Wiederholungskurses sind einige

Reitpferde

zu miethen. Letztere müssen **Samstags den 31. August,** Vormittags 10 Uhr, bei den Casernenstallungen dahier gestellt werden.

Anzumelden beim

Kantonskriegskommissär:
Kielholz, Oberstlt.

Tanz-Unterricht.

Unterzeichneter, den geehrten Bewohnern von Aarau für das früher geschenkte Zutrauen höflichst dankend, verbindet die ergebene Anzeige, daß mit Mitte Jänner ein Cursus für Erwachsene und Jüngere, resp. Herren und Damen, Knaben und Mädchen eröffnet wird. Ich werde es mir zur Aufgabe machen, das Zutrauen meiner geehrten Gönner in hier wie an andern Orten durch meine Leistungen in vollem Maße zu rechtfertigen.

Achtungsvoll ergebenst

C. Herbold, Tanzlehrer,
z. Z. in Schaffhausen.

Zugeflogen: **Ein Kanarienvogel;** abzuholen in Nr. 370.

Künftigen **Samstag den 31. dieß,** von Vormittags 9 Uhr an, werden einige hausräthliche Gegenstände, herrührend aus einem Nachlasse, als: ein aufgerüstetes Bett mit Roßhaarmatratze, eine Commode mit Aufsatz, zwei Tische, ein Spiegel, Sessel, Küchengeschirr u. A. m. im hiesigen Armenhause öffentlich versteigert.

Die Armenpflege Aarau.

Für ein Geldgeschäft

wird ein thätiger Gesellschafter mit hinreichenden Fonds oder aber ein Commanditär gesucht.

Offerten unter Chiffre M. C. 803 befördert die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler** in Zürich. H-5116-Z

Gesundheits-Crepp.

Die **Unterkleider** aus der Strähl-Siebenmann'schen Fabrik in Zofingen finden immer mehr Anerkennung. Dieselben sind in schönster Auswahl vorräthig bei

Louise Frank, Corsetschneiderin,
vordere Vorstadt Nr. 661.

Anzeige.

Eine große Parthie

Matratzendrilch

in bester Qualität, um schnell damit aufzuräumen verkaufe unter dem Fabrikpreis.

J. Wüthrich-Kirchhofer,
Zollrain Nr. 52.

Zu verkaufen:

Wegen Mangel an Platz eine **Waschmaschine,** so gut wie neu, einfacher und sehr solider Construktion, womit große Ersparniß erzweckt wird, um billigen Preis, in Nr. 106.

Bodenteppiche

in Plüsch

empfiehlt Unterzeichnete in schönster Auswahl, sowie **wollene Tischteppiche.** Um damit schnellen Absatz zu erzielen, erlasse dieselben zu den billigsten Preisen.

Frau **Mürset,** Marktgasse Nr. 21.

Zu kaufen gesucht:

Ein **halbgewachsenes Schwein.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Erste Medaillen der Ausstellungen

von Paris, — London, — Wien, — Linz, — Amsterdam, — Altona.

Für Unterleibsbruchleidende.

Appareils régulateurs — erfunden von Herrn **L. Lavedan** aus Paris, Professor der Chemie und der Orthopädie, Mitglied der National-Akademie von Paris, beehrt durch mehrere Anerkennungsschreiben und mehrere große Medaillen, brevetirt von den Regierungen Frankreichs, Belgiens, Italiens, Oesterreichs und Schwedens.

Die Unterzeichnete bezeugt, daß sie nach 10jährigem Leiden an einem Unterleibsbruch in einem Monat durch den Apparat des Herrn Professor Lavedan aus Paris radikal geheilt worden sei, und sie drückt ihm mit Vergnügen ihre Erkenntlichkeit durch dieses Zeugniß aus. Sie erklärt ferner, daß sie verschiedene andere Personen kennt, die wie sie, geheilt worden sind und jetzt kein Bruchband zu tragen nöthig haben. Sie ermächtigt Herrn Prof. Lavedan, diesem Zeugniß die ihm nöthig scheinende Verbreitung zu geben.

Genf, 13. Wintermonat 1867. Wittwe **Marie Bontolier.**

Dieses Zeugniß ist beglaubigt von der Staatskanzlei des Kantons Genf.

Die Unterzeichnete erklärt hiermit, durch Anwendung des Apparats des Herrn Professors Lavedan aus Paris von zwei Brüchen geheilt worden zu sein, welche sie seit sieben Jahren hatte.

Bern, 21. Januar 1866. Frau **M. Huguenin,** geb. Mutherich.

Dieses Zeugniß ist beglaubigt von der Kanzlei des Kantons Bern.

Ich Unterzeichneter erkläre, durch ein Apparat des Herrn von Lavedan aus Paris von einem Unterleibsbruch, welchen ich schon seit 9 Jahren hatte, vollkommen geheilt worden zu sein.

Freiburg, 9. Januar 1867. **Jacques Rial.**

Dieses Zeugniß ist beglaubigt vom Herrn Friedensrichter in Freiburg.

Es fehlt uns der Platz für mehr Zeugnisse anzuführen.

Für Muttervorfälle-Leidende.

Garantirte vollkommene **Zurückhaltung,** sofortige **Linderung** und **Heilung** der stärksten **Mutter-Vorfälle** durch den hypogastrischen Gürtel ohne Feder.

Dieser Gürtel übertrifft alle bis jetzt existirenden derartigen Instrumente, ist leicht, solid, elastisch, sehr bequem und paßt für alle Taillen, wird über dem Hemd getragen und hält selbst die stärksten Muttervorfälle vollkommen zurück. Jede Dame kann sich denselben selbst anlegen ohne dadurch belästigt zu werden, gehen, arbeiten und reisen.

Dieses sinnreiche Instrument wurde mit drei großen Medaillen ausgezeichnet, ist von hervorragenden Aerzten empfohlen und erhielt der Erfinder bereits mehrere hundert Zeugnisse über bewirkte Heilung. Der hypogastrische Gürtel ersetzt mit großem Vortheile so die gefährlichen Ringe (Mutterkränze) und bringt mit der Zeit eine radikale Heilung hervor.

Es gibt nur diesen einen Apparat, welcher im Stande ist dieses Uebel zu lindern und zu heilen, es wäre unnütz, einen andern zu suchen, es existirt keiner.

Von den vielen über bewirkte Heilungen eingelangten Zeugnissen können aus Mangel an Raum nur die folgenden veröffentlicht werden:

Seit etwa 19 Jahren litt meine Frau an einem Muttervorfall, der von Jahr zu Jahr an Größe zunahm, obgleich nun vieles von Ringen, Kränzen, Schrauben ꝛc. nutzlos und mit großen Schmerzen getragen, wurde dennoch in keiner Weise Linderung verspürt, sondern das Leiden immer schlimmer.

Meine letzte Zuflucht nahm ich zu dem jetzt so verbreiteten hypogastrischen Gürtel des Professor Lavedan aus Paris, welchen meine Frau 4 Monate getragen und in dieser Zeit von Woche zu Woche sich erleichtert fühlte; jetzt aber ist das Leiden vollkommen beseitigt und sage daher dem Herrn Professor Lavedan meinen tiefgefühlten Dank, und kann diesen Gürtel allen an diesem Gebrechen leidenden Frauen mit größtem Vertrauen empfehlen.

Lüneburg, den 2. August 1871. **F. Brantts** und Frau **L. Brantts.**

Hochgeehrter Herr Professor! Obornik, 15. August 1870.

Da ich erst jetzt Ihre Adresse erfahre, fühle ich mich verpflichtet, Ihnen hochgeehrter Herr Professor meinen innigsten Dank für die große Wohlthat abzustatten, welche mir vor zwei Jahren in Holstein in der Stadt Ploen, durch ihren guten Rath und Zusendung eines hypogastrischen Gürtels ohne Feder zu Theil wurde, durch welchen ich binnen drei Monaten von meinem Uebel befreit wurde, woran ich schon neun Jahre ohne irgend eine Hülfe an diesem Vorfall der Gebärmutter zu finden, gelitten hatte.

Ich wünsche jeder ähnlich Leidenden, die sich nach Hülfe sehnt, sich nur an Herrn Professor Lavedan aus Paris zu wenden, dem ich nochmals meinen herzlichen Dank sage.

Hochachtungsvoll unterzeichnet **Henriette Hoppe,**
Frau des pensionirten Oberwachtmeisters Hoppe in Obornik, Provinz Posen.

Es ist mir unmöglich auszudrücken, wie viele und große Schmerzen ich in einer Zeit von 6 Jahren auszuhalten hatte, wo ich an einem Mutter-Vorfalle litt, der endlich die Größe von zwei Fäusten erreicht hatte. Ich habe alle möglichen Mittel angewandt, mir Erleichterung zu verschaffen, aber ohne irgend einen Erfolg, als ich mich, obschon ohne große Hoffnung, an den Herrn Professor Lavedan aus Paris wandte. Ich legte dessen hypogastrischen Gürtel an und ich muß bekennen, daß ich mich plötzlich erleichtert fühle und seit Sonntag fühle ich keine Schmerzen mehr, weder im Rücken, noch in den Beinen. Ich kann arbeiten und mich frei ohne jede Beschwerde bewegen. Ich fühle mich verpflichtet, öffentlich meinem Wohlthäter meinen herzlichen Dank für seine Hülfe auszusprechen.

Lübek, den 2. Juli 1867. Frau **Katharina Sophia Penthin,** geb. Hamann,
Aegidienstr. Nr. 628.

Sehr geehrter Herr Professor!

Ich kann nicht unterlassen, meinen Dank auszusprechen wegen Ihres hypogastrischen Gürtels, welcher mehr gethan hat, als alle bisher von mir angewandten Mittel, denn schon am dritten Tage des Gebrauches Ihres Gürtels fand ich Linderung meiner Schmerzen und fühlte mich neugeboren. Ich fühle mich gedrungen, Ihnen mitzutheilen, laut dieses Briefes, allen ähnlich Leidenden Ihren hypogastrischen Gürtel zu empfehlen, damit auch andere dieser Wohlthat theilhaftig werden.

Haynau in Schlesien, den 18. April 1869.
Pauline Peschel, geb. Robowsky, gez. C. Peschel, Dampfmaschinist.

Der hypogastrische Gürtel des Herrn Professor Lavedan ist der einzig angewandte in Frankreich, Deutschland und allen Ländern, wo derselbe bekannt ist.

Garantirte vollkommene Zurückhaltung der stärksten Nabelbrüche und Unterleibsvorfälle, seien diese die Folge eines Bruches oder der Fettleibigkeit, durch den Unterleibsgürtel (Ceinture abdominale) des Herrn Professor Lavedan.

Diese Unterleibsgürtel können nur nach Maß angefertigt werden und finden Bestellungen prompte Erledigung.

Mastdarm-Vorfall-Zurückhaltung und dadurch bedingte Heilung. In diesem Erkrankungsfalle wird durch den sehr approbaten Mastdarmgürtel des Professors Lavedan nicht nur der betreffende Theil in seiner normalen Lage erhalten, sondern auch in Folge des längeren Gebrauches die Heilung allmählig zu Stande gebracht.

Herr Professor **Lavedan** wird in **Aarau** im Hotel zum **goldenen Löwen,** 1. Etage Zimmer Nr. 1, am **Samstag den 31. August** und am **Sonntag den 1. September** zu sprechen sein.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Donnerstag, **No. 204.** 29. August 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Die Enthüllung des St. Jakob Denkmals.

Feierliche Stille herrschte als die Sängerchöre das „Geist der edlen Ahnen" vortrugen, worauf Hr. alt Rathsherr Imhof im Namen des Kunstvereins folgende Rede hielt:

Werthe Mitbürger!
Getreue, liebe Eidgenossen!

Wie ein kleiner Stein in den ruhigen Wasserspiegel geworfen, in immer größeren Kreisen die ganze Fläche bewegt, so hat das vor 428 Jahren gesprochene Wort:

„Mir nach, wer ein Basler ist!"

die Bevölkerung ergriffen.

In unübersehbarem Zuge sind wir hinausgeeilt an die Stätte, in deren Nähe die ruhmreichste Schlacht der alten Eidgenossenschaft geschlagen worden ist, um unter Gottes freiem Himmel ein Fest der Erinnerung und des Dankes zu feiern.

Jahr für Jahr wird der Tag von St. Jakob festlich begangen; doch gewöhnlich nicht wie heute, wo unsere obersten Behörden den freundeidgenössischen Abgeordneten der zehn Kantone und des hohen Bundesrathes das Geleite geben und umschlossen sind vom Kranze aller Zünfte, Gesellschaften und Vereine, der Bürger und der schweizerischen Einwohner unserer Stadt.

Freudigen Herzens begrüßt Basel die Ehrengäste und die Schweizerbrüder von nah' und fern, die sich zum vaterländischen Feste eingefunden haben.

An dieser Stelle hat der patriotische Sinn der Väter schon vor 50 Jahren den Helden von St. Jakob ein Grabesdenkmal geweiht. Mangelhafte Bauart hat dasselbe vor der Zeit zerstört. Nun stehen wir vor einem neuen Denkmal, das mit der Unterstützung des Ehrend. Stadtrathes im Verein Aller durch freiwillige Leistungen der Bürger- und Einwohnerschaft errichtet worden ist. — Der Kunstverein hatte die Leitung übernommen; — in seinem Namen stehe ich hier und übergebe und empfehle nun dieses Denkmal, zu dessen Enthüllung wir hergekommen, der besonderen Obhut unserer Behörden, dem Schutze Aller.

Das Monument wurde gestiftet:
um das Andenken der bei St. Jakob gefallenen Helden zu ehren,
um der steten Dankbarkeit Basels gegen die hilfreiche Schweiz bleibenden Ausdruck zu geben, und
um zu zeigen, was die Kunst der Gegenwart im Dienste des Vaterlandes zu leisten vermag.

Je mehr dasselbe diesen beabsichtigten Zwecken entspricht, um so befriedigter werden Alle, die dazu beigetragen, nach allen Kämpfen und Hindernissen endlich sein dürfen.

In aufopfernder Liebe zu dieser hohen Aufgabe hat unser Mitbürger, Bildhauer Ferdinand Schlöth, zehn Jahre seines Lebens daran gegeben, seiner Vaterstadt sein Meisterwerk zu weihen. Er hat mit schöpferischer Kraft aus rohem Stein das Bildwerk geschaffen, diese Zwecke zu erzielen und zur Anschauung zu bringen.

Wie aber mit dem Tode das Leben, mit der Niederlage den Sieg darstellen?

„Unsere Leiber den Feinden
unsere Seelen — Gott!"

war der Wahrspruch der Helden, ist die Inschrift des Denkmals. Dieser Wahrspruch mußte die Kunst beseelen; galt es doch nicht, wie anderswo, nur Eine besonders hervorragende Persönlichkeit zu verherrlichen. Führer und Krieger traf Ein Loos, zu sterben für das Vaterland.

Auf dem Fundament in Kreuzesform, dem Symbol unseres Christenglaubens und unserer Eidgenossenschaft erheben sich vier der Heldengestalten, der Ritter, der Kriegsknecht, der Schütze, der Steinwerfer; in ihrer Mitte die Helvetia. — Wir sehen in ihnen dargestellt den edlen Führer auf des Feindes Waffen zusammensinkend, das Schwert zerbrochen, das Panner noch hochhaltend in sterbender Hand; ihm gegenüber den wettergehärteten alten Krieger mit wallendem Barte, auf den Knieen noch schützend den heiligen Boden des Friedhofes von St. Jakob. Der kräftige Schütze zieht, den Schmerz überwindend, aus der offenen Brust den Pfeil, und ist entschlossen, zur guten Letze noch die gespannte Armbrust abzudrücken, während der Hirtenknabe mit klaffender Wunde den Stein aufrafft, den Uebermuth zu strafen, um dann die Seele auszuhauchen.

So stellte der Künstler in Knabe, Jüngling, Mann und Greis, im Hirten und Bauer, im Jäger und Schützen, im Krieger und Soldaten, im adeligen Führer und Rathgeber die gesammte Wehrkraft des Landes dar. Sie Alle haben das Ihrige gethan; sie kämpften bis zum letzten Athemzuge; noch ein letztes Aufflammen edlen Muthes und sie brechen vor Erschöpfung zusammen im bittern Todesschmerze.

Da — von den Alpen hernieder eilend tritt die freie Tochter Helvetia in ihre Mitte und reicht den kämpfenden Söhnen den Siegeskranz; — dankbaren, trauernden Blickes, mit erhobener Hand ruft sie den Segen des Himmels auf das gerettete Vaterland herab.

In wie weit das Kunstwerk diese leitenden Gedanken verwirklicht und Jedermann klar und verständlich macht, das werdet Ihr, Theure Eidgenossen, liebe Landsleute! nunmehr selbst ermessen können.

Des Lobes und des Tadels, die jedes menschliche Werk treffen, mich enthaltend, schließe ich mit dem Wunsche:
daß wir uns Alle, klein oder groß, arm oder reich, jung oder alt, aufrichten mögen an dem neuen Denkmal von St. Jakob;
daß wir uns ermannen zur Opferfreudigkeit, jeder in seinem Stande und an seinem Orte, für das Wohl seiner Nebenmenschen, für die Freiheit und Unabhängigkeit unseres schönen, lieben Vaterlandes mit Wort und That, mit Gut und Blut einzustehen und als ein einiges Volk von Brüdern, in Frieden und in Ruhe, in Noth und in Gefahr!

Das walte Gott!

Da fiel die Hülle und ein allseitiges vieltausendstimmiges Hurrah begrüßte das herrliche Meisterwerk. Und was der Redner eben erst mit Worten angedeutet und geschildert, stand in glänzendem Marmor im Sonnenlichte: die vier sterbenden Krieger, denen die Helvetia freudigen Antlitzes den Kranz reicht für ihren Sieg im Tode.

„Rufst du, mein Vaterland!" ertönte es da aus der Brust der begeisterten Sänger, die Helvetia schien zu leben und mit erhobner Hand die Sänger zu begrüßen, die vor ihr versammelt waren.

Aus der längern Rede des Hrn. Prof. Mähly, der im Namen der Stadt das Denkmal verdankte, heben wir hervor, daß derselbe den gegenwärtigen zwar sehr materiellen Zeitgeist in Schutz nahm und demselben vor Allem das Gefühl der Pietät und Dankbarkeit gegenüber der Vorzeit zusprach; der Redner schilderte die Befriedigung, ja das Entzücken der hier im Marmor verewigten Helden, wenn es ihnen ermöglicht wäre, die Augen auch nur auf einen Moment über die vereinigten Enkel schweifen zu lassen und ihre Hymnen zu hören.

Nach Absingung des Liedes „Stehe fest, o Vaterland" trat Herr Bundesrath Cérésole vor und hielt in französischer Sprache eine von vielfachem Beifall begleitete Ansprache. Nach einer kurzen Einleitung über den Zweck der Anwesenheit einer bundesräthlichen Abordnung sprach er:

„Dieser Jahrestag ist ein feierlicher für die ganze Schweiz; er verherrlicht eine historische That, die für die Eidgenossenschaft entscheidende Folgen hatte. Als am 26. August 1444 die Sonne über dem Schlachtfelde von St. Jakob unterging, waren die Eidgenossen todt, aber sie hatten die Schweiz gerettet. Daher ist dieser Tag ein geheiligter für Jeden, der den Schweizernamen trägt. Was wir übrigens heute feiern ist nicht das Andenken an einen Kampf mit einem französischen Heer und einem französischen Prinzen. Diese Erinnerungen sind seit Langem verwischt und heute beseelt uns Freundschaft für das republikanische Frankreich. Nein wir feiern hier nur die Fahnentreue, das Todesopfer, das Martyrium. Weil die Hingebung, die Selbstaufopferung ein Lebenselement der Republik bildet, darum feiern wir die, die auf dem Schlachtfelde von St. Jakob gefallen sind.

„Beim Anblicke dieses Denkmals erscheint uns die verklärte Vaterlandsliebe, es erfüllt uns das Gefühl von der Größe des Opfers von Männern, welche in ihrer harmlosen Begeisterung nicht daran dachten, daß

ihre Namen je der Nachwelt überliefert würden. Alle Schweizer werden fürder kommen und hier lernen, was es heißt, für das Vaterland zu sterben. Die Kinder hier an den Stufen dieses Hügels (der Redner wies auf die Cadetten von Basel und Riehen) werden im tiefsten Herzen die Gefühle bewahren, die uns heute erfüllen, und noch im spätern Alter sie einem folgenden Geschlecht mittheilen.

„Wenn an diesem Denkmal vorbei die Jugend des Landes zu fröhlichen vaterländischen Festen zieht, wird sie ihren Blick erheben und sich sagen: Das Vaterland zu lieben und zu feiern ist nicht genug; werden wir auch für dasselbe zu sterben wissen? Und wenn, was Gott verhüte, eines Tages unsere Unabhängigkeit bedroht werden sollte, dann erheben die vorbeimarschirenden Wehrmänner ihre Seelen im Andenken dieses glorreichen Opfers.

„An einem solchen Tage starben sie vor 428 Jahren, die Helden, welche das Vaterland retteten, und der Genius eines Künstlers hat ihr Gedächtniß aufgefrischt, indem er dem Löwen von Luzern und dem Winkelried in Stans ein großes Werk mehr hinzufügte. Schlöth verweilt nicht hier, aber er ist in unsern Herzen und wir senden ihm über die Alpen unsern Dank und unsere Bewunderung (Lauter Beifall). Ich glaube aber ebenso ein treuer Dolmetsch Ihrer Gefühle zu sein, Eidgenossen! indem ich meinen patriotischen Dank den Bürgern von Basel, insbesondere dem Kunstverein, darbringe für dieses herrliche Geschenk, mit welchem sie die Schweiz bereichert haben."

Dem Meister.

Wer fühlte nicht vor diesem Marmorbilde
Den Zauberflügelschlag des Genius?
Wer schwelgte nicht im lautersten Genuß,
Gehoben in ätherische Gefilde?

Glückseel'ger Künstler, den der Göttin Milde
Geküßt mit ihrem weihevollsten Kuß,
Daß von der Wiege bis zum Lebensschluß
Er Schönes träume, schaue, nach es bilde!

Doch was er sah in göttlichem Entzücken,
Wie selten wird es selbst dem Meister glücken,
Es zu verkörpern so, ganz sonder Fehle.

Bewund'rung sucht nach Worten, aber schweigend
Steht die Verehrung, tief sich neigend
Vor Deiner freien, treuen Schweizerseele. Theodor Opitz.

Am 26. August sind dem Festpräsidenten folgende Telegramme zugekommen:

Gelterkinden. Die Schuljugend von Gelterkinden feiert auf Farnsburg den Heldentag unserer Väter, entbietet den Eidgenossen in Basel ihren Gruß.

Thun. Herzlichen Gruß und patriotischer Handschlag vom bernischen Kantonalmusikfest Steffisburg. Im Geiste vereinigt mit Euch.
Fest-Comite.

Paris. Une trentaine de Compatriotes se réunissent pour célèbrer l'anniversaire de la bataille St.-Jaques & l'inauguration du nouveau monument concordant avec cette dâte, vous félicitant pour l'accomplissement de cette œuvre patriotique. Vive la patrie. Un pour tous. Weilemann.

Weißenstein. Patriotischer Gruß den Festgenossen in Basel. Es gilt dem moralischen Muthe, der physischen Kraft der Helden bei St. Jakob, diesen Waffen der Freiheit und Selbstständigkeit der Eidgenossen. Sie pflegen und mehren, von Geschlecht zu Geschlecht bleibe stets der Enkel Ziel. Stehelin, Bürgermeister,
der unfreiwillig ferngehalten gleichwohl mitfeiert.

Coppet. Nos Corps retenus à la maison, nos coeurs et nos âmes sont avec vous, chers confédérés, sur les champs de St.-Jacques.
Charles Humbert, Peintre.

Hâvre. La distance nous sèpare, l'idee de la Patrie nous unit, nous sommes de coeurs et âmes avec vous et nous vous envoyens le salut fraternel. Société Suisse du Hâvre,
Eglin, Prèsident.

Die Hauptfigur des Denkmals, eine Helvetia von 14' Höhe wiegt 183 Zentner, die vier sterbenden helvetischen Krieger zusammen 237 Zentner, und kostete deren Transport über Genua und Marseille Fr. 8000, während der Erstellungspreis für alle 5 Stücke Fr. 80,000 betrug. Die vier Krieger stehen auf einem Sockel von 24 Fuß Tiefe, in dessen Mitte sich auf einem Postament von Solothurner-Marmor (von Bargetzi erstellt um Fr. 8000) die schöne Statue der Helvetia erhebt. Die Kosten der Aufstellung mit dem Sockel — durch Hrn. Baumeister Schmidlin — belaufen sich auf Fr. 12,000.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath bringt den Regierungen der den Konkordaten über Freizügigkeit des medizinischen Personals und der evangelisch-reformirten Geistlichkeit beigetretenen Kantone den Antrag von Aargau zur Kenntniß, die Regulirung der Maturitätsprüfung wolle in einer Weise vorgenommen werden, daß auch dem Kanton Aargau, der strengere Anforderungen als andere Konkordatsstände stelle, das fernere Verbleiben in diesem Konkordatsverhältnisse möglich gemacht werde. Die Regierungen werden ersucht sich über den Antrag auszusprechen.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 27. Aug. Zum Kreisförster des IV. Kreises mit Amtssitz in Lenzburg an der Stelle des zum Oberförster beförderten Hrn. Riniker, wird Hr. Rudolf Häusler von Lenzburg, bisheriger Förster des I. Kreises gewählt.

Um den Bezug der neuen Irrenanstalt zu Königsfelden festsetzen zu können, wird eine Kommission des Regierungsraths bestellt, welche nach der Vornahme eines Augenscheins einen bezüglichen Vorschlag zu machen hat.

Von der Erbschaft des Hrn. Friedrich Feer, Vater sel. von Aarau, wird die ihr angehörende, bisher im Schlosse Biberstein befindliche Sammlung von Säugethieren und Vögeln dem Staate für das kantonale Museum geschenkt, was dem Hrn. Nationalrath Feer-Herzog zu Handen der Erbschaft verdankt wird.

Nachdem bei den Geschwornenwahlen in der Gemeinde Gebensdorf das allgemeine Wahlgesetz in mehrfacher Richtung verletzt worden ist, werden sämmtliche Wahlen kassirt.

— Baden. Die zahlreiche Generalversammlung des hiesigen Gewerbevereins hat letzten Sonntag den erweiterten Vorstand beauftragt, entweder eine zweckmäßige Reorganisation oder eine Auflösung und Liquidation des aargauischen Handwerks- und Gewerbsvereins — dem unser Verein angehört — mit aller Beförderung anzustreben und wenn solches nicht in nächstee Zukunft möglich sei, einfach den Austritt aus dem Kantonalverein zu erklären. (B. T.)

— Frickthal. Die Abgeordneten-Versammlung der frickthalischen Musikvereine hat letzten Sonntag als Festort für 1873 Zuzgen bestimmt, das in musikalischer Beziehung obenan steht.

— Die Gemeinden Pratteln bis Stein, welche an der Bötzberglinie Interesse haben, gelangen mit einem Gesuche an die Regierungen von Baselland und Aargau, daß dieselben sich bei den Bahngesellschaften dahin verwenden möchten, daß wenigstens der Bau der Strecke Pratteln-Stein baldigst in Angriff genommen werde.

— Birrenlauf, 25. August. Gestern Nachts, circa 1/2 9 Uhr, wurde in hier ein leises Erdbeben verspürt, worauf unter dumpfem gewaltigem Krachen ein Theil des Holderbanker Felsengupfes losbrach und in die unten gelegene Waldung stürzte.

Zürich. Weinhändler Hauser von Männedorf hat in Stadel bei Anlaß der dort stattfindenden Spritzenprobe mit scharf geladenem Revolver auf die Menge geschossen und ist dafür wie recht und billig von der Staatsanwaltschaft beim Kragen genommen worden.

— Gemäldeausstellung in der Tonhalle. Nächste Woche findet unter der Leitung der Künstlergesellschaft eine Ausstellung von Bildern aus dem Privatbesitz statt, welche noch reicher und schöner werden soll, als diejenige vor ein paar Jahren.

— Als erste Versuchsstation der schmalspurigen Lokalbahnen meldet der „Anzeiger von Affoltern": Bremgarten-Ottenbach-Affoltern und Hausen gegen die Schonau, Hübschenmühle und Affoltern mit späterer Fortsetzung Hausen, Ebertsweil in die Sihlbruckgegend als Einmündung in die Linie Thalweil-Zug.

— Surbthalbahn. Alle Gemeinden von Dielsdorf bis Niederweningen haben die ihnen zugedachten Betheiligungssummen für die Verlängerung der Bahn bis Niederweningen bewilligt. Die drei aargauischen Nachbargemeinden hingegen verhalten sich jetzt passiv.

Luzern. Am 1. September wird in allen Kirchen des Kantons eine Liebessteuer erhoben, um den Schaden von 7—800,000 Franken, welcher durch Gewitter im Juli abhin in den Gemeinden Entlebuch, Doppelschwand, Schachen und Malters entstanden, wieder gut zu machen.

Solothurn. Zu Mitgliedern des Verwaltungsrathes der Kammgarnspinnerei Derendingen wurden gewählt: die HH. Bankdirektor Kaiser, als Präsident, von Gonzenbach-Escher in Zürich, als Vicepräsident, Oberst Näff in St. Gallen, Direktor Miller in Biberist, Paul Blösch in Biel, A. Gemuseus in Atzenbach (Großherzogth. Baden), Escher-Hotz in Zürich. Als Direktor wird Hr. A. Widemann aus Lutenbach im Elsaß functioniren. — Günstige Witterung vorbehalten werden die Arbeiten am Kanal und die Erstellung der Gebäulichkeiten in nächster Zeit beginnen.

Baselstadt. Das Kantonsblatt enthält die Kundmachung des Justizkollegiums über die Civilehe, welche gesetzlich mit 1. September d. J. eingeführt wird. Von diesem Tage an sind alle Begehren um Verkündung von Ehen bei dem Zivilstandsbeamten im Rathhaus anzumelden. Die Trauung aller Ehen, welche vom 1. September an verkündet werden, findet im vordern großen Saale des Rathhauses statt, und zwar jeweilen Donnerstag Vormittag.

Graubünden. Auf dem Roßboden in Chur geht's gegenwärtig bunt zu. Die drei Bündner Bataillone, welche den Truppenzusammenzug an der Sitter mitzumachen haben, sind dort zum Vorbereitungskurse eingerückt. Oberstl. Luzi kommandirt die Brigade, Stabshauptmann Th. Salis fungirt als Brigade-Adjutant.

Schaffhausen. Das kantonale Sängerfest ist, vom herrlichsten Wetter begünstigt, letzten Sonntag unter großer Theilnahme sowohl Seitens der Sänger als des Publikums sehr schön und glücklich verlaufen.

Nach dem „Tagblatt" erhielten Kränze: der gemischte Chor von Neuhausen, Harmonie von Stein, gemischter Chor von Gächlingen, Frauenchor von Oberhallau, Männerchor von Neuhausen und Männerchor Schaffhausen.

Der landwirthschaftliche Verein des Kantons Schaffhausen veranstaltet auf den 28. September bis 31. Oktober dieses Jahres eine Ausstellung von Vieh, landwirthschaftlichen Produkten, Geräthen und Maschinen, sowie Geräthen für die Forstkultur, zu welcher auch Aussteller anderer Kantone und des Auslandes eingeladen werden.

Neuenburg. Wie seiner Zeit die Frankfurter Jugend durch die eleganten Kunstschwünge des Basler Tambourmajors P. Roth dermaßen zum Nachahmen dieser Kunst angeregt und begeistert wurde, daß sie nach dem deutschen Schützenfeste 1862 zum öftern Schreck der neutralen Spaziergänger das Stockwerfen in allen Straßen übte, also sieht man seit dem eidgen. Turnfest auch in Chaux-de-Fonds die Knaben sich überall in der nämlichen Kunst üben, daß man bald ordentlich Acht haben muß, wenn man nicht von einem fehlgeworfenen Bengel von oben herab gemaßregelt werden will. Auch denen scheinen die Basler mit ihrem Trommelspiel und Stockwurf es wieder angethan zu haben.

Frankreich. Der Marschall Bazaine sucht den nachtheiligen Eindruck der gegen ihn erhobenen Thatbestände in einem gewissen Maße durch die Behauptung abzuschwächen, daß er gegen seinen Wunsch mit dem Oberbefehl der Rheinarmee bekleidet worden sei. Nun haben aber mehrere hochgestellte und unverdächtige Personen im Gegentheil auf Grund zuverlässiger Quellen erklärt, daß der Marschall Bazaine sich nicht dagegen gesträubt, sondern von dem Ex-Kaiser förmlich gefordert habe, daß er ihm das Oberkommando überträge. Dieß hat namentlich anch General Palikao während seiner Amtsführung als Kriegsminister und später als Zeuge vor der genannten Kommission bestätigt. Man begreift, wie wichtig es ist, diesen Punkt in der Untersuchung festzustellen. Wie wir schon neulich mitgetheilt haben, ist der Beweis hergestellt, daß der Marschall Bazaine die Depesche, in welcher Mac-Mahon ihm seinen Zug nach Norden anzeigte und ihn aufforderte, dieser strategischen Bewegung die Hand zu bieten, rechtzeitig erhalten hat. Bazaine verheimlichte diese Depesche den unter seinen Befehlen stehenden Korpsführern und verschloß sich in eine offenbar berechnende Thatlosigkeit, indem er sich unter die Mauern von Metz zurückzog. Die Untersuchung hat ferner ermittelt, daß Korrespondenzen zwischen dem Oberbefehlshaber der Rheinarmee und dem Feinde, namentlich dem Prinzen Friederich Karl, wirklich ausgetauscht worden sind.

Die Corr. Havas schreibt: „Die Unterhandlungen zwischen Frankreich und England, bezüglich einer Revision des Handelsvertrages, werden sehr lebhaft betrieben. Herr Rouland, Gouverneur der Bank von Frankreich, übersandte dem Präsidenten der Republik ein Exposé der Münzlage und der von der Bank genommenen Maßregeln, um einer Krise wie die des vergangenen Jahres vorzubeugen. Der Kriegs-Minister hat den General Davoust v. Auerstädt, den Oberst Bayle und den Hauptmann de Gondery zu den großen Herbstmanövern in England delegirt."

— Die Statue Napoleons I., welche die Vendômesäule zierte, dürfte demnächst wieder ihren alten Platz einnehmen. Sie wurde nicht, wie man fälschlich annahm, von den Föderirten in die Seine versenkt, sondern dieß geschah bereits kurz nach Proklamirung der Republik in den ersten Septembertagen auf Befehl des Gouvernements, um sie der Zerstörungswuth des Pöbels zu entziehen, nahe der Brücke von Courbevoie. Die Rekonstruktirungspläne sind bis in das Detail ausgearbeitet, und da fast alle Bruchstücke der Vendômesäule bis auf zwei oder drei wieder aufgefunden sind, so werden die Herstellungskosten die Summe von 250,000 Fr. nicht übersteigen.

Deutschland. Der Einsiedler von Varzin wird den 31. d. nach Berlin kommen, um der Kaiserzusammenkunft beizuwohnen. Von deutschen Fürsten werden derselben nur vier Großherzoge beiwohnen, nämlich die Großherzoge von Baden, von Mecklenburg-Schwerin, Weimar und Oldenburg.

— In Berlin ist, wie wir im Hamb. Corr. lesen, eine ganz neue, abnorme Spezies von Wohnungslosen entdeckt worden, nämlich die „Drehscheibenbewohner", d. h. solche, die in den unter den Drehscheiben der Bahnhofe befindlichen Vertiefungen ihr Domicil aufgeschlagen haben. Unter einer am Hafenplatz gelegenen Drehscheibe des Potsdamer Bahnhofes, die nicht ganz in Ordnung befunden und deßhalb näher besichtigt wurde, zog man vor einigen Tagen ein ganzes Dutzend modernster Troglodyten ans Tageslicht, die dort schon lange gewohnt hatten und den Verlust dieses luxuriösen Asyls bitter beklagten.

Madrid, 25. Aug. Das Direktorium der föderativen Republikaner hat eine Bekanntmachung erlassen, mit welcher die Partei aufgefordert wird, sich an den Wahlen zu betheiligen. In dieser Bekanntmachung heißt es: „Die Republikaner von ganz Europa sind auf das Ergebniß der Wahlen gespannt, um einen Maßstab zu haben für die Kraft, welche die republikanische Idee in Spanien gewonnen hat, und um sich einen Schluß über das zukünftige Loos der Demokratie bilden zu können." Das Manifest schließt mit den Worten: „Zeigen wir es aller Welt, wie es jetzt die französischen Republikaner machen, daß jeder neue Wahlgang eine Niederlage für die Monarchie bedeutet." Die Ministeriellen haben mittlerweile in 27 Provinzial-Hauptstädten und in 151 Distrikten gesiegt. Die Republikaner haben gesiegt in 10 Provinzial-Hauptstädten und in 17 Distrikten, die Conservativen in 9 Distrikten und 6 großen Städten.

Oesterreich. Ein Beispiel von Amtseifer eines Pfarrers zu Brünn erzählen die Organe der eigenen Partei. Aus einer eingepfarrten Gemeinde kam ein Mann zum Pfarrer und bat ihn, in jene Gemeinde zu kommen, um seinem sterbenden 78jährigen Großvater die Sakramente zu reichen. Der Hochwürdige fragte, ob der Mann eine Kalesche mitgebracht habe. Dieser erwiederte, daß der Pfarrer wohl wisse, daß es in dem kleinen Dörfchen keine Kalesche gebe, er möge aus christlicher Liebe bei dem schönen Wetter den kurzen Weg zu Fuß machen und den Greis nicht ohne die Tröstung der Religion sterben lassen. Hierauf gerieth der Pfarrer in solche Wuth, daß er mit den Worten: „Ich will Dir sagen, was christliche Liebe ist", den Mann so heftig ins Gesicht schlug, daß er taumelte. Der Bauer, der nun wußte, was christliche Liebe sei, zog ab und der Pfarrer blieb zu Hause. Bei einer andern Gelegenheit, als er ein 89jähriges Bettelweib mit den Sterbesakramenten versehen sollte, welche aus dem Armeninstitute erhalten wurde, waltete er seines Amtes nicht früher, als bis ihm 60 kr. ausbezahlt wurden, welche die Angehörigen der Sterbenden erst im Dorfe zusammenbetteln mußten. Und einer solchen gräßlichen Simonie sehen die Kirchenbehörden stillschweigend zu.

Rußland. Nach Berichten aus Odessa cursiren dort seit einiger Zeit falsche russische Banknoten in solcher Menge, daß der Geldverkehr dadurch gehemmt wird und die Regierung sich veranlaßt gesehen hat, zur Ermittlung der Verbreiter der falschen Geldpapiere Polizeibeamte aus Petersburg dahin zu senden. Durch Nachforschungen, welche die russische Regierung seit Jahren im In- und Auslande nach den Fabrikanten falscher Rubelscheine hat anstellen lassen, ist unzweifelhaft festgestellt, daß die jüngste polnische Emigration von 1863 und 1864 sich dieses verbrecherischen Industriezweiges mit wahrer Leidenschaft bemächtigt hat und daß aus den von ihr in England, Frankreich und neuerdings in Aegypten errichteten Fälscher-Werkstätten Millionen falscher russischer Geldpapiere hervorgegangen sind. Dafür spricht auch die Thatsache, daß erst im Jahre 1864 nach Unterdrückung des polnischen Aufstandes falsche Rubelscheine in größerer Menge zum Vorschein kamen und daß seitdem 19 polnische Emigranten in Frankreich, England und Belgien als Fabrikanten und Verbreiter derselben ermittelt und gerichtlich bestraft worden sind. Als Motiv dieser großartigen Geldfälschung ist selbst von Preßorganen der Emigration die durch das polnische Interesse gebotene Nothwendigkeit der Mitwirkung zum finanziellen Ruin Rußlands angegeben worden.

Luzern, 27. Aug. Mittelpreis per Doppelztr. Kernen Fr. 40. —, Aufschlag Fr. —. 93 Ct.

Getreidebörse in Olten, 28. Aug. 1872.

Irka, Odessa	. .	Fr.	35	50	bis	36	—	Berdianska	. .	Fr.	36 50 bis 37 —
Burgas	. . .	"	—	—	"	—	—	Taganrog	. .	"	31 50 " 32 50
Richelle	. . .	"	—	—	"	—	—	Roggen	. . .	"	21 — " 22 —
Marianopoli	. .	"	35	50	"	36	50	Haser	. . . .	"	19 — " 20 50
Pologne	. . .	"	35	50	"	36	50	Dijon-Gerste	.	"	19 50 " 20 50

Preise fest.

Pariser Observatorium, vom 28. August 1872.

Mäßiger Wind im Norden oder Nordosten. Der Himmel im Norden Frankreichs bedeckt. Windstoß mit Regen im Norden Schottlands.

Aarstand v. 28. d. Morg. 7 U. 09'9", Nachm. 1 Uhr 09'8", Abends 9 Uhr 09'8'.

Aarwärme v. 28. d. Morg. 8 U. 13 – °, Mittags 12 U. 13 – °, Abends 4 U. 13 – R.

Fremdenverzeichniß v. 28. auf den 29. August 1872.

Wildenmann.

Hr. Rohr m. Gem., Kfm., Cannes.
— Thioliere m. Gem., Rentier, L'isle.
de Boisseu m. Gem., dto., dto.
— Tornos m. Gem., dto., Paris.
— Chappins m. Gem., dto., Genf.
— Dolder, Dr. Med., Münster.
— Fingerli, Kfm., Nürenberg.
— Müllberger, dto., Hohenmeringen.
— Auer, dto, Neubulach.
— Gratwohl, dto., Simmern.
— Burst, Kutscher, Bern.
Mad Landell m 2 Söhnen, v. Mandrey.
Frl. Rau, v. Hörlebach.

Olten.

Hr. Pruner-Bey, Med. Dr., Paris.
— Joplis, Rentier, London.
— Jant, dto., dto.
— Ruckstuhl, Kfm., Zürich.
— Bollinger, dto., dto.
— Brunner, dto., dto.
— Bernhard, dto, Bremen.
— Polz, dto., Offenburg.
— Keller, dto., Veltheim.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Krone.

Hr. Frei, Kfm., Basel.
— Hoffmann, dto., St. Gallen.
— Baudy, dto., Rolle.
— Wespe 2, Hafner, Brugg.

Rößli.

Hr. Wetter, Kfm., Basel.
— Hagmann, dto., Frauenfeld.
— Kadisch, dto., Zürich.
— Ragnoth, dto., Straßburg.
— Imhof, dto., Zofingen.
— Röthlisberger m. Fr., dto., Trub.
— Müller, Sattler, Bülach.
— Matter, Part., Kölliken.
Hr. Küttner, Spengler, Schöneitel.
— Fischer, Beck, Hottrishausen.
— Kopp, Part., Seebach.
— Meier dto, Bülach.
— Kramer, Schmied, Schieberdingen.
— Nolder, Zuckerbeck, Kalk.

Löwen

Hr. Withelm, Kfm., Resenfeld.
— Wolf, Kfm., Basel.
— Meetol, dto, Schaffhausen.
— Erhard, dto., Paris
— Lederlin, Ingenieur, Epinal.
— Presnold, Förster, Freiburg.
— Thrai, Zolldirektor, Straßburg.
— Lavedan, Professor, Paris.
— Gloor, Kfm, Kulm.
— Basser, Part., Neuenburg.
— Sommer 2, dto, St. Etienne.
— Türei, dto, dto.
Mamsle. Partque, v. Neuenburg.

Storchen.

Hr. Santermeister, Kfm., Rottenburg.
— Rothschild, dto, Ulm.
— Knab, dto, Frankfurt.
— Jung, dto., Engelburg.
— Mauser, dto, Amsterdam.
— Lenzinger, Rentier, Genf.
— Graf, Kfm., Augsburg.
— Früh, dto., Innsbruck.
— Lang, dto., Bern.
— Jäggi, dto., Aarburg.
Mad. Winkler m Tocht., v. Yverdon.

Schwert.

Hr. Bolliger, Part., Gontenschwyl.
— Steinmann, Küfer, Altwiesloch.
— Meier, Mühlemacher, Sulzburg.
— Saile, Küfer, Heschingen.
— Stadel, Schuster, Engen.
— August, Beck, Anglikon.

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung

heute Abend 8 Uhr.

Vereinsabend

der

historischen Gesellschaft

Samstag den 31. Aug., Abends 8 Uhr,

im Storchen.

Polizei-Verordnung.

Schon oft und besonders bei den letzten starken Stürmen wurde die Wahrnehmung gemacht, daß durch herabgeworfene Blumengeschirre leicht Menschenleben gefährdet werden könnten. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wird daher verordnet, daß auf die Fenstergesimse des ersten Häuserstockes und aufwärts Blumentöpfe und andere Gegenstände nur dann gestellt werden dürfen, wenn dieselben durch sichernde Vorkehren vor dem Herabfallen geschützt sind.

Auf jede Zuwiderhandlung ist eine Buße bis auf Fr. 15. — gesetzt.

Aarau, 23. August 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Bekanntmachung.

In der hiesigen Flußbadanstalt trat der Uebelstand sehr fühlbar zu Tage, daß kleine, noch nicht schulpflichtige Kinder, besonders Mädchen, gleichzeitig mit Schulpflichtigen baden, was die Aufsicht sehr erschwert und woraus leicht Unglück entstehen könnte.

Es wird deßhalb vorgeschrieben, daß solche Kinder nur unter Aufsicht Erwachsener und gleichzeitig mit solchen Bäder benutzen dürfen, worauf die Eltern speziell verwiesen werden.

Gegen Zuwiderhandlungen müßte die reglementarische Ahndung zur Anwendung kommen.

Aarau, den 23. August 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Gesucht:

In ein **Moden-Magazin** der französischen Schweiz eine Tochter, welche geneigt wäre den **Modisten-Beruf** zu erlernen; gleichzeitig könnte sie auch die Kenntniß der französischen Sprache erlangen.

Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Noch einige

Kinderstoßwagen

sind wegen vorgerückter Saison zum Fabrikpreis zu haben bei

A. Schmidt, Sattler,
Bahnhofstraße.

Eine **Magd** ab dem Lande findet in Aarau einen Platz. Anzumelden bei der Expedition dieses Blattes.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt dem geehrten Publikum an, daß er sich in hiesiger Stadt im Hause seiner Eltern **F. Urech-Sommerhalder,** Pelzgasse Nr. 64, als

Coiffeur

etablirt hat.

Er empfiehlt sich daher seinen werthen Bekannten, Freunden und Gönnern bestens, gewissenhafte Bedienung zusichernd.

Parfümerien aus den besten Häusern von Paris, zu deren gefälliger Abnahme sich höfl. empfiehlt

Aarau, 27. August 1872.

J. Sommerhalder, Coiffeur.

Das naturhistorische Museum

im Casino

wird von nun an jeden Sonntag und Mittwoch von 1—4 Uhr Nachmittags zu freiem Zutritt geöffnet sein. Außerdem kann dasselbe jederzeit gegen eine Entschädigung an den Abwart (Parterre links, früheres Mantelzimmer) besucht werden. Die Sammlungen der Mineralien, Petrefakten, Conchylien, Skelette und Eier befinden sich im untern Saal, die übrigen Sammlungen nebst dem Lehrzimmer in den Sälen des ersten Stockes.

Stöcke, Schirme und Hunde dürfen nicht mitgenommen, oder müssen beim Abwart abgegeben werden.

Bei **F. G. Martin** in **Aarau** sind folgende **Wörterbücher** vorräthig:

Molé, A., Neues Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache. (26. Aufl.) broch. neu — Fr. 6. 50

Feller, Dr F. E., Italienisch-deutsches und deutsch-italienisches Wörterbuch. Leipz. 3. Aufl. Eleg. Hlbfzbd. neu — Fr. 7. —

Valentini, Dr. F., Taschenwörterbuch der italienischen und deutschen Sprache. 6. Auflage. Leipz. Eleg. Hlbfzbd. neu — Fr. 8. 50

Elwell's, O., Vollständiges Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache, mit Bezeichnung der Aussprache. (14. Aufl.) Eleg. in Hlbfzbd. gebdn. neu — Fr. 6. —

James, W., Vollständiges Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. 20. Ausg. Eleg. in Hlbfzbd. gebdn. neu — Fr. 5. —

Köhler, F., Englisch-deutsches und deutsch-englisches Handwörterbuch. (5. Auflage.) Eleg. in Hlbfzbd. gebdn. neu — Fr. 7. —

Webster, Englisch und deutsches Wörterbuch. (12. Aufl.) Eleg. in Hlbfzbd. geb. neu — Fr. 7. —

Kreußler & Vollbeding, Lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Wörterbuch. Eleg. in Hlbfzbd. gebdn. neu — Fr. 7. —

Rost, Deutsch-griechisches Wörterbuch. (7) Gött. 857. 2 Bde. Hlbfzbd. — Fr. 9. —

— Griechisch-deutsches Wörterbuch. 2 Bde. (4) Braunschw. 859. Hfzbd. — Fr. 9. —

In **J. Heuberger's** Verlag in **Bern** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Aarau** bei **J. J. Christen:**

Nach Amerika!

Handbuch für Auswanderer

nach eigenen Erfahrungen geschrieben,
nebst einer Anleitung zur schnellen Erlernung der englischen Sprache.

Von **Conrad Conzett.**

8°. broch. Preis 2 Fr.

☛ Ein zuverläßiger Rathgeber für den Auswanderer nach Amerika, der ihm treu und wahr über alles Auskunft giebt, was ihm für die Reise, den ersten Aufenthalt in Amerika, den Ankauf von Land und den Verkehr mit der Bevölkerung wissenswerth ist. Die Feuilleton-Beilage zur „Gartenlaube" nennt dieses Handbuch mit vollem Recht „ein wirklich redliches und gründliches Büchlein".

Zu kaufen gesucht:

Eine **Clavierschule** von Hünten.

Tanz-Unterricht.

Unterzeichneter, den geehrten Bewohnern von Aarau für das früher geschenkte Zutrauen höflichst dankend, verbindet die ergebene Anzeige, daß mit Mitte Jänner ein Cursus für Erwachsene und Jüngere, resp. Herren und Damen, Knaben und Mädchen eröffnet wird. Ich werde es mir zur Aufgabe machen, das Zutrauen meiner geehrten Gönner in hier wie an andern Orten durch meine Leistungen in vollem Maße zu rechtfertigen.

Achtungsvoll ergebenst

C. Herbold, Tanzlehrer,
z. Z. in Schaffhausen.

Bodenteppiche

in Plüsch

empfiehlt Unterzeichnete in schönster Auswahl, sowie **wollene Tischteppiche.** Um damit schnellen Absatz zu erzielen, erlasse dieselben zu den billigsten Preisen.

Frau **Mürset,** Marktgasse Nr. 21.

Zugeflogen: Ein Kanarienvogel; abzuholen in Nr. 370.

Künftigen **Samstag den 31. dieß,** von Vormittags 9 Uhr an, werden einige häusräthliche Gegenstände, herrührend aus einem Nachlasse, als: ein aufgerüstetes Bett mit Roßhaarmatratze, eine Commode mit Aufsatz, zwei Tische, ein Spiegel, Sessel, Küchengeschirr u. A. m. im hiesigen Armenhause öffentlich versteigert.

Die Armenpflege Aarau.

Für ein Geldgeschäft

wird ein thätiger Gesellschafter mit hinreichenden Fonds oder aber ein Commanditär gesucht.

Offerten unter Chiffre M. C. 803 befördert die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler** in Zürich. H-5116-Z

Gesundheits-Crepp.

Die **Unterkleider** aus der Strähl-Siebenmann'schen Fabrik in Zofingen finden immer mehr Anerkennung. Dieselben sind in schönster Auswahl vorräthig bei

Louise Frank, Corsetschneiderin,
vordere Vorstadt Nr. 661.

Militär-Handschuhe

und Unteroffiziers-Borten

empfiehlt bestens

J. A. Bell.

Anzeige.

Eine große Parthie

Matratzendrilch

in bester Qualität, um schnell damit aufzuräumen verkaufe unter dem Fabrikpreis.

J. Wüthrich-Kirchhofer,
Zollrain Nr. 52.

Keine Schwabenkäfer mehr!



Ein ausgezeichnetes Mittel zur gänzlichen Vertilgung dieses lästigen Ungeziefers. ☛ **Der Betrag wird zurückerstattet, wenn das Mittel nicht radikal wirkt.** Preis Fr. 1. 70. Depot in Aarau bei Herren **J. & H. Merz,** Spezereihandlung.

Einzig ächt zu beziehen bei

D. Hegner, Buchdrucker in **Lenzburg.**

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Freitag, **No. 205.** 30. August 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Rede von Herrn Prof. Jakob Mähly nach der Enthüllung des St. Jakob Denkmals.

Liebwerthe eidgenössische Brüder!
Werthe Bürger und Einwohner Basels!

Man mag unserer Zeit mit Recht oder mit Unrecht Vieles zum Vorwurf machen, worin sie gegen andere Jahrhunderte zurückstehe; daß sie aber gegen früheres Verdienst undankbar sei, das wäre ein Tadel, welchen die große, jährlich zunehmende Zahl der überall auftauchenden Denkmäler siegreich widerlegen würde. Und diese Denkmäler sind durchaus nicht in einseitigem Sinne und etwa blos im Geiste eines industriellen Geschlechtes aufgerichtet, sondern neben den Heroen der Erfindungen auf technischem, der Entdeckungen auf geographischem Gebiet finden die Helden des Krieges, finden auch die ächten Ritter des Geistes ihre dankbare, in Erz und Marmor, nicht blos im stillen Winkel des Herzens, eingegrabene Verehrung bei der Nachwelt. Es ist das in der Gesichtsbildung unseres für materiell und selbstsüchtig geltenden Jahrhunderts ein Zug, der uns wohlthuend anmuthet, denn das Anerkennen fremden Verdienstes kann nur in solchen Seelen Wurzel fassen, welche für das Gute und Hohe empfänglich sind.

Ein Zeichen der eigenen Schwäche und ein Eingeständniß eigener Unfruchtbarkeit kann es wenigstens nicht sein, denn kein einsichtsvoller und vorurtheilsfreier Verehrer der Vergangenheit wird es wagen, unsere Zeit der geistigen Leere und Oede zu zeihen; auf der andern Seite aber wird auch Keiner, und stände er auch mitten im Gewoge und Getriebe des mächtig vorwärts drängenden Zeitstromes, zu leugnen wagen, daß an dem Tage, welcher uns dankbare Nachkommen heute nach so und so vielen Jahrhunderten an geweihter Stätte zur Begehung einer erhebenden Todtenfeier zusammenführt, unsere eidgenössischen Brüder und Vorfahren sich durch ihre ruhmvolle That die Ewigkeit ihres Gedächtnisses, und als äußeres Zeichen desselben, die Ehre eines Denkmals sich redlich und reichlich erstritten haben. Eines Denkmals aus Marmor! Aber im kühlen Geäder dieses Marmors pulste heute und wird in aller Zukunft pulsen unseres Herzens heißer Dank, der Dank der ganzen Eidgenossenschaft, und nicht zum mindesten der Dank unserer Vaterstadt Basel. Könnten sie, deren brechendes Auge in den letzten schwachen Zuckungen des fliehenden Lebens starrt, dieses Auge nur noch einmal aufschlagen und über diese menschenbesäten Räume schweifen lassen, könnten sie nur auf einen Augenblick die steinerne Hülle mit der Volkkraft des Lebens sprengen, sie würden in der andachtsvollen Gedächtnißfeier von Tausend und aber Tausend ihrer Nachkommen und Bundesbrüder den schönsten Lohn erblicken dafür, daß sie mannhaft ihr Leben dargegeben haben zum Wohle ihres und unseres Vaterlandes und das schallende Lob aus dem Munde dieser festlich gestimmten Menge würde ihren Ohren und Herzen tausendmal lieblicher klingen als jedweder Silber- oder Goldklang.

Nicht Alles, was einem Zeitalter als groß und herrlich erscheint, hält die Probe der Jahrhunderte aus; mancher Gott schon ist späteren Geschlechtern zum werthlosen Götzen geworden und in Staub zerfallen vor dem Wehen des Geistes, der die Welt erfüllt; dieß Schicksal jedoch haben die Helden von St. Jakob, deren Vertreter wir von Künstlerhand geschaffen vor uns sehen, nicht zu befürchten; denn so lange der Menschengeist seinen Stoff nicht wechselt, so lange die Welt nicht aus den Fugen geht, ist und bleibt die todesverachtende Mannesthat, welche ihr Einzelleben dem Allgemeinen zum Opfer bringt, bleibt die hingebende Liebe, welche dem höchsten, dem Vaterlande gilt, einer der Eck- und Grundpfeiler des menschlichen, wenigstens des menschenwürdigen Daseins. Der sichere Fortbestand des Allgemeinen, welcher mit der opferwilligen Hingabe des Einzelnen erkauft wird, ist die einzige unumstößliche Thatsache, welche uns einen Blick verstattet in das dunkle Räthsel des Daseins.

Aber wenden wir uns zu den Lebenden, denn auch uns gilt dieses Denkmal: Es soll nicht nur ein Ehrenmal für die Todten, es soll zugleich eine Ermahnung an die Lebendigen, ein in festem Stein verkörpertes Gelübde der gegenwärtigen Geschlechter sein, daß unsere Treue und Liebe zum Vaterlande auf eben so festem Grunde wurzele, wie die unserer Väter. Möge auch die Stelle, auf der es jetzt, wie vordem das bescheidene alte, sich erhebt, am Wege und gleichsam als Wegweiser zum Schlachtfelde, als vermittelnde Zwischenstation zwischen Basel und der denkwürdigen Wahlstatt, denjenigen, welche ihm lieber im Mittelpunkt und Herzen unserer Stadt oder sonst wo einen Platz gegönnt hätten, nicht ungeeignet erscheinen zur Weckung und Belebung vaterländischer Gefühle. Aber nicht blos die vaterländische, auch die künstlerische Seite des Denkmales ist für uns Basler, die wir an dergleichen öffentlichen Kunstgebilden nicht allzureich sind, von hoher Bedeutung. Undankbar wäre es darum, wollten wir nicht heute des Meisters gedenken, dessen erprobtem Können, geläutertem Geschmack und treuem und hingebendem Fleiß wir das schöne Werk verdanken. Sein Meißel hätte aber brach gelegen für uns, wenn nicht der Patriotismus unserer Behörden und der in ihnen lebende Trieb zur würdigen Ausschmückung unseres kleinen Gemeinwesens ihn zur That berufen hätte. Unsere Behörden sind es, welche in schönem Bunde und regem Wetteifer mit der Opferwilligkeit unserer Bürger- und Einwohnerschaft die Beschaffung eines solchen Werkes möglich gemacht und uns allen vorgeleuchtet haben mit dem Beispiel edler Handreichung. Darum auch ihnen unsere aufrichtige Anerkennung und unsern warmen Dank! Ihrer treuen Fürsorge und schützenden Obhut sei es für alle Zukunft auf's Angelegentlichste empfohlen. Wir Alle aber, wir Bürger und Einwohner Basels, einer Stadt, die vielleicht nicht immer und nicht überall richtig gewürdigt worden ist, und die doch gerade um die Zeit der St. Jakobsschlacht inmitten der schwersten Bedrängniß allen Lockungen und Drohungen des Franzosenthums männlich die Stirn geboten hat und mit wahrhaft schweizerischem Muthe sich selber und ihrer Pflicht treu geblieben ist, wir wollen um das Denkmal unsere ächt republikanische Gesinnung wie einen unsichtbaren Zauber ausbreiten, der es feie und weihe gegen frevelnde Unbill und schnöde Mißachtung. Diesem Zauber, der vorhalten wird, so lange wir uns selber achten, wollen wir das kostbare Geschenk, indem wir es aus den Händen seiner Gründer entgegennehmen, anzuvertrauen geloben als ein heiliges Pfand, uns Alle aber wollen wir anvertrauen jener Helvetia, die, wie hier auf dem Bilde von Stein, also auch in Wirklichkeit stets ihre starke Hand schützend und lohnend über ihre ächten Söhne ausbreiten möge!

Eidgenossenschaft.

— † Von der Volksschule. An der schweizer. Lehrerversammlung ist lang und viel davon gesprochen worden, wie die Primarschulbildung für das Leben nach der Schule fruchtbar und nachhaltig gemacht werden könne. Mehrere Mittel sind vorgeschlagen worden, vom wichtigsten und besten wurde aber am wenigsten gehandelt: die Volksschule selbst hat dafür zu sorgen. Ganz richtig; und ebenso richtig ist: Wenn die Erfolge bis jetzt nur flüchtig und scheinbar sind, so ist es nicht die rechte Volksschule. Ja, wenn die Schule den rechten Bildungsstoff auf die rechte Weise gibt, und das rechte Ziel im Auge behält, so ist die Schulbildung nachhaltig nicht nur bis zum Rekruten-Examen, sondern für das ganze Leben. Natürlich wird es auch bei der besten Volksschule Ausnahmen geben; so wenig als alle Menschen vollsinnig sind, so wenig sind alle vollsinnigen Menschen, die der Schulzwang trifft, der Art, daß die Schulbildung bei ihnen bleibende Früchte tragen kann. Wo nichts ist, kommt eben nichts hin; kein Lehrer und keine Schule kann aus einem beschränkten Schulkind ein begabtes machen; die Schule kann keine Talente geben, sie kann nur das was da ist pflegen, bilden, zum Wachsthum bringen. Lange nicht alle Mißerfolge sind dem Lehrer zuzuschreiben, aber entschieden sehr viele.

Wenn die Schule das ihr übergebene Kind zum richtigen Menschen bilden soll, so hat sie alle Seiten des Menschen zu beachten und zu pflegen; nicht nur einseitig das Gedächtniß z. B., oder äußerliche Fertigkeiten wie Lesen, Schreiben, sondern neben dem die Denkkraft, das Unterscheidungsvermögen, Sprachkraft, Gemüth ꝛc. ꝛc. Wenn das geschieht, und der Stoff, der in erster Linie Mittel, nicht Objekt sein soll, richtig ausgewählt ist, so bleibt nach dem Austritt aus der Schule das Interesse an diesem Stoffe, der Trieb zur Weiterbildung, und die so lang vermißte

Nachhaltigkeit des Volksschulunterrichtes ist da. Wenn aber die Schule an den Prüfungen nur zeigen will, wie viel sie an den Mann gebracht, wie weit sie gekommen, wie prächtig es geht, so ist das ein schlimmes Zeichen; es ist Täuschung: denn was sie zeigt, ist Flitter, ist Schein, der nach ein paar Wochen sch n vollständig verschwunden ist. Der Schüler lernt z. B. ganz prächtig addiren, dividiren und multipliziren, aber wenn eine Aufgabe an ihn herantritt, so weiß er nicht, ob er dividiren oder multipliziren soll; oder er kann ganz ordentlich geläufig lesen, aber er versteht nicht was er liest; er schreibt leserlich, aber bildet keinen richtigen Satz u. s. w. Daß bei solchem Unterricht, der eher Abrichtung geheißen werden sollte, keine Erfolge für das Leben abfallen, ist begreiflich. Und wenn er noch vielfach so ertheilt wird, so ist ein ganzes Heer von Ursachen daran Schuld. Zunächst der Lehrer, der nicht selber zur rechten Einsicht gelangt, dann die Seminarien, die dem Zögling keine rechte Anleitung geben, eher alles Andere, als was er braucht; die schlechte Besoldung, die häusliche Nichterziehung ꝛc. ꝛc. Wer mehr und dauerhaftere Früchte der Volksschule sehen will, der muß dem Lehrer mehr Bildung geben und wer bildungsfähigere Jünglinge dem Lehrerstande zuführen will, der muß ihnen als künftige Besoldung mehr bieten können, als ein Polizeidiener, ein Copist u. s. w. bezieht. Dann sind auch die Aufsichtsbehörden, besonders die Präsidenten und Inspektoren, gewissenhafter zu wählen; es gibt solche, die einem tüchtigen Lehrer, und solche haben wir jetzt schon trotz aller Mißstände im Schulwesen, hindernd in den Weg treten und ihn, während er ein Bildner der Jugend sein möchte, zwingen zu handwerkmäßiger Verwaltung seines Amtes und zum Abrichter zu werden, damit er am Examen mit dem angehängten Flitter recht glänze zur Ehre der Schulpflege und der Gemeinde, aber zum nachhaltigen Schaden der Jugend.

Es ist hier nicht der Ort, die falsche und die richtige Weise näher zu beleuchten; die richtige ist enthalten und angedeutet in den Thesen des Hrn. Prof. Mühlberg über den naturhistorischen Unterricht. Wie nach diesen Thesen der Unterricht in der Naturgeschichte ertheilt werden soll, soll jeder andere ertheilt werden, denn die formale Bildung ist allein die praktische, sie allein rüstet den Schüler aus mit dem, was er als Mann in jeder Stellung, in jedem Berufe braucht.

Milchausfuhr. Wie stark in den letzten Jahren die Ausfuhr der Milch in das Ausland war, beweisen die Zahlen, daß z. B. ein einziges Drogueriegeschäft in Leipzig, das Haus Brückner-Lampe und Comp., nach ihrem Geschäftsbericht aus der Milchkondensationsfabrik in Cham im letzten Jahr 25,924 Pfd. kondensirte Milch verkaufte, gegen 17,472 Pfd. im Jahre 1870 und 4174 Pfd. im Jahre 1869. Diese Zahl Pfunde kondensirte Milch entspricht wenigstens so vielen Maaß dazu verbrauchter Milch, so daß in den letzten 3 Jahren nur von einem einzigen Geschäft in Leipzig also ungefähr 2000 Eimer Milch aus der Schweiz verkauft wurden.

Aargau. Am Morgen des 29. Aug. ertrank in der Wina das 1½ Jahr alte Kind des Rudolf Haller, Lismerrothen, in Eien zu Reinach. Die Leiche wurde in der Näh- von Leimbach aufgefunden.

— Ueber die kurz berührte „Aarg. Kreditanstalt" enthält das „Bad. Tagbl." aus gut unterrichteter Quelle folgendes Nähere: „Die Statuten der „Aargauischen Kreditanstalt in Aarau" sind gedruckt und wurden von der am letzten Montag in Wildegg stattgefundenen Versammlung der Gründer bereits genehmigt. Ebenso wurde an benannter Versammlung der Verwaltungsrath und der Bankvorstand für die nächsten 3 Jahre gewählt. Für einen tüchtigen Direktor soll ebenfalls gesorgt sein. Das Gesellschaftskapital besteht aus 6 Millionen Franken, wovon 4 Millionen sofort und 2 Millionen später emittirt werden. Von diesen 4 Millionen haben die Gründer die Hälfte übernommen und die andere Hälfte soll der öffentlichen Subskription überlassen werden."

— Nach dem „Schweizerb." ist die Zahl der Angemeldeten aus unserm Kanton für die Wiener Weltausstellung auf 29 angewachsen und hofft man noch auf weitern Zuzug. Während für die Gruppen 3, 4, 7, 8, 10, 13, 15 sich nur je ein Aussteller gemeldet hat (Firnisse und Leder, Cigarren, Blechwaaren, Parquetböden, Bürsten, Zwirnstühle, Uhren, Musikdosen) gehört die größte Anzahl der Angemeldeten der Gruppe 5 (Textil- und Bekleidungsindustrie) an, und es vertheilen sich diese letztern auf die einzelnen Unterabtheilungen wie folgt: Gewebe und Kleidungsstücke aus Gesundheitscrepe 2 Aussteller, Garne und Gewebe aus Baumwolle 2 Aussteller, Gewebe aus Baumwolle 2, elastische Gewebe 1, Seidenbänder 1, Geflechte und Hüte von Stroh, Roßhaar ꝛc. 7, Kleidungsstücke aus Roßhaargeweben 1 Aussteller. In der Gruppe 14 (wissenschaftliche Instrumente) werden Reißzeuge von allen drei Aarauer Fabrikanten, und von einem derselben die einer großen Anerkennung sich erfreuenden astronomischen Instrumente an die Ausstellung kommen. Sodann gehört in diese Gruppe der Aussteller einer Kunstuhr. Mit Recht Aufsehen werden, wenn auch nicht beim großen Publikum, so doch bei den Kennern, die Sammlungen und Präparate (Gruppe 26, Unterrichtswesen) zum Studium der vergleichenden Entomologie machen, welche der tüchtige aarg. Naturforscher Boll aus Bremgarten theils aus Amerika mitgebracht, theils hier gesammelt und erstellt hat.

— Die Eisenbahnversammlung in Wohlen ersucht den Regierungsrath vermittelst einer von den Gemeinderäthen einzugebenden Petition um rasche Realisirung der Zweigbahn Wohlen-Bremgarten mit Fortsetzung an die Reppischbahn.

Bern. Am 2. Sept. wird das bei Brienz gelegene Hotel Brienzer-Rothhorn, einer bankerotten Aktiengesellschaft gehörig, öffentlich versteigert werden.

— Für die Berner Thier- und Pflanzenausstellung, die — Dank dem Eifer der Anordner und der Unterstützung des Publikums — große Verhältnisse annimmt, ist, wie dem „B. Intell.-Bl." gemeldet wird, in Koblenz eine ganze Wagenladung von Milchschafen erworben worden, so daß die Landwirthe nicht nur Gelegenheit haben werden, dieses so geschätzte Thier kennen zu lernen, sondern auch durch Ankauf der vorhandenen Exemplare praktische Versuche mit denselben anzustellen. Ein Meerwasseraquarium wird von einem der Direktoren des Berliner Aquariums persönlich von dort nach Bern gebracht.

— Wie ein Berner Korrespondent der „Frankfurter Presse" mittheilt, hat ein Hochw. katholischer Pfarrer seinem gläubigen Beichtkind im Beichtstuhle ein „Jahresabonnement auf das Vaterland" als Buße auferlegt. Wiederum ist dieß ein Beweis, wie die HH. kath. Geistlichen alle möglichen Mittel anwenden, um ihren ultramontanen Blättern und Blättlein recht große Verbreitung zu verschaffen.

Zürich. (Eidgenössisches Polytechnikum). Seit der Gründung dieser Zierde unseres Vaterlandes im Jahr 1855 haben die obersten Kurse im Ganzen 1405 Schüler besucht, wovon sich 757 um das Diplom bewarben und 568 es wirklich erhielten. Hievon sind 296 deutsche, 80 romanische Schweizer und 192 Ausländer. 55 Diplome kommen auf die Bauschule, 149 auf die Ingenieurschule, 150 auf die mechanisch-technische Schule, 86 auf die chemisch-technische, 66 auf die Forstschule und 52 auf die Fachlehrerabtheilung.

Luzern. Letzten Montag Nachts hat Herr Hänler-Hoch den Quai vom „Hotel National" bis zum „Schwanen" illuminirt. Diese Illumination lockte das Publikum der Stadt Luzern und die ganze Fremdenkolonie in dem Grade an, daß man sich vollkommen in eine Großstadt versetzt glaubte. Die Illumination gelang vollständig, wozu namentlich auch die prachtvolle Witterung beitrug. Der illuminirte Salon-Dampfer insbesondere bot einen reizenden Anblick.

Baselland. Der schweiz. Forstverein war Montag und Dienstag in Liestal versammelt. Der Besuch aus den andern Kantonen war nicht so zahlreich als man erwartet hatte; es sind im Ganzen blos 50 Gäste, darunter u. A. die Herren Gotthardbahndirektor Weber, der frühere Direktor der bernischen Forsten und Domänen, Prof. Landolt, Oberst und Forstmeister Walo v. Greyerz, Großrathspräsident Heß von Zug. Die am Dienstag von 80 bis 90 Theilnehmern vorgenommene Exkursion in die Waldungen hat allgemein befriedigt. Zum nächsten Festort wurde Lugano bestimmt.

St. Gallen. Die Korps am Truppenzusammenzug an der Sitter beziehen die Lebensmittel in natura. Die tägliche Mundportion besteht in 1½ Pfd. Brod, ¾ Pfd. Fleisch, 1/6—¼ Pfd. Käse, ferner 10 Pfd. Hafermehl und 2 Pfd. Butter auf 100 Mann, nebst 10 Rp. Vergütung für Salz und Gemüse. Vom 8. bis 13. September wird täglich per Mann 1 Schoppen Wein als Extraverpflegung verabreicht. Das Kochsalz wird vom Kommissariat geliefert. In Kantonnementen für mehrere Tage hat der Mann Anspruch auf 20 Pfd. Lagerstroh für die ersten 3 Tage, nach Verfluß dieser Zeit können, wenn nöthig, 10 Pfd. per Mann nachgefaßt werden. In Kantonnementen für blos 24 Stunden werden je nach der Beschaffenheit der Lokale 10—12 Pfd. per Mann verabfolgt. So lange die Truppe täglich 2 Mal zu den Uebungen ausrückt, wird Morgens vor dem Ausrücken Hafersuppe, Mittags (11 Uhr) das Ordinäre und Abends Suppe gekocht. Die Käseportion kann beliebig ausgetheilt werden. Bei ununterbrochenen täglichen Manövern wird Morgens vor dem Abmarsch Hafersuppe und die Käseportion, nach Beendigung der Manöver das Ordinäre verabreicht. Die Offiziere sollen wo immer möglich gemeinsamen Tisch einrichten. Für die Zeit der Vorübung ist eine tägliche Uebungszeit von 7 Stunden vorgeschrieben.

Neuenburg. Die Dampfschifffahrtsgesellschaften vom Neuenburger- und Murtnersee fusioniren. Streitig ist nur noch die Frage des künftigen Gesellschaftssitzes. Hauptsache ist, daß diese Fusion, wie allgemeinen gehofft wird, den Seebewohnern die längst gewünschten Verbesserungen der Fahrtenpläne ꝛc. bringen soll.

Genf. Gestern ist auf dem Quai des englischen Gartens eine prächtige Dampfsaugspritze probirt worden, welche eine Vereinigung von Bankiers und Mäklern der Stadt schenken will. Die Maschine, bei Shand, Mason und Cie. in London bestellt, besteht fast ganz aus Eisen. Neun Minuten nach dem Anzünden des Feuers funktionirte die Maschine schon mit aller Kraft, indem sie einen Strahl von 10" Durchmesser 100' hoch oder 150' in die Weite sandte. Diese äußerst schnelle Dampfbildung ergibt sich aus einem neuen System im Bau des Kessels mit ansteigenden statt wagrechten Röhren. Die Spritze ist unter der Leitung des Obmanns der Londoner Feuerwehr, Hrn. Shaw, geprüft worden, welcher ihr das Zeugniß exzellenter Leistungen und beträchtlicher Dauer gab. Sie wird von 4 Mann oder einem Pferd gezogen. Mit diesem Geschenk füllt sich eine Lücke aus, welche schon längst in unsern Löschmitteln gefühlt wurde. (Zürch. Pr.)

Deutschland. Der Berliner Magistrat verlangt auf die bevorstehende Kaiserzusammenkunft hin einen Kredit von 150,000 Thaler. Zum Schmuck des Rathhauses allein sollen 5000 Thaler verwendet werden. Und damit Berlin auch gar keine dunkle Falte am Festtage zeige, wird die Barakenstadt einfach niedergerissen; die Armen, die dort sich gelagert, mögen sehen, wo sie unterkommen.

— Sowohl im königlichen Schlosse als auch im russischen Gesandtschaftshotel werden eifrige Vorbereitungen zum Empfange der kaiserlichen Gäste getroffen. Im Schlosse wird der Kaiser von Oesterreich die sogenannten Königskammern beziehen. Im russischen Gesandtschaftshotel werden schon morgen früh die Gemächer im Erdgeschosse von dem Großfürsten Nikolaus bezogen, dessen Eintreffen bereits signalisirt ist. Umfassender sind die Vorbereitungen im ersten Stock des prachtvollen Gesandtschaftsgebäudes, dessen glänzende Salons für den Kaiser von Rußland hergerichtet werden. Auch ein Theil des sehr zahlreichen Gefolges des Kaisers wird in dem Gesandtschaftshotel Wohnung finden.

— Dresden, 27. August. Eine Bekanntmachung des königlich sächsischen Cultus-Ministeriums weist die Geistlichkeit des Königreichs an, am 2. September, als dem Tage der deutschen Nationalfeier, eine kirchliche Feier zu veranstalten, an welcher die Schulen des Landes in angemessener Weise sich betheiligen sollen.

Frankreich macht gegenwärtig weder Rumor noch innere oder äußere Kriege, sondern es arbeitet. Das ist das Löblichste und ein Beweis, daß Frankreich noch nicht ein so verlornes Land ist, wie es gewisse Lohnschreiber und deren von dem „jöttlichen Jermanenthum" angezauberte Nachbeter in der Schweiz gar so gerne hätten oder wenigstens darstellen. Wie aus Berlin verlautet, hat der franz. Finanzminister an die auf 1. Oktober fällige halbe Milliarde bereits 300 Millionen gezahlt und die andern 200 sollen im Herbstmonat nachfolgen. Die thun also ihre Pflicht vor; hingegen ist das deutsche Militär in den noch besetzten Landestheilen nicht der gleichen Meinung; dasselbe geht nicht eher ab als gerade in den letzten Tagen vor dem Endtermin, 15. Oktober; vorher will es in der Haute-Marne noch Herbstmanövres machen und den Quartiergebern einen Monat lang die Furchtbarkeit preußischen Militärgeistes und preußischen — Appetits zeigen. Die boshaften Franzosen erklären diese Anhänglichkeit der fremden Krieger durch die bevorstehende — Weinlese. — In der hohen Politik ist sonst nicht viel gegangen: Thiers ist noch immer in Trouville und macht in Militaria; mit Gambetta hat er vor einigen Tagen auch eine Unterredung gehalten, worin der ehemalige Diktator den alten Herrn durch die Vernünftigkeit und Mäßigkeit seiner Ansichten bezaubert haben soll. Gegenüber den hitzigen Anstrengungen der Monarchisten wollen sie auch künftighin einig gehen. (Sol. Ldb.)

Paris, 28. Aug. Die Loosziehung für die Conscription in den okkupirten Departements ist friedlich verlaufen, trotz enormen Zulaufs von Elsaß-Lothringern, die für Frankreich optirt haben. Die Zahl der Conscribirten in den Grenzkantonen überschreitet in Folge der Optionen das Vierfache der gewöhnlichen Zahl.

— Die großen Manöver in der Umgegend von Paris werden beginnen, sobald die Ernte vollständig eingethan ist. Die ganze Armee wird in mehrere Corps getheilt, um einzeln, aber zur Ausführung des nämlichen Planes zu operiren. Die lyoner Armee wird ebenfalls Manöver ausführen. Es ist noch nicht bestimmt, ob die französische Armee die Mitrailleusen behält. Ehe man darüber einen Entschluß faßt, sollen in Vincennes neue Versuche gemacht werden. Die Vendôme-Säule soll erst in 18 Monaten, d. h. nach vollständiger Bezahlung der Kriegsschuld, wieder aufgestellt werden.

Paris, 26. Aug. Das Journal des Debats berichtet über die diesjährige Aerntekarte des Marseiller Hauses Barthelemy-Etienne. Diese Karte zeigt drei Farben, gelb, grün und blau. Gelb bedeutet: „sehr gute Aernte;" gelb figuriren auf ihr diesmal 42 Departements des Centrums, des Südens und eines namhaften Theiles vom Norden. Grün („gute Aernte") deckt 37 Departements, die über ganz Frankreich zerstreut sind, und nur 6 Departements im Südosten sind blau („leidliche Aernte"), nämlich: Ardèche, Gard, Drôme, Vaucluse, Var und Seealpen. Auf Corsica ist die Aernte grün („gut"), im Allgemeinen gelb („sehr gut"). Aber auch in Belgien, der Schweiz, Deutschland und Spanien ist die Getreideärnte im Ganzen gut ausgefallen, zwei Drittel von Italien dagegen hatten seit 1853 keine so schlechte Getreideärnte; mittelmäßig fiel auch die Aernte in Osteuropa aus, namentlich in Ungarn und den Donaufürstenthümern; ebenso in Folge der Dürre in den russischen Gouvernements Kursk, Charkow, Pekaterinoslaw und im Wolgabecken. Ueberhaupt im ganzen Südosten Europa's ist die Getreideärnte schön an Qualität aber arm an Quantität. In den Vereinigten Staaten wird immer nach obiger Quelle die Aernte auf sechs pCt. unter einer guten Mittelärnte geschätzt; in Großbritanien wird die Aernte nach den mäßigsten Schätzungen als 1 Million Quarters (circa 3 Millionen Hectoliter) unter der eines Mitteljahres geschätzt. Der Bericht schätzt die in Aussicht stehende Ausfuhr Frankreichs auf mehr als 10 Millionen Hectoliter, da es 1859, wo die Chancen nicht so glänzend waren, 10 Millionen ausgeführt habe. Das Journal des Debats fügt hinzu, daß diese Schätzung des Hauses Etienne mit andern Schätzungen stimme.

Mailand, 27. Aug. Viktor Emanuel hat heute die Ausstellung für inländische Künste eröffnet. Der König erwähnte in seiner Rede den Fortschritt der italienischen Industrie. Seine Worte riefen rauschenden Beifall hervor.

England. Ein Herr Johnson aus Leeds hat in Folge einer Wette am 24. August den Versuch gemacht, von Dover nach Calais zu schwimmen. Ein von einem Dampfschiffe geschlepptes Boot begleitete den Schwimmer, um ihn nöthigenfalls aufzunehmen, was denn auch geschah, nachdem er sieben englische Meilen zurückgelegt hatte. Das Haupthinderniß für das Gelingen des Unternehmens war die große Kälte des Wassers, welche den Schwimmer endlich nöthigte, den Versuch aufzugeben. Die Weite der zurückzulegenden Strecke wird mit Einrechnung der Strömungen auf 30 englische Meilen geschätzt, welche der Schwimmer behauptet mit Leichtigkeit überwunden zu haben, wenn er im Stande gewesen wäre, die Kälte des Wassers länger zu ertragen.

— Nachdem die Verwendung junger Mädchen im Telegraphendienste sich hier in ähnlicher Weise bewährt hat wie anderswo, hat die Postbehörde nunmehr beschlossen, auch in anderen Zweigen des Departements es mit weiblichen Schreibern zu versuchen, und zwar zunächst in der mit der Post verbundenen Sparcassen-Verwaltung. Der Chef dieses Geschäftszweiges und die übrigen Beamten sind nicht wenig über diese Neuerung aufgebracht und beabsichtigen ein Entrüstungsmeeting zu veranstalten.

Rußland. Am 22. August ist in St. Petersburg der erste internationale statistische Kongreß feierlich eröffnet worden. Im Kongreß sind alle einzelnen Länder Europas ohne Ausnahme vertreten und außerdem sandte aus andern Welttheilen noch Nordamerika, Brasilien, Egypten, Vorderindien und Japan seine Vertreter. Im ganzen mögen wohl 300 Mitglieder des Kongresses versammelt sein, von denen die Hälfte auf Nichtrussen kommt. Die Eröffnung des Kongresses erfolgte durch den Ehrenpräsidenten desselben, Großfürsten Constantin Nikolajewitsch. Darauf wurde zur Bildung des Repräsentanten-Ausschusses geschritten, in welchem alle betheiligten Länder ihre Vertretung fanden. Zu Präsidenten, resp. Vizepräsidenten, wurden der Nestor der Statistik und Vater der statistischen Kongresse, Professor Quetelet aus Brüssel, der trotz seiner 77 Jahre die Reise nicht gescheut hatte, der Direktor des preußischen statistischen Bureau's, Dr. Engel und der offizielle Delegirte Großbritaniens, Dr. Farr, gewählt.

Lissabon, 28. Aug. Der spanische Dampfer Perseveranza ist bei Oporto in Folge Nebels untergegangen, 30 Personen ertranken.

Bombey, 26. Aug. In Kaschmir ist die Cholera heftig ausgebrochen.

— Von der Weltausstellung meldet man als das Neueste, daß der Mikado von Japan seinen Vetter Niphon als Vertreter des Reiches an die Ausstellung von 1873 absenden wird.

Ein vorzügliches Mittel gegen den Stich giftiger Insekten, wie Hornissen, Wespen ꝛc. ist der übelriechende Saft aus dem Sack einer Tabakspfeife oder auch nur das Bestreichen des Stiches mit dem feuchten Ende einer halbausgebrannten Cigarre, wodurch der Schmerz fast augenblicklich nachläßt und die Geschwulst und Entzündung verhindert wird.

Rorschach, 29. August. Korn: Heutige Verkäufe 3627 Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 41 25. Mittelpreis Fr. 39. 98. Niedrigster Fr. 37. 50. Aufschl. Fr. 0. 15. Zwei Pfd. Mehl 53 Cts., zwei Pfd. Brod 46 Cts. Wochenverkäufe 823 Doppel-Ztr. Hafer — Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. —. - .

Pariser Observatorium, vom 29. August 1872.

In Frankreich schwacher veränderlicher Wind mit bewölktem Himmel; Depression in Schottland; der Wind hat sich gegen Südwesten gekehrt in England und einigen Stationen der Manche.

Aarstand v. 29. d. Morg. 7 U. 09'7", Nachm. 1 Uhr 09'8", Abends 9 Uhr 09'8".

Aarwärme v. 29. d. Morg. 8 U. 12 – °, Mittags 12 U. 13 – °, Abends 4 U. 13 – R.

Fremdenverzeichniß v. 29. auf den 30. August 1872.

Storchen.

Hr. Santermeister, Kfm., Rottenburg.
— Rothschild, dto, Ulm.
— Ebel, dto., Mannheim.
— Sohmer, dto., Eislingen.
— Huber, dto., Zürich.
— Hermann, dto., Gönningen.
— Michel, dto, Stuttgart.
— Zimmermann, dto, Mülhausen.
Mad. Winkler m Tocht., v. Yverdon.

Ochsen.

Hr. Pruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— Innlas, Kfm., Paris.
— Brenner, dto., Basel.
— Brunner, dto., Zürich.
— Müller, dto., Genf.
— Arbenz, dto., Schaffhausen.
— Briner, dto, Reinach.
— Hausmann, dto., Bern.
— Rottenburger, dto., Karlsruhe.
— Stellersheim, dto., Nürnberg.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Wildenmann.

Hr. Rohr m. Gem., Kfm., Cannes.
— Mollet, Architekt, Zürich.
— Romann, Kfm., Zürich.
— Uich, dto., Säckingen.
— Buchillon, dto., Marseille.
— Burger, dto., Menziken.
— Isenschmid m. Sohn, dto., Wollhausen.
— Burgi m. Gem., Kfm., Abtingen.
Frl. Rau, v Hörlebach.

Löwen.

Hr Oesterhaiz, Kfm., Bremen.
— Mißeler, Amtsstatthalter, Schwarzenburg.
— Schafroth, Pfarrer, Langenthal.
— Boucard, Kfm., Macon.
— Heiesler, dto., dto.
— Rickenbach, dto., Frankfurt.
— Bleuler, dto, Mainz.
Frl. Rips, v. Genf.

Rößli.

Hr Wettler, Kfm, Basel.
— Schneider, dto., Bern.
— Herrmann, dto., St. Gallen.
— Schmid, dto., Zürich.
— Felber, dto, Basel.
— Straub, Küfer, Mangoldshausen.
— König, Brauer, Laufen.
— Mösch, Schneider, Marthalen.
— Utinger, Wagner, Baar.
— Zürcher, Metzger, Menzingen.
— Girtanner, Buchbinder, St. Gallen.
— Lanz, Beck, Rohrbach.
— Hunziker, Part., Oberkulm.
— Bellinghauser, dto., Busch.
— Röthlisberger m. Fr., dto., Trub.
— Müller, dto., Kaisten.

Schwert.

Hr. Hunziker, Part., Staffelbach.
— Wegleiter, Brauer, Tyrol.
— Sueß, Part., Remigen.
— Winkler, Schlosser, Koblenz.
— Kaufmann m. Sohn, v. Gränichen.
— Peter, Gärtner, Schloßrued.
— Kohler, Messerschmied, Tuttlingen.

Jäger-Verein Aarau.

Versammlung

Samstag den 31. Aug., Abends 8 Uhr,
in der Bierbrauerei Holzach.

Traktanden:
Solderhöhung und Abänderung im Verpflegungswesen der aarg. Milizen.

Der Vorstand.

Vereinsabend
der
historischen Gesellschaft

Samstag den 31. Aug., Abends 8 Uhr,
im Storchen.

Wo einige Zentner
altes Eisen
zu verkaufen sind, sagt die Expedition d. Blts.

Zum Ausleihen:

Für eine einzelne oder zwei Personen ein kleines **Logis,** bestehend aus einem, auf Verlangen zwei Zimmern, mit Hinterstübchen, Küche, Kammer und allem Zubehör. Auf 1. Nov. oder auch einen Monat später zu beziehen.

Zu vernehmen bei der Expedition d. Blts.

Stehen geblieben:

In Nr. 136 ein kleiner wollener **Regenschirm.**

Frische Bratwürste

und **Schweinefleisch, Flammen-** und **Speckschmalz,** sowie rein gesottenes **Schweineschmalz** bei

R. Rothpletz, Metzger.

In der Oele in Nieder-Erlinsbach
wird künftigen **Montag den 2. Sept.** und die darauffolgenden Tage **Mohnsamen** geölet.

Es empfiehlt bestens:

3 Pfd.	Semmelbrod	à 60	Cts.
3 "	Kernenbrod	à 55	"
3 "	Mühlegutbrod	à 48	"

nebst allen bekannten Mehlsorten in sehr schöner Qualität

Mittlere Mühle Aarau.

Künftigen **Samstag den 31. dieß,** von Vormittags 9 Uhr an, werden einige hausräthliche Gegenstände, herrührend aus einem Nachlasse, als: ein aufgerüstetes Bett mit Roßhaarmatratze, eine Commode mit Auffatz, zwei Tische, ein Spiegel, Sessel, Küchengeschirr u. A. m. im hiesigen Armenhause öffentlich versteigert.

Die Armenpflege Aarau.

Gesucht:

In ein **Moden-Magazin** der französischen Schweiz eine Tochter, welche geneigt wäre den **Modisten-Beruf** zu erlernen; gleichzeitig könnte sie auch die Kenntniß der französischen Sprache erlangen.

Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Zu kaufen gesucht:
Eine **Clavierschule** von Hünten.

Moritz Seyferth,
Markneukirchen in Sachsen,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Trommeln und Pauken, Aeolusharfen, Haken- und Pedalharfen, Tambourin- und Notenpulten u. dgl. m. von allen Gattungen und den neuesten Construktionen. (B-1012-B)

Illustrirte Preis-Courante franko.

Feldschützengesellschaft Aarau.

Ausmarsch auf die Schafmatt

Sonntag den 1. Septbr. Abmarsch Morgens 8 Uhr vom Kreuz.

Proviant hat jeder selbst mitzunehmen, dagegen kann die Munition auf dem Schießplatze bezogen werden.

Hoffend, daß bei günstiger Witterung alle aktiven Mitglieder erscheinen. Der Schießplatz ist prächtig und bildet die Gelegenheit, auf derselben Stelle berg-auf und -ab zu schießen.

Der Vorstand.

In **J. Heuberger's** Verlag in **Bern** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Aarau** bei **J. J. Christen:**

Nach Amerika!
Handbuch für Auswanderer

nach eigenen Erfahrungen geschrieben,
nebst einer Anleitung zur schnellen Erlernung der englischen Sprache.

Von **Conrad Conzett.**

8°. broch. Preis 2 Fr.

Ein zuverlässiger Rathgeber für den Auswanderer nach Amerika, der ihm treu und wahr über alles Auskunft giebt, was ihm für die Reise, den ersten Aufenthalt in Amerika, den Ankauf von Land und den Verkehr mit der Bevölkerung wissenswerth ist. Die Feuilleton-Beilage zur „Gartenlaube" nennt dieses Handbuch mit vollem Recht „ein wirklich redliches und gründliches Büchlein".

Wichtige
Anzeige für Bruchleidende.

Bruchleidende, welche mit Unterzeichnetem wegen Bandagen persönlich verkehren möchten, treffen denselben an folgenden Orten:

8. Sept.:	Löwen	in Aarau,
9.	" Hotel Bahnhof	in Olten,
10.	" Löwen	in Zofingen,
11.	" Schwanen	in Sursee,
12.	" Mohren	in Willisau,
13.	" Adler	in Muri,
14.	" Hirschen	in Bremgarten,
15.	" Bären	in Wohlen,
16.	" Bären	in Lenzburg,
17.—22.	Verenahof	in Baden.

Krüsi-Altherr in Gais,
Kt. Appenzell.

Naturbleiche Langenthal.

Vorzügliche Einrichtungen, ausgedehnter Mattenbesitz und langjährige Erfahrung ermöglichen tadellose Bedienung. —

Ablage bei
J. A. Bell, Nr. 22 in Aarau.

Fliegentod-Papier

ist zu haben bei

F. G. Martin.

Keine Kröpfe mehr.



Durch tägliche Einreibung der einzig von uns bereiteten Tinktur verschwindet jeder Kropf oder jede Anschwellung des Halses innert 14 Tagen (Entzündungsfälle ausgenommen), ohne der Gesundheit im Geringsten zu schaden. Ueber 1000 Zeugnisse liegen zur Einsicht bereit.

Um vor Verfälschungen sicher zu sein, wolle man das Mittel direkt von Unterzeichnetem oder von den durch mich öffentlich angekündigten Depots beziehen. Preis per Fläschchen Fr. 1. 50 nebst 20 Cts. für Verpackung.

Jos. Kaiser, Chemiker u. Destillateur
in Fischingen (Thurgau).

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt dem geehrten Publikum an, daß er sich in hiesiger Stadt im Hause seiner Eltern **F. Urech-Sommerhalder,** Pelzgasse Nr. 64, als

Coiffeur

etablirt hat.

Er empfiehlt sich daher seinen werthen Bekannten, Freunden und Gönnern bestens, gewissenhafte Bedienung zusichernd.

Parfümerien aus den besten Häusern von Paris, zu deren gefälliger Abnahme sich höfl. empfiehlt

Aarau, 27. August 1872

J. Sommerhalder, Coiffeur.

Tanz-Unterricht
für Kinder und Erwachsene.

Hiedurch beehre mich den Tit. Eltern und Vorgesetzten ergebenst anzuzeigen, daß ich sogleich nach den Herbst-Ferien wieder einen Tanz-Cours beginne, und empfehle mich auch dieses Jahr den geehrten Eltern, Privatzirkeln und allen denen, welche die jetzt üblichen Tänze gründlich erlernen wollen; ich werde das mir schon mehrere Jahre geschenkte Zutrauen auch dieses Jahr zu rechtfertigen wissen. Für die Herren Kantonsschüler wird ein besonderer Cours stattfinden. — Die Liste wird zirkuliren und nachher zur gefl. Einsicht bei Frau Siebenmann-Rychner in der Kettenbrücke bereit liegen. Der Unterricht wird wieder im Gasthof zum Storchen ertheilt.

Zu zahlreicher Theilnahme empfiehlt sich
Achtungsvoll

Anna Schlotthauer,
Tanzlehrerin.

Anzeige & Empfehlung.

Meinen werthen Gönnern zu Stadt und Land zeige hiemit an, daß mein

Dépôt
in Betten und Sopha's

stets mit einer schönen Auswahl bestellt ist. —

Billigste Preise und gute Waare zusichernd empfiehlt sich höflich

Frau **Förderer** in **Aarau,**
Ziegelrain Nr. 756.

Bodenteppiche
in Plüsch

empfiehlt Unterzeichnete in schönster Auswahl, sowie **wollene Tischteppiche.** Um damit schnellen Absatz zu erzielen, erlasse dieselben zu den billigsten Preisen.

Frau **Mürset,** Marktgasse Nr. 21.

Soeben ist erschienen und bei **F. G. Martin** in Aarau zu beziehen:

Kleines Handbuch
für den Besucher Chur's.

Mit vielen Ansichten.

Bearbeitet von **J. Aebi.**

Elegant gebunden. Preis Fr. 3. —

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Samstag, **No. 206.** 31. August 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Eine Katastrophe auf dem Zürchersee.

Donnerstag Abends um 8½ Uhr erfolgte bei Obermeilen ein Zusammenstoß der beiden großen Dampfboote „Concordia„ und „Gotthard", der den Untergang des letztern zur Folge hatte. Die „Neue Zürch. Ztg." erfährt von zuverlässigster Seite folgendes Nähere, das glücklicherweise weitaus die meisten der gestern Nachts und heute Morgen in der Stadt verbreiteten Gerüchte als im Schrecken erzeugte Phantasiegebilde dementirt. Immerhin ist ein solches Unglück auf dem Zürichsee beim schönsten, klarsten Augustabend unerhört und auch das kälteste Herz mag sich eines tiefen Schauers nicht erwehren, wenn man hört, daß sich auf dem einen Schiffe, der „Concordia" die ganze Jugend der großen Gemeinde Meilen befand, die, über 500 an der Zahl, einen fröhlichen Ausflug an den Obersee gemacht hatte, und nun, beinahe am Ufer, heimgekehrt, einen Augenblick in der entsetzlichsten Todesgefahr schwebte. Was für Gefühle mögen die am Gestade harrenden Eltern beim plötzlichen Einbrechen der Katastrophe gehabt haben!

Ein Augenzeuge sagte uns, die Menge am Ufer sei einen Augenblick wie betäubt gewesen. Die bis jetzt erhobenen Mittheilungen lauten: Die Schuljugend der Gemeinde Meilen machte, von den Gemeindebehörden und vielen Gemeindegenossen begleitet, einen Ausflug nach Bad Nuolen, und es sollte die „Concordia", die sie führte, heimkehrend, etwas nach 7 Uhr in Meilen landen. Da aber auch die Schule Obermeilen beim Festausfluge war, wurde der Kapitän ersucht, dort zuerst anzulegen. Die Dampfbootdirektion hatte hievon keine Kenntniß, konnte also den Schiffen, welche die kursgemäßen Fahrten zu machen hatten, hierüber keine Instruktion geben. Abends 6. 15 verließ das Dampfboot „Gotthard" Zürich für gewöhnliche Fahrt und legte etwa eine Stunde später in Meilen an. Von da die Fahrt fortsetzend, kam zwischen Meilen und Obermeilen die „Concordia" bei Uetikon in Sicht. Als der „Gotthard", nachdem er in Obermeilen gelandet, sich vom Dampfbootstege daselbst abwandte, war die „Concordia" ganz in der Nähe, und es schien, als ob sie vorbeifahren wollte. Plötzlich, als der Gotthard ein paar hundert Schritte vom Ufer weg war, sahen Kapitän und Steuermann die „Concordia" mit vollem Dampf fast vertikal direkte auf ihr Schiff zuwenden, und ehe der, gewaltigem Schreck erpreßte Warnungsruf: Stopp! Stopp! Rückwärts! zu den Ohren der ahnungslosen Maschinisten der „Concordia" gelangen konnte, fuhr das Schiff mit erschütterndem Krach unmittelbar vor dem rechten Radkasten in den Rumpf des „Gotthard" ein. — Ein Schrei des Entsetzens — ein Blick — die „Concordia" ist mit schwerbeschädigtem Bug wieder frei — der „Gotthard" wird sinken!

Ueber die nächsten Minuten fehlen augenblicklich noch die Berichte — Thatsache ist, daß die „Concordia" mit den Kindern ohne weitere Gefährde das Land erreichte, nachdem sie noch bei der Rettung der Passagiere und der Mannschaft des „Gotthard" behülflich gewesen. Es dauerte mehr als zehn Minuten, bis der Dampfer sank, so daß sogar die auf demselben befindlichen Waaren gerettet werden konnten. Ein Menschenleben ist zu beklagen, das des Schiffskassiers Brändli, der sich beim Retten verspätet zu haben scheint, und wahrscheinlich vom Wirbel des sinkenden Schiffes erfaßt worden ist. Außerdem will man in der Kajüte zwei Personen bemerkt haben, die mit in das Wellengrab gesunken wären.

Man wird darüber durch die Taucher bald Gewißheit erhalten. Das Schiff liege etwa 150 Fuß tief.

Natürlich sind die Hauptbetheiligten, auf denen die ganze furchtbare Verantwortlichkeit über dieses Unglück ruhen muß, sofort amtlich einvernommen worden.

Nach der Aussage von Kapitän und Steuermann des „Gotthard" hat dieses Schiff seinen Kurs genau innegehalten und hat, nach Vorschrift, rechts ausweichen wollen, während der Steuermann der „Concordia" behauptet der „Gotthard" sei links ausgewichen, was übrigens, selbst wenn es wahr wäre, höchstens eine Seitencarambolage der beiden Schiffe, unmöglich aber einen Vertikalstoß zur Folge gehabt hätte.

Allgemeiner und sehr wahrscheinlich nicht aus der Luft gegriffen ist die Meinung, der Steuermann der „Concordia" habe die beiden Laternen an den Radkasten des „Gotthard" für die Laternen des Damschiffsteges angesehen.

Die Untersuchung, die auf's Strengste fortgesetzt wird, muß bald Licht in die Sache bringen.

Nach der „Zürch. Presse" kommandirte den „Gotthard" Kapitän Vögeli, die „Concordia" Kapitän Ulrich; Steuermann waren auf dem „Gotthard" Weber, auf der „Concordia" Treichler, ein Mann, der schon 20 Jahre dem Dienste vorsteht und zu keinerlei Klagen Anlaß gegeben, er behauptet, er hätte, als er des „Gotthard" ansichtig geworden, ebenfalls „Stopp" kommandirt. Der „Gotthard" legte nach Vorschrift an der Station „Obermeilen" an, gab die Passagiere ab und fuhr ab. Kaum hundert Schritte von der Landungsstelle entfernt, sah der Steuermann Weber auf dem „Gotthard", wie die „Concordia" Curs auf ihn hielt und rief sofort: „Lueget, lueget, wo de da enne fahrt, was will au de?" und sofort kommandirten Steuermann und Kapitän „Stopp" und „Rückwärts". Die Bewegungen wurden von der Maschine augenblicklich ausgeführt, aber — zu spät. Die „Concordia" fuhr in starkem Laufe rechtwinklig auf den „Gotthard" zu und ihre Spitze traf ihn unmittelbar vor den Radkasten beim Eingang in die zweite Kajüte. Ein furchtbarer Krach erfolgte, Geschrei füllte die Luft und vom Augenblicke an begann der „Gotthard" zu sinken, indeß nicht so rasch, daß nicht alle Passagiere, die sich auf Deck befanden, sowie sämmtliche Mannschaft und ein großer Theil des Kargo auf die „Concordia" hätte gerettet werden können. Die Bemannungen der beiden Schiffe leisteten bei diesem Rettungswerke entschlossene Hülfe, vor Allen zeichnete sich Kassier Brändli von der „Concordia" aus. Leider sollte er das Opfer seiner Hingebung werden. In seinem Eifer zu retten, verweilte er allzulange auf dem sinkenden „Gotthard", da — etwa 15 Minuten nach dem Zusammenstoß — versank das Schiff und riß ihn in den gähnenden Strudel. Außer ihm verunglückte Niemand von der Bemannung der beiden Schiffe. Ob Passagiere um's Leben gekommen sind, läßt sich mit Bestimmtheit nicht angeben; man spricht von zweien, die sich in der Kajüte aufgehalten hätten und mit dem Schiffe untergegangen seien. Im Ganzen waren etwa 35—40 Personen an Bord des „Gotthard", darunter eine Anzahl Pilger.

Als der „Gotthard" in die Tiefe gesunken — dieselbe soll an jener Stelle etwa 300' betragen — nahm die „Concordia" Curs nach Obermeilen, wo sie, am Vorderkiel arg beschädigt, glücklich anlangte und die Passagiere ausschiffte.

Ein Augenzeuge beschreibt der „N. Z. Z." den Zusammenstoß folgendermaßen: Ein furchtbarer Stoß und Krach — und wir alle werden heftig und wirr durcheinander zu Boden geworfen. Sobald die Besinnung etwas zurückgekehrt, flüchtet sich Alles auf den I. Platz. Nun folgte eine unbeschreiblich lange und bange Viertelstunde, während welcher die beiden Schiffe vorn aneinander haftend, beide sich langsam drehten. Sogleich zeigte es sich, daß der Gotthard schwerer beschädigt sei; die II. Kajüte, in welcher unser Keil eingedrungen, füllte sich schnell mit Wasser, und bald fing der Koloß langsam an zu sinken. So schnell als möglich kamen vom Lande, wo rasch sich eine Menge Menschen sammelte, große und kleine Schiffe, erstere zum Theile noch mit ihrer Waarenladung herzu, Passagiere des Gotthard und von unsern Kindern aufnehmend. Mehr als hundert Kinder wurden so gerettet; dafür nahm unser Schiff die meisten Passagiere des Gotthard auf. Noch suchte Kassier Brändli die letzten derselben zu retten, fand aber dabei den Tod im schauerlichen Wellengrab.

Das Vordertheil des Gotthard sank rasch; aus der Maschine drang Rauch und Feuer; ein Zischen — und auch sie wurde verschlungen; zuletzt schoß die jäh emporstehende Rauchkabine in die Tiefen. Bald zeugten nur noch einige herumschwimmende Schiffgeräthe, Tische, Bänke u. s. w. von dem Geschehenen; ruhig lag der Wasserspiegel über seinem Opfer. Unterdessen wurden an unserm Schiffe die Rettungsversuche fortgesetzt. Endlich entschloß sich das Kommando zu dem gefährlichen Unternehmen, das uns aber allein noch alle an's Land bringen konnte, nämlich das vorn stark beschädigte und Wasser fangende Schiff an's Land zu bringen.

Es war hohe Zeit, denn merklich sank auch unser Schiff mit seinen vielleicht noch 300 Insaßen. Doch, Gott sei Dank, Alles wurde in Obermeilen glücklich ausgeschifft und unsere heutigen Erkundigungen haben das Ergebniß: Sieh, uns fehlt kein theures Haupt!

Eidgenossenschaft.

Bern, 30. Aug. Der Bundesrath genehmigte das neue verschärfte Regulativ für Aufnahmsprüfungen am Polytechnikum. Dasselbe tritt 1873 in Kraft.

Aargau. Am Donnerstag Nachmittag sind in Mülligen folgende Gebäude abgebrannt: Nr. 7. Wohnhaus sammt Scheune des Johs. Schneider, Nr. 8. dto. des Friedrich Koprio, Nr. 9. dto. des Daniel Bart und Nr. 9. des Samuel Joho, Nr. 10. dto. des Heinrich Huber, Nr. 11. desselben, Nr. 65. dto. des Conrad und Heinrich Grimm, Nr. 66 des Heinrich Grimm, Nr. 67. dto. des Johs. Grimm, und Nr. 73 desselben. Dieselben waren theils mit Ziegeln, theils mit Stroh bedeckt, geschätzt und versichert voll zusammen um Fr. 25,150 und von 15 Familien bewohnt, 60 Personen sind obdachlos; das Mobiliar hat einzig Hrch. Grimm, Gypsmüller um Fr. 7000 versichert; 5 Stück Vieh, 2 Schweine, 1 Ziege, wie sämmtliche Fahrhabe wurde ein Raub der Flammen. 13 Feuerspritzen fanden sich auf der Brandstätte ein, die erste war die von Hausen. Wie der Brand entstanden ist noch unbekannt.

— **Aarau.** Morgen beginnt dahier ein Cavallerie-Wiederholungskurs der Dragonerkompagnien Nro. 8 (Solothurn), Nro. 16 und 18 (Aargau) und 20 (Luzern), derselbe dauert 8 Tage; die beiden Aargauer-Compagnien rücken dazu heute ein, die andern morgen. — Ebenso haben die aarg. Infanterie-Zimmerleute des Auszugs und der Reserve vom 1.—7. Sept. hier einen Wiederholungskurs zu bestehen; — und rückt heute die aarg. Sappeur-Compagnie Nr. 3 ein, um morgen zu einem 14tägigen Wiederholungskurs nach Thun abzugehen.

— **Aarau.** Die hiesige Kadettenmusik macht morgen Sonntag einen Ausflug nach Zofingen.

— **Brunegg**, 29. Aug. Als der hiesige Hochwächter anläßlich des Brandes in Mülligen die Lärmkanone (ein ziemlich altes Möbel) abfeuerte, zersprang dieselbe und verwundete denselben nicht unerheblich am ganzen Körper.

— **Birri.** Am Mittwoch starb nach längerer Krankheit der allgemein bekannte und beliebte Hr. J. L. Stöckli, Kronenwirth in hier. Die Erde sei ihm leicht!

Bern. In der Versammlung ehemaliger Polytechniker, welche letzthin in Bern stattfand, waren 65 Mitglieder anwesend. Nächstjähriger Versammlungsort ist Wien. Auf den Antrag des Hrn. Ingenieur Stammbach in Basel wurde Protest erhoben gegen eine Bestimmung des Geometer-Konkordats, welches den Vemessungsarbeiten von vom Polytechnikum diplomirten Ingenieuren keine amtliche Glaubwürdigkeit zuerkennt.

— **Thun**, 30. August. Heute Vormittags ist im Polygon dahier leider ein Unglück vorgefallen. Im Wiederholungskurse der Positionskompagnie Nr. 32, Zürich, ist eine 12 Centimeter Granate beim Laden gesprungen. Ein Kanonier todt und einer schwer verwundet. Die Ursache ist noch unbekannt, wahrscheinlich wurde aus Unachtsamkeit der Vorstecker weggelassen; die Verunglückten sind die Kanoniere **Freuler** und **Senn**, aus dem Kt. Zürich.

— Letzten Sonntag fuhr nach dem „Jura" die große Mehrheit der französischen Kolonie von Pruntrut nach Delle, um dort zu optiren. Sie wurde dort von dem Stellvertreter des kranken Maire und von den Mitgliedern des Gemeinderathes, die eine mit Crepe gezierte Kokarde im Knopfloch trugen, unter Reden und Musikvorträgen empfangen. Die Sache gestaltete sich zu einem vollständigen Feste.

— In Bern findet vom 16. bis 21. Sept. ein Heizerkurs, ähnlich demjenigen in St. Gallen statt. Neben theoretischen Uebungen sollen die Theilnehmer auch ein Wettheizen bestehen. Es sind verschiedene Etablissements für den Kursus in Aussicht genommen.

— Am Ehr- und Freischießen in Herzogenbuchsee betheiligten sich die renommirtesten Schweizerschützen und wurden bis Mittwoch 36,000 Kehrmarken verkauft. Geschossene Nummern 6,633. Stichdoppel wurden gelöst 225.

— Das Berner Militär- und Volksmusikfest in Steffisburg verlief letzten Sonntag, vom schönsten Wetter begünstigt, ausgezeichnet. Den ersten Kranz mit Auszeichnung erhielt Aarberg, den zweiten die Harmonie Bern. Die Tribüne wurde von der Bundesreformfrage beherrscht. Entschlossene Revisionsstimmung machte sich geltend. Das Hüttenleben mit Ball im Freien dauerte bis tief in die Nacht.

Zürich. Herr alt Friedensrichter Welti auf dem Stock in Enge hat einen sonderbaren Tod gefunden; beim Essen einer Wurst blieb ihm ein Knochensplitter, der sich in derselben befunden hatte, im Schlunde stecken. Zwei herbeigerufene Aerzte konnten nicht helfen.

Solothurn. Die Wahlbehörde hat in ihrer vorgestrigen Sitzung nachfolgende Wahlen getroffen: HH. Lang und Keiser wurden als Professoren neugewählt. Hr. Kramer wurde als Direktor der Heil- und Pfleganstalt ebenfalls bestätigt. An die erledigte Stelle der Professur der deutschen Sprache wurde erwählt: Hr. Dr. Berchtold von Schaffhausen. Als Professor der Mathematik wurde gewählt: Hr. Rötheli von Hägendorf. Als Professor des Lateinischen: Hr. Süß von Trimbach. Hr. Dr. Bächtold hat sich durch eine Schrift über einen vaterländischen Minnesänger in der wissenschaftlichen Welt bereits vortheilhaft bekannt gemacht; Hr. Rötheli und Hr. Süß sind Schüler unserer vaterländischen Lehranstalten, die gerade ihre Fachstudien, Ersterer in Zürich und Berlin, Letzterer in Zürich, mit Eifer und schönstem Erfolge vollendet haben. Hoffen wir, daß es ihnen an der Seite der bewährten alten und der bereits großen Zahl jüngerer Kollegen gelingen werde, unserer Kantonsschule neben ihren Schwestern im übrigen Schweizerlande stets eine würdige Stellung zu wahren. (Vtsblt.)

— Der vor einigen Tagen verstorbene Professor Hartmann war ein entschiedener Feind des Jesuitismus, ein ebenso entschiedener Freund und Anhänger des ächt christlichen Katholizismus. Er war während wohl 40 Jahren Priester, Jahrzehnte Präfect und Religionslehrer an der höhern Lehranstalt, bekleidete die hohe Würde eines Domherren am bischöflichen Kapitel und besaß so viel Bildung als wohl 10 italienische Bischöfe am Concil in Rom. Ueber die tiefe, christlich-religiöse Gesinnung des wackern Priesters und seine Verachtung des Jesuitismus gibt wohl sein Testament das beste Zeugniß. Es lautet:

„Den größern Theil meines Lebens habe ich in der Schule und für die Schule gelebt, meine frühern, wie meine wirklichen Schüler sind meinem Herzen stets am nächsten gestanden, darum möchte ich auch nach des Leibes Ableben gleichsam geistig in der Schule und für die Schule, zum Frommen künftiger Schüler unserer Lehranstalt fortleben. Das eigene Bedürfniß hat mir nun aber das Mittel gelehrt, dem fremden abzuhelfen und ich habe mir das Wort der Bibel zur Richtschnur genommen: was du willst, das man dir thue, das thue auch einem andern. Darum ist es mein Entschluß, nach den geringen Hülfsmitteln, die mir zu Gebote stehen, dazu beizutragen, daß Schülern unserer Anstalt Gelegenheit gegeben werde, theils hier, theils anderwärts sich auszubilden. Meine letzte Willensverordnung besteht demnach in folgendem: Mein ganzes verfügbares Vermögen soll, den Schleiß meiner Schwester vorbehalten, der hohen Regierung des Standes Solothurn übergeben werden, zu einem Hartmann'schen Stipendium für solche brave und talentvolle kantonsangehörige Schüler unserer höhern Lehranstalt, die der Unterstützung bedürfen, um auf anderwärtigen Unterrichtsanstalten ihre Bildung zu vollenden. Zu keinen Zeiten darf die anderwärtige Anstalt eine solche sein, die nach der Lehrerschaft oder der Lehre und Le rart zu den jesuitischen gerechnet werden muß. Dagegen aber sei es eine christliche, d. h. eine solche, wo dem Jünglinge neben den Grundsätzen seiner Kunst oder Wissenschaft, Liebe Gottes und des Nächsten aus reinem Herzen und guten Gewissen und ungeheucheltem Glauben gelehrt und angeübt werden, auf daß er sich als einen Arbeiter bewähre, der sich nicht zu schämen hat und mit Lehren der Wahrheit und Tugend die rechte Weise verfolgt, und ein jeder — o, möchten es recht viele sein, — der also gebildet in seine Heimat kehren wird soll mir, dem Letzten seines Namens und Geschlechtes, wenn er für sich oder andere, im harten Kampfe für Wahrheit, Recht und Tugend als fester Mann sich bewähren wird, ein geistiger Erbe meines Namens sein."

Basel. Ueber Lukas Ferdinand **Schlöth**, den genialen Schöpfer des St. Jakobdenkmals, entnehmen wir den „Basl. Nachr." nachfolgende biographische Notizen: „Lukas Ferdinand Schlöth wurde in Basel am 25. Januar 1818 geboren und besuchte die dasigen Unterrichtsanstalten, worunter mit Vorliebe die Zeichnungs- und Modellirschule, welche damals an den HH. Heß, Neustück und Kelterborn treffliche Lehrer hatte; sodann erlernte er die Schlosserei, welche er auch mit seinem Bruder eine Zeit lang betrieb. Die Bekanntschaft mit verschiedenen, gleich ihm für die Kunst begeisterten Altersgenossen übten auf Schlöth einen ermuthigenden Einfluß aus, so daß er sich im beginnenden Mannesalter entschloß, Bildhauer zu werden. Von Basel begab sich Schlöth nach München und Rom, um dem Studium der Bildhauerkunst mit eisernem Fleiße obzuliegen. Die erste Marmorstatue des jungen Künstlers, eine Psyche, erwarb die hiesige Kunstkommission für das Museum, sowie später einen Jason; ferner befindet sich ein Diskuswerfer, eine ausgezeichnete Arbeit, in dem Besitze eines hiesigen Kunstfreundes. Aus dem Konkurse für das Winkelriedddenkmal in Stans ging Schlöth's Projekt siegreich hervor. — Schlöth ist ein Mann von schlichtem, biederm Charakter, trotz seinem bedeutenden Talente anspruchlos und bescheiden; er ist ein ächter Sohn seiner Vaterstadt Basel und ein treuer Bürger unseres schweiz. Vaterlandes."

St. Gallen. Am Truppenzusammenzug an der Sitter nehmen ca. 7600 Milizen aus den östlichen Kantonen Theil. Am 1. September rücken die Truppen in die Linie; die Manöver beginnen am 8. und dauern bis und mit dem 12. gl. Mts., während welcher Zeit wenigstens zweimal Bivouak-Lager ohne Zelt, mit Stroh abgehalten wird. In den übrigen Nächten finden die Truppen anderweitige Unterkunft. Das ganze Lagergebiet spielt in den Kantonen St. Gallen, Appenzell und Thurgau.

— In Rapperswyl starb Dr. Curti, ein um seine Vaterstadt hochverdienter Bürger. Er bekleidete neben vielen öffentlichen Aemtern während 40 Jahren auch die Stelle eines Badearztes in Pfäffers. Curti war als Augenarzt rühmlich bekannt.

Thurgau. Wie jüngst in St. Gallen hat nun auch in Frauenfeld unter der kundigen Leitung von Rektor Autenheimer von Basel ein kantonaler Heizerkurs stattgefunden.

Graubünden. Letzten Mittwoch hat das Bataillon 65 (Raschein) zum ersten Mal die neue Kochkunst probirt. Schade, daß kein Photograph zur Stelle war. Malerischer hätte die Sache nicht sein können. So viele Feuer und Räuchlein die zum Himmel stiegen, so viele geschäf-

tige Köche und dazu die Musik, die am felsigen Fuße des Calanda widerhallte, als säßen die Spielleute in jener Felshöhle, die jedem bekannt ist, der den Weg zwischen Chur und Ems gegangen ist. Je ein paar Mann fassen das Holz und die Lebensmittel, machen ihr Feuerlein zurecht und kochen je zwei bis höchstens vier Mann ihre Spatzen in der Gamella. So ist die große, schwerfällige Feldküche mit ihren Kesseln und Nesseln überflüssig. In 1½ Stunden war alles fertig. Der „Stern" der Kochkunst war so glänzend, daß sogar Beefsteak bereitet wurde, der auf der vornehmsten Tafel von London hätte aufgetragen werden dürfen.

— Die Post in Chur hat wegen Zunahme des Fremdenverkehrs infolge vortrefflicher Zugseinrichtung im Monat Juli 7000 Fr. mehr als im gleichen Monat vorigen Jahres eingenommen, und der ganze Postkreis weist eine Mehreinnahme von 30,000 Fr. auf.

Waadt. Letzter Tage lösten zwei Italiener zwei Hundebillets an der Kasse in Lausanne, um in einen für Vieh bestimmten Wagen zu steigen und so wohlfeiler zu fahren. Als sie vom Angestellten nach den Hunden gefragt wurden, deuteten sie auf sich selbst; der Angestellte ließ den beiden das Geld wieder zurückstellen, und sie wanderten nun zu Fuß weiter, weil sie nicht Geld genug zum Fahren hatten.

— Hr. J. E. Couvreu-Micheli sel. von Vivis hat zu wohlthätigen und kirchlichen Zwecken die große Summe von Fr. 255,000 vergabt.

Deutschland. Als ein deutscher Soldat letzthin ein Immediat-Gesuch an den Kaiser richtete, welches auf Entlassung aus dem Militärdienste gerichtet war, benutzte derselbe die Gelegenheit, nicht nur dieses Gesuch in abschlägigem Sinne zu erledigen, sondern den Behörden seines Reiches überhaupt mitzutheilen, daß man der Auswanderung gerade durch den Militärdienst entgegenwirken müsse.

Durch ein Zirkular-Restript der Minister des Krieges und des Innern vom 6. d. werden alle General-Kommando's und Oberpräsidien von der Allerhöchsten Willensmeinung in Kenntniß gesetzt und ersucht, die untergebenen Behörden hiernach mit geeigneter Instruktion zu versehen.

Frankfurt, 29. Aug. Der Juristentag wählte durch einstimmige Acclamation Gneist zum Präsidenten, zu Vizepräsidenten die Herren Nestle, Ober-Bürgermeister Mumm (Frankfurt), Drechsler (Leipzig) und Behr (Berlin). Gneist bezeichnete als das ruhig und konsequent zu erstrebende Ziel des Juristentages die Wiederherstellung des deutschen gemeinen Rechtes und die Unterstützung der Schaffung eines allgemeinen deutschen Gesetzbuches. Koeslin (Stuttgart) erstattete den Rechenschaftsbericht über die Rechtsentwicklung im Deutschen Reiche, den Einzelstaaten und Oesterreich. Die Abtheilungen berathen heute die Schaffung eines internationalen Wechselrechtes, die Preßgesetzgebungsfrage, die Frage: ob Schöffen- oder Schwurgericht, und endlich die Gestalt des künftigen deutschen obersten Reichsgerichtes.

— Die Frankfurter Münze hat dieser Tage eine Sendung von 1 Million Napoleons behufs Umprägung in Markstücke erhalten.

— In der „N. Müh. Ztg." bemängelt in einer von Basel datirten Korrespondenz ein blasirter Schweizerfeind das St. Jakobsfest und das „Weibsbild, das man beliebig Helvetia heißt". Solche Korrespondenzen muß man schreiben und drucken, um den Deutschenhaß anzufachen! Einen sehr warmen Festbericht liefert dagegen der „Industriel alsacien" und schließt ihn mit dem Rufe: „Vive Bâle! Vive la Suisse!" Eben so freundnachbarlich und anerkennend spricht sich der „Oberl. Bote" von Lörrach aus. — Was übrigens jenes „Weibsbild" betrifft, so mag anläßlich erwähnt werden, daß ihrem Kopf eine Unterwaldnerin gedient hat, es ist also ein nationaler Typus d'rin. (Grenzpost.)

Frankreich. Die Neuwahlen für die 8 jetzt vacanten Sitze in der Nationalversammlung sollen auf den 29. Sept. anberaumt sein.

— Wie die „Liberté" berichtet, ist der Romandichter Emil Erckmann, der nun gegen 50 Altersjahre zählen mag, seines Junggesellenlebens müde und entschlossen, eine Fräulein Schwarz aus Straßburg zu heirathen. Seiner literarischen Zwillingsbruderschaft mit Chatrian soll diese Verbindung keinen Eintrag thun.

Italien. Der römische Correspondent der Gazetta von Neapel berichtet, der berüchtigte Räuberhauptmann Manzi, welcher in der Umgegend von Salerno haust, habe dem heiligen Vater 1500 L. als Peterspfennig anbieten lassen, Pius IX. aber habe das Sündengeld mit edler Entrüstung zurückgewiesen.

Rußland. In der Gouvernementsstadt Grodno ist die Cholera ausgebrochen.

Amerika. In New-Orleans ist Heinrich Zollinger aus Wädensweil im Alter von 38 Jahren am Sonnenstich plötzlich gestorben. Derselbe war Schützenmeister bei der dortigen Schweizer. Schützengesellschaft und sowohl in dieser Stellung als auch sonst bei seinen Landsleuten sehr beliebt.

New-York, 28. Aug. Die Regierung hat offizielle Mittheilung bekommen, daß die Verhandlungen des Schiedsgerichts in Genf einen befriedigenden Verlauf nehmen. Es ist Aussicht vorhanden, daß die Schiedsrichter ihre Aufgabe bis Mitte September erledigt haben werden. Die Summe der Entschädigungen ist noch nicht festgestellt; man erwartet, daß die Schiedsrichter sich über ein Pauschquantum einigen werden.

Lima, 12. Aug. Manuel Pardo ist mit ungeheurer Stimmenmehrheit zum Präsidenten gewählt worden; aus allen Theilen des Landes treffen Beglückwünschungen ein. Die vollständige Ruhe herrscht überall. Die Armee ist reorganisirt; die Leichen der Gebrüder Gutierrez sind, nachdem man sie an einem Thurme der Kathedrale aufgehängt hatte, in Gegenwart von 50,000 Personen verbrannt worden.

Zurich, 30. Aug. Mittelpreis per Doppelzentr.: Korn Frkn. 38. 35, Abschlag Fr. 0. 05 Ct. Ungarischer Weizen Fr. 36. — bis 40. —, bayerischer Weizen und Korn Fr. 34. — bis 38. —, inländischer Weizen Fr. 33. — bis 37. — pr. Dpl.-Ztr., Haber Fr. —. —. Aufschlag. — Alles franko Zürich.

Es wurden verkauft: Korn 3644 Dplzt.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 139,743 —

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzugemahlenen Mehles auf Fr. 25. 38 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22¼ Ct. pr. Pfd.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 53 Ct. zwei Pfd. Mittelbrod 48 Ct. Mehlpreis Fr. 25. 50 per Ztr. Vollmehl bei größern Partien.

Winterthur, 29. August. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 34. 50 bis Fr. 37. —, Haber Fr. 18. 25 bis Fr. —. —.

Fruchtmarkt in Basel, vom 30. August 1872. Waizen, ungarischer Fr. — bis —, russischer Fr. 35 - bis 37—, inländische Sorten Fr. 33— bis 34½. Mehl ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. - — bis —, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. 45— bis Fr. —. Mahlbohnen, große Fr. 23½ — 24., kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 20½ bis 21. Haber Fr. 18½ bis Fr. 19½. Brau-Gerste nach Provenance Fr. 22½ — 24 . Mais, mittäglicher weißer Fr. 26— bis —, Burgunder Fr. 22½ bis 23—, Landmais Fr. 23— bis —. Alles pr. 100 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. —, alter Fr. - —. Lucerne, mittägliche Fr. 75— -, andere Provenance Fr. — —. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. - bis — ungar. od. franz. Fr. — bis Fr. —. Esparsette, ohne Pimpernelle Fr. . Burgunder Fr. 18— — per Malter. Alles Parthien, ver compt., ohne Sack.

Pariser Observatorium, vom 30. August 1872.

Im nördlichen Frankreich schwacher Westwind bei nebligem und bedecktem Himmel. Das Barometer sinkt fortwährend in Irland und Schottland.

Aarstand v. 30. d. Morg. 7 U. 10'0", Nachm. 1 Uhr 10'2", Abends 9 Uhr 10'2".

Aarwärme v. 30. d. Morg. 8 U. 12 °, Mittags 12 U. 14 - °, Abends 4 U. 14 — R.

Amtsblatt-Auszug

Fertigungen.

Würenlingen, 5. Sept. Karl Meier, Aloisis. — Aarau, 6. Jak. Haberstich von Oberentfelden, Zinsrodelverwalter der aarg. Ersparnißkasse dahier. — Beinwyl, Bez. Muri, 2. Vinzenz Nietlispach von Brunnwyl. — Erlisbach, 6. Die Erben der Wittwe des Joh. Jakob Kyburz, Ursen, Maria geb. Kyburz, von Obererlisbach; Die Erben des sel. Jakob Schmid, alt Siegersten, von Obererlisbach; Die Wittwe des Samuel Joho, Johanns sel., Elisabeth geb. Bürgi, und Samuel Joho, Sohn, Schreiner, v. Auenstein, in Untererlisbach. — Strengelbach, 4. Johannes Stadler, Schneidermeister, von Birrwyl, in Suhr. — Rheinfelden, 3. Sigmund Schenker-Kümmerli, Mechaniker dahier. — Lupfig, 7. J. J. Leutwyler, Stadtschreiber in Aarau; J. J. Hobeli von Effingen, auf Habsburg; Gebrüder Jakob und Johannes Schmid, von Birrhard; Wittwe Verena Schaffner, Küferfriedis, von Hausen; Nachlaß des Hrch. Meier, alt Gemeindeschreiber und Fertigungsaktuar. — Oeschgen, 5. Fridolin und Thomas Ackermann von Kaisten. — Kölliken, 5. Die Erben des Jakob Matter, Hans Jakobs, Störchlis, Barbier. — Lenzburg, 6. Karl Hämmerli, Spitalverwalter. — Reinach, 6. Melchior Wirz, Metzger, von Menziken. — Tennwyl, 2. Jakob Fischer, Käspis, in Meisterschwanden; Samuel Siegrist, Strümpfers, in Meisterschwanden. — Tägerig, 5. Anna Maria Meier, Heirechlis, Jakob Martins, v. hier, und Georg Heß-Meier v. St. Erhard (Luzern).

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Hauptlehrers an der Bezirksschule in Kölliken. Besoldung Fr. 2050 Anmeldung 7. Sept., Bezirksschulpflege Kölliken.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Oberberikon. Anmeldung 7. Sept., Schulpflege Berikon.

Lehrerstelle an der untern gemischten Schule in Wohlen. Anmeldung 7. Sept., Gemeindeschulpflege Wohlen.

Ausschreibung von erledigten eidg. Stellen.

Stelle eines Revisoren beim eidg. Finanzdepartement. Jahresbesoldung Fr. 3200. Anmeldung 10. Sept., eidg. Finanzdepartement.

Gehilfe bei der eidgenössischen Hauptzollstätte im großherzoglich badischen Bahnhofe zu Erzingen. Jahresbesoldung Fr. 1900. Anmeldung 2. Septbr., Zolldirektion Schaffhausen.

Fremdenverzeichniß v. 30. auf den 31. August 1872.

Wildenmann.

Hr Riell m Gem, Rentier, London.
— Kurtz, Kfm, Liestal.
— Veitz, dto., Schaffhausen.
— Treichler, dto., St Gallen
— Granacher m. Gem., dto., Waldshut.
— Burst, Kutscher, Bern.
Frl. Rau, v Hörlebach.

Storchen.

Hr. Glauken, Rentier, Nürnberg.
— Toris, dto., Genf.
— Dubler m. Bedg., Kfm., Wohlen.
— Ebel, dto., Mannheim.
— Hug, dto, dto
— Hug, dto., Waldshut.
— Lang, dto., Hüfingen.
— Hermann, dto., Gönningen.
— Sohmer, dto., Eislingen.
— Trimie, dto., Neuenburg.
— Schmirri, dto, Stuttgart.
— Künzli, dto, Bern.

Löwen.

Hr. Savedau, Professor, Paris
— Bouvard, Kfm, Macon
— Heusler, dto., dto
— Rickenbach, dto., Frankfurt.
— Bleuler, dto, Mainz.
— Roller, dto., Nürnberg.
— Basteler, dto, Kathvom.
— Junghlut, dto., dto.
— Kaiser, dto., Dresden.

Rößli.

Hr. Wetter, Kfm., Basel.
— Koardi 2. dto., Luzern.
Hr. Röthlisberger m. Fr., Kfm, Trub.
— Matter, Sattler, Solothurn.
— Läuchli, Mechaniker, Remigen.
— Händel, Schneider, Gernsbach.
— Sigrist, Part, Meisterschwanden.
— Lattmann dto., Winterthur.
5 Drathbinder, a Ungarn.
Fr. Häfliger, v. Müswangen.

Ochsen.

Hr. Naeff, eidg Oberst, St. Gallen.
— Pruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— Faller, Professor, Kulm.
— Hauser, Kfm., Paris.
— Bernhard, dto, Bremen.
— Brenner, dto., Basel
— Brunner, dto., Zürich.
— Heilig, dto., Karlsruhe
— Breitenstein, dto., Zofingen.
— Arbenz, dto., Oettlikon.
— Wunderli, dto., Mumpf.
— Waldmeyer, Part., Möhlin.
4 aarg. Kavalleristen.
Mad. Rousset m. Fam. u Bedienung, Paris.

Schwert.

Hr. Hunziker, Part, Staffelbach.
— Hellger, dto., Lenzburg
— Schmid, dto., Frauenfeld.
— Schlatter, dto., Oberglatt.
— Peter, Gärtner, Schloßrued.
— Hekel, Gerber, Rebesgrün.
— Ellenmeier, dto., Hardegien.
— Herrmann, dto., Rodewisch.

Prediger in Aarau.

Heute Samstag 3 Uhr Nachm. Vorbereitungspredigt: Herr Pfarrer Zschokke.

I. Communionssonntag Vormittags 8 Uhr: Herrr Pfarrer Garonne.
Nachmittags 1 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)

Sonntag Vormittags 1/2 10 Uhr: Herr Pfr. Müller.

Pro memoria. Keine Confz.

Verein junger Kaufleute.

Sitzung.

S. G. R.

Artillerie-Verein Aarau.



Montag den 2. September, Abends 8 Uhr:
Sitzung in der Krone.
Traktanden:
Solderhöhung und Abänderungsvorschläge in der Verpflegung der aarg. Milizen ꝛc.,
wozu freundlichst einladet **Der Vorstand.**

Jäger-Verein Aarau.

Versammlung
Samstag den 31. Aug., Abends 8 Uhr,
in der Bierbrauerei Holzach.
Traktanden:
Solderhöhung und Abänderung im Verpflegungswesen der aarg. Milizen.

Der Vorstand.

Verkaufs-Antrag.

In einem der belebtesten Quartiere hiesiger Stadt wird ein solid gebautes und gut unterhaltenes **Wohnhaus** unter billigen Bedingungen zum Kaufe angeboten durch den Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar,
in Aarau.

Zu vermiethen:
Ein meublirtes **Zimmer** mit freier Aussicht. Bei wem, sagt die Expedition d. Blts.

Zu miethen gesucht:
Ein **Logis,** bestehend in drei Zimmern nebst Dependenzen. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Gallerichpastete
bei **J. J. Kunz,** Conditor.

Der Unterzeichnete ertheilt Consultationen für
Augen- u. Ohrenkranke
Samstag den 7. September, im Gasthof zum Wildenmann in Aarau, von Vormittags 9 Uhr an.

Dr. Pflüger,
Augen- und Ohrenarzt.

Wo einige Zentner
altes Eisen
zu verkaufen sind, sagt die Expedition d. Blts.

Stehen geblieben:
In Nr. 136 ein kleiner wollener **Regenschirm.**

In der Oele in Nieder-Erlinsbach wird künftigen **Montag den 2. Sept.** und die darauffolgenden Tage **Mohnsamen** geölet.

Bei F. G. Martin sind zu beziehen:
Hilfsbuch für Nichttheologen der Bibellektüre.
Von **Ch. W. Mißler.**
Neues Testament 6 Bde. Brief a. d. Römer 1 Bd.
Cartonnirt. Preis Fr. 3. —

Feldschützengesellschaft Aarau.

Ausmarsch auf die Schafmatt

Sonntag den 1. Septbr. Abmarsch Morgens 8 Uhr vom Kreuz.

Proviant hat jeder selbst mitzunehmen, dagegen kann die Munition auf dem Schießplatze bezogen werden.

Hoffend, daß bei günstiger Witterung alle aktiven Mitglieder erscheinen. Der Schießplatz ist prächtig und bildet die Gelegenheit, auf derselben Stelle berg-auf und -ab zu schießen.

Der Vorstand.

— Geschäfts-Empfehlung. —

Hiemit erlaube mir E. E. Publikum mein Geschäft in gefl. Erinnerung zu bringen. Durch vortheilhafte Einkäufe bin ich in Stand gesetzt, alle meine Artikel zu außerordentlich billigen Preisen erlassen zu können.

Pendüles, Wecker, von allen Sorten **Wanduhren.**
Silberne **Cylinderuhren** 18—19‴ von 22 Fr. an.
Remontoirs „Roßkopf" zu 25 Fr.
Silberne **Genfer-Remontoirs** von 40 Fr. an.
Goldene **Damenuhren** 14‴ von 55 Fr. an.
Goldene **Herrenuhren** von 70 Fr. an.

Herren- und Damen-**Ketten & -Schlüssel** in Gold, Silber, Doublé, Meißmetall ꝛc. von den billigsten bis zu den reichsten genres.

Broches, Ohrenringe, Medaillons, Ringe, Manchettenknöpfe ꝛc. vom einfachsten Schmuck bis zu der elegantesten Parures de fantaisie.

Auch eine große Auswahl in **Leidartikel.**

Für alle Waaren und Reparaturen leiste gewissenhafte Garantie.

Aarau, den 31. August 1872. **Emil Huber,** Uhrenmacher,
(Rain Nr. 725.) **Gold- & Silberarbeiter.**

☛ Altes Gold und Silber kaufe stets zu guten Preisen.

Der Direktor der Zürcherischen Pestalozzistiftung an die HH. Auswanderungs-Agenten Wirth & Fischer in Aarau & Zürich.

Anmit erlaube mir, Ihnen freiwillig und ohne alle Beeinflussung, wie es einem rechtschaffenen Manne zukommt, das beste Zeugniß zu ertheilen. Ich rühme ihre höchst umsichtige, praktische und väterliche Fürsorge für meine nach Argentinien auswandernden Söhne und deren Freunde, ich rühme die großmüthige Uebernahme der Begleitung bis an den Seehafen, zu der Sie nicht verpflichtet waren und das bedeutende Opfer der Reisekosten freiwillig brachten; ich rühme die Energie und Sicherheit, mit der Sie die Reisenden schützten und deren prompte Beförderung besorgten; ich rühme die treffliche Verproviantirung der Reisenden, die sich glücklich schätzten, unter Ihrer Protektion so sicher und wohlig befördert worden zu sein.

Schlieren bei Zürich, den 17. August 1872. **Tschudi.**

Indem wir uns auf obige Veröffentlichung beziehen, zu der wir von Hrn. Direktor Tschudi ermächtigt wurden, empfehlen wir uns den Auswanderungslustigen zu Vertragsabschlüssen nach allen überseeischen Landungsplätzen bestens.

Aarau und Zürich, den 31. August 1872. **Wirth & Fischer.**

Neues Magazin in Marmor-Arbeiten & Bildhauer-Atelier

von Louis Wethli, Bildhauer, mittlerer Zeltweg, Zürich.

Grabmäler von 20—1000 Fr. u. s. w.
aus **Marmor, Granit & Sandstein.**

Das naturhistorische Museum im Casino

wird von nun an jeden Sonntag und Mittwoch von 1—4 Uhr Nachmittags zu freiem Zutritt geöffnet sein. Außerdem kann dasselbe jederzeit gegen eine Entschädigung an den Abwart (Parterre links, früheres Mantelzimmer) besucht werden. Die Sammlungen der Mineralien, Petrefakten, Conchylien, Skelette und Eier befinden sich im untern Saal, die übrigen Sammlungen nebst dem Lehrzimmer in den Sälen des ersten Stockes.

Stöcke, Schirme und Hunde dürfen nicht mitgenommen, oder müssen beim Abwart abgegeben werden.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Montag, **No. 207.** 2. September 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, **Berlin**

Das Denkmal zu St. Jakob.

Als die erhebende Feier beendigt, schreibt die „Zürch. Presse", als Alles hinuntergeströmt war auf den schönen, grünen Festplatz, wo man sich setzte im schwellenden Grase, sich labte am frischen Trunk, hinaus jauchzte in die blaue Aetherluft des schönen Vaterlandes, sich freute über das herrliche Denkmal, da sah man auch manch' einen, der ernst und sinnend das frohe Treiben verließ, um nochmals zurückzukehren zu der erhebenden Gruppe, um sie näher zu betrachten und all ihre Schönheiten voll und ganz zu genießen.

Und sollte man sich denn zufrieden geben mit dem Eindruck, den das schöne Werk auf jeden Beschauer gemacht? Sollte man sich begnügen mit einem ersten flüchtigen Blick über das Ganze? Tritt der Gedanke, dem der Künstler in seinem genialen Schaffen gefolgt, in allen seinen einzelnen Stimmungen scharf und prägnant genug hervor, um ihn in einem Augenblick zu fassen? Gewiß nicht. Wie jede einzelne Blüthe eines Lilienstabes voll wunderbarer Schönheit und dann alle zusammen die volle Pracht der Blume geben, so sind auch in der Gliederung, der Gruppirung des Monumentes, die einzelnen Momente zu finden, die sich zusammenstellen zu dem großen, erhabenen Gedanken, den das Ganze athmet.

Die Seele klimmt empor von einem Edelstein zum andern bis hinauf zur stolzen, weitstrahlenden Krone der schönen Schöpfung: der Helvetia, wo der Gedanke abschließt und voll und ganz eindringt in das Herz des Beschauers, wie die Schlußakkorde einer bezaubernden, stimmungsreichen Melodie.

Liegt nicht schon darin für den sinnigen Beschauer ein schöner Gedanke, daß der Künstler sein Werk auf dem Zeichen des eidg. Kreuzes aufbaut? Auf den Armen desselben ruhen die vier Krieger und aus dem Würfel steigt das Piedestal der Helvetia über die Figuren empor, als wollte schon damit angedeutet werden, da wo sich Alle zusammenfinden, liegt erst die Kraft und der Erfolg, da ruht das Ruthenbündel mit dem Bande: Eintracht macht stark. Aber wie das Ganze beschützt, will das Einzelne auch vertheidigt sein und so ruhen auf diesen Armen die sterbenden Vertheidiger der dem Feinde exponirten Posten.

Und in den Kriegern, welch eine Kraft des Ausdruckes, welch eine Gewalt des hervorrechenden Gedankens, zu fallen für das Vaterland, zu kämpfen für die Freiheit, so lange das Blut noch durch die Adern rollt, so lange die Sehnen stark genug die Waffe zu halten, die Faust kräftig genug den verderbenden Streich zu führen.

Da fällt eben der männlich-schöne Krieger; ein Pfeil hat seine Brust mitten durchschossen; über das Antlitz zuckt der unendliche Schmerz und in das Auge tritt schon der starre Tod; aber noch rafft die eine Hand die gespannte Armbrust vom Boden; in den Knieen bäumt sich die junge gewaltige Kraft, um nochmals den Leib aufzurichten; der Köcher liegt leer am Boden und wie ein Strahl der Lust zuckt der Gedanke die Hand an den Pfeil in der Brust, um ihn herauszuziehen und dem Feinde in das Herz zu senden; so verkauft der Schweizer sein Leben, so kämpft der Jäger, der „ein armselig Gratthier zu erlegen" täglich dem blassen Tod in das eisige Antlitz schaut. Ueber die Schulter geworfen liegt ja das Gemsfell mit den schönen Hörnchen und den geschlossenen Augen und da ist ja auf dem Hütchen der Stolz des Jägers, der Gemsbrat.

Mit wallendem Barte der zweite der Helden; ein Mann voll sehniger Kraft. Seine Beine vermögen ihn nicht mehr zu tragen, die Wurfgeschosse des Feindes haben die Spannkraft der Nerven zerschnitten; aber noch rafft er sich auf und blickt trotzig zu dem ansprengenden Feinde empor, die strahlbepanzerte, mit dem Kreuz gezierte Brust freigebend, halten die halbnackten muskulösen Arme mit fester Hand die Waffe zum todtbringenden Stoß vorgestemmt. An der Seite trägt er die Schlachtaxt in der Holfter; noch hat der Feind diesem mit dem Ernste des gereiften Mannes in den Kampf ziehenden Bürger die Hallebarde nicht gebrochen, daß er zu seiner letzten Vertheidigung zu greifen brauchte.

Da sinkt „unbesiegt, ermüdet vom Siegen" der Pannerträger, der Führer, sterbend auf einen Stein zurück. Der sich matt stützenden Hand entfällt machtlos der Knauf des zerbrochenen Schwertes, die andere krampft sich ängstlich um das Panner, und der Arm scheint eben die Bewegung ausführen zu wollen, welche das theure Kleinod so bettet, daß der Körper im Fallen dasselbe den Augen des Feindes entzieht. Das Antlitz sinkt auf die Brust; die Augenlider schließen sich; um den Mund zuckt ein stummer Schmerz.

Es blickt wohl seine Seele nach seiner Väter Saal,
Wo in dem Kreis der Seinen sein züchtiglich Gemahl,
In Thränen für ihn betend Schmerzensgedanken sinnt —

Zu seinen Füßen aber liegt der stolze bezwungene Feind; den Feldherrnstab hat er, von dem gewaltigen Streiche niedergestreckt, der Hand entrollen lassen und gleich einem Blumenstrauß legt sich der Federbusch des Helmes still darüber hin.

In der vierten Figur, einem Hirten in seiner leichten, den strammen Gliedern so kleidsamen Tracht, finden wir wieder eine gewaltige, aber geknickte Jugendkraft. So recht mitten in der Brust klafft die Todeswunde; das Blut fließt noch heraus. In der schweren Bewegung, mit der er die eine Hand stützt und in der Art und Weise, wie sich seine Füße setzen, bekundet sich, daß er sich vom Boden erhoben hat. Irgend ein Ereigniß facht das erlöschende Lebenslicht nochmals zur Flamme an; auf dem schönen Antlitz liegt ein finsterer Zorn, die Hand faßt einen Stein und die letzte Kraft des geknickten Lebens straft tödtend frechen Feindesübermuth. Ob uns der Künstler hier Arnold Schick geschaffen? Sehr wahrscheinlich. Doch was thut dieß, es wird die schönste Figur der Gruppe bleiben; mit einer wunderbaren Genialität zeichnet der Künstler dieses letzte Zusammenraffen der Kraft; aber noch diese eine Bewegung und todt bricht der Held zusammen. Es ist als ob man das feine Zittern der Muskeln sehen würde, das Spannen der Nerven, das Schwellen der Adern; je mehr man der Betrachtung sich hingibt, desto prachtvoller erscheint diese plastische Vollendung.

Aber es wäre ungerecht über diesem Einen das Andere zu vergessen, oder damit gleichsam die andern Figuren in zweite Linie stellen zu wollen. Wo ist die Ausführung weniger vollendet, als bei dieser? In allen tritt uns bei jener gedankvollen Komposition, eine meisterhafte Detailzeichnung entgegen, eine Anatomie, die zum vorzüglichsten Lehrbuche wird.

Antlitz, Hals, Brust, Arme, Beine, alles trägt die künstlerische Vollendung an sich; die Realistik wird hier von einem idealen Meisel in Linien geschnitten, deren Schönheit entzückt, deren Correktheit aber bei jeder lebenden wohlorganisirten Figur studirt werden kann. Das reale Leben steht im Dienste des feinsten ästhetischen Sinnes, der die Ecken des Unschönen, Unfreien, Häßlichen entfernt und die Lahmheit der modernen Welt durch die markige Kraft früherer Jahrhunderte ersetzt. Solche Gestalten produzirt nur die freie brustweitende Luft; sie gedeiht nur durch die frohe schweißtriefende Arbeit.

Die gleiche Korrektheit aber finden wir auch in der Ausführung, der Gewandung, der Draperie; einen schönen einfachen natürlichen Faltenwurf, durch die Bewegung bedingt; nicht motivirt, mit den vollen Backen des Windes und der Convenienz, dem verzwickten Schönheitsgefühl. Die Form findet noch überall Platz ihre Fülle zu zeigen, denn die Kleidung beschwert nicht und der Faltenwurf häuft sich nicht, es ist überall nur jenes leichte Anschmiegen, wie es dem ächten künstlerischen Verständniß eigen. Hier ist überall der Meisel im Dienste der Schönheit, wie in dem des Geistes. Wir brauchen den Gedanken nicht erst zu suchen, er tritt uns überall in seiner vollen Klarheit entgegen, der Gedanke in der einzelnen Figur sowohl wie derjenige der ganzen Komposition. Alles in einer schön durchdachten Gliederung, mit den Hebungen und dem Gipfelpunkt.

Der Gipfelpunkt präsentirt sich in der Statue des Würfel-Postamentes; er ist ausgesprochen in der Bewegung der beiden Arme der Helvetia, die Haltung der Figur greift erklärend, der Ausdruck des Antlitzes verschärfend ein.

Beflügelten Schrittes schreitet Helvetia daher; das Antlitz hinausgewandt, als spreche sie zu einer versammelten Menge. Die Lippen scheinen sich eben öffnen zu wollen, und der Gedanke spiegelt sich über dem mild erhobenen Antlitz und liegt mit einer nicht zu beschreibenden Klarheit in

der Bewegung, in der Hand des erhobenen Armes. Wie sich die offene, schöne Hand leicht nach oben hebt, die Finger sich wie erklärend heben, die andere Hand den Lorbeerkranz haltend, gleichsam noch zu zögern scheint, bis der zu sprechende Satz vollendet, dieß Alles ist mit einer ergreifenden Schönheit dargestellt. Es ist unmöglich, sich hier in dem Wollen des Künstlers zu täuschen; wer nur ein wenig hineingesehen in das Leben, versteht diese Sprache in dem Adel der Bewegung. Sie verklärt uns die That der sterbenden Krieger, sie sagt uns, warum sie den Kranz bringt und mahnt so eindringlich, so ergreifend. Die Majestät der Figur, in ihrer einfachen Schönheit, ohne Wehr und Attribut, nichts als ein Kreuz auf der Brust und eines im Haar, das leicht wallende Kleid, die vom Rücken sinkende Draperie, der das Kleid haltende Gürtel und der über der Flechtenkrone ruhende Kranz, in allem liegt eine solch originell geniale Auffassung, die uns mit voller Befriedigung erfüllt. Wie unendlich weit es doch auseinander geht, ob der Künstler die Form in den Gedanken legt oder der Mode-Form einen Gedanken zu leihen versucht.

Wäre es nun gedenkbar, daß eine solche Gruppe, die in ihrem Einzeln so vollendet ausgeführt, nicht auch in ihrer Gesammtwirkung herrlich und erhebend sei? Gewiß nicht wenn mit künstlerischem Gefühl allen Anforderungen Rechnung getragen wird, die ein solches Monument stellt.

In erster Linie der Bau des Postamentes. Es steht in Harmonie mit dem Ganzen; weder zu massiv, noch zu schlank, voll Eleganz in der Ausführung, ist es aus grauem Solothurnerstein gefertigt. Der Künstler verlangte schwarzen Stein; aber man bewilligte ihn nicht und hat dadurch eine große Sünde begangen. Wir wundern uns durchaus nicht, daß der Künstler deßhalb zürnt. Wenn er aber einmal die Wappen und Inschriften sieht in ihrer jetzigen Ausführung wird er sich ebenfalls kaum befriedigt zeigen; die erstern in Gold, die letztern bemalt; die erstern wie die Knöpfe an einer Geldkasse, die letztern wie die blinden Zeichen einer Hieroglyphenschrift. Sollte sich dieß nicht ändern lassen? Wir hoffen es, denn es sieht sich wirklich abscheulich an.

Ob der Künstler auch mit der Aufstellung der Krieger in der vorliegenden Weise einverstanden? Wir müssen es annehmen, aber es läßt sich bezweifeln. Würde das Denkmal ganz frei stehen, so wäre das Arrangement gleichgültig; aber die vierte Seite ist gedeckt und begrenzt durch einen nahen Hintergrund. Deßhalb sollten die Figuren alle um einen Kreuz-Arm vorrücken; ist die mit dem Tode ringende Kraft für den Beschauer nicht von überwältigender Wirkung, als das sterbende Leben?

Die Aufstellung des Denkmals läßt, wie wir es zu betrachten Muße hatten, nichts zu wünschen übrig, so fern der angebrachte grüne Hintergrund bleibt.

Alles in Allem: Basel besitzt in diesem Monument eine Perle, um die es manche andere Stadt beneiden wird.

Eidgenossenschaft.

Der Direktor des eidg. statistischen Büreau, Hr. Max Wirth, ist an dem statistischen Congreß zu Petersburg in das Büreau gewählt worden.

— Die Herren Dubs und Vöglin haben an viele ihrer Freunde Einladungen ergehen lassen auf den 3. Sept. im Bahnhof Olten, um eine Gesellschaft zu gründen, die den Zweck hat, Lokalbahnen zu bauen und zu betreiben.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 27. Aug. Der Gemeinde Baden wird bewilliget den auf den 28. September nächsthin, auf einen Samstag resp. auf den Sabbath, fallenden Viehmarkt auf den 30. gl. Mts. verlegen zu dürfen.

Dem Hrn. Kaplan Joseph Imfeld in Mühlau, welcher eine Stelle außerhalb des Kantons angenommen hat, wird die nachgesuchte Entlassung ertheilt.

Nachdem die Direktion des Innern die Protokolle über die Erneuerungswahlen sämmtlicher Friedensrichter und deren Statthalter genehmigt hat, wird den Gewählten hievon Kenntniß gegeben und für die Neugewählten die Beeidigung und Amtsübergabe angeordnet.

Dem Wirthschaftsplan für die Staatswaldung „Rothholz" wird die Genehmigung ertheilt.

— Aarau. Ein Kreisschreiben der Bezirkskulturgesellschaft Lenzburg (Präsident Hohl, Aktuar Villiger) an die aarg. Bezirks-Kulturgesellschaften macht folgende Mittheilungen: 1) Als Tag der Generalversammlung der kantonalen aarg. Kulturgesellschaft haben wir festgesetzt Dienstag den 15. Oktober nächsthin. Beginn der Verhandlungen: Vormittags 10 Uhr. Lokal: Neuer Gemeindesaal in Lenzburg. 2) Das Traktandenverzeichniß ist definitiv folgendermaßen festgestellt worden: a. Bericht über die Thätigkeit der Bezirks-Kulturgesellschaften. Referent: Hr. Pfarrvikar Albrecht in Lenzburg; b. Bildung der weiblichen Jugend, namentlich mit Rücksicht auf die mittlern Stände und die aarg. Verhältnisse. Referent: Hr. Pfarrer Müller in Rupperswyl; c. Gründung eines Blinden-Asyls. Referent: Hr. Pfarrer Zschokke in Aarau; d. Statutenrevision und allfällige Wahlen; e. Rechnungspassation; f. Bericht des Vorstandes über noch anhängige Fragen; g. Berathung über allfällige Anträge der Bezirks-Kulturgesellschaften; h. Unvorhergesehenes. 3) Nach Abwandlung der Traktanden wird ein bescheidenes, gemeinsames Mittagessen stattfinden.

— Aarau. Unerwartet hatten wir gestern den Besuch der ca. 80 Mann zählenden Säckinger Feuerwehr; dieselbe ist stattlich ausgerüstet und mit einer sehr guten Musik versehen, deren Vorträge im Biergarten Holzach die verdiente Anerkennung ernteten.

Bern. In Schwanden bei Brienz beschäftigten sich mehrere Knaben mit Schießen nach Scheiben, wobei der 11 Jahre alte Knabe Ulrich Kehrli den Dienst als Zeiger versah. Derselbe wurde von einer Kugel in den Kopf getroffen, daß er augenblicklich todt war.

— Ueber die beiden in Thun verunglückten Artilleristen vernimmt man, daß der sofort getödtete Freuler von Altstetten Vater von 3 Kindern ist; er war Güterschaffner der Nordostbahn. Der andere, Heinrich Senn, ab Vorhalden-Wald, ist erst seit einem halben Jahr verheirathet, allgemein geachtet und beliebt; er ist so schwer verwundet, daß er die Amputation kaum überleben wird: ein Granatstück hat ihm die rechte Hüfte zerschmettert und alle Finger der einen Hand weggerissen.

Die Operation an Senn wurde am Samstag früh von Hr. Professor Kocher vorgenommen, gleich darauf ist derselbe aber an Verblutung gestorben. Vater und Frau des Verwundeten waren vor der Amputation noch eingetroffen.

Zürich. Der Gotthard liegt etwa 200 Schritt vom Ufer, 150 Fuß tief. Die „Concordia" langte in der Werfte von Zürich an, eine dünne eiserne Querwand allein hinderte das Einströmen des Wassers und damit den raschen unvermeidlichen Untergang des Schiffes; doch trotzdem noch eine Minute länger und auch die „Concordia" hätte sinken müssen, denn kaum am Strande füllten sich die Kajüten ein paar Fuß hoch mit Wasser. Die Maschine hat nicht gelitten. Man glaubt, daß Schiffskassier Brändli beim Retten von Passagieren auf dem schon stark nach vorn gesenkten „Gotthard" ausgeglitten und zwischen die Schiffe gestürzt sei; der brave Mann hinterläßt eine Wittwe und 5 Kinder und ist unbemittelt. Man wird wohl nah und fern der Waisen eingedenk sein.

Tessin. In der Nähe von Lugano wurde ein prächtiger Adler im See gefangen. Derselbe hatte sich auf einen großen Fisch gestürzt und war dabei zu tief unter den Wasserspiegel gerathen. Einem Schwimmer gelang es, ihm mit einem Stocke den Garaus zu machen und ihn todt ans Land zu bringen.

Waadt. In Bussedens fand am 23. August ein Raubmordversuch statt. Der dortige Pastor bewohnt ganz allein den vom Dorfe etwas entlegenen Pfarrhof. In besagter Nacht wurde er auf einmal durch ein außergewöhnliches Geräusch aufgeweckt. Zwei Männer waren mittelst einer Leiter und durch Eindrücken des Fensters in sein Zimmer gedrungen. Er griff nach seinem Gewehre, das er immer neben dem Bette hatte und wollte auf sie Feuer geben. Das Gewehr versagte. Der Erste der Räuber, der in das Zimmer gestiegen war, stürzte sich auf ihn, riß ihn an dem Beine zu Boden und entwaffnete ihn. Nun fielen Beide über ihn her, mißhandelten ihn so mit Fußtritten und Faustschlägen, daß sie ihn für todt hielten. Sie warfen noch das Bett auf ihn, um ihn völlig zu ersticken. Der Eine hielt beim Pastor Wacht und der Andere plünderte das Haus; was ihnen anständig war, wurde eingepackt; doch eine ansehnliche Summe Geldes entging ihnen, welche der Pastor verborgen hatte. Nachdem die Räuber sich entfernt hatten, kroch er unter'm Bette hervor, schleppte sich mit Mühe nach dem Dorfe um dort den Fall anzuzeigen. Auf das Signalement, welches er von Beiden geben konnte, gelang es der Polizei beide Räuber schon den andern Tag in Neuenburg abzufassen, von wo sie nach Peterlingen geliefert wurden. Der Eine soll der berüchtigte Wyß aus dem Kt. Bern sein, der schon einmal vom Gericht Peterlingen zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war und der andere einer jener Spitzbuben, welche im Moussillonholze den Gensdarmen von Yvonand erschlagen haben. (H. C.)

Athen, 30. Aug. Der griechische Konsul in Braila ist von den rumänischen Behörden mit bewaffneter Macht im Konsulatsgebäude verhaftet, aber am nächsten Morgen wieder freigelassen worden. Man behauptet, die Verhaftung sei unzeitlich und eigentlich deßhalb erfolgt, weil ein gegen einen griechischen Unterthanen ausgestellter Verhaftungsbefehl direkt durch einen Agenten griechischen Konsulats vollzogen wurde. Die griechische Regierung erhob gegen diesen Willkürakt lebhafte gerechte Vorstellungen.

Paris, 31. August. Ein Zirkular von Andrassy sagt, daß die Kaiser-Zusammenkunft in Berlin nichts Beunruhigendes für Frankreich habe; der Kaiser von Oesterreich sympathisire mit Thiers und Frankreich bei der edlen Anstrengung, die nothwendige Position des europäischen Gleichgewichts wieder zu gewinnen. Das Zirkular betont die Nothwendigkeit der Stabilität der Wohlfahrt der Türkei. Oesterreich wünsche mit Rußland und Deutschland eine Politik anzunehmen, die darauf abzielt, die Türkei aufzurichten und zu befestigen; aber es werde niemals der Mitschuldige einer andern Politik werden.

England. Der Chevalier Peter von Claussen, der Verbesserer der Baumwollspinnmaschine, ist im Irrenhause zu Stone bei Dartford gestorben. In Folge eines Bankerottes hatte der Erfinder Vermögen und Verstand verloren und ist daher auf Kosten der Gemeinde im Irrenhause gepflegt worden.

Wien, 30. Aug. Das Gefolge des Kaisers auf der Reise nach Berlin besteht, nach Mittheilung der Oesterreichischen Correspondenz, aus den General-Adjutanten Bellegarde und Pejacsewich, den Flügel-Adjutanten

Majors Groller und Krieghammer, Grafen Uexküll, Fürsten Lobkowitz, Grafen Grünne, Rittmeister Baron Löhneisen, den Militär-Kanzleivorständen Obersten Beck und Kraus, den Militär-Attaché's Grafen Welsersheimb und Freiherrn v. Bechtolsheim, dem Cabinets-Direktor Staatsrath Braun, dem Regierungsrath Pachner, dem Hofsekretär Bärnklau, dem Hofarzt Dr. Reisch, dem Leibarzt Professor Lobl und außerdem dem Grafen Andrassy, dem Sektionschef Hoffmann und Sektionsrath Vavrik als dessen Begleiter.

Deutschland. Kaiser Wilhelm traf am 30. Aug. in Berlin ein. — Berlin. Die einzelnen Linienregimenter sind jetzt angewiesen worden, nach und nach eine Anzahl von Offizieren, Feldwebeln, Unteroffizieren und Mannschaften zur Erlernung des Eisenbahndienstes abzukommandiren. Es werden die Offiziere mit dem Inspektionsdienste bekannt gemacht, während die Feldwebel als Lokomotivführer, die Unteroffiziere im Schaffnerdienste und die Mannschaften in den verschiedenen technischen Funktionen eingeübt werden. Das ganze Verfahren hat den Zweck, bei großen Truppentransporten stets über eine ausreichende Zahl von Personen verfügen zu können, welche mit dem Eisenbahndienste vertraut sind. — Ein am 28. stattgehabte Versammlung von etwa 120 Berliner Maschinenfabrikanten erklärte nach der Berichterstattung der eingesetzt gewesenen Untersuchungskommission einstimmig den Strike der Pflug'schen Maschinenarbeiter für ungerechtfertigt und die Bewilligung der Forderungen derselben für unmöglich. Die Versammlung beschloß ferner, alle die Strikenden unterstützenden Maschinenarbeiter zur Strafe zu entlassen und genehmigte das Statut eines Vereines zu gemeinsamem Handeln bei ausgebrochenem Strike. Die Pflug'sche Fabrik wurde am 29. gänzlich geschlossen und der Direktor derselben, Herr v. Unruh, verläßt Berlin. Die Aussicht auf einen Ausgleich ist damit völlig verschwunden.

— Der „Frankfurter Ztg." wird unterm 27. aus Berlin geschrieben: Mit wie großer Energie Hr. v. Madai gegen die Arbeiter vorgeht, dafür hat die vergangene Nacht einen neuen Beweis geliefert. Die Baracken-Ansiedelung vor dem Landsberger Thore hinter dem Friedrichshain ist nicht mehr. Schon lange war ihren Bewohnern angekündigt, daß man sie dort nur bis zum 25. d. dulden werde und sie sich demgemäß andere Wohnungen zu besorgen hätten. Sei es, daß ihnen dieß nicht gelungen ist, oder aus andern Gründen, kurz sie rührten sich nicht und setzten allen Aufforderungen passiven Widerstand entgegen. Sie hatten aber die Rechnung ohne Hrn. v. Madai gemacht. In der Nacht von Montag auf Dienstag wurde eine ordentliche Expedition gegen Barackia ausgerüstet, die sich um 2 Uhr früh vom Molkenmarkt aus in Bewegung setzte. Voran zwei Züge reitender Schutzleute, dann folgten 150 Mann Polizei zu Fuß, hinter denen 2 Wagen mit Feuerwehrmännern und zum Schluß einige Möbel- und Arbeitswagen. Barackia wurde umzingelt, und als alle Zugänge besetzt waren, weckte man die im glücklichen Schlummer liegenden, nichts ahnenden Bewohner und kündete ihnen an, daß die Exmission beginne. Der Uebermacht weichend, ergaben diese sich mit würdiger Resignation in ihr Schicksal. Während sie Toilette machten, wurden die Möbel hinausgetragen und verladen, und darauf die leicht gezimmerten Hütten niedergerissen. Die Möbel wurden im Friedrich-Wilhelms Hospital untergebracht und ihren Besitzern bedeutet, sich im Arbeitshause zu melden, wo man auf ihren Empfang vorbereitet sei. Die Baumaterialien schaffte man nach einem Zimmerplatz. Um 4 Uhr Morgens war die traurige Exekution beendet. Bis zur Rückkehr des Kaisers hat Hr. v. Madai noch 4 Tage, die genügen werden, auch die übrigen Barackenstädte zu beseitigen.

München, 31. August. Mit aller Bestimmtheit verlautet, daß Minister Lutz die erbetene Entlassung erhielt. Der Rücktritt des ganzen bisherigen Ministeriums und die Einberufung eines Cabinets Gasser, Lerchenfeld, Bonhard, Lobkowitz dürfte unmittelbar folgen.

Amtsblatt-Auszug

(vom 31. August 1872).

Schulden- und Bürgschaftsrufe.

Aarau. Ebner, Xaver, von Unteralpfen, Großherz. Baden, Knecht im Gasthof zum Löwen in Aarau; Vötsch, Johannes sel., Schreiner, von Frommern, Königreichs Württemberg, in Erlisbach wohnhaft gewesen. Eingabe 5. Okt., bei den betrffnd. Gemeindekanzleien. — Kulm. Humbel, Rudolf, Felizen von Boniswyl, im Dieshof zu Oberkulm. Eingabe 12. Okt., Gerichtskanzlei Kulm. — Lenzburg. Fischer-Stadler, Jakob, Bäckers, Fabrikant, von Meisterschwanden. Eing. 10. Okt., Gemeindeschreiberei Meisterschwanden. — Muri. Villiger, Joseph, alt Gemeinderath von Oberrüti. Eingabe 2. Oktober, Gemeinderath Oberrüti.

Geldstage.

Aarau. Fischer, Jakob, Hafner, von Aarau. Eingabe 5. Oktbr. — Baden. Merki, Bernhard, Taglöhner, v. Mandach, in Baden; Waltisbühl, Joseph, Pflästerer, von Muri-Egg, in Baden; Frei, Helena geb. Keller, von Unterehrendingen; Zimmermann, Gebrüder Wendolin, Damian und Karl, in Sulz bei Künten; Zimmermann, Verena, Seppels, v. Sulz. Eingabe 5. Okt. — Bremgarten. Sax, Heinrich, Fuhrmann, von Rottenschwyl, auf Stiegelen bei Zufikon; Fischer, Peter, alt Müllers, von Dottikon; Meier, Johann Paul, Zimmermann, von Uezwyl. Eingabe 30. Sept. — Brugg. Zimmermann, Hans Ulrich, auch unter dem Namen Rudolf bekannt, von Oberflachs, in Lauffohr. Eingabe 3. Okt. — Lenzburg. Brunner, Rud., gew. Fabrikarbeiter in Rupperswyl; Eingabe 5. Okt. Fischer, Jb., Zimmermann, Hapels, von Tennwyl; Erbschaft des Johann Jakob Neeser, Spengler, von Seengen; Meier, Hs. Rudolf, Büfels, Schneider, v. Dintiken; Rohr, Johannes, Weibelschneiders, von Hunzenschwyl. Eingabe 10. Okt. — Muri. Lüthi, Josephs, Maurers Kinder, in Dorfmuri; Bucher, Martina, Modiste, in Sins wohnh. gewesen, ausgetreten. Eingabe 30. Okt. — Rheinfelden. Bickel, Franz, von Möhlin; Leubin, Joh. Martin, von Schupfart. Eingabe 30. Sept.

Aarauer Wochenmarkt, v. 24. August. Erdäpfel galten Fr. 10–11, per Doppelzentner, per Becken 25 Ct. Aepfel per Viertel 90 Ct. 8 Paar 10 Ct. 12 Paar Birnen 10 Ct. Blumenkohl per Kopf Fr. 1. 50. Kabis per Kopf 15–20 Ct. Bohnen 20 Ct. per Teller. 4 Rettich, 4 Zwiebeln, 4 Lauchstengel, 3 Kohlraben, 14 Paar Pflaumen, 8 Paar Zwetschgen, je 10 Cts. Anken per Pfd. Frk. 1. 35. Eier 4 Stück 30 Ct. Honig der Schoppen Fr. 1.

Aarstand v. 1. d. Morg. 7 U. 10′5″, Nachm. 1 Uhr 10′5″, Abends 9 Uhr 10′5″.
Aarwärme v. 1. d. Morg. 8 U. 13 °, Mittags 12 U. 14 –°, Abends 4 U. 14 – R.

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 31. August 1872.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	210¾	—	210¼	÷ 2½ %
Antwerpen und Brüssel	100	timbré.	99¾	„ 3½ %
Augsburg	214	—	213½	„ 4½ %
Basel	100	timbré.	100	„ 4 %
Berlin	375	—	374⅓	„ 4 %
Bremen	375	—	374½	„ 4 %
Frankfurt a/M.	—	—	214	„ 4 %
Hamburg	187	—	186⅓	„ 4 %
Leipzig	375	—	374	„ 4½ %
London	25. 38¾	—	25. 35	„ 3½ %
Paris, Lyon & Marseille	—	—	—	
1 %₀₀ Stempel	99⅝	timbré.	99⅜	„ 5 %
Wien und Triest	229	—	228	„ 6 %
Zürich	100	—	100	„ 4 %

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4¾ %	Disconto bis 3 Monate	*4 %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5 %	Bankobligationen **)	*4¼ %
Credite in laufender Rechnung	4½ %	Einfache Depositen	*3 %
		Depositen in laufender Rechnung	3½ %
		Sparkassengelder	*4½ %

*) netto Spesen. **) vom 1. Juli hinweg.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 4%, längere Sicht bis 6 Monate zu 4½% ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Gotthardbahn 5%	1. Jan. 1. Juli.	102	101½	101¾
Centralbahn	diverse.	100⅛	99⅞	—
Nordostbahn pr. 1886 4½%	15. April. 15. Oct.	100⅜	100¼	—
Eidgenössische 4½%	1876. 1877.	101¾	101¼	—
Bötzberg Anleihen 4½%	28. October.	100½	—	—
Bank Winterthur 4½%	1. Mai.	100¼	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5 % mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan. 18. Juli.	102½	—	—
Schweiz. Credit-Anstalt	30. November.	100¼	—	100¼
Actien:				
Central-Bahn	15. April. 31. Aug.	657½	655	656¼
Nordost-Bahn	1. Jan. 30. Juni.	667½	—	—
idem. neue	„ „	610	607½	—
Gotthard-Bahn (6%)	1. Jan.	550	—	—
Basler Bankverein		555	548¾	—
Schweiz. Credit-Anstalt	31. März. 31. Aug.	755	750	—
Aargauische Bank	1. Jan.	—	—	—
Basler Handelsbank	31. März. 15. Sept.	700	697½	700
Bank Winterthur	31. März. 30. Sept.	715	712½	—

Fremdenverzeichniß v. 1. auf den 2. September 1872.

Storchen.

Hr. v Salis, eidg. Oberst, Chur.
— Schäfer, Kfm., Elberfeld.
— Ebel, dto., Mannheim.
— Sohmer, dto., Eislingen.
— Lang, dto, Hüfingen.
— Jaogi, dto, Bern.
— Dürr, dto., Solothurn.
— Guggenheim m. 2 Söhnen, Zürich.
— Dreifuß, Kfm., Endingen.

Krone.

Hr. Kopp, Kfm., Offenbach.
— Balzer, dto., Freiburg.
— Senn, Part., dto.
— Widmer, Landwirth, Altnau.

Löwen.

Hr. Savedau Professor, Paris.
— Bartel, Kfm., Nürnberg.
— Roller, dto., Nürnberg.
— Cleit, dto., Mühlhausen.
— Remiken, dto., Hannover.
— Holdhaus, dto., Holzheim.
— Kalbreyer, dto, Hildesheim.
— Lüters, dto., Hannover.
— Hudelberg, dto., Rousdorf.
— Krenderfer, dto., Säckingen.
— Croyerger, dto., Stouten.

Rößli.

Hr. Weibel, Kfm., Thun.
— Schönholzer, dto., Bern.
Hr. Raab, Kfm., Berlin.
— Stucki, dto, Glarus
— Theodor, Spengler, Cello.
— Rodel, Part., Staufen.
— Müller, dto., Kaisten.
— Wollschlegel 2, dto., Zofingen.
— Schärle 2, dto, Biberstein.
— Balsiger, dto, Köniz.

Schiff.

Hr. Pruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— Friker, Kfm, Lyon.
— Bächler dto., Kaiseraugst.
— Bucherer, dto., Romanshorn.
— Verro, dto, Bern
— Roller, dto., Straßburg.
— Veley, Cand. Med., Bern.
Mad. Rousset m. Fam. u Bedienung, Paris.

Wildenmann.

Hr. Tallietut m. Gem Kfm., Morges.
— Mokky m. Gem., dto, Prag.
— Holzer m Gem., dto, Waldkirch.
— Dutrey, Gasthofbesitzer, Einsiedeln.
— Wilhelm, Kfm., Kappel.
— Schäne, dto., Basel.
— Kubitz, dto, Liestal.
— Maggul, dto., Chur.
— Maurer m Gem., dto., Pruntrut.
— Guggenheim 4, Kfm, Endingen.
— Burst, Kutscher, Bern.
Frl. Rau, v Hörlebach.

Eheverkündung in Aarau vom 1. September.

Johann Jakob Sigg, Schriftsetzer, v. Ossingen, Kt. Zürich, in Aarau wohnh., mit M. Elisabeth Styner von Unter-Entfelden.

Artillerie-Verein Aarau.



Montag den 2. September, Abends 8 Uhr:

Sitzung in der Krone.

Traktanden:

Solderhöhung und Abänderungsvorschläge in der Verpflegung der aarg. Milizen ꝛc.,

wozu freundlichst einladet **Der Vorstand.**

Bezahlung von Holzgeldern.

Der Termin zur Bezahlung des am 8. Juli abhin versteigerten Tannen- u. Buchen-Spälten- und Stockholzes, Reiswellen ꝛc. war am 1. dieß verflossen. Zur Bezahlung der Rückstände von dieser und den frühern Steigerungen wird ein **letzter Termin bis 10. Sept.** nächsthin gegeben, nach dessen Umfluß ohne Weiteres nach den Steigerungsbedingen verfahren wird.

Aarau, 31. August 1872.

Die Forstverwaltung.

Aufforderung.

Um die Rechnung über das hier stattgefundene Schweiz. Lehrerfest abschließen zu können, werden alle Diejenigen, welche noch eine darauf bezügliche Forderung zu machen haben, ersucht, solche bis längstens den **8. September** nächsthin an den Kassier, Herrn Bezirkslehrer Wydler, einzugeben. Spätere Eingaben würden keine Berücksichtigung mehr finden können.

Aarau, den 1. September 1872.

Das Organisationskomite.

Zu kaufen gesucht:

Ein gebrauchter, aber noch in gutem Zustande sich befindlicher feuerfester **Bücherschrank.** — Gef. Anträge bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Heute Abend 4 Uhr

frische Kuttlen

bei **A. Landolt,** Metzger.

Schwerze-Birnen,

viertel- und paarweise, bei

F. Fisch-Oelhafen.

Stehen geblieben:

Im Filial-Postbureau ein **Regenschirm.**

Verkaufs-Antrag.

In einem der belebtesten Quartiere hiesiger Stadt wird ein solid gebautes und gut unterhaltenes **Wohnhaus** unter billigen Bedingungen zum Kaufe angeboten durch den Beauftragten:

Rud. Lüscher, Notar, in Aarau.

Der Unterzeichnete ertheilt Consultationen für

Augen- u. Ohrenkranke

Samstag den 7. September, im Gasthof zum Wildenmann in Aarau, von Vormittags 9 Uhr an.

Dr. Pflüger,

Augen- und Ohrenarzt.

In der Buchdruckerei d. Blattes ist à 50 Ct. zu beziehen:

Adreß-Kalender

der

Gemeinde Aarau

für 1872.

Reparatur von Nähmaschinen.

Unterzeichneter, der seit Jahren ausschließlich in Nähmaschinen-Fabriken und Werkstätten gearbeitet, empfiehlt sich zur

Reparatur von Nähmaschinen aller Systeme

unter Zusicherung billigster und schnellster Bedienung.

Zürich. **A. Grammann,** Mechaniker,

(M-2340) hinter dem Zürcherhof.

— Geschäfts-Empfehlung. —

Hiemit erlaube mir E. E. Publikum mein Geschäft in gefl. Erinnerung zu bringen. Durch vortheilhafte Einkäufe bin ich in Stand gesetzt, alle meine Artikel zu außerordentlich billigen Preisen erlassen zu können.

Pendüles, Wecker, von allen Sorten **Wanduhren.**

Silberne **Cylinderuhren** 18—19‴ von 22 Fr. an.

Remontoirs „Roßkopf" zu 25 Fr.

Silberne **Genfer-Remontoirs** von 40 Fr. an.

Goldene **Damenuhren** 14‴ von 55 Fr. an.

Goldene **Herrenuhren** von 70 Fr. an.

Herren- und Damen-**Ketten & -Schlüssel** in Gold, Silber, Doublé, Meißmetall ꝛc. von den billigsten bis zu den reichsten genres.

Broches, Ohrenringe, Medaillons, Ringe, Manchettenknöpfe ꝛc. vom einfachsten Schmuck bis zu der elegantesten Parures de fantaisie.

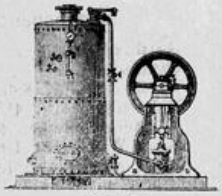
Auch eine große Auswahl in **Leidartikel.**

Für alle Waaren und Reparaturen leiste gewissenhafte Garantie.

Aarau, den 31. August 1872. **Emil Huber,** Uhrenmacher,

(Rain Nr. 725.) **Gold- & Silberarbeiter.**

Altes Gold und Silber kaufe stets zu guten Preisen.



Feldschmieden und Ventilatoren,

Moores' Differenzial-Flaschenzüge,

Amerik. Universal-Bohrmaschinen,

Drehbänke zum Treten und für Kraftbetrieb,

Bandsägen für Hand- und Kraftbetrieb,

sowie verschiedene **größere Werkzeuge,**

Kleinere Dampfmaschinen verschiedener Systeme,

Dampf-, Circular- und andere Pumpen etc. etc.

sind stets vorräthig bei

Stirnemann & Cie., früher Stirnemann & Veith,

Stadelhofen, Falkengasse in Zürich.

In **J. Heuberger's** Verlag in **Bern** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Aarau** bei **J. J. Christen:**

Nach Amerika!

Handbuch für Auswanderer

nach eigenen Erfahrungen geschrieben,

nebst einer Anleitung zur schnellen Erlernung der englischen Sprache.

Von **Conrad Conzett.**

8°. broch. Preis 2 Fr.

Ein zuverläßiger Rathgeber für den Auswanderer nach Amerika, der ihm treu und wahr über alles Auskunft giebt, was ihm für die Reise, den ersten Aufenthalt in Amerika, den Ankauf von Land und den Verkehr mit der Bevölkerung wissenswerth ist. Die Feuilleton-Beilage zur „Gartenlaube" nennt dieses Handbuch mit vollem Recht „ein wirklich redliches und gründliches Büchlein".

Naturbleiche Lotzwyl

bei Langenthal.

Ablage bei Bührer & Tschantz

in Aarau.

Die k. k. ausschl. priv.

Sicherheits-Taschen

von **J. Tschofen** in **Wien,**

welche weder mit Schloß, Riegel noch Springfeder versehen sind, aber dennoch ganz außergewöhnliche Sicherheit gegen Verlust und Taschendiebstähle jeder Art gewähren, erlaube ich mir hiemit anzuempfehlen.

Dieselben sind für Aarau und Umgebung einzig zu haben bei

J. Siebenmann, Marchd.-Taill.

Bei F. G. Martin in Aarau ist in neuen Exemplaren zu beziehen:

Das Buch der Welt,

ein Inbegriff des Wissenswürdigsten und Unterhaltendsten.

Mit vielen Stahlstichen, colorirten und schwarzen Bildern.

Preis der Jahrgänge 1860—67 à Fr. 5. —

Birkmeyer's Kräuterbuch

nebst Hausapotheke.

Mit 96 Pflanzen-Abbildungen.

3. Auflage. Zürich 1871. Cartonnirt.

Preis 2 Fr.

Druck und Verlag von F. G. Martin

Dienstag, **No. 208** 3. September 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

X Noch ein paar Worte in Sachen der Auswanderungsfrage.

Wir haben uns schon früher wiederholt, unter anderm auch in den Spalten dieses Blattes beschwert, daß nämlich unsere Bundes- so wenig als die meisten unsrer Kantonalbehörden ein Herz hätten für das Anliegen der, leider von Jahr zu Jahr zahlreicher werdenden Klasse von Leuten, die, gezwungen durch unliebsame und retrograde wirthschaftliche Verhältnisse — ihre alte Heimat zu verlassen und in überseeischen Ländern eine neue, hoffentlich bessere zu suchen genöthigt werden. Das alte Sprüchwort: „Bleib' im Lande und nähre dich redlich" hat in dieser, gewerblich und sozial so bunt complizirten Situation das Meiste, jedenfalls sehr viel von seiner ursprünglichen Wahrheit verloren. Denn ohne den, zur Zeit zum nothwendigen Uebel gewordenen Auszug, der sich beiläufig per Jahr auf 2500 bis 3000 Köpfe nur in der Schweiz beziffert, würden wir noch weit mehreren ökonomischen Collisionen begegnen, als dies zur Zeit schon ohnehin der Fall ist. Unter den neuern Auswanderungszielen nimmt in Südamerika die große Argentinische Conföderation eine immer hervorragendere Stellung ein. Es sind auch die weiten, ausgedehnten Landstriche am Laplata jedenfalls fähig, eine Zahl von vielen Millionen Emigranten zu beherbergen, da der ganze, weitgedehnte argentinische Bundesstaat derzeit eine Bevölkerung hat, die diejenige unsrer dagegen winzig kleinen Schweiz kaum überschreitet. Allein der Mangel an Stabilität in den Institutionen jenes südlichen Freistaatenbundes und die geringe soziale Bildung ihrer Bewohner bilden da noch eines der Haupthindernisse einer gedeihlichen Colonisation im größern Maßstabe. Erst jüngst ist ein aus dem Kanton Bern gebürtiger warmer Auswanderungsfreund, der seine Studien während eines vieljährigen Aufenthalts in Südamerika und speziell in Argentinien in Hinsicht auf schweizerische Auswanderungsinteressen gemacht hat, ein Hr. Gribi, zurückgekehrt aus jenen Gegenden, bei den bernischen Kantonalbehörden bemüht gewesen, eine festere Organisation der Auswanderung namentlich nach den argentinischen Freistaaten zu befürworten. Daß er wenigstens nicht gänzlich taube Ohren gefunden, beweist der Umstand, daß die bernische Direktion des Armenwesens ihm, als eine Art Anerkennung seiner Bemühungen um die Auswanderungssache eine kleine Subvention von ca. Fr. 600. — anwies. Damit ist freilich die Auswanderungsangelegenheit noch lange nicht auf einen grünen Zweig gebracht. Einzelne Kantone können dies auch mit dem besten Willen nicht in bloß einseitig-ideeller Weise in's Werk setzen. Vereine, Gemeinden, Kantone und Bundesstaat müssen Hand in Hand an die Sache gehen, wenn was Rechtes herauskommen soll. Die Auswanderung kann und darf nicht mehr Jahrzehnte lang nur ein Stiefkind sein; das von den Behörden beiseite gesetzt und vernachläßigt wird, damit man andere Branchen der Verwaltung — die Schooßkinder gleichsam der Behörden, hätscheln könne. Es ist eine schnöde Verkennung der Pflichten, wenn unsere Staatsbehörden diese Angelegenheit, so oft sie nur von Freunden der Emigration zur Sprache gebracht wird — und es thun dies einige Unermüdliche, wie z. B. Dr. W. Joos, von Zeit zu Zeit in nachdrucksamer Weise — stets wieder aus Abschied und Traktanden erkennen, bloß um damit nicht wieder behelliget zu werden. Der Organe der Presse, die sich um die Auswanderungsfrage etwas warm annehmen, giebt es nur wenige. Ganz jüngst dagegen ist im schweizerischen Buchhandel ein neues Monatsschriftchen herausgekommen, bei Schabelitz in Zürich, das sich die möglichst allseitige und gründliche Besprechung und Würdigung der schweizerischen Auswanderungsangelegenheit zur bestimmten Pflicht und Aufgabe gestellt hat, die es in monatlichem Erscheinen lösen will. Nach dem alten Spruch: „Du sollst den Tag nicht vor dem Abend loben" — enthalten wir uns an Hand des ersterschienenen Monatsheftes dieses Auswanderungsblattes schon auf dessen Wirkungssphäre einen critisch-beurtheilenden Blick zu werfen. Die erste Anlage des Blattes wäre gut, wenn ihm nur die gehörige Verbreitung zu Theil werden möchte, damit seine Ideen sich überall im Lande Anklang verschaffen könnten. Denn man kann in Volkskreisen über Auswanderungssachen nie genug Licht verbreiten, da einzelne Auswanderungsagenturen sich immer noch überall zuvörderst hindrängen und den Leuten nur zu oft Lug und Trug für Reelles vormalen und vorschwatzen, sie dadurch in's Verderben führend drüben im fernen, unbekannten Lande. Es ist gewöhnlich stille und verlautet nichts von der großen Zahl von schweizerischen Auswanderern, die drüben über'm Ocean, auf der nördlichen oder südlichen Hälfte des amerikanischen Continentes ein elendes, kümmerliches Dasein fristen — ungerechnet Diejenigen, die von gewissenlosen Agenten in die Hände noch roherer Spekulanten auf Ländereien und lebendiges Menschenfleisch irre geführt und überliefert werden und von denen Hunderte in den ersten Jahren dem Clima und harter Arbeit bei ungewohnter Nahrung erliegen. Es ist mit der Auswanderungsfrage eine leidige Sache, so oft sie auch im Schooße der Bundesbehörden angeregt ward, nie wollte man tiefer und irgend erschöpfend in diesen Gegenstand eingreifen; unter eitlen statistisch volkswirthschaftlichen — einem überlebten System angehörenden Vorwänden wurden jedesmal die bestgemeinten Vorschläge wieder auf die lange Bank gewiesen, als wenn die Angelegenheit den Herren der gesetzgebenden Behörden in der Seele zuwider wäre, die doch Jahr um Jahr zwischen 2—3000 ihrer Mitbürger nahe genug angeht.

Eidgenossenschaft.

Bern, 2. Sept. Der Bundesrath bewilligte für die Pferderennen in Zürich am 29. und in Yverdon am 6. und 7. Sept. als Preis je einen Kavalleriekarabiner.

Zum Inspektor des fünften Telegraphenkreises St. Gallen wurde Hr. Friedr. Gschwind von Grenchen gewählt.

Ein Kreisschreiben des Bundesrathes an die Kantone bringt die Gesetze betreffend die Vornahme der Nationalrathswahlen am 27. Oktober in Erinnerung.

— * Aarau. (Die Mädchenbezirksschule in Aarau.) Die Frage, ob es nicht nothwendig oder wünschbar sei, für die höhere Bildung der Mädchen in gleicher Weise Sorge zu tragen, wie für die Knaben, wird in nicht ferner Zukunft an die Einwohnerschaft Aarau's herantreten. Die Frage wird sich für die Einwohnerversammlung so gestalten: Soll nicht auch eine Bezirksschule für die Mädchen errichtet werden, wie schon lange eine für die Knaben besteht?

Die Angelegenheit ist von höchster Bedeutung und verdient daher bei Zeiten überdacht und besprochen zu werden, und es ist lediglich Zweck dieser Zeilen, die stimmfähigen Bürger und Einwohner auf dieselbe aufmerksam zu machen und sie als Gegenstand mündlicher und schriftlicher Diskussion für Aarau aufzustellen, was sie in pädagogischen Kreisen hüben und drüben vom Rhein schon längere Zeit gewesen ist. Damit die Besprechung einen realen Anknüpfungspunkt bekomme, geben wir hier einige Andeutung und Daten, von denen ausgegangen werden kann.

Die Zeiten ändern sich und wir mit ihnen, sagt ein altes Sprüchwort. So ändert sich eben auch die soziale Stellung des weiblichen Geschlechtes und hat sich schon bedeutend geändert. Dem weiblichen Geschlechte öffnen sich heutzutage Wirkungskreise, die ihm vor ein paar Dezennien wie mit chinesischer Mauer verschlossen waren; das weiß jedermann. Was wird nun aus dem Faktum folgen? Nichts anderes, als daß auch für eine andere Bildung des weiblichen Geschlechtes gesorgt werden muß. Die neue Stellung desselben ist eine höhere, und daher muß auch seine Bildung eine höhere, bessere sein, als sie bisher gewesen ist, und so kommen wir einfach darauf, daß für die Mädchen eine höhere Schule als die Primar- oder Elementarschule ist, errichtet werden soll, also eine Bezirksschule. Wer die veränderte Stellung des weiblichen Geschlechts in der Neuzeit anerkennt und zugibt, der muß auch obiger Schlußfolgerung beipflichten, es sei denn, er wolle seine Augen zuschließen oder er sei prinzipiell gegen alle Neuerung und setze seine Ehre darein, gegen den Strom zu schwimmen, und solche Käuze hat es freilich auch bei uns. Aber den Entwicklungsgang kann glücklicherweise so ein Querkopf nicht aufhalten, die Geschichte geht ernst und streng und unaufhaltsam vorwärts.

Aber nun kommt die Frage, ob das weibliche Geschlecht von Natur aus auch dazu angethan sei, sich eine höhere Bildung anzueignen. Diese

Frage ist lange verneint worden, aber die Thatsachen alter und neuer Zeit antworten darauf ein deutliches Ja. Wie die Civilisation fortschreitet, steigt auch das Weib in der Schätzung und Achtung des Mannes. Jene Zeiten sind vorüber für Europa, wo das Weib die Sklavin des Mannes war, weil es als nicht ebenbürtig angesehen wurde. Nur wilde und rohe Völker huldigen noch dieser Ansicht. Nein, das Weib ist dem Manne von Natur aus ebenbürtig und verdient wie im Elternhause schon lange, auch im Staate die gleiche Berücksichtigung in der Erziehung. Die Ebenbürtigkeit schließt aber die Verschiedenheit der Naturanlagen nicht aus, und so wollen wir ja nicht der modernsten Emanzipationstheorie, wie sie nicht nur in Amerika, sondern schon in Europa und auch in der Schweiz aufgetaucht ist, das Wort reden. Es ist übrigens schon dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen.

Von solchen Anschauungen aus wohl ging der hiesige Stadtrath, als er eine Kommission von fünf Mitgliedern aufstellte, welcher er den Auftrag gab, die Frage einer Mädchenbezirksschule zu berathen und Anträge zu stellen. Die Commission war einstimmig für das Projekt und beantragte, die Errichtung der neuen Anstalt auf den Zeitpunkt festzusetzen, wo das neue Schulhaus bezogen werden kann; es wäre also hinreichend Zeit, die Sache reiflich und eingehend zu erwägen. Die Mädchen-Bezirksschule käme auf ganz gleiche Stufe zu stehen, wie die für die Knaben; der Lehrplan erlitte nur solche Modifikationen, welche er selbst zugibt, und die Lehrkräfte würden einstweilen aus dem männlichen Geschlechte genommen werden. Hauptlehrer hätte die Schule drei, und daneben die nöthigen Hülfslehrer und -Lehrerinnen. Der Finanzplan ist auch gemacht und wenn er ganz richtig ist, so hat die Stadt nicht mehr Auslagen als bisher; und sind vielleicht einige seiner Voraussetzungen illusorisch, so hat die Gemeinde im schlimmsten Falle doch nur eine sehr geringe Mehrbelastung zu erwarten, obgleich die Besoldung eines Hauptlehrers auf 2600 Fr. angesetzt ist. Natürlich ist auch ein gesetzlicher Staatsbeitrag zu hoffen, der nicht ausbleiben darf, da die Anstalt eine durchaus gesetzliche ist.

Wer nun den jetzigen Lehrplan der Bezirksschulen des Kts. Aargau zur Hand nimmt, und lächeln möchte, wenn er liest vom Unterricht in der Algebra, in der Geometerie, in der Physik, der also auch in der Mädchenbezirksschule ertheilt werden muß, der bedenke, erstens daß diese Unterrichtsfächer gerade für das weibliche Geschlecht von höchster Bedeutung sind, wegen ihres den Verstand bildenden Inhalts, wenn sie recht ertheilt werden; denn eben der ruhige, klare Verstand muß beim Weibe stark gepflegt werden, damit es nicht mehr so häufig vor dem Gefühle, Liebe oder Haß, Eitelkeit oder Frömmelei davon läuft. Dann wird der künftige Wirkungskreis des Weibes auch etwas modifizirend auf Inhalt und Methode dieses Unterrichtes einwirken, z. B. die Geometrie und das geometrische Zeichnen wird so ertheilt werden müssen, daß die künftige Dessinzeichnerin, oder die Schneiderin oder auch die Hausfrau, die selber ihre und ihrer Kinder Kleider anfertigt, Nutzen daraus ziehen können. Der Unterricht in der Naturgeschichte und Physik wird künftigen Telegraphistinnen, aber auch jeder Hausfrau in Küche und Kinderstube die besten Dienste thun; wüßten unsere Hausmütter mehr von der Beschaffenheit des menschlichen Körpers und von den Bedingungen der Gesundheit und den Ursachen der Krankheit, so gäbe es 50Ct. weniger Kinder- und Frauenkrankheitsfälle. Und die Algebra endlich, wenn sie auch schwerlich von praktischem Nutzen sein wird, ebenso wenig als für die große Mehrzahl der Knaben, wird heilsam wirken als formales Bildungsmittel für das strenge, klare, ruhige Denken. Von den alten Sprachen ist einstweilen total abgesehen, und die andern Lehrfächer, Deutsch, Geschichte, Rechnen, Geographie, Französisch, Englisch, weibliche Arbeiten (in den obern Klassen Zuschneiden, ja nicht Luxusarbeiten), Zeichnen, Singen, Schreiben, Turnen, Buchführung, werden wohl nicht angefochten werden können. In den schon bestehenden höheren Mädchenschulen der Schweiz sind auch die genannten Fächer fast alle eingeführt.

Als Fortsetzung der Mädchenbezirksschule ist, wenn das Bedürfniß sich herausstellen wird, eine Anstalt zur Bildung von Lehrerinnen, oder also ein Lehrerinnenseminar in Aussicht genommen; aber vorher muß eine rechte Bezirksschule erstellt werden und ein paar Jahre lang wirken. Wir sind fernig für jetzt. Die Diskussion ist eröffnet!

— Gestern (Montag) Abend 10 Uhr brannte in Uerkheim ein Haus ab.

— Surbthal. Am Sonntag hielten die Abgeordneten der Gemeinden in Lengnau eine Versammlung in Betreff der im Entwurf liegenden Surbthalbahn, und am nächsten Sonntag wird eine Versammlung des Zürcher-Hauptkomite und der Vertreter der betheiligten Gemeinden statt finden.

— In Schöftland ist 73 Jahre alt Herr Jakob Lüthy gestorben. Lange Jahre hatte er die Stelle eines Gemeindeammannes bekleidet und seit fast 60 Jahren die Kirchenorgel gespielt.

— Die aargauische Publizistik soll nach der „Zürcher Presse" um ein neues Blatt vermehrt werden. Hr. Fürsprech Villiger in Lenzburg, der aus dem Kanton Zug in unsern Kanton übersiedelt ist, werde an die Spitze desselben treten.

Bern. Von einem Uebungsmarsch, den am 1. Sept. die Bieler Feldschützen nach dem benachbarten Reuchenette gemacht, kehrt nach eingebrochenem Dunkel der Uhrenmacher A. Girardin heim, Frau und 4 Kinder kommen ihm entgegen. Er nahm ein Kind auf den Arm und hatte einen Stutzer, der noch geladen war, auf dem Rücken. Zur Vorsicht, sagte Girardin zu seiner Frau, wolle er lieber den Stutzer abschießen, bevor es ein Unglück gebe. Er schoß in die Suse hinunter. Plötzlich stürzten 3 Italiener auf den nichts ahnenden Girardin und versetzten ihm drei tödtliche Messerstiche. Man denke sich die Verzweiflung der Frau und Kinder des Unglücklichen. Zwei Italiener wurden alsbald von den heimkehrenden Feldschützen ergriffen und später durch Landjäger nach Biel in Haft gebracht. Die Erbitterung der Bevölkerung über diese Meuchlerei, die schon in Villeret einem Familienvater das Leben gekostet, ist, wie sich's denken läßt, groß. (H.-C.)

— Thun. Das Crepiren der Granate beim Laden soll durch fehlerhafte Construktion im Laboratorium verursacht worden sein.

Zürich. Taucherapparate mußten von der Dampfschiffdirektion auf telegraphischem Wege von Paris verschrieben werden, da in der Nähe nur solche für eine Wassertiefe von 80 bis 100' erhältlich waren.

Luzern. Ein sehr seltener Steuerlustiger. Hr. Richard Wagner, welcher von Luzern nach Bayreuth übergesiedelt, um dort den Bau des deutschen Nationaltheaters zu leiten, hat von dort aus der reformirten Gemeinde in Luzern mitgetheilt, daß er in dankbarer Erinnerung fortfahren werde, derselben alljährlich die bisherige Gemeindesteuer zu entrichten, obschon er zur Zeit nicht mehr ihr Mitglied sei.

Unterwalden. Den 29. Aug. wurde zwischen den HH. Nat.-Rath Seiler und Fürsprecher Ritschard in Interlaken, alt-Reg.-Rath Brunner in Meiringen und Ingenieur Bloinizky einer- und einer vom Reg.-Rathe von Obwalden gewählten Kommission anderseits die Konzession der Brünigbahn auf Obwaldnergebiet unter Ratifikationsvorbehalt des Kantonsrathes und der Landsgemeinde abgeschlossen. Durch loyales Entgegenkommen von beiden Seiten kam eine Vereinbarung unschwer zu Stande, die unseres Dafürhaltens den Bedürfnissen und gerechten Wünschen allseitig entspricht.

In Basel hat am Sonntag eine stark besuchte Volksversammlung auf der Schützenmatte eine Massenpetition an die Regierung zur Erstellung von Arbeiterwohnungen aus Staatsmitteln zu richten beschlossen.

— Heute Dienstag sollen die an der St. Jakobsfeier in Scene gesetzten Schlachtbilder im Theater eine Wiederholung erleben, wobei die Vereine Liedertafel und Männerchor mitwirken werden durch musikalische Vorträge.

Solothurn. In Gunzgen wurde eine bübische Rohheit an einem der überall beliebten Feldstörche verübt. Der unglückliche Storch verirrte sich wenige Tage vor der projektirten Abreise nach Afrika mit einem andern jungen Kameraden 100 Schritte von seiner Geburts- und Wohnstätte auf das Haus eines Nachbarn. Da dieser glauben mochte, die langbeinigen Gäste könnten, wenn sie auf seinem Hause von ihrem Fluge ausruhten, dem Dache desselben allzuempfindlichen Schaden zufügen, mußte sein Sohn, ein Sekundarschüler, das arme Thier so lange mit Steinen bewerfen, bis es ihm gelang, demselben den rechten Flügel zur Hälfte wegzuschlagen, so daß der kahle Knochen zur Haut hinausschaute. Von der projektirten Reise nach dem fernen warmen Afrika konnte da freilich keine Rede mehr sein. Das arme, traurig umherirrende Thierchen mußte froh sein, von dem Besitzer des Storchennestes von seinen Qualen befreit zu werden und sein junges Leben zu enden. Fragen möchten wir aber doch: Gibt es für solche Rohheiten noch immer kein Gesetz?

— Olten. Auf dem gestrigen Pferdemarkt wurde einem kleinen Knaben, der mit seinem Vater zu Markte war, von einem Pferde, das vorgeführt werden sollte, ein Bein entzwei geschlagen.

— Den Zeitungen entnehmen wir, daß Hr. Kuchen sich von Hr. Napier getrennt hat und sie in keinem Associationsverhältniß mehr stehen. Hr. Kuchen ist schon längere Zeit einziger Unternehmer bei der Broyethalbahn, und es handelt sich im Waadtland gegenwärtig darum, auch ihm die Bahn zu entziehen und ganz selbstständig zu bauen. (Ldb.)

Graubünden. Auch im hiesigen Kanton wird auf einen Italiener scharf vigilirt und gefahndet, der aus Mailand mit 500,000 Fränklein durchgebrannt ist. Er heißt Attilio Paganini, ist von Lucca (?), hochgewachsen, um 30 Jahre alt, hat blonden Bart, ist kahl und hat ein gutes Aussehen. Wer ihn findet, darf sich ohne Zweifel einen guten Finderlohn versprechen. Gestern (30.) sei er von Chiasso abgereist, angeblich nach Bern. Er kann sich auch anderswohin gewendet und kann leicht auch den Bart abgeschnitten und eine Perrücke gekauft haben, um unterdessen die Steckbriefe sich im Sande verlaufen zu lassen. Man ist ersucht, dem Manne die größte Aufmerksamkeit zu schenken.

Der Diebstahl geschah in den Aemtern der Postdirektion. Der königliche Minister übersandte der Intendanz in Mailand Fr. 500,000, bestehend in 300 Scheinen von 1000 und 300 von 500 Franken und anderen Scheinen von verschiedenem Betrag. Das Grupp wurde vom Diurnisten Att. Paganini (von Mantua), 33 Jahre alt, der den Nachtdienst hatte, in Empfang genommen und registrirt. Um 8 Uhr früh übergab er dem ihn ersetzenden Beamten die empfangenen Grüppe mit Ausnahme der Fr. 500,000, entfernte sich und wurde nicht mehr gesehen. Ein paar Stunden später kam ein Diener der Intendanz auf das Postamt, um nach dem Gelde zu fragen. Es war keines da. Zuerst glaubte man, es würde um 11 Uhr kommen, doch bald konnte die Direktion die Unterschlagung konstatiren. Man suchte Paganini, fand aber nur seine erst vor 3 Tagen von einem langwierigen Krankenlager befreite Frau, Mutter von drei Kindern, die im Mangel lebt und von der Sache nichts gewußt zu haben scheint. In ein Schubladchen hatte der Mann, ohne ihr Vorwissen, am

Tage zuvor 10 Fünfhundertfrankenscheine gelegt. Die Frau erzählte, Paganini habe am Abend eine Flasche Wein gebracht und sei ihr ein wenig zerstört vorgekommen. Paganini ist früher in einem Wechselgeschäft gewesen und ist ein in den Geschäften erfahrener Mann. Als Post-Angestellter hatte er monatlich 70 Fr. Lohn.

— Abgesehen von dem Malerischen oder Pitoresken, welches die neue Feldkochkunst bietet, will man dieselbe lange nicht allgemein als praktisch loben. Statt daß nur ein paar Mann mit dem Kochen beschäftigt sind und die übrigen die Zeit zu Uebungen oder zur Ruhe verwenden können, müssen alle das Beil und die Kelle zur Hand nehmen; der Holzverbrauch sei kolossal und die Suppe, die nicht aus dem großen Kessel kommt, der auch Marknochen verdaut, entspricht nicht den Anforderungen der Kunst und Wissenschaft. (Fr. Rhät.)

Neuenburg. Die berühmte Anstalt Prefargier ist für die vielen Irren zu klein geworden, obschon Irrenanstalten in allen Ecken und Enden fast wie Pilze aufschießen; daher denkt man an die Errichtung einer neuen Anstalt im Neuenburgischen, namentlich für unheilbare Irre.

— In Berlin bot sich am Mittwoch den Passanten des Alexanderplatzes ein wahres Jammerbild in Gestalt mehrerer durch die Zerstörung ihrer Baracken gänzlich obdachlos gewordener, von Kinder umgebener Frauen, deren Männer die Materialien der Baracken verkauft, aus Verzweiflung sich dem Götzen „Spiritus" in die Arme geworfen und ihre Familien „versetzt" hatten. Ein Schutzmann forderte die Verlassenen auf, sich von dem Rande des Wasserbassins, auf dem sie saßen, zu entfernen und in das ihnen zugewiesene Arbeitshaus zu gehen, doch war keine hierzu zu bewegen. „Ehe dahin, lieber in's Wasser!" meinte die eine. Mitleidige Seelen aus umliegenden Häusern nahmen sich schließlich der Verlassenen so weit an, daß sie ihnen für den Augenblick ein Obdach gaben.

— Köln. Zur Uebernahme des aus französischen Geschützen zu bewerkstelligenden Gusses einer 500 Zentner schweren Glocke für den Dom sind 22 Anmeldungen erfolgt, und zwar nicht allein aus Deutschland, sondern auch Oesterreich, Italien, sogar aus Lothringen und Frankreich.

— Forbach, 25. Aug. Auf dem hiesigen Friedhof wurde heute ein Denkmal eingeweiht, welches das französische Offizierscorps ihren theils in der Spicherer Schlacht, theils im Lazareth später verlorenen Kameraden errichtet hatten. Deputationen verschiedener französischer Regimenter waren dazu erschienen; acht katholische Geistliche, Schulschwestern mit den Kindern und eine nicht unbeträchtliche Menge weiblichen Geschlechts aus der Gegend. Da man die Möglichkeit von exaltirten Demonstrationen und sich daran knüpfenden Gewaltthaten befürchten zu müssen glaubte, waren Gendarmerie und Polizei in größerer Anzahl dazu entboten. Das Fest verlief jedoch ruhig.

— Aschaffenburg, 29. Aug. Uhrmacher Schulz, Commandant der hiesigen Feuerwehr, hat für einen Apparat, der es möglich macht, mindestens eine halbe Stunde in von Rauch oder Stickluft angefüllten Räumen sich nicht bloß aufzuhalten, sondern auch frei nach allen Richtungen hin zu bewegen, von der Jury der Kaiserslauter Industrie-Ausstellung eine Medaille zweiter Classe erhalten.

— Heidelberg, 26. Aug. Dieser Tage starb hier das ehemalige Parlamentsmitglied M. J. Gritzner, Oesterreicher von Geburt und ein treuer Anhänger der Demokratie, in hohem Alter.

— Schwimmende Gartenlaube. Am 24. August Abends traf in Leipzig aus Stralsund folgende Depesche ein: „So eben, 4½ Uhr, ist die Gartenlaube glücklich vom Stapel gelaufen." Wir bemerken hiezu erläuternd, daß die vom Stapel gelassene „Gartenlaube" ein prächtiger Dreimaster ist, dessen Rheder, Herr Krüger in Stralsund, sein neuerbautes Schiff dem obengenannten Blatte zu Ehren „Gartenlaube" getauft hat und unter diesem Namen die Meere durchschneiden läßt.

— Straßburg, 31. Aug. Die Elsässische Correspondenz schreibt: Zur Nationalitäts- und Optionsfrage. Die Herren Kreisdirectoren haben die Anweisung erhalten, alsbald nach dem 1. October festzustellen, welche der Optanten ihren Wohnsitz wirklich nach Frankreich verlegt haben. Diejenigen, welche darüber keinen Nachweis liefern können, erhalten die schriftliche Eröffnung: „daß ihre Option unwirksam sei und sie daher nach wie vor Angehörige von Elsaß-Lothringen geblieben sind."

Frankreich. Es steht nun so ziemlich fest, daß trotz der gegentheiligen Meinung des Artillerie-Comite's die Mitrailleusen beibehalten werden sollen, indem der Präsident der Republik seine Ansicht in dieser Beziehung durchgesetzt hat. Man spricht von einer namhaften Vermehrung des Gendarmerie-Corps, indem 150 neue Brigaden und ein drittes Regiment, welches die Garnison von Versailles verstärken würde, geschaffen werden sollen. Der Generalrath des Puy de Dôme hat abermals eine Summe von 800,000 Frcs. für die Einrichtung einer Artillerieschule in Clermont-Ferrand votirt. Schon in seiner vorigen Session hatte derselbe eine gleiche Snmme zu diesem Zwecke bewilligt.

— Man studirt in diesem Augenblicke im Ministerium des Innern die Frage der Aufhebung der Unterpräfekturen und der Präfekturräthe. Die Aufhebung dieser letzteren ist im Prinzipe beschlossen.

Der bekannte Buchdrucker Plon läßt gegenwärtig den gewesenen Kaiser der Franzosen gerichtlich verfolgen. Derselbe verlangt nämlich von Sr. M. Napoleon III., Ex-Empereur der Franzosen, früher im Tuilerieen-Palast wohnend und gegenwärtig in Chiselhurst residirend, die Summe von 332,299 Frcs. 65 C. für den Druck und die Lieferung des »Histoire de Jules César« betitelten Werkes. Die Sache kommt dieser Tage vor das Civiltribunal.

New-York, 31. Aug. Der Dampfer „Bienville" verbrannte auf der Fahrt von New-York nach Aspinwal am 15. Aug. Passagiere und Schiffsmannschaft kamen in Schiffen auf der Insel Eleuthera an, ausgenommen zwei Schiffe, welche sanken, wobei 30 Personen den Tod fanden.

Amtsblatt-Auszug

(vom 31. August 1872).

Benefizium Inventarii.

Muri. Stöckli, Anna Maria, von Birri und Aristau, wohnh. gewesen und verstorben in Boswyl. Eingabe 2. Okt., Gemeinderath Aristau.

Rehabilitationen.

Baden. Huber, Gebrüder Christoph und Jakob, Winklers, v. Mägenwyl; Frei, Robert, v. Oberehrendingen, in Neuenhof; Suter, Johann, Resen, von Freienwyl; Bruhin, Peter, Kaspar, Anton und Josephine, in Wettingen; Ackermann, A. Maria, v. Hendschiken, in Wettingen; Notter, Jos., Schreiner, von Niederrohrdorf; Küng, Joseph, Magdalenen, v. Gebenstorf; Küng, Paul, Oelers, v. Gebenstorf; Gisell, Joseph Anton, ab Heitersberg bei Spreitenbach; Humbel, Joseph, Wagners, von Stetten. — Bremgarten. Zubler, Joh., Peters, v. Villmergen; Hunn, Joseph, Zimmermann, v. Sarmenstorf; Kuster, Alois, von Engelberg (Unterwalden), in Bremgarten wohnh. gewesen; Gehrig, Franz Jakob, Lenzen, Ziegler, von Berkon. — Brugg. Gloor, Konrad, von Birr, im Wallbach zu Schinznach. — Lenzburg. Siegrist, Joh., Maurer, von Meisterschwanden; Baumann, Gottlieb, Buchbinder, in Schafisheim; Hediger, Gabriel, Simons, v. Rupperswyl. — Muri. Schärer, Joseph, Alexanders, von Muri-Wey, in Winterschwyl; Fischer, Alexander, Fähndrichen-Schreiners, von Merenschwand. — Zurzach. Huber, Adam, Wirth z. Bad in Fisibach; Erni, Johann Baptist, Peters, von Böttstein; Häfeli, Emil, alt Ammanns, in Klingnau.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle des Kreisförsters für den 1. Kreis. Anmeldung 7. Sept., Staatswirthschaftsdirektion.

Kaplanei Mühlau. Anmeldung 27. Sept., kathol. Kirchenrath.

Lehrerstelle an der Unterschule in Ostringen. Anmeldung 16. Septbr., Schulpflege Ostringen.

Lehrerstelle an der untern Schule in Döttingen. Anmeldung 16. Sept., Schulpflege Döttingen.

Lehrerstelle an der Fortbildungsschule in Safenwyl. Besoldung Fr. 1500. Anmeldung 16. Sept., Schulpflege Safenwyl.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Rütihof bei Gränichen. Anmeldung 18. Sept., Schulpflege Gränichen.

Lehrerinstelle an der Arbeitsschule in Safenwyl. Anmeldung 16. Sept., Schulpflege Safenwyl.

Lehrerstelle an der Unterschule in Moosleerau. Anmeldung 16. Septbr., Schulpflege Moosleerau.

München, 31. Aug. Schrannenberichte. Weizen 8 fl. 18 kr., Abschlag 16 kr., Roggen 5 fl. 20 kr., Gerste 4 fl. 52 kr., Hafer 3 fl. 30 kr, Wicken 3 fl. 42 kr. Reps fl. 8 08 kr., Leinsamen 7 fl. 25 kr. Wochenumsatz 18,154 Zentner. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. Zentner.)

Pariser Observatorium, vom 2. September 1872.

Beträchtliches Sinken des Barometers in dem westlichen Frankreich und besonders in Spanien. Bald werden uns stürmische Bewegungen erreichen. Der Himmel ist regnerisch in Irland, bewölkt oder schön überall anderwärts.

Aarstand v. 2. d. Morg. 7 U. 10'7", Nachm. 1 Uhr 10'8", Abends 9 Uhr 10'8".

Fremdenverzeichniß v. 2. auf den 3. September 1872.

Adler

Hr. Pruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— Stäuble, Oberrichter, Magden.
— Brentano, Oberrichter, Laufenburg.
— Friker, Kfm, Lyon.
— Basler, dto, Ludwigsburg.
— Huser, dto, Rifferswil.
— Linder, dto., Basel.
— Witz dto., Luzern
— Würzburger, dto, Frankfurt.
— Werfele, dto, St Gallen.
— Hitschler, dto., Basel.
— Bod, dto, Zürich.
— Dietsche, Mechaniker, Waldshut.
Mad. Roussel m. Fam. u Bedienung, Paris.
Mad. Lasnar, v Paris.
— Damasquino, v. dto.
Mdlme. Ranz, a. Basel.

Storchen

Hr. v Salis, eidg. Oberst, Chur.
— Renaud, Kfm., Paris.
— Renaud, dto., Morez.
— Ebel, dto., Mannheim.
— Breitling, dto., Chaux-de-fonds.
— Tath, dto., dto.
— Lang, dto., Eislingen.
— Dürr, dto., Solothurn.
— Guggenheim 2, Kfm., Zürich.
— Wyler 2, dto., Endingen.
— Dreifuß, Kfm, Endingen.
Gräfin Milchau m. Sohn, v. Paris.
Gräfin Carpin, v. Schloß Schroffen.

Krone.

Hr Müller, Kfm., Bern.
— Henzmann, dto., Solothurn.
Frl. Kappeler, v. Zurzach.

Rößli.

Hr. Sterkli, Kfm, St. Gallen.
— Bouvard, dto., Macon.
— Amsler, Apotheker, Reinach.
— Rentel, Kfm., Paris.
Hr. Rosen, Kfm., Mainz.
— Ruedi, dto., Unterwalden.
— Raguoth, dto., Straßburg.
— Cartier, dto, Oensingen.
— Schifferli, Part., Degerfelden.
— Müller, dto, Kaisten.
Fr. Merz, v. Menzikon.

Löwen.

Hr. Savedau Professor, Paris.
— Crosinger, Kfm., Strontin. en.
— Blaschier, dto., Mannheim.
— Heidelberg, dto., Bonsdorf.
— Krenderfer, dto, Säckingen.
— Schweizer, dto., Thun.
— Loeschen, dto., Sachsen.
— Geiger, dto., Kirchheim.
— Sinker, dto., Basel.
— Gerliwind, dto., Zürich.
— Angst, dto., dto.
— Füchslin, dto., Brugg.

Wildenmann.

Hr. Märky m. Fam. 5 Pers., v. Prag.
— Clayton m. Gem., Rent., London.
— Lüthi, Pfarrer, Landschlacht.
— Vogt, Kfm, Schaffhausen.
— Kubitz, dto, Liestal.
— Guggenheim 3, Kfm, Endingen.
— Dreifuß, Kfm., Endingen.
— Ruegg, dto, Winterthur.
— Burst, Kutscher, Bern.
Frl. Rau, v Hörlebach.

Schwert.

Hr. Wild, Färber, St. Gallen.
— Sommer, Beck, Sumiswald.
— Baumgartner, dto., Bern.
— Schär, Part., Dürrenroth.
— Bircher, Gießer, Küttigen.
— Moritz, Schneider, Braunfels.
— Eitel, Steinhauer, Würtemberg.
— Simmler, Part., Schaffhausen.
10 Wallfahrer, a. d. Badischen.
Jgfe Meier, v. Etzikon.

Jäger-Verein Aarau.

Heute Abend 8 Uhr
Versammlung
in der Bierbrauerei Holzach.

Der Vorstand.

Sängerbund. — Abends 8 Uhr.

Verkaufs-Steigerung.

Donnerstag den 5. d., Abends 6 Uhr, im **Gasthofe zum Ochsen** in hier, wird die Erbschaft des Herrn **Haßler-Brun** von da an eine freiwillige öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

Das neue Wohnhaus Nr. 929

mit 2 **Magazinen** und 2 **Wohnungen** gegenüber dem Gasthofe zum Ochsen dahier.

Die Bedingungen werden bei der Steigerung eröffnet. Kaufsliebhaber werden eingeladen durch

Den Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar.

Aarau, 2. Sept. 1872.

Zu verkaufen:



Eine gutgebaute, 4½ Jahre alte **bayrische Stute.** Für vorzügliche Eigenschaften wird garantirt. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen oder billig zu verkaufen:

Ein älteres gutes **Tafel-Klavier** aus dem Klavierdepot von

Käslin & Burgmeier.

Bezahlung von Holzgeldern.

Der Termin zur Bezahlung des am 8. Juli abhin versteigerten Tannen- u. Buchen-Spälten- und Stockholzes, Reiswellen ꝛc. war am 1. dieß verflossen. Zur Bezahlung der Rückstände von dieser und den frühern Steigerungen wird ein **letzter Termin bis 10. Sept.** nächsthin gegeben, nach dessen Umfluß ohne Weiteres nach den Steigerungsbedingen verfahren wird.

Aarau, 31. August 1872.

Die Forstverwaltung.

Verkaufsantrag.



Ein freistehendes, kleines **Wohnhaus** mit **Garten** im Weinberge in hier, wird unter günstigen Bedingungen zum Kaufe angetragen, durch den

Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar,
in Aarau.

Ein junger Herr (Angestellter) wünscht **Mittags- & Abendtisch** bei einer Privatfamilie; unter Umständen wäre auch Zimmer erwünscht. Sofortige Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Verloren: Eine **goldene Brosche.** Dem ehrlichen Finder ein schönes Trinkgeld bei Frau Locher.

Zum Ausleihen:

Ein **Logis** von 3 Zimmern nebst Zubehör. Zu erfragen bei der Exped. d. Bls.

Eine Person die kochen kann und die Haushaltungsgeschäfte versteht, sucht einen Platz; Anmeldung bei Hrn. Vogt, Schneider, Pelzgasse Nr. 121.

Stehen geblieben:

Im Filial-Postbureau ein **Regenschirm.**

Nestle's Kindermehl,
condensirte Milch

bei **L. Weibezahl,** Apotheker.

Feldschützengesellschaft Aarau.

General-Versammlung
Mittwoch den 4. September 1872, Abends 8 Uhr,
im Gasthof zur Krone.

Wichtige Traktanden erfordern eine recht zahlreiche Betheiligung der Mitglieder.

Der Vorstand.

Nachdem nun sämmtliche

Nouveautés
in Herren- & Damen-Kleiderstoffen
für die Herbst- und Winter-Saison

eingetroffen sind, lade ich meine verehrten Kunden ergebenst ein, mich mit ihrem Besuche beehren zu wollen.

Muster stehen fortwährend zu Diensten.

Aarau, im September 1872.

J. Gamper-Andres.

Herrnmatt
in Weggis am Vierwaldstätter-See,

sehr schön gelegene Pension, mit herrlicher Aussicht und schattigem Garten, hübsche Zimmer und freundliche Bedienung bei billigem Preis,

empfiehlt zu gütigem Zuspruch

Wittwe Wey-Müller.

Wollene, halbwollene und baumwollene
Bettdecken

sind in reichhaltigster Auswahl vorräthig bei

J. Gamper-Andres.

Bei **F. G. Martin** in Aarau sind zu beziehen:

Schiller's sämmtliche Werke, in einem Band, elegant in Ganzleinen gebunden, mit Schiller's Büste in Hochdruck — Fr. 4. —

— Dieselben, mit 14 Illustrationen, in illustrirtem Umschlag gebunden, — Fr. 5. 35

Göthe's Werke, in einem Band, elegant in Ganzleinen gebunden, mit Göthe's Büste in Hochdruck — Fr. 9. 50

Göthe's sämmtliche Werke, in 6 Halbleinenbänden — Fr. 16. —

Lessing's Werke, in einem Band, elegant in Ganzleinen gebdn., mit Lessing's Büste in Hochdruck — Fr. 4. —

Anzeige & Empfehlung.

Meinen werthen Gönnern zu Stadt und Land zeige hiemit an, daß mein

Dépôt
in Betten und Sopha's

stets mit einer schönen Auswahl bestellt ist. — Billigste Preise und gute Waare zusichernd empfiehlt sich höflich

Frau **Förderer** in **Aarau,**
Ziegelrain Nr. 756.

Bei **F. G. Martin** in **Aarau** ist vorräthig:

Konstanzer Kochbuch, oder praktische Anleitung zur schmackhaften und gesunden Zubereitung aller Speisen, besonders auch der Fasten- und Krankenspeisen, dann des Backwerks, des Eingemachten u. s. w., in Verbindung mit dem auf eigene Erfahrung begründeten, kurz, deutlich und mit Fleiss ausgearbeiteten **Haus- und Wirthschaftsbuch.** Nicht aus schon gedruckten Büchern abgeschrieben, sondern Alles aus langjähriger Erfahrung geprüft und bewährt gefunden, jetzt aber auf vielseitiges Verlangen zum Druck niedergeschrieben von *Caroline Kümicher.* Sechste, neu bearbeitete Auflage. Preis cartonnirt (statt Ladenpreis 4 Fr.) Fr. 2. —

Avis für Damen.

Hutfedern werden beliebig gefärbt und gekraußt. Ebenso werden getragene **Handschuhe** in 16 Farben gefärbt und geruchlos gewaschen. Jede Woche wird expedirt.

Musterkarte liegt auf bei

Frau Rüetschi-Kieser,
Kirchgasse Nr. 12.

Frisches

Fliegentod-Papier

ist zu haben bei

F. G. Martin.

Keine Schwabenkäfer mehr!



Ein ausgezeichnetes Mittel zur gänzlichen Vertilgung dieses so lästigen Ungeziefers. **Der Betrag wird zurückerstattet, wenn das Mittel nicht radikal wirkt.** Preis Fr. 1. 70. Depot in Aarau bei Herren **J. & H. Merz,** Spezereihandlung.

Einzig ächt zu beziehen bei

D. Hegner, Buchdrucker in **Lenzburg.**

Druck und Verlag von F. G. Martin

Mittwoch, **No. 209.** 4. September 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Aus dem Prospekt für die Gründung einer schweiz. Gesellschaft für Lokalbahnen.

In unserm Zeitalter der Gründungen und der Eisenbahnbauten muß es ein wohlthuendes Gefühl erregen, über ein neues Unternehmen berichten zu können, das einem entschiedenen Bedürfniß entgegenzukommen, eine vorhandene Lücke auszufüllen und damit Gutes zu schaffen verspricht. Es ist dieß die projektirte Gesellschaft für Lokalbahnen in der Schweiz, an deren Spitze bekanntlich alt-Bundesrath Dubs in Zürich, sowie der bisherige Betriebschef der schweizerischen Centralbahn Vögelin in Basel stehen, und zwar in Verbindung mit dem Basler Bankverein, der für die Beschaffung der nöthigen Millionen sorgen will. An persönlichen und finanziellen Garantien fehlt es also nicht; denn auch die politischen Gegner des Hrn. Dubs halten denselben für einen geistreichen Kopf und unermüdlich fleißigen Arbeiter; Herr Vögelin sodann genießt mit Recht den Ruf eines der tüchtigsten und erfahrensten Männer im Eisenbahnfache, und was das Kapital betrifft, so wird sich dasselbe gewiß ohne große Mühe finden lassen.

Dem uns gefällig mitgetheilten Prospekt entnehmen wir zunächst nachfolgende interessante Einleitung:

Der Bau der größern schweiz. Eisenbahnlinien ist vollendet oder in sicherer Aussicht einer baldigen Vollendung. Den natürlichen Schluß dieser ersten Entwicklungsperiode des schweiz. Eisenbahnwesens bildet die große internationale Verbindungslinie mit Italien und Oesterreich: Gotthard und Arlberg.

Mit der Zeit werden dem Durchbruch der Centralalpenkette im Gotthard sich wohl noch zwei weitere Uebergänge im Osten und Westen der Schweiz beigesellen. Indeß werden diese beiden Ergänzungen im Gesammtnetze keine großen Umgestaltungen mehr hervorrufen. Letzteres ist ziemlich fixirt.

Die neueren größeren Linien, die noch im Thalgebiete der Schweiz projektirt sind, haben mehr den Zweck, sich in die Vortheile des schon bestehenden größern Verkehrs zu theilen und Konkurrenzen zu schaffen.

Die Eisenbahnen haben in unserm sozialen Organismus mächtige Veränderungen hervorgebracht. „Wo eine Eisenbahn sich hinzieht, da entsteht neues Leben", so ist mit Recht gesagt worden. Man hat beobachtet, daß den Eisenbahnen entlang der Werth des Grundeigenthums steigt, weil der Absatz der landwirthschaftlichen Produkte erleichtert wird.

Man hat weiter beobachtet, daß Handel und Industrie sich um die neuen Verkehrsknotenpunkte gruppiren, und daß namentlich die Städte sich mächtig vergrößern. Damit geht Hand in Hand eine Vermehrung des Reichthums, größere Unternehmungslust, Verfeinerung der materiellen, geistigen und künstlerischen Genüsse; — überhaupt eine höhere Blüthe des sozialen Lebens.

Freilich ist das hellere Licht auf der andern Seite auch von dunkleren Schatten begleitet. Zwei Erscheinungen frappiren vornehmlich jeden Beobachter.

Während die Eisenbahn die sie durchziehenden Gegenden zu neuem Leben erweckt, zeigen dagegen die der Eisenbahn entbehrenden Gegenden vielfach das Bild absterbenden oder wenigstens stagnirenden Lebens.

In diesen letztern Gegenden hört man die Klage, daß die Preise des Grundeigenthums im Sinken seien und die Vermögens- und Kreditverhältnisse dadurch in's Schwanken gerathen; daß die Einwanderung, namentlich wohlhabender Personen stocke und im Gegentheil das gewerbtreibende Publikum sammt dem Arbeitspersonal wegziehe.

Die Eisenbahnen sind zwar in der Schweiz noch nicht über zwei Jahrzehnte alt und es sind deshalb noch nicht alle Wirkungen dieses nur allmählig vor sich gehenden Verarmungsprozesses zu Tage getreten; er stellte sich bisher mehr als Stillstand dar.

Dessenungeachtet hat man in den betreffenden Landestheilen ein deutliches Bewußtsein des Zurückbleibens, und der Ruf nach Eisenbahnen ertönt jetzt gerade aus der Mitte derselben landwirthschaftlichen Bevölkerung, welche dieselben anfänglich nur ungern erscheinen sah. Man ist sogar geneigt, dafür Opfer zu bringen, welche oftmals mit den daraus hervorgehenden Vortheilen kaum mehr im richtigen Verhältniß sind.

Allein selbst in jenen glücklichen Zonen, welche mit Eisenbahnen gesegnet sind, ist nicht alles Licht. Die Eisenbahnen haben die Bevölkerungsverhältnisse vielfach unnatürlich verschoben. Wir hatten früher in der Schweiz nur kleine Städte und gewiß trug dieser Umstand viel dazu bei, daß unsere Sitten und Einrichtungen einfacher geblieben sind, als diejenigen unserer Nachbarstaaten. Die Hauptkraft lag im Lande und nicht in den Städten. Dies ist vielfach anders geworden: unsere Städte nehmen einen großstädtischen Charakter an. Allein es bedurfte dazu großer Umgestaltungen. Straßen, Schulen, Kirchen, Brunnen, Kanalisationen u. s. f. erforderten gewaltige Summen. Die höhern Steuern, die theuerern Wohnungsmiethen, die höhern Dienst- und Arbeitslöhne haben das Leben sehr erheblich vertheuert.

Für denjenigen Theil der Bevölkerung, dessen Einnahmen auch wieder im Verhältniß zu den Ausgaben wuchs, konnte dies am Ende gleichgültig sein; nicht aber für diejenigen, deren Gehalte, Salarien und Taglöhne fixirt waren. Die Begehren um Lohnerhöhung wurden von den obersten Staatsbeamten bis zum untersten Taglöhner Regel und die heutigen Strikes sind im Grunde nur die Ausläufer einer Bewegung, die in viel höhern Regionen ihren Ursprung nahm.

Um der Wohnungsnoth zu begegnen, greift man zum Aushülfsmittel der Gründung von Arbeiterquartieren und bereitet damit jene unglückliche örtliche Sonderung der Stände vor, die zu der Katastrophe in Paris so mächtig beigetragen hat. Die erhöhten Ansprüche an den Staat treten umgekehrt wieder zu Tage als erhöhte Ansprüche des Staates an die Bürger durch das Mittel vermehrter Steuern, die aber auf die zurückgebliebenen Landestheile gleichmäßig drücken und so das Uebel dort verdoppeln. In diesen Verhältnissen liegen zu einem großen Theile die Ursachen des sozialpolitischen Mißbehagens, das unsere Zeitkrankheit bildet.

Sind die Eisenbahnen um deswillen verwerflich? Gewiß nicht. Es ist vielmehr nur die einseitige, unvollkommene Entwicklung derselben, welche jene Uebelstände erzeugt hat, und unser Bestreben muß es vielmehr sein, durch eine vollere Entwicklung dieses wunderbaren Verkehrsmittels jene Uebelstände wieder zu beseitigen.

Die Aufgabe ist klar bezeichnet: es muß das durch die bisherigen Eisenbahnen gestörte Gleichgewicht in den Bevölkerungs-, Wohnungs- und Erwerbsverhältnissen wieder hergestellt werden.

Wenn es gelingt, das bisherige Einströmen der Landbevölkerung in die Städte zu mäßigen und an deren Stelle vielleicht sogar eine Rückströmung einzuleiten, so werden eine große Zahl bisheriger Uebelstände von selbst verschwinden.

Als eines der wirksamsten Mittel zur Erreichung dieses höhern sozialpolitischen Zwecks darf die Lokaleisenbahn bezeichnet werden. Unsere bestehenden großen Verkehrsadern sollten durch ein Netz kleinerer Zweigbahnen, ähnlich den frühern Straßennetzen, so verbunden und unterstützt werden, daß, wo nicht ganz außerordentliche Schwierigkeiten entgegenstehen, jede Ortschaft des Landes ihre Verbindung mit dem Gesammtnetze erhielte. Wir bezeichnen damit selbstverständlich das anzustrebende Ideal, dessen Verwirklichung die Arbeit von Jahrzehnten sein wird.

Eidgenossenschaft.

Bern, 3. Septbr. General Herzog hat durch Vermittlung des Bundesrathes eine Einladung vom Kaiser Wilhelm erhalten, den großen Garde-Manövern beizuwohnen, welche demnächst in Berlin stattfinden. Der General, welcher zur Annahme dieser Einladung ermächtigt worden, ist nach Berlin abgereist.

Wiener Weltausstellung. Im Einverständnisse mit dem Bundesrath hat das schweizer. Generalkommissariat die Oberleitung der schweizer. Betheiligung im Gebiete der Land- und Forstwirthschaft an der Weltausstellung dem Herrn Landammann Dr. Tschudi in St. Gallen in Verbindung mit den HH. Professor Landolt in Zürich und Landammann Baumgartner in Solothurn übertragen.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 30. Aug. Zu Ersetzung des zum Direktionssekretär gewählten Hrn. Fürspr. Schoder in Brugg in der Eigenschaft als Gerichts-Ersatzmann und als Mitglied des Großen Rathes werden die erforderlichen Wahlanordnungen, für erstere Stelle auf Sonntag den 22., und für letztere im Kreis Windisch auf Freitag den 13. Herbstmonat getroffen.

Vom 2. September. Vom Schweiz. Departement des Innern sowohl als von der Nordostbahndirektion wird Mittheilung gemacht vom Beginn der Erdarbeiten an der Eisenbahn Winterthur-Coblenz im Gebiete der Gemeinde Fisibach.

Dem Waldreglement der Gemeinde Mettau wird die Genehmigung ertheilt.

Für die gehörige Feier des eidg. Bettages und seines Vorabends werden die erforderlichen Weisungen nach Mitgabe des Wirthschafts- und Sonntags-Gesetzes wie in den letzten Jahren erlassen.

Von der Standeskommission von Glarus ist eine Konferenz von industriellen Kantonen behufs Verständigung über eine gemeinsame Festsetzung der Arbeitszeit für die Fabrikarbeiter angeregt worden. Es wird nun beschlossen, diese Konferenz zu beschicken und als Abgeordneter Hr. Landstatthalter Künzli ernannt.

Gestützt auf den durch eine Regierungskommission vorgenommenen Augenschein über den Stand der Vollendungsarbeiten der neuen Irrenanstalt Königsfelden wird beschlossen, mit dem Bezug der neuen Anstalt am 30. September zu beginnen. Sodann wird die Direktion des Innern ermächtiget, nach erfolgter Verständigung mit dem Direktor der Anstalt den Besuch derselben durch das Publikum bis zu einem gewissen Tage vor dem Bezug der Anstalt zu gestatten. Die Direktion des Innern wird publiciren, wann der Besuch gestattet ist.

Mit der Kirchgemeinde Solothurnisch-Erlisbach ist ein Vertrag über den Loskauf des vom Kanton Aargau bisher zu leistenden Beitrags an die Pfarrpfründe Unter-Erlisbach um Fr. 11,137. 50 abgeschlossen worden. Dieser Vertrag wird dem Großen Rathe zur Ratifikation vorgelegt.

Dem Vertrag mit den zehntpflichtigen Rebbesitzern von Stein und Münchwylen über den Loskauf des Weinzehntens um Fr. 2300. — wird die Genehmigung ertheilt.

— Aarau. Der auf den 23. Septbr. zu einer außerordentlichen Sitzung einberufene Große Rath hat folgendes Traktanden-Verzeichniß:

I. An Kommissionen gewiesene Geschäfte: 1) Gesetzes-Vorschlag zur ersten Berathung eines allgemeinen Steuergesetzes. 2) Dekrets-Vorschlag betr. Errichtung einer Filialpastoration in kathol. Gebenstorf. 3) Straßenbau von Schöftland über den Böhler nach Kulm; Gemeindebeschwerden gegen die Kostenbetheiligung. 4) Vorstellung von J. Sager und Mithafte in Häglingen gegen den Regierungs-Beschluß betr. die dortige Gemeinderaths-Wahlangelegenheit. 5) Gesuch aargauischer Falliten um Amnestirung oder Rehabilitation, mit Regierungs-Bericht. 6) Bei der Staatsrechnungskommission: a. Kreditgesuch für einen Wiederholungs- und Schießkurs des Bataill. Nr. 38; b. Regierungs-Bericht über das Steinkohlen-Ausbeutungs-Gesuch des Hrn. alt Ammann Vögelin von Hettenschwyl; c. Loskaufsvertrag zwischen dem Staat und den Gemeinden Waltenschwyl und Waldhäusern über die Zuchtthierpflicht des ehemaligen Klosters Muri; d. Ratifikations-Antrag für Pfrundland-Verkauf an Hrn. Pfarrer Rothpletz in Erlisbach; e. Regierungs-Bericht betr. Rechenschafts-Berichts-Bemerkungen über das Unterrichtswesen pro 1870; f) Regierungs-Mittheilung der Verordnung über die neue Geschäftsvertheilung an die Regierungs-Direktionen; g) Loskaufs-Dekret für die Kollaturverpflichtungen des Klosters Maria-Stein an die Pfarrei Wittnau. 7. Berichte der Wahlprüfungs-Kommission, der Petitionen- und Rehabilitations-Kommissionen.

II. Neue Vorlagen: 8) a. Konzessions-Gesuch und Entwurf für eine Eisenbahn von der aarg. Grenze östlich von Baden über Baden, Mellingen und Lenzburg zum Anschluß an die Südbahn bei Lenzburg, eventuell bis Aarau zum Anschluß an die schweizerische Thalbahn; vom 2 Febr. 1872; und anderseits: b. Konzessions-Gesuch der Nordostbahn-Direktion für eine Eisenbahn von der Zürcher-Aargauer-Grenze bei Otelfingen nach Baden; mit Regierungs-Antrag. 9) Fristerstreckungs-Gesuch der Initiativ-Gesellschaft der schweizerischen Thalbahn für die Linie Solothurner-Grenze bei Erlisbach bis Aarau (laut Konzession vom 24. November 1871), und Erweiterungs-Gesuch gleicher Gesellschaft vom August 1872 für Frist und Aarübergang; mit Regierungs-Vorlage. 10) Regierungs-Bericht betreffend zweimonatliche Fristerstreckung für die Kaiserstuhl-Koblenz-Bahn; vom 7. Juni 1872. 11) Konzessions-Vorschlag für die Bahnstrecke Koblenz-Stein zu Gunsten der Nordost- und Centralbahn-Gesellschaften; vom 5. Juli 1872. 12) Regierungs-Bericht betreffend die Bordemwald-Pfaffnauer-Straße. 13) Korrektions-Vorschlag betrffd. die Straße in Würenlingen; vom 16. Juli 1872. 14) Regierungs-Bericht über einstweilige Freilassung von Strafgefangenen. 15) Vorschlag eines revidirten Gesetzes über den Salzverkauf. 16) Regierungs-Bericht über Eingaben betreffend die Vollziehung des Trennungs-Dekretes der Gemeinde Bözberg. 17) Naturalisations- und übrige Regierungs-Vorlagen. 18) Bittschriften.

— Menziken, 2. Septbr. Heute Nachmittag 1 Uhr brannte dahier ein von drei Haushaltungen mit 14 Personen bewohntes Wohnhaus nebst Scheune unter Strohdach gänzlich ab; Versicherungssumme Fr. 2350; nur zwei Haushaltungen hatten die Fahrhabe versichert.

Bern. Während im „Schwellenmätteli" am Sonntag Abend gegen 6 Uhr sich noch eine Anzahl von Gästen befand, wurde bemerkt, daß ein großer Salm über die Schwelle heraufschnellte und in den dort zum Fang aufgestellten Apparat gerieth. Dies zu beobachten, eilten Viele der Anwesenden an's Ufer und aller Warnung ungeachtet, traten auch Einige weiter hinaus auf die Brücke, die zu den Fischfächern führt. Von diesen verwegenen Neugierigen glitschte plötzlich ein junger Mann (Karl Günthner, vom Spiegel) aus, stürzte in die brausende Wassermasse hinunter und verschwand rettungslos. (B. Z.)

— Thun. Mannschaft und Offiziere der aarg. Batterie Nr. 18 haben zu Gunsten der Hinterlassenen ihrer zwei verunglückten Kameraden 200 Fr. und die in Thun im Militärdienst stehenden Offiziere zu gleichem Zweck Fr. 1000 auf den Altar der Mildthätigkeit gelegt.

Zürich. Die Franzosenkolonie in Zürich wird den 4. Sept. als Gründungstag der französischen Republik festlich begehen.

— Frau Magdalena Gysin von Basel war in Meilen und Neumünster auf Besuch und ist jedenfalls eines der beklagenswerthen Opfer in der Kajüte des Gotthardt.

Luzern. Das Militär-Departement hat dem Regierungsrathe einen Gesetzesentwurf betreffend Revision des kantonalen Militärgesetzes zur Berathung unterbreitet. Die Neuerungen, welcher dieser Entwurf will, bestehen im Wesentlichen in Folgendem: 1) Bisher hatte der Militärpflichtige einen Beitrag von Fr. 20 an die Ausrüstungskosten zu leisten. Dies würde inskünftig wegfallen. 2) Die Militärentlassungstaxen werden wesentlich erhöht, und sind von jedem Entlassenen, gleichviel, aus was immer für Gründen die Entlassung erfolgt, zu leisten. 3) Der Dienstsold wird erhöht und zwar auf das Maß des eidgenössischen Soldes. 4) Dem Dienstpflichtigen werden die Waffen mit nach Hause gegeben. 5) Die Beförderung von Offizieren geht durch den Auszug und die Reserve hindurch, in der Weise, daß die Offiziere beliebig in ersterm und in letzterer verwendet werden.

— Kaum ist die Rigibahn erstellt und sind weitere Riglinien in Angriff genommen, so spricht man schon wieder von einem noch großartigern Projekte, nämlich von einem Schienenweg auf den Pilatus.

Schwyz. Der große Hausplatz von 12,000 Quadratfuß auf Rigikulm wurde von Staffelwirth Schreiber um 200,000 Fr. ersteigert.

Solothurn. Olten, 3. Sept. Auf Grundlage der vorgelegten Statuten wurde heute von 33 Anwesenden die Gründung der schweiz. Gesellschaft für Lokalbahnen einstimmig beschlossen. In den Verwaltungsrath wurden gewählt: Regierungspräsident Adam von Baselland, alt Landammann Aepli von St. Gallen, Nationalrath Battaglini von Tessin, alt Bundesrath Dubs, v. Marx von Frankfurt, Ingenieur v. Muralt in Bern, alt Nationalrath Rud. v. Planta in Samaden, Ständerath Roguin von Waadt, Dr. Karl Stehelin, Bankpräsident in Basel, Ingenieur Thommen in Wien, Betriebsinspektor Vögelin und Bankier Zahn-Rognon in Basel. (Basl. Nachr.)

— Olten, 2. Sept. Die auf heute hieher angeordnete Konferenz der Vertreter der schweiz. Nationalbahn blieb ohne Resultat, eine zweite ist in Aussicht genommen.

St. Gallen. Der jüngst verstorbene Hr. Dr. Curti hat zu wohlthätigen Zwecken folgende Legate gemacht: Der katholischen Kirchengenossenschaft seiner Vaterstadt Fr. 15,000, wovon Fr. 10,000 für Anschaffung einer neuen Orgel, der übrige Theil für den Bau der Pfarrkirche verwendet werden sollen; derselben weitere Fr. 4000 für Armenzwecke, der Zins soll durch's Stadtpfarramt an die Hausarmen vertheilt werden. Fr. 1000 für eine Dienstboten-Krankenanstalt. Fr. 2000 für die Heilanstalt Pirminsberg.

Wallis. Im Dorfe Ergisch im Bezirk Loèche hat ein Sohn in betrunkenem Zustande seinen Vater erschlagen. Vor seinem Tode verzieh der Vater dem Mörder und gewährte ihm noch die Mittel zur Flucht. Der Vatermörder floh in die Berge und ist bis jetzt nicht ergriffen worden.

Tessin. Er ist gefangen! Wer? Der arme Postangestellte Paganini, der in Mailand am Donnerstag in einer Viertelstunde ein halber Millionär geworden war. Das Geld kam von der Schatzkammer von Florenz (nicht vom Finanzministerium) an diejenige von Mailand. Paganini wickelte, nachdem er dasselbe d. h. das Paket, in welchem die Bankscheine für Fr. 500,000 enthalten waren, unterschlagen hatte, es in ein weißes Nastuch ein und übergab es dem Schuhputzer, der in der Nähe der Pforte postirt ist, damit er es für einige Augenblicke bewahre. Bald darauf kam er und hieß den Schuhwichser ihm in den Tabakladen in der Gasse Rastrelli folgen, wo er ihm ein Tabakpäckchen bezahlte. Dann kehrten sie zurück und der Schuhwichser übergab dem Paganini jenes Paket im Nastuch, der dann ruhig seinen Weg fortsetzte. Gegen 10½ Uhr, immer noch Vormittags, scheint P. auf dem Domplatze gesehen worden zu sein, wo er in einen Omnibus stieg. Der Quästor von Mailand sandte sofort nach erhaltener Anzeige einen seiner besten Gehülfen, Hrn. Turri, nach der Schweiz, um Paganini's Spuren zu suchen und zu verfolgen. Turri kam nach Lauis (Lugano), begleitet von einem Postangestellten, der den P. kennt. In Lauis hatte ein Fremder, dessen Aussehen zu Paganini's Signalement zu passen schien, in einem Schneiderladen einen Mantel gekauft und mit einem Fünfhundertfrankenschein bezahlt. Die schweizerische Polizei verfolgte ihn und verhaftete ihn in Bellenz. Er nannte sich Grant, Engländer. Turri begab sich sogleich nach Bellenz und es zeigte sich, daß man geirrt hatte, und Grant wurde freigelassen.

Turri erhielt dennoch Wind daß P. durch Bellenz gekommen sei, und vermuthete, er werde auf dem nächsten Wege über das Gebirg dem Meer zu reisen. Er fuhr daher mit seinem Begleiter schnell nach Biasca und dort fanden sie den heißgesuchten Paganini und auf ihm zugleich 80,000 Fr.

Er scheint ihnen gesagt zu haben, er habe 400,000 Fr., in einem Kästchen verschlossen, im Gange, der zu seiner Wohnung führt, vergraben. Das wurde nach Mailand telegraphirt, aber dort grub und suchte man vergeblich darnach. Unterdessen ist Turri mit Paganini in Mailand angekommen und wird man ihn genauer ins Verhör genommen haben.

Neuenburg. Ein wuthverdächtiger Hund ist am 26. August durch Locle gelaufen und hat mehrere Kinder und Hunde gebissen. Es werden deßhalb die Bezirke Locle, Chaurdefonds und Val de Travers mit dem Hundebann belegt.

Genf, 2. Septbr. Alabama. Heute war Sitzung von Mittag bis 3 Uhr, worauf sie bis Freitag vertagt wurde. Die Lösung naht sehr rasch. Diese Woche, Mittwoch, findet eine große amerikanische Soirée statt, wozu 2000 Personen eingeladen sind, und am Samstag wird vom Staatsrath ein Diner gegeben, zu welchem das Büreau des Großen Rathes, der Stadtrath und der Bundesrath eingeladen sind.

Paris, 31. August. Die unendliche Nachsicht und offene Liebedienerei, mit welcher unter den Fittichen des Herrn Thiers die Legitimisten und Clericalen behandelt werden, wird mit steigendem Unwillen von den Republikanern empfunden, die sich als Stiefkinder unter der Republik gehalten sehen. Gambetta's heutiger Artikel gibt diesen Gefühlen einen scharfen, doch vollkommen berechtigten Ausdruck. Aber daß die Vorstellungen, welche Gambetta Herrn Thiers in seinem Blatte macht, einen besseren Erfolg haben, als die, welche er unter vier Augen an ihn ergehen ließ, ist kaum anzunehmen. Herr Thiers meint es ganz offen und ehrlich, wenn er davon spricht, die conservative Republik in Frankreich zu gründen. Zugleich schweben ihm aber ohne Aufhören die Revanche-Ideen vor und er glaubt, daß er sich ihnen zu Liebe auf „die katholische Idee" und „die katholischen Nationen" stützen müsse, und daß er deßhalb in Frankreich selbst die ultramontanen Bestrebungen nicht vor den Kopf stoßen darf.

— Der officiöse National theilt folgendes Schreiben des Justiz-Ministers Dufour Betreffs der Option mit:

Die deutsche Regierung behauptet, daß die Bewohner der annectirten Landestheile, welche zur Zeit des Vertrages vom 10. Mai in demselben domicilirt waren, aber dort nicht geboren wurden, genöthigt sind, nach dem 1. October Elsaß-Lothringen zu verlassen und sich in Frankreich zu etabliren, wenn sie die französische Nationalität bewahren wollen. Die französische Regierung, welche sich auf den Wortlaut des Vertrags und die Erklärungen, welche ihm vorangegangen sind, stützt, behauptet im Gegentheil, daß die, welche nur in den abgetretenen Landestheilen domicilirt sind keine andere Förmlichkeit zu erfüllen haben, als Franzosen zu bleiben. Wenn ungeachtet unserer Bemühungen Deutschland auf seiner Meinung beharrt, so wird die Folge sein, daß die Elsaß-Lothringer, um die es sich handelt (d. h. die, welche nicht in Elsaß-Lothringen geboren sind), eine doppelte Nationalität haben werden, daß sie in Deutschland als deutsche Unterthanen betrachtet werden, während nach unserem Gesetz die Eigenschaft von Franzosen nicht aufhören wird, ihnen anzugehören.

Paris, 2. Septbr. Der „Temps" veröffentlicht einen Brief von P. Hyazinth, in welchem derselbe seine nahe Verheirathung anzeigt, mit der Erklärung, daß er lange mit der Doktrin der Verpflichtung auf das geistliche Cölibat gekämpft habe.

Berlin, 2. Septbr. Anläßlich der Sedanfeier ist heute die ganze Stadt beflaggt, die Straßen sind besonders belebt, und die Gymnasien und Schulen hatten besondere Feierlichkeiten mit Ansprachen und Gesang veranstaltet. Gottesdienst ist in fast allen Kirchen, und die meisten Theater bringen patriotische Stücke zur Aufführung. — Die „Spen. Ztg." hört, daß die Revision der Raumer'schen Schulregulative bald vollendet ist und daß den neuen pädagogischen Bedürfnissen der Volksschule und der Seminarien entsprechende Bestimmungen im Laufe des Herbstes erlassen werden.

Aufruf an die schweizerischen Artilleristen!

Mit tiefem Schmerz habt Ihr die erschütternde Kunde vernommen, daß zwei unserer Waffenbrüder auf schauderhafte Weise das Opfer ihrer Wehrpflicht geworden sind. Ein schwerer Schlag für die Hinterlassenen muß es sein, ihre Angehörigen auf dem Schlachtfelde, im Kampfe für Freiheit und Vaterland zu verlieren, allein ungleich größer ist der Schmerz, wenn der liebenden Gattin, den treuen Eltern beim friedlichen Waffenspiel ein theurer Gatte, ein lieber Sohn entrissen wird, wo sie keine Ahnung von einem solchen entsetzlichen Ereigniß hegen konnten.

Darum, liebe Waffenbrüder, gilt es heute, das Leid der Hinterlassenen zu lindern und ihnen durch materielle Unterstützung den verlorenen Ernährer einigermaßen zu ersetzen, indem namentlich der Eine der Verunglückten nicht der wohlhabenden Klasse angehörte.

Als Bewohner der Unglücksstätte erlauben wir uns zum Sammeln von milden Beiträgen voranzugehen und bitten solche an Hrn. Spring-Zürcher dahier zu adressiren.

Thun, den 1. September 1872.

A. Lohner, Artilleriehauptmann. F. Engemann, Wachtmeister.
R. Schüppach, Lieutenant. L. Teuscher, Wachtmeister.
A. Häuselmann, Adjutant. G. Spring-Zürcher.

New-York, 2. Sept. Schatzsekretär Boutwell hat den Verkauf von 4 Millionen Gold und den Ankauf von 4 Millionen Bonds angeordnet.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 2. Sept. Die verflossene Woche hat in der Gesammtlage des Getreidegeschäfts nicht viel verändert: je nach flüchtigen Eindrücken und unsicheren Berechnungen gingen die Preise hier hinauf, dort herunter. Erfreulich für uns ist, daß in Frankreich der Abschlag fortdauerte, und wir mögen wünschen, daß der Stillstand, welcher am letzten Augusttage einzutreten schien, rasch vorübergehe. Frankreich wird uns in dem begonnenen Erntejahr hoffentlich, und zwar nicht blos als Transitland, einen großen Theil unseres Brodbedarfes liefern.

Sehr fest und theilweise höher waren die Preise in England, das — mag man jetzt auch, gegenüber ganz pessimistischen Erwartungen, quantitativ und qualitativ Manches rühmen — doch wohl kaum eine Mittelernte gehabt hat. Hierin wird sich natürlich vorzugsweise die russische und amerikanische Ausfuhr richten. Unterdessen steht der mittlere Weizenpreis in England noch um 3 sh. pro Quarter höher als zu der gleichen Epoche des vorigen Jahres.

Norddeutschland zeigt wieder große Schwankungen an den Terminbörsen, wodurch uns, die wir nicht viele genaue Marktberichte aus jenen Gegenden vor Augen bekommen, der wirkliche Stand der Versorgung und der reellen Preise sehr verdunkelt wird. So zeigen Hamburg und Breslau einen Abschlag, während das zwischen ihnen liegende Berlin die Hausse selbst für Roggen unterhält. Weizen wurde dort im Börsenspiel per Ende August bis auf 105 R. pro Tonne getrieben!

Pesth und Wien zeigen einen sehr geringen Abschlag. Von ersterem Platze wird alles Ernstes erzählt, daß man Mehl aus Paris kommen lasse.

In Bayern überwog, theilweise recht entschieden, der Abschlag. Er betrug in Landshut, Straubing und Augsburg circa 1½ Fr. pro Hektoliter (über 2 Fr. pro schweiz. Malter), in München 115 Cts pro Doppelztr. Weizen. Lindau notirt keine Veränderung.

Das Gleiche haben wir leider auch von unsern Märkten Rorschach und Zürich zu sagen.

Getreide. Romanshorn, 2. Septbr. (Orig.-Bericht der „Wint. Ztg.") Endlich scheint man wieder zu Athem kommen zu wollen, und können wir auch von unserm heutigen Markte nicht sagen, daß er sich betreffs der Preisverhältnisse eines Bessern besonnen, so war doch die Nachfrage so gering, daß man annehmen konnte, die Müller seien angesichts der Baisse im Auslande in ein ruhiges Abwarten zurückgetreten. Ist diese Annahme richtig, glauben wir auch ganz zuversichtlich, daß sie damit nicht fehl gehen werden; daß die Zufuhr auf hiesigem Platze noch nicht größer, darf keineswegs bange machen — auch Ungarn wird von seinem neulichen Aufschlage zurückkommen, indem es sich durch die neue Ernte Frankreichs in dem Exporte nach England getäuscht finden wird, zumal auch Belgien dem Letztern zur Seite stehen dürfte. Auch wird uns das gesegnete Bayern nicht im Stiche lassen, das in frühern Jahren beinahe allein für die Schweiz der Hort für viele hungrige Magen gewesen.

Wir notiren: Ausstichweizen per Doppelzntnr. Fr. 38½—40—, Primatheißweizen 37—38—, Guter Weizen Fr. 35—36—, Geringere Sorten Fr. 33—34—, Irca und Pologne (prima) — bis —, Gerste 21—22, Hafer Fr. 17½—18— per Doppelzentner. Lagereingang in voriger Woche 12,000 Doppelzntnr. Wochenumsatz resp. Ausgang 12,000 Doppelztr. Gegenwärtiger Lagerbestand 8000 Doppelzentner, (franko Romanshorn verzollt).

Marktbericht von Langenthal v. 3. Septbr. Preise der Erdäpfel Fr. 6. bis Fr. 7. 50 per Doppelzentner. Aepfel, saure 30—35 Cts., süße 20—30 Cts., Birnen 40—45 Ct. per Immi. Bohnen Fr. 1. 50. bis 1. 90 per Korb voll. Köhli 10—15 Cts., Kabis 20—25 Cts. per Kopf. Bauernanken in Ballen per Pfund Fr. 1. 25 bis Fr. 1. 30. Eier 6½—7 Cts. per Stück. Kälber 40—64, Schweine 55—60 Ct. per Pfd.

Schaffhausen, 3. Sept. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 33. 08, Aufschlag Fr. 0. 52; Haber Fr. 15. — bis Fr. 20. —.

Luzern, 3. Sept. Mittelpreis per Doppelztr. Kernen Fr. 40. 01., Aufschlag Fr. —. 01 Ct.

Pariser Observatorium, vom 3. September 1872.
Neues Sinken des Barometers in Europa und namentlich auf dem Kanal. Beträchtliches Steigen des Thermometers in diesen Regionen. Frischer, theilweise starker Südost- und Südwestwind an den Westküsten. Regen in Bayonne und in Cherbourg, wahrscheinlich Stürme im Anzug.
Aarstand v. 3. d. Morg. 7 U. 11'0", Nachm. 1 Uhr 11'0", Abends 9 Uhr 11'0".
Aarwärme v. 3. d. Morg. 8 U. 12—°, Mittags 12 U. 14½°, Abends 4 U. 14½, R.

Fremdenverzeichniß v. 3. auf den 4. September 1872.

Storchen.

Hr. Bischoff, Kfm, Basel.
— Breitling, dto., Chaurdefonds.
— Renaud, Kfm., Paris.
— Junker, dto., Stuttgart.
— Abel, dto., Leipzig.
— Lau, dto., Dresden.
— Geldschnabel, dto., Ludwigsburg.
— Hart, dto., Potsdam.
— Hermann, dto., Gönningen.
— Wagner, dto., Gönningen.
— Ferdinand, dto., Genf.
— Schapli, dto., Vivis.
— Guggenheim, dto., Bern.
Gräfin Mulchau m. Sohn, v. Paris.
Gräfin Carpin m. Bedienung, v. Schloß Schroffen.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Stäudle, Oberrichter, Magden.
— Brentano, Oberrichter, Laufenburg.
— Pruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— Buettner, Professor, Jerkenburg.
— Reininghaus, Kfm., Solingen.
— Werfele, dto., St. Gallen.
— Loeffler, dto., Lahnstein.
— Bühler, dto., Zürich.
— Suter, dto., Vivis.
— Fricker, Kfm, Lyon.
— Rotmann, dto., Bremen.
— Herschel m. Fam. u. Bedg, Kfm., Mannheim.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Wildenmann.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Scon.
— Märky m. Fam. 5 Pers., v. Prac.
— Waller m. Gem., Kfm., Newyork.
— Meyer, Kfm., Lyon.
— Kubitz, dto, Liestal.
— Buri, dto., Bern.
— Lindauer, dto, Darmstadt.
— Bürgi, dto., Gachmann.
— Grob, dto., Burg
— Müller, dto, Garliken.
— Getsch, dto., Hagenthal.
— Hilfiker, dto, Zürich.
Frl. Rau, v. Hörlebach.

Löwen.

Hr. Lavedan, Professor, Paris.
— Briner, dto., Sitten.
— Fischer, Kfm., Basel.
— Felder, dto, Mannheim.
— Maßer, dto., Lutri.
— Levi, dto., Kolmar.
— Franz, dto., Genf.

Rößli.

Hr. Ludwig, Kfm., Genf.
— Ackermann, dto, Lauterbrunnen.
— Strübi, dto., Bern.
— Moyez, Schlosser, Winzenhaim.
— Hügli, Part., Sumiswald.
— Hübel, dto., Meiningen.
— Schlatter, dto., Bülach.
— Brunner 4. dto, Bremgarten

Schwert.

Hr. Frei m. Fr., Kfm., Mellingen.
— Hausmann, Schneider, Schafisheim.
— Strittmatter, Mühlemacher, Buch.
Jgfr. Egli, v. Zürich.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 30. Aug. Zu Ersetzung des zum Direktionssekretär gewählten Hrn. Fürspr. Schoder in Brugg in der Eigenschaft als Gerichts-Ersatzmann und als Mitglied des Großen Rathes werden die erforderlichen Wahlanordnungen, für erstere Stelle auf Sonntag den 22., und für letztere im Kreis Windisch auf Freitag den 13. Herbstmonat getroffen.

Vom 2. September. Vom Schweiz. Departement des Innern sowohl als von der Nordostbahndirektion wird Mittheilung gemacht vom Beginn der Erdarbeiten an der Eisenbahn Winterthur-Coblenz im Gebiete der Gemeinde Fisibach.

Dem Waldreglement der Gemeinde Mettau wird die Genehmigung ertheilt.

Für die gehörige Feier des eidg. Bettages und seines Vorabends werden die erforderlichen Weisungen nach Mitgabe des Wirthschafts- und Sonntags-Gesetzes wie in den letzten Jahren erlassen.

Von der Standeskommission von Glarus ist eine Konferenz von industriellen Kantonen behufs Verständigung über eine gemeinsame Festsetzung der Arbeitszeit für die Fabrikarbeiter angeregt worden. Es wird nun beschlossen, diese Konferenz zu beschicken und als Abgeordneter Hr. Landstatthalter Künzli ernannt.

Gestützt auf den durch eine Regierungskommission vorgenommenen Augenschein über den Stand der Vollendungsarbeiten der neuen Irrenanstalt Königsfelden wird beschlossen, mit dem Bezug der neuen Anstalt am 30. September zu beginnen. Sodann wird die Direktion des Innern ermächtiget, nach erfolgter Verständigung mit dem Direktor der Anstalt den Besuch derselben durch das Publikum bis zu einem gewissen Tage vor dem Bezug der Anstalt zu gestatten. Die Direktion des Innern wird publiciren, wann der Besuch gestattet ist.

Mit der Kirchgemeinde Solothurnisch-Erlisbach ist ein Vertrag über den Loskauf des vom Kanton Aargau bisher zu leistenden Beitrags an die Pfarrpfründe Unter-Erlisbach um Fr. 11,137. 50 abgeschlossen worden. Dieser Vertrag wird dem Großen Rathe zur Ratifikation vorgelegt.

Dem Vertrag mit den zehntpflichtigen Rebbesitzern von Stein und Münchwylen über den Loskauf des Weinzehntens um Fr. 2300. — wird die Genehmigung ertheilt.

— Aarau. Der auf den 23. Septbr. zu einer außerordentlichen Sitzung einberufene Große Rath hat folgendes Traktanden-Verzeichniß:

I. An Kommissionen gewiesene Geschäfte: 1) Gesetzes-Vorschlag zur ersten Berathung eines allgemeinen Steuergesetzes. 2) Dekrets-Vorschlag betr. Errichtung einer Filialpastoration in kathol. Gebenstorf. 3) Straßenbau von Schöftland über den Böhler nach Kulm; Gemeindebeschwerden gegen die Kostenbetheiligung. 4) Vorstellung von J. Saxer und Mithafte in Häglingen gegen den Regierungs-Beschluß betr. die dortige Gemeinderaths-Wahlangelegenheit. 5) Gesuch aargauischer Falliten um Amnestirung oder Rehabilitation, mit Regierungs-Bericht. 6) Bei der Staatsrechnungskommission: a. Kreditgesuch für einen Wiederholungs- und Schießkurs des Bataill. Nr. 38; b. Regierungs-Bericht über das Steinkohlen-Ausbeutungs-Gesuch des Hrn. alt Ammann Vögelin von Hettenschwyl; c. Loskaufsvertrag zwischen dem Staat und den Gemeinden Waltenschwyl und Waldhäusern über die Zuchtthierpflicht des ehemaligen Klosters Muri; d. Ratifikations-Antrag für Pfrundland-Verkauf an Hrn. Pfarrer Rothpletz in Erlisbach; e. Regierungs-Bericht betr. Rechenschafts-Berichts-Bemerkungen über das Unterrichtswesen pro 1870; f) Regierungs-Mittheilung der Verordnung über die neue Geschäftsvertheilung an die Regierungs-Direktionen; g) Loskaufs-Dekret für die Kollaturverpflichtungen des Klosters Maria-Stein an die Pfarrei Wittnau. 7. Berichte der Wahlprüfungs-Kommission, der Petitionen- und Rehabilitations-Kommissionen.

II. Neue Vorlagen: 8) a. Konzessions-Gesuch und Entwurf für eine Eisenbahn von der aarg. Grenze östlich von Baden über Baden, Mellingen und Lenzburg zum Anschluß an die Südbahn bei Lenzburg, eventuell bis Aarau zum Anschluß an die schweizerische Thalbahn; vom 2 Febr. 1872; und anderseits: b. Konzessions-Gesuch der Nordostbahn-Direktion für eine Eisenbahn von der Zürcher-Aargauer-Grenze bei Otelfingen nach Baden; mit Regierungs-Antrag. 9) Fristerstreckungs-Gesuch der Initiativ-Gesellschaft der schweizerischen Thalbahn für die Linie Solothurner-Grenze bei Erlisbach bis Aarau (laut Konzession vom 24. November 1871), und Erweiterungs-Gesuch gleicher Gesellschaft vom August 1872 für Frist und Aarübergang; mit Regierungs-Vorlage. 10) Regierungs-Bericht betreffend zweimonatliche Fristerstreckung für die Kaiserstuhl-Koblenz-Bahn; vom 7. Juni 1872. 11) Konzessions-Vorschlag für die Bahnstrecke Koblenz-Stein zu Gunsten der Nordost- und Centralbahn-Gesellschaften; vom 5. Juli 1872. 12) Regierungs-Bericht betreffend die Bordemwald-Pfaffnauer-Straße. 13) Korrektions-Vorschlag betrffd. die Straße in Würenlingen; vom 16. Juli 1872. 14) Regierungs-Bericht über einstweilige Freilassung von Strafgefangenen. 15) Vorschlag eines revidirten Gesetzes über den Salzverkauf. 16) Regierungs-Bericht über Eingaben betreffend die Vollziehung des Trennungs-Dekretes der Gemeinde Bözberg. 17) Naturalisations- und übrige Regierungs-Vorlagen. 18) Bittschriften.

— Menziken, 2. Septbr. Heute Nachmittag 1 Uhr brannte dahier ein von drei Haushaltungen mit 14 Personen bewohntes Wohnhaus nebst Scheune unter Strohdach gänzlich ab; Versicherungssumme Fr. 2350; nur zwei Haushaltungen hatten die Fahrhabe versichert.

Bern. Während im „Schwellenmätteli" am Sonntag Abend gegen 6 Uhr sich noch eine Anzahl von Gästen befand, wurde bemerkt, daß ein großer Salm über die Schwelle heraufschnellte und in den dort zum Fang aufgestellten Apparat gerieth. Dies zu beobachten, eilten Viele der Anwesenden an's Ufer und aller Warnung ungeachtet, traten auch Einige weiter hinaus auf die Brücke, die zu den Fischfächern führt. Von diesen verwegenen Neugierigen glitschte plötzlich ein junger Mann (Karl Günthner, vom Spiegel) aus, stürzte in die brausende Wassermasse hinunter und verschwand rettungslos. (B. Z.)

— Thun. Mannschaft und Offiziere der aarg. Batterie Nr. 18 haben zu Gunsten der Hinterlassenen ihrer zwei verunglückten Kameraden 200 Fr. und die in Thun im Militärdienst stehenden Offiziere zu gleichem Zweck Fr. 1000 auf den Altar der Mildthätigkeit gelegt.

Zürich. Die Franzosenkolonie in Zürich wird den 4. Sept. als Gründungstag der französischen Republik festlich begehen.

— Frau Magdalena Gysin von Basel war in Meilen und Neumünster auf Besuch und ist jedenfalls eines der beklagenswerthen Opfer in der Kajüte des Gotthardt.

Luzern. Das Militär-Departement hat dem Regierungsrathe einen Gesetzesentwurf betreffend Revision des kantonalen Militärgesetzes zur Berathung unterbreitet. Die Neuerungen, welcher dieser Entwurf will, bestehen im Wesentlichen in Folgendem: 1) Bisher hatte der Militärpflichtige einen Beitrag von Fr. 20 an die Ausrüstungskosten zu leisten. Dies würde inskünftig wegfallen. 2) Die Militärentlassungstaxen werden wesentlich erhöht, und sind von jedem Entlassenen, gleichviel, aus was immer für Gründen die Entlassung erfolgt, zu leisten. 3) Der Dienstsold wird erhöht und zwar auf das Maß des eidgenössischen Soldes. 4) Dem Dienstpflichtigen werden die Waffen mit nach Hause gegeben. 5) Die Beförderung von Offizieren geht durch den Auszug und die Reserve hindurch, in der Weise, daß die Offiziere beliebig in ersterm und in letzterer verwendet werden.

— Kaum ist die Rigibahn erstellt und sind weitere Rigilinien in Angriff genommen, so spricht man schon wieder von einem noch großartigern Projekte, nämlich von einem Schienenweg auf den Pilatus.

Schwyz. Der große Hausplatz von 12,000 Quadratfuß auf Rigikulm wurde von Staffelwirth Schreiber um 200,000 Fr. ersteigert.

Solothurn. Olten, 3. Sept. Auf Grundlage der vorgelegten Statuten wurde heute von 33 Anwesenden die Gründung der schweiz. Gesellschaft für Lokalbahnen einstimmig beschlossen. In den Verwaltungsrath wurden gewählt: Regierungspräsident Adam von Baselland, alt Landammann Aepli von St. Gallen, Nationalrath Battaglini von Tessin, alt Bundesrath Dubs, v. Marx von Frankfurt, Ingenieur v. Muralt in Bern, alt Nationalrath Rud. v. Planta in Samaden, Ständerath Roguin von Waadt, Dr. Karl Stehelin, Bankpräsident in Basel, Ingenieur Thommen in Wien, Betriebsinspektor Vögelin und Bankier Zahn-Rognon in Basel. (Basl. Nachr.)

— Olten, 2. Sept. Die auf heute hieher angeordnete Konferenz der Vertreter der schweiz. Nationalbahn blieb ohne Resultat, eine zweite ist in Aussicht genommen.

St. Gallen. Der jüngst verstorbene Hr. Dr. Curti hat zu wohlthätigen Zwecken folgende Legate gemacht: Der katholischen Kirchengenossenschaft seiner Vaterstadt Fr. 15,000, wovon Fr. 10,000 für Anschaffung einer neuen Orgel, der übrige Theil für den Bau der Pfarrkirche verwendet werden sollen; derselben weitere Fr. 4000 für Armenzwecke, der Zins soll durch's Stadtpfarramt an die Hausarmen vertheilt werden. Fr. 1000 für eine Dienstboten-Krankenanstalt. Fr. 2000 für die Heilanstalt Pirminsberg.

Wallis. Im Dorfe Ergisch im Bezirk Loèche hat ein Sohn in betrunkenem Zustande seinen Vater erschlagen. Vor seinem Tode verzieh der Vater dem Mörder und gewährte ihm noch die Mittel zur Flucht. Der Vatermörder floh in die Berge und ist bis jetzt nicht ergriffen worden.

Tessin. Er ist gefangen! Wer? Der arme Postangestellte Paganini, der in Mailand am Donnerstag in einer Viertelstunde ein halber Millionär geworden war. Das Geld kam von der Schatzkammer von Florenz (nicht vom Finanzministerium) an diejenige von Mailand. Paganini wickelte, nachdem er dasselbe d. h. das Paket, in welchem die Bankscheine für Fr. 500,000 enthalten waren, unterschlagen hatte, es in ein weißes Nastuch ein und übergab es dem Schuhputzer, der in der Nähe der Pforte postirt ist, damit er es für einige Augenblicke bewahre. Bald darauf kam er und hieß den Schuhwichser ihm in den Tabakladen in der Gasse Rastrelli folgen, wo er ihm ein Tabakpäckchen bezahlte. Dann kehrten sie zurück und der Schuhwichser übergab dem Paganini jenes Paket im Nastuch, der dann ruhig seinen Weg fortsetzte. Gegen 10½ Uhr, immer noch Vormittags, scheint P. auf dem Domplatze gesehen worden zu sein, wo er in einen Omnibus stieg. Der Quästor von Mailand sandte sofort nach erhaltener Anzeige einen seiner besten Gehülfen, Hrn. Turri, nach der Schweiz, um Paganini's Spuren zu suchen und zu verfolgen. Turri kam nach Lauis (Lugano), begleitet von einem Postangestellten, der den P. kennt. In Lauis hatte ein Fremder, dessen Aussehen zu Paganini's Signalement zu passen schien, in einem Schneiderladen einen Mantel gekauft und mit einem Fünfhundertfrankenschein bezahlt. Die schweizerische Polizei verfolgte ihn und verhaftete ihn in Bellenz. Er nannte sich Grant, Engländer. Turri begab sich sogleich nach Bellenz und es zeigte sich, daß man geirrt hatte, und Grant wurde freigelassen.

Turri erhielt dennoch Wind daß P. durch Bellenz gekommen sei, und vermuthete, er werde auf dem nächsten Wege über das Gebirg dem Meer zu reisen. Er fuhr daher mit seinem Begleiter schnell nach Biasca und dort fanden sie den heißgesuchten Paganini und auf ihm zugleich 80,000 Fr.

Er scheint ihnen gesagt zu haben, er habe 400,000 Fr., in einem Kästchen verschlossen, im Gange, der zu seiner Wohnung führt, vergraben. Das wurde nach Mailand telegraphirt, aber dort grub und suchte man vergeblich darnach. Unterdessen ist Turri mit Paganini in Mailand angekommen und wird man ihn genauer ins Verhör genommen haben.

Neuenburg. Ein wuthverdächtiger Hund ist am 26. August durch Locle gelaufen und hat mehrere Kinder und Hunde gebissen. Es werden deßhalb die Bezirke Locle, Chaux-de-fonds und Val de Travers mit dem Hundebann belegt.

Genf, 2. Sept:br. Alabama. Heute war Sitzung von Mittag bis 3 Uhr, worauf sie bis Freitag vertagt wurde. Die Lösung naht sehr rasch. Diese Woche, Mittwoch, findet eine große amerikanische Soirée statt, wozu 2000 Personen eingeladen sind, und am Samstag wird vom Staatsrath ein Diner gegeben, zu welchem das Büreau des Großen Rathes, der Stadtrath und der Bundesrath eingeladen sind.

Paris, 31. August. Die unendliche Nachsicht und offene Liebedienerei, mit welcher unter den Fittichen des Herrn Thiers die Legitimisten und Clericalen behandelt werden, wird mit steigendem Unwillen von den Republikanern empfunden, die sich als Stiefkinder unter der Republik gehalten sehen. Gambetta's heutiger Artikel gibt diesen Gefühlen einen scharfen, doch vollkommen berechtigten Ausdruck. Aber daß die Vorstellungen, welche Gambetta Herrn Thiers in seinem Blatte macht, einen besseren Erfolg haben, als die, welche er unter vier Augen an ihn ergehen ließ, ist kaum anzunehmen. Herr Thiers meint es ganz offen und ehrlich, wenn er davon spricht, die conservative Republik in Frankreich zu gründen. Zugleich schweben ihm aber ohne Aufhören die Revanche-Ideen vor und er glaubt, daß er sich ihnen zu Liebe auf „die katholische Idee" und „die katholischen Nationen" stützen müsse, und daß er deßhalb in Frankreich selbst die ultramontanen Bestrebungen nicht vor den Kopf stoßen darf.

— Der officiöse National theilt folgendes Schreiben des Justiz-Ministers Dufour Betreffs der Option mit:

Die deutsche Regierung behauptet, daß die Bewohner der annectirten Landestheile, welche zur Zeit des Vertrages vom 10. Mai in demselben domicilirt waren, aber dort nicht geboren wurden, genöthigt sind, nach dem 1. October Elsaß-Lothringen zu verlassen und sich in Frankreich zu etabliren, wenn sie die französische Nationalität bewahren wollen. Die französische Regierung, welche sich auf den Wortlaut des Vertrags und die Erklärungen, welche ihm vorangegangen sind, stützt, behauptet im Gegentheil, daß die, welche nur in den abgetretenen Landestheilen domicilirt sind keine andere Förmlichkeit zu erfüllen haben, als Franzosen zu bleiben. Wenn ungeachtet unserer Bemühungen Deutschland auf seiner Meinung beharrt, so wird die Folge sein, daß die Elsaß-Lothringer, um die es sich handelt (d. h. die, welche nicht in Elsaß-Lothringen geboren sind), eine doppelte Nationalität haben werden, daß sie in Deutschland als deutsche Unterthanen betrachtet werden, während nach unserem Gesetz die Eigenschaft von Franzosen nicht aufhören wird, ihnen anzugehören.

Paris, 2. Septbr. Der „Temps" veröffentlicht einen Brief von P. Hyazinth, in welchem derselbe seine nahe Verheirathung anzeigt, mit der Erklärung, daß er lange mit der Doktrin der Verpflichtung auf das geistliche Cölibat gekämpft habe.

Berlin, 2. Septbr. Anläßlich der Sedanfeier ist heute die ganze Stadt beflaggt, die Straßen sind besonders belebt, und die Gymnasien und Schulen hatten besondere Feierlichkeiten mit Ansprachen und Gesang veranstaltet. Gottesdienst ist in fast allen Kirchen, und die meisten Theater bringen patriotische Stücke zur Aufführung. — Die „Spen. Ztg." hört, daß die Revision der Raumer'schen Schulregulative bald vollendet ist und daß den neuen pädagogischen Bedürfnissen der Volksschule und der Seminarien entsprechende Bestimmungen im Laufe des Herbstes erlassen werden.

Aufruf an die schweizerischen Artilleristen!

Mit tiefem Schmerz habt Ihr die erschütternde Kunde vernommen, daß zwei unserer Waffenbrüder auf schauderhafte Weise das Opfer ihrer Wehrpflicht geworden sind. Ein schwerer Schlag für die Hinterlassenen muß es sein, ihre Angehörigen auf dem Schlachtfelde, im Kampfe für Freiheit und Vaterland zu verlieren, allein ungleich größer ist der Schmerz, wenn der liebenden Gattin, den treuen Eltern beim friedlichen Waffenspiel ein theurer Gatte, ein lieber Sohn entrissen wird, wo sie keine Ahnung von einem solchen entsetzlichen Ereigniß hegen konnten.

Darum, liebe Waffenbrüder, gilt es heute, das Leid der Hinterlassenen zu lindern und ihnen durch materielle Unterstützung den verlorenen Ernährer einigermaßen zu ersetzen, indem namentlich der Eine der Verunglückten nicht der wohlhabenden Klasse angehörte.

Als Bewohner der Unglücksstätte erlauben wir uns zum Sammeln von milden Beiträgen voranzugehen und bitten solche an Hrn. Spring-Zürcher dahier zu adressiren.

Thun, den 1. September 1872.

A. Lohner, Artilleriehauptmann. F. Engemann, Wachtmeister.
R. Schüppach, Lieutenant. L. Teuscher, Wachtmeister.
A. Häuselmann, Adjutant. G. Spring-Zürcher.

New-York, 2. Sept. Schatzsekretär Boutwell hat den Verkauf von 4 Millionen Gold und den Ankauf von 4 Millionen Bonds angeordnet.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 2. Sept. Die verflossene Woche hat in der Gesammtlage des Getreidegeschäfts nicht viel verändert: je nach flüchtigen Eindrücken und unsicheren Berechnungen gingen die Preise hier hinauf, dort herunter. Erfreulich für uns ist, daß in Frankreich der Abschlag fortdauerte, und wir mögen wünschen, daß der Stillstand, welcher am letzten Augusttage einzutreten schien, rasch vorübergehe. Frankreich wird uns in dem begonnenen Erntejahr hoffentlich, und zwar nicht blos als Transitland, einen großen Theil unseres Brodbedarfes liefern.

Sehr fest und theilweise höher waren die Preise in England, das — mag man jetzt auch, gegenüber ganz pessimistischen Erwartungen, quantitativ und qualitativ Manches rühmen — doch wohl kaum eine Mittelernte gehabt hat. Hierin wird sich natürlich vorzugsweise die russische und amerikanische Ausfuhr richten. Unterdessen steht der mittlere Weizenpreis in England noch um 3 sh. pro Quarter höher als zu der gleichen Epoche des vorigen Jahres.

Norddeutschland zeigt wieder große Schwankungen an den Terminbörsen, wodurch uns, die wir nicht viele genaue Marktberichte aus jenen Gegenden vor Augen bekommen, der wirkliche Stand der Versorgung und der reellen Preise sehr verdunkelt wird. So zeigen Hamburg und Breslau einen Abschlag, während das zwischen ihnen liegende Berlin die Hausse selbst für Roggen unterhält. Weizen wurde dort im Börsenspiel per Ende August bis auf 105 R. pro Tonne getrieben!

Pesth und Wien zeigen einen sehr geringen Abschlag. Von ersterem Platze wird alles Ernstes erzählt, daß man Mehl aus Paris kommen lasse.

In Bayern überwog, theilweise recht entschieden, der Abschlag. Er betrug in Landshut, Straubing und Augsburg circa 1½ Fr. pro Hektoliter (über 2 Fr. pro schweiz. Malter), in München 115 Cts pro Doppelztr. Weizen. Lindau notirt keine Veränderung.

Das Gleiche haben wir leider auch von unsern Märkten Rorschach und Zürich zu sagen.

Getreide. Romanshorn, 2. Septbr. (Orig.-Bericht der „Wint. Ztg.") Endlich scheint man wieder zu Athem kommen zu wollen, und können wir auch von unserm heutigen Markte nicht sagen, daß er sich betreffs der Preisverhältnisse eines Bessern besonnen, so war doch die Nachfrage so gering, daß man annehmen konnte, die Müller seien angesichts der Baisse im Auslande in ein ruhiges Abwarten zurückgetreten. Ist diese Annahme richtig, glauben wir auch ganz zuversichtlich, daß sie damit nicht fehl gehen werden; daß die Zufuhr auf hiesigem Platze noch nicht größer, darf keineswegs bange machen — auch Ungarn wird von seinem neulichen Aufschlage zurückkommen, indem es sich durch die neue Ernte Frankreichs in dem Exporte nach England getäuscht finden wird, zumal auch Belgien dem Letztern zur Seite stehen dürfte. Auch wird uns das gesegnete Bayern nicht im Stiche lassen, das in frühern Jahren beinahe allein für die Schweiz der Hort für viele hungrige Magen gewesen.

Wir notiren: Ausstichweizen per Doppelzntnr. Fr. 38½—40—, Primatheißweizen 37—38—. Guter Weizen Fr. 35—36—, Geringere Sorten Fr. 33—34—, Irca und Pologne (prima) — bis —, Gerste 21—22, Hafer Fr. 17½—18— per Doppelzentner. Lagereingang in voriger Woche 12,000 Doppelzntnr. Wochenumsatz resp. Ausgang 12,000 Doppelztr. Gegenwärtiger Lagerbestand 8000 Doppelzentner. (franko Romanshorn verzollt).

Marktbericht von Langenthal v. 3. Septbr. Preise der Erdäpfel Fr. 6. bis Fr. 7. 50 per Doppelzentner. Aepfel, saure 30—35 Cts., süße 20—30 Cts., Birnen 40—45 Ct. per Immi. Bohnen Fr. 1. 50. bis 1. 90 per Korb voll. Köhli 10—15 Cts., Kabis 20—25 Cts. per Kopf. Bauernanken in Ballen per Pfund Fr. 1. 25 bis Fr. 1. 30. Eier 6½—7 Cts. per Stück. Kälber 40—64, Schweine 55—60 Ct. per Pfd.

Schaffhausen, 3. Sept. Mittelpreis per Doppelzntnr: Kernen Fr. 33. 08, Aufschlag Fr. 0. 52; Haber Fr. 15. — bis Fr. 20. —.

Luzern, 3. Sept. Mittelpreis per Doppelztr. Kernen Fr. 40. 01., Aufschlag Fr. —. 01 Ct.

Pariser Observatorium, vom 3. September 1872.

Neues Sinken des Barometers in Europa und namentlich auf dem Kanal. Beträchtliches Steigen des Thermometers in diesen Regionen. Frischer, theilweise starker Südost- und Südwestwind an den Westküsten. Regen in Bayonne und in Cherbourg, wahrscheinlich Stürme im Anzug.

Aarstand v. 3. d. Morg. 7 U. 11'0", Nachm. 1 Uhr 11'0", Abends 9 Uhr 11'0".

Aarwärme v. 3. d. Morg. 8 U. 12—°, Mittags 12 U. 14½°, Abends 4 U. 14½ R.

Fremdenverzeichniß v. 3. auf den 4. September 1872.

Storchen.

Hr. Bischoff, Kfm, Basel.
— Breitling, dto., Chaux-de-fonds.
— Renaud, Kfm., Paris.
— Junker, dto., Stuttgart.
— Abel, dto., Leipzig.
— Lau, dto., Dresden.
— Gelbschnabel, dto., Ludwigsburg.
— Hart, dto, Potsdam.
— Hermann, dto., Gönningen.
— Wagner, dto., Gönningen.
— Ferdinand, dto., Genf.
— Schapli, dto., Vivis.
— Guggenheim, dto., Bern.
Gräfin Milchau m. Sohn, v. Paris.
Gräfin Carpin m. Bedienung, v. Schloß Schroffen.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Stäuble, Oberrichter, Magden.
— Brentano, Oberrichter, Laufenburg.
— Pruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— Buettner, Professor, Jertenburg.
— Reininghaus, Kfm., Solingen.
— Wersele, dto., St. Gallen.
— Loeffler, dto., Lahnstein.
— Bühler, dto., Zürich.
— Suter, dto., Vivis.
— Fricker, Kfm, Lyon.
— Rotmann, dto., Bremen.
— Herschel m. Fam. u. Bedg, Kfm., Mannheim.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Wildenmann.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Märky m. Fam. 5 Pers., v. Prac.
— Waller m. Gem., Kfm., Newyork.
— Meyer, Kfm., Lyon.
— Kubitz, dto, Liestal.
— Buri, dto., Bern
— Lindauer, dto, Darmstadt.
— Bürgi, dto., Gachmann.
— Grob, dto., Burg
— Müller, dto, Garliken.
— Getsch, dto., Hagenthal.
— Hilfiker, dto, Zürich.
Frl. Rau, v. Hörlebach.

Löwen.

Hr. Lavedan, Professor, Paris.
— Briner, dto., Sitten.
— Fischer, Kfm., Basel.
— Felder, dto, Mannheim.
— Maßer, dto., Lutri.
— Levi, dto., Kolmar.
— Franz, dto., Genf.

Rößli.

Hr. Ludwig, Kfm., Genf.
— Ackermann, dto, Lauterbrunnen.
— Strübi, dto., Bern.
— Moyez, Schlosser, Winzenhaim.
— Hügli, Part., Sumiswald.
— Hübel, dto., Meiningen.
— Schlatter, dto., Bülach.
— Brunner 4. dto, Bremgarten.

Schwert.

Hr. Frei m. Fr., Kfm., Mellingen.
— Hausmann, Schneider, Schafisheim.
— Strittmatter, Mühlemacher, Buch.
Jgfr. Egli, v. Zürich.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit die schmerzliche Nachricht, daß unser Bruder

Arnold Berner, Kaufmann,

von hier, in Florenz wohnhaft gewesen, den 1. dieß in Coburg verstorben ist.

Kulm, den 3. Sept. 1872.

Karl Berner.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Morgen den **5. Sept. Nachmittags 2 Uhr** findet im Obergerichtssaale dahier die **Auslosung der Geschwornen** für die nächste Schwurgerichtssitzung in Aarau (18. bis 20. Sept.) statt, was hiemit gemäß § 71 der Str.-P.-O. öffentlich bekannt gemacht wird.

Aarau, 3. Septbr. 1872.

Namens der Kriminalgerichtskanzlei,
Der Gerichtsschreiber:
Keller.

Markt-Anzeige.

Montag den 9. September 1872 wird dahier

Jahr- & Viehmarkt

abgehalten.

Kölliken, den 1. Sept. 1872.

Der Gemeinderath.

Bezahlung von Holzgeldern.

Der Termin zur Bezahlung des am 8. Juli abhin versteigerten Tannen- u. Buchen-Spälten- und Stockholzes, Reiswellen ꝛc. war am 1. dieß verflossen. Zur Bezahlung der Rückstände von dieser und den frühern Steigerungen wird ein **letzter Termin bis 10. Sept.** nächsthin gegeben, nach dessen Umfluß ohne Weiteres nach den Steigerungsbedingen verfahren wird.

Aarau, 31. August 1872.

Die Forstverwaltung.

Verkaufs-Steigerung.

Donnerstag den 5. d., Abends 6 Uhr, im **Gasthofe zum Ochsen** in hier, wird die Erbschaft des Herrn **Haßler-Brun** von da an eine freiwillige öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

Das neue Wohnhaus Nr. 929

mit **2 Magazinen** und **2 Wohnungen** gegenüber dem Gasthofe zum Ochsen dahier.

Die Bedingungen werden bei der Steigerung eröffnet. Kaufsliebhaber werden eingeladen durch

Den Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar.

Aarau, 2. Sept. 1872.

Zu verkaufen:



Eine gutgebaute, 4½ Jahre alte **bayrische Stute.** Für vorzügliche Eigenschaften wird garantirt. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein älterer, noch in gutem Zustande befindlicher **eiserner Kochherd,** im Hause Nr. 35 an der Kronengasse dahier.

Kaufsliebhaber wollen sich wenden an den Verwalter

H. Heller, Rechtsagent,
in Aarau.

Kost & Logis für zwei Kantonsschüler.

Zu vermiethen oder billig zu verkaufen:

Ein älteres gutes **Tafel-Klavier** aus dem Klavierdepot von

Käslin & Burgmeier.

Schweizerische Nordostbahn.

Mit dem 15. September nächsthin wird für den **Transport von lebenden Thieren** ab den Stationen der Nordostbahn und der Vereinigten Schweizerbahnen nach und von **Waldshut** ein neuer Tarif in's Leben treten.

Exemplare dieses Tarifes können auf unsern Stationen à 20 Cts. bezogen werden.

Zürich, den 2. September 1872.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Feldschützengesellschaft Aarau.

General-Versammlung

Mittwoch den 4. September 1872, Abends 8 Uhr,

im Gasthof zur Krone.

Wichtige Traktanden erfordern eine recht zahlreiche Betheiligung der Mitglieder.

Der Vorstand.

— Geschäfts-Empfehlung. —

Hiemit erlaube mir E. E. Publikum mein Geschäft in gefl. Erinnerung zu bringen. Durch vortheilhafte Einkäufe bin ich in Stand gesetzt, alle meine Artikel zu außerordentlich billigen Preisen erlassen zu können.

Pendüles, Wecker, von allen Sorten **Wanduhren.**
Silberne **Cylinderuhren** 18—19‴ von 22 Fr. an.
Remontoirs „Roßkopf" zu 25 Fr.
Silberne **Genfer-Remontoirs** von 40 Fr. an.
Goldene **Damenuhren** 14‴ von 55 Fr. an.
Goldene **Herrenuhren** von 70 Fr. an.

Herren- und Damen-**Ketten & -Schlüssel** in Gold, Silber, Doublé, Meißmetall ꝛc. von den billigsten bis zu den reichsten genres.

Broches, Ohrenringe, Medaillons, Ringe, Manchettenknöpfe ꝛc. vom einfachsten Schmuck bis zu der elegantesten Parures de fantaisie.

Auch eine große Auswahl in **Leidartikel.**

Für alle Waaren und Reparaturen leiste gewissenhafte Garantie.

Aarau, den 31. August 1872. **Emil Huber,** Uhrenmacher,
(Rain Nr. 725.) **Gold- & Silberarbeiter.**

Altes Gold und Silber kaufe stets zu guten Preisen.

Nachdem nun sämmtliche

Nouveautés

in Herren- & Damen-Kleiderstoffen

für die Herbst- und Winter-Saison

eingetroffen sind, lade ich meine verehrten Kunden ergebenst ein, mich mit ihrem Besuche beehren zu wollen.

Muster stehen fortwährend zu Diensten.

Aarau, im September 1872.

J. Gamper-Andres.

Aufforderung.

Um die Rechnung über das hier stattgefundene Schweiz. Lehrerfest abschließen zu können, werden alle Diejenigen, welche noch eine darauf bezügliche Forderung zu machen haben, ersucht, solche bis längstens den **8. September** nächsthin an den Kassier, Herrn Bezirkslehrer Wydler, einzugeben. Spätere Eingaben würden keine Berücksichtigung mehr finden können.

Aarau, den 1. September 1872.

Das Organisationskomite.

Eine Person die kochen kann und die Haushaltungsgeschäfte versteht, sucht einen Platz; Anmeldung bei Hrn. Vogt, Schneider, Pelzgasse Nr. 121.

Ein junger Herr (Angestellter) wünscht **Mittags- & Abendtisch** bei einer Privatfamilie; unter Umständen wäre auch Zimmer erwünscht. Sofortige Anmeldungen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Kost & Logis für einen Kantonsschüler. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zahnschmerzen.

Der Zahnliqueur von J. L. F. Girard stillt augenblicklich die lebhaftesten Schmerzen, hemmt die Caries, stärkt das Zahnfleisch und schützt bei täglichem Gebrauche die Zähne vor Krankheiten.

Per Flacon à 1 und 2 Franken.

Dépôt bei **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Donnerstag, No. 211. 5. September 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Der Banknotenfälschungs-Proceß in Yverdon.

Man schreibt der „Allg. Ztg.“: Am 2. September begann vor den Gerichten zu Yverdon im Kanton Waadt der russisch-österreichisch-preußische Banknotenfälschungs-Prozeß, in welchen auch der Genfer Polizei-Sekretär Ochsenbein verwickelt war.

Schon seit mehreren Jahren wurde der Bundesrath von den Gesandtschaften auswärtiger Staaten, wie besonders von denen Italiens, Rußlands und Oesterreichs, um seine Intervention angegangen, Behufs gerichtlicher Verfolgung der Fabrikation und Ausgabe falscher Banknoten besagter Staaten, die in der Schweiz stattfinde. Frühere Erhebungen führten zu keinem Ergebniß; wenigstens konnten die Verfertiger der falschen Banknoten nicht entdeckt werden. Da sah sich, wahrscheinlich in Folge einer im Kanton Wallis gegen einen gewissen Louis Techner-Zolovsky wegen Fälschung russischer Banknoten geführten Strafuntersuchung, das Finanz-Ministerium in Petersburg veranlaßt, einen besonderen Agenten in die Schweiz zu schicken in der Person des Staatsrathes Kaminski. Als Unter-Agent stand diesem ein gewisser A. Bourbon zur Seite. Mit letzterem erschien im April 1871 der Genfer Polizeisekretär Ochsenbein vor dem Friedensrichter in Yverdon mit der Anzeige, daß daselbst falsche französische 25-Franken-Banknoten fabrizirt würden, und in der That wurde in Folge der gegebenen Anleitungen eine solche Fabrik auch in Yverdon entdeckt. Bourbon und Ochsenbein machten außerdem dem dortigen Friedensrichter das Anerbieten: zur Entdeckung der Fabrikation falscher Banknoten noch anderer Staaten behülflich zu sein, welche in den Kantonen Solothurn und Aargau stattfinde.

Am 17. April 1871 machte der Friedensrichter von Yverdon dem Bundesrathe die amtliche Anzeige, daß er falsche französische 25-Franken-Banknoten in Yverdon entdeckt habe, ebenso falsche österreichische 10-Gulden-Banknoten in Solothurn und falsche preußische 100-Thalerscheine in Baden. Diese Untersuchung dehnte sich dann auch auf die Verfertiger falscher russischer Coupons aus. Im Mai 1871 verlangten Bourbon und Ochsenbein vom Friedensrichter in Yverdon: er solle ihnen einen Verhaftsbefehl zu Handen stellen gegen einen Russen Namens Malagowsky, der in Baden gewohnt und an der Fabrikation falscher preußischer Thalerscheine betheiligt sei. Unerklärlicher Weise entsprach der Friedensrichter von Yverdon, freilich im Vertrauen auf den polizeilichen Charakter des Justiz- und Polizeisekretärs von Genf, diesem Verlangen mit Umgehung der gewöhnlichen hiefür zuständigen Polizeibehörden. Mit dem erhaltenen Verhaftsbefehl suchten nun Bourbon und Ochsenbein des Malagowsky habhaft zu werden. Malagowsky hatte, als er aus Furcht vor Entdeckung von Baden geflohen, seine Effekten zu einem gewissen Kubevsky nach Zürich gebracht, welcher, wie es scheint, gleichfalls in näherer Beziehung zu Bourbon stand und sein Unteragent gewesen sein soll, wovon Malagowsky wohl keine Ahnung hatte, da er ihm sonst seine Effekten nicht würde anvertraut haben. Bourbon verständigte sich hierauf mit Kubevsky, und wußte durch diesen den Malagowsky zu veranlassen, nach Olten zu kommen. Gleichzeitig verfügten sich auch Ochsenbein und Bourbon nach Olten, wohin auch Kubevsky den Koffer mitbrachte, welcher die Effekten Malagowsky's enthielt. Bevor nun Malagowsky in den Besitz seines Koffers gelangen konnte, ward derselbe von Bourbon auf Kubevsky's Zimmer geöffnet und wurden von ersterem die Platten, welche zur Verfertigung der falschen preußischen 100-Thalerscheine gebraucht worden waren, aus demselben herausgenommen. Als Malagowsky nach Olten kam und von da weiter fahren wollte, stieg Ochsenbein in den nämlichen Eisenbahnwagen ein und ließ dann den Malagowsky in Herzogenbuchsee verhaften.

Damit war diese polizeiliche Excursion des Ochsenbein beendigt; andererseits hatte sich aber Bourbon in den Besitz besagter Platten setzen können, die er sich dann weigerte herauszugeben, außer gegen Vergütung einer bedeutenden Geldsumme. Letztere Reklamation wurde folgender Maßen ins Werk gesetzt. Ochsenbein veranlaßte den preußischen Gesandten in Bern nach Lausanne zu kommen, indem er ihm wichtige Eröffnungen zu machen habe. Als der preußische Gesandte sich dahin verfügte, wies Ochsenbein mehrere falsche preußische Banknoten vor, mit dem Anerbieten, die Platten zu verschaffen, die zur Fabrikation der Banknoten gebraucht worden, wenn ihm 40,000 Fr. bezahlt würden! Auf Veranlassung des preußischen Gesandten, und wegen der großen Gefahr, welche mit fraglicher Banknotenfälschung für die preußische Staatskasse verbunden war, schickte dann Preußen einen besonderen Agenten in die Schweiz in der Person eines Polizeidirektors Albrecht von Kassel. Herr Albrecht, nachdem er sich in Sachen informirt, wandte sich an den Friedensrichter in Yverdon mit dem Gesuche, den Bourbon zu veranlassen, die Platten herauszugeben. Auf die daherige amtliche Aufforderung erwiederte Bourbon: Herr Albrecht möge sich an Ochsenbein in Genf wenden, der die nöthigen Aufschlüsse geben werde. Herr Albrecht verfügte sich nun am 12. Juni 1871 in Begleitung eines Advokaten, Hr. Dufaure, zu dem Justiz- und Polizeisekretär Ochsenbein nach Genf und wiederholte bei diesem das Verlangen auf Herausgabe der Platten. Ochsenbein erklärte ihm, Herrn Albrecht, einen Termin zu stellen, innerhalb zweimal 24 Stunden 27,600 Fr. zu bezahlen; geschehe solches nicht, so werde vielleicht der Besitzer der Platten dieselben nach England schicken zur Wiederaufnahme der Fabrikation der falschen Banknoten. So wenigstens devonirt Polizeidirektor Albrecht in dessen Schreiben vom 18. Juni 1871 an das Friedensrichteramt in Yverdon, wovon Copie bei den Akten liegt. Die 27,600 Fr. wären folgender Maßen berechnet worden: 12,600 Fr. für Reisespesen und sonstige Auslagen der Spionage für Habhaftmachung des Malagowsky, und 15,000 Fr. als Gratifikation für Erwerb der Platten. Daß Herr Albrecht die 27,600 Fr. nicht bezahlen wollte ist erklärlich. Die Akten enthalten dagegen die fernere Notiz, daß am 28. Juni 1871 auf die Verwendung des russischen Staatsrathes Kaminski die Platten nach Yverdon geschickt wurden. In der in Yverdon geführten Strafuntersuchung ergaben sich dann aber, wie es scheint, mehrere Indizien, daß auch Bourbon und Kubevsky, die gleichen, die zur Verhaftung des Malagowsky behülflich gewesen waren, an der Fabrikation falscher Banknoten sich betheiligt haben. Dieser Verdacht erstreckte sich später sogar auf den Staatsrath Kaminski. Bourbon soll das Modell zur Nachmachung der französischen Banknoten geliefert haben. Im August 1871 verlangte die Regierung des Kantons Waadt von dem Staatsrath in Genf die Auslieferung des Bourbon wie des Kubevsky und dessen Frau. Dem gestellten Auslieferungs-Begehren wurde entsprochen. Einige Tage später verlangte der Staatsrath von Waadt auch die Verhaftung und Auslieferung des Ochsenbein, wegen Versuchs der Bestechung und der Erpressung, wie der in betrügerischer Absicht verübten Unterschlagung von Beweisstücken. Diese Klage wurde in einem späteren Schreiben des Staatsraths von Waadt vom 10. November 1871 noch des Näheren präzisirt unter Berufung auf die Artikel 334, 346, 347, 280, 187 und 178 des Strafgesetzbuchs von Waadt. Ochsenbein wurde am 17. August 1871 in Genf verhaftet, aber schon andern Tages wieder gegen eine Kaution von 10,000 Fr. in Freiheit gesetzt. Die Auslieferung dagegen wurde verweigert. Es entspann sich nun betreffend Letzteren eine weitläufige Korrespondenz zwischen den beiden Regierungen von Waadt und Genf, wobei erstere wiederholt auf Verhaftung des Ochsenbein drang, weil derselbe die Freiheit benutzen könne, um der Untersuchung, die obschwebe, entgegen zu arbeiten. Die Regierung von Waadt erachtete die Verhaftung von Ochsenbein um so nothwendiger, weil sich herausgestellt hatte, daß eine amtliche Korrespondenz, welche der Friedensrichter von Yverdon nach Paris geschickt hatte, die Banknotenfälschungs-Procedur betreffend, auf dem Wege von Yverdon nach Paris erbrochen, und von dem bezüglichen Schreiben dem Ochsenbein in Genf Copie zugestellt worden war. Die Behörde von Genf verfügte zum zweiten Male die Verhaftung, setzte den Ochsenbein andern Tages aber erneut in Freiheit, und beharrte darauf zu dessen Auslieferung im Hinblick auf Artikel 1 des Bundesgesetzes über Auslieferung von Verbrechern nicht pflichtig zu sein, weil Ochsenbein als Bürger von Genf die Verurtheilung der genf'schen Gerichte verlange.

Am 7. Febr. d. J. hatte der Bundesrath die Regierung von Genf pflichtig erachtet, den Ochsenbein an die waadtländischen Gerichte auszuliefern. Dagegen hatte der Staatsrath von Genf an die Bundesversamm-

lung Rekurs ergriffen: dieser Rekurs ward aber gegenstandslos, da die waadtländer Gerichte die Verfolgung Ochsenbein's aufgegeben.

Der Prozeß in Yverdon führte nun vier Angeklagte vor die Schranken: Vincent Szumovski, gewesener Vikar an der Kathedrale von Plozk in Russisch-Polen, gebürtig von dort, 37 Jahre alt; Marion, geborne Wikars, geschiedene d'Artiste, Engländerin, 33 Jahre alt; Stanislaus Dowmond Matuzewicz, politischer Flüchtling, Literat, 55 Jahre alt, und Adam Kubevsky, früheren Angestellten der schweizerischen Nordostbahn, 73 Jahre alt.

Eidgenossenschaft.

Die Vermehrung unserer Artillerie (Grenzpost). Durch Beschluß vom Juli 1871 hat die Bundesversammlung bekanntlich nicht nur die Umwandlung aller unserer leichten Geschütze in Hinterlader, sondern auch eine beträchtliche Vermehrung der bespannten Feldbatterien verfügt. Die noch bestehende Militärorganisation statuirte bis jetzt 11 Feldbatterien großen und 30 Batterien kleinen Calibers (nicht gerechnet die 4 Gebirgsbatterien), im Ganzen also 41 Batterien, die mit ihrem Personellen versehen sind. Sind einmal die beschlossenen 14 neuen Batterien zur Stelle, so verfügen wir über ein Material von 55 Batterien. Die 41 bestehenden bleiben, was sie sind, von den 14 neuen sollen 9 ausgerüstet werden und 5 in Reserve bleiben. Ist das Personelle für jene 9 Batterien gefunden, so hat dann die schweizerische Armee einen Effektiv von 50 bespannten Batterien; davon erhält jede Division 4 Batterien (1 von 10 Centimeter, 3 von 8,4 Centimeter), es werden somit 36 Batterien auf die Divisionen vertheilt, die übrigen 14 Batterien bleiben zu freier Verfügung in Reserve, um da, wo es nöthig, Verstärkung zu liefern. Mit allem diesem wird die in heutiger Zeit nöthige Proportion zwischen der Stärke der Artillerie und der Infanterie erzielt.

Allein man hat noch keine Batterie, wenn man nur Kanonen besitzt; es gehören auch Artilleristen und Pferde dazu, und diese sind leider schwerer zu finden als Kanonen jedes beliebigen Calibers. Die Frage ist darum heute: wo die Artilleristen zu den 14 neuen Batterien hernehmen? Als man diese beschloß, hatte man die Bundesrevision im Auge und erwartete, daß sie uns das centralisirte Militärwesen bringen werde, und dieses sollte dann die Mittel zur Verwirklichung der längst als Bedürfniß erkannten Vermehrung der Artillerie bieten. Die Revision ist mißlungen, aber das Bedürfniß bleibt und verlangt immer dringender nach Befriedigung. Die zu einer weitern Galgenfrist begnadete Militärorganisation von 1850 mit ihren „Kantonalkontingenten" als Grundlage macht nun aber die Rekrutirung der Spezialwaffen, namentlich der Artillerie, sehr schwierig, da sie nicht erlaubt, das persönliche Material überall da zu nehmen, wo es sich findet; schon jetzt haben einige Kantone große Mühe, das Personelle ihrer Artillerie vollzählig zu erhalten. Indessen, wie gesagt, die Vermehrung der Artillerie ist eine absolute Nothwendigkeit, sie wird auch als solche anerkannt und mehrere Kantone haben sich zu größern Anstrengungen geneigt gezeigt. Vor Allem steht ein Bundesbeschluß da, der ausgeführt sein will.

Das eidg. Militärdepartement hat sich angelegentlich mit der Sache befaßt und hegt, wenn ich nicht irre, gute Hoffnung, zum Ziele zu gelangen. Nachdem es zur Ueberzeugung gelangt war, daß auf dem heutigen constitutionellen Fuß alle 14 Batterien durchaus nicht erstellt werden können, läßt es bis auf Weiteres, wie oben bemerkt, das Material von 5 Batterien in Reserve und beschränkt sich darauf, 9 zu montiren. Zu dem Ende ist es mit eben so vielen Kantonen in Unterhandlung getreten. Diese Negoziationen indessen bieten wieder ihre Schwierigkeiten, da die betreffenden Kantone, indem sie sich zur Rekrutirung von Artilleristen bereit erklären, dafür Erleichterungen auf andern Gebieten begehren. So z. B. will Schaffhausen die ihm zugemuthete Batterie nur unter der Bedingung stellen, daß man ihm die vom Gesetz geforderte Dragonerkompagnie abnehme. In diesem Fall handelt es sich darum, den Kanton zu finden, der diese Dragonerkompagnie ersetzt. Diese und ähnliche Schwierigkeiten abgerechnet, sollen die Unterhandlungen auf gutem Wege und das Departement im Falle sein, nächstens definitive Anträge über die Vertheilung der neuen Batterien zu stellen.

Aargau. Alle diejenigen Angehörigen des von Frankreich an Deutschland abgetretenen Gebiets von Elsaß und Lothringen, welche in der Schweiz wohnen und Franzosen bleiben wollen, haben vor dem 1. Oktbr. 1872 auf der Kanzlei der französischen Gesandtschaft in Bern oder auf einer französischen Konsulatskanzlei in der Schweiz die Erklärung, daß sie Franzosen bleiben wollen, abzugeben. Diejenigen, welche dieser Vorschrift nicht nachkommen, sind mit Ablauf des erwähnten Termins Angehörige des deutschen Reiches geworden und haben alsdann Legitimationspapiere von Seite der Gesandtschaft des deutschen Reiches beizubringen.

— Aarau, 5. Sept. Cavallerie-Wachtmeister Studer v. Solothurn stürzte gestern Abend beim Manövriren im Schachen vom Pferd, wurde überritten und erlitt nicht unerhebliche Verletzungen am Kopfe.

— Buchs. Die s. Z. wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche über die hiesige Gemeinde verhängte Ortssperre ist wieder aufgehoben.

— Zum Pfarrer der evangelischen Gemeinde Bremgarten wurde Hr. Brüllmann von Olmishausen bei Amriswyl gewählt.

— Menziken. Dienstag Morgen starb nach längerem Krankenlager, im besten Mannesalter, der in der ganzen Umgebung wohlbekannte Gottlieb Furrer, Bäcker, von Pfäffikon.

— Der Handwerkerverein Aarburg hat in seiner letzten Sitzung die Versicherung des Mobiliars für seine Mitglieder obligatorisch erklärt. „Republikaner" ist jedoch der Meinung, eine solche Bestimmung sei eine Veränderung der Statuten und lasse sich nicht durch einen bloßen Beschluß abthun.

Bern. Die Thier- u. Pflanzen-Ausstellung auf der kleinen Schanze in Bern ist seit Samstag eröffnet und nimmt das Interesse des Publikums in hohem Maße in Anspruch. Sie sei viel reichhaltiger als man erwarten durfte und Seltsames aller Arten biete sich in Hülle und Fülle dar.

Zürich. Letzten Freitag Morgens wurde auf der Linie Bubikon-Wetzikon ein Eisenbahnunglück nur mit Noth verhütet. Ein Personenzug rannte gegen einen zu früh abgegangenen Güterzug von Wetzikon. Auf dem Felde beschäftigte Leute, welche die Gefahr sahen, gaben rasch den Lokomotivführern Zeichen, so daß die Züge noch rechtzeitig angehalten werden konnten.

— Der Gemeinderath Meilen hat an die Hinterlassenen des verunglückten Schiffskassiers Brändli Fr. 500 gesandt und soll die Bettagssteuer daselbst für den gleichen Zweck bestimmt sein.

Luzern. Nach dem „Vaterland" zählt die ganze schweizerische Kapuziner-Provinz im gegenwärtigen Jahre 211 Priester, 18 Kleriker und 60 Laienbrüder, im Ganzen 289 Mitglieder.

Schwyz. Ein zweiter Platz auf Rigikulm wurde um Fr. 60,000 an die Herren Kommandant Weber und Hediger, ein dritter um 47,000 Fr. an Hrn. Bezirksammann Horath und ein vierter um Fr. 30,000 an Hrn. Eberle auf Arenstein verkauft.

Basel. In der neuesten Nummer der „Allg. schweiz. Militärztg." ist ein Aufruf an die HH. Kameraden des Aus- und Inlandes enthalten, welcher zu Beiträgen für einen Denkstein auf das Grab des am 28. Juli d. J. verstorbenen Malers Aug. Beck von Basel auffordert. Derselbe ist unterzeichnet von den Artillerieoffizieren Oberst Bleuler, Hauptmann Schumacher und Oberlieutenant Wille.

— Das „Straßburger Wochenblatt" erfährt, daß eine Gesellschaft von Elsäßern in Basel eine größere Unterrichtsanstalt für junge Leute gründen will. Dieselbe soll alle Zweige des modernen Wissens umfassen und auf Aktien mit einem Kapital von 100,000 Fr. gegründet werden.

— In Basel findet am 8. Sept. ein großes Schauturnen statt, an dem viele fremde Vereine theilnehmen, so aus Straßburg zirka 300 Mann.

Freiburg. Am 15. Sept. (Bettag) findet die Einweihung des von der Stadt Freiburg errichteten Denkmals zur Erinnerung an die in Freiburg gestorbenen internirten franz. Soldaten statt.

Solothurn. In Lommiswil wurde der Bannwart, als er im Walde einen Frevel näher besichtigen wollte, von den Frevlern mit Aexten verfolgt, so daß er sich auf Schusters Rappen eiligst in Sicherheit brachte.

— Der Grütli-Verein Schönenwerd feiert nächsten Sonntag seine Fahnenweihe und ladet zu diesem Feste auch seine Schwestersektionen ein. Dem Programm des Festes entnehmen wir: Im Laufe des Vormittags Empfang der fremden Gäste. 11½ Uhr Aufstellung und Zug nach dem Festplatz zur Fahnenweihe, 1½ Uhr Beginn des Festessens und um 3 Uhr bei günstiger Witterung Ausflug auf die Schönegg.

St. Gallen. Die Jahresversammlung der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft findet nach dem soeben an die Mitglieder ergangenen Circular den 23. und 24. Sept. hier statt.

Graubünden. Der Krystallhandel ist lebhaft. Die Krystallsammler in Tawetsch, Disentis und Medels sind glücklich gewesen im Finden und im Verkauf. Sie haben Höhlen oder Oefen entdeckt, aus welchen sie für über Fr. 1000 Krystalle zogen. Ein einziges Stück hätte für Fr. 250 verkauft werden können. In Urseren (Uri), wo es schöne Mineralienkabinete gibt, die zum Theil aus dem Bezirk Disentis gefüllt sind, ist für einen Krystall die Summe von Fr. 800 geboten worden. Der Eigenthümer aber will warten, bis der Krystall 1000 Fr. gilt.

— Chur. Zwischen der Direktion der Vereinigten Schweizerbahnen, dem Baudepartement von St. Gallen und der schweiz. Telegraphenverwaltung ist soeben ein Abkommen getroffen worden, welches den Telegraphendienst für die Zeit von zu befürchtenden Hochwassern organisirt. Es ist natürlich für das untere Rheinthal von eminenter Wichtigkeit, rechtzeitig vom Steigen des Rheins unterrichtet zu werden, was bisher nur in sehr zufälliger Weise geschah. Die Depeschen betreffenden Inhalts werden sowohl auf dem eidgenössischen als auf dem Bahntelegraphen befördert, und um die Bahntelegraphenbüreaux längs des Rheins auch bei Nacht in Funktion setzen zu können, werden auf den Stationen Buchs, Oberriet, Rüthi, Haag und Au elektrische Alarmapparate aufgestellt. Die Hochwasserstände werden von Reichenau an die Telegraphenverwaltung in Chur berichtet, und zwar von dem Augenblicke, da der Wasserstand am Pegel daselbst 21' beträgt. Die Verordnung regulirt dann das Verfahren, wie von Chur aus möglichst rasch an alle Behörden, Gemeindebeamten und Gemeinden zu berichten ist. Alle Depeschen sind unversiegelt, und es darf deren Inhalt natürlich Jedermann mitgetheilt werden.

Tessin. Als der Delegirte Turri in Biasca angekommen und in dem Verhafteten den Paganine erkannt hatte, zeigte er ihm seine Gefangennahme im Namen der italienischen Regierung an. Paganine brach in Thränen aus und fiel in Ohnmacht. Als er sich erholt hatte, rief er in großem Schmerze die Namen seines Weibes und seiner Kinder aus.

Auf die Frage Turri's wo er das Geld habe, sagte er anfänglich, er habe bloß 600 Franken, bald aber zog er Scheine für Fr. 89,000 in einem Paketchen unter dem Hemde hervor und sagte, daß er das Uebrige in der Cantine seiner Wohnung in einem Kästchen versteckt habe. Vor dem schweiz. Kommissär in Bellenz wiederholte er sein Geständniß und versicherte, daß er das Verbrechen nur vom äußersten Elend und von der Sorge für sein krankes Weib und die kleinen Kinder verübt habe. In Mailand führte man ihn in seine Wohnung, damit er den Versteck der Scheine zeige. Es war nicht möglich, die Sache zu machen, ohne daß die arme, schwache Frau es bemerkte. Sie fiel mit einem Schrei dem Manne um den Hals und Krämpfe erstickten ihre Worte. Es war eine herzzerreißende Szene. Der königliche Procurator, der Quästor und alle Anwesenden waren im Innersten gerührt und konnten die Thränen nicht zurückhalten. Endlich brachte man sie zu Bette, wo sie in Fieber verfiel. Man erwartet, der Tod werde sie bald von ihrem Leiden erlösen.

Genf. Nach einer Korrespondenz der „Gazette de Lausanne" wäre die Ernennung des Pfarrers Mermillod zum Bischof von Genf nunmehr vollendete Thatsache. Es ist zwar noch keine offizielle Erklärung über diesen Gegenstand abgegeben worden; aber gerade dieses Stillschweigen kennzeichnet das Vorgehen der Kurie. Sie handelt im Stillen und wenn dann später die öffentliche Meinung sich gegen das an die Oberfläche Getretene empört, so wird man ihr die Theorie der vollendeten Thatsache entgegensetzen. Nach dieser Korrespondenz wäre die freiburgische Regierung auf dem Laufenden in dieser Diözesenscheidung, hätte aber nichts dagegen einzuwenden. In französischen Zeitungen wird Mermillod bereits als Bischof von Genf bezeichnet.

Frankreich. Das Organ Gambettas schildert die Lage der republikanischen Richtung in folgender Weise: „In jetziger Zeit werden die Republikaner mitunter als Feinde, stets als Verdächtige von den Beamten der Republik behandelt. Herr Jules Simon liefert unsere Kinder den Congregationen aus, die Priester organisiren frei, unter der Schminke der Religion und der Wallfahrten, politische Kundgebungen und eine royalistische Agitation; die Bischöfe versuchen unter dem Vorwande kathol. Arbeitervereine die Errichtung geheimer Gesellschaften in Frankreich, welche in Rom ihr Stichwort und Weisungen für ihre Richtung entgegennehmen. Während derselben Zeit untersagt man es im Namen der Ordnung und des politischen Friedens, wenn die Republikaner sich versammeln wollen, um sich über die Interessen der Republik zu unterhalten. Wenn Herr Thiers sich einbildet, daß er auf diesem Weg die Monarchisten aller Art für die konservative Republik gewinnen wird, so ist er in schwerem Irrthume. Was er auch thun mag, er wird sie nie zufrieden stellen, es sei denn, daß er ihnen alle Thüren und Thore öffnet und sie einladet, sich an seinen Platz zu setzen. Es ist indeß seine Sache, wenn es ihm gefällt, seine Nachgiebigkeit gegen die Royalisten so weit zu treiben."

— Zum Prozeß Bazaine weiß der „Rappel" wieder einige neue Einzelheiten über die famose Depesche des Marschall Mac Mahon an den Oberbefehlshaber der Rheinarmee zu erzählen. Mac Mahon hatte die Depesche an den Oberst Turnier, Kommandanten von Thionville, gerichtet. Der Oberst ließ sofort mehrere Abschriften davon auf einem Stückchen Pergament von 8 Centimeter Länge und 3 Centimeter Breite anfertigen und diese dann in eine Kautschoukhülle einrollen, so daß sie die Form von Kügelchen annahmen, die verschlungen werden konnten, ohne daß ihr Inhalt eine Verletzung erführe. Diese Abschriften wurden verschiedenen zuverlässigen Personen zur Beförderung an Bazaine anvertraut, uud unter ihnen sind zwei, nämlich der Polizeikommissär Flao von Thionville und der Naglergeselle Franz Marchal von ebenda (zur Zeit in Paris wohnhaft), glücklich in Metz angekommen. Die Entfernung von Thionville nach Metz beträgt 6 Lieues; die Beiden hatten den ersteren Platz am 28. August um 8 Uhr Morgens verlassen und waren am 29. um 3 Uhr Nachmittags in Metz eingetroffen, ihre Wanderung hatte also 31 Stunden gedauert. Flao hatte seine Pille zweimal verschluckt und gab sie erst am 30. Morgens das letzte Mal wieder von sich; Marchal behielt die seinige im Munde und hatte keine Veranlassung, sie herunterzuschlingen; die von ihm überbrachte Copie war also die erste, welche in die Hände Bazaine's gelangte. Am 29. August um 3 Uhr Nachmittags standen Flao und Marchal in der Vorstadt Saint-Martin zu Metz vor dem Obergeneral, der von seinem Stabe umgeben war; Marchal nahm seine Depesche, durchschnitt selbst mit seinem Taschenmesser die Kautschukhülle und überreichte den Inhalt dem Marschall. Bazaine entrollte die Depesche, trat an's Fenster, nahm sein Augenglas und las. Als er geendet hatte, bemerkte er nur, auf Marchal weisend: „Dieser Mann verdient die größten Lobsprüche." Er erkundigte sich dann bei Flao und Marchal über die Schicksale ihrer Wanderung und da er hörte, daß sie seit 27 Stunden nichts gegessen hätten, ließ er sie sogleich von einem seiner Offiziere in die Küche führen. Die Herren Flao und Marchal sind schon im März vernommen worden und vergangene Woche wiederum vor dem Untersuchungsrichter, General Rivière, erschienen. Es ist also erwiesen, daß Bazaine die Depesche Mac Mahons am 29. August erhalten hat; dieses Datum wird übrigens auch durch eine von dem Generalstabschef, General Jarras, ausgestellte Empfangsbescheinigung, die sich bei den Akten befindet, bestätigt.

Berlin, 3. Sept. Der Kaiser von Rußland trifft mit dem Großfürsten Thronfolger und dem Großfürsten Wladimir am 5. d., Nachmittags 2½ Uhr, auf dem Ostbahnhofe, der Kaiser von Oesterreich mit dem Kronprinzen von Sachsen am 6. d., Abends, auf dem neuen Potsdamer Bahnhofe, und die anderen fürstlichen Personen in den Tagen vom 4. bis 6. d. hier ein. Fürst Bismark kommt morgen.

Herzog Max von Baiern, Oheim des regierenden Königs, trifft heute Mittag hier ein und steigt im königlichen Schlosse ab. Der Großherzog von Baden langt morgen an, seine Familie ist bereits eingetroffen und im kaiserlichen Palais abgestiegen. Fürst Gortschakow ist gleichfalls heute eingetroffen.

Ledermarkt. Heilbronn, 30. August. Der vorgestern hier stattgehabte Ledermarkt war sowohl von Käufern als Verkäufern stark besucht, und ging das Geschäft rasch zu Ende. Prima Wildoberleder fehlte fast ganz, während Mittelsorten viel am Platze und nur zu gedrückten Preisen anzubringen war. Schmalleder sowie Kalbleder war schnell und zu guten Preisen vergriffen. Sohlleder sehr gesucht, und wurde das Wenige, was zu Markte kam, zu höheren Preisen als am vorigen Markte verkauft. Es wurde bezahlt je nach Qualität für Sohlleder 54 bis 62 kr., für Schmalleder fl. 1. 6 bis fl. 1. 15, besseres Wildoberleder fl. 1. 12 bis fl. 1. 24, Mittelsorten 48 bis 60 kr., geringere Sorten 40 bis 48 kr., braunes Kalbleder fl. 1. 48 bis fl. 2. 6, Zeugleder 54 kr. bis 1 fl. Verkauft und abgewogen wurden: 263 Ztr. Sohlleder, 1085 Ztr. Schmalleder, 110 Ztr. Zeugleder, 181 Ztr. Kalbleder. Zusammen 1639 Ztr., und hiefür ungefähr die Summe von fl. 165,000 umgesetzt. Der nächste Ledermarkt findet Dienstag den 1. Oktober d. J. statt.

Getreidebörse in Olten, 4. Sept. 1872.

Irka, Odessa	Fr. 36 —	bis 36 50	Berdianska	Fr. 36 50	bis 37 50
Burgas	" — —	" — —	Taganrog	" 32 —	" 33 —
Marianopoli	" 36 50	" 37 —	Hafer	" — —	" — —
Pologne	" 36 50	" 37 —	Dijon-Gerste	" — —	" —

Fertigungen.

Zurzach, 7. Sept. Die Erben des Alois Keller, Hauptmann, zum Mohrenkopf. — Gebenstorf, 12. Johann Hollinger, Maurer in Turgi. — Bözen, 14. Die Erben des Jakob Kistler, Hans Ulrichs. — Habsburg, 14. Die Erben des Johannes Senn. Küfer; Anna Widmer geb. Stahel, Ehefrau des sel. Daniel Widmer, Jakobs von Hausen. — Lengnau, 9. Joseph Bucher, alt Siegristen. — Fislisbach, 12. Maria Josepha Egloff. — Berikon, 10. S. J. Meier, Handelsmann in Bremgarten. — Zofingen, 11. Maria geb. Kunz, Wittwe des Joh. Adam Schauenberg sel., Kammacher. — Rheinfelden, 10. Thomas Bitter, Schreiner. — Mettau, 16. Joseph Müller, Schniders. — Aarburg, 10. J. J. Jäggi, Vater in der Steinbille. — Aristau, 11. ds. Die Erben des todt erklärten Joh. Georg Stierli, Ritzen von Althäusern. — Ittenthal, 11. Crescentia Meier, Wittwe. — Birmenstorf, 11. d. Johann Meyer und Lukas Meyer, Danielen. — Rohr, 10. Katharina und Johann Jakob Hächler, alt Wächters; Nachlaß des Joh. Jb. Hächler, alt Gemeinderath. — Gränichen, 10. Jakob Burger, Gemeinderath, von Burg. — Gipf-Oberfrick, 10. Die Erben der Katharina geb. Vogel, Wittwe des sel. Alois Mettauer, von Gipf. — Bellikon, 12. Alois Karpf. — Wittnau, 9. Melchior Schwarb von Eiken, in hier; Die Kinder des Jos. Uebelmann, älter. — Ober-Entfelden, 9. Kaspar Widmer, Samuels. — Birrwyl, 13. Die Kinder der Wittwe Johanna Gloor geb. Graf, Metzgers, Vogtsfriedlis sel. — Hornußen, 11. Sebastian Frei; Augustin Hollinger, alt Ammann, und die Erben des Joseph Hollinger, Müller, von Galten; Eduard Schaffner, Metzgers. — Teufenthal, 9. Jakob Traber, Schreiner, von Griesenberg (Thurgau), in hier. — Würenlos, 9. Eduard Gsell.

Pariser Observatorium, vom 4. September 1872.

Das Sinken des Barometers dauert fort, das Centrum der Depression befindet sich an den Küsten von Irland, der Wind weht frisch an den westlichen Küsten von Frankreich zwischen Südost und Südwest, der Regen breitet sich aus im Innern des Continents.

Aarstand v. 4. d. Morg. 7 U. 11' 1", Nachm. 1 Uhr 11' 1", Abends 9 Uhr 11' 2".
Aarwärme v. 4. d. Morg. 8 U. 13½°, Mittags 12 U. 15½°, Abends 4 U. 15½° R

Fremdenverzeichniß v. 4. auf den 5. September 1872.

Adler.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Stäuble, Oberrichter, Maaden.
— Brentano, Oberrichter, Laufenburg.
— Pruner-Bey, Med. Dr., Paris.
Reininghaus, Kfm., Solingen.
— Rotmann, dto., Bremen.
— Fricker, Kfm, Lyon.
— Schmidt, dto, Zürich.
— Griesshaber, dto., Besançon.
— Bulacher, Doktor, Basel.
— Simond, Kfm, Neuenburg.
— Felme m. Sohn, dto., St. Maria.
— Tröster, dto, Stuttgart.
— Nellars, dto., Paris.
— Pianzola, dto., Sitten.
— Christen, dto., Bern.
— Levy, Kfm., Baden.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.
Mad. Poirson m. Fam. u. Bedg, Pases.

Storchen.

Hr. Borner m. Gem., Rent., Ungarn.
Bischoff, Kfm, Basel.
— Harier, dto., Lyon.
— Bernheim, dto., Zürich.
— Ryser, dto., Bern.
— Kummer, dto., dto.
— Kopp, dto., Solothurn
— Wagner, dto., Gönningen.
— Hermann, dto., Gönningen.

Löwen.

Hr. Ramberg, Art.-Major, Liegs.
— Lavedan Professor, Paris.
— Buhne, Kfm., Freiburg.
— Damach, dto., Genf
— Maier, dto., Sissach.
— Großmann, dto., Basel.
— Jaeger, Part., St Gallen.

Wildenmann.

Hr. Döffekel, Oberrichter, Stein.
— Märky m. Fam. 5 Pers., v. Prag.
— Gaillard, Kfm. Lyon.
— Nigg, dto., Luzern
— Geng, Kfm., Laufenburg.
— Lehmann, dto., Lengnau.
— Waller, dto., Mülhausen.
— Gunzinger, dto., Münster.
— Getsch, dto., Hagenthal.
— Hilpert, dto., Wyl.
— Zichisli, dto., St. Gallen.
— Kubitz, dto, Liestal
Frl. Rau, v Hörlebach.

Rößli.

Hr. Müller, Kfm, Wangen
— Meier, dto, Zürich.
— Meier, dto., Hitzkirch.
— Studer, dto. Solothurn
— Walter, dto., Bern
— Raguoth, dto., Straßburg.
— Müller, Part., Kaisten
— Dätwyler, dto., Wittwyl
— Gloor 2, dto, Birrwyl.
— Jehli, Flaschner, Areza.
— Kern, Schmied, Stetten.
Fr. Zingg 2, v. Glarus.
— Heiliger, v Langenthal.
Jgfr. Ziegler 2, v Solothurn.

Krone.

Hr. Pfeiffer, Kfm., Schaffhausen.
— Strebel, dto., Muri.
— Godaret, Part, Romanen.
— Braun, dto., Romanshorn.

Schwert.

Hr. Frei m. Fr., Kfm., Mellingen.
— Wick, Bäcker, Jezwyl.
— Blink, Küfer, Kirchhausen.
— Maisack, Metzger, Barfeld.
— Wernle, Part. Thalheim.
Jafr. Schneeberger, v. Bern.

Kantonale
Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden.

Der Bau der neuen Irrenanstalt in Königsfelden ist soweit zur Vollendung gebracht, daß der Bezug derselben, laut Schlußnahme des Regierungsrathes, mit dem 30. dieses Monats begonnen werden kann.

Infolge dessen wird im Auftrage der hohen Behörde hiemit bekannt gemacht, daß die neue Anstalt in ihren innern Räumlichkeiten, zugehörenden Gebäuden, Höfen, Gärten und Anlagen bis und mit Sonntag den 15. Herbstmonat, täglich, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, unter zudienender Begleitung von Jedermann frei besichtigt werden kann.

Vom 15. Herbstmonat an sodann wird die Anstalt für das Publikum geschlossen und deren Besuch untersagt, damit bis zu deren Bezug die Möblirung, Ausrüstung, Betriebseinrichtung und Reinigung des Ganzen ungestört ausgeführt und vollendet werden kann. —

Aarau, am 3. Herbstmonat 1872.

Im Auftrage des Regierungsrathes,
Der Direktor des Innern:
A. Keller.

Anzeige und Empfehlung.

Mache hiemit einem Tit. Publikum bekannt, daß mein

Klavier-Lager

wieder bestens assortirt ist. Meine Preise sind wie bis anhin die gleichen, wie diejenigen der Fabriken.

Zum **Vermiethen** sind stets **neue** und **ältere Instrumente** vorräthig.

U. Lutz, Klavierhandlung,
in Aarau.

Nachdem nun sämmtliche

Nouveautés
in Herren- & Damen-Kleiderstoffen
für die Herbst- und Winter-Saison

eingetroffen sind, lade ich meine verehrten Kunden ergebenst ein, mich mit ihrem Besuche beehren zu wollen.

Muster stehen fortwährend zu Diensten.

Aarau, im September 1872. **J. Gamper-Andres.**

Anzeige.

Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen höflich dankend, empfehle auf's Neue mein Lager in:

Caramel-Kaffee, ein nahrhaftes und gesundes Surrogat, gewährt auch ohne Beimischung von Kaffeebohnen ein Getränk von schöner Farbe und angenehmem Geschmack, pr. Pfd. à 40 Cts. — **Chinesischem Thee** — **Vanille** — **Ceylon-Zimmet,** ganzen und gestoßenen — **Chocoladen** und **Cacao,** offen und in Schachteln — **Arabischen Gummikugeln,** empfehlend gegen Husten, Verschleimung der Lunge — **Didier's Gesundheits-Senfkörner,** wohlthätig wirkend gegen Magenentzündungen, mangelhafte Verdauung, hartnäckige Verstopfungen, Hämorrhoidalbeschwerden ꝛc. — **Zahnwehtropfen** und **Zahnkitt** in Fläschchen à 75 Cts.

Ferner: **Parfumerie-** & **Toilette-Artikel** — Eau de pottôt & Eau Anatherine, — **China Klettenwurzelöl** — **Glanzwichse** für Möbeln — **spirituöser Holz-** u. **Universalglanzlack,** sehr schnell trocknend — **Lederlack** u. **Lederöl** — **Fleckenwasser,** ächte **Gallen-Fleckenseife** und **Tintentod** — **Metallputzpulver,** für alle Metalle — **Schwämme,** gut assortirt — **Universalkittpulver** — **flüssigem Leim** — **Waschkrystall** — **Strohdecken,** weiß und buntfarbig — **Bürstenwaaren** — **Schreibmaterialien** — **Copier-, Bureau-** und **Schultinte,** offen und in Fläschchen, reinfließend und ohne Satz — **Linge-Tinte,** zum Zeichnen der Wäsche mit Feder.

G. Angst, Alt-Postablage.

Wollene, halbwollene und baumwollene
Bettdecken

sind in reichhaltigster Auswahl vorräthig bei

J. Gamper-Andres.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit die schmerzliche Nachricht, daß unser Bruder

Arnold Berner, Kaufmann,

von hier, in Florenz wohnhaft gewesen, den 1. dieß in Coburg verstorben ist.

Kulm, den 3. Sept. 1872.

Karl Berner.

Verkaufs-Steigerung.

Donnerstag den 5. d., Abends 6 Uhr, im **Gasthofe zum Ochsen** in hier, wird die Erbschaft des Herrn **Haßler-Brun** von da an eine freiwillige öffentliche Verkaufssteigerung bringen:

Das neue Wohnhaus Nr. 929

mit **2 Magazinen** und **2 Wohnungen** gegenüber dem Gasthofe zum Ochsen dahier.

Die Bedingungen werden bei der Steigerung eröffnet. Kaufsliebhaber werden eingeladen durch

Den Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar.

Aarau, 2. Sept. 1872.

Zu verkaufen:



Eine gutgebaute, 4½ Jahre alte **bayrische Stute.** Für vorzügliche Eigenschaften wird garantirt. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein älterer, noch in gutem Zustande befindlicher **eiserner Kochherd,** im Hause Nr. 35 an der Kronengasse dahier.

Kaufsliebhaber wollen sich wenden an den Verwalter

H. Heller, Rechtsagent,
in Aarau.

Von heute an frische **Eier-Nudeln, Fidele** und **Suppendünke** bei

Amsler-Schmidt.

Zu vermiethen:

Auf 1. Dezember eine **Wohnung** von drei Zimmern nebst Zubehör. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Haare

werden fortwährend zu hohen Preisen gekauft bei

J. Sommerhalder, Coiffeur.

Kost & Logis für einen Kantonsschüler. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Verkaufs-Antrag.

In einem der belebtesten Quartiere hiesiger Stadt wird ein solid gebautes und gut unterhaltenes **Wohnhaus** unter billigen Bedingungen zum Kaufe angeboten durch den

Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar,
in Aarau.

Der Unterzeichnete ertheilt Consultationen für

Augen- u. Ohrenkranke

Samstag den 7. September, im Gasthof zum Wildenmann in Aarau, von Vormittags 9 Uhr an.

Dr. Pflüger,
Augen- und Ohrenarzt.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:

Kleines Handbuch
für den Besucher Chur's.

Mit vielen Ansichten.
Bearbeitet von **J. Aebi.**
Elegant gebunden. Preis Fr. 3. —

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Freitag **No. 212** 6. September 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

X Die Frage der weiblichen Erziehung unter'm Gesichtspunkte der Neuzeit.

Die weibliche Erziehung und Bildung ist im Systeme unseres nationalen Unterrichts immer noch eine mehr oder weniger stiefmütterlich behandelte Seite, was namentlich bei uns im Volksstaate gar nicht der Fall sein sollte, wo es so viel drauf ankommt, welcher Art die geistigen und charakteristischen Eigenschaften Derer sind, welche als Mütter und Gattinnen berufen sind, dem Vaterlande ein körperlich und geistig tüchtiges Geschlecht heranzubilden und es zu erziehen zu richtigen, brauchbaren Bürgern und Republikanern. Die Volksschule hat für Lehrer zwar noch nicht durchgehends gesorgt — immerhin aber doch in verschiedenen Kantonen der Art, daß dem nächsten Bedürfnisse ein Genüge geleistet wird. Wie aber, fragen wir uns, steht es bei uns zu Lande um die Bildung von Lehrerinnen? Die Institute im Welschland dürfen wir gar nicht dazu rechnen, da sie notorisch ganz andere Zwecke verfolgen und leider bekanntermaßen darin viel zu viel pure Oberflächlichkeit herrscht. In der deutschen Schweiz besitzen wir in der von Herrn Direktor W. Wiedmann geleiteten, wohl dotirten und trefflich organisirten höhern Töchterschule in Bern ein Institut, das sich die Heranbildung von tüchtigen Lehrerinnen für weibliche Bildungsstätten angelegen sein läßt, immerhin aber noch zu sehr auf die höhern Stände beschränkt ist, um in gehörig weiten Kreisen zu wirken. Es gebricht uns also an Anstalten, worin für eine bessere und umfassendere Bildung unserer Töchter gesorgt wird, nicht nur solcher, welche sich dem Erzieher- und Lehrerinnenstande ausdrücklich widmen, sondern auch für Töchter aus den gebildeteren Ständen überhaupt. Die Idee der Errichtung von weiblichen Bezirksschulen als Parallelanstalten zu den bestehenden Instituten der Art im Aargau — wie sie in Nr. 208 dieses Blattes in einer Correspondenz für Aarau angeregt worden, ist deßhalb gar nicht so ohne und jedenfalls der nähern Erdaurung werth Seitens praktischer Schulmänner nicht bloß ausschließlich, sondern von gemischten Commissionen aus Herren und Frauenzimmern, welch' letztern ein gewichtiges Wort der Entscheidung und Mitberathung in Sachen jedenfalls einzuräumen wäre — wollte man die Sache in's richtige Fahrwasser lenken gleich von Anfang an. Man muß bekennen, daß die vielgepriesene neue Aera der Bildung und gesteigerten Intelligenz nur dann eintreten wird und kann in befriedigendem Maße, wenn den berechtigten Erwartungen der Frauenwelt auf eine sorgfältigere weibliche Erziehung und Schulung in Bälde entsprochen werden kann. Dazu sollten Behörden und gemeinnützige und einflußreiche Männer und Frauen Hand bieten und ihr Möglichstes thun. Denn man sage uns was man will, die häusliche Erziehung muß der Schule und dem spätern Leben den Grund legen, die Pfade ebnen und vorarbeiten, wenn anders das heranwachsende Geschlecht ein brauchbares und rechtes Material für's bürgerliche Leben abgeben soll. Nur ächte, reine Weiblichkeit, die Würde und das Salz des häuslichen Lebens und heimatlichen Heerdes wird unsere Kinder zu dem heranziehen und vorbereiten. Aber eben deßhalb ist es sehr von Wichtigkeit, daß die jüngere, kindliche Generation weiblichen Geschlechts für ihre Bestimmung im häuslichen Kreise heranreife. Dafür ist's eben nöthig, daß man sie in der richtigen und ausgiebigen Weise bilde — nicht wie die welschen Insttitue pflegen, zu Modedämchen und Zierpuppen, Coquetten und Affen der Mode — sondern zu tüchtigen Gattinnen, Hausfrauen, Wirthschafterinnen und Müttern wie Erzieherinnen und Pflegerinnen. Noch bestehen bei uns wie gesagt, der Anstalten sehr wenige, welche für weibliche höhere und sorgfältigere Bildung in irgend ausreichender Weise organisirt sind Das Töchterninstitut von Welti-Kettiger in Aarburg wie das Bruch'sche bei Zürich z B., so gut sie an sich organisirt sind, für die Ausbildung von Töchter aus den sogeheißenen gebildeten (höhere Stände ist kein republikanischer Ausdruck unseres Erachtens) Ständen, kann doch für die Töchter des eigentlichen, strenggenommen Mittelstandes und deren hausbacken-währschafte Erziehung nicht genügen; sie gehen zum Theil wissenschaftlich und theoretisch darüber hinaus — anderntheils bleiben sie unter dem Niveau des so nöthigen Praktischen der modernen Töchterreziehung. Man kann es nicht genug betonen, daß unserer Töchter Heranbildung weit mehr als bisher mit Rücksicht auf's praktische, d. h. hier wohl das häusliche Leben und ebenso die, sich als Zukunftsaera in stets weitern Sphären ausbildende praktisch-berufliche Heranziehung der weiblichen Arbeits- und Geisteskräfte organisirt werden sollte. Was den Bereich der Unterrichtsfächer anbelangt, welche im weiblichen höhern Unterrichtsplane vorgesehen sein sollten, so können wir mit dem, in erwähnter Aarauer Correspondenz für die dortige weibliche Bezirksschule in spe vorgeschlagenen Lehrfächerschema nicht so ganz einig gehen. Denn Algebra, Geometrie und geometrisch-technisches Zeichnen sind gewiß für weiblichen Unterricht und weibliche Bildung keine so ganz passenden Fächer, das wird uns Jedermann zugeben müssen. Wohl aber ist an höhern und mittlern Töchterschulen die Erlernung der modernen Umgangs- und Geschäftssprachen, Englisch, Französisch, Italienisch je länger desto mehr ein Bedürfniß, namentlich mit Rücksicht auf die, in neuster Zeit bedeutend sich geltend machende Betheiligung des weiblichen Publikums am geschäftlich-commerziellen Leben, selbst in großhändlerischen Zirkeln. Ebenso liegt es daher sehr nahe, daß praktisches, im geschäftlichen Leben benöthigtes Rechnen, also praktische Arithmetik — nicht Buchstabenrechnung — ein Hauptfach an Töchterschulen sein solle und nicht minder die Naturkunde und Chemie in praktisch-wirthschaftlicher Richtung — die für jede angehende Hausfrau, welche einer irgend namhaften Hauswirthschaft vorstehen soll, ihre eminent wichtigen Seiten hat. Betrachte man die Frage zu erweiternder weiblicher Bildung und der Schöpfung zweckentsprechender Anstalten von welcher Seite man wolle, so erscheint sie als eine der brennenden in der Reihe derjenigen, welche derzeit an uns und unser öffentliches Leben herantreten.

Eidgenossenschaft.

Im „Bundesblatt" findet sich ein Bericht des schweiz. Gesandten Dr. Kern an den Bundesrath über die Subskription zu Gunsten der bedürftigen Schweizer in Paris und die Verwendung der dießfalls eingegangenen Liebesgaben. Die Gesammtsumme der zur Verfügung der Gesandtschaft gestellten Gelder beträgt Fr. 414,562. 63. Das Total der Ausgaben stellt sich auf Fr. 359,648. 25 Cts. und vertheilt sich nach den Hauptposten also: Fr. 26,383. 85 Unterstützungen, welche von der Gesandtschaft direkt vertheilt wurden; 81,497. 35 Cts. anonym vertheilte Gaben durch die Kommission; Fr. 28,098. 5 Beiträge an schweizerische Hülfsgesellschaften (inbegriffen Fr. 3000 für das schweiz. Greisenasyl); Fr. 10,164. 15 Reisekosten Unterstützungsbedürftiger von Paris nach der Schweiz; verschiedene Ausgaben Fr. 5675. 70.

Es verbleibt somit ein verfügbarer Saldo von Fr. 54,914. 38, welcher von der Gesandtschaft im Einverständniß mit der Kommission der Abgeordneten der verschiedenen schweiz. Hülfsgesellschaften in Paris zurückbehalten wird, um je nach Bedürfniß verwendet zu werden für die Kinder der Opfer des Krieges, für Unterstützungsbeiträge an schwer geschädigte und an solche Familien, deren Lage durch den verlängerten Arbeitsmangel eine äußerst peinliche geworden ist.

Im Ganzen wurden 7922 hülfsbedürftige Schweizer mit dem Beistande der Gesandtschaft heimbefördert, wobei die französischen Eisenbahngesellschaften in anerkennenswerther Weise die Reduktion der Fahrbillets auf die Hälfte des Preises gewährten. Vielen Schweizern wurden auch ihre während der Belagerungsnoth im Pfandhause versetzten Gegenstände (Mobilien, Kleider, Bettzeug, Schmucksachen, Werkzeuge ꝛc.) zurückgelöst.

Nach einer Uebersicht der bei der Gesandtschaft eingegangenen Gaben und der vom Bundesrathe direkte bewerkstelligten Zahlungen beläuft sich die Gesammtziffer der Subskription auf die Summe von Fr. 461,924. 78. „Es ist mir", schreibt Hr. Kern, „beinahe unmöglich, meine Rührung zurückzuhalten, indem ich Ihnen dieses Ergebniß — ein reges Zeugniß der allgemeinen Sympathie, deren Gegenstand die schweiz. Kolonie in Paris gewesen ist — mittheile."

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 4. Septbr. Nachdem die Protokolle der Kirchgemeinde Densbüren betreffend die Wahl des Hrn. Joh. Mathias Leuthi von Thundorf, Kts. Thurgau, zum Pfarrer, sowie dasjenige der reformirten Kirchgemeinde Bremgarten über die Wahl des Hrn. Joh. Brüllmann von Ammriswyl, Kts. Thurgau, zum Pfarrverweser, von der Direktion des Innern genehmiget worden, wird die Amtseinsetzung der beiden Gewählten angeordnet.

Dem Scharfschützen Heinrich Grimm von Mülligen, welcher bei dem Brandfalle daselbst seine Militäreffekten mit eigener Lebensgefahr gerettet hat, während seine ganze übrige Habe verbrannte, wird eine Prämie von Fr. 30 zuerkannt.

Dem Hrn. David Ruetschi von Suhr, Kanzleigehülfe I. Klasse auf der Staatskasse, welcher während 45 Jahren im Staatsdienst gestanden, wird die wegen vorgerückten Alters nachgesuchte Entlassung in allen Ehren und unter Verdankung der langjährigen Dienste ertheilt.

Es werden provisorisch auf unbestimmte Zeit erlassen: a. das Reglement der kantonalen Heil- und Pflege-Anstalt in Königsfelden; b. Hausordnung für die Irrenanstalt; c. Hausordnung für Kranken- und Hebammen-Anstalt nebst den Instruktionen für die Angestellten.

Die Erneuerungswahlen für die Gemeinderäthe für die neue Amtsdauer werden für die Zeit vom 14. bis und mit 31. Oktbr. angeordnet.

Auf erfolgte Ausschreibung hin wird die Baudirektion ermächtiget, die neue Spannseilfähre bei Ezgen-Hauenstein den betreffenden Angebotstellern zur Ausführung zu übertragen.

— Zuzgen. (Eingesdt.) Die hiesige Schulgemeinde hat mit großer Mehrheit beschlossen, gegen die Wiederbestätigung des Hr. Lehrer Moosmann Einsprache zu erheben. Die Gemeinde wird ihren Beschluß namentlich mit der inhumanen und excentrischen Behandlung der Kinder begründen, in welcher der betreffende Lehrer während sechs Jahren sich auszeichnete. Es darf wohl erwartet werden, unsere obere Schulbehörde werde den Klagen und dem deutlich ausgesprochenen Willen der Gemeinde Rechnung zu tragen wissen.

— Laufenburg. Gegenwärtig stellt Herr Friedrich Goll in Luzern die von ihm verfertigte neue Orgel in Sulz. Es soll ein ausgezeichnetes Werk sein und 22 Register enthalten. Wir machen die Gemeinden, welche eine neue Orgel zu erstellen oder Reparaturen an Orgeln vorzunehmen wünschen, auf obigen Künstler aufmerksam. Er hat bereits vor 2 Jahren die hiesige Orgel, welche in einem sehr schlechten Zustande war, vortrefflich reparirt. So hat er auch ein neues Orgelwerk in Rorschach erbaut, welches nach Prüfung von kompetenten Männern als sehr gelungen bezeichnet wird. (Fricktb.)

— Nach dem „Boten" muß in der Gemeinde Althäusern (oberes Freiamt) auch eine saubere Ordnung herrschen. Die Gemeinde passirte letzter Tage die Fondsrechnungen. Dabei ergab sich dann, daß von den Titeln, welche dem Armengut gehören, nicht weniger wie 20 fehlen, 250 bis 3000 Fr. per Stück haltend. In der Waisenlade scheint die gleiche saubere Ordnung zu herrschen. Und diese Unordnung soll sich nicht erst von heute datiren. Was wird die übergeordnete Behörde zu solchen Vorwürfen sagen?

Bern. Ueber den Brand auf dem „Ladenwandgut" bei Bern vernimmt die „Tagespost", daß ca. 8000 Getreidegarben, 130 Klafter Heu, 14 Wägen, ein großer Vorrath von Kartoffeln u. s. w. ein Raub der Flammen geworden sind. Der vermuthliche Brandstifter wurde noch am gleichen Abend verhaftet; es ist ein gewesener Zuchthaussträfling, der ein Nachtquartier bei dem Gutsbesitzer Schafroth gesucht hat. Es wurde ihm dieses verweigert, worauf der Racheakt auf dem Fuße folgte. Sicherm Vernehmen nach hat sich der Eingezogene verflossene Nacht im Gefängnisse erhängt. Die verbrannten Vorräthe waren versichert. Der angestrengten Thätigkeit der Feuerwehr — ein Theil der Berner hatte 22 Stunden ununterbrochen auf der Brandstätte zu arbeiten — ist es zu verdanken, daß die hart an der abgebrannten Scheune stehenden Gebäulichkeiten — drei Firsten, worunter das große Wohnhaus — nicht auch dem verzehrenden Element zum Opfer fielen.

— Die Irrenanstalt Waldau hat über 100 Jucharten Pachtland, auf welchem eine bedeutende Anzahl von Irren beschäftigt wird. Diese „Versuchsstation" hat nach dem „Intelligenzblatt" bis jetzt gut prosperirt, ohne übermäßige Opfer zu fordern, da die Landwirthschaft sich selbst erhalten und dem höheren Zwecke der Gesundheitspflege dienen soll. Wie es von Alters her bei der landwirthschaftlichen Bevölkerung Sitte ist, wurde am 17. v. M. auch in der Waldau den bei den Erntearbeiten verwendeten Patienten und dem Wartpersonal ein bescheidenes Erntefest arrangirt, in Anwesenheit der Beamten und einiger Mitglieder der Behörden. Der zum Festlokal bestimmte Garten war hell beleuchtet und mit Kränzen und Blumen reich geschmückt. Bald entwickelte sich ein munteres Leben in dieser eigenthümlich gemischten Gesellschaft, doch in jeder Beziehung ordentlich und anständig. Frische Lieder ertönten von einem aus Irren gebildeten Männerchor und einem dito Frauenchor. Die Produktionen waren natürlich nicht ausgezeichnet, gleichwohl sehr befriedigend und ansprechend. Bald erhob sich nun Hr. Direktor Schärer zu einer Festrede, welche mit großer Menschenkenntniß und richtigem Takte die Leistungen, den guten Willen und die vortreffliche Haltung der Kranken bei der Arbeit hervorhob und zu neuem Wetteifer anspornte. Mit gespannter Aufmerksamkeit lauschten die Irren den wohlklingenden, zu Herzen gehenden Worten. Nachdem zur Abwechslung die Sängerchöre sich wieder bethätigt hatten, ergriff einer der Kranken das Wort und brachte in gewählter Form und in französischer Sprache dem Hrn. Oekonom Streit, dem vielgeplagten und unermüdlichen, ein herzliches Lebewohl. Kein unebenes Wort, kein Mißton störte das wohlgelungene Fest, selbst die kleine Tanzparthie, welche unter den Klängen einer Handharve die Festfreude abschloß, reussirte vollständig.

— Der Verein der schweiz. Buchdruckereibesitzer beschloß Anbahnung von Unterhandlungen für Einführung gleicher Formate für Bücher und Broschüren in Klein-, Mittel- und Großoktav in drei verschiedenen Qualitäten, und eine Collektivausstellung an der Weltausstellung in Wien. Zur Vorbereitung dieser Collektivausstellung wurde in den Herrn Buchdrucker Benziger in Einsiedeln, Fisch in Zürich und Westfehling in Winterthur eine Kommission bestellt.

Zürich. Hr. Theodor Kirchner gibt nächsten Sonntag in der Kirche zu St. Peter sein Abschiedskonzert unter Mitwirkung der HH. Julius Stockhausen, Fr. Hegar, H. Ruhoff und Frau Maria Kirchner.

Uri. Am 30. August verlor ein Mann in Silenen beim Wildheusammeln das Leben, indem er auf dem schlüpfrigen Grase ausgleitend über eine Felswand hinunterfiel; an dem Fuß wurde seine Leiche mit zerschmettertem Kopfe aufgefunden. Sein eigener Bruder und zwei andere Wildheuer waren Zeugen dieses traurigen Unglücksfalles. Der Verunglückte war ledig und ca. 40 Jahre alt.

Schwyz. Bei der Weltausstellung in Wien wird der Kts. Schwyz durch 7 Aussteller vertreten sein. Es kommen aus demselben nach Wien 83 Stück Rindvieh, Käse, Kirschwasser, Droguen, Floretseide, typographische Erzeugnisse von Gebrüder Benziger.

Solothurn. Nach dem „Landb." waren bei der Oltner Conferenz der an der Nationalbahn betheiligten Kantone sämmtliche vertreten und alle einigten sich dahin, daß das Unternehmen, als im größten Interesse der Gegend liegend, von Seite der Kantone gefördert werden soll. Es soll auch dafür gesorgt werden, daß dem Unternehmen sein nationaler Charakter erhalten bleibe. Zur Erreichung dieses Zweckes sollen die betreffenden Abgeordneten an ihre Regierungen referiren und bei einer nächstens abzuhaltenden Conferenz fernere Schritte beschlossen werden. Solothurn wurde beauftragt, diese Conferenz einzuberufen.

Basel. Die deutschen Regierungen scheinen die Auswanderung auf jede Weise erschweren zu wollen. An den Regierungsrath haben die fünf hiesigen Auswanderungshäuser berichtet, die Vereinigten Schweizerbahnen, die Nordostbahn, und die schweizerische Zentralbahn beabsichtigen, die bestehenden Ausnahmstarife zur Besorgung von Auswanderern nach Basel außer Kraft zu setzen; die badische Staatsbahn habe mit 1. Aug. die direkte Abfertigung von hier nach Bremen und Hamburg zur Ausnahmstaxe mit 200 Pfd. Freigepäck bereits sistirt; nun werden auch von den elsäßisch-lothringischen Bahnen die Begünstigungen nach Havre und Antwerpen aufgehoben. Darin liege eine große Beeinträchtigung der Auswanderer, meist armer Leute und eine Beeinträchtigung des Platzes Basel. Es wird ersucht, bei der Zentralbahn und bei den elsäßisch-lothringischen Bahnen dahin zu wirken, daß die bisherigen Begünstigungen fortdauern.

Baselland. Herr Gemeindepräsident Zacharias Schneider von Pfeffingen hat der dortigen Schulkasse Fr. 4000 geschenkt.

Schaffhausen, 5. Septbr. Auf hiesigem Bahnhof ist leider schon wieder ein Unglücksfall vorgekommen. Gestern Nachmittag war der seit 1859 bei der Nordostbahn als Wagenwärter angestellte immer thätige Jakob Walter beim Verstellen eines Zuges damit beschäftigt, die einte Hälfte desselben zu entkuppeln. Er wollte dies knieend von der Plattform aus bewerkstelligen und hielt sich mit der einen Hand an dem zurückgeklappten Tritt fest. Dieser kappte aber vorwärts und Walter fiel zwischen beide Wagen hinunter, wobei ihm dann der eine Arm und die Achsel von einem Waggon zerdrückt wurden. Nach 2 Stunden war Walter eine Leiche. Er starb an innerer Verblutung.

Thurgau. Der thurgauische landwirthschaftliche Verein hat nach der „Thurg. Ztg." mit 319 gegen 43 St. Weinfelden zum Festort für die schweiz. landwirthschaftliche Ausstellung pro 1873 bestimmt.

Tessin. Die „Gaz. tic." rettet die Ehre der Tessiner Polizei, indem diese Paganini in Biasca arretirt habe, ehe die italienischen Abgeordneten erschienen seien. Nach der „Perseveranza" wurden 400,000 Fr. des entwendeten Geldes in verschiedenen, beinahe unzugänglichen Verstecken der Küche des Paganini gefunden, so daß nun nur noch einige Tausend Fr. fehlen, von denen er angibt, er habe sie auf dem Wege verloren.

Waadt. Prinz Napoleon, der Vetter des Exkaisers und Schwiegersohn des Königs von Italien, hat sein Gut Prangins am Genfersee an einen Londoner Bauunternehmer, Hrn. Lucas, für die Summe von 550,000 Fr. verkauft. Er soll etwa zwei Millionen für das Gut bezahlt haben.

— Am 4. Septbr. Morgens hat im Dorfe Charbonnieres, Kirchgemeinde Lieu, Jourthal, eine große Feuersbrunst stattgefunden; 8 Häuser sind zerstört und 11 Haushaltungen obdachlos.

Frankreich. Die Untersuchung gegen Bazaine wird wahrscheinlich erst Ende Oktober beendet sein und er Mitte November vor das Kriegsgericht kommen. Er ist in letzter Zeit äußerst gereizt und der General de Rivière ist häufig genöthigt, seine Verhöre zu unterbrechen. Unmöglich wäre es nicht, daß es plötzlich heißt, der Marschall sei tobsüchtig

geworden. Jedenfalls würde dieses dem Vielen so unangenehmen Prozesse ein Ende machen.

— Der Temps veröffentlicht eine Zuschrift des Paters Hyacinthe, welcher darin seine bevorstehende Verheirathung anzeigt und die Lehre von dem Zwangcölibat der Geistlichkeit bekämpft. Die Kirche, sagte er, verbiete die Priesterweihe nicht, mithin sei er nicht verhindert, Priester zu bleiben; er werde seine Ehe im Auslande schließen, weil die Gesetze von 1872 seine Heirath in Frankreich nicht zugeben würden, da er zugleich die Ehre und das Unglück habe, Priester zu sein; er werde aber nicht nachgeben, sondern mit Ruhe, ohne Furcht und ohne Zorn nach Frankreich zurückkommen, und nichts werde ihn verhindern, den Boden zu bewohnen und die Luft zu athmen, die ihm angehören und die ihm ungeachtet der Unbilden, mit denen man ihn beschmutzte, theuer bleiben würden; nichts werde ihn abhalten, für jeden seiner Brüder, die wie er Priester seien, das loyale Recht auf das gute Grundrecht der Eheschließung zu verlangen, dessen Verletzung nicht allein in einer ganzen Classe von Bürgern, sondern schon in einer einzigen Person hinreichen würde, die Gesetzgebung eines Volkes an den Pranger der Civilisation der Nationen zu stellen. Pater Hyacinthe ist überzeugt, daß in Frankreich die Kirche des Beispiels bedürfe, welches er heute gebe und das, wenn auch nicht in der Gegenwart, doch in der Zukunft seine Früchte tragen werde. Er kenne die wahre Lage seines Landes und predige ihm deßhalb das Heil durch die Familie. Er kenne auch die Lage der Geistlichkeit seines Landes und wisse, wie sehr es dieselbe nothwendig habe, mit den Intressen, Zuneigungen und Pflichten der menschlichen Natur und der bürgerlichen Gesellschaft versöhnt zu werden. Nur dadurch, daß der wieder Mensch und Bürger gewordene Priester sich einer blinden Ascetik und den Traditionen einer mehr politischen als religiösen Theokratie entreiße, werde er zugleich wieder wirklich Priester werden.

Ohne diese Reform würden alle anderen Reformen machtlos bleiben. Schließlich sagt Pater Hyacinthe: „Ich bin nichts, mein Gott! aber ich fühle, daß ich von dir berufen bin, die Ketten zu sprengen, die du nicht geschmiedet hast und welche so schwer auf dem heiligen Volke deiner Priester lasten. Ich bin nur ein Sünder, aber deine Gnade hat mich stark genug gemacht, um der Tyrannei der öffentlichen Meinung zu trotzen, mich nicht vor den Vorurtheilen meiner Zeitgenossen zu beugen und so zu handeln, als wenn nur mein Gewissen und du auf der Welt wären." Hyacinthe billigt Luther's keusche Ehe, sagt aber, sein Irrthum sei gewesen, daß er mit den legitimen Traditionen der Kirche und der ihr nothwendigen Einheit gebrochen habe.

— Belfort, 30. August. Die Aushebung der Rekruten im Territorium von Belfort wurde letzten Sonntag früh 3 Uhr in der von den preußischen und französischen Kugeln stark beschädigten, gegenwärtig in der Wiederherstellung befindlichen Kirche von Danjoutin beendigt. Am Morgen um 7 Uhr hatte die Verhandluug begonnen und verlief während ihrer 19stündigen Dauer ohne eine Kollision mit der deutschen Besatzung in unserer Stadt. Eine große Anzahl Elsässer war herbeigeeilt, um an der Ziehung Theil zu nehmen und dadurch ihre Anhänglichkeit an Frankreich zu beweisen. 600 junge intelligente Männer zogen vom Bahnhofe, Tambour voran und mit fliegender Fahne, nach dem Dorfe Danjoutin. In Mitte der nationalen Farben sah man das »bonnet albanais« von Guebwiller und das silberne Kreuz im Wappen der Stadt Soultz. Jedermann trug die Farben Frankreichs in einem Band oder in einer Rosette. Väter und Mütter begleiteten ihre Söhne zu dem patriotischen Akte. Das den am 6. und 7. Januar bei Danjoutin Gefallenen errichtete Denkmal wurde mit Immortellenkränzen und Guirlanden bedeckt und die Kirche und die der Mairie benachbarten Häuser waren mit Fahnen geschmückt. Obschon dem Präfekturrath Hrn. Simonet der strengste Auftrag ertheilt worden war, alle jene Elsässer Rekruten zurückzuweisen, deren Optionsschriften nicht vollständig in Ordnung waren, so haben doch 1300 Elsässer im Territorium Belfort sich bei der Loosziehung betheiligt. Im Ganzen zogen das Loos: aus Rougemont 208, Fontaine 205, Delle 311, Giromagny 145, Belfort 924. Total 1793. Das Kontingent der Altersklasse von 1870 hat für diesen gleichen Gebietstheil nur 512 Rekruten erzielt. Die jungen Leute von Guebwiller haben der Gemeinde Danjoutin eine Fahne geschenkt, die von Soultz eine zweite der Stadt Belfort. (Bsl. N.)

Deutschland. Ueber die großen Gardemanöver bei Berlin meldet die „N. Z. Z.": Alle fremden Offiziere sind vom 5. bis 11. Sept. Gäste des Kaisers, werden vom Hofmarschall in den verschiedenen Gasthöfen einlogirt und haben Pferde und Wagen ꝛc. zur Disposition. Heute wurden die Schweizer-Offiziere mit andern fremden Offizieren Sr. Majestät vorgestellt. Die Hauptübungen beginnen am 5. Sept.; das ganze Gardekorps manövrirt zusammen. Am 7. ist große Parade und vom 9. an operiren die einzelnen Divisionen gegen einander, sich dann mehr von Berlin entfernend.

— Zur Besichtigung der Truppenübungen sind von fremden Offizieren, der N. Pr. Ztg. zufolge, nachstehende bereits hier anwesend: der eidgenössische Oberst Pfyffer von Altishofen, Commandant der schweizer. 13. Inf.-Brigade, der Oberst-Lieutenant vom schweizerischen Generalstabe Bollinger, der Major im schweizerischen Artilleriestab Göldy, der Major im schweizerischen Commissariatsstabe Weber-Disteli; der Oberst de Man und der Capitän Alewyn, beide von der k. niederländischen Artillerie; der General-Lieutenant Graf Petitti, der Major v. Mocenni und der Hauptmann Sala von der italienischen Armee; der Oberst im kaiserl. russischen Kriegs-Ministerium v. Zur-Mühlen, der General-Major u. Commandant des kaiserl. russischen Garde-Grenadier-Regiments Kaiser von Oesterreich von Broemsen; der k. baierische General-Major v. Diehl, der k. baier. Oberst-Lieutenant v. Fleschener, die k. baierischen Majors v. Safferling, v. Will, Heß, der k. baierische Hauptmann Schmauß, der k. baierische Rittmeister v. Nagel und der k. baierische Premier-Lieutenant im 2. k. baierischen Artillerie-Regiment Heimpel.

— Bischweiler. Die „Straßburger Zeitung" berichtet: Es ist hier die Nachricht eingelaufen, daß sich nun in der That am 26. August in Berlin eine Gesellschaft unter der Firma: „Vereinigte Bischweiler Tuchfabriken" konstituirt hat. Bei einem Kapital von 700,000 Thlr. = 2,625,000 Fr. und in Folge des Engagements tüchtiger Kräfte (die HH. Scheuerle aus Brünn und Winkel aus Aachen werden als Direktoren genannt) hat das Unternehmen die beste Aussicht auf Erfolg; unsere zahlreiche Arbeiterbevölkerung aber darf wieder auf baldige dauernde Beschäftigung hoffen; und zwar werden, wie wir hören, die Fabriken ungesäumt wieder in Thätigkeit gesetzt werden.

London, 3. Sept. Die Times sagt in ihrem Börsenbericht, daß die Zahlung der 500 Millionen, welche Frankreich im September zu leisten hat, schon in Berlin geschehen sei. Der Daily Telegraph veröffentlicht eine Depesche aus Massana, wonach der König von Abessinien ein Ultimatum an den ägyptischen Commandanten gerichtet habe, daß dieser seine Truppen aus Bogos zurückziehe. Der letztere weigerte sich dessen und wird wahrscheinlich vorrücken; mehrere abessinische Häuptlinge unterwerfen sich.

— Bei Lonstrup an der dänischen Küste werden augenblicklich Vorbereitungen getroffen, um das Wrack einer englischen Fregatte, die dort im Jahre 1808 gestrandet, wieder zu heben. Wie man sagt, soll an Bord der Fregatte zur Zeit des Unglücksfalles ein Banket oder Ball gegeben worden sein, der die Aufmerksamkeit der Mannschaft vollkommen in Anspruch nahm und von der Handhabung des Schiffes ablenkte. Als dieses plötzlich strandete, sprang der Kapitän in seiner Verzweiflung über Bord; fast die ganze zahlreiche Mannschaft ertrank, so daß die Küste mit Leichen übersäet war, die auf einem naheliegenden Kirchhofe beerdigt wurden, wo das große Grab noch jetzt zu sehen ist. Auch erzählt man sich, daß das Schiff eine sehr werthvolle Ladung hatte und daß nach der Strandung eine Menge englischer Sovereigns unter den Küstenbewohnern circulirte. Hin und wieder ist schon ein Theil des Wracks sichtbar gewesen, doch ist erst in neuerer Zeit der Sand so weit fortgespült, daß man das Unterschiff, Kanonen ꝛc. sehen konnte. Da das Schiff augenblicklich nur von drei Faden Wasser bedeckt ist, so sind mehrere Taucher in Lonstrup angekommen, um Vorbereitungen zur Hebung des Wrackes zu treffen.

Rorschach, 5. Septbr. Korn: Heutige Verkäufe 3031 Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 41. 50. Mittelpreis Fr. 39. 85. Niedrigster Fr. 37. 50. Abschl. Fr. 0. 13. Zwei Pfd. Mehl 53 Cts., zwei Pfd. Brod 46 Cts. Wochenverkäufe 1705 Doppel-Ztr. Hafer 40 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 37. 50.

Pariser Observatorium, vom 5. September 1872.

Der Barometer steigt wieder über dem westlichen Europa, die Winde jedoch fahren fort zu wehen zwischen Süd und West, sie sind frisch oder stark, stellenweise mit stürmischem Meer in der Bretagne und an den Küsten der Provence; der Himmel ist regnerisch an verschiedenen Punkten

Aarstand v. 5. d. Morg. 7 U. 11'4", Nachm. 1 Uhr 11'4", Abends 9 Uhr 11'4".

Aarwärme v. 5. d. Morg. 8 U. 14 -°, Mittags 12 U. 16—°, Abends 4 U. 16— R.

Fremdenverzeichniß v. 5. auf den 6. September 1872.

Storchen.

Hr. Borner m. Gem., Rent., Ungarn.
— Huber m. Gem., Kfm., Berlin.
— Wegracht, dto., Paris
— Hausmann, dto., Iserlaken.
— Ryser, dto., Bern.
— Hermann, dto., Gönningen.
— Wagner, dto., Gönningen.
— Klein, dto, Mannheim.
— Löpe, dto, Frankfurt.
— Meier, dto., Basel.
— Paul, dto., Ludwigsburg.
Mad. Trippel m. Tocht., v. Straßburg.
Frl. Reich, v. Baden.

Ochsen.

Graf Schouvaloff m. Bedg. Petersburg.
Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Stäuble, Oberrichter, Magden.
— Brentano, Oberrichter, Laufenburg.
— Pruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— Grand, Rentier, Neuenburg.
— Reininghaus, Kfm., Solingen.
— Felme m. Sohn, dto., St. Maria.
— Simond, Kfm., Neuenburg.
— Fischer, dto, dto.
— Grieshaber, dto., Besançon.
— Häfeli, dto., Glarus.
— Fischer, Kfm, Lyon.
— Reyff, dto., Freiburg.
Mad. Roussel m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Krone.

Hr. Strebel, Part., Muri.
— Seiler, Kfm., Langenthal
— Kuhn, dto., Thalweil.
— Lüthy, dto., Bern.

Löwen.

Hr. Kohler, Apotheker, Genf.
— Bier, Kfm., Winigen.
— Doetschmann, dto, Basel
— Wyser, Gerber, Solothurn.
— Vogt, Kfm., Bremen.
— Müller, dto, Basel.
— Frei, dto., Thaingen.

Wildenmann.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Märky m. Fam. 5 Pers., v. Prag.
— Huot m. 2 Töcht., Kfm., Aux-Bois.
— Wyler, Kfm., Luzern.
— Vicarin, dto., Berlin.
— Kubitz, dto, Liestal.
Frl. Rau, v Hörlebach.

Rößli.

Hr. Schmid, Kfm., Niederwyl.
— Rau, dto, Winterthur.
— Weibel, dto, Frauenfeld.
— Meier, dto., Sumiswald.
— Müller, Part., Kaisten.
— Gloor, dto, Birrwyl
— Maurer, dto., Horgen
— Bachmann, Schlosser, Entlebuch.
— Volkert, Part., Niederglatt.
— Duß 2, Köhler, Wolhausen.
— Huber, Part., Gerswyl.
Fr. Dürr, v. Aarau.
Jgfr. Burger, v. Burg.

Schwert.

Hr. Mühlemann, Kfm, Zürich.
— Müller, Part, Hirschthal.
— Wernle, Part., Thalheim.
— Stampfli, Metzger, Solothurn.
— Feiertag, Schneider, Wien.

Fortschritt.

Morgen Abend Bierbrauerei Kyburz.

Am 3. dieß ist auf dem Kassentisch der aarg. Bank ein **Goldstück** liegen geblieben. Der Eigenthümer ist ersucht, dasselbe sofort in Empfang zu nehmen.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung,** bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Keller, im Hause Nr. 772 der Frau Wittwe Schmuziger im Schachen dahier.

Sich anzumelden beim Vormund der Frau Schmuziger

H. Heller, Rechtsagent.

Aarau, 5. September 1872.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt dem geehrten Publikum hiemit an, daß er sich hier als

Schneider

etablirt hat und empfiehlt sich daher für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung guter Bedienung.

J. Schnorf, Schneider,
Milchgasse 145.

Zum Vermiethen:

Eine **Wohnung,** bestehend aus Stube und Nebenstube und einem heizbaren Hinterzimmer mit fröhlicher Aussicht, nebst Dependenzen. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Am **Montag den 9. Septbr.** wird in der **Oele in Suhr Mohnsamen** geölet werden.

Zum Ausleihen:

Ein **Logis** von 3 Zimmern nebst Zubehör. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Kost & Logis für zwei Kantonsschüler.

Aufforderung.

Um die Rechnung über das hier stattgefundene Schweiz. Lehrerfest abschließen zu können, werden alle Diejenigen, welche noch eine darauf bezügliche Forderung zu machen haben, ersucht, solche bis längstens den **8. September** nächsthin an den Kassier, Herrn Bezirkslehrer Wydler, einzugeben. Spätere Eingaben würden keine Berücksichtigung mehr finden können.

Aarau, den 1. September 1872.

Das Organisationskomite.

Zu verkaufen:

Ein älterer, noch in gutem Zustande befindlicher **eiserner Kochherd,** im Hause Nr. 35 an der Kronengasse dahier.

Kaufsliebhaber wollen sich wenden an den Verwalter

H. Heller, Rechtsagent,
in Aarau.

Von heute an frische **Eier-Nudeln, Fidele** und **Suppendünke** bei

Amsler-Schmidt.

Haare

werden fortwährend zu hohen Preisen gekauft bei

J. Sommerhalder, Coiffeur.

Kost & Logis für einen Kantonsschüler. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Markt-Anzeige.

Montag den 9. September 1872 wird dahier

Jahr- & Viehmarkt

abgehalten.

Kölliken, den 1. Sept. 1872.

Der Gemeinderath.

Schweizerische  Nordostbahn.

Mit dem 15. September nächsthin wird für den **Transport von lebenden Thieren** ab den Stationen der Nordostbahn und der Vereinigten Schweizerbahnen nach und von **Waldshut** ein neuer Tarif in's Leben treten.

Exemplare dieses Tarifes können auf unsern Stationen à 20 Cts. bezogen werden.

Zürich, den 2. September 1872.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Nachdem nun sämmtliche

Nouveautés

in Herren- & Damen-Kleiderstoffen

für die Herbst- und Winter-Saison

eingetroffen sind, lade ich meine verehrten Kunden ergebenst ein, mich mit ihrem Besuche beehren zu wollen.

Muster stehen fortwährend zu Diensten.

Aarau, im September 1872. **J. Gamper-Andres.**

— Geschäfts-Empfehlung. —

Hiemit erlaube mir E. E. Publikum mein Geschäft in gefl. Erinnerung zu bringen. Durch vortheilhafte Einkäufe bin ich in Stand gesetzt, alle meine Artikel zu außerordentlich billigen Preisen erlassen zu können.

Pendüles, Wecker, von allen Sorten **Wanduhren.**
Silberne **Cylinderuhren** 18—19‴ von 22 Fr. an.
Remontoirs „Roßkopf" zu 25 Fr.
Silberne **Genfer-Remontoirs** von 40 Fr. an.
Goldene **Damenuhren** 14‴ von 55 Fr. an.
Goldene **Herrenuhren** von 70 Fr. an.

Herren- und Damen-**Ketten & -Schlüssel** in Gold, Silber, Doublé, Meißmetall ꝛc. von den billigsten bis zu den reichsten genres.

Broches, Ohrenringe, Medaillons, Ringe, Manchettenknöpfe ꝛc. vom einfachsten Schmuck bis zu der elegantesten Parures de fantaisie.

Auch eine große Auswahl in **Leidartikel.**

Für alle Waaren und Reparaturen leiste gewissenhafte Garantie.

Aarau, den 31. August 1872. **Emil Huber,** Uhrenmacher,
(Rain Nr. 725.) **Gold- & Silberarbeiter.**

☛ Altes Gold und Silber kaufe stets zu guten Preisen.

Reparatur von Nähmaschinen.

Unterzeichneter, der seit Jahren ausschließlich in Nähmaschinen-Fabriken und Werkstätten gearbeitet, empfiehlt sich zur

Reparatur von Nähmaschinen aller Systeme

unter Zusicherung billigster und schnellster Bedienung.

Zürich. **A. Grammann,** Mechaniker,
(M-2540) hinter dem Zürcherhof.

Tanz-Unterricht.

Unterzeichneter, den geehrten Bewohnern von Aarau für das früher geschenkte Zutrauen höflichst dankend, verbindet die ergebene Anzeige, daß mit Mitte Jänner ein Cursus für Erwachsene und Jüngere, resp. Herren und Damen, Knaben und Mädchen eröffnet wird. Ich werde es mir zur Aufgabe machen, das Zutrauen meiner geehrten Gönner in hier wie an andern Orten durch meine Leistungen in vollem Maße zu rechtfertigen.

Achtungsvoll ergebenst

C. Herbold, Tanzlehrer,
z. Z. in Schaffhausen.

Verkaufsantrag.



Ein freistehendes, kleines **Wohnhaus** mit **Garten** im Weinberge in hier, wird unter günstigen Bedingungen zum Kaufe angetragen, durch den

Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar,
in Aarau.

Bei F. G. Martin sind zu beziehen:

Hilfsbuch für Nichttheologen der Bibellektüre.

Von **Ch. W. Mißler.**

Neues Testament 6 Bde. Brief a. d. Römer 1 Bd.
Cartonnirt. Preis Fr. 3. —

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Samstag, No. 213 7. September 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die breispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Gotthardbahn.

Es ist bekannt, daß schon bei Einleitung der internationalen Verhandlungen über Erstellung einer Gotthardbahn die italienische Regierung darauf bestanden hat, in Bezug auf den Durchbruch des Tunnels Zusicherungen über die Verwendung des technischen Personals und des Materials, welches sich an dem Bau des Mont-Cenis-Tunnels erprobt habe, zu erhalten.

Die italienische Regierung hielt ihr Begehren für um so begründeter, als sie auch an die Subsidien zum Tunnelbau den größten Beitrag zusicherte und weil sie, nachdem sie den Ruhm erworben hatte, auf ihre Kosten und Gefahr den Durchbruch des Mont-Cenis unternommen und durchgeführt zu haben, mit Recht behaupten durfte, in dieser Sache einige Erfahrungen gewonnen zu haben. Von diesen Ansichten ging man gleich Anfangs aus und Jedermann weiß, daß sowohl der Bundesrath als das Gotthardkomite damit einverstanden waren.

Nachdem nun die Gesellschaft der Unternehmer gegründet, das Kapital gezeichnet und der Vertrag mit einem schweizerischen Unternehmer abgeschlossen ist, wird es erlaubt sein, zu fragen, welchen Einfluß die Italien gegenüber eingegangenen Verpflichtungen auf die Lage haben können und was daraus erfolge.

Um die Frage lösen zu können, muß man sich vor Allem aus Rechenschaft über den Umfang und die Natur der eingegangenen Verpflichtungen geben. Sie beziehen sich auf zwei Dinge, erstens auf die Maschinen und anderes Material, welches am Mont-Cenis verwendet worden ist und sodann auf die Ingenieurs und das andere technische Personal, welche nun Inhaber der am Mont-Cenis gemachten Erfahrungen sind. In Bezug auf den ersten Punkt hat der Bundesrath keine formelle Verpflichtung übernommen. Er hat einfach erklärt, daß er sich der Acquisition des Materials durch die Gotthardbahngesellschaft nicht widersetze und daß im Fall der Uebernahme er dazu beistimme, daß die Kaufsumme an den Italien zur Last fallenden Subsidien abgezogen werde.

Dagegen hat das Gotthardkomite mit Erklärung vom 27. April 1871 es übernommen, das fragliche Material zu einem Preise zu übernehmen, den vier Experten zu bestimmen haben und unter der Bedingung, daß dasselbe nicht nur in gutem Zustande sich befinde, sondern daß es dem besten zur Zeit der Eröffnung der Arbeiten am Gotthardtunnel bestehenden System entspreche. In Bezug auf den zweiten Punkt hat sich der Bundesrath durch eine Erklärung vom 26. Mai 1871 verpflichtet, dem technischen italienischen Personal einen Theil an den Arbeiten des großen Gotthardtunnels zuzusichern, gleichviel, ob die Ausführung en régie übernommen oder in Akkord vergeben werde; sollten sich die zunächst Betheiligten über diesen Punkt nicht einigen können, so werde nach Inhalt des Art. 11 des Vertrages vom 15. Oktober 1869 der Bundesrath entscheiden, wie ihm dieses Recht nach jenem Vertrag über alle Anstände, welche den großen Tunnel betreffen, zustehe.

Der Kauf des Materials vom Mont-Cenis ist also von dem Ausspruche von Experten abhängig; die Ausmittlung des billigen Antheils des italienischen Personals an den Arbeiten ist dem freien Uebereinkommen der Betheiligten überlassen und allfällige Anstände darüber soll der Bundesrath lösen. Diese Lösung aber der beiden Fragen interessirt den Unternehmer, Hrn. Favre, in hohem Grade, welcher laut dem Vertrage, den er soeben mit der Gotthardbahndirektion abgeschlossen hat, den Preis des Materials vom Mont-Cenis, wenn die Gesellschaft es anzukaufen für gut findet, zu bezahlen hat und der auch verpflichtet ist, zur Hälfte das italienische technische Personal in die Rechte und Verbindlichkeiten jenes Vertrages eintreten zu lassen, wenn die Gesellschaft ihn dazu einladet.

Hr. Favre, welcher sich verpflichtet hat, den Tunnel nach Verfluß von 8 Jahren von der Ratifikation des Vertrages durch den Bundesrath an gerechnet, zu erstellen, muß darauf halten, seine Vorkehrungen unverzüglich treffen zu können und da diese Vorkehrungen sich darnach richten müssen, ob er das Mont-Cenis Material übernehmen müsse, oder nicht, und ob er einen Theil der Arbeiten dem italienischen Personal zu überlassen habe, oder nicht, so ist es für den Unternehmer von höchstem Interesse, daß er davon sobald als möglich in Kenntniß gesetzt werde. Das hat dann auch die Gesellschaft nicht übersehen, denn sie hat sich verpflichtet, Herrn Favre innert vier Wochen von der Ratifikation des Vertrages durch den Bundesrath an gerechnet, zu berichten. Nun frägt es sich, welche Wahrscheinlichkeit dafür vorliege, daß das italienische Material und das Personal an den Arbeiten am Gotthardtunnel sich betheiligen werden.

Also vorerst das Material. Das Gotthardkomite hat sich verpflichtet, dasselbe um einen Preis zu übernehmen, der von 4 Experten, welche beide Länder bestellen, fixirt werde, wenn diese Experten zugleich begutachten, daß es allen Bedingungen der Anwendbarkeit entspreche. Wenn diese Experten sich nicht einigen könnten, so bestimmen sie einen Obmann, welcher alle streitigen Punkte zu entscheiden hätte. Könnten sich die Experten auf einen Obmann nicht einigen, so hätte der Bundesrath drei Männer vorzuschlagen, von denen jede Partei einen rekusiren könnte, so daß der übrig Gebliebene dann Obmann wäre. Dieser Obmann entscheidet endgültig ohne Weiterziehung über alle Fragen.

Aber bevor man Experten wählen kann, muß man wissen, worin das zu erwerbende Material bestehe. Schon vor mehreren Monaten haben sowohl die Gotthardbahngesellschaft als der Bundesrath die italienische Regierung ersucht, ein Verzeichniß der Maschinen und anderer Werkzeuge einzusenden, welche sie abgeben wolle; aber dieses Verzeichniß ist noch nicht eingelaufen. Es scheint, daß alles italienische Material, welches nach Vollendung des Mont-Cenis Tunnels auf französischem Boden lag, schon längst verkauft ist, und daß kein disponibles mehr vorhanden sei, als was sich noch auf italienischem Gebiet befindet, aber man weiß absolut nicht, worin dasselbe besteht. Kann dieses Material beanspruchen, dem besten jetzigen System zu genügen? Schwerlich, und überdies würde die Ernennung von Experten, die dessen Werth zu prüfen hätten noch nicht zu dessen Ankauf verpflichten. In Ermangelung bestimmter Anerbieten von Seite der italienischen Regierung pressirt es mit der Ernennung von Experten übrigens nicht und es wird vielleicht auch nie zu einer solchen kommen.

Was die Theilnahme des italienischen Personals an der Ausführung des Gotthardtunnels betrifft, so ist zu bemerken, daß der zwischen der Direktion und Hrn. Favre abgeschlossene Vertrag eine sehr wichtige Frage zum Voraus entscheidet. Dieser Vertrag, welcher das Unternehmen im Akkord vergibt, schließt in sich, daß die Theilnahme des italienischen Personals nicht unter andern Bedingungen, als diejenigen, welche mit dem Hauptunternehmer vereinbart sind, stattfinden könne; also gleiche Fristen, gleiche Preise u. s. w. und nur die Frage, was unter dem „billigen Antheil", den der Bundesrath zugesagt hat, zu verstehen sei, könnte Anlaß zu Erörterungen geben.

Was die Gotthardbahngesellschaft betrifft, so hat sie diesen Antheil auf die Hälfte des Unternehmens festgestellt. Wenn das italienische Personal glaubt, dieß sei zu wenig, so kann es reklamiren und der Bundesrath wird entscheiden. Da die Gotthardbahngesellschaft Herrn Favre innert 4 Wochen von der Ratifikation an benachrichtigen soll, ob er auf die Betheiligung des italienischen Personals rechnen soll oder nicht, so hat der Bundesrath es über sich genommen, einen Entschluß darüber in der bestimmten Zeit zu erlangen. Am nämlichen Tage, an welchem er den Vertrag mit Hrn. Favre ratifizirt hat, hat er denselben den Interessirten in Italien mitgetheilt und verlangt, daß sie innerhalb eines Monates berichten, ob sie das Anerbieten der Hälfte des Unternehmens unter den im genannten Vertrag festgestellten Bedingungen annehmen wollen oder nicht. So erwartet man jetzt die Antwort, die nicht lange auf sich warten lassen kann, das Nichteintreffen derselben auf den festgesetzten Termin würde als Ablehnung betrachtet werden.

Die italienischen Ingenieure aber, welche die Frage zu beantworten haben, sind die nämlichen, welche unter dem Namen der Società italiana di lavori pubblici mit Herrn Favre um das ganze Unternehmen konkurrirt haben und deren Anerbietungen nicht haben angenommen werden können. Es ist also nicht wahrscheinlich, daß sie heute die Hälfte des Unternehmens unter viel ungünstigeren Bedingungen, als diejenigen, die sie für das ganze Unternehmen gestellt, annehmen werden. Auf diese Weise werden sich also wahrscheinlich die Verpflichtungen, welche der Bun-

desrath und das Gotthardkomite im Jahr 1871 übernommen haben, auf ganz natürliche Weise durch Verzicht der einen Partei auflösen.
(Schweiz. Grenzpost.)

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 6. d. Zum Adjunkten der eidgen. Telegraphendirektion ist gewählt: Th. Rothen, bisheriger technischer Sekretär; zum Telegraphisten in Unterstraß Konrad Rüegg; in Oberstraß Emilie Gaßmann. Die Pläne für ein neues Post- und Telegraphengebäude in Zürich werden genehmigt.

Die Mitglieder des Alabama-Schiedsgerichts werden zu einer kleinen Festlichkeit nach der Bundesstadt eingeladen.

Herr Eugen la Giers in Algier hat dem Bundesrath seine Vermittlung für Ankäufe berberischer Pferde angeboten, die er für die Verbesserung der schweiz. Pferdezucht für geeigneter hält als die englischen. Das Anerbieten wird dem Departement des Innern zur eingehenden Prüfung der gemachten Mittheilungen und Anträge zugewiesen.

Aargau. Verzeichniß der Geschwornen für die vom 18. bis 20. Septbr. nächsthin in Aarau stattfindende Schwurgerichtssitzung:

Kriminalgericht:

Präsident:	Herr	Oberrichter Wildy.
Vizepräsident:	"	Oberrichter Schneider.
Ersatzrichter:	"	Fürsprech Haberstich.
Gerichtsschreiber:	"	A. Keller.

Geschworne:

1. Herr Spirgi, Joh., Pintenwirth und Bez.-Richter, in Unter-Kulm.
2. " Lüthi, Joh. Rud., Posthalter u. Gemeinderath, v. Schöftland.
3. " Widmer, Phil., Bez.-Richter, v. Killwangen.
4. " Fischer, Jos., Amtsrevisor, v. Benzenschwyl.
5. " Hämmig, Jak., Thierarzt, in Gränichen.
6. " Häny, Joh. Jak., Gemeindeschreiber, v. Bötzberg.
7. " Keller, Eduard, alt Gemeindeschreiber, v. Baldingen.
8. " Locher, Franz Xaver, Ger.-Suppleant, v. Remetschwyl.
9. " Engel, Rudolf, Gemeindeammann, v. Seengen.
10. " Hochstraßer, Franz Jos, Negt., v. Rheinfelden.
11. " Baumann, Heinrich, Weinhändler, v. Aarau.
12. " Ott, Heinrich, Gemeindeschreiber, v. Biberstein.
13. " Hediger, Joh. Rud., Hauptmann, v. Reinach.
14. " Füglistaller, Burkhard, Bez.-Richter, v. Jonen.
15. " Burgheer, Joh., Gemeindeammann, v. Zezwyl.
16. " Vogel, Jak., Friedensrichter, v. Kölliken.
17. " Frey, Joh. Jak., v. Möhlin.
18. " Erne, Benjamin, Großrath, v. Leuggern.
19. " Kuhn, Anton, alt Ammann, v. Waldhäusern.
20. " Kaspar, Jak., Gemeinderath, v. Zezwyl.
21. " Wirz-Egger, J. J., Fabrikant, v. Menziken.
22. " Schwarz, Joh. Jak., Gemeindeammann, v. Villigen.
23. " Füglistaller, Leonz, Major, v. Jonen.
24. " Walker, Joh. Jak., Uhrenmacher, v. Baden.
25. " Hartmann, Joh., Gemeindeschreiber, v. Villnachern.
26. " Lorenz, Otto, Fürsprech, in Klingnau.
27. " Werder, Joh., Lehrer, v. Birrenlauf.
28. " Lehner, Heinrich, Seminarlehrer, in Wettingen.
29. " Baltisberger, Joh., Bannwart, v. Vordemwald.
30. " Burkhard, Jos., Großrath, in Rüstenschwyl.
31. " Stierli, Jos., Gemeinderath, v. Aristau.
32. " Schmidlin, Theodor, Stadtammann, v. Aarau.
33. " Keller, Gottlieb, Gemeindeschreiber, v. Döttingen.
34. " Weber, Jakob, Friedensrichter, v. Schmiedrued.
35. " Widmer, Samuel, Vizepräsident, v. Gränichen.
36. " Fischer-Kern, Adolf, Müller, v. Reinach.

— Aarau. Das neue Bankinstitut ersteigerte als Bankgebäude das Haus der Erben des Hrn. Haßler-Brun, gegenüber dem Ochsen. — Schloß Biberstein mit Oekonomiegebäuden, Reben und Land wird durch Hrn. Notar Lüscher zum Kauf angetragen. — Die 8-Cm. Batterie Nr. 30 rückt heute hier ein, um die Batterie 18 in Thun abzulösen; ihr Wiederholungskurs dauert vom 9.—20. Sept.

— Andreas Frey, Schuster, von Auenstein, genannt „Jörischuhmacher", 51 Jahre alt, ledig, stürzte sich am 5. dieß in die Aare; sein Leichnam wurde gleichen Tags in Wildegg gelandet. Frey hatte sich seit längerer Zeit dem Trunke ergeben.

— Im Bötzbergtunnel verunglückte am 4. d Hans Ulrich Senn, von Densdüren, Familienvater, 46 Jahre alt; er half die Luftpumpe treiben, wurde vom Triebel erfaßt, in's Schwungrad geworfen und erlitt einige Verletzungen am Kopfe. Senn ist im Kantonsspital Königsfelden untergebracht.

Bern. Die Direktion des „schweiz. Obst- und Weinbauvereins" hat beschlossen, am 11., 12. und 13. Oktober d. J. in Bern eine Hauptversammlung des Vereins und zugleich eine Ausstellung von Obstsortimenten abzuhalten, sodann im Herbst 1873 ein reichhaltiges Obstsortiment bei Anlaß der schweiz. Ausstellung in Weinfelden zu sammeln und damit die internationale Weltausstellung in Wien zu beschicken.

Zürich. Laut eingehender Darstellung der „N. Z.-Ztg." hat der schweizerische Generalkommissär Herr Oberst Rieter in Verbindung mit dem schweiz. Gesandten in Wien den schweiz. Industriellen für die Betheiligung an der Wiener Weltausstellung das beste Placement an schöner, gangbarster, gutgelegener Passage des Ausstellungsgebäudes erwirkt, in Abänderung früherer in Wien von dortiger Leitung getroffener, ungünstigerer Disposition.

— Zu den letzten, die auf dem „Gotthard" sich befanden, gehörte auch der Matrose Hasler von Männedorf. Als er den „Gotthard" rasch sinken sah, rief er dem Kassier Brändli noch zu, es sei Zeit sich zu retten. Beide liefen nun gegen das Hinterdeck. Hasler schwenkte bei dem Radkasten links ab und sprang über Bord. Brändli scheint das Hinterdeck haben hinauflaufen wollen, glitschte wahrscheinlich auf dem steil ansteigenden Boden aus und schoß mit dem Schiff in die Tiefe. Das sinkende Schiff riß Hasler ebenfalls in die Tiefe, es gelang ihm aber, wieder über Wasser zu kommen und schwimmend das Rettungsboot zu erreichen, das ihn an's Land trug. Hier duldete es ihn aber nicht lange, er verlangte, auf die „Concordia" hinüber geführt zu werden, wo sein Posten sei und kaum an Bord der „Concordia" angelangt, war sein erstes, die Cajütenräume zu untersuchen, ob nirgends Wasser eingedrungen sei. Solche Pflichttreue leuchtet wie ein heller Stern wohlthuend in der Nacht des Unglückes. (Zürch. Pr.)

— Vor einigen Tagen wurde ein Soldat vom Truppenzusammenzug in Zürich eingebracht, der dringend des Mordversuches an einem Vorgesetzten verdächtig ist. Der Sachverhalt ist folgender. Der Soldat, Hegi von Hausen a./A. rückte betrunken ein und erhielt dafür Arrest. Schon bei der Abführung in den Arrest leistete er heftigen Widerstand und erging sich dann in allerlei Schmähungen und Todesdrohungen gegen den Adjutanten Mettler von Altstätten. Man schenkte denselben als im Rausch gesprochen keine weitere Aufmerksamkeit. Bei einer Uebung nun, als Adjutant Mettler eben vor der Front war, lud Hegi eine scharfe Patrone und zielte auf den Adjutanten. Glücklicher Weise bemerkte dies ein Wachtmeister und konnte das Gewehr auf die Seite reißen. Hegi wurde sofort abgefaßt. Die scharfe Patrone war noch im Lauf und in der Patrontasche fanden sich noch mehrere Stücke vor. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Solothurn. In Romont, oberhalb Grenchen, sind 4 Kinder an dem Genuß von Tollkirschen erkrankt. Es ist, wie dem „Blr. Tagbl." gemeldet wird, noch unentschieden, ob ärztliche Hülfe die Kleinen retten wird.

— Die Fahnenweihe des Grütlivereins Schönenwerd findet nicht Sonntag den 8. sondern Sonntag den 22. d. nach dem mitgetheilten Programm statt.

Schaffhausen. Den 6. Sept. Nachts starb hier Hr. Zuchthaus-Direktor H. W. Harder, der verdiente Geschichtsschreiber und unermüdliche Alterthumsforscher Schaffhausens. Mit ihm geht eine Kernnatur zu Grabe, wie sie edler und origineller kaum gedacht werden kann.

— Gestern Morgen in der Frühe sind in Schleitheim 2 große, von 8 Familien bewohnte, bei der Kirche gelegene Wohnhäuser, gänzlich abgebrannt.

Thurgau. Eine Frau Wittwe Haffter-Brunner in Weinfelden hat für Gemeindezwecke Fr. 10,000 testirt und weitere Fr. 200 zur Vertheilung unter die Armen beigefügt.

— Herr Reg.-Rath Labhardt in Frauenfeld hat seinen Austritt aus dem Verwaltungsrath der Nordostbahn erklärt.

Tessin. Am Abend des 31. Aug. verschwand die 22jährige Tochter des Rentiers Tomaso Poncini aus ihrem elterlichen Hause in Ascona. Am folgenden Morgen wurde Alles zur Aufsuchung derselben aufgeboten. Da Gründe vorhanden waren, die auf Selbstmord schließen ließen, wurde sie in der nahen Maggia eifrig gesucht. Endlich wurde sie bei dem Ponte Brolla ertrunken aufgefunden. Das Mädchen hatte die Zustimmung ihrer sehr reichen Eltern, deren einziges Kind sie war, zur Verheirathung mit ihrem Geliebten nicht erhalten können. In der Verzweiflung stürzte sie sich dann von dem Ponte Brolla in die schäumenden Fluthen der Maggia, wo sie den gesuchten Tod auch fand.

Waadt. Das Verhör mit Szumowski hat am 4. September in Yverdon begonnen. Der Angeklagte hat vollständige Details über seine bisherige Laufbahn gegeben und die Fabrikation russischer Coupons und französischer Banknoten auf das Anstiften von Dowmoud und Kubevski eingestanden; dagegen läugnet er die Ausgabe französischer Billets, welche nach seiner Aussage nicht fertig gemacht worden sind. Heute Abend fand das Verhör der Frau Artist statt, sie gestand die in Yverdon begangenen Fälschungen und die Gravirung der zur Fabrikation der falschen französischen Billets bestimmten Platten.

Frankreich. Wie es scheint, beabsichtigen jetzt die französischen Republikaner statt des 4. Sept. den 22. Sept. als den Jahrestag der Verkündigung der ersten Republik zu feiern. Wenn ihnen nur nicht der Präsident der jetzigen französischen Republik wieder einen Strich durch die Rechnung macht.

— Paris, 4. Sept. Der Pater Hyacinthe, oder, um ihm seinen bürgerlichen Namen zu geben, Herr Charles Loyson hat seine der Welt angekündigte Absicht, in den Stand der heiligen Ehe zu treten, am Dienstag vollzogen, und zwar wie aus einer Mittheilung der Times hervorzugehen scheint, in London. Seine Gattin ist eine Witwe Edwin Ruthven Merivan, geborene Emilie Jane Butterfield, aus den Vereinigten Staaten.

— Fast alle Pariser Blätter bringen Erzählungen und Artikel über den 4. September von 1870. Von denselben verdienen aber nur zwei Erwähnung, nämlich der der République Française und der des Temps. Erstere drückt sich folgender Maßen aus: „Der 4. September war keine Pariser Revolution. Das Kaiserreich fiel nicht vor einem Handstreich, nicht einmal vor der alleinigen Erhebung des entrüsteten Pariser Volkes. Die Erhebung war allgemein. Während die Pariser Nationalgarde mit bewunderungswürdigem Elan die Deputirten, Senatoren und die ganze bonapartistische Sippschaft wegjagte, während das Volk von den Tuilerien Besitz nahm, ohne daß einer der Vertrauten derselben daran dachte, an den Stufen des Thrones zu sterben, während dieser Zeit sprachen Lyon, Marseille, Toulouse, Bordeaux und Versailles, Hunderte von Städten, die Marktflecken und die kleinsten Dörfer die Absetzung des Kaiserreiches aus und proklamirten die Republik. Es ist das erste Mal seit 1789, daß die siegreiche Revolution in Frankreich diesen allgemeinen und freiwilligen Charakter annahm. Paris gab am 4. September nicht das Losungswort; die Departements warteten nicht auf den Sieg von Paris. Die Explosion entsprang den Eingeweiden des Landes. Von diesem Tag an war der Bund zwischen Paris und den Departements geschlossen, und dieser Bund wird die Republik gründen. Während des Krieges waren die Augen Frankreichs auf diese bewunderungswürdige, so ruhige, so ergebene, so heroische Bevölkerung von Paris gerichtet, und Paris hatte das Bewußtsein, daß die Provinz es nicht verlassen werde..... Dank der Wahlüberraschung des Monats Februar hoffte die Reaktion einen Abgrund zwischen Paris und der Provinz graben zu können; sie versuchte, Paris an den Pranger des Landes zu stellen. Diese verbrecherischen Absichten wurden schnell vereitelt. So viele Ungerechtigkeit, so viele Undankbarkeit erregte bei Frankreich Abscheu, welches während des Bürgerkrieges republikanische Gemeindebehörden wählte, und das nur Einen Gedanken hatte, den, sich zwischen die Kämpfenden zu werfen und sie zur Versöhnung zu zwingen. Nachdem Paris niedergeschmettert war, glaubten die Monarchisten den Sieg in der Hand zu haben, und sie bildeten sich ein, daß die Provinz, wie nach den Maitagen von 1848, mit der Reaktion drauf losschlagen würde. Auf diese gehässigen Herausforderungen, auf diese wilden Hoffnungen antwortete die Provinz mit den Wahlen der Generalräthe und der Deputirten für die National-Versammlung und bewies so, daß nichts ihren unauflöslichen Bund mit dem republikanischen Paris brechen könne. Seit dieser Zeit dauert die Bewegung fort. Frankreich hat gezeigt, daß es das Bewußtsein seiner Rechte und seiner Pflichten hat, daß es weiß, was es will und wohin es geht. Es sichert durch seine Festigkeit, durch seine Klugheit, durch seine Opfer den nahen und definitiven Triumph der republikanischen Idee. Das allgemeine Stimmrecht wartet nur darauf, um seinen Beschluß auszusprechen. Am 24. Februar haben wir das allgemeine Stimmrecht erkämpft. Der 4. September war das handelnde und siegreiche allgemeine Stimmrecht. Deßhalb und trotz der schrecklichen Unglücksfälle, die beinahe unseren Untergang herbeigeführt hätten, ist der 4. September eines der großen Daten unserer Geschichte. Deßhalb wird der 4. September, wenn wir unsere Unglücksfälle wieder gut gemacht, wenn die Republik in Europa den Rang wiedererobert hat, welchen das Kaiserreich uns gekostet, für Frankreich einer jener fruchtbringenden Tage sein, dessen Jahresfeier es nicht vergessen wird."

— Die mysteriöse Persönlichkeit, durch deren Vermittlung General Bourbaki veranlaßt wurde, seine bekannte Reise aus Metz zu der nach England geflüchteten Ex-Kaiserin zu machen, ist nach Versailles beschieden worden, um hier von General Rivière in dem Prozesse gegen Bazaine vernommen zu werden.

Deutschland. Der bisherige Herausgeber der „Nord. Allg. Ztg.", August Braß, ist von der Redaktion des Blattes zurückgetreten; eine Aenderung in der Tendenz des Letztern tritt indeß dadurch nicht ein.

Berlin, 5. Sept. Heute Nachmittag 2½ Uhr trafen der Kaiser Alexander, der Großfürst-Thronfolger und Großfürst Wladimir hier ein und wurden vom Kaiser Wilhelm, dem Kronprinzen, den königlichen Prinzen, den Großherzogen von Baden und Sachsen-Weimar, den Herzogen von Coburg und Anhalt, sowie einer großen Anzahl anderer Fürstlichkeiten, dem Fürsten Bismarck und den anderen Ministern, der Generalität und den obersten Hofchargen auf dem Ostbahnhofe empfangen. Die erste Compagnie des vierten Garde-Regiments mit der Fahne als Ehrenwache, sowie eine Deputation des ersten brandenburgischen Ulanenregiments „Kaiser von Rußland" waren in Parade aufgestellt. Beim Einfahren des Zuges spielte die Musik des 4. Garde-Regiments die russische Nationalhymne. Kaiser Alexander verließ den Wagen und umarmte und begrüßte den Kaiser Wilhelm, welcher die russische Generals-Uniform trug, aufs Herzlichste. Nachdem Kaiser Wilhelm seinen hohen Gast an der Reihe der Ehren-Compagnie entlang durch die festlich geschmückte Empfangshalle geführt hatte, begaben sich beide Kaiser in einem Wagen durch die mit Flaggen geschmückten Straßen, von den jubelnden Zurufen einer dichtgedrängten Spalier bildenden Menge begleitet, nach dem russischen Botschaftshotel. (Frkf. Journ.)

— Dem Vernehmen nach wird die russische Kaiserfamilie, anläßlich des Kaiserfestes in Berlin, in einem eigenen Train einen Ausflug in die Schweiz machen.

Italien. Ueber Garibaldi's Befinden sind in Paris sehr günstige Berichte eingelaufen. Er hat, wie er einem Freunde schreibt, seine Krücke ablegen und seine Spazierritte wieder aufnehmen können. Er spricht die Hoffnung aus, noch vor seinem Tode Frankreich, Spanien, Italien und die Schweiz vom Bande Einer großen Föderativ-Republik umschlungen zu sehen.

England. Eben langt hier (London, 3. Sept.) ein Telegramm aus Canterbury an, dem zufolge der östliche Theil der berühmten Kathedrale in Flammen steht. Das Feuer macht rasche Fortschritte und wird von der Richtung des Windes begünstigt. Die ganze Garnison ist zur Hülfe aufgeboten. Die größte Aufregung herrscht in der Stadt. Leute waren mit der Reparatur des Daches beschäftigt, und ist das Holzwerk von dem zum Metallgießen benutzten Feuer ergriffen worden.

Die Kathedrale von Canterbury ist der Vernichtung, von der sie bedroht war, noch glücklich entgangen. Eine Stunde lang schwebte dieses kostbare Baudenkmal, dem England nur die Westminster-Abtei zugleich an Schönheit und Denkwürdigkeit an die Seite zu stellen hat, in der äußersten Gefahr; aber die thatkräftige Hülfe, zumal der herbeigerufenen Truppen, dämpfte endlich die Flammen, so daß der größte Schaden sich auf die Zerstörung des Daches in einer Länge von 150 Fuß beschränkt. Die prächtigen Fenster sind meist unversehrt und der Mosaik-Fußboden hat nur unbedeutende Beschädigung erlitten.

— London, 3. Sept. In letzter Woche wurden Versuche mit 43 Mähmaschinen aus verschiedenen Fabriken Englands, Schottlands und Amerika's auf einem ziemlich hügeligen 10 Acres umfassenden Haferfelde angestellt. Am meisten Aufmerksamkeit wurde den Maschinen geschenkt, welche nur einen einzigen Menschen zur Bedienung erfordern. Den ersten Preis trug die von den Herrn Howard und Bedford angefertigte Mähmaschine „International" davon, den zweiten die von den Herren Kirby aus Auburn im Staate New-York erfundene. Empfohlen wurden auch die Maschinen der Herren Brigham aus Berwick on Tweed und Bickerton aus demselben Orte.

Zürich, 6. Sept. Mittelpreis per Doppelzentr.: Korn Frkn. 38. 61, Aufschlag Fr. 0. 26 Ct. Ungarischer Weizen Fr. 36. — bis 40. -, bayerischer Weizen und Korn Fr. 34. 50 bis 38. 50, inländischer Weizen Fr. 33. — bis 37. — pr. Dpl.-Ztr., Haber Fr. —. —. Aufschlag. . Alles franko Zürich.

Es wurden verkauft: Korn 6658 Dplzt.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 257,047 —

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 25. 54 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22½ Ct. pr. Pfd.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 53 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 48 Ct. Mehlpreis Fr. 25. 50 per Ztr. Bollmehl bei größern Partien.

Winterthur, 5. Septbr. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 32. — bis Fr. 36. 50, Haber Fr. 16. — bis Fr. 18. —.

Fruchtmarkt in Basel, vom 6. Septbr. 1872. Waizen, ungarischer Fr. — bis—, russischer Fr. 35 – bis 37—, inländische Sorten Fr. 32½ bis 34—. Mehl, ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. - — bis —, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. 45— bis Fr. 45½. Mahlbohnen, große Fr. 23 — 24., kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 20— bis 21. Haser Fr. 18½ bis Fr. 19½. Brau-Gerste nach Provenance Fr. 22½ — 24 -. Mais, mittäglicher weißer Fr. 26— bis —, Burgunder Fr. 22½ bis 23—, Landmais Fr. —— bis —. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. ——, alter Fr. — —. Lucerne, mittägliche Fr. 75——, andere Provenance Fr. ———. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. 30 bis — ungar. od. franz. Fr. — bis Fr. —. Eiparsette, ohne Pimpernelle Fr. - . Burgunder Fr. 18—— per Malter. Alles Parthien, per compt., ohne Sack.

Pariser Observatorium, vom 6. September 1872.

Die heutige Situation ist ähnlich derjenigen von gestern, die Winde aus der Region zwischen Süden und Westen dauern fort an unseren Küsten. Der Himmel hie und da wieder regnerisch unter Stürmen.

Aarstand v. 6. d. Morg. 7 U. 12'0", Nachm. 1 Uhr 12'1", Abends 9 Uhr 12'3".

Aarwärme v. 6. d. Morg. 8 U. 14 -°, Mittags 12 U. 16—°, Abends 4 U. 16— R.

Fremdenverzeichniß v. 6. auf den 7. September 1872.

Ochs.

Graf Schuwaloff m. Gefolge u. Bedg., Petersburg.
Hr. v. Knebel-Döberitz m. Fam. 4 Pers., R.-Rath, Zülshausen.
— Stäuble, Oberrichter, Magden.
— Grand, Rentier, Neuenburg.
— Prunner-Bey, Med. Dr., Paris.
— Denzler, Ingenieur, Solothurn.
— Zimmerli, Kfm., Zürich.
— Fehne m. Sohn, dto., St. Maria.
— Fricker, Kfm., Lyon.
— Khittl, Kfm., Berlin.
— Bollag, dto., Neuenburg
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.
Mad. Damasquino, Rentiere, Paris.
— Weber, a. Basel

Wildenmann.

Hr. Märky m. Fam. 5 Pers., v. Prag.
— Steiger, Kfm., Luzern.
— Rappolt, dto., Zürich.
— Liechti, dto., Koppigen.
— Biezarm, dto., Berlin.
— Hüfiker, dto, Zürich.
— Tschan, dto., Basel.
— Klaus, dto., Genf.
— Borel, dto, dto.
— Ruegger 2, Part., Niederwyl.
— Frey, dto, Wohlen.
Frl. Rau, v. Hörlebach.

Rößli.

Hr. Germond, Kfm., Genf
— Sterkli, dto., St. Gallen.
— Vogt, dto, Basel.
— Schneider, dto., Zürich.
— Räber, dto., Malters.
— Killaus, Hutmacher, Wolfach.
— Küchli, Part., Dießenhofen.
Hr. Müller, Part., Kaisten
— Widmer, dto., Tägerig.
— Jäger, Körber, Zeihen.

Löwen.

Hr. Daguet, Professor, Neuenburg.
— Blum, Kfm., Bern
— Kachner, dto, München.
— Urchender, dto., Maine.
— Doechmann, dto., Basel.
— Wyser, Gerber, Solothurn.
— Weil, Kfm., Durklur.
— Heyer, dto., Mannheim.

Storchen

Hr Borner m. Gem., Rent., Ungarn.
— Schulz, Kfm., Luxemburg
— Wegracht, dto., Paris
— Mussel, dto., dto.
— Klein, dto, Mannheim.
— Bollinger, dto., Mantua.
— Merz, dto., Menziken.
— Fellmann, dto., Solothurn.
— Bur, dto., Bern.
— Raffli, dto, Genf.
— Raubli, dto, Basel.
— Blau, dto, Thun
Frl. Reich, v. Baden.

Krone.

Hr. Strebel, Part., Muri.
— Seiler, Kfm., Langenthal
— Staub, Landwirth, Murten.
— Eter, dto., Gümmenen.
— Mäder, dto, dto.

Schwert.

Hr. Sonarm, Kfm., Tägerweilen.
— Wäffeli, dto, Bottenwyl.
— Müller, Part, Hirschthal.
— Stampfli, Metzger, Solothurn.
— Eggimann, Part, Eriswyl.

Prediger in Aarau.

II. Communionssonntag Vormittags 8 Uhr: Herrr Pfarrer Zschokke.
Nachmittags 1 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Sonntag Vormittags 1/2 10 Uhr: Herr Pfr. Müller.

Pro memoria. — Confz. — Local.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Feuerwehr Aarau.

Uebung

der Spritzen Nr. 2, 3, 5 & 6

Montag, den 9. Sept., Abends 5 1/2 Uhr.

Aarau, den 6. September 1872.

Das Brandkommando.

Zu verkaufen:

Ein **eiserner Kochheerd** mit **Brat-** und **Dörrofen** für eine kleinere Haushaltung um billigen Preis zum Abbruch.

Anmeldung in Nr. 304 jenseits der Aare.

Aarau, den 7. September 1872.

Am 3. dieß ist auf dem Kassentisch der aarg. Bank ein **Goldstück** liegen geblieben. Der Eigenthümer ist ersucht, dasselbe sofort in Empfang zu nehmen.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung,** bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Keller, im Hause Nr. 772 der Frau Wittwe Schmuziger im Schachen dahier.

Sich anzumelden beim Vormund der Frau Schmuziger

H. Heller, Rechtsagent.

Aarau, 5. September 1872.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt dem geehrten Publikum hiemit an, daß er sich hier als

Schneider

etablirt hat und empfiehlt sich daher für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung guter Bedienung.

J. Schnorf, Schneider,
Milchgasse 145.

Landgut-Verkauf
in der Schweiz.

Montag den 23. September 1872, von **Morgens 9 Uhr** an, werden die Eigenthümer das

Gut Groß-Dietisberg

an eine öffentliche Steigerung bringen. Dasselbe enthält ca. **130 Hectares** oder **360 Schweizer Jucharten** = 40,000 □', nämlich circa 200 Jucharten Acker- und Mattland und 160 Jucharten abgeholzte Waldungen.

Es befinden sich auf dem Gute 1 großes Wohnhaus, 3 Scheuern, 4 laufende Brunnen, wovon einer in der Küche.

Das Gut liegt im Kanton **Basel-Land,** 30 Minuten von der Eisenbahnstation **Läufelfingen** entfernt, 1 Stunde per Bahn von Basel, und 15 Minuten per Bahn von Olten.

Auf Verlangen der Liebhaber können die Waldungen ganz oder theilweise mit dem Gute verkauft werden. Im Fall der Verkauf des Guts nicht stattfinden sollte, so wird dasselbe einem soliden und tüchtigen Landwirth verpachtet, mit sofortigem Antritt.

Den gleichen, und wenn nöthig die darauffolgenden Tage, wird ebenfalls die Versteigerung sämmtlicher Lebwaare, bestehend aus **12 trächtigen Rindern, 5 Stück 2 1/2jährigen Ochsen, 18 Stusselkälbern, 4 Kühen, 1 Wucherstier, 1 großen Ochs, 2 Pferden,** und der **Fahrhabe** 2c. stattfinden. (H-816-dY)

Anzeige und Empfehlung.

Mache hiemit einem Tit. Publikum bekannt, daß mein

Klavier-Lager

wieder bestens assortirt ist. Meine Preise sind wie bis anhin die gleichen, wie diejenigen der Fabriken.

Zum **Vermiethen** sind stets **neue** und **ältere Instrumente** vorräthig.

U. Lutz, Klavierhandlung,
in Aarau.

Nachdem nun sämmtliche

Nouveautés
in Herren- & Damen-Kleiderstoffen
für die Herbst- und Winter-Saison

eingetroffen sind, lade ich meine verehrten Kunden ergebenst ein, mich mit ihrem Besuche beehren zu wollen.

Muster stehen fortwährend zu Diensten.

Aarau, im September 1872.

J. Gamper-Andres.

Kantonale

Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden.

Der Bau der neuen Irrenanstalt in Königsfelden ist soweit zur Vollendung gebracht, daß der Bezug derselben, laut Schlußnahme des Regierungsrathes, mit dem 30. dieses Monats begonnen werden kann.

Infolge dessen wird im Auftrage der hohen Behörde hiemit bekannt gemacht, daß die neue Anstalt in ihren innern Räumlichkeiten, zugehörenden Gebäuden, Höfen, Gärten und Anlagen bis und mit Sonntag den 15. Herbstmonat, täglich, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, unter zudienender Begleitung von Jedermann frei besichtigt werden kann.

Vom 15. Herbstmonat an sodann wird die Anstalt für das Publikum geschlossen und deren Besuch untersagt, damit bis zu deren Bezug die Möblirung, Ausrüstung, Betriebseinrichtung und Reinigung des Ganzen ungestört ausgeführt und vollendet werden kann. —

Aarau, am 3. Herbstmonat 1872.

Im Auftrage des Regierungsrathes,
Der Direktor des Innern:
A. Keller.

Wollene, halbwollene und baumwollene
Bettdecken

sind in reichhaltigster Auswahl vorräthig bei

J. Gamper-Andres.

Die auf hiesigem Platze sich durch einen bedeutend vermehrten Absatz kundgebende, stets wachsende Beliebtheit von Dr. J. G. Popp's

Anatherin-Mundwasser

ist wohl der beste Beweis für dessen Vortrefflichkeit, es darf dasselbe auch gewissenhaft Jedermann zur Reinigung der Zähne und Gesunderhaltung derselben, sowie zur Heilung bereits eingetretener Krankheiten der Zähne und des Zahnfleisches empfohlen werden.

Preis: Fr. 2.50 und Fr. 3.50 die Flasche.

Dr. J. G. Popp's

Anatherin-Zahnpasta

zum Reinigen und Putzen der Zähne. Besonders zu empfehlen ist selbe Reisenden zu Wasser und zu Land, da sie weder verschüttet werden kann, noch durch den täglichen nassen Gebrauch verdirbt. Preis per Dose Fr. 2.50.

Depots befinden sich in **Aarau** bei Ch. Hagenbuch, Coiffeur; in Lenzburg bei Jahn, Apoth; in **Bremgarten** bei Traugott Kunz; in **Baden** bei Meister & Hanselmann, Coiffeurs; in **Rheinfelden** Müller'sche Apotheke.

Markt-Anzeige.

Montag den 9. September 1872 wird dahier

Jahr- & Viehmarkt

abgehalten.

Kölliken, den 1. Sept. 1872.

Der Gemeinderath.

Auszuleihen:

Zwei heitere ineinandergehende **Zimmer,** unmeublirt. Nachfrage in Nr. 220 am Graben.

Zu kaufen gesucht:

Ein kleines, noch brauchbares **Kachel-Tragöfeli.**

Eine treue gewandte **Kellnerin** findet sofort in einer Bierbrauerei einen Platz. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Am **Montag den 9. Septbr.** wird in der **Oele in Suhr Mohnsamen** gebölet werden.

Druck und Verlag von F. C. Martin

Montag, **No. 214.** 9. September 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 182, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

X Auch ein Wort über die sogen. phonetische Schreibweise.

Unter den Verhandlungsgegenständen der jüngst in Aarau abgehaltenen schweizerischen Lehrerversammlung befand sich bekanntlich auch die, vom Luzerner Lehrer Hr. Bucher sich datirende sogenannte „phonetische Schreibweise", um deren Einführung die schweizerischen Lehrer sich allen Ernstes bemühen zu wollen scheinen. Wir möchten aber ohne irgend, wie es gewisse Preßorgane gethan haben — über die Neuerung zu spötteln, denn doch doch offen gestanden unsern geneigten Leserkreis fragen: „ob nicht wohl bei diesem Unterfangen mehr oder weniger die Rechnung ohne den Wirth sei gemacht worden?" Denn das werden sich die Herren Lehrer doch gewiß nicht einbilden lassen, daß sie der gesammten deutschredenden und schreibenden Welt — von der die Bevölkerung der deutschen Schweiz einen verhältnißmäßig winzigen, fast verschwindend minimen Theil ausmacht — eine ganz neue, von allen bisher gewohnten orthographischen Regeln sehr eminent abweichende Schreib- und Leseart, dazu noch mit den romanisch-lateinischen Schriftzeichen, werden aufoctroyren können? 50 Millionen deutsch Redender werden sich wohl kaum in der Hinsicht ein totales Novum vom deutsch-schweizerischen Lehrerstand, selbst wenn er noch der entschiedene Vertreter der deutsch-schweizerischen Bevölkerung wäre — also von nicht einmal 2 Millionen Menschen gefallen lassen! Näher auf die Neuerung selbst übergehend, ist es auch gar nicht so sehr bewiesen, daß die Schreib- und Druckweise mit lateinischen Buchstaben — obschon sie in wissenschaftlichen und verkehrsrechtlichen Druckwerken in den letzten Jahren sehr viel mehr als früher angewendet zu werden pflegt — sich gerade bei unserer verkehrenden und der Courrentschrift gewohnten Bevölkerung besonders leicht einführen und zur andern Natur angewöhnen lassen würde; im Gegentheil, man würde sich lange genug dagegen scho.. auch des sehr plausibeln Umstandes wegen sperren — weil die gewohnte deutsche, eckige Coursivschrift für das Auge weit weniger anstrengend ist, als es die lateinische Schrift wäre. Dann muß man auch zugeben, daß die Weglassung der großen Anfangsbuchstaben der Hauptwörter, wie sie von dem Bucher'schen Systeme bezweckt würde, sich gar nicht so leicht einführen ließe. Im Fernern sind die Dehnungszeichen: th, h, ie, aa ꝛc., welche diese Herren Phonetiker ebenfalls insgesammt abschaffen möchten, nicht bloß etwa althergebrachte Uebung, sondern sie tragen auch sehr wesentlich zum Wohlklage und der rhytmisch vollendeten Form und Auszeichnung der deutschen Schriftsprache bei und wäre es auch deßhalb schade, wenn diese Dehnungszeichen so mir nichts dir nichts wegfallen würden. Man möchte ferner auch sehr Anstand nehmen, statt ph alle daherigen Fremdwörter kurzweg mit f, statt w mit v zu schreiben, das ie überall in ein einziges i zu verkürzen ꝛc. Die Proben der Schriftstücke in phonetischer Schreibart, welche letztlich in einzelnen schweizerischen Journalen in Form einleitender Artikel abgefaßt standen, haben gewiß in ihrer prägnanten Kürze schon manch einen Leser stutzen gemacht. Wir haben der Urtheile über die projektirte — aber noch lange nicht allgemein adoptirte — phonetische Schreibweise vernommen; sie lauten in ihrer Mehrzahl wenig günstig und es frag! sich noch sehr, ob selbst die Behörden, wenn sie dies wollten, diese Neuerung so mir nichts dir nichts in allgemein und landesverbindlicher Weise einzuführen im Stande wären? Die öffentliche Meinung würde sich gewiß ganz gewaltig dagegen auflehnen — und sie ist im Schweizerlande bekanntlich und selbst im deutschen Reiche jetzt eine Macht, mit der man rechnen und die man nicht schlechterdings überhören darf — noch weniger kann man über sie hinwegschreiten, zumal niemals ungestraft. Die Einführung einer derartigen Neuerung in den Schulen speziell möchte am Ende noch angehen; allein man bedenke die Schwierigkeiten, die deren Introduktion, wenn auch in ganz successiver Weise im bürgerlichen und praktischen Geschäftsleben, in der Verkehrskorrespondenz, in Aemtern und Kanzleien u. s. w. nach sich zöge. Allgemein gültig würde sich die Sache doch nicht in allen deutscher Zunge angehörenden Ländern, also außer der deutschen Schweiz und dem deutschen Reiche mit Elsaß-Lothringen, in Deutsch-Oesterreich, den russischen Ostseeprovinzen, drüben in den deutschen, immer zahlreicher sich ausbreitenden, von Eingewanderten abstammenden Colonien Amerikas ꝛc. machen und allgemein gültig zur einzigen und ausschließlichen Schriftsprache all' und jeder Kreise und Branchen schaffen lassen, bei Leibe nein; Jahrzehnte könnten dieses nicht einmal bewirken. Im Uebrigen würde die deutsche Sprache sehr viel und gewaltig an ihrem Wohllaut und der Mannigfaltigkeit der Betonungsweise einbüßen, wenn mit der sogeheißenen phonetischen Schreibart alle diese Dehn- und Verstärkungszeichen und was drum und dran liegt, wegerkennt werden wollten. Die eckige frakturartige deutsche Schrift ist zudem jetzt seit Jahrhunderten eingebürgert, liest sich weit müheloser und couranter als die englisch-lateinischen Lettern, und man würde es bei den Schichten des gemeinen Mannes wohl kaum je dazu bringen, sie gänzlich zu verdrängen. Also hätten wir während vielleicht mehr denn einem halben Jahrhundert die Aussicht auf eine doppelte Schreibart, nach bisheriger und neuer phonetischer Weise — welch' heilloser Wirrwar, welche unabsehbaren und zahllosen Calamitäten müßten nicht sich daraus für den geschäftlichen, amtlichen Verkehr, die Umgangsformen, kurz das ganze öffentliche Leben und Streben ergeben? Daher wird sich die neue Schreibweise einstweilen noch und für eine gute Weile wohl auf gewisse engere Kreise von sogenannten Liebhabern beschränkt sehen.

Eidgenossenschaft.

Nach dem „Oltner Wochbl." hat das Resultat der angehobenen Untersuchung über den Unglücksfall im Thuner Polygon herausgestellt, daß von den 50 verabfolgten Granaten außer der geplatzten, noch 16 Stück wegen fehlerhafter Konstruktion ausgeschossen werden mußten. Die Bohrung für den Vorstecker erwies sich als falsch. Statt senkrecht auf die Axe des Geschosses gestellt zu sein, verlief sie schief, wodurch natürlich der Stift des Vorsteckers zu kurz wird, um ein Vorspringen der Zündnadel zu verhindern. Und dies ist auch mit an Gewißheit grenzender Wahrscheinlichkeit die Ursache, warum die betreffende Granate sprang.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 6. Septbr. Zu Mitgliedern der Staatsprüfungskommission für Kandidaten der kathol. Theologie werden gewählt die Herren Fürsprech Suter auf Horben und Pfarrer Müller in Aarau.

Nachdem die Ortschaft Oberzeihen sich um den Ankauf der Staatswaldung „Thalheimer Homberg" beworben, wurde eine öffentliche Steigerung darüber abgehalten, an welcher diese Ortschaft ein Angebot von Fr. 9,500 gemacht hat. Da dasselbe die vom Oberförster vorgenommene Schatzung von Fr. 20,900 bei Weitem nicht erreicht, so wird darauf nicht eingetreten.

Zur Erledigung der Differenzpunkte über das Bahntracé Kaiserstuhl-Koblenz hat eine Konferenz zwischen Abgeordneten des Reg.-Raths und der Nordostbahndirektion stattgefunden. Als Ergebniß derselben wird nun beschlossen: 1. Von dem Näherrücken der Station Kaiserstuhl an diesen Ort, welchem ebenso berechtigte zürcherische Interessen entgegenstehen, Umgang zu nehmen. 2. Betreffend die Station in Rümikon und das Begehren einer Station Mellikon, sich damit einverstanden zu erklären, daß die Station Rümikon zwischen beide Ortschaften, östlich des Degernbaches verlegt werde. 3. Von dem Begehren einer Station Rietheim der unverhältnißmäßig großen Kosten wegen abzusehen. 4. Das von der Nordostbahn-Direktion vorgelegte Tracé Kaiserstuhl-Koblenz nunmehr unter einstweiliger Ausnahme der Bahn-Einmündung in die Bahn Turgi-Waldshut bei der Station Koblenz und unter Vorbehalt der hierüber noch zu vereinigenden Festsetzung zu genehmigen.

— Brittnau. Am Samstag Abend wurde ein 2½jähriges Mädchen Wüst von einem mit Steinen beladenen Wagen überfahren und erlitt tödtliche Verletzungen.

— Aarau. Prospekt und Statuten der Aargauischen Creditanstalt in Aarau sind erschienen. Wir theilen den ersteren nachfolgend im Wortlaute mit:

Der Kanton Aargau besitzt eine Reihe von Instituten, welche die Vermittlung des Geldverkehrs sich zur Aufgabe machen; allein entweder sind sie Spar- und Hypothekarkassen, oder sie verbinden diesen Zweck mit dem Bankgeschäft, wodurch ihre freie Bewegung offenbar gehemmt wer-

Prediger in Aarau.

II. Communionsonntag Vormittags 8 Uhr: Herrr Pfarrer Zschokke.
Nachmittags 1 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Sonntag Vormittags 1/2 10 Uhr: Herr Pfr. Müller.

Pro memoria. — Confz. — Local.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Feuerwehr Aarau.

Uebung
der Spritzen Nr. 2, 3, 5 & 6
Montag den 9. Sept., Abends 5 1/2 Uhr.

Aarau, den 6. September 1872.

Das Brandkommando.

Zu verkaufen:

Ein **eiserner Kochheerd** mit **Brat-** und **Dörrofen** für eine kleinere Haushaltung um billigen Preis zum Abbruch.

Anmeldung in Nr. 304 jenseits der Aare.

Aarau, den 7. September 1872.

Am 3. dieß ist auf dem Kassentisch der aarg. Bank ein **Goldstück** liegen geblieben. Der Eigenthümer ist ersucht, dasselbe sofort in Empfang zu nehmen.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung,** bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Keller, im Hause Nr. 772 der Frau Wittwe Schmuziger im Schachen dahier.

Sich anzumelden beim Vormund der Frau Schmuziger

H. Heller, Rechtsagent.

Aarau, 5. September 1872.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt dem geehrten Publikum hiemit an, daß er sich hier als

Schneider

etablirt hat und empfiehlt sich daher für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung guter Bedienung.

J. Schnorf, Schneider,
Milchgasse 145.

Landgut-Verkauf
in der Schweiz.

Montag den 23. September 1872, von **Morgens 9 Uhr** an, werden die Eigenthümer das

Gut Groß-Dietisberg

an eine öffentliche Steigerung bringen. Dasselbe enthält ca. **130 Hectares** oder **360 Schweizer Jucharten** = 40,000 □', nämlich circa 200 Jucharten Acker- und Mattland und 160 Jucharten abgeholzte Waldungen.

Es befinden sich auf dem Gute 1 großes Wohnhaus, 3 Scheuern, 4 laufende Brunnen, wovon einer in der Küche.

Das Gut liegt im Kanton **Basel-Land,** 30 Minuten von der Eisenbahnstation **Läufelfingen** entfernt, 1 Stunde per Bahn von Basel, und 15 Minuten per Bahn von Olten.

Auf Verlangen der Liebhaber können die Waldungen ganz oder theilweise mit dem Gute verkauft werden. Im Fall der Verkauf des Guts nicht stattfinden sollte, so wird dasselbe einem soliden und tüchtigen Landwirth verpachtet, mit sofortigem Antritt.

Den gleichen, und wenn nöthig die darauffolgenden Tage, wird ebenfalls die Versteigerung sämmtlicher Lebwaare, bestehend aus **12 trächtigen Rindern, 5 Stück 2 1/2jährigen Ochsen, 18 Stusselkälbern, 4 Kühen, 1 Wucherstier, 1 großen Ochs, 2 Pferden,** und der **Fahrhabe** 2c. stattfinden. (H-816-dY)

Anzeige und Empfehlung.

Mache hiemit einem Tit. Publikum bekannt, daß mein

Klavier-Lager

wieder bestens assortirt ist. Meine Preise sind wie bis anhin die gleichen, wie diejenigen der Fabriken.

Zum **Vermiethen** sind stets **neue** und **ältere Instrumente** vorräthig.

U. Lutz, Klavierhandlung,
in Aarau.

Nachdem nun sämmtliche

Nouveautés
in Herren- & Damen-Kleiderstoffen
für die Herbst- und Winter-Saison

eingetroffen sind, lade ich meine verehrten Kunden ergebenst ein, mich mit ihrem Besuche beehren zu wollen.

Muster stehen fortwährend zu Diensten.

Aarau, im September 1872. **J. Gamper-Andres.**

Kantonale
Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden.

Der Bau der neuen Irrenanstalt in Königsfelden ist soweit zur Vollendung gebracht, daß der Bezug derselben, laut Schlußnahme des Regierungsrathes, mit dem 30. dieses Monats begonnen werden kann.

Infolge dessen wird im Auftrage der hohen Behörde hiemit bekannt gemacht, daß die neue Anstalt in ihren innern Räumlichkeiten, zugehörenden Gebäuden, Höfen, Gärten und Anlagen bis und mit Sonntag den 15. Herbstmonat, täglich, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, unter zudienender Begleitung von Jedermann frei besichtigt werden kann.

Vom 15. Herbstmonat an sodann wird die Anstalt für das Publikum geschlossen und deren Besuch untersagt, damit bis zu deren Bezug die Möblirung, Ausrüstung, Betriebseinrichtung und Reinigung des Ganzen ungestört ausgeführt und vollendet werden kann. —

Aarau, am 3. Herbstmonat 1872.

Im Auftrage des Regierungsrathes,
Der Direktor des Innern:
A. Keller.

Wollene, halbwollene und baumwollene
Bettdecken

sind in reichhaltigster Auswahl vorräthig bei

J. Gamper-Andres.

Die auf hiesigem Platze sich durch einen bedeutend vermehrten Absatz kundgebende, stets wachsende Beliebtheit von Dr. J. G. Popp's

Anatherin-Mundwasser

ist wohl der beste Beweis für dessen Vortrefflichkeit, es darf dasselbe auch gewissenhaft Jedermann zur Reinigung der Zähne und Gesunderhaltung derselben, sowie zur Heilung bereits eingetretener Krankheiten der Zähne und des Zahnfleisches empfohlen werden.

Preis: Fr. 2.50 und Fr. 3.50 die Flasche.

Dr. J. G. Popp's
Anatherin-Zahnpasta

zum Reinigen und Putzen der Zähne. Besonders zu empfehlen ist selbe Reisenden zu Wasser und zu Land, da sie weder verschüttet werden kann, noch durch den täglichen nassen Gebrauch verdirbt. Preis per Dose Fr. 2.50.

Depots befinden sich in **Aarau** bei Ch. Hagenbuch, Coiffeur; in Lenzburg bei Jahn, Apoth; in **Bremgarten** bei Traugott Kunz; in **Baden** bei Meister & Hanselmann, Coiffeurs; in **Rheinfelden** Müller'sche Apotheke.

Markt-Anzeige.

Montag den 9. September 1872 wird dahier

Jahr- & Viehmarkt

abgehalten.

Kölliken, den 1. Sept. 1872.

Der Gemeinderath.

Auszuleihen:

Zwei heitere ineinandergehende **Zimmer,** unmeublirt. Nachfrage in Nr. 220 am Graben.

Zu kaufen gesucht:

Ein kleines, noch brauchbares **Kachel-Tragöfeli.**

Eine treue gewandte **Kellnerin** findet sofort in einer Bierbrauerei einen Platz. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Am **Montag den 9. Septbr.** wird in der **Oele in Suhr Mohnsamen** geölet werden.

Druck und Verlag von F. C. Martin

Montag, **No. 214.** 9. September 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 182, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

X Auch ein Wort über die sogen. phonetische Schreibweise.

Unter den Verhandlungsgegenständen der jüngst in Aarau abgehaltenen schweizerischen Lehrerversammlung befand sich bekanntlich auch die, vom Luzerner Lehrer Hr. Bucher sich datirende sogenannte „phonetische Schreibweise", um deren Einführung die schweizerischen Lehrer sich allen Ernstes bemühen zu wollen scheinen. Wir möchten aber ohne irgend, wie es gewisse Preßorgane gethan haben — über die Neuerung zu spötteln, denn doch doch offen gestanden unsern geneigten Leserkreis fragen: „ob nicht wohl bei diesem Unterfangen mehr oder weniger die Rechnung ohne den Wirth sei gemacht worden?" Denn das werden sich die Herren Lehrer doch gewiß nicht einbilden lassen, daß sie der gesammten deutschredenden und schreibenden Welt — von der die Bevölkerung der deutschen Schweiz einen verhältnißmäßig winzigen, fast verschwindend minimen Theil ausmacht — eine ganz neue, von allen bisher gewohnten orthographischen Regeln sehr eminent abweichende Schreib- und Leseart, dazu noch mit den romanisch-lateinischen Schriftzeichen, werden aufoctroyren können? 50 Millionen deutsch Redender werden sich wohl kaum in der Hinsicht ein totales Novum vom deutsch-schweizerischen Lehrerstand, selbst wenn er noch der entschiedene Vertreter der deutsch-schweizerischen Bevölkerung wäre — also von nicht einmal 2 Millionen Menschen gefallen lassen! Näher auf die Neuerung selbst übergehend, ist es auch gar nicht so sehr bewiesen, daß die Schreib- und Druckweise mit lateinischen Buchstaben — obschon sie in wissenschaftlichen und verkehrsrechtlichen Druckwerken in den letzten Jahren sehr viel mehr als früher angewendet zu werden pflegt — sich gerade bei unserer verkehrenden und der Courrentschrift gewohnten Bevölkerung besonders leicht einführen und zur andern Natur angewöhnen lassen würde; im Gegentheil, man würde sich lange genug dagegen schon auch des sehr plausibeln Umstandes wegen sperren — weil die gewohnte deutsche, eckige Coursivschrift für das Auge weit weniger anstrengend ist, als es die lateinische Schrift wäre. Dann muß man auch zugeben, daß die Weglassung der großen Anfangsbuchstaben der Hauptwörter, wie sie von dem Bucher'schen Systeme bezweckt würde, sich gar nicht so leicht einführen ließe. Im Fernern sind die Dehnungszeichen: th, h, ie, aa ꝛc., welche diese Herren Phonetiker ebenfalls insgesammt abschaffen möchten, nicht bloß etwa althergebrachte Uebung, sondern sie tragen auch sehr wesentlich zum Wohlklage und der rhytmisch vollendeten Form und Auszeichnung der deutschen Schriftsprache bei und wäre es auch deßhalb schade, wenn diese Dehnungszeichen so mir nichts dir nichts wegfallen würden. Man möchte ferner auch sehr Anstand nehmen, statt ph alle daherigen Fremdwörter kurzweg mit f, statt w mit v zu schreiben, das ie überall in ein einziges i zu verkürzen ꝛc. Die Proben der Schriftstücke in phonetischer Schreibart, welche letztlich in einzelnen schweizerischen Journalen in Form einleitender Artikel abgefaßt standen, haben gewiß in ihrer prägnanten Kürze schon manch einen Leser stutzen gemacht. Wir haben der Urtheile über die projektirte — aber noch lange nicht allgemein adoptirte — phonetische Schreibweise vernommen; sie lauten in ihrer Mehrzahl wenig günstig und es fragt sich noch sehr, ob selbst die Behörden, wenn sie dies wollten, diese Neuerung so mir nichts dir nichts in allgemein und landesverbindlicher Weise einzuführen im Stande wären? Die öffentliche Meinung würde sich gewiß ganz gewaltig dagegen auflehnen — und sie ist im Schweizerlande bekanntlich und selbst im deutschen Reiche jetzt eine Macht, mit der man rechnen und die man nicht schlechterdings überhören darf — noch weniger kann man über sie hinwegschreiten, zumal niemals ungestraft. Die Einführung einer derartigen Neuerung in den Schulen speziell möchte am Ende noch angehen; allein man bedenke die Schwierigkeiten, die deren Introduktion, wenn auch in ganz successiver Weise im bürgerlichen und praktischen Geschäftsleben, in der Verkehrskorrespondenz, in Aemtern und Kanzleien u. s. w. nach sich zöge. Allgemein gültig würde sich die Sache doch nicht in allen deutscher Zunge angehörenden Ländern, also außer der deutschen Schweiz und dem deutschen Reiche mit Elsaß-Lothringen, in Deutsch-Oesterreich, den russischen Ostseeprovinzen, drüben in den deutschen, immer zahlreicher sich ausbreitenden, von Eingewanderten abstammenden Colonien Amerikas ꝛc. machen und allgemein gültig zur einzigen und ausschließlichen Schriftsprache all' und jeder Kreise und Branchen schaffen lassen, bei Leibe nein; Jahrzehnte könnten dieses nicht einmal bewirken. Im Uebrigen würde die deutsche Sprache sehr viel und gewaltig an ihrem Wohllaut und der Mannigfaltigkeit der Betonungsweise einbüßen, wenn mit der sogeheißenen phonetischen Schreibart alle diese Dehn- und Verstärkungszeichen und was drum und dran liegt, wegerkennt werden wollten. Die eckige frakturartige deutsche Schrift ist zudem jetzt seit Jahrhunderten eingebürgert, liest sich weit müheloser und couranter als die englisch-lateinischen Lettern, und man würde es bei den Schichten des gemeinen Mannes wohl kaum je dazu bringen, sie gänzlich zu verdrängen. Also hätten wir während vielleicht mehr denn einem halben Jahrhundert die Aussicht auf eine doppelte Schreibart, nach bisheriger und neuer phonetischer Weise — welch' heilloser Wirrwar, welche unabsehbaren und zahllosen Calamitäten müßten nicht sich daraus für den geschäftlichen, amtlichen Verkehr, die Umgangsformen, kurz das ganze öffentliche Leben und Streben ergeben? Daher wird sich die neue Schreibweise einstweilen noch und für eine gute Weile wohl auf gewisse engere Kreise von sogenannten Liebhabern beschränkt sehen.

Eidgenossenschaft.

Nach dem „Oltner Wochbl." hat das Resultat der angehobenen Untersuchung über den Unglücksfall im Thuner Polygon herausgestellt, daß von den 50 verabfolgten Granaten außer der geplatzten, noch 16 Stück wegen fehlerhafter Konstruktion ausgeschossen werden mußten. Die Bohrung für den Vorstecker erwies sich als falsch. Statt senkrecht auf die Axe des Geschosses gestellt zu sein, verlief sie schief, wodurch natürlich der Stift des Vorsteckers zu kurz wird, um ein Vorspringen der Zündnadel zu verhindern. Und dies ist auch mit an Gewißheit grenzender Wahrscheinlichkeit die Ursache, warum die betreffende Granate sprang.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 6. Septbr. Zu Mitgliedern der Staatsprüfungskommission für Kandidaten der kathol. Theologie werden gewählt die Herren Fürsprech Suter auf Horben und Pfarrer Müller in Aarau.

Nachdem die Ortschaft Oberzeihen sich um den Ankauf der Staatswaldung „Thalheimer Homberg" beworben, wurde eine öffentliche Steigerung darüber abgehalten, an welcher diese Ortschaft ein Angebot von Fr. 9,500 gemacht hat. Da dasselbe die vom Oberförster vorgenommene Schatzung von Fr. 20,900 bei Weitem nicht erreicht, so wird darauf nicht eingetreten.

Zur Erledigung der Differenzpunkte über das Bahntracé Kaiserstuhl-Koblenz hat eine Konferenz zwischen Abgeordneten des Reg.-Raths und der Nordostbahndirektion stattgefunden. Als Ergebniß derselben wird nun beschlossen: 1. Von dem Näherrücken der Station Kaiserstuhl an diesen Ort, welchem ebenso berechtigte zürcherische Interessen entgegenstehen, Umgang zu nehmen. 2. Betreffend die Station in Rümikon und das Begehren einer Station Mellikon, sich damit einverstanden zu erklären, daß die Station Rümikon zwischen beide Ortschaften, östlich des Degernbaches verlegt werde. 3. Von dem Begehren einer Station Rietheim der unverhältnißmäßig großen Kosten wegen abzusehen. 4. Das von der Nordostbahn-Direktion vorgelegte Tracé Kaiserstuhl-Koblenz nunmehr unter einstweiliger Ausnahme der Bahn-Einmündung in die Bahn Turgi-Waldshut bei der Station Koblenz und unter Vorbehalt der hierüber noch zu vereinigenden Festsetzung zu genehmigen.

— Brittnau. Am Samstag Abend wurde ein 2½jähriges Mädchen Wüst von einem mit Steinen beladenen Wagen überfahren und erlitt tödtliche Verletzungen.

— Aarau. Prospekt und Statuten der Aargauischen Creditanstalt in Aarau sind erschienen. Wir theilen den ersteren nachfolgend im Wortlaute mit:

Der Kanton Aargau besitzt eine Reihe von Instituten, welche die Vermittlung des Geldverkehrs sich zur Aufgabe machen; allein entweder sind sie Spar- und Hypothekarkassen, oder sie verbinden diesen Zweck mit dem Bankgeschäft, wodurch ihre freie Bewegung offenbar gehemmt wer-

den muß, oder sie dienen vorzugsweise nur einem bestimmten Landestheil. Thatsache jedoch ist, daß sie den Anforderungen, welche Handel und Industrie an das Kapital stellen, nicht in befriedigendem Umfange entsprechen können; um diesen Mangel zu heben und einem vielfach ausgesprochenen Bedürfniß Befriedigung zu verschaffen, haben die Unterzeichneten die Gründung einer „Aargauischen Creditanstalt" beschlossen mit dem Zweck, den Geldverkehr für Handel und Industrie zu erleichtern.

Um dieses Ziel zu erreichen, wird das Aktienkapital auf 6 Millionen Franken in 12,000 Aktien auf den Inhaber, jede von Fr. 500 festgesetzt, davon sollen jedoch für einmal nur 8000 Stück, der Rest von 4000 Stück je nach Bedürfniß auf spätere Schlußnahme der Generalversammlung hin emittirt werden; für diese zweite Emission soll den dannzumaligen Inhabern von Aktien zu dem damaligen Emissionspreis ein Vorzugsrecht gewährt werden.

An dem vorerst zu emittirenden Aktienkapital von 4 Millionen betheiligen sich die Gründer zur Hälfte al pari und spesenfrei, zu den gleichen Bedingungen geben sie die andere Hälfte der öffentlichen Subscription anheim. Das einzige Vorrecht, das die Gründer für sich in Anspruch nehmen, besteht in der Wahl des Verwaltungsrathes und des Vorstandes für die erste dreijährige Verwaltungsperiode, deren Beginn auf den 1. Jänner 1873 und deren Ende auf den 31. Dezbr. 1875 festgesetzt ist.

Der Rechnungsabschluß findet jeweilen auf den 31. Dezember statt; von dem Reingewinn erhalten die Aktionäre als ordentliche Dividende einen 4 %-Zins; der Mehrbetrag fällt auf Schlußnahme der Generalversammlung hin mit 15—25 % dem Reservefond, 10 % dem Vorstand, 10 % dem Direktor und den Hauptangestellten der Anstalt und der Rest als Superdividende den Aktionären zu. Die Dividendenzahlung geschieht in der Weise, daß alljährlich 2 % am 1. Oktober und der Rest nebst der Superdividende am 1. April bezahlt werden. Die Gesellschaft ist konstituirt, sobald die der öffentlichen Subscription anheim fallenden zwei Millionen gedeckt sind. Im Falle der Ueberzeichnung hat der Verwaltungsrath eine entsprechende Reduktion vorzunehmen. Die Einzahlung der ersten 20 % auf jede Aktie findet auf eine in den Gesellschaftsorganen zu erlassende Publikation hin, frühestens bis zum 1. November 1872 statt. Die spätern Einzahlungen, welche jedoch 40 % auf ein Mal nicht übersteigen dürfen, müssen 4 Wochen vorher bekannt gemacht werden und es sollen die einzelnen Termine wenigstens 2 Monate auseinander liegen. Die Publikationsorgane der Gesellschaft sind bis auf weitere Mittheilung: Schweizerbote, Schweizerische Handelszeitung, Neue Zürcher Zeitung, Bund, Schweizer Grenzpost.

Zu Mitgliedern des Verwaltungsrathes sind gewählt die Herren: 1. Künzli, Regierungsrath in Aarau. 2. Schmitter, Friedr., in Aarau. 3. Straub, Regierungsrath in Aarau. 4. Obousier, Friedr., in Aarau. 5. Wunderli-v. Muralt in Zürich. 6. Zschokke, Olivier, in Aarau. 7. Bebié, Hermann, in Rupperswyl. 8. Stahel, Johann, in Aarau. 9. Saxer, Adolf, in Niederlenz. 10. Gautschi, Jakob, in Reinach. 11. Bruggisser, Julius, in Wohlen. 12. Hüssi, Hermann, in Safenwyl. 13. Matter-Hüssi in Kölliken.

Der Vorstand besteht aus den Herren: 1. Künzli, Regierungsrath in Aarau, Präsident. 2. Straub, Reg.-Rath in Aarau, Vize-Präsident. 3. Schmitter, Friedr., in Aarau. 4. Obousier, Friedr., in Aarau. 5. Bebié, Hermann, in Rupperswyl.

Für die Direktion der Anstalt haben wir in der Person des Herrn Arnold Hochstraßer, gegenwärtigen Direktor des eidg. Bank-Comptoirs in Zürich eine anerkannt tüchtige Kraft gewonnen.

Die Zeichnungen beginnen mit dem 12. September Morgens 8 Uhr und werden am gleichen Tage Abends 5 Uhr geschlossen. Zeichnungen nehmen unter Mittheilung der Statuten und der Subscriptionsscheine entgegen: 1) Die Bank in Winterthur. 2) C. W. Schläpfer in Zürich. 3) Die Basler Handelsbank. 4) R. Kaufmann in Basel. 5) Die Bank in Zofingen. 6) Die Bank in Baden. 7) Bally u. Schmitter in Aarau. 8) Friedr. Obousier in Aarau.

Jeder Subscribent haftet für die Einzahlung der ersten 20 % der ihm zugetheilten Aktien. Es werden keine Aktienzeichnungen für gültig anerkannt, als solche, welche auf den vom Verwaltungsrath zu diesem Zwecke herausgegebenen Subscriptionsscheinen an die genannten Zeichnungsstellen einlangen. — Aarau, den 2. Sept. 1872.

Die Gründer der aargauischen Creditanstalt: Die Bank in Winterthur. — Die Basler Handelsbank. — Bally u. Schmitter in Aarau. — C. F. Bally in Schönenwerd. — Heinrich Bebié in Turgi. — J. Breitenstein u. Comp. in Zofingen. — M. Bruggisser u. Comp. in Wohlen. — Cajacob u. Stahel in Aarau. — Fahrländer-Hunziker in Aarau. — Gebrüder Fischer in Meisterschwanden. — Gautschi u. Hauri in Reinach. — Hünerwadel u. Comp. in Niederlenz. — J. R. Hüssi in Safenwyl. — Gebrüder Imhof in Zofingen. — Rudolf Kaufmann in Basel. — Künzli, Reg.-Rath in Aarau. — Gebrüder R. u. D. Matter in Kölliken. — Näf u. Zschokke in Aarau. — J. Nußbaum's Söhne in Birrwyl. — Friedrich Obousier in Aarau. — Straub, Reg.-Rath in Aarau. — S. Weber u. Söhne in Menziken. — Wunderli-v. Muralt vom Hause Heinrich Kunz in Zürich.

Den Statuten entnehmen wir folgende Hauptpunkte:

§ 10. Die Bank ist zur Betreibung folgender Geschäfte befugt:

1. Diskonto-, Wechsel-, Inkasso-, Depositen-, Giro- und Conto-Courrentgeschäfte und überhaupt alle gewöhnlichen Bankoperationen.
2. Ein- und Verkauf von Werthpapieren für eigene oder fremde Rechnung.
3. Gewährung von Vorschüssen gegen Verpfändung von in- und ausländischen Schuldpapieren, Werthpapieren und Wechseln.
4. Uebernahme und Vermittlung von Anleihen und Geldgeschäften von Staaten, Gemeinden, Eisenbahnen und andern Corporationen, sowie Privaten; Gründung von Aktiengesellschaften, Commanditen oder Agenturen im In- und Auslande; Betheiligung an Finanzkonsortien und Syndikaten, welche kommissionsweise oder durch Uebernahme à forfait die Vermittlung obenerwähnter oder anderer Operationen zum Zwecke haben.
5. Ausgabe von Kassascheinen an Ordre.
6. Gewährung von Vorschüssen gegen Verpfändung von Kaufmannswaaren in den zu diesem Zweck bestimmten Magazinen.
7. Ein- und Verkauf von Waaren in Kommission.

§ 29. Dem Verwaltungsrathe kommen folgende Rechte und Pflichten zu:

1. Er wählt drei Mitglieder in den Bankvorstand nach Abfluß der ersten Verwaltungsperiode (§ 45).
2. Er wählt den Direktor und eventuell dessen Stellvertreter, sowie auf des erstern, jedoch nicht verbindlichen Vorschlag die übrigen Angestellten der Anstalt. Er bestimmt die Bedingungen der Anstellungsverträge und die Besoldungen des Direktors und sämmtlicher Angestellten.
3. Er sorgt für die genaue Durchführung der Statuten und erläßt die hiefür nöthigen Reglemente.
4. Er leitet die Operationen, bestimmt die Organisation und die Formen zur Führung der Geschäfte.
5. Er bestimmt die Maximalsumme, für welche die Anstalt Werthpapiere für eigene Rechnung erwerben darf.
6. Er ordnet die ratenweisen Einzahlungen der Aktien an.
7. Er bereitet alle Berichte und Anträge an die Generalversammlung vor.
8. Er stellt die Rechnungsabschlüsse auf, legt der Generalversammlung die Jahresrechnung und den Geschäftsbericht vor, und bringt ihr einen Antrag über die Größe der Dividenden.
9. Er entscheidet über die Wahl des Banklokals.

§ 31. In den Geschäftskreis des Vorstandes fallen folgende Verrichtungen:

1. Er vertritt die Gesammtheit der Aktionäre und die Anstalt in ihren Rechten und Verbindlichkeiten vor Gericht.
2. Er überwacht und kontrolirt die gesammte Geschäftsführung, die Verrichtungen des Bankdirektors und des demselben untergeordneten Personals.
3. Er erläßt gemäß vorhandener Reglemente die nöthigen Weisungen an den Bankdirektor.
4. Er entscheidet über die Annahme der angetragenen Geschäfte; vorbehalten bleiben diejenigen Geschäfte, zu deren unmittelbaren Erledigung der Direktor bevollmächtigt wird.
5. Er setzt den Zinsfuß, die Provisionen und dergleichen fest.
6. Er begutachtet alle Geschäfte, deren Erledigung in die Befugnisse des Verwaltungsrathes oder der Generalversammlung fallen.
7. Er prüft zu Handen des Verwaltungsrathes die Jahresrechnung.
8. Er macht Vorschläge über Ernennung und Besoldung der Bankangestellten.
9. Er entwirft alle Reglemente und legt sie dem Verwaltungsrath zur Genehmigung vor.
10. Er sorgt vorkommenden Falles für einstweiligen Ersatz von abgehenden Bankangestellten.

— Brugg. Am Platze der aus dem Bezirksschulrath austretenden Herren alt Rektor Karl Fröhlich und Fürsprech W. Schoder hat der Erziehungsrath zu Mitgliedern dieser Behörde ernannt die Herren Bezirkslehrer Werder und Gerichtssubstitut Amsler. (Br. Anz.)

— Die Bezirksschule von Wohlen feiert Freitag den 20. dieß ihr erstes Turnfest.

Bern, 5. Sept. Heute versammelte sich dahier der Verwaltungsrath der Luzern-Bern-Bahn und beschäftigte sich mit der Beschaffung des für das Unternehmen nöthigen Obligationenkapitals von 9. Mill. Franken. Bekanntlich muß sich der Verwaltungsrath, bevor der betreffende Vertrag zwischen Bern-Luzern vollziehbar wird, vor den beiden Großen Räthen ausweisen, daß er die erforderlichen Mittel zur vollständigen Ausführung des Unternehmens besitze. Es sollen nun Unterhandlungen mit verschiedenen Bank-Instituten gepflogen worden sein, und es ist nun zur Genehmigung derselben die Generalversammlung der Aktionäre auf Donnerstag den 19. September nächsthin in den Großrathssaal in Luzern einberufen. (Vaterld.)

— Am 5. Sept. verunglückte der schwerhörige Kupferschmied Grindat, in Biel, auf dem dortigen Bahnhof. Er wollte über die Schienen in den Güterschopf gehen, wurde aber von der Manövrirmaschine ereilt und überfahren. Ein Bein war abgerissen, das andere arg verletzt, als man den Verunglückten in's Spital brachte. Bald darauf ist Hr. Grindat gestorben.

— Ein schweres Brandunglück hat letzten Donnerstag Nachmittags das Dörfchen Niederried, Kirchgemeinde Kallnach, heimgesucht. Ein circa 5 Jahre alter Knabe machte sich das Vergnügen, neben einem Strohhause ein Feuerlein anzuzünden; aber im Nu loderte das Gebäude hell auf und in einer halben Stunde waren 7 Wohnhäuser und einige kleinere Gebäude in Flammen. Bedeutende Vorräthe, namentlich an Frucht und Futter, gingen zu Grunde. (Tagespst.)

Zürich. Diese Woche werden in Obermeilen die Vorbereitungen zur Hebung des „Gotthardt" beginnen. Das Terrain ist nun sondirt und ist für die Hebung des Schiffes insofern günstig, als dasselbe gegen das Ufer allmälig ansteigt. Das Schiff selber wiegt ca. 2000 Zentner, eine bedeutende Last, deren Hebung umfassende Vorkehren erheischt.

St. Gallen. Letzten Montag verunglückte beim Wildheuen in den Kämmen bei Wallenstadt Josef Bürer, Vater, auf furchtbare Weise. An einer sehr gefährlichen Stelle glitt er aus und ohne irgend einen Haltpunkt mehr zu finden, stürzte er bei der sog. „Hochegg" über eine hohe Felswand hinunter. Der entseelte und furchtbar verstümmelte Körper mußte vermittelst langen aneinander geknüpften Seilen aus dem Abgrunde heraufgeholt werden.

Graubünden. (Fr. Rhätier.) Der Brand von Zernez. Wie Lavin am 1. Oktober 1869, so ist am 5. Sept. 1872 Zernez das Opfer einer zerstörenden Feuersbrunst geworden. Zwischen 6 und 7 Uhr Abends brach in einer Scheune des Hauses des Schlosser Serrard aus unbekannter Ursache, man vermuthet blos von rauchenden Kindern angestiftet, Feuer aus. Die Bevölkerung war auf dem Felde, das Dorf leer. Die zurückgebliebenen meist ältere Leute und Kinder, begannen zu Flöchnen, waren aber zum Löschen unthätig. Als das übrige Volk vom Feld kam war die Macht des Feuers schon ebenso groß, als die Verwirrung und Rathlosigkeit. Dennoch wäre noch das Feuer zu lokalisiren gewesen. Allein der Umstand, daß das Telegraphenbureau von 6—8 Uhr wie gewohnt geschlossen war, verschuldete den Untergang fast des ganzen Dorfes. Nach endlich erfolgtem Hülferuf kamen die Spritzen des Ober- und Unter-Engadin bis Silvaplana und Remüs eine nach der andern an, aber zu spät. Das wüthende Element spottete aller ungenügenden, namentlich durch fast völligen Wassermangel lahm gelegten, obwohl mit Anstrengung angewandten Löschmittel und brach sich, die Berge und das Thal grausig beleuchtend unwiderstehlich Bahn. Es verbrannte bis Morgens 5 Uhr der ganze Haupttheil des Dorfes mit 107 bis 114 Häusern und vielen Ställen. Gerettet blieben der äußerste Theil des Dorfes der Oberengadiner Straße, sowie der äußerste Flügel nach der Ofenbergseite hin mit dem durch Frischknecht von Samaden vor der stets drohenden Ansteckung durch unermüdete und unerschrockene Spritzenleitung bewahrten Schlosse, der Kirche und dem im Bau begriffenen neuen Pfrundhaus. Fast wunderbarer Weise blieb auch mitten unter Brandstätten das eben neu aufgerichtete Schulhaus fast unversehrt, der Schaden wird die ungewöhnlichen großen Ernte- und Futtervorräthe mitgerechnet obenhin auf ca. 1 Mill. geschätzt. Die abgebrannte Bevölkerung ist wie zersprengt. Einzelne irren umher, andere liegen jammernd bei den geflüchteten Mobilien, dessen ziemlich viel gerettet ist, auf dem Felde. Der Gang durch das zum Theil noch brennende Dorf ist wie durch eine Ruinenstadt, der Ort zählt 157 Hausnummern. Was versichert ist unermittelt. Wohl ein Drittel der Häuser und Scheunen und das meiste Mobiliar sind jedenfalls versichert. Die Luft war windstill. Menschenfreundliche und mitbürgerliche Hülfe ist dringend von Nöthen, da bei 130 Familien obdachlos und der Winter nahe.

Genf, 7. Sept. Gestern war Alabama-Sitzung von 12 bis halb 4 Uhr. Es war die letzte. Alles ist fertig. Am Montag wird nur noch eine Sitzung für Redaktion und Koordination der Uebersetzungen und Samstag den 14. Sept. eine für die Signaturen stattfinden. Heute Abend 7 Uhr ist Bankett im Hotel de la paix mit nur zwei Toasten von Carteret und Sclopis. Donnerstag findet ein großes Bankett in Bern statt.

Berlin, 6. Septbr. Der Kaiser von Oesterreich, begleitet von dem sächsischen Kronprinzen, traf Abends 6 Uhr auf dem mit den österreichischen und deutschen Farben geschmückten Bahnhof ein. Kaiser Franz Josef sprang aus dem Wagen, umarmte den ihm entgegeneilenden Kaiser Wilhelm herzlichst. Nach Begrüßung des deutschen Kronprinzen und aller übrigen anwesenden königl. Prinzen und deutschen Fürsten fuhren beide Kaiser zusammen nach dem Königschloß. Die Straßen waren überall bedeckt mit Menschenmassen, welche enthusiastische Zurufe erschallen ließen.

Beim Galadiner brachte der Kaiser Wilhelm folgenden Trinkspruch aus: „Mit Gefühlen des herzlichsten Dankes habe ich das Glas auf das Wohl der kaiserlichen Gäste geleert." Nach dem Toast fiel die Musik ein: Gott erhalte Franz den Kaiser, worauf der Kaiser von Oesterreich einen Trinkspruch ausbrachte, schließend: „Gott erhalte und beschütze den Kaiser Wilhelm, die Kaiserin Augusta und das kronprinzliche Haus." Hierauf folgte eine kurze Pause. Kaiser Alexander trinkt auf das Wohl der tapferen preußischen Armee. Der russische Kaiser ernannte den Prinzen Karl und Albrechts Vater zu russischen Feldmarschällen.

Aarauer Wochenmarkt, v. 7. Septbr. Erdäpfel galten Fr. 10—11, per Doppelzentner, per Becken 25 Ct. Birnen per Viertel 1. 20, 12 Paar 10 Ct. Aepfel per Viertel 90 Ct., 10 Paar 10 Ct. Blumenkohl per Kopf Fr. 1. 30. Kabis per Kopf 20 Ct. 10 Rübli, 4 Zwiebeln, 4 Kohlraben, 4 Rettich, 4 Lauchstengel, 2 Trauben, 5 Höck Nüsse, 10 Paar Zwetschgen, je 10 Cts. Bohnen der Teller 15 Ct. Anken per Pfd. Frk. 1. 30. Eier 8 Stück 60 Ct.

München, 7. Sept. Schrannenberichte. Weizen 8 fl. 08 kr., Abschlag 10 kr., Roggen 5 fl. 12 kr., Gerste 4 fl. 47 kr., Hafer 3 fl. 31 kr, Wicken 3 fl. 47 kr. Reps fl. 7. 46 kr., Leinsamen 7 fl. 35 kr. Wochenumsatz 17,606 Zentner. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. Zentner.)

Amtsblatt-Auszug

(vom 7. Septbr. 1872).

Schulden- und Bürgschaftsrufe.

Bremgarten. Koch, Kasp. Leonz, Küferlieneten, und Volk geb. Düggeli, Wittwe Anna Maria, Beide von Wohlen. Eing. 10. Okt, Gemeinderathskanzlei Wohlen. Hüser, Joseph, Buchbinder, von Widen, in Bremgarten wohnh. gewes. Eingabe 10. Oktober, Gerichtskanzlei Bremgarten. — Brugg. Hubeli, Rudolf, Maurer, von Effingen, wohnh. gew. auf Habsburg; Hirt, Heinrich, Schreiner, v. Stilli, und dessen Ehefrau Elisabeth Hirt geb. Suter; Amsler, Joh., Johannesen, Fuhrmanns sel. von Bözen, in Scherz. Eingabe 10. Oktober, bei den betreffd. Gemeindeschreibereien.

Benefizium Inventarii.

Zofingen. Tschamper, Joh. Jakob, Schuster, von Strengelbach, in Zofingen. Eingabe 19. Okt., Gemeindeschreiberei Zofingen.

Geldstage.

Baden. Schaffner, Andreas, Müller, v. Riniken, in Würenlingen; Brunner, Peter und Hieronymus, von Würenlingen; Meier, Joh. Bapt., alt Vize-Ammann, von Würenlingen; Frei, Xaver, Maurers von Oberehrendingen; Humbel, Heinrich, von Stetten. Eingabe 12. Oktober. — Bremgarten. With, Joseph, Ludis von Staffeln, Hermetschwyl. Eingabe 30. Sept. — Brugg. Comi, Joseph, Steinhauer, von Bisuchio aus Italien, in Effingen. Eing. 11. Okt. — Kulm. Eichenberger, Melchior, Zimmermann, v. Burg Eing. 19. Okt. — Lenzburg. Fehlmann, Christoph, Schneider, von Seon; Wittwe Schilling, Sommerhäuss von Seengen; Rohr, Johannes, Kaspars, Zimmermann, von Staufen; Furter, Rudolf, Küfers, Bannwart, von Staufen; Lüscher, Rudolf, Zimmermann in Staufen. Eingabe 19. Okt. — Zofingen. Reck, Johannes, Flachmaler, von Safenwyl; Hofer, Maria Anna, Johannesen von Aarburg. Eingabe 12. Oktbr.

Aufruf

zur Unterstützung der Brandbeschädigten in Cernetz.

Am 5. September Abends ist das Dorf Cernetz im Engadin aus noch nicht genugsam ermittelten Gründen in Flammen aufgegangen.

Die Einwohner, welche größtentheils auf den Feldern beschäftigt waren, erreichten die Stätte des Unglücks zu spät, um dem großen Brand wehren, oder auch nur um Erhebliches an Fahrhabe retten zu können. Weit über hundert Häuser fielen in Asche und damit zugleich Wintervorräthe und Vermögen einer braven nun so unglücklichen Bevölkerung.

Hülfe, wirksame Hülfe, thut hier sehr Noth! Es richten daher die Unterzeichneten an die Bürger und Einwohner von Aarau die dringende Bitte zu wirksamer Unterstützung der Brandbeschädigten von Cernetz.

Dieselbe wird am zweckmäßigsten in Geld bestehen, da die Beisteuer von Kleidungsstücken, Lebensmitteln u. s. w. unter bestehenden Verhältnissen des Weitertransports, weniger anzurathen wäre. Geldgaben werden daher in Empfang genommen: von der Redaktion des „Schweizerboten", der „Aarauer Nachrichten" und des „Tagblattes", sowie von den Unterzeichneten. Dieselben werden sich außerdem erlauben die Wohlthätigkeit für die Unglücklichen durch direkte und persönliche Sammlung in Anspruch zu nehmen.

Die Rechnung über das Ergebniß soll sofort nach Schluß derselben veröffentlicht werden. Noch einmal empfehlen wir die Unglücklichen von Cernetz auf's Wärmste der bekannten Wohlthätigkeit der Bewohner von Aarau. — Aarau, den 8. September 1872.

Hagnauer-Merkle. **J. Stahel.**
J. Cajacob. **Olivier Zschokke.**

Aarstand v. 7. d. Morg. 7 U. 11'9", Nachm. 1 Uhr 11'6", Abends 9 Uhr 11'5".
dto. = 8. = = 7 = 11'6", = 1 = 11'6", = 9 = 11'6".
Aarwärme v. 7. d. Morg. 8 U. 13½°, Mittags 12 U. 14½°, Abends 4 U. 14½° R.
dto. = 8. = = 8 = 13½°, = 12 = 14½°, = 4 = 14½° =

Fremdenverzeichniß v. 8. auf den 9. September 1872.

Ochsen.

Hr Pruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— Höhn, Kfm., Horgen.
— Fricker, Kfm, Lyon.
— Kabal, dto., Stettin.
— Meyer, dto., Frankfurt.
— Deider m. Gem., dto, Böhmen.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Wildenmann.

Hr. Märky m. Fam. 5 Pers., v. Prag.
— Groß m. Sohn, Professor, Mülhausen.
— Hofer m. Gem., Kfm., Basel.
— Holenstein, dto., St. Gallen.
— v. Rosenbach, dto., Logelbach.
— Tobler, dto., St. Gallen
— Zimmermann, dto., Kaiserstuhl.
— Michel, dto., Oesterreich.
— Blum, dto., Zürich.
— Steigmeyer, Förster, Zurzach.
— Jeck, Rentier, Newyork.
— Eichenberger m. Gem., v. Reinach.

Rößli.

Hr. Ponke, Kfm., Genf.
— Beetschen m. Fam., Part., Bern.
— Meier m. Gem, dto., dto.
— Graf, Kfm., Genf.
— Meier, dto, Sursee.
— Hermann, dto., St. Gallen.
— Weil, dto., Mülhausen.
— Häfliger, Part., Reinau.
Hr. Meier, Schneider, Oberägeri.
— Bettmann, dto, Altstetten.
— Ulrich 2, Part., Stammheim.
5 Wallfahrer, a. Frankreich.

Storchen.

Hr Stäbelin m. Gem., Statthalter, Affoltern.
— Huber m. Gem., Kfm., Laufenburg.
— Ribeaud, dto., Zug.
— Weigracht, dto., Paris
— Schmatz, dto., Cöln.
— Maschel, dto, Stuttgart.
— Grüner, dto., Mannheim.
— Carten, dto., Lyon.
— Werd, dto., Locle.
— Hafner, dto., Bern.
Gräfin Carpin m. Sohn u. Bedg., Schloß Schroffen.
Gräfin Milhan m. Sohn u. Bedg. Paris
Frl. Wigand, v. Halle.

Krone.

Hr. Strebel, Part., Muri.
— Keller, Kfm., Zürich
— Tönninger, dto., Mülhausen.
— Bruch, dto., dto.

Schwert.

Hr. Wiederkehr, Mechaniker, Spreitenbach
— Hofstetter, dto., Utznach.
— Bartenhohlerger, Schriftsetzer, Klosterbüren
2 aarg. Militär

Eheverkündungen in Aarau vom 8. Septbr.

Arnold Keller, Fürsprech, von Aarau und Sarmenstorf, mit Clara Schmidlin von Aarau.

Jakob Albert Hagnauer von Aarau, mit Lina Zimmermann von Aarau, in Küttigen wohnhaft.

Alexander v. Falkenhausen, von Ansbach, mit Alice Hagnauer, von Aarau.

Taufen in Aarau vom 8. Septbr.

Gottlieb, Söhnlein des Gottl. Hofmann, Fuhrmann, von Schloßrued.

Carl Eduard, Söhnl. des Alex. Bally, Fabrikant, von Schönenwerd.

Johann Rudolf, Söhnlein des Johann Rudolf Roth, Metzger, von Erlisbach.

Feuerwehr Aarau.

Uebung
der Spritzen Nr. 2, 3, 5 & 6
Montag den 9. Sept., Abends 5½ Uhr.

Aarau, den 6. September 1872.

Das Brandkommando.

Lesegesellschaft zum Storchen.

Um das Budget pro 1872/73 aufstellen zu können, ist erforderlich, die Mitgliederzahl zu kennen. Die bisherigen Mitglieder, welche bis am 15. dieß ihren Austritt nicht erklären, werden daher als neu beigetreten betrachtet.

Frische Anmeldungen müssen ebenfalls bis dann an eines der unterzeichneten Comite-Mitglieder gerichtet werden, wobei bemerkt wird, daß auch quartaliter abonnirt werden kann.

Aarau, 10. Sept. 1872.

Kurz, Fürsprech.
Schmuziger-Jacot.

Publikation.

Nach § 6 der Regierungs-Verordnung vom 8. April 1864 ist jeder Landbesitzer gehalten, beim Pflügen und Umbrechen des Bodens allfällige sich zeigende **Engerlinge** auflesen zu lassen, oder Andern auf gestelltes Ansuchen das Auflesen zu gestatten und zwar bei Vermeidung einer Geldbuße. Da sich an einigen Orten im hiesigen Gemeindebann Inger zeigen, so werden die betreffenden Landbesitzer und allfällige freiwillige Sammler auf obige Vorschrift aufmerksam gemacht.

Gesammelte Inger werden bis auf weiteres auf der Polizeiwachtstube von Abends ½6 bis ½7 Uhr abgenommen. Für jedes Immi wird eine Prämie von 30 Rappen bezahlt.

Aarau, 6. September 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiemit einem ehrenden Publikum der Stadt und Umgebung bekannt, daß er sich im **Haus Nr. 735 am Ziegelrain** etablirt und empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten, solide Arbeit wird zugesichert.

G. Beck, Schlosser.

Aechter savoyischer Ziegenkäs

i. g. **Tomme de Chèvre**

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Auszuleihen:

Zwei heitere ineinandergehende **Zimmer**, unmeublirt. Nachfrage in Nr. 220 am Graben.

Eine treue gewandte **Kellnerin** findet sofort in einer Bierbrauerei einen Platz. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Freie Ueberfahrt

nach **Queensland** (Australien) ohne irgend welche Verbindlichkeit einer Rückzahlung erhalten ledige und verheirathete Personen beiderlei Geschlechts. Dienstmägde erhalten Fr. 500—700, Köchinnen Fr. 600—1000, Kindermädchen Fr. 350—500, Landarbeiter bis Fr. 1000 per Jahr nebst Kost und Wohnung.

Anmeldungen für die Abfahrten vom Oktober und November sind bald zu machen; Prospektus und Auskunft gratis bei

Wirth & Fischer in **Aarau & Zürich,**

oder deren Agenten.

Herren Wirth & Fischer, Auswanderungs-Bureau in Aarau & Zürich.

Nach einer 28tägigen Meerreise ist der Unterzeichnete und seine Familie am 13. Juli glücklich in Buenos-Ayres angelangt.

Für Ihre prompte Vertragserfüllung, für Ihre Sorgfalt und besonders für Ihre stete Aufmerksamkeit gegen mich und meine Familie, fühle ich mich verpflichtet, Ihnen den besten Dank auszusprechen.

Buenos-Ayres, den 18. Juli 1872. **Dr. Stadlin** von Zug.

Um einen gänzlichen Ausverkauf

meiner

Damen-Kleiderstoffe, Foulards, Châles, Chipper und Matratzendrilche

diesen Monat noch erzielen zu können, erlasse ich diese Artikel ganz bedeutend unter dem Fabrikpreise.

Unter den Kleiderstoffen befinden sich sehr schöne **Herbst- und Wintersachen** und sind ebenso **französische Merinos** noch zu einem sehr billigen Preise vorhanden.

Aarau, den 9. September 1872.

Herm. Guggenheim.

Mein Lager in

Wollengarn

ist auf's Reichhaltigste frisch assortirt und ich erlaube mir daher, dasselbe meinen Kunden hiemit in geneigte Erinnerung zu bringen.

J. Gamper-Andres.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung**, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Keller, im Hause Nr. 772 der Frau Wittwe Schmuziger im Schachen dahier.

Sich anzumelden beim Vormund der Frau Schmuziger

H. Heller, Rechtsagent.

Aarau, 5. September 1872.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt dem geehrten Publikum hiemit an, daß er sich hier als

Schneider

etablirt hat und empfiehlt sich daher für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung guter Bedienung.

J. Schnorf, Schneider,
Milchgasse 145.

Zum Vermiethen:

Eine **Wohnung**, bestehend aus Stube und Nebenstube und einem heizbaren Hinterzimmer mit fröhlicher Aussicht, nebst Dependenzen. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zum Ausleihen:

Ein **Logis** von 3 Zimmern nebst Zubehör. Zu erfragen bei der Exped. d. Bts.

Verkaufs-Antrag.

In einem der belebtesten Quartiere hiesiger Stadt wird ein solid gebautes und gut unterhaltenes **Wohnhaus** unter billigen Bedingungen zum Kaufe angeboten durch den

Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar,
in Aarau.

Kost & Logis für zwei Kantonsschüler.

Von heute an frische **Eier-Nudeln, Fidele** und **Suppendünke** bei

Amsler-Schmidt.

Anzeige & Empfehlung.

Meinen werthen Gönnern zu Stadt und Land zeige hiemit an, daß mein

Dépôt in Betten und Sopha's

stets mit einer schönen Auswahl bestellt ist. —

Billigste Preise und gute Waare zusichernd empfiehlt sich höflich

Frau **Förderer** in **Aarau**,
Ziegelrain Nr. 756.

Druck und Verlag von F. C. Martin

Dienstag, **No. 215.** 10. September 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Ueber die Kaiserzusammenkunft in Berlin

läßt sich der Berichterstatter der Times in der preußischen Hauptstadt in einem längeren Briefe vernehmen, dessen Hauptinhalt sich in Folgendem zusammenfassen läßt: Was den Ursprung der ganzen Sache anbelangt, so ist derselbe hauptsächlich in einem Drucke des italienischen Hofes auf den österreichischen zu suchen. Der Deutsche Kaiser hat in den letzten Jahren dem Kaiser von Oesterreich verschiedene Besuche abgestattet, ohne daß diese Annäherungen von Wien aus in ähnlicher Weise erwiedert worden wären. Bald trat das eine, bald das andere Hinderniß in den Weg. Erst als das Ministerium Hohenwart gefallen und damit die Hauptstütze Roms gegen Deutschland gebrochen war, war die Lage derart, daß sie die lange hinausgeschobene Artigkeit möglich machte. Dazu kam, daß gerade um dieselbe Zeit Herr Thiers sich verschiedentlich in höchst unkluger Weise über seine Beziehungen zu dem »Re spogliatore« in Rom äußerte und dadurch eine direkte Veranlassung bot, daß Prinz Humbert nach Berlin gesandt wurde, um die bereits bestehende Verbindung zwischen den Häusern Hohenzollern und Savoyen fester zu knüpfen. Die Wichtigkeit dieses Schrittes konnte den Staatsmännern in Wien nicht entgehen. Während des Krieges war der König von Italien von den übrigen europäischen Höfen und auch von der wiener Regierung mit gutem Grunde als eine unberechenbare, unbekannte Größe betrachtet worden. Er hörte indessen auf, diese Rolle zu spielen, als er seinen Sohn über die Alpen gehen ließ, um engere Beziehungen mit der siegreichen, festbegründeten Macht des Nordens anzuknüpfen. Die Reise des Prinzen und was sich sonst während seines Aufenthaltes in Berlin ereignete, mußte in Wien einen tiefen Eindruck machen, und es verbreitet sich denn auch in der That um diese Zeit die Nachricht, daß Kaiser Franz Josef die Absicht ausgedrückt habe, Berlin zu besuchen. Der deutsche Hof nahm in seinem angelegentlichen Wunsche, die wenigen heute vorhandenen Garantieen für die Dauer des Friedens zu vermehren, diese Ankündigung mit hoher und ungeheuchelter Befriedigung auf. Es liegen indessen Symptome vor, daß selbst unter dem ersten Eindrucke angenehmer und vielleicht ganz unerwarteter Ueberraschung das mögliche Ergebniß der österreichischen Annäherungen nicht überschätzt wurde. Um die Stellung des deutschen Kabinets unter den Verhältnissen besser verstehen und würdigen zu können, ist es nöthig, einen Blick über die durch den Krieg geänderte Lage des Festlandes zu werfen. Das Hauptziel der deutschen Politik geht in diesem Augenblicke dahin, Frankreich zu zwingen, seine Rachepläne zu verschieben und wo möglich ganz aufzugeben. Hätte Oesterreich den Willen und die Macht, einen solchen Rachekrieg zu untersagen, so wären Deutschlands Wünsche erfüllt. Allein an dergleichen würde Oesterreich nur um den Preis eines entsprechenden Gegendienstes denken. Wie Deutschland darum besorgt ist den bedrohten Mittelrhein zu decken, so hat Oesterreich seine Sicherheit und seine Interessen an der unteren Donau im Auge. Deutschland könnte aber doch Oesterreich nur dann hülfreich an die Hand gehen, wenn es die Möglichkeit einer Entfremdung mit Rußland übersähe, was unter den heutigen Verhältnissen, namentlich mit Rücksicht auf Frankreichs Haltung, nicht wohl angeht. Deutschland und Rußland sind, obschon sie einander nicht zur Hülfeleistung im Felde bedürfen, doch gegenwärtig so gestellt, daß sie sich gegenseitig sehr wesentlich unterstützen. Da beide nicht gesonnen sind, sich in neue Unternehmungen einzulassen, so können sie zufrieden sein, wenn einer dem anderen einige, wenn nicht alle seine Gegner vom Halse hält. Beide fördern auf diese Weise ohne fühlbare Anstrengungen ihre Interessen. Alles dieses würde sich aber sofort ändern, wenn Deutschland Rußland fahren ließe und Oesterreich den ersten Platz in seiner Zuneigung einräumte. Man müßte sich mit Rußland überwerfen, während man noch mit Frankreich die Hände voll zu thun hätte, und der einzige Vortheil wäre die Mitwirkung Oesterreichs zu einer Zeit, wo letzteres alle Kräfte anstrengen müßte, um an der unteren Donau diejenigen Gebietstheile zu schützen, welche am entferntesten von den deutschen Grenzen gelegen sind. Eine solche Aussicht hat aber keineswegs viel Verlockendes, und es ist daher durchaus nicht wahrscheinlich, daß Deutschland und Oesterreich es leicht finden sollten, einander zu dienen, um so weniger, als ein Staatsmann von beherrschendem Genius nöthig wäre, um die äußere Politik Oesterreichs gegenüber den großen Schwierigkeiten im Innern zu ordnen und der deutschen Regierung Vorschläge zu machen, in welchen eine Garantie des Sieges über die entgegenstrebenden Einflüsse daheim und im Auslande läge. Es wird in Berlin so bald nicht vergessen werden, daß, nachdem die Grafen Beust und Bismarck sich in Salzburg vollkommen verständigt hatten, alle Hoffnung auf Erzielung einer Uebereinkunft sich in blauen Dunst auflöste, sobald das österreichische Hoflager wieder in Wien angekommen war. Obschon aber die deutsche Regierung sich kaum über diese Punkte Täuschungen machen konnte, war sie doch nicht weniger ernstlich darauf bedacht, die bevorstehende Zusammenkunft in derjenigen Weise möglichst nutzbar zu machen, in welcher sie allein Nutzen bringen konnte. Das Einzige, was unter den Verhältnissen zu erzielen war, bestand in einer Besserung der persönlichen Beziehungen unter den Monarchen. Wenn das auch nicht viel ist, so bleibt es immer etwas. Das war auch wahrscheinlich der Gedanke des deutschen Hofes, als man beschloß, aus einer Zusammenkunft zweier Kaiser eine Konferenz von dreien zu machen und eine allgemeine Annäherung zwischen Rußland und Oesterreich wenigstens bis zu dem Punkte zu vermitteln, daß Frankreichs Kriegslust einen Dämpfer erhalte.

Wenn auch die österreichischen Staatsmänner es nicht immer thunlich finden mögen, ein freundliches Einvernehmen mit ihren russischen Collegen aufrecht zu erhalten, so war es doch möglich, da gerade augenblicklich kein unmittelbarer Grund zum Zwiespalt vorliegt, die heutige Windstille durch eine freundschaftliche Begegnung der lange einander entfremdeten Monarchen zu verlängern. Es scheint, daß man in Petersburg und Wien die Sache in demselben Licht betrachtete, wie in Berlin, und sich beeilte, zu dem Gedanken des berliner Cabinets sein Zustimmung zu bekunden. Das österreichische Cabinet hatte allerdings von Anbeginn einige Bedenken. Für den Grafen Andrassy hatte der Gedanke, den Leitern der russischen Politik zu begegnen, wenig Einladendes. Er konnte nicht anders als sich der schneidenden Antwort erinnern, welche er vor zwei Jahren dem Fürsten Gortschakow hinsichtlich der Grenzbesetzung ertheilen ließ. Kurze Zeit nachher, als Rußlands Verfahren die Versammlung einer Conferenz in London veranlaßt hatte, erfolgte eine ähnliche Reibung, denn Graf Andrassy stellte als ungarischer Premier das Programm auf: „Rußlands Verbündeter, er sei wer er wolle, wird unser Feind sein. Ungarn hat nur einen natürlichen Feind, und dieser Eine ist Rußland. Wir werden Rußland bekämpfen überall und allezeit, wo es uns entgegentritt. Wer immer uns in diesem nothwendigen Kampfe zur Seite tritt, ist uns ein willkommener Freund." Mit solchen Erinnerungen noch frisch im Gedächtniß, würde Graf Andrassy es vorgezogen haben, seinen Kaiser und Herrn nicht zu einem russisch-preußischen Friedensfeste zu begleiten, wenn es irgendwie möglich gewesen wäre, sich der Reise zu entziehen. Jedoch der Kaiser Franz Josef hatte die Einladung aus eigenem Antriebe angenommen, und da es nicht anging, sich in ruhiger, eines Ministers würdiger Weise zurückzuziehen, so mußte sich der Graf in das Unvermeidliche fügen. Er hat indessen seinen politischen Freunden nicht verborgen, daß seine Ansichten unverändert bleiben, und daß er eben so fest entschlossen ist, als je zuvor, sich allen Eröffnungen zu widersetzen, welche die theuren Ideale seiner Nation im Südosten beeinträchtigen könnten.

Eidgenossenschaft.

Die Gesandtschaft in Paris erstattet eingehenden Bericht über die Schweizer, welche in Folge des Pariser Communeaufstandes verschwunden oder in Gefangenschaft gerathen und vor Kriegsgericht gestellt, beziehungsweise schon früher mit Rücksicht auf das Einschreiten der Gesandtschaft auf freien Fuß gestellt worden sind. Es sind verschollen 25, freigelassen oder freigesprochen 148, ausgewiesen und verbannt 29, zu Gefängniß verurtheilt 5, zur einfachen Deportation 20, zur Deportation nach einem befestigten Platz 3.

Dem Hülfskomite für die Brandbeschädigten von Zernetz wird für alle eingehenden Gaben und Correspondenzen Portofreiheit gestattet.

Eine durch Herrn Oberfeldarzt Lehmann angeordnete Zählung der Aerzte der Schweiz, die geboten erschien im Interesse einer praktischen Durchführung der angestrebten Militärsanitätsreform, ergab als Gesammtzahl (vom 1. Januar 1872) 1472. Von diesen befanden sich 648 im militärpflichtigen Alter.

Aargau. Gestern, Montag Morgens sechs Uhr, starb in Turgi, nach Vollendung einer mit andern Aerzten vorgenommenen Operation, Hr. Nat.-Rath Dr. Urech von Brugg plötzlich an einem Schlagflusse. Der Verstorbene, ein Mann von vielem Geist und großem Wissen, war, nachdem er mehrere Jahre in Lenzburg als Arzt praktizirt hatte, nachher lange Zeit Spitalarzt in Königsfelden. Im Jahr 1862 trat er in den Regierungsrath ein, kehrte aber nach einigen Jahren wieder zur medizinischen Praxis zurück, der er sich als sehr gesuchter Arzt vollständig hingab. Seit 1867 gehörte Dr. Urech auch dem Nationalrath an. Die Erde sei ihm leicht!

— Im Bahnhof Turgi verunglückte am Sonntag Abend ein Eduard Wyniger von Zürich, indem er über das Geleise springend vom einfahrenden Waldshuter Zug erfaßt wurde. Die Verletzungen machten eine Amputation nöthig.

— Aarau. (Eingesdt.) Erlauben Sie mir, nur Einem Mißverständniß aus Ihrem gestrigen Leitartikel über die neue Orthographie zu begegnen, das, wenn es unberichtigt bliebe, in Ihren Lesern eine total irrige Vorstellung von dem zurücklassen müßte, was jene Orthographie ist und will. Nicht im Geringsten nämlich will dieselbe der bestehenden Sprache und Aussprache Gewalt anthun. Nicht im Geringsten soll ein Wohlklang gestört oder überhaupt irgend ein Laut oder Klang verändert werden; es wäre das ja ein geradezu verrücktes Unterfangen, wie es den sog. Phonetikern nur Derjenige zutrauen kann, der sich auch nicht 5 Minuten lang die Mühe geben will, die buchstäblich kinderleichte phonetische Schreibung wirklich kennen zu lernen. Die langen a, e, i, o, u verbleiben ja der Aussprache auch bei der phonetischen Schreibung durchaus; nur sollen sie nicht mehr ohne allen Grund auf verschiedene Arten geschrieben werden, nicht mehr das eine Mal a (Mal), das andere Mal aa (Aal), das dritte Mal ah (kahl), das vierte Mal ha (Thal); es soll nicht mehr aussehn, als ob wir und ihr verschieden gesprochen würde, weil das eine mit i, das andere mit ih geschrieben wird, ebenso satyr und papier oder exercir; oder fehr und heer, wer und leer; oder rose und loose; oder uhr und nur u. s. w. Und das th, das unser Opponent anführt, ist ganz und gar nichts Anderes als das einfache hochdeutsch gesprochene t und deutet keineswegs eine Dehnung an, sonst müßten wir auch thod, thoben, thosen, thrüben u. s. f. schreiben. — Für alles Andere, was noch zu sagen wäre, verweisen wir diejenigen Leser, welche sich wirklich für die Sache interessiren, auf das Feuilleton des „Schweizerboten" Nr. 109—112, das unser Opponent einfach ignorirt hat.

— Aarau wurde als nächster Festort für die schweizer. Predigergesellschaft bestimmt und Herr Pfarrer Imhof in Kirchberg zum Präsidenten gewählt.

— Aarau. Gestern Abend nahm sich die 43jährige Frau Kuhn, Oekonoms in Suhr, das Leben; die Unglückliche ist Mutter von 7 unerzogenen Kindern. Vermuthlich beging sie die That in einem Anfalle von Geistesstörung.

— Baden. Die hiesige reform. Kirchgemeinde hat Sonntags die Anträge der Kirchenpflege bezüglich Anschaffung einer Orgel und Erstellung einer Kirchenheizung mit großer Mehrheit angenommen. Danach wurde die tit. Kirchenpflege ermächtigt, mit einem tüchtigen Orgelbauer in Unterhandlung zu treten, sowie die nothwendig werdenden baulichen Veränderungen der Emporkirche vornehmen zu lassen und ihr für das Ganze ein Kredit von Fr. 16—18,000 bewilligt. Durch Anschaffung eines guten, auch den künstlerischen Anforderungen entsprechenden Werkes hält man es für möglich, namentlich während der Badsaison Orgelkonzerte geben zu können, deren Erträgnisse eine raschere Amortisirung des Kapitals ermöglichen würden. Bezüglich einer Heizung wurde das Projekt, mittelst 2 bis 3 sog. Meidinger-Oefen die Kirche zu heizen, angenommen; die daherigen Kosten dürften Fr. 600 nicht übersteigen. (Bad. Tagbl.)

— Bremgarten, 9. Sept. Letzte Nacht ist in Oberwyl ein zu Fr. 5150 versichertes, von 28 Personen bewohntes Haus abgebrannt; die meiste Fahrhabe wurde gerettet.

Bern. Samstags wollte mit dem Vormittags-Zug von hier Hr. Demolle, Pfarrer zu Genf, nach Hause reisen, irrte sich aber beim Einsteigen und kam in einen Wagen des Thunerzuges. Erst als der Zug bereits in Bewegung war, bemerkte Hr. Demolle seinen Irrthum und sprang, in seiner Verlegenheit nicht besonnen genug, aus dem Wagen. Er wurde schwer gegen den Boden geschleudert und scheint eine innerliche Verletzung erlitten zu haben. Aeußerlich waren blos leichte Schürfungen am Kopf und an den Händen bemerkbar. Man trug den 68jährigen Mann wieder nach dem Gasthofe (Bernerhof) zurück. (B. Z.)

Zürich. Nach dem „fr. Aemtler" hat Herr Kaufmann Grob sel., wohnhaft gewesen im „gelben Haus" zu Zürich, gebürtig von Knonau, folgende letztwillige Verfügungen getroffen: der Pestalozzistiftung in Schlieren Fr. 1000, der Irrenanstalt Fr. 1000, dem Spital Fr. 1000, der Blinden- und Taubstummenanstalt Fr. 1000, dem Orgelfond zum Großmünster Fr. 500, seiner Heimatsgemeinde Knonau für ein Kirchenharmonium Fr. 500. Der Gemeinde Ottenbach für Pflege von Gräbern, die dem Verstorbenen theuer gewesen, Fr. 200.

Luzern. Am Samstag wurde in einer hiesigen Wirthschaft der ehemalige Koch des städtischen Polizeikorps, Brand, todtgefunden, er hatte Kopf und Brust von Kugeln durchschossen; und in Zürich hat sich Xaver Birrer, von Luthern, früher Wirth im „Seefeld" dahier, in der Gefangenschaft erhängt. Er war letzter Tage wegen Betrug verurtheilt worden.

Obwalden. Zur Berathung des Konzessions-Gesuches für den Bau der Brünigbahn und der Vollziehungsverordnung für die Nationalrathswahl wird der Kantonsrath auf Donnerstag den 26. September einzuberufen beschlossen.

Appenzell A. Rh. Die Gemeindeversammlung von Herisau hat gestern mit einer Mehrheit von 127 Stimmen eine Subvention von 700,000 Franken an die Bahnlinie Herisau-Goßau beschlossen.

Von Solothurn kömmt die Trauerkunde, daß Hr. alt Staatsschreiber und jetziger Verwaltungsrath Lack, nach bloß dreitägiger Krankheit Sonntag Nachmittag gestorben ist.

— Das Initiativkomite der schweiz. Thalbahn hat den Gäubahnvertrag mit einem Bankkonsortium einstimmig angenommen.

— Olten. Die Gemeindeversammlung wählte zum Stadtschreiber einstimmig Hrn. Adrian von Arx, Fürsprech in Olten.

— Am 5. Sept. hat Pius Bieli, Scharfschütze, auf dem „Zentner" in Herbetswil, einen 105 Pfund wiegenden Wildschwein-Eber erlegt.

Baselland. Letzter Tage ist der Gemeinde Ziefen von Frankfurt aus eine Kiste zugekommen, bei deren Eröffnung sich unter Kleidern der Leichnam eines etwa 6 Monate alten Kindes, in voller Verwesung begriffen, vorfand. Man vermuthet, die Absenderin sei eine dortige Bürgerin, welche schon früher wegen Kindsmord verurtheilt worden ist und dafür mehrere Jahre Kettenstrafe abgesessen hat. Die Untersuchung zur Aufklärung der unheimlichen Geschichte ist angehoben.

— Liestal. Die gestrige Einwohner-Gemeindeversammlung hat so viel als einhellig die Erbauung eines Schlachthauses außerhalb der Stadt beschlossen und diesem Beschluß zu Handen des aufzustellenden Reglements über den Fleischverkauf den Zusatz beigefügt, daß die Verzinsung der Baukosten, die auf Fr. 16—17,000 veranschlagt sind, aus der Fleischverkaufssteuer, sowohl aus dem in Liestal geschlachteten als aus dem eingeführten Fleische zu geschehen habe.

Thurgau. Beim Umwerfen eines Geschützes der 8cm. Comp. Nr. 28, Zürich, in Frauenfeld, wurde die Bedienungsmannschaft zu Boden geschleudert. Kanonier Müller von Hottingen erhielt einen Oberschenkelbruch. Kanonier Fenner erlitt eine starke Kontusion an der Hüfte, Kanonier Ernst eine solche am Fußgelenk. Müller ist in den Kantonsspital gebracht.

Genf. Im Bahnhof von La Plaine fand am Samstag ein Eisenbahnzusammenstoß statt, der glücklicherweise nur einige weniger erhebliche Verletzungen zur Folge hatte.

— Am nächsten Samstag findet die letzte Sitzung in der Alabama-Angelegenheit statt. Die Entschädigung beträgt ca. 80 Millionen Frk.

Frankreich. Es bestätigt sich, daß der französische Deputirte Duvergier de Hauranne sich mit Nelly Grant, Tochter des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, verheirathet.

— Mr. John Furley, ein Beamter der englischen „Rothen Kreuz"-Gesellschaft und des Vereins zur Unterstützung französischer Landwirthe mit Sämereien, hat kürzlich Behufs Vertheilung der noch übrigen Fonds eine Reise durch die vom Kriege heimgesuchten französischen Provinzen unternommen und darüber an Lord Vernon, den Präsidenten des erwähnten Vereins, einen Bericht erstattet, dem wir Folgendes entnehmen: „Ich bin so eben — schreibt er — von einer Tour durch Lothringen, Luxemburg und die Ardennen zurückgekehrt. Durch Lothringen reiste ich schnell. Ich besuchte Luxemburg, um jenen Personen, die mich beim Ausbruch des Krieges so bereitwillig unterstützten, persönlich zu danken; dann besuchte ich Thionville und kam hierauf nach Sedan. Dort sah trotz der fremden Occupation Jedermann heiter aus. Die Einwohner selber gaben zu, daß die drei- oder viertausend Baiern, welche die Garnison bilden, sich bewunderungswürdig betragen. Eine Wiederkehr der schönen Witterung und die Aussicht auf eine reiche Aernte haben die Bevölkerung mehr oder weniger ihre Bedürfnisse vergessen lassen. Ich brachte einen Tag in der Nachbarschaft der Stadt zu. Das Dorf Bazeilles, das gänzlich zerstört wurde, steigt rasch aus seinen Ruinen hervor, und sein jetziges Aussehen deutet an, daß es sehr bald seinen früheren Wohlstand wiedergewinnen wird. Mir fiel ein Schild an einem der besten unter den wohlgebauten massiven Häusern in der Hauptstraße auf, welches die in großen Buchstaben gemalten Worte „Aux ruines des Bazeilles" trug. Oft während des Tages wanderten meine Gedanken von den heitern Scenen vor mir nach der denkwürdigen Zeit vor nicht ganz zwei Jahren, wo ich auf Feldern, von deren Boden jede Spur von Grün und Fruchtbarkeit vertilgt war, zwischen Todten und Sterbenden stand. Jetzt dehnen sich goldenes Getreide und grüne Felder aus, so weit das Auge sehen kann, aber hier und da ist ein weißes Holzkreuz, an dem ein verwelkter Kranz hängt, über den wogenden Kornähren sichtbar. In den meisten Fällen, wo Leichen separat begraben wurden, sind sie nach einem Friedhof übersiedelt, oder in größere Gräber gesammelt worden, deren Inschriften in ihrer Einfachheit zuweilen schmerzlich sind. Unweit von La Mouselle befindet sich ein Holzkreuz, auf welchem die Wortee stehen: „Viele baierische Krieger fielen hier auf dem Felde der Ehre, 1. September 1870." In der Nähe

der Parkmauer des Schlosses Monvilliers ist unlängst ein kleiner schwarzer Marmor-Obelisk errichtet worden, der unter einem Bronzekranz die Grabschrift trägt: „Hier ruhen 500 tapfere Baiern." Viele, Franzosen wie Deutsche, schlummern in den Friedhöfen von Balan und Bazeilles. Zwei Tage vorher war ich in Mézières (Ardennen). Die Spuren des fürchterlichen Bombardements, dem diese Stadt unterworfen wurde, sind noch immer sehr sichtbar, aber viele Häuser sind wieder aufgebaut, und die schöne Kirche, die sehr erheblich beschädigt wurde, ist mit Ausnahme einiger Fenster reparirt worden. Ich hatte Gelegenheit, ein neues Beispiel von dem Reichthum der jetzigen Aernte zu sehen. Die Leute, mit denen ich mich unterhielt, bemerkten, daß zehn solcher Aernten Frankreich bald wieder auf seine frühere Position zurückbringen würden."

— Paris, 7. d. Die „Republique Francaise" richtete heute einen langen Artikel an Thiers, um denselben aufzufordern, die der Republik feindlichen Elemente aus der Armee, der Verwaltung und der Diplomatie auszumerzen. „Nach 18 Monaten Republik", so sagt dieselbe, „ist die Verwaltung noch mit Leuten angefüllt, die zu sehr an anderen Parteien halten, um selbst den wenig Mißtrauischsten nicht Mißtrauen einzuflößen. Sie haben eine Sprache und ein Auftreten, das allen ehrlichen Leuten Widerwillen einflößen muß. Das Land duldet mit Mißvergnügen Beamte, von denen eine große Anzahl es sich zur Aufgabe gestellt hat, die Regierung, deren Agenten sie sind, herabzusetzen und zu compromittiren. Die gerichtlichen Stellen werden mit Personen besetzt, über deren antirepublikanische Gesinnungen kein Zweifel herrschen kann. Die Republik hat in den Tribunalen und in den Parqueis ihre eifrigsten Gegner; das Gerichtspersonal hat die entschlossensten Parteigänger des Clericalismus in seinen Reihen. Der Präsident der Republik und der Justiz-Minister sind alt genug, um sich zu erinnern, welchen Schaden dieser geheime Einfluß der Restauration zufügte. Die militärischen Stellen ersten Ranges werden zu oft Männern anvertraut, deren Namen allein die verabscheuungswürdigsten Hoffnungen unterhält. Man kann nicht sagen, daß diese Ernennungen der Regierung durch ausnahmsweise Fähigkeiten oder durch militärische Erfolge aufgezwungen sind. Diese Leute zeichnen sich nur durch ihre Mittelmäßigkeit aus. Anstatt der Republik Dank zu wissen, daß sie dieselben duldet, dulden sie um sich herum Redensarten, welche den intelligenten Patriotismus der besten Offiziere gerechter Weise verletzt; in einem Augenblik, wo die ganze Armee das edle Bedürfniß empfindet, sich durch Arbeit, durch Würde in der Sprache und den Gesinnungen neu zu gestalten, entmuthigen die Chefs diese Versuche. Es ist nicht weniger traurig, zu sehen, auf welche Weise die Republik im Auslande vertreten ist. Der Fremde bemerkt mit unfreiwilliger Bewunderung die Bemühungen der Nation, um ihre Unglücksfälle wieder gut zu machen. Wenn er die wunderbare Kraft dieser Nation mit der Ohnmacht ihrer Diplomatie vergleicht, so staunt er, zu sehen, wie schlecht sie bedient ist.

— Eine Kostenersparniß von 60 pCt. in der Herstellung des Dampfes soll durch eine in Boston gemachte Erfindung herbeigeführt werden. Durch diese Erfindung wird nämlich der bisher nutzlos freigelassene und verschwendete Dampf durch Cylinder zurück geleitet und wieder dienstbar gemacht. Durch Proben soll bereits dargethan sein, daß eine Kohlenmasse, die bisher nur 100 Pferdekraft Dampf hergestellt, 250 produciren kann. Wenn diese Nachricht des New-York Daily Bulleten sich bewahrheiten sollte, dann würde die Kohlennoth den Handel und Verkehr weniger beeinflussen als es jetzt der Fall ist.

Amtsblatt-Auszug

(vom 7. Septbr. 1872).

Rehabilitationen.

Aarau. Fischer, Jakob, Hafner, v. Aarau. — Baden. Zimmermann, Gebr. Wendolin, Damian und Karl, in Sulz, Gemeinde Künten; Suter, Johann, Krummen von Freienwyl; Künzli, Margaretha, von Volkertschwyl, in Baden; Frei, Helena geb. Keller, von Unterehrendingen; Bürchler, Joh. Jakob, Lehrer, von Kindhausen, Gemeinde Bergdietikon. — Bremgarten. Bürgißer, Jakob, Luren von Oberlunkhofen; Staubli, geb. Kuster, Wittwe Verena, Schmieds von Oberwyl; Fischer, Peter, alt Müllers von Dottikon; Weber, geb. Wildi, Carolina, Ehefrau des falliten Theodor Weber, Schlosser, von Wohlen. — Lenzburg. Erbschaft des Johann Jakob Neeser, Spengler, v. Seengen; Meier, Hs. Rudolf, Büsels, Schneider in Dintiken. — Muri. Lüthi, Josephs, Maurers Kinder, von Dorfmuri; Bucher, Martina, Modiste, wohnh. gew. in Sins; Mäder, Wittwe Katharina, in Rottenschwyl.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle des Kanzleigehülfen I. Klasse der Staatskassaverwaltung. Anmeldung 21. Sept. bei der Finanzdirektion.

Für die neue Irrenanstalt in Königsfelden sind anzustellen: ein Oberwärter, eine Oberwärterin, die erforderliche Anzahl von Wärtern und Wärterinnen, eine Oberköchin, das erforderliche Küchenpersonal, eine Lingerie-Aufseherin, das erforderliche Waschpersonal, ein Gärtner, ein Ausläufer, ein Portier, und für die Grankenanstalt ein Portier. Persönliche Anmeldung bis 17. d. Mts. bei Herrn Direktor Dr. Schaufelbüel in Königsfelden.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Friedlisberg. Anmeldung 24. Septbr., Schulpflege Rudolfstetten-Friedlisberg.

Lehrerinstelle an der Arbeitsschule in Boswyl. Anmeldung 21. Sebt., Schulpflege Boswyl.

Lehrerstelle an der untern Schule in Niederrohrdorf. Anmeldung 30. Sept., Schulpflege Rohrdorf.

Pariser Observatorium, vom 9. September 1872.

Der Barometer hat seit gestern sich wenig geändert, ausgenommen über England, wo er um 4 mm. in Greencastle gefallen ist. Der Wind weht fortwährend zwischen Süden und Westen an unseren Westküsten; der Himmel ist bedeckt oder bewölkt.

Aarstand v. 9. d. Morg. 7 U. 11'9", Nachm. 1 Uhr 12'0", Abends 9 Uhr 12'0".

Aarwärme v. 9. d. Morg. 8 U. 14—°, Mittags 12 U. 15½°, Abends 4 U. 15½° R.

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 7. September 1872.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	210¾	—	210¼	÷ 2½ %
Antwerpen und Brüssel	100	timbré.	99¾	„ 3½ %
Augsburg	214½	—	214	„ 4½ %
Basel	100	timbré.	100	„ 4 %
Berlin	375½	—	375	„ 4 %
Bremen	375	—	374½	„ 4 %
Frankfurt a/M.	214¾	—	214½	„ 4 %
Hamburg	—	—	186¾	„ 4 %
Leipzig	375	—	374	„ 4½ %
London	25. 37½	—	25. 35	„ 3½ %
Paris, Lyon & Marseille	—	—	—	
1 ‰ Stempel	99⅛	timbré.	99⅜	„ 5 %
Wien und Triest	—	—	230	„ 6 %
Zürich	100	—	100	„ 4 %

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4¾ %	Disconto bis 3 Monate	*4 %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5 %	Bankobligationen **)	*4¼ %
Credite in laufender Rechnung	4½ %	Einfache Depositen	*3 %
		Depositen in laufender Rechnung	3½ %
		Sparkassengelder	*4½ %

*) netto Spesen. **) vom 1. Juli hinweg.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 4%, längere Sicht bis 6 Monate zu 4½% ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Gotthardbahn 5%	1. Jan. 1. Juli.	102	101½	101¾
Centralbahn	diverse.	100¼	99⅞	—
Nordostbahn pr. 1886 4½%	15. April. 15. Oct.	100⅝	100¼	—
Eidgenössische 4½ %	1876. 1877.	101¾	101¼	—
Bötzberg Anleihen 4½ %	28. October.	100½	100	100½
Bank Winterthur 4½ %	1. Mai.	100¼	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5 % mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan. 18. Juli.	102½	—	—
Schweiz. Credit-Anstalt	30. November.	100¼	—	100¼

Actien:				
Central-Bahn	15. April. 31. Aug.	647½	645	646¼
Nordost-Bahn	1. Jan. 30. Juni.	657½	652½	655
idem. neue	„ „	610	605	—
Gotthard-Bahn (6%)	1. Jan.	547½	—	—
Basler Bankverein		567½	562½	—
Schweiz. Credit-Anstalt *	31. März. 31. Aug.	735	730	735
Aargauische Bank	1. Jan.	—	—	—
Basler Handelsbank	31. März. 15. Sept.	705	700	702½
Bank Winterthur	31. März. 30. Sept.	715	710	—

* exclusive coupon.

Lindau, 7. Sept. Ungar. Weizen 17 fl. 44 kr., Abschlag — fl. — kr. Bayer. Weizen — fl. — kr., Abschlag — fl. — kr.; Kern 18 fl. 16 kr., Aufschlag — fl. 10 kr.; Roggen 11 fl. 12 kr., Abschlag — fl. 34 kr.; Gerste 11 fl. 24 kr., Abschlag — fl. — kr.; Haber 8 fl. 30 kr., Aufschlag 0 fl. 17 kr. Ganzer Stand 6987 Dpztr., Verkauf 4468 Dpztr., Umsatzsumme 77,128 fl. 46 kr.

Augsburg, 6. Sept. Der heutige Schrannenstand betrug 3532 Hekt., wovon 3508 verkauft, 24 restirten. Mittelpreise: Weizen 12 fl. 23 kr. (ger. um 0 fl. — kr.); Kern 11 fl. 52 kr. (gest. 0 fl. 08 kr.); Roggen 8 fl. 30 kr. (gestieg. um 30 kr.); Gerste 7 fl. 11 kr. (gest. 0 fl. 21 kr.); Haber 3 fl. 30 kr. (gest. 0 fl. 7 kr.)

Fremdenverzeichniß v. 9. auf den 10. September 1872.

Storchen.

Hr. Huber m. Gem., Kfm., Laufenburg.
— Müßel, dto, Paris.
— Weigtacht, dto., Paris
— Ringier, dto, Zofingen.
— Scharmann, dto., Thiesen.
— Prüquet, dto., Neuenburg.
— Lang, dto., Altorf.
— Rubin, Ingenieur, Thun.
— Klatsch, Kfm., Lausanne.
— Gautschi, dto, Basel.
Fr. Stroßegger, v. Affoltern.
Frl. Wigand, v. Halle.

Ochsen.

Hr. Pruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— Fuchs, Kfm., Burgdorf.
— Köllner, dto., Basel.
— Rütishauser, dto., Bern.
— Deider m. Gem., dto, Böhmen.
— Meyer, dto., Frankfurt.
— Levi, dto., Hausen.
— Naegeli, dto., Horgen.
Mad. Rouffel m. Fam. u. Bedienung, Paris.
Fr. Naegeli, v. Horgen.

Schwert.

Hr. Lüthi, Uhrenmacher, Solothurn.
— Gommed, Hafner, Häglingen
— Attinger, Schreiner, Dübendorf.
— Hasler, Hafner, Thurgau.
— Baoli, Part., Gamante.

Wildenmann.

Hr. Mäkky m. Fam. 5 Pers., v. Prag.
— Kottgen, Kfm., Elberfeld.
— v. Rosenbach, dto., Logelbach.
— Bäthe, dto, Wien.
— Richner, dto, Räfenthal.
— Reinert, dto, Goldau.
— Ackermann, Part, Kaisten.
— Neuhaus, dto., Bülach.

Löwen.

Hr. Nachendor, Kfm., München
— Günther, dto., Höhr.
— Brand, dto., Barmen.
— Leon, dto., Mülhausen.
— Moritz, dto., Wien.
— Fingnely, dto., Freiburg.
— Cosandey, dto, dto.
— Groß, dto., Zürich.
— Kramer, dto, Glarus.

Rößli.

Hr. Burkhardt, Kfm., Basel.
— Brütt, dto., Glarus
— Müller, dto., Luzern
— Wigger, Schlosser, Entlebuch.
— Wigger, Part., dto.
— Nauheimer, Schlosser, Homberg.
— Hörner, dto, Aalen.
— Hammer, Zuckerbeck, Schwarzenberg.
— Schweiler, dto., Bottenwyl.
— Lühr, Gerber, Westerhever.
— Tousik, dto, Podhoran.
— Scherrer, Beck, Siders

Sängerbund. — Abends 8 Uhr.
Nachher Bierwix.

Lesegesellschaft zum Storchen.

Um das Budget pro 1872/73 aufstellen zu können, ist erforderlich, die Mitgliederzahl zu kennen. Die bisherigen Mitglieder, welche bis am 15. dieß ihren Austritt nicht erklären, werden daher als neu beigetreten betrachtet.

Frische Anmeldungen müssen ebenfalls bis dann an eines der unterzeichneten Comite-Mitglieder gerichtet werden, wobei bemerkt wird, daß auch quartaliter abonnirt werden kann.

Aarau, 10. Sept. 1872.

Kurz, Fürsprech.
Schmuziger-Jacot.

Verkaufsantrag.



Ein freistehendes, kleines **Wohnhaus** mit **Garten** im Weinberge in hier, wird unter günstigen Bedingungen zum Kaufe angetragen, durch den

Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar,
in Aarau.

Frisch erhalten:
Eine Sendung

Strickwolle

in größter Auswahl; ferner bringe meinen werthen Kunden auch meine **Terneau-Wolle** in Erinnerung. Um einen schnellen Absatz zu erzielen, verkaufe Alles zu den allerbilligsten Preisen.

Wüthrich-Lüdi,
neben der Schaal am Zollrain.

Verloren: Samstag den 31. August vom Zelgli nach Ober-Entfelden ab einem Graswagen ein getragener braunkarierter **Rock.**

Wo eine zuverläßige Person, die kochen kann und sich auf die übrigen häuslichen Arbeiten versteht, sogleich eintreten könnte, sagt die Expedition dieses Blattes.

Mülhauser Baumwolltücher

extra schön und solid, für Hemden, empfehle zu den billigsten Preisen.

Wüthrich-Lüdi,
neben der Schaal am Zollrain.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiemit einem ehrenden Publikum der Stadt und Umgebung bekannt, daß er sich im **Haus Nr. 735 am Ziegelrain** etablirt und empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten, solide Arbeit wird zugesichert.

G. Beck, Schlosser.

Aechter savoyischer Ziegenkäs

s. g. Tomme de Chèvre
bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Eine treue gewandte **Kellnerin** findet sofort in einer Bierbrauerei einen Platz. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu vermiethen:

Auf 1. Dezember eine **Wohnung** von drei Zimmern nebst Zubehör. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Für die Brandbeschädigten in Cernetz
sind eingegangen:

Von Ungenannt	Fr. 50. —
" dto.	" 40. —
" Hrn. A. W.	" 5. —
	Fr. 95. —

was bestens verdanken

Cajacob & Stahel.

Aarau, 9. September 1872.

Anzeige und Empfehlung.

Mache hiemit einem Tit. Publikum bekannt, daß mein

Klavier-Lager

wieder bestens assortirt ist. Meine Preise sind wie bis anhin die gleichen, wie diejenigen der Fabriken.

Zum **Vermiethen** sind stets **neue** und **ältere Instrumente** vorräthig.

U. Lutz, Klavierhandlung,
in Aarau.

Mein Lager in

Wollengarn

ist auf's Reichhaltigste frisch assortirt und ich erlaube mir daher, dasselbe meinen Kunden hiemit in geneigte Erinnerung zu bringen.

J. Gamper-Andres.

Um einen gänzlichen Ausverkauf

meiner

Damen-Kleiderstoffe, Foulards, Châles, Chipper und Matratzendrilche

diesen Monat noch erzielen zu können, erlasse ich diese Artikel ganz bedeutend unter dem Fabrikpreise.

Unter den Kleiderstoffen befinden sich sehr schöne **Herbst-** und **Wintersachen** und sind ebenso **französische Merinos** noch zu einem sehr billigen Preise vorhanden.

Aarau, den 9. September 1872.

Herm. Guggenheim.

Publikation.

Nach § 6 der Regierungs-Verordnung vom 8. April 1864 ist jeder Landbesitzer gehalten, beim Pflügen und Umbrechen des Bodens allfällige sich zeigende **Engerlinge** auflesen zu lassen, oder Andern auf gestelltes Ansuchen das Auflesen zu gestatten und zwar bei Vermeidung einer Geldbuße. Da sich an einigen Orten im hiesigen Gemeindebann Inger zeigen, so werden die betreffenden Landbesitzer und allfällige freiwillige Sammler auf obige Vorschrift aufmerksam gemacht.

Gesammelte Inger werden bis auf weiteres auf der Polizeiwachtstube von Abends 1/2 6 bis 1/2 7 Uhr abgenommen. Für jedes Immi wird eine Prämie von 30 Rappen bezahlt.

Aarau, 6. September 1872.

Der Gemeindcammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Keine Schwabenkäfer mehr!!



Ein ausgezeichnetes Mittel zur gänzlichen Vertilgung dieses so lästigen Ungeziefers. ☞ **Der Betrag wird zurückerstattet, wenn das Mittel nicht radikal wirkt.** Preis Fr. 1. 70. Depot in Aarau bei Herren **J. & H. Merz**, Spezereihandlung.

Einzig ächt zu beziehen bei
D. Hegner, Buchdrucker in **Lenzburg.**

Naturbleiche Lotzwyl

bei Langenthal.

Ablage bei Bührer & Tschantz in Aarau.

Tanz-Unterricht

für Kinder und Erwachsene.

Hiedurch beehre mich den Tit. Eltern und Vorgesetzten ergebenst anzuzeigen, daß ich sogleich nach den Herbst-Ferien wieder einen Tanz-Cours beginne, und empfehle mich auch dieses Jahr den geehrten Eltern, Privatzirkeln und allen denen, welche die jetzt üblichen Tänze gründlich erlernen wollen; ich werde das mir schon mehrere Jahre geschenkte Zutrauen auch dieses Jahr zu rechtfertigen wissen. Für die Herren Kantonsschüler wird ein besonderer Cours stattfinden. — Die Liste wird zirkuliren und nachher zur gefl. Einsicht bei Frau Siebenmann-Rychner in der Kettenbrücke bereit liegen. Der Unterricht wird wieder im Gasthof zum Storchen ertheilt.

Zu zahlreicher Theilnahme empfiehlt sich
Achtungsvoll
Anna Schlotthauer,
Tanzlehrerin.

Die k. k. ausschl. priv.

Sicherheits-Taschen

von **J. Tschofen** in **Wien,**

welche weder mit Schloß, Riegel noch Springfeder versehen sind, aber dennoch ganz außergewöhnliche Sicherheit gegen Verlust und Taschendiebstähle jeder Art gewähren, erlaube ich mir hiemit anzuempfehlen.

Dieselben sind für Aarau und Umgebung einzig zu haben bei
J. Siebenmann, Marchd.-Taill.

Frisches
Fliegentod-Papier
ist zu haben bei
F. G. Martin.

Druck und Verlag von F. G. Martin

Mittwoch, **No. 216.** 11. September 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Der Aarganischen Staatsrechnung für das Jahr 1871

wurde vom Reg. Rath am 9. Sept. die Genehmigung ertheilt und dieselbe dem Großen Rathe zur seinerseitigen Genehmigung vorgelegt.

Dieselbe ist nun in neuer Form gestellt und theilt sich in eine Verwaltungsrechnung und in eine Vermögensrechnung.

I. Verwaltungsrechnung.

Die **Einnahmen** betragen:

A. Ertrag des Staatsguts:

Gebäude und Land	Fr.	16,351. 45
Forstwesen	"	327,849. 98
Zehnten	"	76,484. 75
Bodenzinse	"	878. 98
Wässerungszinse	"	52. 62
Geldzinse	"	747,232. 44
	Fr.	1,168,850. 22
Mehr als der Voranschlag	"	92,546. 22

B. Regalien:

Salzhandlung	Fr.	177,879. 69
Zölle, Geleit- und Weggelder	"	120,180. 14
Postertrag	"	146,694. 43
Jagdpachtzinse	"	17,701. 64
Fischenzenzinse	"	1,886. 99
Fahrlehen- und Schifffahrtszinse	"	1,649. 09
	Fr.	465,991. 98
Mehr als der Voranschlag	"	43,667. 98

C. Abgaben:

a) Indirekte.

Erbschafts- und Schenkungssteuer	Fr.	22,506. 73
Getränkabgaben und Ohmgelder	"	75,029. 70
Wirthschaftsgebühren	"	54,399. 29
Rekognitionen	"	27,077. 71
Getränkkonsumosteuer	"	93,465. 98
Beiträge der Frauenklöster und Stifte	"	8,713. 07
	Fr.	281,192. 48
Mehr als der Voranschlag	"	25,392. 48

b) Direkte.

Staatssteuer, inkl. vorjährige Rückstände und Verschlagnisse	Fr.	297,663. 74

Ausgaben:

Ständerathsmitglieder	Fr.	1,064. 90
Großer Rath	"	11,649. 65
Allgemeine Staatsverwaltung	"	76,117. 31
Direktion des Innern	"	213,599. 02
Justizdirektion	"	65,955. 59
Polizeidirektion	"	154,926. 58
Finanzdirektion	"	103,302. 06
Erziehungsdirektion	"	468,019. 48
Militärdirektion	"	460,950. 55
Baudirektion	"	466,110. 63
Kirchenwesen	"	257,140. 44
Unvorhergesehenes	"	9,951. 49
Bezirksämter	"	83,811. 45
Obergericht	"	43,290. 67
Kriminalgericht	"	29,100. 42
Bezirksgerichte	"	148,210. 78
Friedensrichter	"	21,084. 40
	Fr.	2,614,285. 42
Minderausgeben gegenüber dem Voranschlag und Nachtragskrediten	"	116,865. 01
Die Gesammteinnahmen betragen	Fr.	2,613,388. 26
" Gesammtausgaben "	"	2,614,285. 42
Mehrausgeben	Fr.	897. 16

II. Vermögensrechnung.

Staatsvermögen auf Ende 1870	Fr.	32,415,223. 33
Vermehrung im Jahr 1871 durch dekretsgemäße Inventarrevision u. s. w.	Fr.	325,935. 09
Verminderung im Jahr 1871	"	51,636. 85
Vermehrung " " 1871	"	274,298. 24
Staatsvermögen auf Ende 1871	Fr.	23,689,521. 57
Davon unabträglich	"	4,007,030. 88
abträglich	"	19,682,490. 69

Eidgenossenschaft.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes v. 9. Sept. Der im Druck nunmehr vollendete Rechenschaftsbericht pro 1871 wird an die Behörden und Amtsstellen versandt.

— Aarau. Heute Morgen früh 4 Uhr brach in Rohr im Hause des Oekonom Dubs mitten im Dorf Feuer aus und äscherte sechs große mit Stroh bedeckte Häuser sammt Scheunen ein; dieselben waren von 12 Haushaltungen bewohnt, nämlich: Dubs, Rudolf; Schmid, alt Gemeinderath; Richner, Joh., Jörglis; Hächler, Joh., Gäbis; Berner, Saml., Schuster; Sandmeier, Melchior; Weiersmüller, Jakob; Hächler, Rudolf, Schreiner; Gloor, Johann; Richner, Rudolf, Mechaniker; Dietiker, Bahnwärter. Es giengen in den Flammen 8 Stück Rindvieh, zwei Pferde und viele Fahrhabe zu Grunde; eine Magd erlitt bedeutende Brandwunden. Angestrengtester Hülfe gelang es die stark bedrohten Nachbarhäuser zu retten; es waren 18 Spritzen auf dem Brandplatze. Die Gesammtversicherungssumme beträgt Fr. 22,900.

— Aarburg, 10. Sept. Heute wurde, allgemein betrauert, der Inhaber der hiesigen Bürstenfabrik, Conrad Hinnen von Zürich, zu Grabe getragen. Der Tod räffte ihn im schönsten Mannesalter hinweg.

— Die hiesige Feuerwehrmannschaft beschloß in ihrer Gesammtheit (280) den Beitritt zur allgemeinen Unterstützungskasse des schweizer. Feuerwehrvereins. Die zu leistenden Beiträge sollen durch die Einwohnergemeinde bestritten werden, dagegen verzichtet die Feuerwehr auf einen, bis jetzt bei den Hauptübungen üblich ausbezahlten Sold von 50 Cts.

Bern. Zur künstlerischen Ausfertigung der Schlußverträge des Alabama-Schiedsgerichtes, dessen Thätigkeit seinem Ende entgegen geht, ist der Kalligraph der eidgenössischen Bundeskanzlei, Hr. J. F. Donauer, berufen worden. Es wird dadurch sowohl der eidgenössischen Bundeskanzlei als dem betreffenden tüchtigen Künstler eine Ehre erwiesen.

— Montag Nachmittag stürzte sich ein älterer, ordentlich gekleideter, unbekannter Mann von der Altenbergbrücke in die Aare und fand den gesuchten Tod.

— Der am 8. und 9. d. abgehaltene erste Erlenbachermarkt war stark befahren und von einheimischen und fremden Käufern zahlreich besucht, namentlich hatten sich viele Deutsche eingefunden. Es wurde lebhaft und zu noch nie dagewesenen Preisen gehandelt. Kühe und Rinder vom Mittelschlage galten gern Fr. 700—800 und schönere Thiere, nicht einmal von den schönsten, Fr. 1000. Einer kaufte 22 Stück um Fr. 22,000. Im Durchschnitt soll per Stück Fr. 100 bis Fr. 150 mehr bezahlt worden sein, als 1871. Pferde waren in weniger großer Auswahl vorhanden, als früherhin. Die Preise stellten sich höher als letztes Jahr, doch wurde selten ein Handel höher als zu Fr. 800 bis Fr. 1000 abgeschlossen, weil keine eigentlichen Luxuspferde aufgestellt waren. Die Pferdezucht scheint überhaupt eher im Abnehmen als im Zunehmen begriffen zu sein. Für ausgezeichnete Racenkühe wurden Preise von 1200 bis 1500 Fr. bezahlt. Auf ein Rind wurde sogar Fr. 1800 geboten. Für eine Kuh war Fr. 2000 verlangt worden, sie konnte jedoch um diesen Preis nicht verkauft werden. (Tagespost.)

Zürich. Die Nachricht von einem Zürcher Soldaten, der beim Truppenzusammenzug einen Mordversuch habe machen wollen, stellt sich, laut „N. Z. Ztg.", soweit die Untersuchung bis jetzt konstatirte, als sehr übertrieben heraus.

— Die „Winterthurer Zeitung“ regt die Gründung einer täglichen Börse in Zürich an. Wenn eine solche für Waaren- und Produktenverkehr vielleicht zur Zeit noch nicht nöthig sei, so könne über die Zweckmäßigkeit derselben für den Verkehr in Werthpapieren kein Zweifel sein. Das Blatt theilt mit, daß auf der „Meise“ ein Versuch für eine tägliche Fondsbörse gemacht werde.

— In Zürich verstarb Sonntag Nachts in Folge einer Operation an der Brust Hr. Mendrino, welcher am Schützenfest die beiden hübschen Brunnen für die Festhalle schenkte.

Luzern. Die schweizerische juristische Gesellschaft wird ihre diesjährige Jahresversammlung Montag den 30. l. M. in Luzern abhalten. Auf dem Traktandenverzeichniß befindet sich auch ein Referat des Hrn. Professor König in Bern: „Die Verschiedenheit der ehelichen Güterrechtssysteme in den Kantonen und deren Vereinheitlichung.“

Appenzell J.-Rh. Letzten Sonntag ist ein Reisender, der den Säntis besteigen wollte, am Seealpsee verunglückt und todt aufgefunden worden.

Glarus hat den Salzlieferungsvertrag wieder auf 10 Jahre mit den schweiz. Rheinsalinen abgeschlossen und das Anerbieten der Saline Miserey abgelehnt.

Solothurn. Die Bettagsproklamation des Reg.-Rathes schließt mit folgenden erhebenden Worten:

„Bitten wir zu dem Gott unserer Ahnen, daß dieser Geist der unverbrüchlichen Schweizertreue, der unbedingten Hingebung für das Vaterland in den Herzen aller Schweizersöhne wurzle, grüne und sich entfalte, damit die Schweiz eine unbesiegbare Burg finde in der Thatkraft, in dem Heldenmuthe und der Opferwilligkeit seiner Bürger, „wie sie St. Jakob sah“.

Wir bitten aber auch zu Gott, daß das Schweizervolk dem geistigen Fortschritt in einer Weise huldige, wie es zum Segen unseres Landes und zum Gedeihen unserer Zukunft gefordert wird. Die Weltgeschichte beweist, daß eine Nation, die den Geist der Zeit nicht versteht und hinter derselben zurückbleibt, dem allmäligen Zerfalle entgegengeht.

Mögen jene traurigen Tendenzen, den religiösen Fanatismus heraufzubeschwören, den Frieden unter den Konfessionen und den verschiedenen Religionsansichten zu stören und an die Stelle der christlichen Nächstenliebe die Verketzerungssucht gegen anders Denkende zu setzen — mögen diese traurigen Bestrebungen an dem gesunden Takte und dem ächt christlichen Sinne des Schweizervolkes zu Schanden werden.

Möge durch das Mittel einer vernünftigen, gediegenen Volksbildung die Rückkehr in jene Zeiten zur Unmöglichkeit werden, wo rohe Verfolgungswuth die schreckliche Geisel schwang.

Daß uns dieser Segen gewährt werde, dafür wollen wir Eidgenossen an diesem Tage zu unserm Vater im Himmel flehen.“

— In Schönenwerd wurde gestern Abend wieder ein Eber geschossen.

Basel. Die kürzlich verstorbene Jgfr. Adele Iselin von hier hat zu wohlthätigen Zwecken die Summe von 24,400 Fr. legirt.

— Nachdem nun der Friede zwischen Bern und Basel wegen der Jurabahn wieder hergestellt ist, und nächstens auch der Vertrag über Mitbenutzung des Centralbahnhofes zu Stande kommen wird, beantragt die Regierung dem Großen Rathe, die Konzession für die Jurabahn auf hiesigem Gebiet zu ertheilen und dieselbe mit einer Mitgift von 500,000 Franken zu begleiten.

Graubünden. Die Gäste im Badrutt'schen Gasthof Eng. Kulm in St. Moritz haben, nachdem sie am Abend des Donnerstags die schreckliche Röthe am Himmel über dem Piz delle Baselgia (Kirchberg) mit großer Theilnahme gesehen hatten, sofort Fr. 2000 für die ärmsten Beschädigten von Zernetz zusammengelegt, diejenigen im Hotel Bernina Fr. 1400, welche bereits an Ort und Stelle abgegangen sind. In der Northern und in der Helvetia war wenig versichert, stärker betheiligt sind die Basler Gesellschaft und der Phönix. Es mag so ungefähr 1/3 versichert gewesen sein.

Waadt. Eine Gesellschaft zur Verbesserung der Pferdezucht des Kt. Waadt bestehend aus Kavalleristen, Reitliebhabern, höhern Offizieren, Gutsbesitzern und Rentiers hat am 6. und 7. September in Yverdon ein Wettrennen abgehalten, das sich zahlreicher Betheiligung und noch zahlreichern Besuches zu erfreuen hatte. An die 80 Pferde und Reiter konkurrirten in den verschiedenen Kursen. Die Reit- und Fahrbahn hatte eine Länge von circa 1600 Meter (5330 Fuß). Die Kurse waren theils auf zwei, theils auf drei Durchschreitungen berechnet. Eine Durchschreitung kam also gleich 1/3 Stunde und zwei gleich 2/3 Stunden. Die bessern Pferde und Lenker legten die 2/3 Stunden in circa 5 Minuten und die geringsten in 7 1/4 Minuten zurück. Weder den Pferden noch den Lenkern allein kamen die ausgezeichneten Leistungen zu, sondern beiden zusammen. Im Galopp machten einzelne Reiter die Tour in der kaum glaublichen Zeit von 2 1/2 Minuten. Die Pferde englischer Abstammung, Voll- und Halbblut, nahmen den ersten Rang ein, ihnen folgten die Produkte verbesserter Inzucht. (Olt. Wochbl.)

Neuenburg. In Colombier fand letzten Mittwoch ein Crawall statt. Daselbst befindet sich nämlich die neuenburgische Kantonalkaserne. Am bezeichneten Tage verließ ein Detaschement die Kaserne, um gegen Bole und Rochefort ein Manöver auszuführen. Das erstere Dorf wurde mit Sturm genommen, worauf 10 Mann eine Wiese überschritten, in der man mit Emden beschäftigt war. Der Eigenthümer des Grundstücks, Schreier, rief dem diese Abtheilung kommandirenden Offizier Schimpfworte zu; dieser wies ihn an den Schulkommandanten, Major Pomey. Hr. Pomey suchte den Mann zu beruhigen, allein statt jeder Antwort versetzte dieser ihm und seinem Pferde einen tüchtigen Peitschenhieb. Er wurde sofort verhaftet und in das Arrestlokal geführt, um später dem Präfekten von Boudry übergeben zu werden. Das nahm aber ein Theil der Bürgerschaft gewaltig übel; ein großer Haufe rottete sich vor der Kaserne zusammen und verlangte unter Lärmen und Toben die Entlassung Schreiers. Eine Rauferei mit den Soldaten entstand, die Wache wurde unter die Waffen gerufen und mit Mühe konnte das Kasernenthor geschlossen und damit Blutvergießen verhütet werden. Schreier wurde dem Gendarmen von Colombier übergeben, der ihn nach Boudry führte. Eine genaue Untersuchung über diese Vorfälle ist im Gange.

Berlin, 8. Septbr. Die Festlichkeiten des gestrigen Tages zu Ehren der drei Kaiser nahmen durchaus den programmgemäßen Verlauf und endeten erst weit nach Mitternacht. Uns erübrigt nur berichtend hinzuzufügen, daß eine endlose Menge des Publikums — es mögen sich gestern Abend wohl nahezu 100,000 Köpfe zwischen dem Brandenburger Thor und dem Rathhause gedrängt haben — die Straßen durchwogte. Am tollsten war das Gedränge an der Schloßfreiheit. Hier ging es leider auch nicht ohne Unglücksfälle ab. Es sollen drei Personen todt gedrückt und gegen zwanzig durch Quetschung verwundet worden sein. Der Zapfenstreich selbst machte einen wahrhaft großartigen Eindruck. Die Illumination des Lustgartens, das elektrische Licht vom Dache des Schlosses, im Gegensatz zu dem in rothem bengalischen Feuer erglänzenden Museum, so wie die Beleuchtung des Zeughauses mit rothen und grünen bengalischen Flammen, das alles gab Bilder von wunderbaren und unverwischlichen Effekten. Der Zapfenstreich selbst wurde in vollkommen künstlerischer Weise ausgeführt; besonders glänzend machten sich der Marsch aus dem „Tannhäuser“ und der „Radetzkymarsch“. Der Musikmeister des Kaiser Franz-Regiments, Herr Jaro, so wie die übrigen Musikmeister und Stabstrompeter dirigirten mit brennenden Fackeln, wie denn Soldaten, welche Fackeln trugen, die Spielleute begleiteten. Langsam verlief sich die Masse.

— In Berlin hatte ein Arzt sich eines Abends in seiner Stammkneipe mit einigen Bekannten weidlich amusirt. Beim Nachhausegehen bemerkte er, daß er den Hausschlüssel vergessen, und ersuchte einige seiner Freunde, mit ihm zu kommen, da er nicht allein vor dem Hause so lange warten möchte, bis dasselbe geöffnet werde. Vor dem Hause angekommen, zieht er die eigene Nachtglocke und läutet sehr heftig, ohne daß Jemand sich herbeiläßt, zu öffnen. Endlich nach wiederholtem heftigem Läuten öffnet sich oben ein Fenster und eine kräftige weibliche Stimme ruft durch eine stille Nacht: „Wat is denn det hier for'ne Wirthschaft, ufgemacht wird nich, der Herr Doktor is nich zu Hause, der is vor'ne Stund zu enen Schwerkranken gerufen und kommt vor Morgen früh nich wieder!“ Nach diesen Worten wurde das Fenster kräftig zugeschlagen, und alle Versuche, dem dienstbaren Geiste zu demonstriren, daß der eigene Herr Einlaß zu der Wohnung des Herrn Doktors wünsche, waren vergeblich. Erst der Nachtwächter erlöste den letzteren aus seiner fatalen Lage unter großem Gelächter seiner Freunde, welche ihm übrigens zugestehen mußten, daß er seine Dienstboten gut instruirt habe.

— Eisenach, 5. Sept. Nach kurzem Krankenlager starb heute der ausgezeichnete Germanist Dr. Friedrich Koch, Professor am hiesigen Realgymnasium. Er pflegte besonders das Angelsächsische. Sein großes Werk über die Entwicklung der englischen Sprache fand gerade in England und Amerika bei den dortigen hervorragenden Gelehrten und wissenschaftlichen Kreisen beifällige Aufnahme.

— Metz, 2. Sept. Gestern hat sich ein Unterbeamter der hiesigen Militär-Waschanstalt auf eine ganz eigene Weise das Leben genommen. Derselbe bestrich sich von oben bis unten mit Petroleum und steckte sich dann selbst an. Der Unglückliche, der ohne Zweifel den Verstand verloren hatte, wurde sofort ins Militärspital gebracht, wo er wenige Stunden danach unter gräßlichen Schmerzen verschied.

— Aus dem Ober-Elsaß, 3. Sept. Die Tödtung des Bahnhofs-Verwalters zu Bollweiler (bei Mühlhausen) wird ohne Zweifel bedeutendes Aufsehen machen. Es ist bei diesem unseligen Ereigniß jedoch die strengste Wahrheit am Orte. Der Bahnhofs-Verwalter mit zwei anderen deutschen Angestellten hatte sich am 2. d. Mts., also am Montag, Abends gegen 10 Uhr, zu einem Glase Bier in der dem Bahnhofe nahegelegenen Eisenbahn-Restauration eingefunden. An einem gegenüber befindlichen Tische hatten sich drei Franzosen niedergelassen. Die deutschen Beamten erinnerten sich des Jahrestages von Sedan und stimmten darauf bezügliche patriotische Lieder an, was Seitens der Franzosen mit gleichen Demonstrationen und schließlich dem Singen der Marseillaise entgegnet wurde. Der Bahnhofs-Verwalter glaubte Letzteres nicht dulden zu sollen und begab sich an den Tisch der Franzosen. In dem nun entstandenen Wortwechsel kam es rasch zu Thätlichkeiten, bei denen schließlich der Bahnhofs-Verwalter einige, wenige Minuten später seinen Tod herbeiführende Stiche in den Hals erhielt, von denen einer die große Arterie traf. Ein anderer Beamter erhielt einen leichten Stich in die Brust. Die Franzosen wurden zu dem Lokale hinausgedrängt und demolirten noch einige Fensterscheiben. Während dessen war der Bahnhofs-Verwalter eine Leiche geworden. Die Staatsbehörde von Colmar so wie das Friedensgericht zu Guebwiler waren in der nächsten halben Stunde bereits am Platze und begannen ihre amtlichen Funktionen. Der Thäter, Gärtner bei einem Gutsbesitzer in Bollweiler, ist flüchtig.

England. Auf dem Postdampfer Minnesota haben am 4. d. M. nicht weniger als 590 Mormonen den Hafen von Liverpool verlassen, um sich nach New-York und von dort nach Utah zu begeben. Die Hälfte der Anhänger Joe Smith's stammt aus Schweden, Norwegen und Dänemark, die andere Hälfte aus England, Schottland und Wales.

— In London ist ein großer Strike der Bäckergesellen ausgebrochen. Dieselben haben ein Manifest an das Publikum erlassen, worin sie das Traurige ihrer Lage schildern. „Die Lage der Bäckergesellen, heißt es darin, ist eine Schande für die Meister, eine Schmach für die Menschheit, und ein Scandal für die Civilisation. Ihm wird seine Nachtruhe nicht gegönnt, ihm wird sein Sonntag verweigert, und er ist verdammt, in Höhlen zu arbeiten, deren stinkende Luft für das Leben ebenso gefährlich, als der giftige Hauch des „Schwarzen Loches" von Calcutta ist. Die Untersuchungen der Regierungen haben — (es wurde 1862 eine Enquête darüber gehalten) diese Uebelstände in ihrer Schrecklichkeit bekannt gemacht und Aerzte haben bestätigt, daß die Lebensdauer der Bäckergesellen in Folge dieser vernichtenden Einflüsse die kürzeste ist. — Sein Bett, heißt es weiter, ist das harte Brett, worauf das Brod gebacken wird; und wenn er sich davon erhebt, so mischen sich buchstäblich sein Schweiß und seine Thränen mit dem täglichen Brode das man ißt. Der Sabbath kommt, aber kein Sabbath kommt für ihn, und so schleppt er Jahr aus Jahr ein ein elendes eintöniges Leben hin, täglich 16, 18, ja 20 Stunden arbeitend, für einen Lohn, den ein Straßenfeger zurückweisen würde, bis seine Gesundheit versagt und ein vorzeitiger Tod seine Leiden endet."

Die Bäckergesellen verlangen einen Arbeitstag von 12 Stunden von früh 4 Uhr bis Abends 4 Uhr, sowie eine Minimumscale des Lohnes und werden hierin von der öffentlichen Meinung unterstützt. Selbst die „Times" plaidirt für die Forderungen der Bäckergesellen. Letztere erklären, lieber Hungers sterben als ein solches Leben fortsetzen zu wollen.

— Die religiösen Orden in Irland treffen Vorbereitungen zur Aufnahme der Deutschland verlassenden Mitglieder ihrer respektiven Orden.

Madrid, 9. September. Der Kourrierzug von Barcelona nach Valencia wurde von einem Erdsturz ergriffen. Viele Passagiere sind todt, unter diesen der Senator General Smitz. General Andia ist gerettet. Der Unfall ereignete sich auf einem sandigen Terrain zwischen Tarragona und Tortosa. Die Details sind in Folge der Unterbrechung des Telegraphen zwischen Bonaroz und Tortosa noch nicht bekannt.

Amerika. In Buenos-Ayres fand am 29. Juli die feierliche Einweihung des transantinischen Telegraphen statt, welcher die Küste des Stillen Oceans mit der Mündung des La Plata in Verbindung setzt und mit dessen Anlage im November 1870 begonnen wurde. Sarmiento, der Präsident der argentinischen Republik, schrieb zu diesem Zwecke einen nationalen Festtag aus; die ausländischen Gesandten und Consuln so wie die hervorragendsten Einwohner der Stadt und Provinz betheiligten sich an der Feier. Da die brasilische Linie nach Montevideo nahezu vollendet ist, so wird nicht nur Buenos-Ayres, sondern sogar Valparaiso bald nur noch 14 Tage zur Verbindung mit Europa bedürfen, und wenn im nächsten Jahre das europäisch-brasilische Kabel gelegt sein wird, ist die Telegraphenleitung zwischen Europa und dem größeren Theile von Südamerika fertig. In der argentinischen Provinz San Juan sind reiche Lager bituminöser Kohle aufgedeckt worden, welche sich über eine Fläche von mehr als 10 Quadratmeilen erstrecken. Im Jahre 1870 setzte der Congreß eine Belohnung von 25,000 Duros für die Auffindung von Kohlenlagern aus, und diese Prämie nimmt der jetzige Entdecker, Herr Klappenbach, in Anspruch. Man rechnet auf eine friedliche Beilegung des Streites mit Brasilien, und mittlerweile ist auch ein Gesandter von Bolivien eingetroffen, um eine Lösung der lange schwebenden Gränzfrage zwischen den beiden Republiken anzubahnen.

— Die „Third National-Bank von Baltimore hat einen bedeutenden Verlust erlitten. In der Zeit zwischen Samstag und Montag sind aus dem Keller der Bank Werthsachen im Betrage von 3—400,000 Doll. gestohlen worden. Die Bank liegt im Herzen der Stadt. Neben derselben befindet sich ein Haus, dessen erstes Stockwerk am 1. Juni leer wurde. Ein Unbekannter miethete dasselbe, zahlte 625 Doll. als Vierteljahrsmiethe im voraus und etablirte daselbst ein Commissionsgeschäft. Von diesem Raume aus wurde gegen die Bank operirt; wie lange, ist unbekannt. Die Mauer zwischen den beiden Häusern wurde nach und nach durchbrochen, der Schutt u. s. w. jedesmal fortgeräumt, bis endlich nur noch eine dünne Eisenplatte die Zwischenwand bildete. Mit Leichtigkeit wurde auch diese entfernt und darauf von den Dieben genommen, was Werthvolles da war. Die Bank verliert factisch nur etwa 100,000 Doll., da selbstverständlich die Zahlung der Bonds, deren Nummern zur Warnung veröffentlicht sind, nicht stattfinden wird. Große Belohnungen sind für die Entdeckung der Spitzbuben ausgesetzt, bis jetzt jedoch ohne Erfolg.

— Das Paketboot „Amerika", von San Francisco nach Hongkong, ist bei Yokuhama durch eine Feuersbrunst untergegangen. Sechs Chinesen sind todt, vierzehn werden noch vermißt.

Pariser Observatorium, vom 10. September 1872.

Seit gestern wenig Veränderung. Der Wind ist im Allgemeinen schwach oder mäßig und von veränderlicher Richtung bei bewölktem oder bedecktem Himmel. Der Kanal ist ein wenig stürmisch.

Aarstand v. 10. d. Morg. 7 U. 11'8", Nachm. 1 Uhr 11'5", Abends 9 Uhr 11'4".

Aarwärme v. 10. d. Morg. 8 U. 14—°, Mittags 12 U. 15½°, Abends 4 U. 15½° R.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 9. Sept. Viel Gutes ist von der vorigen Woche nicht zu berichten. Addirt man die Preisveränderungen an den französischen Märkten, so findet man allerdings neben 50 unveränderten Notirungen nur 18 höhere auf 38 niedrigere; allein unter den 18 befinden sich leider diejenigen der großen Export- und Verbrauchs-Plätze, welche wohl in kurzer Zeit auch der im Innern des Landes noch fortdauernden Baisse abhelfen werden. Als bedeutendster Käufer tritt England in den westlichen Seehäfen auf, während Marseille wenigstens seine Einfuhr fast vollständig an das Ausland abgibt und auch im Osten und Norden eine Ausfuhrbewegung stattfindet.

In England herrschte überall der Aufschlag. Das eigene Produkt der diesjährigen Ernte wird ziemlich allgemein als von geringer Qualität bezeichnet.

Ueberwiegend fest waren die Preise in Norddeutschland und in Ungarn, matter dagegen in Oesterreich, Böhmen, Sachsen und Südwest-Deutschland, ziemlich unverändert in der Schweiz.

In den Häfen des Schwarzen Meeres dauerte die Geschäfts-Stille fort. Ein drückendes Angebot ist dort nicht zu besorgen.

Aus Chicago kommen Berichte über einen daselbst am 19. August explodirten Schwindel, dem wir in Europa doch nichts an die Seite zu stellen haben. Gewonnen von der Hausseparte der Getreidebörse, hatte die Eisenbahn sich eine Zeit lang geweigert, Getreide aus Milwaukee zur Beförderung anzunehmen und als endlich der Bann gebrochen wurde und plötzlich starke Zufuhren eintrafen, fiel disponibler Weizen innerhalb weniger Viertelstunden von 156½ auf 128 cents, was natürlich den Bankerott einer ganzen Bande von Spekulanten zur Folge hatte. Leider wird durch solche lokale Vorfälle nichts gebessert, und man muß sich mit der Hoffnung genügen, daß der gütige Himmel, welcher die Kartoffeln, Weinstöcke und Seidenwürmer mit schweren Krankheiten heimsucht, endlich auch einmal eine zehnjährige allgemeine Seuche unter die Spekulanten schicken werde.

Getreide. Romanshorn, 9. Septbr. (Orig.-Bericht der „Wint. Ztg.") In unserem heutigen Marktberichte können wir das einzig Erfreuliche melden, daß die Einfuhr der letzten Woche den Umsatz während derselben um 8000 Ztr. überstieg und so unser kleine Lagerbestand sich geradezu verdoppelt. Dessen ungeachtet beharrten die Eigner auf den alten Preisen, bei denen sie übrigens kaum nennenswerthe Abnahme fanden, da überdies die Zahl der anwesenden Käufer sehr klein war. Die Letztern scheinen denn doch der Zukunft etwas mehr Zutrauen schenken zu wollen und unsere eigenen Produkte scheinen überdies doch so ergiebig zu sein, um Erstere ein bischen gefügiger werden lassen zu können.

Wir notiren: Ausstichweizen per Doppelzntnr. Fr. 39¼—40—, Primatheißweizen 37—38—, Guter Weizen Fr. 35—36—, Geringere Sorten Fr. 33—34—, Irca und Pologne (prima) — bis —, Gerste 21—22, Hafer Fr. 17½—17¾ per Doppelzentner. Lagereingang in voriger Woche 15,000 Doppelzntnr. Wochenumsatz resp. Ausgang 7,000 Doppelztr. Gegenwärtiger Lagerbestand 16,000 Doppelzentner, (franko Romanshorn verzollt).

Marktbericht von Langenthal v. 10. Sept. Preise der Erdäpfel Fr. 7. 50 bis Fr. 8 50 per Doppelzentner. Aepfel, saure 25—30 Cts., süße 20—25 Cts., Birnen 35—40 Ct. per Immi. Bohnen Fr. 1. 50. bis Fr. 2. per Korb voll. Köhli 10—15 Cts., Kabis 15—20 Cts. per Kopf. Bauernanken in Ballen per Pfund Fr. 1. 25 bis Fr. 1. 30. Eier 6½—7 Cts. per Stück. Kälber 45—68, Schweine 60—66, Schafe 30 - 35 Ct. per Pfd.

Schaffhausen, 10. Sept. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 30. 36, Abschlag Fr. 2. 72; Haber Fr. 14. — bis Fr. 20. —.

Luzern, 10. Sept. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen Fr. 40. 08., Aufschlag Fr. —. 07 Ct.

Fertigungen.

Freienwyl, 16. Sept. Wittwe Elisabetha Vogt geb. Meier, alt Weibels. — Aarau, 20. Die Erben des Johann Gabriel Hunziker-Bueß, gewes. Negotiant; Christine Julie Fuchs geb. Nußbaum, Ehefrau des Johannes Fuchs, Schuster, von Ibringen, Großh. Baden, in hier. — Rottenschwyl, 18. Plaid Abt von hier, in Besenbüren. — Wittnau, 16. Nachlaß des Augustin Fricker sel., Klemenzen. — Unterkulm, 17. Hans Jakob Siegrist, Metzger, von Meisterschwanden, auf Wannenhof dahier; Die Kinder des sel. Jak. Hächler. Wagner, von Teufenthal; Rud. Rohr, Hartmanns, Straßenwärter, in Teufenthal. — Wettingen, 19. Jak. Abt, Briefträger in Baden. — Oberehrendingen, 16. Christina Frei geb. Meier; Franziska Willi geb. Schmid. — Koblenz, 14. Joh. Häseli, Schmied, v. Klingnau. — Kaisten, 19. F. Winter, Siegersten. — Belliton, 16. Joseph Kaufmann, Oberkölbers. — Birrwyl, 20. Jakob Härri, alt Weibel und gewesener Fabrikant. — Rohr, 16 Wittwe Anna Maria Moser geb. Peter, Krämerin, von Jäziwyl, in hier. — Windisch, 21. Jakob Fehlbar, Handelsmann in Reuß.

Fremdenverzeichniß v. 10. auf den 11. September 1872.

Ochsen

Hr Pruner-Bey, Med. Dr., Paris.
— Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— Denzler, Ingenieur, Solothurn.
— Dreifuß, Kfm., Mülhausen.
— v. Speyr, dto., Basel.
— Schrämli, dto., Berneck.
— Wartmann, dto., Zürich.
— Kißner, Kfm., Bern.
— Löwenthal, dto., Basel.
— Bossert, Kfm., Winterthur.
7 Auswanderer.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Wildenmann.

Hr. Davidoviez, Kfm., Leipzig.
— Kradolfer, dto., St. Gallen.
— Stunde, dto., Mülhausen.
— Bonneuf, dto., Belfort.
— Weber, dto., Freiburg.
— Lüthi, dto., Frauenfeld.
— Meyer m. Sohn, dto., Bern.
— Grünbaum, dto., Genf.
— Baumann, dto., Villigen.

Rößli.

Hr. Bodmer, Kfm., Zürich.
— Noser, dto., Glarus.
— Egger, Brauer, Bayern.
— Meier, Schneider, Oberägeri.
— Blattner, Schlosser, Küttigen.
— Scherrer, Beck, Sideres.
— Aktin, Part., Kaisten.
— Müller, dto., dto.
6 Personen v. Wien.
6 Wallfahrer.

Storchen.

Hr. Suter, Nationalrath, Horben.
— Zeiler, Kfm., Eislingen.
— Bloch, dto., Zürich.
— Schmatz, dto., Cöln.
— Maschel, dto., Stuttgart.
— Engel, dto., Mannheim.
— Dummler, dto., Luxemburg.
— Raabensack, dto., München.
— Sieber, dto., Lindau.
— Tanzer m. Gem., dto., Lyon.
— Guggenheim, Kfm., Zürich.
Fr. Züst, v. Zürich.

Löwen.

Hr. Chevalier, Kfm., Wien.
— Moritz, dto., Wien.
— Bollag, dto., Zürich.
— Urenhy, dto., Villingen.
— Gygemann, dto., Bern.
— Keller, dto., Turgi.

Krone.

Hr. Strebel, Amtsschreiber, Muri.
— Degen, Kfm., Zürich.
— Kleui. Küfer, Aarwangen.
— Zimmer, Hafner, Thurgau.
— Griesel, Lithograph, Zürich.

Schwert.

Hr. Gießer, Gärtner, St. Gallen.
— Sommer, Müller, Sumiswald.
— Schär, Zuckerbeck, Bern.
— Ernst, Zimmermann, dto.
— Meier, Schmied, Winterthur.
— Strasberg, Maurer, Tyrol.
— Staub, Part., Belgien.
— Bollier, dto., Horgen.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Zu verkaufen:

Eine **Doppelflinte.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu verkaufen:

Zwei **Handkoffern** und ein **Reisesack.** Zu erfragen bei

Dl. Schmuziger-Fisch.

Zu vermiethen:

Auf 15. September drei vollständig meublirte **Zimmer** im Hause Nr. 55 an der Metzgergasse.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** mit schöner Aussicht vor der Stadt, mit oder ohne Kost. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Verloren: Samstag den 31. August vom Zelgli nach Ober-Entfelden ab einem Graswagen ein getragener brauntüchener **Rock.**

Wo eine zuverläßige Person, die kochen kann und sich auf die übrigen häuslichen Arbeiten versteht, sogleich eintreten könnte, sagt die Expedition dieses Blattes.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiemit einem ehrenden Publikum der Stadt und Umgebung bekannt, daß er sich im **Haus Nr. 735 am Ziegelrain** etablirt und empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten, solide Arbeit wird zugesichert.

G. Beck, Schlosser.

Publikation.

Nach § 6 der Regierungs-Verordnung vom 8. April 1864 ist jeder Landbesitzer gehalten, beim Pflügen und Umbrechen des Bodens allfällige sich zeigende **Engerlinge** auflesen zu lassen, oder Andern auf gestelltes Ansuchen das Auflesen zu gestatten und zwar bei Vermeidung einer Geldbuße. Da sich an einigen Orten im hiesigen Gemeindebann Inger zeigen, so werden die betreffenden Landbesitzer und allfällige freiwillige Sammler auf obige Vorschrift aufmerksam gemacht.

Gesammelte Inger werden bis auf weiteres auf der Polizeiwachtstube von Abends 1/2 6 bis 1/2 7 Uhr abgenommen. Für jedes Immi wird eine Prämie von 30 Rappen bezahlt.

Aarau, 6. September 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Verkaufs-Antrag.

In einem der belebtesten Quartiere hiesiger Stadt wird ein solid gebautes und gut unterhaltenes **Wohnhaus** unter billigen Bedingungen zum Kaufe angeboten durch den Beauftragten:

Rud. Lüscher, Notar,
in Aarau.

Für die Brandbeschädigten in Cernetz
sind bei Unterzeichnetem eingegangen:

Von Hrn. F. Z. . . .	Fr.	100. —
" " H. M. G. . .	"	50. —
" " J. H. F. G. (ein 10-Thlr.-Schein)	"	37. 50
	Fr.	187. 50

was bestens verdankt

G. Hagnauer-Märkli.

Bei Unterzeichneter sind eingegangen für die Brandbeschädigten in Cernetz:

Von W. H. . . . . Fr. 5. —

was bestens verdankt

Expedition der Aar. Nachr.

Unser Waarenlager

ist auf bevorstehende Herbstsaison in den

neuesten Herren- & Damen-Kleiderstoffen

auf's Reichhaltigste assortirt.

Neuestes in Flanelle für Jacken & Hemden.

Flanelle-Hemder.

Bettdecken, weiß, roth und grau.

Alles in großer Auswahl.

Wir laden ein Ehr. Publikum, unter Zusicherung billigster Preise, zu gefl. Zuspruche ein.

Gebrüder Bolliger.

Anmeldung für die Landnutzung

für diejenigen verehrl. Ortsbürger, welche mit dem 1. Oktober l. J. zum ersten Mal nutzungsberechtigt werden, oder statt der bisher bezogenen halben Nutzung nunmehr Anspruch auf die volle Nutzung zu machen berechtigt sind. Die Betreffenden wollen sich **bis 25. dieß** in eine auf der Polizeiwachstube aufgelegte Liste einschreiben, unter Angabe des Geburtsjahres, ob besteuert oder nicht und ob die Nutzung in natura oder in Geld (Fr. 10. — für die ganze, Fr. 5. — für die halbe Nutzung) bezogen werden wolle. Die Verloosung des Landes wird später angezeigt, den Pächtern von Gartenland aber schon jetzt eröffnet, daß sie ihr Pachtland für diese Verloosung zur Verfügung zu halten haben. Das in der Verloosung nicht ver.endete Gartenland wird dann den betreffenden Pächtern auf ein ferneres Jahr zur Benutzung überlassen bleiben.

Die Geldvergütungen für Solche, welche auf ihre Landnutzung in natura verzichtet haben, werden denselben Ende Oktober ausbezahlt.

Aarau, am 10. September 1872.

Die Landverwaltung.

Verakkordirung der Fuhrleistungen
aus den Stadtwaldungen von Aarau.

Ueber die Abfuhr des Stamm-, Klafter- und Reiswellenholzes aus den Stadtwaldungen Gönhard, Buchlisberg, Schultheß, Sägisser- u. Siechenholz, Hungerberg, Sommergrien, Weid u. Bockenwald, Stockmatthübel, Burghalde und Buchwald, sowie aus den Magazinen im Werkhaus, — für die Zeit vom 1. November 1872 à dato 1875, wird hiemit Concurrenz eröffnet. Allfällige Eingaben sind **bis 25. dieß** schriftlich und verschlossen, mit der Aufschrift: „Angebot für Waldfuhrleistungen" franko an die unterzeichnete Verwaltung einzusenden, wo die Pflichthefte und nähern Bedinge eingesehen werden können.

Aarau, am 10. September 1872.

Die Forstverwaltung.

Um einen gänzlichen Ausverkauf

meiner

Damen-Kleiderstoffe, Foulards, Châles, Chipper und Matratzendrilche

diesen Monat noch erzielen zu können, erlasse ich diese Artikel ganz bedeutend unter dem Fabrikpreise.

Unter den Kleiderstoffen befinden sich sehr schöne **Herbst-** und **Wintersachen** und sind ebenso **französische Merinos** noch zu einem sehr billigen Preise vorhanden.

Aarau, den 9. September 1872.

Herm. Guggenheim.

Bei **F. G. Martin** in Aarau sind zu beziehen:

Schiller's sämmtliche Werke, in einem Band, elegant in Ganzleinen gebunden, mit Schiller's Büste in Hochdruck Fr. 4. —

— Dieselben, mit 14 Illustrationen, in illustrirtem Umschlag gebunden, Fr. 5. 35

Göthe's Werke, in einem Band, elegant in Ganzleinen gebunden, mit Göthe's Büste in Hochdruck Fr. 9. 50

Göthe's sämmtliche Werke, in 6 Halbleinenbänden Fr. 16. —

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Donnerstag, **No. 217.** 12. September 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

X Ueber die eidgen. Truppenzusammenzüge.

Die diesmaligen Herbstübungen unserer 8. Armeedivision in der Nordostschweiz sind in den Blättern an der Tagesordnung. Es sind die ersten seit 1869 — da die Gränzbesetzungen wegen der kriegerischen Ereignisse von 1870 und 1871 an Stelle der friedlichen Uebungen eines Truppenzusammenzugs getreten waren — oder vielmehr wohl treten mußten. Wenn wir die, vom Commandanten des derzeitigen Truppenzusammenzugs an der Sitter, Herrn Divisionsoberst und Bundesrath Scherer getroffenen Dispositionen und Suppositionen vom militärischen Gesichtspunkte aus würdigen, so muß ihm selbst der Neid lassen, daß dieselben mit reichlicher Berücksichtigung der neusten strategisch-taktischen Formen mit möglichster Umsicht und einem anerkennenswerthen militärischen Scharfblick getroffen worden sind. Es ist nur schade, daß dem Divisionär so geringe Mannschaftskräfte — eine bloß reducirte — d. h. die Auszüger der 8. Division in sich fassende — Manövrirdivision zur Verfügung gestellt worden. Die Kosten wären nicht unverhältnißmäßig erheblicher, wenn auch die, der 8. Division zugetheilten Reserven oder an deren Stelle entsprechende Verstärkungscorps dazu gestoßen wären, welche sie auf den normalen Etat einer vollen Felddivision von 3 Brigaden zu 2 Halbbrigaden von je 3 Bataillons gebracht hätten. Dann ließe sich auch etwas mehr nach Art wirklicher Kriegsmanöver operiren, als mit diesen ca. 6500 Mann, die ja doch da sein müssen und im Verhältniß zur Versäumniß an Zeit und Geld nur in sehr bescheidenem Maße sich strategisch und taktisch ausbilden können. Namentlich ist das Verhältniß der beigegebenen Artillerie-, Genie- und Cavallerie-Einheiten ein sehr winziges — was bei den karg zugemessenen Mitteln (Fr. 300,000, die für einen solchen sogenannten Divisionszusammenzug büdgetirt zu werden pflegen) zwar begreiflich — immerhin aber keineswegs ein normales genannt werden kann. Die Art und Weise, wie aus Mangel an disponibler Mannschaft an diesem Truppenzusammenzug der Feind durch ein einziges Bataillon und eine Batterie, bloß so zu sagen markirt oder angedeutet wird — ist nicht das Wahre — es ist ein einfacher Nothbehelf — der nur recht sehr an die im Schooße der hohen Bundesversammlung gäng und gäb' gewordene Knauserei in militärischen Dingen erinnert. Wenn's wieder sich darum handelte, eine recht pompöse japanesische oder andere entlegene überseeische Expedition in's Werk zu setzen, da würden gewisse Größen unter unsern Volksvertretern bei weitem nicht so karg sein und die gelben Vögel aus der allezeit geduldigen alma mater, des helvetischen Fiscus ausspazieren lassen. Es sind diese Truppenzusammenzüge mit den Bruchtheilen bloß einer sogenannten Felddivision in Aktivität gesetzt — so recht ein Abbild der Flickerei, die in unserm derzeitigen Wehrwesen sich Geltung verschafft hat. Große, ja wohl die meiste Schuld daran tragen die leidigen Verhältnisse des Zwitterregimes halb eidgenössischer, halb kantonaler Militärverwaltung, die nichts Rechtes noch Ganzes zuläßt noch erlaubt. Leider hat uns der 12. Mai wieder einen guten Theil der, früher so gegründeten Hoffnungen geknikt, die jeder rechte Wehrmann und Freund des vaterländischen Wehrwesens auf eine baldige Vereinheitlichung des gesammten Wehrorganismus sich gemacht hatte. Neue und zum Theil harte Kämpfe wird es kosten, bis wir nur wiederum im Prinzipe dabei angelangt sein werden, was der verworfene Verfassungsentwurf uns — wenn er zur Annahme gelangt sein würde, gebracht hätte. Die Ultramontanen lachen freilich insgeheim darob in's Fäustchen; denn für ihre Zwecke war der Status quo, an dem wir leider noch in Militariis kleben, weit demjenigen zukünftiger Centralisation des Wehrverfassungs-Organismus vorzuziehen. Um die Truppenzusammenzüge zu dem wirklich zu schaffen, was sie nicht sind, aber für die Ausbildung der Milizarmee der Schweiz in taktisch-strategischer Beziehung nothwendig sein und werden sollten — wollen wir anders im Falle der Noth einem uns angreifenden Fremden — gleichviel welchem — die Zähne weisen und ihm mannhaft entgegenstehen, bedürfte es der kombinirten Manövers von wenigstens 2—3 vollständigen, jedenfalls wenn nicht Landwehr — so doch die Reservetruppen einschließender Felddivisionen. Dann erst bekämen unsere Wehrmänner eine Art Begriff von dem, was sie im effektiven Kriegsfalle durchzumachen hätten; dann auch könnte man unsere Stäbe an die feldmäßige Führung und Leitung größerer combinirter Truppenkörper, Brigaden, Divisionen ꝛc. gewöhnen. Wenn erst Noth an Mann kommt, ist's dann wohl zu spät und bleibt keine Zeit mehr zu langen Vorbereitungen. Was nützen all' die Rekrutenschulen und Wiederholungskurse eidgenössischer und kantonaler Art mit einzelnen taktischen Einheiten an sich und in ihrer Zusammenhangslosigkeit? Combinirte Truppenkörper aller Waffen müssen sich nothwendiger Weise schon im Frieden an's Miteinander-Manövriren gewöhnen, sich einander unterstützen und ergänzen lernen und das ist ja einzig an den Truppenzusammenzügen einigermaßen möglich. Wäre die Leitung unseres Wehrwesens — wie es die Wägsten und Besten schon seit 1848 sehnlich gewünscht — in einer Hand, so ließe sich die Combination von kleinern Armeekorps-Manövern an Hand der Zusammenleitung verschiedener Wiederholungskurse ab nicht zu entfernten Plätzen ohne allzugroße Kosten und unter Mithülfe unseres immer completer sich gestaltenden Bahnnetzes gar wohl bewerkstelligen. Bei dem isolirten kantonalen Zwitter-Regime, dem leider die zahlreichste und zugleich wichtigste Waffe, die Infanterie unterworfen ist — läßt sich in der Richtung, da 25erlei Disponenten der contingentuellen Militärgewalt mitberathen werden müssen, vor lauter Hineinregiererei der Kleinen nicht viel Ersprießliches thun.

Eidgenossenschaft.

Bern, 11. Der Bundesrath genehmigte den Beitritt der Gesellschaft der vereinigten deutschen Telegraphen in Berlin zum allgemeinen internationalen Telegraphenvertrag.

Oberst Don Antonio Gavazzo, bisher Konsul der Republik Uruguay in Genua, erhält das Exequatur als Generalkonsul der Republik bei der Schweiz.

Adolf Nußbaum von Densbüren ist zum Postkommis in Zürich gewählt.

Die Mitglieder des Alabama-Schiedsgerichtes sind diesen Abend 4 U. 20 M. in Bern angekommen, begleitet von Delegirten des Genfer Staatsrathes, Henry Chaudet und Henry Fazy. Ein Theil derselben ist im Bernerhof abgestiegen, ein anderer logirt im Hotel Bellevue. Um 5 Uhr fand der Besuch beim Bundespräsidenten statt. Morgen um 8 Uhr ist Zusammenkunft im Bahnhof zu Bern, um nach Interlaken zum Frühstück zu fahren. Die Rückkehr findet um 4. 15 Abends statt und Abends ist Diner im Bernerhof.

Aargau. Ueber den am Montag früh verstorbenen Hrn. Dr. Rud. Urech bringt der „Brugger Anz." folgende Personalien:

„Dr. Rudolf Urech wurde am 1. April 1815 zu Niederhallwyl geboren, wo er von seinem Vater, der damals noch Schulmeister war, den ersten Unterricht erhielt. Nach Passirung der Sekundarschule Lenzburg und der aarg. Kantonsschule besuchte er die Zürcher Universität und nach bestandenem Examen noch mehrere deutsche Hochschulen. Seine ärztliche Wirksamkeit in seinem Geburtsorte beginnend, siedelte er sich später nach Lenzburg über, von wo er im Jahre 1847 als Spitalarzt nach Königsfelden berufen wurde. Nach 15jährigem Wirken an dieser Anstalt, ließ er sich im Jahre 1862 in Brugg zur Ausübung seines Berufes nieder. Im gleichen Jahre wurde er in den Großen Rath gewählt und kurze Zeit darauf rief ihn das Vertrauen dieser Behörde in die Kantonsregierung, aus der er jedoch schon nach vier Jahren wieder schied, um seine Kraft und seine Zeit ungeschmälert seinem eigentlichen Lebensberuf zuwenden zu können. Trotz seiner von Jahr zu Jahr sich weiter ausdehnenden Praxis und sehr häufiger Inanspruchnahme von Seite seiner Kollegen war er ein eifriger und erfolgreicher Förderer gemeinnütziger Werke. So war er Mitbegründer und bis an's Ende seines Lebens Präsident der blühenden Sparkassa von Brugg und Umgebung. Die Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg, in den Sechsziger Jahren dem Sterben nahe, hat er

mit seltenem Geschicke zu neuem Leben erweckt. Die segensreiche Stiftung des hiesigen Kinderspitals ist zu einem großen Theile sein Werk, dem er stets mit großer Hingebung zugethan war.

Im Jahre 1868 wurde der Verewigte in den Nationalrath gewählt, welche Stelle er nicht ohne schwere innere Kämpfe während einer Amtsperiode bekleidete. Die Funktionen im eidg. Rathe forderten von ihm als Arzt so hohe Opfer an Zeit, daß es zur Nachholung des Versäumten bisweilen beinahe übermenschlicher Kraftaufbietung bedurfte.

Wohl nicht ohne Grund bringt man mit dieser aufreibenden Thätigkeit den vor einigen Jahren erlittenen Schwindelanfall in Verbindung, von dem er sich jedoch wieder vollständig erholt hatte.

Am letzten Sonntag von seiner gewohnten rastlosen Thätigkeit spät Abend heimkehrend, wurde er gegen Mitternacht zur Vornahme einer Amputation nach Turgi berufen. Unmittelbar nach der Operation sank er bewußtlos nieder, um leider nicht mehr zu erwachen. Wenige Stunden darauf verschied er, ferne vom häuslichen Herd, aber mitten im großen Kreise seines segensreichen Wirkens."

— Aarau. Die Bezirksschulpflege stellt dem Stadtrath den Antrag, die Besoldungen sämmtlicher Lehrer und Hülfslehrer der Bezirksschule um 10 % zu erhöhen.

— Baden. Seitdem der Bau eines Kurhauses mit Parkanlagen gesichert ist, fängt sich in der Stadt und namentlich in den Bädern ein neues Leben zu regen an: Die Baulust ist erwacht, gewiß ein gutes Zeichen des Vorwärtsstrebens. In der Stadt wächst täglich der stolze Bau der Bank, in den Bädern ebenso die neue Limmatbrücke; da ist auch der Um- und Neubau der „Blume" nahezu unter Dach, wird nach Schluß der Saison die „Sonne" durch totalen Umbau mit dem „Verenahof„ vereinigt, sowie bei den „3 Eidgenossen" ein Einbau im Parterre vorbereitet und dabei, was sehr zu wünschen wäre, wenn thunlich eine Beseitigung des Bogens angestrebt. Die „Sense" ist bereits umgebaut. Bis im Oktober sollen sodann die Konkurrenzpläne für vollständigen Umbau und Vereinigung von „Staadhof" und „Hinterhof" eingehen und aus beiden Höfen eine großartige Kuranstalt mit Anlagen und allen möglichen Einrichtungen nächstes Jahr erstellt werden. Bis im August 1873 soll ferner das Kurhaus unter Dach sein und bis dorthin wird sich ein neues Postgebäude an der Badstraße und die neue Synagoge an der Bruggerstraße ebenfalls präsentiren. (Bad. Tagbl.)

— Das Badeblatt der Stadt Baden verzeichnet die Gesammtzahl der Kurgäste am 10. Sept. mit 12,217.

— Hägglingen, 10. Sept. Gestern Nachts nach 9 Uhr brannte im obern Theile unseres Dorfes ein großes Ziegelhaus gänzlich nieder. Dasselbe war von 4 Haushaltungen bewohnt und zu 4000 Fr. versichert. Fast sämmtliche, unversicherte Fahrhabe, worunter zwei Ziegen, viel Heu und Garben ging in Flammen auf. Der gänzlichen Windstille und der schnellen Hilfe ist es zu verdanken, daß nicht mehrere dicht nebeneinanderstehende Häuser ein Raub der Flammen wurden. Der Brand soll durch Fahrläßigkeit entstanden sein.

— Othmarsingen. Letzten Samstag kam Hr. Posthalter Kuhn auf eine schreckliche Weise um's Leben. Er fuhr mit der Egge auf seinen Acker; da trat ein Ochse über den Zugstrang; der Mann muß also die Ordnung herstellen; indessen rennen die Ochsen fort, zerren die Egge über ihn her, und so wurde er unter die Egge gewälzt und zerrissen, so daß er todt auf dem Platze blieb.

Zürich. Die jüngst dahingeschiedene Frau Schweizer-Welti sel. hat verschiedene wohlthätige Stiftungen und Vereine mit einer Gesammtsumme von Fr. 2500 testamentarisch bedacht.

Solothurn. Die Gemeindeversammlung in Olten hat am letzten Sonntag Fr. 4000 für Anschaffung von Hinterladern für das Kadettenkorps bewilligt. Ferner die Besoldungen der Lehrer von Fr. 1200 auf Fr. 1500, diejenige der Lehrerin der Mädchenschule von Fr. 800 auf 1100 und diejenigen der Arbeitslehrerin und des Turn- und Schwimmlehrers um Fr. 100 erhöht.

Basel. Nach dem Preisturnen in Basel am 8. Sept. zogen die elsäßer Turner nach dem Grabe des Obersten Charras, wo die Straßburger Musik einige patriotische Lieder spielte und Hr. Keller aus Mülhausen eine feurige Rede hielt. Nachdem sie das Grab buchstäblich mit Blumen und Kränzen überdeckt hatten, kehrte die elsäßische Jugend wieder zum Turnplatze zurück.

Graubünden. Als Regierungskommissär für Zernez wurde vom Kleinen Rathe sofort nach dem Brande Hr. Reg.-Rath Thomas Albertini bezeichnet, welcher auch schon einen Bericht eingesandt hat. Derselbe schätzt den Schaden folgendermaßen:

a) an Gebäulichkeiten	Fr.	1,000,000. —
b) an Futtervorrath	"	105,000. —
c) an Mobiliar	"	50,000. —
	Fr.	1,155,000. —

Hiervon gehen ab:

an Werth der Brandmauern und Assekuranzentschädigung für 50 bis 60 Häuser	Fr.	450,000. —
Ungefährer Verlust	Fr.	705,000. —

Der Kleine Rath hat die Anordnung einer allgemeinen Steuersammlung durch ein eigenes Ausschreiben beschlossen. (Fr. Rhät.)

St. Gallen. Vom Truppenzusammenzug. Leider müssen wir schon wieder ein militärisches Unglück melden. Beim Laden einer Hinterladerkanone entzündete sich das Pulver, ehe der Verschluß geschlossen war. Die Explosion dehnte sich nach rückwärts aus und hatte die traurige Folge, daß dem ladenden Soldaten in Folge der Verletzung, wenn wir nicht irren, der rechte Arm amputirt werden mußte. Ein zweiter Kanonier, Wachtmeister Keller, hat sich das Gesicht furchtbar verbrannt; doch hoffen die Aerzte, die Augen retten zu können. Die Ursache des Unglückes soll darin liegen, daß der ladende Kanonier vergessen habe, das Rohr sorgfältig von Rückständen des letzten Schusses zu reinigen, so daß noch vorhandene glimmende Theile die Entzündung bewirkten. (St.Gall.Ztg.)

Italien. Professor Palmieri berichtet vom Vesuv, derselbe rauche stark aus bei den Kratern und man höre leichtes Geräusch im Innern.

— Der 21jährige Commis Johann Baptist Faccioni ist von Florenz entwichen, nachdem er seinem Dienstherrn dem Wechselagenten Coca in Recanati, die Summe von 75,000 Lire entwendet. Der Dieb ist aus Padua gebürtig und hat in der Mitte des Kinnes ein kleines Grübchen; die von ihm entwendeten Werthsachen sind: 41,670 Lire in Bankbilleten, fünfpercentige Renten zu 100, 50 und 25 Lire, sowie verschiedene Staatspapiere und Aktien.

Rußland läßt eine Million Bogen topographischer Aufnahmen der verschiedenen Landestheile anfertigen zur Vertheilung an die Armee.

Petersburg, 30. Aug. In vergangener Woche besuchte der hiesige französische Gesandte, General Leflô, in Begleitung mehrerer Gesandtschaftsbeamten das hiesige technische Institut des Herrn Nobel, in welchem das Modell einer 1½-zölligen schnellschießenden Kanone der Erfindung des Herrn Baranowski seine Aufmerksamkeit erregte. Die neue Kanone hat den französischen Gesandten in dem Grade intressirt, daß er dem Gehülfen des Herrn Baranowski, Herrn Brodwell, ein Empfehlungsschreiben an Herrn Thiers übergeben hat, worin er den Präsidenten der französischen Republik bittet, dieser höchst originellen Erfindung, die geeignet sei, die Frage der schnellschießenden Geschütze zur Entscheidung zu bringen, die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Zugleich ist den Herren Baranowski und Brodwell das Anerbieten gemacht worden, das Modell einer 2½ zölligen Kanone, die das Kaliber einer türkischen Gebirgskanone hat, anzufertigen und mit derselben Schießversuche in Paris zu machen. Die Baranowski'sche Kanone kann in der Minute 15 Schüsse abgeben.

Deutschland. Noch immer ist die Monarchenzusammenkunft in Berlin Hauptgegenstand der Besprechung in der Presse. Die Blätter ergehen sich in allen möglichen Konjekturen, um den Zweck dieser Entrevue zu verrathen. Nicht so unrichtig urtheilt die „Vossische Ztg.", wenn sie sagt: „Es ist die feierliche Gratulations-Cour der beiden andern Kaiser in Europa bei dem Kaiserthume jüngsten Datums und damit die vielleicht überflüssige, aber doch demonstrative Anerkennung der Gleichberechtigung des letztern. So liegt der Werth des Besuches der beiden Kaiser mehr in der Vergangenheit als in der Zukunft, er ist die Besiegelung aller Thaten, welche Preußen trotz des Widerstandes der durch ihre Herrscher hier vertretenen Staaten im Laufe eines Jahrhunderts von einer Territorial- zu einer Großmacht erhoben und ihm den kaiserlichen Rang verliehen haben, der mehr als 1701 die Ertheilung der Königswürde, der kein bloßer Titel ist; denn ihm entspricht eine Macht, die an Länderumfang, Zahl der Bevölkerung, Intensivität und Höhe der Kultur im Gleichgewichte steht und mit diesem Gewichte einen ehrenvollen Rang in der Civilisation einnimmt. Solche Empfindungen lenken die Augen der Welt heute auf Berlin, sie führen uns die Menge der Fremden her, die Alle sozusagen bei dem neuen deutschen Kaiserthume Pathendienste verrichten wollen. Dieser Thatsache sind wir gewiß; für die Zukunft können auch die Drei-Kaiser-Feste nicht entscheidend sein."

— Berlin, 10. September. Bismarck empfieng die Deputation des Stadtrathes von Berlin und sagte: Es sei von Wichtigkeit, daß Niemand glaubt, daß die Entrevue besondere politische Intressen verfolge; es liege derselben keine politische Absicht zu Grunde, sie sei einfach ein Akt der Freundschaft.

— Berlin. Der Polizei-Präsident hat Anordnungen getroffen, daß die Persönlichkeiten der am Abend des Zapfenstreiches verunglückten Personen so schnell als möglich festgestellt werden. Auch wird laut Befehl in den Krankenhäusern nachgefragt, ob dort Verwundete oder Todte eingeliefert wurden. In das Obductionshaus brachte man bis Sonntag Mittag fünf Männer- und zwei Frauenleichen, als bei dieser Gelegenheit verunglückt. Die N. P. Z. meldet darüber: „Sieben Menschen sind — so wird berichtet — in dem furchtbaren Gedränge erdrückt worden und ihre Leichen lagen gestern im Leichenhause. Vier derselben waren bereits von den Angehörigen recognoscirt: ein Maschinenmeister der schlesischen Bahn, ein Schuhmachermeister mit seiner jungen Schwester und ein Gutsbesitzer aus Mecklenburg. Die drei Andern (zwei Männer und eine Frau) waren noch unbekannt. Außerdem wurden nach der Charité und dem katholischen Krankenhause 15 Menschen schwer verletzt gebracht. Der Zudrang der Bevölkerung bei solchen Gelegenheiten ist leider ein so unsinniger, daß man selbst Mütter mit kleinen Kindern, ja, Säuglingen in der Menge sieht, und die Noth ist dann stets eine große, wenn das Anpressen der Massen beginnt." Die Volks-Ztg. schreibt: „Wir erhalten von Augenzeugen Mittheilungen, welche den Anblick der Scenen an der Schloßfrei-

heit als wahrhaft entsetzlich und schaudererregend darstellen. Die Haltung der Menge wird als eine sehr ruhige und anständige geschildert und die ganze Schuld auf die Polizei geschoben. Die getroffenen Anordnungen zur Absperrung ꝛc. waren, wie es heißt, über alle Begriffe konfus, und als dann später Befehle gegeben wurden, Punkte zu räumen, wo ein Weichen des Publikums absolut unmöglich war, verfuhren die Schutzleute, zumal die reitenden, mit einer so unerhörten Rücksichtslosigkeit, daß Katastrophen, wie sie leider eingetreten, unabwendbar waren".

— In Berlin ist, wie die N. Allg. Z. meldet, eine Reihe von Bubenstücken schlimmster Art im Laufe der letzten Woche verübt worden. An mehreren Tagen nach einander wurden in der dortigen königlichen Bildergalerie fünf kostbare Gemälde durch Messerstiche beschädigt. Darunter die Andromeda von Rubens und die Maria Magdalena von Gerard Dow — beide zu den Perlen unseres Museums zählend! Außerdem nennt man unter den Opfern der Bosheit einen Cornelius von Harlem und einen Verkolje. Selbstverständlich wurden gleich nach Wahrnehmung der ersten Verstümmelung die sorgfältigsten Vorsichtsmaßregeln getroffen; nichts desto weniger folgten fast Tag auf Tag die weiteren Attentate, ohne daß es der verschärften Aufsicht gelungen ist, dem Bildermord Einhalt zu thun.

— In der Nacht auf Freitag brachte ein junger Kaufmann in Berlin zwischen 12 und 1 Uhr seine Braut aus einem Familienzirkel nach dem elterlichen Hause in der Chausseestraße und da beim Oeffnen der Hausthür ein verdächtiges Geräusch sich bemerkbar machte, geleitete er die junge Dame bis in die zwei Treppen hoch gelegene Wohnung. Die Treppe hinunter gehend, zündete er Licht an, um nach der Ursache des Geräusches näher zu forschen, und richtig findet er mehrere Kerle an der Eingangsthür zu einem Verkaufslokal auf dem Hausflur beschäftigt. Auf seine Frage, was sie da zu suchen haben, erhielt er die grobe Antwort, das ginge ihn gar nichts an, wohl aber hätten sie zu fragen, was er sich in diesem Hause herumtreibe; er scheine sehr verdächtig zu sein und solle sofort zur Polizeiwache kommen. Dem jungen Mann war das ganz erwünscht; noch waren sie aber nicht zur Hausthür hinaus, als die Strolche über ihn herfielen, mit Messerstichen zu Boden streckten und dann die Flucht ergriffen. Die auf den Hülferuf herbeieilenden Nachbaren fanden den Kaufmann in einer Blutlache schwimmend und beförderten ihn schleunigst zur Charité, wo sieben Messerwunden, darunter mehrere lebensgefährliche, an Hals und Kopf des Ueberfallenen konstatirt wurden. Von den Räubern fehlt jede Spur.

— Straßburg, 8. Sept. Der Regierungspräsident v. Ernsthausen hat angeordnet, der Maire habe künftighin den Titel „Bürgermeister" zu führen, seine Adjunkten denjenigen von „Beigeordneten" und die Municipalräthe sollen fürder „Stadträthe" benannt werden. Ebenso müssen alle Büreaux der Maire ihre Bezeichnungen ins Deutsche umwandeln, und namentlich ist das Cabinet du Maire in „Bürgermeisteramt" zu verwandeln und die am großen Portal befindliche Inschrift Hôtel-de-Ville durch „Stadthaus" zu ersetzen.

— Schirmeck, 7. Sept. Dahier haben der Maire, der Adjunkt und die 12 Municipalräthe für Frankreich optirt, und fand sich kein Bürger, der „Bürgermeister" werden wollte.

— Es ist eine Uebersicht der Thätigkeit der Fischzucht-Anstalten zu Hüningen im Elsaß aufgestellt worden. Nach derselben hat die Anstalt während der letzten Winterperiode von ausgebrüteten Edelfischeiern versendet: an Bachforellen 499,000, Lachsforellen 748,000, Seeforellen 228,000, Lachsen 1,051,000, Rittern oder Salbingen 305,000, Felchen 1,107,000, Bastardfischen 109,000 Stück. Es haben von diesen Eiern erhalten: Deutschland 3,067,000 Stück, darunter 327,000 Bachforellen, 600,000 Lachsforellen, 672,000 Lachse, 1,050,000 Felchen, Elsaß-Lothringen 137,000, Holland 437,000, Frankreich 233,000, die Schweiz 114,000, Oesterreich 57,000 und Italien 2000 Stück. Es wurden zur Wiederbevölkerung gratis abgegeben: 15,000 Bachforellen, 10,000 Lachsforellen, 662,000 Lachs-, 7000 Ritter- oder Salbings- und 25,000 Bastardeier.

Frankreich. In der Nähe von Coulmiers im Departement des Loir hat sich vor einigen Tagen ein schreckliches Unglück ereignet. Ein Bauer, der mit seinem Sohne ein Fuder Stroh nach dem Markte fuhr, nahm unterwegs fünf junge Mädchen von 10 bis 15 Jahren auf ihre Bitte in seinen Wagen auf. Vier setzten sich auf das Stroh, die fünfte neben die Führer auf die Bank des Wagens. Durch Unvorsichtigkeit des Bauers beim Anzünden einer Pfeife gerieth das Stroh in Brand, das Pferd ward scheu. Die beiden Bauern sprangen vom Wagen, um das Pferd zu halten, aber es gelang ihnen nicht. Das Pferd ging mit dem brennenden Wagen durch und erst als es endlich gestürzt war, konnte man den unglücklichen Kindern zu Hülfe kommen. Vier derselben aber waren so verbrannt, daß sie ihren Brandwunden unterliegen mußten. Die Fünfte, welche auf der Bank gesessen hatte, ist davon gekommen, jedoch mit verbrannten Haaren.

Getreidebörse in Olten, 11. Sept. 1872.

Irka, Odessa . .	Fr. 36 —	bis 36 50	Berdianska . .	Fr. 36 50	bis 37 50
Burgas	„ — —	„ — —	Taganrog . .	„ 32 —	„ 33 —
Marianopoli . .	„ 36 50	„ 37 —	Hafer	„ — —	„ — —
Pologne . . .	„ 36 50	„ 37 —	Dijon-Gerste .	„ — —	„ — —

Pariser Observatorium, vom 11. September 1872.

Barometer und Thermometer sind allgemein im Steigen begriffen über dem westlichen Europa, der Wind dauert indessen fort zwischen Süd und West, er hat sich abgekühlt am Kanal und bei Valentia; der Himmel ist bedeckt oder bewölkt in dieser Region, schön im übrigen Frankreich.

Aufruf an die Tit. Einwohner von Aarau.

Unsere Nachbargemeinde Rohr ist heute von einem schweren Brandunglücke betroffen worden. In wenigen Stunden waren sechs Häuser, größtentheils von mehreren Familien bewohnt, mit aller Fahrhabe und allen Vorräthen ein Raub der Flammen. Gegen 70 Personen haben ihr Obdach verloren, nur 8 Familien hatten ihre Fahrhabe versichert.

Rasche Hülfe ist nöthig.

Aarau ist in Werken der Wohlthätigkeit nie zurückgeblieben. Seine Bewohner werden auch diesmal dem Unglücke ihre Theilnahme nicht vorenthalten. Sie werden einer schwer heimgesuchten Nachbargemeinde treue Nachbarschaft beweisen.

Die Unterzeichneten bitten ihre Mitbürger, ihre milde Hand zu öffnen. Gaben an Geld nehmen die Expeditionen der in Aarau erscheinenden Zeitungen in Empfang; Gaben an Kleidungsstücken und Fahrhabgegenständen, die für den ersten Augenblick am nöthigsten sind, wollen im Stadtrathhause Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr abgegeben werden. Die Stadtkanzlei ist mit der Empfangnahme beauftragt.

Für zweckmäßige Verwendung der milden Beiträge werden die Unterzeichneten in Verbindung mit der Gemeindebehörde Rohr und allfälligen andern Komite's besorgt sein.

Aarau, den 11. September 1872.

Schmidlin.
Haberstich.
Julius Henz.
Fleiner.
Dätwyler.

Ausschreibung von erledigten eidg. Stellen

Ein 2. u. 3. Sekretär beim Kursbüreau der Generalpostdirektion in Bern. Anmeldung 16. Sept., Generalpostdirektion in Bern.
Postkommis in Basel. Anmeldung 16. Sept., Kreispostdirektion Basel.
Posthalter in Appenzell. Anmeldung 16. Sept., Kreispostdirek. St. Gallen.

Allgemeine Familien-Zeitung, Jahrgang 1872.

Inhalts-Verzeichniß von Nr. 47:

Text: Ein Hohenzoller im Süden. Historische Erzählung von W. Passauer. (Fortsetzung und Schluß.) — Kleinstes Unkraut. Ein Miniaturbild aus dem Buche der Natur. Von Paul Kummer. — Johann von Paris und die weiße Dame. Erzählung von Ernst Pasqué. — Abenteuer eines Goldsuchers. Nach dem Tagebuch eines alten Kriegsgefährten erzählt von Wilh. Baer. — Karl Rokitansky. — Aus Spanien. — Charlotte Corday. — Die Diamantenfelder in Süd-Afrika. — Die Kirche zur Geburt Christi in Moskau. — Frau Domina. Erzählung von Claire v. Glümer. (Fortsetzung.) — Aus Natur und Leben. — Chronik der Gegenwart. — Offene Korrespondenz. — Charade. — Bilder-Räthsel. — Auflösungen des Silben-Räthsels, des Logogryphs und der Charade in Nr. 44, 45, 46. — Auflösungen der Bilder-Räthsel in Nr. 44, 45, 46.

Illustrationen: Professor Karl Rokitansky. Nach einer Photographie gezeichnet von C. Kolb. — Das Attentat auf das spanische Königspaar zu Madrid. — Carlistische Insurgenten plündern einen Postwagen in der Provinz Leriba. — Vernichtung eines Theils der Avantgarde des Moriones bei Vizcarra durch die Explosion einer Mine, gelegt von der Bande des Carlisten-Chefs Ulibarri. — Charlotte Corday. — Wagenzüge auf der Straße nach den Diamantenfeldern in Süd-Afrika. — Humoristisches: Die Werke des Krieges. — Die Kirche zur Geburt Christi in Moskau.

Aarstand v. 11. d. Morg. 7 U. 11'4", Nachm. 1 Uhr 11'4", Abends 9 Uhr 11'4".
Aarwärme v. 11. d. Morg. 8 U. 14—°, Mittags 12 U. 15—°, Abends 4 U. 15—° R.

Fremdenverzeichniß v. 11. auf den 12. September 1872.

Löwen.
Hr. Chevalier, Kfm., Wien.
— Bollag, dto., Zürich.
— Brachy, dto., Villingen.
— König, dto., Bielefeld.
— Cattat, dto., La Courte.
— Gauthier, dto., Sastourgs.

Ochsen.
Hr Pruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— Schrämli, Kfm., St. Gallen.
— Fraps m Gem., dto, Coburg.
— Nagot, dto., Lafontaine.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Storchen.
Hr. Suter, Nationalrath, Horben.
— Zeiler, Kfm, Eislingen.
— Bloch, dto, Zürich.
— Godi, dto., Vivis.
— de Firval, dto., Marseille.
— Levy, dto, Basel.
— Sträuli, dto., Schaffhausen.
— Werd, dto, Locle.
Fr. Züst, v. Zürich.

Krone.
Hr. Strebel, Amtsschreiber, Muri.
— Klein, Student, Schwyz.
— Archinard, Part., Mülhausen.

Wildenmann.
Hr Guisoleure, Ingenieur, Wien.
— Isler, Kfm., Wohlen.
— Poppe, dto, Coburg.
— Guitolen, dto, Lyon.
— Treulin, dto., Basel.
— Baumann, dto., Villigen.
— Wyler, dto, Schinznach
— Dreifuß, Kfm, Endingen.
Frl. Dreyer, v. Wyl.

Rößli.
Hr. Bodmer, Kfm., Zürich.
— Noser, dto., Glarus.
— Flückiger, dto., Langenthal.
— Hauri, Part., Reitnau.
— Miganno 2, dto., Tessin.
— Meier, Schneider, Oberegli.
— Liechtherr m Fam., Part, Kappel.
— Genthe, Metzger, Wachen.
— Klötz, dto, Niederwyl.
— Blattner, Part., Küttigen.

Schwert.
Hr. Müller, Part., Schönau.
— Müller, Schneider, Ziegelhausen.
— Schmidt, Schneider, Großh. Baden.
— Walder, Part., Wetzikon.
— Günzburger, dto, Breisach.
— Merki, Kupferschmied, Mandach.

Leichen-Anzeige.

Nr. 74.

Freitag den 13. September 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Christian Beer, Sohn des Christ. Beer, Pächter, von Trub; 26 Jahre alt. — Leidabnahme: Am Bach Nr. 545.

Bettagssteuer.

Nach dem Vormittags-Gottesdienst am eidgenössischen Bettag soll eine Steuer zu Mehrung des **Orgelfonds** bezogen werden. Mitglieder der Kirchenpflege und einige andere dafür beigezogene Herren werden an den Kirchenthüren die Gaben in Empfang nehmen und den Ertrag derselben nachher veröffentlichen. Wir halten nicht für nöthig, den Zweck, für welchen Aarau seit Jahren schon gesammelt, besonders zu empfehlen. Möge die Erstellung einer neuen Orgel, die ein allseitig erkanntes Bedürfniß ist, durch eine reiche Bettagssteuer uns näher gerückt werden.

Die ref. Kirchenpflege.

Bettags-Steuer.

Unter Rückbezug auf eine bezügliche Schlußnahme der kathol. Kirchgemeinde wird hiermit angezeigt, daß das Grabmal von Hrn. Pfarrer Doswald sel. gekostet hat . Fr. 320. —
Daran sind an Beisteuern
eingegangen . . . . . „ 115. —
und sind somit noch zu decken . Fr. 205. —
zu welchem Zwecke auch die dießjährige, auf gewohnte Weise zu beziehende Bettags-Steuer verwendet werden soll.

Aarau, am 10. September 1872.

Die katholische Kirchenpflege.

Gesucht:

Auf Anfang Oktober oder später eine ordentliche und dienstwillige **Magd** in einer kleinern Familie. Wo, sagt die Expedition d. B.

Bei Unterzeichnetem sind zu verkaufen:
Tannene und nußbaumene Bettladen, Kanapee-Gestelle,
ovale und **runde Tische** und ein schöner zweithüriger nußbaumener **Kasten.**

Gottlieb Rothpletz, Schreiner,
in Kölliken.

Entflogen: Ein **Kanarienvogel**; obere Vorstadt Nr. 607.

Gefunden: Vor dem Haldenthor vier **Schlüssel**, zusammengebunden; bei Frau Richner, Spenglers, abzuholen.

Zu vermiethen:
Auf 15. September drei vollständig meublirte **Zimmer** im Hause Nr. 55 an der Metzgergasse.

Zu vermiethen:
Ein meublirtes **Zimmer** mit schöner Aussicht vor der Stadt, mit oder ohne Kost. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Für die Brandbeschädigten in Cernetz

sind ferner eingegangen:

Von Hrn. B. S.	Fr.	100. —
„ Hrn. E. R.	„	20. —
„ Frau H. B.	„	20. —

was bestens verdanken

Cajacob & Stahel.

Aarau, 12. September 1872.

Bei Unterzeichneter sind ferner eingegangen für die Brandbeschädigten in Cernetz:

Von Fr. O. . . . . Fr. 5. —

was bestens verdankt

Expedition der Aar. Nachr.

Anzeige und Empfehlung.

Mache hiemit einem Tit. Publikum bekannt, daß mein

Klavier-Lager

wieder bestens assortirt ist. Meine Preise sind wie bis anhin die gleichen, wie diejenigen der Fabriken.

Zum **Vermiethen** sind stets **neue** und **ältere Instrumente** vorräthig.

U. Lutz, Klavierhandlung,
in Aarau.

Mein Lager in

Wollengarn

ist auf's Reichhaltigste frisch assortirt und ich erlaube mir daher, dasselbe meinen Kunden hiemit in geneigte Erinnerung zu bringen.

J. Gamper-Andres.

Landgut-Verkauf
in der Schweiz.

Montag den 23. September 1872, von **Morgens 9 Uhr** an, werden die Eigenthümer das

Gut Groß-Dietisberg

an eine öffentliche Steigerung bringen. Dasselbe enthält ca. **130 Hectares** oder **360 Schweizer Jucharten** = 40,000 □', nämlich circa 200 Jucharten Acker- und Mattland und 160 Jucharten abgeholzte Waldungen.

Es befinden sich auf dem Gute 1 großes Wohnhaus, 3 Scheuern, 4 laufende Brunnen, wovon einer in der Küche.

Das Gut liegt im Kanton **Basel-Land,** 30 Minuten von der Eisenbahnstation **Läufelfingen** entfernt, 1 Stunde per Bahn von Basel, und 15 Minuten per Bahn von Olten.

Auf Verlangen der Liebhaber können die Waldungen ganz oder theilweise mit dem Gute verkauft werden. Im Fall der Verkauf des Guts nicht stattfinden sollte, so wird dasselbe einem soliden und tüchtigen Landwirth verpachtet, mit sofortigem Antritt.

Den gleichen, und wenn nöthig die darauffolgenden Tage, wird ebenfalls die Versteigerung sämmtlicher Lebwaare, bestehend aus **12 trächtigen Rindern, 5 Stück 2½jährigen Ochsen, 18 Stufferälbern, 4 Kühen, 1 Wucherstier, 1 großen Ochs, 2 Pferden,** und der **Fahrhabe** ꝛc. stattfinden. (H-816-dY)

Gesucht:
Ein tüchtiger Müller.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:
Auf Mitte Oktober ein **Logis** mit drei Zimmern, zwei Kammern ꝛc., mit Aussicht in's Freie. Auskunft bei der Exped. d. Blts.

Keine Kröpfe mehr.



Durch tägliche Einreibung der einzig von uns bereiteten Tinktur verschwindet jeder Kropf oder jede Anschwellung des Halses innert 14 Tagen (Entzündungsfälle ausgenommen), ohne der Gesundheit im Geringsten zu schaden. Ueber 1000 Zeugnisse liegen zur Einsicht bereit.

Um vor Verfälschungen sicher zu sein, wolle man das Mittel direkt von Unterzeichnetem oder von den durch mich öffentlich angekündigten Depots beziehen. Preis per Fläschchen Fr. 1. 50 nebst 20 Cts. für Verpackung.

Jos. Kaiser, Chemiker u. Destillateur
in Fischingen (Thurgau).

Lesegesellschaft zum Storchen.

Um das Budget pro 1872/73 aufstellen zu können, ist erforderlich, die Mitgliederzahl zu kennen. Die bisherigen Mitglieder, welche bis am 15. dieß ihren Austritt nicht erklären, werden daher als neu beigetreten betrachtet.

Frische Anmeldungen müssen ebenfalls bis dann an eines der unterzeichneten Comite-Mitglieder gerichtet werden, wobei bemerkt wird, daß auch quartaliter abonnirt werden kann.

Aarau, 10. Sept. 1872.

Kurz, Fürsprech.
Schmuziger-Jacot.

Mülhauser Baumwolltücher

extra schön und solid, für Hemden,
empfehle zu den billigsten Preisen.

Wüthrich-Lüdi,
neben der Schaal am Zollrain.

Zahnschmerzen.

Der **Zahnliqueur** von J. L. F. Girard stillt augenblicklich die lebhaftesten Schmerzen, hemmt die Caries, stärkt das Zahnfleisch und schützt bei täglichem Gebrauche die Zähne vor Krankheiten.

Per Flacon à 1 und 2 Franken.

Dépôt bei **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau.

Publikation.

Nach § 6 der Regierungs-Verordnung vom 8. April 1864 ist jeder Landbesitzer gehalten, beim Pflügen und Umbrechen des Bodens allfällige sich zeigende **Engerlinge** auflesen zu lassen, oder Andern auf gestelltes Ansuchen das Auflesen zu gestatten und zwar bei Vermeidung einer Geldbuße. Da sich an einigen Orten im hiesigen Gemeindebann Inger zeigen, so werden die betreffenden Landbesitzer und allfällige freiwillige Sammler auf obige Vorschrift aufmerksam gemacht.

Gesammelte Inger werden bis auf weiteres auf der Polizeiwachtstube von Abends ½6 bis ½7 Uhr abgenommen. Für jedes Immi wird eine Prämie von 30 Rappen bezahlt.

Aarau, 6. September 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

In der Buchdruckerei d. Blattes ist à 50 Ct. zu beziehen:

Adreß-Kalender
der
Gemeinde Aarau
für 1872.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Freitag, No. 218 13. September 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Die Besserbesoldung der aarg. Milizen.

Die aarg. Militär- und Schießvereine gelangen mit einer Petition an den Großen Rath, welche einen höhern Sold der aarg. Milizen und die unentgeldliche Verabfolgung der Gesammtausrüstung bezweckt.

Hand in Hand mit dieser Eingabe geht eine solche an den Tit. Regierungsrath bezüglich Verbesserung der Verpflegung und Erhöhung der Vergütung für dieselbe, sofern sie nicht in Natura bezogen wird. Wir sind nämlich der Ansicht, lautet die Eingabe, daß in letzterer Beziehung der Regierungsrath von sich aus zu Abänderungen kompetent sei, da bezüglich das Maßes der Verpflegung in unserer aarg. Militärorganisation keine fest bestimmten Ansätze figuriren, was um so natürlicher erscheint, als die Verpflegungskosten von Jahr zu Jahr bald mehr, bald weniger variren.

Anders verhält es sich mit den Besoldungs- und Ausrüstungsverhältnissen, welche, weil gesetzlich normirt, auch nur durch ein Gesetz abgeändert werden können.

Auf die Sache selbst übergehend, so glauben wir uns kurz fassen zu können, da wir die Ueberzeugung hegen, daß den Mitgliedern Ihrer titl. Behörde die Begründetheit der Motive, welche unserer Petition zu Grunde liegen, ebenso gut als den Gesuchstellern bekannt ist.

Die gegenwärtigen Besoldungsverhältnisse datiren vom Jahr 1852, theilweise sogar schon von 1842 und noch früher her. Zu jenen Zeiten mochten die Ansätze vollkommen entsprechend gewesen sein. Seit 30 bis 40 Jahren haben sich aber die Verhältnisse in allen Gebieten des menschlichen Lebens so ungemein geändert, daß viele damals als gut betrachtete Institutionen heute zur Abnormität geworden sind. Hiezu gehört unstreitig auch die Besoldungstafel der aarg. Milizen, hauptsächlich was die Löhnung vom Soldaten aufwärts bis zum Adjutant-Unteroffizier anbetrifft. Wir wollen uns aber zunächst beim Soldaten und speziell beim Infanteristen aufhalten. Dessen Sold beträgt 45 Rappen per Tag; daneben bezieht er gegenwärtig vom Staate eine Mundportion von ⅛ Pfd. Fleisch und 1½ Pfd. Brod. Um diese Ration genießbar zu machen und zu ermöglichen, daß er nach gethaner strenger Arbeit noch etwas Warmes in den Magen erhält, ist der Soldat gezwungen, sich von diesen 45 Rappen täglich 10 Rappen ins Ordinäre abziehen zu lassen. Es bleiben ihm also faktisch noch 35 Rp. und nach Abrechnung verschiedener anderer Ausgaben für Putzzeug ꝛc. im höchsten Fall netto Rappen 30. Diese 30 Rappen dienen geradehin um sich ein Morgenessen zu verschaffen und es bleibt dem Soldaten, welcher nicht von Haus aus mit hinreichender Baarschaft versehen ist, nichts mehr übrig, um sich in der freien Zeit diejenigen Erfrischungen zu verschaffen, welche nothwendig sind, den Körper zusammenzuhalten und für weitere Strapazen zu kräftigen. Solche dürftige Soldaten befinden sich nun bei unsern Truppen, hauptsächlich bei der Infanterie, eine ziemlich große Anzahl. Wir berufen uns in dieser Hinsicht auf die Mitglieder Ihrer Tit. Behörde, welche ebenfalls Militärs sind und schon mehr als einmal Gelegenheit gehabt haben zu sehen, wie mancher arme Soldat, der bei Sturm und Regen oder bei glühender Sonnenhitze einige Stunden exerzirt hat, in den Ruhepausen sich still bei Seite schleicht um irgendwo einen Tropfen Wasser zu erhalten, während seine glücklichern Kameraden sich bei einem Trunk Wein in geselliger Unterhaltung für Fortsetzung der Arbeit kräftigen können.

Sei nun aber der Soldat arm oder mehr oder weniger vermöglich, so glauben wir, daß er ebenso gut auf verhältnißmäßige Erhöhung der Besoldung Anspruch machen kann, als jede andere Berufsart. Der Soldat, welcher in den Dienst berufen wird, hat den doppelten Nachtheil, daß sein Verdienst aufhört und er gezwungen ist, Ersparnisse mitzunehmen, um sich durchbringen zu können. Die Familie des armen Arbeiters wird durch das Militäraufgebot des Familienhauptes ihres Ernährers beraubt und statt, daß derselbe mit seinem Verdienste die Bedürfnisse des Haushaltes bestreiten kann, ist er sehr oft genöthigt, die wenige vorräthige Baarschaft noch an sich zu ziehen, um sich durchbringen zu können. Der Commis, der Angestellte verliert unter Umständen infolge eines Militäraufgebotes seine Stelle, wie die jüngsten Grenzbesetzungen mehrere Beispiele aufwiesen. Der Gewerbs-, Handwerks- und Geschäftsmann, welcher einem Aufgebot folgt, riskirt, daß er versprochene Lieferungen nicht ausführen kann oder daß die Arbeiten daheim unvortheilhaft betrieben werden; er wird in beiden Fällen Schaden leiden.

Wir wollen uns deswegen nicht beklagen und glauben Namens unserer Mitglieder die Versicherung geben zu dürfen, daß wir alle, wenn das Vaterland ruft, mit freudiger Begeisterung zu den Fahnen eilen werden; allein wir wollten blos konstatiren, daß beinahe jeder Soldat, gehöre er diesem oder jenem Stande an, im Dienst größere oder geringere pekuniäre Opfer zu bringen hat.

Wenn nun der Taglöhner, der Arbeiter, der Berufs- und Geschäftsmann die Arbeitslöhne und Waarenpreise von Jahr zu Jahr erhöhen, um ihre Einnahmen mit den — infolge der starken Steigerung der Preise aller Lebensbedürfnisse — erhöhten Ausgaben in Einklang zu bringen, so ist es gewiß nur billig, daß man auch dem Soldaten gerecht werde und dessen Besoldung den gegenwärtigen Lebensmittelpreisen und dem Geldwerthe entsprechend erhöhe.

Wir stellen deshalb an Sie, hochgeachtete Herren, das geziemende

Ansuchen:

1. Sie wollen grundsätzlich eine Erhöhung der Besoldung der sämmtlichen aargauischen Truppen beschließen und zwar zunächst der Grade vom Soldaten aufwärts bis zum Adjutant Unteroffizier;

eventuell:

2. Als Minimum sei für den Soldaten der Tagessold auf 80 Rpp. festzusetzen und der Sold der Chargirten und Grade in entsprechendem Verhältnisse zu erhöhen.
3. Es möchte bei den Bundesbehörden ebenfalls auf eine Besserstellung der im eidgenössischen Dienst stehenden Mannschaft hingewirkt werden.
4. So lange der eidg. Sold weniger beträgt als der kantonale sei den im eidgen. Dienst stehenden aarg. Milizen die daherige Differenz nachzuvergüten.

Wir gehen hierauf über zum zweiten Gegenstand unserer Eingabe betr. unentgeldliche Verabfolgung der Gesammtausrüstung an die Rekruten. Jedem aarg. Rekruten wird bei seinem Diensteintritt die Anschaffung der sogenannten kleinen Ausrüstung zur Pflicht gemacht. Es beträgt der Kostenaufwand hiefür je nach der Waffengattung Fr. 26 bis Fr. 30 und mehr. Diese Summe ist für einen großen Theil der Rekruten eine sehr bedeutende und die gesetzliche Vorschrift, welche dem Soldaten diese Ausgabe zur Pflicht macht, eine durchaus unbillige, welche einer indirekten Steuer ganz ähnlich sieht. Warum soll der Soldat, welcher nicht zum Vergnügen in den Dienst des Vaterlandes tritt, sondern berufen ist, im Nothfalle Gut und Blut für die Wohlfahrt und die Freiheit derselben und der gesammten Bevölkerung hinzugeben; warum soll er hiefür, nebst den andern Opfern, welche er, wie bereits auseinandergesetzt, während der langen Dienstzeit zu bringen hat, noch einen Theil seiner Ausrüstung anschaffen, die für ihn nur Werth hat, wenn er im Dienste steht? Die Ausführung dieser Vorschrift hat schon oft auf Schwierigkeiten gestoßen, indem eine Anzahl Milizen durchaus nicht im Stande war, jene Summe zusammenzubringen. Man behalf sich damit, die Gemeinden resp. die Armengüter dafür zu belangen und gab dadurch zu dem Beispiel Veranlassung, daß ein junger Mann im Momente, wo er berufen ist, das militärische Ehrenkleid zu tragen, im bürgerlichen Leben gewissermaßen die Ehren fähigkeit verliert, da das Armengut für Beschaffung seiner Ausrüstung in Mitleidenschaft gezogen und der junge Mann als Armenunterstützter von der Liste der Stimmberechtigten gestrichen wird. Leider kommen diese Fälle zahlreich genug vor, um die Gehäßigkeit ihrer Folgen in's wahre Licht zu stellen.

Einige Kantone, wie namentlich das benachbarte Solothurn sind uns in dieser Beziehung seit Jahren vorangegangen und andere gehen dem Vernehmen nach mit dem Gedanken um, dasselbe zu thun. Wir verhehlen uns nicht, daß dadurch dem Kanton eine jährlich wiederkehrende bedeutende Mehrausgabe zugemuthet wird, allein auf der andern Seite darf nicht außer Acht gelassen werden, daß der Ertrag der Militärsteuer

gegenüber früher bereits um das Doppelte gestiegen ist und daß die Milizen selbst als Bürger und Steuerpflichtige ebenfalls an diese Mehrausgabe beizutragen haben.

Wir stellen auf das Angebrachte gestützt das weitere

Ansuchen:

Es wolle der Tit. Große Rath eine Abänderung des Gesetzes auch in der Hinsicht beschließen, daß in Zukunft der Staat die Gesammtausrüstung der jungen Mannschaft zu übernehmen hat.

Hochgeachtete Herren! Wir erlauben uns, Ihnen die Berücksichtigung unserer Anträge warm an's Herz zu legen; wir sprechen im Namen von über 10,000 Soldaten und Bürgern. Eine große Anzahl Mitglieder Ihrer Tit. Behörde ist selbst, oder war früher Militär, die Mehrzahl der übrigen hat einen oder mehrere Söhne, welche Soldaten sind; wir wenden uns deshalb an alle mit der gleichen zuversichtlichen Hoffnung, daß Sie unsere Anträge als billig und zeitgemäß betrachten und Ihrerseits unsern Wünschen entgegenkommen werden. (Unterschriften.)

Eidgenossenschaft.

Aargau. Die Brandfälle im Kanton mehren sich; noch rauchen die Trümmer des Rohrer Brandes und schon wieder ertönte heute (Freitag) früh 4 Uhr das Feuerhorn. Im benachbarten Suhr sind seitwärts des Schulhauses vier Häuser, wovon drei mit Stroh und eines mit Ziegeln gedeckt, abgebrannt; die meiste Fahrhabe, auch eine Kuh, wurde ein Raub der Flammen. Des dichten Nebels wegen konnte die Feuersbrunst nur in nächster Nähe gesehen werden, darum wurde hier in Aarau erst auf die Anzeige von Müller Gautschi Feuerlärm gemacht, der vor 4 Uhr auf den Polizeiposten geritten kam und um dringende Hülfe ersuchte, indem bereits 4 Häuser vom Feuer ergriffen seien; worauf sofort zwei Spritzen mit Mannschaft abgingen.

— Aarau. (Einsdg.) Wäre die Bettagssteuer dies Jahr nicht viel zweckentsprechender für die Brandbeschädigten von Rohr und Suhr statt für den Orgelfond zu beziehen?

— Aarau. Für die zur öffentlichen Subscription ausgeschriebenen 4000 Aktien im Betrage von 2 Millionen der aarg. Kreditanstalt sind im Ganzen circa 73 Millionen gezeichnet worden, wovon 25 Millionen auf die Zeichnungsstelle Aarau fallen.

— Aarau. Nächsten Mittwoch Nachmittag findet dahier Einwohner- und Ortsbürger-Versammlung statt.

— Aarau. (Einsdg.) Bei Anlaß einer am 10. d. im Laurenzenbad abgehaltenen Schießübung haben die Elite-Scharfschützen des Bezirks Aarau ihrem brandbeschädigten Kameraden Heinrich Grimm, Scharfschütz, von Müllingen, Fr. 40. — zusammengelegt und zustellen lassen. Ehre solchem kameradschaftlichen Gefühle.

Die gleichen Schützen rühmen sehr die gute Bedienung, die sie von Seite der Wirthschaft im Laurenzenbad gefunden; Frau Schmuziger hat sich alle Mühe gegeben, die Mannschaft nicht nur sehr gut, sondern auch billig zu bedienen.

— Reinach, 12. Septbr. Diesen Mittag erschoß sich in seiner Wohnung mit dem Ordonnanzgewehr der 32 Jahre alte Joh. Rud. Aeschbach, Küfer von hier. Familienstreit mit seiner Frau mögen ihn zu dieser That gebracht haben, indem er auf die Ofenkunst mit einer Kreide geschrieben hatte: „Das Fortlaufen meiner Frau ist die Ursache, sorget für mein Kind Großmutter, laß den Tod ruhen."

— Frick. Letzten Sonntag erwiderte die hiesige Feldschützen-Gesellschaft der Laufenburger ihren Besuch vom abgewichenen Sommer. In Begleit der Musikgesellschaft, deren meiste Mitglieder zugleich Feldschützen sind, rückten sie etwa 40 Mann stark über den Kaistenberg, und nach kurzer Erfrischung rückten Laufenburger und Fricker auf den Kampfplatz. Ungefähr 3 Stunden lang wurde den Scheiben auf 200 Meter Entfernung wacker zugesetzt und im Allgemeinen gut, von Einzelnen recht gut geschossen. Gegen 5 Uhr begann der zweite Akt in dem neuen Lokale und Garten des Herrn Epp. Wort, Lied und Klänge der Musik wechselten angenehm mit einander ab, und der gute Stoff des Herrn Epp that ebenfalls das Seinige, die Leute in die rechte Stimmung zu versetzen. Von den gehaltenen Toasten ist zu erwähnen derjenige des Herrn Fürsprech Kellersberger, der die junge Fricker Gesellschaft im Namen der ältern Laufenburger Schwester bewillkommte und namentlich hinwies auf die Wichtigkeit, in der heutigen Zeit die Waffen handhaben zu können. Speziell unser Vetterligewehr verdiene es, daß sich jeder Schütze mit ihm vertraut mache. Er schloß mit einem Hoch auf die Einigkeit der beiden Gesellschaften. Herr Mösch zum Rebstock dankte im Namen der Fricker den Laufenburgern. So war es allmälig Abend geworden und die Zeit zum Aufbruch gekommen. Unter den Klängen der Musik rückten die Fricker aus dem gastfreundlichen Laufenburg, Kaisten zu, begleitet von einer Anzahl Laufenburger. Dort wurde bei einem Glase Wein noch ein letztes Abschiedswort gesprochen und auf baldiges Wiedersehen!

— Baden. Der Tyroler-Maurer Joh. Küng, von Marul, suchte letzten Dienstag seinen Tod in der Limmat.

Bern. Der Mann, welcher sich Montag Nachmittags über die Altenbergbrücke in die Aare stürzte, war der 77jährige Schneidermeister Maritz von Burgdorf.

— Letzte Woche bestieg der patente Bergsteiger, Hr. Lohmeyer, Apotheker aus Hannover, dato in Bern, unter günstigen Verhältnissen mit den Führern Sulzer, Weibel und Fischer das Finsteraarhorn und einige Tage später die Jungfrau, erstere Partie vom Rothloch aus, letztere von der Faulberghütte und zog sich gegen Grindelwald zurück.

Schwyz. Den 7. d. verunglückte in Römerstalden eine 22jährige Magd, gebürtig von Attinghausen, indem sie beim Wildheusammeln auf einer Plangg ausglitt, über 200 Fuß bergab geworfen wurde, wo man sie mit zerschmettertem Kopf aufhob.

Zug. Die am 21. August vom Bundesrathe nach Bern berufene Konferenz der Direktionen der Nordost- und Centralbahn und der Abgeordneten der Regierung von Zug, um deren Ablehnung einer Konzessionsertheilung zur Einmündung der aargauischen Südbahn (beim Rothkreuz) auf zugerisches Gebiet — wo möglich gütlich beizulegen, blieb ohne Erfolg. Zug beharrt auf seiner Konzessionsverweigerung.

St. Gallen. Gestern (Donnerstag) Mittag schloß der Truppenzusammenzug und die Division wurde nach einer Bewirthung mit eidg. Wurst sammt Schoppen entlassen. Scherer sagt in seinem letzten Tagesbefehl: es liegen gute und unvollkommene Leistungen vor; taktische Fortschritte sind zu konstatiren; die gemachten Erfahrungen bilden den Ausgangspunkt zu unausgesetzter militärischer Fortbildung; das Bewußtsein nationaler Zusammengehörigkeit macht glücklich im Frieden und stark in der Gefahr.

— Allem Anschein nach scheint's mit dem neuen Kochgeschirr nicht weit her zu sein. Ein Korrespondent der St. Galler-Ztg. schreibt darüber:

Ein Hauptverdienst der Andwyler besteht darin, daß sie uns die Kocherei erleichterten; denn die grüne Weisheit der Einzelkochgeschirre will den Soldaten gar nicht einleuchten und ich versichere: wenn diese Geschirre uns aufgedrängt werden, so gibt es eines Tages sehr wohlfeile Bleche im Land, denn wer sich die Mühe nehmen will, die Beulen glatt zu schlagen, der kann dann die Kessel umsonst haben.

Der Fortschritt der Menschheit liegt in der Theilung der Arbeit. Ein Mensch bereitet nicht Alles, was er zum Leben nöthig hat: Kleider, Schuhe, Mütze u. s. w.; dafür hat man den Schneider, Schuster, Kürschner. Und damit nicht Alle kochen müssen, dafür hat man den Koch. Wie seltsam sieht es nun aus, wenn statt Wenigen, die Alles in einem großen Kessel für Alle besorgen könnten, Jeder mit seinem Extrakessel daherkömmt und sich einen Extraherd bauen muß, während ein Heerd für Alle genügte. Möchten doch unsere Staatsmänner diese national-ökonomische Wahrheit anerkennen und auch hier auf sie Rücksicht nehmen.

Graubünden. Italien ist geneigt, eine telegraphische Verbindung über den Splügen herzustellen, sofern auf Schweizerseite die Fortsetzung gemacht würde. Es würden zwei Bureaux eingerichtet werden, das eine in Campodolcino, das andere beim Mauthamt auf dem Berg. Die Regierung von Graubünden hat die Angelegenheit dem Bundesrath telegraphisch und auch brieflich empfohlen, es hängt nun bloß von diesem ab, ob genannte Telegraphenlinie erstellt wird oder nicht. (Fr. Rhät.)

Waadt. Im Banknotenfälschungsprozeß zu Yverdon hat der Gerichtshof sämmtliche Angeklagte zu 2 Jahren Gefängniß, 10 Jahren Einstellung im Aktivbürgerrecht und zu den Prozeßkosten verurtheilt.

Genf. Im „Genfer Journal" erklären sich die Herren Abbé Guichteau und Abbé Renaud, in Hinsicht auf den Brief des P. Hyazinth, offen gegen das Cölibat. Frankreich zähle schon 200 katholische Priester, die den Bestrebungen des Altkatholiken P. Hyazinth (Abbé Loyson) folgen werden.

Berlin, 10. Sept. Einem Telegramm der Wiener „Presse" zufolge soll Kaiser Franz Josef von der Begegnung in Berlin Anlaß nehmen wollen, den Kaiser Wilhelm und den Zar Alexander persönlich zu einem Besuch in Wien während der Weltausstellung einzuladen. Dem dringenden Wunsche der ganzen Königsfamilie Folge leistend, wird Kaiser Franz Josef seine Anwesenheit in Berlin um einen Tag verlängern. Er wird erst am 11. Abends abreisen und an diesem Tage noch der Hofjagd in Potsdam und dem Familiendiner beiwohnen.

— Die „Provinzial-Correspondenz", indem sie die bereits gemeldeten Aeußerungen des Fürsten Bismarck über die Kaiser-Zusammenkunft bestätigt, bemerkt: So dürfen die drei Monarchen, welche in diesen Tagen sich Angesichts Europas und unter der freudigen Zustimmung ihrer Völker die Hand für den Völkerfrieden reichten, mit hoher Genugthuung auf ihre segenverheißende That blicken. Das Blatt hebt hervor, daß nach den glänzenden Festlichkeiten der ersten Tage das Zusammensein der 3 Kaiser und übrigen Fürsten mehr und mehr den Charakter eines eng vertraulichen Verkehrs annahm, wie er dem eigentlichen Wesen und der Bedeutung der denkwürdigen Zusammenkunft entspricht. Fürst Gortschakoff und Graf Andrassy hatten fast täglich Besprechungen mit dem Fürsten Bismarck, welche jedoch, nach der Natur der Sache, einen vertraulichen Charakter trugen. — Durch eine Deputation der Dresdener Stadtbehörden wurde heute dem Fürsten Bismark der Ehrenbürgerbrief dieser Stadt überreicht. — Graf Andrassy stattete dem Fürsten v. Bismark heute Nachmittag nochmals einen längeren Besuch ab.

— Der Prinz Albrecht von Preußen ist am Sonntag Abend halb acht Uhr von einem Schlaganfalle betroffen worden. Die N. Pr. Z. schreibt: „Die in Folge desselben eingetretenen Lähmungserscheinungen des Sprachorgans und der rechten Seite sind leider jetzt noch nicht zur Besserung

gelangt; doch hat der Krankheitszustand keine weitere Verschlimmerung erfahren."

Berlin, 12. Sept. Die Abreise des Kaisers von Oesterreich nach Wien erfolgte gestern Abend 8 Uhr vom Görlitzer Bahnhof, wohin ihn der Kaiser Wilhelm begleitete.

Die Kaiser Wilhelm und Alexander und die Großfürsten Nikolaus und Wladimir reisten heute früh 7 Uhe gemeinschaftlich ab. In der Begleitung des Kaisers auf seiner Marienburger Reise befinden sich der Kronprinz und Prinz Karl.

— Die Journale veröffentlichen ein Schreiben, welches die gegenwärtig in **Haag** tagende Friedens-Liga an die in Berlin versammelten drei Kaiser richtete und in welchem die Hoffnung ausgedrückt wird, daß die Drei-Kaiser-Zusammenkunft für die Erhaltung eines permanenten Friedens und die natürliche und friedliche Lösung aller sozialen Fragen günstig sein werde.

— Zur Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands, welche letzten Montag in Breslau eröffnet wurde, haben sich circa 400 Theilnehmer eingefunden.

München, 12. Sept. Glaubwürdiger Mittheilung zufolge legte Hr. v. **Gasser** dem Könige nachstehende Ministerliste vor: Gasser, Ministerpräsident und Aeußeres; Lipowski, Inneres; Lerchenfeld, Kultus; Völdernhof, Justiz; Lobkowitz, Finanzen; Walther, Krieg; die Entscheidung des Königs ist noch unbekannt.

— **Stuttgart**, 11. Sept. Der Redacteur des „Beobachters", Hasenkamp, wurde wegen eines Artikels gegen das würtembergische Offizierscorps zu zwölftägiger Gefängnißstrafe verurtheilt. Kläger war General v. Stülpnagel.

— Ueber die Krähe sagt Dr. Brehm: „Es ist geradezu ein Frevel, wenn diese Thiere beschdet werden; es ist eine wahre Sünde gegen unsere heutige Bildung, wenn der Mensch glaubt, daß er mehr leisten könne als unsere Krähen, wenn er z. B. Gift auslegt gegen die Mäuse und dadurch kaum mehr Mäuse vertilgt als die Krähen, welche ihrerseits das gefräßige Heer in der umfassendsten Weise bekämpfen. Es ist ein Beweis von mangelndem Verständniß, wenn von Obrigkeits wegen Preise ausgesetzt werden für Vernichtung von Krähen, da man mit aller Bestimmtheit behaupten kann, daß durch den Tod einer einzigen Krähe der Land- und Forstwirthschaft ein weit größerer Schaden erwächst als durch die etwa schädliche Thätigkeit von 10 lebenden."

Frankreich. Nach einer dem „Temps" zugegangenen Mittheilung ist der Präsident der Republik in Trouville mit seinem Plane der Armee-Reorganisation zu Ende gelangt. Nach demselben würde die aktive Armee aus 12 Armee-Korps zu je 12 Regimentern bestehen. In das 12. für Algier bestimmte Armee-Corps würden die vier Zuaven-, die drei Turkos-Regimenter, das Fremden-Regiment und vier Infanterie-Regimenter eingereiht werden. In diesem Augenblick bestehen 126 Infanterie-Regimenter; es bleiben also 122 für die elf territorialen Armee-Korps übrig, während 132 nöthig sind. Danach sollen 10 neue Infanterie-Regimenter geschaffen werden. Die Kavallerie würde nach dem Plane des Präsidenten um 6 Regimenter vermehrt werden, und zu den bestehenden 30 Artillerie-Regimentern sollen ebenfalls 6 neue hinzugefügt werden, jedes zu 14 Batterien, was im Ganzen 504 Batterien ergeben würde.

— Das Komite der **Straßburger Damen** für die Befreiung des Territoriums hat Hrn. Thiers neuerdings Fr. 60,000 übermacht.

— Letzten Montag fand in Marseille ein Stiergefecht statt, welches durch einen sehr verhängnißvollen Vorfall unterbrochen wurde. Ein wüthender Stier setzte über die Schranke hinweg und stürzte sich auf die entsetzte Menge. Mehrere Personen wurden verwundet. Einer der Zuschauer vermochte das Thier aufzuhalten, welches von einem Soldaten mit dem Bajonnet getödtet wurde. Die übrigen Stiere, welche sich geflüchtet hatten, wurden getödtet oder wieder eingefangen. Der Präfekt und der Centralkommissär haben sich auf den Platz begeben.

New-York, 10. Sept. In den Wahlen des Staates Maine (welche bekanntlich als ein Vorzeichen für den Ausfall der Präsidentenwahl angesehen zu werden pflegten) ist der republikanische Candidat Perham zum Gouverneur gewählt worden; die Mehrheit betrug 15,000 Stimmen, welche Zahl einen Gewinn von 5000 Stimmen gegen die letzten Wahlen darstellt. Außerdem wählten die Republikaner auch sämmtliche fünf Congreßmitglieder, sämmtliche Staatsbeamten so wie die Senatsmitglieder und vier Fünftel der Abgeordneten der Staatslegislatur.

Seitens der Unionsstaaten soll jetzt das System der internationalen Postanweisungen durchgeführt werden. Der Tarif pr. 50 Dollars beträgt 1½ Dollar. Amerika übernimmt die Garantie für den aufgegebenen Betrag.

Washington, 12. Sept. Grant drückte frei und offen seine Befriedigung über das Ergebniß des Schiedsgerichtes in Genf aus, nicht um der Entschädigungen willen, sondern weil die Prinzipien geregelt und der Streit auf eine unparteiische Weise und im Interesse des Friedens beigelegt worden.

Asien. Aus **Japan** wird unter dem 5. Juli gemeldet, daß seit einiger Zeit schon die Frage, ob das ganze Land den Ausländern geöffnet werden solle, Gegenstand der Erwägungen der höchsten Behörden gewesen sei. Es sei nunmehr festgesetzt, daß vor der Abreise des Mikado's nach Europa allen Europäern, die mit Consularpässen versehen sind, freier Zugang zu allen Theilen des Landes gestattet werden solle. Die guten Theepreise während der letzten zwei Jahre haben der Theecultur einer bedeutenden Aufschwung gegeben. Anstrengungen werden gemacht, um die Produktion weiter auszudehnen, und schon jetzt werden vielfach schöne Partieen Thee aus Gegenden angeboten, welche bisher nicht mit unter die Striche gerechnet wurden, in welchen die Theepflanze angebaut wird. Da es ungefähr 5 Jahre erfordert, eine Theepflanzung zur vollen Culturentwicklung zu bringen, so waren bisher die Zufuhren nur gering. Allein im Laufe der nächsten zwei Jahre dürften wiederum zwei bis drei Ramen zu den Thee bauenden Provinzen kommen, welche sich bereits auf dem Markte in Yokuhama Anerkennung verschafft haben.

Der gefährliche Feind, genannt Cholera, der Europa bedroht, richtet in **Indien** bereits verhängnißvolle Verheerungen an. Im Pendschab, einigen Theilen Bengalens und den Nordwest-Provinzen dauert die Epidemie bereits eine längere Zeit, während in Dugshaie trotz der von Civil- und Polizeibehörden getroffenen Vorsichtsmaßregeln, vier Cholerafälle mit tödtlichem Erfolge angemeldet worden sind. Doch mag der Gesundheitszustand sein wie er wolle, die hohe Politik geht herzlos ihren Weg, und die Russen, deren Czaar in Berlin als Friedensstifter erscheint, lassen sich trotzdem einige kleine Eroberungen nebenbei schon gern gefallen. In Kabul sind Nachrichten von einem Zusammenstoß der Russen und Yakub Bey, dem Atalik Ghazi von Yarkund, eingetroffen. Die Russen haben zwei ihm gehörende Städte genommen. Inzwischen ist der Gesandte von Khiwa an den Vizekönig in Rawul Pinda angekommen und will dort einige Tage ausruhen. In der That aber fragt es sich, ob er überhaupt weiter gehen wird.

Rorschach, 12. Sept. **Korn**: Heutige Verkäufe 3388 Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 41. 50. Mittelpreis Fr. 39. 97. Niedrigster Fr. 37. 25. Aufschl. Fr. 0. 12. Zwei Pfd. Mehl 53 Cts., zwei Pfd. Brod 46 Cts. Wochenverkäufe 1242 Doppel-Ztr. Hafer 117 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. 50.

Aufruf.

Am 11. September abhin ist die Gemeinde **Rohr** bei Aarau von einem schweren Brandunglück heimgesucht worden. Morgens zwischen 4 und 5 Uhr ist der Brand ausgebrochen und in ganz kurzer Zeit sind sechs der größten Wohnhäuser mitten im Dorfe mit 7 Scheunen abgebrannt, und dadurch 14 Familien mit 76 Personen obdachlos geworden. Der Schaden an Gebäuden ist groß.

Von der Fahrhabe konnte wenig, von der schönen Frucht und Heu gar nichts gerettet werden.

9 Stück Hornvieh, 1 Pferd und 2 Schweine kamen in den Flammen um ihr Leben.

Der Schaden ist ein so bedeutender und trifft zum großen Theil Unbemittelte, daß wir wohl die Erwartung aussprechen dürfen, es werde der wohlhabende Theil der Bevölkerung in den bahlicheren Gemeinden seinen schon oft bewährten wohlthätigen Sinn in den gegenwärtigen Verhältnissen angemessener Weise auch diesmal wieder bewähren. Bereits sind schon einige Liebesgaben in Kleidungen eingegangen, wofür den werthen Gebern im Namen der Brandbeschädigten der wärmste Dank ausgesprochen wird.

Weitere Liebesgaben für die unglücklichen Brandbeschädigten nimmt der Gemeinderath Rohr entgegen und wird das Ergebniß der Sammlung seiner Zeit bekannt machen.

Rohr, 12. September 1872.

Namens des Gemeinderathes,
Der Gemeindeammann: **Jb. Richner.**
Der Gemeindeschreiber: **J. Graf.**

Pariser Observatorium, vom 12. September 1872.
Der Barometer steht immer tief in Schottland, der Wind weht zwischen Süden und Westen auf den brittischen Inseln und am Kanal; Himmel und Meer sind ruhig an den West- und Mittelmeer-Küsten.

Aarstand v. 12. d. Morg. 7 U. 11'4", Nachm. 1 Uhr 11'5", Abends 9 Uhr 11'5".

Aarwärme v. 12. d. Morg. 8 U. 14—°, Mittags 12 U. 15—°, Abends 4 U. 15—° R.

Fremdenverzeichniß v. 12. auf den 13. September 1872.

Löwen.
Hr. Brachy, dto., Villingen.
— König, dto., Bielefeld.
— Ammann, dto., Schaffhauser.
— Mayer, dto., Schaffhausen.
— Batte, Part, La Cluse.
— Gauthier, Kfm., La Fourgs.
— Arabilon, dto, Paris.

Ochsen.
Hr. Pruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— Meyer, Kfm., Luzern.
— Denzler, Ingenieur, Solothurn.
— Wüest, Kfm., Zürich.
— Frey, dto., Basel.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Wildenmann.
Hr. Baumann, Kfm., Villigen.
— Gloor, dto., Leutwyl.
— Klaus, dto., Rued.
— Rothmann, dto., Thon.
— Beumer, dto., Brennberg.
— Wildi, dto., Bern.
— Bonneuf, dto., Belfort.

Krone.
Hr. Strebel, Amtsschreiber, Muri.
— Eichmann, Kfm., Zürich.
Fr. Schleich m. Tochter, Zürich.

Rößli.
Hr. Engel, Kfm., Neuenburg.
— Steiger, dto., Burgdorf.
— Liechtherr m. Fam., Part., Kappel.
— Guber, Schuster, Wittendorf.
— Kübler, Schmid, Ehlenbogen.
— Gschwind, Part., Therwyl.
— Noser, Theehdlr., Glarus.
— Beck, Part., Aarau.
— Germund zu 2 Kfm., Solothurn.
Fr. Frei, Laufenburg.

Storchen.
Hr. de Firval, dto., Marseille.
— Silberhorn m. Fr., Kfm., Locarno.
— Sulzer, dto., Zürich.
— Hartholz, dto., Berlin.
— Gugler, dto., Paris.
— Charvier, dto., Neuenburg.
— Barbier, dto., Yverdon.
— Sprecher, dto., Chur.
— Müller, dto., St. Gallen.
— Dümler, dto, Basel.
— Wild, dto., Rapperswyl.
Fr. Züst, v. Zürich.

Schwert.
Hr. Christian, Metzger, Württemberg.
— Anton, Part., Böhmen.
— Müller, Militär, Unterkulm.
— Härdi, Schuster, Herznach.

Leichen-Anzeige.

Nr. 74.

Freitag den 13. September 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Christian Beer, Sohn des Christ. Beer, Pächter, von Trub; 26 Jahre alt. — Leidabnahme: Am Bach Nr. 545.

Vereinsabend
der
historischen Gesellschaft

Samstag den 14. Sept., Abends 8 Uhr, im Storchen.

Abholung von Trainpferden.

Die am 22. August abhin in Militärdienst gestellten Pferde sind am **24. Sept. Vormittags 8 Uhr** bei der **Kaserne** dahier in Empfang zu nehmen. Nicht zur Hand genommene Pferde würden auf Kosten und Gefahr der Eigenthümer in Privatställe gestellt. —

Aarau, den 11. September 1872.

Der Kantons-Kriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Fortschritt.

Samstag Abends wichtiger Verhandlungen wegen zahlreiches Erscheinen aller Aktivmitglieder.

Für Gärtner.
Verkauf holl. Blumenzwiebeln.

Hyacinthen in Rummel (sans nom) assortirt 100 St. Fr. 24. —, 1 Dtzd. Fr. 3. 20

Hyacinthen in Rummel (sans nom) gemischt 100 St. Fr. 20. —, 1 Dtzd. Fr. 2. 80

Hyacinthen mit Namen, sowie **Tulpen, Crocus** ꝛc. laut Catalog,

welcher gratis zu haben ist bei

C. Schweizer,
H-2895 Rosengartenweg Nr. 5 Basel.

Heute Abend 4 Uhr
frische Kuttlen,

Bratwürste, täglich junges fettes **Schaffleisch** bei

A. Landolt, Metzger.

Heute **frisches Schaffleisch** bei

F. Spengler, Metzger.

Kaufe fortwährend guterhaltene
Wein-Piecen.

Merz-Steininger.

Zu vermiethen:

Ein **Logis,** enthaltend drei Zimmer, Küche, eigenen Estrich und Antheil Keller mit Garten. Anmeldung bei Gebrüder Rykiker im Binsenhof bei Aarau.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich dem ehrend. Publikum der Stadt Aarau auf's Beste als

Weißnäherin & Schneiderin

der bäuerischen Tracht.

Frau Hirt, Halden Nr 241.

Zu vermiethen:

Auf Mitte Oktober ein **Logis** mit drei Zimmern, zwei Kammern ꝛc., mit Aussicht in's Freie. Auskunft bei der Exped. d. Bltt.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** mit schöner Aussicht vor der Stadt, mit oder ohne Kost. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Unser Waarenlager

ist auf bevorstehende Herbstsaison in den

neuesten Herren- & Damen-Kleiderstoffen

auf's Reichhaltigste assortirt.

Neuestes in Flanelle für Jacken & Hemden.

Flanelle-Hemder.

Bettdecken, weiß, roth und grau.

Alles in großer Auswahl.

Wir laden ein Ehr. Publikum, unter Zusicherung billigster Preise, zu gefl. Zuspruche ein.

Gebrüder Volliger.

Anzeige.

Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen höflich dankend, empfehle auf's Neue mein Lager in:

Caramel-Kaffee, ein nahrhaftes und gesundes Surrogat, gewährt auch ohne Beimischung von Kaffeebohnen ein Getränk von schöner Farbe und angenehmem Geschmack, pr. Pfd. à 40 Cts. — **Chinesischem Thee** — **Vanille** — **Ceylon-Zimmet,** ganzen und gestoßenen — **Chocoladen** und **Caccao,** offen und in Schachteln — **Arabischen Gummikugeln,** empfehlend gegen Husten, Verschleimung der Lunge — **Didier's Gesundheits-Senfkörner,** wohlthätig wirkend gegen Magenentzündungen, mangelhafte Verdauung, hartnäckige Verstopfungen, Hämorrhoidalbeschwerden ꝛc. — **Zahnwehtropfen** und **Zahnkitt** in Fläschchen à 75 Cts.

Ferner: **Parfumerie- & Toilette-Artikel** — Eau de pottôt & Eau Anatherine, — **China Klettenwurzelöl** — **Glanzwichse** für Möbeln — **spirituöser Holz- u. Universalglanzlack,** sehr schnell trocknend — **Lederlack u. Lederöl** — **Fleckenwasser,** ächte **Gallen-Fleckenseife** und **Tintentod** — **Metallputzpulver,** für alle Metalle — **Schwämme,** gut assortirt — **Universalkittpulver** — **flüssigem Leim** — **Waschkrystall** — **Strohdecken,** weiß und buntfarbig — **Bürstenwaaren** — **Schreibmaterialien** — **Copier-, Bureau- und Schultinte,** offen und in Fläschchen, reinfließend und ohne Satz — **Linge-Tinte,** zum Zeichnen der Wäsche mit Feder.

G. Angst, Alt-Postablage.

Bettagssteuer.

Nach dem Vormittags-Gottesdienst am eidgenössischen Bettag soll eine Steuer zu Mehrung des **Orgelfonds** bezogen werden. Mitglieder der Kirchenpflege und einige andere dafür beigezogene Herren werden an den Kirchenthüren die Gaben in Empfang nehmen und den Ertrag derselben nachher veröffentlichen. Wir halten nicht für nöthig, den Zweck, für welchen Aarau seit Jahren schon gesammelt, besonders zu empfehlen. Möge die Erstellung einer neuen Orgel, die ein allseitig erkanntes Bedürfniß ist, durch eine reiche Bettagssteuer uns näher gerückt werden.

Die ref. Kirchenpflege.

Für die Brandbeschädigten in Rohr

sind eingegangen:

Von Hrn. G. H.	Fr.	5. —
" " H. K.	"	10. —
" " H. H.	"	5. —
" " B. durch J. H.	"	5. —
	Fr.	25. —

was bestens verdankt

Expedition der Aar. Nachr.

Aarau, 13. Sept. 1872.

Für die Brandbeschädigten in Cernetz.

Laut Anzeigen vom 11. u. 12. dieß Fr. 10. —

Ferner eingegangen:

Von Ungenannt.	Fr.	5. —
" Hrn. H. K.	"	10. —
	Fr.	25. —

was bestens verdankt

Expedition der Aar. Nachr.

Aarau, 13. Septbr. 1872.

Zu pachten gesucht:

Zwei **Bündten;** von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Frisch erhalten:

Eine Sendung
Strickwolle

in größter Auswahl; ferner bringe meinen werthen Kunden auch meine **Terneau-Wolle** in Erinnerung. Um einen schnellen Absatz zu erzielen, verkaufe Alles zu den allerbilligsten Preisen.

Wüthrich-Lüdi,
neben der Schaal am Zollrain.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiemit einem ehrenden Publikum der Stadt und Umgebung bekannt, daß er sich im **Haus Nr. 735 am Ziegelrain** etablirt und empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten, solide Arbeit wird zugesichert.

G. Beck, Schlosser.

Gesucht:
Ein tüchtiger Müller.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Bei F. G. Martin in Aarau ist in neuen Exemplaren zu beziehen:

Das Buch der Welt,

ein Inbegriff des Wissenswürdigsten und Unterhaltendsten.

Mit vielen Stahlstichen, colorirten und schwarzen Bildern.

Preis der Jahrgänge 1860—67 à Fr. 5. —

Birkmeyer's Kräuterbuch
nebst Hausapotheke.

Mit 96 Pflanzen-Abbildungen.
3. Auflage. Zürich 1871. Cartonnirt.
Preis 2 Fr.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Samstag, **No. 219.** 14. September 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Die bessere Verpflegung der aarg. Milizen und die Aeufnung unseres Invalidenfonds.

Im Anschlusse der an den tit. Großen Rath gerichteten Petition um Besserstellung des Soldes der aarg. Milizen und unentgeldliche Verabfolgung der Gesammtausrüstung des Rekruten durch den Staat gelangen die Militär- und Schießvereine mit dem Ansuchen an den h. Regierungsrath, ihre Bestrebungen beim Großen Rathe unterstützen zu wollen. Indem wir uns dieser Erwartung hingeben, lautet die Eingabe, sind wir so frei, mit einem Ansuchen ähnlicher Art, welches in engem Zusammenhange mit der obenerwähnten Petition steht, vor Ihre Behörde zu treten. Es betrifft dies die Besserstellung der Verpflegung, auf welche wir ein ebenso hohes, ja noch höheres Gewicht legen, als auf die Solderhöhung, obschon auch diese ein Gebot der Zeit ist. Der Staat gibt dem Soldaten per Tag $^5/_8$ Pfd. Fleisch und $1^1/_2$ Pfd. Brod. Contraktlich ist dem Fleischlieferanten die Zugabe von 15 % Knochen gestattet, sodaß eigentlich bloß $^1/_2$ Pfd. Fleisch zurückbleibt. Dieses Fleisch wird in Verbindung mit der Suppe als Mittagsmahl verwendet. Um am Abend dem vom Dienst heimkehrenden Soldaten noch etwas Warmes zukommen lassen zu können, wird von der Mittagssuppe ein gewisses Quantum zurückbehalten und mit Reis, Bohnen, Erbsen ꝛc. gespiesen, welche Zuthaten aber, sowie die Gemüse- und Gewürz-Zulagen für die gesammte Kocherei aus dem Ordinäre der Mannschaft bestritten werden. Man darf nun kühn behaupten, daß der Soldat, ausschließlich auf die Nahrung beschränkt, welche ihm der Staat bietet, durchaus nicht im Stande wäre, fortgesetzt diejenigen Strapazen zu ertragen, welche ihm der Dienst täglich auferlegt. Wir stellen uns deshalb auf den Standpunkt der Billigkeit und wünschen, daß dem Soldat, ohne daß er in den eigenen Sack greifen oder sich Abzüge von seinem ohnehin winzigen Solde gefallen lassen muß, vom Staat, der ihn in den Dienst beruft, diejenige Nahrung erhalte, welche nothwendig ist, den Mann der arbeiten muß, zu sättigen und zu kräftigen für den weitern Dienst. Der Soldat muß von 5 Uhr Morgens bis $^1/_2$11 Uhr seinem Dienste obliegen. Um dies zu können, bedarf er absolut eines Frühstücks; er muß es aber aus dem eigenen Sacke bezahlen, denn der Staat gibt ihm hieran nichts. Der unbemittelte Soldat muß sonach beinahe seinen ganzen Sold, der ihm Netto übrig bleibt, dazu verwenden, um sich die nöthige Kräftigung für den Dienst des Vormittags zu verschaffen. Begnügt er sich, um für den Abend einige Rappen zur Erfrischung verwenden zu können, am Morgen mit einem Trunk frischen Wassers, so riskirt er, daß ihn die Blödigkeit seines Magens und die Entkräftung zur gehörigen Dienstverrichtung unfähig macht, denn ein ungenährter Soldat ist kein Soldat.

Von $^1/_2$11 Uhr an bis Abends 7 Uhr, also volle 8 Stunden ist der Soldat wiederum auf sich selbst angewiesen, wenn er ein Bedürfniß hat, denn der Staat gibt ihm nichts. Nach einem Nachmittagsdienst von 6 Stunden harrt des hungrigen Soldaten eine aufgewärmte Fleischsuppe, je nach Umständen mit Wasser gestreckt, welche er nur deshalb genießen kann, weil dieselbe mit einigen nahrhaften Viktualien vermischt wurde, die er selbst bezahlen mußte.

Wir sagen nochmals: mit demjenigen, was der Staat dem Soldaten gibt, kann sich derselbe nicht bei Kräften erhalten, um so weniger, als zum Ueberfluß die Qualität des Fleisches noch oft zu wünschen übrig läßt. In Truppen-Zusammenzügen und effektiven eidg. Diensten erhöht der Bund die Naturalverpflegung. Ein anstrengender Kasernendienst fordert in ganz gleichem Maße die Kräftigung des Körpers, durch Verabreichung genügender Nahrung. Es ist dies auch das mindeste, was der Soldat verlangen kann, den man für mehr oder weniger lange Zeit seinem Geschäfte und seinem Verdienste entzieht. Der Soldat leistet seinen Dienst nicht für sich allein, sondern für Alle. Es ist deshalb eine Abnormität, wenn er noch bezahlen muß dazu und unsere alte Devise „Alle für Einen und Einer für Alle" gelangt hier nur in demjenigen Theile zur Geltung, der dem Soldaten Opfer auferlegt.

Wir glauben deshalb mit allem Rechte eine Aenderung dieses Zustandes anstreben zu dürfen und stellen auf das Angebrachte gestützt das geziemende

Ansuchen:

Es sei für die Hinkunft dem Soldaten das Frühstück, das Mittag- und das Abendessen zu verabfolgen. Das Frühstück habe aus Suppe oder Caffee mit Milch zu bestehen, je nachdem es die Umstände gestatten. Die Fleischration sei auf 1 Pfund per Mann festzusetzen und auf das Mittag- und Abendessen zu vertheilen. Die nothwendigen Salz- und Gemüsezulagen seien unentgeldlich zu verabfolgen.

Mit diesen Anträgen steht im Zusammenhang die künftige Festsetzung der Vergütung für nicht bezogene Naturalverpflegung. Seit mehreren Dezennien bezahlt der Staat für die nichtbezogene Ration 45 Rappen, trotzdem ihn der Ankauf derselben schon lange weitaus höher zu stehen kommt, und der Soldat muß auch hier wieder sich ein Verfahren gefallen lassen, das eine offenbare Ungerechtigkeit in sich schließt. Der Bund bezahlt schon viele Jahre für die Mundportion Fr. 1. — und warum? weil er eben so viel bezahlen muß für die Naturalleistung. Was aber beim Bund möglich und recht ist, wird es auch bei uns sein. Entweder gebe man dem Soldat an Einrückungs- und Entlassungstagen die reglementarische Verpflegung oder aber ein entsprechendes Aequivalent dafür in Geld.

Wir ergänzen unsere obigen Anträge demnach dahin: Es sei die Vergütung für jede nicht bezogene Mundportion für einmal auf Fr. 1. — festzusetzen.

Bei diesem Anlasse sprechen wir den Wunsch aus, es möchte beim Abschluß künftiger Lieferungs-Verträge etwas mehr auf gute Qualität von Brod und Fleisch, als auf niedrige Preise geschaut werden.

Zum Schluß kommen wir noch auf einen Gegenstand anderer Art zu sprechen; es betrifft dies nämlich die Aeufnung unseres Invaliden-Fonds. Die großen Kriege und die ungeheuren Verluste, welche sie im Gefolge hatten, bilden für uns eine sprechende Mahnung, in Zeiten des Friedens die Mittel zu sammeln, um allfäll. Opfer späterer Kriege, an denen unser eigenes Vaterland betheiligt werden sollte, genügend und rasch unterstützen zu können. Die Aeufnung unseres Invalidenfonds findet aber leider nicht in genügender Weise statt. Man hat den Fond s. Z. dadurch vermehrt, daß man in den verschiedenen Militärkursen die Mannschaft auf einen Tagessold zu verzichten veranlaßte. Es war dies allerdings ein Mittel, aber jedenfalls nicht das Richtige. Nicht der Soldat soll sich seinen Invalidenfond aeufnen müssen, sondern die Gesammtheit der Bürger, für welche er im Nothfalle einzustehen hat. Das wäre nach republikanischen Begriffen das einzig richtige Verfahren.

Wir glauben deshalb nicht zu weit zu gehen, wenn wir Ihnen beantragen, es habe die Aeufnung des Invalidenfonds durch einen jährlichen per Kopf der sämmtlichen wehrfähigen Mannschaft zu leistenden Beitrag aus der Staatskasse stattzufinden. (Unterschriften.)

Eidgenossenschaft.

Bern, 13. Sept. Bei Anlaß des Bankets, welches der Bundesrath gestern zu Ehren des Alabama-Schiedsgerichtes gab, und welchem außer den Mitgliedern des Bundesrathes auch die in Bern anwesenden fremden Gesandten beiwohnten, hielt Hr. Bundesrath Welti eine Rede, in welcher er die Bedeutung hervorhob, welche dieses Vorgehen der beiden großen Nationen England und Amerika in Zukunft haben werde. Dasselbe werde leichtsinnige Kriege, vor deren Beginnen nicht eine friedliche Lösung versucht worden sei, wenn auch nicht unmöglich machen, doch vermindern. Unser Land fühlte sich dadurch doppelt geehrt, erstlich, daß es zum Sitz des Schiedsgerichtes gewählt und daß einer seiner Mitbürger in den Kreis der ausgezeichneten Männer, welche das Gericht bilden, berufen worden sei. Daß Genf nun zum zweitenmal die Wiege glücklicher Neuerungen im Völkerrechte geworden, daß die Schweiz zum Sitz einer internationalen Telegraphenverwaltung, an welcher die meisten Staaten der Erde Theil nehmen, erkoren worden sei, alles dieses seien nicht bloße Werke des Zufalls, sondern beweisen, daß unsere Republik nicht nur für uns eine Nothwendigkeit sei, sondern daß sie einem allgemeinen Bedürfniß entspreche. Sein Hoch gilt Allen dem Gerichte Angehörigen, welche mit ihrer Weisheit

und ihrem Gerechtigkeitssinn den Frieden, welchen die Regierungen gewünscht, so glücklich verwirklicht haben.

Graf Sclopis betonte namentlich, daß für die Arbeiten des Schiedsgerichts kein passender Ort als die Schweiz konnte gewählt werden, die Republik, wo Freiheit und Sicherheit sich paart und die in so bewunderungswürdiger Weise die Rechte und Pflichten der Neutralität anerkannt und vertheidigt hat. Er erinnerte an die sprichwörtliche Treue und Tapferkeit der alten Schweizersoldaten und wie jetzt die Schweiz sich bei ihrem Grundsatz, nur das Schwert zu ziehen im Fall eines Angriffs sich wohl befinde, an den überall verbreiteten Wohlstand, die Pflege der Industrie, der Kunst und der Wissenschaft in der Schweiz, an die Fremden, welche zu Tausenden kommen, um Gesundheit und Erholung zu suchen. Zuletzt verdankt der Redner die Gastfreundschaft und das Interesse, welches man in der Schweiz an den Arbeiten des Schiedsgerichts genommen habe und hofft, wenn das Werk des internationalen Gerichts gute Früchte trage, dürfe die Schweiz mit Befriedigung sagen, daß dieß in der Schweiz geschehen sei. Der Toast des Grafen gilt dem Wohl der Schweiz. Dem Diner wohnten auch die eidgenössischen Gesandten Kern und Hammer bei.

Die Mitglieder des Gerichtes gingen heute Vormittag in zwei Salonwagen wieder nach Genf zur Unterzeichnung des Urtheils ab.

Um die Unglücksfälle, welche sich in jüngster Zeit bei den Uebungen der Artillerie in Thun und beim Truppenzusammenzug ereignet haben, einer strengen und unparteiischen Untersuchung zu unterstellen, hat das eidg. Militärdepartement eine Untersuchungskommission niedergesetzt, bestehend aus Hrn. eidg. Oberst Hertenstein von Zürich und je einem Artillerieoffizier von Bern, Aargau, Waadt und Genf und je einem Artillerie-Unteroffizier von Zürich und St. Gallen. Den betreffenden kantonalen Militärdirektionen, welche die Mitglieder der Kommission (mit Ausnahme des bereits bezeichneten Präsidenten) zu wählen haben, ist als Direktion für die Auswahl der Persönlichkeiten nur gesagt worden, daß es keine eidgenössischen Beamten und Angestellte und keine eidgenössischen Instruktoren sein dürfen.

Die Zusammenkunft dieser Kommission und die Art und Weise, wie sie gewählt werden soll, beweist, daß die eidgenössische Militärverwaltung nichts vertuschen will, daß ihr vielmehr an einer strengen und unparteiischen Untersuchung gelegen ist. Es darf daher gewiß auch erwartet werden, daß man mit Anschuldigungen zurückhaltend sei, bis die Ergebnisse der Untersuchung vorliegen.

— *Aarau. Sonntag Abend saßen 6 hiesige Bürger gemüthlich bei einem Glas Bier, die zusammen 428 Jahre zählten.

— Niederwyl. Gestern wurde Albert Pagan, Bierbrauer und Eigenthümer des Gasthof's z. Rößli im Rothrist, zu Grabe getragen.

— Spreitenbach. Montag Abend fiel das zwei Jahre alte Söhnlein des Heinrich Lienberger dahier in einen abgedeckten Wassersammler und wurde nach langem Nachsuchen zum Schrecken der Eltern als Leiche nach Hause gebracht. Ist das wohl bald das letzte Opfer, das der Unachtsamkeit zum Opfer fällt? Hoffen wir es!

— Lenzburg. Letzten Mittwoch wurde in der Nähe von Ammerswyl ein ungefähr 1 Ctner. schweres Wildschwein geschossen. Dasselbe hat Hr. Müller zur Krone aquirirt.

— Othmarsingen. Hr. Posthalter Kuhn ist an den erlittenen Verletzungen beim Eggen nicht gestorben, wie irrthümlich gemeldet wurde, sondern schon so weit hergestellt, daß er seinen Dienst wieder aufnehmen kann.

Bern. Aus Florenz wird dem „Bund" geschrieben: Es gereicht mir zur besondern Freude, Ihnen hiemit zur Veröffentlichung in Ihrem geschätzten Blatte mittheilen zu können, daß unser junge Landsmann, Hr. Peter Schild von Brienz, an den Prüfungen unserer hiesigen städtischen Kunstschule unter 50 Bewerbern mit der silbernen Medaille und einem Diplom für Holzschnitzlerei ausgezeichnet wurde. Möge dieses ehrenvolle Zeugniß im Auslande den bescheidenen Künstler, der zugleich den Schutz und die Leitung unseres berühmten hiesigen Bildhauers Caroni aus Tessin genießt, zu neuem Muthe und Eifer in seinem Streben anregen.

— Wir erwähnten, daß im Laufe dieser Woche ein gutgekleideter 77jähriger Mann seinem Leben durch einen Sprung von der Altenbergbrücke in die Aare ein Ende machte; nach den Blättern wurde der betagte Greis durch mehrjährige, in letzter Zeit unerträgliche Körperleiden, die auch auf seinen Gemüthszustand einwirkten, zu diesem Schritte veranlaßt.

— Die Linie Delle-Pruntrut wird am 19. Sept. eröffnet. Die Paris-Lyon-Bahn ist nach nochmaliger Untersuchung der Strecke befriedigt und läßt demnach vertragsgemäß den Dienst beginnen.

Zürich. Die Nordostbahn hat auf Samstag den 28. Septbr. Vormittags 10 Uhr eine außerordentliche Generalversammlung ausgeschrieben zur Behandlung der Anträge der Direktion betreffend Ermächtigung für die Uebernahme des Baues und des Betriebes einer Bahn von Zürich nach Wesen mit Abzweigung von Thalweil nach Zug; Geltendmachung von Prioritätsrechten bezüglich der Bahnen Bülach-Rafz, Dielsdorf-Niederweningen, Niederglatt-Otelfingen; Erwerbung von Konzessionen; die Betheiligung bei der Ausführung von Eisenbahnen. Ferner ist die Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsrathes vorzunehmen. (Zürch. Pr.)

— Winterthur. Die letzten Sonntag abgehaltene katholische Kirchgemeinde-Versammlung beschloß einstimmig nach dem Antrag der Kirchenpflege den Bau eines Pfarrhauses. Der Kostenvoranschlag beträgt inklusive des Bauplatzes Fr. 40,000.

Basel. Der Verwaltungsrath der schweiz. Centralbahn hat eine außerordentliche Generalversammlung auf den 15. Oktober einberufen. Dieselbe wird Bericht und Rechnung von 1871, den Vertrag mit der Jurabahngesellschaft, Kredite für Bauten (190,000 Fr. für Station Selzach), und mehrere Gehaltserhöhungen, Beförderungen und Ernennungen zu genehmigen haben, wovon wir erwähnen, die des Hugo Hungerbühler von St. Gallen zum Direktionssekretär, des Otto Erismann von Brugg zum Adjunkten des Vorstandes für das Rechnungswesen, des Hrn. Altorfer zum Betriebsinspektor und des Hrn. Ernst Glutz von Solothurn zum Ingenieurgehilfen des 3. Bahnbezirks. (Volksbl.)

Solothurn. Der am letzten Dienstag im sog. Riedbrunnen erlegte Eber war 117 Pfund schwer; Statthalter Rütti und Bierbrauer Bitterli waren die glücklichen Nimrode. Auf ein zweites Wildschwein wird die Jagd eifrig fortgesetzt.

— Gegen William Napier, Lord William's sel. von Selqhjick (?) in Schottland, Eisenbahnunternehmer in Bern, sind von Seite verschiedener Gläubiger Geldstagsbegehren eingelangt.

St. Gallen, 13. Septemeer. Der amputirte Artillerist befindet sich relativ gut, der zweite Verwundete verliert wahrscheinlich ein Auge.

Graubünden. Der „Freie Rhät." bringt gute Berichte aus den Rebbergen; im Veltlin sei schon alles blau und in der Mesolcina esse man Trauben nach Wohlgefallen — aber alles mit dem Zusatz, daß das Quantum gering sei.

England. Der Entscheid des Genfer Schiedsgerichtes in der Alabamafrage befriedigt beide Parteien. Die Amerikaner freuen sich, daß das Schiedsgericht in drei Fällen anerkannt hat, daß England die Neutralitätspflichten verletzt hat und die Engländer sind froh, daß die Entschädigungssumme verhältnißmäßig bescheiden ausgefallen ist. „Daily Telegraph" beginnt seine Betrachtung über den Entscheid des Schiedsgerichts mit lautem Triumpfgeschrei, erklärt die Entschädigung im Vergleich mit den von einigen Sensationstelegrammen erwähnten Ziffern und in Erwägung der befriedigenden Finanzlage für geradezu geringfügig und hält seinen Lesern vor, daß die Erledigung des Streites, der sich so leicht zu einem gewaltigen Kampfe hätte entwickeln können, um 3,000,000 Pfd. St. billig erkauft sei. Dann hebt das Blatt auch den Gewinn für die Civilisation mit Begeisterung hervor, den das Tribunal in Genf erzielt habe und überschüttet die einzelnen Schiedsrichter mit Complimenten. Aehnlich drückt sich die „Times" aus. Außer den Betheiligten werden auch die Journalisten ein Gefühl der Erleichterung empfinden, daß die Seeschlange Alabamafrage endlich aus Abschied und Traktanden gefallen ist, die Welt aber wird es der Mäßigung der beiden gewaltigen Gegner Dank wissen, daß sie ein Beispiel gegeben haben, daß es für internationale Fragen noch eine andere und würdigere Lösung gibt als das Schwert.

— London, 13. Sept. Bei einem Gewitter auf den Antillen litten mehrere Schiffe Schiffbruch. Beträchtliche Verluste. Bei der Insel Dominique sind zwei Schiffe leck geworden. Zahlreiche Todte.

— Die „Times" erhält Privatnachrichten aus Rio, wonach die Differenzen zwischen Brasilien und der argentinischen Republik friedlich beigelegt sind. Die Grundlagen des Vertrags werden festgestellt.

Deutschland. Eine Massenauswanderung aus dem Königreich Sachsen nach dem Staate Michigan in den Vereinigten Staaten Nordamerika's ist in der Vorbereitung begriffen. Wilhelm Ehregott Müller, in Dresden wohnhaft, beabsichtigt, sich mit einer Kolonie von 200 bis 300 Familien, welche möglichst allen Gewerken angehören sollen, dort anzusiedeln und eine speziell sächsische Kolonie zu gründen.

— Bekanntlich haben unter Protection des Bischofs von Regensburg die Jesuiten in Baiern eine Niederlassung angebahnt und bisher in jesuitischer Manier es auch verstanden, die bairischen Gesetze zu umgehen. Das königliche Staats-Ministerium des Innern hat nun die Regierung der Oberpfalz und Regensburg beauftragt, die Niederlassung der Jesuiten in Regensburg sofort aufzulösen, die nicht bairischen Angehörigen derselben aus Baiern, und die nicht in Regensburg selbst heimathberechtigten Mitglieder aus Regensburg wegweisen zu lassen. Eine weitere Anordnung über den Aufenthalt der Jesuiten in Baiern steht in Aussicht. Diese Anordnungen wird wahrscheinlich schon das neue Ministerium zum Vollzuge bringen müssen.

— Es ist kürzlich eine Schreibtafel erfunden worden, welche für die Schulen von großer Wichtigkeit sein wird. Sie dürfte wohl nach und nach die bisher gebrauchte Schiefertafel verdrängen, denn man kann auf ihr geläufig mit Dinte und Feder schreiben und die Schrift vermittelst eines Schwammes mit Leichtigkeit wieder entfernen; sie gewährt außerdem der Schiefertafel gegenüber noch eine Menge anderer, nicht zu unterschätzender Vortheile. Das sächsische Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts hat durch eine Generalverordnung diese neue Tafel den Schul-Inspektionen bereits zur Einführung empfohlen. Während diese Schreibtafeln zunächst für die Schule von Bedeutung sind, werden sie zugleich auch von der Geschäftswelt mit Freuden begrüßt werden, da sie zu Notizen, Berechnungen, Concepten 2c. sehr gute Verwendung finden können. Endlich können sie auch dem Stenographen erhebliche Dienste leisten: denn hat sich dieser eingerichtet, mit Feder und Copirdinte zu schreiben, so ist es ihm ermöglicht, durch dieses einfache Verfahren von seinen Niederschriften Copieen zu nehmen, welche er als wirkliche Originalien für alle Zeiten aufbewahren kann.

Oesterreich. Ludwig Frh. Huber von Linsberg hat dem Ministerium für Cultus und Unterricht eine Summe von 120,000 fl. in Obligationen mit der Widmung für speziell bezeichnete Schulzwecke zur Verfügung gestellt. Ein Betrag von 5000 fl. wurde zum Besten deutscher Schulen in Wälschtyrol bestimmt.

— Ungarn. Kannibalismus. Ein 14 Jahre altes Bauernmädchen trug Speisen über das Feld und begegnete bei einem Kukurúzfelde zwei Rastelbindern. Diese verlangten vom Mädchen das Essen, und da es dasselbe nicht geben wollte, wurde es von ihnen auf die scheußlichste Art geknebelt. Jedes ihrer Glieder wurde mit Eisendraht und Zange so fest zugeschnürt, daß das Blut aus den tiefen Einschnitten floß. Und damit es nicht schreien konnte, hefteten sie ihm die Lippen mit Draht ebenfalls zusammen. Hierauf verzehrten die Schufte das Essen, ließen das arme Ding im hohen Kukurúzfelde liegen und liefen davon. Bald darauf kam der Eigenthümer des Feldes und sah die zertretene Frucht, lief der Spur nach und fand so das arme schrecklich zugerichtete Kind. Die Polizei erhielt sofort Nachricht von dem Verbrechen, das Kind wurde von seinen eisernen Banden befreit, aber als ihm der Draht von den Lippen entfernt wurde, hauchte es sein junges Leben aus. Die Polizei war so glücklich, die beiden Schufte zu fangen. In Ungarn werden sie dem Galgen nicht entgehen.

Frankreich. Thiers hat in Trouville das vierte Dekret unterzeichnet, wodurch er 450 Offiziere niedern Grades ernennt, die höheren Offiziere nicht gerechnet. Fünf neue Offiziere sind bezeichnet worden, die den General de Rivière in dem Verhör des Marschalls Bazaine unterstützen sollen.

— Im Hospital von Toulon wäre ein Mann, der nur scheintodt war, beinahe secirt worden. Man hatte ihn schon auf den Tisch gelegt und wollte ihn eben aufschneiden, als er erwachte. Glücklicher Weise für ihn war er nicht sofort begraben worden, sondern zwei Tage im Hospital geblieben.

Rhodos, 28. Aug. Zwölf Tage lang nach einander sind die Bewohner von Rhodos Zeugen eines Schauspiels gewesen, das sich auf der benachbarten Küste Kleinasiens, die von Rhodos durch einen Canal von ungefähr 15 Meilen getrennt ist, entfaltete. Die Berge standen in Brand; eine unermeßliche Feuersbrunst war in den schönsten Fichten- und Eichenwäldern ausgebrochen, welche die Berge bedeckten. Der Brand entstand auf der Seite von Budrum (dem alten Halikarnassus), wurde von einem starken Nordwind immer mehr angefacht, verbreitete sich weithin und nahm bald einen schreckenerregenden Umfang an. Man sah von hier aus einen langen Streifen von Flammen, die sich zu sehr großer Höhe erhoben. Auf einer Strecke von mehreren Kilometern wurden sämmtliche Waldungen in Asche gelegt und Hunderttausende von Bäumen eine Beute der Flammen. Erst seit fünf Tagen ist der Brand aus Mangel an neuer Nahrung erloschen. Er dauerte, wie gesagt, zwölf Tage lang ununterbrochen, und nur eine ungeheure unfruchtbare Ebene that ihm Einhalt. Der Schaden ist unberechenbar. Solche Brände kommen ziemlich häufig vor, und dennoch thut die apathische osmanische Regierung nichts zur etwaigen Verhinderung derselben.

Fremdenverzeichniß v. 13. auf den 14. September 1872.

Löwen.

Hr. Leoni, Kfm., Ellenfeld.
— Ullmann, Ngt., Zürich.
— Turel, dto., Lausanne.
— Morath, dto., Vevey.
— Leutres, dto., Hannover.
— Kerndorfer, dto., Bern.
— Ceunod, dto., Wendohl.
Frl. Arabilon Studentin med., Paris.
Mad. Sehringer, Part., Kreuzlingen.
— Hahnacherer, dto., Kreuzlingen.

Storchen.

Hr. Borger, Kfm., Solothurn.
— Fierz, dto., Zürich.
— Balling, dto., Bordeaux.
— Weiben, dto., Insbruck.
— Ernst, dto., Ulm.
— Bickel, dto., Berlin.
— Giebel, dto., Rorschach.
— Amberger, dto., Stuttgart.
— Bläsi, dto., Burgdorf.
Mad. Meyer, Part., Basel.
Frl. Res. Meyer, dto., Basel.

Ochsen.

Hr. Pruner-Bey, Med. Dr., Paris.
— Frey, Kfm., Basel.
— Meyer, dto., Luzern.
— Greutter, dto., Zürich.
— Wölflin, dto., Basel.
— Moser, dto., Herzogenbuchsee.
— Denzler, Ingenieur, Solothurn.
Mad. Rousel m. Fam. u. Bedienung, Paris.
Mad. Landau m. Tochter, Brüssel.

Rößli.

Hr. Bohni, Kfm., Basel.
— Rapp, dto., Petersburg.
— Lamm, dto., Basel.
— Schreiber, dto., G. Baden.
— Müller, Part., Kaisten.
— Lieberherr m. Fam., Part, Kaisten.
— Güntner, Kfm., Stäfa.
— Schenker, Part., Rothacker.
3 Drathbinder, a. Ungarn.
Jgfr. Walter, Bern.

Krone.

Hr. Strebel, Amtsschreiber, Muri.
— Frei, Part., Bonn.
Fr. Schleich m. Tochter, Zürich.

Wildenmann.

Hr. Giaßer m. Schwester, Instituteur, Wenzenheim.
— Dr. Eberhas z. 2, Trier.
— Walpes, Prof., Trier.
— Borssi, dto., Trier.
— Rothmann, dto., Thon.
— Fischer, dto., Landeron.
— Jtaai, dto., London.
Mad. Markuard m. Bedienung, Bern.
— Bonjour m. Tochter, Part, Neuchâtel.
— Payllier, dto., Neuchâtel.

Schwert.

Hr. Schmeichler, Part., Altenburg.
— Taucher, Holzhauer, Preußen.
— Zwicki, Schuhmacher, Mollis.
— Bloch, Part., Hägglingen.

Neueres.

Aargau. Der Brandstiftung in Suhr verdächtig ist gestern Abend Taglöhner Eichenberger mit seinen zwei Söhnen, in dessen Haus der Brand ausgebrochen, gefänglich eingezogen worden. Den Brand in Rohr glaubt man ebenfalls böswillig durch den Knecht im Hause Dubs angestiftet, da er seit dem Brandausbruch vermißt wird; auf denselben wird polizeilich gefahndet.

Zürich, 13. Sept. Mittelpreis per Doppelzentr.: Korn Frkn. 38. 85, Aufschlag Fr. 0. 24 Ct. Ungarischer Weizen Fr. 36. — bis 40. —, bayerischer Weizen und Korn Fr. 34. 50 bis 38. —, inländischer Weizen Fr. 33. — bis 37. — pr. Dpl.-Ztr., Haber Fr. —. —. Aufschlag. . Alles franko Zürich.

Es wurden verkauft: Korn 5630 Dplzt.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 218,716 —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 25. 70 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22½ Ct. pr. Pfd.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 53 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 48 Ct. Mehlpreis Fr. 26. — per Ztr. Vollmehl bei größern Partien.

Fruchtmarkt in Basel, vom 13. Septbr. 1872. Waizen, ungarischer Fr. — bis —, russischer Fr. 34 – bis 37—, inländische Sorten Fr. 32— bis 34—. Mehl, ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. —— bis —, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. 45— bis Fr. 45½. Mahlbohnen, große Fr. 23—23½, kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 20— bis 21. Haser Fr. 18½ bis Fr. 19½ Brau-Gerste nach Provenance Fr. 22— — 24 —. Mais, mittäglicher weißer Fr. 26— bis —, Burgunder Fr. 22½ bis 23—, Landmais Fr. —— bis —. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. ——, alter Fr. — —. Lucerne, mittägliche Fr. 75——, andere Provenance Fr. — —. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. 30 bis — ungar. od. franz. Fr. — bis Fr. —. Esparsette, ohne Pimpernelle Fr. —. Burgunder Fr. 18—— per Malter. Alles Parthien, per compt., ohne Sack.

Winterthur, 12. Sept. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 32. — bis Fr. 36. 50, Haber Fr. 16. — bis Fr. 17. —.

Aufruf.

Am 11. September abhin ist die Gemeinde Rohr bei Aarau von einem schweren Brandunglück heimgesucht worden. Morgens zwischen 4 und 5 Uhr ist der Brand ausgebrochen und in ganz kurzer Zeit sind sechs der größten Wohnhäuser mitten im Dorfe mit 7 Scheunen abgebrannt, und dadurch 14 Familien mit 76 Personen obdachlos geworden. Der Schaden an Gebäuden ist groß.

Von der Fahrhabe konnte wenig, von der schönen Frucht und Heu gar nichts gerettet werden.

9 Stück Hornvieh, 1 Pferd und 2 Schweine kamen in den Flammen um ihr Leben.

Der Schaden ist ein so bedeutender und trifft zum großen Theil Unbemittelte, daß wir wohl die Erwartung aussprechen dürfen, es werde der wohlhabende Theil der Bevölkerung in den hablicheren Gemeinden seinen schon oft bewährten wohlthätigen Sinn in den gegenwärtigen Verhältnissen angemessener Weise auch diesmal wieder bewähren. Bereits sind schon einige Liebesgaben in Kleidungen eingegangen, wofür den werthen Gebern im Namen der Brandbeschädigten der wärmste Dank ausgesprochen wird.

Weitere Liebesgaben für die unglücklichen Brandbeschädigten nimmt der Gemeinderath Rohr entgegen und wird das Ergebniß der Sammlung seiner Zeit bekannt machen.

Rohr, 12. September 1872.

Namens des Gemeinderathes,
Der Gemeindeammann: **Jb. Richner.**
Der Gemeindeschreiber: **J. Graf.**

Aufruf an die Tit. Einwohner von Aarau.

Unsere Nachbargemeinde Rohr ist heute von einem schweren Brandunglücke betroffen worden. In wenigen Stunden waren sechs Häuser, größtentheils von mehreren Familien bewohnt, mit aller Fahrhabe und allen Vorräthen ein Raub der Flammen. Gegen 70 Personen haben ihr Obdach verloren, nur 8 Familien hatten ihre Fahrhabe versichert.

Rasche Hülfe ist nöthig.

Aarau ist in Werken der Wohlthätigkeit nie zurückgeblieben. Seine Bewohner werden auch diesmal dem Unglücke ihre Theilnahme nicht vorenthalten. Sie werden einer schwer heimgesuchten Nachbargemeinde treue Nachbarschaft beweisen.

Die Unterzeichneten bitten ihre Mitbürger, ihre milde Hand zu öffnen. Gaben an Geld nehmen die Expeditionen der in Aarau erscheinenden Zeitungen in Empfang; Gaben an Kleidungsstücken und Fahrhabgegenständen, die für den ersten Augenblick am nöthigsten sind, wollen im Stadtrathhause Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr abgegeben werden. Die Stadtkanzlei ist mit der Empfangnahme beauftragt.

Für zweckmäßige Verwendung der milden Beiträge werden die Unterzeichneten in Verbindung mit der Gemeindebehörde Rohr und allfälligen andern Komite's besorgt sein.

Aarau, den 11. September 1872.

Schmidlin.
Haberstich.
Julius Henz.
Fleiner.
Dätwyler.

Pariser Observatorium, vom 13. September 1872.
Hoher Barometerstand und schönes Wetter an allen unsern Küsten.
Aarstand v. 13. d. Morg. 7 U. 12' 4'', Nachm. 1 Uhr 12' 6'', Abends 9 Uhr 12' 6''.

Prediger in Aarau.

Eidgenössischer Bettag Sonntag den 15. Sept.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags 8 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
Nachmittags 1 " " " Zschokke.
" 3 " " " Garonne.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 1/2 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.
Nachmittags 2 " " " Müller.

Die Bettagssteuer

wird wegen der Brandunglücke unserer Nachbargemeinden nicht für den Orgelfond, sondern **für die Brandbeschädigten in Rohr und Suhr verwendet** werden.

Aarau, den 14. September 1872.

Die reformirte Kirchenpflege.

Bettags-Steuer.

Unter Rückbezug auf eine bezügliche Schlußnahme der kathol. Kirchgemeinde wird hiermit angezeigt, daß das Grabmal von Hrn. Pfarrer Doswald sel. gekostet hat . Fr. 320. —

Daran sind an Beisteuern eingegangen . . . . . " 115. —

und sind somit noch zu decken . Fr. 205. —

zu welchem Zwecke auch die dießjährige, auf gewohnte Weise zu beziehende Bettags-Steuer verwendet werden soll.

Aarau, am 10. September 1872.

Die katholische Kirchenpflege.

Pro memoria. Keine Confz.

Stadt-Musik. Keine Uebung.

Vereinsabend

der

historischen Gesellschaft

Samstag den 14. Sept., Abends 8 Uhr,

im Storchen.

Abholung von Trainpferden.

Die am 22. August abhin in Militärdienst gestellten Pferde sind am **24. Sept. Vormittags 8 Uhr** bei der **Kaserne** dahier in Empfang zu nehmen. Nicht zur Hand genommene Pferde würden auf Kosten und Gefahr der Eigenthümer in Privatställe gestellt. —

Aarau, den 11. September 1872.

Der Kantons-Kriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Am h. Bettag

sind die **Bierbrauereien** der Unterzeichneten geschlossen.

D. Holzach.
Ernst-Merian.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** mit schöner Aussicht. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Meubel-Verkauf.

Bei Unterzeichnetem sind zu kaufen: ein **einthüriger** u. **1 zweithüriger Kasten, 1 Sekretär** und **Anderes mehr.**

Wilhelm Landolt, Confiseur,
beim Oberthor.

Zu verkaufen:

Eine **Doppelflinte.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich dem ehrend. Publikum der Stadt Aarau auf's Beste als

Weißnäherin & Schneiderin

der bäuerischen Tracht.

Frau Hirt, Halden Nr. 241.

Anzeige und Empfehlung.

Mache hiemit einem Tit. Publikum bekannt, daß mein

Klavier-Lager

wieder bestens assortirt ist. Meine Preise sind wie bis anhin die gleichen, wie diejenigen der Fabriken.

Zum **Vermiethen** sind stets **neue** und **ältere Instrumente** vorräthig.

U. Lutz, Klavierhandlung,
in Aarau.

Mein Lager in

Wollengarn

ist auf's Reichhaltigste frisch assortirt und ich erlaube mir daher, dasselbe meinen Kunden hiemit in geneigte Erinnerung zu bringen.

J. Gamper-Andres.

Neues Magazin in Marmor-Arbeiten & Bildhauer-Atelier

von Louis Wethli, Bildhauer, mittlerer Zeltweg, **Zürich.**

Grabmäler von 20—1000 Fr. u. s. w.

aus **Marmor, Granit & Sandstein.**

Für die Brandbeschädigten in Rohr.

Laut letzter Anzeige	Fr. 25. —
Ferner eingegangen:	
Von Frauen F.-Z.	Fr. 10. —
" Hrn. H.-M.	" 10. —
" Fr. W. H.	" 5. —
" Hrn. Z.	" 5. —
" Ungenannt	" 5. —
" " durch J. H. .	" 5. —
	Fr. 65. —

was bestens verdankt

Expedition der Aar. Nachr.

Aarau, 14. Sept. 1872.

Für die Brandbeschädigten in Suhr

sind eingegangen:

Von Frauen F.-Z.	Fr. 10. —
" Hrn. H.-M.	" 10. —
	Fr. 20. —

was bestens verdankt

Expedition der Aar. Nachr.

Aarau, 14. Sept. 1872.

Für die Brandbeschädigten in Cernetz

sind zu den früher angezeigten .	Fr. 187. 50
ferner eingegangen:	
Von Hrn. A. B. . . .	Fr. 10. —
" Ungenannten . . .	" 10. —
" Frau S.-L. . . .	" 20. —
	Fr. 227. 50

was bestens verdankt

G. Hagnauer-Märkle.

Aarau, 13. September 1872.

Gesundheit

und Wohlbefinden kann sich Jeder leicht und billig verschaffen und dauernd erhalten durch das allbekannte, ausgezeichnete Büchelchen:

„Dr. Werner's Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke."

800 Adressen von Personen, die durch das hier dargelegte Heilverfahren vollständig geheilt wurden, sind der neuesten Auflage beigedruckt. Vorräthig für **nur 80 Cts.** in der **Albrecht**'schen Buchhandlung in **Aarau.**

Verlange man **nur** die in **G. Pocnicke's** Schulbuchhandlung in **Leipzig** erschienene **Original**-ausgabe.

Gesucht:

Ein tüchtiger Müller.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Verkaufs-Antrag.

In einem der belebtesten Quartiere hiesiger Stadt wird ein solid gebautes und gut unterhaltenes **Wohnhaus** unter billigen Bedingungen zum Kaufe angeboten durch den Beauftragten:

Rud. Lüscher, Notar,
in Aarau.

Kaufe fortwährend guterhaltene

Wein-Piecen.

Merz-Steininger.

Zu vermiethen:

Auf Mitte Oktober ein **Logis** mit drei Zimmern, zwei Kammern ꝛc., mit Aussicht in's Freie. Auskunft bei der Exped. d. Blts.

Gesucht:

Auf Anfang Oktober oder später eine ordentliche und dienstwillige **Magd** in einer kleinern Familie. Wo, sagt die Expedition d. B.

Müllhauser Baumwolltücher

extra schön und solid, für Hemden, empfehle zu den billigsten Preisen.

Wüthrich-Lüdi,
neben der Schaal am Zollrain.

Nestle's Kindermehl,

condensirte Milch

bei **L. Weibezahl,** Apotheker.

Zu pachten gesucht:

Zwei **Bünden;** von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei **F. G. Martin** in **Aarau** ist vorräthig:

Konstanzer Kochbuch, oder praktische Anleitung zur schmackhaften und gesunden Zubereitung aller Speisen, besonders auch der Fasten- und Krankenspeisen, dann des Backwerks, des Eingemachten u. s. w., in Verbindung mit dem auf eigene Erfahrung begründeten, kurz, deutlich und mit Fleiss ausgearbeiteten **Haus- und Wirthschaftsbuch.** Nicht aus schon gedruckten Büchern abgeschrieben, sondern Alles aus langjähriger Erfahrung geprüft und bewährt gefunden, jetzt aber auf vielseitiges Verlangen zum Druck niedergeschrieben von *Caroline Kümicher.* Sechste, neu bearbeitete Auflage. Preis cartonnirt (statt Ladenpreis 4 Fr.) Fr. 2. —

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Montag, **No. 220.** 16. September 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

X Wie soll man's ansehen?

Wenn die derzeitige Zusammenkunft der drei osteuropäischen Kaiser in der neuen Reichshauptstadt Berlin auch noch so sehr als keinerlei Abmachungen von größerer politischer Tragweite einschließend dargestellt werden will — so kann uns, die wir den hohen und höchsten Herrschaften und ihren Diplomaten zwar nicht hinter die Coulissen zu blicken vermögen, doch Niemand weiß machen: daß da bloß und ausschließlich Freundschaftsbezeugungen die Hauptaufgabe der hochkaiserlichen Majestäten-Besuche am Hofe von Berlin gewesen sein können. Es wird und muß sich nach Analogie früherer Monarchenzusammenkünfte wenigstens um allgemeine diplomatische Abmachungen gehandelt haben — nur mit dem Unterschiede, daß davon einstweilen sozusagen nichts in die Oeffentlichkeit gelangt, weil's die hohen gekrönten Häupter so für gut finden. Wir haben aber die Gewißheit, daß in Berlin für mögliche, in Aussicht genommene Eventualitäten, mit Rücksicht auf einzelne der auf der Tagesordnung schwebenden oder möglicherweise früher oder später wieder schärfer auftauchende politische Fragen von mehrerer oder minderer Tragweite gewisse Verabredungen in mehr oder minder bindender Weise getroffen worden sein werden. So aus bloßer Freundschaft und Freude an einander sind die Kaiser von Petersburg und Wien nicht extra nach Berlin gereist; es wird doch zum wenigsten eine stillschweigende ausdrückliche Anerkennung des deutschen Status quo, wie er sich in Folge des letzten französisch-deutschen Krieges constatirte — zwischen den drei gekrönten Häuptern erfolgt sein — und wir glauben uns nicht zu täuschen, wenn wir zwischen den Zeilen hindurch auch etwas wie von einer Feststellung der Haltung gegenüber Frankreich lesen für den Fall, daß die Republik dort dauernd sich festsetzen und von Frankreich aus kraft der, dem republikanischen System innewohnenden großen belebenden Kraft sich ausdehnen sollte in andern Staaten Europa's! Denn seit in den letzten Jahren der morschen Kronen etliche von den Häuptern europäischer Potentaten gefallen sind, ist's Keinem der Kronenträger mehr so recht wohl dabei; der Geist der Völkerfreiheit, der Frankreich so rasch wieder aufzurichten im Stand ist, macht ihnen hie und da doch etwelches Bangen und läßt ihnen eine Gänsehaut über's Gesicht wachsen. Die Frontmachung der Monarchie von Gottes Gnaden gegenüber dem republikanischen Geiste, der sich je mehr und mehr mit kräftigen Schwingen zu regen anfängt, und der — man sage was man will — auch in Deutschland, Oesterreich und selbst in den Ländern des russischen Czaren sich nimmer so ganz unterdrücken läßt — wird und muß früher oder später zu einem Kampfe führen, wobei sich die Frage zu Gunsten der einen oder andern der staatlichen Form entscheiden muß. Die Art und Weise, wie die gekrönten Häupter in Berlin poculirt, schnabulirt und jubilirt, wie die preußischen Gardetruppen vor ihnen paradirt und manövrirt, sticht immerhin so recht grell ab gegen die, in einzelnen Quartieren des zur Weltstadt heranwachsenden Spreeathen's immer schreiender sich gestaltenden Wohnungsnoth — die so weit geht, daß Hunderte aus den ärmern Classen froh gewesen, wenn man sie nur als eine Art moderner Höhlenbewohner unter den Drehscheiben der städtischen Bahnlinien hätte fortwohnen lassen. Wie viele dieser Armen hätte man mit den, auf diese Fürsten- und Kaiserentrevüe verwendeten und dabei verschwendeten öffentlichen Fonds und Geldern in eine namhaft leidlichere Lage versetzen können? — Aber was fragen wir so, das Elend rings um sie herum kümmert ja diese hohen und allerhöchsten Herrschaften, die sich von Gottes Gnaden nennen, gerade nicht viel. Sie leben fort in Saus und Braus aus dem Produkte des sauren Schweißes, der harter Arbeit abgerungenen Steuern des Mittel- und ärmern Mannes. Wird wohl da die rächende Nemesis nicht eines Tages erscheinen, um zu Gericht zu sitzen über solch' schreiende Frevel? Wie wenn die Völker doch eines schönen Morgens es satt bekämen, diese fürstlichen Nichtsthuer und Schmarotzer an den staatlichen Gütern zu erhalten aus dem im Schweiße ihres Angesichts Erworbenen, das sie den eigenen Leuten und Familien entziehen, damit diese Herren von Gottes Gnaden ihrer Söhne beste Kraft in Casernen und Feldlagern vergeuden, ja in ihren Cabinets- und Agressivkriegen zu Tausenden dahinmähen lassen. Wenn's eine Gerechtigkeit giebt noch hienieden, so muß und wird der Tag der Freiheit für die geplagte Menschheit doch noch hereinbrechen, vielleicht — sofern Frankreich der republikanischen Sache getreu bleibt — noch weit eher als es Manchem lieb sein dürfte. Die Menschheit müßte ja irre werden an sich selbst, müßte jeden innern Halt verloren haben, wenn sie nicht einsehen lernte, daß Staaten gar wohl bestehen können und im Gegentheil weit fröhlicher gedeihen, wo das Volk seiner Geschicke Schmied selbst ist, sich seine Behörden giebt und Gesetze sanktionirt ꝛc. Wenn nicht Alles trügt, so hat die 2jährige Probezeit, welche die so sehr niedergeschlagenen Franzosen mit der republikanischen Staatsform seit dem 4. September 1870 gemacht haben, wesentlich zur Stärkung der freiheitlichen Ideen in jenem Lande beigetragen und wir dürfen begründeter Hoffnung uns hingeben, daß Frankreich uns eine, mit der Zeit wieder recht fröhlich erstarkte Schwesterrepublik sein werde und daß überhaupt das republikanische Element die Staatsform der Zukunft sein möge, weil dasselbe den Völkern die vollste Entwicklung aller geistigen und materiellen Kräfte in schönster Harmonie einzig verbürgt und auch für die Aera eines dauernden Friedens und der Abschaffung der stehenden Soldateska uns allein Garantien bieten kann. Die Comödie der Begegnung der drei Kaiser in Berlin dürfte daher eher einen Abschnitt der Dezedenz des monarchischen Prinzipes in Europa bezeichnen. Mögen sich diese hohen Herrschaften darüber nur keinerlei Illusionen machen, daß der Geist der wahren Freiheit seinen Weg machen und endlich siegreich triumphiren wird auf den Trümmern der historischen Monarchie.

Eidgenossenschaft.

Das eidgenössische Militärdepartement richtet an die Waffenchefs und an die Kantone ein Cirkular, worin es um Berichte über die Sprachkenntnisse der in den Schulen eintretenden Aspiranten oder angehenden Infanterieoffiziere, ob sie eine, zwei oder alle drei Landessprachen verstehen, ersucht; ferner um Aufführung dieser Sprachkenntnisse als spezielles Fach der neuernannten Offiziere und Aspiranten aller Waffen in den Fähigkeitszeugnissen, so daß Kenntniß wenigstens zweier Landessprachen als günstige Note vorgemerkt werde.

Nach Vernehmen wird das eidg. Postdepartement mit 1. Jan. 1873 neben den bisherigen Frankocouverts noch zwei andere Formate derselben ausgeben, das eine größer, das andere kleiner als die bisherigen. Wie diese werden sie zu 5, 10, 25 und 30 Rp. ausgegeben werden.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes v. 13. Sept. Herr Notar Baumann in Brugg, welcher eine Konzession zur Spedition von Auswanderern besaß, hat auf dieselbe Verzicht geleistet.

Der Gemeinde Reinach werden zwei neue Viehmärkte bewilliget; die Tage, an welchen sie abgehalten werden sollen, werden später festgesetzt.

Dem Waldreglement der Gemeinde Bellikon-Hausen wird die Genehmigung ertheilt.

Herr Friedrich Bächler von Lauffohr, bisher provisorischer Turnlehrer am Seminar Wettingen, wird nunmehr definitiv gewählt.

Mit Rücksicht auf § 26 des Brandversicherungs-Gesetzes, welches bestimmt, daß nach Gesetz und Uebung bewegliche Sachen nicht in die Gebäude-Assekuranz aufzunehmen seien und darüber, was unter beweglichen Sachen zu verstehen sei, auf die §§ 417 u. f. f. des A.-B.-G. zu verweisen ist, sowie mit Rücksicht speziell auf § 418, welcher sagt: „Sachen, die an sich beweglich sind, werden im rechtlichen Sinne für unbeweglich gehalten, wenn sie vermöge des Gesetzes oder der Bestimmung des Eigenthümers die Zugehörde einer unbeweglichen Sache ausmachen", wird beschlossen: Es sei der Staatswirthschafts-Direktion die Weisung zu ertheilen, sie habe bei Versicherung mechanischer Etablissemente das Triebwerk, nämlich Wasserräder, Dampfmaschinen und alle Einrichtungen, welche die bewegende Kraft auf die arbeitenden Maschinen führen (Manege), sowie auch diejenigen Maschinen selbst, welche mit dem Gebäude in inniger Verbindung stehen, wie Mühlewerke aller Art u. s. w., als Bestandtheile

der Gebäude, jedoch mit besonderer Schätzung zu behandeln und die erforderlichen Verfügungen zu treffen, daß alle solche Einrichtungen, welche gegenwärtig in Mobiliarversicherungen aufgenommen sind, dort gestrichen und in die kantonale Brandversicherungsanstalt aufgenommen werden.

Vom 14. Sept. Zum Kreisförster des ersten Kreises wird provisorisch Hr. F. Salathe in Rheinfelden gewählt.

Die Staatswirthschaftsdirektion wird in Erledigung der Anmeldungen für die Stelle eines Adjunkten des Oberförsters ermächtiget, den Hrn. Albert Müller von Rheinfelden, Forstkandidat in Aarau, als interimistischen Gehülfen des Oberförsters zu beschäftigen.

— Windisch wählte für Hrn. Fürsprech Schoder, derzeit Direktionssekretär, im dritten Scrutinium Hrn. Dr. Hemmann in Birrenlauf zum Mitglied des Großen Rathes.

— Kölliken, 13. Sept. (Correspdz.) Heute Abend starb hier nach kurzem Krankenlager Herr Jakob Matter, Notar, im besten Mannesalter. Neben der Ausübung seines Berufes als Notar bekleidete der Verstorbene während einer langen Reihe von Jahren mit eben so viel Geschick als Pflichttreue die Stelle eines Gemeindeschreibers und Fertigungsaktuars hiesiger Gemeinde. Auch besorgte er gleichzeitig das Fertigungswesen in mehreren Nachbargemeinden. — Hr. Matter war ein gewandter Geschäftsmann, ein entschiedener Feind des sog. Muckerthums, ein aufrichtiger Freund der Schule und des Fortschrittes, namentlich aber ein heiterer Gesellschafter, der seinen vielen Freunden und Bekannten in Nah und Fern noch lange in freundlichem Andenken bleiben wird. Um den leider zu früh Dahingeschiedenen trauert eine junge Wittwe mit 6 noch unerzogenen Kindern. Die Erde sei ihm leicht!

— Baden. Die Einwohnergemeinde Baden hat den einstimmigen Beschluß gefaßt, eine neue Straße zwischen dem Kurhausplatz und dem Café Schwert bis zur Bruggerstraße und eine solche vom Bahnhofe direkt neben dem Kurhauspark vorbei bis zur Haselstraße zu erstellen. Von der Hinterhofgesellschaft erwartet die Gemeinde, daß sie die letztere Straße abnehme und bis zum Kurplatz in den Bädern fortführe. Von der Nordostbahndirektion aber wird verlangt, daß sie die Durchfahrt unter dem Bahndamm hindurch auf eigene Kosten erstelle. Die Kosten sind für die beiden Straßen auf 80,000 bis 90,000 Fr. veranschlagt, und soll die Gemeindsbehörde für Beschaffung der benöthigten Gelder sorgen.

— Wohlen. Unsere Bezirksschule hat abermals ein schönes Geschenk erhalten, nämlich Fr. 1400, die ihr von Inhabern von Gründungsaktien für Eisenbahnzwecke zur Anschaffung von Hinterlader-Kadettengewehren geschenkt wurden.

— Aarau, 16. Das Battl. 42 feierte gestern seinen Feldgottesdienst in der Telli; Herr Pfarrer Karrer von Oberentfelden hielt eine kernige Feldpredigt. Heute früh macht das Bataillon einen Ausmarsch nach dem Wynenthal, wird am Homberg Bivouak beziehen und morgen zurückkehren.

— Aarau. Heute (Montag) früh halb 5 Uhr ertönte das Feuerhorn zum dritten Mal innert 6 Tagen; es brannte wiederum in Suhr und zwar ist der sogen. „Meierhof" abgebrannt; er war um Fr. 1500. versichert. Müller Peter auf der Mühle zu Biberstein hatte den Hof gekauft. Ueber die Entstehung des Brandes waltet amtliche Untersuchung.

— Aarau. Die Bettagssteuer für die Brandbeschädigten betrug in der reform. Kirchgemeinde Fr. 554. 73, in der katholischen Fr. 110.

— Die Kirchgemeinde Kirchberg hat ihre Bettagssteuer ebenfalls für die Brandbeschädigten von Rohr und Suhr bestimmt und zwar Fr. 50 für Rohr und Fr. 37. 12 für Suhr; zusammen Fr. 87. 12.

— Aarau. Die Kadettenmusik wird sich heute Abends im Wildenmann produziren.

Thurgau. Romanshorn, 13. Sept. Heute Mittag ertranken hier wieder zwei junge Männer. Beide auf einem Schlammschiffe — zur Bakermaschine gehörend — beschäftigt, wollten mit andern Arbeitern um 12 Uhr Mittags die Arbeit verlassen und betraten zu diesem Zwecke einen kleinen höchst baufälligen Floß; drei befanden sich bereits auf demselben, als auch der Vierte, trotz aller Warnung noch darauf sprang. Augenblicklich senkte sich der Floß nach einer Seite hin und alle 4 Männer stürzten in das Wasser, wovon 2 in einer sehr unbeträchtlichen Wassertiefe und ganz nahe am Lande in dem schlammigen Grunde versanken und erst aus demselben herausgeschafft werden konnten, als alle rasch angewandte ärztliche Hülfe vergeblich war, diese Unglücklichen dem Leben wieder zu geben. Einer von denselben, Namens Thomann, ist Familienvater und sein 5jähriges Knäblein wollte ihm eben das Mittagessen bringen, als er aus dem nassen Grabe gezogen wurde. Es war wirklich ein entsetzlicher Anblick, diese vor wenigen Augenblicken noch so rüstigen jungen Männer jetzt leblos vor sich zu sehen. Beide sind Thurgauer und heißt der Andere Kreis aus der Gegend von Egnach. (Zürch. Pr.)

Genf, 14. Sept. Das Urtheil des Alabama-Schiedsgerichtes ist um 1 Uhr eröffnet worden und lautet auf 15½ Millionen Dollars in Gold. Cockburn verweigerte die Unterzeichnung. Der Staatsrath ließ zu Ehren des glücklichen Endergebnisses 22 Kanonenschüsse abfeuern. Die Schlußrede des Hrn. Sclopis war sehr befriedigend. Der Sitzung wohnten 30 Fremde bei. Die Abreise der Schiedsrichter steht nahe bevor.

Frankreich. Das „Journal officiel" veröffentlicht eine Uebersicht der Einnahmen des ersten Trimesters von 1872. Die direkten Steuern ergaben 22 Mill. mehr als die 2 vorher verfallenen Trimester. Die indirekten Steuern haben 88 Mill. weniger ergeben als die Voranschläge, aber die vorausgesehene Verminderung rührt von den vorgängigen Verproviantirungen und vom Schmuggel her. Die Einnahmen steigen rasch und werden die Voranschläge bis Ende 1872 erreichen. — Zwei englische Fregatten sind in Havre angelangt, um Hrn. Thiers zu salutiren.

— Havre, 14. Sept. Herr Thiers ist heute Morgen 9 Uhr hier angelangt; sein Empfang war enthusiastisch.

— Paris, 12. Sept. Wie verlautet, bereitet Thiers eine Demonstration gegen die berliner Kaiser-Zusammenkunft vor. Er will nämlich Ende Oktober große Festlichkeiten veranstalten, zu denen er den Prinzen von Wales, den russischen Thronfolger, einen Abgesandten aus Washington und vielleicht auch den Kronprinzen von Italien erwartet. Man will am präsidentschaftlichen Hofe zu Trouville die Gewißheit erlangt haben, daß an dem Sturze Bismarck's mit größtem Eifer gearbeitet wird und daß die Beseitigung dieses „schlimmsten Gegners von Frankreich" in naher Aussicht steht.

— Die Staatsbehörde hat gegen das Urtheil, welches den Jesuiten-Pater Dufour und seine Mitangeklagte freisprach, Berufung eingelegt, weil nach ihrer Ansicht ein Eisenbahnwaggon doch ein öffentlicher Ort sei, gerade so wie ein Fiaker. Die Thiers'sche Regierung gab ihre Zustimmung zur Berufung.

— Die Republique Francaise zieht nochmals gegen das Cirkular des Ministers des Innern, welches die Bankette für den 22. Sept. verbietet, zu Felde und findet es abscheulich, daß unter der Republik die Gesetzgebung des Empire in Anwendung gebracht werde. Sie räth aber doch den Republikanern an, sich zu fügen, die Gesetzlichkeit streng zu beobachten und den Tag höchstens durch Privat-Bankette zu feiern, ohne Lärm zu machen, welcher der „guten Sache" nur schaden könnte.

Brüssel, 13. Sept. Ein furchtbares Unglück hat sich in der Kohlengrube „Bonne Foi" zu Hareng in der Provinz Lüttich zugetragen. Die Ursache wird in dem Einbruch von Grubenwassern gesucht. Man spricht von 50 Opfern.

Deutschland. Der Großherzog von Baden soll zum Könige avanciren. Der „N. Bad. Landesztg." nämlich schreibt man aus Karlsruhe: „Von den neuesten Nachrichten, die in unserer Residenz kursiren, und alle Welt lebhaft beschäftigen, kann ich Ihnen das Gerücht von einer bevorstehenden großen Staatsaktion mittheilen. Dasselbe besagt nichts weniger, als daß gelegentlich oder in Folge der Kaiserzusammenkunft das Großherzogthum Baden eine Standeserhöhung erfahren und zu einem Königreiche vorrücken wird. Man will wissen, daß die Verkündung dieses Ereignisses bevorstehe. Manche fügen bei, daß eine gouvernementale Vereinigung des badischen Landes mit Elsaß und Lothringen eintreten werde. Das würde auf der einen Seite Rangerhöhung und auf der andern Einverleibung in das Reich bedeuten und das Räthsel bezüglich der Abtretung der Eisenbahnen wäre dann gelöst. Uebrigens fragt man sich jetzt nur noch, wie viel für die Eisenbahnen gezahlt werden wird. Die Einen behaupten, der Kaufpreis betrage 210 Millionen Gulden die andern 238 Millionen. Wieder Andere behaupten, daß die Kaufunterhandlungen mit einem Privatconsortium abgebrochen seien — bleiben also immerhin das Kaiserreich auf der einen und das Königreich in spe auf der andern Seite als die möglichen Kontrahenten."

— Berlin, 12. Sept. Die Kaiserin Augusta reist heute Abend mit der Großherzogin von Baden zu mehrtägigem Aufenthalt nach der Wartburg ab, von wo dieselbe zu längerem Aufenthalte nach Baden-Baden geht. Fürst Gortschakow reist heute Abend nach Petersburg ab. Die anwesenden fürstlichen Gäste sind im Laufe des Tages fast sämmtlich abgereist.

— Ludwig Feuerbach ist den 13. Sept., 68 Jahre alt, in Nürnberg verstorben.

Oesterreich. Ueber das Wohnungselend in Wien schreibt das „N. W. Tagblatt": „Auf Anordnung des Polizei-Bezirksleiters Rath Lazzer fand kürzlich in Erdberg eine commissionelle Untersuchung dortiger Arbeiterwohnungen statt. Die Resultate dieser Untersuchung sind wirklich Entsetzen erregend und traurige Belege für die fürchterliche Höhe, welche die Wohnungsnoth der arbeitenden Klassen in Wien bereits erreicht hat. Die Kommission fand in der Wällisch-, Petrus- und Leonhardigasse kleine Wohnungen in der furchtbarsten Art überfüllt. Es wurden Quartiere angetroffen, die höchstens für 5 Personen berechnet sind, und die von 20, selbst 30 Individuen bewohnt werden. In einigen dieser Quartiere herrschte in Folge des Mangels an Ventilation ein derartiger Rauch, daß die Kommission gar nicht einzudringen vermochte. In anderen Lucken erfüllte eine von allen möglichen Ausdünstungen verpestete Atmosphäre den Raum, so daß es ganz unmöglich erschien, daß hier Menschen zu wohnen vermögen. Es wurden Quartiere angetroffen, deren ganzes Mobiliar nur in halbverfaulten Strohsäcken bestand, auf denen Männer, Weiber und Kinder von jedem Alter bunt durch einander lagen. Bei einzelnen Häusern sind in dieser Weise nicht nur die Boden-, sondern auch die Kellerräume mit Bewohnern überfüllt. Ferner wurden die bei einigen Häusern bestehenden Schuppen mit Bettgehern belegt gefunden, ja selbst Wagen, welche über Nacht in den Hofräumen stehen, werden als Schlafstätten vermiethet. In manchen mit Holzschindeln gedeckten Häusern sind auf dem Dachboden offene Heerde angetroffen worden, wodurch der größten Feuersgefahr Thür und Thor geöffnet ist. In einem kleinen Hause in

der Leonhardigasse sind in einem winzigen Cabinet 12 Personen untergebracht gewesen, darunter 4 Kinder, von denen eines am Scharlachfieber darnieder lag. Ein anderes kleines Haus in derselben Gasse ist von 400 Personen bewohnt gefunden worden. Welche Einnahmen die Hausbesitzer aus dieser Ueberfüllung von Wohnungen beziehen, geht daraus hervor, daß für die schlechteste Schlafstelle 45 bis 60 und 70 Kreuzer per Woche bezahlt werden müssen. In einem kleinen Hause, das von 150 Begehrern besucht wird, erhält der Besitzer somit eine Einnahme von über 4000 Gulden per Jahr. Trotz dieser elenden Unterkunft haben die Armen überall mit aufgehobenen Händen die Kommissionsmitglieder gebeten, sie nicht zu delogiren, da sie keinen anderen Unterstand zu finden vermögen. Diese entsetzlichen Details bedürfen keines weiteren Commentars, sie sprechen für sich.

Aarauer Wochenmarkt, v. 14. Septbr. Erdäpfel galten Fr. 10–12, per Doppelzentner, per Becken 30 Cts. Aepfel per Viertel Fr. 1, 10 Paar 10 Cts. Birnen per Viertel Fr. 1. 30. 12 Paar 10 Ct., Kabis per Kopf 15 Ct. Bohnen der Teller 20 Ct. 12 Rübli, 4 Zwiebeln, 3 Rettich, 4 Kohlraben, 4 Lauchstengel, 15 Paar Zwetschgen, je 10 Cts. Anken per Pfd. Frk. 1. 25—30. Eier 4 Stück 30 Ct.

Mittwoch den 18. September wird hier Viehmarkt abgehalten.

Aarstand v. 14. d. Morg. 7 U. 12'1", Nachm. 1 Uhr 11'7", Abends 9 Uhr 11'6"
dto. = 15. = = 7 = 11'5", = 1 = 11'5", = 9 = 11'5".
Aarwärme v. 14. d. Morg. 8 U. 13½°, Mittags 12 U. 15—°, Abends 4 U. 15—° R.
dto. = 15. = = 8 = 13½°, = 12 = 15—°, = 4 = 15—° =

Fremdenverzeichniß v. 15. auf den 16. September 1872.

Löwen.
Hr. Reuslinger, Kfm., Couvet.
— Speryi, dto., Genf.
— Heutli, dto., Ruef.
— Bolando, dto., Bougus.
— Ruffs, dto., Carlo.
— Deikon, dto., Unkkausen.
— Genß, dto., Chaurdefonds.
— Leder, dto., St. Immer.
— Koch, dto., Villmergen.
Frl. Rufli, Part, Lenzburg.
— Gottlieb, Studentin, Aarbouz.

Ochsen.
Hr. Pruner-Bey, Med. Dr., Paris.
— Bamberger m. Familie, Part, Lima.
— Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— Frey, Kfm., Basel.
— Wölflin, dto., Basel.
— Moser, dto., Herzogenbuchsee.
— Meyer, dto, Luzern.
— Zangger, dto., Zürich.
— Lang, dto., Glarus.
— Jenny, dto., Glarus.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.

Rößli.
Hr. Ruegger, Kfm., Schaffhausen.
— Meyer, dto., Zürich.
Hr. Rapp, dto., Sempach.
— Krieger, dto., Goßau.
— Schneider, dto., Goßau.
— Keller, Sattler, Obnach.
— Uehlinger, dto., Neuenkirch.
— Fischer, dto., Goßau.
— Schüli, Schreiner, Stühlingen.
— Schäfer, dto, Pfungstadt.
— Albert, Beck, Altdorf.
— Hochuhli, Part., Reitnau.

Storchen.
Hr. Müller, Kfm., Vevey.
— Steppe, dto, Belgien.
— Gobbi, dto., Vevey.
— Sprüngli, dto., Stuttgart.
— Rysler m. Familie, Part., Lyon.
— Straub, Kfm., Bern.
— Braunschweig, dto., Zürich.

Krone.
Hr. Frei, Kfm., Rom.
— Kaufmann, m. Tochter., Part., Säckingen.
— Hentschel, Kfm., Ludwigsburg.

Schwert.
Hr. Weininger, Hutm., Oehringen.
— Hithach, Part., Brenzlau.
— Loth, Frisier, Preußen.
— Hasermann, Schlosser, Bätterkinden.

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 14. September 1872.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	210³/₄	—	210¹/₄	÷ 2½ %
Antwerpen und Brüssel	100	timbré.	99³/₄	„ 3½ %
Augsburg	—	—	213³/₄	„ 4½ %
Basel	100	timbré.	100	„ 4 %
Berlin	376	—	375	„ 4 %
Bremen	375	—	374	„ 4 %
Frankfurt a/M.	—	—	214¹/₄	„ 4 %
Hamburg	187⅞	—	187⅜	„ 4 %
Leipzig	375½	—	374½	„ 4½ %
London	25. 38¾	—	25. 36¼	„ 3½ %
Paris, Lyon & Marseille	—	—	—	
1 % Stempel	99⅜	timbré.	99⅛	„ 5 %
Wien und Triest	—	—	230	„ 6 %
Zürich	100	—	100	„ 4 %

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4¾ %	Disconto bis 3 Monate	*4 %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5 %	Bankobligationen **)	*4½ %
Credite in laufender Rechnung	4½ %	Einfache Depositen	*3 %
		Depositen in laufender Rechnung	3½ %
		Sparkassengelder	*4½ %

*) netto Spesen. **) vom 1. Juli hinweg.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 4 %, längere Sicht bis 6 Monate zu 4½ % ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Gotthardbahn 5 %	1. Jan. 1. Juli.	102	101½	101¾
Centralbahn	diverse.	100½	99⅞	—
Nordostbahn pr. 1886 4½ %	15. April. 15. Oct.	100½	100	—
Eidgenössische 4½ %	1876. 1877.	101¾	101¼	—
Bötzberg Anleihen 4½ %	28. October.	100½	100	100½
Bank Winterthur 4½ %	1. Mai.	100¼	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5 % mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan. 18. Juli.	102½	—	—
Schweiz. Credit-Anstalt	30. November.	100¼	—	100¼
Actien:				
Central-Bahn	15. April. 31. Aug.	645	640	—
Nordost-Bahn	1. Jan. 30. Juni.	657½	652½	—
idem. neue	„ „	610	605	—
Gotthard-Bahn (6 %)	1. Jan.	545	540	542½
Basler Bankverein		567½	565	—
Schweiz. Credit-Anstalt	31. März. 31. Aug.	730	725	—
Aargauische Bank	1. Jan.	—	—	—
Basler Handelsbank	31. März. 15. Sept.	705	700	702½
Bank Winterthur	31. März. 30. Sept.	712½	710	—

Verakkordirung der Fuhrleistungen
aus den Stadtwaldungen von Aarau.

Ueber die Abfuhr des Stamm-, Klafter- und Reiswellenholzes aus den Stadtwaldungen Gönhard, Buchlisberg, Schultheß, Sägisser- u. Siechenholz, Hungerberg, Sommergrien, Weid u. Bockenwald, Stockmatthübel, Burghalde und Buchwald, sowie aus den Magazinen im Werkhaus, — für die Zeit vom 1. November 1872 à dato 1875, wird hiemit Concurrenz eröffnet. Allfällige Eingaben sind **bis 25. dieß** schriftlich und verschlossen, mit der Aufschrift: „Angebot für Waldfuhrleistungen" franko an die unterzeichnete Verwaltung einzusenden, wo die Pflichthefte und nähern Bedinge eingesehen werden können.

Aarau, am 10. September 1872.

Die Forstverwaltung.

Anmeldung für die Landnutzung

für diejenigen verehrl. Ortsbürger, welche mit dem 1. Oktober l. J. zum ersten Mal nutzungsberechtigt werden, oder statt der bisher bezogenen halben Nutzung nunmehr Anspruch auf die volle Nutzung zu machen berechtigt sind. Die Betreffenden wollen sich **bis 25. dieß** in eine auf der Polizeiwachstube aufgelegte Liste einschreiben, unter Angabe des Geburtsjahres, ob besteuert oder nicht und ob die Nutzung in natura oder in Geld (Fr. 10. — für die ganze, Fr. 5. — für die halbe Nutzung) bezogen werden wolle. Die Verloosung des Landes wird später angezeigt, den Pächtern von Gartenland aber schon jetzt eröffnet, daß sie ihr Pachtland für diese Verloosung zur Verfügung zu halten haben. Das in der Verloosung nicht verwendete Gartenland wird dann den betreffenden Pächtern auf ein ferneres Jahr zur Benutzung überlassen bleiben.

Die Geldvergütungen für Solche, welche auf ihre Landnutzung in natura verzichtet haben, werden denselben Ende Oktober ausbezahlt.

Aarau, am 10. September 1872.

Die Landverwaltung.

Abholung von Trainpferden.

Die am 22. August abhin in Militärdienst gestellten Pferde sind am **24. Sept. Vormittags 8 Uhr** bei der **Kaserne** dahier in Empfang zu nehmen. Nicht zur Hand genommene Pferde würden auf Kosten und Gefahr der Eigenthümer in Privatställe gestellt. —

Aarau, den 11. September 1872.

Der Kantons-Kriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Verkaufs-Antrag.

In einem der belebtesten Quartiere hiesiger Stadt wird ein solid gebautes und gut unterhaltenes **Wohnhaus** unter billigen Bedingungen zum Kaufe angeboten durch den

Beauftragten:
Rud. Lüscher, Notar,
in Aarau.

Kaufe fortwährend guterhaltene

Wein-Piecen.

Merz-Steininger.

Zu vermiethen:

Auf Mitte Oktober ein **Logis** mit drei Zimmern, zwei Kammern ꝛc., mit Aussicht in's Freie. Auskunft bei der Exped. d. Bltt.

Die gestrige Kirchensteuer

nach dem reformirten Gottesdienst hat Fr. 554 73 Rp. abgeworfen. Allen Gebern u. Geberinnen sei herzlicher Dank gesagt.

Aarau, den 16. September 1872.

Die reformirte Kirchenpflege.

Für die Brandbeschädigten in Rohr.

Laut letzter Anzeige	Fr.	65. —
Ferner eingegangen:		
Durch Hrn. Aufseher Bircher von den Arbeiterinnen der Fabrik von F. Schmuziger-Müller .	Fr.	22. —
Von Ungenannt	=	5. —
= Ungenannt	=	2. —
= Ungenannt	=	1. 50
= Hrn. H. St.	=	5. —
= Fr. S.-Ch.	=	2. 50
= der Kirchgemeinde Kirchberg	=	50. —
= einer Dienstmagd . . .	=	—. 50
= S. M.	=	2. —
	Fr.	155. 50

was bestens verdankt

Expedition der Aar. Nachr.

Aarau, 16. Sept. 1872.

Für die Brandbeschädigten in Suhr.

Laut letzter Anzeige	Fr.	20. —
Durch Hrn. Aufseher Bircher von den Arbeiterinnen der Fabrik von F. Schmuziger-Müller .	Fr.	11. —
Von Ungenannt	=	5. —
= Hrn. H. St.	=	5. —
= Frl. Sal. Ch.	=	2. 50
= der Kirchgemeinde Kirchberg	=	37. 12
= einer Dienstmagd . . .	=	—. 50
= M. M.	=	2. —
	Fr.	83. 12

was bestens verdankt

Expedition der Aar. Nachr.

Aarau, 16. Sept. 1872.

Für die Brandbeschädigten in Cernetz

sind ferner eingegangen:

Von Ungenannt	Fr.	10. —
= = ...	=	20. —
= = ...	=	20. —
= = ...	=	10. —
	Fr.	60. —

was bestens verdanken

Cajacob & Stahel.

Bei der Expedition dieses Blattes sind für die Brandbeschädigten in Cernetz zu den am 13. dieß angezeigten . . . . . Fr. 25. —

ferner eingegangen:

Von Ungenannt	=	2. —
= = ...	=	1. —
	Fr.	28. —

was bestens verdankt

Expedition der Aar. Nachr.

Aarau, 16. September 1872.

In Folge der beiden Brandunglücke in Rohr und Suhr werden die Unterzeichneten die unter'm 8. dieß für Cernetz angezeigte direkte und persönliche Einsammlung unterlassen.

Bis den 18. dieß nehmen wir noch Geldgaben für die Unglücklichen in Cernetz in Empfang und geben dann Schlußrechnung über das Ergebniß.

Hagnauer-Merkle.
J. Cajacob.
J. Stahel.
Olivier Zschokke.

Kost & Logis für einen Arbeiter: wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Drei **Kuhglocken** sammt Riemen; bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Feldschützen-Gesellschaft Aarau.

Schiesstag heute Montag Nachmittags 2 Uhr im Schützenhaus.

Der Vorstand.

Französische National-Lotterie.

Die 1. Ziehung hat stattgefunden — die Zuglisten sind bei allen schon bekannten Collektestellen aufgelegt und können dort eingesehen oder à 10 Ct. zum Besten des Zweckes gekauft werden. — Allfällig herausgekommene Loose müssen ebenfalls dort mit Beifügung der genauen Adresse des Besitzers abgegeben werden, um hernach die Gesammt-Zusendung der Gewinnste vermitteln zu können.

Am 31. Oktober folgt eine 2. Ziehung, an welcher die jetzt nicht herausgekommenen Loose ebenfalls Theil nehmen. — **Dieselben müssen daher einstweilen bei Handen behalten werden,** da sie möglicher Weise dann noch gewinnen können.

Aarau, 15. September 1872.

Das Lotterie-Comité.

Um einen gänzlichen Ausverkauf

meiner

Damen-Kleiderstoffe, Foulards, Châles, Chipper und Indienne

diesen Monat noch erzielen zu können, erlasse ich diese Artikel ganz bedeutend unter dem Fabrikpreise.

Unter den Kleiderstoffen befinden sich sehr schöne **Herbst-** und **Wintersachen** und sind ebenso **französische Merinos** noch zu einem sehr billigen Preise vorhanden.

Aarau, den 9. September 1872.

Herm. Guggenheim.

Gewandte Cigarrenmacher

mit oder ohne Wickelmacher finden gute und dauernde Arbeit in der Formcigarren-Fabrik von

(M-2699) **G. Wemans & Cie. in Zug.**

Zur Beachtung!

Der Unterzeichnete ist **Sonntag den 22. September** im Gasthaus zum **Rößli** in **Aarau** zu treffen.

J. Kessler-Fehr, Chemiker in Fischingen (Thurgau).

Unser Waarenlager

ist auf bevorstehende Herbstsaison in den

neuesten Herren- & Damen-Kleiderstoffen

auf's Reichhaltigste assortirt.

Neuestes in Flanelle für Jacken & Hemden.

Flanelle-Hemder.

Bettdecken, weiß, roth und grau.

Alles in großer Auswahl.

Wir laden ein Ehr. Publikum, unter Zusicherung billigster Preise, zu gefl. Zuspruche ein.

Gebrüder Volliger.

Zu vermiethen:

Ein **Logis**, enthaltend drei Zimmer, Küche, eigenen Estrich und Antheil Keller mit Garten. Anmeldung bei Gebrüder Ryniker im Binsenhof bei Aarau.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich dem ehrend. Publikum der Stadt Aarau auf's Beste als

Weißnäherin & Schneiderin

der bäuerischen Tracht.

Frau Hirt, Halden Nr. 241.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Dienstag, **No. 221.** 17. September 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Madrid, 15. Septbr. Eröffnung der Cortes, die Truppen der Nationalgarde bilden Spalier. Vorn die Königin in geschlossenem Wagen, dann der König in einem offenen Wagen; die Haltung der Bevölkerung ist kalt. Die Thronrede konstatirt die guten auswärtigen Beziehungen und bedauert, daß die Beziehungen zum Papst noch nicht wiederhergestellt seien. Er hofft, der Papst werde überzeugt sein, daß er, Amadeo, seine geistliche Gewalt aufrichtig achte, aber er habe den festen Entschluß, mit den Thatsachen und Ideen der Zeit in Uebereinstimmung zu leben und die Beschlüsse des Nationalwillens aufrecht zu erhalten. Die karlistische Insurrektion ist nahezu fertig. Die Regierung wird die speziellen Gesetze der nördlichen Provinzen respektiren und ein Gesetz einbringen, um die Bestrafung der Insurgenten in Einklang mit den Anforderungen der Zeit zu bringen. Die Regierung wird alle Hülfsmittel an nöthigen Soldaten nach Cuba schicken, um der Insurrektion ein Ende zu machen.

Die Rede zählt die zahlreichen Verfassungsentwürfe in Bezug auf die Justiz, den Handel, die Armee und den öffentlichen Unterricht auf. Sie wird die ganze Wahrheit in Bezug auf das Budget sagen und ein Arrangement in Bezug auf die Staatsgläubiger einbringen, um die Zahlung der Zinsen zu garantiren. Es wird die Abschaffung der Conscription und die Einführung des obligatorischen Militärdienstes angekündigt; ferner die Abschaffung der Marineregister, die Reorganisation der Marine. Die Anschaffung des mit den Fortschritten der Wissenschaft in Einklang stehenden Kriegsmaterials wird die zur Sicherheit des Landes nöthige Armee in ein richtiges Verhältniß zu den ökonomischen Mitteln bringen. Die Rede schließt mit der Bitte zu Gott, die Cortes zu erleuchten und ihre Arbeit segensreich zu machen.

London, 16. Sept. Eine Depesche des Standart aus Berlin sagt: man versichert hier positiv, Rußland habe die Abschaffung der Trippelallianz und des Vertrages von Paris als Lohn für sein Zusammengehen mit Preußen und Oesterreich erlangt. Ein Entscheid sei noch nicht getroffen.

Paris, 15. September. Wie bereits gemeldet, ist die Regierung davon zurückgekommen, zu streng gegen die aufzutreten, welche den 22. Sept. feiern wollen, und hat den Präfekten den Befehl ertheilt, den Privat-Banketten und Versammlungen nicht die geringsten Hindernisse in den Weg zu legen. Einige royalistische Blätter, wie der Français, hatten gehofft, daß es bei dieser Gelegenheit zu einem Conflikt, ja, zu einem offenen Bruche zwischen der Regierung und den Radikalen kommen werde. Das neueste Auftreten der Regierung hat einen Strich durch die Rechnung dieser Leute gemacht. Die République Française, die natürlich in dieser Hinsicht genau unterrichtet ist, verspottet deßhalb auch den Français und Consorten. Sie meint, der Français habe auf Ereignisse spekulirt, die nicht eintreten würden. „Die Republikaner" — so sagt die République —, „welche sich am 22. Sept. versammeln wollen, um sich über ihre Angelegenheiten zu unterhalten, haben nicht den geringsten Vorwand, um einen Feldzug gegen die Regierung zu eröffnen, denn sie machen nur von einem Rechte Gebrauch, welches ihnen das Gesetz zuerkennt."

Paris, 16. Sept. Das „Journal offiziell" enthält die Ernennung Chanzy's zum Kommandanten des 7. Armeekorps in Tour, und Ducrot's zum Kommandanten des 8. Armeekorps in Bourges. — Das „Journal des Debats" meldet die Verhaftung des Hrn. About durch die Preußen in Saverne, wo er sich seit 14 Tagen aufhielt, um seine Geschäfte betreffs seiner dortigen Besitzung zu regeln. — Die Abreise des Hrn. Thiers von Trouville ist definitiv beschlossen; er wird am Donnerstag nach Paris zurückkehren und sich im Elisee installiren. Man glaubt, er werde da einige Wochen bleiben.

— Rochefort's Gesundheitszustand hat sich verschlimmert. Seine Freunde haben ein neues Gesuch wegen einer Strafmilderung an den Präsidenten der Republik gerichtet. Derselbe übermittelte es an die Gnaden-Kommission.

Berlin, 16. Sept. Die Preuß. Bank erhöhte den Bankdiskonto auf 5 pCt., Lombardenzinsfuß auf 6 pCt.

Eidgenossenschaft.

Bern, 16. Der Bundesrath beauftragte Dr. Kern nochmals gegen die französische Viehgrenzsperre, welche, da kein Rinderpestfall vorgefallen, geradezu unerklärbar sei, zu protestiren.

Der Polizeianzeiger enthält unterm Datum vom 2. Sept. folgende Ausschreibung: Tausend Franken Belohnung werden demjenigen ausgesetzt, welcher den Aufenthalt des Fräulein Josephine Zachert, 24 Jahre alt, lutherischer Konfession, Tochter des Hrn. Gustav Zachert, Fabrikbesitzer in Zgierz, Gouvernement Peterkow, Rußland, sicher nachweisen kann. Josephine Zachert hielt sich mit ihren Eltern und dem Schwager Henri Kleiber einige Zeit im Hotel Interlaken in Interlaken auf, wo sie mit dem katholischen Priester Burghardt in Beziehung gekommen sein soll. Sie wollte am 12. August abhin von Bern mit einer Gesellschafterin nach Rußland zurückreisen, verließ aber letztere und blieb bis den 13. August im Hotel Schweizerhof in Bern unter dem Namen Madame Zachert. Am letztern Tage gab sie vor, Mittags 1 Uhr 40 Minuten nach Basel reisen zu wollen; seither ist aber jede Spur von ihr verloren. Es wird die Vermuthung ausgesprochen, daß sie das Opfer religiöser Umtriebe geworden und in einer katholischen Anstalt untergebracht sein möchte. Mittheilungen werden erbeten an das eidg. Justiz- und Polizeidepartement.

— Aarau, 16. Sept. Vom Kriminalgericht wurden verurtheilt:

1) Der bereits fünf Mal (zwei Mal peinlich und drei Mal zuchtpolizeilich) bestrafte Jakob Beda Thoma, Schuster von Schwaderloch, wegen Diebstahls mit Einbruch im Werth von circa Fr. 55, im Großherzogthum Baden begangen, zu 2½ Jahren Zuchthaus, zur Rückstellung der gestohlenen Gegenstände, soweit sie noch vorhanden und zum Ersatz des Werthes der nicht mehr vorhandenen.
2) Goar Leonz Schmid von Waldhäusern, gewesener Gemeindeschreiber in Muri, wegen dreifachen Betruges durch Urkundenfälschung zu Ungunsten der aarg. Bank, der Leih- und Sparkasse des Kreises Meerenschwand und der Spar- und Leihkasse Reinach im Betrage von zusammen Fr. 4400, zu 6 Jahren Zuchthaus und zum Ersatz des Schadens.

Selbstverständlich haben Beide auch die Untersuchungs- und Gerichtskosten zu bezahlen. Die Einstellung in den bürgerlichen Rechten ist für Beide auf 8 Jahre fixirt.

Bern. Den Besuch der Industrie-Ausstellung in Interlaken empfiehlt eine Korrespondenz der „N. Z.-Z." mit übersichtlichem Rundblick über die dort zur Schau gestellten Produkte jedem Gewerbtreibenden sehr. Diese Ausstellung ist reichhaltig und äußerst geschmackvoll angeordnet nnd dabei Alles vermieden, was an eine Trödlerkrambude erinnern könnte, wie dies schon vielenorts in der Schweiz vorgekommen ist.

Luzern. In Sursee findet Freitag den 20. und Samstag den 21. Sept. ein Samenmarkt statt, bei welchem 350 Fr. an Prämien verabfolgt werden.

Basel will dem Nervenfieber vorbeugen: von heute an werden die sämmtlichen Aborte durch Angestellte des Sanitätskollegiums desinficirt.

— Vom St. Jakobsfest kommt ein wüster Nachklang. Herr eidg. Oberstlt. Falkner hatte die Ordnung des Festzuges zu besorgen und kam durch den offenen Widerstand einiger Zuschauer in den Fall, etliche Püffe auszutheilen. Auf die erhobene Klage hat ihn das korrektionelle Gericht zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt, die er nun abgesessen.

— Gestern Montag Morgens nach 4 Uhr hatten wir Feuerlärm; es brannte in der Farbholzmühle des Hrn. Müller im Sägergäßlein. Die Ursache des Feuerausbruchs ist bis jetzt noch nicht ermittelt. Dem raschen und umsichtigen Eingreifen der Kleinbasler Pompiers unter Führung des Hrn. Hauptmann Schetty gelang es, den für die dortige Nachbarschaft ziemlich gefährlichen Brandfall bald zu unterdrücken. Die Beschädigung des Gebäudes ist nicht von großer Bedeutung.

— Letzten Sonntag Abends wurde ein Zimmermann auf dem Eisenbahn-Uebergang bei der Friedrichsstraße überfahren. Der Verunglückte

hatte das eine Geleise, auf welchem der Zug fuhr, bereits passirt, wurde aber auf dem andern von einer den Zug kreuzenden Lokomotive ergriffen, deren Warnungsruf er überhört hatte.

St. Gallen. In Rapperswyl ertönte am Sonntag um Mitternacht wieder die Sturmglocke. Die schon einmal angezündete schöne große Scheune von Baumeister Heinrich Kunz stund in hellen Flammen und brannte bis auf das Mauerwerk nieder. Die Viehhabe ist gerettet. Die Versicherungssumme beträgt Fr. 10,000. Man vermuthet Brandstiftung.

— In letzter Zeit haben bei Rorschach drei Vergiftungsfälle durch Tollkirschen stattgefunden; zwei Kinder konnten mit größter Mühe gerettet werden, das dritte starb, Hülfe war spät. — Möchten Eltern und Lehrer die Kinder rechtzeitig mit dem Erkennen der Pflanze bekannt machen, um ähnlichen Verhältnissen bestmöglichst vorzubeugen. — Gerade bei gegenwärtiger Zeit, wo die Tollkirschen reif sind, die Kinder, wie gewohnt, häufig in den Wald gehen, um Beeren zu suchen oder Holz zu sammeln, möchte ein Mahnruf am Platze sein.

Schaffhausen. Eine Versammlung der Lehrerschaft der Stadt Schaffhausen hat beschlossen, daß, wenn sie um die Uebernahme des nächsten Lehrerfestes angegangen werde, sie dies ablehnen würde. Man war in Schaffhausen sehr überrascht darüber, daß Schaffhausen das nächste Lehrerfest übernehmen sollte. Es wurde weder vor noch während des Lehrerfestes in Aarau irgend welche maßgebende Persönlichkeit von Schaffhausen gefragt, ob diese Stadt überhaupt geneigt und im Stande wäre, das nächste Fest zu übernehmen. Ja sogar bis jetzt, also mehr als einen Monat nach dem Feste, hat man in Schaffhausen gar nicht angefragt, ob es Festort werden wolle. Auch haben angestellte Erkundigungen ergeben, daß der schweiz. Lehrerverein an seinen Versammlungen ein Ding ist, mit dem sich nicht gut rechnen läßt, so daß das Festkomite durchaus keine Garantien gegen finanzielles Mißlingen hat. So kann es vorkommen, daß sich 1000 zum Feste melden und dann blos 3—400 kommen. Wenn das Fest gelingeu soll, so muß der Opfersinn der ganzen Bevölkerung in Anspruch genommen werden. Nun hat aber Schaffhausen sonst verschiedene Feste in Aussicht, so daß die Bevölkerung kaum viel Theilnahme am Lehrerfest zeigen würde. Unter diesen Umständen ist es leicht erklärlich, wenn die Lehrerschaft gegen die Uebernahme des nächsten Lehrerfestes ist.

Graubünden. Die vom Truppenzusammenzug zurückgekehrten bündnerischen Militärs wurden am Freitag Abend auf Kosten des Staates und der Stadt Chur reichlich bewirthet. Der Stadtrath hatte für diesen Zweck einen Kredit von 300 Fr. bewilligt, die Regierung übernahm die weitern Kosten.

Tessin. Die internationale Friedens- und Freiheits-Liga, welche am 23. d. M. zu Lugano ihren 6ten Kongreß halten wird, hat folgende Geschäfte auf ihrem Programm:

1. Bericht des Centralkomite's über die Lage der Liga.

2. Erste Frage: Zu bestimmen, wie das Prinzip der föderativen Republik praktisch die Grundlage einer jeden Gesetzgebung in den Gemeinden, bei der Nation, bei der Föderation werden kann und soll.

3. Zweite Frage: Die bisherigen Bemühungen für Einführung des Schiedsgerichtes beim internationalen oder Völkerrecht geschichtlich darzustellen und die besten Mittel und Wege für definitive, allseitig anerkannte Einsetzung eines solchen Gerichtshofes als Anbahnung zur Bildung einer Föderation der Völker Europa's aufzusuchen und vorzuschlagen.

4. Dritte Frage: Welche Reformen soll und wird im modernen Strafrecht die Einführung des Prinzips der föderativen Republik herbeiführen?

5. Rechnungsablage über die vom vorjährigen fünften Kongresse eröffnete Subscription für das Wiedererscheinen des Organs der Liga: „Die Ver. Staaten von Europa".

Waadt. Die Zuströmung der Fremden am Genfersee und dem Rhonethal sei sehr groß. Die Gasthöfe in Aigle, Bex, Martigny u. s. w. hätten noch in keinem Jahre so viele Lords und Ladys beherbergt.

— In Leuk ist der Jesuiten-Pater Allet zum Pfarrer gewählt worden. Mit Recht frägt der „Confédéré", was solchen Vorgängen gegenüber der Artikel 58 der Bundesverfassung noch für eine Bedeutung habe.

— Ein Mißverständniß. Laut einem Lausanner Blatt frug im Eisenbahnwagen bei Abgang von der Station Siviriez, auf welche der Tunnel von Bauderens folgt, ein Engländer seinen Nachbar, wie lange der Tunnel sei. Der Nachbar verstand, wie lange es gehe bis Bauderens und sagte: 20 Minuten. Der Zug kam in den Tunnel. Die Durchfahrt währte 2 Minuten und als man wieder an's Tageslicht kam, erschütterte ein Schrei des Entsetzens aus 20 Damenkehlen den Wagen. Der Engländer hatte geglaubt, die Finsterniß währe 20 Minuten, wollte sein Hemd wechseln, und stand da wie ein Gypsbild in einem Kunstmuseum.

Neuenburg. Stadtgemeinde und Behörde von Neuenburg haben ihre Unterstützung der dortigen Akademie fernerhin versagt. Es frägt sich nun, ob der Staat Neuenburg ohne die ansehnliche Unterstützung der Stadt die Akademie, die im Jahre 1866 nur mit großer Mühe zu Stande gekommen war, auf seine Kosten forterhalten wird.

Genf. Dr. Duchosal hat im Großen Rathe den Antrag gestellt, es sei zur Erinnerung an die zwei großen internationalen Werke, die in Genf entstanden seien, der Konvention zu Gunsten der Verwundeten im Kriege und des Alabama-Schiedsurtheils ein Denkmal zu errichten. Der Große Rath wies den Antrag zur Begutachtung an die Regierung.

Frankreich. Die Aussagen, welche ein Theil der Generale und Oberoffiziere der frühern Metzer Armee gegen Bazaine gemacht, belasten denselben so schwer, daß Thiers es aufgegeben hat, den Marschall zu protegiren. Bazaine, heißt es, gibt sich für verloren, und hat in Folge dessen Enthüllungen gemacht, die sowohl den Ex-Empereur und seine Gemahlin als viele andere, hochgestellte Persönlichkeiten sehr stark kompromittiren. Der Marschall zeigt sich um so rücksichtsloser, als die imperialistische Presse ihn im Stich gelassen hat, und Alles aufbietet, um ihm die ganze Schuld des Mißlingens des Marsches nach Sedan zur Last zu legen. Und ferner schreibt die „Patrie": Die Untersuchung des Prozesses Bazaine nimmt eine solche Bedeutung und eine solche Ausdehnung an, daß der Brigade-General Sérié de Rivié sich ausschließlich nur mit dieser Arbeit befassen kann. Auf sein Ansuchen ist er der Inspektion der Fortifikation von Havre enthoben worden. Unter den Bewohnern von Metz, der Bevölkerung der Ardennen und von Meurthe-et-Moselle verursacht der Prozeß eine große Erregung und seit einem Monat stellen sich Zeugen, deren Existenz man nicht kannte und Dokumente kommen ans Tageslicht, von denen man nichts wußte.

— In Lyon ist ein ganz ähnliches Unglück geschehen, wie dasjenige vor einigen Monaten auf dem Zürichsee zwischen Lachen und Rapperswyl. Sechs junge Leute thaten sich in einer Wirthschaft gütlich und vom tückischen Geiste des Weins ergriffen, stiegen sie am Ufer der Rhone in einen Kahn und ruderten davon, ohne weder Kenntniß noch Geschick genug zum Schiffen zu haben. Dazu war die Nacht dunkel und gefielen sie sich durch muthwilliges Schaukeln die Gefahr herauszufordern. Plötzlich stieß der Kahn an einen Mühlepfahl und schlug um. Einige wenige Vorübergehende hörten ein verzweifeltes Hülferufen. Zwei Herren beeilten sich in einem Kahn vom Ufer zu stechen um zu Hülfe zu kommen. Es gelang ihnen einen der sechs Schiffbrüchigen aufzufischen und zu retten. Dann konnten sie noch einen zweiten aufnehmen, einen Eugen Michel, Holzschnittarbeiter, der bis zur Brücke Morand geschwommen war. Die anderen vier suchte man vergebens. Sie sind eine Beute der Rhone geworden.

Deutschland. In einer am Donnerstag stattgehabten Versammlung der Stadtverordneten wurde auf Antrag des Referenten Dr. Erich einstimmig der Beschluß gefaßt, den Magistrat zu ersuchen, wegen der Katastrophe des Zapfenstreiches schleunigst die geeigneten Schritte zu thun, um eine genaue Untersuchung und Klarlegung der Ereignisse, welche so viele Menschenleben kosteten, herbeizuführen. Die an zwei der Verunglückten vorgenommene Obduktion hat ergeben, daß sämmtliche Personen den Erstickungstod gestorben sind. Fast alle Leichen waren bis auf einige Hautabschürfungen ohne jede äußere Verletzung. — Die „demokratische Ztg." vom 12. d. ist wegen ihres Leitartikels: „Der Zapfenstreich und der Werth des bürgerlichen Lebens" auf Befehl des königl. Polizei-Präsidiums konfiszirt worden.

— In Berlin wohnt ein Zuckerbäcker Josty aus Graubünden. Derselbe bezahlte bisher 3000 Thlr. Miethzins. Nun verlangt der Eigenthümer von dem Zuckerbäcker 12,000 Thlr. Miethzins. Das ist wohl stark verzuckert.

— Barmen, 12. Septbr. Das non plus ultra byzantinischer Schweifwedelei hat die Direktion des Ober-Barmer Schießvereins bei Gelegenheit der Drei-Kaiser-Zusammenkunft geleistet. Diese würdigen Herren haben nämlich folgendes Telegramm an den Kaiser von Rußland losgelassen: „Sr. kaiserl. Majestät Alexander in Berlin. Wir können nicht unterlassen, am heutigen Namenstage dem hohen Enkel unserer unvergeßlichen Königin Luise unseren herzinnigsten Glückwunsch darzubringen, zumal Ew. Majestät hohe Anwesenheit jetzt in hochherziger Liebe und Wohlwollen unser Kaiserpaar erfreut. Möge wie bisher auch fernerhin Ew. Majestät in demselben Geiste zu Preußen und zu Deutschland halten. Gott segne Ew. Majestät!!! Der Mund unserer Kanonen verkündet der Stadt Barmen das hohe Fest. Es lebe Se. Majestät der Kaiser von Rußland! Hurrah!" Solche Staubfresserei konnte nicht unbelohnt bleiben: Der Zaar hat den Glückwünschlern geantwortet! D. h. sein General-Adjutant Graf Schuwaloff hat der Direktion des Ober-Barmer Schießvereins in Rittershausen ebenfalls telegraphisch „den Dank Sr. Majestät zukommen lassen." Nun ist das Bedientenvolk überglücklich!! (Frankf. Journ.)

— Kaiserslautern. In dem benachbarten Dorfe Enkenbach kam, so erzählt das Mannh. Journ., vor einigen Tagen der wohl nicht häufig dagewesene Fall vor, daß ein als „vermißt" im letzten Kriege angeführter Soldat wieder zurückkehrte. Nur hat die glückliche Wiederkehr sich in eine traurige verwandelt, da die vermeintliche Wittwe des Vermißten, gestützt auf den ausgestellten Todtenschein, sich wieder verheirathet hat, und zwar — mit dem Bruder ihres ersten Mannes. Der Vermißte war in Algier in ein Regiment gesteckt worden, ob mit Willen oder nicht, weiß man nicht. Er behauptet, dazu gezwungen worden zu sein.

— Frankfurt, 13 Sept. Fürst Gortschakow ist heute Vormittag hier eingetroffen und wird morgen über Friedrichshafen nach der Schweiz weiter reisen.

Die vereinigte Linke in Dänemark hat wegen der bevorstehenden Reichstagswahlen ein politisches Manifest an die Wähler erlassen, welches

in sofern bemerkenswerth ist, als es die Parteibestrebungen der Linken in kurzen Zügen zur Kunde bringt. Wir entnehmen diesem Programme der Linken folgende wichtige Punkte: 1) Zollermäßigung auf Lebensmittel und Zollerhöhung auf Luxusgegenstände; 2) Aufhebung der Gebäudesteuer; 3) Einführung der Vermögens- und Einkommensteuer in Staat und Commune; 4) allgemeines communales Wahlrecht; 5) Ablösung des Zehnten; 6) Erweiterung und Unterstützung des Volksunterrichtes; 7) allgemeine Wehrpflicht; 8) zeitmäßige Reorganisation der Rechtspflege; 9) durchgreifende Reorganisation der Armeegesetzgebung, und 10) ein neues Pensionsgesetz.

England. Die Segelschiffe, die fast ein überwundener Standpunkt waren, kommen Dank den hohen Kohlenpreisen wieder in Schwung. Auf vielen Dampferlinien in England gehen jetzt weniger Schiffe als gewöhnlich, nicht nur weil eine tägliche Mehrausgabe von 300 Thlr., die große Dampfschiffe zu zahlen haben, immerhin in die Wage fällt, sondern auch weil Kohlen überhaupt fast nicht zu haben sind. Die Abnahme des Verkehrs wird besonders in Liverpool empfunden. Nur zwei Schiffe liegen vor Anker, die nach China und Indien gehen, und kein Schiff ist da für Australien. Die Segelschiffe, die so lange zurückgesetzt wurden, werden wieder aufgesucht und mit Ladungen betraut.

Amerika. Da die Vereinigten Staaten noch immer keinen Postvertrag mit Frankreich haben und dadurch viele Unannehmlichkeiten entstehen, so hat Washburne, der amerikanische Gesandte in Paris, Verhandlungen zum Abschlusse eines solchen begonnen. Die in New-Orleans angesiedelten Elsässer und Lothringer haben denen von New-York nicht nachstehen wollen und wie diese eine Demonstration veranstaltet. Sie zogen ebenfalls — 2000 an der Zahl — zum französischen Konsul und erklärten daselbst ihre Anhänglichkeit an Frankreich.

— In Baltimore sind fünf größere Bankerotte ausgebrochen, deren Passiva insgesammt 3 Millionen Doll. betragen. Der Präsident Grant hat Lorenz Brentano zum Konsul der Vereinigten Staaten in Dresden ernannt.

— Ein 10jähriger Knabe in Nevada bemalte seinen kleinen Bruder nach der Weise der Sioux-Indianer und ließ ihn als angeblichen Sohn des Häuptlings „Spotted Tail" öffentlich sehen, wobei er von den Zuschauern Fünf-Centimstücke einsammelte. Als das Geschäft eben am besten ging, fühlte sich der angehende Barnum unversehens am Ohr ergriffen und mit einem Pantoffel bearbeitet. Die Mutter der hoffnungsvollen Sprößlinge war nämlich durch das Gerücht von der merkwürdigen Ausstellung herbeigelockt worden, hatte mit Erstaunen ihre Knaben erkannt und trieb dieselben zur sofortigen Strafexekution nach Hause.

München, 14. Sept. Schrannenberichte. Weizen 8 fl. 12 kr., Aufschlag 04 kr., Roggen 5 fl. 43 kr., Gerste 4 fl. 50 kr., Hafer 3 fl. 39 kr., Wicken 3 fl. 50 kr. Reps fl. 8.07 kr., Leinsamen 7 fl. 50 kr. Wochenumsatz 19,417 Zentner. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. Zentner.)

Amtsblatt-Auszug

(vom 14. Sept. 1872).

Fertigungen.

Kaisten, 26. H. Winter, Siegersten. — Menziken, 28. Die Erben des Jak. Merz, Kreisförster sel. — Aristau, 21. Johann Jost Staubli, Geflechthändler in Muri-Wey — Möriken, 23. Johannes Frey, Drucker, von hier, in Lörrach; Jb. Renold, Höflers, älter, Erbschaft, von Braunegg; Jak. Baldinger, alt Gemeinderath, von Holderbank; Jak. Byland, von Othmarsingen; Die Erben des Joseph Kull, Fuhrmann, von Niederlenz; Samuel Byland, Samuels sel. Wittwe, von Niederlenz. — Gränichen, 24. Jakob Hofmann von Mörigen, Kants. Bern, zu Liebegg dahier; Die Erben der Katharina Stirnemann geb. Sandmeyer, Jakobs, Bäckers Wittwe; Samuel Stirnemann, Jakobs, Maurer; Rudolf Richner, Susannas, Jakobs, im Rosenthal dahier. — Zurzach, 21. Franz Xaver Frei, Amtsschreiber. — Wettingen, 26. Elisabetha Huser geb. Ursprung. — Sißeln, 25. d. Crescentia Nis geb. Jegge, von hier, in Aarau. — Rheinfelden, 24. d. Adolf Schmid, Ludwigs, von Ryburg. — Bettwyl, 26. Samuel Siegrist-Hochstraßer von Fahrwangen, und Wittwe Siegrist, Friedrichs sel., von daselbst. — Sarmensdorf, 26. Jakob Leonz Küchli, Schreiner; Barbara Baur, Venturs. — Umiken, 25. Samuel Horlacher, Landjägers. — Hunzenschwyl, 26. Johannes Rohr, alt Weibels, Schneider. — Sulz bei Laufenburg, 23. Rosa Schraner, Ehefrau des vergeldstagten Jakob Weber in Ittenthal. — Stetten, 23. d. Joseph Zehnder, Schreiner. — Birmenstorf, 25. Johann Zimmermann, Bernhards. — Menziken, 27. Die Kinder des Hans Rudolf Weber, Wirthsjoggelis. — Birmenstorf, 25. Die Erben des Bernhard Zimmermann, Melchers. — Dintiken. 21. Jean Ackermann, Fuhrmanns, in Hendschiken; Die Kinder des Jb. Meyer, Mühlenmachers sel. — Villmergen, 26. Elise Stäger geb. Diebold; Die Kinder des Jakob Meyer, Mühlenmachers sel., von Dintiken. — Meisterschwanden, 21. Die Kinder des sel. Salomon Siegrist, Strümpfers.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Brugg. Simmen, Johann Friedrich sel., gewes. Oberlehrer, v. Schinznach. Eingabe 17. Okt., Gemeindeschreiberei Schinznach.

Benefizium Inventarii.

Kulm. Huber geb. Wiedmer, Elisabeth, Wittwe des Joseph Huber, von Mägenwyl, in Menziken wohnhaft gewesen und gestorben. Eingabe 26. Oktbr., Gemeindeschreiberei Menziken. — Muri. Lüthart, Johann Georg sel., Säger, von Mühlau. Eingabe 16. Okt., Gemeinderath Mühlau.

Geldstage.

Aarau. Lüscher, Jakob, Fischerjakobs, von Gränichen. Eingabe 19. Okt. Baden. Muntwyler, Kaspar, Lehrer, v. Spreitenbach; Notter, Joh., Schreiner, von Niederrohrdorf; Widmer, Marianus, im Esch zu Wettingen; Finsterwald, Jakob, Spengler, von Stilli, in Rieden bei Obersiggenthal; Merkli, Juliana geb. Würsch, in der Damsau bei Neuenhof. Eingabe 19. Oktbr. — Bremgarten. Seiler, Joh. Leonz, Lederhändler, von Gösliton; Willi, Franz Joseph, Krämer, von Altwis, Kts. Luzern, in Sarmenstorf wohnhaft gewesen, d. Z. in Reuß bei Windisch wohnhaft. Eingabe 14. Okt. — Brugg. Baumann, Samuel, Friedensrichterweibel, von Villigen; Eingabe 24. Okt. Lenzi, Johann, Maurer, von Wölflinswyl, in Brugg wohnhaft gewesen, ausgetreten; Süß, Samuel, Nagler, von Remigen, und dessen Ehefrau Süß, Elisabeth geb. Meier. Eingabe 17. Okt. — Lenzburg. Siegrist, Rudolf, Oelschneiders, Maurer, und dessen Ehefrau, von Meisterschwanden; Eingabe 19. Okt. Siegrist, Wittwe Rüschenkaspers, von Meisterschwanden; Müller, Samuel, alt Wirths, Fabrikant, von Fahrwangen; Gehrig, Johannes, alt Ammanns, von Ammerswyl; Frau Müller, Jakobs, von Kulm, in Braunegg wohnhaft; Richner, Johannes, Jögglis, von Rupperswyl; Haller, Hans Rudolf, von Beinwyl, in Dintiken. Eingabe 22. Okt. Muri. Bütler, Joseph Leonz, in Boswyl; Hausher, Xaver, von Rottenschwyl, ausgetreten; Ammann, Niklaus, Zimmermann, von Boswyl; Die Erben des Karl Jos. Meier sel., Wißen, von Waldhäusern. Eingabe 16. Okt.

Rehabilitationen.

Baden. Zimmermann, Verena, Seppels, in Sulz bei Künten; Frei, Xav., Maurers, von Oberehrendingen; Burger, Gebrüder Jakob Leonz, alt Gemeindeschreiber, und Alois, Xaver, Joseph und Johann, v. Freienwyl; Brunner, Peter und Hieronymus, von Würenlos. — Bremgarten. With, Joseph, Ludis, v. Stafflen. — Furter, Rud., Küfers, Bannwart, von Staufen; Märki, Abraham, Pächter, in Niederlenz; Wittwe Schilling, Sommerhäusis, von Seengen. — Muri. Stuber, Franz Xaver, Landarbeiter, von Oberrüti; Notter, Joseph, alt Seckelmeister, von Boswyl.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der obern Schule in Laufenburg. Besoldung Fr. 1700 nebst Bürgerholzgabe und 2 Bündten. Anmeldung 28. Sept., Schulpflege Laufenburg.

Lehrerstelle an der untern Schule in Schafisheim. Anmeldung 30. Septbr., Schulpflege Schafisheim.

Lehrerinstelle an der Arbeitsschule in Ammerswyl. Anmeldung 28. Septbr., Schulpflege Ammerswyl.

Musiklehrerstelle an der Bezirks- und Gemeindeschule in Laufenburg für Gesang- und Instrumentalmusikunterricht, nebst Organistenstelle. Besoldung Fr. 1700 nebst einer Bürgerholzgabe. Anmeldung bei der Bezirksschulpflege Laufenburg.

Ausschreibung von erledigten eidg. Stellen

Die Stelle eines Copisten auf der eidg. Militärkanzlei, mit einer jährlichen Besoldung von wenigstens Fr. 2000, wird hiemit zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Verlangt wird Kenntniß der deutschen und der französischen Sprache, und namentlich Gewandtheit in der französischen Correspondenz. Schweizerbürger, welche sich um diese Stelle zu bewerben gedenken, haben ihre Anmeldungen in Begleit der nöthigen Zeugnisse über Befähigung bis spätestens den 25. dies dem eidg. Militärdepartement einzureichen.

Pariser Observatorium, vom 16. September 1872.

Die aus dem Westen gekommenen Pressionen dehnen sich mehr und mehr über das westliche Europa aus während der Barometer gleichzeitig unter dem Einfluß der Winde aus der Region zwischen Norden und Westen sinkt. Der Himmel ist bedeckt oder bewölkt und das Meer ziemlich ruhig im Allgemeinen.

Aarstand v. 16. d. Morg. 7 U. 11'7", Nachm. 1 Uhr 11'9", Abends 9 Uhr 11'9".

Aarwärme v. 16. d. Morg. 8 U. 14 —°, Mittags 12 U. 15—°, Abends 4 U. 15—° R.

Nordostbahn.

Ankunft: II. 6.40, VI. 7.56, VIII. 9.15, X. 11.10, CCXII. 1. 47, XVI. 3.12, CCXX 5.15, XXII. 5.56, XXIV. 7.30, CCXXX. 10.45.

Abgang: CCV. 4. 35, VII. 7. 50, IX. 8. 50, CCXIII. 9. 30, XVII. 12. 34, CCXXIII. 1. 42, XXI. 4. 16, XXIII. 6. 07, XXV. 6. 59, XXVII. 8. 30.

Neueres.

Aargau. In der Sonntagnacht sind in Oberwyl Bez. Bremgarten, zwei Häuser abgebrannt, die um Fr. 5500 versichert waren, 8 Familien mit 36 Personen wurden obdachlos, sämmtliche Fahrhabe, nebst zwei Schweinen und zwei Ziegen ein Raub der Flammen; Jakob Zubler von Oberwyl wurde böswilliger Brandstiftung verdächtig verhaftet.

Fremdenverzeichniß v. 16. auf den 17. September 1872.

Löwen.

Hr. Roland, Kfm., Brunnen.
— Buhs, dto., Brunnen.
— Zimmermann, dto., Mülhausen.
— Dakon, dto., Chaurdefonds
— Boßard, dto., Zug.
— Buhlmann, dto., Elsau.
— Huber, dto., Schönenwerth.
— Schabach, dto., München.
— Acynaud, dto., Lyon.
— Bousjaeger, dto., Bremen.
— Breitenstein, dto., Zofingen.
— Spergi, dto., Guwyl.
— Hauser, dto., Basel.
— Herzog, dto., Wittnau.

Storchen.

Hr. Suter, Nationalrath, Horben.
— Danmilbi, Kfm., Regensburg.
— Bachmann m. Gemahl, Part., Zürich.
— Goldi, dto., Vivis.
— Nordmann, dto., Zürich.
— Dulken, Künstler, London.
— Braunschweig, dto., Zürich.
— Steiner dto., Bern.
— Wyler, dto., Zürich.

Rößli.

Hr. Schultheiß, Kfm., Zürich.
— Weber, dto., Genf.
— Moser, dto., Bremgarten.
— Weibel, dto., Großh. Baden.
— Mantel, dto., Mülhausen.
— Scheibler, dto., Stuttgart.
— Niklaus, dto., Neuenburg.
— Hochuhli, Part., Reitnau.
— Kunz, Mechaniker, Brittnau.
— Bolliger, Schneider, Küttigen.

Ochsen.

Hr Pruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— Bamberger m Familie, Bed., Lima.
— Frey, Kfm., Basel.
— Grütter, dto., Zürich.
— Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— Levy, Kfm, Baden.
— Ellenberger, dto., Köln.
— Triost, dto., Turin.
— Lochdrunner, Pfarrer, Mumpf.
— Berolzheimer, Beamter, Wien.
— Popper, dto, Wien.
— Aeschbach, Schmid, Lenzburg, Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.
Frl. Weber, Rentiere, Biel.
— Carlin, dto., Basel.

Krone.

Hr. Strebel, Amtsschreiber, Muri.
— Frei, Kfm., Rom.
— Grob, Part., Lausanne.
— Wespi, Hafner, Brugg.

Wildenmann.

Hr Amiet, Ngt., Wolfsheim.
— Gähler, dto., Herisau.
— Treichler, dto., St. Blaise.
— Votteler, dto., Reutlingen.
— Lienhard, dto., Grenchen.
— Tolper, Part., Montpellier.
— Moesch, Kfm, Frick.

Schwert.

Hr. Senn, Maurer, Tyrol.
— Schweisgut, dto., Tyrol.
— Märki, Kupferschmied, Mandach.
— Mackwälder, Oekonom, Oerlikon.
— Lader, Gärtner, Oberflachs.
— Kunz, Goldarbeiter, Zürich.

Sängerbund. — Abends 8 Uhr.

Geldstagliche Steigerung.

Im Geldstag über J. J. Fuchs in Buchs werden am **Donnerstag den 19. dieß,** Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus z. Bären in Buchs, ein circa **2 Juch. haltender Acker** beim Pulverhaus an der Straße Aarau-Suhr, sowie ca. **15 Ztr. Heu** öffentlich versteigert.

Aarau, 16. Herbstmonat 1872.

Im Auftrag des Geldstagsabgeordneten:
Bircher, Ger.-Kanzlist.

Für ein oder zwei Herren **bürgerliche Kost** in Nr. 518, Bahnhofstraße.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer,** neu renovirt; zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Eine **Doppelflinte.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Eine gewandte Kellnerin

sucht sofort Anstellung.

Frau Steiner-Dürr.

Bekanntmachung.

Auf vielseitige Anfragen erlaube mir bekannt zu machen, daß ich auf Bestellung hin alle möglichen Arbeiten verfertige, als: wollene und baumwollene Schlüttchen, Finkli, Käppli, Rabättli, Unterröckchen, Wickelbänder ꝛc. Auch mache Woll- und Perlstickereien ganz, oder angefangene Muster fertig; überhaupt alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, wofür sich bestens empfiehlt

Frau **Rüetschi-Kieser,**
Kirchgasse Nr. 12, zwei Treppen hoch.

Für die Brandbeschädigten in Rohr.

Laut letzter Anzeige	Fr.	155. 50
Ferner eingegangen:		
Von Fr. J. H. S.	Fr.	20. —
" M. F.	"	2. 50
" Fr. B.	"	5. —
" den Arbeitern in der Fabrik von F. Feer u. Cie. a. d. Aare	"	36. —
" Hrn. B., O.	"	5. —
" Ungenannt	"	1. 50
" Hrn. L. W.	"	10. —
" Ungenannt	"	2. 50
	Fr.	228. —

was bestens verdankt

Expedition der Aar. Nachr.

Aarau, 17. Sept. 1872.

Für die Brandbeschädigten in Suhr.

Laut letzter Anzeige	Fr.	83. 12
Ferner eingegangen:		
Von Fr. J. H. S.	Fr.	20. —
" M. F.	"	2. 50
" Fr. B.	"	3. —
" den Arbeitern in der Fabrik von F. Feer u. Cie. a. d. Aare	"	18. —
" Hrn. B., O., ...	"	5. —
" Ungenannt	"	1. 50
" Hrn. L. W.	"	5. —
	Fr.	138. 12

was bestens verdankt

Expedition der Aar. Nachr.

Aarau, 17. Sept. 1872.

Für die Brandbeschädigten in Cernetz.

Laut gestriger Anzeige	Fr.	28. —
Ferner eingegangen:		
Von Fr. J. H. S.	Fr.	20. —
" Hrn. B., O.	"	5. —
	Fr.	53. —

was bestens verdankt

Expedition der Aar. Nachr.

Aarau, 17. Septbr. 1872.

Ausverkauf wegen Lokaländerung!!

Um mein frisch und reichhaltig assortirtes Lager, in Folge baldiger Lokaländerung möglichst rasch reduziren zu können, habe mich zu einem Ausverkauf entschlossen und erlasse sämmtliche

Herren- & Damen-Kleiderstoffe,

Damen- & Herren-Confection,

die neuesten genres inbegriffen, zu sehr billigen Preisen, ältere Artikel ganz besonders. Beachtenswerth für Anstalten und wohlthätige Vereine.

Ich werde mich bestreben jeder billigen Anforderung zu genügen, gute Bedienung zusichernd bitte um zahlreichen Zuspruch

Aarau, 16. Sept. 1872

R. Graf-Morath,
gegenüber dem Gasthof zum Ochsen.

Zur Beachtung!

Der Unterzeichnete ist **Sonntag den 22. September** im Gasthaus zum **Rößli** in **Aarau** zu treffen.

J. Kessler-Fehr, Chemiker in Fischingen (Thurgau).

Freie Ueberfahrt

nach **Queensland** (Australien) ohne irgend welche Verbindlichkeit einer Rückzahlung erhalten ledige und verheirathete Personen beiderlei Geschlechts. Dienstmägde erhalten Fr. 500—700, Köchinnen Fr. 600—1000, Kindermädchen Fr. 350—500, Landarbeiter bis Fr. 1000 per Jahr nebst Kost und Wohnung.

Anmeldungen für die Abfahrten vom Oktober und November sind bald zu machen; Prospektus und Auskunft gratis bei

Wirth & Fischer in **Aarau & Zürich,**

oder deren Agenten.

Gewandte Cigarrenmacher

mit oder ohne Wickelmacher finden gute und dauernde Arbeit in der Formcigarren-Fabrik von

(M-2699) **G. Wemans & Cie. in Zug.**

Reparatur von Nähmaschinen.

Unterzeichneter, der seit Jahren ausschließlich in Nähmaschinen-Fabriken und Werkstätten gearbeitet, empfiehlt sich zur

Reparatur von Nähmaschinen aller Systeme

unter Zusicherung billigster und schnellster Bedienung.

Zürich. **A. Grammann,** Mechaniker,
(M-2540) hinter dem Zürcherhof.

Nervenleiden

namentlich **Nervenschwäche, Unterleibsbeschwerden, Blutkrankheiten** ꝛc. gründlich und dauernd zu beseitigen lehrt das Buch:

„Dr. Werner's sichere Heilung für Nervenleidende beiderlei Geschlechts."

Dem hier aufgestellten Heilverfahren verdanken Tausende, denen vorher kein Mittel helfen konnte, vollständige Genesung. Für **nur 1 Fr.** zu beziehen durch die **Albrecht**'sche Buchhandlung in **Aarau.**

Für Gärtner.

Verkauf holl. Blumenzwiebeln.

Hyacinthen in Rummel (sans nom) assortirt 100 St. Fr. 24. —, 1 Dtzd. Fr. 3. 20

Hyacinthen in Rummel (sans nom) gemischt 100 St. Fr. 20. —, 1 Dtzd. Fr. 2. 80

Hyacinthen mit Namen, sowie **Tulpen, Crocus** ꝛc. laut Catalog,

welcher gratis zu haben ist bei

C. Schweizer,
H-2895 Rosengartenweg Nr. 5 Basel.

Frisch erhalten:

Eine Sendung

Strickwolle

in größter Auswahl; ferner bringe meinen werthen Kunden auch meine **Terneau-Wolle** in Erinnerung. Um einen schnellen Absatz zu erzielen, verkaufe Alles zu den allerbilligsten Preisen.

Wüthrich-Lüdi,
neben der Schaal am Zollrain.

Mehrere junge starke Mädchen

suchen Plätze.

Frau Steiner-Dürr.

Zu verkaufen:

Drei **Kuhglocken** sammt Riemen; bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Soeben ist erschienen und bei **F. G. Martin** in Aarau zu beziehen:

Kleines Handbuch für den Besucher Chur's.

Mit vielen Ansichten.

Bearbeitet von **J. Aebi.**

Elegant gebunden. Preis Fr. 3. —

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Mittwoch, **No. 222.** 18. September 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

× Die Frage der Bettagsmandate in einheitlich eidgenössischer Form.

Wir haben am letzten Sonntag in sämmtlichen Kirchen und Tempeln unseres schweizerischen Vaterlandes ohne Unterschied der Konfession den altgewohnten eidg. Bet-, Buß- und Danktag gefeiert. Alter, hergebrachter Uebung zufolge haben auch auf diesen Anlaß die meisten kantonalen oder Standesregierungen an ihre Bevölkerung eine offizielle Ansprache, die sog. Bettagsproklamation, resp. ein Bettagsmandat gerichtet, unter denen dieses Mal das bernische an innerm Gehalt und markirter ernster Ausdrucksweise die erste Stelle eingenommen. Eine Ausnahme machten diesmal die Stände Aargau und Schaffhausen, indem sie sich der kantonalen Bettagsmandat-Erlassung getreu dem, von Aargau angeregten und von Schaffhausen warm unterstützten Antrage bei den Bundesbehörden enthielten: daß künftig die offiziellen Ansprachen für die Feier des einen, ungetheilten vaterländischen Festes von der Bundesbehörde ausgehen sollte. — Bekanntlich fand die, gewiß ganz logisch konsequente, zeitgemäße und das eidgenössische Zusammengehörigkeitsgefühl entschieden fördernde, aargauische Anregung nur bei einer Minderheit schweizerischer Stände Anklang und Würdigung — ein Beweis mehr, wie tief eingewurzelt der kantonale Egoismus, der Geist der kantonalen Hegemonie noch ist und wie noth es thäte, mehr eidgenössisch gemeinsamen Sinn zu pflegen in allen Schichten des Volkes. Wenn ein ganzes Volk — und sei es nun auch eine Föderativ-Republik wie unsere Schweiz — in religiös-nationaler Erhebung einen Tag des Jahres höhern und bessern Gefühlen widmet, als dem ewigen Einerlei des nüchternen und prosaischen Alltagslebens, wenn es da vom Jura bis zum Gotthard, vom Genfer- zum Bodensee sich einen Tag wenigstens als eine christliche Staatsgemeinschaft republikanischer Bürger fühlt, warum soll auf diesen christlich-bürgerlichen Bundesfesttag nicht die oberste vollziehende Landesbehörde eine einheitliche Ansprache an das ganze Schweizervolk richten und darin dem Feste die nöthige Weihe ertheilen? Warum sollen immer und immer wieder selbst bei Anlaß eines nationalen Festes die Leute an die kantonalen Besonderheiten gemahnt und erinnert werden? Daß leider an sich nur zu viel Kantönligeist in der übergroßen Mehrzahl unsrer Bevölkerungen steckt, das hat das bedauerliche Resultat des 12. Mai nur zu klar bewiesen. Wir haben nicht nöthig, alle Jahre noch durch die offiziellen Bettagsmandate der Kantonsregierungen, ein Brauch, der sich von der Zeit der Tagsatzungsmisere und kantonalen Autonomie von 1815—1848 herschreibt, so recht augenfällig daran erinnert zu werden, daß eigentlich unseres Volkes Lebensäußerungen sich nach den Schablonen von 25erlei verschiedener Duodez-Souverainitätchen modeln lassen müßten. Die Absicht der aargauischen Behörde, welche sich für Einführung einer einzigen, vom Bundesrathe ausgehenden Bettagsproklomation verwendete, war eine ganz logische und wenn ihre Initiative in dieser Angelegenheit, wie schon so Manches, am knorzerigen Kantönligeiste zerschellt ist, für einmal wenigstens, bis bessere Einsicht die Oberhand gewinnt, so wollen wir uns darob nicht entmuthigen lassen. Schön und erhebend, der ganzen Feier eine höhere Weihe gleichsam verleihend, wäre eine einheitliche, von der Bundesbehörde ausgehende Bettagsproklamation ohne jede Frage. Allein, da die kantonale Jalousie so peinlich noch wacht über all' und jede Attribute der durch die Verfassung von 1848 noch in mancher Hinsicht nur zu viel Spielraum behaltenden kantonalen Autonomie und allen äußern Zeichen der kantonalen Selbstherrlichkeit, so wird man eben dieser Formensache ihren Fortgang noch belassen müssen.

Consequenter Weise enthielt sich aber Aargau und mit ihm Schaffhausen des Erlasses eigener kantonaler Bettagsansprachen — wiewohl ihnen Niemand nach dem Scheitern des Initiativversuches deshalb eine Verhaltsmaßregel hätte auferlegen können noch mögen. Sie wollten damit den Mitständen beweisen, daß man sich ganz wohl solch' äußerlicher Attribute souverainer Kantonal-Gebahrung entäußern könne, ohne daß die innere Autonomie des betreffenden kantonalen Staatshaushaltes, an der Aargau gewiß so fest hält als irgend ein anderer Mitstand — darunter irgendwie Schaden nähme. Ein eidgenössisch-gemeinsamer Bet-, Buß- und Danktag erfordert doch wohl consequenter- und rationellerweise eine entsprechende offizielle Kundgebung bezüglich der Anordnung und äußern Würde seiner Feier von seiner Centralstelle, der obersten einheitlichen Behörde des Landes. Kantonale Sonderansprachen der einzelnen Kantonsregierungen erscheinen da wie ebensoviele Widersprüche zur centralen und einheitlichen Feier eines national-vaterländischen Festes kirchlich-historischer Natur. Verschiedene kantonale Vorschriften, die mehr oder weniger von einander abweichen — verursachen denn auch eine in eint' und andern Aeußerlichkeiten und Formen von einander abstehende Feier des national sein sollenden Festtages im Gebiete des einen oder andern Kantons. Dies beeinträchtigt die Harmonie der Festfeier, ihre Würde und Uebereinstimmung als ein Ganzes und Zusammengehöriges betrachtet in namhafter Weise; es leidet darunter jener Geist eidgenössischer Zusammgehörigkeit, der so noth thut in Zeiten der Gefahr und des Dranges.

Eidgenossenschaft.

Direktor Schatzmann in Thun, welcher die Betheiligung der Schweiz an der vom 13. bis 17. Dez. nächsthin in Wien stattfindenden Molkereiausstellung zu organisiren hat, ist behufs Vertretung wenigstens der Emmenthalerkäserei ermächtigt, den Ausstellern eines vollständigen Sortiments Emmenthaler Sennereigeschirrs nebst Käsekessel die Vergütigung der Transportkosten durch den Bund zuzugestehen.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes v. 16. Sept. Nachdem für die Staatswaldung „Känelhölzli", Gemeinde Rein, welche 10⅝ Jucharten hält, auf der abgehaltenen Verkaufssteigerung von der Gemeinde Rüfenach ein Angebot von Fr. 18,110. — gemacht worden ist, welches die Inventarschatzung bedeutend übersteigt, wird beim Großen Rath die Ratifikation dieses Kaufsvertrags beantragt.

Laut Anzeige der Regierung von Neuenburg ist in einem Weiler im Distrikt von Locle unter dem Vieh die Lungenseuche ausgebrochen, sämmtliches Vieh aber sofort abgethan worden.

Der Frauenkonvent von Fahr wird mit seinem Gesuche um Gestattung der Aufnahme von Novizen mit Rücksicht auf eine frühere Schlußnahme, welche die Novizenaufnahme bei sämmtlichen Frauenklöstern grundsätzlich einstellt, abgewiesen.

Ein über den Beginn der Erdarbeiten auf der Linie Kaiserstuhl-Koblenz vorgenommener Augenschein hat den Beginn constatirt, wovon dem Bundesrath Kenntniß gegeben wird.

— Aarau. Morgen, Donnerstag Vormittags 9 U. 30 M. Ausmarsch der Kadetten nach Wildegg, wo im Vereine mit den Kadetten von Lenzburg ein Manöver stattfindet.

— Die aarg. landwirthschaftliche Gesellschaft veranstaltet auf den 28. Oktbr. in Wildegg eine kantonale Probe über Ackergeräthe. Für Prämien sind Fr. 265 ausgesetzt, welche sowohl für die Geräthe als auf gute Handhabung derselben verwendet werden. Konkurrenzlustige haben sich bis 10. Okt. unter Bezeichnung der auszustellenden Gegenstände bei Hrn. Hauptmann Brunner in Muri, Präsident des Ausstellungskomite's, anzumelden.

— In Wettingen soll der Knabe des Ambrosi Egloff in der Schule von seinem Lehrer derart traktirt worden sein, daß der Arme laut Aussage des Arztes in Gefahr schwebe, das Augenlicht zu verlieren. Der gleiche Lehrer sei schon in Kirchdorf und in der Fabrik Baden seiner gleichen humanen Erziehungsmethode wegen entlassen worden.

Bern. Auf der Thier- und Pflanzenausstellung in Bern ist ein Bernhardinerhund mit 900 Fr. bezahlt worden. Unter den ausgestellten Tauben war ein Paar, das 1870 den Depeschendienst zwischen Paris und Bordeaux besorgte.

— Ein Einnehmer von Kolmar, Eugen Eglisa, der 20—30,000 Fr. aus der ihm anvertrauten Kasse entwendete und sich über die Schweizergrenze geflüchtet hatte, ist in Boecourt von der bernischen Gensdarmerie ergriffen worden.

Zürich. Nächsten Sonntag den 22. September findet das Sektionsfest der Frauen- und Gemischten Chöre vom Zürichsee in Thalweil statt. Die Betheiligung wird, wenn das Wetter günstig ist, voraussichtlich eine ziemlich große.

Schwyz. Laut dem „Luzern. Tagbl." hat Hr. Bauunternehmer Imhof in Luzern rechts neben dem Hotel Axenstein am Fuße der Frohnalp einen Bauplatz gekauft. Dieser Platz liegt eben so schön als Axenstein selbst und bietet Raum und Stoff zu den herrlichsten Parkanlagen. Es heißt, der Käufer gedenke dort in kürzester Zeit ein Hotel zu erstellen, das keinem andern in der ganzen Umgegend nachstehen und eine neue Zierde des unvergleichlichen Vierwaldstättersees werden soll.

— Man meldet aus Einsiedeln, daß das dießjährige Fest der Engelweihe, Samstags den 14. Septbr., von mehr als 12,000 Pilgern aller Lebensstellungen besucht und das Unterkommen in dem großen Flecken zuletzt unmöglich geworden sei. Selbst die Kirche wurde als Schlafstätte benutzt. Das stärkste Kontingent der Wallfahrer liefern die an die Schweiz angrenzenden Theile von Baden und das Elsaß.

Solothurn. Der Verwaltungsrath der Bank hat in seiner vergangenen Freitag abgehaltenen Sitzung nach angehörter Berichterstattung über die Geschäftsführung im zweiten Quartal mehrere Wahlen getroffen. Es wurden bestätigt der Bankdirektor, der Buchhalter, der Vorsteher der Filialbank in Olten, die Geschäftsführer in Oensingen (von Arx), Dornach (Erzer) und Breitenbach (Roth); dagegen wurde nicht mehr bestätigt der Geschäftsführer in Balsthal (Riger) ohne Ersatzwahl zu treffen. Für den verstorbenen Hrn. Bankkassier Hänggi wurde ebenfalls noch keine Ersatzwahl vorgenommen. Es wird bis auf Weiteres an der Kasse der bisherige Kassaadjunkt, Hr. A. Sieber, funktioniren; die allfällig nöthig werdende Stellvertretung des Direktors geht an den Buchhalter, Hr. Gysi, mit dem Recht zur Unterschrift über. Im weitern hat der Verwaltungsrath die Direktion ermächtigt, sich mit einem kleinen Theile aus dem Reservefond bei der Eisenbahn Solothurn-Burgdorf, bei der Gäubahn und bei der Kammgarnspinnerei Därendingen betheiligen zu dürfen; im Ganzen an allen drei Unternehmungen zusammen mit Fr. 50,000. (Lbb.)

Graubünden. Die Bergamasker verschwinden allmälig mit ihren Heerden und kehren freudig nach Italien zurück, im Vertrauen auf vortheilhaften Verkauf ihrer Thiere. Sowohl der hohe Preis, welchen das Vieh überhaupt gilt, als insbesondere der prächtige Zustand ihrer Schafe berechtigen sie dazu. Auch die Veltliner Käser verlassen die Alpen. Sie haben ihre Börsen wohl gespickt und können frohen Muths in ihre Heimatthäler zurückkehren; denn wenn auch anfänglich der späte Wuchs des Grases sie nichts Gutes hoffen ließ, so hat doch der hohe Preis von Butter und Käse bald den Ausfall mit Zinsen eingebracht.

— Die Verwaltungskommission von Tarasp-Schuls hat beschlossen, an sämmtliche Mineralquellen-Pächter oder Eigenthümer Graubündens eine Einladung zu erlassen, gemeinsam und in konformer, schöner Ausstattung unsern Reichthum an Mineral-Gewässer bei der nächsten Weltausstellung auf einmal zur Schau zu tragen und der übrigen Menschheit vor Augen zu führen. Außer Naßau gibt es kaum ein anderes Land, das auf so engem Raum einen solchen Reichthum an trefflichen Gesundbrunnen aller Art aufweisen kann wie Graubünden, und doch wußte die weite Welt bis vor anderthalb Dezennien wenig oder nichts davon. Herr Dr. Killias, zugleich Präsident der bündnerischen naturforschenden Gesellschaft, wird vermuthlich die Organisirung und Leitung dieser Ausstellung übernehmen.

— Die beiden Bataillone Nr. 51 und Nr. 65, die erst am Freitag von der Sitter her in Chur ankamen, haben auf das Brod, das sie noch zu fassen hatten, für Zernetz verzichtet.

— Auch das Krystallsuchen hat seine Gefahren. Ein Mann von Tavetsch, Namens Caveyn, ist am Donnerstag von einem vom Berge stürzenden Felsstücke getroffen und in eine Gletscherspalte geworfen worden, wo man ihn am folgenden Tage ganz zerquetscht als Leiche gefunden hat.

Waadt. Einen interessanten Beitrag zu der Frage, ob der Wohlstand der Bevölkerung zu oder abnehme, liefert eine in diesem Kanton gemachte Erhebung. Der Kanton zählt nämlich auf 230,000 Einwohner 9000 Unterstützte, welche zusammen jährlich 1,170,000 Fr. erhalten; im Jahre 1834 zählte Waadt 18,900 Unterstützte, welche jährlich 500,000 Fr. erhielten. Abgesehen von der Bevölkerungszunahme seit 1834, welche die Sache noch günstiger stellen muß, hat also die Zahl der Unterstützten um mehr als die Hälfte abgenommen, während die Höhe der Unterstützung für jeden Einzelnen auf mehr als das Vierfache gestiegen ist. Gewiß ein schlagender Beweis wachsenden Wohlstandes.

Wallis. Der Bundesrath hat nach dem „Confedere" die Regierung betreffend die gemeldete Wahl des Jesuitenpaters Allet zum Pfarrer von Leuk zur Vernehmlassung aufgefordert. Nach der „Gazette" sei Allet vor der Annahme seiner Pfarrstelle aus dem Jesuitenorden ausgetreten.

— Die Jahresversammlung der schweizerischen Bischöfe wird den 22. und 23. Septbr. in St. Moriz statthaben; da sie mit dem St. Moriz-Kirchenfeste zusammenfällt, so soll sie besonders feierlich werden.

— Der vor einiger Zeit verstorbene Staatsrath Anton Clemenz in Visp, war im vollsten Sinne ein Mann der That und machte sich des Vertrauens würdig, das man ihm schenkte. Er war ununterbrochen Gesandter im Großen Rath für den Bezirk Visp, zu zwei Malen Staatsrathsmitglied, Nationalrath in der ersten Legislaturperiode und Ständerath. Ueberall bekundete er seine unermüdete Thätigkeit, selbst als seine Gesundheit ihn zu verlassen begann. Er war ein Mann nicht bloß in seinem öffentlichen, sondern auch im Privatleben. Lange Zeit war er Gastgeber in seinem Hotel du Mont Cervin in Zermatt. Daß er auch diesen Posten zu versehen verstand, beweist der immer größere Andrang von Fremden in das Visperthal, das er zu dem gemacht hat, was es jetzt ist. Manches Dankeswort hallt ihm nach in die kühle Gruft. (Bund.)

Genf. Die amerikanischen Theilnehmer am Alabama-Schiedsgericht haben an den Staatsrath von Genf einen Abschiedsbrief gerichtet, in welchem sie sich in schmeichelhafter Weise über das Angenehme ihres Aufenthaltes in der schönen Stadt am Leman äußern.

Paris, 17. Sept. Die Munizipalität von Havre war am Sonntag zu einem Bankett auf der englischen Fregatte eingeladen. Die Toaste, welche ausgebracht wurden, drückten die lebhaften gegenseitigen Sympathien zwischen Frankreich und England aus. Der Toast des englischen Kommandanten lautete sehr sympathisch für Hrn. Thiers und die Republik und wird als ein Zeichen einer beachtenswerthen politischen und kommerziellen Annäherung zwischen Frankreich und England betrachtet.

— Die Gerüchte, daß der Prinz von Wales und der russische Thronfolger gegen Ende Oktober Hrn. Thiers einen offiziellen Besuch abstatten werden, erhalten sich Wie man versichert, wäre dieser Plan zuerst in Kopenhagen zur Sprache gekommen, wo sich die Gemahlinnen der beiden Prinzen in der letzten Zeit gesehen haben. Endgültiges ist jedoch nicht abgemacht. Die Unterhandlungen werden aber, wie man behauptet, eifrig fortgesetzt. Ferner sagt man, daß der Prinz von Wales, wenn er nach Paris kommt, von einem Minister begleitet sein werde. Die Festlichkeiten selbst sollen in Versailles, im Elysée und im Schlosse von Fontainebleau Statt finden. Der Präsident der Republik beschäftigt sich gegenwärtig viel mit der Frage Betreffs der Auflösung der Kammer. Wie es scheint, wünscht er, daß dieselbe sofort nach dem Votum des Budgets von 1873 und der übrigen Projekte, die ihr noch vorliegen, ihre Auflösung ausspricht. Selbstverständlich ist nicht die Rede davon, Zwangsmaßregeln in Anwendung zu bringen. Thiers glaubt jedoch, daß nach der Errichtung einer Zweiten Kammer sich die Gelegenheit bieten wird, einen Theil der jetzigen Volksvertreter unterzubringen, uud durch Begünstigung gewisser Persönlichkeiten es ihm gelingen werde, die National-Versammlung seinen jetzigen Wünschen gefügig zu machen.

Deutschland. Montag Abend brach in der großen Baumwollenspinnerei der Herren Sarasin und Häusler in Haagen, Amt Lörrach, Feuer aus; allseitige Hülfe konnte das Feuer auf die untern Räume beschränken, doch ist der Schaden an Gebäuden, Maschinen, Wolle ꝛc. bedeutend; ein Arbeiter wurde schwer verletzt.

— Im Hotzenwald, Oberamt St. Blasien, Baden, treibt sich schon seit einiger Zeit eine etwa 6 Mann starke Räuberbande herum. Vorher trieb sie ihr Unwesen auf dem Feldberg und in der Umgebung. Die Gendarmerie durchstreift die ganze Gegend unter Beihülfe von Mannschaften aus den Dörfern.

— Am 8. Sept. wurde die neue Schiffbrücke über den Rhein bei Hüningen eröffnet und zugleich eine unmittelbare Omnibusfahrt zwischen Hüningen und Lörrach eingerichtet.

— Iserlohn, 12. Sept. Das „Iserl. Kreisbl." schreibt: „Was die meisten Bewohner dieser Stadt vorausgesehen, geht am Ende des Monats in Erfüllung: die katholische Kirche, deren Einsturz immer drohender wurde, wird auf Befehl des Magistrats und in Folge einer Eingabe des Kreisbaumeisters an die k. Regierung geschlossen. Die Reparatur, die man verlangt, ist nämlich unter den so bekannten Umständen nicht thunlich. Repariren, um die Reparaturen in Kurzem wieder zu repariren, wäre geradezu unvernünftig." Die Kirche und die angrenzende Straße sind dem Einsturz nahe gebracht, weil der Boden durch Bergwerke unterhöhlt ist.

— In Magdeburg hat die deutsch-kathol. Gemeinde, welche in den vierziger Jahren entstand, nunmehr sich gänzlich aufgelöst. Schon seit Jahren hatte kein Gottesdienst mehr stattgefunden. Die deutsch-katholische Kapelle ist von einem Gründer erworben, der die Räume dieser Kapelle zu einer Fabrik benutzen wird.

Oesterreich. In Grinzing bei Wien starb vorgestern der Artilleriehauptmann Pollet, welcher am 13. März 1848 ein großes Blutbad verhütete. Während damals der Erzherzog Albrecht, gegenwärtig Generalinspektor der k. k. Armee, in der Herrengasse eine Infanterieabtheilung auf die dort versammelten Bürger und Studenten, welche die Absetzung Metternich's verlangten, schießen ließ, befahl der Erzherzog Maximilian v. Este dem Oberfeuerwerker Pollet die auf dem Michaelenplatz postirten Kanonen auf die gegen die Hofburg andrängende Volksmasse abzufeuern. Pollet weigerte sich und wurde bald darauf von dem Kaiser Ferdinand, welcher erklärt hatte, er werde niemals auf seine lieben Wiener schießen lassen, zum Lieutenant ernannt. Nach dem Siege der Reaktion aber wurde Pollet von der schwarzgelben Partei fortwährend angefeindet und endlich zum Austritt aus der Armee genöthigt.

Haag, 16. Sept. Der König hat heute die Generalstaaten eröffnet. Die Thronrede konstatirt die freundschaftlichen Beziehungen zum Auslande und die ziemlich günstige Finanzlage. Die nothwendigen Arbeiten, um das Land in Vertheidigungszustand zu setzen, seien energisch gefördert worden. Es werden ferner Gesetzvorlagen über die Reorganisation der Miliz und eine mäßige Erweiterung des Wahlrechts angekündigt. Die Lage der ostindischen Colonien sei im Ganzen befriedigend. Eine

Vermehrung und Verbesserung der Verkehrswege mit Staatshülfe sei in Aussicht genommen. Die westindischen Besitzungen bedürften unter den jetzigen schwierigen Verhältnissen einer kräftigen und ausgiebigen Unterstützung von Seiten des Staats.

England. In Folge des unlohnenden Ertrages, den mehrere Jahre hindurch der Anbau von Flachs ergeben, haben die meisten irischen Landwirthe in diesem Jahre nur drei Viertel, an manchen Orten nur die Hälfte des Bodens, den sie sonst dieser Cultur widmeten, angebaut. Nun sind sie wieder enttäuscht worden, denn noch niemals war eine so schöne und reiche Flachsernte wie in diesem Jahre, so zwar, daß trotz des geringen Anbaues der Ertrag zwei Mal so groß als der vorjährige sein wird.

— Coquimbo, 30. Juli. Die englische Kompagnie hat einen ihrer schönsten Dampfer „Dover Castle„ durch einen verzehrenden Brand verloren. Passagiere und Mannschaften wurden gerettet, die ganze werthvolle Ladung wurde ein Raub der Flammen. Sie bestand aus 6402 Ballen Baumwolle, 306 Ballen Wolle, 215 Sack Metall, 66 Sack Zucker und 279 Sack Häute. Das Schiff war zu 400,000 Thlr. versichert, nicht aber die Ladung.

— Das „Geldner'sche Wochenblatt" erzählt folgende lustige Geschichte: Vor nicht langer Zeit stand in der „Crefelder Ztg." ein Heirathsgesuch, das von einem Bekannten von uns ausging, der „auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege" eine Lebensgefährtin mit so und so viel Tugenden und womöglich „etwas Vermögen" suchte. Schon am ersten Tage liefen in der Expedition des genannten Blattes 4, später noch 7 bis 8 Briefe unter der bezeichneten Adresse ein, etliche mit Photographie-Bildnissen begleitet. Unser Heirathslustiger erbricht voller Erwartung die Briefe der Theresen, Augusten, Karlinen und Henrietten. Sogar eine Alma befand sich darunter. Welche Schilderungen, welche Musterkarte weiblicher Jugend, Liebe, Sanftmuth, Tugend, Schönheit und Sinn für Hääslichkeit in allen Ecken, nur von Moneten war nichts zu lesen. Endlich der letzte Brief. Es meldet sich eine Schöne ohne Bildniß, aber das macht nichts aus. Das heirathslustige Fräulein schreibt: „Ich habe 500 Thlr. verfügbar." 500 Thaler, Hurrah, das deckt alle orthographischen Fehler zu. Außerdem ein Fräulein nicht von hier. Die wird geheirathet! ruft der glückliche Finder, und die Federn setzten sich in Bewegung. Endlich am vorigen Sonntag ein Stelldichein und zwar auf dem Kempener Bahnhofe. Erkennungszeichen von männlicher Seite: eine gelbe Papierrolle in der Hand. Die liebeglühende Schöne: violetter Regenmantel, Strohhut mit weißer Schleife, weiße Rose in der linken Hand. Holde Sehnsucht, süßes Hoffen! Unser Bekannter macht sich die schönste Papierrolle, er hungert vor Liebe — da kommt der Sonntag. Eine Angströhre wird aufgesetzt und die schwieligen Hände in Glacé gezwängt. Jetzt, Schicksal, gehe deinen Gang! Zur bestimmten Stunde war der Hoffende auf seinem Posten. Sein geschärfter Blick durchirrt den Bahnhof, wo sein Glück daher kommen soll. Die Stunde schlägt, die Lokomotive faust, das Herz braust. Da langt der violette Regenmantel, eine kleine Wurstfigur umschließend, wohlbehalten an. Joseph (so heißt nämlich unser Verliebter), obschon die Gestalt nicht verlockend, faßt Courage: „Schönen, guten Morgen, mein verehrtes Fräul.... — Himmel alle Welt!" — Joseph ist geleimt, vor Schrecken erfüllt, entfällt ihm die Papierrolle. Die geträumte Braut mit den 500 Thalern ist — seine eigene Schwester. Höchst eigenthümliche Entdeckungsscene. Die Folge davon war, daß Joseph noch heute zu haben ist.

Getreidebericht aus der schweiz. Eisenbahn- u. Handels-Ztg. in Zürich vom 16. Sept. Von allen Seiten nur schlechte Nachrichten und dabei wenig Aussicht, schon in nächster Zeit eine Besserung eintreten zu sehen.

Immer mehr ist es England, das, nach einer geringen Cerealien-Ernte und in der Befürchtung einer noch viel schlechteren Kartoffel-Ernte (auch das Obst ist gänzlich mißrathen), in allen Ländern als Käufer auftritt und eine Versorgung einleitet, die dann allerdings in späterer Zeit einen Rückschlag hervorrufen mag. Aber vor der Hand wird von Rußlands Weizen und Ungarns Mais, im fernen Californien wie im nahen Frankreich, aufgekauft was zu haben ist.

Daß unter solchen Umständen endlich auch der Abschlag in Frankreich ein Ende nehmen müsse, bemerkten wir schon vor acht Tagen, und in der That lauteten in der vorigen Woche von 120 französ. Marktberichten nur 10 auf Baisse und 67 auf Hausse. In Belgien ging es nicht besser und auch in Holland war namentlich Roggen stärker begehrt. In Norddeutschland blieben nur in wenigen Gegenden die Lokalmärkte unberührt von dem Aufschlage, den der Großhandel energisch verfolgte. Dagegen erlitten Oesterreich und Ungarn nur einen geringen Aufschlag und an den süddeutschen Märkten war auch das kaum der Fall.

Unser eigener Brodkorb steigt dabei immer höher; aber da wir reiche Leute sind, so kaufen wir uns Kuchen und denken an keinen Versuch, auf dem Wege der Association zu etwas billigerer Nahrung zu gelangen.

Weizen. Romanshorn, 16. Sept. (Originalbericht der N. Z. Z.) Im Getreidegeschäft ist im Laufe der letzten Woche nur insofern eine Aenderung eingetreten, als sich die Zufuhren um ein Weniges gebessert haben. Die Preise blieben dagegen unverändert; obgleich das Angebot etwas stärker war, ließen die Eigner sich zu keinen Konzessionen herbei, in der Voraussetzung, daß kein Abschlag zu befürchten sei.

Der Markt in hier war zahlreich besucht und fand zu nachstehenden Notirungen ein ziemlich reger Verkehr statt.

Wir notiren: Ausstich-Ungarweizen per Dpztr. Fr. 39½—40¼, Primatheißweizen Fr. 38—39. Guter Weizen Fr. 36—37, Geringere Sorten Fr. 33—35, Irca und Pologne (prima) Fr. —, Gerste, franz. 21—22, Haser Fr. 16¾—17¾ per Doppelzentner. Lagereingang in voriger Woche 10,000 Doppelzntnr. Wochenumsatz resp. Ausgang 5,000 Dppelztr. Gegenwärtiger Lagerbestand 20,000 Doppelzentner.

Mannheim, 15. Sept. (Wochenbericht.) Die Stimmung im Getreidehandel war auch während abgelaufener Woche fest, und notiren wir per 100 Kilo: Weizen je nach Qualität 14-15½ fl., Roggen 9¼—9½ fl., Gerste 10—10¼ fl., Haser 8 8½ fl. — Kohlreps, Pfälzer, 18½—20 fl. Mohnsamen 27—26½ fl. Rüböl 23-23¼ fl., Leinöl 24½ fl., Mohnöl 35 fl., Sesam- und Arachide-Oel 32 fl., Prima-Oliven-Speise-Oel 38 fl. Petroleum steigend, pennsylvanisches Standart white 12¾—½ fl., per Oktbr.-Dezbr. in monatlichen Bezügen 13¼—13½ fl. Schweinefett, amerikan. Marke Wilkor 28 fl. Preise per 50 Kilo.

Marktbericht von Langenthal v. 17. Sept. Preise der Erdäpfel Fr. 8. — bis Fr. 9 50 per Doppelzentner. Aepfel 25—40 Cts. und Birnen 35—40 Cts. per Immi. Bohnen per Korb voll Fr. 2. — Kabis und Köhli 15—25 Cts. per Kopf. Bauernanken in Ballen per Pfd. Fr. 1. 25 bis Fr. 1. 30. Eier per Stück 6½—7 Cts. Kälber 45—68, fette Schweine 60—66, und fette Schafe 35 Cts. per Pfund.

Am heutigen Markte wurden aufgeführt: Mastkälber 137, Zuchtstiere 69, Kühe und Rinder 369, Schafe 595, Ziegen 236, fette Schweine 27, Faselschweine 173 Stück. Total 1604 Stück.

Schaffhausen, 17. Sept. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 30. 56, Abschlag Fr. 0. 20; Haber Fr. 14. — bis Fr. 20. —.

Luzern, 17. Sept. Mittelpreis per Doppelztr. Kernen Fr. 29. 62., Abschlag Fr. —. 46 Ct.

Pariser Observatorium, vom 17. September 1872.

Der Barometer ist in England und Frankreich noch immer im Sinken begriffen. Das Quecksilber ist seit gestern in Thurso um 6mm gesunken. Der Wind ist im Allgemeinen schwach oder gemäßigt zwischen Süden und Westen. Der Himmel ist schön, bedeckt oder regnerisch an den Küsten des Kanals und der Bretagne, das Meer ist im Allgemeinen ruhig.

Aarstand v. 17. d. Morg. 7 U. 11'7'', Nachm. 1 Uhr 11'9'', Abends 9 Uhr 11'9''

Aarwärme v. 17. d. Morg. 8 U. 13½°, Mittags 12 U. 15—°, Abends 4 U. 15—° R.

Ankunft und Abgang der Züge im Bahnhof Aarau.

Centralbahn.

Ankunft: I. 7. 45, III. 8. 47, CXIII. 9. 15, CIII. 11. 03, V. 12. 30, CV. 1. 29 CVII. 3. 38, IX. 4. 12, XI. 6. 56, XIII 8. 25, CXI. 10. 55.

Abgang: CII. 4. 10, II. 6. 45, IV. 8. —, CIV. 10. —, VI. 11. 15, CVI. 1. 52 X. 3. 15, CX. 5. 25, XII. 5. 59, XIV. 7. 35.

Nordostbahn.

Ankunft: II. 6. 40, VI. 7. 56, VIII. 9. 15, X. 11. 10, CCXII. 1. 47, XVI. 3. 12, CCXX 5. 15, XXII. 5. 56, XXIV. 7. 30, CCXXX. 10. 45.

Abgang: CCV. 4. 35, VII. 7. 50, IX. 8. 50, CCXIII. 9. 30, XVII. 12. 34, CCXXIII. 1. 42, XXI. 4. 16, XXIII. 6. 07, XXV. 6. 59, XXVII. 8. 30.

Die Buchdruckerei

von

F. G. Martin in Aarau

empfiehlt sich zur

Anfertigung aller vorkommenden Druckarbeiten

bestens.

Fremdenverzeichniß v. 17. auf den 18. September 1872.

Löwen

Hr. Bouszaeger, Kfm., Bremen.
— Breitenstein, dto., Zofingen.
— Spergi, dto., Genf.
— Segisser, dto., Karlsruhe.
— Hauser, dto., Basel.
— Bloch, dto., Mülhausen.
— Frauenfelder, dto., Schaffhausen.
— Beyer, dto., Heidelberg.
— Wolf m. Sohn, dto., Zürich.

Ochsen

Hr. Pruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— Frey, Kfm., Basel.
— Lauterburg, dto., Bern.
— Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— Ginsburger, Kfm., Uffheim.
— Bollag, dto., Luzern.
— Wolf zu 6, dto., Straßburg.
Mad. Rousset m. Fam. u. Bedienung, Paris.
Frl. Weber, Rentiere, Biel.
— Carlin, dto., Basel.

Wildenmann.

Hr. Maesch, Kfm., Frick.
— Wild, dto, St. Gallen.
— Gloor, dto., Basel.
— Meuter, dto., Böriswyl.
— Bresch, dto, Colmar.
— Sennhauser, dto., Schwanden.
— Grunbach, dto., Bollwylen.
— Guggenheim zu 2, dto., Endingen.
— Dreifuß, dto., Aarburg.
— Dukas, dto., Sulzburg.
— Gut, dto., Bleienbach.
— Strub, dto., dto.

Storchen

Hr. Suter, Nationalrath, Horben.
— Kottmann, eidg. Oberst, Solothurn.
— Valentin, Reg.-Rath, Chur.
— Franzel, Kfm, Paris.
— Frey, dto., Möhlin.
— Nordmann, dto., Zürich.
— Dulken, Künstler, London.
— Straub, Kfm., Bern.
— Bollag zu 2, dto., Endingen.
— Wyler zu 2, dto., Endingen.
Frl. Burgmeier, Grenchen.

Rößli.

Hr. Rohni, Kfm., Basel.
— Müller, dto., St. Gallen.
— Meyer, dto., Zürich.
— Diener, Küfer, Fischenthal.
— Baumann, Schuster, Cham.
— Dietsch, Part., Hatten.
— Artmann, Müller, Schielberg.
— Genthe, Metzger, Wachen.
— Hüberli, Part., Zell.
— Kolar, dto., Hoatkowitz.
— Schaub, dto., Kipheim.
— Fischer, dto., Triengen.
— Reck, dto., Zabern.

Krone.

Hr. Stutz, Kfm, Uster.
— Griesel, dto., Friedrichshafen.
— Gsell, dto., Zürich.
— Wespi, Hafner, Brugg.

Schwert.

Hr. Kunz, Goldarbeiter, Zürich.
— Richerd, Steindrucker, Hamburg.
— Reinhold, Part., Luzern.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Geldstagliche Steigerung.

Im Geldstag über J. J. Fuchs in Buchs werden am **Donnerstag den 19. dieß,** Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus z. Bären in Buchs, ein circa **2 Juch. haltender Acker** beim Pulverhaus an der Straße Aarau-Suhr, sowie ca. **15 Ztr. Heu** öffentlich versteigert.

Aarau, 16. Herbstmonat 1872.

Im Auftrag des Geldstagsabgeordneten:
Bircher, Ger.-Kanzlist.

Zum Vermiethen:

Ein gut eingerichteter Laden nebst **Logis.** Wo, sagt die Expedition d. Blattes.

Einfach, deutlich und bewährt sind nach den Urtheilen sachverständiger Hausfrauen die Vorschriften in

J. H. Heer's

Schweizer-Kochbuch.

Rezepte aus dem Gebiete der Kochkunst, zum Gebrauche für alle Stände. Vierte, stark vermehrte Auflage. Sauber gebunden. Preis Fr. 2. 25.

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Soeben erhalten:

Eine frische Sendung

Englischer Tüll

für große und kleine Vorhänge; ferner **leinene Sacktücher** und **Bettüberwürfe,** zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Frau **Mürset,** Marktgasse Nr. 21.

Ein **treues Mädchen** von 17 bis 20 Jahren, welches gut mit Kindern umzugehen weiß, findet auf Anfang Oktober einen Platz. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Ein tüchtiger Sägerknecht

findet sofort andauernde Arbeit in der

Dampfsäge Aarau.

In der Oele in Nieder-Erlinsbach wird **Donnerstag den 19. September Mohnsamen** geblet.

Für die Brandbeschädigten in Rohr.

Laut letzter Anzeige	Fr.	228. —
Ferner eingegangen:		
Von Hrn. F. U.	Fr.	3. —
" Ungenannt	"	5. —
" Hrn. F. D.	"	5. —
" Frl. A. F.	"	20. —
" Hrn. S.	"	1. —
	Fr.	262. —

was bestens verdankt

Expedition der Aar. Nachr.

Aarau, 18. Sept. 1872.

Für die Brandbeschädigten in Suhr.

Laut letzter Anzeige	Fr.	138. 12
Ferner eingegangen:		
Von Ungenannt	Fr.	5. —
" Hrn. F. D.	"	5. —
" Frl. A. F.	"	20. —
" Hrn. S.	"	1. —
	Fr.	169. 12

was bestens verdankt

Expedition der Aar. Nachr.

Aarau, 18. Sept. 1872.

Für die Brandbeschädigten in Cernetz.

Laut gestriger Anzeige	Fr.	53. —
Ferner eingegangen:		
Von Hrn. R.-Ch.	Fr.	2. —
	Fr.	55. —

was bestens verdankt

Expedition der Aar. Nachr.

Aktionären-Versammlung

der

Gründungs-Gesellschaft für eine Wynenthalbahn

Sonntags den 22. September 1872, Nachmittags 2 Uhr,

im **Sternen** zu **Menziken.**

Traktanden: Geschäftsbericht des Komité, Wahlen und Weiteres.

NB. Die Stimmkarten dienen zugleich als Eintrittskarten in die den Herren Aktionären reservirten Räume.

Das Executiv-Comité
für eine Wynenthalbahn.

Französische National-Lotterie.

Die 1. Ziehung hat stattgefunden — die Zuglisten sind bei allen schon bekannten Collektestellen aufgelegt und können dort eingesehen oder à 10 Ct. zum Besten des Zweckes gekauft werden. — Allfällig herausgekommene Loose müssen ebenfalls dort mit Beifügung der genauen Adresse des Besitzers abgegeben werden, um hernach die Gesammt-Zusendung der Gewinnste vermitteln zu können.

Am 31. Oktober folgt eine 2. Ziehung, an welcher die jetzt nicht herausgekommenen Loose ebenfalls Theil nehmen. — **Dieselben müssen daher einstweilen bei Handen behalten werden,** da sie möglicher Weise dann noch gewinnen können.

Aarau, 15. September 1872.

Das Lotterie-Comité.

Gewandte Cigarrenmacher

mit oder ohne Wickelmacher finden gute und dauernde Arbeit in der Formcigarren-Fabrik von

(M-2699) **G. Wemans & Cie. in Zug.**

Tanz-Unterricht

für Kinder und Erwachsene.

Hiedurch beehre mich den Tit. Eltern und Vorgesetzten ergebenst anzuzeigen, daß ich sogleich nach den Herbst-Ferien wieder einen Tanz-Cours beginne, und empfehle mich auch dieses Jahr den geehrten Eltern, Privatzirkeln und allen denen, welche die jetzt üblichen Tänze gründlich erlernen wollen; ich werde das mir schon mehrere Jahre geschenkte Zutrauen auch dieses Jahr zu rechtfertigen wissen. Für die Herren Kantonsschüler wird ein besonderer Cours stattfinden. — Die Liste wird zirkuliren und nachher zur gefl. Einsicht bei Frau Siebenmann-Rychner in der Kettenbrücke bereit liegen. Der Unterricht wird wieder im Gasthof zum Storchen ertheilt.

Zu zahlreicher Theilnahme empfiehlt sich Achtungsvoll

Anna Schlotthauer,
Tanzlehrerin.

Avis für Damen.

Hutfedern werden beliebig gefärbt und gekraußt. Ebenso werden getragene **Handschuhe** in 16 Farben gefärbt und geruchlos gewaschen. Jede Woche wird expedirt.

Musterkarte liegt auf bei

Frau Rüetschi-Kieser,
Kirchgasse Nr. 12.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer,** neu renovirt; zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Naturbleiche Lotzwyl

bei Langenthal.

Ablage bei Bührer & Tschantz

in Aarau.

Frisches

Fliegentod-Papier

ist zu haben bei

F. G. Martin.

Das Wohnhaus Nr. 39

an der Kronengasse zu Aarau, welches zum Betriebe eines Geschäftes sehr vortheilhaft gelegen ist, wird hiemit zum Kaufe angetragen.

Wegen näherer Auskunft und Besichtigung wollen sich Kaufsliebhaber gefäll. an den unterzeichneten Bevollmächtigten wenden.

Aarau, den 17. September 1872.

H. Guldi, Notar.

In Nr. 398 in der Telli ist ein zweischläfiges **Bett** zu verkaufen.

Zu kaufen gewünscht:

Ein noch brauchbares älteres **Ruhbett;** von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Für ein oder zwei Herren **bürgerliche Kost** in Nr. 518, Bahnhofstraße.

Stockholz-Steigerung.

Künftigen **Freitag den 20. Septbr.** werden in den Staatswaldungen Ober- und Unterforst (Kahlschläge pro 1872)

140 Klafter tannenes Stockholz

öffentlich verkauft.

Anfang Vormittags **9** Uhr im Unterforst.

NB. Im Oberforst werden dann gleichzeitig noch ca. **10 Stück Tannen** (Dürr- und Abgangholz) versteigert.

Kaufsliebhaber ladet ein

Rud. Heusler, Kreisförster.

Rheinfelden, den 14. September 1872.

Die k. k. ausschl. priv.

Sicherheits-Taschen

von **J. Tschofen** in **Wien,**

welche weder mit Schloß, Riegel noch Springfeder versehen sind, aber dennoch ganz außergewöhnliche Sicherheit gegen Verlust und Taschendiebstähle jeder Art gewähren, erlaube ich mir hiemit anzuempfehlen.

Dieselben sind für Aarau und Umgebung einzig zu haben bei

J. Siebenmann, Marchd.-Taill.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Donnerstag, **No. 223.** 19. September 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Nachbetrachtung.

Nach den zwei Reden am Banquett des Alabamaschiedsgerichtes, welche wir mitgetheilt haben — derjenigen Weltis und derjenigen des Grafen Sclopis — dürfte es schwer sein, über die Bedeutung der Thatsache eines internationalen Richterspruches und den Antheil, welcher der Schweiz daran zukömmt, viel Neues zu sagen. Doch können wir nicht umhin, hiebei noch einige Augenblicke zu verweilen. Für Regenten und Völker ist das welthistorische Ereigniß, das letzten Samstag in der schweizerischen Stadt Genf verkündet wurde, der ernstesten Beherzigung werth.

Wie oft haben die Schriftgelehrten nicht die Nothwendigkeit des Krieges hervorgehoben und den brutalen Zustand, in welchem die Gesetzlosigkeit über die Ordnung, die Grausamkeit über die Milde, die Vernichtung über die friedlich schaffende Kraft triumphirt, sogar als etwas Erhabenes gepriesen. Sie brachten nicht in Anschlag, wie selten die Fälle sind, in welchen eine wirkliche Nothwendigkeit zwingen könnte, das Schwert aus der Scheide zu ziehen. Durch das Urtheil des Alabamaschiedsgerichtes sehen wir auf die einfachste Weise eine Frage geregelt, welche ganz gut zu einem casus belli hätte gemacht werden können mit dem Anschein von mehr Berechtigung für jeden der streitenden Theile, als hundert andere geringfügige Kriegsursachen — Hofintriguen, Weiberlaunen, diplomatische Unartigkeiten — die groß genug befunden wurden, um über ganze Länder Jammer und Elend zu bringen.

Die Gewalt hat sich diesmal vor dem Rechte gebeugt. Rechtsgrundsätze, über deren allgemeine Gültigkeit unter zivilisirten Nationen kein Zweifel möglich ist, wurden als maßgebend vereinbart für die Verpflichtungen, welche der Gerichtshof den Parteien auferlegen könne. Die Rechtswissenschaft, und zwar eine sehr schlichte, wenig komplizirte lieferte die Mittel, mit welchen die Gewalt, „Eisen und Blut", abgewehrt und die Billigkeit an ihrer Statt beschützt wurde.

Weil man den ernstlichen Willen hatte, das Recht über die Gewalt zu setzen, nicht umgekehrt — ist es ein Leichtes gewesen, nach diesem Willen zu handeln, den Krieg abzuwenden, den Frieden zu erhalten. Wo ein solcher Wille nicht existirt, wo eine Macht sich frech hinwegsetzt über das Recht und verwerfliche Pläne einzig durch den Einbruch der Rechtsordnung zu verwirklichen hoffen kann, da nur ist der Krieg „unvermeidlich".

Es ist in den meisten Fällen eine Unwahrheit, wenn behauptet wird, dieser oder jener Krieg sei eine Nothwendigkeit gewesen. Nur die Erhebung Unterdrückter zur Erringung der ihnen, weil sie Menschen sind, zukommenden Freiheiten gehört in diese Kategorie. Aber die Kriege der Dynastien haben ihre Ursache bloß in den unlautersten Beweggründen. Nur zum Scheine suchen sie heuchlerisch einen Rechtstitel. Sie könnten ganz gut vermieden werden, wenn die Schlichtung der streitigen Punkte wirklich in der Absicht läge. Aber ein friedlicher Ausgleich wird nicht angestrebt; denn der Krieg soll ja nur unternommen werden, um eine Intention zu verwirklichen, die im Gegensatze steht zu den Anforderungen der Gerechtigkeit.

Welch' lächerliche Szene mußte dem deutsch-französischen Kriege, der von den Dynasten Preußens und Frankreichs seit Langem vorbereitet worden war, als Anlaß dienen und den händelsüchtigen Fürsten, jedem nach seiner Deutung, einen rechtlichen Grund für sein frevelhaftes Unternehmen in die Hand geben! Hier hat man den Krieg gesucht und nur darum war er nicht zu vermeiden.

Verständiger und reifer in ihrem politischen Denken haben das englische und nordamerikanische Volk sich gesagt: Nicht derjenige von uns soll Recht haben, welcher mehr Soldaten zu Land und mehr Kriegsschiffe zur See stellt; statt blutiger Siege möge der, dem eine Unbill zugefügt wurde, von dem andern durch den Mund der Justiz Genugthuung erhalten und statt der Opfer an Leben bringe derjenige, der Unrecht hat, ausreichende Geldopfer an den Geschädigten.

Leider können wir nicht hoffen, daß die Macht des Beispiels von außerordentlicher Wirkung sein werde, eben weil, so lange die Leidenschaften der Fürsten für die Geschichte hauptsächlich bestimmend sind, die Urheber der Kriege ein Interesse haben, den Entscheid der Waffen dem unparteiischen Spruche internationaler Gerichte vorzuziehen.

Werthvoll aber bleibt der Name „Alabamaschiedsgericht", weil an diesen Namen sich die lebendige Erfahrung, die unumstößliche Wahrheit knüpft, daß der Friede zwischen den Völkern keine naturwidrige Unmöglichkeit wäre, wenn es die Völker nur verständen, über die Einzelinteressen ihrer Herrscher hinwegsehend, überall statt der Gewalt zu einem zu vereinbarenden internationalen Rechte ihre Zuflucht zu nehmen. (St. G. Z.)

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 18. Der Ausweis der Nordostbahn-Direktion über den Arbeitsbeginn und die Finanzmittel für eine Eisenbahn Winterthur-Koblenz wird für genügend anerkannt.

Der Bundesrath ladet den Bundesgerichtspräsidenten zur Vornahme der Wahl eines ersten Mitgliedes und Ersatzmannes der Schätzungskommission für die Eisenbahn Kreuzlingen-Stein-Winterthur ein.

Die Walliser Regierung wird eingeladen, gemäß Art. 58 der Bundesverfassung den Jesuitenpater Allet als Pfarrer von Leuk nicht funktioniren zu lassen, bevor er befriedigende Aufschlüsse gegeben.

Zum Postkommis in Basel wurde Albert Wildi von Reinach gewählt.

Der Grütliverein wird bei den nächsten Nationalrathswahlen auf Seite der Revisionsfreunde stehen und wird durch den Vorstand zu einem planmäßigen und einigen Vorgehen ermahnt.

Aargau. Schwurgericht in Aarau, den 18. Sept. 1872. Rudolf Gelbert, Heinrichs, Küfers, von Alliswyl, 18 Jahre alt, ist angeklagt, seinem Fabrikherrn Joh. Gloor, Fabrikant in Alliswyl, ein größeres Quantum Flaschen- und Faßwein im Werth von über Fr. 50. aus dem Fabrikkeller entwendet zu haben. Gelbert erklärt sich nichtschuldig. — Der Geschädigte, Herr Gloor, kann nicht genau sagen, wie viel Wein ihm ab Handen gekommen; er glaubt aber mindestens 33 Flaschen Villnacherer 1865er, 29 Flaschen Waadtländer 1868er und 30 Maaß Schwaderhöfler. Die Mitarbeiter Gelberts bezeugen, daß dieser sich öfters, namentlich Nachts, ¼ — ½ Stunde von der Arbeit entfernt habe, daß sie an ihm häufig einen starken Weingeruch, einmal sogar einen Rausch bemerkt. Wir vernehmen im Fernern, daß Gelbert einmal von Frau Gloor im Keller (d. h. im hintern Theil, der Wein befand sich im vordern) angeblich ein verlornes Messer suchend, angetroffen wurde und daß der Vater Gelbert dem Hrn. Gloor durch Vermittlung des Tit. Gemeinderathes von Alliswyl das Lohnguthaben seiner Kinder im Betrage von ca. Fr. 70. als Entschädigung anbieten ließ, wenn er von einer Anzeige gegen seinen Sohn abstehe. Eine Hausdurchsuchung bei Gelberts hatte ein negatives Resultat. — Nach einer halbstündigen Berathung erklärten die Geschwornen den Angeklagten „nichtschuldig", worauf derselbe freigesprochen wurde, jedoch ohne Entschädigung für die ausgehaltene 19tägige Untersuchungshaft. Die Kosten hat der Staat zu tragen.

— Aarau. Einwohner- und Ortsbürger-Versammlung genehmigten die Verwaltungsrechnungen; letztere nahm Hrn. J. U. Rohr, von Hunzenschwyl, in Cannes, mit Familie um Fr. 1000 in's Bürgerrecht auf und beschloß anläßlich eines Spezialfalles fast einstimmig nach dem Antrag der Rechnungs-Commission, den Herr Bahnhof-Inspektor Rothpletz eifrig befürwortete, daß fernerhin keinerlei Legate zu andern als den Stiftungszwecken verwendet werden sollen.

— Aarau, 18. Sept. Der heutige Viehmarkt war befahren mit 95 Ochsen, 570 Kühen und Rindern, 90 Schafen und Ziegen und 395 Schweinen. Der Handel war trotz der vielen fremden Käufer, die sich eingefunden hatten, nicht besonders lebhaft und es scheinen die gegenwärtigen hohen Viehpreise für einmal den höchsten Grad erreicht zu haben. Am Abend hatte die Bahn 152 Stück weniger als am vorigen Markt abzuführen.

— Reinach. Montag Mittag halb 2 Uhr bezog das Bataillon 42 das Bivouak am Homberg, an prächtig gelegener Stelle mit schöner Aussicht auf das Wynenthal hinunter. Das hiesige Publikum nahm Abends an dem lebhaften Treiben der durchweg tüchtigen Mannschaft freudigen Antheil. Letzten Freitag Abend gegen 7 Uhr wurde in hier und Umgebung in nordöstlicher Richtung ein prächtiges Meteor beobachtet.

In Bern ist ein Buch „Ueber Prostitution in der Stadt Bern" erschienen. Dem „Intelligenzblatt" wird über dasselbe Folgendes geschrieben: „Das neuerschienene Werk „über Prostitution in der Stadt Bern" verdient keinerlei Beachtung und ist durchaus werthlos. Der anonyme Verfasser (dem Vernehmen nach ein gewesener Rechtsagent) entblödet sich nicht, unter andern in demselben Schaudergeschichten, als in Bern vorgefallen aufzutischen, welche er wörtlich einem bekannten Werke über die Berliner Sittenzustände entnommen hat. Man schließe hieraus auf die Wahrheitsliebe desselben."

— In Bern wurde ein Asyl gegründet, um altersschwachen oder unheilbaren Greisen der Gemeinde Bern, welche im Dienst zum gemeinen Besten gestanden, Pflege und Aufenthalt zu gewähren, um ihnen so einen sorglosen Lebensabend sicher zu stellen. An der Spitze des leitenden Komite's steht Hr. Pfr. Groß. Soeben hat der Regierungsrath die Statuten dieser gemeinnützigen Anstalt geprüft und genehmigt.

— Hr. Julius Beck von Straßburg, Mitglied der Sektion Bern des S. A. C., hat mit den Führern Christen Michel und Egger von Grindelwald am 13. Sept. den Mönch erstiegen und sowohl auf dessen Spitze, als auch unterwegs 24 topographische Aufnahmen gemacht. Diese Exkursion nahm 3 Tage und 2 Nachtlager in der Mönchshütte in Anspruch.

— Am 17. Sept. Abends nach 7 Uhr brannte in Lattrigen am Bielersee das Wirthshaus ab.

— Der Aufenthalt der Fräulein Josephine Zachert ist, wie aus sicherer Quelle mitgetheilt wird, vor wenigen Tagen in Bern entdeckt worden.

Zürich, 18. Sept. Um halb 3 Uhr hat der mit der vorläufigen Untersuchuug des versunkenen „Gotthard" betraute Taucher die Leiche Kassier Brändli's, am Hintertheile des Schiffes angeklammert, entdeckt, und es ist dieselbe sofort an's Land gebracht worden. Der Taucher drang auch in die vordere Kajüte ein, konnte aber noch keine näheren Nachforschungen anstellen. Das Schiff liegt für die Hebung sehr günstig.

— Die Direktion der Nordostbahn hat den sehr ehrenvollen Beschluß gefaßt, der hinterlassenen Wittwe mit Kind des verunglückten P. Segenreich von Gündelhardt lebenslänglich Fr. 400 zu verabfolgen.

Freiburg. Am Bettage wurde in Freiburg das Denkmal zur Erinnerung an die dort verstorbenen 81 internirten Franzosen feierlich eingeweiht.

— Die Freiburger Sektion des schweiz. Turnvereins, die für nächstes Jahr die Abhaltung des eidgen. Turnfestes übernommen, hat sich in einem Aufruf an die kantonalen und Gemeindsbehörden und an die Bevölkerung von Freiburg gewendet, um deren thätige Beihülfe zum Gelingen des Festes zu erhalten.

Baselland. Wie man fast aus der ganzen Schweiz vernimmt, so steht es auch bei uns mit der Weinernte: in den niedern Lagen wenig, an höhern ordentlich Trauben, die der Jahreszeit ganz entsprechend vorgerückt sind. Einzelne bevorzugte Gemeinden rechnen sogar auf einen guten Ertrag, so Arisdorf und Wintersingen. Im Ganzen indessen wird es einen sehr mittelmäßigen Herbst absetzen.

St. Gallen. Am 17. d. starb Herr Bezirksammann Steger in Lichtensteig.

— Ueber den Gesundheitszustand der eidg. Truppen während des Truppenzusammenzugs wird nachträglich mitgetheilt, daß sich am Tage des Abzuges der Mannschaft nur 35 Mann im Spital befunden hätten, von denen alle mit Ausnahme der zwei Verunglückten entlassen werden konnten.

Graubünden. Nach dem Bericht des Regierungskommissärs brannten in Zernetz 117 Häuser im Werth von einer Million Franken nieder und ging für 105,000 Fr. Heu und 50,000 Fr. Mobiliar verloren. Versichert waren nur 60 Häuser, aber zu niedrig. Der ungedeckte Schaden ist 705,000 Fr. 40 Häuser blieben stehen, 400 Personen wurden obdachlos.

— Mit Vergnügen vernehmen wir, daß die Inhaber der mechanischen Werkstätte in Landquart im Begriffe stehen, dort auch eine Papierfabrik zu erstellen. Der Bau ist bereits an Baumeister A. Kuoni vergeben.

— Nach einer Korrespondenz des „Fr. Rh." aus Pontresina ist vor einigen Tagen das schon seit Jahren vergeblich versuchte Wagestück der Besteigung des Firnjoches zwischen Piz Rosetsch und Bernina dem bekannten Bergfahrer Dr. Güßfeld aus Berlin in Begleitung der bewährtesten Graubündnerführer Hans Graß und P. Jenni glücklich gelungen.

Thurgau. Samstag und Sonntag den 28. und 29. d. künftighin wird der schweizerische Turnlehrerverein sich in Frauenfeld unter dem Präsidium von Hrn. Dr. W. Schoch in dort versammeln.

Der Genfer Staatsrath hat den 13. von den amerikanischen Mitgliedern des Schiedsgerichts folgendes Schreiben erhalten:

An den Herrn Präsidenten des Staatsraths,

Mein Herr!

Mit Innigkeit danken wir dem Genfer Staatsrath für die wohlwollende Gesinnung, die er ge genüber den Repräsentanten der Vereinigten Staaten von Amerika gezeigt hat. Wir können ohne Scheu erklären, daß diese Gefühle ein treues Echo in der Freundschaft der Vereinigten Staaten für die schweizerische Eidgenossenschaft und besonders für die Republik Genf finden. Ausnahmsweise Verumständungen haben mitgewirkt, um während unserm Aufenthalt in Genf „das Angenehme mit dem Nützlichen und das Vergnügen mit der Arbeit zu verbinden". Wir bewohnten eine zugleich merkwürdig schöne und gesunde, angenehme und zivilisirte Stadt; eine Stadt so befreundet mit der ordnungsweisen Freiheit und so erleuchtet, daß ein ausgezeichneter Staatsmann sie mit Recht „das Moschuskörnchen" nennen konnte, „das die Welt parfümirt", eine Stadt gebaut in einer herrlichen Lage an den Ufern des Lemans, so berühmt in der Poesie; Angesichts des Mont-Blanc, dieses gekrönten Monarchen der Gebirge und in Mitten der grünenden Hügel des Jura und Savoyens. Auch bringen wir in unser fernes Land unvertilgbare Erinnerungen aus Genf, diesem Vaterland des Geschmack's, der Bildung, der Wissenschaft und der Ehre zurück. Wir sind, Geehrte HH., Ihre ergebensten Diener.

Deutschland. Die Drei-Kaiserzusammenkunft in Berlin kostete circa 3½ Millionen Franken. Das Fest des Kronprinzen soll einzig 375,000 Fr. erfordert haben.

— Berlin, 17. Septber. Der Minister des Innern hat durch Zirkularerlaß die Provinzial-Regierungen aufgefordert, bei Arbeitseinstellungen Bedacht zu nehmen, daß die nichtstrickenden Arbeiter vor Druck Seitens der Strikenden geschützt werden.

— Der Handels-Minister hat, auf Grund des Gesetzes vom 3. Mai d. J., wegen Betriebs der Dampfkessel, bestimmt, daß jeder im Betriebe befindliche Dampfkessel von Zeit zu Zeit einer technischen Untersuchung unterliegen soll.

— Zufolge des von dem Bundesrathe in der Sitzung vom 22. Mai d. J. gefaßten Beschlusses tritt mit dem 1. November d. J. an Stelle der jetzt geltenden Pharmacopoea borussica die neue Pharmacopoea germanica, die damit im Umfange des ganzen deutschen Reichsgebiets Gesetzeskraft erlangt. Vom genannten Tage an haben die Apotheker nach den Vorschriften der neuen Pharmacopoea zu dispensiren, und alle, die es angeht, also Aerzte, Apotheker u. s. w. sich deßhalb mit den Bestimmungen dieses Arzneibuches bekannt zu machen. Die Arzneimittel sind auch angegeben, welche in allen Apotheken jederzeit vorräthig gehalten werden müssen.

— Bei Schwabweiler im Elsaß wurden Petroleum-Quellen gefunden, die reichliche Ausbeute versprechen.

Paris, 18. Septbr. Das „Journal offiziell" veröffentlicht einen Beschluß, welcher die Einfuhr und den Transit von Rindvieh, das aus Rußland, Deutschland, dem Norden Oesterreichs und aus Rumänien herkommt, nach und durch Frankreich verbietet. Die Einfuhr von Rindvieh von anderer Herkunft ist nach einer strengen Untersuchung des Gesundheitszustandes gestattet. — Das nämliche Blatt meldet ferner, daß die Begnadigungs-Kommission von 10 Todesurtheilen 7 umgewandelt hat. Die drei, welche nicht umgewandelt worden sind, betreffen Lolive, welcher am Morde des Erzbischofs von Paris theilnahm, Dechamps, welcher einen Soldaten ermordete, und Demieville, welcher am Morde von Beaufort betheiligt war. Diese drei sind heute Morgen in Satory hingerichtet worden.

— Großes Aufsehen macht in Paris die am Samstag erfolgte Verhaftung Edmond About's in Schlittenbach bei Zabern und dessen Abführung nach Straßburg. Der größte Theil der Zeitungen kündigt diese Verhaftung mit großer Behutsamkeit an, da sie nähere Aufklärungen abwarten wollen. Frau About behauptet in dem Briefe, welchen dieselbe über die Sache an About's Journal, das XIX. Siècle gesandt hat, daß ihr die Ursache, welche zur Verhaftung ihres Mannes Anlaß gegeben, unbekannt sei. Andererseits heißt es, daß About Propaganda zu Gunsten der Option in einer Weise gemacht habe, welche den deutschen Behörden nicht gefallen konnte. Der Minister des Aeußern wurde sofort von dem Vorfall in Kenntniß gesetzt und hat in Berlin Erklärungen verlangt. Die betreffende Depesche ging heute Morgen telegraphisch an Gontaut-Biron ab.

Madrid, 17. Septbr. Der „Imparcial" sagt: In Folge wiederholter Attentate der Karlisten gegen die Maschinisten der Eisenbahn Barcelona-Saragossa und nachdem noch gestern zweimal Gewehrfeuer auf die Maschine abgegeben worden, hat das Personal die Führung des von Barcelona abgehenden Zuges verweigert. Die Kompagnie war in Folge dessen genöthigt, den Dienst einzustellen. Heute wurde ein Courrier über Valencia abgeschickt. — Figuerola ist mit 51 gegen 4 Stimmen zum Präsidenten des Senats gewählt.

— Briefe aus Madrid melden, die spanische Regierung habe mit der Bank in Paris eine Convention abgeschlossen, welche zum Zwecke habe: 1) Die spanische Staatsschuld zu convertiren mit einer Zinsenreduktion von 3 auf 2 Proz.; 2) eine Anleihe von einer Milliarde Realen zu machen; 3) von der Bank von Paris die Zahlung der Zinsen der spanischen Schuld, mit Inbegriff der gegenwärtigen Anleihe während 5 Jahren zu erlangen. Die spanische Regierung gibt der Bank als Garantie alles Eigenthum, das sie in Spanien besitzt; 4) gewährt die Regierung der Bank die Conzession zur Errichtung eines Grundkredit-Institutes in Spanien und überträgt alle ihre Bankgeschäfte in Frankreich der Bank von Paris.

Für das Naturhistorische Museum in Aarau.

Durch die jüngst erfolgte Uebersiedelung und Vereinigung der naturhistorischen Sammlungen des Kantons und der aarg. naturforschenden Gesellschaft im Casino haben dieselben vor der Hand einen passenden Raum und zweckmäßige Aufstellung gefunden. Zugleich ist es möglich geworden, diese Sammlungen nicht nur theilweise wie bisher und nicht bloß am Sonntag Nachmittag, sondern auch am Mittwoch Nachmittag unentgeldlich und in der ganzen übrigen Zwischenzeit gegen eine kleine Entschädigung an den Abwart, dem Publikum zugänglich zu machen. Hiedurch werden dieselben von nun an den Zweck, zu welchem sie hergestellt sind, erfüllen können und hoffentlich auch das Interesse des Publikums für die öffentlichen Sammlungen des Kantons noch mehr, als es bisher möglich war, heben.

Es wäre sehr zu wünschen, daß sich dieses Interesse auch durch Schenkungen an diese Sammlungen, in ähnlicher Weise, wie in andern Kantonen, kund gäbe, wo die naturhistorischen Sammlungen durch Gaben in- und auswärtiger Kantonsbürger alle Jahre reichlich vermehrt werden. Unser Museum hat die Aufgabe theils zur Vereinigung aller interessanten Naturobjekte aus dem Gebiete des Kantons Aargau, theils zur öffentlichen Aufstellung von Repräsentanten der drei Reiche aus allen Gebieten der Erde zu dienen. Wir appelliren hiemit an den Patriotismus, die Liberalität und das wissenschaftliche Interesse aller derjenigen, welche im Falle sind, über solche Objekte verfügen zu können, mit dem Ersuchen, dieselben unserm aargauischen Museum zuzuwenden. Es wird demselben das, was schon aus ältern Zeiten von Liebhabern aufbewahrt worden ist, z. B. seltene Thiere, Pflanzen, Mineralien, Petrefakten, Geweihe u. s. w., ebenso willkommen sein, als dasjenige, was neu dem Schooße der Erde enthoben, oder in Wald und Feld, auf den Bergen, in den Thälern und in den Gewässern aufgefunden wird. Alle Schenkungen werden möglichst detaillirt in ein im Museum aufgelegtes Donatorenbuch eingetragen, aus welchem die betreff. Notizen zur jeweiligen Veröffentlichung in's Jahresprogramm der Kantonsschule und in den Jahresbericht des Conservators an die hohen Behörden entnommen werden. Zugleich wird jedes Objekt mit einer Etiquette versehen, welche den Namen des Gebers und den Ort der Herkunft genau bezeichnet. Ganze Sammlungen werden, wenn sie eine gewisse systematische Gruppe, oder ein bestimmtes geographisches Gebiet repräsentiren, oder aus dem gleichen Bergbau stammen, oder sonst besonderes Interesse haben, in gesonderten Schränken aufgestellt und wenn dies nicht der Fall ist, mit ihren Etiquetten bezeichnet in die übrigen Sammlungen eingereiht werden. Zur Uebersendung solcher Gegenstände wolle man sich einfach der Adresse: „An das naturhistorische Museum in Aarau" bedienen.

Pariser Observatorium, vom 18. September 1872.

Der Barometer ist noch weiter gesunken über Frankreich und England; er ist in Nairn um 10 und in Irland um 11 mm herabgegangen, der Wind weht zwischen Süd und West und der Himmel ist regnerisch im Kanal, bewölkt oder schön im übrigen Frankreich.

Aarstand v. 18. d. Morg. 7 U. 12'0", Nachm. 1 Uhr 12'0", Abends 9 Uhr 12'0"
Aarwärme v. 18. d. Morg. 8 U. 13 –°, Mittags 12 U. 14½°, Abends 4 U. 14½°R.

Fremdenverzeichniß v. 18. auf den 19. September 1872.

Löwen.
Hr. Jarong, Kfm., Frankreich.
— Levy, dto, Sicant.
— Dreifuß, dto, Uffheim.
— Martinot, dto., Bitutmille.
— Bousjaeger, dto., Bremen.
— Breitenstein, dto., Zofingen.
— Hausee, dto., Basel.
— Süß, dto., Neuenburg.
— Imboden, dto., Bern.
— Segisser, dto., Luzern.

Ochsen.
Hr Pruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— Füglistaller, Geschworner, Jonen.
— Schwarz, dto., Villigen.
— Fischer, dto., Muri.
— Lochbrunner, Pfarrer, Obermumpf.
— Däniker m. Gemahlin, Zürich.
— Graf, Kfm., Winterthur.
— Seiß, dto., Frankfurt a. M.
— Kleiner, dto, Zürich.
— Kees m. Familie, dto., Helland.
— Berberat m. Fam., Noirmont.
Mad. Rousset m. Bedienung, Paris.

Storchen.
Hr. Franzel, Kfm, Paris.
— Gobbi, dto, Vivis.
— Nordmann, dto., Zürich.
— Dulken, Künstler, London
Hr. Meyer, dto., Zürich.
— Höhn m. Fr., dto., Zürich.
— Wezel, dto., Tattlingen.
— Straub, dto., Bern.
— Wyler, dto., Endingen.

Rößli.
Hr. Müller, Kfm., St. Gallen.
— Niklaus, dto., Marthalen.
— Walter, dto., Freiburg.
— Albrecht, dto., Stuttgart.
— David, dto., Straßburg.
— Diener, Bierbrauer, Fischenthal.
— Stohler, Schneider, Arboldswyl.
— Wydler, Part, Wagenhausen.
— Dudli, Kupferschmid, Flawyl.
— Dietsch, Färber, Hatten.
— Kleußer, Part., Herznach.
— Forster, dto., Thurgau.
— Gustav, Schriftsetzer, Kautzen.
— Brenner, Part., Hannover.

Wildenmann.
Hr. Hiltpolt m. Fr., Part., Lörrach.
— Frietz, Kfm, Waldshut.
— Moesch, dto., Frick.
— Meyer, dto., Walterswyl.
— Haury, dto., Sonceboz.
— Richard, dto., Feldkirch.
— Gloor, dto, Basel.
— Senn, Notar, Densbüren.
Jgfr Huber, Villmergen.

Abholung von Trainpferden.

Die am 22. August abhin in Militärdienst gestellten Pferde sind am **24. Sept. Vormittags 8 Uhr** bei der **Kaserne** dahier in Empfang zu nehmen. Nicht zur Hand genommene Pferde würden auf Kosten und Gefahr der Eigenthümer in Privatställe gestellt. —

Aarau, den 11. September 1872.

Der Kantons-Kriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstlt.

Publikation.

Nach § 6 der Regierungs-Verordnung vom 8. April 1864 ist jeder Landbesitzer gehalten, beim Pflügen und Umbrechen des Bodens allfällige sich zeigende **Engerlinge** auflesen zu lassen, oder Andern auf gestelltes Ansuchen das Auflesen zu gestatten und zwar bei Vermeidung einer Geldbuße. Da sich an einigen Orten im hiesigen Gemeindebann Inger zeigen, so werden die betreffenden Landbesitzer und allfällige freiwillige Sammler auf obige Vorschrift aufmerksam gemacht.

Gesammelte Inger werden bis auf weiteres auf der Polizeiwachtstube von Abends ½6 bis ½7 Uhr abgenommen. Für jedes Immi wird eine Prämie von 30 Rappen bezahlt.

Aarau, 6. September 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Bei Unterzeichnetem sind zu verkaufen:
Tannene und nußbaumene Bettladen,
Kanapee-Gestelle,
ovale und **runde Tische** und ein schöner zweithüriger nußbaumener **Kasten.**
Gottlieb Rothpletz, Schreiner,
in Köllikon.

Anmeldung für die Landnutzung

für diejenigen verehrl. Ortsbürger, welche mit dem 1. Oktober l. J. zum ersten Mal nutzungsberechtigt werden, oder statt der bisher bezogenen halben Nutzung nunmehr Anspruch auf die volle Nutzung zu machen berechtigt sind. Die Betreffenden wollen sich **bis 25. dieß** in eine auf der Polizeiwachstube aufgelegte Liste einschreiben, unter Angabe des Geburtsjahres, ob besteuert oder nicht und ob die Nutzung in natura oder in Geld (Fr. 10. — für die ganze, Fr. 5. — für die halbe Nutzung) bezogen werden wolle. Die Verloosung des Landes wird später angezeigt, den Pächtern von Gartenland aber schon jetzt eröffnet, daß sie ihr Pachtland für diese Verloosung zur Verfügung zu halten haben. Das in der Verloosung nicht verwendete Gartenland wird dann den betreffenden Pächtern auf ein ferneres Jahr zur Benutzung überlassen bleiben.

Die Geldvergütungen für Solche, welche auf ihre Landnutzung in natura verzichtet haben, werden denselben Ende Oktober ausbezahlt.

Aarau, am 10. September 1872.

Die Landverwaltung.

Verakkordirung der Fuhrleistungen
aus den Stadtwaldungen von Aarau.

Ueber die Abfuhr des Stamm-, Klafter- und Reiswellenholzes aus den Stadtwaldungen Gönhard, Buchlisberg, Schultheß, Sägisser- u. Siechenholz, Hungerberg, Sommergrien, Weid u. Bockenwald, Stockmatthübel, Burghalde und Buchwald, sowie aus den Magazinen im Werkhaus, — für die Zeit vom 1. November 1872 à dato 1875, wird hiemit Concurrenz eröffnet. Allfällige Eingaben sind **bis 25. dieß** schriftlich und verschlossen, mit der Aufschrift: „Angebot für Waldfuhrleistungen" franko an die unterzeichnete Verwaltung einzusenden, wo die Pflichthefte und nähern Bedinge eingesehen werden können.

Aarau, am 10. September 1872.

Die Forstverwaltung.

Anzeige & Empfehlung.

Meinen werthen Gönnern zu Stadt und Land zeige hiemit an, daß mein

Dépôt
in Betten und Sopha's

stets mit einer schönen Auswahl bestellt ist. —

Billigste Preise und gute Waare zusichernd empfiehlt sich höflich

Frau **Förderer** in **Aarau**,
Ziegelrain Nr. 756.

Mülhauser Baumwolltücher

extra schön und solid, für Hemden, empfehle zu den billigsten Preisen.

Wüthrich-Lüdi,
neben der Schaal am Zollrain.

Bei F. G. Martin ist zu beziehen:
Der Zinsknecht,
Berechnung der Zinse zu 5, 4¾, 4½, 4¼% für verschiedene Zeitfristen.
Preis 50 Cts.

Wiederholte

Straßenbau-Ausschreibung.

Die Ausführung des 11,080 Fuß langen, im Gemeindsbann Unterkulm gelegenen Bauloses der Böhlerstraße (Brücke über die Wyne inbegriffen) wird — da die auf die 1. Ausschreibung hin eingelaufenen Angebote als ungenügend taxirt werden mußten — nochmals zur Uebernahme ausgeschrieben.

Pläne und Bauvorschriften können durch die Uebernahmsbewerber bei Hrn. Jul. Bircher, Ingenieur in Unterkulm, bis Ende dieses Monats eingesehen werden.

Die Uebernahmsangebote sind der Baudirektion bis und mit 1. Oktober nächsthin franko und verschlossen einzureichen.

Aarau, den 17. September 1872.

Im Auftrag der Baudirektion,
Der Direktionssekretär:
H-2965 **Doser.**

Der Ertrag der hierseitigen **Bettagssteuer** mit **Frkn. 110. 46** wurde, in Abänderung der gefaßten Schlußnahme, ebenfalls den so schwer betroffenen Abgebrannten von Rohr und Suhr zugewendet. Dank den edeln Gebern!

Die katholische Kirchenpflege.

Cæcilien-Verein.

Diejenigen Passivmitglieder, welche an einem für nächsten Sonntag projektirten Ausflug über das Sählischlößli nach Aarburg Theil nehmen wollen, sind ersucht, sich bis Freitag Abends bei einem Mitglied des Vorstandes anzumelden.

Der Vorstand.

Batiste-Taschentücher in Leinen,
Irländer- dto. dto.
Berner- dto. dto. weiß und gefarbt,
empfehlen in großer Auswahl billigst

Bührer & Tschantz.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** mit schöner Aussicht vor der Stadt, mit oder ohne Kost. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß sie jederzeit mit einer schönen Auswahl

Todtenbouquets, Kränzen & Ankern

versehen ist.

Auch hält sie stets eine schöne Auswahl **Brautkränze** von Fr. 5. — bis Fr. 20. — zu deren gefälliger Abnahme sich bestens empfiehlt

Henriette Gränicher, Modiste,
Rain Nr. 704.

Verloren: **Ein Sackmesser** mit vier Klingen und Elfenbeinheft. Dem Finder ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Verloren: Ein braun-seidenes **Sonnenschirmchen** vom Bahnhof bis zum Thor. Man ersucht um gefl. Rückgabe an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht:

Ein **Zimmer** mit **Küche** für zwei Personen. Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

Ein Wohnhaus

in der hiesigen Stadt, welches zum Betriebe eines Geschäftes sehr vortheilhaft gelegen ist, wird hiemit zum Kaufe angetragen.

Wegen näherer Auskunft und Besichtigung wollen sich Kaufsliebhaber gefäll. an den unterzeichneten Bevollmächtigten wenden.

Aarau, den 17. September 1872.

H. Guldi, Notar.

Für ein oder zwei Herren **bürgerliche Kost** in Nr. 518, Bahnhofstraße.

Ausverkauf wegen Lokaländerung!!

Um mein frisch und reichhaltig assortirtes Lager, in Folge baldiger Lokaländerung möglichst rasch reduziren zu können, habe mich zu einem Ausverkauf entschlossen und erlasse sämmtliche

Herren- & Damen-Kleiderstoffe,

Damen- & Herren-Confection,

die neuesten genres inbegriffen, zu sehr billigen Preisen, ältere Artikel ganz besonders. Beachtenswerth für Anstalten und wohlthätige Vereine.

Ich werde mich bestreben jeder billigen Anforderung zu genügen, gute Bedienung zusichernd bitte um zahlreichen Zuspruch

Aarau, 16. Sept. 1872

R. Graf-Morath,
gegenüber dem Gasthof zum Ochsen.

Gewandte Cigarrenmacher

mit oder ohne Wickelmacher finden gute und dauernde Arbeit in der Formcigarren-Fabrik von
(M-2699) **G. Wemans & Cie. in Zug.**

Zu dem **Sonntags den 22. Septbr.** Nachmittags nach ½2 Uhr in der Kirche zu Auenstein abzuhaltenden

Bibel- und Missionsfest

werden hiemit Alle, denen die Sache der Verbreitung der Bibel und des Christenthums am Herzen liegt, freundlich eingeladen.

Für die Brandbeschädigten in Rohr.

Laut letzter Anzeige	Fr. 282. —
Ferner eingegangen:	
Von Frl. E. H.	" 3. —
" Ungenannt	" 2. —
" Hrn. G. S.	" 5. —
" Sch.-M.	" 10. —
	Fr. 302. —

was bestens verdankt
Expedition der Aar. Nachr.

Für die Brandbeschädigten in Suhr.

Laut letzter Anzeige	Fr. 169. 12
Ferner eingegangen:	
Von Frl. E. H.	" 3. —
" Hrn. G. S.	" 5. —
" Sch.-M.	" 10. —
	Fr. 187. 12

was bestens verdankt
Expedition der Aar. Nachr.

Für die Brandbeschädigten in Cernetz.

Laut letzter Anzeige	Fr. 55. —
Ferner eingegangen:	
" Sch.-M.	" 10. —
	Fr. 65. —

was bestens verdankt
Expedition der Aar. Nachr.

Einfach, deutlich und bewährt

sind nach den Urtheilen sachverständiger Hausfrauen die Vorschriften in

J. H. Heer's

Schweizer-Kochbuch.

Rezepte aus dem Gebiete der Kochkunst, zum Gebrauche für alle Stände. Vierte, stark vermehrte Auflage. Sauber gebunden. Preis Fr. 2. 25.

Vorräthig bei **J. J. Christen in Aarau.**

Ein tüchtiger Sägerknecht

findet sofort andauernde Arbeit in der
Dampfsäge Aarau.

In der Oele in Nieder-Erlinsbach wird **Donnerstag den 19. September Mohnsamen** geblet.

Meubel-Verkauf.

Bei Unterzeichnetem sind zu kaufen: ein **einthüriger** u. **1 zweithüriger Kasten, 1 Sekretär** und **Anderes mehr.**

Wilhelm Landolt, Confiseur,
beim Oberthor.

Zum Vermiethen:

Ein gut eingerichteter Laden nebst **Logis.** Wo, sagt die Expedition d. Blattes.

Gesucht:

Einige **gewandte Leute** ab dem Lande zur Aushülfe in die Gewehrfabrik

H. Rychner in Aarau.

Zu verkaufen:

Eine **Doppelflinte.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Sonntag den 22. September

Tanzbelustigung

bei guter Musik

im Binsenhof.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

U. Ryniker, Badwirth.

In Nr. 398 in der Telli ist ein zweischläfiges **Bett** zu verkaufen.

Zu kaufen gewünscht:

Ein noch brauchbares älteres **Ruhbett;** von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer,** neu renovirt; zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Ein **treues Mädchen** von 17 bis 20 Jahren, welches gut mit Kindern umzugehen weiß, findet auf Anfang Oktober einen Platz. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Auf vielseitige Anfragen erlaube mir bekannt zu machen, daß ich auf Bestellung hin alle möglichen Arbeiten verfertige, als: wollene und baumwollene Schlüttchen, Finkli, Käppli, Rabättli, Unterröckchen, Wickelbänder ꝛc. Auch mache Woll- und Perlstickereien ganz, oder angefangene Muster fertig; überhaupt alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, wofür sich bestens empfiehlt

Frau **Ruetschi-Kieser,**
Kirchgasse Nr. 12, zwei Treppen hoch.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Freitag, **No. 224.** 20. September 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Die Tragweite des Schiedsspruchs in der Alabamaangelegenheit.

(Zürcher Correspondenz.)

Nicht umsonst haben am 14. September abhin bei Verkündigung des Urtheils des in Genf versammelt gewesenen internationalen Schiedsgerichtes die Kanonen gedonnert als Freudensalven. Denn dieses erste Urtheil eines internationalen, aus freier Ueberzeugung über eine große Streitfrage zwischen zwei mächtigen Nationen, den ersten Seemächten des Erdballes, den Vereinigten Staaten Nordamerika's und dem Königreich Großbritannien — zu entscheiden berufenen Schiedsgerichtes — es wird der Ausgangspunkt werden zu einer, von so Vielen sehnsuchtsvoll erwünschten Aera — da die Streitfragen zwischen ganzen Staaten und Völkern nicht mehr gordische Knoten bilden, die man so lange enger und verwickelter schnürt, bis sie nicht anders mehr denn mit des Schwertes Schärfe mögen zerhauen werden. Die Ideen des edlen Genfers Henry Dunant, des Begründers der bekannten Genfer-Convention für internationale Pflege und Schutz der Verwundeten und Neutralität der Sanitätspersonen und Materialien, sie dürften vielleicht — wenn auch leider in einer noch verhältnißmäßig etwas fernen Zukunft — doch zu etwas mehr sich gestalten, als einer bloßen Chimäre, einem schönen Traume. Hat doch selbst Hr. Bundespräsident Welti in seiner Rede am offiziellen, dem Schiedsgerichte gegebenen Bankette, ziemlich vernehmlich die Hoffnung ausgesprochen, „daß die Zeit kommen möchte, wo die Kriege, wenn auch nicht völlig ausgerottet, so doch nur noch als Akte der Nothwehr in Folge von Angriffen möglich sein würden!" — Wir Schweizer dürfen also doppelt stolz sein: „einmal, daß dieses erste, erfolgreiche internationale Schiedsgericht in den Mauern einer unserer vaterländischen Hauptstädte, der Perle am Lemansee abgehalten worden, und zweitens, daß unter den Mitgliedern des Schiedsgerichtes auch einer unserer, an Stellung und Geistesgaben hervorragenden Mitbürger, Hr. alt Bundesrath Jb. Stämpfli saß." Mit beidem, der Verlegung des internationalen Schiedsgerichtes nach Genf und der Beiziehung eines unbetheiligten schweizerischen Mitgliedes aus freier Wahl unseres Bundespräsidenten — hat man die Schweiz nicht wenig geehrt und damit bewiesen, wie sehr man im Grunde unsern republikanischen Institutionen Achtung und Anerkennung zollt. Es liegt darin ein stiller Triumph für die republikanische Idee überhaupt genommen, den man gar nicht unterschätzen darf. Die Monarchen von Gottes Gnaden mögen sich aus dem Resultate, daß durch dieses Schiedsspruches Anerkennung die beiden zur See mächtigsten Staaten der Erde, anstatt an die Kanonen zu appelliren — und aus der Alabamastreitfrage den Anfangspunkt eines verhängnißvollen See- und vielleicht zugleich Territorialkrieges in allen fünf Erdtheilen zu machen — dessen Ende voll Schrecken und Verheerung, wie dessen Ausdehnung gar nicht abzusehen gewesen wäre — sich durch Zahlung einer, wenn auch etwas namhaften Abfindungssumme seitens des im Unrecht befundenen Großbritanniens verpflichten, den alten, mehrere Jahre schwebenden Alabamastreit aus Abschied und Traktanden gefallen zu erklären und das frühere freundschaftliche Verhältniß zweier verwandten Nationen — die eigentlich Mutter und Tochter sind — ein Beispiel für künftige Lösung internationaler Streit- und Tagesfragen abnehmen. Wie leicht ließen sich, wenn die Herren, die über die Heeresschaaren der Erde verfügen — nur wollten, die meisten großen National- und Racenkriege vermeiden und gütliche Abfindung an deren Stelle treten? Welche Summe menschlichen Elends würde da dem Menschengeschlechte erspart, welche finanzielle Unsumme zu produktiven — anstatt destruktiven Zwecken zum Wohl und Heile der Staaten und Völker verwendet? — Die gekrönten Häupter sollten im Hinblick auf diesen Vorgang, womit die Vereinigten Staaten von Nordamerika und das Britische Königreich diesen, ihren alten Span in Minne und auf eine, christlicher Staaten würdige Weise beigelegt — künftig sich mehrmals besinnen, bevor sie die Furien des Krieges wieder loslassen und den Erdtheil in Blut und Trümmer stürzen. Denn wenn sie sich als das betrachteten, diese hohen Herren, was sie eigentlich sind und sein sollten: „die ersten Beamten ihrer Staaten, vor Gott und ihrem Volke verantwortlich für ihr Thun und Lassen hienieden" — so würde man ihrerseits nicht so leichtfertig, um oft ehrgeizig-egoistischer Absicht willen zum Schwerte, zur Anwendung der rohen Gewalt der Waffen greifen. Das eben ist der größte Fluch der Kriege, daß die armen Völker zumeist bis jetzt nicht einmal gefragt wurden: „wollt Ihr wirklich der obschwebenden Streitfrage wegen in's Feld ziehen, Tausende Eurer kräftigsten Söhne und Gatten in blutigem Streite ihr kostbares Leben wagen und opfern lassen?" O nein, die Annexionsgelüste eines fürstlichen hohen Cabinetes, die scheinbare Verletzung der Ehre eines Hofes und Fürstenhauses oder gar persönliche ehrgeizige dynastische Interessen sind da zumeist und öfters ausschlaggebend und dafür morden sich kunstgerecht und auf's Kommando ihrer Heerführer Hunderttausende unter Anwendung aller Regeln der Taktik und Strategie und der neuesten Mordwaffen und Maschinen, die das raffinirteste Genie Gelehrter und Techniker den Zwecken dienstbar zu machen gewußt hat. O dieses Wahnsinns der — so aufgeklärt und human sein wollenden Menschheit dieses 19. Jahrhunderts — die so viel von Fortschritt und Bildung faselt!

Eidgenossenschaft.

Bern, 15. Sept. Wie man vernimmt, sollen die Unterhandlungen über einen Niederlassungsvertrag zwischen der Schweiz und dem deutschen Reiche, durch welchen das ungleiche Verhältniß, in welchem die hier niedergelassenen Angehörigen der übrigen deutschen Staaten sich gegenüber den bevorzugten Würtembergern und Badensern befinden, aufgehoben werden soll, hier in Bern zum Abschluß gebracht werden, also nicht in Berlin, wie es anfänglich hieß. Die bezüglichen Instruktionen sollen dazu bereits von Berlin eingetroffen sein.

Der Hr. Bundespräsident hat dieser Tage den schweiz. Gesandtschaften in Berlin und Rom, zu Handen der dortigen Regierungen, einen einläßlichen Bericht erstattet über den Gang der Vorarbeiten zur Erstellung der Gotthardbahn, soweit sie zwischen dem 13. Dezember vorigen Jahres (dem Datum des letzten Berichts) und dem 30. August l. J. vollendet worden sind. Der Bericht vom 13. Dezember meldete die Konstituirung des für die Dauer des Bahnbaues eingesetzten Verwaltungsrathes; dieser neueste Bericht verbreitet sich nun über die bisherigen Leistungen der Gesellschaft mit Bezug auf die Kapitalbeschaffung, die Kautionsstellung, die Bauten, und schließt mit der Vorlage des mit dem Bauunternehmer Hrn. L. Favre abgeschlossenen Vertrages.

Als neuestes in Sachen mag interessiren, daß die Frage des Personals und des Inventars des Mont-Cenis-Tunnels sich in befriedigender Weise zu lösen scheint, nachdem diesfalls einige Schwierigkeiten obgewaltet haben. Wenn sich die Ingenieure des Mont-Cenis nicht entschließen, in den Vertrag mit Hrn. Favre einzutreten, was zur Stunde noch ungewiß ist, so wird dieser Unternehmer doch dieselben und allfällige Arbeiter des Mont-Cenis mit Vorzug vor andern beschäftigen, soweit überhaupt jetzt noch Stellen zu besetzen sind und soweit das genannte Personal disponibel ist. Einige der tüchtigsten Aufseher und eine Anzahl Arbeiter des Mont-Cenis-Tunnels sind nämlich bereits engagirt.

Vom Inventar des Mont-Cenis ist der auf französischem Gebiet in Modane zur Verwendung gekommene Theil nicht mehr verfügbar, wenigstens wurde er von Italien nicht offerirt. Von den an der südlichen Tunnel-Mündung, bei Bardonnèche, verwendeten Maschinen steht noch ein größerer Theil bis Ende dieses Jahres zur Verfügung der italienischen Bahn. Hr. Favre wird also nicht genöthigt sein, viel altes Material anzuschaffen, sondern er kann sich mit neuen, vervollkommneten Maschinen ausrüsten, was sehr in seinem Interesse, aber auch in dem der Unternehmung liegen muß. Auch ist damit von vorneherein ein Streit mit der italienischen Regierung über die Tauglichkeit und den Werth des vorhandenen Mont-Cenis-Materials vermieden. (Grenzpost.)

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes v. 18. Sept. Zum Stellvertreter des Bezirksarztes von Muri wird Hr. Adolf Kuhn,

Arzt in Auw, und zu einem solchen für den Bezirk Rheinfelden Hr. Dr. Adolf Fetzer in Rheinfelden ernannt.

Dem Wirthschaftsplan für die Gemeindewaldungen von Kölliken wird die Genehmigung ertheilt.

Zur Vornahme der Nationalrathswahlen am Sonntag den 27. Okt. nächsthin wird eine besondere Verordnung erlassen.

In Vollziehung des § 32 des Schulgesetzes wird eine Verordnung erlassen, wornach in Gemeinden in denen verschiedene Schulgenossenschaften bestehen, die vorhandenen Parallelschulen, wo die örtlichen Verhältnisse es gestatten, in eine einzige Gemeindeschule vereiniget werden sollen.

— Schwurgericht in Aarau, den 19. September 1872. Ludwig Bryner von Möriken, hat in seiner Eigenschaft als Karderiemeister in der Spinnerei der HH. Hünerwadel u. Comp. in der Engelmatte bei Lenzburg, die Arbeiter in der Karderie zu beaufsichtigen und ihre Arbeiten zu controlliren. Am 6. April abhin glaubte er dem Sam. Häusermann, von Egliswyl, Bemerkungen wegen Nachläßigkeit und Unreinlichkeit machen zu sollen, die diesen so erzürnten, daß er sich thätlich an Bryner vergriff. Letzterer wehrte den Angreifer dadurch ab, daß er ihm einen Tritt in den Unterleib versetzte, der dann eine Bauchfellentzündung und nach 6 Tagen den Tod Häusermann's zur Folge hatte.

Dieser unglückliche Ausgang der Affaire hatte hinwieder eine Anklage auf fahrläßige Tödtung gegen Bryner zur Folge, welcher den Thatbestand nicht in Abrede stellen konnte, dagegen Nothwehr geltend machte. Die Frage zu entscheiden, ob Bryner sich im Zustande der Nothwehr befunden habe oder nicht, war daher die heutige Aufgabe der HH. Geschwornen. Sie entschieden dieselbe in bejahendem Sinne; Bryner wurde daher freigesprochen, jedoch ohne Entschädigung für die ausgestandene Haft. Die Kosten hat wiederum der Staat zu tragen.

— Aarau. Samstag den 21. September beginnt dahier die dritte Schule für die neuernannten Offiziere der Infanterie und Schützen von Tessin, und die Infanterie-Offiziersaspiranten von Tessin, Bern (deutsch) und Aargau; dieselbe dauert bis 3. November. — Am 22. beginnt der Scharfschützen-Wiederholungskurs des Bataillon Nr. 21 von Aargau und Baselland unter dem Kommando von Hr. Major Wieland; derselbe schließt mit dem 28. September.

— Aarau. Der Verwaltungsrath der „Aarg. Kreditanstalt" hat folgende Reduktion der Subscription vorgenommen: auf 1—50 gezeichnete Aktien eine Aktie, 51—150 zwei Aktien, 151—300 drei Aktien, 301 bis 1500 vier Aktien. Die Einzahlung der ersten 20 % hat in der Zeit vom 1.—4. November nächsthin gegen Einhändigung der Interimsscheine bei der jeweiligen Zeichnungsstelle zu geschehen.

— Aarau, 19. Septbr. Beim heutigen Manöver der Kadetten von Aarau und Lenzburg bei Möriken wurde von einem Lenzburger, die noch mit dem Vorderlader ausgerüstet sind, ein Ladstock geschossen, der dem Kantonsschüler Dubler von Wohlen, Schüler der ersten Klasse Gymnasium, ob dem Handgelenk durch den Arm ging und einen zweiten, Isler von Wohlen, Schüler der zweiten Klasse Gymnasium, an den Handknöcheln streifte.

— Im neuen Schulhause zu Menziken brach gestern Donnerstag Nachmittag auf dem Estrich Feuer aus, das den Dachstuhl ergriff, aber bald gelöscht werden konnte, so daß der Schaden nicht bedeutend ist.

— Laufenburg. Am 16. d. Mts. konstituirte sich der neugewählte Bezirksschulrath. Gewählt wurde der bisherige Vorstand, nämlich: zum Präsidenten, Herr Bezirksverwalter Ducloux, zum Vizepräsidenten Herr Oberrichter Brentano und zum Aktuar Herr Gerichtspräsident Fürsprech Kalt. Am Platze des ausgetretenen Herrn Pfarrer Geißmann in Frick wurde Herr Rektor Theiler in dort vom Erziehungsrathe zum Mitgliede des Bezirksschulrathes gewählt.

— Gestern wurde auf dem Kirchhofe in Kleinlaufenburg die Leiche der in New-York verstorbenen Frau von Bacher geb. La-Roche zur Erde bestattet, da die Verstorbene vor ihrem Tode den Wunsch ausdrückte, auf dasigem Kirchhofe begraben zu werden, also in unmittelbarer Nähe der Villa ihres Vaters des Herrn La Roche-Vez. Der Leichnahm wurde einbalsamirt und aus Amerika hieher gebracht. Die Verstorbene stand noch in den schönsten Lebensjahren und starb an der Auszehrung. (Frickth.)

Bern. Beim Bahnübergange zwischen dem Neuenstadt benachbarten Cressier und Landeron hat sich am 17. Sept. einer jener Unglücksfälle ereignet, von denen man Gott danken muß, daß sie nicht noch schwerer treffen. Ein junger Sohn des Hrn. F. Landolt von Neuenstadt kommt mit einem Fuhrwerk, in dem seine Mutter und eine Begleiterin saßen, in dem Momente an die Barriere, da der Bahnzug einherbraust. Das Pferd wird scheu, setzt über die ungenügende Sperrkette, welche anstatt eines Querbalkens die Barriere bildet, und wird sammt dem Wagen von der Lokomotive alsbald erfaßt und eine Strecke mit fortgerissen. Frau Landolt und der Jüngling kamen mit leichten Verletzungen davon, der Begleiterin jedoch wurde ein Bein gebrochen, das Pferd aber so zugerichtet, daß es alsbald getödtet werden mußte. Der Wagen lag in Trümmern. Bei allem dem kann von Glück geredet werden, daß nicht ein furchtbareres Verhängniß dort eingetreten ist. (H.-C.)

Zürich, 19. Gestern trat die Kommission des Kantonsrathes für Reorganisation des Gerichtswesens zusammen und hat bereits folgende einstimmige Beschlüsse gefaßt:

1. Reduktion der Mitgliederzahl des Obergerichtes von 12 auf 9.
2. Verschmelzung der beiden Abtheilungen desselben.
3. Einführung der Oeffentlichkeit der Berathungen des Obergerichtes und des Schwurgerichtshofes.
4. Abschaffung der Kreisgerichte. (W. Ldb.)

Luzern. Der Luzerner Bauernverein veranstaltet den 25. und 26. Sept. 1872 auf dem Meßplatze (zwischen Kaserne und Schulhaus) in Luzern in Verbindung mit dem Herbstviehmarkte eine kantonale Viehausstellung.

Unterwalden. In Sachseln wurde das Haus, welches Niklaus von der Flüh, der Friedensstifter auf dem Tage in Stans (22. Dez. 1481), mit seiner Familie bewohnte, mit dem dazu gehörenden Landgute an eine Luzernerin verkauft. Dieses verkaufte Heimwesen ist in herrlicher Gegend auf dem Flühli gelegen, kaum 5 Minuten vom Ranfte, Bruder Klausens Einsiedelei, entfernt. Die Käuferin ist Mitglied eines im Entstehen begriffenen, neuen weiblichen religiösen Ordens und auf dem erkauften Landgute soll ein neues Kloster erbaut werden.

— In Giswyl (Obwalden) hielt am Bettage die Festpredigt der Frühmesser Ambros Bumbacher. Das Thema, das er behandelte, war die „Ständerathswahl." Der Geistliche empfahl nämlich den Zuhörern dringend, den jetzigen Ständerath, Hrn. Hermann, der für die Bundesrevision gewesen, durch einen Andern zu ersetzen.

Waadt. Aus Vivis wird dem „Tagbl. d. St. St. Gallen", veranlaßt durch verschiedene Anfragen über den Stand des Weinstockes im Waadtlande, zur Veröffentlichung mitgetheilt, daß nach allgemeiner Ansicht die Qualität des dießjährigen Weines derjenigen von 1871 nicht nachstehen werde, falls die günstige Witterung mit wenig Regen noch etwa einen Monat andaure. Bezüglich der Quantität dürfte in den niederen Lagen circa 1/10, in den höheren Lagen, wo die Reben nicht so stark durch die Kälte gelitten haben, etwa 1/3 einer guten Weinernte zu erwarten sein. Die Preise des 1871ger Gewächses, mittlerer Qualität, sind von 40—45 auf 55—65 Cts. gestiegen. Die Basler Weinhändler kaufen seit dem letzten Kriege sehr große Quantitäten Waadtländer, während sie früher ihren Bedarf größtentheils aus dem Elsaß bezogen.

— Eine ausländische Familie, welche einen Monat im Hotel „Beau-Rivage" in Lausanne zugebracht hatte, hinterließ bei ihrer Abreise folgende Summen zu wohlthätigen Zwecken: Fr. 1000 für das Kinderhospitz in Lausanne, Fr. 1000 für die Hinterlassenen des auf dem Zürichsee verunglückten Schiffskassier Brändli, Fr. 1000 für die armen Abgebrannten von Zernetz, Fr. 2000 für die Opfer der letzten Verheerungen in Tessin. Die „Gaz. de Lauf." zollt solch edlem Wohlthätigkeitssinn die verdiente Ehre und Anerkennung.

Tessin. Zum Präsidium des Großen Rathes wurde Vicari, zum Vizepräsidenten Mordasini ernannt.

Genf. Am 8. September haben drei englische Damen im Alter von 21, 17 und 14 Jahren mit ihrem Bruder und vier Führern von Champery im Wallis den Gipfel des Montblanc erstiegen.

— Gestern hatten zwei Regierungsmitglieder eine Konferenz mit dem Bundespräsidenten in Bezug auf die hiesige Bisthumsfrage, bezüglich welcher demnächst entscheidende Maßnahmen sollen getroffen werden.

Malmoe, 19. Sept. Der König von Schweden ist gestern Abends kurz nach 9 Uhr hier gestorben.

Oesterreich. In Lemberg häufen sich aus allen Gegenden Galiziens die Schreckensnachrichten über das Umsichgreifen der Cholera. Im Tarnopoler, Zloczower, Czortkower, Brzezaner Bezirke feiert sie ihre fürchterlichen Orgien. Das Landvolk aber steht der grimmigen Feindin wehr- und hülflos gegenüber. Der „Kraj", welcher hierüber die genauesten Berichte zu haben scheint, berechnet angeblich nach offiziellen Daten, daß durchschnittlich 50 Prozent der Cholerakranken gerettet werden, wovon jedoch 25 Proz. auf die jüdische und 25 Proz. auf die christliche städtische Bevölkerung entfallen, so daß unter dem Landvolke kaum irgend ein Opfer der Epidemie entrissen werde. Dasselbe Blatt versichert, daß in oben erwähnten, am meisten heimgesuchten Gegenden ganze Dörfer als völlig entvölkerte Wüsteneien dastehen. In seiner Verzweiflung wirft sich das Volk in einen wilden Taumel. Die Jahrmärkte, Kirchtage und Abläße mit ihren thierischen Ausschweifungen sind die mächtigsten Bundesgenossen der Cholera. Die politischen Behörden aber, statt in jeder Richtung kräftig einzugreifen, sehen der ganzen Cholerawirthschaft mit fatalistischer Ruhe zu.

Deutschland. Die bayerische Ministerkrisis ist noch nicht erledigt. Gasser schlägt dem König vor: Gasser Aeußeres, Lerchenfeld Inneres, Lobkovicz Finanzen, Auer Cultus; für Krieg und Justiz sind mehrere Personen in Aussicht genommen.

Frankfurt, 17. Sept. Da schon verschiedene Artikel von der Auflösung der Magdeburger deutsch-katholischen Gemeinde berichteten, sei hier, um jedem Irrthum vorzubeugen, bemerkt, daß dies nur von einem kleinen Bruchtheil der sehr bedeutenden freireligiösen Gemeinde gilt, an deren Spitze Uhlich bis zu seinem Lebensende stand. Dieselbe erfreut sich noch wie vor eines fröhlichen, lebenskräftigen Gedeihens. (F. J.)

— In dem frankfurter Bankhaus Stern wurde am 12. September ein Wechsel von über 12 Millionen Thaler bezahlt, dessen Allonge so lang war, daß die geräumigen Comptoir-Lokalitäten nicht zu deren Ausbreitung hinreichten; es kam dies daher, weil für den Wechsel ein Stempel von 600 Thlr. verwendet werden mußte und Stempelmarken nur im Betrage von 10 Thaler existiren.

— Dem „Sprudel" schreibt man aus Berlin: „Unter den Persönlichkeiten, welche Se. Majestät Kaiser Franz Joseph im österreichischen Botschaftshotel empfing und die durch Graf Karolyi vorgestellt wurden, befand sich auch der bekannte Commercienrath Bleichröder, welcher nach Moltke und Roon dem Kaiser seine Aufwartung machte. Karolyi stellte ihn mit den Worten „Auch ein Gründer des Deutschen Reiches" Sr. Majestät vor, welcher lächelnd ob diesen zweischneidigen Worten des Botschafters dem Banquier die Hand reichte.

Eine Statistik der Verluste Frankreichs in Folge des Krieges 1870/71 ergibt folgende Daten: Frankreich verlor 12 Städte: Straßburg, Colmar, Metz, Zabern, Schlettstadt, Weißenburg, Hagenau, Mühlhausen, Sarreguemines, Thionville, Chateau-Salins, Saarburg; 1750 Gemeinden mit einer Bevölkerung von 1,600,000 Seelen, fast den 20. Theil der Gesammtbevölkerung Frankreichs. An Flächeninhalt 14,900 Quadratmeter; drei große Arsenale, eins in Straßburg, zwei in Metz, eine Pulverfabrik (Metz) und mehrere Hundert Pulvermagazine, zwölf Festungen, darunter drei ersten Ranges, Straßburg, Metz und Thionville. Im Justizwesen: zwei Appellationshöfe, eilf Tribunale erster Instanz, vier Handelsgerichte und 94 Friedensgerichte. Im Schulwesen: die Akademie von Straßburg, nach der von Paris die erste Frankreichs, durch ihr Alter, ihre Bedeutung und die Zahl ihrer Facultäten, indem sie allein, außer Paris, 5 Facultäten und eine höhere Pharmaceuten-Schule begriff; ferner drei Lyceen, 15 Colleges, vier Normalschulen (Lehrerbildungsanstalten) und ungefähr dreißig gelehrte Vereine. In finanzieller und volkswirthschaftlicher Beziehung: 460,000 Hectaren Waldungen, 370 Kilometer schiffbarer Flüsse, 300 Kilometer Canäle, 735 Kilometer Eisenbahnen, 88,500,000 Fr. an Grundsteuer, 64,400,000 Fr. anderer Steuern, drei Succursalen der Bank, eine Münze (Straßburg BB), zwei Tabaksmanufakturen, sieben Tabaksniederlagen, vier Salzwerke, 80 Eisenwerke und Hochöfen, 160 Spinn- und 315 Tuchfabriken, 105 Porzellanfabriken, 20 Glashütten, 345 Brauereien, wovon 50 auf Straßburg kommen, 2c. 2c. An Geldentschädigung hat der Staat fünf Milliarden zu zahlen, die Städte zahlten ungefähr 500 Millionen an Kriegskontributionen, der Unterhalt der Occupationstruppen wird mindestens ebenfalls 500 Millionen kosten, macht zusammen sechs Milliarden an baarem Gelde.

— Gambetta hat sein Erscheinen bei einem Banketie zugesagt, welches in Chambery am 22. d. M., jedoch nicht zur Feier des Jahrestags der Gründung der Republik von 1792, sondern der Annexion Savoyens an das republikanische Frankreich, die an demselben 22. Sept. 1792 vor sich ging, abgehalten werden soll.

— In Zukunft wird Frankreich nur eine einzige Artillerie besitzen. Die Land- und Marine-Artillerie sollen nämlich ein einziges Corps bilden und aus Festungs- und Feldgeschützen bestehen. Die Marine-Artillerie würde dann selbstverständlich zu der Festungs-Artillerie gerechnet werden.

Amerika. In Titusville (Pensylvanien) bildet sich gegenwärtig eine Gesellschaft, die den schon oft gemachten Vorschlag, Petroleum statt Kohle anzuwenden, in großem Maßstabe verwerthen und Petroleum zum Gusse des Roheisens brauchen will. Die Vorbereitungen sind so weit gediehen, daß mit dem neuen Jahre die Petroleumgegenden ein neues Ansehen gewinnen werden. Bis jetzt sind die sanguinischsten Erwartungen durch die Versuche mehr als befriedigt, und in kurzer Zeit wird Amerika am billigsten Eisen produziren können. Bei den gegenwärtigen Preisen des Brennmaterials kostet die Herstellung einer Tonne Eisen 17 Dollars, mit Petroleum soll die Herstellung nur 7 Doll. kosten. Das so hergestellte Eisen ist von bester Qualität, da keine schwefelsauren Gase u. s. w. vorhanden sind. Die Herstellung der Gebäude ist um die Hälfte billiger und noch manche andere Ausgaben stellen sich bedeutend geringer. Es ist daher kein Wunder, daß man den Versuchen in Titusville in ganz Amerika mit der größten Spannung entgegensieht.

— Für Liebhaber von Forellen, so berichtet eine amerikanische Zeitung, ist das beste Land in der Welt Sonoma County in Kalifornien. Dort befindet sich ein Fluß, Sulphur Creek (Schwefelbach) genannt, in dem es von Tausenden von Forellen wimmelt. Gleich daneben, oft nur auf Armeslänge vom Rande des Flußufers entfernt, finden sich viele heiße Quellen. Forellenliebhaber fangen nun Forellen im Flusse und sieden sie gleich daneben in den heißen Quellen ab und das Göttermahl ist fertig. Da hat es die Natur den Leuten einmal bequem gemacht. Bis jetzt, fügen wir hinzu, fehlt es nur noch an einigen andern Quellen, die Essig und Oel zu den Blaugesottenen spenden; vielleicht ist das amerikanische Blatt so glücklich, solche demnächst zu entdecken.

Rorschach, 19. Sept. Korn: Heutige Verkäufe 3324 Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 41. 25. Mittelpreis Fr. 39. 89. Niedrigster Fr. 36. 50, Abschl. Fr. 0. 08. Zwei Pfd. Mehl 53 Cts., zwei Pfd. Brod 46 Cts. Wochenverkäufe 2056 Doppel-Ztr. Haser 28 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 17. 60.

Getreidebörse in Olten, 18. Sept. 1872.

Irka, Odessa . .	Fr. 36 50	bis 37 —		Berdianska . .	Fr. 37 —	bis 37 50	
Burgas	" — —	" — —		Taganrog . .	" 32 50	" 33 —	
Marianopoli . .	" 37 —	" 37 50		Haser	" — —	" — —	
Pologne . . .	" 36 50	" 37 50		Dijon-Gerste .	" — —	" — —	

Pariser Observatorium, vom 19. September 1872.

Der Barometer ist wieder ungefähr um 9 mm. seit gestern gestiegen über Schottland und Irland; er ist dagegen im Sinken in Mittel- und Ostfrankreich. Der Himmel ist schön in den Niederlanden und im Becken von Paris, regnerisch im übrigen Frankreich. Der Kanal ist immer noch stürmisch.

Aarstand v. 19. d. Morg. 7 U. 11'9", Nachm. 1 Uhr 11'9", Abends 9 Uhr 11'9".

Aarwärme v. 19. d. Morg. 8 U. 14 —°, Mittags 12 U. 14—°, Abends 4 U. 14—° R.

Fremdenverzeichniß v. 19. auf den 20. September 1872.

Löwen.

Hr. Pfiffer, Kfm., Luzern.
— Göbel, dto, Wittenberg.
— Motterwald, dto, Raschorswyl.
— Bousjaeger, dto., Bremen.
— Scheid, dto., Nürnberg.
— Segisser, dto., Luzern.
— Ott, dto., Bern.
— Süß, dto., Neuchatel.
— Rusterholz, dto., Rapperswyl.
— Haas, dto., Murten.
— Schürch, dto, Basel.
— Etter, dto, Zofingen.

Storchen.

Hr. Hüninghausen, Kfm, Bremen.
— Migrat, dto., Basel.
— Knab, dto., Reutlingen.
— Meyer, dto, Zürich.
— Wezel, dto., Tattlingen.
— Braunschweig, dto., Bern.
— Schmied, dto, Zürich,
— Seiser, dto, Stuttgart.

Ochsen.

Hr. Baenes, Rentier, England.
— Reinhart, Kfm., Winterthur.
— Rüegg, dto., Zürich.
— Ziegler, dto., Dyjon.
— Ganter, Bierbrauer, Schaffhausen.
— Pruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
Hr. Lorenz, Kfm., Klingnau.
— Seiß, dto., Frankfurt a. M.
— Graf, Kfm., Winterthur.
— Braschler, dto., Winterthur.
— Jerome, dto., Schaffhausen.
— Füglistaller zu 2., Geschw, Jonen.
— Faddei, Offizier, Lugano.
— Rezzonico, dto., dto.
Mad. Rousset m. Bedienung, Paris.

Wildenmann.

Hr. Bauerle, Rentier, London.
— Moesch, Kfm., Frick.
— Burkhard, dto., Basel.
— Bollag, dto., Endingen.
— Zündt, dto., St. Gallen.
— Reymann, Part, Gehwiler.
— Huggenberger, dto., Boniswyl.
— Hantzroeder, Kfm., München.
— Gloor, dto, Basel.

Rößli.

Hr Reymann, Kfm., Burgdorf.
— Lang, dto., Bern.
— Schweizer, dto, Zürich.
— Michel, Posamenter, Nettstal.
— Hänggi, Schriftsetzer Nunningen.
— Ackermann, Part, Wolfswyl.
— Meier, Schlosser, Mülhausen.
— Dietsch, Färber, Hatten.

Schwert.

Hr Göpring, Kfm., Großh. Baden
— Gaßler, Beck, Koblenz.

Cæcilien-Verein.

Der projektirte Spaziergang ist um acht Tage verschoben.

Der Vorstand.

Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß sie jederzeit mit einer schönen Auswahl

Todtenbouquets, Kränzen & Ankern

versehen ist.

Auch hält sie stets eine schöne Auswahl **Brautkränze** von Fr. 5. — bis Fr. 20. — zu deren gefälliger Abnahme sich bestens empfiehlt

Henriette Gränicher, Modiste,
Rain Nr. 704.

Soeben erhalten:

Eine frische Sendung

Englischer Tüll

für große und kleine Vorhänge; ferner **leinene Sacktücher** und **Bettüberwürfe**, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Frau **Mürset**, Marktgasse Nr. 21.

Gesucht:

Ein **Zimmer** mit **Küche** für zwei Personen. Anmeldung bei der Expedition d. Blts.

Ein Wohnhaus

in der hiesigen Stadt, welches zum Betriebe eines Geschäftes sehr vortheilhaft gelegen ist, wird hiemit zum Kaufe angetragen.

Wegen näherer Auskunft und Besichtigung wollen sich Kaufsliebhaber gefäll. an den unterzeichneten Bevollmächtigten wenden.

Aarau, den 17. September 1872.

H. Guldi, Notar.

Zu vermiethen:

Ein meublirtes **Zimmer** mit schöner Aussicht vor der Stadt, mit oder ohne Kost. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Verloren: **Ein Sackmesser** mit vier Klingen und Elfenbeinheft. Dem Finder ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Ein tüchtiger Sägerknecht

findet sofort andauernde Arbeit in der

Dampfsäge Aarau.

Ein **treues Mädchen** von 17 bis 20 Jahren, welches gut mit Kindern umzugehen weiß, findet auf Anfang Oktober einen Platz. Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Sonntag den 22. September

Tanzbelustigung

bei guter Musik

im Binsenhof.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

U. Ryniker, Badwirth.

Gesucht:

Einige **gewandte Leute** ab dem Lande zur Aushülfe in die Gewehrfabrik

H. Rychner in **Aarau.**

In Nr. 398 in der Telli ist ein zweischläfiges **Bett** zu verkaufen.

Keine Schwabenkäfer mehr!



Ein ausgezeichnetes Mittel zur gänzlichen Vertilgung dieses so lästigen Ungeziefers. ☞ **Der Betrag wird zurückerstattet, wenn das Mittel nicht radikal wirkt.** Preis Fr. 1. 70. Depot in Aarau bei Herren **J. & H. Merz**, Spezereihandlung.

Einzig ächt zu beziehen bei

D. Hegner, Buchdrucker in **Lenzburg.**

Lesegesellschaft zum Storchen.

Generalversammlung
Samstag den 21. Sept., Abends 7 Uhr,
im Lokal.
Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.
Das Comité.

Fortschritt.

Morgen Samstag Abend zur bestimmten Zeit im Gasthof zum goldenen Löwen.

Geldstagliche Steigerung.

Im Geldstag über Jakob Kirchhofer, Negt. in Aarau, werden am **Montag den 23 d.**, Nachmittags 2 Uhr, in der Gerichtskanzlei Aarau verschiedene illiquide Aktivposten im Gesammtbetrage von **Fr. 1623. 57** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, 18. September 1872.

Im Auftrag des Geldstagsabgeordneten:
Bircher, Ger.-Kanzlist.

Wiederholte

Straßenbau-Ausschreibung.

Die Ausführung des 11,080 Fuß langen, im Gemeindsbann Unterkulm gelegenen Bauloses der Böhlerstraße (Brücke über die Wyne inbegriffen) wird — da die auf die 1. Ausschreibung hin eingelaufenen Angebote als ungenügend taxirt werden mußten — nochmals zur Uebernahme ausgeschrieben.

Pläne und Bauvorschriften können durch die Uebernahmsbewerber bei Hrn. Jul. Bircher, Ingenieur in Unterkulm, bis Ende dieses Monats eingesehen werden.

Die Uebernahmsangebote sind der Baudirektion bis und mit 1. Oktober nächsthin franko und verschlossen einzureichen.

Aarau, den 17. September 1872.

Im Auftrag der Baudirektion,
Der Direktionssekretär:
H-2965 **Dofer.**

Macculatur

in Bogen, riesweise abgezählt, in verschiedenen Formaten, verkauft zu billigen Preisen
J. J. Christen in **Aarau.**

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von 3—4 Zimmern, Küche, nebst Antheil Estrich und Keller.
Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Gesucht: Auf 1. Oktober Mithalter zur **Kölner Zeitung** und **Allgemeinen Augsburger Zeitung.**
Auskunft durch die Expedition d. Blts.

Schönes Kuhfleisch

ist von morgen Samstag früh 8 Uhr an das Pfund à 55 Cts. zu beziehen bei
Christian Beer
auf dem Herzog'schen Gut.

F. Wärtli verkauft schönes **Samenkorn;** auch wird daselbst ein reinlicher **Schlafgänger** angenommen.

Ein ordentliches Mädchen findet einen Platz als **Kellnerin.** Eintritt sogleich.
Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Vermiethen:

Ein gut eingerichteter Laden nebst **Logis.** Wo, sagt die Expedition d. Blattes.

Tit. Expedition der Aar. Nachrichten!

Wir bescheinen Ihnen hiemit den Empfang von **Fr. 70.** — für Cernetz und sagen Ihnen unsern besten Dank für die Besorgung.

Achtungsvollst
Für's Comité:
Cajacob & Stahel.
Aarau, 20. Septbr. 1872.

Für die **Herbst- & Winter-Saison** habe mein

Hut- und Kappen-Lager

mit dem Neuesten vollständig assortirt. Billige Preise zusichernd empfehle mich bestens.
Th. Good im Storchen in **Aarau.**

Das **Lager** in

englischen u. Hamburger Strickwollgarnen

des Unterzeichneten ist wieder vollständig assortirt und wird hiemit zur gefl. Berücksichtigung bestens empfohlen, unter Zusicherung frischer und preiswürdiger Waare.
G. Hemmeler-Türler.

Aktionären-Versammlung
der
Gründungs-Gesellschaft für eine Wynenthalbahn

Sonntags den 22. September 1872, Nachmittags 2 Uhr,
im **Sternen** zu **Menziken.**

Traktanden: Geschäftsbericht des Komité, Wahlen und Weiteres.

NB. Die Stimmkarten dienen zugleich als Eintrittskarten in die den Herren Aktionären reservirten Räume.

Das Executiv-Comité
für eine Wynenthalbahn.

Französische National-Lotterie.

Die 1. Ziehung hat stattgefunden — die Zuglisten sind bei allen schon bekannten Collektestellen aufgelegt und können dort eingesehen oder à 10 Ct. zum Besten des Zweckes gekauft werden. — Allfällig herausgekommene Loose müssen ebenfalls dort mit Beifügung der genauen Adresse des Besitzers abgegeben werden, um hernach die Gesammt-Zusendung der Gewinnste vermitteln zu können.

Am 31. Oktober folgt eine 2. Ziehung, an welcher die jetzt nicht herausgekommenen Loose ebenfalls Theil nehmen. — **Dieselben müssen daher einstweilen bei Handen behalten werden,** da sie möglicher Weise dann noch gewinnen können.

Aarau, 15. September 1872.

Das Lotterie-Comité.

Gewandte Cigarrenmacher

mit oder ohne Wickelmacher finden gute und dauernde Arbeit in der Formcigarren-Fabrik von
(M-2699) **G. Wemans & Cie. in Zug.**

Für die Brandbeschädigten in Rohr.

Laut letzter Anzeige Fr. 282. —
Ferner eingegangen:

Von Jf. D.	"	10. —
" r.	"	5. —
" N. N.	"	10. —
" Hrn. Z.	"	5. —
" Frau S.-H.	"	5. —
" Hrn. F.	"	20. —
	Fr.	337. —

was bestens verdankt
Expedition der Aar. Nachr.

Für die Brandbeschädigten in Suhr.

Laut letzter Anzeige Fr. 187. 12
Ferner eingegangen:

Von Jf. D.	"	10. —
" r.	"	5. —
" Hrn. Z.	"	5. —
" Frau S.-H.	"	5. —
" Hrn. F.	"	10. —
	Fr.	222. 12

was bestens verdankt
Expedition der Aar. Nachr.

Für die Brandbeschädigten in Mülligen

sind eingegangen:

Von r.	Fr.	10. —

was bestens verdankt
Expedition der Aar. Nachrichten.

Für Cernetz sind ferner eingegangen

bei Hrn. Hagnauer-Merkle:

Von Ungenannt	Fr.	10. —
" Frl. A. F.	"	20. —
" Frl. E. S.	"	10. —
" Frau B. F.	"	10. —
" Frau B. H.	"	5. —

bei Hrn. Olivier Zschokke:

Von Hrn. F.	Fr.	5. —
" Hrn. N. N.	"	100. —

bei HH. Cajacob u. Stahel:

Von Hrn. S.	Fr.	20. —
" " W.	"	20. —
" " B.	"	10. —
" " J. H.	"	5. —
" " K.	"	20. —
" " H. G.	"	5. —
" " Z.	"	5. —

Total-Ergebniß der Sammlung für die Brandbeschädigten in Cernetz Frkn. 1000. —, wofür den gütigen Gebern bestens dankt
Das Comité.

Für die Brandbeschädigten in Cernetz.

Laut letzter Anzeige Fr. 65. —
Ferner eingegangen:

Von r.	Fr.	5. —
	Fr.	70. —

Expedition der Aar. Nachr.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Samstag, **No. 225.** 21. September 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Die amerikanischen Mitglieder des Schiedsgerichts an den schweizerischen Bundespräsidenten.

Die amerikanischen Mitglieder des internationalen Schiedsgerichts haben folgende Adresse an den Hrn. Bundespräsidenten Welti erlassen:

Genf, 15. Septbr. 1872.

Mein Herr!

Bevor wir die Schweiz verlassen, ergreifen wir mit Vergnügen die Gelegenheit, welche die Beendigung der Arbeiten des Schiedsgerichts uns bietet, um Ihnen die Gefühle des tiefsten Dankes auszusprechen, den wir für Sie, mein Herr, für den Bundesrath und für die gesammte schweiz. Eidgenossenschaft empfinden.

Als Amerikaner wünschen wir vor Allem, Ihnen von unsern lebhaften Sympathien für die Eidgenossenschaft zu sprechen.

Die Aehnlichkeit zwischen den Institutionen unserer beiden Länder ist wirklich überraschend. Beide haben an ihrer Spitze Bundesregierungen. In Beiden besitzt ein jeder der Staaten, welche den Bund bilden, seine mehr oder weniger besondere und unabhängige politische Existenz. In Beiden strömt auch der Saft des politischen Lebens nach den Städten, Dörfern, Landschaften wie das Blut durch den menschlichen Organismus, und er gelangt in's Volk bis zu den bescheidensten Individualitäten. Denn als Grund von Allem ist die erworbene Freiheit da, und das allgemeine Stimmrecht als Mittel zur Bewahrung dieser Freiheit. Und auf diese Weise ist jeder Bürger in That und Wahrheit ein aktives und bewußtes Glied der Republik.

Mehr noch. Alle unsere Republiken huldigen einer Politik internationaler Neutralität, die eine wegen ihrer Isolirtheit und ihrer Entfernung vom alten Kontinent, die andere um ihrer geographischen Lage inmitten der großen Militärmächte Europa's willen.

Es ist sich daher nicht zu verwundern, daß wir die schweizerische Eidgenossenschaft als einen Spiegel bewundern, aus welchem das Bild der amerikanischen Union wiederstrahlt.

Darum haben die Vereinigten Staaten, in Uebereinstimmung mit England, mit Begier die Gründe geltend gemacht, die ihnen gestatten konnten, Genf als Sitz des hohen Gerichts zu wählen, das in der internationalen Geschichte Europa's und Amerika's Epoche macht.

Ihr Land ist in der That das neutrale Land par excellence und zugleich eine der ganzen Welt geöffnete gastliche Stätte. Welches andere Land gäbe es, das alle diese besondern Eigenschaften enthielte und wo sicher davor gewesen wäre, jedem ärgerlichen örtlichen Verdacht ausgesetzt zu sein, und frei von jedem die Zwecke des Gerichts beeinträchtigenden Einfluß? Wir kennen keines.

Wir schätzen uns auch glücklich und sind stolz darauf, daß wir die verpflichteten Gäste der Eidgenossenschaft gewesen sind und eine leider nur zu kurze Zeit lang, aber eine Zeit voller Freuden, wie voller Arbeit, diese Schweiz bewohnen konnten, die so alt in staatlicher Freiheit und so jung in gegenwärtiger Kraft; diese Schweiz, die in ihrem Schooße Alles birgt, was die Natur Malerisches, Schönes, Majestätisches, Erhabenes bietet; diese Schweiz, das Kleinod und das Wunder Europa's.

Wir sind im Falle, dies heute mit vollem Bewußtsein zu sagen, besonders nach den Festen, welche der Bundesrath zu Ehren in Interlaken und Bern gab. Alles schien zum Gelingen dieser Feste beizutragen, und das Wetter war so schön, daß man versucht sein könnte zu wähnen, der Bundesrath sei im Besitz eines Zauberstabs, auf dessen Schlag Himmel und Erde sich beeilen, die Reize der schweizerischen Seen und Berge zu verdoppeln.

Es wird Sache unserer Regierung sein, in einer ihrer und der Eidgenossenschaft würdigen Weise ihre hohe Erkenntlichkeit für die Gastfreundschaft der Schweiz auszusprechen; denn diese Gastfreundschaft hat mächtig dazu beigetragen, die Erzielung eines großen Werks der Versöhnung und des Friedens zwischen England und Amerika zu erleichtern.

Wir wagen im Namen sowohl unserer Kollegen, Hrn. Waite, welcher in dergleichen Geschäften verreist ist, als in unserm eigenen Namen zu sprechen, indem wir Sie, mein Herr, bitten, Ihren Kollegen vom Bundesrath unsere Ergebenheit auszudrücken, und wir haben die Ehre, Herr Präsident, Sie unserer größten Hochschätzung zu versichern.

J. C. Bancroft-Davis.
C. Cushing.
W. M. Evarts.

Eidgenossenschaft.

Bern, 20. Das Postdepartement wird zur Genehmigung der Pläne des Pflichtenheftes nebst Baubeschrieb des neuen Postgebäudes auf dem Feldhof in Zürich ermächtigt.

Durch Beschluß vom 19. Septbr. erklärt der h. Bundesrath die am 15. Mai 1868 der Conzession der Eisenbahn von Wallis zu Gunsten der „Ligne d'Italie" ertheilte eidgenössische Ratifikation als null und nichtig. Dieser Beschluß ist motivirt mit dem Umstand, daß die genannte Gesellschaft ihre Verpflichtungen nicht erfüllt hat und sich offenbar in absoluter Unmöglichkeit befindet, sie zu erfüllen. Vorläufige Maßregeln sind getroffen, daß der Betrieb auf derjenigen Strecke der Linie, welche erbaut ist, nicht stillgestellt wird.

Hr. Julius Stadler in Zürich wird zum Professor der Architektur am Polytechnikum ernannt.

Zum Postkommis in Lausanne wurde Gottfried Fäs von Unterkulm, Postkommis in Aarburg, gewählt.

Aargau. Schwurgericht in Aarau, den 20. Sept. 1872. Marianna Heiz, Heinrichs, von Reinach, 28 Jahre alt, ist des Kindsmordes, eventuell der absichtlich hülflosen Niederkunft angeklagt. Sie wird von den Geschwornen des erstern Verbrechens für schuldig erklärt und darauf vom Kriminalgericht zu 6 Jahren Zuchthaus, verbunden mit 10jähriger Einstellung in den bürgerlichen Rechten und zu Bezahlung der Kosten verurtheilt.

— Lenzburg. Nachdem das hiesige Schloß längere Zeit unbewohnt, ist dasselbe nun letzter Tage von den Kindern Pestalozzi an Hrn. Dr. Wedekind von Hannover für die Summe von Fr. 90,000 verkauft worden. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der neue Käufer eine Erziehungsanstalt für Knaben zu errichten, ähnlich wie seiner Zeit das Lippe'sche Institut. (A. W.)

— Aarau. Die bei dem Brande in Rohr durch schwere Brandwunden verletzte Dienstmagd des Hrn. Dubs ist an denselben im Laufe dieser Woche verstorben.

— Villmergen. Am Mittwoch hatten wir schon wieder Feuerlärm. Diesmal brannte es in der Wohnung des Amtsstatthalter Koch, das Feuer konnte zu allem Glücke noch mit größter Mühe gedämmt werden. Ungesetzliche Feuereinrichtung soll die Ursache des Entstehens sein. (Bote.)

Bern. In Thun ist die Milchversuchsstation eröffnet worden. Am 30. d. beginnt der erste theoretische Kurs unter Direktor Schatzmann. Milchgeräthschaften, Produkte (haltbare) und Stoffe der Milchwirthschaft können von nun an nach den Bestimmungen des Reglements ausgestellt werden.

Zürich, 20. Der zürcherische Regierungsrath beschloß heute mit Mehrheit, die Nordostbahn müsse für die Bahn Winterthur-Waldshut das von Winterthur verlangte Trace über die Wagenbrecke ausführen. Bülach ist also unterlegen.

— Meilen, 20. Sept. Heute Mittag hat Taucher Heß die Leiche der vermißten Jgfr. Magdalena Gysin, Arbeitslehrerin von Basel, gehoben; sie war am Haupte schwer verletzt, vielleicht vom Stoße des eindringenden Schiffes. Allem Anschein nach sind keine weitern Opfer zu beklagen.

Schwyz. Auf der Säge in Brunnen wurde dieser Tage eine Tanne geschnitten, die auf 100 Fuß Länge noch 15 Zoll Durchmesser hatte; sie ergab in 6 Trämmeln 4,100 Quadratfuß einzöllige Laden und ertrug im Ganzen 510 Fr. Das Alter des seltenen Baumes konnte nicht

ermittelt werden, wahrscheinlich weil sich Niemand die Mühe gab, die Jahrringe zu zählen.

— Der Pole Sigismund Glattstern befindet sich wohl, jedoch ist sein Augenlicht nicht wieder zurückgekehrt. Die Kugel kam nicht zum Vorschein. Seine Geliebte, Nelly House, soll sich ebenfalls auf dem Wege der Besserung befinden, trotzdem auch bei ihr die verwundende Kugel nicht aufgefunden werden konnte. Nächstens tritt das Kriminalgericht zur Behandlung dieses Falles zusammen.

Solothurn. In Kienberg und Stüßlingen ist die Maul- und Klauenseuche je in einem Stalle ausgebrochen.

— In der Nacht vom 16./17. Sept. wurde auf dem Sennberg Kirchzimmer bei Langenbruck eine werthvolle Kuh gestohlen. Der Dieb, ein Samuel Hirt von Kirchleerau, Aargau, ein 19 Jahr alter Bursche, wurde am folgenden Morgen in Reiden, als er im Begriffe war die Kuh zu verkaufen, verhaftet und an die basellandschaftl. Gerichtsbehörde ausgeliefert.

— Olten. Die Herbstversammlung des ärztlichen Centralvereins findet Samstag den 26. Oktbr. in Olten statt.

Basel. Die Geschichte über den Mißgriff des Hrn. Oberstl. Falkner am St. Jakobsfest und dessen Verurtheilung kömmt in der Presse nicht zur Ruhe. Nachdem sich zuerst Unbetheiligte in dieser und jener Weise über den Vorfall ausgesprochen, sah sich auch der Präsident des korrektionellen Gerichts zu einer Darlegung der Sache zur Rechtfertigung des Urtheils veranlaßt; endlich kömmt nun Hr. Falkner selbst und gibt eine offene und wahrheitsgetreue Darlegung der obgewalteten Verhältnisse und seiner Handlung, wobei er letztere durchaus nicht etwa rechtfertigt; dagegen will er unentschieden lassen, ob bei seiner Verurtheilung eine solche Strenge nöthig gewesen sei.

— Verschiedene Blätter beschäftigen sich mit einem interessanten Erlaß der hiesigen Geistlichkeit: Instruktion an die verehrl. Hebammen, wie diese wackere und unentbehrliche Zunft dem Christenthum und der Kirche aufhelfen soll, z. B. durch Ermahnung an die Eltern, rechtzeitig taufen zu lassen ꝛc. Ein Baslerkorr. des „Bund" bemerkt richtig, die betr. Instruktion finde den angemessensten Platz im „Postheiri". Fraglicher Instruktionseifer ist auch dem Kl. Rath etwas zu stark gewesen und die Regierung hat sich mißbilligend gegen das Kapitel der Geistlichen geäußert.

Schaffhausen. Die Hauptversammlung des schweiz. landwirthschaftlichen Vereins findet Sonntag den 29. Septbr. früh 9 Uhr, im Saale der Mädchenschule statt. Verhandlungsgegenstände: 1) Referat über die Landwirthschaft unserer Tage von Hrn. Prof. Krämer in Zürich; 2) Referat über die Lage des kleinen Grundbesitzers in der Schweiz von Hrn. Erzinger, Redaktor des Schaffhauser Tagblattes. Nachmittags 2 Uhr soll der landwirthschaftlichen Ausstellung in Schaffhausen ein gemeinschaftlicher Besuch abgestattet werden.

— Unsere Landwirthe rühmen sehr die Fortschritte, welche unsere Weinberge bei diesem außerordentlich günstigen Herbstwetter machen. Der Ertrag wird der Quantität nach weit unter einem Mittelherbste stehen; die Qualität aber wird „gut" bezeichnet werden können. Weniger befriedigt die Kartoffelernte; der Ertrag ist ein mittelmäßiger bezüglich der Quantität; die Knollen aber sind sehr mehlreich.

St. Gallen. Die Bauten auf der Buchser Zweiglinie der Vorarlberger Bahn sind so weit gediehen, daß letzten Montag Nachmittags der übliche Probezug von Feldkirch nach Buchs abgehen konnte; derselbe fiel vollkommen befriedigend aus. Die Fahrt dauerte ca. 3/4 Stunden. Der Zug fuhr gleichzeitig mit dem von Sargans herkommenden Eilzuge unter Böllersalven in die Station Buchs ein. Nach zweistündigem Aufenthalte trat man wieder die Heimreise an und traf nach kurzer Fahrt glücklich in Feldkirch ein. Die Bahnlinie Buchs-Feldkirch bietet mehrere herrliche Aussichtspunkte, namentlich präsentiren sich der Margarethenkopf mit der Illschlucht und die „Drei Schwestern" imposant.

— Der reformirte Pfarrer Bänziger in Altstätten feierte letzten Montag seine goldene Hochzeit. Nicht nur hat derselbe 50 Jahre in glücklichster Ehe gelebt, sondern hat auch während dieser langen Zeit als Seelsorger in derselben Gemeinde gewirkt.

— Der „St. Galler Ztg." wird geschrieben, daß an der Eisenbahnkasse in Friedrichshafen laut dort befindlichem Anschlage Fünffrankenstücke in Silber, sowie Ein- und Zweifrankenstücke nicht angenommen werden, so daß Reisende aus der Schweiz sich vorher mit deutschem Geld oder Gold versehen müssen.

Tessin. Der Große Rath hat mit 43 gegen 40 Stimmen entgegen dem Antrag der betreffenden Kommission auf gemeindeweise Abstimmung, für eidgenössische Wahlen und Abstimmungen die Abstimmung in Kreisen angenommen.

Genf. Das neue Schulgesetz schreibt in jeder Gemeinde wenigstens eine Kleinkinderschule vor; sie sind unentgeldlich und nicht obligatorisch. Der Staat übernimmt die Kosten und die Besoldungen der Lehrerinnen. Abendliche Ergänzungsschulen sind obligatorisch und stehen wie die Kleinkinderschulen unter Aufsicht der Erziehungsdirektion.

Deutschland. In Wiedenbrück (Westphalen) ist dieser Tage ein Geschäftsreisender, Namens Osterhagen, in einer dunkeln Straße von einem Fanatiker meuchlings erdolcht worden, weil er kurz vorher in einer Wirthschaft über die Unfehlbarkeit des Papstes gespottet hatte.

— Aus Berlin wird unterm 16. der „N. Fr. Pr." gemeldet: Die Beschlagnahme des Vermögens des Exkönigs von Hannover wird demnächst aufgehoben. Der König selber siedelt nach England über, wo er bereits wegen großen Güterankaufs unterhandeln ließ. Sein Sohn soll den Titel „Herzog von Cumberland" führen.

— Köln, 14. Sept. Die Anmeldungen zur Theilnahme am bevorstehenden Altkatholiken-Congreß nehmen von Tag zu Tag in erfreulicher Weise zu, und schon jetzt kann mit Bestimmtheit behauptet werden, daß kaum irgend ein Theil Europa's auf demselben nicht vertreten sein wird. In den Fällen, wo eine persönliche Gegenwart der Geladenen nicht möglich oder nicht wahrscheinlich ist, bekunden wenigstens längere Briefe die große Theilnahme und tiefe Sympathie, welche der Bewegung allenthalben entgegengetragen wird. Besonders zu erwähnen sind in dieser Beziehung die Schreiben des Bischofs von Deventer (Holland), des Bischofs von Liechfield (England) und des Bischofs von Maryland (Amerika). Hr. v. Döllinger hat sich trotz des hohen Alters nunmehr doch entschlossen, die beschwerliche Reise zum Congreß zu unternehmen und er wird schon in den nächsten Tagen in Bonn eintreffen, wo nach und nach die Führer der Bewegung sich sammeln werden. Für die Besucher des Congresses sind von etwa 30 Eisenbahngesellschaften Fahrpreis-Ermäßigungen um 50 pCt. bewilligt worden, und eine bedeutende Zahl von Freiquartieren steht hier Gesinnungsgenossen zur Disposition. Am ersten Tage des Congresses wird auch die restaurirte städtische Rathhauskapelle ihrer kirchlichen Bestimmung wieder übergeben werden, und wird auch das alte Glöckchen wieder die Gläubigen zum Gebete rufen.

— Karlsruhe, 19. Sept. Die „Karlsr. Ztg." sagt bezüglich der Gerüchte über den bevorstehenden Verkauf der badischen Staatseisenbahnen: Voriges Jahr regte die Disconto-Gesellschaft in Berlin die Bildung einer badischen Eisenbahn-Gesellschaft an. Die Grundlagen des Projektes boten so beachtenswerthe finanzielle und wirthschaftliche Momente, daß eine nähere Prüfung angezeigt schien. Dieselbe wurde durch eine Fachkommission vorgenommen. Die Ergebnisse der zunächst nach der finanziellen Seite hin angeordneten Prüfung liegen nun vor und es hat auf Grund dieser Vorprüfung das Staatsministerium sich dahin entschieden, daß auf die überreichten Vorschläge zur Bildung einer Staatseisenbahn-Gesellschaft nicht einzugehen sei.

— Die Stimmung der eingebornen Bevölkerung in Elsaß-Lothringen wird immer noch verbitterter. Jetzt erläßt laut dem „Basler Volksfrd." ein Initiativkomite im Namen von 149,345 Unterzeichnern einen gedruckten Aufruf an die öffentliche Meinung in den beiden Welttheilen. Die Unterzeichner legen gegen die Annexion und die Art und Weise, wie von den Preußen die Bedingungen der Option ausgelegt worden sind, Protest ein und erklären dieselben als ungültig. In Sachen der Option protestiren die Unterzeichner gegen die mehrfache Verletzung des Vertrages von Frankfurt, wider die Frankreich sich nicht zu wehren vermag. Die Protestführenden erheben sich gegen die Sprache, welche Preußen am 1. Oktober führen wird, nachdem es die Option den Meisten unmöglich gemacht. Sie erklären hoch und theuer, daß in den abgerissenen Provinzen auch nicht Ein Eingeborner Deutscher sein wolle, vielmehr werden sich Alle in immerwährendem Zustand des „Hochverraths" befinden, weil Alle ihre Lostrennung von Deutschland herbeizuführen sich bestreben werden.

— Die preußische Regierung will alle Erinnerungen an Frankreich in Elsaß-Lothringen auslöschen. Die Statuen des General Kleber in Straßburg und des General Rapp in Kolmar sollen entfernt werden. Um das Gehässige dieses Verfahrens etwas zu bemänteln, hat man der franz. Regierung das Recht angeboten, diese Statuen wegnehmen und nach Frankreich bringen zu lassen. Die Statuen und Denkmäler dagegen, welche nicht auf öffentlichen Plätzen stehen, so die Statue De paix (auf einer Rheininsel bei Straßburg) und das Denkmal Abatucci's (am Kanal bei Hüningen) dürfen bleiben.

Frankreich. Das Avenir Militaire schreibt: „Jedermann weiß, daß man sich in Trouville sehr thätig mit der Umgestaltung der Patronen des Chassepots-Gewehres beschäftigt. Diese Maßregel ist von großer Wichtigkeit, denn wenn wir die zahlreichen guten Eigenschaften, die von Allen unserer Waffe zuerkannt werden, bei Seite lassen, so müssen wir konstatiren, daß mit Ausnahme des Gewehres Dreyse, welches Preußen zu verbessern sich beeilt, die Waffe, welche 1867 (bei Mentana) Wunder that, heute vom Standpunkte der Wurfgeschützkunst hinter dem größten Theile der in Europa angenommenen Waffen steht. So gibt das Chassepot, dessen Kugel 24,5 Grammes wiegt, seinem Wurfgeschosse keine größere Geschwindigkeit als 410 Meter per Sekunde, obgleich die Pulverladung 5,5 Grammes beträgt, während z B. das Gewehr Berdan der russischen Regierung eine Geschwindigkeit von 442 Meter mit einem Wurfgeschoß von 24 und einer Pulverladung von 5 Grammes erzielt. Das baierische Gewehr, System Werder, erlangt eine Geschwindigkeit von 446 Meter mit einer Pulverladung von 4,3 Grammes und einer Kugel von 22 Grammes. Das Peabody und das Vetterli (schweizer Regierung) geben eine Geschwindigkeit von 435 Meter; ihre Kugel wiegt 20,2 Grammes und ihre Pulverladung nur 3,75 Grammes. Das österreichische Gewehr Werndl erreicht eine Schnelligkeit von 436 Meter, Gewicht der Kugel 21 Grammes, mit einer Pulverladung von 4 Grammes. Außerdem ist heute das Chassepot-Gewehr das einzige System, welches sich nicht der metallenen Patrone bedient."

— Der offiziöse Soir widerlegt heute die Nachricht der Liberté, der zufolge Thiers in Havre die Hoffnung ausgedrückt, Modificationen am Frankfurter Vertrage zu erhalten. „Diese Nachricht", sagt das genannte Blatt, „könnte nur von einer sehr ernsten Indiscretion herrühren. Leider ist sie Angesichts der Haltung, welche die deutsche Regierung in der Options-Frage angenommen hat, sehr wenig wahrscheinlich. Bis zu diesem Augenblicke sind alle Schritte, welche die Regierung in dieser Angelegenheiten gethan, ohne Erfolg geblieben. Die von dem Czaar an Herrn Gontaut-Biron gerichteten Worte, deren Authenzität uns bestätigt wird, und eine Unterredung, welche der Kaiser von Rußland mit Herrn v. Bismarck gehabt haben soll, haben vielleicht zu einer Auslegung Anlaß gegeben, bei welcher man dem leidenschaftlichen Widerstand der deutschen Militärpartei keine Rechnung getragen hat. Der Czaar soll dem Großkanzler in einer intimen Unterredung zu verstehen gegeben haben, daß die Mäßigung Deutschlands im Siege seiner Ansicht nach eine der mächtigsten Garantieen des europäischen Friedens sei, und Herr v. Bismarck soll entgegnet haben, daß er diese Ansicht theile. Es scheint, daß die Militärpartei, an deren Spitze sich die Herren v. Roon und v. Moltke befinden, nicht der nämlichen Ansicht ist.

— Paris, 18. Septbr. Barthelemy St. Hilaire ist gestern nach Paris gekommen, um Alles für den Empfang des Präsidenten vorzubereiten. Das erste Fest, Diner und Empfang, findet am nächsten Montag Statt. Von Paris begibt sich der Präsident nach Fontainebleau. Die royalistischen Blätter sind natürlich sehr ungehalten, daß Thiers es wagt, die beiden Paläste zu bewohnen, und sie fragen, wer die Kosten für die vielen Reisen, die Revuen und dergleichen bezahlen werde.

— Paris, 19. Sept. Hr. Thiers ist wieder zurückgekehrt und um 5½ Uhr in Paris eingetroffen. Wo er durchkam, in Pont l'Eveque, Lissieux, Evreux und besonders in Paris, wurde er mit lauten Zurufen empfangen.

Oesterreich. Der Artilleriehauptmann Pollet soll auf dem evangelischen Friedhofe in Wien, wo er am 15. beerdigt wurde, durch ein Denkmal geehrt werden, welches die Inschrift erhalten soll: „Er weigerte sich am 13. März 1848 auf das Volk zu schießen." — Es sind bereits Geldsammlungen zu diesem Zwecke eingeleitet.

England. Der Streit zwischen den Bäckergesellen und ihren Meistern in London ist friedlich beigelegt worden.

Schweden. Der verstorbene König Karl XV. war am 3. Mai 1826 geboren und succedirte seinen Vater, dem König Oskar I., am 8. Juli 1859. Da König Karl keine männlichen Nachkommen hinterläßt, so folgt ihm in der Regierung sein ältester Bruder Prinz Oskar, Herzog von Ostgothland, geb. am 21. Januar 1829, vermählt seit 6. Juni 1857 mit Prinzessin Sophie, des verstorbenen Herzogs Wilhelm von Nassau Tochter.

Washington, 18. Sept. Schatzsekretär Boutwell hat für den Oktober den Verkauf von 5 Millionen Gold und den Ankauf von 3 Mill. Bonds angeordnet. — Die Convention von Pittsburg hat Resolutionen angenommen, denen zufolge sie Grant unterstützen will.

Zürich, 20. Sept. Mittelpreis per Doppelzentr.: Korn Frkn. 38. 87, Aufschlag Fr. 0. 02 Ct. Ungarischer Weizen Fr. 36. — bis 40. —, bayerischer Weizen und Korn Fr. 35. — bis 38. 50, inländischer Weizen Fr. 31. — bis 36. — pr. Dpl.-Ztr., Haber Fr. —. —. Aufschlag. . Alles franko Zürich.
Es wurden verkauft: Korn 6282 Dplzt.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 244,174 —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 25. 72 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22½ Ct. pr. Pfd.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 53 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 48 Ct. Mehlpreis Fr. 26. — per Ztr. Vollmehl bei größern Partien.

Winterthur, 19. Sept. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 33. — bis Fr. 37. —, Haber Fr. 16. 50 bis Fr. 17. —.

Fruchtmarkt in Basel, vom 20. Septbr. 1872. Waizen, ungarischer Fr. — bis —, russischer Fr. 34½ bis 37—, inländische Sorten Fr. 32— bis 33½. Mehl, ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. —— bis —, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. 46— bis Fr. ——. Mahlbohnen, große Fr. 23 — —., kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 20 bis 20½. Haser Fr. 18½ bis Fr. 19½. Brau-Gerste nach Provenance Fr. 22½ — 24½. Mais, mittäglicher weißer Fr. 26— bis —, Burgunder Fr. 22½ bis 23—, Landmais Fr. —— bis —. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. ——, alter Fr. — —. Lucerne, mittägliche Fr. 75——, andere Provenance Fr. ——. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. 30 bis — ungar. od. franz. Fr. — bis Fr. —. Esparsette, ohne Pimpernelle Fr. —. Burgunder Fr. 18— per Malter. Alles Parthien, per compt., ohne Sack.

Nürnberg, 17. Sept. (Hopfenbericht.) Vom heutigen Dienstagsmarkt haben wir bei schon ziemlich gefüllten Lagern die große Zufuhr von 1100 Ballen und — namentlich in geringen Sorten — weichende Preise zu melden. Im Allgemeinen wurde zwar über die Beschaffenheit der Waare weniger geklagt als an vergangenen Märkten, allein durch das colossale Angebot konnten die besseren Sorten bei schleppendem Geschäftsgange kaum die letzte Notiz erhalten. Daß der Einkauf bedeutend war, geht daraus hervor, daß bis Mittag Dreiviertel der Zufuhr geräumt war. Für gute Marktwaare sind 38—48 fl., für geringe 30—36 fl. angezeigt.

Pariser Observatorium, vom 20. September 1872.

Das Steigen des Barometers dauert fort in Frankreich; in England, wo die Pression seit gestern um ungefähr 6 mm. zugenommen hat, kehrt sich der Wind gegen Norden und der Himmel wird bedeckt oder regnerisch.
Aarstand v. 20. d. Morg. 7 U. 11'5", Nachm. 1 Uhr 11'5", Abends 9 Uhr 11'5".
Aarwärme v. 20. d. Morg. 8 U. 12½°, Mittags 12 U. 13½°, Abends 4 U. 13—° R.

Allgemeine Familien-Zeitung, Jahrgang 1872.

Inhalts-Verzeichniß von Nr. 50:

Text: Ein Söldlingsleben. Erzählung von Balduin Möllhausen. (Fortsetzung.) — Ein Besuch in einer Pariser Spielhölle und die Kunst der „Griechen". Von Ernst Eckstein — Allerlei Interessantes über den Schwefel. Von Wilhelm Baer. — Eine Salon-Idylle. Novellette von Emile Mario-Vacano. — Ludwig Bamberger. — „Alte Liebe rostet nicht." — Die Auffindung Livingstone's in Udschidschi durch H. M. Stanley. — Das Eidgenössische Schützenfest in Zürich. — Das Hotel der Invaliden zu Paris. — Lüsternheit. — Sommer-Moden 1872. II. — Ein Komplott. Aus dem Tagebuche eines Kriminalkommissärs von Friedrich Friedrich. — Aus Natur und Leben. — Chronik der Gegenwart. — Charade. — Bilder-Räthsel. — Auflösungen der Charaden und des Räthsels in Nr. 47, 48, 49. — Auflösungen der Bilder-Räthsel in Nr. 47, 48, 49.

Illustrationen: Ludwig Bamberger. Nach einer Photographie gezeichnet von C. Kolb. — Alte Liebe rostet nicht. Gemälde von E. Pille. — Das Wiederfinden des Afrika-Reisenden Livingstone durch H. M. Stanley. — Das Eidgenössische Schützenfest zu Zürich: Berner Bauern auf dem Wege nach Zürich; Die Zeiger begeben sich auf den Schießstand. — Der neue Waffensaal im Hotel der Invaliden zu Paris. — Lüsternheit. Gemälde von M. E. Lambert. — Brillen-Studien. Original-Skizze von A. v. Fischern. — Moden der Sommersaison 1872. II.

Fremdenverzeichniß v. 20. auf den 21. September 1872.

Löwen.
Hr. Bousjaeger, Kfm., Bremen.
— Segisser, dto., Luzern.
— Stalder, dto., dto.
— Norckell, dto., Elberfeld.
— Rohr, dto., Walkeringen.
— Certel, dto., Lohr.
— Süß, dto., Neuchatel.
— Reh, Part., Altstätten.

Storche.
Hr. Hüninghaus, Kfm., Bremen.
— Rezzonico, dto., Agno.
— Cueghetts zu 2, Offizier, Muggu.
— Cadoles, dto., Lugano.
— Petreins, dto., Torgau.
— Randen, Capitän, de la Maine.
— Davides, Kfm., Düsseldorf.
— Gobbi, dto., Vivis.
— Jaquet zu 2. dto., Neuchatel.
— Schwander, dto., Bern.

Wildenmann.
Hr. Jacger, Student, Petersburg.
— Stephani, Kfm., Bern.
— Stubs, dto., Berg.
— Dretur, dto., Freiburg.
Hr. Zündt, dto., St. Gallen.
— Meyer, dto., Baden.
— Gloor, dto., Basel.
— Dutoit, dto., Lausanne.
— Ruegger, dto., Bern.

Ochsen.
Hr. Pruner-Bey, Med. Dr., Paris.
— Müller, Stabshptm., Wetzikon.
— Zeerleder, dto., Bern.
— Gettschalk, Kfm., Görlitz.
— Schulz, dto., Berlin.
— Spörri, dto., Zürich.
— Urech, dto., Paris.
Mad. Rousset in Bedienung, Paris.

Rößli.
Hr. Bop, Kfm., Langenthal.
— Kraft, dto., Bern.
— Weil, dto., Elsaß.
— Sigrist zu 4, Part., Bözen.
— Kopp, Uhrenmacher, Münster.
— Kauer, Schneider, Leuggern.
— Büchler, Part., Einsiedeln.

Schwert.
Hr. Schmid, Kfm., Hornußen.
— 2 Offiziere, Tessin.

Batiste-Taschentücher in Leinen,
Irländer- dto. dto.
Berner- dto. dto. weiß und gefarbt,
empfehlen in großer Auswahl billigst
Bührer & Tschantz.

Frisch erhalten:
Eine Sendung
Strickwolle
in größter Auswahl; ferner bringe meinen werthen Kunden auch meine **Terneau-Wolle** in Erinnerung. Um einen schnellen Absatz zu erzielen, verkaufe Alles zu den allerbilligsten Preisen.
Wüthrich-Lüdi,
neben der Schaal am Zollrain.

Zu vermiethen:
Ein meublirtes **Zimmer** mit schöner Aussicht vor der Stadt, mit oder ohne Kost. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Einfach, deutlich und bewährt
sind nach den Urtheilen sachverständiger Hausfrauen die Vorschriften in
J. H. Heer's
Schweizer-Kochbuch.
Rezepte aus dem Gebiete der Kochkunst, zum Gebrauche für alle Stände. Vierte, stark vermehrte Auflage. Sauber gebunden.
Preis Fr. 2. 25.
Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Zahnschmerzen.
Der **Zahnliqueur** von J. L. F. Girard stillt augenblicklich die lebhaftesten Schmerzen, hemmt die Caries, stärkt das Zahnfleisch und schützt bei täglichem Gebrauche die Zähne vor Krankheiten.
Per Flacon à 1 und 2 Franken.
Dépôt bei **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau.

Sonntag den 22. September
Tanzbelustigung
bei guter Musik
im St. Laurenzenbad
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Wittwe Schmuziger.

Bekanntmachung.
Auf vielseitige Anfragen erlaube mir bekannt zu machen, daß ich auf Bestellung hin alle möglichen Arbeiten verfertige, als: wollene und baumwollene Schlüttchen, Finkli, Käppli, Rabättli, Unterröckchen, Wickelbänder ꝛc. Auch mache Woll- und Perlstickereien ganz, oder angefangene Muster fertig; überhaupt alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, wofür sich bestens empfiehlt
Frau **Rüetschi-Kieser,**
Kirchgasse Nr. 12, zwei Treppen hoch.

Leichen-Anzeige.

Nr. 75.

Montag den 23. September 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Igfr. **Bertha Siebenmann,** Tochter des sel. Julius Siebenmann, Kronenwirth, von Aarau; 17 J., 4 M., 14 T. alt. — Leidabnahme: Kronengasse Nr. 38.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 22. September 1872.

(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ½9 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Pro memoria. — Confz. — Local.

Dringende Geschäfte!

Bürger-Turnverein Aarau.

Heute Abend 8 Uhr
Nationalturnen
in der neuen Reitschule.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Lesegesellschaft zum Storchen.

Generalversammlung
Samstag den 21. Sept., Abends 7 Uhr,
im Lokal.
Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.
Das Comité.

Fortschritt.

Heute Samstag Abend zur bestimmten Zeit im Gasthof zum goldenen Löwen.

Für das Blindenasyl

sind heute von der Loge zur Brudertreue als Geschenk übermittelt worden **Fr. 50,** wofür Namens des Bürger- und Einwohner-Vereins herzlich dankt

Der Cassier:
Haberstich, Lehrer.

Aarau, 20. Sept. 1872.

Ueber die

Brod- & Fleischlieferung

in's hiesige Armenhaus für das vierte Quartal wird hiermit Concurrenz eröffnet.

Allfällige Lieferanten haben ihre Angebote schriftlich und verschlossen bis und mit 25. dieß der Unterzeichneten einzureichen.

Die Armenpflege Aarau.

Geldstagliche Steigerung.

Im Geldstag über Jakob Kirchhofer, Negt. in Aarau, werden am **Montag den 23. d.,** Nachmittags 2 Uhr, in der Gerichtskanzlei Aarau verschiedene illiquide Aktivposten im Gesammtbetrage von **Fr. 1623. 57** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, 18. September 1872.

Im Auftrag des Geldstagsabgeordneten:
Bircher, Ger.-Kanzlist.

Zu vermiethen:

Ein großes unmeublirtes **Zimmer;** wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wo noch ein Kantonsschüler **Kost & Logis** findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Laubsägeholz

in schöner Qualität und verschiedenen Sorten verkauft billigst

Rudolf Siebenmann, Bierbrauer.

Zum Verkauf:

Ein harthölzerner **runder Tisch,** so viel wie neu, wegen Mangel an Platz billig. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ausverkauf wegen Lokaländerung!!

Um mein frisch und reichhaltig assortirtes Lager, in Folge baldiger Lokaländerung möglichst rasch reduziren zu können, habe mich zu einem Ausverkauf entschlossen und erlasse sämmtliche

Herren- & Damen-Kleiderstoffe,

Damen- & Herren-Confection,

die neuesten genres inbegriffen, zu sehr billigen Preisen, ältere Artikel ganz besonders. Beachtenswerth für Anstalten und wohlthätige Vereine.

Ich werde mich bestreben jeder billigen Anforderung zu genügen, gute Bedienung zusichernd bitte um zahlreichen Zuspruch

Aarau, 16. Sept. 1872

R. Graf-Morath,
gegenüber dem Gasthof zum Ochsen.

Gewandte Cigarrenmacher

mit oder ohne Wickelmacher finden gute und dauernde Arbeit in der Formcigarren-Fabrik von
(M-2699)

G. Wemans & Cie. in Zug.

Jeden Montag Wehen
bei **G. Rüetschi,** Beck.

Englische und Hamburger
Strickwollgarne

in frischer und schöner Auswahl empfiehlt
G. Läuchli, Marktgasse Nr. 25.

Unter Zusicherung schöner Arbeit und rascher Lieferung erlaubt sich Unterzeichneter seine

Wasch-Anstalt

höfl. in empfehlende Erinnerung zu bringen.
C. Landgrebe.

Sonntag den 22. September
Tanzbelustigung

bei guter Musik
im Binsenhof.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
U. Rykiker, Badwirth.

Gesucht:

Einige **gewandte Leute** ab dem Lande zur Aushülfe in die Gewehrfabrik
H. Rychner in **Aarau.**

Zahnschmerzen!

Es seien dieselben rheumatischer Art, oder durch hohle Zähne verursacht, werden mittels Dr. J. G. Popp's Anatherin-Mundwasser sicher besänftigt. Bei anhaltendem Gebrauch mildert es die Reizempfindlichkeit der Zähne gegen Temperaturwechsel und beugt auf diese Weise dem Wiederkehren der Schmerzen vor. Als ganz vorzüglich erweist es sich auch zur Beseitigung des übelriechenden Athems.

Preis Fr. 2.50 und Fr. 3.50 das Flacon.

Dr. J. G. Popp's
Anatherin-Zahnpasta

zum Reinigen und Putzen der Zähne. Besonders zu empfehlen ist selbe Reisenden zu Wasser und zu Land, da sie weder verschüttet werden kann, noch durch den täglichen nassen Gebrauch verdirbt. Preis per Dose Fr. 2.50.

Depots befinden sich in **Aarau** bei Ch. Hagenbuch, Coiffeur; in **Lenzburg** bei Jahn, Apoth.; in **Bremgarten** bei Traugott Kunz; in **Baden** bei Meister & Hanselmann, Coiffeurs; in **Rheinfelden** Müller'sche Apotheke.

Ein ordentliches Mädchen findet einen Platz als **Kellnerin.** Eintritt sogleich.
Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

F. Wärtli verkauft schönes **Samenkorn;** auch wird daselbst ein reinlicher **Schlafgänger** angenommen.

Zu dem **Sonntags den 22. Septbr.** Nachmittags nach ½2 Uhr in der Kirche zu Auenstein abzuhaltenden

Bibel- und Missionsfest

werden hiemit Alle, denen die Sache der Verbreitung der Bibel und des Christenthums am Herzen liegt, freundlich eingeladen.

Unterzeichnete macht dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß sie jederzeit mit einer schönen Auswahl

Todtenbouquets, Kränzen & Ankern

versehen ist.

Auch hält sie stets eine schöne Auswahl **Brautkränze** von Fr. 5. — bis Fr. 20. — zu deren gefälliger Abnahme sich bestens empfiehlt

Henriette Gränicher, Modiste,
Rain Nr. 704.

Ein Wohnhaus

in der hiesigen Stadt, welches zum Betriebe eines Geschäftes sehr vortheilhaft gelegen ist, wird hiemit zum Kaufe angetragen.

Wegen näherer Auskunft und Besichtigung wollen sich Kaufsliebhaber gefäll. an den unterzeichneten Bevollmächtigten wenden.

Aarau, den 17. September 1872.

H. Guldi, Notar.

Macculatur

in Bogen, riesweise abgezählt, in verschiedenen Formaten, verkauft zu billigen Preisen
J. J. Christen in **Aarau.**

Verloren: **Ein Sackmesser** mit vier Klingen und Elfenbeinheft. Dem Finder ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Auf 1. Oktober Mithalter zur **Kölner Zeitung** und **Allgemeinen Augsburger Zeitung.**
Auskunft durch die Expedition d. Blts.

Zu kaufen:

Klee oder **Gras** zum Abgrasen. Zu vernehmen Obere Mühle Aarau.

Zu verkaufen:

Guter **Kuh- & Pferdebau.** Nachzufragen im Rößli.

Radikale
Vertilgungsmittel

der Schwabenkäfer, Ratten & Mäuse

sind zu haben bei
C. Müller im Schachen,
Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Montag, **No. 226.** 23. September 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Inserationspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Die neue Irrenanstalt zu Königsfelden.

Die Besichtigung der nunmehr vollendeten aarg. Irrenanstalt ist in letzten Tagen dem Publikum in freister Weise verstattet gewesen. Es haben von dieser Möglichkeit Tausende aus nah und fern den ausgiebigsten Gebrauch gemacht, so daß Königsfelden während der Zeit einem Wallfahrtsort glich. In der That ist ein Gang durch die umfangreichen Anstaltsräumlichkeiten lohnend genug.

Beim Aussteigen am Bahnhof zu Brugg brauchst du nach dem Ziel deiner Wanderung nicht zu fragen, die Fronte des ausgedehnten Hauptgebäudes fällt dir von selbst in die Augen, und du wirst von vorn herein dir sagen, daß die Lage desselben auf der freien Anhöhe ob der Aare nicht besser und liebreicher hätte gewählt werden können.

Ist die umzäumte freundliche Parkanlage mit dem geschmackvollen Brunnen und die geräumige Eingangshalle durchschritten, so nehmen das Interesse des Besuchers hauptsächlich folgende Lokalitäten und Einrichtungen in Anspruch:

Der umfangreiche Innenhof mit grünen Rasenplätzen und bedeckten Lauben, welche den Zugang bilden zu dem in der Mitte stehenden Gebäude.

Dieses Innengebäude bildet das Centrum — vergleichungsweise das Herz — der Anstalt, denn von dort aus wird sie zum Theil auf Wegen und durch Adern, die dem Auge des Beschauers unsichtbar sind, mit Allem versehen, was für's leibliche Leben nöthig ist, mit Licht, mit Wärme, mit frischer Luft, mit Wasser, mit Speisen. Es befindet sich dort die geräumige und helle Küche mit Dampfkocheinrichtung. Hausfrauen werden eine besondere Freude haben, sich genauer in derselben und den anstoßenden Spül- und Vorrathsappartements umzusehen, ohne dabei freilich eine völlige Einsicht zu gewinnen in den Mechanismus, mittelst dessen der auf heimlichen Gängen schleichende Dampf überall seine Wirkung übt.

Die Waschanstalt mit Dampfkesseln, Waschmulde, in welcher wiederum der Dampf die Operation des Waschens (Reibens und Spülens) vollzieht, mit dem Apparat zum Auswinden und Trocknen der Wäsche. Wir empfehlen den Hausfrauen diese Räumlichkeiten zur besonderen Beachtung.

Die Räumlichkeit mit den eingemauerten Dampfkesseln von denen aus nicht nur die Küche und die Waschanstalt mit Dampf versehen, sondern auch Maschinen in Bewegung gesetzt werden, welche sie selbst und das hochgelegene Reservoir mit Wasser speisen und die Gänge und Zimmer des Hauptbaues mit Wärme und frischer Luft ausstatten.

Die Gasfabrik befindet sich in einem weiter hintenstehenden abgesonderten Gebäude.

Der Innenhof ist ostwärts und westwärts begränzt von den Wohnräumlichkeiten für die männlichen und weiblichen Irren. Dort trifft man die einfachen Zellen für die Unruhigen resp. Tobsüchtigen, die Einrichtungen für Bäder und Douchen, die Gemächer für Geisteskranke, deren Zustand und ökonomischen Verhältnissen mehr Bequemlichkeit und Luxus angemessen, die geräumigen Speise- und Schlafsäle für diejenigen, welchen Geselligkeit zuträglich ist. Im Frontgebäude endlich befinden sich die beiden hübschen Säle für den Gottesdienst und für Festlichkeiten.

Daß die Besucher der Anstalt über dieselbe, über das Einzelne und Ganze ihre Kritik üben, ist selbstverständlich. Auch der Urtheilsfähige wird mit Befriedigung und Bewunderung seine Anerkennung zollen dem sinnvollen Organismus, in welchem die einzelnen Glieder unter einander und mit dem Ganzen in Verbindung stehen, dem Fortschritt der Baukunst, welche es versteht, das scheinbar todte Material zu beleben, zum geschmackvollen und zweckentsprechenden Ausdruck eines Gedankens zu erheben, dem Fortschritt der Mechanik, die von einem Punkte aus nach verschiedenen Seiten und in mannigfaltiger Weise ihre Kräfte zauberartig spielen läßt. Manche Einrichtung ist unzweifelhaft neu und noch in keiner ähnlichen Anstalt zur Anwendung gekommen (wir könnten Einzelnes nahmhaft machen). Wir danken dafür dem, der sie mit schöpferischem, nimmer rastenden Geist ausgedacht, wie dem, der sie ausgeführt hat.

Man meint mit Bezug auf einzelne mit Geschmack und Comfort hergestellten und ausgerüsteten Lokalitäten und mit Bezug auf die Ausführung im Allgemeinen, welche die Ansprüche des Schönheitssinnes berücksichtigt, es sei dabei zu viel dem letztern geopfert worden, der Bau sei zu luxuriös, er hätte einfacher und wohlfeiler erstellt werden können. Wir können nicht umhin, diesem Urtheil, das übrigens bei allen öffentlichen Neubauten (wie s. Z. auch bei der Strafanstalt) laut wird, mit einigen berichtigenden Erwägungen entgegen zu treten.

Derartige Anstalten werden für Jahrhunderte gebaut, sollen also verständiger Weise so gebaut werden, daß sie möglichst wenig Reparaturkosten verursachen. Wir bemerken dieses mit Bezug auf die beispielsweise viel verdammten Parquettfußböden, welche hier durchweg zur Anwendung gekommen sind. Ein solcher Boden ist, abgesehen von andern Gründen, wenn man seine Solidität und Haltbarkeit in Anschlag bringt, kaum theurer, als ein gewöhnlicher aus Tannenholz.

Dem Privatmann mag es freigestellt bleiben, je nach seinen Vermögensverhältnissen, nach Verstand, Gefühl oder Laune, unschöne und geschmacklose Bauten zu erstellen; dem Staat, welcher ein Volk repräsentirt, dürfte es im Allgemeinen doch wohl anstehen, mit einem guten Beispiel voranzugehen und auch dem Geschmack, dem Sinn für Ordnung und Schönheit Ausdruck zu geben; man wird doch nicht verlangen, daß seine öffentlichen Gebäude ein Zeugniß seien für die Armuth oder Geiz und Knauserei oder die Gleichgültigkeit und Geschmacklosigkeit eines ganzen Volkes. Hätte es nur dessen bedurft, dann hätten wir genug gehabt an den alten Spelunken zu Königsfelden.

Ein weiterer Punkt ist die Frage nach dem Zweck, dem eine Anstalt zu dienen hat. Die erste Anforderung, die man an eine solche stellen muß, ist die, daß sie ihrem Zweck entsprechend eingerichtet sei. Ich denke mir kaum, daß sich neuerdings Stimmen erheben werden, die meinen, derartige Anstalten seien überhaupt ein überflüssiger Luxus; ich würde diesen gegenüber erinnern, welche Noth und Sorge den Angehörigen und ganzen Gemeinden Geisteskranke bereiten, wenn sie dieselben nur wenige Wochen in ihrer Mitte haben müssen. — Ja, sagt man, Anstalten für Verrückte sind allerdings nöthig, damit man vor Unmuß und Schaden sicher ist, aber keine Herrenhäuser, in welchen ihre Versorgung zehnmal mehr kostet, als wenn man sie daheim behielte. Ich könnte bezüglich des Kostenspunktes an Gemeinden erinnern, welche für Irrsinnige außer dem Kostgeld noch Wochen lang Tag und Nacht Wächter bezahlten. Frage man dort nach, ob die Verpflegung daheim oder in der Anstalt theurer zu stehen kommt. Eine Irrenanstalt soll nun aber nicht blos ein Gefängniß, eine Einsperrungs- und Bewahranstalt, sie soll eine Pflege- und Heilanstalt sein für Geisteskranke. Die Geisteskrankheit kommt nicht etwa nur bei Armen und Geringen vor, bei denen man denkt, es sei die wohlfeilste Versorgung für sie gut genug, für die sich Niemand kümmert, als etwa die Heimatsgemeinde, weil sie eben muß. Und gesetzt auch, es wäre dies der Fall, eine liebevolle Pflege ist am Ende auch da schon durch die gemeine Christenpflicht geboten. Der Irrsinn fordert seine Opfer auch unter den bessern Ständen und nimmt sie aus Familien heraus, in welchen sie alle denkbare Liebe und Annehmlichkeiten des Lebens genossen haben. Würden wohl die Angehörigen die Erkrankten mit Beruhigung und gutem Gewissen aus ihrer Mitte entlassen und einer Anstalt übergeben, wenn sie nicht die Gewißheit hätten, daß sie dort nicht, soweit es ihr Zustand zuläßt, die nämliche freundliche Behandlung, dieselben Bequemlichkeiten in Wohnung, dieselbe Verpflegung in Kost finden, die sie bisher vermöge ihrer ökonomischen Lage und socialen Stellung genossen haben. Gönne man doch diesen geistig Umnachteten um den höhern Pensionspreis, der für sie bezahlt wird, ein freundlich ausgestattetes Wohngemach und geselligen Genuß, wie sie's bisher gehabt, damit sie sich wohl und heimisch fühlen können.

Soll endlich die Irrenanstalt eine Heilanstalt sein, so beweist die Erfahrung zur Genüge, daß die Heilung der Geisteskranken weniger durch Anwendung von Arzneien, als durch die Art der Behandlung, durch angemessene leibliche und geistige Bethätigung und Anregung, durch wohlthuende Einwirkung der Umgebung erzielt wird. Diesem Gedanken entsprechend müssen auch die Einrichtungen einer solchen Anstalt beschaffen sein. Sie soll in Lage, Licht und Wohnräumlichkeiten dem Gemüth den

Eindruck der Freundlichkeit und Heiterkeit gewähren. Daß dies bei unser neu errichteten der Fall, ist nicht des Tadels, sondern der Anerkennung und des Lobes werth. (Aarg. Wochenbl.)

Eidgenossenschaft.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes v. 20. Sept. Laut Anzeige der Regierung von Glarus findet die von ihr angeregte Konferenz zur Verständigung über einheitliche Bestimmungen betreffend die Arbeitszeit der Fabrikarbeiter am 7. Oktober nächsthin in Glarus statt. Als aargauischer Abgeordneter nimmt an derselben Hr. Landstatthalter Künzli theil.

Die vier Fähren am Hallwyler-See, nämlich zu Beinwyl, Birrwyl und zwei zu Meisterschwanden werden auf eine Dauer von sechs Jahren um zusammen Fr. 181 wieder verpachtet.

Dem Großen Rathe wird der Gesetzesvorschlag über Ausübung des Salzregals eingereicht.

— Aarau. Aus Anlaß der eben erfolgten Repartition der neugegründeten Aargauischen Creditbank sagt das „Curs-Blatt" des Hrn. Kaufmann in Basel: „Es ist sehr fatal, daß die ernsten Subscribenten jederzeit durch die Masse der bloßen Agio-Jäger zu kurz kommen; man wird mehr und mehr darauf bedacht sein müssen, den Subscribenten, die sich zum Behalten der subscribirten Aktien während einer gewissen Frist verpflichten wollen, ein Vorrecht einzuräumen. Es kommen in nächster Zeit jedenfalls ziemlich viele einzelne Aktien der Aargauischen Creditanstalt an den Markt und die ernsten Reflectanten finden Gelegenheit, solche mit einem mäßigen Agio zu erwerben. Ein solches läßt sich rechtfertigen, da die Emission frei von jedem Nutzen für das Gründungs-Comite erfolgte."

— Zofingen übernimmt pro 1873 das Kantonalschützenfest.

— Brugg. Herr v. Effinger von Wildegg und Wildenstein, gewesener Gesandter der Eidgenossenschaft in Wien und Bürger von Brugg, hat dieser Gemeinde zur Erinnerung an seinen den letzten Frühling verstorbenen Bruder, Hrn. Rudolf v. Effinger von Wildegg, das großmüthige Geschenk von Fr. 2000 alte Währung gemacht, mit der Bestimmung, daß dasselbe zinstragend angelegt werden soll bis der Zins Fr. 250 beträgt, womit dann junge Bürger unterstützt werden sollen, die sich dem Studium eines künstlerischen Berufes, der Malerei, Bildhauerei u. s. w. widmen.

— In Baden fand letzten Donnerstag eine Versammlung zur Besprechung der Frage der schweiz. Nationalbahn aus denjenigen aarg. Gemeinden statt, die in speziellem Interesse zu der betreffenden Bahnlinie stehen; unter dem Präsidium von Hrn. Nationalrath Bürli entspann sich eine von Hrn. Fürsprech Tanner aus Aarau trefflich eingeleitete Diskussion, die zu dem Antrage führte, an den Großen Rath das Begehren zu stellen, in der heute beginnenden Sitzung eine bedingungslose Konzession dem Winterthurerkomite zu ertheilen; bei nochmaliger Verschiebung des Traktandums betrachte man sich als abgewiesen und wende sich an höhere Stelle. Die Versammlung erhob den Antrag einstimmig zum Beschluß.

Nach Vernehmen hat sich auch der Gemeinderath Aarau dieser Petiton angeschlossen.

— Rheinfelden. Die hiesige Schützengesellschaft hat, wie nicht anders zu erwarten war, beschlossen, die Petition um Besserstellung der aarg. Militärs zu unterstützen, in gleichem Sinn sind auch die Feldschützen von Magden vorgegangen und wird hoffentlich kein Verein zurückbleiben.

— Olsberg. Wie der „Volksst." mitgetheilt wird, ist Hr. Pfarrer Leubin von der Kirchgemeinde Mettau berufen worden und soll sich derselbe geneigt zeigen, dem Rufe Folge zu leisten.

— Unterhalb Laufenburg wurde eine sehr stark in Verwesung übergegangene männliche Leiche aufgefischt.

— Von Hrn. Hauptmann Brunner wurde in der landwirthschaftlichen Versammlung die Frage angeregt, ob es nicht an der Zeit wäre, die jährlich im Budget erscheinenden Unterstützungen für Auswanderungen aufzuheben? gegenwärtig sei der Mangel an Arbeitskräften so groß und die Arbeitslöhne in Folge dessen so hoch, daß es einer Ironie gleich sehe, wenn der Staat noch Unterstützungen auswerfe, um seine Arbeitskräfte nach fernen Welttheilen zu schicken und gegenwärtig noch ein System aufrecht zu erhalten, dessen Voraussetzungen — einst begründet — gegenwärtig ganz unrichtig seien. — In vollständiger Beipflichtung zu dieser Anregung wurde beschlossen, dieselbe der Tit. Direktion des Innern zu überweisen.

Bern. Dem bernischen Thiergarten ist von Hrn. Bechaux in Pruntrut ein lebender Wolf zum Geschenk gemacht worden.

— Man schreibt von Thun unterm 20. Sept.: Heute Vormittag ist ein auf seinem Lande arbeitender Liechti im Uelischenacker bei Thierachern durch eine Granate getroffen und getödtet worden. (H.-C.)

Zürich. Der Stadtrath von Zürich hat dem Hrn. Heinrich Isler in Richterschweil, Matrose auf dem Dampfboot „Biene", welcher am 13. Sept. einen 3½jährigen Knaben mit eigener Lebensgefahr vom Ertrinken rettete, für diese menschenfreundliche und muthige That die silberne Verdienstmedaille zuerkannt.

Schwyz. Den 20. d. ist die Königin Wittwe von Preußen mit großem Gefolge per Extra-Dampfboot in Brunnen eingetroffen und hat im Waldstätterhof Quartier genommen.

Luzern. Nach dem „Vaterland" haben am 19. Sept. die Aktionäre der Bern-Luzerner Bahn in außerordentlicher Generalversammlung beschlossen, es sei die Direktion ermächtigt, ein Obligationskapital von höchstens 10 Mill. Fr., welche zur Ausführung der Bahnstrecke Langnau-Luzern und zur Beschaffung des Betriebsmaterials erforderlich sind, aufzunehmen. Falls die beiden Großen Räthe von Bern und Luzern das erforderliche Kapital selbst aufzubringen Willens sind, haben sie dazu das Recht bis Ende November.

Solothurn. Eine bei Hrn. Hauptmann P. Felber in Solothurn veranstaltete Vorversammlung von Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten aus dem Sonderbundskriege von 1847 hat die Abhaltung einer Erinnerungsfeier beschlossen, um den vor nun 25 Jahren über die Schweiz ergangenen Ereignissen gemeinsam zu gedenken. Diese kameradschaftliche Feier wird nicht vereinzelt bleiben, jedenfalls als Ausdruck des eidgenössischen Geistes, der damals die Schweiz über Sonderbund und Jesuiten zum Ziele geführt.

— In Schönenwerd verstarb gestern Sonntag Herr Fabrikant Bally-Dennler, in Folge eines am Samstag eingetretenen Blutsturzes.

Basel, 19. Sept. Der Regierungsrath hat ein von dem Vorstand des social-demokratischen Vereins gestelltes Begehren wegen Herstellung von Arbeiter-Wohnungen durch den Staat mit dem Bescheid abgewiesen, daß die geltend gemachten Darlegungen Entstellungen bezüglich der Uebelstände enthalten, und daß Wohnungsnoth, wenn sie in Folge des Herbeiströmens Auswärtiger eintritt, nur durch den Verkehr nach und nach selbst ausgeglichen, und daß letzteres wesentlich durch Vermittlung von Privaten oder Vereinen erleichtert werde, wie dies auch in Basel von verschiedenen Seiten geschehe. Der Staat als Vertreter der Gesammtheit könne nicht zu Gunsten einzelner Klassen eintreten, der nachgesuchte Bau sei überdies nicht billiger als jeder Privatbau herzustellen, eine Staatsunterstützung deßhalb auch unstatthaft, weil dieselbe ebensogut für andere Bedürfnisse und Klassen verlangt werden könnte.

— Am letzten Dienstag, Abends 5 Uhr, fand auf dem hohen Wall die feierliche Grundsteinlegung der Anstalt für Physik, Chemie und Astronomie statt. Dieses Institut, auch Bernoullianeum genannt, wurde theils aus freiwilligen, theils aus Staatsmitteln dotirt. Die Kosten belaufen sich nicht ganz auf Fr. 225,000; daran gaben Private, resp. Vereine (akademische Gesellschaft und Museumsverein) circa Fr. 200,000 und der Staat indirekt (aus dem Universitätsfond) 10,000 und 15,000 Fr. direkten Staatsbeitrag.

Graubünden. Wie man vernimmt, so hat ein Bär dieser Tage unter den Schafen in der Tiefenkastner Alp eine bedeutende Verheerung angerichtet. Noch mißlicher ist die Kunde, daß auf der gleichen Alp seit acht Tagen der Geißhirt vermißt wird.

Genf, 21. Sept. Nachdem die Herren Ormond und Cambessedes den 18. d. Mts. in der Bischofsangelegenheit nach Bern gegangen waren und den Bundesrath konsultirt hatten, sind, wie vorausgesehen, heute im „Genfer Journal" zwei Beschlüsse des Staatsrathes erschienen. Der erstere Beschluß lautet: Hr. Mermillod hört auf, als katholischer Pfarrer von Genf anerkannt zu sein, sein Gehalt ist unterdrückt und der Bischof von Freiburg davon in Kenntniß zu setzen. Der zweite Beschluß sagt: Es ist Hrn. Mermillod untersagt, von nun an irgend eine bischöfliche Funktion im Kanton zu erfüllen und sind die kantonalen Geistlichen gewarnt, ihm zu gehorchen. Die Erwägungsgründe der Beschlüsse sind geschöpft aus der von Hrn. Mermillod eingenommenen illegalen Stellung und aus seiner Weigerung, sich dem Staatsrath zu unterziehen, weil seine (Mermillod's) Vollmachten vom Papste kommen.

Neuenburg. Die Rechnung des eidg. Turnfestes in Chaux-de-fonds schließt mit einem Defizit von zirka 5000 Fr. ab. Zur Deckung dieser Summe soll nun eine Lotterie veranstaltet werden, weßhalb an das Publikum in Chaux-de-fonds appellirt wird.

Deutschland.

Deutschland. Die stetige Zunahme der Auswanderung fängt an die maßgebenden Kreise zu beunruhigen, und man sucht Mittel und Wege ausfindig zu machen, um derselben Einhalt zu thun.

— München, 21. d. Hr. Gasser erhielt gestern Nachts Mittheilung, daß das Mandat zur Kabinetbildung ihm entzogen sei, seitdem sind mit Pfretzschner wegen Uebernahme des Portefeuilles des Aeußern Unterhandlungen angeknüpft. Dieselben lassen Erfolg hoffen.

— Straßburg, 21. Sept. Auf Beschluß der Rathskammer des ständischen Kriegsgerichts wurde Emond About aus der Haft entlassen. Derselbe ist bereits heute Nachmittag abgereist.

— Köln, 19. Sept. Der Congreß der Altkatholiken ist heute Abend mit dem Empfang der Delegirten im „Wiener Hofe" eröffnet worden. Unter den Anwesenden, welche den Saal füllten, waren u. A. folgende Herren von auswärts erschienen: die Bischöfe von Lincoln, Ely, Maryland und Utrecht, der Dom-Dechant von Westminster, der Oberpope Janitschew aus Petersburg, Pater Hyacinth aus Paris, die Professoren Langen, Reusch und Dr. D'Outre-le-Pont aus Bonn, Huber und Friedrich aus München, Lutterbeck aus Gießen, Pfarrer Kühn aus der Pfalz, Petri und Reusch aus Wiesbaden, François Florencourt, der Weltpriester Kaminski aus Breslau, Dr. Linder und Pfarrer Anton aus Wien, General-Consul a. D. Schramm aus Chicago, Professor Knoodt aus Boppart, Redaktor Hirschwälder aus München, Professor Reinkens aus Breslau, Thürlings aus Kiefersfelden und Ritter v. Schulte aus Prag. Nach dem Empfang wurden mehrere Reden gehalten. Bekanntlich waren die Ver-

treter der Presse von den Delegirten-Versammlungen ausgeschlossen. Professor Huber nahm das Wort, um nachzuweisen, daß dieser Beschluß unpraktisch und den Journalisten der Zutritt zu gestatten sei. Nachdem dem von dem Redner gestellten Antrag Folge gegeben, nahmen die anwesenden Bischöfe das Wort. Dieselben machten die Mittheilung, daß in ihren Diöcesen für die Altkatholiken und für die Wiedervereinigung der verschiedenen christlichen Bekenntnisse gebetet werde. Diesem Wunsche gab auch Neri aus Florenz Ausdruck.

— Köln, 20. Sept. Die juristisch politische Commission des Altkatholikencongresses stellt eine Reihe von Anträgen, worin die Regierungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz aufgefordert werden, Bischöfe, welche die Altkatholiken nach der von dem Congresse aufzustellenden Wahlordnung wählen werden, als Bischöfe der katholischen Kirche anzusehen, denselben die Staatsdotationen zu gewähren, den altkatholischen Priestern die Fähigkeit zur Anstellung an Staats- und Patronatspfründen zuzuerkennen, den ausländischen altkatholischen Bischöfen das Jurisdiktionsrecht zuzugestehen; den von den altkatholischen Gemeinden gewählten Pfarrern in Bezug auf Trauungen und Civilregisterführung staatliche Wirksamkeit beizulegen, den altkatholischen Gemeinden die Rechte juristischer Persönlichkeit zuzugestehen, die Nichtverpflichtung der Altkatholiken, Beiträge für Kirchenzwecke der Neukatholiken zu leisten, anzuerkennen, den Altkatholiken den Mitgebrauch katholischer Kirchen zuzugestehen, deren Rechte an den Stiftungsgütern und einen Anspruch auf die budgetmäßig vom Staat für den katholischen Cultus ausgeworfenen Summen anzuerkennen. Die Anträge gehen von der Voraussetzung aus, daß die Altkatholische die frühere katholische Kirche vor den vaticanischen Dekreten von 1817 und 1870 repräsentiren, daß die Regierungen den vaticanischen Dekreten jede Rechtswirksamkeit absprechen, die ultramontane römische Kirche aber als eine nach vaticanischen Dekreten neu constituirte Kirche ohne Staatsanerkennung zu betrachten ist. Die theologische Congreßkommission stellt Sätze auf zur Regelung der Wirksamkeit exkommunizirter altkatholischer Priester; die Sakramentsspendung, der Diozösaneneintheilung, des Gottesdienstes, der Gebrauch der deutschen Sprache bei der Sakramentspendung wird empfohlen, vor den Mißbräuchen und Auswüchsen des Ablaßwesens und der Heiligenverehrung, vor den Predigten und dem Deklamiren über die kirchlich politischen Tagesfragen wird gewarnt; es werden über die Organisirung der Seelsorger Vorschläge und Bestimmungen über die kirchliche Gültigkeit von Eheschließungen getroffen, für die kirchlichen Ehehindernisse wird der sonst erforderliche päpstliche und bischöfliche Dispens als nicht schlechterdings nothwendig erklärt. Die Bischöfe der Utrechter und armenischen Kirche werden als zur Vornahme bischöflicher Funktionen geeignet bezeichnet. Die Wahl der Seelsorger und der von den Gemeindevertretern zu wählenden Bischöfe wird vorbehalten, schließlich wird die Hoffnung auf Wiedervereinigung aller getrennten Kirchen ausgesprochen. Zur Erreichung dieses Ziels wird die Einsetzung einer besonderen Commission vorgeschlagen.

— Köln, 21. Sept. In der heutigen letzten Sitzung der Altkatholiken-Versammlung gelangte ein Antrag in Betreff der Anbahnung einer Wiedervereinigung mit den andern Confessionsverwandten der christlichen Kirche zur einstimmigen Annahme. Die zu diesem Zwecke gewählte Kommission besteht aus Döllinger, Friederich, Langen, Lutterbeck, Abbé Prof. Michaud, Michaelis, Appelationsgerichtsrath Rottels und den Professoren Reinkens, Reusche und v. Schulte.

England. Die Irrenanstalt von Haydock ist gänzlich ein Raub der Flammen geworden. Es gelang indessen glücklicher Weise, die Patienten und Außenwerke zu retten.

Stockholm, 19. Sept. Der Prinzregent ist zum König ausgerufen unter dem Namen Oskar II. Der König beschwor die Verfassung, die Staatsbeamten, Staatsrathsmitglieder und Staatswürdenträger leisteten den Eid der Treue, die hier garnisonirenden Truppen schworen. Morgen wird die Leiche des Königs einbalsamirt hieher gebracht.

Rußland. Aus Wolynien meldet man, daß im Wladimir-Wolynski'schen Kreise in der ersten Hälfte des laufenden Jahres nicht weniger als 1000 Stück Pferde und Hornvieh durch Wölfe zerrissen worden sind.

Belgien. In Gent hat am 15. September das internationale Schützenfest begonnen, wozu eine große Anzahl auswärtiger Nationalgardisten und Schützen aus allen Theilen des Landes, so wie aus Holland und Luxemburg, besonders aber englische Volontärs in zahlreichem Corps angelangt sind. Der König der Belgier hielt am 16. eine Parade über die Schützen, die Nationalgarde und die Garnison ab, wobei der Zudrang des Publikums so groß war, daß er beinahe störend geworden wäre. Der König wurde überaus enthusiastisch empfangen. Am Tage darauf besuchte der König mehrere große Etablissements und vertheilte Ehrenzeichen an ausgezeichnete Arbeiter. An beiden Tagen fanden Bankette statt, bei welchen der König Toaste auf die Gäste, die Nationalgarde und die Stadt Gent ausbrachte, die mit großem Jubel aufgenommen wurden.

Wien, 20. Sept. Wie die „N. Fr. Pr." erfährt, hat der Kaiser von Oesterreich zu den bevorstehenden Hofjagden in Ischl den deutschen Kronprinzen und den Thronfolger von Rußland eingeladen, welche auch ihre Zusage gegeben haben.

New-York, 20. Sept. Präsident Grant besuchte die landwirthschaftliche Ausstellung in New-Jersey, wo er einen enthusiastischen Empfang fand und ihm ein Fackelzug dargebracht wurde. Das Schatzamt kündigt den Beginn der Zahlung der November-Coupons auf den 5. Oktober an, der Bonds von morgen ab.

München, 21. Sept. Schrannenberichte. Weizen 8 fl. 13 kr., Aufschlag 01 kr., Roggen 5 fl. 31 kr., Gerste 4 fl. 51 kr., Hafer 3 fl. 40 kr., Wicken 3 fl. 40 kr. Reps fl. 7. 57 kr., Leinsamen 7 fl. 50 kr. Wochenumsatz 19,492 Zentner. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. Zentner.)

Aarauer Wochenmarkt, v. 21. Septbr. Erdäpfel galten Fr. 11—13, per Doppelzentner, per Becken 30 Ct. Aepfel per Viertel Fr. 1, 10—20, 10 Paar 10 Ct. Kabis per Kopf 15—20 Ct. Bohnen der Teller 20 Ct. 10 Paar Birnen. 20 Paar Zwetschgen, 2 Trauben, 4 Zwiebeln, 4 Kohlraben, 3 Rettich, 4 Lauchstengel, 10 Rübli, je 10 Cts. Anken per Pfd. Frk. 1. 30—40. Eier 4 Stück 30 Ct.

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 21. September 1872.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	211	—	210¼	÷ 2½ %
Antwerpen und Brüssel	100	timbré.	99¾	„ 3½ %
Augsburg	214½	—	213¾	„ 6 %
Basel	100	timbré.	100	„ 5 %
Berlin	375¼	—	374½	„ 5 %
Bremen	375	—	374	„ 5 %
Frankfurt a/M.	214½	—	214	„ 5 %
Hamburg	187½	—	187	„ 4 %
Leipzig	375	—	374	„ 5½ %
London	25. 37½	—	25. 35	„ 4 %
Paris, Lyon & Marseille	—	—	—	
1 % Stempel	99⅜	timbré.	99⅛	„ 5 %
Wien und Triest	228	—	227	„ 6 %
Zürich	100	—	100	„ 5 %

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4¾ %	Disconto bis 3 Monate	*5 %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5 %	Bankobligationen **)	*4¼ %
Credite in laufender Rechnung	4½ %	Einfache Depositen	*3 %
		Depositen in laufender Rechnung	3½ %
		Sparkassengelder	*4½ %

*) netto Spesen. **) vom 1. Juli hinweg.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 5%, längere Sicht bis 6 Monate zu 5½% ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Gotthardbahn 5%	1. Jan. 1. Juli.	101¾	101¼	—
Centralbahn	diverse.	100¼	99⅞	—
Nordostbahn pr. 1886 4½%	15. April. 15. Oct.	100¼	99⅞	—
Eidgenössische 4½%	1876. 1877.	101½	—	—
Bötzberg Anleihen 4½%	28. October.	100½	100	—
Bank Winterthur 4½%	1. Mai.	100¼	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5 % mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan. 18. Juli.	102	—	—
Schweiz. Credit-Anstalt	30. November.	100¼	—	--
Actien:				
Central-Bahn	15. April. 31. Aug.	643¾	640	—
Nordost-Bahn	1. Jan. 30. Juni.	650	647½	—
idem. neue	„ „	607½	600	—
Gotthard-Bahn (6 %)	1. Jan.	537½	532½	—
Basler Bankverein		560	550	—
Schweiz. Credit-Anstalt	31. März. 31. Aug.	700	690	—
Aargauische Bank	1. Jan.	—	—	—
Basler Handelsbank	31. März. 15. Sept.	690	—	—
Bank Winterthur	31. März. 30. Sept.	700	695	—

Aarstand v. 22. d. Morg. 7 U. 11'6", Nachm. 1 Uhr 11'8", Abends 9 Uhr 11'8"
Aarwärme v. 22. d. Morg. 8 U. 12—°, Mittags 12 U. 13 —°, Abends 4 U. 13—° R

Fremdenverzeichniß v. 22. auf den 23. September 1872.

Storchen.

Hr. Hüninghaus, Kfm, Bremen.
— Meret m. Gem., dto., Paris.
— Schwander, dto., Bern.
— Wanden, Capitän, Maien.
— Schwarz, Kfm., Berlin.
— Jaquet 2, dto., Neuenburg.
— Kopp, dto., Stuttgart.
— Michel, dto., Frankfurt.

Rößli.

Hr. v. Arx m. Gem., Professor, Zürich.
— Keßler, Arzt, Fischenthal.
— Wäckerli, Kfm., Lausanne.
— Burkhardt, Großrath, Zurzach.
— Fitze, Part., Gais.
— Baumann, Schneider, Herisau.
— Brunner, Metzger, Laupersdorf.
— Küchli, Part., Dießenhofen.
Fr. Moor, v. Kulm.

Löwen.

Hr Bauer, Kfm., Rheinfelden.
— Segisser, dto., Luzern.
— Rohr, dto., Walkringen.
— Süß, dto., Neuchatel
— Stienenmann, dto., Bachs.

Ochsen.

Hr. Pruner-Bey, Med. Dr, Paris.
— Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— Nußbaumer, Fürsprech, Rheinfelden.
— Sandmeier, dto., Seengen.
— Hauser, Großrath, Remigen.
— Brandt, Kfm., Hanau.
— Schulz, dto., Berlin.
— Burkard, dto., Belfort
— Beslay m. Fam., dto., Paris.
— Guggenheim 3, Kfm., Endingen.
— Pellisier, Aspirant, St. Maurice.
Mad. Rousset m. Bedienung, Paris.

Wildenmann.

Hr. Kahn, Kfm., Laufen.
— Hofmann, dto., Bern.
— Schleich, dto., Gebwyler.
— Waechter, dto., Kempten.
— Pfander, dto., Basel.
— Dietrich, dto., Zürich.
— Ringmauer, dto., Köln.
— Bertschi, dto, Meisterschwanden.
— Schuppach, dto., Bern.
— Gloor, dto., Basel.

Leichen-Anzeige.

Nr. 75.

Montag den 23. September 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Igfr. **Bertha Siebenmann**, Tochter des sel. Julius Siebenmann, Kronenwirth, von Aarau; 17 J., 4 M., 14 T. alt.

— Leidabnahme: Kronengasse Nr. 38.

Eheverkündungen in Aarau vom 22. Septbr.

Eduard Linder, Mechaniker, von Basel, mit Emma Wanger von Aarau.

Alois Burkhard Giger v. Sins, Kreisingenieur in Aarau, mit Maria Rosa Speiser von und in Zeiningen.

Anton Keller von Zurzach, in Aarau wohnh., mit Math. Grell v. Hinterberg (Würtemberg.)

Taufe in Aarau vom 22. Septbr.

Rosa Fanny, Töchterlein des Fried. Brombacher, Küfer, v. Oberweiler, Amts Mühlheim.

Generalversammlung
des
Cæcilien-Vereins

Samstag den 28. Sept., Abends 8 Uhr,
im Storchensaal.

Traktanden:

Jahresbericht, Passation der Jahresrechnung, Vorstandswahlen, Vereinsangelegenheiten. —

Activ- & Passivmitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen.

Das Præsidium.

Wir werden unsere Sammlung für die Abgebrannten in Rohr und eventuell auch in Suhr mit Mittwoch den 25. Herbstmonat schließen.

Das Comite.

Man ist in Rohr und Suhr entrüstet über die Zudringlichkeit und Unverschämtheit, womit gewiße sowohl brandbeschädigte als nicht brandbeschädigte Personen das wohlthätige Publikum der Stadt Aarau belästigen und belügen. Man bittet daher dasselbe, Leute der Art abzuweisen und sie zur Ortsbehörde oder zum Pfarramt zu schicken, damit man bis zur nahen Vertheilung der reichlich gefallenen Gaben allfällige momentane Noth stillen kann, wie es auch bisher mit Geld und Kleidung schon geschehen ist.

Das Pfarramt Suhr.

Anzeige.

Klavierstimmer Weber aus **Zürich** kommt morgen.

Käslin & Burgmeier.

Zum Verkauf:

Ein **Kochheerd** sammt Bratofen und Schiff, billig; wo sagt die Expedition d. Bl.

Zu vermiethen:

Im Hause Nr. 170 eine **Behausung**, bestehend in Stube, Küche, Keller, Estrich; auf 5. Oktober zu beziehen.

Infolge plötzlicher Verschiebung des Schießkurses zweier Kompagnien des Bataillons Nr. 38 bleibt dem Unterzeichneten ein Quantum schönes

Kommis-Brod,

welches er bei Abnahme von wenigstens 20 Pfd. zum billigen Preise von 18 Rp. pr. Pfd. erläßt.

Gamper, Beck.

Beendigung
des Kegelschiebens
im Betrage von Fr. 160. —
heute Montag den 23. Sept.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet freundl. ein

Müller, Speisewirth,
in Oberentfelden.

Für die **Herbst- & Winter-Saison** habe mein

Hut- und Kappen-Lager

mit dem Neuesten vollständig assortirt. Billige Preise zusichernd empfehle mich bestens.

Th. Good im Storchen in **Aarau.**

Um einen gänzlichen Ausverkauf
meiner
Damen-Kleiderstoffe, Foulards, Châles, Chipper und Indienne

diesen Monat noch erzielen zu können, erlasse ich diese Artikel ganz bedeutend unter dem Fabrikpreise.

Unter den Kleiderstoffen befinden sich sehr schöne **Herbst-** und **Wintersachen** und sind ebenso **französische Merinos** noch zu einem sehr billigen Preise vorhanden.

Aarau, den 9. September 1872.

Herm. Guggenheim.

Pferdedecken,

abgepaßte und vom Stück,
für Fuhr- & Luxus-Pferde,
empfehlen in großer Auswahl billigst
Bührer & Tschantz.

Für das gewerbtreibende Publikum.

Wer sich mit prompter Besorgung der Bücher, Correspondenzen ꝛc. ꝛc. in den Freistunden zu beschäftigen gedenkt, kann bei der Expedition dieses Blattes erfragt werden.

Soeben ist erschienen und zu den gewohnten Preisen bei allen Buchhändlern und Buchbindern zu haben:

Der Hinkende Bote
oder **Alte Berner Kalender,**
Der Sonnenzirkel oder Rosins
und der **Wandkalender**
für 1873. B-1237-B

Bei Unterzeichneter sind nach neuestem Schnitt zu haben:

Chemisetten, Aermel & Stülpli,

ferner brodirte **Banden** in schönster Auswahl und zu billigen Preisen.

Louise Frank, Corsetschneiderin,
vordere Vorstadt Nr. 661.

Zu kaufen gesucht:

Eine **Koffer** für eine Magd. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht:

Wo eine treue Person, die etwas kochen und nähen kann, einen leichten Platz zu zwei Kindern als Haushälterin findet und sofort eintreten kann, sagt die Expedition d. Blts.

Zu kaufen:

Klee oder **Gras** zum Abgrasen. Zu vernehmen Obere Mühle Aarau.

Zu verkaufen:

Guter **Kuh- & Pferdebau.** Nachzufragen im Rößli.

F. Wärtli verkauft schönes **Samenkorn**; auch wird daselbst ein reinlicher **Schafgänger** angenommen.

Ueber die

Brod- & Fleischlieferung

in's hiesige Armenhaus für das vierte Quartal wird hiermit Concurrenz eröffnet.

Allfällige Lieferanten haben ihre Angebote schriftlich und verschlossen bis und mit 25. dieß der Unterzeichneten einzureichen.

Die Armenpflege Aarau.

Englische und Hamburger

Strickwollgarne

in frischer und schöner Auswahl empfiehlt

G. Läuchli, Marktgasse Nr. 25.

Unter Zusicherung schöner Arbeit und rascher Lieferung erlaubt sich Unterzeichneter seine

Wasch-Anstalt

höfl. in empfehlende Erinnerung zu bringen.

C. Landgrebe.

Ein Wohnhaus

in der hiesigen Stadt, welches zum Betriebe eines Geschäftes sehr vortheilhaft gelegen ist, wird hiemit zum Kaufe angetragen.

Wegen näherer Auskunft und Besichtigung wollen sich Kaufsliebhaber gefäll. an den unterzeichneten Bevollmächtigten wenden.

Aarau, den 17. September 1872.

H. Guldi, Notar.

Macculatur

in Bogen, riesweise abgezählt, in verschiedenen Formaten, verkauft zu billigen Preisen

J. J. Christen in **Aarau.**

Laubsägeholz

in schöner Qualität und verschiedenen Sorten verkauft billigst

Rudolf Siebenmann, Bierbrauers.

Wo noch ein Kantonsschüler **Kost & Logis** findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein harthölzerner **runder Tisch**, so viel wie neu, wegen Mangel an Platz billig. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Auf 1. Oktober Mithalter zur **Kölner Zeitung** und **Allgemeinen Augsburger Zeitung.**

Auskunft durch die Expedition d. Blts.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Dienstag, No. 227. 24. September 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Abonnements-Einladung.

Auf das **vierte Quartal** (1. Oktober bis Ende Dezember) der **„Aarauer Nachrichten"** kann von heute an mit Fr. 2. — für Aarau und Fr. 2. 60 Cts. für auswärts abonnirt werden.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein

Die Expedition der Aarauer Nachrichten.

X Die sprachlichen Kenntnisse der Offiziere.

Die schweizerische Militärbehörde hat jüngst durch Kreisschreiben an die Waffenchefs und kantonalen Militärverwaltungen den Willen kund gegeben, daß bei künftigen Brevetirungen von Offiziersaspiranten und Beförderungen angehender Offiziere auf die Kenntniß mehrerer Sprachen, namentlich in erster Linie der drei Landessprachen, deutsch, französisch und italienisch ein besonderes Augenmerk gerichtet werden solle und daß Solchen, welche darin hervorleuchten, diese Kenntniß zur besondern Empfehlung gereichen sollen. Diese Neuerung ist ganz geeignet, dem Studium der modernen Sprachen bei den heranwachsenden jungen Leuten einen ganz besondern Impuls zu geben. Die Wichtigkeit der Sache für unser vaterländisches Wehrwesen springt in die Augen, wenn man erwägt, wie sehr unser Land in sprachlicher Hinsicht eine durcheinander gewürfelte Bevölkerung zeigt. Dies macht, daß die Truppen ebenfalls sprachlich sich in den Felddivisionen gemischt finden, so daß es namentlich für die höhern Stabsoffiziere, welche öfters versetzt zu werden pflegen, von Wichtigkeit sein muß, die drei Landessprachen möglichst inne zu haben. Man kann ja nie wissen, wohin die Wechselfälle eines Krieges — ja selbst nur vorübergehender Gränzbesetzungen Theile unserer Milizmannschaften verschlagen können; da ist es immer gut, sprachkundige Truppenführer zu besitzen, welche sich mit Mannschaften und den Bewohnern einer jeden Landesgegend zu verständigen wissen. In Kriegszeiten kann das, zumal wenn ein Feind im Lande wäre, von der größtmöglichen Tragweite selbst sein. Man kann also diesen Schritt des Bundesrathes nur billigen, umsomehr, als damit auch dem Studium der modernen Philologie an unsern Mittel- und höhern Schulen ein mächtiger Antrieb vorwärts gegeben wird. Es wird sich unter den jungen, auf Offiziersstellen aspirirenden Leuten in Bezug auf Sprachkenntnisse in den drei schweizerischen Landessprachen ein heilsamer und rühmlicher Wetteifer kundgeben, der auch auf die übrige geistige Begabung unserer Offiziersaspiranten nur von heilsamer Nachwirkung sein kann und wird. Nur sollte an Hand einer kommenden Bundesrevision — wie es schon längst planirt gewesen — das Aspirantenwesen dann f. Z. in Wegfall kommen — nur so werden um so mehr die schweiz. jungen Unteroffiziere und Soldaten, welche auf Avancement Anwartschaft haben, sich bemühen, in Sprachen sich solide Kenntnisse in den Schulen zu erwerben, und das kann in einer Armee, deren Bestandtheile dreien Zungen angehören, jedenfalls nie was schaden — unter Umständen selbst von ganz erheblichem Nutzen sein. Die Wehrmänner einer auf der allgemeinen Wehrpflicht beruhenden Volksarmee können geistig und intellektuell nie zu hoch stehen; alle Kenntnisse könnten sich gewissen Falles ganz wohl verwenden lassen; so auch namentlich genaue Bekanntschaft mit Land und Leuten, die sich bei den deutschen Truppen während des französischen Krieges in so mannigfacher Weise erprobten. Die Zeiten liegen längst hinter uns, wo es genügte, die Leute mechanisch nach den Reglementen zu drillen. Selbst ist der Mann — das hat namentlich beim Militär im Felde seine je mehr und mehr hochtragende Bedeutung! Daß bis jetzt in dieser Richtung wohl Etwas — aber noch lange nicht genug — geschweige denn zu Viel des Guten geschehen sei — davon geben die, vom Militärdepartement gemachten Erhebungen den unwiderlegten Beweis, indem nur eine verhältnißmäßig sehr kleine Prozentzahl schweizerischer angehender Offiziere aller drei Landessprachen genügend kundig waren. Die Erhebungen nach dieser Richtung hin sollen nun jedes Jahr sich wiederholen bis und so lange ein normales Verhältniß stattfindet, wie es die Armeeverhältnisse unseres polyglotten Landes erheischen. Wir dürfen uns also nur Glück wünschen, daß künftig in Bezirksschulen, Realgymnasien, Industrieschulen ꝛc. dem Studium unserer Landessprachen und überhaupt der modernen Sprachkunde ein noch weiterer Spielraum werde eröffnet werden, als dies bis jetzt geschehen ist und zum Theil bei den beschränkenden Stundenplänen geschehen mochte. Somit wirkt das Wehrwesen hier in einer gar nicht unwesentlichen Hinsicht befruchtend auf das Unterrichtswesen des Landes zurück, und wird ein Faktor unseres öffentlichen Lebens in seiner Vielfaltigkeit solcherweise gleichsam zum Träger des andern, zum Wohl und Heile des gesammten Staates. Die sprachlichen Kenntnisse stehen sodann unserm Offizierskorps auch sehr wohl an und können ihm in den Augen der Truppen gegebenen Falles nur nützen in Bezug auf die Achtung der Untergebenen. Wenn übrigens einmal die Centralisation des gesammten Wehrwesens in die Hände der Bundesgewalt vor sich gehen wird — woran die Wägsten und Besten des Volksheeres schon lange arbeiten, so wird damit auch die Vermischung der Truppen verschiedener Abstammung und Muttersprache im Rahmen ein und desselben Corps weit mehr vor sich gehen und alsdann wird es nothwendiger wie jetzt schon sein, daß alle kommandirenden Chefs taktischer Einheiten mit den drei Landessprachen ziemlich vertraut seien. Kenntniß dreier Sprachen gehört ja heutzutage sozusagen zu den Anwartschaften, welche man an jeden gebildeten jungen Geschäftsmann zu stellen berechtigt ist — also wäre das kein Uebermaß von Anforderungen an Offiziere unserer republikanischen Miliz, welche ja weitaus zum größten Theile den geschäftsmännischen Kreisen der Landesbevölkerung angehören und diese sprachlichen Kenntnisse im bürgerlichen, resp. geschäftlichen Leben noch weit eher bedürfen und verwenden können, als im Militärdienste. Wir begrüßen daher diese Neuerung im theoretischen Gebiete unseres Militärerziehungswesens als einen entschiedenen Fortschritt, der wenn consequent festgehalten, seine guten Früchte für Hebung des geistigen Höhestandes und Werthmaßes unseres Offizierskorps tragen wird.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat gewählt als zweiten Sekretär auf dem eidg. Kursbureau A. Stäger von Maienfeld, Postkommis in Genf; zum dritten Nath. Schloßer, Kanzlist auf dem Kursbureau.

Die Kantonsregierungen werden eingeladen, zum Zwecke der Zählung der in der Schweiz wohnhaften franz. Angehörigen die Zahl der auf ihrem Gebiete wohnhaften Franzosen den Registern der Oberpolizeibehörden zu entheben und die darnach gefertigte Zusammenstellung bis Mitte Dezember nächsthin ihm zusenden zu lassen.

Der neue Verwaltungsrath der Gesellschaft für Lokal- und Gebirgs-Bahnen hat sich am 17. Sept. zum ersten Mal in Olten besammelt, um die neue Gesellschaft zu organisiren und den Geschäftsgang einzuleiten. Zum Präsidenten des Verwaltungsrathes (und gleichzeitig der Direktion) wurde Hr. alt Bundesrath Dubs gewählt; zum Vize-Präsidenten Hr. Dr. Stehlin-Merian, Präsident des Basler Bankvereins. In die Direktion wurden gewählt Hr. alt Bundesrath Dubs und Hr. Vögelin, gew. Betriebs-Chef der Centralbahn. Die Wahl eines dritten Mitgliedes, das zugleich die Stelle eines Oberingenieurs bekleiden soll, wurde einstweilen noch suspendirt. Der Sitz der Gesellschaft ist in Basel, derjenige der Direktion in Zürich. Der Bankverein hat den ganzen Aktienbetrag fest übernommen. Anmeldungen für Lokalbahnen sind bereits von allen Seiten der Schweiz eingelaufen. (Hdls.-Cour.)

Aargau. Sitzung des Großen Rathes vom 23. Sept. Der Regierungsrath macht die Mittheilung, daß er infolge hierseitiger Ermächtigung in folgenden Fällen die einstweilige Freilassung von Sträflingen, welche beim Gr. Rath um Begnadigung eingekommen sind, verfügt habe, in Gewärtigung der definitiven Erledigung der Begnadigungsgesuche: 1) Fischer, Anna, von Meisterschwanden; 2) Strauß, Christian, von Lenzburg; 3) Blattner, Maria, geb. Bircher, von Küttigen; 4) Wetli, Jos. Lz., Vater, von Oberwyl; 5) Döbeli, Friedrich, von Seon, gew. Ge-

meindeschreiber in Unterentfelden; 6) Laubacher, Anna Maria, von Dorf-Muri; 7) Braunschweiler, Johann, von Affoltern, Kts. Zürich und 8) Siegfried-Kern, von Wippkingen, Kts. Zürich. In 4 Fällen wurde hier von der Freilassungsermächtigung des Gr. Rathes kein Gebrauch gemacht, daher die Erledigung der bezüglichen Berichte der Petitions-Kommission darüber einfach zu gewärtigen sei. Von dieser Mittheilung wird Kenntniß zu Protokoll genommen.

Ebenso berichtet der Regierungsrath, daß er auf die ärztlich bescheinigte ernsthafte Kränklichkeit des Strafgefangenen Johann Meyer von Sins, in Reußegg, verfügt habe, denselben aus der Strafanstalt in Urlaub zu entlassen bis zu dem Zeitpunkte, wo der Gr. Rath über das von ihm einzureichende Begnadigungsgesuch entschieden haben werde.

Die Vorstellungen der Militärvereine, welche die Erhöhung der Besoldung der Milizen und Uebernahme der Gesammtausrüstung derselben durch den Staat anregen, werden an den Regierungsrath zur Begutachtung und Vorlage eines besondern Berichts darüber gewiesen.

Eine Beschwerde des Hrn. Notar Hauri in Zofingen, gew. Hauptmann, über die vom Regierungsrath gegen ihn verfügte Enthebung von dieser Stelle, wird im Begleit einer zu seinen Gunsten eingelangten Vorstellung von Waffengenossen dem Regierungsrath zur Berichterstattung zugewiesen und gleichzeitig beschlossen zur Entgegennahme dieses Berichtes und Vorberathung des Gegenstandes eine Kommission von 5 Mitgliedern niederzusetzen.

Der Dekretsvorschlag betreffend Korrektion der Ortsverbindungsstraße zu Würenlingen wird an eine Kommission von 5 Mitgliedern gewiesen.

Dem Regierungsrath wird eine Beschwerde des Joh. Fischer, Friedensrichterweibel und Fridolin Fischer, beide von Meerenschwand, gegen die Regierungsschlußnahme über Wahlabstimmung durch das Militär in der Kaserne zu Aarau, zur Berichterstattung überwiesen.

Von Hr. Landammann Straub wird Namens des Reg.-Raths eröffnet, daß die Verhandlungen, welche nöthig gefunden worden, um die auf den Traktanden verzeichneten Vorlagen von Eisenbahngesuchen und Regierungsanträgen gehörig vorzubereiten, noch nicht zum Abschluß haben gelangen können, weßhalb diese Vorlagen heute nicht gemacht werden können und sobald dieses möglich, eine außerordentliche Sitzung zu deren Entgegennahme noch vor der ordentlichen Wintersitzung veranstaltet werden möchte. Ein Antrag gleichwohl in eine Berathung über den Gegenstand einzutreten, bleibt mit 42 gegen 68 Stimmen in der Minderheit und es wird hienach das Präsidium ermächtigt, eine außerordentliche Sitzung sobald einzuberufen, als der Reg.-Rath infolge des Abschlusses der noch hängigen Verhandlungen Vorlagen an den Gr. Rath zu machen im Stande sein werde. Es betrifft dieses:

1) Das Konzessionsgesuch betreffend eine Thalbahnlinie von der Kantonsgrenze bei Baden über Baden, Mellingen und Lenzburg, eventuell bis Aarau, sowie ein Konzessionsgesuch der Nordostbahndirektion für eine Bahn von der Kantonsgrenze bei Otelfingen nach Baden.

2) Das Fristerstreckungsgesuch der Initiativgesellschaft der schweiz. Thalbahn für die bereits conzedirte Linie Solothurner-Grenze bei Erlinsbach bis Aarau (linkes Ufer) und Erweiterungsgesuch gleicher Gesellschaft für Frist und Aarübergang.

3) Wird auch auf gleiche Sitzung zurückgelegt: Der Konzessionsvorschlag für die Bahnstrecke Koblenz-Stein zu Gunsten der Centralbahn- und Nordostbahngesellschaften.

Ein Antrag des Hrn. Großrath Jehle auf Revision des § 28 der Staatsverfassung (Steuerartikel) wird auf den Kanzleitisch gelegt.

Zum Schluß werden noch eine Anzahl Petitionen erledigt.

— Lenzburg. Laut amtlicher Mittheilung findet der hiesige auf 26. ds. Mts. festgesetzte Viehmarkt nicht statt.

Bern. Nachdem die Justizdirektion die Frage, inwieweit der Staat befugt sei, über die Gletscher zu verfügen, dahin begutachtete, daß der Staat über die Gletscher verfügen könne, wie über andere ihm angehörende Sachen, einzig den Fall ausgenommen, wo der Gletscher auf einem Untergrunde ruht, der nachweislich einer physischen oder moralischen Person angehört, wird dem Adlerwirth Bohren in Grindelwald und dem Joh. Ritschard, Agent und Commissionär zu Interlaken, auf die Dauer von zehn Jahren die Bewilligung ertheilt, auf dem untern Grindelwaldgletscher Eis auszubeuten und für den Transport desselben nach Grindelwald, unter Vorbehalt der nöthigen Vorsorge für die Sicherheit der Personen und des Eigenthums, eine Drathseilleitung zu erstellen.

— Der bei Thun von einem Geschoße verwundete Landarbeiter Liechti lebt noch, ist aber gefährlich verletzt; er wurde am 21. Sept. in den Inselspital nach Bern verbracht.

Zürich. Zur Regierungsrathswahl. Das vollständige Ergebniß aus allen Gemeinden zeigt 57,746 Votanten. Hr. Sieber erhielt 28,351, Hr. Römer 27,835 Stimmen. Da etwa 1200 leere Stimmzeddel eingelegt worden sind, wird Hr. Sieber mit einer Majorität von wenigen Stimmen gewählt sein. (N. Z.-Z.)

Solothurn. Nach dem „Volksbl." ist die Solothurner Batterie nicht ganz ohne Unfall heimgekehrt. Ein Wachtmeister der Kanoniere betrauert 3 Zähne, die der Rückprall der Kanone ihm wegschlug, als ein Schuß zu früh losgebrannt wurde und ein Trompeter soll ein Bein gebrochen haben.

— Schönenwerd. Die Beerdigung des Hrn. Bally-Denzler findet Mittwoch Morgen 8½ Uhr statt.

— Ein Rudel Wildschweine, es sollen nicht weniger als 8 gewesen sein, machten vorletzte Nacht der Gemeinde Obergösgen einen Besuch. Im Schachen durchwühlten sie einen Erdäpfelacker vollständig; ebenso kehrten sie einen solchen auf ihrem Zuge gegen die alte Mühle bei Niedergösgen völlig um.

Baselland. Hr. Nationalrath Gutzwiller verzichtet auf eine Wiederwahl aus Gesundheitsrücksichten und Alters halber.

— In Arlesheim soll ein Bannwart einem Knaben, den er im Walde beim Holzsammeln getroffen, mit dem Gertel die Hirnschale gespalten haben.

St. Gallen. Die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft wurde den 22. Sept. im Großrathssaale von Aepli eröffnet. Anwesend sind etwa 180—200 Theilnehmer. Tschudi referirte mündlich über die Fortbildungsschule. An der Diskussion betheiligten sich bis jetzt Pfarrer Hunziker als Korreferent, Christinger, Zschetzsche, Erzinger, Delabar.

Thurgau. Der Große Rath hat ein neues Gesetz über das Polizeikorps berathen. Dasselbe soll in Zukunft bestehen aus 1 Wachtmeister, 8 Korporalen und 22—23 Landjägern. Der Landjäger erhält einen Tagessold von Fr. 3. 50, der Korporal einen solchen von Fr. 3. 70; außerdem bei Dienstreisen außerhalb ihres Rayons für jeden halben Tag 1 Fr., ferner 20—100 Fr. per Jahr Wohnungsentschädigung und 10 bis 30 Fr. Zugsentschädigung.

Tessin. In Bellinzona wurde der eidg. Bettag folgendermaßen gefeiert: Am Samstag Abend wurde das Fest mit Kanonenschüssen angekündigt und sodann bei Tagesanbruch mit 22 Kanonenschüssen vom Fort St. Michael herab begrüßt. Schon früh Morgens wurde die Stadt bekränzt und Schaaren wandelten hin und her; Milizen, Bürger aller Stände und Klassen, die sich auf ihre Posten begaben, die einen zum Stadthaus, die andern zum Regierungsgebäude, wie sie von den Behörden, welche das Fest ordneten, eingetheilt worden waren; das im Instruktionsdienst stehende und sonst in der Stadt aufgebotene Militär, alle Vereine, die Philharmonika, die Melonig, die Hülfsgesellschaft, das Unteroffizierskorps, der Turnverein, die Pompiers ꝛc. Um 10 Uhr stellte sich der Zug vor dem Regierungsgebäude auf und Alle marschirten in bester Ordnung zur Kirche, wie es gesetzlich vorgeschrieben ist. Dort unterhielten die Stadtmusik und der Gesangverein das zahlreiche Auditorium mit ausgewählten Musik- und Gesangstücken und der Pfarrer Molo mit einem ansprechenden philosophisch-moralischen Vortrag. Nach dem Gottesdienst versammelten sich die Gesellschaften und ein großer Theil der Bürger zu fröhlichen Banketten, wo die Glückwünsche und ein Lebehoch für das schweizerische Vaterland den Text aller Toaste und Reden ausmachten. Die Offiziere der Bataillone 12 und 25 vereinigten sich zu einem besondern Bankett, an welchem der Vizepräsident des Staatsrathes und der Chef des Militärdepartementes Theil nahmen.

Waadt. Um das durch die Explosion in Morsee zerstörte Kriegsmaterial wieder zu ersetzen, läßt der Staatsrath entweder ankaufen oder erstellen: eine vollständige 8,4 Cm.-Batterie, drei Fourgons für Scharfschützen und einer für die Infanterie, 100 Bulgen und 100 Feldflaschen, das Pferdegeschirr für eine Batterie, d. h. 45 Paar Geschirre, eine Anzahl Peitschen, Habersäcke u. s. w., sowie 560 Pferdedecken. Die Rohre der zerstörten Batterie werden umgegossen. Die Kosten dieser Anschaffungen betragen Fr. 74,000, das Umgießen der Kanonen nicht gerechnet.

Italien. Der Vorsitzende des genfer Schiedsgerichtes, Graf Federico Sclopis, hat dem Könige von Italien einen Bericht über die Lösung der Alabamafrage von Genf aus zugesandt, worauf der König dem Grafen seinen Dank und seine Zufriedenheit zu erkennen gegeben hat. Die Italiener sind nicht wenig stolz auf die bedeutende Rolle, die dem Landsmanne bei dieser Gelegenheit zugefallen ist.

— Die italienische Regierung hat der englischen eine Denkschrift über die Cholera von dem Professor Pellizzari am Athenäum in Brescia geschickt, um sie den Doktoren der indischen Universität Benares mitzutheilen. Professor Pellizari behauptet nämlich, daß sich die Cholera in sumpfigen Gegenden entwickelt und mit Chinin geheilt werden kann. Er unterstützt seine Behauptung mit der Bemerkung, daß auch in Indien, dem Vaterlande der Cholera, dieselbe sich aus Sumpf-Ausdünstungen entwickelt, zu ansteckender Krankheit wird und mit Chinin heilbar ist. Professor Pellizzari möchte nun die Experimente, die man in der Campagne von Rom und in einigen brescianischen Ortschaften gemacht, und mit glücklichem Erfolge gemacht hat, auch in den Niederungen des Ganges wiederholt sehen. Das Experiment besteht darin, daß man inficirte Sumpf-Ausdünstung condensirt, der Einwirkung des Chinins aussetzt und die Wirkung mit dem Mikroskop beobachtet. Man sieht dann Myriaden von Infusions-Thierchen, welche in den condensirten Sumpf-Ausdünstungen lebten, plötzlich sterben. Diese Versuche sollten auf den Rath des Professors Pelizzari sowohl an den Ufern des Ganges, als in den Lazarethsälen gemacht werden. Es ist einleuchtend, wenn man bei diesen Experimenten dieselben Resultate fände, wie in Rom und Brescia, so wäre die Natur der Cholera festgestellt und ein Heilmittel dagegen gefunden.

— Der „Osservatore" meldet, daß der Bruder des Papstes, Joseph Mastai, gestorben sei.

Stockholm, 22. Sept. Ein Erlaß des Königs an den Staatsraths sagt: Das Wohl beider Völker sei mein Wahlspruch. Es sei ein

Ausdruck meiner warmen Liebe zu beiden von meinem großen Vorfahren vereinigten Völkern, deren Glück mir stets als höchstes irdisches Ziel meiner Mühe vorschweben wird. Die Königsleiche trifft Dienstag ein und die Bestattung wird binnen 3 Wochen stattfinden. Gestern wurde König Oskar in Christiania zum König von Norwegen ausgerufen.

Deutschland. An dem Ulmer Ledermarkt war lebhafter Verkehr und starke Kauflust, so daß am ersten Markttag die beträchtlichen Zufuhren abgingen und alle Ledersorten 10 bis 12 pCt. stiegen.

Paris, 21. Sept. Die 57 Millionen, welche Frankreich noch auf die fünfte halbe Milliarde zu bezahlen hat, sollen nächsten Montag entrichtet werden und die Räumung der Marne und Haute-Marne am 6. Oktober beginnen. Die hiesigen Clericalen haben in der letzten Zeit bei Herrn Thiers Schritte gethan, damit derselbe zu Gunsten der religiösen Körperschaften in Rom intervenire. Der Präsident hat sich geweigert, diesem Verlangen zu willfahren, da diese Frage Italien allein betreffe; ein Grund, der jedenfalls durchaus korrekt ist. Das Cabinet des Ministeriums des Aeußern ist definitiv nach Paris zurückgekommen. In Versailles befinden sich jetzt nur noch die Cabinette des Ministers des Innern und des Kriegs.

Gerüchtsweise heißt es, daß die Frage Betreffs der Rückkehr der National-Versammlung nach Paris gleich in den ersten Tagen der Session zur Sprache gebracht werden soll.

— Das Exportgeschäft in San Francisco war in der am 22. August beendeten Woche ziemlich beträchtlich; 13 Schiffe gingen mit voller Ladung ab, die zusammen 10,200 Tonnen Last zeigten. Zehn derselben nahmeu Weizen nach England, eines Weizen und Mehl nach Australien und eines ging mit Mehl und assortirten Waaren nach Central-Amerika und eines dito nach Honolulu. Der Gesammtwerth dieser Ladungen betrug 528,000 D.; fünf Ladungen Weizen waren am 22. zum Auslaufen bereit, wurden aber durch Mangel an Matrosen daran verhindert. Die Dampfer nach China, Panama und Australien nahmen ebenfalls volle Fracht mit. Die Versendungen per Eisenbahn nach dem Osten blieben lebhaft. Nur 7 Schiffe liegen gegenwärtig im Hafen, die noch nicht engagirt sind. Dahingegen sind 37 andere Fahrzeuge engagirt, von denen 28 Weizen, 2 Mehl, 2 Gerste, 4 assortirte Waaren und 1 Bauholz laden werden.

Amtsblatt-Auszug
(vom 21. Sept. 1872).

Geldstage.

Baden. Stenz, Jakob, von Sulz bei Künten, ausgetreten; Keller, Jakob, von Kindhausen bei Bergdietikon; Schmid, Dominik, von Frohenschwand, Großh. Baden, in der Damsau bei Neuenhof angesessen gewesen, ausgetreten; Käufeler, Katharina, Bälis, von Wettingen; Itten, Jakob, Seiler, von Mellingen; Egloff, Castor, Andresen, von Niederrohrdorf; Suter, Michael, Wagners, von Freienwyl; Moser, Elisabeth und Maria Josepha, von Würenlos; Waßmer, August, Bäcker, von Mellingen; Jeuch, Maria Anna geb. Meier, alt Siegristen, v. Baden; Gsell, Wittwe Josepha geb. Mäder, Mechanikers, von Baden. Eingabe 26. Oktbr. — Bremgarten. Baur, Franz Joseph, Hagels, von Sarmenstorf; Weber, Jb., Zimmermann, von Wohlen; Fischer, Jakob Leonz, untern Fischers, von Jonen. Eingabe 21. Oktbr. — Brugg. Wernli, Kaspar, Distklausen, von Thalheim; Wernli, Johann Gabriel, Schmiedsjakoben, von Thalheim. Eingabe 24. Okt. — Lenzburg. Häfeli, Jakob, Schneider, von Seengen; Hunn, Jakob, Häbnijohannesen, von Egliswyl; Siegrist, Johannes, Schreiner, von Meisterschwanden. Eingabe 30. Okt. — Muri. Hildbrand, Joseph, Tambouren, v. Boswyl. Eingabe 23. Oktbr.

Pariser Observatorium, vom 23. September 1872.

Steigen des Barometers in Frankreich, Sinken an den Küsten der Provence und Italiens. Der Wind weht im Allgemeinen aus der Region zwischen Nord und West, der Himmel ist schön und bewölkt, das Meer ist im allgemeinen bewegt, und noch stürmisch in Dünkirchen.

Aarstand v. 23. d. Morg. 7 U. 12' 5", Nachm. 1 Uhr 12' 6", Abends 9 Uhr 12' 7"

Aarwärme v. 23. d. Morg. 8 U. 10—°, Mittags 12 U. 11—°, Abends 4 U. 11—° R.

Fremdenverzeichniß v. 23. auf den 24. September 1872.

Ochsen.
35 HH. Großräth.
Hr. König, Kfm., Glarus.
— Latory, dto, Basel.
— Wolff, dto., Bremen.
— Levy, dto, Baden.
6 aarg. Artillerie-Offiziere.

Löwen.
15 HH. Großräthe.
Hr. Dietrich, Kfm, Zürich.
— Devick, dto., Failers.
— Rohr, dto., Walkringen.
— Segisser, dto., Luzern.
— Künzi, dto., Basel.
— Mathis, dto, Zürich.

Storchen.
15 HH. Großräthe
Hr Gliesenstein, Rentier, Dresden.
— Wanden, Capitän, Maien.
— Hüninghausen, Kfm, Bremen.
— Klebstein, dto., Hamburg.
— Blaubart, dto., Berlin.
— Jux, dto., Stuttgart.
— Kopp, dto., Stuttgart.
— Basler m. Gemahl., dto., Lausen.
— Kleibi, dto., Murten.
— Lebrecht, dto., Bern.

Rößli.
Hr. Salis m. Fam., Part, Chur.
— Uhlmann, Kfm., Burgdorf.
Hr. Meier, Kfm., Endingen.
— Bienz, Part., Fleurier.
— Elsener, Gerber, Neuheim.
— Benoit, Steindrucker, Elberfeld.
— Zuber, Part, Erisswyl.
— Reck, dto., Safenwyl.
4 HH. Großräthe.

Wildenmann.
15 HH. Großräthe.
Hr. Bertschi, Kfm., Meisterschwanden.
— Dreifuß, dto, Willisau.
— Dietheim, dto., Frauenfeld.
— Graf, dto, Zürich.
— Zopfi, dto, Glarus.
— Stienenmann, dto., Zürich.
— Mathis, dto., dto.
— Ganterd, dto., Schaffhausen.
— Gloor, Part., Basel.

Krone.
6 HH. Großräthe.
Hr. Frieder, Kfm., Lindau.
— Schwarz, dto., Basel.

Schwert.
Hr. Häßig, Kfm, Aarau.
— Röthlisberger, Fabrikant, Trub.
— Weingarten, Mech., Luzern.
— Kaufmann zu 2, Part., Gränichen.
— Stechli, Schneider, Zürich.
— Lenzin, Part., Wölflisswyl.
— Hohl, dto, Wolfhalden.

Der turmbau zu Babel.

Nisi utile est quod fucimus,
stulta est gloria.

For Zeiten bestand der ergözliche wan,
man steige auf trepen zum himel hinan,
so wi auch auf leitern, und wol noch sogar
in feurigen wagen zum himel man far;
doch einem nur ie sol gelungen es sein,
das nicht er als braten zum himel trat ein.
da damals es droben schon herscharen gab,
so wisen der gäste wol manchen si ab,
drum bauten zu Babel si dan einen turm,
auf dessen getrepe gelinge ein sturm.
doch machten di rechnung si one den wirt,
und haben, gleich manchem noch, ser sich geirt,
an oren und lipen si fülten di hand,
das keiner mer anderer rede verstand.
und daraus dan wurden auf irdischer welt
der sprachen gar manche zu tage gestelt;
man hat dan auch eine di teutsche genant
und um si zu regeln fil mühe ferwant.
ich knakte fergnüglich di sprachliche nus
nach Adelung, Heyse und Heinsius;
di schriben nicht »blöse, entblösen und blos«,
und galten doch als gramatiker gros.
den schulmeistern aber war's regeln nicht recht,
den ieder wolt her sein und keiner der knecht;
und wolten auch scheinen fürnemlich gelert,
als hätten di filologi si ferzert;
ein ieder mit eigenen regeln am tisch
si sasen und brauten ein wires gemisch,
publizisten und literaten den gar
di brachten gar wunderlich schekige war,
fon wörtern aus allerlei sprachen zur schau,
als wäre der babelturm wider im bau,
und täten auch iammern als wäre di schul
für lerer und schüler ein höllenpful,
als plagten si selber sich sinnenarm
und quälten di schüler das Got erbarm.
das fortan di laien si besser fersten,
so lassen ein anderes fänlein si wen:
si nennen's fonetisch, man schreibt wi man spricht,
und wer di neueste schreibung ferficht,
der schreibt nun also mit fug und respekt
for aller welt eigenen landdialekt.
damit ist di lösung der frage getan,
was ritmus und reime ia nichts ficht an.
der Hannoferaner, der Sachse, der Schwab,
der Elsasser und der Pommer forab.
»O juter Jott«, lächelt das kind fon Berlin,
»wenn det man keene lögen nich sin!«
(ferzeit, ir heren, ferlor ich di spur,
di fereinfachung gilt dem hochteutsch nur.)
und wi es dan iedem der feder entrint
ein neuer babel'scher turmbau begint.
Nu suhätong, das an der angel si zi,
di neue fonetische känkaleri.
Zu fürchten: wen ernstlich im baue man forsch,
so zeige das holz für die trepe sich morsch,
und tap man auch auf den bretern wie blind,
man doch den eingang zum himel nicht find.

* * *

Wenn's sy mueß, Ihr Herre, i g'wenne mi dra,
Cha schrybe, wie's Eueri Regle wänd ha,
Sobald mit Stimmemehr d'Akademie
Verkündet, wie's fürder söll g'schribe sy.
Doch sider will i's no für einisi lo blibe
Und lieber es Wili no schwizerisch schribe.

S. L.

Beerdigung des Hrn. Bally!

Der Schnellzug 4 wird morgen um 8 Uhr 8 Min. in **Schönenwerdt** ausnahmsweise anhalten.

Cæcilien-Verein.
Männerchor 8 Uhr!
Probe und Besprechung.

Sängerbund. — Abends 8 Uhr.

Geldstagliche Steigerung.

Im Geldstag über Gottlieb Wehrli-Wirz, Kaminfeger und Spezereihändler in Aarau, findet am **Donnerstag den 26. dieß,** Vormittags von 9 Uhr an, in der Wohnung des Geldstagers (Golattenmattgasse Nr. 232) die Versteigerung des Vermögens statt.

Dasselbe besteht in **Hausrath** und **Spezereiwaaren,** nämlich: 1 Ruhbett, 1 Tisch, 1 Commode, 1 Wanduhr, 2 Sessel, 1 Waage, 1 Waschhafen, 1 zweithür. Kasten, 1 Bett, ein Ladentisch, Küchengeschirr ꝛc. An Waaren: ca. 2000 Stück div. Cigarren, ca. 1½ Ctr. offener Rauchtabak, ca. 200 Päckli Rauchtabak, ca. 1 Ctr. Caffee, 35 Pfd. Reis, ca. 2 Ctr. Cichorien-Päckli, circa 1½ Ctr. Seife; ferner Amlung, Kerzen, Schnupftabak, Essig u. A. m.

Aarau, 23. September 1872.

Im Auftrag des Geldstagsabgeordneten:
Bircher, Gerichtskanzlist.

Zu verkaufen

aus freier Hand:

Ein helles geräumiges **Wohnhaus** mit **Nebengebäuden** und **Garten,** nahe vor der Stadt, mit freier schöner Aussicht und gesunder Lage, für Fabrikation gut geeignet.

Anmeldungen unter Chiffre **A. F.** befördert die Expedition dieses Blattes.

Haarlemer Blumenzwiebeln

in schönster Auswahl
empfiehlt sehr billig
Friedr, Hoch, Samenhandlg.

Zu verkaufen:

Ein zweithüriger tannener **Kleiderkasten.** Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Strickwolle

verschiedener Farben und Qualitäten
empfiehlt zu billigen Preisen
Emil Siegrist.

Zu vermiethen:

Ein heizbares meublirtes **Zimmer;** bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Für die Brandbeschädigten in Rohr.

Laut letzter Anzeige Fr. 337. —

Ferner eingegangen:

Von Ungenannt	„ 2. —
„ Hrn. J.	„ 5. —
„ W. E., Erlisbach . . .	„ 3. —
	Fr. 347. —

was bestens verdankt
Expedition der Aar. Nachr.

Für die Brandbeschädigten in Suhr.

Laut letzter Anzeige Fr. 222. 12

Ferner eingegangen:

Von Hrn. J.	„ 5. —
„ W. E., Erlisbach . . .	„ 2. —
	Fr. 229. 12

was bestens verdankt
Expedition der Aar. Nachr.

Wir werden unsere Sammlung für die Abgebrannten in Rohr und eventuell auch in Suhr mit Mittwoch den 25. Herbstmonat schließen.
Das Comite.

Das **Lager** in

englischen u. Hamburger Strickwollgarnen

des Unterzeichneten ist wieder vollständig assortirt und wird hiemit zur gefl. Berücksichtigung bestens empfohlen, unter Zusicherung frischer und preiswürdiger Waare.
G. Hemmeler-Türler.

Batiste-Taschentücher in Leinen,
Irländer- dto. dto.
Berner- dto. dto. weiß und gefarbt,
empfehlen in großer Auswahl billigst
Bührer & Tschantz.

Freie Ueberfahrt

nach **Queensland** (Australien) ohne irgend welche Verbindlichkeit einer Rückzahlung erhalten ledige und verheirathete Personen beiderlei Geschlechts. Dienstmägde erhalten Fr. 500—700, Köchinnen Fr. 600—1000, Kindermädchen Fr. 350—500, Landarbeiter bis Fr. 1000 per Jahr nebst Kost und Wohnung.

Anmeldungen für die Abfahrten vom Oktober und November sind bald zu machen; Prospektus und Auskunft gratis bei
Wirth & Fischer in **Aarau & Zürich,**
oder deren Agenten.

Strickwolle.

Mein Lager in grauen, weißen, schwarzen und Fantasie-Strickgarnen ist wieder vollständig assortirt.

Ganz besonders empfehle ich eine Auswahl sehr weicher langhaariger **Garne in Modefarben** zu Herren- und Knabenstrümpfen.

Von den mehrfarbigen Fantasiegarnen liegen Effektmuster zur Einsicht bereit.
J. A. Bell.

Frisch erhalten:
amerikanisches Ochsenfleisch, Speck und Schweinefett.
Joh. Siegrist,
obere Vorstadt, Aarau.

Bei Unterzeichneter sind nach neuestem Schnitt zu haben:
Chemisetten, Aermel & Stülpli,
ferner brodirte **Banden** in schönster Auswahl und zu billigen Preisen.
Louise Frank, Corsetschneiderin,
vordere Vorstadt Nr. 661.

Zu kaufen gesucht:

Eine **Koffer** für eine Magd. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht:

Wo eine treue Person, die etwas kochen und nähen kann, einen leichten Platz zu zwei Kindern als Haushälterin findet und sofort eintreten kann, sagt die Expedition d. Blts.

Zum Verkauf:

Ein **Kochheerd** sammt Bratofen und Schiff, billig; wo sagt die Expedition d. Bl.

Zu vermiethen:

Im Hause Nr. 170 eine **Behausung,** bestehend in Stube, Küche, Keller, Estrich; auf 5. Oktober zu beziehen.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von 3—4 Zimmern, Küche, nebst Antheil Estrich und Keller.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Zu verkaufen:

Guter **Kuh- & Pferdebau.** Nachzufragen im Rößli.

Ueber die

Brod- & Fleischlieferung

in's hiesige Armenhaus für das vierte Quartal wird hiermit Concurrenz eröffnet.

Allfällige Lieferanten haben ihre Angebote schriftlich und verschlossen bis und mit 25. dieß der Unterzeichneten einzureichen.
Die Armenpflege Aarau.

Unter Zusicherung schöner Arbeit und rascher Lieferung erlaubt sich Unterzeichneter seine

Wasch-Anstalt

höfl. in empfehlende Erinnerung zu bringen.
C. Landgrebe.

Ein Wohnhaus

in der hiesigen Stadt, welches zum Betriebe eines Geschäftes sehr vortheilhaft gelegen ist, wird hiemit zum Kaufe angetragen.

Wegen näherer Auskunft und Besichtigung wollen sich Kaufsliebhaber gefäll. an den unterzeichneten Bevollmächtigten wenden.

Aarau, den 17. September 1872.
H. Guldi, Notar.

Englische und Hamburger

Strickwollgarne

in frischer und schöner Auswahl empfiehlt
G. Läuchli, Marktgasse Nr. 25.

Macculatur

in Bogen, riesweise abgezählt, in verschiedenen Formaten, verkauft zu billigen Preisen
J. J. Christen in **Aarau.**

Laubsägeholz

in schöner Qualität und verschiedenen Sorten verkauft billigst
Rudolf Siebenmann, Bierbrauers.

Wo noch ein Kantonsschüler **Kost & Logis** findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Soeben erhalten:

Eine frische Sendung

Englischer Tüll

für große und kleine Vorhänge; ferner **leinene Sacktücher** und **Bettüberwürfe,** zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt
Frau **Mürset,** Marktgasse Nr. 21.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Mittwoch, **No. 228.** 25. September 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Abonnements-Einladung.

Auf das **vierte Quartal** (1. Oktober bis Ende Dezember) der **„Aarauer Nachrichten"** kann von heute an mit Fr. 2. 25 für Aarau und Fr. 2. 50 Cts. für auswärts abonnirt werden.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein

Die Expedition der Aarauer Nachrichten.

Die Kulturverhältnisse Japans.

Wir geben nachstehend einige Auszüge aus einem von Yokohama datirten Konsulatsbericht, welcher in gedrängten Zügen hierüber Aufschlüsse giebt, die von allgemeinem Interesse sind und um so eher reproduzirt zu werden verdienen, als sie auf das Verhältniß der Schweiz zu dem ostasiatischen Inselreiche besondere Rücksicht nehmen.

Armee und Flotte, heißt es da, sind gänzlich nach europäischem System umgewandelt und werden unter fremden Instruktoren nach den neuesten Systemen und mit den neuesten Waffen einexerzirt. Aber auch in andern Richtungen macht die Regierung die lobenswerthesten Anstrengungen, um sich auf gleichen Fuß mit den übrigen zivilisirten Nationen zu stellen. Oeffentliche Schulen und Hospitäler sind mit großen Kosten eingerichtet und unter Leitung von fremden Fachleuten gestellt worden; eine landwirthschaftliche Mission, aus Amerikanern bestehend, die mit den reichsten Mitteln ausgestattet ist, soll, vorerst auf der Insel Yesso, die Japaner lehren, den Boden nach wissenschaftlichen Prinzipien zu bearbeiten und die Viehzucht rationell zu betreiben. Ein vollständiges Telegraphennetz ist in Ausführung begriffen und noch im Laufe dieses Jahres soll Yokohama in direkte Drathverbindung mit Europa kommen. Die Eisenbahnstrecken Yokohama-Yedo und Hiogo Osaka sind weiter ausgebaut worden und sollen demnächst dem Verkehr übergeben werden. Eine Reihe neuer Leuchtthürme und Signallichter sind an den gefährlichsten Stellen der Küsten aufgestellt worden. In Yedo erscheint eine japanesische Zeitung, welche die Verordnungen der Regierung und sonstige Neuigkeiten publizirt, soweit die Zensur es gestattet. Die Regierungsbeamten erscheinen, wenn im Dienst, meist in europäischer Kleidung, und auch ein großer Theil des Volkes selbst hat mit einer gewissen Vorliebe diese, sowie andere europäische Sitten und Gebräuche adoptirt.

Sämmtliche Handelsverträge Japans mit fremden Nationen können vom 1. Juli 1872 an einer Revision unterworfen werden, von welcher Absicht den Betheiligten wenigstens ein Jahr vorher Anzeige zu machen ist. Wirklich hat auch die japanesische Regierung sämmtlichen Vertragsmächten angezeigt, daß sie verschiedene Artikel abgeändert zu sehen wünsche, daß sie aber zu gleicher Zeit die Revision noch aufschieben möchte, bis eine Gesandtschaft, die dann gegen Ende Dezember verreist ist, mit den verschiedenen fremden Regierungen über jene Punkte Rücksprache genommen habe. Die fremden Kaufleute hier hoffen nun von Allem, daß ihnen bei der Revision der freie Zutritt zu allen Landestheilen und ein ungehinderter Verkehr mit denselben gestattet werde, da sie von einer solchen Maßregel ein bedeutendes Aufblühen des Handels erwarten.

Für die rationelle Ausbeutung der reichen mineralischen Schätze, die Japan ohne Zweifel birgt, geschieht noch nichts. Die einzigen regelmäßig betriebenen Werke sind die Kohlenminen von Takashima und Karatz, die ein befriedigendes Resultat liefern. Ueber die Kupferwerke im Innern sind genaue Angaben nicht zu erhalten.

Die in den letzten Jahren an allen Seidenmärkten Europas erhobenen Klagen über die anhaltende Qualitätsverringerung der japanischen Seiden und die entsprechende Preisentwerthung derselben, die allen an diesem Handel Betheiligten nicht geringe Verluste verursacht hat, mußten endlich die Aufmerksamkeit der japanischen Regierung erregen. Es wurden demzufolge Proklamationen und Anleitungen an die Seidenzüchter erlassen; überdies wird in Tomioka von der Regierung ein größeres Etablissement mit europäischen Maschinen errichtet, welches unter französischer Leitung steht und wahrscheinlich im Laufe des nächsten Jahres fertig sein wird, während in Maybash und Yedo bereits kleinere Filanden, unter schweizer. Aufsicht stehend, schon recht befriedigende Resultate geliefert haben. Auch der Zucht von Seidenwurm-Eiern, einem bedeutenden Exportartikel, wurde von der Regierung mehr Aufmerksamkeit geschenkt, da die Klagen über die wegen Ueberproduktion immer geringer werdende Qualität der Waare allgemein geworden waren.

Was die Einfuhr aus der Schweiz betrifft, so kann es sich dabei nur um Taffachelas und türkischrothe Tücher handeln. Der Verkauf von Uhren, Bijouterien ꝛc. ist sehr unbedeutend und zuverlässige statistische Angaben darüber sind nicht zu erhalten.

Die Hauptartikel, die von hier nach der Schweiz gehen, sind Seide und Seidenwurmeier.

In Folge der Eröffnung des Suezkanals nimmt jetzt der größere Theil der nach Japan bestimmten Güter diesen Weg, da man sicher darauf zählen kann, die Waare in 60 Tagen zu haben, während die Reise um's Kap per Segelschiff immer 5—6 Monate in Anspruch nimmt und mit viel mehr Risiko verbunden ist.

Die neue japanische Münze, deren Einheit der Yen oder Dollar mit Dezimaleintheilung ist, erschien im Laufe des Jahres 1871 und wurde sehr günstig aufgenommen. Es scheint indessen, daß die Münze in Osaka noch nicht im Stande ist, den Bedürfnissen des Marktes zu genügen; der weitaus größere Theil der Zirkulationsmittel besteht immer noch aus Papiergeld.

Zwei weitere schweizerische Transportversicherungsgesellschaften haben in Yokohama Agenturen errichtet. Die Zahl der in Yokohama und Yedo wohnenden und beim Konsulat registrirten Schweizer beträgt gegenwärtig 24, wovon 8 Hauseigenthümer sind. An Schweizergesellschaften besteht nur eine einzige: die 1864 gegründete Schützengesellschaft, die alljährlich ein hübsches Preisschießen gibt, wozu alle Nationen Zutritt haben.

Eidgenossenschaft.

Im Feuilleton der „Konstanzer Zeitung" Nr. 220 vom 18. Sept. erzählt ein deutscher Offizier, wie er kürzlich, um sich genaue Kenntniß von der Reorganisation des franz. Heeres zu verschaffen, „ausgerüstet mit schweizerischem Passe, als Milizoffizier aus der deutschen Schweiz geltend," eine größere Reise durch Frankreich zu jenem Zwecke unternommen und mit Hülfe dieser Fälschung seinen Zweck vortrefflich erreicht habe. Hoffentlich wird der schweizer. Bundesrath keine Mühe scheuen, um den Landsmann, welcher sich zu solch schmutziger Dienstleistung hergiebt, ausfindig zu machen und zur Strafe zu ziehen.

Aargau. Sitzung des Großen Rathes vom 24. September. Hr. Fürsprech Pl. Weißenbach richtet folgende Interpellation an den Regierungsrath: „Welche Schritte sind zur Verwirklichung der im November 1871 grundsätzlich beschlossenen Trennung von Staat und Kirche gethan worden?" Hr. Landammann Straub giebt hierüber die möglichen Aufschlüsse, wonach der Regierungsrath sich mit Rücksicht auf die öffentlichen Verhältnisse auf gewisse vorbereitende Schritte zu beschränken hatte, im Uebrigen die Bearbeitung von legislatorischen Vorlagen, die sich als vorab nothwendig erzeigen, nicht aus dem Aug verlieren, hiezu indessen nicht unzeitig gedrängt zu werden wünschen müsse.

Die Ersatzwahlen in den Großen Rath werden sämmtlich genehmigt und die Gewählten beeidigt.

Der Gesetzesvorschlag über Ausübung des Salzregals wird an eine Kommission von 7 Mitgliedern gewiesen.

Der Dekretsvorschlag betreffend Errichtung einer Filial-Pastoration in katholisch Gebenstorf wird artikelweise durchberathen und durch Gesammtabstimmung angenommen.

Auf neue Eingaben in der Bötzberg-Gemeindetrennungs-Angelegenheit wird nicht eingetreten, sondern Vollziehung des Trennungsdekretes mit 110 Stimmen beschlossen.

In die Staatsrechnungs-Kommission wird für den ausgetretenen Hr. Gerichtspräsident Kalt von Frick Hr. Fürsprech Nußbaumer von Rheinfelden gewählt.

Auf ein die Steinkohlen-Ausbeutung betreffendes Conzessionsgesuch des Cornelius Vögeli, alt Ammann von Hettenschwyl, wird nicht eingetreten, so lange er nicht die nöthigen technischen und finanziellen Garantien zu bieten vermöge.

Dem Regierungsrath wird der nachgesuchte Nachtragskredit von 6840 Fr. zur Einübung des Bat. 38 mit dem Vetterligewehr bewilligt.

Der Kaufsvertrag mit Hrn. Pfarrer Rothpletz in Erlinsbach um ein Stück zur Pfarrpfründe gehörigen Ackerlandes von circa ein Vierling für den Preis von Fr. 300, welches der Käufer zur Anlage eines Rebberges bestimmen will, wird ratifizirt.

Auf gefallenen Antrag wird, in Erwägung des gestrigen Beschlusses betreffend Behandlung der Eisenbahnvorlagen in einer zu veranstaltenden außerordentlichen Sitzung beschlossen, zu der Entgegennahme der Vorlagen des Reg.-Rathes und Berichterstattung darüber jetzt schon eine Kommission von 11 Mitgliedern, (frei wählbar) durch Bureau und Wahlausschuß niederzusetzen. Der weitere Antrag, jetzt schon den Versammlungstag für die außerordentlche Sitzung zu bestimmen, bleibt in der Minderheit.

Hr. v. Schmid referirt Namens der Staatsrechnungs-Kommission über die ihr zur Prüfung zugewiesene Verordnung des Reg.-Raths betrfd. die Geschäftsvertheilung an die Regierungs-Direktionen in Folge des neuen Eintheilungsgesetzes. Nach Antrag wird beschlossen, gegen diese Verordnung keine Einwendung zu erheben, immerhin unter dem Vorbehalt, jederzeit auf dieselbe zurückzukommen, im Falle sich früher oder später Uebelstände herausstellen sollten.

Die Petitionen-Kommission wird durch Bureau und Wahlausschuß also ergänzt: HH. 11) Spuhler, Gemeindeammann von Wislikofen, 12) Beck von Muri, 13) Rudolf Oberstlt. in Aarau, 14) Härri, Gemeindeschrbr. von Birrwyl und 15) Güntert, Fürsprech v. Rheinfelden.

In die Kommission für den Fall Hauri werden gewählt die HH.: 1) Oberst Rothpletz, 2) Fürsprech Bürli, 3) Kommandant Finsterwald, 4) Otto Eberhard und 5) Dr. Blattner.

Noch werden eine Anzahl Petitionen, Begnadigungsgesuche und Ehedispense erledigt und diese außerordentliche Sitzung um 2 Uhr geschlossen.

— **Zum Stundenplan der Kantonsschule.** (Einsdg.) Wie wir vernehmen, soll ein neuer definitiver Stundenplan für die Kantonsschule festgestellt werden. Wenn wir einem Wunsche vieler Eltern Ausdruck geben, so wissen wir wohl, daß derselbe besser im Frühjahr, als im Herbst angebracht wäre, gleichwohl thun wir's jetzt, um nicht zu spät zu kommen. Es betrifft das Exerziren und die theilweise Verlegung desselben auf den Samstagabend. Die Eltern, welche nicht allzuentfernt von Aarau wohnen, sähen es aus mehrfachen Gründen gern, wenn ihre Söhne vielleicht nicht allwöchentlich, aber doch von Zeit zu Zeit daheim einen Besuch machen könnten und auch diesen selbst müßte es erwünscht sein. Das wird ihnen durch die auf den sonst freien Samstag Nachmittag fallenden Militärübungen erschwert oder unmöglich gemacht, wenn sie nicht zufällig durch die Lage an der Eisenbahn begünstigt sind. Man möge ihnen die Frage zu gut halten, ob nicht jene Uebungen vielleicht auf einen andern Abend verlegt werden könnten, oder auch die andere Frage, ob nicht für die Waffenübungen ein Abend wöchentlich genügen würde? Es will manchenorts je länger je mehr bedünken, es werde diesem Fach neben dem Vielen andern, was junge Leute zu lernen haben, viel zu viel Zeit und Aufmerksamkeit zugewendet. Man schickt doch am Ende die Söhne nicht an die höhern Schulen, damit sie zu Soldaten gedrillt werden, dafür sind die Rekrutenschulen da, und so lange man Denjenigen, welche Jahre lang das Kadettenwesen mitgemacht, später keine Vergünstigung einräumt, so daß sie eben so viel Zeit auf die Einschulung verwenden müssen, wie diejenigen Rekruten, welche noch kein Gewehr in den Händen gehabt und keinerlei Uebung im militärischen Marschiren besitzen, rede man nicht zu viel vom praktischen Nutzen und Vortheil unseres Kadettenwesens.

— Nach dem „Republ." verzichte Hr. Frei-Herosee auf eine Wiederwahl in den Nationalrath und wird von demselben an seinem Platz Hr. Fürsprech Haberstich von Aarau vorgeschlagen.

In Bern kursiren falsche Zweifrankenstücke mit der Jahrzahl 1862. Der Klang ist ziemlich korrekt, aber das Aussehen schwärzlich. Die Masse besteht aus einer Mischung von Blei und Zinn.

Zürich. Der Verwaltungsrath der Nordostbahn beschloß in seiner Sitzung vom 23. September die empfehlende Begutachtung der an die Generalversammlung vom nächsten Samstag gelangenden Anträge auf Uebernahme des Baues und Betriebes der Linien Niederglatt-Otelfingen-Baden, Bülach-Eglisau-Schaffhausen und Dielsdorf-Niederweningen; ferner auf Subventionirung der Linien Effretikon-Wetzikon-Hinweil und Nordostbahn-Bischofszell-Goßau.

— Die russischen Staatsbehörden haben an die hiesigen das Gesuch um Auslieferung Netschajeffs gestellt. Ein Entscheid der Justizdirektion ist noch nicht erfolgt.

Luzern. Sonntag Nachts verunglückte Jos. Matter von Sins, Kantons Aargau, Pferdknecht bei Hrn. M. Brunner im Bruch, indem er vom Hause herab auf die Straße fiel, wo er am Morgen todt aufgefunden wurde.

Freiburg. Am 13. Sept. begegnete ein Landjäger im Holze von Siviriez-Arruffen zwei Sträflingen, welche aus dem Zuchthause entsprungen waren. Als er sie verhaften wollte, setzten sie sich kräftig zur Wehr. Im Kampfe, der sich nun entspann, wurde dem Landjäger mit einem Stocke der Tschako zerschlagen und er am Kopfe verwundet. Nun zog er aber von Leder, jagte den einen in die Flucht und verhaftete den andern, den er nach Romont führte. Andern Tags machte sich der nämliche Landjäger auf die Verfolgung des andern Sträflings auf, den er auch im Walde von Siviriez-Ursi entdeckte. Nicht ohne Mühe konnte er sich desselben bemeistern und dann gutgeschlossen den Behörden abliefern.

Solothurn. Letzten Sonntag feierte der Grütliverein von Schönenwerth die Einweihung seiner neuen Fahne. Es betheiligten sich bei dieser Festlichkeit 12 Schwestersektionen. Der Tag war ein schöner und wurde nicht nur der Gemüthlichkeit, sondern auch der ernsten Arbeit gewidmet. Nach kurzer und würdig geführter Diskusion über den Entwurf zur Gründung einer Kranken- und Sterbekasse wurde derselbe einstimmig angenommen.

St. Gallen. In der Montag-Sitzung der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft referirte Professor Böhmert über die Arbeiterfrage. Dr. Wagner verlas ein vorzügliches Korreferat, in welchem er die Nothwendigkeit betonte, daß der Staat zur Hebung der Mißstände hülfreiche Hand anlegen müsse. An der Diskussion betheiligten sich Spyri, Dr. Zehnder, Heitz und Alt-Landammann Curti. Ein Antrag, die Kommission soll mit den Fabrikanten, welche in Bonn tagten und deren Vereinsorgan die „Konkordia" ist, Konferenzen pflegen, wurde wieder zurückgezogen. Professor Emminghaus aus Karlsruhe spricht über die Fabrikpolizeigesetzgebung. Nachmittags macht die Gesellschaft einen Ausflug nach Horn wo ein Bankett gehalten wird.

Als nächster Versammlungsort wird Zürich und als Jahrespräsident Hr. Seminardirektor Fries bestimmt.

Graubünden. Im Oberengadin hat es vorige Woche seit Donnerstag 4 Tage lang geschneit, so daß sie dort wahrscheinlich schon Schlittbahn haben.

Schaffhausen. Am Montag Abend wurden beim Schlößchen Wörth wieder 6—7 Personen der Papengouth'schen Gesellschaft (Männer und Weiber) im Rheine getauft. Ein Skandal ist eine solche Tauferei schon.

Genf. Montag Abend um 7 Uhr sind die Eisenwaaren-Werkstätten Massip's in Coulouvrenière abgebrannt.

Frankreich. Laut Uebereinkunft zwischen Manteuffel und den französischen Behörden beginnt die Räumung der Haute-Marne am 15 Okt.

Paris, 22. Sept. General Douay wurde vom Kriegs-Minister mit den nöthigen Studien zur Umwandlung des Infanteriegewehrs beauftragt.

Deutschland. Kaiser Wilhelm reist am 27. Sept. nach Baden ab und kehrt am 20. Oktbr. wieder zurück.

— Dem Bischof von Limburg wurde im Laufe dieses Sommers — es war an dem Tage, als er bei dem Kaiser in Ems Audienz gehabt hatte — auf der Reise nach Marienthal auf der Strecke Oberlahnstein-Rüdesheim eine Reisetasche entwendet, welche werthvolle Gegenstände enthalten haben soll. Da der Herr Bischof von dem Vorfall gerichtliche Anzeige nicht gemacht hatte, so wurden polizeiliche Nachforschungen nicht angestellt. Dieser Tage wollte es jedoch der Zufall, daß in Schaffhausen ein Industrieritter der Polizei in die Hände fiel, und fand diese unter dessen Effecten solche Gegenstände, die nur einem hohen geistlichen Würdenträger gehören konnten. Durch einige Andachtsbücher, die den Namen des Bestohlenen trugen, kam man auf die Spur. Außer verschiedenen Büchern befanden sich unter den gestohlenen Gegenständen ein werthvolles goldenes Kreuz, verschiedene Ordensdecorationen u. s. w. Da der Herr Bischof die sämmtlichen Gegenstände als die ihm gestohlenen recognoscirt haben soll, so wird er demnächst solche wieder ausgehändigt bekommen.

— **Hamburg**, 24. Sept. Die Börsenhalle bringt ein Telegramm aus Lemberg vom 23. Sept., wonach der türkische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Djemil Pascha, heute an einem Herzschlag gestorben ist, während er auf seiner Rückreise von Odessa die galizische Eisenbahnstation Kasne passirte. Der 14jährige Sohn Djemils war bei dem Tode des Vaters gegenwärtig.

Schweden. Mit Karl XV. von Schweden ist der edelste Monarch der Jetztzeit vom Schauplatz einer wenn gleich wenig epochemachenden so doch segensreichen Thätigkeit abberufen worden. Karl XV. starb im kräftigsten Mannesalter, aufrichtig und schmerzlich betrauert von seinem Volke. Ein gütiges Geschick hatte ihm noch vergönnt, auf vaterländischer Erde zu sterben: — kaum hatte er in Malmö den Boden seines Reiches betreten, so schnitt die Parze seinen Lebensfaden entzwei. Ihm war Schweden zum Vaterlande geworden im vollen wahren Sinne des Wortes; nicht nur als volksthümlicher Monarch hat er dieß bewiesen, sondern mehr noch als einer der beliebtesten und begabtesten Dichter seines Volkes. Einer fremden Dynastie entsprossen, aus dem Schooße einer eingewanderten französischen Marschallsfamilie entstammend, wußte der Enkel Bernadotte's seiner Dynastie das nationale Gepräge aufzudrücken und das Diadem der Wasas mit Würde zu tragen. Während seiner 13jährigen Regierung hat er sich stetsfort als ein ächt nationaler Fürst erwiesen, der Fühlung mit dem Pulsschlage seines Volkes behielt. In die europäischen Händel hat er sich nicht eingemischt; mit richtiger Einsicht erkannte er, daß die Tage Gustav

Adolf's, Karl Gustav's und Karl's XII. für das nordische Reich unwiderbringlich vorbei sind und daß nur eine friedliche und freiheitliche innere Entwicklung Schweden und Norwegen zum Heile gereichen. Daher seine Neutralität im deutsch-dänischen Kriege und im deutsch-französischen Kriege. Zweimal wollten heftige Unruhen in Stockholm im März 1864 Karl XV. zwingen, Dänemark bewaffnete Hülfe zu bringen. Allein er blieb fest in seiner Politik der Nichteinmischung. Dem verstorbenen König folgt, da derselbe keinen männlichen Nachkommen hinterläßt, sein 43jähriger Bruder Oskar auf dem Throne und nach seiner Proklamation zu schließen, ist er gewillt, in die Fußstapfen seines Vorgängers zu treten.

London, 19. Sept. Die Preise für Eisen und Kohlen, die ein ungemeine Höhe erreicht hatten, fangen an zu fallen. Die Veranlassung zu diesem Sinken gab die Kunde, daß Belgien bereits billiger Eisen herstelle und auch Deutschland als erfolgreicher Mitbewerber auftrete. Wie es heißt, sind große Anträge für Fabrikation von Eisenbahnwerkzeugen in Deutschland angenommen worden, nachdem in England die Preise als zu niedrig bezeichnet worden waren. Die Kohlen werden auch wohl bald sinken, da fast täglich Nachrichten von Entdeckung neuer Kohlenfelder in England wie auch besonders in Amerika, Australien und Indien einlaufen. In letzterem Lande sollen unermeßliche Felder sich befinden mit Kohlenschichten bis zu einer Dicke von 50 Fuß. So hätten die hohen Preise, die eine Zeit lang gezahlt werden mußten, ihren großen Vortheil gehabt. Der größte Vortheil jedoch ist nicht sowohl die Entdeckung neuer Reichthümer, als die Entdeckung von Mitteln, die eine äußerst ökonomische Anwendung der vorhandenen Vorräthe ermöglichen. Da einmal der Gedanke an die Kostbarkeit der Kohlen und die Möglichkeit ihres Aufhörens nahe gerückt war, so ist Alles versucht worden, um mit möglichst wenig Kohlen möglichst viel Hitze zu erzielen. Dank der Wissenschaft gelang es, Vorrichtungen zu erfinden, durch die der Verschwendung der Heizmittel ein Ziel gesetzt werden wird. In Zukunft wird man selbst den Rauch benutzen, und dem gesunden Menschenverstande unserer Zeitgenossen ist es zuzutrauen, daß trotz der neuentdeckten Reichthümer doch die neu erfundenen Sparmittel nicht werden vernachlässigt werden.

Aus Sansibar berichten indische Zeitungen folgende romantische Entführungsgeschichte, deren Authentizität sie verbürgen. Ein junger deutscher Kaufmann hatte vor einigen Jahren, in der Absicht seine Lage zu verbessern und, wo möglich, ein reicher Mann zu werden, beschlossen, seine Heimath zu verlassen und im fernen Osten sein Glück zu versuchen. Er gelangte bis nach Sansibar und begann dort mit vieler Umsicht und Energie Handelsgeschäfte zu treiben. Er erwarb sich in Bälde ein ziemliches Vermögen und bedeutenden Einfluß, wurde bei Hof vorgestellt und ein Günstling des Sultans. Dieser hatte eine junge und schöne Schwester, Namens Fatima. Als diese eines Tages im Hofgarten spazierte, begegnete sie dem deutschen Fremdling, dessen Taufname Karl ist, und fand großes Gefallen an dem jungen wohlgebildeten Manne. Die Macht der Liebe gab ihr bald den Gedanken ein, sich von Karl entführen zu lassen und ihm in die Fremde zu folgen. Sie theilte ihm ihren Vorsatz mit, und er fand Anklang in seinem gefühlvollen Herzen. Er brachte seine Geschäfte in Ordnung und bereitete alles für die Flucht vor. Ein leichter Schnellsegler, den er zu diesem Zweck gemiethet hatte, brachte das liebende Paar nach Aden, wo sich Fatima taufen ließ und mit ihrem Entführer getraut wurde. Das glückliche Paar ist in Aden der Gegenstand allgemeiner Theilnahme. Unter den Mohammedanern Arabiens hat dieser Vorfall eine große Aufregung verursacht, da der Vater der Prinzessin, der verstorbene Oman von Mascat, das Haupt der mohammedanischen Religion in Oman war. Man vermuthet daher, das intressante Ehepaar werde sich bereits nach Europa begeben haben, um sich allfälligen Verfolgungen der fanatischen Muselmänner zu entziehen.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisend.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 23. Sept. Im Aufschlag der Preise ist momentan ein Stillstand eingetreten, zu welchem England das Signal gegeben zu haben scheint. Nicht daß dort ein ernstlicher Abschlag stattgefunden hätte; es genügte, daß am 17. in Liverpool, am 18. in London eine „flauere" Stimmung zu Tage trat, um den hie und da auf dem Kontinent gehegten, durch immer schwärzer gefärbte Ernteberichte genährten Wahn zu zerstören, daß der Aufschlag in England noch weit von seinem Culminationspunkt entfernt sei. Sehe es nun aber mit der dortigen Ernte noch so schlecht aus, so sind doch anderseits auch die großartigsten Vorkehrungen für die Einfuhr getroffen worden, und am 19. Sept. waren an Weizen und Mais führenden Schiffen nicht weniger als 194 aus dem Schwarzen Meer und der Levante, 58 aus Californien und Chili, 8 aus New-York, 6 aus Australien nach den englischen Küsten unterwegs. Diese Zufuhren müssen unvermeidlich einen gewissen Druck auf die Preise ausüben, um so mehr als dieselben gegenwärtig (mit 58 sh. pro Quarter Weizen) um 10— resp 11— sh. höher stehen als zur gleichen Zeit in den Jahren 1871 u. 70. In Frankreich dauerte der Aufschlag fort, nicht gerade stark, aber allgemein. An der Spitze wurden die Pariser Mehlpreise emporgeführt; Trockenheit und lokale Verhältnisse begünstigten diese Bewegung.

In Norddeutschland — d. h an den großen Handelsplätzen Hamburg, Stettin, Berlin, Breslau — war das Sinken der Preise in der zweiten Hälfte der Woche ein ziemlich starkes; doch legen wir ihm einstweilen noch keine Wichtigkeit bei.

In Ungarn und Oesterreich fanden nur unbedeutende Veränderungen statt. In Süddeutschland überwog der Abschlag. Unsere Märkte in Rorschach und Zürich notiren ziemlich genau die gleichen Preise wie vor acht Tagen.

Am Schwarzen Meer fand in der ersten Septemberwoche bei starken Zufuhren ein lebhaftes Geschäft zu steigenden Preisen statt. — In New-York war die Stimmung in den letzten Tagen der vorigen Woche eine matte.

Getreide. Romanshorn, 23. Septb. (Orig.-Bericht der „Wint. Ztg.") Ein träges Geschäftsleben heute wieder. Die Käufer, gerade nicht zahlreich anwesend, zeigten bei der altgewohnten Zähigkeit der Eigner wenig Lust zum Einkauf — man wollte eine Baisse forciren, die jedoch nur halbwegs gelingen wollte; immerhin aber dürfte die heutige Notirung mit gutem Gewissen etwas niedriger angesetzt werden, was wir auch angesichts des successiven Zuwachses des Lagers nicht unterlassen können, bei welchem die ungerne zugestandene Baisse eine greifbarere Gestalt annehmen wird.

Wir notiren: Ausstich-Ungarweizen per Dpztr. Fr. 39—39¾—, Primatheißweizen Fr. 37—38. Guter Weizen Fr. 35—36, Geringere Sorten Fr. 33—34, Irca und Pologne (prima) Fr. —, Gerste, franz. 22—23, Hafer Fr. 17—17½— per Doppelzentner. Lagereingang in voriger Woche 9,000 Doppelzntnr. Wochenumsatz resp. Ausgang 4,000 Dppelztr. Gegenwärtiger Lagerbestand 26,000 Doppelzentner.

Marktbericht von Langenthal v. 24. Sept. Preise der Erdäpfel Fr. 10. 50 bis Fr. 13 — per Doppelzentner. Aepfel 20—35 Cts. und Birnen 25—45 Ct. per Immi. Bohnen per Korb voll Fr. 2. — Kabis und Köhli 10—25 Cts per Kopf. Bauernanken in Ballen per Pfd. Fr. 1. 25 bis Fr. 1. 30. Eier per Stück 6½—7 Cts. Kälber 45—68, fette Schweine 58—66, fette Schafe 30—34 Cts. per Pfund.

Schaffhausen, 24. Sept. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 31. 83, Aufschlag Fr. 1. 27; Haber Fr. 14. — bis Fr. 20. —.

Luzern, 24. Sept. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen Fr. 40. 08., Aufschlag Fr. —. 46 Ct.

Pariser Observatorium, vom 24. September 1872.

Neues Sinken des Barometers über Frankreich und England; das Maximum des Sinkens des Barometers findet sich in der Gegend von Penzance, Dünkirchen und Helder. Starker Wind zwischen Süd und West und regnerischer Himmel am Kanal. Der Regen beginnt wieder über ganz Frankreich längs des Ozeans.

Fremdenverzeichniß v. 24. auf den 25. September 1872.

Rößli.

Hr Ullmann, Kfm., Burgdorf.
Geny, dto., Laufenburg.
— Reber, dto., Feldkirch.
— Holzer, dto., Weißenburg.
— Kraft, dto., Thun.
— Meier, dto., Graubünden
— Stamm, Part., Baden.
— Zumbuel, dto, Wolfenschießen.
— Häberlin, dto., Ottenbach.
— Bösch Beck, St Gallen.

Wildenmann.

Hr. Dr Huber m. Gemahlin, Bern.
— Lüthy, Kfm, Frauenfeld.
— Frey, dto, Zürich.
— Egger, dto., Worb.
— Beisch dto, Basel
— Gloor, dto., Basel
Bertschi, dto, Meisterschwanden.
— Weber, dto., Menziken
— Mäder, Photograph, Laufen
Mad. Künzi, Straßburg.

Storchen.

Hr. Hüninghausen, Kfm, Bremen.
— Milius, dto, Paris.
— Mattmann, dto., Luzern.
— Göppert, dto., Freiburg.
— Werd, dto., Königsfelden.
— Seiler, dto, dto
— Wanden, Capitän, Maien.
— Wohl, Kfm., Schottland.
Hr. Wyler, dto., Auw.
— Heß, dto., Neuenburg.
— Wartmann, dto, Mülhausen.
Frl. Wohlleb, Basel.

Löwen.

Hr. Dubs, Kfm., Zürich.
— Schultheiß, dto, Basel.
— Wirz, dto., Menziken
— Segisser, dto., Luzern.
— Bircher, dto., Basel.
— Staub, dto, Jay
— Oppmann, dto, Leipzig.
— Sadoy dto., Pesth
— Roßé, dto, Tyrol.

Hr. Sartory, Kfm, Basel.
— Bally z. 3 mit Kutscher, Säkingen.
— Rymmer, Kfm., Zürich.
— Scheitel, dto., Frankfurt.
— Blum dto., Bern.
— Egg, dto., Zürich.

Schwert.

Hr Schneeberger, Oekonom, Kirchberg.
— Siegrist, Part., Bözberg.
— März, Küfer, Großh. Baden.
— Küger, dto., dto.
— Baschle, Müller, Neutoggenburg.
— Strub, Part, Liestal.
— Eberl, Schreiner, Freising.
— Nagel, Schuster, Zürich.

Anmeldung für die Landnutzung

für diejenigen verehrl. Ortsbürger, welche mit dem 1. Oktober l. J. zum ersten Mal nutzungsberechtigt werden, oder statt der bisher bezogenen halben Nutzung nunmehr Anspruch auf die volle Nutzung zu machen berechtigt sind. Die Betreffenden wollen sich **bis 25. dieß** in eine auf der Polizeiwachstube aufgelegte Liste einschreiben, unter Angabe des Geburtsjahres, ob besteuert oder nicht und ob die Nutzung in natura oder in Geld (Fr. 10. — für die ganze, Fr. 5. — für die halbe Nutzung) bezogen werden wolle. Die Verloosung des Landes wird später angezeigt, den Pächtern von Gartenland aber schon jetzt eröffnet, daß sie ihr Pachtland für diese Verloosung zur Verfügung zu halten haben. Das in der Verloosung nicht verwendete Gartenland wird dann den betreffenden Pächtern auf ein ferneres Jahr zur Benutzung überlassen bleiben.

Die Geldvergütungen für Solche, welche auf ihre Landnutzung in natura verzichtet haben, werden denselben Ende Oktober ausbezahlt.

Aarau, am 10. September 1872.

Die Landverwaltung.

Für Gärtner.

Verkauf holl. Blumenzwiebeln.

Hyacinthen in Rummel (sans nom) assortirt 100 St. Fr. 24. —, 1 Dtzd. Fr. 3. 20

Hyacinthen in Rummel (sans nom) gemischt 100 St. Fr. 20. —, 1 Dtzd. Fr. 2. 80

Hyacinthen mit Namen, sowie **Tulpen, Crocus** ꝛc. laut Catalog,

welcher gratis zu haben ist bei

C. Schweizer,

H-2895 Rosengartenweg Nr. 5 Basel.

Zu verkaufen:

Eine **Doppelflinte.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Danksagung.

Für die Theilnahme beim Hinscheide meiner lieben

Bertha Siebenmann

und das zahlreiche Leichengeleite meinen herzlichen Dank.

Die trauernde Mutter.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Vollzähliger Besuch wird erwartet.

Burgmeier.

Fahrhabe-Steigerung.

Im **Pfarrhaus Densbüren** sind aus dem Nachlasse des verstorbenen Herrn Pfarrer Schmid sel. noch verschiedene Fahrhabegegenstände zu verkaufen, u. A. folgende:

1. Ein schöner Feigenbaum sammt harthölzernem Geschirr,
2. Ein Rappier (Schläger),
3. Eine Stockuhr,
4. Eine Geige (alt),
5. Verschiedenes Porzellan- u. Crystallgeschirr,
6. Ein aufgerüstetes neues Bett, mit Federn- und Roßhaarmatratze, sammt harthölzerner Bettstatt,
7. Verschiedene Vorhänge,
8. Ein Badkasten von Blech,
9. Ein kupferner Theekessel ꝛc. ꝛc.,
10. Das Werk von Lisco, 4 Bände.

Darüber wird daselbst Steigerung abgehalten **Montags den 30. dies**, von Morgens 9 Uhr an.

Densbüren, 23. September 1872.

Der Liquidator:
Senn, Notar.

Bin wieder im Besitz einer frischen Sendung von der beliebten

Thenard's Copiertinte

in Flaschen à 3. —, 2. 50, 2. —, 1. 50, 1. — und 60 Cts. und empfehle dieselbe zu gefl. Abnahme bestens.

Dl. Schmuziger-Fisch,
Rathhausgasse Nr. 1.

Zum Verkauf:

Ein bereits noch neuer **Nähmaschinen-Tisch.** Nachfrage bei der Expedition d. Bls.

Wo eine Tochter bei einer **Schneiderin** auf dem Lande den Beruf gründlich erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Schöner Samenweizen

in der **Obern Mühle in Aarau.**

Zu verpachten:

Ein Acker, ca. ½ Juchart, zunächst bei der Stadt an der Entfelder Straße.

Billig zu verkaufen:

Ein **runder Tisch,** ein altes **Klavier** und ein **Stehpult** in Nr. 621.

Schönes fettes Ochsenfleisch

und **fettes Kalbfleisch** bei

J. Läubli, Metzger.

Gesucht: Gegen guten Lohn eine **Herrschafts-Köchin.** Nähere Auskunft in Nr. 775.

Wo eine **gewandte Köchin** sofort bei gutem Lohn eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:

Eine **Kinderbettstatt;** von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein heizbares meublirtes **Zimmer;** bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Meidinger'sche Coaks-Füllöfen.

Nachdem die Fabrikation der von uns schon im vorigen Winter eingeführten **Meidinger'schen Coaks-Füllöfen** soweit vorgeschritten ist, daß mit deren Abgabe resp. Versandt begonnen werden kann, so ersuchen wir die Tit. Reflektanten auf solche Oefen, ihre Bestellungen sofort machen zu wollen, da wir durch verzögerte Lieferung der Gießerei nur ein kleines Quantum erstellen konnten, von welchem der größere Theil bereits bestellt ist.

Unser **Magazin** befindet sich in dem Fabrikgebäude des Herrn **Beck-Billo** hinter dem Bahnhofe.

Zeichnungen, Preise und Prospekte franko gegen Franko-Briefe.

Gasfabrik Aarau.

Milch- und Brod-Lieferung
für den Consum-Verein Schönenwerd.

Der Consum-Verein bedarf täglich ein größeres Quantum Brod und Milch. Lieferanten für eint oder andern dieser beiden Artikel haben sich bis den 30. dieß bei Herrn Lüscher im Magazin zum Storchen anzumelden, wo ihnen die näheren Bedingungen eröffnet werden.

Schönenwerd, den 24. September 1872. **Der Vorstand.**

Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land seine frisch assortirte

Schreibmaterialien-Handlung.
Briefmappen, Photographie-Album und -Rahmen.
Papeterien und Lampenschirme.

H. Andres, Buchbinder,
Kronengasse.

Geldstagliche Steigerung.

Im Geldstag über Gottlieb Wehrli-Wirz, Kaminfeger und Spezereihändler in Aarau, findet am **Donnerstag den 26. dieß,** Vormittags von 9 Uhr an, in der Wohnung des Geldstagers (Golattenmattgasse Nr. 232) die Versteigerung des Vermögens statt.

Dasselbe besteht in **Hausrath** und **Spezereiwaaren,** nämlich: 1 Ruhbett, 1 Tisch, 1 Commode, 1 Wanduhr, 2 Sessel, 1 Waage, 1 Waschhafen, 1 zweithür. Kasten, 1 Bett, ein Ladentisch, Küchengeschirr ꝛc. An Waaren: ca. 2000 Stück div. Cigarren, ca. 1½ Ctr. offener Rauchtabak, ca. 200 Päckli Rauchtabak ca. 1 Ctr. Caffee, 35 Pfd. Reis, ca. 2 Ctr. Cichorien-Päckli, circa 1½ Ctr. Seife; ferner Amlung, Kerzen, Schnupftabak, Essig u. A. m.

Aarau, 23. September 1872.

Im Auftrag des Geldstagsabgeordneten:
Bircher, Gerichtskanzlist.

Frisch erhalten:

amerikanisches Ochsenfleisch, Speck und Schweinefett.

Joh. Siegrist,
obere Vorstadt, Aarau.

Bei Unterzeichneter sind nach neuestem Schnitt zu haben:

Chemisetten, Aermel & Stülpli,

ferner brodirte **Banden** in schönster Auswahl und zu billigen Preisen.

Louise Frank, Corsetschneiderin,
vordere Vorstadt Nr. 661.

Gesucht:

Wo eine treue Person, die etwas kochen und nähen kann, einen leichten Platz zu zwei Kindern als Haushälterin findet und sofort eintreten kann, sagt die Expedition d. Bls.

Wo noch ein Kantonsschüler **Kost & Logis** findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Pferdedecken,

abgepaßte und vom Stück,
für Fuhr- & Luxus-Pferde,
empfehlen in großer Auswahl billigst

Bührer & Tschantz.

Unter Zusicherung schöner Arbeit und rascher Lieferung erlaubt sich Unterzeichneter seine

Wasch-Anstalt

höfl. in empfehlende Erinnerung zu bringen.

C. Landgrebe.

Für das gewerbtreibende Publikum.

Wer sich mit prompter Besorgung der Bücher, Correspondenzen ꝛc. ꝛc. in den Freistunden zu beschäftigen gedenkt, kann bei der Expedition dieses Blattes erfragt werden.

Zum Verkauf:

Ein **Kochheerd** sammt Bratofen und Schiff, billig; wo sagt die Expedition d. Bl.

Für die Brandbeschädigten in Rohr.

Laut letzter Anzeige Fr. 347. —

Ferner eingegangen:

Von Ungenannt	. . . . .	" 1. 50
" Frau B.	. . . . .	" 2. —
" Hrn. S.	. . . . .	" 3. —
		Fr. 353. 50

was bestens verdankt

Expedition der Aar. Nachr.

Für die Brandbeschädigten in Suhr.

Laut letzter Anzeige Fr. 229. 12

Ferner eingegangen:

Von Ungenannt	. . . . .	" 1. 50
" Hrn. S.	. . . . .	" 3. —
		Fr. 233. 62

was bestens verdankt

Expedition der Aar. Nachr.

Druck und Verlag von F. G. Martin

Donnerstag, **No. 229.** 26. September 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Abonnements-Einladung.

Auf das **vierte Quartal** (1. Oktober bis Ende Dezember) der **„Aarauer Nachrichten"** kann von heute an mit Fr. 2. — für Aarau und Fr. 2. 60 Cts. für auswärts abonnirt werden.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein

Die Expedition der Aarauer Nachrichten.

X Der Krug geht zum Brunnen bis er bricht.

Die römische Camarilla, welche unter ihren, auf die Schweiz und deren Ultramontanisirung gerichteten Planen, auch denjenigen der Errichtung eines hierarchischen Vorpostens in Genf — sonst einer Leuchte des Protestantismus — mitbegriffen, scheint auf diesen ihren speziellen Zweck hin alle Hebel in Bewegung gesetzt zu haben. Die Persönlichkeit, welche sie — jahrelang unter dem simulirten Namen und Titel eines „Bischofs von Hebron in partibus infidelium" in der Person des Abbé Mermillod in Genf als Hauptkämpen hinstellten — war ein Rüstzeug, wie sie Jesuitismus und Infallibilitätsschwindel nicht passender wählen konnten, um durch stetes Tropfen den Stein zu höhlen. Dieser schlaue Abbé, dem es gelang während einer Reihe von Jahren die Behörden des paritätischen Kantons Genf zu täuschen — er ist doch endlich an Hand seiner zunehmenden Frechheit, ja Tollkühnheit in die Patsche gerathen und hat ihn die verdiente irdische Strafe seiner Usurpationen erreicht. Nachdem die Regierung von Genf den Pseudo-Bischof, den sie nie anders offiziell anerkannte, denn als katholischen Stadtpfarrer von Genf, auf ihre Interpellation hin vom August: „Inwiefern Abbé Mermillod sich, ohne sie zu begrüßen und ohne die staatliche Autorität zu berathen, den bischöflichen Titel und Rang angemaßt habe", bloß die fade, ausweichende Antwort erhalten: „Er habe seine Autorität und Berufung vom päpstlichen Stuhle als dem direkten Ausflusse aller geistlich-kirchlichen Inspiration und Macht"; — hat sie, nach vorgängigem Einvernehmen mit dem schweizerischen Bundesrathe, folgenden folgewichtigen Beschluß in Sachen gefaßt: 1) Dem Hrn. Abbé Mermillod sei vom 20. Sept. (Tag der Publikation) an all' und jede geistliche Funktion im katholischen Sprengel des Kantons Genf untersagt unter gleichzeitiger Temporaliensperre gegen den Renitenten, d. h. Entzug des Gehaltes für seine Pfarrstelle zu Genf; 2) die kathol. Geistlichen des Kantons seien auch gewarnt, den Befehlen Mermillod's irgendwie Folge zu geben, und 3) der Diözesan-Bischof zu Freiburg sei von der Sachlage in Kenntniß zu setzen mit Ersuchen, für Wiederbesorgung der städtischen katholischen Seelsorge in Genf bedacht zu sein! Diese Beschlüsse, welche das liberale Publikum schon längst von der weltlichen Autorität des Standes Genf erwartete, treffen den Streithahn des Infallibilitätdogmas verdientermaßen vollständig und mit halben Maßregeln wäre da wohl nichts ausgerichtet gewesen. Man mußte den Usurpator seiner geistlichen Rechte und Verächter der weltlichen Gewalt da treffen, wo es ihm am empfindlichsten war — mit der Temporaliensperre. Das ist der Nervus rerum der ganzen Maßnahme; denn von Rom aus wird Mermillod zur Zeit wohl für fernere Agitationen keine materielle resp. finanzielle Hülfe schöpfen können. Wir sind nun begierig zu erfahren, welch' weitere Umtriebe die ultramontanen Steithengste in's Werk setzen mögen; in Genf allerdings zählen sie warme und zum Theil exaltirte Anhänger, die nicht ermangeln dürften, bei den nächsten Oktoberwahlen in den Nationalrath alle Minen springen zu lassen. Da, mit Bezug auf diesen letztern Punkt, dürfte es allerdings angezeigt sein, daß die Liberalen eine etwas größere Rührigkeit entfalteten, als es bis jetzt der Fall gewesen. Denn nicht in Genf bloß, auch im Kanton Freiburg, im Kanton St. Gallen, im Solothurnischen, überall bereiten die Ultramontanen die energisch möglichste Wahlkampagne vor. Hüte man sich also bei Zeiten am Morgarten. Das Vorgehen des Erzschleichers Mermillod in Genf, der faktisch schon seit mehr denn einem Jahrzehnt Bischof war — und zwar mit stillem Einverständniß des Diözesan-Bischofs Marilley von Lausanne in Freiburg — beweist uns auf's Neue, wie heimtückisch diese ultramontane Clerisei gegenüber der staatlichen Autorität vorgeht, wie sie solche selbst Jahre lang zu hintergehen weiß und sich nichts daraus macht, mit Lug und Trug zu ihrem Ziele zu gelangen. Freilich als getreuer Satrape und Schildträger des, durch den Pseudo-Bischof Mermillod in Genf immer mehr Boden gewinnenden Ultramontanismus hat sich James Fazy illustrirt — jener Held, der überall noch den Schein des Radikalismus und der Volksthümlichkeit für sich vindicirte. Dieser Pseudopatriot sollte jetzt doch allen Liberalen durch sein Auftreten in Sachen der Bundesverfassungsrevision als das bekannt geworden sein, als was er sich vor aller Augen entpuppte. Die Clerisei hat nun an dem Verhalten der Genfer Regierung — die hierin ganz im Einvernehmen mit der Oberbehörde des Bundesstaats gehandelt, gesehen, daß man sich zwar von ihr eine Zeit lang düpiren lassen konnte — daß dann aber, als das Maß der Langmuth und des Zusehens voll war, rücksichtslose Zurückforderung der verbrieften staatlichen Rechte eintritt. Das mögen sich die Herren nur merken, daß ihr Gebahren schärfer denn je von staatlich-liberaler Seite beobachtet wird; im Kanton Solothurn z. B. strengen sie sich wohl umsonst an, den Boden zu gewinnen, denn dort weiß man den Unterschied zu machen zwischen den wirklichen Interessen der katholischen Kirche und vermeintlichen, die bloß die Sache des infallibilistischen Clerus und seines bigotten Anhanges beschlagen. Hoffentlich wird auch St. Gallen noch nicht sich hergeben zum Schicksalskanton und Tummelplatz ultramontaner Reibereien; es ist genug, daß sie Luzern, Freiburg und Wallis nebst den Urkantonen zu den Ihrigen zählen. Genf's Beschlüsse sind ganz dazu angethan, der staatlichen Autorität ihre angebornen Rechte gegenüber Pfaffen-List und Trug wieder anzueignen; möge man allerorts, wo Aehnliches versucht wird, gleich fest vorgehen in deren Wahrung. Man soll der Schweiz hoffentlich es nicht nachsagen können, daß sie wieder der Spielball der päpstlich-jesuitischen Umtriebe abgeben müsse. Die einzige wahre und wirkliche Republik in Europa sei und soll bleiben ein fester Wall gegen alle Knechtschaft des religiösen Geistes wie der Grundsätze des Staatslebens.

Eidgenossenschaft.

Bern, 25. Der Bundesrath bestätigte die Wahl Emil Richon's aus Vevey zum Architekten der Schweiz auf der Wiener-Ausstellung.

Zum Revisor des Finanzdepartements wurde Hr. Friedrich Bingeli von Albligen, gewählt.

Am 29. d. wird in Lyon ein Musikfest abgehalten werden, zu welchem auch schweiz. Vereine eingeladen seien und angenommen haben sollen. Zur Erleichterung des Besuches des Festes für letztere hat die französische Verwaltung die Anordnung getroffen, daß nur für ein Verzeichniß der hinreisenden Mitglieder eines Vereins das Visa einer französischen Agentschaft in der Schweiz eingeholt werden muß, die einzelnen Mitglieder hinwieder sich nur mit Legitimationskarten, die von der Ortsbehörde ausgestellt sind und das Signalement enthalten, zu versehen haben.

In der „Grenzpost" zeichnet Oberst Feiß die Grundzüge einer neuen schweizerischen Militärorganisation auf Grundlage der Bundesverfassung von 1848. Herr Feiß führt aus, daß auf den schweizerischen Behörden und Bürgern eine schwere Verantwortlichkeit laste, wenn sie nicht im Militärwesen die von der Zeit gebotenen Verbesserungen vornehmen, und untersucht dann die Frage, ob es nicht möglich wäre, auf Grund der bisherigen Verfassung eine weit zweckmäßigere Organisation zu erzielen, als die bisherige ist — eine Frage, die im Voraus bejaht wird.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes v. 23. Sept. Vom schweizer. Postdepartement wird als hierseitiger Scala-Antheil an der dritten Repartition des Reinertrags der Posten für laufendes Jahr eine Anweisung von Fr. 36,673. 60, und vom schweizer. Handels- und Zolldepartement eine solche von Fr. 38,889. 28 auf Rechnung der Zollentschädigung für herwärtigen Kanton pro 1872 übermacht.

— **Menziken.** Die Aktionären-Versammlung für eine Wynenthalbahn hat nach dem „Wynenth.-Bl." am letzten Sonntag unter großer Theilnahme des Publikums stattgefunden. Der umfangreiche, klar und

taktvoll gehaltene Bericht des Komite's wurde mit gespannter Aufmerksamkeit angehört und von der Versammlung unter bester Verdankung seinem ganzen Inhalte nach genehmigt. Ebenso interessant als lebhaft war die nachfolgende Diskussion, an der sich die Herren Haberstich und Tanner von Aarau und Hr. Obergerichtspräsident Frey von Gontenschwyl betheiligten.

Sämmtliche Redner sind mit den Anschauungen und Grundsätzen des Komite's einverstanden und drängen mit demselben zu einem raschen und energischen Handeln. Hr. Haberstich namentlich ersucht die Aktionäre, nicht zurückzuschrecken, wenn auch von den Gemeinden, vorzüglich von Reinach und Menziken, erhöhte Opfer gefordert werden sollten. Der Gewinn, den eine Wynenthalbahn der ganzen Bevölkerung vom Industriellen bis zum ärmsten Bürger bringen werde, sei unberechenbar. Aarau fordere in erster Linie eine Wynenthalbahn und werde mit dem ganzen Gewichte seiner materiellen und moralischen Hülfe dafür einstehen.

Ebenso spricht sich im Namen des Gemeinderathes von Aarau Hr. Fürsprech Tanner aus, und unterstützt mit warmen Worten sowohl seinen Vorredner, als auch das Komite darin, daß die Bahn so bald als möglich befestigt und unter Dach gebracht werde. Nicht so einig gehen diese beiden Herren in ihren Ansichten über die Bedeutung, welche die Konzessionirung und Erstellung der Nationalbahn für die hierseitigen Bestrebungen haben werde. Während der Eine fürchtet, es möchte dieselbe das Zustandekommen der Wynenthalbahn zwar nicht verhindern aber erschweren, sucht der Andere diese Befürchtungen zu heben und redet im Sinne freierer Verkehrsbewegung der Nationalbahn das Wort. Er warnt insbesondere die Bevölkerung des Wynenthales davor, daß sie sich nicht in eine oppositionelle Stellung gegen dieselbe begeben möge. Der Präsident der Versammlung, Hr. Pfarrer Zschokke, gibt die Zusicherung, daß das Komite sich nicht in den Streit der großen Herren einzulassen gedenke, sondern allein die Interessen des Wynenthales im Auge behalten werde.

Hr. Dr. Frey freut sich, daß man nun einmal vernommen habe, wie es mit unserer Sache stehe. Wenn man aus dem Seethale immer und immer hören müsse, wie günstig es dort stehe, so sei man versucht gewesen, in der eigenen Sache mißtrauisch zu werden. Das Komite möge sich vorsehen, daß die hierseitigen Interessen nicht verschachert werden. Er fürchtet, es möchte dem Wynenthale ergehen, wie dem Dichter bei Theilung der Erde: es werde ihm nichts übrig bleiben, als dasjenige zu besingen, was die Andern haben. Hr. Ol. Zschokke, der durch Geschäfte von der persönlichen Theilnahme an der Versammlung abgehalten wurde, hat sein Votum schriftlich eingereicht. Dasselbe mußte auf Jedermann den wohlthuendsten Eindruck machen. Es ist das Wort eines gewiegten und bewährten Fachmanns und eines aufrichtigen Freundes des Wynenthals. Er räth zum unentwegten Festhalten an der durch den Plan bekannten Zugsrichtung, breitspurige Bahn mit leichtem Oberbau und warnt vor Verbindungen mit andern Unternehmungen, die heute noch keinen bestimmten Körper und keine unbedingt gesicherte Gestalt besitzen. „Sorgen Sie zuerst für das Wynenthal und überlassen Sie die Verbindungen mit dem Seethale der Zukunft." — Nach Behandlung des Geschäftsberichts folgten Wahlen. Das bisherige Komite, erweitert durch drei neue Mitglieder von Aarau, die HH. Fürsprech Haberstich, Tanner und Olivier Zschokke, wird einstimmig wieder bestätigt. — Nach dem Schluße der Verhandlungen wurde die Versammlung durch das Knaben-Orchester der Gemeinde Menziken mit einigen wohlgelungenen Produktionen überrascht, die eine recht freundliche Nachfeier zur würdigen und ernsten Berathung bildeten.

— Reinach. Das hiesige Kadettenkorps wird künftigen Montag den 30. Septbr. in Verbindung mit den beiden Korps von Schöftland und Kölliken ein Manöver abhalten, bei welchem sich aus hiesiger Gegend auch Freischaaren betheiligen werden. Die Supposition ist folgende: Zwei Kolonnen, die eine durchs Surenthal marschirend, die andere durchs Wynenthal kommend, haben auf der Hochebene von Waltersholz ein feindliches Korps, das die Verbindung dieser beiden Thalschaften zu hindern und zu zerstören sucht, aufzuheben.

— Aarau. Die hiesige eidg. Offiziers- und Aspiranten-Schule ist von 86 Mann besucht. Kommandant der Schule ist Hr. Oberst Hoffstetter, der die ersten zwei Wochen wegen Abwesenheit durch Hrn. Oberst Schädler vertreten wird.

— Baden. Der Gemeinderath bringt unter Strafandrohung das Verbot gegen den Vorkauf in Erinnerung, wornach am Wochenmarkt vor 9 Uhr im Sommer und vor 10 Uhr im Winter aller Vorkauf bei Fr. 15 Buße verboten ist. Es ist die Auffrischung dieses Verbotes um so nöthiger, als in letzter Zeit Weiber und Männer sich der zu Markt gebrachten Vorräthe von Erdäpfeln, Eiern u. s. w. bemächtigen, um sie nachher zu erhöhten Preisen wieder zu verkaufen. Die Polizeiangestellten haben den Auftrag, über die Handhabung dieser Marktvorschrift zu wachen und die Fehlbaren unnachsichtlich dem Gemeinderath zur Bestrafung zu verzeigen.

— Die Kirchgemeinde Kaisten beschloß, den Kirchthurm zu erweitern, den Thurm höher zu bauen und eine neue Orgel mit 18 Registern anzuschaffen.

Bern. Durch Schenkungsvertrag hat die schweizerische Hortikultur-Gesellschaft in Bern dem Burgerrath von Bern, nachdem sie schon vorher der Kommission des botanischen Gartens die Summe von Fr. 2000 zur Anschaffung von Werken und ihre Bibliothek übergeben hatte, ihr Vermö- von Fr. 6150 zum Eigenthum abgetreten, mit der Bestimmung, daß dasselbe unter dem Namen „Stiftung der Hortikultur-Gesellschaft" als besonderer Fond verwaltet und ein Drittel der Zinse zu Prämien bei Blumen-, Frucht- und Gewächsausstellungen verwendet, zwei Drittel aber der Kommission des botanischen Gartens zur Verfügung gestellt werden sollen.

— Die „Eidgenossenschaft" erscheint vom 1. Dezember an täglich.

— Die vom eidg. Militärdepartement zur Untersuchung der in neuester Zeit bei Artillerieübungen vorgekommenen Unglücksfälle niedergesetzte Kommission ist am 24. Sept. in Thun zusammengetreten, um ihre Arbeiten zu beginnen.

Zürich. Eine letzten Sonntag in Bülach stattgehabte Versammlung von 700—800 Mann, Vertreter der Bewohnern von 24 Gemeinden, besprach den Regierungsbeschluß vom 20. Sept. nach welchem durch Verwerfung des Dettenbergprojektes die Ortschaften Bülach und Eglisau auf die Seite geschoben werden und sich wie die übrigen vertretenen Gemeinden in ihren Eisenbahnbestrebungen schwer verletzt fühlen müssen. Die Versammlung beschloß einmüthig nach kurzer Diskussion: Die Kantonsräthe sind eingeladen, alle möglichen Schritte für den Dettenberg zu thun. In einer nach dieser Verhandlung sofort stattgehabten Versammlung der anwesenden Kantonsräthe wurde beschlossen, sofortige Einberufung des Kantonsrathes zu veranlassen, um die authentische Interpretation der Konzession Winterthur-Waldshut zu verlangen.

— Hr. Sieber hat 153 Stimmen über das absolute Mehr, oder 499 Stimmen mehr als Hr. Römer und ist deßhalb gewählt.

— Die Stadt Zürich hat beschlossen sich an der linkuferigen Seebahn mit Abzweigung nach Zug mit 1 Million zu betheiligen. Daran wird die Bedingung geknüpft, daß in der Gegend des „Benedigli" eine Personenhalle, sowie eine Halle für Aufgabe von Eilgut erstellt werde. Im Weitern beschloß die Gemeinde eine Betheiligung im Betrage von 200,000 Fr. bei einer Bahn Effretikon-Wetzikon-Hinweil. Dagegen beschloß die Gemeinde nach ruhig-ernster, anderthalb Stunden dauernder Diskussion Rückweisung des Schulhausbauprojektes auf dem Bahnhofquartier, welches zu 1,235,000 Fr. veranschlagt worden. Der Stadtrath wird zugleich ermächtigt, neue Studien machen zu lassen u. s. w.

— Vom 5. bis 8. Okt. findet in der Reitschule in Winterthur eine landwirthschaftliche Ausstellung statt. Dieselbe umfaßt Produkte der Landwirthschaft, des Gartenbaues und der Forstkultur und landwirthschaftliche Werkzeuge und Maschinen, die sich durch Güte und Zweckmäßigkeit empfehlen. Einsendungen sollen bis zum 29. September angemeldet werden und die für die Ausstellung bestimmten Gegenstände sind bis Donnerstag den 3. Okt. an Herrn Schellenbaum, Gärtner, einzusenden, oder im Lokale der Reitschule abzugeben.

— Meilen. Dienstags brachte der Taucher die Zeltdecke über der Rauchekabine herauf, heute den Mantel des Kessels und das aus Holz und Eisen gefertigte Gitter über der Maschine, beides Stücke von mehreren Zentnern. Auch eine unten abgebrochene Leiter wurde gehoben. Gestern blieb er einmal 35 Minuten unter Wasser. — Die Untersuchung schreitet vorwärts. Sämmtliche erwachsene Passagiere der Concordia und des Gotthard werden einläßlich verhört.

Schwyz. Der Winter hat sich auf dem Rigi angekündigt und zieht bereits tief über die Ohren herab die alte und doch ewig junge, vielbewunderte und vielbesuchte regina montium die weiße Zipfelkappe. Stürme umsausen ihren Scheitel, Schneegestöber pudern ihre Wangen, abstechbarer Nebel bildet ihr Feierkleid.

Glarus. Der Redaktor der „Alpenpost", Walter Senn in Glarus, ist mit der Erstellung eines vollständigen topographisch-historischen Lexikons der Schweiz beschäftigt — einem Unternehmen, das die Theilnahme des Volkes in hohem Grade verdient. Ein Buch, welches „alle, selbst die scheinbar unbedeutendsten Lokalitäten vom tiefsten Punkte bis zum höchsten Gipfel unseres Vaterlandes in alphabetischer Ordnung und mit genauer Angabe der Lage, Seehöhe, Ausdehnung, des Ursprungs und der Bedeutung des Namens, der Geschichte, Naturmerkwürdigkeiten in gedrängter Kürze und in anziehender Form beschreibt", ist wirklich ein Bedürfniß und wird, wenn es in die Erscheinung tritt, als eine nationale That begrüßt werden können.

Basel. Letzten Sonntag, den 22. Sept., hat unter der Leitung des Hrn. Großrath Frei im Augarten eine Versammlung über Beschränkung des Fürkaufs stattgefunden, bei welcher beschlossen wurde, an den Kleinen Rath eine Petition mit Massenunterschriften zu richten und die Beschränkung des Fürkaufs bis Mittags 12 Uhr zu verlangen.

— In Basel große Wohnungsnoth. Ueber 80 Familien, die auf 1. Oktober zügeln müssen, sollen noch keine Logis gefunden haben. Es wird in Basel viel gebaut, aber es sind Paläste, modern ausgestattete Gemächer, für die der einfache Bürger den Miethzins nicht zu erschwingen vermag.

— Neulich wurde an 71 Bewerber das Basler Stadtbürgerrecht ertheilt. Diese Neuaufgenommenen sind größtentheils Familienväter und bringen mit ihren Familienangehörigen der Bürgerschaft einen Zuwachs von circa 250 Seelen; es sind dabei 34 Elsäßer.

Freiburg. Die große Orgel Moosers in der St. Nikolauskirche ist durch den Orgelbauer Merklin so restaurirt worden, daß sie von Kennern als das kunstvollste Orgelwerk Europas bezeichnet wird.

Solothurn. Der Regierungsrath hat Hrn. Professor Fiala zum Präfekten der Kantonsschule ernannt.

Thurgau. Letzten Sonntag wurde bei Anlaß des Gesellschaftsschießens in Laachen bei Schönholzersweilen der Zeiger Konrad Schmid von Metzgersbuhweil, der so unvorsichtig war, seinen Posten zu verlassen um die Scheibe wieder fest zu machen, von einem Schuß getroffen. Schmid verschied bald darauf und hinterließ eine Wittwe und 6 Kinder, von denen zwei noch unerwachsen sind.

— In Aachern (Großherzogthum Baden) starb letzte Woche Direktor Peter, seiner Zeit viel genannt in der badischen Erhebung 1848/49, nach deren Mißlingen er sich nach Frauenfeld zurückzog, wo er bis vor Kurzem in stiller Zurückgezogenheit gelebt hat.

St. Gallen. Letzten Sonntag Abend sprang ein Bündner, welcher mit dem Schnellzug nach Zürich fahren wollte, bei Jona aus dem Wagen. Er hatte geglaubt, da das Trace von Rapperswyl aus bekanntlich ansteigend ist, er sei im unrechten Zug und komme wieder nach Chur zurück. Die Waghalsigkeit, welche in 90 von 100 Fällen den Tod zur Folge hat, verlief möglichst glücklich, denn trotzdem der Mann noch über ein hohes Bord hinunter geworfen wurde, kam er mit ein paar Kontusionen und Hautschürfungen davon.

— In der „Appenzeller Zeitung" wird darauf hingewiesen, daß der Bau eines neuen größern Gasthofes in der Stadt St. Gallen eine Nothwendigkeit sei, da eine befriedigende Unterbringung der Fremden in den bestehenden Gasthöfen zu den Unmöglichkeiten gehöre. Nun stehen, schreibt der Korrespondent, die Gebrüder Hauser, Gasthofbesitzer in Luzern, Gießbach u. s. w., mit der Frau Wittwe Weidmann zum Seidenhof, neben dem Gasthof „z. Linde", über den Ankauf jener Liegenschaft in Unterhandlung, in der Absicht, dort einen neuen und großen Gasthof aufzuführen.

Wallis Nach einer Korr. der „Basl. Nachr." wird die Walliserbahn bald wieder einmal vergantet werden. Dem Vernehmen nach soll eine westschweizerische Finanzgesellschaft die Bahn zu erwerben beabsichtigen und die Ueberschienung des Simplon mit französischen Subsidien betreiben wollen. Mit letzterm wird es vorläufig noch gute Weile haben; wir wollen froh sein, wenn nur einmal die Walliserbahn Siders-Visp fertig gebaut und in Betrieb gesetzt werden kann.

München, 25. Septbr. Die „Augsb. Allg. Ztg." sagt: Wie wir vernehmen, wurde Hr. Pfretzschner zum Minister des Aeußern mit dem Vorsitz im Ministerrath und zum lebenslänglichen Reichsrath ernannt. Derselbe wurde nach Berg beschieden und in Audienz empfangen.

Frankreich. Nach den Planen, welche Thiers mit seinen Generalen in Trouville ausgearbeitet, werden die französischen Streitkräfte in vier Armeen eingetheilt werden. Jede Armee wird aus drei Corps, jedes Corps aus drei Infanterie-Divisionen, einer Brigade Cavallerie, zwei Artillerie- und einem Pionier-Regiment bestehen. Außerdem wird jedes Corps zwei Reserve-Artillerie-Regimenter haben, was die Gesammtstärke dieser Waffengattung auf 24 Regimenter bringen wird. Die ganze Armee soll fortwährend auf dem Kriegsfuße erhalten werden, so daß sie jeden Augenblick ins Feld rücken kann.

Amerika. Aus Colorado bringen die neuesten amerikanischen Posten Mittheilung von einer blutigen Episode aus den Gränzkämpfen mit den Indianern. Am 20. August wurde eine Proviantcolonne von 30 Maulthiergespannen, bestimmt für das Fort Lyon und unter dem Commando eines gewissen Stephan Bryan, von 200 Arapehoes-Indianern im Dry-Creek-Thale, zwischen Carson City und dem Fort, überfallen. Die Wagen wurden geplündert und verbrannt, die Maulthiere fortgetrieben und 15 Leute von der Mannschaft der Colonne todt oder verwundet auf dem Schauplatze der That gelassen. Bryan wurde von den Rothhäuten bei lebendigem Leibe geschunden. Der Rest der Mannschaft in der Zahl von 15 Köpfen wird vermißt. Wie es heißt, stand die Colonne unter dem Geleite eines Lieutenants M'Farland mit einer Abtheilung von etwa 200 Mann Cavallerie, die übrigens zur Zeit des Ueberfalles ungefähr 9 Meilen hinter dem Wagenzuge zurückgeblieben war.

— In Pittsburg hat mit Rücksicht auf die bevorstehende Präsidentenwahl eine Versammlung der militärischen Anhänger Grant's stattgefunden. General Harper eröffnete, einem Kabeltelegramme aus New-York zufolge, die Konvention. Tausende von Soldaten waren herbeigeströmt. General Schweitzer hielt eine Rede, in der er auf die Geschichte des Bürgerkrieges zurückging und die Hoffnung aussprach, daß die Soldaten durch ihr jetziges Verhalten beitragen werden, die Prinzipien, für die sie gekämpft haben, aufrecht zu erhalten, und so den Feldherrn, der sie zu Siegen geführt und an der Spitze der Nation ebenso aufrichtig und erfolgreich gewesen ist, wie an der Spitze des Heeres, zu beschützen. General Burnside sagte, daß die gegenwärtige Pflicht der Soldaten ebenso wichtig sei, als sie gewesen sei wenn es sich darum gehandelt habe, für die Erhaltung der Nation zu kämpfen. Grant habe die Staatsgeschäfte vorzüglich geleitet und sei dem Frieden günstig. Die Soldaten müssen daher den General wieder wählen.

Vor einigen Tagen wurde die Bevölkerung des schottischen Städtchens Alyth nicht wenig erregt durch einen sonderbaren Vorfall: Ein Maurer, der mit dem Aufbau eines Fabrikschornsteins beschäftigt war, sah sich, als er am Abend seine erhabene Stellung aufgeben wollte, ohne Mittel, von dem bereits 100 Fuß hohen Bau herunter zu gehen. So saß er denn da wie weiland Kaiser Max auf der Martinswand. Die Bevölkerung eilte herbei und alle Mittel wurden versucht, das heruntergefallene Seil dem verlassenen Maurer zukommen zu lassen. Vergebens, der Abend kam immer näher, und mit der Errichtung einer temporären Hebetreppe von innen war man noch verzweifelt weit zurück. Da kam dem Maurer ein guter Gedanke. Er zog einen Strumpf aus, trennte denselben auf und ließ den so erhaltenen langen Faden hinunter, an dem das Seil nun befestigt und heraufgezogen wurde. Der Maurer ließ sich nun unter dem Beifall aller Anwesenden herunter und erhielt von dem Eigenthümer der Fabrik — ein neues Paar Strümpfe.

Petersburg, 17. Sept. Die diesmalige nowgoroder Messe ist nicht bloß durch Brandunglück, so wie durch Nichterfüllung vieler Zahlungsverbindlichkeiten schwer geschädigt worden, sie hat auch noch einem kolossalen Gaunerstreich zum Schauplatz dienen müssen. Wie die Verkäufer, so scheinen auch die zur Meßzeit aus allen Richtungen dort zusammenströmenden Hochstapler mit dem Gange des Geschäftes unzufrieden gewesen zu sein. Um das Versäumte möglichst mit Einem Schlage einzuholen, veranstalteten die sauberen Gesellen am 1. d. M. im Jahrmarkts-Theater einen großartigen Scandal, der mit einem allgemeinen Ausplünderungsangriff endete. Der russischen St. P. Z. wird darüber u. A. geschrieben: „Während am Sonntag Abend das Stück „Verbrechen und Strafe" über die Scene des Theaters ging, trieb sich am nahen Buffet eine ganze Menge abenteuerlicher Gestalten umher, die den Spirituosen eifrig zusprach und auf irgend ein Zeichen zu harren schien. Zugleich hatten sich viele solcher Individuen in den Logen, den Sperrsitzen und im sogenannten Paradiese vertheilt. Plötzlich erschallte in einer der entlegensten Ecken des Paradieses ein Knall, als ob eine Pistole abgeschossen wäre. Zugleich ertönte der Ruf: „Feuer! Feuer! Rettet euch!" Das Publikum des letzten Ranges strömte dem Parterre zu, wo ebenfalls schon große Unruhe herrschte. Diesen Augenblick der allgemeinen Verwirrung benutzend, stürzten nun Gauner aller Art über die in Schrecken gesetzten anständigen Leute her. Die Einen griffen nach den Brieftaschen der Herren, die Anderen nach dem Schmuck der Damen, wobei sie so brutal verfuhren, daß öfter mit dem Ohrgehänge ein Theil des Ohres abgerissen wurde. Vergebens mahnten der im Theater anwesende Stadtkommandant so wie einige Schauspieler das sich fortwährend drängende Publikum zur Ruhe, indem sie versicherten, es sei keine Feuersgefahr vorhanden. Auch der Gouverneur erschien auf den wohl drei Viertelstunden andauernden Lärm im Theater und wiederholte dieselbe Mahnung. Erst allmählich gelang es, die Masse zu beruhigen. Mehrere Männer und Frauen hatten bedeutende Verletzungen davongetragen. Eine Anzahl verdächtige Personen wurden verhaftet. Es war aber schwer, in dem Gedränge die eigentlich Schuldigen herauszufinden.

Getreidebörse in Olten, 25. Sept. 1872.

Irka, Odessa	Fr. 36 50 bis 37 —	Berdianska	Fr. 37 — bis 37 50
Burgas	" — — " — —	Taganrog	" 32 50 " 33 —
Marianopoli	" 37 — " 37 50	Hafer	" — — " — —
Pologne	" 36 50 " 37 50	Dijon-Gerste	" — — " — —

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Isler, Leonhard und Jakob Leonz, Gebrüder, Metzger, von Wohlen. Eingabe 24. Okt., Gemeindeschreiberei Wohlen. — Zofingen. Arber, Samuel, und dessen Wittwe Maria geb. Wirz, im Teichboden zu Ostringen. Eingabe 2. Nov., Gemeindeschreiberei Ostringen.

Geldstags-Rückzüge.

Aarau. Lüscher, Jakob, Fischerjakobs, v. Gränichen. — Brugg. Baumann, Samuel, Friedensrichterweibel, von Villigen. — Kulm. Eichenberger, Melchior, Zimmermann, von Burg. — Muri. Ammann, Niklaus, Küfers, von Boswyl.

Pariser Observatorium, vom 25. September 1872.

Ein Depressions-Centrum befindet sich heute in der Nähe von Scarborough. Der Wind dauert fort zwischen Südwest und Nordwest in unsern Regionen; der Himmel ist bedeckt an verschiedenen Punkten.

Barstand v. 25. d. Morg. 7 U. 12'0", Nachm. 1 Uhr 1'30", Abends 9 Uhr 13'0".
Barwärme v. 25. d. Morg. 8 U. 12—°, Mittags 12 U. 12—°, Abends 4 U. 12—° R.

Fremdenverzeichniß v. 25. auf den 26. September 1872.

Ochsen.

Hr Isler, eidg. Oberst, Kaltenbach.
— Müller, Kfm., Basel.
— Rychner, dto., Zürich.
— Platten, dto Mülhausen.
— Leonard, Kfm, Mamur.
Mad Rummel, Part., Biel.
— Witz, dto., dto.

Rößli.

Hr. Zumsteg, Kfm., Thun.
— Reber, dto., Münster.
— Schon, dto., St. Immer.
— Michel, dto., Baden.
— Brommer, dto, Neustadt, Baden.
— Bertrand, dto., Frankreich.
— Ueberhard, Part., Zaugenried.
— Ulrich, Buchbinder, Niederhausen.
— Wittmer, Schneider, Eltingen.
— Bachmann, Schuster, Bottenwyl.

Löwen.

Hr. Roßé, Kfm., Pivall.
— Noy, dto., Basel.
— Weber, Dr., Zürich
— Erlanger, Kfm., Dießenhofen.
— Segisser, dto., Luzern.
— Cassin, dto., Paris
— Cretulescu, dto., Widdin.
— Nicolescu, dto., Wien.
— Graf, dto, Lübeck.

Storchen.

Hr. Milius, Kfm, Paris.
— Wartmann, dto., Mülhausen.
— Bürcker, dto., Paris.
Heildrunn, dto., dto.
Falkonni, dto., Lausanne.
— Göppert, dto., Freiburg.
— Wyler, dto., Aum.
— Seiler, dto., Königsfelden.
— Ward, dto., Königsfelden.
Mad. Hager m. Tochter, Regensburg.
Frl. Mirgords, Rußland.

Krone.

Hr. Henriod, Part., Morges.
— Anken, dto, Colochenaz.
— Vernaz m. Frau, Kfm., Chalon.
— Ferey, Part., Fribourg.

Wildenmann.

Hr. Hirzel, Kfm., Zürich.
— Kaufmann, dto, Luzern.
— Gloor, dto., Basel.
— Bertschi, dto., Meisterschwanden.
— Murgenthaler, dto., Bern.
— Zumbühl dto., Hochdorf.
— Dreifuß, dto., Endingen.

Schwert.

Hr. Reichmann, Schneider, Lehrbach.
— Schweizer, Metzger, Mogelberg.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters und Bruders

Alexander Bally

und für dessen zahlreiches Grabgeleite von Nah und Fern unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterlassenen.

Verein junger Kaufleute.

Sitzung.

Generalversammlung

des

Cæcilien-Vereins

Samstag den 28. Sept., Abends 8 Uhr,

im Storchensaal.

Traktanden:

Jahresbericht, Passation der Jahresrechnung, Vorstandswahlen, Vereinsangelegenheiten. —

Activ- & Passivmitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen.

Das Præsidium.

So eben empfange die frischen Sendungen:

Damen-Confection

neuester genres

in reichhaltigster Auswahl für Herbst u. Winter, und empfehle mich hiefür mit Zusicherung billigster Preise.

R. Graf-Morath,
vis-à-vis dem Gasthof z. Ochsen.

Ein kaufmännisch gebildeter, hier wohnender verheiratheter Mann bietet sich an, einem Berufsmann oder einem Geschäft jeder Art die Scripturen, — auf Verlangen auch nur zeitweise, — gewissenhaft zu besorgen.

Gefällige Anträge mit H. B. 136 bezeichnet befördert die Expedition dieses Blattes.

Nach Schluß unserer Sammlung für Cernetz und Absendung der eingegangenen Fr. 1000. — wurden bei Herrn Hagnauer-Merkle nachträglich abgegeben:

von Hrn. Hunziker-Thommen in Schönenwerd	Fr. 20. —
von Windisch	„ 10. —
	Fr. 30. —

welche Gaben bestens verdankt

Das Comité.

Empfehle den Herren Architekten und Schülern meine

Faber'schen Künstlerstifte

mit zudienlichen Porte-mines, in 5 verschiedenen Härten.

Dl. Schmuziger-Fisch,
Rathhausgasse Nr. 1.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung,** bestehend in Stube nebst Zubehörde; in Nr. 172 im Adelbändli.

Gut gedörrte Tünkli

bei **Bd. Siebenmann,** Beck.

Wo eine **gewandte Köchin** sofort bei gutem Lohn eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wo eine Tochter bei einer **Schneiderin** auf dem Lande den Beruf gründlich erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Billig zu verkaufen:

Ein **runder Tisch,** ein altes **Klavier** und ein **Stehpult** in Nr. 621.

Zu verkaufen:

Schöner Samenweizen

in der **Obern Mühle in Aarau.**

Endschießen

der

Feldschützen-Gesellschaft Aarau

im Schützenhause

Montag den 30. September 1872.

Beginn des Schießen Morgens 8 Uhr. Vorher Sammlung in der Krone. d'Nuß sind schlecht gerathen, aber d'Schilling dafür besser.
Kehrdoppel 10 Cts. Der Ertrag wird nach Abzug der Kosten unter alle geschossenen Nummern gleichmäßig vertheilt.
Carton werden mit 50 Cts. honorirt.
Kehrprämien. Fr. 50. — aus der Kasse für die 12 Schützen mit den meisten Nummern. Die erste und letzte geschossene Nummer einer Stunde bezieht 1 Flasche Wein extra.
Kehrbild 3 Fuß hoch und 1 Fuß breit.
Nummernfeld 2 Fuß hoch und 7 Zoll breit.
Stichdoppel. Fr. 2. — für 3 Schüsse; Nachmittags 3 Uhr Versteigerung von 3 Freidoppeln.
Stichbild oval in 20 Punkte eingetheilt.
Grümpelscheibe. Von der Mitte aus ist die Scheibe in 10 Felder eingetheilt in vertikaler Richtung.
Gaben in Natura für die Grümpelscheibe im Werthe von Fr. 8. — Minimum oder Fr. 10. — in Baar sind in der Krone abzugeben, wo auch allfällige Ehrengaben mit Dank entgegengenommen werden.

Schützenfreunde, welche sich an dem Abends 8 Uhr in der Krone stattfindenden **Nachtessen & Absendung** zu betheiligen wünschen, wollen sich daselbst anmelden; für die Mitglieder wird eine bezügliche Liste zirkuliren.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein

Der Vorstand.

NB. **Munition** kann im Schützenhause bezogen werden. Sämmtliche geschossene Nummern und Cartons sind noch während des Schießens am Kehr-Bureau abzugeben, spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Für die **Herbst- & Winter-Saison** habe mein

Hut- und Kappen-Lager

mit dem Neuesten vollständig assortirt. Billige Preise zusichernd empfehle mich bestens.

Th. Good im Storchen in **Aarau.**

Milch- und Brod-Lieferung

für den Consum-Verein Schönenwerd.

Der Consum-Verein bedarf täglich ein größeres Quantum Brod und Milch. Lieferanten für eint oder andern dieser beiden Artikel haben sich bis den 30. dieß bei Herrn Lüscher im Magazin zum Storchen anzumelden, wo ihnen die näheren Bedingungen eröffnet werden.

Schönenwerd, den 24. September 1872. **Der Vorstand.**

Bin wieder im Besitz einer frischen Sendung von der beliebten

Thenard's Copiertinte

in Flaschen à 3. —, 2. 50, 2. —, 1. 50, 1. — und 60 Cts. und empfehle dieselbe zu gefl. Abnahme bestens.

Dl. Schmuziger-Fisch,
Rathhausgasse Nr. 1.

Zum Verkauf:

Ein bereits noch neuer **Nähmaschinen-Tisch.** Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

Zu verkaufen oder auszuleihen:

Eine halbe Jucharte Ackerland

im untern Zelgli. Anmeldung bei

D. Sandmeyer in Aarau.

Zu kaufen gesucht:

Eine **Kinderbettstatt;** von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Unter Zusicherung schöner Arbeit und rascher Lieferung erlaubt sich Unterzeichneter seine

Wasch-Anstalt

höfl. in empfehlende Erinnerung zu bringen.

C. Landgrebe.

Bei Unterzeichnetem sind zu verkaufen:

Tannene und nußbaumene Bettladen,

Kanapee-Gestelle,

ovale und **runde Tische** und ein schöner zweithüriger nußbaumener **Kasten.**

Gottlieb Rothpletz, Schreiner,
in Kölliken.

Keine Kröpfe mehr.



Durch tägliche Einreibung der einzig von uns bereiteten Tinktur verschwindet jeder Kropf oder jede Anschwellung des Halses innert 14 Tagen (Entzündungsfälle ausgenommen), ohne der Gesundheit im Geringsten zu schaden. Ueber 1000 Zeugnisse liegen zur Einsicht bereit.

Um vor Verfälschungen sicher zu sein, wolle man das Mittel direkt von Unterzeichnetem oder von den durch mich öffentlich angekündigten Depots beziehen. Preis per Fläschchen Fr. 1. 50 nebst 20 Cts. für Verpackung.

Jos. Kaiser, Chemiker u. Destillateur
in Fischingen (Thurgau).

Dépôt in Aarau bei Herrn **G. Angst.**

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Freitag, **No. 230.** 27. September 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Abonnements-Einladung.

Auf das **vierte Quartal** (1. Oktober bis Ende Dezember) der **„Aarauer Nachrichten"** kann von heute an mit Fr. 2. — für Aarau und Fr. 2. 60 Cts. für auswärts abonnirt werden.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein

Die Expedition der Aarauer Nachrichten.

Aus den Verhandlungen der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft.

Keine Triumphbogen und Umzüge und kein Kanonendonner zieht die allgemeine Aufmerksamkeit auf das Jahresfest, welches die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft heute und morgen in unsern Mauern begeht. Die große eidgenössische Fahne allein, welche den Mittelbau des Regierungssitzes und des Museums am Markt schmückt, weist den Weg zum Großrathssaale, wo die Sitzungen gehalten werden, und zum Bankettsaale, wo man während kurzen Stunden tafelt.

Die erste der beiden öffentlichen Versammlungen wurde durch die Begrüßungsrede des Herrn Regierungsrath Aepli eröffnet. Bis zum Beginne der Verhandlungen wuchs die Zahl der Theilnehmer bis auf etwa 180. Der erste Vortrag über die Fortbildungsschulfrage war Herrn Landammann Tschudi zugefallen. Die unverwandte Stille, mit der die Versammlung denselben anhörte, war wohl ebenso sehr ein Zeichen für das herrschende lebendige Interesse an dieser wichtigen Frage der schweiz. Schulorganisation der Gegenwart, als für die den Erwartungen der Zuhörer entsprechende sachkundige und fesselnde Behandlung des Gegenstandes durch den bewährten Referenten.

Statt eines gedrängten Auszugs aus der gründlichen Abhandlung des Herrn Dr. Tschudi mögen die von demselben in die Hand der Mitglieder gelegten Thesen dienen.

1. Die Nothwendigkeit der Fortbildung der aus der Primarschule entlassenen und nicht in höhere Schulen übertretenden Jugend ist eine allgemein anerkannte Thatsache.

2. Die richtig organisirte selbstständige Primarschule umfaßt naturgemäß die ganze Stufe des Knaben- und Mädchenalters, also die acht Jahre vom beginnenden siebenten bis zum vollendeten vierzehnten Lebensjahre.

3. Das ethische und intellektuelle Bildungsbedürfniß der in das Stadium der Pubertät eintretenden Jugend erfordert die Organisation einer obligatorischen Fortbildungsschulstufe für das fünfzehnte und sechszehnte Altersjahr.

4. Die Aufgabe dieser obligatorischen Fortbildungsschule besteht speziell darin, den Uebergang aus der Schule in die Berufsthätigkeit angemessen zu vermitteln und die Jugend unmittelbar für das bürgerliche Leben zu betüchtigen.

5. Die Fortbildungsschule wird am zweckmäßigsten eigenen, für diese Schulstufe speziell vorbereiteten, mit dem praktischen Leben vertrauten und für Charakterbildung besonders befähigten Lehrern übergeben und sollte jährlich mindestens während vierzig Wochen und wöchentlich während drei bis vier Halbtagen gehalten werden.

6. Für die Mädchen ist gesönderte Unterrichtsertheilung mit besonderer Rücksicht auf Gemüthsbildung und die Erfordernisse des häuslichen Lebens wünschenswerth.

7. Für das spätere Jünglingsalter sind freiwillige, sachliche Fortbildungsschulen (gewerbliche, kaufmännische, landwirthschaftliche) behufs rationeller Betüchtigung zur Berufsbetreibung überall zu errichten, wo es die Verhältnisse gestatten.

8. Die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft erklärt die allgemeine gesetzliche Einführung der obligatorischen Fortbildungsschule, sowie die Unterstützung und Beförderung der freiwilligen fachlichen Fortbildungsschulen als eine der wichtigsten Aufgaben der Volkserziehung und als eine wesentliche Bedingung der Volkswohlfahrt.

Die lebhafte, bis nach 1 Uhr benützte Diskussion ließ mancherlei Bedenken gegen dieselben zu Tage treten, die in andern Voten aber hinreichende Widerlegung und Berichtigung fanden.

So sind wir überzeugt worden, daß die realisirte Fortbildungsschule den Realschulen nicht nur keine gefährliche Konkurrenz bereiten, sondern die Aufgaben der letztern erleichtern wird. Daß die für das 15. und 16. Altersjahr vorgesehene Schulstufe obligatorisch erklärt werden muß, wenn sie gedeihen soll, erscheint uns unumgänglich und ohne besondere Schwierigkeiten ausführbar. Taugliche Lehrkräfte für dieselbe sind zum Theil schon vorhanden und mit gutem Willen leicht zu vermehren und zweckmäßig für diesen Beruf auszubilden.

Ob für die freiwillige berufliche Fortbildungsschule des reifern Jugendalters vom 16. Jahre an die Verbindung der Berufsarbeit mit angemessenem Unterricht möglich sei, und ob die Verhältnisse derart sind, daß eine durch Lehrer zu bewirkende Förderung der rationellen Berufstüchtigkeit einem nennenswerthen Prozentsatze unserer angehenden Gewerbsleute zu gut kommen könne, wird wohl noch lange zweifelhaft bleiben.

Nach beendigter Debatte beschloß die Gesellschaft eine Erklärung im Sinne der zweiten und achten These mit besonderer nachdrücklicher Betonung des Ausbaues der Primarschule bis zum vollendeten 14. Altersjahre — nach einer zwischen dem Referenten und dem ersten Votanten, Herrn Pfarrer Hunziker, vereinbarten Formel.

Ferner soll eine Kommission beauftragt werden, statistische Erhebungen über die Entwicklung des Primar- und Fortbildungsschulwesens der Schweiz und der deutschen Nachbarländer zu machen und der nächsten Jahresversammlung der Gesellschaft zu unterbreiten. Zu diesem Behufe wird diese Kommission mit Behörden und Vereinen in Verbindung treten. Es wird ihr ein Kredit von 500 Fr. im nächstjährlichen Budget eröffnet.

Der Gedanke, es sei auf die Einführung von Rekrutenprüfungen in der ganzen Schweiz hinzuarbeiten und die Summe der Kenntnisse, welche für einen schweizerischen Wehrmann nöthig seien, von Bundeswegen zu formuliren, wodurch ein starker Sporn zum Besuch der Fortbildungsschule gegeben würde, überweist der Verein der Zentralkommission zur Berathung.

Folgendes sind die Thesen, welche den Verhandlungen des zweiten Sitzungstages zu Grunde gelegt wurden:

A. Des Referenten Herrn Professor Böhmert.

I. Allgemeine Fragen.

1. Die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft erklärt es als ihre Aufgabe, die Arbeiterfrage fortdauernd im Auge zu behalten, die Untersuchungen über die Arbeiterverhältnisse fortzusetzen und für die Veröffentlichung des eingegangenen Materials Sorge zu tragen, um dadurch die allseitige Beleuchtung der noch vorhandenen Uebelstände zu ermöglichen und sowohl den Unternehmern als auch den Arbeitern als ein unparteiisches neutrales Forum zur Förderung des sozialen Friedens und zur Verhütung von Streitigkeiten zu dienen.

2. Zu diesem Zweck richtet die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft an Regierungen und Behörden der Schweiz, an Unternehmer und Arbeitergenossenschaften, an Zeitungsredaktionen und gemeinnützige Privatpersonen die Bitte, ihr alle auf die Arbeiterverhältnisse ihres Kantons und Bezirks bezüglichen Gesetze, Berichte, Statuten, Fabrikordnungen und weitere zur Beurtheilung der Arbeiterfrage dienliche Materialien, insbesondere Mittheilungen über praktische Versuche zur Lösung des sozialen Problems zuzusenden.

II. Spezialfragen.

1. Die Fabrikgesetzgebung betreffend.

Die Thätigkeit des Staates sollte in der Arbeiterfrage vorzugsweise auf den Schutz von Kindern und Unmündigen, auf die Förderung der Bildungsinteressen, auf technische und wirthschaftliche Erziehung, auf die Sorge für sanitarische Maßregeln, auf Schutz gegen Vergewaltigung von oben oder unten her gerichtet sein. Im Interesse der schweizerischen Arbeiter empfiehlt sich insbesondere die Beseitigung der noch vorhandenen Beschränkungen des Erwerbes, der freien Niederlassung, der Verehelichung; ferner die Gewährung eines schweizerischen Bürgerrechtes, die Förderung des Genossenschaftswesens durch Genossenschaftsgesetze und die Verpflichtung der Unternehmer für Haftbarkeit bei Unfällen.

2. Die Arbeitseinstellungen betreffend:

Zur Verhütung von Arbeitseinstellungen empfiehlt es sich für Arbeiter und Unternehmer, schon vor Ausbruch von Streitigkeiten auf die Bildung von Schiedsgerichten Bedacht zu nehmen.

B. Des Correferenten Herrn Dr. Wagner.

Die Fabrikgesetzgebung betreffend.

Die Gesellschaft spricht sich grundsätzlich dafür aus, daß der Staat gesetzliche Maßregeln zu treffen habe

a. zum Schutze der Gesundheit der Arbeiter, besonders der Fabrikarbeiter;

b. zum Schutze gegen Mißbrauch der Arbeitskraft der Fabrikarbeiter;

c. zum Schutze der Frauen in Bezug auf die Fabrikarbeit;

d. Ausschluß der Kinder aus den Fabriken bis zum vollendeten sechszehnten Jahre. (St. Gall. Ztg.)

Eidgenossenschaft.

Aargau. Am 24. dies fiel im Bötzbergtunnel ein Zimmermann, Klemenz Johann von Euerndorf (Baiern), so unglücklich vom Gerüst auf das Schuttbahngeleise, daß er nach ärztlichem Gutachten schwerlich davonkommen wird, da er einen Schädelbruch erlitten.

— Muri, 23. Sept. Die Blasen- und Klauenseuche in hier und nächster Umgebung ist im Zunehmen begriffen. Vorsichtsmaßregeln werden getroffen, Stallsperre, wo mehr oder weniger nöthig, verhängt und Nachforschungen über Einschleppung der Seuche sind angestellt, so daß man bereits auf sichere Spur gekommen, durch welchen Viehhandel diese, gerade für Bestellung der Herbstsaaten ꝛc. so nachtheilige Krankheit in Muri eingeschleppt worden ist. (B. T.)

— Aarau. Am 6. Oktober wird die Theatergesellschaft des Hrn. Bittler ihre Vorstellungen in der neuen Reitschule dahier beginnen.

Zürich. Die Sammlungen für die Hinterlassenen der in Thun verunglückten Kanoniere haben bis dato die Summe von Fr. 3746. 30 Ct. erreicht und stehen noch weitere Gaben in Aussicht.

— Die „N. Z. Z." scheint den Rücktritt des Hrn. Hertenstein aus der Zürcher Regierung als sicher zu betrachten, läßt aber durchblicken, daß die Liberalen an der Ersatzwahl sich nicht betheiligen werden.

Luzern. Die Staatsrechnung für 1871 schließt mit einer Einnahme von Fr. 1,229,014. 44 und einer Ausgabe von Fr. 1,426,003. 79, somit mit einem Rückschlag von nicht weniger als Fr. 196,989. 35. An reinem Vermögen wird auf 31. Dez. 1871 verzeigt Fr. 6,732,757. 66.

Uri. Unser dreitägige Wandermarkt, der gestern in Syringen begonnen und heute (24. d.) auf dem Schächengrund bei Altorf fortgesetzt wird, lieferte günstige Ergebnisse. Es wird viel Vieh und zu hohen Preisen verkauft. Rinder, die man vor etwelchen Jahren für Fr. 280 zu kaufen bekommen, gelten heute Fr. 540, und Ursner-Kühli, die früher für Fr. 160 feil gewesen, werden mit Fr. 320 gerne bezahlt. Der Markt ist übrigens mit Vieh sehr stark, und nicht nur aus unserm Kantone, sondern auch aus den Nachbarkantonen, namentlich aus Tessin mit Rind- und Schmalvieh befahren. Aber auch an Käufern und Kauflustigen fehlt es nicht. Schaarenweise strömten solche schon gestern und heute aus verschiedenen Kantonen, namentlich Luzern, Aargau und Zug herbei.

Zug. Der Regierungsrath hat die Kommission, welche eine Verfassungsrevision vornehmen und einen Entwurf ausarbeiten soll, bestellt aus den HH. Landammann Müller, Statthalter Schwerzmann, Ständerath Hildebrand, Regierungsrath Bossard, Ständerath Dossenbach, Alt-Ständerath Landtwing und Hypothekarschreiber Nußbaumer.

In Basel haben sich 2 Knaben von 13 und 15 Jahren als Industrieritter aufgethan. Sie dehnten ihr Geschäft bis nach Bern aus, sind aber frühzeitig der Justiz in die Hände gelaufen. Hoffentlich sind sie noch verbesserlich.

Solothurn. Nach dem Beispiel anderer Gemeinden der Schweiz hat man wie das „Echo" meldet, auch in Solothurn auf dem großen Friedhof bei Dreibeinskreuz den daselbst verstorbenen französischen Internirten ein Denkmal gesetzt. Ein Obelisk mit dem Kreuze geschmückt trägt die Namen der 31 in Solothurn verstorbenen Soldaten. Auf einem der 3 Sokel, auf denen das ganze ruht, steht eine französische Inschrift, die in deutscher Sprache lauten würde: „Nach heldenmüthiger Vertheidigung „des heiligen Bodens ihres theuren Vaterlandes, Frankreichs, erfreuten sie „sich der schweizerischen Gastfreundschaft und unserer Sympathien bis an „ihr Ende. Sei ihnen die Erde leicht!"

St. Gallen. Pfarrer Idtensohn in Niederbüren macht bekannt, daß eine französische Mutter von zwei zur Zeit des Krieges nach der Schweiz abgegebenen Kindern das eine vermisse (das andere fand sie in Niederbüren). Das vermißte Kind habe die nöthigsten Ausweisschriften bei sich und heiße: Philomene Mouraud, 11 Jahre alt, gebürtig aus Luhier, Kanton de Russey, Departement des Doubs. Hr. Idtensohn bittet Personen, die allfällig Auskunft geben können, diese an ihn oder Herrn Präsident Kern in Niederbüren gelangen zu lassen.

Schaffhausen. Von Hallau wird dem „Intellgzbl." geschrieben: „Die dießjährige Weinernte im Klettgau verspricht in Bezug auf die Qualität eine vorzügliche zu werden. Bei uns stehen die Reben noch im schönsten Blätterschmucke da. Der Stand der Trauben entspricht demjenigen der besten Jahrgänge. Dazu noch Aussicht auf ferneres günstiges Wetter, welches sehr geeignet ist, das etwa noch Mangelnde zu vervollkommen. Die Quantität wird im Durchschnitt etwas klein ausfallen.

Neuenburg. Vorletzten Sonntag Nachmittags fand das Jahresfest des neuenburgischen Artillerievereins statt. Ziemlich zahlreich fanden sich die Artilleristen aus allen Theilen des Kantons in der Hauptstadt ein, etwa 400 Mann an der Zahl. In einer Entfernung von 300 Metern hatte man auf dem See eine Barke konstruirt, auf welche aus 4 Geschützen je 10 Schüsse abgefeuert wurden. Jedoch war man nicht so glücklich, dieselbe derart zu treffen, daß sie untersank, wie es Herrn Thiers in Trouville gelang. Kaum 4 Schüsse durchbohrten die Wandung der Barke. Nach diesen Schießversuchen zog man unter Musikbegleitung durch die Stadt in die „Grande Brasserie", wo ein gemeinsames Bankett die Feier des Tages schloß.

Frankreich. Zahlreiche Deputirte des rechten Zentrums und des linken Zentrums haben die feste Absicht, einen Gesetzesvorschlag vorzulegen, dahin gehend, Herrn Thiers die Präsidentschaft auf Lebenszeit zu übertragen. Die Deputirten der Linken widersetzen sich diesem Plan.

— Paris, 24. Sept. Zwischen der italienischen und der französischen Regierung ist ein Conflikt entstanden. Erstere verlangt von letzterer die Bezahlung von 500,000 Franken, die aus der Abtretung von Nizza noch in Rest sind. Frankreich stellte jedoch eine Gegenrechnung von 450,000 Fr. auf, die es für Rechnung Italiens an die religiösen Körperschaften der von diesem aufgehobenen Klöster an Pensionen bezahlt habe, und behauptet, es habe die von Italien eingegangene Verpflichtungen einfach erfüllt, worauf aber Italien einwendet, Frankreich habe diese Zahlungen aus freien Stücken und ohne davon Anzeige zu machen geleistet, weßhalb dieselben nicht anerkannt werden könnten.

Oesterreich. Die Weinlese in Ungarn ist nicht befriedigend, quantitativ gering. Qualität ebenfalls nicht gut. Etwas besser als der vorjährige wird der heurige Wein aber immerhin sein. Maisernte sowohl quantitativ als qualitativ befriedigend.

— Der Salomonische Tempel in der Weltausstellung. Franz Langer, Bildhauer in Kaaden, schnitzte aus Lindenholz den Tempel Salamos nach den Aufzeichnungen des Geschichtsschreibers Josefus Flavius. 30 Jahre arbeitete Langer ununterbrochen an diesem mühsamen „Kunstwerke", bis er 1850 im 72. Lebensjahre starb. Er hinterließ das unvollendete Werk seinem Sohne, der gleichfalls daran arbeitete und 1858 starb. Die zwei Kaadener Bürger Philipp Hickmann und Franz Langhammer übernahmen das Kunstwerk, arbeiteten theils sebst, theils ließen sie von Andern nach den hinterlassenen Schriften und dem Plane Langers fortarbeiten, was abermals einen Zeitraum von zwei Jahren erforderte. Nun steht dieses Kunstwerk fertig da und braucht zur Unterbringung einen Raum von 225 Quadratfuß. Die jetzigen Besitzer fragten bei dem Generaldirektor der Wiener Weltausstellung, Schwarz, an, ob sie dieses Kunstwerk ausstellen können und dieser Tage langte ein Schreiben an, in welchem den Besitzern die Mittheiligung gemacht wurde, daß ihnen ein Platz eingeräumt werden wird. So wird die Arbeit jahrelangen Fleißes — in 18 Kisten verpackt — die Wanderung nach Wien zur Ausstellung antreten.

England. Der Indian Daily News zufolge haben die Dampfschiff-Fabriken der Regierung in Kidderpore einen Dampfer von ganz neuer und eigenthümlicher Art hergestellt, der in der Nähe der Andamanen, wo das Piratenwesen noch blüht, kreuzen soll. Der Maschinenraum ist durch eine Abänderung des Kessels auf ein Minimum reduzirt, und durch weitere Vorrichtung kann das heiße Wasser bei allen Schraubendampfern dazu benutzt werden, ungebetenen und unangemeldeten Gästen einen warmen, wenn auch nicht herzlichen Empfang zu bereiten. Eben so kann ein heißer Regenschauer veranstaltet werden zu Gunsten aller aufdringlichen Gäste, mögen sie kommen von welcher Seite sie wollen. Schiffe, die im Stande sind, solche Sturz- und Douchebäder gratis zu verabreichen, dürften bald ein gesuchter Artikel sein, wenn auch nicht gerade bei den Piraten.

Amerika. Das Congreß-Gebäude in Mexiko wurde durch Feuer vollständig zerstört. Das Archiv des Congresses ist gerettet.

— Die brasilianische Regierung hat dem Baron de Maua die Conzession zu der Legung und dem Betrieb eines unterseeischen Kabels zwischen Brasilien und Portugal gegeben. Das Untenehmen soll in Gemeinschaft mit der Telegraph Construktion und der Falmouth-Gibraltar-Telegraph Company ausgeführt werden, welchen die portugiesische Regierung die entsprechende Conzession von ihrer Seite verliehen hat. So ist denn endlich alle Aussicht vorhanden, daß dieses lang vermißte Glied in der nun fast den Erdkreis umziehenden elektrischen Kette bald hergestellt sein wird.

Rorschach, 26. Sept. **Korn**: Heutige Verkäufe 3429 Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 42. —. Mittelpreis Fr. 39. 87. Niedrigster Fr. 37. —, Abschl. Fr. 0. 02. Zwei Pfd. Mehl 53 Cts., zwei Pfd. Brod 46 Cts. Wochenverkäufe 831 Doppel-Ztr. Hafer 70 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. —.

Pariser Observatorium, vom 26. September 1872.

Beträchtliches Steigen des Barometers über England, Frankreich und die Schweiz. Sehr starke Winde aus Nordwest an den Küsten des Staates, schwacher Wind am atlantischen Ozean, mäßiger oder frischer an den Küsten des Mittelmeeres.

Aarstand v. 26. d. Morg. 7 U. 12'0", Nachm. 1 Uhr 12'1", Abends 9 Uhr 12'4".
Aarwärme v. 26. d. Morg. 8 U. 10—°, Mittags 12 U. 11—°, Abends 4 U. 11—° R.

Oertliches. (Eingesandt.) Die gestrige Nummer der „Aarauer Nachrichten" führt uns zwei Beispiele an, wie anderwärts gegen das verderbliche und das Publikum schädigende Umsichgreifen des Vorkaufes der zu Markte gebrachten Lebensmittel eingeschritten wird. — Der Gemeinderath von Baden bedroht jeden Vorkauf am Wochenmarkte vor der festgesetzten Stunde mit einer Buße von Fr. 15. —! Es wäre zu wünschen, der hiesige Gemeinderath würde hiedurch Veranlassung nehmen, gegen das in vollster Blüthe befindliche Unwesen des Vorkaufes auf dem hiesigen Wochenmarkte, worüber derselbe — wenn wir recht berichtet sind — früher schon schützende Bestimmungen aufgestellt hat, mit aller Energie einschreiten und diese letztern in verschärfter Auflage ohne alle Nachsicht zur Anwendung bringen. — Die hiesige Einwohnerschaft und insbesondere die Mittelklasse, die unter dem gerügten Uebelstande am empfindlichsten zu leiden hat, wäre der Behörde zum größten Danke verpflichtet.

Einer für Viele.

Aarg. naturhistorisches Museum.

Die naturforschende Gesellschaft unsers Kantons hat mit Freuden die Schlußnahmen des h. Reg.-Rathes begrüßt, in Folge welcher erstens die bisher in zwei getrennten Lokalen, und zum Theil wegen Mangel an Raum sehr ungünstig aufgestellten naturhistorischen Sammlungen in das ehemalige Casinogebäude übergesiedelt und hier in jeder Beziehung dem Publikum leichter zugänglich und benutzbar gemacht, und sodann durch besondere Einladung die im Auslande sich aufhaltenden Aargauer eingeladen und aufgefordert werden, zur Vermehrung dieser Sammlungen beizutragen.

Im gegenwärtigen Augenblicke bietet sich dem im Aargau selbst wohnenden Publikum eine treffliche Gelegenheit dar, in ähnlicher werkthätiger Weise sein Interesse an den naturhistorischen Sammlungen zu bekunden.

Es sind nämlich von dem bekannten Petrefaktenhändler Megraz (von dem s. Z. der Ichthyosaurus im hiesigen Museum mittelst freiwilliger Beiträge angekauft worden) der aarg. naturforschenden Gesellschaft wieder eine Anzahl von Prachtsstücken, namentlich ein Medusenhaupt, sodann Saurier, Fische ꝛc. aus dem Lias von Boll und aus den Schiefern von Matt (Glarus) zum Kaufe angetragen worden im Gesammtbetrage von ca. Fr. 500.

Die eigenen Mittel der naturf. Gesellschaft, die für den ihr gehörenden Theil der Sammlungen bei deren Neuaufstellung ansehnlich in Anspruch genommen worden, sind zur Zeit erschöpft, die Gesellschaft wendet sich aber zutrauensvoll an das gebildete Publikum (in und außer Aarau), ladet es ein, die erwähnten prächtigen Petrefakten im Casinogebäude (Nachfrage beim Abwart) während der nächsten 8 Tage zu besichtigen und Jeder nach seinen Kräften dazu beizutragen, daß die erforderliche Summe aufgebracht und unserm Museum diese neue, wirkliche Zierde zu Theil werde.

Die naturf. Gesellschaft wird zu diesem Behufe sowohl eine Subscriptionsliste im Casinogebäude selbst auflegen, als auch durch ihren Abwart Schmuziger in den hiesigen Privathäusern Beiträge einsammeln lassen und rechnet auch diesmal wieder, wie bei frühern ähnlichen Anlässen, auf Erfolg ihrer Bemühungen.

Beiträge von auswärts wolle man an den Präsidenten der Gesellschaft richten.

Aarau, 26. Sept. 1872.

Namens der aarg. naturforsch. Gesellschaft:
Der Präsident: Dr. H. Custer.
Der Aktuar: H. Wydler.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Seiler, Friedrich, Schmied u. Pintenwirth, v. Fischbach; Rüttimann, Alois, Bibenlosers, auf der Stigelen, Gemde. Zufikon; Huber, Jakob, Fidelis, von Unterlunkhofen. Eingabe 24. Okt., Gemeindeschreibereien Fischbach-Göslikon, Zufikon u. Unterlunkhofen. — Brugg. Kirchhofer, Jakob, alt Salzfaktor, von Auenstein, in Brugg wohnh. gewesen; Frei, Andreas, Jöris, Schuhmacher, von Auenstein. Eingabe 24. Oktbr., Gemeindeschreibereien Brugg und Auenstein.

Fremdenverzeichniß v. 26. auf den 27. September 1872.

Storchen.
Hr. Dörrstein, Rentier, Frankfurt.
— Durand, Kfm., Paris.
— Locher, dto., München.
— Biemot, dto., Farbenthal.
— Rächer, dto., Neuenbnrg.
— Ruf, dto., Basel.
— Lax, dto., Neuenburg.
— Senn, dto., Schaffhausen.
— Dyckerloff, dto., Basel.
— Rädel, dto., Thun.
— Bühler, dto., Rohrdorf.
Mad Guggenbühl m. Tochter, Lausen.
Frl. Sommer, Basel.

Rößli.
Hr. Morgenthaler, Kfm., Männedorf.
— Bernet, dto., dto.
— Benzinger, dto., Heiden.
— Moor, dto., Elsaß.
— Meier, dto., Baden.
— Weber, dto., Stuttgart.
— Hermann, dto., Thurgau.
— Weber, dto., Luzern.
— Strehl, Student, Gelterkinden.
— Widmer, Schuster, Erlisbach.
— Ignatz, dto., Oberthalheim.
— Hirsbrunner, Buchd., Summiswald.
— Bachmann, Schuster, Bottenwyl.
Frau Studer, Part., Weisswyl.
Jgfr. Kohler, Part., Winau.

Ochsen.
Hr. Graf, Kfm., Zürich.
— Haury, dto., Lyon.
— Ostermann, dto., Bremen.
— Engesser, dto., Hempten.
— Schoscher, dto., St. Gallen.
— Wallbach, dto., Arlesheim.
— Tissot, dto., Genf.
— Milton, Rentier, London.

Wildenmann.
Hr. Keller, Rentier, Florenz.
— Häupler, dto., Wien.
— v. Rohr, Part., Kestenholz.
— Hanauer, Hotelier, Brienz.
— Meicher, Kfm., Lichtensteig.
— Schuppach, dto., Bern.
— Scherer, dto., dto.
— Felix, Fondeur, Römerschwyl.
— Wilhelm m. Gemahlin, Genf.
Frau Jenny m. Schwester, Langenbruck.

Schwert.
Hr. Schmid, Part., Zeihen.
— John, dto., Eiken.
— Knäble, Gerber, Zella.
— Siegert, Klempner, Scheunberg.

Endschießen
der
Feldschützen-Gesellschaft Aarau
im Schützenhause
Montag den 30. September 1872.

Beginn des Schießen Morgens 8 Uhr. Vorher Sammlung in der Krone. d'Nuß sind schlecht gerathen, aber d'Schilling dafür besser.

Kehrdoppel 10 Cts. Der Ertrag wird nach Abzug der Kosten unter alle geschossenen Nummern gleichmäßig vertheilt.

Carton werden mit 50 Cts. honorirt.

Kehrprämien. Fr. 50. — aus der Kasse für die 12 Schützen mit den meisten Nummern. Die erste und letzte geschossene Nummer einer Stunde bezieht 1 Flasche Wein extra.

Kehrbild 3 Fuß hoch und 1 Fuß breit.

Nummernfeld 2 Fuß hoch und 7 Zoll breit.

Stichdoppel. Fr. 2. — für 3 Schüsse; Nachmittags 3 Uhr Versteigerung von 3 Freidoppeln.

Stichbild oval in 20 Punkte eingetheilt.

Grümpelscheibe. Von der Mitte aus ist die Scheibe in 10 Felder eingetheilt in vertikaler Richtung.

Gaben in Natura für die Grümpelscheibe im Werthe von Fr. 8. — Minimum oder Fr. 10. — in Baar sind in der Krone abzugeben, wo auch allfällige Ehrengaben mit Dank entgegengenommen werden.

Schützenfreunde, welche sich an dem Abends 8 Uhr in der **Krone** stattfindenden **Nachtessen & Absendung** zu betheiligen wünschen, wollen sich daselbst anmelden; für die Mitglieder wird eine bezügliche Liste zirkuliren.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein

Der Vorstand.

NB. **Munition** kann im Schützenhause bezogen werden. Sämmtliche geschossene Nummern und Cartons sind noch während des Schießens am Kehr-Bureau abzugeben, spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Gut gedörrte Tünkli
bei **Bd. Siebenmann,** Beck.

Wo eine **gewandte Köchin** sofort bei gutem Lohn eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Für das gewerbtreibende Publikum.
Wer sich mit prompter Besorgung der Bücher, Correspondenzen ꝛc. ꝛc. in den Freistunden zu beschäftigen gedenkt, kann bei der Expedition dieses Blattes erfragt werden.

Für die Brandbeschädigten in Rohr.

Laut letzter Anzeige	Fr. 353. 50
Mehr-Addition aus Nr. 220	„ 10. —
Ferner eingegangen:	
Von Ungenannt	„ —. 50
	Fr. 364. —

welcher Betrag in drei Raten an die Aarg. Bank abgeliefert worden.

Nachträglich für Rohr empfangen:

Von Jgfr. H.	Fr. 2. —
„ Hrn. H. H.	„ 20. —

Expedition der Aar. Nachr.

Für die Brandbeschädigten in Suhr.

Laut letzter Anzeige	Fr. 233. 62
Ferner eingegangen:	
Von Ungenannt	„ —. 38
	Fr. 234. —

welcher Betrag in drei Raten an die Aarg. Bank abgeliefert worden.

Nachträglich für Suhr empfangen:

Von Hrn. H. H.	Fr. 30. —

Expedition der Aar. Nachr.

Empfehle den Herren Architekten und Schülern meine

Faber'schen Künstlerstifte

mit zudienlichen Porte-mines, in 5 verschiedenen Härten.

Dl. Schmuziger-Fisch,
Rathhausgasse Nr. 1.

Bin wieder im Besitz einer frischen Sendung von der beliebten

Thenard's Copiertinte

in Flaschen à 3. —, 2. 50, 2. —, 1. 50, 1. — und 60 Cts. und empfehle dieselbe zu gefl. Abnahme bestens.

Dl. Schmuziger-Fisch,
Rathhausgasse Nr. 1.

Cæcilien-Verein.
Männerchor 8 Uhr!

Fortschritt.
Morgen Samstag Abend im Gasthof zum Rößli.

Auf pünktliches Erscheinen namentlich der Vorstandsmitglieder wird gerechnet.

Die dießjährige **Prüfung** an der

Taubstummenanstalt in Aarau

findet nächsten **Sonntag den 29. Sept.**, Nachmittags 1 Uhr, im **Schwurgerichtssaale** statt.

Zu derselben werden alle Freunde der Anstalt eingeladen. **Die Direktion.**

Jäger-Verein Aarau.
Versammlung
Samstag den 28. September 1872,
Abends 8 Uhr,
in der Bierbrauerei Ryniker.
Traktanden:
Besprechung des Endschießens.

Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand.

Jäger-Verein Aarau.

Für das nächster Tage stattfindende Endschießen des Jäger-Vereins werden gesucht:

1 Munitions- & Markenverkäufer,
3 Controlleure.

Reflektanten werden ersucht, sich beim Präsidium des Vereins, Hrn. Hauptmann Stigeler, persönlich anzumelden bis Montag den 30. Sept.
Der Vorstand.

In ein hiesiges Fabrikationsgeschäft wird zum baldigen Eintritt ein intelligenter

Lehrling

mit ordentlicher Handschrift und Vorkenntnissen der französischen Sprache gesucht.

Anmeldungen mit Zeugnissen vermittelt unter A. Z. 14 die Exped. d. Blts.

Bei Unterzeichnetem können wieder etwa zwei **Unbemittelte** unentgeldlich **Musikunterricht** genießen und sich deßhalb anmelden.
F. Frey.

Samenkorn & Samenweizen
bei **Hrch. Hunziker's Erben.**

Zu miethen gesucht:

Eine **Stube** nebst **Küche;** von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:

Ein zweithüriger **Kasten;** von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Heute **Blut- & Leberwürste** und **Schweinefleisch** bei
F. Spengler, Metzger.

Schönes fettes **Rindfleisch** und extra fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** empfiehlt
H. Siegrist, Metzger, z. Schwert.

Zu verkaufen
aus freier Hand:

Ein helles geräumiges **Wohnhaus** mit **Nebengebäuden** und **Garten,** nahe vor der Stadt, mit freier schöner Aussicht und gesunder Lage, für Fabrikation gut geeignet.

Anmeldungen unter Chiffre **A. F.** befördert die Expedition dieses Blattes.

Pferdedecken,
abgepaßte und vom Stück,
für Fuhr- & Luxus-Pferde,
empfehlen in großer Auswahl billigst
Bührer & Tschantz.

Aargauische Bank.

Der Bankvorstand hat heute folgende, am 30. dieses Monats in Wirksamkeit tretende **Zinserhöhungen** beschlossen:

für **Conto-Corrent-Creditoren** von 3 ½ auf 4 ½ %,
„ **Conto-Corrent-Debitoren** „ 4 ½ „ 5 ½ %,
„ **einfache Depositen** . . „ 3 „ 4 %.

Auf **Vorschüssen** wird sodann neben dem ordentlichen Zins eine **Provision** von ¼ % für 6 und von ½ % für 12 Monate berechnet.

Aarau, 26. September 1872.
Aargauische Bank.
Der Direktor: **Welti.**

Anzeige und Empfehlung.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich, einem resp. Publikum zu Stadt und Land anzuzeigen, daß ich das von meinen Schwiegereltern unter der Firma

Haßler-Dinger

geführte Detailgeschäft käuflich übernommen und dasselbe unter gleichem Namen fortführen werde.

Zugleich empfehle ich mein wohlassortirtes Lager in gesohlten und ungesohlten **Nestel- & Endefunken** für Herren, Frauen und Kinder, sowie **Gummischuhe** in allen Größen.

Strick- & Fantasiewolle

in schöner Auswahl. **Chipper, Flanelle, Barchent.** Wollene **Mannsjacken.** Baumwollene **Unterhosen & Unterleibchen** für Herren und Frauen.

Cachenez, Pelerines, Fanchons, Capuchons etc.

Billige Preise zusichernd sieht geneigtem Zuspruch entgegen
Emma Haßler-Stampfli.

Caloriferes, irländisches System,
mit langsamer Verbrennung.
(H-7302-X)
Erste Fabrik in der Schweiz
von Weltert & Comp. in Sursee (vormals in Büron).

Wir beehren uns, dem geehrten Publikum die Anzeige zu machen, daß wir unser Geschäft, um der Bahnstation näher zu sein, nach **Sursee** verlegt haben.

Praktische Erfahrungen, die wir uns seit zwei Jahren erworben, sowie spezielles Widmen, setzen uns in den Stand, das Vollkommenste und Beste in diesem Artikel zu leisten.

Diese Luftheizöfen erfüllen alle Bedingungen, welche an ein vollkommenes System gestellt werden zur Beheizung jeder Art öffentlicher und privativer Räumlichkeiten: Wohnzimmer, Säle, Bureaux, Werkstätten, Fabriklokale, Krankenzimmer, Schulzimmer und Kirchen ꝛc. und können in gesundheitlicher, ökonomischer und sicherheitlicher Beziehung nicht genug empfohlen werden.

Die kleinste Nummer dieser Apparate genügt, um 3 bis 4 gewöhnliche Wohnzimmer, oder deren Raum für 25 Cts. Coks, Torf ꝛc. während 12 Stunden zu 15 bis 17 Grad Wärme zu heizen.

Für Informationen, Zeichnungen, Preiskourante beliebe man sich direkt an uns zu wenden.

Einladung zum Abonnement
auf die
Basler Nachrichten.
Aeltestes und verbreitetstes Blatt in Basel.

Erscheinen wöchentlich sechs Mal. Größtes Folioformat; nahezu täglich Beilagen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis franko für die Schweiz Fr. 3. 80; für Baden fl. 2. 25 kr.; für Elsaß u. Lothringen Fr. 4. 80.

Redaktion: Oberstl. Emil Frei, F. A. Stocker, Dr. J. G. Wackernagel, J. Börlin.

Inhalt: Tagesbericht, Leitartikel über die schweizerische und auswärtige Politik, zahlreiche und zuverläßige Korrespondenzen aus allen Kantonen und den hauptsächlichsten Städten des Auslandes. Telegraphische Berichte. Gewähltes Feuilleton anziehender Novellen und populärwissenschaftlicher Aufsätze. Tägliche Börsen- und Handelsberichte von den wichtigsten Plätzen des In- und Auslandes.

Inserate finden in den „Basler Nachrichten" die weiteste Verbreitung, namentlich in der gewerbreichen Stadt Basel selbst sowie in ihrer dichtbevölkerten Umgebung. Insertionspreis für die Petitzeile oder deren Raum 20 Cts. Inserate außerkantonalen und ausländischen Ursprungs werden ausschließlich von den Herren

Haasenstein & Vogler

in **Basel, Bern, Delsberg, Chur, Fribourg, St. Gallen, Genf, Lausanne, Luzern, Neuenburg, Pruntrut, Solothurn, Zofingen, Zürich, Carlsruhe, Freiburg i. B., Frankfurt a. M., Mannheim, Metz** und **Straßburg,** sowie von deren Filialien in allen bedeutenden Städten, entgegengenommen.

Abonnements auf das letzte Quartal d. J. 1872 nehmen alle Postämter, sowie auch die Unterzeichnete entgegen.

Zu zahlreichen Abonnements ladet ergebenst ein
Die Expedition der Basler Nachrichten,
Basel, 25. Sept. 1872. Schwanengasse Nr. 2. H-3038

Haarlemer Blumenzwiebeln
in schönster Auswahl
empfiehlt sehr billig
Friedr. Hoch, Samenhandlg.

Steigerung

über aller Art **Hausrath** am Samstag den 28. Sept., Vormittags von 9 Uhr an, vor dem obern Thor.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Samstag, **No. 231** 28. September 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Abonnements-Einladung.

Auf das **vierte Quartal** (1. Oktober bis Ende Dezember) der **„Aarauer Nachrichten"** kann von heute an mit Fr. 2. 25 für Aarau und Fr. 2. 50 Cts. für auswärts abonnirt werden.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein

Die Expedition der Aarauer Nachrichten.

X Die Nationalrathswahlen.

Es ist noch wenig oder nichts bemerkbar in unsern Tagesblättern, das auf den so schnell herannahenden Zeitpunkt der Nationalrathswahlen schließen ließe. Ueberall herrscht noch Stille in Helvetiens Gauen und doch ist es sicherlich nur die unheimlich-gewitterschwüle Stille vor dem Sturme. Freilich bilde man sich ja nicht ein, daß im ultramontanen Lager deßhalb Unthätigkeit herrsche — beileibe nein. Nach der alten Regel, stille Wasser gründen tief, sind die Ultramontanen den ganzen Sommer über emsig an der Arbeit gewesen, wie die Maulwürfe ganz leise, aber nur um so eifriger den Boden zu unterwühlen. Was wir z B. so ganz unter der Hand, nur durch ein in der äußern Schweiz wenig gelesenes Unterwaldner Blättchen vernommen, zeugt von einer rastlosen Wühlhuberei der katholischen Clerisei auf die nächsten, so wichtigen Nationalrathswahlen hin, da in Obwalden diese Wahlen sogar Gegenstand von Bettagspredigten gewesen sind — so ächter Capuzinaden à la Feldpater im Wallenstein'schen Lager. Um so fataler ist es aber, daß es noch so stille ist im liberalen und demokratischen Lager, daß man da wieder mit der gewohnten und doch schon so verhängnißvoll gewordinen Indifferenz zu Werke geht — Alles auf den letzten Moment versparend, wenn die Gegner ihren Feldzug schon geschlossen und Alles vorgekehrt haben, was Wasser auf ihre Mühle leiten kann. Das ist das Schlimmste an der Sache, daß die Liberalen nie eine gehörig stramme, scharf in's Zeug gehende Parteidisciplin beobachten. Diesmal haben sie's nicht bloß mit den Ultramontanen und Römlingen zu thun, sondern bekanntermaßen auch mit zahlreichen Cantonesen, die sich alle Mühe geben werden, einen Nationalrath herzustellen, von dem für die künftige Wiederanhandnahme der Bundesrevision wenig oder nichts zu hoffen und erwarten sein dürfte. Die Wichtigkeit der Erneuerungswahl für die Bundesversammlung wird man doch wohl liberal sein wollenden Bürgern nicht noch extra mit dem Nürnberger eintrichtern müssen. Sollen auch da Ultramontane und Kantonesen noch einmal wie am 12. Mai den Sieg davontragen und alle Errungenschaften im Bundesstaatsleben auf Jahr und Tag verschoben und selbst gänzlich in Frage gestellt werden? Wenn es unsern, sich Liberale nennenden, sogenannten Fortschrittsmännern Ernst ist um die Sache der Fortentwicklung unserer Zustände in freitheitlich-fortschrittsfreundlichem Sinne, so mögen sie's bei dem Herannahen des fatalen Termins der Nationalrathswahlen nun beweisen durch die That — denn hohle Phrasen taugen nichts und fördern uns um keines Haares Breite. Nur zu lange schon glaubten viele Namensfrennde des Fortschrittes, die staatliche und nationale Entwicklung mache sich so gleichsam halbwegs schlafend. Ja wohl, ihr Herren, es ginge wohl, wenn der Feind nicht weit wachbarer wäre, den Viele der Eurigen. Sie machen sich eure Schlaffheit, die Zerfahrenheit eurer sogenannten Partei in verschiedene, sich zum Theil in innern Differenzen kantonaler Art heftig befehdende Fraktionen ganz trefflich zu Nutze. Glaubet ja nicht, daß weil es etliche der welschen Kantonesen gereute, im Revisionskampfe etwas zu tief sich mit den eigentlichen Ultramontanen vereint zu haben, sie deßhalb nun zu euch hielten, mit euch für die Reform im Sinne namhafter angestrebter Vereinheitlichungen, also in zentralistischer Richtung wirken werden. Nicht Ultramontansein heißt mit Rücksicht auf die Reformfrage der Bundesverfassung noch lange nicht — Chorus machen mit den einer wesentlichen Unifikation entgegentreibenden Elementen. Ihr aber, Fraktionen der Liberalen, Demokraten, Centralisten und wie ihr euch alle heißt, ihr seid eures Gesammtzieles euch viel zu wenig fest und in klarer Weise bewußt; darum hat auch letzten Mai der anfänglich so vielversprechende Revisionskampf sich so elendiglich im Sande verlaufen und zu einer totalen Niederlage geführt. Noch ist bei weitem nicht all' und jede Aussicht verloren, an Hand günstiger Wahlen in die Bundes-Legislative das verlorene Terrain, wenn auch nicht von heut' auf morgen, so doch binnen verhältnißmäßig nicht gar zu langer Frist wieder zurückzugewinnen. Wenn im Munde unserer liberalen und demokratischen Mitbürger aber das volltönende Wort: „Revanche für den 12. Mai 1872" erklingt — so sollten sie die Tragweite dieser, an sich nur eine Phrase mehr bildenden Worte genau erwägen. Revindiciren heißt voll und ganz das Verlorene sich wieder zu eigen machen, heißt bei unsern Verhältnissen das in Sumpf gefahrene Bundesstaatsschiff, das unmöglich da drinnen verbleiben kann und darf, wieder gehörig und gründlich flott machen, damit es wieder frisch, fröhlich und jugendkräftig segle in die offenen Gewässer mit fortschrittsfreundlichem Winde. Wir sollten uns die stramme Parteiorganisation unserer politischen Gegner zum belehrenden Beispiel nehmen, sollten mehr selbst handeln und denken und weit weniger dem Zufall und guten Glück überlassen. Denn der Gegner Anprall wird auch im kommenden Wahlkampfe ein mächtiger sein; sie werden wohl zweifelsohne all' ihre Minen springen lassen, um auf dem gewonnenen Terrain weiter zu fahren und sich womöglich zu Herren der Situation aufzuwerfen. Fehlen der liberalen Sache auch wieder die nächsten Wahlen in die gesetzgebende Bundesbehörde; erhält der Nationalrath eine ultramontan-kantonesische Mehrheit in seiner neuen Zusammensetzung — dann, ja dann wäre allerdings Noth an Mann gekommen und die Reaktion würde mit ihren Triumphen bald Besitz ergreifen von dem liberalerseits schmählich genug ihr überlassenen Terrain. Damit wäre auch die Reform begraben für eine gute Weile.

Eidgenossenschaft.

Bern, 27. Der Bundesrath versichert dem eidgenössischen Unteroffiziers-Centralkomite in St. Gallen auf seine Eingabe betreffend Revision der Militärgesetzgebung, daß bei gegebenem Anlaß seine Wünsche näherer Prüfung unterstellt werden sollen.

Postalisches. Mit dem 1. Oktober tritt für die Versendung von Drucksachen in der Schweiz eine Ermäßigung ein, indem 50 Gramm mit 2 Ct., über 50—250 Gramm mit 5 Ct. und über 250—500 Gramm mit 10 Cts. taxirt werden. Waarenmuster zahlen bis 50 Gramm 5 Cts., über 50—250 Gramm 10 Cts., über 250—500 Gramm 15 Cts.

Für Sendungen nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn treten laut Vereinbarung folgende Taxen in Kraft: Für Drucksachen im Grenzrayon von 7 geographischen Meilen bis 250 Gramm je 50 Gramm 2 Rp., über 250—500 Gramm 15 Rp.; außerhalb dem Grenzrayon je 50 Gramm 5 Rp., über 250—500 Gramm 40 Rp. Für Waarenmuster im Grenzrayon 2 Rp., außerhalb dem Grenzrayon 5 Rp. Waarenmuster über 250 Gramm müssen mit der Fahrpost befördert werden.

Alpenklub. Die „N. Appenzeller Ztg." schreibt: Nächstes Jahr treffen's die Mitglieder des schweizerischen Alpenklub gut: denn das Fest des großen deutsch-österreichischen Alpenvereins wird hart an der Schweizer Grenze, in Feldkirch, und dasjenige des italienischen Alpenklubs ebenfalls hart an der Schweizer Grenze, in Bormio abgehalten werden. Da sollte man die Sache so richten, daß sich das schweizerische Klubfest in Herisau und dasjenige des deutsch-österreichischen Alpenvereins unmittelbar folgen würden, so daß man die gleiche Reise zum Besuche beider benutzen könnte. Oder wie wäre es wenn man beide zur gleichen Zeit abhalten würde und sich alsdann auf dem Gipfel des so ziemlich in der Mitte zwischen beiden Festorten befindlichen Säntis gegenseitig den Alpengruß und Handschlag darbrächte? Hoffentlich wird es nicht blos bei der Anregung bleiben. Das Appenzellervolk ruft zum Voraus sein Willkommen.

Aargau. Zur Behandlung an der nächsten Versammlung der aarg. Kulturgesellschaft kommt auch ein Entwurf für revidirte Statuten

derselben. Dieser Entwurf weist gegenüber den bisherigen Statuten folgende wesentliche Verschiedenheiten, die zum Theil auch Fortschritte sind, auf: 1) An die Stelle des bisherigen wandernden Vorstandes tritt ein ständiger, indem nun nicht mehr der Vorstand derjenigen Bezirksgesellschaft, welche die jeweilige Generalversammlung übernommen hat, zugleich Kantonalvorstand ist, sondern es soll die Oberleitung der aarg. Kulturgesellschaft einem besondern fünfgliedrigen, auf je 2 Jahre zu wählenden Kantonalvorstand übertragen werden. Demselben werden alle Geschäfte zugewiesen, welche bisher der betreffende Bezirksvorstand besorgt, u. A. auch die Leitung der Generalversammlung. Mit dieser neuen Einrichtung hängt auch zusammen, daß das Gesellschaftsarchiv nun nicht mehr von Jahr zu Jahr im Lande umher wandern muß, sondern eine bleibende Heimstätte findet. 2) Die Bezirksgesellschaften bezahlen von nun an nicht mehr fixe Beiträge an die allgemeinen Kosten der Generalversammlungen, sondern eine nach Verhältniß ihrer Mitgliederzahl jeweilen zu bestimmende Quote. 3) Die Bezirksgesellschaften haben dem Kantonalvorstande außer den bis anhin üblichen Berichten auch ein Namensverzeichniß ihrer Mitglieder einzureichen. (A. W.)

— Muri. Endlich ist auch die Schützengesellschaft Beinwyl dem Fortschritte gerecht geworden. Sie hat nämlich letzten Sonntag bei zahlreicher Versammlung dem bisherigen Standschießen den Abschied gegeben und das Feldschießen eingeführt. Ferner hat sich auf Horben eine Gesellschaft gebildet, die künftigen Monat ein Armbrustschießen im Betrage von Fr. 600 abzuhalten gedenkt. (Bot.)

Zürich. Sonntag den 29. September, Nachmittags 2 Uhr, findet auf der Wollishofer Allmend ein Pferderennen statt, das nach den Mittheilungen der „N. Z. Z." einen prächtigen Anblick gewähren wird. Am einen Ende der Allmend wird eine 600' lange Tribüne für 4000 Zuschauer errichtet, vor derselben befinden sich die Preisrichter. Die Preise werden sofort nach jeder Abtheilung des Rennens, mit einer hübschen Urkunde begleitet, abgegeben. Die Rennbahn bildet einen abgegrenzten Raum von 750 Meter Länge. Innerhalb derselben, also in dem von ihr umschlossenen Raum, bewegen sich die Zuschauer zu Pferde und die Equipagen, ebenso spielt daselbst das Festorchester. Bei der Tribüne sind Büffets eingerichtet. Was dem Rennen für's Auge eine angenehme Abwechslung bieten wird, sind die Jockeys-Kostümes, welche bei den meisten Abtheilungen von den konkurrirenden Reitern getragen werden.

Pferde sind angemeldet: Von Waadt 6, Bern 1, Schaffhausen 2, St. Gallen 1, Zürich 25—30. Mehrere derselben konkurriren bei 2 oder 3 Rennen. Es sind eine Anzahl sehr edler Thiere darunter.

Abends 8 Uhr findet in der Tonhalle ein Schlußbankett statt, zu welchem auch Nichtmitglieder des schweizer. Rennvereins Zutritt haben. Die Konstanzer-Musik wird dasselbe durch ihre Produktionen verschönern.

Luzern. Professor Herzog hat die Motive, die ihn zur Absage vom Neukatholizismus bewogen haben, dem Bischofe von Basel in einem offenen Schreiben mitgetheilt, dem die „Grenzpost" vorläufig folgenden Schlußpassus entnimmt:

„Meine bisherige Stellung bot mir Alles, was ich mir in meinen Studienjahren unter den Bedingungen zu einem glücklichen Leben vorgestellt habe. Ich habe auch wiederholt von maßgebendster Seite die Zusicherung erhalten, daß meine Stellung durch meine anti-infallibilistische Anschauung nicht gefährdet sei, wenn ich mich nur hüte, im Colleg oder auf der Kanzel die neuen Dogmen anzugreifen. In diese Lage habe ich mich gefügt und lange geschwiegen. Allein ich fühlte immer mehr, wie unwürdig es eines Mannes sei, dessen Beruf es ist, in seiner Weise die christliche Heilslehre zu verkünden, aus Liebe zu einem bequemen, angenehmen Leben hochwichtige Wahrheiten äußerlich — wenn auch nur äußerlich — zu verläugnen. Dieses Gefühl war für mich noch unerträglicher geworden, nachdem eine große Zahl derjenigen Männer, die bis dahin durch ihr Leben und ihre Wissenschaft allgemein als Zierden des Katholizismus gelten und unserer Kirche auch bei andern Konfessionen wieder Ansehen verschafft hatten, mit Suspension und Exkommunikation geächtet worden waren, aus keinem andern Grunde als deßwegen, weil sie mit männlicher Offenheit ihre christliche Ueberzeugung auch gegenüber der Gewalt nicht verleugnen wollten.

„Unter diesen Männern befinden sich auch meine theuersten Lehrer, mit denen ich mich durch Einen Glauben und Eine Liebe verbunden weiß. Ich bin glücklich, an ihrer Seite nun offen und ohne alle Rücksichten wieder einstehen zu dürfen für ein Christenthum, das den Menschen frei macht und ihn nicht geistig knechtet, das ihn beseligt und ihm nicht zur unerträglichen Last wird, das die Wissenschaft erträgt und nicht fürchten und darum binden muß, das die freien Institutionen der neuen Zeit, welche der Papst als moderne Ideen verdammt hat, freudig anerkennt und zum Heile der Menschheit hegt und fördert. Der Gedanke, diesem befreienden, beseligenden, versöhnenden Christenthum dienen zu dürfen, erquickt mich und macht es mir leicht, meine Heimath, meine Angehörigen, meine Freunde und eine Stellung zu verlassen, die ich lieb gewonnen hatte.

„Hochwürdigster Bischof, ich weiß, wie sehr es Sie schmerzt, durch Ihre hierarchische Stellung nun gezwungen zu sein, auch über mich die Excommunikationsformel aussprechen zu müssen. Es gab eine Zeit, in der ich Ihr Anathem nicht ertragen hätte; — heute jedoch gewärtige ich es mit der vollkommensten Seelenruhe; denn ich habe die freudige Zuversicht, trotz Ihrer Excommunication ein Glied zu sein an dem lebendigen Leibe unseres Herrn Jesus Christus. Wenn auch nicht mehr durch denselben Glauben mit Ihnen verbunden, hoffe ich doch, daß Sie mir auch in Zukunft die Gemeinschaft der Liebe und des Gebets gönnen werden."

Schwyz. In mehreren Blättern wird bittere Wahrheit über die politische Versumpfung dieses Kantons berichtet. Im Jahre 1848 habe allerdings der Kanton eine liberale Regierung erhalten, die tüchtig gearbeitet habe. Diese sei aber abgetreten und ihre Nachfolgerin habe seit 15 Jahren auch nicht ein Gesetz ausgearbeitet. Ebensowenig habe der Kantonsrath geleistet. In der Verfassung von 1848 seien eine Anzahl Gesetze speziell aufgezählt, die bis heute nicht erlassen seien. Schwyz besitze kein bürgerliches Gesetz, obwohl die Erstellung eines solchen schon seit 40 Jahren beschlossen sei. In Polizeisachen könne jeder Richter nach Belieben urtheilen und haben 8 Landrechte und was die Advokaten als Recht aufdrängen Geltung. Wenn im Handel und Verkehr die Zustände leidlich seien, so haben die freisinnigen Einrichtungen des Bundes solches bewirkt. Im Niederlassungswesen finde man Bornirtheit, im Schulwesen geringe Leistungen, es gebe kein Gemeindsbürgerrecht, kein Privatrecht, kurz, der Kanton befinde sich seit Jahren auf offenbarem Rückschritt.

Baselland. In Pfeffingen wurde vorige Woche ein 250 Pfd. schwerer wilder Eber geschossen; dießmal aber nicht vom Sämi, sondern von seinem Bruder Fritz Strahm. Auf den ersten Schuß kehrte sich das verwundete Thier wie zum Angriff gegen seinen Verfolger, aber zwei folgende gutgezielte Schüsse aus seinem Vetterligewehr streckten dasselbe vollends zu Boden.

— Die im Wiederholungskurs in Aarau befindliche Reserveschützenkompagnie hat im Einzelfeuer auf 200, 300, 400 und 500 Meter ein Durchschnittsresultat von 60 Prozent Scheiben- und 24 Prozent Mannstreffer erzielt, im Schnellfeuer 68 und im Salvenfeuer 75 Prozent. Schütz Minder hat auf allen Distanzen 100 Prozent. Die beiden Aargauer Kompagnien waren etwas im Vorsprung. (Basell. Ztg.)

Graubünden. Die Kantonsschule in Chur zählt gegenwärtig 326 Zöglinge, wovon 70 Katholiken.

Waadt. In Lausanne hat sich eine neue Gesellschaft unter dem Titel „Société foncière du Boulevard" gebildet. Das Gesellschaftskapital ist auf Fr. 1,800,000, wovon Fr. 1,200,000 in Obligationen und Fr. 600,000 in Aktien fegestsetzt. Die 1200 Aktien sind schon gänzlich gezeichnet und zwar al pari. Die herrlichen, seit Jahrzehnten zur Verschönerung von Lausanne ausgeführten öffentlichen Arbeiten sollen jetzt durch einen Boulevard, der sich von Ouchy am See her an die Stadt anschließen wird, vermehrt werden. Damit beweist die Stadt Lausanne, daß sie fortwährend die Entwicklung des Gemeinwesens mit schönen Werken betreibt, eine Thätigkeit, die weithin als gutes Beispiel anerkannt und befolgt zu werden verdient.

Frankreich. Die Liberte schreibt: „Ein Bericht der Militärärzte, welche beauftragt sind, den Marschall Bazaine zu besuchen, constatirt die Gegenwart eines Nervenfiebers mit phlebitischer Entzündung complicirt. Man fürchtet, die Untersuchungen müßten eingestellt werden. Trotzdem macht der Marschall täglich seine gewohnten Spaziergänge im Garten. Von Tag zu Tag steigert sich seine Ungeduld über die Länge der Untersuchung."

— Das officielle Journal bringt ein Dekret, welches die Ersatzwahlen für die Departements Algier, Calvados, Gironde, Indre et Loire, Morbihan, Oise und Vosges auf den 20. Oktober ansetzt.

— Der gewesene Rittmeister Midleton, der nach dem Kriege ein Buch voller Verläumdungen gegen Garibaldi geschrieben hat, das von der reaktionären Presse mit solchem Behagen aufgenommen wurde, ist jetzt in Marseille wegen Betrügereien, begangen zum Nachtheil der Regierung während des Feldzuges in den Vogesen, in Untersuchung gezogen worden.

Deutschland. Die deutsche Feldartillerie erfährt eine Reorganisation und Vermehrung. 30 neue Batterien sollen errichtet werden, womit dieselbe die Ziffer von 294 Batterien erreicht. Damit wäre denn vor der französischen Artillerie auch nach ihrer neuen Vermehrung wieder ein Vorsprung von 9 Batterien gewonnen. Offenbar auch ein Symptom des Weltfriedens, den die Dreikaiserzusammenkunft hat begründen wollen.

— Aus Elsaß-Lothringen, 23. Sept. Einen grellen Gegensatz zu der immer mehr aufblühenden Stadt Straßburg bildet die nunmehrige Grenzfeste Metz. Wer sich noch irgend welcher angenehmen Täuschung über die Zahl der Auswanderer hingeben möchte, der besuche die dortigen Eisenbahn-Güterhallen und er wird sich enttäuscht, d. h. bestätigt finden, daß die Auswanderung leider eine massenhafte ist. Der Zuzug durch Deutsche entspricht bis jetzt keineswegs dem Abzuge, und noch scheint das deutsche Capital wenig Lust zu haben, sich in Metz niederzulassen. Was Metz verloren, das hat Nancy gewonnen. Dorthin zieht sich, wenigstens vorübergehend, der Strom der elsäsisch-lothringischen Auswanderung. Seit 18 Monaten hat sich die Bevölkerung dieser Stadt beinahe verdoppelt, und es ist zu berechnen, daß, wenn Europa sich eines dauernden Friedens erfreut, diese Stadt binnen zehn Jahren eine Bevölkerung von wenigstens 80,000 Seelen zählen wird.

England. Ein Beschluß der vereinigten Handelskammern erkennt die Vortheile des Handelsvertrages von 1860 für Frankreich und England an; die Erneuerung sei wünschenswerth, wenn ein Rückschritt des Freihandels dabei ausgeschlossen bleibe.

Zürich, 27. Sept. Mittelpreis per Doppelzentr.: Korn Frkn. 38. 82, Abschlag Fr. 0. 05 Ct. Ungarischer Weizen Fr. 36. – bis 40. –, bayerischer Weizen und Korn Fr. 35. — bis 38. 50, inländischer Weizen Fr. 30. — bis 36. 50 pr. Dpl.-Ztr., Haber Fr. —. —. Aufschlag. . Alles franko Zürich.

Es wurden verkauft: Korn 3625 Dplzt.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 141,107 —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 25. 69 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22½ Ct. pr. Pfd.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrot 53 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 48 Ct. Mehlpreis Fr. 26. — per Ztr. Bollmehl.

Winterthur, 26. Sept. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 37. — bis Fr. —. —, Haber Fr. 18. 50 bis Fr. —. —.

Fruchtmarkt in Basel, vom 27. Septbr. 1872. Waizen, ungarischer Fr. — bis —, russischer Fr. 34½ bis 37—, inländische Sorten Fr. 32— bis 33½. Mehl, ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. – — bis —, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. 46— bis Fr. ——. Mahlbohnen, große Fr. 22½—23., kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 20 bis 20½. Haser Fr. 18½ bis Fr. 19½ Brau-Gerste nach Provenance Fr. 22½ — 24—. Mais, mittäglicher weißer Fr. 26½ bis 27, Burgunder Fr. 23— bis ——, Landmais Fr. 25— bis —. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. – ——, alter Fr. — —. Lucerne, mittägliche Fr. 75——, andere Provenance Fr. ——. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. 30 bis — ungar. od. franz. Fr. — bis Fr. —. Esparsette, ohne Pimpernelle Fr. 18. Burgunder Fr. — per Malter. Alles Parthien, per compt., ohne Sack.

Pariser Observatorium, vom 27. September 1872.

Das Barometer ist seit gestern in Frankreich und hauptsächlich in den Niederlanden sehr schnell gestiegen, es ist in England, besonders aber in Irland sehr rasch gefallen. Es ist neuerdings schlechtes Wetter zu erwarten. Regen und starke Winde sind zu fürchten.

Aarstand v. 27. d. Morg. 7 U. 12'0", Nachm. 1 Uhr 12'1", Abends 9 Uhr 12'4".
Aarwärme v. 27. d. Morg. 8 U. 10—°, Mittags 12 U. 11 –°, Abends 4 U. 11—° R.

Fremdenverzeichniß v. 27. auf den 28. September 1872.

Löwen.

Hr Bennuinghome, Kfm., Elberfeld.
— Dupont, dto., Rolle.
— Mynes in Familie, dto., Jena.
— Wanger, dto, Feldkirch.
— Guggenheim, dto., Basel
— Seiler, dto., Karlsruhe.
— Cassin, dto., Paris.
— Seanneut, dto., Neuchatel.

Rößli.

Hr. Eichenberger, Kfm., Freiburg.
— Wüst, dto, Brugg.
— Danner, dto., Genf.
— Gustav, dto., Vivis.
— Uttinger, Färber, Zürich.
— Müller, dto., Eggiwyl.
— Widmer, Schuster, Erlinsbach.
— Rufli, Schneider, Seengen.
— Bolt, Part., alt St. Johann.
— Rippert, Metzger, Kehl.

Storchen.

Hr. Dörrstein, Rentier, Frankfurt.
Van den Steen, Capitän, Belgien.
— Falkonnie, Kfm, Lausanne.
— Geebner, dto., Felkkirch.
— Dyckerloff, dto., Basel.
— Senn, Architekt, Schaffhausen.
— Durand, Kfm, Paris.
— Meier, dto, Bern.
— Stempel, Rentier, Petersburg.
Hr. Marceau, Kfm., Lyon.
— Probst, Part., New-York

Wildenmann.

Hr. Kraus m. Fam., Rentier, Stuttgart.
— Merz, Lehrer, Reinach.
— Burger, Kfm., Menziken.
— Sager, dto., dto
— Siegrist, dto., Schaffhausen.
— Bellmann, dto., Berlin.
— Scheinis, dto., Seen.
Mad Wef m. 2 Töchtern, St. Neuchez.

Ochsen.

Hr. Sartory, Kfm., Basel.
— Hoerhammer, dto, München.
— Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— Ladru, Part, Marseille.
— Pellier, dto. dto.
— Kummer, Kfm., Nürnberg
— Moser m. Gemahl. u. Sohn, Wien.

Krone.

Hr Schirtinger, Kfm., Weinheim.
— Ekert, dto., Tiefenhäusern.
— Horlé, dto, Ueberlingen.
— Schweinig, dto, dto

Schwert.

Hr. Schmid, Part, Zeihen.
— Brand, Mech., Bern.
— Lienhard, Part, Buchs.
Conzert-Spieler, Tyrol.

Jäger-Verein Aarau.

Versammlung

Samstag den 28. September 1872,
Abends 8 Uhr,
in der Bierwirthschaft Schmidt.

Traktanden:
Besprechung des Endschießens.

Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand.

Jäger-Verein Aarau.

Für das nächster Tage stattfindende Endschießen des Jäger-Vereins werden gesucht:

1 Munitions- & Markenverkäufer,
3 Controlleure.

Reflektanten werden ersucht, sich beim Präsidium des Vereins, Hrn. Hauptmann Stigeler, persönlich anzumelden bis Montag den 30. Sept.
Der Vorstand.

Sofort zu verkaufen:

Eine größere Parthie **Gerüstladen** vom Kirchenbau Erlisbach. Angebote zu richten an **Nikl. Mollet** in Erlisbach.

Zu verkaufen:

Ein kleiner gußeiserner Kochheerd

sammt Wascheinrichtung und Zubehörde. Bedarf niemals Hafnerreparatur — und kann mit Holz oder Steinkohlen geheizt werden — steht frei.

— Billig zu verkaufen: —

Ein noch in gutem Zustande sich befindlicher **Winterüberzieher**. Kirchplatz Nr. 161.

Eine Sendung Jacken

in Tuch, Plüsch und Flanelle habe so eben erhalten von Fr. 5. 50 bis höher, sowie **Corsets** für Erwachsene und Kinder, **Rosshaarröcke** und **Rosshaarstoff,**
wofür sich bestens empfiehlt
A. Gottschalk.

Zu kaufen wird verlangt:

Ein kleiner **Kachel-** od. **Cylinderofen** sammt Rohr. Nachfrage bei der Exped. d. Bl.

Zu vermiethen:

Auf 1. Dezember eine **Wohnung** von drei Zimmern nebst Zubehör. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Wo ein Kantonsschüler **Kost** und **Logis** findet sagt die Exped. d. Blattes.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung,** bestehend in Stube nebst Zubehörde; in Nr. 172 im Adelbändli.

Milch- und Brod-Lieferung
für den Consum-Verein Schönenwerd.

Der Consum-Verein bedarf täglich ein größeres Quantum Brod und Milch. Lieferanten für eint oder andern dieser beiden Artikel haben sich bis den 30. dieß bei Herrn Lüscher im Magazin zum Storchen anzumelden, wo ihnen die näheren Bedingungen eröffnet werden.

Schönenwerd, den 24. September 1872. **Der Vorstand.**

Fahrhabe-Steigerung.

Im **Pfarrhaus Densbüren** sind aus dem Nachlasse des verstorbenen Herrn Pfarrer Schmid sel. noch verschiedene Fahrhabegegenstände zu verkaufen, u. A. folgende:

1. Ein schöner Feigenbaum sammt harthölzernem Geschirr,
2. Ein Rappier (Schläger),
3. Eine Stockuhr,
4. Eine Geige (alt),
5. Verschiedenes Porzellan- u. Crystallgeschirr,
6. Ein aufgerüstetes neues Bett, mit Federn- und Roßhaarmatratze, sammt harthölzerner Bettstatt,
7. Verschiedene Vorhänge,
8. Ein Badkasten von Blech,
9. Ein kupferner Theekessel ꝛc. ꝛc.,
10. Das Werk von Lisco, 4 Bände.

Darüber wird daselbst Steigerung abgehalten **Montags den 30. dies,** von Morgens 9 Uhr an.

Densbüren, 23. September 1872.
Der Liquidator:
Senn, Notar.

Gesundheit

und Wohlbefinden kann sich Jeder leicht und billig verschaffen und dauernd erhalten durch das allbekannte, ausgezeichnete Büchelchen:

„Dr. Werner's Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke."

800 Adressen von Personen, die durch das hier dargelegte Heilverfahren vollständig geheilt wurden, sind der neuesten Auflage beigedruckt. Vorräthig für **nur 80 Cts.** in der **Albrecht**'schen Buchhandlung in **Aarau.**

Verlange man **nur** die in **G. Pocnicke's** Schulbuchhandlung in **Leipzig** erschienene **Original**-ausgabe.

Ein älterer Mann

sucht irgend eine passende Beschäftigung. Wer, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein bereits noch neuer **Nähmaschinen-Tisch.** Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

In ein hiesiges Fabrikationsgeschäft wird zum baldigen Eintritt ein intelligenter

Lehrling

mit ordentlicher Handschrift und Vorkenntnissen der französischen Sprache gesucht.

Anmeldungen mit Zeugnissen vermittelt unter A. Z. 14 die Exped. d. Blts.

Zu miethen gesucht:

Eine **Stube** nebst **Küche;** von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:

Ein zweithüriger **Kasten;** von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Empfehle den Herren Architekten und Schülern meine

Faber'schen Künstlerstifte

mit zudienlichen Porte-mines, in 5 verschiedenen Härten.

Dl. Schmuziger-Fisch,
Rathhausgasse Nr. 1.

Bei Unterzeichnetem können wieder etwa zwei **Unbemittelte** unentgeldlich **Musikunterricht** genießen und sich deßhalb anmelden.

J. Frey.

Tit. Expedition der Aar. Nachrichten.

Sie übersandten heute in Quittungen der Aarg. Bank

für Rohr Fr. 364. —		für Suhr Fr. 234. —	
hiezu baar „ 22. —		baar „ 30. —	
Fr. 386. —		Fr. 264. —	

wofür Sie hiemit bestens quittire und Ihnen Namens des Fünfer-Comite's den verbindlichsten Dank für Ihre Bemühungen in dieser wohlthätigen Sammlung ausspreche.

Mit den Gemeindsbehörden von Rohr und Suhr und dem Pfarramte, sowie mit Zuzug von zwei unbetheiligten Zutrauenspersonen von Buchs wird nächster Tage die Vertheilung vorgenommen und das Publikum s. Z. benachrichtigt werden.

Schmidlin.

Aarau, 27. Sept. 1872.

derselben. Dieser Entwurf weist gegenüber den bisherigen Statuten folgende wesentliche Verschiedenheiten, die zum Theil auch Fortschritte sind, auf: 1) An die Stelle des bisherigen wandernden Vorstandes tritt ein ständiger, indem nun nicht mehr der Vorstand derjenigen Bezirksgesellschaft, welche die jeweilige Generalversammlung übernommen hat, zugleich Kantonalvorstand ist, sondern es soll die Oberleitung der aarg. Kulturgesellschaft einem besondern fünfgliedrigen, auf je 2 Jahre zu wählenden Kantonalvorstand übertragen werden. Demselben werden alle Geschäfte zugewiesen, welche bisher der betreffende Bezirksvorstand besorgt, u. A. auch die Leitung der Generalversammlung. Mit dieser neuen Einrichtung hängt auch zusammen, daß das Gesellschaftsarchiv nun nicht mehr von Jahr zu Jahr im Lande umher wandern muß, sondern eine bleibende Heimstätte findet. 2) Die Bezirksgesellschaften bezahlen von nun an nicht mehr fixe Beiträge an die allgemeinen Kosten der Generalversammlungen, sondern eine nach Verhältniß ihrer Mitgliederzahl jeweilen zu bestimmende Quote. 3) Die Bezirksgesellschaften haben dem Kantonalvorstande außer den bis anhin üblichen Berichten auch ein Namensverzeichniß ihrer Mitglieder einzureichen. (A. W.)

— Muri. Endlich ist auch die Schützengesellschaft Beinwyl dem Fortschritte gerecht geworden. Sie hat nämlich letzten Sonntag bei zahlreicher Versammlung dem bisherigen Standschießen den Abschied gegeben und das Feldschießen eingeführt. Ferner hat sich auf Horben eine Gesellschaft gebildet, die künftigen Monat ein Armbrustschießen im Betrage von Fr. 600 abzuhalten gedenkt. (Bot.)

Zürich. Sonntag den 29. September, Nachmittags 2 Uhr, findet auf der Wollishofer Allmend ein Pferderennen statt, das nach den Mittheilungen der „N. Z. Z." einen prächtigen Anblick gewähren wird. Am einen Ende der Allmend wird eine 600' lange Tribüne für 4000 Zuschauer errichtet, vor derselben befinden sich die Preisrichter. Die Preise werden sofort nach jeder Abtheilung des Rennens, mit einer hübschen Urkunde begleitet, abgegeben. Die Rennbahn bildet einen abgegrenzten Raum von 750 Meter Länge. Innerhalb derselben, also in dem von ihr umschlossenen Raum, bewegen sich die Zuschauer zu Pferde und die Equipagen, ebenso spielt daselbst das Festorchester. Bei der Tribüne sind Büffets eingerichtet. Was dem Rennen für's Auge eine angenehme Abwechslung bieten wird, sind die Jockeys-Kostümes, welche bei den meisten Abtheilungen von den konkurrirenden Reitern getragen werden.

Pferde sind angemeldet: Von Waadt 6, Bern 1, Schaffhausen 2, St. Gallen 1, Zürich 25—30. Mehrere derselben konkurriren bei 2 oder 3 Rennen. Es sind eine Anzahl sehr edler Thiere darunter.

Abends 8 Uhr findet in der Tonhalle ein Schlußbankett statt, zu welchem auch Nichtmitglieder des schweizer. Rennvereins Zutritt haben. Die Konstanzer-Musik wird dasselbe durch ihre Produktionen verschönern.

Luzern. Professor Herzog hat die Motive, die ihn zur Absage vom Neukatholizismus bewogen haben, dem Bischofe von Basel in einem offenen Schreiben mitgetheilt, dem die „Grenzpost" vorläufig folgenden Schlußpassus entnimmt:

„Meine bisherige Stellung bot mir Alles, was ich mir in meinen Studienjahren unter den Bedingungen zu einem glücklichen Leben vorgestellt habe. Ich habe auch wiederholt von maßgebendster Seite die Zusicherung erhalten, daß meine Stellung durch meine anti-infallibilistische Anschauung nicht gefährdet sei, wenn ich mich nur hüte, im Colleg oder auf der Kanzel die neuen Dogmen anzugreifen. In diese Lage habe ich mich gefügt und lange geschwiegen. Allein ich fühlte immer mehr, wie unwürdig es eines Mannes sei, dessen Beruf es ist, in seiner Weise die christliche Heilslehre zu verkünden, aus Liebe zu einem bequemen, angenehmen Leben hochwichtige Wahrheiten äußerlich — wenn auch nur äußerlich — zu verläugnen. Dieses Gefühl war für mich noch unerträglicher geworden, nachdem eine große Zahl derjenigen Männer, die bis dahin durch ihr Leben und ihre Wissenschaft allgemein als Zierden des Katholizismus gelten und unserer Kirche auch bei andern Konfessionen wieder Ansehen verschafft hatten, mit Suspension und Exkommunikation geächtet worden waren, aus keinem andern Grunde als deßwegen, weil sie mit männlicher Offenheit ihre christliche Ueberzeugung auch gegenüber der Gewalt nicht verleugnen wollten.

„Unter diesen Männern befinden sich auch meine theuersten Lehrer, mit denen ich mich durch Einen Glauben und Eine Liebe verbunden weiß. Ich bin glücklich, an ihrer Seite nun offen und ohne alle Rücksichten wieder einstehen zu dürfen für ein Christenthum, das den Menschen frei macht und ihn nicht geistig knechtet, das ihn beseligt und ihm nicht zur unerträglichen Last wird, das die Wissenschaft erträgt und nicht fürchten und darum binden muß, das die freien Institutionen der neuen Zeit, welche der Papst als moderne Ideen verdammt hat, freudig anerkennt und zum Heile der Menschheit hegt und fördert. Der Gedanke, diesem befreienden, beseligenden, versöhnenden Christenthum dienen zu dürfen, erquickt mich und macht es mir leicht, meine Heimath, meine Angehörigen, meine Freunde und eine Stellung zu verlassen, die ich lieb gewonnen hatte.

„Hochwürdigster Bischof, ich weiß, wie sehr es Sie schmerzt, durch Ihre hierarchische Stellung nun gezwungen zu sein, auch über mich die Excommunikationsformel aussprechen zu müssen. Es gab eine Zeit, in der ich Ihr Anathem nicht ertragen hätte; — heute jedoch gewärtige ich es mit der vollkommensten Seelenruhe; denn ich habe die freudige Zuversicht, trotz Ihrer Excommunication ein Glied zu sein an dem lebendigen Leibe unseres Herrn Jesus Christus. Wenn auch nicht mehr durch denselben Glauben mit Ihnen verbunden, hoffe ich doch, daß Sie mir auch in Zukunft die Gemeinschaft der Liebe und des Gebets gönnen werden."

Schwyz. In mehreren Blättern wird bittere Wahrheit über die politische Versumpfung dieses Kantons berichtet. Im Jahre 1848 habe allerdings der Kanton eine liberale Regierung erhalten, die tüchtig gearbeitet habe. Diese sei aber abgetreten und ihre Nachfolgerin habe seit 15 Jahren auch nicht ein Gesetz ausgearbeitet. Ebensowenig habe der Kantonsrath geleistet. In der Verfassung von 1848 seien eine Anzahl Gesetze speziell aufgezählt, die bis heute nicht erlassen seien. Schwyz besitze kein bürgerliches Gesetz, obwohl die Erstellung eines solchen schon seit 40 Jahren beschlossen sei. In Polizeisachen könne jeder Richter nach Belieben urtheilen und haben 8 Landrechte und was die Advokaten als Recht aufdrängen Geltung. Wenn im Handel und Verkehr die Zustände leidlich seien, so haben die freisinnigen Einrichtungen des Bundes solches bewirkt. Im Niederlassungswesen finde man Bornirtheit, im Schulwesen geringe Leistungen, es gebe kein Gemeindsbürgerrecht, kein Privatrecht, kurz, der Kanton befinde sich seit Jahren auf offenbarem Rückschritt.

Baselland. In Pfeffingen wurde vorige Woche ein 250 Pfd. schwerer wilder Eber geschossen; dießmal aber nicht vom Sämi, sondern von seinem Bruder Fritz Strahm. Auf den ersten Schuß kehrte sich das verwundete Thier wie zum Angriff gegen seinen Verfolger, aber zwei folgende gutgezielte Schüsse aus seinem Vetterligewehr streckten dasselbe vollends zu Boden.

— Die im Wiederholungskurs in Aarau befindliche Reserveschützenkompagnie hat im Einzelfeuer auf 200, 300, 400 und 500 Meter ein Durchschnittsresultat von 60 Prozent Scheiben- und 24 Prozent Mannstreffer erzielt, im Schnellfeuer 68 und im Salvenfeuer 75 Prozent. Schütz Minder hat auf allen Distanzen 100 Prozent. Die beiden Aargauer Kompagnien waren etwas im Vorsprung. (Basell. Ztg.)

Graubünden. Die Kantonsschule in Chur zählt gegenwärtig 326 Zöglinge, wovon 70 Katholiken.

Waadt. In Lausanne hat sich eine neue Gesellschaft unter dem Titel „Société foncière du Boulevard" gebildet. Das Gesellschaftskapital ist auf Fr. 1,800,000, wovon Fr. 1,200,000 in Obligationen und Fr. 600,000 in Aktien fegestsetzt. Die 1200 Aktien sind schon gänzlich gezeichnet und zwar al pari. Die herrlichen, seit Jahrzehnten zur Verschönerung von Lausanne ausgeführten öffentlichen Arbeiten sollen jetzt durch einen Boulevard, der sich von Ouchy am See her an die Stadt anschließen wird, vermehrt werden. Damit beweist die Stadt Lausanne, daß sie fortwährend die Entwicklung des Gemeinwesens mit schönen Werken betreibt, eine Thätigkeit, die weithin als gutes Beispiel anerkannt und befolgt zu werden verdient.

Frankreich. Die Liberte schreibt: „Ein Bericht der Militärärzte, welche beauftragt sind, den Marschall Bazaine zu besuchen, constatirt die Gegenwart eines Nervenfiebers mit phlebitischer Entzündung complicirt. Man fürchtet, die Untersuchungen müßten eingestellt werden. Trotzdem macht der Marschall täglich seine gewohnten Spaziergänge im Garten. Von Tag zu Tag steigert sich seine Ungeduld über die Länge der Untersuchung."

— Das officielle Journal bringt ein Dekret, welches die Ersatzwahlen für die Departements Algier, Calvados, Gironde, Indre et Loire, Morbihan, Oise und Vosges auf den 20. Oktober ansetzt.

— Der gewesene Rittmeister Midleton, der nach dem Kriege ein Buch voller Verläumdungen gegen Garibaldi geschrieben hat, das von der reaktionären Presse mit solchem Behagen aufgenommen wurde, ist jetzt in Marseille wegen Betrügereien, begangen zum Nachtheil der Regierung während des Feldzuges in den Vogesen, in Untersuchung gezogen worden.

Deutschland. Die deutsche Feldartillerie erfährt eine Reorganisation und Vermehrung. 30 neue Batterien sollen errichtet werden, womit dieselbe die Ziffer von 294 Batterien erreicht. Damit wäre denn vor der französischen Artillerie auch nach ihrer neuen Vermehrung wieder ein Vorsprung von 9 Batterien gewonnen. Offenbar auch ein Symptom des Weltfriedens, den die Dreikaiserzusammenkunft hat begründen wollen.

— Aus Elsaß-Lothringen, 23. Sept. Einen grellen Gegensatz zu der immer mehr aufblühenden Stadt Straßburg bildet die nunmehrige Grenzfeste Metz. Wer sich noch irgend welcher angenehmen Täuschung über die Zahl der Auswanderer hingeben möchte, der besuche die dortigen Eisenbahn-Güterhallen und er wird sich enttäuscht, d. h. bestätigt finden, daß die Auswanderung leider eine massenhafte ist. Der Zuzug durch Deutsche entspricht bis jetzt keineswegs dem Abzuge, und noch scheint das deutsche Capital wenig Lust zu haben, sich in Metz niederzulassen. Was Metz verloren, das hat Nancy gewonnen. Dorthin zieht sich, wenigstens vorübergehend, der Strom der elsäsisch-lothringischen Auswanderung. Seit 18 Monaten hat sich die Bevölkerung dieser Stadt beinahe verdoppelt, und es ist zu berechnen, daß, wenn Europa sich eines dauernden Friedens erfreut, diese Stadt binnen zehn Jahren eine Bevölkerung von wenigstens 80,000 Seelen zählen wird.

England. Ein Beschluß der vereinigten Handelskammern erkennt die Vortheile des Handelsvertrages von 1860 für Frankreich und England an; die Erneuerung sei wünschenswerth, wenn ein Rückschritt des Freihandels dabei ausgeschlossen bleibe.

Zürich, 27. Sept. Mittelpreis per Doppelzentr.: Korn Frkn. 38. 82, Abschlag Fr. 0. 05 Ct. Ungarischer Weizen Fr. 36. – bis 40. –, bayerischer Weizen und Korn Fr. 35. — bis 38. 50, inländischer Weizen Fr. 30. — bis 36. 50 pr. Dpl.-Ztr., Haber Fr. —. —. Aufschlag. . Alles franko Zürich.

Es wurden verkauft: Korn 3625 Dplzt.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 141,107 —.

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 25. 69 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22½ Ct. pr. Pfd.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrot 53 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 48 Ct. Mehlpreis Fr. 26. — per Ztr. Vollmehl.

Winterthur, 26. Sept. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 37. — bis Fr. —. —, Haber Fr. 18. 50 bis Fr. —. —.

Fruchtmarkt in Basel, vom 27. Septbr. 1872. Waizen, ungarischer Fr. — bis—, russischer Fr. 34½ bis 37—, inländische Sorten Fr. 32— bis 33½. Mehl, ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. – — bis —, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. 46— bis Fr. ——. Mahlbohnen, große Fr. 22½—23., kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 20 bis 20½. Haser Fr. 18½ bis Fr. 19½ Brau-Gerste nach Provenance Fr. 22½ — 24—. Mais, mittäglicher weißer Fr. 26½ bis 27, Burgunder Fr. 23— bis ——, Landmais Fr. 25— bis —. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. – ——, alter Fr. — —. Lucerne, mittägliche Fr. 75— —, andere Provenance Fr. — ——. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. 30 bis — ungar. od. franz. Fr. — bis Fr. —. Esparsette, ohne Pimpernelle Fr. 18. Burgunder Fr. — per Malter. Alles Parthien, per compt., ohne Sack.

Pariser Observatorium, vom 27. September 1872.

Das Barometer ist seit gestern in Frankreich und hauptsächlich in den Niederlanden sehr schnell gestiegen, es ist in England, besonders aber in Irland sehr rasch gefallen. Es ist neuerdings schlechtes Wetter zu erwarten. Regen und starke Winde sind zu fürchten.

Aarstand v. 27. d. Morg. 7 U. 12'0", Nachm. 1 Uhr 12'1", Abends 9 Uhr 12'4".
Aarwärme v. 27. d. Morg. 8 U. 10—°, Mittags 12 U. 11 –°, Abends 4 U. 11—° R.

Fremdenverzeichniß v. 27. auf den 28. September 1872.

Löwen.

Hr Bennuinghome, Kfm., Elberfeld.
— Dupont, dto., Rolle.
— Mynes m Familie, dto., Jena.
— Wanger, dto, Feldkirch.
— Guggenheim, dto., Basel
— Seiler, dto., Karlsruhe.
— Cassin, dto., Paris.
— Seanneut, dto., Neuchatel.

Rößli.

Hr. Eichenberger, Kfm., Freiburg.
— Wüst, dto, Brugg.
— Danner, dto., Genf.
— Gustav, dto., Vivis.
— Uttinger, Färber, Zürich.
— Müller, dto., Eggiwyl
— Widmer, Schuster, Erlinsbach.
— Rufli, Schneider, Seengen.
— Bolt, Part., alt St. Johann.
— Rippert, Metzger, Kehl.

Storchen.

Hr. Dörrstein, Rentier, Frankfurt.
Van den Steen, Capitän, Belgien.
— Falkonnie, Kfm, Lausanne.
— Geebner, dto., Feldkirch.
— Dyckerloff, dto., Basel.
— Senn, Architekt, Schaffhausen.
— Durand, Kfm, Paris.
— Meier, dto, Bern.
— Stempel, Rentier, Petersburg.
Hr. Marceau, Kfm., Lyon.
— Probst, Part., New-York

Wildenmann.

Hr. Kraus m. Fam., Rentier, Stuttgart.
— Merz, Lehrer, Reinach.
— Burger, Kfm., Menziken.
— Sager, dto., dto
— Siegrist, dto., Schaffhausen.
— Bellmann, dto., Berlin.
— Scheinis, dto., Seen.
Mad Wef m. 2 Töchtern, St. Neuchez.

Ochsen.

Hr. Sartory, Kfm., Basel.
— Hoerhammer, dto, München.
— Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— Ladru, Part, Marseille.
— Pellier, dto. dto.
— Kummer, Kfm., Nürnberg.
— Moser m. Gemahl. u. Sohn, Wien.

Krone.

Hr Schirtinger, Kfm., Weinheim.
— Ekert, dto., Tiefenhäusern.
— Horls, dto, Ueberlingen.
— Schweinig, dto, dto.

Schwert.

Hr. Schmid, Part, Zeihen.
— Brand, Mech., Bern.
— Lienhard, Part, Buchs.
Conzert-Spieler, Tyrol.

Jäger-Verein Aarau.

Versammlung

Samstag den 28. September 1872,
Abends 8 Uhr,
in der Bierwirthschaft Schmidt.

Traktanden:
Besprechung des Endschießens.

Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand.

Jäger-Verein Aarau.

Für das nächster Tage stattfindende Endschießen des Jäger-Vereins werden gesucht:

1 Munitions- & Markenverkäufer,
3 Controlleure.

Reflektanten werden ersucht, sich beim Präsidium des Vereins, Hrn. Hauptmann Stigeler, persönlich anzumelden bis Montag den 30. Sept.
Der Vorstand.

Sofort zu verkaufen:

Eine größere Parthie **Gerüstladen** vom Kirchenbau Erlisbach. Angebote zu richten an **Nikl. Mollet** in Erlisbach.

Zu verkaufen:

Ein kleiner gußeiserner Kochheerd
sammt Waschreinrichtung und Zubehörde. Bedarf niemals Hafnerreparatur — und kann mit Holz oder Steinkohlen geheizt werden — steht frei.

— Billig zu verkaufen: —

Ein noch in gutem Zustande sich befindlicher **Winterüberzieher.** Kirchplatz Nr. 161.

Eine Sendung Jacken

in Tuch, Plüsch und Flanelle habe so eben erhalten von Fr. 5. 50 bis höher, sowie **Corsets** für Erwachsene und Kinder, **Rosshaarröcke** und **Rosshaarstoff,**
wofür sich bestens empfiehlt
A. Gottschalk.

Zu kaufen wird verlangt:

Ein kleiner **Kachel-** od. **Cylinderofen** sammt Rohr. Nachfrage bei der Exped. d. Bl.

Zu vermiethen:

Auf 1. Dezember eine **Wohnung** von drei Zimmern nebst Zubehör. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Wo ein Kantonsschüler **Kost** und **Logis** findet sagt die Exped. d. Blattes.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung,** bestehend in Stube nebst Zubehörde; in Nr. 172 im Adelbändli.

Milch- und Brod-Lieferung
für den Consum-Verein Schönenwerd.

Der Consum-Verein bedarf täglich ein größeres Quantum Brod und Milch. Lieferanten für eint oder andern dieser beiden Artikel haben sich bis den 30. dieß bei Herrn Lüscher im Magazin zum Storchen anzumelden, wo ihnen die näheren Bedingungen eröffnet werden.

Schönenwerd, den 24. September 1872. **Der Vorstand.**

Fahrhabe-Steigerung.

Im **Pfarrhaus Densbüren** sind aus dem Nachlasse des verstorbenen Herrn Pfarrer Schmid sel. noch verschiedene Fahrhabegegenstände zu verkaufen, u. A. folgende:

1. Ein schöner Feigenbaum sammt harthölzernem Geschirr,
2. Ein Rappier (Schläger),
3. Eine Stockuhr,
4. Eine Geige (alt),
5. Verschiedenes Porzellan- u. Crystallgeschirr,
6. Ein aufgerüstetes neues Bett, mit Federn- und Roßhaarmatratze, sammt harthölzerner Bettstatt,
7. Verschiedene Vorhänge,
8. Ein Badkasten von Blech,
9. Ein kupferner Theekessel 2c. 2c.,
10. Das Werk von Lisco, 4 Bände.

Darüber wird daselbst Steigerung abgehalten **Montags den 30. dies,** von Morgens 9 Uhr an.

Densbüren, 23. September 1872.
Der Liquidator:
Senn, Notar.

Gesundheit

und Wohlbefinden kann sich Jeder leicht und billig verschaffen und dauernd erhalten durch das allbekannte, ausgezeichnete Büchelchen:

„Dr. Werner's Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke."

800 Adressen von Personen, die durch das hier dargelegte Heilverfahren vollständig geheilt wurden, sind der neuesten Auflage beigedruckt. Vorräthig für **nur 80 Cts.** in der **Albrecht**'schen Buchhandlung in **Aarau.**

Verlange man **nur** die in **G. Pocnicke's** Schulbuchhandlung in **Leipzig** erschienene **Original**ausgabe.

Ein älterer Mann

sucht irgend eine passende Beschäftigung. Wer, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein bereits noch neuer **Nähmaschinen-Tisch.** Nachfrage bei der Expedition d. Blts.

In ein hiesiges Fabrikationsgeschäft wird zum baldigen Eintritt ein intelligenter

Lehrling

mit ordentlicher Handschrift und Vorkenntnissen der französischen Sprache gesucht.

Anmeldungen mit Zeugnissen vermittelt unter A. Z. 14 die Exped. d. Blts.

Zu miethen gesucht:

Eine **Stube** nebst **Küche;** von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:

Ein zweithüriger **Kasten;** von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Empfehle den Herren Architekten und Schülern meine

Faber'schen Künstlerstifte

mit zudienlichen Porte-mines, in 5 verschiedenen Härten.

Dl. Schmuziger-Fisch,
Rathhausgasse Nr. 1.

Bei Unterzeichnetem können wieder etwa zwei **Unbemittelte** unentgeldlich **Musikunterricht** genießen und sich deßhalb anmelden.

J. Frey.

Tit. Expedition der Aar. Nachrichten.

Sie übersandten heute in Quittungen der Aarg. Bank

für Rohr Fr. 364. —		für Suhr Fr. 234. —	
hiezu baar	= 22. —	baar	= 30. —
Fr. 386. —		Fr. 264. —	

wofür Sie hiemit bestens quittire und Ihnen Namens des Fünfer-Comite's den verbindlichsten Dank für Ihre Bemühungen in dieser wohlthätigen Sammlung ausspreche.

Mit den Gemeindsbehörden von Rohr und Suhr und dem Pfarramte, sowie mit Zuzug von zwei unbetheiligten Zutrauenspersonen von Buchs wird nächster Tage die Vertheilung vorgenommen und das Publikum s. Z. benachrichtigt werden.

Schmidlin.

Aarau, 27. Sept. 1872.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 29. September 1872.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 9 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Pro memoria. Keine Confz.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Generalversammlung
des
Cæcilien-Vereins

Samstag den 28. Sept., Abends 8 Uhr,
im Storchensaal.

Traktanden:
Jahresbericht, Passation der Jahresrechnung, Vorstandswahlen, Vereinsangelegenheiten. —
Activ- & Passivmitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen.

Das Præsidium.

Die dießjährige **Prüfung** an der
Taubstummenanstalt in Aarau
findet nächsten **Sonntag den 29. Sept.**, Nachmittags 1 Uhr, im **Schwurgerichtssaale** statt.
Zu derselben werden alle Freunde der Anstalt eingeladen.

Die Direktion.

Bekanntmachung.

Die Flußbadanstalt an der Aare wird mit morgen, den 28. dieß, geschlossen werden.

Aarau, 27. Sept. 1872.

Der Gemeinderath.

Jäger-Verein Aarau.

Die auf heute Samstag den 28. Septbr. Abends 8 Uhr zusammenberufene Versammlung behufs Besprechung des Endschießens findet nicht in der Brauerei Rytiker, sondern in der Bierwirthschaft Schmidt statt.

Der Vorstand.

So eben empfange die frischen Sendungen:
Damen-Confection
neuester genres
in reichhaltigster Auswahl für Herbst u. Winter, und empfehle mich hiefür mit Zusicherung billigster Preise.

R. Graf-Morath,
vis-à-vis dem Gasthof z. Ochsen.

Zu billigem Preise
wird ein größerer, 21 Zoll im Durchm. haltender
Cylinder-Ofen
zum Verkauf angetragen. Er eignet sich zur Beheizung größerer Lokale, Werkstätten u. s. w. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Ein kaufmännisch gebildeter, hier wohnender verheiratheter Mann bietet sich an, einem Berufsmann oder einem Geschäft jeder Art die Scripturen, — auf Verlangen auch nur zeitweise, — gewissenhaft zu besorgen.

Gefällige Anträge mit H. B. 436 bezeichnet befördert die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen oder auszuleihen:
Eine halbe Jucharte Ackerland
im untern Zelgli. Anmeldung bei

D. Sandmeyer in Aarau.

Zu verpachten:
Ein Acker, ca. 1/2 Juchart, zunächst bei der Stadt an der Entfelder Straße.

Gesucht Gegen guten Lohn eine **Herrschafts-Köchin.** Nähere Auskunft in Nr. 775.

Schönes fettes **Rindfleisch** und extra fettes **Emmenthaler Kalbfleisch** empfiehlt

H. Siegrist, Metzger, z. Schwert.

Schweizerische Nordostbahn.

Bekanntmachung.

In Folge Schlusses der Badesaison werden **die Schnellzüge 6, 9, 22 und 25,** sowie **die beschleunigten Züge 10 und 21** vom **1. Oktober nächstkünftig** an auf der **Station Schinznach** nicht mehr anhalten.

Zürich, den 27. September 1872.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Meine sämmtlichen neuen
Herbst- und Winterstoffe
sind nunmehr in den **schönsten Qualitäten** eingetroffen und empfehle ich mein auf's Reichste ausgestattetes Lager zu den billigsten Preisen.

Carl Baur,
Bahnhofstraße, Aarau.

Aeltere **Stoffe und Reste** habe ich zu **bedeutend** herabgesetzten Preisen dem Verkaufe ausgesetzt.

Meidinger'sche Coaks-Füllöfen.

Nachdem die Fabrikation der von uns schon im vorigen Winter eingeführten **Meidinger'schen Coaks-Füllöfen** soweit vorgeschritten ist, daß mit deren Abgabe resp. Versandt begonnen werden kann, so ersuchen wir die Tit. Reflektanten auf solche Oefen, ihre Bestellungen sofort machen zu wollen, da wir durch verzögerte Lieferung der Gießerei nur ein kleines Quantum erstellen konnten, von welchem der größere Theil bereits bestellt ist.

Unser **Magazin** befindet sich in dem Fabrikgebäude des Herrn **Beck-Billo** hinter dem Bahnhofe.

Zeichnungen, Preise und Prospekte franko gegen Franko-Briefe.

Gasfabrik Aarau.

Endschießen
der
Feldschützen-Gesellschaft Aarau
im Schützenhause
Montag den 30. September 1872.

Beginn des Schießen Morgens 8 Uhr. Vorher Sammlung in der Krone. d'Nuß sind schlecht gerathen, aber d'Schilling dafür besser.
Kehrdoppel 10 Cts. Der Ertrag wird nach Abzug der Kosten unter alle geschossenen Nummern gleichmäßig vertheilt.
Carton werden mit 50 Cts. honorirt.
Kehrprämien. Fr. 50. — aus der Kasse für die 12 Schützen mit den meisten Nummern. Die erste und letzte geschossene Nummer einer Stunde bezieht 1 Flasche Wein extra.
Kehrbild 3 Fuß hoch und 1 Fuß breit.
Nummernfeld 2 Fuß hoch und 7 Zoll breit.
Stichdoppel. Fr. 2. — für 3 Schüsse; Nachmittags 3 Uhr Versteigerung von 3 Freidoppeln.
Stichbild oval in 20 Punkte eingetheilt.
Grümpelscheibe. Von der Mitte aus ist die Scheibe in 10 Felder eingetheilt in vertikaler Richtung.
Gaben in Natura für die Grümpelscheibe im Werthe von Fr. 8. — Minimum oder Fr. 10. — in Baar sind in der Krone abzugeben, wo auch allfällige Ehrengaben mit Dank entgegengenommen werden.

Schützenfreunde, welche sich an dem Abends 8 Uhr in der Krone stattfindenden **Nachtessen & Absendung** zu betheiligen wünschen, wollen sich daselbst anmelden; für die Mitglieder wird eine bezügliche Liste zirkuliren.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein

Der Vorstand.

NB. **Munition** kann im Schützenhause bezogen werden. Sämmtliche geschossene Nummern und Cartons sind noch während des Schießens am Kehr-Bureau abzugeben, spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Strickwolle
verschiedener Farben und Qualitäten
empfiehlt zu billigen Preisen

Emil Siegrist.

Jeden Montag Wehen
bei **G. Rüetschi,** Beck.

Wo eine **gewandte Köchin** sofort bei gutem Lohn eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von J. C. Martin.

Montag, **No. 232.** 30. September 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Statistik des Schulwesens in der Schweiz.

Nach der allgemeinen „Schulzeitung" gibt es in unserm Vaterlande zirka 7000 Primar- (Elementar-) Schulen mit 6600 Lehrern und Lehrerinnen. Im Durchschnitt kommt auf 380 Einwohner eine Schule. Die Zahl der die Primarschulen besuchenden Schüler beläuft sich auf 400,000, im Durchschnitt also 57 auf je eine Schule und je auf 6 Einwohner. Die Organisation der schweiz. Schulen ist sehr mannigfaltig: Jede Gemeinde hat ihre Schule, aber die einen sind solche mit vollem Tagesunterricht, die andern mit halbtägigen, andere endlich sind nur im Sommer oder Winter geöffnet. Mehrere Kantone besitzen Repetirschulen. Die Primarschulen werden meistens von Knaben und Mädchen gleichzeitig besucht, aber es gibt auch solche, in welchen man die zu unterrichtenden kleinen Kinder schon nach dem Geschlecht glaubt von einander scheiden zu müssen. In nicht zu seltenen Fällen werden die Kinder nach Alter und Kenntnissen getrennt und die Primarschule besteht dann aus einer Elementarstufe (6—10 Jahre alten Schülern) und einer Realstufe (10—14 Jahre alten Schülern).

Der Besuch der Primarschulen ist obligatorisch in sämmtlichen Kantonen mit Ausnahme von Uri und Genf. Schulpflichtig sind die Kinder im Alter von 6—14 Jahren in Schaffhausen; von 6—13 Jahren in Glarus, Luzern, Tessin, Zug und beiden Appenzell; von 6—12 Jahren in Obwalden und Baselland; von 7—15 Jahren in Aargau, Freiburg, Neuenburg, Waadt, Wallis, Solothurn, Baselstadt, St. Gallen und Graubünden; von 7—12 Jahren in Unterwalden und Schwyz.

Unentgeltlichkeit des Schulunterrichts besteht verfassungsmäßig in Zürich, Aargau, Solothurn, Neuenburg, Genf und Freiburg; thatsächlich in St. Gallen (in der Mehrzahl der Bezirke), Appenzell J. Rh., Luzern, Tessin, Uri, Unterwalden, Wallis. Schulgeld wird erhoben in Waadt (3 Fr. jährlich pro Schüler), Thurgau (3 Fr.), Glarus 2—5 Fr. von den Gemeindebürgern, 4—8 Fr. von den Nichtmitbürgern), Baselland (Fr. 2. 60), Baselstadt Fr. 4. 80), Schaffhausen 3—7 Fr.) ꝛc.

Im Allgemeinen wird der Unterricht von weltlichen Lehrern ertheilt; die Kantone in denen man geistliche Lehrer und Lehrschwestern am zahlreichsten trifft, sind Wallis, Unterwalden, Zug, Graubünden und Tessin. Eine Ausscheidung des Religionsunterrichts findet nur in sehr wenigen Kantonen statt.

Für den über den Primarunterricht hinaus gehenden Sekundarunterricht bestehen 275 Sekundarschulen. Der Kanton Zürich allein besitzt deren 60; Graubünden, Wallis, Appenzell J. Rh. und Uri sind die einzigen Kantone ohne Sekundarschulen.

Außer den Sekundarschulen sind zu dem Mittelunterricht die Normalschulen zu zählen; nur 12 Kantone haben Anstalten dieser Art zur Heranbildung von Primarschullehrern. Die Zahl der Normalschulen beläuft sich auf 16, davon 13 für männliche und 3 für weibliche Lehramtsaspiranten, nämlich 4 im Kanton Bern (2 für Knaben und 2 für Mädchen), 2 im Kanton Waadt (1 für Knaben und 1 für Mädchen), je 1 in Zürich, Luzern, Schwyz, Solothurn, Freiburg, Aargau, Thurgau, St. Gallen, Graubünden und Neuenburg, sämmtliche 10 nur für Knaben.

Der höhere Unterricht wird in erster Linie durch das eidgenössische Polytechnikum in Zürich, durch die drei Universitäten Basel, Zürich und Bern und durch die Akademien in Genf, Lausanne und Neuenburg, sowie durch die Gymnasien und kantonalen Industrieschulen vertreten, deren es 47 gibt mit 500 Professoren und Hülfslehrern und 7000 Zöglingen, von denen 2700 die Gymnasien besuchen.

Die budgetmäßigen Ausgaben in der Schweiz für den öffentlichen Unterricht betragen ungefähr für den Primarunterricht 2,081,120 Fr., für den Sekundarunterricht 1,136,160 Fr., für den höhern Unterricht 1,662,620 Fr., zusammen 4,980,000 Fr.

Die jährlichen Ausgaben für die Primarschulen werden überhaupt bestritten: 1) Aus Revenuen der kommunalen und kantonalen Gemeindeschulfonds, in Summa zirka 1 Mill. Fr. 2) Durch Staatssubsidien Fr. 2,1 Mill. 3) Aus Bewilligungen der Grmeinden Fr. 3,8 Mill. 4) Aus den Schulgeldern und freiwilligen Geschenken Fr. 0,7 Mill.

Der Kostenaufwand für den mittlern und höhern Unterricht ist, wie folgt, zu veranschlagen: 1) Staatssubsidien für die Sekundar- und Normalschulen 1,1 Mill. Fr.; 2) Staatssubsidien für den höhern Unterricht 1,7 Mill.; 3) Einkünfte aus Schulfonds, Gemeindebewilligungen, Schulgeldern ꝛc. 2 Mill., Summa 4,8 Mill. Fr. Fügt man dieser Ziffer die Ausgaben, die der Bund für das Polytechnikum macht, hinzu, so kommt man zu einer Gesammtsumme von 5 Mill. Fr.

Die Eidgenossenschaft verausgabt also jährlich für ihre Primar-, Sekundar- und höhern Schulen die Summe von 12½ Mill. Fr.

Eidgenossenschaft.

Aus dem Bericht der Rütli-Kommission theilen wir folgende Stelle in extenso mit:

„Das Rütli wird immer mehr von Einheimischen und Fremden besucht und Niemand freut sich mehr über so zahlreichen Besuch, als unsere Kommission. Dabei haben sich aber einige Uebelstände ergeben, zu deren Abhülfe wir die Mitwirkung der Zentralkommission oder der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft selbst durch das Mittel der Presse in Anspruch zu nehmen wünschen. Die Besucher betrachten mit Recht das Rütli als Nationaleigenthum, das Allen gehört. Allein es ist eine große Verwirrung der Begriffe, wenn nun der Einzelne glaubt, er könne auf dem Rütli thun und machen, was er wolle. Wir begreifen recht wohl, wenn die Besucher vom Rütli gerne eine Blume als Andenken mitnehmen; wenn sie aber die Alpenpflanzen bei der Quelle, die künstlich und mit vieler Mühe gehegt werden, plündern und ausreißen, um ihren kleinen Blumenstrauß vielleicht schon in Brunnen wegzuwerfen, so verderben sie tausend Andern, die nach ihnen kommen, die Freude an dem Blüthenschmucke der Umgebung der Quellen. Noch stärker ist, was einige Schützengesellschaften sich erlaubt haben: dieselben verlegten ein Schießen nach dem Rütli, zerstampften die Wiesen, brachten einen Wirth von Luzern mit, der ein großes Faß voll Wein in die Rütlistube wälzte, und hielten trotz aller Abmahnungen unseres wackern Pächters daselbst ihre Gelage. Als dann die Rütlikommission auf die Klage des Pächters ihnen Vorstellungen machte, antworteten sie unverschämt und stützten sich darauf, das Rütli sei Nationaleigenthum und sie haben auch daran gezahlt. Wie freudig wir nun alle Rütlibesucher willkommen heißen und wie sehr die Rütlikommission sich nur als Verwalterin eines Allen gehörenden Nationaleigenthums betrachtet, so glauben wir doch nicht, daß Jeder, der vielleicht 10 oder 20 Rappen als Knabe an den Erwerb des Rütli gezahlt habe, berechtigt sei, das Rütlihaus, wann und wie es ihm gefällt, zu einer Kneipe umzugestalten. Hoffentlich wird uns die Zentralkommission oder die schweiz. gemeinnützige Gesellschaft ermächtigen, in dieser Richtung das Geeignete zu verfügen. Von uns aus wollen wir es nicht thun und verschweigen auch die Namen der betreffenden Schützengesellschaften."

Beschluß: Ermächtigung an die Rütlikommission zu einer weitern Verbreitung ihres Jahresberichtes, sei es ganz oder im Auszuge, wodurch ohne Zweifel ein zum erwünschten Ziel führender Einfluß auf das Publikum ausgeübt wird. Die übrigen schweiz. Zeitungen werden im Interesse der Sache gewiß gerne das Ihrige beitragen zur weitern Verbreitung der vorstehenden Zeilen.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes v. 27. Sept. Hr. Pfarrer Läubi in Olsberg ist zum Pfarrer nach Mettau gewählt und seine Installation daselbst angeordnet worden. Die Pfarrei Olsberg wird wieder ausgeschrieben.

Hr. W. Rengger, bish. Assistenzarzt an der Krankenanstalt Königsfelden wird, wegen seiner Uebersiedlung nach Brugg, entlassen und die Stelle neu ausgeschrieben.

Zum Kanzleigehülfen I. Klasse bei der Staatskassaverwaltung wird gewählt Hr. Bertschi, bish. Kanzleigehülfe II. Klasse auf der Baukanzlei.

Auf Ansuchen der an der Bahn-Station zwischen Kaiserstuhl und Weiach interessirten aarg. und badischen Gemeinden wird für das Näherrücken der Haltstelle an Kaiserstuhl Verwendung beschlossen.

— Aarau, 28. Sept. Vom Kriminalgericht wurde heute Jakob Schlatter, Zimmermann, von Fahrwangen, in Oberkulm, der letztes Frühjahr seine Sohnsfrau vorsätzlich durch einen Schrotschuß lebensgefährlich verwundete, zu 3½ Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Aarau. (Mitgetheilt.) Unsere Kartoffelernte ist leider an Quantität eine sehr geringe, den Bedarf hiesiger Gegend bei weitem nicht deckende. Deßwegen vernehmen wir gerne, daß einige Männer von hier aus ziemlich weiter Ferne große Quantitäten ausgezeichneter Kartoffeln auf den Aarauer Markt bringen und an die hiesigen Einwohner verkaufen werden. Die Sendungen werden sofort beginnen und die nächsten Wochen andauern.

— Aarau. Der hiesige Jägerverein hat beschlossen, sein Endschießen nächsten Freitag den 4. Oktober abzuhalten.

— Aarau. Der Cäcilien-Verein hat den bisherigen Vorstand auch für das nächste Jahr wieder gewählt und für den ablehnenden Hrn. Hans Bührer den Hrn. Hommel, Mechanikus, zum Kassier ernannt.

— Die „Volksstimme" macht anläßlich der öftern außerordentlichen, nur einige Stunden währenden Sitzungen des Großen Rathes, die jedesmal mit bedeutenden Kosten verbunden sind, die Anregung, die Mitgliederzahl dieser Behörde um die Hälfte zu reduziren.

— Aarau. (Einsdg.) Eine Menge von Vereinen, welche in der hiesigen Stadt existiren, verfolgen dasselbe schöne Ziel; sie bestreben, wenn auch auf verschiedenen Wegen, sich zu veredeln und für das Wohl des engern und weitern Vaterlandes das Ihrige beizutragen.

Der Sängerbund hat zur Abwechslung gestern einen Ausflug nach dem St. Laurenzen-Bad gemacht; derselbe wurde vom herrlichsten Wetter begünstigt und ließ überhaupt in keiner Weise etwas zu wünschen übrig.

Gerade der Umstand, daß bei solchen Anlässen das gesellschaftliche Leben auf das schönste gepflegt werden kann, bürgt uns dafür, daß derartige Ausflüge geeignet sind, das Vereinsleben zu heben und wir sind überzeugt, daß der gestrige Spaziergang jedem theilnehmenden Mitgliede noch lange in freundlichem Andenken bleiben wird. Wir erinnern an die verschiedenen Gesänge, an die vorgetragenen Deklamationen, an die musikalischen Produktionen und an die gelungene Heimfahrt; wollen aber dabei nicht vergessen, auch der Frau Schmutziger zu gedenken: denn sie verdient für ihre gute Bewirthung die vollste Anerkennung.

— Zofingen. Für den demissionirenden Hrn. Lehrer Graf hat die Einwohnergemeinde am 27. zum Lehrer der I. Mädchenschule den Hrn. Friederich Hürsch, von Zofingen, bis dahin Lehrer im Mühlethal, gewählt.

— Baden. Der hiesige Einwohnerverein, bis jetzt aus etwa 30 Mitgliedern bestehend, hat Revision seiner Statuten und bestimmtere Organisirung seiner Thätigkeit für die Hinkunft beschlossen.

— Dottikon, 26. Sept. Heute ist unsere neue Orgel — ein Werk das seinen Meister lobt — vollendet und sogleich einer Probe unterstellt worden. Der daherige Befund der Experten lautet durchweg günstig, so daß wir den Erbauer unseres neuen Orgelwerkes Herr Otto aus Luzern allen denjenigen Gemeinden bestens empfehlen können, die im Falle sind für ihre Kirchen neue Orgeln erstellen zu lassen. Wie bereits bekannt, ist dieser Orgelbau durch freiwillige Beiträge ermöglicht worden, wobei der Senior unserer Gemeinde Herr alt Seckelmeister Moser sich mit dem höchst verdankenswerthen Beitrage von 5000 Fr. auszeichnet.

Zürich. Gegen die Wahl Siebers wird von verschiedenen Seiten reklamirt. In den Gemeinden Hombrechtikon und Egg wurden Stimmzeddel auf Römer lautend zu Gunsten Sieber's umgeändert. „Z. Pr." hält deßhalb schon wegen diesen, das Wahlresultat allerdings nicht umstoßenden Fälschungen dafür, „daß eine Kassation des zweiten Wahlganges ein Akt der Gerechtigkeit wäre."

— Die am 28. Sept. in Zürich sehr zahlreich anwesende Versammlung der Aktionäre der Nordostbahn (es waren 19,644 Aktien mit 2134 Stimmen repräsentirt) hat nach Anhörung des mündlichen Berichtes ab Seite des Präsidenten der Direktion, Hrn. Peyer im Hof, ohne Diskussion und einstimmig folgende Anträge der Direktion genehmigt. Dieselben betreffen die Ermächtigung für:

a) die Uebernahme des Baues und Betriebes einer Eisenbahn von Zürich über das linke Zürcherseeufer nach Weesen (beziehungsweise Ziegelbrücke), mit Abzweigung von Thalweil nach Zug;

b) die Geltendmachung der Prioritätsrechte:

1) bezüglich einer Eisenbahn von Bülach an die zürcherische Kantonsgrenze bei Rafz.

2) bezüglich einer Eisenbahn von Dielsdorf nach Niederweningen.

3) bezüglich einer Eisenbahn von Niederglatt nach Otelfingen (zürcherisch-aargauische Kantonsgrenze);

c) die Erwerbung von Konzessionen zur Fortsetzung der unter lit. b Ziffer 1 und 3 genannten Eisenbahnen und zwar für eine Eisenbahn 1) von der Zürcherisch-Großh. Badischen Grenze bei Rafz nach Schaffhausen; 2) von der Zürcherisch-Aargauischen Grenze bei Otelfingen nach Baden;

d) die Betheiligung bei der Ausführung von Eisenbahnen 1) von Effretikon nach Unterwetzikon mit Abzweigung nach Hinweil; 2) von der Nordostbahnlinie aus nach Bischofszell und Goßau.

Die Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsrathes an die Stelle des demissionirenden Herrn Regierungsrath Labhardt wurde auf eine künftige Versammlung verschoben. (N. Z. Z.)

Luzern. Die Fremdenpension „Seeburg" bei Luzern ist um 220,000 Fr. an einen in Paris wohnenden Zürcher verkauft worden.

Basel. Die Wege aus dem Elsaß in die Schweiz gleichen wieder jener traurigen Periode, wo die Deutschen zum ersten Male in's Elsaß kamen. Abgesehen von der Masse von Gütern, welche die Eisenbahn aus dem Elsaß bringt, sind die Landstraßen bedeckt mit Wagen aller Art, welche Mobilien, Hausrath, Kisten und Koffern der Auswandernden aus dem unglücklichen Neupreußen in eine bessere Heimat hinüberführen. Sämmtliche Möbelwagen von Basel sind seit Wochen für auswandernde Mülhauser requirirt. Die Sache macht einen überaus bemühenden Eindruck und es ist seit der Austreibung der Protestanten aus Frankreich ein ähnlicher Akt wie diese Austreibung der optirenden Elsässer aus ihrem Heimatlande wohl schwerlich mehr vorgekommen. Bei Sierenz stürzte in einer der letzten Nächte ein mit kostbaren Möbeln beladener Wagen, der die Habseligkeiten eins elsässischen Auswanderers nach Basel bringen sollte, über das Straßenbord; zwei Pferde blieben todt und der Inhalt des Wagens soll schwer gelitten haben. Wie es scheint hat der Fuhrmann geschlafen.

— Zum Kapitel des Fürkaufs wird eine sehr uneigennützige Handlung eines Landmannes berichtet, der mit einem Wagen Erdäpfel in die Stadt fuhr. Gleich vor dem Aeschenthor angekommen, wurde er von einer Schaar Fürkäufler belagert, die ihm zwei Franken für den Sester boten. Er wollte aber nichts mit diesen Leuten zu thun haben und zog es vor, die Waare auf den Markt zu bringen und dort, sogar viel wohlfeiler, im Kleinen zu verkaufen.

In Basel soll von nun an das Bier polizeilich untersucht werden, um herauszufinden, ob die Brauer schädliche Chemikalien zu ihrem Getränke verwenden. Solche, die sich dieses Vergehens schuldig machen, sollen bestraft werden. (Schwz. Volksfrd.)

Wallis. In Sitten hat die Weinlese begonnen; die Qualität soll sehr gut sein und auch die Quantität da, wo der Winterfrost nicht zu sehr geschadet habe.

— Chur, 27. Sept. Der Große Stadtrath hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, der Bürgerschaft die Wiedereinführung der obligatorischen Feuerversicherung zu empfehlen. Zugleich hat dieselbe Behörde die in ihrer polizeilichen Competenz liegende Maßregel allgemein harter Bedachung zum Beschluß erhoben. Diese Maßregel soll binnen 10 Jahren durchgeführt werden. Diejenigen Hauseigenthümer, welche solchem Beschluße in Zeit von 5 Jahren nachkommen, sollen Anspruch auf eine ökonomische Begünstigung haben. Ferner hat der Stadtrath für die Brandbeschädigten in Zernez eine Kirchenkollekte auf Sonntag über 8 Tage verordnet. (Fr. Rhät.)

Schaffhausen, 28. Sept. Die kantonale landwirthschaftliche Ausstellung ist seit heute Mittag dem Publikum geöffnet. Sie ist reichhaltiger als je eine kantonale Ausstellung vor ihr war und bietet des Seltenen außerordentlich viel. Besonders die Abtheilung „Maschinen und Geräthe" ist außerordentlich manigfaltig, so daß viel größere Kantone kaum Besseres und Neueres haben würden. Es ist dies aber wohl erklärlich, ist ja doch der erste Fabrikant landwirthschaftlicher Maschinen, Herr J. Rauschenbach, ein Schaffhauser und nimmt derselbe die thätigste Theilnahme am Gelingen der Ausstellung.

St. Gallen. Das gesuchte Franzosenmädchen ist zum Vorschein gekommen; es befindet sich gesund und wohl im Frauenkloster St. Klara zu Stans, Kt. Unterwalden, wo es s. Z. aus Barmherzigkeit aufgenommen wurde. Die eingegangenen, vollkommen zutreffenden Berichte melden nebstdem, daß die kleine Philomène Moarand „durch ihre gute Aufführung der Liebling ihrer ganzen Umgebung" geworden sei. — Die Mutter wird morgen dorthin abreisen.

Waadt. Im demokratischen Cercle von Lausanne wurde am 26. Sept. dem Hrn. Professor Dr. Neßler, ehedem Redaktor der „Eidgenossenschaft", für seine dem Vaterlande als Redaktor erwiesenen Dienste ein Stück Silberzeug verehrt. Auf dem Ehrengeschenke war eine auf den 12. Mai bezügliche Inschrift angebracht.

Genf. Die Bischöfe Peter Josef von Sitten, Stephan von Lausanne und Genf, Karl Johann von St. Gallen, Eugenius von Basel, Stephan, Bischof von Bethlehem, Abt von St. Moritz, und Kaspar, Bischof von Antipatris, Hilfsbischof von Chur, richteten unterm 24. d. ein Schreiben an Mermillod, Bischof von Hebron in Genf. In demselben erklären sie seine Sache für die ihrige, da er die Rechte der Kirche vertheidige. Die Bischöfe ermahnen Mermillod standhaft zu bleiben. Alle Katholiken seien mit ihm, weil er getreu den Worten der heiligen Schrift Gott mehr gehorche als den Menschen.

— Paris, 28. Sept. Die „Patrie" erzählt eine Unterhaltung, die gestern Herr Thiers mit Eugen Darnoult hatte. Thiers sagte: ich will den Frieden, und Jedermann in Europa denkt ebenso. Deutschland kann nicht daran denken, wieder Krieg gegen uns anzufangen; es hat sich geschwächt, indem es uns nichtdeutsches Gebiet weggenommen hat. Oesterreich sympathisirt mit uns, Rußland hegt für uns aufrichtige freundschaftliche Gefühle, und Italien ist nicht unser Feind und kann es nicht sein. Die Italiener können nicht vergessen, daß wir der nämlichen Race angehören. Wir werden Revanche nehmen nicht durch die Waffen, sondern durch die industrielle Arbeit. Thiers fügte bei: wir haben gegenwärtig eine unvergleichliche Armee und mit seinen guten Finanzen hat Frankreich nichts zu fürchten.

— Gambetta setzt seine Rundreise durch Savoyen fort. In Albertville wurde er mit großer Begeisterung aufgenommen. Gambetta sprach von

der Trefflichkeit des republikanischen Regimes, der man so große Sympathie der Savoyarden für Frankreich verdanke; er vertheidigte die französische Nation gegen die vom Auslande erhobene Beschuldigung der klerikalen Gesinnung, begrüßte das junge und einige Italien und trank auf die unzerstörbare Anhänglichkeit Savoyens an Frankreich.

— London, 25. Septbr. Ein gräßliches Unglück ereignete sich dieser Tage in Peckley im östlichen Suffen. Eine Strohhütte, wie sie die Arbeiter während des Hopfenpflückens zum Schlafen benutzen, fing Feuer, und sechs Kinder im Alter von 4 bis 11 Jahren, die alle einer irischen Familie angehörten verbrannten.

Aarauer Wochenmarkt, v. 28. Septbr. Erdäpfel galten Fr. 13—14, per Doppelzentner, per Becken 35 Ct. Aepfel per Viertel Fr. 1, 10 - 20, 10 Paar 10 Ct. Rüben der Korb voll 60 Ct. Kabis per Kopf 20 Ct. Blumenkohl per Kopf 60 Ct. Bohnen der Teller 20 Ct. 10 Paar Birnen, 18 Paar Zwetschgen, 12 Rübli, 10 Rüben, 4 Zwiebeln, 3 Rettich, 3 Kohlraben, 3 Lauchstengel, je 10 Cts. — Anken per Pfd. Frk. 1. 35—40. Eier 4 Stück 30 Ct.

Pariser Observatorium, vom 28. September 1872.

Sinken des Barometers um mehr als 15 Millimeter in Norwegen, um mehr als 10 Millimeter im Norden Schottlands und um 5 Millimeter im nördlichen Frankreich, ein heftiger Sturm wüthet im Norden Europas. Das schlechte Wetter, welches bis jetzt bloß den Kanal erreicht hatte, dehnte sich auf die Bretagne und auf die Küsten der Gascogne aus. Regen sind wahrscheinlich in ganz Frankreich zu erwarten.

Aarstand v. 29. d. Morg. 7 U. 13'4", Nachm. 1 Uhr 13'4", Abends 9 Uhr 13'4".

Fremdenverzeichniß v. 29. auf den 30. September 1872.

Ochsen.
Hr. Graf, eidg. Oberst, Maisprach.
— Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— Sartory, Kfm., Basel.
— Eckardt, Kfm., Stuttgart.
— Altendorf, dto., Solingen.
— Meyer, dto., Ulm.
— Meyer, dto., Bern.
— Müller, dto., Zürich.
— Gallier, Monteur, Straßburg.
— Wathan, Kfm., Verdun.
— Weil, dto., Colmar.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.

Wildenmann.
Hr. Kutter, Kfm., Lyon.
— Lutsch, dto, Samaden.
— Reymann, dto., Genf.
— Gloor, dto., Basel.
— Sauter, dto., Freudenstadt.
8 aarg. Cavalleristen.

Löwen.
Hr. Salzmann, Kfm., Chaux-de-fonds.
— Piett, dto, Emmendingen.
— Lehr, dto, Frankfurt.
— Seiler, dto., Mainz.
— Segisser, dto., Karlsruhe.
— Wanger, dto, Feldkirch.
— Guggenheim, dto., Basel.
— Weber, Doktor, Zürich.
— Bunling, Part., Luzern.
— Niederberger, Kfm., Bregenz.
— Frei, dto., Kappel.

Krone.
Hr Sauter, Kfm, Stuttgart.
— Bachmann, dto, Zürich.
Fr. Labhard, v. Steckborn.
Frl. Büre, v. Schwerzen.

Storchen.
Hr. Born, Hauptmann, Wien.
— Dörrstein, Rentier, Frankfurt.
— Weiß, Kfm., Stuttgart.
— Zürcher, dto, Paris.
— Robert, dto., Locle.
— Hausmann, dto., Stuttgart.
— Klein, dto., Basel.
— Kummer, dto., Bern.
— Kopp, dto., Stuttgart.

Rößli.
Hr. Tanner, Hauptmann, Schwanden.
— Schwarz, Kfm., Zürich.
— Kiel, dto., Lauterbrunnen.
— Schnebeli, dto., Frauenfeld.
— Glauser, Part., Teyenstorf.
— Vollmer, Schreiner, Neuenburg.
— Weinstock, Goldarbeiter, Slognis.
— Lüscher, Schuster, Moosleerau.
— Röthlisberger, Cigarrenmchr., Trub.
— Scharner, Part., Freiburg.
— Schmid m. Fr., dto., Heidelberg.

Schwert.
Hr. Pfister, Part., Meisterschwanden.
— Bolliger, Maurer, Uerkheim.
— Leutwyler, Part., Gontenschwyl.
— Fischbach, dto., Willmergen.

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 28. September 1872.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	211	—	210½	÷ 3 %
Antwerpen und Brüssel	99¾	timbré.	—	„ 4 %
Augsburg	214	—	213½	„ 6 %
Basel	100	timbré.	100	„ 7 %
Berlin	375	—	374	„ 5 %
Bremen	375	—	374	„ 5 %
Frankfurt a/M.	214¼	—	213½	„ 5 %
Hamburg	187½	—	186½	„ 5 %
Leipzig	375	—	374	„ 5½ %
London	25. 35	—	—	„ 4½ %
Paris, Lyon & Marseille	—	—	—	
1 ‰ Stempel	99⅜	timbré.	99	„ 5 %
Wien und Triest	230	—	—	„ 6 %
Zürich	100	—	100	„ 7 %

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4¾ %	Disconto bis 3 Monate	*7 %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	*5 %	Bankobligationen	*4¼ %
Credite in laufender Rechnung **)	5½ %	Einfache Depositen **)	*4 %
		Depositen in laufender Rechnung **)	4½ %
		Sparkassengelder	*4½ %

*) netto Spesen. **) vom 1. Okt. hinweg.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 7% ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Gotthardbahn 5%	1. Jan. 1. Juli.	101¼	101	—
Centralbahn	diverse.	100	—	—
Nordostbahn pr. 1886 4½%	15. April. 15. Oct.	100	—	—
Eidgenössische 4½ %	1876. 1877.	101½	—	—
Bötzberg Anleihen 4½ %	28. October.	100¼	—	—
Bank Winterthur 4½ %	1. Mai.	100	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5 % mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan. 18. Juli.	101¾	101	—
Schweiz. Credit-Anstalt	30. November.	100	—	--
Actien:				
Central-Bahn	15. April. 31. Aug.	635¾	630	—
Nordost-Bahn	1. Jan. 30. Juni.	645	640	—
idem. neue	„ „	607½	600	—
Gotthard-Bahn (6 %)	1. Jan.	537½	532½	—
Basler Bankverein		560	545	—
Schweiz. Credit-Anstalt	31. März. 31. Aug.	707½	700	—
Aargauische Bank	1. Jan.	—	—	—
Basler Handelsbank	31. März. 15. Sept.	685	—	—
Bank Winterthur	31. März. 30. Sept.	690	685	—

Caloriferes, irländisches System,

mit langsamer Verbrennung. (H-7302-X)

Erste Fabrik in der Schweiz

von Weltert & Comp. in Sursee (vormals in Büron).

Wir beehren uns, dem geehrten Publikum die Anzeige zu machen, daß wir unser Geschäft, um der Bahnstation näher zu sein, nach **Sursee** verlegt haben.

Praktische Erfahrungen, die wir uns seit zwei Jahren erworben, sowie spezielles Widmen, setzen uns in den Stand, das Vollkommenste und Beste in diesem Artikel zu leisten.

Diese Luftheizöfen erfüllen alle Bedingungen, welche an ein vollkommenes System gestellt werden zur Beheizung jeder Art öffentlicher und privativer Räumlichkeiten: Wohnzimmer, Säle, Bureaux, Werkstätten, Fabriklokale, Krankenzimmer, Schulzimmer und Kirchen ꝛc. und können in gesundheitlicher, ökonomischer und sicherheitlicher Beziehung nicht genug empfohlen werden.

Die kleinste Nummer dieser Apparate genügt, um 3 bis 4 gewöhnliche Wohnzimmer, oder deren Raum für 25 Cts. Coks, Torf ꝛc. während 12 Stunden zu 15 bis 17 Grad Wärme zu heizen.

Für Informationen, Zeichnungen, Preiskourante beliebe man sich direkt an uns zu wenden.

Meine sämmtlichen neuen

Herbst- und Winterstoffe

sind nunmehr in den **schönsten Qualitäten** eingetroffen und empfehle ich mein auf's Reichste ausgestattetes Lager zu den billigsten Preisen.

Carl Baur,
Bahnhofstraße, Aarau.

Aeltere **Stoffe und Reste** habe ich zu **bedeutend** herabgesetzten Preisen dem Verkaufe ausgesetzt.

Zu billigem Preise

wird ein größerer, 21 Zoll im Durchm. haltender

Cylinder-Ofen

zum Verkauf angetragen. Er eignet sich zur Beheizung größerer Lokale, Werkstätten u. s. w. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen wird verlangt:

Ein kleiner **Kachel-** od. **Cylinderofen** sammt Rohr. Nachfrage bei der Exped. d. Bl.

Wo eine **gewandte Köchin** sofort bei gutem Lohn eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen

aus freier Hand:

Ein helles geräumiges **Wohnhaus** mit **Nebengebäuden** und **Garten,** nahe vor der Stadt, mit freier schöner Aussicht und gesunder Lage, für Fabrikation gut geeignet.

Anmeldungen unter Chiffre **A. F.** befördert die Expedition dieses Blattes.

Für die Brandbeschädigten

in Rohr von E. H. in U.-Kulm Fr. 14. —
„ Suhr dto. „ 13. —
„ Ternetz dto. „ 13. —

deren Empfang bestens verdankt

Aarau, 30. Sept. 1872

Namens des Comités:
Schmidlin.

Mittwoch den 2. Oktober,
Vormittags um 8 Uhr:
Gottesdienst der reform. Kirchensynode.
Prediger: Hr. Pfr. Fröhlich v. Gebenstorf.

Eheverkündungen in Aarau vom 29. Septbr.

Eduard Müller v. Lenzburg, in Aarau wohnh., mit Seline Dünner von Dünnershaus, Kt. Thurgau.

Jakob Wernli, mit Caroline Adel, Beide von Thalheim, in Aarau wohnh.

Taufen in Aarau vom 29. Septbr.

Bertha, Töchterlein des Friedr. Rüetschi, Buchhalter, von Suhr.

Maria Rosa, Töchterlin des Jakob Sohm, Schuster, von Ursenbach, Kt. Bern.

Aktien der Aarg. Credit-Anstalt
werden mit Agio zu kaufen gesucht.

Naturhistorisches Museum.

Mit Bezugnahme auf die Mittheilung in Nro. 230 dieses Blattes wird das Publikum freundlich eingeladen, sich die zum Kaufe angebotenen prächtigen Petrefakten bis zum 4. Okt. im Casinogebäude zu besichtigen und sich an der Subscription zu betheiligen.

Der Vorstand
der aarg. naturforsch. Gesellschaft.

Brandsteuerbezug 1872

Dienstag den 1. Oktober nächsthin, Vormittags von 8—11 Uhr, Nachmittags von 1—5 Uhr auf der Polizei-Wachstube.

Aarau, 28. Sept. 1872.

Der Gemeinderath.

Kartoffeln-Verkauf

im ehemaligen Salzmagazin der **alten Kaserne**

Dienstag den 1. Oktober,
von Morgens 8 Uhr an.
Säcke und Körbe mitbringen.

Da ich eine größere Orangerie übernommen, bin ich im Stande eine Anzahl **Kübelpflanzen** zu überwintern, für deren Besorgung ich mich bestens empfehle.

Louis Läser, Gärtner.

Zu verkaufen:

Cirka **170 Sester saure und süße Aepfel,** meistens saure, Schafnasen u. Weinäpfel; am liebsten Kauf sammthaft.

Daniel Humbel, Gemeinderath,
in Boniswyl.

Ein sehr schöner und guter **Blechcylinder-Ofen** mit Luftheizung für ein oder zwei Zimmer eingerichtet, ist sofort sehr billig zu verkaufen.

Heute Abend 4 Uhr
frische Kuttlen,
täglich frisches **Schweinefleisch** und **Bratwürste** bei

A. Landolt, Metzger.

Eine **Köchin** sucht zur Aushülfe für einige Wochen einen Platz.

Wo ein Kantonsschüler **Kost** und **Logis** findet sagt die Exped. d. Blattes.

Sofort zu verkaufen:

Eine größere Parthie **Gerüstladen** vom Kirchenbau Erlisbach. Angebote zu richten an

Nikl. Mollet in Erlisbach.

Eine Sendung Jacken

in Tuch, Plüsch und Flanelle habe so eben erhalten von Fr. 5. 50 bis höher, sowie **Corsets** für Erwachsene und Kinder, **Rosshaarröcke** und **Rosshaarstoff,**
wofür sich bestens empfiehlt

A. Gottschalk.

Aargauische Bank.

Der Bankvorstand hat heute folgende, am 30. dieses Monats in Wirksamkeit tretende **Zinserhöhungen** beschlossen:

für **Conto-Corrent-Creditoren** von 3 ½ auf 4 ½ %,
" **Conto-Corrent-Debitoren** " 4 ½ " 5 ½ %,
" **einfache Depositen** . . " 3 " 4 %.

Auf **Vorschüssen** wird sodann neben dem ordentlichen Zins eine **Provision** von ¼ % für 6 und von ½ % für 12 Monate berechnet.

Aarau, 26. September 1872.

Aargauische Bank.
Der Direktor: **Welti.**

Endschießen
der
Feldschützen-Gesellschaft Aarau
im Schützenhause
Montag den 30. September 1872.

Beginn des Schießen Morgens 8 Uhr. Vorher Sammlung in der Krone. d'Nuß sind schlecht gerathen, aber d'Schilling dafür besser.
Kehrdoppel 10 Cts. Der Ertrag wird nach Abzug der Kosten unter alle geschossenen Nummern gleichmäßig vertheilt.
Carton werden mit 50 Cts. honorirt.
Kehrprämien. Fr. 50. — aus der Kasse für die 12 Schützen mit den meisten Nummern. Die erste und letzte geschossene Nummer einer Stunde bezieht 1 Flasche Wein extra.
Kehrbild 3 Fuß hoch und 1 Fuß breit.
Nummernfeld 2 Fuß hoch und 7 Zoll breit.
Stichdoppel. Fr. 2. — für 3 Schüsse; Nachmittags 3 Uhr Versteigerung von 3 Freidoppeln.
Stichbild oval in 20 Punkte eingetheilt.
Grümpelscheibe. Von der Mitte aus ist die Scheibe in 10 Felder eingetheilt in vertikaler Richtung.
Gaben in Natura für die Grümpelscheibe im Werthe von Fr. 8. — Minimum oder Fr. 10. — in Baar sind in der Krone abzugeben, wo auch allfällige Ehrengaben mit Dank entgegengenommen werden.

Schützenfreunde, welche sich an dem Abends 8 Uhr in der Krone stattfindenden **Nachtessen & Absendung** zu betheiligen wünschen, wollen sich daselbst anmelden; für die Mitglieder wird eine bezügliche Liste zirkuliren.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein

Der Vorstand.

NB. **Munition** kann im Schützenhause bezogen werden. Sämmtliche geschossene Nummern und Cartons sind noch während des Schießens am Kehr-Bureau abzugeben, spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Einladung zum Abonnement
auf die
Basler Nachrichten.

Erscheinen wöchentlich sechs Mal. Größtes Folioformat; nahezu täglich Beilagen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis franko für die Schweiz Fr. 3. 80; für Baden fl. 2. 25 kr.; für Elsaß u. Lothringen Fr. 4. 80.

Aeltestes und verbreitetstes Blatt in Basel.

Redaktion: Oberstl. Emil Frei, F. A. Stocker, Dr. J. G. Wackernagel, J. Börlin.

Inhalt: Tagesbericht, Leitartikel über die schweizerische und auswärtige Politik, zahlreiche und zuverläßige Korrespondenzen aus allen Kantonen und den hauptsächlichsten Städten des Auslandes. Telegraphische Berichte. Gewähltes Feuilleton anziehender Novellen und populärwissenschaftlicher Aufsätze. Tägliche Börsen- und Handelsberichte von den wichtigsten Plätzen des In- und Auslandes.

Inserate finden in den „Basler Nachrichten" die weiteste Verbreitung, namentlich in der gewerbreichen Stadt Basel selbst sowie in ihrer dichtbevölkerten Umgebung. Insertionspreis für die Petitzeile oder deren Raum 20 Cts. Inserate außerkantonalen und ausländischen Ursprungs werden ausschließlich von den Herren

Haasenstein & Vogler

in **Basel, Bern, Delsberg, Chur, Fribourg, St. Gallen, Genf, Lausanne, Luzern, Neuenburg, Pruntrut, Solothurn, Zofingen, Zürich, Carlsruhe, Freiburg i. B., Frankfurt a. M., Mannheim, Metz** und **Straßburg,** sowie von deren Filialien in allen bedeutenden Städten, entgegengenommen.

Abonnements auf das letzte Quartal d. J. 1872 nehmen alle Postämter, sowie auch die Unterzeichnete entgegen.

Zu zahlreichen Abonnements ladet ergebenst ein

Die Expedition der Basler Nachrichten,
Schwanengasse Nr. 2.

Basel, 25. Sept. 1872. H-3038

In ein hiesiges Fabrikationsgeschäft wird zum baldigen Eintritt ein intelligenter

Lehrling

mit ordentlicher Handschrift und Vorkenntnissen der französischen Sprache gesucht.

Anmeldungen mit Zeugnissen vermittelt unter A. Z. 14 die Exped. d. Blts.

— Billig zu verkaufen: —

Ein noch in gutem Zustande sich befindlicher **Winterüberzieher.** Kirchplatz Nr. 161.

Ein älterer Mann

sucht irgend eine passende Beschäftigung. Wer, sagt die Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Dienstag, No. 233. 1. Oktober 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Der Untergang der Dampfer „Bienville" und „Metis".

Ueber die Unfälle der Dampfer „Bienville" und „Metis", die telegraphisch bereits angezeigt sind, laufen jetzt nähere Nachrichten aus Amerika ein. Der Dampfer „Bienville" war ein amerikanisches Schiff von 1486 Tonnengehalt. Am 15. August entdeckte man Feuer in der über dem Kessel befindlichen Ladung, und man machte sich sofort an das Löschen. Die Pumpen versagten jedoch bald den Dienst und alle weiteren Anstrengungen waren vergeblich. Da Pulver auf dem Schiffe war und der Capitän Maury eine Explosion befürchtete, so wurden um 6 Uhr sechs Boote in die See gelassen und um 7½ Uhr waren sämmtliche 129 Personen, die auf der „Bienville" sich befunden hatten, in den Booten. Der Capitän verließ sein Schiff zuletzt. Bald aber schlug ein Boot um und 7 bis 10 Personen ertranken. Das Boot wurde darauf wieder in Ordnung gebracht und ein Theil der Schiffbrüchigen schiffte sich auf demselben ein. Die sechs Boote steuerten nun nach der Insel Eleuthera, die etwa 150 Meilen entfernt war. Um 12½ Uhr Nachts explodirte das Schiff und versank sofort. Die Passagiere und Mannschaft hatten nichts gerettet, als was sie anhatten. Fünf Boote erreichten Eleuthera, von denen eins jedoch bei der Landung umschlug und neun Personen begrub. Das sechste Boot wird vermißt. Die gelandeten Schiffbrüchigen wurden in Nassau gut aufgenommen. Ein Schooner und ein Dampfschiff wurden ausgeschickt, um das vermißte Boot, auf dem 15 bis 18 Personen sich befanden, aufzunehmen. Der Capitän Maury ist nach Havannah gegangen, und von dort aus wurde das Genauere per Kabel nach New-York berichtet. — Die Einzelheiten über den Untergang des Dampfers „Metis" zeigen, daß das einer der traurigsten See-Unfälle war, die seit langer Zeit vorgekommen sind. Der Dampfer „Metis" stieß bekanntlich in der Nähe der Insel Rhode mit einem Schooner zusammen. Anfangs glaubte man, der Dampfer hätte keinen Schaden gelitten, nach 15 Minuten stellte es sich jedoch heraus, daß das Schiff sich schnell mit Wasser füllte. Die Offiziere verloren ihre Fassung. Finsterniß und heulender Sturm vermehrten die Schrecken der Scene. Die schwere Ladung des Schiffes hinderte die Bewegung an allen Ecken und Enden. Endlich weckte man die Passagiere. Halb schlafend stürzten sie nach den Booten. Da aber fand es sich, daß diese in ungenügender Zahl an Bord und daß die vorhandenen von den Matrosen bereits mit Beschlag belegt waren. Etwa 30 Menschen waren in Booten, und man kann sich den Jammer der 130 übrigen denken, die, während der Regen strömte, ein Südwind die See aufwühlte, und das Wasser bereits auf dem Deck war, um ihr Leben kämpften und schrieen. Um das Unglück voll zu machen, waren auch Kinder an Bord, die, wenn möglich, die Verwirrung noch größer machten. Bald hatte die Wuth der Elemente das Schiff zerstückelt, und Ballen, Fässer, Schiffsüberreste mit todten und lebenden Körpern waren der Willkür der Wellen Preis gegeben. Ans Land geschleudert, gaben sie den Bewohnern von dem, was vorgefallen war, Kunde. Die Küstenbewohner ließen sich keine Mühe und Anstrengung verdrießen, und es gelang ihnen, 107 Menschenleben zu retten. Beinahe die Hälfte der Personen war bereits bewußtlos. 26 Leichen sind bis jetzt aufgefischt und 22 Personen werden vermißt. Presse und Bevölkerung machen den Offizieren des Schiffes den Vorwurf der Unfähigkeit, und der Staatssekretär hat eine Untersuchung eingeleitet.

Eidgenossenschaft.

Bern, 20. Sept. Der Bundesrath bewilligte dem Herrn Mercier, ersten Sekretär der Gesandtschaft in Berlin, die nachgesuchte Entlassung.

Auf das Anerbieten des Herrn Lagiers in Algier, Berberhengste zu liefern, wird einstweilen nicht eingetreten.

Aus dem für schweiz. Hülfsgesellschaften im Auslande durch den diesjährigen Voranschlag bewilligten Kredit von Fr. 10,000 werden nach dem Vorschlage des politischen Departements für 22 Gesellschaften Beiträge im Durchschnitte von 8 % der aufgewandten Unterstützungsgelder mit Fr. 7850 angewiesen. Die übrigen Fr. 2150 werden für Gesellschaften zurückbehalten, die noch nicht Rechnung gestellt haben.

Für die dreizehnte Versammlung des schweiz. Gymnasiallehrer-Vereins, die, wie gemeldet, Samstag den 12. Oktober, Nachmittag, und Sonntag den 13. Oktober in Olten stattfinden wird, sind als Verhandlungsgegenstände bestimmt: 1) Bestellung des Bureau's. 2) Abnahme der Jahresrechnung. 3) Bericht der Redaktion des Jahreshefte; Antrag betreffend Fortführung desselben. 4) Bestimmung des nächsten Versammlungsortes, Wahl des Präsidenten. 5) Diskussion über These 4 und 5 über das Maturitätsexamen, aufgestellt von Hrn. Diatzko, modifizirt von Hrn. Rektor Hunziker; begründet von Demselben. 6) Diskussion über die Thesen, betreffend die Einrichtung lateinischen und griechischen Elementarunterrichtes an Sekundarschulen, (Bezirksschulen, Progymnasien), aufgestellt von Prof. Uhlig, begründet von Prof. J. Wirz in Aarau. 7) Mittheilung des Hrn. Dr. J. Gelzer in Basel über die neu aufgefundene Gräberstraße Hagia Triada in Athen. 8) Weitere Mittheilungen. — Die Sitzungen finden statt im obern Saale des Bahnhofgebäudes. (Volksblt.)

Luzern, 30. Sept. Dr. Bühler eröffnete die von 70 Mitgliedern besuchte Juristenversammlung mit einem sehr interessanten Vortrage. Es wurden hierauf neun neue Mitglieder aufgenommen. Munzinger referirt in einem anderthalbstündigen sehr gründlichen Vortrage über die güterrechtlichen Verhältnisse der Ehegatten. An der Diskussion betheiligt sich zunächst Professor König. Der Verein hat eine Resolution Ringiers angenommen betreffend einheitliche Regelung des Güterrechts der Ehegatten. Nächster Versammlungsort Chur. Vorstand Peter Conradin v. Planta, Hilty, Caflisch, Bühler und Blumer. (N. Z. Z.)

Aargau. Die Kirchgemeinde Bötzen hat Herrn Pfarrverweser Belart in Ryken zu ihrem Pfarrer gewählt.

Zürich, 23. Septbr. Das Wettrennen ist bei prachtvollem Wetter ausgezeichnet gelungen und ohne erheblichen Unfall verlaufen. Im Trabfahren erhielt den 1. Preis Fritz v. Mercier in Lausanne; im Trabreiten das Pferd „Madar" von Zürrer in Hausen (Zürich); im Herrenreiten das Pferd „Fatme" von Muralt in Zürich; im Jockeyrennen für Pferde, die sich seit 6 Monaten in der Schweiz befinden, das Pferd „Solimann" von Hafner in Zürich; im Offiziersreiten das Pferd „Puce" von Frossard de Saugy in Lausanne; im Jockeyrennen für Pferde aller Länder das Pferd „Henriette" von Revol in Basel; im Hurdlereiten das Pferd „Meteor" von Gillmann in Basel.

Das Preisgericht bestand aus den HH. eidgen. Obersten Wehrli, Zehnder, Fornaro, den Oberstl. Bluntschli, v. Edlibach, Oberst Hertenstein, Vogel-Saluzzi.

— Die von der Nordostbahn vorgeschlagene selbstständige Einmündung der Linie Winterthur-Waldshut in die Station Koblenz wurde nach dem „Winterth. Ldb." von der Zürcher Regierung nicht genehmigt, da der Stadtrath Winterthur als vertragsschließender Theil dagegen protestirt.

— Staatsschreiber Boßhardt ist zum Sekretär der Gesellschaft für schweizerische Lokalbahnen erwählt worden.

— Der Vorstand der allgemeinen Offiziersgesellschaft des Kantons Zürich hat nachstehende Petition an die Kameraden aller Waffen und Grade zur Unterzeichnung zugesandt, um Hrn. Oberst Hertenstein zum Verbleiben in seiner Stellung zu bewegen.

Hochgeehrter Herr Oberst!

Die Unterzeichneten, wohl einsehend, daß Ihre politische Parteistellung Ihnen ein weiteres Verbleiben im Regierungsrathe schwierig macht und Sie deßhalb zum Austritte veranlaßte, müssen Sie gleichwohl dringend bitten, Ihre Demission zurückzuziehen.

Unsere Bitte stützt sich auf keinerlei politische Gründe, sondern wir haben dabei lediglich das Wohl des Kantons Zürich und seiner militärischen Stellung gegenüber der Eidgenossenschaft im Auge.

Da die Zentralisation oder wenigstens die Reorganisation unseres Heerwesens sich immer mehr in den Vordergrund drängen wird, so bedürfen wir eines thätigen Mannes, der mit seinem Fache vollständig vertraut ist, wenn bei aller Hingebung an's weitere Vaterland auch die kantonalen Interessen gewahrt werden sollen.

Sie, hochgeehrter Herr Oberst, genießen dieses Vertrauen vollständig, während eine Neuwahl uns für Berücksichtigung der militärischen Interessen keine Sicherheit bietet; ja im Gegentheil zu befürchten steht, daß andere Rücksichten maßgebend gemacht werden.

Die Richtigkeit dieser Gründe fühlen Sie gewiß mit uns und hoffen wir deßhalb keine Fehlbitte zu thun, wenn wir das dringendste Gesuch an Sie stellen, Sie möchten auch fernerhin zum Wohle unseres Vaterlandes in Ihrer Stellung verbleiben.

Sie unserer vollkommensten Hochachtung versichernd zeichnen

Zürich, den 25. Sept. 1872. (Unterschriften.)

Luzern. Der Große Rath hat einen Antrag Dr. Steigers auf periodische Erneuerungswahl der Geistlichen mit 70 gegen 24 Stimmen abgelehnt. Dagegen hat er die von der Regierung angetragene fakultative Abtretung der Kollaturrechte an die Kirchgemeinden gegenüber der vorgeschlagenen obligatorischen angenommen.

— Die HH. Riggenbach, Direktor in Olten, Zschokke, Ingenieur in Aarau, und Müller, Besitzer des Etablissements Scheidegg, suchten beim Regierungsrath um die Konzession für eine schmalspurige Eisenbahn von Rigi-Scheidegg, soweit dieselbe auf dem Gebiet des Kantons Luzern sich ausdehnt, nach. Der Regierungsrath hat das Geschäft ohne weitere Besprechungen und Unterhandlungen mit den Konzessionären einfach dem Großen Rathe zur Entsprechung übermittelt. Die Kommission, welche zur Begutachtung der Vorlage bestellt wurde (Berichterstatter Direktor Josef Zingg), fand, daß hinsichtlich vieler Punkte, welche nothwendig konstatirt sein sollten, die Konzession gar nichts sage, in andern Punkten enthalte sie Bestimmungen, welche im Interesse des Publikums anders lauten sollten. Es wurde deshalb auf den Antrag der Kommission dem Regierungsrath dieses jedenfalls nicht gehörig vorbereitete Geschäft zurückgewiesen, um Unterhandlungen mit den Konzessionären bezüglich der von der Kommission gemachten Aussetzungen zu pflegen und sodann in nächster Sitzung (November) den Gegenstand neuerdings zu behandeln.

Uri. Nach dem Urner-Amtsblatt hat die dortige Regierung den Pächtern des Rütli, Gebr. Aschwanden, für ihre muthvolle Rettung von vier im Sturm bedrängten Schiffleuten als Anerkennung ein Vetterli-Gewehr geschenkt. Vom Vorstand der gemeinnützigen Gesellschaft erhielt Hr. Mich. Aschwanden ein ehrenvolles Diplom und auch das schweizerische Militärdepartement hat sich nachträglich um die Sache interessirt, um die anspruchslosen Männer zu belohnen.

Unterwalden. Der Kantonsrath von Obwalden hat am 26. Sept. die Brünigbahn-Konzession berathen und genehmigt. Als Hauptabänderung, die sich aus der Berathung ergab, ist zu notiren, daß die Kaution von 150,000 auf 200,000 Fr. erhöht und die Gesellschaft verpflichtet wurde während der Winterszeit zweimal von der Endstation am Vierwaldstättersee bis Lungern und einmal über den Brünig zu fahren; von letzterer Verpflichtung kann der Regierungsrath bei großem Schneefall dispensiren. Bezüglich der Abonnementsbillets wurde der Regierungsrath mit nochmaliger Unterhandlung beauftragt. Ferner wurden hinsichtlich des Transportes von Waaren noch einige Bestimmungen aufgenommen, welche sich zwar nicht in der von Bern ertheilten Konzession auf die Brünigbahn, wohl aber in andern, in neuerer Zeit ertheilten Eisenbahnkonzessionen finden.

Für den 20. Oktober ist eine außerordentliche Landsgemeinde einberufen. Nebst der Wahl eines Ständerathsmitgliedes soll an derselben die Brünigbahn-Konzession zur Verhandlung kommen, sofern die Vorlage vom Initiativkomite in Interlaken mit den Abänderungen des Kantonsrathes angenommen wird.

Glarus, 29. Sept. Die Landsgemeinde hat sich für das Verbot des Doppeldrucks ausgesprochen, die Niederlassungsrechte erheblich erklärt, die Progressivsteuerfrage dem Landrath zur Begutachtung überwiesen und die Arbeitszeit der Fabrikarbeiter auf 11 Stunden reduzirt.

St. Gallen. Die Feldschützengesellschaft von St. Gallen hat nach der „St. Gall. Ztg." beschlossen, ein Organisationskomite von 15 Mitgliedern aufzustellen, worin nicht nur die Stadt St. Gallen, sondern auch die Landbezirke, so weit die Aufgaben des Komites dies möglich machen, vertreten sein sollen. Gewählt wurden: Aus der Stadt die Herren Oberst Bruderer, Postdirektor Seifert, Kommandant Bürgi, Schützenmeister Glinz, Hauptmann Stäheli, Bankdirektor Sazer. Vom Lande die Herren Kantonsrichter Pfändler in Flawyl, Kantonsrath Zoller in Au, Schützenmeister Preschlin in Oberuzwyl. Vier weitere Mitglieder wird das Komite selber sich zugesellen.

— Die Gesellschaft für Geschichte der Bodenseegegend tagt im Großrathssaal. Anwesend sind 200 Personen. Dr. Moll brachte in seinem Eröffnungswort einen Gruß an die Stadt St. Gallen und schilderte dann das Leben des Freiherrn von Aufseß. August Näf spricht über die Geschichte der Bündnisse zwischen den Bodenseestädten.

— Die Eröffnung der Eisenbahnlinien Feldkirch-Buchs und Bregenz (Lochau)-Lindau soll am 15. Oktober stattfinden, während die Linie Bregenz-St. Margarethen jedenfalls nicht vor Mitte November eröffnet werden dürfte.

Thurgau. Herr Nationalrath J. J. Häberlin in Berg lehnt in der „Thurg. Ztg." eine Wiederwahl in den Nationalrath aus Familienrücksichten ab.

Waadt. Die Offiziersgesellschaft des Kantons Waadt hat mit Bezug auf das Bedürfniß einer Revision der eidg. und kantonalen Militärorganisation beschlossen: 1) Es soll eine Adresse an den Staatsrath mit der Bitte erlassen werden, den kompetenten Bundesbehörden die Wünsche der Gesellschaft über die möglichen Reformen der Militärorganisation zu vermitteln. 2) Die nämliche Adresse soll den Wunsch ausdrücken, daß der Staatsrath sich ohne Verzug mit der Revision des Militärgesetzes vom Jahre 1862 und der militärischen Rechtspflege beschäftige. Namentlich war es die Dienstdauer, die Einrichtung der Landwehr, Vermehrung der Bataillone, Infanterieinstruktion, Verlängerung des Dienstes der Kavallerie u. s. w., um welche sich die Diskussion drehte. — Das Alles hätte dem Staatsrath erspart werden können, wenn die Herren die Bundesverfassung angenommen hätten!

Italien. In Folge anhaltenden Regens in den letzten Tagen ist der Sacco so angeschwollen, daß er in der Gegend von Frosinone die Eisenbahnlinie zwischen Rom und Neapel durchbrach, zwei Brücken mit sich fortreißend, wodurch die Verbindung zwischen diesen zwei Städten unterbrochen wurde. Einstweilen besorgen 30 Omnibusse und 30 Pferde den Postverkehr und befördern die Reisenden zwischen den dies- und jenseitigen Eisenbahnen.

— Am 15. Sept., während einige Landleute aus einem Flecken nahe bei Girgenti, Sizilien, in der Dorfkirche sich versammelt hatten, um die Messe zu hören, stellte sich eine Bande von 6—8 Personen beritten und bewaffnet vor der Kirchenthüre ein. Zwei hielten nun mit gespanntem Hahnen vor der Thüre Wacht, während die Anderen in die Kirche eindrangen, eine doppelläufige Flinte, die einem der Bauern gehörte, wegnahmen und dann sämmtliche Anwesende beraubten. Die Frauen mußten selbst ihre Ohrenringe und Mantillen hergeben. Nachdem sie fertig waren, nahmen die Räuber 3 oder 4 von den Bauern mit, während sie die übrigen verpflichteten, in der Kirche zu bleiben. Sie hatten die Schlüssel von sämmtlichen Häusern sich geben lassen und diese wurden nun vollständig ausgeplündert. Die mitgenommene Begleitung wurde noch gehörig durchgeprügelt. Man glaubt, daß die Räuber zu einer größern Bande gehören. Also erzählt ein fizilianisches Blatt.

Frankreich. Das Werk des preußischen großen Generalstabs über den Krieg von 1870/71 wird von Hrn. Costa de Serda, franz. Stabshauptmann, ins Französische übersetzt. Dieser Oberoffizier wird als sehr tüchtig geschildert.

— Paris, 29. Sept. Gambetta sagte in seiner am Donnerstag in Grenoble gehaltenen Rede: Man stützt sich in Frankreich seit 45 Jahren auf gewisse Gesellschaftsklassen und das ist die Ursache unseres Unglücks. Gambetta hält die Aufrichtigkeit der Konservativen, welche eine liberale konstitutionelle Republik gründen wollen, für verdächtig. Er will, daß die wahren Republikaner dieser Komödie mißtrauen und bei den nächsten Wahlen alle alten Führer der monarchischen Parteien ausschließen.

— Der „Messager de Paris" sagt: die Bank von Frankreich erhöht die Maximal-Ziffer der Vorschüsse auf Titel von 30,000 bis 200,000 Fr. für jedes Anleihen, aber sie hält das Maximum der Totalvorschüsse auf 137 Mill. fest.

Deutschland. In Preußen wird ein Gesetzesvorschlag über die obligatorische Einführung der Civilehe von der Regierung dem Landtage vorgelegt.

— Das in Göttingen errichtete Denkmal für die bei Langensalza Gefallenen ist von einer Bubenhand, die fanatischer Parteihaß geleitet zu haben scheint, beschädigt worden. Man hat die drei Medaillonbilder des hannoverschen Königshauses aus dem Eisenguß herausgemeißelt.

— Dem Bischof von Ermeland, der sich den Anordnungen der Regierung nicht fügen will, wird der auf Ende des Quartals fällige Gehalt zurückgehalten. Das ist bei den bekannten Eigenschaften der Kurie allerdings das wirksamste Gegengift gegen die Exkommunikationen.

— Die sämmtlichen in und um Berlin befindlichen Irrenanstalten sind dermaßen überfüllt, daß Gemüthskranke gegenwärtig gar nicht mehr zu plaziren sind. Namentlich gilt dies, wie die „Ger.-Ztg." mittheilt, von Patienten weiblichen Geschlechtes, deren mehrere dieser Tage in benachbarten Dörfern untergebracht werden mußten, wo sie, natürlich unter erheblichen Opfern Seitens der betreffenden Familien, privatim behandelt werden.

— Karlsruhe, 27. Sept. Heute früh gegen 6 Uhr fanden die Arbeiter, welche an's Geschäft giengen, vor dem Hause Nr. 78 in der Stefanienstraße den dort wohnenden ziemlich bejahrten Herrn v. Reiff, einen früher in russischen Diensten gestandenen sehr vermöglichen Philologen, todt auf der Straße unter Umständen, die auf einen Mord deuten. Der Entseelte befand sich in Hauskleidern und Pantoffeln und scheint zum Fenster herausgestürzt zu sein. Sein Diener (man sagt, auch dessen Bruder) ist der That verdächtig, verhaftet, die Untersuchung im Gange.

— In dem Städtchen Gefrees brach in der Nacht des 24./25. d. ein furchtbarer Brand aus. 120—130 Häuser und Scheunen nebst Kirche und Post sind abgebrannt. Das Feuer brach in einer Scheune aus und man vermuthet Brandstiftung durch ruchlose Hand. Im Anfang war Mangel an Löschrequisiten und das Feuer griff bei dem starken Winde mit aller Vehemenz um sich. Die Kulmbacher Feuerwehr ging mit dem Kurierzug Abends nach 9 Uhr nach Gefrees ab, konnte also noch rechtzeitig mit eingreifen. Später sollen sehr viele Feuerwehren herbeigeeilt und aktiv gewesen sein. Menschenleben sind bis jetzt noch nicht zu beklagen. Der Jammer ist groß.

— Straßburg, 26. Sept. Der Herr Ober-Präsident von Elsaß-Lothringen hat die bedeutende Summe von 350,000 Fr. als Unterstützung der während des Bombardements der Stadt schwer verletzten, unbemittelten Einwohner aus Landesfonds angewiesen. Nach den angestellten Erhebungen ist die Zahl der Personen, welche in Folge der Beschießung beschädigt wurden und hiedurch einen bleibenden Nachtheil an ihrem Körper erlitten, ziemlich groß. Schon viele Bedürftige, denen verschiedene Gliedmaßen fehlen oder die erblindet sind, haben sich zur Unterstützung gemeldet, und die ihnen verabreichten Geschenke werden gerade in den unteren Volksklassen, bei denen noch eine unverkennbare Erbitterung — hauptsächlich, und wir möchten fast sagen: ausschließlich, in Folge des Bombardements — besteht, zur Versöhnung der Gemüther viel beitragen.

Valparaiso, 15. Aug. Ein heftiger Nordsturm wüthete hier am 10. d. M. und verursachte Verluste an Menschenleben und Schiffen. Das britische Schiff „Deva" scheiterte. Der erste und zweite Steuermann, der Schiffszimmermann und 3 Matrosen ertranken. Der Dampfer „Dover Castle" kann nicht gehoben werden, doch ist die Ladung gerettet.

München, 28. Sept. Schrannenberichte. Weizen 8 fl. 15 kr., Aufschlag 03 kr., Roggen 5 fl. 29 kr., Gerste 4 fl. 55 kr., Hafer 3 fl. 40 kr., Wicken 0 fl. — kr. Reps fl. 0. — kr., Leinsamen 0 fl. — kr. Wochenumsatz — — Zentner. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. Zentner.)

Pariser Observatorium, vom 30. September 1872.
In Frankreich mäßiger Wind zwischen Südwest und Nordwest mit bewölktem Himmel und Windstößen. Ein neuer Sturmwind zeigt sich in Irland.

Fremdenverzeichniß v. 30. September auf den 1. Okt. 1872.

Ochsen.
Hr. Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— Sartory, Kfm., Basel.
— Meyer, dto., Ulm.
— Borocco, dto., Lörrach.
— Geiger, Bauführer, Zürich.
— Baum, Kfm., Cleve.
— Rütenau, dto., Frankfurt.
— Seiler, dto., St. Gallen.
— Kiener, dto., Zürich.
— Anderer, dto, Pesth.
— v. Buße, Rentier, Preußen.
— Braunschweig, Kfm., Bern.
— Türler, dto., Wyl.
— Valenc, dto, des Voges
Mad. Trüb m. Fam, v. Zürich.

Wildenmann.
Hr. Meyer m. Gem., Kfm, Winterthur.
— Rauschert, Baumeister, Straßburg.
— Puichons, Rentier, London.
— Rüdi, Kfm, Zürich.
— Reymann, dto., Genf.
— Gloor, dto, Basel.
— Oprliger, dto, Basel.
— Humbel, Fuhrhalter, Boniswyl.

Rößli.
Hr. Dufour, Kfm., Bern.
— Fehlmann 2, Glaser, Därwyl.
Hr. König, Schneider, Rheinfelden.
— Hag, Part., Soufflenheim.
— Schmid m. Fr., dto., Heidelberg.
— Leutwyler, Part., Gontenschwyl.
— Künzle, dto., St. Gallen.
— Luschka, dto, Zürich.
— Steiger, dto., Biel.

Storchen.
Hr. Suter, Nationalrath, Horben.
— Dörrstein, Rentier, Frankfurt.
— Glimm m. Gem., Kfm., Liesenburg.
— Zürcher, dto, Paris.
— Hausmann, dto., Stuttgart.
— Riesler, Kfm., Basel.
— Jung m. Fam., dto., Bremen.
— Meyer, dto., Basel.
— Bauer, dto., Baden.
— Seebold, dto, Solothurn.
— Rothenbacher, dto, St Immer.
Mad. Bachmann m. Tocht., v. Sissach.
Frl. Bleicher, v Zug.

Schwert.
Hr. Dietiker, Lehrer, Thalheim.
— Michael, Part, Triengen.
— Bemmer, Part., Lyon.
— Reif Schuhmacher, Kindern.
— Horlacher, Schreiner, Umiken.
— Boat, Part., Mönthal.

Für die **Herbst- & Winter-Saison** habe mein

Hut- und Kappen-Lager

mit dem Neuesten vollständig assortirt. Billige Preise zusichernd empfehle mich bestens.

Th. Good im Storchen in **Aarau.**

Das **Lager** in

englischen u. Hamburger Strickwollgarnen

des Unterzeichneten ist wieder vollständig assortirt und wird hiemit zur gefl. Berücksichtigung bestens empfohlen, unter Zusicherung frischer und preiswürdiger Waare.

G. Hemmeler-Türler.

Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land seine frisch assortirte

Schreibmaterialien-Handlung.

Briefmappen, Photographie-Album und -Rahmen.
Papeterien und Lampenschirme.

H. Andres, Buchbinder,
Kronengasse.

Freie Ueberfahrt

nach **Queensland** (Australien) ohne irgend welche Verbindlichkeit einer Rückzahlung erhalten ledige und verheirathete Personen beiderlei Geschlechts. Dienstmägde erhalten Fr. 500—700, Köchinnen Fr. 600—1000, Kindermädchen Fr. 350—500, Landarbeiter bis Fr. 1000 per Jahr nebst Kost und Wohnung.

Anmeldungen für die Abfahrten vom Oktober und November sind bald zu machen; Prospektus und Auskunft gratis bei

Wirth & Fischer in **Aarau & Zürich,**

oder deren Agenten.

So eben empfange die frischen Sendungen:

Damen-Confection

neuester genres

in reichhaltigster Auswahl für Herbst u. Winter, und empfehle mich hiefür mit Zusicherung billigster Preise.

R. Graf-Morath,
vis-à-vis dem Gasthof z. Ochsen.

Da ich eine größere Orangerie übernommen, bin ich im Stande eine Anzahl **Kübelpflanzen** zu überwintern, für deren Besorgung ich mich bestens empfehle.

Louis Läser, Gärtner.

Ein sehr schöner und guter **Blechcylinder-Ofen** mit Luftheizung für ein oder zwei Zimmer eingerichtet, ist sofort sehr billig zu verkaufen.

Zu billigem Preise
wird ein größerer, 21 Zoll im Durchm. haltender

Cylinder-Ofen

zum Verkauf angetragen. Er eignet sich zur Beheizung größerer Lokale, Werkstätten u. s. w. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:
Ein kleiner gußeiserner Kochheerd
sammt Wascheinrichtung und Zubehörde. Bedarf niemals Hafnerreparatur — und kann mit Holz oder Steinkohlen geheizt werden — steht frei.

Eine **Köchin** sucht zur Aushülfe für einige Wochen einen Platz.

Wo eine **gewandte Köchin** sofort bei gutem Lohn eintreten kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Brandsteuerbezug 1872

Dienstag den 1. Oktober nächsthin, Vormittags von 8—11 Uhr, Nachmittags von 1—5 Uhr auf der Polizei-Wachstube.

Aarau, 28. Sept. 1872.

Der Gemeinderath.

Kartoffeln-Verkauf

im ehemaligen Salzmagazin der **alten Kaserne**

Dienstag den 1. Oktober,
von Morgens 8 Uhr an.
Säcke und Körbe mitbringen.

Wo ein Kantonsschüler **Kost** und **Logis** findet sagt die Exped. d. Blattes.

Zu verkaufen oder auszuleihen:
Eine halbe Jucharte Ackerland
im untern Zelgli. Anmeldung bei

D. Sandmeyer in Aarau.

In allen Buchhandlungen, in **Aarau** bei **J. J. Christen,** ist zu haben:

Des Eidgenossen
Republikanischer Katechismus,

d. i. leichtfaßlicher Unterricht in den 114 Artikeln der schweizerischen Bundesverfassung in Frag und Antwort, nebst vielen nützlichen Dingen, welche einem Republikaner im politischen Leben zu wissen nöthig und angenehm zu lesen sind.

Allen Eidgenossen von 16—70 Jahren gewidmet
von
Heinrich Erzinger.

8°. Eleg. brosch. Preis Fr. 2. —

Ein treffliches Volksbuch! Von schweizerischen Staatsmännern eingeführt und von den geachtetsten Organen der vaterländischen Presse einstimmig auf's Wärmste empfohlen.

J. Heuberger's Verlag in Bern.

Eine Sendung Jacken

in Tuch, Plüsch und Flanelle habe so eben erhalten von Fr. 5. 50 bis höher, sowie **Corsets** für Erwachsene und Kinder, **Rosshaarröcke** und **Rosshaarstoff,**
wofür sich bestens empfiehlt

A. Gottschalk.

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** im Brühl in **Herisau,** Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält **keinerlei schädlichen Stoffe** und **heilt** selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den **allermeisten Fällen vollständig.** — Zu beziehen in Töpfen zu 5 Fr. nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen durch G. Sturzenegger selbst.

Mittwoch den 2. Oktober,
Vormittags um 8 Uhr:
Gottesdienst der reform. Kirchensynode.
Prediger: Hr. Pfr. Fröhlich v. Gebenstorf.

Cæcilien-Verein.
Männerchor 8 Uhr!
Festhefte angekommen.

Sängerbund. — Heute keine Probe.

Cæcilien-Verein Aarau.

Der verschobene **Ausflug** findet nunmehr am **Sonntag den 6. Oktober** nach **Aarburg** statt. Abfahrt von Aarau nach Olten 11 Uhr 15 Min.; nach Ankunft in Olten zu Fuß auf dem linken Aaruser nach Aarburg. In der **Krone** daselbst gesellige Unterhaltung und Abendessen zu Fr. 2. 50.

Da eine Liste nicht bei allen Mitgliedern rechtzeitig circuliren könnte, so werden Diejenigen, welche theilnehmen wollen, ersucht, sich mündlich oder schriftlich bei einem Vorstandsmitglied bis Donnerstag Abends anzumelden.

Der Vorstand.

Cæcilien-Verein Aarau.

Bei Beginn des neuen Vereinsjahres laden wir zum **Eintritt in unsern Verein** ein. — Schriftliche Anmeldungen von neuen Aktiv- oder Passivmitgliedern werden vom Präsidium, Herrn **Wieland**, entgegengenommen.

Aarau, 30. September 1872.

Der Vorstand.

Freunde des Gesangs,

auch solche die nicht eigentliche musik. Bildung besitzen, werden hiemit zum Beitritt in den **Männerchor des Cäcilienvereins** frdl. eingeladen. Es ist uns um so angenehmer, recht bald einen zahlreichen Zuwachs zu erhalten, da schon diese Woche mit Einüben des Festhefts für das nächstjährige eidg. Sängerfest in Luzern begonnen wird.

Anmeldungen werden während den Proben am Dienstag und Freitag Abend im Schwurgerichtssaal entgegen genommen.

Die Commission d. Männerchors.

Verkaufs-Steigerung.

Künftigen **Donnerstag den 3. Oktober,** von Vormittags 9 Uhr an, werden im **Hintergebäude des Hrn. Brunner,** Seifensieder, an der Halden dahier, verschiedene **Druckerei-** und **Färbereigeräthschaften,** worunter namentlich eine bereits neue **Druckerpresse,** verschiedene **Farbstanden,** nebst **Farbwaaren, Rahmen** 2c. gegen Baar öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Bei **F. Gloor-Siebenmann** ist fortwährend zu haben:

Aechten Rhum Jamaique

und Rhum Martinique,
Malaga, Marsala, Cognac, Wermouth de Turin, Extrait d'Absinth, Punsch-Essenz, Enzian, Wachholder, Pfeffermünz & Doppelkümmel.

Zu kaufen gewünscht:

Ein noch in gutem Zustande sich befindliches einschläfiges **Bett;** von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei **G. Waßmer** zum Adler:

Neue holl. Häringe (Milchen.)

Habe meine Wohnung vom Binzenhof in das **Haus Nr. 67 Pelzgasse** verlegt.

J. A. Siebenmann.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** mit schöner Aussicht, bestehend aus drei heizbaren Zimmern nebst Zubehör. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Gerichtliche Steigerung.

In Durchführung der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des Gottlieb Hilfiker, von Safenwyl, als Thierarzt und Lohnkutscher in Aarau wohnhaft gewesen, findet die Versteigerung des Massavermögens statt:

I. **Die Versteigerung der Fahrhabe:** am Dienstag den 22. Weinmonat nächsthin, Vormittags von 9 Uhr an, im Hause des Erblassers Nr. 675 auf dem Rain zu Aarau.

Unter den Verkaufsgegenständen befinden sich hauptsächlich: 1 thierärztliche Apotheke nebst Instrumenten, 2 aufgerüstete Betten, 2 Kommoden, 1 Ruhebett, 1 Kasten, Linges und Kleidungsstücke. Ferner: 5 Sill- und Kommet-Geschirre, 1 Wagen, 1 Pflug 2c. 2c.

II. **Die Versteigerung der Liegenschaften,** und zwar:

a. Am Mittwoch den 23. Weinmonat, Nachmittags von 3 Uhr an, im Gasthofe zum Rößli in Aarau:
   1) ein Wohnhaus mit Scheune, Remise und Keller, auf dem Rain zu Aarau; geschätzt und versichert um Fr. 24,000. —
   2) 9 Jucharten und 25,310 □′ Mattland, im „Erzbachschachen"; Schatzung Fr. 3925. —
   3) 4 Jucharten und 9240 □′ Ackerland im untern „Zelgli"; Schatzung Fr. 8475. —
   4) Das sog. Wasenmeister-Gebäude Nr. 818 im „Scheibenschachen"; Schatzung Fr. 850. —

b. Am Donnerstag den 24. Weinmonat, Nachmittags 3 Uhr, in der Pintenwirthschaft Blattner an der Erlisbacherstraße:
   1 Stück Rebland im „Brühl", Gemeindsbezirk aargauisch Erlisbach, 6069 □′ haltend; Schatzung Fr. 180. —

Aarau, den 25. Sept. 1872.

Für die Gerichtskanzlei:
Erne, Notar, Gerichtssubstitut.

Endschießen
der
Jäger-Vereins von Aarau
Freitag den 4. Oktober 1872
auf dem Schachen.

Es werden folgende Scheiben aufgestellt:

18 Kehrscheiben mit reglementarischem Scheibenbild (Mannsfigur). Kehrdoppel 5 Rp. pr. Schuß. Wandtreffer werden nicht abgesandt, dagegen Mannstreffer mit 2, Kreistreffer mit 3 Punkten notirt.

1 Stichscheibe von 5′ Höhe und 4′ Breite, in 10 Punkte eingetheilt. Doppel für 3 Schüsse Fr. 1. 50. Die Treffer gehen den Punkten vor.

1 Grümpelscheibe, ganz in 20 Punkte eingetheilt. Zum Schießen auf diese Scheibe ist berechtigt, wer sich über Ablieferung einer Gabe im Naturalwerth von mindestens Fr. 6. — oder an baar Fr. 8. — ausweist. Hier gehen die Punkte den Treffern vor. Es werden 3 Schüsse geschossen.

1 sog. Blindscheibe mit dem Schützen unsichtbarem Scheibenbild von 2′ Höhe und 1′ Breite, in 10 Punkte getheilt. Doppel für die beiden ersten Schüsse Fr. 1. —, für alle weitern Schüsse 20 Rappen. Nur der ist zum Ziehen berechtigt, welcher 2 Bildtreffer hat. Vom Ertrag dieser Scheibe gehen vorab 15 % für die Kosten in Abzug.

Das Schießen dauert von 7½ Uhr Morgens bis Mittags 12 Uhr, Nachmittags von 1—5 Uhr. Sammlung zum Abmarsch im Wildenmann.

Es werden nur Waffen ohne Stecher, welche einen Abzug von mindestens 4 Pfund haben, zugelassen. — Distanz 300 Metres.

Abends 8 Uhr Absendung im Wildenmann; damit ist ein gemeinschaftliches Abendessen verbunden. Freunde des Vereins, welche sich daran zu betheiligen wünschen, wollen sich bei Herrn Rohr direkt anmelden; für die Mitglieder wird auf dem Schieß-Platz eine Liste aufgelegt.

Allfl. Ehrengaben werden dankbar angenommen.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein

Der Vorstand.

NB. Die Grümpelgaben sind gegen einen Ausweis dem Hrn. Rohr zum Wildenmann abzugeben.

Gesuch.

Ein junger Mann sucht seine Mußestunden mit **schriftlicher Arbeit** (Copiaturen, Notenschrift 2c.) auszufüllen.

Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Aktien der Aarg. Credit-Anstalt

werden mit Agio zu kaufen gesucht.

Verloren: Letzten Samstag Abend auf der Straße von Aarau nach der Wöschnau eine **goldene Uhrenkette.** Der redliche Finder ist gebeten, dieselbe gegen eine schöne Belohnung bei der Expedition d. Blattes abzugeben.

Bescheidene Frage.

Ist es recht, daß man Hrch. Diethelm, Lehrer, von Thalheim, ohne rechtmäßige Gründe gegen ihn zu haben, entläßt?

Die Gemeinde Thalheim ist mit ihm vollkommen zufrieden, was der Wahrheit gemäß anerkannt werden muß.

Stehen geblieben: Vor acht Tagen ein noch fast neuer Regenschirm. Gegen ein Trinkgeld abzugeben bei der Expedition d. Blattes.

Für Husten- und Brustleidende.

In Folge ihrer überraschenden Wirksamkeit bei **Husten, Lungenkatarrh, Heiserkeit, Krampfhusten, Engbrüstigkeit,** verbunden mit Schlaflosigkeit, sind die **Pektorinen** von **Dr. J. J. Hohl** in **Heiden** seit Jahren ein sehr beliebtes Haus- und Heilmittel geworden. Diese Tabletten werden besonders auch von Aerzten mit Vorliebe empfohlen. Vor Nachahmung wird gewarnt. Man beachte auf den Schachteln genau die richtige Firma. **Aecht** zu beziehen in Schachteln zu 75 u. 110 Rp. nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen durch die HH. **Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und **S. Karli,** Hdlg. in **Brugg.**

Zu verkaufen:

Ein kleiner gußeiserner **Ofen,** wie neu. Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von J. C. Martin.

Mittwoch, **No. 234.** 2. Oktober 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Gambetta's Empfang in Grenoble.

Die ganze Stadt, Bürger und Arbeiter, selbst die Offiziere und Soldaten der Garnison drängten sich auf dem großen Platze vor dem Bahnhofe und auf den Boulevards, um ihn zu sehen. Ueberall ertönte der tausendstimmige Ruf: „es lebe Gambetta! es lebe die Republik!" Nur mit Mühe gelangte sein Wagen durch dieses Menschenmeer; um die Strecke eines Kilometers zurückzulegen, brauchte er eine Stunde. Um 6 Uhr Abends begann das ihm vom Stadtrathe gegebene Bankett, zu welchem die Repräsentanten des Departements der Isere, die Generalräthe und die Munizipalität von Grenoble eingeladen worden waren. Abends 8 Uhr folgte darauf der von den Demokraten von Grenoble Gambetta zu Ehren gegebene Punsch, zu welchem 1200 Personen eingeladen worden waren. Hier wurde er von Hrn. Rey, Mitglied des Generalraths begrüßt, als derjenige Mann, der nach dem 4. September die Ehre Frankreichs gerettet habe. Das Departement der Isere, so sagte er, sei die Wiege der Revolution gewesen und wenn die Republik angegriffen werden sollte, so werde es sie zu vertheidigen wissen.

Gambetta antwortete, er nehme an, der warme Empfang, der ihm zu Theil geworden, gelte der Republik und nicht dem Manne; denn der Mann sei oft schwach und ungewiß und nie ohne Makel. Dann ging er über zu dem Kriege, den die Launen eines gekrönten Abenteurers hervorgerufen haben und den die Republik zur Rettung der Ehre Frankreichs habe fortsetzen müssen, dessen Verantwortlichkeit aber ganz auf dem Kaiserthum und seinen Helfershelfern laste. (Lebhafter Beifall). Dann erzählte er von seinem Aufenthalt in Savoyen, dessen Bewohner trotz aller Verläumdungen französisch, antiklerikal und republikanisch gesinnt seien und ließ ein Wort des Tadels gegen den dortigen Präfekten wegen des Verbots der Bankette vom 22. September fallen. Man solle überhaupt einmal mit dem Zeughause bonapartistischer Gesetze aufräumen, die es beinahe verhindern, daß einige Bürger über öffentliche Angelegenheiten mit einander reden, ohne vorher einige hundert Erklärungen abgelegt zu haben. Es ist begreiflich, daß die Monarchie das freie Wort und das Versammlungsrecht der Bürger möglichst beschränkt, aber die Republik sollte einmal aufhören mit den elenden Gesetzen zu regieren, welche uns die Monarchie hinterlassen hat und begreifen, daß die beste Regierung diejenige ist, welche man am Besten kontrolliren kann. Die demokratische Regierung muß daher die Freiheit des Gedankens, der Diskussion und des Handelns möglichst fördern und das Vereinsrecht achten. So lange freilich diese Gesetze noch bestehen, müssen wir uns als Republikaner nach denselben richten; aber wir wollen auch keine Gelegenheit vorübergehen lassen, ohne zu zeigen, daß dieselben unnütz sind, daß es nur Vexationen sind, welche zur Unordnung führen können.

Die Erklärung des Unglücks, das Frankreich betroffen hat, sucht Gambetta vorzüglich in dem Mangel an Entschlossenheit und an Muth bei einem großen Theil der Bourgeoisie. Zum Glück tauchen seit dem Sturze des Kaiserthums eine große Zahl von neuen Männern auf, die in jeder Beziehung höher stehen, als ihre Vorgänger. Es ist als ob eine neue soziale Schichte emporstiege, welche die Geschäfte des Landes in die Hände nehmen will. Vergeblich wehren sich die Reaktionäre gegen dieses neue Geschlecht, vergeblich suchen sie dem Lande vor dem Radikalismus Angst zu machen; die Furcht, welche 1848 das Land beherrschte und welche den 2. Dezember gebar, ist nicht mehr vorhanden und auch der letzte Rest derselben wird schwinden, wenn die radikale Partei sich einer weisen Mäßigung befleißt. (Anhaltendes Bravo.)

Seit 18 Monaten legt uns die sogenannte Ordnungspartei Fallstricke, aber vergebens haben sie gehofft uns aus unserer Mäßigung herauszubringen; wir werden den Weg der Gesetzlichkeit nicht verlassen, wir werden mit keinen andern Waffen fechten, als mit dem allgemeinen Stimmrecht, das uns zwar langsam, aber sicher zum Ziele führt. Schon merken die weitsehendern Monarchisten, daß der Baum der Republik trotz allen Rüttelns nicht umgestürzt werden kann und sie bereiten sich vor in das Lager der Republik überzugehen. Die Nationalversammlung selbst, diese sterbende Versammlung, hinter welcher schon der Todtengräber steht, bereit die Leiche einzusargen, wird noch die Republik proklamiren, gleichsam eine Heirath in extremis mit der Republik eingehen.

Die Republik in einem Augenblicke, wo sie im Begriffe ist, die Geschicke eines großen Volkes umzugestalten, es aus einer alten Zeit in eine neue hinüberzuführen, muß schonend zu Werke gehen; sie muß aber auch wachsam und mißtrauisch sein vor den Verräthern, welche sich in ihre Reihen schleichen, lediglich um sie unter das Messer ihrer Mörder zu führen, wie das der Republik vor 22 Jahren gegangen ist. (Langer Beifall.) Desmuß man darauf sehen, bei den Wahlen Leute zu wählen, deren Vergangenheit man kennt und welche als aufrichtige Republikaner bekannt sind. Er erinnert endlich an die lügnerischen Worte, welche Napoleon I. bei seiner Rückkehr von Elba gesprochen und wie der Neffe ihn dann beständig nachgeäfft und so das von seinem Oheim begonnene Unglück Frankreichs vollendet habe. Er schloß mit einigen Worten zu Gunsten der von der Reaktion so gehaßten Stadt Paris, das trotz aller Bemühungen und Verleumdungen der Reaktion doch das Haupt und das Herz Frankreichs bleibe. (Langer Beifall. Es lebe Gambetta! Es lebe die Republik! Es lebe Paris!)

Tags darauf verreiste Gambetta nach Annecy, vom Gasthof bis zum Bahnhof begleitete ihn die Stadtmusik an der Spitze vieler Tausende: Bürger, Arbeiter und Soldaten.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths vom 30. Sept. Der 2. Wahlgang für die Ersatzwahl eines Gerichtsersatzmann's im Bezirk Brugg wird auf den 13. Oktbr. angeordnet.

Infolge Ansuchens des Gemeinderaths von Staufen um käufliche Abtretung des Pfrundwaldes Staufberg wird die Staatswirthschaftsdirektion ermächtigt, diesen Staatswald auf Grundlage einer Schatzung von Fr. 25,740 auf eine öffentliche Steigerung zu bringen, an welcher nur Gemeinden bieten dürfen.

— Suhrenthal. (Korrespondz.) Letzten Sonntag hat sich in Ober-Entfelden das Central-Comite des Suhrenthaler Eisenbahnprojektes (Aarau-Schöftland-Sursee) versammelt und vorab von den vorgelegten, sehr sorgfältig ausgefertigten Plänen und der Kostenberechnung Einsicht genommen.

Nach gewalteter Diskussion, bei welcher insbesonders Herr Fürsprech Tanner in kurzen, klaren Zügen die jetzige Situation der Eisenbahnbestrebungen beleuchtet, wird beschlossen:

1. Bei der h. Regierung unverzüglich um die daherige Conzession einzukommen und gleichzeitig die bestimmte Erwartung auszusprechen: „daß bei allfälligen künftigen eisenbahnlichen Abmachungen" das Suhrenthalerprojekt ebenfalls angemessen berücksichtigt werden möchte.
2. Ungesäumt einen Vorschlag zur Subventionsbetheiligung der interessirten Gemeinden auszuarbeiten.
3. Noch weitere Studien von Entfelden direkt nach Aarau (Distelberg) aufnehmen zu lassen.

Zum Schlusse wird das Comite um zwei Mitglieder erweitert und in dasselbe gewählt: die Herren J. Gloor, Stabsmajor, und J. Gall, Geschäftsführer, beide in Schöftland.

Bern. Man schreibt der „Karlsr. Ztg.": „Es ist ernstlich die Rede von der Erbauung einer der Rigibahn ähnlichen Bahn auf die Schynige Platte und von da auf das 8200 Fuß hohe Faulhorn. Auf dem ersten Berge fanden wir den Ingenieur, welcher eben mit der genauern Feststellung einer Linie beschäftigt ist, welche für 4 Millionen Franken (gegen die bisher in Aussicht genommene um eine Mill. weniger) zur Schynigen Platte geführt werden soll. Derjenige, der die furchtbaren Abgründe der Südseite dieses Berges kennt, wird nicht zweifeln, daß hier jedenfalls die kühnste und schauerlichste aller bisherigen Bahnen erbaut würde."

— * Bei Twann, oberhalb Biel, hat an der bern. Staatsbahn ein Erdrutsch stattgefunden, so daß noch gestern Abends der Güterverkehr

via Biel eingestellt werden mußte. — Da wird mancher Tropfen Sauser, sehnlichst erwartet, nicht mehr im richtigen Stadium sein, wenn die Wagen jene verschüttete Bahnstrecke wieder passiren können.

* Zürich. Montag den 23. Sept. starb in Zürich infolge eines Schlagflusses Herr Wilhelm Oberbeck, von Rohr, Kts. Aargau, welcher viele Jahre in Aarau als Gesanglehrer und Organist gewirkt hat. — Die Erde sei ihm nach so vielen harten Schicksalsschlägen leicht.

— Beim Herrenreiten, das in gestrecktem Galopp, zweimal die Bahn, also ebenfalls 1500 Meter zu durchlaufen hatte, ereignete sich ein kleiner Unfall, der weil er keine üblen Folgen hatte, das Publikum ergötzte. „Solimann", der Wallach des Herrn August Merian von Basel, war jedenfalls etwas schlecht gesattelt gewesen, so daß sich der Sattel auf die Seite drehte und der Reiter zu Boden purzelte. „Solimann" verlor darüber nicht sein Bewußtsein, daß er wettrennen müsse; er setzte seinen Weg mit großem Feuer allein fort, noch anderthalb Mal die Bahn durchlaufend. Der Sattel, welcher ihm am Bauche hing, schien ihn nicht im geringsten zu geniren, er überflügelte einige andere Renner und noch kurz vor dem Ziel kam er dem ersten so nahe, daß ihn dessen Reiter am Zaum ergreifen konnte und mit ihm das preisbringende Ziel erreichte. Ein endloser Jubel begrüßte das siegbewußte Thier, das sich schnaubend erst jetzt zu bewundern schien, daß ihm sein Reiter abhanden gekommen.

Luzern, 30. Septbr. Die Antwort des Bischofs Lachat auf das Absagesageschreiben des Professors Herzog besteht darin, daß dieser von allen geistlichen Funktionen suspendirt ist.

Nidwalden. Montag Morgens starb der in weitern Kreisen bekannte Hr. Kaspar Blättler in Rotzloch, Papierfabrikant, Erbauer des Gasthauses auf Klimsenhorn und Unternehmer mehrerer anderer größerer Gewerbe.

Basel, 30. Sept. Unsere Kadetten sind gestern Abend nach einem zweitägigen Manöver glücklich und in guter Haltung wieder hier eingetroffen. Der Marsch ging das Birsthal entlang bis Dornach, dort den Berg hinauf nach Gempen, wo übernachtet wurde. Sonntag Morgens Weitermarsch nach Liestal und dann wurde manöverirend der Rückmarsch über das Ehrli, Pratteln und Muttenz angetreten. Nach einem kurzen Halt beim Denkmal wurde bei bereits eingetretener Dunkelheit mit Fakelnbegleitung in die Stadt einmarschirt und die junge Mannschaft beim Stadtkasino entlassen. Das von den HH. Obersten Trueb und Falkner geleitete, von zwölf weiteren Offizieren überwachte Manöver wurde auch nicht durch den leisesten Unfall gestört. (Schwz. Volksfrd.)

Schaffhausen. Die Werkstätten der Schweiz. Industriegesellschaft haben im Jahre 1871/72 einen überaus reichen Ertrag geliefert. Nach Vornahme beträchtlicher Abschreibungen bleibt für die Aktionäre noch ein Reingewinn von etwas mehr als 18 Prozent, so daß neben Auszahlung einer Dividende von 10 Prozent noch 82,560 Franken zur Vermehrung des Gewinnsaldos verwendet werden können.

Wallis. Der Staatsrath von Wallis hat in der Angelegenheit der Ligne d'Italie am 21. Sept. folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Die Eisenbahn von Bouveret nach Sitten, von St. Gingolph nach Bouveret und von Sitten nach der italienischen Grenze ist mit ihrem gesammten Material, mit aller Zubehörde und mit der sich an die Eisenbahn anschließenden Dampfschifffahrt auf dem Genfer See mit Beschlag belegt. 2) Die Leitung wird einem aus drei Mitgliedern bestehenden, vom Staatsrath zu ernennenden Komite übertragen. 3) Von sämmtlichem Eigenthum der Gesellschaft soll ein Inventar aufgenommen werden. 4) Von diesem Tage an sollen alle direkten und indirekten Einnahmen der Eisenbahn von der Sequesterverwaltung bezogen und für den Eisenbahndienst verwendet werden und zwar trotz allen Widerspruchs und aller Beschlagnahmen. Die Rechte und Interessen der Aktionäre sowie Dritter bleiben ausdrücklich gewahrt. Ferner schlägt er dem Großen Rathe folgendes Dekret (vom 27. Septbr.) vor: Die Rechte der anonymen „Gesellschaft der internationalen Ligne d'Italie" durch den Simplon, welche sie durch notarialischen Akt vom 15. Juli 1867 erlangt hat, sind, soweit es den Kanton Wallis betrifft, verfallen; die Fortsetzung der Arbeiten und die Erfüllung der andern Verbindlichkeiten derselben werden nach Art. 7 des Pflichtenheftes vom 6. Feb. 1866 einer Steigerung ausgesetzt; die Zusage an den Ersteigerer unterliegt der Genehmigung des Großen Rathes; der Große Rath genehmigt den vom Staatsrath angelegten Sequester; der Staatsrath ist mit der Vollziehung des Dekrets beauftragt.

Waadt. Das Broyethalbahnunternehmen soll sich neuerdings in einer kritischen Lage befinden. Wie nämlich die „Revue" von Lausanne meldet, weigerte sich Banquier Kuchen, die nekklich im Betreff der Inangriffnahme der Bauten übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen, und hat das Komite sich genöthigt gesehen, mit demselben ein Abkommen zu treffen, wonach Kuchen die abgeschlossenen Lieferungsverträge sammt Plänen und Studienmaterial um die Summe von Fr. 150,000 abtritt. Nun wird ein neuer Unternehmer gesucht. Perrin, Präsident und Tissot, Kassier der Direktion, welche bei den Unterhandlungen mit Kuchen ihre Befugnisse überschritten haben sollen, sind durch Oberrichter Crousaz und Ingenieur Lochmann ersetzt worden.

— Den letzten Sonntag benützten viele Waadtländer und Genfer, sowie die in diesen Kantonen niedergelassenen Franzosen, um Thonon zu besuchen, wo Gambetta auf seiner republikanischen Rundreise angekommen war. Die Genfer rückten mit einem Musikkorps aus. Der in Thonon sich formirende Zug war 5—600 Personen stark. Er begab sich vor das „Hotel de l'Europe", wo Gambetta logirte. Dort wurde die Marseillaise gespielt und gesungen. In einer Promenade waren Tische mit Flaschen aufgestellt. Die Kolonne bildete einen Kreis. Gambetta trat, von den republikanischen Abgeordneten Savoyens, Dr. Taberlet und Parent, begleitet, in denselben, wobei er unter großem Beifall empfangen wurde. Er hielt eine kurze Rede über die Republik und ihre Zukunft, Frankreich und sein Unglück und trank schließlich auf das Wohl der Franzosen und Schweizer und auf dasjenige der beiden Republiken. Das „Hotel de l'Europe" bildete den Anziehungspunkt des Tages. (H.-C.)

Genf. Der Große Rath hat unter Namensaufruf mit 57 gegen 12 Stimmen der Stadt Genf einen Beitrag von Fr. 400,000 für den Bau eines neuen Theaters bewilligt, doch sollen die definitiven Baupläne der Staatsgenehmigung unterliegen. Ueberdieß wird das nöthige Terrain für das Gebäude unentgeltlich der Stadt abgetreten.

Frankreich. Paris, 28. Sept. Die Regierung ist sehr ungehalten über die Erfolge, welche Hr. Gambetta in Savoyen erlangt und die Ungeschicklichkeit des Präfekten von Chambery, Hrn. de Tracy, hat unangenehme Folgen. Zu Albertville, einem savoyischen Städtchen, hat die Anwesenheit des Hrn. Gambetta zu Demonstrationen Anlaß gegeben, an welchen sich die Bauern betheiligt haben. Diese Betheilung savoyischer Bauern an der Ovation für den Exdictator von Tours hat im Elisée sehr mißfallen. Morgen Sonntag wird sich Hr. Gambetta nach Thonon am Genfersee begeben; dort werden die Kundgebungen einen gewissen internationalen Charakter annehmen. Die in Genf wohnhaften Franzosen werden sich mit ihren Musik-Gesellschaften nach Thonon begeben; die Radikalen von Genf und Lausanne werden ebenfalls dort sein, theils aus Neugierde, theils, um eine antiklericale Demonstration zu machen. Um die Vorgänge in Savoyen recht zu verstehen, muß man der religiösen Frage Rechnung tragen. Für viele Savoyarden ist Herr Gambetta nur ein Vorwand, dessen sie sich bedienen, um zu protestiren, erstens gegen die Rede, welche Msgr. Mermillod zu Allinges bei Thonon gehalten hat, gelegentlich einer religiösen Feier zu Ehren Pius' IX. In dieser Rede hatte der schweiz. Bischof mit der größten Heftigkeit gegen die Behörden von Genf gesprochen, wegen deren Verhalten gegen die frères ignorantins. Er hatte gewisser Maßen versucht, die Katholiken von Savoyen gegen die Protestanten von Genf aufzuhetzen. Die Liberalen von Savoyen hatten mit Verdruß gesehen, wie ein schweiz. Bischof zu ihnen kam, um die Regierung seines eigenen Landes zu insultiren und gewisser Maßen die Hülfe Frankreichs anzurufen in einer ihm ganz persönlichen Angelegenheit. Savoyen ist in zwei große Parteien gespalten, die Liberalen und die Clericalen. Die Bonapartisten sind dort nur in kleiner Zahl vorhanden und weder der Graf von Paris, noch der Graf von Chambord sind in diesen neuerworbenen Provinzen Frankreichs bekannt. Alles was dort nicht zur republikanischen Partei gehört, gehört zur clericalen Partei, welche selbst auch keine ausgesprochenen politischen Neigungen hat. Die Clericalen verabscheuen vor Allem die Republik. Nun ist die Ankunft des Hrn. Gambetta eine vortreffliche Gelegenheit für die savoyer Republikaner gewesen, um einmal recht aus voller Kehle ihr „Vive la République" den clericalen Nachbarn in die Ohren zu schreien; das erklärt den Enthusiasmus, welchen Hr. Gambetta erregt hat. Man muß zu diesen Ursachen auch noch die immer steigende Heftigkeit der clericalen Blätter von Paris rechnen, welche sich bestreben, die Katholiken von ganz Europa gegen die Regierung von Genf und zu Gunsten des Bischofs Mermillod aufzustacheln.

— Das officiöse Bien Public bringt einen, „Agitation" überschriebenen Artikel, welcher gegen Gambetta's Auftreten in Grenoble gerichtet ist, ohne ihn jedoch ausdrücklich zu nennen. Es heißt darin: „Die in diesem Augenblicke wünschenswerthe Lösung ist die Eintracht der conservativen Parteien. Diese Eintracht verzögern, heißt den republikanischen Ideen großen Schaden zufügen, und compromittirt dieselben. Es nützt nichts, daß man denen predigt, die schon bekehrt sind. Wir sprechen keinen Tadel aus, denn jeder Bürger hat das Recht, seine Meinung zu sagen, wir fragen uns nur, ob die Agitation für die Sache, welche man vertheidigt, von Nutzen ist?" Diese Aeußerung des Bien Public beweist deutlich, daß man im Elysée mit Gambetta's Absicht, die Republik mit Ausschluß der jetzigen National-Versammlung zu constituiren, nicht einverstanden ist.

— Am 14. Oktober wird die Lyoner Handelsschule eröffnet werden. Die für diese Anstalt eröffnete Substription hat nahezu 1,200,000 Fr. ertragen. Die Unterzeichner heißen Aktionäre, sind aber in der That Geber. Das ganze Unternehmen ist aus der Initiative der Partikularen hervorgegangen; weder der Staat, noch das Departement, noch die Stadt Lyon hat damit etwas zu thun. Daraus mag man entnehmen, daß sogar in dem zentralisirten und bonapartistisch mißregirten und verderbten Frankreich der republikanische Geist der Selbsthülfe, des Selbstmachens und des Selbstsorgens nicht verstorben ist, sondern nur der Anregung bedarf, um zur That überzugehen.

— In Nantes haben am 26. Sept. bei der Rückkehr der Pilger aus Lourdes Unruhen stattgefunden. Der Klerus hatte zwar der großen Erregung wegen die von ihm angekündigte Prozession unterlassen, dessen ungeachtet aber war um 6 Uhr Abends, als der erste Zug der Pilger eintraf, eine ungeheure Menschenmenge am Bahnhofe beisammen. Der erste Pilgerzug sowie auch der, welcher ihm um 7 Uhr folgte, wurde verhöhnt. Als aber um 9 Uhr der letzte Zug erschien, kam es zum Handge-

menge und Schlägerei, wobei Viele Beulen und Schrammen davontrugen. Natürlich wird nun wieder Märtyrerchens zu spielen versucht werden. Diese knierutschende, lammschwanzwedelnde Andächtlerei ist aber beim Licht besehen eine legitimistische Demonstration, wie denn auch wirklich eine legitimistische Fahne aufgesteckt wurde. „Wenn man mit Trompeten und Pauken eine Andacht verkündet, darf man sich nicht verwundern, wenn diese Pauken und Trompeten die Menge aufregen", sagt der „Avenir national" nicht mit Unrecht.

— Im Konservatorium der Kunstgewerbe zu Paris hat vor acht Tagen die Eröffnung der Konferenzen der internationalen Meterkommission stattgefunden. Die Schweiz ist durch Dr. Adolf Hirsch, Direktor der Sternwarte in Neuenburg vertreten. Auch der heilige Vater, der Herrscher ohne Land, hat sich vertreten lassen und zwar durch keinen geringern, als den berühmten Astronomen Pater Secchi.

— Pater Hyazinth beabsichtigt in Brüssel ein Journal zu gründen, das den Titel „Evangelische Republik" führen und denselben Text in neben einander herlaufenden Spalten französisch, englisch und deutsch enthalten soll.

Deutschland. Die Spielbank in Ems, die erste in Deutschland, hat in Folge des Aufhebungsgesetzes nunmehr aufgehört zu existiren. Der Gewinn des letzten Sommers beträgt über 400,000 fl.

— Homburg, 30. Sept. An der hiesigen Spielbank hielt seit einigen Tagen ein schon seit mehreren Jahren dahier bekannter großer Spieler Namens V. Buceja von Malta die Bank so wie das ganze Badepublikum in großer Spannung. Bei seiner Ankunft legte er sofort eine halbe Million in Tausend-Francsbillets vor sich auf den Spieltisch hin und verfolgte sein hohes Spiel mit so anhaltendem Glücke, daß er bis jetzt bereits über 400,000 Fr. gewonnen hat. Doch geht das die allgemeine Aufmerksamkeit fesselnde Spiel unausgesetzt in hohen Progressionen weiter, da ihm die Bank ausnahmsweise das Maximum von 12- auf 20,000 Fr. erhöht hat, und wird wohl auch nur mit einem Bankbruch eines der beiden kämpfenden Theile endigen.

Oesterreich. Die Kundgebungen zu welchen vor Kurzem der Tod des Artilleriehauptmann Pollet Anlaß gab, haben in den höhern Kreisen ebenso unangenehm berührt, wie die Verleihung des Ehrenbürgerrechts von Wien an den „Hochverräther" Kudlich und die Benennung einer neuen Gasse im dritten Bezirke von Wien nach dem standrechtlich erschossenen Messenhauer, dem Kommandanten der Wiener Nationalgarde in den Oktobertagen von 1848. Ein Befehl des Kriegsministers fordert alle Truppenkommandanten auf, ihren Untergebenen strengstens zu verbieten, daß sie sich an öffentlichen Orten in ein Gespräch über den Artilleriehauptmann Pollet einlassen. Nicht auf das Volk zu schießen, obgleich ein Erzherzog es befiehlt, das ist allerdings sehr subordinationswidrig!

— Der Süden Ungarns geht einem traurigen Winter entgegen. Wie man der „Presse" schreibt, beträgt im Torontaler Komitat allein der heurige Ernte-Ausfall anderthalb Millionen Metzen. Viele Gemeinden haben nicht einmal das nöthige Saatkorn und werden ohne Regierungs-Unterstützung den Winter nicht überdauern können.

— Der Kaiser von Oesterreich hat sämmtliche deutsche Fürsten persönlich zu der Wiener Weltausstellung geladen.

— Dem wegen Mesallianz vom Wienerhof bekanntlich verbannten, in Luzern lebenden Erzherzog Heinrich ist der „N. Fr. Pr." zufolge die Feldmarschall-Lieutenant-Charge wieder verliehen worden.

Italien. In einer kleinen Ortschaft der Romagna wollten 3 Gensdarmen einen Mann festnehmen, welcher ohne Bewilligung Waffen auf sich trug. Seine Bekannten rotteten sich zusammen und fielen über die Gensdarmen her. Da der Kampf nun zu ungleich war, so unterlagen die Gensdarmen, die buchstäblich mit Dolch- und Messerstichen bedeckt waren. Der Arrestant gewann aber nicht viel dabei, denn er war im Verlauf des Gefechts verwundet worden und starb einige Stunden nachher.

England. Die fortwährenden Regengüsse, die seit drei Wochen in Schottland herrschten, endeten in einem zwanzigstündigen Wolkenbruch. Die Flüsse sind angeschwollen und an vielen Orten aus ihren Ufern getreten.

— Nach Mittheilungen des Daily Telegraph soll der König von Abessinien sich schriftlich an die europäischen Regierungen gewandt haben, um deren Intervention gegen die Anschläge Aegyptens zu erlangen.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 30. Sept. In England hat die Geschäftsstille bei einer ziemlich matten Haltung der Preise fortgedauert. Unter dem Einfluß dieser Thatsache und stärkerer Zufuhren aus Rußland, gingen in Norddeutschland die Preise, theilweise nicht unbedeutend, zurück, bis es in den letzten Wochentagen der Berliner Hausse-Spekulation gelang, wieder über den Markt zu verfügen und damit auch an den verbrüderten Plätzen dem Abschlag Einhalt zu thun. — In Pest, dessen Mühlen nun wieder lebhaft zu arbeiten scheinen, und in Wien war die Stimmung im Ganzen matt, ohne erhebliche Preisveränderung. Süddeutschland und der Mittelrhein zeigen einen kleinen Aufschlag oder doch eine feste Haltung. In Frankreich dauert der Aufschlag fort, ungleich bedeutender indessen für Mehl als für Getreide. Von Ersterem scheinen die Vorräthe, schon zur Erntezeit sehr erschöpft und seitdem bei langer Trockenheit nur schwach ergänzt, sowohl in den Handelsmagazinen, als auch bei den Bäckern sehr gering zu sein.

An unsern bedeutenden Lokalmärkten keine Veränderung.

Weizen. Romanshorn, 30. Sept. (Orig.-Bericht der „N. Zürch. Z.") Auf sämmtlichen Märkten der Ostschweiz zeigte sich im Laufe der letzten Woche nur wenig Leben. Die ausposaunten Hiobsposten und deren Folgen verlieren allmälig etwas an Schärfe. Vor allen Dingen ist die Thatsache von Bedeutung, daß jetzt schon Wege gefunden, um den Ausfall zu mäßigen Preisen decken zu können. England z. B. scheint das theure Ungarn links liegen lassen zu wollen, weil es seinen Bedarf vortheilhafter aus der neuen Welt zu beziehen weiß. So würde uns ein ziemlicher Antheil von dem Ueberflusse in Frankreich zufallen und auch Ungarn uns gnädigst noch etwas abgeben können. Die äußerst geringen Abschlüsse am heutigen Markte ließen die Neigung zu einer allgemeinen Baisse durchblicken und beschränkt sich aber heute auf die geringern Qualitäten.

Wir notiren: Ausstich-Ungarweizen per Dyztr. Fr. 39—39¾—, Primatheißweizen Fr. 37—38. Guter Weizen Fr. 35—36, Geringere Sorten Fr. 32½—33½, Irca und Pologne (prima) Fr. —, Gerste, franz. 22—23, Hafer Fr. 17—17¾— per Doppelzntr. (franko Romanshorn verzollt). Lagereingang in voriger Woche 10,000 Doppelzntr. Wochenumsatz resp. Ausgang 3,000 Doppelzntr. Gegenwärtiger Lagerbestand 33,000 Doppelzentner.

Marktbericht von Langenthal v. 1. Oktbr. Preise der Erdäpfel Fr. 10. — bis Fr. 12 50 per Doppelzentner. Aepfel 25—40 Cts. und Birnen 30—45 Ct. per Immi. Zwetschgen Fr. 2. 50 per Viertel. Bohnen per Korb voll Fr. 2—2. 20. Kabis und Köhli 10—25 Cts. per Kopf. Bauernanken in Ballen per Pfd. Fr. 1. 25 bis Fr. 1. 30. Eier per Stück 7—7½ Cts. Kälber 45—66, fette Schweine 62—68, fette Schafe 30—35 Cts. per Pfund.

Schaffhausen, 1. Okt. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 31. 15, Abschlag Fr. —. 68; Haber Fr. 15. — bis Fr. 20. —.

Luzern, 1. Okttbr. Mittelpreis per Doppelztr. Kernen Fr. 39. 43., Abschlag Fr. —. 13 Ct.

Pariser Observatorium, vom 1. Oktober 1872.

Baisse von 7 MM.; in Irland und in Schottland gemäßigter Südwestwind bei bedecktem Himmel; Regen über den Kanal La Manche; bewölkt in der Bretagne und im Golf von Gascogne, ziemlich schön in Mittel-Frankreich.

Aarstand v. 1. d. Morg. 7 U. 12'6", Nachm. 1 Uhr 12'3", Abends 9 Uhr 12'3".

Fremdenverzeichniß v. 1. auf den 2. Oktober 1872.

Storchen.

Hr. Suter, Nationalrath, Horben.
— Greßler, Major, Bern.
— Dörrstein, Rentier, Frankfurt.
— Grinouiller, dto., Pruntrut.
— Seifert, Postdirektor, St. Gallen.
— Baur, Kfm., Stuttgart.
— Klebstein, dto., Hamburg.
— Lander, dto, Genf
— Hüpfer, dto, Edenkoben.
— Zimmerli m. Fam., Kfm., Chur.
— Erni m. Sohn, dto., Aarberg.
Mad. Dreher, v Lausenburg.

Ochsen.

Hr. Stäuble, Oberrichter, Magden.
— Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— Sartory, Kfm., Basel.
— Rütenau, dto., Frankfurt.
— Schlegel, dto., dto.
— Lagier 2, dto., Zürich.
— Strub, dto., Liestal.
Mad. Trüb m. Fam., v. Zürich.

Wildenmann.

Hr. Weber m. Gem., Kfm., Menziken.
— Siegrist, dto., Meisterschwanden.
— Fürt, dto, Solothurn.
— Baur, dto, Guebwyler.
— Willemann, dto., Zürich.
— Haberstich, dto, Entfelden.
— Nicoliet, dto., Neuenburg.
— Leuzinger, Apotheker, Winterthur.
— Näf, dto., St. Gallen.
— Brändli, Kfm., Schaffhausen.

Löwen.

Hr. Buntnig, Kfm, Luzern.
— Niederberger, dto., Bregenz.
— Süeß, dto, Zürich.
— Weiß, dto., Mülhausen
— Standaert, Professor, Mailand.
— Stamm, Kfm., Thann.
— Thierry, Ingenieur, Wien.
— Schaffter, Kfm., Malters.
— Fisch, Doktor, Zürich.
— Aeschlimann, Kfm., Bern.
— Segisser, dto., Karlsruhe.
— Jenny, dto., Bern.
— Blum, dto., dto.
— Wieder, dto., Nürnberg.

Rößli.

Hr. Rittchar, Kfm., Bern.
— Borel, dto., Vivis.
— Schmid, dto, Münster.
— Schmid m. Fr., Part., Heidelberg.
— Fehlmann 2, Glaser, Dätwyl.
— Morf, Seiler, Illnau.
— Distelí, Schlosser, Olten.
— Schmid, Part., Paris.
— Isner, dto., Hütten.
Jgfr. Jensli, v. Muttenz.

Schwert.

Hr. Dietiker, Lehrer, Thalheim.
— Sandmeier, Part., Bern.
— Reck, Maler, Safenwyl.
— Holliger, Part, Boniswyl.
— Huber, Färber, Zürich.

Gesucht wird in Aarau:

1. Für Lagerung von Milch und andere Lebensmittel **ein geräumiges Lokal ebener Erde** liegend;
2. Ein **Verkäufer** für Milch und andere Lebensmittel.

Offerten sind bei der Expedition d. Blattes zu Handen des „Milchcomite Aarau" abzugeben.

Verloren: Montag vom Bahnhof bis zur Stadt ein eichener, polirter **Stock**. Gegen ein Trinkgeld im Büreau dieses Blattes abzugeben.

Zu verkaufen:

Ein kleiner gußeiserner **Ofen,** wie neu. Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Für Gärtner.

Verkauf holl. Blumenzwiebeln.

Hyacinthen in Rummel (sans nom) assortirt 100 St. Fr. 24. —, 1 Dtzd. Fr. 3. 20
Hyacinthen in Rummel (sans nom) gemischt 100 St. Fr. 20. —, 1 Dtzd. Fr. 2. 80
Hyacinthen mit Namen, sowie **Tulpen, Crocus** 2c. laut Catalog,
welcher gratis zu haben ist bei

C. Schweizer,
H-2895 Rosengartenweg Nr. 5 Basel.

Zu verkaufen:

Eine **Doppelflinte.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** von 3—4 Zimmern, Küche, nebst Antheil Estrich und Keller.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Stehen geblieben: Vor acht Tagen ein noch fast neuer **Regenschirm** im Bezirksschulgebäude dahier. Gegen ein Trinkgeld abzugeben bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung,** bestehend in Stube nebst Zubehörde; in Nr. 172 im Adelbändli.

Zu vermiethen:

Auf 1. Dezember eine **Wohnung** von drei Zimmern nebst Zubehör. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Naturhistorisches Museum.

Mit Bezugnahme auf die Mittheilung in Nro. 230 dieses Blattes wird das Publikum freundlich eingeladen, sich die zum Kaufe angebotenen prächtigen Petrefakten bis zum 4. Okt. im Casinogebäude zu besichtigen und sich an der Subscription zu betheiligen.

Der Vorstand
der aarg. naturforsch. Gesellschaft.

Cæcilien-Verein Aarau.

Der verschobene **Ausflug** findet nunmehr am **Sonntag den 6. Oktober** nach **Aarburg** statt. Abfahrt von Aarau nach Olten 11 Uhr 15 Min.; nach Ankunft in Olten zu Fuß auf dem linken Aarufer nach Aarburg. In der Krone daselbst gesellige Unterhaltung und Abendessen zu Fr. 2. 50.

Da eine Liste nicht bei allen Mitgliedern rechtzeitig circuliren könnte, so werden Diejenigen, welche theilnehmen wollen, ersucht, sich mündlich oder schriftlich bei einem Vorstandsmitglied bis Donnerstag Abends anzumelden.

Der Vorstand.

Cæcilien-Verein Aarau.

Bei Beginn des neuen Vereinsjahres laden wir zum **Eintritt in unsern Verein** ein. — Schriftliche Anmeldungen von neuen Aktiv- oder Passivmitgliedern werden vom Präsidium, Herrn **Wieland**, entgegengenommen.

Aarau, 30. September 1872.

Der Vorstand.

Freunde des Gesangs,

auch solche die nicht eigentliche musik. Bildung besitzen, werden hiemit zum Beitritt in den **Männerchor des Cäcilienvereins** frdl. eingeladen. Es ist uns um so angenehmer, recht bald einen zahlreichen Zuwachs zu erhalten, da schon diese Woche mit Einüben des Festhefts für das nächstjährige eidg. Sängerfest in Luzern begonnen wird.

Anmeldungen werden während den Proben am Dienstag und Freitag Abend im Schwurgerichtssaal entgegen genommen.

Die Commission d. Männerchors.

Anzeige.

Beim Schulhausbau ist von nun an Schuttablagerung erwünscht.

Aarau, den 1. Oktober 1872.

Der Gemeinderath.

Zum Verkauf:

Ein Détail-Geschäft. Auskunft ertheilt

H. Guldi, Notar, in Aarau.

Frisch angekommen:

Neuer Walliser-Wein

im besten Stadium.

Weinhandlung **Friedrich Steininger.**

Verkaufs-Steigerung.

Künftigen **Donnerstag den 3. Oktober,** von Vormittags 9 Uhr an, werden im **Hintergebäude des Hrn. Brunner,** Seifensieder, an der Halden dahier, verschiedene **Druckerei-** und **Färbereigeräthschaften,** worunter namentlich eine bereits neue **Druckerpresse,** verschiedene **Farbstanden,** nebst **Farbwaaren, Rahmen** ꝛc. gegen Baar öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Verloren: Ein **goldener Fingerring,** mit E. M. 1870 bezeichnet. Dem Finder eine angemessene Belohnung.

Endschießen
der
Jäger-Vereins von Aarau
Freitag den 4. Oktober 1872
auf dem Schachen.

Es werden folgende Scheiben aufgestellt:

18 Kehrscheiben mit reglementarischem Scheibenbild (Mannsfigur). Kehrdoppel 5 Rp. pr. Schuß. Wandtreffer werden nicht abgesandt, dagegen Mannstreffer mit 2, Kreistreffer mit 3 Punkten notirt.

1 Stichscheibe von 5′ Höhe und 4′ Breite, in 10 Punkte eingetheilt. Doppel für 3 Schüsse Fr. 1. 50. Die Treffer gehen den Punkten vor.

1 Grümpelscheibe, ganz in 20 Punkte eingetheilt. Zum Schießen auf diese Scheibe ist berechtigt, wer sich über Ablieferung einer Gabe im Naturalwerth von mindestens Fr. 6. — oder an baar Fr. 8. — ausweist. Hier gehen die Punkte den Treffern vor. Es werden 3 Schüsse geschossen.

1 sog. Blindscheibe mit dem Schützen unsichtbarem Scheibenbild von 2′ Höhe und 1′ Breite, in 10 Punkte getheilt. Doppel für die beiden ersten Schüsse Fr. 1. —, für alle weitern Schüsse 20 Rappen. Nur der ist zum Ziehen berechtigt, welcher 2 Bildtreffer hat. Vom Ertrag dieser Scheibe gehen vorab 15 % für die Kosten in Abzug.

Das Schießen dauert von 7½ Uhr Morgens bis Mittags 12 Uhr, Nachmittags von 1—5 Uhr. Sammlung zum Abmarsch im Wildenmann.

Es werden nur Waffen ohne Stecher, welche einen Abzug von mindestens 4 Pfund haben, zugelassen. — Distanz 300 Metres.

Abends 8 Uhr Absendung im Wildenmann; damit ist ein gemeinschaftliches Abendessen verbunden. Freunde des Vereins, welche sich daran zu betheiligen wünschen, wollen sich bei Herrn Rohr direkt anmelden; für die Mitglieder wird auf dem Schieß-Platz eine Liste aufgelegt.

Allfl. Ehrengaben werden dankbar angenommen.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein

Der Vorstand.

NB. Die Grümpelgaben sind gegen einen Ausweis dem Hrn. Rohr zum Wildenmann abzugeben.

Gesundheits-Sohlen aus Colhydrofuge

von **Lacroix** in **Paris.**

Diese Sohlen sind wegen ihrer Dauerhaftigkeit und ihrer Undurchdringlichkeit sehr empfehlenswerth, sie hemmen und befördern das Schwitzen nicht, das heißt sie erhalten die Füße in allen Jahreszeiten in einer angenehmen natürlichen Wärme.

Der Colhydrofuge, aus dem sie bestehen, ist kein leitender Stoff, und zu ihrer Fabrikation werden keine schwammartigen Materien verwendet, wie Baumwolle, Cork oder Cautschuk, welche geeignet sind Wärme oder Feuchtigkeit zu hemmen oder zu befördern.

Auch in den feinsten Schuhen können diese Sohlen getragen werden.

Dépôt bei **J. A. Bell** in **Aarau.**

Ein gutgeschulter Knabe
kann sofort als **Lehrling** eintreten in das Bureau von

H. Heller, Rechtsagent, in Aarau.

Amerikanischer Speck

bei **H. Siegrist** zum Schwert.

Schöne Rüben

zum Einschneiden bei

Frau **Muster** im Rombach.

Zu verkaufen:
Ein **Tragöfeli** von blauen Kacheln.

Billig zu verkaufen:
Größere und kleinere Quantums
gute Gartenerde
beim neuen Quartier. Anträge nimmt entgegen

H. Siegrist zum Schwert.

Strickwolle

verschiedener Farben und Qualitäten
empfiehlt zu billigen Preisen

Emil Siegrist.

Verloren: Letzten Samstag Abend auf der Straße von Aarau nach der Wöschnau eine **goldene Uhrenkette.** Der redliche Finder ist gebeten, dieselbe gegen eine schöne Belohnung bei der Expedition d. Blattes abzugeben.

Habe meine Wohnung vom Binzenhof in das **Haus Nr. 67 Pelzgasse** verlegt.

J. A. Siebenmann.

Zu vermiethen:
Auf Mitte oder Ende November nächsthin **zwei Wohnungen,** bestehend aus je drei Zimmern, Küche, Antheil Estrich und Keller.

Auskunft ertheilt

Der Bevollmächtigte:
H. Heller, Rechtsagent.

Aarau, 1. Oktober 1872.

Aktien der Aarg. Credit-Anstalt

werden mit Agio zu kaufen gesucht.

Zu kaufen gewünscht:
Ein noch in gutem Zustande sich befindliches einschläfiges **Bett;** von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei **G. Waßmer** zum Adler:

Neue holl. Häringe (Milchen.)

Gesuch.

Ein junger Mann sucht seine Mußestunden mit **schriftlicher Arbeit** (Copiaturen, Notenschrift ꝛc.) auszufüllen.

Auskunft ertheilt die Expedition d. Bltt.

Ein sehr schöner und guter **Blechcylinder-Ofen** mit Luftheizung für ein oder zwei Zimmer eingerichtet, ist sofort sehr billig zu verkaufen.

Wo ein Kantonsschüler **Kost** und **Logis** findet sagt die Exped. d. Blattes.

Wer mir mit Bestimmtheit den frechen Dieben, welcher mir einen jungen Granatenbaum aus dem Garten gestohlen, benennen kann, erhält eine Belohnung von Fr. 10. —

Häßig-Zimmerli.

Druck und Verlag von J. J. Martin.

Donnerstag, **No. 235** 3. Oktober 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Das Exekutivkomite II.

Man hat sich mit Recht über die Unthätigkeit des ersten Exekutivkomite's, das behufs der Abstimmung über die revidirte Bundesverfassung aufgestellt worden war, beklagt. Abgesehen von einigen unbedeutenden Kreisschreiben hat dasselbe soviel als gar nichts gethan. Statt thätig zu sein, der Revision Boden und Anhänger zu gewinnen, da wo die große Mehrheit der Bevölkerung der Revision ungünstig war, hat es sich nicht einmal bemüht, der Revision in zweifelhaften Kantonen zum Siege zu verhelfen, ja es hat gleichgültig und ohne auch nur eine Hand zur Vertheidigung zu rühren zugesehen, wie selbst Kantone, auf welche man mit Sicherheit zählte, von den Nachbarkantonen aus der Revision abwendig gemacht wurden. Man hat geglaubt, es solle eine Hauptaufgabe des betreffenden Komites sein, den Minderheiten in den revisionsfeindlichen Kantonen als Anhaltspunkt zu dienen und durch Flugblätter da zur Aufklärung der öffentlichen Meinung zu wirken, wo die Presse ganz oder in ihrer großen Mehrheit revisionsfeindlich war, endlich in zweifelhaften Kantonen durch persönliches Auftreten die Unentschiedenen in das Lager der Revision hinüberzuziehen. Von alldem geschah auch nicht das Mindeste: man überließ sowohl die innern Kantone als den Kanton Waadt vollständig ihrer revisionsfeindlichen Strömung und die entmuthigten Minderheiten, namentlich aus niedergelassenen Schweizern bestehend, fühlten sich isolirt und verlassen und wagten in Folge davon nicht zu handeln, ja an manchen Orten nicht einmal sich zu zeigen. Zweifelhafte Kantone, wie z. B. Genf zu gewinnen, wurde auch nicht der leiseste Versuch gemacht. Ja noch mehr, als von Luzern aus thätig dahin gearbeitet wurde, die Kantone St. Gallen und Solothurn der Revision zu entfremden, als die Waadtländer und die Genfer einen Feldzug unternahmen, um den Kanton Neuenburg für den Stillstand zu gewinnen, wurde von Seite des Exekutivkomites keine Hand gerührt, um diese Kantone zu retten.

Da haben sich die Antirevisionisten ganz anders gerührt, nicht nur in ihren eigenen, sondern in allen Kantonen: sie organisirten sich rasch, bildeten überall, selbst in den revisionsfreundlichsten Kantonen Komites, den man vom Centralpunkte aus je nach seinem Bedarf die von katholischen Geistlichen geschriebenen Broschüren, sei es die Broschüren der HH. Dubs, Weder und Schenkel ballenweise zusandte und deren Vertheilung in ihren Kreisen dann die Lokalkomites besorgten. Man konnte in den letzten Tagen vor der Abstimmung nie nach Hause kommen, ohne eine neue Broschüre gegen die Revision daselbst zu finden. Daneben wurden Gelder zusammengeschossen und neue Blätter sei es für einzelne Kantone oder Kantonstheile, sei es für die gesammte Schweiz gegründet und verbreitet, welche die Verwerfung zu predigen hatten. Selbst die Kunst wurde gegen die Revision ins Feld geführt.

Wenn wir auf diese fieberhafte Thätigkeit vor der Abstimmung vom 12. Mai auf der einen Seite und auf die vollständige Unthätigkeit dagegen auf der andern zurückkommen, so geschieht das deshalb, weil wir befürchten, es finde bei den bevorstehenden Nationalrathswahlen dasselbe Statt und weil diese gleiche Unthätigkeit auch wieder das gleiche Resultat haben könnte. Hat das erste Exekutivkomite noch bisweilen durch ein Kreisschreiben ein Lebenszeichen von sich gegeben, so weiß man von dem zweiten nach Aarau verlegten Exekutivkomite gar nicht einmal ob dasselbe noch existirt. Und doch hätte dasselbe nicht nur Zeit sondern auch Gelegenheit genug gehabt, zu einer erfolgreichen Thätigkeit. So gab es vor einigen Wochen einen Augenblick der überaus günstig war, zu einer Verständigung mit den gemäßigteren der bisherigen Revisionsgegner in der romanischen Schweiz, zur Entwerfung eines gemeinsamen Revisionsprogrammes. Man hat überall erwartet, das Exekutivkomite werde diese Gelegenheit benützen und die Initiative ergreifen; aber zu unserer bitteren Enttäuschung ist gar nichts in dieser Sache geschehen. So ist der gegenwärtige Span der Genfer mit ihrem Bischof von Hebron ganz dazu angethan ihr früheres unnatürliches Bündniß mit den Ultramontanen zu zerreißen und sie der freisinnigen Eidgenossenschaft wieder näher zu führen, deren Hülfe sie bereits nöthig hatten und voraussichtlich in Zukunft noch mehr nöthig haben werden. Aber das Aarauer Exekutivkomite das ganz wie dazu geschaffen ist, diese günstige Gelegenheit zu benützen und mit den Genfern ein vernünftiges Wort zu reden, läßt seine Hände ruhig in seinem Schooße ruhen.

In wenigen Wochen werden die Erneuerungswahlen des Nationalrathes stattfinden. Wir sind weit davon entfernt zu denken, das Exekutivkomite solle eine Art von Centralwahlbehörde sein; im Gegentheil, wir glauben, es wird besser daran thun, die Wahlen in der weitaus größeren Zahl der Kantone ihren Gang gehen zu lassen. Aber das ist nicht identisch mit einer gänzlichen Unthätigkeit und hier könnte das Exekutivkomite von den Gegnern lernen.

Es giebt bekanntlich immer Schicksalsbezirke und Schicksalskantone, d. h. Bezirke und Kantone, bei welchen die Parteien sich nahezu gleichstehen und in welchen diejenige Partei den Sieg davon trägt, welche thätiger ist und eine größere Zahl ihrer Leute auf die Beine bringt. Ein solcher Schicksalskanton ist dermalen insbesondere St. Gallen und deßhalb haben die Ultramontanen, weit entfernt denselben sich selbst zu überlassen, daselbst bereits Hand angelegt, um denselben in ihrem Sinne zu bearbeiten. Noch während der letzten Bundesversammlung hat eine Delegation von ultramontanen Notabilitäten diesen Kanton bereist und Hand in Hand mit den kantonalen Führern Alles für die kommenden Nationalrathswahlen vorbereitet; wir fürchten, wir werden hier am letzten Sonntag des Oktober unliebsame Früchte dieser Thätigkeit zu sehen bekommen. Daher glauben wir, es sollte in diesem Kanton das Exekutivkomite in umgekehrter Richtung thätig sein.

Noch zwei andere Kantone möchten wir der Aufmerksamkeit des Exekutivkomites empfehlen: Neuenburg und Graubünden. Im Kanton Neuenburg standen zwar die Dinge vor wenigen Wochen günstig für die Revisionsfreunde. Allein man weiß wie leicht in kleinen, namentlich romanischen Gemeinwesen die Meinung umschlägt und es wird daher gut sein, wenn das Exekutivkomite mit diesen Kantonen beständig Fühlung behält. Im Kanton Graubünden sind zwei bis drei der bisherigen Vertreter gefährdet und nur die Vorstellung kann dort noch helfen, welch' üblen Eindruckes auf die ganze liberale Schweiz es machen müßte, wenn Graubünden den offenen Komedi durch den ränkesüchtigen Planta, die bekannten Patrioten Gadmer und Caflisch durch zwei unbekannte Antirevisionisten ersetzen würde.

Endlich ist es eine Ehrensache, daß diejenigen Mitglieder, welche ihrer revisionsfreundlichen Gesinnung wegen im eigenen Kanton nicht mehr gewählt werden, wo immer möglich in andern Kantonen zum Vorschlage kommen und es wäre das eine weitere Aufgabe für das Exekutivkomite. Für einzelne ist bereits vorgesehen: so soll Cérésole im Berner Oberland vorgeschlagen werden, wo ein neues Mitglied zu wählen ist; Friedrich dürfte auf der Landschaft angenommen werden, wo eine Stelle durch Rücktritt erledigt ist; es bleibt aus der französischen Schweiz noch Rambert und aus der inneren Schweiz Merz. Ob die beiden Unterwaldner Wirth und Hermann ernstlich gefährdet sind, darüber wären noch weitere Erkundigungen einzuziehen.

Wir schließen mit der Wiederholung der Bitte an das Exekutivkomite, es möge aus der bisherigen Unthätigkeit heraustreten und da Hand anlegen, wo es nöthig erscheint. (Schwz. Volksfrd.)

Eidgenossenschaft.

Bern, 2. Da die von Frankreich verfügte Aufhebung der Viehsperre beschränkt und ungenügend ist, wird Hr. Dr. Kern mit nochmaligen Schritten in Paris beauftragt.

Der Bundesrath genehmigte die Fristverlängerung für den Beginn der Erdarbeiten und den Finanzausweis betr. die Linie Kempthal-Winterthur-Wetzikon bis 20. Juli 1873.

Der schweiz. Konsul in Valparaiso Hr. Julius Nägeli wird Anfangs des nächsten Jahres auf längere Zeit nach der Schweiz zurückkehren. Behufs seiner Stellvertretung, während dieses Urlaubs, hat der Bundesrath zum Vizekonsul auf dortigem Platz ernannt Hr. J. Ulrich Zürcher von Appenzell.

Schweiz. Reformverein. Der schweiz. Verein für freies Christenthum, welcher im letzten Jahre in Biel seine Gründungsversammlung gehabt hat, will am 23. Oktober nächsthin in Bern seine erste Hauptversammlung veranstalten. Aus dem Programm für diesen ersten schweiz. Reformtag heben wir Folgendes hervor. Am Vorabend, 22. Okt., wird Hr. Pfarrer Lang von Zürich in der Münsterkirche die Festpredigt halten. Nach der Feier in der Kirche, Abends 8 Uhr, findet im Kasino die Delegirtenversammlung statt. An der Hauptversammlung vom 23. werden nach erfolgter Begrüßung Vorträge gehalten werden von den HH. Pfr. Langhans („Unser Bekenntniß") und Pfr. Gendre aus Freiburg („Die kirchliche Frage angesichts der Bundesrevision"). Auf Mittags 2 Uhr ist das Festbankett anberaumt, welchem ein allgemeiner Spaziergang folgen wird. Am dritten und letzten Festtage soll bei günstiger Witterung ein Ausflug stattfinden.

---

* Aargau. Den 2. d. versammelte sich die aarg. ref. Synode, um die Anträge des Synodal-Ausschusses und der s. Z. aufgestellten Commission über Trennung von Kirche und Staat zu berathen. Der Mehrheitsantrag der Commission, sich mit der Trennung von Kirche und Staat grundsätzlich einverstanden zu erklären, fand in dem Referenten der Minderheit, Herrn Institutsvorsteher Welti in Aarburg, einen Gegner, mit dem man nicht so leicht fertig werden konnte. Die für die reformirte Kirche des Aargau's resultirenden Folgen einer Trennung von Staat und Kirche wurden in den düstersten, aber — das war durchwegs der Eindruck des Vortrags des Hrn. Welti — durchaus richtigen Farben dargestellt. Das Ergebniß der diesfälligen Diskussion war, daß eine motivirte Tagesordnung des Präsidenten der Synode, dahingehend, daß die Synode sich gegenwärtig in dieser Sache nicht veranlaßt sehe, einen bestimmten Beschluß zu fassen — acceptirt wurde.

In Bezug auf die während der Diskussion viel berührte Frage der Civil-Ehe und der Civilstands-Register glaubte die Synode dagegen, ihre Anschauungen schon jetzt kund geben zu sollen und sie that es, indem sie erklärte, daß sie gegen die Einführung jener Institutionen nichts einzuwenden habe.

— Aarau. Am nächsten Sonntag von 1 Uhr an wird auf dem Schachen dahier mit einer franz. Mitrailleuse geschossen.

— Laufenburg. In der Nacht vom 30. Sept. abhin ist in Münchwylen dem dortigen neuen Pintwirth alt Ammann Gertiser ein Baum gestellt und wie üblich tapfer gekneipt worden. Bei diesem Anlasse geriethen Maurer Denz von Münchwylen und Xaver Läubin von Schupfart in Streit. Ersterer ist von Letzterm derart in den Unterleib gestochen worden, daß die Därme ausgetreten, ja sogar selbst verwundet sind und Denz zweifelsohne sterben muß. Läubin ist verhaftet.

— In Baden versammelte sich nach der „Botschaft" den 1. Okt. die General-Priesterkonferenz des Bisthums Basel und waren 40 Geistliche aus allen zum Bisthum gehörenden Kantonen anwesend. Ueber die Verhandlungen verlautet nur, daß dieselben interessant gewesen, daß trotz der Verfolgung der Kirche und ihrer Diener eine gemüthliche Stimmung geherrscht und der Bischof die Versammlung mit einem telegraphischen Gruß erfreut habe.

— Hr. J. Baptist Schleuniger von Klingnau wurde zum Kontroleur an der Eisenbahnstation Buchs, (St. Gallen) gewählt.

— Das „Wynenth. Blatt" schlägt auch Hrn. Bezirksrichter Gautschi von Reinach als Nationalrath vor.

Bern. Die Verkehrseinstellung über Biel hinaus ist bereits wieder gehoben.

— Bekanntlich hätte am 2. Oktober die „Tagespost" in den Verlag der Herren Lang und Blau, nunmehrigen Eigenthümern der Gutknecht'schen Buchdruckerei, übergehen sollen. Nun scheinen aber zwischen dem bisherigen Drucker Hrn. Allemann und dem bernischen Preßverein, der sich als Eigenthümer des Blattes betrachtet, Streitigkeiten zu walten, die vom Richter entschieden werden müssen. Hr. Allemann weigert sich einstweilen das Blatt herauszugeben und wirklich trägt denn auch die Nummer vom 1. Okt. noch seine Firma. Aber zugleich erscheint eine neue „Tagespost" mit den Unterschriften der Herren Lang und Blau.

— Die Offiziere der gegenwärtigen Centralschule in Thun sind am 28. Sept. für eine größere Rekognoszirung, die bis znm 6. Okt. dauert, verreist. Herr Oberst Wieland führt das Kommando. Die Offiziere bilden vier Abtheilungen. Von Zürich sind dabei die Herren Majore Reimann, Kindlimann, Neeser und Ernst. Diese Felddienst-Exkursion geht nach Boltigen, Saanen, Ormond-dessus, Bex und St. Maurice, Aigle, Château d'Oex, Bulle, Freiburg, wo die Entlassung stattfindet. Supposition ist ein Angriff eines in Thun liegenden Korps gegen einen bei St. Maurice im Wallis liegenden Feind, wobei zwei Kolonnen nach Süden vordringen, sich aber beide schließlich gegen Freiburg zurückziehen müssen. Ueber jeden Tag werden schriftliche Arbeiten ausgeführt.

— Meiringen. Ein Verbrechen, das letzten Freitag beim nahen Hotel Reichenbach begangen wurde, hat hier bedeutende Aufregung verursacht. Ein tüchtiger, allgemein geachteter Schnitzler Moor stellte dort schon seit mehreren Jahren seine Waare zum Verkauf aus. Diesen Sommer nun scheint er mit dem dortigen Kellner, dem Vernehmen nach ein Preuße, nicht im besten Einverständnisse gelebt zu haben. Bei'r Abreise des letztern nach beendigter Saison nähert sich nun Moor und fordert einen dem Kellner gemachten Vorschuß von circa Frkn. 70 in anständiger Weise zurück. Als Antwort zieht der Andere einen Revolver hervor und feuert drei Schüsse auf seinen Gläubiger. Der eine streifte die Schulter, der Andere traf in den Unterleib und der dritte scheint sein Opfer verfehlt zu haben. Ueber den Zustand Moor's ist man noch ziemlich im Ungewissen. Der Arzt konnte, wie es scheint, die Kugel im Unterleib nicht auffinden, hofft aber gleichwohl auf Rettung. Der Thäter suchte zu entfliehen, wurde aber bald ereilt und mußte schon an Ort und Stelle die Erbitterung der Anwesenden fühlen.

Zürich. Das Kantonsrathsbüreau hat Dienstag den 1. Oktober wegen der verschiedenen Klagen betreffend die Stimmabgabe bei der Regierungsrathswahl Sitzung gehalten. Neben der bereits anhängigen Klage betreffend Hombrechtikon soll auch die Stimmabgabe von Egg dem Statthalteramt Uster zur Untersuchung überwiesen werden. Endlich wurden die Stimmzeddel von Niederglatt dem Statthalteramt Dielsdorf übergeben. Ein Antrag von liberaler Seite, alle Stimmzeddel in der Richtung zu untersuchen, ob nicht Namen gestrichen und durch den gegnerischen ersetzt worden seien, blieb in Minderheit.

— Gegenwärtig sind an der ganzen Gotthardbahn 91 Ingenieure beschäftigt, darunter 45 allein aus dem Gebiete des Kantons Tessin. Von diesen 45 sind 17 Tessiner, 12 Italiener, 6 Schweizer aus andern Kantonen, 3 Oesterreicher, 2 Preußen, 2 Würtemberger, 1 Tyroler, 1 Badenser und 1 Savoyarde.

Solothurn. Ein Correspdt. des „Sol. Anz." von Stüßlingen ruft einer Postverbindung von Aarau nach Olten auf dem linken Aarufer.

— Die Batterie Nr. 14 hat einen aus dem Grenzdienst von 1870 her datirenden Ordinäre-Ueberschuß von Fr. 300 an die Familien der in Thun verunglückten zwei Zürcher Kanoniere mit Fr. 200 und an die 2 am Truppenzusammenzug verunglückten zwei St. Galler Kanoniere mit Fr. 100 vertheilt.

Basel, 1. Okt. In unserer Stadt wimmelt es seit einigen Tagen von ankommenden und durchreisenden Elsässern, meist junge der preußischen Pickelhaube sich entziehende Leute. Nach ihren Erzählungen weiß man nicht, ob der Haß der Zurückbleibenden oder der Wegziehenden gegen die Deutschen größer ist. Wie es scheint, hat es Deutschland gründlich verstanden, sich die Elsässer in den anderthalb letzten Jahren gründlich zu entfremden; sie machen keinen Hehl daraus, daß sie jetzt erst recht mit Maßregeln der Strenge gegen sie einschreiten werden. Wir haben Venetien und die Lombardie in der schlimmsten Zeit, d. h. unmittelbar nach den Aufständen am Ende der Vierziger Jahre und ihrer grausamen Unterdrückung bereist und wir haben nirgends einen so glühenden Haß gefunden, wie er dermalen zwischen den Deutschen und den Elsässern herrscht.

— Das Haus Dollfus-Mieg wird in Basel ein Comptoir errichten behufs Beschäftigung der jungen Familienglieder, die alle optirt haben.

St. Gallen. In Jonschwyl schlug der Blitz am Montag Nachmittag in den Kirchthurm und zerschlug bei 1000 Stück Ziegel.

— Der Obsthandel hat enorme Dimensionen angenommen, die Ver. Schweizerbahnen haben kaum genug Wagen um die Masse nach Deutschland zu spediren; der Zentner gilt 5—6 Fr.

Wallis. Die Weinbausektion der landwirthschaftlichen Gesellschaft von Sitten hat die Weinpreise für die Lese von 1872 zu nachfolgenden Grundsätzen festgesetzt: Fendant Fr. 15 — 15. 50 der Eimer von 30 Maas; Muskat Fr. 13 — 13. 50; rother Landwein Fr. 17 — 18. Diese Weinrechnung ist nicht offiziell, sondern soll nur als ungefährer Maßstab gelten.

Waadt. Samstag Abends ist ein junger 18jähriger Engländer, welcher in einer Pension in Clarens sich aufhielt, hier verunglückt. Er wollte Abends 7 Uhr von Glyon aus durch die Schlucht des Chauderon sich nach Montreux begeben und scheint in der Dunkelheit auf dem schmalen, stellenweise nicht ganz gefahrlosen Wege einen Mißtritt gethan zu haben. Da er Samstags nicht nach Hause kam, suchte man ihn gestern auf und fand die Leiche im Bache eines kleinen Abgrundes, in welchen der Unglückliche gestürzt war. Der junge Mann hielt sich in Clarens wegen seiner Gesundheit auf und erwartete künftige Woche seine Eltern auf Besuch.

Genf. Im Dorfe Filinges, in der Nähe von Genf, hat ein Brandunglück am Sonntag Abend 7 Häuser zerstört.

— In der Bischofs-Affaire, die hüben und drüben die Parteien erhitzt, nimmt der alte Fazy in seiner „Suisse radicale" für Mermillod Partei. Die passen zusammen.

Konstantinopel, 30. September. Dreitausend Montenegriner griffen am 27. d. M. das türkische Dorf Kolachin (Kolakia?) an und tödteten 18 Türken. Die Pforte verlangt auf telegraphischem Wege von Montenegro Bestrafung der Schuldigen und Präventiv-Maßregeln, widrigenfalls die türkischen Truppen in Aktion treten werden.

— Der Krankheitszustand des Sultans hatte sich in der letzten Zeit so verschlimmert, daß man schleunigst zwei der berühmtesten Spezialisten von Paris zu einer Konsultation kommen ließ.

Rußland. Die größtentheils von Juden bewohnte Stadt Bialacerkiew, im Gouvernement Kiew, ist Anfangs dieses Monats durch eine Feuersbrunst fast ganz in Asche gesetzt worden. Das zerstörende Element hatte eine solche Macht gewonnen, daß ihm erst nach vier Tagen Einhalt gethan werden konnte. Gegen 900 Familien haben Obdach und Habe eingebüßt und kampiren auf öffentlichen Plätzen unter Zelten.

— Straßburg, 27. Sept. Heute sind es 2 Jahre, daß die weiße Fahne an unserm alten Münsterthurme ausgesteckt wurde, und die halb eingeäscherte Stadt nach heldenmüthigem Widerstande kapitulirte. Damals, und später noch, konnte man wohl aus manchem deutschen Munde hören und in manchem deutschen Blatte lesen, daß Straßburg, und mit ihm das ganze Elsaß, in kurzer Zeit deutsch werden würde, deutsch nicht allein durch seine neue politische Lage, sondern auch durch seine Gesinnung und Sympathien. Will man heute, nach 2 Jahren, wissen, wie die Prophezeiung in Erfüllung gegangen ist, so darf man nur an die elsässischen Stationen der Pariser Eisenbahn sich begeben. Da ist in diesen Tagen ein Getreibe und Gedränge wie noch nie. Stadtbewohner mit ihrem Gepäck, Landleute mit ihren Bündeln, junge Männer mit dem Tornister auf dem Rücken und dem Reisestock zur Hand, drängen und drücken sich, um einen Platz in dem nach Frankreich abgehenden Zuge zu finden. Die Menge ist so groß, daß im Nu die Wagen alle angefüllt sind; vorgestern trafen 1000, gestern 3000 Elsässer und Lothringer in Paris ein. Auch die Straße von Metz nach Nancy ist von Auswanderern bedeckt. Viele wandern ohne ihren Hausrath aus, weil sie keine Mittel finden, denselben fortzuschaffen und müssen ihn sich später nachkommen lassen. Diese Völkerwanderung ist etwas in der Geschichte Unerhörtes. Man erwartet übrigens noch bedeutende Verwicklungen mit Deutschland. In Bitsch hat man den Eltern junger Leute, welche für Frankreich optirten, bedeutet, daß sie auch zu optiren und auszuwandern hätten; in Schlettstadt haben junge Leute optirt und sind dann nach Amerika ausgewandert; die Behörde erklärte, daß sie die Option nur als eine verdeckte Flucht zur Entgehung des Militärdienstes betrachte und sich deshalb an die Eltern halten werde.

— Man versichert, daß die Zahl der elsäßisch-lothringischen Emigranten, die allein Nancy passirten und Unterstützung empfingen, sich auf 88,000 Personen beläuft.

England. Die Demission des Lord-Kanzlers Hatherley und dessen Ersetzung durch Sir Roundell Palmer ist nunmehr offiziell.

— London, 30. Sept. Schon seit lange haben sich die geschicktesten Ingenieurs bemüht, einem lang gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen und einen Apparat zu erfinden, um mit Sicherheit und Leichtigkeit den Gebrauch von Gas auf Schiffen zu ermöglichen. Nach zahlreichen und mit großen Kosten verknüpften Versuchen ist es endlich gelungen, einen einfachen und sehr geschickten Apparat herzustellen, der nunmehr auch schon praktisch zur größten Zufriedenheit sich bewährt hat. Die Bewegung des Schiffes, die bis jetzt ein Gelingen jedesmal vereitelt hat, scheint bei diesem Apparate sogar die Wirksamkeit zu erhöhen. Eine Flamme, die 1½ bis 2 Kubikfuß Gas in der Stunde verbraucht, gibt ein Licht, das dem von 11—12 Wachskerzen gleichkommt. Dreißig bis vierzig Flammen erleuchten den Schiffssalon gleich einem Ballsaale. Der Apparat, der bisher auf dem „Adriatic", einem Schiffe der Dampferlinie „White Star", zwischen Liverpool und New-York, allein angebracht war, wird nun, nachdem er auf mehreren, darunter recht stürmischen Seereisen sich als „seetüchtig" erwiesen hat, auch auf dem „Celtic" von derselben Linie angebracht werden.

Amtsblatt-Auszug

(vom 28. Sept. 1872).

Fertigungen.

Lenzburg, 11. Okt. Franz Jakob Rämisperger, Schlosser, v. Aarau, in hier; Susanna Halder, Schlossers, und die Geldstagsmasse des landesabwesenden Heinr. Saanemann, Schreiners, von Oberflachs. — Aarau und Suhr, 11. Aug. Ernst-Merian, Bierbrauer, in Aarau. — Unterehrendingen, 7. Die Erbschaft des Jos. Frei, alt Ammann, von Oberehrendingen; Die Erben des Jak. Leonz Frei, Tonis, von dort. — Oberrüti, 9. Johann Georg Trüb von Hohenrain, Kts. Luzern, in hier; Wittwe Verena Villiger, gewesene Ehefrau des Jos. Villiger, alt Gemeinderath sel., sowie dessen Erben. — Obersiggenthal, 10. J. Steininger, Wirth zum Rößli in Mülligen. — Oberkulm, 7. Die Erben des Rudolf Humbel, Felixen, von Boniswyl, in hier; Verena geb. Müller, Ehefrau des Rudolf Kaspar, alt Weibels. — Seon, 8. Vogel u. Meier dahier; Fischer-Gloor in Meisterschwanden; Jakob Gloor, Dürrjakobs; Rudolf Fehlmann, Zimmermann; Die Erben des Jakob Häfeli, Krausels, Maurer; Die Erben des Rud. Gloor, Muslis, Pfeifers; Die Erben des Samuel Hürzeler, Schmied, Vater, von Uerkheim. — Brittnau, 5. Gebrüder Suter, Secklers, in Oftringen; Samuel Lerch, Schreiner, in Liebigen. — Herznach, 7. Johann Hochstraßer, Posamenter, v. Dürrenäsch; Paul Schumacher auf Kornberg bei Ueken; Jos. Barnabas Schmid von Ober-Herznach, in Amerika; Maria Agatha Deiß von hier, als Fabrikarbeiterin in Turgi; Maria Schmid, von hier, in Aarau. — Safenwyl, 5. Samuel Suter-Dätwyler, Hauptmann, und Samuel Hilfiker, Fuhrmann, im Hoof, Beide zu Kölliken; Nachlaß des Jak. Wilhelm, Glasers.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Bremgarten. Koch, Jakob, Viktors, von Büttikon. Eingabe 31. Okt., Gemeinderathskanzlei Büttikon. — Brugg. Wüst, Rudolf, Hansliheinrichs, von Büttikon. Eingabe 31. Okt., Gemeindeschreiberei Birrhard. — Rheinfelden. Schmid, Joseph sel., Georgs, Zimmermann, von Kaiseraugst. Eingabe 28. Okt., Gemeinderathskanzlei Kaiseraugst.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Bieri, Peter, Hansen, von Schangnau, als Säger und Maurer in Aarau wohnh. gewes. Eingabe 2. Nov., Gemeindekanzlei Aarau. — Bremgarten. Suter geb. Meier, Wittwe Anna Maria, von Muri, in Bremgarten wohnhaft gewesen. Eingabe 31. Oktober, Gemeinderathskanzlei Bremgarten. — Zofingen. Hinnen, Konrad, Bürstenfabrikant, von Zürich, wohnhaft gewesen in Aarburg; Matter, Jakob, Notar. v. Kölliken, gewesener Gemeindeschreiber und Fertigungsaktuar, welcher auch unter der Firma „J. Matter-Suter" ein Mercerie-Geschäft führte; Hunn, Rudolf, Jakobs, Blattmacher, von Egliswyl, wohnhaft gewesen in Safenwyl. Eingabe 9. Nov., Gemeindeschreibereien Aarburg, Kölliken und Safenwyl. — Zurzach. Ruf, Wittwe Barbara geb. Baldinger, Kleinen, von Rekingen. Eingabe 28. Okt., Gemeindekanzlei Rekingen.

Geldstage.

Baden. Koch, Sepherine geb. Herrmann, Bäckers, von Widen, in Baden angesessen; Schneider, Jakob, Xaverlis, von Würenlingen; Ernst, Katharina geb. Huser, Schmieds, von Würenlos; Burger, Albert, Fuhrmann, von Freienwyl, in Baden; Werder, Louise, Fuhrmanns, in Mägenwyl; Frei, Moritz, Spengler, von Mellingen; Heimgartner, Kaspar Joseph, Schmied, von Fislisbach; Meier, Peter, Heinis, von Kirchdorf; Benz, Xaver, von Wettingen; Wernli, Alexander, von Thalheim, in Mägenwyl. Eingabe 2. Nov. — Bremgarten. Hüser, Joseph, Schwefelmichels, von Berkon, d. Z. in der Irrenanstalt Königsfelden; Meier, Joseph, Schneider, Neuburen, von Wohlen; Schmid, Barbara, Jöstlis, v. Hägglingen; Flori, Meinrad, Ammannfloris, von Wohlen; Huber, Johann, Metzger, in der Mörgelen bei Jonen. Eingabe 28. Okt. — Brugg. Rusli, Johannes, alt Bannwarts, von Seengen, als Fabrikarbeiter in Windisch wohnhaft gewesen, ausgetreten. Eingabe 31. Oktbr. — Lenzburg. Siegrist, Johannes, Schuhmacher, von Meisterschwanden; Meier, Rudolf, Büsels, Schneider, von Dintiken; Kaspar, Gallus, Steinbauer, in Dintiken; Boßert, Jak., Fuhrmann, alt Wächter, von Othmarsingen; Suter, Rudolf, Doggenhansen, von Seon; Wittwe Hediger, Hartmanns, von Rupperswyl. Eingabe 9. Okt. — Muri. Schüpfer, Karl, gewesener Karrer in der Mühle in Auw, ausgetreten. Eingabe 30. Okt. — Zofingen. Wilhelm, Daniel, von Safenwyl, Handlanger in Zofingen; Kaspar, Susanna, von Zeswyl, als Dienstmagd in Zofingen ausgetreten; Schädeli, Anna Maria, Christians, von Köniz, auf Rieshalden zu Niederwyl ausgetreten; Hürzeler, Sophie, Wagnermelchers, v. Uerkheim, im Kt. Solothurn wohnh.; Siegrist, Jakob, Samuels sel., Schulers, auf Benzlingen zu Bordemwald; Ruf, Joh. Wilh., Hanslis, Schreiber, v. Ryken, nach Amerika ausgewandert; Bäni, Jakob, Muttrudis, Taglöhner, von Uerkheim; Müller, Samuel, Johannesen, von Wiliberg, Knecht in Zofingen. Eingabe 2. Nov. — Zurzach. Wink, Xaver, Mangusen, in Koblenz. Eingabe 30. Okt.

Rehabilitationen.

Baden Notter, Johann, Schreiner, von Niederrohrdorf. — Bremgarten. Willi, Franz Joseph, Schuster, von Altwis, Kants. Luzern, in Sarmenstorf wohnh. gewesen, d. Z. in Reuß bei Windisch. — Kulm. Wellenberg geb. Werder, Anna, Wittwe des Samuel Wellenberg, Schreiner, v. Schöftland. — Lenzburg. Richner, Johannes, Joggelis, v. Rupperswyl; Haller, Hs. Rudolf, von Beinwyl, in Dintiken; Furter, August, Kammachers, von Staufen; Rohr, Johs., Weibelschneiders, in Hunzenschwyl; Gehrig, Johs., alt Ammanns, v. Ammerswyl. Rheinfelden. Hozmann, Valentin, Schreiner, von Stein.

Baden. Muntwyler, Kaspar, Lehrer, in Spreitenbach; Suter, Michael, Wagner, von Freienwyl; Egloff, Castor, Andresen, von Niederrohrdorf; Waßmer, August, Bäcker, von Mellingen; Itten, Jakob, Seiler, in Mellingen. — Lenzburg. Siegrist, Johannes, Schreiner, v. Meisterschwanden. — Muri. Bütler, Joseph Leonz, in Boswyl; Schmid, Joseph, Schreiner, von Dietwyl. — Zofingen. Ammann, Samuel, v. Brittnau, früher in Liebigen, nun im Graben daselbst.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle des Assistenzarztes an der Krankenanstalt Königsfelden. Anmeldung bis 12. Okt. bei der Direktion des Innern.

Stelle eines Kanzleigehülfen II. Klasse bei der Baudirektion. Anmeldung bis 12. Okt. bei der Baudirektion.

Lehrerstelle an der untern Schule in Turgi, Gemde. Gebenstorf. Anmeldung bis 12. Okt. bei der Schulpflege Gebenstorf.

Lehrerstelle an der untern Schule in Sulz. Anmeldung bis 12. Okt. bei der Schulpflege Sulz.

Lehrerstelle an der Unterschule in Oberrohrdorf. Anmeldung bis 12. Oktbr. bei der Schulpflege Oberrohrdorf.

Lehrerinstelle an der Arbeitsschule in Leimbach. Anmeldung bis 12. Oktbr. bei der Schulpflege Reinach.

Stelle eines Postkommis in Aarburg. Anmeldung bis 11. Okt. bei der Kreispostdirektion Aarau.

Getreidebörse in Olten, 2. Oktober 1872.

Irka, Odessa . .	Fr. 36½	bis 37¼	Berdianska . .	Fr. 37½	bis 37¾
Burgas	" — —	" — —	Taganrog . .	" 32½	" 33 —
Marianopoli . .	" 37¼	" 37½	Hafer	" — —	" — —
Pologne . . .	" 36¾	" 37½	Dijon-Gerste .	" — —	" — —

Pariser Observatorium, vom 2. Oktober 1872.

Ziemlich starker Südwind, bedeckter Himmel und Regen über Portugal, und auf der oceanischen Abdachung Frankreichs. Das schlechte Wetter ist allgemein und scheint sich bis an das Mittelmeer ausdehnen zu sollen.

Aarstand v. 2. d. Morg. 7 U. 12'3", Nachm. 1 Uhr 12'3", Abends 9 Uhr 12'4".

Fremdenverzeichniß v. 2. auf den 3. Oktober 1872.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Brentano, Oberrichter, Laufenburg.
— Stäuble, Oberrichter, Magden.
— Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— Lautenheimer, Kfm., Würzburg.
— Burger, dto., Genf.
— Marx, dto., Frankfurt.
— Schlegel, dto., dto.
Mad. Trüb m. Fam, v. Zürich.

Wildenmann.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Dubel m. Gem., Kfm, Yverdon.
— Flach, Kfm, Thalwyl.
— Oligo, dto., Chur.
— Wyler, dto., Niederlenz.
— Ulmann, dto., Lenzburg.
— Fehlmann, Part., Niederönz.
— Brugger, Student, Zürich.
— Reichlen, dto., La Tour.

Löwen.

Hr. Schmid, Kfm., Basel.
— Niederberger, dto., Bognitz.
— Aeschlimann, Kfm., Bern.
— Segisser, dto., Karlsruhe.
— Jenny, dto., Bern.
— Blum, dto., dto.
— Wieder, dto., Nürnberg.
— Kolrep, dto., Rathenow.
— Baumgartner, dto., Solothurn.
— Frey, dto., Kappel.
— Baumer, dto., Basel.
— Juna, dto., Mainz.

Storchen.

Hr. Dörrstein, Rentier, Frankfurt.
— Leonhard, Kfm, Basel.
— Meier, dto., Rapperswyl.
— Stehelin, dto, Winterthur.
— Hautz, dto., Olten.
— Bonn, dto., Wien.
— Zürcher, dto., Paris.
— Meyer, dto., Biel.
— Baur, Kfm., Stuttgart.

Krone.

Hr. Degen, Kfm., Zürich.
— Hotz, dto, Oberrieden.
— Manz, dto., Rapperswyl.
— Zimmermann, Part., Hallau.
— Wespi, Hafner, Brugg.

Rößli.

Hr. Marti, Kfm., Sumiswald.
— Balluf, dto., Zürich.
— Siegerist, dto., Yverdon.
— Möller, Schauspieler, München.
— Hörterich, dto., Salzburg.
— Steinegger, Spinner, Altendorf.
— Thoma, Seiler, Pölten.
— Kuch, Schmied, Schleusingen.
— Welschen, Part, Grenzlots.
— Wieland, dto., Valendas.
— Rotsche, dto., Solothurn.
— Fuchs, Färber, Fislisbach.
— Jüngling, Part., Biel.
— Fehlmann 2, Glaser, Dätwyl.
— Schmid m. Fr., Part., Heidelberg.
Jgfr. Reimann, v. Oberhof.

Cæcilien-Verein.
Gemischter Chor!
Die Damen 1/2 8 Uhr.
" Herren um 8 "

Cæcilien-Verein Aarau.

Bei Beginn des neuen Vereinsjahres laden wir zum **Eintritt in unsern Verein** ein. — Schriftliche Anmeldungen von neuen Aktiv- oder Passivmitgliedern werden vom Präsidium, Herrn **Wieland**, entgegengenommen.

Aarau, 30. September 1872.

Der Vorstand.

Freunde des Gesangs,

auch solche die nicht eigentliche musik. Bildung besitzen, werden hiemit zum Beitritt in den **Männerchor des Cäcilienvereins** frdl. eingeladen. Es ist uns um so angenehmer, recht bald einen zahlreichen Zuwachs zu erhalten, da schon diese Woche mit Einüben des Festhefts für das nächstjährige eidg. Sängerfest in Luzern begonnen wird.

Anmeldungen werden während den Proben am Dienstag und Freitag Abend im Schwurgerichtssaal entgegen genommen.

Die Commission d. Männerchors.

Gesucht wird in Aarau:

1. Für Lagerung von Milch und andere Lebensmittel **ein geräumiges Lokal ebener Erde** liegend;
2. Ein **Verkäufer** für Milch und andere Lebensmittel.

Offerten sind bei der Expedition d. Blattes zu Handen des „Milchcomite Aarau" abzugeben.

Eau des Fées

von Sarah Felix in Paris, sicheres Mittel, um grau gewordenen Haaren ihre ursprüngliche Farbe wieder zu geben,

Eau dentifrice de Botot,

Kämme aller Art,

Haargufen & Haarnadeln

empfiehlt zu gefl. Abnahme

J. Sommerhalder, Coiffeur.

Zu verkaufen wegen Abreise:

1 schöner Sekretär, 1 runder Säulentisch, 1 geschweiftes Canapee mit 6 Polsterstühlen, 1 großes vollständiges Bett mit Ressort und Roßhaarmatratze sammt Nachttisch, 1 Kommode, 6 Sessel mit Strohgeflecht und anderes mehr, in Nr. 581, obere Vorstadt, zwei Treppen hoch.

Schwarzer Herrenhut verwechselt

am 2. Okt. Abends im Wildenmann; Auswechslung bei Hrn. Rohr daselbst.

Neuer Walliser-Sauser

à 30 Cts. pr. Schoppen

bei **Joh. Läuchli** am Zollrain.

Billig zu verkaufen:

Mehrere Paar **Hosen, Gilets** und **Röcke,** alles in besserem Zustande, in Nr. 161 auf dem Kirchplatz.

Eine tüchtige Magd

findet in einer kleinen Familie bei gutem Lohn auf 1. November oder früher einen Platz.

Amerikanischer Speck

bei **H. Siegrist** zum Schwert.

Tit. Expedition der Aarauer Nachrichten.

Wir verdanken Ihnen bestens die übersandte Liebesgabe von Frln. 10. — für die Brandbeschädigten in Mülligen.

Mülligen, 30. Septbr. 1872.

Namens der Hülfskommission: Sl. Schneider, Ammann; Sl. Barth, Gemeindeschr.; S. Barth, Lehrer.

Endschießen
der
Jäger-Vereins von Aarau
Freitag den 4. Oktober 1872
auf dem Schachen.

Es werden folgende Scheiben aufgestellt:

18 Kehrscheiben mit reglementarischem Scheibenbild (Mannsfigur). Kehrdoppel 5 Rp. pr. Schuß. Wandtreffer werden nicht abgesandt, dagegen Mannstreffer mit 2, Kreistreffer mit 3 Punkten notirt.

1 Stichscheibe von 5' Höhe und 4' Breite, in 10 Punkte eingetheilt. Doppel für 3 Schüsse Fr. 1. 50. Die Treffer gehen den Punkten vor.

1 Grümpelscheibe, ganz in 20 Punkte eingetheilt. Zum Schießen auf diese Scheibe ist berechtigt, wer sich über Ablieferung einer Gabe im Naturalwerth von mindestens Fr. 6. — oder an baar Fr. 8. — ausweist. Hier gehen die Punkte den Treffern vor. Es werden 3 Schüsse geschossen.

1 sog. Blindscheibe mit dem Schützen unsichtbarem Scheibenbild von 2' Höhe und 1' Breite, in 10 Punkte getheilt. Doppel für die beiden ersten Schüsse Fr. 1. —, für alle weitern Schüsse 20 Rappen. Nur der ist zum Ziehen berechtigt, welcher 2 Bildtreffer hat. Vom Ertrag dieser Scheibe gehen vorab 15 % für die Kosten in Abzug.

Das Schießen dauert von 7 1/2 Uhr Morgens bis Mittags 12 Uhr, Nachmittags von 1—5 Uhr. ~~Sammlung zum Abmarsch im Wildenmann.~~

Es werden nur Waffen ohne Stecher, welche einen Abzug von mindestens 4 Pfund haben, zugelassen. — Distanz 300 Metres.

Abends 8 Uhr Absendung im ~~Wildenmann~~; damit ist ein gemeinschaftliches Abendessen verbunden. Freunde des Vereins, welche sich daran zu betheiligen wünschen, wollen sich bei Herrn ~~Rohr~~ direkt anmelden; für die Mitglieder wird auf dem Schieß-Platz eine Liste aufgelegt.

Gefl. Ehrengaben werden dankbar angenommen.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein

Der Vorstand.

NB. Die Grümpelgaben sind gegen einen Ausweis dem Hrn. ~~Rohr zum Wildenmann~~ abzugeben.

Caloriféres, irländisches System,
mit langsamer Verbrennung.
(H-7302-X)
Erste Fabrik in der Schweiz
von Weltert & Comp. in Sursee (vormals in Büron).

Wir beehren uns, dem geehrten Publikum die Anzeige zu machen, daß wir unser Geschäft, um der Bahnstation näher zu sein, nach **Sursee** verlegt haben.

Praktische Erfahrungen, die wir uns seit zwei Jahren erworben, sowie spezielles Widmen, setzen uns in den Stand, das Vollkommenste und Beste in diesem Artikel zu leisten.

Diese Luftheizöfen erfüllen alle Bedingungen, welche an ein vollkommenes System gestellt werden zur Beheizung jeder Art öffentlicher und privativer Räumlichkeiten: Wohnzimmer, Säle, Bureaux, Werkstätten, Fabriklokale, Krankenzimmer, Schulzimmer und Kirchen ꝛc. und können in gesundheitlicher, ökonomischer und sicherheitlicher Beziehung nicht genug empfohlen werden.

Die kleinste Nummer dieser Apparate genügt, um 3 bis 4 gewöhnliche Wohnzimmer, oder deren Raum für 25 Cts. Coks, Torf ꝛc. während 12 Stunden zu 15 bis 17 Grad Wärme zu heizen.

Für Informationen, Zeichnungen, Preiskourante beliebe man sich direkt an uns zu wenden.

Anzeige.

Beim Schulhausbau ist von nun an Schuttablagerung erwünscht.

Aarau, den 1. Oktober 1872.

Der Gemeinderath.

Zum Verkauf:

Ein Détail-Geschäft. Auskunft ertheilt

H. Guldi, Notar, in Aarau.

Ein gutgeschulter Knabe

kann sofort als **Lehrling** eintreten in das Bureau von

H. Heller, Rechtsagent, in Aarau.

Ein sehr schöner und guter **Blechcylinder-Ofen** mit Luftheizung für ein oder zwei Zimmer eingerichtet, ist sofort sehr billig zu verkaufen.

Bei **G. Waßmer** zum Adler:

Neue holl. Häringe (Milchen.)

Stehen geblieben: Vor acht Tagen ein noch fast neuer **Regenschirm** im Bezirksschulgebäude dahier. Gegen ein Trinkgeld abzugeben bei der Expedition dieses Blattes.

Haarlemer Blumenzwiebeln

in schönster Auswahl

empfiehlt sehr billig

Friedr. Hoch, Samenhandlg.

Zu vermiethen:

Auf Mitte oder Ende November nächsthin **zwei Wohnungen,** bestehend aus je drei Zimmern, Küche, Antheil Estrich und Keller.

Auskunft ertheilt

Der Bevollmächtigte:

H. Heller, Rechtsagent.

Aarau, 1. Oktober 1872.

Zu verkaufen:

Ein **Tragöfeli** von blauen Kacheln.

Strickwolle.

Mein Lager in grauen, weißen, schwarzen und Fantasie-Strickgarnen ist wieder vollständig assortirt.

Ganz besonders empfehle ich eine Auswahl sehr weicher langhaariger **Garne in Modefarben** zu Herren- und Knabenstrümpfen.

Von den mehrfarbigen Fantasiegarnen liegen Effektmuster zur Einsicht bereit.

J. A. Bell.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Freitag, No. 236 4. Oktober 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

X Die Bestrebungen der internationalen Friedens- und Freiheits-Liga.

Es ist dieses auch eine sogenannt internationale Verbindung, welche in den letzen Tagen zu Lugano, im ennetbergischen oder transcenerischen Tessin seine 3. Versammlung abgehalten hat. Zwischen den Tendenzen dieser internationalen Gesellschaft und denjenigen der sogenannten „Internationale des Handwerks- und Arbeiterstandes" ist ein ganz charakteristischer, scharf markirter Unterschied. Denn während der gewerblichen Internationale Tendenzen nach jeder Richtung umstürzend sind und auf nichts Geringeres ausgehen, als die soziale Grundlage des Bestehenden von Grund aus umzugestalten; — wollen zwar die internationalen Friedens- und Freiheitsliguisten auch eine Umwandlung der dermaligen politischen und daher auch der sozialen Formen, aber im rein konservativen Sinne. Durch die freiheitlich-föderative Umgestaltung des alten Europa und damit erst zu erzielende Abschaffung des Krebsübels der stehenden Heere wollen diese Apostel der Freiheit auch zugleich den Krieg beseitigen, — diese gräßlichste Geisel und Plage der civilisirten Menschheit. Ihr Streben und Dichten verdient also die lebhafteste Sympathie Aller, die sich Freunde der friedlichen Entwicklung der Zukunft nicht bloß nennen, sondern dies sind in That und Wahrheit. Daß an der eben beendigten Versammlung der Friedens- und Freiheitsliga zu Lugano nicht gerade viel Namhaftes zur Verwirklichung ihres vorgesetzten Zweckes ist erreicht worden, rührt einerseits von dem so spärlichen Besuche derselben und dann auch daher, daß gewisse französische Elemente aus der Zeit und mit den Grundsätzen der Commune Wust in die Milch gemacht und die Verhandlungen zum guten Theil in nutzlose Zänkereien ausarten machten. Das thut jedoch den durchaus richtigen Grundprinzipien der Friedens- und Freiheitsliga keinen wesentlichen Abbruch — es werden sich die wahren Freunde der Verbindung nach Ausmerzung fauler und unlauterer Elemente nur um so fester aneinander schließen. Durch stetes Tropfen hölt man am Ende auch den härtsten Stein und so wird die Idee der Liga, d. h. die Vertauschung der monarchischen Staatsform Europas mit derjenigen föderativer Freistaaten und die Abschaffung des Undings der stehenden Heere, dieses Zeichens des staatlichen, autonomen Autoritätsprinzipes doch — wenn auch nur sehr allmählig — an Boden gewinnen und wie ein, nur langsam sich verbreitendes Saatkorn nach und nach als befruchtender Keim zum segensreichen Lebensbaume der Völker heranwachsen. Die Fürsten von Gottes Gnaden freilich, sie sehen mit Verachtung und doch wieder mit geheimem Grausen auf die neue Liga, die ihnen direkte an den Lebensnerv geht. Sie wissen zwar, daß deren Keime noch hie und da mit Gewalt zu hinterhalten — nicht mehr aber der Gänzlichen auszurotten sind. Die Ideen der Freiheit lassen sich zur Zeit nicht mehr unterdrücken; wenn Frankreich den Beweis zu leisten im Stande wäre, nur auch ein Jahrzehnt den ruhigen Ausbau seiner republikanischen Institutionen ohne namhafte innere oder äußere Erschütterungen zu constatiren, so wäre für eine verhältnißmäßig rasch sich vollziehende republikanische Gestaltung der Dinge in den hauptsächlichsten Culturstaaten Europas der Boden ganz wohl vorgeebnet. Beispiele, leuchtende und praktische Vorbilder, die aller Welt vor Augen schweben, greifbare Resultate aufweisend, die wirken unendlich mehr zum endlichen und sichern Siege einer Sache, als alle theoretischen, noch so langen und weitschweifigen Erörterungen. Denn nebst unsrer kleinen Schweiz schauen die Meisten, zunächst aber die romanischen Völker auf die nächstkünftige Entwicklung der Dinge im derzeit republikanischen Frankreich; hält sich dort auch nach dem Ableben Thiers' die republikanische Form, gelingt es, die Leidenschaften der sich widerstreitenden Parteien zu besänftigen und der Nation, sich von den Schlägen des 1870/71ger Krieges erholen zu dürfen, so wird Europa nicht anstehen, sich binnen einer gemessenen Zeit in Bezug auf seine Staatsform ein anderes Gewand zu geben, wie es Völkern geziemt und angemessen ist, die aller Segnungen christlicher Cultur und Bildung theilhaftig sind. Welch' ungeheure Summen, die bisher auf Hofhaltung, militärische und andere äußere Etiquetten-Spielereien verwendet wurden zum größten Nachtheil der wirthschaftlich maßgebenden Faktoren der betreffenden Nationen könnten nicht erspart und auf produktive, den wirklichen Volkswohlstand hebende Dinge fruchtbringend verlegt werden. Das sieht man am besten aus den Kostenslisten fürstlicher Hoffeste, wie z. B. der letzten, geheimnißvollen und in ihren Folgen vielleicht noch ganz verhängnißschwangern Dreikaiser-Entrevue von Berlin, die sich auf die Summe von ca. 1 Mill. Thalern belaufen sollen. Wie mancher armen Berliner Familie ärgste Wohnungsnoth möchte nicht mit dieser, in Hoffreuden verpraßten Summe gelindert, ja dauernd gehoben worden sein? So wird aber in all' den Monarchien der Erde noch recht manche größere Summe, aufgebracht aus dem Schweiße des Volkes — gleichsam verschleudert in Saus und Braus durch die Feste der Großen von Gottes Gnaden, die sich berechtigt halten, aus dem Schweiße der Millionen von arbeitenden und sorgenden Menschen zu schwelgen — nicht bloß zu leben. Es ist auch ganz richtig, daß die internationale Friedens- und Freiheitsliga ihre Zwecke nicht glaubt anders verwirklichen zu können, als durch Beseitigung der Monarchie und ihrer Stützpunkte, der stehenden Berufsheere, dieser ewigen Bedrohung des Friedens und der normalen Entwicklung menschlicher Arbeit. Denn Monarchen und stehende Heere, sie stützen sich gegenseitig und mit dem Einen erst wird das Andere fallen. Würden die Völker einmal nur eine, auf dem Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht beruhende Wehrkraft, über die nur die gesetzgebende Versammlung der Nation ein Verfügungsrecht besäße, in's Leben gerufen haben — was so viel wie die monarchischen Institutionen ausschlösse — dann würde ein Agressivkrieg auch kaum mehr zu den möglichen Dingen gehören und dieses furchtbare Uebel nur noch als Nothwehr vorkommen können.

Eidgenossenschaft.

Gotthardbahn. Man spürt es sehr gut, daß der Vertrag mit dem Tunnelunternehmer ratifizirt ist. Die Arbeiten sind energischer angepackt, die Minirer dringen von hüben und drüben in den Berg, haben sich schon eine tiefe Hube herausgewühlt, so rollen die Sprengschüsse wie riesige Bataillonsfeuer mit gewaltigem Echo durch die Schluchten. Eine Hauptsache ist die Bereitung der Arbeiterwohnungen und daran wird tüchtig geschafft; anderseits ist bis zum Winter das Werk so vorgerückt, daß im Innern des Berges die Unbilden der Witterung die Arbeiter nicht hindern können. Favre hat sich in Altdorf ein Haus zur Miethe gesucht und ist trotz seines grau und dunkel gemischten Haares ein noch robuster, wetterfester Mann, der die vielen Wagentouren nach Göschenen und Airolo mit Leichtigkeit erträgt. In der Regel ist er von Ingenieuren umschwärmt, wie ein General von seinen Adjutanten.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths vom 2. Oktbr. Die Kirchgemeinde Rohrdorf hat zu ihrem Kaplan gewählt den Hrn. Otto Gisler von Wiggwyl. Nachdem das betreffende Wahlprotokoll von der Direktion des Innern genehmiget worden ist, wird die Amtseinführung des Gewählten angeordnet.

Von der Regierung von Zürich wird mitgetheilt, daß der Stadtrath von Winterthur als einer der Interessenten der an die Nordostbahn übertragenen Eisenbahnlinie Winterthur-Waldshut auf dem vertragsgemäß festgesetzten Tracé für die Einmündung dieser Linie in die Station Koblenz durch den Tunnel bestehe und also das von der Nordostbahn vorgeschlagene neue Tracé, welches den Tunnel nicht berührt und unter der bestehenden Linie durch in einer Kurve in die Station Koblenz einmünden sollte, nicht genehmiget werden könne.

— Großrathsbureau und Wahlausschuß haben folgende Komissionen bestellt: a) Zur Begutachtung der Frage, ob die Angestellten in der Strafanstalt nach Lenzburg steuerpflichtig seien oder nicht: Herren Tanner, Schmid Th., Treyer, Fischer von Wettingen und Matter von Zofingen. b) Zur Begutachtung der Salzfrage: Herrn O. Eberhard, Spuhler, Waldmeier von Mumpf, Kern von Villigen, Suter Fürsprech, Keller in Turgi und Schmitter. c) Zur Begutachtung der Eisenbahnfragen: die

Herren Haberstich, Bertschinger-Amsler, v. Schmid, Haller, Schmid Th., Weißenbach, Welti von Stein, Suter Fürsprech, Gautschi-Hächler, Hüssi Hans und Oberst Rothpletz.

— Aarau. Die hiesige Gemeinderathswahlen sind auf Montag den 14. Okt. angesetzt.

— Brittnau. Samstag Mittags produzirte sich Samuel Gerhard, Dachdecker, von hier, als geübter Clarinettist, aufrechtstehend auf dem Storchennester des Kirchthurms und unterhielt von hier aus das zuschauende Publikum mit etlichen lustigen Musikstücken. Das Publikum spendete dem kühnen Manne vollen Beifall und wurde derselbe nachher noch tüchtig mit Wein regalirt.

Bern. Mittwoch Abend fiel Dachdeck Rudolf Frei von dem Dache der Brauerei im Altenberg; er war augenblicklich eine Leiche.

— Nach ihrer Abonnementseinladung hat „die illustrirte Schweiz" binnen Kurzem einen erfreulichen Aufschwung genommen. Sie gibt ihre Auflage auf 6000 Exemplare an.

Glarus. Letzten Donnerstag schoß der Schütze Franz Schwitter von Näfels auf dem Mürtschen innert einer Viertelstunde drei Gemsen, zusammen im Gewicht von 1 Zentner.

Graubünden. Herr Challet-Venel, bereist zur Inspektion von Posten und Telegraphen auch unsern Kanton. Am 1. d. reiste er nach dem Engadin. Es ist im Werke, den Westen durch eine Telegraphenverbindung über Furka und Oberalp mit dem Osten zu verbinden. Auch zeigt sich Italien geneigter zu einer direkten internationalen Telegraphenlinie über den Splügen Hand zu bieten. In Churwalden begegnete Hr. Challet-Venel in einer Gastwirthschaft ein Päärchen zu Fuß reisende Engländer, die sich nicht verständlich zu machen wußten. Er half ihnen als Dolmetsch ihres Anliegens aus der Klemme und nahm sie in seinen Wagen. Als das Päärchen, gespannt, wer ihm so gastfreundlich begegne, herausbrachte, mit wem es auf vier Rädern dahinrollte, war es ganz verwundert und erfreut über die Freundlichkeit und bürgerliche Einfachheit schweizerischer Bundesräthe und wird dieselbe ohne Zweifel in einem Artikel an die „Times" des Ausführlichen beschreiben und philosophisch-ouristisch beleuchten. (F. Rhät.)

Schaffhausen. Der schweizerische landwirthschaftliche Verein hat in seiner Versammlung zu Schaffhausen folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Es sei die „landwirthschaftliche Zeitung" eingehen zu lassen. 2. Die Direktion sei zu beauftragen, mit den Vorständen derjenigen Vereine, welche eigene Organe haben, in Unterhandlung zu treten und ein Uebereinkommen abzuschließen, wonach die „landwirthschaftliche Zeitung" mit dem kantonalen Blatt associrt werde in dem Sinne, daß die Hauptartikel des kantonalen Blattes in die „landwirthschaftliche Zeitung" übertragen und der Zeitung der schweizerische Charakter erhalten werde. 3. Die Direktion ist beauftragt, in der Richtung Alles zu versuchen, um dem schweizerischen Verein auf diesem Wege ein Organ zu gewinnen, oder auf zeitgemäße Grundlage ein neues Organ zu gründen.

Spanien. Dem Congreß sind folgende Gesetzvorlagen gemacht worden: Abschaffung der Konscription, Einführung der allgemeinen Militärdienstpflicht, Aufgabe der Festungen Penon und Gomera in Afrika, Reform des Hypothekengesetzes und des Kriminalprozesses, Einführung der Geschwornengerichte, Ueberweisung der Gehaltszahlung für die Geistlichkeit vom Staat auf die Gemeinden, Abschaffung der Matrosenaushebung, Reform des die Beförderung in der Marine betreffendes Gesetzes.

Madrid, 2. Oktober. Um Mitternacht ist das Kloster St. Lorenzo im Escurial durch Pulver in Brand gerathen. Von Madrid abgeschickte Hülfe hat das Feuer lokalisirt und arbeitet thätig, um die Bibliothek zu retten. Zahlreiche Bücher und Pergamente sind bereits gerettet.

Paris, 3. Oktober. Der Vicomte Paiva, Neffe des vormaligen Gesandten von Portugal in Paris und erster Gatte der preußischen Gräfin Handel-Donnersmark, hat sich gestern das Leben genommen und ist sterbend nach dem Spital Beaujon gebracht worden.

Berlin, 2. Oktober. Die Zahl der bei dem jetzigen Quartalwechsel umgezogenen Wohnungsinhaber wird von maßgebender Seite auf 22,000 bis 25,000 geschätzt. Der Umzug erfolgte in der größten Ordnung. Die Baracken wurden bis auf wenige, welche bis zum 7. d. Frist erhielten, von den Barackenbewohnern selbst eingerissen.

Aus Thüringen, 26. Sept. Dem beurlaubten Soldaten Winkel vom 1. Bataillon des 95. Regiments, einem unbemittelten Böttchergesellen in Gotha, ward jetzt die angenehme Ueberraschung zu Theil, die Belohnung von 1700 Thlrn. und einer silbernen Ankeruhr, welche verschiedene Patrioten für die Eroberung der ersten französischen Fahne im Feldzuge von 1870 ausgesetzt hatten, in Empfang zu nehmen. Es hat sehr sorgfältiger und schwieriger Untersuchungen von Seite des großen Generalstabes in Berlin bedurft, um mit Sicherheit festzustellen, welche Fahne wirklich zuerst erobert wurde und von welchem Soldaten dies geschehen sei, da verschiedene Truppentheile hierauf Anspruch machten. Diese Fahne, welche den ersten Preis erhielt, ist eine Kompagniefahne eines Turko-Regiments, besteht aus einer nicht sehr großen, blutrothen dreieckigen Flagge mit einem weißen Halbmond in der Mitte, und ward von dem Musketier Winkel in der Schlacht bei Wörth ihrem Träger, nach persönlichem Kampfe, entrissen. Man hatte anfänglich im 95. Regiment dieser kleinen Fahne keine besondere Bedeutung beigelegt, sie für einen bloßen Wimpel zum Richten der Kompagnie gehalten und unbeachtet bei Seite gelegt, bis sich jetzt, zur großen, unerwarteten Freude ihres glücklichen Eroberers, ihr wahrer Werth herausgestellt hat. — Alle thüringischen Regimenter, welche zum 11. Armeekorps gehören, erwarten zu Anfang Oktober Rekruten aus Elsaß-Lothringen, deren Zahl sich auf 120 Mann zum Infanterie-Regiment der Bestimmung nach belaufen soll, wahrscheinlich solche aber nicht erreichen wird.

— In der Nacht vom 20.—21. Sept. lösten sich von dem um halb 2 Uhr von Saargemünd nach Bielsbrücken fahrenden Güterzuge elf Wagen auf bis jetzt unbegreifliche Weise los und fuhren mit ungeheurer Schnelligkeit zurück. Der Weichensteller Ohlinger, durch das ferne Geräusch aufmerksam gemacht, bemerkte trotz des dichten Nebels die herankommenden Wagen und hatte die seltene Geistesgegenwart, die Weiche herumzuschmeißen, so daß die Wagen in einen Kiesstrang einliefen, wo sie bald darauf im freien Felde festsaßen und dadurch größtentheils sammt ihrem Inhalte zertrümmerten. Ein Bremser, der auf den losgelösten Wagen dieselben nicht zum Stehen bringen konnte, sprang vorher ab. Durch die Geistesgegenwart des Ohringer wurde der Bahnhof von Saargemünd vor großem Schaden bewahrt, denn da die Geleise nicht frei waren, hätte sicherlich eine fürchterliche Carambolage stattgefunden, besonders da zu der Zeit der Schnellzug im Abfahren begriffen war.

— Kassel, 30. Sept. Die „Hess. M. Z." schreibt: „Aus dem Kreise Melsungen theilt man uns mit, daß am Tage der Sedanfeier, als die Gedenktafeln an die in dem letzten Kriege Gebliebenen in der Kirche angebracht werden sollten, das Anbringen einer solchen Tafel für einen Gefallenen jüdischen Glaubens wie auch schon früher in dem Kirchspiel Zierenberg verhindert worden ist. Die empfindliche Wirkung, welche dieses Verbot auf die Pietät und den kameradschaftlichen Sinn der Hinterbliebenen auszuüben geeignet ist, läßt es bedauerlich scheinen, daß die Ehre, auf welche alle Opfer des großen Krieges gleichen Anspruch haben, diesen nicht an einem Orte erwiesen werden kann, an welchem der Unterschied des Bekenntnisses sie nicht trennt."

— Stettin, 27. Sept. Auch die Verwaltung der Berlin-Stettiner Eisenbahn hat, um ihre verheiratheten Beamten durch Lieferung von Nähmaschinen gegen monatliche Abschlagszahlungen zu unterstützen, bisher den Zeichnungen der Beamten entsprechend 800 Stück bestellt. Mit Rücksicht auf das Quantum ist der Preis auf 28 Thlr. pro Maschine festgestellt worden, der von der Bahnverwaltung sofort gezahlt wird und zu welchem die Maschinen den Beamten überlassen werden. Die Terminalzahlungen sind für die Beamten 5. und 6. Klasse, als Schaffner, Bahnwärter, Weichensteller u. s. w., auf monatlich 1 Thlr., für alle andern Beamten auf monatlich 2 Thlr. festgestellt worden und werden von dem Gehalte in Abzug gebracht.

— Die Stadtverordnetenversammlung von Frankfurt am Main hat am 24. Sept. Abends einen Antrag von Dr. Knopf und Genossen auf Fortbestand der Stadtlotterie „vorerst und insolange, als die Lotterien in Deutschland nicht sämmtlich aufgehoben werden", fast mit Einstimmigkeit angenommen. Nur Dr. Vogler stimmte dagegen. Die Antragsteller, prinzipielle Gegner der öffentlichen Spiele, wiesen auf den Fortbestand der Lotterie in Berlin, Braunschweig, Hamburg und Leipzig hin, beanspruchten darum keinen Vorzug, sondern nur Gleichstellung mit andern Städten. Dem Aerar gehe durch das Aufhören der Lotterie, von der zudem eine große Anzahl von Familien lebe, eine Jahres-Revenue von 300,000 fl. verloren, und dieser Betrag fließe zumeist durch den Loosverkauf aus dem „Auslande" zu. Auch werde das Spielen gar nicht einmal aufhören, da bereits Braunschweiger und Hamburger Agenten hier gewesen seien, um sich das eventuelle Aufhören der hiesigen Lotterie Ende d. J. zu Nutzen zu machen.

— Seit 14 Tagen haben 18,000 Einwohner Metz verlassen, wo nur noch 80,000 Seelen zurückbleiben.

England. Die Kohlenhändler, welche die Zeit benutzen wollten und die Preise auf nie gekannte Höhen schraubten, waren nicht wenig erstaunt, als das kleine Belgien ihnen Concurrenz machte und die Tonne 5 Sh. billiger nach dem Lande der schwarzen Diamanten lieferte. Die Herren erholten sich jedoch bald von ihrem Erstaunen und kauften alles, was an Kohlen in Belgien aus der Erde geschafft wird, auf. Bis zum Ende Dezember gehört Alles englischen Firmen. Nichts desto weniger steht zu erwarten, daß wir Heizungsmaterialien im Winter billiger kaufen werden, als es im Sommer geschah. Ueberall wird nach Kohlen gesucht, und an vielen Orten werden auch Kohlen gefunden. Die englischen Dampfer, die den Verkehr mit der Neuen Welt vermitteln, beziehen bereits ihren Kohlenbedarf von Amerika. Australische Kohle ist ebenfalls gesucht und Indien scheint zu allen seinen anderen Reichthümern noch unerschöpfliche Kohlenlager von, wie bereits mitgetheilt, oft 50′ Tiefe zu haben. Alle diese Entdeckungen, so viel versprechend sie auch sein mögen, berühren augenblicklich den Kohlenmarkt nicht so unmittelbar, wie die Kohlenschätze in Irland. Summa summarum darf man wohl annehmen, daß die Ankündigung mehrerer Kohlengruben-Besitzer in Yorkshire, vom 1. Oktober ab Maschinenkohlen zu 3 Sh. per Tonne billiger verkaufen zu wollen, nur der erste Schritt zur Besserung ist.

— Das Schiff „Newcastle", das mit einer Ladung Kohlen von Liverpool nach Havannah gesegelt war, hat nicht weit von der irischen Küste Schiffbruch gelitten. Von den 30 Mann, die an Bord des Schiffes waren, entkam nur ein Matrose. Dieser ist vor Kurzem in Liverpool angekommen und seinem Berichte entnehmen wir, daß der „Newcastle",

ein Schiff von 710 Tonnengehalt, am 6. September Liverpool verlassen habe. Stürme, die das Schiff zur Weiterfahrt untauglich machten, nöthigten die Mannschaft, auf offener See einem Boote sich anzuvertrauen. Dieses schlug um und 29 von der Mannschaft ertranken. Dem Berichterstatter gelang es, ein Stück vom Schiffe zu ergreifen und auf demselben trieb er drei Tage, ohne einen Bissen Brod oder einen Trunk Wasser zu haben, umher. Seine einzige Erquickung in dieser fürchterlichen Zeit bestand darin, daß er seine brennende Zunge dann und wann mit einem Stück Eisen kühlte. Am vierten Tage wurde er von dem Dampfer „Castilian" an Bord genommen und nach Lissabon gebracht. Von Lissabon kam er sodann nach Liverpool, wo er diesen Bericht über den Untergang des „Newcastle" erstattete.

Belgien. Die Lütticher Zeitg. bringt in einer Correspdz. aus Brüssel folgenden Bericht über das Leben der unglücklichen Kaiserin Charlotte von Mexiko im Schlosse Tervueren: „Der physische Zustand der unglücklichen Fürstin ist besser, als er je gewesen; der Irrsinn bleibt konstant; er ist in eine Art bewußten Kindischwerdens degenerirt, das aber von jeder Heftigkeit und Widerstandssucht frei ist, was doch so oft den Charakter bei Geistesgestörten des schwachen Geschlechtes bildet. Die Kaiserin hat einen verdüsterten, wegwerfenden, häufig herrschsüchtigen, doch auch wieder milden und ruhigen Geist. Sie lebt sehr zurückgezogen in zwei Gemächern des Schlosses, wo sie selber jeder Mühewaltung ihres kleinen Haushaltes vorsteht. Die einzige Person, deren Gesellschaft sie bevorzugt, der sie zugethan ist und die auf sie einen entscheidenden Einfluß übt, ist der gelehrte und geschickte Doktor H., der mit ihrer ärztlichen Leitung betraut wurde. Sie empfängt ihn jeden Morgen eine halbe Stunde und scheint nach jedem Besuche sehr beruhigt. Neunundzwanzig andere Personen jeden Ranges, die ihr Haus bilden, erfreuen sich durchaus nicht einer solchen Gunst; die Kaiserin empfängt ihre Dienstleistungen mit Widerwillen und weist diese häufig zurück. So speist sie immer allein und stehend; sie holt sich selbst aus dem anstoßenden Cabinet die Gerichte, die man für sie dort hinstellt, sie holt diese, eines nach dem anderen, und trägt die Teller an den früheren Ort. Diese Manie ist jedenfalls eigenthümlich, sie hat aber noch andere; so läßt sich die Kaiserin nicht nehmen, selber das Feuer im Kamin und sämmtliche Kerzen anzuzünden. Sie friert sehr und will immer helles Feuer. Die meiste Zeit verbringt sie damit, Depeschen an Napoleon III. zu schicken, den sie noch immer auf dem Thron in den Tuilerieen glaubt; auch verkehrt sie mit Geistern, die, wie sie sagt, in den oberen Stockwerken des Schlosses hausen, und deren Sprache zu verstehen und ihre Rathschläge zu befolgen, sie sich rühmt. Sie läßt sich jeden Augenblick eine reiche Toilette machen und breitet sie sämmtlich über Fauteuils oder bekleidet damit Gliederpuppen, mit denen sie das Ceremoniel großer Hof-Empfänge ausführt. In ihren Augen repräsentiren diese Kleider und Hüte, die übrigens mit dem besten Geschmacke ausgewählt werden, Damen von Frankreich und Mexiko. Sie schmeichelt den Einen und beschimpft wieder Andere, und so verstreicht für sie ein Theil der Zeit. Uebrigens zieht sie diese Kleider nie selber an und trägt nur Morgen-Anzüge oder Bademäntel. Neulich verschnitt sie ihr prächtiges Haar so kurz als möglich und schmückte damit eine ihrer Gliederpuppen; das aber hindert sie nicht, sich jeden Morgen von einer ihrer Dienerinnen, die sie ausnahmsweise zu sich läßt, coiffiren zu lassen. Diese Frau ist natürlich in großer Verlegenheit, die unmögliche Arbeit zu vollbringen; sie stellt sich aber, als ob sie das Haar kämme und strähle, was Ihrer Majestät genügt. Von Zeit zu Zeit läßt sie sich herbei, eine Promenade im Parke, aber ohne Gefolge zu machen. Dann läuft sie mehr als sie geht, und die Frauen, die sie aus der Ferne überwachen müssen, haben alle Mühe, ihr zu folgen. Keine Zuneigung verblieb in ihrem Herzen, selbst nicht für ihre Brüder und die Königin. Ihre Verwandten müssen sich daher begnügen, jeden Tag sich durch Fremde Nachricht geben zu lassen oder sie im Parke, wohin sie sich incognito begeben, zu beobachten. Die Furcht, vergiftet worden zu sein, ist gewichen, denn die Kaiserin ißt mit einem seltenen Apetit von allem, was man ihr in das erwähnte Nebenkabinet bringt. Die Ansicht steht nun schon einmal fest, daß eine Heilung dieser Geistesstörung unmöglich geworden ist; nicht die Kunst und auch die Natur hat kein Mittel mehr, um hier segenbringend zu wirken. Diese Ueberzeugung ist um so peinlicher, da die vortreffliche physische Gesundheit der Kaiserin auf ein langes Leben schließen läßt."

Türkei. Am 29. Aug. wurde in Pera ein Schweizer, Namens Oertli von Glarus, vom türkischen Militär arg mißhandelt. Ueber den Fall wird Folgendes berichtet: „Ein junger Schweizer, Namens Oertli, wurde von einem Marinesoldaten brutal angerannt; der Schweizer aber schlug diesen nieder und als 10 andere Prätorianer ihrem Kameraden zu Hülfe kommen wollten, gelang es ihm, noch 3 derselben zu Boden zu werfen und einem vierten mit einem kräftigen Faustschlag die Nase blutig zu schlagen. Von der Mehrzahl übermannt, flüchtete er auf ein in der Nähe liegendes Dampfboot, wurde aber von der Soldateska herausgeholt und unter fortwährender Mißhandlung zur Wache geführt. Drei achtbare Engländer, Kaufleute, welche interveniren wollten, wurden ebenfalls unter Kolbenstößen und allen übrigen Mißhandlungen mit verhaftet. Der Gouverneur von Galata, welcher sich zur Wache verfügte, um seine Autorität geltend zu machen, ward einfach von den Soldaten hinausgeworfen; war er doch nur ein Gjaur! (Derselbe ist ein Armenier). Es bedurfte erst der Intervention der englischen und der französischen Botschaft (Oertli ist französischer Schutzgenosse), um die Verhafteten aus den Händen der rohen Soldateska zu befreien."

Amerika. In Maine haben die Grant-Republikaner noch entschiedener gesiegt, als in Vermont. Das republikanische Votum ist gegen das letzte Jahr nicht reduzirt, sondern verstärkt, obgleich der neuerdings hervorgetretene Temperenz-Fanatismus an vielen Orten störend gewirkt hat. Zum ersten Male hat die Partei in allen Counties des Staates gesiegt. Da, wo man sie am schwächsten geglaubt hatte, zeigte sie sich gerade am stärksten.

Man erwartet, daß Maine im November Grant eine Majorität von 25,000 Stimmen geben wird. Der Einfluß dieser Wahl wird sich bei den noch bevorstehenden Staatswahlen in Ohio, Pensilvanien und Illinoi's 2c. verspüren lassen.

— New-York, 30 Sept. Der Finanz-Minister Boutwell ordnete für October den Verkauf von 5 Millionen Gold und den Ankauf von 5 Millionen Obligationen an.

— Nachrichten aus San Franzisko zufolge sind Kohlenfelder in Kalifornien aufgefunden worden. Die Felder sollen sehr ausgedehnt und die Kohle von vorzüglicher Qualität sein. Die dortigen Blätter glauben, die Kohleneinfuhr werde künftig unterbleiben.

Rorschach, 3. Oktbr. Korn: Heutige Verkäufe 2621 Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 41. 25. Mittelpreis Fr. 40. 04. Niedrigster Fr. 37. —. Aufschl. Fr. 0. 17. Zwei Pfd. Mehl 53 Cts., zwei Pfd. Brod 46 Cts. Wochenverkäufe 1528 Doppel-Ztr. Hafer 53 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 19. —.

Pariser Observatorium, vom 3. Oktober 1872.

Stürmisches Wetter aus der südlichen und südwestlichen Region, am Golf du Lion, dem Ozean und dem Kanal Südwestwind und allgemeiner Regen, in Frankreich Fortdauer des schlechten Wetters.

Aarstand v. 3. d. Morg. 7 U. 12'8", Nachm. 1 Uhr 12'8", Abends 9 Uhr 12'3'.

Fremdenverzeichniß v. 3. auf den 4. Oktober 1872.

Storchen.

Hr. Dörstein, Rentier, Frankfurt.
— Leonhard, Kfm., Basel.
— Meier, dto., Rapperswyl.
— Stehelin, dto., Winterthur.
— Schultheiß, dto., Baden.
— Müller, dto., Chaux-de-fonds.
— Spinnler, dto., Freiburg.
— Kurz, dto., Bern.
— Blau, dto., dto.

Krone.

Hr. Wichser, Kfm., Glarus
— Manz, dto., Rapperswyl.
— Hotz, dto., Horgen.
Frl Welti, v. Zürich.

Wildenmann.

Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Siebold, Kfm., Basel.
— Flach, Kfm., Thalwyl.
— Rotter, dto., Bätterkinden.
— Waldmeyer, dto., Möhlin.
— Kurz, Part., St. Gallen.

Schwert.

Hr. Eichenberger, Rechtsagent, Reinach.
— Dubois, Kfm., Genf.
— Montardon, Gärtner, dto.
— Schoch, Schuster, Bühlerthal.
— Schmid, Oekonom, Zeihen.

Löwen.

Hr. Vigier, Major, Solothurn.
— Trog, Kfm., Olten.
— Jakob, dto., Herisau.
— Segisser, dto., Karlsruhe.
— Wieder, dto., Nürnberg.
— Süß, dto., Neuenburg.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Brentano, Oberrichter, Laufenburg.
— Stäuble, Oberrichter, Magden.
— Corradi, Kfm., Copau.
— Burger 2, dto., Waldshut.
— Faber, dto., Gmünd.
— Stern, dto., Berlin.

Rößli.

Hr. Marti, Kfm., Sumiswald.
— Balluf, dto., Zürich.
— Borsinger, dto., Baden.
— Hörterich, Schauspieler, Salzburg.
— Brassi, Part., Freiburg.
— Meier, Schneider, Kloten.
— Brül, Gürtler, Rapperswyl.
— Hunziker, Part., Zofingen.
— Staub Metzger, Oberengstringen.
— Juen, Steinhauer, Seen.
Frl Geßler, a. Basel.

Naturbleiche Totzwyl

bei Langenthal.

Ablage bei Bührer & Tschantz in Aarau.

Die verbreitetste und trotz ihrer vortrefflichen Original-Illustrationen wohlfeilste Frauen-Zeitung ist die seit sieben Jahren erscheinende

Modenwelt.

Preis vierteljährlich 1 Fr. 70 Ct.

Die practische Richtung des Blattes, welche stets die Bedürfnisse der Familie berücksichtigt, aber auch den Anforderungen der eleganten Gesellschaft nicht minder Rechnung trägt, macht jede einzelne Vorlage doppelt werthvoll. Die Schnittmuster — über 200 jährlich — sind ihrer vorzüglichen Auswahl und ihrer Genauigkeit wegen rühmlichst bekannt, nicht weniger die leichtverständlichen Anweisungen, welche selbst ungeübtere Hände geschickt machen, alle Gegenstände der Toilette, Leibwäsche etc. selbst anzufertigen. Auch im weiten Gebiet der Handarbeiten ist die **Modenwelt** die beste Lehrmeisterin.

Abonnements werden **jederzeit** angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern, — in AARAU bei **H. R. Sauerländer's** Sortimentshandlung.

Täglich **frische Bratwürste** und **Schweinefleisch**, gutes **Rindfleisch** und **Kalbfleisch** empfiehlt bestens

Gottl. Siebenmann, Metzger.

Für rothe

Erdäpfel bester Qualität

à Fr. 11. 75 der Doppelzentner nehme ich noch Bestellungen entgegen.

Jakob Brand, Bäcker.

Keine Schwabenkäfer mehr!



Ein ausgezeichnetes Mittel zur gänzlichen Vertilgung dieses so lästigen Ungeziefers. ☞ **Der Betrag wird zurückerstattet, wenn das Mittel nicht radikal wirkt.** Preis Fr. 1. 70. Depot in Aarau bei Herren **J. & H. Merz**, Spezereihandlung.

Einzig ächt zu beziehen bei

D. Hegner, Buchdrucker in **Lenzburg.**

Cæcilien-Verein.
Männerchor punkt 8 Uhr!
Vollzähligen Besuch erwartet
Die Direktion.

Fortschritt.

Morgen Samstag Abend in der Bierbrauerei Kyburz.

Zu verkaufen:

Der dießjährige **Straßen-Abraum** in der städtischen Baugrube. Schriftliche Angebote sind bis 15. lauf. Monats der unterzeichneten Verwaltung einzugeben.

Aarau, den 3. Oktober 1872.

Die Polizei-Verwaltung.

Pariser Handschuhfärberei.

Bis und mit Nr. 1077 ist alles zurück. — Nächste Versendung Ende Oktober. —

Durch neuen Eingang ist meine Auswahl in

Glacé-Handschuhen

wieder reichlichst ausgestattet. Qualität ganz vorzüglich und Preise möglichst billig.

J. A. Bell.

Gesucht wird in Aarau:

1. Für Lagerung von Milch und andere Lebensmittel **ein geräumiges Lokal ebener Erde** liegend;
2. Ein **Verkäufer** für Milch und andere Lebensmittel.

Offerten sind bei der Expedition d. Blattes zu Handen des „Milchcomite Aarau" abzugeben.

Zu verkaufen wegen Abreise:

1 schöner Sekretär, 1 runder Säulentisch, 1 geschweiftes Canapee mit 6 Polsterstühlen, 1 großes vollständiges Bett mit Ressort und Roßhaarmatratze sammt Nachttisch, 1 Kommode, 6 Sessel mit Strohgeflecht und anderes mehr, in Nr. 581, obere Vorstadt, zwei Treppen hoch.

Ein gutgeschulter Knabe

kann sofort als **Lehrling** eintreten in das Bureau von

H. Heller, Rechtsagent, in Aarau.

Sonntag den 6. Oktober

Tanzbelustigung

bei guter Musik

im Linsenhof.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

U. Rynker, Badwirth.

Neuer Walliser-Sauser

bei **Merz-Steininger.**

Neuer süßer Walliser

bei **J. Richard**, Metzger.

Neuer Walliser-Sauser

à 30 Cts. pr. Schoppen

bei **Joh. Läuchli** am Zollrain.

Unterzeichneter empfiehlt **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Kalbfleisch, Schaffleisch** und **Kuttlen.**

Fried. Siebenmann-Hunziker, Metzger.

Eine reinliche brave **Magd** findet bei gutem Lohn sofort einen Platz.

Auskunft ertheilt die Expedition d. Blattes.

Gesucht: Ein Platz für eine **Kindsmagd;** dieselbe könnte sofort eintreten. Anmeldung in Nr. 121, Pelzgasse.

Amerikanischer Speck

bei **H. Siegrist** zum Schwert.

Zum Verkauf. Sehr günstige Gelegenheit. Zum Verkauf.

Für einen Geschäftsmann wegen Aufgabe des Geschäftes in einer der ersten Städte der Schweiz

ein massiv gebautes Wohnhaus

mit **Bäckerei und Wirthschaft;** beide Geschäfte erfreuen sich der besten Kundschaft, es ist das einzige dieser Stadt, das so zusammen begleitet wird. Kaufangelegenheit sehr günstig. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Anzeige und Empfehlung.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich, einem resp. Publikum zu Stadt und Land anzuzeigen, daß ich das von meinen Schwiegereltern unter der Firma

Haßler-Dinger

geführte Detailgeschäft käuflich übernommen und dasselbe unter gleichem Namen fortführen werde.

Zugleich empfehle ich mein wohlassortirtes Lager in gesohlten und ungesohlten **Nestel- & Endefunken** für Herren, Frauen und Kinder, sowie **Gummischuhe** in allen Größen.

Strick- & Fantasiewolle

in schöner Auswahl. **Chipper, Flanelle, Barchent.** Wollene **Mannsjacken.** Baumwollene **Unterhosen & Unterleibchen** für Herren und Frauen.

Cachenez, Pelerines, Fanchons, Capuchons etc.

Billige Preise zusichernd sieht geneigtem Zuspruch entgegen

Emma Haßler-Stampfli.

Gicht und Rheumatismen

sind heilbar. Das bewährteste, wahrscheinlich einzige Mittel hiefür ist die

Gichtwatte von Dr. Pattison,

vorzüglich anwendbar bei rheumatischen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. — Ganze Pakete zu Fr. 1. — und halbe zu 60 Cts. bei den Herren **W. Wydler,** Apotheker und **A. Neuburger,** Apoth., in Aarau; **G. Harsch,** Apotheker in Zurzach, und Apotheker **Wittich** in Laufenburg.

So eben empfange die frischen Sendungen:

Damen-Confection

neuester genres

in reichhaltigster Auswahl für Herbst u. Winter, und empfehle mich hiefür mit Zusicherung billigster Preise.

R. Graf-Morath,
vis-à-vis dem Gasthof z. Ochsen.

Zu vermiethen:

Auf Mitte oder Ende November nächsthin **zwei Wohnungen,** bestehend aus je drei Zimmern, Küche, Antheil Estrich und Keller.

Auskunft ertheilt

Der Bevollmächtigte:
H. Heller, Rechtsagent.

Aarau, 1. Oktober 1872.

In allen Buchhandlungen, in **Aarau** bei **J. J. Christen,** ist zu haben:

Des Eidgenossen
Republikanischer Katechismus,

d. i. leichtfaßlicher Unterricht in den 114 Artikeln der schweizerischen Bundesverfassung in Frag und Antwort, nebst vielen nützlichen Dingen, welche einem Republikaner im politischen Leben zu wissen nöthig und angenehm zu lesen sind.

Allen Eidgenossen von 16 — 70 Jahren gewidmet
von
Heinrich Erzinger.

8°. Eleg. brosch. Preis Fr. 2. —

☛ **Ein treffliches Volksbuch! Von schweizerischen Staatsmännern eingeführt und von den geachtetsten Organen der vaterländischen Presse einstimmig auf's Wärmste empfohlen.**

J. Heuberger's Verlag in Bern.

Billig zu verkaufen:

Größere und kleinere Quantums

gute Gartenerde

beim neuen Quartier. Anträge nimmt entgegen

H. Siegrist zum Schwert.

Eine tüchtige Magd

findet in einer kleinen Familie bei gutem Lohn auf 1. November oder früher einen Platz.

Zum Verkauf:

Ein Détail-Geschäft. Auskunft ertheilt

H. Guldi, Notar, in Aarau.

Ein sehr schöner und guter **Blechcylinder-Ofen** mit Luftheizung für ein oder zwei Zimmer eingerichtet, ist sofort sehr billig zu verkaufen.

Zu verkaufen:

Ein kleiner gußeiserner Kochheerd

sammt Waschseinrichtung und Zubehörde. Bedarf niemals Hafnerreparatur — und kann mit Holz oder Steinkohlen geheizt werden — steht frei.

Neuer süßer Walliser

der Schoppen à 30 Cts.

bei **Renold-Wildi** dahier.

Steigerung.

Mittwoch den 16. Oktober nächsthin, von Morgens 9 Uhr an, läßt Conrad Heuberger, Fuhrmann, in der **Scheune der mittlern Mühle in Aarau,** an eine freiwillige öffentliche Steigerung bringen:

1 Pferd mit Geschirr, 2 Einspänner-Wagen, 2 Jauchefässer, 1 Bücke, 2 Bännen, 1 Jaucheständli, 2 Brütschen, 6 Göhn, 1 Futterkasten, 11 Ketten, 1 Wanne, 3 Sieb, 1 Sense, zwei Gabeln, 1 Rechen, 2 Leitern, 1 Waschständli mit Stuhl, 1 Heurüpfel, 1 Strohstuhl, 1 Egge, 1 neuer Radschuh, 1 Grien- u. 1 Gartenschaufel, 1 Mistgabel, 1 Melchtern, 2 Laternen und Anderes mehr — wozu Steigerungsliebhaber höflichst eingeladen sind.

Anzeige & Empfehlung.

Meinen werthen Gönnern zu Stadt und Land zeige hiemit an, daß mein

Dépot
in Betten und Sopha's

stets mit einer schönen Auswahl bestellt ist. —

Billigste Preise und gute Waare zusichernd empfiehlt sich höflich

Frau **Förderer** in **Aarau,**
Ziegelrain Nr. 756.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Samstag, **No. 237.** 5. Oktober 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Paris, 3. Okt. Thiers wird heute die internationale Kommission für das metrische System empfangen. Das Amtsblatt enthält ein Dekret, welches die medicinische Fakultät und die höhere Pharmaceutenschule von Straßburg nach Nancy verlegt.

Der „Messager de Paris" sagt, die Russen seien auf dem Marsch gegen Khiwa. Gambetta sei in Folge seiner Reiseanstrengungen leidend.

Ueber die Verhältnisse der in Folge der „Pariser Commune verhafteten Schweizer" bringt das Bundesblatt einen Bericht unseres Gesandten in Paris, dem die „Appenz. Ztg." folgende Daten entnimmt: Die Verhaftungen fanden Anfangs Juni 1871 statt; nur ein Freiburger, Jaquet, war schon Ende Mai von einem Kriegsgericht verurtheilt worden. 223 Personen bezeichnet die Gesandtschaft als zur schweizerischen Nationalität gehörend; 11 davon waren aber Ausländer oder Zweifelhaft, mithin verbleiben noch 212. Dieselben vertheilen sich folgendermaßen: Tessin 76, Waadt 48, Bern 28, Genf 14, Graubünden 12, Neuenburg 8, Zürich und Freiburg je 7, Wallis 4, Glarus und St. Gallen je 3, Luzern, Aargau und Thurgau je 2, Uri, Schwyz, Nidwalden, Baselland, Schaffhausen und Appenzell J. Rh. je 1. In dieser Zahl von 223 sind inbegriffen 25 Personen, die verschwunden oder über welche die Informationen ungenügend sind. Wie man weiß, sind Einige, die Waffen in der Hand, auf dem Platze erschossen worden. Andere sollen das nämliche Schicksal erlitten haben, ohne daß ihr Tod hätte förmlich konstatirt werden können. Noch Andere sind als verschwunden aufgetragen, weil ihre Verhaftung der Gesandtschaft angezeigt wurde, die Betreffenden jedoch ihre Freilassung nicht anzeigten. Ein Angeklagter entkam, er hatte in einem Bataillon als Hauptmann funktionirt. Ein Anderer starb auf den Pontons. Endlich sind zwei Unschuldige das Opfer jener schrecklichen Irrthümer geworden, von denen die Bürgerkriege nur zu viele Beispiele darbieten. Von 197 Verhafteten (wobei die 25 Verschwundenen abgezogen sind) sind 148 durch ordonnance de non — lieu in Freiheit gesetzt worden. Die Strafe, welche die Kriegsgerichte über diese Schweizer aussprachen, sind: Gefängniß, Verbannung, einfache Deportation und Deportation in einem befestigten Platz. Zum Tode wurde kein Schweizer verurtheilt. Die Zahl der verurtheilten Schweizer beträgt nur 57: 29 Verbannungen oder Fortweisungen, 5 Verurtheilungen zu Gefängniß, 20 einfache Deportationen und 3 Deportationen in einen befestigten Platz. Die Verurtheilungen vertheilen sich wie folgt: Tessin 19, Bern und Waadt je 10, Graubünden 4, Genf und Neuenburg je 3, Zürich, Freiburg, Wallis und Glarus je 2. Die drei Schweizer, welche zur härtesten Strafe: Deportation in einen befestigten Platz, verurtheilt wurden, sind: 1) Johann Christofel, angeblich von Donnerbach (Graubünden); die Gesandtschaft konnte indeß seine schweizerische Nationalität nicht verifiziren; 2) Louis Reymond aus Waadt; 3) David Zwahlen von Saanen, Bern; der Umstand, daß er im Kanton Waadt Trainsoldat gewesen, verschaffte ihm die Ehre, zum Kapitän des 222. Bataillons der Nationalgarde ernannt zu werden; er wurde von den deutschen Truppen in St. Denis verhaftet, wohin er sich im Auftrage der Commune begeben, um 80,000 in der Nähe dieser Stadt vergrabene Patronen aufzusuchen. Fast alle Verhafteten wurden zuerst nach Versailles geführt, von wo aus sie dann in die verschiedenen Häfen vertheilt wurden.

Später wurden die Angeklagten wieder theils nach Versailles, theils nach Rambouillet, Sevres, St. Germain, Chartres, die Forts von Issy und Mont-Valerien, Satory und andere dem Sitze der Kriegsgerichte nahe Orte dirgirt. Den Berufsarten nach waren unter den Schweizern die Ofensetzer, Flachmaler, Taglöhner und Handelsangestellten am stärksten vertreten. Mindestens 60 der 223 Gefangenen oder Verschwundenen waren verheirathet. Da die durchschnittliche Dauer der Präventivhaft über 6 Monate beträgt, so mußten bedeutende Summen ausgegeben werden, um ihre Familien zu unterhalten. Die meisten der Freigesprochenen haben bei ihrer Rückkunft hinlängliche Summen empfangen, um ihre Arbeit wieder aufnehmen zu können, und die Gesandtschaft ihrerseits bemühte sich um Anstellungen für solche die ihrer Stelle inzwischen verlustig gingen.

Paris, 3. Okt. Man versichert, Thiers wolle die Situation durch seinen Anschluß an die Konservativen auf dem Boden der konservativen Republik befestigen, welche man proklamiren, unterstützen und vertheidigen müsse. Kasimir Perier soll in diesem Sinne sich bei den Notabilitäten des rechten Centrums verwenden. Man versichert, der Finanzminister sei geneigt, die aus der Nationalsubskription sich ergebenden 7 Millionen Franken zur Unterstützung der (emigrirten) Elsäßer und Lothringer zu verwenden.

Der Kampf in den Wahlen vom 20. Oktober wird sich, so schreibt die „Franz. Correspondenz," allem Anschein nach sehr lebhaft gestalten. In den Augen der Raditalen gilt es für eine ausgemachte Sache daß, wenn sie in allen 7 Bezirken ihre Candidaten durchsetzen, die Nationalversammlung durch ein so einstimmiges Verdict des allgemeinen Stimmrechts moralisch gezwungen sein wird sich sofort aufzulösen. Schon bereitet in dieser Absicht die republikanische Linke ein Manifest an die Wähler vor. Auf der andern Seite ist auch das rechte Centrum nicht müßig, und selbst die Bonapartisten wollen in allen 7 Departements ihr Glück versuchen. Die Legitimisten allein scheinen die Büchse in's Korn zu werfen; sie haben bis jetzt nicht einmal in dem Morbihan, auf dem klassischen Boden der Vendée, einen Candidaten aufzustellen gewagt.

Berlin, 3. Okt. Der Finanzminister Camphausen hat eine Fachmännerkommission aus verschiedenen Landestheilen einberufen zur Vorbereitung der schwebenden Steuerfragen.

Die Gerüchte, daß die braunschweigische Erbfolgefrage in der That bereits Gegenstand einer Stipulation geworden sei, treten immer bestimmter auf. Es soll nämlich ein Abkommen zwischen dem Herzog von Braunschweig und der Krone Preußen getroffen worden sein, des Inhalts daß es dem Herzog freistehen soll sich unter den regierenden deutschen Fürstenfamilien einen Nachfolger zu wählen. Ist bei seinem Ableben eine solche Wahl nicht erfolgt, so würde das Haus Hohenzollern zur Succession freie Hand haben. Die Wahl unter den Mitgliedern der hannover'schen Königsfamilie, als einer nicht regierenden, wäre also ausgeschlossen. Nun berichtet ein Korrespondent der „Elberf. Ztg.", daß auf Grund der erwähnten Abmachung der Herzog von Braunschweig eine Uebertragung des Erbfolgerechtes an den Herzog von Coburg in Aussicht genommen hat; es haben zwischen den beiden Herzogen auch Verhandlungen stattgefunden, indeß soll es zu keinem bindenden Abkommen bis jetzt gekommen sein. Der Gedanke welcher den Herzog von Braunschweig hierbei leite, sei der: nachdem es ihm verwehrt ist seinen Thron dem hannoverischen Kronprinzen zu vererben, diesen wenigstens dem brittischen Zweige des Welfenhauses zu sichern, da bekanntlich Prinz Alfred von England der Erbe des kinderlosen Herzogs von Coburg ist.

München, 2. Okt. Der König sendet seinen General-Adjutanten General v. d. Tann, zur Begräbnißfeier des Königs von Schweden als außerordentlichen Gesandten nach Stockholm.

Aus Baden, 2. Okt. In Constanz hat sich ein Comite gebildet, das ein Badehotel mit Pension in größerem Style errichten will. Die alte, täglich mehr aufblühende Bodenseestadt hat ohne Zweifel alle günstigen Bedingungen für ein solches Etablissement. — Die bisher in Rastadt gelegene Pionir-Abtheilung hat die Festung vorgestern verlassen, um künftig ihren Standort in Straßburg zu nehmen. Wie man vernimmt, würde die Artillerie für die Festung Rastadt vermehrt.

Petersburg, 2. Okt. Einem Berichte der Moskauer Zeitung zufolge haben russische Truppen im Laufe dieses Jahres das ganze östliche Ufer des Kaspischen Meeres besetzt.

London, 4. Okt. Der „Standard" sagt: Die Bewohner von Elsaß und Lothringen haben soeben der Welt einen beachtenswerthen Beweis von ihrem Patriotismus gegeben, denn, um ihren französischen Namen zu bewahren, opferten sie Alles, was sie besaßen. Die deutsche Regierung hat ein gefährliches Experiment gemacht, indem sie zu Maßregeln ihre Zuflucht nahm, welche Frankreich nur zur Wiedereroberung der Provinzen entflammen wird und welche die Entrüstung von Europa hervorrufen.

London, 3. Oktober. Eine Depesche von Melbourne sagt, die Telegraphenlinie in Australien sei vollendet und funktionire vortrefflich.

Konstantinopel, 3. Okt. Auf mehreren Botschaften eingelangte Telegramme konstatiren den stattgefundenen Zusammenstoß zwischen Montenegrinern und Türken. Der „Levanteherald" meldet: Die Pforte richtete dieserwegen lebhafte Vorstellungen an den Fürsten von Montenegro und erklärte denselben für den Erneuerungsfall der Ruhestörung verantwortlich. Die der russischen Botschaft zugekommene Depesche erklärt, daß die Türken Angreifer waren. Die von der russischen Botschaft bei den Gesandten der andern Mächte beantragte Kollektivnote an die Pforte wurde abgelehnt.

New-York, 3. Oktober. Der von den Demokraten zur Wiederwahl aufgestellte Gouverneur Smith in Georgien hat in der Wahl gesiegt; seine Majorität wird auf 30,000 geschätzt. In Macon fanden während der Wahlen Unruhen und Kämpfe zwischen den Weißen und den Negern statt; ein Weißer und zwei Neger wurden getödtet und mehrere verwundet.

Eidgenossenschaft.

Bern, 4. Okt. Eine französische Note vom 27. Sept. versichert strenges Einhalten des Handelsvertrages von 1864 und des betreff. Zolltarifes so lange keine Abänderung kraft gemeinsamen Einverständnisses beschlossen ist.

Das neue Bundesgesetz über Schutzmaßregeln gegen Viehseuchen soll schon im Laufe dieses Monats in Kraft treten.

Militärwesen. Die „Grenzp." hat jüngst in mehreren Artikeln die Vorschläge veröffentlicht, welche Hr. Oberst Feiß einer neuen schweiz. Militärorganisation zu Grunde gelegt wissen möchte. Die leitenden Grundgedanken derselben werden vom Verfasser in Folgendem wiedergegeben:

1) Zweitheilung des Heeres in Bundesheer und Landwehr.

2) Die taktischen Einheiten des Bundesheeres bestehen aus $^2/_3$ Auszügermannschaft und $^1/_3$ Reservemannschaft.

3) Die sämmtlichen Korps des Bundesheeres repräsentiren einen Stand von $4^1/_2$% der schweiz. Bevölkerung, wovon also 3% Auszügermannschaft und $1^1/_2$% Reservisten.

4) Die Dienstzeit im Bundesheer ist 11 Jahre (für die Offiziere kann sie noch verlängert werden). Die Kadres haben während dieser ganzen Dienstzeit die Unterrichts- (Friedens-) Uebungen mitzumachen; die Soldaten nur während 7 Jahren. Nach Ablauf dieser 7 Jahre treten sie in die Reserve des Bundesheeres und sind mit Ausnahme für Musterungen und Schießübungen und dem allfälligen aktiven Dienst beurlaubt.

5) Jeder taktischen Einheit des Bundesheeres entspricht eine solche von gleicher Formation der Landwehr, jedoch mit Weglassung des Unterschiedes in Auszüger und Reservisten, da die Landwehr außer zu allfälligem aktiven Dienst nur zu Musterungen und Schießübungen einberufen wird.

6) Kadres und Mannschaft dienen in der Landwehr bis zum vollendeten 44. Altersjahr. (Für die Offiziere kann eine längere Dienstzeit festgesetzt werden.)

7) Aus den taktischen Einheiten des Bundesheeres werden 8 territoriale Armeedivisionen gebildet; die Landwehr wird nur in Brigaden formirt.

8) Verlängerung der Rekrutenzeit auf mindestens 2 Monate; der Wiederholungskurse auf 8 Tage.

9) Uebernahme des gesammten Unterrichts durch den Bund, ebenso der Kosten des Artillerie-Materials. Die Kantone tragen die Kosten der Korpsausrüstungen, der persönlichen Bewaffnung, Ausrüstung und Bekleidung, die Pferdestellung für die Artillerie und allfällige Geldkontingente an den Bund.

10) Im Uebrigen Aufnahme der im Projekte von 1868 enthaltenen Grundsätze in die neue Militärorganisation.

Aerztliches. Im „Korrespondenzblatt für schweiz. Aerzte" bespricht Hr. Dr. A. Baader die Frage der Freigebung der ärztlichen Praxis und stellt dabei folgende Sätze auf:

Es liegt auf der Hand, daß bei dem Versuche, das Projekt der Freigebung der ärztlichen Praxis zu realisiren, die Frage der Regulirung der gerichtsärztlichen und sanitätspolizeilichen Funktionen eine der Hauptschwierigkeiten bildet.

Nach meiner Ansicht ist die Freigebung aller wissenschaftlichen Berufsarten und speziell der Heilkunde für die ganze Schweiz wünschenswerth, aber nur in dem Sinne, daß ein Strafverfahren gegen Personen, welche die Heilkunde ausüben oder auszuüben glauben, nur dann eingeleitet wird, wenn ihre Handlungsweise direkt oder indirekt eine nachweisbare sanitarische Schädigung des Behandelten bewirkt. Der Staat hat die Pflicht, im Interesse des Volkes Solchen, die es wünschen, die Möglichkeit zu bieten, sich über erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten auszuweisen (fakultatives Examen). Zur Ausübung der gerichtlichen Medizin, der Sanitätspolizei und der Militärsanität ist eine vorausgegangene Prüfung nöthig.

Der Schweizer. Alpen-Klub zählt nach dem neuesten Mitgliederverzeichniß 1474 Mitglieder; — die schweiz. statistische Gesellschaft 437 Mitglieder (Aargau 28).

Aargau. Von Weinpreisen hört man noch wenig, da der Ertrag überall ein sehr geringer ist: Villnacherer wurde nach dem „Wochbl." zu Fr. 50 verkauft; die Qualität werde etwas besser als die letztjährige.

— In die eidg. Schätzungskommission für die Eisenbahn Winterthur-Singen-Kreuzlingen sind auch die Herren Nationalrath Suter auf Horben und Oberrichter Schneider in Aarau, ersterer als Mitglied, letzterer als Ersatzmann, gewählt.

— Aarburg. Der hiesige Handwerker- und Gewerbeverein regt die Gründung einer Krankenkasse für hiesige Einwohner an und sucht bei der Regierung um Unterstützung nach, damit 6 Mitglieder des Vereins die Weltausstellung in Wien besuchen könnten.

— In Lenzburg findet morgen Sonntag den 6. Oktober Nachmittags 2 Uhr in der Krone eine Besprechung der bevorstehenden Nationalrathswahlen statt.

Zürich, 4. Okt. Regierungsrath. An die außerordentliche Professur für alte und neuere Geschichte wird berufen Hr. Dr. Müller von Wülflingen, und Hrn. Prof. Gerold Meier werden Titel und Befugnisse eines ordentlichen Professors verliehen, unter der Verpflichtung, mittlere und neuere Geschichte zu lesen.

Basel. Seit dem Tage des Friedensabschlusses, der das Elsaß zu einer eroberten Provinz Deutschlands machte, hatte die Einwanderung der Elsässer hier begonnen. Viele suchten und erhielten das hiesige oder ein anderes schweizerisches Bürgerrecht. Andere optirten irgendwo in Frankreich, ließen sich hier nieder und zogen ihre Geschäfte hieher oder betrieben sie von hier aus. Trotz der stets und rasch steigenden Miethpreise der Wohnungen nahm die Einwanderung nicht ab. Man glaubte jedoch annehmen zu können, daß dieselbe gegen den Schluß des Optionstermins sich nicht mehr wesentlich steigern werde. Wie sehr hat man sich darin geirrt. Die Züge aus dem Elsaß wurden immer länger und kamen immer später, weil die Zahl der auf allen Stationen Einsteigenden immer größer wurde; nicht mehr Hunderte, sondern Tausende per Tag, verließen ihr Geburtsland mit dem Rufe „Vive la France!" und betraten den schweizerischen Boden mit dem Rufe „Vive la Suisse!" Die Landstraßen waren bedeckt mit Wagen und mit Fußgängern und noch mehr junge Leute, welche man nicht hatte optiren lassen oder welche nicht hatten optiren können und welche befürchteten an der Grenze zurückgehalten zu werden, kommen auf Nebenwegen zu uns herüber. Ein eigenes Komite verschafft den Ankommenden, soweit nöthig und möglich, Unterkommen und Arbeit. Kaum ein in diesem oder in den nächsten Jahren militärpflichtiger und militärfähiger Mann ist zurückgeblieben. Man kann sich denken, welche Gefühle die Ausgetriebenen und die Zurückgebliebenen beseelt: war früher der Haß groß, so ist er jetzt glühend. Auch auf die Deutschen hat dieses massenhafte Verlassen des von ihnen eroberten Landes einen niederdrückenden Eindruck gemacht. Der frühere Ausdruck des Triumphes und des Stolzes ist von den Gesichtern verschwunden und die Meisten blicken verdrießlich und ärgerlich drein. Die Denkenden unter ihnen und darunter sogar Offiziere, machen kein Hehl daraus, daß die Annexion ein Fehler gewesen sei und daß man hier eine Saat gesäet habe, aus welcher für Deutschland keine guten Früchte erwachsen können. (Schwz. Volksfrd.)

— Im dritten Quartal dieses Jahres sind hier an Geschenken und Legaten für wohlthätige, gemeinnützige, künstlerische und religiöse Zwecke Fr. 86,296 gespendet worden; im ersten Semester Fr. 170,879, Total der ersten drei Quartale d. J. 257,175 Fr.

Baselland. In Pratteln ist man Willens, Freitags und Samstags, den 4. und 5. Okt., die rothen Trauben zu lesen.

Thurgau. Die Welt hat sich gedreht — sagt die „Thurgauer Volksztg." Gegenwärtig gehen mit gewöhnlichen und täglichen Extrazügen enorme Quantitäten Frucht von Zürich über Romanshorn nach Deutschland. Diese Frucht kommt von Marseille und ist theils russische von Odessa her, theils ägyptische.

Genf, 3. Okt. Der Große Rath hat beschlossen in die Diskussion betreffend Trennung von Kirche und Staat einzutreten.

Von der „Swiß Times" erscheint vom 10. Oktober an eine besondere tägliche Ausgabe in Rom und vom 20. an eine solche in Nizza.

New-York, 3. Oktber. Die Demokraten waren siegreich in den Wahlen von Delaware, welche indeß einen Gewinn zu Gunsten der Republikaner zeigen.

London, 3. Okt. Der Herzog von Edinburgh ist gestern Abend nach Deutschland gereist. — Bei der Station Kirkbride, auf der von Carlisle zur Küste führenden Eisenbahn, sind gestern zwei Züge zusammengestoßen, wobei 11 Personen getödtet und mehrere schwer verletzt wurden.

Paris, 30. September. (Seltsame Liebhaberei.) Die Polizei ist dieser Tage einer ganz neuen Industrie auf die Spur gekommen. Sie hat einen Mann verhaftet der mit Stricken von Gehängten Handel trieb. Er gab vor, die Stricke aller Selbstmörder von Paris zu sammeln, und verkaufte sie den Gimpeln das Meter zu 5 Frs. Wahrlich nicht zu theuer bei der außerordentlichen Wirksamkeit dieses Talismans. Der Mann gestand daß er besonders bei den unglücklichen Spielern eine hübsche Kundschaft gehabt: er verkaufte jährlich 15,000—18,000 Meter Strick. Uebrigens war er einigermaßen gewissenhaft: seine Stricke hatten zwar kein einzigesmal zum Hängen gedient, aber er rieb sie sehr stark an einem

echten Strick eines Gehängten. Dieser eigenthümliche Kaufmann hielt nicht öffentlich, sondern zu Hause feil. Seine Kundschaft recrutirte sich „durch Bekanntschaft" und suchte ihn auf.

— Eine Illustration zu dem Günstlingssystem, welches unter dem napoleonischen Kaiserreich blühte, finden wir in zwei Briefen des ehemaligen Präfekten von Straßburg, A. Pron, welche die Genfer „Partie" zu veröffentlichen in der Lage ist. Es handelt sich um die Wahl von Offizieren der Mobilgarde, wobei der Präfekt die Namen der Vorgeschlagenen begutachten soll. Er thut dies nun in folgender Weise:

Herr Beaufinger, schreibt er in einem Briefe, genießt in Bezug auf seine Aufführung und Moralität eines guten Rufes. Er besitzt eine tüchtige Bildung. Politische Ergebenheit zweifelhaft. . . . Ich bitte seine Kandidatur zu streichen.

Die umgekehrte Logik praktizirt der Präfekt in einem zweiten Briefe. Herr Piquet, schreibt er, ist ergebener Parteigänger der Regierung, hat eine sehr gründliche Bildung, aber versteht nichts vom Militärwesen. Ich kann die Kandidatur des Herrn Piquet, der die besten Garantien der politischen Ergebenheit und des Einflusses bietet, nur empfehlen.

— In Straßburg haben 4750 Personen für Frankreich optirt, in Mülhausen 11,000.

Aufruf.

Schon wiederholt wurde das Publikum hiesiger Gemeinde in diesem Jahre zur Verabfolgung von Liebesgaben für verschiedene Unglücksfälle angegangen, so daß es fast zu viel erscheint, mit Heutigem wiederum mit einer solchen Bitte an dasselbe zu gelangen.

Von verschiedenen Seiten aufgefordert, wagen es die Unterzeichneten den edlen Wohlthätigkeitssinn wiederholt in Anspruch zu nehmen, diesmal für die Hinterlassenen der vor einigen Wochen in Thun auf so traurige Weise um's Leben gekommenen beiden Zürcher Kanoniere Freuler und Senn. Beide waren Familienväter und hinterläßt der eine 3 Kinder.

Wie schon durch die Tagesblätter bekannt, gehören die beiden Familien (namentlich die eine) der unbemittelten Klasse an, so daß dieselben durch den Verlust ihrer Ernährer in pekuniär gedrängte Lage kommen würden, da der Staat leider bis jetzt noch nicht die Mittel besitzt, in solchen Fällen seine Schuldigkeit vollständig zu erfüllen. — Es wurden deßhalb schon verschiedener Orts Sammlungen zu gleichem Zwecke veranstaltet, welche bis jetzt die Summe von etwas über Fr. 3000. — abgeworfen haben.

Wir empfehlen die Unterstützung dieser schwer Betroffenen auf's Wärmste und werden Geldbeträge durch den Präsidenten des Vereins, Hrn. Othmar Frikker, wohnhaft bei Hr. Müller-Ryser an der Pelzgasse, dankend entgegengenommen und durch die Lokalblätter deren Empfang bescheinigt.

Aarau, den 3. Oktober 1872.

Der Vorstand
des Artillerie-Vereins.

— Der neueste Inseraten-Tarif von Rudolf Mosse in Zürich ist erschienen und wird den Interessenten gratis verabfolgt. Derselbe hat an Reichhaltigkeit gegen die Vorjahre bedeutend zugenommen und zeichnet sich durch seine große Uebersichtlichkeit aus. Die Auflagen der verschiedenen Zeitungen sind genau nach den Angaben der resp. Herren Verleger notirt.

Pariser Observatorium, vom 4. Oktober 1872.
Zu rasches Steigen des Barometers um 19 mm. in Valentia; in England hat sich der Wind gegen Nordwest und Norden gekehrt; in Frankreich bedeckter Himmel und regnerisch.

Zürich, 4. Oktbr. Mittelpreis per Doppelzentr.: Korn Frkn. 38. 90, Aufschlag Fr. 0. 03 Ct. Ungarischer Weizen Fr. 36. — bis 40. 50, bayerischer Weizen und Korn Fr. 34. — bis 38. 50, inländischer Weizen Fr. 30. — bis 36. — pr. Dpl.-Ztr., Haber Fr. —. —. Aufschlag. . Alles franko Zürich.
Es wurden verkauft: Korn 2408 Dplzt.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 93,676. —
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 25. 74 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22½ Ct. pr. Pfd.
Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 53 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 48 Ct. Mehlpreis Fr. 26. — per Ztr. Vollmehl.

Winterthur, 3. Oktbr. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 31. — bis Fr. 37. —, Haber Fr. 16. 25 bis Fr. 17. —.

Fruchtmarkt in Basel, vom 4. Oktober. 1872. Waizen, ungarischer Fr. — bis —, russischer Fr. 35— bis 37½, inländische Sorten Fr. 32— bis 33½. Mehl, ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. — — bis —, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. 46— bis Fr. ——. Mahlbohnen, große Fr. 22½—23., kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 20 bis 20½. Haser Fr. 18½ bis Fr. — — Brau-Gerste nach Provenance Fr. 23— — 24½. Mais, mittäglicher weißer Fr. 26½ bis 27, Burgunder Fr. 23½ bis 24—, Landmais Fr. —— bis —. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. 60—65, alter Fr. — —. Lucerne, mittägliche Fr. 75——, andere Provenance Fr. —.—. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. 30 bis — ungar. od. franz. Fr. — bis Fr. —. Esparsette, ohne Pimpernelle Fr. 18. Burgunder Fr. — per Malter. Alles Parthien, per compt., ohne Sack.

Allgemeine Familien-Zeitung, Jahrgang 1872.

Inhalts-Verzeichniß von Nr. 52:

Text: Ein Söldlingsleben. Erzählung von Balduin Möllhausen. (Schluß.) — Römische Gemäldehändler. Photographien nach der Natur von Dr. E. E. — Der Schutzgeist der Gekrönten. Rückblicke von M. P. (Schluß.) 6. Anton Berezowski. — Ein Meister der Erziehungskunst. Skizze von Karl Zastrow. — Eleonore Wahlmann. — Eine glückliche Mutter. — Die Universal-Ausstellung in Moskau. — Das neue türkische Ministerium. — Aus Natur u. Leben. — Chronik der Gegenwart. — Silben-Räthsel. — Bilder-Räthsel.

Illustrationen: Eleonore Wahlmann, königl. württembergische Hofschauspielerin. Nach einer Photographie gezeichnet von C. Kolb. — Eine glückliche Mutter. Nach einem Gemälde von Adolph Jourdan. — General-Ansicht der Gebäude der Universal-Ausstellung zu Moskau. — Die Universal-Ausstellung zu Moskau: Der Pavillon des Kriegs-Ministeriums. — Midhad-Pascha, Großvezier der Türkei. — Dschemil-Pascha, Minister des Auswärtigen der Türkei.

Fremdenverzeichniß v. 4. auf den 5. Oktober 1872.

Krone.
Hr. Lacher, Kfm., Genf.
— Bäumli, dto., Luzern.
— Schoch, Part., Bühlerthal.
— v. Hofar, Schauspieler, München.

Storchen.
Freiherr v. Falkenhausen, a. Bayern.
Hr. Dörrstein, Rentier, Frankfurt.
— Broussón, Kfm, Nimes.
— Ungerer, dto, Straßburg.
— Schultheiß, dto., Baden.
— Hoffmann, dto., Vivis.
— Meret, dto., St. Immer.
— Bäcker, dto., Zürich.
— Weber, dto., St. Gallen.
— Stehelin, dto., Winterthur.
— Schweinbold, dto., Luzern.

Rößli.
Hr. Schweizer, Kfm, Wangen.
— Richter, dto., Zürich.
— Asendorf, dto., Berlin.
— Kuhn, dto, Bern.
— Mauch. Student, Teufenthal.
— Kreispach, Brauer, Entingen.
— Inderbitzi, Schuster, Schwyz.
— Fischli, Part., Näfels.
Hr. Gautschi, Part., Gränichen.
— Heinemann, dto., Mönchwyl.
— Schmid m. Fr., Part., Heidelberg.

Ochsen.
Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Brentano, Oberrichter, Laufenburg.
— Stäuble, Oberrichter, Magden.
— Ringwald, Kfm., Wädensweil.
— Gaß, dto, Basel.
— Franke, Kfm., Offenbach.
— Matzak, Beamter, Wien.

Löwen.
Hr. Giernen, Kfm., Brandenburg.
— Süß, dto, Neuenburg.
— Segisser, dto., Karlsruhe.
— Schindler, Cand Med., Arth.
— Brugger, Stud. Phil., Lenzburg.
— Ruegg, Kfm, Zürich.
— Sunkel, dto., Leipzig
— Barmanger, dto., Lahd.
— Steinli, dto, Burg.

Schwert.
Hr. Dubois, Kfm., Locle.
— Gysiger, Part., Hauenstein.
— Frei m. Fr., Kfm., Mellingen.

Leichen-Anzeige.

Nr. 76.

Montag den 7. Oktober 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Wittwe **Lisette Müller geb. Siebenmann,**
von Erlz; 81 J., 11 M. alt. — Leichabnahme: Halden Nr. 288.

Cæcilien-Verein Aarau.

Der Ausflug nach Aarburg
findet unter allen Umständen statt. Bei ungünstiger Witterung direkte Fahrt nach Aarburg mit Zug 11 Uhr 15 M.

Der Vorstand.

Speisewirthschaft Läubli.

Vom Sonntag den 6. Oktober an wird täglich nach dem Mittagessen der
schwarze Café
servirt, zu welchem Freunde und Gönner höflichst einladet

J. Läubli, Metzger.

Altes Holz und Schmiedeisen.

Die hiesige Zeughausverwaltung ist beauftragt schriftliche Angebote auf folgendes Material entgegenzunehmen:

Das **Holzwerk** (Hartholz) von 16 abgebrochenen Lassetenkörpern;
" **Eisenwerk** derselben, per 4 Beschlagstücke aus bestem Eisen;
wobei 6 Achsen, " 4 Achsen " " "
" Höhenrichtschraube mit Messingmutter.

Das Material kann im Zeughause besichtigt werden. Die Angebote sind bis zum 16. dieß franko an unsere Verwaltung einzugeben.

Es werden auch Angebote auf größere Stückzahl als die hier vorhandene angenommen.

Aarau, den 4. Oktober 1872. **Die Zeughausverwaltung.**

Süßer Walliser
wird ausgeschenkt im
Café Landolt.

Ein wachsamer Pudel
billig zu verkaufen.

Zahnschmerzen.
Der **Zahnliqueur** von J. L. F. Girard stillt augenblicklich die lebhaftesten Schmerzen, hemmt die Caries, stärkt das Zahnfleisch und schützt bei täglichem Gebrauche die Zähne vor Krankheiten.
Per Flacon à 1 und 2 Franken.
Dépôt bei **A. Reuburger,** Apotheker in Aarau.

Von heute **Samstag Mittag** an wird in der Goldern dahier
junges Kuhfleisch
das Pfund à 50 Cts. ausgewogen.
Jakob Siebenmann.

In der Buchdruckerei d. Blattes ist à 50 Ct. zu beziehen:
Adreß-Kalender
der
Gemeinde Aarau
für 1872.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 6. Oktober 1872.

(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 9 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Pro memoria. — Confz. — Local.

Gaslicht!

Mittheilungen über Amerika.

Stadt-Musik. Keine Uebung.

Aufforderung.

Wer an irgend einen Zweig des hiesigen **Kadettenwesens** noch eine **Rechnung** zu stellen hat, wird ersucht, dieselbe bis längstens den 31. Oktober nächsthin dem Präsidenten der Kadetten-Kommission, Hrn. Stadtrath E. Tschantz, einzuhändigen.

Aarau, 3. Oktober 1872.

Die Kadettenkommission.

Zu verkaufen:

Der dießjährige **Straßen-Abraum** in der städtischen Baugrube. Schriftliche Angebote sind bis 15. lauf. Monats der unterzeichneten Verwaltung einzugeben.

Aarau, den 3. Oktober 1872.

Die Polizei-Verwaltung.

Pariser Handschuhfärberei.

Bis und mit Nr. 1077 ist alles zurück. — Nächste Versendung Ende Oktober. —

Durch neuen Eingang ist meine Auswahl in

Glacé-Handschuhen

wieder reichlichst ausgestattet. Qualität ganz vorzüglich und Preise möglichst billig.

J. A. Bell.

Zu verkaufen wegen Abreise:

1 schöner Sekretär, 1 runder Säulentisch, 1 geschweiftes Canapee mit 6 Polsterstühlen, 1 großes vollständiges Bett mit Ressort und Roßhaarmatratze sammt Nachttisch, 1 Kommode, 6 Sessel mit Strohgeflecht und anderes mehr, in Nr. 581, obere Vorstadt, zwei Treppen hoch.

Für rothe

Erdäpfel bester Qualität

à Fr. 11. 75 der Doppelzentner nehme ich noch Bestellungen entgegen.

Jakob Brand, Bäcker.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete zeigt ihren werthen Gönnern an, daß sie dieses Jahr mit einer schönen Auswahl von

Strickwolle, Terneau & Castor,

versehen ist; ebenso habe frisch erhalten eine schöne Auswahl in **Herbst- & Winterartikeln.**

Unter Zusicherung billiger Waare empfiehlt sich bestens

E. Helm-Bonarz.

Zu verkaufen:

Ein gutes **Kachel-Oefeli**, billig; bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Unterzeichneter empfiehlt **Bratwürste** und **Schweinefleisch, Kalbfleisch, Schaffleisch.**

Fried. Siebenmann-Hunziker, Metzger.

Amerikanischer Speck

bei **H. Siegrist** zum Schwert.

Eine reinliche brave **Magd** findet bei gutem Lohn sofort einen Platz.

Auskunft ertheilt die Expedition d. Blattes.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** mit schöner Aussicht, bestehend aus drei heizbaren Zimmern nebst Zubehör. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Aarganische Bank.

Der Bankvorstand hat heute folgende, am 30. dieses Monats in Wirksamkeit tretende **Zinserhöhungen** beschlossen:

für **Conto-Corrent-Creditoren** von 3 1/2 auf 4 1/2 %,
" **Conto-Corrent-Debitoren** " 4 1/2 " 5 1/2 %,
" **einfache Depositen** . . " 3 " 4 %.

Auf **Vorschüssen** wird sodann neben dem ordentlichen Zins eine **Provision** von 1/4 % für 6 und von 1/2 % für 12 Monate berechnet.

Aarau, 26. September 1872.

Aarganische Bank.
Der Direktor: **Welti.**

Zum Verkauf. Sehr günstige Gelegenheit. Zum Verkauf.

Für einen Geschäftsmann wegen Aufgabe des Geschäftes in einer der ersten Städte der Schweiz

ein massiv gebautes Wohnhaus

mit **Bäckerei und Wirthschaft**; beide Geschäfte erfreuen sich der besten Kundschaft, es ist das einzige dieser Stadt, das so zusammen begleitet wird. Kaufangelegenheit sehr günstig. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Neues Magazin in Marmor-Arbeiten & Bildhauer-Atelier

von **Louis Wethli**, Bildhauer, mittlerer Zeltweg, **Zürich.**

Grabmäler von 20—1000 Fr. u. s. w.

aus **Marmor, Granit & Sandstein.**

Sonntag den 6. Oktober

Tanzbelustigung

bei guter Musik

im Linsenhof.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

U. Ryniker, Badwirth.

Walliser-Sauser

bei **G. Rüetschi**, Beck.

Guten neuen Walliser

in der **Speisewirthschaft Läubli.**

Neuer süßer Walliser

der Schoppen à 30 Cts.

bei **Renold-Wildi** dahier.

Jeden Montag Wehen

bei **G. Rüetschi**, Beck.

Eine tüchtige Magd

findet in einer kleinen Familie bei gutem Lohn auf 1. November oder früher einen Platz.

Dr. J. G. Popp's

Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glasur der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt.

Dr. J. G. Popp's

Anatherin-Mundwasser!

das sicherste Mittel zur Gesunderhaltung der Zähne und des Zahnfleisches, sowie zur Heilung von Mund- und Zahnkrankheiten, empfehlen bestens die Depots in **Aarau** bei Charles Hagenbuch, Coiffeur; in **Lenzburg** bei Jahn, Apoth.; in **Bremgarten** bei Traugott Kunz; in **Baden** bei Meister & Hanselmann, Coiffeurs; in **Rheinfelden** Müller'sche Apotheke.

Kalender auf 1873.

Vorräthig bei F. G. Martin in Aarau.

Berner Hinkende Bot	30 Cts.
Basler Volksbot	30 "
Sonnenzirkel	15 "

Dutzendweise mit Rabatt.

Strickwolle

verschiedener Farben und Qualitäten

empfiehlt zu billigen Preisen

Emil Siegrist.

Billig zu verkaufen:

Mehrere Paar **Hosen, Gilets** und **Röcke,** alles in besserem Zustande, in Nr. 161 auf dem Kirchplatz.

Gesucht: Ein Platz für eine **Kindsmagd;** dieselbe könnte sofort eintreten. Anmeldung in Nr. 121, Pelzgasse.

Untrügliches

Flechten-Heilmittel,

bereitet von **J. Keßler-Fehr**, Chemiker, in **Fischingen** (Thurgau).

Dieses einfache Mittel, seit langer Zeit erprobt, heilt vollständig bei genauer Befolgung der (jedem Fläschchen beiliegenden) Gebrauchsanweisung unzweifelhaft alle Flechten in 12 bis 14 Tagen, ganz schwierige Fälle in höchstens 3 Wochen. Die Anwendung desselben ist reinlich, leicht und erfordert keine weitere Mühe, auch verursacht es keine Unbequemlichkeiten und man kann bei ordentlicher Schonung der kranken Stellen die gewohnte Arbeit ungefährdet verrichten.

Man darf sich daher vertrauensvoll und in der frohen Hoffnung, recht bald und für immer von dem lästigen Uebel befreit zu sein, dieses Mittels bedienen.

Preis des Fläschchens Fr. 3. 50.

Bei leichteren Fällen genügt ein Fläschchen; mehr wie drei wird man auch in den hartnäckigsten Fällen nicht brauchen.

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** im Brühl in **Herisau,** Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält **keinerlei schädlichen Stoffe** und **heilt** selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den **allermeisten Fällen vollständig.** — Zu beziehen in Töpfen zu 5 Fr. nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen durch G. Sturzenegger selbst.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Montag, No. 238 7. Oktober 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

X Die altkatholische Bewegung und deren Zukunft.

Die katholischen Gegner des Unfehlbarkeitsdogmas und der Beschlüsse des letzten Conciliums von Rom 1870 sind an der Versammlung zu Köln, welche man den Altkatholiken-Congreß genannt hat, zum ersten Mal als abweichende Religionsgenossenschaft gegenüber der bisher sogenannten alleinseligmachenden Kirche aufgetreten. Der Anfang der Verhandlungen versprach indessen mehr, als dann gegen den Schluß derselben in der That herausgekommen ist. Es wäre wirklich Schade, wenn sich diese, anfänglich zu großen Erwartungen Raum gebende altkatholische, d. h. antiinfallibilistische Bewegung wieder so was man sagt „im Sande verlaufen" sollte. Selbst der an dem Congresse mit persönlich anwesende Stiftsprobst Döllinger — früher als das Haupt und die eigentliche Seele der altkatholischen Bewegung betrachtet — hat sich bei dieser Gelegenheit sehr zahm und in gewisser Hinsicht rückhaltend benommen. Es war unverkennbar, als ob die ersten Männer und bisherigen Leiter der altkatholischen Bewegung sich nicht recht auf dem begonnenen Kampfesfelde fortzuschreiten getrauten oder halbwegs reuig geworden wären — als möchten sie vom Strudel der religiösen Bewegung mit fortgerissen werden. Wenn wir dieses Schwanken zwar aufrichtig bedauern, so muß man aber bedenken, wie schwer die enregirten Ultramontanen und eingefleischten Infallibilisten es den Neugläubigen machen in ihrem Kampfe gegen Syllabus und päpstliche Hierarchie. Dann nimmt vielenorts der Staat auch eine viel zu wenig entschlossene Stellung der ganzen religiösen Streitfrage gegenüber ein und läßt hin und wieder gar ein Hinneigen auf die Seite der Ultramontanen durchblicken. Kein Wunder, wenn da dieser und jener, um den Entzug der Temporalien besorgte Priester sich zweimal besinnt, ob er offen zum Altkatholizismus übertreten und Farbe bekennen soll? Denn wer giebt ihm bei entschiedenem Bruche mit der Kirchengemeinschaft die Gewähr anderweitigen Ersatzes für die verlorne Lebensstellung? Mit altkatholischen Gefühlen und Ideen hat man eben doch noch nicht gelebt. Den Muth und die unentwegte Festigkeit eines Pfarrer Egli oder Professor Herzog von Luzern haben eben nur Wenige, vielleicht unter Tausenden katholischer Geistlicher kaum 3 à 4. Wenn wir aber wieder auf unsern Hauptbesprechungsgegenstand für heute zurückkommen sollen, so muß doch wohl constatirt werden, daß dieser erste sogenannte Altkatholiken-Congreß keineswegs für die Sache der Gegner des Unfehlbarkeitsschwindels von so weittragender und bleibender Wirkung sein wird, als dies von Manchen gedacht und gehofft wurde. Bloß damit, daß man den Papst nicht als unfehlbar anerkennt und die Beschlüsse des Conciliums von 1870 in Rom als nicht rechtsverbindlich für die Altkatholiken, haben diese Letztern noch keineswegs den Grundstein zu einer unabhängigen Kirche gelegt; es bedarf dazu einer gewissen Reihe entschiedener, die Altkatholiken von der römisch-katholischen Mutterkirche scheidenden Formen im Cultus und äußerlichen Ritual. Dazu zählen wir z. B. die Aufhebung des Cölibates oder der Ehelosigkeit der Priester, dieses widernatürliche Gesetz der strengen Hierarchie, womit man sich in den kathol. Priestern eine eigentliche Kaste und Miliz des Papstthums schaffen wollte, — dafür aber der Sittlichkeit und moralischen Ehrenhaftigkeit des ganzen Priesterstandes den ärgsten Faustschlag in's Gesicht versetzte. Dann sollte man im altkatholischen Lager auch so weitherzig sein, die lateinische Messe wenn nicht ganz abzuschaffen, so doch das entsprechende Ritual in die deutsche Sprache resp. die Muttersprache der bezüglichen Nationalität zu übersetzen. Ebenso sollten der Ablaß, die Ohrenbeichte, Wallfahrten und andere solche Pflanzbeeten des Aberglaubens und eines schändlichen Materialismus im Schoße der Kirche abgeschafft werden. Dafür dürften die Altkatholiken auf die einfache Anwendung der 4 Evangelien für die Predigten zurückkommen und sich überhaupt wieder auf die normale Basis des Ritus der ersten, ursprünglichen Christenheit reduciren. So wie man aber an der besagten Versammlung sich ängstlich zurückhielt, würde man nicht einmal das Cölibat anzutasten wagen und also die sogenannten Altkatholiken sich in ihrem äußerlichen Ritual so viel wie gar nicht von den Unfehlbaren oder, wie sie's nennen, den „Neukatholiken" unterscheiden. Warum denn aber so viel Lärm um des winzingen Gewinnes willen? Da hätte also der zitternde Berg auch wieder eine Maus geboren. Die altkatholische Bewegung wird auf solchem Wege nicht viel mehr werden als z. B. die sogenannte Deutschkatholische — von der man als besondern Kirche sozusagen keine Spur mehr findet und doch war zur Zeit der Lärm in Sachen fast ebenso gewaltig als er's jetzt wegen der altkatholischen Fraktion ist. Die altkatholische Sache an sich wäre es werth, daß man sie recht und voll in die Hand nehmen würde; denn wenn auf einem Wege die so vielfach schon geplante Wiedervereinigung der so zahlreichen getrennten christlichen Confessionen sich später einmal vollziehen sollte, so möchte es nur durch diesen Kanal geschehen, wenn der Katholizismus sich selbst zuerst reformirte und der crassesten Formalitäten seines nichtoriginalen, sondern mit der Zeit und stückweise durch die Gewalt einer herrschenden Hierarchie eingeschmuggelten äußern, temporalen Ritus sich entkleidete. Allein dafür muß der altkatholische Christ energisch brechen mit der alten, von Priesterlippen eingebrachten und allmächtig zur knöchernen, stereotyp verwachsenen Scheinheiligkeit, die sich im äußern Gepränge breit macht, damit sich die innere Unfehlbarkeit dadurch verdeckt sehe. Wer aufrichtig dem kirchlich-religiösen Fortschritt huldigt, der muß wünschen, daß die altkatholische Bewegung nicht wieder mir nichts dir nichts im Sande zerrinne!

Eidgenossenschaft.

Zur Bundesrevision. Das Centralkomite der revisionsfreundlichen Mitglieder der Bundesversammlung ist am 30. September in Aarau zusammengetreten und hat ein Zirkular an seine Mitglieder erlassen, durch welches dieselben aufgefordert werden keine Schritte zu unterlassen, welche geeignet sind, im Nationalrathe die bisherige Mehrheit zu erhalten. Auch bei den kommenden Nationalrathswahlen ist die Bundesrevision unser großes Ziel und wir dürfen deshalb nur diejenigen Kandidaten unterstützen, welche in dieser Beziehung mit uns einig gehen und sollen allen andern entgegentreten, selbst wenn sie in früherer Vergangenheit in den freisinnigen Reihen gestanden haben sollten.

Im Uebrigen wird mitgetheilt, daß das Centralkomité mit besonderer Aufmerksamkeit die Lage der Dinge in den Kantonen romanischer Zunge verfolge und darüber wache, daß zwischen den revisionsfreundlichen Gruppen derselben für die bevorstehende Wahlperiode ein steter Ideenaustausch stattfinde und daß nicht nur in denjenigen Wahlkreisen, wo wir Aussicht auf Erfolg haben, kräftig dafür gearbeitet werde, sondern daß auch in den andern die Minderheiten sich mit Nachdruck geltend machen. Kann es auch nicht die Aufgabe des Comité's sein, irgendwie der selbstständigen Initiative der Wahlkreise der deutschen oder der französischen Landestheile zu nahe zu treten, so wird das Comité doch gewisse Ausnahmsfälle im Auge behalten.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths vom 4. Okt. Der bisherige Auswanderungs-Agent Hr. Joh. Dätwyler, Geschäftsagent in Aarau, hat auf die ihm ertheilte Konzession zur Spedition von Auswanderern Verzicht geleistet.

Nachdem die Gemeinde Tägerig die Korrektion der Straße gegen Büschikon in allen Theilen gut ausgeführt hat, wird ihr der an die Kosten zugesicherte Staatsbeitrag von Fr. 1520 verabreicht.

Infolge Ansuchens der Gemeinden Ammerswyl und Hendschiken um käufliche Abtretung des Staatswaldes „Geißholz" bei Ammerswyl wird die Staatswirthschaftsdirektion ermächtiget, diesen circa 13 Jucharten haltenden Wald auf Grundlage einer Schatzung von Fr. 16,500 an eine öffentliche Steigerung zu bringen, an welcher nur Gemeinden Theil nehmen dürfen.

Laut Anzeige der Standeskommission von Glarus findet die auf den 7. Okt. dorthin angeordnete Konferenz nicht statt, nachdem die dortige Landsgemeinde die auf der Konferenz zu behandelnde Frage der Vereinbarung einheitlicher Bestimmungen in Betreff der Arbeitszeit in Baumwoll-Spinnereien und Webereien durch Herabsetzung der Arbeitszeit auf

11 Stunden definitiv entschieden hat. Da nunmehr die Standeskommission von Glarus die Leitung der Konferenz nicht mehr übernehmen kann, so hat sie hiefür die Regierung von Zürich angegangen.

— Die Feldmusik Nr. 2 ist zu einer 4tägigen Uebung gestern in Laufenburg eingerückt, wo sie zwei Tage verbleibt und dann für die letzten zwei Tage nach Frick abgeht.

— Reinach. Nach mehrwöchentlichem Krankenlager ist Freitag den 4. Okt. Hr. Samuel Bauhofer, Notar und alt Großrath, erst 49 Jahre alt, gestorben. Mit seinem Hinscheide verliert die Gemeinde einen ihrer talentvollsten trefflichsten Bürger, dessen gründliche juristische Bildung und umfangreiches Wissen ihm namentlich auch in höhern staatspolitischen Kreisen eine angesehene Stellung sicherten. An seinem Sarge trauern eine liebevolle Gattin und 8 unerzogene Kinder. (W. Bl.)

— Rheinfelden. In den letzten Tagen hat der Gewerbe-Verein Rheinfelden, der sich im Jahr 1866 gegründet, endlich seine Auflösung und statutengemäße Liquidation beschlossen. Wenn der Verein hier nicht zum Blühen kam, so fehlte es wie in andern hiesigen Vereinen theils an innigem Zusammenhalten und genügender Energie, anderntheils aber hauptsächlich daran, daß schon vom ersten Beginn eine Gewerbehalle mit ganz eigenthümlichen Interessen mit der Spar- und Vorschußkasse verknüpft und verwechselt wurde und als drückender Ballast die letztere zur Unthätigkeit hinzog. (Volksst.)

Bern. In der von zirka 120 Lehrern und 30 bis 40 Lehrerinnen besuchten Versammlung der oberaargauischen und unteremmenthalischen Kreissynode in Herzogenbuchsee wurde folgender Antrag des Hrn. Schulinspektor Wyß in Burgdorf zum Beschluß erhoben: 1) Die Revision der Kinderbibel ist unverzüglich an die Hand zu nehmen. 2) Hauptrücksicht bei der Auswahl des Stoffes ist weniger Kenntniß der biblischen Geschichte als vielmehr dessen sittlich religiöser Werth. 3) Der Stoff ist so auszuwählen, daß er mit keinem andern Unterrichtsfach im Widerspruch steht.

— Die Allemann'sche Tagespost nimmt heute Abschied von ihren Lesern; nach einem kurzen Ueberblick über die wechselvolle Geschichte des Blattes fährt der Verleger fort: „Mit Befriedigung darf Schreiber dieses auf die Wirksamkeit des „Berner Blattes und der „Tagespost", sowie auf die erzielten Resultate zurückblicken. Wenn der Antheil, welchen er daran hat, vielfach verkannt worden, so tröstet ihn das Bewußtsein, redlich für das Volk und den Forschritt gearbeitet zu haben. Doch ganz scheidet der Unterzeichnete nicht aus der Zeitungsschreiberei, in welcher er seit mehr als 20 Jahren so manchen Spieß in den Kampf getragen. Er wird in Bälde wieder kommen, nur auf einem andern, unabhängigeren Boden fußend. Undank und Treulosigkeit sind ihm — namentlich in den letzten Tagen — reichlich zu Theil geworden. Doch deßhalb keine Entmuthigung." Ueber die Ursache des mit dem Preßverein entstandenen Konflikts sagt Hr. Allemann, daß in der Hauptversammlung der Betheiligten Anfangs Mai der Antrag zur Kündigung vorgelegt aber nicht angenommen, sondern eine Verständigung mit Redaktor und Verleger beschlossen wurde. Diesem Beschlusse sei der Preßverein nicht nachgekommen, sondern habe willkürlich von sich aus gekündet. Die Gerichte werden nun zu entscheiden haben, ob der Verleger im Rechte war, als er vor der zweiten Hauptversammlung, welche die Kündigung annahm, wie üblich die halbjährlichen Nachnahmen bezog.

— Die Geschwornen erklärten den Taglöhner Jakob Flückiger schuldig, seine Ehefrau in der Nacht vom 29./30. Juni 1872 vorsätzlich aber ohne Vorbedacht getödtet zu haben und nahmen an, daß Flückiger den Todtschlag im Zustande verminderter Zurechnungsfähigkeit (im Branntweinrausch) begangen habe, dagegen verneinten sie die Annahme mildernder Umstände. Der Staatsanwalt beantragte neun Jahre Zuchthaus und die Kriminalkammer verurtheilte Flückiger zu acht Jahren Zuchthaus und zur Bezahlung der Kosten der Untersuchung gegenüber dem Staate.

— In Thun ist Joh. Zumbach, Pferdewärter der Regieanstalt, durch ein Pferd so geschlagen worden, daß er bald darauf verstarb.

Zürich. Der kürzlich verstorbene Hr. Kaspar Spörri, Fabrikbesitzer in Bärentswyl, hat für seine Arbeiter Fr. 5000 testirt.

— In Embrach beschäftigten sich zwei Kinder, wovon das eine 8, das andere 5 Jahre alt, mit Kartoffeln ausgraben; ein Fehlstreich des ältern Kindes mit einem Karst traf so unglücklich auf den Kopf des jüngern, das die Kartoffeln sammelte, daß es an den Verletzungen verstarb.

— Die sozialdemokratischen und polnischen Vereine protestiren in Plakaten und Flugschriften gegen die Auslieferung Netschajeff's. In ihrem Aufruf an das Schweizervolk heißt es: Wenn sie doch geschehe, so erklären sie ohne Furcht vor den Folgen aller Welt, daß die zürcherische Regierung mit dem Volke nicht solidarisch sei. Das Volk soll seine heiligen Rechte behaupten und die Regierung von einem Verbrechen gegen die republikanischen Institutionen abhalten. Die Plakate wurden polizeilich abgerissen und der Staatsanwaltschaft übergeben. (Basl. Nachr.)

Luzern. Hr. Oberst Vonmatt zeigt seinen Wählern an, daß er eine allfällige Kandidatur in den Nationalrath nicht mehr annehmen würde. „Ich schließe — sagt Hr. Vonmatt — meine 17jährige Amtsperiode im Nationalrathe mit der ernsten Aufforderung an die Liberalen des ersten luzernischen Wahlkreises, nicht mit Selbstüberschätzung, sondern mit vollständig gesammelten Kräften den Kampf aufzunehmen; dann kann der Sieg nicht zweifelhaft sein."

Thurgau. Am 2. Oktober Abends, als es schon dunkel war, stieß das badische Boot „Germania" zwischen Wangen und Hemmenhofen auf einen Nachen, in dem sich 2 Personen befanden. Der Nachen wurde natürlich zertrümmert. Die „Germania" fuhr sofort zurück und ließ das Rettungsboot ab, um nach den Ueberfahrenen zu suchen. Wirklich war man so glücklich, den einen derselben lebend aufzufinden; der andere, Joh. Baptist Höfer von Hemmenhofen, Vater von 4 Kindern, war und blieb verschwunden.

Basel. So eben geht uns das Programm eines zu gründenden elsässisch-lothringischen Lyceums zu, das eine Handels-, eine Industrie- und eine Schule für klassische Bildung enthalten soll. Dasselbe soll durch eine anonyme Gesellschaft mit einem Aktienkapital von 100,000 Frkn. in 500 Aktien zu 200 Fr. gebildet werden. Ort des Lyceums ist Basel, einstweilen auf dem Centralbahnplatz 6. Der Beginn des Unterrichts ist auf Anfang November festgesetzt; die Aufnahmsbedingungen und die Reglemente sind dieselben, wie in den Lyceen zu Paris. Die Gesellschaft betrachtet sich als konstituirt, sobald 300 Aktien gezeichnet sind, dann soll eine Aktionärversammlung stattfinden, welche den Verwaltungsrath wählen, die Statuten verfertigen und die Stellung der verschiedenen Angestellten der Anstalt regliren soll. Aktien, an welche bei der Zeichnung 25 Frkn. einbezahlt werden müssen, sind zur Zeichnung aufgelegt bei Banquiers in Mülhausen, Colmar und Straßburg, in Basel bei den HH Passavant & Comp. (Schwz. Volksfrd.)

Wallis. An die durch den Hinscheid des Hrn. Clemenz erledigte Staatsrathsstelle wurde Hr. Advokat Walther gewählt.

Genf, 5. Okt. Der Große Rath hat heute nach langer und lebhafter Diskussion die Debatte über Trennung von Kirche und Staat mit 33 gegen 32 Stimmen abgebrochen und wird die zweite Lesung nicht mehr fortsetzen. James Fazy sprach gegen Carteret. Die Diskussion war hitzig und leidenschaftlich. (Basl. Nachr.)

Frankreich. Als am 29. September zu Ehren Gambetta's in Thonon, Savoyen, ein Festessen gegeben wurde, sprach nach der „Rep. fr." der wackere Republikaner Generalrath Duboulo3 in seinem Toaste Gefühle aus, die von vielen seiner Mitbürger getheilt werden. Er erklärte, sie seien Frankreich ganz ergeben, aber einem republikanischen Frankreich, und wenn das Unglück kommen sollte, daß Frankreich wieder irgend einer klerikalen oder militärischen Monarchie in die Hände fallen sollte, so wäre es nicht unmöglich, daß das ganz republikanische Savoyen, welches keine monarchisch französische Sympathien hat, seine Augen nach der Schweiz wenden und das Land zu seinem Vaterlande wählen würde, wo die Freiheit herrscht.

— Die „Gazz. de Lausanne" theilt mit aller Reserve folgende Nachrichten des „Figaro" mit: „Der „Kredit foncier suisse" hat so eben die Konzession für die Walliser Bank erhalten. Er hat bei der Unterzeichnung 500,000 Fr. unter dem Titel eines Anleihens an die Regierung von Wallis ausbezahlt. Es ist dieß ein sehr vortheilhaftes Geschäft und es ist Herr Fornerod, Direktor der Anstalt, der diese Operation mit bewundernswerthem Takt und Gewandtheit zu Stande gebracht hat, darüber zu beglückwünschen.

— Paris, 5. d. Eine im „Journal offiziel" enthaltene Note sagt: Fünf Offiziere in Grenoble, welche an der politischen Demonstration vom 26. Sept. theilgenommen haben, werden zufolge Beschlusses des Kriegs-Ministers aus ihren resp. Regimentern versetzt und, wenn sie in ihren neuen Korps anlangen einen sechzigtägigen Arrest erhalten. Die Note erklärt, die Rolle der Armee im Inneren bestehe darin, das Gesetz zu vertheidigen, und die Ordnung aufrecht zu erhalten, was jegliche politische Parteinahme ausschließe. Die Note fügt bei: alle Offiziere ihres Regiments protestiren gegen das Benehmen ihrer Kameraden. Das Journal offiziel meldet ferner: Das Evolutions-Geschwader hat gestern Toulon verlassen; die erste Division wird Ajaccio inspiziren, die zweite geht an die tunesische Küste und nach dem orientalischen Mittelmeer-Becken. Alle großen Pariser Journale eröffnen morgen eine Subskription zur Unterstützung der in Paris angelangten unglücklichen Emigranten aus Elsaß und Lothringen.

— General Bourbaki ist nach Paris berufen worden, um in der Untersuchung gegen Marschall Bazaine vernommen zu werden, er soll sowohl wegen einigen Thatsachen, welche sich auf die Schlachten von Rezonville, Gravelotte und St. Privat beziehen, vernommen werden, als auch namentlich über die Gründe seiner vom Marschall Bazaine befohlenen schnellen Abreise am 24. September und über die Aufträge, welche er in England auszurichten hatte.

— Karlsruhe, 4. Okt. Kaum hat die Justiz ihre Hand auf den Mörder des Herrn v. Reiff gelegt, so ist ein ähnlicher schwerer Fall in dem Amtsstädtchen Bühl vorgekommen. Dort fand man gestern Nachmittag die Tapezirer Kastner'schen Eheleute erschlagen in ihrem Bette. Der bereits begonnenen Fäulniß nach muß die That am Sonntag oder Montag geschehen sein. Im Bette lag auch eine Axt, welche Allem nach als Mordwerkzeug diente. Der That verdächtig ist der Stiefsohn des Kastner, ein leichtsinniger Mann, der schon als Schlüsselsoldat und in Algier gedient hat. Er ist seit Montag verschwunden und hat angegeben, er gehe nach Belfort. Am Tag seiner Abreise hat er viel Geld sehen lassen. (Grenzp.)

— Madrid, 3. Oktober. Der Brandschaden im Kloster San Lorenzo el Escurial ist auf 3 Mill. Realen geschätzt. Die Bibliothek ist gerettet.

Landshut, 4. Oktbr. Gesammtstand der Schranne 3952 Doppelhektoliter. Verkauf 3693 Dh., Rest 295 Dh. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 30 kr., (gef. um 0 fl. 48 kr.); Korn 15 fl. 39 kr., (gef. um 0 fl. 21 kr.); Gerste 11 fl. 43 kr., (gef. um 11 kr; Haber 6 fl. 2 kr. (gef. 3 kr.)

Augsburg, 4. Oktbr. Der heutige Schrannenstand betrug 4501 Hekt., wovon 3371 verkauft, 130 restirten. Mittelpreise: Weizen 12 fl. 15 kr. (gef. um 0 fl. 1 kr.); Kern 12 fl. 26 kr. (gef. 0 fl. 28 kr.); Roggen 7 fl. 53 kr. (gefall. um 22 kr.); Gerste 6 fl. 59 kr. (unverändert,); Haber 3 fl. 33 kr. (gest. 0 fl. 3 kr.) Umsatzsumme 35,789 fl. 6. kr.

Marseille, 4. Okt. Weizenmarkt. Zufuhren 62,400 H., verkauft 39,680 H. Markt still, wenig Geschäft. Berdianska 42 Fr. per 128/124 Kilo schwer, Irka Azoff 37½ Frkn. per 126/122 Kilo schwer, Dur Afrique 34½ Frkn. per 130/126 Kilo schwer. Vorrath in den Entrepôts 96,000 H. Zufuhren der Woche 204,800 H. Gesammtverkäufe der Woche 85,440 H.

Aarauer Wochenmarkt, v. 5. Oktober. Erdäpfel galten Fr. 12–14, per Doppelzentner, per Becken 30 Ct., Aepfel per Viertel Fr 1. 30—40, 7 Paar 10 Ct., Birnen per Viertel Fr. 1. 50, 8 Paar 10. Rüben der Korb voll 60 Ct., 10 Stück 10 Ct. Kabis per Kopf 15 Ct. Blumenkohl per Kopf 70 Ct. 3 Kohlraben, 3 Rettich, 12 Rübli, 20 Paar Zwetschgen, 6 Höck Nüsse, 4 Zwiebeln, 4 Lauchstengel je 10 Cts. Anken per Pfd. Frk. 1. 35. Eier 4 Stück 30 Ct. Honig der Schoppen 90 Ct.

Pariser Observatorium, vom 5. Oktober 1872.

Neues rasches Steigen des Barometers in Irland, England und Holland. Der Wind dreht sich nach Nordosten und der Himmel ist bewölkt. In Frankreich Neigung zu Nordwind.

Fremdenverzeichniß v. 6. auf den 7. Oktober 1872.

Ochsen.

Hr. Becker, Kfm., Glarus.
— (Gaß, dto., Basel.
— Franke, Kfm., Offenbach.
— Bretaz, dto., Männedorf.
— Mestagh, dto., Paris.
— Groß, dto., Zürich.
— Rutti, dto, Mülhausen.
— Ehrensperger, dto., Winterthur.
— Vögeli, dto., Chaurdefonds.
— Faller, Lehrer, Kulm.
— Keel, dto, Sins.
— Keller, dto., Reinach.

Krone.

Hr. Fischer, Kfm., Lausanne.
— v. Horar, Schauspieler, München.
— Wespi, Hafner, Brugg.

Wildenmann.

Hr. Schwiedland, Professor, Pesth.
— Staur, Ingenieur, Warschau.
— Häfelin, Phil., Klingnau.
— Guisling m. Gem., Kfm., Zürich.
— Remeult, Kfm, Chaurdefonds.
— Lustorf, dto, Bern.
— Zinga, dto, St. Gallenkirch.
— Schällner, dto., dto.
— Capitsier m. Gem. u. Sohn, v. Lyon.
— Trautwein, Kfm, Bernstadt.
— Herrlein, dto., Basel.
— Duhlen, dto., Neuhausen.
— Biely, Lehrer, Leuggern.
— Siedler, dto., dto.
— Pauli 3, dto, Laufenburg.
Hr. Steinacher, Part., Ganfingen.
— Kunkler m. Fr u. Sohn, v. Ruswyl.

Storchen.

Freiherr v. Falkenhausen, a. Bayern.
Hr. Dörstein, Rentier, Frankfurt.
— Widmer, Kfm., Fahrwangen.
— Kübler dto., St. Gallen.
— Kopp, dto., Stuttgart.
— Blau, dto., Langnau.
— Klein, dto, Basel.
— Schwarz, dto., Bern.

Löwen.

Hr. Strelins, Doktor, Neuenburg.
— Ruegg, Kfm, Zürich.
— Segisser, dto., Karlsruhe.
— Barwanger, dto., Lahd.
— Steinli, dto, Burg.
— Leder, dto., Brugg.
— Nallet, dto, Genf.
— Daur, dto., Ulm.
— Droz m. Sohn, dto., Bordeaux.

Rößli.

Hr. Bär, Kfm., Knonau.
— Müller, dto., Luzern.
— Richter, dto., Zürich.
— Wieland, Schauspieler, Berlin.
— Stadler, Part., Münster.
— Schäfer, Metzger, Glattweiler.
— Schmid m. Fr., Part., Heidelberg.
5 HH. Musiker, v. Baden.

Schwert.

Hr. Bentir, Kfm., Basel.
— Eitel, Steinhauer, Asperg.
— Buhlmann, Part, Wallis.

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 5. Oktober 1872.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	210¾	—	210¼	÷ 3½ %
Antwerpen und Brüssel	99¾	timbré.	—	„ 4 %
Augsburg	214	—	213½	„ 6 %
Basel	100	timbré.	100	„ 6 %
Berlin	375	—	374¼	„ 5 %
Bremen	375	—	374	„ 5 %
Frankfurt a/M.	214¼	—	213¾	„ 5 %
Hamburg	187	—	186	„ 5 %
Leipzig	374½	—	373½	„ 6 %
London	25. 35	—	25.31¼	„ 5 %
Paris, Lyon & Marseille	—	—	—	
1 %₀₀ Stempel	99¼	timbré.	99	„ 5 %
Wien und Triest	230	—	228½	„ 6 %
Zürich	100	—	100	„ 6 %

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4¾ %	Disconto bis 3 Monate	*6 %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5 %	Bankobligationen	*4¼ %
		Einfache Depositen **)	*4 %
Credite in laufender Rechnung **)	5½ %	Depositen in laufender Rechnung **)	4½ %
		Sparkassengelder	*4½ %

*) netto Spesen. **) vom 1. Okt. hinweg.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 6 % ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Gotthardbahn 5 %	1. Jan. 1. Juli.	101¾	101¼	—
Centralbahn	diverse.	100	99½	—
Nordostbahn pr. 1886 4½ %	15. April. 15. Oct.	100	99⅝	—
Eidgenössische 4½ %	1876. 1877.	101½	—	—
Bötzberg Anleihen 4½ %	28. October.	100¼	—	—
Bank Winterthur 4½ %	1. Mai.	100	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5 % mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan. 18. Juli.	101¾	101	—
Schweiz. Credit-Anstalt	30. November.	100	—	--
Actien:				
Central-Bahn	15. April. 31. Aug.	640	635	—
Nordost-Bahn	1. Jan. 30. Juni.	645	642½	—
idem. neue	„ „	607½	600	—
Gotthard-Bahn (6 %)	1. Jan.	540	535	—
Basler Bankverein		560	545	—
Schweiz. Credit-Anstalt	31. März. 31. Aug.	700	695	—
Aargauische Bank	1. Jan.	—	287½	—
Basler Handelsbank	31. März. 15. Sept.	687½	682½	—
Bank Winterthur	31. März. 30. Sept.	690	682½	—

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiemit dem geehrt. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er von nun an seinen Beruf im **Hause Nro. 8 an der Kirchgasse** betreibt. — Für den frühern Zuspruch höflichst dankend, empfiehlt er sich fernerhin für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung solider und billiger Bedienung.

Robert Ernst, Buchbinder,
Kirchgasse Nr. 8, Aarau.

Aufforderung.

Wer an irgend einen Zweig des hiesigen **Kadettenwesens** noch eine **Rechnung** zu stellen hat, wird ersucht, dieselbe bis längstens den 31. Oktober nächsthin dem Präsidenten der Kadetten-Kommission, Hrn. Stadtrath E. Tschantz, einzuhändigen.

Aarau, 3. Oktober 1872.

Die Kadettenkommission.

Zu verkaufen:

Der dießjährige **Straßen-Abraum** in der städtischen Baugrube. Schriftliche Angebote sind bis 15. lauf. Monats der unterzeichneten Verwaltung einzugeben.

Aarau, den 3. Oktober 1872.

Die Polizei-Verwaltung.

Eine reinliche brave **Magd** findet bei gutem Lohn sofort einen Platz.

Auskunft ertheilt die Expedition d. Blattes.

Zu verkaufen wegen Abreise:

1 geschweiftes Canapee, dazu 6 Polsterstühle, 1 runder Säulentisch, 1 Kommode, alles in Nußbaumholz, 1 kleine **Electrisirmaschine** mit geschliffener Glasscheibe und metallenem Conductor, in Nr. 581, obere Vorstadt, zwei Treppen hoch.

Zum Verkauf:

Schöne gute

Kartoffeln

in jedem beliebigen Quantum, per Zentner à Fr. 6 bei

Otto Hitz auf dem Rain.

Pariser Handschuhfärberei.

Bis und mit Nr. 1077 ist alles zurück. — Nächste Versendung Ende Oktober. —

Durch neuen Eingang ist meine Auswahl in

Glacé-Handschuhen

wieder reichlichst ausgestattet. Qualität ganz vorzüglich und Preise möglichst billig.

J. A. Bell.

Für rothe

Erdäpfel bester Qualität

à Fr. 11. 75 der Doppelzentner nehme ich noch Bestellungen entgegen.

Jakob Brand, Bäcker.

Zu verkaufen:

Ein gutes **Kachel-Oefeli,** billig; bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

So eben empfange die frischen Sendungen:

Damen-Confection

neuester genres

in reichhaltigster Auswahl für Herbst u. Winter, und empfehle mich hiefür mit Zusicherung billigster Preise.

R. Graf-Morath,
vis-à-vis dem Gasthof z. Ochsen.

Eau des Fées

von Sarah Felix in Paris, sicheres Mittel, um grau gewordenen Haaren ihre ursprüngliche Farbe wieder zu geben,

Eau dentifrice de Botot,

Kämme aller Art,

Haargufen & Haarnadeln

empfiehlt zu gefl. Abnahme

J. Sommerhalder, Coiffeur.

Billig zu verkaufen:

Größere und kleinere Quantums

gute Gartenerde

beim neuen Quartier. Anträge nimmt entgegen

H. Siegrist zum Schwert.

Für Rohr sind nachträglich von Ungenannt **Fr. 10.** — eingegangen; dieselben sind an das Comite abgeliefert und werden bestens verdankt.

Aarau, 5. Okt. 1872.

Expedition der Nachrichten.

Leichen- Anzeige.

Nr. 76.

Montag den 7. Oktober 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Wittwe Lisette Müller geb. Siebenmann,
von Eritz; 81 J., 11 M. alt. — Leidabnahme: Halden Nr. 288.

Eheverkündungen in Aarau vom 6. Oktbr.

Carl Alfred Breitenstein von Zofingen, mit Albertine Herose von Aarau.

Eginhard Matter von Kölliken, in Aarau wohnhaft, mit Margaritha Appenzeller von Höngg, Kt. Zürich.

Adolf Schäfer von Aarau, in Galatz wohnh., mit Marie Wettler von Rheineck, in Aarau.

Jakob Sager von Gränichen, mit Verena Wildi von Schafisheim. Beide in Aarau.

Johann Christian Ommerli von Wagenhausen, Kt. Thurgau, mit Maria Elisabeth Häuptli von Biberstein, Beide in Aarau wohnhaft.

Julius Otto Kirchner von Benndorf, Königr. Preußen, in Basel wohnh., mit Ida Antoinette Vonwiller von St. Gallen, in Aarau wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 6. Oktbr.

Ernst Ludwig, Söhnlein des Aug. Hagenbuch, Sekretär, von Aarau.

Anna Rosina, Töchterlein des Joh. Conrad Engeli, Weber, von Graltshausen-Altersweilen, Kt. Thurgau.

Maria Lina, Töchterlein der Maria Bossard, Glätterin, von Effingen.

Cæcilien-Verein Aarau.

Generalversammlung

Dienstag den 8. Oktbr., Abends 8 Uhr,
im Probelokal.

Wahl eines Vorstandsmitglieds an der Stelle des ablehnenden Hrn. Hommel.

Publikation.

Das bereinigte Stimm-Register für die am Montag den 14. Okt nächsthin stattfindenden Erneuerungs-Wahlen in den Gemeinderath liegt vom 7. bis und mit 10. dieses im Bureau der Gemeindekanzlei zur Einsicht offen, was gesetzlicher Vorschrift gemäß bekannt gemacht wird.

Aarau, 5. Oktober 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Anschreibung
für Deckäste für Gärten und Spaliere.

Die Liste ist auf der Polizeiwachstube aufgelegt. Termin bis **15. dies.**

Aarau, 5. Oktober 1872.

Die Forstverwaltung.

Verkauf von schönen
Pfälzer-Kartoffeln.

Montag den 7. Oktober, von **Mittags 12 Uhr** an, auf dem **Schloßplatz** und in der **alten Kaserne.**

Säcke und Körbe mitbringen.

Fleiner und **Saft.**

Zu vermiethen:

In bester Lage der Stadt **zwei helle geräumige Plainpied.**

Nähere Auskunft ertheilt

Der Beauftragte:
H. Heller, Rechtsagent.

Aarau, 7. Oktober 1872.

Ein wachsamer Pudel

billig zu verkaufen.

Altes Holz und Schmiedeisen.

Die hiesige Zeughausverwaltung ist beauftragt schriftliche Angebote auf folgendes Material entgegenzunehmen:

Das **Holzwerk** (Hartholz) von 16 abgebrochenen Laffetenkörpern;
„ **Eisenwerk** derselben, per ℔ Beschlagstücke aus bestem Eisen;
wobei 6 Achsen, „ ℔ Achsen „ „ „
„ Höhenrichtschraube mit Messingmutter.

Das Material kann im Zeughause besichtigt werden. Die Angebote sind bis zum 16. dieß franko an unsere Verwaltung einzugeben.

Es werden auch Angebote auf größere Stückzahl als die hier vorhandene angenommen.

Aarau, den 4. Oktober 1872. **Die Zeughausverwaltung.**

Gerichtliche Steigerung.

In Durchführung der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des Gottlieb Hilfiker, von Safenwyl, als Thierarzt und Lohnkutscher in Aarau wohnhaft gewesen, findet die Versteigerung des Massavermögens statt:

I. **Die Versteigerung der Fahrhabe:** am Dienstag den 22. Weinmonat nächsthin, Vormittags von 9 Uhr an, im Hause des Erblassers Nr. 675 auf dem Rain zu Aarau.

Unter den Verkaufsgegenständen befinden sich hauptsächlich: 1 thierärztliche Apotheke nebst Instrumenten, 2 aufgerüstete Betten, 2 Kommoden, 1 Ruhebett, 1 Kasten, Linges und Kleidungsstücke. Ferner: 5 Sill- und Kommet-Geschirre, 1 Wagen, 1 Pflug ꝛc. ꝛc.

II. **Die Versteigerung der Liegenschaften,** und zwar:

a. Am Mittwoch den 23. Weinmonat, Nachmittags von 3 Uhr an, im Gasthofe zum Rößli in Aarau:
   1) ein Wohnhaus mit Scheune, Remise und Keller, auf dem Rain zu Aarau; geschätzt und versichert um Fr. 24,000. —
   2) 9 Jucharten und 25,310 □′ Mattland, im „Erzbachschachen"; Schatzung Fr. 3925. —
   3) 4 Jucharten und 9240 □′ Ackerland im untern „Zelgli"; Schatzung Fr. 8475. —
   4) Das sog. Wasenmeister-Gebäude Nr. 818 im „Scheibenschachen"; Schatzung Fr. 850. —

b. Am Donnerstag den 24. Weinmonat, Nachmittags 3 Uhr, in der Pintenwirthschaft Blattner an der Erlisbacherstraße:
   1 Stück Rebland im „Brühl", Gemeindsbezirk aargauisch Erlisbach, 6069 □′ haltend; Schatzung Fr. 180. —

Aarau, den 25. Sept. 1872.

Für die Gerichtskanzlei:
Erne, Notar, Gerichtssubstitut.

Anzeige.

Die Herren Aktionäre der
Spar-, Leih- & Disconto-Cassa
können von heute an ihre
Aktien-Interimsscheine
gegen die eigentlichen **Aktientitel** im Bureau der Herren Gebrüder Hemmeler austauschen.

Aarau, 7. Oktober 1872.

Die Spar-, Leih- & Disconto Cassa.

Zum Verkauf:

Eine **Dezimalwaage** von 10% Tragkraft. Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Amerikanischen Speck und Schmalz

empfiehlt bestens

Jakob Rohr.

Haarlemer Blumenzwiebeln

in schönster Auswahl
empfiehlt sehr billig

Friedr. Hoch, Samenhandlg.

Nervenleiden

namentlich **Nervenschwäche, Unterleibsbeschwerden, Blutkrankheiten** ꝛc. gründlich und dauernd zu beseitigen lehrt das Buch:

„Dr. Werner's sichere Heilung für Nervenleidende beiderlei Geschlechts."

Dem hier aufgestellten Heilverfahren verdanken Tausende, denen vorher kein Mittel helfen konnte, vollständige Genesung. Für nur 1 Fr. zu beziehen durch die **Albrecht**'sche Buchhandlung in **Aarau.**

Walliser-Sauser

bei **G. Rüetschi,** Beck.

Neuer süßer Walliser

der Schoppen à 30 Cts.

bei **Arnold-Wildi** dahier.

Bei **F. Gloor-Siebenmann** ist fortwährend zu haben:

Aechten Rhum Jamaique

und Rhum Martinique,
Malaga, Marsala, Cognac, Wermouth de Turin, Extrait d'Absinth, Punsch-Essenz, Enzian, Wachholder, Pfeffermünz & Doppelkümmel.

Amerikanischer Speck

bei **H. Siegrist** zum Schwert.

Die verbreitetste und trotz ihrer vortrefflichen Original-Illustrationen wohlfeilste Frauen-Zeitung ist die seit sieben Jahren erscheinende



Modenwelt.

Preis vierteljährlich 1 Fr. 70 Ct.

Die practische Richtung des Blattes, welche stets die Bedürfnisse der Familie berücksichtigt, aber auch den Anforderungen der eleganten Gesellschaft nicht minder Rechnung trägt, macht jede einzelne Vorlage doppelt werthvoll. Die Schnittmuster — über 200 jährlich — sind ihrer vorzüglichen Auswahl und ihrer Genauigkeit wegen rühmlichst bekannt, nicht weniger die leichtverständlichen Anweisungen, welche selbst ungeübtere Hände geschickt machen, alle Gegenstände der Toilette, Leibwäsche etc. selbst anzufertigen. Auch im weiten Gebiet der Handarbeiten ist die **Modenwelt** die beste Lehrmeisterin.

Abonnements werden **jederzeit** angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern, — in AARAU bei **H. R. Sauerländer's** Sortimentshandlung.

Kalender auf 1873.

Vorräthig bei F. G. Martin in Aarau.

Schweiz. Nationalkalender	35 Cts.
Berner Hinkende Bot	30 „
Basler Volksbot	30 „
Schaffhauser Pilger	30 „
Schweiz. Dorfkalender	30 „
Sonnenzirkel	15 „
Allgem. Geschäftskalender	Fr. 1. 50
Derselbe, durchschossen	„ 3.

Dutzendweise mit Rabatt.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Dienstag, **No. 239.** 8. Oktober 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Washington, 7. Okt. Um den Fortgang der Finanzen zu erleichtern, hat Boutwell verordnet, sofort für 5 Millionen Bonds zu kaufen, und für 5 Mill. Gold zu verkaufen.

Zur Präsidentenwahl schreibt man: Die Symptome, daß Greeley in dem Wahlkampfe unterliegen werde, mehren sich. Wenn ein demokratischer Politiker auf den Sieg seines Präsidentschaftskandidaten eine Wette von 10,000 Dollar eingeht und schon jetzt 1000 Dollar Reugeld zahlt so ist das für den Kandidaten ein eben so böses Zeichen als das Zurückziehen der Ratten für das mit den Elementen kämpfende Schiff. Ein anderes wichtigeres Symptom dafür, daß es etwas faul mit Greeley stehe, ist die mit 200 Reden gewürzte Reise, die der Präsidentschaftskandidat gegen Herkommen und Sitte unternommen und auf 3000 Meilen ausgedehnt hat. Das war keine Kleinigkeit, selbst für Greeley nicht. Wo der Zug hält, eine Rede halten, über denselben Gegenstand 200 Mal in Wind und Regen sprechen zu müssen, könnte einem eine Krone selbst verleiden. Aber Greeley war standhaft. Alle seine Reden wiederzugeben ist unnöthig, da allen ja doch dasselbe Thema zu Grunde liegt. Aber ein Tag aus dem Leben eines Präsidentschaftskandidaten soll hier zum abschreckenden Beispiel geschildert werden. Am 18. verließ Greeley New-York. In New-Jersey nahm er den Gouverneur Randolph mit sich. In Trenton angelangt theilte er einer Volksmenge mit, daß die Bewegung im Volke das Verlangen nach einer reinen und einfachen Regierung, die die Rechte Aller achte und die öffentlichen Interessen beschütze, gerichtet sei und dampfte nach Mantua, wo er Verstärkung in Form von Sprechern und Comitemitgliedern an sich zog und nach Lancaster, 60 Meilen von Philadelphia jagte.

Dort hielt der Zug und Greeley beklagte sich vor einer großen Versammlung daselbst über die Angriffe, denen er ausgesetzt sei und die er stillschweigend verachte. Er gesteht gerne ein, daß er jetzt andere Parteigenossen als vor wenigen Jahren habe. Aber die damalige Gefahr sei nun beseitigt, wahrer Friede, Widerherstellung der brüderlichen Beziehungen seien jetzt nöthig. Die durch den Krieg erzeugten bittern Gefühle müssen einer allumfassenden Liebe Platz machen. Die früheren Gegner müssen aufgefordert werden, an demselben Tische niederzusitzen, der Raum für Alle habe. Nachdem die Feindschaft begraben sei, solle die Korruption von der Regierung entfernt werden. Die folgende Rede hielt er 70 Meilen weiter, in Harrisburg. Nachdem der Donner der Schlachten kaum verhallt war, erhob ich meine Stimme für Vergebung, Gnade und Amnestie. Nach dem Blutvergießen, der Verwüstung und Zerstörung ist es nunmehr Zeit, daß die Himmelstochter Gnade erscheine. Diese meine Worte hatten zur Folge, daß ich nun Kandidat bin. Ich bin der Kandidat der Freiheit, der vollständigen Amnestie und werde kämpfen, bis ich gesiegt. Ein Amnestieversprechen ist im Programme der Republik von 1868 gemacht worden, ich stehe hier, die Erfüllung zu verlangen. Könnte ich durch Aufgabe der Kandidatur Amnestie erlangen, gern thät ich es. Freut Euch, der Tag ist nicht mehr fern, da die amerikanische Flagge alle Amerikaner gleich beschützen wird. Weiter ging es nun nach Lewiston 166 Meilen von Philadelphia. Das Volk war versammelt und verlangte eine Rede, Greeley schützte vergebens Müdigkeit vor und sprach dann in wenigen Worten die Hoffnung aus, daß alle Versammelten gleich ihm das Beste des Vaterlandes und ohne Parteihaß das Glück des ganzen Volkes wollen. Darauf sprach Gouverneur Randolph. Um 10 Uhr Nachts während eines heftigen Regens sprach Greeley alsdann in Altoona. Eine Regierungsform ist nöthig und die Gelegenheit ist jetzt günstig. Er hofft, daß in Zukunft kein Präsident für irgend welches Amt werde kandidiren dürfen. Sprachs und ging dann in ein Hotel. Das war der erste Reise- und Rede-Tag.

Paris, 6. Okt. Das Gouvernement wird mittelst Zirkular an die Präfekten jener Departements, in denen am 20. Okt. Assembleewahlen stattfinden, sein Zukunftsprogramm entwickeln.

— Die französische Flotte besteht aus 104 armirten Fahrzeugen, von denen 7 gepanzert sind, und aus 62 Reservefahrzeugen, von denen 19 gepanzert sind oder zu Schulen verwendet werden. Die Marinetruppen werden ein Effektiv von 28,441 Mann bilden. Die Dotation des Materials wird erlauben, für die beiden Jahre 1872 und 1873 22 Millionen für neue Konstruktionen anzuwenden.

— Victor Hugo tritt in Algier nicht als Kandidat auf, Cremieux, welcher sich dort wählen lassen will, erhielt nämlich auf seine telegraphische Anfrage, ob er bei dieser Gelegenheit sein Gegner sein werde, folgenden Brief:

Hauteville House (Guernsey), 30. September 8 Uhr Abends. Ich erhalte soeben Ihre Depesche. —

Mein lieber Cremieux! Niemals werden Sie mich auf anderm Wege finden, als nur Sie zu lieben, Ihnen zu helfen, Ihnen zu applaudiren. Vom Augenblick an, wo Sie als Kandidat auftreten, schuldet man Ihnen die Ernennung. Sie sind einer der Gründer der Republik von 1848, Sie sind einer der Gründer der Republik von 1870, und Sie sind mein Freund. Zwischen Cremieux und Victor Hugo wähle ich Cremieux. Victor Hugo. — P. S. Sie können meinen Brief veröffentlichen.

Nach einem telegraphischen Bericht des „Pester Lloyd" aus Ragusa war der neuerliche Zusammenstoß zwischen Türken und Montenegrinern ernsthaft und blutig; derselbe wurde von den Montenegrinern provozirt; eine Bande derselben überfiel türkische Hirten. Der Pascha von Scutari ist an Ort und Stelle geeilt. Da der montenegrinische Senat Genugthuung versprochen, wird hoffentlich der Vorfall ohne weitere Folgen bleiben.

London, 7. Oktbr. Lord Granville benachrichtigt die Handelskammer von Liverpool, die Regierung habe mit der Pforte Unterhandlungen angeknüpft bezüglich einer Erhöhung der Gebühren für den Suezkanal.

Eidgenossenschaft.

Bern, 7. Der Bundesrath erläßt eine offizielle Warnung an die Weinbauern vor Ankauf von Wurzelreben und Schnittlingen aus den Weinbergen zu Kloster-Neuburg bei Wien, weil dort die Reblaus nistet.

Das Postdepartement ist ermächtigt, für die Liebesgaben, die zu Gunsten der Hagelbeschädigten in Gemeinden des Kantons Thurgau gesammelt werden, unter den üblichen Bedingungen Portofreiheit zu bewilligen.

Schweiz. Lehrerverein. Das Komite des schweiz. Lehrervereins, das Samstag Abends und Sonntags in Zürich versammelt war, zum ersten Mal seit der Neuwahl einzelner Mitglieder durch die schweizerische Lehrer-Versammlung in Aarau, wählte nach dem „Volksbl. v. Jura" zum Präsidenten Hrn. Seminardirektor Largiader, zum Vizepräsidenten Hrn. Rektor Lang von Solothurn und zum Kassier Hrn. Rektor Fehlmann in Lenzburg. Die Redaktion der Lehrerzeitung wurde, da die bisherigen Redaktoren, die HH. Rebsamen und Largiader, von denen besonders der Erstere nun eine Reihe von Jahren sich in verdankenswerthester Weise der Leitung dieses Vereinsorganes gewidmet hatte, sich nicht mehr in der Lage befanden, dieselbe fortführen zu können, Hrn. Schulinspektor Wyß in Burgdorf übertragen. Für Druck und Expedition soll mit Hrn. Huber in Frauenfeld ein neuer Vertrag geschlossen werden und die Lehrerzeitung von Neujahr an, wie in Aarau beschlossen wurde, in der dort gutgeheißenen Orthographie erscheinen, wobei der Orthographiekommission, den HH. Bucher in Luzern, Sutermeister in Aarau und Götzinger in St. Gallen, die Aufgabe zufallen wird, einzelne untergeordnete Punkte genauer zu regeln. Endlich wurde noch beschlossen, die neuen Statuten des Vereins in 3000 Exemplaren drucken zu lassen und die Jugendschriftenkommission wurde ergänzt durch die HH. Stüßi in Burgdorf und Bossard in Langenthal.

Die schweizer. „Vereine junger Kaufleute" hatten Ende Juni d. J. einen Totalbestand von 2246 Mitgliedern (1871: 1415), worunter 1062 ordentliche, 163 außerordentliche, 759 unterstützende Ehrenmitglieder, 177 Ehrenmitglieder honoris causa und 85 korrespondirende Mitglieder. Vereine

welche dem Centralverbande beigetreten sind, bestehen in Aarau, Baden, Basel, Bern, Burgdorf, Frauenfeld, Herisau, Horgen, Interlacken, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Winterthur, Zofingen und Zürich. Weitaus obenan stehen die Vereine in Basel und Zürich; ersterer zählte 313 ordentliche, 154 unterstützende, 20 Ehren- und 11 korrespondirende, total 498 Mitglieder. Zürich hatte 197 ordentliche, 43 außerordentliche, 276 unterstützende, 11 Ehren- und 23 korrespondirende, total 550 Mitglieder.

— Aarau. Die zweite Generalversammlung des Schweiz. Schulvereins findet Montag den 14. Oktober hier statt. Traktanden: Wie kann in Schule und Leben dem Mangel an politischer Bildung unter dem Schweizervolke abgeholfen werden? Referent Hr. Dr. G. Vogt. Sodann Berathung des Statutenentwurfes.

— Die bescheidene Rettungsanstalt (Pestalozzistiftung) in Olsberg zählte im letzten Jahre 42 Zöglinge aus allen Bezirken des Kantons. Das Aufsichtskomite spricht auch dießmal dem Hausvater, der Hausmutter und dem gesammten Lehrpersonal seine volle Anerkennung für deren getreue Pflichterfüllung aus.

— In Folge Verfügung der Tit. Staatsanwaltschaft sitzt Posthalter Burkart von Meerenschwand des vor einigen Tagen mit Fr. 960 verloren gegangen sein sollenden, bald hernach leer gefundenen Postsackes wegen in gefänglicher Haft.

— Ob alle die Rebberge von Klingnau, statt etwa 1500 Saum, dießmal 40 bis 50 Saum liefern, darüber ist man nicht gleicher Meinung. Die wenigen Trauben sind sehr süß.

Bern. Im „Emmenthalerblatt" veröffentlicht Hr. Oberfeldarzt Dr. Lehmann die Erklärung, daß er eine allfällige Wahl in den Nationalrath nicht mehr annehmen könnte.

— Der schweiz. Obst- und Weinbauverein, in Verbindung mit der ökonomischen Gesellschaft des Kantons Bern, versammelt sich am 12. und 13. Oktober im Kasino in Bern. Mit der Generalversammlung wird eine Zusammenstellung der Obstsortimente schweiz. Baumschulen-Besitzer, Pomologen und Obstfreunde, ausgestellt im Ständeraths-Saale, verbunden.

— Biel. Letzten Samstag fand im Schützenhause die zweite diesjährige Schießübung des Cadettencorps statt. Die 91 Schützen schossen auf 200 Schritte 455 Schüsse und erzielten 157 Treffer, wovon 14 Kreistreffer. Es ist das Resultat um 9% besser als das der ersten Uebung, welche Ende Juni stattfand. Damals wurden 26% Treffer erzielt, letzten Samstag 35%. Drei machten 100%, 5 Treffer, 3, 4, 15 drei Treffer in 5 Schüssen. (H.-C.)

— Letzten Sonntag fand das angekündigte Fest zur Feier des 25jährigen Jubiläums des hiesigen Turnvereins programmgemäß statt.

— Auch über Pruntrut kommen viele Auswanderer aus dem Elsaß mit Sack und Pack und finden von der dortigen Bevölkerung viele Theilnahme und Mitleid.

Zürich. Ein junger schwedischer Naturforscher, Hr. Nathorst in Zürich, hat unter Mitwirkung der HH. Dr. Ferd. Keller und Professor Heer die Torfmoore von Schwerzenbach, Gfenn und Dübendorf erforscht und daselbst im Schlamme eingeknetete Blätter von Pflanzen gefunden, welche jetzt nur noch im hohen Norden vorkommen. Diese Pflanzen müssen aus der Zeit stammen, da das Limmat- und das Glatthal von mächtigen Gletschern überdeckt waren, welche Gletscher auch noch die bekannten Schuttwälle zurückließen, von denen die im Glatthal bei Gfenn, Schwerzenbach und Dübendorf sich 40 Fuß über die Thalsohle erheben.

Luzern. Erzherzog Heinrich verläßt dieser Tage Luzern, um mit seiner Familie auf seine Güter in Tyrol zurückzukehren. Während dem fünfjährigen Aufenthalt in hier war er den Luzernern durch seine Freundlichkeit lieb geworden, und wir glauben, daß auch er die Luzerner in gutem Andenken bewahrt. (Vaterld.)

— Nach einer Correspondenz des „Luzerner Tagblattes" fand letzten Donnerstag Abends im Kasinosaale die Abschiedsfeier des von der Realschule zurücktretenden Hrn. Rektor Zähringer statt. Welche Gefühle die ehemaligen Schüler des Hrn. Zähringer beseelt haben müssen, beweisen die Veranstaltung dieser Feier, die sehr zahlreiche Betheiligung, der würdige Verlauf und die Menge von Telegrammen und Glückwünschen, die von in der Ferne weilenden Freunden eingesandt wurden. Hr. Zähringer ist bekanntlich jetzt Rechnungsrevisor der Gotthardbahn.

Uri. Nach einer Depesche des „Volksbl. v. Jura" aus Wasen den 6. Okt. ist der Postverkehr unterbrochen, da zwei Stellen der Gotthardstraße zwischen Amsteg und Wasen durch Waldströme fortgerissen.

Basel. Die verstorbenen Ehegatten Hier. Bischoff und Susanna geb. Bischoff haben zu wohlthätigen und kirchlichen Zwecken die schöne Summe von Fr. 74,100 testirt.

Solothurn. Die Hauptwerkstätte in Olten erzeigt laut dem soeben veröffentlichten 20. Bericht der schweizerischen Centralbahn im Jahre 1871 Einnahmen Fr. 1,790,216. 12, Ausgaben Fr. 1,606,626. 12, also einen Reinertrag von Fr. 183,590; die Gasfabrik daselbst Einnahmen Fr. 35,786. 40, Ausgaben Fr. 28,128. 91, also Reinertrag Fr. 7657. 49. Das Personal der Hauptwerkstätte und der Gasfabrik in Olten bestand aus 432 Mann. Die Zahl der Beamten der Centralbahn betrug 1034, der Arbeiter und Taglöhner 1174. Unter den Ausgaben stehen obenan Materialanschaffungen für Franken 808,820. 77, Arbeitslöhne für Frkn. 308,008. 50.

Solothurn. „Bunt sind schon die Wälder, kahl die Stoppelfelder". Es geht schnell dem Winterschlafe entgegen, der Zeit, wo das mehlige Körnlein in der Furche schläft und der Keller einzig productiv ist. Unsere Landbevölkerung hat für letztern schon tüchtig gesorgt; trotz des hie und da ungünstigen Wetters sind die meisten Feldprodukte dem Boden enthoben und ein lebhafter Markt geht um dieselben. Was den Ertrag betrifft, so kann der dießjährige Herbst ein mittlerer genannt werden, sowohl nach Quantität als Qualität von Kartoffeln, Hülsenfrüchten, Flachs, Obst 2c. Eine Ausnahme machen der Kabis und die Rüben, vom Obste meistenorts die Birnen, die einen guten Ertrag liefern. (Ldb.)

Baselland. Am letzten Samstag Nachmittag trafen unter Leitung der Obersten Rüstow und Siegfried eine Anzahl Offiziere vom Geniestab mit Guidenbedeckung in Liestal ein, blieben über Nacht und verreisten am Sonntag Morgen nach Basel. Sie sind auf einer Rekognoszirungstour, kamen von Pruntrut und werden von Basel aus das Frickthal in Augenschein nehmen.

— Auch in Liestal werden Erdäpfel aus Rheinbayern verkauft; angekommene 800 Zentner fanden zu Fr. 12 der Doppelzentner reißenden Absatz.

Freiburg. Ein hübscher Skandal hat sich nach dem „Confédéré" letzten Sonntag in der Kirche von Bussy zugetragen. Mitten während der Messe kehrte sich der Pfarrer Rapo gegen seine Gläubigen und fing an, sie mit Schimpfworten zu überhäufen, weil sie einen der Kirchgemeinde angehörigen Schuldschein wegen Erbauung einer Sakristei verkauft und dadurch die Einkünfte des Pfarrers geschmälert hätten. Dann ging er auf die Behörden über, welchen er vorwarf, daß sie die Sache geleitet hätten. Der Syndikus, der sich auf dem Lettner befand, protestirte, erklärte die Behauptung des Pfarrers für unwahr und führte ihm zu Gemüthe, die Gemeinde sei hier um dem Gottesdienste beizuwohnen und nicht um die Schimpfereien des Pfarrers anzuhören. Als der Pfarrer erklärte, er werde die Messe nicht vollenden, bevor er Alles gesagt habe, was er auf dem Magen habe, fing die Gemeinde an zu murren, mit den Füßen zu scharren, kurz auf alle mögliche Weise Lärm zu machen. Als nach der Kirche die Gemeinde im Schulhause versammelt war, erschien der Pfarrer wieder und hob von Neuem Spektakel an, bis man ihn endlich zwang das Zimmer zu verlassen.

Schaffhausen. Die Gemeinde Thayngen wählte zu ihrem Oberlehrer Hrn. Binder, Lehrer in Baldingen, Aargau.

Neuenburg. Der Staatsrath hat Hrn. Oberst Joh. Heinrich Wieland zum Oberinstruktor des Militärs für das Jahr 1873 ernannt.

— Der in Karlsruhe ermordete Schriftsteller Karl Philipp Reiff ist aus dem Kanton Neuenburg gebürtig. Er gieng jung als Lehrer nach Rußland machte sich nach und nach durch seine Werke über die Grammatik wie die russische Sprache verdient, so daß er geadelt und zum Ritter des Wladimir- und Annenordens ernannt wurde. Der Großherzog von Baden ernannte Reiff zum Ritter des Zähringer Löwenordens. Im Jahre 1835 ertheilte ihm die russische Akademie die große Goldmedaille.

Die Genfer Polizei hat einen unter falschem Namen reisenden Engländer, William Collins von Cork, verhaftet, der auf Nachfrage in Paris und London als Hochdieb entlarvt wurde. Er hat in London 1900 Pfd. Sterl. (ca. 47,000 Fr.) gestohlen und wird nun dorthin zurückspedirt.

— Letzten Samstag Vormittags 11 Uhr verbrannte der größte Theil der Dependenzen der großen, an der Straße nach Chênes gelegenen Brauerei der HH. Treiber u. Eypper; namentlich ergriff das Feuer die zur Sommerwirthschaft dienenden Pavillons längs der Straße und einen Theil der Stallungen. Die Gefahr war groß, namentlich wegen der unmittelbar anschließenden Zimmer- und Tischler-Werkstätten. Doch ging kein Wind und es regnete in Strömen, so daß man um 2 Uhr das Feuer bewältigt hatte.

England. Dem Gefängnisse zu Durham ist ein Frauenzimmer Namens Mary Ann Cotton übergeben worden, das im Laufe der Verhandlungen wohl die Aufmerksamkeit ganz Englands, wenn nicht ganz Europa's auf sich lenken wird. Dem Anscheine nach hat man es mit einer Giftmörderin zu thun, die ihr Geschäft im Großen betrieb und an Fürchterlichkeit ihren italienischen und französischen Colleginnen längst vergangener Zeiten nichts nachgibt. Angeklagt ist diese Furie vorläufig nur eines an ihrem Stiefsohn verübten Mordes. Aber der Staatssekretär hat bereits Befehle zur Ausgrabung noch dreier Leichen gegeben, nachdem bereits zwei andere ausgegraben worden waren und man Gift in ihren Eingeweiden gefunden hatte. Aber selbst diese sechs Leichen scheinen nicht die einzigen Opfer der Verbrecherin zu sein. Die drei Leichen, die auf Befehl des Staatssekretärs ausgegraben werden sollen, sind die ihres Gatten Friedrich Cotton, der vor einem Jahre etwa starb, seines Sohnes Friedrich Cotton, der im Alter von 10 Jahren im März, und ihres eigenen 14 Monate alten Kindes, das ebenfalls im März starb. Das Frauenzimmer war vier Mal verheirathet, darunter ein Mal unter einem angenommenen Namen. Die beiden ersten und der vierte Gatte sind todt, der dritte jedoch soll leben. Es ist nachgewiesen, daß die Gefangene bei verschiedenen Gelegenheiten sich Gift zu verschaffen im Stande war, und daß an verschiedenen Orten, wo die Angeklagte gelebt hat, die Todesfälle unter den Personen, die mit ihr oder in ihrer Nähe weilten, überaus zahlreich gewesen sind. Man darf sich Glück wünschen, daß das Ungeheuer, das erst 30 Jahre alt ist und es demnach noch weit in dem fürchterlichen Treiben hätte bringen können, sicher aufbewahrt ist.

München, 5. Oktbr. Schrannenberichte. Weizen 8 fl. 10 kr., Abschlag 06 kr., Roggen 5 fl. 35 kr., Gerste 5 fl. 06 kr., Hafer 3 fl. 44 kr., Wicken 4 fl. 03 kr. Reps fl. 8. 43 kr., Leinsamen 8 fl. 25 kr. Wochenumsatz 20,329 Zentner. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. Zentner.)

Lindau, 5. Oktber. (Fruchtbörse.) Der Verkehr im Getreidegeschäft war auch in dieser Woche sehr ruhig, und beschränkte sich nur auf die Deckung des äußersten Bedarfes. Ausstichweizen sind selten und halten volle Preise, wogegen bei den übrigen Qualitäten ein stärkeres Ausgebot bei schwach behaupteten Preisen zu notiren ist. Die dießwöchigen Preise sind: Ausstich-Ungar-Weizen Fr. 39 bis 39½, Prima dto. Fr. 38—38¼, Gute Mittel dto. 37—37½, Bayerweizen Fr. 35 bis 36, Hafer 17—17½, Gerste Fr. 24—26½ (per 200 Zollpfund franco Rorschach oder Romanshorn verzollt).

Heilbronn, 2. Okt. Bei dem gestern hier abgehaltenen Ledermarkt waren die Käufer in Wildoberleder etwas zurückhaltend, weil zu viele Mittelsorten zu Markt gebracht waren, von denen auch einige Pöstchen unverkauft blieben. Prima Wildoberleder fehlte fast ganz. An Schmalleder war Mangel, und die Gerbereien scheinen in Folge der hohen Preise roher Waare den Sommer über weniger darin gearbeitet zu haben. Kalbleder war rasch und zu etwas besseren Preisen als am letzten Markt verkauft, Sohlleder in besserer Qualität ebenfalls gesucht und schnell vergriffen. Die Preise stellten sich für Wildoberleder besserer Qualität auf 1 fl. bis 1 fl. 15 kr., mittlere Qualität auf 44 bis 56 kr., für Schmalleder auf 1 fl. 9 kr. bis 1. fl. 18 kr., für braun Kalbleder auf 1 fl. 45 kr. bis 2 fl. 12 kr., für Sohlleder auf 54 bis 62 kr. kr.. für Zeugleder auf 56 bis 62 kr. Verkauft und abgewogen wurden: 318 Ctr. 95 Pfd. Sohlleder, 784 Ctr. 2½ Pfd. Schmalleder, 95 Ctr. 38 Pfund Zeugleder, 122 Ctr. 63½ Pfd. Kalbleder, zusammen 1320 Ctr. 99 Pfd., mit einer Umsatzsumme von ungefähr 145,500 Gulden. Der nächste Ledermarkt findet Dienstag, 3 Dezember d. J., statt

Amtsblatt-Auszug

(vom 5. Oktbr. 1872).

Fertigungen.

Zofingen, 16. Okt. Elisa geb. Thirkell, Wittwe des Samuel Metzger sel., Negotiant; Euphrosine Ringier, Siegmunds, Gemeinderaths sel Tochter. — Büblikon und Mellingen, 15. Johann Fischer, Küfer, von Dottikon. — Koblenz, 12. Wittwe Anna Maria Frick geb. Steigmeier, von Klingnau. — Rudolfstetten, 18. Wittwe Anna Maria Stutz geb. Zimmermann, in Widen. — Villmergen, 17. Wilhelm Brunner. — Wettingen, 17. Baruch Salomon Wyler v. Lengnau. — Full und Reuenthal, 17. Alois Keller, Sohn, Student, von Reuenthal. — Fislisbach und Niederrohrdorf, 17. Armin Schibli, alt Ammanns, von Fislisbach; Heinrich Keller, von Dätwyl. — Brittnau, 15. Die Kinder des David Buchmüller, alt Straßenwärter sel. — Muri, 18. Xaver Birrer in Langenmatt. — Magden, 24. Nachlaß der Wittwe Walpurga Bader geb. Soder. — Leuggern, 15. Die Erben des Franz Jos. Haus in Jüppen bei Full. — Lupfig, 12. Wittwe Verena Schaffner, Küferfriedis, v. Hausen; J. Jak. Schneider auf Oberhard bei Birmenstorf, Tochtermann des Johannes Wei, Fruchthändler, von Lupfig. — Ryken, 12. Anna Elisabeth Hofer, Wittwe des Johann Hofer, gewes. Schreiner, von Niederwyl, in Ryken; Emanuel Hofer, Johanns sel., von Niederwyl, Mechaniker in Cham; Johannes Richard alié Plüß in Wynau (Bern). — Schafisheim, 14. Die Erben des Isak Wyler von Endingen, in Schöftland wohnhaft gewesen; Gottlieb Wildi, Anna's, Hartmelis. Birrwyl, 18. Joh. Rudolf und Johannes Gloor, Johannesen, Schwebels, von hier, in Zürich. — Laufenburg, 16. Wittwe Babetta Wiederkehr-Schimpf, Pintenwirths. — Küttigen, 18. Die Erben des Rudolf Bolliger, Hausen, Maurer; Die Erben der Magdalena Wehrli geb. Wehrli, Wittwe des sel. Johannes Wehrli, Rudis, Schuhmachers; Die Erben des Abrah. Iberg, Posamenters; Die Erben der Wittwe des Johannes Bircher, Schneiders, jünger; Die Erben des Rudolf Graf, Lehenmanns, Andresen; Nachlaß des sel. Andreas Bolliger, Andresen; Nachlaß des sel. Johannes Piat, Jakobs; Joh. Jak. Wehrli, Johannesen, Schuhmacherhansjakobs, in Amerika; Nachlaß des Rudolf Bolliger, Hausen, Maurer; Andreas Wehrli, Weißen, Schuster; Rudolf Blattner, gewes. Friedensrichterweibel; Jb. Blattner, Sattlerjoggis, in Amerika; Johannes Wernli, alt Lehrers, von Thalheim; Samuel Bolliger, Hausen, Resen, in Amerika; Johs. Bircher, Johannesen, Schneiders, in Amerika; Andreas Bircher, Johannesen, Schneiders; Nachlaß des Andreas Bolliger, Seckelmeisters, Rudis; Gottl. Piat, Johannesen, in Amerika. — Menziken, 17. Die Erben des Rud. Merz, Jakobs, Krämer, und der Maria Merz, Krämers sel. — Schupfart, 17. Alois Leubin, älter. — Unterentfelden, 17. Rudolf Thut, Zimmermann, von Oberentfelden.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Brugg. Ryniker, Johannes, Staatsbannwart, von Habsburg. Eingabe 9. November, Gemeindeschreiberei Habsburg.

Benefizium Inventarii.

Kulm. Aeschbach, Joh. Rud., Heinrichs sel., Küfer, von Reinach; Bolliger, Jakob, Vater, Sagers, im Zelgli zu Schmiedrued. Eingabe 16. Novbr., Gemeindeschreiberei Reinach und Schmiedrued. — Rheinfelden. Schmitt, Philipp, von Worms, gewes. Kaufmann und Inhaber der Firma „J. B. Lang" in Rheinfelden. Eingabe 4. Nov., Gemeinderathskanzlei Rheinfelden.

Geldstage.

Aarau. Stoffel, Jakob, von Lindau, Maurermeister in Aarau; Haberstich, Samuel, Lehrer, von Oberentfelden; Schaffner, Jakob, Peterhansen von Gränichen. Eingabe 9. Nov. — Baden. Markwalder, Heinrich, Gemeinderath, von Oetlikon; Wiedenmeier, Albert, in Rieden, Gemeinde Obersiggenthal; Huber, Wittwe Elisabeth, Plazis von Mägenwyl. Eingabe 9. Nov. — Bremgarten. Koch, Joachim, Rothhansen von Widen; in Berkon; Koller geb. Hausherr, Verena, Ehefrau des vergeldstagten Ulrich Koller, Hüglis von Berkon: Meier geb. Koch, Anna Maria, Wittwe, Battlibeinis von Wohlen; Koch geb. Rosenberg, Martina, Ehefrau des vergeldstagten Jakob Koch, Harzers von Büttikon. Eingabe 4. Nov. — Kulm. Huber, Samuel, Vogels von Oberkulm; Steiger, Paul, Paulis von Büron, Kts. Luzern, auf Geißhof zu Reinach; Vogt, Adolf, Vögtlibäschen von Menziken. Eingabe 9. Nov. — Lenzburg. Siegrist, Jakob, Metzger, Sohn, von Meisterschwanden, in Seon wohnh. gew. Eingabe 9 Novber. Fischer, Rudolf, Wächter, von Tennwyl; Siegrist, Samuel, Schreiner, von Seengen. Eingabe 16. Nov. — Muri. Marti, Bartholomä, Sohn, von Dietwyl; Notter, Ehefrau des Peter Leonz Notter, Joselhansen von Boswyl. Eingabe 6. Nov. — Rheinfelden. Fritschi, Brigitta, von Möhlin; Blaustein, August, von Wangen, Kts. Solothurn, in Rheinfelden gew.; Bolinger, Johann, von Kaiseraugst, Küfergeselle in Rheinfelden; Nußbaumer-Bühler, von Mümliswyl, gew. Negt. in Rheinfelden. Eingabe 4. Nov.

Rehabilitationen.

Baden. Benz, Xaver, von Wettingen; Burger, Albert, Fuhrmann in Baden; Werder, Louise, Fuhrmanns in Mägenwyl; Schaffner, Andreas, Müller von Würenlingen. — Bremgarten. Weber, Jakob, Zimmermann, von Wohlen. — Lenzburg. Suter, Rudolf, Doggenhansen in Seon; Meier, Rud., Büsels, Schneider in Dintiken. — Zofingen Hunziker, Susanna, Stoffels von Moosleerau, in Staffelbach. — Zurzach. Dreifuß, Meier, von Oberendingen.

Pfandsteigerungen.

Dintiken, 12. Okt. 1¼ Jucharte Eichacker.

Stellen-Ausschreibungen.

Pfarrei Olsberg. Anmeldung 26. Okt., bei dem katholischen Kirchenrathe.

Lehrstelle an der Gesammtschule Oberberikon. Besoldung Fr. 950. Anmeldung 23. Okt., Schulpflege Oberberikon.

Lehrerstelle an der obern Schule in Fislisbach. Anmeldung 20. Okt., Schulpflege Fislisbach.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Mühlethal. Anmeldung 23. Okt., Schulpflege Mühlethal.

Lehrerstelle an der untern Schule Schinznach. Anmeldung 22. Okt., Schulpflege Schinznach.

Postkommis in Aarburg. Anmeldung 11. Okt., Kreispostdirektion Aarau.

Pariser Observatorium, vom 7. Oktober 1872.

Eine barometrische Depression zeigt sich bei Schottland, die Winde neigen sich gegen Süden am Kanal und an der Nordsee; sie wehen frisch aus der Region zwischen dem Süden und Westen in Valentia und Skudenns, der Wind ist schwach im ozeanischen Frankreich, Windstöße und Stürme sind signalisirt im südl. Frankreich.

Aarstand v. 7. d. Morg. 7 U. 11'7", Nachm. 1 Uhr 11'7", Abends 9 Uhr 11'7

Fremdenverzeichniß v. 7. auf den 8. Oktober 1872.

Löwen.

Hr. Dorer, Kfm., Baden.
— Blumer, dto, Chur.
— Kuhn, dto, Genf.
— Stäger, dto, Glarus.
— Frey, dto, Schaffhausen.
— Segisser, dto., Karlsruhe.
— Schmid, dto., Ulm.
— Paeßler, dto, Leipzig
— Bircher, dto, Aarau.
— Imfeld, dto, Luzern.
— Merz, dto, Aarau.

Wildenmann.

Hr. Mösch, Kfm., Frick.
— Beibli, Lehrer, Leuggern.
— Herzog, dto, Laufenburg.
— Zürni, dto., dto.
— Hilfiker, dto., dto.
— Siedler, dto., Zurzach.
— Häfeli, dto, Klingnau.
— Heer, dto, dto
— Burkhardt, dto., Mellingen.
— Mauch, dto., Kulm
— Richner, Großrath, Gränichen.
— Reck, Part., Safenwyl.
— Kunkler m. Fr. u Sohn, v. Ruswyl.

Rößli.

Hr. Schwab, Kfm., Solothurn.
— Richter, dto., Zürich.
— Zederer, Cand. Phil., Freiburg
— Stäubli, Schmied, Oberwyl.
— Hirt, Sattler, Schloßrued.
— Schmid m. Fr., Part., Heidelberg.
Jgfr Vogt, v. Aarau.

Storchen.

Hr. Suter, Nationalrath, Horben.
— Dörrstein, Rentier, Frankfurt.
— Conrad, Kfm., Bern.
— Kraft, dto, Suter.
— Brinmann, dto., Binzen.
— Bille, dto., Amsterdam.
— Glaudenbach, dto, Blammbach.
— Wehel, dto., Chaurdefonds.
— Haag, dto., Freiburg
— Titsch, dto, Chur.
Mad Niedten m. Sohn, v. Bern.
— Seiler, v dto.

Adler.

Hr. Becker, Kfm., Glarus
— Straub, dto., dto.
— Franke, Kfm., Offenbach.
— Schachenmann, dto., Burgdorf.
— Lichtensteiger, dto., Bern.
— Faller, Lehrer, Kulm.
— Keel, dto., Sins
— Keller, dto., Reinach.
Fr. Herzog, v. Genf.

Krone.

Hr. Zillig, Kfm., St. Gallen.
— Stumm, dto., dto.
— v. Horar, Schauspieler, München.
— Wespi, Hafner, Brugg.

Schwert.

Hr. Zulauf, Schmied, Schinznach.
— Stöckli, Part., Auggisberg.
— Zürcher, Weber, Menzingen.
— Lotz, Part., Goßau.
Jgfr Bösiger, v. Unterstockholz

Publikation.

Das bereinigte Stimm-Register für die am Montag den 14. Okt. nächsthin stattfindenden Erneuerungs-Wahlen in den Gemeinderath liegt vom 7. bis und mit 10. dieses im Bureau der Gemeindekanzlei zur Einsicht offen, was gesetzlicher Vorschrift gemäß bekannt gemacht wird.

Aarau, 5. Oktober 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung** mit schöner Aussicht, bestehend aus drei heizbaren Zimmern nebst Zubehör. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu vermiethen:

In bester Lage der Stadt **zwei helle geräumige Plainpied.**

Nähere Auskunft ertheilt

Der Beauftragte:
H. Heller, Rechtsagent.

Aarau, 7. Oktober 1872.

Zum Verkauf:

Eine **Dezimalwaage** von 10% Tragkraft. Zu erfragen bei der Expedition d. Blts.

Zu verkaufen:

Ein gutes **Kachel-Oefeli,** billig; bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung,** bestehend in Stube nebst Zubehörde; in Nr. 172 im Adelbändli.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiemit dem geehrt. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er von nun an seinen Beruf im **Hause Nro. 8 an der Kirchgasse** betreibt. — Für den frühern Zuspruch höflichst dankend, empfiehlt er sich fernerhin für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung solider und billiger Bedienung.

Robert Ernst, Buchbinder,
Kirchgasse Nr. 8, Aarau.

Billig zu verkaufen:

Größere und kleinere Quantums

gute Gartenerde

beim neuen Quartier. Anträge nimmt entgegen

H. Siegrist zum Schwert.

Cæcilien-Verein.
Männerchor punkt 8 Uhr!

Sängerbund. — Abends 8 Uhr.

Cæcilien-Verein Aarau.

Generalversammlung

Dienstag den 8. Oktbr., Abends 8 Uhr, im Probelokal.

Wahl eines Vorstandsmitglieds an der Stelle des ablehnenden Hrn. Hommel.

Feuerwehr Aarau.

Uebung

der

sämmtlichen Spritzen und Abtheilungen

Mittwoch den 9. Okt., Nachmittags 3 Uhr.

Aarau, den 7. Oktober 1872.

Das Brandkommando.

Steigerung über Bauholz.

Es werden öffentlich versteigert:

Montag den 21. Oktober nächsthin,
Vormittags 9 Uhr,
in der **Bierbrauerei Siebenmann,**

442 Stück Bauholz

beim „steinernen Tisch" und in der „äußern Schwierrenmatt" des Stadtwaldes Gönhard, nahe bei Aarau, mit einem annähernd berechneten Cubikgehalte von **33,000** Cubikfuß, wozu Kaufliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Qualität des Holzes und Abfuhrverhältnisse sind äußerst günstig.

Aarau, am 5. Oktober 1872.

Die Forstverwaltung.

Publikation.

Das bereinigte Stimmregister für die am **27. Oktober 1872** stattfindenden **Erneuerungs-Wahlen** in den schweizerischen **Nationalrath** liegt bis und mit **23. dieses Monats** im Bureau der Gemeindekanzlei zur Einsicht offen, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß jeder Schweizerbürger, welcher das 20ste Altersjahr zurückgelegt hat, zur Theilnahme an den betreffenden Wahlen berechtigt ist.

Aarau, 5. Oktober 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Anzeige.

Die Herren Aktionäre der

Spar-, Leih- & Disconto-Cassa

können von heute an ihre

Aktien-Interimsscheine

gegen die eigentlichen **Aktientitel** im Bureau der Herren Gebrüder Hemmeler austauschen.

Aarau, 7. Oktober 1872.

Die Spar-, Leih- & Disconto-Cassa.

Als vorzügliche Stahlfeder empfehle ich

S. Röder's Bremer Börsenfeder.

Preis pr. Schachtel Fr. 3. 40.

J. J. Christen in Aarau.

Gesucht:

In ein hiesiges Detailgeschäft eine

Ladentochter.

Eintritt sogleich.

Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Eine gewandte **Kellnerin** sucht sofort einen Platz. Anmeldung bei Frau Richner, Spenglers.

Kost & Logis für noch einen Schüler. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Neue Sendungen
von Herrenkleidern, Damenmänteln
und Jacken neuster Mode

sind soeben wieder eingetroffen. — Mein Geschäft ist nun für

Herren- & Damen-Confection

vollständig eingerichtet und mein Lager in sämmtlichen Artikeln dieser Branche ist auf das Beste assortirt.

Ganze Herren-Anzüge für Civil und Militär

kann ich auf's Maß angefertigt unter Garantie in kürzester Zeit liefern. — Preise billigst.

Wofür sich bestens empfiehlt

Hermann Guggenheim in **Aarau.**

Das **Lager** in

englischen u. Hamburger Strickwollgarnen

des Unterzeichneten ist wieder vollständig assortirt und wird hiemit zur gefl. Berücksichtigung bestens empfohlen, unter Zusicherung frischer und preiswürdiger Waare.

G. Hemmeler-Türler.

So eben angelangt bei **Adolf Dreifuss** am Graben in **Aarau:**

In Commission erhalten:

Winter-Ueberzieher für Herren,

so wie eine Parthie

Damen-Mäntel & Haus-Jacken

für Frauen, Alles in ganz gutem Tuch und erstaunlich billig um einen schnellen Absatz zu erzielen. — Es empfiehlt sich

Adolf Dreifuss am Graben.

Empfehlung.

Ein frisches Assortiment in

Hutzweigen, Monturen, ächten Federn und Fantasiefedern

ist bei Unterzeichneter angekommen; **Brautkränze, Schleier & Todtenbouquets** sind stets in großer Auswahl vorräthig. Auf Bestellung werden **Vasen-Bouquets** und **Blumenkörbchen** in jeder Qualität verfertigt. Gleichzeitig empfehle mich für Arrangements unter Glasglocken und in Rahmen.

Da ich die besten direkten Geschäftsverbindungen und Bezugsquellen habe für Fournituren sowohl als obige Artikel, so erlaube mir, mich den verehrl. Modisten in Stadt und Umgebung für größere Abnahme bestens zu empfehlen, unter Zusicherung annehmbarster Preise und Conditionen.

Sonntags ist der Laden geschlossen.

Julie Hotz, Fleuriste,
Kirchplatz Nr. 163.

Macculatur

in Bogen, riesweise abgezählt, in verschiedenen Formaten, verkauft zu billigen Preisen

J. J. Christen in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** von 3—4 Zimmern nebst Zubehör, in Nr. 725 auf dem Rain.

Louise Reinhard von Aarau

ist bestens ersucht, ihren gegenwärtigen Aufenthalt dem Unterzeichneten anzuzeigen, da derselbe ihr eine wichtige Mittheilung zu machen hat.

Jos. Achermann, Stukateur,
bei Hrn. **Landparter**,
Silberburgstraße 147, Stuttgart.

Walliser Sauser

im besten Stadium wird ausgeschenkt

Café Landolt.

Gesucht:

Tüchtige Handlanger zum Schulhausbau.

Zum Verkauf:

Ein neuer, 15 Zoll weiter blechener **Cylinderofen,** bei

Otto Schmuziger, Spengler.

Zu verkaufen:

7 Licht ältere **Vorfenster,** in Nr. 88 am Zollrain.

Bei Frau Richner, Spenglers, an der Milchgasse, sind aller Art **hausräthliche Gegenstände** und **Kleider,** dabei auch ein Schwals, billig zu kaufen.

Billig zu verkaufen:

Mehrere Paar **Hosen, Gilets** und **Röcke,** alles in besserem Zustande, in Nr. 161 auf dem Kirchplatz.

Amerikanischen Speck und Schmalz

empfiehlt bestens

Jakob Rohr.

Zum Verkauf:

Schöne gute

Kartoffeln

in jedem beliebigen Quantum, per Zentner à Fr. 6 bei

Otto Hitz auf dem Rain.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Mittwoch, No. 240. 9. Oktober 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

× Die Reformvorschläge des Militärwesens nach den Ideen von Oberst Feiß.

I.

Diese Vorschläge eines unserer tüchtigsten höhern Militärs, des Hrn. Oberst und Sekretärs des Militär-Departements Feiß aus dem Kanton St. Gallen, mögen sie nun vielfacher Kritik von gewisser Seite unterliegen, zeugen von klarem Einblick des Urhebers in unsere wirklichen militärischen und Territorialverhältnisse. Es ist auch gar nirgends gesagt, daß die jetzige sogenannte territoriale Armeeeintheilung gerade das non plus ultra dessen sei, was unsere Landesverhältnisse erheischen. Was den Stand der Ausbildung, Ausrüstung und Schulung unserer Milizen betrifft, so wird darüber wohl Niemand im Zweifel sein, daß es damit im status quo rein nicht verbleiben kann. Deßwegen sind ja selbst manche entschiedene Föderalisten, namentlich viele Waadtländer einig und bereit, nach dieser Richtung hin namhafte Concessionen zu machen. Wir wollen formell nichts einwenden gegen die sogenannten Territorial-Divisionen, wie sie die Armee-Eintheilungen der letzten Jahre mit sich gebracht haben. Dieses System ist bei unsern Milizen zudem ein auf alter Gewohnheit mehr oder weniger beruhendes und hat jedenfalls den Vortheil thunlichst rascher Besammlung der einzelnen Divisionen im Falle plötzlich erfolgender Mobilmachung. Hingegen stimmen wir dem Urtheile des Oberst Feiß ganz zu, wenn er die Hereinziehung der Landwehr, als der ältesten Waffenklasse, zur aktiven Armee und deren Vermischung in die aktiven Felddivisionen eine illusorische Maßregel nennt (vide „Bund" vom 7. Oktober 1872). Denn wirklich mehr als fictiv ist die Mitzählung von Bataillonen im Divisions- und Brigade-Verband der aktiven Armee, deren Mannschaften bei der derzeitigen kantonalen Wirthschaft und Zersplitterung des Infanterie-Unterrichts so viel wie keine dienstlich-taktische Uebung haben. Die zwangsweise angeordneten etwas längern Landwehrübungen pro 1871/72 behufs der Neubewaffnung dieser Altersklasse mit Hinterladern großen Calibers war eine ausnahmsweise und vorübergehende, hernach wird die Landwehr wieder in den alten Schlendrian sogenannter kantonaler Vereinigungs-Musterungen zurückfallen und damit Basta — sofern nicht durch das Mittel einer energisch einschneidenden Verfassungsrevision, welche derzeit wohl noch in etwas weitem Felde sein wird, Abhülfe in centralisirender und hierein greifender Richtung geschaffen wird. Im Gegentheil, im effektiven Kriegsfalle würde die freie Bewegung der Feldbrigaden und Divisionen durch die wenig mobilen, ungelenken und außer Uebung gekommenen Landwehreinheiten mannigfach gehemmt und in ihren Operationen gehindert. Es haben auch sehr einsichtsvolle Offiziere gleich das erste Mal, um 1866, als man die Landwehr mit in den engern Rahmen der aktiven Bundesarmee aufgenommen hatte, ihre entschiedene Mißbilligung dagegen ausgesprochen. Denn so gute Dienste die Landwehr gewissen Orts in detaschirten Corps bis höchstens zur Brigadenstärke leisten könnte, so hinderlich würde sie im Divisionsverbande mit Auszügertruppen vermengt sein. In dieser Hinsicht erscheint uns das Feiß'sche Projekt ganz praktisch, das ganz analog mit der Ansichtsweise Bundesrath Welti's in seinem Organisationsplane, die ältere Mannschaft successive entlassen, dagegen die Cadres weit mehr als bisher in Anspruch nehmen und die jüngern Jahrgänge, den speziellen Auszug, längerer Schulung unterwerfen wollte. Auch sind beide militärischen Reformer darüber so ziemlich mit sich einig, daß der Ungleichheit in der Ausbildung der Wehrmänner, wie in der Dienstzeit einzig durch eine von Bundes wegen bestimmte Ausgleichung der taktischen Einheiten in Zahl und Stärke durch die verschiedenen Altersklassen abgeholfen werden möge. Doch weichen sie darin von einander wesentlich ab, daß Hr. Welti die Dreitheilung der Armee entschieden festhält und durch Auszug, Reserve und Landwehr, die Artillerie und Cavallerie ausgenommen, die gleiche Zahl und Stärke taktischer Einheiten durchgeführt wissen möchte, während dem Hr. Oberst Feiß die Reserve als selbständige Altersklasse mit besonders formirten taktischen Einheiten unterdrücken und bloß eine Art summarischer Reserve der Ersatztruppen in den vier ältesten Jahrgängern des Bundesheeres beibehalten will, die im Kriegsfalle mit 1/3 Zuwachs die taktischen Einheiten des Bundesauszuges zu verstärken hätten. Er geht also auf eine Zweitheilung der Armee zurück, wie sie vor 1848 in den Kantonen innegehalten worden ist. Die Landwehr möchte er dann bloß lose in Halbbrigaden, respektive Regimenter oder höchstens Brigaden formirt. In Bezug auf letztern Punkt gehen wir ganz mit ihm einig; — ob hingegen eine, aus regelmäßigen und unabhängigen taktischen Einheiten formirte, selbstständige Bundesreserve nach Welti'schem Projekte, aber allerdings nicht wie jetzt, sondern in gleicher Zahl taktischer Einheiten, wie die übrigen Altersklassen formirt, nicht besser und empfehlenswerther sei, das bleibt wohl keine Frage. Das successive Mobilisiren der verschiedenen Altersklassen läßt sich so weit besser vollziehen im Falle einer allgemeinen Truppenaufstellung. Daß jetzt manche Kantone ihre Mannschaften zu lange beim Auszuge belassen, ist schon viel gerügt worden; die Erleichterung der nicht chargirten Soldaten der ältern Klassen ist ein wesentliches Mittel, die Leute für den wirklichen aktiven Dienst im Felde, wenn's noth thut, williger zu behalten. Dafür darf man von den Cadres füglich eine etwas längere Dienstzeit verlangen, und ebenso von den jüngern Jahrgängen mehr Uebungszeit. Nominel verlöre das Bundesheer dabei an taktischen Einheiten, während es qualitativ sehr wesentlich und intensiv gewönne und bekanntlich kommt es bei der jetzigen Taktik der aufgelösten Fechtweise weit mehr auf persönliche Befähigung des einzelnen Infanteristen an, als je früher bei den geschlossenen Schlachtordnungen, welche nur die Massen als mechanische Glieder einer zusammenhängenden Maschine berücksichtigten. Sind die Cadres gehörig geschult, so genügt eine jährliche Schießübung für die Reservisten und Landwehrleute ganz füglich, um sie auch für den Kriegsfall mobil machen und im Rahmen der Armee mit Erfolg verwenden zu können. Vor allem aber ist für unsere Hauptwaffe, die Infanterie, ein centralisirter Unterricht von Nöthen, wenn von Erfolgen irgend welcher Wehrreformen die Rede sein soll.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths vom 7. Okt. Nachdem die Direktion des Innern das Protokoll der Kirchgemeinde Bözen über die Wahl des Hrn. Julius Belart von Brugg, z. Z. Pfarrverweser in Ryken, zum Pfarrer genehmigt hat, wird dessen Amtseinsetzung angeordnet.

Um die bei den Brandunglücken in Mülligen, Rohr und Suhr betroffenen dürftigsten Brandbeschädigten erleichternd durch Verabreichung mäßiger Staatsbeiträge bedenken zu können, wird beim Gr. Rathe ein außerordentlicher Kredit von Frkn. 3300 nachgesucht, wovon Frkn. 2000 für Mülligen, Fr. 900 für Rohr und Fr. 400 für Suhr mit Rücksicht auf den entstandenen Schaden fallen sollen.

Nach Einsichtnahme der von der aargauischen Kreditanstalt in Aarau eingereichten Statuten wird diese Aktiengesellschaft als juristische Person anerkannt.

Nachdem der Große Rath gegen die Verordnung betreffd. die Geschäftsvertheilung an die Regierungsdirektionen keine Einwendung erhoben, wird dieselbe in Vollziehung erkannt.

— Aarau. (Einsdg.) Während früher die Handwerker- und Gewerbevereine des Kantons ein reges Leben in vielen sozialen Fragen entwickelten, ist seit einiger Zeit eine gewisse Lauheit eingetreten, obschon gerade jetzt noch vieles anzustreben ist. Wir erwähnen z. B. die Betheiligung an der Wiener Weltausstellung. Während die frühern Ausstellungen meist nur von größern Industriellen besucht wurden, hat sich bei der letzten Pariser Ausstellung in allen Klassen der industriellen Bevölkerung ein allgemeines Interesse für den Besuch kundgegeben. Die gewerblichen sowohl wie die landwirthschaftlichen Vereine haben Anstrengungen gemacht, um ihren Mitgliedern den Besuch der Ausstellung zu ermöglichen. Staaten, Vereine und Privaten haben der Sache bedeutende Opfer gebracht, vermittelst welcher Tausenden von Technikern, Handwerkern und Landwirthen aus allen Ländern der Nutzen der Industrie-Ausstellung zu theil wurde. In letzter Zeit hat die hohe schweizerische Bundesversammlung speziell für Unterstützung schweizerischer Handwerker, welche die nächstjährige Weltaus-

stellung in Wien besuchen, die Summe von 50,000 Fr. ausgesetzt, in dem Sinne, daß je der betreffende Heimatskanton solcher Handwerker für den gleichen Zweck einen ebenso großen Betrag bestimme, als derjenige, welcher ihm vom hohen Bundesrath aus obiger Summe zugetheilt werden wird. Es scheint nun selbstverständlich, daß der Kanton Aargau diesen Mahnruf nicht unerwiedert lassen darf, und speziell der Vorstand des Aargauischen Handwerks- und Gewerbevereins sollte diese Frage bei den Sektionen des Handwerks- und Gewerbevereins anregen, um durch dieselben Handwerker, welche sich zum Besuch der Weltausstellung verstehen könnten, vorzuschlagen; selbstverständlich müßten solche die Eigenschaft besitzen, das Gesehene für sich und Andere nutzbar zu verwerthen. Bereits haben sich zu diesem Zwecke 6 Mitglieder des Handwerkervereins Aarburg, wie zu lesen war, beim Tit. Regierungsrath um Unterstützung angemeldet, und es ist kein Zweifel, daß die h. Regierung, wenn dieselbe zu gehöriger Zeit um einen Beitrag ersucht wird, denselben nach der Zahl der Angemeldeten bestimmen und darauf bezügliche Schlußnahmen fassen wird.

— Brugg. Eine hier am Sonntag stattgehabte Versammlung von Wählern des zweiten Wahlkreises schlägt für den verstorbenen Hrn. Dr. Urech den Hrn. Fürsprech Haller als Nationalrath vor.

— Aarau. Hr. eidgen. Oberst E. Rothpletz hat soeben eine Broschüre veröffentlicht: „Grundzüge der Organisation des Sanitätsdienstes und der Sanitätstruppen der eidgen. Armee."

— Muri. Sonntags schneite es in Bettwyl wie mitten im Winter.

— Baden. In einzelnen Lagen unserer Rebberge beginnt heute die Weinlese.

— Bereits ist die Maul- und Klauenseuche auch wieder in Bellikon, Künten, Sulz und in zwei Ställe im Siggenthal eingeschleppt worden.

Schwyz. Ein Korresp. im „Vaterland" glaubt ebenfalls, daß der freisinnige Fürsprech Eberli nicht mehr in den Nationalrath und dafür an seine Stelle Kanzleidirektor Eberli auf Arenstein gewählt werde. Dieser letztere habe stets die katholisch-konservative Richtung im Prinzip aufrecht erhalten und werde sich Ständerath v. Hettlingen würdig an die Seite stellen. Die Wahl sei eine durch die politische Klugheit gebotene. Bei dem allfälligen Abschlag von Styger würde Statthalter Frid. Holdener Aussicht haben gewählt zu werden.

Solothurn. Nach einer Korrespondenz der „Basl. Nachr." soll Hr. Oberst Hammer, der seinen Gesandtschaftsposten in Berlin verlassen wolle, als Nationalrath vorgeschlagen werden; der andere Solothurner Kandidat werde wahrscheinlich Hr. Fürsprech Albert Brosi.

— In Olten fand letzten Sonntag eine Versammlung von Abgeordneten der freisinnigen Partei aus allen Bezirken des Kantons, circa 200—300 Mann stark, in der Krone statt. Stoff zur Besprechung bot vorerst die Organisation des liberalen Vereins. Die Berichte aus allen Theilen des Kantons zeugen von einer erfreulichen Theilnahme an den Bestrebungen der liberalen Partei; überall haben sich Sektionen und Vereine gebildet, welche Hand in Hand für die freisinnige Sache in die Schranken treten werden. Ein zweites Thema der Behandlung bildeten die Grundsätze, welche bei Anlaß der bevorstehenden Wahlen in die Bundesversammlung verfolgt werden sollen. Es wurde einmüthig beschlossen, nur Männer zu wählen, welche mit aller Entschiedenheit für die freisinnigen Prinzipien einstehen werden. Einen Ausschuß von 30 Männern aus den verschiedenen Bezirken wurde der Auftrag ertheilt, einen Vorschlag für die Wahlen zu berathen und derselbe einer Volksversammlung, die am 20. Oktober in Olten tagen soll, zu unterbreiten. Die Stimmung der Versammlung war eine sehr gehobene und begeisterte. Was der 19. Mai in Langenthal eingeleitet hatte, die Vereinigung aller Freisinnigen des Kantons zur kräftigen Durchführung der fortschrittlichen Bestrebungen, das wurde letzten Sonntag fortgeführt und das wird der 20. Okt. in Olten noch in weitern Kreisen thun. Der Wahltag vom 27. Okt. wird, das dürfen wir mit Bestimmtheit voraussehen, ein Ehrentag in der soloth. Geschichte werden. (O. W.)

Graubünden. In Domleschg hat das Wasser wieder geschadet, bei Rothenbrunnen ging dasselbe bis an die Häuser. Die Rheinkorrektionsbauten haben gelitten. Im Bündner Oberland, um Ilanz und Kästris, war Alles ein See.

— Ein junger Engländer, der gegen die Warnung seines Lehrers am Rosegletscher einen kalten Trunk Gletscherwasser gethan, ist letzte Nacht nach viertägiger Krankheit in Chur gestorben.

St. Gallen. Auch im Rheinthal gingen die Wasser hoch. Bei Haag erfolgte Sonntags Nachts ein Durchbruch, der den Verkehr unterbrach.

— Eine Versammlung in Werdenberg schlug letzten Sonntag in den Nationalrath vor: Gaudy und Geel und als dritten Oberst Hilty von Buchs.

Waadt. Noch immer treiben die Wölfe auf den Bergen des Jourthals ihr Unwesen, und es vergeht so zu sagen kein Tag, wo nicht Kühe, Schafe und Schweine von ihnen angefallen und zerrissen werden.

Neuenburg. Letzten Sonntag, den 6. Okt., gegen 4 Uhr ist, von Savoyen und Vevey herkommend der französische republikanische Volksmann Gambetta am Bahnhofe von Neuenburg eingetroffen, um mit dem bald nachher abgehenden Pariserzuge nach der Hauptstadt Frankreichs wieder weiter zu reisen. Mehrere von seiner Durchreise in Kenntniß gesetzte Neuenburger hatten sich an den Bahnhof begeben, um dem ehemaligen Diktator die Sympathie auszudrücken, die man in der Schweiz für die französische Republik bewahrt. Gambetta, so schreibt uns ein ernster Mann, hat bei allen anwesenden Schweizern, die ihn von Nahem gesehen und sich mit ihm unterhalten haben, den besten Eindruck hinterlassen. (H.-C.)

Frankreich. Die Weinlese hat im südlichen Frankreich ganz ausgezeichnete Ergebnisse gebracht: viel Wein und guten Wein. Allein im Herault wird nach der France der diesjährige Ertrag auf 12 Mill. Hectoliter geschätzt.

— London, 8. Okt. Die Königin wird am 15. Oktober einen Ministerrath halten. Im Gefängniß von Morley (Gräffch. Derby) ist Feuer ausgebrochen; 20 bis 30 Personen verloren dabei das Leben.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 7. Oktbr. Die verflossene Woche hat uns wieder nur unbedeutende Schwankungen der Preise an den einzelnen Märkten, aber keine Spur einer nahe bevorstehenden Aenderung im ganzen Getreide-Geschäft gebracht.

In Frankreich war die Stimmung etwas matter; eine erhebliche Baisse dürfte indessen auch dort kaum zu erwarten sein, da das Ausland vielseitig als Käufer auftritt. So konnte z. B. Marseille, das seine Waare jetzt schon weit nach Süd-Deutschland hinein versendet, innerhalb einer Woche 180,000 Hektoliter Weizen empfangen, ohne daß die Preise ihre Festigkeit verloren. — Mehl bleibt namentlich am Pariser Markt verhältnißmäßig theuer.

In Belgien feste Preise; in Holland fast gar keine Thätigkeit im Großhandel.

Die britischen Märkte waren überwiegend mehr dem Aufschlag als dem Abschlag zugeneigt. Der Mittelpreis für ganz Großbritannien und Irland hat vom 22. bis 28. September 59⅛ sh. pro Quarter oder Fr. 25. 43 pro Hektoliter Weizen betragen.

In Norddeutschland, Ungarn und Oesterreich keine erheblichen Veränderungen. An den großen Handelsplätzen stockte das Geschäft in Folge der gewissenhaften Feier des jüdischen Neujahrs — 5633!

In Süddeutschland überwog der Abschlag. Im Handel von zweiter zu dritter Hand war unseres Wissens auch bei uns die Stimmung flauer.

Weizen. Romanshorn, 7. Oktbr. (Orig.-Bericht der „N. Zürch. Z.") Im Getreidegeschäft ist noch immer keine Veränderung eingetreten. Auf unsern sämmtlichen Märkten war der Verkehr ein äußerst schwacher, indem sich der Umsatz nur auf den nöthigsten Bedarf beschränkte. Dessenungeachtet konnte an den Preisen nicht gerüttelt werden, vielmehr befestigten sich dieselben, gestützt auf die höheren Notirungen des Auslandes.

Der heutige Markt war ziemlich zahlreich besucht; dennoch wurde nur wenig verkehrt. Mehrere Müller sind nach Hause zurückgekehrt, ohne etwas gekauft zu haben. Die Preise blieben fest behauptet.

Wir notiren: Ausstich-Ungarweizen per Dpztr. Fr. 39¾—40½, Primatheißweizen Fr. 38¼—39¼. Guter Weizen Fr. 35½—36½, Geringere Sorten Fr. 32 bis 34½, Inca und Pologne (prima) Fr. —, Gerste, franz. 21—22, Hafer Fr. 16¾ bis 17¾ per Doppelzntr. (franko Romanshorn verzollt). Lagereingang in voriger Woche 2000 Doppelzntr. Wochenumsatz resp. Ausgang 3000 Dppelzntr. Gegenwärtiger Lagerbestand 30,000 Doppelzentner.

Marktbericht von Langenthal v. 8. Oktbr. Preise der Erdäpfel anfänglich Fr. 11, sanken aber nachher bis auf Fr. 8 hinunter per Doppelzentner. Aepfel 70 Cts. bis Fr. 1, Birnen 80 Ct. bis Fr. 1. 60, Zwetschgen Fr. 2. 50 per Viertel und Letztere auch per Immi 70—90 Ct. Bohnen per Korb voll Fr. 1. 80—2. Fr. Kabis und Köhli 15—30 Cts. per Kopf. Bauernanken in Ballen per Pfd. Fr. 1. 25 bis Fr. 1. 30. Eier per Stück 7—8 Cts. Kälber 45—68, fette Schweine 95, fette Schafe 30—33 Cts. per Pfund.

Schaffhausen, 8. Okt. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 30. 98, Abschlag Fr. —. 17; Haber Fr. 17. — bis Fr. 20. —.

Luzern, 7. Oktbr. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen Fr. 40. 07, Aufschlag Fr. —. 12 Ct.

Pariser Observatorium, vom 8. Oktober 1872.

Ein beträchtlich Sinken des Barometers erfolgte heute am Kanal, und in den Niederlanden; es erreichte in dieser Gegend ungefähr 7 mm. Der Himmel ist bedeckt und regnerisch in Frankreich, die Küsten des Oceans sind ziemlich ruhig, das Mittelmeer ist bewegt.

Aarstand v. 8. d. Morg. 7 U. 11'7", Nachm. 1 Uhr 11'5", Abends 9 Uhr 11'7'.

Fremdenverzeichniß v. 8. auf den 9. Oktober 1872.

Ochsen.

Hr. Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— La Roche, Kfm., Basel.
— Maechler, dto., Zürich.
— Kohler, dto., dto
— Bodmer, dto., Genf.
— Faller, Lehrer, Kulm.
— Keel, dto., Sins.
— Keller, dto., Reinach.
Frl. Herzog, v. Genf.

Storchen.

Hr. Dörrstein, Rentier, Frankfurt.
— Charrier, Kfm, Besançon.
— Calmen, dto. Mantua.
— Naef, dto., Ravensburg.
— Birmann, dto., Chaurdefonds.
— Titsch, dto., Chur.
— Steiz, dto., Basel.
— Meier, dto, Bremgarten.
— Brunner, dto., Biel.
— Affent, dto., Siders.
— Grob, dto, Wattwyl.
— Schacht, Doktor, Siders.

Rößli.

Hr. Würgler, Kfm., Burgdorf.
— Stärkle, dto., St. Gallen.
— Richter, dto., Zürich
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Hotz, Part., Gofau.
— Rubin, dto, Reichenbach.
— Stucki, dto, Glarus.
— Goßeli, dto., Hunzenschwyl.
— Frei, Schuster, Hagenbuch.
— Bonier, Schlosser, Schrued.
Hr. Schmied, Part., Zeihen.
— Löloenstein, Uhrenmacher, Steiermark.

Löwen.

Hr. Huber, Probst, Zurzach.
— Ronca, Pfarrer, Willmerger.
— Meng, Vicar, dto.
— Meyer, Kfm., Zürich.
— Segisser, dto., Karlsruhe.
— Beßner, Bäcker, Freiburg.

Wildenmann.

Hr. Heininger, Kfm., Burgdorf.
— Tschudi, dto., St. Gallen.
— Amrein, dto., Luzern.
— Dreifuß, dto., Wiflisburg.
— Burkhardt, Lehrer, Mellingen.
— Häfeli, dto, Klingnau.
— Kunkler m. Fr. u. Sohn, v. Ruswyl.

Krone.

Hr. Oscar, Part., Genf.
— Dutwyler, dto., Bern.
— v. Hoxar, Schauspieler, München.
— Wespi, Hafner, Brugg.

Schwert.

Hr. Kiener, Kfm., Basel.
— Bachofen, dto., Zürich.
— Häfliger, Part, Triengen.
— Koller, Buchbinder, Appenzell.
— Lips, dto, Oberdorf
— Uehlinger, Part., Neuenkirch.
— Schudel, Schuster, Beggingen.
— Haller, Part., Jezwyl.
— Fischer, Schreiner, Faslach.
— Lidi, dto., Großh.-Baden.
— Vogt, Part., Mandach.
— Stutz, dto., Dottikon.

Personen- und Güter-Verkehr der Station Aarau von 1871.

Nach den Geschäfts-Berichten der Central- und Nordostbahn.

Jahr.	Centralbahn.						Nordostbahn.						Total-Verkehr.			
	Personen-Billets.	Güter. Versandt.	Empfang.	Total.	Gesammt-Ertrag.		Personen-Billets.	Güter. Versandt.	Empfang.	Total.	Gesammt-Ertrag.		Billets.	Güter.	Ertrag.	
	Stück.	Zentner.	Zentner.	Zentner.	Fr.	Ct.	Stück.	Zentner.	Zentner.	Zentner.	Fr.	Ct.	Stück.	Zentner.	Fr.	Ct.
1859	52,794	80,495	169,284	249,779	183,140	61	52,320	72,417	66,470	138,887	191,465	02	105,114	388,666	374,605	63
1860	56,527	111,513	279,852	391,365	202,669	85	52,019	78,195	158,537	236,732	213,215	46	108,546	628,097	415,885	31
1861	49,318	119,156	335,495	454,651	218,031	11	53,161	211,006	171,840	382,846	211,501	29	102,479	837,497	429,532	40
1862	48,031	118,201	270,808	389,009	202,934	02	54,055	169,338	137,363	306,701	271,511	87	102,086	695,710	474,415	89
1863	53,062	114,944	250,725	365,669	229,394	88	62,766	159,537	109,106	268,643	315,725	56	115,788	634,312	545,120	44
1864	56,675	98,859	264,083	362,942	212,201	02	60,992	67,706	95,166	162,872	281,336	06	117,667	525,814	493,537	08
1865	53,500	111,514	220,111	321,625	203,684	21	62,658	102,214	142,566	244,780	327,715	96	116,158	566,405	531,400	17
1866	50,634	111,737	210,930	322,667	201,957	16	63,687	78,263	132,822	211,085	368,287	63	114,321	533,752	570,244	79
1867	54,506	110,515	194,893	295,408	192,467	80	60,514	76,350	152,297	228,647	366,191	62	115,020	524,055	558,659	42
1868	54,865	107,586	223,887	331,473	196,152	51	61,829	85,347	160,419	245,766	383,608	99	116,694	577,239	579,761	50
1869	54,626	111,183	185,898	297,081	191,932	93	67,971	88,218	171,910	260,128	402,015	86	122,597	557,209	593,948	79
1870	55,680	152,706	198,047	350,753	197,606	69	69,845	87,833	222,516	310,349	461,652	07	125,525	661,102	659,258	76
1871	68,681	326,237	261,416	587,653	266,932	01	82,343	112,189	373,054	485,243	759,877	14	151,015	1,072,896	1026,809	15

Zur Vergleichung geben wir nachfolgend noch die

Verkehrs-Ergebnisse von 1871 sämmtlicher Aarg. Bahnstationen:

Station.	Billets.	Versandt.	Empfang.	Total.	Tot.-Einnehmn.		Station.	Billets.	Versandt.	Empfang.	Total.	T.-Einnehmn.	
	Stück.	Zentner.	Zentner.	Zentner.	Fr.	Ct.		Stück.	Zentner.	Zentner.	Zentner.	Fr.	Ct.
Aarau	151,015	438,426	634,470	**1,072,896**	**1,026,809**	**15**	Murgenthal	23,050	30,896	31,511	62,407	28,145	94
Baden	131,043	121,500	192,637	314,137	200,565	22	Schinznach	21,976	17,376	13,863	31,239	24,020	58
Zofingen	52,450	84,183	144,335	228,518	162,934	21	Döttingen	15,511	18,973	16,967	35,940	20,407	80
Aarburg	46,956	107,938	141,766	249,704	129,273	43	Siggenthal	11,665	67,699	23,654	91,353	20,256	86
Wildegg	59,274	142,352	222,420	363,772	108,707	75	Rupperswyl	9,701	19,426	44,901	64,329	15,681	25
Brugg	77,413	124,683	173,560	298,243	107,577	30	Killwangen	14,441	8,829	2,559	11,388	10,919	45
Coblenz	9,596	155,583	62,496	218,079	72,234	—	Niederwyl	7,541	10,214	10,718	20,932	10,195	09
Turgi	41,337	68,544	84,159	152,703	61,809	40							

Total-Verkehr der Nordostbahn.

	Billets. Stck.	Versandt. Ztr.	Empfang. Ztr.	Total. Ztr.	Tot.-Einnhm. Fr.
1870	2,446,009	13,269,379	13,269,379	26,538,758	7,514,630. 82
1871	3,063,782	17,742,901	17,742,901	35,485,802	9,812,945. 35

Der Reinertrag des Unternehmens beläuft sich auf $57_{,84}$ %, die Totalausgabe auf $42_{,16}$ % des Brutto-Einnehmens.

Total-Verkehr der Centralbahn.

	Billets. Stck.	Versandt. Ztr.	Empfang. Ztr.	Total. Ztr.	Tot.-Einnhm. Fr.
1870	2,161,303	13,109,590	13,109,590	26,219,180	7,802,617. 95
1871	2,631,283	16,838,817	16,838,817	33,677,634	10,331,500.70

Der Reinertrag des Unternehmens beläuft sich auf $52_{,76}$ %, die Totalausgabe dagegen auf $47_{,24}$ % des Brutto-Einnehmens.

Indem wir das so sehr verspätete Erscheinen dieser jährlichen Zusammenstellung mit der Thatsache entschuldigen müssen, daß der Geschäfts-Bericht der S. C.-B., den wir jeweilen benutzen, erst jetzt die Presse verlassen hat, theilen wir noch mit, daß **Aarau** der Höhe der Brutto-Einnahmen nach von den S. C.-B.- und N.-O.-B.-Stationen **die 6. im Rang** ist, denn Basel hatte 4,362,309 Fr. 50 Cts., Zürich 3,184,172 Fr. 02 Cts., Romanshorn 1,941,331 Fr. 11 Cts., Bern 1,153,957 Fr. 89 Cts. und Luzern 1,114,987 Fr. 14 Cts.; Winterthur hingegen 899,660 Fr. 22 Cts., Schaffhausen 516,381 Fr. 46 Cts., Olten 440,188 Fr. 67 Cts. Einnahmen.

Wollene Unterkleider für Herren.

Flanellhosen, roth und weiß, fertig und auf's Maaß,
Flanellunterleibchen, dto. dto. dto.
Flanellhemden in den neuesten Dessins, fertig und auf's Maaß,
Flanelle am Stück dto. dto.
Tricotunterleibchen in weiß, roth, grau, in allen Größen,
Tricothosen dto. dto. dto.
Leibbinden dto. dto. dto.

empfehlen billigst **Bührer & Tschantz.**

Anzeige und Empfehlung.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich, einem resp. Publikum zu Stadt und Land anzuzeigen, daß ich das von meinen Schwiegereltern unter der Firma

Haßler-Dinger

geführte Detailgeschäft käuflich übernommen und dasselbe unter gleichem Namen fortführen werde.

Zugleich empfehle ich mein wohlassortirtes Lager in gesohlten und ungesohlten **Nestel- & Endefunken** für Herren, Frauen und Kinder, sowie **Gummischuhe** in allen Größen.

Strick- & Fantasiewolle

in schöner Auswahl. **Chipper, Flanelle, Barchent.** Wollene **Mannsjacken.** Baumwollene **Unterhosen & Unterleibchen** für Herren und Frauen.

Cachenez, Pelerines, Fanchons, Capuchons etc.

Billige Preise zusichernd sieht geneigtem Zuspruch entgegen

Emma Haßler-Stampfli.

Eine gewandte **Kellnerin** sucht sofort einen Platz. Anmeldung bei Frau Richner, Spenglers.

Kost & Logis für noch einen Schüler. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Anzeige.

Die Herren Aktionäre der

Spar-, Leih- & Disconto-Cassa

können von heute an ihre

Aktien-Interimsscheine

gegen die eigentlichen **Aktientitel** im Bureau der Herren Gebrüder Hemmeler austauschen.

Aarau, 7. Oktober 1872.

Die Spar-, Leih- & Disconto-Cassa.

Publikation.

Das bereinigte Stimm-Register für die am Montag den 14. Okt. nächsthin stattfindenden Erneuerungs-Wahlen in den Gemeinderath liegt vom 7. bis und mit 10. dieses im Bureau der Gemeindekanzlei zur Einsicht offen, was gesetzlicher Vorschrift gemäß bekannt gemacht wird.

Aarau, 5. Oktober 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Als vorzügliche Stahlfeder empfehle ich

J. Röder's Bremer Börsenfeder.

Preis pr. Schachtel Fr. 3. 40.

J. J. Christen in Aarau.

Gesucht:

Tüchtige Handlanger zum Schulhausbau.

Leichen-Anzeigen.

Nr. 77 u. 78.

Donstag den 10. Oktober 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Jgfr. **Ida Bertha Brunner,** Seifensieders, von Aarau; 27 J., 3 M., 23 T. alt. — Leidabnahme: Halden Nr. 285.

Nachmittags 3½ Uhr, wird beerdigt:
Rudolf Marti, Zimmermann, von Aarau; 54 J., 10 M., 7 T. alt. — Leidabnahme: Ziegelrain Nr. 739.

Danksagung.

Für die während der langen Krankheit unsrer l. Mutter und Großmutter sel.

Wtw. Lisette Müller geb. Siebenmann

sowie für die bei ihrem Leichenbegängniß erwiesene Theilnahme danken herzlich

Die trauernden Kinder
und Großkinder.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Bürger-Turnverein Aarau.

Heute Abend 8 Uhr

Sitzung.

Zahlreiches Erscheinen sämmtlicher Mitglieder erwartet

Der Vorstand.

Feuerwehr Aarau.

Uebung
der
sämmtlichen Spritzen und Abtheilungen
Mittwoch den 9. Okt., Nachmittags 3 Uhr.

Aarau, den 7. Oktober 1872.

Das Brandkommando.

Rechtmäßige Ansprüche an Herrn Otto Hulsner in Wien sind binnen 8 Tagen bei dem Unterzeichneten geltend zu machen.

Aarau, 8. Oktober 1872.

Merz-Märk, Notar.

Anzeige & Empfehlung.

Soeben erhalten:

Eine schöne Auswahl Hutblumen, feine Todtenbouquets & Kränze.

Zugleich empfehle meine **Winterartikel,** als:

Flanelle, Chipper, Unterleible und Unterhosen, Strickwolle, Handschuhe, Fanchons, Cachenez, Pellerines, Foulards, Ende- und Nestelfinken und Corsets.

Billige Preise versichernd

V. Willimann, Corsetschneiderin.

Fransen

in sehr reicher Auswahl, mehr als 30 Muster, von 40 Cts. bis Fr. 4. — per Elle, empfiehlt bestens

J. A. Bell.

Ein ordentliches Mädchen findet sogleich bei gutem Lohn einen Platz als **Kellnerin;** wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Junges fettes Schaffleisch

empfiehlt **F. Spengler,** Metzger.

Schöne Haasen

sind zu beziehen bei

R. Rothpletz, Metzger.

Altes Holz und Schmiedeisen.

Die hiesige Zeughausverwaltung ist beauftragt schriftliche Angebote auf folgendes Material entgegenzunehmen:

Das **Holzwerk** (Hartholz) von 16 abgebrochenen Laffetenkörpern;
" **Eisenwerk** derselben, per 8 Beschlagstücke aus bestem Eisen;
wobei 6 Achsen, " 8 Achsen " " "
" Höhenrichtschraube mit Messingmutter.

Das Material kann im Zeughause besichtigt werden. Die Angebote sind bis zum 16. dieß franko an unsere Verwaltung einzugeben.

Es werden auch Angebote auf größere Stückzahl als die hier vorhandene angenommen.

Aarau, den 4. Oktober 1872. **Die Zeughausverwaltung.**



Waldwollfabrikate

aus der Fabrike des Herrn **H. Schmidt** in **Remda** am Thüringer Wald,

als: Unterwesten, Leibbinden, Kniewärmer, Stoffe zu Unterhosen, Strickgarne, Waldwoll-Oel, Spiritus und Seife, Fußsohlen, sowie **Waldwoll-Gichtwatte** sind wieder in großer Auswahl vorräthig.

Diese Fabrikate sind **Gicht- und Rheumatismus-Leidenden** als vorzügliches Mittel gegen **Gliederreißen, Kopf-, Zahn-, Brust-, Kreuz-, Rücken- und Hüftschmerzen, Katarrh, Lähmungen, Frostbeulen, Brandwunden und Verrenkungen** bestens zu empfehlen.

Gebrauchs-Anweisungen und eine Brochure mit zahlreichen Zeugnissen stehen zur Einsicht bereit.

Dépôt in **Aarau** bei **J. A. Bell.**

Neue Sendungen
von Herrenkleidern, Damenmänteln
und Jacken neuster Mode

sind soeben wieder eingetroffen. — Mein Geschäft ist nun für

Herren- & Damen-Confection

vollständig eingerichtet und mein Lager in sämmtlichen Artikeln dieser Branche ist auf das Beste assortirt.

Ganze Herren-Anzüge für Civil und Militär

kann ich auf's Maß angefertigt unter Garantie in kürzester Zeit liefern. — Preise billigst.

Wofür sich bestens empfiehlt

Hermann Guggenheim in **Aarau.**

Zu vermiethen:

In bester Lage der Stadt **zwei helle geräumige Plainpied.**

Nähere Auskunft ertheilt

Der Beauftragte:
H. Heller, Rechtsagent

Aarau, 7. Oktober 1872.

Zum Verkauf:

Ein neuer, 15 Zoll weiter blechener **Cylinderofen,** bei

Otto Schmuziger, Spengler.

Steigerung.

Mittwoch den 16. Oktober nächsthin, von Morgens 9 Uhr an, läßt Conrad Heuberger, Fuhrmann, in der **Scheune der mittlern Mühle in Aarau,** an eine freiwillige öffentliche Steigerung bringen:

1 Pferd mit Geschirr, 2 Einspänner-Wagen, 2 Jauchefässer, 1 Bücke, 2 Pännen, 1 Jaucheständli, 2 Brütschen, 6 Göhn, 1 Futterkasten, 11 Ketten, 1 Wanne, 3 Sieb, 1 Sense, zwei Gabeln, 1 Rechen, 2 Leitern, 1 Waschständli mit Stuhl, 1 Heurüpfel, 1 Strohstuhl, 1 Egge, 1 neuer Radschuh, 1 Grien- u. 1 Gartenschaufel, 1 Mistgabel, 1 Melchtern, 2 Laternen und Anders mehr — wozu Steigerungsliebhaber höflichst eingeladen sind.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete zeigt ihren werthen Gönnern an, daß sie dieses Jahr mit einer schönen Auswahl von

Strickwolle, Terneau & Castor,

versehen ist; ebenso habe frisch erhalten eine schöne Auswahl in **Herbst- & Winterartikeln.**

Unter Zusicherung billiger Waare empfiehlt sich bestens

E. Helm-Vonarx.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** von 3—4 Zimmern nebst Zubehör, in Nr. 725 auf dem Rain.

Zum Verkauf:

Schöne gute

Kartoffeln

in jedem beliebigen Quantum, per Zentner à Fr. 6 bei

Otto Hitz auf dem Rain.

Louise Reinhard von Aarau

ist bestens ersucht, ihren gegenwärtigen Aufenthalt dem Unterzeichneten anzuzeigen, da derselbe ihr eine wichtige Mittheilung zu machen hat.

Jos. Achermann, Stukateur,
bei Hrn. **Landparter,**
Silberburgstraße 147, Stuttgart.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Donnerstag, **No. 241** 10. Oktober 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Der Feldmarschall Sir George Pollock.

Von den vier Feldmarschällen des britischen Heeres, deren rangältester der Herzog von Cambridge, ist der jüngste — d. h. seinem Patente, nicht den Lebensjahren nach der jüngste — am Sonntage unerwartet gestorben. Unerwartet; denn er erfreute sich noch in den letzten Tagen einer vortrefflichen Gesundheit; doch wer das Alter von 86 Jahren erreicht hat, darf dem Ende seiner irdischen Laufbahn wohl entgegensehen, auch ohne darauf zu rechnen, daß eine längere Krankheit ihn auf sein letztes Stündlein vorbereite. Sir George Pollock war der letzte von den drei Brüdern, welche aus verhältnißmäßig bescheidenen Verhältnissen sich zu hohen Stellungen im Leben heraufgearbeitet haben. Es existirt eine Autobiographie des verstorbenen William Jerdan, in welcher der Laden eines gewissen David Pollock geschildert wird, eines königlichen Sattlers, der vor 70 Jahren an Charing Cross in London wohnte. Nach einem Auszuge, den die Times mittheilt, erzählt Jerdan in diesem Buche von einer Schar von Männern und Jünglingen, die sich in jenem Laden zusammenfanden und später hervorragende Rollen im öffentlichen Leben zu spielen bestimmt waren: John Pirie, ein geriebener schottischer Kommis, der mit der Zeit Lordmayor von London und zum Baronet ernannt wurde; Peter Laurie, der Obergesell, der die gleiche kommunale Würde erlangte; Thomas Wilde, Schulfreund eines der Söhne des Hauses, der nachherige Lordkanzler Truro; und endlich die drei jungen Pollocks, David, Frederick und George, deren erster ein hochangesehener Richter in Indien wurde, während der zweite, nachdem er die ministeriellen Aemter des Solicitor-Generals und Attorney-Generals bekleidet, lange Jahre Präsident des Schatzkammergerichtshofes war, und der dritte, der eben verstorbene, auf dem Felde der militärischen Ehre seine Lorbern errang.

Freilich, der Feldmarschall hatte, wie erwähnt, das Alter von 86 Jahren erreicht, und so ist es selbstverständlich, daß die jüngere Generation unserer Tage die glänzenden Thaten des Mannes nur aus der Ueberlieferung kennt; ja die Jetztzeit würde ihn fast vergessen haben, wenn sie nicht vor zwei Jahren durch seine Erhebung zu seiner letzten hohen Würde und im gegenwärtigen Augenblicke durch seinen — Tod an ihn erinnert worden wäre. George Pollock erhielt seine Jugenderziehung in der Militär-Akademie von Woolwich. Im Jahre 1802 trat er in den Dienst der ostindischen Gesellschaft, als Lord Wellesley, der spätere Herzog von Wellington, General-Gouverneur von Indien war. Als junger Offizier nahm er an der Eroberung von Dieg und dem erfolglosen Sturme auf Bhurtpore Theil. In dem an dramatischen Entwicklungen reichen Kriege gegen Nepal im Jahre 1817 befehligte er eine Artillerie-Abtheilung unter dem General Wood. In dem Feldzuge gegen Birma errang er sich den Bathorden. Hohen Ruhm aber beschied ihm erst der Afghanenkrieg. Er war im Jahre 1841 General-Major und Commandant von Agra, als er mit dem Befehle über die nach Peschauer bestimmten Truppen betraut wurde, um die arg bedrohte englische Stellung in Afghanistan zu retten. Hier fand sich General Pollock in einer kaum minder bedenklichen Lage, wie Alexander der Große, als er zwei Jahrtausende vorher dasselbe Land zum Schauplatz seiner Operationen machte. Sir Robert Sale und eine britische Besatzung waren in Dschellalabad umzingelt, und während es ein unauslöschlicher Schandfleck für England gewesen wäre, die kleine Garnison durch das Schwert der Afghanen umkommen zu lassen, schien es ein fast aussichtsloses Unternehmen, den Durchgang durch den Khaiberpaß zu erzwingen und Dschellalabad zu entsetzen. Dieses Wagniß aber beschloß Pollock auszuführen, nicht kopfüber mit tollkühnem Ansturme, sondern in kaltblütiger Sammlung, ein Fabius, der den Namen eines Cunctator nicht scheute. Oberst Wild hatte im Khaiberpasse eine unselige Niederlage erlitten und jeder Tag brachte neue Kunde von den Angriffen der Afghanen. Unterdessen sandten Sale und Macgregor aus Dschellalabad Boten über Boten, daß die britische Brigade unverweilt aufbrechen möge; doch Pollock that keinen Schritt zu früh. Als er endlich das Pendschab heraufmarschirte, kamen ihm die schlimmsten Nachrichten entgegen. Am 5. Februar 1842 rückte er in Peschauer ein, fand aber, daß ein ungesäumter Abmarsch gen Dschellalabad sicheres Verderben sein würde. Die Augen ganz Indiens waren auf ihn gewandt; dennoch hatte er den Muth der Vorsicht, und der Erfolg belohnte ihn. Die britischen Dragoner und die reitende Artillerie schlossen sich ihm an, und diese Verstärkung gab ihm erst die Gewißheit, daß er eine Meuterei seiner indischen Truppen nicht mehr zu fürchten brauche. Er brach auf, erzwang den furchtbaren Paß durch eine Reihe geschickter und glänzender Operationen, schlug die Afghanen in offener Schlacht bei Mamukail und Dschugdullock und zuletzt die gesammte Macht des Feindes unter Alhbar Kahn am 15. September. Zwei Tage später nahm er die feindliche Hauptstadt Kabul; und noch einige wenige Tage und er erntete den schönsten Lohn seiner Geduld und Selbstverleugnung in der Befreiung der kleinen britischen Garnison, welche in ihrer langen Umzingelung schon aller Hoffnung auf Entsatz entsagt hatte.

Seine siegreiche Rückkehr war ein Triumphzug. Die indische Regierung ließ ihm hohe Ehrenbezeigungen zu Theil werden und das britische Parlament erkannte seine Verdienste in einem Dankesvotum für die „Unerschrockenheit, das Geschick und die Ausdauer", die er entfaltet hatte. Die ostindische Gesellschaft gab ihrer Anerkennung durch die Zuweisung eines Jahrgehaltes von tausend Pfund Sterling Ausdruck.

Im Jahr 1843 wurde Sir George Pollock zum Gesandten am königlichen Hofe von Audh ernannt; bald darauf in die Heimath zurückgekehrt, ward er von der Krone in das Direktorium der ostindischen Compagnie gewählt und bekleidete diese Stelle bis zur Auflösung der mächtigen Gesellschaft. Im Juni 1870 stieg er zur Würde eines Feldmarschalls auf und erhielt im vorigen Jahre nach dem Tode des Feldmarschalls Sir John Burgoyne die Constablerschaft des Towers von London. Jetzt, bei seinem Hintritte, gedenkt die Nation dankbar des Mannes, der die Ehre der englischen Waffen in Nordindien gerettet und damit zugleich die britische Herrschaft in den von vielen Kämpfen heimgesuchten Gränzlanden befestigt hat.

Eidgenossenschaft.

Bern, 9. Okt. Herr Joh Auldio in Genf erhielt das Exequatur als Großbritanischer Konsul.

Nach den zwischen der Schweiz und Baden über den Eisenbahnanschluß bei Konstanz bestehenden Vereinbarungen soll die Grenze des Konstanzer Bahnhofes auf Schweizergebiet als beidseitige Zollgrenze gelten und auf den Zeitpunkt, auf welchen der auf schweiz. Gebiet erstellte Theil des Bahnhofes dem Verkehr übergeben wird, zur Erleichterung des Verkehrs für Personen und Güter zwei beiderseits zollfreie Straßen vom Seehafen und von der Kreuzlinger Landstraße zum Bahnhofe ausgeführt werden.

Aargau. In Brugg hat die Weinlese am Montag ihren Anfang genommen, leider ist es mehr eine Weinsuche.

— Im II. Wahlkreis: Freiamt, Lenzburg, Brugg soll Herr Bertschinger-Amsler die Wahl in den Nationalrath ausschlagen. Die am letzten Sonntag stattgehabte Versammlung in Lenzburg habe deßhalb beschlossen, für Hrn. Bertschinger Hrn. Fürsprech Weber, Redaktor der „Neuen Zürcher-Ztg", an dessen Stelle zu portiren.

— Aarau. Ueber die am Sonntag stattgehabten Schießversuche mit einer Mitrailleuse äußert sich eine Korrespdz. im „Volksbl. v. Jura" folgendermaßen: „Auch bei diesem Schießversuche haben die Mitrailleusen wieder neuerdings bewiesen, daß für die gewöhnlichen Fälle des Gefechtes sie in ihren Leistungen nicht entsprechen. Auf allen Distanzen stehen diese weit hinter denjenigen der Kanonen zurück und ist auf kürzere Entfernung ein gut abgegebenes Schnellfeuer der Infanterie weit vorzuziehen. Zur Vertheidigung von bestimmten Punkten im Gebirge, vielleicht dann namentlich im Festungskriege wäre deren Verwendung am ehesten gerechtfertigt.

Was das Schießen anbetrifft, so fand dieses zuerst auf die Distanz von 500 Meter circa 650 Schritte statt, wo etwas über 30 % Treffer erzielt wurden; es kann dieses Resultat ein ziemlich günstiges genannt werden. Das Kartätschfeuer, auf dieselbe Distanz abgegeben, war ein sehr ungünstiges; trotz dem 4 Salven, also 100 Schüße, gegen ein Ziel, be-

stehend aus 2 Bretterwänden von 1" Dicke, 6' Höhe und 60 Fuß Länge, abgegeben wurden, erzielte man nur circa 25 Anschläge, d. h. Treffer, die gegen Truppen ohne Wirkung gewesen wären. Die Kartätschpatronen der Mitrailleusen enthalten drei Kugeln, welche durch einen Kitt auf einander gehalten werden, die sich dann beim Verlassen des Laufes vertheilen sollen, die drei Kugeln wiegen zusammen 56 Gramm.

Auf die zweite Distanz von 700 Meter, circa 950 Schritte, war das Resultat ebenfalls kein günstiges, hauptsächlich davon herrührend, daß es sehr schwierig ist, die Schüsse zu beobachten, um darnach die Stellung des Visirs zu regliren.

Trotz des ungünstigen Wetters fand sich eine ziemliche Zahl auswärts wohnender Offiziere ein, die jedoch im Allgemeinen nicht sehr befriedigt waren über die getroffenen Anordnungen, oder vielmehr über die nicht getroffenen; es schein diese Schießübung mehr für das nicht militärische Publikum von Aarau bestimmt gewesen zu sein, indem es unmöglich war, wegen allzugroßem Andrang der Schuljugend sich dem Geschütz zu nähern. Es scheint, das Platzkommando von Aarau, welches das Oberaufsichtsrecht über den Schachen ausübt, mit den Versuchen nicht einverstanden gewesen zu sein, sonst hätte dasselbe die müßig herumstehenden Infanteriekompagnien leicht auf eine passende Weise aufstellen können, um den Platz um das Geschütz frei zu halten und zugleich um auch dieser Truppe Gelegenheit zu geben, dasselbe sich näher anzusehen."

— Lenzburg. Die Einwohnergemeindeversammlung hat am 2. Oktober mit an Einmuth grenzendem Mehr die vorübergehende Aufhebung der dortigen Bezirksschule beschlossen und den Lehrern auf 11. März 1873 ihre Stellen gekündet.

— Möhlin. Dem Winke der Zeit Rechnung tragend, haben sich mehrere einsichtige hiesige Landwirthe zum gemeinschaftlichen Ankaufe von schönem Racenvieh entschlossen und am Erlenbacher Markte wirklich 45 Stücke auserwähltes Jungvieh gekauft, das nun den Theilnehmern durch das Loos und zum Schatzungspreise zugetheilt werden soll.

— Olsberg. Letzten Samstag Nachmittags gelang es dem bewährten Jünger Nimrods, Sebastian Hodel in Olsberg, im Violenbach einen 13 Pfund schweren Fischotter zu erlegen. (Volksst.)

Bern. In Signau ging am 2. Okt. der Sohn eines Landwirthes in den Keller, um mit einem Glas Wein seinen Durst zu stillen. Er ergriff unglücklicherweise die unrechte Flasche, in der Salzgeist enthalten war, — trank, und bis ärztliche Hülfe zur Stelle kam, war der Mann schon rettungslos verloren.

— Langenthal. Vom 23. bis und mit 25. Okt. nächsthin findet das Jahresfest der schweiz. Studentenverbindung „Helvetia" statt, an welchem dießmal auch die Alten (wie anno 1868) wieder Theil nehmen. Die vereinigte Sitzung ist auf Freitag Vormittag angeordnet. Hauptraktandum: Die Bundesrevision. — Es wird dieses Fest einen Anschluß bilden an die am 23.—25. in Bern abzuhaltende erste schweizerische Reformversammlung.

Luzern. Am Montag waren die Delegirten des 11. eidgen. Wahlkreises (liberale Partei) unter dem Präsidium von Oberst Stocker versammelt. Als Kandidaten für die Wahl in den Nationalrath wurden einstimmig bezeichnet: Hr. Bundesrath Knüsel und Hr. alt Reg.-Rath Niklaus Dula. Nachdem Letzterer die Kandidatur definitiv abgelehnt, wurde als zweiter Kandidat ebenfalls einstimmig Hr. Gotthardbahn-Direktor Jos. Zingg bezeichnet.

Solothurn. Das Sanitätsdepartement hat eine genaue sanitarische Untersuchung der Schullokalitäten, Schulbänke ꝛc. angeordnet, die sich auf alle Schulen des Kantons erstrecken soll.

— In Neuendorf verunglückte ein 14jähriger Knabe, indem er aus Unvorsichtigkeit mit dem linken Fuß in das Rädertwerk einer Dreschmaschine gerieth. Der größte Theil des Fußes wurde förmlich zermalmt, so daß durch eine sofortige Operation fast der ganze Fuß amputirt werden mußte. — Eine ernste Mahnung zur Vorsicht.

Baselland. Um den Anschluß des Birsecks an den Armenfonds des alten Kantonstheils zu ermöglichen, schenkt Herr Nationalrath St. Gutzwiller demselben die schöne Summe von Fr. 50,000.

Schaffhausen. Dienstag Nachmittag rettete Frau Müller-Brugger zum Silberberg zwei kleine Kinder aus dem Rheine. Diese Kinder waren am äußern Rande der Rheinbrücke auf der Seite der Stadt, an der Stelle, wo die Straße etwas Gefäll hat, in einem Kinderwägelchen der Obhut anderer Kinder überlassen. Das Kinderchaischen kam durch die Bewegung der Insaßen in Lauf und nahm seinen Weg in einem Bogen gegen den Rhein. Niemand war in der Nähe, dasselbe aufhalten zu können. Frau Müller-Brugger sieht dies von Ferne, sie springt herbei und den Kindern nach über die 6—8 Fuß hohe Mauer in den Rhein. Sie ist so glücklich, in jeder Hand eines der Kinder fassen und so lange halten zu können, bis ihr dieselben abgenommen werden konnten. Ehre dieser braven, muthigen Dame. (Intellgzbl.)

Graubünden. Das Hochwasser hat sich noch ordentlich bald gelegt und die Flüsse haben zu rechter Zeit Verstand angenommen, was zumeist dem Umstande zu verdanken ist, daß sie keine neue Nahrung durch Regen erhalten haben.

Thurgau. Die schweizerische landwirthschaftliche Ausstellung in Weinfelden ist angesetzt worden auf die Tage vom 9.—14. Oktober 1873. Wünschen wir, daß ihr die Herbstsonne hold sein möge!

— Am Untersee hat die Weinlese vielerorts begonnen. In Weinfelden und Umgegend wird dieselbe der gegenwärtig günstigen Witterung wegen wahrscheinlich erst in 14 Tagen beginnen. Obwohl das Laub größtentheils dürr und schwarz an den Reben hängt, so hofft man trotzdem noch eine etwelche Verbesserung der Qualität; die Quantität hingegen fällt in Mittelthurgau ganz bedenklich klein aus; indessen gibt es am Untersee Lagen, welche vollen Herbst erlangen, so namentlich in Steckborn, wo die Reben von der Winterkälte nicht stark betroffen worden waren.

Neuenburg. In St. Aubin ist in der Nacht vom 6. auf den 7. d. eine Feuersbrunst ausgebrochen. Drei den Gebrüdern Jacot gehörende Häuser brannten vollständig ab. Die Nachbarhäuser wurden auch ein wenig beschädigt.

Deutschland. Die „Temporaliensperre", welche die Staatsregierung über den Bischof von Ermeland verhängt, wird — so schreibt die „D. R. = Korr." — sobald nur die Sitzungen des Abgeordnetenhauses aufgenommen sind, sofort zu einer Interpellation aus der Zentrumsfraktion an den Kultusminister Dr. Falk Veranlassung geben. Unter den Ultramontanen sowohl Berlins wie der Provinzen beginnen bereits die hierauf bezüglichen Berathungen und man bereitet Alles vor, um möglichst wuchtige Schläge gegen die Regierung zu führen.

— Man hat sich in Deutschland lange über die Gründe den Kopf zerbrochen, warum inmitten blühender finanzieller Zustände und eines entwickelten Kredits eine beständige Erhöhung des Diskontos eintreten konnte. Endlich hat man darin eine indirekte Maßregel gegen den umsichfressenden Gründungsunfug entdeckt. Schon lange munkelte man von der bedrohenden Ausdehnung, welche dieser Schwindel mitten im Lande der ehrlichen Deutschen genommen habe. Die „Krz. Ztg." kam mehrere Mal darauf zurück: sie suchte sogar mit dem Senkblei ihrer hochgegriffenen Ziffern den Abgrund dieses Uebels zu ermessen. Die Sache hat sich nur zu sehr bestätigt. Der Gründungsschwindel, der im Institut des crédit mobilier seine Erziehung durchmachte, tobte seine Flegeljahre in Oesterreich aus, wo ihm Grafen und Barone zum Opfer fielen. — Auch ein geistlicher Doppelgänger Langrand-Dumonceau entfaltete hier seine Wirksamkeit. — Der erfindungsreiche Odysseus der Börse machte sich in Nacht und Nebel davon und zog durch Böhmen nach Berlin, wo er sich niederließ und seine Geschäfte schwunghaft betrieb: denn das Geheimniß seiner Wirksamkeit besteht im Schwung.

Gute, solide Privatgeschäfte wurden zu fabelhaften Preisen acquirirt, in Aktiengesellschaften umgewandelt, erweitert, dann bewirthschaftet, bis die Aktien, durch geschickte Börsenmanoevres, Reklamen, Ausbezahlung von fetten Dividenden, die nicht etwa aus den Erträgnissen der Unternehmung genommen, sondern aus den Aktieneinlagen bestritten wurden, in die Höhe geschraubt waren. Mittlerweile retteten sich die ursprünglichen Unternehmer, die einen schönen Profit eingestrichen, auf dem Rettungsboot des Aktienverkaufs aus der sturzdrohenden Entrepriſe und die armen Leute, die sich diese Papiere in die Hände schwindeln ließen, hatten den Anblick des stürzenden Karthagos. Bierbrauereien, Bergwerke, Hotels, Fabriken, alles kam der Reihe nach daran. Hunderte von Millionen verschlangen diese Gründungen. Die Sache nahm einen schönen Fortgang. Die zusammenströmenden Milliarden, ohne Arbeit erworben, trieben das Räderwerk.

Die großen Unternehmungen verbauten dem kleinern Geschäfte Licht und Luft. Die Konkurrenz erdrückte den kleinern Betrieb und drängte so auch diesen auf den abschüssigen Weg der Spekulation, der Erweiterung, der Aktienunternehmung.

Damit steht eine Preiserhöhung der Baugründe, des Baumaterials, der Arbeitslöhne, der Lebensmittel im Zusammenhang. Das Leben wird unmöglich für die ehrlichen Leute. Aber was thut's. Der Schwindler lebt und trinkt Champagner, der Millionär über Nacht lebt und trinkt Rheinwein. Vivat der Schwindler!

Das rechte Eldorado des Schwindels, der Schwindel mit sich selber multiplizirt sind die Bankgründungen auf diesem hohlen Terrain. Sie unterstützen als Brüder aus Einer Familie den übrigen Gründungsschwindel, setzen die imaginären Aktien desselben als Bankbesitz in ihre Aktiven und ihren veröffentlichten Etat ein und schließlich ist alles — Makulatur.

— Lindau, 6. Okt. Nach neuerlich festgestellten Bestimmungen wird die Eröffnung der Bahnstrecke Lindau-Lochau am 15. Okt. erfolgen. Der Anschluß an die schweizerischen Bahnen bei St. Margarethen kann jedoch kaum vor Mitte Novembers stattfinden. Morgen werden zu Bregenz Conferenzen über die Postanschlüsse und die Postbeförderung abgehalten werden, wozu von Seite Bayerns der kgl. Postinspektor Kollmann von Augsburg abgeordnet wurde.

— Straßburg, 7. Oct. Die offiziöse „Elsäßische Correspondenz" meldet: „Bei den elsaß-lothringischen Behörden erfolgten Optionserklärungen für die französische Nationalität für 164,633 Personen. Nach unsicherer Schätzung ist dieselbe wirksam. durch Auswanderung für 38,800 Personen. Es wanderten ferner aus: von am 2. März 1871 in Elsaß-Lothringen domicilirten Franzosen ungefähr 12,000. Von obigen Zahlen kommen auf den Oberelsaß 92,662 Optanten, aber nur 7450 Auswanderer, für den Unterelsaß 42,394 Optanten und 10,200 Auswanderer. Die Behörden stellen noch die Zahl der wirklichen Auswanderer fest. Es sind Anzeichen vorhanden, daß viele zurückzukehren wünschen, was ihnen als deutsche Staatsbürger mit allen Verpflichtungen möglich ist."

— Magdeburg, 5. Okt. Der Kronprinz ist mit seinen Söhnen heute Abend 6 Uhr 40 Minuten hier eingetroffen, am Bahnhofe vom General v. Blumenthal, anderen höheren Offizieren und dem Polizei-Präsidenten empfangen und von dem zahlreich versammelten Publikum mit freudigen Zurufen begrüßt worden. Die Generalität und die Spitzen der Behörden erwarteten ihn im Gebäude des Generalcommandos.

In Frankreich verbreiten die konservativen Republikaner in zahllosen Exemplaren ein Dokument, welches in die Form einer Petition an die National-Versammlung gekleidet ist und von ihr die Konstituirung der sogenannten „konservativen" Republik fordert. Dasselbe führt den Titel: „République française honnête et nationale" und enthält dann Folgendes:

Der Präsident — Deputirten-Kammer, Erste Kammer. — Der Präsident wird von den zwei vereinigten Kammern ernannt. Die Dauer seiner Gewalten beträgt fünf Jahre. Er ist immer wieder wählbar. Ausschluß der Mitglieder der ehemaligen regierenden Familien für 10 Jahre. — Deputirten-Kammer 800 Deputirte. Sie werden für fünf Jahre durch das reformirte direkte allgemeine Stimmrecht gewählt. — Wahlgesetz. Bedingung der Wahlfähigkeit: 1. Ein Alter von 25 Jahren. 2. Ein Domizil von zwei Jahren in der Gemeinde. 3. Um Wähler zu sein, muß jeder Bürger ein Fähigkeitszeugniß haben. Sind von dieser Maßregel die Bürger ausgeschlossen, welche in den Gemeinden von unter 10,000 Einwohnern nicht 25 Fr., in den Gemeinden von 10,000 bis 100,000 Einwohnern 100 Fr., und in den Gemeinden von über 100,000 Einwohnern 1000 Fr. Steuer bezahlen. Diese progressive Differenz der Steuer ist auf der Thatsache basirt, daß die Mittel, sich zu unterrichten, in den großen Zentren zahlreicher sind. Unterdrückung der Abstimmung nach Listen. Obligatorisches Votum. Das Fähigkeitszeugniß wird nach einem Progamm ausgestellt, welches eine von der Ersten Kammer ernannte Kommission periodisch aufstellt. Dieses Programm muß gleichen Schritt mit dem öffentlichen Unterrichte halten. Erste Kammer: 250 Mitglieder, 150 der in jedem Departement Höchstbesteuerten in dem Verhältniß von 1 bis 3 je nach der Zahl der Bevölkerung; 6 Bischöfe, 3 Pastoren, 1 Rabbiner, welche der Staatsrath ernennt; 10 Generäle, Admiräle uud Marschälle, welche die Regierung ernennt; 60, welche die Generalräthe wählen; 20, welche die erste Kammer selbst unter den hervorragenden Gelehrten ernennt. 250 Erwählte für 10 Jahre. Die Funktionen sind unentgeldlich. Residenz des Parlaments ist Versailles.

— Paris, 9. Okt. Beim gestrigen Empfang bei dem Seine-Präfekten rieth Hr. Thiers in der Unterhaltung zum raschen Wiederaufbau des Stadthauses. Er fügte hinzu: Behaltet die Empfangssalons und die Gallerien für Festlichkeiten bei, denn ob ihr unter der Republik oder unter der Monarchie lebet, so wird Paris immer die große Stadt bleiben und wird immer zu empfangen und würdig zu empfangen haben nicht allein die Berühmtheiten der ganzen Well, sondern auch die Souveräne Europas. Wenn nun diese Ehre der Republik zufällt, warum sollte sie sich nicht eifersüchtig zeigen, sie zu empfangen, wie es sich gebührt.

— Laut „Rappel" wird die französische Regierung wegen der Elsaß-Lothringer, welche in Folge ihrer Option Frankreich für Franzosen, Deutschland aber als Deutsche ansieht, mit Berlin Unterhandlungen einleiten, von denen man noch vor dem Zusammentritte der Kammern ein glückliches Resultat hofft. Alle Blätter, auch der Temps, haben Subscriptionen zu Gunsten der ausgewanderten Elsaß-Lothringer eröffnet. Sie wollen auch die 7 Millionen, welche die Subscription der Frauen von Frankreich eingetragen hat, zum Besten derselben verwandt wissen.

— Die Untersuchung gegen Bazaine hat nun konstatirt, daß er in Metz kapitulirt hat, noch bevor es nöthig war und daß er dadurch auch die Kapitulation von Paris beschleunigte, dessen gänzliche Einschließung erst nach dem Falle von Metz möglich wurde, daß er also eine wesentliche Schuld an dem unglücklichen Ausgange des Krieges trägt. Die Untersuchung beschäftigt sich nun mit der Frage, ob diese zu frühzeitige Kapitulation die Folge von Feigheit, von Unfähigkeit oder von Verrath war.

— Der durch Dekret des Präsidenten der Republik eingesetzte obere Kriegsrath, dem die Organisation und Verwaltung der Armee anvertraut ist, besteht aus dem Kriegsminister als Präsidenten, den Marschällen Mac Mahon und Canrobert, 7 Divisionsgeneralen und 10 höheren Sanitäts-, Kommissariats- und Finanzbeamten. Der ersten Sitzung desselben, welche nächsten Mittwoch stattfindet, wird der Präsident der Republik selbst beiwohnen.

— Benedetti, der frühere Botschafter Frankreichs in Berlin, wäre gestern beinahe ums Leben gekommen. Derselbe machte mit der Prinzessin Mathilde und einigen ihrer Freunde eine Spazierfahrt. Das Pferd des Wagens, in welchem sich Benedetti mit einem seiner Freunde befand, wurde plötzlich scheu und ging durch. Der Kutscher stürzte vom Bock und Benedetti und sein Freund sprangen aus dem Wagen. Glücklicher Weise erhielt der Ex-Botschafter nur eine starke Quetschung am Knie; sein Freund wurde an der Schulter verwundet. Beide wurden nach der Villa der Prinzessin gebracht und werden in einigen Tagen wieder hergestellt sein.

England. Nicht geringes Aufsehen erregte im Laufe des verwichenen Abends die anfangs stark angezweifelte Nachricht daß Sir James Shaw Willes, einer der Richter des Gerichtshofs der Common Pleas, Hand an sich selbst gelegt habe. Wie aus dem Ergebniß der Leichenschau hervorgeht, hatte der Verstorbene, nachdem er schon seit mehreren Jahren gekränkelt und lange an einem Herzübel gelitten, in der letzten Zeit, wohl in Folge von Ueberanstrengung, vielfach lange Schlaflosigkeit und Nervenleiden, begleitet von großer Niedergeschlagenheit, gehabt. Am 2. Morgens hörte sein Sekretär plötzlich einen Schrei und einen Fall im Arbeitszimmer des Richters, und als er in das Gemach eilte, fand er denselben bereits in den letzten Zügen liegen. Er hatte durch einen Revolverschuß in's Herz den Faden seiner Existenz abgeschnitten. In Sir James Willes verliert der englische Richterstand einen seiner bedeutendsten Männer.

London, 7. Okt. Der Feldmarschall Sir George Pollock ist gestern gestorben. (Geboren 1786 in London, trat in den Dienst der ostindischen Compagnie, nahm 1804 und 1805 an den Schlachten und Stürmen von Deeg und Bhurtpore Theil, unternahm 1841 als Oberbefehlshaber der Armeen westlich vom Indus den Feldzug gegen Afghanistan, eroberte Kabul, erhielt den Dank beider Häuser des Parlaments; im Juni 1870 zum Feldmarschall ernannt.) (S. Leitartikel.)

Dänemark. Die Thronrede des Königs hebt hervor den wachsenden Wohlstand des Landes und die herzlichen Beziehungen zu Schweden und hofft auf Fortdauer und Befestigung der letzteren unter Oskar. Dänemarks Stellung zu den Mächten des Auslandes sei unverändert. Die schleswig'sche Frage sei schwebend; die Regierung hoffe aber fest, eine befriedigende Lösung derselben herbeigeführt zu sehen. Eine Revision des Gesetzes über die Landesvertheidigung und ein Gesetz über Vervollständigung des Unterrichts und der Volksmittelschulen sollen dem Reichstag vorgelegt werden.

New-York, 9. Okt. General Hartrauft, republikanischer Kandidat, wurde zum Gouverneur von Pennsylvanien gewählt mit einer Majorität von 22,000 Stimmen. Republikanische Gouverneure wurden auch in Nebraska und im Distrikt Columbia gewählt.

— Washington, 8. Okt. Regierungspersonen schätzen nach sorgfältiger Prüfung die Majorität der Republikaner bei den Oktober- und Novemberwahlen in Pennsylvanien auf 12,000, in Ohio auf 20,000, in Indiana auf 1500, in Jowa auf 30,000 Stimmen. — In Cincinati hat ein Zusammenstoß zwischen einem Negermeeting und einer von der demokratischen Partei veranstalteten Prozession stattgefunden, wobei die Schußwaffen gebraucht wurden. Mehrere Personen wurden verwundet.

Endlich wieder ein Volksbuch, das diesen Ehrennamen verdient! Sein Titel heißt Zur guten Stunde, sein Verfasser Berthold Auerbach, der hier den eigentlichen Kern seiner Dichtung zu genießen giebt. Lauter, gemüthreich, sinnig, maßvoll in Scherz und Ernst sind alle diese Erzählungen und Sprüche, wie die Bilder von Künstlerhand, welche sie schmücken. Auerbach kennt das Volk, weil er es liebt; er weiß uns das wirre Leben so klar und wohlwollend in seinen anmuthigen Geschichten auszulegen, daß wir verständigt und erhoben wieder an die Arbeit gehen, nachdem wir ihm zugehört. Dieses Lesewerk darf der Familienvater den Seinen mit der Ueberzeugung in die Hand geben, daß er damit in den Herzen seiner Gattin, seiner Töchter und Söhne die edelste Saat ausstreut, und wir müßten uns einer Pflichtversäumniß anklagen, wenn wir nicht durch unsere Anzeige zu seiner weitesten Verbreitung mitzuwirken suchten. — Zur guten Stunde umfaßt 2 Bände in 20 Lieferungen à 5 Sgr. = 18 kr. Südd. Die prachtvollen Einbanddecken (grüne Leinwand mit Auerbach's Bildniß in Golddruck) kosten zusammen 24 Sgr. = 1 fl. 24 kr. Südd. Wer an ein ebenso schönes als gutes Buch für den Weihnachtstisch denkt, der wähle in beliebiger Buchhandlung diese Auerbach'schen Volkserzählungen, und er hat das Beste gewählt.

Getreidebörse in Olten, 9. Oktober 1872.

Irka, Odessa . .	Fr. 36¾ bis 37½	Berdianska . .	Fr. 38	bis 39 —
Burgas	" — — " — —	Taganrog . .	" 32½	" 33 —
Marianopoli . .	" 37¼ " 37½	Hafer	" — —	" — —
Pologne . . .	" 37 " 37¾	Dijon-Gerste .	" — —	" — —

Franko Olten per 200 Pfund (ohne Sack).

Pariser Observatorium, vom 9. Oktober 1872.
Das Sinken des Barometers ist heute allgemein über ganz Europa; es übersteigt 7 mm. in England; der Himmel ist bedeckt oder regnerisch in Frankreich und Italien. Die Stürme fahren fort zu wüthen auf dem Mittelmeer.

Aarstand v. 9. d. Morg. 7 U. 12'0", Nachm. 1 Uhr 12'0", Abends 9 Uhr 12'0"

Fremdenverzeichniß v. 9. auf den 10. Oktober 1872.

Wildenmann.
Hr Mösch, Kfm., Frick.
— Kaiser, dto., Zürich.
— Notter, dto., Bern.
— Pflüger, dto, Glarus
— Burkhardt, Lehrer, Mellingen.
— Häfeli, dto, Klingnau.
— Herzog, dto., Laufenburg.

Ochsen.
Hr. Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— La Roche, Kfm., Basel.
— Maechler, dto., Zürich.
— Liedherr, dto, Hüfingen.
— Keller, Lehrer, Reinach.
— Keel, dto., Sins.

Krone.
Hr. Helken, Part., Olten.
— Segisser, dto., Karlsruhe.
— Gut, Lehrer, Frick.
— Wespi, Hafner, Brugg.

Löwen.
Hr. Huber, Probst, Zurzach.
— Schröter, Pfarrer, Rheinfelden.
— Ronca, Pfarrer, Villmergen.
— Meng, Dekan, dto.
— Meyer, Kfm., Zürich.
— Zellweg, dto., St. Gallen.
— Schwab, dto., Basel.
— Meuther, dto, Aachen.
— Gogarten, dto., Hagen.
— Lansberg, dto, Lennep.
— Hecht, dto., Aachen.
— Lehmann, dto., Brandenburg.

Storchen
Hr. Dörrstein, Rentier, Frankfurt.
— Charrier, Kfm, Besançon.
— Calmier, dto., Mantua.
— Dezoz, dto., Leipzig.
— Badin, dto., Paris.
— Werder, dto., Prag.
— Assent, dto., Siders.
— Steiz, dto., Basel.
— Schacht, Doktor, Siders.
— Bloch, Kfm, Bern.
— Guggenheim, dto., Baden.
— Müller, dto, Zürich.
— Sommer, dto, Biel.
— Chazot, dto, Wien.
— Wunderli, dto., Straßburg.

Rößli.
Hr. Groß, Kfm., Zürich.
— Jäggi, dto., Dozweil.
— Schweizer, dto., Wangen.
— Bolliger, dto., Benliken.
— Frei, Schuster, Hagenbuch.
— Rubin, Part., Reichenbach.
— Hauswirth m Sohn, dto., Oeschgen.
— Huber, Schneider, Unterkulm.
6 Auswanderer.
Fr. Huber, v. Wolfswyl.

Schwert.
Hr. Sturzichi, Part., Polen.
— Bachofen, dto., Zürich.
— Karl, Gießer, Mühlingen.
— Rupert, Chemiker, Feldkirch.
— Vogt, Part., Mandach.

Leichen-Anzeigen.

Nr. 77 u. 78.

Donstag den 10. Oktober 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Igfr. **Ida Bertha Brunner,** Seifensieders, von Aarau; 27 J., 3 M., 23 T. alt. — Leidabnahme: Halden Nr. 285.

Nachmittags 3½ Uhr, wird beerdigt:
Rudolf Marti, Zimmermann, von Aarau; 54 J., 10 M., 7 T. alt. — Leidabnahme: Ziegelrain Nr. 739.

Todes-Anzeige.

Gestern den 9. d. M. starb in Schaffhausen auf Besuch bei Anverwandten nach längern schweren Leiden
Frau Wittwe **Maria Brunner-Krauer**
von Aarau.

Die Beerdigung findet Freitag den 11. d. M. Nachmittags 1 Uhr in Schaffhausen statt.

Die sel. Verstorbene wird einem liebevollen Andenken empfohlen.

Sitzung
des
Ausschusses der Hülfsgesellschaft
Donnerstag den 10. Oktober,
Abends 5 Uhr.

Publikation.

Das bereinigte Stimmregister für die am **27. Oktober 1872** stattfindenden **Erneuerungs-Wahlen** in den schweizerischen **Nationalrath** liegt bis und mit **23. dieses Monats** im Bureau der Gemeindekanzlei zur Einsicht offen, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß jeder Schweizerbürger, welcher das 20ste Altersjahr zurückgelegt hat, zur Theilnahme an den betreffenden Wahlen berechtigt ist.

Aarau, 5. Oktober 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Anschreibung
für Deckäste für Gärten und Spaliere.

Die Liste ist auf der Polizeiwachstube aufgelegt. Termin bis **15. dies.**

Aarau, 5. Oktober 1872.

Die Forstverwaltung.

Fahrhabe-Steigerung.

Der Unterzeichnete bringt im Namen und als Vormund der Kinder des Joh. Müller, Ingenieur in Aarau, am **Samstag den 12. Oktober** nächsthin, von Morgens 9 Uhr an, in der Wildenmann-Remise in Aarau, an eine öffentliche Steigerung:

Betten, Tische, Stühle, Kästen, Küchengeschirr u. A. m.

Linn, den 7. Okt. 1872.

Jakob Boßard.

Zu verkaufen:

Ein eisernes grünes **Tragöfeli,** so viel als neu, in Nr. 591.

Heute Abend 4 Uhr
frische Kuttlen
bei **A. Landolt,** Metzger.

Wegen Abreise zu verkaufen:

Ein runder **Säulentisch,** 1 **Commode** und 1 **Weinfäßchen,** einen Saum haltend; am gleichen Ort zwei **neue Bettstellen.**

Wollene, halbwollene und baumwollene
Bettdecken

in verschiedenen Größen, Qualitäten und Farben in reichhaltigster Auswahl, empfiehlt

J. Gamper-Andres.

Freie Ueberfahrt

nach **Queensland** (Australien) ohne irgend welche Verbindlichkeit einer Rückzahlung erhalten ledige und verheirathete Personen beiderlei Geschlechts. Dienstmägde erhalten Fr. 500—700, Köchinnen Fr. 600—1000, Kindermädchen Fr. 350—500, Landarbeiter bis Fr. 1000 per Jahr nebst Kost und Wohnung.

Anmeldungen für die Abfahrten vom Oktober und November sind bald zu machen; Prospektus und Auskunft gratis bei

Wirth & Fischer in **Aarau & Zürich,**
oder deren Agenten.

So eben angelangt bei **Adolf Dreifuss** am Graben in **Aarau:**
In Commission erhalten:

Winter-Ueberzieher für Herren,

so wie eine Parthie

Damen-Mäntel & Haus-Jacken

für Frauen, Alles in ganz gutem Tuch und erstaunlich billig um einen schnellen Absatz zu erzielen. — Es empfiehlt sich

Adolf Dreifuss am Graben.

Wollene und baumwollene
Unterkleider
für Herren und Damen

sind in allen Größen und Qualitäten vorräthig bei

J. Gamper-Andres.

Gesundheits-Sohlen aus Colhydrofuge

von **Lacroix** in **Paris.**

Diese Sohlen sind wegen ihrer Dauerhaftigkeit und ihrer Undurchdringlichkeit sehr empfehlenswerth, sie hemmen und befördern das Schwitzen nicht, das heißt sie erhalten die Füße in allen Jahreszeiten in einer angenehmen natürlichen Wärme.

Der Colhydrofuge, aus dem sie bestehen, ist kein leitender Stoff, und zu ihrer Fabrikation werden keine schwammartigen Materien verwendet, wie Baumwolle, Cork oder Cautschuk, welche geeignet sind Wärme oder Feuchtigkeit zu hemmen oder zu befördern.

Auch in den feinsten Schuhen können diese Sohlen getragen werden.

Dépôt bei **J. A. Bell** in **Aarau.**

Walliser Sauser

im besten Stadium wird ausgeschenkt

Café Landolt.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiemit dem geehrt. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er von nun an seinen Beruf im **Hause Nro. 8 an der Kirchgasse** betreibt. — Für den frühern Zuspruch höflichst dankend, empfiehlt er sich fernerhin für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung solider und billiger Bedienung.

Robert Ernst, Buchbinder,
Kirchgasse Nr. 8, Aarau.

Für Jäger!



Zu verkaufen: ein männlicher **Laufhund,** 5½jährig, stark gebaut und ausdauernd, wegen Nichtverwendung um billigen Preis. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Zu verkaufen:

Ein älterer **Kochheerd** in Nro. 88 am Zollrain.

Avis für Damen.

Hutfedern werden beliebig gefärbt und gekraußt. Ebenso werden getragene **Handschuhe** in 16 Farben gefärbt und geruchlos gewaschen. Jede Woche wird expedirt.

Musterkarte liegt auf bei

Frau Rüetschi-Kieser,
Kirchgasse Nr. 12.

Nestle's Kindermehl,
condensirte Milch

bei **L. Weibezahl,** Apotheker.

Zu verkaufen:

Ein tannener **Kleiderschrank,** einthürig, à 15 Fr., und ein Paar **Bottinen** von Juchtenleder für einen Herrn, bereits neu, à 12 Fr.

Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht:

Tüchtige Handlanger zum Schulhausbau.

Ein ordentliches Mädchen findet sogleich bei gutem Lohn einen Platz als **Kellnerin;** wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von J. J. Martin.

Freitag, No. 242 11. Oktober 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

X Zum Organisationsprojekt des Hrn. Oberst Feiß.

II.

Wir wollen in Fortsetzung der Besprechung obigen Organisationsprojektes den Grundsatz also als ganz richtig und auf rationeller Ansichtsweise beruhend zugeben, daß der Dienst — wie es ja Hrn. Welti's Projekt ebenfalls bezweckte, auf der jüngern Mannschaft ruhte, die bei 7 bis 8 Jahrgängen für den Auszug — hier vorwiegend aus unverheiratheten Leuten bestünde. Aus demselben Grunde stimmen wir auch der Verlängerung des Dienstes der Cadres vollkommen bei als einem Grundsatze der für die Erzielung tüchtiger Cadres geradezu nöthig ist. Als Aequivalent für diese verlängerte Dienstzeit müßten aber natürlich die Soldverhältnisse der verschieden Graduirten bei den Cadres entsprechend aufgebessert werden — wie dies ja schon für die Mannschaften instotal sich aus den so sehr heraufgeschraubten Preisverhältnissen mit fast zwingender Nothwendigkeit ergiebt. (Belege die jüngste Eingabe aarg. Militärs in fraglicher Richtung an den Großen Rath.) Bei vermehrter Dienstzeit und daherigen vermehrten Anforderungen an die Cadres könnte dieser Besoldungspunkt durchaus nicht mehr auf die lange Bank verschoben werden, er ergäbe eine förmliche Conditio sine qua non! Die daherigen allerdings resultirenden Mehrkosten des Militärbudgets müßte man wohl auf den Dienstpflichtersatz-Taxen der vom aktiven Dienste Befreiten zu erhalten trachten; die — wie wir gelegentlich schon ausführten, noch lange nicht auf dem Niveau mit den, von den Dienstthuenden zu leistenden Opfern stehen. Es darf also von den Befreiten wohl noch ein Uebriges geleistet werden — sie kommen dabei immerhin noch besser weg als die Milizpflichtigen, die eingetheilt worden. Die Umwandlung der, derzeit in selbständigen Corps organisirten Reserven-Classe in bloße — den Auszügerbataillons zur Verstärkung derselben vom Friedens- auf den Kriegsetat beigetheilte Ergänzungs-Mannschaften will uns auch vom oben berührten Standpunkte der Schonung der ältern Jahrgänge aus betrachtet, nicht recht gefallen. Denn bisher hat man Reservetruppen erst bei einer allgemeinen Mobilmachung der Armee wirklich einberufen. Würde aber die Organisation des Hrn. Oberst Feiß zur Grundlage genommen, so hätten auch bei bloß kleinern, partiellen Aufgeboten die, zu den betreffenden einberufenen Armeetheilen gehörenden Reserve- oder Ersatzmannschaften mit einzurücken, damit das Corps als complet in Feldstärke ausziehen könnte, da ja Hr. Feiß den Auszug im Friedensetat bloß in reducirte Bataillons von ca. 500 Mann inclusive Cadres formiren möchte. Wir sähen also trotz der sogenannten Erleichterung der Reserve-Mannschaften bei Friedensübungen eine erhebliche Mehrinanspruchnahme dieser Altersklasse bei irgend nachhaltig unruhigen Zeiten — wie z. B. die während des deutsch-franz. Krieges von 1870/71 waren — vor, welche gegen die bloß scheinbare Erleichterung im Friedens- oder bloßen Uebungsdienste nicht in Vergleich zu stellen wäre. — Wenn dann im Fernern der Herr Projekt-Organisator Feiß die Bataillons aus 3 großen, den bisherigen sogen. Divisions-Colonnen entsprechenden Compagnien zu 244 (resp. im reduzirten Friedensetat 160) Mann formirt wissen möchte, so glauben wir, diese Formation entspreche unsern Milizeinrichtungen nicht, weil damit die Beweglichkeit der Compagnie als für sich betrachteter taktischer Einheit sehr wesentlich beeinträchtigt würde. Dann erst die Compagnieführer oder Hauptleute beritten zu machen, wie es der Herr Verfasser möchte, das finden wir noch fast unangemessener, wenn man erwägt, welche Mühe schon jetzt die berittenen Offiziere bei größern Truppenbesammlungen haben zu tauglichen Pferden zu kommen, zumal wenn dann gleichzeitig noch eine größere Zahl von Batterien mobil gemacht werden sollen. Unsere Kompagnien bei der bisherigen Feldstärke von 125 bis 140 Mann sind so schon schwer genug zu übersehen und beherrschen, namentlich in Kette aufgelöst, wie es die neueste Taktik fast zur Regel macht. Richtig ist der Satz schon, daß die verstärkten Kompagnien, wie sie Hr. F. formiren möchte, Streithaufen bildeten, stark genug zum selbstständigen Auftreten; allein wenn diese taktische Einheit für Milizen bei heutiger Gefechtsart zweckmäßig ist, so kann man die, aus 2 bisherigen Kompagnien gebildete Divisions-Colonne ja selbstständig operiren lassen und erhält ganz dieselbe taktische Einheit, die aber in zwei getrennte Ganze sich hinwieder detaschiren läßt.

Bei den Scharfschützenbataillons möchte Hr. F. die, aus Schützen-Kompagnien verschiedener Kantone combinirten Corps dieser Waffe möglichst vermeiden und gelangt zu bloß 5 combinirten Schützenkorps, anstatt 22er der jetzigen Formation. Allein er bildet sie eben bloß zu 3 Kompagnien. Wir wollen hier nicht markten, können aber in der projektirten Eintheilung gerade weder taktische noch irgend namhafte andere militärische Vortheile erblicken. Wir unsererseits sähen lieber nicht zu kleine Bataillons und alle gleichmäßig formirt zu 4 Kompagnien; ob man die Kantonaltruppen dieser Waffe so oder anders zusammenmische kommt gewiß auf Eins heraus. Sind ja auch jetzt bloß ein paar Bataillone der Scharfschützen aus lauter Mannschaft desselben Kantons gebildet.

Wenn Hr. Feiß die aus 3 Bataillons gebildeten, jetzigen Halbbrigaden nach Analogie fremder Armeebenennungen Regimenter betitelt, so ist dies wohl eine bloße Liebhaberei — zur Sache thut das nichts im geringsten.

Ob die Divisionen aber aus bloß zwei Brigaden — statt wie jetzt aus dreien gebildet werden müßten, — das ist eine Frage, über welche höhere Offiziere ungleicher Ansicht sind. Ebenso ob je aus zwei Divisionen ein Armeekorps zu formiren sei? Die Formirung der Tessinertruppen zu einer besondern Einzelbrigade mag ihre guten sprachlichen Gründe haben; ob sie strategisch bei der jetzigen oberflächlichen Instruktion der Tessinischen Infanterie (man erinnere sich an die Tessiner Bataillone der 9. Grenzbesetzungsdivision im Sommer 1870) am Orte sei, das ließe sich hingegen näher untersuchen.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths vom 9. Okt. Dem Waldreglement der Ortsbürgergemeinde von Anglikon wird die Genehmigung ertheilt.

Behufs Arrondirung des Staatswaldes „Unterforst" bei Möhlin wird dem Großen Rathe vorgeschlagen: 1. ein vom Staatswald ganz eingeschlossenes Grundstück, die „Jägermatte" von 1 Juch. 39,900□' vom Eigenthümer um Frkn. 2300 anzukaufen und dagegen 2. einen bereits landwirthschaftlich benutzten Waldvorsprung von 1 Juch. 15,100□' infolge öffentlicher Steigerung um Fr. 1030 zu verkaufen.

— Aarau. (Correspdz.) [**Die Gemeinderathswahlen.**] Zur Abkürzung des Wahlverfahrens erlauben sich einige Wähler ihre Ansicht dahin auszusprechen, die bisherigen Mitglieder der Behörde, welche alle das volle Vertrauen der Wähler verdienen, wieder zu bestätigen. Dem Vernehmen nach soll jedoch Herr Oberst Zimmerli wegen seines hohen Alters gesonnen sein, auf seine Wiederwahl zu verzichten. Sollte dies der Fall sein, oder sollte anderseits die Wahlgemeinde für rathsam erachten, am Platze dieses hochbetagten Mitgliedes, dessen bisherige Verdienste um das Wohl der Gemeinde gewiß dankbar anerkannt werden, eine jüngere frische Kraft nachrücken zu lassen, wird als neues Mitglied vorgeschlagen: Herr Schmidt-Siebenmann, Sattler, von da. Der Vorgeschlagene ist ein tüchtiger strebsamer Mann und wird der Behörde wohl anstehen.

Das Gesetz gestattet die Wahl sämmtl. sieben Mitglieder in einem Wahlgang. Wir glauben, daß die Wähler von dieser Bequemlichkeit gerne Gebrauch machen werden. Bei den letzten Großraths-Wahlen wurde durch ein gleiches Verfahren das Wahlgeschäft wesentlich abgekürzt. Nach unserm Vorschlage wären deßhalb sogleich beim ersten Wahlgange auf den Stimmzettel zu schreiben die bisherigen Mitglieder der Behörde, Herren: Schmidlin-Lutz, Tanner, Siebenmann, Tschantz, Hemmeler, Schmutziger, und Herr Schmidt-Siebenmann, Sattler.

Die Wiederwahl des Herrn Oberst Schmidlin als Gemeindeammann, welche nach der Wahl der Gemeinderäthe stattzufinden hätte, betrachten wir zum Voraus für definitiv. Wir sprechen die Erwartung aus, daß die Wählerschaft durch eine möglichst einstimmige Wahl den Beamten die

wohlverdiente Anerkennung für seine in jeder Beziehung tüchtige und einsichtsvolle Amtsführung kund thun wird.

Als Vize-Gemeindeammann wird Herr Fürsprech Tanner vorgeschlagen. Wir sind überzeugt, daß er die zu Bekleidung dieser wichtigen Stelle erforderlichen Eigenschaften in vollem Maße besitzt, und wird seine Wahl sowohl der Behörde als der Wählerschaft zur Ehre gereichen.

Mehrere Wähler.

— Rohr, 10. Oktober. (Einsdg.) Heute um 3 Uhr fand man beim Durchgraben des Schuttes im Keller des Hrn. R. Dubs noch unter den letzten 2 Fudern die Ueberreste des bei Herrn Dubs als Knecht im Dienst gestandenen und als Urheber des Brandes in hier verdächtigen Joh. Richner von Schafisheim, bekannt unter dem Namen „Hans Engel". In der furchtbaren Hitze waren die Knochen gänzlich durchglüht und verkohlt, theils fast zu Asche verbrannt und von der großen Schuttmasse zerdrückt. Der Schädelknochen war nur noch an einzelnen Stückchen erkennbar; dagegen war der eine Schuh und der Fuß darin noch weniger verbrannt, das Schienbein aber zerdrückt. Der Rumpf war ganz verkohlt. Bemerkenswerth ist, daß er noch sein Planetenbuch bei sich trug, das er oft beim Wahrsagen gebrauchte. Entweder mußte Richner ohne davon Kenntniß zu haben den Brand durch Nachläßigkeit verursacht haben, von Absicht kann keine Rede sein, oder das Feuer wurde von ruchloser Hand böswillig eingelegt.

NB. Sämmtliche Ueberreste — an Schuhen und einigen Fetzen Kleidern leicht erkennbar — haben in einem Körblein Platz.

— Zofingen. Sonntag den 13. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, findet eine Versammlung zur Besprechung der Nationalrathswahlen des ersten aarg. Wahlkreises im Römerbad dahier statt.

Bern. Zu den enormen Milch- und Käsepreisen, mit denen die gesammte käseproduzirende Schweiz gegenwärtig beglückt wird, bildet der Fall des Handelshauses Propst, Wyß und Röthlisberger in Langnau eine seltsame Vignette. Dieses Haus ist eine der ältesten und angesehensten Firmen des Kantons. Es heißt, daß noch andere denselben Weg werden gehen müssen. Wie es scheint, beginnt die Reaktion gegen die furchtbar drückende Geldentwerthung zuerst im Käsegeschäft.

— Biel. Trauriger Herbst. Keine Weinzüber sieht man schwellen, keine Trauben süß und golden in der milden Herbstsonne glänzen, kein Gejauchze, keine Freudenschüsse hört das Ohr von den rebenbekränzten Bergen, kein süßer Most labt die Lippen. Alles ist still und traurig wie bei einem Leichenzug. Als wären die Plagen Egyptens über uns gekommen, so gings heuer zu. Was der Frost übrig ließ, das zerstörte der Hagel und den kleinen Rest verzehren die Eisenbahnarbeiter, die unsern Rebberg der ganzen Länge nach durchwühlen. Wir müssen uns daher für unsern weltberühmten Bieler auf Ersatz von anderer Seite vertrösten, in der zuversichtlichen Hoffnung, daß die Gunst des Jahres uns die klassisch „angenehme Syri" nicht entbehren lasse.

Zürich. Letzten Sonntag fand in Uster unter allgemeiner Betheiligung der Bewohner die Einweihung des Denkmals der im hiesigen Lazareth gestorbenen Soldaten der französischen Ostarmee statt. Herr Pfarrer Furrer hielt eine warme Ansprache und die Männerchöre trugen einige Gesänge vor.

Luzern. Der den Turnern wohlbekannte Hr. Wäffler von Basel ist zum Turnlehrer an der Kantonsschule und der Stadtschule in Luzern ernannt worden.

Schaffhausen. In gestriger Sitzung wählte der Reigierungsrath zum Direktor der Strafanstalt Herrn Dr. Imthurn.

Graubünden. Ein Unglück kommt selten allein. Dem abgebrannten Zernez hat das auch im Engadin hoch gegangene Wasser für Fr. 15,000 aufgerüstetes Flözholz weggeschwemmt.

Waadt. Der Chef der waadtländischen Scharfschützen, Hr. Oberstlieutenant Falquier von Veytaux, hat seine Entlassung eingegeben und unter Verdankung erhalten. An seine Stelle wurde ernannt Hr. August Bron, Schützenmayor in Oron; gleichzeitig wurde er zum Oberstlieutenant befördert.

New-York, 9. Okt. Die Republikaner haben 7 Kongreßmitglieder in Pennsylvanien gewonnen. Die „Presse" von Philadelphia, welche die Wahl Hartrauft's bekämpfte, sagt, seine Wahl sei der Ausdruck des Volkswunsches, und sie betrachtet die Frage der Präsidentschafts-Wahl als zu Gunsten Grant's gelöst. Die Republikaner feiern überall ihren Erfolg.

England. Auf das große Eisenbahnunglück im Norden ist ein noch größeres Bergwerkunglück gefolgt. Bei Morley, einem Orte zwischen Dewsbury und Leeds, ereignete sich gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr eine Explosion in den Kohlengruben der Gebrüder Ackroyd. Es waren in dem betreffenden Gange des Bergwerks 45 Leute beschäftigt, von welchen nur 18 lebend, aber meist schwer verwundet, an die Oberfläche gefördert werden konnten. 17 Leichen sind bereits aufgefunden, und der Rest wird gleichfalls umgekommen sein. Die Scene bot einen herzzerreißenden Anblick, der nur leider zu oft vorkommt — die Mündung des Schachtes war von jammernden Weibern und Kindern umstanden, welche in der schrecklichsten Angst um das Schicksal ihrer Angehörigen schwebten; ein Gemüthszustand, der um so furchtbarer war, als die rasch vorbereiteten Rettungsversuche durch den aufsteigenden Qualm verzögert wurden.

— London, 8. Okt. Die deutsche Regierung läßt sich auch vom Auslande in der Herstellung der neuen Schußwaffe unterstützen, welche an die Stelle des neuerdings abgeänderten Zündnadelgewehrs treten soll. Sie hat mit der Gewehrfabrik von Westley-Richards in Birmingham einen Lieferungsvertrag über 150,000 Gewehre (nach dem verbesserten System Mauser) und eine Million Patronen abgeschlossen.

London, 10. Okt. Die Bank von England hat heute den Diskonto auf 6 Proz. erhöht.

Nachrichten aus New-York von heute bestätigen, daß die Wiederwahl Grant's nunmehr gewiß sei.

Stockholm, 9. Okt., Vormittags 11 Uhr. Das Leichenbegängniß des Königs hat unter allgemeinster Theilnahme der tief ergriffenen Bevölkerung stattgefunden. Der Leiche folgten die Mitglieder des königlichen Hauses und die Fürsten von Waldeck und von Wied. Der Beisetzung in der Ritterholmskirche wohnten die Spezialgesandten der ausländischen Höfe und das diplomatische Korps bei. Der Leichenwagen wurde unterwegs mit Blumen und Kränzen überschüttet.

Deutschland. Man schreibt aus Bruchsal: Gegenwärtig werden hier aus israelitischen Händen eine Unmasse nagelneue wollene Socken per Paar zu 24 Kreuzer verkauft. Diese warme Fußbekleidung war ursprünglich für die Soldaten bestimmt, welche in dem grimmig kalten Kriegswinter in Frankreich froren. Wie es gekommen, daß diese Liebesgaben nicht an Ort und Stelle gelangten, wissen wir nicht. Jetzt wärmt sich die Spekulation daran, denn es ist sicher, daß die mit Socken schwer bepackten Kisten um einen Spottpreis an die jüdischen Händler abgelassen wurden, worüber jedenfalls die freundlichen Stickerinnen wenig erbaut sein werden.

— Regensburg, 5. Okt. Heute starb nach mehrwöchiger Krankheit der Canonicus des Stifts zur alten Kapelle, Joh. Nep. Hemauer, welcher als Gewissensrath und Beichtvater König Ludwigs I. zu den bekanntesten Persönlichkeiten aus dem Klerus des ganzen Landes gehörte. Die bescheidene Stellung welche er während seines Lebens einnahm, entsprach vollkommen der Einfachheit seines Wesens, denn er kannte kein anderes Ziel als Wohlthaten austheilen, Tröstungen spenden, sei es am Todesbett der Reichen, sei es in der ärmlichsten Hütte der Bedrängten.

— Ludwigsburg, 4 Okt. Heut ist hier ein in seinem Berufe wahrhaft berühmt gewordener Mann aus dem Leben geschieden, Eberhard Friederich Walker, der Orgelbauer. Sein Name und sein großartiges Geschäft, an welchem drei seiner Söhne betheiligt sind, ist weit über den Kontinent rühmlichst bekannt. Wir nennen hier nur einige der größten Werke deren Schöpfer Walker war, die Orgel in dem Münster zu Ulm, die größte bis jetzt bekannte, mit 100 Registern, sodann ähnliche Werke in Frankfurt a. M., St. Petersburg, Moskau, Agram und in mehreren Städten Amerika's.

— Königsberg i. Pr., 8 Okt. Nach einer hier eingegangenen telegraphischen Nachricht hat der der hiesigen Rhederei angehörige Dampfer „Saladin" im Sund einen schwedischen Schooner übersegelt. Von der Mannschaft des letzteren sollen nur 3 Personen gerettet sein.

Paris, 8 Oktober. Die République française bringt heute die Reden, welche beim Gambetta'schen Bankett in Chambery gehalten wurden. Eine derselben ist auch Thiers gewidmet, von welchem Gambetta mit größtem Lobe spricht, so daß man allgemein vermuthet, es habe eine Aussöhnung Statt gefunden. Gambetta ist übrigens wieder hier und keineswegs krank, sondern äußerst gut gelaunt.

— Kürzlich hat man den Kommandanten Gaveau in's Irrenhaus gebracht: er war der öffentliche Ankläger in den umfangreichen ersten Prozessen gegen die Communarden. Sein Wahnsinn besteht in dem Glauben, er sei wegen Theilnahme am Morde der Geißeln und an den Brandstiftungen unter Anklage gestellt. So sucht ein seltsames Geschick den Mann mit denselben moralischen Martern heim, welche die von ihm Angeklagten einst zu erdulden hatten!

Paris, 9. Okt. Die Demission des Hrn. Picard, Gesandten in Brüssel, ist von Hrn. Thiers angenommen. — Das Gerücht betreffs der Ernennung Ozenne's zum Handelsminister ist verfrüht.

— Arcueil, 8. Okt. Der Stationsvorstand von Arcueil schoß gestern Nachmittag im Bahnhofgebäude, kurz vor zwei Uhr, zwei Schüsse auf den Inspektor der Eisenbahn Paris-Sceaux-Limours, Hrn. Vidrené, ab und tödtete ihn. Der Inspektor hatte, wie es scheint, dem Stationsvorstand Vorwürfe über dessen Dienstverrichtungen gemacht, die dieser mit heftigen Gegenbemerkungen erwiderte. Es entstand eine lebhafte Diskussion und der Stationschef entfernte sich mit den Worten: „Wohlan, Sie werden den Zug nicht mehr besteigen!" Nach kurzer Zeit kam er mit einem Gewehr zurück, schoß zweimal auf den Inspektor und traf ihn in den Hals. Die Wunde war tödtlich; der Getroffene verschied bald nach dem Attentat. Der Verbrecher wurde sofort verhaftet.

— Chambery, 7. Okt. Gestern Nachmittags halb 5 Uhr blieb der von Italien kommende Eisenbahnzug Nr. 509 im Mont-Cenis-Tunnel stecken. Die Maschinenmeister konnten vor dem Rauch und der Gasausdünstung ihren Dienst nicht mehr versehen und wurden ohnmächtig von der Lokomotive heruntergeholt; sie kamen erst nach und nach wieder zum Bewußtsein. Der Heitzer Cadoux wurde leicht verletzt und bei Ankunft der Hülfsmaschine wurden dem Weichenwärter Giaccomo zwei Rippen gebrochen. Tags vorher war der Erdarbeiter Buono von St. Julien von einem herbstürzenden Felsen erschlagen worden.

Paris, 10. Okt. Die internationale Meter-Kommission hat die Einheiten des Meters und des Kilogrammes angenommen.

Bäderstatistik. Die schweizerischen Bäder sind dies Jahr so stark besucht, wie noch nie zuvor. Baden wird es bis zum Schlusse der Saison jedenfalls auf 15,000 Badegäste bringen, Ragatz-Pfäfers auf 3000 (Touristen nicht gerechnet) ꝛc.; aber was sind diese Zahl gegen diejenigen der deutschen Bäder?! Aachen zählte gegenwärtig schon 20,000, Baden-Baden 45,000, Karlsbad 19,000, Ems 17,000, Homburg 18,000, Teplitz-Schönau 33,000, Wiesbaden gar 52,000 Besucher!

Moden der Frauen. Ein Fräulein von Schwartenbach stellte in einer Versammlung von Frauen den Antrag, den Modethorheiten durch einfache und geschmackvolle Kleidung mit vereinten Kräften entgegen zu wirken. Sie motivirte ihren Antrag durch folgende Worte, denen man seine Billigung nicht versagen kann. „Ich halte es für eine ganz falsche Berechnung, wenn Mädchen glauben, daß sie durch auffallende und luxuriöse Trachten für die Männer anziehender werden, als durch einfachen und geschmackvollen Anzug. Ihre Verschwendung und Geschmacksverleugnung ist auch in dieser Beziehung nutzlos, sogar schädlich und abschreckend. Unser Geschlecht ist bereits im Verdacht, daß es den Vorstand verloren habe, oder immerwährend Maskenball feire.

„Sämmtliche Narrenhäuser der Christenheit haben keine ebenbürtigen Konkurrentinnen jener Karrikaturen der Weiblichkeit aufzuweisen, welche über die Maßen interessant zu werden glauben, wenn sie, dem Hohne jedes Zuschauers trotzend, mit künstlich eingezogenem Leibe und bepackt mit einer vogelstraußartigen Anhäufung auf der hintern Persönlichkeit mit stelzenartigen Absätzen über die Straße trippeln, als hätten sie die furchtbarsten Leibschmerzen und dabei die Hände känguruartig voraushängen, als fürchten sie beständig auf die Nase zu fallen.

„Eine dritte Sorte der geschmackpolizeiwidrigen weiblichen Erscheinungen nenne ich umgekehrt wandelnde Kohlköpfe, wegen der auf ihrem Anzuge übereinander geblätterten Lappen. Was eigentlich ihr Kleid ist, kann kein Mensch sagen, denn sie tragen nichts als Kleidertheile, einen über den andern geschichtet, immer einer geschmackloser geformt, als der andere, wo möglich jeder von einer andern Farbe, so daß das Ideal des Anzuges in möglichst viel sinnlos gehäuften und gemischten Lappen zu bestehen scheint. Solchen Erscheinungen gegenüber schäme ich mich meines eigenen Geschlechtes. Es ist, als bestände die ganze weibliche Beschäftigung und Bestimmung darin, sich mit möglichst geschmacklosem Tand und Lappenkram bedeckt zur Schau, zum Hohne und zur Lächerlichkeit öffentlich auszustellen. Es muß also geschehen, um dieser Schande ein Ende zu machen."

So weit das Urtheil dieses verständigen und wie es scheint sehr entschiedenen Weibes. Gut, daß eine „Sie" das sagt, ein „Er" dürfte es kaum wagen.

Zu den Gemeinderathswahlen.

Sollten mich bei den nächst stattfindenden Gemeinderathswahlen hiesige Einwohner wieder mit ihrem Zutrauen beehren wollen, so diene denselben die Erklärung, daß ich aus Geschäftsrücksichten eine Wiederwahl abzulehnen gezwungen bin.

R. Siebenmann, Bierbrauer.

Rorschach, 10. Okt. Korn: Heutige Verkäufe 3480 Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 41. —. Mittelpreis Fr. 39. 83. Niedrigster Fr. 37. —, Abschl. Fr. 0. 21. Zwei Pfd. Mehl 53 Cts., zwei Pfd. Brod 46 Cts. Wochenverkäufe 1270 Doppel-Ztr. Haser 151 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 17. 75.

Marseille, 8. Okt. Weizenmarkt. Zufuhren 12,000 H., verkauft 35,280 H. Stimmung besser. Preise 25 Centimes höher. Berdianska 42 Fr. per 128/123 Kilo schwer, Marianopolis 40 Fr. 75 Ct. per 128/123 Kilo schwer. Irka Odessa 39 Fr. 50 Ct. per 128/123 Kilo schwer, Irka Azoff 39 Fr. 50 Ct. per 128/122 Kilo schwer.

Pariser Observatorium, vom 10. Oktober 1872.

Das Sinken des Barometers hat fortgedauert und zeigen sich zwei Maxima, das eine bei Valentia (Irland), das andere bei Fano (Dänemark). Der Himmel ist bedeckt oder regnerisch in Frankreich; das Meer geht hoch in Valentia und Toulon, und ist stürmisch bei Dünkirchen.

Aarstand v. 10. d. Morg. 7 U. 11'7", Nachm. 1 Uhr 11'5", Abends 9 Uhr 11'4"

Fremdenverzeichniß v. 10. auf den 11. Oktober 1872.

Storchen.

Hr. Dörrstein, Rentier, Frankfurt.
— Bischof m. Fr., dto., Basel.
— Sachs, Kfm., Stuttgart.
— Calmier, dto., Mantua.
— Schmid, dto., Karlsruhe.
— Brügger, dto., Barmen.
— Marteu, dto., Lyon.
— Reiser, dto., Augsburg.
— Dubler, dto., Wohlen.
— Dula, dto., Luzern.
— Guggenheim, dto., Basel.
— Schacht, Doktor, Siders.
— Bürli, Kfm., Rheinfelden.
— Hinke, dto., Straßburg.

Rößli.

Hr Huber m. Fr., Kfm., Eglisau.
— Jäggi, dto., Dozweil.
— Käb, dto., Solothurn.
— Bopp hard, Part., Zürich.
— Rubin, Part., Reichenbach.
— Frei, Schuster, Hagenbuch.
— Zipfin, Part., Wittlingen.
— Eicher, Maler, St. Gallen.
— Weighold, Glaser, Anneberg.
— Kasinet, Part., Kuppenheim.
— Zehnder, Schreiner, Einsiedeln.
— Burri, dto., Malters.
— Meier 5, Part., Birmensdorf.

Ochsen.

Hr. Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— La Roche, Kfm., Basel.
— Fuchs, Kfm., Burgdorf
— Brunner, dto., Zürich.
— Kerner, dto., Ulm.

Wildenmann.

Hr. Kian, Kfm., Aigle.
— Lutz, dto., St. Gallen.
— Trub, dto., Zürich.
— Sulzer, dto., Thun
— Herzog, Lehrer, Laufenburg.
— Häfeli, dto., Klingnau.

Löwe.

Hr. Carlebach, Kfm., Stuttgart
— Lacasse, dto., Zürich.
— Scherzinger m. Schwester, Fischbach.
— Meure, Kfm., Lahr.
— Heuther, dto., Aachen.
— Lampert, dto., Nimes.
— Wolf, dto., Zürich.
— Zeiter, dto., Bivis.

Krone.

Hr. Cahn, Part., Pülzheim.
— Wilhelm, Kfm., Winterthur.
— Bolliet m. Sohn, Part., Preverenges.

Schwert.

Hr Schmid, Kfm., Zeihen.
— Bachofen, dto., Zürich.
— Bauhofer, dto., Menzikon.

Anzeige.

Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen höflich dankend, empfehle auf's Neue mein Lager in:

Caramel-Kaffe, ein nahrhaftes und gesundes Surrogat, gewährt auch ohne Beimischung von Kaffeebohnen ein Getränk von schöner Farbe und angenehmem Geschmack, pr. Pfd. à 40 Cts. — **Chinesischem Thee — Vanille — Ceylon-Zimmet,** ganzen und gestoßenen — **Chocoladen** und **Caccao,** offen und in Schachteln — **Arabischen Gummikugeln,** empfehlend gegen Husten, Verschleimung der Lunge — **Didier's Gesundheits-Senfkörner,** wohlthätig wirkend gegen Magenentzündungen, mangelhafte Verdauung, hartnäckige Verstopfungen, Hämorrhoidalbeschwerden ꝛc. — **Zahnwehtropfen** und **Zahnkitt** in Fläschchen à 75 Cts.

Ferner: **Parfumerie-** & **Toilette-Artikel** — **Eau de pottôt** & **Eau Anatherine,** — **China Klettenwurzelöl** — **Glanzwichse** für Möbeln — **spirituöser Holz-** u. **Universalglanzlack,** sehr schnell trocknend — **Lederlack** u. **Lederöl** — **Fleckenwasser,** ächte **Gallen-Fleckenseife** und **Tintentod** — **Metallputzpulver,** für alle Metalle — **Schwämme,** gut assortirt — **Universalkittpulver** — **flüssigem Leim** — **Waschkrystall** — **Strohdecken,** weiß und buntfarbig — **Bürstenwaaren** — **Schreibmaterialien** — **Copier-, Bureau-** und **Schultinte,** offen und in Fläschchen, reinfließend und ohne Satz — **Linge-Tinte,** zum Zeichnen der Wäsche mit Feder.

G. Angst, Alt-Postablage.

Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land seine frisch assortirte

Schreibmaterialien-Handlung.

Briefmappen, Photographie-Album und -Rahmen.

Papeterien und Lampenschirme.

H. Andres, Buchbinder,
Kronengasse.

Zu verkaufen:
Ein Paar **Bottinen** von Juchtenleder für einen Herrn, bereits neu, à 12 Fr. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Steigerung über Bauholz.

Es werden öffentlich versteigert:

Montag den 21. Oktober nächsthin,
Vormittags 9 Uhr,
in der **Bierbrauerei Siebenmann,**

442 Stück Bauholz

beim „steinernen Tisch" und in der „äußern Schwierrenmatt" des Stadtwaldes Gönhard, nahe bei Aarau, mit einem annähernd berechneten Cubikgehalte von **33,000** Cubikfuß, wozu Kaufliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Qualität des Holzes und Abfuhrverhältnisse sind äußerst günstig.

Aarau, am 5. Oktober 1872.

Die Forstverwaltung.

Als vorzügliche Stahlfeder empfehle ich

J. Röder's Bremer Börsenfeder.

Preis pr. Schachtel Fr. 3. 40.

J. J. Christen in Aarau.

Zum Verkauf:

Ein neuer, 15 Zoll weiter blechener **Cylinderofen,** bei

Otto Schmuziger, Spengler.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete zeigt ihren werthen Gönnern an, daß sie dieses Jahr mit einer schönen Auswahl von

Strickwolle, Terneau & Castor,

versehen ist; ebenso habe frisch erhalten eine schöne Auswahl in **Herbst- & Winterartikeln.**

Unter Zusicherung billiger Waare empfiehlt sich bestens

E. Helm-Vonarx.

Danksagung.

Für die vielfach bewiesene Theilnahme während der langjährigen Krankheit unsers lieben Gatten und Vaters

Rudolf Marti, Zimmermann,

sowie für das zahlreiche, ehrende Grabgeleite danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Cæcilien-Verein Aarau.

Alle diejenigen, welche am „Cäcilien-Verein" **Forderungen** haben, werden eingeladen, dieselben unfehlbar bis den **15. ds.** dem Kassier, Herrn **Hermann Zschokke,** einzureichen.

Aarau, den 10. Oktober 1872.

Der Vorstand.

Vereinsabend
der
historischen Gesellschaft

Samstag den 12. Okt., Abends 8 Uhr,
im Storchen.

Fidelité.

Künftigen Samstag den 12. dieß, von Abends 6 Uhr an, findet das statutengemäße Endkegeln im „Kreuz" dahier statt, wozu sämmtliche Mitglieder, sowie Bekannte und Freunde von solchen freundlichst eingeladen werden.

Das Nähere besagt das in Cirkulation gesetzte und zudem bei Herrn Maurer zum „Kreuz" einzusehende Programm.

Aarau, 10. Oktober 1872.

Der Vorstand.

Fortschritt.

Morgen Samstag Abend
im goldenen Löwen.

Aarberg.
Gewerbe-Ausstellung.

11 Billets zu **10 Fr.** bei Herrn Kassier **Häberli.** (B-1411-B)

Ziehung am 21. Oktober.

Ein guter
Maschinenschmied

findet dauernde Arbeit in der
Spinnerei Windisch.

Zu verkaufen:

Ein größeres **Waschständli** sammt Deckel, dienlich für Einbeizung von Fleisch. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Für Cernetz

sind noch eingegangen:

Fr. 4. — von Ungenannt,
" 10. — " B.,
" 13. — aus Kulm durch Herrn Stadt-Ammann Schmidlin.

Allfällige Gaben für Cernetz bitten wir bis 15. dieß, Schlußtermin der Sammlung, gefäll. abzugeben.

Das Comité.

Für die früher abgesandten Fr. 1000. — ist uns von der hohen Regierung Graubündens folgendes Schreiben eingegangen:

Tit.!

„Mit Gegenwärtigem zeigen wir Ihnen den richtigen Empfang von Fr. 1000. — für die Brandbeschädigten in Cernetz an und verdanken Ihnen im Auftrage des Kleinen Rathes auch zu Handen Ihres Tit. Comite und der edlen Geber diese schöne Gabe bestens.

Achtungsvoll verharrt

Der Kanzleidirektor.
Für denselben:
J. M. Hosang.

Handelsgärtnerei von A. Zimmermann
in Aarau.

Mein neues Verzeichniß über Obst- und Zierbäume, Ziersträucher, Rosen, Weinreben ꝛc. ist erschienen und sende dasselbe auf Verlangen gratis den geehrten Interessenten.

Bei diesem Anlasse mache aufmerksam auf die bei mir vorräthigen **Rosenkartoffeln,** frühe, amerikanische, ächte. Von keiner andern Sorte an Vorzüglichkeit und früher Reife übertroffen, liefert enormen Ertrag. Auch von allen Züchtern dieselben günstigen Berichte. Da die Knollen früh reifen, mache das darauf reflektirende Publikum aufmerksam, sich für's Frühjahr jetzt schon damit zu versehen.

Bei **F. Gloor-Siebenmann:**

Sardines in Oel, Büchsen verschiedener Größe,
Russische Serdines in Fäßchen,
Sardellen in Salz, offen,
Dürre **Häringe,**
Holländische **Vollhäringe,** offen und in 1/8- und 1/4-Tönnchen.

Letztere bei Abnahme von Tönnchen sehr billig.

Zum Verkauf:

3—4 Jahrgänge **illustrirte Blätter,** gut gebunden, sammthaft oder einzeln; am gleichen Ort 6—8 **Ofen-Rohr,** noch neu, sehr billig.

Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Weil letzten Sonntag sehr ungünstige Witterung gewesen, so beehre mich, dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich die auf jenen Tag publizirte

Tanzbelustigung

nächsten Sonntag den 13. Okt. 1872 abhalten werde, wozu Tanzlustige freundlich eingeladen werden.

Aarau, Binsenhof, 10. Okt. 1872.

Ul. Rykiker, Badwirth.

Unterlagen für Kinder,

wasserdicht, solid, aus Cautschouk u. Baumwolle, verkauft per Stück von

1	Ell	lang	und	3/4	Ell	breit	à Fr. 3. —
3/4	"	"	"	3/4	"	"	à " 2. 25
3/4	"	"	"	5/8	"	"	à " 2. —
3/4	"	"	"	1/2	"	"	à " 1. 60

Hermann Lüthy in **Schöftland.**

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er den von Herrn Jakob Lüscher sel., in **Dürrenäsch,** bis dahin betriebenen

Botendienst

vom 12. dieses Monats an auf seine eigene Rechnung ausübt.

Indem ich prompte, exakte und billige Bedienung zusichere, empfehle mich zu geneigtem Zuspruch bestens.

Aarau, im Oktober 1872.

Jb. Wernli.

Wegen Abreise zu verkaufen:

Ein runder **Säulentisch,** 1 **Commode,** eine **Pendule** und 1 **Weinfäßchen,** einen Saum haltend; am gleichen Ort zwei **neue Bettstellen.**

Amerikanisches Schweinefett

prima Qualität,
empfiehlt **E. Maurer.**

Fahrhabe-Steigerung.

Der Unterzeichnete bringt im Namen und als Vormund der Kinder des Joh. Müller, Ingenieur in Aarau, am **Samstag den 12. Oktober** nächsthin, von Morgens 9 Uhr an, in der Wildenmann-Remise in Aarau, an eine öffentliche Steigerung:

Betten, Tische, Stühle, Kästen, Küchengeschirr u. A. m.

Linn, den 7. Okt. 1872.

Jakob Boßard.

Tanz-Unterricht
für Kinder und Erwachsene.

Hiedurch beehre mich den Tit. Eltern und Vorgesetzten ergebenst anzuzeigen, daß ich sogleich nach den Herbst-Ferien wieder einen Tanz-Cours beginne, und empfehle mich auch dieses Jahr den geehrten Eltern, Privatzirkeln und allen denen, welche die jetzt üblichen Tänze gründlich erlernen wollen; ich werde das mir schon mehrere Jahre geschenkte Zutrauen auch dieses Jahr zu rechtfertigen wissen. Für die Herren Kantonsschüler wird ein besonderer Cours stattfinden. — Die Liste wird zirkuliren und nachher zur gefl. Einsicht bei Frau Siebenmann-Rychner in der Kettenbrücke bereit liegen. Der Unterricht wird wieder im Gasthof zum Storchen ertheilt.

Zu zahlreicher Theilnahme empfiehlt sich
Achtungsvoll

Anna Schlotthauer,
Tanzlehrerin.

Gesucht nach Bern:

Eine zuverläßige **Magd,** die den Hausdienst versteht, gut kochen und Handarbeiten kann, auf Mitte oder Ende Oktober; guter Lohn wird zugesichert.

Eine gewandte Kellnerin

sucht eine Stelle und könnte sofort eintreten.

Auskunft ertheilt die Expedition d. Blattes.

Fransen

in sehr reicher Auswahl, mehr als 30 Muster, von 40 Cts. bis Fr. 4. — per Elle, empfiehlt bestens **J. A. Bell.**

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** von 3—4 Zimmern nebst Zubehör, in Nr. 725 auf dem Rain.

Zu verkaufen:

7 Licht ältere **Vorfenster,** in Nr. 88 am Zollrain.

Untrügliches
Flechten-Heilmittel,

bereitet von **J. Keßler-Fehr,** Chemiker, in **Fischingen** (Thurgau).

Dieses einfache Mittel, seit langer Zeit erprobt, heilt vollständig bei genauer Befolgung der (jedem Fläschchen beiliegenden) Gebrauchsanweisung unzweifelhaft alle Flechten in 12 bis 14 Tagen, ganz schwierige Fälle in höchstens 3 Wochen. Die Anwendung desselben ist reinlich, leicht und erfordert keine weitere Mühe, auch verursacht es keine Unbequemlichkeiten und man kann bei ordentlicher Schonung der kranken Stellen die gewohnte Arbeit ungefährdet verrichten.

Man darf sich daher vertrauensvoll und in der frohen Hoffnung, recht bald und für immer von dem lästigen Uebel befreit zu sein, dieses Mittels bedienen.

Preis des Fläschchens Fr. 3. 50.

Bei leichteren Fällen genügt ein Fläschchen; mehr wie drei wird man auch in den hartnäckigsten Fällen nicht brauchen.

Druck und Verlag von J. C. Martin.

Samstag, **No. 243.** 12. Oktober 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

New-York, 10. Oktober. Grant wird in seiner Botschaft eine energische Aktion gegen Mexiko anrathen. Seward ist gestorben.

Paris, 9. Oktober. Gambetta erbat sich brieflich Audienz bei Thiers, um ihm Aufklärungen über die südfranzösischen Reden zu geben und sich als eifrigsten Anhänger der gegenwärtigen Regierung, dagegen als heftigsten Gegner aller Bestrebungen wider das Gouvernement hinzustellen.

Paris, 10. Okt. Wie aus guter Quelle verlautet, machte Italien dem Kabinete von Versailles in den Unterhandlungen bezüglich eines Handelsvertrages wichtige Zugeständnisse. Der Verhandlungsabschluß wird als nahebevorstehend betrachtet.

Sitzung der Permanenzkommission. Thiers spricht von den Insulten in Nantes gegen die Pilger und bemerkt, die Gerechtigkeit werde ihren Lauf haben. Er konstatirt, daß die Thatsachen übertrieben worden und tadelt übrigens derartige Handlungen, welche den nationalen Kultus verletzen.

Nachdem Larochefoucault die Pilgerfahrt nach Lourdes mit der Reise Gambetta's verglichen, bemerkt Thiers, er verurtheile lebhaft die Theorierede Gambetta's; aber es sei schwierig, Privatbankette zu verhindern. Namentlich sei die Behauptung, die Nation sei in mehrere Kasten getheilt, als ein schuldbarer Akt zu verdammen. Derartige Theorien schaden nicht blos nach Innen, sondern machen die Stellung der Regierung zu einer schwierigen gegenüber dem Auslande. Thiers tadelt auch die Angriffe auf die Nationalversammlung und erklärt, er werde derselben Achtung zu verschaffen wissen. Gewisse Republikaner, fügt er bei, seien Feinde der Republik und hindern deren Befestigung. Und doch sei gegenwärtig nichts Anderes möglich, als die Republik. Thiers empfiehlt Eintracht.

Delpit nimmt Akt von diesen Worten und bemerkt, dieselben werden im Lande einen vortrefflichen Eindruck machen; doch verlange man nicht nur Worte, sondern Handlungen. Er verlangt die Absetzung gewisser Maires. Thiers macht auf die Schwierigkeiten, denen solche Maßregeln der Strenge begegnen, aufmerksam.

Der Minister des Innern erwidert Mornay bezüglich einer gewissen Stelle in der „République française" und bemerkt, die Injurien dieses Blattes kennzeichnen die tiefe Kluft zwischen der radikalen Partei und der Regierung, welche Kluft in Grenoble proklamirt worden sei.

Thiers theilt mit, daß der Prinz Napoleon ohne Erlaubniß nach Frankreich gekommen sei. Der Ministerrath, sich stützend auf die zwei Voten der Nationalversammlung, welche den Sturz des Kaiserreiches proklamirten, habe beschlossen, dem Prinzen zu verdeuten, daß er das Land zu verlassen habe. Dieser Beschluß werde gegenwärtig ausgeführt.

Hr. Thiers sagte ferner in der Permanenz-Kommission: Frankreich ist nicht so isolirt, als man sagt; Europa ließ uns Gerechtigkeit widerfahren in Berlin. Unsere Armee stellt sich wieder her, unser vortrefflicher Kredit hat seit zwei Monaten 1400 Millionen erhalten. Um die Mitte des Jahres 1873 werden wir zwei Milliarden bezahlt haben.

Paris, 11. Oktober. Der Ausweisungs-Befehl ist dem Prinzen Napoleon gestern bei Hrn. Adelon in Etampes angezeigt worden. Man weiß noch nicht, ob der Prinz verreist ist.

Berlin, 8. Oktbr. Seit vergangenem Mittwoch ist der Archivar der Akademie der Wissenschaften und Custos der königlichen Bibliothek, Herr Dr. Pritzel, spurlos verschwunden. Noch am Dienstag hatte er eine Anzahl seiner Verwandten und Freunde zu einem solennen Diner in einem hiesigen Hotel um sich vereinigt und gegen einige derselben geäußert, er beabsichtige, sobald er hier seinen Wohnungsumzug vollendet, einen Urlaub zur Reise nach Helgoland nachzusuchen. Als neue Wohnung hatte er ein Hotel garni in der Markgrafenstraße genannt. Er ist aber weder in diesem Hotel, noch in seiner frühern Wohnung eingetroffen. Die Nachforschungen, welche die Polizei telegraphisch hier, in Hamburg und Helgoland angestellt hat, sind resultatlos geblieben. Am Samstag hat man einen Theil des Pritzel'schen Mobiliars, Betten, Bücher u. dgl. in Hoth's Hotel ausgekundschaftet. Wie man der Ger.-Ztg. mittheilt, sind die Sachen dorthin von einigen Leuten gebracht worden, welche angaben, sie seien von Hrn. Dr. Pritzel beauftragt und um den Preis von fünf Thalern für den Transport gedungen. Da Dr. Pritzel seit längerer Zeit an einem unheilbaren Rückenmarksleiden erkrankt war, so ist zu befürchten, daß ihm ein Unglück zugestoßen sei. Dr. Pritzel hatte eben erst ein großes wissenschaftliches Werk vollendet, an dem er fast 20 Jahre unausgesetzt gearbeitet hat. In der Gelehrtenwelt hat er sich als Botaniker einen bedeutenden Namen, unter seinen Freunden den Ruf eines liebenswürdigen, geistvollen und von wahrhafter Humanität erfüllten Mannes erworben.

Warschau, 2. Oktober. Die russischen Blätter entwerfen ein schreckenerregendes Bild von den Verheerungen welche die Cholera in vielen Gegenden Rußlands anrichtet, und von der verzweifelten Lage in die sie die von ihr betroffene ländliche Bevölkerung versetzt. In sehr vielen Ortschaften, z. B. im Gouvernement Pultawa, wo die Cholera-Epidemie schon seit Monaten mit zunehmender Heftigkeit grassirt, wird ihre Verbreitung dem gänzlichen Mangel an allen sanitätspolizeilichen Vorkehrungsmaßregeln zugeschrieben. In den Städten übt die Polizei noch eine gewisse Wachsamkeit, und die Leichtigkeit mit der dort wenigstens für den Wohlhabenden ärztliche Hülfe zu bekommen ist, bewirkt daß die Schreckniss der Epidemie sich nicht in so grellen Farben darstellen, aber auf dem Lande, wo die bitterste Noth herrscht, wo in einer Hütte oft mehrere Familien und ganze Generationen mit Frauen und Kindern zusammenwohnen, wo in einem engen Stübchen alle häuslichen Verrichtungen vorgenommen, die Speisen gekocht und gegessen werden und Schweine und Federvieh mit den Menschen zusammen ihr Nachtlager haben, wo also die Atmosphäre mit faulenden Stoffen reichlich geschwängert ist, dort verbreitet sich die Cholera-Epidemie mit rasender Schnelligkeit und nimmt den bösartigsten Charakter an. An Aerzten fehlt es auf dem Lande gänzlich. Der einzige Kreisarzt beschränkt seine ganze ärztliche Hülfe darauf, daß er von Zeit zu Zeit ins Dorf kommt, beim Gemeindevogt Choleratropfen oder ein Desinfectionsmittel zurückläßt und dann sich eiligst wieder entfernt, ohne den im Orte befindlichen Kranken auch nur den flüchtigsten Besuch gemacht zu haben. Die Gutsbesitzer kümmern sich nicht um die Bauern, weil diese sie nichts mehr angehen; die Kreisstände sind gesetzlich ebenfalls nicht verpflichtet die Initiative zu Vorkehrungsmaßregeln gegen die Verbreitung der Epidemie zu ergreifen, und die Behörden, denen diese Pflicht gesetzlich obliegt, sind völlig sorglos und entbehren auch der Mittel zu energischem Handeln. Unter solchen Umständen kommt es häufig vor, daß ganze Hütten und Ortschaften aussterben, und die Leichen so lange unbeerdigt liegen bleiben bis irgendjemand der Mühwaltung der Beerdigung sich freiwillig unterzieht. Die Nachbaren fliehen die von der Cholera befallenen Hütten, und die Kranken und Sterbenden werden oft von den eigenen Angehörigen verlassen. Bei dieser Lage der Dinge und bei der gänzlichen Pflichtvergessenheit der Staats- und Communalbehörden ist es kein Wunder, daß Rußland schon seit Jahren das Hecknest der Cholera ist, von wo aus sie sich periodisch über Europa verbreitet.

Friedens- und Freiheits-Liga. Das in Lugano auf 25 Mitglieder erhöhte Central-Komite besteht aus folgenden HH.: Nationalrath Battaglini, Advokat Stoppani und Prof. Thurmann in Lugano; Dr. Bertane von Genua, Abgeordneter des italienischen Parlaments; Dr. Riboli in Turin; de Birte in Ripafratta; Umilia in Genf; Advokat Blech in Paris; Bragdon, Redaktor der „Rural New-York"; Cowell-Stepney in London; Gradner, Sekretär des „Liberal Club" in New-York; Amand Goegg; Madame Goegg; Ch. Fauvety, Publizist in Paris; Marchand in Bern; Charles Menn in Genf; Milkowski, Publizist in Brüssel; E. Montaud in Lyon; Ch. Lemonnier in Paris; Pousfier, Präsident der italienischen Gesellschaft in Genf; Rollanday, Abgeordneter in Genf; Sarpere y Miquel von Barcelona, Cortesmitglied; Sonnemann, Reichstagsabgeordneter und Herausgeber der „Frankf. Ztg."; Prof. G. Vogt in Zürich (lehnt ab); Nationalrath Eytel in Lausanne.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 11. Oktbr. Herr Bruno Schorr in Zürich, nordamerikanischer Vizekonsul auf diesem Platz, erhält das übliche Exequatur.

Hr. Adolf Frey von Brugg wurde zum Postkommis in Neuenburg gewählt.

Polytechnikum. Donnerstags den 10. Okt. waren es genau zehn Jahre, seit der eidgenössische Schulrath ein eigenthümliches Geschenk zu Handen der vaterländischen Anstalt erhielt. Es waren 70 Aktien, im Gesammtwerth von wohl Fr. 50,000. Ein Begleitschreiben bestimmt, daß der jährliche Ertrag dieser Summe dazu dienen solle, der polytechnischen Schule tüchtige Lehrkräfte zu erhalten, so weit dieß durch materielle Zulagen ermöglicht werden könne. Im Weitern hatte der edle Geber, in einem Couvert verschlossen, seinen Namen beigelegt, mit dem ausdrücklichen Wunsch, daß dieses Couvert erst nach zehn Jahren geöffnet werden dürfe. Offenbar war er dabei von dem Gedanken geleitet, daß er wohl nach zehn Jahren vielleicht nicht mehr unter den Lebenden sei, und daß der Dank der Nachwelt dann seinem Andenken zufallen möge, weil er sein Vaterland so sehr geliebt habe. Glücklicherweise hat das gütige Geschick diese mögliche Voraussetzung nicht erfüllt; denn der warme Freund seines Heimatlandes, dessen Name gestern Donnerstags den 10. Oktober, am 10. Jahrestage seiner Schenkung bekannt werden durfte und enthüllt wurde, weilt noch unter den Lebenden, und wie wir hoffen, noch recht lange. Es ist der Wohlthäter seiner Heimatgemeinde Fischenthal, es ist der Mann, der auch durch ein großartiges Geschenk die Pestalozzistiftung ermöglichte, Herr Johannes Schoch in Mailand, jener Mann, der, im fernen Ausland vom Glücke begünstigt, den wärmsten Pulsschlag seines edlen Gemüthes seinem Heimatland in so rührender Treue bewahrt hat

---

— Aarau, 11. Okt. Vom Krim.-Gericht wurden verurtheilt:

1) Friedrich Schär von Balzenwyl wegen Diebstahls an seinen Arbeitgebern HH. Oppliger und Riniker in Aarburg im Werthe von mindestens Frkn. 50 zu 8 Monaten Zuchthaus — ab 1 Monat Untersuchungshaft;
2) Hans Ulrich Wild, Noppelis von Holderbank, ein unverbesserlicher, schon 5 Mal bestrafter Dieb, wegen Diebstahls an alt Lehrer Boßert in Othmarsingen im Betrage von über Fr. 50 zu 3 Jahren Zuchthaus; und
3) Christian Ritter, Käser von Hasle, Kts. Bern, der sich der Unterschlagung von Fr. 145. 50 gegenüber seinem Meister Käser Habegger in Villmergen schuldig gemacht, zu 6 Monaten Zuchthaus.

Die Verurtheilten haben selbstverständlich auch den verursachten Schaden zu ersetzen und sämmtliche Kosten zu bezahlen.

— Wildegg, 6. Okt. Nebst Hrn. Bertschinger-Amsler in Lenzburg verzichtet auch Hr. Alois Isler in hier auf eine Wiederwahl in den Nationalrath.

— Laufenburg. Sonntag den 13. Oktober findet in Sulz die Probe und Einweihung der von Herrn F. Goll von Luzern erbauten prachtvollen Orgel statt. Am Nachmittag um 2 Uhr wird dann unter Mitwirkung der Herren Experten und des Erbauers ein Orgelkonzert stattfinden. Musiker und Musikfreunde werden freundlichst eingeladen. Der rühmlichst bekannte Name des Erbauers der Orgel, die sorgfältige Auswahl der Experten und die hübsche neue Kirche lassen ein zahlreiches Publikum erwarten.

— Zofingen. Das Organisations-Komite für das aarg. Kantonalschützenfest pro 1873 wurde folgendermaßen bestellt: Präsident: Hunziker, Adolf, Amtsrevisor und Schützenmeister. Vice-Präsident: Rüegg, J. J., Bankdirektor. Kassier: Suter-Kunz, Rud., Weinhändler. Aktuar: Senn, F., Turnlehrer. Mitglieder: Matter, G., Gemeindeammann; Bär-Racle, Jb., Major; Schatzmann, Heinr., Großrath; Geiser-Ryser, Rud., Großrath; Zimmerli, Gottl., Schützenhauptmann; Ringier, Arnold, Kreisförster.

— Im Geldstag über alt Ammann K. J. Stöckli von Birri, d. Z. in der Strafanstalt in Lenzburg, sind in der Gerichtskanzlei Muri über 96,000 Fr. eingegeben. Die Durchführung dieses auffallend großen Konkurses wird, wie man dem „Tagblatt von Baden" schreibt, nicht wenig Licht über die miserable Wirthschaft des dortigen Gemeindehaushaltes verbreiten.

Bern. Am 10. Oktober Morgens ging Herr Constant Belrichard, Wirth zum Hirschen in Sonceboz, mit einem Kameraden auf die Jagd. Bald darauf kam der Begleiter von der Jagd zurück und erklärte, er habe Belrichard erschossen. Dieser habe ihm das Gewehr gegeben, um die 2 Schüsse loszulassen; er habe die Hahnen aufgezogen, die Schüsse gingen los und Belrichard fiel todt darnieder. Der Betreffende wurde alsbald verhaftet.

Zürich. Das kantonale Kriegsgericht hat den Soldat Ulrich Hägi vom Bat. 3. der Insubordination schuldig erklärt und zu 2 Monaten Gefängniß, unter Abrechnung von 5½ Wochen Sicherheitsverhaft verurtheilt; es ist dies der Fall aus dem Truppenzusammenzug der entstellt veröffentlicht wurde.

Uri. Eine Korrespondenz aus Flüelen schildert im „Bund" eine durch die Regengüsse vom 6. und 7. d. sehr mühsame Postfahrt über den Gotthard von Osogna an bis Flüelen. Die Reisenden, worunter auch Damen, mußten zwischen Wasen und Amsteg zu Fuß unter Fackelschein über Balken wandern, die über vom Wasser zerrissene Stellen der Straße gelegt waren. Alles ging ohne die leiseste Störung und ohne Konfusion vor sich und die sämmtlichen Reisenden sprachen sich in höchst anerkennenswerther Weise über unsere Postverwaltung und ihre Beamten aus, wegen der vortrefflichen Ordnung, in welcher die ganze Operation, die in wenigen Stunden organisirt werden mußte, in dunkler Nacht (Abends 10 Uhr) und bei abscheulich schlechtem Wetter vor sich ging. Unter Beobachtung größter Vorsicht, aber ohne weitere Schwierigkeiten langte man endlich in Amsteg und von dort Abends 11 Uhr in Flüelen an, glücklich, den Berg hinter sich zu haben und seinen Schrecknissen mit heiler Haut entkommen zu sein.

Im Solothurner „Anzeiger" wird die Verbesserung des Weges von Olten nach Winznau über das Hasli und die Erstellung einer Brücke daselbst angeregt.

Baselland. Arlesheim. Als Anerkennung für das bekannte hochherzige Geschenk, welches Hr. Nationalrath Gutzwiller auf den Altar des Vaterlandes gelegt hat, wurde ihm am Mittwoch Abend eine Serenade gebracht, wobei die HH. Nationalrath Löw, Landrath Feigenwinter und Präsident Herport dem verehrten Geber dafür den Dank Namens des Birsecks aussprachen.

Graubünden. Die Gewässer waren am Sonntag (6.) nicht nur an der Nordseite des Hochgebirges vom nächtlichen Regen sehr angeschwollen und gefährlich, sondern auch an den jenseitigen Abhängen, im Engadin, Puschlav, Bergell und in der Mesolcina, und haben namentlich auch in Italien Schaden gethan. So haben z. B., wie gemeldet wird, in Intra am Langensee die Bäche die Dämme durchbrochen und die Ortschaft überschwemmt, wobei das Schauspielhaus schweren Schaden litt und zwei Häuser untergraben wurden. Viele Kähne wurden zerstört und Weinfässer und andere Waaren im See zerstört. Auch von Domodossola kamen Berichte, daß die Straßen unfahrbar geworden seien. Pavia war sowohl vom Po als vom Tessin sehr bedroht.

Im Veltlin hat das Regenwetter in den Weinbergen empfindlich geschadet. Die Trauben mit ihren zarten Hülsen sind zahlreich gesprungen und faul geworden.

Neuenburg. In La Chaux-de-fonds erscheint seit letztem Montag ein neues Blatt in deutscher Sprache unter dem Titel „der Revisionsfreund". Dasselbe stellt sich die Vertheidigung der in die revidirte Bundesverfassung vom 5. März niedergelegten Grundsätze zur Aufgabe.

Deutschland. In der Baltischen Waggonfabrik zu Greifswalde, ereignete sich letzten Samstag ein entsetzliches Unglück. Während die Arbeiter in vollster Arbeit waren, explodirte der Dampfkessel. Das Kesselhaus und die angrenzende Schmiede wurden zertrümmert, 25 Arbeiter fanden sofort ihren Tod, die Zahl der Verwundeten, die sich in der Universitätsklinik gemeldet, beläuft sich auf 63.

Am 8. Oktober früh 8 Uhr wurden unter dem Geläute sämmtlicher Kirchenglocken und unter Begleitung einer unabsehbaren Menschenmenge 20 der bei der am 5. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in der hiesigen „Baltischen Waggon- und Maschinenfabrik" erfolgten Dampfkessel-Explosion bis jetzt zu Tode gekommenen 25 Arbeiter von der Universitäts-Klinik aus zur Ruhe bestattet. Die stattlichen, reich mit Blumen und Kränzen geschmückten Särge wurden auf 20 Leichenbahren einzeln hinter einander getragen, vor jedem Sarge eine Trauerfahne, neben denselben die Embleme der Fabrik. Hinter jedem Sarge folgten die betreffenden Angehörigen des Verstorbenen, unter anderen eine Mutter mit 8 Kindern. Der Jammer der Frauen und Kinder war herzzerreißend. Die Verstorbenen hinterlassen 52 Waisen. Nur zwei derselben waren unverheirathet. Die meisten der Verstorbenen hatten den letzten Feldzug glücklich mitgemacht. Die übrigen fünf Verstorbenen werden wahrscheinlich aus ihren Privatwohnungen beerdigt. Außer den 25 Todten befinden sich noch circa 60 mehr oder weniger gefährlich Beschädigte theils in der Klinik, theils in ihren Wohnungen.

— Gotha, 6. Okt. Heute starb der Finanzrath Gustav Hopf, Direktor der Lebensversicherungsbank für Deutschland. Die Wissenschaft beklagt in ihm den Verlust eines hervorragenden Statistikers und Finanzmannes, der sich um die Sache der Lebensversicherung überhaupt unendliche Verdienste erworben hat.

— Von der Nordseeküste, 7. Okt. Am Wurster Deich sind infolge des bei Gelegenheit der kürzlich stattgehabten Aequinoctial-Stürme eingetretenen hohen Wasserstandes Millionen von Mäusen ertrunken. Die Mäuseleichen bildeten einen förmlichen Saum am Deich, in einer Höhe von 15 bis 20 Centimeter.

Rom, 9. Okt. Gestern Abend brach in der hiesigen Tabaksfabrik eine Feuersbrunst aus, welche große Verhältnisse annahm und ein Viertel des der Regia Cointeressata gehörigen Etablissements in Asche legte. Eine große Quantität von Tabaksblättern ging dabei verloren. Noch kennt man die Höhe des Schadens nicht ganz.

England. Telegraphisch wird gemeldet daß der Schraubendampfer „Hilda" auf dem Wege von Archangel nach Liverpool untergangen ist. Alle an Bord des Schiffes fanden ihren Tod. Der Capitän und der größere Theil der Mannschaft kamen aus South Sields. Die „Hilda" war ein Dampfer von 1200 Tonnen Gehalt. — Das Dampfschiff „Aconagua" mit 344 Passagieren an Bord ist zu einem Aufenthalt in Corunna gezwungen da die Maschinen des Schiffes unbrauchbar wurden. Der Dampfer gehört der „Pacific" Dampfschifffahrtsgesellschaft.

Zu den Gemeinderathswahlen.

Zu meinem größten Erstaunen erfahre, daß einige Wähler mich bei den stattfindenden Gemeinderaths-Wahlen in Vorschlag bringen. Das geschenkte Zutrauen bestens verdankend, sehe mich aber, um unnöthigen Zeitverlust zu vermeiden, zu der Erklärung genöthigt, daß ich in keinem Falle eine solche Wahl annehmen kann. **A. Schmidt,** Sattler.

Eine verspätet eingelangte Einsendung bedauert die Rücktritts-Erklärung des Hrn. Siebenmann, Bierbrauer, als Gemeinderath und schlägt an seinem Platz den Hrn. Renold-Wildi, Speisewirth, vor.

Zürich, 11. Oktber. Mittelpreis per Doppelzentr.: Korn Fr. 38. 79, Abschlag Fr. 0. 11 Ct. Ungarischer Weizen Fr. 35. 50 bis 39. 50, bayerischer Weizen und Korn Fr. 34. — bis 38. —, inländischer Weizen Fr. 30. — bis 36. — pr. Dpl.-Ztr., Haber Fr. —. —. Aufschlag. . Alles franko Zürich.

Es wurden verkauft: Korn 3972 Dplzt.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 154,089. 50

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 25. 67 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22½ Ct. pr. Pfd.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 53 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 48 Ct. Mehlpreis Fr. 26. — per Ztr. Bollmehl.

Fruchtmarkt in Basel, vom 11. Oktober. 1872. Waizen, ungarischer Fr. — bis —, russischer Fr. 35— bis 37½, inländische Sorten Fr. 32— bis 33½. Mehl, ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. — — bis —, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. 47— bis Fr. —. Mahlbohnen, große Fr. 22½—23½, kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 20½ bis 21. Haser Fr. 18½ bis Fr. 19½, Brau-Gerste nach Provenance Fr. 23— — 24—. Mais, mittäglicher weißer Fr. 26½ bis 27, Burgander Fr. 23½ bis 24—, Landmais Fr. —— bis —. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. ——, alter Fr. 60—65. Lucerne, mittägliche Fr. 75—80, andere Provenance Fr. —.—. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. 30 bis — ungar. od. franz. Fr. — bis Fr. —. Esparsette, ohne Pimpernelle Fr. 18. Burgunder Fr. — per Malter. Alles Parthien, per compt., ohne Sack.

Pariser Observatorium, vom 11. Oktober 1872.

Das Zentrum eines Temperaturwechsels ist heute bei Scarborough, der gefährliche Ring breitet sich von Südost gegen West aus und okkupirt den Kanal und die Küste von Irland, wo das Meer hoch geht in geringerer oder größerer Distanz vom Zentrum. Das Meer ist bewegt oder stürmisch, ausgenommen in Marseille, unter dem Einfluß einer stürmischen mehr lokalisirten Bewegung. Der Regen fällt am Kanal und in einigen Stationen Frankreichs.

Aarstand v. 11. d. Morg. 7 U. 11'5", Nachm. 1 Uhr 11'4", Abends 9 Uhr 11'1"

Fremdenverzeichniß v. 11. auf den 12. Oktober 1872.

Storchen.

Hr. Dörrstein, Rentier, Frankfurt.
— Desop, Kfm., Leipzig.
— Anni, dto., Lyon.
— Scherrer, dto., Hausen
— Schülle, dto., Mannheim.
— Niedermeier, dto, Stuttgart.
— Merian, dto, Genf.
— Heulein, dto, Baden.
— Klein, dto., Sitten.
— Kunkeli, dto, St. Immer.
— Bläsi, dto, St. Bläsi.
— Eberli m. Gem., dto., Bern.
Mad Gysi, v. Brienz.

Rößli.

Hr Hindenlang 2 Kfm., Basel.
— Weber, dto, Langenthal.
— Hammer, dto., Frankfurt.
— Nagel, dto, Mannheim.
— Gubler, Drechsler, Müllheim.
— Haberthür, dto, Hofstetten.
— Rieger, Metzger, Bietigheim.
— Göseli, Schuster, Hunzenschwyl.
— Schenk m. Fr., Part., Uerkheim.
— Schmid m. Fr, Part., Heidelberg

Ochsen.

Hr. La Roche, Kfm., Basel.
— Brunner, dto., Zürich.
— Biber, dto, dto.
— Groß, dto, Basel.
— Hey, dto., Genf.
— Dullenberg, dto., Berlin.
— Idenheim, dto, Düsseldorf.
— Keel, Lehrer, Sins
— Keller, dto, Reinach.

Wildenmann.

Hr Kaltheim, Kfm, Wien.
— Grafind, dto., Aigle.
— Billor, dto, Morges.
— Dörflinger, dto., Thiergen.
— Lutz, dto, St. Gallen.
— Herzog, Lehrer, Laufenburg.
— Zwicki, Kfm., Glarus.
— Neuschwander, dto, Bern.

Schwert.

Hr Härdi, Part., Thalheim.
— Bachofen, dto., Zürich.
— Schneider, Beck, Niederthal.
— Heimberger, dto., Allmansweier.
— Weigand, dto., Wimpfen

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der langen Krankheit unserer lieben Tochter

Ida Bertha Brunner,

sowie für das zahlreiche Geleite zur Ruhestätte danken herzlich

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Gemeinderaths-Wahlen.

Dieselben beginnen **Montag den 14. Oktober** 1872, Vormittags 9 Uhr, in der Kirche.

Die grünen Ausweiskarten sind mitzubringen.

Das Wahlbureau.

Bürger & Einwohnerverein.

Sonntag den 13. Oktober im Rößli,
Abends 8 Uhr.

Traktanden:

Mittheilungen des Präsidenten;
Sparsuppenanstalt.

Nach Schluß der Verhandlungen Besprechung über die Gemeinderathswahlen.

Brandsteuer-Erstanzen
pro 1872.

Diejenigen Hausbesitzer, welche die dießjährige Brandsteuer noch nicht bezahlt haben, werden andurch aufgefordert, die Betreffnisse bis Ende dieses Monats zu berichtigen, ansonst nach gesetzlicher Vorschrift gegen sie Vollstreckung angehoben werden müßte.

Aarau, 11. Oktober 1872.

Der Gemeinderath.

Zu Gunsten der Hinterlassenen der beiden in Thun verunglückten Kanoniere Freuler und Senn sind dem Unterzeichneten bis heute eingegangen:

1. Durch die Collekte bei den Mitgliedern des Artillerie-Vereins (die Ehrenmitglieder inbegriffen) . . . . . Fr. 124. —
2. Von Ungenannt . . . " 2. —
3. " dto. . . . " 5. —
4. " 2 Artilleristen in Biberstein 2. —

zusammen Fr. 133. —

Aarau, den 11. Oktober 1872.

Othmar Frikker,
Präsident des Artillerie-Vereins.

Neuer Walliser-Sauser

bei **Merz-Steininger.**

Winter-Ueberzieher,
Jaquettes & Pâletôts

empfiehlt in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen

C. Baur,
Bahnhofstraße, Aarau.

Schützen-Gesellschaft
des Grütlivereins.

VI. & letzter Schiesstag morgen Sonntag den 13. Oktober
in Roggenhausen,
verbunden mit einem Grümpelschießen, wozu sämmtliche Mitglieder hiemit freundschaftlichst eingeladen werden.

Abmarsch vom Lokal ½ 1 Uhr.

Der Vorstand.

Mein Lager in

Winterschuhen

ist auf bevorstehende Saison bestens assortirt. — Unter Zusicherung solider Waare und billigen Preisen halte mich bestens empfohlen.

S. Wüthrich-Lüdi,
neben der Schaal am Zollrain.

Da die Wintersaison begonnen, bringe ich meine bekannten Artikel in

Herren- & Frauenzimmer-
Kleiderstoffen,

als:

Halblein, Halbtuch, verschiedene **Tücher** für Herrenkleider, **Circassienne,** sowie **Strickwolle** in weiß und Farben in gefl. Erinnerung.

Es empfiehlt sich einer gütigen Abnahme

Joh. Läuchli-Wassmer
am Zollrain.

Amerikanisches Ochsenfleisch

à 45 Cts. pr. Pfd.

empfiehlt **Jakob Rohr.**

Alle Sonntag
Fleischpastetli
bei **G. Amsler-Schmidt.**

Zu kaufen gesucht:

Ein **Kleiderkasten;** von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Stadt-Theater in Aarau
in der neuen Reitbahn.

Sonntag den 13. Oktober 1872

Der Verschwender.

Schauspiel mit Gesang in 3 Akten von Raimund.

Montag den 14. Oktober:

Des Nächsten Hausfrau.

Original-Lustspiel in 3 Akten von J. Rosen.

Anfang halb 8 Uhr.

Ergebenste Einladung! **C. Bittler.**

Kalender 1873.

Illustrirter Familien-Kalender . . .	70 Cts.
Lahrer Hinkende Bote	35 "
Eidg. National-Kalender	35 "
Berner Hinkende Bote	30 "
Sonnen-Cirkel	20 "

empfiehlt und sind zu haben bei

Fr. Hagenbuch, jgr., Buchbinder,
Vorstadt.

In Commission erhalten:
Seidene Coupons

in dunkeln Farben zu Kleidern, wie auch nur per Elle abzugeben, zu ganz billigen Preisen.

Frau **Gyger,** Goldschmieds.

Rother Pratteler Sauser

im besten Stadium

bei **Friedr. Siebenmann-Hunziker,**
Speisewirth.

Eine hübsche Auswahl
Baschlik's

für Damen und Mädchen empfiehlt zu billigen Preisen

Emil Siegrist.

Die Unterzeichnete bringt in Erinnerung ihre schöne Auswahl

Baumwolltücher,

roh und gebleicht, **Futtertuch, Sarsenette, Parchent, Multon** und **Unterrockstoff;** ferner: **Nastücher, Strickgarne** in allen Farben, **Bändel, Faden, Nadeln** 2c., wofür sich bestens empfiehlt

Louise Frank, Corsetschneiderin,
vordere Vorstadt Nr. 661.

Zu verkaufen:

Ein Paar **Bottinen** von Juchtenleder für einen Herrn, bereits neu, à 12 Fr. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 12. Oktober 1872.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 9 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Pro memoria. Keine Confz.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Cæcilien-Verein Aarau.

Alle diejenigen, welche am „Cäcilien-Verein" **Forderungen** haben, werden eingeladen, dieselben unfehlbar bis den **15. ds.** dem Kassier, Herrn **Hermann Zschokke,** einzureichen.

Aarau, den 10. Oktober 1872.

Der Vorstand.

Vereinsabend
der
historischen Gesellschaft

Samstag den 12. Okt., Abends 8 Uhr,
im Storchen.

Fidelité.

Künftigen Samstag den 12. dieß, von Abends 6 Uhr an, findet das statutengemäße Endkegeln im „Kreuz" dahier statt, wozu sämmtliche Mitglieder, sowie Bekannte und Freunde von solchen freundlichst eingeladen werden.

Das Nähere besagt das in Cirkulation gesetzte und zudem bei Herrn Maurer zum „Kreuz" einzusehende Programm.

Aarau, 10. Oktober 1872.

Der Vorstand.

Aarberg.
Gewerbe-Ausstellung.

11 Billets zu **10 Fr.** bei Herrn Kassier **Häberli.** (B-1411-B)

Ziehung am 21. Oktober.

Weil letzten Sonntag sehr ungünstige Witterung gewesen, so beehre mich, dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich die auf jenen Tag publizirte

Tanzbelustigung

nächsten Sonntag den 13. Okt. 1872 abhalten werde, wozu Tanzlustige freundlich eingeladen werden.

Aarau, Binsenhof, 10. Okt. 1872.

Ul. Ryniker, Badwirth.

Schutz gegen Zersprengung
von Lampenglas-Cylindern
per Stück à 25 Cts.
bei **Alois Morath** in **Aarau,**
Rathhausgasse Nr. 2.

Auch empfiehlt Obiger seine **Petroleum-Lampen,** sowie die **Lampenbestandtheile,** als Glocken, Oelbehälter und Gläser.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiemit dem geehrt. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er von nun an seinen Beruf im **Hause Nro. 8 an der Kirchgasse** betreibt. — Für den frühern Zuspruch höflichst dankend, empfiehlt er sich fernerhin für alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung solider und billiger Bedienung.

Robert Ernst, Buchbinder,
Kirchgasse Nr. 8, Aarau.

Wo ein junges starkes Mädchen sofort einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Ein älterer **Kochheerd** in Nro. 88 am Zollrain.

Wollene, halbwollene und baumwollene
Bettdecken

in verschiedenen Größen, Qualitäten und Farben in reichhaltigster Auswahl, empfiehlt

J. Gamper-Andres.

So eben angelangt bei **Adolf Dreifuss** am Graben in **Aarau:**
In Commission erhalten:

Winter-Ueberzieher für Herren,

so wie eine Parthie

Damen-Mäntel & Haus-Jacken

für Frauen, Alles in ganz gutem Tuch und erstaunlich billig um einen schnellen Absatz zu erzielen. — Es empfiehlt sich

Adolf Dreifuss am Graben.

Wollene und baumwollene
Unterkleider
für Herren und Damen

sind in allen Größen und Qualitäten vorräthig bei

J. Gamper-Andres.

Strickwolle.

Mein Lager in grauen, weißen, schwarzen und Fantasie-Strickgarnen ist wieder vollständig assortirt.

Ganz besonders empfehle ich eine Auswahl sehr weicher langhaariger **Garne in Modefarben** zu Herren- und Knabenstrümpfen.

Von den mehrfarbigen Fantasiegarnen liegen Effektmuster zur Einsicht bereit.

J. A. Bell.

Gesundheit

und Wohlbefinden kann sich Jeder leicht und billig verschaffen und dauernd erhalten durch das allbekannte, ausgezeichnete Büchelchen:

„Dr. Werner's Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke."

800 Adressen von Personen, die durch das hier dargelegte Heilverfahren vollständig geheilt wurden, sind der neuesten Auflage beigedruckt. Vorräthig für **nur 80 Cts.** in der **Albrecht**'schen Buchhandlung in **Aarau.**

Verlange man **nur** die in **G. Potnicke's** Schulbuchhandlung in **Leipzig** erschienene **Original**-ausgabe.

Für Husten- und Brustleidende.

In Folge ihrer überraschenden Wirksamkeit bei **Husten, Lungenkatarrh, Heiserkeit, Krampfhusten, Engbrüstigkeit,** verbunden mit Schlaflosigkeit, sind die **Pektorinen** von **Dr. J. J. Hohl** in **Heiden** seit Jahren ein sehr beliebtes Haus- und Heilmittel geworden. Diese Tabletten werden besonders auch von Aerzten mit Vorliebe empfohlen. Vor Nachahmung wird gewarnt. Man beachte auf den Schachteln genau die richtige Firma. **Aecht** zu beziehen in Schachteln zu 75 u. 110 Rp. **nebst** ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen durch die HH. **Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und **S. Karli,** Hdlg. in **Brugg.**

Ein guter
Maschinenschmied
findet dauernde Arbeit in der
Spinnerei Windisch.

Wegen Abreise zu verkaufen:

Ein runder **Säulentisch,** 1 **Commode,** eine **Pendule** und 1 **Weinfäßchen,** einen Saum haltend; am gleichen Ort zwei **neue Bettstellen.**

Empfehlung.

Ein frisches Assortiment in
Hutzweigen, Monturen, ächten Federn und Fantasiefedern
ist bei Unterzeichneter angekommen; **Brautkränze, Schleier & Todtenbouquets** sind stets in großer Auswahl vorräthig. Auf Bestellung werden **Vasen-Bouquets** und **Blumenkörbchen** in jeder Qualität verfertigt. Gleichzeitig empfehle mich für Arrangements unter Glasglocken und in Rahmen.

Da ich die besten direkten Geschäftsverbindungen und Bezugsquellen habe für Fournitüren sowohl als obige Artikel, so erlaube mir, mich den verehrl. Modisten in Stadt und Umgebung für größere Abnahme bestens zu empfehlen, unter Zusicherung annehmbarster Preise und Conditionen.

Sonntags ist der Laden geschlossen.

Julie Hotz, Fleuriste,
Kirchplatz Nr. 163.

Gesucht nach Bern:

Eine zuverläßige **Magd,** die den Hausdienst versteht, gut kochen und Handarbeiten kann, auf Mitte oder Ende Oktober; guter Lohn wird zugesichert.

Eine gewandte Kellnerin

sucht eine Stelle und könnte sofort eintreten. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blattes.

Amerikanisches Schweinefett
prima Qualität,
empfiehlt **E. Maurer.**

Steigerung.

Mittwoch den 16. Oktober nächsthin, von Morgens 9 Uhr an, läßt Conrad Heuberger, Fuhrmann, in der **Scheune der mittlern Mühle in Aarau,** an eine freiwillige öffentliche Steigerung bringen:

1 Pferd mit Geschirr, 2 Einspänner-Wagen, 2 Jauchefässer, 1 Bücke, 2 Bännen, 1 Jaucheständli, 2 Brütschen, 6 Göhn, 1 Futterkasten, 11 Ketten, 1 Wanne, 3 Sieb, 1 Sense, zwei Gabeln, 1 Rechen, 2 Leitern, 1 Waschständli mit Stuhl, 1 Heurüpfel, 1 Strohstuhl, 1 Egge, 1 neuer Radschuh, 1 Grien- u. 1 Gartenschaufel, 1 Mistgabel, 1 Melchtern, 2 Laternen und Anderes mehr — wozu Steigerungsliebhaber höflichst eingeladen sind.

Druck und Verlag von J. J. Martin.

Montag, **No. 244** 14. Oktober 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Madrid, 11. Okt. 1500 Mann von der Besatzung des See-Arsenals zu Ferrol haben einen Aufstand gemacht. Die Urheberschaft der Bewegung wird den Alphonsinisten zugeschrieben, obwohl die Aufständischen Hochs auf die föderale Republik ausbringen. Der Gouverneur von Galizien marschirt gegen Ferrol, um die Bewegung zu unterdrücken.

Paris, 11. Oktober. Zu Ehren der internationalen Meter-Commission hat vorgestern im Elysée ein Festmahl Statt gefunden, das Bien Public als sehr glänzend schildert. Alle diese ausgezeichneten Männer, sagt das Blatt, seien sehr befriedigt gewesen, da sie eine der größten und nothwendigsten Maßregeln angenommen hätten, die eben so ehrenhaft für Europa als glorreich für Frankreich sei. Der Meter und der Kilometer würden jetzt überall in Gebrauch kommen und dieser Einheit in Maß und Gewicht sich bald auch die Münzeinheit anschließen.

— Die bonapartistischen Journale erzählen, ein Polizei-Kommissär sei heute Morgen nach Millemont zu Hrn. Moritz Richard gekommen, um den Ausweisungsbefehl anzuzeigen. Der Prinz Napoleon sagte, er werde nur einem Verhaftbefehl weichen. Er frühstückte mit den Familien Richard, Rouher und Abattucci. Der Kommissär kam um Mittag und 30 Minuten wieder und zwar mit zwei Gensdarmen und einem Verhaftsbefehl. Der Prinz konstatirte die Anwendung von Gewalt und stieg dann in den Wagen mit der Prinzessin und Hrn. Richard, welcher ihn bis an die Grenze begleitete. Der „Ordre" veröffentlicht eine an den Präsidenten der Nationalversammlung Hrn. Grevy adressirte Protestation des Prinzen.

Darmstadt, 11. Oktober. Der deutsche Frauentag sprach in seiner heutigen Sitzung dem Reichstage seinen Dank für die Unterstützung aus, welche derselbe der Petition wegen Anstellung der Frauen im Telegraphen- und Postdienst habe zu Theil werden lassen. Die Versammlung empfiehlt der Regierung das Beispiel Hessens, welches Frauen auf der Centralstelle für Landesstatistik beschäftigt und beschließt auf den Antrag Miß Carpenter, eine internationale Vereinigung zum Schutze der Frauenrechte zu bilden, deren Präsidium der Prinzessin Ludwig von Hessen übertragen werden soll.

London, 9. Okt. Sir Joseph Whitworth, der bekannte Geschützfabrikant, hat die Welt mit einem neuen Feldgeschütz bereichert, das Erstaunliches leisten soll. In Southport werden gegenwärtig mit demselben Versuche gemacht, und nach Mittheilungen von dort war die Tragweite mit einem Kilogramm Pulver bei 40° Elevation beinahe $9,_6$ Kilometer bei sehr geringer Abweichung zur Seite, bis 10° Elevation war die Tragweite über $5,_6$ Kilometer und bei 3° $1,_8$ Kilometer, mit einer Seitenabweichung von nur $0,_3$ Meter. Das Geschütz ist ein 9pfündiger Hinterlader und ist aus Stahl, komprimirt mittels hydraulischen Druckes, angefertigt. Das Metall soll außerordentlich zähe sein und bei den Schießproben wurde hiefür eine Probe geliefert, indem ein Cylinder, der die Kammer des Neun-Pfünders darstellte, mit $0,_{68}$ Kilogramm geladen und an dem offenen Ende zugeschraubt wurde. Durch ein Zündloch von 25 Mm. Durchmesser wurde nun die Pulverladung in Brand gesetzt. Es erfolgte keine Explosion sondern das Pulver zischte aus dem Zündloch hervor und der Cylinder blieb unbeschädigt. Das neue Geschütz ist $2,_8$ Meter lang und wiegt 444 Kilogramm. Das Gewicht der Lafetteist 508 Kilogramm.

New-York, 10. Okt. Der gestern verstorbene, gewesene Staatssekretär Seward war geboren 1801 in Auburn im Staate New-York, studirte die Rechte, 1823 Advokat in Auburn; 1830 in den Staatssenat von New-York gewählt, bereiste 1833 Europa, 1838 zum Gouverneur seines Heimatsstaates gewählt, 1849 in den Senat nach Washington gesandt, trat 1860 vergebens als Präsidentschafts-Kandidat auf, von dem Präsidenten Lincoln 1861 zum Minister des Auswärtigen ernannt, als welcher er während des Bürgerkrieges eine ungemeine Thätigkeit entfaltete; am 15. April 1865, als Lincoln ermordet wurde, nebst zweien seiner Söhne von Meuchelmördern so gefährlich verwundet, daß man an seinem Aufkommen zweifelte; führte unter Johnson's Präsidentschaft sein Amt fort; zog sich mit Grant's Regierungsantritt von der aktiven Politik zurück.

Eidgenossenschaft.

Eidgen. Polytechnikum. Montag den 14. Okt. beginnen die Aufnahmsprüfungen. Es haben sich bis jetzt angemeldet 345 Candidaten und zwar für die Bauschule 13, für die Ingenieurschule 67, für die mechanische Schule 45, für die chemische Schule 48, für die forst- und landwirthschaftliche Schule je 5, für die Fachlehrerabtheilung 6, für den mathematischen Vorkurs 156. Von den Angemeldeten sind 95 deutsche und 39 romanische Schweizer; die Ausländer vertheilen sich folgendermaßen: Preußen 11, Ungarn 29, Böhmen 3, Deutschösterreich 35, Rußland und Finnland 30, Polen und Litthauen 23, Galizien 11, Donaufürstenthümer 16, Schweden und Norwegen 11, Schleswig-Holstein 2, Dänemark 3, Italien 20, Elsaß-Lothringen 5, Lübeck 1, Bayern 2, Baden 1, England 2, Frankreich 1, Nordamerika 3, Westindien 1, Brasilien 1.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths vom 11. Okt. Der zum Stellvertreter des Bezirksarzts von Muri gewählte Hr. Adolf Kuhn, Arzt in Auw, hat die Wahl aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt.

Auf gestelltes Ansuchen wird die neugebildete „Aktiengesellschaft Bad Schinznach" nach Einsichtnahme ihrer Statuten als juristische Person anerkannt.

Auf eine Anfrage des Bundesraths, in welcher Weise nunmehr nach dem Scheitern der Bundesrevision die volle Einbürgerung der Israeliten ihre Erledigung finden werde, wird geantwortet, daß der Stand der Einbürgerungsfrage in Folge des Scheiterns der Bundesrevision bis jetzt noch unverändert so sei, wie er in den Jahren 1869 und 1870 den Bundesbehörden gegenüber aus einander gesetzt worden sei. Es sei daher hierseits lediglich zu gewärtigen gewesen, ob die Bundesbehörde bezügl. der aargauischen Israeliten noch weitere, den bish. Standpunkt in der Sache überschreitende Ansinnen an den herwärt. Kanton zu machen habe, in welchem Falle man sich jetzt, wie früher, zu einer Konferenz mit der Bundesbehörde darüber bereit erkläre, um des Näheren zu erfahren, welche Begehren von ihr in der Sache noch gestellt werden wollen.

Durch Bundesbeschluß ist die Erleichterung des Besuches der Wiener Weltausstellung im Jahr 1873 für inländische Handwerker und Arbeiter durch einen Beitrag in Aussicht gestellt worden. Es wurden nun diejenigen, welche im hiers. Kanton auf eine derartige Unterstützung Anspruch machen möchten, durch das Amtsblatt aufmerksam gemacht, daß sie sich bis Ende November bei der Polizei- und Militärdirektion in Aarau anzumelden haben.

Die dieses Frühjahr in Folge der neuen Geschäftseintheilung der Reg.-Direktionen einstweilen blos provisorisch in ihren bisb. Stellen bestätigten Kanzleibeamten und Angestellten beim Reg.-Rath und den Direktionen werden nun nach dem Inkrafttreten der Geschäftsvertheilung definitiv auf die volle gesetzl. Amtsdauer wieder gewählt.

— Aarau. Die Ergänzungsmusterung über die am 1. Jenner 1873 wehrpflichtig werdende Mannschaft findet in allen Bezirken Dienstag den 12. Wintermonat statt.

— Aarau. Als Kandidat für die Nationalrathswahlen im zweiten Wahlkreis nennt der „Schwzb." auch Hrn. Oberst Rothpletz.

— Laufenburg. Als Nationalrathskandidaten hiesigen Bezirks, der zum dritten Wahlkreis zählt, nennt der „Frickth." die Herren Reg.-Rath Dr. Brentano, Oberrichter Schneider und Staatsanwalt Fahrländer. Eine Versammlung zur Feststellung einer Wahlliste der liberalen Partei des Wahlkreises findet heute Nachmittag 1 Uhr im „Meerfräulein" dahier statt und äußert sich hierbei genanntes Blatt: Wir sind der Ansicht, daß man bei Aufstellung der Kandidatenliste für die Nationalrathswahlen den Rahmen nicht zu eng halten sollte, überzeugt, daß die Mehrheit der Wähler dann schon die rechten Männer finden wird. Die Kandidatur des Herrn Bundespräsidenten Welti wird natürlich von keiner ehrlichen Seite beanstandet und bei dessen Ersatzwahl ist dann wieder Gelegenheit geboten, einen Kandidaten zu wählen, der das erste Mal übergangen werden mußte.

— In Oberflachs beginnt die Weinlese Montag den 14. Okt.; man erwartet einen Mittelherbst.

— Zur Erinnerung! Dienstags den 15. Oktober nächsthin Vormittags 10 Uhr wird sich im neuen Gemeindesaale zu Lenzburg — zum erstenmal seit 1867 — wieder die allgemeine aarg. Kulturgesellschaft versammeln. Neben geschäftlichen Dingen kommen zur Behandlung die Referate der Herren Pfarrer Müller in Rupperswyl und Zschokke in Aarau über Bildung der weiblichen Jugend und über Gründung eines Blindenasyls für den Kanton Aargau. Außerdem soll durch Revision der Statuten eine den Zeitbedürfnissen entsprechende Wiederbelebung der alten, ehrwürdigen Gesellschaft angestrebt werden.

— Dürrenäsch. Den 5. Okt. schoß der bekannte Wildschweinvertilger Sml. Steinex, jünger, Cigarrenfabkt. dahier einen Eber von 334 Pfund Gewicht, — ein Prachtexemplar. (Wynenthl.)

— Die Lehrerkonferenz des Bezirks Rheinfelden hat in ihrer Versammlung zu Mumpf den 1. Okt. ihren Vorstand wiederum neu bestellt und zum Präsidenten derselben den Hrn. Oberlehrer Ludw. Wunderlin von Wallbach und zum Stellvertreter Hrn. Lehrer Nägeli von Wegenstetten gewählt. Hr. Bezirksamtmann Stäuble hat die Wiederwahl aus Gesundheitsrücksichten und der überhäuften Geschäfte wegen abgelehnt.

— Seengen. Verwichenen Samstag wurde in Seengen unter zahlreicher Theilnahme von Nah und Fern die Leiche des Hrn. Rud. Sandmeier, Bezirksrichter zu Seengen zur Erde bestattet. Der Verstorbene war von 1836 bis 1872 Mitglied des Bezirksgerichts von Lenzburg und von 1842 bis 1871 Vize-Präsident dieser Behörde. Von 1836 bis 1852 sodann war er Mitglied des aarg. Gr. Rathes und bekleidete nebenbei noch verschiedene Stellen im Schul- und Armenwesen seiner Heimathsgemeinde, war auch Jahrzehnte lang Fertigungsaktuar in Seengen. Ueberall bewies er seinen hellen Kopf und klaren Verstand und wurde wegen seiner tüchtigen Kenntnisse im Rechtswesen vielfach zu Rathe gezogen, wobei er stets gerne und mit Gewissenhaftigkeit seine Dienste leistete. An der Entwicklung des Gemeindewesens in freiheitlichem und volksthümlichem Sinne nahm er regen Antheil und bewies seine Liebe zur Volksbildung auch durch seine rege Theilnahme an der Gründung der hiesigen Bezirksschule im Jahre 1864. Was er geworden, verdankte er zumeist seiner eigenen Anstrengung und war insofern ein lebendiges Beispiel für die jüngere Generation, die so viel leichter sich geordnete Schulkenntnisse erwerben kann als es früher der Fall war und die das stellenweise zu wenig zu schätzen scheint. (Seeth.)

— Letzten Sonntag fand in Wohlen die Jahresversammlung der aargauischen naturforschenden Gesellschaft statt. Hr. Prof. Mühlberg behandelte die Juraschichten beim Bötzbergtunnel. Hr. Naturforscher Boll von Bremgarten sprach über die Gruppe der Kleinschmetterlinge und wies den Einfluß von klimatischen Verschiedenheiten auf die Veränderungen, namentlich in der Färbung von Schmetterlingen nach, deren Eier er aus Texas mitgebracht und aus denen er nachher in Bremgarten eine Nachzucht erhalten hatte. Nachmittags besuchte die Gesellschaft die in der Nähe von Wohlen befindlichen großen Granitfindlinge.

Luzern. Am 10. ds. Abends fand die Abschiedsfeier für Hrn. Prof. E. Herzog im Schweizerhofe zu Luzern statt. Etwa 200 Personen nahmen an der Feier Theil, leider konnte Hr. Dr. Kasimir Pfyffer wegen Unwohlseins nicht kommen. Reden und Gesänge wechselten mit einander. Hr. Herzog war über diese Theilnahme tief gerührt und dankte der Versammlung für die ihm an den Tag gelegten Sympathien.

Uri. In der Nacht vom letzten Samstag auf den Sonntag herrschte in unserm Kantone so fürchterlicher Regenschauer, daß ringsum von allen Bergen wild rauschende Bäche und tosende „Rüfenen" in's Thal hinunterstürzten. Die Reuß war im Kanale um 6 Fuß gestiegen und drohte oberhalb desselben ihre Ufer zu überschreiten. Glücklicherweise schneite es auf den Höhen und die Wasser begannen eher wieder zu sinken, und wir kamen bezüglich der Reuß ohne merklichen Schaden davon. Dagegen hat eine Rüfe im Wasenerwalde eine steinerne Brücke weggeschlagen und der „Palanka" im Seedorf sein Rinnbett mit einer Unmasse von Geschiebe total ausgefüllt, an zwei stellen die Wuhr durchbrochen und eine ziemliche Strecke weit die Allmendgärten überfluthet.

— Uri beabsichtigt, seinem bisherigen Vertreter im Nationalrath, Hrn. Oberst Arnold, ein glänzendes Zutrauensvotum durch möglichst zahlreiche Betheiligung zu geben und dabei auch die Anschuldigung zu widerlegen, es sei bei der Stimmgebung vom 12. Mai daselbst nicht ganz mit rechten Dingen zugegangen.

Schwyz. Hr. Landammann Styger erklärt, daß er eine Wahl in den Nationalrath nicht mehr annehme.

Solothurn. Auf den 8. Okt. hat Kanzler Duret und eine Anzahl geistlicher Kollegen Hrn. Pfarrer Gschwind von Starrkirch ins Kloster nach Olten vorgeladen und gleichzeitig die Pfarrgemeinden Gschwinds, Starrkirch und Dulliken, ersucht, zu einer geheimen Besprechung in Olten je zwei Abgeordnete zu senden. Alle erschienen. Der Kanzler verlas nach dem „Luz. Tagbl." eine Anklageakte gegen Gschwind (der nicht an die Unfehlbarkeit glaubt). Die Abgeordneten von Starrkirch und Dulliken erklärten aber Namens ihrer Gemeinden, sie seien mit ihrem Seelsorger sehr zufrieden, er handle nach Pflicht und Recht, unterstütze die Schule und führe einen tadellosen Lebenswandel. Mit dieser Erklärung waren die Angriffe Durets und der übrigen Eiferer abgeschlagen.

Tessin. Die Sektion Rivera des Grütlivereins wird Sonntag den 20. dieß auf dem Monte Cenere seine Fahnenweihe und ein Schießen mit Hinterladern abhalten. Der Zweck ist nach dem Aufruf die Vereinigung des Kantons, welchen vordem der Cenere trennen sollte und die Besprechung der Nationalrathswahlen.

Graubünden. Die Freitag Nacht ist in Chur so regnerisch gewesen, wie die Nacht vom vorigen Samstag auf Sonntag; im Gebirg aber hat sich frühzeitig der Regen in Schnee verwandelt, und als der Tag graute, fielen auch in Chur die Schneeflocken lustig vom Himmel. Die Rheinthaler und Lichtensteiner werden wenig dagegen einzuwenden gehabt haben, denn ihnen hat diese Abkühlung neue Gefahren erspart. Es würde ohne den Schneefall auch nicht nur bei der Gefahr geblieben sein. Die Hochthäler Engadin, Davos, Rheinwald u. s. w. sind und bleiben jetzt eingeschneit. Im tieferen Land hat man noch den Altweibersommer zugut. Der schwere Schnee hat ohne allen Zweifel in den Wäldern und Obstgärten Schaden gethan. Die Bäume sind noch gut belaubt und die Lärchen stark benadelt und so drückt der Schnee viele Bäumchen nieder oder bricht Aeste ab. Im Jahr 1851, als es auch in Chur ausnahmsweise in der Nacht vom 31. Oktober auf 1. November einschneite, litten ebenfalls die Bäume durch den Schnee großen Schaden, und heute kann das nicht weniger der Fall sein. Alle Telegraphenlinien sind augenblicklich unterbrochen. Der Schaden, der durch diesen zu dieser Zeit unerhörten Schneefall entstanden ist und noch wächst, ist sehr bedeutend.

Basel. Im Basler Großen Rathe stellte Gerichtsschreiber Oberer den Antrag, die barbarischen gesetzlichen Bestimmungen abzuändern, nach welchen der Käufer eines Hauses das Recht hat, die Miether binnen sechs Wochen ohne Entschädigung zu exmittiren, ja in den Landgemeinden sofort auf die Straße zu setzen. Eine solche Absurdität übersteigt wirklich alle Begriffe. Für jeden vernünftigen Menschen — sagt die „Handelsztg." mit Recht — sollte es sich von selbst verstehen, daß ein Vertrag nicht durch einen freiwilligen Akt eines der beiden Kontrahenten willkürlich gebrochen und auch ein Miethvertrag nur nach dessen Bestimmungen aufgelöst werden darf, gleichviel ob das Eigenthum des Hauses inzwischen zwanzigmal in andere Hände übergeht. Eine Ausnahme ist nur zulässig für den Fall eines Konkurses, und selbst dann nur so weit, daß der Eigenthümer des Hauses gehindert sei, durch betrügerische Vermiethungen seine Gläubiger zu schädigen.

Waadt. Die Weinrechnung für die Stadt Morges ist auf 49½ Cts. festgesetzt. Die Weinlese soll mit dem 14. d. beginnen.

Frankreich. In der Porzellanfabrik von Sèvers hat man zwei prachtvolle blaue Vasen im Werth von 11,000 Fr. verfertigt, welche Hr. Thiers dem Stettiner Arzt Dr. Brunnarius für dessen „humane Behandlung der französischen Gefangenen" schenken wird.

— Dienstag Abend stürzte die Constantinebrücke (Drahtbrücke) zu Paris in Folge eines Bruches des Drahtseiles zusammen und etwa 15 mit der Reparatur beschäftigte Arbeiter stürzten in die Seine. Doch konnten alle wieder gerettet werden; zwei von ihnen wurden leicht verwundet.

München, 12. Oktbr. Schrannenberichte. Weizen 7 fl. 49 kr., Abschlag 21 kr., Roggen 5 fl. 32 kr., Gerste 5 fl. 02 kr., Hafer 3 fl. 38 kr., Wicken 3 fl. 44 kr. Reps fl. 8. 39 kr., Leinsamen 8 fl. 26 kr. Wochenumsatz 17,397 Zentner. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. Zentner.)

Aarauer Wochenmarkt, v. 12. Oktober. Erdäpfel wurden verkauft 158 Zentner und galten der Doppelztnr. Fr. 12—13, per Becken 30 Ct., Aepfel per Viertel Fr 1. 10—20, 7 Paar 10 Ct., Birnen per Viertel Fr. 1. 20, 8 Paar 10 Ct., Rüben der Korb voll 70 Ct. Kabis per Kopf 20 Ct. 12 Rübli, 10 Rüben, 16 Paar Zwetschgen, 7 Höck Nüsse, 4 Zwibeln, 4 Rettich, 3 Lauchstengel je 10 Cts. Trauben per Pfd. 20 Ct. Anken per Pfd. Frk. 1. 30. Eier 4 Stück 30 Ct.

Mittwoch den 16. Oktober wird hier Jahr und Viehmarkt abgehalten.

Aarstand v. 12. d. Morg. 7 U. 12'0", Nachm. 1 Uhr 12'1", Abends 9 Uhr 12'2"

Fremdenverzeichniß v. 13. auf den 14. Oktober 1872.

Löwen.

Hr. Graf, Kfm., Langenthal.
— Knecht, dto, Solingen.
— Marti, dto., Langenthal.
— Klos, dto., Basel.
— Schaub, dto., Paris.
— Jeyten, dto, Vivis.
— Marti, dto., Glarus.
— Lumpert, dto., Aachen
— Arnold, dto., Bern.

Wildenmann.

Hr. Plattner m. Fam, Kfm., Basel.
— Reymann m Gem., dto., Zürich.
— Hausheer, Kfm., dto.
— Körnli, dto, Chaux-de-fonds.
— Caspari, dto., Berguis.
— Müller, Ingenieur, Thun.
— Herrlein, Kfm., Basel.
— Heß, dto., Amriswyl.

Krone.

Hr. Buhofer, Kfm, Thun.
— Weber, dto, Bremgarten.
— Grob, dto., Wyl.
— Wyler, Kfm., Endingen.

Rößli.

Hr. Weil, Kfm., Elsaß.
— Meier, dto, Luzern.
— Vogt, dto., Thun
— Bolliger, Schneider, Uerkheim.
— Martin, dto., Nassau.
— Baumann, Schlosser, Muhen.
— Graf, Part., Leutwyl.
— Stucki, dto., Glarus.
— Rodel, dto., Aarwangen.

Storchen.

Hr. Dörrstein, Rentier, Frankfurt.
— Dümma m. Fam., dto., Paris.
— Bayer, Kfm., Stuttgart.
— Schertel, dto., München.
— Eberhart, dto., Augsburg.
— Wild, dto., Lichtensteig.
— Krebs, dto., Sitten
— Jung, dto., Engadin.
— Huber, dto., Zürich.
— Rothenbuhler, dto., Innsbruck.
— Richner, dto., Solothurn.
Mad Kleinmann, v. Zürich

Ochsen.

Hr. Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— Fenn, Direktor, Schaffhausen.
— Jorand, Kfm., Rolle.
— Gaudin, dto., Lanzbreg.
— Marx, dto., St. Marie.
— Weil, dto., Stuttgart.
— Montagnon, dto., Lyon
— Suter m. Fr., dto., Büren.
— Breitenstein, dto, Zofingen.
— Groß, dto., Basel.
— Hey, dto, Genf.
— Keel, Lehrer, Sins
— Keller, dto, Reinach.

Schwert.

Hr. Hochstraßer, Part., Brugg.
— Höninger, Schlosser, Königshofen.
— Golius, Schneider, Wodlochewiz.
— Witz, Part., Solothurn.
— Feller, Heizer, Thun
— Schrag, Schreiner, Winigen.

Marseille, 11. Oktbr. Weizenmarkt. Zufuhren 4800 H., verkauft 32,000 H. Tendenz ruhig, wenig Geschäft. Irka Azoff 40 Fr. per 128/123 Kilo schwer, Berdianska Fr. 42. 25—42. 50 per 128/123 Kilo schwer, Richelles rouges Fr. 42. 50 per 130/126 Kilo schwer. Vorrath in den Entrepôts 80,000 H., Zufuhren der Woche 105.600 H., Gesammtverkäufe der Woche 89,760 H.

Landshut, 11. Okt. Gesammtstand der Schranne 4812 Doppelhektoliter, Verkauf 4472 Dh., Rest 240 Dh. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 03 kr., (gef. um 0 fl. 27 kr.); Korn 15 fl. 34 kr., (gef. um 0 fl. 04 kr.); Gerste 11 fl. 29 kr, (gef. um 14 kr.; Haber 6 fl. 2 kr. (gef. — kr.)

Augsburg, 11. Okt. Der heutige Schrannenstand betrug 5029 Hekt., wovon 4901 verkauft, 128 restirten. Mittelpreise: Weizen 12 fl. 10 kr. (gef. um 0 fl. 5 kr.); Kern 12 fl. 14 kr. (gef. 0 fl. 12 kr.); Roggen 7 fl. 44 kr. (gefall. um 09 kr.); Gerste 6 fl. 57 kr. (gef. um 2 kr.); Haber 3 fl. 32 kr. (gef. 0 fl. 1 kr.) Umsatzsumme 40,841 fl. 15 kr.

Amtsblatt-Auszug

(vom 12. Oktbr. 1872).

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Brugg. Notz, Rudolf sel., Schmied, von Remigen. Eingabe 14. Novbr., Gemeindeschreiberei Remigen. — Kulm. Lüscher, Jakob sel., Gallisamis, gewes. Aarauerbote, von Dürrenäsch; Eingabe 23. Nov., Gerichtskanzlei Kulm. Frey, Jakob sel., Kleinhänsels, im Feld zu Gontenschwyl; Leutwyler, Gottlieb sel., Jakobs, Wagners, von Gontenschwyl, früher in Schwadernau (Bern). Eingabe 23. Nov., Gemeindeschreiberei Gontenschwyl. — Laufenburg Gieß, Klemens sel., alt Ammann, von Eiken. Eingabe 16. Nov., Gemeindekanzlei Eiken.

Benefizium Inventarii.

Bremgarten. Bürgißer, Karl, Wagners, von Bremgarten. Eingabe 14. Novbr., Gemeindekanzlei Bremgarten. — Kulm. Haller, Rudolf, Krämers, von Gontenschwyl. Eingabe 23. November, Gemeindeschreiberei Gontenschwyl. — Zofingen. Vollenweider, Friedrich, Peters, Küfer, von Aarburg. Eingabe 23. Nov., Gemeindeschreiberei Aarburg.

Geldstage.

Aarau. Senn, Jakob Heichels, Färber, von Asp bei Densbüren, in letzter Zeit in Rohr wohnhaft gewesen, nunmehr nach Amerika ausgewandert; Lienhard, Samuel, Bernhards, alt Bannwarts, gewes. Gasarbeiter, von Buchs. Eingabe 16. Nov. — Baden. Markwalder, Joh., Langen, Sohn, von Oetlikon; Suter, Jakob Leonz, Deckers, Sohn, von Freienwyl. Eingabe 16. Novbr. — Bremgarten. Erni, Anna Maria, Weberin, von Altbüron (Luzern), in Bremgarten wohnhaft gewesen, ausgetreten; Hunn, Jakob, alt Wegknecht, Deckerlünzen, von Wohlen. Eingabe 11. Nov. — Lenzburg. Döbeli, Johann Rudolf, alt Landjägers von Seon; Frau Richner, Mechanikers, von Rupperswyl; Siegrist, Wilh., alt Weibels, von Meisterschwanden; Siegrist, Johannes, Schreiner, von Meisterschwanden. Eingabe 16. Novbr. — Zurzach. Häfeli, Wittwe Walpurga geb. Vogel, in Klingnau; Guggenheim, Regina, in Oberendingen; Rengeli, Mathias, in Kaiserstuhl. Eingabe 13. Nov.

Rehabilitationen.

Baden. Frei, Moritz, Spengler, von Mellingen; Ernst, Katharina geb. Huser, v. Würenlos; Koch, Sepherina geb. Herrmann, Bäckers, in Baden; Peterhans, Katharina, v. Fislisbach, auf Frohburg; Rimann, Alberik, Gemeinderath, von Niederrohrdorf; Peterhans, Johann, Schreiner, von Fislisbach. — Bremgarten. Koch geb. Brandenberg, Rosa, Ehefrau des Jakob Koch, Harzers, von Büttikon; Meier, Stephan, Ulimichels, von Wohlen; Huber, Johann, Metzger, in der Mörgelen bei Jonen. — Brugg. Märki, Samuel, Kaminfeger, von Villigen. — Lenzburg. Suter, Rudolf, Peterlis, Sager, von Seon; Bertschi, Johannes, Küfer, in der Au bei Rupperswyl. — Rheinfelden. Hürbin, Bernhard, Küfer, von Zuzgen. — Zofingen. Ruf, Jakob, Gypser u. Maler, von Ryken; Zimmerli, Johannes, Schneider, an der Kreuzstraße zu Ostringen.

Pfandsteigerungen.

Gränichen, 18. Okt. Eine Jucharte Ackerland im Zihl.

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 12. Oktober 1872.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	211	—	210½	÷ 3½ %
Antwerpen und Brüssel	99¾	timbré.	99½	„ 4 %
Augsburg	214	—	213½	„ 6 %
Basel	100	timbré.	100	„ 5 & 6 %
Berlin	375	—	374¼	„ 5 %
Bremen	375	—	374	„ 5 %
Frankfurt a/M.	214¼	—	213¾	„ 5 %
Hamburg	187	—	186	„ 5 %
Leipzig	375	—	374	„ 6 %
London	25. 42½	—	25.37½	„ 6 %
Paris, Lyon & Marseille 1 % Stempel	—	—	—	
Wien und Triest	99¼	timbré.	99	„ 5 %
Zürich	230	—	228½	„ 6 %
	100	—	100	„ 5 & 5½ %

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4¾ %	Disconto bis 3 Monate	*5½ %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5 %	Bankobligationen	*4¼ %
Credite in laufender Rechnung **)	5½ %	Einfache Depositen **)	*4 %
		Depositen in laufender Rechnung **)	4½ %
		Sparkassengelder	*4½ %

*) netto Spesen. **) vom 1. Okt. hinweg.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 5½ % ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Gotthardbahn 5 %	1. Jan. 1. Juli.	101½	101	—
Centralbahn	diverse.	99¾	99½	—
Nordostbahn pr. 1886 4½ %	15. April. 15. Oct.	100	99½	99¾
Eidgenössische 4½ %	1876. 1877.	101½	—	—
Bötzberg Anleihen 4½ %	28. October.	100¼	—	—
Bank Winterthur 4½ %	1. Mai.	100	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5 % mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan. 18. Juli.	101¾	101	—
Schweiz. Credit-Anstalt	30. November.	100	—	--
Actien:				
Central-Bahn	15. April. 31. Aug.	642½	640	640
Nordost-Bahn	1. Jan. 30. Juni.	645	640	—
idem. neue	„ „	607½	600	—
Gotthard-Bahn (6 %)	1. Jan.	537½	532½	--
Basler Bankverein		555	546¼	—
Schweiz. Credit-Anstalt	31. März. 31. Aug.	695	690	692½
Aargauische Bank	1. Jan.	—	287½	—
Basler Handelsbank	31. März. 15. Sept.	682½	—	680
Bank Winterthur	31. März. 30. Sept.	685	680	—

Wollene und baumwollene

Unterkleider

für Herren und Damen

sind in allen Größen und Qualitäten vorräthig bei

J. Gamper-Andres.

Wollene Unterkleider für Herren.

Flanellhosen, roth und weiß, fertig und auf's Maaß,
Flanellunterleibchen, dto. dto. dto.
Flanellhemden in den neuesten Dessins, fertig und auf's Maaß,
Flanelle am Stück dto. dto.
Tricotunterleibchen in weiß, roth, grau, in allen Größen,
Tricothosen dto. dto. dto.
Leibbinden dto. dto. dto.

empfehlen billigst **Bührer & Tschantz.**

Wollene, halbwollene und baumwollene

Bettdecken

in verschiedenen Größen, Qualitäten und Farben in reichhaltigster Auswahl, empfiehlt

J. Gamper-Andres.

Zu verkaufen: Ein größeres **Waschständli** sammt Deckel, dienlich für Einbeizung von Fleisch. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Winter-Ueberzieher,

Jaquettes & Pâletôts

empfiehlt in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen

C. Baur,
Bahnhofstraße, Aarau.

Da die Wintersaison begonnen, bringe ich meine bekannten Artikel in

Herren- & Frauenzimmer-

Kleiderstoffen,

als:

Halblein, Halbtuch, verschiedene **Tücher** für Herrenkleider, **Circassienne,** sowie **Strickwolle** in weiß und Farben

in gefl. Erinnerung.

Es empfiehlt sich einer gütigen Abnahme

Joh. Läuchli-Wassmer
am Zollrain.

Schutz gegen Zersprengung

von Lampenglas-Cylindern

per Stück à 25 Cts.

bei **Alois Morath** in **Aarau,**
Rathhausgasse Nr. 2.

Auch empfiehlt Obiger seine **Petroleum-Lampen,** sowie die **Lampenbestandtheile,** als Glocken, Oelbehälter und Gläser.

Eheverkündungen in Aarau vom 13. Oktbr.

Carl Jakob Haßler, von Aarau, Pfarrer in Uerkheim, mit Elisa Häny von Kölliken.

Taufen in Aarau vom 13. Oktbr.

Elise Emma, Töchterlein des Friedrich Siebenmann, Conducteur, von Aarau.

Marie Wilhelmine, Töchterl. des Adolf Wirtz, Schuster, von Menziken.

Die allgemeine **Aarg. Ersparnißkasse in Aarau** schreibt hiemit die auf 1. Januar 1873 in Folge Reorganisation der Anstalt neu zu besetzenden **Stellen** eines

Controlleurs & Buchhalters, eines

Cassiers und eines

Zinsrodelverwalters

aus, mit Anmeldungstermin bis 26. dieß.

Betreffend Besoldung und Pflichtverhältnisse wird auf die Statuten verwiesen und ist der unterzeichnete Präsident zur Auskunftsertheilung bereit.

Aarau, den 12. Oktober 1872.

Namens des Verwaltungsrathes,
Der Präsident:
Hagnauer-Merkle.
Der Sekretär:
Dl. Wanger-Rieder.

Die Pachtzinse

für **Garten- & Beundtenland, Lagerplätze** ꝛc.

für das Jahr 1872, welche am 1. Herbstmonat abhin verfallen waren, sind **bis 25. dieß** vollständig an die unterzeichnete Verwaltung abzuliefern. Dasjenige Pachtland, für welches der Pachtzins innert genanntem Termin nicht bezahlt sein wird, kömmt demnächst mit dem übrigen vakanten Land auf neue Steigerung.

Aarau, am 12. Oktober 1872.

Die Landverwaltung.

Waldfuhren.

Die Abfuhr des Holzes aus dem Stadtwald „Buchlisberg" bei Schöftland, während den nächsten drei Jahren, wird wiederholt zur Conkurrenz ausgeschrieben. Schriftliche Anmeldungen sind bis 25. dieß an die unterzeichnete Verwaltung verschlossen einzugeben.

Aarau, am 12. Oktober 1872.

Die Forstverwaltung.

Zu verakkordiren:

Die **Anfertigung von 20,000 Stück Reiswellen** im Sommergrien, am Dellirain und am Stadtbach gegen Suhr, längs der Linden-Allee. Schriftliche Angebote nimmt bis **20. dß.** entgegen und nähere Auskunft ertheilt

Die Forstverwaltung.

Definitive Gründung
des
Milch-Consum-Vereins.

Generalversammlung
Dienstag den 15. Okt., Abends 8 Uhr,
im Gasthof zur Krone.

Das Comité.

Dienstag Abend 8 Uhr
im Gasthof zum Rößli
Produktion der Theaterkapelle
J. H. Dürrer aus Zürich.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste,
Bratwürste, frisches **Schweinefleisch, Flammen- & Speckschmalz** bei
J. Käser, Speisewirth.

Hafner-Lett und Bausand von Roggenhausen.

Infolge der schwieriger werdenden Abdeckung und der gesteigerten Arbeitslöhne, ist der Preis erhöht worden:

für den Hafnerlett per Cubikfuß auf 20 Cts.
" das Bausand von Roggenhausen " " " 11 "

franko Zufuhr innert Gemeindebezirk verstanden.

Die Bestellungen für das Bausand werden bei Hrn. J. Keller, Fuhrhalter auf dem Rain, für den Lett bei der unterzeichneten Verwaltung gemacht.

Aarau, am 12. Oktober 1872.

Die Forstverwaltung.

Bürgerland-Verloosung. Auszahlung der Geldvergütungen für die Land-Nutzung pro 1872.

Die **Verloosung des Bürgerlandes** an diejenigen verehrl. Orts-Bürger, welche zum ersten Mal ihre Nutzung beziehen ꝛc., wird **nächsten Donnerstag den 17. dies,** Vormittags 8 Uhr, im Commissionszimmer des Stadtrathhauses vorgenommen. Die für Bezug der Nutzung in Geld Eingeschriebenen, haben dabei nicht zu erscheinen.

Die Auszahlung der Geldbeträge an diejenigen Nutzungsberechtigten, welche für das Gemeindeland die festgesetzte Geldvergütung beziehen (Fr. 10. — für die ganze, Fr. 5. — für die halbe Nutzung) findet nächsten **Samstag den 19. dies, von Vormittags 7—12 und Nachmittags von 2—5 Uhr** auf dem **Bureau der unterzeichneten Verwaltung statt.** Bevollmächtigte haben sich durch Vollmachten auszuweisen.

Aarau, am 12. Oktober 1872.

Die Landverwaltung.

Ausverkauf.

Um die **Liquidation** von unserem **Waarenlager** zu befördern, verkaufen **sämmtliche Kleiderstoffe** in

Herbst- und Wintersachen,

sowie **baumwollene** und **wollene Unterkleider, Männer-Jacken, Handschuhe** und **Strickwolle**

unter dem Fabrikpreise

Gebrüder Schiesser
in Aarau.

Ein Wohnhaus

in hiesiger Stadt, welches zum Betriebe eines Geschäftes sehr vortheilhaft gelegen ist, wird hiemit zum Kaufe angetragen.

Wegen näherer Auskunft und Besichtigung wollen sich Kaufsliebhaber gefl. an den unterzeichneten Bevollmächtigten wenden.

Aarau, den 13. Oktober 1872.

H. Guldi, Notar.

Gewerbe-Ausstellung Kirchberg, Kts. Bern,

Verloosung den 21. dies.

Billets zu Fr. 1. und 16 Stück zu Fr. 15. — sind zu haben bei

Cassier Fr. Großenbacher in Kirchberg.

Man sucht auf das Comptoir einer Band-Fabrike einen fleißigen, gutgeschulten **Lehrling.** Auskunft ertheilt die Expedition der Aarauer Nachrichten.

Wo ein schön möblirtes heizbares **Zimmer zu vermiethen** ist, sagt die Exped. d. Bls.

Strickwolle

verschiedener Farben und Qualitäten
empfiehlt zu billigen Preisen

Emil Siegrist.

Wittwen & Töchtern,

welche ihre Zukunft durch eine günstige Heirath zu sichern wünschen, werden hiemit freundlichst um die Erlaubniß gebeten, ihnen Anmeldungen von Herren zur Auswahl übersenden zu dürfen. — Für Besorgung der dießfälligen Korrespondenz beliebe man gefl. Fr. 1. — in Marken beizulegen.

Fritz Döbeli in Lenzburg.

Stadt-Theater in Aarau
in der neuen Reitbahn.

Montag den 14. Oktober:

Des Nächsten Hausfrau.

Original-Lustspiel in 3 Akten von J. Rosen.

Anfang halb 8 Uhr.

Ergebenste Einladung! **C. Bittler.**

Rother Pratteler Sauser

im besten Stadium

bei **Friedr. Siebenmann-Hunziker,** Speisewirth.

Anschreibung

für Deckäste für Gärten und Spaliere.

Die Liste ist auf der Polizeiwachstube aufgelegt. Termin bis **15. dies.**

Aarau, 5. Oktober 1872.

Die Forstverwaltung.

Gesucht:

Eine einschläfige tannene **Bettstatt** und einige **Sessel.**

Zu kaufen gesucht:

Ein **Kleiderkasten;** von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Aufforderung.

Die sieben Ruhestörer vom Sonntag früh 1 Uhr 15 M. werden aufgefordert, den dem Einsender zugefügten Schaden mit **Fr. 2.** und die diesseitige Inserationsgebühr dem Verleger dieses Blattes zu bezahlen, ansonst Klage und Polizeianzeige erfolgt.

Aarau, 14. Oktober 1872.

Druck und Verlag von J. J. Martin

Dienstag, № 245. 15. Oktober 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

William Henry Seward.

Erst sieben Jahre sind verflossen seit der Beendigung des Bürgerkrieges, der die Vereinigten Staaten mit dem Untergange bedrohte, und schon sind die verdientesten der Staatsmänner dahin geschieden, welche das Schifflein der ungetheilten Republik durch den gewaltigen Sturm in den sicheren Port geleitet haben. Abraham Lincoln, von der meuchlerischen Kugel des südstaatlichen Fanatismus getroffen, bezahlte sein großes Werk mit dem eigenen Leben; der Kriegs-Minister Stanton, der Organisator des Sieges, wie man ihn als einen anderen Carnot gepriesen, ist ihm im Tode gefolgt, und als Dritter reiht sich ihnen nun William Henry Seward an, der als Minister des Auswärtigen mit seiner unermüdlichen Energie Lincoln zur Seite gestanden hat. Er starb am 10. Okt. Nachmittags in Auburn, der Stadt, welche schon vor einem halben Jahrhundert der Schauplatz seiner rednerischen Triumphe war.

Jung an Jahren war Seward vor die Oeffentlichkeit getreten. Geboren am 16. Mai 1801 zu Florida im Staate New-York, wo sein Vater als Arzt und Gewerbtreibender sich niedergelassen hatte, ging er während seiner Studienzeit auf ein halbes Jahr nach Georgien und lernte dort mit eigenen Augen den Fluch der Sclaverei kennen, welchen er im späteren Leben mit solcher Thatkraft bekämpft hat. 22 Jahre alt, trat er in seinem heimathlichen Staate zu Auburn als Advokat auf, und bald war sein Name auch bekannt auf dem Felde der Politik. Seine offizielle politische Laufbahn aber begann er im Jahre 1830, als er in den Senat des Staates New-York gewählt wurde. Den Kreis seiner Anschauungen erweiterte er durch eine Reise nach Europa. Nach seiner Rückkehr stellten die Whigs ihn als Kandidaten für den Gouverneursposten auf, doch siegte er erst in der folgenden Wahl des Jahres 1838. Zwei Jahre später wurde er wieder gewählt; die nochmalige Wiederwahl aber schlug er aus. Seiner Amtszeit drückte er den Stempel einer reformatorischen Thätigkeit auf; die Gerichtshöfe wurden neu organisirt, die Gesetze musterhaft kodifizirt. Die Eindrücke seines Jugendaufenthaltes in Georgien spiegelten sich nicht minder in dem neuen Staatsgesetzbuche wieder, in welchem die Sklaverei keine Stätte mehr fand, als in der Entschlossenheit, mit welcher er es verweigerte, dem Verlangen des Gouverneurs von Virginien auf Auslieferung zweier Matrosen zu entsprechen, die der Unterstützung flüchtiger Sklaven beschuldigt waren. Er scheute sich nicht, wozu in jener Zeit eine gute Dosis Muth und Verachtung populärer Vorurtheile gehörte, das Wort auszusprechen, daß es kein Verbrechen, sondern eine rühmenswerthe That sei, entrinnenden Sklaven Hülfe zu leisten. Ins Privatleben zurückgetreten, erfreute er sich großer Erfolge in seiner Berufsthätigkeit, welche ihm oft Gelegenheit bot, seine Großherzigkeit zu beweisen. Daily News erzählt von ihm, daß er häufig aus freien Stücken als Vertheidiger auftrat, wo er eine ungerechte Anklage vermuthete, und oft genug nicht nur die Macht seiner Beredsamkeit lieh, sondern auch bedeutende Geldmittel zur Herbeischaffung der Entlastungsbeweise opferte. Als ein gewisser van Zandt verklagt wurde, weil er flüchtige Sklaven in Ohio beherbergt hatte, und als aus ähnlichem Anlasse fünfzig Bürger des Staates Maine der Verschwörung beschuldigt waren, erschien Seward als ihr Anwalt, und seine Reden waren zugleich eine eindringliche Verurtheilung des Systems der Sklaverei.

Sein Staat entsandte ihn im Jahre 1849 als Senator nach Washington, wo er während der Präsidentschaft des Generals Taylor, dessen Kandidatur Seward in hervorragender Weise unterstützt hatte, bald zu den einflußreichsten Führern des Senats gezählt wurde. War doch Taylor's Wahl der erste große Stoß, den die Macht der Sklavenbarone erhielt, und Seward selbst schon bekannt als einer der unversöhnlichsten Feinde des fluchwürdigen Instituts. Der heiße Kampf um die Territorien entbrannte; der Süden wollte sein System über sie ausdehnen, um in ihnen neue Außenforts zur Vertheidigung der bedrohten Sklaverei zu erwerben; der Norden verlangte für sie freie Institutionen. In diesen Kampf warf Seward eines jener Wort hinein, welche von den Gegnern der Sklaverei als Losung aufgegriffen wurden; er rief das „höhere Gesetz" in dem Gewissen des Volkes an, das Gesetz, welches selbst über die Konstitution hinausgehe. Man erinnert sich, wie der schmähliche Uebermuth der südlichen Junker sich gegen einen anderen gefürchteten Feind der Sklaverei, den Senator Sumner, Luft machte, den sein College Preston Brooks in offener Sitzung mit Stockschlägen zu widerlegen suchte, da er es mit Beweisgründen nicht vermochte. Diese empörende Frechheit hat der von den Südstaaten verfochtenen Sache mehr geschadet, als jahrelange Agitation der Abolitionisten, und in Bezug auf diesen Vorfall gebrauchte Seward den Ausdruck: „Wir sehen hier einen ununterdrückbaren Kampf zwischen zwei unversöhnlichen Gegensätzen: die Vereinigten Staaten werden entweder ein Volk von Sklavenhaltern oder eine Nation der freien Arbeit werden." Wie jenes higher law so ging auch der irrepressible conflict in die Rüstkammer der Abolitionisten über.

Von der republikanischen Convention zu Chicago wurde Seward 1860 auf die Liste der Präsidentschafts-Candidaten gestellt und erhielt bei der ersten Abstimmung eine bedeutende Mehrheit gegen Lincoln. Da er aber den reizbaren und damals schon einflußreichen Horace Greeley vor den Kopf gestoßen hatte und dieser in das Lager der Gegner überging, verschob sich das Verhältniß; die Convention vereinigte sich schließlich auf die Candidatur Lincoln's, und Seward selbst arbeitete eifrig, um dem bisherigen Nebenbuhler den Erfolg zu sichern. Lincoln ernannte ihn gleich nach dem Antritte der Präsidentschaft zum Staatssekretär des Auswärtigen, und mit seiner angebornen Energie, die nicht selten über das Ziel hinausschoß, hat Seward dieses Amt verwaltet. Eines energischen Mannes freilich bedurfte es während des gewaltigen Krieges, zu dem Lincoln's Amtsantritt den Südstaaten das Signal gab und in welchem ernste Verwicklungen mit fremden Mächten nicht ausblieben. Als der amerikanische Commodore Wilkes das britische Dampfschiff Trent gewaltsam anhielt und die an Bord befindlichen südstaatlichen Sendlinge Mason und Slidell als Gefangene wegnahm, war Seward Anfangs geneigt, diesen Bruch des Völkerrechts zu vertheidigen; indessen entschloß er sich nachgerade, die unrechtmäßiger Weise Gefangenen in Freiheit zu setzen. Größeren Erfolg aber erzielte er mit den nachdrücklichen Depeschen, in welchen er die englische Regierung wegen der aus britischen Häfen ausgelaufenen Kaperschiffe zur Rechenschaft zog; er hat es eben noch erlebt, daß sein Land durch den genfer Schiedsspruch die Früchte seiner Beharrlichkeit pflückte. England war erklärlicher Weise auf den schroffen Staatssekretär nicht gut zu sprechen; aber die übrige Welt hat es begreifen können, wenn amerikanische Staatsmänner über die entschiedene Parteinahme der leitenden Kreise Englands für den rebellischen Süden erbittert waren und in dieser Haltung den Wunsch des britischen Vetters erblickten, daß die große Republik der Vereinigten Staaten, die Nebenbuhlerin auf den Meeren, unheilbar zerrissen und zur Ohnmacht verdammt werden möge. Auch die Regierung des Kaisers Napoleon mußte manche Schriftstück aus Seward's Feder lesen, welches ihr nichts weniger als Befriedigung einflößen konnte, von der Zurückweisung der französischen Vermittlungsvorschläge im Jahre 1863 bis zu den Depeschen, welche dem Ende der mexikanischen Expedition vorausgingen. In der inneren Politik stand Seward mit Lincoln auf dem Boden der Union, ohne von Anfang an den Abolitionisten die ganze Hand zu geben. Die völlige Abschaffung der Sklaverei statt der bloßen Beschränkung schrieben beide erst auf ihr Programm, als an eine Versöhnung zwischen den beiden feindlichen Hälften nicht mehr zu denken war. Nachdem der Krieg schon so furchtbare Opfer gekostet, daß man zur Bewaffnung der Neger schreiten mußte, war die Aufhebung der Sklaverei allerdings eine unabweisliche Forderung geworden.

Wie hoch Seward's Verdienst um die Rettung der ungetheilten Republik angeschlagen wurde, haben seine bittersten Feinde durch eine schändliche That bewiesen. Dasselbe meuchelmörderische Complot, dessen Opfer der Präsident Lincoln nach beendigtem Bürgerkriege und kurz nach seiner Wiederwahl wurde, zum Entsetzen der Welt, war auch gegen Seward's Leben gerichtet. Booth's Spießgesellen überfielen ihn an demselben Abend; doch das Verbrechen gelang nicht vollständig, und nach langen Wochen tödtlicher Gefahr genas Seward von seinen furchtbaren Wunden. Unter Johnson's Präsidentschaft verblieb er in seinem Amte, theilt aber in Folge

dessen die Unpopularität, in welche Johnson verfiel. Als Grant im Frühjahr 1869 an Johnson's Stelle trat, war auch Seward's amtliche Laufbahn zu Ende. Er unternahm eine mehrjährige Reise, welche ihn fast in alle zivilisirten Länder der Welt führte, und kehrte erst im vorigen Jahre in die Heimat zurück. Sein Leben war reich genug an politischer Thätigkeit und Aufregung gewesen, und so durfte man es ihm wohl gönnen, daß er seine letzten Tage in beschaulicher Ruhe unter seinen Mitbürgern und im Kreise der Familie hinbrachte.

Eidgenossenschaft.

Bern, 14. Der Bundesrath hat das Gesuch Lavalette's um Aufrechthaltung des status quo betreffend Ligne d'Italie bis zum Entscheide seines Rekurses durch die Bundesversammlung abgewiesen und beharrt auf seinem frühern Beschluß.

— Im Herbste vorigen Jahres wurden die Herren von Wertheimstein und Wertheim aus Wien an der Grimsel von der bernischen Polizei auf eine unrichtige Meldung einer dritten Polizeibehörde hin verhaftet und nach Bern transportirt, woselbst nach Aufklärung des Irrthums die Entlassung erfolgte. Auf erhobene Reklamation wird nun vom Bundesrathe der österreichischen Regierung nebst seinem Bedauern über diesen Vorfall erklärt, daß gegen die schuldigen Polizeiorgane angemessen eingeschritten worden sei und zur vollen Wahrung der Ehre der Betroffenen die Streichung ihrer Namen, unter Beifügung des richtigen Sachverhaltes, in den betreffenden Gefängnißregistern und Protokollen stattgefunden habe.

Aargau. In seiner Jahresversammlung zu Eiken, die zugleich Abschiedsfeier für den in den vierten Forstkreis übersiedelnden Kreisförster Häusler war, hat der Forstverein des Frickthals den Verkauf der Staatswaldungen besprochen und sich gegen den weitern Verkauf ausgesprochen, da die Holzproduktion dadurch vermindert werde, und es bei der durch das Referendum dem Gemeindeforstwesen drohenden Gefahr gut sei, wenn dannzumal der Staat mit seinem großen und trefflich bewirthschafteten Waldbesitz eine Leuchte sei, die in das Dunkel des Gemeindeforstwesens hineinzünde. Einstimmig wurde daher beschlossen, im Sinne der Sistirung des Staatswaldverkaufes eine Eingabe an die Regierung zu Handen des Gr. Rathes zu richten.

— Aarau. Die Einwohnerversammlung beschloß vor den Erneuerungswahlen in den Gemeinderath die bisherige Mitgliederzahl beizubehalten, die Besoldung des Gemeindeammanns von 2500 auf 3000 Fr., diejenige der Gemeinderäthe von Fr. 250 auf 400, und diejenige des Gemeindeschreibers von 3000 auf 3500 Fr. zu erhöhen. Zu Gemeinderäthen wurden gewählt die bisherigen HH. Schmidlin-Lutz, Fürsprech Tanner, Tschantz, Kaufmann, Schmuziger-Kern, Zimmermeister, Hemmeler-Frey, Kaufmann und neu an Stelle der ablehnenden HH. Siebenmann, Bierbrauer und Oberst Zimmerli die HH. Merz-Märk, Notar und J. A. Bell, Negot. Zum Gemeindeammann wurde der bisherige Hr. Oberst Schmidlin und zum Stellvertreter desselben Hr. Fürsprech Tanner gewählt. Die Besoldung des Vizeammanns bleibt die bisherige, Fr. 600; dagegen wird diejenige des Gemeindeweibels von 1000 auf 1200 Fr. erhöht.

— Aarau. Die gestern stattgehabte Generalversammlung der hiesigen Stadtmusikgesellschaft hat pro 1872/73 ihren Vorstand bestellt in den Herren: Waldmeyer, Präsident (der bisherige Präsident, Hr. Rothpletz, hat demissionirt); Sauerländer, Remigius, Vizepräsident und Cassier und Gysi, Arnold, Aktuar.

— Aarau. Mit gestern hat auch hier und in der Umgegend die Weinlese begonnen; der Ertrag ist aber durchschnittlich so klein, daß einzelne Trotten gar nicht geöffnet werden.

— Laufenburg, 14. Okt. Der Vertreter der liberalen Partei der vier aargauischen Bezirke: Rheinfelden, Laufenburg, Zurzach und Baden schlagen einstimmig zu Mitgliedern des Nationalrathes vor: Welti, Bundespräsident; Nationalrath Münch von Rheinfelden und Staatsanwalt Fahrländer von Laufenburg. Der anwesende Nationalrath Bürli, der Hauptkämpe des Fortschritts wollte aus Familienrücksichten den auf ihn gefallenen Vorschlag nicht mehr annehme. Die zahlreiche Versammlung sprach Hrn. Bürli für seine Verdienste den wärmsten Dank aus.

— Kölliken. (Eingesdt) Der kürzlich nach kurzem Krankenlager verstorbene Hr. Notar Matter von da hat nicht nur als pflichtgetreuer Beamter und Freund des Fortschrittes, sondern auch als besorgter Familienvater durch den Abschluß eines Lebensversicherungsvertrages zu Gunsten seiner Familie ein sehr nachahmungswürdiges Beispiel hinterlassen. Die laut Police versicherte Summe ist denn auch sofort nach Ausstellung der vorgeschriebenen Sterbeschriften durch die Versicherungsgesellschaft „Germania" in Stettin an die Wittwe des Verstorbenen auf's Prompteste ausbezahlt worden.

Es ist gewiß eine Forderung der Zeit, die noch stets bei einem großen Theile unserer Bevölkerung existirenden Vorurtheile gegen die Lebensversicherungsinstitute fallen zu lassen und die große Wohlthätigkeit derselben anzuerkennen. Jeder Familienvater, dem auf den Fall seines Ablebens das Wohlergehen der Seinen am Herzen liegt, sollte darnach trachten, durch den Abschluß einer Leb.-Versicherung den mit seinem Tode eintretenden Verlust des Ernährers der Familie nach Möglichkeit zu ersetzen. In Tagen der Krankheit gewährt die Versicherung den Leidenden die schöne innere Beruhigung, der Pflicht der Versorgung seiner Familie nach Kräften nachgekommen zu sein.

Bern. Eine zahlreiche Versammlung in Wimmis schlug als Nationalräthe vor: Ceresole, Zyro, Seiler, Schärz und Karlen.

Zürich. Von liberaler Seite werden die HH. Oberforstmeister Landolt und Dr. Konrad Escher, von demokratischer Seite die HH. Dr. Sulzer und Kantonsrath Boller von Uster als Ständeräthe vorgeschlagen.

Luzern. Die konservativen Comite's einigten sich auf folgende Wahlvorschläge zu Nationalräthen: HH. Bundesrath Knüsel, Oberst Th. v. Sonnenberg, Ständerath Dr. Zemp, die bish. Nationalräthe Vinz. Fischer, Jost Peyer, Dr. Segesser und Bundesrath Leu.

Glarus. Letzten Montag versammelten sich sämmtliche Spinnerei- und Webereibesitzer des Kantons Glarus zum zweiten Mal, um über die Frage zu berathen, wie der dekretirten Herabsetzung der Arbeitszeit gegenüber die Lohnverhältnisse zu normiren seien. In der Versammlung erschien auch eine Abordnung von Arbeitern, welche in deren Namen die Erklärung abgab, daß die Reduktion der Arbeitszeit auf 11 Stunden weder im Interesse noch im Willen der Spinnerei- und Weberei-Arbeiter liege und daß der bezügliche Landsgemeindebeschluß einem Irrthum oder wenigstens einer Uebereilung zuzuschreiben sei; was die Arbeiter einzig anstreben, sei eine durchgängige Lohnerhöhung, welche bei dem gegenwärtigen Prosperiren der Baumwollindustrie gerechtfertigt sei und von den Fabrikanten wohl zugestanden werden könne.

Von dieser Erklärung Akt nehmend, beschloß denn auch die Versammlung einmüthig, abzuwarten, ob durch eine Massenpetition der Arbeiter der dreifache Landrath dazu bewogen werden könne, die Landsgemeinde außerordentlich einzuberufen, um den Beschluß betr. die Normalarbeitszeit in den Fabriken nochmals in Erwägung zu ziehen. Dabei verpflichteten sich die Fabrikanten solidarisch durch Namensunterschrift, die Löhne in den Spinnereien und Webereien durchgängig zu erhöhen, wenn die 12stündige Arbeitszeit beibehalten wird; sollte dagegen die Landsgemeinde auf ihrem Beschlusse vom 29. Sept. beharren, so wird eine der Stunde Minderarbeit entsprechende Herabsetzung aller Löhne die unmittelbare Folge sein.

Solothurn. Als Kandidaten der soloth. Vertreter in die Bundesversammlung wurden in einer zahlreich besuchten Versammlung in Bucheggberg den 10. d. bezeichnet: Als Nationalräthe: Die Herren Dr. S. Kaiser, Fürsprech Brosi, Gerichtspräsident Bläsi und Gerichtspräsident v. Arx von Olten. Als Ständeräthe: Die HH. Landammann Vigier und Landammann Baumgartner. Von mehreren Rednern wurde die Kandidatur des Hrn. Prof. Munzinger in Bern warm und lebhaft befürwortet, auch vereinigte dieselbe eine nicht unbedeutende Zahl Stimmen auf sich.

— Olten. Die Versammlung des schweiz. Gymnasiallehrer-Vereins, die Samstag Abends und Sonntags in hier stattfand, zählte etwa 45 bis 50 Theilnehmer, welche die Gymnasien von Basel, Aarau, Zürich, Frauenfeld, Einsiedeln, Zug, Luzern, Bern und Solothurn und die Progymnasien und Bezirksschulen von Glarus, Baden, Burgdorf, Biel und Olten repräsentirten. Die Verhandlungen, von Hrn. Rektor Fr. Burkhardt-Brenner von Basel auf's Beste geleitet, betrafen am Samstag die Jahresrechnung und die Redaktion des Jahresheftes des Vereins, die bis jetzt von Hrn. Prof. Uhlig in Aarau geführt worden war. Dieselbe wurde für nächstes Jahr Hrn. Professor Hans Wirz in Aarau übertragen, der schon dem letztjährigen nach Uhligs Abgang die letzte Sorge gewidmet hatte. Weiterhin erfreute Hr. Regierungsrath und Prof. Vischer von Basel die Anwesenden mit einem sehr interessanten Vortrage über die griechischen Volksversammlungen. Am Sonntag wurde die Aufmerksamkeit der Versammlung vorzugsweise durch die Frage des Maturitätsexamens in Anspruch genommen. Hr. Dziatzko, früher in Luzern, jetzt in Breslau, hatte schon für die letztjährige Versammlung in Frauenfeld dafür Thesen aufgestellt, die von Hrn. Rektor Hunziker in Aarau modifizirt und allseitig begründet wurden. In der daran sich knüpfenden lebhaften Diskussion drehte sich der Kampf vorzugsweise um die deutsche Literaturgeschichte, das Griechische und die Naturgeschichte. Namentlich wehrten sich die Naturforscher Lang von Solothurn, Bachmann von Bern und Mühlberg von Aarau dafür, daß im Maturitätsexamen auch die Naturgeschichte Berücksichtigung finde und folglich auch in den obern Klassen gelehrt werde.

Die gestellten Thesen gingen endlich in folgender Gestalt aus der Abstimmung hervor: „a) die Minimalforderungen für die Maturitätsprüfungen umfassen das Deutsche, Lateinische, Griechische, Französische und die Mathematik je schriftlich und mündlich, die Geschichte, die Physik in Verbindung mit den Elementen der Chemie und die Naturgeschichte je nur mündlich. b) Wenn von der Prüfung in einem Fache dispensirt wird, ist dieß im Zeugniß anzumerken und an die Stelle desselben hat ein Ersatz zu treten. c) Bei der Maturitätsprüfung und Maturitätserklärung ist der künftige Beruf nicht zu berücksichtigen." (Volksbl. v. Jura.)

Baselland. Eine im Schlüssel zu Liestal stattgefundene Versammlung von Vertretern verschiedener Landestheile schlägt als Nationalrathskandidaten vor die beiden bisherigen Herren Löw und Dr. Bider, für den ablehnenden Hrn. Gutzwiller Hrn. Staatsanwalt Graf.

— Die Weinlese hat begonnen und wird diese Woche bei uns allgemein werden. Die Trauben sind zwar noch nicht allzureif, aber sie fangen in Folge der nassen Witterung stark zu faulen an; überdieß werden sie viel vom Ungeziefer angefressen, so daß man genöthigt ist, sie einzuheimsen, wenn man nicht das Wenige noch verlieren will. Wie zu

erwarten, wird der Neue, der sich keineswegs durch Güte auszeichnen dürfte, dennoch einen hohen Preis erhalten. In Pratteln, wo schon letzte Woche geherbstet worden ist, wird für den Saum Fr. 70 verlangt. Das gibt theure Schoppen! (Basell. Ztg.)

St. Gallen. In einem Steinbruche in Montlingen hat letzten Donnerstag ein Arbeiter eine versteinerte, bis an's Gelenk gehende Thier-Hufe gefunden, welche vollständig erhalten.

Graubünden. Die Posten sind trotz dem Schnee ordentlich gelaufen und mit kleinen Verspätungen aus allen Himmelsgegenden regelmäßig in Chur eingetroffen. Auch der Telegraph nimmt allmählig seinen Dienst wieder auf und ist dem menschlichen Geiste gehorsam. Auf den Bergen ist verhältnißmäßig weniger Schnee gefallen, als in Chur selber. Hier hat aber der nachgefolgte Regen ihn jetzt bald ganz wieder weggespült, wofür man ihm nur dankbar sein kann, denn man hat noch Kartoffeln und Türkenkorn zu heimsen, von den Trauben gar nicht zu reden.

— Aus der Mesolcina. Letzte Woche ist die Weinlese im Kreis Roveredo beendet worden, nachdem St. Vittore am 24. September den Reigen eröffnet hatte. Der Tropfen verspricht bei gehöriger Sortirung der Trauben gut zu werden; quantitativ ist die Ernte aber sehr gering: 1/4 bis 1/3 des letztjährigen, allerdings sehr reichen Ertrags. Verursacht wurde die Mißernte theils durch das viele Regenwetter im Frühling, dann aber hauptsächlich durch die stark auftretende Traubenkrankheit, als man die Schwefelung unterlassen hatte, in der Voraussetzung, die Krankheit sei erloschen. Die Preise werden, wenn auch bei den bedeutenden Vorräthen an altem Wein nicht gerade hoch, doch immerhin höher zu stehen kommen, als in gewöhnlichen Jahren, wo die Brente von 60 Maß circa Fr. 30 gilt. Im benachbarten Kanton Tessin ist die Weinernte gut im Bezirk Bellinzona, wo die Schwefelung nicht unterblieb, wie es heißt, mittelmäßig oder gering jenseits des Monte-Cenere. Auch in Piemont soll der Ertrag je nach den Lagen ein sehr verschiedener sein. An Heu und Emd hat das Jahr 1872 auch in der Mesolcina einen großen Segen gebracht. Von Kornfrüchten ist der Roggen ordentlich gerathen; der Weizen dagegen schlecht. Buchweizen (saina), dessen Ernte man in St. Vittore begonnen hat ist schön; ebenso steht das Türkenkorn nicht übel. Zur Einheimsung dieser Früchte wäre aber der baldige Eintritt schönen Wetters dringend nothwendig.

Die Kastanienernte wird in der Ebene sehr gering ausfallen, sowohl in Bezug auf Quantität als Qualität, besser und theilweise gut in höhern Lagen. Baumfrüchte sind außer Birnen und Feigen alle mißrathen, namentlich lieferten Zwetschgen und Pfirsichbäume so zu sagen gar keinen Ertrag.

Auch der Seidenzüchter kann das J. 1872 nicht loben. Die nasse Witterung der zweiten Hälfte Mai und Anfangs Juni haben nebst der stark auftretenden Krankheit der Raupe den Ertrag sehr beeinträchtigt. Bekanntlich darf der Raupe kein nasses Laub gereicht werden, und wenn nach der dritten und vierten Häutung, wo die Raupe, hier Cavalliere genannt, sehr große Quantitäten Laub konsumirt, nasse Witterung eintritt, ist die Ernte jedes Jahr sehr gefährdet. Ziehen wir die Bilanz, so hat die Mesolcina außer an Viehfutter eine untermittelmäßige Ernte. (Fr. Rhät.)

Waadt. Die in Yverdon versammelten Delegirten der revisionsfreundlichen Partei in den romanischen Kantonen haben beschlossen: Bildung einer dauernden Partei für Durchführung des Werkes der eidgen. Reform; Unterstützung nach allen Kräften der revisionistischen Parteien in den Kantonen, in welchen die Liberalen gegen die Ultramontanen kämpfen; Gründung einer revisionistischen Wochenrevue für die französische Schweiz; Erlaß eines speziellen Aufrufs an die liberalen Minderheiten der Kantone Wallis und Freiburg, um sie in ihren Bestrebungen zu ermuthigen. Für Ausarbeitung der Statuten der „revisionistischen Assoziation für die romanische Schweiz" und für die Vorbereitung der projektirten Wochenrevue wurden Komites bestellt.

— Aigle scheint von den Falschmünzern mit Vorliebe besucht zu werden. Am 5. Oktober wurden daselbst wieder zwei fremde Frauenzimmer, die falsche 50-Centimesstücke und Einfrankenstücke ausgaben, auf frischer That verhaftet. Die falschen Stücke trugen italienisches Gepräge, und waren so seifenartig anzufühlen, daß man sie sofort als falsch erkennen mußte.

— Paris, 13. Okt. Prinz und Prinzessin Napoleon sind heute Morgen in Genf angekommen.

— Madrid, 12. Okt. Die Amtszeitung sagt, daß an dem republikanischen Aufstande von Ferrol ungefähr 1000 Leute Antheil genommen haben. Eine Panzerfregatte und zahlreiche Truppen sind nach dem Heerde des Aufstandes hingeschickt worden. Die Insurgenten haben sich ins Arsenal eingeschlossen. Das Fort San Felipe wird ihre Fahrzeuge am Auslaufen verhindern. Alles ist zum Angriff bereit. Die Aufrührer haben den Muth verloren nnd viele von ihnen schon die Waffen gestreckt.

Madrid, 13. Okt. Die Insurgenten in Ferrol versuchten zwei Mal, die Fregatte zu nehmen. Die Angriffe wurden abgeschlagen. Drei Kriegsschiffe sind nach Ferrol abgegangen, um die Entweichung der Insurgenten zu verhindern. Offizielle Nachrichten von heute versichern, es herrsche unter den Insurgenten Anarchie, sie hätten die Vorrathskammern geöffnet und die rothe Fahne aufgepflanzt. Die letzte Nacht war vollkommene Stille im Arsenal. Die Truppen, welche sie angreifen sollen, werden morgen eintreffen.

Italien. In den Provinzen Mailand und Ferrara herrscht große Wassersnoth. Die Behörden bieten Militär und Ingenieurs auf, um den Verheerungen zu steuern. Am 9. regnete es noch immer fort. Die Wildbäche Sanct Bernardino und Sanct Johann haben ihre Dämme durchbrochen, das Land überschwemmt, das Theater in Intra stark beschädigt und zwei Häuser weggerissen; der Ausladeplatz, der Hafen und 180 Meter der Schutzwehren sind zerstört oder arg beschädigt. Viele Barken sind zerrissen, Weingüter, Früchte und andere Waaren schwimmen auf dem See herum. Am Morgen des 8. war es unmöglich, dort zu landen. In Pallanza zeigte der Pegel am Morgen des 6. 2,90 und am Abend 3,46 über Null. Bei Domo d'Ossola sind die Straßen unter Wasser und unfahrbar. Die Güterspedition über den Lagomaggiore ist unterbrochen. In Pavia drohen sowohl der Po als der Tessin große Verheerungen. Der Po zeigt bei Mezzanacorti 3,90.

Oesterreich. Der vorarlbergischen Stadt Bludenz wurden in der Nacht vom 5. auf den 6. dies etwa 1000 Klafter Holz, und der dortigen Firma Getzner, Mutter und Komp. 5—600 Klftr. fortgeschwemmt.

Aarstand v. 13. d. Morg. 7 U. 12'5", Nachm. 1 Uhr 12'6", Abends 9 Uhr 12'5"

Fremdenverzeichniß v. 14. auf den 15. Oktober 1872.

Storchen.
Hr. Dörrstein, Rentier, Frankfurt.
— Dümma m. Fam., dto., Paris.
— Behles, Kfm., Göppingen.
— Huber, dto., Zürich.
— Blauenfeld, dto., Wien.
— Dreikopf, dto. Bellinzona.
— Zuberbühler, dto., Lyon.
— Albert, dto., Straßburg.
— Marquart, dto., Marseille.
— Glemmer, dto., Lassaraz.
— Priguer, dto., Lausanne.
— Bachmann, dto., Winterthur.
— Blum, dto., Zürich.
— Grüther, dto., Blumenthal.

Rößli.
Hr. Pfeiffer, Kfm., Basel.
— Oertli, dto., St Gallen.
— Bolliger, Schneider, Uerkheim.
— Ritter, Schuster, Cham.
— Schaflützel m Fr., Part. Mogelsberg.
— Haslebacher, dto., Oberburg.
— Schmid m. Fr., dto., Heidelberg.
— Klöti, Metzger, Niederwyl.
— Bürke, Schreiner, Wittenbach.
— Metzger, Mechaniker, Wenzi.

Löwen.
Hr. Graf, Kfm., Langenthal.
— Marti, dto., Langenthal.
— Walti, dto., Basel.
— Farer, dto., Watwyl.
— Blankert, dto., Düsseldorf.
— Lumpert, dto., Nimes
— Suter, dto., Zofingen.

Ochsen.
Hr. Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— Bühler, Kfm., Zürich.
— Hey, dto., Bern.
— Gaudin, dto., Landsberg.
— Keel Lehrer, Sins
— Keller, dto., Reinach.
— Bontant, Kfm., Dijon.
— Raller, dto., Aachen.

Krone.
Hr. Gut, Kfm., Basel.
— Grob, dto., Wyl.
— Stirnemann m. Fr., Part., Entfelden

Schwert.
Hr. Aerenmann, Part., Thurgau.
— Hammel, dto., Boniswyl.
— Diriwächter, dto., Safenwyl.
— Golius, Schneider, Wodlochewiz.

Steigerung.

Mittwoch den 16. Oktober nächsthin, von Morgens 9 Uhr an, läßt Conrad Heuberger, Fuhrmann, in der **Scheune der mittlern Mühle in Aarau**, an eine freiwillige öffentliche Steigerung bringen:

1 Pferd mit Geschirr, 2 Einspänner-Wagen, 2 Jauchefässer, 1 Bücke, 2 Bännen, 1 Jaucheständli, 2 Brütschen, 6 Göhn, 1 Futterkasten, 11 Ketten, 1 Wanne, 3 Sieb, 1 Sense, zwei Gabeln, 1 Rechen, 2 Leitern, 1 Waschständli mit Stuhl, 1 Heurüpfel, 1 Strohstuhl, 1 Egge, 1 neuer Radschuh, 1 Grien- u. 1 Gartenschaufel, 1 Mistgabel, 1 Melchtern, 2 Laternen und Anderes mehr — wozu Steigerungsliebhaber höflichst eingeladen sind.

Wo ein junges starkes Mädchen sofort einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er den von Herrn Jakob Lüscher sel., in **Dürrenäsch**, bis dahin betriebenen

Botendienst

vom 12. dieses Monats an auf seine eigene Rechnung ausübt.

Indem ich prompte, exakte und billige Bedienung zusichere, empfehle mich zu geneigtem Zuspruch bestens.

Aarau, im Oktober 1872.

Jb. Wernli.

Eine hübsche Auswahl

Baschlik's

für Damen und Mädchen empfiehlt zu billigen Preisen

Emil Siegrist.

Geübte Bandweber oder Bandweberinnen finden dauernde Arbeit und gute Bezahlung bei

Jakob Bachofen in Oberstraß bei Zürich.

H-6063-Z

In Commission erhalten:

Seidene Coupons

in dunkeln Farben zu Kleidern, wie auch nur per Elle abzugeben, zu ganz billigen Preisen.

Frau **Gyger**, Goldschmieds.

Amerikanisches Ochsenfleisch

à 45 Cts. pr. Pfd.

empfiehlt **Jakob Rohr.**

Eine gewandte **Kellnerin**, die deutsch und französisch spricht, sucht um sofort einzutreten einen Platz.

Leichen-Anzeige.

Nr. 79.

Donstag den 17. Oktober 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Wittwe **Elisabeth Hagnauer geb. Wagner,**
Maurers, von Aarau; 83 J., 1 M. alt.
— Leidabnahme: Halden Nr. 248.

Cæcilien-Verein.
Männerchor punkt 8 Uhr!
Vollzähligkeit dringend!

Sängerbund. — Abends 8 Uhr.

Dienstag Abend 8 Uhr
im Gasthof zum Rößli
Produktion der Theaterkapelle
J. H. Dürrer aus Zürich.

Definitive Gründung
des
Milch-Consum-Vereins.

Generalversammlung
Dienstag den 15. Okt., Abends 8 Uhr,
im Gasthof zur Krone.
Das Comité.

Gefunden:
In der Kirche ein Schlüsselchen; beim Siegrist abzuholen.

Heute Abend
Blut- & Leberwürste
im **Vis-à-vis.**

Gute **bürgerliche Kost** für einen Herrn in Nro. 972 beim Bahnhof.

Zu verkaufen:
Eine harthölzerne **Kommode** mit vier Schubladen; ein großer tannener **Tisch.** Bei wem sagt die Exped. d. Blattes.

Unterzeichnete ist für diese Saison wieder bestens assortirt mit einer hübschen Auswahl

Winterhüte

für Damen und Mädchen mit und ohne Garnitur.
Baschlique & Capuchon, feine **Hutblumen & Federn, Todtenbouquet, Seidensammt & Patentsammt,** sowie mit allen **Modefournituren,** wofür sich bestens empfiehlt
Amalie Gottschalk.

Eine Sendung Jacken

in Tuch, Plüsch und Flanelle habe so eben erhalten, sowie **Corsets** für Erwachsene und Kinder, **Rosshaarröcke** und **Rosshaarstoffe,** wofür sich bestens empfiehlt
A Gottschalk.

Bei **F. Gloor-Siebenmann:**
Sardines in Oel, Büchsen verschiedener Größe,
Russische Serdines in Fäßchen,
Sardellen in Salz, offen,
Dürre **Häringe,**
Holländische **Vollhäringe,** offen und in 1/8- und 1/4-Tönnchen.
Letztere bei Abnahme von Tönnchen sehr billig.

Gewerbe-Ausstellung
Kirchberg, Kts. Bern,
Verloosung den 21. dies.
Billets zu Fr. 1. und 16 Stück zu Fr. 15. — sind zu haben bei
Cassier Fr. Großenbacher in Kirchberg.

Gerichtliche Steigerung.

In Durchführung der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des Gottlieb Hilfiker, von Safenwyl, als Thierarzt und Lohnkutscher in Aarau wohnhaft gewesen, findet die Versteigerung des Massavermögens statt:

I. **Die Versteigerung der Fahrhabe:** am Dienstag den 22. Weinmonat nächsthin, Vormittags von 9 Uhr an, im Hause des Erblassers Nr. 675 auf dem Rain zu Aarau.

Unter den Verkaufsgegenständen befinden sich hauptsächlich: 1 thierärztliche Apotheke nebst Instrumenten, 2 aufgerüstete Betten, 2 Kommoden, 1 Ruhebett, 1 Kasten, Linges und Kleidungsstücke. Ferner: 5 Sill- und Kommet-Geschirre, 1 Wagen, 1 Pflug ꝛc. ꝛc.

II. **Die Versteigerung der Liegenschaften,** und zwar:

a. Am Mittwoch den 23. Weinmonat, Nachmittags von 3 Uhr an, im Gasthofe zum Rößli in Aarau:
   1) ein Wohnhaus mit Scheune, Remise und Keller, auf dem Rain zu Aarau; geschätzt und versichert um Fr. 24,000. —
   2) 9 Jucharten und 25,310 □′ Mattland, im „Erzbachschachen"; Schatzung Fr. 3925. —
   3) 4 Jucharten und 9240 □′ Ackerland im untern „Zelgli"; Schatzung Fr. 8475. —
   4) Das sog. Wasenmeister Gebäude Nr. 818 im „Scheibenschachen"; Schatzung Fr. 850. —

b. Am Donnerstag den 24. Weinmonat, Nachmittags 3 Uhr, in der Pintenwirthschaft Blattner an der Erlisbacherstraße:
   1 Stück Rebland im „Brühl", Gemeindsbezirk aargauisch Erlisbach, 6069 □′ haltend; Schatzung Fr. 180. —

Aarau, den 25. Sept. 1872.

Für die Gerichtskanzlei:
Erne, Notar, Gerichtssubstitut.

Mein **Lager** in

TÜCHER & NOUVEAUTÉS

ist für diese Saison wieder bestens assortirt und empfehle dasselbe, sowie eine hübsche Auswahl

Ueberzieher, Jaquettes, Veston, Hosen & Gilets

zur gefl. Abnahme bestens.

J. Siebenmann, Marchd.-Tailleur.

Flachs-, Hanf- & Werg-Spinnerei Hirschthal (bei Aarau)
von **Schindler & Willy.**

Dieses mit Maschinen neuester und bester Construktion eingerichtete Etablissement empfiehlt sich zum Spinnen im Lohn.

Gut geriebener oder gehechelter Hanf, Flachs und Werg wird in beliebigen Quantitäten angenommen und kann uns direkt oder durch den unterzeichneten Agenten übermittelt werden. Prompte Bedienung wird zugesichert.

Unsere Garne sind sehr beliebt und stehen Muster auf Verlangen zu Diensten.

H-6044-Z

Der Agent:
Hch. Hegnauer, Sattler, in **Seengen.**

Neue Sendungen
von Herrenkleidern, Damenmänteln
und Jacken neuster Mode

sind soeben wieder eingetroffen. — Mein Geschäft ist nun für

Herren- & Damen-Confection

vollständig eingerichtet und mein Lager in sämmtlichen Artikeln dieser Branche ist auf das Beste assortirt.

Ganze Herren-Anzüge für Civil und Militär

kann ich auf's Maß angefertigt unter Garantie in kürzester Zeit liefern. — Preise billigst.

Wofür sich bestens empfiehlt
Hermann Guggenheim in Aarau.

Haarlemer Blumenzwiebeln
in schönster Auswahl
empfiehlt sehr billig
Friedr. Hoch, Samenhandlg.

Wegen Abreise zu verkaufen:
Ein runder **Säulentisch,** 1 **Commode,** eine **Pendule** und 1 **Weinfäßchen,** einen Saum haltend; am gleichen Ort zwei **neue Bettstellen.**

Ein Wohnhaus

in hiesiger Stadt, welches zum Betriebe eines Geschäftes sehr vortheilhaft gelegen ist, wird hiemit zum Kaufe angetragen.

Wegen näherer Auskunft und Besichtigung wollen sich Kaufsliebhaber gefl. an den unterzeichneten Bevollmächtigten wenden.

Aarau, den 13. Oktober 1872.
H. Guldi, Notar.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Mittwoch, **No. 246.** 16. Oktober 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, **Berlin**

Tagesbericht.

Berlin, 14. Okt. Der Prinz Albrecht von Preußen ist gestern Abends 11 Uhr 10 M. verschieden.

— Ueber das Verhältniß des bürgerlichen zum adeligen Element in den deutschen Regimentern macht die „Demokratische Zeitung" bemerkenswerthe Angaben. In den berittenen Garde-Corps und den Kürassier-Regimentern befinden sich neben 335 adeligen bloß 8 bürgerliche Offiziere, in den Husarenregimentern 360 adelige und 67 bürgerliche. Aerzte sucht man unter den Adeligen vergebens. In den badischen Regimentern ist das Verhältniß gleichmäßiger; die acht Regimenter Infanterie und Kavallerie zählen auf 361 adelige 263 bürgerliche Offiziere. Unter der Artillerie, den Ingenieurs und der Marine überwiegen die Bürgerlichen; es sind deren 1138 und nur 230 Adelige. Von den 12 Militärlehrer der Artillerie- und Ingenieurschule zu Berlin ist kein Einziger Herr „von"; im Kadettenhause von 12 Lehrern ihrer nur 2. Man sieht hieraus deutlich, daß gerade da, wo nicht bloß Familienwürde, Reichthum und hohe Protektion, sondern die Fähigkeit zu entscheiden hat, der Adel unverhältnißmäßig schwach, im umgekehrten Falle unverhältnißmäßig stark vertreten ist.

Posen, 13. Okt. Aus Ostrowo melden die hiesigen Zeitungen: In der Synagoge erloschen am Abend des Versöhnungsfestes die Gasflammen. In Folge davon entstand Verwirrung und Gedränge in dem Frauenchor. Es sind bis jetzt 20 todte und viele lebensgefährlich verletzte Frauenspersonen gefunden worden.

Vom Bodensee, 12. Okt. Am 15. d. soll die Gürtelbahn von Lindau nach Bregenz eröffnet werden und wenige Tage darauf der doppelte Anschluß der Voralberger Bahn an die vereinigten Schweizerbahnen bei St. Margarethen und Buochs erfolgen. Damit ist die Umschienung des Sees zwischen seinem östlichen und westlichen Endpunkte, Lindau und Konstanz, vollendet und eine für den internationalen Verkehr wichtige direkte Linie von den östlichen Produktionsländern, insbesondere Ungarn, nach den westlichen Consumtionsgebieten, der Schweiz und Frankreich, hergestellt. Der Getreidetransport über den See mittels der großen Trajektschiffe nach Romanshorn war schon jetzt sehr bedeutend, er wird, wenn nunmehr von Pesth bis Basel in dieselben Wagen verladen werden kann, ganz außerordentliche Dimensionen annehmen, da die neue Linie als die weitaus kürzeste und leichteste alle Concurrenzen aus dem Felde schlägt. Nur wenn die Arlbergbahn zu Stande kommen sollte, würde noch mehr geboten werden können. Allein die Absicht ist lange nicht die Ausführung. Die gedachte Bahn steht in Schwierigkeiten der Gotthardbahn wenig nach und entbehrt der Vortheile und Privilegien, welche letzterer gewährt sind. Der Betrieb würde zu theuer sein, um billige Tarife für Massentransporte zu gestatten. Auch käme außer der Arlberg- noch eine zweite Alpenbahn, die Brennerbahn in Betracht, denn der kürzeste Weg aus Ungarn nach dem Bodensee ginge dann mittels der Südbahn via Marburg, Klagenfurt, Villach, Brixen (Brenner), Innsbruck, das Innthal hinauf über den Arlberg. Um von Norden nach Süden, von Deutschland nach Italien zu gelangen, ist eine Alpenbahn unentbehrlich, der Verkehr muß sie benutzen, wenn sie auch hohe Spesen von ihm einfordert. Von Osten nach Westen liegen die Verhältnisse anders, hier wird die längere Linie, welche billigen Betrieb hat, vor der kürzeren, weil mit kostspieligem und prekärem Betrieb, den Sieg davontragen. Die würtembergische Regierung sieht die Verbindung Lindau mit Bregenz etwas scheelsüchtig an, da Friedrichshafen viel verlieren dürfte; die beste Abhülfe wäre, wenn es seinerseits den Gürtel fortsetzen wollte. Auch von Friedrichshafen längs des nördlichen Ufers über Ueberlingen nach Stockach mit Einmündung in das badische Netz wird eine Bahn projektirt, wofür sich indeß kaum etwas Anderes anführen läßt, als die Verpflichtung der Staatsregierung, abgelegene, außer dem großen Verkehr gesetzte Bezirke für ihre Steuerbeiträge zu entschädigen. Die süddeutschen Staaten haben in letzter Zeit vielfach unproductive Seitenbahnen gebaut, die am Marke der rentablen Stammbahn zehren. In Karlsruhe ist man neuerdings bemüht, altes Unrecht gut zu machen und das so lange stiefmütterlich behandelte Konstanz emporzuheben. Die Stadt ist noch immer die bedeutendste am See, aber sie ist in Handel und Industrie gar sehr zurückgeblieben, und ohne diese Factoren ist heutzutage nichts Nachhaltiges zu erreichen. Wäre sie 1815, wie es im Plane war, an die Schweiz gekommen, so würde sie jetzt die blühende und bevölkerte Hauptstadt des Thurgaus geworden und Romanshorn ein Fischerdorf geblieben sein. Das ostschweizerische Bahnnetz würde daselbst seinen Centralpunkt erhalten, Capital und Unternehmungsgeist sich angesiedelt haben. Immerhin hat Fortschritt Statt gefunden, und es würde noch besser stehen, wenn die badische Regierung früher für die Interessen und Bedürfnisse ihres dortigen Seekreises gesorgt hätte. Jetzt kommt Manches post festum.

Paris, 13. Okt. Der vom Prinzen Napoleon an den Präsidenten der Nationalversammlung, Hrn. Grevy, gerichtete Protest schließt, nachdem er die Ungesetzlichkeit und Grundlosigkeit der über ihn verhängten Maßregel dargelegt, folgendermaßen: „In Wirklichkeit ist der Name Napoleon, den zu tragen ich die Ehre habe, mein einziges Verbrechen in den Augen der Regierung. Wenn er Argumente suchen wolle zu Gunsten der individuellen Freiheit, werde er sie zum Ueberflusse in den Reden des Präsidenten der Republik und aller seiner Minister finden. Heute im Besitze der Gewalt, verleugnen sie die Prinzipien der Achtung des Rechtes. Sie schließen sich der radikalen Politik an, welche durch einen Delegirten in Tours und Bordeaux angewendet und mit so großem Cynismus kürzlich in einer Rede dargelegt wurden. Die Nationalversammlung möge sehen, ob sie die Verantwortlichkeit theilen will. Ich reise mit einer Bitterkeit ab, welche ich nicht verhehlen will, und konstatire, daß meine Gemahlin, welche die Insurgenten des 4. Sept. respektirten, heute Frankreich zwischen Gendarmen der konservativen Republik verläßt. So wehrlos ich auch sein mag, appellire ich, der Gewalt weichend, wie immer an unseren einzigen Souverän, an das allgemeine Stimmrecht, an den nationalen Willen."

— In den hiesigen Regierungskreisen meint man, daß der Marschall Bazaine, dessen Sache sehr schlecht stehe, einen Fluchtversuch machen könnte; man hat deßhalb Vorsichtsmaßregeln ergriffen. Der Oberst Gaillard, der mit dem Ober-Commando in des Marschalls Gefängniß betraut ist, schläft jetzt in einem Zimmer, das sich neben dem von Bazaine befindet, der Patrouillendienst um das Gefängniß ist vermehrt worden und es ist jetzt schon schwierig, die Erlaubniß zu erhalten, den Marschall zu besuchen.

— Paris, 14. Oktbr. Payen, der berühmte Chemiker, starb bekanntlich kurz nach der Pariser Belagerung eines plötzlichen Todes. Er hatte ein Conservatoire im Arbeitskabinet, das wegen seiner Unordnung berühmt war, gegen dessen Reinigung und Aufräumung er sich aber stets aus allen Kräften sträubte. Sein Nachfolger auf der Lehrkanzel hat nun auch von diesem Raume Besitz ergriffen und ging daran, ihn säubern zu lassen. Wie groß war sein Staunen, als er in alten Beiorten, von Staub dick bedeckt, Papierbündel fand, die sich bei näherer Besichtigung als Banknoten im Belaufe von 236,000 Francs erwiesen. Die Wittwe des Verstorbenen, die bis jetzt in Dürftigkeit lebt, ist sofort von dem Funde unterrichtet worden.

Madrid, 14. Okt. Der Generalkapitän von Galizien ist gestern Abend in Ferrol eingerückt; er ist Herr der Stadt und erwartet Verstärkungen von Gijon und Santander, um die Insurrektion ohne Blutvergießen unterdrücken zu können.

New-York, 13. Oktbr. Die Eisenfabriken von Johnston in Pensylvanien, die größten in Amerika, sind abgebrannt. Der Schaden wird auf 1½ Mill. Dollars geschätzt.

— In den Grizzly Mountains, etwa 10 Meilen von Havilah, Kern County, Kalifornien, sollen reiche Goldlager entdeckt worden sein, was in Havilah große Aufregung hervorrief; Alles strömt dahin. Die Grizzly Mountains sind eine wilde, fast unzugängliche Gebirgskette, durch welche sich eine etwa 12 Meilen lange Felsenschlucht hinzieht, die Bären und anderen wilden Bestien zum Aufenthaltsorte dient und daher noch nicht erforscht worden war, obgleich alle Anzeichen darauf hindeuten, daß Gold vorhanden sein müsse. Unlängst drangen jedoch mehrere Goldjäger weiter als je in die Schlucht vor und fanden außer anderen Gold- auch eine ansehnliche Quarzader, die durch eine Quelle bloßgelegt worden war. Dies führte binnen wenigen Tagen zu weiteren Entdeckungen.

Eidgenossenschaft.

* Ueber den Gehalt des süßen Weines an Zucker, Säure und Wasser.

Grade nach der Oechsli'schen Mostprobe.	Qualität des Weines.	Gehalt von 1 Saum Weinmost an: Zucker. ℔ oder %.		Säure. 1000stel.	Wasser. eidg. Maß.	Gewicht. Pfunde.
45°	schlecht	28,4	9,2	13	93,5	309
50	dto.	32,3	10,5	12½	92,6	310½
55	sehr gering	37,1	11,9	12	91,6	312
60	gering	41,3	13,2	11½	90,7	313½
65	unter mittel	44,5	14,2	11	90,1	315
70	mittelmäßig	48,9	15,5	10½	89,2	316½
75	über dto.	53,7	16,9	10	88,1	318
80	gut	58,4	18,3	9½	87	319½
85	gut bis sehr gut	63,2	19,7	9	85,9	321
90	ganz gut	67,4	20,9	8½	85	322½
95	Aussich.	71,3	22,2	8	84,2	324
100	dto.	76	23,4	7½	83,2	325½
105	südliche Weine	81,1	24,8	7	82	327
110	dto.	85	25,9	6½	81,2	328½

Anmerkung. Jedes Pfund Zucker, NB. gewöhnlicher, kein sogenannter Traubenzucker, verbessert also einen Saum Weinmost um mehr als 1° der Oechsli'schen Probe; durchschnittlich braucht's auf 1° Besserung nur 28 Loth = 435 Gramm Zucker.

Aargau. Hermann Meyer, Gemeinder.-Suppleant von Münzlishausen, Gmde. Dättwyl, Bez. Baden, hat sich am Dienstag Morgen in seiner Scheune erhängt. Der Hingeschiedene ist erst 30 Jahre alt und unverheirathet.

— Zofingen. Die Versammlung im Römerbad zur Feststellung der Nationalraths-Kandidaten des ersten Wahlkreises war von 75 Mann aus dem Wiggerthal besucht und einigte sich auf folgenden Vorschlag: Herren Bundesrath Welti, Feer-Herzog und Regierungsrath Künzli; auch Hr. Frei-Herosee wurde wieder vorgeschlagen, erhielt aber nicht die Mehrheit.

— In Niederwyl, Bez. Zofingen, soll in der Nacht vom 13. auf den 14. Okt. die Frau des Bäckers Plüß ertrunken sein. Die Verunglückte ist Mutter mehrerer unerzogener Kinder.

— Lenzburg. Für den zweiten Wahlkreis stellte eine Versammlung von Delegirten als Kandidaten auf die Herren Fürsprecher Haller in Brugg, Weber in Zürich, Weißenbach in Bremgarten und Suter auf Horben.

Bern, 15. Okt. Heute Nachmittags war eine zahlreich besuchte revisionsfreundliche Versammlung verschiedener Parteifärbung. Einstimmig wurde beschlossen, von kantonaler Parteistellung abzusehen, nur Revisionsfreunde in den Nationalrath zu wählen, demgemäß den Anti-Revisionist Steiner fallen zu lassen und zu portiren die bisherigen: Brunner, Gonzenbach, Vonbüren, neu: Gutsbesitzer von Werdt, konservativ, aber revisionsfreundlich. Die Stimmung der Versammlung war gehoben, die Revisionsbegeisterung groß.

Zürich. Hertenstein bleibt in der Regierung. Es heißt, Ziegler werde die Erziehungsdirektion behalten und Sieber wahrscheinlich die Finanzdirektion übernehmen.

Luzern. Steuermann Nikl. Hofstetter, unter dessen Leitung am 24. Sept. v. J. das Dampfschiff „Brünig" durch Zusammenstoß mit der „Schweiz" versank, wobei zwei Personen das Leben verloren, ist vom Obergerichte, an welchem fünf Suppleanten funktionirten, am verflossenen Samstag der fahrlässigen Tödtung schuldig erkannt und zu einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten und 10 Fr. Buße, zum auf dem Civilwege auszumittelnden Schadenersatz an die Dampfschiffverwaltung, sowie zur Tragung der Prozeßkosten verurtheilt worden.

Solothurn. Zwischen Erlisbach und Gösgen wurde am Montag von Beck Ott und Pintenwirth Müller von Untererlisbach ein ca. 80 Pfd. schweres Wildschwein geschossen.

St. Gallen. Aus dem benachbarten Vaduz, der Hauptstadt des Fürstenthums Lichtenstein, das in glücklicher Vergessenheit alle politischen Krisen überwunden und seine Souvernität gerettet hat, kommt die interessante Nachricht, daß einige der aus Deutschland vertriebenen Spielpächter ihr Augenmerk dahin geworfen und Unterhandlungen um eine Konzession betreiben. Wir hätten dann ein deutsches Seitenstück zu Monaco. Der Fürst ist wie gesagt, souverän, und man wird ihn darum noch nicht mediatisiren, wenn er Spielbanken ein Asyl verschafft. Dem Ländchen würde als Preis eine Eisenbahn von Feldkirch mit Fortsetzung nach dem nahegelegenen und vielbesuchten Bade Ragatz geboten! Das Geschäft verträgt solche Liberalität.

Wallis. Auf der Straße nach Mörel, bei der sogen. „rothen Rüfene", ist in der Nacht vom 5. d. ein Wagen so heftig gegen einen abgelösten Stein gestoßen, daß aus demselben zwei Personen, der Koch und eine Magd des Hotels zum Rhonegletscher, in die Rhone geschleudert wurden und dort ihren Tod fanden.

Tessin. Wie die „Basl. Nachr." schreiben, spinnt sich eine Intrigue in dem untern Kreis um die Herren Bernasconi und Soldini, welche den Muth gehabt, für die Revision zu stimmen, aus dem Nationalrath zu entfernen, Hr. Airoldi, Mitglied des Ständerathes, soll an der Spitze dieser Konspiration stehen, welche nichts anderes zum Zwecke haben soll, als einen oder zwei Klerikale in die tessinische Vertretung einzuschmuggeln. Der wackere Battaglini, obwohl er Antirevisionist ist, weist alle Zumuthungen, sich in derartige Umtriebe zu verwickeln, energisch von der Hand.

Waadt. Hr. Bundesrath Ceresole richtet unterm 13. d. ein Schreiben an die Lausanner Zeitung, in welchem er auf eine Kandidatur in den Nationalrath gegenüber seinen bisherigen Wählern verzichtet, da er sich mit ihren Anschauungen im Widerspruch befinde, und da er, bei ohne Zweifel stattfindender Wiederaufnahme der Revisionsarbeit durch die eidgenössischen Räthe, wieder die gleiche Stellung einnehmen müßte, die er bei der ersten Berathung nach seiner Ueberzeugung gewählt habe.

— Im Stadthause zu Lausanne hat eine 120 bis 150 Mann starke Versammlung die eidgen. Wahlen besprochen. Oberst Lecomte, der sie einberufen, eröffnete sie mit einer langen Rede, welche die ganze Revisionsgeschichte von Anbeginn an wieder abspann und zum Schlusse gelangte, nun die „Besiegten vom 12. Mai" Miene machen, von vorne anzufangen, so müsse sich der Kanton Waadt kompakt zeigen, um die Revisionsgegner der andern welschen Kantone zu ermuntern. Als radikale Kandidaten schlug er die Herren Ruchonnet, Eytel und Cossy vor; den vierten will er den Liberalen überlassen, vorausgesetzt, daß er ein „Föderalist" nach dem Herzen der Waadtländer sei. Kantonsrichter Jaccard schlug alt Bundesrath Dubs als denjenigen Mann vor, der gewissermaßen die Ideen personifizire, an denen die Waadtländer hangen. Die gleiche Kandidatur hatte Professor Secretan vorzuschlagen beabsichtigt; konnte dabei aber die Bemerkung nicht unterdrücken, daß man sich seines Erachtens viel zu sehr auf den Standpunkt der bloßen Verneinung stelle. Er habe Besseres erwartet nach dem 12. Mai und bedaure, daß man die Absichten vergessen zu haben scheine, welche einige hellerblickende Föderalisten damals geäußert. Es wäre ein Fehler und eine Gefahr, den Revisionswünschen ein pures „Non possumus" entgegenzustellen, nachdem fast die Hälfte des Schweizervolkes sich für eine Revision ausgesprochen. So spät es sei, sollte doch die Frage eines Programms noch ernstlich geprüft werden. Welchen Erfolg diese verständige Aeußerung hatte, ist nicht gemeldet.

Neuenburg. Die Marmorbüste des verstorbenen Hrn. Staatsrath Piaget, verfertigt von Hrn. Custor, Sohn, in Mailand, ist in Neuenburg angekommen und soll namentlich in Bezug auf künstlerische Ausführung sehr gelungen sein. Der Staatsrath bewilligte 200 Fr. für die Kosten der Aufstellung.

Deutschland. Die aus ganz Deutschland äußerst zahlreich besuchte Generalversammlung des deutschen Tabaksvereines sprach sich fast einstimmig gegen jede Erhöhung des Tabakzolles, sowie gegen die Einführung einer Tabakssteuer aus und beschloß die Einreichung einer bezüglichen Petition und Denkschrift an den Bundesrath und Reichstag.

— Es ist charakteristisch für die höchsten und allerhöchsten Regierungskreise, daß, während eine Hand prügelt, die andere dem heulenden Jungen Zuckerwerk in den Mund steckt. Die „Germania" schreibt nämlich: „Wie man hört, haben die Jesuiten in Paderborn bei ihrem Abschiede noch „Orden" bekommen." Eine lustige Komödie fürwahr!

— Hannover, 6. Okt. Ueber die Mißhandlung von Soldaten durch Vorgesetzte berichtet die „H. L.-Ztg." wie folgt: „Der Musketier N. der 4. Comp. 74. Infanterie-Regiments kehrte krank und fast lahm aus Frankreich nach hier zurück. Der Hauptmann v. N. und auch der Feldwebel glaubten indeß, daß derselbe seine Krankheit simulire, und stellten nachfolgende Procedur mit dem Unglücklichen auf: derselbe ward Morgens früh auf den Welfenplatz gelegt, um hier den ganzen Tag über ohne jegliche Nahrung und jeder Witterung preisgegeben zuzubringen. Abends ward derselbe in die Kaserne zurückgetragen. Anwohner der Celler Straße erbarmten sich jedoch des Unglücklichen und reichten ihm Speise und Trank; hierüber wurde der Herr Hauptmann erbittert und um dieses zu inhibiren, ließ er sein Opfer auf den Kasernenhof setzen, mit dem strengen Befehle, falls einer seiner Kameraden demselben etwas zustecke, denselben mit scharfem Arrest zu bestrafen. Als dieses bei den Anwohnern der Celler Straße ruchbar wurde, machten dieselben beim Militär-Oberkommando Anzeige, und in Folge dessen wurde eine Untersuchung eingeleitet. Der Unglückliche wurde in's Hospital geschafft, und als derselbe soweit genesen war, daß er sich an Krücken fortbewegen konnte, unternahm er die Reise nach Berlin, um bei dem Kaiser diesen Fall zur Kenntniß zu bringen; dieses Glück wurde ihm jedoch nicht zu Theil, wohl aber erhielt er Audienz bei dem Kronprinzen, dem Prinzen Friedrich Karl und dem General v. Moltke, von welchem er durchaus freundlich empfangen wurde und die seine Klagen bis in's Kleinste sich erzählen ließen. Die Untersuchung scheint jetzt beendet zu sein, denn der Hauptmann v. N. ist vor etwa drei Wochen abgeführt worden, um 6 Monate Festung zu verbüßen. Was die übrigen Mitschuldigen für Strafe bekommen, ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden. Am 24. September Abends erhängte sich von derselben Compagnie ein Rekrut. Dieser Unglückliche hatte fast beständig zerrissene Ohren und zerschundene Backen gehabt in Folge der Behandlung seines Unteroffiziers."

— Goslar, 4. Okt. Am 2. Okt. wurde ein Hyänenhund (wilder Steppenhund) in dem Forstort Fischerdorf bei Hahndorf von dem dortigen

Förster Walter geschossen. Kopf und Gebiß sind der Hyäne gleich. Der Körperbau ist gedrungen, der Hals kurz und dick, die großen feurigen Augen liegen schief. Die Leibeslänge 3 Fuß 3 Zoll, Schwanz 1 Fuß 4 Zoll. Die Farbe grau mit schwarzen Streifen von den Augen nach dem Rachen.

— Der Mörder des Particulier's v. Reiff ist zu Karlsruhe in der gestrigen Schwurgerichtssitzung zum Tode verurtheilt worden. Aus seinem Vorleben ergiebt sich, daß er, früher Hornist im badischen Heere, oftmals bestraft wurde, dann in der französischen Fremdenlegion und später im päpstlichen Heere diente. Als er im Jahre 1870 zurückkehrte, stellte ihm der Bürgermeister seines Ortes ein günstiges Zeugniß aus, wodurch es ihm gelang, in Mannheim, Frankfurt und endlich in Karlsruhe bei Hrn. v. Reiff in Dienst zu kommen. Als Parallele hierzu bemerken wir, daß auch der muthmaßliche Mörder der Kastner'schen Eheleute in Bühl eine Zeit lang in päpstlichen Diensten stand.

— Hebels Zundelfrieder, der verschmitzte und humoristische Gauner im Rheinländischen Hausfreund soll nach den „Erinnerungen eines bad. Beamten" wirklich existirt haben. Ueber seine Heimat sei man in Zweifel, Baden und die Schweiz hätten sich vor der Ehre verwahrt, ihn als Bürger anzuerkennen und ihn sich gegenseitig wie einen Fangball zugeworfen. Sein Ende hätte er am 3. August bei Pratteln als Soldat der Basellandschaft durch eine Kugel gefunden.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisend.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 14. Okt. Bedeutende Veränderungen sind auch in der vorigen Woche nicht eingetreten; mehr und mehr gewöhnt man sich an Preise, die früher kaum in einem sogenannten Hungerjahre bezahlt wurden.

In Frankreich behaupten sich die Preise unter vielseitigen Ansprüchen, die übrigens zum Theil aus importirter Waare bestritten werden. So empfing Marseille in den letzten acht Tagen wieder 61,000 Hektoliter, die rasch ihren Weg nach Norden nahmen.

Matter war, namentlich gegen Wochenschluß, die Haltung in England, wo bedeutende Zufuhren eintrafen und erwartet werden.

In Norddeutschland blieben die Preise im Allgemeinen fest; in Ungarn und Oesterreich erhielten sie sich ziemlich unverändert. Süddeutschland, dessen Ernte wohl kaum eine schlechte gewesen sein kann, empfängt überdies Zufuhren von mehreren Seiten her, so daß ein beginnender allgemeiner Abschlag dort wohl den geringsten Widerstand finden würde. Schade nur, daß dieser allgemeine Abschlag sehr unwahrscheinlich ist.

In den Häfen des Schwarzen Meeres klagt man über die Spärlichkeit der Zufuhren aus dem Innern, hohe Schiffsfrachten ꝛc.

Weizen. Romanshorn, 14. Okt. (Orig.-Bericht der „N. Zürch. Z.") Das Geschäft war auch im Laufe der letzten Woche nicht aus seiner Stagnation herauszubringen; vielmehr verliefen die Märkte bei uns wo möglich noch umsatzloser als je. Während die Eigner von Weizen der höhern Notirungen von Ungarn und Marseille wegen sich zu keinen Konzessionen herbeiließen, möchten unsere Müller fortwährend billiger einkaufen, und da dieß nicht möglich, verlassen sie die Märkte, ohne ein Geschäft gemacht zu haben. Die Ostschweiz ist im gegenwärtigen Moment in der mißlichen Lage, die Scheidewand der beiden Konkurrenzen Ungarn und Marseille zu sein, und so lange diese Situation andauert, wird es eben nie zu einem lebhafteren Geschäfte kommen. Die Zeitungsente: es gehen massenhafte Quantitäten russischer Weizen via hier nach Süddeutschland, ist vollends aus der Luft gegriffen, indem im Laufe dieses Monats noch nicht Ein Sack russischer Weizen unsere Ostgrenze überschritten hat.

Der heutige Markt war nur schwach besucht und wurden zu den fest behaupteten Preisen nur einige kleinere Geschäfte gemacht. Der Beachtung werth mag sein, daß gegenüber den letzten Notirungen Taganrog und afrikanischer Weizen Fr. 2 per Doppelzentner höher gehalten wurden.

Wir notiren: Lagereingang in voriger Woche 2500 Doppelzentner, Wochenumsatz, resp. Ausgang 2500 Dpplztr., gegenwärtiger Lagerbestand 30,000 Dpplztr.

Marktbericht von Langenthal v. 15. Oktbr. Preise der Erdäpfel Fr. 9—10 per Doppelzentner. Aepfel 75 Cts. bis Fr. 1. 20, Birnen Fr. 1 bis Fr. 1. 60, Zwetschgen Fr. 2. 75—3. per Viertel. Rübli Fr. 1. —, Rüben 70—80 Ct. per Korb voll. Kabis und Köhli 10—30 Cts. per Kopf. Bauernanken in Ballen per Pfd. Fr. Fr. 1. 30 bis 1. 35. Eier per Stück 7½—8 Cts. Kälber 45—68, fette Schweine 62—70 und fette Schafe 32—34 Cts. per Pfund.

Schaffhausen, 15. Okt. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 32. 25, Aufschlag Fr. 1. 27; Haber Fr. 15. — bis Fr. 20. —.

Luzern, 15. Okt. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen Fr. 40. —, Abschlag Fr. —. 07 Ct.

Winterthur, 10. Oktbr. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 33. 50 bis Fr. 35. —, Haber Fr. 16. 20 bis Fr. 17. 25.

Amtsblatt-Auszug

Fertigungen.

Rheinfelden, 22. Okt. Mathias Becker, Gemeindeweibel in da; Konrad Ruf, Bierbrauer dahier. — Strengelbach, 22. Okt. Barbara Sutermeister geb. Hilfiker, Jakobs, Färbers sel. Wittwe auf der Bleiche in Zofingen. — Waltenschwyl, 22. Martin Steimen, Dachdecker, Gehlenwebers von da. — Villmergen, 22. Joh. Zubler, Peters, Decker, von hier. — Aristau, 21. Die Ehefrau des Joseph Stierli in Wibli. — Wyl, 25. Wittwe Ursula Weber, von Oedenholz, Gmd. Wyl. — Suhr, 24. Friedrich Urech, Vater, von Seon, in Unterentfelden. — Brugg, 24. Philippine Unger, Wäscherin, von da. — Uerkheim, 21. Albert Nöthiger, Lehrer in Brittnau; Jakob Hilfiker, Bernhards im Hof in Kölliken; Samuel Hürzeler, Johannesen im Waldgraben zu Uerkheim; Jakob Dreier, von Trub in Uerkheim. — Stein, 25. Okt. Josepha Vogel, von hier; Joh. Fridolin Käser, in Sißeln; Jakob Fridolin Jegge, alt Zoller in Sißeln. — Schupfart, 23. Die Erben des sel. Dominik Leubin, von da. — Villmergen, 22. Verena Beili geb. Meier, von da, in Wohlen. — Küttigen, 29. Jakob Graf, Jakobs in Küttigen; Maria Bircher, Rudolfs, Messerschmieds von da; Heinrich Wydler, Färber in Aarau; Friedrich Rufli in Suhr; Gebrüder Johannes und Rudolf Bircher, Johannesen, Sattlerheinrichs von Küttigen; Hrch. Bircher, Blattmachers Kinder, von da. — Mägenwyl, 21. Felix Rohr, Balzis, von da. — Gebenstorf, 21. Okt. Wittwe Maria Grimm, Musers, von da. — Abtwyl, 21. Peter Rey, in hier.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der untern Schule in Buttwyl. Anmeldung 27. Okt, Schulpflege Buttwyl.

Lehrerstelle an der untern Schule in Seengen. Anmeldung 27. Okt., Schulpflege Seengen.

Lehrerstelle an der untern Schule in Thalheim. Anmeldung 27. Okt., Schulpflege Thalheim.

Lehrerinstelle an der Arbeitsschule in Abtwyl. Anmeldung 27. Okt., Schulpflege Abtwyl.

Arbeitslehrerinstelle an der untern Mädchenschule in Brugg. Anmeldung 23., Schulpflege Brugg.

Pariser Observatorium, vom 15. Oktober 1872.

Sinken des Barometers um 10mm. und Depression an der Nordsee, in Frankreich und England; mäßiger oder ziemlich starker veränderlicher Wind und bedeckter, regnerischer Himmel im östlichen Frankreich.

Aarstand v. 14. d. Morg. 7 U. 11'0", Nachm. 1 Uhr 10'5", Abends 9 Uhr 10'5"

Fremdenverzeichniß v. 15. auf den 16. Oktober 1872.

Adler.

Hr Gaudin, Auditor, Landau.
— Strauß, Kfm., Mannheim.
— Kummler, dto, Basel.
— Kölner, dto., dto.
— Dreyer, dto, St. Amarin.
— Köhler, dto., Basel.
— Bloch, dto., dto
— Sennhauser, dto., Zürich.
— Hay, dto, Bern.
— Keller, Lehrer, Reinach.
— Keel, Rektor, Sins.
— Levy, Kfm., Baden.
— Wallach, dto., Dornach.
— Brupbacher, dto., Winterthur.
— Braunwalder m. Gem, dto., Zürich.
— Boffert, Kfm., Winterthur.

Wildenmann.

Hr. Dupont, Kfm, Straßburg.
— Helb, dto., Weißenburg.
— Bertschi, dto., Sumiswald
— Kalenbach, Lehrer, Rheinfelden.
— Zürni, dto., Laufenburg.
— Fehlmann, dto., Seon.
— Bernet, Kfm., St. Gallen.
— Küng, dto., Muri.
— Ruegg, dto, Winterthur.
— Herrlein, Kfm., Basel.
— Isenschmid m. Sohn, dto., Wollhausen
— Dreifuß, dto, Colmar
— Wirler, dto., dto.
Frl. Moser, v. Bremgarten.

Krone.

Hr. Jent, Kfm., Ermatingen.
— Louitette, dto, Montpellier.
— Deramerv, Part., Lausanne.
Frl. Cusin, v. Echallens.

Rößli.

Hr. Pfeiffer, Kfm., Basel.
— Oettli, dto., St. Gallen.
— Käppeli, Wagner, Meerenschwand.
Hr. Sehrig, Schreiner, Ammerswyl.
— Fritten, dto, Lenk.
— Bareiß, Gerber, Altdorf.
— Sauter, Sattler, Stein
— Sigrist, Messerschmied, Genf.
— Schmid m. Fr., Part, Heidelberg.

Storchen.

Hr Stapfer 2, Rentier, Bern.
— Dümma m. Fam., dto., Paris.
— Schwab, Kfm., Stuttgart.
— Leibetz, dto., Tübingen.
— Fournand, dto., Paris.
— Richner, dto., Chur.
— Flaat, dto, Zürich.
— Stierlin, dto., Schaffhausen.
— Bauer, dto., Straßburg.
— Peter, dto., Solothurn.
— Harder, dto, St. Frieden
— Niermeyer, dto., St. Immer.
— Seeburg, dto, Lindau.
Mad. Ringer m. Tocht., v. Mannheim.
Frl. Schlotthauer, Tanzlehrerin, Luzern.

Löwen.

Hr Jakob, Kfm., Thun.
— Suter, dto., Zofingen.
— Riedhauser, dto, Payerne.
— Fulpius, dto., Genf.
— Schmalholz m. Tocht., Zeberlingen.
— Chinke, Kfm, Bordeaux
— Grabmeyer, dto., München.
— Ryffel m. Gem., dto., Wetzikon.
— Bär, dto, Kreuzstraße
— Gloor, dto., Reinach.

Schwert.

Hr. Mutschler, Chirurg, Herdolzheim.
— Steiger, Barbier, Bleienbach.
— Humbel, Part., Boniswyl.
— Diriwächter, dto., Safenwyl.
— Roßmann, dto., Oesterreich
— Nopsch, dto., dto
— Kolar, dto., Swathowitz.

Ein Wohnhaus

in hiesiger Stadt, welches zum Betriebe eines Geschäftes sehr vortheilhaft gelegen ist, wird hiemit zum Kaufe angetragen.

Wegen näherer Auskunft und Besichtigung wollen sich Kaufsliebhaber gefl. an den unterzeichneten Bevollmächtigten wenden.

Aarau, den 13. Oktober 1872.

H. Guldi, Notar.

Eine hübsche Auswahl

Baschlik's

für Damen und Mädchen empfiehlt zu billigen Preisen

Emil Siegrist.

Zu verkaufen:

Auf Abbruch: **2 Kreuzstöcke** sammt **4 Fensterladen**; bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Mein Lager in

Winterschuhen

ist auf bevorstehende Saison bestens assortirt. — Unter Zusicherung solider Waare und billigen Preisen halte mich bestens empfohlen.

S. Wüthrich-Lüdi,
neben der Schaal am Zollrain.

Fransen

in sehr reicher Auswahl, mehr als 30 Muster, von 40 Cts. bis Fr. 4. — per Elle, empfiehlt bestens

J. A. Bell.

Zu verkaufen:

Eine harthölzerne **Kommode** mit vier Schubladen; ein großer tannener **Tisch.** Bei wem sagt die Exped. d. Blattes.

Gute **bürgerliche Kost** für einen Herrn in Nro. 972 beim Bahnhof.

Bei **F. Gloor-Siebenmann** ist fortwährend zu haben:

Aechten Rhum Jamaique

und Rhum Martinique,
Malaga, Marsala, Cognac, Wermouth de Turin,
Extrait d'Absinth, Punsch-Essenz, Enzian,
Wachholder, Pfeffermünz & Doppelkümmel.

Geübte Bandweber oder Bandweberinnen finden dauernde Arbeit und gute Bezahlung bei

Jakob Bachofen in Oberstraß
H-6063-Z **bei Zürich.**

Macculatur

in Bogen, riesweise abgezählt, in verschiedenen Formaten, verkauft zu billigen Preisen

J. J. Christen in Aarau.

Leichen-Anzeige.

Nr. 79.

Donstag den 17. Oktober 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Wittwe **Elisabeth Hagnauer geb. Wagner,**
Maurers, von Aarau; 83 J., 1 M. alt.
— Leidabnahme: Halden Nr. 248.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Stadt-Theater in Aarau
in der neuen Reitbahn.

Mittwoch den 16. Oktober 1872:

In der Heimath.

Original-Charakterbild in 5 Akten
von Ch. Birch-Pfeiffer.

Freitag den 18. Oktober 1872:

Die Karlsschüler.

Schauspiel in 5 Akten von H. Laube.

Anfang halb 8 Uhr.

Un jeune homme de 18 ans qui a terminé son apprentissage dans une bonne maison de toilerie, lingerie etc. et qui connait à fond la comptabilité, désirerait trouver une place dans la Suisse Allemande, en échange d'un jeune homme ou d'une jeune fille qui désirerait apprendre le français.

Adresser les offres par lettres affranchies à l'Agence de publicite Haasenstein & Vogler à Lausanne sous le chiffre S. Q. 424.

(H-2726-L)

Zwei in der Kleinmechanik

tüchtige Mechaniker

finden lohnende Beschäftigung in unserer Uhren-Fabrik in **Fontainemelon** (Kt. Neuenburg).

Persönliche Anmeldung auf unserm Bureau in Aarau, neue Vorstadt Nr. 363.

Aarau, 15. Oktober 1872.

für **Robert & Cie.:**
C. A. Rudolf.

Zu verakkordiren:

Die **Anfertigung von 20,000 Stück Reiswellen** im Sommergrien, am Dellirain und am Stadtbach gegen Suhr, längs der Linden-Allee. Schriftliche Angebote nimmt bis **20. dß.** entgegen und nähere Auskunft ertheilt

Die Forstverwaltung.

Ein **Zimmer** für zwei Herren kann sofort ausgeliehen werden; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Winter-Ueberzieher,
Jaquettes & Pâletôts

empfiehlt in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen

C. Baur,
Bahnhofstraße, Aarau.

Gefunden Am Aarborde unterhalb der Brücke eine kleine **Spritze;** wo dieselbe zu erheben ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht:

Eine große **Sauerkabisstande,** von Frau Wärtli, Milchgasse.

Entlaufen Eine schwarze **Katze;** dem Wiederbringer ein Trinkgeld in Nr. 969, neues Quartier.

Wo ein schön möblirtes heizbares **Zimmer zu vermiethen** ist, sagt die Exped. d. Blts.

Baumwollene, halb- & ganz-wollene Unterkleider

für Knaben, Männer und Frauen,

wollene Manns-Jacken, Jagdgilet, Finken,
Echarpes, Pelerines,
Handschuhe in allen möglichen Sorten

empfiehlt in großer Auswahl

E. Hemmeler-Türler.

So eben angelangt bei **Adolf Dreifuss** am Graben in **Aarau:**

In Commission erhalten:

Winter-Ueberzieher für Herren,

so wie eine Parthie

Damen-Mäntel & Haus-Jacken

für Frauen, Alles in ganz gutem Tuch und erstaunlich billig um einen schnellen Absatz zu erzielen. — Es empfiehlt sich

Adolf Dreifuss am Graben.

Nähmaschinen

amerikanisches, englisches und deutsches Fabrikat, für Schuhmacher, Schneider, Schneiderinnen und Familien.

Circular-Elastique-Schuhmacher-Maschine

(englisch von Jones & Comp., sowie auch deutsche). **Howe-, Grover & Baker-, Singer-, Linkoln-, Schützen-, Wheeler & Wilson-** und **Wilkox & Gibbs-Maschinen.** Maschinen-Tische ohne Maschinen, gewöhnliche und Dreifußgestell, Brook's Maschinen-Faden, 200 und 500 Yards, feinstes Oel, wasserhell und ohne Geruch und Anderes, Nadeln u. s. w. empfehle zu den billigsten Preisen mit Garantie.

Auch werden Reparaturen an Maschinen prompt besorgt.

Eduard Müller, Schirmfabrikant, in **Aarau.**

Ausverkauf.

Um die **Liquidation** von unserem **Waarenlager** zu befördern, verkaufen **sämmtliche Kleiderstoffe** in

Herbst- und Wintersachen,

sowie **baumwollene** und **wollene Unterkleider, Männer-Jacken, Handschuhe** und **Strickwolle**

unter dem Fabrikpreise

Gebrüder Schiesser
in Aarau.

Kalender 1873.

Illustrirter Familien-Kalender . . .	70 Cts.
Lahrer Hinkende Bote	35 "
Eidg. National-Kalender	35 "
Berner Hinkende Bote	30 "
Sonnen-Cirkel	20 "

empfiehlt und sind zu haben bei

Fr. Hagenbuch, igr., Buchbinder,
Vorstadt.

Anzeige & Empfehlung.

Soeben erhalten:

Eine schöne Auswahl Hutblumen, feine Todtenbouquets & Kränze.

Zugleich empfehle meine **Wintersartikel,** als:

Flanelle, Chipper, Unterleible und Unterhosen, Strickwolle, Handschuhe, Fanchons, Cachenez, Pellerines, Foulards, Ende- und Nestelfinken und Corsets.

Billige Preise versichernd

V. Willimann, Corsetschneiderin.

Wo ein junges starkes Mädchen sofort einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Die Unterzeichnete bringt in Erinnerung ihre schöne Auswahl

Baumwolltücher,

roh und gebleicht, Futtertuch, Sarsenette, Parchent, Multon und Unterrockstoff; ferner: Nastücher, Strickgarne in allen Farben, Bündel, Faden, Nadeln &c, wofür sich bestens empfiehlt

Louise Frank, Corsetschneiderin,
vordere Vorstadt Nr. 661.

Zum Verkauf:

3—4 Jahrgänge **illustrirte Blätter,** gut gebunden, sammthaft oder einzeln; am gleichen Ort 6—8' **Ofen-Rohr,** noch neu, sehr billig.

Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Man sucht auf das Comptoir einer Band-Fabrike einen fleißigen, gutgeschulten **Lehrling.**

Auskunft ertheilt die Expedition der Aarauer Nachrichten.

Für Jäger!



Zu verkaufen: ein männlicher **Laufhund,** 5½jährig, stark gebaut und ausdauernd, wegen Nichtverwendung um billigen Preis. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Donnerstag, No. 247. 17. Oktober 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Paris, 15. Oktbr. Die französischen Handelsergebnisse der ersten acht Monate dieses Jahres werden vom Soir als äußerst befriedigend mit Jubel begrüßt: „Durch das Blühen der Geschäfte und die Vergrößerung der Ausfuhr wird Frankreich ohne zu große Mühe wieder zu einer guten Finanzlage kommen, und man darf dabei nicht vergessen, daß jede Vermehrung in unseren Handelsverhältnissen uns der Stunde näher bringt, wo ohne Beschwerde die bestehenden Steuern vermindert werden können."

Man versichert, Gambetta bereite sich vor, um nach Nantes und Bordeaux zu gehen.

Wie gemeldet wird, hat die Räumung der Haute-Marne begonnen. Das preußische Regiment 49 hat Saint Dizier diesen Morgen verlassen; die Bevölkerung verhielt sich dabei ruhig und würdig.

Pisa, 15. Okt. Der Arno, in Folge fortwährender Regengüsse angeschwollen, hat ein langes Stück der Brustwehr weggerissen. Die Stadt ist in Aufregung. Große Ueberschwemmung.

Berlin, 13. Oktbr. Es ist jetzt amtlich festgestellt, daß in Polen, auch in Warschau, die Cholera grassirt. Wie es scheint, wurde das Vorhandensein der Epidemie nach gewohnter Weise von den russischen Behörden vertuscht. Daß Abwehrmaßregeln diesseits ergriffen worden sind, ist schon gemeldet worden.

Der „National-Ztg." schreibt man aus Paris: In den hiesigen diplomatischen Kreisen hat man mit großer Theilnahme erfahren, daß Dr. Kern, Gesandter der Schweiz, auf einer Urlaubsreise im Kt. Thurgau, seiner Heimath, ernstlich erkrankt ist. Hr. Dr. Kern und namentlich seine edle Gemahlin haben während des Krieges und der Belagerung von Paris unseren deutschen Verwundeten so liebevolle Pflege angedeihen lassen, daß ich eine Pflicht zu erfüllen glaube, indem ich hier auch der Theilnahme der deutschen Presse Ausdruck gebe und die Hoffnung ausspreche, daß der schweizerische Gesandte baldigst wieder hergestellt auf seinen hiesigen Posten zurückkehren möge.

Dieser Tage starb in Berlin der seit dem deutsch-französischen Kriege wohl über die Gränzen Europas hinaus bekannt gewordene ehemalige Koch Herr Grünberg, Erfinder der Erbswurst, im Alter von 53 Jahren.

New-York, 15. Okt. Der Dampfer „Laclabelle" ist auf dem Michigan-See untergegangen; fünf Menschen ertranken und zwei mit Passagieren gefüllte Kähne sind noch nicht wiedergefunden.

Die Repräsentanten der Petroleum-Distrikte haben beschlossen, die Ausbeutung der Petroleumsquellen für so lange einzustellen, bis der Preis des Petroleums 5 Dollars per Stückfaß erreicht.

Madrid, 15. Okt. Die Kortes beschäftigen sich mit Kommissionswahlen und der privaten Vorberathung der Antwortsadresse, die eigentlich parlamentarischen Arbeiten ruhen noch. In diese Pause fällt eine Rede Castelar's, die er vor einigen Tagen im Theater zu Alicante hielt, ein Meisterstück wiederum seiner Rednerkunst und ein klares Spiegelbild der Lage, in der die föderalistische Partei Spaniens gegenwärtig verharrt. Castelar sagte unter Anderem:

Wundert Euch nicht darüber, daß ich bei meiner Betrachtung ganz absehe von dem Königthum. Diese Institution, die sich für erblich, also für unsterblich hält, hat für meine Berechnungen gar keinen Werth, sowohl um ihrer Gebrechlichkeit willen als auch wegen der geringen Bedeutung, die ihr unter uns zuerkannt wird. Dreißig Millionen weggeworfen, das ist ihr ganzer Sinn! Wir haben immer behauptet, daß die Demokratie über die Könige triumphiren werde und sie hat selbst über die mächtigsten triumphirt: Daraus mögt Ihr ermessen, wie wir von dem Triumphe über diesen Schnürbündelkönig (pacotillas) denken. Die Institution ist in ihrer Existenz so überaus unwahrscheinlich, daß man besser thut, sie gar nicht erst in Anschlag zu bringen, denn wenn sie auch gekommen ist und unter uns sich niedergelassen hat, so scheint sie doch fortwährend im Abschiede begriffen oder des Tages gewärtig zu sein, an dem dieser Abschied ein definitiver und feierlicher sein wird. Alle Welt weiß und alle Welt versichert, daß an dem Endpunkte des gegenwärtig letzten Versuches nur zwei Lösungen sich finden können, entweder die bourbonische Restauration oder die Republik. Geben wir das zu, aber seien wir zugleich darüber klar, daß dieses Endresultat ganz von unserer eigenen Haltung abhängig sein wird. Wenn wir getheilt, zerspalten, desorganisirt sind, so ist die Restauration möglich, sehr möglich; bleiben aber unsere Reihen fest geschlossen und geben wir all den Klassen der Gesellschaft, welche nach Recht und Gerechtigkeit verlangen, Garantieen unserer Besonnenheit, so ist die Republik unvermeidlich und mit ihr die endliche Erlösung all der Volksstämme, die am Gestade des mittelländischen Meeres ihren Sitz haben. — Für unsere Haltung muß die Erwägung maßgebend sein, daß von den heute bestehenden Einrichtungen nicht Alles uns feindselig ist. Es sind da Eroberungen, die wir zu retten, Erwerbungen die wir zu wahren, Grundlagen, auf denen wir weiterzubauen haben. Wir haben heute bereits Gesetze, Rechte und geschriebene Satzungen, die ganz und gar die unseren sind und die, so zu sagen, das unveräußerliche Erbtheil der modernen Demokratie bilden: die Gewissens- und die Unterrichtsfreiheit, die Preßfreiheit, unser Vereins- und Versammlungsrecht, das allgemeine Wahlrecht u. s. w. Welche Verantwortung würde auf uns lasten, wenn wir das Alles preisgeben wollten, anstatt daß wir uns dessen bedienen, um bald auch noch den Rest zu erlangen. Kämpfen wir gegen die jetzige Situation, aber mit unsern Waffen und zu unserem eigenen Vortheile, wirken wir zu ihrem Umsturze, aber nur indem wir sicher sind, daß nur die Republik darauf folgen kann. Ohne Erhabenheit unserer Ideen, ohne Mäßigung unseres Charakters, ohne Achtung der Persönlichkeit, ohne Ehrfurcht vor dem Recht, ohne die tiefste Ueberzeugung, daß die Gewalt nur das letzte Hilfsmittel, nachdem alle andern sich fruchtlos erwiesen, ist, ohne den anerkannten Vorrang des Rechtes vor der Macht wird die Republik nicht vor Ende des Jahrhunderts begründet werden können, oder geschähe es doch, nach einer Herrschaft weniger Tage die Diktatur und den Cäsarismus zum Nachfolger haben. Es ist nicht möglich, die Republik nur für Eine Partei zu begründen, sie ist die Herrschaft Aller für Alle. Und da sich nicht eine einzelne Person, eine einzelne Fraktion füglich das Regiment in einer Republik anmaßen kann, so sind es, nach einem tief logischen Gesetze des Verhängnisses, stets nur die Monarchieen, welche Parteiregierungen werden, während die Republiken Volksregierungen sein müssen. Zu ihrer Begründung bedarf es also der Anziehung, nicht der Abstoßung, der Ueberzeugung, nicht der Einschüchterung; man muß den berechtigten Interessen beweisen, daß sie in der Republik ihren Schutz finden werden; man muß Eigenthum und Arbeit darüber belehren, daß die Republik nur ihre Versöhnung und ihren definitiven Frieden im Sinne haben kann; man muß dem Volke sagen, daß die Republik seiner sozialen Emanzipation den Schlußstein setzen wird in seiner wirthschaftlichen Emanzipation.

Auf welchem Wege werden wir am schnellsten zur Republik gelangen? Auf dem gesetzlichen oder dem revolutionären? Die Wahl zwischen den beiden hat — warum es verhehlen? — den Zwiespalt in die föderalistische Partei gebracht. Ich meinestheils bin für die Taktik, wie man sie vor dem Feinde zu beobachten hat: man muß je nach den Umständen handeln. A priori darf man weder den einen noch den andern Weg vorziehen oder verwerfen. Aber das muß ich laut bekennen, auf die Gefahr hin, mir dadurch eine große Inpopularität zuziehen: der erste Weg ist im Allgemeinem dem zweiten vorzuziehen, weil in politischen Kämpfen, wie in den juristischen es wesentlich darauf ankommt, daß man das Recht für sich hat und Recht behält, nicht blos in dem Schlußurtheile, sondern auch bei allen Schritten, die man für dieses Schlußurtheil thut. Außerdem wäre es kindisch zu glauben, daß eine Revolution, einem Einzelnen oder einer Partei zu Liebe, zu beliebigem Tag und Stunde losbricht. Die Revolutionen bereiten sich im Geiste einer Gesellschaft vor, wie der Blitz in den Laboratorien des Himmels. Diejenigen, welche der Meinung sind, daß sie allein eine Revolution hervorzubringen vermögen, setzen ihr individuelles Denken an die Stelle der Gedankenbewegung, wie sie in den großen Gesammtheiten der menschlichen Gesellschaft sich vollzieht, sie gleichen dem Naturforscher, der da vermeint, ein Gewitter erzeugen zu können,

weil er eine Elektrisirmaschine zu Hause hat. — Das gesetzliche Leben ist die Regel und das revolutionäre nur die Ausnahme und ich würde es stets bedauern, wenn wir jenes zu Gunsten dieses freiwillig aufgäben. — Woher kommt es doch, daß wir im Kongreß nur ihrer 85 Föderalisten sind, während wir wenigstens 120—130 stark sein müßten? Woher kommt es, daß in mehreren Bezirken unsere Partei die absolute Majorität für sich gehabt hat, aber weil sie sich spaltete, einer relativen Majorität der Gegner unterlegen ist? Woher kommt es, daß sogar in einigen Bezirken die Republikaner für den Regierungskandidaten gestimmt haben, während doch ihr eigener Kandidat die besten Chancen des Erfolges hatte? Woher kommt es, daß in Folge dieser Schwächen und Verräthereien, uns die 40 Deputirte fehlen, deren es wohl bedürfte, um uns selbst im Parlamente zum Herrn der Lage zu machen? Ich überlasse es den Schuldigen und Leichtsinnigen, darauf zu antworten. — Wir müssen unsere Reihen enger schließen, schon damit die französische Republik nicht vereinsamt in der Welt bleibe, denn diese Vereinsamung kann ihr Ruin werden und dieser Ruin dann der unvermeidliche Sturz aller lateinischen Stämme. Ungeachtet ihrer Irrungen, die durch ebenso große Verdienste aufgewogen werden, hat die französische Nation den Ruhm, von Neuem die republikanische Bewegung in Europa in Fluß gebracht zu haben, einen Ruhm, den wir uns so traurig im September 1868 haben entgehen lassen. Nun ist es unumgänglich, daß der Synchronismus der Geschichte, zu dem verschiedene soziale Wandelungen bei den Völkern des Abendlandes mitgewirkt haben, nicht auf neue Hindernisse stoße, es ist unumgänglich, daß in dem feudalen Boden des alten Europa die Demokratie Wurzel schlage und sich aufrichte!

Eidgenossenschaft.

Bern, 16. Die französische Regierung eröffnet auch Delle als Zollstätte für die Vieheinfuhr.

Hr. Dr. Wilhelm Gysi von Olten ist zum Bundesrathskanzleisekretär ernannt worden, und als Postkommis in Neuenburg Hr. Jules Obrist in Brugg.

Vom schweiz. Konsul in Nizza wird neuerdings davor gewarnt, daß dienstsuchende Leute sich, ohne feste Anstellung zugesichert zu haben, dahin begeben. Die Anstellungen in Gasthöfen und Privathäusern seien zumeist mit einem im Voraus gedungenen Personal besetzt, und deßhalb finden sich die meisten Leute, welche auf's Ungefähr hinkommen, genöthigt, unverrichteter Dinge fortzugehen, nachdem sie ihre Mittel aufgezehrt.

46. Haupt-Rechnung der Schweiz. Mobiliar-Versicherungs-Gesellschaft, geschlossen mit 30. Juni 1872.

Laut der vorliegenden Jahresrechnung ist das Ergebniß im abgelaufenen Jahr ein verhältnißmäßig sehr günstiges. Bei einer Ausgabe an Brandentschädigungen und Ausmittlungskosten von Fr. 686,214. 30 weist sie einen Einnahmeüberschuß auf von Fr. 219,168; in Folge dessen konnten die Gesellschaftsmitglieder mit der Einforderung eines Nachschusses wieder einmal verschont werden. Die Zahl der Brandfälle, die im verflossenen Geschäftsjahre statutengemäß erledigt wurden und die Verausgabung von Entschädigungen nach sich zogen, betrug 211 und es waren dabei im Ganzen 367 Gesellschaftsgenossen betheiligt. Die bedeutendsten der verzeichneten Brandfälle waren: 1. Der Brand der Baumwollenspinnerei des Hrn. J. J. Baumann auf Hirzelhöhe, Kt. Zürich, mit einer Schadensumme von Fr. 56,321; 2. der Brand in der Aktienspinnerei zu Cham, Kt. Zug, mit einer Schadensumme von Fr. 21,036 (wovon jedoch von der Rückversicherung ⅓ vergütet wurde); und endlich 3. der Brand der Papierfabrike des Hrn. Widmer-Walti zu Siegesmühle bei Seon, Kt. Aargau. Außer diesen ergaben 3 Brandfälle einen Schaden von über Fr. 15,000, 7 über Fr. 10,000, 21 über Fr. 5000, 32 über Fr. 3000, 48 über Fr. 1000, während 97 Brandfälle bloß Verluste von weniger als Fr. 1000 nach sich zogen, woraus hervorgeht, daß das dießmalige günstige Geschäftsergebniß hauptsächlich der im Vergleich mit den Vorjahren weit geringerer Zahl bedeutenderer Brandfälle zuzuschreiben ist.

Nach Schluß der dießjährigen Rechnung ist jedoch die Schweizerische Mobiliar-Versicherungsgesellschaft schwer betroffen worden, als am 12. August die große Baumwollenspinnerei in der Felsenau bei Bern in Feuer aufging und in Zeit von drei bis vier Stunden auf den Grund niederbrannte, ohne daß dem verheerenden Element hätte Einhalt gethan oder ein bedeutender Theil des versicherten Mobiliars hätte entrissen werden können. Der unserer Jahresrechnung beigefügte Bericht sagt hierüber: „Es läßt sich nicht leugnen, daß unsere Anstalt durch diesen unheilvollsten aller Fabrikbrände, die sie bis jetzt betroffen, einen schweren Schlag erleidet, indem sie bei dieser Spinnereiversicherung mit einer Summe von Fr. 1,540,000 (wovon indeß Fr. 540,000 bei der schweizerischen Rückversicherungsgesellschaft in Zürich rückversichert), betheiligt ist und der Brandschaden, den sie für eigene Rechnung zu decken haben wird, nach den bisherigen Ausmittlungsergebnissen, gar wohl die hohe Summe von Fr. 800,000 bis Fr. 850,000 erreichen dürfte. Gleichwohl wird unsere Anstalt diesen Schlag aushalten und auch verschmerzen können, Dank der großen Ausdehnung, welche sie gewonnen, und den beträchtlichen Einnahmen und Hülfsmitteln, über welche sie zu verfügen hat. Allerdings wird sie für das laufende Geschäftsjahr zu Deckung dieser großen Ausgabe einer etwas erhöhten Nachschußforderung an ihre Mitglieder bedürfen, indeß wird diese, so hoffen wir, doch eine erträgliche und nicht allzu beschwerliche sein und darf dabei auch in Anschlag kommen, daß die Gesellschaftsgenossen für das verflossene Geschäftsjahr mit jeder Nachzahlung verschont worden sind."

Aargau. Die „Botschaft" schlägt für die Nationalrathswahlen des dritten Kreises die Herren v. Schmid in Böttstein, Münch in Rheinfelden und Gerichtspräsident Meier in Baden vor, will also Hrn. Bundesrath Welti nicht portiren; dadurch wird es für den ersten Wahlkreis zur Pflicht, an der in Zofingen aufgestellten Liste Welti, Feer-Herzog und Künzli unbedingt festzuhalten.

— Am 14. Oktober konstituirte sich in Aarau der schweizerische Schulverein. Dem Vorstand (Prof. Meier von Frauenfeld, Präsident; Reg.-Rath Sieber von Zürich, Vizepräsident; Kantonsrath Erzinger von Schaffhausen, Aktuar) hatte sich nur eine kleinere Anzahl von Schulfreunden aus den Kantonen Schaffhausen, Zürich und Aarau zugesellt.

Die vorgelegten Statuten wurden nach kurzer Berathung mit wenigen formellen Aenderungen angenommen und der während des eidgenössischen Schützenfestes provisorisch ernannte Vorstand definitiv gewählt, endlich beschlossen, den Vortrag des Hrn. Prof. Vogt von Zürich im Druck erscheinen und unter die verschiedenen kantonalen Sektionen vertheilen zu lassen. Dieses ausgezeichnete, im Allgemeinen auf historischem und juridischem Boden sich bewegende, aber höchst anregende und ideenreiche Referat handelte über die Frage: „Wie kann in Schule und Leben dem Mangel an politischer Bildung im Schweizervolke abgeholfen werden?", und schloß mit folgenden Thesen:

1) Eine elementare Kenntniß der Volkswirthschafts-, Rechts- und Staatslehre, des Verfassungs-, öffentlichen und Privat-Rechtes ist heutzutage ein unentbehrlicher Bestandtheil der öffentlichen Bildung und nothwendig zur Verwirklichung der Demokratie.

2) Diese Belehrung darf aber nicht darauf ausgehen, bestimmte politische Dogmen einzuprägen, sondern soll zum selbstständigen Nachdenken über Recht und Gesellschaft anleiten, damit die rechtlichen und sozialen Bestrebungen als ein sittliches Gebiet erkannt und geübt werden können.

3) Auf der elementaren Stufe kann auf diese Ausbildung immer vorbereitend hingewirkt werden durch Anknüpfung von Lektüre über den täglichen Verkehr, Geographie und Geschichte, durch Belehrung aus dem Reiche der Volkswirthschaft und des Privatrechtes, durch Uebersicht der neuesten Geschichte.

4) Bei Erstellung der Lehrmittel ist Bedacht zu nehmen auf die Verfassungs- und Rechtszustände als eines besondern Lehrfaches. Bezüglich der Lehrer ist für besondere Kurse, theils an Seminarien, theils an Kantons- und Hochschulen zu sorgen.

5) An den Gelehrtenschulen ist ein Kurs über vaterländische Geschichte, Rechts- und Verfassungszustände auf die letzte Zeit zu verlegen.

6) Fortbildung der dem Schulzwang Entwachsenen durch freiwillige Zivilschulen, geleitet durch die Opferwilligkeit der wissenschaftlich Gebildeten. Gesundheitslehre besonders für die Mädchen.

7) Die Zivilschule ist zunächst auf lokalem Boden in's Leben zu rufen und darf nicht ein Glied irgend einer politischen Partei sein, sondern soll allgemein abgehalten werden durch Vorträge und Unterricht, durch belehrende Flugschriften und Kalender und eine besondere Wochen- oder Monatsschrift des Schulvereins. Erst nach und nach soll auch eine kantonale und eidgenössische Organisation Platz greifen, welche dann der schweizerische Schulverein an Hand nimmt. (W. Ldb.)

— Aarau, 16. Okt. Am heutigen Jahrmarkt wurden aufgeführt 118 Ochsen, 690 Kühe und Rinder, 197 Schafe und Ziegen und 438 Schweine. Trotz der vielen fremden Käufer, die sich eingefunden hatten, und der großen Zahl Vieh, das aufgeführt wurde, war der Handel auf dem Viehmarkt nicht besonders lebhaft. Ein erhebliches Zurückgehen der Viehpreise seit dem vorigen Markt war ersichtlich. 167 Stück wurden nach auswärts abgeführt.

Bern. Dienstag Abend versammelten sich auf Einladung der Vertreter der bern. Tagespresse im Museumssaale der Stadt Bern circa 300 Männer, um die Lebensmittelfrage zu besprechen. Hr. Dr. Tscharner, Redaktor des „Bund", eröffnete die Verhandlungen mit einigen erläuternden Worten und wurde nachher einstimmig zum Tagespräsidenten ernannt; Hr. Reymond, Redaktor des „Intelligenzblattes", verlas die Statuten, welche bei der Theurung im Jahre 1846 einem Verein für Ankauf billigerer Lebensmittel zu Grunde gelegt wurden und Hr. Regierungsrath Bodenheimer wies an der Hand von statistischen Notizen das Steigen der Lebensmittel und die Ursache dieses Steigens, besonders der Kartoffeln, des Getreides und des Fleisches nach; war nebenbei der Ansicht, daß der Staat hier nicht wirksam einschreiten könne, sondern die Bürger auf dem Associationswege Abhilfe finden sollen. Nachdem noch einige Redner das Wort ergriffen, wurde beschlossen, einen Verein zum Ankauf billiger Lebensmittel zu bilden und zwar auf dem Aktienwege; bis aber der etwas langsame Prozeß der Aktiensammlung vollzogen, solle eine Kommission die geeigneten Schritte zum Ankauf billiger Lebensmittel treffen, das heißt, für einen Kredit sorgen, um sogleich Ankäufe zu machen. (Tagespst.)

— Die Bödelibahn gedenkt, auf dem Thunersee ein Schiff zu erstellen, das 4 Güterwagen aufnehmen kann, damit das Umladen erspart wird und Wagen von allen Bahnen der Schweiz und der uns umgebenden Länder bis nach Interlaken gelangen können. Das Aktienkapital wird

von 300,000 Fr. auf 400,000 Fr. erhöht. Hätte man die Bödelibahn schmalspurig erbaut, so könnte von dieser Verbesserung und Erweiterung keine Rede sein und man hätte das zweimalige Umladen in Scherzlingen und Därligen für alle Zeiten sich auf den Hals geladen.

Zürich. Aus verschiedenen Weinbau treibenden Gegenden unseres Kantons wird als Resultat der Weinlese übereinstimmend bezeichnet, daß die Quantität in Folge des strengen Winters, der Frühlingsfröste, der Hochgewitter und der sonstigen ungünstigen Verhältnisse eine geringe, dagegen die Qualität noch viel besser ausfalle, als man hoffen durfte. So schreibt man vom rechten Seeufer, von Bülach und aus dem Limmatthal.

— Im Gasthof zum Löwen in Rüti faßte eine Kreisversammlung mehrerer Grütlivereine bei der Besprechung der Arbeiterfrage im Allgemeinen folgende Resolution: „Der schweiz. Grütliverein erklärt, daß er als ein eidgenössischer Verein sich ebensowenig den ultramontanen Befehlen von Rom aus; wie den internationalen Befehlen eines Londoner oder New-Yorker Generalrathes unterordnen wird, sondern das Urtheil über die Verbesserung der Arbeiterzustände seinem eigenen Nachdenken und der Prüfung der überall wechselnden, nationalen, lokalen und persönlichen Verhältnisse vorbehält."

Solothurn. Nächsten Sonntag Mittag findet in Olten eine große Volksversammlung aller freisinnigen Solothurner statt, um zu zeigen, daß der Kanton auf der bisherigen gut eidgenössischen und liberalen Bahn verbleiben und nichts von den Jesuiten und ihrem Anhang wissen will.

— Olten, 15. Oktober. Die heutige Aktionärversammlung der Schweiz. Centralbahn war trotz der wenigen Traktanden ziemlich zahlreich besucht, es waren 117 Aktionärs anwesend mit einer Vertretung von 11,789 Aktien. Ohne Gegenrede wurde der Verwaltungsbericht und die Annahme der Rechnung pro 1871 entgegengenommen. Bei den Ersatzwahlen für zwei erledigte Stellen im Verwaltungsrath in Folge Austritts des Hrn. Goppelsröder-von Speyr und des Hinschieds des Hrn. Merian-Burkhard, beide von Basel, erhielten von 1029 abgegebenen Stimmen:

1. Hr. Schuster-Burkhard, Associe im Hause von Speyr, 817 St.,
2. Hr. Dr. Karl Stehlin, Präsident des Basler Bankvereins, 759 St.

und sind somit gewählt.

Baselland. Der neue Muttenzer besserer Qualität zieht auf der Oechslischen Mostprobe 72 Grad. Die Verkäufer verlangen Fr. 67 bis Fr. 75.

— Letzten Sonntag Nachts hat sich in Böckten ein junger Mann Namens Graf von Buus, wie man sagt aus Liebesgram erschossen. Wie der „Baselbieter" vernimmt, entfernte er sich aus einer Gesellschaft und schritt zur unglückseligen That.

Graubünden. Im August ist ein 19 Jahre alter Albert Schweizer, Handlungsdiener, als des Diebstahls von Fr. 4000 beklagt, vom Bezirksamt St. Gallen steckbrieflich verfolgt worden. Auf die Entdeckung und Beibringung des Gestohlenen waren 5 % des wiedererhältlichen Geldes zugesichert. Endlich ist der junge Mann ausfindig gemacht worden und zwar in Zernez, wo ihn Landjäger Stifler verhaftete. Er hat sich durch Briefe, die er nach St. Gallen schickte, selbst verrathen. Das Geld scheint er verreist und verbraucht zu haben. Er war durch Italien gereist. Er ist gegenwärtig in Chur in Verhaft und ist an seine Adresse in St. Gallen abgegangen.

Neuenburg. Das Gymnasium von Neuenburg soll durch Statuen verschönert werden. Die HH. Bildhauer Iguel und Landry haben die Ausführung übernommen. Iguel hat schon die Modelle der Wissenschaft und der Literatur eingereicht, ihre Ausführung in Stein erfolgt demnächst. Später geht er an die Bildnisse von Emer de Wattel, Osterwald, De Pierre, Kanonikus und Kanzler de Montmollion. Fritz Landry hat mit Homer und Herodot zu schaffen. Die historischen Personen kommen in die Nischen der Südseite, die allegorischen Figuren auf die Nordseite; sie müssen bis zum Frühjahr 1874 fertig sein.

Getreidebörse in Olten, 16. Oktober 1872.

Irka, Odessa	Fr. 36¾	bis 37½	Berdianska	Fr. 38	bis 39 —
Burgas	" — —	" — —	Taganrog	" 32½	" 33 —
Marianopoli	" 37¼	" 37½	Hafer	" — —	" — —
Pologne	" 37	" 37¾	Dijon-Gerste	" — —	" — —
Richelle	" — —	" — —	Roggen	" — —	" — —

Franko Olten per 200 Pfund (ohne Sack).

Pariser Observatorium, vom 16. Oktober 1872.

Barometrische Depression in England, Südwestwind und Regen am Golf von Gasgogne und in Mittelfrankreich.

Aarstand v. 15. d. Morg. 7 U. 10'5", Nachm. 1 Uhr 10'5", Abends 9 Uhr 10'5"

Fremdenverzeichniß v. 16. auf den 17. Oktober 1872.

Krone.

Hr Schneeberger, Part., Denens.
— Louirette, dto, Montpellier.
Fr. Keller m. Tochter, v. Zürich.

Wildenmann.

Hr. Schmidt, Kfm., Tourern.
— Bietenholz, dto., Winterthur.
— Rosmann, dto., St. Gallen.
— Ballien 4, dto., Mellingen.
— Burgherr, dto., Gontenschwyl.
— Kallenbach, Lehrer, Rheinfelden.
— Zürni, dto., Laufenburg.
— Fehlmann, dto., Seon.

Rößli.

Hr. Müller, Kfm., Bern.
— Oettli, dto., St Gallen.
— Brunner, dto., Luzern.
— Weber, Buchdrucker, Baden.
— Kalb, Schneider, Dornbirn.
— v Weißenfluh, Part., Meiringen.
— Würthlin, dto., Landorf.
— Dätwyler, dto., Wittwyl.
— Beuter, dto, Neuenburg.
— Schmid m. Fr., Part, Heidelberg.
Fr. Merz z. 2. v. Menziken.

Storchen.

Hr Stapfer 2, Rentier, Bern.
— Dumas m. Fam., dto., Paris
Hr. Schwab, Kfm., Stuttgart.
— Bichner, dto., Chur.
— Flat, dto., Zürich.
— Krug, dto, Stuttgart.
— Verein, dto, Basel
— Gigar 2, Kfm., Bleienbach.
Frl Schlotthauer, Tanzlehrerin, Luzern.

Ochsen.

Hr. Gauß, Kfm., Stuttgart.
— Schopp, dto., Zürich.
— Homberger, dto., England.
— Schneider, dto., Colmar.
— Scheller m. Fr., dto., Nürnberg.
— Dutoit, dto., Genf
— Roller, dto., Frankfurt.
— Braunschwyler m Fr., dto., Zürich.
— Jetzer, dto., Endingen.
— Keel, Rektor, Sins
— Keller, Lehrer, Reinach.

Löwen

Hr. Brunner, Kfm., Basel.
— Henfinger, dto., Deutschland.
— Bohler, dto., Darmstadt.
— Chenche, Kfm., Bordeaux.
— Schulz, dto., Zürich.
— Rohr, dto., Menziken.
— Lottmann, dto., Bremen.
— Schaub, dto., Bradtfort.

Cæcilien-Verein.

Gemischter Chor!

Die Damen punkt 7 Uhr.
" Herren " 8 "

Wer dem gem. Chor beizutreten wünscht, ist ersucht sich ohne weiteres zu dieser Uebung einzufinden.

Die Direktion.

Zu verkaufen:

Einige Aktien der aarg. Creditanstalt

gegen Fr. 13 Agio per Stück. Bezügl. Offerten befördert die Expedition dieses Blattes.

Kartoffeln.

Unsere auserlesenen Pfälzer-Kartoffeln konnten wegen Waggon-Mangels erst jetzt abgesandt werden. Die Ankunft derselben wird publicirt. Da mehrere Waggons hinter einander hieher kommen werden, so darf sich das hiesige Publikum auf genügende Quantität und vorzügliche Qualität zum Preise von 12 Fr. versichert halten.

Fleiner und Saft.

Gesucht:

In ein Hotel ein **tüchtiges Küchenmädchen**. Zu erfragen bei der Exped. d. B.

Zu kaufen gewünscht:

Ein **Kinderfesseli.**

Zu vermiethen:

Auf 1. Dezember eine **Wohnung** von drei Zimmern nebst Zubehör. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Heute Abend im Gasthof zum Ochsen

Produktion

der Theaterkapelle J. H. Dürrer aus Zürich.

Dieselbe empfiehlt sich ferner bei vorkommenden musikalischen Anlässen, wie Bällen und dergleichen, und können auf Verlangen noch Musiker der Kapelle aus Zürich beigezogen werden. — Gefällige Anmeldungen: Golattenmattgasse Nr. 235, erste Etage.

Waldfuhren.

Die Abfuhr des Holzes aus dem Stadtwald „Buchlisberg" bei Schöftland, während den nächsten drei Jahren, wird wiederholt zur Conkurrenz ausgeschrieben. Schriftliche Anmeldungen sind bis 25. dieß an die unterzeichnete Verwaltung verschlossen einzugeben.

Aarau, am 12. Oktober 1872.

Die Forstverwaltung.

Zum Verkauf:

3—4 Jahrgänge **illustrirte Blätter**, gut gebunden, sammthaft oder einzeln; am gleichen Ort 6—8' **Ofen-Rohr**, noch neu, sehr billig.

Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Eine Sendung Jacken

in Tuch, Plüsch und Flanelle habe so eben erhalten, sowie **Corsets** für Erwachsene und Kinder, **Rosshaarröcke** und **Rosshaarstoffe**, wofür sich bestens empfiehlt

A Gottschalk.

Schutz gegen Zersprengung

von Lampenglas-Cylindern

per Stück à 25 Cts.

bei **Alois Morath** in **Aarau**,

Rathhausgasse Nr. 2.

Auch empfiehlt Obiger seine **Petroleum-Lampen**, sowie die **Lampenbestandtheile**, als Glocken, Oelbehälter und Gläser.

Wo ein schön möblirtes heizbares **Zimmer** zu vermiethen ist, sagt die Exped. d. Bls.

Zu kaufen gesucht:

Eine große **Sauerkabisstande**, von Frau Würtli, Milchgasse.

Unterlagen für Kinder,

wasserdicht, solid, aus Cautschouk u. Baumwolle, verkauft per Stück von

1 Ell lang und	¾ Ell breit	à	Fr.	3. —
¾ " "	¾ " "	à	"	2. 25
¾ " "	⅝ " "	à	"	2. —
¾ " "	½ " "	à	"	1. 60

Hermann Lüthy in **Schöftland.**

Leichen-Anzeige.

Nr. 79.

Donstag den 17. Oktober 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Wittwe **Elisabeth Hagnauer geb. Wagner,** Maurers, von Aarau; 83 J., 1 M. alt. — Leidabnahme: Halden Nr. 248.

Geldstagliche Aktivensteigerung.

Der Abgeordnete im Geldstag über Gottl. Wehrli-Wirz, Kaminfeger in Aarau, wird am **Samstag den 19. Weinmonat** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, in der Gerichtskanzlei Aarau einige dubiose Aktivposten im Gesammtbetrage von **Fr. 48. 84,** sowie eine Lebensversicherungspolice der schweizerischen Rentenanstalt per Fr. 3000. — auf die Fr. 607. 50 einbezahlt sind, öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Aarau, den 10. Weinmonat 1872.

Im Auftrage des Geldstags-Abgeordneten:
Bircher, Gerichtskanzlist.

Steigerung über Bauholz.

Es werden öffentlich versteigert:

Montag den 21. Oktober nächsthin,
Vormittags 9 Uhr,
in der **Bierbrauerei Siebenmann,**

442 Stück Bauholz

beim „steinernen Tisch" und in der „äußern Schwierrenmatt" des Stadtwaldes Gönhard, nahe bei Aarau, mit einem annähernd berechneten Cubikgehalte von **33,000** Cubikfuß, wozu Kaufliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Qualität des Holzes und Abfuhrverhältnisse sind äußerst günstig.

Aarau, am 5. Oktober 1872.

Die Forstverwaltung.

Die allgemeine **Aarg. Ersparnißkasse in Aarau** schreibt hiemit die auf 1. Januar 1873 in Folge Reorganisation der Anstalt neu zu besetzenden **Stellen** eines

Controlleurs & Buchhalters, eines
Cassiers und eines
Pfandrodelverwalters

aus, mit Anmeldungstermin bis 26. dieß.

Betreffend Besoldung und Pflichtverhältnisse wird auf die Statuten verwiesen und ist der unterzeichnete Präsident zur Auskunftsertheilung bereit.

Aarau, den 12. Oktober 1872.

Namens des Verwaltungsrathes,
Der Präsident:
Hagnauer-Merkle.
Der Sekretär:
Dl. Wanger-Rieder.

Brandsteuer-Erstanzen pro 1872.

Diejenigen Hausbesitzer, welche die dießjährige Brandsteuer noch nicht bezahlt haben, werden andurch aufgefordert, die Betreffnisse bis Ende dieses Monats zu berichtigen, ansonst nach gesetzlicher Vorschrift gegen sie Vollstreckung angehoben werden müßte.

Aarau, 11. Oktober 1872.

Der Gemeinderath.

Stadt-Theater in Aarau in der neuen Reitbahn.

Freitag den 18. Oktober 1872:

Die Karlsschüler.

Lustspiel in 5 Akten von H. Laube.

Anfang halb 8 Uhr.

Mein **Lager** in

TÜCHER & NOUVEAUTÉS

ist für diese Saison wieder bestens assortirt und empfehle dasselbe, sowie eine hübsche Auswahl

Ueberzieher, Jaquettes, Veston, Hosen & Gilets

zur gefl. Abnahme bestens.

J. Siebenmann, Marchd.-Tailleur.

Gewerbeausstellung in Aarberg.

Eingetretener Umstände wegen wird die **Ziehung** auf **Montag den 28. Oktober** verschoben. Billets sind bei Cassier Häberli erhältlich. (B-1465-B)

Wollene Unterkleider für Herren.

Flanellhosen, roth und weiß, fertig und auf's Maaß,
Flanellunterleibchen, dto. dto. dto.
Flanellhemden in den neuesten Dessins, fertig und auf's Maaß,
Flanelle am Stück dto. dto.
Tricotunterleibchen in weiß, roth, grau, in allen Größen,
Tricothosen dto. dto. dto.
Leibbinden dto. dto. dto.

empfehlen billigst

Bührer & Tschantz.

Bürgerland-Verloosung. Auszahlung der Geldvergütungen für die Land-Nutzung pro 1872.

Die **Verloosung des Bürgerlandes** an diejenigen verehrl. Orts-Bürger, welche zum ersten Mal ihre Nutzung beziehen ꝛc., wird **nächsten Donnerstag den 17. dies,** Vormittags 8 Uhr, im Commissionszimmer des Stadtrathhauses vorgenommen. Die für Bezug der Nutzung in Geld Eingeschriebenen, haben dabei nicht zu erscheinen.

Die Auszahlung der Geldbeträge an diejenigen Nutzungsberechtigten, welche für das Gemeindeland die festgesetzte Geldvergütung beziehen (Fr. 10. — für die ganze, Fr. 5. — für die halbe Nutzung) findet nächsten **Samstag den 19. dies, von Vormittags 7—12 und Nachmittags von 2—5 Uhr** auf dem **Bureau der unterzeichneten Verwaltung statt.** Bevollmächtigte haben sich durch Vollmachten auszuweisen.

Aarau, am 12. Oktober 1872.

Die Landverwaltung.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter macht dem geehrten Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er den von Herrn Jakob Lüscher sel., in **Dürrenäsch,** bis dahin betriebenen

Botendienst

vom 12. dieses Monats an auf seine eigene Rechnung ausübt.

Indem ich prompte, exakte und billige Bedienung zusichere, empfehle mich zu geneigtem Zuspruch bestens.

Aarau, im Oktober 1872.

Jb. Wernli.

Einzige Medaille für Brustmittel

bei der

Weltausstellung von Paris 1855.

Medaille der Industrieklasse von Genf.
Medaille der eidg. Industrieausstellung von Bern.



aus concentr. isländischem Moose.

Sehr angenehme Bonbons, das wirksamste Mittel gegen Grippe, Husten und alle hartnäckigen **Brustbeschwerden.**

Preis der Schachtel Fr. 1. 50, der ½-Schachtel 75 Cts. (H-7897-X)

In Aarau zu haben bei den Herren Apothekern **Weibezahl, Imhof, Wydler.**

Zu verkaufen:

Auf Abbruch **2 Kreuzstöcke** sammt **4 Fensterladen;** bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

In **J. Heuberger's Verlag** in **Bern** sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Aarau** bei **J. J. Christen:**

Das neueste

Komplimentirbuch

oder **Anweisung zur feinen Lebensart,** um in Gesellschaften und bei allen Gelegenheiten und Verhältnissen des Lebens sich höflich auszudrücken und anständig zu benehmen. Eine nützliche Gabe und nothwendiges Handbuch für Jedermann. Von **C. Celnart.** Vierte, verbesserte Auflage. In eleg. Umschlag in Farbendruck. Preis 1 Fr. 80 Cts.

Blumenkranz,

gewunden für die Freundschaft und Liebe, oder Aufsätze und Gedichte zum Andenken in Stammbücher und Albums. Dritte, vermehrte Auflage. In eleg. Umschlag in Farbendruck. Preis Fr. 1. 50.

Bei **F. Gloor-Siebenmann:**

Sardines in Oel, Büchsen verschiedener Größe,
Russische Serdines in Fäßchen,
Sardellen in Salz, offen,
Dürre **Häringe,**
Holländische **Vollhäringe,** offen und in ½- und ¼-Tönnchen.

Letztere bei Abnahme von Tönnchen sehr billig.

Gute **bürgerliche Kost** für einen Herrn in Nro. 972 beim Bahnhof.

Ein **Zimmer** für zwei Herren kann sofort ausgeliehen werden; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Freitag, **No. 248.** 18. Oktober 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Bern, 17. Oktber. Der Münsterkirchenvorstand verweigerte dem schweizerischen Verein für freies Christenthum die Münsterkirche zur Abhaltung der Festpredigt von dem zürcherischen Reformpfarrer Lang anläßlich der am 23. Oktober stattfindenden Jahresversammlung, weil die Reformer nicht auf dem richtigen positiven Boden des Christenthums stehen. Das Komite des Berner Reformvereins appellirt an den Gemeinderath für Aufhebung des Kirchenvorstandsbeschlusses.

In St. Gallen verschied Mittwoch den 16. Okt. früh halb 3 Uhr, einer Lungenlähmung erliegend, Dr. Weder. Geboren 1800 zu Oberriet wählte sich Johann Baptist Weder die Jurisprudenz zu seinem Berufsstudium. Ende der 20er Jahre gründete er mit Wegelin in der Stadt St. Gallen ein Advokatiebüreau. Schon frühe wandte er sich mit aller Kraft der Politik zu. 1833 wählte ihn der Bezirk Oberrheinthal in den Gr. Rath. Bei der nächsten Wahl wurde er jedoch wieder übergangen. 1837 machte die Stadt den Fehler des Oberrheinthals wieder gut, indem sie Weder zu ihrem Vertreter erkor. Um diese Zeit beginnen die Kämpfe zwischen „Erzähler" und „St. Galler Ztg." Weder hatte die letztere 1831 mit seinen radikalen Freunden gegründet und war lange Zeit ihre Seele. An der Bewegung der 40er Jahre gehört ihm ein hervorragender Antheil. 1847 stimmte er mit schwerem Herzen zur Auflösung des Sonderbundes durch Waffengewalt. 1848 verlangte Weder die Aufhebung des Ständerathes und ein Veto der Kantone in wichtigen Fällen gegen die Beschlüsse der nun aus den Vertretern des Volkes bestehenden Bundesversammlung.

Von 1848—51 nahm Weder seinen Sitz im Nationalrath. 1851 zog er sich dann aber in Folge der Verwerfung der Verfassungsrevision zurück. Bald jedoch, 1855, ernannten ihn die Liberalen, als sie im Gr. Rathe eine bedeutende Mehrheit erhielten, zum Präsidenten des katholischen Administrationsrathes und zum Ständerath. Später trat Weder, als Näff Bundesrath wurde, an des Letztern Stelle im Nationalrath. 1856 wurde er Präsident des Kantonsschulrathes. Der Wälderverkauf, die Aufhebung des philosophischen Kurses unter Greith's Leitung und die Gründung der Kantonsschule sind wichtige Momente in Werder's damaliger Wirksamkeit. Ende der 50er Jahre trat Weder auch an die Spitze des liberalen Vereins der Stadt St. Gallen. Dann sehen wir ihn mit der Revision der Verfassung beschäftigt und 1861 finden wir ihn wieder im Regierungsrath. Nun aber zog sich Dr. Weder immer mehr von der kantonalen Politik zurück und beschränkte sich auf die die eidgenössische, welcher er noch als Nationalrath bis zu seinem Lebensende diente. (St. Gall. Ztg.)

Die berühmten Wasserwerke der Stadt Freiburg, le Barrage genannt, gehen ihrer baldigen Vollendung entgegen und versetzen durch ihre großartige Anlage Techniker und Laien in Erstaunen. Das tief eingeschnittene Flußthal oberhalb der Stadt wird bald einen See bilden von 12,000′ Länge und 600′ mittlerer Breite, um durch einen Wasserfall von 40′ Höhe ein Getriebe von nahezu 4000 Pferdekräften herzustellen. Der fast ganz aus kleinen Kieselsteinen mit Cement gebaute Damm quer über den Fluß hat 600′ Länge, mit dem Fundament eine Höhe von 70′ und eine größte Breite von 100 Fuß. Zahlreiche Turbinen werden das Wasser der Sarine bis auf die Höhe von Guintzet, d. h. auf eine Höhe von 160 Meter treiben, um es theils zum Hausgebrauch, theils für Motoren in die Stadt vertheilen zu können. Zwei Kabel von 2550′ Länge werden 600 Pferdekräfte auf das Plateau von Perroles leiten, woselbst verschiedene große Etablissements im Entstehen sind.

Karlsruhe, 15. Oktober. In der großherzoglichen Kunsthalle ist gegenwärtig ein Portrait des Großherzogs ausgestellt, das wir in charakteristischer Auffassung für das beste von dem Großherzog vorhandene Portrait halten möchten. Ein Werk des Malers Lenbach in München, ist es zu einem Geschenk für den schweizer Gesandten Dr. Kern in Paris bestimmt, welcher während des Krieges den Schutz der Badener (und Baiern) übernommen hatte und sich dabei wie durch seine Sorgfalt für deutsche Verwundete wesentliche Verdienste erworben hat.

Paris, 16. Okt. Der Kriegs-Minister Herr de Cissey hat an alle Kommandanten der territorialen Divisionen folgendes Schreiben erlassen: General! Die Nothwendigkeit, ohne Unterlaß den individuellen Werth unserer Soldaten zu heben, und die nahe bevorstehende Anwendung des obligatorischen Dienstes, welcher in neuen Verhältnissen in die Reihe der Armee Leute einführen wird, welche allen Gesellschaftsklassen angehören, werden bald eine eigene Lage bilden mit der man sich schon jetzt beschäftigen muß. Deßhalb glaube ich auch im Augenblick der Einberufung der Altersklasse von 1871 und der Ankunft einer gewissen Anzahl Freiwilliger zu den Fahnen Ihre Aufmerksamkeit auf die Sorgfalt lenken zu müssen, mit welcher man die Rekruten von ihrem Eintritte in den Dienst an behandeln muß. Und in der That wird die Verschiedenheit der Elemente, aus denen die Klassen bestehen werden, den Instruktoren noch schwierigere Verpflichtungen als früher auferlegen. Einerseits muß man sich hüten, die vom intellektuellen Standpunkte begünstigteren jungen Leute durch Verfahren zu erniedrigen, die mit ihrer sozialen Stellung nicht vereinbar sind; anderseits muß man im Gegentheil immer die erheben, welche vor ihrem Eintritt in den Dienst minder begünstigt waren, was Unterricht und Erziehung betrifft. Endlich, wenn es auch nothwendig ist, den einen wie den anderen die Grundsätze der Disciplin, welche die Kraft des Waffenhandwerks ist, einzuflößen, so muß man doch, um dahin zu gelangen, die Strenge der Kommandos mit den Rücksichten verbinden, die man Männern schuldig ist, deren Hingebung Erfolge vorbereitet. Fortan kann man sich nicht genug vor Härten, vor Schimpfworten hüten, deren Gegenstand die Rekruten im Laufe ihres ersten Unterrichts sein könnten. Dieses Verfahren, das im Widerspruche mit unserem Nationalcharakter und durch unsere Reglements verboten ist, kann übrigens nur in seltenen Ausnahmefällen existiren. In Zukunft ist es nöthig, Angesichts der großen und schweren Aufgabe, die aktive Armee und die Reserve zu formiren, dasselbe streng zu verbieten. Man kann sich übrigens bei diesem Gegenstande auf die Paragraphen 1 und 2 der allgemeinen Grundsätze der Subordination, welche an der Spitze der Ordonnanz vom 2. Nov. 1833 eingetragen sind, und auf die Grundzüge der Instruktion des Reglements vom 16. März 1869 über die Manöver der Infanterie und der Kavallerie beziehen. Ich rechne, General, auf Ihre aufgeklärte Sorgfalt und den guten Willen, der jetzt in allen Dienstzweigen und in allen Graden der Rangordnung konstatirt wird, um die Durchführung dieser Vorschriften in dem, was Sie angeht, zu sichern. Empfangen Sie u. s. w. Paris, 27. Sept. 1872. Der Kriegs-Minister de Cissey.

London, 16. Okt. Die „Allianz zwischen Frankreich und England" scheint doch nicht nur in den Köpfen von Entenjägern zu spuken. Die „Times" bemerken gelegentlich der Einmischungsversuche des russischen Gesandten Timascheff, „England werde den fremden Häfen kein Recht zuerkennen, sich in die inneren Angelegenheiten Frankreichs zu mischen, denn „diese Nation sei, obgleich geschwächt, der wesentliche Mittelpunkt der „Prinzipien der Freiheit auf dem Kontinent. England werde jede Intervention Rußlands so empfinden, als wenn die fraglichen Worte England „gegenüber ausgesprochen wären." Die Sprache des Cityblattes dürfte an den drei Friedenshöfen nicht geringe Verstimmung hervorrufen. In England scheint man doch noch nicht den Standpunkt Hollands erreicht zu haben.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths vom 16. Okt. Um die Wiederbesetzung der zweiten Pfarrhelferstelle in Muri eher zu ermöglichen, wird die Besoldung durch Aufbesserung aus dem Fond für Errichtung einer Reußthalpfarrei auf Fr. 1500 erhöht.

Von der Staatswaldung „Bärenmoos" bei Villmergen sind schon seit einer Reihe von Jahren 10½ Jucharten gerodet und in Parzellen von je ca. ½ Jucharten als offenes Land verpachtet worden. Nachdem nun ein Verkauf des betreffenden Landes sich als vortheilhafter herausgestellt hat, wurde eine bezügliche Steigerung abgehalten, welche in 21 Ab-

theilungen einen Gesammterlös von Frkn. 8590 ergeben hat. Dieses Steigerungs-Ergebniß wird dem Großen Rath zur Genehmigung vorgelegt.

— Aarau. Nach dem „Schwzb." waren die Comités der Seethal-Wynenthal- und Suhrenthal-Wiggerthalbahn unter dem Vorsitz der regierungsräthlichen Eisenbahn-Kommission in Aarau versammelt. Diese Letztere legte der Versammlung einen mit der Direktion der Nordostbahn abgeschlossenen Vertrag vor, welcher unter der Voraussetzung, daß die Centralbahn beitrete, die Bahnprojekte der oben genannten Thäler rasch und sicher zur Verwirklichung führen würde. Der Vertrag soll folgende Dispositionen enthalten:

1) Die Seethal-Wynenthal- und Suhrenthal-Wiggerthalbahn bilden ein gemeinschaftliches Unternehmen, unter dem Namen „Aarg. Westbahn."

2) Das Baubedürfniß wird veranschlagt zu Fr. 7,500,000.
Daran sind von Seite des Staates Aargau oder den betheiligten Landesgegenden in 4prozentigen Obligationen zu verschaffen . . . . . „ 2,500,000.
Bleiben für Aktien . . . . . Fr. 5,000,000.

Die Aktien sollen alle gleich berechtigt sein und die Eisenbahngesellschaften daran Franken 3,500,000, die betheiligten Gegenden zusammen Fr. 1,500,000 übernehmen.

3) Falls bis zum Jahr 1885 eine der im Südbahnvertrag bezeichneten Konkurrenzlinien ausgeführt wird, sind der Nordost- und Centralbahn von ihren Aktien 1¼ Million in, mit den ursprünglichen gleich berechtigte, jedoch 4¼ prozentige, Obligationen umzuwandeln.

4) Die übrigen Bestimmungen des Südbahnvertrages bleiben in Kraft.

Die Vertreter der einzelnen Komités konnten selbstverständlich keine für ihre Landesgegenden verbindliche Erklärung abgeben. Dagegen sollen sie sich einstimmig dafür ausgesprochen haben, daß sie den Vertrag annehmbar finden und in ihren Kreisen denselben befürworten werden.

Kommt derselbe zu Stande, so hat er neben der sicheren Aussicht auf baldige Erstellung der berührten Zweigbahnen, einen nicht hoch genug anzuschlagenden Erfolg darin, daß er dem kleinen Kriege zwischen einzelnen Komite's ein Ziel setzt und die Interessen und damit auch die Gemüther vereinigt.

— Die aargauische Kulturgesellschaft versammelte sich letzten Dienstag sehr zahlreich in Lenzburg im Gemeindesaale und hörte zuerst ein ausgezeichnetes Referat des Hrn. Pfr. Müller in Rupperswyl über die Bildung der weiblichen Jugend. Die darüber gestellten Anträge werden den übrigen Bezirksgesellschaften zur Berathung überwiesen. Das Referat wird gedruckt. Die Gesellschaft traf dann eine Reihe einleitender Maßnahmen zur Gründung eines Blindenasyls. Der Vorstand der Gesellschaft soll eine Statistik der Blinden im Kantone aufnehmen lassen, eine Bettagssteuer pro 1873 zu Gunsten des Asyls befürworten. Die Gesellschaft der Aerzte soll um ein Gutachten darüber ersucht werden, was für ärmere Augenkranke für einstweilen gethan werden könnte. In der nächsten Versammlung soll über alle diese Punkte wieder Bericht erstattet werden. Beim Mittagessen gedachte die Gesellschaft auch der Unglücklichen und legte eine Gabe von Fr. 100 für den Blindenfond zusammen.

— Aarau. (Theater.) Zufriedenstellend in jeder Weise, um der Wahrheit die Ehre zu geben, waren bis jetzt die Aufführungen in unserm in der neuen Reitbahn errichteten Musentempel unter der Direktion von Carl Bittler, der unter seiner Gesellschaft beachtenswerthe Kräfte besitzt wie wir sonst nicht gewohnt sind dieselben hier zu sehen, welche sich gestern Abend vereinigten, uns in dem Birch-Pfeiffer'schen Schauspiel „In der Heimath" einen äußerst genußreichen Abend zu bereiten, da war Jedes an seinem Platze, Humor und Ernst wechselten spielend mit einander ab, und wir können nicht umhin den Darstellern unsern Dank dafür auszudrücken. Vor Allem sei lobend erwähnt das Damenquartett, Frau Direktor Bittler (Dorle), Frl. Müller (Rose), Frl. Adrian (Denise), Frau Collin (Sonnenwirthin); dann die Herren Bittler (Sonnenwirth), v. Hogar (Adolph), Direktor Bittler (Stephan), Hr. Hörtrich (Bastian), Moller (Charles). Das Stück gefiel allgemein, so daß eine Wiederholung am Platze wäre; nur so fortgefahren — der Erfolg wird nicht ausbleiben. F.

— Die Ultramontanen des zweiten Kreises haben ihre Nationalraths-Wahlvorschläge ebenfalls bekannt gemacht. Die Auserwählten sind die Herren Dubs, Jehle, Meienberg und Haller. (B. T.)

— Schöftland. (Correspdz.) Nächsten Sonntag den 20. Okt. Nachmittags 1 Uhr wird zur Besprechung der Nationalrathswahlen und Aufstellung einer geeigneten Candidaten-Liste in der Bierbrauerei Lüthy in Schöftland eine Versammlung abgehalten werden, zu welcher die Stimmfähigen des Suhrenthales freundlichst eingeladen sind.

Bern. Auf einer letzten Mittwoch den 9. d. stattgefundenen Konferenz in Olten wurde zwischen den Abgeordneten der Regierungen von Bern und Luzern (Schnyder, Kopp und Weber) ein Vertrag entworfen, nach welchem, wenn der Ertrag der Eisenbahn Bern-Luzern nicht ausreichen sollte, um die Obligationen voll zu verzinsen, die beiden Kantone vorschußweise den fehlenden Betrag auszurichten haben, welche Vorschüsse, an die Bern ⅔, Luzern ⅓ beizutragen hat, denselben gutzuschreiben, zu 4 % zu verzinsen und in den nachfolgenden Betriebsjahren zurückzuvergüten sind, bevor den Aktionären eine Dividende ausgerichtet werden darf. Dieser Vertrag wurde unter Vorbehalt der Genehmigung des Gr. Rathes und eventuell des Volkes vom Regierungsrath von Luzern genehmigt und der Regierung von Bern zur Genehmigung übermacht.

— Bei Aarberg wurde am 13. Okt. der entseelte Körper des Schlossers Dan. Hurni von Kalnach aus der Aare gezogen. Hurni, ein 80jähriger Mann, hatte am Freitag mit seiner Frau Wortwechsel, trank hierauf in der Wirthschaft einige Gläser über den Durst und sprang nachher in die Aare.

Zürich, 17. Der Regierungsrath hat den revidirten Statuten der Nordostbahn, weil sie die Rechte des Staates beeinträchtigen, die Genehmigung versagt. Zum außerordentlichen Professor des römischen Rechts wird berufen: Dr. Eduard Hölder in Stuttgart. (W. Ldb.)

— Das „Felleisen" meldet, der Schmied- und Wagnerstrike daure bereits 7 Wochen und die Meister verweigern Alles hartnäckig. Darum habe derselbe fortzudauern. Die Parteigenossen werden ersucht, Allem aufzubieten, um den Zuzug fern zu halten. Es sind während des Strickes 223 Fremde zugereist gekommen, worunter man mit Vielen Mühe hatte, sie wieder fortzubringen. Die „Z. Fr.-Ztg." vernimmt, daß es den Meistern gelungen sei, statt der deutschen, tüchtige schweizerische Arbeiter zu finden und so wird am Ende dieser Strike das Gute haben, statt der deutschen Arbeitskräfte wieder die Arme und die Kräfte der Landeskinder mehr zu Ehren zu ziehen und damit zu bilden und zu stärken.

Zug. Die Ortsbürgergemeinde Zug hat letzten Sonntag den Antrag des Stadtrathes, eine Subvention von Fr. 50,000 an die Eisenbahnlinie Zürich-Thalweil-Zug zur Hälfte (Fr. 25,000) von der politischen Gemeinde zu übernehmen, sofern sich die Korporatiosgemeinde bereit erkläre, die übrigen Fr. 25,000 zu subventioniren, zum Beschluß erhoben. Die nach beendigter Ortsbürgergemeinde versammelte Korporationsgemeinde hat mit Einmuth die Uebernahme ebenfalls beschlossen.

Glarus. Hr. Walter Senn tritt von seiner Lehrerstelle an der hiesigen Sekundarschule zurück, um sich ganz seiner „Alpenpost" zu widmen, die seit ihrer Gründung einen immer gesteigerten, sehr erfreulichen Aufschwung nimmt. (N. Gl. Ztg.)

— Hr. Nationalrath Jenni verzichtet auf eine Wiederwahl.

Basel. Letzten Mittwoch Vormittag verunglückten bei der im Bau begriffenen Bude des Salon Agoston vier Arbeiter. Beim Aufziehen einer Partie Holz brach nämlich die Firststange, an welcher das Aufziehseil befestigt war, und die ganze Ladung fiel auf die unterstehenden vier Mann, welche sämmtlich schwer verletzt wurden.

Freiburg. Die Offiziere und Artilleristen der Kantone Freiburg, Waadt, Genf, Tessin und des bernischen Jura, im Ganzen 250, die ihre Rekrutenschule in Biere gemacht haben, haben zu Gunsten der hinterlassenen Wittwen ihrer in Thun umgekommenen Genossen eine Kollekte veranstaltet, welche die schöne Summe von 530 Fr. ergab.

St. Gallen. Die Vorkollaudation über die Anschlußlinie Buchs-Feldkirch vom letzten Freitag ist sehr günstig ausgefallen. Die Rheinbrücke wurde mit 6 Lokomotiven und mit Schienen beladenen Wägen belastet und im Ganzen circa 1000 Zentner auf derselben in Bewegung gesetzt. Es zeigten sich trotz der ungeheuren Belastung keine Senkungen oder Störungen. Letzten Montag fand im Beisein von Delegirten der St. Gallischen Regierung die Hauptkollaudation statt. Ueber die Eröffnung der Bahn selbst verlautet, daß dieselbe auf den 25. d. M. verschoben sei.

Schaffhausen. In unserem Kanton ist man mitten in der Weinlese. Es gibt Gemeinden, wie z. B. Neuhausen und Unterhallau, welche einen starken Mittelherbst bekommen. Die Qualität wird allerorts gerühmt. Der Suser schmeckt wirklich ausgezeichnet.

Wallis. In Sitten ist die Weinlese in vollem Gange. Die Quantität ist geringer als man erwartet hatte, die Qualität dagegen besser als die vorjährige. Die Eigenthümer von Fendantreben haben eine Gesellschaft gegründet, um diese Qualität Wein den Konsumenten ächt liefern zu können. Der Wein wird nur dann angenommen, wenn er die Probe bestanden hat. Die Gesellschaft besitzt einen Keller mit allem Zubehör und dieser steht unter der Aufsicht des Hrn. Major de la Pierre. Diese Wahl ist eine vortreffliche und sichert dem Unternehmen ein besseres Gedeihen, als frühere ähnliche Gesellschaften.

Aus Moskau, 10. Okt., schreibt man: Ein entsetzlicher Unglücksfall, der 24 Menschen das Leben kostete, ereignete sich am Montag Abend 9 Uhr im kleinen Syromjatny Pereulosi in der Nähe des Kursker Bahnhofes. Dort erbaut der Architekt Stratilatow ein neues Haus und die beim Bau beschäftigten Maurer und Zimmerleute, ungefähr 60 an der Zahl, schliefen in einer neben dem Hause befindlichen hölzernen Scheune, theils unten, theils auf dem Boden. Plötzlich brach in dem unteren Raume Feuer aus, welches sich in dem mit Hobelspänen angefüllten Gebäude mit reißender Schnelligkeit verbreitete. Die Flamme schlug gerade durch die Bodenlucke in der Decke und versperrte den oben befindlichen Arbeitern den Ausweg. Es blieb ihnen nur ein kleines Dachfenster als einziger Rettungsweg, durch welches sich nur eine Person auf einmal hindurchzwängen konnte. Einige retteten sich auf diese Weise, einer brach beim Hinabspringen beide Beine, ein anderer stürzte so unglücklich, daß er auf der Stelle todt blieb, einige wurden schwer verletzt, aber noch lebend aus den Flammen gezogen; aber 23 fanden den schaudervollen Tod des Verbrennens und Erstickens. Gräßlich soll das Geschrei der Unglücklichen in ihrer Todesangst geklungen haben und schauderhaft der Anblick der dem Feuer entrissenen halbverbrannten Leichen gewesen sein. Einer der Geretteten starb schon auf dem Transporte ins Hospital. Einer der Ar-

beiter versuchte vergeblich, seinen Bruder zu retten: er wurde ein Opfer seiner brüderlichen Liebe und fand mit seinem Bruder den Tod in den Flammen.

In dem Theater zu Mülhausen (die deutsche Regierung zahlt ihm eine Subvention von 200,000 fl.) wurde ein Stück gegeben, in dem ein Verschwender auftritt, der, mit einem goldenen Becher in der Hand, seufzt: „Alles habe ich verpfändet, um meinem Laster zu fröhnen: Meine Ringe, meine goldene Dose, meine Taschenuhr; es bleibt mir nur noch dieser Becher. . . ." „Und dä häsch du bigott in Paris no gstohle!" erschallte es plötzlich von der Galerie herunter. Die Schutzleute machten sich rasch auf die Strümpfe um den patriotischen Elsäßer zu fangen, aber der holde Jüngling wartete nicht und entkam.

England. Dem so eben veröffentlichten Berichte über die Sterblichkeit in England im Jahre 1870 entnehmen wir, daß 18 Männer und 63 Frauen über 100 Jahre alt geworden sind. Im Jahre 1869 hatten 63 Männer und 79 Frauen dieses hohe Alter erreicht. Das höchste Alter im Jahre 1870 war das eines Mannes zu Stone in Staffordshire, der im Alter von 108 Jahren starb. Eine Frau in Huddersfield kam ihm zunächst; sie starb im Alter von 107 Jahren.

Rorschach, 17. Okt. Korn: Heutige Verkäufe 3327 Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 40. 50. Mittelpreis Fr. 39. 62. Niedrigster Fr. 37. 75. Abschl. Fr. 0. 21. Zwei Pfd. Mehl 53 Cts., zwei Pfd. Brod 46 Cts. Wochenverkäufe 2047 Doppel-Ztr. Hafer 47 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. —.

Pariser Observatorium, vom 17. Oktober 1872.

Die Depression am Golf von Gasgogne geht gegen Osten vor; in Frankreich ziemlich starker Südwind, bedeckter Himmel und Regen am Golf von Gascogne und am Mittelmeer.

Aarstand v. 17. d. Morg. 7 U. 10'5", Nachm. 1 Uhr 10'5", Abends 9 Uhr 10'5"

Fremdenverzeichniß v. 17. auf den 18. Oktober 1872.

Storchen.

Hr. Stapfer 2, Rentier, Bern.
— Duma m. Fam., dto., Paris
— Barbier, dto., Neuenburg
— Broog m. Fam., Kfm., Stuttgart.
— Groos m. Gem., dto., Leipzig.
— Krug, dto., Stuttgart.
— Leutenberger, dto., Mannheim.
— Berein, dto., Basel
— Hafner, dto., Mülhausen
— Thüll, dto., Karlsruhe.
— Blattner, dto., Rapperswyl.
— Frei, dto., Nidau.
— Meier, dto., Luzern.
— Müller, dto., Baden.
Frl Schlotthauer, Tanzlehrerin, Luzern.

Wildenmann.

Hr Schmidt, Kfm., Tournon.
— Bietenholz, dto., Winterthur.
— Ducret, dto., Villard
— Brunner, dto., Horb.
— Fischer, dto., Meerenschwand.
— Robert, dto., Lyon.
— Coradi, dto., Frauenfeld.
— Kallenbach, Lehrer, Rheinfelden.
— Fehlmann, dto., Seon.
— Zürni, dto., Laufenburg.
— Reymann, Küfer, Stäfa.

Krone.

Hr. Jäggi, Rentier, Solothurn.
— Delessert, Part., Genf.
— Louirette, dto., Montpellier.

Ochsen.

Hr. Blum, Kfm., Paris.
— Schopp, dto., Zürich.
— Steinegger, dto., Basel.
— Hanf, dto., Mannheim.
— Villiger, dto., Cham.
— Breitenstein, dto., Zofingen.
— Keel, Rektor, Sins.
— Keller, Lehrer, Reinach.

Löwen.

Hr. Brunner, Kfm., Basel.
— Bickel, dto., Darmstadt.
— Hoffmann m. Fam., dto., Basel.
— Bihlen, dto., Zürich.
— Schaub, dto., Bradtfort.
— Schildknecht, dto., Baden.
— Bösler, dto., Zurzach.

Rößli.

Hr. Müller, Kfm., Zürich.
— Oertli, dto., St Gallen.
— Geng, Kfm., Laufenburg.
— Simon m. Sohn, dto., Chaux-de-fonds.
— Weber, Buchdrucker, Entfelden.
— Schrag, Schreiner, Winigen.
— Jundt, Mechaniker, Binningen.
— Schmid m. Fr., Part., Heidelberg.
1 Musiker, v. Baden.

Schwert.

Hr. Schwertfeger, Kfm., Reinach.
— Egg, Schreiner, Ringgenberg.
— Willi, Klaviermacher, Gais.
— Soland, Part., Kindenz.
— Zehnder, dto., Murten.

Leichen-Anzeige.

Nr. 80.

Sonntag den 20. Oktober 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Gabriel Siebenmann, Modelstecher, von Aarau; 89 J., 4 M., 28 T. alt. — Leidabnahme: Adelbändli Nr. 170.

Fortschritt.

Morgen Samstag Abend in der Pintenwirthschaft des Hrn. Ammann Frey.

Publikation.

Das bereinigte Stimmregister für die am **27. Oktober 1872** stattfindenden **Erneuerungs-Wahlen** in den schweizerischen **Nationalrath** liegt bis und mit **23. dieses Monats** im Bureau der Gemeindekanzlei zur Einsicht offen, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß jeder Schweizerbürger, welcher das 20ste Altersjahr zurückgelegt hat, zur Theilnahme an den betreffenden Wahlen berechtigt ist.

Aarau, 5. Oktober 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Weinsteigerung.

Samstag den 26. dieß, von Nachmittags 1 Uhr an, wird auf dem **Schloß Lenzburg** der dießjährige Schloßberger Wein, circa

35 Saum Rothen und
6 = Weißen

gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Lenzburg, den 17. Oktober 1872.

Der Beauftragte:
J. Schmid-Läuchli.

Zum Verkauf:

6 Bände **Buch der Welt**, Jahrg. 1866 bis und mit 1871; bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Sonntag den 20. Oktober

Tanzbelustigung

bei **E. Maurer** zum Kreuz.

Alle Montag **Wehen**
bei **G. Amsler-Schmidt.**

Hafner-Lett und Bausand von Roggenhausen.

Infolge der schwieriger werdenden Abdeckung und der gesteigerten Arbeitslöhne, ist der Preis erhöht worden:

für den Hafnerlett per Cubikfuß auf 20 Cts.
= das Bausand von Roggenhausen = = = 11 =

franko Zufuhr innert Gemeindebezirk verstanden.

Die Bestellungen für das Bausand werden bei Hrn. J. Keller, Fuhrhalter auf dem Rain, für den Lett bei der unterzeichneten Verwaltung gemacht.

Aarau, am 12. Oktober 1872. **Die Forstverwaltung.**

Regenmäntel

in verschiedenen Farben und Qualitäten und den neusten Façons empfiehlt

J. Gamper-Andres.

Dank und Geschäftsempfehlung.

Hiemit zeige ich an, daß ich mein **Conditorei-Geschäft**, sowie die **Pintenwirthschaft** mit **Café & Billard** aus Gesundheitsrücksichten an Herrn **Alois Koller-Bürgin**, Conditor, abgetreten habe. Indem ich allen meinen werthen Freunden, Gönnern und Kunden für das mir seit vielen Jahren geschenkte Zutrauen und für den starken Zuspruch innigst danke, **empfehle** ich ihnen meinen Nachfolger, Herrn A. Koller, bestens, mit der Bitte, das Zutrauen auch ihm zuzuwenden.

Aarau, 18. Oktober 1872. **Wilhelm Landolt, Conditor.**

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land meine **Zuckerbäckerei, Pintwirthschaft, Café & Billard** auf's Angelegentlichste. Durch gute und billige Bedienung **in allen Branchen der Confiserie und Patisserie und durch Verabreichung guter und reeller Getränke**, werde ich mich bestreben, das Zutrauen im vollen Maße zu erwerben.

Alois Koller-Bürgin, Conditor,
Café & Billard.

Mein Lager in

Nouveautés

für **Herrenkleider** ist auf's Reichhaltigste frisch assortirt. Ich halte mich daher meinen geehrten Kunden bei Bedarf in diesen Artikeln angelegentlichst empfohlen. —

J. Gamper-Andres.

Aufforderung.

Wer an irgend einen Zweig des hiesigen **Kadettenwesens** noch eine **Rechnung** zu stellen hat, wird ersucht, dieselbe bis längstens den 31. Oktober nächsthin dem Präsidenten der Kadetten-Kommission, Hrn. Stadtrath E. Tschantz, einzuhändigen.

Aarau, 3. Oktober 1872.

Die Kadettenkommission.

Zu verkaufen:

Frische schöne Haasen
im Rößli.

Zu kaufen gewünscht:
Ein **Kindersesseli.**

Gesucht:

Eine einschläfige tannene **Bettstatt** und einige **Sessel.**

Geldstagliche Aktivensteigerung.

Der Abgeordnete im Geldstag über Gottl. Wehrli-Wirz, Kaminfeger in Aarau, wird am **Samstag den 19. Weinmonat** nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, in der Gerichtskanzlei Aarau einige dubiose Aktivposten im Gesammtbetrage von **Fr. 48. 84,** sowie eine Lebensversicherungspolice der schweizerischen Rentenanstalt per Fr. 3000. — auf die Fr. 607. 50 einbezahlt sind, öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Aarau, den 10. Weinmonat 1872.

Im Auftrage
des Geldstags-Abgeordneten:
Bircher, Gerichtskanzlist.

Zu verkaufen:

Einige Aktien der aarg. Creditanstalt

gegen Fr. 13 Agio per Stück. Bezügl. Offerten befördert die Expedition dieses Blattes.

Stadt-Theater in Aarau
in der neuen Reitbahn.

Freitag den 18. Oktober 1872:

Die Karlsschüler.

Schauspiel in 5 Akten von H. Laube.

Anfang halb 8 Uhr.

Un jeune homme de 18 ans qui a terminé son apprentissage dans une bonne maison de toilerie, lingerie etc. et qui connait à fond la comptabilité, désirerait trouver une place dans la Suisse Allemande, en échange d'un jeune homme ou d'une jeune fille qui désirerait apprendre le français.

Adresser les offres par lettres affranchies à l'Agence de publicite Haasenstein & Vogler à Lausanne sous le chiffre S. Q. 424.

(H-2726-L)

Die Pachtzinse
für **Garten- & Beundtenland,**
Lagerplätze ꝛc.

für das Jahr 1872, welche am 1. Herbstmonat abhin verfallen waren, sind **bis 25. dieß** vollständig an die unterzeichnete Verwaltung abzuliefern. Dasjenige Pachtland, für welches der Pachtzins innert genanntem Termin nicht bezahlt sein wird, kömmt demnächst mit dem übrigen vakanten Land auf neue Steigerung.

Aarau, am 12. Oktober 1872.

Die Landverwaltung.

Zu verakkordiren:

Die **Anfertigung von 20,000 Stück Reiswellen** im Sommergrien, am Dellirain und am Stadtbach gegen Suhr, längs der Linden-Allee. Schriftliche Angebote nimmt bis **20. dß.** entgegen und nähere Auskunft ertheilt

Die Forstverwaltung.

Die Unterzeichnete bringt in Erinnerung ihre schöne Auswahl

Baumwolltücher,

roh und gebleicht, **Futterluch, Sarsenette, Parchent, Multon** und **Unterrockstoff**; ferner: **Nastücher, Strickgarne** in allen Farben, **Bändel, Faden, Nadeln** ꝛc, wofür sich bestens empfiehlt

Louise Frank, Corsetschneiderin,
vordere Vorstadt Nr. 661.

Ein Wohnhaus

in hiesiger Stadt, welches zum Betriebe eines Geschäftes sehr vortheilhaft gelegen ist, wird hiemit zum Kaufe angetragen.

Wegen näherer Auskunft und Besichtigung wollen sich Kaufsliebhaber gefl. an den unterzeichneten Bevollmächtigten wenden.

Aarau, den 13. Oktober 1872.

H. Guldi, Notar.

Baumwollene, halb- & ganz-wollene Unterkleider

für Knaben, Männer und Frauen,

wollene Manns-Jacken, Jagdgilet, Finken,

Echarpes, Pelerines,

Handschuhe in allen möglichen Sorten

empfiehlt in großer Auswahl

E. Hemmeler-Türler.

Neue Sendungen
von Herrenkleidern, Damenmänteln
und Jacken neuster Mode

sind soeben wieder eingetroffen. — Mein Geschäft ist nun für

Herren- & Damen-Confection

vollständig eingerichtet und mein Lager in sämmtlichen Artikeln dieser Branche ist auf das Beste assortirt.

Ganze Herren-Anzüge für Civil und Militär

kann ich auf's Maß angefertigt unter Garantie in kürzester Zeit liefern. — Preise billigst.

Wofür sich bestens empfiehlt

Hermann Guggenheim in **Aarau.**

Gesundheits-Sohlen aus Colhydrofuge

von **Lacroix** in **Paris.**

Diese Sohlen sind wegen ihrer Dauerhaftigkeit und ihrer Undurchdringlichkeit sehr empfehlenswerth, sie hemmen und befördern das Schwitzen nicht, das heißt sie erhalten die Füße in allen Jahreszeiten in einer angenehmen natürlichen Wärme.

Der Colhydrofuge, aus dem sie bestehen, ist kein leitender Stoff, und zu ihrer Fabrikation werden keine schwammartigen Materien verwendet, wie Baumwolle, Cork oder Cautschuk, welche geeignet sind Wärme oder Feuchtigkeit zu hemmen oder zu befördern.

Auch in den feinsten Schuhen können diese Sohlen getragen werden.

Dépôt bei **J. A. Bell** in **Aarau.**

Gicht und Rheumatismen

sind heilbar. Das bewährteste, wahrscheinlich einzige Mittel hiefür ist die

Gichtwatte von Dr. Pattison,

vorzüglich anwendbar bei rheumatischen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. — Ganze Pakete zu Fr. 1. — und halbe zu 60 Cts. bei den Herren **W. Wydler,** Apotheker und **A. Neuburger,** Apoth., in Aarau; **G. Harsch,** Apotheker in Zurzach, und Apotheker **Wittich** in Laufenburg.

Empfehlung.

Ein frisches Assortiment in

Hutzweigen, Monturen, ächten Federn und Fantasiefedern

ist bei Unterzeichneter angekommen; **Brautkränze, Schleier & Todtenbouquets** sind stets in großer Auswahl vorräthig. Auf Bestellung werden **Vasen-Bouquets** und **Blumenkörbchen** in jeder Qualität verfertigt. Gleichzeitig empfehle mich für Arrangements unter Glasglocken und in Rahmen.

Da ich die besten direkten Geschäftsverbindungen und Bezugsquellen habe für Fournitüren sowohl als obige Artikel, so erlaube mir, mich den verehrl. Modisten in Stadt und Umgebung für größere Abnahme bestens zu empfehlen, unter Zusicherung annehmbarster Preise und Conditionen.

Sonntags ist der Laden geschlossen.

Julie Hotz, Fleuriste,
Kirchplatz Nr. 163.

Gesucht:

In ein Hotel ein **tüchtiges Küchenmädchen.** Zu erfragen bei der Exped. d. B.

Ein **Zimmer** für zwei Herren kann sofort ausgeliehen werden; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Unterzeichnete ist für diese Saison wieder bestens assortirt mit einer hübschen Auswahl

Winterhüte

für Damen und Mädchen mit und ohne Garnitur.

Baschlique & Capuchon, feine **Hutblumen & Federn, Todtenbouquet, Seidensammt & Patentsammt,** sowie mit allen **Modefournituren,** wofür sich bestens empfiehlt

Amalie Gottschalk.

Haarlemer Blumenzwiebeln

in schönster Auswahl

empfiehlt sehr billig

Friedr. Hoch, Samenhandlg.

Zu miethen gesucht:

Ein kleines **Logis** von zwei Zimmern, nebst Zubehör, für eine einzelne Person; von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Für Jäger!



Zu verkaufen: ein männlicher **Laufhund,** 5½jährig, stark gebaut und ausdauernd, wegen Nichtverwendung um billigen Preis. Wo, sagt die Expedition d. Bls.

Druck und Verlag von F. G. Martin

Samstag, **No. 249.** 19. Oktober 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, **Berlin**

Tagesbericht.

Paris, 16. Oktbr. Die „Republique" tröstet heute die Ungeduld derer, welchen der Prozeß Bazaine gar zu langsam vor sich geht. Die Anklageschrift, sagt das Blatt, ist allerdings noch nicht fertig, ja das Zeugenverhör noch nicht abgeschlossen. Man beschäftigt sich jetzt hauptsächlich mit der Untersuchung der Möglichkeit oder selbst der Wirklichkeit von Verbindungen, die zwischen dem Marschall und der Regierung der Nationalvertheidigung stattgefunden. Diese Untersuchung ist, bei der langen Dauer der Belagerung und der Menge von Personen und Umständen, die dabei in Betracht kommen, eine sehr weitläufige und so wird die Anklageschrift kaum vor Ende des Jahres fertig werden. Inzwischen aber wird der Gefangene mit erhöhter Aufmerksamkeit bewacht. Die unzeitige Lustreise des Prinzen Napoleon in der Umgegend von Paris, die Zusammenkünfte der bonapartistischen Parteiführer, gewisse Bemerkungen von Seite der Personen, welchen der Spezialdienst bei dem Gefangenen obliegt: das Alles zusammen hat zu verschärften Maßregeln Anlaß gegeben. Soweit die „Republique", in Privatkreisen aber lautet die Ansicht über den Prozeß noch etwas anders. Der Prozeß, sagt man, wird gar nicht zur Verhandlung kommen. Eine Verurtheilung wäre unzweifelhaft, wenn nicht wegen der Anschuldigungen rein militärischen Charakters, so doch wegen der politischen Verschuldung, die aus den Verhandlungen des Marschalls mit den Preußen sich ergibt. Ueberdem ist Lachaud, der Vertheidiger des Angeklagten, ganz der Mann dazu, aller Welt die Ehre abzuschneiden, wenn er nur damit seinem Clienten den Kopf retten kann. Es würde also nicht ohne den fürchterlichsten Scandal, ohne die bösesten Schläge für das französische Heer selbst und dessen Führer abgehen. Dergleichen liebt Thiers bekanntlich nicht im mindesten. Nun heißt es, der Marschall sei schwer leidend, ein nervöses Fieber verlasse ihn nicht mehr. Entweder ist das wahr und dann wird man, aus Menschlichkeit oder Klugheit, den einen oder den andern Ausgang dieser Krankheit erst abwarten wollen, oder die Gerüchte sind erfunden und dann beweisen sie, daß die Regierung, indem sie diese Fabel gewähren läßt, den Prozeß selber auf den Nimmermehrstag hinauszuschieben wünscht.

— Der Constitutionnel meldet nach Mittheilungen, die er als zuverlässig bezeichnet, die Kommission der Armee-Organisation werde der National-Versammlung im Wesentlichen vorschlagen: „Die französische Armee wird aus zwölf Armeekorps bestehen: eilf für das eigentliche Frankreich und eines für Algerien. Die Zusammensetzung der Armeekorps für Frankreich wird folgende sein: drei Infanterie-Divisionen zu zwei Brigaden, jede Brigade aus zwei Regimentern und einem Bataillon Jäger, dann aus Artillerie, Genietruppen und Kavallerie in einem Verhältniß, das noch nicht festgesetzt ist, bestehend. Das Armeekorps von Algerien wird zählen: vier Zuaven-Regimenter, vier Regimenter algerischer Jäger (Turkos), ein Fremdenregiment, drei Infanterie-Regimenter und drei Bataillone Jäger. Die Disziplinartruppen, d. h. die drei Bataillone leichter afrikanischer Infanterie und die fünf Straf-Kompagnieen bleiben außerhalb dieser Bildung und sollen in keinem Falle die Kolonie verlassen. Diese Organisation führt zu einem Ganzen von 135 Infanterie-Regimentern, 4 Zuaven-, 4 Turco-Regimentern, einem Fremdenregiment und 36 Bataillonen Jäger. Es bestehen aber jetzt nur 126 Infanterie-Regimenter, 4 Zuaven-, 3 Turko-Regimenter, 1 Fremdenregiment und 30 Jägerbataillone. Es wären also noch 9 Infanterie-Regimenter, 1 Turko-Regiment und 6 Jägerbataillone zu bilden. Diese Bildung wird ohne Belastung des Budgets durch Aufhebung von zwei Kompagnieen im vierten Bataillon jedes Infanterie-Regiments, des Fremdenregiments und der 8. Kompagnie in jedem Jägerbataillon ins Werk gesetzt werden. Im Ganzen wird das 284 disponible Kompagnieen, 254 für die Infanterie und 30 für die Jäger, ergeben. Wahr ist es, daß man 9 Obersten, 9 Oberstlieutenants, Bataillonschefs, Adjutantmajors und Adjutanten, Musik- und Fanfarenchefs, Zahlmeister und Bekleidungsoffiziere, Fahnenträger, Aerzte u. s. w. ernennen müsse. Aber man würde vor Allem 126 Kommandanten der jetzigen 4. Infanteriebataillone aufheben, weil sie mit nur sechs Kompagnieen sehr gut unter die Autorität des Majors gestellt werden können. Im Falle eines Krieges sollen zwei Depot-Kompagnieen in jedem Infanterie-Regimente und eine in jedem Jägerbataillone gebildet werden; aber, um nicht die Cadres durch ein zu bedeutendes Avancement vor dem Feinde zu verwirren, wie es im letzten Feldzuge durch die Formation der 4. Bataillone geschah, sollen die Offiziere dieser neuen Kompagnieen in der Territorialarmee und ihre Unteroffiziere und Korporale in der Reserve genommen werden."

— Aus allen Seehäfen laufen Klagen ein, daß in Folge der Uebertaxe auf die fremden Flaggen die Vorräthe, die sich in denselben finden, nicht expedirt werden können. In Havre, Rouen u. s. w. unterzeichnet man Petitionen, in welchen die Regierung aufgefordert wird, unter gewissen Bedingungen die Uebertaxe momentan abzuschaffen. Die Petition, welche in dieser Beziehung in Nantes zirkulirt, lautet:

Herr Präsident der Republik! Wir lenken Ihre Aufmerksamkeit auf die ernsten Verlegenheiten hin, in welchen sich heute der Getreideausfuhr-Handel befindet. In mehreren Häfen der Normandie und der Bretagne sind das Getreide, das Mehl und die Kartoffeln angehäuft. Dieselben bleiben Monate lang auf den Quais und in den Eisenbahnhöfen, ohne Schiffe in hinreichender Zahl für ihre Verladung zu finden. Die Schwierigkeiten, welche der Handel findet, sind der Art, daß die fremden Länder und namentlich England sich gezwungener Weise von unseren Märkten wegen der Unmöglichkeit entfernen, in der wir sind, ihre Bestellungen auszuführen. Wir glauben, Herr Präsident, nicht zu übertreiben, wenn wir Ihnen sagen, daß die Realisirung unserer reichen Ernte, mit welcher uns die Vorsehung beschenkt hat, wegen Mangels an hinreichenden Transportmitteln für den Export heute ernstlich gefährdet ist.

Laut „Temps" werden wahrscheinlich die übrigen Ortschaften in der Haute-Marne erst vom 20. bis 30. d. Mts. geräumt werden, da die Baracken noch nicht vollständig fertiggestellt sind. Saint Diziers wurde nur schon jetzt geräumt, weil überhaupt am 15. d., wie es ja von Anfang an bestimmt war, der Anfang gemacht werden sollte. Die Eisenbahn benutzen nur die Generalstäbe und die Offiziere ohne Corps. Diese begeben sich so direkt nach ihren neuen Bestimmungsorten. Die Truppen mit ihren Offizieren marschiren in kleinen Etappen nach ihren neuen Garnisonen.

Maurice Richard, bei welchem Prinz Napoleon sich aufgehalten hatte, hat an den Präsidenten der Republik ein Schreiben gerichtet, welches in äußerst heftigen Ausdrücken gegen die Verletzung des Hausrechtes protestirt. Die Deputirten Cottin, Legitimist, und de Jance, Orleanist, haben sich jetzt ebenfalls in einem offenen Schreiben für die conservative Republik ausgesprochen. Das Bien Public constatirt deren Bekehrung mit großem Wohlgefallen. Laut National wird Ozenne heute Abend mit dem neuen Handelsvertrag aus London in Paris erwartet. Einiges Aufsehen macht es hier, daß der Prinz von Joinville bei Thiers gewesen ist, um denselben wegen den von der Permanenz-Kommission abgegebenen Erklärungen zu beglückwünschen. Ein Circular des Kriegsministers verbietet den Offizieren jede Betheiligung an politischen Kundgebungen, gleichviel von welcher Partei sie ausgehen. Dem Minister war bekanntlich der Vorwurf gemacht worden, er schreite nur gegen die Republikaner ein und lasse die Royalisten ruhig gewähren.

Hr. Laboulaye schließt seine lange politische Abhandlung im „Journ. des Debats" mit folgenden Sätzen: „Der Augenblick ist entscheidend. Wir haben keinen Fehler mehr zu begehen. Belastet mit Steuern, niedergedrückt durch eine schwere Schuld, haben wir keine Hülfsquelle als den Frieden und die Arbeit. Eine neue Revolution würde Frankreich dem Ausland überliefern und aus ihm ein zweites Polen machen; wehe dem der durch seine Unklugheit den Untergang des Vaterlandes hervorriefe! Aber eine vernünftige Republik, eine volksthümliche, auf die Gerechtigkeit gestützte Regierung, eine demokratische Verwaltung, in der alle Rechte geschützt sein werden, können uns sehr rasch wieder heben und uns die verlorne Stellung wieder geben. Wir fehlen Europa, in welchem das Gleichgewicht zerstört ist, wir fehlen der Civilisation, die unter unserer Ohnmacht leidet. Möge die Republik, allen ihren Bürgern offen stehend, von allen ihren Kindern geliebt, bald ein Gegenstand des Neides und der

Furcht für diejenigen sein, die sich eingebildet hatten Frankreich und die Freiheit in das gleiche Grab verschließen zu können."

Berlin, 17. Okt. Die Ernennung Prof. Herrmanns zu Heidelberg zum Präsidenten des evangelischen Oberkirchenraths hat, wie die „Norddeutsche Allgemeine Ztg." hört, jetzt die königliche Bestätigung erhalten.

— Die Leiche des verstorbenen Prinzen Albrecht wird auf Befehl des Kaisers morgen Abend in aller Stille aus dem prinzlichen Palais nach dem königlichen Schlosse übergeführt. Am Samstag findet das Leichenbegängniß mit feierlichem Zuge vom Schlosse aus nach dem Dome Statt.

Stuttgart, 17. Oktbr. Die hiesige Ergänzungswahl zur Abgeordnetenkammer ist gestern beendigt worden. Gewählt wurde Rechtsanwalt Waechter (nationalliberal) mit 5611 Stimmen gegen den der Volkspartei angehörenden Rechtsanwalt Niethammer, welcher 5371 St. erhielt.

München, 18. Okt. Der König genehmigte Neuformation der bairischen Artillerie, entsprechend jener der preußischen Armee und steht eine dießfällige Publikation nächstens bevor.

Madrid, 17. Okt. Die Insurgenten in Ferrol sind heute, ohne einen Angriff abzuwarten, entflohen. Die Truppen besetzten das Arsenal und machten 500 Gefangene.

Eidgenossenschaft.

Bern, 18. Okt Das kgl. portugiesische Ministerium benachrichtigt den Bundesrath, daß S. Maj. der König in der Absicht, die bestehenden guten Beziehungen zwischen den beiden Staaten noch weiter zu entwickeln und zu kräftigen, die Errichtung einer Gesandtschaft bei der Eidgenossenschaft beschlossen und zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister den Vicomte de Sta Isabel ernannt habe, der demnächst in Bern eintreffen werde.

Die Arbeiten am Gotthard-Tunnel sind schon seit längerer Zeit in vollem Gang und dabei so viele Arbeiter angestellt, als es die im Anfang natürlich beschränkten Angriffspunkte überhaupt erlauben. Auf beiden Seiten sind die Einschnitte schon seit längerer Zeit vollendet. Auf der südlichen ist der eigentliche Stollen schon mehr als 30 Meter vorgetrieben, während auf der nördlichen das schwierige Terrain größere Hindernisse bereitet.

Aargau. Die Hauptversammlung des aargauischen Thierschutzvereins findet Sonntag den 20. Oktober 1872, Nachmittags 1 Uhr, im Rathhaussaale in Zofingen statt.

— Aarau. Ueber die Weinpreise verlautet noch wenig, Bibersteiner ist zu Fr. 56—58 verkauft, in Thalheim und Kasteln wird bis Fr. 75. per Saum verlangt.

— Lenzburg. Zum Vorort für die nächste Jahresversammlung der aarg. Kulturgesellschaft wurde Aarau gewählt. Bei dem gemeinschaftlichen Mittagessen lieferte als Nachklang der Verhandlungen vielfachen Stoff zu ernsten und launigen Toasten die „Frauenfrage", um so mehr, als auch einige Frauenzimmer als freundliche und willkommene Erscheinung sich bei demselben betheiligten, denen ein Redner die Schlichtheit und Einfachheit in Kleidung und Toilette zur Ehre anrechnete.

— Muri. Der „Freischütz" schlägt als Nationalräthe im zweiten Wahlkreis die Herren Bezirksamtmann Meienberg in Bremgarten und Bezirksamtmann Müller in Bünzen vor und überläßt es den Wählern für die zwei weitern Wahlen des Wahlkreises beliebigen Persönlichkeiten zu stimmen.

— Dottikon. Das neue Orgelwerk darf nach einstimmigem Urtheile der Herren Experten ein in allen Theilen sehr gelungenes genannt werden. Herr Otto in Luzern hat seine Aufgabe in der anerkennenswerthesten Weise gelöst. Das ihm zu Ehren veranstaltete Benefice-Orgel-Concert Sonntags den 20. Okt. wird allen Theilnehmern einen freudigen Kirchweih-Nachmittag bringen; die vortrefflichen musikalischen Leistungen des geehrten Hrn. Rauchenegger, besonders aber seine ausgezeichnete, künstlerische Behandlung der Orgel lassen das mit vollem Rechte erwarten.

— Baden, 17. Okt. Peter Obrist, der bis vor circa 8 Tagen am Kurhause dahier arbeitete, wurde am 16. bei Untersiggenthal todt aus der Limmat gezogen, derselbe ist 36 Jahre alt und unverheirathet; man glaubt, daß er in gestörtem Geisteszustand seinen Tod gesucht habe.

Bern. In Herzogenbuchsee findet morgen eine Vorversammlung zur Aufstellung von Nationalraths-Kandidaten des Wahlkreises Oberaargau statt; das Amt Aarwangen portirt für den ablehnenden Hrn. Schmid Hrn. Professor Munzinger in Bern.

— Hr. alt-Reg.-Rath Dietler, Ingenieur der bernischen Jurabahnen, wird diese Stelle verlassen, da er als Oberingenieur und Direktor der Solothurn-Burgdorfbahn erwählt worden.

— Der jüngst verstorbene Hr. Nikl. Dazelhofer, gewes. Oberamtmann von Niedersimmenthal, hat Vermächtnisse im Betrage von Frkn. 25,000 zu wohlthätigen Zwecken seiner Vaterstadt Bern ausgesetzt.

Zürich. Eine schwach besuchte Wahlversammlung des ersten eidg. Wahlkreises einigte sich auf folgende Vorschläge in den Nationalrath: Herren Dr. A. Escher, Widmer-Hüni, Dubs (mit 56 gegen 48 Stimmen), Dr. Römer und Bankpräsident Studer. Der liberale Stadtverein gab die Erklärung ab, daß er nicht für Dubs stimmen werde.

Luzern. Der hiesige Gasthof zum „goldenen Adler" ist um die Summe von 120,000 Fr. an Hrn. Welter, Besitzer der bekannten Bierwirthschaft „zur Taube" verkauft worden. Diese selbst kaufte ein Hr. Stocker um den Preis von 60,000 Fr.

Schwyz, 18. Okt. Der Zürcher Polytechniker Sigismund Glattstern aus Warschau, des Mordversuchs an Miß Nellie Huse aus New-York angeklagt, wurde heute Nachmittags 4 Uhr vom Kriminalgericht des Versuchs der Tödtung unter mildernden Umständen schuldig befunden und die ausgestandene Haft nebst zehnjähriger Landesverweisung als Strafe ausgesprochen. (B. N.)

Solothurn. Aus allen Bezirken, aus dem Niederamt, aus dem Gäu und Thal, aus der Stadt und dem Leberberg, sogar aus dem fernen Schwarzbubenland, kommt die erfreuliche Kunde von dem Eifer, mit dem sich die Freisinnigen an der auf Morgen Mittag 12 Uhr angesetzten Volksversammlung in Olten zu betheiligen gedenken. Diese Kunde ist aber eine erfreuliche, weil sie beweist, daß nicht nur das Resultat der Wahl vom 27. Okt. als ein gesichertes zu betrachten ist, sondern besonders, weil sie beweist, daß es der Bevölkerung des Kantons Solothurn nicht gleichgültig ist, „klerikalutramontan-jesuitisch" genannt zu werden.

Zum Beginn der Versammlung wird das Lied: „Rufst du, mein Vaterland," und zum Schluß „Brüder, reicht die Hand zum Bunde," gesungen.

Grenchen wird sich bei der Volksversammlung zahlreich betheiligen. Eine für diesen Anlaß neu angefertigte Fahne trägt die Jahrzahl 1830 bis 1872 mit den Worten: Grenchen vorwärts!

Waadt. In der „Lauf. Ztg." erklärt nun auch Hr. Nationalrath Rambert, daß er eine Wiederwahl nicht mehr annehmen könnte, da er sich in der Revisionsfrage mit einem großen Theil seiner Wähler im Widerspruch befinde.

— Der Ertrag der Weinlese von 1872 ist in Yvorne folgender: 51 bis 55, 52 bis 65 Cts. (Muskateller). In Lutry galt die Maas 59½ bis 70½ Cts.

Im Wallis wird Steiner von Bern für Allet und zwar mit großer Aussicht auf Erfolg portirt. (H.-C.)

Italien. Der Prinz und die Prinzessin Jerome Napoleon sind in Mailand angekommen.

— Nachrichten aus Toskana melden, daß dort bedeutende Ueberschwemmungen stattgefunden haben.

— Louis Napoleon und Eugenie werden, nach der Meldung englischer Provinzialblätter, Chiselhurst im Frühjahre verlassen und auf eine Reihe von Monaten nach den „glückseligen Inseln" im atlantischen Ozean übersiedeln. Es wird bereits die Lieblings-Yacht der Königin, „Viktoria and Albert" genannt, als bestimmt bezeichnet, das edle Paar zu entführen, um auf Madeira unter Palmen zu wandeln.

— Zur Naturgeschichte gewisser Biere bringt der Mainzer Anzeiger die folgenden Reimsprüche:

Wer zählt die Kräutlein, nennt der Säfte Namen,
Die dort in jenen dunkeln Kessel kamen?
Althopfenöl, Syrup und Alkohol,
Ein Fäßchen, dieser saubern Würze voll,
Geworfen in die heißen Wasserpfannen,
Und 's fliehen dreißig Eimer Bier von dannen,
Die man durch weit're Kunst mit Schlauch und Eis
Schon für den nächsten Tag zu brauchen weiß.
Waldmeister, Wermuth und Lakritzensaft
Ersetzt des Malzes und des Hopfens Kraft;
Wachholder, Fichtennadeln, Weidenschalen,
Die sind ja auch viel billiger zu zahlen,
Und was noch sonst der Zufall ausgeheckt,
Was braune Farbe gibt und bitter schmeckt,
Dazu das Schnöd'ste unter Gottes Sonne:
Die gift'ge Teufelsbrüh' der Belladonne.
Der biedre Bürger sieht bewunderungsvoll
Und weiß nicht, was vom Bier er sagen soll.
„Erst's zweite Glas — schon packt mich Fieberschauer!
Wer hätte das vor zwanzig Jahr' gedacht,
Daß man aus solcher Schmier' je Biere macht!"
Da knallt der Spund! Ein Geist ruft aus dem Loch:
„Warum so jammern, Freund? — Du trinkst's ja doch!"

Fruchtmarkt in Basel, vom 18. Oktober. 1872. Waizen, ungarischer Fr. — bis —, russischer Fr. 35— bis 37½, inländische Sorten Fr. 32— bis 33½. Mehl, ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. —— bis —, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. 47— bis Fr. —. Mahlbohnen, große Fr. 22½—23½., kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 20½ bis 21. Hafer Fr. 18½ bis Fr. 19½. Brau-Gerste nach Provenance Fr. 23— — 24½. Mais, mittäglicher weißer Fr. 26½ bis 27, Burgunder Fr. 23½ bis 24—, Landmais Fr. —— bis —. Alles vr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. 60—65, alter Fr. ———. Lucerne, mittägliche Fr. 75—80, andere Provenance Fr. ———. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. 30 bis — ungar. od. franz. Fr. 18 bis Fr. —. Esparsette, ohne Pimpernelle Fr. —. Burgunder Fr. — per Malter. Alles Parthien, per compt., ohne Sack.

Pariser Observatorium, vom 18. Oktober 1872.
Südwestwind, bedeckter Himmel und Regen am Kanal und in Südfrankreich; mäßiger Südwind, bedeckter Himmel und allgemeiner Regen in den Alpen; sehr bewölkter Himmel in Belgien, fortdauernd schlechtes Wetter.

Aarstand v. 18. d. Morg. 7 U. 12'5", Nachm. 1 Uhr 11'5", Abends 9 Uhr 12'6"

Volks-Versammlung
der Vereinigten Solothurnischen Liberalen
Sonntag den 20. Okt. 1872, Mittags 12 Uhr,
in Olten.

1) Festsetzung der Kandidaten-Liste für die National- und Ständeraths-Wahlen.
2) Aufstellung eines politischen Programmes für das engere und weitere Vaterland nach freisinnigsten Grundsätzen.

Auf nach Olten!

Jeder vaterländisch gesinnte Bürger und Ehrenmann, dem das Wohl und Weh unseres lieben, schönen Vaterlandes am Herzen liegt, ist herzlich willkommen.

Hoch Freiheit und Vaterland!

Das Organisations-Comite.

Zürich, 18. Oktber. Mittelpreis per Doppelzentr.: Korn Fr. 38. 75, Abschlag Fr. 0. 04 Ct. Ungarischer Weizen Fr. 35. — bis 40. —, bayerischer Weizen und Korn Fr. 34. — bis 38. —, inländischer Weizen Fr. 30. — bis 36. — pr. Dpl.-Ztr., Haber Fr. —. —. Aufschlag. — . Alles franko Zürich.
Es wurden verkauft: Korn 4480 Dplzt.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 173,590. —
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 25. 64 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22½ Ct. pr. Pfd.
Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 53 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 48 Ct. Mehlpreis Fr. 26. — per Ztr. Bollmehl.
Winterthur, 17. Oktbr. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 33. — bis Fr. 36. —, Haber Fr. 17. — bis Fr. 17. 50.

Fremdenverzeichniß v. 18. auf den 19. Oktober 1872.

Ochsen.
Hr. Meyer, Kfm., Bern.
— Schopp, dto., Zürich.
— Hanf, dto., Mannheim.
— Sutter, dto., Zofingen.
— Walz, dto., Zürich.
— Bietenholz, dto., Winterthur.
— Keel, Rektor, Sins.
— Keller, Lehrer, Reinach.

Löwen.
Hr. Brunner, Kfm., Basel.
— Zürcher 2, dto., Zug.
— Gebr. Ulmann, dto., Frauenfeld.
— Steiger, dto., Herisau.
— Lottmann, dto., Bremen.
— Bickel, dto., Zürich.
— Bösken, dto., Darmstadt.
— Cuenad, dto., Vivis.

Storchen.
Hr. Dümma m. Fam., Rentier, Paris.
— Muschel m. Gem., Kfm., Frankfurt.
— Schmitter, dto., St. Blasi.
— Jux, dto., Sitten.
— Schäfer, dto., Neuenburg.
— Blaser, dto., Nürnberg.
— Schwab, dto., Nidau.
— Wertmann, dto., Luxemburg.
— Meier, dto., Zürich.
— Kunz, dto., Solothurn.
— Bärenstein, dto., Constanz.
— Liebenberg, dto., Basel.
— Salz, dto., Burgdorf.

Rößli.
Hr. Haller, Kfm., Freiburg.
Hr. Weil, Kfm., Elsaß.
— Stelz, dto., Straßburg.
— Meier, dto., Bern.
— Kunz, Part., Luzern.
— Weber, Buchdrucker, Entfelden.
— Jundt, Mechaniker, Binningen.
— Schiboldski, Zimmermann, dto.
— Betzler, Part., Wießensteig.
1 Musiker, v. Baden.
2 Drathbinder, a. Ungarn.

Wildenmann.
Hr. Plattner, Part., Basel.
— Schäne, dto., dto.
— Möller, dto., Winterthur.
— Burger, Kfm., Menziken.
— Suter, dto., Bern.
— Robert, dto., Lyon.
— Flatt, dto., Thalweil.
— Brunner, dto., Horb.
— Kalenbach, Lehrer, Rheinfelden.
— Fehlmann, dto., Seon.
— Zurni, dto., Laufenburg.

Krone.
Hr. Schmidt, Part., Zeihen.
— Bader, dto., Basel.
— Louisette, dto., Montpellier.
— Strebel, Schreiner, Zofingen.

Schwert.
Hr. Steiner, Kfm., Göppingen.
— Frei m. Fr., dto., Mellingen.
— Imder, dto., Frauenfeld.
— Aumer, dto., Weinfelden.
— Gantoro, Part., Tyrol.
1 Musiker, a. Italien.

Stadt-Theater in Aarau
in der neuen Reitbahn.

Sonntag den 20. Oktober 1872:
100,000 Thaler.
Große Posse mit Gesang in 3 Akten von D. Kalisch.

Montag den 21. Oktober 1872:
Die alte Schachtel.
Lustspiel in 1 Akt von G. zu Puttlitz.
Zum Schluß:
List und Phlegma.
Vaudeville in 1 Akt von Angely.
Anfang halb 8 Uhr.
C. Bittler.

Sonntag Abend 4 Uhr
in der Bierbrauerei Holzach
Produktion der Theaterkapelle
J. H. Dürrer aus Zürich.

Von nun an wieder jeden Sonntag
Wurstweggen
bei **G. Rüetschi, Beck.**

Morgen
Meringues & Gallerichpasteten
bei **J. J. Kunz, Conditor.**

Alle Sonntag
Fleischpastetli
bei **G. Amsler-Schmidt.**

Bei **F. Gloor-Siebenmann** ist heute wieder zu haben:
Tomme de chèvres.

Zu verkaufen:
Frische schöne Haasen
im Rößli.

Eine Sendung Jacken
in Tuch, Plüsch und Flanelle habe so eben erhalten, sowie **Corsets** für Erwachsene und Kinder, **Rosshaarröcke** und **Rosshaarstoffe,** wofür sich bestens empfiehlt
A Gottschalk.

Gesucht:
In ein Hotel ein **tüchtiges Küchenmädchen.** Zu erfragen bei der Exped. d. B.

Mein **Lager** in
TÜCHER & NOUVEAUTÉS
ist für diese Saison wieder bestens assortirt und empfehle dasselbe, sowie eine hübsche Auswahl
Ueberzieher, Jaquettes, Veston, Hosen & Gilets
zur gefl. Abnahme bestens.
J. Siebenmann, Marchd.-Tailleur.

Regenmäntel
in verschiedenen Farben und Qualitäten und den neusten Façons empfiehlt
J. Gamper-Andres.

Anzeige & Empfehlung.
Soeben erhalten:
Eine schöne Auswahl Hutblumen, feine Todtenbouquets & Kränze.
Zugleich empfehle meine **Winterartikel,** als:
Flanelle, Chipper, Unterleible und Unterhosen, Strickwolle, Handschuhe, Fanchons, Cachenez, Pellerines, Foulards, Ende- und Nestelfinken und Corsets.
Billige Preise versichernd
V. Willimann, Corsetschneiderin.

Mein Lager in
Winterschuhen
ist auf bevorstehende Saison bestens assortirt. — Unter Zusicherung solider Waare und billigen Preisen halte mich bestens empfohlen.
S. Wüthrich-Lüdi,
neben der Schaal am Zollrain.

Zum Verkauf:
6 Bände Buch der Welt, Jahrg. 1866 bis und mit 1871; bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:
Eine **Wohnung,** bestehend in Stube nebst Zubehörde; in Nr. 172 im Adelbändli.

Zahnschmerzen.
Der **Zahnliqueur** von J. L. F. Girard stillt augenblicklich die lebhaftesten Schmerzen, hemmt die Caries, stärkt das Zahnfleisch und schützt bei täglichem Gebrauche die Zähne vor Krankheiten.
Per Flacon à 1 und 2 Franken.
Dépôt bei **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau.

Waldfuhren.
Die Abfuhr des Holzes aus dem Stadtwald „Buchlisberg" bei Schöftland, während den nächsten drei Jahren, wird wiederholt zur Conkurrenz ausgeschrieben. Schriftliche Anmeldungen sind bis 25. dieß an die unterzeichnete Verwaltung verschlossen einzugeben.
Aarau, am 12. Oktober 1872.
Die Forstverwaltung.

Strickwolle.
Mein Lager in grauen, weißen, schwarzen und Fantasie-Strickgarnen ist wieder vollständig assortirt.
Ganz besonders empfehle ich eine Auswahl sehr weicher langhaariger **Garne in Modefarben** zu Herren- und Knabenstrümpfen.
Von den mehrfarbigen Fantasiegarnen liegen Effektmuster zur Einsicht bereit.
J. A. Bell.

Unterlagen für Kinder,
wasserdicht, solid, aus Cautschouk u. Baumwolle,
verkauft per Stück von

1	Ell	lang	und	¾	Ell	breit	à Fr. 3. —
¾	"	"	"	¾	"	"	à " 2. 25
¾	"	"	"	⅝	"	"	à " 2. —
¾	"	"	"	½	"	"	à " 1. 60

Hermann Lüthy in **Schöftland.**

Den lieben Kam'raden von **Nr. 8**
Sei herzlicher inniger Dank gebracht.
Mög' Ihre Güte sich reichlich lohnen
Und der Himmel Alle mit Leid verschonen!
Baden, 17. Okt. 1872. *A. K.*

Leichen-Anzeige.

Nr. 80.

Sonntag den 20. Oktober 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Gabriel Siebenmann, Modelstecher, von Aarau; 89 J., 4 M., 28 T. alt. —
Leidabnahme: Adelbändli Nr. 170.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 20. Oktober 1872.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 1/2 9 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Pro memoria. — Confz. — Local.

Stadt-Musik. Keine Uebung.

Verein junger Kaufleute.
Sitzung.

Spritze Nr. 8.

Ausmarsch Sonntag Nachmittag 2 Uhr.
Dienstenüe.
Versammlung im Gasthof z. Kreuz.

Generalversammlung
des
Handwerker- & Gewerbevereins Aarau
Montag den 21. Oktober,
Abends 8 Uhr, im Wildenmann.

Traktanden:
Besprechung des Besuches der Gewerbeausstellung in Wien 1873.

Der Vorstand.

Ausschreibung von Holzfuhren.

Ueber die Zufuhr von jährlich ca. 50 Klftr. Holz aus dem Staatswald in Kölliken zum Regierungsgebäude in Aarau, für einen Zeitraum von 4 Jahren, wird anmit Concurrenz eröffnet.

Angebote per ein Klafter berechnet nimmt bis 10. November entgegen

Das Kreisforstamt V.
in Zofingen.

Die allgemeine **Aarg. Ersparnißkasse in Aarau** schreibt hiemit die auf 1. Januar 1873 in Folge Reorganisation der Anstalt neu zu besetzenden **Stellen** eines

Controlleurs & Buchhalters, eines
Cassiers und eines
Zinsrodelverwalters

aus, mit Anmeldungstermin bis 26. dieß.

Betreffend Besoldung und Pflichtverhältnisse wird auf die Statuten verwiesen und ist der unterzeichnete Präsident zur Auskunftsertheilung bereit.

Aarau, den 12. Oktober 1872.

Namens des Verwaltungsrathes,
Der Präsident:
Hagnauer-Merkle.
Der Sekretär:
Dl. Wanger-Rieder.

Zwei in der Kleinmechanik
tüchtige Mechaniker
finden lohnende Beschäftigung in unserer Uhren-Fabrik in **Fontainemelon** (Kt. Neuenburg).

Persönliche Anmeldung auf unserm Bureau in Aarau, neue Vorstadt Nr. 363.

Aarau, 15. Oktober 1872.

für **Robert & Cie.:**
C. A. Rudolf.

Gesucht: Eine treue arbeitsame Person, die die häuslichen Geschäfte verrichten und kochen kann. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Gerichtliche Steigerung.

In Durchführung der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des Gottlieb Hilfiker, von Safenwyl, als Thierarzt und Lohnkutscher in Aarau wohnhaft gewesen, findet die Versteigerung des Massavermögens statt:

I. **Die Versteigerung der Fahrhabe:** am Dienstag den 22. Weinmonat nächsthin, Vormittags von 9 Uhr an, im Hause des Erblassers Nr. 675 auf dem Rain zu Aarau.

Unter den Verkaufsgegenständen befinden sich hauptsächlich: 1 thierärztliche Apotheke nebst Instrumenten, 2 aufgerüstete Betten, 2 Kommoden, 1 Ruhebett, 1 Kasten, Linges und Kleidungsstücke. Ferner: 5 Sill- und Kommet-Geschirre, 1 Wagen, 1 Pflug ꝛc. ꝛc.

II. **Die Versteigerung der Liegenschaften,** und zwar:

a. Am Mittwoch den 23. Weinmonat, Nachmittags von 3 Uhr an, im Gasthofe zum Rößli in Aarau:
   1) ein Wohnhaus mit Scheune, Remise und Keller, auf dem Rain zu Aarau; geschätzt und versichert um Fr. 24,000. —
   2) 9 Jucharten und 25,310 □' Mattland, im „Erzbachschachen"; Schatzung Fr. 3925. —
   3) 4 Jucharten und 9240 □' Ackerland im untern „Zelgli"; Schatzung Fr. 8475. —
   4) Das sog. Wasenmeister-Gebäude Nr. 818 im „Scheibenschachen"; Schatzung Fr. 850. —

b. Am Donnerstag den 24. Weinmonat, Nachmittags 3 Uhr, in der Pintenwirthschaft Blattner an der Erlisbacherstraße:
   1 Stück Rebland im „Brühl", Gemeindsbezirk aargauisch Erlisbach, 6069 □' haltend; Schatzung Fr. 180. —

Aarau, den 25. Sept. 1872.

Für die Gerichtskanzlei:
Erne, Notar, Gerichtssubstitut.

Dank und Geschäftsempfehlung.

Hiemit zeige ich an, daß ich mein **Conditorei-Geschäft,** sowie die **Pintenwirthschaft** mit **Café & Billard** aus Gesundheitsrücksichten an Herrn **Alois Koller-Bürgin,** Conditor, abgetreten habe. Indem ich allen meinen werthen Freunden, Gönnern und Kunden für das mir seit vielen Jahren geschenkte Zutrauen und für den starken Zuspruch innigst danke, **empfehle** ich ihnen meinen Nachfolger, Herrn A. Koller, bestens, mit der Bitte, das Zutrauen auch ihm zuzuwenden.

Aarau, 18. Oktober 1872.

Wilhelm Landolt, Conditor.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich dem Tit. Publikum zu Stadt und Land meine **Zuckerbäckerei, Pintwirthschaft, Café & Billard** auf's Angelegentlichste. Durch gute und billige Bedienung **in allen Branchen der Confiserie und Patisserie und durch Verabreichung guter und reeller Getränke,** werde ich mich bestreben, das Zutrauen im vollen Maße zu erwerben.

Alois Koller-Bürgin, Conditor,
Café & Billard.

Neues Magazin in Marmor-Arbeiten & Bildhauer-Atelier
von **Louis Wethli,** Bildhauer, mittlerer Zeltweg, **Zürich.**

Grabmäler von 20—1000 Fr. u. s. w.
aus **Marmor, Granit & Sandstein.**

Mein Lager in

Nouveautés

für **Herrenkleider** ist auf's Reichhaltigste frisch assortirt. Ich halte mich daher meinen geehrten Kunden bei Bedarf in diesen Artikeln angelegentlichst empfohlen. —

J. Gamper-Andres.

Zahn- und Mundkrankheiten!

welcher Art dieselben auch sein mögen, werden mittelst des

Anatherin-Mundwassers

von Dr. J. G. Popp, k. k. Hofzahnarzt in Wien, am sichersten geheilt; zahlreiche Zeugnisse bestätigen diese Aussage, unter andern dasjenige von Herrn Prof. Oppolzer, Rector magnif. an der k. k. Hochschule in Wien. Desgleichen wird dies Zahnwasser von zahlreichen auswärtigen sowie auch hiesigen Aerzten als empfehlenswerth erprobt und häufig verordnet. Preis Fr. 2. 50 und Fr. 3. 50 die Flasche.

Brochüren darüber gratis zu beziehen in den Depots zu **Aarau** bei Charles Hagenbuch, Coiffeur; in **Lenzburg** bei Jahn, Apoth.; in **Bremgarten** bei Traugott Kunz; in **Baden** bei Meister & Hanselmann, Coiffeurs; in **Rheinfelden** Müller'sche Apotheke.

Alle Montag **Wehen**
bei **G. Amsler-Schmidt.**

Sonntag den 20. Oktober

Tanzbelustigung

bei **E. Maurer** zum Kreuz.

Zu miethen gesucht:

Ein kleines **Logis** von zwei Zimmern, nebst Zubehör, für eine einzelne Person; von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Kalender 1873.

Illustrirter Familien-Kalender . . .	70	Cts.
Fahrer Hinkende Bote	35	"
Eidg. National-Kalender	35	"
Berner Hinkende Bote	30	"
Sonnen-Cirkel	20	"

empfiehlt und sind zu haben bei

Fr. Hagenbuch, igr., **Buchbinder,**
Vorstadt.

Druck und Verlag von F. G. Martin

Montag, **No. 250** 21. Oktober 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, **Berlin**

X Zur Sachlage in Frankreich.

Mag man von deutscher, siegestrunkener Seite her noch so von oben herab auf die Entwicklung des, noch in Geburtswehen begriffenen jungen republikanischen Lebens blicken, Thatsache ist und bleibt, daß das republikanische Prinzip nun eben doch festen Fuß gefaßt hat in Frankreich und daß trotz der Voraussagungen seiner Gegner es sich erhalten und conserviren wird, so nicht alle Anzeichen trügen. Thiers zwar ist allerdings kein Mann der Freiheit, aber trotzdem hat er das Verdienst, die republikanische Ordnung der Dinge fest begründet zu haben. Man darf wohl sagen, daß zur Stunde einzig noch die hierarchisch-ultramontane Macht der Kirche dem freiheitlichen Aufschwung in Frankreich noch hinderlich seie; von den verschiedenen monarchischen Prätendenten hat die Republik weniger mehr zu fürchten. Die innere Regeneration der Nation macht trotz alledem, was die Feinde Frankreichs sagen mögen, intensive Fortschritte, Dank etwelchen tüchtigen und gewissenhaften Ministern, welche es als ihre Aufgabe erachten, die Dinge am rechten Orte anzupacken. Die massenhafte Corrumption des Kaiserreichs hat eben endlich doch einem System der Sparsamkeit und wechselseitigen Verantwortlichkeit Platz gemacht, welche jeder Schlechtigkeit schon im Keime auf die Spur käme und sie mit der Wurzel ausrotten könnte. Das Beispiel, das nun wohl bald an dem Verräther Bazaine statuirt werden dürfte, wird die Franzosen lehren, daß die strafende Nemesis derlei Auswüchse abschreckender Art, wie sie das faule bonapartistische System zum Unheil Frankreichs großgezogen hat, sicher erreicht. Die Republik, nämlich die ehrliche und honnete Republik wird immer mehr Freunde finden, denn jeder Vernünftige in Frankreich weiß es, daß jeder Rückfall in die Monarchie oder Diktatur wiederum gleichbedeutend wäre mit dem Revang-Kriege gegen Deutschland. Was dann erfolgen würde, das ist jedermann klar, der sich die Unglücksschläge des letzten Krieges vor Augen stellte. Wenn die Republik in Frankreich, die sich jetzt zwei Jahre gehalten, ohne Bürgerkrieg noch ein paar Jahre aufrecht bleibt, sich also consolidirt, so wird der Rückschlag davon auf andere, zunächst die romanischen Völker ein gewaltiger sein. Sehr leicht möchten sie dann versuchen, auch ihrerseits das Joch der Monarchie von sich zu schütteln und die republikanische Staatsform also im Westen und Südwesten eine große Zukunft haben. Noch ist zwar nicht aller Tage Abend; es herrscht leider auch jetzt noch in Frankreichs jetzt lebender Generation viel Leidenschaft, viel Parteigetriebe und unüberlegtes Hin- und Herschwanken. Wie sollte es wohl anders sein nach der langjährigen Corruption, die unter dem Kaiserreich so viel Gift in das beste Blut der Söhne Frankreichs mischte. Jedoch ein guter Kern redlich denkender und das Rechte erstrebender Patrioten besteht, erwächst zusehens und wird allmählig, mit dem Mündigwerden einer neuen Generation die Nation verjüngen und zu einer dauernden Aera innern Friedens und arbeitsamer Entwicklung der Reichthümer führen, womit die Natur Frankreich vor manchen Ländern voraus in so hohem Maße gesegnet hat. Die republikanische Staatsform wäre im Stande, aus dem französischen Volke die glücklichste Nation zu schaffen, wenn sie sich auf die Dauer dort seßhaft machen und als die einzig mögliche und einzig der Natur des Landes entsprechende erkannt würde. Spanien, Portugal, Italien würden, sähen sie Frankreich unter den Segnungen des republikanischen Prinzipes gedeihen, nicht zu lange anstehen, ihre Kronen abzuschütteln und mit der Volkssouverainität den Versuch zu machen. Alsdann dürften auch Deutsche, Oesterreicher und andere Völker sich fragen, ob nicht auch ihnen die volksthümliche Regierungsform anstehen würde? Darum auch zittern im Hinblicke auf die Gestaltung der Dinge in Frankreich die Potentaten Europa's und sie mochten bei der letzten Dreikaiserkonferenz in Berlin sich die Eventualität einer nachdrücklichen Erschütterung des monarchischen Prinzipes wohl als eine der Möglichkeiten einer nähern Zukunft vorgestellt haben, gegenüber welcher keine autokratischen Bündnisse noch Pakte mehr vorhalten. Die Stunde rückt eben immer näher, wo die Republikanisirung Europas nicht mehr bloß eine verpönte Idee Verfolgter sein wird, sondern den Bestrebungen der Wägsten und Besten zur Grundlage und zum ersehnten Endziele dient.

Ein reconstituirtes Frankreich dürfte gegebenen Falls nur sein republikanisches Banner schützend über die bewaffneten Freiheitsbestrebungen eines der europäischen Völker schlagen um einer Erhebung den Ursprung und Fortgang zu geben, die dem alten Europa eine ganz andere staatliche Form geben könnten. Etwas wie dieser Gedankengang mag die drei zentraleuropäischen Kaiser bei den Berliner Konferenzen geleitet haben; wenn man die halbverdeckten Aeußerungen des österreichischen Reichskanzlers Andrassy nach ihrer Tragweite secirt, so transpirirt so eine Art Vereinbarung der drei Mächte, die gegebenen Falls nur spezieller Punktuationen bedürfte, um wieder als eine monarchische Coalition dem Umsichgreifen der republikanischen Ideen gegenüber darzustehen. Allein trotz aller Verabredungen staut man eben fürstlicherseits den Strom der Zeit und damit die republikanischen Ideen nimmermehr zurück in ihr altes Bett; die Zeiten sind hinter uns, wo dagegen mit Confiscationen und Willkührakten aufzukommen wäre. Der Fortschritt der Menschheit erfordert es, daß auch die staatlichen Formen mit der Zeit sich umwandeln, jede Zeitepoche hat desnahen ihre zeitgemäßen Formen; auch die Zukunfts-staats-Form Europa's wird eine andere sein als diese Constitutionelle, die da der Monarchen und stehenden Heere nicht mehr bedürfen wird, um Ruhe und Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten. Wenn die Menschheit sich auch künftighin auf bisherige Weise wollte bevormunden lassen, so wären all' die neuern Erfindungen und Errungenschaften auf wissenschaftlichem, technischem und wirthschaftlichem Gebiete eitel Seifenschaum ohne reellen Werth, während dem jeder reale Fortschritt das Wohlergehen weiterer Kreise bezwecken soll. Nur zu lange schon haben Einzelne, Bevorzugte auf Kosten ganzer Völker gelebt, die höchste Gewalt geübt und an der Produktionskraft von Tausenden wie Drohnen am Bienenstocke gezehrt, ohne selbst etwas hervorzubringen.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths vom 18. Okt. Nachbenannte, unterm 7. ds. auf eine neue vierjährige Amtsdauer unter Vorbehalt gesetzl. Reorganisation gewählte Mitglieder der beiden Kirchenräthe, wobei bei denjenigen des kathol. Kirchenraths nur diejenigen Vorschläge der Kapitel berücksichtiget wurden, welche unbedingt und nicht mit unzuläßigen Vorbehalten und Verwahrungen gemacht worden, haben die Wahlannahme erklärt:

a) Reformirter Kirchenrath:

Herr Oberrichter K. Blattner in Aarau;
- Pfarrer Bryner in Holderbank;
- Fürsprech G. Ringier in Zofingen;
- Pfarrer Merz in Ammerswyl;
- Gerichtsschreiber E. Rohr in Zurzach und
- Pfarrer J. J. Baumann in Brittnau.

b) Katholischer Kirchenrath:

Herr Bezirksverwalter Ducloux in Laufenburg;
- Pfarrer Leubin in Mettau;
- Fürsprech Suter auf Horben;
- Pfarrer und Dekan Herzog in Wegenstetten;
- Fürsprech Pl. Weißenbach in Bremgarten und
- Pfarrer Pabst in Leuggern.

Zum Kanzleigehülfen II. Klasse bei der Baudirektion wird Hr. Ambros Gredinger von Mellingen gewählt.

Nachdem der II. Wahlgang zur Wahl eines Gerichts-Ersatzmannes von Brugg wiederum kein Ergebniß hatte, wird der III. Wahlgang auf Sonntag den 27. d. angeordnet.

Der Gemeinderath Rheinfelden, welcher die abgeänderten Baupläne für neue Bezirksgefangenschaften innerhalb des eingeräumten Termins nicht eingereicht hat, wird hiezu ein letzter Termin bis Ende Jahres gesetzt.

In einer französischen Weinbau-Zeitschrift war die Behauptung aufgestellt, die Reblaus sei in mehreren Kantonen, worunter auch im Aargau, aufgetreten. Eine angeordnete, durch den Vorstand der aarg. Weinbau-

gesellschaft vorgenommene Untersuchung hat nun die gänzliche Grundlosigkeit dieser Behauptung nachgewiesen, wovon dem eidg. Departement des Innern auf geschehene Anfrage Kenntniß gegeben wird.

— Aarau, 19. Oktbr. Kriminal-Gericht. Ein angeblicher Abel Huber von Dünnkirch (Frankreich) gewesener Schlossergeselle bei HHrn. Wegmann u. Comp. in Ennetbaden entwendete im Gasthof zum Pfauen daselbst, wo er Kost und Logis hatte, vom August 1871 bis April 1872 zu verschiedenen Malen Geld und Effekten im Werthe von zirka Fr. 270 und machte sich dann flüchtig; dafür wird er in contumaciam zu 2 Jahren Zuchthaus, zum Schadensersatz und in die Kosten verfällt.

— Aarau. Unter äußerst zahlreichem Leichengeleite wurde gestern der älteste Bürger der Stadt Hr. Siebenmann, Modelstecher, im Alter von beinahe 90 Jahren, zur Erde bestattet. Schon seit langen Jahren befinden sich seine vier Söhne im fernen Amerika; der älteste fiel im Kampfe gegen die Indianer und die andern standen beim letzten Bürgerkriege in den Reihen der Unionisten gegen die Südstaaten. Er hat viele, wenn auch nicht immer angenehme Erlebnisse in seinen reichen Lebensjahren durchgemacht. Sei ihm die Erde leicht!

— Das „Badener Tagbl." bespricht die Nationalrathswahlen im dritten Wahlkreis und bevorwortet warm die Wiederwahl Welti's: „Mitbürger des III. Wahlkreises! Zu den verdienstvollsten Eidgenossen und Staatsmännern im Vaterlande, deren Name im In- und Auslande mit Hochachtung genannt wird, gehört auch ein Mann aus unserer Mitte, auf den Alle mit Stolz hinweisen dürfen, es ist Hr. Bundespräsident Welti von Zurzach. Nachdem ihm das allgemeine Vertrauen vor Jahren in die oberste Behörde des Vaterlandes berufen hat, allwo er bisanhin mit Würde und Unparteilichkeit als höchster Beamteter der Eidgenossenschaft die Geschicke der Nation zu lenken und zu überwachen verstand, nachdem er in seltener Uneigennützigkeit besser bezahlte Stellen ausschlug, um sich dem Staatsdienste zu erhalten, wäre es wahrhaft eine Schmach für unsern Kreis, wenn wir Hrn. Welti als unsern Vertreter auf den Rath der edlen Botschäftlersippschaft nicht mehr wählen würden. Mannesehre und Bürgerpflicht sollen jedem Wähler, weß Glaubens und politischer Farbe er sonst sei, allezeit noch so heilig sein, daß Keiner sie in schnöder Selbstverblendung leichtfertig fortwirft, uud auf schlechten Rath sich selbst als ehrlos erklärt. Denn wahrlich pflichtvergessen und ehrlos wäre es, wollten wir einen Mitbürger wie Hr. Bundespräsident Welti, der um unsern Heimatkanton wie um die ganze Schweiz seine unbestrittenen Verdienste hat, ohne Grund auf einmal seinem Schicksal überlassen. Hat Hr Welti auch sich bei letzter Bundesrevision für größere Centralisation insbesonders im Militärwesen ausgesprochen, so hat er nur nach Ueberzeugung und Pflicht gehandelt, und wohl die Hälfte unseres Wahlkreises hat mit allen fortgeschrittenen Kantonen dieser Anschauung ebenfalls beigestimmt. Dieses selbstständige, überzeugungstreue Auftreten, die schönste Auszeichnung eines eidg. Magistraten, wie jedes Bürgers, wollen nun die kleinlichen ultramontanen Jammerseelen verhöhnen und die Schamröthe steigt ihnen nicht in's Gesicht bei der Zumuthung an das Volk, sich in ihrem Garne als gutmüthige Tölpel fangen zu lassen! Nein, so tief wird, wie wir hoffen, unser dritter Wahlkreis nicht sinken. Ersparen wir uns die Beschämung, daß der erste Wahlkreis Aarau, Kulm, Zofingen an unserer Stelle die Ehre des Aargau's rettet, und dieser wie bereits vorgeschlagen ist, Herrn Welti wählt.

Zeigen wir vielmehr bei diesem Anlaße als ehrenfeste Männer und Bürger, ohne Unterschied der politischen Ansichten, daß wir noch so viel Charakter besitzen, nicht unbedingt im Sumpfe pfäffischer Wühlerei zu watten. Unser Wahlkreis gehört nun einmal zum Aargau; wir sollen einen Haushalt in gegenseitiger Verständigung führen. Setzen wir uns in der Achtung unserer aarg. Mitbürger und der Oeffentlichkeit nicht so tief herab, daß wir nachher nicht mehr mit offenem Auge auftreten und unsere Ansichten und Wünsche aussprechen dürfen. Frevlen wir nicht an unserer Ehre! Vielmehr rechne jeder Wähler unseres Kreises sich's als Verdienst an, am 27. Oktober nächsthin Hrn. Bundespräsident Welti zu stimmen."

— Baden. Am Freitag wurde von Hrn. Wetzel, Chirurg, zum Hörnli, ein prachtvoller Rehbock von 65 Pfd. unweit Siglistorf geschossen.

— Brugg. Da die für alle Bezirke auf den 12. November angeordnete Ergänzungsmusterung hier auf den Jahrmarkt fallen würde, so ist dieselbe von der Militärdirektion auf Mittwoch den 13. November verlegt worden.

— Villigen, 18. Okt. Hier haben sich die Wildschweine so einheimisch gemacht, daß sie selbst zu den Häusern der Menschen kommen. Heute früh wurden 4 solche beim untersten Hause (gegen Böttstein) gesehen. Der Schaden, den sie in den Kartoffeln, im Walde, sowie in den entfernt liegenden Reben angerichtet haben, ist ziemlich bedeutend.

— An der Weltausstellung in Wien sollen auch die aargauischen Schul- und Erziehungsanstalten zur Darstellung kommen, nicht in der handgreiflichen Weise, wie die Amerikaner es thun wollen. Diese werden nämlich im Aufstellungsraume ein vollständiges Schulhaus aufrichten und es mit allen Einrichtungen und Lehrmitteln ausrüsten, welche in Amerika zu einer guten Schule gehören. An gewissen Tagen wird ein amerikanischer Lehrer mit Kindern Schule halten und vor aller Welt in lebendiger Weise Anschauungsunterricht geben. Der Aargau wird nun bescheidener und spiritueller auftreten, nur von einzelnen Schulhäusern, Armenanstalten, Schul- und Turngeräthen Abbildungen ausstellen; alle Lehrmittel dagegen und die Kadettenausrüstung werden in natura ausgestellt. Die geistige Seite des Unterrichtswesens kann natürlich nur durch Beschreibung dargestellt werden. So werden beschreibend dargestellt die Kantonsschule, die Bezirksschulen, die Gemeindeschulen, die Rettungs- und Taubstummenanstalten und die Arbeitsschulen. Die an diesen Schulen gelehrten Unterrichtsfächer werden von unten an bis oben aus je von einem Fachmann beschrieben sammt dem ganzen Organismus jeder Schulstufe. Die Erziehungsdirektion hat zu diesem Behufe 12 Experten und eine Oberlehrerin bestellt und jedem ein besonderes Gebiet zugewiesen. Daß Turnen und Kadettenwesen nicht fehlen, versteht sich. Wo aber der Raum herzunehmen sei, wenn alle Staaten in gleicher Weise aufmarschiren und wo die Zeit für den Beschauer, das versteht sich nicht so leicht.

— In Rheinfelden schoß Hr. Zahnarzt Baumer eine prächtige Wildkatze, die über 13 Pfund wog.

— Sulz. Das Endresultat der am letzten Sonntag von den Herren Experten vorgenommenen Prüfung der hiesigen neuen Orgel wurde als „sehr gut" qualifizirt. Das am Nachmittag sodann von den Herren Link, Vater und Sohn, Käslin und Burgmeier von Aarau, Dieffenbacher von Brugg gegebene Conzert hat allgemein sehr befriedigt: namentlich verdienen das zarte Violinspiel des Herrn Käslin, die hellklingenden Einzelgesänge des Herrn Burgmeier und das kräftige, sichere Orgelspiel des Herrn Dieffenbacher besondere Erwähnung. (Frickth.)

Bern, 19. Okt. Gestern war eine ungewöhnlich zahlreich besuchte Versammlung von Reformfreunden im Casinosaale. Namentlich sprachen ausgezeichnet: Professor Holsten und Staatsschreiber Trechsel. Die Versammlung bezeugte durch allgemeines Aufstehen ihre Mißbilligung über den unqualifizirbaren Kirchenvorstandsbeschluß. Eine Komite-Eingabe an den Gemeinderath wurde gutgeheißen. Sollte der Gemeinderath abschlägig antworten, so würde an die Regierung rekurrirt. Aber erst nach Abhaltung des Festes.

— Der Berner-Korr. des „Nouvelliste Vaudois" erzählt, daß in der Bundesstadt eine interessante Nachricht kursire. Die Schiedsrichter im Alabamahandel sollen außer der Vergütung ihrer Auslagen eine fürstliche Dotation erhalten. Man versichere als gewiß, Hr. Stämpfli bekomme Fr. 150.000.

Solothurn. Die gestrige Volksversammlung in Olten war eine imposante. Die verschiedenen Colonnen sammelten sich beim Bahnhofe und als ein Extrazug von Solothurn mit 800 Mann angelangt war, bewegte sich der Zug in einer Stärke von circa 3000 Mann mit 38 Fahnen und 10 Musikchören gegen 1 Uhr unter Glockengeläute und Kanonendonner durch die mit Fahnen und Kränzen geschmückte Stadt vor den Schulhausplatz.

Hr. Oberamtmann Trog leitete die Verhandlungen und ertheilte zuerst das Wort dem Hrn. Reg.-Rath Baumgartner, der die Vorschläge in die Bundesversammlung begründete, dieselben lauten, als Ständeräthe: Landammann Vigier und Reg.-Rath Jecker; als Nationalräthe die bisherigen Herren Bankdirektor Kaiser in Solothurn und Amtsschreiber Bonarx in Olten, und neu die Herren Fürsprecher Bläsi und Brosi in Solothurn. Alle nachfolgenden Redner unterstützten die gemachten Vorschläge, so zuerst Hr. Fürsprech Weber von Solothurn, der den heutigen Tag als Wendepunkt in der politischen Richtung des Solothurner Volkes bezeichnete, in dem früher erbitterte Gegner sich heute die Hand reichen um Front zu machen gegen den gemeinsamen Gegner von Patrizier und Aristokraten im Bunde mit einer Klasse von Geistlichen die ihren schönen Beruf nicht verstehen, sondern die Kanzel zu politischen Wühlereien mißbrauchen.

Hr. Fürsprech Bonarx von Balsthal gab Namens der hier anwesenden 230 Männer aus Balsthal die Versicherung, daß sie die Schlappe vom 12. Mai am 27. Oktober glänzend ausmerzen werden.

Hr. Schild, der Sänger von Grenchen, bezeichnete Solothurn als den Schicksalskanton, darum heiße es nächsten Sonntag für alle Liberalen zur Sammlung; sie sollen sich das Grenchner Sprichwort, das auch ihre 200 Mann starke Colonne heute hieher geführt, zum Muster nehmen: „Vo Grenchen bigott!"

Friedensrichter Schenker von Däniken hält die aufgestellten Candidaten für liberal und fortschrittfreundlich, das sei ihm Grund, dieselben den Wählern zu empfehlen, denn dem Liberalismus und Fortschritt verdanke der Kanton Solothurn seine reiche Industrie, seine Eisenbahnen und schöne Stellung im Schulwesen; er erhebt sich mit Entrüstung gegen das Treiben vieler Geistlicher, die statt Rath und Trost zu spenden, Unfrieden und Zwiespalt in den Gemeinden säen; er hofft, daß sich Solothurn am nächsten Sonntag unter Munzinger's Fahne schaaren werde.

Es folgte nun die Abstimmung über die aufgestellten Kandidaten und einhellig erhoben sich die Tausende von Händen zur Genehmigung der Vorschläge.

Den zweiten Theil der Verhandlungen der Volksversammlung bildete die Besprechung der künftigen freisinnigen Politik des Kantons Solothurn. Es traten als Redner die Herren Fürsprech Brosi v. Solothurn, Landammann Vigier, Reg.-Rath Jecker ꝛc. auf. Wir kommen in nächster Nummer auf diese Verhandlungen zurück und wollen schließlich nur constatiren, daß die so würdevoll geführten Verhandlungen nicht verfehlen werden, im ganzen Land einen guten Eindruck zu machen. Das Solothurner Volk ist den vielerorts so lässigen Freisinnigen mit gutem Beispiel vorangegangen.

St. Gallen. Mit der Gründung einer Spielbank in Vaduz soll s Ernst werden. Wie man mittheilt, ist vorgestern ein Beamter es Spielpächters Benazet von Baden-Baden nach Vaduz gereist, um ort mit einem Beamten des Fürsten von Lichtenstein zu konferiren.

Waadt. Donnerstag Abends wurde in einer Volksversammlung n Lausanne einstimmig beschlossen, Hrn. alt Bundesrath Dubs an Stelle es Hrn. Rambert in den Nationalrath zu wählen. Eine Delegation on 10 Mitgliedern wurde beauftragt, die Kandidatur des Hrn. Dubs n der Volksversammlung von Chillon, die nächsten Sonntag stattfinden ird, kräftig zu unterstützen. Am Schluß der Sitzung wurde eine Kollekte emacht zu Gunsten von einigen Arbeitern, die gleichen Morgens bei dem Bau des Bankhauses der Union vaudoise du Crédit verunglückten. Zwei er Arbeiter sind bereits verschieden, die beiden andern sind furchtbar ver- stümmelt.

Genf, 19. Oktbr. Der Große Rath hat soeben das Gesetz über den öffentlichen Unterricht mit 52 gegen 9 Stimmen angenommen. 38 Mitglieder waren abwesend oder enthielten sich der Stimmgebung. Ferner votirte der Große Rath dem Berichterstatter Tagnietti und der Kommission seinen Dank. Es haben mehrere Vorversammlungen für die National- rathswahlen stattgefunden. Die Wahlaussichten sind für Carteret, Challet, Vautier und Gustav Pictet anstatt Friedrichs. (N. Z.-Z.)

— Paris, 19. Okt. Thiers ist heute Nachmittag nach Versailles übergesiedelt. — Man glaubt, daß Montags der Handelsvertrag mit Eng- land unterzeichnet werde. Derselbe soll 4 Jahre dauern und mit dem 1. Dez. in Kraft treten.

— Havre, 18. Okt. Nach reiflicher Berathung hat die Regie- rung die Kriegssteuer der Banquiers und Kaufleute und die Einfuhrzölle von 10 auf 25 Proz. erhöht, die Ausfuhrzölle verdoppelt vom 1. Januar 1873 an.

München, 19. Oktbr. Schrannenberichte. Weizen 7 fl. 50 kr., Aufschlag 1 kr., Roggen 5 fl. 32 kr., Gerste 5 fl. 3 kr., Hafer 3 fl. 37 kr., Wicken 3 fl. 55 kr. Reps fl. 8.30 kr., Leinsamen 8 fl. 8 kr. Wochenumsatz 21,770 Zentner. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. Zentner.)

Landshut, 18. Okt. Gesammtstand der Schranne 3927 Doppelhektoliter, Verkauf 3808 Dh., Rest 17 Dh. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 04 kr., (gef. um 0 fl. 26 kr.); Korn 16 fl. 36 kr., (gest. um 1 fl. 01 kr.); Gerste 11 fl. 22 kr., (gef. um 07 kr.; Haber 6 fl. — kr. (gef. 2 kr.)

Augsburg, 18. Okt. Der heutige Schrannenstand betrug 4277 Hekt., wovon 4127 verkauft, 150 restirten. Mittelpreise: Weizen 11 fl. 51 kr. (gef. um 0 fl. 19 kr.); Kern 12 fl. 35 kr. (gest. 0 fl. 21 kr.); Roggen 8 fl. 4 kr. (gestieg. um 20 kr.); Gerste 6 fl. 40 kr. (gef. um 17 kr.); Haber 3 fl. 24 kr. (gef. 0 fl. 6 kr.) Umsatz- summe 32,890 fl. 29 kr.

Marseille, 19. Oktbr. Weizenmarkt. Zufuhren 28,800 H., verkauft 30,040 H. Tendenz still, Preise 25 Ct. niedriger: Richelles blanches Fr. 41. 50 per 130/126 Kilo schwer. Irka Azoff Fr. 39. 50 per 128/124 Kilo schwer. Galatz Fr. 41 per 128/124 Kilo schwer. Irka Odessa Fr. 39. 50 per 128/124 Kilo schwer. Vorrath in den Entrepôts 80,000 H., Zufuhren der Woche 64,000 H., Gesammt- verkäufe der Woche 55,040 H.

Aarauer Wochenmarkt, v. 12. Oktober. Erdäpfel wurden verkauft 146 Zentner und galten der Doppelztnr. Fr. 11—12, per Becken 30 Ct., Aepfel per Viertel Fr 1. 20, 8 Paar 10 Ct., Rüben der Korb voll 60 Ct., 10 Stück 10 Cent. Kabis per Kopf 15—20 Ct. Blumenkohl per Kopf 70 Cent., 7 Paar Birnen, 14 Paar Zwetschgen, 7 Höck Nüsse, 4 Zwibeln, 4 Rettich, 12 Rübli, 3 Trauben, je 10 Cts. Anken per Pfd. Frk. 1. 30—35. Eier 7 Stück 60 Ct.

Amtsblatt-Auszug

(vom 19. Oktbr. 1872).

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Meier, Johann, alt Gemeinderath sel., von Rütehof, Gemeinde Dätwyl. Eing. 23. Nov., Gemeindekanzlei Dätwyl. — Bremgarten. Wetli, Joseph, alt Seckelmeister, von Oberwyl. Eingabe 28. Nov., Gemeinderathskanzlei Oberwyl. — Brugg. Dr. Urech, Rudolf, Arzt von Brugg; Wüst, Jb., Zieglers von Birrhard. Eingabe 21. Nov., bei den betrffd. Gemeindekanzleien. — Lenz- burg Sandmeier, Rudolf, Notar, gewes. Bezirksrichter, von Seengen. Eing. 30. Nov., Gemeindeschreiberei Seengen. — Zofingen. Pagan, Albert, Sohn, Bierbrauer, von Nydau, gew. Gastgeber zum Rößli im Rothrist. Eing. 30. Nov., Gemeindeschreiberei Niederwyl. — Zurzach. Kalt, Augustin, gew. Gemeinde- rath und Pintenwirth in Kleindöttingen. Eingabe 23. Novbr., Gemeindekanzlei Böttstein.

Benefizium Inventarii.

Brugg. Müri, Samuel, Appelerhansis von Schinznach, früher in Basel. Eingabe 21. November, Gemeindeschreiberei Schinznach.

Geldstage.

Baden. Zeindler, Anna Maria, Reginen, von Husen bei Bellikon; Ra- cheter, Rudolf, Ziegler, in Würenlingen; Meier, Joseph, Musers Sohn, v. Wü- renlingen; Wiedenmeier, Joh. Jakob, Seiler, von Gebenstorf; Vogelsang, Jakob, von Vogelsang, im Kosthaus in Turgi. Eingabe 23. Novbr. — Bremgarten. Wei, Johann, Bierbrauer, von Villmergen; Koch, Lukas, von Neßelnbach, als Mahlknecht in Villmergen und Dottikon jüngst im Dienst gestanden, ausgetreten; Isenegger, Katharina, von Villmergen. Eingabe 18. Novbr. — Lenzburg. Meier, Hartmann, alt Ammann, v. Dintiken; Rohr, Johannes, Weibelschneiders. von Hunzenschwyl. Eingabe 20. Novbr. — Zofingen. Lienhard, Joh. Ulrich, Drechsler, von Vordemwald. Eingabe 23. Novbr.

Geldstags-Rückzüge.

Aarau. Samuel Lienhard, Bernhards, alt Bannwarts, gew. Gaserbeiter, von Buchs. — Lenzburg. Johannes Siegrist, Dullis, Schuster, v. Meister- schwanden.

Rehabilitationen.

Baden. Markwalder, Heinrich, Gemeinderath, von Oetlikon; Bumbach- Lüthi, Karl, von Mellingen; Lee, Robert, Rasierer, von Mellingen; Huber, Bar- bara, von Arni, in Wettingen. — Bremgarten. Fischer, geb. Hübscher, Ka- tharina, Ehefrau des Peter Fischer, alt Müllers, von Dottikon; Fischer, Jakob Leonz, untern Wyß, von Jonen; Muntwyler, Alois, Krebsen, von Wohlen. — Lenzburg. Wildi, Samuel, Hansjoggisdanielen, von Schafisheim; Siegrist, Heinrich, Kappihanselis, v. Meisterschwanden; Döbeli Johann Rudolf, alt Land- jägers, von Seon; Siegrist, Wilhelm, alt Weibels v. Meisterschwanden; Siegrist, Samuel, Schreiner, von Seengen. — Zurzach. Wink, Xaver, Manguſen, von Koblenz; Guggenheim, Regina, von Oberendingen; Häfeli, Walpurga geb. Vogel, von Klingnau.

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 19. Oktober 1872.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	211	—	210½	÷ 4 %
Antwerpen und Brüssel	99¾	timbré.	99½	„ 5 %
Augsburg	214	—	213½	„ 6 %
Basel	100	timbré.	100	„ 5 & 6 %
Berlin	375½	—	374½	„ 5 %
Bremen	375½	—	374½	„ 5 %
Frankfurt a/M.	214¼	—	213¾	„ 5 %
Hamburg	187½	—	186½	„ 5 %
Leipzig	375	—	374	„ 6 %
London	25. 42½	—	25.38¾	„ 6 %
Paris, Lyon & Marseille	—	—	—	
1 % Stempel	99¼	timbré.	99	„ 5 %
Wien und Triest	230	—	228½	„ 6 %
Zürich	100	—	100	„ 5 & 5½ %

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4¼ %	Disconto bis 3 Monate	*5½ %
		Bankobligationen	*4¼ %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5 %	Einfache Depositen **)	*4 %
Credite in laufender Rechnung **)	5½ %	Depositen in laufender Rechnung **)	4½ %
		Sparkassengelder	*4½ %

*) netto Spesen. **) vom 1. Okt. hinweg.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 5½ % ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.	Ausge- boten.	Gesucht.	Be- geben.
Gotthardbahn 5 %	1. Jan. 1. Juli.	101½	101	—
Centralbahn	diverse.	99¾	99¼	—
Nordostbahn pr. 1886 4½ %	15. April. 15. Oct.	100	99½	—
Eidgenössische 4½ %	1876. 1877.	101½	—	—
Bötzberg Anleihen 4½ %	28. October.	100¼	—	—
Bank Winterthur 4½ %	1. Mai.	100	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5 % mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan. 18. Juli.	101¾	101	—
Schweiz. Credit-Anstalt	30. November.	100	—	--
Actien:				
Central-Bahn	15. April. 31. Aug.	647½	645	—
Nordost-Bahn	1. Jan. 30. Juni.	640	—	—
idem. neue	„ „	607½	600	—
Gotthard-Bahn (6 %)	1. Jan.	537½	532½	—
Basler Bankverein		555	545	—
Schweiz. Credit-Anstalt	31. März. 31. Aug.	710	705	—
Aargauische Bank	1. Jan.	—	287½	—
Basler Handelsbank	31. März. 15. Sept.	682½	677½	677½
Bank Winterthur	31. März. 30. Sept.	697½	690	—

Aarstand v. 19. d. Morg. 7 U. 11'3", Nachm. 1 Uhr 11'4", Abends 9 Uhr 11'4"

Fremdenverzeichniß v. 20. auf den 21. Oktober 1872.

Ochsen.

Hr. Leumann, Stabsmajor, Bern.
— Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— Walz m Gem., Kfm., Zürich.
— Haas, dto., Bern.
— Steinegger, dto., Basel.
— Getsch, dto, dto.
— Bonet, dto., Nyon.
— Keller, dto., Trogen.
— Jaeger, dto., St. Gallen.
— Egli, dto., Zürich.
— Fahrner, dto., dto.
— Groß, Part., Stein.
— Weil, Kfm., Colmar.

Löwen.

Hr. Gattliker, Kfm., Meilen.
— Lotmann, dto., Bremen.
— Bickel, dto., Zürich.
— Schröder, dto., Lyon.
— Wagner, dto, Brandenburg.
— Luchsinger, dto., Schandau.

Wildenmann.

Hr Lenzi, Stud. Phil., Zürich.
— Schotter, Kfm., Eglisau.
— Moos, dto., Fehraltorf.
— Höninger, dto., Zürich.
— Notter, dto, Bäterkingen.
— Meyer, dto., Wyl.
— Stutz, dto, Hägglingen.
— Brunner, dto, Horb.
— Guggenheim 4, Kfm., Endingen.
— Asal, dto., Raich.
Hr. Plattner, Part., Basel.
— Meggel, dto., Chur.

Storchen.

Hr. Dümma m. Fam., Rentier, Paris.
— Schaufen m. Gem., dto, London.
— Badin, Kfm, Paris.
— Schulzer, dto., Kassel.
— Kettenstein, dto, Mülhausen.
— Werder, dto, Kehl.
— Schwall, dto, Stralsund.
— Glieben, dto., Besançon.
— Lampi, dto., Basel.
— Eckstein, dto., Luzern.
— Guggenheim m Söhne, dto., Zürich.
— Dreifuß 2, Kfm., Endingen.
— Meier, dto., Zürich.
— Brugger, dto., Zug.

Krone.

Hr. Altmann, Kfm., Glarus.
— Louirette, dto., Montpellier.
— Scharrer, dto, Nürnberg.
— Lauffer m Fr., Part., Glattfelden.
Frl. Pellet, v. Rolle.

Rößli.

Hr. Haller, Kfm., Zofingen.
— Weber, dto., Langenthal.
— Indermühle, dto., Steffisburg.
— Reischer, dto., Stuttgart.
— Gerber, dto., Sumiswald.
— Baumgartner, dto., Luzern.
— Widmer, Metzger, Bühler.

Taufen in Aarau vom 20. Oktbr.

Elise Eugenie, Töchterlein des Jos. Anton Bell, Stadtrath, von Aarau und Luzern.

Maria Carolina, Töchterlein des Friedrich Hemmeler, Postkommis, von Aarau.

Maria Faretto, Töchterlein des Baptista Faretto von Rieglio, wohnh. in Schinznach. (Vom 15. Oktbr.)

Bertha Mathilde, Töchterlein des Chr. Spengler von Roggliswyl (Kant. Luzern), Gastwirth zum Löwen in Aarau.

Generalversammlung

des

Handwerker- & Gewerbevereins Aarau

Montag den 21. Oktober,

Abends 8 Uhr, im Wildenmann.

Traktanden:

Besprechung des Besuches der Gewerbeausstellung in Wien 1873.

Der Vorstand.

Stadt-Theater in Aarau

in der neuen Reitbahn.

Montag den 21. Oktober 1872:

Die alte Schachtel.

Lustspiel in 1 Akt von G. zu Puttlitz.

Zum Schluß:

List und Phlegma.

Vaudeville in 1 Akt von Angely.

Anfang halb 8 Uhr.

C. Bittler.

Ein Geschäftsreisender en Détail, welcher für ein Zürcher Tuch- und Modewaaren-Geschäft seit dem Jahr 1864 die Ostschweiz bereist hat, der deutschen, französischen und so ziemlich der italienischen Sprache mächtig, wünscht in einem en Gros-Geschäft in der Schweiz von ähnlichem Genre als Geschäftsreisender placirt zu werden.

Gefällige Offerten sub. Chiffre St. L. Nr. 2. befördert die Expedition dieses Blattes.

Im Rößli

Waadtländer Sauser

im besten Stadium.

Neuer Waadtländer

bei **Gamper,** Beck.

Kartoffeln.

Es sind uns auf heute und die nächstfolgenden Tage so viele Waggons Kartoffeln — bester Qualität — avisirt, daß wir dieselben kaum rasch genug im Détail verkaufen und einkellern können. Wir bieten daher hiermit ganze Wagenladungen von je 200 Zentnern in plombirten Waggons, im Bahnhof Aarau anzunehmen, billigst möglich zum Verkaufe aus und sehen sofortigen mündlichen und telegraphischen Anfragen entgegen.

Fleiner und **Saft.**

Bestellte Erdäpfel angelangt.

Dieselben werden heute beim Güterschuppen beim Bahnhof ausgeladen. Säcke mitbringen.

Jakob Brand, Bäcker.

Zu vermiethen:

Zwei meublirte und zwei unmeublirte **Zimmer,** in freundlicher Lage vor der Stadt. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Heute Abend

Blut- & Leberwürste

bei **R. Rothpletz,** Metzger.

Gerichtliche Steigerung.

In Durchführung der gerichtlichen Liquidation über den Nachlaß des Gottlieb Hilfiker, von Safenwyl, als Thierarzt und Lohnkutscher in Aarau wohnhaft gewesen, findet die Versteigerung des Massavermögens statt:

I. **Die Versteigerung der Fahrhabe:** am Dienstag den 22. Weinmonat nächsthin, Vormittags von 9 Uhr an, im Hause des Erblassers Nr. 675 auf dem Rain zu Aarau.

Unter den Verkaufsgegenständen befinden sich hauptsächlich: 1 thierärztliche Apotheke nebst Instrumenten, 2 aufgerüstete Betten, 2 Kommoden, 1 Ruhebett, 1 Kasten, Linges und Kleidungsstücke. Ferner: 5 Sill- und Kommet-Geschirre, 1 Wagen, 1 Pflug ꝛc. ꝛc.

II. **Die Versteigerung der Liegenschaften,** und zwar:

a. Am Mittwoch den 23. Weinmonat, Nachmittags von 3 Uhr an, im Gasthofe zum Rößli in Aarau:
   1) ein Wohnhaus mit Scheune, Remise und Keller, auf dem Rain zu Aarau; geschätzt und versichert um Fr. 24,000. —
   2) 9 Jucharten und 25,310 □' Mattland, im „Erzbachschachen"; Schatzung Fr. 3925. —
   3) 4 Jucharten und 9240 □' Ackerland im untern „Zelgli"; Schatzung Fr. 8475. —
   4) Das sog. Wasenmeister-Gebäude Nr. 818 im „Scheibenschachen"; Schatzung Fr. 850. —

b. Am Donnerstag den 24. Weinmonat, Nachmittags 3 Uhr, in der Pintenwirthschaft Blattner an der Erlisbacherstraße:
   1 Stück Rebland im „Brühl", Gemeindsbezirk aargauisch Erlisbach, 6069 □' haltend; Schatzung Fr. 180. —

Aarau, den 25. Sept. 1872.

Für die Gerichtskanzlei:
Erne, Notar, Gerichtssubstitut.

Mein Lager in

Nouveautés

für **Herrenkleider** ist auf's Reichhaltigste frisch assortirt. Ich halte mich daher meinen geehrten Kunden bei Bedarf in diesen Artikeln angelegentlichst empfohlen. —

J. Gamper-Andres.

Mein **Lager** in

TÜCHER & NOUVEAUTÉS

ist für diese Saison wieder bestens assortirt und empfehle dasselbe, sowie eine hübsche Auswahl

Ueberzieher, Jaquettes, Veston, Hosen & Gilets

zur gefl. Abnahme bestens.

J. Siebenmann, Marchd.-Tailleur.

Regenmäntel

in verschiedenen Farben und Qualitäten und den neusten Façons empfiehlt

J. Gamper-Andres.

Die Pachtzinse

für **Garten- & Beundtenland, Lagerplätze** ꝛc.

für das Jahr 1872, welche am 1. Herbstmonat abhin verfallen waren, sind **bis 25. dieß** vollständig an die unterzeichnete Verwaltung abzuliefern. Dasjenige Pachtland, für welches der Pachtzins innert genanntem Termin nicht bezahlt sein wird, kömmt demnächst mit dem übrigen vakanten Land auf neue Steigerung.

Aarau, am 12. Oktober 1872.

Die Landverwaltung.

Gesucht:

Ein kleiner tragbarer **Kachelofen** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Frische schöne Haasen

im Rößli.

Wittwen & Töchtern,

welche ihre Zukunft durch eine günstige Heirath zu sichern wünschen, werden hiemit freundlichst um die Erlaubniß gebeten, ihnen Anmeldungen von Herren zur Auswahl übersenden zu dürfen. — Für Besorgung der dießfälligen Korrespondenz beliebe man gefl. Fr. 1. — in Marken beizulegen.

Fritz Döbeli in Lenzburg.

Ein Wohnhaus

in hiesiger Stadt, welches zum Betriebe eines Geschäftes sehr vortheilhaft gelegen ist, wird hiemit zum Kaufe angetragen.

Wegen näherer Auskunft und Besichtigung wollen sich Kaufsliebhaber gefl. an den unterzeichneten Bevollmächtigten wenden.

Aarau, den 13. Oktober 1872.

H. Guldi, Notar.

Un jeune homme de 18 ans qui a terminé son apprentissage dans une bonne maison de toilerie, lingerie etc. et qui connaît à fond la comptabilité, désirerait trouver une place dans la Suisse Allemande, en échange d'un jeune homme ou d'une jeune fille qui désirerait apprendre le français.

Adresser les offres par lettres affranchies à l'Agence de publicité Haasenstein & Vogler à Lausanne sous le chiffre S. Q. 424.

(H-2726-L)

Zum Verkauf:

6 Bände **Buch der Welt,** Jahrg. 1866 bis und mit 1871; bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Gesucht: Eine treue arbeitsame Person, die die häuslichen Geschäfte verrichten und kochen kann. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Dienstag, **No. 251.** 22. Oktober 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Paris, 20. Okt. Thiers reiste heute Mittag nach Versailles zurück. Am Elysee und am Bahnhof hatten sich ziemlich viele Leute eingefunden, welche den Präsidenten sehr freundlich begrüßten. Dieser sah sehr wohl und äußerst zufrieden aus. Mehrere Gesandte und viele andere hochgestellte Persönlichkeiten hatten sich heute Morgen im Elysee zum Abschiede eingestellt. In nächster Woche nehmen bereits die Versammlungen der parlamentarischen Vereine ihren Anfang. Die republikanische Linke wird zusammentreten, um die Berichte ihrer Mitglieder über die Lage in deren resp. Departements entgegen zu nehmen, und die Hauptmitglieder des linken Centrums wollen über die constitutionellen Reformplane berathen. Der Temps bespricht heute diese Reformen und bekämpft mit großer Energie den Plan, Thiers zum Präsidenten auf Lebenszeit zu ernennen, da dieses zum Cäsarismus zurückführen müsse. Thiers selbst hat noch keinen Beschluß gefaßt. Er scheint es doch für gefährlich zu halten, die Organisation der Republik der jetzigen National-Versammlung anzuvertrauen. Man wird sich möglicher Weise darauf beschränken, sie nur die Frage wegen der Vice-Präsidentschaft reguliren und ein neues Wahlgesetz machen zu lassen. Die offiziösen Blätter erklären, es sei nicht wahr, daß der Ministerrath beschlossen habe, das Ministerium Ollivier in Anklagezustand zu versetzen, solchen Beschluß können nur die Kammern selbst fassen. Der franz. Botschafter in Berlin, Gontaut-Biron, ist heute Morgen nach Deutschland abgereist. Er hat von Thiers die besondere Weisung erhalten, sich für die ausgewanderten Elsaß-Lothringer zu verwenden.

Die Ergebnisse der Ersatzwahlen sind bekannt; von 7 Wahlen sind 6 auf Republikaner und nur eine auf einen Legitimisten gefallen.

Am vorigen Sonntage erschien auf dem Polizeiamte von Brüssel ein Mann von etwa 30 Jahren und verlangte verhaftet zu werden, weil er ein Mitschuldiger des Mörders Troppmann sei. Er gab an, ohne Domizil zu sein und vor seinem Gewissen keine Ruhe mehr zu haben. Man glaubte Anfangs mit einem Irrsinnigen zu schaffen zu haben, aber die Redeweise des Mannes bewies das Gegentheil. Er gab eine Menge von Einzelheiten über die Mordthaten an, welche er mit Troppmann begangen und bei welchen noch zwei andere Personen betheiligt gewesen wären. Die letzteren hätten jedoch nur das Verscharren der Ermordeten und die dazu nöthigen Werkzeuge beschafft. Er sei auch bei der Verhaftung des Troppmann zugegen gewesen, er habe auch unter der Kommune in Paris als Offizier gedient und das Peloton kommandirt, welches den Erzbischof und den Präsidenten Bonjean erschoß. Befragt, von welchen Mitteln er in Brüssel gelebt habe, gab er an, von der Internationale unterstützt worden zu sein. Obgleich die Aussagen des Unbekannten ganz vernünftig klingen, glaubt man doch, daß er entweder verrückt oder ein Schwindler ist. Man hat ihn vorläufig gefangen gehalten.

Berlin, 19. Okt. Eine kaiserliche Kabinetsordre ordnet eine vierzehntägige Trauer der gesammten Armee für den Prinzen Albrecht an, und legt dem litthauischen ersten Dragonerregiment für immer den Namen des Verstorbenen bei. Das Leichenbegängniß begann um 11 Uhr. Den Zug aus dem königlichen Schlosse eröffnete das Gardekorps, die Dienerschaft, Beamten und Deputationen der Regimenter des Verstorbenen, vom russischen Oberst v. Meyendorff geführt. Dem von 8 Pferden gezogenen Leichenwagen folgten 10 Obersten mit Ordensinsignien, 4 Obersten hielten die Zipfel des Leichentuches, zur Seite gingen 16 Majors zum Tragen des Sarges. Unter Vortritt von 4 Hofchargen folgten der Prinz Albrecht (Sohn), die Herzoge von Meiningen und Mecklenburg (Herzog Wilhelm), sodann, vom Kaiser und dem Prinzen Karl geführt, der Kronprinz und sämmtliche Prinzen des königlichen Hauses sowie andere deutsche Fürsten, Abgeordnete fremder Souveräne, die Minister und die Generalität. Am Eingang des Domes empfing die Domgeistlichkeit den Sarg, der Domchor stimmte ein Lied an, alsdann begann die Trauerfeierlichkeit. Der Generalsuperintendent Hoffmann hielt die Leichenrede, worin er eine Skizze des Lebens des Verstorbenen gab. Bei Spendung des Segens wurden 36 Kanonenschüsse abgefeuert und drei Gewehrsalven gegeben.

— Bei der heutigen Beisetzung des Prinzen Albrecht ließ der Kaiser dem diplomatischen Korps seinen Dank für dessen Anwesenheit durch das älteste Mitglied, den belgischen Gesandten, ausdrücken. — Der schweizerische Gesandte, Oberst Hammer, wird kommende Woche zurückerwartet. Die von einigen Blättern verbreiteten Nachrichten von seiner Abberufung sind durchaus irrthümlich.

Florenz, 16. Okt. Es scheint, daß die allgemeine Sündfluth, welche uns heimgesucht hat, gestern an ihrem Höhenpunkte angelangt war. Es war aber auch die höchste Zeit. Unsere Stadt wurde gestern von den empörten Fluten des Arno bedroht. Dieselben stiegen von 2 Uhr an innerhalb dreier Stunden um $4^2/_3$ Klafter und ergossen sich in die Via degli Archibusieri, wo sie große Verwüstungen anrichteten. Indessen sanken die Gewässer bald wieder um anderthalb Klafter, so daß die Florentiner nunmehr ihre Aufmerksamkeit auf die Campagne richten konnten, von der es hieß, daß sie arg bedroht sei. Die Landstraßen waren an manchen Punkten vollständig unter Wasser gesetzt, so daß man Kähne hinschicken mußte, um einer vollständigen Störung des Verkehrs vorzubeugen. Eine von Sant' Jakopino zurückkehrende berittene Wache meldete, daß in der Via Terzolle 12 Häuser vollständig zerstört worden sind. Eine Gräfin Serristori öffnete den Obdachlosen ihre Villa. Bei Rocca di Greve war in Folge eines Dammbruches die große Ebene überschwemmt. Aehnliche Unfälle wurden noch von verschiedenen Seiten her gemeldet. In Casellina hatte die Fluth ein ganzes Haus weggetragen und den Tod sämmtlicher Bewohner desselben veranlaßt. Gestern Abend fing das Niveau der Gewässer zusehends an zu sinken. Schlimmeres Unglück erwartete man in Pisa, doch blieb es bei dem Einsturze einiger Mauern, während die von der Obrigkeit getroffenen Vorsichtsmaßregeln, namentlich die verstärkte Einfriedigung des Flusses, den dräuenden Feind glücklich abwehrten. Von Pontedra wurde gemeldet, daß die Era an den Cascinen einen halben Kilometer der Eisenbahn zerstört habe. Die Bahnen zwischen Florenz, resp. Livorno und Rom sind gleichfalls an verschiedenen Punkten beschädigt. Der Tiber hatte sich gestern bei Perugia das Vergnügen einer Ueberschwemmung gemacht, weßhalb man in Rom außergewöhnliche Vorsichtsmaßregeln traf. Der hoch angeschwollene Arno hatte bereits den Zorn des aufbrausenden Flavus Tiberis erregt. In den Straßen Roms haben die Regengüsse viel Unheil, namentlich an Neubauten und Baumaterialien angerichtet. In mehreren in der Niederung liegenden Kirchen stand das Wasser klafterhoch, so in St. Paolo wo die Domherren ihren Gottesdienst unterbrechen und in ihren feierlichen Gewändern die Flucht ergreifen mußten. Auch die Adda hat mehrere Punkte der Provinz Sondrio ernstlich bedroht. In der Gegend von Piombino hat die Cornia große Zerstörungen an den Anlagen zur Urbarmachung der dortigen Sümpfe angerichtet.

Rom, 18. Okt. Nach Angabe hiesiger Blätter hat der Papst eine allgemeine Bußübung der Geistlichkeit angeordnet. Jeder Weltpriester soll acht Tage lang in einem Kloster bleiben und strenge Bußübungen halten.(?)

New-York, 20. Okt. Das Departement der Agrikultur sagt, es sei keine ernstliche Veränderung seit September in der Baumwollenernte eingetreten; der mittlere Ertrag sei um 6 Proz. besser als 1871 und die Ausdehnung des kultivirten Bodens um 13 Proz. größer.

— Ueber den neulich von uns berichteten Indianerüberfall gibt ein Privatbrief aus Corosal in British Honduras vom 15. September einige Einzelnheiten. Der berüchtigte Indianer Marcos Kanul an der Spitze von 250 griff am Morgen des 15. Sept. Orange Walk an und setzte den Kampf bis um 4 Uhr fort, ohne jedoch seine Absicht, die Stadt zu verbrennen und die Soldaten — 40 an der Zahl — in den Fluß zu drängen, durchführen zu können. Eine Abtheilung der Indianer umstellte die Wohnung des Mayors, der durch die Entschlossenheit seiner Frau dem Tode entging und zwei Abtheilungen griffen die Soldaten an. Auf beiden Seiten wurde mit größter Wuth und Hartnäckigkeit gekämpft. Die Soldaten verloren 21 Mann, darunter ihren Führer Smith, der eine tödtliche Wunde erhielt, und die Indianer ließen 34 Todte auf dem Platze. Wie

üblich nahmen sie ihre Verwundeten, unter denen sich auch der Häuptling Kanul befinden soll, mit sich, plünderten die Stadt und zündeten sie an. Zwei Soldaten und viele Bewohner der Stadt wurden von der Horde getödtet. Das war der kühnste Ueberfall, den die Indianer jemals gewagt. Niemand weiß, was Kanul zu dieser That veranlaßt hat. Gegenwärtig ist Alles ruhig, da Hilfe von Jamaica angelangt ist.

Eidgenossenschaft.

Bern, 21. Okt. Der Bundesrath anerkannte den Ausweis der Gotthardbahndirektion über den Beginn der Erdarbeiten in den Kantonen Uri und Tessin als genügend.

Die englische Regierung hat Herrn Stämpfli seine Thätigkeit als Alabamaschiedsrichter durch Vermittlung des Bundespräsidenten bestens verdankt.

Die Kantonsregierungen werden eingeladen, den betreffenden Kadettenkorpsdirektionen zur Kenntniß zu bringen, daß etwaige fernere Bestellungen von Kadettengewehren sofort gemacht werden möchten, indem nur so der billige Preis von Fr. 45 innegehalten werden könne. Das successive Einlaufen der Bestellungen war bis jetzt der raschen Fabrikation sehr hinderlich und es wäre daher für die Administration in mehr als einer Hinsicht wünschenswerth, den Totalbedarf zu kennen.

Hr. Stabshauptmann Robert Sequin von Lichtensteig (St. Gallen), Instruktor II. Klasse der Kavallerie, ist mit Schreiben vom 8. dieß um Entlassung von dieser Stelle eingekommen und es hat ihm der Bundesrath die nachgesuchte Entlassung auf Ende dieses Jahres in allen Ehren und unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt.

Aargau. Lenzburg hat gestern seine sämmtlichen bisherigen Gemeinderäthe bestätigt, ebenso zum Ammann den bisherigen, Hrn. Rohr, wieder gewählt.

— Baden. Das vom Verwaltungsrathe der Kuranstalt zum Hinterhof ernannte Preisgericht hat für die eingelaufenen Projekte die Prämien wie folgt zuerkannt: Erste Prämie (2500 Fr.) dem Projekte mit dem Motto: „Den Kranken Heilung, den Gesunden Erholung"; Verfasser: Architekt Alfred Chiodera und Architekt Gustav Bauernfeind aus Stuttgart. Zweite Prämie (1500 Fr.) dem Projekte „X"; Verfasser: Architekt Dietsch aus Bern. Dritte Prämie (1000 Fr.) dem Projekte mit dem Motto: „Salus"; Verfasser: E. Gugel, Architekt und Professor zu Delft in Holland. Sämmtliche eingegangene Konkurrenzarbeiten sollen nächster Tage öffentlich ausgestellt werden.

— Baden. Der reformirte Kirchenvorstand hat die von der Kirchgemeinde beschlossene neue Orgel unter Zuziehung von zwei tüchtigen Experten dem Nachfolger des Herrn Orgelbauer Haas in Luzern zur Ausführung verakkordirt. Dieselbe erhält 20 Register.

— Schöftland. Die am Sonntag hier stattgefundene Versammlung stimmte dem Zofinger Vorschlag betreffend der Nationalraths-Kandidaten des ersten Wahlkreises bei: Welti, Feer-Herzog und Künzli.

— Am 15. Okt. Nachmittags verkündeten 25 donnernde, weithin dröhnende Böllerschüsse die endliche Abteufung des Hauptschachtes am Bötzbergtunnel. Die Tiefe des Schachtes beträgt nun 474 Fuß. Die Vollendung dieses großartigen und schwierigen Unternehmens gereicht dem Baumeister und überhaupt den Leitern des Schachtbaupersonals umsomehr zur Ehre, da die öffentliche Meinung nicht wenig von der Unmöglichkeit dieser nun mit schönem Erfolg gekrönten Aufgabe munkelte. Freilich hat das von allen Seiten in den Schacht zuströmende Wasser unglaubliche Schwierigkeiten verursacht und den Fortgang der Arbeiten verhindert. Nächsten Monat November schon sollen beide Stollen nach Süden und Norden, also gegen Bözenegg und Ibergwaag begonnen und auf jeder Seite monatlich mindestens 120 Fuß vorwärts getrieben werden. Es würde somit der vollständige Durchbruch zwischen Schacht und Ibergwaag in ungefähr 12 Monaten vollendet sein.

Bern. Ein Kappeler von Baden-Baden, der vor 8 Tagen als Küchen-Chef im Schweizerhof in Bern betrunken einer jungen Katze mit einem Feuerhaken den Rückgrat entzwei schlug, dieselbe dann auf der Feuerplatte herumwälzte, dann ihr den Kopf in ein heißes Rauchloch steckte und sie endlich noch lebend in die Gluth warf und zudeckte, wurde zu 16 Tagen Gefangenschaft und 30 Fr. Strafe verurtheilt. Diese Strafe für einen so scheußlichen Akt der Grausamkeit ist allzu gelinde.

Zürich. Die Kadetten von Wädensweil hatten mit dem Vetterli-Einlader letzten Dienstag auf 80 Schützen in 480 Schüssen 363 Treffer mit 861 Punkten, in Prozenten $75^{63}/_{100}$ Treffer, nachdem nur zwei Vorübungen stattgefunden hatten.

— Der Vorstand der Schmiede- und Wagnermeister der Stadt Zürich bringt im „Tagbl." zur Kenntniß, daß die Arbeitseinstellung ihrer Gesellen den Abschluß gefunden hat, indem dieselben von ihren Forderungen zurückgetreten seien und die 11stündige Arbeitszeit wieder aufgenommen haben.

Schwyz. Hr. A. Eberle, alt Kanzleidirektor, auf Axenstein, verzichtet auf eine Kandidatur für die Nationalrathsstelle.

Obwalden, 20. Okt. Die außerordentliche Landsgemeinde war von circa 2500 Stimmfähigen besucht. Jedes Mitglied des Regierungsrathes ist von einem Geistlichen begleitet. Landammann Wirz eröffnet und leitet die Verhandlungen. Statthalter Durrer empfiehlt in ausgezeichnetem Vortrage die Bestätigung Hermann's als Mitglied des Ständerathes, ebenso Landessäckelmeister Stockmann und Regierungsrath Vonmoos. Regierungsrath Omlin und Reinert dagegen sagen, die Wiederwahl Hermann's wäre ein politischer Widerspruch, und schlagen für den Ständerath Nationalrath Wirz vor. Hermann gibt Rechenschaft über seine Wirksamkeit als Ständerath. Sein Vortrag wird mit großem Beifall aufgenommen. In der Abstimmung aber wird mit drei Fünftel Stimmen Wirz in den Ständerath gewählt. Die Brünigbahnkonzession wird beinahe einstimmig bewilligt, nur wenige Stimmen sind dagegen.

Solothurn. Im zweiten Theil der Verhandlungen der Volksversammlung in Olten galt es die Prinzipien festzustellen, welche die freisinnige Politik des Kantons in Zukunft leiten sollen. Hr. Fürsprech Brosi beantragte daher im Auftrag des Central-Komite's folgende

Resolutionen:

Die am 20. Okt. 1872 in Olten tagende Versammlung freisinniger Solothurner erklärt:

1) Wir halten fest am Prinzip der Volksherrschaft, welches das Solothurner Volk am 22. Dez. 1830 in Balsthal im Kampf gegen die Aristokratie aufgestellt hat.

2) Wir sind entschlossen, getreu den Grundsätzen unserer Väter, den Kanton Solothurn in den Reihen der freisinnigen und fortschrittsfreundlichen Kantone zu erhalten.

3) Wir protestiren laut und feierlich gegen die Behauptung einer volksfeindlichen Presse, als ob es möglich wäre, daß das Solothurner Volk seine bisherige liberale Politik verlasse und den Tendenzen diene, welche uns den Sonderbund und den Bürgerkrieg gebracht haben.

4) Wir halten eine Revision der Verfassung der schweizerischen Eidgenossenschaft zur Kräftigung unseres Vaterlandes und zur Entwicklung der Freiheit der einzelnen Bürger für nothwendig.

Insbesondere halten wir die Förderung der Volksschule als dasjenige Mittel, welches die wahre Freiheit am besten erreicht; — denn Volksbildung ist Volksbefreiung.

5) Wir ehren die religiösen Ueberzeugungen unseres Volkes, aber wir bekämpfen zu gleicher Zeit die vom Ausland her drohende Herrschaft einer ultramontan-jesuitischen Partei, welche unter dem Deckmantel der Religion die Unabhängigkeit des Staates und des Bürgers, die Freiheit des Geistes, die Freiheit der Forschung und die Gewissensfreiheit untergraben will.

6) Wir halten in guten Treuen fest am Werke der Einigung aller liberalen Männer im Kanton Solothurn, um gemeinsam und in geschlossenen Reihen den Angriff abzuwehren, welchen gegenwärtig die Partei der Reaktion gegen den Frieden der Konfessionen und gegen die Freiheit unserer staatlichen Institutionen unternommen hat.

Die HH. Kaiser, Bläsi, Vigier und Jecker erläuterten diese Sätze noch in kurzen Worten und legten damit Zeugniß ab von dem, was sie in Bern anstreben wollen. Ein Hoch auf die glückliche Zukunft unseres Kantons, ausgebracht vom Präsidenten der Versammlung, und das Lied: „Brüder reicht die Hand zum Bunde", bildeten den würdigen Schluß der ernsten und würdigen Verhandlungen.

Seit dem Tage von Balsthal hat der Kanton Solothurn wohl nie eine größere und denkwürdigere Versammlung gesehen. Möge sie wie jene dem Vaterlande zum Besten gereichen.

Baselland. Eine Sissacher Versammlung stellt dem Hrn. Nationalrath Bider den Hrn. Oberstlieutenant Frey in Basel als Kandidat für die Nationalrathsstelle entgegen.

— Arisdorf. Am letzten Samstag Morgen erlegte der Schütze Jb. Haumüller bei der Kirche mit zwei Schüssen einen Hirsch. Im Begriffe auf das Feld zu gehen, bemerkte er in der Nähe des Pfarrhauses ein Thier, das er durch den Nebel nicht gleich zu erkennen vermochte. Als er dann aber deutlich das Geweih wahrnahm, schickte er einen gerade daherkommenden Mann nach Hause, die Flinte zu holen, während er den Hirsch, der sich übrigens gar nicht scheu zeigte, nicht aus den Augen verlor. Nach wenigen Minuten war das Thier als Beute gefallen. Dasselbe wog ausgeweidet 110 Pfund. Wahrscheinlich ist es einem Parke jenseits des Rheins entsprungen.

St. Gallen. Die Vorkollaudation über die Anschlußlinie Buchs-Feldkirch vom letzten Freitag ist sehr günstig ausgefallen. Die Rheinbrücke wurde mit 6 Lokomotiven und mit Schienen beladenen Wägen belastet und im Ganzen circa 1000 Zentner auf derselben in Bewegung gesetzt. Es zeigten sich trotz der ungeheuren Belastung keine Senkungen oder Störungen.

— Sonntags Vormittag entwich der im Untersuchungsgefängniß in Sargans verhaftet gewesene Geisler (Ziegenhirt) Jak. Justus Bleß von Flums, welcher im Verdachte steht, am Frohnleichnamstag auf dem Roßkopf bei Flums den Schäfler (Schafhirten) Zeller mittelst eines Schusses meuchlings ermordet zu haben. Wieder soll Unvorsichtigkeit Schuld sein. Es ist wahrlich ein Skandal, wie es mit dem Gefängnißwesen und dessen Ueberwachung in den Bezirken aussieht. Es ist fast kein gefährlicher Verbrecher mehr, dem es beim Versuch nicht gelingt, das Weite zu finden. Diese häufigen Entweichungen sollten die Oberpolizei veranlassen, in solchen Fällen mit aller Strenge einzuschreiten, um diesen kläglichen Zuständen ein Ende zu machen. (St. Gall.-Ztg.)

Genf, 20. Okt. Gestern Abend starb hier nach einer Krankheit von vier Wochen im Alter von 82 Jahren Hr. David Munier, Pfarrer,

Professor und Rektor, sowie Präsident von einer Anzahl von Instituten: des Konservatoriums der Musik, des Hülfvereins für die zerstreuten Protestanten, der schweizerischen Prediger-Gesellschaft. Ein großer Verlust für Genf und die Schweiz. Das Leichenbegängniß findet am Dienstag statt.

Genf, 21. Okt. Schon ist wieder ein neuer großer Sterbefall zu melden. Hr. Merle d'Aubigné, der berühmte Geschichtsschreiber der Reformation und Dekan der Ecole libre de théologie (Oratoire), ist 78 Jahre alt, heute Morgen todt in seinem Bette gefunden worden. Er hatte gestern noch in der Kirche der Pelisserie kommunizirt und am Abend wie gewöhnlich mit seiner Familie die häusliche Andacht verrichtet, und ist in der Nacht verschieden.

Ebenfalls gestern ist auch Hr. Valette aus Paris, präsidirender Pfarrer der augsburgischen Konfession, hier gestorben. (N. Z. Z.)

Deutschland. Von großer Wichtigkeit für die ländliche Bevölkerung dürfte die beabsichtigte Neuerung im Telegraphenwesen werden, wonach sämmtliche Orte in Elsaß-Lothringen, die wenigstens 2000 Einwohner zählen, Telegraphenleitungen nebst entsprechendem Personal bekommen sollen.

— Kaiserslautern, 16. Okt. Gestern spielte sich ein Stück mittelalterlichen Rechtsverfahrens auf dem hiesigen Marktplatze ab, indem daselbst der Schandpfahl aufgerichtet und an demselben das Urtheil gegen Peter Spielmann, wegen betrügerischen Bankerotts angeklagt, in effigie vollzogen wurde.

Stuttgart, 18. Okt. Die Weinlese hat heute offiziell begonnen und ist von den Höhen der Stadt herab aus den Weinbergen in üblicher Weise angeschossen und durch Läuten mit den Kirchenglocken feierlich eingeläutet worden. Die Qualität wird eine gute, und wird der von 1870 nicht nachstehen, namentlich soweit es das weiße Gewächs anbetrifft, dagegen läßt die Quantität zu wünschen, indem der Ertrag kaum ein halber Herbst sein wird. Die Preise halten sich daher sehr hoch, und übertreffen die Herbstpreise aller vorangegangenen Jahre, in denen die Qualität nicht noch höher stand; 70—80 fl. per württembergischer Eimer alten Maßes ist so das gewöhnliche, bei Ausstichsorten aber bis 100 fl. und mehr. Ganz vorzüglich sollen die hofkammerlichen Weine in Untertürkheim werden.

— Drei Glocken, aus Bochumer Gußstahl gegossen und für die Stadt Konstanz bestimmt, werden als ausgezeichnetes Kunstprodukt dieser Art gerühmt und die Töne derselben als unvergleichlich schön, voll und wohlklingend bezeichnet. Die erste Glocke, 35 Zentner schwer, heißt „Freiheit", die zweite, 20 Zentner, „Friede", und die dritte, 15 Zentner, „Freundschaft". Letztere trägt das preußische Wappen und darunter den Vers:

„Grüß Gott! so tönt vom deutschen Strand
Aus Stahl mein Gruß zum Alpenland.
Dem neuen Reich Germania
Sei Freundin stets, „Helvetia".

— Limburg, 11. Okt. Gestern Abend nach 9 Uhr wurde an einem Fensterladen eines Hauses am Diezer Thor ein Zettel bemerkt, welcher folgenden Text führt: „Wer Arbeit scheut, das Zuchthaus liebt, der komme zu mir in meine Bande nach Holzheim in die Fuchsehöhle. Ihr Leutchen nehmt euch wohl in Acht, der Schinderhannes ist wieder erwacht. J. Koch." Ein Vergleich der Schrift dieses Zettels und eines bei den Acten befindlichen Briefes des Jakob Koch soll einige Aehnlichkeit ergeben haben, so daß es nicht unwahrscheinlich erscheint, daß der so sehr gefürchtete Raubmörder gestern Abend unsere Stadt mit seinem Besuch bedacht hat. Durch diese Vorkommnisse und durch verschiedene Einbrüche und Diebstähle wird das Publikum sehr beängstigt; es ist daher leicht begreiflich, daß das Eisengeschäft des Herrn Neuendorff daher in letzter Zeit massenhaften Absatz in Revolvern und diebsfesten Cassenschränken gehabt hat.

— Die preuß. Brigg „Emma Krey" ist am 14. d. Mts. auf dem Wege von Liverpool nach Demerara in der Nähe von Blackwater Head gescheitert. Die Mannschaft rettete sich mit Hülfe von Booten glücklich an's Land. Von Wexford aus wurde ihnen die nöthige Hülfe. Die Brigg hatte Liverpool am 5. d. M. verlassen.

— Straßburg. Von hier wird der „Karlsr. Ztg." geschrieben: Lebhafte Detonationen erschreckten in den letzten Tagen wiederholt die Umwohner der abgebrannten Bibliothek und des Broglieplatzes. Die Ursache davon ist die, daß beim Säubern des Kellergeschosses des letzten noch in Trümmern liegenden großen Privathauses, des sogenannten Scheidecker'schen Hauses, die Arbeiter wiederholt auf artilleristische Explosionsgeschosse stießen, welche sich seit dem Bombardement der Stadt, also länger als zwei Jahre, in jenen Trümmern eingegraben hatten und bei der Berührung mit den Werkzeugen der Arbeiter sofort explodirten. Zum Glücke ist hierbei bis jetzt noch kein Unfall zu beklagen gewesen.

Frankreich. In den Pariser Kasernen wird jetzt eine neue Einrichtung versucht, vermöge welcher die Lagerstätten der Soldaten Morgens zur Decke emporgewunden werden können. Man will dadurch den Raum gewinnen, um in den Soldatenstuben selbst Fechtübungen vornehmen lassen zu können.

St. Petersburg. Die Cholera hat uns nun so weit verlassen, daß seit Sonntag vor acht Tagen keine polizeilichen Bulletins mehr ausgegeben werden. Sie trat überhaupt sehr gelind auf, dauerte 3½ Monate und forderte nur 3413 Opfer, von welchen 1693, also über die Hälfte, genesen sind. Es kamen also bei etwa 650,000 Einwohnern nur 33 Erkrankungsfälle auf den Tag, und nur ein halbes Prozent der Gesammtbevölkerung erkrankte während der ganzen Zeit an der Epidemie.

Tuch-Messe. Ulm, 17. Okt. Der Umfang des Verkehrs auf der gestern beendigten Tuchmesse war ein mäßiger und die Preise stellten sich, im Verhältniß zu den gegenwärtig sehr hohen Wollpreisen, mehr zu Gunsten der Abnehmer als der Verkäufer. Der Messe wurden im Ganzen zugeführt 4913 Stück und wurden hievon verkauft an Inländer 1203 Stück und an Ausländer 1078 Stück, zusammen 2281 Stück, was eine Umsatzsumme von circa 160,000 fl. beträgt. Die nächste Tuchmesse wird am 10., 11. und 12. März 1873 abgehalten.

Lindau, 19. Oktbr. (Fruchtbörse.) Im Laufe dieser Woche zeigte sich das Ausgebot etwas stärker und konnten nur ganz feine Weizen letzte Preise behaupten, während Mittel- und geringe Waare eher billiger abgegeben wurde. Die Lager in ungarischen Weizen sind sich gleich geblieben, dagegen haben die Bestände in russischen bedeutend zugenommen. Wir notiren: Ausstich-Ungarweizen Fr. 39 bis 39½, Prima Fr. 38—38¼, gute Mittelsorten 36½—37½, Bayerweizen Fr. 34 bis 36, Hafer 17½—18½, Gerste Fr. 24—26½ (per 200 Zollpfund franco Rorschach oder Romanshorn verzollt).

Ausschreibung von erledigter eidg. Stelle.

In Folge Beförderung ist die Stelle eines Unterarchivars am Bundesarchiv ledig geworden. Schweizerbürger, die sich um diese mit einem jährlichen Gehalt von Fr. 2500 bis 3000 verbundene Stelle zu bewerben gedenken, haben ihre Anmeldung bis zum 10. Nov. d. J. dem eidg. Departement des Innern einzureichen.

Amtsblatt-Auszug

(vom 19. Oktbr. 1872).

Fertigungen.

Schöftland, 30. Okt. Hans Rudolf Müller, Straßenwärter, gewes. Sektionsadjutant — Hägglingen, 31. Johann Wietlisbach, Gretenseppelis, von Dottikon. — Dottikon, 31. Die Erben des sel. Jak. Ackermann, gew. Güterfuhrhalter von Hendschiken; Geschwister Hübscher, Cornelis. — Mägenwyl, 31. Heinrich Fehlmann, Pintenwirth zur frischen Quelle, von Menziken; Johann Rudolf Strebel, Steinbauer, von Bübikon. — Spreitenbach, 28. Joseph Keller, alt Bahnwärter, von Wettingen. — Döttingen, 28. Fridolin Zehnder, Schuster. — Oberkulm, 26. Gottlieb Schlatter, Johannesen, Schuster, v. Fahrwangen, in Leimbach. — Aarau, 1. Nov. Wittwe Margaritha Huber geb. Schmid, von Hirslanden, Kants. Zürich, in hier. — Killwangen, 21. Nov. Robert Frey von Oberehrendingen, in Neuenhof. — Mägenwyl, 31. Okt. Die Erbschaft des sel. Jakob Ackermann, gewes. Güterfuhrhalter, v. Hendschiken. — Gansingen, 26. Maximilian Bouteillier. — Baden, 2. Nov. Anton Dreier, Gärtner. — Suhr, 1. Gottlieb Hüetschi, Sekretär, von hier, in Trachselwald; Jakob Waßmer, Gemeindeweibels, Wagner; Nachlaß des Melchior Waßmer, Zimmermann und Gemeindeweibel. — Wettingen, 30. Oktbr. Verena Brühlmeier, Arbeitslehrerin; Benedikt Frey, alt Gemeinderath, v. Oberehrendingen. — Laufenburg, 30. Michael Baumgartner, Polizeidiener; Joh. Baptist Schneider, Schneiders. — Schloßrued, 31. Jakob Neeser, Samuels; Johannes Neeser, Samuels, von hier, in Schöftland. — Ryken, 26. Johann Kunz, gewes. Schulgutsverwalter in der Glashütten. — Zofingen, 30. Maria Louise Steimer von hier, in Moskau; Elise Caroline Steimer; August Lüthi, Negt., von Schöftland, in hier.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der untern Schule in Oberentfelden. Anmeldung bis 3. Nov. bei der Schulpflege Oberentfelden.

Lehrerstelle an der Unterschule in Teufenthal. Besoldung Fr. 890. Anmeldung 4. Nov. bei der Schulpflege daselbst.

Lehrerstelle an der untern Schule in Bünzen. Anmeldung bis 4. Novbr. bei der Schulpflege daselbst.

Lehrerstelle an der obern Schule in Bünzen. Anmeldung bis 4. November bei der Schulpflege daselbst.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Würenlos. Anmeldung bis 4. Nov. bei der Schulpflege daselbst.

Lehrerinstelle an der Arbeitsschule in Wettingen. Anmeldung bis 4. Novbr. bei der Schulpflege daselbst.

Lehrerinstelle an der Arbeitsschule in Tägerig. Anmeldung bis 4. Nov. bei der Schulpflege daselbst.

Pfarrverweserstelle Ryken. Besoldung Fr. 2000. Anmeldung bis 9. Novb. beim reform. Kirchenrathe.

Pfarrhelfer in Muri. Besoldung Fr. 1500. Anmeldung bis 2. Novbr. beim kathol. Kirchenrathe.

Pariser Observatorium, vom 21. Oktober 1872.

Zwei Depressionen existiren diesen Morgen, die eine bei Brest, die andere bei Helder. Der Wind ist im allgemeinen schwach an unseren Küsten; er weht frisch in Havre von Süden, in St. Mathieu von Norden, und stark von Südost in Marseille. Das Wetter ist sehr veränderlich und stürmisch in Lyon, regnerisch an den Küsten des Kanals und des Ozeans.

Aarstand v. 20. d. Morg. 7 U. 12'0", Nachm. 1 Uhr 11'9", Abends 9 Uhr 11'9"

Fremdenverzeichniß v. 21. auf den 22. Oktober 1872.

Krone.

Hr. Altmann, Kfm., Glarus.
— Louirette, dto, Montpellier.
— Schnell, Part., Nyon.
— Henneberger, dto., Crissier.

Ochsen.

Hr Isler, eidg Oberst, Kaltenbach.
— Siebenmann, Rentier, Zürich.
— Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— Walz, Kfm., Zürich.
— Wies, dto., Winterthur.
— Bodmer, dto., Zürich.
— Ursenbach, dto., Tain.
— Solger, dto., Frankfurt.
— Kehrmann, dto., Freiburg.

Wildenmann.

Hr. Chossat, Polytechniker, Pruntrut.
— Wirz, Kfm., Solothurn.
— Klein, dto., Olten.
— Johannot m. Sohn, dto., Faour.
— Richle, dto., Horgen.
— Binder, dto, Solothurn.
— Furter, dto., Staufen.
— Karrer, dto., Frauenfeld.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.

Rößli.

Hr. Weber, Kfm., Langenthal.
— Haller, dto., Freiburg.
— Notter, Kaplan, Leibstadt.
Hr Dick, Part., Großaffoltern.
— Baumert, dto., Tegern.
— Schmid m Fr., Maler, Heidelberg.
— Fuchs, Schuster, Malters.
1 Drathbinder, a Ungarn.

Löwen.

Hr. Bechthold m. Gem., Kfm., Freiburg.
— Wagner, dto, Brandenburg.
— Luchsinger, dto., Schwanden.
— Schröder, dto., Lyon.
— Moosbrugger, dto., Freiburg
— Kautz, dto., Olten.
Mad. Baum, v. Köln.

Storchen

Hr. Dümas m. Fam., Rentier, Paris.
— Lehmann, Kfm., Aachen.
— Schulze, dto., Kassel.
— Habermann, dto., Blumenthal.
— Hinke, dto., München
— Schuster, dto, Romanshorn.
— Goegg, dto., Genf.
— Frauenberg, dto., Chur.
— Hoffmann, dto, Stuttgart.
— Labhardt, dto, Basel
— Maler, dto., Zürich

Schwert.

Hr Ott, Zimmermann, Thurgau.
— Matter, Beck, Oensingen.
— Goephert, Part., Oberpagenthal.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit unseres l. Vaters und Onkels **Gabriel Siebenmann**, Modelstecher, sowie für das zahlreiche Geleite zur Ruhestätte danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Cæcilien-Verein.

Männerchor.

Heute punkt 8 Uhr Probe.

Nachher Ständchen.

Vollzähligkeit selbstverständlich.

Sängerbund. — Abends 8 Uhr.

Die Landvergütungen
pro 1872,

welche nicht abgeholt worden sind, werden den Betreffenden innert den nächsten Tagen durch Herrn Kleinweibel Schäfer gegen die gewohnte Vergütung von 10 Cts. in's Haus gebracht.

Aarau, am 22. Oktbr. 1872.

Die Landverwaltung.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er das bisher von seinem Vater, Friedr. Schäfer, betriebene

Messerschmiederei-Geschäft

nunmehr unter gleichem Namen fortführen wird. Empfiehlt sich anläßlich für alle den Beruf beschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung guter und billiger Bedienung.

Aarau, 21. Oktober 1872.

Cäsar Schäfer, Messerschmied.

Schönes frisches Paniermehl
für Cotelette

per Pfund à 70 Cts. bei

El. Haßler-Wanger.

Zwei **Doppel-Schreibpulte** und ein langes **Stehpult**. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:

Eine **Wohnung** mit zwei Zimmern, Stube und Nebenstube, sammt Zubehör.

Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine Person, die ordentlich kochen kann und gute Zeugnisse besitzt, wünscht einen Platz und könnte sogleich eintreten.

Bei Frau Richner, Spenglers, zu erfragen.

Eine gewandte **Kellnerin** wünscht einen Platz und könnte sogleich eintreten.

Auskunft bei Frau Richner, Spenglers.

Gesucht Für sogleich einzutreten eine **gewandte Kellnerin.**

Heute Abend 5 Uhr

Blut- & Leberwürste,

sowie **Flammen- & Speckschmalz** bei

J. Käser, Speisewirth.

Bestellungen für

Erdäpfel

I. Qualität zum Preis von Fr. 11. 75 nehme noch bis heute Abend entgegen.

Jakob Brand, Bäcker.

Zu vermiethen:

Zwei meublirte und zwei unmeublirte **Zimmer,** in freundlicher Lage vor der Stadt. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht:

Ein kleiner tragbarer **Kachelofen.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Baumwollene, halb- & ganz-wollene Unterkleider
für Knaben, Männer und Frauen,
wollene Manns-Jacken, Jagdgilet, Finken,
Echarpes, Pelerines,
Handschuhe in allen möglichen Sorten
empfiehlt in großer Auswahl

E. Hemmeler-Türler.

In allen Buchhandlungen ist vorräthig, in **Aarau** bei **J. J. Christen:**

Schweizerisches Kochbuch

oder Anleitung, die in der bürgerlichen Küche, bei festlichen Anlässen und größeren Wirthschaftstafeln vorkommenden Speisen auf die schmackhafteste Weise zuzubereiten. Nach dem gegenwärtigen Standpunkte der Kochkunst und mit den bis auf die neueste Zeit darin gemachten Fortschritten. Von **E. Landolt-Siebenmann.**

Zweite, um 560 Recepte und 4 Tafeln vermehrte und verbesserte Auflage. Elegant in Leinwand Einband mit Golddruck Fr. 6. —

Verlag von **Fr. Schultheß** in **Zürich.**

Neue Sendungen
von Herrenkleidern, Damenmänteln
und Jacken neuster Mode

sind soeben wieder eingetroffen. — Mein Geschäft ist nun für

Herren- & Damen-Confection

vollständig eingerichtet und mein Lager in sämmtlichen Artikeln dieser Branche ist auf das Beste assortirt.

Ganze Herren-Anzüge für Civil und Militär

kann ich auf's Maß angefertigt unter Garantie in kürzester Zeit liefern. — Preise billigst.

Wofür sich bestens empfiehlt

Hermann Guggenheim in **Aarau.**

Weinsteigerung.

Samstag den 26. dieß, von Nachmittags 1 Uhr an, wird auf dem **Schloß Lenzburg** der dießjährige Schloßberger Wein, circa

35 **Saum Rothen** und
6 " **Weißen**

gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Lenzburg, den 17. Oktober 1872.

Der Beauftragte:
J. Schmid-Läuchli.

Ausschreibung von Holzfuhren.

Ueber die Zufuhr von jährlich ca. 50 Klftr. Holz aus dem Staatswald in Kölliken zum Regierungsgebäude in Aarau, für einen Zeitraum von 4 Jahren, wird anmit Concurrenz eröffnet.

Angebote per ein Klafter berechnet nimmt bis 10. November entgegen

Das Kreisforstamt V.
in Zofingen.

Ein Geschäftsreisender en Détail, welcher für ein Zürcher Tuch- und Modewaaren-Geschäft seit dem Jahr 1864 die Ostschweiz bereist hat, der deutschen, französischen und so ziemlich der italienischen Sprache mächtig, wünscht in einem en Gros-Geschäft in der Schweiz von ähnlichem Genre als Geschäftsreisender placirt zu werden.

Gefällige Offerten sub. Chiffre St. L. Nr. 2. befördert die Expedition dieses Blattes.

Im Rößli
Waadtländer Sauser
im besten Stadium.

Brandsteuer-Erstanzen
pro 1872.

Diejenigen Hausbesitzer, welche die dießjährige Brandsteuer noch nicht bezahlt haben, werden andurch aufgefordert, die Betreffnisse bis Ende dieses Monats zu berichtigen, ansonst nach gesetzlicher Vorschrift gegen sie Vollstreckung angehoben werden müßte.

Aarau, 11. Oktober 1872.

Der Gemeinderath.

Mein Lager in

Winterschuhen

ist auf bevorstehende Saison bestens assortirt. — Unter Zusicherung solider Waare und billigen Preisen halte mich bestens empfohlen.

S. Wüthrich-Lüdi,
neben der Schaal am Zollrain.

Unterzeichnete ist für diese Saison wieder bestens assortirt mit einer hübschen Auswahl

Winterhüte

für Damen und Mädchen mit und ohne Garnitur.

Baschlique & Capuchon, feine **Hutblumen & Federn, Todtenbouquet, Seidensammt & Patentsammt,** sowie mit allen **Modefournituren,** wofür sich bestens empfiehlt

Amalie Gottschalk.

Gesucht Eine treue arbeitsame Person, die die häuslichen Geschäfte verrichten und kochen kann. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:

Ein kleines **Logis** von zwei Zimmern, nebst Zubehör, für eine einzelne Person; von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Mittwoch, **No. 252.** 23. Oktober 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

✕ Die Completirung des aargauischen Bahnnetzes.

Es geht etwas langsam zwar im Aargau in Sachen der Completirung unsers offenbar zur Zeit noch sehr mangelhaften Bahnnetzes, das noch lange nicht so vollständig ist, wie es ein so industrieller Staat besitzen sollte, nach den derzeitigen Verkehrsanforderungen besitzen muß. Doch dürfen wir aus ganz jüngster Zeit mit Bezug auf die schwebende aargauische Eisenbahnfrage einen wesentlichen Ruck nach vorwärts constatiren und zwar betrifft es diesmal den bisher noch im Bereich mehr oder weniger vager Projekte befindlichen *westlichen Theil* des aarg. Eisenbahn-Terrains, umfassend die sogeheißene Seethal-Linie Beinwyl-Lenzburg, die Suhrenthallinie, die Wiggerthallinie via Kölliken und die Wynenthalbahn. Diese verschiedenen, in sich vereinzelten Projekte von Bahnen sollen nun nach Wortlaut der Verhandlungen zwischen der aarg. regierungsräthlichen Eisenbahnkommission, den Comitespitzen der einzelnen Unternehmungen und der Nordostbahn (hinter welcher wohl die Centralbahn stehen wird), zusammengefaßt werden in eine einzige, zusammenhängende Unternehmung, die *aarg. Westbahnen, deren Bau und Betrieb unter gewissen Bedingungen die Nordostbahn übernehmen will.* Freilich ist dabei von Seite der Nordostbahn eine gewisse Clausel als Conditio sine qua non gleichsam hingestellt worden, vor deren Ausführung die aargauischen gesetzgebenden Volksvertreter nicht ohne erheblichen Anstand anhalten werden. Es soll nämlich die Betheiligung der Nordostbahn für die aargauischen Westbahnen positiv davon abhängig gemacht werden, daß der Kanton Aargau dem Komite von Winterthur resp. der im Hintergrunde stehenden Concurrentin, des sogeheißenen schweizerischen Nationalbahn-Projektes — die Conzession für das Bahnstück zürcherische Gränze bei Otelfingen bis Baden positiv *nicht ertheile.* Dieses Conzessionsgesuch ist aber zur Zeit bereits gestellt und soll in einer nächsten Session des aargauischen Großen Rathes zur definitiven Behandlung kommen. Wie haben uns hier lediglich objektiv mit der Sache zu halten; der definitive Entscheid in der Frage steht der competenten kantonalen Gesetzgebungsbehörde zu. Immerhin aber zeugt die Art und Weise, wie die Nordostbahn, als Mitbewerberin um die Strecke bis Baden ihr Prognostikon stellt, daß sie die Situation präzise aufgefaßt und entschlossen ist, eine Mine in Sachen springen zu lassen. Denn man mag noch so sehr vom objektiven Gesichtspunkte aus die Sache anschauen, so erscheint das in Form einer Art Ultimatums dem Aargau gestellte *Entweder-Oder* in Bezug auf die *Realisirung der aargauischen Westbahnen* als eine deutliche und direkte Pression und läßt klar genug eine gewisse, gar nicht unbegründete Besorgniß der größten und zur Zeit bestituirtesten schweizerischen Bahngesellschaft durchblicken gegenüber dem Vorgehen der sogeheißenen *National- oder schweizerischen Thalbahn*, deren Haupthebel einer in Winterthur angesetzt worden ist. Es frägt sich da nur, welches die wirklichen Interessen des Aargau's in Sachen seien? Der aargauische Große Rath, als direkte Vertretung und Organ des souveränen aarg. Volkes wird doch wohl unzweifelhaft ein kompetenter Träger und Würdiger der kantonalen Interessen sein und dieselben unter keinen Umständen anderweitiger, ihm angemutheter Transaktionen wegen so leichten Kaufs preisgeben. So viel wenigstens haben wir Zutrauen zu seinem Verständniß der wahren, effektiven Sachlage und seinem reellen Patriotismus. Was dann die bis jetzt aufgetauchten Projekte betrifft, die zusammen in den Sammelbegriff der „aargauischen Westbahnen" eingefaßt zu werden pflegen, so ist wohl Jedermann ziemlich bekannt, daß die einzelnen der dahin gehörenden Linien bis zur Zeit noch nicht sehr viel weiter gegen das Stadium der Realisation vorgerückt sind; einzig die Wynenthallinie darf sich etwas einläßlicherer Vorbereitungsarbeiten rühmen, aber auch da fehlt bis zur bestimmten Realisation noch gar Manches.

Die aargauischen westlichen, respektive südwestlichen Bezirke und Thalschaften, die vermöge ihrer industriellen Thätigkeit je länger desto nothwendiger auf den wesentlichsten Faktor des neuen Verkehrslebens, die Schienenverbindung mit ihren natürlichen Verkehrszentren, angewiesen sind, haben also ein erstes und dringendes Interesse daran, daß sie möglichst bald und möglichst vollständig in Besitz dieses modernen Verkehrsmittels gesetzt werden. Daß die Nordost- (und eventuell mit ihr) die Centralbahn Gesellschaften sind, welche es in der Hand haben, gemachte Vereinbarungen in gegebener Frist ganz und in vollständig befriedigender Weise zu realisiren, darüber herrscht wohl bei den westlichen Bewohnern des Aargau's wie bei dessen maßgebenden Initiativbehörden kein Zweifel. Ob die, jetzt noch in vagen Umrissen und als vereinzelte Theil- und Gruppenunternehmung (mit Ausnahme der vorgeschrittenern sog. solothurnischen Gäubahn) dastehende schweiz. Thal- oder Nationalbahn zu einem completen und zusammenhängenden Ganzen reife, — das steht einer noch sehr unbestimmt begränzten Zukunft anheimgestellt. Die Dubsi'sche Gesellschaft der sogeheißenen schmalspurigen Bahnen wird zwar in etwelchen Lokalitäten ihren Zweck erfüllen; für die ebnern südwestlichen Landesstrecken des Aargau's dürfte sich aber dieses beschränkte Verkehrsmittel kaum eignen, wenigstens der Hauptsache nach. Somit tritt an die Bewohner der Bezirke Zofingen, Kulm, Aarau und Lenzburg obern Theiles die Frage in der ganz positiven Form heran: „Gewähren uns die bis jetzt mit der Nordostbahn geführten Unterhandlungen ein bestimmtes Ziel, garantiren sie uns die längst gewünschten, nun unter dem Kollektivnamen: „Westbahnen des Aargau's" einbegriffenen Schienenverbindungen mit den Verkehrspunkten und Schienenwegen des untern oder nördlichen Kanton's in einer ausreichenden, unsern Bedürfnissen und wirthschaftlichen Verhältnissen entsprechenden und genügenden Weise? — Wenn ja — und diese Frage wird sich an Hand des jüngst Gebotenen wohl bejahen lassen, — sollen wir der Sache Folge geben und zum Abschlusse mit der Nordostbahn gelangen, oder aber die Unterhandlungen sich wieder zerschlagen und die Angelegenheit in den alten Standpunkt vager Projektskonjekturen zurückfallen lassen?

Eidgenossenschaft.

Wir haben für folgende ehemalige Militärs im Carabinieri-Regiment in päpstlichen Diensten die nachbezeichneten Massaguthaben erhalten:

1) Maier, Georg, Soldat, Bataillon 2, Compagnie 2, Matrikel Nr. 842, geboren den 2. September 1840 in Beori (Birri) Aargau. Fr. 22. 90.
2) Hohn, Johann, Soldat, Bat. 1, Comp. 2, Matrikel Nr. 3225, geboren den 3. August 1840 in Egliswyl, Aargau. Fr. 24. 60.
3) Burkhard, Joseph, Soldat, Bat. 1, Comp. 3, Matrikel Nr. 3996, geboren den 10. Oktober 1847 in Dietwyl, Aargau. Fr. 18. 75.
4) Weber, Johann, Soldat, Bat. 1, Comp. 5, Matrikel Nr. 4318, geboren den 17. November 1839 in Niederwyl, Aargau. Fr. 30. 50.
5) Dürr, Johann, Korporal, Bat. 2, Comp. 1, Matrikel Nr. 520, geboren den 19. März 1840 in Aarau. Fr. 83. 55.
6) Kleiner, Heinrich, Sappeur, Bat. 2, Comp. 6, Matrikel Nr. 730, geboren den 15. März 1837 in Egliswyl, Aargau. Fr. 117. —
7) Rey, Jakob, Soldat, Depotkompagnie, Matrikel Nr. 2667, geboren den 10. August 1845 in Muri, Aargau. Fr. 78. 40.
8) Häfelin, Hermann, Soldat, Depotkompagnie, Matrikel Nr. 4807, geboren den 22. März 1851 in Aarau. Fr. 43. —
9) Keller, Fridolin, Soldat, Depotkompagnie, Matrikel Nr. 4868, geboren den 5. März 1848 in Sarmenstorf, Aargau. Fr. 107 40.
10) Spiegelberg, Traugott, Soldat, Bat. 2, Comp. 1, Matrikel Nr. 3420, geboren den 10. März 1842 in Aarburg, Aargau, Fr. 44. 70.

Da diese Leute nicht aufgefunden werden konnten, so wird ihnen hievon auf dem Wege der öffentlichen Bekanntmachung Kenntniß gegeben, mit dem Bemerken, daß die bezeichneten Beträge gegen Vorweisung der nöthigen Legitimationspapiere auf dem Büreau des eidg. Kriegskommissariates in Bern erhoben werden können.

Bern, den 14. Oktober 1872.

Eidg. Oberkriegskommissariat.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths vom 21. Okt. Laut Anzeige der Direktion der Heil- und Pflege-Anstalt Königsfelden hat die Uebersiedelung sämmtlicher Irren von der alten in die neue Anstalt stattgefunden.

Der Gemeinde Gontenswyl wird an die Kosten des neuen Schulhausbaues ein Staatsbeitrag von Fr. 1700 verabreicht.

Den von der Prüfungskommission für Kandidaten der kathol. Theologie vorgelegten Urkunden über die bestandene fachtheologische Staatsprüfung durch die HH. August Wunderlin von Wallbach und Alfred Wunderlin von Mumpf wird die Genehmigung ertheilt.

Da der mit Hrn. Ed. Albrecht in Aarau abgeschlossene Vertrag über den Amtsblatt- und Gesetze-Verlag mit Ende lauf. Jahr. zu Ende geht, wird nach erfolgter Concurrenzausschreibung, bei welcher Hr. Albrecht einzig als Bewerber aufgetreten, mit demselben ein neuer Vertrag auf eine Dauer von vier Jahren abgeschlossen.

— Aarau. Gestern Abend nach 8 Uhr brannte in Biberstein das von zwei Haushaltungen bewohnte Haus sammt Scheune, unter Ziegeldach, des Heinrich Käser, Kupferschmid, oberhalb dem Bären, gegenüber der Schloßscheune, größtentheils ab. Die Feuersbrunst war Veranlassung, daß hier falscher Feuerlärm gemacht wurde, indem die Hochwacht den Feuerausbruch in der Telli glaubte.

— In Bözen sind noch etwa 300 bis 400 Saum guter Qualität 1872er Weine zu verkaufen.

— Zofingen. Der am Sonntag hier tagende aarg. Thierschutzverein hörte ein ausgezeichnetes Referat des Hrn. Pfarrer Wolf von Zürich, Präsident des schweiz. Thierschutzvereins, das Hr. Oberst Suter warm verdankte. Für den nach Solothurn übersiedelten Hrn. Oberförster Wietlisbach wurde Hr. Pfarrer Müller in Aarau zum Präsidenten und die Herren Kreisförster Ringier in Zofingen und Professor Sutermeister in Aarau zu neuen Vorstands-Mitgliedern gewählt.

— Aarburg, 22. Oktober. Es wurden zu Gemeinderäthen gewählt: Ed. Reinli, Ammann, bish.; Jak. Bohnenblust, Wirth, bish.; Richner, Blattmacher, bish.; Hans Niggli, bish.; Welti, Apotheker, bish.; Oppliger, neu, (verzichtet); Hermann Ruegger, Kupferschmied, neu; Fried. Steffen, neu. Zum Gemeindeammann wurde gewählt: Ed. Reinli, bish.; zum Vize-Ammann: J. Bohnenblust, Wirth, neu. (Republik.)

— In Herznach ertrank am Montag Mittag in einer Pfütze das zweijährige Knäblein des Rud. Gugelmann, von Stafelbach; das Kind war bei Fridolin Herdin verkostgeldet, da die Eltern gegenwärtig in Klein-Basel wohnhaft sind.

— Aarau. Bei Gebrüder Hug in Zürich sind fünf Lieder aus dem romantischen Gedicht von Emil Zschokke: „Der hl. Gral", componirt von Hrn. Musikdirektor Rabe in Lenzburg, erschienen.

Bern. Bekanntlich befindet sich gegenwärtig im großen Casinosaale, wo die Verhandlungen der Jahresversammlung des schweiz. Vereins für freies Christenthum hätten stattfinden sollen, die schweiz. Kunstausstellung. Die Regierung hat in Anbetracht dieses außerordentlichen Umstandes und weil der Ständerathhaussaal nicht verfügbar ist dem Verein den Großrathssaal zur Verfügung gestellt, wo denn auch die Verhandlungen stattfinden werden.

— Der Berner Gemeinderath hat mit 8 gegen 7 Stimmen beschlossen, daß die Münsterkirche für den Reformverein und den Reformpfarrer Lang zu öffnen sei. Die Sitzung dauerte mehrere Stunden.

Für die Benützung der Münsterkirche zur Festpredigt des Hrn. Pfarrer Lang stimmten: die HH. Fürsprech Aebi, Großrath Kernen, Dr. Wyttenbach, Forster-Rommel, Negt., Gfeller, Baumeister, Reisinger, Rentier, Fetscherin-Ris, Rentier und Rüfenacht-Moser, Weinhändler. Dagegen stimmten die HH. Stuber, Fürsprecher, Vizepräsident des Gemeinderathes; Muralt, Ingenieur; Lindt, Apotheker; Ed. von Sinner, Großrath; v. Tavel, Großrath; Steiner, Nationalrath und Hebler, Architekt.

— Mit tiefem Bedauern zeigt „Handels-Cour." das am 22. Okt. früh Morgens erfolgte Ableben des Hrn. J. Vögeli, eidg. Scharfschützenmajor in Biel, an. Dieser allgemein beliebte Biedermann erlag erst 34 Jahre alt einer schweren Krankheit, die er sich durch außerordentliche Anstrengungen im Laufe des Sommers zugezogen. Alle, die Hrn. Vögeli gekannt, stimmen in die Klage über dessen allzufrühen Heimgang ein.

— Der „Progrès" bringt die erfreuliche Nachricht, daß letzten Samstag die Delegirten der Jurabahnaktionäre mit den Vertretern der kantonalen und eidgenössischen Bank und mit Vertretern zweier Basler Banken ersten Ranges unterhandelt haben, um das nöthige Obligationenkapital des ganzen Jurabahnnetzes zu kontrahiren. Um allen Eventualitäten zu begegnen, wurde dieses Kapital auf 22 Millionen festgestellt. Die genannten Banken haben es zu einem günstigen Emissionskurse (sogar vortheilhafter als beim Gotthardunternehmen) übernommen.

— Am Sonntag Morgen brannte die Mühle von Rudolf Mürset in Twann ab.

Zürich. Resultat der genauen Untersuchung der Regierungsrathswahl. Absolutes Mehr 28,258. Sieber: 28,421. Römer: 27,925. — Der Gewählte leistet das Amtsgelübde.

— Dem Vernehmen nach ist die schöne Wesendonk'sche Villa in Enge nebst ihrem Güterkomplex von Hrn. Rieter-Rothpletz in Winterthur gekauft worden — zu dem spottbilligen Preise von Fr. 500,000, wie es heißt. (N. Z. Z.)

Glarus. Eine von 200 Personen besuchte Versammlung zur Besprechung der Nationalrathswahlen schlägt nach Ablehnung des Hrn. Jenny die HH. Landammann Dr. Heer und Ständerath Dr. Tschudi als Kandidaten für den Nationalrath vor. Hr. Blumer wäre dann auf Mai 1873 wieder als Ständerath in Aussicht genommen. Eine Anzahl Arbeiter schlägt dagegen den Hrn. Landrath Staub als Nationalrath vor.

Freiburg. Barthelemy St. Hilaire hat Namens des Präsidenten der französischen Republik an den Gemeinderath von Freiburg einen sehr schmeichelhaften Brief geschrieben, worin er der Bevölkerung von Freiburg hinsichtlich der Erstellung eines Denkmals für die in Freiburg verstorbenen Soldaten der internirten französischen Ostarmee dankt.

Solothurn. In Kestenholz lebt ein Ehepaar, wie es wohl nicht viele gibt, die ein so ausgezeichnetes Alter haben. Der Mann, Namens Christian Graf, ist 88 Jahre alt und besorgt noch alle Feldarbeiten. So stand er im Heuet schon Morgens 2 Uhr auf und mähte, trotz einem einem Jungen; gegenwärtig pflügt er das Feld und ist von Morgens früh bis Abends spät unermüdlich. Seine 87jährige Frau macht ebenfalls in der Arbeit noch manche Junge zu Schanden. Beide leben schon 61 Jahre beisammen und haben sieben Töchtern und einen Sohn.

Basel. Die beiden bisherigen Vertreter von Baselstadt im Nationalrath haben dem Verein liberaler Großrathsmitglieder auf die Anfrage, wie sie das Bedürfniß und die Zwecke der Bundesrevision auffassen, geantwortet. Sie unterziehen sich einer Wiederwahl. Ihr Standpunkt differirt im Einzelnen, im Ganzen und Großen ist er ein nationaler. Namentlich verwerfen sie jede Sonderbündelei, welche unter dem Aushängeschild des Föderalismus auftritt.

Baselland. Den 21. Okt. wurde die Zweigbahn von Pratteln-Schweizerhall mit einer kleinen Feierlichkeit eröffnet, an welcher außer der Centralbahndirektion auch die Regierung von Baselland vertreten war.

St. Gallen. Die diesjährige Herbstmesse der Stadt war stark von Dieben heimgesucht. Bis Samstag Nachmittegs waren auf der Polizei bereits vier Entwendungen in verschiedenen Beträgen von 20—1000 Fr. angezeigt. Die Polizei war genöthigt, durch Warnungszeddel dem Publikum Aufmerksamkeit zu empfehlen.

Graubünden. Letzten Sonntag wurde in Martinsbruck und Nauders unter großer Feierlichkeit die Eröffnung der Straße, welche die Ostschweiz mit Oesterreich verbindet, begangen. Früher war der Weg nur mit Einspännern und Vorspann und mit Schleifen praktikabel, da die Steigung oft 40 bis 50 Proz. beträgt. Jetzt fährt die eidgenössiche Post durch 11 Windungen mit aller Bequemlichkeit und gefahrlos den Berg hinauf.

— Chur, 22. Oktober. Die liberale Partei portirt für die Nationalrathswahlen die bisherigen Nationalräthe Bavier, Gadmer, Caflisch, Johann Romedi; neu für Antirevisionist Toggenburg: Aloys Latour.

Tessin. Hier ist man sehr ungehalten darüber, daß die italienische Schweiz in der Kommission für die schweizerische Schulausstellung in Wien gar keinen Vertreter erhalten hat; die französische Schweiz sei zwar auch hintangesetzt, habe aber doch 1 Mitglied auf 6. Man empfinde diese Hintansetzung im gegenwärtigen Augenblick um so schwerer, als gerade der Kanton Tessin bei der neulichen Ausstellung in Como, an welcher 142 Aussteller aus den Bezirken Lugano und Mendrisio theilnahmen, im Gebiete des Schulwesens sich außerordentlich ausgezeichnet hat, so daß der Regierung eine goldene, den Ausstellern 14 silberne und 71 bronzene Medaill., sowie 37 Ehrenmeldungen zuerkannt wurden. In den Klassen Militärunterricht, landwirthschaftlicher und gewerblicher Unterricht, sowie im Zeichnen fielen sogar alle silbernen Medaillen den Tessinern zu.

Frankreich. Bei der Brücke von Bercy zog dieser Tage ein Schleppschiff eine unförmliche Masse aus dem Wasser, in der man einen „Skaxhander", d. h. die Metall- und Lederhülle eines Tauchers erkannte. Sie war an einigen Orten durchlöchert, in ihrem Innern fand man die kaum kenntlichen Reste eines menschlichen Leichnams sowie eine Blechschachtel mit Papieren. Aus letzteren ergab sich, daß man es mit den Ueberresten eines Geniekapitäns von der Loirarmee, Legrand, zu thun habe, der es übernommen hatte, auf diesem Wege während der Belagerung Depeschen Gambetta's durch die preußischen Vorposten nach Paris zu bringen. Wahrscheinlich war er zu zeitig aufgetaucht und die feindlichen Kugeln hatten, indem sie seine Hülle zerrissen, ihn im Wasser begraben.

— Die Kriegsgerichte haben in den letzten Tagen den Dr. Régnier, unter der Commune Generalsekretär der Polizeipräfektur, und seinen Privatsekretär Raydel wegen Theilnahme an den Mordthaten und Brandstiftungen des Aufstandes in contumaciam zum Tode, den unter dem Namen „Gaillard Sohn" bekannten Barrikadenbaumeister Cortès, der jetzt in Carouge bei Genf mit seinem Vater eine Kaffee-Wirthschaft betreibt, und drei andere höhere Offiziere der Commune, Namens Belot, André und Sarat, ebenfalls in contumaciam, zur Deportation nach einem befestigten Platze verurtheilt.

— Aus der Provinz wird von mehr oder weniger starken Anschwellungen der Loire, der Saône, des Doubs und des Paillon bei (Nizza) gemeldet. Auf der Saône mußte der Dampfschiffverkehr eingestellt werden, weil die Schiffe nicht mehr unter der Brücke von Macon durchfahren konnten.

— Der betagte Astronom Babinet ist vor einigen Tagen schwer erkrankt, und in diesem Augenblick von den Aerzten aufgegeben.

Belgien. Der Mensch, der sich neulich in Brüssel als einen Mitschuldigen Tropmann's selbst angab, hat nun eingestanden, daß er die Gerechtigkeit hinter's Licht geführt habe. Er hat dasselbe Spiel schon einmal in Valenciennes getrieben. Er scheint ein arbeitsscheuer Vagabund zu sein, der sich auf diese Weise hie und da ein Unterkommen zu verschaffen sucht, wenn er sonst nichts finden kann und das Wetter zu schlecht ist. Dieses Mal dürfte er aber auf längere Zeit untergebracht werden, schon weil sich die belgischen Behörden vorgenommen haben, seine Vergangenheit einer Prüfung zu unterwerfen.

Berlin, 22. Okt. Herrenhaussitzung. Präsidenten: Von 167 Anwesenden erhielt Otto Stolberg 84, Puttbus 81 Stimmen. Ersterer nimmt die Wahl dankend an. — Im Abgeordnetenhause legt der Finanzminister den Staatshaushaltsetat vor, 6½ Millionen Nettoüberschuß aus den Betriebsverwaltungen aufweisend.

Berlin, 17. Okt. Ueber den längere Zeit verschwunden gewesenen Dr. Pritzel theilt die „D. St. Ztg." mit, daß derselbe sich von hier zunächst nach Kiel begeben und dort den Professor Jessen heimgesucht hatte. Von dort war er nach Kopenhagen und dann nach Stockholm gereist, und ist am Dienstag hierher zurückgekehrt. Von Schmutz starrend und in so derangirter Toilette, daß diese seine Blößen kaum verdeckte, kam Pritzel noch am selben Mittag in die königliche Bibliothek, bei welcher er als Custos angestellt ist, setzte sich dort an seinen Arbeitstisch und begann daselbst in einer Weise in die Bücher zu schmieren, daß man sich genöthigt sah ihn mit Gewalt an der Fortsetzung seiner Sudeleien zu verhindern und aus dem Bureau zu entfernen. Demnächst begab der Unglückliche sich nach der Akademie, bei der er ebenfalls, und zwar als Archivar, beamtet ist, und wollte daselbst ein verschlossenes Zimmer durch einen Schlosser öffnen lassen. Als man auch da seinem Treiben ein Ziel setzte, eilte er in das Hotel in dem er logirte und legte sich zum Schlafen nieder. Dr. Pritzel ist offenbar irrsinnig.

Stuttgart, 19. Okt. Soeben entdeckte man, wie sich rasch die Kunde verbreitet, einen frechen Diebstahl am K. Naturalienkabinet mittelst Einbruchs über das Dach verübt. Sämmtliche Diamanten und Goldstufen, darunter die kostbaren Geschenke Ihrer Majestät der Königin sind durch Aufbrechen der Glasschränke entwendet.

Stuttgart, 21. Okt. Die Ständeversammlung ist auf den 30. Okt. einberufen. Der Hof kehrt am 26. d. von Friedrichshafen hierher zurück. — Ein Thäter des großen Diebstahls im hiesigen Naturalienkabinet ist in Osterburken (in Baden) verhaftet worden.

Lemberg, 18. Okt. Laut übereinstimmenden Nachrichten aus verschiedenen Gegenden Ostgaliziens hat die Cholera in den letzten Tagen an Verbreitung und Bösartigkeit stark zugenommen, wie es scheint, theils in Folge des Zusammenströmens von Menschen bei den jüdischen Feiertagen, theils in Folge des ungewöhnlich warmen Wetters. Die Bevölkerung wurde heute seitens der Behörde zur Vorsicht ermahnt. — In dem Zeitraum vom 15. Sept. bis 1. Okt. l. J. ist die Cholera in Galizien in 81 Ortschaften ausgebrochen, hingegen in 45 erloschen, es herrschte demnach im obgenannten Zeitraum die Cholera in 24 Bezirken und 224 Ortschaften, in denen zu den am 15. Sept. verbliebenen 836 Cholerakranken bis zum 1. Okt. 6135 zugewachsen sind, so daß in den letzten zwei Wochen im Ganzen 6941 Cholerakranke behandelt wurden. Von diesen genasen 3635, starben 2176 Personen, und 1130 verblieben in ärztlicher Behandlung.

Warschau, 17. Okt. Die Räuberbanden, welche schon seit mehreren Jahren in Litthauen einheimisch geworden und mit großer Frechheit Städte und Dörfer brandschatzen, haben sich in letzter Zeit bedeutend vermehrt. Vor 14 Tagen unternahm eine aus 30 bis an die Zähne bewaffneten Strolchen bestehende Bande am hellen Tage einen Angriff auf das dem Grafen von Tyfenhausen gehörige Dominium Rabiszki, im Gouvernement Kowno, und plünderte es vollständig aus. Es vergeht fast kein Tag wo bei den litthauischen Gubernialbehörden nicht mehrere größere Raubanfälle gemeldet werden, und deren Mitwirkung zur Ermittlung der Räuber nicht in Anspruch genommen wird.

Griechenland. Ein Beispiel von großer Unerschrockenheit einer Frau hat sich vor einigen Tagen in der Nähe Athens zugetragen. Der 12jährige Sohn dieser Frau, die Wittwe ist, wurde von einer in den Grenzprovinzen streifenden Räuberbande gefangen genommen, und der Räuberhauptmann verlangte mehrere Tausend Drachmen Lösegeld. Die Frau war arm, und um ihren Sohn zu befreien, führte sie folgenden Plan aus: Sie ließ ihren jüngeren Bruder Frauenkleider tragen, nahm ein paar hundert Drachmen und einen Kuchen mit und ging, den Räuberhaptmann aufzusuchen, der in einer Höhle seine Beute den armen Knaben, an Händen und Füßen gefesselt, bewachte. Sie fiel mit ihrem Begleiter dem Scheusal zu Füßen, reichte ihm das Geld und den Kuchen hin und bat um die Freiheit des Kindes. Der Räuber nahm das Geld, sagte aber, es sei zu wenig und wenn in zwei Tagen die ganze Summe nicht geliefert sei, werde sie als Geschenk das abgeschlagene Haupt ihres Sohnes erhalten. Zugleich aber fing der Räuber an von dem Kuchen zu essen. Da auf einmal ergriff der verkleidete Bruder den Elenden bei den Armen, ein schreckliches Ringen fand statt, die Frau nahm die scharf geladene Pistole aus dem Gürtel des Räubers und streckte ihn todt zu ihren Füßen. Das Kind wurde befreit und der abgeschnittene Kopf des Räubers wurde nach dem Dorfe gebracht und dort öffentlich ausgestellt. Auf das Haupt dieses Räuberhauptmanns waren schon seit 5 Jahren 3000 Drachmen gesetzt, welche jetzt diese unerschrockene Frau und ihr nicht minder tapfere Bruder erhalten werden.

Amerika. Chicago ersteht aus seiner Asche glänzender, als es vor dem Brande war. Besonders zeichnen sich die Hotels durch großartige Pracht und Schönheit aus. Potter Palmers feuersicheres Hotel kostet nicht weniger als 1,500,000 Dollars und ist in der Façade dem Dogenpalast in Genua, der St. Marcuskirche in Venedig und einer inneren Abtheilung des Louvre in Paris ähnlich. Eine Ecke ist die Copie eines Theils des Vaudeville-Theaters in Paris und die Front auf der Wabash-Avenue ist im rein franz. Style erbaut. Das Gebäude hat auf der Statestreet eine Frontlänge von 254 Fuß, auf der Wabash-Avenue eine von 125 Fuß und auf der Monroeseite eine von 253 Fuß. Das Hotel, welches 7 Stockwerke hat, wird 830 Zimmer enthalten und Platz für 1000 Fremde haben. Das Pacific-Hotel ist 325 Fuß lang, 130 Fuß breit und wird 475 Zimmer enthalten. Dieses Hotel ist im Renaissancestyl erbaut und kostet etwa 800,000 Dollars. Das Sherman-Hotel mit 275 Zimmern kostet 600,000 Dollars. Diese Hotel werden alle im Mai für den Gebrauch fertig sein. Dieselben stehen keineswegs allein und als glänzende Ausnahmen da. Viele andere Hotels, Geschäftshäuser und Privatbauten geben den eben erwähnten an Glanz nichts nach, und man kann sich daher von der Schönheit des neuen Chicago, aber auch von amerikanischer Thatkraft einen Begriff machen.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 21. Okt. Im großen Ganzen sind keine erheblichen Veränderungen im Getreidegeschäft eingetreten.

Große Ueberschwemmungen haben in Mittel- und Oberitalien bedeutenden Schaden angerichtet. Auch in Südostfrankreich sind viele Gewässer ausgetreten.

In Frankreich dauerte der langsame Aufschlag fort. Marseille blieb fest, da der Bedarf beständig die Zufuhren übersteigt. Nur im Norden und im angrenzenden Belgien gingen momentan die Preise an einigen Märkten etwas zurück.

Die englischen Märkte blieben still und waren in der vorigen Woche mehr zur Baisse als zur Hausse geneigt. Starke Zufuhren dauern fort.

In Norddeutschland war die Haltung der größeren Handelsplätze für Roggen sehr fest. In Ungarn, Oesterreich und Süddeutschland fanden nur ganz unbedeutende Veränderungen statt.

An unsern beiden Hauptmärkten hat man sich wieder zu einem „amtlichen" Abschlag von etlichen Centimes verstanden. Es scheint uns immer mehr, daß bei uns die Theurung in gewissem Grade eine künstliche, durch die amtlichen Notirungen geflissentlich geförderte ist. Als Beispiel erwähnen wir nur, daß in Rorschach das Brod amtlich zu 46 Cts. pro Kilogramm notirt wird, während die Rorschacher Feldmühle in Winterthur (also mit Zuschlag von Fracht und andern Unkosten) das beste Kernenbrod zu 42, das Roggenbrod zu 36 Cts. verkauft. Mehl aus großentheils mittelmäßigem Getreide wird amtlich in Rorschach zu 53, in Zürich zu 51¼ Fr. pro Doppelzentner notirt, während in Paris das feinste Achtmarkenmehl (wie wir es hier nie zu sehen bekommen) nur 45¼ Fr. gilt. Möglich, daß wir nichts von der Sache verstehen; aber es verstehen auch andere Leute nichts davon, und die beiden preisregulirenden Kornhaus-Verwaltungen würden also wohl thun, dem über Hungersnoth jammernden Volke einmal zu erklären, ob und warum die enormen Preise Humbug oder Nothwendigkeit sind.

Weizen. Romanshorn, 21. Okt. (Orig.-Bericht der „N. Zürch. Z.") In der verflossenen Woche ist im Getreidegeschäft insofern eine Aenderung eingetreten, als die Preise für geringere Weizensorten etwas zurückgegangen sind, diejenigen für Hafer haben dagegen etwas angezogen. Im Ganzen ist zu bemerken, daß der Umsatz ein sehr geringer war.

Der Markt in hier war seit langer Zeit nie so schwach besucht wie heute; in Folge dessen blieb auch der Umsatz ein geringer, um so mehr, als sich die Eigner zu keinerlei Konzessionen herbeilassen wollten.

Wir notiren: Ausstich-Ungarweizen per Dpztr. Fr. 39¾—40½, Primatheißweizen Fr. 38—39—, Guter Weizen Fr. 35—36—, Geringere Sorten Fr. 32— bis 34—, Irca und Pologne (prima) Fr. —, Gerste, franz. 22—25, Hafer Fr. 17½ bis 18½ per Doppelzntr. (franko Romanshorn verzollt). Lagereingang in voriger Woche 3000 Doppelzntr. Wochenumsatz resp. Ausgang 2000 Dppelzntr. Gegenwärtiger Lagerbestand 31,000 Doppelzentner.

Marktbericht von Langenthal v. 22. Oktbr. Preise der Erdäpfel Fr. 8—9 per Doppelzentner. Aepfel Fr. 1. 20 — 1. 50, Birnen Fr. 1 30 bis Fr. 1. 60, per Viertel. Rübli Fr. 1. — 1. 20, Rüben 70 — 80 Ct. per Korb voll. Kabis und Köhli 10—25 Cts per Kopf. Bauernanken in Ballen per Pfd. Fr. 1. 30 bis 1. 35. Eier per Stück 7½—8 Cts. Kälber 45—66, fette Schweine 62—70 und fette Schafe 30—36 Cts. per Pfund.

Schaffhausen, 22. Okt. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 31. 55, Abschlag Fr. —. 70; Haber Fr. 14. — bis Fr. 20 .

Luzern, 22. Okt. Mittelpreis per Doppltr. Kernen Fr. 40. —, Abschlag Fr. —. 07 Ct.

Pariser Observatorium, vom 22. Oktober 1872.

Neues Sinken des Barometers um 11mm. in Schottland; die Winde weben von Südwest an den Küsten des Kanals und des Ozeans; der Himmel ist regnerisch stellenweise und das Meer unruhig in Penzance Biarritz Toulon, und hochgehend in Marseille.

Aarstand v. 22. d. Morg. 7 U. 11'2", Nachm. 1 Uhr 11'3", Abends 9 Uhr 11'5"

Fremdenverzeichniß v. 22. auf den 23. Oktober 1872.

Löwen.

Hr. Nallet, Kfm., Genf.
— Moosbrugger, dto., Freiburg.
— Luchsinger, dto., Schwanden.
— Bohlen, dto., Darmstadt.
— Bruillon, dto., Paris.
— Kury dto., dto.
— Menzinger, dto., Frankfurt.

Ochsen.

Hr. Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— Müller, Kfm., Männedorf.
— Ursenbach. dto., Tain
— Siebenmann, dto., Zürich.
— Steinegger, dto., Basel.
— Lindner, dto., Bern.
— Schopp, dto., Zürich.
— Merz, dto., Lausanne.

Rößli.

Hr Vogel m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Baltisberger m. dto, dto, Bern.
— Röthlisperger, dto, Herzogenbuchsee.
— Mathe, Beck, Kerzens.
— Weber, Buchdrckr, Entfelden
— Bichler, Part., Braunschweig.
— Pedüzzi, dto., Chicago.
Hr. Büchli m. Fam., Part., Schlosrued.
— Weizenegger, Schreiner, Solothurn.
— Graf, Mühlemacher, Rafz
— Linder, Part., Ippenbüren
2 Drathbinder, a. Ungarn.

Storchen.

Hr. Dümas m. Fam., Rentier, Paris.
— Lehmann, Kfm., Aachen.
— Vogel, dto., Stuttgart.
— Ascher, dto., dto.
— Goetschal m. Söhne, dto., St. Immer.
— Goegg, dto., Genf.
— Junker, dto., München.
— Zimmerli, dto., Ludwigsburg.
— Kloß, dto., Zürich.
— Dreifuß, dto, dto.
— Bauer, dto., Bern.
Mad Schneider m. Tocht., v. Thun.
— Lachs, v Grandson.

Schwert.

Hr Stauber Part., Jezwyl.
— Hauser, dto., Glarus.
— Müller, dto., dto
— Hagemann, Barbier, Frauenfeld.

Cæcilien-Verein Aarau.

Musikalische Abendunterhaltung

Samstag den 26. Oktober 1872
im Storchen-Saale.

Für diese Abendunterhaltung gelten noch die den Passivmitgliedern für das letzte Vereinsjahr zugestellten Eintrittskarten, deren Gültigkeit alsdann aufhört.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder zu Fr. 2. sind Abends an der Kasse zu haben.

Beginn 7 Uhr.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Stadt-Theater in Aarau
in der neuen Reitbahn.

Mittwoch den 23. Oktober 1872:
Novität!

Die schwarze Dame
oder
Die Lady in Trauer.

Schauspiel in 5 Akten von Weilen.

Anfang halb 8 Uhr.

C. Bittler.

Bekanntmachung.

Diejenigen Mitglieder des „Handwerker- und Gewerbe-Vereins" des Kreises Aarau, welche die **Wiener Weltausstellung** im Jahre 1873 besuchen wollen und einen Beitrag an die diesf. Kosten zu erhalten wünschen, werden eingeladen, sich bis und mit Mittwoch den 30. Oktober nächsthin beim Vorstande anzumelden.

Aarau, den 21. Oktober 1872.

Namens des Kreisvereins,
Der Präsident:
R. Wehrli, Zinngießer.
Der Aktuar:
H. Guldi, Notar.

Die Landvergütungen
pro 1872,

welche nicht abgeholt worden sind, werden den Betreffenden innert den nächsten Tagen durch Herrn Kleinweibel Schäfer gegen die gewohnte Vergütung von 10 Cts. in's Haus gebracht.

Aarau, am 22. Oktbr. 1872.

Die Landverwaltung.

Kartoffeln.

Unsere besten **Pfälzer-Kartoffeln** sind endlich angelangt und werden von heute an in der alten Kaserne ausgewogen, zum Preise von 12 Franken per Doppelzentner.

Säcke und Körbe mitbringen!

Fleiner & Saft.

Schöner Holländer Stampfzucker,
Frischer Malzzucker

empfiehlt bestens **Cf. Haßler-Wanger.**

Schöne frische Haasen

empfiehlt **B. Rothpletz**, Metzger.

Ganz feine Whist-Karten,
= = Patience-Karten

empfiehlt **J. J. Christen in Aarau.**

Bei Unterzeichnetem sind zu haben:

Eidg. National-Kalender	35 Cts.
Hetter Jakob	35 „
Fahrer Hinkende Bote	35 „
B. Hauskalender	30 „
Postkalender	30 „
Berner Hinkende Bote	30 „
Sonnen-Zirkel	20 „

H. Andres, Buchbinder.
Vis-à-vis dem Filialpostbureau Aarau.

Hafner-Lett und Bausand von Roggenhausen.

Infolge der schwieriger werdenden Abdeckung und der gesteigerten Arbeitslöhne, ist der Preis erhöht worden:

für den Hafnerlett per Cubikfuß auf 20 Cts.
„ das Bausand von Roggenhausen „ „ „ 11 „

franko Zufuhr innert Gemeindebezirk verstanden.

Die Bestellungen für das Bausand werden bei Hrn. J. Keller, Fuhrhalter auf dem Rain, für den Lett bei der unterzeichneten Verwaltung gemacht.

Aarau, am 12. Oktober 1872.

Die Forstverwaltung.

Flachs-, Hanf- & Werg-Spinnerei Hirschthal (bei Aarau)
von **Schindler & Willy.**

Dieses mit Maschinen neuester und bester Construktion eingerichtete Etablissement empfiehlt sich zum Spinnen im Lohn.

Gut geriebener oder gehechelter Hanf, Flachs und Werg wird in beliebigen Quantitäten angenommen und kann uns direkt oder durch den unterzeichneten Agenten übermittelt werden. Prompte Bedienung wird zugesichert.

Unsere Garne sind sehr beliebt und stehen Muster auf Verlangen zu Diensten.

Der Agent:
H-6044-Z **Hch. Hegnauer**, Sattler, in **Seengen.**

In allen Buchhandlungen ist vorräthig, in **Aarau** bei **J. J. Christen:**

Schweizerisches Kochbuch

oder Anleitung, die in der bürgerlichen Küche, bei festlichen Anlässen und größeren Wirthschaftstafeln vorkommenden Speisen auf die schmackhafteste Weise zuzubereiten. Nach dem gegenwärtigen Standpunkte der Kochkunst und mit den bis auf die neueste Zeit darin gemachten Fortschritten. Von **E. Landolt-Siebenmann.**

Zweite, um 560 Recepte und 4 Tafeln vermehrte und verbesserte Auflage. Elegant in Leinwand Einband mit Golddruck Fr. 6. —

Verlag von **Fr. Schultheß** in **Zürich.**

Der Unterzeichnete ertheilt Consultationen für

Augen- u. Ohrenkranke

Samstag den 2. November, im Gasthof zum Wildenmann in Aarau, von Vormittags 9 Uhr an.

Dr. Pflüger,
Augen- und Ohrenarzt.

Lampenschirme

von den ordinärsten bis zu den feinsten Sorten empfiehlt in neuer Auswahl

J. J. Christen in Aarau.

Empfehlung.

Ein frisches Assortiment in

Hutzweigen, Monturen, ächten Federn und Fantasiefedern

ist bei Unterzeichneter angekommen; **Brautkränze, Schleier & Todtenbouquets** sind stets in großer Auswahl vorräthig. Auf Bestellung werden **Vasen-Bouquets** und **Blumenkörbchen** in jeder Qualität verfertigt. Gleichzeitig empfehle mich für Arrangements unter Glasglocken und in Rahmen.

Da ich die besten direkten Geschäftsverbindungen und Bezugsquellen habe für Fournituren sowohl als obige Artikel, so erlaube mir, mich den verehrl. Modisten in Stadt und Umgebung für größere Abnahme bestens zu empfehlen, unter Zusicherung annehmbarster Preise und Conditionen.

Sonntags ist der Laden geschlossen.

Julie Hotz, Fleuriste,
Kirchplatz Nr. 163.

Feine und ordinäre

Lampenschirme

empfiehlt **Cf. Schnyziger-Fisch,**
Rathhausgasse Nr. 1.

Zwei **Doppel-Schreibpulte** und ein langes **Stehpult.** Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:

Ein kleines **Logis** von zwei Zimmern, nebst Zubehör, für eine einzelne Person; wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein Wohnhaus

in hiesiger Stadt, welches zum Betriebe eines Geschäftes sehr vortheilhaft gelegen ist, wird hiemit zum Kaufe angetragen.

Wegen näherer Auskunft und Besichtigung wollen sich Kaufsliebhaber gefl. an den unterzeichneten Bevollmächtigten wenden.

Aarau, den 13. Oktober 1872.

H. Guldi, Notar.

Gesucht:

Ein kleiner tragbarer **Kachelofen.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Für sogleich einzutreten eine gewandte Kellnerin.

Untrügliches

Flechten-Heilmittel,

bereitet von **J. Keßler-Fehr,** Chemiker, in **Fischingen** (Thurgau).

Dieses einfache Mittel, seit langer Zeit erprobt, heilt vollständig bei genauer Befolgung der (jedem Fläschchen beiliegenden) Gebrauchsanweisung unzweifelhaft alle Flechten in 12 bis 14 Tagen, ganz schwierige Fälle in höchstens 3 Wochen. Die Anwendung desselben ist reinlich, leicht und erfordert keine weitere Mühe, auch verursacht es keine Unbequemlichkeiten und man kann bei ordentlicher Schonung der kranken Stellen die gewohnte Arbeit ungefährdet verrichten.

Man darf sich daher vertrauensvoll und in der frohen Hoffnung, recht bald und für immer von dem lästigen Uebel befreit zu sein, dieses Mittels bedienen.

Preis des Fläschchens Fr. 3. 50.

Bei leichteren Fällen genügt ein Fläschchen; mehr wie drei wird man auch in den hartnäckigsten Fällen nicht brauchen.

Zu verkaufen auf Abbruch:

Ein großer grüner **Kachelofen.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Druck und Verlag von F. C. Martin

Donnerstag, **No. 253.** 24. Oktober 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 182, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Wahlvorschläge.

An die Wähler des ersten aarganischen Wahlkreises.

Neben dem 12. Mai 1872 wird der 27. Oktober 1872 ein bedeutungsvoller Tag werden für die Entwicklung unseres schweizerischen Staatslebens.

Wir müssen an diesem Tage wieder zu erringen suchen, was uns jener geraubt hat. Wir werden die Prinzipien, die im verworfenen Entwurfe niedergelegt sind, wieder zu erobern und durchzusetzen im Stande sein, wenn wir unsererseits solchen Männern unsere Stimme geben, die bisher treu zur Bundesrevision gehalten und durch persönliche Tüchtigkeit zu den einflußreichsten Mitgliedern der eidgenössischen Räthe gezählt haben.

Die Versammlung von Zofingen hat darum nach ernster Berathung die Herren: 1. **Bundespräsident Welti** in Bern,
2. **Feer-Herzog** in Aarau,
3. **Künzli,** Regierungsrath, von Ryken,

als Kandidaten für unsern Wahlkreis aufgestellt und eine Versammlung in Schöftland hat am 20. Oktober diesem Vorschlag ihre Zustimmung ertheilt.

Wir sind überzeugt, auch die Wähler, die am 12. Mai 1872 mit an Einstimmigkeit grenzendem Mehr zum Revisions-Entwurf gestanden sind, werden am 27. Oktober 1872 freudig zu den Männern stehen, die wir ihnen vorschlagen und die so zu sagen für uns die Verkörperung jener Revisions-Grundsätze darstellen.

Was insbesondere den Vorschlag des Bundespräsidenten Welti betrifft, so erwarten wir um so eher einmüthige Zustimmung zu demselben, als die nicht zu unterschätzende Partei der Ultramontanen im dritten Wahlkreise seinen Namen auf ihrer Liste gestrichen hat.

Es ist also recht eigentlich Ehrensache unseres Kreises den ersten Magistraten des Schweizervolkes zu seinem Repräsentanten im Nationalrathe zu ernennen.

Wähler des ersten aargauischen Wahlkreises, die Augen des Schweizervolkes sind auf uns gerichtet, alle freisinnigen Schweizer zählen auf uns!

Namens des Zofinger Comité:
Baumann, Pfarrer, Präsident.
Müller, Arzt, Vize-Präsident.
Zimmerli, Großrath, Aktuar.
Schatzmann, Großrath.
Wälchli, Großrath.

Eine Versammlung freisinniger Männer, Abgeordnete der Bezirke und Gemeinden des II. Aargauischen Wahlkreises, trat in Lenzburg zusammen, um die bevorstehenden Nationalrathswahlen zu besprechen. — Von den bisherigen Vertretern dieses Kreises haben die Herren Bertschinger-Amsler von Lenzburg und Alois Isler von Wohlen in Wildegg eine Wiederwahl bestimmt abgelehnt, Herr Dr. Urech ist gestorben; es sind also neue Wahlen zu treffen.

Nach einläßlicher Berathung über die Sachlage und die Personen, beschloß die Versammlung einstimmig folgende Männer vorzuschlagen:

Herr **Haller, Theodor,** Fürsprech in Brugg,
- **Suter, Peter,** Nationalrath auf Horben, Bezirk Muri,
- **Weber, Hans,** Fürsprech von Lenzburg, in Zürich,
- **Weißenbach, Plazid,** Fürsprech in Bremgarten.

Dieser Vorschlag wird den freisinnigen Wählern des **II. Aarg. Kreises** auf das Angelegentlichste zur Genehmigung empfohlen, sie werden dringend zur Theilnahme an der Wahl aufgefordert. Wir haben es mit einem starken und wohlorganisirten Gegner zu thun; jede Stimme ist gegenwärtig von Bedeutung. Um Zersplitterung zu vermeiden, hat die Versammlung einen einfachen Wahlvorschlag angenommen. Die Wähler, welche andere Wünsche haben, sind ersucht, dieselben fallen zu lassen. Es handelt sich bei der bevorstehenden Wahl nicht um Personen, sondern um die Sache. Wer der Freiheit und dem Fortschritt zugethan ist, kann diesem am besten durch Annahme des Wahlvorschlages dienen.

Brugg, den 14. Oktober 1872.

Im Auftrag der Versammlung:
Wildy, Oberrichter von Brugg,
Roman Abt von Bünzen,
Kommandant Häusler von Lenzburg,
Joseph Bruggißer von Wohlen,
G. Jäger, Fürsprech von Brugg.

Liberale Wahlliste des dritten Wahlkreises.

Herr Bundespräsident **Welti,** von Zurzach.
" Staatsanwalt **Fahrländer,** von Laufenburg.
" Nationalrath **Münch,** von Rheinfelden.

Namens der Laufenburger Versammlung:
Das Komite.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 23. Behufs Ermöglichung eines Voranschlages der Beiträge an Reisekosten für Handwerker an die Wienerausstellung, richtet der Bundesrath betr. Bundesbewilligung von Fr. 50,000 ein Kreisschreiben an die Kantone, mit einem Vertheilungsentwurf von Fr. 100 per Kopf nach Maßgabe des Bevölkerungsverhältnisses. Für den Aargau käme der Bundesbeitrag auf 3700 Fr. zu stehen.

Das eidg. Kommissariat hat im Einverständniß mit dem eidg. Departement des Innern Schritte gethan, um eine Ermäßigung der Fahrpreise und Ersparnisse an den Aufenthaltskosten zu erzielen. Diese Bemühungen haben zwar noch nicht vollständig zum Ziele geführt, allein es kann doch so viel als sicher angenommen werden, daß die Kosten für einen Arbeiter, 14 Tage für Reise und Aufenthalt gerechnet, im Ganzen Fr. 200 nicht überschreiten werden. Da der Bund von diesen Kosten gemäß dem angeführten Bundesbeschluß Fr. 100 tragen wird, so könnten aus den bewilligten 50,000 Fr. 500 Personen unterstützt werden.

Es werden Beitragszahlungen bewilligt: An St. Gallen für die im Baujahr 1871/72 ausgeführten Rheinkorrektionsarbeiten Frk. 300,000. An Graubünden für die nunmehr vollständig erstellte Ofenbergstraße und die der Vollendung nahe Landwasserstraße Fr. 83,000.

Bern, 19. d. Die Kommission der schweizerischen Unterrichtsstatistik zur Wiener Weltausstellung hat ein Circular an die eidgenössischen Stände erlassen, worin die Nothwendigkeit dargethan wird, statistisches Material zu sammeln, um ein getreues Bild des gesammten schweizerischen Unterrichtswesens zu erhalten. Es wurde deshalb eine Kommission ernannt, welche dieses Gebiet auf der Weltausstellung zu vertreten hat, und sind zu diesem Behufe Fragebogen für die öffentlichen Unterrichtsanstalten ausgefertigt worden, welche an die Schulen abzugeben die Regierungen ersucht werden.

Aargau. Hr. Nationalrath Suter auf Horben ist als Mitglied der eidg. Schatzungskommission für die Rigibahn Arth-Staffel ernannt worden.

— Das „Bad. Tagbl." glaubt, der Große Rath dürfte füglich dem Regierungsrath die Abwandlung von Rehabilitationsgesuchen, Ehedispensgesuchen u. s. w. anheimstellen. Wie oft wird der Große Rath mit einer Legion nichtssagender Dinge hingehalten, während dieselben längst schon dem Regierungsrath hätten anheimgegeben werden sollen.

Bern, 23. Okt. Der Festpredigt des Reformpfarrers **Kirchenrath** Lang aus Zürich wohnten gestern Abend über 3000 Personen im **Münster** bei. Der Widerstand, den die Reformer beim Kirchenvorstand gefunden, hat ihre Sache gestärkt. Die Festpredigt war ausgezeichnet. Abends tagten die Delegirten. Heute ist Hauptversammlung im Großrathssaale, und um 2 Uhr Bankett im Museum.

Die Begrüßungsrede im Museum hielt Fürsprecher Häberlin, Präsident des bernischen Reformvereines; ihm erwiederte Stadtschreiber Gull von Frauenfeld. (N. Z. Z)

— Am 16. Okt. hatte Meiringen einen furchtbaren Föhn, der viele Dächer abdeckte, Bäume entwurzelte und Scheunen umwarf; selbst ein bespanntes Fuhrwerk auf der Straße wurde durch die Kraft des Sturmwindes sammt dem Pferde umgeworfen.

Zürich. Eine liberale Versammlung in Zürich hat einstimmig beschlossen, anstatt drs Herrn Dr. Dubs Herrn Bundesrath Cérésole als Mitglied des Nationalrathes für den ersten eidgen. Wahlkreis zu portiren.

— Hr. Ingenieur Bürkli von Zürich, welcher vom Gemeinderathe von Heidelberg ersucht worden ist, eine Untersuchung und eventuelle Verbesserung des dortigen Kanalisationssystems vorzunehmen, hat erklärt, diesem Rufe Folge zu leisten und in den ersten Tagen des November dort einzutreffen.

Freiburg. Letzten Sonntag Abend zwischen 7 und 8 Uhr brach in Montmagny neuerdings Feuer aus; 5 Gebäude standen sozusagen auf einmal in Brand. Große Unruhe in der Umgegend. Es wird durch Betrunkene Brandstiftung vermuthet. (H.-C.)

Solothurn. Den Theilnehmern an der Volksversammlung in Olten möchten wir als hübsche Erinnerung an den denkwürdigen Tag die soeben erschienene photographische Abbildung derselben bestens empfehlen. Dieselbe, ausgeführt von unserm tüchtigen Künstler C. Ruft, Photograph, bietet ein sehr getreues Bild der gen. Versammlung und läßt, was die Porträtähnlichkeit der Anwesenden betrifft, Nichts zu wünschen übrig. Der billige Preis von 2 Fr. per Exemplar, setzt gewiß jeden Theilnehmer in Stand, dadurch in den Besitz einer schönen Zimmerzierde zu kommen.

— Die Ultramontanen erlassen für die Nationalrathswahlen folgende Wahlvorschläge. Als Ständeräthe: Constantz Glutz von Solothurn und Oberst Hammer von Olten. (Letzterer erklärt durch Hrn. Stadtammann Schmid von Olten, daß seine amtliche Stellung ihm nicht gestatte, eine Kandidatur anzunehmen, er aber nur eine Kandidatur der liberalen Partei angenommen und als Freund der Bundesrevision gewirkt hätte).

Als Nationalräthe: Kully, Kantonsrathspräsident in Dornach, Kommandant Kunz in Messen, Kantonsrath Sury in Solothurn und Kantonsrath Glutz in Rickenbach.

— Luterbach. Letzten Sonntag Nachmittag wurde auf einer „Rütti" in der Nähe des Dorfes von einem Hunde der Kopf eines neugebornen Kindes hervorgegraben, der leicht verscharrt war. Derselbe trägt Spuren einer wirklich unerhört grausamen Tödtung. Es scheint, das Kind sei erwürgt worden; auch trägt der herausgescharrte Kopf eine tiefe Stichwunde in der Schläfe; es ist sehr wahrscheinlich, daß derselbe mit einem Messer vom Rumpfe getrennt wurde. Die That kann längstens vor einigen Tagen verübt worden sein, da Fleisch und Blut noch ziemliche Frische zeigten.

Baselland. Hr. Erzberger in Birsfeden hat im Rhein zwei Lachse gefangen, von denen der eine 30, der andere 40 Pfd. wog, letzterer war 4½ Fuß lang und 12 Zoll breit.

— Sonntag Nachmittags entstund zwischen zwei Arbeitern Streit auf dem Ruchfeld. Einer derselben warf dem Andern ein Weinglas in das Gesicht, worauf der Getroffene denselben todtschlug. Der Thäter ist verhaftet.

— Liestal. Der in Arisdorf geschossene Hirsch ist von hiesigen Metzgern für hundert Franken angekauft worden. Er wird ausgestopft für das Museum. Das Thier war auf dem Wenkenhof bei Riehen entsprungen.

Genf, 22. Okt. Die revisionistische Wahlliste stellt als Kandidaten auf: Carteret, Friedrich, Rivoire (Notar) und Ducret (Kaufmann); die antirevisionistische: Carteret, Bautier, Challet und Gustav Pictet.

England. Mr. John Bellows in Gloucester, ehemals Drucker des Printer's Register, druckt für die englische Regierung die Formulare für telegraphische Depeschen und zwar wöchentlich nicht weniger als 300,000 Exemplare. Das macht 1,300,000 monatlich und 15,600,000 jährlich. Zu dieser Auflage sind im Jahre 42 Tonnen Papier (die Tonne ca. 8 Centner) erforderlich. Das verbrauchte Papier ist sehr fest und wird aus Palmenblättern, Espartogras und hellem Haferstroh bereitet.

London, 21. Okt. Wie das Landheer kürzlich seinen Feldmarschall Sir G. Pollock, so hat die Flotte jetzt den ältesten ihrer Admirale, Sir Thomas John Cochrane, verloren, welcher am Samstag auf der Insel Wight starb. Geboren 1789, diente er schon im Jahre 1800 unter seinem Vater (dem nachherigen Admiral Sir A. Cochrane) in der Expedition nach Belleisle, Ferrol und Aegypten. An der Küste von Surinam eroberte er 1807 das französische Schiff Favorite, und im Kriege mit den Vereinigten Staaten 1812 das amerikanische Kaperschiff Dekatur. 1825 wurde er zum Gouverneur von Neufundland ernannt; saß von 1837 bis 1849 als Mitglied für Ipswich im Unterhause, erhielt später das Kommando in den chinesischen Gewässern und züchtigte die Häuptlinge von Borneo durch Zerstörung mehrerer Piratenschlupfwinkel. 1852 wurde er zum Oberbefehlshaber der Flottenstation Portsmouth und 1865 zum „Admiral der Flotte" ernannt. Sein Sohn, A. Baillie Cochrane, ist eines der bekanntesten konservativen Unterhaus-Mitglieder.

Dem allen Reisenden, welche den Weg über Holland nach England gemacht haben, wohlbekannten Dampfboote Batavier, dem schönsten und bequemsten Schiffe der niederländischen Gesellschaft, ist am Sonntag ein großes Unglück widerfahren. Es hatte kurz nach Mittag die Fahrt von Blackwall (London) nach Rotterdam angetreten und stieß bei Barking Reach mit dem türkischen Kriegsschiffe Charkee zusammen, einem Dampfer von 1800 Tonnen, welcher hier mit neuen Maschinen ausgerüstet werden soll. Der Charkee bohrte in den Batavier ein Leck von acht Fuß Tiefe und es war augenblicklich unverkennbar, daß das Schiff sinken mußte. Beide Dampfer ließen unverzüglich ihre Boote hinab, und mit diesen, so wie mit Hülfe eines hinzukommenden Schleppers gelang es, alle Passagiere zu retten, mit der unglücklichen Ausnahme eines Kindes, welches in der Kajüte schlafend bei der allgemeinen Verwirrung übersehen wurde, und eines zur Mannschaft gehörigen Knaben, welcher bei der Hülfeleistung ertrank. Der Batavier war bald unter der Oberfläche verschwunden und liegt nun auf dem Grunde der Themse, nahe an derselben Stelle, wo vor einigen Jahren der dubliner Dampfer Foyle unterging. Die Passagiere haben ihr sämmtliches Gepäck verloren und manche von ihnen damit ihre ganze irdische Habe.

London, 19. Okt. Eine junge Frau Namens Robertson mußte im Jahre 1869 beide Hände und Füße durch Amputation verlieren, da der kalte Brand sonst sie ganz zu vernichten drohte. Dr. Begg, der die Operation in Dundee glücklich vollzogen hatte, veranstaltete zu Gunsten der Frau eine Sammlung; die Unglückliche wurde nach London gesandt, und dort fertigte Herr Heather Bigg für die Verkrüppelte nach speziellen Zeichnungen künstliche Hände und Füße. Die Hände waren automatisch und die Finger der Hände konnten nach Belieben geschlossen oder geöffnet werden. Dadurch war die Unglückliche im Stande, die feinsten Gegenstände, wie z. B. Nadeln zu fassen. Nach und nach gewöhnte sie sich an den Gebrauch der neuen Gliedmaßen und konnte sogar Shawls anfertigen, wodurch sie einen verhältnißmäßig reichlichen Lebensunterhalt gewann. Einen Shwal schickte sie der Königin und erhielt von derselben, da die Arbeit gefiel, fünf L. als Belohnung. Mit Hülfe von Krücken konnte die Frau stehen und gehen, und jetzt nach drei Jahren ist sie im Stande, zu schreiben, stricken, sich anzukleiden u. s. w. Wie das British Medical Journal sagt, steht dieser Fall einzig da und ist ein schlagendes Beispiel von dem Fortschritte, den Chirurgie wie Mechanik gemacht haben.

Frankreich. In der Nacht vom 17. zum 18. Oktober entlud sich ein furchtbares Gewitter über Marseille. Der Regen stürzte wolkenbruchartig vom Himmel herab und riß das Dach des Hauses 54 Rue Paradies hinweg. Dies geschah gerade in dem Augenblick, als die Leute aus dem Theater kamen. Glücklicher Weise wurde jedoch Niemand von den Trümmern des Daches getroffen.

Das Bien Public bleibt dabei, daß eine gewisse Anzahl Mitglieder des rechten Centrums sich dem linken Centrum anschließen wollen; es drückt dabei die Hoffnung aus, daß die gemäßigte Linke dieselben willkommen heißen und so eine Regierungs-Majorität zu Stande kommen werde. Aus dieser Mittheilung erhellt, daß Thiers sich wieder zu denen hinneigt, welche die Republik von der jetzigen National-Versammlung aus organisiren lassen wollen.

— Bien Public enthält folgende Mittheilung: „Man versichert, daß die National-Versammlung die Initiative ergreifen wird zu einem Antrage, die Minister, welche durch ihren Leichtsinn und ihre blinde Anmaßung das Kriegsunglück Frankreichs herbeigeführt haben, in Anklagestand zu versetzen."

— Hr. Guizot, der jetzt 92 Jahre alt ist, flößt durch seine sehr angegriffenen Gesundheitsumstände den Seinigen große Sorge ein. Als Thiers ihn neulich besuchte und in jugendlichem Scherze ihm bemerkte: „O, Wir begraben die Andern alle noch", entgegnete ihm sein berühmter Nebenbuhler lächelnd: Pluralis Majestätis?

Berlin, 21. Oktober. Der Kreuzzeitung wird die Annahme der dresdener Blätter, daß der Kaiser, die Kaiserin und der Kronprinz bei der goldenen Hochzeitsfeier des sächsischen Königspaares anwesend sein werden, als richtig bezeichnet. Dieselbe fügt hinzu, daß der Besuch des österreichischen Kaisers zur selben Zeit in Dresden zu erwarten stehe.

München, 21. Okt. Um den seit einigen Jahren begründeten Klagen über Mangel an tüchtigen, brauchbaren, vollkommen verwendbaren Unteroffizieren, besonders bei der Infanterie und bei den Jägerbataillonen abzuhelfen, ist beabsichtigt, für die bayrische Armee eine Unteroffiziers-Schule zu errichten; die Zöglinge der Unteroffiziers-Schule stehen unter den militärischen Gesetzen wie jeder andere Soldat des Heeres und werden auf die Kriegsartikel verpflichtet. Der um Eintritt in diese Schule Nachsuchende muß wenigstens 17 Jahre alt sein, darf aber das 20. Jahr noch nicht vollendet haben; derselbe muß sich tadellos aufgeführt haben, leserlich und ziemlich richtig schreiben, ohne Anstoß lesen und die 4 Species rechnen können; bei seiner Aufnahme in die Unteroffiziers-Schule muß er sich verpflichten, für jedes Jahr des Aufenthaltes daselbst zwei Jahre im stehenden Heere zu dienen. Der Besuch der Schule dauert in der Regel drei Jahre, und hängt beim Uebertritte der Zöglinge in die Armee die Beförderung zum Unteroffizier von der Qualification jedes Einzelnen ab.

— Straßburg, 20. Ottbr. Aus sicherer Quelle erfährt der „Niederrh. Kur.", daß der ehemaligen Straßburger Freimaurerloge von den deutschen Behörden der Befehl zugegangen ist, sich aufzulösen, jedoch wurde die Erlaubniß zu einer letzten Versammlung ertheilt, in welcher die

Rechnungen der Gesellschaft liquidirt und über Wahrung ihrer Interessen berathen werden soll.

— Saarburg, 19 Oktober. Die Eröffnung der neuen Bahnstrecke Saarburg-Saargemünd für den vollen Verkehr wird, wenn nicht ganz unvermuthete Hindernisse dazwischen treten, am 1. November dieses Jahres stattfinden.

Aus Schlesien, 17. Okt. Aus Kaltern in Preußisch-Schlesien wird Wiener Blättern geschrieben: Unser sonst so ruhiges Dorf befindet sich seit einigen Tagen in großer Aufregung, die durch eine nichtswürdige That unseres Pfarrers hervorgerufen wurde. Pfarrer Miller lebte seit einigen Jahren mit seiner Wirthschafterin Therese Wendl in vertrautestem Verhältnisse, welches natürlich nicht ohne Folgen blieb. Wendel gebar nun vor 8 Tagen Drillinge, deren Dasein den Herrn Pfarrer höchst unangenehm berühren mußten, denn er beschloß, im Einverständniß mit der Wirthschafterin, die Kinder bei Seite zu schaffen. Gesagt, gethan. Er preßte den armen Würmern mit einer Schnur die Kehle zusammen, so daß der Tod durch Erstickung eintreten mußte, und grub sie Abends in einem Winkel seines Gartens ein. Das Verbrechen wäre gewiß noch heute unentdeckt, wenn man nicht durch Zufall darauf gekommen wäre. Der Bauerssohn Michael Küring begab sich nämlich des andern Tags nach Verübung der grauenhaften That zum Pfarrer, um sich in einer Heirathsangelegenheit mit ihm zu besprechen. In seiner Begleitung befand sich ein Hund, der, während Küring beim Pfarrer weilte, im Garten herumlief. Als nun der Bauer sein Geschäft beendet hatte und sich entfernte, vermißte er seinen Hund; er schrie und pfiff, doch der Hund kam immer nicht. Er ging in den Garten hinaus und sah dort den Hund mit den Pfoten in einem Winkel die Erde aufwühlen. Küring trat näher und bemerkte zu seinem Entsetzen, daß der Hund eine Kindesleiche zu Tage förderte. Küring lief zum Gendarmenkommando und machte dort die Anzeige. Nach kurzer Zeit erschien eine Kommission an Ort und Stelle und nahm eine Durchsuchung des Gartens vor und bald fand sie auch die andern zwei Kinderleichen. Der Pfarrer und seine Wirthschafterin wurden verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert.

Gumbinnen, 23. Okt. Amtlicher Mittheilung zufolge ist die Cholera auch in der russischen Stadt Bialistock (Gouvernement Grodno) ausgebrochen.

Wien, 17. Okt. Die Volkszählung am 15. Okt. hat ergeben, daß Wien mit den Vorstädten 901,000 Bewohner hat.

Niederungarn. Ein schauderhaftes Verbrechen wird unterm 14. d. aus dem Dorfe Szent-Clary gemeldet. In der Nacht vom 13. auf den 14. Okt. brachen Räuber in die Wirthschaft des Franz Czütsch ein und entwendeten demselben Effekten und Wäsche im Werthe von ca. 2000 Fl. Die Diebe waren eben mit dem Forträumen des gestohlenen Gutes beschäftigt, wobei einer von ihnen durch Unvorsichtigkeit einen Stuhl umwarf und durch den Lärm den Wirthschaftsbesitzer, der mit seiner Familie in dem anstoßenden Zimmer schlief, weckte. Derselbe stand auf, bewaffnete sich mit einem doppelläufigen Stutzer sowie mit mehreren Messern und drang in das Zimmer ein. Czütsch feuerte mehrere Schüsse auf die Räuber ab, ohne zu treffen. Dieselben fielen nun über ihn her, warfen ihn nach verzweifelter Gegenwehr zu Boden und stachen ihn in den Hals, so daß er bewußtlos liegen blieb. Indessen war durch das Geschrei die Gattin Czütsch aufgewacht; dieselbe wurde aber ebenfalls ermordet. Die Räuber fielen nun über die sechs Kinder her, banden ihnen die Hände und Füße, steckten jedem einen Knebel in den Mund und zündeten dann das Haus an zwei Ecken an, worauf sie mit den entwendeten Effekten die Flucht ergriffen. Bald loderte der Brand lichterloh auf, und als die ersten Spritzen am Platze erschienen, waren Mutter und Kinder unter dem herabfallenden Gebälke bereits begraben worden. Dem Manne gelang es noch, sich vor dem Tode zu retten. Man labte den Unglücklichen, verband dessen Wunden, und er erholte sich nach einer Stunde wieder so weit, daß er einem Panduren den Vorfall zu Protokoll geben konnte, doch ist wenig Hoffnung vorhanden, daß er am Leben erhalten bleibt. Nach der Aussage Czütsch's sollen es 7 oder 9 Personen gewesen sein, die in die Wohnung eindrangen und die sämmtlich die Gesichter geschwärzt hatten. Der Vorfall erregte in der Umgebung großes Aufsehen und die Leute strömen schaarenweise herbei, um die Unglücksstätte zu besichtigen. Die Polizei hat die umfassendsten Maßregeln getroffen, um der ruchlosen Thäter habhaft zu werden.

Einer Meldung aus Rom zufolge hat auch endlich Bischof Stroßmeyer das neue Dogma anerkannt. Mit ihm fällt der letzte und kühnste Führer der Opposition.

In dem sonst so rührigen Venedig giebt es jetzt nur 25 Druckereien. Fünf von diesen beschäftigen sich nur mit Zeitungsdruck, zwei ausschließlich mit griechischem und eine mit armenischem Druck. Zehn von den übrigen gehören in den zweiten Rang, aber die andern sieben sind von Wichtigkeit. Die erste davon ist die von Antonelli, in welcher die Regierungsarbeiten für die Provinzen Venezia und Mantua ausgeführt und gegen 300 Menschen beschäftigt werden.

In Dänemark finden sich 127 Buchdruckereien auf 22 Städte vertheilt; 13 kleinere Städte sind noch nicht im Besitz eines derartigen Instituts. In Kopenhagen zählt man allein 43 typographische Etablissements. In ganz ungleichem Verhältniß zu dieser Zahl steht der Umstand, daß Aarhuus nur 4 solche besitzt. Nach dieser haben 3 Städte je 3, 15 je 2 und die übrigen je eine Buchdruckerei. Die Zahl der arbeitenden Setzer beläuft sich auf 540 und die der Lehrlinge auf 233, Drucker gibt es 132 und Druckerlehrlinge 41. Dampfpressen findet man 108 und Handpressen 180. Das größte Etablissement in Kopenhagen ist das von Gebrüder Thiele, welches 10 Dampfpressen, 7 Handpressen und 38 Setzer beschäftigt. Die Lehrzeit dauert in den dänischen Anstalten in der Regel 5 Jahre.

Türkei. Hr. Pressel, Oberingenieur der türkischen Eisenbahnen, der ehemalige Oberingenieur der schweiz. Centralbahn, ist bei dem Ministerium der öffentlichen Bauten mit Fr. 150,000 Gehalt angestellt.

Aus Japan kommt die Nachricht, daß der Mikado unter großem Jubel der Bevölkerung die Eisenbahn von Yeddo nach Yokohama eröffnet hat.

— Ueber den Brand des zur Pacific-Linie gehörigen Postdampfers „America", der am 24. Aug. in Jokohama stattfand, hört man noch daß 3 Amerikaner, 59 Chinesen und mehrere Japanesen ihr Leben dadurch verloren haben. 300,000 Dollars und eine kleine Ladung waren auf dem verbrannten Schiffe, das nebenbei das größte hölzerne Fahrzeug der Welt gewesen sein soll. Der Gerichtshof, der über den Vorfall Untersuchungen anstellte, ist der Meinung, daß das Unglück einer böswilligen That zuzuschreiben sei, zu der die Japanesen in Folge von Eifersucht auf die Gesellschaft oder die Schiffsoffiziere, oder auch durch das im Besitz der Chinesen befindliche Gold, veranlaßt worden sein mögen.

Neueres.

Genf, 23. Okt. Gestern Abend war an den Straßenecken folgende Proklamation des Staatsrathes angeschlagen: Der Staatsrath von Genf hat erklärt, daß den Befehlen des Bischofs Mermillod von Hebron keine Folge zu geben sei. Die Pfarrer von Genf weigern sich diesem Verbote nachzukommen, und Bischof Marilley in Freiburg will keine Vorschläge für die vakanten Stellen machen, weil seit 1865 diese Funktion dem Bischof Mermillod übertragen sei. Der Staatsrath erklärt, er hätte nach Gesetz und Recht alle protestirenden Pfarrer absetzen sollen, allein er will nicht den Schein einer Feindseligkeit gegen den Katholizismus auf sich laden; er will blos dem Gesetze Achtung verschaffen und schlägt deshalb vor, auf dem Wege des Gesetzes folgende Punkte zu regeln: 1. Die Pfarrer werden von den Gemeinden ernannt; 2. Kein Prälat kann Pfarrer sein; 3. Die Redaktion des dem Staate zu leistenden Eides soll derart sein, daß keine Zweideutigkeit möglich wird; 4. In Folge der genannten Erklärung der Pfarrer sollen in allen Pfarreien Neuwahlen stattfinden, wobei die Möglichkeit einer Wiederwahl nicht ausgeschlossen ist. (Bsl. N.)

Getreidebörse in Olten, 23. Oktober 1872.

Irka, Odessa	Fr. 36¾	bis 37½	Berdianska	Fr. 38	bis 39 —
Burgas	" — —	" — —	Taganrog	" 32½	" 33 —
Marianopoli	" 37¼	" 37½	Hafer	" — —	" — —
Pologne	" 37	" 37¾	Dijon-Gerste	" — —	" — —
Richelle	" — —	" — —	Roggen	" — —	" — —

Franko Olten per 200 Pfund (ohne Sack).

Pariser Observatorium, vom 23. Oktober 1872.

Der Barometer ist rasch gestiegen am Kanal und im Süden von England, wenig im übrigen Frankreich; er ist dagegen gefallen an den Küsten des Mittelmeeres; der Wind ist allgemein schwach, aber das Meer geht hoch in Toulon, Marseille und Bayonne; stellenweise herrschen Regen und das schlechte Wetter dauert fort im Mittelmeerbecken.

Aarstand v. 23. d. Morg. 7 U. 12' 4", Nachm. 1 Uhr 12' 6", Abends 9 Uhr 12,7"

Fremdenverzeichniß v. 23. auf den 24. Oktober 1872.

Storz.

Hr. Dümas m. Fam., Rentier, Paris.
— v. Petmetzky m. Bedg., v. Constanz.
— Müller, Kfm., Vivis.
— Hesti, dto., Glarus.
— Hug, dto., Bern.
— Reaulieu, dto., Lyon.
— Goetschel, dto., Chaurdefonds.
— Immer, dto, Langenthal.
— Karjes, dto., Bremen.
— Vogel, dto., Stuttgart.
— Ascher, dto., dto.
Gräfin de Carpine m. Gefolge, Schloß Schroffen.

Wildenmann.

Hr. Urser, Kfm., Glarus.
— Leiser, dto., Bremgarten
— Düll, dto., Zürich.
— Müller, Gerber, Niederdipp.
— Walther, Part., Freiburg.
— Leder, dto., Schaffhausen.

Krone.

Hr. Ritzmann, Part, Schaffhausen.
— Felthauer, Dreher, Nassau.
— Stäubli, Part, Muri.
Fr. Gachet, v. Rolle.

Rößli.

Hr. Vogel m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Baltisberger m. dto., dto, Bern.
— Straßer, dto., St. Gallen.
— Autenheimer, dto., Basel.
— Luschka, dto., Zürich.
— Ulrich, dto., Amriswyl.
Hr. Pfeudli, Part., Horen.
— Kopp, Schuster, Lutisberg.
— Baumgartner, Part., Zimlisberg.
— Schwarz, dto., Salgot

Ochsen.

Hr. Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— Müller, Kfm, Männedorf.
— Ursenbach, dto., Tain
— Siebenmann, dto., Zürich.
— Merz, dto., Lausanne.
— Frey, dto, dto.
— Knorr, dto., Berg.
— Kieser, dto., Stuttgart
— Jacoby, Professor, Leipzig.
— Seiler m. Gem., Kfm, Winterthur.
— Bamberger, dto., München.

Löwen.

Hr. Maurer, Kfm., Winterthur.
— Rentsch, dto., Basel.
— Isler, dto., Wohlen.
— Bütter, dto., Genf.
— Weng, dto, Bern
— Wyser, dto., Solothurn.
— Lorenzetti, dto., Genf
— Utzlmann, dto., Zürich.
— Bossart, dto., Zug
— Rengger, dto., Solothurn.

Schwert.

Hr. Bossard, Schuhmacher, Oerlikon.
— Moser, Flachmaler, Basel.
— Tschopp, Steindrucker, Ziefen.
— Bühler, Part., Aarwangen.

Cæcilien-Verein.
Gemischter Chor!
Die Damen ½ 8 Uhr.
" Herren 8 "

Vereinsabend
der
historischen Gesellschaft
Samstag den 26. Okt., Abends 8 Uhr,
im Storchen.

Cæcilien-Verein Aarau.

Musikalische Abendunterhaltung
Samstag den 26. Oktober 1872
im Storchen-Saale.

Für diese Abendunterhaltung gelten noch die den Passivmitgliedern für das letzte Vereinsjahr zugestellten Eintrittskarten, deren Gültigkeit alsdann aufhört.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder zu Fr. 2. sind Abends an der Kasse zu haben.

Beginn 8 Uhr.

Aarau. **Montag den 28. Oktober**
im Schwurgerichtssaale
CONCERT
des Florentiner Quartettes
(Jean Becker, Masi, Chiostri & Hilpert).
Subscriptionspreis 2 Fr., an der Casse 3 Fr.

Kartoffeln. Der Verkauf der Extraqualität Kartoffeln wird heute Mittags von 12 Uhr an in der alten Kaserne fortgesetzt.

Fleiner & Saft.

Eine junge rechtschaffene Tochter,
die der deutschen und französischen Sprache mächtig ist, wünscht eine Stelle in einen Laden. Offerte unter Chiffre R. S. an die Expedition d. Blts.

Gesucht:
Kost & Logis für einen Kantonsschüler.

Gesucht: Für eine einzelne Person ein **Kleines Logis** von einem Zimmer nebst Küche.

Speisewirthschaft Gamper.

Heute Abend:
Oberflachsner Sauser im besten Stadium,
Oehrli. Knörli und **Fäßli.**

Heute Abend
Blut- & Leberwürste
im **Vis-à-vis**

Samstag den 26. Oktober werden auf dem Schloßplatz in Aarau zirka 600 Stück **Kabis & Köhl,** mit und ohne Storzen, verkauft.

Die Landvergütungen
pro 1872,
welche nicht abgeholt worden sind, werden den Betreffenden innert den nächsten Tagen durch Herrn Kleinweibel Schäfer gegen die gewohnte Vergütung von 10 Cts. in's Haus gebracht.

Aarau, am 22. Oktbr. 1872.

Die Landverwaltung.

Zu vermiethen:
Zwei meublirte und zwei unmeublirte **Zimmer,** in freundlicher Lage vor der Stadt Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen auf Abbruch:
Ein großer grüner **Kachelofen.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Herrnmatt
in Weggis am Vierwaldstätter-See,
sehr schön gelegene Pension, mit herrlicher Aussicht und schattigem Garten, hübsche Zimmer und freundliche Bedienung bei billigem Preis, empfiehlt zu gütigem Zuspruch

Wittwe Wey-Müller.

Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten Publikum zu Stadt und Land seine frisch assortirte

Schreibmaterialien-Handlung.
Briefmappen, Photographie-Album und -Rahmen.
Papeterien und Lampenschirme.

H. Andres, Buchbinder,
Kronengasse.

Bei der **J. Dalp'schen Buchhandlung (K. Schmid)** in **Bern** erscheint:

Der Schreib- und Hülfs-Kalender
für die
schweizerischen Landwirthe und Bauern.
Herausgegeben von
A. v. Fellenberg-Ziegler und Fritz Rödiger.
Auf das Jahr 1873.

Mit einigen Tabellen vermehrt (im Ganzen nun 65), enthält der diesjährige Jahrgang ein nach amtlichen Quellen bearbeitetes ganz vollständiges Marktverzeichniß der Schweiz und der angrenzenden Bezirke der Nachbarländer.

Auch dieses Mal ist mit demselben eine Prämienverloosung verbunden, bei der nebst elf Baarprämien (2 à 50, 2 à 30, 2 à 20, 5 à 10 Fr., zusammen Fr. 250) noch eine Auswahl schöner Oeldrücke, Kupferstiche und Lithographien, in feine Goldrahmen gefaßt, im Werthe von zirka Fr. 150 bis Fr. 200 zur Ziehung kommen werden.

Der Preis des Kalenders, solid in Leinwand gebunden mit Goldtitel und Bleistift, ist Fr. 2, franko durch die Post gegen Nachnahme Fr. 2. 15.

Zu beziehen durch alle soliden Buchhandlungen und Buchbindereien der Schweiz.

Das Neue Blatt
beginnt jetzt den Jahrgang
1873.
Die ersten 4 Nummern liegen bereits vor.
Preis vierteljährlich Fr. 2. —

Es hat sich wohl kein Blatt die Gunst des lesenden Publikums so schnell erworben, wie dieses „Neue Blatt". Neben zwei bis drei größeren fortlaufenden Novellen, unter denen

„Die Diplomaten des Himmels"
von Emil Mario Vacano,

den jetzt begonnenen Jahrgang eröffnet, ist als besonders interessant und nützlich auf die stehenden Rubriken:

Für Haus und Herd und
Aerztliches Sprechzimmer

hinzuweisen, welche so viele wirklich praktische Winke und Rathschläge ertheilen, daß sie geradezu mit dem Titel eines Hausschatzes oder einer Fundgrube zu bezeichnen sind, woraus zumal die Hausfrauen verstehen werden Capital zu schlagen.

Es sei somit zum Abonnement freundlichst eingeladen. Bestellungen übernehmen alle Buchhandlungen und Post-Anstalten.

Feine und ordinäre
Lampenschirme
empfiehlt **Dl. Schmuziger-Fisch,**
Rathhausgasse Nr. 1.

Gesucht: Für sogleich einzutreten eine **gewandte Kellnerin.**

Zu miethen gesucht:
Eine **Wohnung** mit zwei Zimmern, Stube und Nebenstube, sammt Zubehör.
Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Weinsteigerung.
Samstag den 26. dieß, von Nachmittags 1 Uhr an, wird auf dem **Schloß Lenzburg** der dießjährige Schloßberger Wein, circa
35 Saum Rothen und
6 " Weißen
gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Lenzburg, den 17. Oktober 1872.

Der Beauftragte:
J. Schmid-Läuchli.

Schöne frische Haasen
empfiehlt **R. Rothpletz,** Metzger.

Bei **F. Gloor-Siebenmann** ist fortwährend zu haben:
Aechten Rhum Jamaique
und Rhum Martinique,
Malaga, Marsala, Cognac, Wermouth de Turin,
Extrait d'Absinth, Punsch-Essenz, Enzian,
Wachholder, Pfeffermünz & Doppelkümmel.

Ganz feine Whist-Karten,
" " Patience-Karten
empfiehlt **J. J. Christen in Aarau.**

Anzeige & Empfehlung.
Der Unterzeichnete macht einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß er das bisher von seinem Vater, Friedr. Schäfer, betriebene

Messerschmiederei-Geschäft

nunmehr unter gleichem Namen fortführen wird. Empfiehlt sich anläßlich für alle den Beruf beschlagenden Arbeiten, unter Zusicherung guter und billiger Bedienung.

Aarau, 21. Oktober 1872.

Cäsar Schäfer, Messerschmied.

Druck und Verlag von F. G. Martin

Freitag, **No. 254.** 25. Oktober 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

X Recht so, möchten's Alle so machen.

Die Oltener Volksversammlung vom letzten Sonntag, an der die Solothurner Freisinnigen ihr politisches Stelldichein als Vorgang zu den Nationalrathswahlen abgehalten, ist eine der imposantesten demokratischen Kundgebungen gewesen, von denen die neueste Zeit weiß. So ganz ohne war es freilich nicht, daß dieser solothurnische Volkstag anberaumt wurde; denn man munkelte fast überlaut davon, daß die Ultramontanen im besten Zuge seien den Stand Solothurn, das alte freisinnige Bollwerk der katholischen Schweiz, zum Schicksalskanton zu machen. Wie die Kundgebungen der Volksversammlung von Olten es beweisen, darf man jedoch zur Zeit davor noch nicht bangen. Im Gegentheil werden die Nationalrathswahlen den Beweis leisten, daß das solothurnische Volk seine bisherige Stellung unter den Vordersten der liberalen Colonne entschieden und unentwegt beibehalten wolle und auch zu können wissen werde. Bravo Solothurner, rufen wir daher unsern lieben Nachbarn im Westen zu. Wären alle schweizerischen, vorherrschend katholischen Kantone so entschieden freisinnig und Feind der pfäffischen Hierarchie, wüßten sie Alle so gut wie die Freunde von Solothurn die katholische Religion von dem jesuitischen Ultramontanismus zu unterscheiden, ja dann stünden wir in manchen Theilen anders da, als es in Folge des unheilvollen 12. Mai leider thatsächlich der Fall ist. Da mag der fanatische Bischof Eugenius Lachat und sein enragirter Kanzler Duret lange Gift und Galle speien, sie mögen die Geistlichkeit lange zu ihrem Feldzugsplane gegen den Freisinn instruiren — es nützt sie eben nicht viel. Der solothurnische Bürger, ein so guter Katholik er auch sein mag in rein kirchlichen Dingen — läßt sich eben im politischen Gebiete nichts einreden von Seite eines, seine Stellung zu klerikalen Wühlereien mißbrauchenden Clerus. Er weiß, was ihn seine kantonale und eidgenössische Bürgerpflicht thun heißt und darnach einzig richtet er seine Handlungsweise ein, ohne sich um die Intriganten in der Soutane zu kümmern. Leider stehts in andern katholischen Kantonen gar nicht so; da wird es den ultramontanen Einflüssen verhältnißmäßig leicht, nach und nach immer mehr Oberwasser zu gewinnen. Namentlich haben sie's diesmal auch auf den Kanton St. Gallen abgesehen, wo unter dem katholischen Volke der Same des jesuitischen Thun und Treibens noch üppiger aufgeht, als unter der aufgeweckten und aufgeklärten Bevölkerung des Kantons Solothurn. Ja, wir brauchen eigentlich nicht einmal so weit zu gehen. Blicken wir in unsere katholischen Landestheile, in's Freienamt und die Grafschaft Baden z. B. — was treffen wir da? Hat nicht die Beseitigung des wackern Bezirksamtmanns Weißenbach von Bremgarten deutlich genug gezeigt, welcher Wind dermalen dort weht; und was portiren sie für Leute auf nächsten Sonntag in den Nationalrath? Neben ein paar entschieden ultramontanen Sturmböcken steht da auf ihrer Liste Papa Dubs, ein Zürcher — warum? Weil er als der eigentliche Vater des föderalistisch prononcirten Systems gilt und wohl mit auch deßhalb, weil das mittlere und obere Freienamt östlichen Rayons glaubt, durch ihn zu einer sogenannten schmalspurigen Schienenverbindung in der Richtung gegen Affoltern und Zürich gelangen zu können. Eine eigenthümliche Illustration bildet es schon, daß alt Bundesrath Dubs im eigenen Kanton nicht mehr Anklang finden will, da seine ausgesprochene Abneigung gegen die wesentlichsten Revisionspunkte, an denen des Zürchervolks beide Parteien eben entschieden festhalten, ihn zum Candidaten eines zürcherischen Wahlkreises untauglich machen — während ihn nun die Ultramontanen und Antirevisionisten des aargauischen Freienamtes portiren; ihn den Protestanten, der aber in Hinsicht auf politische Gesinnung sozusagen reaktionärer geworden als der Papst. Von Luzern wollen wir nur gar nicht reden, das ist nachgerade im besten Zuge, wieder eine Leuchte des crassesten reaktionären Terrorismus zu werden. Wenn Männer solch' reinst reaktionären Wassers wie ein Beck-Leu, v. Sonnenberg u. s. w. als Candidaten für den Nationalrath portirt werden — so spricht das mehr als alles Andere dafür, weß Geistes Kinder deren Wähler sein müssen. Es ist in der That wahr, die braven Solothurner beschämen nicht bloß Katholiken, sondern tausende von Protestanten. Wir befürchten bloß, es möchte das Uebergewicht von Ultramontanen und Kantonesen, die bei den bevorstehenden Nationalrathswahlen all' ihre Minen werden springen lassen — die patriotische Haltung der Solothurner wiederum paralisiren. Wenn auch die Neuenburger Revisionsfreunde sich in letzter Zeit alle erdenkliche Mühe geben, Nationalrathskandidaten aufzustellen, die der Reform geneigt wären — so wird eben die stramm föderalistische Waadt auch da wieder ein allzugroßes Gegengewicht anhängen. Viel könnten wohl die Berner ausrichten, wenn sie — die ja einen einzigen Antirevisionisten (Steiner) im bisherigen Nationalrathe zählten, diesmal recht einhellig und Mann für Mann am Wahlakte aufmarschirten und nicht sich wieder so lau benähmen wie am 12. Mai. Auch die Graubündner, deren Mehrheit sonst in den liberalen Reihen gestanden, dürften sich diesmal bei den Nationrathswahlen besser herauswetzen; es giebt für die dort zu wählenden Nationalräthe des gesunden, guten Holzes genug, wenn man nur die richtigen Männer finden will. Ja, wenn Alles so dächte und handelte wie die braven, gesinnungstüchtigen Solothurner, dann wäre es eine Freude am Steuerruder unsers bundesstaatlichen Staatsschiffes zu stehen und dasselbe flott durch alle Gefährde segeln zu lassen. Seit den bittern Enttäuschungen des 12. Mai 1872 ist dieses dagegen unter eint' und andern Gesichtspunkte bedenklich. Man scheint den Kampf gegen den Ultramontanismus leider noch lange nicht in seiner vollen Tragweite, nach seinem ganzen Ernste aufzufassen, ist vielen Orts gar zu lax und indifferent gegenüber den riesig zu nennenden Anstrengungen, welche von Seite der Gegner unserer revisionistischen Planen und Vorwürfe in Scene gesetzt werden. Deutschland geht uns doch im, auch dort heiß entbrannten Kampfe gegen Jesuitismus und Infallibilität mit gutem Beispiele voran. Der Kampf dreht sich bei uns um die höchsten Güter: entweder siegt die Sache des Fortschrittes und der rationellen Ausbildung unsers Staatsorganismus — oder aber die Reaktion gewinnt entschieden wieder Oberwasser.

Eidgenossenschaft.

Die Artillerieunfälle in Thun und bei St. Gallen. Die zur Untersuchung dieser Unglücksfälle niedergesetzte Commission hat ihren Bericht erstattet und die „Patrie" theilt denselben in einem eingehendern Auszuge mit. Das Resultat desselben ist, daß erstens die Frage, ob irgend Jemand, der bei den Vorfällen zugegen war, dieselben verschuldet habe und dafür verantwortlich gemacht werden könne, nicht bejaht werden könne und daß nirgends gegen die Reglemente gefehlt worden sei, daß dagegen Explosion beim Laden möglich sei, wenn das Loch des Vorsteckers nicht sorgfältig gearbeitet sei. Es hat sich herausgestellt, daß das Loch für den Vorstecker der 12-Centimetergeschütze viel schlechter gebohrt ist, als dasjenige der 10-Centimetergeschütze. Ueber die zweite Frage, ob die Schuld der Vorfälle in mangelhafter Munition liege, antworten die Experten, wenn die Munition nach Ordonnanz gefertigt werde, so sei sie ungefährlich, doch möchten sie einige Verbesserungen vorschlagen; dagegen falle die unrichtige Bohrung des Loches des Vorsteckers der technischen Direktion des Laboratoriums zur Last und namentlich den Beamten, welchen die Aufsicht und Controle über die Arbeiten übertragen sei; auf die Fabrikanten der Geschosse kann eine Schuld nicht geworfen werden, da diese roh geliefert und die von der Commission gerügten Fehler im eidgen. Laboratorium begangen worden sind. Welchem von den verschiedenen Herren, die sich mit der Fabrikation und Controle seit 1866 bis 1872 befaßt haben, die ordonnanzwidrige Fabrikation und mangelhafte Controle beigemessen werden soll, läßt sich nicht bestimmen. Was den Munitionsvorrath betrifft, so glauben die Experten, derselbe sei sowohl in den Kantonen, als in den eidg. Depots in Ordnung, mit Ausnahme der 12-Centimetergeschosse. Sie schlagen sodann schließlich noch eine Anzahl Regeln vor, welche zur Verhinderung solcher Unfälle, wie die genannten, beitragen können. Die „Patrie" hält es also für gerecht, daß der Bund für die harten Folgen, welche die Angehörigen der Verunglückten betroffen haben, verantwortlich gemacht werde.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths vom 23. Okt. Im Jahr 1872 sind von der Eidgenossenschaft dem Kanton 2900 Repetirgewehre geliefert worden. Die Kosten derselben betragen Fr. 237,800, wovon dem herwärtigen Kanton ein Viertheil mit Fr. 59,450 auffallen, für welche Summe beim Großen Rath ein Nachtragskredit-Begehren gestellt wird. Es sind nunmehr die Bataillone Nr. 4, 38, 41, 42 und 83, sowie die Rekruten von 1871 und 1872 mit dem Repetirgewehr bewaffnet und erstere in besonderen Kursen mit demselben vertraut gemacht worden.

Dem Großen Rath wird ein Dekretsvorschlag über den Loskauf der Dorfgerechtigkeiten von Künten um ein Loskaufskapital von Fr. 42,000 vorgelegt.

Zum Dekret über Trennung der politischen Gemeinde Bözberg in zwei Gemeinden, Bözberg und Ursprung wird eine Vollziehungs-Verordnung erlassen.

— Mumpf. (Eingsdt.) Gestern den 22. Okt. ist auf dem Plateau zwischen Mumpf und Möhlin eine eigenthümliche Naturerscheinung sichtbar geworden. Circa 200' von einer Sondirgrube der Bötzbergbahn entfernt, ist ein Theil des aus festem Lehmboden bestehenden Terrains eingesunken, sodaß sich eine runde Senkgrube von circa 20' Durchmesser und 50—60' Tiefe gebildet hat. Es ist dieß um so auffallender, als die tiefsten Sondirgruben bis auf 60' Tiefe aus fester Lehmschicht bestehen und es sonach angenommen werden muß, der eingefallene Schacht befinde sich auf einer sehr tiefen und weiterstreckenden Höhlung, die bei näherer Untersuchung zu ganz unbekannten Resultaten führen könnte.

— Laufenburg. Es hat sich hier ein Töchterverein constituirt zum Zwecke der Unterstützung der Armen. Derselbe hat am letzten Sonntag seine erste Sitzung gehalten und den Vorstand gewählt.

— Für die neu zu besetzende Musiklehrerstelle in hier sind 25 Anmeldungen eingegangen und zwar von sehr tüchtigen Bewerbern theils aus der Schweiz — mehrtheils aber aus Deutschland, so daß die Wahlbehörde wegen der großen Auswahl in Verlegenheit sein soll. Wie wir vernommen, soll die bezügliche Wahl noch im Laufe dieser Woche stattfinden.

— Baden. Eines der hervorragendern Mitglieder der Mannliperiode, Kasparlunzi Moser von Würenlos, ist nicht mehr. Zum zweiten Male kam derselbe vor wenigen Wochen krank von Amerika zurück, um in der Heimath zu sterben.

— Lenzburg. In der Strafanstalt ist Vater Seiler von Neßlenbach gestorben. Vor seinem Tode soll er noch das Bekenntniß abgelegt haben, daß er am Morde des Israeliten die Hauptschuld auf sich habe. Der Sohn habe ihn halten müssen, während er mit dem Gertel ihm die tödtlichen Streiche beigebracht habe. In den letzten Stunden habe er immer vom Scharfrichter Mengis geträumt.

— Sonntags den 3. Nov. versammelt sich in der „Krone" zu Aarburg der schweiz. Verein für volksthümliche Heilkunde. Die Traktanden werden sich meist auf dem Gebiete der naturgemäßen Gesundheitspflege bewegen.

Bern, 23. Okt. Heute früh 9 Uhr begannen die Verhandlungen des schweiz. Vereins für freies Christenthum. Der Großrathssaal war dicht gefüllt; viele Frauen und auswärtige Gäste aus Frankreich, Deutschland, Elsaß waren anwesend. Pfarrer Bitzius eröffnete und leitete die Verhandlungen; er begrüßte die ostschweizerischen und westschweizerischen Freunde, für welche Bern die verbindende Brücke bilden soll. Darauf begann der Vortrag von Pfarrer Langhans über „unser Bekenntniß": „Wir bekennen nur, was wir selber jederzeit glauben, wir wollen also nicht reden vom kirchlichen sondern von unserem Bekenntniß; unser Vaterland soll das Land des Fortschritts und der permanenten Kritik sein; unser Bekenntniß sei kein dogmatisches; der Dogmenkram sei todt für immer. In erster Linie bekennen wir Christus, dessen Evangelium wir rein verkünden, als die Religion der Liebe, der Freiheit und der That."

Auf diesen Vortrag folgt der Geschäftführungsbericht des ersten Vereinsjahres. Hervorgehoben wird darin das gute Verhältniß mit den Altkatholiken der Schweiz, die ebenfalls gleiches Ziel haben: die Befreiung des Gewissens, das Einverständniß mit dem deutschen Protestantentag. Die Zahl der Vereinsmitglieder ist zu Ende 1871 gegen 3000, aus Baselstadt sind hundert mündliche und schriftliche Zustimmungen eingelangt. Die Propaganda zur Förderung der Vereinszwecke ist bedeutend. Das Erscheinen eines freisinnigen Volkskalenders, eines Erbauungsbuches und Katechismus ist in allernächste Aussicht gestellt. Professor Holsten macht Mittheilungen von dem Erscheinen einer deutschen Bibelübersetzung mit den nothwendigen Erläuterungen, als Testament des Geistes, nicht des Buchstabens.

Der Vortrag von Pfarrer Chantres über das Verhältniß des Reformvereins zur Bundesrevision verlangt: Gewissens- und Glaubensfreiheit, Trennung von Kirche und Staat, Trennung der Kieche von der Schule und unentgeldlicher, obligatorischer Schulunterricht, Aufstellung des Grundsatzes: keine Kirchengewalt anzuerkennen, welche das Mandat nicht von den Bürgern erhalten hat, welche die betreffende Kirche bekennen. Die Versammlung billigt diese Grundsätze. Pictet de Rochefort aus Genf dankt den Behörden für die Ueberlassung des Münsters und des Großrathssaales. Die nächste Jahresversammlung findet in Zürich statt. Morgen Spaziergang auf den Gurten. (Basl. Nachr.)

— Das Festbankett der Reformer fand im angefüllten Museumssaale statt. Mehrere treffliche Toaste: von Langhans auf das Vaterland, welches dem Auslande ein Vorbild sein sollte. Notar Rossel von St. Immer gegen den Indifferentismus und die Orthodoxie, er wünscht periodische Wahl der Geistlichen. Staatsanwalt Freuler von Schaffhausen lobte das Bernervolk, welches die Thore seines Münsters geöffnet. Pfarrer Schmied von Winterthur toastirt auf die Allianz von Protestanten und Altkatholiken. Pfarrer Kambli von Horgen dankt dem Berner Gemeinderath und bringt ein Hoch den Berner Reformern. Die Abwesenheit der Altkatholikenführer wird bedauert. Die Bär-Kapelle spielte ausgezeichnet.

— Auf dem Thunersee ist am 22. Okt. ein mit Steinen beladenes Schiff versunken. Zwei Schiffleute wurden durch Herrn Zimmermann, Wirth in Oberhofen gerettet; ein dritter, Namens Kämpf, Vater von 7 Kindern, fand in den Wellen sein Grab und dessen Leiche ist bis heute noch nicht aufgefunden. Der sogen. Oberwind wüthete so stark, daß die Wellen weit über das Schiff schlugen und sich dasselbe mit Wasser füllte.

Zürich. Bezüglich des Streits über das Tracé der Bahnlinie Winterthur-Waldshut hat der zürcherische Kantonsrath beschlossen, die Angelegenheit in seiner ordentlichen November-Session oder spätestens in einer noch in diesem Jahre zu veranstaltenden außerordentlichen Session zu berathen. Bis dahin soll eine aus den HH. Frick, Landolt, Ziegler, C. Escher, Scheuchzer, Angst, Vögeli, Boller, A. Escher Dubs und Sulzer gebildete Kommission einen Bericht erstatten, das Gutachten des Ingenieurs Wetli gedruckt und ein genauer Plan der verschiedenen Tracés vorgelegt werden.

Baselland. Die Pläne für die projektirte Eisenbahn Sissach-Gelterkinden sind nun eingetroffen; sie sind von Herrn Ingenieur O. Zschokke in außerordentlich schöner Weise ausgefertigt worden, wobei die Station so situirt würde, daß später eine Fortsetzung sowohl in der Richtung Gelterkinden-Zeglingen als auch in derjenigen Gelterkinden-Rothenfluh mit allfälligem Juraübergang (Aarau) möglich wäre. Die betreffenden Untersuchungen sind ebenfalls beinahe vollendet. Wie die Kostenberechnung ergibt, wird auch die finanzielle Seite eine glückliche sein, indem die Kosten weit unter der vermutheten Höhe bleiben; ebenso sind die technischen Schwierigkeiten (Steigungsverhältnisse, Erdarbeiten und Hochbauten) keine bedeutenden. Wir hoffen, der Fortgang des Unternehmens werde ein so günstiger sein, wie sein Beginn; wozu vielversprechende Aussichten vorhanden sind. (Basl. Nachr.)

— Eine 400 Mann starke Wahlversammlung in Liestal hält mit allen gegen 25 Stimmen an der Nationalrathskandidatur Bider gegenüber Frei fest.

Thurgau. (Schwz. Hdlsztg.) Der hohe Regierungsrath des Kantons Thurgau hat so wenig Regierungssorgen im Kopfe und so viel Geld im Beutel, daß er seine Muße und sein Geld dazu verwendet, Schießprämien für die armen Eichhörnchen auszusetzen. 50 Cts. für jedes dieser Thierchen, Gesammtkredit 500 Fr.! Wohnten wir im Thurgau, so würden wir, freilich nicht 500 Fr. — denn es steht uns keine öffentliche Kasse zur Verfügung — aber doch wenigstens 100 oder 200 Fr. in irgend einer Weise als Gegenprämien aussetzen. Da haben sie eine Landeskirche und Hunderte von „Gotteshäusern", in denen sie von Liebe und Mitleid und lauter christlichen Tugenden predigen; aber wenn der Himmel das Obst so gedeihen läßt, daß sie die Malter nicht zählen können, zerraufen sie sich die Haare über eine Birne oder einen Apfel, an dem ein anderes Geschöpf Gottes — und zwar ein besseres — seinen Hunger stillt. Die stupide Sonntagsjägerei und Müssiggängerei vertilgt ohnedies schon viel zu viel unschuldige und nützliche Thierchen, um noch auf öffentliche Unkosten gefördert werden zu müssen. Bricht den Obstbauern das Herz über den 3½ Aepfeln, so mögen sie selber gegen die Eichhörnchen zu Felde ziehen und sie verschlingen, um endlich satt zu werden.

Tessin. Die Regierung des Kantons Tessin berichtet dem Bundesrath über eine Grenzverletzung bei Stabio am Gaggiolo durch italienische Zollwächter und verlangt Intervention bei der italienischen Regierung. Der Fall soll der sein: Am 14. Okt., Nachmittags zirka 4 Uhr, kamen zwei tessinische Landleute vom Gaggiolo und wurden von drei Zollgardisten verfolgt, denen sich bald viele andere unter der Anführung ihres Brigadiers, mit Revolvern bewaffnet anschlossen; die Tessiner flohen in das Haus Ceppi, wenigstens 165 Schritte herwärts der italienischen Grenze, wurden aber dort eingeholt und einer derselben unter argen Mißhandlungen verhaftet und gewaltsam über die Grenze in die Kaserne geschleppt. Zu der Grenzverletzung kommt noch diejenige des Hausrechtes.

Genf, 19. Okt. Der „National" berichtet nach dem „Republicain d'Est" in Besançon: Am 1. November wird in Genf ein großes internationales Blatt erscheinen, gegründet von den schweizerischen Ultramontanen, unter Leitung des Hrn. Mermillod. Der „Courier de Geneve", welcher gegenwärtig das Organ der Kurie und der Genfer Klerikalen ist, wird mit einem andern kleinen Lokalblatte die Grundlage des neuen Blattes bilden, welches den Namen „Courier Suisse" annehmen wird. Der schweizerische Piusverein hat in seiner Versammlung von Einsiedeln 400,000 Franken für dieses Werk bestimmt. Unter der Redaktion dieses schweizerischen „Univers" figuriren die Abbés Broquet, Fleury und Jeantet und ein legitimistischer französischer Schriftsteller, welcher letzthin eine Brochüre zu Gunsten Henry's V. unter dem Titel „Es lebe der König!" herausgegeben hat.

Genf, 23. Okt. Das Leichenbegängniß von Prof. Munier fand Dienstag 1 Uhr statt. Eine unermeßliche Volksmenge war anwesend. Das Leid wurde von Hrn. Chenebiere abgenommen, Reden wurden gehalten von Coulin, Bartholony, Humbert, Vice-Rektor, und Oltramare. — Am Dienstag wurde auch Merle d'Aubigne in Coligny beerdigt, die Volks-

menge war dort wegen der Entfernung nicht so groß, aber doch beträchtlich; es waren acht Wagen. Reden wurden gehalten von Laharpe, Guers und Decombaz.

Berlin, 22. Okt. Einer unser bedeutendsten Aerzte lenkt die Aufmerksamkeit auf die Thatsache, daß es kein wirksameres Mittel zur Verbreitung ansteckender Krankheiten giebt, als das Circuliren des vielen schmutzigen, ekelhaft riechenden Papiergeldes. Er empfiehlt die Annahme eines Gesetzes, wonach Institute, denen die Ausgabe von Papiergeld gestattet ist, ihre zerrissenen, mit Krankheitsstoff infizirten Noten einzuziehen und durch neue Noten zu ersetzen haben. Ebenso nöthig sei es ferner, Papiergeld, das im Besitz von Personen ist, welche an ansteckenden Krankheiten leiden oder gelitten haben, oder welche aus Orten kommen, in denen epidemische Krankheiten herrschen, entweder zu desinfiziren oder umzutauschen, und dem Verkehr zu entziehen.

— In der „Volksztg." lesen wir: Der geh. Kanzleisekretär a. D. Karl Friedrich Otto, ein alter gedienter Militär, der mehr denn 20 Jahre beim Regiment stand, hat einen Sohn, der den letzten Feldzug als Unteroffizier bei der 2. leichten Batterie des Garde-Feldartillerie-Regiments mitmachte und sich sich stets untadelhaft aufführte, bis vor mehreren Monaten der Hauptmann v. Ihlenfeld das Kommando der gedachten Batterie erhielt. Von jener Zeit an wurden die Unteroffiziere und Mannschaften der zweiten leichten Batterie auffallend oft bestraft; u. a. erhielt der Unteroffizier Otto kurz hintereinander für einen fehlenden Nagel am Geschütz 3 Tage Arrest, für das angebliche Schiefsitzen des Säbelkoppelschlosses 7 Tage Kasernenarrest, für das erste halbstündige Ausbleiben nach Urlaub 5 Tage Mittelarrest ꝛc. Alle diese Daten faßte der Kanzleisekretär Otto, der Vater des Unteroffiziers, in einer Eingabe an den Kriegsminister zusammen, in welcher er seinem schmerzlichen Gefühle darüber Ausdruck gab, daß sein wegen Tapferkeit vor dem Feinde dekorirter Sohn durch den häufigen ungerechtfertigten Arrest an seiner Gesundheit Schaden nehme, und in welcher u. A. gesagt wurde, der Hauptmann von Ihlenfeld finde sein größtes Glück in der Bestrafung der Mannschaften, er wirke darauf hin, daß die Leute nur die Arrestinstruktion gründlich kennen lernen und nöthige die Unteroffiziere mit Gewalt, ihren Abschied zu nehmen. — Diese Eingaben wurden vom Kriegsminister dem Batteriechef überwiesen, und Letzterer beantragte auf Grund einzelner Ausdrücke in derselben die Bestrafung des Otto sen. wegen Beleidigung. Entgegen dem auf 25 Thlr. Geldbuße lautenden Strafantrage des Staatsanwalts erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung, indem er ausführte, daß aus der ganzen Fassung der Eingabe nicht im Entferntesten die Absicht der Beleidigung, sondern nur das Bestreben hervorgehe, seinen Sohn gegen die angebliche Härte des Hauptmanns v. Ihlenfeld zu schützen. Das sei aber eine durchaus erlaubte Wahrung von Gerechtsamen.

— Berlin, 24. Oktober. Der Schiedsspruch des Kaisers in der San Juan-Frage erklärt, daß die Ansprüche der Vereinigten Staaten völlig übereinstimmen mit den Wahlen und der Interpretation des Vertrages vom 15. Juni 1846, daß also die Grenze durch den Caro-Kanal zu laufen habe.

— Stuttgart. Man schreibt der „Karlsr.-Ztg.": Der bedeutendste Erzguß, der bisher aus der Erzgießerei von Wilhelm Pelargus dahier hervorgegangen ist (auch die herrlichen Statuen des Zürcher Bahnhofes wurden hier bei Pelargus gegossen), wurde dieser Tage vollendet: das Standbild des vaterländischen Dichters Ludwig Uhland, welches für das im Sommer 1873 zu enthüllende Uhland-Denkmal in Tübingen bestimmt ist. Von den drei Reliefs des Denkmals sind zwei, die Dichtkunst und die Germania vorstellend, gleichfalls im Guß vollendet und wie das Kolossal-Standbild selbst vollkommen gelungen. Auch die Widmungstafel ist fertig. Sie trägt die Inschrift: „Ludwig Uhland, dem Dichter, dem Forscher, dem deutschen Mann, das dankbare Vaterland 1871". Zu gießen ist nur noch das dritte Relief, die Forschung darstellend, wozu der geniale Künstler Kitz in Dresden vorgestern das Modell hiehergesendet hat. Die Vorbereitungen für den Guß haben bereits begonnen.

Frankreich. In Folge der großen Theuerung hat der Kriegs-Minister bei Thiers den Antrag gestellt, daß für die Kost eines jeden Soldaten in Zukunft 60, statt 42 Centimes, pro Tag bezahlt werden sollen.

— General Leboeuf, der Kriegs-Minister unter dem Kaiserreich, ist wahnsinnig geworden.

— Dem Pariser Civilgericht liegt folgender Prozeß zur Entscheidung vor: Buchhändler und Buchdrucker Henri Plon contra S. Maj. Napoleon III., Exkaiser der Franzosen, wohnhaft ehemals im Tuilerienschlosse und gegenwärtig in Chislehurst, wegen Zahlung von 332,299 Fr. 65 Cent. für Druck und Lieferung des Werkes: „Geschichte Julius Cäsars". Der Prozeß wird nach den Gerichtsferien zur Verhandlung gelangen.

— Paris, 23. Okt. Theophil Gautier ist gestorben. — Ein Bulletin der konservativen Republikaner verwirft das Projekt der Präsidentschaft auf Lebenszeit und versichert, es habe dasselbe niemals einen ernsten Charakter gehabt.

— Ein Zeuge im Prozeß Bazaine, Paul Anton Garrique, Kutscher in Metz, behauptet, daß er während der ganzen Belagerung den Dienst zwischen dem preußischen Lager und dem französischen Generalstabe versehen habe. Vierzehn Tage vor der Kapitulation habe er preußische Offiziere nach Frascati zum Marschall Bazaine gefahren. Er sei es auch gewesen, welcher den General Royer, als er sich nach Versailles begab, in's deutsche Hauptquartier fuhr.

— Paris, 24. Oktober. Gestern stieg die Rhone auf's Neue und ebenso ist die Loire ein wenig gestiegen, indessen erwartet man diesen Morgen wieder das Fallen des Wassers.

— Dem Heere sind wieder einige Zeichen besonderer Fürsorge gewidmet worden. Es sind Depots von wollenen und baumwollenen Hemden, Unterjacken, Handschuhen u. s. w. von der Regierung eingerichtet worden, aus denen Soldaten und Offiziere ihren Winterbedarf für den Kostenpreis beziehen können. Den Regimentern, die in Versailles, Paris und einigen östlichen Departements stehen, ist ferner in Anbetracht der Lebensmittelteuerung eine Solderhöhung von 5 Cts. täglich bewilligt worden. Früher hat die Armee schon aus diesem Grunde allerlei Naturalzulagen erhalten und es ist jetzt im Werke, ähnlich wie es mit der Bäckerei schon geschieht, eigene Militär-Metzgereien anzulegen, um den Betrügereien ein Ziel zu setzen, zu denen die Lieferanten zu greifen pflegen, um bei den alten niedrigen Preisen bestehen zu können, an die sie durch ältere Kontrakte gebunden sind.

England. Die englische Kriegsflotte hat wieder ein Unglück erlitten. Von der Westküste Afrikas wird gemeldet, daß das dort stationirte Schiff Supply, 1100 Tonnen, am 17. Septbr. bei Cap Palmas gestrandet ist. Das Wasser strömte rasch ein, aber man hoffte, das Schiff noch zu retten. Bei Abgang der Meldung war die Mannschaft, unterstützt von derjenigen des Kriegsschiffes Druid, damit beschäftigt, die Vorräthe und Geschütze in Sicherheit zu bringen. In Bezug auf den Untergang des niederländischen Dampfers Batavier, welcher am Samstag von dem türkischen Kriegsschiffe Charkie auf der Themse in Grund gebohrt wurde, ist die erfreuliche Mittheilung zu machen, daß kein Menschenleben bei dem Unglücksfalle zu beklagen ist. Die Gesellschaft, welcher das Schiff gehört, hat Klage gegen den Charkie eingeleitet und ihn auf erwirkte Verfügung der Admiralität hin in den Millwall Docks festlegen lassen.

Amerika. Der Ueberschuß an Weizen in Californien beläuft sich in diesem Jahre auf 10,000,000 Bushel, d. i. zwei Mal so viel als in irgend einem Jahre seit 1865. Die Qualität des Getreides ist eine vorzügliche. Dasselbe hat ein Gewicht von 600,000 Tonnen zu 2000 Pfd. Der ganze Ertrag, der für die Pächter einen Werth von 27,000,000 Doll. repräsentirt, ist der Willkür von Spekulanten aus San Francisco, Spediteuren und einer Clique, welche die Schiffahrt unter ihre alleinige Herrschaft gebracht hat, Preis gegeben. Wie diese ihre Herrschaft ausbeuten, kann man daraus ersehen, daß während vor einigen Jahren an Fracht für die Tonne zur Beförderung nach Europa 17 Dollars gezahlt wurden, jetzt 24 Dollars verlangt werden. Dergleichen Erpressungen schaden den Farmern mehr als Dürre oder Ueberschwemmung und entziehen denselben in diesem Jahre allein mehr als 5,500,000.

Rom, 23. Okt. Der deutsche Gesandte, Graf Brassier de Saint-Simon, ist heute Morgen gestorben.

— Wir ersuchen das Publikum, schreibt die „St. Gall. Ztg.", den „Lahrer hinkenden Boten" nicht durch Ankauf zu unterstützen. Der Jahrgang 1873 ist, wie der Jahrgang 1871, eines der gemeinsten und servilsten Produkte deutsch-chauvinistischer Tagesliteratur. Sein spezieller Haß gegen die Schweiz ist bekannt. Heuer bringt der Ignorant einen Holzschnitt „Schweizermilitär", Bauern in Hosen und Hemd mit dem Gewehr auf der Schulter. Solche Verhöhnungen seiner Institution wird das Schweizervolk hoffentlich nicht noch mit Geld honoriren wollen.

Rorschach, 24. Okt. Korn: Heutige Verkäufe 2954 Doppel-Ztr. höchster Preis Fr. 41. —. Mittelpreis Fr. 39. 83. Niedrigster Fr. 37. 50, Aufsch. Fr. 0. 21. Zwei Pfd. Mehl 53 Cts., zwei Pfd. Brod 46 Cts. Wochenverkäufe 1629 Doppel-Ztr. Hafer 123 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. 50.

Pariser Observatorium, vom 24. Oktober 1872.

Ein neues Sinken des Barometers findet statt über ganz Europa. Das Quecksilber ist um 20mm. gefallen in Valentia und ein Wirbelsturm hat seinen Mittelpunkt an den irländischen Küsten. Das schlechte Wetter tobt schon am Kanal und in der Bretagne; der Regen breitet sich im Innern des Landes aus. **Barstand** v. 24. d. Morg. 7 U. 12'7", Nachm. 1 Uhr 12' 0", Abends 9 Uhr 11,7"

Fremdenverzeichniß v. 24. auf den 25. Oktober 1872.

Löwen.

Hr. Keel, Kfm, Bern.
— Isler, dto, Wohlen.
— Bruttel, dto., Genf.
— Rengger, dto., Solothurn.
— Hedinger, dto., Genf.
— Favre, dto., Locle.
— Schucker, dto., Rheinfelden.
— Moser, Fürsprech, Basel.
Mad. Boschet, v. Vivis.

Rößli.

Hr. Vogel m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Baltisberger m. dto., dto, Bern.
— Straßer, dto., St. Gallen.
— Wäckerli, dto., Lausanne.
— Wild, dto., dto.
— Etter, dto., Amriswyl.
— Kißling, dto., Burgdorf.
— Isler, dto, Pfäffikon.
— Wohler, Schneider, Wohlen.
— Fleck, Hafner, Entringen.
— Maurer, Beck, Schmiedrued.
— Baumgartner, Part., Zimlisberg.
— Schwarz, dto., Salgot
— Furrer, dto., Schmittenbach.
— Gräniger, dto, Uffhausen.
— Pedurre, dto., Chamberg.

Storchen

Hr. Dümas m. Fam., Rentier, Paris.
— Weiß m. Gem., dto, Constanz.
— Bettandy, Kfm, Turin.
— Peter, dto., Mannheim.
— Kuby, dto., Pfalz.
— Müller, dto., Vivis.
— Ducad, dto, Lyon.
— Boßard, dto., Genf.
— Bußer, dto, Mülheim.
— Schmitter, dto., Schaffhausen.
— Jung, dto, Stuttgart.
Mad. Stirnenmann m. Tocht, Lausanne.

Ochsen.

Hr. Siebenmann, Rentier, Zürich.
— Isnorr, Kfm., Zürich.
— Ursenbach dto., Tain
— Jacoby, Professor, Leipzig.
— Leidthold, Kfm., Zürich.
— Schutz, dto, Hägglingen.
— Aeschter, dto, Lausenburg.
— Wiettemann, dto, Leipzig.

Krone.

Hr. Seauin, Part., Mülhausen.
— Vigoni, Kfm., Torino.
— Penel, Part, Colombier.

Leichen-Anzeige.

Nr. 81.

Samstag den 26. Oktober 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Elisabeth Blattner geb. Kern, Bahnwärters sel., von Küttigen; 49 Jahre, 2 M., 21 T. alt. — Leidabnahme: Igelweid Nr. 483.

Cæcilien-Verein.

Männerchor punkt 8 Uhr!

Stadt-Musik. Heute Uebung statt morgen.

Fortschritt.

Morgen Samstag Abends beim „Schwarzen."

Nationalraths-Wahlen.

Die Abnahme der Stimm- und Ausweiskarten findet Sonntags den 27. Oktober 1872, Vormittags von 10—12 Uhr, im Stadtrathssaale statt. Es sind drei Namen auf die Stimmkarte zu schreiben.

Nachträgliche Entschuldigungen werden nicht berücksichtigt.

Das Wahlbureau.

Stadt-Theater in Aarau

in der neuen Reitbahn.

Freitag den 25. Oktober 1872:

Die Tochter der Hölle

oder

Die Scheinheiligen.

Lustspiel in 5 Akten von K. Kneisel.

Anfang halb 8 Uhr.

C. Bittler.

Einladung.

Alle Diejenigen, die noch dieses Jahr an einem **Reitkurs** mit Regie-Pferden Theil zu nehmen wünschen, sind freundlichst eingeladen, sich **Samstag den 26. Oktober,** Abends 8 Uhr, zu einer Besprechung in der Bierbrauerei Ryniker einzufinden.

Kartoffeln. Wir erwarten noch 400 Centner von den beliebten, weißen mit rothen gemengten **Flörsheimer-Kartoffeln.**

Diejenigen Personen, welche von dieser Sorte, zu 6 Franken per Centner, noch zu erhalten wünschen, sind gebeten, sich ohne Verzug auf einer Liste im Storchen einschreiben zu lassen.

Fleiner & Saft.

Heute Abend 4 Uhr

frische Kuttlen,

sowie täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

A. Landolt, Metzger.

Schaffleisch

bei **Siegrist,** Metzger.

Zu verkaufen:

Ein Quantum Rüebli bei

Dl. Sandmeyer.

Zu verkaufen:

In Nr. 126 ein **runder Säulentisch,** zu billigem Preis.

Zu verkaufen:

Altes Eichenholz von verschiedener Länge und Dicke, bei

Gebr. Lienhardt, Weibels, in Buchs.

Baumwollene, halb- & ganz-wollene Unterkleider

für Knaben, Männer und Frauen,

wollene Manns-Jacken, Jagdgilet, Finken,

Echarpes, Pelerines,

Handschuhe in allen möglichen Sorten

empfiehlt in großer Auswahl

E. Hemmeler-Türler.

Specialität in amerikanischen und englischen Näh- und Strickmaschinen

von Hove, Singer, Wheler & Willson, Grover & Bakker, Steppstich-Handmaschinen von 85 bis 100 Frk., sowie Willcox & Gils Tret- und Handmaschinen.

Lambs neueste **Strickmaschine,** auf welcher alle möglichen Strickarbeiten ausgeführt werden.

☞ Gründlicher Unterricht, 3jährige **Garantie,** alle zu den Maschinen passenden **Fournituren.** — Alle möglichen **Reparaturen** und Verbesserungen der Neuzeit werden von mir prompt und billig ausgeführt.

Durch mehrjährige eigene Erfahrung und Praxis im In- und Auslande, bin ich in den Stand gesetzt, einem Jeden die seinem Bedarf am besten entsprechenden Maschine abzugeben. Unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung empfiehlt sich bestens.

(G. K. S. Nr. 372.)

R. Schaffner-Isler

in Brugg.

Cæcilien-Verein Aarau.

Musikalische Abendunterhaltung

Samstag den 26. Oktober 1872

im Storchen-Saale.

Für diese Abendunterhaltung gelten noch die den Passivmitgliedern für das letzte Vereinsjahr zugestellten Eintrittskarten, deren Gültigkeit alsdann aufhört.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder zu Fr. 2. sind Abends an der Kasse zu haben.

Beginn 8 Uhr.

Bekanntmachung.

Diejenigen Mitglieder des „Handwerker- und Gewerbe-Vereins" des Kreises Aarau, welche die **Wiener Weltausstellung** im Jahre 1873 besuchen wollen und einen Beitrag an die diesf. Kosten zu erhalten wünschen, werden eingeladen, sich bis und mit Mittwoch den 30. Oktober nächsthin beim Vorstande anzumelden

Aarau, den 21. Oktober 1872.

Namens des Kreisvereins,

Der Präsident:

R. Wehrli, Zinngießer.

Der Aktuar:

H. Guldi, Notar.

Bad Schinznach.

Bei den Neubauten dahier finden

tüchtige Maurer

dauernde Beschäftigung.

Baumann, Baumeister.

Für Bienenfreunde.

Bis Ende dieses Monats werden **fünf guterhaltene Bienenstöcke** zum Verkauf angeboten; demjenigen Käufer, welcher das Ganze übernehmen würde, wäre Vortheil zugesichert.

Anzumelden in Nr. 471, Apfelhausen, eine Treppe hoch.

Schönes frisches Paniermehl

für Cotelette

per Pfund à 70 Cts. bei

El. Haßler-Wanger.

Aarau. **Montag den 28. Oktober** im Schwurgerichtssaale

CONCERT

des Florentiner Quartettes

(Jean Becker, Masi, Chiostri & Hilpert).

Subscriptionspreis 2 Fr., an der Casse 3 Fr.

Unterzeichnete ist für diese Saison wieder bestens assortirt mit einer hübschen Auswahl

Winterhüte

für Damen und Mädchen mit und ohne Garnitur.

Baschlique & Capuchon, feine **Hutblumen & Federn, Todtenbouquet, Seidensammt & Patentsammt,** sowie mit allen **Modefournituren,** wofür sich bestens empfiehlt

Amalie Gottschalk.

Lampenschirme

von den ordinärsten bis zu den feinsten Sorten empfiehlt in neuer Auswahl

J. J. Christen in Aarau.

Bei Unterzeichnetem sind zu haben:

Eidg. National-Kalender	35	Cts.
Hetter Jakob	35	"
Lahrer Hinkende Bote	35	"
B. Haushalender	30	"
Dorfkalender	30	"
Berner Hinkende Bote	30	"
Sonnen-Cirkel	20	"

H. Andres, Buchbinder.

Vis-à-vis dem Filialpostbureau Aarau.

Ganz feine Whist-Karten,

" " **Patience-Karten**

empfiehlt **J. J. Christen in Aarau.**

Gesucht:

Kost & Logis für einen Kantonsschüler.

Gesucht: Für eine einzelne Person ein **kleines Logis** von einem Zimmer nebst Küche.

Zu verkaufen auf Abbruch:

Ein großer grüner **Kachelofen.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Samstag, **No. 255** 26. Oktober 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Wahlvorschläge.

An die Wähler des ersten aargauischen Wahlkreises.

Neben dem 12. Mai 1872 wird der 27. Oktober 1872 ein bedeutungsvoller Tag werden für die Entwicklung unseres schweizerischen Staatslebens.

Wir müssen an diesem Tage wieder zu erringen suchen, was uns jener geraubt hat. Wir werden die Prinzipien, die im verworfenen Entwurfe niedergelegt sind, wieder zu erobern und durchzusetzen im Stande sein, wenn wir unsererseits solchen Männern unsere Stimme geben, die bisher treu zur Bundesrevision gehalten und durch persönliche Tüchtigkeit zu den einflußreichsten Mitgliedern der eidgenössischen Räthe gezählt haben.

Die Versammlung von Zofingen hat darum nach ernster Berathung die Herren: 1. **Bundespräsident Welti** in Bern,
2. **Feer-Herzog** in Aarau,
3. **Künzli,** Regierungsrath, von Ryken,

als Kandidaten für unsern Wahlkreis aufgestellt und eine Versammlung in Schöftland hat am 20. Oktober diesem Vorschlag ihre Zustimmung ertheilt.

Wir sind überzeugt, auch die Wähler, die am 12. Mai 1872 mit an Einstimmigkeit grenzendem Mehr zum Revisions-Entwurf gestanden sind, werden am 27. Oktober 1872 freudig zu den Männern stehen, die wir ihnen vorschlagen und die so zu sagen für uns die Verkörperung jener Revisions-Grundsätze darstellen.

Was insbesondere den Vorschlag des Bundespräsidenten Welti betrifft, so erwarten wir um so eher einmüthige Zustimmung zu demselben, als die nicht zu unterschätzende Partei der Ultramontanen im dritten Wahlkreise seinen Namen auf ihrer Liste gestrichen hat.

Es ist also recht eigentlich Ehrensache unseres Kreises den ersten Magistraten des Schweizervolkes zu seinem Repräsentanten im Nationalrathe zu ernennen.

Wähler des ersten aargauischen Wahlkreises, die Augen des Schweizervolkes sind auf uns gerichtet, alle freisinnigen Schweizer zählen auf uns!

Namens des Zofinger Comité:

Baumann, Pfarrer, Präsident.
Müller, Arzt, Vize-Präsident.
Zimmerli, Großrath, Aktuar.
Schatzmann, Großrath.
Wälchli, Großrath.

Eine Versammlung freisinniger Männer, Abgeordnete der Bezirke und Gemeinden des II. Aargauischen Wahlkreises, trat in Lenzburg zusammen, um die bevorstehenden Nationalrathswahlen zu besprechen. — Von den bisherigen Vertretern dieses Kreises haben die Herren Bertschinger-Amsler von Lenzburg und Alois Isler von Wohlen in Wildegg eine Wiederwahl bestimmt abgelehnt, Herr Dr. Urech ist gestorben; es sind also neue Wahlen zu treffen.

Nach einläßlicher Berathung über die Sachlage und die Personen, beschloß die Versammlung einstimmig folgende Männer vorzuschlagen:

Herr **Haller, Theodor,** Fürsprech in Brugg,
" **Suter, Peter,** Nationalrath auf Horben, Bezirk Muri,
" **Weber, Hans,** Fürsprech von Lenzburg, in Zürich,
" **Weißenbach, Plazid,** Fürsprech in Bremgarten.

Dieser Vorschlag wird den freisinnigen Wählern des II. Aarg. Kreises auf das Angelegentlichste zur Genehmigung empfohlen, sie werden dringend zur Theilnahme an der Wahl aufgefordert. Wir haben es mit einem starken und wohlorganisirten Gegner zu thun; jede Stimme ist gegenwärtig von Bedeutung. Um Zersplitterung zu vermeiden, hat die Versammlung einen einfachen Wahlvorschlag angenommen. Die Wähler, welche andere Wünsche haben, sind ersucht, dieselben fallen zu lassen. Es handelt sich bei der bevorstehenden Wahl nicht um Personen, sondern um die Sache. Wer der Freiheit und dem Fortschritt zugethan ist, kann diesem am besten durch Annahme des Wahlvorschlages dienen.

Brugg, den 14. Oktober 1872.

Im Auftrag der Versammlung:
Wildy, Oberrichter von Brugg,
Roman Abt von Bünzen,
Kommandant Häusler von Lenzburg,
Joseph Bruggißer von Wohlen,
G. Jäger, Fürsprech von Brugg.

Liberale Wahlliste des dritten Wahlkreises.

Herr Bundespräsident **Welti,** von Zurzach.
" Nationalrath **Münch,** von Rheinfelden.
" Staatsanwalt **Fahrländer,** von Laufenburg.

Namens der Laufenburger Versammlung:
Das Komite.

Eidgenossenschaft.

Aus den Bundesrathsverhandlungen vom 25. Okt. Im Programm der Wiener Allgemeinen Ausstellung ist eine Gruppe „additioneller Ausstellungen" vorgesehen, bei welcher insbesondere Beiträge zur Geschichte der Gewerbe und Erfindungen — des Welthandels — der Preise und eine Darstellung der Abfallsverwerthung aus fast allen Ländern der Erde geliefert werden sollen, um insbesondere von der österreichischen Ausstellungs-Kommission zu einem Ganzen vereint zu werden. In Würdigung der großen Tragweite dieses Gedankens für die Gewerbsthätigkeit und die gesammte volkswirthschaftliche Entwicklung unsers Landes wurde vom Departement des Innern bereitwilligst der Antrag des Generalkommissärs aufgenommen, daß die Schweiz auch hiebei sich lebhaft betheiligen solle und eine Fachkommission zur Organisation der betreffenden Arbeiten bestellt aus den HH. Prof. E. Kopp in Zürich, Prof. Colladon in Genf, Prof. Goppelsröder in Basel, Oberst Trümpy in Glarus, Diakon Spyri in Neumünster, F. Kopp in Neuenburg und Direktor M. Wirth in Bern.

Aargau. Die Gemeinde Kölliken hat den neuen Gemeinderath folgendermaßen bestellt: Rudolf Hilfiker im Hof, als Gemeindeammann, Samuel Suter, Vizeammann, bish., Johann Suter, Salzmann, Peter Matter, Bandfabrikant, Jakob Bossard, Thierarzt, alles tüchtige Männer und thätige Kräfte.

— In Frick ist Herr Großrath Mösch, Lederhändler, zum Gemeindeammann gewählt worden.

— In Muri wurde der bisherige Gemeinderath vollständig wieder bestätigt. — Geltwyl wählte ebenfalls wieder seine bisherige Gemeindsbehörde; alle Mitglieder lehnten jedoch eine Wiederwahl ab, worauf die Stimmenden ihre Karten leer einlegten und die Versammlung aufgehoben werden mußte. — In Sarmenstorf gab es eine ziemliche Aenderung. Ammann wurde der bisherige Vizeammann Baur. Zu Gemeinderäthen wurden ferner ernannt: Fischer, Hauptmann, Ruepp zum Ochsen, J. L. Stutz und Förster Strebel.

— In Wohlen haben die Liberalen bei den Gemeinderahlswahlen einen großen Sieg erfochten. — Auch in Spreitenbach wurde an Stelle des bisherigen ultramontanen Gemeinderaths ein liberaler gewählt.

— Herr Fischer-Eichenberger in Meisterschwanden, der in einigen Blättern auch als Nationalrath vorgeschlagen, lehnt eine Kandidatur entschieden ab.

— Aarau. Unter altem Metall zum Umgießen findet sich in der Geschützgießerei Rüetschi dahier eine Glocke und ein Geschütz aus China, welche vor deren Einschmelzung der Besichtigung werth sind.

— Bünzen. (Correspz.) Die hiesige Feldschützengesellschaft hielt letzter Tage ihr übliches Endschießen ab. An demselben betheiligten sich von 38 Aktivmitgliedern, welche der Verein gegenwärtig zählt, 35 Mann.

Das erzielte Schießresultat ist folgendes: Es wurden auf eine Distanz von 300 Meter 1062 Kehrschüsse abgegeben und dabei 7,4% Kreistreffer, 40% Mannstreffer und 78:4% Scheibentreffer erzielt. Gewiß ein ganz respektables Resultat für einen noch jungen Verein, der aus Militär und Nichtmilitär, aus Jung und Alt ꝛc. zusammengesetzt ist. Nicht minder als das günstige Schießresultat verdient die so schöne Harmonie zwischen den Vereinsmitgliedern Erwähnung, die einestheils das Schießen so angenehm macht und anderntheils gewiß einen sehr günstigen Einfluß ausüben muß auf das gute Einverständniß zwischen den Gemeindsangehörigen. Der Verein schreitet auf der Bahn des Fortschrittes rasch vorwärts, das zeigen die militärische Ordnung während den Schießübungen, die schönen neuen grünen Blousen, mit denen fast alle Mitglieder nun ausstaffirt sind; die Vertheilung von Nuß und Schillig unter die lieben Kleinen, die Blindscheibe, die am Endschießen alle Anerkennung gefunden, die Revision der engherzigen Statuten ꝛc. Wenn die Eisenbahn einmal unsere schönen Gauen durchzieht und statt der hier so gefürchteten „letzerischen Sünden", das rechte Licht und Leben von „unten herauf" in alle unsere Verhältnisse gebracht haben wird, dann soll einmal ein „internationaler" Wettkampf zwischen den Aarauer- und den Freiämterschützen stattfinden; es wird sich dann zeigen, welche „unfehlbar" sind. Laßt uns aber nicht zu lange auf den „Choli" warten.

— Aarau. Dem Präsidium des Großen Rathes wurde nach dem „Schwzb." folgende Eingabe eingereicht:

„Seit der Beendigung der letzten Sitzung des Großen Rathes hat sich die Situation betreffend die aarg. Eisenbahnbestrebungen wesentlich geändert, indem von Seite der Gegner in offizieller und halboffizieller Weise ein offener Krieg gegen die Linie Baden-Mellingen-Lenzburg-Aarau erhoben wird. Da die Unterzeichneten berufen sind, die Interessen ihrer Landesgegenden zu wahren, da im Fernern mit Sicherheit behauptet werden kann: 1) Daß die Konzessionirung der Linie Baden-Mellingen-Lenzburg-Aarau in einem wirklichen Zusammenhang mit andern aargauischen Eisenbahnbestrebungen nicht steht, sondern nur gezwungen in einen solchen gebracht werden will; 2) daß die Konzessionsbewerber um die Nationalbahn gegen die Konzessionirung der Nordostbahn für eine Linie Baden-Schaffhausen nichts einwenden, sofern ihnen selbst auch die Konzession für die Linie Baden-Winterthur ertheilt wird; 3) daß allfällige Collisionen zwischen beiden Konzessionsbewerbern betreffend die Strecke Otelfingen-Baden bei der Traçégenehmigung gehoben werden können; 4) da im Fernern feststeht, daß die noch nicht zu Ende geführten Unterhandlungen, welche zur Verschiebung der Konzessionsbehandlung der Linie Otelfingen-Baden-Aarau mitgewirkt haben, nicht mit den Bewerbern um die letztere Linie geführt werden, sondern mit Bewerbern um eine andere Linie, so verlangen die Unterzeichneten die unverzügliche Zusammenberufung des Großen Rathes zu dem doppelten Zwecke: a. Um durch eine Anfrage an den Regierungsrath die Richtigkeit der behaupteten Thatsachen konstatiren zu lassen und b., um die sofortige Behandlung des Konzessionsbegehrens der Nationalbahn nicht nur zu verlangen, sondern auch die wirkliche Konzessionsertheilung zu beantragen. — Da das Begehren auf einer Bestimmung der Verfassung beruht und die Dringlichkeit für sich in Anspruch zu nehmen berechtigt ist, so gewärtigen die Unterzeichneten dessen unverzügliche Entsprechung von Seite des Präsidiums." (Folgen Unterschriften von 35 Mitgliedern des Großen Rathes).

— Aarau. Ueber das am Montag hier conzertirende Florentiner Quartett äußert sich die „N. Zürch. Ztg.": Das Conzert des Florentiner Quartettvereins war ein Hochgenuß sonder Gleichen und das zahlreiche Auditorium war wohl einstimmig der Ansicht, daß auf dem Gebiete der Quartettmusik Vollendeteres nicht geleistet werden könne. Es war, als leuchtete ein Stück Florentiner Himmels in den Saal herein, wenn anders der sinnlich schöne Wohlklang, die unnachahmliche Weichheit und Reinheit der Intonirung an den Schmelz und die morbidezza südlicher Farbentöne und italienischer Formenschönheit erinnern muß.

Bern. Hr. Tambourmajor Stämpfli in Schwanden bei Schüpfen schoß am letzten Freitag im Hintel bei Seewyl einen Schreiadler. Dieses seltene Thier mißt über die ausgespannten Flügel 6 Fuß.

— Das Jahresfest des Helveter-Vereins in Langenthal ist ziemlich besucht; man erwartet auf morgen noch mehr Gäste. Die Jungen sind ziemlich zahlreich, die Alten weniger. Die Empfangsrede hielt Fürsprech Harnisch, welcher der Verbindung eine von Ehrenmitgliedern gewidmete Fahne überreichte. Der Centralpräsident verdankte in warmen Worten die Gabe. Im Gasthof zum „Kreuz" entwickelte sich ein urgemüthliches Vereinsleben.

Zürich. Der Kantonsrath hat in seiner Sitzung vom 23. d. nach eingehender Debatte das Lehrerbesoldungsgesetz und das Gesetz betreffend die Aufhebung des Sekundarschulgeldes einstimmig angenommen.

— An der Universität Zürich sind gegenwärtig gegen 90 weibliche Studenten der Medizin immatrikulirt.

Solothurn. Die von der ultramontanen Partei aufgestellten Kandidaten werden fahnenflüchtig. Die Herren Anton Glutz in Rickenbach und Oberrichter Glutz in Hägendorf lehnen die ihnen zugedachten Kandidaturen entschieden ab.

— Olten. Letzten Mittwoch ist hier die Kommission zur Berathung eines Sanitäts-Reglementes für die eidg. Armee zusammengetreten. Dieselbe besteht aus sämmtlichen Oberstlieutenants des eidg. Sanitätsstabes und den beiden Obersten Rothpletz von Aarau und Feiß von Bern. Hrl Dr. Bertschinger von Lenzburg, Major im Sanitätsstabe, funktionirt dabe. als Aktuar. Der Kommission liegen zwei verschiedene Entwürfe zur Berathung vor, von denen einer von Hrn. Oberst Rothpletz, der andere von der divisionsärztlichen Kommission verfaßt ist.

Baselland. Die im Engel zu Liestal stattgefundene öffentliche Versammlung von Freunden der Bundesrevision hat nach würdiger Diskussion mit Akklamation beschlossen, folgende offene Erklärung an die basellandschaftlichen Wähler zu erlassen. Sie erklärt: 1) Daß Dr. Bider seine Stelle als Nationalrath bisher mit Ehren bekleidet und während den Berathungen über Bundesrevision die allgemeinen freisinnigen Anschauungen seiner Wähler vertreten und sich mit derjenigen Freiheit ausgesprochen hat, welche einem selbstständigen und freisinnigen Manne zukommt. 2) Es ist uns sowohl seine bisherige Haltung in Bern, als auch seine rückhaltslose Verwendung für Annahme der Bundesrevision in unserm Kanton eine Garantie dafür, daß er auch ferner die freisinnigen Ansichten und Bestrebungen unseres Kantons und der Schweiz vertreten wird. 3) Wir erklären jeden Angriff auf die Wiederwahl des Nationalraths Bider von Seiten Freisinniger als unberechtigt auf dem Boden der Grundsätze und nur erklärlich als Agitation zu Gunsten einer andern Person. 4) Als ungerechtfertigt erklären wir es, einen Mann, der bis dahin in unserm Kanton thätig gewirkt hat und in Zukunft wirken wird, der selbst von seinen jetzigen Gegnern als hochachtbar und fähig bezeichnet wird, von einem Ehrenposten zu verdrängen zu Gunsten eines Mannes, der kürzlich dem Kanton den Rücken gewendet hat, einem ganzen Landestheil seinen bisherigen Vertreter zu nehmen, um diese Ehrenstelle außer Kanton zu tragen. Wir empfehlen aus diesen Gründen als Nationalräthe: Hr. Nationalrath Löw; Hr. Staatsanwalt Graf; Hr. Nationalrath Dr. Bider.

— Der Liestaler Männerchor hat beschlossen, dem eidgenössischen Sängerbunde beizutreten.

— Der „Grenzpost" wird von kompetentester Seite berichtet, daß an der Nachricht über einen auf Ruchfeld stattgefundenen Todtschlag kein wahres Wort sei. Desto besser!

— Der Landrath hat die erste Berathung des Besoldungsgesetzes beendigt. Die Baarbesoldung der Lehrer wurde für die ersten 7 Jahre auf Fr. 1000, für die 7 folgenden auf Fr. 1200 und für die spätern Jahre auf Fr. 1400 gesetzt, dazu eine geräumige gesunde Wohnung, 2 Klafter 4 Fuß langes hartes Holz und 200 Wellen. An die Wittwen-, Waisen- und Alterskasse bezahlt der Staat jährlich Fr. 1500; für kranke Lehrer bezahlt er den Vikar. Die Fortbildungsschule dauert wöchentlich wenigstens 2 Stunden. Die Wanderlehrer gefielen nicht. Die Besoldung der Sekundarlehrer und Sekundarlehrerinnen beträgt Fr. 1500—2200.

Freiburg. Bei Romont wurde ein prachtvoller Königsadler, der 6 Fuß Flügelbreite maß, von Bauern mit Stockschlägen getödtet.

Frankreich. In der Permanenzkommission kam die Ausweisung des Prinzen Napoleon zur Sprache, da Briefe von Rouher und Maurice Richard eine Untersuchung der Angelegenheit verlangten. Präsident Grevy hielt die Kommission in Sachen nicht kompetent und schlug vor, dieselbe der National-Versammlung zu überweisen. Die Kommission stimmte bei.

— Vor einigen Tagen meldeten die Blatter, daß man in der Seine den Leichnam eines Tauchers gefunden habe, welcher während der Belagerung von Paris militärische Depeschen in die Stadt zu schmuggeln gesucht und bei diesem Unternehmen den Tod gefunden hatte. Ein jetzt wieder in Paris wohnender Deutscher ist so naiv in einer (französischen) Zuschrift an den „Corsaire" folgende nähere Mittheilungen über das Schicksal jenes Emissärs zu machen:

„Paris, 18. Okt. 1872. Hr. Redakteur! Ich habe in ihrem Blatt gelesen, daß kürzlich in der Seine bei Bercy der Leichnam eines Tauchers gefunden worden ist, der noch Depeschen bei sich hatte welche von Tours an den General Trochu gerichtet worden waren. Man vermuthet, fügen die Blätter hinzu, daß er auf dem Wege durch die deutschen Linien während der Belagerung von Paris getödtet worden sei. Ich kann Ihnen hierüber genaue Aufschlüsse geben, denn ich stand bei den Vorposten von Choisy-le-Roi auf Wache als dieser seltsame Versuch gemacht wurde, und war über denselben so erstaunt, daß ich ihn in meine Notizen über den Krieg verzeichnete. Es war in der Nacht vom 27. zum 28. November; ein dichter Nebel umhüllte die Ufer der Seine, und unsere Schildwachen hatten große Mühe ihre Linien zu bewachen; bei dieser schwierigen Aufgabe wurden sie von Hunden unterstützt, welche wir vor Beginn der Belagerung auf die Bewachung der Passagen, die wir für gefährlich hielten, dressirt hatten. Die beiden vorgeschobenen Posten, welche am linken Seineufer, etwas vor der Gare-aux-Boeufs standen, hatten zum Glück einen Hund bei sich, den die Soldaten der Kompagnie „Trochu" nannten. (Sie nennen ja auch Ihre Hunde Bismarck). Mitten in der Nacht gab dieser Hund Zeichen von Unruhe und fing ein dumpfes Geknurr an; die beiden Soldaten wurden aufmerksam und untersuchten das Terrain ringsum; als sie plötzlich zu ihrem Schrecken eine Art von Ungeheuer aus dem Wasser aufsteigen sahen; der eine von ihnen gewann aber bald seine Geistesgegenwart wieder und gab Feuer, sein Kamerad that das gleiche, zwei andere Schüsse fielen von den Schildwachen des Walles herab, und

die Erscheinung stürzte in den Strom zurück. Einer der Soldaten erstattete dem Offizier des Postens Bericht von dem Geschehenen. Ich stellte mit dem Offizier die eifrigsten Nachforschungen auf dem Strande an, wir krochen sogar bis zu der dicht am Wasser aufgeworfenen französischen Schanze, konnten aber nichts entdecken. Am andern Morgen wurde festgestellt, daß das oberhalb der Brücke von Choisy durch die Seine gezogene Netz das man bis dahin nicht bemerkt hatte, in einer Höhe von zwei Metern durchschnitten war. Der Taucher hatte sich mit seinem Messer den Durchzug geöffnet. Die Schildwachen, welche auf den Taucher geschossen hatten, erhielten einen strengen Verweis; denn hätten sie ihn lieber herankommen lassen und dann gefangen genommen, so wären wir in den Besitz von Depeschen gelangt, welche für uns wichtig waren. In Folge dessen wurde den Vorposten auch ausdrücklich verboten bei Nacht Feuer zu geben außer wenn man die Flucht ergriffe. Dieß ist gewiß die wahrheitsgetreue Geschichte von dem Tode dieses Tauchers. Ich wohne seit langer Zeit in Frankreich, und darum mache ich diese Mittheilung, voll Anerkennung für einen edlen Feind, welcher seinem Vaterland einen Dienst zu leisten gesucht hat. Wenn Sie glauben, daß dieser Bericht Ihre Leser interessiren kann, so können Sie ihn veröffentlichen. S. Schirmann, ehemaliger Feldwebel im 1. schlesischen Grenadierregiment."

Italien. Noch immer treffen Unglücksbotschaften in Folge des anhaltenden Regenwetters ein. Der Po hat in Rea in der Lombardei den Damm durchbrochen, und 13 Personen kamen in seinen Fluthen um. Auch in Casella-Landi hat er den Damm durchbrochen, und das Land überschwemmt.

England. In Liverpool starb dieser Tage eine achtzigjährige Dame, die dem städtischen Museum daselbst eine Anzahl intressanter und werthvoller Miniaturportraits hinterließ. Als der Ex-Kaiser der Franzosen noch von Staatsstreichen keine Ahnung hatte und sich schlicht Louis Napoleon nannte, war er dann und wann einmal in Geldverlegenheit, und da er Anleihen damals noch nicht machen konnte, so entschloß er sich dann immer zu kleinen Verkäufen. Auf diese Weise kam eine Anzahl solcher Portraits, die unter anderen Mitgliedern der Napoleonischen Familie die Eltern des ersten Napoleon darstellten, in den Besitz dieser Dame. Als Napoleon später über Civillisten und dergl. bequem verfügen konnte, versuchte er, die Ahnen, Verwandten und die Marschälle des ersten Kaiserreichs zurückzukaufen, aber vergeblich. Das liverpooler Museum wird wohl noch schwerer geneigt sein, die Reliquien gutwillig herauszugeben, und Gewalt braucht es vorläufig nicht zu fürchten.

Spanien. Der Kongreß hat mit 99 gegen 25 Stimmen den Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe verworfen.

Belgrad, 22. Oktober. Vorige Nacht brach ein großer Brand im Bazar aus; der Schaden beläuft sich auf eine halbe Mill. Gulden. Das Feuer ist, obwohl das Militär angestrengt arbeitet, noch nicht völlig gelöscht, da ein heftiger Wind weht.

Odessa, 23. Oktober. Eine Verschwörung ist entdeckt worden, welche einen allgemeinen Aufstand der tscherkessischen Stämme herbeizuführen bezweckt haben soll. Die Hauptführer sind verhaftet.

Amerika. Der 15. Oktober war der Jahrestag der großen Chicagoer Feuersbrunst. Ein Jahr anhaltender und schwerer Arbeit ist dahingegangen, und das Unglaubliche ist geschehen, die Hauptstadt von Illinois steht ein Jahr nach dem schrecklichsten Feuerbrande, den die Welt kennt, schöner, großartiger und reicher da als je zuvor. Besondere Mühe hat man sich gegeben, die Hauptgebäude der Stadt binnen Jahresfrist zum Gebrauche herzustellen. Auch das ist gelungen. An der Wiederherstellung des Handelskammer-Gebäudes wurde Tag und Nacht von einer außergewöhlichen Anzahl von Maurern, Zimmerleuten u. s. w. gearbeitet, und am 6. Okt. stand dasselbe zur Besichtigung fertig. Die Einwohnerzahl beträgt gegenwärtig 367,396, und der Handel der Stadt hat sich im letzten Jahre noch bedeutend vergrößert.

Zürich, 25. Oktbr. Mittelpreis per Doppelzentr.: Korn Fr. 38. 78, Aufschlag Fr. 0. 03 Ct. Ungarischer Weizen Fr. 36. — bis 40. —, bayerischer Weizen und Korn Fr. 35. — bis 38. —, inländischer Weizen Fr. 30. — bis 35. — pr. Dpl.-Ztr., Haber Fr. —. —. Aufschlag. . Alles franko Zürich.

Es wurden verkauft: Korn 6477 Dplzt.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 251,164. —

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 25. 66 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22½ Ct. pr. Pfd.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 53 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 48 Ct. Mehlpreis Fr. 26. — per Ztr. Vollmehl.

Winterthur, 24. Oktbr. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 33. — bis Fr. 37. —, Haber Fr. 17. 50 bis Fr. 18. 29.

Fruchtmarkt in Basel, vom 25. Oktober. 1872. Waizen, ungarischer Fr. — bis —, russischer Fr. 35½ bis 37½, inländische Sorten Fr. 32½ bis 33½. Mehl, ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. — — bis —, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. 47— bis Fr. —. Mahlbohnen, große Fr. 22½—23—, kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 21— bis —. Haber Fr. 18½ bis Fr. 19½. Brau-Gerste nach Provenance Fr. 23½—24½. Mais, mittäglicher weißer Fr. 27— bis —, Burgunder Fr. 24½ bis —, galatzer u. ungar. Fr. 25—. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. 60—65, alter Fr. ———. Lucerne, mittägliche Fr. 80—82, andere Provenance Fr. 75—. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. 30 bis —— ungar. od. franz. Fr. — bis Fr. —. Esparsette, ohne Pimpernelle Fr. —. Burgunder Fr. 18 per Malter. Alles Parthien, per compt., ohne Sack.

Pariser Observatorium, vom 25. Oktober 1872.

Der neue Wirbelsturm hat heute seinen Mittelpunkt bei Valentia, und dehnt seine Aktion über das ganze ozeanische Becken aus. Ein sekundärer Wirbelsturm agirt im Mittelmeer-Becken. Das schlechte Wetter dauert fort an den Küsten und Regen und hohe Wasserstände im Innern des Landes.

Aarstand v. 25. d. Morg. 7 U. 12'4", Nachm. 1 Uhr 12'5", Abends 9 Uhr 12,7".

Fremdenverzeichniß v. 25. auf den 26. Oktober 1872.

Ochs.

Hr. Siebenmann, Rentier, Zürich.
— Jacoby, Professor, Leipzig.
— Erismann, Dr. Med., Brestenberg.
— Heer, Kfm., Genf.
— Busch m. Sohn, dto., dto.
— Woog, dto., dto.
— Lohr m. Gem., dto., Bern.
— Keller, dto., Endingen.

Wildenmann.

Hr. Buhler, Doktor, Renau.
— Arzt, Kfm., Michelstadt.
— Bagetzi, dto., Nürnberg.
— Wolf, dto., Lausanne.
— Dubois, dto., Excellenz.
— Degen, dto., Luzern.
— Scherrer, dto., Schaffhausen.

Rößli.

Hr. Baltisberger m. Kutsch., Kfm., Bern.
— Alde, dto., St. Gallen.
— Dolder, dto., Bivis.
— Kühne, dto., Schaffhausen.
— Lämmlin, dto., Zürich.
— Hecht, dto., dto.
— Etter, dto., Amriswyl.
— Forrestli, dto., Lugano.
— Weingartner, Mechaniker, Luzern.
— Harb, Part., Mumpf.
— Hürri, Schreiner, Birrwyl.
— Riederer, Sattler, Straubenzell.
— Heeb, dto., Altstetten.
— Fischer, Beck, Meisterschwanden.
— Häseli, Part., Seengen.
— Schwarz, dto., Salgot.
— Pedurre, dto., Chamberg.

Krone.

Hr. Altmann, Kfm., Glarus.
— Seguin, Part., Mülhausen.
— Brändli, dto., dto.
— Frei, Part., Härkingen.
— Müller, dto., Gränichen.

Storchen.

Hr. Brandes, Ingenieur, Hannover.
— Goffin, dto., dto.
— Koehler, Kfm., Frankfurt.
— Peter, dto., Mannheim.
— Kothenberger, dto., Brüssel.
— Wartmann, dto., St. Arbin.
— Brelle, dto., Berlin.
— Jubel, dto., München.
— Weber, dto., Mainz.
— Blum, dto., Bern.
— Türrbein, dto., Basel.
— Merz, dto., Winterthur.

Löwen.

Hr. Meuron, Rentier, Neuenburg.
— Wrone, Kfm., Genf.
— Gubler, Ingenieur, Bern.
— Müller, dto., Pesth.
— Sutermeister, Kfm., Zofingen.
— Olgiati, dto., Chur.
— Schopp, dto., St. Gallen.
— Rouillon, dto., Frankreich.
— Wyder, dto., Zürich.
— Geneynand, dto., Genf.

Schwert.

Hr. Thut, Bierbrauer, Seengen.
— Waßmer, Schmied, Schmalenberg.
— Roß, Müller, Zürich.
— Bühlmann, Sattler, Meerenschwand.
— Wirth, Müller, Egg.

Bad Schinznach.

Bei den Neubauten dahier finden

tüchtige Maurer

dauernde Beschäftigung.

Baumann, Baumeister.

Für Bienenfreunde.

Bis Ende dieses Monats werden **fünf guterhaltene Bienenstöcke** zum Verkauf angeboten; demjenigen Käufer, welcher das Ganze übernehmen würde, wäre Vortheil zugesichert.

Anzumelden in Nr. 471, Apfelhausen, eine Treppe hoch.

Eine junge rechtschaffene Tochter,

die der deutschen und französischen Sprache mächtig ist, wünscht eine Stelle in einen Laden. Offerte unter Chiffre R. S. an die Expedition d. Blts.

Feine und ordinäre

Lampenschirme

empfiehlt **Dl. Schmuziger-Fisch,**

Rathhausgasse Nr. 1.

Ein **Zimmer** für ein oder zwei Schlafgänger in Nr. 78, Milchgasse.

Von nun an wieder jeden Sonntag

Wurstweggen

bei **G. Rüetschi,** Beck.

Einzige Medaille für Brustmittel

bei der

Weltausstellung von Paris 1855.

Medaille der Industrieklasse von Genf.

Medaille der eidg. Industrieausstellung von Bern.



aus concentr. isländischem Moose.

Sehr angenehme Bonbons, das wirksamste Mittel gegen Grippe, Husten und alle hartnäckigen

Brustbeschwerden.

Preis der Schachtel Fr. 1. 50, der ½-Schachtel 75 Cts. (H-7897-X)

In Aarau zu haben bei den Herren Apothekern **Weibezahl, Imhof, Wydler.**

Zu verkaufen:

Altes Eichenholz von verschiedener Länge und Dicke, bei

Gebr. Lienhardt, Weibels, in Buchs.

Unterlagen für Kinder,

wasserdicht, solid, aus Cautschouk u. Baumwolle, verkauft per Stück von

1	Ell	lang	und	¾	Ell	breit à	Fr. 3. —
¾	"	"	"	¾	"	" à	" 2. 25
¾	"	"	"	⅝	"	" à	" 2. —
¾	"	"	"	½	"	" à	" 1. 60

Hermann Lüthy in **Schöftland.**

Zu verkaufen:

In Nr. 126 ein **runder Säulentisch,** zu billigem Preis.

Zu vermiethen:

Ein heizbares, nett meublirtes **Zimmer.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Keine Schwabenkäfer mehr!



Ein ausgezeichnetes Mittel zur gänzlichen Vertilgung dieses so lästigen Ungeziefers. ☞ **Der Betrag wird zurückerstattet, wenn das Mittel nicht radikal wirkt.** Preis Fr. 1. 70. Depot in Aarau bei Herren **J. & H. Merz,** Spezereihandlung.

Einzig ächt zu beziehen bei

D. Hegner, Buchdrucker in **Lenzburg.**

Leichen-Anzeige.

Nr. 81.

Samstag den 26. Oktober 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Elisabeth Blattner geb. Kern, Bahnwärters sel., von Küttigen; 49 Jahre, 2 M., 21 T. alt. — Leidabnahme: Igelweid Nr. 483.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 27. Oktober 1872.

(Evangelischer Gottesdienst.)

Vormittags ½9 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Pro memoria. Keine Confz.

Bürger-Turnverein Aarau.

Heute Abend 8 Uhr **Nationalturnen** in der alten Reitschule.

Vereinsabend

der

historischen Gesellschaft

Samstag den 26. Okt., Abends 8 Uhr,

im Storchen.

Nationalraths-Wahlen.

Die Abnahme der Stimm- und Ausweiskarten findet Sonntags den 27. Oktober 1872, Vormittags von 10—12 Uhr, im Stadtrathssaale statt. Es sind drei Namen auf die Stimmkarte zu schreiben.

Nachträgliche Entschuldigungen werden nicht berücksichtigt.

Das Wahlbureau.

Einladung.

Alle Diejenigen, die noch dieses Jahr an einem **Reitkurs** mit Regie-Pferden Theil zu nehmen wünschen, sind freundlichst eingeladen, sich **Samstag den 26. Oktober,** Abends 8 Uhr, zu einer Besprechung in der Bierbrauerei Rhyniker einzufinden.

Artillerie-Verein Aarau.



Morgen **Sonntag** Nachmittag punkt 1 Uhr Sammlung bei der Kettenbrücke zur Vornahme einer Recognoscirung des Terrains zwischen Aarau und Erlinsbach, worüber eine Supposition zu Grunde liegt — Zu zahlreicher Betheiligung ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Stadt-Theater in Aarau

in der neuen Reitbahn.

Sonntag den 27. Oktober 1872:

Die Hugenotten

oder

Die Pariser Bluthochzeit.

Großes historisches Schauspiel in 5 Akten von Adamy.

Montag den 28. Oktober 1872:

Wiener Geschichten

oder

Ein Roman

aus dem Leben einer Künstlerin.

Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Karl Haffner.

Anfang ½8 Uhr.

Ergebenste Einladung!

C. Bittler.

Das Tuch- & Modewaaren-Lager,

Damen- & Herren-Confectionsgeschäft

von **R. Graf-Morath**

befindet sich von heute an **Marktgasse Nr. 19,** im vormals **Dürr**'schen Laden.

Reichhaltige Auswahl — gute Bedienung.

Das geschenkte Zutrauen höflichst verdankend, bitte um fernere Gewogenheit und empfehle mich achtungsvollst

Aarau, 26. Oktober 1872

R. Graf-Morath.

Nähmaschinen

amerikanisches, englisches und deutsches Fabrikat, für Schuhmacher, Schneider, Schneiderinnen und Familien.

Circular-Elastique-Schuhmacher-Maschine

(englisch von Jones & Comp., sowie auch deutsche). **Howe-, Grover & Baker-, Singer-, Linkoln-, Schützen-, Wheeler & Wilson-** und **Wilkox & Gibbs-Maschinen.** Maschinen-Tische ohne Maschinen, gewöhnliche und Dreifußgestell, Brook's Maschinen-Faden, 200 und 500 Yards, feinstes Oel, wasserhell und ohne Geruch und Anderes, Nadeln u. s. w. empfehle zu den billigsten Preisen mit Garantie.

Auch werden Reparaturen an Maschinen prompt besorgt.

Eduard Müller, Schirmfabrikant, in **Aarau.**

Neues Magazin in Marmor-Arbeiten & Bildhauer-Atelier

von **Louis Wethli,** Bildhauer, mittlerer Zeltweg, **Zürich.**

Grabmäler von 20—1000 Fr. u. s. w.

aus **Marmor, Granit & Sandstein.**

Schöner Holländer Stampfzucker,

Frischer Malzzucker

empfiehlt bestens **El. Haßler-Wanger.**

Macculatur

in Bogen, riesweise abgezählt, in verschiedenen Formaten, verkauft zu billigen Preisen

J. J. Christen in Aarau.

Nervenleiden

namentlich **Nervenschwäche, Unterleibsbeschwerden, Blutkrankheiten** 2c. gründlich und dauernd zu beseitigen lehrt das Buch:

„Dr. Werner's sichere Heilung für Nervenleidende beiderlei Geschlechts."

Dem hier aufgestellten Heilverfahren verdanken Tausende, denen vorher kein Mittel helfen konnte, vollständige Genesung. Für **nur 1 Fr.** zu beziehen durch die **Albrecht**'sche Buchhandlung in **Aarau.**

Für Husten- und Brustleidende.

In Folge ihrer überraschenden Wirksamkeit bei **Husten, Lungenkatarrh, Heiserkeit, Krampfhusten, Engbrüstigkeit,** verbunden mit Schlaflosigkeit, sind die **Pektorinen** von **Dr. J. J. Hohl** in **Heiden** seit Jahren ein sehr beliebtes Haus- und Heilmittel geworden. Diese Tabletten werden besonders auch von Aerzten mit Vorliebe empfohlen. Vor Nachahmung wird gewarnt. Man beachte auf den Schachteln genau die richtige Firma. **Aecht** zu beziehen in Schachteln zu 75 u. 110 Rp. nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen durch die HH. **Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und S. **Karli,** Hdlg. in **Brugg.**

Zahnschmerzen.

Der **Zahnliqueur** von J. L. F. Girard stillt augenblicklich die lebhaftesten Schmerzen, hemmt die Caries, stärkt das Zahnfleisch und schützt bei täglichem Gebrauche die Zähne vor Krankheiten.

Per Flacon à 1 und 2 Franken.

Dépôt bei **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau.

Cæcilien-Verein Aarau.

Musikalische Abendunterhaltung

Samstag den 26. Oktober 1872

im Storchen-Saale.

Für diese Abendunterhaltung gelten noch die den Passivmitgliedern für das letzte Vereinsjahr zugestellten Eintrittskarten, deren Gültigkeit alsdann aufhört.

Die neu eingetretenen Mitglieder haben ebenfalls freien Eintritt.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder zu Fr. 2. sind Abends an der Kasse zu haben.

Beginn 8 Uhr.

Aarau. **Montag den 28. Oktober**

im Schwurgerichtssaale

CONCERT

des Florentiner Quartettes

(Jean Becker, Masi, Chiostri & Hilpert).

Subscriptionspreis 2 Fr., an der Casse 3 Fr.

Kartoffeln

I. Qualität, Dorn-Dürkheimer (Rheinhessen) — erhalte nächste Woche noch 400 Zentner, wovon die bestellten am Montag beim Güterschuppen ausgeladen und à Fr. 11. 75 per Doppelzentner abgegeben werden. Säcke mitbringen.

J. Brand, Bäcker.

Frisch erhalten:

amerikanisches Ochsenfleisch, Speck und Schweinefett.

Joh. Siegrist,

obere Vorstadt, Aarau.

Eine **Köchin** mit guten Zeugnissen sucht in einem Gasthof einen Platz. Zu melden bei Frauen Brunner, obere Schmalzgrube Nr. 5 in Zürich.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Montag, **No. 256** 28. Oktober 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Die Entscheidung der San-Juan-Frage.

Zu der glücklich beseitigten Alabamafrage ist nun ein zweiter Streitpunkt, der mehr als einmal den Frieden zwischen England und Amerika bedroht hat, in das Fach der erledigten Akten niedergelegt worden. Wie wir übereinstimmend aus Berlin, London und Washington hören, hat Kaiser Wilhelm als Schiedsrichter seinen Spruch in dieser Frage gefällt. Er lautet dahin — worauf unsere Leser längst vorbereitet sind, — daß die streitige Grenzlinie der Besitzungen beider Mächte durch den Haro-Kanal geht, und mithin ist die Insel San Juan den Vereinigten Staaten zugesprochen.

Den materiellen Gegenstand des internationalen Prozesses, welcher durch den zum Obmann gewählten Deutschen Kaiser nunmehr entschieden ist, haben wir schon in früheren Darstellungen beleuchtet. Wir fassen die erklärenden Thatsachen hier noch einmal kurz zusammen.

Als im Jahre 1846 zur Regulirung des Besitzstandes Großbritanniens und der Vereinigten Staaten der Vertrag von Washington abgeschlossen wurde, kamen in demselben beide Theile dahin überein, daß die Grenzlinie „über den Kontinent dem 49. Breitegrad entlang laufen und, an der Westküste angekommen, mitten in den Kanal, welcher den Kontinent von der Vancouver-Insel trennt, hineingehen und alsdann südlich durch die Mitte besagten Kanals und der Meerenge von Fuka in den großen Ozean laufen solle." Nun scheinen die Diplomaten, denen wir diesen alten Washingtoner Vertrag zu verdanken haben, noch sorgloser zu Werke gegangen zu sein, als diejenigen, welche durch ihre nachlässige und daher zweideutige Abfassung des jüngsten Washingtoner Vertrages fast die ganze neuere Vergleichsarbeit in den Sumpf gestoßen hätten. Sie müssen sich entweder mit sehr schlechten oder vielleicht auch mit gar keinen Karten begnügt haben, sonst hätte es ihnen nicht entgehen können, daß da, wo sie kaltblütig im Singular redeten, zwei Kanäle vorhanden sind, also eine genaue Bestimmung sehr von Nöthen war. Und es fehlt nicht viel, so hätte die edle Göttin Geographia, in dem stolzen Bewußtsein, daß die Neuzeit sie von der Magd Klio's zu derer vollberechtigter Schwester erhoben hat, sich für den ihr widerfahrenen Mangel an Respekt dadurch gerächt, daß sie den unhöflichen Nationen die Kriegsfurie auf den Hals sandte. Im Jahre 1859 war es nahe genug an offenen Feindseligkeiten. Englische Siedler, oder wenn wir nicht irren, vielmehr wandernde Schafhirten, befanden sich auf dem zwischen den beiden Kanälen gelegenen Eilande San Juan; da besetzte der General Harney es im Namen der Vereinigten Staaten. Die britischen Behörden von Kolumbien und der Vancouver-Insel widersetzten sich diesem Beginnen, und der Zank wurde sehr lebhaft. Der Präsident Buchanan sandte den General Scott an Ort und Stelle, um einem blutigen Zusammenstoße vorzubeugen. Mit vieler Mühe wurde zwischen den Regierungen der Vereinigten Staaten und Großbritanniens ein vorläufiger Vergleich zu Stande gebracht, dem zufolge San Juan von beiden Mächten gemeinsam besetzt bleiben sollte, bis die Streitfrage ihre Erledigung gefunden haben würde.

Da solcher Maßen die Existenz zweier Kanäle statt des einen im Vertrage angenommenen nur zu klar geworden war, so behauptete Amerika, daß die Grenze durch die westliche Durchfahrt, den Arro- oder Haro-Kanal, zu ziehen sei, während England dasselbe Verlangen in Bezug auf die östliche Rosario-Straße aufstellte. Unter der einen Annahme fiele San Juan an die Vereinigten Staaten, unter der anderen an England. Warum nun alle die Händel um einen armseligen und meist unbewohnten Flecken Landes? Es ist nicht die Fruchtbarkeit des Bodens, noch reicher Fischfang, noch ein guter Hafen, was San Juan begehrenswerth macht, sondern ausschließlich seine Lage. San Juan im Besitze Amerikas heißt Amerikas Herrschaft über den Eingang der ganzen Straße, welche die Vancouver-Insel von den Unionsbesitzungen trennt, heißt Amerikas Herrschaft über die Durchfahrt von Britisch-Kolumbien zum Ozean und umgekehrt. Die Rosario-Straße kann von den östlichen, unbestritten zu der Union gehörigen Inseln, der Haro-Kanal von San Juan aus wirksam bestrichen werden. Den Engländern erscheint dieser Umstand nachtheilig und gefährlich, und der Nachtheil muß wachsen in gleichem Schritte mit der blühenden Entwicklung der britischen Kornländer, welche durch die Vereinigung Kolumbiens mit dem kanadischen Bunde, durch die gesicherte Anlage der nördlichen atlantisch-pazifischen Eisenbahn einer bedeutenden Zukunft entgegengehen. Es wäre gewiß eine unangenehme Lage, für den Fall eines Krieges die Straße ins Weltmeer abgesperrt zu sehen, und auch den Ankauf des russischen Alaska von Seiten der Union, wodurch Britisch-Kolumbien zwischen amerikanisches Besitzthum eingekeilt wurde, konnte England nicht eben als ein Vertrauensvotum seiner lieben Vettern betrachten. Die Hartnäckigkeit, mit welcher beide Theile um den strategisch wichtigen Punkt stritten, ist dabei wohl begreiflich.

In den letzten Jahren wurde die Angelegenheit durch die überwältigende Alabamafrage in den Hintergrund gedrängt, dann aber auch zugleich mit dieser ihrer Erledigung entgegengeführt. Ein Theil des Washingtoner Vertrages vom 8. Mai 1871 überweist die Entscheidung, welche Straße als der in dem alten Washingtoner Vertrage von 1846 bezeichnete Canal zu betrachten sei, einem Schiedsrichter, und die beiden Mächte haben ihr Vertrauen in die Gerechtigkeit unseres Kaisers dadurch bewiesen, daß sie ihn um die Fällung des Urtheils ersuchten.

Dieses Urtheil ist jetzt gesprochen, und die eben eintreffenden übereinstimmenden Nachrichten thun dar, daß es zu Gunsten der amerikanischen Auffassung des Vertrages ausgefallen ist. San Juan gehört also von nun ab unbestritten den Vereinigten Staaten, und der Haro-Canal bildet die Gränze. Welche Thatsachen den hohen Schiedsrichter und seine Berather bestimmt haben, der amerikanischen Deutung den Vorzug zu geben, ob historische oder geographische, oder beide zusammen, wollen wir hier nicht zu errathen suchen. Es sei uns nur gestattet, darauf hinzuweisen, daß auch uns die Worte, „der Canal, welcher den Continent von der Vancouver-Insel trennt", eher die westliche als die östliche Straße zu bedeuten schienen, und zwar, weil nach allgemein geographischen Grundsätzen die Inselgruppe in der gesammten Meerenge eher zum Continent als zu einer anderen, wenn auch größeren Insel gehörig erscheint. Der Werth, welchen der Besitz von San Juan für die eine oder andere Macht hat, war ein Umstand, welcher von dem kaiserlichen Richter selbstverständlich nicht in Betracht gezogen werden konnte. Wir sind überzeugt, daß Kaiser Wilhelm Keinem zu Lieb und Keinem zu Leide geurtheilt hat, daß sein Schiedsspruch nur der Ausfluß seiner sorgfältigst und mit der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit abgewogenen Ueberzeugung ist. Auch haben wir keinen Grund, zu glauben, daß England, obwohl es den Prozeß verloren, die Unparteilichkeit des Urtheils auch nur stillschweigend anzweifeln wird. Tüchtige Geographen und tüchtige Rechtsgelehrte bot Deutschland genug, die dem Richter berathend zur Seite standen, und was die unentbehrlichste Ergänzung zu der Kenntniß der Sache war: der gerade und gerechte Sinn Kaiser Wilhelm's ist auch über die Gränzen unseres deutschen Vaterlandes hinaus allüberall erkannt und geehrt. (Kölner Ztg.)

Eidgenossenschaft.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths vom 25. Okt. Die Spar- und Leih-Kasse von Zurzach wir nach Einsichtnahme der neuen Statuten als juristische Person anerkannt.

Der Vorstand des aargauischen Kunstvereins hat zur Aeufnung des von der aarg. Bank mit Fr. 8000 gegründeten Fonds für ein aarg. Museum in Aarau eine Summe von Fr. 5000 aus dem Vereinsvermögen beigefügt, wofür demselben die Anerkennung des Reg.-Raths ausgesprochen wird.

Aus dem Nachlaß der Wittwe Thekla Knapp von Rheinfelden sind dem Staat Fr. 3258. 65 zugefallen. Dieser Betrag wird nunmehr dem Fond für das Blinden-Asyl einverleibt.

— * Kölliken, 25. Okt. Gestern ist hier die Einwohnergemeinde zusammengetreten, zur Wiederbesetzung der Gemeinderaths-Sessel. Nahezu vollzählig fanden sich die stimmfähigen Bürger und Einsaßen auf dem Wahlplatze ein. In jeder Brust war das Gefühl wach, daß der Tag seine weittragenden Folgen haben werde für das Gemeindewesen. Schon die nächste Zukunft wird zur Lösung einer Lebensfrage drängen. Es ist die der Eisenbahn-Subvention. Verschiedene Stellung zu dieser Frage hatte

schon lange zwei schroff sich gegenüberstehende Partheien geschaffen. Im gestrigen Wahlkampfe haben sich nun dieselben gemessen. Mit Ausdauer wurde von beiden Seiten gestritten und bis gegen den Schluß der Verhandlungen blieb unentschieden ob freisinnige Ansichten und Bestrebungen zum vollen Siege gelangen oder das alte System wieder Vertretung finden werde, das im (G'hürst)-Zopf wurzelt und in dem Grundsatze gipfelt, „auch die überstandenen Tannen dem Walde zu erhalten."

In einer langen Reihe von Wahlgängen entstiegen der Wahlurne als Mitglieder der neuen Behörde, die Herren: Hilfiker, Rudolf, (bish)., Suter-Bolliger, (neu), Suter-Dätwyler, (bish)., Bossard, Thierarzt, (neu), Matter, Peter, Großrath, (neu).

Dieses Collegium repräsentirt in seiner Mehrheit die entschiedene Parthei des Fortschritts. Es wird in seinem Schooße ohne Zweifel die Ansicht überwiegen, daß Opfer gebracht werden müssen, wenn es sich um große Schöpfungen handelt, und daß es an der Gemeinde sei opferbereit vorzugehn, indem ihre Ehre das erfordern, ihre reichen Mittel es erlauben und sie selbst als das Dauernde im Wechsel den größten Vortheil aus den gebrachten Opfern zieht.

— Aarau. Die in der hiesigen Geschützgießerei Ruetschi befindlichen alten Geschütze nebst einer Glocke aus Japan kamen als Schiffsballast an Zahlungsstatt für neue Geschütze, welche diese Gießerei nach Japan zu liefern hatte.

— Lunkhofen. Nächstens wird von den Dorfvereinen Rottenschwil, Lunkhofen und Oberwil eine gemeinschaftliche Versammlung veranstaltet werden zur Besprechung wegen einer Reußbrücke bei Rottenschwil und einer Straße über den Berg nach Birmensstorf.

— Laufenburg. Die Wahlbehörde hat an die neugebildete Gesang- und Musiklehrerstelle, mit welcher die Leitung der Kirchenmusik und die Direktion des Männerchors verbunden ist, den Hrn. G. Bergmann, früher Gesanglehrer an der Bezirksschule in Muri, erwählt.

Bern. In den neuen Vorstand der „Helvetia" wurden gewählt die Herren Nationalrath Klein von Basel, Präsident; Pfarrer Zimmermann von Oberbipp, Sekretär; und Ständerath Borel von Neuenburg, Beisitzer.

Zürich. Zum Regierungspräsidenten wird Ziegler, zum Vicepräsidenten Pfenninger gewählt. — Departementsvertheilung: Militär: Hertenstein; Finanzen: Ziegler; Erziehung: Sieber. Stellvertreter: Inneres: Ziegler; Finanzen: Sieber; Erziehung: Müller; Justiz: Brändli; Oeffentliche Arbeiten: Hertenstein; Militär: Walder; Sanität: Pfenninger. Zum Kanzleisekretär wurde gewählt: Rathschreiber Nußbaumer; als Substitut des Staatsanwaltes Dr. Zürcher.

Luzern. Letzte Woche wurde in das Büreau des hiesigen Zeughauses eingebrochen und die 300 Fr. haltende Kasse des Verwalters geleert.

Genf, 26. Okt. Bischof Marilley in Freiburg hat der Genfer-Regierung angezeigt, er verzichte auf Funktionen und Titel eines Bischofs von Genf.

Die Weinlese im Veltlin ist gefehlt. Der „Stelvio" sagt, seit Menschengedenken sei kein unglücklicherer Wimmlet gewesen. Ungünstiger Frühling, nasser Sommer, Krankheit, der Reife hinderlicher Herbst, zuletzt strömende Regengüsse haben alle Aussichten selbst in den klassischen Weinbergen von Sassella, Grigione, Grumello vernichtet. Auch die Hoffnung, mit geringer Quantität doch hohe Preise zu erzielen, schwindet, weil die Käufer unlustig werden, ein sich täglich verschlechterndes Produkt zu kaufen. Dazu sieht man noch Frost voraus.

England. Laut Telegramm sind in England die beiden Städte Northwich und Middlewich überschwemmt worden. Die Flüsse Weaver und Dane sind nämlich in Folge starker Regengüsse ausgetreten und haben diesen furchtbaren Schaden angerichtet.

Deutschland. Die Pfälzer Industrie hat einen großen Triumph gefeiert. Nach einer Mittheilung des „Frankenth. Wochenbl." wurde der Guß der großen Kaiserglocke für den Dom zu Köln Hrn. A. Hamm in der Rheinpfalz übertragen. Bekanntlich erhält dieselbe ein Gewicht von 500 Zentnern und wird die größte in Deutschland werden.

Weimar, 26. Okt. Heute Vormittag um 7 Uhr starb Ottilie von Goethe, die Wittwe des einzigen Sohnes Goethe's.

Berlin, 26. Oktber. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, wird dem Landtage ein Gesetz über den Mißbrauch der geistlichen Gewalt vorgelegt werden, welches bestimmt ist, die Grenzen des Rechts zur Verhängung von Kirchenstrafen genau festzustellen.

— Wien, 25. Okt. Ein in der Aufführung begriffener Prachtbau an der Ringstraße war heute der Schauplatz einer traurigen Katastrophe. Im vierten Stockwerke des Stiegenhauses bog sich eine Traverse, brach und riß im Sturze die anderen drei Stockwerke mit sich. Unter den Trümmern waren Alle, die eben im Stiegenhause gearbeitet hatten, begraben. Man gibt die Zahl der Opfer auf elf an. Der Eigenthümer des Hauses, Architekt Oetzelt, leitete zugleich auch den Bau desselben. Er hatte einen Theil des Hauses zu Familienwohnstätten bestimmt und daher auch das ganze Palais mit besonderem Luxus und Kostenaufwand ausgestattet; es haben beispielsweise, wie die „Tagespresse" versichert, zwei Plafonds mit Makart'schen Frescogemälden nicht weniger als 60,000 fl. gekostet.

Paris, 26. Oktober. Der „Moniteur" sagt: Es werde sich darum handeln, die Nationalversammlung zur Hälfte zu erneuern. Man glaubt, die Majorität der Kammer werde dem beistimmen. Das „Bulletin Conservateur" glaubt, Grevy würde eine Partial-Erneuerung unterstützen. — Die belgische Nationalbank hat den Disconto auf 5½ % erhöht.

— Paris, 24. Okt. Während der ersten sechs Monate dieses Jahres wurden in der Centralhalle von Paris verkauft: 12,847,370 Kilogramm Fische, welche 10,740,177 Fr. ergaben; 5,413,171 Stück Wildbret und Geflügel, welche mit 13,106,147 Fr. bezahlt wurden; 4,922,223 Kilogramm Butter, die 14,650,008 Fr. eintrugen; 4,355,386 Kilogramm Käse, die 1,830,893 Fr. abwarfen. Außerdem wurden in Paris während dieser Zeit noch eingeführt 377,000 Kilogramm Fische, 520,926 Stuck Geflügel und Wildbrett; 1,829,456 Eier; 1,849,756 Kilogramm Butter und 1,595,695 Kilogramm Käse. — Die Zündhütchen-Fabrik von Moulineux bei Bas-Meudon ist heute Morgen um 11 Uhr in die Luft geflogen. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Neueres.

Nationalrathswahlen.

I. Kreis.

	Stimmfähige.	Stimmende.	Welti.	Feer-Herzog.	Künzli.	Frey-Herosee.
Aarau	2276	1967	1833	1847	1774	46
Kulm	4259	3728	3195	3447	3501	322
Zofingen	—	4474	3595	3824	4146	—
		10,169	8623	9118	9421	
Absolutes Mehr		5085				

— Aarau. Das hiesige Stimmergebniß der gestrigen Nationalrathswahl ist folgendes: Stimmende 889, Feer-Herzog 834, Welti 824, Künzli 803. Gränichen, Hirschthal und Unterentfelden wählten bereits einstimmig diese Kandidaten; in Oberentfelden machte daneben Hr. Fürsprech Haberstich 86, in Muhen 18 Stimmen.

II. Kreis.

	Stimmfähige.	Stimmende.	Suter.	Weber.	Haller.	Weißenbach.	Müller.	Meienberg.
Aarau	1601	1343	1250	1233	1234	1225	—	—
Bremgarten	4059	3480	943	769	813	744	2342	2547
Brugg*)	—	3287	2969	2992	3046	2922	—	—
Lenzburg	3767	3282	3000	2975	2819	2751	—	—
Muri	3241	2731	920	712	750	642	1772	1838
		10,643	9082	8681	8662	8284	4114	4385
Absolutes Mehr		5322.						

*) ohne Hottwyl und Mandach.

Im Bezirk Bremgarten erhielten noch Stimmen: Fischer-Eichenberger 1207 und Oberrichter Wildy 1105.

— Die zum zweiten Wahlkreis gehörenden Gemeinden des Bezirks Aarau wählten alle bereits einstimmig sämmtliche Kandidaten der liberalen Liste.

III. Kreis.

	Stimmfähige.	Stimmende.	Welti.	Münch.	Fahrländer.	v. Schmid.	Meienberg.
Baden	—	3369	1759	2980	1276	1904	1446
Laufenburg	3514	2937	1643	2644	1467	1243	977
Rheinfelden	2640	2202	1622	1755	1472	607	426
Zurzach	3211	2817	1435	2532	928	1771	1245
	——	11319	6459	9911	5143	5525	4094
Absolutes Mehr		5660.					

☛ Aus obigem Wahlergebniß resultirt ein glänzender Sieg der liberalen Partei. Welti ist im ersten und dritten Wahlkreis gewählt; die liberale Liste hat im zweiten Wahlkreis mit schönem Mehr gesiegt. Im dritten Wahlkreis ist nebst Welti auch Münch gewählt und die 3. Wahl zwischen v. Schmid und Fahrländer noch unentschieden. Der Botschäftler-Vorschlag Meyenberg brachte es im dritten Kreis nur auf 4094.

Im Kanton Solothurn haben die liberalen Vorschläge mit zwei Drittheil gegen ein Drittheil gesiegt.

In Baselland ist Graf und Löw gewählt; die dritte Wahl zwischen Bider und Dr. Frei noch unentschieden, beide haben ungefähr gleiche Stimmenzahl.

Basel. Die Herren Klein und Bürgermeister Stähelin sind als Nationalräthe gewählt; ersterer mit 2798, letzterer mit 2611 Stimmen, das absolute Mehr war 2115. Hr. Oberst Bachofen machte 1402, Hr. Stähelin-Brunner 1001 Stimmen.

Der Kanton Neuenburg hat fünf Revisionisten gewählt.

Ankunft und Abgang der Züge im Bahnhof Aarau.

Centralbahn.

Ankunft: I. 7. 45, III. 8. 47, CXIII. 9. 15, CIII. 11. 03, V. 12. 30, CV. 1. 29 CVII. 3. 38, IX. 4. 12, XI. 6. 56, XIII 8. 25, CXI. 10. 55.

Abgang: CII. 4. 10, II. 6. 45, IV. 8. —, CIV. 10. —, VI. 11. 15, CVI. 1. 52 X. 3. 15, CX. 5. 25, XII. 5. 59, XIV. 7. 35.

Nordostbahn.

Ankunft: II. 6. 40, VI. 7. 56, VIII. 9. 15, X. 11. 10, CCXII. 1. 47, XVI. 3. 12, CCXX 5. 15, XXII. 5. 56, XXIV. 7. 30, CCXXX. 10. 45.

Abgang: CCV. 4. 35, VII. 7. 50, IX. 8. 50, CCXIII. 9. 30, XVII. 12. 34, CCXXIII. 1. 42, XXI. 4. 16, XXIII. 6. 07, XXV. 6. 59, XXVII. 8. 30.

Landshut, 25. Okt. Gesammtstand der Schranne 3111 Doppelhektoliter, Verkauf 3064 Dh., Rest 47 Dh. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 42 kr., (gest. um 0 fl. 38 kr.); Korn 17 fl. 30 kr., (gest. um 0 fl. 54 kr.); Gerste 12 fl. 12 kr., (gest. um 50 kr.; Haber 6 fl. 13 kr. (gest. 13 kr.)

Augsburg, 25. Okt. Der heutige Schrannenstand betrug 4744 Hekt., wovon 4256 verkauft, 488 restirten. Mittelpreise: Weizen 11 fl. 50 kr. (gef. um 0 fl. 01 kr.); Kern 12 fl. 39 kr. (gest. 0 fl. 04 kr.); Roggen 8 fl. 0 kr. (gefall. um 04 kr.); Gerste 6 fl. 31 kr. (gef. um 09 kr.); Haber 3 fl. 26 kr. (gest. 02 fl. kr.) Umsatzsumme 34,653 fl. 54 kr.

Marseille, 25. Oktbr. Weizenmarkt. Zufuhren ——— H., verkauft 83,360 H. Tendenz lebhaft. Irka Odesia 40 Fr. per 128/123 Kilo schwer, Berdianska 40½ Fr. per 128/123 Kilo schwer, Marianopols 39½ Fr. per 126/122 Kilo schwer, Burgos 36½ Fr. per 128/124 Kilo schwer. Vorräthe in den Entrepôts 64,000 H., Zufuhren der Woche 83,200 H., Gesammtverkäufe der Woche 143,740 H.

Aarauer Wochenmarkt, vom 26. Okt. Erdäpfel wurden aufgeführt und verkauft 140 Zentner und galten per Doppelzentner Fr. 11—12, per Becken 30 Cts. — Aepfel per Viertel Fr. 1. 10, 10 Paar 10 Ct., Birnen per Viertel Fr 1. 50, 10 Paar 10 Ct. Rüben der Korb voll 50 Ct., 10 Stück 10 Ct. Kabis der Kopf 18 Cent. Blumenkohl der Kopf Frkn. 1. 10. Paar Zwetschgen, 7 Höck Nüsse, 3 Rettich, 4 Zwiebeln, 3 Lauchstengel, 13 Rübli, je 10 Cts. Anken per Pfund Frkn. 1. 35—40. Eier, 7 Stück 60 Cts. Honig der Schoppen Fr. 1.

Amtsblatt-Auszug

(vom 26. Oktbr. 1872).

Fertigungen.

Lengnau, 4. Nov. Wittwe Fanny Bernheim, Lehrers, von Oberlengnau. — Sigliſtorf, 6. Kaſpar Wenzinger, Müller, von Mellſtorf, und Peter Bräm, von Schneiſingen. — Aristau, 2. Jb. Waltenſpül, Schuſter in Egg. — Dürrenäſch, 8. d. Rudolf Meier, Schuſter, von Niederhallwyl, in da; Johs. Wirz, Zimmermann; Chriſtof Ammann, v. Seon; Rud. Fuchs, Hächler ſel. Kinder. — Rheinfelden, 5. Wittwe Katharina Schröter ſel. Erben. — Koblenz, 2. Gottfr. Keller, von Döttingen. — Moosleerau, 2. Jakob Hunziker, Badwirth. — Bünzen, 2. Joſef Notter, Rothenlunzis, von Boswyl, in Wohlen. — Remetiſchwyl, 5. Rud. Humbel, v. Stetten, u. M. Bollag, Lederhändler in Baden. — Merenſchwand, 7. Joh. Sidler, Stehlis, in Oteenbach. — Wettingen, 7. Jakob Gut, v. Otelfingen; Barnabas Oberli, Schuſter, von Full, in da. — Baden, 9. d. Joſef Schörri, Schuſter; Erben des Fidel Zimmermann ſel. zum Engel in da; Johann Baptiſt Keller, von Döttingen, Gaſtwirth z. rothen Thurm in da. — Mönthal, 9. Hrch. Brack, Joggis; Hrch. Brack, Zimmermann, auf Riedacker bei Bötzberg; Joh. Brack, Hrchs. in Brugg. — Niederwyl (Zofingen), ?. Joh. Weber, Kellenſchmieds, auf dem Hölzli; Jb. Rüegger, Fergger in Fleckenhauſen; Jb. Schmitter, Blattmacher; Sigmund Hürſch, Baumeiſter, von Zofingen; Fritz Hofer, Dachdecker und Kaminfeger ſel. Kinder. — Hägglingen, 5. Erben des ſel. Jakob Ackermann, Güterfuhrhalters in Hendſchiken. — Muhen, 7. Die Erben des in Schöftland verſtorbenen Jakob Jſak Wyler, v. Oberendingen; die Erben des Rud. Weiersmüller, Schmied, jgr., v. Suhr. — Schafisheim, 2. Maria Wildi geb. Eichenberger. — Windiſch, 6. d. Hrch. Märki, Schloſſer, v. Mandach, in da; Joſef Emmiſperger, Heinrichs ſel., Franzen, von Oberburg. — Remigen, 7. Jakob Kull, Zöris, v. Niederlenz, in Zuzgen; Joh. Boßhart zum Augarten in Ennetturgi bei Unterſiggenthal; Joh. Läuchli, Kriesis, Strumpfweber; Wittwe Anna Süß geb. Keller, Johſn., Kappenmachers. — Dätwyl, 4. Siegfried Suter, Gaſtwirth auf Baldegg. — Deſchgen, 14. d. Auguſtin Ackermann, von Kaiſten, dahier verſtorben. — Seengen, 6. Jb. Sandmeier, alt Lehrers; Kaſpar Fiſcher, Jakobs, Rebmanns, von Tennwyl, in Wettingen; die Kinder des Salomon Siegriſt, Strümpfers, in Meiſterſchwanden. — Lenzburg, 8. Rudolf Ackermann in der Tieffurtmühle zu Dottikon. — Seengen, 2. Heinrich Bohler, Schneiders Kinder. — Reinach, 8. Melchior Merz, v. Beinwyl, in da; die Erben des Samuel Gautſchi, Martis, Zimmermann auf dem Herrenweg dahier; die Erben des Samuel Hediger, Zimbersamels am Berg dah. — Densbüren, 8. Die Erben des Jakob Frei-Blattner. — Birr, 13. Anna Renold geb. Frei, Höflers, alt Gemeindeſchreibers, v. Braunegg. — Oftringen, 11. Jb. Suter, Bannwart, am Bühnenberg; die Kinder des Friedrich Dätwyler ſel., Hadernhändler in der Küngoldingen; die Kinder des Samuel Arber ſel., im Teichboden. — Lenzburg, 8. Hieronymus Hemmann im Steinbrüchle.

Schulden- und Bürgſchaftsrüfe.

Kulm. Bauhofer, Samuel ſel., geweſ. Notar, von Reinach. Eingabe 14 Dez., Gemeidekanzlei Reinach.

Geldstage.

Aarau. Burkhard, Jakob, von Horgen, Handelsmann, in Aarau wohnh. geweſen, ausgetreten. Eingabe 30. Novbr. — Baden. Bürchler, Johann, von Gwinden, Gemde. Bergdietikon, als Wirth z. Falken in Baden; Winiger, Anton, in Turgi bei Gebenſtorf; Widmer, Samuel, Spinner, in Turgi bei Gebenſtorf; Bleuler, Theophil, Buchhalter, von Zollikon, Kts. Zürich. im Staadhof in Baden; Zehnder, Beat, Zimmermeiſter, von Birmenſtorf; Suter, Michael, Wagner, von Freienwyl; Ehrenbolger, Maria, im Eichholz, Gemde. Bergdietikon; Peier, Konr., alt Ammann, im Eichholz, Gemde. Bergdietikon; Egloff, Joſeph, Müllerheinis, von Oberrohrdorf. Eingabe 30. Novbr. — Bremgarten. Brunner, Kaſpar, Gottlieben, von Zuſikon. Eingabe 25. Novbr. — Lenzburg. Meier, Maria geb. Räzer, Wittwe des Philipp Meier, alt Ammann, von Dintiken; Marti, Joh., Hartmanns, Steinbrecher, v. Othmarſingen; König, Erhard, Gerber, in Othmarſingen; Fricker, Rudolf und Heinrich, Küngeliwißen, von Hunzenſchwyl; Rodel, Jakob, Schreiner, von Fahrwangen; Häſeli, Jakob, Zimmermann, Schlattbannwarts, von Seengen; Steiner, Adelrich, Maurer, in Fahrwangen, Eingabe 30. Nov. — Muri. Meyer, Kaſpar, Lehrers, von Ariſtau; Strebel, Wittwe Anna Maria, Burlis, von Buttwyl, in Unterrüti; Vonderaa, Joh., Maler, von Meyenberg, ausgetreten; Joho, Paul, Schuſter, von Bettwyl, in Beſenbüren wohnhaft geweſen, ausgetreten. Eingabe 27. Nov. — Zofingen. Erismann, Samuel, geweſ. Ferger, von Gontenſchwyl, wohnhaft im Kirchenmoos zu Zofingen. Eingabe 30. Novbr.

Rehabilitationen.

Baden. Meier, Joſeph, Muſers Sohn, von Würenlingen; Baldinger, Julius, Kaufmann, von Baden, in Ennetbaden; Racheter, Rudolf, Ziegler, von Würenlingen. — Lenzburg. Baumann, Samuel, Sohn, Hansrudis, von Schafisheim; Meier, Hartmann, alt Ammann, von Dintiken; Berner, Maria geb. Schmid, Ehefrau des Kaſpar Berner, Heinrichs, geweſ. Bahnwärter, von Ruppertswyl. — Muri. Schärer, Joſeph Burkhard, Lehrer in Waltenſchwyl.

Pfandsteigerungen.

Staufen, 1. Nov. 5 Vierlinge Ackerland im Stegacker. — Lengnau, 4. Nov. Das Wohnhaus Nr. 85 B. — Wettingen, 30. Okt. Ein halbes Wohnhaus mit Scheune und 1½ Vierling Garten und Baumgarten dabei.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerſtelle an der Geſammtſchule in Bübliſon. Anmeldung 10. Nov.
Lehrerſtelle an der Geſammtſchule in Baldingen. Anmeldung 10. Nov.
Lehrerſtelle an der untern Schule in Bottenwyl. Anmeldung 10. Nov.

Deutſchland. Heinrich Heine's Leiche, welche bekanntlich auf dem Kirchhofe Père-la-Chaiſe bei Paris ruht, ſoll, wie die Voſſ. Ztg. meldet, auf Veranlaſſung der Heine'ſchen Familie nächſten Monat nach Hamburg überführt werden.

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 26. Oktober 1872.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	211	—	210½	÷ 4 %
Antwerpen und Brüssel	99¾	timbré.	99½	„ 5 %
Augsburg	214	—	213½	„ 6 %
Basel	100	timbré.	100	„ 5 & 6 %
Berlin	375	—	374½	„ 5 %
Bremen	375	—	374½	„ 5 %
Frankfurt a/M.	214¼	—	214	„ 5 %
Hamburg	186½	—	186	„ 5 %
Leipzig	374½	—	374	„ 5½ %
London	25. 45	—	25.42½	„ 6 %
Paris, Lyon & Marseille	—	—	—	
1 % Stempel	99	timbré.	98½	„ 5 %
Wien und Triest	231½	—	230	„ 6 %
Zürich	100	—	100	„ 5 & 5½ %

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4¾ %	Disconto bis 3 Monate	*5½ %
		Bankobligationen	*4¼ %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5 %	Einfache Depositen	*4 %
		Depositen in laufender Rechnung	4½ %
Credite in laufender Rechnung	5½ %	Sparkassengelder	*4½ %

*) netto Spesen.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 5½ % ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.		Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Gotthardbahn 5 %	1. Jan.	1. Juli.	101½	101	—
Centralbahn	diverse.		99½	99¼	—
Nordostbahn pr. 1886 4½ %	15. April.	15. Oct.	100	99½	—
Eidgenössiche 4½ %	1876.	1877.	101½	—	100½
Bötzberg Anleihen 4½ %	28. October.		100¼	—	—
Bank Winterthur 4½ %	1. Mai.		100	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5 % mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan.	18. Juli.	101¾	101	—
Schweiz. Credit-Anstalt	30. November.		100	—	--
Actien:					
Central-Bahn	15. April.	31. Aug.	645	640	643¾
Nordost-Bahn	1. Jan.	30. Juni.	642½	640	—
idem. neue	„	„	605	600	—
Gotthard-Bahn (6 %)	1. Jan.		536¼	532½	535
Basler Bankverein			555	545	—
Schweiz. Credit-Anstalt	31. März.	31. Aug.	720	712½	—
Aargauische Bank	1. Jan.		—	290	—
Basler Handelsbank	31. März.	15. Sept.	690	685	690
Bank Winterthur	31. März.	30. Sept.	692½	690	—

Fremdenverzeichniß v. 27. auf den 28. Oktober 1872.

Storchen.

Hr. Koch, Rentier, Ulm.
— Hagmann, Kfm., Mainz.
— v. Weil, dto., Rüdersheim.
— Habicht, dto., Stuttgart.
— Michel, dto., Wien.
— Wellraff, dto, St. Julien.
— Vogel, dto., Mähren.
— Pallmann, dto, Berlin.
— Ganz, dto., Olten.
— Florian, dto., Thun.
— Peyer, dto., Basel.
— Amplatz, dto., Augsburg.
Frl. Schlotthauer, Tanzlehrerin, Luzern.

Wildenmann.

Hr. Heß m. Gem., Part, Albe.
— Carossel m. Gem., dto., Como.
— Huber, Kfm., Bern.
— Radolf, dto., Zürich.
— Zürcher, dto., Burgdorf.
— Bindschädler, dto., Zürich.
— Feller, dto., Frauenfeld.

Rößli.

Hr. Broder, Kfm., Herisau.
— Alde, dto., St. Gallen.
— Kühne, dto., Schaffhausen.
— Hecht, dto., Zürich.
— Wikart, Schuster, Zug.
— Bischofberger, Färber, Appenzell.

Löwen.

Hr. Frey, Kfm., Murten.
— Olgiati, dto., Chur.
— Schopp, dto., St. Gallen.
— Brone, Kfm., Genf.
— Wyder, dto., Zürich.
— Geneynand, dto., Genf.
— Hochuli, dto., Luzern.
— Hammer, dto., Solothurn.
— Stroßmeyer, dto, Köln.
— Herzeg, dto., St. Gallen.

Ochsen.

Hr. Stäudle, Oberrichter, Magden.
— Brentano, Oberrichter, Laufenburg.
— Müller, Präſident, Winterthur.
— Kempf, Aſſiſtent, Bonndorf.
— Vogt, Mühlebeſitzer, dto.
— Funke, Kfm., Chemnitz.
— Böttger, dto., Frankenberg.
— Rudow, dto., München.
— Röſſinger, dto., Couvet.
— Brenner, dto., Weinfelden.
— Gerdes, dto., Bremen.
— Zuber, dto., Mülhausen.
— Weil, dto., Altkirch.

Schwert.

Hr. Kunz, Part., Langenthal.
— Meier, Müller, Schinznach.
— Stadler, Part., Trachselwald.
— Frei, Part., Frauenfeld.

Danksagung.

Für die vielfache Theilnahme beim Hinscheid und am Grabgeleite unsrer l. Mutter

Elisabeth Blattner geb. Kern

danken herzlich

Die tiefbetrübten Kinder.

Eheverkündungen in Aarau vom 27. Oktbr.

Wilhelm Schoder, Direktionssekretär, von Birr, in Aarau, mit Anna Geißberger von Ryniken, in Brugg wohnh.

Oskar Zschokke von Aarau, in Crystal, Staat Jowa, mit Anna Probst von Dinkelsbühl (Bayern), in Terre Haute, Staat Indiana (Nordamerika) wohnhaft.

Hermann Imhof, Arzt, von Aarau u. Brugg, mit Augusta Friederika Emilie Lucht von Königsberg (Preußen).

Taufen in Aarau vom 27. Oktbr.

Bianca Augusta Julia, Töchterlein des Guido Hunziker-Züst, Fabrikant, von Aarau.

Bertha, Töchterlein des Albert Meyer, Färber, von Seebach, Kt. Zürich.

Maria Gisela, Töchterlein des Friedrich Feer-Zuber, Fabrikant, von Aarau.

Emma Dorotte, Töchterlein des Carl Jordan, Mechaniker, von Nordhausen.

Aarau. **Montag den 28. Oktober**

im Schwurgerichtssaale

CONCERT

des Florentiner Quartettes

(Jean Becker, Masi, Chiostri & Hilpert).

Programm.

Quartett	D-dur	Haydn.
-	C-moll	Beethoven.
-	A-dur	Schumann.

Eintrittskarten zum Subscriptionspreis von 2 Fr. sind bis Abends 5 Uhr in den Buchhandlungen **Sauerländer** und **Wirz-Christen** zu haben.

Anfang 7 Uhr.

Stadt-Theater in Aarau

in der neuen Reitbahn.

Montag den 28. Oktober 1872:

Wiener Geschichten

oder

Ein Roman

aus dem Leben einer Künstlerin.

Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Karl Haffner.

Anfang ½8 Uhr.

Ergebenste Einladung!

C. Bittler.

Pacht-Steigerung

über Garten- und Beundtenland, Grasplätze etc.

Montags den 4. November nächsthin, Vormittags 8 Uhr, wird auf dem Stadtrathhaus, im Commissionszimmer, pachtweise versteigert:

a. Das vakante Garten- und Beundtenland;
b. dasjenige Pachtland, für welches bis dorthin der am 1. September abhin verfallene Pachtzins an die Landkasse nicht bezahlt sein wird;
c. die sog. Mühlematt unterhalb dem Brückendamm,

wozu Liebhaber freundlich einladet

Aarau, am 26. Oktober 1872

Die Landverwaltung.

Ein **Zimmer** für ein oder zwei Schlafgänger in Nr. 78, Milchgasse.

Das Tuch- & Modewaaren-Lager,

Damen- & Herren-Confectionsgeschäft

von **R. Graf-Morath**

befindet sich von heute an **Marktgasse Nr. 19,** im vormals **Dürr**'schen Laden.

Reichhaltige Auswahl — gute Bedienung.

Das geschenkte Zutrauen höflichst verdankend, bitte um fernere Gewogenheit und empfehle mich achtungsvollst

Aarau, 26. Oktober 1872 **R. Graf-Morath.**

Specialität in amerikanischen und englischen Näh- und Strickmaschinen

von Hove, Singer, Wheler & Willson, Grover & Bakker, Steppstich-Handmaschinen von 85 bis 100 Frk., sowie Willcox & Gils Tret- und Handmaschinen.

Lambs neueste **Strickmaschine,** auf welcher alle möglichen Strickarbeiten ausgeführt werden.

☞ Gründlicher Unterricht, 3jährige **Garantie,** alle zu den Maschinen passenden **Fournituren.** — Alle möglichen **Reparaturen** und Verbesserungen der Neuzeit werden von mir prompt und billig ausgeführt.

Durch mehrjährige eigene Erfahrung und Praxis im In- und Auslande, bin ich in den Stand gesetzt, einem Jeden die seinem Bedarf am besten entsprechenden Maschine abzugeben. Unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung empfiehlt sich bestens.

(G. K. S. Nr. 372) **R. Schaffner-Isler**

in Brugg.

Neue Sendungen

von Herrenkleidern, Damenmänteln & und Jacken neuster Mode

sind soeben wieder eingetroffen. — Mein Geschäft ist nun für

Herren- & Damen-Confection

vollständig eingerichtet und mein Lager in sämmtlichen Artikeln dieser Branche ist auf das Beste assortirt.

Ganze Herren-Anzüge für Civil und Militär

kann ich auf's Maß angefertigt unter Garantie in kürzester Zeit liefern. — Preise billigst.

Wofür sich bestens empfiehlt

Hermann Guggenheim in **Aarau.**

Gesundheit

und Wohlbefinden kann sich Jeder leicht und billig verschaffen und dauernd erhalten durch das allbekannte, ausgezeichnete Büchelchen:

„Dr. Werner's Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke."

☞ **800 Adressen von Personen, die durch das hier dargelegte Heilverfahren vollständig geheilt wurden, sind der neuesten Auflage beigedruckt.** ☜ Vorräthig für **nur 80 Cts.** in der **Albrecht**'schen Buchhandlung in **Aarau.**

Verlange man **nur** die in **G. Pocnicke's** Schulbuchhandlung in **Leipzig** erschienene **Originalausgabe.**

Man wünscht zu kaufen:

In gutem Zustand befindliche **Pulte,** ein zweiplätziges und ein Stehpult von geringem Umfang. **Anmeldung** bei der **Expedition d. Bl.**

Lampenschirme

von den ordinärsten bis zu den feinsten Sorten empfiehlt in neuer Auswahl

J. J. Christen in **Aarau.**

Unterzeichnete ist für diese Saison wieder bestens assortirt mit einer hübschen Auswahl

Winterhüte

für Damen und Mädchen mit und ohne Garnitur.

Baschlique & Capuchon, feine **Hutblumen & Federn, Todtenbouquet, Seidensammt & Patentsammt,** sowie mit allen **Modefournituren,** wofür sich bestens empfiehlt

Amalie Gottschalk.

(H-5995-Z) In der **Leinenspinnerei** von **H. Strickler** in **Zürich** wird zu billigem Spinnlohn stets geriebener Hanf, Flachs und Abwerg zum Spinnen angenommen. Schöne, egale und kräftige Garne, je nach Stoff werden zugesichert.

Frisch erhalten:

amerikanisches Ochsenfleisch, Speck und Schweinefett.

Joh. Siegrist,

obere Vorstadt, Aarau.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Dienstag, **No. 257.** 29. Oktober 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

X Die Militärsoldfrage.

Nachdem die aargauischen Militär-Vereine in dieser, durch den hohen Preisstand aller Consumtionsartikel und ebenso der Arbeitslöhne bedingten und vollberechtigten Angelegenheit vorgegangen mit der Initiative, folgen auch die zürcherischen wehrmännischen Organe bei kompetenter Behörde. Damit die Sache einheitlichen Gehalt bekomme, wird in dieser Frage aber auch allgemein verbindlich für den eidg. Friedens- und Felddienst von Seite der Bundesbehörde müssen ein Entschluß gefaßt und der gesetzgebenden Bundesversammlung eine dahin zielende Vorlage unterbreitet werden. Wenn selbst in dem, durch den letzten Krieg finanziell so gewaltig hergenommenen Frankreich aus der Initiative des Präsidenten Thiers den Soldaten Aufbesserung des Baarsoldes und der Naturalverpflegung aus Rücksicht auf die Theurungsverhältnisse zuerkannt wird; wenn auch bei uns zu Lande die Regierungen von Baselstadt und Schaffhausen ihren kantonalen Beamteten eine ziemlich erhebliche Gehaltsaufbesserung dekretirten, so ist es gewiß um so mehr am Orte, den Milizen in dieser Richtung etwas mehr als bisher gerecht zu werden. Namentlich war die bisherige Verschiedenheit des kantonalen und eidgen. Soldes und Traktements der Truppen geradezu eine krasse Ungerechtigkeit. Aber auch der eidgen. Sold war keineswegs auf einer normalen, d. h. mit den Lebens- und Preisverhältnissen der Gegenwart in irgend welchem richtigen Verhältnisse stehenden Grundlage berechnet, da er immer noch aus der Zeit vor 1848 mit geringen Modifikationen festgehalten worden ist. Damals, als man die jetzt der Hauptsache nach noch geltenden Soldbestimmungen der eidg. Truppen festsetzte, waren die Lebensverhältnisse und Konstellationen des Weltmarkts und Verkehrs noch bei weitem nicht so komplizirte, wie sie's jetzt in zusehends erhöhtem Maße werden; das war noch gar kein Vergleich ehedem, und damals mochten die Soldsätze in ihrem bescheidenen Ansatz genügt haben. Man vergleiche aber jetzt die sämmtlichen Preis- und Lohnansätze im gewerblichen und Werktagsleben und frage dann noch, ob es gerecht und billig sei, daß die wirklich aktiven Dienst leistenden Wehrmänner ein so unverhältnißmäßiges Opfer an Zeit und Geld zugleich nebst der Hintansetzung ihrer Berufsgeschäfte auf den Altar des Vaterlandes legen sollen, ohne auch nur einigermaßen entsprechend entschädigt zu werden? Denn die Ungleichheit des Verfahrens bei der Befreiung vom persönlichen Dienste in den Kantonen bewirkt es, daß der effektiv Dienstleistende in manchen, es nicht genau noch streng mit der Dienstbefreiung und Rekrutirung nehmenden Kantone, unter den Lasten einer Art förmlichen Ausnahmsgesetzes steht. Da muß geholfen werden und da wir leider uns noch bis zu einer Abhülfe auf dem Wege der Bundesrevision werden über eine Weile gedulden müssen, so bleibt vor der Hand doch das Mittel der Initiative zur Veranlassung einer Erhöhung des militärischen Besoldungs- und Verpflegungswesens — offen, das auf dem Wege der Gesetzgebung füglich ohne längeres Zögern schon für die nächste Wintersession der neuen Bundesversammlung vorbereitet werden kann. Dazu müssen die verschiedenen militärischen Vereine und Grade, kurz die wehrmännischen Kreise sich jetzt, im rechten Momente gehörigen Orts verwenden und ihre Collektiveingaben massenhaft erlassen, dann wird und muß die militärische Besoldungsfrage in einer, den jetzigen wirthschaftlichen Verhältnissen mehr angepaßten Weise gelöst und normirt werden. Auch dann tragen die effektiven Dienst leistenden Milizen immerhin noch eine weit größere Last auf sich, als die Befreiten an Militärpflichtersatz je leisten unter den jetzt bestehenden kantonalen Gesetzen in ihrer Ungleichartigkeit. Das ist ein greller Widerspruch mit der Devise: „gleiches Recht und gleiche Pflichten für Alle", die wir zwar formell als Motto auf allen kantonalen Verfassungen haben, was in Wirklichkeit aber ganz anders aussieht. Die Milizen haben lange genug nun schon unter der Ungerechtigkeit gelitten, deren Maß seit geraumer Zeit immer voller geworden ist. Man bedenke nur den Fall eines längern, anhaltenden Feldzuges, wo selbst die Wehrpflichtigen in ihren ökonomischen Verhältnissen in nachhaltigster Weise verkürzt, gehemmt und hintangesetzt werden.

In solch' bewegter Zeit, wie sie namentlich für unsere Wehrmänner diejenige während des letzten französisch-deutschen Krieges während beinahe 3/4 Jahren gewesen, war das Verhältniß der Inanspruchnahme der eingetheilten Milizen, was Auszug und Reserve betrifft ein ganz abnormales; sie wurden successive fast ohne Ausnahme einschließlich des langwierigen Internirungsdienstes in Anspruch genommen, während die Befreiten ohne extra Erhöhung der Dienstbefreiungsquoten geblieben — wie dies doch ganz zweifelsohne nichts wie recht und billig gewesen wäre. Man soll sich nur auch in solcher Zeitläuften in die Stellung der zu aktivem Felddienste Pflichtigen versetzen, wenn sie — wie es während besagter Periode permanent der Fall war, beständig auf Piquet stunden und Keiner wußte ob er von heut' auf morgen von Haus, Hof, Familie, Beruf und Stellung auf Monate weggerufen werde. Das nimmt z. B. manchen ärmern Familienvater arg her, bringt Viele ökonomisch zurück und Andere verlieren selbst innehabende Anstellungen, Dienst-Chargen ꝛc., während länger dauernden Militärdienstesabwesenheit. Die Gerechtigkeit verlangt da entschiedene Abhülfe und bis und so lange wir nicht an Hand einer tiefeingreifenden Bundesreform diese Ungleichheiten in der Konstatirung der Dienstpflicht, der Taxation des vom aktiven Dienste Befreiten, der Vertheilung auf die Altersklassen der Armee ꝛc. haben können, muß eben auf dem Wege der Gesetzesinitiative die grellste Ungerechtigkeit welche in den allzuniedrigen Sold- und Verpflegungsraten der Milizen beruhen, beseitigt werden. Das ist möglich, sobald die einschlagenden Kreise einmüthig hiezu die Initiative ergreifen, einhellig in dem Wunsche nach einer Neureglirung des eidgenössischen Besoldungs- und Verpflegungsreglementes für die Miliz sich zusammenfinden; dann ist die Behörde schon moralisch genöthigt, sich auf den Gegenstand einzulassen und die Frage in entsprechender Weise zu berathen und zur Endgültigkeit zu erledigen. Soviel dürfen die eidg. Wehrmänner zur Zeit vom Lande und den Behörden verlangen — es ist dann damit erst noch lange nicht jede Ungleichheit verebnet und ausgeglichen.

Nationalrathswahlen.

Bern. Oberland: Ceresole, Zyro, Seiler, Scherz, (Karlen zweifelhaft). — Mittelland: Brunner, v. Büren, Gonzenbach, v. Werdt, (Steiner gefallen). — Jura; Jolissaint, Kaiser, Klaye, Migy; Paulet zweifelhaft. — Seeland: Marti, Egli, Stämpfli. — Im Oberaargau sind Bützberger, Bonn und Bucher gewählt; Munzinger wahrscheinlich.

Zürich. 1. Kreis: Alfred Escher, Widmer-Hüni, Dr. Römer, Studer. Schäppi fehlen 500 Stimmen. Cérésole erhielt 4200, Dubs 3280. 2. Kreis: Fierz, Keller, Hauser. 3. Kreis: Bleuler, Zangger, Ziegler. 4. Kreis: Schärer, Fehr, Scheuchzer. — Ständeräthe: Sulzer und Boller.

Luzern: Knüsel, Zingg, Dr. Zemp, Peyer, Fischer, Segesser, Beck-Leu.

Uri: Arnold. — **Schwyz:** Holdener, Stähelin, ultramontan.

Obwalden: Reinert. — **Nidwalden:** Zelger, ultramontan.

Glarus. Heer, (Dr. Tschudi 2400, Zweifel 2100 resultatlos).

Zug: Schwerzmann, ultramontan.

Freiburg. Gewählt sind alles Ultramontane: Weck-Reynold, Chaney, Vissaula, Wuilleret, Jaquet und Grand (3 neu).

In Solothurn erhielt die liberale Liste 9600, die conservative 4100; in allen Bezirken mit Ausnahme von Thierstein erhielt die liberale Liste das Mehr.

Baselland. Das Zahlenverhältniß ist folgendes: Löw 5352, Graf 5312, Frei 2811, Bieder 2796. Absolutes Mehr 2861 Stimmen.

Schaffhausen: Peyer, Joos.

Appenzell A. Rh. Hohl, Zürcher. — J.-R.: Broger.

St. Gallen. Wirth-Sand, Sager, Aepli, Hafner, Gaudy, Geel, Anderegg, Hilty und Hungerbühler; konservativ einzig Müller.

Graubünden. Bavier gewählt. Sprecher im Vorsprung gegen Gadmer; ebenfalls Romedi gegen Planta.

Thurgau wählte die bisherigen National- und Ständeräthe.

Neuenburg. Philippin, Perret, Desor, Lambelet, Berthaud.

Tessin. 39. Kreis: Battaglini, Fraschini, Magatti; also Bernasconi beseitigt. — Im 40. Wahlkreis sind gewählt: Pedrazzini (5674), Bonmentlen (4116), Jauch (3940); also Rusca (3350) beseitigt.

Waadt. Gewählt sind: Ruchonnet, Cossy, Eytel, Dubs, Demieville, Contesse, Wuillemoz, Delarageaz, Baud, Reymond; eine Wahl steht noch aus. Alles Anti.

Wallis. Harter Wahlkampf. Resultat ungewiß. Barmann wahrscheinlich gewählt, zwischen Gros, Advokat und Maurice Savallaz unbedeutende Differenz.

Genf. Carteret 7275, Pictet 6201, Challet 6695, Bautier 6007, Friederich 2873, Martin 2151, Ducret 1822. Erstere 4 Antirevisionisten sind gewählt.

Gewählt sind nach den bis jetzt bekannten Berichten 74 Revisionisten und 38 Antirevisionisten.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat gewählt: zum Kanzlisten der Generalpostdirektion Hr. Joh. Schwery von Kobleng (Aargau), zum Bureauchef und Telegraphist in Basel Anton La Nicca.

Nach Mittheilungen aus Frankreich soll die Ver. Staatenregierung die Erhebung einer Flaggenzuschlagsgebühr von 10 Prozent des Werthes auf Waaren, welche auf französischen Schiffen eingeführt werden und aus andern Ländern als Frankreich stammen, muthmaßlich als Repressalie für den Flaggenzuschlag auf Zucker aus Cuba, der auf nordamerikanischen Schiffen nach Frankreich gebracht wird, angeordnet haben. Da eine solche Maßregel für den schweiz. Handel von großer Bedeutung wäre, so hat der Bundesrath den schweiz. Generalkonsul in Washington beauftragt, den wirklichen Sachverhalt zu erkundigen und darüber unverweilt zu berichten.

Bis jetzt erhielten die aus franz. Diensten in Algier heimkehrenden Schweizer von ihrem Konsulate in Marseille eine Reiseunterstützung von Fr. 12 auf Rechnung ihrer betreffenden Kantone. Da jedoch dieses Geld nur bis Genf reichte, so ergaben sich für die zwischen der Grenze und der Heimath des Betreffenden liegenden Kantone vielfache Mißstände. Der Bundesrath hat deßhalb, laut einem Kreisschreiben an die Stände, das Konsulat in Marseille angewiesen, den fragl. Individuen die Mittel zur Reise nicht blos bis Genf, sondern bis zum Hauptorte ihres Heimatkantons anzuweisen, so daß außer den Fahrtkosten jedem Mann für jeden Reisetag wenigstens noch Fr. 3 eingehändigt würden für Unterhalt und Nachtlager. Selbstverständlich haben die Kantone dem Konsulat für diese Ausgaben Deckung zu geben.

Zürich, 28. Oktbr. Gestern Morgen früh wurde Netschajeff ausgeliefert. Seine Freunde, etwa ein Dutzend an der Zahl, hatten am Bahnhof Posto gefaßt, und einer derselben versuchte den Gefangenen zu befreien, was natürlich nicht gelang, da sich auch die Polizei vorgesehen hatte. Der Angreifer wurde verhaftet. Alles, was über Stockdegen, Gebrauch von Waffen, Gefecht zwischen den Russen und der Polizei 2c. erzählt wird, ist müssige Erfindung.

— Montag früh halb 3 Uhr brach im Etablissement Escher, Wyß u. Comp. in der Fabrikabtheilung Stampfenbach-Unterstraß eine Feuersbrunst aus und zerstörte das zur Schiffswerfte gehörende Schreinereigebäude Nr. 220 fast auf den Grund. Dasselbe war in der kantonalen Gebäude-Assekuranz für 30,000 Fr. versichert und der Inhalt bei der „Helvetia" in St. Gallen für 24,000 Frkn. Gerettet konnte nichts werden; man mußte das Gebäude einfach brennen lassen und die Thätigkeit der Löschkorps, die bei dem gewaltigen Feuer von Nah und Fern herbeieilten, lediglich auf Rettung der anstoßenden Hammerschmiede, der Kesselschmiede und des Schiffsschopfes, unter welchem gerade ein Dampfschiff in Arbeit sein soll, richten. Wirklich wurden diese weitern Gebäude dem verheerenden Elemente entrissen und die Arbeit konnte schon am Morgen wieder im ganzen Etablissement mit Ausnahme der Schreinerei, aufgenommen werden. Die Brandursache ist noch nicht ermittelt, beruht jedoch eher auf Fahrlässigkeit als auf Bosheit. (N. Zürch. Ztg.)

Schwyz. Glattstern ist gestern früh der Haft entlassen und nach Zürich gebracht worden, wo er in der Augenheilanstalt des Hrn. Prof. Dr. Horner sein weiteres Schicksal abwarten wird.

Solothurn. In Olten verunglückte Samstag Abends auf dem Bahnhof der Bahnhofarbeiter Joh. Georg Lack von Obergösgen. Nachdem er einen Wagen angekuppelt hatte, wurde er vom Zuge zu Boden geworfen, wobei ihm der rechte Oberarm und der linke Unterschenkel von den Rädern, die darüber gingen, vollständig zertrümmert wurden. Der Bedauernswerthe starb schon 1½ Stunden nach dem unglücklichen Falle. Seltsamer Weise hat vor einigen Jahren ein Bruder desselben schon einen ähnlichen Unfall erlitten, sodaß ihm ein arm vollständig abgenommen werden mußte.

— Montag Morgens starb in Olten im kräftigsten Mannesalter Hr. Constantin von Arx zum Kreuz.

Schaffhausen. Die hiesige Stadtmusik übernimmt für das nächste Jahr das eidg. Musikfest (Volks- und Militärmusik).

St. Gallen. Samstags starb in hier der vielverdiente und weithin bekannte Architekt Kubli. Er erreichte das Alter von 68 Jahren.

— Den 22. Oktober hat der patentirte Jäger Scherrer von Grobentschwyl im obern Botsberg bei Flawyl einen 33 Pfd. schweren Dachs erlegt.

— Vor der Wohnung des amerikanischen Konsuls weht das amerikanische Sternenbanner mit einem Trauerflor umhüllt. Durch den Präsidenten der Vereinigten Staaten ist nämlich eine zehntägige Landestrauer zum Gedächtniß und zu Ehren des am 10. Oktober in Auburn, Staat Newyork, dahingeschiedenen William X. Seward angeordnet worden.

England. Angesichts der Eisenbahnunfälle, die in letzter Zeit sich in sehr besorgnißerregender Weise in England gehäuft haben und die meistens in Zusammenstößen erfolgt waren, wird das Vorgehen der Direktoren der London- und Nord-West-Bahn, die den in Amerika bereits lange Zeit mit Vortheil benutzten, von Westinghouse erfundenen Luftdruck-Bremsapparat auf ihrer Linie eingeführt haben, mit Freuden begrüßt werden. Die Vorrichtung besteht hauptsächlich darin, daß zwei verticale Cylinder über einander auf der Lokomotive zur Seite des Kessels angebracht sind. Von diesen ist der obere ein einfacher Dampfcylinder, der von dem Kessel gespeist wird, der untere dagegen eine Luftpumpe. Unter dem Tender befindet sich ein Behälter für komprimirte Luft, der durch Röhren mit einem Cylinder und einem Kolben unter jedem Wagen in Verbindung steht. Wenn der Zug zum Stillstande gebracht werden soll, hat der Maschinenführer nur einen Griff zu bewegen, wodurch die komprimirte Luft aus dem Behälter durch die Röhren in die Cylinder geht, die Kolbenstangen zurücktreibt und die gewünschte Hemmkraft entwickelt. Diese Vorrichtung hat, wie Jeder leicht einsehen wird, bedeutende Vortheile. Einmal ist die Wirkung der komprimirten Luft eine sehr bedeutende, zweitens ist es von Wichtigkeit, daß der Maschinenführer selbst den Zug bremsen kann und nicht erst zu signalisiren braucht, wodurch oft kostbare Augenblicke verloren gehen. Die Schnelligkeit der Wirkung läßt fast nichts zu wünschen übrig. In 18 Stunden ist ein schwer belasteter Zug, der mit einer Schnelligkeit von 50 englischen Meilen in der Stunde dahinfliegt, auf 450—600 Fuß zum Stehen gebracht worden. Die mit dem erwähnten Apparat angestellten Versuche hatten den besten Erfolg.

Berlin, 27. Okt. Der Kronprinz erwiderte auf die Geburtstags-Adresse des berliner Magistrats mit einem Dankschreiben, in welchem es u. A. heißt: „Wenn der Magistrat hierbei an die zahlreichen, mir auf der Reise durch Süddeutschland entgegengetragenen Beweise warmer Sympathien erinnert, kann ich voll freudiger Genugthuung sagen, daß dieselben nicht nur meinem Herzen wohlthaten, sondern vor Allem meine Ueberzeugung befestigten, daß die gewonnene Einheit des Vaterlandes stark genug ist, um allen inneren und äußeren Stürmen zu trotzen. Unserer Kraft bewußt, dürfen wir hoffen, den Ausbau der heimathlichen Dinge friedlich vollenden zu können, damit das neu erstandene Reich in allen Theilen der Segnungen theilhaftig werde, welche ein glückliches Gemeinwesen seinen Bürgern gewährt."

— Gumbinnen, 26. Okt. Wie amtlich hier gemeldet wird, ist in Warschau und Umgegend die Rinderpest ausgebrochen.

Frankreich. Laut Temps bezahlt der Staatsschatz alle vierzehn Tage 100 Millionen in Wechseln an Deutschland. Er fügt hinzu, der Finanz-Minister habe für 500 Millionen Wechsel in seinem Portefeuille. Wie die Opinion Nationale wissen will, sind die Schwierigkeiten, welche sich zwischen Berlin und Versailles Betreffs der Auslegung einiger Punkte des Frankfurter Friedensvertrages, namentlich wegen der Optionsfrage, erhoben hatten, seit der Ankunft Gontaut-Biron's in Berlin beseitigt und ein vollständiges Einverständniß erzielt worden.

— Versailles. Das dritte Kriegsgericht verurtheilte den Kommune-Offizier Henri Rousset, welcher in den Tagen vom Mai 1871 einen Bürger Namens Langlet auf grausame Art zum Tode gebracht und die Leiche dann ausgeplündert, auch an der Brandlegung in der Mairie des 4. Arrondissements theilgenommen hatte, zum Tode.

Rom, 26. Okt. Die Opinione sagt, die Eröffnung des Parlaments werde am 20. November Statt finden.

— Seit einigen Tagen ist die linke Seite der Capitolstreppe stets von Neugierigen umlagert. Sind wichtige Entdeckungen, neue Ausgrabungen gemacht, hat man topographisch interessante Punkte freigelegt oder Reliefs und Statuen gefunden? Nichts von alledem. Es ist dort in dem schmalen, aber jetzt freundlich durch Gewächse verzierten Abspliß ein einfacher Behälter errichtet worden, der aber nichts Geringeres enthält, als das Wahrbild der Stadt Rom in lebender Gestalt — eine Wölfin! Es fehlt nichts, als das saugende Zwillingspaar.

Aus Venedig wird der „Presse" unter dem 15. Oktober geschrieben: Vergangenen Sonntag wurde hier eine ganz neue Art Verbrecher entdeckt, nämlich Lagunen-Piraten. Zwischen 5 und 6 Uhr Abends fuhr eine Gondel aus der Nähe der Kirche Santa Maria della Salute ab und quer durch den breiten Kanal della Giudecca der Insel gleichen Namens zu. In derselben befanden sich die Banquiers Mastiero und Penso, ihre Commis und eine Kasse, welche, nach österreichischer Währung gerechnet, hunderttausend Gulden in Baarem und viele Werthpapiere enthielt. Diese Wechsler haben ihre Wechselstube am Ponte de Barrattaria und pflegten, auf dem Giudecca wohnend, allabendlich die Geldkasse mit sich nach Hause zu nehmen, da ihnen nicht nur von verschiedenen Kaufleuten, sondern selbst Pupillengelder von den Gerichten zu nutzbringender Verwendung anvertraut werden. So fuhren sie denn auch diesmal heimwärts. Als sie in der Mitte des breiten Kanals angekommen waren,

schoß plötzlich eine sogenannte „Vipera", von sechs Ruderern getrieben, auf sie zu. Die Vipera ist ein kleiner, schmaler, unverhältnißmäßig langer Kahn, der am Vordertheile mit einer etwa einen Fuß langen eisernen Spitze versehen, leicht gebaut ist und pfeilschnell über das Wasser gleitet. Seiner Gefährlichkeit wegen — die eiserne Spitze bohrt im Anprall Gondeln und Kähne in den Grund — ist er verboten und nur bei der Regetta gestattet. Außerdem bedient sich die Finanzbehörde desselben bei Verfolgung von Schmugglern. Ein solch verbotenes Fahrzeug fuhr nun gegen die reichbeladene Gondel an; durch den Stoß fielen die an den Enden im Stehen rudernden Gondolieri ins Wasser. Die Piraten, deren dreizehn waren, stürzten sich in die Gondel, in welcher die zu Tode erschrockenen Wechsler saßen, und auf die Geldkasse, welche wie alles, was noch von sonstigen schweren Gegenständen mit in der Gondel geführt wurde, auf der zum Einsteigen bestimmten Stufe lag, brachten dieselbe im Augenblick in ihr leichtes Fahrzeug und fort gings, windschnell durch das breite Wasserbecken vor San Giorgio Maggiore herum um die Spitze von Santa Maria Maggiore, unter die Brücke della Paglia, längs der Wasserseite des Dogenpalastes, unter der berühmten Seufzerbrücke durch und in die engen, sich labyrinthartig verschlingenden Kanäle hinein. Wohl erschallte der Ruf: „Dalli, dalli al ladro! (haltet, haltet den Dieb!), wohl setzten sich Gondeln in Bewegung, mit rüstigen Ruderern bemannt, und folgten so schnell wie möglich den Fliehenden. Aber eine Vipera hat wohl die dreifache Geschwindigkeit der gewöhnlichen Kähne; dazu zwölf Personen (Einer steuerte das Schiff) mit voller Kraft arbeitend: die Verfolgung war ein vergebliches Unternehmen. Eine Vipera kann schließlich leicht an's Land gebracht oder durch einen Leck versenkt werden. Und so dürfte die Behörde genöthigt sein, alle ihre Organe in Thätigkeit zu setzen, um diesen Verbrechern auf die Spur zu kommen. Der Gesammt-Inhalt des geraubten Geldes beträgt circa 140,000 Gulden, davon 40,000 Gulden in Staatspapieren, und 100,000 Gulden baares Geld. Sonntags fanden einige Finanzwächter in der Nähe von Mestre die entwendete Kasse erbrochen und des baaren Geldes beraubt. Die Papiere waren jedoch vollständig unversehrt vorhanden und so beschränkt sich der Verlust der Banquiers auf die hunderttausend Gulden. Bis jetzt ist von den Dieben keine weitere Spur entdeckt worden.

— Ofen, 26. Okt. Gestern sind hier fünf Cholerafälle mit tödtlichem Ausgang vorgekommen.

New-York, 26. Oktbr. Die von Canada herübergedrungene Seuche unter den Pferden (eine Kehlkopfkrankheit) verbreitet sich mit außerordentlicher Schnelligkeit; in New-York sind bereits 30,000 Pferde von ihr befallen.

Washington, 27. Oktober. Das Schatzamt veröffentlicht eine Broschüre, welche nachweist, daß die öffentliche Schuld während der letzten drei Jahre sich um hundert Millionen Dollars jährlich vermindert hat.

— (Pauline Lucca und die Sioux-Indianer). Ueber eine Zusammenkunft der Frau Lucca mit den Rothhäuten, die gerade als Gesandtschaft der Sioux in New-York anwesend sind, berichtet der „N.-Y. Demokrat": Pauline Lucca begab sich am Freitag nach dem Grand Central Hotel, um die Gesandtschaft der Sioux-Indianer von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Nachdem sie ein Stündchen sich mit den Söhnen der Wildniß mittelst eines Dollmetschers unterhalten hatte, lud sie dieselben zu einem Gegenbesuche ein. Am Samstag nach der Matinee, sobald Selica sich von der Betäubung aus der Giftbaumscene erholt hatte und wieder Pauline Lucca geworden war, empfing sie in ihrer Wohnung die Gesandtschaft, die vierspännig vorgefahren kam. Ein deutscher Lakai meldete die Sioux. Frau Lucca nebst ihrer Mutter, der Direktor Maretzik und Herr Jarrett begrüßten die kupferfarbigen Herren im Parlor, und der Regierungsagent O'Connor stellte sie der Primadonna und den Anderen vor: „Hier ist Running Antelope, Mme. Lucca!" — „Hau", grunzte der Vorgestellte zur Begrüßung, während er Lucca's Patschchen schüttelte. — „Hau!" antwortete Lucca, indem sie den den Gruß des Sioux so genau wie möglich nachahmte. „Hier ist The Graß, Frau Lucca!" — „Hau!" sagte The Graß und schüttelte und drückte die Hand der Sängerin, daß dieser das Lachen fast verging, mit dem sie seinem „Hau!" ihr „Hau!" folgen ließ. So haute die Gesellschaft fort, bis jeder Sioux der Sängerin vorgestellt war. Die Gäste besichtigten hierauf die Bilder und Zierathen im Zimmer und kauerten dann nach Indianerweise auf dem Fußboden. Die Primadonna ließ nun ihren Gästen Champagner aufwarten, den sie mit einem durch ein gegrunztes „Ugh!" ausgedrückten Behagen durch die Kehle hinabstürzten. Immer wieder frisch wurden die Gläser gefüllt, bis die Gäste in angeheiterter Stimmung der deutschen Squaw einige Proben vom Indianergesang zum Besten gaben, der Steine erweichen und Menschen rasend machen kann. Lucca lachte. Diese Art Gesang war ihr völlig neu. Als die Indianer ihre Ha-gi-hei mit immer rascherem Tempo und einem Crescendo, das die monotone Melodie vom leisen Brummen bis zum Geschrei steigerte, beendet hatten, gaben sie nach einer Berathung, die sie unter einander abhielten, der Primadonna den Wunsch zu erkennen, daß sie ihnen auch etwas vorsingen solle. „Was soll ich singen?" — „Etwas recht Lebhaftes!" rieth der Dollmetscher an. Lucca wählte die Schmuck-Ariette aus Gounod's „Faust". Die Wilden schienen bezaubert. Einige blieben regungslos auf dem Fußboden sitzen, mit offenem Munde den Klängen lauschend; ein Anderer sprang nach dem ersten Tone auf und blickte, ohne eine Miene zu verziehen, der Sängerin in's Gesicht, bis die letzte Coloratur verhallt war; wieder ein Anderer schloß die Augen und wiegte den Oberkörper vorwärts und rückwärts. Sie wären augenscheinlich noch länger da geblieben; denn sie erboten sich noch einen Kriegsgesang vorzutragen, wenn die weiße Squaw ihnen dafür ein zweites Lied singen wollte. Aber der Agent bedeutete ihnen, daß es Zeit sei zum Aufbrechen, was denn auch alsbald mit abermals gegenseitigem „Hau! Hau!" geschah.

Pariser Observatorium, vom 28. Oktober 1872.

Depression über den Norden von Frankreich und das Central-Plateau des Rhonethales; Südwind und bedeckter Himmel und Regen am Golf von Gascogne, ziemlich starker Südwestwind, bedeckter Himmel und Regen in Irland.

Aarstand v. 28. d. Morg. 7 U. 11'8", Nachm. 1 Uhr 13'0", Abends 9 Uhr 12,0".

Fremdenverzeichniß v. 28. auf den 29. Oktober 1872.

Ofen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Stäuble, Oberrichter, Magden.
— Brentano, Oberrichter, Laufenburg.
— Duvoisin, Kfm, Neuenburg.
— Bernoulli, dto., Basel.
— Suter, dto, Zofingen.
— Stauder, dto., Stuttgart.
— Blunschi, Student, Rudolfstetten.
— Levy, Kfm., Baden.
— Fuchs, Fuhrhalter, Reinach.
— Straub, Kfm., Stuttgart.
— Fischer, dto, Oechingen.
— v. Müllinen, dto., Saanen.

Murten.

Hr. Frey, Kfm, Murten
— Herzog, dto., St. Gallen
— Babbs, dto, Rorschach.
— Dätwyler m. Gem, dto, Uerkheim
— Stuebet m. Bedg., Rent. Steppelfeld.
— Burke, Kfm., Zürich.
— Demartent, dto, Lausanne.
— Tanner, dto., Bern.
— Borneque, dto., Genf.

Storch.

Hr Häring, Rentier, München.
Hr. Haub, Kfm, Mannheim.
— Käle, dto., Stuttgart.
— Mösch, dto., Magdenburg.
— Inst, dto, Hamburg.
— Zuber, dto., Hünigen.
— Gusi, dto., Bremgarten.
— Zahler, dto., dto
— Kuhn m. Fam. dto., Romanshorn.
— Steiner m. Sohn, dto, Zürich.
— Turei, dto., Bern.
4 HH. Musiker, Florenz.

Rößli.

Hr. Gugelmann, Kfm., Zofingen.
— Wohler, dto., Wohlen.
— Schwyzer, dto, Mülhausen.
— Meier, dto, Bern.
— Kramer, dto, Thun.
— Süeß, dto, Frauenfeld.
— Kaufmann, Part, Gränichen.
— Ryser, dto., Dürrenroth.
— Witz, dto., Schlosrued

Schwert.

Hr Burkhalter, Part., Thunstetten.
— Hackei, Schreiner, Oberliebich.
— Geisler, Küfer, Marktheidenfeld.
— Meier, Part., Schinznach.
— Eggmann, Sattler, Attweil.



Feldschmieden und Ventilatoren,
Moores' Differenzial-Flaschenzüge,
Amerik. Universal-Bohrmaschinen,
Drehbänke zum Treten und für Kraftbetrieb,
Bandsägen für Hand- und Kraftbetrieb,
sowie verschiedene **größere Werkzeuge,**
Kleinere Dampfmaschinen verschiedener Systeme,
Dampf-, Circular- und andere Pumpen etc. etc.
sind stets vorräthig bei
Stirnemann & Cie., früher Stirnemann & Veith,
Stadelhofen, Falkengasse in Zürich.

Die k. k. ausschl. priv.
Sicherheits-Taschen
von **J. Tschofen** in **Wien,**
welche weder mit Schloß, Riegel noch Springfeder versehen sind, aber dennoch ganz außergewöhnliche Sicherheit gegen Verlust und Taschendiebstähle jeder Art gewähren, erlaube ich mir hiemit anzuempfehlen.

Dieselben sind für Aarau und Umgebung einzig zu haben bei
J. Siebenmann, Marchd.-Taill.

Der Unterzeichnete ertheilt Consultationen für
Augen- u. Ohrenkranke
Samstag den 2. November, im Gasthof zum Wildenmann in Aarau, von Vormittags 9 Uhr an.
Dr. Pflüger,
Augen- und Ohrenarzt.

Nestle's Kindermehl,
condensirte Milch
bei **L. Weibezahl,** Apotheker.

Avis für Damen.
Hutfedern werden beliebig gefärbt und gekraußt. Ebenso werden getragene **Handschuhe** in 16 Farben gefärbt und geruchlos gewaschen. Jede Woche wird expedirt.
Musterkarte liegt auf bei
Frau Rüetschi-Kieser,
Kirchgasse Nr. 12.

Leichen-Anzeige.

Nr. 82.

Mittwoch den 30. Oktober 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Jb. Siebenmann, Buchbinder, v. Aarau;
61 Jahre, 10 M., 4 T. alt. — Leidabnahme: Milchgasse Nr. 159.

Cæcilien-Verein.
Männerchor 8 Uhr! Ständchen!!

Sängerbund. — Heute keine Uebung.

Stadt-Musik. — **Haupt-Probe.**

Stadtmusik-Gesellschaft.

Musikalische

Abend-Unterhaltung

zu Ehren der
eidg. Offiziers-Aspirantenschule
Mittwoch den 30. Oktober
im obern Saale zum „Rößli“,
wozu besonders auch die Tit. **Passivmitglieder** eingeladen werden.

Eintritt frei für Jedermann!
Beginn Abends halb 8 Uhr.

Anzeige.

Wer an die kürzlich in Schaffhausen verstorbene Wittwe **Maria Brunner-Krauer** sel. von hier eine Anforderung zu stellen hat, wird gebeten, eine bezügl. Rechnung dem Unterzeichneten innert 4 Tagen einzuhändigen.

Aarau, 28. Oktober 1872.

J. Erne-Rothpletz,
Pfleger der Esperance Brunner.

Wer um billigen Preis für Anfänger **Stunden im Französischen, Latein** ꝛc. ertheilt, sagt die Expedition dieses Blattes.

Tanz-Unterricht

für Kinder und Erwachsene.

Dahier eingetroffen, mache die ergebenste Anzeige, daß der Unterricht **Mittwoch den 30. Oktober** für Kinder um 5 Uhr Abends im Storchen-Saale beginnt.

Diejenigen, welche noch Theil nehmen wollen, sind ersucht sich bei mir im Gasthof zum Storchen gefl. anzumelden.

Achtungsvoll empfiehlt sich
Anna Schlotthauer,
Tanzlehrerin.

Für die Herren Kantonsschüler wird ein besonderer Cours stattfinden. Gefl. Anmeldungen bald möglichst.

Junges fettes Schaffleisch
bei **F. Spengler,** Metzger.

Schöne Hasen
sind zu kaufen bei
R. Rothpletz, Metzger.

Eine bestandene erfahrene Person sucht einen Platz und könnte sogleich eintreten. Anmeldung bei Frau Richner, Spenglers.

Eine zuverlässige **Kindsmagd** fände sogleich eine Stelle.

Ein **Zimmer** für ein oder zwei Schlafgänger in Nr. 78, Milchgasse.

Zu vermiethen:

Ein heizbares, nett meublirtes **Zimmer.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

In Nr. 126 ein **runder Säulentisch,** zu billigem Preis.

Schweizerische Nordostbahn.

Bekanntmachung betreffend den Winterfahrtenplan.

Am **1. November** nächstkünftig tritt der **Winterfahrtenplan der schweizerischen Nordostbahn** in Kraft. Derselbe wird auf den Stationen angeschlagen und kann daselbst (in Zürich überdieß im Centralbüreau der Gesellschaft, Bleicherweg Nro. 145) vom 31. lfd. Mts. an unentgeltlich bezogen werden.

Zürich, den 28. Oktober 1872.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Das Tuch- & Modewaaren-Lager,

Damen- & Herren-Confectionsgeschäft

von **R. Graf-Morath**

befindet sich von heute an **Marktgasse Nr. 19,** im vormals **Dürr**'schen Laden.

Reichhaltige Auswahl — gute Bedienung.

Das geschenkte Zutrauen höflichst verdankend, bitte um fernere Gewogenheit und empfehle mich achtungsvollst

Aarau, 26. Oktober 1872

R. Graf-Morath.

Flachs-, Hanf- & Werg-Spinnerei Hirschthal (bei Aarau)

von **Schindler & Willy.**

Dieses mit Maschinen neuester und bester Construktion eingerichtete Etablissement empfiehlt sich zum Spinnen im Lohn.

Gut geriebener oder gehechelter Hanf, Flachs und Werg wird in beliebigen Quantitäten angenommen und kann uns direkt oder durch den unterzeichneten Agenten übermittelt werden. Prompte Bedienung wird zugesichert.

Unsere Garne sind sehr beliebt und stehen Muster auf Verlangen zu Diensten.

H-6044-Z

Der Agent:
Hch. Hegnauer, Sattler, in **Seengen.**

In **J. Heuberger's Verlag** in **Bern** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Aarau** in **H. R. Sauerländer's** Sort.-Buchhdlg.:

Der

glückliche Mensch,

oder die Kunst,
klug, anständig und fröhlich zu leben.

Von **B. v. Brause.**

Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage.

8° br. Preis Fr. 2. 40.

Wenn Jedermann nach den Regeln dieses Buches lebte, so würden wir in der That eine glücklichere und edlere Menschheit haben. Es stellt zuerst die Sätze auf, welche die Kunst klug zu leben verlangt und gibt dabei für den Umgang mit sich selbst und Andern (namentlich mit solchen, die von besonderer Gemüthsart — Eitelkeit, Zorn, Launenhaftigkeit ꝛc. — sind) gar weise Lehren. Sodann gibt es ein Bild auch von dem Anstand im Aeußern, im Umgange mit Menschen jedes Geschlechtes, Standes und Alters, und in allen Fällen des geselligen Lebens und zeigt zuletzt, wie man fröhlich sein und fröhlich machen kann, indem es eine Menge von Toasten, Tafelliedern, Briefen, Deklamationen, Stammbuchversen, Gesellschaftsspielen ꝛc. ꝛc. bietet. Das Ganze ist nicht nur ein zweiter Knigge zu nennen, sondern auch eine Fundgrube von trefflichem Material für alle Unterhaltungen und Festlichkeiten in geselligen Kreisen. Es wird auch in dieser 3. Auflage sich neue Freunde erwerben. (Cornelia.)

Anzeige & Empfehlung.

Meinen werthen Gönnern zu Stadt und Land zeige hiemit an, daß mein

Dépôt
in Betten und Sopha's

stets mit einer schönen Auswahl bestellt ist. —

Billigste Preise und gute Waare zusichernd empfiehlt sich höflich

Frau **Förderer** in **Aarau,**
Ziegelrain Nr. 756.

Bei Unterzeichnetem sind zu haben:

Eidg. National-Kalender	35	Cts.
Vetter Jakob	35	"
Lahrer Hinkende Bote	35	"
H. Hauskalender	30	"
Dorfkalender	30	"
Berner Hinkende Bote	30	"
Sonnen-Cirkel	20	"

H. Andres, Buchbinder.
Vis-à-vis dem Filialpostbureau Aarau.

Man wünscht zu kaufen:

In gutem Zustand befindliche **Pulte,** ein zweipläßiges und ein Stehpult von geringem Umfang. Anmeldung bei der Expedition d. Bl.

Lampenschirme

von den ordinärsten bis zu den feinsten Sorten empfiehlt in neuer Auswahl

J. J. Christen in **Aarau.**

Wittwen & Töchtern,

welche ihre Zukunft durch eine günstige Heirath zu sichern wünschen, werden hiemit freundlichst um die Erlaubniß gebeten, ihnen Anmeldungen von Herren zur Auswahl übersenden zu dürfen. — Für Besorgung der dießfälligen Korrespondenz beliebe man gefl. Fr. 1. — in Marken beizulegen.

Fritz Döbeli in **Lenzburg.**

Unterlagen für Kinder,

wasserdicht, solid, aus Cautschouk u. Baumwolle, verkauft per Stück von

1	Ell	lang	und	3/4	Ell	breit à	Fr. 3. —
3/4	"	"	"	3/4	"	" à	" 2. 25
3/4	"	"	"	5/8	"	" à	" 2. —
3/4	"	"	"	1/2	"	" à	" 1. 60

Hermann Lüthy in **Schöftland.**

Zu vermiethen:

Eine **Wohnung,** bestehend in Stube nebst Zubehörde; in Nr. 172 im Adelbändli.

Druck und Verlag von J. J. Martin.

Mittwoch, **No. 258.** 30. Oktober 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 182, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Madrid, 28. Okt. In der Kongreßsitzung von gestern bekämpfte Garrido bei der Berathung des Rekrutenaushebungsgesetzes den Antrag des Kriegsministeriums, die diesjährige Aushebung auf 40,000 Mann zu erhöhen. Er sagte, daß die radikale Partei einzig durch die wohlwollende Haltung der Republikaner existire, welche die Kluft zwischen den Unversöhnlichen und der gegenwärtigen Situation ausfüllen. Der Minister Zorrilla antwortete, daß die Republik noch in weiter Ferne stehe. Figuera glaubt, das gegenwärtige Ministerium sei das letzte des Königs Amadäus. Zorrilla erklärt, die Kriegserklärung der Republikaner flöße ihm noch keine Furcht ein. Der erste Artikel des Rekrutenaushebungsgesetzes wird mit 507 gegen 54 Stimmen angenommen.

In einer Versammlung der Majorität, welche die letzte Nacht stattfand, waren 212 Deputirte anwesend. Es wurde beschlossen, der Antrag Becerra für Abschaffung der Todesstrafe sei als nicht politischer Gegenstand zurückzuziehen. Zwanzig Deputirte stimmten dagegen.

Paris, 27. Okt. Am Donnerstag hielt eine nach dem Lager bei Chalons bestimmte Abtheilung von Krankenträgern irrthümlicher Weise auf dem Bahnhofe der Stadt Chalons an; die Krankenträger betraten die Stadt und einer derselben stieß eine deutsche Schildwache bei Seite und wurde dafür von der deutschen Behörde zu dreitägigem Gefängniß verurtheilt. Die deutsche Behörde ließ die Krankenträger entwaffnen, gab ihnen jedoch die Waffen zurück, als sie abrückten. Die französische Behörde verurtheilte den Unteroffizier, der die Abtheilung der Krankenträger führte, zu fünfzehn Tagen Gefängniß, weil er seine Leute auf dem Bahnhofe gelassen hatte; der Krankenpfleger, der die deutsche Schildwache gestoßen, erhielt dieselbe Strafe. Die Räumung geht seit General Manteuffel's Rückkehr lebhaft voran. Am Montag den 4. November ist definitiv der Tag, an dem die letzten deutschen Truppen die Departements der Marne und obern Marne verlassen.

Paris, 28. Oktober. Das „Bien public" bezeichnet als dringende Fragen nach der Diskussion des Budgets die in folgendem Programm enthaltenen: Proklamation der Republik; Ernennung des Herrn Thiers zum Präsidenten für vier oder fünf Jahre mit Wiederwählbarkeit; Ernennung eines Vizepräsidenten der Republik; Errichtung einer zweiten Kammer; Reform des Wahlgesetzes auf der Basis des 25. Altersjahres der Wähler und der obligatorischen Abstimmung.

Der Generalrath der Seine hat die Wünsche betr. des unentgeltlichen und obligatorischen Unterrichts angenommen, und ebenso mit 37 gegen 30 Stimmen den Wunsch der Weltlichkeit des Unterrichts.

Ein Brief Remusat's an einen Deputirten der Mosel, betreffend die Frage, ob die Elsäßer und Lothringer, welche für die französische Nationalität optirten und ihr Domizil nach Frankreich verlegten, ihre Eigenschaft als Franzosen verlieren, wenn sie momentan nach Elsaß-Lothringen zurückkehren, sagt: „Ich wüßte nicht, daß die Deutschen einen solchen Anspruch erhoben haben; diejenigen, welche regelrecht optirten, behalten für immer ihre Eigenschaft als Franzosen, nur können diejenigen, welche nach Elsaß zurückkehren, ohne sich nach den Vorschriften der deutschen Behörden zu richten, sich mehr oder weniger ernsten Unannehmlichkeiten aussetzen."

Bei den gestrigen Munizipalwahlen in Mülhausen ging die antipreußische Liste ganz durch.

Rom, 26. Oktbr. (Ueberschwemmungen). Die anhaltenden Regengüsse fahren fort in allen Provinzen des Königreichs Schaden anzurichten. In den Provinzen Mantua, Pavia, Cremona, Parma, Piacenza, Modena, Rovigo, Ravenna, Vicenza und Livorno haben die angeschwollenen Flüsse die Dämme durchbrochen und das Land überschwemmt. In der Provinz Padua sind alle Flüsse ausgetreten. Der Callopinace hat einen Theil der Stadt Reggio di Calabria unter Wasser gesetzt. Von Catania berichtet man, daß die Eisenbahn nach Leonforte stark beschädigt und unfahrbar geworden ist. Man fürchtet noch größeres Unglück, weil die Dämme in Folge des anhaltenden Regenwetters an Festigkeit verlieren und dem Andrange der Wassergewalt auf die Länge der Zeit nicht widerstehen können. Ueber alles Lob erhaben ist die Thätigkeit des Personals unseres Civil-Ingenieurcorps, der Liniensoldaten und Pontonniere, welche mit wahrhaftem Heldenmuth und mit unvergleichlicher Aufopferung sich den größten Gefahren aussetzen, während die gewöhnlichen Arbeiter nicht Hand anlegen wollen, und unthätig und theilnahmslos den Verheerungen zuschauen.

Das italienische Heer zählt 203,827 Soldaten mit 10,414 Offizieren aller Grade. Die Reiterei zählt zirka 24,000 Mann und 6733 Offiziere. Sie kosten beinahe 170 Mill. Fr.; es ist hier jedoch nur vom Friedensfuße die Rede.

Die Gazeta Narodowa schreibt: „Das ostgalizische Städtchen Jaryczow (etwas über 2000 Einwohner) ist bis auf den Grund abgebrannt. Das Feuer entstand am 20. d. M. um 12 Uhr Mittags in Folge Unvorsichtigkeit einiger Kinder, die in Abwesenheit ihrer Eltern mit Zündhölzchen und Cigaretten spielten. Es währte keine Stunde und die ganze Stadt stand in Flammen. An eine Rettung war nicht zu denken. Die Kirchen, die Synagoge, die Schule und gegen 400 Wohnhäuser nebst Nebengebäuden wurden ein Raub der Flammen. Bloß wenige Hütten am äußersten Ende der Stadt, so wie der Herrschaftshof wurden von denselben verschont. Der Schaden beläuft sich bisher auf über eine Million; einige Menschen werden vermißt.

Athen, 20. Okt. Spanos, langjähriger Anführer einer Räuberbande, welche die Grenzprovinzen unsicher machte, wurde mit seinen Helfershelfern von den griechischen Soldaten getödtet.

Telegraphische Nachrichten aus New-York signalisiren die Sendung von 6 Millionen Franken für London. Die Besorgniß einer Erhöhung des Diskontos durch die englische Bank nimmt ab.

Eidgenossenschaft.

Bankdirektor Stämpfli hat dem Bundesrath eine vollständige Sammlung der Rechtsschriften zugestellt, welche dem Alabama-Schiedsgerichte von den Regierungen Großbritaniens und den Vereinigten Staaten über die seinem Entscheide unterstellten Fragen eingegeben worden sind. Die werthvolle Sammlung ist der eidgen. Centralbibliothek einverleibt worden.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths vom 28. Okt. Der Gemeinde Zofingen wird bewilliget, den dieses Jahr auf einen Samstag fallenden Othmarus-Jahrmarkt vom 10. November auf den 15. gl. Mts. zu verlegen.

Mit Rücksicht auf seine Leistungen wird Hr. Christoph Schenkenhofer von Augsburg, Zeichnungslehrer an der Kantonsschule nunmehr definitiv an diese Stelle gewählt.

Die Ausführung des II. Baulooses der sogen. Böhlerstraße im Gemeindsbezirk Kulm wird dem Hrn. Jb. Lang von Oftringen übertragen.

Dem Großrathspräsidium gegenüber wird die Zustimmung zur Einberufung des Großen Rathes zu der außerordentlichen Sitzung für Behandlung der Eisenbahnfragen auf den 7. November nächsthin und zur ordentlichen Wintersitzung auf den 25. gl. Mts. ausgesprochen.

Auf Ansuchen der Gemeinde Gebensdorf wird die von ihr neu angelegte bish. Gemeindestraße vom Löwen zu Gebensdorf über das sogen. Rieden- und Stepp-Feld bis in die Ortsverbindungsstraße Nr. 5 nach Birmensdorf mit der Bezeichnung Nr. 90 a in die Klasse der Ortsverbindungsstraßen aufgenommen.

Laut Anzeige der Standeskommission von Glarus wird die Konferenz zur Vereinbarung einheitlicher Bestimmungen über die Arbeitszeit in den Baumwoll-Spinnereien und Webereien Montag den 18. November auf dem Rathhause in Glarus stattfinden.

— Aarau. Vom 7. bis 19. d. M. wurde laut einer Korrespondenz des „Schw.-Boten" im Kantonsschulgebäude ein Fortbildungskurs im Freihandzeichnen abgehalten, zu welchem alle diejenigen Zeichnungslehrer an aarg. Bezirksschulen eingeladen waren, die bis anhin die

Wahlfähigkeit für dieses Fach noch nicht besaßen. Es waren im Ganzen 10 Theilnehmer unter der Leitung des Hrn. Prof. Schenkenhofer. Neben der praktischen Uebung im Zeichnen und Erläuterung und Anwendung der Grundzüge der Perspektive und der Schattenlehre, entwickelte Hr. Schenkenhofer in überzeugendem Vortrage und an der Hand zahlreicher Beweisstücke die neue Unterrichtsmethode, welche auch im Zeichnen (wenigstens bis auf eine gewisse Stufe) den Klassenunterricht einführt, das Kopiren von Geräthen, Thieren, Köpfen, Landschaften u. dgl., als für unsere Bezirksschulen durchaus unpassend und werthlos verwirft, dagegen das Hauptgewicht auf's Ornamentzeichnen verlegt, weil dieses zur raschen Entwicklung des Schönheitssinnes und zur Bildung des Geschmacks (dem Hauptzwecke dieses Unterrichts) weitaus am besten geeignet ist. Es ist wohl keiner ohne bleibenden Gewinn aus diesem Kurse heimgekehrt und es ist nur zu wünschen, die h. Erziehungsbehörde möchte auch in Zukunft von Zeit zu Zeit solche Wiederholungskurse veranstalten. Sie sind nach der Ansicht des Erziehungsvereins die wirksamsten Mittel zur Hebung des Zeichenunterrichts in unsern Volksschulen.

Bern, 28. Okt. Ständerath Hermann von Obwalden hat in Meyringen als Nationalrath 400 Stimmen erhalten, ein Zeichen, wie sehr der von seinen eigenen Landsleuten fallen gelassene Staatsmann bei den protestantischen Nachbarn in Achtung steht.

Zürich. Daß Hrn. Bundesrath Ceresole nicht die Ehre einer Doppelwahl zu Theil geworden, bedauern wir, er hätte sie in reichem Maße verdient. Immerhin darf es Hrn. Ceresole mit Genugthuung erfüllen, daß er im ersten Wahlkreise trotz der Stimmenzersplitterung, trotz einer demokratischen Candidatur, die ihm entgegengestellt worden und trotz der außerordentlichen Anstrengungen der zahlreichen persönlichen Freunde des Hrn. Dubs noch über 5000 Stimmen auf sich vereinigte. Es mag dieß auch als Beweis gelten, daß die große Mehrheit der Liberalen sich weder durch namhafte persönliche Verdienste noch durch langjährige Gewöhnung abhalten ließ, nach ihrer Ueberzeugung und getreu ihren Grundsätzen zu stimmen.

— Der Lokomotivführerverein in Deutschland, der auch zwei Sektionen in der Schweiz, Zürich und Olten, zählt, hatte letzthin seine Generalversammlung in Eßlingen bei Stuttgart, wo ihm von den Direktionen der großen Maschinenfabriken einige schöne Tage bereitet wurden. Nach dem Schlusse der Versammlung benutzten 23 Delegirte diesen Anlaß zu einem Ausfluge in die Schweiz, um dem Gründer der schweizerischen Sektionen, der leider seit der letzten Generalversammlung in Leipzig — bei welcher er noch als Vertrauensmann funktionirte — in Folge eines Unglücksfalls im Dienste sein Augenlicht verloren hat, ihre innige Theilnahme zu bezeugen, sowie um die so vielfach bewunderte Rigibahn zu besichtigen. Die Central- und Nordostbahnverwaltungen sowohl als die Dampfbootgesellschaften bewilligten sämmtlichen Theilnehmern an diesem Ausfluge freie Fahrt. (Zürch. Pr.)

Luzern. Hr. Regierungsrath Oberst Bell hat dem Regierungsrath den Entwurf einer neuen Militärorganisation für den Kanton Luzern vorgelegt. Derselbe enthält im Wesentlichen folgende Grundsätze: Der Kanton wird in 5 Militärbezirke abgetheilt. Die Offiziere dienen bis nach zurückgelegtem 48. Altersjahre. Die Lehrer an öffentlichen Lehranstalten sind dienstpflichtig, dabei sind aber die Interessen der Schule möglichst zu berücksichtigen. Die Mannschaft der Kavallerie und Artillerie ist vom Dienst in der Landwehr befreit; doch bleibt sie auf den Kontrolen. Die Offiziere werden vom Regierungsrath auf Vorschlag des Militärdepartements ernannt; die Stabsoffiziere bedürfen vor ihrer Eintheilung der Bestätigung des Großen Raths. Der Beförderung zum Offizier geht eine Prüfung der Betreffenden voraus; wer die Beförderung ohne wichtige Gründe ausschlägt, dient als Gemeiner und bezahlt eine Buße von Fr. 300.

Die Beförderungen vom Unterlieutenant zum Oberlieutenant findet — ausgezeichnete Leistungen vorbehalten — nach dem Dienstalter statt. Offizieren und Mannschaften wird ein Theil der Ausrüstung vom Staate geliefert.

Der Unterricht der Infanterierekruten ist auf mindestens 40 Tage festgesetzt; die Wiederholungskurse der Infanterie des Auszugs finden alle 2 Jahre statt und dauern jeweilen 7 Tage; die Vorübung der Cadres ist von gleicher Dauer. Die Wiederholungskurse der Reserve kehren ebenfalls alle 2 Jahre wieder und dauern jeweilen 5 Tage mit 2 Tagen Vorübung für die Cadres. Die jährlichen Uebungen der Landwehr sind auf 3 Tage festgestellt. Außerdem ist die Infanterie jährlich im Zielschießen zu üben.

Auf Verlangen soll dem im Militärdienste stehenden Bürger ein Rathgeber für die Besorgung seines Gemeinwesens unentgeltlich bestellt werden. Im Militärdienste Verunglückte erhalten angemessene Staatsunterstützungen, im Todesfall deren Familien. Die Militärsteuer wird erhöht; von derselben sind ausgenommen: diejenigen, welche wegen Gebrechen unfähig sind, ihr Brod zu erwerben, die vom Waisenamt Unterstützten und die Geistlichen.

— Bei einem Schießen in Romoos am 20. dieß lud der Holzhändler Giger aus Versehen zwei Schüsse und zwar den ersten mit der Kugel voran. Als er den zweiten herausgezogen hatte und den ersten herausziehen wollte, entzündete sich die Ladung und jagte ihm den Ladstock durch Hand, Brust und Lunge bis auf das Schulterblatt. Der Ladstock brach entzwei, ein Theil blieb in der Brust, der andere im Laufe stecken. Er versuchte, denselben aus der Brust herauszuziehen es gelang aber nicht. Dann ging er nach Hause, wo ihm ein Anderer denselben herauszog. Am Mittwoch lebte er noch bei gräßlichen Schmerzen.

Uri. Bei den Schießübungen des Urner Halb-Bataillons am 24. Okt. ging einem Soldaten beim Abstellen des Gewehrs auf den Boden der Schuß los und dem Soldaten durch den Kopf, so daß der Unglückliche bewußtlos umsank und bald darauf sein junges Leben aushauchte.

Solothurn. Der große Sieg der solothurnischen Liberalen wurde in Olten mit Kanonendonner, Musik und allgemeiner geselliger Zusammenkunft gefeiert. Um aber diesem Tage sofort auch eine nachhaltige und für die Betreffenden in Erinnerung bleibende Bedeutung zu geben, ertheilt die in der Krone zu Olten versammelte Wählerschaft dem liberalen Komite sofort den Auftrag, die Frage der periodischen Erneuerungswahlen der Geistlichen energisch an die Hand zu nehmen.

— Der Centralverein deutsch-schweizerischer Aerzte tagte letzten Samstag, 120 Mann stark, in Olten. Nach Erledigung der speziellen Vereinsgeschäfte, wurden eine Reihe wissenschaftlicher Vorträge angehört. Hr. Dr. Steiger aus Luzern sprach über die Indikationen zur Venäsektion, Dr. v. Erlach aus Bern über gewisse Krankheiten des Haarbodens und der Haare, Dr. Kummer aus Aarwangen über einen eigenthümlichen Fremdkörper im Auge eines der Gesellschaft vorgestellten Kranken, Dr. Odier aus Genf über ein neues Instrument zur Wägung der Säuglinge behufs Konstatirung stetiger Gewichtszunahme resp. normaler Ernährung, und endlich Dr. Nis über die Ursachen der sog. Zwangsstellung der Gelenke.

Graubünden. Romedi ist gegenüber Planta mit großem Mehr gewählt.

— Die Weinlese hat am Montag auch in Chur begonnen. Sowohl hier als in der Herrschaft (Zizers, Malans, Jenins, Maienfeld 2c.) hat der charakterfeste, überzeugungstreue, warmblütige Föhnwind gethan, was man kaum zu hoffen wagte. Er hat die Trauben aus dem rothen Stadium hinübergetragen in ein schönes, dunkles Berliner Blau. Wenn jetzt auch der Geist des Weins nicht den Stern mancher besseren Jahrgänge erreicht, so wird er dennoch verhältnißmäßig befriedigen und jedenfalls dem des Jahrganges 1871 überlegen sein. (Fr. Rhät.)

Neuenburg. Die vorläufigen Zahlen über die Nationalrathswahlen weisen Folgendes aus: Jules Philippin 7225, Desor 6293, Zelim Perret 6888, Lambelet 6102 und F. Berthoud 6229. Der Antirevisionist Constant Ribaux erhielt nur 4796 Stimmen, obwohl beide Anti-Parteien für ihn einstunden. Hr. Morel erlangte 1346, C. A. Petitpierre 1431, H. Dupasquier 3448, Hr. Jaccottet 3557, Ed. Perrochet 3833 und L. Michaud 3610. Der Wahlsieg der radikalen Partei im Kanton Neuenburg erfreut deren Gesinnungsgenossen weithin und um so mehr, da beide Gegenparteien es an Anstrengungen nicht haben fehlen lassen.

Frankreich. Die Rhône trat in den Gemeinden Loriol, Livron und Saulce aus. Die Drôme hat gegenüber Dié den Damm in einer Ausdehnung von 150 Meter durchbrochen und ihr Bett in der Ebene von Perrier gegraben, die sie zum großen Theile verwüstet hat. Die Straße von Bouvières ist in einer Ausdehnung von sechs Kilometer ganz zerstört; die Drôme hatte hier ihr Bett genommen.

— In Paris wurde auf dem Boulevard de Belleville eine riesige Boa gezeigt. Beim Eintritt eines Hrn. C. in die Baracke gab das Thier nicht das geringste Lebenszeichen von sich, und trotz der bestimmtesten Erklärung des Wärters, daß dasselbe bei der Fütterung, wozu die Zeit übrigens noch nicht da sei, jedenfalls unzweifelhafte Beweise des Lebens von sich geben werde, hielt sie das anwesende Publikum allgemein für todt. Auf den Vorschlag des Wärters nun, der Boa irgend eine Nahrung hineinzuwerfen, ließ Hr. C., der seiner Sache ganz gewiß war, seinen prächtigen Hund in den Käfig bringen. Sogleich schnellte die Schlange auf ihn los und verarbeitete ihn in wenigen Augenblicken zu einer unkenntlichen Masse. In aufbrausendem Grimm ergriff Hr. C. eine Eisenstange und schlug den Wärter todt. Er hat sich freiwillig als Gefangener gestellt.

Deutschland. Nach der „Frkf. Z." soll nun auch die richtige Adressirung von Briefen Gegenstand des Schulunterrichts werden.

— In dem Dorfe G. bei Angermünde beging die Tochter des Oberjägers M. in vergangener Woche ihre Vermählungsfeier. Der Bruder der Braut, ein 19jähriger Primaner, hatte mit einem Festgenossen einen Wortwechsel über den Vorrang beim Tanz. In der Erregung fiel das beleidigende Wort hin und zurück. Der Vater der Braut, um einen ernsten Streit nicht aufkommen zu lassen, befahl dem Sohne, als dem Jüngeren, Abbitte zu leisten, was auch geschah. Der Sohn verließ aber augenblicklich die Gesellschaft, bald gefolgt von der Mutter, welche die peinigendste Unruhe über das Auftreten ihres Sohnes empfand. Sie eilte aus dem Garten, wo sie ihn vergeblich gesucht, von bösen Ahnungen getrieben, nach der Jägerkammer. Da schon an der Thür, hört sie einen Schuß; sie stürzt ins Zimmer und — findet ihren Sohn mit zerschmettertem Kopfe auf dem Sopha sitzen. Am Sonntag begrub man den jungen Mann.

— Ueber die illustrirte Zeitschrift „Das Neue Blatt", die im Verlage von A. H. Payne in Leipzig erscheint und vierteljährlich pränumerando 15 Groschen kostet, wofür wöchentlich eine zwei Bogen starke Nummer mit vielen prachtvollen Illustrationen geliefert wird, sei an dieser Stelle erwähnt, daß es als ein sehr lobenswerthes Streben anzuerkennen ist, daß

die Redaction des „Neuen Blattes“ so eifrig bemüht ist neben dem rein unterhaltenden Element noch speciell der Belehrung und Volksbildung Rechnung zu tragen. — Unter dem Titel: „Für Haus und Herd“, werden darin eine Reihe von Mittheilungen gebracht, die sich fürs praktische Leben mit vielem Vortheil ausbeuten lassen. — Am meisten scheint die Rubrik: „Aerztliches Sprechzimmer“ Anklang zu finden, weil darin vornehmlich solche Fragen erörtert werden, die nicht oft genug ventilirt werden können. So sind speciell die Artikel über Pflege der Haut, der Zähne, des Kopfhaares als sehr schätzenswerth zu bezeichnen. In den nächsten Nummern sollen im ärztlichen Sprechzimmer von einem sehr renommirten Arzte die Nervenkrankheiten behandelt werden. Da der Zustand der Nervosität so verschiedenen Ursachen entspringt und auch so verschiedene krankhafte Gemüthszustände hervorbringt, wird dieses Thema offenbar eine längere Reihe von Artikeln zu seiner Erschöpfung bedürfen. — Abonnements auf „Das Neue Blatt“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg.“ in Zürich v. 28. Okt. In Frankreich hat während der verflossenen Woche eine langsame Steigerung der Getreidepreise oder doch eine feste Behauptung derselben fortgedauert; von 91 Märkten erlitten 31 einen Aufschlag und nur 15 einen Abschlag. Zu dieser Haltung mag in einigen Gegenden der starke Regen beigetragen haben, theils durch Unterbrechung der Communikationen, theils mit dem Erwecken der Befürchtung großartiger Ueberschwemmungen. Glücklicherweise blieb der Schaden in Frankreich weit hinter dem in Italien entstandenen zurück.

Ein entschiedener, wenn auch nicht bedeutender Abschlag erfolgte in Belgien, Holland und England, wo die starken Zufuhren dem augenblicklichen Bedarf weit überlegen sind.

In Norddeutschland, Ungarn und Oesterreich fanden nur geringe Veränderungen statt. Die Berliner Börse behauptete einen festen Ton, mit dem freilich nur die Abwehr eines Abschlages erreicht werden konnte.

An den süddeutschen Märkten sind die Preise gestiegen. Auch die Rorschacher Kornhaus-Verwaltung dekretirte einen kleinen Aufschlag von 21 Cts.

Aus Amerika bringt der Telegraph die confusesten Ernteberichte, bei denen man nicht weiß, ob es sich um Zunahme oder Abnahme, um Getreide oder Baumwolle handelt. Sachgemäß sind übrigens diese offiziellen Schätzungen der Getreideernte ohne alle Zuverlässigkeit und höchstens im Frühjahr von einigem Interesse.

Getreidebericht. Romanshorn, 28. Oktbr. Die seit Wochen herrschende Flauheit hielt auch seit dem letzten Berichte das Getreidegeschäft in ihrem Banne. In Weizen ist der Umsatz ein kaum nennenswerther, im Hafer ist der Verkehr etwas besser, ohne auf die Preise einen Einfluß auszuüben.

Der Markt in hier war auch heute nicht besser besucht als vor 8 Tagen. — Trotz dieses negativen Verhaltens der Müller blieben die Preise unbeeinflußt, in Folge höhern Agio-Coursen wurden Ungarweizen eher etwas höher gehalten.

Wir notiren: Ausstich-Ungarweizen per Dpztr. Fr. 39½—40½, Primatheißweizen Fr. 38—39—, Guter Weizen Fr. 35—36—, Geringere Sorten Fr. 32— bis 34—, Irca und Pologne (prima) Fr. —, Gerste, franz. 22—25, Hafer Fr. 17— bis 18½ per Doppelzntr. (franko Romanshorn verzollt). Lagereingang in voriger Woche 3000 Doppelzntr. Wochenumsatz resp. Ausgang 3000 Dppelzntr. Gegenwärtiger Lagerbestand 31,000 Doppelzentner.

Marktbericht von Langenthal v. 29. Oktbr. Preise der Erdäpfel Fr. 8 bis 9. 50 per Dpplztr. Aepfel Fr. 1. — bis 1. 40, Birnen Fr. 1. 40 bis Fr. 1. 80, per Viertel. Rübli Fr. 1. — 1. 20, Rüben 60—70 Cts. per Korb voll. Kabis und Köhli 10—20 Cts. per Kopf. Bauernanken in Ballen per Pfd. Fr. 1. 30 bis 1. 35. Eier per Stück 7½—8 Cts. Kälber 45—60, fette Schweine 60—65 und fette Schafe 30—34 Cts. per Pfund.

Schaffhausen, 29. Okt. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 31. 44, Abschlag Fr. —. 11; Haber Fr. 17. — bis Fr. 20. —.

Pariser Observatorium, vom 29. Oktober 1872.
Gar zu rasches Steigen des Barometers um 19 mm. in Paris. Am Canal ziemlich starker Westwind und bewölkter Himmel, Golf von Gascogne schwacher, veränderlicher Wind; immer Südwestwind in England.

Aarstand v. 29. d. Morg. 7 U. 11'7", Nachm. 1 Uhr 11'6", Abends 9 Uhr 10,0'.

Die Presse Deutschlands hat vielfach zu interessanten Vergleichungen mit dem Zeitungswesen in England, Frankreich und Nordamerika Veranlassung gegeben. Nicht minder interessant dürfte eine Vergleichung der sechs größten illustrirten Zeitschriften Deutschlands untereinander sein.

Den ersten Rang nimmt die „Gartenlaube“ ein mit 310,000 Abonnenten bei zwanzigjährigem Bestehen, den zweiten die in elf Sprachen erscheinende „Modenwelt“ mit 165,000 in Deutschland gedruckten Exemplaren bei nur achtjährigem Bestehen. Der dritte und vierte Platz gebührt „Ueber Land und Meer“ mit 150,000 Abonnenten bei vierzehnjährigem und dem „Bazar“, der wie die „Modenwelt“ gleichfalls in vielen Sprachen erscheint, mit 140,000 Abonnenten bei achtzehnjährigem Bestehen. Sodann folgen das „Daheim“, welches soeben seinen achten Jahrgang beendet, mit 80,000 Abonnenten und die seit 29 Jahren bestehende Leipziger „Illustrirte Zeitung“, die, wenn auch weniger Abonnenten als die vorgenannten Blätter zählend, dennoch nach Inhalt und Ausstattung einen hervorragenden Platz in der deutschen Journalistik behauptet.

Setzen wir die Dauer des Erscheinens zu der Höhe der Auflagen in Beziehung, so ergiebt sich für jedes Jahr ein Zuwachs an Abonnenten:

1)	auf die „Modenwelt“	23,571
2)	auf die „Gartenlaube“	15,500
3)	auf „Ueber Land und Meer“	10,714
4)	auf das „Daheim„	10,000
5)	auf den „Bazar“	7,777

Im Ganzen betrachtet, hat die deutsche Journalistik, was die illustrirten Blätter betrifft, sich jedenfalls weit über die ähnlichen Unternehmungen des Auslandes erhoben. In Deutschland selbst aber nimmt die Modenwelt, welche an Abonnentenzahl den zweiten Rang erwarb, an Abonnentenzuwachs jetzt unter allen Zeitschriften den ersten ein.

(Börsenblatt für den deutschen Buchhandel.)

Fremdenverzeichniß v. 29. auf den 30. Oktober 1872.

Ochsen.
Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Sträuble, Oberrichter, Maaden.
— Brentano, Oberrichter, Laufenburg.
— Blumschi, Student, Rudolfstetten
— Sauter, Kfm, Kreuzlingen.
— Lichtensteiger, dto., Bern.
— Lampart, dto., dto.
— Bikel, dto., Zürich.
— Tiezing m. Gem., dto., Wien.
— Junod, dto., Chaux-de-fonds.

Wildenmann.
Hr. Dössekel, Oberrichter, Seon.
— Platner, Kfm., Basel.
— Huber, dto., Bern.
— Weber, dto., Macon.
— Hain, dto., Ulm.
— Ruegger, dto., Basel.
— Reisenberg, dto., London.
— König, dto., Zürich.
— Studer, Fuhrhalter, Münster.
— Burt, Kutschner, Bern.

Rößli.
Hr. Tanner, Hauptmann, Schwellbrunn.
— Schwarz, Kfm., Zürich.
— Ryser, dto., Thun.
— Meier, dto., Münster.
— Fink, Schuster, Veringenstadt.
Hr. Wirz, Part., Zürich.
— Thut, dto., Seengen.
— Dätwyler, dto, Wittenberg.
— Hugo, dto., Miltenberg.
— Büttiker 3, dto., Flumenthal.
— Fischer, dto., Meisterschwanden.

Storchen.
Hr. Hartz, Kfm., Rußland
— Landen, dto., dto.
— Wendel, dto., Ludwigsburg.
— Ullmann, dto., Dießenhofen.
— Müller, dto., Bivis.
— Streit, dto., Reinach.
— Schacht, Doktor, Siders.
— Wottermann, Kfm., Stuttgart.
— Siegerist, dto., Innsbruck.
— Payer, dto., Mantua.
— Hafner, dto, Bern.
— Zimmerli, dto., Laufenburg.
— Schäfer, dto., Zürich.
— Vetterli, dto., Stäfa.
Mad. Steiner, v. Thun

Schwert.
Hr. Frei, Seiler, Kutzdorf.
— Wildi, Part., Schaffisheim.
— Haller, Zimmermann, Reinach.
— Engelbert, Part., Siggenthal.
1 Musiker, a. Italien.
8 Maurer a Italien.

Pacht-Steigerung
über Garten- und Beundtenland, Grasplätze etc.

Montags den 4. November nächsthin, Vormittags 8 Uhr, wird auf dem Stadtrathhaus, im Commissionszimmer, pachtweise versteigert:

a. Das vakante Garten- und Beundtenland;
b. dasjenige Pachtland, für welches bis dorthin der am 1. September abhin verfallene Pachtzins an die Landkasse nicht bezahlt sein wird;
c. die sog. Mühlematt unterhalb dem Brückendamm,

wozu Liebhaber freundlich einladet

Aarau, am 26. Oktober 1872

Die Landverwaltung.

Lampenschirme

von den ordinärsten bis zu den feinsten Sorten empfiehlt in neuer Auswahl

J. J. Christen in Aarau.

Eine bestandene erfahrene Person sucht einen Platz und könnte sogleich eintreten. Anmeldung bei Frau Richner, Spenglers.

Nähmaschinen

amerikanisches, englisches und deutsches Fabrikat, für Schuhmacher, Schneider, Schneiderinnen und Familien.

Circular-Elastique-Schuhmacher-Maschine

(englisch von Jones & Comp., sowie auch deutsche). **Howe-, Grover & Baker-, Singer-, Linkoln-, Schützen-, Wheeler & Wilson-** und **Wilkox & Gibbs-Maschinen.** Maschinen-Tische ohne Maschinen, gewöhnliche und Dreifußgestell, Brook's Maschinen-Faden, 200 und 500 Yards, feinstes Oel, wasserhell und ohne Geruch und Anderes, Nadeln u. s. w. empfehle zu den billigsten Preisen mit Garantie.

Auch werden Reparaturen an Maschinen prompt besorgt.

Eduard Müller, Schirmfabrikant, in **Aarau.**

Unterzeichnete ist für diese Saison wieder bestens assortirt mit einer hübschen Auswahl

Winterhüte

für Damen und Mädchen mit und ohne Garnitur.

Baschlique & Capuchon, feine **Hutblumen & Federn, Todtenbouquet, Seidensammt & Patentsammt,** sowie mit allen **Modefournituren**, wofür sich bestens empfiehlt

Amalie Gottschalk.

Eine zuverlässige **Kindsmagd** fände sogleich eine Stelle.

Kalender auf 1873.

Vorräthig bei F. G. Martin in Aarau.

Schweiz. Nationalkalender	35 Cts.
Vetter Jakob	35 „
Berner Hinkende Bot	30 „
Basler Volksbot	30 „
Schaffhauser Pilger	30 „
Schweiz. Dorfkalender	30 „
Sonnenzirkel	15 „
Allgem. Geschäftskalender	Fr. 1. 50
Derselbe, durchschossen	„ 3.

Dutzendweise mit Rabatt.

Leichen-Anzeige.

Nr. 82.

Mittwoch den 30. Oktober 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Jb. Siebenmann, Buchbinder, v. Aarau; 61 Jahre, 10 M., 4 T. alt. — Leidabnahme: Milchgasse Nr. 159.

Verein junger Kaufleute.

Winter-Stundenplan.

I. Curs.

Montag 8—9 Uhr Abends Französisch II. Section.
" 9—10 " " Französisch I. Section (Correspondenz).
Dienstag 8—9½ " Abends Turnen.
Mittwoch 8—9 " " Englisch I. Section (Anfänger).
" 9—10 " " Englisch II. Section.
Donnerstag 8 " " Diskussion.
Freitag 8—9 " " Italienisch II. Sect.
" 9—10 " " Italienisch I. Sect. (Anfänger).

Die Sprachstunden werden in der Kantonsschule, die Diskussion im Vereinslokal abgehalten.

Stadt-Theater in Aarau
in der neuen Reitbahn.

Mittwoch den 30. Oktober 1872:

Der letzte Jesuit
oder
Gute Nacht Häuschen.

Historisches Lustspiel in fünf Akten von Arthur Müller.

Anfang ½8 Uhr.

C. Bittler, Direktor.

Stadtmusik-Gesellschaft.

Musikalische
Abend-Unterhaltung
zu Ehren der
eidg. Offiziers-Aspirantenschule
Mittwoch den 30. Oktober
im obern Saale zum „Rößli",

wozu besonders auch die Tit. **Passivmitglieder** eingeladen werden.

Eintritt frei für Jedermann!

Beginn Abends halb 8 Uhr.

Zu vermiethen:

Ein großes meublirtes **Zimmer** mitten in der Stadt.

Zu vermiethen:

Ein **Zimmer** für einen ordentlichen Schlafgänger. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Gesucht: Wo ein junges, treues und **fleißiges Mädchen** sogleich einen Platz findet, ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit drei großen heizbaren Zimmern mit schöner Aussicht, nebst heller Küche, Platz für Holz, einer verschließbaren Kammer und verschließbarem Keller; auf Anfang Dezember zu beziehen. Auskunft ertheilt die Expedition d. B.

Heute Abend
Blut- & Leberwürste,
Schweinefleisch bei
F. Spengler, Metzger.

Eine Spetterin
sucht noch einige Spettorte.

Aargauische Credit-Anstalt.

Wir bringen den Subscribenten hiermit in Erinnerung, daß bei der vom 1. bis 4. November stattfindenden ersten Einzahlung von 20% auf die Aktien unserer Anstalt die **Zutheilungsscheine** zur Erlangung der Interimstitel abzugeben sind.

Der Vorstand.

Offiziers- & Aspiranten-Schule III. Aarau.

Rechnungen, die Offiziers- und Aspiranten-Schule Aarau betreffend, sind bis spätestens Freitag den 1. November dem Unterzeichneten einzureichen.

Müller, eidg. Kriegskommissär.

Leihbibliothek
von **J. J. Christen** in **Aarau.**

Der erste Nachtrag zum Haupt-Catalog, enthaltend die Anschaffungen von 1872, ist so eben erschienen und wird gratis abgegeben. Bei diesem Anlaß wird die Leih-Bibliothek den Freunden einer guten Lectüre bestens empfohlen, namentlich mit Hinweisung auf die dießjährigen zahlreichen Anschaffungen.

Neue Sendungen
von Herrenkleidern, Damenmänteln
und Jacken neuster Mode

sind soeben wieder eingetroffen. — Mein Geschäft ist nun für

Herren- & Damen-Confection

vollständig eingerichtet und mein Lager in sämmtlichen Artikeln dieser Branche ist auf das Beste assortirt.

Ganze Herren-Anzüge für Civil und Militär

kann ich auf's Maß angefertigt unter Garantie in kürzester Zeit liefern. — Preise billigst.

Wofür sich bestens empfiehlt

Hermann Guggenheim in **Aarau.**

Anzeige.

Wer an die kürzlich in Schaffhausen verstorbene Wittwe **Maria Brunner-Krauer** sel. von hier eine Anforderung zu stellen hat, wird gebeten, eine bezügl Rechnung dem Unterzeichneten innert 4 Tagen einzuhändigen.

Aarau, 28. Oktober 1872.

J. Erne-Rothpletz,
Pfleger der Esperance Brunner.

Wer um billigen Preis für Anfänger **Stunden im Französischen, Latein** ꝛc. ertheilt, sagt die Expedition dieses Blattes.

Tanz-Unterricht
für Kinder und Erwachsene.

Dahier eingetroffen, mache die ergebenste Anzeige, daß der Unterricht **Mittwoch den 30. Oktober** für Kinder um 5 Uhr Abends im Storchen-Saale beginnt.

Diejenigen, welche noch Theil nehmen wollen, sind ersucht sich bei mir im Gasthof zum Storchen gefl. anzumelden.

Achtungsvoll empfiehlt sich

Anna Schlotthauer,
Tanzlehrerin.

Für die Herren Kantonsschüler wird ein besonderer Cours stattfinden. Gefl. Anmeldungen bald möglichst.

Zu vermiethen:

Eine sonnenreiche freundliche **Wohnung** von zwei Zimmern sammt Zubehör, auf ersten Januar 1873.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Werkstattveränderung.

Mit heutigem Tage ist meine Werkstätte im **Hinterhause des Herrn Brunner, Seifensieder (Halden),** und empfiehlt sich einem ehrenden Publikum bestens

Aarau, 30. Oktober 1872

S. Wildi, Schreiner.

In **J. Heuberger's Verlag** in **Bern** sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Aarau** bei **J. J. Christen:**

Das neueste
Komplimentirbuch

oder **Anweisung zur feinen Lebensart,** um in Gesellschaften und bei allen Gelegenheiten und Verhältnissen des Lebens sich höflich auszudrücken und anständig zu benehmen. Eine nützliche Gabe und nothwendiges Handbuch für Jedermann. Von **C. Celnart.** Vierte, verbesserte Auflage. In eleg. Umschlag in Farbendruck. Preis 1 Fr. 80 Cts.

Blumenkranz,

gewunden für die Freundschaft und Liebe, oder Aufsätze und Gedichte zum Andenken in Stammbücher und Albums. Dritte, vermehrte Auflage. In eleg. Umschlag in Farbendruck. Preis Fr. 1. 50.

Zu vermiethen:

Ein heizbares, nett meublirtes **Zimmer.** Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Donnerstag, **No. 259** 31. Oktober 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, **Berlin**

X Zur Situation nach den Wahlen.

Die Resultate der Nationalrathswahlen sind nun zum weitaus größten Theile bekannt und wenn sich unsere geneigten Leser bei deren Betrachtung fragen, „wie steht's nun im Hinblick auf die Wahlergebnisse mit den Aussichten für eine bald wieder in Angriff zu nehmende Revision", was können und mögen wir auf diese Frage wohl antworten? Bis jetzt kennen wir bei ca. 78 Revisionisten 34 ausgesprochene Antirevisionsmänner unter den Nationalräthen. Das wäre also gar kein so übles Prognostikon, wenn es damit gethan wäre. Allein noch erfordert es gar Manches, bis wir wieder auf dem Punkte stehen, an dem wir vor dem 12. Mai angelangt waren. Doch unverzagt sei des freien Schweizers, sei namentlich des Liberalen und Revisionsfreundes Losung. Wir stehen zur Zeit in einer Epoche, die des auf die Dauer Unhaltbaren gar Manches an sich trägt in den Institutionen. Mit dem nun raschen Schrittes sich verdichtenden Eisenbahnnetze steht die Vielartigkeit unserer verkehrsrechtlichen Gesetze in offenbarstem Widerspruch. Denn denke man an die jetzt schon so erhebliche und in Zukunft, namentlich mit Vervollständigung des Bahnnetzes sich noch verdoppelnde Beweglichkeit und Mischung der Bevölkerung; welch' vernünftigen Grund hat die kantonale Zersplitterung in Civil-, Straf-, Verkehrsgesetzgebung, Eherecht, Erbschafts-, Niederlassungs- und Wohnsitzrechten noch zu einer Zeit, wo von drei Bürgern wohl zwei außerhalb ihres Wohnortes geboren, von vieren gewiß die Hälfte nicht in ihrem Heimathkanton wohnen. Bei so bewandten Verhältnissen erscheinen solche Zustände als rein widernatürlich. Man könnte auch diesen Mißverhältnissen so wohl abhelfen, wenn man wollte, d. h. wenn nicht ultramontane Pfaffen einer- und engherzig beschränktes Dorfmatadoren- und Kantönliknorzerthum anderseits alle ihre Hebel ansetzten, um unter nichtigen Vorwänden und im Lichte der Wahrheit angesehen, unhaltbaren Phrasen eine fortschrittsgemäße Reorganisation dieser regelwidrigen Verhältnisse zuwege zu bringen. Immer und ewig werden und dürfen wir liberale Schweizer uns nicht wegen des leidigen Standesvotums, das einen Haupthemmschuh jeder normalen Entwicklung unserer föderativen Zustände in mehr vereinheitlichendem Sinne des Worts bildet, aufhalten lassen. Unsere industriellen und wirthschaftlichen Zustände verlangen je länger um so gebieterischer eine grundsätzliche Einheit in der Gesetzgebung, was die Angelegenheiten des freien Handels und Wandels von Kanton zu Kanton, des ungehemmten Niederlassungs- und Wohnsitzrechtes im Umfange der Eidgenossenschaft, die grundsätzliche Vereinheitlichung der civilrechtlichen Hauptbestimmungen innerhalb des Bereiches des Bundesgebietes ꝛc. anbetrifft Daß wir ein Heer und eine Wehrorganisation zu den ebenfalls nothwendigen Reformpunkten zählen, das ist eine Frage, über die unter Revisionsfreunden kaum mehr discutirt wird. Zur Zeit gehen die Ultramontanen darauf hinaus, die Herrschaft der infallibeln römischen Kirche über den Staat zum Grundzuge ihrer Bestrebungen zu machen. Inwiefern ihnen solches gelingen möge, das hängt zum guten Theil von der energisch würdigen Haltung der Männer ab, denen unser Volk das Steuerruder des Staatsschiffes anvertraut. Der Kampf zwischen Mermillod und den Behörden von Genf war nur eine Art Vorpostengefechts, um zu sehen, wiefern man in Sachen fortschreiten könne; das Geplänkel wird wohl bald genug auf einer andern Flanke wieder von Neuem angehoben werden. Darum liegt auch so vieles daran, wie die Bundesversammlung zusammengesetzt sei und welche 7 Männer sie hinwieder nächstens auf die Sessel des vollziehenden Rathes des Bundesstaates erwähle. Täusche man sich nur nicht über die Tragweite der ultramontan-religiösen Bewegung; ihre Hauptkämpen sind noch ganz dieselben unverbesserlichen Köpfe, die sich auch nicht im geringsten scheuen würden, das Vaterland von Neuem in confessionelle Wirren ohne Ende, ja selbst in den Bürgerkrieg zu stürzen, falls damit ihren Endzwecken besser gedient ist. Denn nichts ist ihnen heilig und der Zweck — das wissen wir ja längst — heiliget ihre Mittel! Darum seien unsere Staats- und Volksmänner vor diesen schwarzen Kutten auf der Hut. Wenn man früher in einer gewissen Gutmüthigkeit glaubte zuschauen zu dürfen, so lange die Gegner den Boden der Gesetzlichkeit nicht überschritten hatten, so wird man jetzt hoffentlich zur Ueberzeugung gelangt sein, daß mit den Ultramontanen vom reinsten infallibilistischen Wasser schlechterdings kein Pakt mehr zu schließen ist. Kampf bis auf's Messer ist ja längst ihre Parole; Kampf — zwar ehrlicher offener, aber energisch und mit allen erlaubten Mitteln nachdrucksamst geführter Kampf gelte auch ihnen von Seite der Fortschritts- und Reformfreunde. Daß der Kanton Neuenburg am 27. Oktober seine Vertreter in den Nationalrath sämmtliche 5 von der Portei der Reformfreunde gewählt hat, zeigt, daß das Neuenburgervolk seit dem 12. Mai Fortschritte gemacht hat und zu einer bessern Einsicht der Dinge gelangt ist. Tessins und Graubündens Vertretung gehört auch wenigstens theilweise der revisionsfreundlichen Richtung an und St. Gallen zählt diesmal nur einen Antirevisionisten. Man sieht doch also hie und dort einen Anlauf zum Bessern, wobei freilich zu überlegen ist, wie Viel es noch braucht, bis wir die alten Vorurtheile dermaßen aus gewissen Volkskreisen gebannt hätten, damit eine entschiedene Volks- und Ständemehrheit für eine einschneidende Reform gesichert wäre. Wir haben ja nebst den Welschen und spezifisch Ultramontanen der katholischen Schweiz noch z. B. die sonst so aufgeweckten Appenzeller der äußern Rhoden, von denen auch am 27. Oktober wieder ein großer Theil ihre ausgesprochen antirevisionistische Gesinnung an den Tag gelegt hat. Ein gewisser Starrsinn, der sich im Opponiren gefällt, scheint da wie bei den Waadtländern ein gut Theil mit im Spiele zu sein. Wenn man warten müßte, bis ein Kanton nach dem andern seine Institutionen aus freien Stücken mit der fortschreitenden Zeit in Einklang brächte — o du lieber Gott, so alt wie Methusalem müßten da unsere Zeitgenossen werden! Bei einzelnen Ständen dürfte es eben gar nie dazu kommen und wir patriarchalisch überlebte Institutionen sich noch auf Jahrhunderte erhalten und fort in Kraft bleiben sehen.

Eidgenossenschaft.

Bern, 30. Der Arther Rigibahngesellschaft ist für Beginn der Erdarbeiten für die Linie Rigi-Staffel-Goldau-Art und Leistung des Finanzausweises eine Frist bis zum 22. Juni 1873 bewilligt.

Der Bundesrath bewilligte 40 Prozent Bundessubvention an die Kosten der Verbauung des Eybaches bei Lungern.

Die deutsche Gesandtschaft hat vor einiger Zeit um Auskunft über die in der Schweiz geltenden gesetzlichen Bestimmungen betreffend die Civilehe und über die Folgen dieser Gesetzgebung ersucht. Es werden ihr in Erledigung dieses Begehrens die bezüglichen Berichterstattungen von Zürich, Glarus, Thurgau, Tessin, Waadt, Neuenburg und Genf mitgetheilt.

Aargau. Das Abstimmungs-Ergebniß der Nationalrathswahlen ist noch nicht verifizirt; man sagt, daß durch irrige Addirung in einer Gemeinde des Bezirks Laufenburg Hr. v. Schmid vielleicht das absolute Mehr erreiche.

— Brugg, 28 Okt. Mit an Einstimmigkeit grenzendem Mehr wurde heute unsere Gemeindsbehörde auf eine neue Amtsdauer bestätigt, nachdem zuvor folgende Besoldungserhöhungen beschlossen worden waren: Gemeindeammann von Fr. 600 auf 1000. — Viceammann von Fr. 300 auf 400. — Mitglieder von Fr. 200 auf 300. — Gleichzeitig wurde auch die Besoldung des Gemeindeschreibers von Fr. 1400 auf 1600 und diejenige des Weibels von Fr. 550 auf Fr. 650. — erhöht. Das ganze Wahlgeschäft war in 1½ Stunden nach erfolgtem ersten Namensaufruf beendigt. (Brugg. Anz.)

— Reinach. Die Montag und Dienstag versammelte Einwohnergemeinde wählte als Mitglieder in die Gemeindsbehörde: Zum Gemeindeammann: Hr. Rud. Hediger, bish. Gmdrath.; zum Vizeammann: Hr. Jb. Gautschi, bish.; zu Gemeinderäthen: Die HH. Rud. Gautschi, bish., Rud. Hediger-Haller, neu, und Sml. Erismann, Sohn, neu. Die Besoldung des Gemeindeammanns wurde von Fr. 300 auf 500 ausgebessert. (Wynenth.)

— Birrwyl. Gestern wurde hier Hr. Samuel Nußbaum, Glied der Firma „J. Nußbaum's Söhne" im vorgerückten Mannesalter beerdigt. Ein Schlagfluß hat diesem thätigen und geachteten Manne den noch allzufrühen Tod bereitet.

Luzern. Großrathssitzung vom 29. Okt. In der Zinsengarantiefrage für das Obligationenkapital der Bern-Luzern-Bahn siegte das Gutachten des Regierungsrathes entgegen dem Vorschlag der Majorität der zur Berichterstattung darüber eingesetzten Kommission mit einem glänzenden Mehr (80 gegen 25). Damit weist Luzern die solidarische Uebernahme fraglicher Zinsengarantie von der Hand.

Solothurn. Aus Niedergösgen meldet man dem „Oltn. Wochbl." folgende Hexengeschichte: Ein Stück mittelalterlichen Humbug hat der Kapuziner Pater K. dieser Tage in unserm Dorfe und wohlverstanden hinter dem Rücken des Pfarrers aufgeführt. Eine Familie behauptete, die Nachbarsfrau habe eine Kuh tod gehext und einem Familienglied Augenleiden angebannt. Der Kapuziner wird zur Benediktion herbeigerufen und erscheint. Der Hausvater holt 4 Steine vom Kirchhof. Ob es dem frommen Pater gelungen, die Hexen auszubeaten oder nicht, davon schweigt die Geschichte. Daß aber so etwas im 19. Jahrhundert noch begegnen kann, das ist jedenfalls ein trauriges Zeichen der Zeit.

— Die Niederämter Geistlichkeit war letzten Sonntag wieder rührig auf der Kanzel, besonders thaten sich die beiden Kirchenlichter von Gretzenbach, der bekannte politische Polterer, und der von Niedergösgen hervor, welch' letzterer über den Text „Pack schlägt sich, Pack verträgt sich", natürlich mit handgreifl. Anspielung auf die Fusion der liberalen Parteien, von Stapel ließ. Es wäre Zeit Mittel und Wege zu berathen, auf welche Weise in Zukunft solchem Skandal in der Kirche wirksam begegnet werden könnte. Letzten Sonntag wurde in Olten diese Frage, ebenso die Wiederwählbarkeit der Geistlichen bereits angeregt, ebenso fielen scharfe Hiebe gegen den Ehren Duret, der so schmähliche Zeitungsartikel schreibt. (Olt. Wochbl.)

Waadt. Der Staatsrath Ruchonnet stellt im Großen Rathe den Antrag, mit den übrigen Kantonen ein Konkordat über die Ausübung der Medizin abzuschließen. Eine ärztliche Kommission aber ist dagegen und schlägt Freigebung der medizinischen Praxis vor.

Genf. In der Nacht vom 26./27. d. hat eine furchtbare Feuersbrunst die zu M. Bernard's Landhaus Lignon gehörenden sämmtlichen Wirthschaftsgebäulichkeiten, wie das Wohnhaus der Pächterin, große Stallungen, Remisen, Scheunen, Keller, Presse ꝛc. von Grund aus zerstört. Die Gebäulichkeiten standen in zwei Linien durch eine 30 Fuß breite Gasse getrennt; von den Stallungen her wurde das Feuer durch stark wehenden Wind auch der andern Reihe mitgetheilt. Hülfe erschien spät; kaum das Vieh konnte den Flammen entrissen werden. (Hdls. Cour.)

Berlin, 26. Okt. Auf die Wiederherbeischaffung eines von der Hauptpost entwendeten Briefbeutels mit zirka 6000 Thlrn. Inhalt hat das Polizeipräsidium eine Belohnung von 300 Thlrn. gesetzt. Der Diebstahl ist mit einem Raffinement sondergleichen verübt worden, und obgleich die Criminal-Polizei sofort in Bewegung gesetzt wurde, fehlt es doch bis jetzt an jedem Anhalt zur Entdeckung des oder der Verbrecher.

Das preußische Herrenhaus hat die von der „Krzztg." ersehnte „männliche That" gethan und in die Kreisordnungsvorlage eine Bestimmung eingeschoben, die der Minister des Innern ausdrücklich für unannehmbar erklärte. Der mit dem Abgeordnetenhause vereinbarte Entwurf hatte das Institut der Erb- und Lehnschulzen aufgehoben, der vom Herrenhause gefaßte Beschluß stellt das Institut wenigstens fakultativ wieder her. Ueberdieß hat Herr von Kleist Retzow mit solcher kecken Siegesgewißheit dem Minister des Innern gegenüber die Hoffnung ausgesprochen, das Herrenhaus werde noch manche Beschlüsse fassen, die dem Ministerium unannehmbar erschienen, daß er der Stimmung der Majorität auch für die ferneren Amendements der Kommission wohl sicher sein muß. So ist der offene Widerstand da: das Herrenhaus weigert sich die Dienste zu leisten, welche ihm vom Ministerium angesonnen sind und seine feudalen Anschauungen für dieses Mal ein klein wenig zu modifiziren oder zu verbergen. Damit tritt die Frage: „Was nun?" in den Vordergrund und die Berliner Blätter beschäftigen sich auf's eifrigste mit ihr. Es geht aber aus ihnen nur das Eine mit Bestimmtheit hervor, daß in der That Niemand eine Vorstellung davon hat, was nun werden soll. Die Regierung befindet sich in der Sackgasse, aus der sie keinen Ausweg weiß und in der sie am Ende, wie das nicht so ungewöhnlich bei ihr ist, vermuthlich still liegen bleibt. Es mag ja schon sein, daß dem Ministerium das Zustandekommen einer Kreisordnung erwünscht wäre, aber wird es auch keine anderen als halben Mittel anwenden, um zum Zwecke zu gelangen und wenn diese halben Mittel versagen, sich auf's Abwarten legen. Der ganze bisherige Verlauf der Dinge zeigt nur, daß das Ministerium Bismarck seinen reaktionären Ursprung und seine reaktionäre Vergangenheit nie und nimmer verleugnen kann. Es entsprang aus jenen feudalen Kreisen, welche die Majorität im Herrenhause hatten und noch haben und mit Hülfe eben dieses Herrenhauses wand es sich durch den Verfassungs-Konflikt. Damit ist ihm ein Stempel aufgedrückt, der sich nicht austilgen läßt, weil er der getreue Ausdruck des Wesens ist. Die Kreisordnungsvorlage wurde von vornherein mit Rücksicht auf jene feudalkonservativen Anschauungen gemacht, wie sie in der Pairskammer heimisch sind und der Wunsch, die Vorlage durchzubringen, stand unter dem Banne der sehr entschiedenen Abneigung, einen definitiven Bruch mit den eigenen Geistesverwandten herbeizuführen. Das Ministerium Bismarck unternimmt keinen Pairsschub, weil es das eigentliche Wesen des Herrenhauses gar nicht ändern will; es führt seine Berufungen in's Herrenhaus nicht nach liberalem Systeme aus, es ernennt lieber Leute, die wie Moltke gelegentlich mit den Feudalen stimmen; es rüttelt nicht am Bestande des Herrenhauses, weil es sehr gut weiß, daß es damit die Basis seiner eignen Existenz untergräbt. Was will man also machen? Die Kreisordnungsvorlage, so wie sie ist, wird zu den andern Akten gelegt und demnächst wird ein erneuter Versuch gemacht, in etwas veränderter Form das Gesetz zu Stande zu bringen. Vorerst aber bleibt Alles beim Alten.

Berlin, 29. Okt. Das Herrenhaus setzte heute die Berathung der Kreisordnung fort und nahm die Paragraphen 53 bis 82 nach den Kommissionsanträgen an, obschon der Minister des Innern und des Handels sich wiederholt gegen dieselben erklärten. Die Amendements Baumstarck's, welche der Fassung des Abgeordnetenhauses entsprachen, wurden mit demselben Stimmenergebniß, wie gestern, abgelehnt.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung", die Berathung der Kreisordnung durch das Herrenhaus besprechend, sagt: Es handelt sich um einen Gesetzentwurf, welcher durchgeführt werden muß und werden wird. Dafür bürgt die einmüthige Ueberzeugung aller Regierungsfaktoren. Wenn das Herrenhaus trotzdem sich der Vorlage gegenüber negativ verhält, begibt sich dasselbe jedes thatsächlichen Einflusses auf die Gestaltung der Vorlage und wird schließlich unter ganz anderen Verhältnissen vor die Frage der Annahme gestellt sein. Der Gesammteindruck der bisherigen Verhandlungen ist leider derart, daß das Haus seine thatsächliche Lage und das Maß seiner Macht der Krone gegenüber durchaus verkennt.

Dasselbe Blatt meldet, daß der Kaiser in einer Sonntags stattgehabten Audienz dem Präsidium des Herrenhauses und dem Grafen Brühl gegenüber, sowie in einem Briefe an einen der höchsten Hofbeamten, welcher Herrenhausmitglied ist, auf's Bestimmteste die Nothwendigkeit des Zustandekommens der Kreisordnung betont habe. Die Vorlage sei mit seiner vollsten Zustimmung eingebracht worden und es werde alles an deren Durchführung gesetzt werden.

— Die „Spener'sche Ztg" vernimmt, daß anläßlich der Kreisordnungsberathung im Herrenhause sich in Abgeordnetenkreisen der Entschluß vorbereite, das Mandat niederzulegen.

Dasselbe Blatt vernimmt, daß der König bei dem gestrigen Empfange des Herrenhauspräsidiums nachdrücklichst darauf hingewiesen habe, daß er, wenn auch keineswegs gewillt, in autokratischer Weise die Zustimmung zu allen Punkten der Vorlage zu verlangen, doch im Intresse des Landes auf Durchführung der großen Reform beharren müsse und dieselbe unter keinen Umständen fallen gelassen werden könne.

Die „Correspondenz Stern" weist ebenfalls auf energische Schritte hin, welche die Regierung vorbereite, um die der Kreisordnung entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" bezeichnet das Gerücht von der Vorlegung eines Gesetzentwurfs betreffs der Einführung der fakultativen Civilehe als irrthümlich. In Regierungskreisen sei von einer Aenderung in der Absicht der Regierung nichts bekannt, vielmehr gelte es als zuverlässig, daß der kommissarisch vorbereitete und vom Kultusminister ausgearbeitete Entwurf entschieden auf Einführung der obligatorischen Civilehe gerichtet sei.

Paris, 28. Oktober. Gegenüber den Zeitungsmittheilungen, wonach das Schatzdepartement der Unionsregierung die Erhebung einer Abgabe von 10 pCt. ad valorem aller Waaren nicht-französischen Ursprungs, welche in französischen Schiffen eingeführt würden, angeordnet hätte, giebt der amerikanische Konsul in einer heute veröffentlichten Zuschrift die Erklärung ab, daß die Nachricht falsch sei, da nur der Kongreß berechtigt sei, Abgaben zu beschließen, der Zusammentritt desselben aber erst Ende Dezember erfolge.

— In einer Gemeinde des Indre und Loire hat der Pfarrer in seiner Sonntagspredigt soviel Politik eingemengt, daß plötzlich einer der andächtigen Zuhörer ausrief: Ich bitte um's Wort, Citoyen! Der Pfarrer verstand die Lektion, erröthete und ließ die Politik ruhen.

— Hr. Barthélemy St. Hilaire hat im Auftrage des Hrn. Thiers ein warmes Dankschreiben an den Gemeinderath der Stadt Freiburg in der Schweiz gerichtet, wo man vor Kurzem ein Denkmal zu Ehren von 81 französischen Soldaten enthüllt hat, die an den Strapazen des Krieges in dieser Stadt verstorben sind. „Der Präsident der Republik," heißt es in diesem Schreiben, „spricht Ihnen seinen aufrichtigsten Dank aus und bittet Sie, denselben auch an die Bevölkerung von Freiburg im Allgemeinen, welche unsere Armee so gut aufgenommen hat, und an die Familien insbesondere zu übermitteln, welche mit so viel Muth und Selbstverläugnung die zahlreichen und schwer Kranken einer Armee gepflegt haben, die gezwungen war, den französischen Boden zu verlassen. Vier Damen von den vornehmsten Familien Ihrer Stadt haben die Pflege, welche sie den Sterbenden angedeihen ließen, mit ihrem Leben bezahlt und sind als Opfer ihrer heldenmüthigen Barmherzigkeit gefallen. Das sind Erinnerungen, die sich nicht verwischen können, und es ist gut für die Ehre und zur Nachachtung für die Völker, sie zu bewahren. Zwischen der Schweiz und Frankreich besteht eine ebenso alte, als tiefe Sympathie; aber diese schon so festen Bande werden durch edle Handlungen, wie die, an welche ich zum Ruhme Ihrer hochherzigen Stadt soeben erinnert habe

und deren schmerzliches und zugleich tröstendes Andenken wir stets treu bewahren, noch enger geschlossen."

Rom, 27. Okt. (Die Ueberschwemmungen.) Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat gestern von Mantua aus telegraphirt: daß das Regenwetter noch immer anhält und daß von allen Seiten schlimme Berichte kommen, welche noch viel schlimmeres für die Zukunft fürchten lassen. Im Mantuanischen befindet sich die Bevölkerung in der traurigsten Lage; die Ueberschwemmung breitet sich immer weiter aus. Die Provinzen Rovigo und Porto Dollo stehen fast ganz unter Wasser; die Einwohner haben sich auf die Dämme geflüchtet. Im Venetianischen beklagt man zwei Dammbrüche, einen bei La Mira und den andern bei Cavarzere, und an vielen andern Stellen fürchtet man dasselbe Unglück. Die Civilingenieure sind für den Bedarf nicht mehr ausreichend; überall müssen sie die Hülfe der Militäringenieure in Anspruch nehmen, welche natürlich auch gern gewährt wird. Das Seedepartement schickt den Ueberschwemmten auf kleinen Dampfschiffen überall hin Hülfe, und hat schon beinahe allen Schiffszwieback vertheilt den es in seinen Niederlagen hatte. Ebenso hat das Ministerium Geld vertheilen lassen, um der größten Noth abzuhelfen.

— Rom, 29. Okt. Die in Italien stattgehabten Ueberschwemmungen haben besonders in den Provinzen Mantua und Ferrara einen ungeheuren Schaden angerichtet. Daselbst wurden mehrere hundert Quadratkilometer unter Wasser gesetzt. Mehrere tausend Personen sind auf der Flucht. Heute sind Casalmaggiore und Ostiglia bedroht. Die Angst der Bevölkerung ist unbeschreiblich. Gestern wüthete in der Provinz Siracusa ein Orkan, in Folge dessen 32 Personen unter Häusertrümmern getödtet wurden.

Warschau, 23. Okt. Die Cholera-Epidemie gewinnt hier, von der seit einige Wochen herrschenden warmen Witterung begünstigt, mit jedem Tag größere Verbreitung, und die Zahl der täglichen Erkrankungsfälle ist bereits auf 25—30 gestiegen. Auch in den auf dem rechten Weichselufer gelegenen Gouvernements verbreitet sich die Epidemie immer weiter, und namentlich sind neuerdings die Gouvernements Lublin und Radow von ihr ergriffen worden. Die Gouvernements auf dem linken Weichselufer sind von der Epidemie noch frei.

Winterfahrtenplan.

Ankunft und Abgang der Züge im Bahnhof Aarau

vom 1. November 1872 an.

Centralbahn.

Ankunft: I. 7. 45, III. 7. 47, CXIII. 9. 15, CIII. 11. 03, V. 12. 30, CV. 1. 29. IX. 4. 12, XI. **6. 56,** CIX. 7. 58, XIII. 8. 25, CXI. 10. 55.

Abgang: CII. 4. 10, II. 6. 45, CXIV. 7. 25, IV. **8.** —, CIV. 10. —, VI. 11. 15, CVI. 1. 52, X. 3. 15, CX. 5. 25, XII. 5. 59, XIV. 7. 35.

Nordostbahn.

Ankunft: II. 6. 40, VI. **7. 56,** CCVI. 9. 50, X. 11. 10, CCXII. 1. 47, XVI. 3. 12, CCXX. 5. 15, XXII. **5. 56,** XXIV. 7. 30, CCXXX. 10. 45.

Abgang: CCV. 4. 35, VII. 7. 50, IX. **8. 50,** CCXIII. 9. 30, XVII. 12. 34, CCXXIII. 1. 42, XXI. 4. 16, CCXXIX. 4. 25, XXV. 6. 59, XXVII. 8. 30.

(Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge.)

Der bisherige gemischte Zug 107 der Centralbahn fällt aus und tritt dafür Zug 109 mit Ankunft in Aarau 7 Uhr 58 M. Abends wieder in's Leben und geht auch am Morgen ein neuer Zug 114 mit 2ter und 3ter Classe um 7. 25 nach Olten ab. Für den Bezirk Zofingen und die Luzerner-Linie tritt eine wesentliche Aenderung ein, weil Zug 2 nach Luzern keinen Anschluß mehr hat, sondern nur Zug 4; ebenso fällt Abends der letzte Luzernerzug ab Olten aus, so daß, wer nach Zofingen oder Luzern will, den Schnellzug 12 um 5. 59 in Aarau besteigen muß, der hier um einen Wagen III. Classe verstärkt wird. Und weil auch am Morgen der Schnellzug von Luzern ausfällt, führt Zug 3 bis Aarau III. Classe. Wer also künftig nach Luzern will, muß Morgens früh um 4 Uhr 10 M. hier fort, um nach 4¼stündiger Fahrt wohlgerüttelt dort um 8½ Uhr einzutreffen, oder er kann um 7 Uhr 25 M. in III. Cl. fort, um nach 3stündiger Fahrt in Luzern anzulangen. Den Heimweg muß man aber schon 4 Uhr 40 M. um so pünktlicher antreten, weil man sonst das Vergnügen hat, bei einer Stunde späterer Abfahrt von 5 Uhr 40 M. bis 11 Uhr, also gut 5¼ Stunden unterwegs zu sein, gerade so lange, wie bei der alten Schneckenpost! — Die Nordostbahn läßt einzig die wenig frequentirten Züge 8 und 23 ausfallen, führt aber dafür die früher schon bestandenen gemischten Züge 206 und 229 wieder ein, so daß man 4 Uhr 25 M. Abends einsteigen muß, wenn man noch nach Waldshut will.

Getreidebörse in Olten, 30. Oktober 1872.

Irka, Odessa	Fr. 36¼	bis 37½	Berdianska	Fr. 38	bis 39 —
Burgas	— —	— —	Taganrog	32½	33 —
Martanopoli	37¼	37½	Hafer	— —	— —
Pologne	37	37¾	Dijon-Gerste	— —	— —
Richelle	— —	— —	Roggen	— —	--

Franko Olten per 200 Pfund (ohne Sack).

Pariser Observatorium, vom 30. Oktober 1872.

Stürmisches Wetter mit Südwestwind. Bedeckter Himmel und Regen über dem Kanal La Manche und dem Golf von Gascogne. Allgemeiner Regen in Frankreich.

Aarstand v. 30. d. Morg. 7 U. 9'5", Nachm. 1 Uhr 10'0", Abends 9 Uhr 10' 1".

Fremdenverzeichniß v. 30. auf den 31. Oktober 1872.

Löwen

Hr Urbellob, Kfm., Paris.
— Schaub, dto., Brandfort.
— Valette, dto., Dorisio.
— Soggi, dto., Alessandrien.
— Ballerino, dto., Torino.
— Zeep, dto., Lyon.
— Heintreler, dto., Ulm.

Storchen

Hr. Burkhardt m. Gem., Rentier, Weer.
— Baumgarten, Kfm., Achen.
— Geiger, dto., Darmstadt.
— Neuffer, dto., Stuttgart.
— Müller, dto., Vivis.
— Kleiner, dto., Zürich.
— Ratz, dto., Roydorf.
— Bleuler, dto., Zürich.
— Schacht, Doktor, Siders.
— Wegmann, Kfm., St. Gallen.
— Appel, dto., Marseille.
— Meyer, dto., Schaffhausen.
— Guggisberger, dto., Straßburg.
— Guggenheim, dto., Zürich.
— Lampe, dto., Rapperswyl.
— Weber, dto., Basel.

Rößli.

Hr. Brödel, Kfm., Heilbronn.
— Weber, dto., Basel.
— Weil, dto., Straßburg.
— Kramm, dto., Mülhausen.
— Gustav, dto., Genf.
— Fitze, Müller, Gais.
— Gigax, Part., Seeberg.
— Fehlbar, dto., Bözberg.
— Stökli, dto., dto.
— Sigrist, dto., Vordemwald.
Hr. Bolliger, dto., Egliswyl.
— Thut, dto., Seengen.
— Bolliger, dto., Gontenschwyl.
— Spieler, dto., Sigriswyl.

Wildenmann.

Hr. Dösseker, Oberrichter, Sean.
— Plattner, Kfm., Basel.
— Weber, dto., Macon.
— End, dto., Luzern.
— Frick, dto., Horgen.
— Zündel, dto., Mülhausen.
— Weber, dto., Menziken.
— Hain, dto., Ulm.
— König, dto., Zürich.
— Burt, Kutschner, Bern.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Stäuble, Oberrichter, Magden.
— Brentano, Oberrichter, Laufenburg.
— Trümpy, eidg. Oberst, Glarus.
— Lichtensteiger, Kfm., Bern.
— Breitenstein, dto., Zofingen.
— Gruner, dto., Stuttgart.
— Effelsheimer, dto., Metz.
— Blunschi, Student, Rudolfstetten.
— Kleinberger, Kfm., München.

Krone.

Hr. Libenger m. Fr., Conditor, Feldkirch.
— Gut, Kfm., Zürich.
— Besançon, Part., Leipzig.

Schwert.

Hr. Lerch, Schuster, Brittnau.
— Lüsmer, Gärtner, Muhen.
— Wild, Schlosser, Wildegg.
8 Maurer a Italien.

Bei **F. Gloor-Siebenmann** ist fortwährend zu haben:

Aechten Rhum Jamaique

und Rhum Martinique,
Malaga, Marsala, Cognac, Wermouth de Turin,
Extrait d'Absinth, Punsch-Essenz, Enzian,
Wachholder, Pfeffermünz & Doppelkümmel.

Zu vermiethen:

Ein großes meublirtes **Zimmer** mitten in der Stadt.

Werkstattveränderung.

Mit heutigem Tage ist meine Werkstätte im **Hinterhause des Herrn Brunner, Seifensieder (Halden),** und empfiehlt sich einem ehrenden Publikum bestens

Aarau, 30. Oktober 1872

S. Wildi, Schreiner.

Lampenschirme

von den ordinärsten bis zu den feinsten Sorten empfiehlt in neuer Auswahl

J. J. Christen in Aarau.

Eine Spetterin

sucht noch einige Spettorte.

In **J. Heuberger's Verlag** in **Bern** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Aarau** in **H. R. Sauerländer's** Sort.-Buchhdlg.:

Der

glückliche Mensch,

oder die Kunst,

klug, anständig und fröhlich zu leben.

Von **B. v. Brause.**

Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage.

8° br. Preis Fr. 2. 40.

Wenn Jedermann nach den Regeln dieses Buches lebte, so würden wir in der That eine glücklichere und edlere Menschheit haben. Es stellt zuerst die Sätze auf, welche die Kunst klug zu leben verlangt und gibt dabei für den Umgang mit sich selbst und Andern (namentlich mit solchen, die von besonderer Gemüthsart — Eitelkeit, Zorn, Launenhaftigkeit ꝛc. — sind) gar weise Lehren. Sodann gibt es ein Bild auch von dem Anstand im Aeußern, im Umgange mit Menschen jedes Geschlechtes, Standes und Alters, und in allen Fällen des geselligen Lebens und zeigt zuletzt, wie man fröhlich sein und fröhlich machen kann, indem es eine Menge von Toasten, Tafelliedern, Briefen, Deklamationen, Stammbuchversen, Gesellschaftsspielen ꝛc. ꝛc. bietet. Das Ganze ist nicht nur ein zweiter Knigge zu nennen, sondern auch eine Fundgrube von trefflichem Material für alle Unterhaltungen und Festlichkeiten in geselligen Kreisen. Es wird auch in dieser 3. Auflage sich neue Freunde erwerben. (Cornelia.)

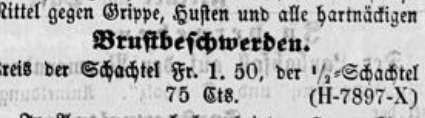
Einzige Medaille für Brustmittel

bei der

Weltausstellung von Paris 1855.

Medaille der Industrieklasse von Genf.

Medaille der eidg. Industrieausstellung von Bern.



aus concentr. isländischem Moose.

Sehr angenehme Bonbons, das wirksamste Mittel gegen Grippe, Husten und alle hartnäckigen

Brustbeschwerden.

Preis der Schachtel Fr. 1. 50, der ½-Schachtel 75 Cts. (H-7897-X)

In Aarau zu haben bei den Herren Apothekern **Weibezahl, Imhof, Wydler.**

Zahnschmerzen.

Der **Zahnliqueur** von J. L. F. Girard stillt augenblicklich die lebhaftesten Schmerzen, hemmt die Caries, stärkt das Zahnfleisch und schützt bei täglichem Gebrauche die Zähne vor Krankheiten.

Per Flacon à 1 und 2 Franken.

Depôt bei **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein **Zimmer** für einen ordentlichen Schlafgänger. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Danksagung.

Für die vielseitige Theilnahme während der langen Dauer der Krankheit unseres geliebten Gatten und Vaters

Jak. Siebenmann, Buchbinder,

sowie für das Leichengeleite danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Reformirte Kirchgemeinde Aarau.

Zur Genehmigung der Kirchenrechnung pro 1871 wird sich die reformirte Kirchgemeinde nächsten **Sonntag den 3. November,** Vormittags 10 Uhr, im „Schwurgerichts-Saale" versammeln, wozu alle volljährigen stimmfähigen Angehörigen eingeladen werden.

Aarau, den 29. Oktober 1872.

Der Präsident der Kirchenpflege:
Schmidlin.

Cæcilien-Verein.

Orchester.

Probe für alle Streichinstrumente punkt 8 Uhr.

Gasthof zum Wildenmann.

Heute Abend 8 Uhr

Produktion der Theaterkapelle

J. H. Dürrer aus Zürich.

Publikation.

Nach § 19 des Brand-Versicherungsgesetzes soll alljährlich am Schlusse des Jahres eine Bereinigung des Lagerbuches stattfinden. In dasselbe sind aufzunehmen:

a) Die im Laufe des Jahres neuerbauten Gebäude;
b) Gebäude, welche infolge Verbesserung oder Erweiterung eine neue Schatzung zur Folge haben;
c) Gebäude, deren Eigenthümer eine höhere oder tiefere Schatzung, eine höhere oder die Vollversicherung verlangen;
d) Gebäude, welche ganz abgetragen worden sind. —

Anmeldungen im oben angedeuteten Sinne sind bis spätestens den 10. November nächstkünftig auf der Gemeindekanzlei abzugeben. Spätere Begehren fänden keine Berücksichtigung mehr. —

Aarau, 30. Oktober 1872.

Der Gemeindammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Kartoffeln-Verkauf

in der alten Caserne.

Ein bedeutendes Quantum ist angelangt und wird heute und die folgenden Tage in der alten Caserne verkauft.

Die Angemeldeten auf der Storchen-Liste haben heute den Vorrang.

Fleiner und Saft.

Zu verkaufen:

Der Laubabfall auf den Promenaden im „Hungerberg" und „Oberholz". Anmeldung bei der

Forstverwaltung.

Kohlenwand

über 5/4 breit zu Handtüchern u. Küchenschürzen, auch für Schulen zu Tuchleinen gut geeignet, um billigen Preis empfiehlt

Wassmer-Boss.

Wo ein **Logis** mit zwei größern und einem kleinern Zimmer, ersteres heizbar, nebst Estrich und abgeschlossenem Keller zu vermiethen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

50 Stück
weiße und rothe wollene Bettdecken

verkaufen wir 20 pCt. unter dem Kostenpreis.

Diese Decken wurden uns von einem Fabrikanten zur sofortigen Liquidation übergeben.

Bührer & Tschantz.

Aargauische Credit-Anstalt.

Wir bringen den Subscribenten hiermit in Erinnerung, daß bei der vom 1. bis 4. November stattfindenden ersten Einzahlung von 20% auf die Aktien unserer Anstalt die **Zutheilungsscheine** zur Erlangung der Interimstitel abzugeben sind.

Der Vorstand.

Offiziers- & Aspiranten-Schule III. Aarau.

Rechnungen, die Offiziers- und Aspiranten-Schule Aarau betreffend, sind bis spätestens Freitag den 1. November dem Unterzeichneten einzureichen.

Müller, eidg. Kriegskommissär.

Leihbibliothek

von J. J. Christen in Aarau.

Der erste Nachtrag zum Haupt-Catalog, enthaltend die Anschaffungen von 1872, ist so eben erschienen und wird gratis abgegeben. Bei diesem Anlaß wird die Leihbibliothek den Freunden einer guten Lectüre bestens empfohlen, namentlich mit Hinweisung auf die dießjährigen zahlreichen Anschaffungen.

Robert Ernst,

Buchbinder und Schreibmaterialienhandlung, Kirchgasse Nr. 8,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur gefl. Abnahme seiner **Schreibmaterialien** und **Lampenschirme,** sowie zur **Anfertigung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten,** unter Zusicherung pünktlicher und billiger Bedienung.

Ausverkauf.

Wegen Mangel an Räumlichkeiten werden sämmtliche Artikel, bestehend in: **Tuch, Halbtuch, frz. Merinos** in verschiedenen Farben, **Flanell** für Unterkleider, **Hemden** und **Jacken, Chipper, Kleiderstoffe** und **Baumwoll-Waaren** zu Spottpreisen verkauft.

Der Laden befindet sich im Hinterhause Bahnhofstraße Nro. 516.

Meier-Wyler.

Soeben erhalten in schöner Waare:

Watt-Röcke,

für deren gefl. Abnahme sich bestens empfiehlt

Susette Dolder.

Avis für Damen.

Mein reichhaltiges Lager in *Fransen, Astrachan, Sammetband, Knöpfen,* nebst allen möglichen *Garnituren* ist zu billigsten Preisen bestens assortirt.

J. Wüthrich-Kirchhofer,
Zollrain Nr. 52.

Zu verkaufen:

Schöne Rüben zum Einschneideln.

Wo, sagt die Exped. d. Bltt.

Gesucht auf künftige Weihnacht oder auch früher, eine brave reinliche Person, die im Kochen und den übrigen Hausgeschäften erfahren ist. Ausk. bei d. Exp. d. Bl.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit drei großen heizbaren Zimmern mit schöner Aussicht, nebst heller Küche, Platz für Holz, einer verschließbaren Kammer und verschließbarem Keller; auf Anfang Dezember zu beziehen. Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Verein junger Kaufleute.

Winter-Stundenplan.

I. Curs.

Montag	8—9	Uhr Abends	Französisch II. Section.
"	9—10	" "	Französisch I. Section (Correspondenz).
Dienstag	8—9½	"	Abends Turnen.
Mittwoch	8—9	" "	Englisch I. Section (Anfänger).
"	9—10	" "	Englisch II. Section.
Donnerstag	8	" "	Diskussion.
Freitag	8—9	" "	Italienisch II. Sect.
"	9—10	" "	Italienisch I. Sect. (Anfänger).

Die Sprachstunden werden in der Kantonsschule, die Diskussion im Vereinslokal abgehalten.

In der Krone

alle Donnerstag **Erbsensuppe, Schmörrli, Oehrli, Sauerkraut.**

Große **Kastanien,** frische **Citronen, Tafelfeigen, Sultaninen, Mandeln** u. s. w. bei **J. R. Imhof.**

Heute Abend

Blut- & Leberwürste,

Bratwürste und **Schweinefleisch** bei

Frd. Siebenmann-Hunziker, Metzger.

Heute Abend

Blut- & Leberwürste,

frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

D. Gamper, Metzger.

Heute Abend

Blut- & Leberwürste

bei **R. Rothpletz,** Metzger.

Schöne Haasen

sind zu kaufen bei

R. Rothpletz, Metzger.

Gesucht: Wo ein junges, treues und **fleißiges Mädchen** sogleich einen Platz findet, ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Druck und Verlag von J. U. Martin.

Freitag, **No. 260** 1. November. 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Berlin, 31. Okt. Herrenhaus. Brühl erklärt die Mittheilung der Presse über seine Unterredung mit dem Kaiser im Wesentlichen richtig, aber unvollständig. Darauf wird der Rest der Kreisordnungs-Vorlage fast ohne Debatte nach den Kommissions-Vorschlägen angenommen. Vor der Schlußabstimmung erklärt der Minister Eulenburg: Wenn das Herrenhaus die Vorlage gänzlich ablehnte, so würde das Ministerium unter anderen Verhältnissen seine Demission einreichen, unter den obwaltenden Umständen jedoch sehe das Ministerium davon ab; denn ein neues Ministerium würde ganz dieselbe Aufgabe vor sich haben. Die Ueberzeugung des Kaisers von der unabweislichen Nothwendigkeit des Zustandekommens der Kreisordnung auf der Grundlage der Prinzipien des Regierungs-Entwurfes sei unverändert; im Falle der Ablehnung der Vorlage werde das Ministerium sofort die Session schließen und eine neue einberufen, der als erste Vorlage die Kreisordnung zugehen soll. Das Ministerium werde alle verfassungsmäßigen Mittel anwenden, die Vorlage alsdann zum Gesetz werden zu lassen. Kleist-Retzow erklärt, das Landesinteresse und die Stände gehen ihm über das Ministerium, deßhalb werde er und seine Freunde gegen die Vorlage stimmen. Gleichfalls gegen die Vorlage erklären sich Graf Münster und Hasselbach, weil dieselbe durch die Kommissionsanträge verstümmelt sei. — In namentlicher Abstimmung wird darauf die Vorlage mit 145 gegen 18 Stimmen abgelehnt.

Durch Inkrafttreten der Gewerbeordnung fürs deutsche Reich tragen nun auch in Würtemberg die neuen gesetzlichen Bestimmungen über Ausübung der Heilkunde den gerechten fortschrittlichen Bestrebungen der Gegenwart volle Rechnung. Es kann sich jeder Kranke behandeln lassen von wem er will, ohne daß wegen Medikastriens (Heilpfuscherei) eingeschritten werden darf. — Es ist dies jedenfalls der richtige Standpunkt und dürfte trotz aller ausgesprochenen Befürchtungen weder zum Schaden des Publikums noch der Wissenschaft ausschlagen. Schon die drohende Konkurrenz wird viele jener Aerzte, die nachdem sie einmal das Examen glücklich hinter sich haben, aller wissenschaftlichen Weiterbildung entsagen, anspornen, Schritt zu halten mit den jeweiligen neuen Errungenschaften auf diesem Gebiete, wo noch so viele Hypothesen ihrer endgültigen Bestätigung harren, so viele neue aufgestellt werden müssen. — Die neue Gewerbeordnung verbietet aber doch im Interesse des Publikums nicht examinirten Praktikanten sich die Titel eines Arztes beizulegen und bestraft dahinbezügliche absichtliche Täuschung des Publikums mit Geldstrafen bis zu 100 fl. resp. mit Gefängniß bis zu 6 Wochen. Zudem sollen von Apothekern Recepte nicht geprüfter Heilkünstler nur insofern spedirt werden, als sie blos Stoffe verlangen, die auch im gewöhnlichen Handverkauf abgegeben werden dürfen. Diese für den Augenblick jedenfalls zweckmäßigen Beschränkungen der freien Ausübung der Heilkunde scheinen indeß speziell in Würtemberg nicht allzu gewissenhaft beachtet zu werden, indem die Apotheker ohne Wahl alle möglichen Recepte auszuführen pflegen.

Danzig, 25. Okt. Während in unserer Stadt unter der einheimischen Bevölkerung noch gar keine Erkrankung an der Cholera und unter den hier anlangenden polnischen und galizischen Holzflößern, außer den beiden früher gemeldeten, auch kein weiterer Cholerafall vorgekommen, ist die Seuche in drei der Stadt benachbarten Dörfern des diesseitigen Landkreises zum Ausbruch gelangt. Bis jetzt sind sechs Fälle, darunter fünf mit tödtlichem Ausgang, konstatirt.

Paris, 31. Okt. Die Wasser der Rhone steigen bei Bordeaux beträchtlich; der Damm der Commanderie ist eingestürzt; die Wasser überschwemmen Camargue.

Auf dem Kirchhof Montmartre ist der Leichnam Baudins', des französischen Republikaners, der am 3. Dezember 1851 erschossen wurde, ausgegraben worden, um an die Stelle gebracht zu werden, wo Gesinnungsgenossen dem Andenken des edeln Kämpfers ein Denkmal errichteten. Letzteres trägt die Inschrift: „Baudin, gestorben den 3. Dezember 1851, da er das Gesetz vertheidigte." Der „Rappel" schreibt: Wir hoffen, daß es der Republik erlaubt sein wird, das Monument Dessen würdig einzuweihen, der für sie in den Tod ging.

General Ducrot, Oberkommandant des 8. Armeekorps (Tours), hat am 28. vom Lager von Avor aus einen Tagesbefehl erlassen und damit seinen Truppen die Uebernahme des Kommandos angezeigt. Was im gegenwärtigen kritischen Augenblick sehr auffällig, ist, daß dieser Tagesbefehl mit einer Drohung gegen Deutschland schließt. Dieselbe lautet: „Was die betrifft, welche wir Schritt für Schritt vom Rhein bis zu den Ufern der Loire bekämpften, so werden sie vielleicht bedauern können, uns für immer das Herz dadurch zerrissen zu haben, daß sie unseren Händen die theuersten Kinder Frankreichs entrissen." Chancy übernimmt sein Ober-Kommando in Tours am 1. November. Nachdem er an diesem Tage eine Revue gehalten, wird er die geistlichen und übrigen Behörden empfangen.

Rom, 30. Okt. Hr. Favre, der Bauunternehmer des Gotthardtunnels, ist gestern abgereist. Es wurde vereinbart, daß Favre sofort jenes beim Mont-Cenis-Durchstich verwendete Material ankaufe, das augenblicklich nutzbar erscheine. Den Rest des Materials betreffend macht Favre eine Offerte. Falls zwischen Favre und dem Vertreter der italienischen Regierung Streitfragen entstehen, ist General Menabrea Schiedsrichter.

London, 31. Okt. Granville, der Deputation der Handelskammer von Manchester antwortend, erklärte: Nachdem Herr Thiers zahlreiche Konzessionen gemacht hat, glaubte die Regierung im Interesse des Handels die Angelegenheit beendigen zu sollen. Der Tarif von 1860 bleibt unverändert; das Gesetz von 1866 bezüglich der Schifffahrt ist aufgehoben. England hat freie Hand, ihm beliebige Zölle auf Wein, Kohlen und andere Gegenstände der Aus- und Einfuhr zu erheben. Frankreich kann jede Steuer erhöhen, indem es 6 Monate vorher Anzeige gemacht und nachdem es von der anderen Macht die Zustimmung erhalten hat. Der Vertrag wird bis zum Ablauf des Vertrags mit Oesterreich in Kraft bleiben.

New-York, 29. Okt. Auf Ersuchen des französischen Gesandten hat der Präsident Grant die Herausgabe der Proklamation, durch welche ein zehnprozentiger Zoll auf diejenigen Waaren gelegt werden sollte, die in französischen Schiffen aus anderen Länder als aus Frankreich eingeführt würden, vertagt. Die unter den Pferden herrschende Epidemie nimmt zu, der Verkehr ist sehr gestört.

Das Schiff „Missoron" ist auf seiner Fahrt von New-York nach Havre während eines Sturmes bei der Insel Abacou abgebrannt; 12 Personen wurden gerettet, 80 kamen um, darunter alle Schiffsbediensteten und 25 Passagiere.

Eidgenossenschaft.

Bundesrevision. Das „Volksblatt vom Bezirk Zürich" bringt folgendes Programm der schweiz. Sozialdemokraten, welches aber noch einem einzuberufenden Kongresse der Sozialdemokraten vorgelegt werden soll.

In sozialer Beziehung verlangen die Urheber des Programms von denjenigen, welche sich aufrichtig der sozialdemokratischen Partei anschließen wollen, daß sie die ökonomische Befreiung der Arbeiter fördern, oder mit andern Worten die Klassenherrschaft bekämpfen. Die Aufgabe, die sie sich stellen, geht auf Ersetzung der bisherigen Produktionsweise (des Lohnsystems) durch die genossenschaftliche Arbeit, bei der sich das Kapital und die aufgewendeten menschlichen Kräfte in die gemeinsam hervorgebrachten Güter theilen.

Die politischen Forderungen ergeben sich aus folgenden Artikeln:

1. Direkte Gesetzgebung durch das Volk im Bund und in den Kantonen, d. h. unverkümmerte Volksabstimmung durch die Urne über alle Gesetze und wichtigeren Finanzbeschlüsse (Bundesreferendum) und unverkümmertes Vorschlagsrecht des Volkes. Abschaffung des Zweikammersystems, mithin des Ständerathes und der Standesstimme. Einführung der Proportionalvertretung in den gesetzesvorberathenden Behörden. Zweijährige Amtsdauer dieser letzteren und Wahl des Bundesrathes durch das Schweizervolk.

2. Unbedingte Preß-, Versammlungs-, Vereins- und Koalitionsfreiheit in der ganzen Schweiz. Allgemeines Schweizerbürgerrecht; Pflege der

Armen durch die Einwohnergemeinde; Besorgung der Vormundschaft durch die Behörden des Wohnorts. Einheitliche Ehegesetzgebung, unabhängig vom Glaubensbekenntniß und der ökonomischen Stellung; Abschaffung aller Heiraths- und Einzugsgebühren; obligatorische Civilehe; Führung der Civilstandsregister durch Civilbeamte.

3. Einheitliche Gesetzgebung für das materielle Recht und das gesammte gerichtliche Verfahren. Abschaffung der Todes- und Körperstrafe und der körperlichen Züchtigung.

4. Uebernahme des gesammten Militärwesens durch den Bund; vollständige militärische Ausrüstung auf Kosten der Eidgenossenschaft und ausreichender Sold; Wahl der obern Grade durch die untern.

5. Uebernahme des gesammten Erziehungswesens durch den Bund im Sinne einer unentgeldlichen, obligatorischen und weltlichen Volksschule.

6. Trennung der Kirche vom Staat und Trennung der Schule von der Kirche. Aufhebung der Klöster und religiösen Orden und Verwendung der Klostergüter für die weltliche Volksschule.

7. Abschaffung aller indirekten Steuern und Einführung einer einheitlichen, direkten, progressiven Vermögens-, Einkommens- und Erbschaftssteuer in Bund, Kantonen und Gemeinden. Inventarisation des Vermögens nach jedem Todesfall und Steuererleichterung für Wittwen und Waisen.

8. Einführung eines eidgen. Wasserbau- und Forstgesetzes; Ueberwachung des Auswanderungswesens; Prämien für Erfindungen; einheitliche Grundsätze in der öffentlichen Gesundheitspolizei und im Versicherungswesen. Verbot der Spielbanken und Lotterien.

9. Rückkauf und Betrieb der Eisenbahnen durch den Bund.

10. Errichtung einer Bundesbank mit Banknotenmonopol.

11. Unterstützung der Arbeitergenossenschaften bei solidarischer Haft der Genossen.

12. Ein schweiz. Arbeiter- und Gewerbegesetz mit Festsetzung eines Normalarbeitstages für industrielle Arbeiter und Schutz für Frauen und Minderjährige.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths vom 30. Okt. Zum Assistenzarzt an der kantonalen Krankenanstalt in Königsfelden wird Hr. Alois Zumsteg von Wyl, Bezirks Laufenburg, gewählt.

Die Taubstummenanstalten von Aarau, Baden und Zofingen sind mit dem Ansuchen um Erhöhung des Staatsbeitrags behufs möglicher Ermäßigung des Kost- und Unterrichts-Geldes der Zöglinge eingekommen. Es wird nun der Staatsrechnungskommission zur Berücksichtigung bei der Budgetberathung pro 1873 der Antrag der Erziehungsdirektion empfohlen: Es sei der bisherige Staatsbeitrag an die drei Taubstummen-Anstalten des Kantons von Fr. 5000 auf Fr. 7500 zu erhöhen unter der Bedingung, daß die jährlichen Kost- und Unterrichts-Gelder für ärmere und mittelbegüterte Zöglinge höchstens auf Fr. 140 festgesetzt und daß die Anstalten verpflichtet werden, die Zahl der aufzunehmenden Kinder mindestens um die Hälfte der gegenwärtigen Anzahl zu erhöhen.

Zur Berechnung der auszurichtenden Staatsbeiträge an Schulhausbauten werden künftig folgende Faktoren in Berücksichtigung gezogen; 1. Die Bausumme; 2. die Steuerlast der Gemeinde, welche letztere je nach der Größe in sechs Klassen eingetheilt werden; 3. die Steuerkraft der Gemeinde, ebenfalls in sechs Klassen eingetheilt und 4. das Verhältniß der Steuerpflichtigen zur Gesammtbevölkerung oder die Zahl derjenigen, welche keine Steuern zahlen oder unterstützt werden.

— Baden. Die Schützengesellschaft Baden, Infanterie- und Feldschützengesellschaft nunmehr eine Gesellschaft bildend, hat gestern ihr Endschießen abgehalten. Die Theilnahme war eine sehr erfreuliche. Es wurden auf 5 Scheiben von 9—11 und von 12 bis gegen 5 Uhr ca. 2800 Schüsse geschossen und 49 Stichdoppel gelöst. Künftig sollen 6 Schießtage im Freien und 6 im Stand abgehalten werden.

— Laufenburg. Den 29. ds. haben hier die Gemeinderathswahlen stattgefunden. Es wurden gewählt die Herren: Treyer, Ammann, (bish.); Kellersberger, Fürsprech, Vize-Amm. (neu); Meier, Gemeinderath, (bish.); Roller, Gemeinderath, (bish.); Fahrländer, Hermann, Gemeinderath, (neu). Die bisherigen Herren Vize-Ammann Gäng und Gemeinderath Sulzer haben auf die Annahme einer Wiederwahl verzichtet.

— Die Gemeinde Oeschgen hat ihren alten freisinnigen Ruf wieder glänzend bewährt. Mit Einstimmigkeit nämlich haben die Bürger bei den Sonntags stattgefundenen Nationalrathswahlen für die von der liberalen Versammlung in Laufenburg vorgeschlagenen Männer votirt. Möge die Gemeinde diese eingeschlagene Bahn stetsfort beibehalten; es kann ihr nur zum Ruhm und Segen gereichen.

— Rheinfelden. In ruhig entschlossener Stimmung hat die Wählerschaft letzten Montag den bisherigen Gemeinderath beseitigt und in unerwartet kurzer Zeit als Ammann Hrn. Fürsprech Günther und als Gemeinderäthe HH. Georg Sprenger, Carl Gamp, Kaufmann, E. Baumer, Buchdrucker und Ed. Hohler-Berenbach, Kaufmann, erwählt.

— In Boswyl haben bei den gestrigen Gemeinderathswahlen die Ultramontanen gesiegt. Hr. Kommandant Keusch wurde nicht mehr als Gemeindeammann gewählt.

Bern. Hr. Dr. K. Munzinger ist im Oberaargau als Nationalrath gewählt. Diese Mittheilung ist zuverlässig; wegen der verschiedenartig lautenden Berichte ist dießfalls eine Anfrage an die Bundeskanzlei gestellt und von dieser bejahend beantwortet worden.

Zürich. Hr. Prof. Dr. Gudden, Direktor der Irrenanstalt Burghölzli, ist unter sehr ehrenden Bedingungen zum Direktor der Kreis-Irrenanstalt von Oberbayern, in München, berufen worden, und hat angenommen. Möge der als Gelehrter und Mensch gleich ausgezeichneter Mann in seinem neuen Wirkungskreise die volle Anerkennung finden, die ihm hier zwar ebenfalls zu Theil, aber durch traurige Intrigue vielfach verbittert worden ist.

(N. Z.-Z.)

— Die Zürcher Polizei scheint die Reise des ausgelieferten Netschajeff mit allen möglichen Vorsichtsmaßregeln umgeben zu haben. Auch die Polizei in Romanshorn wurde in Bereitschaft gesetzt; allein es erfolgte keine weitere Belästigung und Netschajeff wurde nach Lindau abgeliefert. Derselbe, ein ziemlich schmächtiger junger Mann von 22 Jahren, sah sehr niedergeschlagen aus.

Luzern. In Schüpfheim starben unter Frist eines halben Jahres 4 ledige Schwestern: Katharina, Maria, Anna und Barbara Roos, deren jede das Alter von 80 Jahren überstiegen hatte. Mit 82, 84, 85 und 89 Jahren zählten sie zusammen die respektable Zahl von 340 Jahren. Eben so mäßig und einfach in ihrer Lebensweise als bescheiden in ihren Ansprüchen und im Genusse ihrer Glücksgüter, erreichten sie ihr hohes Alter bei fast ununterbrochener körperlicher und geistiger Frische, von Krankheiten bis gegen ihr Lebensende kaum berührt. Aus der gleichen Familie lebt noch ein Vetter der Genannten, Alt-Waisenvogt Roos, welcher bei voller und rüstiger Gesundheit seine 84 Jahre zählt. Mehrere Vergabungen für wohlthätige Zwecke ehren das Andenken der Hingeschiedenen.

— Man hört oft von der unglücklichen Zahl 13 sprechen und erzählt sich dabei oft Sachen, die einen etwas stutzig machen könnten, wenn man nicht annehmen würde, daß das Geschick eben mitunter seine sonderbaren Launen hat. In ziemlich trauriger Weise hat dasselbe dem Bataillon Nro. 13 zugesetzt; denn seit der Grenzbesetzung im Sommer 1870 hat es durch den Tod verloren: seinen Quartiermeister (Pfiffer), Waffenoffizier (Thüring), Aidemajor (Mohr), Tambourmajor (Gilg) und nun gestern noch seinen Stabsfourier (Hedinger), der den Keim seiner Krankheit sich auch — wie Hr. Lieutenant Felder — im Militärdienste (Internierung in St. Urban) geholt haben soll.

— Nächsten Sonntag den 3. November wird eine Feuerwehrübung in Sursee stattfinden, wobei sich Feuerwehrabtheilungen von Luzern, Kriens, Willisau, Sursee und Menzikon betheiligen werden. Nach dem Programm werden Nachmittags um 1 Uhr die Geräthschaften zur Besichtigung ausgestellt, um 2 Uhr beginnen die Uebungen der einzelnen Feuerwehrabtheilungen und um 4 Uhr wird eine Gesammtübung stattfinden.

Solothurn. Vor allen Ortschaften des Kantons gebührt die Ehre des letzten Sonntags den Grenchnern. Es ist wohl ein seltenes aber erhebendes Beispiel, wenn eine Gemeinde so einig dasteht und mit solcher Energie für ihre Prinzipien einsteht. Mit Stolz dürfen die Grenchner auf ihre Fahne schreiben: Vo Grenchen bi Gott. Ein Hoch den 513 einigen Grenchnern!!

Thurgau. Das offizielle Resultat der National- und Ständeraths-wahlen ist folgendes: Zahl der Stimmfähigen 23,556. Absolutes Mehr 9318. Gewählt wurden Hr. Obergerichtspräsident Meßmer mit 16,754, Hr. Dr. Deucher mit 16,610, Hr. Regierungspräsident Anderwert mit 16,470, Hr. Staatsanwalt Scherb mit 16,022 St. und Hr. Bezirksgerichtspräsident Stoffel mit 11,682 St. Hr. Kommandant Häberlin vereinigte 6742 St. auf sich. Bei den Ständeraths-wahlen betrug das absolute Mehr 9263. Gewählt wurden Hr. Kappeler mit 16,253 und Hr. Nagel mit 15,855 St.

— Heute (1. Nov.) findet die Enthüllung des Gedenksteines für die in Frauenfeld gestorbenen Soldaten der französischen Ostarmee auf dem Friedhofe in Oberkirch statt.

Frankreich. Ein Pariser verlor auf der Straße ein Portefeuille mit Fr. 21,540. Da erhielt er ein Billet, worin der glückliche Finder sich zur Rückgabe bereit erklärt, falls ihm 3000 Fr. Finderlohn bewilligt würden. Auf dem von dem vorsichtigerweise unbekannt sein wollenden Finder angegebenen Wege wird ihm das zugesagt und am selben Tage noch erhält der Eigenthümer die für ihn noch restirenden Fr. 18,540. — richtig zugesandt.

— Ein pariser Blatt verbürgt die Thatsächlichkeit der folgenden dramatischen Geschichte: Gestern (Sonntag), schreibt dasselbe, hat hier ein Doppel-Selbstmord mit sehr merkwürdigen Nebenumständen Statt gefunden. Wenn wir sagen, „hat Statt gefunden", sind wir eigentlich im Irrthume ... wir wollen nicht vorgreifen. Zwei Eheleute, die ihre Zärtlichkeiten mit einem Besenstiele auszutauschen pflegten, wohnten seit Kurzem in der Rue Blene. Zum großen Verdrusse der Nachbarn brachte jeder neue Tag einen Zank und Streit. Gestern Morgens nach einer sehr heftigen Scene beschloß das Ehepaar D., gemeinschaftlich seinem Leben und damit jedem weiteren Hader für immer ein Ende zu machen. Sie kamen nach langem Hin- und Herreden überein, daß am Abende Punkt 9 Uhr Herr D. sich im Speisesaale eine Kugel durch den Kopf jagen werde, während genau zur selben Minute Madame sich aus dem Küchenfenster der im dritten Stockwerke gelegenen Wohnung auf das Granitpflaster des Hofes zu stürzen hätte. Langsam und still wie noch nie vergingen die Stunden des Tages. Beide waren vollauf mit ihren Gedanken beschäftigt. Kein Sterbenswörtchen kam über ihre Lippen. Um halb 9 Uhr

trennten sie sich, nachdem sie ein letztes Adieu, einen letzten Kuß getauscht hatten. Er zog sich in den Speisesaal zurück, sie suchte die Küche auf. Die halbe Stunde, lautlos und schrecklich, schien kein Ende nehmen zu wollen. Langsam und vorsichtig lud Herr D. seine große Pistole. Endlich tönten von der nahen Kirche neun dumpfe Schläge herüber. Im nächsten Augenblicke vernahm er einen durchdringenden Schrei und darauf das Geräusch eines auf das Pflaster fallenden Körpers. Rasch griff er zur Pistole und feuerte sie — in die Luft ab. Die Nachbarn, welche auf den Schuß in die Wohnung gedrungen waren, fanden Herrn D. bleich, mit verstörtem Antlitz. „Mein Gott", rief er, „wenn Sie wüßten! . . ." — „Was ist denn los?" fragten die Nachbarn — „Meine Frau hat sich so eben zum Küchenfenster hinaus gestürzt! Ich wollte diesen furchtbaren Verlust nicht überleben . . . wollte mich auch tödten, aber in der Verwirrung, der Aufregung . . . ging der Schuß fehl!" sprach's und fiel erschöpft auf einen Sessel. Die entsetzten Nachbarn eilten in die Küche und fanden daselbst Madame D. — frisch und gesund, denn sie hatte es vorgezogen, statt sich selbst, eine Madratze zum Fenster hinauszuwerfen. Sprachlos standen eine Weile Mann und Weib einander gegenüber, dann fielen sie sich in die Arme und schwuren sich, die Komödie nie mehr zu wiederholen.

— Mülhausen. Die „N. Mülh. Ztg." schreibt: Eine freudige Aufregung herrschte am 30. Okt. unter einem großen Theil der Bevölkerung; unter allen Arbeitern des Hauses Dollfuß-Mieg u. Cie, hauptsächlich aber unter den Armen der Stadt. Hr. Johann Dollfuß, weiland Bürgermeister der Stadt Mülhausen, der Gründer und Beförderer so manches Gemeinnützigen und Guten im Lande, feierte seine goldene Hochzeit. Man sagte, jeder Arbeiter im Hause Dollfuß-Mieg und Cie. erhalte bei diesem Anlasse ein Geschenk; die Jüngsten 20 Fr. und je nach der Zeit, die Einer im Hause gedient, mehr, so daß solche, welche schon 40 Jahre im Geschäfte sind, 500 Fr. beziehen, einer mit 65 Jahren Dienstzeit sogar 600 Fr. Den auf dem Rathhaus einregistrirten Armen soll jedem ein Thaler ausgehändigt werden. Leute, welche mit den Registern der Fabrik und der Armenpflege näher vertraut sind, veranschlagen die zur Verschenkung kommende Summe auf über 150,000 Fr. Die Hochzeitsfeier selbst fand in Villeneuve am Genfer See auf dem Gute des greisen Bräutigams statt und fand sich bei diesem Anlasse die ganze große Familie dort zusammen.

Oesterreich. Trotz der Quarantaine scheint die Cholera in Ungarn an Ausdehnung zu gewinnen. In Ofen sind bis am 29. Oktbr. 64 Fälle vorgekommen, wovon 25 einen tödtlichen Ausgang nehmen.

Winterfahrtenplan.

Ankunft und Abgang der Züge im Bahnhof Aarau

vom 1. November 1872 an.

Centralbahn.

Ankunft: I. 7. 45, III. 8. 47, CXIII. 9. 15, CIII. 11. 03, V. 12. 30, CV. 1. 29. IX. 4. 12, XI. **6. 56,** CIX. 7. 58, XIII. 8. 25, CXI. 10. 55.

Abgang: CII. 4. 10, II. 6. 45, CXIV. 7. 25, IV. **8.** —, CIV. 10. —, VI. 11. 15, CVI. 1. 52, X. 3. 15, CX. 5. 25, XII. 5. 59, XIV. 7. 35.

Nordostbahn.

Ankunft: II. 6. 40, VI. **7. 56,** CCVI. 9. 50, X. 11. 10, CCXII. 1. 47, XVI. 3. 12, CCXX. 5. 15, XXII. **5. 56,** XXIV. 7. 30, CCXXX. 10. 45.

Abgang: CCV. 4. 35, VII. 7. 50, IX. **8. 50,** CCXIII. 9. 30, XVII. 12. 34, CCXXIII. 1. 42, XXI. 4. 16, CCXXIX. 4. 25, XXV. 6. 59, XXVII. 8. 30.

(Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge.)

Der bisherige gemischte Zug 107 der Centralbahn fällt aus und tritt dafür Zug 109 mit Ankunft in Aarau 7 Uhr 58 M. Abends wieder in's Leben und geht auch am Morgen ein neuer Zug 114 mit 2ter und 3ter Classe um 7. 25 nach Olten ab. Für den Bezirk Zofingen und die Luzerner-Linie tritt eine wesentliche Aenderung ein, weil Zug 2 nach Luzern keinen Anschluß mehr hat, sondern nur Zug 4; ebenso fällt Abends der letzte Luzernerzug ab Olten aus, so daß, wer nach Zofingen oder Luzern will, den Schnellzug 12 um 5. 59 in Aarau besteigen muß, der hier um einen Wagen III. Classe verstärkt wird. Und weil auch am Morgen der Schnellzug von Luzern ausfällt, führt Zug 3 bis Aarau III. Classe. Wer also künftig nach Luzern will, muß Morgens früh um 4 Uhr 10 M. hier fort, um nach 4¼stündiger Fahrt wohlgerüttelt dort um 8½ Uhr einzutreffen, oder er kann um 7 Uhr 25 M. in III. Cl. fort, um nach 3stündiger Fahrt in Luzern anzulangen. Den Heimweg muß man aber schon 4 Uhr 40 M. um so pünktlicher antreten, weil man sonst das Vergnügen hat, bei einer Stunde späterer Abfahrt von 5 Uhr 40 M. bis 11 Uhr, also gut 5¼ Stunden unterwegs zu sein, gerade so lange, wie bei der alten Schneckenpost! — Die Nordostbahn läßt einzig die wenig frequentirten Züge 8 und 23 ausfallen, führt aber dafür die früher schon bestandenen gemischten Züge 206 und 229 wieder ein, so daß man 4 Uhr 25 M. Abends einsteigen muß, wenn man noch nach Waldshut will.

Marseille, 29. Oktbr. Weizenmarkt. Zufuhren 25,200 H., verkauft 50,080 H. Tendenz: behauptet. Irka Azoff 39½ per 128/123 Kilo schwer, Irka Odessa 23¼ Frkn. per 128/113 Kilo schwer, Berdianska 42½ Fr. per 128/123 Kilo schwer, Marianopols Fr. 39. 87 per 126/122 Kilo schwer, Burgos 30½ Frkn. per 128/124 Kilo schwer, Richellos rouges 42¼ Frkn. per 130/126 Kilo schwer.

Rorschach, 31. Okt. Korn: Heutige Verkäufe 3485 Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 41 25. Mittelpreis Fr. 39. 69. Niedrigster Fr. 36. 50. Abschl. Fr. 0. 14. Zwei Pfd. Mehl 53 Cts., zwei Pfd. Brod 46 Cts. Wochenverkäufe 1576 Doppel.-Ztr. Hafer 3 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 19. —.

Pariser Observatorium, vom 31. Oktober 1872.

Stürmisches Wetter am Kanal; ziemlich starker oder starker Südwestwind, bedeckter Himmel und Windstöße über ganz Frankreich, der Wind kehrt sich gegen Nordwest und der Himmel klärt sich auf in Irland.

Aarstand v. 31. d. Morg. 7 U. 10'5", Nachm. 1 Uhr 10'7", Abends 9 Uhr 10'7".

Fremdenverzeichniß v. 31. Okt. auf den 1. Nov. 1872.

Adler.

Hr Trümpy, eidg. Oberst, Glarus.
— Tschumper, Kfm., St. Gallen.
— Barriere, dto., Paris.
— Jenny, dto., Bern.
— Bluntschli, Student, Rudolfstetten.
— Meyer, Kfm., Zürich.
— Covette, dto., Lyon.
— Rammser, dto., Aachen.
— Comte, dto., Besançon.

Krone.

Hr. Pauli, Kfm., Burgdorf.
— Wüst, dto, Lupfig.
Fr. Baumann, v. Baden.

Wildenmann.

Hr. Berner, Part., Zürich.
— Dull, Kfm., dto.
— Halter, dto, Beinwyl.
— Hain, dto., Ulm.
— End, dto., Luzern.
— Seyfried, dto, Blumberg.
— Stahel, dto, Zürich.
— Reutter, dto, Heilbronn.
— Dreifuß, Kfm., Endingen.
— Guggenheim, Kfm, Endingen.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Burr, Kutschner, Bern.

Löwen.

Hr. Soujent, Kfm., Paris.
— Utisen dto, dto.
— Schmitter, dto., Rothrist.
— Zangger, dto., Zürich.
— Sennhauser, dto., Herznach.
— Bouzanigt, dto., Genf.
— Jaf, dto., Lyon.
— Bertero, dto., dto.
— Heintreler, dto., Ulm.
— Cachagnole, dto., Brüssel.

Storchen.

Hr Burkhardt m. Gem., Rentier, Weer.
— Neuberger m. Fam, dto, Stuttgart.
— Baumgarten, Kfm., Aachen.
— Neuffer, dto., Stuttgart.
— Maier, dto., Ludwigsburg.
— Bürgmann, dto., Wolffeld.
— Mann, dto, Bern.
— Bleuler, dto., Zürich.
— Oberhämstein, dto, St. Gallen.
— Tobler, dto., Zürich.
— Stanzinger, dto., Luzern.
— v. Aesch, dto., Basel.
— Stolz, dto., Chur.
— Kaiser, dto., Sarnen.

Rößli.

Hr. Rüdin, Kfm., Romanshorn.
— Spörri, dto., Wädenschwyl.
— König, Part., Zürich.
— Hoch, Brauer, Liestal.
— Gerus, Gärtner, Feldorf.
— Dallinger, Schneider, Reinach.
— Meier, Schlosser, Nehren.
— Eichenberger, Part., Gränichen.
— Jäger, Part, Zeihen.
— Thut, dto, Seengen.
— Engel, dto, Göslikon.
— Michel, dto, Basel.
— Stöckli, dto., Bözberg.
— Felder, dto., dto.
— Sigrist, dto., Vordemwald.
— Bichsel 2, dto., Großaffoltern.

Schwert.

Hr Marin, Part, Stein.
— Schmid, Sattler, Frick.
— Lüscher, Gärtner, Muhen.
— Wild, Schlosser, Wildegg.
8 Maurer a Italien.

Cæcilien-Verein.

Gemischter Chor!

Die Damen ½ 8 Uhr.
" Herren 8 "

Heute Abend **Adrio,**
Bratwürste & Schweinefleisch, Blut- und Leberwürste bei
Dl. Fischer, Metzger.

Zu verkaufen:

Eine ältere, gut erhaltene **Chaise.** Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Ulmergerste,
Gerollte Erbsen,
Ganze geschälte Erbsen
empfiehlt in vorzüglicher Waare
E. Maurer.

Zu vermiethen:

Auf 1. Dezember eine **Wohnung** von drei Zimmern nebst Zubehör. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Sonntags- & Handwerkerschule
in Aarau.

Ein neuer Curs beginnt **Sonntags den 3. Nov.** Technisches und Kunstzeichnen im **Kantonsschulgebäude** einstweilen von 8 bis 10 Uhr. — Rechnen, Buchführung und Geschäftsaufsätze **Montags** u. **Donnerstags** von 8—10 Uhr Abends im **Mädchenschulhaus** am Graben.

Den Schülern stehen Bücher aus unserer kleinen Bibliothek zur Verfügung, wozu sie große Sorgfalt zu tragen dringend ersucht werden.

Der Unterricht ist unentgeldlich, nur hat jeder Schüler, ob er eine oder mehrere Abtheilungen desselben besuche, eine Einschreibgebühr von Fr. 2 zu erlegen. Die Herren Lehrmeister bitten wir, dafür besorgt zu sein, daß ihre Lehrlinge die Unterrichtsstunden genau innehalten können.

Die Direktion.

Gesucht: Ein arbeitsamer **Bäcker;** von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Keine Schwabenkäfer mehr!



Ein ausgezeichnetes Mittel zur gänzlichen Vertilgung dieses so lästigen Ungeziefers. ☞ **Der Betrag wird zurückerstattet, wenn das Mittel nicht radikal wirkt.** Preis Fr. 1. 70. Depot in Aarau bei Herren **J. & H. Merz,** Spezereihandlung.

Einzig ächt zu beziehen bei
D. Hegner, Buchdrucker in **Lenzburg.**

Kalender auf 1873.

Vorräthig bei **F. G. Martin** in Aarau.

Schweiz. Nationalkalender	35 Cts.
Vetter Jakob	35 "
Berner Hinkende Bot	30 "
Basler Volksbot	30 "
Schaffhauser Pilger	30 "
Schweiz. Dorfkalender	30 "
Sonnenzirkel	15 "
Allgem. Geschäftskalender . . .	Fr. 1. 50
Derselbe, durchschossen . . .	" 3.

Dutzendweise mit Rabatt.

Leichen-Anzeige.

Nr. 83.

Samstag den 2. November 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Elise Woodtli, Töchterl. des H. Woodtli, Bahn-Condukteur, v. Ostringen; 6 Mt. alt. — Leidabnahme: hinter dem Bahnhof Nr. 920.

Pro memoria. — Confz. — Local.

Referate.

Sitzung der aargauischen naturforschenden Gesellschaft

Montag den 4. Nov., Abends 8 Uhr, im Ochsen.

Vortrag von Herrn Dr. Wyler in Turgi:

Die Physik und Chemie des Fiebers.

Reformirte Kirchgemeinde Aarau.

Zur Genehmigung der Kirchenrechnung pro 1871 wird sich die reformirte Kirchgemeinde nächsten **Sonntag den 3. November,** Vormittags 10 Uhr, im „Schwurgerichts-Saale" versammeln, wozu alle volljährigen stimmfähigen Angehörigen eingeladen werden.

Aarau, den 29. Oktober 1872.

Der Präsident der Kirchenpflege:
Schmidlin.

Stadt-Theater in Aarau
in der neuen Reitbahn.

Freitag den 1. November 1872:

Am Allerseelentag
oder
Das Gebet auf dem Friedhofe.

Original-Volksschauspiel mit Gesang in 5 Akten von H. Hausmann.

Anfang ½8 Uhr.

C. Bittler, Direktor.

Pacht-Steigerung
über Garten- und Beundtenland, Grasplätze etc.

Montags den 4. November nächsthin, Vormittags 8 Uhr, wird auf dem Stadtrathhaus, im Commissionszimmer, pachtweise versteigert:

a. Das vakante Garten- und Beundtenland;
b. dasjenige Pachtland, für welches bis dorthin der am 1. September abhin verfallene Pachtzins an die Landkasse nicht bezahlt sein wird;
c. die sog. Mühlematt unterhalb dem Brückendamm,

wozu Liebhaber freundlich einladet

Aarau, am 26. Oktober 1872

Die Landverwaltung.

Zu vergeben:

Der Laubabfall auf den Promenaden im „Hungerberg" und „Oberholz". Anmeldung bei der

Forstverwaltung.

Zu vermiethen:

Eine sonnenreiche freundliche **Wohnung** von zwei Zimmern, sammt Zubehör, auf ersten Januar 1873.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Auf **Walthersburg** sind **schöne Rüben** zu haben.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit drei großen heizbaren Zimmern mit schöner Aussicht, nebst heller Küche, Platz für Holz, einer verschließbaren Kammer und verschließbarem Keller; auf Anfang Dezember zu beziehen. Auskunft ertheilt die Expedition d. B.

Aargauische Credit-Anstalt.

Wir bringen den Subscribenten hiermit in Erinnerung, daß bei der vom 1. bis 4. November stattfindenden ersten Einzahlung von 20% auf die Aktien unserer Anstalt die **Zutheilungsscheine** zur Erlangung der Interimstitel abzugeben sind.

Der Vorstand.

Aarau, im November 1872. **Metzgergasse Nr. 106.**

In der Schuh-Handlung

sind vorräthig an Winter-Artikeln:

Filzschuhe, Filzstiefel und **Filzpantoffeln** in allen Größen, **Endeschuhe,** hohe und niedere, gesohlte und ungesohlte, **Nestelschuhe** und **Stiefel.**

Die bekannten **Tuchbödenschuhe** (Schelmenfinken), der beste Hausschuh, in großer Auswahl. **Französische Holzschuhe** von Tuch mit Lederbesatz, sehr warm, leicht u. elegant. **Strickerstiefel,** das Wärmste für Herren und Frauen.

Gummischuhe, englische Einlegesohlen mit Cork, **Filzsohlen** in verschiedenen Sorten. Ungesohlte weiße und schwarze **Filzschuhe** und **Filzstiefel,** sowie die bekannte wasserdichte **Lederfettschmiere.**

Alle diese Artikel werden einem ehrd. Publikum zum Verkauf angetragen unter Zusicherung möglichst billiger Preise. Was nicht vorräthig, z. B. für Extra-Füße, wird sofort angefertigt. Reparaturen schnell und billig.

Höflichst empfehlend **J. Bräutigam-Andres.**

---

50 Stück
weiße und rothe wollene Bettdecken

verkaufen wir 20 pCt. unter dem Kostenpreis.

Diese Decken wurden uns von einem Fabrikanten zur sofortigen Liquidation übergeben.

Bührer & Tschantz.

Leihbibliothek
von J. J. Christen in Aarau.

Der erste Nachtrag zum Haupt-Catalog, enthaltend die Anschaffungen von 1872, ist so eben erschienen und wird gratis abgegeben. Bei diesem Anlaß wird die Leih-Bibliothek den Freunden einer guten Lectüre bestens empfohlen, namentlich mit Hinweisung auf die dießjährigen zahlreichen Anschaffungen.

Gicht und Rheumatismen

sind heilbar. Das bewährteste, wahrscheinlich einzige Mittel hiefür ist die

Gichtwatte von Dr. Pattison,

vorzüglich anwendbar bei rheumatischen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. — Ganze Pakete zu Fr. 1. — und halbe zu 60 Cts. bei den Herren **W. Wydler,** Apotheker und **A. Neuburger,** Apoth., in Aarau; **G. Harsch,** Apotheker in Zurzach, und Apotheker **Wittich** in Laufenburg.

Soeben erhalten in schöner Waare:

Watt-Röcke,

für deren gefl. Abnahme sich bestens empfiehlt

Susette Dolder.

Keine Kröpfe mehr.



Durch tägliche Einreibung der einzig von uns bereiteten Tinktur verschwindet jeder Kropf oder jede Anschwellung des Halses innert 14 Tagen (Entzündungsfälle ausgenommen), ohne der Gesundheit im Geringsten zu schaden. Ueber 1000 Zeugnisse liegen zur Einsicht bereit.

Um vor Verfälschungen sicher zu sein, wolle man das Mittel direkt von Unterzeichnetem oder von den durch mich öffentlich angekündigten Depots beziehen. Preis per Fläschchen Fr. 1. 50 nebst 20 Cts. für Verpackung.

Jos. Kaiser, Chemiker u. Destillateur in Fischingen (Thurgau).

Dépôt in Aarau bei Herrn **G. Augst.**

Schöne Haasen

sind zu kaufen bei

R. Rothpletz, Metzger.

Rohleinwand

über 5/4 breit zu Handtüchern u. Küchenschürzen, auch für Schneider zu Futterleinen gut geeignet, um billigen Preis empfiehlt

Wassmer-Boss.

Macculatur

in Bogen, riesweise abgezählt, in verschiedenen Formaten, verkauft zu billigen Preisen

J. J. Christen in Aarau.

Wo ein **Logis** mit zwei größern und einem kleinern Zimmer, erstere heizbar, nebst Estrich und abgeschlossenem Keller zu vermiethen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein großes meublirtes **Zimmer** mitten in der Stadt.

Zu verkaufen:

Schöne Rüben zum Einhäckeln.

Wo, sagt die Exped. d. Bltt.

Gesucht: Wo ein junges, treues und **fleißiges Mädchen** sogleich einen Platz findet, ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Samstag, **No. 261** 2. November. 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 182, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Paris, 30. Okt. Das Journal de Marne bringt eine Depesche des Grafen Saint-Vallier aus Nancy vom 27., worin derselbe dem Marne-Präfekten meldet, daß die allgemeine Räumung definitiv auf den 4. November festgesetzt ist und daß er ihm die Marschrouten mittheilen wird, sobald das deutsche Hauptquartier ihm Kenntniß von denselben gibt. Die Räumung der beiden Departements soll am 11. beendet sein, so daß Thiers im Stande ist, dieselbe in seiner Botschaft anzukündigen, worauf er große Stücke hält. Chalons soll bis zum 8. geräumt sein. Die Baiern, die bisher im Lager von Chalons waren, haben vorgestern die neuen Baracken bei Rethel bezogen.

Versailles, 29. Oktbr. Gestern herrschte in Versailles große Aufregung. Der Tambour-Major des 1. Genie-Regiments wurde Morgens um 9½ Uhr von einem seiner Tambours, über den er eine leichte Strafe verhängt hatte, in seiner Wohnung und in Gegenwart seiner Frau und seiner vier Kinder erschossen. Nachdem der Tambour seine That vollbracht, und noch ehe die Wache, die ihn festnehmen wollte, herbeigeeilt war, schoß er sich mit dem nämlichen Gewehr, mit dem er den Tambour-Major getödtet, eine Kugel durch den Kopf und blieb auf der Stelle todt.

Aus Lyon meldet man, daß in der Nacht von Sonntag auf Montag ein furchtbarer Sturm in dem ganzen Rhonethal gewüthet hat. Alle Elemente schienen losgelassen zu sein. Am Montag brach das Unwetter von Neuem los. Die Dunkelheit war gegen 11½ Uhr Morgens so groß, daß man das Gas anzünden mußte.

Madrid, 31. Okt. Der Kongreß genehmigte gestern Abend das Gesetz über das militärische Kontingent (40,000 Mann) und die Budget-Kommission genehmigte alle finanziellen Gesetzesvorschläge der Regierung.

Berlin, 31. Okt. Der Landtagsschluß erfolgt morgen Nachmittags 2 Uhr in gemeinsamer Sitzung beider Häuser im Saale des Abgeordnetenhauses mittelst einer königlichen Botschaft, welche den stellvertretenden Vorsitzenden des Staatsministeriums, Grafen Roon, ermächtigt, die gegenwärtige Landtagssession zu schließen.

Aus Rom wird gemeldet, der Papst sei entschlossen, die Freiheit der Kirche in Genf gegen die Eingriffe des Staatsrathes zu vertheidigen und billige das Schreiben Mariley's an den Genfer Staatsrath.

Graz, 29. Okt. Gestern Abend ist die Leiche Tegetthoffs, des Siegers von Lissa, von Wien hier angekommen; heute früh wurde sie nach einer Kirche der Stadt geführt und öffentlich aufgebahrt. Die Mutter des Verstorbenen, die hochbetagt hier lebt, war es gewesen, welche die Leiche reklamirt hat und nun an der Seite des schon früher verstorbenen Vaters und eines jüngeren Bruders auf dem St. Leonharder Friedhofe bei Graz beisetzen läßt. Die Theilnahme der Bevölkerung an dem Leichenzuge war eine großartige. Zahlreiche Deputationen waren erschienen und legten zu Füßen des Katafalks Lorbeerkränze nieder. Die Familiengruft auf dem Kirchhof von St. Leonhard birgt bereits die sterblichen Ueberreste des Vaters des Admirals, des im Jahre 1858 gestorbenen Oberstlieutenants Karl v. Tegetthoff, und des jüngsten Bruder desselben, einen hochbegabten jungen Mann, der trotz seiner Jugend (er zählte erst 29 J., als er im vorigen Jahre starb) schon einer der bedeutendsten Lehrer der Mathematik in Oesterreich war.

Pest, 29. Okt. (Cholera.) Wie das „Neue Pester Journal" mittheilt, sind die ersten Cholera-Erkrankungen im Tabán vorgekommen; es ist dieß eine sehr dicht bevölkerte Vorstadt, in welcher die „der Teufelsgraben" benannte Cloake sich befindet. Die aus dieser Pfütze sich entwickelnden Miasmen haben noch jedesmal bei herrschenden Epidemien den gefährlichsten Einfluß ausgeübt. Der Teufelsgraben ist ein Krankheitsherd, wie er entsetzlicher kaum gedacht werden kann, und es gehört zu den Ungeheuerlichkeiten der dortigen Zustände, daß dessen Ueberbrückung noch immer nur „im Prinzip" erfolgt ist. Vorläufig hat die Ofener Commune ein separates Nothspital für Cholerakranke errichtet. Weiter hat dieselbe eine durchgreifende Desinfektion angeordnet, und zur Verhütung nächtlicher Exzesse verfügt, daß die Branntwein- und Kaffeeschänken Abends 9 Uhr, die Kaffeehäuser und Restaurationen aber um 10 Uhr Abends geschlossen werden müssen. Uebertretungen sollen mit Geldstrafen von 50 bis 1000 fl., eventuell mit Entziehung des Gewerberechtes, bestraft werden.

Aus Belgrad unter'm 22. Oktbr. schreibt ein Correspondent dem Lokal-Anz. der Presse: „Wir verlebten eine grausige, schreckliche Nacht. Unser Bazar, Zarschija genannt, bildet eine schmale Straße, die von alten ein- und zweistöckigen Häusern umgränzt wird. Die Häuser sind meist aus leichtem Material gebaut; eine große Zahl ist einfach eine Reihe von Buden, aus Brettern gezimmert. In diesen Gebäuden waren aber Waaren in großem Werthe aufgespeichert. Nur ein Gewölbe, das des Hrn. Georgewics, enthielt Leipziger, Wiener und Lyoner Waaren für mehr als 100,000 Gulden. Es ist noch nicht ermittelt, aus welcher Ursache das Feuer entstand, aber nach dem Entstehen verfloß nur eine kurze Spanne Zeit und ein Theil der Zarschija stand in lichterlohen Flammen. Die Gemeinde verfügt so gut wie über gar keine Löschmittel. Der Wind der jetzt um 12 Uhr Mittags noch immer scharf bläst, war sehr stark und trug das Feuer von Haus zu Haus, ja, von Straße zu Straße. Im Nu standen bei acht Baulichkeiten in Flammen. Glücklicherweise kam die Feuerwehr-Kompagnie aus der Festung heraus und that der rasenden Gewalt des Feuers Einhalt. Aber welches Bild stellt sich bereits dar? Viele Familien retteten kaum das nackte Leben; Kaufleute, die gestern vermöglich waren, sind heute zu Bettlern gemacht; Wohlstand und Reichthum sind zu Schutthaufen, zu rauchenden Trümmern geworden. Von der Umgebung zogen alle Bewohner aus Furcht, von den Flammen ergriffen zu werden, aus. Das Feuer brach um 2 Uhr Nachts aus. Die Höhe des Schadens ist noch nicht festgestellt worden; jedoch ist die Ziffer von 100,000 Ducaten eher zu niedrig als zu hoch gegriffen.

Asien. In Kaschmirs schönen Thälern wüthen Religionskämpfe. Der mohamedanische Theil der Bevölkerung zerfällt in zwei feindliche Sekten, die 60,000 Sunniten, welche an Omar glauben, und die 10,000 Schiiten, die an Ali glauben und ihn für höher als Mohamed selbst ansehen. Die Schiiten sind in der Hauptstadt Sirinagur etwa 6000 Seelen stark, der thätigste und reichste Theil der Bevölkerung. Ja, der reichste Mann im ganzen Kaschmirthale ist Mirza Mohamed Ali, ein Schiite. Zwischen beiden Sekten besteht ein unversöhnlicher Haß. Vor einiger Zeit errichteten sich die Schiiten in der Nähe einer Moschee der Sunniten ebenfalls ein Gotteshaus. Am 15. September hatten die Sunniten einen Gottesdienst zu Ehren des Stiftes ihrer Moschee, und in ihrem Eifer zerstörten sie nach dem Gottesdienste das Bethaus der Schiiten. Diese sammelten sich des Sonntags und ein regelmäßiger Kampf fand Statt, der bis zum Montag dauerte und mit der Niederlage der kleineren Sekte endete. Alle Gräuel des Bürger- und Religionskrieges begannen nun. Raub und Mord herrschten in den Straßen der Stadt. Die meistens hölzernen Häuser der Schiiten wurden geplündert und niedergebrannt, die Frauen entehrt, die Kinder geschlachtet. Erst am Montag griffen die Polizeibehörden ein, aber mit geringem Erfolg. Die Schiiten flüchteten und wurden, wo es mit Sicherheit geschehen konnte, von den Hindus gastfreundlich aufgenommen. Mord und Brand erstreckte sich auch auf die Dörfer; denn die Schiiten vergalten, wo es anging, was ihnen gethan wurde, und erst am Mittwoch war dem Kampfe von den Truppen ein Ende gemacht worden. Der größte Theil von Sirinagur ist verlassen und Schiiten wie Sunniten schmachten nun in Gefängnissen.

Eidgenossenschaft.

Bern, 1. Nov. Der Bundesrath hat nach Anhörung des Schlußberichtes des Hrn. Oberst Scherer über den Truppenzusammenzug an der Sitter über dessen Ergebniß seine Anerkennung und Befriedigung ausgesprochen.

An die Walliser Regierung wurde die Aufforderung erlassen, der Wahl des Jesuitenpaters Allet zum Pfarrer von Leuk, entsprechend der Bundesverfassung, ihre Genehmigung zu versagen.

Der eidgen. Gesandte Tschudi wurde beauftragt, in Wien Schritte zu thun betreffend eines Straßenbaues über Taufers nach Mals.

Der Regierung von Glarus wird zu Handen der Gemeinden Schwanden, Schwendi und Mitlödi ein Bundesbeitrag für die Verbauung des sogen. Aupenruns bewilligt.

Die Dampfmaschine zur Luftkompression und die Bohrapparate für den Gotthardtunnel sollen nach der „Grenzpost" Mitte November in Göschenen und Ende des Jahres in Airolo eintreffen, so daß in kurzer Zeit mit der Maschinenbohrung begonnen werden kann.

Zur Bevölkerungsstatistik. Bern hat am meisten getrennt lebende Ehegatten, und am meisten Geisteskranke. Luzern am meisten uneheliche Geburten, dagegen die geringste Heirathsfrequenz und die größte Zahl von Ledigen (wegen der dort blühenden Ehehindernisse). Glarus die wenigsten unehlichen Geburten, dagegen am meisten zusammenlebende Ehegatten. Baselstadt zeigt die größte Bevölkerungszunahme; am meisten Bewohner auf je ein Haus, die meisten Sektirer und Israeliten. Appenzell J.-Rh. ist der einzige Kanton, dessen Bevölkerung in den letzten 10 Jahren abgenommen hat. Appenzell A.-Rh. zeigt die größte Kindersterblichkeit im ersten Jahr, und am meisten gerichtlich getrennte Ehen. Graubünden hat im Verhältniß zur Bevölkerung am meisten Häuser und am wenigsten Bevölkerung auf dem gleichen Flächenraum. Weist auch verhältnißmäßig die meisten Blinden auf. Tessin hat die zahlreichste weibliche Bevölkerung auf 1000 Männer 1284 weibliche Personen und am meisten unbewohnte Häuser. Waadt hat die geringste Sterblichkeit unter den Kindern, und am meisten vorübergehend Abwesende. Wallis am meisten männliche Personen, nämlich 1000 gegenüber 980 weiblichen und am meisten Taubstumme. Neuenburg zählt am meisten Schweizerbürger aus andern Kantonen. Genf hat am meisten verwittwete Personen, und das höchste durchschnittliche Lebensalter (43,66). — Die Bevölkerung der Schweiz beträgt laut letzter Zählung 2,669,147 faktische Bevölkerung, mehr als vor 10 J. 144,507.

— Aarau. Hr. Oberst Trümpi von Glarus hat die Inspektion der hiesigen eidg. Offiziers- und Aspirantenschule beendigt; heute ist Schluß der 6wöchigen Schule, morgen Abmarsch.

— Aarau. Bei Feststellung des Voranschlags der Einwohnergemeinde für 1873 setzte der Gemeinderath für sämmtliche hiesige Lehrer und Lehrerinnen eine Erhöhung der Besoldung von 10 pCt. für diejenigen welche über 6 Jahre ihre Stelle bekleiden und von 5 pCt. für die übrigen fest.

— Der Vertrag zwischen der aarg. Regierung, der Nordostbahndirektion und der Zentralbahndirektion betr. die „Aargauische Westbahn" ist am 30. ds. mit einigen Abänderungen definitiv abgeschlossen worden, unter Vorbehalt der Ratifikation durch die betheiligten Gemeinden und durch die Aktionäre der betreffenden Bahngesellschaften. (S. Olten.)

Bern. Der Burgerrath von Bern wird die unter seiner Aufsicht stehenden schönen mittelalterlichen Ehrengeschirre (Pokale, Schalen ꝛc.) zur Wiener Weltausstellung senden. Die Zunftgesellschaften werden wahrscheinlich ihre Schätze ebenfalls mitsenden.

— Das Komite der schweizerischen Altkatholiken wird nächstens eine Versammlung in Olten veranstalten.

— Ein Telegramm der „Tagesp." aus dem Oberland sagt: Für die Nachwahlen in den Nationalrath am nächsten Sonntag wird Ständerath Herrmann portirt. Im Jura haben die Liberalen sich für Paulet vereinigt.

Zürich. Herr Dubs erklärt in einem Schreiben an die Staatskanzlei des Kantons Waadt, daß er die auf ihn gefallene Wahl in den Nationalrath annehme, mit der feierlichen Erklärung, daß er in Harmonie mit seinen waadtländischen Kollegen mit allen seinen Kräften die Aufrechthaltung des Föderativstaates vertheidigen werde.

— Der Bau des neuen Postgebäudes ist bereits soweit gediehen, daß heute Samstag, Zimmerspruch und Aufrichtmal stattfinden kann.

— Im nächsten Kantonsrathe soll der Regierungsrath in der Netschajeff Affaire interpellirt werden. Eine von den Herren Professor Dr. G. Vogt, Staatsanwalt Forrer, Stadtschreiber Ziegler, Fürsprech Brunner, Oberrichter Dr. Streuli und Obergerichtspräsident Dr. Honegger unterzeichnete Zuschrift an das Präsidium des Kantonsrathes verlangt vom Regierungsrathe auf dem Wege der Interpellation Auskunft darüber: „ob es wahr sei, daß er den Flüchtling Sergius Netschajeff der russischen Regierung ausgeliefert habe; wenn ja, aus welchen Gründen die Auslieferung erfolgt sei?" Inzwischen aber wird nun die ganze Sachlage und die Beweggründe, die zur Auslieferung veranlaßten, vom Regierungsrathe ausführlich veröffentlicht.

— Die in Winterthur wohnenden Franzosen veranstalten heute, Samstag, einen Trauerzug zum Andenken an die dort verstorbenen Internirten und schmücken die Gräber mit Kränzen.

Solothurn. Der Verwaltungsrath der Bank hat zum Kassier derselben gewählt: Hr. J. Ziegler von Zuchwil, gegenwärtig Kassier der Hypothekar-Kasse und vormals Kassa-Adjunkt der Bank.

— Olten, 31. Okt. Der heute in Olten versammelte Verwaltungsrath der Zentralbahn hat den zwischen der aargauischen Regierung und der Nordostbahn eventuell abgeschlossenen Vertrag, betreffend die aargauische Westbahn, durch Stichentscheid des Präsidenten verworfen, und als vierter Direktor Hrn. alt Kriminalgerichtspräsident Dr. J. J. Vischer gewählt.

Basel. Nächsten Sonntag soll in Basel das historische Drama „Calvin und Servet", dessen Verfasser F. A. Stocker, Mitredaktor der „Basler Nachr." ist, zur Aufführung gelangen.

Baselland. In Bubendorf ist am Mittwoch ganz nahe beim Dorfe ein Wildschwein von anderthalb Zentner Gewicht geschossen worden; am Donnerstag Morgen bei Arisdorf ein Rehböcklein von 44 Pfund.

— Liestal. Am letzten Herbstmarkt wurde hier eine Baarschaft von Fr. 550 bis Fr. 580 entwendet. Dieselbe bestand in 40-, 20- und 10-Frankenstücken, der Rest in Silber; unter Letzterem befanden sich einige preußische Thaler, sowie französische 5-Frankstücke. Das Geld befand sich theils in einem blauen Säcklein mit rothem Band, theils in zwei schwarzledernen Portemonnaies mit gelben Schlößchen. Auf Entdeckung der Thäterschaft und Beibringung des gestohlenen Geldes ist eine Belohnung von hundert Franken gesetzt.

Wallis. Im Unterwallis ist laut neuesten Nachrichten nur eine Wahl zu Stande gekommen. Der ultramontane Advokat Groß machte 400 St. über das absolute Mehr, während Oberst Barmann (liberal) mit nicht ganz 200 St. (3488) zurückblieb. Neben Barmann bleibt nun vorerst Barlatey in der Wahl.

Graubünden. In einer Gemeinde, die wir nicht nennen, verursachte der Ausdruck „geheime Abstimmung" entschiedenes Kopfzerbrechen, vielleicht sogar manche schlaflose Nacht dem betreffenden Vorstande, der, auf- und abwandelnd, den Finger in die Stirne bohrend, sich gefragt haben mag: Was soll das sein — geheime Abstimmung? Endlich blitzte es auf im Gehirn des Wackern, er hatte die Interpretation gefunden und ließ am Sonntag in seiner kleinen Gemeinde Mann für Mann in ein Nebenstübchen treten und befragte Jeden, wem er die Stimme zu geben wünsche. Das war „geheim" und „abgestimmt" war's auch.

Genf. Madame Odier-Baulacre, deren Tod die Genfer Blätter jüngst mit tiefem Bedauern meldeten, hat einer Reihe wohlthätiger Anstalten und Gesellschaften Genfs Vergabungen hinterlassen im Gesammtbetrage von Fr. 155,000.

Zürich, 1. Novbr. Mittelpreis per Doppelzentr.: Korn Fr. 38. 72, Abschlag Fr. 0. 06 Ct. Ungarischer Weizen Fr. 36. — bis 40. —, bayerischer Weizen und Korn Fr. 34. — bis 38. —, inländischer Weizen Fr. 29. — bis 34. — pr. Dpl.-Ztr., Haber Fr. —. —. Aufschlag. —. Alles franko Zürich.
Es wurden verkauft: Korn 3668 Dplzt.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 142,007. 50
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 25. 62 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22½ Ct. pr. Pfd.
Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 53 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 48 Ct. Mehlpreis Fr. 26. — per Ztr. Vollmehl.

Winterthur, 31. Oktbr. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 32. — bis Fr. 33. 50, Haber Fr. 17. — bis Fr. 18. —.

Fruchtmarkt in Basel, vom 1. Novbr. 1872. Waizen, ungarischer Fr. — bis—, russischer Fr. 35½ bis 37½, inländische. Sorten Fr. 32½ bis 33½ Mehl, ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. — — bis —, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. 47— bis Fr. —. Mahlbohnen, große Fr. 22½—23—, kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 21— bis —. Haser Fr. 18½ bis Fr. 19½. Brau-Gerste nach Provenance Fr. 23½—24½. Mais, mittäglicher weißer Fr. 27 bis 27½, Burgunder Fr. 24½ bis 25, galatzer u. ungar. Fr. 25 —. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. 60—65, alter Fr. ———. Lucerne, mittägliche Fr. 80—82, andere Provenance Fr. 75—78. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. — bis — ungar. od. franz. Fr. — bis Fr. —. Esparsette, ohne Pimpernelle Fr. —. Burgunder Fr. 18 per Malter. Alles Parthien, per compt., ohne Sack.

Pariser Observatorium, vom 1. November 1872.

Sinken des Barometers um 11mm. in Irland und ein neuer Sturm an den Küsten von Frankreich; Regen und Wind aus Südwest am Golf von Gaskogne und am Kanal.

Fremdenverzeichniß v. 1. auf den 2. November 1872.

Storchen
Hr. Spaan, Rentier, Breisgau.
— Speicher m. Gem., Kfm., Constanz.
— Wilhelm, dto., Straßburg.
— Müller, dto., Schaffhausen.
— Schacht, Doktor, Siders.
— Toller, Kfm., Zürich.
— Dünkli, dto, Stuttgart.
— Bäumli, dto., Stäfa.
— Strichne, dto., St. Gallen.
— Bicker, dto., Mainz.
— Guggenheim, Kfm., Zürich.
— Dreifuß, Kfm., Endingen.

Wildenmann.
Hr. Koch, Kfm., Offenbach.
— Schaerli, dto., Freiburg.
— Häfliger, dto., Sursee.
— Hediger, dto., Reinach.
— Hain, dto., Ulm.
— Strubin, dto., Schaffhausen.
— Steiger, dto., St. Gallen.
— Herbst, dto., Stuttgart.
— Weingartner, dto., Bern.
— Düll, dto, Zürich.
— Burt, Kutschner, Bern.

Rößli.
Hr. Meier, Kfm., Uetikon.
— Müller, dto., Goßau.
— Reichert, dto., Lörrach.
— Stöckli, Part., Bözberg.
— Felder, dto., dto.
— Martina, Maurer, Italien.

Schwert.
Hr. Eller, Part., Merinz.
Hr. Herrensdorf, Schmied, Preußen.
— Doienhäuptli, dto., dto.
— Wild, Schlosser, Wildegg.
8 Maurer a Italien.

Ochsen.
Hr Trümpy, eidg. Oberst, Glarus.
— Grieb, Major, Burgdorf.
— Blunschi, Student, Rudolfstetten.
— Meyer, Kfm., Zürich.
— Jenny, dto., Bern.
— Otto, dto., Bremen.
— Hummel, dto., Mülhausen.
— Faber, dto., Zürich.
— Barrière, dto., Paris.
— Jakobs, dto., Leipzig.

Krone.
Hr. Pauli, Kfm., Burgdorf.
— Feller, dto., Zürich.
— Gillelti, Part., Corino.
— Salvetti, dto., dto.
— Seleroni, dto., dto.
— Enrici, dto., dto.

Löwen.
Hr. Rascher, Kfm., Chur.
— Zangger, dto., Zürich.
— Sennhauser, dto., Herznach.
— Bonzainger, dto., Genf.
— Cartagnale, dto., Brüssel.
— Kuhl, dto., Nürnberg.
— Frichbach, dto., Freiburg.
— Negala, dto., Genf.
— Zeiß, dto., Lyon.
— Revalo, dto., Lyon.

Artillerie-Verein Aarau.

Heute Abend punkt 8 Uhr
Sitzung in der Krone,
wozu die Mitglieder freundlichst einladet
Der Vorstand.

Bierbrauerei Schmidt.

Heute Abend 8 Uhr
Produktion der Theaterkapelle
J. H. Dürrer aus Zürich.

Fortschritt.

Heute Abend im **Rössli.**

Der Kartoffeln-Verkauf

in der alten Caserne
wird heute und am Montag fortgesetzt.
Fleiner und **Saft.**

Kartoffeln.

Die noch Bestellten werden am Montag beim Güterschuppen ausgeladen.
J. Brand, Bäcker.

Zu vergeben:
Der Laubabfall auf den Promenaden im „Hungerberg" und „Oberholz". Anmeldung bei der **Forstverwaltung.**

Rohleinwand

über 5/4 breit zu Handtüchern u. Küchenschürzen, auch für Schneider zu Futterleinen gut geeignet, um billigen Preis empfiehlt
Wassmer-Boss.

Von nun an wieder jeden Sonntag
Wurstweggen
bei **G. Rüetschi,** Beck.

Avis für Damen.

Mein reichhaltiges Lager in *Fransen, Astrachan, Sammetband, Knöpfen,* nebst allen möglichen *Garnituren* ist zu billigsten Preisen bestens assortirt.
J. Wüthrich-Kirchhofer,
Zollrain Nr. 52.

Empfehlung.

Mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich für Uebernahme aller möglichen **Näharbeiten,** Verfertigung von Frauen- und Herren-Hemden, Knabenkleider ꝛc. ꝛc. in beliebigen Stoffen, bestens eingerichtet bin. — Prompte, exakte und billige Arbeit zusichernd, empfehle mich ergebenst
Frau **Siebenmann,**
Pelzgasse Nr. 67.

Sogleich zu verpachten:
Ein guterhaltener **Garten** mit Einfriedung und Spalierbäumen, in der Nähe des Haldenthors, 4360 □′ haltend.
Auskunft erheilt die Exped. d. Bl.

Der Unterzeichnete empfiehlt bestens folgende

Winter-Artikel:

Herren- & Frauen-Handschuhe, große weißwollene Halstücher,
Cachenez, Fichus, Fanchons,
Pellerinen, Pulswärmer, Baschliks für Frauen und Mädchen,
— Jagdgilets —
Kinder-Schlüttchen & Röckchen, Finkli — wollene und baumwollene Unterkleider,
Strickwolle ꝛc. ꝛc.
— Schöne Auswahl. — Billige Preise. —
Emil Siegrist.

Neue Sendungen
von Herrenkleidern, Damenmänteln
und Jacken neuster Mode

sind soeben wieder eingetroffen. — Mein Geschäft ist nun für

Herren- & Damen-Confection

vollständig eingerichtet und mein Lager in sämmtlichen Artikeln dieser Branche ist auf das Beste assortirt.

Ganze Herren-Anzüge für Civil und Militär

kann ich auf's Maß angefertigt unter Garantie in kürzester Zeit liefern. — Preise billigst.
Wofür sich bestens empfiehlt
Hermann Guggenheim in **Aarau.**

Kost & Logis für zwei solide Arbeiter. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Zu verkaufen:
Ein schönes **Stierkalb,** Schwyzer-Race.
bei **Hrch. Hunziker's Erben**
an der Bahnhofstraße.

Bettvorlagen

verschiedener Art in Commission zum schnellen Verkauf zu billigsten Preisen empfiehlt
Waßmer-Boß.

Café Landolt.

Alle Montag von Morgens an sehr gute
Käs-, Zwiebel- & Kraut-Wehen.
Täglich frische **Wurstwecken,**
womit sich empfiehlt
Alois Koller, Conditor.

Wollene
Strumpf- & Socken-Längen

sind in Größen und Farben bestens assortirt wieder vorräthig bei **Emil Siegrist.**

Zu vermiethen:
Ein kleines **Logis** mitten in der Stadt, für eine stille Person. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Ausverkauf.

Wegen Mangel an Räumlichkeiten werden sämmtliche Artikel, bestehend in: **Tuch, Halbtuch, frz. Merinos** in verschiedenen Farben, **Flanell** für Unterkleider, **Hemden** und **Jacken, Chipper, Kleiderstoffe** und **Baumwoll-Waaren** zu Spottpreisen verkauft.
Der Laden befindet sich im Hinterhause Bahnhofstraße Nro. 516.
Meier-Wyler.

Alpenrosen.

Schweizerisches Sonntagsblatt.

Billigste und gediegenste Unterhaltungslektüre für Jedermann. Inhalt: Novellen und Erzählungen, politische Rundschau, Fachartikel, literarische Besprechungen, Miszellen, Poesie, Humor, Räthsel, Metamorphosen. Wöchentlich 1 Nummer von 8 Seiten Text und 1 Inseratenbeilage mit politischem und humoristischem Bülletin. — Probenummern stehen auf Verlangen gratis zu Diensten.
Preis halbjährlich nur 2 Franken.
Man abonnirt bei allen Buchhandlungen, Postanstalten, sowie der Expedition dieses Blattes und direkt bei der **Haller'schen Verlagshandlung in Bern.**

Winterfahrtenplan.

Ankunft und Abgang der Züge im Bahnhof Aarau
vom 1. November 1872 an.

Centralbahn.

Ankunft: I. 7.45, III. 8.47, CXIII. 9.15, CIII. 11.03, V. 12.30, CV. 1.29. IX. 4.12, XI. 6.56, CIX. 7.58, XIII. 8.25, CXI. 10.55.

Abgang: CII. 4.10, II. 6.45, CXIV. 7.25, IV. 8.—, CIV. 10.—, VI. 11.15, CVI. 1.52, X. 3.15, CX. 5.25, XII. 5.59, XIV. 7.35.

Nordostbahn.

Ankunft: II. 6.40, VI. 7.56, CCVI. 9.50, X. 11.10, CCXII. 1.47, XVI. 3.12, CCXX. 5.15, XXII. 5.56, XXIV. 7.30, CCXXX. 10.45.

Abgang: CCV. 4.35, VII. 7.50, IX. 8.50, CCXIII. 9.30, XVII. 12.34, CCXXIII. 1.42, XXI. 4.16, CCXXIX. 4.25, XXV. 6.59, XXVII. 8.30.

(Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge.)

Der bisherige gemischte Zug 107 der Centralbahn fällt aus und tritt dafür Zug 109 mit Ankunft in Aarau 7 Uhr 58 M. Abends wieder in's Leben und geht auch am Morgen ein neuer Zug 114 mit 2ter und 3ter Classe um 7.25 nach Olten ab. Für den Bezirk Zofingen und die Luzerner-Linie tritt eine wesentliche Aenderung ein, weil Zug 2 nach Luzern keinen Anschluß mehr hat, sondern nur Zug 4; ebenso fällt Abends der letzte Luzernerzug ab Olten aus, so daß, wer nach Zofingen oder Luzern will, den Schnellzug 12 um 5.59 in Aarau besteigen muß, der hier um einen Wagen III. Claße verstärkt wird. Und weil auch am Morgen der Schnellzug von Luzern ausfällt, führt Zug 3 bis Aarau III. Classe. Wer also künftig nach Luzern will, muß Morgens früh um 4 Uhr 10 M. hier fort, um nach 4¼stündiger Fahrt wohlgerüttelt dort um 8½ Uhr einzutreffen, oder er kann um 7 Uhr 25 M. in III. Cl. fort, um nach 3stündiger Fahrt in Luzern anzulangen. Den Heimweg muß man aber schon 4 Uhr 40 M. um so pünktlicher antreten, weil man sonst das Vergnügen hat, bei einer Stunde späterer Abfahrt von 5 Uhr 40 M. bis 11 Uhr, also gut 5¼ Stunden unterwegs zu sein, gerade so lange, wie bei der alten Schneckenpost! — Die Nordostbahn läßt einzig die wenig frequentirten Züge 8 und 23 ausfallen, führt aber dafür die früher schon bestandenen gemischten Züge 206 und 229 wieder ein, so daß man 4 Uhr 25 M. Abends einsteigen muß, wenn man noch nach Waldshut will.

Leichen-Anzeige.

Nr. 83.

Samstag den 2. November 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Elise Woodtli, Töchterl. des H. Woodtli, Bahn-Condukteur, v. Oftringen; 6 Mt. alt. — Leidabnahme: hinter dem Bahnhof Nr. 920.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 3. November 1872.

(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ¾9 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Sitzung der aargauischen naturforschenden Gesellschaft

Montag den 4. Nov., Abends 8 Uhr, im Ochsen.

Vortrag von Herrn Dr. Wyler in Turgi:
Die Physik und Chemie des Fiebers.

Reformirte Kirchgemeinde Aarau.

Zur Genehmigung der Kirchenrechnung pro 1871 wird sich die reformirte Kirchgemeinde nächsten **Sonntag den 3. November,** Vormittags 10 Uhr, im „Schwurgerichts-Saale" versammeln, wozu alle volljährigen stimmfähigen Angehörigen eingeladen werden.

Aarau, den 29. Oktober 1872.

Der Präsident der Kirchenpflege:
Schmidlin.

Stadt-Theater in Aarau

in der neuen Reitbahn.

Sonntag den 3. November 1872:

Postillon und Localsängerin.

Posse mit Gesang in 3 Akten von C. Kaißer.

Anfang ½8 Uhr.

Montag den 4. November 1872:

Auf allgemeines Verlangen zum Zweitenmal:

Die Tochter der Hölle.

Lustspiel in 5 Akten von R. Kneisel.

C. Bittler, Direktor.

Mache hiemit meinen werthen Abnehmern bekannt, daß wieder mit dem beliebten **Waadtländer**

Trusen-Branntwein

versehen bin.

Sl. Haßler, Färber.

Zu verkaufen:

Eine **Guitarre,** ein kleiner runder **Zusammenlegtisch** von Nußbaumholz, ein **Nachttischchen,** zwei schön gearbeitete **Spinnräder** und ein eisernes **Trag-Kochöfelchen** sammt Rohr, auch im Zimmer zu gebrauchen; Alles so viel wie neu.

Bei der Expedition d. Blts. zu vernehmen.

Zu miethen gesucht:

Ein **Logis** von zwei bis drei Zimmern, nebst Zubehör. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ulmergerste,
Gerölte Erbsen,
Ganze geschälte Erbsen

empfiehlt in vorzüglicher Waare

E. Maurer.

Auf **Walthersburg** sind **schöne Rüben** zu haben.

Winter-Artikel:

Bacheliques, Capuchons, Fanchons, Kopf-Châls, Cachenez, große und kleine **Halstücher, Unterwesten** und **Unterhosen, Aermel, Mitains, Ueberstrümpfe, Strümpfe** und **Socken, Handschuhe** in reicher Auswahl und zahlreiche andere Gegenstände mehr empfiehlt bestens

J. A. Bell.

Wie früher schon habe auch dieß Jahr eine Parthie ältere Artikel zu Gratis-Beigaben bestimmt, die durch Loose denjenigen meiner Tit. Kunden zugetheilt werden, welche für wenigstens Fr. 20 baar in einem Kaufe bei mir einkaufen.

Aarau, im November 1872. **Metzgergasse Nr. 106.**

In der Schuh-Handlung

sind vorräthig an Winter-Artikeln:

Filzschuhe, Filzstiefel und **Filzpantoffeln** in allen Größen, **Endeschuhe,** hohe und niedere, gesohlte und ungesohlte, **Nestelschuhe** und **Stiefel.**

Die bekannten **Tuchbödenschuhe** (Schelmenfinken), der beste Hausschuh, in großer Auswahl. **Französische Holzschuhe** von Tuch mit Lederbesatz, sehr warm, leicht u. elegant. **Strickerstiefel,** das Wärmste für Herren und Frauen.

Gummischuhe, englische Einlegesohlen mit Cork, **Filzsohlen** in verschiedenen Sorten. Ungesohlte weiße und schwarze **Filzschuhe** und **Filzstiefel,** sowie die bekannte wasserdichte **Lederfettschmiere.**

Alle diese Artikel werden einem ehrd. Publikum zum Verkauf angetragen unter Zusicherung möglichst billiger Preise. Was nicht vorräthig, z. B. für Extra-Füße, wird sofort angefertigt. Reparaturen schnell und billig.

Höflichst empfehlend

J. Bräutigam-Andres.

Flachs-, Hanf- & Werg-Spinnerei Hirschthal (bei Aarau)

von **Schindler & Willy.**

Dieses mit Maschinen neuester und bester Construktion eingerichtete Etablissement empfiehlt sich zum Spinnen im Lohn.

Gut geriebener oder gehechelter Hanf, Flachs und Werg wird in beliebigen Quantitäten angenommen und kann uns direkt oder durch den unterzeichneten Agenten übermittelt werden. Prompte Bedienung wird zugesichert.

Unsere Garne sind sehr beliebt und stehen Muster auf Verlangen zu Diensten.

H-6044-Z

Der Agent:
Hch. Hegnauer, Sattler, in **Seengen.**

Sonntags- & Handwerkerschule in Aarau.

Ein neuer Curs beginnt **Sonntags den 3. Nov.** Technisches und Kunstzeichnen im **Kantonsschulgebäude** einstweilen von 8 bis 10 Uhr. — Rechnen, Buchführung und Geschäftsaufsätze **Montags** u. **Donnerstags** von 8—10 Uhr Abends im **Mädchenschulhaus** am Graben.

Den Schülern stehen Bücher aus unserer kleinen Bibliothek zur Verfügung, wozu sie große Sorgfalt zu tragen dringend ersucht werden.

Der Unterricht ist unentgeldlich, nur hat jeder Schüler, ob er eine oder mehrere Abtheilungen desselben besuche, eine Einschreibgebühr von Fr. 2 zu erlegen. Die Herren Lehrmeister bitten wir, dafür besorgt zu sein, daß ihre Lehrlinge die Unterrichtsstunden genau innehalten können.

Die Direktion.

Robert Ernst,

Buchbinder und Schreibmaterialienhandlung,
Kirchgasse Nr. 8,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur gefl. Abnahme seiner **Schreibmaterialien** und **Lampenschirme,** sowie zur **Anfertigung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten,** unter Zusicherung pünktlicher und billiger Bedienung.

Zu verkaufen:

Eine ältere, gut erhaltene **Chaise.** Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Ein arbeitsamer **Bäcker;** von wem, sagt die Exped. d. B.

Gesucht: Auf künftige Weihnacht oder auch früher, eine brave reinliche Person, die im Kochen und den übrigen Hausgeschäften erfahren ist. Ausk. bei d. Exp. d. Bl.

Publikation.

Nach § 19 des Brand-Versicherungsgesetzes soll alljährlich am Schlusse des Jahres eine Bereinigung des Lagerbuches stattfinden. In dasselbe sind aufzunehmen:

a) Die im Laufe des Jahres neuerbauten Gebäude;
b) Gebäude, welche infolge Verbesserung oder Erweiterung eine neue Schatzung zur Folge haben;
c) Gebäude, deren Eigenthümer eine höhere oder tiefere Schatzung, eine höhere oder die Vollversicherung verlangen;
d) Gebäude, welche ganz abgetragen worden sind. —

Anmeldungen im oben angedeuteten Sinne sind bis spätestens den 10. November nächstkünftig auf der Gemeindekanzlei abzugeben. Spätere Begehren fänden keine Berücksichtigung mehr. —

Aarau, 30. Oktober 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Wo ein **Logis** mit zwei größern und einem kleinern Zimmer, erstere heizbar, nebst Estrich und abgeschlossenem Keller zu vermiethen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** im Brühl in **Herisau,** Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält **keinerlei schädlichen Stoffe** und **heilt** selbst ganz alte Brüche, sowie **Mutter-vorfälle** in den **allermeisten Fällen vollständig.** — Zu beziehen in Töpfen zu 5 Fr. nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen durch G. Sturzenegger selbst.

Druck und Verlag von J. E. Martin

Montag, **No. 262.** 4. November. 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Die Abberufung und Exkommunikation des Hrn. Pfarrer Gschwind in Starrkirch.

Nach dem „H. C." war Olten am 1. Novbr. in nicht geringer Aufregung in Folge der Kunde, Bischof Eugen von Basel habe den Pfarrer von Starrkirch und Dulliken, Hr. Gschwind, in dessen geistlicher Amtsthätigkeit eingestellt und den Kapuziner Pater Guardian dahier beauftragt, die Seelsorge in jener Kirchgemeinde zu übernehmen. Ja einige Stimmen behaupten, der Bischof habe über den geistlichen Herrn die Exkommunikation ausgesprochen, ein Urtheil, das nach dem moralischen Scheiterhaufenrösten unserer modernen Torquemadas zu schließen nicht in das Reich der Unmöglichkeit gehört. Dem Hrn. Gschwind wird das Zeugniß eines eben so rechtlichen und makellosen als gebildeten Geistlichen, wie sie namentlich unter den jüngeren Klerikalen höchst selten sind, laut und einstimmig zuerkannt und kann man deutlich sehen, daß er alle Sympathien besitzt, sowohl hier, wo man ihn kennen und schätzen gelernt hat, als in seiner Gemeinde, die, wie man versichert, ihre volle Zufriedenheit mit seinem Wirken an den Tag legt.

Hr. Gschwind hat in seinen Predigten stets die Lehren der katholischen Kirche zur Grundlage gehabt und sich an das reine Christenthum gehalten, zur Erbauung seiner Zuhörer. Im Sinne der Jesuiten und Ultramontanen und deren neuesten Erfindung der Unfehlbarkeit des Papstes hat allerdings Hr. Gschwind nicht gepredigt, jedoch diese unerhörte Satyre auf den gesunden Menschenverstand auch nicht zum Gegenstand seiner Kanzelberedtsamkeit gemacht, offenbar wollte er seinen Pfarrgenossen nicht zumuthen, durch Irrlehren, die das wahre Christenthum und der Kern der katholischen Konfession mit gleicher Entschiedenheit verwirft, sich auf den Pfaden der Erkenntniß stören zu lassen. Indessen genügte diese passive Haltung des Pfarrers von Starrkirch, um die Träger der Hierarchie in Solothurn gegen den Mann zu erbittern und sie zu dem Anathema hinzureißen, das nun geschleudert worden ist, damit man sehe, ob die Anmaßungen eines Mermillod auch aus dem bischöflichen Palast an der Aare ohne weiteres sich geltend machen können und die unerträgliche Fesselung der Geister durch die alte hierarchische Despotie im Lande der Freiheit und des humanen Strebens eine Wurzel mehr treiben dürfe.

Jedenfalls wird die hohe Regierung des Kantons Solothurn die oberhoheitlichen Recht und die Pflichten des Staats gegenüber solchen herausfordernden Eingriffen zu wahren wissen, die ganze freie Schweiz steht zu ihr, jene Schweiz, die vor Christi eben so erhabenen als einfachen Lehren sich neigt, aber den Flitter levitischer und theokratischer Auswüchse aufs kräftigste verwirft. Bereits hat die Regierung von Solothurn geeignete Beschlüsse gefaßt und an den Bischof Eugen eine Abordnung aus ihrer Mitte abgesendet, um zu erklären, daß sie mit allen Mitteln des Gesetzes und des Rechtes gegen klerikale Ueberhebungen einschreiten werde.

Wenn nicht alle Zeichen trügen, so wird sich an diesen von den Jesuiten angestifteten Angriff eine Entscheidung knüpfen, durch welche nicht allein den Romanern ein „bis hierher und nicht weiter!" zugerufen wird, sondern auch ihren herrschsüchtigen Planen und Friedensstörungen ein starker Damm entgegengesetzt und ihr Reich, das Reich der Unwissenheit und Verdummung, entweichen muß, wie die Rabenschatten der Nacht vor dem Glanze der aufgehenden Sonne.

Das „ultramontane Vaterland" bestätigt, daß der Bischof von Basel in Anbetracht von 17 Klagepunkten und nach gepflogener Untersuchung den Hrn. P. Gschwind, Pfarrer in Starrkirch, Kt. Solothurn, von seiner Pfarrstelle abberufen und von allen geistlichen Funktionen suspendirt und gleichzeitig über ihn die Exkommunikation ausgesprochen hat, gegen welche dreifache Censur dem Hrn. Gschwind das Recht an den apostolischen Stuhl zu appelliren zusteht. Der Bischof hatte den Hrn. Gschwind schuldig befunden: a. des Ungehorsams gegen die bischöflichen Befehle und Weisungen; b. der Anstiftung auch Anderer zum Ungehorsam und zur Verachtung der kirchlichen Autorität; c. der öftern Unwahrheit und namentlich einer frechen wiederholten Wortbrüchigkeit und Verletzung des feierlich abgelegten Priestereides; d. der hartnäckigen Vertheidigung und hauptsächlich einer gewissenlos betriebenen Ausbreitung von Glaubensirrthümern und unkirchlichen Grundsätzen; e. der böswilligen Denunzirung seiner kirchlichen Obern und gehässiger Angriffe auf dieselben; f. gleichen Benehmens gegen seine Mitbrüder im geistlichen Amte; g. des Mißbrauchs seiner pfarrlichen Stellung und der Kanzel zur Bekämpfung der katholischen Lehre, des göttlich eingesetzten Lehramtes der Kirche und der kirchlichen Einheit.

Nach Vernehmen wurde gestern von bischöflicher Seite Kanzler Duret mit einem Kapuziner nach Starrkirch gesandt, der die pfarramtlichen Funktionen auszuüben hätte, wogegen die Regierung von Solothurn Hrn. Oberamtmann Trog in Olten beauftragte, wenn nöthig mit Hülfe der Polizei Hrn. Pfarrer Gschwind in seinem amtlichen Wirken zu schützen.

Eidgenossenschaft.

Wiener Weltausstellung. Herr Professor Kinkelin in Basel, hat Namens der eidg. Kommission für die Wiener Ausstellung, das Centralkomite des schweiz. Grütlivereins in Bern ersucht, ihm eine statistische Uebersicht über das Leben und Wirken des Grütlivereins in Beziehung auf Unterricht und andere Bildungsmittel ꝛc. mitzutheilen. Im Fernern wünscht Hr. Kinkelin von den Vertretern der Tagespresse je ein Exemplar ihrer resp. Zeitung mit Angabe der Größe der Auflage und des Gründungsjahres zu erhalten, da an der Ausstellung auch dieser Theil des öffentlichen Lebens sowohl in natura als in statistischer Darstellung zur Erscheinung kommen soll.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths v. 1. Nov. Nachdem auch der 3. Wahlgang v. 27. Okt. für einen Gerichtsersatzmann im Bezirk Brugg ohne Resultat geblieben, wird der 4. Wahlgang auf Sonntag den 10. d. angeordnet.

Laut Anzeige der Standeskommission von Glarus muß die auf den 18. dies angeordnete Konferenz betreffend die Fabrikarbeitszeit wegen den Großrathsversammlungen von Bern und St. Gallen auf den 13. d. verlegt werden.

Gegen die Winterfahrtenpläne der Nordost- und Central-Bahn wird keine Einwendung erhoben.

Die Gemeinde Tägerig beabsichtiget, die von dort über den Berg nach Hägglingen und Dottikon führende schlechtbeschaffene Ortsverbindungsstraße einer durchgreifenden, auf Fr. 13,500 veranschlagten Korrektion zu unterwerfen. An diese Kosten wird der Gemeinde Tägerig ein Staatsbeitrag von Fr. 6000 in Aussicht gestellt, zahlbar in zwei Hälften nach Gutheißung der Arbeiten, welche nach einer von der Baudirektion zu genehmigenden Bauvorschrift auszuführen sind.

Vom 2. November. Nachdem der Verwaltungsrath der Centralbahn am 31. Oktober den von der Direktion in Verbindung mit der Nordostbahndirektion mit der Eisenbahnkommission des Reg.-Rathes vereinbarten Vertrag betreffend die aarg. Eisenbahn-Verhältnisse verworfen hat, wird das Präsidium des Großen Rathes um einstweilige Verschiebung der auf den 7. d. angeordneten außerordentlichen Sitzung des Großen Rathes ersucht, da es nicht möglich, in der zu kurzen Zwischenzeit umfassenden Bericht und Vorlagen in der Eisenbahnsache zu erstatten.

— * Aarau, 2. Nov. Nachdem der Verwaltungsrath der Aargauischen Ersparnißkasse dieser Anstalt auf 1. Januar 1873 eine neue Organisation mit veränderter Buchführung und Controlle zu geben beschlossen, und der Präsident der Direktion, Herr Hagnauer-Merkli, wie der Cassier, Herr Siebenmann-Landolt, nach langjährigem treuem und gesegnetem Wirken für das Gedeihen des Institutes auf Ende Jahres zurückzutreten und jüngeren Kräften Platz zu machen gewünscht hatte, was unter wärmster Verdankung der geleisteten wichtigen Dienste bewilligt worden, hat derselbe ernennt: zum Präsidenten der Direktion und des Verwaltungsrathes: Herrn Dr. Otto Blattner; zum Vicepräsidenten des Letztern: Herrn Julius Henz, Negot.; zum Mitgliede der Direktion für den austretenden Herrn Hagnauer:

Herrn Hermann Merz-Ehrsam; zum Buchhalter und Controlleur mit 18 von 20 Stimmen im ersten Wahlgang: Herrn Rudolf Wehrli-Herzog, Gerichtschreiber, von Aarau; zum Zinsrodelverwalter mit 13 von 20 Stimmen im ersten Wahlgang: Herrn Jakob Haberstich, von Entfelden, den bisherigen; zum Cassier mit 13 Stimmen: Herrn Gustav Wanger-Wanger, Negot.; Herr Notar Kraft machte als Zinsrodelverwalter 7 und als Cassier in beiden Wahlgängen je 5 Stimmen, eine Mahnung für den Gemeinderath, diesem tüchtigen und arbeitslustigen Kanzleibeamten durch eine wohlverdiente Gehaltsaufbesserung sein Verbleiben in bisheriger Stellung zu ermöglichen. Der bisherige Cassier, Herr Siebenmann-Landolt, wurde mit 15 Stimmen für Herrn Wehrli zum Mitgliede des Verwaltungsrathes ernannt.

— Bötzberg. Nach dem Dekret, betreffend die Theilung der Gemeinde Bötzberg in zwei politische und Ortsbürger-Gemeinden, nämlich in die Gemeinden Bötzberg und Ursprung, besteht nun erstere aus Ober-Bötzberg, Adlisberg, Ueberthal, Rüdacker und Italen, und letztere bestehend aus Ursprung, Birch, Alt- und Neu-Stalden, Eggenwyl, Kirch-Bötzberg, Sagel, Hafen und Sindel.

Die jetzigen Bürger der Gemeinde Bötzberg erhalten das Bürgerrecht derjenigen neuen Gemeinde, in deren Gemeindebezirk sie zur Zeit der Erlassung dieses Dekrets wohnhaft sind. Die nicht in der Gemeinde Bötzberg sich aufhaltenden Bürger werden Bürger derjenigen neuen Gemeinde, in welcher sie oder die Vorfahren vor ihrer Entfernung aus der Heimatgemeinde wohnhaft waren. Sollte die Frage, in welcher von den neuen Gemeinden ein Bürger von Bötzberg das Bürgerrecht erhalte, streitig werden, so entscheidet darüber die Direktion des Innern, unter Vorbehalt des Rekurses an den Regierungsrath.

Das Gemeinde-, Schul- und Armengut der Gesammtgemeinde wird unter die zwei neuen Gemeinden im Verhältniß zur ortsbürgerlichen Seelenzahl, welche jeder Gemeinde zufällt, vertheilt. Die Schulgüter und andere Fonds, welche den einzelnen Ortschaften gehören, fallen nicht in die Theilung. Die Kosten des für die neue Gemeinde Ursprung zu erstellenden Schulhauses sind, nach Abzug des Erlöses aus dem alten Schulhause in Ursprung, von beiden Gemeinden nach Verhältniß der Steuerkraft zu bestreiten. Streitigkeiten, welche über die Theilung der Gemeindegüter oder über die Beiträge an den Neubau des Schulhauses in Ursprung entstehen, entscheidet der Administrativrichter.

Der Kirchverband der Pfarrgemeinde Bötzberg, zu welcher auch die Gemeinden Linn und Gallenkirch gehören, bleibt unverändert.

Bern. In Thun verstarb am 1. Nov. Hr. Regierungsstatthalter Monnard an einem Leberleiden.

— Die „Tagespost" wünscht im Bundesrath den Hrn. Challet-Venel von Genf durch Hrn. Ständerath Borel von Neuenburg ersetzt.

Zürich. Der Verwaltungsrath der Nordostbahn empfiehlt der einzuberufenden Generalversammlung den Vertrag über die „Aarg. Westbahn" und hofft, daß binnen der durch Vertagung des aarg. Großen Rathes gewonnenen Frist eine Einigung unter Mitwirkung der Centralbahn doch noch gelingen werde.

Solothurn. Am Allerheiligentag, als die Einwohnerschaft Lostorf's Nachmittags in der Kirche war, ertönte Feuerruf. Es brannte das im Jahr 1840 neu erbaute Haus des Lokomotivheizers Peier, der im Dienste abwesend war, theilweise ab; das Feuer brach auf dem Estrich vermuthlich infolge Fahrlässigkeit aus. Durch die Thätigkeit der Löschmannschaft und Spritze von Stüßlingen, die sehr schnell auf dem Brandplatze erschien, im Verein mit derjenigen von Lostorf gelang es das Feuer bald zu bewältigen und die Scheune zu retten.

Graubünden. Der „Stelvio" im benachbarten Veltlin, der vor acht Tagen eine trübe Schilderung vom diesjährigen Wein gegeben hat, scheint sich mehr oder weniger die Finger verbrannt zu haben. Ein Herr Quadrio hat ihm einen Brief geschrieben, worin er scharf mit ihm in's Gericht geht und im Gegensatze zu dem, was der „Stelvio" gesagt hat, das Weinjahr 1872 noch in einer gewissen Rosenfarbe erscheinen läßt. Der „Stelvio" gibt zu, unter dem Eindruck eines unaufhörlichen Regenwetters zu schwarz gemalt zu haben, während Hr. Quadrio in seinem Bilde das Rosenroth zu dick auftrage. Die Wahrheit möge in der Mitte liegen. Sein Schluß geht jetzt, nachdem er sich vom ersten Schrecken erholt hat, dahin: Man mache heuer noch Wein und guten Wein, um so mehr als die Eigenthümer mit größerer Sorgfalt verfahren seien. Es stehe gut in den mittelhohen Lagen, schlecht dagegen in den Weinbergen, welche höher und welche tiefer liegen.

— In Alvaschein ist Landammann Jb. Jos. Augustin im seltenen Alter von 96 Jahren gestorben. Er hatte niemals das Glück eine Schule zu besuchen, brachte es aber durch sein Talent und seinen Fleiß dazu, romanisch, italienisch und deutsch ordentlich korrespondiren zu können, und führte den Briefwechsel für mehrere Familien. Als er jung war, kannte man das Institut einer Schule noch nicht in seiner Heimath; er aber versammelte vor 30—40 Jahren im Winter die Jugend um sich und unterrichtete sie, soweit seine Kenntnisse reichten, auf seinen Reisen ins Engadin als Viehhändler besuchte er in Samaden und St. Moritz, wo man damals ordentliche Schulen hatte, dieselben und trug ihre Einrichtung im Geiste nach seiner Heimat und brachte es auch dort zu einer Schule. Er ist ein Mann des Fortschrittes und des Lichtes gewesen. (Fr. Rhät.)

Sitten, 1. Nov. Gewählt: Zenruffinen, Roten, Evequoz, Groß (Antirevisionisten). 5. Wahl (Barlatey) noch ausstehend.

Lugano, 1. Nov. Bis jetzt nur Magatti, Battaglini, Pedrazzini und v. Mentlen gewählt. Für die andern kein absolutes Mehr.

In Genf ist der Anfang zu einer unterirdischen Telegraphenleitung erstellt worden. Die Drähte sind in Blei eingefaßt und unter der Erde mit Ziegeln bedeckt, damit sie vom Druck auf die Oberfläche und von Kieseln nicht zu gefährden haben. Dadurch wird die Aufpflanzung von Pfählen und Stangen an den Straßen, Trottoirs und Promenaden vermieden.

New-York, 1. Novbr. Schiffsladungen von Waaren schweizerischen Ursprungs sind von Differencial-Zollzuschlag von 10 Prozent ausgenommen.

— Die deutsche Regierung zeigt offiziell an, daß sie ablehnt, in der Frage der Auswanderung nach Amerika zu interveniren.

Paris, 2. Novbr. Der Postvertrag mit Rußland ist gestern unterzeichnet worden. — Eine Rotte von 150 Mann griff das städtische Zollhaus in Bessege (Depart. Gard) an. Zwei Gendarmen, die verwundet worden waren, gaben Feuer auf die Angreifer, von denen sie zwei tödteten und einen verwundeten. Es sind Truppen dahin abgeschickt.

Der Bruch zwischen Thiers und Gambetta ist heute ein vollständiger. Damit soll jedoch nicht gesagt sein, daß der Ex-Diktator Thiers sofort offen angreifen und seine Person bekämpfen wird. Beide werden sich nur in Zukunft nicht mehr sehen, da der Eine, der Präsident, sich zu compromittiren befürchtet, und der Andere, Gambetta, überzeugt ist, daß doch alle Vorstellungen nichts helfen werden, und Thiers sich nicht davon abbringen lassen wird, die Republik mit der jetzigen National-Versammlung endgültig zu proklamiren und zu organisiren, d. h. Frankreich eine Verfassung zu geben, die dem Entwurfe ähnelt, welchen die Presse zuerst veröffentlichte.

Rouen, 2. November. In einer Versammlung von Industriellen zu Gunsten der Elsäßer und Lothringer machte Pouyer-Quertier einen Aufruf zu Subskriptionen und sagte, es seien mehr als 200,000 Ausgewanderte ohne Existenzmittel, er habe mit den Maires der okkupirten Städte gesprochen und alle sagten, daß sie die französischen Journale jedesmal mit Schrecken entfalten, aus Furcht darin Angriffe gegen die Preußen zu finden, welche dann Repressalien gegen die Einwohner anwenden.

Berlin, 1. Nov. Die deutsch-österreichischen Conferenzen über die sociale Frage werden am 5. Nov. hier eröffnet werden.

Die Komödie im preußischen Herrenhause ist einstweilen beendet. Die feudal-conservativen Pairs haben buchstäblich den Plan durchgeführt, den ihre Commission ausgeheckt hatte: sie amendirten die Kreisordnungsvorlage zuerst in ihrer Weise und lehnten sodann den Entwurf im Ganzen ab. Das Ministerium schließt in Folge dessen die Session des Landtags, eröffnet in kurzer Frist, wie es heißt, am 12. November, eine neue, und das Spiel fängt von vorn wieder an. Geht man angesichts dieser Vorgänge von der Voraussetzung aus, daß es wirklich im Plane der Regierung liege, den Kreisordnungsentwurf so wie er ist, d. h. so wie er im Frühling dieses Jahres mit dem Abgeordnetenhause vereinbart wurde, zur Durchführung zu bringen, so verdient es als ein Merkzeichen der Zeit hervorgehoben zu werden, welch ein ungeheuer parlamentarischer Apparat aufgeboten wird, um eine im Ganzen so winzige Reform, wie die Kreisordnungsvorlage es ist, zu realisiren. Der Entwurf hat nicht einmal dem kümmerlichen Liberalismus des Abgeordnetenhauses genügt, mit Ach und Krach hat das Ministerium ihn dort zur Annahme gebracht, nur das dringende Bedürfniß des Nationalliberalismus, irgend etwas, gleichviel ob Reifes oder Unreifes, zu Stande zu bringen, hob ihn endlich aus der Taufe. Und doch greift man, um dieses Ei, das einem Windei verzweifelt ähnlich sieht, auszubrüten, zu den äußersten und zeitraubendsten Mitteln, als ob sich's um eine welthistorische Reform, als ob's sich um eine Staatsaktion ersten Ranges handelte. Den Ruinen einer alten Raubritterburg gleich liegt eine mittelalterlich componirte und mittelalterlich gesinnte parlamentarische Körperschaft im Wege und hindert jede, auch die kleinste reformistische Entwickelung. Die Regierung denkt nicht daran, diese mittelalterlichen Trümmer in die Luft zu sprengen, sie will sie vielmehr sorgfältig conserviren, sie behandelt sie als etwas Berechtigtes und Lebenskräftiges, sie leistet mit der einen Hand selber dem Widerstand Vorschub, den sie mit der andern Hand bekämpft. So kommen wir zu dem tragischen Resultat, daß die dringendsten Bedürfnisse des Volks und Staats unbefriedigt bleiben, und so entsteht das komische Schauspiel, daß Berge in Bewegung gesetzt werden müssen, um eine fortschrittliche Maus zu produziren. Aber darf man denn überhaupt von der Voraussetzung ausgehn, daß die preußische Regierung den mit dem Abgeordnetenhause vereinbarten Entwurf einer Kreisordnung in der nächsten Session unverändert wieder vorlegen und ihre Kraft zur Durchsetzung desselben aufbieten werde? Nach den Vorgängen im Herrenhause gewiß nicht. Die Erklärung in welcher Graf Eulenburg gestern den Schluß der Session ankündigte, ist elastisch genug, um der Regierung freie Hand zu wahren, und die Lobrede, welche Graf Itzenplitz neulich dem Herrenhause hielt, so wie die gestrige Abstimmung von drei Mitgliedern des Ministeriums, giebt zu jener Erklärung einen sehr unzweideutigen Commentar. Bei der Abstimmung über die im feudalen Sinne amendirte Kreisordnung votirten drei Minister, Camphausen, Itzenplitz und Leonhardt, sowie der Präsident des Herrenhauses, Graf Stolberg, mit Ja. Ein eklatanter Beweis, daß im Schooße des Ministeriums die Versicherung des Herrn von Kleist-Retzow: mit jenem feudalen Amendement habe die Majorität der Regierung die Hand weit entgegengestreckt sehr ernst genommen wird. Die

Consequenz dieser Abstimmung wird es sein, daß die Regierung mit einem neuen, jenem feudalen Amendements entsprechenden Entwurfe vor den am 12. November einzuberufenden Landtag tritt. In diesem Falle würde es das Abgeordnetenhaus sein, an dem die Regierung ihren Druck versuchte.

Die Garnison und Besatzung der Festung Rastadt soll mit Beginn des nächsten Monats um vier weitere Batterien vermehrt werden. Um die nämliche Zeit wird die noch dort liegende reitende Batterie nach Karlsruhe verlegt werden.

Rom, 28. Nov. Das Ministerium des Innern hat 40,000 Lire als Unterstützung der durch die Ueberschwemmung zu Schaden Gekommenen ausgeworfen. Eine weitere Summe von 20,000 Lire wurde unter drei oberitalienische Provinzen vertheilt. Zur Reparatur der Dämme und zum Aufbau neuer Wasserwerke wurde eine Million hergegeben. In Sicilien richten die Ueberschwemmungen gräuliche Verheerungen an. In Syracus sind 28 Menschen in den Fluten umgekommen.

München, 2. Novbr. Schrannenberichte. Weizen 7 fl. 52 kr., Aufschlag 7 kr., Roggen 5 fl. 44 kr., Gerste 4 fl. 47 kr., Hafer 3 fl. 44 kr., Wicken 3 fl. 47 kr. Reps fl. 8. 25 kr., Leinsamen 7 fl. 44 kr. Wochenumsatz 18,668 Zentner. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. Zentner.)

Landshut, 31. Okt. Gesammtstand der Schranne 2967 Doppelhektoliter, Verkauf 2850 Dh., Rest 137 Dh. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 51 kr., (gest. um 0 fl. 09 kr.); Korn 17 fl. 56 kr., (gest. um 0 fl. 26 kr.); Gerste 12 fl. 04 kr., (gef. um 08 kr.; Haber 6 fl. 13 kr. (gest. — kr.)

Aarauer Wochenmarkt, vom 2. Novbr. Erdäpfel wurden aufgeführt und verkauft 75 Zentner und galten der Doppelzentner Fr. 10—12, per Becken 30 Cts. Aepfel per Viertel Fr 1. 20, 8 Paar 10 Ct. Birnen per Viertel Fr. 1. 50, 7 Paar 10 Ct. Rüben der Korb voll 50 Ct., 10 Stück 10 Ct. Kabis per Kopf 15—20 Ct. Blumenkohl per Kopf 70 Cts. 12 Rübli, 4 Zwibeln, 3 Rettich, 3 Lauchstengel, 2 Trauben, 7 Höck Nüsse je 10 Ct. Anken per Pfd. Fr. 1. 30—35. 7 Eier 60 Ct.

Amtsblatt-Auszug

(vom 2. Novbr. 1872).

Fertigungen.

Obersiggenthal, 14. Nov. Geschwister Hitz, Ebneburen auf Ebnehof. — Leutwyl, 11. Louise geb. Bertschi, Ehefrau des Bernh. Püß, Gypser, von Ryken, in Lenzburg; Elise und Erben der sel. Lisette Bertschi, Samuels sel., Metzgers, von Dürrenäsch, in da. — Ennetbaden, 14. Wittwe Genovefa Brügger geb. Meier, von Willisau, in da. — Niederwyl, 9. Die Erben des Joh. Lüscher sel., Seppelis auf Hungerzelg; die im letzten Auszug mitgeth. — Aarau, 15. Rud. Bär, Schreiner; Rudolf Lienhard, Strumpfwebers, von Buchs. — Gebenstorf, 14. d. Adolf Leutwyler-Hediger, Kaufmann in Windisch. — Würenlingen, 16. Erben der sel. Wittwe Salomea Meier geb. Mülli, Franzenklemenzen. — Uezwyl, 13. M. A. Koch geb. Meier, Othmars, Schusters Ehefrau in Büttikon. — Aristau, 9. Jak. L. Strebel, Kirchmeier in Muri. — Baden, 16. Josef Keller im Tschori. — Benzenschwyl, 15. Wittwe Maria Feer geb. Brun, Küfers sel. Erben. — Auenstein, 14. Die Erben der sel. Wittwe Magdalena Baumann, Abrahams, Fährs, von Stilli, im Fahr dahier; die Erben des sel. Johs. Kirchhofer, Weber, gewes. Wächter; Barbara Frei geb. Frei, Heinrichs Ehefrau; die Erben des sel. Andreas Hochstraßer, alt Gemeinderath, gew. Sektionsadjutant; Jb. Jobo, Schneiders sel. Erben. — Schinznach, 12. Samuel Leutwyler, Schuster in Rupperswyl; Sml. Hermann, Johsn. Kinder, im Hard, Rupperswyl; Josef Guggenheim, von Endingen, in Veltheim; Hans Jakob Müri, Kaspars, Strohschneider sel. Erben; J. W. Ziegler, Gemeindeammann in Veltheim; Hrch. Käser, Küfer, alt Gemeinderath in Oberflachs; Johs. Müri, von Brugg; Jakob Riniker, Friedrichs. — Niederrohrdorf, 12. Albert Steffen, von Vogelrüthi. — Scherz, 11. Hans Jakob Welti, Zimmermann sel. Erben; Wittwe Anna Widmer geb. Stahl, von Hausen; Joh. Jakob Seeberger, Melchiors; Abraham Wüst, Strümpfweber; Friedrich Senn, Lehrer; Joh. Gisi, Geflechthändler; die 4 letztern v. Lupfig. — Othmarsingen, 9. Wittwe Maria Boßerd geb. Hediger, Gottliebs; Jakob Gloor, Frater, von Birr, in da; Jakob Widmer, Kupferschmied sel. Erben. — Lupfig, 9. Johannes Wey, Fruchthändler. — Unterkulm, 16. Die Erben der Verena geb. Roth, Hans Rud. Müller, Winklers Ehefrau. — Ennetbaden, 14. d. Joh. Widmer in Baden. —

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Aarau. Siebenmann, Gabriel sel., Modelstecher, von Aarau. Eingabe 7. Dezbr., Gemeindekanzlei Aarau. — Bremgarten. Wirth, Michael, Maurers, von Hägglingen. Eingabe 12. Dez., Gemeinderathskanzlei Hägglingen.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Stauffer, Joseph sel., Viehhändler, von Unterentfelden. Eingabe 7. Dez., Gemeindekanzlei Unterentfelden. — Zofingen. Burkholter, Johannes, von Buchegg, säßhaft gewesen in der Stampfe zu Brittnau. Eingabe 7. Dezbr. Gemeindeschreiberei Brittnau.

Geldstage.

Aarau. Bertschi, Friedrich, Bahnangestellter, in Buchs. Eingabe 7. Dez, — Baden. Brunner, Julius, Schreiner, v. Mellingen; Saxer, Florian, Kleinmartis, von Wohlenschwyl; Siegel, Anna, und Sohn Albert, von Baltenschwyl Gemde. Bergdietikon. Eingabe 30. Nov. — Bremgarten. Ruppli, Kaspar Klausen, von Fischbach; Juchli, Joseph, Schreiner, von Zufikon, in Bremgarten Villiger, Elisabetha, von Kleindietwyl, als Dienstmagd in Bremgarten wohnhaft gewesen, ausgetreten; Hübscher, Joseph, Härdi von Wohlen; Isler, Joh. Leonz Mabud, von Wohlen; Bächer, Wolfgang, Rächenmacher, v. Oberlunkhofen; Bürgißer, Jakob, Förster und Schmied, v. Oberlunkhofen; Huber, Leodegar, Schuster, in Mörgelen bei Jonen. Eingabe 2. Dezbr. — Brugg. Baumann, Samuel, Friedensrichterweibel, von Villigen. Eingabe 12. Dezbr. — Kulm. Gautschi, Samuel, alt Gemeinderaths, Drechsler, von Reinach; Hächler, Jakob, Friedrichs, Schmied, von Teufenthal; Eingabe 14. Dezbr. Engel, Elisabeth, Hans Rudolfs, alt Exerziermeisters, v. Reinach. Eingabe 7. Dez. — Lenzburg. Hochstraßer, Johannes, Ersatzmann, von Fahrwangen; Sandmeier, Kaspar, Küfer, Sohn, von Seengen; Meier, Jakob, Rudolfs, Weber, in Hunzenschwyl; Friederich, Jakob, Düßels, von Staufen, früher in Zofingen wohnh. gewesen. Eingabe 4. Dez. — Muri. Rebsamen, Niklaus und Anna Maria, von Dorfmuri; Brunner, Joh., Schuster, von Bettwyl; Notter, Joseph, alt Seckelmeister, von Boswyl, wohnhaft in Meisterschwyl, Kts. Zug; Birrer, Xaver, von Luthern, Kts. Luzern, angesessen in Langenmatt bei Muri. Eingabe 4. Dez.

Geldstags-Rückzüge.

Muri. Meyer, Kaspar, Lehrers, v. Aristau. — Laufenburg. Trautweiler, Johann, von Laufenburg, gewes. Thierarzt in Langnau, Kts. Bern.

Rehabilitationen.

Baden. Egloff, Joseph, Müllerheinis, von Oberrohrdorf; Suter, Michael, Wagner, von Freienwyl; Ehrenbolger, Maria, im Eichholz, Gemde. Bergdikon; Zehnder, Beat, Zimmermeister, von Birmenstorf; Schneider, Jakob, Xaverlis, von Würenlingen; Peier, Konrad, alt Ammann, im Eichholz, Gemde. Bergdietikon. — Bremgarten. Hunn, Johann Jakob, Deckerlünzen, von Wohlen; Brunner, Kaspar, Gottlieben, von Zufikon; Koller geb. Belser, Anna Maria, Krusen, Jakoben, Zimmermanns, von Berkon. — Lenzburg. Fricker, Rudolf u. Heinrich, Küngeliwißen, von Hunzenschwyl; Steiner, Adelrich, Maurer, in Fahrwangen; Rodel, Jakob, Schreiner, in Fahrwangen; Marti, Johannes, Hartmanns, in Othmarsingen; Häfeli, Jakob, Schlattbannwarts, Zimmermann, v. Seengen; Müller, Frau, Jakobs, v. Kulm, in Braunegg. — Muri. Keusch, Aloys, Bedalimartis, von Unterrüti, in Merenschwand. — Zofingen. Stauser, Joh., Elisabeths, von Birrwyl, in Brittnau.

Aarstand v. 3. ds. Morg. 7 U. 12'2", Nachm. 1 Uhr 12'2", Abends 9 Uhr 12'2".

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 2. November 1872.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	210 3/4	—	210 1/2	÷ 4 %
Antwerpen und Brüssel	99 3/4	timbré.	99 1/2	„ 5 1/2 %
Augsburg	214	—	213 1/2	„ 6 %
Basel	100	timbré.	100	„ 5 & 6 %
Berlin	375	—	374 1/2	„ 5 %
Bremen	375	—	374 1/2	„ 5 %
Frankfurt a/M.	214 1/4	—	213 3/4	„ 5 %
Hamburg	186 1/2	—	186	„ 5 %
Leipzig	374 1/2	—	374	„ 5 1/2 %
London	25. 42 1/2	—	25.37 1/2	„ 6 %
Paris, Lyon & Marseille	—	—	—	
1 % Stempel	99 1/4	timbré.	99	„ 5 %
Wien und Triest	234	—	232	„ 6 %
Zürich	100	—	100	„ 5 1/2 %

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4 3/4 %	Disconto bis 3 Monate	*5 1/2 %
		Bankobligationen	*4 1/4 %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5 %	Einfache Depositen	*4 %
		Depositen in laufender Rechnung	4 1/2 %
Credite in laufender Rechnung	5 1/2 %	Sparkassengelder	*4 1/2 %

*) netto Spesen.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 5 1/2 % ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Gotthardbahn 5 %	1. Jan. 1. Juli.	101 1/2	101	—
Centralbahn	diverse.	99 1/2	99 1/4	—
Nordostbahn pr. 1886 4 1/2 %	15. April. 15. Oct.	99 3/4	99 1/2	—
Eidgenössische 4 1/2 %	1876. 1877.	101 1/2	—	—
Bötzberg Anleihen 4 1/2 %	28. October.	100 1/4	—	—
Bank Winterthur 4 1/2 %	1. Mai.	100	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5 % mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan. 18. Juli.	101 3/4	101	—
Schweiz. Credit-Anstalt	30. November.	100	—	--
Actien:				
Central-Bahn	15. April. 31. Aug.	650	647 1/2	—
Nordost-Bahn	1. Jan. 30. Juni.	645	641 1/4	642 1/2
idem. neue	„ „	605	600	—
Gotthard-Bahn (6 %)	1. Jan.	535 1/4	532 1/2	—
Basler Bankverein		552 1/2	547 1/2	—
Schweiz. Credit-Anstalt	31. März. 31. Aug.	735	730	—
Aargauische Bank	1. Jan.	—	290	—
Basler Handelsbank	31. März. 15. Sept.	687 1/2	685	—
Bank Winterthur	31. März. 30. Sept.	700	695	—

Fremdenverzeichniß v. 3. auf den 4. November 1872.

Löwen.

Hr Mayer, Kfm., Mannheim.
— Seyler, dto., Mainz.
— Bing, dto., Frankfurt.
— Mayer, dto., Mannheim.
— Bornadin, dto., Genf.
— Geiser, dto., Langenthal.
— v Tscharner, dto., Lenzkirch.
— Ebner, dto., Unterwalpfen.
— Bachmann, dto., Schüpfen.
— Schuffleberger, dto., dto.
— Aschbach, dto., Freiburg.
— Karrer, dto., Erlenbach.
— Kühl, dto., Nürnberg.

Ochsen.

Hr. Glättli, Kfm., Basel.
— Schöttger, dto., Burgdorf.
— Graf, dto., Leutwyl.
— Meyer, dto., Zürich.
— Hommel, dto., Mülhausen.
— de Giorge, dto., Paris.

Storchen.

Hr. Dachs m. Gem., Rentier, Bern.
— Bachmann m. Sohn, Kfm. Augsburg.
— Gropp, dto, Sitten
— Ziegler, dto., Hannover.
— Faber, dto., Tiefenstein.
— Klemm, dto., Frankfurt.
— Zock, dto., Chur.
— Kunz, dto., Bodenstein.
— Hauser, dto, St. Immer.
— Frost, dto., Ulm.
— Wettermann, dto, Glarus.
— Müller, dto., Schaffhausen.

Rößli.

Hr. Barbey, Kfm., Neuenburg.
— Egler, dto., Basel.
— Meier, dto., Uetikon.
— Schwamberger, dto., Burgdorf.
— Hamberger, Kutscher, Zürich.
— Berger, Bierbrauer, Breisgau.
— Leutwyler, Part., Gontenschwyl.
— Anderegg, dto., Wangen.
— König, dto., Zürich.

Taufe in Aarau vom 3. Novbr.

Margaretha, Töchterlein des R. Häuptli, Sekretär, von Biberstein.

Sitzung der aargauischen naturforschenden Gesellschaft

Montag den 4. Nov., Abends 8 Uhr,

im Ochsen.

Vortrag von Herrn Dr. Wyler in Turgi: Die Physik und Chemie des Fiebers.

Stadt-Theater in Aarau

in der neuen Reitbahn.

Montag den 4. November 1872:

Auf allgemeines Verlangen zum Zweitenmal:

Die Tochter der Hölle.

Lustspiel in 5 Akten von R. Kneisel.

C. Bittler, Direktor.

Zum Kauf angetragen:

Ein solid gebautes Wohnhaus.

Dasselbe eignet sich für jeden Berufsmann. Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Zu miethen gesucht:

Ein gutes **Clavier;** von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Heute Abend

Blut- & Leberwürste

und **Schweinefleisch** bei

F. Spengler, Metzger.

Zu verkaufen:

Eine **Guitarre,** ein kleiner runder **Zusammenlegtisch** von Nußbaumholz, ein **Nachttischchen,** zwei schön gearbeitete **Spinnräder** und ein eisernes **Trag-Kochöfelchen** sammt Rohr, auch im Zimmer zu gebrauchen; Alles so viel wie neu.

Bei der Expedition d. Blts. zu vernehmen.

Ulmergerste,
Gerollte Erbsen,
Ganze geschälte Erbsen

empfiehlt in vorzüglicher Waare

E. Maurer.

Robert Ernst,

Buchbinder und Schreibmaterialienhandlung, Kirchgasse Nr. 8,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur gefl. Abnahme seiner **Schreibmaterialien** und **Lampenschirme,** sowie zur **Anfertigung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten,** unter Zusicherung pünktlicher und billiger Bedienung.

Empfehlung.

Mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich für Uebernahme aller möglichen **Näharbeiten,** Verfertigung von Frauen- und Herren-Hemden, Knabenkleider ꝛc. ꝛc. in beliebigen Stoffen, bestens eingerichtet bin. — Prompte, exakte und billige Arbeit zusichernd, empfehle mich ergebenst

Frau **Siebenmann,**
Pelzgasse Nr. 67.

Wollene

Strumpf- & Socken-Längen

sind in Größen und Farben bestens assortirt wieder vorräthig bei **Emil Siegrist.**

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis** mitten in der Stadt, für eine stille Person. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Kost & Logis für zwei solide Arbeiter. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Bei **Adolf Dreifuss** am Graben in Aarau ist soeben wieder eine zweite Sendung von

Damen-Jacken und Damen-Mänteln,

sowie eine Parthie

Herren-Ueberzieher

in Commission zum Verkaufe angelangt, welche zu sehr billigen Preisen erlassen kann.

Es empfiehlt sich bestens

Adolf Dreifuß.

Vordere Vorstadt Nr. 653 **gegenüber dem Löwen.**

Schuh-Handlung.

Auf bevorstehenden Winter empfehle in großer Auswahl: **Filzschuhe, Filzstiefeli** und **Filz-Pantoffeln** in allen Größen, **Endeschuhe** und **Endestiefel** mit und ohne Besatz; gefohlte **Nestelstiefel** und **Nestelschuhe; Töchter-Knopfstiefeli** von Zeug und Glanzlederbesatz; die bekannten **Tuchbödenschuhe,** der beste Hausschuh; **Ende- & Nestel-Schuhe** für Kinder; ferner **Kinderschuhe** von Kalbsleder und Vernis in allen Größen; **Filzsohlen,** — für deren Abnahme sich höflichst empfiehlt

Aarau, im November 1872

Rud. Müller, Schuhmacher, gegenüber dem Löwen.

Der Unterzeichnete empfiehlt bestens folgende

Winter-Artikel:

Herren- & Frauen-Handschuhe, große weißwollene Halstücher,

Cachenez, Fichus, Fanchons,

Pellerinen, Pulswärmer, Baschliks für Frauen und Mädchen,

— Jagdgilets —

Kinder-Schlüttchen & Röckchen, Finkli — wollene und baumwollene Unterkleider,

Strickwolle ꝛc. ꝛc.

— Schöne Auswahl. — Billige Preise. —

Emil Siegrist.

Anzeige.

Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen höflich dankend, empfehle auf's Neue mein Lager in:

Caramel-Kaffee, ein nahrhaftes und gesundes Surrogat, gewährt auch ohne Beimischung von Kaffeebohnen ein Getränk von schöner Farbe und angenehmem Geschmack, pr. Pfd. à 40 Cts. — **Chinesischem Thee — Vanille — Ceylon-Zimmet,** ganzen und gestoßenen — **Chocoladen** und **Caccao,** offen und in Schachteln — **Arabischen Gummikugeln,** empfehlend gegen Husten, Verschleimung der Lunge — **Didier's Gesundheits-Senfkörner,** wohlthätig wirkend gegen Magenentzündungen, mangelhafte Verdauung, hartnäckige Verstopfungen, Hämorrhoidalbeschwerden ꝛc. — **Zahnwehtropfen** und **Zahnkitt** in Fläschchen à 75 Cts.

Ferner: **Parfumerie- & Toilette-Artikel** — **Eau de pottôt & Eau Anatherine,** — **China Klettenwurzelöl** — **Glanzwichse** für Möbeln — **spirituöser Holz- u. Universalglanzlack,** sehr schnell trocknend — **Lederlack** u. **Lederöl** — **Fleckenwasser,** ächte **Gallen-Fleckenseife** und **Tintentod** — **Metallputzpulver,** für alle Metalle — **Schwämme,** gut assortirt — **Universalkittpulver** — **flüssigem Leim** — **Waschkrystall** — **Strohdecken,** weiß und buntfarbig — **Bürstenwaaren** — **Schreibmaterialien** — **Copier-, Bureau- und Schultinte,** offen und in Fläschchen, reinfließend und ohne Satz — **Linge-Tinte,** zum Zeichnen der Wäsche mit Feder.

G. Angst, Alt-Postablage.

Nähmaschinen

amerikanisches, englisches und deutsches Fabrikat, für Schuhmacher, Schneider, Schneiderinnen und Familien.

Circular-Elastique-Schuhmacher-Maschine

(englisch von Jones & Comp., sowie auch deutsche). **Howe-, Grover & Baker-, Singer-, Linkoln-, Schützen-, Wheeler & Wilson-** und **Wilkox & Gibbs-Maschinen.** Maschinen-Tische ohne Maschinen, gewöhnliche und Dreifußgestell, Brook's Maschinen-Faden, 200 und 500 Yards, feinstes Oel, wasserhell und ohne Geruch und Anderes, Nadeln u. s. w. empfehle zu den billigsten Preisen mit Garantie.

Auch werden Reparaturen an Maschinen prompt besorgt.

Eduard Müller, Schirmfabrikant, in **Aarau.**

Zu miethen gesucht:

Ein **Logis** von zwei bis drei Zimmern, nebst Zubehör. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Auf 1. Dezember eine **Wohnung** von drei Zimmern nebst Zubehör. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Druck und Verlag von F. C. Martin

Dienstag, **No. 263.** 5. November. 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Rosenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

X Unsere Taktik nach den Wahlen.

Daß die Reformfreunde nun in Folge der letzten Wahlergebnisse eine entschiedene Majorität in der Bundesversammlung haben, bedarf wohl keines Beleges mehr. Die Frage ist nun die, wie soll man nun die Situation benutzen und ausbeuten zu weiterm Vorgehen? Man hört darüber verschiedene Ansichten sich äußern. Wo liegt wohl die Wahrheit? Daß wir nun in verhältnißmäßig kurzer Zeit einer neuen Reformepoche entgegensteuern, ist wohl für Jedermann selbstverständlich, innerhalb welcher Gränzen sich dieses zweite Revisionswerk aber bewege, das ist eine Frage von ungemeiner Tragweite. Wenn jetzt auch Neuenburg, wie die letzten Wahlen beweisen, in's Lager der Revisionsfreunde übergegangen ist, so darf man deßhalb noch nicht allzusehr frohlocken; die übrige romanische Schweiz bleibt dennoch als feste, compakte Phalanx den Bestrebungen eines jeden Reformmotivs gegenüber stehen, das die Devise der Vereinheitlichung gewisser Zweige des öffentlichen Verwaltungswesens trägt. Föderalisten und Unitarier — das sind bereits in der welschen Schweiz die maßgebenden Parteibezeichnungen geworden und sie bezeichnen mehr als deutlich die schließlichen Endziele der Bewegung. Wer unter der Bezeichnung „Unitarier" aber die Parthei kennzeichnen wollte, welche auf Substituirung eines vollendeten Einheitsstaates an Stelle unserer bundesstaatlichen Institutionen hinaussteuert — dann würden auch viele Tausende gut Liberaler, ja selbst ausgesprochenst Radikaler sich von einer, solche Tendenzen verfechtenden Fraktion abwenden, dieweil ihnen die föderalistische Grundlage unseres Vaterlandes als die, seit Jahrhunderten von der Geschichte und Natur unseres Volkes vorgezeichnete lieb und theuer ist und sie solche nicht an die zweifelhaften Segnungen eines vollendeten Einheitsstaates zu vertauschen geneigt wären, der nur alsdann sein Recht der Existenz gewönne, wenn er aus freien Stücken von einer compakten Mehrheit unseres souveränen Volkes verlangt und gewünscht werden sollte. Möglich vielleicht, daß seiner Zeit eine spätere Generation zu diesem Schritte sich veranlaßt fühlen mag — doch bis dahin wird noch manch' Einer in's kühle Grab sinken. Für jetzt und die nähere Zukunft ist und bleibt einmal der Föderalismus noch die einzig richtige und vernunftgemäße Grundlage des schweizerischen Staatsorganismus — freilich nicht in der starren, halbe Jahrhunderte stereotyp verbleibenden Form, wie es die extremen Kantonesen und die Sippe der Ultramontanen wünschten, denen eine starke, mit weiten Competenzen ausgerüstete Bundesgewalt eben ein Gräuel ist — als mit ihren Tendenzen und Operationszielen schnurstracks zuwiderlaufend. Bleiben wir doch in der so wichtigen, unser ganzes öffentliche Leben durchzitternden Frage nach dem richtigen Endziele der anzubahnenden Reformen bei dem Grundsatze, der doch wohl uns kaum irre führen wird: „daß was der Bund, also die Central Organe besser, billiger und zweckmäßiger machen und besorgen kann, demselben anheimgestellt werde; daß aber dagegen die, mehr den speziellen Hausangelegenheiten der kantonalen Gemeinwesen zustehenden, von den betreffenden Spezialorganen allein richtig verstanden und in's Werk gesetzten öffentlichen Dinge nach wie vor jedem Kantone nach eigenem bestem Ermessen und nach den Bedürfnissen und Wünschen seiner Bevölkerung zu verwalten und zu dirigiren überlassen bleiben." Einheit des Heeres, der verkehrsrechtlichen Punkte des Civilrechtes, größere Freizügigkeit im ganzen Bundesgebiete in Betreff des Handels und Wandels, der freien Bevölkerungsbewegung von Kanton zu Kanton, sowie der eherechtlichen Verhältnisse — unbedingte Freizügigkeit auch der wissenschaftlichen Berufsarten im ganzen Bundesterritorium — das seien etwa die Grundlinien einer Reformcampagne, wie sie gewiß die Billigung der Mehrheit der Stände und des Volkes erhalten und finden wird. Dagegen sind wir ebenso gewiß, daß das Gebahren der Ultra's der centralisirenden Richtung, die nach der Niederlage des ersten Reformversuches nun noch viel strammer vorgehen, noch viel weiter in Centralisationsbestrebungen ausgreifen wollen — an dem Widerstande der Ultramontanen und Kantonesen, ja selbst einer großen Mittelparthei gemäßigter Liberaler und Freunde des wahren, besonnenen Fortschrittes einen unübersteiglichen Wall finden würden, an dem all' ihr Bestreben sich zerschellen müßte. Unser Volk ist auch — das vergesse man ja nie — in seiner compakten Mehrzahl entschieden conservativ, es liebt die Parforcesprünge nicht. Man bedenke nur immer, daß die kantonalen Eigenthümlichkeiten sich mit den Jahren gleichsam in unserm Volke verkörpert haben, bei ihm in Fleisch und Blut übergangen sind und man daher ihm mit denselben sein Eigenstes und Liebstes fortreißen würde. Darum thut eine Verständigung sämmtlicher liberaler und einer gemäßigten Reform geneigter Elemente Noth, damit wir nicht noch einmal umsonst all' die Phasen einer, wieder im Sande verlaufenden fruchtlosen Reformarbeit durchzumachen haben, wodurch nur nachhaltige Aufregung und sich frisch aufstochernder Parteihader im Volke aller Kreise wachgerufen wird. Man wird also mit den romanischen Kantonesen und mit den Fraktionen der, einer gemäßigten Reform zugethanen Bevölkerungsschichten der deutschen Schweiz paktiren müssen, damit diesmal wenigstens was grundsätzlich Greifbares erzielt werde. Die Geister werden natürlich so wie so auf einander platzen, wenn's im Schooße der neuformirten gesetzgebenden Versammlung wieder an's Revidiren geht; das ist schon wegen der auseinandergehenden Ansichten der verschiedenen Parteifraktionen nicht wohl anders möglich. Wenn übrigens dieses innerhalb der geziemenden Schranken erfolgt und der Rathssaal nicht dadurch zum Schauplatze gemeiner Ausfälle und persönlich gehässiger Inwektiven gemacht wird — so schadet es gar nichts, die Quintessenz jeder Parteischattirung ihre Reklamen erörtern zu lassen, die Endentscheidung wird dadurch nur um so gründlicher.

Eidgenossenschaft.

Bern, 4. Nov. Die Aargauer und Neuenburger Regierung werden zum nähern Ausweis über die zur Ergänzung des Kriegsmaterials getroffenen Anordnungen und der Ausfüllung noch bestehender Lücken vom Bundesrathe aufgefordert.

Der Bundesrath richtet, immerhin unter Wahrung der Kompetenz des Bundes, von sich aus eventuell in solchen Reorganisationsfragen zu entscheiden, an die Regierung von Baselstadt den Vorschlag, statt des Halbbataillons Nr. 80 und der Einzelkompagnie Nr. 1, welche gegenwärtig mit Einzelkompagnien der Kantone Schaffhausen und Appenzell A. Rh. das Bataillon Nr. 126 bildet, ein Auszügerbataillon von 6 Kompagnien und statt der Reserve-Einzelkompagnien Nr. 16 und 17 ein Reserve-Halbbataillon von 3 Kompagnien zum Bundesheere zu stellen.

Das eidgenössische Militärdepartement hat zur Vorberathung einiger Abänderungen im Reglement über Bekleidung und Ausrüstung eine Kommission niedergesetzt, die unter dem Präsidium des Departementsvorstehers berathen soll und außer ihm zusammengesetzt ist aus den Herren Oberst Wieland, Oberst de Valliere, Stabsmajor von Mechel, Stabshauptmann Göldlin, Ambulancearzt, und Stabshauptm. Zellweger. (Grenzpst.)

Aargau. (Eingesdt.) Der Großrathspräsident und die Verfassung. Die aarg. Verfassung (§ 42) räumt 25 Mitgliedern des Gr. Rathes das Recht ein, unter Angabe der Gründe die außerordentliche Versammlung des Großen Rathes beim Großrathspräsidenten zu verlangen. Demselben steht es nicht zu, die Erheblichkeit der geltend gemachten Gründe zu prüfen. Ebensowenig kann der Große Rath selbst durch Beschluß seinen Mitgliedern das Recht entziehen, sich zu einer Gruppe von 25 zusammenzuthun und das erwähnte Begehren zu stellen. Ein solcher Beschluß wäre unstatthaft, weil er den Mitgliedern des Gr. Rathes ein verfassungsmäßiges Recht vorenthalten würde, auf welches weder der Große Rath in seiner Gesammtheit noch in seinen einzelnen Mitgliedern verzichten kann.

Diese sehr einfachen Folgerungen aus der Verfassung will der gegenwärtige Präsident des Gr. Rathes nicht anerkennen. Er untersucht selber die Erheblichkeit der geltend gemachten Einberufungsgründe und will aus den Verhandlungen des Gr. Rathes am 23. und 24. Sept. eine Schlußnahme herleiten, durch welche das verfassungsmäßige Einberufungsrecht als suspendirt anzusehen wäre. Eine solche Schlußnahme existirt aber nicht

und selbst wenn sie bestehen würde, so könnte sie keinen Anspruch auf Gültigkeit erheben, weil sie einen Eingriff gegen die Verfassung in sich schließen würde.

Der thatsächliche Hergang ist vielmehr folgender. Der Große Rath verwarf am 24. Septbr. den Antrag eines Mitgliedes auf sofortige Tagbestimmung für die außerordentliche Sitzung, weil der Herr Landstatthalter die bestimmte Zusicherung gab, daß die Sitzung spätestens Mitte Oktober werde abgehalten werden können. In dieser Voraussetzung unterließ es der Gr. Rath einen Tag anzuberaumen. Da nun aber diese Voraussetzung nicht eingetreten ist, so erscheint es mehr als gewagt, wenn man von hoher Stelle aus dem Gr. Rath die direkte Willensäußerung beimessen will, eine außerordentliche Besammlung dürfe überhaupt erst eintreten, wenn der Reg.-Rath den Abschluß der mit der Centralbahn und Nordostbahn geführten Verhandlungen erkläre.

Wäre übrigens auch die Auffassung des Präsidenten bezüglich der Willensmeinung des Gr. Rathes die richtige, so kann dieselbe wiederum nicht zu einem Hinwegschreiten über die Verfassung berechtigen, weil der Große Rath selber keine Beschlüsse fassen kann, welche mit der Verfassung im Widerspruche stehen, wie wir eben bereits nachgewiesen haben.

Wir sprechen uns hier über die Gründe, auf welche das Einberufungsbegehren basirt wird, nicht aus. Es mag sein, daß dieselben ungenügende sind. Es mag sein, daß die Begehrensteller die Sachlage unrichtig auffassen und daß bezüglich der hängenden Eisenbahnsachen keine Gefahr im Verzuge ist. Allein alle diese Einwände, welche man den Begehrenstellern entgegenhalten mag, rechtfertigen keinen Verfassungsbruch. Die Verfassung ist die Grundlage des staatlichen Daseins. An ihr darf nicht gerüttelt und nicht herumexperimentirt werden. Wenn der Glaube an die Unumstößlichkeit der verfassungsmäßigen Rechte in einem anscheinend geringfügigen Falle Schaden leidet, so erwächst die Gefahr, daß in den Zeiten des Parteikampfes noch viel weniger Verfassungstreue geübt werde.

Gerne würden von einem Entscheide hören, welchen der besserunterrichtete Großrathspräsident gegen den übelunterrichteten ausgesprochen hat.

— Aarau. Der zwischen der aarg. Regierung und den Direktionen der Nordost- und Centralbahn abgeschlossene Vertrag in der Eisenbahn-Angelegenheit lautet folgendermaßen:

Zwischen den Abgeordneten der Direktionen der Nordostbahn und der Centralbahn einerseits, und den Abgeordneten des Regierungsrathes des Kantons Aargau anderseits, ist heute, allseitig unter Vorbehalt höherer Genehmigung, folgender Vertrag abgeschlossen worden:

Art. 1.

Zum Zwecke der Erleichterung des Zustandekommens der aargauischen Seethal-, Wynenthal- und Suhr-Wiggerthalbahn, und in der Voraussetzung, daß von Seite des Kantons Aargau der Nordostbahngesellschaft die Konzession für den Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Baden nach der aargauisch-zürcherischen Kantonsgrenze bei Otelfingen auf Grund der nämlichen Bedingungen ertheilt werde, welche in der aargauischen Konzession vom 27. Brachmonat 1853 für die Eisenbahn von Dietikon bis Aarau und bis Koblenz aufgestellt worden sind, willigen die schweizerische Nordostbahngesellschaft und die schweizerische Zentralbahngesellschaft dazu ein, daß in theilweiser Abänderung der Bestimmungen von Art. 2, Ziffer II a und b und Ziffer V der unterm 25. Hornung l. J. zwischen den Kontrahenten abgeschlossenen Uebereinkunft, für die finanzielle Betheiligung der beiden Bahngesellschaften bei den oben genannten Bahnen nachstehende veränderte Grundlagen festgesetzt werden:

Art. 2.

Die Seethalbahn, die Wynenthalbahn und die Suhr-Wiggerthalbahn haben eine einheitliche und selbstständige Eisenbahnunternehmung zu bilden, welche folgende Linien umfaßt:

a) Eine Linie von Aarau über Suhr durch das Wynenthal nach Beinwyl;
b) eine Linie, welche sich in Beinwyl an die oben erwähnte Linie anschließt, über das linke Ufer des Hallwylersee's und nach Lenzburg geht und daselbst in die Südbahn einmündet;
c) eine Linie, welche in Suhr von der Wynenthallinie (a) abzweigt, sich über Safenwyl nach Aarburg oder Zofingen zieht und daselbst an die Zentralbahn anschließt.

Für den Bau und Betrieb dieser Unternehmung wird unter dem Namen „Aargauische Westbahn" eine anonyme Aktiengesellschaft gegründet.

Art. 3.

Soweit es unbeschadet der Sicherheit und Regelmäßigkeit des Betriebes geschehen kann, soll beim Bau und Betrieb der Westbahn mit möglichster Oekonomie verfahren und hierauf auch bei Festsetzung der Konzessionsvorschriften Rücksicht genommen werden. Immerhin ist die Bahn auf die gewöhnliche Spurweite zu erstellen.

Art. 4.

Von dem auf Frkn. 7,500,000 veranschlagten Baukapital sollen Fr. 5,000,000 in, sich in Rechten und Pflichten gleichstehenden Aktien erbracht werden, und zwar Fr. 3,500,000 durch die beiden Bahngesellschaften und Fr. 1,500,000 durch die betheiligte Landesgegend.

Den Rest des erforderlichen Baukapitals hat die betheiligte Landesgegend als Darleihen zu liefern, in dem Sinne, daß derselben für den entsprechenden Betrag Obligationen auf die Westbahn-Unternehmung ausshingegeben werden sollen, welche nach Umfluß von 20 Jahren heimzuzahlen und jeweilen aus dem, nach Abzug der Betriebsausgaben und einer angemessenen Quote für Erneuerung des Oberbaues sich ergebenden Netto-Jahresertrag der Bahn bis auf 4 % per a. zu verzinsen sind.

Sobald hinreichende Gewähr für die Einzahlung des von der betheiligten Landesgegend zu erbringenden Theils des Baukapitals gegeben ist, soll spätestens innert Jahresfrist mit dem Bau der Bahn begonnen werden.

Art. 5.

Wenn bis zum 1. Juni 1885 eine oder mehrere der in Art. 3 der bereits erwähnten Uebereinkunft vom 25. Febr. l. J. bezeichneten Konkurrenzlinien, oder wenn sie zum gleichen Zeitpunkt überhaupt von irgend einem Punkte der aargauisch-solothurnischen Grenze hinweg eine Bahn mit normaler Spurweite in östlicher Richtung ganz oder stückweise erstellt werden sollte, so hat der Kanton Aargau den beiden Bahngesellschaften die in dem eben genannten Artikel fixirte Rückerstattung zu leisten, gleichviel, ob während des Zeitraumes bis 1. Juni 1885 vor oder nach Erstellung einer bezeichneten Konkurrenzbahnstrecke, oder eines Theils einer solchen die mitkontrahenden Bahnen vertragsmäßige Leistungen an betreffende aargauische Bahnen machen werden. — Ebenso haben in diesem Falle alsdann auch die aargauischen Interessenten bei der Westbahnunternehmung den beiden Bahngesellschaften den Betrag von Fr. 1,250,000 von ihrer Aktienbetheiligung bei der Westbahn gegen baare Bezahlung des Nominalbetrages abzunehmen, wogegen denselben von Seiten der beiden Bahngesellschaften die Berechtigung zugestanden wird, diesen Aktienbetrag al pari in 4½ prozentige Obligationen auf die Westbahnunternehmung umwandeln zu dürfen, welche Obligationen im Uebrigen gegenüber dieser Unternehmung in denselben Rechten stehen sollen, wie die in Art. 4 erwähnten Obligationen.

Art. 6.

Soweit nicht die Stipulationen der Uebereinkunft vom 25. Februar l. J. durch die Bestimmungen dieses Vertrages ausdrücklich modifizirt worden sind, bleiben dieselben unverändert in Kraft.

Art. 7.

Der Kanton Aargau verpflichtet sich, die Zustimmung der betreffenden aargauischen Interessenten zu dem gegenwärtigen Vertrag zu erwirken und für die getreue Erfüllung der durch denselben diesen Interessenten auferlegten Verbindlichkeiten besorgt zu sein.

Aarau, den 29. Okt. 1872. (Folgen die Unterschriften.)

— Aarau. Der Präsident des Großen Rathes, Hr. Feer-Herzog, entsprach dem regierungsräthlichen Begehren um Abbestellung der auf den 7. d. anberaumten außerordentlichen Sitzung des Großen Rathes.

— Aarau. Die von der Eidgenossenschaft zu Handen einiger Kantone angekauften englischen Zuchtpferde sind gestern hier eingetroffen und in den Kasernenstallungen untergebracht, um heute an die Besteller abgegeben zu werden.

— In Zofingen fand Sonntags den 3. Nov. im Rathhaussaale eine wohlbesuchte Vorversammlung in Eisenbahnangelegenheiten statt. Es handelt sich nämlich um die finanzielle Theilnahme, die Zofingen an der aarg. Westbahn, resp. der Striegelbahn, nehmen soll, die heute in unserer Gemeindeversammlung zur Sprache kommen wird. Die Anträge des Tit. Gemeinderaths lauten auf eine Subvention von ¾ Mill. mit der Bedingung, daß von Zofingen aus die Bahn weiter geführt werde nach Niederwyl in Verbindung mit der Jurabahn und wo möglich auch einer Langenthal-Bernbahn. Die Stimmung der Versammlung war dem Projekt sehr günstig.

— In Aarburg wurde einem Milchverkäufer letzte Woche eine schauderöse Katzenmusik gebracht, weil auf 1. Nov. ein Milchaufschlag von 30 Ct. angekündigt wurde. Nur das Abmahnen des Gemeindeammanns konnte verhindern, daß folgenden Tags nicht jeder Milchverkäufer mit einer solchen ohrzerreißenden Aufführung bedacht wurde.

Bern. Im Jura wurde letzten Sonntag der Revisionist Paulet gegenüber Mochard in den Nationalrath gewählt.

Zürich. Die 1. Sektion der philosophischen Fakultät Zürich hat den Hrn. a. Dekan Mörikofer aus dem Kanton Thurgau, gegenwärtig in Winterthur, wegen seiner Verdienste um die schweizerische Geschichte und Literaturgeschichte, den Hrn. a. Dekan Pupikofer in Frauenfeld in Anerkennung seiner Leistungen in der thurgauischen Geschichte und Schweizergeschichte, den Hrn. His-Heusler in Basel wegen seiner Verdienste um die Kunstgeschichte, den Hrn. a. Rektor Geilfus in Winterthur wegen seiner Leistungen in der Schweizergeschichte und der Lokalgeschichte von Winterthur, sowie um seiner Verdienste um das höhere Schulwesen — sämmtlich zu Doktoren der Philosophie honis causa creirt.

Theologische Konkordatsprüfung. Die dießjährige Herbstkonkordatsprüfung ist von 9 Kandidaten bestanden worden und zwar von den Herren Jakob Pfister von Schönenberg, Gottlieb Schuster von Regensberg, Walter Kempin von Zürich, Karl Huber von Hausen, alle aus dem Kanton Zürich, Jakob Propst von Basel, Jakob Straumann von Bubendorf, Gustav Peyer von Beringen und Emil Baumann von Villigen.

— Die politische Gemeindsversammlung der Stadt Winterthur hat letzten Sonntag einstimmig beschlossen, beim Kantonsrath für die Errichtung eines Technikums in Winterthur einzukommen, wobei letzterer Ort die Erstellung der nothwendigen Gebäulichkeiten (die Gesammtausgabe hiefür darf Fr. 450,000 in keinem Fall überschreiten) und die Hälfte der Jahreskosten (Fr. 25,000 per Jahr) übernehmen würde, unter der Bedingung, daß die Stadt in der Leitung der Anstalt entsprechend vertreten sei.

Luzern. Samstag Nachmittag wurde im Schachen bei Littau ein Leichnam aufgefunden. Man vermuthet Raubmord.

Gotthardbahn. Der Verwaltungsrath dieser Bahn ist auf den 16. ds. nach Luzern einberufen worden. Auf dem Verzeichniß der von demselben zu erledigenden Geschäfte kompariren u. A. Anträge der Direktion betreffend a) Festsetzung des Trace's der tessinischen Thalbahnen u. Bestimmung der Lage der Bahnhöfe v. Bellinzona, Lugano und Locarno; b) den Zeitpunkt der Vollendung der Eisenbahnstrecke Bellinzona-Lugano; c) die Frage der Geltendmachung des Prioritätsrechtes für die sog. „Aargauische Südbahn" auf dem Gebiete des Kantons Schwyz und d) die Ansetzung der Termine für die Abnahme der II., III. und IV. Serie der Obligationen der 5 % Anleihe von 68 Millionen.

Solothurn. Hr. Pfarrer Gschwind ist auf das Ansinnen des Guardians der Kapuziner von Olten, der gekommen war, ihm die Bücher abzufordern, nicht eingetreten und hat am Sonntag, lebhaft unterstützt von seiner Gemeinde, einen andern Kapuziner, der trotz der Abmahnung der Gemeindsbehörden in die Kirche trat, um an seiner Stelle die Funktionen des Pfarrers zu übernehmen, unverrichteter Dinge heimgeschickt und die priesterlichen Funktionen in gewohnter Weise fortgeführt. Die Jungmannschaft von Starrkirch und Dulliken hat ihm auch Nachmittags durch Errichtung eines Freiheitsbaumes ihre Zufriedenheit und ihren Beifall kund gethan. — Die Inschrift am Freiheitsbaum lautet: „Dem Pfarrer zum Schutz, den Feinden zum Trutz". Die Gemeinderäthe von Starrkirch und Dulliken haben am Sonntag einstimmig beschlossen, Hrn. Pfarrer Gschwind in seinen Rechten zu schützen und die Regierung hat am selben Tage den motivirten Beschluß gefaßt, es sei Hr. Gschwind als einzig rechtmäßiger Pfarrer von Starrkirch anzuerkennen, es sei denn, daß er auf ergangene Klage hin vom Regierungsrathe abgesetzt werde.

— Olten. Die Centralbahn erstellt für die hiesige Hauptwerkstätte eine Wasserleitung von der Trimbacher Allmend oberhalb der Bahnlinie, wo ihr drei Quellen mit vorzüglichem Wasser von der Gemeinde Olten gegen eine unbestimmte Entschädigung, die dem Schulfond zukommen soll, abgetreten wurden, längs des Eisenbahndammes über die neue Aarbrücke nach der Werkstätte. Das Werk soll auf ca. 25,000 Fr. zu stehen kommen und sofort in Angriff genommen werden.

Basel. Der Centralbahnhof soll, um den stets steigenden Anforderungen, die der täglich sich mehrende Verkehr bedingt, genügen zu können, nach Innen und Außen umgebaut und vergrößert werden, so daß er künftighin ein wesentlich anderes Aussehen als bisher bieten würde. — Der Springbrunnen vor dem Aeschenthor soll in die Mitte des Rondells, das die vier in ihm mündenden Straßen bilden, zu stehen kommen und wird dann von der Aeschenvorstadt, dem Bahnhof, St. Jakobsdenkmal und dem St. Albanthor aus zugleich gesehen werden können, welcher Umstand diesen Platz zu einem der schönsten in der Schweiz umschaffen würde.

Wallis. Hr. Kommandant Nikl. Roten, ein tüchtiger Militär, ist in Sierre gestorben.

Frankreich. Der von Paris nach Lüttich gehende Eisenbahnzug ist am 2. Novbr. bei Chenée entgleist.

Paris, 3. Nov. Ein Tagesbefehl des General Chanzy an das Armeekorps in Tours sagt: Frankreich will seine Rolle in der Welt erhalten; die Armee muß das Beispiel der nothwendigen Tugenden geben, sie muß den politischen Parteien fremd bleiben. Ihr werdet also der Regierung dienen mit Selbstverläugnung und unbedingter Hingebung und werdet die Ordnung im Innern vertheidigen und, wenn nöthig, der Fahne Frankreichs nach außen Achtung verschaffen.

Paris, 30. Okt. Heute fand die Einweihung des Monumentes der in Bourget am 27., 28. und 29. Okt. 1871 gefallenen französischen Soldaten statt. Das Monument ist sehr einfach mit einem Kreuz, Fahnen und Waffen geschmückt.

Die klerikale Aristokratie in Rom beschäftigt die Vermählung des Fürsten Borghese, päpstlichen Ex-Artillerie-Offiziers mit der Tochter des Fürsten Torlonia, an welchem die Jesuiten eine ihrer besten Stützen haben. Das Munizipium hatte aus Servilität vor Reichthum und Vornehmheit dem Brautpaar Teppiche ausgebreitet, vergoldete Lehnsessel hingestellt, und alle Beamten erschienen in schwarzem Anzuge und weißer Kravatte. Der Papst hat der Braut eine kostbare Cassette von mit Silber eingelegtem Ebenholz, mit einem schön gemalten Bildniß der Madonna darauf, einen Fächer von feinster Arbeit, ein glänzend eingebundenes Gebetbuch und herrliches damaszirtes Tischzeug geschenkt. Der Fürst Torlonia hat 50,000 Fr. an die Armen gegeben, womit man viel Gepränge macht; da aber die Jesuiten es zur Vertheilung erhalten, so werden natürlich nur deren Lieblinge etwas davon zu sehen bekommen. Die Aussteuer der Prinzessin hat 200,000 Frkn. gekostet. Römische Arbeiter und Arbeiterinnen hatten aber keinen Vortheil davon, denn Alles wurde bei den Nonnen bestellt.

Berlin, 2. Novbr. Nach der „Voss. Ztg." ist das Panzerschiff „König Wilhelm" in Wilhelmshafen mit der Fluth in seichtes Wasser gerathen. Es ist wenig Hoffnung es flott zu machen, da die Versandung begonnen.

— Dem Polytechnikum in Karlsruhe steht dem Vernehmen nach mit nächstem Jahre eine vollständige Umgestaltung in dem Sinne bevor, daß die Gleichartigkeit desselben mit den Universitäten, zumal bezüglich der disciplinaren Seite, der Eintheilung nach Semestern, der gleichzeitigen Eröffnung und Schließung u. dgl. zur Durchführung gelangt. Die Zahl der eingetragenen Schüler beläuft sich zur Stunde auf 503, wird aber voraussichtlich bis 520—530 anwachsen, während sie im verflossenen Studienjahre 468 betrug.

England. Im Devonshire ist unter den Pferden eine derjenige in New-York ähnliche Epidemie ausgebrochen. Große Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

Amerika. Die Staatsschuld hat im Oktober um 5¼ Mill. Doll. abgenommen; in der Staatskasse befinden sich in Baar 79⅛, in Papiergeld 12¼ Mill. D. Der Finanzminister hat die Vernichtung von 1¼ Mill. 3proz. Obligationen angeordnet.

In Knoxville, im Staate Tennessee, lebt seit dem Jahr 1854 ein Schweizer Namens Peter Staub. Ohne Vermögen, aber ausgestattet mit tüchtigem Verstande und Lust zur Arbeit, erwarb er sich in kurzer Zeit Wohlstand und Ansehen. Das Schneiderhandwerk, das er zuerst betrieb, genügte ihm bald nicht mehr allein und mit der Leichtigkeit, welche dem Amerikaner eigen ist, schwang er sich zum Baumeister empor. Sein Unternehmungsgeist und seine Thätigkeit trugen ihm reiche Früchte ein und im letzten Winter faßte er den Plan, der Stadt Knoxville ein Opernhaus zu bauen und zu schenken. Gesagt, gethan. Die Häuser, welche dem Bau im Wege standen, wurden niedergerissen und am 1. vorigen Monats konnte die feierliche Eröffnung des Gebäudes stattfinden. Die glänzende Freigebigkeit unseres Landsmannes wurde von dem Festredner nach Gebühr hervorgehoben und selbstverständlich wurde Herr Staub von dem Publikum herausgerufen und genöthigt eine Rede zu halten. Hr. Staub scheint indessen kein Freund langer Reden zu sein, denn er beantwortete die zahlreichen Zurufe nur mit folgenden Worten: Meine Damen und Herren, ich kann ein Haus bauen und einen Rock verfertigen, allein keine Rede halten. (Basl. Nachr.)

Amtsblatt-Auszug

(vom 2. Novbr. 1872).

Fertigungen.

Hausen, 9. d. Joh. Jakob Rohr, alt Ammann. — Schmiedrued, 11. Jakob Häfeli, Samuels, alt Ammanns, in Schiltwald. — Würenlos, 11. Ulr. Meier, Heinrich Meier und Jakob Meier, Vater, in Urdorf, früher in hier. — Spreitenbach, 12. Joseph Hirzel, Schusters, von Dietikon. — Mühlau, 13. Die Erben des J. G. Lüthard, Holzhändler. — Rekingen, 14. Andr. Baldinger und seine Ehefrau Veronika geb. Gamper im Grüt; Johannes Herzog, Weibels.

Pfandsteigerungen.

Herznach, 14. Novbr. ½ Vierling Acker im unter Staat. — Klingnau, 21. Scheune und Stallung Nr. 253, die Hälfte Trotte Nr. 254 nebst Geschirr, 3¾ Jucharten Acker-, Matt- und Rebland im Banne Klingnau und Koblenz.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der Mittelschule in Muri. Besoldung Fr. 900. Anmeldung 17. Nov., Gemeindeschulpflege Muri.

Lehrerstelle an der untern Schule in Thalheim. Besoldung Fr. 900. Anmeldung 17. Nov., Schulpflege Thalheim.

Pariser Observatorium, vom 4. November 1872.

Der Wind weht aus der Region zwischen Süd und West an den Küsten des Kanals und des atlandischen Oceans, der Himmel ist im Allgemeinen bewölkt oder schön diesen Morgen. Es regnet und weht ein starker Südwind in Valentia. **Aarstand** v. 4. ds. Morg. 7 U. 10'0", Nachm. 1 Uhr 10'1", Abends 9 Uhr 10'1".

Fremdenverzeichniß v. 4. auf den 5. November 1872.

Ochsen.

Hr. Wehrli, eidg. Oberst, Zürich.
— Gemsch, Commandant, Schwyz.
— v. Grenus, Stabsmajor, Bern.
— Estoppey, Ständerath, Lausanne.
— Suter, Regierungsrath, Schwyz.
— Gurtner, Doktor, Bern
— Wagner, Dr. Med., Albisbrunn.
— Zimmermann, Part., Pampigny.
— Noverraz, dto., Lausanne.
— Gloor, Kfm., Schaffhausen.
— Hauser, dto., Zürich.
— Wegu, dto., Poisnick.
— Oppenheim, dto., Endingen.
— Levy, Kfm., Baden.
— Guillaume, dto, Zürich.

Wildenmann.

Hr. Billion, Kfm., Morges.
— Hungerbühler, dto., Neunkirch.
— Faust, dto., Prag.
— Hauraz m Gem., Part., Neuenburg.
— Unternäher m. Gem., dto., Entlebuch.
— Felder, Kfm., dto.
— Dätwyler, dto., Interlaken.
— Wehrli, dto., Basel.
— Staufer, dto., Thun.
— Bernheim, dto., Murten.
— Hain, dto., Ulm.

Krone.

Hr. Müller, Part., Winterthur.
— Feller, dto., Zürich.
— Anken, dto., Bern.
— Benteli, dto., Freiburg.

Rößli.

Hr. Strud, Kfm., Herzogenbuchsee.
— Egler, dto., Basel
— Scheller, dto., Thalwyl.
— Stoßler, Schneider, Arboldswyl.
— Tschamper, dto., Strengelbach.
— Böhler, dto., Seengen.
— Rösli, Metzger, Mürensdorf.
Hr. Metzger, Kupferschmied, Bernwiller.
— Hoffmann, Maurer, Oberglatt.
— Gloor, Part., Bierwyl.
— Stöckli, dto, Bötzberg.
— Felder, dto., dto.
— Thut, dto., Seengen.

Storchen.

Hr. Hirschfeld, Kfm., Berlin.
— Seckelsohn, dto., dto.
— Freyl dto., Fürth.
— Müller, dto., Schaffhausen.
— Vautier m. Fam., dto, dto
— Niedermayer, dto, Basel.
— Glauben, dto, Cöln.
— Marter, dto., Cassel
— Wegmuth, dto., Zug.
— Steiger, dto., Lindau.
— Siebenmann, dto., St. Gallen.
— Braun, dto., Solothurn.
Mad. Hartholz, v. St. Ordin.
— Meyer, a. Basel.

Löwen.

Hr. Karlen, Regierungsrath, Bern.
— Rudolf, Kfm., Frankfurt.
— Bachmann, dto., Unteralpfen.
— Wannard, dto, dto.
— Schufelberger, dto., dto.
— Meurier, dto., Lausanne.
— Hunziker, dto., Basel.
— Schönbühler, dto., Einsiedeln.
— Schuppisser, dto., Rohrdorf.
— Gibler, dto., Uster.
— Geiser, dto., Langenthal.
— Gloor, dto., Kulm.
Mad. Füchsli, v. Einsiedeln.

Schwert.

Hr. Lienhard, Schreiner, Friedrichshafen.
— Stechmann, Barbier, Oberurfel.
— Nadler, Färber, Biberstein.
— Buchser, Part., Schöftland.

Cæcilien-Verein.
Männerchor 8 Uhr!

Sängerbund. — Abends 8 Uhr.

Geldstagliche Steigerung.

Die Versteigerung des in Beweglichkeiten bestehenden Vermögens im Geldstag über Jakob Stoffel, Maurermeister, in Aarau wohnhaft gewesen, findet am **Dienstag den 12. Nov.** nächsthin, Vormittags von 9 Uhr an, im Hause Nr. 764 im Schachen dahier statt.

Die hauptsächlichsten Gegenstände sind: ein Bett, 1 Ruhbett, 1 Commode, 1 Tisch, 1 Kästli, 4 Portraits, 1 goldene Cylinderuhr, 1 silberne Spindeluhr, 19 Hemden, 4 Mannsröcke, sowie verschiedene andere Mannskleider, Linges, zwei Reißzeuge, ½ Dtzd. Dessertmesserli ꝛc.

Aarau, 3. November 1872.

Im Auftrage
des Geldstags-Abgeordneten:
Bircher, Gerichtskanzlist.

Publikation.

Nach § 19 des Brand-Versicherungsgesetzes soll alljährlich am Schlusse des Jahres eine Bereinigung des Lagerbuches stattfinden. In dasselbe sind aufzunehmen:

a) Die im Laufe des Jahres neuerbauten Gebäude;
b) Gebäude, welche infolge Verbesserung oder Erweiterung eine neue Schatzung zur Folge haben;
c) Gebäude, deren Eigenthümer eine höhere oder tiefere Schatzung, eine höhere oder die Vollversicherung verlangen;
d) Gebäude, welche ganz abgetragen worden sind. —

Anmeldungen im oben angedeuteten Sinne sind bis spätestens den 10. November nächstkünftig auf der Gemeindekanzlei abzugeben. Spätere Begehren fänden keine Berücksichtigung mehr. —

Aarau, 30. Oktober 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Der Kartoffeln-Verkauf

wird, so lange unser Vorrath reicht, **täglich von 1 bis 3 Uhr** im ehemaligen Salzmagazin in der alten Caserne fortgesetzt.

Fleiner und **Saft.**

Ein junger Mann

sucht seine Zwischenzeit durch Copien ꝛc. auszufüllen. Wer, sagt die Expedition d. Blattes.

Ein meublirtes **Zimmer** für einen Herrn in Nr. 653, erster Stock, gegenüber dem Löwen.

Zu vermiethen:

Zwei meublirte und zwei unmeublirte **Zimmer,** in freundlicher Lage vor der Stadt. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Paraffin & Stearinkerzen

prima Qualität
empfiehlt **E. Maurer.**

Zu verkaufen:

Schöne frische Haasen
im Rößli.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste,
frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch**
bei **D. Gamper,** Metzger.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste,
täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei
Gottl. Siebenmann, Metzger.

Neue Sendungen
von Herrenkleidern, Damenmänteln
und Jacken neuster Mode

sind soeben wieder eingetroffen. — Mein Geschäft ist nun für

Herren- & Damen-Confection

vollständig eingerichtet und mein Lager in sämmtlichen Artikeln dieser Branche ist auf das Beste assortirt.

Ganze Herren-Anzüge für Civil und Militär

kann ich auf's Maß angefertigt unter Garantie in kürzester Zeit liefern. — Preise billigst.

Wofür sich bestens empfiehlt

Hermann Guggenheim in **Aarau.**

Flachs-, Hanf- & Werg-Spinnerei Hirschthal (bei Aarau)

von **Schindler & Willy.**

Dieses mit Maschinen neuester und bester Construktion eingerichtete Etablissement empfiehlt sich zum Spinnen im Lohn.

Gut geriebener oder gehechelter Hanf, Flachs und Werg wird in beliebigen Quantitäten angenommen und kann uns direkt oder durch den unterzeichneten Agenten übermittelt werden. Prompte Bedienung wird zugesichert.

Unsere Garne sind sehr beliebt und stehen Muster auf Verlangen zu Diensten.

H-6044-Z

Der Agent:
Hch. Hegnauer, Sattler, in **Seengen.**

Avis für Damen.

Mein reichhaltiges Lager in *Fransen, Astrachan, Sammetband, Knöpfen,* nebst allen möglichen *Garnituren* ist zu billigsten Preisen bestens assortirt.

J. Wüthrich-Kirchhofer,
Zollrain Nr. 52.

Bettvorlagen

verschiedener Art in Commission zum schnellen Verkauf zu billigsten Preisen empfiehlt

Waßmer-Boß.

Bei **F. Gloor-Siebenmann** ist fortwährend zu haben:

Aechten Rhum Jamaique

und Rhum Martinique,
Malaga, Marsala, Cognac, Wermouth de Turin, Extrait d'Absinth, Punsch-Essenz, Enzian, Wachholder, Pfeffermünz & Doppelkümmel.

Mache hiemit meinen werthen Abnehmern bekannt, daß wieder mit dem beliebten **Waadtländer**

Trusen-Branntwein

versehen bin.

Sl. Haßler, Färber.

Gesucht: Auf künftige Weihnacht oder auch früher, eine brave reinliche Person, die im Kochen und den übrigen Hausgeschäften erfahren ist. Anzr. bei d. Exp. d. Bl.

Zu vermiethen:

Eine sonnenreiche freundliche **Wohnung** von zwei Zimmern sammt Zubehör, auf ersten Januar 1873.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:

Eine **Guitarre,** ein kleiner runder **Zusammenlegtisch** von Nußbaumholz, ein **Nachttischchen,** zwei schön gearbeitete **Spinnräder** und ein eisernes **Trag-Kochöfelchen** sammt Rohr, auch im Zimmer zu gebrauchen; Alles so viel wie neu.

Bei der Expedition d. Blts. zu vernehmen.

Zum Kauf angetragen:

Ein solid gebautes Wohnhaus.

Dasselbe eignet sich für jeden Berufsmann. Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Gesucht:

Ein zuverläßiger Portier,

der auch fahren kann. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Kost & Logis für einen Angestellten oder soliden Arbeiter.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine geübte Näherin

findet bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Gesucht: Für eine Tochter ab dem Lande, die das Nähen gut versteht, ein Platz als Stubenmagd in einem netten Hause. Auskunft bei der Exped. d. Blts.

Zu miethen gesucht:

Ein gutes **Clavier;** von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein kleines **Logis** mitten in der Stadt, für eine stille Person. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Kost & Logis für zwei solide Arbeiter. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Empfehlung.

Mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich für Uebernahme aller möglichen **Näharbeiten,** Verfertigung von Frauen- und Herren-Hemden, Knabenkleider ꝛc. ꝛc. in beliebigen Stoffen, bestens eingerichtet bin. — Prompte, exakte und billige Arbeit zusichernd, empfehle mich ergebenst

Frau Siebenmann,
Pelzgasse Nr. 67.

Zu miethen gesucht:

Ein **Logis** von zwei bis drei Zimmern, nebst Zubehör. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Mittwoch, **No. 264** 6. November 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Paris, 4. Oktober. Das „Bien public" sagt: Unter den verschiedenen konstitutionellen Reformprojekten werden die Fragen der Präsidentschaft auf vier Jahre und die der Vizepräsidentschaft die einzigen sein, welche sogleich nach der Wiedereröffnung der Nationalversammlung werden vorgelegt werden. Hierauf wird das Budget folgen. Das nämliche Journal dementirt die Nachricht, daß Graf Armin dem Präsidenten Bemerkungen über den Tagesbefehl Ducrot's gemacht habe, und fügt bei, der Ministerrath werde sich aber nichts destoweniger mit dieser Angelegenheit beschäftigen, indem derselbe nicht wolle, daß eine Spur von Worten zurückbleibe, welche bedauerliche Deutungen des Tagesbefehls veranlassen.

Die Preußen haben die Haute Marne vollständig geräumt.

Rom, 30. Okt. Ueber die furchtbaren Ueberschwemmungen welche gegenwärtig einen Theil des Königreichs in Angst und Schrecken versetzen, und bereits unberechenbaren Schaden angerichtet haben, schreibt die „Opinione": „Das Land muß die Größe des durch die Ueberschwemmungen hereingebrochenen Unglücks erfahren, wir möchten beinahe sagen, damit es sich auf die Kunde von noch größerem Unglück gefaßt macht; denn die Nachrichten aus den Provinzen Mantua und Ferrara lassen noch ärgeres Unheil befürchten. Diese beiden Provinzen haben so ungeheuren Schaden erlitten daß im Vergleich mit ihnen die Verluste anderer Provinzen, obgleich viele Familien gänzlich ruinirt sind, geringfügig erscheinen. Die Ueberschwemmung bedeckt einige hundert Quadrat-Kilometer. Fruchtbare Länderstrecken sind verwüstet, Städte und Dörfer zerstört und eine Bevölkerung von vielen Tausenden in Schrecken und Verzweiflung zur Flucht genöthigt. Die meisten Häuser sind schon eingestürzt, die bestkonstruirten widerstehen noch, aber auch sie müssen fallen, wenn das Wasser nicht bald Abzug findet; von den höchsten sieht man fast nur die Dächer noch. Wir glauben daß in diesem Jahrhundert keine so schreckliche Ueberschwemmung vorgekommen ist. Die von 1801, 1810 und 1839 waren auch furchtbar; im Jahr 1810 waren nicht weniger als 40 Dammbrüche zu beklagen, aber die dießjährige hat noch viel mehr Unheil angerichtet."

Dem „Bund" zufolge herrscht unter den in Rom lebenden schweiz. Künstlern ein reges Streben. Der junge talentvolle Solothurner Bildhauer R. Kißling hat eben in $^2/_3$ Lebensgröße einen nach dem Leben gemodelten Wettläufer vollendet; derselbe ist in dem Momente aufgefaßt, wie er, am Ziele der Rennbahn angelangt, an einen Eichenstumpf anprallt und ihn mit der Linken umfaßt, während er mit der Rechten einen Lorbeerkranz ergriffen hat und ihn mit gegen die Rennbahn zurückgewendetem Oberkörper jubelnd über seinem Kopfe schwingt. Demnächst gedenkt sich Kißling mit der Portrait-Statue des Neuenburger Malers Leopold Robert zu beschäftigen.

Um die schweizerische Kunst auch im Auslande zu repräsentiren, beabsichtigt Kißling an der Wiener Weltausstellung mit der lebensgroßen Portrait-Statue eines Italiener-Jungen, aus Marmor gearbeitet, aufzutreten. Eben dorthin wird auch der bekannte Basler Bildhauer Schlöth mehrere werthvolle Produkte seiner Kunstthätigkeit senden; so unter Anderm eine sehr schön komponirte Gruppe in Marmor, Adam und Eva darstellend, ferner ein Oval-Relief, Ganümed veranschaulichend, wie er von einem Adler in den Olymp getragen wird, und das Gyps-Modell zum bewunderten St. Jakobs-Denkmal in Originalgröße. Wir wünschen, daß die ideale Arbeit unserer Landsmänner am Strande der Tiber auch mit materiellem Erfolge gekrönt werde!

Kassel, 4. Nov. Bei gestriger Entgleisung des Nordbahnzuges blieben 4 Todte und circa 40 verwundete Passagiere. Der Lokomotivführer ist verbrannt, das Zugpersonal theilweise schwer verletzt. Die Lokomotive und die Wagen bis auf zwei sind sämmtlich zertrümmert.

Kaiserslautern, 4. Nov. Der Abgeordnete des deutschen Reichstags und des bayerischen Landtags für den Wahlbezirk Kaiserslautern-Kirchheimbolanden, Golsen, ist heute frühe in Mannheim plötzlich gestorben.

Es heißt der württembergische Kriegsminister verlange einen außerordentlichen Kredit von 17 Millionen Gulden für Neuorganisirung des württembergischen Armeekorps.

Straßburg, 1. Novbr. Die Rekrutenrevision für den Stadtkreis Straßburg hat gestern begonnen und soll, da die Aushebung dieses Jahr zwei Klassen umfaßt, die von 1871 und von 1872, bis Montag fortgesetzt werden. Die Musterung der ersten dieser beiden Klassen ist beendigt; sie hat das Resultat ergeben, das man allgemein hier erwartete. Die Zahl der sich stellenden Mannschaften war gering und fast ausschließlich aus kränklichen, schwächlichen oder mißgestalteten Leuten zusammengesetzt. Mit Mühe gelang es endlich, in dieser Zahl zehn herauszufinden, die zum Dienste tauglich waren. Von diesen zehn sind aber neun nicht aus Straßburg, sondern aus den zum Stadtkreise gehörenden Ortschaften Ruprechtsau und Neudorf, so daß Straßburg, die Hauptstadt des neuen Reichslandes, für 1871 einen einzigen Rekruten stellt. Es scheint, daß im Revisionskomite Kavallerie und Infanterie sich um dieses kostbare Subjekt gestritten haben, und die Kavallerie zuletzt aus dem allerdings triftigen Grunde Siegerin geblieben ist, weil der Mann Hufschmied ist und die Infanteristen nicht beschlagen zu werden brauchen. Die Dragoner sollen mit dem seltenen Vogel beglückt werden. — Wir brauchen wohl nichts weiter hinzuzufügen, die angeführten Zahlen sind beredt genug.

In Durres (Irland) brach während einer Gerichtssitzung der Fußboden des Gerichtssaales ein und 200 Personen stürzten mit in die Tiefe; 2 blieben todt und 40 wurden beschädigt.

Die Absendung des Sir Bartle Frère aus England nach Zanzibar hat die Aufmerksamkeit des großen Publikums wieder auf den an der Ostküste von Afrika betriebenen Sklavenhandel gelenkt. In wie entsetzlich unmenschlicher Weise derselbe betrieben wird, kann man am besten aus folgender Erzählung sehen. Vor einiger Zeit gelang es den Booten des englischen Kriegsschiffes „Vulture" in der Nähe von Ras-el-bad im persischen Meerbusen ein Sklavenschiff wegzunehmen. Auf demselben befanden sich, Mannschaft und Sklavenhändler zusammen, 36 bis an die Zähne bewaffnete Personen. Wie viele Sklaven auf dem Schiffe waren, konnte im ersten Augenblicke nicht übersehen werden. Wenn es nicht zu erbärmlich in dem Ladungsraume, aus dem ein pestartiger Gestank hervordrang, ausgesehen hätte, so würde man einen Ameisenhaufen vor sich geglaubt haben. Eine ganze Anzahl von Kindern, deren von Skropheln und Blattern eiternde Gesichter wider Willen den tiefsten Eckel einflößten, vermischt mit abgemagerten männlichen und weiblichen Gestalten, bot sich den Blicken der englischen Matrosen dar, deren Augen ebenso wenig den Anblick wie ihre Nasen kaum den faulen Gestank ertragen konnten. Etwas Elenderes und Unwürdigeres haben zivilisirte Menschen wohl nie gesehen. So schwach waren viele von den Sklaven, daß sie kaum einen Schritt thun konnten und von der Mannschaft getragen werden mußten. Der Schiffsarzt untersuchte die Elenden und es ergab sich, daß 35 von ihnen mehr oder minder erheblich an den Pocken erkrankt waren. So krank und schwach waren sie, daß trotz der bessern Pflege, die ihnen nunmehr zu Theil wurde, bevor sie nach Bombay kamen 15 starben und seitdem sind noch mehrere dahingegangen. Im Ganzen wurden 169 Sklaven den Händlern entrissen. Doch noch ist das Furchtbarste nicht bekannt. Sobald die Pockenkrankheit auf dem Sklavenschiffe aufgetreten war, wurden alle Angesteckten über Bord geworfen und dieses Verfahren täglich wiederholt, bis 40 auf diese Weise umgekommen waren. Als die Bestien aber einsahen, daß der Krankheit nicht Halt geboten werden konnte, überließen sie die Erkrankten einfach ihrem Schicksale. Unter den Befreiten befinden sich Kinder, die oft nicht über drei Jahre alt sind, deren Rücken aber nichtsdestoweniger von Peitschenhieben buchstäblich zerfleischt sind.

Gumbinnen, 4. Nov. Der Ausbruch der Cholera wird nicht nur aus Poln. Augustowo (fünf Meilen von dem diesseitigen Kreise Oletzko) sondern von der ganzen polnischen Grenze gemeldet.

Pest, 2. Nov. Nach dem letzten Cholera-Bulletin waren vom 1. bis 2. Nov. in Ofen 47 neue Krankheits- und 13 Todesfälle, in der Ofener Garnison 11 Krankheits- und 7 Todesfälle, und in Pest zusammen 12 Krankheits- und 2 Todesfälle eingetreten.

Eidgenossenschaft.

Bern, 5. Nov. Der Vicomte de Santa Isabel, als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Portugals bei der Eidgenossenschaft, hat heute Mittag in feierlicher Audienz dem Bundespräsidenten seine Kreditive übergeben.

Das Centralkomite des schweiz. Turnvereins war am 3. November unter dem Präsidium des Turnvaters Niggeler in der „Webern" in Bern versammelt. Es lagen ihm die Protokolle der Sektionen über die Wahl der 12 Kampfrichter für das eidgen. Turnfest 1873 vor. Von 92 Sektionen betheiligten sich an dieser Wahl 39 Sektionen mit 943 Stimmen. Gewählt wurden die Herren Senn von Zofingen, Abt von Basel, Hafner, Junod, Hänggärtner, Späti, Weber, Perrier, Dufresne, Bienz von Basel, Helfer und Lochmann.

Das Resultat der diesjährigen Preisturnfahrten ist Folgendes: Erster Preis: Die Sektion St. Gallen und Herisau. Zweiter Preis: Die Sektion Locarno. Ehrenmeldungen: Die Sektionen Lugano und Genf. Bei der Beurtheilung waren folgende Punkte maßgebend: Anzahl der Turnfahrten; Länge derselben; darauf verwendete Marschzeit, billigste Verpflegung und größte Betheiligung.

Aargau. Ihr gestriger Korrespondent bespricht die Verfassungsverletzung, welche dadurch begangen wurde, daß man ein verfassungsmäßiges Begehren von 35 Mitgliedern des Großen Rathes einfach in den Papierkorb hat fallen lassen, in einer Weise, als ob wir in einem Zeitalter paradiesischer Unschuld und Harmlosigkeit lebten. Fast macht es den Anschein, als ob der Blitz vom Schuldigen in der Art sollte abgeleitet werden, daß man den grellen Verfassungsbruch mit einer irrigen Auslegung des Wortlautes und einem Mißverständnisse hinsichtlich der Kompetenz des Großen Rathes und seines Präsidenten bemänteln und entschuldigen will. Vielleicht rückt sogar noch ein anderer abändernder Entscheid des Präsidenten nach und dann ist ja Alles wiederum gut. Allein dabei vergißt man, daß unterdessen die kostbarste Zeit vertrödelt wird und daß der endlich zusammentretende Große Rath gar kein Konzessionsgesuch mehr zu behandeln haben wird. Das Gesuch des Winterthurer-Komite's nicht mehr, weil es bis dannzumal der nimmer müden Nordostbahn gelungen sein dürfte, die bisherigen Mitverbündeten von Winterthur durch allerlei lockende Vorspiegelungen abwendig zu machen. Das Gesuch der Nordostbahn für die Linie Kantonsgrenze-Baden nicht mehr, weil die Nordostbahn kein Interesse mehr hat, diese Linie zu bauen, sobald sie im Besitze der Endpunkte Singen und Kreuzlingen gelangt ist. Daß das sogenannte Westbahn-Projekt vollends nur eine gebratene Taube war, welche man dem Aargau vorgehalten hat, um ihn hinzuhalten, beweist die schlau ausgekünstelte Verhandlung und Abstimmung im Schooß des Verwaltungsrathes der Centralbahn. Man lehnte den Vertrag ab, wollte aber den vertrauensseligen Aargauern immer noch die Hoffnung nicht ganz rauben, deshalb wurde ein Präsidialstichentscheid in Szene gesetzt und das Leiborgan der Nordostbahn, die Neue Zürcher-Zeitung, muß den andern Tag erklären, mit dem Entscheid der Centralbahn sei es nicht so ernst gemeint, dieselbe werde ihrer innigen Freundschaft zur Nordostbahn zu lieb doch noch beitreten. —

Zu gleicher Zeit wird im Aargau eine Brochüre der Nordostbahn zu Tausenden gratis verbreitet, in der haarklein bewiesen wird, daß an dem ganzen Nationalprojekt kein guter Faden sei.

Alles dies sind Zeichen der Zeit. Erinnere man sich an die Vorgänge bei der Gründung der Südbahn. Damals wurde der ganze Kanton mit einem blauen Büchlein überschwemmt, in welchem die Südbahnunternehmung als den finanziellen Ruin der betheiligten Gemeinden herbeiführend, völlig abgethan wurde, während die Centralbahn und Nordostbahn jetzt schon in ihren Berichten an die Aktionäre nicht genug von den schönen Dividenden zu rühmen wissen, welche ihnen die Südbahnuternehmung verspreche. Zu jener Zeit hielt man das blaue Büchlein für das Machwerk eines Agenten der Centralbahn und Nordostbahn; später stellte es sich heraus, daß es einen hochgestellten aargauischen Staatsmann zum Vater hatte. —

Gegen die Nationalbahn wird nun in ähnlicher Weise operirt. Um Trennung und Spaltung in die aarg. Reihen zu bringen, soll der obere Aargau mit der Westbahn geködert werden; daß die Pandorabüchse aber nur eitel Rauch enthält, muß nun nach den Vorgängen in Basel auch dem blödesten Auge deutlich werden.

Nur der Präsident des Großen Rathes will von Allem dem nichts sehen. „Es ist ihm keine einzige Thatsache bekannt", daß gegen die Nationalbahn Krieg erhoben werde. Der Vize-Präsident des Verwaltungsrathes der Centralbahn ist also entweder in den Feldzugsplan nicht eingeweiht, oder es hat sich in seiner Person eine so strenge Gewaltentrennung vollzogen, daß die eine Hand nicht weiß, was die andere thut.

Unbegreiflich kommt uns auch das Verhalten der Regierung vor. Wenn man wirklich immer noch hofft, daß die Verhandlungen betreffend die Westbahn zu einem Ziele führen werden, welche Garantien hat man sich hiefür geben lassen? Solche Garantien müssen doch vorhanden sein, wenn man glaubte den Präsidenten des Großen Rathes ermuthigen zu dürfen, ein verfassungsmäßiges Begehren von 35 Rathsgliedern einfach auf die Seite zu stellen.

Wir sind gespannt darauf, wie sich der Verfassungskonflikt lösen wird. Jedenfalls wird unsere Verfassungsgeschichte durch dieses neue Blatt nicht bereichert.

— Aarau. Der Vorstand der historischen Gesellschaft hat beschlossen, diesen Winter wieder einen Cyclus von Vorlesungen zu veranstalten. Dieselben werden am ersten Mittwoch des Dezembers mit einem Vortrage des Hrn. Prof. Rochholz über das Geschlecht der Geßler beginnen und Mitte Februar mit einem Vortrage des Hrn. Reg.-Rath Keller über das letzte vatikanische Konzil schließen.

— * Aarau. Der Aufruf, den die hohe Erziehungsdirektion des Kantons Aargau in Sachen des kantonalen naturhistorischen Museums an die in- und auswärtigen Aargauer gerichtet hat, scheint auf guten Boden gefallen zu sein. Ebenso scheint die neue Aufstellung der Sammlungen im Casino günstig auf das Interesse des Publikums für dieselben zu wirken. Denn seither sind dem Museum manche schöne Geschenke aus der Nähe und Ferne eingegangen, von denen eine soeben angelangte Sennung des Herrn Andreas Bircher von Küttigen, derzeit Kaufmann in Cairo, wegen der reichen Auswahl und Schönheit der Stücke; meistens Korallen des rothen Meeres und naturhistorische Gegenstände aus Aegypten, hiemit namentlich erwähnt werden soll. Diese Gegenstände werden nebst den jüngst durch Subskription acquirirten Petrefakten und Mineralien einige Zeit im Museum zur besondern Besichtigung ausgestellt bleiben und erst nachher den Sammlungen einverleibt werden. Mögen nach und nach noch recht viele auswärtige Aargauer dem generosen Beispiele der Herreu Bircher in Cairo, Traugott Keller in Castellamare und G. Hollmann in Singapore folgen und durch ähnliche Sendungen ihre Liebe zur Heimath und ihr Interesse für die Wissenschaft bethätigen; sie werden dadurch auch sich ein ehrenhaftes Andenken stiften und den Dank der heimathlichen Anstalten gewinnen!

— Aarau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths vom 4. Nov. Nachdem sämmtliche Wahlprotokolle nunmehr eingegangen sind, stellt sich das Ergebniß der Nationalrathswahlen vom 27. vor. Mts. folgendermaßen heraus:

I. (eidg. 35.) Wahlkreis.

Stimmfähige	11803
Stimmende	10207
Ab die leeren Stimmkarten	486
Bleiben	9721
Absolutes Mehr	4861

Stimmen erhielten:

Herr Künzli, Landstatthalter, in Aarau . . .	9472
" Feer-Herzog, Großrathspräsident, in Aarau .	9184
" Welti, E., Bundespräsident, in Bern . .	9059

und sind somit gewählt.

II. (eidg. 36.) Wahlkreis.

Stimmfähige	17479
Stimmende	14862
Ab die leeren Stimmkarten	2164
Bleiben	12248
Absolutes Mehr	6125

Stimmen erhielten:

Herr Suter, P., Fürsprech, in Horben . .	9480
" Haller, Th., Fürsprech, in Brugg . .	9035
" Weber, H., Fürsprech, von Oberflachs, in Zürich	8957
" Weißenbach, Pl., Fürsprech, von Bremgarten .	8542

und sind somit gewählt.

III. (eidg. 37.) Wahlkreis.

Stimmfähige	13351
Stimmende	11315
Ab leere Stimmkarten .	406
Bleiben	10909
Absolutes Mehr	5455

Stimmen erhielten:

Herr Münch, A., Bezirksverwalter, von Rheinfelden	10216
" Welti, E., Bundespräsident, in Bern . .	6356
" v. Schmid, K., von Böttstein . . .	5729

und sind somit gewählt.

Der Bezirksamtmann von Rheinfelden, welcher die Wahlprotokolle, anstatt, wie vorgeschrieben, innerhalb zwei Tagen, erst am 3. dieß nach mehrmaliger telegraphischer Aufforderung einsandte, wird, da er, wenn allenfalls einzelne Protokolle sich in Säumniß befunden hätten, die gesetzlichen Mittel zu deren Einbringung sofort hätte anwenden sollen, in eine Ordnungsbuße von Fr. 15 verfällt.

Zwischen der Erziehungsdirektion und der Direktion des Töchter-Instituts in Aarau ist ein Vertrag über Erweiterung dieses Instituts zu einer Bildungsanstalt für Lehrerinnen abgeschlossen worden, welchem Vertrag nunmehr die vorbehaltene Genehmigung in der Voraussetzung, daß der Große Rath im Budget pro 1873 den für die Anstalt vorgesehenen Staatsbeitrag von Fr. 5000 bewillige, ertheilt wird.

Beim Bundesrath wird das Ansuchen gestellt, er möge beförderlichst dafür sorgen, daß an der VI. Abtheilung des eidg. Polytechnikums Vorlesungen über Pädagogik ertheilt werden, da Bewerber um Bezirksschul-Lehrerstellen, welche ihre Vorbildung meistens am Polytechnikum holen, sich über Kenntniß dieses Faches hierseits ausweisen müssen.

Dem Großen Rathe wird, nachdem demselben bereits der spezielle Voranschlag pro 1873 vorgelegt worden, nunmehr auch der summarische Voranschlag für die Jahre 1873, 1874, 1875 und 1876 eingereicht.

Die Bilanz beträgt

für das Jahr 1873:		
Einnahmen . .	Fr.	2,343,032. 57
Ausgaben . .	=	2,711,032. 57
Mehrausgaben .	Fr.	368,000. —
für das Jahr 1874:		
Einnahmen . .	Fr.	2,235,312. 75
Ausgaben . .	=	2,613,312. 75
Mehrausgaben .	Fr.	378,000. —
für das Jahr 1875:		
Einnahmen . .	Fr.	2,224,912. 75
Ausgaben . .	=	2,622,912. 75
Mehrausgaben .	Fr.	398,000. —
für das Jahr 1876:		
Einnahmen . .	Fr.	2,220,782. 75
Ausgaben . .	=	2,600,782. 75
Mehrausgaben .	Fr.	380,000. —

Gestützt auf dieses Ergebniß wird dem Großen Rathe für die Volksabstimmung über das summarische Budget gleichzeitig die Erhebung einer halben Staatssteuer für jedes der genannten Jahre beantragt.

Bern. An dem engern Netz der Jurabahnen, Biel-St. Immerthal-Dachsfelden, sind gegenwärtig über 2000 Arbeiter beschäftigt; die Bahn soll bis 1. Mai 1874 dem Betrieb übergeben werden. An dem großen Netze werden die Arbeiten spätestens nächstes Frühjahr beginnen.

— Der Regierungsrath läßt dem Gemeinderath von Bern eröffnen, daß wenn in der Nähe von Bern kein Schießplatz erhältlich gemacht werden könne, die gesammte Infanterieinstruktion, soweit sie sonst in Bern abgehalten wurde, nach Thun verlegt werden müsse.

— Die Bödelibahn, deren untere Abtheilung schon seit Mitte August im Betriebe ist, wird vom 1. Juni 1873 an auch von Interlaken an den Brienzersee eröffnet werden. Die Betriebsfrequenz stellt sich nach dem Kursblatt der „eidg. Bank" viel größer heraus, als früher angenommen worden.

Zürich. Im Jahre 1871 stieg die Zahl der freiwilligen Schießvereine auf 184 mit 4843 unterstützungsberechtigten Mitgliedern, was gegenüber dem Vorjahre einer Vermehrung um 6 Vereine und 423 Mitglieder gleichkommt.

Luzern. In Marbach ist auf Befehl des Pfarrers ein Chr. Glanzmann, der 40 Jahre als Dienstbote im Kanton Bern gelebt hatte und auf dem Sterbebette die geistliche Gnadenspende beharrlich ausschlug, aber nichtsdestoweniger im Frieden entschlief, wenn schon der Pfaffe gesagt hatte, der Teufel werde ihn holen, ohne Sang und Klang und ohne die übliche priesterliche Einsegnung in einem Winkel des Friedhofes verscharrt worden. Da der Regierung von Bern das Bestätigungsrecht der Pfarrstelle in Marbach zusteht, so hofft man, daß sie die Luzerner Regierung über diesen Vorfall zur Rede stellen werde.

Solothurn. Mit Schreiben vom 2. dieß theilte der Bischof der Regierung den Beschluß mit, daß er den Hrn. Pfarrer Gschwind als Pfarrer von Starrkirch abgesetzt habe.

Da laut dem obersten Grundgesetze unseres Kantons (§ 16 der Staatsverfassung des Kantons Solothurn) für Pfarreien den Gemeinden das Vorschlagsrecht und dem Staate oder einzelnen Collaturen das Wahlrecht zusteht;

da bei der Pfarrei Starrkirch das Stift Schönenwerd Collator ist und die Gemeinde das Vorschlagsrecht hat;

da weder von Seite des Stifts Schönenwerd noch der Gemeinde gegen die Amtsführung des Hrn. Pfarrers Gschwind ein sachbezüglicher Beschluß gefaßt worden, ja nach dem Schreiben des hochw. Bischofs das Stift erst nach erfolgter Absetzung Kenntniß erhielt;

da der Pfarrer im Kanton Solothurn vermöge seiner Funktionen auch staatlicher Beamter ist und eine Absetzung nur durch den Staat, jedenfalls nicht einseitig ohne Mitwissen des Staats stattfinden darf;

da nach dem Verantwortlichkeitsgesetz der Beamten vom 24. Dezember 1870 nach § 8 das Abberufungsrecht für die vom Volke gewählten Beamten einzig dem Kantonsrathe, für die übrigen Beamten einzig dem Regierungsrathe zusteht;

da die Absetzung des Hrn. Pfarrer Gschwind ohne irgend welchen materiellen Grund, ohne daß dem Charakter oder der Amtsführung desselben irgend welcher Vorwurf gemacht werden kann, geschah;

da diese Abberufung einzig und allein darauf beruht, daß Hr. Pfarrer Gschwind die katholische Lehre anerkennt, wie sie von unsern Vätern bis zum Jahre 1872 anerkannt und geglaubt worden; da auch wir bereits unterm 8. Sept. 1870 diese Ansicht dem hochw. Bischof Namens der Mehrheit der Diözesanstände ausgesprochen haben;

da der Staat das Recht und die Pflicht hat, seine Mitbürger gegen Amtsanmaßungen zu schützen; da es als eine Amtsanmaßung betrachtet werden muß, welche dem Gesetz vom 24. Dezember 1870 widerspricht, wenn der Bischof in die Rechte der Gemeinde und des rechtmäßigen Collators, sowie des Staates eingreift und einseitig über Absetzung von Pfarrern verfügt

wird beschlossen:

Es sei dem Stift Schönenwerd, den Gemeinden Starrkirch und Dulliken und Herrn Pfarrer Gschwind mitzutheilen, daß Herr Pfarrer Gschwind als einzig rechtmäßiger Pfarrer anerkannt werde und auch die Gemeinde ihn als solchen anzuerkennen habe, es sei denn, daß von Seite der Gemeinde und des Collators beim Regierungsrathe gegründete Klage eingegeben und der Regierungsrath die Abberufung desselben beschließen würde.

St. Gallen, 4. Nov. Im 31. Wahlkreis hat Hungerbühler mit 6773 Stimmen das absolute Mehr von 6832 nicht erreicht. Der zweite Wahlgang ist auf den 17. Nov. angeordnet. Der Gegner Gmür hatte 6600 Stimmen; der Kampf wird noch hitziger werden.

— Montag Abends entgleiste der Churer Abendzug bei Schmerikon. Die Lokomotive und der Postwagen wurden umgeworfen, der Lokomotivführer ist stark verletzt. Es wurde von Rapperswyl eine Aushilfslokomotive bestellt und der Zug langte eine Stunde verspätet in Chur an.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 4. Nov. Die einzige wichtige Preisbewegung in der verflossenen Woche war der allgemeine Abschlag in England, der bei den fortdauernd starken Zufuhren allerdings kaum ausbleiben konnte. Allein ebenso dürfte eine augenblickliche Verminderung der großen Vorräthe auch hinreichen, wieder einen Aufschlag herbeizuführen, da es bei dem an Menge und Güte sehr schlechten Ertrage der eigenen Ernte Englands noch großer Massen bedarf, die Versorgung für das ganze Erntejahr zu decken. Auch kann das regnerische, den Feldarbeiten hinderliche Wetter nicht gerade beitragen, die allgemeine Stimmung zu heben.

In Frankreich hat sich im Ganzen nichts verändert. Marseille empfing im Laufe der Woche 59,000 Hektoliter, die kaum dem Begehr genügten.

In Norddeutschland, Ungarn und Oesterreich erhielten sich die Preise ziemlich unverändert; Wien war mehr zu Baisse, Berlin mehr zu Hausse geneigt. Letztere überwog auch an den süddeutschen Lokalmärkten.

Bei uns die alte Misere.

In den Häfen des Schwarzen Meers geringe Vorräthe und geringes Geschäft. In New-York und San Francisco ein kleiner Abschlag.

Getreidebericht. Romanshorn, 4. Nov. Das Getreidegeschäft bewegte sich auch im Laufe der letzten Woche in den ihm seit einiger Zeit zugewiesenen engen Schranken. Da hier in der Ostschweiz die Weizen von Ungarn und Marseille miteinander konkurriren, so bleibt eben für jede dieser Sorten wenig Umsatz. Da die Zufuhren schwach blieben, vermochten sich die Preise zu behaupten; Ausstichweizen waren sogar gesucht, geringere Sorten dagegen blieben wenig beachtet.

Der Markt in hier war nur schwach besucht, und fanden zu letzten Notirungen einige kleinere Umsätze statt.

Wir notiren: Ausstich-Ungarweizen per Dpztr. Fr. 39½—40½, Primatheißweizen Fr. 38—39—, Guter Weizen Fr. 35—36—, Geringere Sorten Fr. 32— bis 34—, Irca und Pologne (prima) Fr. —, Gerste, franz. 22—25, Haser Fr. 18½ bis 19½ per Doppelzntr. (franko Romanshorn verzollt). Lagereingang in voriger Woche 2000 Doppelzntr. Wochenumsatz resp. Ausgang 4000 Dppelzntr. Gegenwärtiger Lagerbestand 29,000 Doppelzentner.

Lindau, 2. Nov. (Fruchtbörse). Vom dießwöchigen Getreidegeschäft läßt sich keine Veränderung berichten. Bei schwachem Absatz waren für Ausstich- und Primaweizen letztgemeldete Preise voll erhältlich, hingegen blieben Mittel- und geringe Sorten vernachläßigt. Bemerkenswerth ist daß in den letzten Tagen größere Quantitäten Irka-Galatz zu 36—36½ Fr. franko Rorschach oder Romanshorn ausgeboten und verkauft werden, die über Brennerbahn nach Lindau-Schweiz gehen. Wir notiren nominell: Ausstich Ungarweizen 39—39½ Fr., Prima 38—38¾ Fr., gute Mittelsorten 37—37½ Fr., Bayerweizen 34—36 Fr., Haber 17½—18½ Fr., Gerste 24—26½ Fr. (per 200 Zollpfund franko Rorschach oder Romanshorn verzollt.)

Schaffhausen, 5. Nov. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 29. 61, Abschlag Fr. 1. 83; Haber Fr. 15. — bis Fr. 20. —.

Marktbericht von Langenthal v. 5. Novbr. Preise der Erdäpfel Fr. 9 bis 10. per Dpplztr. Aepfel Fr. 1. 20 bis 1. 50, Birnen Fr. 1. 40 bis Fr. 1. 80, per Viertel. Rübli Fr. 1. — 1. 10, Rüben 50—70 Cts. per Korb voll. Kabis und Köhli 10—20 Cts. per Kopf. Bauernanken in Ballen per Pfd. Fr. 1. 30 bis 1. 35. Eier per Stück 7½—8 Cts. Kälber 45—64, fette Schweine 60—66 und fette Schafe 30—38 Cts. per Pfund.

Pariser Observatorium, vom 5. November 1872.

Das schlechte Wetter hat uns von Neuem erreicht. Der Regen hat wieder begonnen an den Küsten des Kanals, Englands und an einigen Strecken des Beckens der Saone. Der Wind weht zwischen Süd und West

Aarstand v. 5. ds. Morg. 7 U. 11'8", Nachm. 1 Uhr 11'2", Abends 9 Uhr 11'0".

Fremdenverzeichniß v. 5. auf den 6. November 1872.

Wildenmann.

Hr. v. Linden, eidg. Oberst, Thun.
— Sandmeyer, Kfm., Bern.
— Härri, dto., Birrwyl.
— Steiner, dto, Basel
— Affolter, dto., St. Niklaus.
— Joli, dto., Montreux.
— Blank, dto., St. Gallen.
— Blumer, dto., Willisau.
— Henzi, dto, Frankfurt.
— Hain, dto., Ulm.

Ochsen.

Hr. Wagner, Dr. Med., Albishrunn.
— Ziegler m. Fam., Kfm., Winterthur.
— Heitmüller, dto., Magdeburg.
— Zimmermann, Part., Pampigny.
— Noverraz, dto., Lausanne.
— Schönbächler, dto, Einsiedeln.

Krone.

Hr. Gay, Part., Fiez.
— Feller, dto., Zürich.
— Bürki, dto., Lyß.
— Belser, dto., Fulenbach.

Löwen

Hr. Hunziker, Kfm., Lausanne.
— Füchsle, dto., Einsiedeln.
— Schönbächler, dto., Einsiedeln.
— Schuppisser, dto., Rohrdorf.
— Gebler, dto., Usta.
— Geiser, dto., Langenthal.
— Vigno, dto., Italien.
— Bebro, dto, dto.

Storchen.

Hr. Schenkenhofer, Kfm, Augsburg.
— Steinberger, dto., Kassel.
— Neunstein, dto., Innsbruck.
— Farner, dto., Rotterdam.
— Roggermann, dto., Antwerpen.
— Rauber, dto., Wien.
— Sulzer, dto., Genf.
— Hauser, dto., Romanshorn.
— Heim, dto., Schaffhausen.
— Geyser, dto., Frauenfeld.
— Wyler, dto, Turgi.
Frl. Ernst, a. Wien.
— Luster, a. Straßburg.

Rößli.

Hr. Strub, Kfm., Herzogenbuchsee.
— Egler, dto., Basel.
— Legler, dto, Glarus.
— Haukenfack, Part., Reutlingen.
— Stöckli, dto, Böttberg.
— Felber, dto., dto.
— Thut, dto., Seengen.
— Knuchel, Schreiner, Iffwyl.
Fr. Bell, v. Winterthur.
Jgfr. Pfenninger, v. Stäfa.
— Wildi, v. Schafisheim.

Schwert.

Hr. Rippstein, Part., Kienberg.
— Rufer, Wagner, Bischofzell.
— Stöckli, dto, Brugg.
— Suter, Schneider, Gränichen.
Jgfr. Rippstein, v. Kienberg.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß

Adam Kirsch, Schriftsetzer,

am 5. November, Morgens 8 Uhr, in Wetzikon, Kts. Zürich, verstorben ist.

Pro memoria. — Confz. — Local.
Besuch.

Stadt-Musik. Heute Uebung.
Nachher Generalversammlung.

Bürger-Turnverein Aarau.
Donnerstag den 7. November, Abends 8 Uhr,
Sitzung.
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet
Der Vorstand.

Der Armen-Erziehungs-Verein
des Bezirks Aarau erlaubt sich, wie es auch schon früher einmal und zwar mit bestem Erfolge geschehen ist, die Bitte um Schenkung eines ältern, aber noch brauchbaren **Reißzeuges** auszusprechen. Dasselbe soll einem armen, aber talentvollen und braven Knaben zukommen, welcher gegenwärtig eine Bezirksschule besucht.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Direktion der Lebensversicherungs-Gesellschaft „La Suisse" in Lausanne bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr Charles Reymond in seinen Funktionen als Inspektor aufgehört hat.
Die Direktion.

Stadt-Theater in Aarau
in der neuen Reitbahn.

Mittwoch den 6. November
zum ersten Male:

Der Gemahl der Königin
oder
Die Gunst des Augenblicks.
Neuestes Lustspiel in 4 Abtheilungen nach einer fremden Idee von E. Hildebrandt.

Vorher:

Im Irrenhause.
Dramatische Scene mit Gesang von Fontano.
Anfang ½8 Uhr.
C. Bittler, Direktor.

Der Kartoffeln-Verkauf
wird, so lange unser Vorrath reicht, **täglich von 1 bis 3 Uhr** im ehemaligen Salzmagazin in der alten Caserne fortgesetzt.
Fleiner und **Saft.**

Hygea prima.
Der beliebte **Waldwollstoff** zu Unterkleidern, sowie **Waldwoll-Oel** sind wieder angekommen.
J. A. Bell.

Zum Ausleihen:
Ein meublirtes **Zimmer** an einen Herrn.

Verloren: Am Sonntag Abend von Erlinsbach nach Küttigen ein baumwollener brauner **Regenschirm.** Dem Finder ein Trinkgeld.

Heute Abend
Blut- & Leberwürste,
Bratwürste und **Schweinefleisch** bei
Frd. Siebenmann-Hunziker, Metzger.

Ein meublirtes **Zimmer** für einen Herrn in Nr. 653, erster Stock, gegenüber dem Löwen.

Bei **J. J. Christen** in **Aarau** sind so eben folgende neue, sehr empfehlenswerthe Jugendschriften angekommen:

Der schweizerische Robinson. Schicksale einer schweizerischen Pfarrers-Familie auf einer Insel im stillen Ocean.
Nach J. D. Wyß neubearbeitet von **J. Bonnet.** Mit 12 Illustrationen. Preis Fr. 7. 35.

Die schweizerische Alpenwelt. Für junge und alte Freunde der Alpen geschildert von **August Feierabend.**
Mit 13 zweifarbigen Tonbildern. Preis Fr. 7. 35.

Die Nähmaschinenfabrik
von Jakob Jäggli in Oberwinterthur

hält auf ihrem, von Herrn Waßmer-Boß auf Herrn **J. Müller-Ryser** in **Aarau** übergegangenen Dépôt eine reichhaltige Auswahl von **Nähmaschienen verschiedener Systeme** auf Lager, worunter, neben den bekannten Sorten, auch **Handmaschinen** mit Doppelsteppstich, sowie die **Cylinder-Elastique-Maschine,** fast unentbehrlich für Schuster.

Die selbstfabrizirten Maschinen, für deren Solidität und guten Gang schriftliche Garantie geleistet wird, stehen dem ächt amerikanischen Fabrikat, unter welchem übrigens viel Contre-Façon, selbst mit nachgemachtem Stempel, verkauft wird, in keiner Beziehung nach. — Preise billigst; Unterricht gratis.

Die Fabrik hält auch noch **Lamps amerikanische Strickmaschine** und empfiehlt diese ganz vorzügliche Maschine zu billigsten Preisen.

Aarau, im November 1872. **Metzgergasse Nr. 106.**

In der Schuh-Handlung
sind vorräthig an Winter-Artikeln:

Filzschuhe, Filzstiefel und **Filzpantoffeln** in allen Größen, **Endeschuhe,** hohe und niedere, gesohlte und ungesohlte, **Nestelschuhe** und **Stiefel.**

Die bekannten **Tuchbödenschuhe** (Schelmenfinken), der beste Hausschuh, in großer Auswahl. **Französische Holzschuhe** von Tuch mit Lederbesatz, sehr warm, leicht u. elegant. **Strickerstiefel,** das Wärmste für Herren und Frauen.

Gummischuhe, englische Einlegesohlen mit Cork, **Filzsohlen** in verschiedenen Sorten. Ungesohlte weiße und schwarze **Filzschuhe** und **Filzstiefel,** sowie die bekannte wasserdichte **Lederfettschmiere.**

Alle diese Artikel werden einem ehrd. Publikum zum Verkauf angetragen unter Zusicherung möglichst billiger Preise. Was nicht vorräthig, z. B. für Extra-Füße, wird sofort angefertigt. Reparaturen schnell und billig.

Höflichst empfehlend **J. Bräutigam-Andres.**

Der Unterzeichnete empfiehlt bestens folgende

Winter-Artikel:
Herren- & Frauen-Handschuhe, große weißwollene Halstücher,
Cachenez, Fichus, Fanchons,
Pellerinen, Pulswärmer, Baschliks für Frauen und Mädchen,
— Jagdgilets —
Kinder-Schlüttchen & Röckchen, Finkli — wollene und baumwollene Unterkleider,
Strickwolle 2c. 2c.
— Schöne Auswahl. — Billige Preise. —
Emil Siegrist.

Robert Ernst,
Buchbinder und Schreibmaterialienhandlung,
Kirchgasse Nr. 8,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur gefl. Abnahme seiner **Schreibmaterialien** und **Lampenschirme,** sowie zur **Anfertigung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten,** unter Zusicherung pünktlicher und billiger Bedienung.

Wollene
Strumpf- & Socken-Längen
sind in Größen und Farben bestens assortirt wieder vorräthig bei **Emil Siegrist.**

Wittwen & Töchtern,
welche ihre Zukunft durch eine günstige Heirath zu sichern wünschen, werden hiemit freundlichst um die Erlaubniß gebeten, ihnen Anmeldungen von Herren zur Auswahl übersenden zu dürfen. — Für Besorgung der dießfälligen Korrespondenz beliebe man gefl. Fr. 1. — in Marken beizulegen.
Fritz Döbeli in Lenzburg.

Zum Kauf angetragen:
Ein solid gebautes Wohnhaus.
Dasselbe eignet sich für jeden Berufsmann. Auskunft ertheilt der Verleger dieses Blattes.

Zu verkaufen:
Schöne frische Haasen
im Rößli.

Zu miethen gesucht:
Ein gutes Clavier; von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht:
Ein zuverläßiger Portier,
der auch fahren kann. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Macculatur
in Bogen, riesweise abgezählt, in verschiedenen Formaten, verkauft zu billigen Preisen
J. J. Christen in Aarau.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Donnerstag, **No. 265.** 7. November 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

X Die Auslieferungsfrage im Lichte der republikanischen Formen.

Dieses Thema taucht in letzter Zeit, veranlaßt durch einen den Kanton Zürich betreffenden Spezialfall, der gewaltigen Staub in gewissen Kreisen aufgeworfen hat, in nachhaltiger Weise auf. Unsere geneigten Leser wissen, wie schon vor Wochen ein an den Straßenecken Zürichs angeschlagenes Plakat der russisch-polnischen Flüchtlinge, welche hier im Asyl stehen, im Hinblick auf die nahe gerückte Entscheidung über die Frage der Auslieferung ihres Freundes Serge Netschajeff im Publikum nicht geringe Aufregung hervorrief und wie man jene Kundgebung von, unser Asylrecht genießenden Fremden als einen unwürdigen Druck auf die schweizerischen Behörden in Volksschichten verdammte. Mit eben derselben Verurtheilung belegte man den mehr oder weniger gewaltsamen Befreiungsversuch, den Netschajeff's Freunde in Scene setzten — obschon dessen Sachverhalt im Publikum bedeutend entstellt worden ist. Die nun letzthin erfolgte Auslieferung des Netschajeff selbst ist hingegen der Gegenstand sehr mannigfacher Erörterungen in der kantonalen zürcherischen wie auch der auswärtigen Presse geworden und in ganz jüngster Zeit (Freitag den 1. Nov.) sogar einer geharnischten Interpellation Seitens 29 Interpellanten im Schooße des versammelten Kantonsrathes. Unter den Interpellirenden ist namentlich Prof. G. Vogt aus Bern, zur Zeit habilitirt an der Zürcher Hochschule, sehr entschieden dem derzeitigen Justiz- u. Polizeidirektor Pfenninger entgegengetreten. Wir haben es hier nicht mit den rein zürcherischen Dissertationen in Sachen zu thun; uns berührt vor allem und hauptsächlich die Frage: war im Falle Netschajeff die Auslieferung an Rußland von den Umständen und der Art des Verbrechens des Incriminirten geboten und steht die erfolgte Uebergabe des Flüchtlings an die reclamirenden russischen Behörden im Einklange mit den Usanzen und dem republikanischen Charakter des auslieferndn Staates? Gerade in dieser Richtung brachten die Interpellanten im zürcherischen gesetzgebenden Rathe einige gar nicht so unwesentliche Momente vor, die auf die gesammte Behandlung der Frage ein critisches Streiflicht werfen. Es ist bisher im schweizerischen Rechte punkto Auslieferung von auf unser Gebiet übergetretenen Verbrechern Regel und Usanz gewesen, die rein politischer Vergehen Schuldigen prinzipiell — ganz besondere Ausnahmsfälle vorbehalten — nicht auszuliefern. Nun kann man im vorliegenden Netschajeff'schen Falle unbedingt dessen Verbrechen den politischen Charakter nicht nehmen, was auch die Vertheidiger des gouvernementalen Zürcher'schen Vorgehens dazu sagen mochten und haben von den Interpellanten im Kantonsrath namentlich die Herren Prof. G. Vogt vorerwähnt, Staatsanwalt Forrer und alt Bundesrath Dr. Jb. Dubs sehr entschieden diesen Standpunkt des politischen Charakters des Netschajeff'schen Verbrechens betont. An der zürcherschen, als der demokratischsten Schweizer-Regierung par Excellence ist es noch fast auffallender, als es an manch' anderer Kantonsbehörde wäre, in Sachen der Auslieferung des Netschajeff ein von dem bisher beobachteten Usus so ganz abweichendes Verfahren eingehalten zu haben. — Die Vertheidiger der erfolgten Auslieferung werden freilich einwenden: „Der schweizer. Bundesrath als Obercontrolbehörde in internationalen Negoziationen habe ja sogleich vom zürcherschen Regierungsbeschlusse Kenntniß erhalten und durch Stillschweigen den Akt der Auslieferung gebilligt." Damit ist aber die Rechtsfrage, um die es sich in diesem Falle handelt, noch lange nicht erledigt. Die Ausweisung laut Dekret des vollziehenden kantonalen Rathes, bei verschlossenen Thüren beschlossen und so zu sagen bei Nacht und Nebel polizeilich vollzogen, ist durchaus nicht recht vereinbar mit dem jetzt im Kanton Zürich speziell geltenden und auch sonst in der Schweiz angenommenen demokratischen Volks- und republikanischen Staatsrechte. Denn es schmeckt diese Art der Erledigung der Sache so ganz nach dem unter dem Regime unserer einstigen Aristokratien adoptirten und üblichen Verfahren, namentlich ist die Geheimthuerei ganz entschieden aristokratischen Anstriches. Man nehme nur z. B. das in Großbrittanien bei Auslieferungsbegehren fremder Nationen angenommene scrupulöse Verfahren einmal zur Richtschnur; da wird keinem Auslieferungsbegehren einer auswärtigen Macht entsprochen, es sei denn zuvor die Schuld des Inculpaten durch eine eigene Jury, von Rechtsgelehrten und unparteiischen Bürgern zusammengesetzt, zur Evidenz erwiesen und klar gestellt. Daher sollte auch bei uns im freien Schweizerbunde keine Auslieferung auf das Gutachten einer vollziehenden Behörde hin, also in geschlossener Rathsversammlung Weniger erkennt, Geltung haben. Es sollte auch hierlands bei jedem einzelnen Auslieferungsfalle die Sachlage erst durch eine Art Spezialjury des Genausten untersucht werden, damit das in Republiken zu den höchsten Gütern zählende Prinzip der persönlichen Freiheit und Unverletzlichkeit nicht gegebenen Falles auf eine flagrante Weise verletzt werden könnte. Denn die Beurtheilung, ob im bestimmten Falle Verbrecher rein politischer Vergehen wegen inculpirt seien oder ob sie wegen gemischter oder gemeiner Vergehen auszuliefern seien oder nicht, die kann unsers unmaßgeblichen Erachtens nimmermehr in genügender Weise von einer rein vollziehenden Behörde erörtert und entschieden werden — das gehört offenbar in's gerichtliche Untersuchungsgebiet. Wir halten es daher für gar nicht so unpassend, daß dieser, den Kanton Zürich betreffende Auslieferungsfall in der kantonalen und auswärtigen Presse Erde aufgeworfen hat und ebensowenig können wir im Grunde das Vorgehen der 29 Interpellanten im Schooße des zürcherschen Kantonsrathes verdammen, zumal in einem schweizerischen Freistaate derlei heimliche Beschlüsse ganz und gar unstatthaft sind und eine, der gesetzgebenden Versammlung und letztlich auch dem souveränen Volke verantwortliche Exekutivbehörde durchaus offenes Spiel halten soll. Die Heimlichthuerei ist eines der verderblichsten Laster im öffentlichen Erscheinungsbereich eines republikanischen Gemeinwesens und es würde ein schlechtes Zeugniß für das zürcherische Volk sein — wäre das regierungsräthliche Auslieferungsverfahren ohne welche Ahndung noch Rüge nur so stillschweigend hingenommen worden. Im öffentlichen Leben der Schweiz soll nichts ungerügt vorübergehen, was dem Charakter eines freien Volkes irgend nachtheilige Schatten nachwerfen könnte.

Eidgenossenschaft.

Bern, 6. Nov. Der nordamerikanische Gesandte verdankte Namens seiner Regierung die Mitwirkung der Schweiz beim Alabama-Schiedsgerichte und speziell Stämpfli's Verdienste.

Aargau. Der schweiz. Verein für volksthümliche Heilkunde versammelte sich letzten Sonntag 50 Mitglieder stark in Aarburg. Die Versammlung wurde nach der „Grenzpst." von dem Präsidenten Hrn. Rödiger eröffnet. Er bedauerte die Dissonanzen, die längere Zeit zwischen Mitgliedern des Vereins geherrscht und die fast den Untergang des Vereines befürchten ließen, betonte aber auch, daß das jetzige gute Einvernehmen zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft berechtige.

Die weitern Verhandlungen eröffnete Herr Aeschlimann aus Zürich mit einem Vortrag über das Wesen der Schroth'schen Heilmethode.

Herr Zimmerli von Zofingen sprach darauf „über Krankenvereine und deren Verhältniß zu Laien-Aerzten." Er wünschte in seinem Vortrage, daß auch die Kranken, welche ärztliche Hülfe bei einem nicht patentirten Arzte suchten, die reglementarische Unterstützung aus der Krankenkasse genießen. Frau Rey von Aarau sprach über „Kinderpflege und Kinderkrankheiten".

Wegen der vorgeschrittenen Zeit wurden mehrere andere Traktanden, so über „Ernährungsweise und deren Einfluß auf das Volk; „Thierärztliches" ꝛc. auf eine spätere Versammlung verschoben.

— Die Einwohnergemeinde Zofingen hat in ihrer zahlreich versammelten Sitzung einstimmig Fr. 750,000 für die aargauische Westbahn (vom Suhrenthal ins Wiggerthal) bewilligt. Gleichzeitig wurde dem Gemeinderath ein Kredit von Fr. 15,000 zur Errichtung einer neuen Badanstalt bewilligt. (Basl. Volksfrd.)

— Aarburg. Die Schlacht ist geschlagen, der Sieg errungen, unsere kaffedurstigen Frauen und Kinder blicken wieder mit wahrem Wohlbehagen auf die dampfende Kaffeschüssel. Bis 1. Mai 1873 wird uns täglich zweimal die Milch zu 26 Cts. ins Haus geliefert. (Repl.)

Bern. Am 2. Nov. fand in Burgdorf ein Zielschießen des dortigen Kadettenkorps statt. Das Resultat war über Erwarten günstig: 77% Scheibentreffer und 33% Mannstreffer auf verschiedene Distanzen, die weiteste ꝛc. 700 Fuß. Die Munition bestand aus 20 Patronen per Mann. 60 schöne Gaben verliehen dem Festchen für die jungen Schützen einen erhöhten Reiz.

— Die Schynige-Platten Bahn rückt nach der „Berner Tagespost" ihrer Verwirklichung näher; die technischen Studien ergeben ein günstigeres Tracé als am Rigi und die Kosten bleiben hinter der früheren Annahme zurück.

Zürich. Nationalrath Scheuchzer publizirt in seiner „Wochenzeitung" eine Erklärung unter dem Titel: „Ich hab's gewagt", worin er sich anläßlich von Bemerkungen des „Volksblattes von Zürich" über sein politisches Verhalten ausspricht, und den „Brüelern" der beiden Parteien ankündigt, daß ihre Stunde geschlagen habe. Er sei es müde, den terroristischen Elementen der demokratischen Partei als Dienstmann zu dienen, ebensowenig werde er Gemeinschaft mit den gleichen Elementen der Gegenpartei halten. Zwischen inne stehen viele Leute, die seiner Meinung seien und zwar über fünf Sechstheile des Zürchervolkes.

„Versuchen wir einmal auf Grundlage des eidgenössischen Programms dem kantonalen Parteileben ein Ende zu machen.

„Das Zürcher Volk will mehr als Beibehaltung seiner jetzigen verfassungsmäßigen Zustände, es will auch mit vereinten Kräften den Ausbau derselben auf eidgenössischem wie kantonalem Boden, wozu freilich die Eintracht und Frieden im Hause nöthig sind.

„Was im Kanton Solothurn möglich war, wird Angesichts des gemeinsamen Feindes auch bei uns möglich sein. Man muß nur ernstlich wollen und für einige Zeit die Brüeler beider Parteien brüelen lassen, bis sie vom Volke selbst geschweiget werden, das schon lange an ihrem Treiben steinhart genug hat. Jemand muß vorangehen. Ich hab's gewagt!"

— Dem „Handels-Courier" schreibt man aus Zürich: Die hiesigen Behörden scheinen die Netschajeff Affaire zu benutzen, um überhaupt dem polnischen Treiben ein Ende zu machen. Seit längerer Zeit existirte in Riesbach eine polnische Buchdruckerei und wurde durch dieselbe ein Blatt, betitelt: „Colos Polski" (polnische Stimme) herausgegeben. Die Druckerei ist aus triftigen Gründen heute polizeilich geräumt und fortgeschafft worden.

Obwalden. Am 3. Nov. fand in Alpnach unter großer Theilnahme von Nah und Fern die Einweihung des dortigen protestantischen Schul- und Gotteshauses statt. Der protestantische Ortspfarrer, Hr. Beck, gab Bericht über die Entstehung der gegenwärtig 400 Glieder zählenden Gemeinde und über das nun vollendete Gotteshaus, welches ein Private, Hr. Karl Hurter von Schaffhausen, auf seine Kosten erbaut und der Gemeinde zu unentgeltlicher Benutzung übergeben hat. Einen guten Eindruck mußte es auf die Versammlung machen, als sie am Schlusse vernahm, daß die Regierung des Standes Obwalden die protestantische Gemeinde in Alpnach mit einem schönen Beitrage erfreut, und damit ihre freundliche Stellung zu derselben gleichzeitig konstatirt hat.

Solothurn. Im Dürrenberg bei Trimbach, in Olten, Walterswil, Hennenbühl und Winznau ist in mehreren Ställen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Dieselbe ist theilweise vom letzten Oltnermarkt, theilweise von auswärtigen Märkten eingeschleppt worden.

— **Erlinsbach.** Eine Einsendung im „Volksbl." bringt neuerdings auf eine Postverbindung zwischen Olten und Aarau linkes Aarufer; dato brauche ein Brief von Erlinsbach nach Stüßlingen und retour 4½ Tage.

— **Olten.** Der liberale Verein von Olten, der letzten Dienstag Abends zur Berathung der durch den unerwartet über Hrn. Pfarrer Gschwind in Starrkirch eingebrochenen Bannstrahl angeregten Frage sehr zahlreich im Gasthof zum Halbmond dahier versammelt war, hat nach längerer würdiger Diskussion folgende Resolutionen gefaßt: Der liberale Verein Olten beschließt:

1. Daß er gegen das Vorgehen des bischöflichen Ordinariates gegenüber Hrn. Paulin Gschwind, Pfarrer von Starrkirch, indem er darin sowohl einen Verstoß gegen die Gewissensfreiheit des Einzelnen als einen Eingriff in die staatlichen Hoheitsrechte erkennt, protestirt;

2. Daß er den Gemeinden Starrkirch und Dulliken für ihr mannhaftes Benehmen in dieser Angelegenheit seine volle Anerkennung ausspricht und sich bereit erklärt, dieselben in ihren Rechten mit allen Kräften zu unterstützen;

3. Daß er an den Tit. Regierungsrath des Kantons Solothurn das Gesuch gestellt, die erforderlichen Schritte zu thun, um die Rechte der Gemeinde und Bürger gegen kirchliche Uebergriffe zu schützen und ähnliche Vorfälle für die Zukunft zu verunmöglichen und

4. Daß von diesen Beschlüssen dem Tit. Regierungsrath und dem Zentralkomite des liberalen Vereins soll Kenntniß gegeben werden und daß das Letztere zur sofortigen Behandlung dieser Frage eingeladen werden solle. Zugleich wurde das Komite beauftragt, der Gemeinde Starrkirch und Dulliken in der Bedrängniß, in welche man dieselben zu versetzen suchen wird, mit Rath und That beizustehen und an den Gemeinderath von Olten das Gesuch zu stellen, sofort die Gemeinde einzuberufen, um in Betreff der Unfehlbarkeitsfrage gegenüber ihren Geistlichen die nöthigen Beschlüsse zu fassen. — Olten wird feststehen!

Wie Olten protestirt auch das freisinnige Grenchen gegen die vom Bischof in Scene gesetzte Exkommunikation des Pfarrers Gschwind und verlangt energisches Handeln von Seiten der Regierung gegen eine fremde Gewalt, die unser Staatsleben so gerne in die Zeit der Inquisition und der Hexenprozesse zurückschrauben möchte. (Volksbl.)

— Im „Soloth. Tagbl." verlangt eine Anzahl Bürger von Solothurn, daß dem bischöflichen Kanzler Duret der Zutritt in den bürgerlichen Anstalten, worunter wohl der Spital und die Pfrundanstalten des Thüringer- und St. Katharinenhauses gemeint sind, untersagt werde, indem derselbe dort gar nichts zu schaffen habe.

Basel. Der rühmlichst bekannte Solothurner Maler Franz Buchser hat für diesen Winter sein Atelier in unserer Stadt aufgeschlagen, um neben andern Arbeiten auch einige größere Bilder, deren Sujets er seinem Aufenthalt in Amerika verdankt, für die Wiener Ausstellung fertig zu machen.

Baselland. Dienstag Nachts 10 Uhr wurde in der Krone in Augst Niklaus Kübler von einem Händler, Namens Rudolf Basler von Bottenwyl, Kt. Aargau, wohnhaft in Pfeffingen, erstochen. Veranlassung unbekannt. Letzten Samstag wurden Hs. Ul. Baumgartner, Sohn, von einem Italiener im Streite 3 Finger durchschnitten. Beide Thäter sind verhaftet.

— Herr Uhrenfabrikant G. Thommen von Waldenburg wird sich an der Wiener Weltausstellung mit einer für die Uhrenfabrikation wichtigen Erfindung betheiligen.

Genf, 31. Okt. Letzter Tage sind in Genf direkt von Rom 75 Kisten angelangt, gefüllt mit Statuen, Gemälden, Gold- und Silberarbeiten und andern werthvollen und schönen Gegenständen aus dem Alterthum und dem Mittelalter. Diese Sendung, welche für sich allein ein ganzes Kunstmuseum ausmacht, ist ein Geschenk des edeln Herrn Walter Fol an seine Vaterstadt Genf.

— Montag Abend brach in einem Gasthof zunächst beim Bahnhof und zwar im Keller desselben Feuer aus; dasselbe war zwar von keiner großen Bedeutung und sollte doch zu mehrfachen Unglücksfällen führen. Die Stiegen wurden nämlich so rasch und so dicht mit Rauch gefüllt, daß an ein Herunterkommen durch dieselben nicht mehr zu denken war, und da ein Theil der Bewohner die Gefahr für viel größer ansah, als sie war, so stürzten sich zwei Frauen aus dem zweiten Stock auf die Straße; die Eine von ihnen brach ein Bein, die Andere trug erhebliche Verletzungen namentlich am Kopfe davon. Ein Mann wollte sich mit einem Kinde auf den Armen an Bettlüchern aus dem dritten Stock herunterlassen, aber diese rissen und Vater und Kind wurden schwer innerlich verletzt in den Spital gebracht. Des Feuers wurde man bald Meister.

Washington, 5. Nov. Die heutigen Wahlen verliefen ruhig; die Resultate derselben zeigen große Majoritäten zu Gunsten von Grant. Die Republikaner triumphirten in New-Hampshire, Rhode-Island und Newyork, und wahrscheinlich wird auch Massachusetts Mitglieder des Kongresses aus den Republikanern wählen, welche ein Majorität von 17,000 Stimmen haben.

Stadt und Staat **Newyork** erklärten sich durch die Wahlen zu Gunsten Grant's mit einer Majorität von 25,000 Stimmen.

☞ **New-York**, 6. Novber. Präsident **Grant** wurde mit 250 auf 366 Stimmen der verschiedenen Staaten und mit einer Volksmajorität von 400,000 Stimmen wiedergewählt.

London, 6. Nov. Der französische Geschäftsträger, Granville, unterzeichnete gestern den Handelsvertrag, welcher wahrscheinlich am Freitag in der Amtszeitung veröffentlicht wird.

Madrid, 5. Nov. Ein Manifest der „Konstitutionellen", unterzeichnet von Topete, Serrano und allen alten Ministern dieser Partei, erklärt sich solidarisch mit dem Kabinet Sagasta und erklärt ferner die Auflösung der letzten Kortes für ungesetzlich. — Der Kongreß zog die Anträge Orense's, welche Unterdrückung der Lotterien, Herabsetzung der Zahl der Minister auf fünf verlangen, in Betracht verwarf dagegen die Anträge, welche die Abschaffung des Tabakmonopols und des Stempelpapiers, sowie die Beseitigung der militärischen Direktion der Arsenale und Waffenfabriken verlangte.

Oesterreich. In **Wien** ist am 3. Novbr. der erste Cholerafall aufgetreten. Alle vorzukehrenden Maßregeln werden getroffen.

Rußland. Der Kriegsminister hat die sofortige Eintheilung der Kosakencorps in die reguläre Cavallerie verfügt.

Paris, 6. Nov. Das „Bien public" sagt: Der Handelsvertrag ist heute in London unterzeichnet worden. — Der „Temps" sagt: Hr. Thiers wird bis zum nächsten Mai zuwarten, um sich über die Frage der Auflösung oder Partialerneuerung der Nationalversammlung je nach dem Stand der öffentlichen Meinung auszusprechen. In jedem Fall wird die nächste Session die letzte sein. — Ein Brief aus Straßburg sagt, von mehr als 2000 Rekruten, die der deutschen Armee einverleibt werden sollten, stellten sich bloß 60, unter denen 57 dienstunfähig befunden wurden. In Mülhausen stellten sich von 1600 Mann des ersten elsäßischen Kontingents nur etwa 30.

— Der General-Prokurator wies die Klage des Prinzen Napoleon gegen die Ausweisung ab, in Anbetracht, daß der durch den Conseilpräsidenten im Ministerrath gefaßte Beschluß ein Regierungsakt sei, den allein die Nationalversammlung kompetent sei zu beurtheilen. Die Antwort an den Prinzen Napoleon wurde lange diskutirt. In dem Briefe an den General-Prokurator sagt der Prinz, er werde alle gerichtlichen Instanzen durchlaufen.

Deutschland. Bekanntlich ist Herr Professor Herzog von Luzern, welcher beim Altkatholicismus geblieben und deßhalb vom Bischof seiner Diöcese excommunicirt worden war, als Geistlicher bei der altkatholischen Gemeinde in Crefeld angestellt, über deren ersten am 1. Novbr. abgehaltenen Gottesdienst die „Crefelder Ztg." Folgendes berichtet: Der gestrige Tag hat seine Bedeutung in der Geschichte unserer Stadt. Die hiesige altkatholische Gemeinde feierte ihren ersten Gottesdienst. Bei all Denen, die dieser Feier beiwohnten, herrscht nur eine Stimme darüber, daß sie, durch die Mitwirkung von Mitgliedern der Liedertafel verschönt, in würdiger, erhebender Einfachheit vollzogen, daß die Predigt des Herrn Pastor Herzog bei entschiedener Wahrung des altkatholischen Standpunktes von dem reinen Geiste christlicher Liebe getragen war. Aber allgemeinste Entrüstung wurde auch laut ob der Szenen pöbelhafter Gemeinheit, welche an den Eingängen der Kirche sich zutrugen. In der Mennonitenkirchstraße hatte sich eine Rotte gesammelt, die jeden Eintretenden mit lautem, weithin schallendem Hohngeschrei verfolgte. Dieses Geschrei wurde besonders stark, wenn Damen sich zeigten, und es ist sogar vorgekommen, daß der Pöbel — es war auch gut gekleideter Pöbel dabei — Damen anspuckte. Beim Ausgange nach der Königsstraße war es im Ganzen ruhiger — die Polizei hatte sich verstärkt —, aber Geschrei und Drohungen wurden auch hier laut. In gelinderem Maße wiederholten sich diese Auftritte am Eingange zum Drießenhof, wo zur Feier der Einführung des Pfarrers Herzog ein Festessen Mitglieder der Gemeinde und auswärtige und hiesige Freunde derselben — es mochten gegen 300 Festgenossen sein — vereinigte. In diesen Auftritten darf man wohl die Ausflüsse der fanatischen Agitation erkennen, welche neuester Zeit in's Werk gesetzt worden ist.

Berlin, 5. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Der Kultusminister unterbreitete den Berathungen des Staatsministeriums eine weitere Gesetzvorlage betr. Vorbildung und Anstellung katholischer Geistlicher.

— In Baden, wo die Spielbank mit Ende Oktober für immer geschlossen wurde, war in den letzten Tagen der Zufluß von Fremden, welche zum Schlusse des Spiels kamen, sehr bemerkbar. Am 31. waren die Räume des Konservationshauses den ganzen Tag gefüllt, und am Abend belagerte eine solche Menge die Spieltische, wie noch nie. Von Zeit zu Zeit hörte man einen kleinen Wortwechsel und sah darauf Einen, der aus Versehen einen fremden Gewinn für seinen eigenen einkassirt hatte, in das bekannte kleine Polizei-Kabinet abführen. Fünf Minuten vor 12 Uhr wurde mit dem Spiel ein Ende gemacht. In diesem Augenblick drohte noch ein Skandal. Ein Spieler wollte die 25 Thaler, welche ihm auf dem trente et quarante mit dem letzten coup von der Bank genommen worden waren, wieder zurück haben, und begann, wahrscheinlich von seiner Umgebung aufgestachelt, dieselben laut schreiend zurückzufordern. Glücklicherweise waren aber einige Sicherheitsorgane in der Nähe, faßten ihn, und unter dem Hohngeschrei der Menge wurde er in Sicherheit gebracht. Sofort wurden jetzt die Räume geleert.

— Die Ausbeutung des Salzlagers zu Wyhlen bei Basel wird, nach einer in diesen Tagen ergangenen Entschließung der großh. Regierung, der Privatindustrie überlassen werden. Auf das öffentliche Ausschreiben des Finanzministeriums vom 28. Juni d. J. sind mehrere Bewerber aufgetreten; unter Andern eine Anzahl inländischer Kapitalisten, an deren Spitze Hr. M. Pflüger von Lörrach steht, sodann der Verein der schweizerischen Rheinsalinen. Nachdem sich inzwischen die genannten Bewerber über eine gemeinschaftliche Ausbeutung unter den von der Regierung festgesetzten Bedingungen verständigt haben, ist denselben die erbetene Konzession zum bergmännischen Abbau des Salzlagers mit der Auflage, am Orte Wyhlen eine Fabrik chemischer Produkte zu errichten, ertheilt worden.

— Im April d. J. wurde bei Althöfchen an der Obra, unweit von Schwerin an der Warthe (Provinz Posen), eine einfache Urne von gelblichem Thon ausgegraben, welche eine große Masse silberner Gegenstände, 7 Kilogramm 70 Gramm an Gewicht, enthielt. Wahrscheinlich führte in der Niederung der genannten Flüsse eine der Straßen des Bernsteinhandels nach den preußischen Küsten, wie andere Funde theils römischer, theils mittelalterlicher Münzen in dieser Gegend, zu Grahlow, Zielenzig, Königswalde, vermuthen lassen. Dieser neueste Fund besteht größtentheils aus gegossenen, unregelmäßigen Silberplatten, dann aus einigen Fragmenten von zierlichem, orientalischem Silberschmuck, Filigranarbeit, wie er auch in vielen anderen Funden vorkommt, endlich aus einigen tausend Münzen, welche bis zu dem Jahre 1020 hinabreichen. Damals ist also der Schatz vergraben worden. Die meisten Münzen sind sächsischen Ursprunges; die mit dem Namen Kaiser Otto's III. und seiner Großmutter Adelheid wahrscheinlich in Magdeburg aus dem Silber des Harz geprägten, überhaupt sehr häufigen, walten vor. Allein da in jener Zeit das Silber im Handel gewogen wurde, das Gepräge also unwesentlich war, so finden sich auch Münzen hier aus allen Theilen Deutschlands, von Magdeburg, Meißen, Dortmund, Hildesheim, Mainz, Speier, Worms, Würzburg, Köln, Trier, Straßburg, Breisach, Metz, Verdun, Augsburg, Regensburg, Salzburg; ferner böhmische, polnische, niederländische, eine von Chur, italienische, etwa 30 angelsächsische der Könige Ethelred und Kanut, eine irische, geprägt zu Duft, d. i. Dublin, byzantinische, endlich orientalische, welche wohl mit dem erwähnten Silberschmuck nach Norden gewandert sind, ja, eine von den Bulgaren an der Wolga geprägt. Durch die Aufmerksamkeit der königlichen Regierung zu Posen veranlaßt, hat die Kreisgerichts-Commission zu Schwerin den ganzen Fund an das königliche Museum eingesendet, und es sind diejenigen Stücke, welche historisches Interesse haben, für die betreffenden Sammlungen erworben worden.

Italien. Nicht genug an den Ueberschwemmungen, auch der Sturm hat sich mit dem Wasser zum Verderben der Menschen verschworen. Ist es möglich, daß der bloße Wind solches Unheil anrichtet? Man traut kaum seinen Augen, wenn man in der „Syrakuser Zeitung" Folgendes liest:

Ein furchtbares Unglück ist in verflossener Nacht über die stolze, lachende Stadt Palazzolo (in Sizilien) gekommen. Dort wo gestern noch volkreiche Quartiere standen, wo das neue Schauspielhaus und schöne Privathäuser die Ortschaft zierten, erblickt man heute nur noch Schutt und Ruinen! Fünf Minuten eines unerhörten Sturmes genügten, um hunderte von Familien in's Elend zu stürzen. Niemand erinnert sich eines ähnlichen Ereignisses. Selbst Erdbeben haben nie eine solche Zerstörung gebracht. Häuser bis auf das Fundament zertrümmert, andere halb zerstört, Mauern der ganzen Länge nach gespalten und verschoben, abgeworfene Dächer, entwurzelte Bäume ꝛc. sind, was die ganze nordöstliche Linie der Ortschaft dem Auge bietet. In der übrigen Stadt ist nicht Ein Haus, wo nicht wenigstens die Hälfte der Ziegel abgetragen und die meisten Scheiben zerbrochen sind. Die Vorderseite der Sebastianskirche ist vom übrigen Gemäuer losgerissen. Die Mauern des Nonnenklosters sind niedergeworfen. Vom Schauspielhaus ist nur ein kleiner Theil der Mauern stehen geblieben. Das neue Bibelhaus mit anstoßender Steueragentschaft ist bis auf den Grund zerstört, mehr als 10 Personen unter sich begrabend. Von anderen zweistöckigen Häusern ist hier eine Mauer, dort eine Ecke, wieder an einem andern Orte ein Gemach stehen geblieben. Die Straßen sind mit Schutt und Trümmern gesperrt. Die Zerstörung ist unglaublich. Von 25 Hektolitern Getreide in einem Magazin ist keine Spur mehr zu finden. Die Register der Agentur und die Katasterbücher sind verschwunden, nur einzelne wurden in der Entfernung gefunden. Hier sind die Eisenstangen eines Balkons verbogen; dort liegt eine Thüre an einem fremden Haus; wieder auf einem Haus sind die Ziegel alle an einer Stelle aufgethürmt ꝛc. ꝛc. Die Verwirrung ist grenzenlos. In einem Stalle werden die Leichname, die man findet, zur Erkennung hingelegt, die meisten nackt, weil sie im Schlafe vom Unglücke getroffen wurden: ein Vater, der sein Kind in den Armen hält, zwei Brüder, die sich umfassen, ein Knabe, der am Lernen gewesen zu sein scheint, als ihn der Tod überraschte ꝛc. Mit Entsetzen kehrt jeder, der es sieht, aus dem Stalle. Man zählt 32 Leichen. Der dritte Theil der Stadt ist zerstört. Der Schaden der Stadt und Umgebung wird auf 1 Million geschätzt. Der Präfekt der Provinz und andere Aemter sind eilig gekommen um möglichste Hülfe zu bringen. Soldaten und Jäger arbeiten angestrengt. Eine Kommission sammelt Liebesgaben.

— Im Süden Italiens in Aquaviva hat ein großartiger Kirchenraub stattgefunden. Die Diebe plünderten die dortige Kathedrale aus und machten sich davon mit einer Beute von 150,000 Liren.

Getreidebörse in Olten, 6. November 1872.

Irka, Odessa . .	Fr. 36¾	bis 37½	Berdianska . .	Fr. 38	bis 39	—
Burgas . . .	" — —	" — —	Taganrog . .	" 32¼	" 33	—
Marianopoli . .	" 37¼	" 37½	Hafer	" — —	" —	—
Pologne . . .	" 37	" 37¾	Dijon-Gerste .	" — —	" —	—
Richelle . . .	" — —	" — —	Roggen . . .	" — —	" —	—

Franko Olten per 200 Pfund (ohne Sack).

Luzern, 5. Nov. Mittelpreis per Doppelztr. Kernen Fr. 40. 09, Aufschlag Fr. —. 09 Ct.

Pariser Observatorium, vom 6. November 1872.

Der Wind weht fortwährend aus der Region zwischen Süd und West, der Himmel ist noch regnerisch im Zentrum und im Südwesten von Frankreich, nebelig im Norden und schön am Mittelmeer-Becken.

Aarstand v. 6. ds. Morg. 7 U. 11'7", Nachm. 1 Uhr 11'4", Abends 9 Uhr 11'0".

Fremdenverzeichniß v. 6. auf den 7. November 1872.

Wildenmann.

Hr. Dürheim m. Gem., Kfm., Bern.
— Hirzel, dto., Zürich.
— Weber, dto., Uster.
— Boßhardt, dto., Küßnacht.
— Hotz m. Gem., dto., Zürich.
— Hain, dto., Ulm.

Ochsen.

Hr. Wagner, Dr. Med., Aldisbrunn.
— Fuchs, Kfm., Burgdorf.
— Häfeli, dto., Glarus.
— Zollinger, dto., Burgdorf.
— Getsch, dto., Hagenau.
Frl. Brodmann, v. Ettingen.
— Breitenstein, v. Bettwyl.

Storchen.

Hr. Schenkenhofer, Kfm., Augsburg.
— Crakiol, dto., Bordeaux.
— Kümmich, dto., Vivis.
— Sulger, dto., Genf.
— Gardner m. Gem., dto, Lyon.
— Wagner, dto., St. Moritz.
— Schibler, dto., Sitten.
— Held, dto., St. Immer.
— Greier, dto., Zürich.
— Winter, dto., Laupen.
— Bollag, dto., Baden.
Mad. Santer, v. Schaffhausen.

Löwen

Hr. Stadermicht, Kfm., Cöln.
— Gloor, dto., Zürich.
— Geiser, dto., Langenthal.
— Dambach, dto., Genf.
— Helinz, dto, Mannheim.
— Pupper, dto., Kaiseraugst.
— Hamppelmeyer, dto., Tiefenthal.
— Arancini, Offizier, Tessin.
— Glück, Kfm., St. Gallen.
— Bancher, dto., Neuenburg.

Rößli.

Hr. Strud, Kfm., Herzogenbuchsee.
— Egler, dto., Basel
— Albrecht, dto., Zürich.
— Zweifel, dto., Männedorf.
— Walter, dto., Chur.
— Geißler, Kammacher, Zeitz.
— Stutz, Metzger, Irgenhausen.
— Salzmann, Part., Maschwanden.
— Haubensack, Part., Reutlingen.
— Frilly 5, Musiker, Roßbach.
— Duß, Köhler, Wolhausen.
— Sutter, Part., Schmiedrued.
— Thut, dto., Seengen.
— Lühr. Sattler, Lüneburg.
— Eisigke, Schriftsetzer, Leipzig.
— Hoffmann, Buchdrucker, dto.
Jgfr. Sprüngli, v Oeschgen.

Cæcilien-Verein.
Gemischter Chor!
Die Damen ½ 8 Uhr.
" Herren 8 "

Bürger-Turnverein Aarau.
Heute Donnerstag den 7. Nov., Abends 8 Uhr,
Sitzung.
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet
Der Vorstand.

Zum Ausleihen:
Fr. 3500. aus dem Blindenfond.
Anmeldung bei der
Bezirksverwaltung Aarau.

Der Armen-Erziehungs-Verein
des Bezirks Aarau erlaubt sich, wie es auch schon früher einmal und zwar mit bestem Erfolge geschehen ist, die Bitte um Schenkung eines ältern, aber noch brauchbaren **Reißzeuges** auszusprechen. Dasselbe soll einem armen, aber talentvollen und braven Knaben zukommen, welcher gegenwärtig eine Bezirksschule besucht.
Der Vorstand.

Wir verkaufen unsere weißen
Pfälzer-Kartoffeln
von heute an in der alten Kaserne im Detail zu 11 Franken per Doppelzentner. Verkaufszeit 1 bis 3 Uhr.
Aarau, 7. November 1872.
Fleiner und **Saft.**

Zu verkaufen:
Ein **schwarzes Kleid, 2 Ueberzieher** für Knaben, sowie noch andere Kleidungsstücke zu billigen Preisen; zu erfragen in Nr. 77 dahier.

Gesucht: Eine ältere **Schulmappe.**

Billig zu verkaufen:
Bei Gärtner Wehrli zum Blumengarten neueste **hochstämmige Rosen.**

Geräucherte **Lachsforellen** und
= **Rinderzungen**
bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Sogleich zu verpachten:
Ein guterhaltener **Garten** mit Einfriedung und Spalierbäumen, in der Nähe des Haldenthors, 4360 □′ haltend.
Auskunft erheilt die Exped. d. Bl.

Ausverkauf.
Wegen Mangel an Räumlichkeiten werden sämmtliche Artikel, bestehend in: **Tuch, Halbtuch, frz. Merinos** in verschiedenen Farben, **Flanell** für Unterkleider, **Hemden** und **Jacken, Chipper, Kleiderstoffe** und **Baumwoll-Waaren** zu Spottpreisen verkauft.
Der Laden befindet sich im Hinterhause Bahnhofstraße Nro. 516.
Meier-Wyler.

Hygea prima.
Der beliebte **Waldwollstoff** zu Unterkleidern, sowie **Waldwoll-Oel** sind wieder angekommen.
J. A. Bell.

Zum Ausleihen:
Ein meublirtes **Zimmer** an einen Herrn.

Verloren: Am Sonntag Abend von Erlinsbach nach Küttigen ein baumwollener brauner **Regenschirm.** Dem Finder ein Trinkgeld.

Zu vermiethen:
Zwei meublirte und zwei unmeublirte **Zimmer,** in freundlicher Lage vor der Stadt.
Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Seidensammt & Patentsammt
für Damenkleider
sowie ***schräg geschnitten*** für Kragen und Garnituren ist stets vorräthig bei
J. Gamper-Andres.

Vordere Vorstadt Nr. 653 **gegenüber dem Löwen.**
Schuh-Handlung.
Auf bevorstehenden Winter empfehle in großer Auswahl: **Filzschuhe, Filzstiefeli** und **Filz-Pantoffeln** in allen Größen, **Endeschuhe** und **Endestiefel** mit und ohne Besatz; gesohlte **Nestelstiefel** und **Nestelschuhe; Töchter-Knopfstiefeli** von Zeug und Glanzlederbesatz; die bekannten **Tuchbödenschuhe,** der beste Hausschuh; **Ende- & Nestel-Schuhe** für Kinder; ferner **Kinderschuhe** von Kalbsleder und Vernis in allen Größen; **Filzsohlen,** — für deren Abnahme sich höflichst empfiehlt
Aarau, im November 1872
Rud. Müller, Schuhmacher,
gegenüber dem Löwen.

Wollene, halbwollene und baumwollene
Bettdecken
weiß, roth, grau, melirt und carrirt, in allen Größen und Qualitäten empfiehlt **J. Gamper-Andres.**

Wir beehren uns hierdurch zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß wir
Herrn Gloor-Siebenmann, Kronengasse 37.
mit einer **Agentur** unseres **Annoncen-Bureaus** für **Aarau & Umgebung** betraut haben und bitten das uns bisher in so reichem Maße bewiesene Vertrauen auch auf Herrn Gloor übertragen zu wollen, der dasselbe gleich uns durch prompte, reelle und discrete Geschäftsführung zu erhalten stets bemüht sein wird.
Hochachtungsvoll ergebenst
Haasenstein & Vogler,
Annoncen-Bureau,
12 Eisengasse Basel.

Bezugnehmend auf obige Anzeige des weitverbreiteten mit allen Organen der Welt in Verbindung stehenden und von denselben protegirten
Annoncen-Bureau
Haasenstein & Vogler in Basel,
Berlin, Bern, Breslau, Chemnitz, Chur, Dresden, Erfurt, Frankfurt a./M., Freiburg i./B., Freiburg i. d. Schw., St. Gallen, Genf, Halle a./S., Hamburg, Köln, Lausanne, Leipzig, Lübeck, Luzern, Magdeburg, Metz, München, Neuchâtel, Nürnberg, Prag, Pest, Solothurn, Strassburg, Stuttgart, Wien & Zürich,
empfehle ich den hohen Behörden und Vorständen, den Herren Beamten, Notaren, Fürsprechern, sowie allen Actien- und Handels-Gesellschaften, Gutsverwaltungen, Bad- und Hotelbesitzern, Gewerbtreibenden jeder Art meine Dienste zur Vermittelung von Inseraten, welche von mir zu Originalpreisen ohne Anrechnung von Porto in alle existirenden Zeitungen prompt besorgt werden.
Auch bei den größten Aufträgen bedarf ich stets nur eines Manuscriptes für alle aufgegebenen Zeitungen, wodurch den Herren Inserenten Zeit und Mühe erspart wird.
Uebersetzungen in fremde Sprachen werden gratis angefertigt.
Kostenanschläge und neueste, complete Zeitungsverzeichnisse liefere ich auf Wunsch gratis und franco. —
Geschätzten Aufträgen entgegensehend, zeichne mit Hochachtung
ergebenst
J. Gloor-Siebenmann,
Aarau, Kronengasse Nr. 37.
Agentur des **Annoncen-Bureaus**
Haasenstein & Vogler in Basel.
H. 3367.

Paraffin & Stearinkerzen
prima Qualität
empfiehlt **E. Maurer.**

Eine geübte Näherin
findet bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Gesucht: Für eine Tochter ab dem Lande, die das Nähen gut versteht, ein Platz als Stubenmagd in einem netten Hause. Auskunft bei der Exped. d. Blts.

Zu verkaufen:
Schöne frische Haasen
im Rößli.

Ein junger Mann
sucht seine Zwischenzeit durch Copien ꝛc. auszufüllen. Wer, sagt die Expedition d. Blattes.

Gesucht:
Ein zuverläßiger Portier,
der auch fahren kann. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Kost & Logis für einen Angestellten oder soliden Arbeiter.
Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Bettvorlagen
verschiedener Art in Commission zum schnellen Verkauf zu billigsten Preisen empfiehlt
Waßmer-Boß.

Druck und Verlag von F. E. Martin

Freitag, **No. 266.** 8. November 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Frankreich am Scheidewege.

Die ungeheure Lebenskraft Frankreichs zeigt sich am Besten in seiner so unglaublich raschen Wiedererholung. Niedergeworfen durch einen äußern Feind, zerfleischt durch einen innern Bürgerkrieg, einiger Provinzen beraubt, verwüstet und verheert, von Kriegskontributionen erdrückt, steht es schon heute wieder in materieller Beziehung beinahe vollkommen wiederhergestellt da. Seine Industrie und sein Handel blühen wieder und daß sein Kredit vollständig wieder hergestellt ist, das beweist weniger das 3 Milliarden-Anlehen, als der Kurs seines Papiergeldes und der Umstand, daß es von den Anflügen von Geldkrisen der letzten Zeit nicht mehr berührt worden ist, als andere Länder.

Aber viel schwerer wird ihm seine moralische Regeneration werden, denn es hat sich von zwei Dingen los zu machen, die ohne gerade nothwendiger Weise mit einander verbunden zu sein, doch ganz vortrefflich neben einander bestehen können und die während des Kaiserthums auch ganz ungehindert Hand in Hand mit einander gingen, von der Sittenlosigkeit und dem Pfaffenthum. Beide können natürlicherweise nie ganz aufgehoben werden; aber Beide kann man wenigstens in solche Grenzen zurückdrängen, daß sie höchstens noch dem Einzelnen nicht aber mehr der Gesammtheit schädlich und gefährlich werden können. Die Möglichkeit dieses Zurückdrängens aber hängt wesentlich und in Frankreich mehr als anderswo von der Form der künftigen Regierung ab. Wenn das Kaiserthum der Sittenlosigkeit und dem Pfaffenthum gleich freien Raum ließ, diesem damit es das Volk verdumme, jener, damit sie das Volk entnerve, so wird jede andere monarchische Regierung die Sittenlosigkeit etwas bekämpfen, um dafür dem Pfaffenthum einen um so größern Spielraum zu lassen; die Legitimisten etwas mehr, die Orleanisten etwas weniger.

Bloß die Republik wird nach beiden Seiten hin mäßigend wirken und nach einer Reihe von Jahren das wieder heilen, was das Kaiserthum während zwei Jahrzehnten vergiftet hat. Die Republik, indem sie an die Stelle des königlichen Prunkens und Prangens einen einfachen Staatshaushalt und bescheidene Staatsdiener stellt, übt dadurch einen gewaltigen Einfluß auch auf das Leben der Privaten. Sie achtet nicht den Reichthum und noch weniger den äußern Glanz, sondern die Arbeit, die Sparsamkeit, die Mäßigkeit und gerade dadurch zieht sie auch den Bürger zu diesen Tugenden an. Sie kümmert sich aber auch nicht um die Frömmelei, um die Kopfhängerei, um die Praktik, wie das Alles die Franzosen in einem Worte zusammenfassen und in Folge davon thut sie auch der Heuchelei, der Scheinheiligkeit und dem daraus entspringenden Einfluß der Pfaffen keinen Vorschub.

Nur die Republik kann Frankreich retten, das ist unsere bestimmteste Ueberzeugung.

Frankreich steht aber heute am Vorabend der Entscheidung. Die Republik vom 4. September war nur eine thatsächliche und keine grundsätzliche. Der kaiserliche Thron war bei Sedan in den Koth gestürzt und seine Krone zerbrochen. Aber wenn Frankreich für den Augenblick ohne Monarchie war, so war damit die Frage noch nicht gelöst, ob es überhaupt in Zukunft ohne Monarchie bleiben wolle und jene Zeit, wo man im Kampfe mit den siegreichen Deutschen, wenn auch nicht die Grenzen des Landes, so doch seine Ehre retten wollte, war nicht zu Berathungen und Entscheidungen über die künftige Regierungsform geeignet.

Ohne allen Zweifel hätte die siegreiche Republik nach dem Frieden nicht bloß thatsächlich, sondern auch grundsätzlich fortbestanden; aber die besiegte Republik mußte froh sein, wenn man sie wenigstens thatsächlich fortbestehen ließ. Dazu trugen drei Umstände wesentlich bei: zuerst das Glück drei Prätendenten zu haben, von welchen der Eine während des Kampfes feig seinen Degen übergeben hatte, während von den beiden Andern keiner muthig genug war seinem Vaterlande in der Zeit der höchsten Noth seinen Degen anzubieten. Die Leute, welche während des Krieges in Sicherheit geblieben waren, konnten nicht nach Abschluß des Friedens ihre Hand nach der französischen Krone ausstrecken. Dazu kam die Furcht vor dem in der Luft liegenden Bürgerkriege, der später seinen Ausdruck in der Pariser Commune fand nnd der noch viel heftiger und früher ausbrechen mußte, wenn die Reaktion mit der Beseitigung der republikanischen Regierungsform begonnen hätte. So kam es zu dem sogenannten Pakt von Bordeaux, d. h. zu einer Art von Kompromiß, wonach Jeder den status quo bis auf Weiteres anerkannte, sich vorbehaltend, den Gang der Dinge abzuwarten, respektive so viel als möglich in der Richtung zu arbeiten und zu intriguiren, die er aus persönlichen oder aus patriotischen Gründen einschlagen zu sollen glaubte.

Der Pakt von Bordeaux, der bis jetzt nothdürftig gehalten hat, geht jedoch sichtlich seinem Ende entgegen, nachdem er schon einmal nahezu zerrissen worden wäre. Nachdem nämlich Anfangs der Grundsatz gegolten hatte, daß die Nationalversammlung, nur zum Abschluß des Friedens und zur Herstellung eines Provisoriums einberufen, kein Recht habe, dem Lande eine Verfassung zu geben, schwoll der Reaktion der Kamm wieder nach dem Niederwerfen der Pariser Kommune. Seitdem liebten es die Reaktionärs bei allen Gelegenheiten die Behauptung aufzustellen, daß die Nationalversammlung auch Konstituante sei, ohne daß es bis jetzt zu einer praktischen Bethätigung dieser Behauptung gekommen wäre.

Heute aber scheint die Regierung selbst die Initiative ergreifen zu wollen und zwar in dem Sinne, daß die Nationalversammlung dem Lande nicht eine vollständige Verfassung gibt, aber doch wenigstens die dringendste Verfassungsfrage löst und auf diesem Wege langsam und den jeweiligen Bedürfnissen entsprechend in ihrer Arbeit fortschreitet.

Natürlich ist die erste Frage diejenige, von welcher alle andern abhangen, ob Frankreich die republikanische Regierungsform beibehalten oder zur monarchischen zurückkehren wolle. Die Frage wird wohl noch dieses Jahr gelöst werden müssen, denn wenn sie einmal gestellt ist, so kann man sie weder unbeantwortet lassen noch verschieben. Das scheint man denn auch allseitig einzusehen und man bereitet sich deßhalb gegenwärtig auf den kommenden Kampf vor.

Eine Zeit lang hat man sich freilich mit der Illusion gewiegt, die definitive Proklamirung der Republik werde ohne erheblichen Kampf sich machen lassen. Bei allen Ergänzungswahlen hatten sich die Wähler in immer größer werdender Mehrheit für die Republik ausgesprochen, in dem Maße, in welchem der Muth der Republikaner wuchs, hoffte man auf eine Entmuthigung der ohnehin mit einander zerfallenen monarchistischen Parteien.

Leider scheint man sich darin getäuscht zu haben. Auch die Monarchisten blasen auf allen Seiten zur Sammlung und zur Einigung. Legitimisten, Orleanisten und Bonapartisten reichen einander brüderlich die Hände gegen die Republik mit dem Vorbehalt sich später gegen einander zu kehren. Schon bei den letzten Wahlen wurde die Grundlage zu dieser monströsen Allianz gelegt und wenn nicht Alles trügt, so wird dieselbe in den nächsten Wochen zu Stande kommen. Dann erhalten die Republikaner aber einen harten Stand, denn ihre Gegner verfügen über große Mittel und sind auch in der Wahl ihrer Mittel nichts weniger als verlegen. Mögen die Franzosen den Ernst der Lage nicht außer Augen lassen; die Zukunft ihres Landes hängt von den Entscheidungen der nächsten Tage ab. Eine sinkende Monarchie oder eine steigende Republik, das ist die Frage die Frankreich in den nächsten Wochen zu beantworten hat. (Schwz. Volksfrd.)

Eidgenossenschaft.

Bern, 7. Der Bundesrath erließ ein Kreisschreiben an sämmtliche Kantone, nach welchem sämmtliche Bataillone, Halbbataillone und Einzelkompagnien des Auszuges, soweit dieselben der Wiederholungskurs betrifft, im Jahr 1873 mit Repetirgewehren ausgerüstet sein müssen, der Rest aber jedenfalls im Jahr 1874. Vorgänglich dem normalen Wiederholungskurse sind die mit Repetirgewehren bewaffneten Leute kompagnieweise zu einem sechstägigen Schießkurs zu vereinigen.

Bundesrevision. Die „Köln.-Ztg." bringt einen Leitartikel über die schweizer. Nationalrathswahlen (der größte Theil des Artikels ist einem Brief aus der Schweiz entnommen), worin die Hoffnungen der Revisionspartei erörtert werden, dann aber auch die unzweifel-

hafte Differenz zwischen National- und Ständerath gezeigt wird. Man werde den Föderalisten Konzessionen machen, z. B. die Rechtszentralisation begrenzen müssen, um die Westschweizer zu gewinnen, die Ultramontanen zu isoliren. Dies sei aus zwei Gründen höchst wichtig und dringlich. Erstens weil der Jesuitenpartei seit dem 12. Mai der Kamm unverschämt gewachsen sei; zweitens weil die Demokraten große Lust zeigen, eventuell den Bürgerkrieg heraufzubeschwören.

„Wenn nämlich die Bundesversammlung einen Entwurf vorlegt, der von den romanischen Kantonen und den Freisinnigen der deutschen Schweiz angenommen werden kann, so wird sich Alles friedlich gestalten; aber was wird geschehen, wenn das Volk in seiner Mehrheit die neue Bundesverfassung annimmt, was nach dem Ausfalle der Wahlen für den Nationalrath nicht bezweifelt werden kann, und wenn dagegen die Mehrheit der Kantone sie verwirft? Dann ist das Schlimmste zu befürchten. Es sind Anzeichen vorhanden, daß die Ultra-Demokraten — man könnte sie vielmehr Demagogen nennen — Alles versuchen werden, um das Volk zur Revolution zu verleiten. Sie werden verlangen, daß man die verwerfenden Kantone militärisch besetze und sie zwinge, auf ihr Veto zu verzichten. Daß diese sich nicht so leicht unterwerfen, daß in den katholischen Kantonen die ultramontane Geistlichkeit die Religion in Gefahr erklären und das Volk fanatisiren wird, ist voraussichtlich. Und so wird ein Bürgerkrieg heraufbeschworen werden, der jedenfalls größere Dimensionen annehmen würde, als der gegen den Sonderbund im Jahre 1847, weil die jesuitische Partei aus Frankreich, Belgien und selbst aus Deutschland und Italien nicht nur Geld, sondern auch zahlreiche Hülfstruppen erhielte.

„Daß die Ultra-Demokraten im Stande sind, eine solche Verwicklung herbeizuführen, ist sehr zu befürchten; denn von jeher waren ihnen alle Mittel gleichgültig, wenn sie nur durch dieselben ihre Zwecke zu erreichen hofften. Die Schweiz, haben sich schon Manche geäußert, hat Verbesserung der Zustände immer mit Blut erkaufen müssen, und so wird es auch jetzt der Fall sein. Die Presse der Partei spricht sich unumwunden genug dahin aus, daß die Revision, wenn nöthig, mit Gewalt durchgesetzt werden müsse."

Für heute mag es genügen, diese liebliche Stimme signalisirt zu haben.

Es ist mir die Ehre zu Theil geworden, von zwei aarg. Wahlkreisen (dem 35. und 37.) zum Mitgliede des Nationalrathes ernannt zu werden, wofür ich meinen Mitbürgern den besten Dank ausspreche.

Die Pflicht gegen meine bisherigen Wähler und die heimatlichen Bande, welche mich an den 37. Kreis knüpfen, bestimmen mich die Wahl in diesem Kreise anzunehmen.

Bern, 7. Nov. 1872. Welti.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths vom 6. Nov. Hr. Emil Baumann von Villigen, welcher vor der Konkordats-Prüfungsbehörde das theolog. Staatsexamen bestanden hat, wird in's aargauische reformirte Ministerium aufgenommen.

Vom Artillerie-Verein von Aarau wurde das Ansuchen um Einführung von Cadres-Kursen der Feldbatterien vor Beginn der jeweiligen Wiederholungskurse gestellt. Da der Unterricht der Artillerie aber Sache des Bundes ist, so wird das Gesuch dem Bundesrath zur Berücksichtigung empfohlen.

Beim Großen Rath wird für das laufende Jahr ein Nachtragskreditbegehren im Gesammtbetrag von Fr. 83,962. 16 gestellt und zwar für

die Direktion des Innern . .	Fr.	1,050. —
" Justizdirektion	"	16,420. —
" Polizei- und Militärdirektion	"	23,350. —
" Erziehungsdirektion . . .	"	10,076. 08
" Baudirektion	"	31,966. 08
" Staatskanzlei	"	1,100. —

— Laufenburg. Am Dienstag erlegte bei einem Treibjagen im „Harde" der Nimrode Döbele von Murg ein Wildschwein. Dasselbe wiegt 130 Pfund.

— In Kulm ertrank am 7. Nov. im Mühlekanal der Untermühle das 3jährige Kind Maria Hofmann.

Bern. Wie der „Grenzpost" von Thun geschrieben wird, wurde letzten Sonntag das Denkmal eingeweiht, welches auf dem kleinen Separatkirchhof auf der Allmend errichtet ist, wo eine Anzahl französ. Internirter nebst zwei schweizerischen Soldaten begraben liegen. Sie wurden hier an gesonderter Stelle beerdigt, theils weil der öffentliche Gottesacker ohnehin zu klein ist, theils weil sich unter jenen Verstorbenen Blatternkranke befunden hatten. Der bescheidenen aber herzlichen Feier wohnten der franz. Gesandte, Hr. Lanfrey, und der Chef des eidg. Militärdepartements, Herr Bundesrath Cérésole, bei. Beide hielten nebst dem Einwohnergemeindspräsidenten, Hrn. Zürcher, Reden, und in den Intervallen blies die Kadettenmusik und sang der Männerchor von Thun. Die Thuner benutzten die Gelegenheit, ihren Gewählten vom 27. Oktober zu fêtiren und ihm mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen das Geleite an den Bahnhof zu geben, und Hr. Cérésole legte seinerseits den Wählern unumwunden sein politisches Glaubensbekenntniß ab.

— In Bern hält man es mit Recht für nöthig, das aus Amerika importirte gesalzene Fleisch einer Untersuchung zu unterwerfen, da sich ungesundes und verdorbenes Fleisch unter demselben befindet.

— Der schweizerische Schriftsteller Oswald Schön gedenkt auf Neujahr eine belletristische Wochenschrift unter dem Titel „der Hausfreud" herauszugeben.

Zürich. Für die im ersten Wahlkreis noch ausstehende Nationalrathswahl wird von den Liberalen Hr. Oberst Hertenstein vorgeschlagen.

Solothurn. Das Centralkomite des liberalen Vereins, von der Ansicht ausgehend, daß durch die Suspension des Pfarrers Gschwind in Starrkirch im Kantone eine äußerst wichtige Frage im Sinne der Staats- und Volksrechte zu entscheiden sei, hat beschlossen, neben einem aufmunternden Schreiben an Hrn. Pfarrer Gschwind, ein solches an die Pfarrgemeinde Starrkirch-Dulliken sowie an den Regierungsrath zu erlassen, worin insbesondere die Geltendmachung der staatlichen Rechte und die Bekämpfung der Uebergriffe der Kurie zu betonen sind.

Basel. Letzten Sonntag wurde das Drama „Calvin und Servet" von F. A. Stocker im Basler Stadttheater zum ersten Male in Scene gesetzt und erntete bei besetztem Hause allgemeinen Beifall.

In Freiburg brannte die vor dem Murtenthor gelegene Wagenfett-Fabrik der Herren Lapp ab; eine Explosion des nahe liegenden Pulvermagazins konnte verhütet werden.

St. Gallen. An Stelle des zum Nationalrath gewählten Hrn. Bankdirektor Sazer hat St. Gallen für den Rest der Amtsdauer ein anderes Mitglied in den Ständerath zu wählen.

Tessin. Vom diesjährigen Rekrutenkurs, 539 Mann, konnten 42 nicht lesen, 44 nicht schreiben und 67 nicht rechnen; dagegen konnten 138 mehr als eine Sprache, 24 kennen 2 und 4 kennen 3, 134 sprechen französisch, 16 deutsch, 21 englisch, 20 spanisch, 4 arabisch und 1 griechisch. Im Ganzen zeigt dies Jahr größere Fortschritte als das letzte.

Waadt. Letzten Sonntag Nachts brannten in Tannay bei Nyon mehrere Häuser, zwei ganz, einige theilweise, nieder.

— Der Gemeinderath von Yverdon hat Fr. 60,000 votirt für Herleitung der Quellen von Cosseau in die Stadt. Die Wasserleitung soll im Laufe des Jahres 1873 hergestellt werden. Dieselbe Behörde hat einen Betrag von 3800 Fr. zur Erstellung eines Turngebäudes zu verwenden beschlossen.

*Genf. Wir entnehmen der „Genfer Patrie", als Beitrag zur Frage der Besoldungserhöhung der eidg. Beamten und Angestellten folgende drastische Epistel eines Briefkastenleerers.

Herr Redaktor! Aus verschiedenen Zeitungen habe ich entnommen, daß das eidg. Finanzdepartement einen die Gehaltserhöhung der eidgen. Beamten und Angestellten betreffenden Gesetzesentwurf vorbereite.

Unglücklicher Weise sind die Angaben der Zeitungen über den Umfang der durch das fragl. Departement in Aussicht genommenen Gehaltserhöhung nicht übereinstimmend, indem die einen von einer Erhöhung von 15, die andern von 20, wieder andere 25 und 30% der jährlichen Besoldung sprechen. Und doch wäre es für die Interessenten wichtig genug, die Summe der ihnen zugedachten Verbesserung ihres, wahrlich theilweise kärglichen Gehalts zu kennen, um danach ihr bescheidenes Haushaltungsbüdget aufstellen zu können. Einstweilen habe ich mir das Vergnügen nicht versagen können, in Erwartung der erhofften Besserstellung anticipando einige kleine Rechnungen aufzustellen und erlaube mir, Ihnen das Resultat nur eines derselben mitzutheilen:

Wenn — wie dies s. Z. in der Presse und im Schooße der Bundesversammlung erklärt worden ist — der Betrag der Besoldungserhöhung der höchsten Bundesbeamten — der Bundesräthe — auf die Erhöhung der Lebensmittelpreise und der Lebensverhältnisse überhaupt basirt worden ist, so ist es gewiß nur natürlich, wenn derselbe Maßstab auch bei Erhöhung der Gehalte Aller übrigen Beamten zur Anwendung kommt. Diese Voraussetzung ist jedenfalls der Billigkeit entsprechend und um so bescheidener, weil hiebei dem Angestellten immer noch eine geringere Erleichterung gewährt wird, als er, mathematisch genau gerechnet, beanspruchen könnte.

Man wird mit mir einverstanden sein, daß der Preis der Lebensmittel auf dem Markte der Gleiche ist, seien dieselben für die Küche eines Bundesraths, oder für die bescheidene Haushaltung eines Bediensteten in meiner Stellung bestimmt. Dies als richtig angenommen, kostet z. B. der Zentner Kartoffeln, welcher von der Köchin des Hrn. Bundesrath X. zum Preise von Fr. 5. per Zentner gekauft wird, den letztern eben verhältnißmäßig viel weniger, als das gleiche von meiner Frau zum gleichen Preise gekaufte Quantum, indem der Preis dieses Zentners das Budget des Hrn. X. nur mit $4_{/16}$ **Cent.** pr. Fr. 100. seines Gehaltes belastet, währenddem (bei demselben Preis von Fr. 5.) mein bescheidenes Budget — bei einem Jahresgehalt von Fr. 1000. — mit **50 Cent.** pr. Fr. 100. meiner Besoldung belastet wird, und ich habe folglich die Ehre, meinen Centner Kartoffeln 12 mal theurer als mein hoher und sehr geehrter eidg. College zu bezahlen.

Wenn daher der Gehalt des letztern mit Rücksicht auf die Preiserhöhung sowohl der Kartoffeln, als aller übrigen Lebensmittelpreise ꝛc. um 30% (in Wirklichkeit 33%) erhöht worden ist, so denke ich, daß es nicht unbillig erscheinen wird, wenn ich für mich und meine Collegen eine entsprechende Gehaltserhöhung reklamire, welche, so günstig sie auch immer

ausfallen wird, uns in Bezug auf Lebensmittelanschaffungen ꝛc. gegenüber unsern höchsten Vorgesetzten immer noch in sehr ungünstiger Lage lassen wird.

Ich unterlasse es, weitere ökonomische und soziale Schlüsse aus meiner kleinen Rechnung zu ziehen und bitte Sie ꝛc. zu genehmigen Ihr

G., Briefkastenleerer.

Frankreich. Rochefort hat sich in Versailles mit seiner Geliebten, die zum Tode krank sein soll, bürgerlich und kirchlich trauen lassen.

Paris, 5. Nov. Als erste französische Truppen sendet man in die Orte, welche geräumt sind, Gendarmen; man glaubt, daß man mit diesen alten und disciplinirten Truppen den Konflikten leichter vorbeugen kann, die zwischen den Bevölkerungen und den deutschen Nachzüglern entstehen können. Auch ist man der Ansicht, daß ihr Erscheinen nicht so leicht zu Kundgebungen Anlaß geben wird, die man vermeiden will.

Deutschland. Die Frau Kronprinzessin ist am Montag mit ihren jüngsten Kindern, den Prinzessinnen Sophie und Margarethe, über Leipzig und Lindau nach der Schweiz (Bex, im Kanton Waadt) abgereist, um daselbst einige Wochen zu verweilen. Der Kronprinz begleitete seine Familie bis Großbeeren, kam von dort nach Berlin und kehrte Abends 10 Uhr nach Potsdam zurück. Derselbe gedenkt gegen Mitte des Monats nachzufolgen.

— Die vielgenannte Bertha Weiß aus Potsdam hat, wie die Tribüne berichtet, jetzt wieder von sich hören lassen. In der letzten Zeit hatte sie Oesterreich als Schauplatz ihrer Thätigkeit ausersehen. Nach einer Benachrichtigung aus Bregenz in Tyrol befindet sie sich dort wegen Diebstahls in Untersuchungshaft. In einem Dorfe bei Bregenz hatte sie bei einem Bauer als Knecht sich vermiethet, nach achttägigem Dienst aber einen Kasten erbrochen, Geld und Kleider ihres Brodherrn an sich genommen und war dann flüchtig geworden; sie wurde jedoch sofort verfolgt und verhaftet. Nachdem ihr weibliches Geschlecht constatirt, erging sie sich in sehr abenteuerlichen Angaben; sie erklärte, daß sie in einem Findelhause zu Gonesse bei Paris geboren sei, wo sie den Namen Andrée erhalten habe und als Knabe auferzogen worden sei; sie habe ihr ganzes Leben unter diesem Namen und als Mann zugebracht. Nicht ohne Mühe gelang es endlich, sie als die berüchtigte Bertha Weiß zu entlarven. Sie gab nunmehr auch ihre gut einstudirte Rolle, gebrochen Deusch zu reden, auf und gestand mehrere ihr zur Last gelegte Diebstähle ein. Man glaubt jedoch, daß sie noch anderweitig mit dem Strafgesetz in Conflikt gerathen sei.

— Pastor Frege in Schöneberg stand vor dem Altare und erwartete ein Brautpaar zur Trauung. Die Braut erschien in der Sakristei mit einem offenen Myrthenkranz im Haar; man sah es ihr aber an, daß sie die Warnung an Gretchen im „Faust:" „Thu' keinem Dieb etwas zu lieb, als mit dem Ring am Finger," außer Acht gelassen hatte. Ein scharfer Blick des Pfarrers auf die Braut machte dieselbe erröthen. Sie nahm den Myrthenkranz vom Haar, legte ihn auf ein Tischchen in der Sakristei und ließ sich nun mit leichterem Herzen von dem Verlobten an den Altar führen. Pastor Frege reichte erst der Braut, dann dem Bräutigam die Hand, darauf schritt er würdevoll die Stufen des Altars hinab, holte den offenen Kranz aus der Sakristei, drückte ihn der Braut mit den Worten: „Kein Mensch ist ohne Fehl" auf die Locken und dann vollzog er die Trauung."

Wien, 5. Novbr. Die „Oesterreichische Correspondenz" dementirt entschieden die Nachricht von der Errichtung einer Spielbank in Vaduz, welcher sowohl das im Fürstenthum Lichtenstein in Kraft stehende österreichische Gesetz als auch der ausdrückliche Wille des Fürsten entgegenstehen.

Belgien. In Mambourg sind 21 Minenarbeiter umgekommen.

Rußland. Im Jahre 1873 findet in Rußland zum letzten Male die Rekrutirung nach dem bisherigen, mit privilegirten Befreiungen und mit Loskauf verbundenen Modus Statt. Von da an kommt das Princip der allgemeinen persönlichen Dienstpflicht in Geltung.

Bucharest, 3. Nov. Es verlautet als gewiß, daß die Regierung eine Parlamentsvorlage Behufs bürgerlicher Gleichstellung der Juden einbringen wird.

Washington, 6. Novbr. Nach offiziellen Mittheilungen betrug die Majorität der Republikaner: in Ohio 25,000, Nordcarolina 10,000, Maine 30,000, New-Hampshire 4000, Pennsylvanien 100,000, Arkansas 7000, Alabama 10,000, Michigan 40,000, Nebraska 11,000, New-York (Staat) 40,000, New-Jersey 7000, Vermont 30,000, Rhode-Island 7000, Connecticut 3000, Massachusetts 65,000, Illinois 40,000, Jowa 30,000, Wisconsin 10,000, Delaware 2000, Californien 5000, Oregon 2000, Mississippi 15,000, Südcarolina 35,000, Minnesota 10,000, Kansas 20,000, Indiana 20,000, Philadelphia 45,000 Stimmen.

Dix wurde zum Gouverneur von New-York gewählt.

Hr. Fish, Minister des Aeußern, wird seine Demission geben und noch andere ministerielle Modifikationen sind wahrscheinlich. Grant, auf die Glückwünsche zu seiner Wiederwahl antwortend, verspricht in dem Sinne zu handeln, daß die Bande der Freundschaft zwischen den Völkerschaften fester geknüpft werden.

Melbourne, 11. Sept. Hier erfahren wir ein unmenschliches Verbrechen, dessen ein Dr. Murray sich und seine Theilnehmer anklagt. Besitzer der Brig „Karl" hatte er mit Kapitän und Mannschaft eine Fahrt nach den Solomons-Inseln unternommen, um „Arbeiter" d. h. Sklaven zu „dingen" d. h. zu rauben. An Ort und Stelle angelangt, wurden die Inselbewohner verlockt, in Booten an das Schiff zu kommrn, worauf bereitgehalten Eisenblöcke in die leichten Fahrzeuge geworfen wurden. Die Boote zerbrachen und die mit den Wellen kämpfenden Eingebornen wurden aufgefangen und in die Schiffsraume geworfen. 200 waren auf diese Weise auf das Schiff gebracht. Aber in Wuth gerathen, so schmachvoll Heimath und Familie aufgeben zu müssen, begannen die Verrathenen zu kämpfen und in ihrer Verzweiflung Feuer an das Schiff zu legen. Die Räuber feuerten auf die Unglücklichen, tödteten 50 und verwundeten 20 derselben. Hierauf begannen sie Todte und Verwundete über Bord zu werfen. Dem widersetzte sich Dr. Murray, der als Arzt sein Schiff begleitet hatte. Der Ungehorsam, ein während einer gefährlichen Krankheit gefaßter Entschluß, von dem schrecklichen Geschäfte abzulassen, und Rachelust gegen die Gefährten, die ihn während seiner Krankheit vernachlässigt hatten, veranlaßten ihn, in Leorika dem englischen Konsul das Ereigniß mitzutheilen. Anfangs wurde Alles für Ausgeburten einer krankhaften Phantasie gehalten, doch angestellte Nachforschungen bestätigten die gemachten Angaben. Die Untersuchung steht bevor.

Rorschach, 7. Nov. Korn: Heutige Verkäufe 3397 Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 41. 50. Mittelpreis Fr. 39. 70. Niedrigster Fr. 35. —, Aufschl. Fr. 0. 01. Zwei Pfd. Mehl 53 Cts., zwei Pfd. Brod 46 Cts. Wochenverkäufe 1467 Doppel.-Ztr. Hafer 65 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 19. —.

Marseille, 6. Novbr. Weizenmarkt. Zufuhren 28,800 H., verkauft 106,400 Hekt. Markt lebhaft. Irka Azoff — Fr. per 128/123 Kilo schwer' Irka Odessa 40 Frkn. per 128/123 Kilo schwer, Berdianska 42½ Frkn. per 128/124 Kilo schwer, Richelles rouges 36 Fr. per 130/126 Kilo schwer, Burgas 37½ Fr. per 129/125 Kilo schwer, Galatz 36 Fr. per 126/122 Kilo schwer.

— ☞ Wie wir erfahren, erscheint vom 1. Novbr. an in dem rührigen Verlag von A. H. Payne in Leipzig ein großartig angelegtes Werk, das dazu bestimmt ist, 100,000 Herzen zu erfreuen. Ohne daß es irgend welche Vorkenntnisse voraussetzt, soll es in der, in andern Fächern schon bewährten Form des brieflichen Unterrichts, Erwachsenen die Kunst des Clavierspiels lehren. Es soll darin in so deutlicher Sprache zu dem Lernbegierigen geredet werden, daß ein Mißverstehen unmöglich und ein rascher Fortschritt die unmittelbare Folge ist.

Das Werk ist also speziell dem Selbststudium Erwachsener gewidmet und soll einen Lehrer vollständig entbehrlich machen. — Wenn man bedenkt, daß man ein geschriebenes Wort zu wiederholten Malen überlesen kann, und zwar so lange, bis des Pudels Kern erfaßt ist, während ein gesprochenes Wort gar schnell verklingt, so ist wohl anzunehmen, daß das Werk seinen Zweck erreichen wird, zumal da es von einer Verlagsfirma ausgeht, welche das Gebiet der populären Literatur mit so vielem Erfolg betreten hat. Für Eltern und Erzieher kann das Werk als Controlle-Buch dienen, als Prüfstein, wie es um den genossenen Unterricht des Kindes wohl steht.

Der Kaufpreis pro Heft wird 10 Sgr. sein und soll immer am 1ten und 15ten eines Monats ein weiteres Heft erscheinen. — Alle Buchhandlungen werden den Bezug des Werkes gern vermitteln.

Pariser Observatorium, vom 7. November 1872.

Der Wind kehrt sich gegen Norden und der Himmel heitert sich auf; er ist bewölkt oder schön in England. Das Pressions-Zentrum befindet sich heute gegen Hernosand.

Aarstand v. 7. ds. Morg. 7 U. 10'0", Nachm. 1 Uhr 09'8", Abends 9 Uhr 09'9".

Fremdenverzeichniß v. 7. auf den 8. November 1872.

Ochsen.

Hr. Wagner, Dr. Med., Albisbrunn.
— Faster, Kfm., Toulouse.
— Clerc, dto, Lyon.
— König, dto, Bern.
— Ottiker, dto., Wyl.
— Müller, dto, Bern.
— Morats, dto, Vivis.
— Keller, dto., Luzern.

Wildenmann.

Hr. Schmidt, Kfm., Bischofzell.
— Weber, dto., Uster.
— Hirzel, dto., Zürich.
— Hain, dto., Ulm.
— Frey, dto., Gontenschwyl.
— Hofer, dto., Zofingen.
— Blund, Gastgeber, Coblenz.
— Stäudle, Kellner, Sulz.

Krone.

Hr. Weber, Kfm., Bern.
— Tröster, Part., Stuttgart.
— Feller, dto., Zürich.
— Filliettaz, dto, Genf.

Rößli.

Hr. Kröner, Kfm., Augsburg.
— Egler, dto., Basel.
— Albrecht, dto., Zürich.
— Suter, Part., Schmiedrued.
— Eisigke, Schriftsetzer, Leipzig.
— Hoffmann, Buchbinder, dto.
— Baumann, Musiker, Schaffsheim.
— Bidermann, Part., Jens.
— Rilling, Zimmerm., Gamaringen.
— Büttiker 3, Part., Flumenthal.

Löwen.

Hr. Frideric, Kfm., Lyon.
— Cacned, dto., Vivis.
— Fraioy, dto., Lyon.
— Kreis, dto., St. Gallen.
— Bertero, dto., Lyon.
— Eugen, dto., Genf.
— Montriche, dto., Morsahe.
— Fueger, dto., Glarus.

Storchen.

Hr. Wirr m. Fem., Kfm, Marseille.
— Urech m. Gem, dto, Lyon.
— Crabiol, dto., Bordeaux.
— Kümmich, dto., Vivis.
— Wolfskopf, dto., Wien.
— Köllner, dto., Mannheim.
— Weber, dto., Stuttgart.
— Wydert, dto., Basel.
— Bernheim, dto., Zürich.
— Schimpf, dto., Luzern.
— Dreifuß, dto., Bern.
— Ziegler, dto., Gönningen.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
— Stumpf, v. Thun.

Schwert.

Hr. Schmid, Goldarbeiter, Bischofzell.
— Waßmer, Part., Hägglingen.
— Wäffeli, dto, Bottenwyl.
— Peter, dto., Luzern.
— Meihofer, Zimmermann, Waadt.
— Bachmann, Part., Zofingen.
— Morel, Gärtner, Marseille.
— Jäggi, Küfer, Vivis.

Vereinsabend
der
historischen Gesellschaft
Samstag den 9. Nov., Abends 8 Uhr,
im Storchen.

Bürger- & Einwohnerverein.
Sitzung
Sonntag den 10. Nov., Abends 8 Uhr,
im Vereinslokal.
Traktanden: Bericht der Suppenanstalts-Commission u. A. m.

Versteigerung von alten Militärkleidern.
Das Kantons-Kriegskommissariat läßt am **Jahrmarkt in Aarau,** Mittwoch den 20. Novbr. d. J., ältere Militärkleider: **Kapütte, Fräcke, Aermelwesten, Hosen** ꝛc. öffentlich gegen Barzahlung versteigern, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.
Aarau, den 7. Nov. 1872.
Der Kant.-Kriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstl.

Martini-Jahrmarkt 1872
in Baden im Aargau.
Am **Vorabend des Martinimarktes,** als am Sonntag den 17. Nov., Abends um 3 Uhr, werden die **Krämerstände** auf hiesigem Schulhausplatze wiederum für drei Jahre versteigert, wozu die geehrten Herren Krämer höflichst eingeladen sind.
Die Verwaltung der Polizeikassa.

Stadt-Theater in Aarau
in der neuen Reitbahn.

Freitag den 8. November
Das Abentheuer
einer Neujahrsnacht
oder
Die beiden Nachtwächter.
Lustspiel in 3 Akten von **Heinrich Zschokke.**
Anfang ½8 Uhr.

Samstag den 9. November
Vorstellung für Kinder.
Anfang 5 Uhr.
Die Lindenfee
oder
Das Aschenbrödelchen.
Kindermärchen in 6 Bildern von Ebeling.
Ende ½7 Uhr.
Ergebenste Einladung.
C. Bittler, Direktor.

Ein Zeichner
könnte durch Malen von Theilungen auf Nivellirlatten sich einen soliden Nebenverdienst verschaffen. Anmeldung bei der Expedition d. Bl.

In Commission erhalten:
Eine hübsche Auswahl
Fantaste-Körbchen,
zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt
Frau **Syger,** Goldschmieds.

Zu vermiethen:
Eine sonnenreiche freundliche **Wohnung** von zwei Zimmern sammt Zubehör, auf ersten Januar 1873.
Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Bei **Adolf Dreifuss** am Graben in Aarau ist soeben wieder eine zweite Sendung von
Damen-Jacken und Damen-Mänteln,
sowie eine Parthie
Herren-Ueberzieher
in Commission zum Verkaufe angelangt, welche zu sehr billigen Preisen erlassen kann.
Es empfiehlt sich bestens
Adolf Dreifuß.

Flachs-, Hanf- & Werg-Spinnerei Hirschthal (bei Aarau)
von **Schindler & Willy.**
Dieses mit Maschinen neuester und bester Construktion eingerichtete Etablissement empfiehlt sich zum Spinnen im Lohn.
Gut geriebener oder gehechelter Hanf, Flachs und Werg wird in beliebigen Quantitäten angenommen und kann uns direkt oder durch den unterzeichneten Agenten übermittelt werden.
Prompte Bedienung wird zugesichert.
Unsere Garne sind sehr beliebt und stehen Muster auf Verlangen zu Diensten.
Der Agent:
H-6044-Z **Hch. Hegnauer,** Sattler, in **Seengen.**

Wir beehren uns hierdurch zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß wir
Herrn Gloor-Siebenmann, Kronengasse 37.
mit einer **Agentur** unseres **Annoncen-Bureaus** für **Aarau & Umgebung** betraut haben und bitten das uns bisher in so reichem Maße bewiesene Vertrauen auch auf Herrn Gloor übertragen zu wollen, der dasselbe gleich uns durch prompte, reelle und discrete Geschäftsführung zu erhalten stets bemüht sein wird.
Hochachtungsvll ergebenst
Haasenstein & Vogler,
Annoncen-Bureau,
12 Eisengasse Basel.

Bezugnehmend auf obige Anzeige des weitverbreiteten mit allen Organen der Welt in Verbindung stehenden und von denselben protegirten
Annoncen-Bureau
Haasenstein & Vogler in Basel,
Berlin, Bern, Breslau, Chemnitz, Chur, Dresden, Erfurt, Frankfurt a./M., Freiburg i./B., Freiburg i. d. Schw., St. Gallen, Genf, Halle a./S., Hamburg, Köln, Lausanne, Leipzig, Lübeck, Luzern, Magdeburg, Metz, München, Neuchâtel, Nürnberg, Prag, Pest, Solothurn, Strassburg, Stuttgart, Wien & Zürich,
empfehle ich den hohen Behörden und Vorständen, den Herren Beamten, Notaren, Fürsprechern, sowie allen Actien- und Handels-Gesellschaften, Gutsverwaltungen, Bad- und Hotelbesitzern, Gewerbtreibenden jeder Art meine Dienste zur Vermittelung von Inseraten, welche von mir zu Originalpreisen ohne Anrechnung von Porto in alle existirenden Zeitungen prompt besorgt werden.
Auch bei den größten Aufträgen bedarf ich stets nur eines Manuscriptes für alle aufgegebenen Zeitungen, wodurch den Herren Inserenten Zeit und Mühe erspart wird.
Uebersetzungen in fremde Sprachen werden gratis angefertigt.
Kostenanschläge und neueste, complete Zeitungsverzeichnisse liefere ich auf Wunsch gratis und franco. —
Geschätzten Aufträgen entgegensehend, zeichne mit Hochachtung
ergebenst
J. Gloor-Siebenmann,
Aarau, Kronengasse Nr. 37.
Agentur des **Annoncen-Bureaus**
H. 3367. **Haasenstein & Vogler in Basel.**

Geldstagliche Steigerung.
Die Versteigerung des in Beweglichkeiten bestehenden Vermögens im Geldstag über Jakob Stoffel, Maurermeister, in Aarau wohnhaft gewesen, findet am **Dienstag den 12. Nov.** nächsthin, Vormittags von 9 Uhr an, im Hause Nr. 764 im Schachen dahier statt.
Die hauptsächlichsten Gegenstände sind: ein Bett, 1 Ruhbett, 1 Commode, 1 Tisch, 1 Kästli, 4 Portraits, 1 goldene Cylinderuhr, 1 silberne Spindeluhr, 19 Hemden, 4 Mannsröcke, sowie verschiedene andere Mannskleider, Linges, zwei Reißzeuge, ½ Dtzd. Dessertmesserli ꝛc.
Aarau, 3. November 1872.
Im Auftrage
des Geldstags-Abgeordneten:
Bircher, Gerichtskanzlist.

Zu verkaufen:
Ein **schwarzes Kleid, 2 Ueberzieher** für Knaben, sowie noch andere Kleidungsstücke zu billigen Preisen; zu erfragen in Nr. 77 dahier.

Wir verkaufen unsere weißen
Pfälzer-Kartoffeln
von heute an in der alten Kaserne im Detail zu 11 Franken per Doppelzentner. Verkaufszeit 1 bis 3 Uhr.
Aarau, 7. November 1872.
Fleiner und **Saft.**

Billig zu verkaufen:
Bei Gärtner Wehrli zum Blumengarten neueste **hochstämmige Rosen.**

Geräucherte **Lachsforellen** und
Rinderzungen
bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Mache hiemit meinen werthen Abnehmern bekannt, daß wieder mit dem beliebten **Waadtländer**
Trusen-Branntwein
versehen bin.
Cl. Haßler, Färber.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Samstag, **No. 267.** 9. November 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

× Die ultramontanen Schachzüge in der Diöcese Basel.

Der Bischof Eugenius Lachat von Basel zu Solothurn — der sich nimmer ruhig verhalten kann — hat wieder eine seiner Explosionen von Stapel gelassen, die aber diesmal an die falsche Adresse gelangt sein dürfte und wohl eher einer seiner dummen und seiner Autorität verderblichen Streiche sein mag. Denn die Solothurner, mit denen es Sr. Hochehrwürden im neuesten Starrkircher Handel zu thun bekommen, sind eben keine Luzerner, die man so leicht mit dem Vorwande der Religionsgefahr und ähnlichen hohlen Phrasen herumkriegt. Nein, diese haben Haare an den Zähnen und lassen nicht mit sich spassen. Das Thatsächliche der ominöse gewordenen Starrkircher Angelegenheit als unsern Lesern bereits hinlänglich bekannt voraussetzend und deshalb hier nicht weiter anführend, wollen wir uns hier mit der kirchen- und staatsrechtlichen Seite der Frage befassen, die auch zum Austrage des entstandenen Conflikes einzig als maßgebende Factoren mitsprechend sind. Daß der fanatische Bischof der Baseler Diöcese sich als eines der fürnehmsten Rüstzeuge im heiß entbrannten Kampfe der ultramontan-infallibilistischen Liga gegen Freiheit des Bekenntnisses und Geistes berufen glaubt, das braucht der hohe geistliche Herr uns nicht erst zu sagen; getreu seiner eingebildeten Mission trägt er denn auch im Bereiche seiner Diöcese, als ein ächter College des Genfer Märtyrers Mermillod von Hebron, sein Möglichstes dazu bei, um den confessionellen Frieden, dessen sich unsere Schweizer Kantone seit den Wirren am Ausgang der 40ger Jahre erfreuten, zu untergraben und uns in Zustände zurückzuversetzen, vor deren Wiederkehr es jedem redlichen Bürger graut. Das macht, weil der Hr. Bischof Eugenius seine Befehle aus Rom holt, sich weit mehr als ultramontaner römischer Prälat und Würdenträger fühlt und gerirt, denn als Schweizer und die Interessen des Ultramontanismus, weil mit denen des päpstlichen Stuhles identisch, um jeden Preis — selbst auf Unkosten der Ruhe und des Landesfriedens seines Geburtsstaates zum Durchbruche bringen möchte. Diese schweizerischen Prälaten infallibilistischen Zeichens — alle ohne wesentlichste Ausnahme, das haben sie durch ihre letzte geharnischte Erklärung in der Mermillod'schen Affaire von Genf bewiesen — würden es noch dazu bringen, daß sich unser Vaterland wieder wie in frühern Perioden traurigen Andenkens in zwei feindliche Heerlager nach dem Glaubensbekenntnisse spaltet. Das zu verhüten, muß die Aufgabe der liberalen Regierungen wie der Bevölkerungen sein; denn würden die Ultramontanen wieder Meister — dann ruhten sie auch sicherlich nicht, bis wir hinwieder als ein uneiniges, schwaches, zerrissenes Volk die Beute der Fremden werden müßten. Da sei Gott und die Energie der gutgesinnten und fortschrittsfreundlichen Schweizerbürger davor. Die ultramontanen Kirchenlichter versprechen sich eben leider nur zu sehr Wunder was von dem ihnen wohlbekannten Fanatismus der schweizerischen Katholiken in den innern Kantonen, im Wallis, Freiburg ꝛc., sie wissen daß dort die Massen sich noch leiten und lenken lassen wie eine wohldisciplinirte aber blinde und gedankenlose Heerde und daß der Artikel Religionsgefahr noch zieht in jenen Landestheilen, wo für die Volksbildung und Aufklärung verhältnißmäßig um so weniger gethan wird. Pfarrer Gschwind in Starrkirch war von der bischöflichen Curie als ein Opfer ihres Fanatismus auserkoren; man wollte an diesem ein Beispiel statuiren, wie der Herr Bischof gegen alle Geistlichen seiner Diöcese zu verfahren gedenke nach seiner strammen Kirchen-Disciplin, die nicht unbedingt in die ultramontane Posaune einstimmten, sondern es wagten in Dingen, das Unfehlbarkeits-Dogma betreffend, ihre eigene, abweichende Meinung zu haben und offen dazu zu stehen als Männer von Charakter und Ueberzeugungstreue. Was dem gestrengen Herrn Eugenius Hochehrwürden bei den ergebenen Herren von Luzern gelang, wo erst Pfarrer Egli, dann jüngst Professor Herzog verdrängt und excommunicirt worden sind, weil die weltlichen Behörden dem geistlichen Vorgehen gegenüber indifferent geblieben waren — das hatte man im Kt. Solothurn, wo man in officiellen Kreisen wie im Volke einen Unterschied zwischen der katholischen Religion als solcher und dem infallibilistisch-ultramontanen Schwindel zu machen weiß, ganz anders aufgenommen. Die Kirchgemeinde des Pfarrers von Starrkirch sowohl, als die Gemeinde-, Bezirks- und Kantonalbehörden nehmen sich ganz entschieden des vom Bischofe Gemaßregelten an und sind entschlossen, ihn als bürgerlichen Beamten in seiner Amtsthätigkeit zu schützen gegen eine Gewalt die sich nur apokryph von Gott nennt. So und nicht anders war es von den braven Solothurnern zu erwarten, die dem Gesammtvaterlande erst am 27. Okt. wieder so unzweideutige Proben von wahrem Patriotismus und ungefälschter Fortschrittsliebe im Gewande des, seine Kirche dennoch liebenden und zu Ehren haltenden Katholiken gegeben haben. Eugenius, der stolze Römling auf dem bischöflichen Stuhle des Baseler Sprengels, er hat sich nun bereits mit drei Regierungen paritätischer Kantone seiner Diöcese gründlich entzweit und überworfen: zuerst mit der Aargauischen, dann mit derjenigen zu Bern, seines eigenen engern Heimatlandes und nun im Starrkircher Handel auch noch mit derjenigen von Solothurn, seiner Residenz. Wäre in Luzern ein fortschrittsfreundliches oder auch nur einigermaßen unparteiisches Regiment am Staatsruder, wie z. B. dasjenige gleich nach dem Sturze des Sonderbundes — der Egli und Herzog'sche Handel wäre auch etwas unsanfter für bischöfliche Gnaden von Basel verlaufen. Unter obgewalteten Umständen ließen sich aber die Luzerner Behörden als willfährige Büttel des Prälaten zu Solothurn verwenden. Doch fahret ihr nur in dieser Weise fort zu walten und zu schalten, ihr schweizerischen, Rom und seine Interessen über das Vaterland stellenden Prälaten — ihr werdet es so lange treiben, bis der, zum Wasser gehende Krug endlich zerbricht. Ohne Euch kann das Land gar wohl bestehen; ihr aber lebet mit Eurem Gefolge von Kutten von unsern öffentlichen Fonds und es dürfte ein Tag kommen, wo man Euch die Temporaliensperre als Lohn Eures Benehmens entgegenhielte.

Eidgenossenschaft.

Ein Antrag der Regierung von Aargau, daß an der IV. Abtheilung des schweiz. Polytechnikums Vorlesungen über Pädagogik eingeführt und gehalten werden möchten, wird dem schweiz. Schulrath zur Begutachtung überwiesen.

Aargau. Zwischen der Regierung und der schweiz. Nordostbahn wurde gestern ein neuer, dem bisherigen ziemlich gleichlautender Vertrag bezüglich der aarg. Westbahn vereinbart, wonach die Nordostbahn auch ohne die Centralbahn sich zur Uebernahme der eingegangenen Verpflichtungen bereit erklärt; der Centralbahn bleibt aber gleichwohl der Zutritt zum bisherigen Vertrag offen.

— Aarau. Die mit Subvention der Eidgenossenschaft aus England bezogenen Zuchtpferde wurden zu folgenden Preisen an die bestellenden Kantone verkauft. Zürich erstand einen Hengst um Frkn. 10,120, Waadt einen solchen um Fr. 3640 und Schwyz einen um Frkn. 3930. Von Stuten erhielt Zürich eine um Fr. 1960, Schwyz bezog vier Exemplare, für Fr. 2100, 1680, 1260 und Fr. 1575, Thurgau ein Exemplar um Fr. 1680. Eine Stute wurde für die eidg. Regieanstalt reservirt und ein Hengst für den Kanton Freiburg bestimmt.

— Brugg. (Einsdg.) Bei der Wahl eines Ersatzmannes für das Bezirksgericht Brugg unterstützen wir die im „Anzeiger für Brugg und Umgebung" aufgestellte Kandidatur des Herrn Sparkassaverwalter Häny in Brugg und stimmen dem Vorschlag in allen Theilen bei.

Eine Anzahl Wähler.

— Färber Haller auf dem Lindhof bei Brugg anerbot sich kürzlich in der Wirthschaft Meier in Windisch um die Summe von 20 Fr. von der Brücke zu Windisch in die Reuß zu springen. Gesagt, gethan. Pudelnaß kommt Haller wieder in die Wirthschaft und will die versprochenen 20 Fr. in Empfang nehmen, was ihm aber verweigert wurde. Hierauf wüstes Gebrüll und allgemeine Schlägerei.

— In Schöftland warf in der dortigen Kiesgrube Gottl. Morach, Küfers, von da, aus lauter Muthwillen einen Stein gegen den mitarbeitenden Friedrich Müller, Salomons, und traf denselben so unglücklich an den Kopf, daß er bewußtlos zu Boden sank und hoffnungslos darnieder liegt; Müller ist 63 Jahre alt und unverheirathet.

Bern. Der Verwaltungsrath der „Eidgen. Bank" hat in seiner letzten Versammlung vom Samstag Hrn. Jean Seßler zu einem Mitglied der Direktion ernannt und den Vertrag mit der Kantonalbank, dem Bankverein und der Basler Handelsbank über die Bildung eines Syndikats zur Beschaffung von 12 Millionen für die Jurabahnen genehmigt. Auch hat er die Grundlagen zu einer Uebereinkunft betreffend Rekonstituirung der Gesellschaft für die Spinnfabriken der Felsenau angenommen.

Zürich. Am 6. hat die Kriminalabtheilung des Obergerichts den Milchfälscher Jakob Hitz von Wolfbühl-Schönenberg zu zwei Tagen Gefängniß und Fr. 80 Buße verurtheilt. Das gleiche Gericht hat schon am 2. Okt. ds. Js. die Milchfälscher Glogg und Haab von Meilen mit vier Tagen Gefängniß und Fr. 100 Buße bestraft. Einer dieser Fälscher vertheidigte sich naiv genug damit, daß er nur so viel Wasser genommen habe, als er selber Milch in seiner Haushaltung verbrauchte.

— Bei Meilen soll nächsten Montag die Hebung des Gotthard versucht werden. Es ist übrigens jetzt schon von Interesse, die Zurüstungen zur Hebung, das kolossale Material von Flaschenzügen, Wellenböcken, Ketten ꝛc. zu besichtigen.

Schwyz. Sonntag Abends wurde eine Frau in Einsiedeln, Mutter von 4 unerzogenen Kindern, unglücklicherweise von einem Schuß getödtet, welcher aus dem Gewehre kam, mit welchem der Mann der Verunglückten manipulirte. Daß doch immer wieder die bei den Schußwaffen nöthige Sorgfalt außer Acht gelassen wird!

Solothurn. Nach dem „Vaterld." hatten Hr. Pfarrer Bläsi in Olten und der dortige Herr Kaplan Hrn. Gschwind in Starrkirch das bischöfliche Suspensationsdekret überbracht. Dasselbe trug die Ueberschrift: An Hrn. Paulin Gschwind, Priester in Starrkirch. Sogleich selbst zu eröffnen. Hr. Pfarrer Bläsi sprach bei Uebergabe: „er käme in unangenehmer Angelegenheit, aus Auftrag des hochw. Bischofes, er ersuche Hrn. Gschwind, das Schreiben zu eröffnen." Hr. Gschwind: „So! Ich soll dies eröffnen? Nun ja, sehen Sie, ich will es jetzt eröffnen." Damit nahm er das Schreiben, zerriß es in höchster Aufregung, warf die Papierreste auf den Boden, zertrat sie und fügte bei: So! wenn mir ein Kamin oder Feuer zur Hand wäre, so würde ich es damit machen wie ein gewisser wohlbekannter Wittenberger. In Ermanglung dessen werde ich ihm einen andern, ebenfalls passenden Platz anweisen.

— Olten, 8. Nov. Der Gemeinderath von Olten hat in außerordentlicher, vollzählig besuchter Sitzung beschlossen, auf Sonntag den 17. Nov. eine außerordentliche Gemeindeversammlung zu berufen und derselben vorzuschlagen: 1) Oeffentlich gegen das Unfehlbarkeitsdogma feierlich zu protestiren, 2) die Kantonsregierung um die Ergreifung energischer Maßregeln anzugehen, um den Eintritt jener Lehre in die Schule und Kirche zu verhindern, 3) den Gemeinden Starrkirch und Dulliken die Sympathie für ihre Zustimmung zu der Haltung des Pfarrers Gschwind auszudrücken. (Basl. Nachr.)

— Erlinsbach. Laut aufgenommener Statistik kommen dieses Jahr 26 verschiedene Zeitungen mit 199 Abonnenten und 38,610 Exemplaren in unser Dorf. Kein Wunder, wenn es da schon verschiedene Meinungen gibt.

St. Gallen. Am 14. Nov. findet die Probebelastung der neuen Eisenbahnbrücke bei St. Margrethen und am 20. darauf die Betriebseröffnung der Zweiglinie Lauterbach-St. Margrethen statt. Damit ist dann das ganze Netz der Vorarlbergerbahn in Betrieb gesetzt.

— Am 4. Nov. verunglückte Schiffmann Cölestin Müller von Schmerikon, Vater von 2 Kindern, indem er in der Nähe der Rapperschwyler Seebrücke beim Aufstellen des Segelbaumes über Bord stürzte und ertrank. Der Leichnam ist noch nicht gefunden worden.

Tessin. Herr Jauch protestirt gegen die Behauptung, daß er nicht die absolute Stimmenmehrheit habe und wird den dießfälligen Nachweis gehörigen Ortes bis zur letzten Evidenz leisten.

Frankreich's Deputirte werden nächsten Montag in Versailles erscheinen. Es bereitet sich Alles auf royalistischer Seite zu einem Hauptsturm gegen die Republik vor, und Herr Ferdinand Boyer will nicht nur gegen die verhaßte Freistaatsform stimmen, sondern einen Antrag auf Einführung der legitimen Monarchie stellen den er durchzubringen hofft, da der Graf von Paris dieselbe anzunehmen geneigt ist.

— Die schon so oft angekündigte und immer weiter verschobene Aufhebung des Bagno's von Toulon, des letzten in Frankreich noch existirenden, ist übrigens jetzt endlich eine beschlossene Sache: Am 1. Januar 1874 wird es keinen einzigen Galeerensträfling mehr in Toulon geben, kein Kredit wird mehr im Marineministerium für diese Strafanstalt ausgeworfen sein und das Bagno wird nur noch als eine Erinnerung fortleben. Schon vom 1. September 1873 an wird kein zu Zwangsarbeit Verurtheilter mehr nach unserem Hafen dirigirt werden und es wird für diese Klasse von Sträflingen nur noch zwei Depots geben: Landernau für die nördliche und Ford Boyard bei Rochefort für die südliche Landeshälfte. Alle 3 Monate wird ein Staatsschiff die in diesen Depots angesammelten Verbrecher von Brest, resp. Rochefort nach Neucaledonien abführen. Schon hat der Marineminister Ordre gegeben, zwei Kriegsschiffe, den „Hoche" (ehemals Prinz Jérôme) und die „Touraine" (ehemals Kaiserin Eugenie) auszurüsten, damit sie die 14 oder 1500 Sträflinge abholen, welche sich noch in dem Bagno von Toulon befinden.

— Nicht nur über Genua gehen viele Italiener nach Amerika, sondern auch in andern Seehäfen Europa's suchen sie zahlreich ihre Einschiffung nach dem gelobten Lande der Neuzeit. Am Freitag war der Amsterdamer Bahnhof in Paris voll von Italienern und Italienerinnen, die auf Beförderung warteten. Es waren ihrer 600, Männer, Weiber und Kinder, die Männer in ihre abgenutzten Mäntel, die Weiber in entfärbte Tücher gehüllt, die Kinder halbnackt. Ihnen waren schon 7—800 vorausgereist. Für Amerika sind es die rechten Leute; genügsam und arbeitslustig.

— Dresden, 7. Nov. Eine Landtagsdeputation brachte heute dem Königspaar ihre Glückwünsche dar und überreichte bei diesem Anlaß zwei Stiftungen von je 100,000 Thlr. für allgemeine Bildungszwecke und zum Besten des weiblichen Geschlechts. Eine Stadtdeputation überbrachte 20,000 Thlr. zu Wohlthätigkeitszwecken. — Aus Berlin ist die kaiserliche Genehmigung zur Entfestigung Dresdens eingetroffen.

Warschau, 2. Nov. Das immer heftigere Auftreten der Cholera in unserer Stadt hatte Anfangs dieser Woche die hiesigen Aerzte veranlaßt, zu einer gemeinschaftlichen Berathung zusammenzutreten, um sich über die wirksamsten Mittel zur Bekämpfung der Epidemie zu einigen. Das Resultat der Berathung, an der gegen 200 Aerzte theilnahmen, war die Bestätigung der mehrseitig gemeldeten Erfahrung daß Einflößung von Chinin und strenge Beobachtung einer angemessenen Diät die wirksamsten Mittel gegen die Cholera sind.

New-York, 6. Nov. Der General Meade (während des Bürgerkrieges eine Zeit lang Oberbefehlshaber der Potomac-Armee) ist gestorben. Greeley übernimmt wieder die Redaktion der New-York Tritüne auf unabhängiger Grundlage. Die New-York Tribüne, Greeley's Organ, sagt: „Die gegenwärtige Bewegung der liberalen Republikaner ist erdrückt; jede Reform, welche Grant gewährt, wird unsere herzliche Anerkennung und unser Lob erhalten."

Asien. Die Cholera macht namentlich in Indien ungeheure Fortschritte. In Bodhara starben täglich 1200 Menschen. Im Pendschab, wo 172 Städte und Dörfer von der Krankheit befallen sind, unterlagen allein in der letzten Woche 1084 Personen; in Kaschmir endigen von 100 Anfällen 50 mit dem Tode, bereits 3000 Menschenleben sind dort zu beklagen.

Zürich, 8. Novbr. Mittelpreis per Doppelzentr.: Korn Fr. 38. 75, Aufschlag Fr. 0. 03 Ct. Ungarischer Weizen Fr. 36. — bis 40. —, bayerischer Weizen und Korn Fr. 34. — bis 38. —, inländischer Weizen Fr. 29. — bis 34. — pr. Dpl.-Ztr., Haber Fr. —. —. Aufschlag. . Alles franko Zürich.

Es wurden verkauft: Korn 3470 Dplzt.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 134,448. 50

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 25. 64 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22½ Ct. pr. Pfd.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 53 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 48 Ct. Mehlpreis Fr. 26. — per Ztr. Vollmehl.

Winterthur, 7. Novbr. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 30. — bis Fr. 34. —, Haber Fr. 17. — bis Fr. 18. —.

Fruchtmarkt in Basel, vom 8. Novbr. 1872. Waizen, ungarischer Fr. — bis—, russischer Fr. 35½ bis 37½, inländische Sorten Fr. 33 bis 33½. Mehl, ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. — — bis —, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. 47— bis Fr. —. Mahlbohnen, große Fr. 22½—23—, kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 21— bis —. Haser Fr. 18½ bis Fr. 19½. Brau-Gerste nach Provenance Fr. 23½—24½. Mais, mittäglicher weißer Fr. 27½ bis 28, Burgunder Fr. 25— bis —, galatzer u. ungar. Fr. 25 —. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. 60—65, alter Fr. — —. Lucerne, mittägliche Fr. 80—82, andere Provenance Fr. 75—78. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. — bis — ungar. od. franz. Fr. — bis Fr. —. Eiparsette, ohne Pimpernelle Fr. —. Burgunder Fr. 18 per Malter. Alles Parthien, per compt., ohne Sack.

Pariser Observatorium, vom 8. November 1872.

Die Zone starker Pressionen zieht sich gegen Osten, sie bedeckt heute Frankreich, die Schweiz und den Norden von Italien und Spanien. Der Wind ist schwach und veränderlich und der Himmel sehr schön.

Aarstand v. 8. ds. Morg. 7 U. 11'0", Nachm. 1 Uhr 11'4", Abends 9 Uhr 11'5".

Fremdenverzeichniß v. 8. auf den 9. November 1872.

Löwen.
Hr. Frederic, Kfm., Lyon.
— Bertero, dto., Vivis.
— Francois, dto., Lyon.
— Kreis, dto., St. Gallen.
— Bertolini, dto., Gallarat.
— Weber, Doktor, Zürich.
— Hammer, Rentier, Frankfurt.
— Jakobs, Kfm., Cöln.

Krone.
Hr. Schagmann, Part., Geisenberg.
— Daquemain, dto., dto.
— Feller, dto., Zürich.
Fr. Litzler, a. Frankreich.

Storchen.
Hr. Kym m. Bed, Part., Möhlin.
— Heim, Apotheker, dto.
— Strauß, Kfm., Frankfurt.
— Bader, dto., Bamberg.
— Bärlocher, dto., Wattwyl.
— Wybert, dto., Basel.
— Bernheim, dto., Zürich.
— Kümmich, dto., Vivis.
— Ziegler, dto., Gönningen.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
Geschw. Hermann, v. Gönningen.

Wildenmann.
Hr. Chaumont, Kfm., Caris.
— Denzler, dto., Stechaureh.
— Schmid, dto., Außerfihl.
— Hanhard, dto., Genf.
— Heiz, dto., Menziken.
— Schmidt, Kfm., Bischofzell.
— Isenschmid, dto., Wolhausen.
— Stäuble, Kellner, Sulz.

Ochsen.
Hr Isler, Kfm., Zofingen.
— Faster, Kfm., Toulouse.
— Jaeger, dto., Paris.
— Pletscher, dto., Schaffhausen.
— Steiner, Patt., Neuenburg.
— König, dto, Bern.

Rößli.
Hr Bodmer, Kfm., Zürich.
— Egler, dto., Basel.
— Weil, dto., Mülhausen.
— Kamm, dto., Genf.
— Weibel, Part., Brugg.
— Sigrist, dto., Vordemwald.
— Weber, dto, Ittenthal.
— Essigke, Schriftsetzer, Leipzig.
— Lehr, Sattler, Lumburg.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 10. November 1872.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 3/4 9 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Brauerei Ernst-Merian.

Heute Abend 8 Uhr

Produktion der Theaterkapelle
J. H. Dürrer aus Zürich.

Café Landolt.

Alle Sonntag
Meringues à la Crême.
Alle Montag von Morgens an
gute Käswehen,
womit sich bestens empfiehlt
A. Koller, Conditor.

Bei Frau Wärtli ist den ganzen Winter **Sauer-Kabis, -Rüben, -Kraut & -Kohl** zu haben.

Ein junger Mann
sucht seine Zwischenzeit durch Copien ꝛc. auszufüllen. Wer, sagt die Expedition d. Blattes.

Zum Ausleihen:
Ein meublirtes **Zimmer** an einen Herrn.

Zu vermiethen:
Zwei meublirte und zwei unmeublirte **Zimmer,** in freundlicher Lage vor der Stadt. Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Paraffin & Stearinkerzen

prima Qualität
empfiehlt **E. Maurer.**

Gesucht:
Ein zuverläßiger Portier,
der auch fahren kann. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Eine geübte Näherin
findet bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Empfehlung.

Mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich für Uebernahme aller möglichen **Näharbeiten,** Verfertigung von Frauen- und Herren-Hemden, Knabenkleider ꝛc. ꝛc. in beliebigen Stoffen, bestens eingerichtet bin. — Prompte, exakte und billige Arbeit zusichernd, empfehle mich ergebenst
Frau **Siebenmann,**
Pelzgasse Nr. 67.

Avis für Damen.

Hutfedern werden beliebig gefärbt und gekraußt. Ebenso werden getragene **Handschuhe** in 16 Farben gefärbt und geruchlos gewaschen. Jede Woche wird expedirt.
Musterkarte liegt auf bei
Frau Rüetschi-Kieser,
Kirchgasse Nr. 12.

In Commission erhalten:
Eine hübsche Auswahl
Fantasie-Körbchen,
zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt
Frau **Gyger,** Goldschmieds.

Bei der Expedition dieses Blattes ist zu beziehen:
Staatskalender
des eidgenössischen
Standes Aargau
für 1872/73.
Preis 60 Cts.

Die Sparkasse der Stadt Aarau und Umgebung

(seit 1829 gegründet),

deren wohlthätiges Wirken bei den Mitgliedern schon längst bekannt ist — nimmt jederzeit verzinsliche Gelder an. Sie verzinset außerordentliche Einlagen zu 4½%; ordentliche Einlagen haben Antheil an der Dividende.

Für jegliche Auskunft beliebe man sich zu wenden an den
Cassier:
Wydler, Bezirksverwalter.

Vordere Vorstadt Nr. 653 **gegenüber dem Löwen.**

Schuh-Handlung.

Auf bevorstehenden Winter empfehle in großer Auswahl: **Filzschuhe, Filzstiefeli** und **Filz-Pantoffeln** in alten Größen, **Endeschuhe** und **Endestiefel** mit und ohne Besatz; gefohlte **Nestelstiefel** und **Nestelschuhe; Töchter-Knopfstiefeli** von Zeug und Glanzlederbesatz; die bekannten **Tuchbödenschuhe,** der beste Hausschuh; **Ende- & Nestel-Schuhe** für Kinder; ferner **Kinderschuhe** von Kalbsleder und Vernis in allen Größen; **Filzsohlen,** — für deren Abnahme sich höflichst empfiehlt
Aarau, im November 1872
Rud. Müller, Schuhmacher,
gegenüber dem Löwen.

Wir beehren uns hierdurch zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß wir

Herrn Gloor-Siebenmann, Kronengasse 37.

mit einer **Agentur** unseres **Annoncen-Bureaus** für **Aarau & Umgebung** betraut haben und bitten das uns bisher in so reichem Maße bewiesene Vertrauen auch auf Herrn Gloor übertragen zu wollen, der dasselbe gleich uns durch prompte, reelle und discrete Geschäftsführung zu erhalten stets bemüht sein wird.
Hochachtungsvoll ergebenst
Haasenstein & Vogler,
Annoncen-Bureau,
12 Eisengasse Basel.

Bezugnehmend auf obige Anzeige des weitverbreiteten mit allen Organen der Welt in Verbindung stehenden und von denselben protegirten

Annoncen-Bureau
Haasenstein & Vogler in Basel,

Berlin, Bern, Breslau, Chemnitz, Chur, Dresden, Erfurt, Frankfurt a./M., Freiburg i./B., Freiburg i. d. Schw., St. Gallen, Genf, Halle a./S., Hamburg, Köln, Lausanne, Leipzig, Lübeck, Luzern, Magdeburg, Metz, München, Neuchâtel, Nürnberg, Prag, Pest, Solothurn, Strassburg, Stuttgart, Wien & Zürich,

empfehle ich den hohen Behörden und Vorständen, den Herren Beamten, Notaren, Fürsprechern, sowie allen Actien- und Handels-Gesellschaften, Gutsverwaltungen, Bad- und Hotelbesitzern, Gewerbtreibenden jeder Art meine Dienste zur Vermittelung von Inseraten, welche von mir zu Originalpreisen ohne Anrechnung von Porto in alle existirenden Zeitungen prompt besorgt werden.

Auch bei den größten Aufträgen bedarf ich stets nur eines Manuscriptes für alle aufgegebenen Zeitungen, wodurch den Herren Inserenten Zeit und Mühe erspart wird.

Uebersetzungen in fremde Sprachen werden gratis angefertigt.

Kostenanschläge und neueste, complete Zeitungsverzeichnisse liefere ich auf Wunsch gratis und franco. —

Geschätzten Aufträgen entgegensehend, zeichne mit Hochachtung
ergebenst
F. Gloor-Siebenmann,
Aarau, Kronengasse Nr. 37.
Agentur des **Annoncen-Bureaus**
Haasenstein & Vogler in Basel.
H. 3367.

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwachsthums ergründet, die Wissenschaft hat einen großen Sieg errungen. Dr. **Wakerson** in London hat einen Haarbalsam erfunden, der Alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien, er läßt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Wachsthum derselben auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues, volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Das Publikum wird dringend ersucht, diese Erfindung mit den gewöhnlichen Marktschreiereien nicht zu verwechseln. Dr. **Wakerson's** Haarbalsam ist in Original-Metallbüchsen à Fr. 5 — ächt zu haben im **Generaldepot** von **Th. Brugier** in **Karlsruhe** (Baden) und in der Niederlage in **Schaffhausen** bei Frau **Babette Heizler** geb. **Brugier,** wohnhaft bad. Güterbahnhof. 440-F

Gesucht: Für eine Tochter ab dem Lande, die das Nähen gut versteht, ein Platz als Stubenmagd in einem netten Hause. Auskunft bei der Exped. d. Blts.

Ein meublirtes **Zimmer** für einen Herrn in Nr. 653, erster Stock, gegenüber dem Löwen.

Zahnschmerzen.

Der **Zahnliqueur** von J. L. F. Girard stillt augenblicklich die lebhaftesten Schmerzen, hemmt die Caries, stärkt das Zahnfleisch und schützt bei täglichem Gebrauche die Zähne vor Krankheiten.
Per Flacon à 1 und 2 Franken.
Dépôt bei **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau.

Das Neue Blatt 1873. Nr. 7 ist soeben eingetroffen und enthält: „In dreifachen Banden." Novelle von E. v. Dinklage. — „Zwergenmärchen." — „Plaudereien aus der deutschen Kaiserstadt." Von Richard Schmidt. — „Die Ermordung des Regenten Ikammono-Kami." Von Rudolf Lindau. — „Vor der Thür." Humoreske von A. v. Winterfeld. — „Skizzen aus der Bühnenwelt." I. Der lange Saphir und der kurze Angely. — „Heitere Chronika." — „Für Haus und Herd." — „Allerlei:" Das Prinz-Albert-Denkmal in London. — Zerrissen! — „Räthsel." — „Neue Bücherschau." — „Aerztlicher Briefkasten." — „Correspondenz." — An Illustrationen folgende: Zu Gast bei den Zwergen. — Das Prinz-Albert-Denkmal in London. — Des Thierbändigers Ende.

Das Neue Blatt ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Anstalten für den mäßigen Preis von 15 Sgr. vierteljährlich.

Vereinsabend
der
historischen Gesellschaft
Samstag den 9. Nov., Abends 8 Uhr,
im Storchen.

Bürger- & Einwohnerverein.
Sitzung
Sonntag den 10. Nov., Abends 8 Uhr,
im Vereinslokal.
Traktanden: Bericht der Suppenanstalts-Commission u. A. m.

Pro memoria. Keine Confz.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Fortschritt.
Heute Abend in der Bierbrauerei Kyburz.

Stadt-Theater in Aarau
in der neuen Reitbahn.

Samstag den 9. November
Vorstellung für Kinder.
Anfang 5 Uhr.

Die Lindensee
oder
Das Aschenbrödelchen.
Kindermärchen in 6 Bildern von Ebeling.
Ende ½7 Uhr.

Sonntag den 10. November
Von Stufe zu Stufe.
Große Posse mit Gesang in 5 Abtheilungen von Hugo Müller. Musik von Bial.
Anfang ½8 Uhr.

Montag den 11. November 1872:
Der Königslieutenant.
Lustspiel in 4 Akten von Dr. Karl Gutzkow.
Anfang ½8 Uhr.
C. Bittler, Direktor.

Zum Ausleihen:
Fr. 3500. aus dem Blindenfond.
Anmeldung bei der
Bezirksverwaltung Aarau.

Sogleich zu verpachten:
Ein guterhaltener **Garten** mit Einfriedung und Spalierbäumen, in der Nähe des Haldenthors, 4360 □′ haltend.
Auskunft erheilt die Exped. d. Bl.

Gesucht:
Ein zuverläßiger Heizer
(Schweizer) als Vorarbeiter (Gasmacher) in eine große Fabrike im Elsaß, bei hohem Lohn. Anmeldungen beliebe man sub. Chiffre **G. 1.** an die Herren **Haasenstein & Vogler** zu machen.
F. Gloor-Siebenmann.

Wir verkaufen unsere weißen
Pfälzer-Kartoffeln
von heute an in der alten Kaserne im Detail zu 11 Franken per Doppelzentner. Verkaufszeit 1 bis 3 Uhr.
Aarau, 7. November 1872.
Fleiner und **Saft.**

Winter-Artikel:
Bacheliques, Capuchons, Fanchons, Kopf-Châls, Cachenez, große und kleine **Halstücher, Unterwesten** und **Unterhosen, Aermel, Mitains, Ueberstrümpfe, Strümpfe** und **Socken, Handschuhe** in reicher Auswahl und zahlreiche andere Gegenstände mehr empfiehlt bestens
J. A. Bell.

Wie früher schon habe auch dieß Jahr eine Parthie ältere Artikel zu Gratis-Beigaben bestimmt, die durch Loose denjenigen meiner Tit. Kunden zugetheilt werden, welche für wenigstens Fr. 20 baar in einem Kaufe bei mir einkaufen.

Seidensammt & Patentsammt
für Damenkleider
sowie *schräg geschnitten* für Kragen und Garnituren ist stets vorräthig bei
J. Gamper-Andres.

Aarau, im November 1872. **Metzgergasse Nr. 106.**

In der Schuh-Handlung
sind vorräthig an Winter-Artikeln:

Filzschuhe, Filzstiefel und **Filzpantoffeln** in allen Größen, **Endeschuhe,** hohe und niedere, gesohlte und ungesohlte, **Nestelschuhe** und **Stiefel.**

Die bekannten **Tuchbödenschuhe** (Schelmenfinken), der beste Hausschuh, in großer Auswahl. **Französische Holzschuhe** von Tuch mit Lederbesatz, sehr warm, leicht u. elegant. **Strickerstiefel,** das Wärmste für Herren und Frauen.

Gummischuhe, englische Einlegesohlen mit Cork, **Filzsohlen** in verschiedenen Sorten. Ungesohlte weiße und schwarze **Filzschuhe** und **Filzstiefel,** sowie die bekannte wasserdichte **Lederfettschmiere.**

Alle diese Artikel werden einem ehrd. Publikum zum Verkauf angetragen unter Zusicherung möglichst billiger Preise. Was nicht vorräthig, z. B. für Extra-Füße, wird sofort angefertigt. Reparaturen schnell und billig.

Höflichst empfehlend
J. Bräutigam-Andres.

Wollene, halbwollene und baumwollene
Bettdecken
weiß, roth, grau, melirt und carrirt, in allen Größen und Qualitäten empfiehlt
J. Gamper-Andres.

Neues Magazin in Marmor-Arbeiten & Bildhauer-Atelier
von Louis Wethli, Bildhauer, mittlerer Zeltweg, **Zürich.**

Grabmäler von 20—1000 Fr. u. s. w.
aus **Marmor, Granit & Sandstein.**

Personen, welche an
Zahn- & Mundkrankheiten
leiden, kann Dr. J. G. Popp's
Anatherin-Mundwasser
nicht genug empfohlen werden.
Wer dasselbe einmal erprobt hat, wird es jedem andern Zahnwasser vorziehen. Preis Fr. 2. 50 und Fr. 3. 50 die Flasche. Brochüren darüber gratis zu beziehen.
Depots befinden sich in **Aarau** bei Ch. Hagenbuch, Coiffeur; in **Lenzburg** bei Jahn, Apoth.; in **Bremgarten** bei Traugott Kunz; in **Baden** bei Meister & Hanselmann, Coiffeurs; in **Rheinfelden** Müller'sche Apotheke.

Billig zu verkaufen:
Bei Gärtner Wehrli zum Blumengarten neueste **hochstämmige Rosen.**

Geräucherte Lachsforellen und Rinderzungen
bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Bettvorlagen
verschiedener Art in Commission zum schnellen Verkauf zu billigsten Preisen empfiehlt
Waßmer-Voß.

Gesucht: Eine ältere **Schulmappe.**

Ein Zeichner
könnte durch Malen von Theilungen auf Nivellirlatten sich einen soliden Nebenverdienst verschaffen. Anmeldung bei der Expedition d. Bl.

Für Glasergesellen.
Einige gute Arbeiter finden sofort dauernde Arbeit bei
Birchmeier, Glaser, in Baden.

Für Husten- und Brustleidende.
In Folge ihrer überraschenden Wirksamkeit bei **Husten, Lungenkatarrh, Heiserkeit, Krampfhusten, Engbrüstigkeit,** verbunden mit Schlaflosigkeit, sind die **Pektorinen** von **Dr. J. J. Hohl** in **Heiden** seit Jahren ein sehr beliebtes Haus- und Heilmittel geworden. Diese Tabletten werden besonders auch von Aerzten mit Vorliebe empfohlen. Vor Nachahmung wird gewarnt. Man beachte auf den Schachteln genau die richtige Firma. **Aecht** zu beziehen in Schachteln zu 75 u. 110 Rp. nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen durch die HH. **Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und **S. Karli,** Hdlg. in **Brugg.**

Kost & Logis für einen Angestellten oder soliden Arbeiter.
Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von J. G. Martin.

Montag, **No. 268** 11. November 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Eidgenossenschaft.

Revision oder Bürgerkrieg? (Wint. Ldb.) Es begab sich letzten Winter eines Abends, zur Zeit der Revisionsarbeit in Bern, da die Revisionisten in großer Zahl in der „Pfistern" Versammlung hielten, daß bei ziemlich erregter Debatte ein Deutschschweizer sich zu einer etwas schroffen Aeußerung betreffend Durchsetzung eines Zentralisationspostulats hinreißen ließ, worauf einer der anwesenden Welschen in den unwilligen Ruf ausbrach: „Das ist der Krieg".

Ein Gemurmel des Unwillens ging durch den Saal, und wenn wir nicht irren, so war es Stämpfli, der in jenem Augenblick mit kurzem Wort und fester Hand eingriff, indem er der Versammlung bemerkte: „Hier wird nicht von Krieg gesprochen". Die einfache Mahnung hatte zur Folge, daß sofort die richtige Stimmung einkehrte und die Diskussion ihren geregelten Fortgang nahm.

Der gestern zitirte „Schweizerbrief" in der „Köln. Ztg.", der mir nichts dir nichts von „Revision oder Bürgerkrieg" spricht, erinnerte uns an den geschilderten Vorgang. Der Mann in der „Köln. Ztg." spricht im gleichen Athemzug von dem praktischen Sinn, der die Schweizer bisher auszeichnete, und von den Kriegsgelüsten der Demokraten, die im Fall einer Verwerfung durch die Kantone zum Hinterlader greifen werden. Er meint, wenn die Schweizer jetzt ihrem praktischen Sinn treu bleiben, so gehe die Eidgenossenschaft einer schönen Zukunft entgegen; wenn aber der Nationalrath weder auf Patriotismus noch Vernunft Rücksicht nimmt und allen praktischen Sinn verläugnet, dann sei nicht abzusehen, wohin dies führen wird.

Gewiß, wenn der Nationalrath weder Patriotismus noch Vernunft besitzt, dann ist's am allerbesten, man jage zuerst den Nationalrath und erst in zweiter Linie die Pfaffen fort!

Was den Ultramontanismus betrifft, so meint der bewußte Korr., das sei nun ein Hauptgrund, gemäßigt und nachgiebig gegen die Föderalisten zu sein, denn der Mermillod und wie die andern alle heißen, das seien bärbeißige Kerls, und wenn man ihrer nicht auf gesetzlichem Weg Meister würde, und es am Ende wirklich blutige Händel absetzte, so wisse man nicht, wie das Ding herauskomme, denn die Pfaffenpartei bekäme Geld und Hülfstruppen von allen Ecken und Enden.

Ein praktischer Politiker ist der Gewährsmann der „Köln. Ztg." jedenfalls nicht, sonst wüßte er, daß auch bei uns das Bangemachen nicht gilt. Es wäre übel bestellt mit uns Schweizern, wenn wir unsere letzte Kraft anspannen und nach allen Seiten erst noch politische Konzessionen machen müßten, um uns einiger hochmüthigen Pfaffen zu erwehren. Der „praktische Schweizersinn" hat sich in frühern Zeiten gerade hierin am richtigsten bewährt, daß, wenn die Herren von der Kurie zu stark römisch reden wollten, man kurzen Prozeß mit ihnen machte und mit dem kanonischen Recht auch ohne Kanonen fertig wurde.

Uns dünkt, der Mann in der „Köln. Ztg." sei doch wahrscheinlich gar kein Schweizer, sondern ein auf die Demokraten dressirter, ausländischer Liberaler, oder auch z. B. Nationalliberaler, der auf Kommando und im Taglohn nachweist, daß der gemäßigte Liberalismus, das Zentrum allüberall der Weg, die Wahrheit und das Leben sei, während die Demokraten allüberall, und so auch in der Schweiz, nichts anderes mit sich bringen als unpraktische Politik, extreme Forderungen, hernach Krieg, Mord, Brand und Greuel aller Art.

Wer bei uns offene Augen und ehrlichen Sinn hat, der konnte schon nach dem 12. Mai sehen, daß die Schweizer ein friedliches Volk sind. Wer die Blätter der Demokratie liest, konnte in den letzten 5 Monaten sich überzeugen, daß gerade die Demokraten im Punkt der Rechtszentralisation die Nachgiebigkeit bewiesen und bezeugt haben und daß sie den Weg zu ihren Freunden im Westen vielleicht schneller finden als die Herren vom plutokratischen Zentrum.

Ist's ein Ausländer, der in der „Köln. Ztg." salbadert und über die Demokraten loszieht, denen noch nie ein Mittel zu schlecht gewesen, so kann man's ihm schon etwas zu gut halten, denn er weiß wahrscheinlich nicht, was er sagt und schreibt. Ist's ein Schweizer, der unsere Verhältnisse dergestalt schildert und einen Theil der Revisionspartei denunzirt, als würde sie je eher je lieber dem Bürgerkrieg rufen, dann allerdings müßten wir diesen Landsmann als einen publizistischen Lumpen und Hetzer qualifiziren, der mit den höchsten Interessen seines Vaterlandes spielt, leichtfertig vom Krieg spricht und für alle Nothfälle die Demokraten für das Unglück des Vaterlandes behaften will.

Der „Schwz. Volksfrd." glaubt, es dürfte am Platze sein, sich nicht nur über einen gemeinsamen Plan der Vertheidigung, sondern auch über einen gemeinsamen Plan des Angriffs dem Ultramontanismus gegenüber zu verständigen. Ist der Kampf einmal unvermeidlich, so nehme man ihn lieber so rasch als möglich auf und führe ihn so rasch als möglich zu Ende und setze sich dabei ein Ziel, das ohne der Religionsfreiheit irgend zu nahe zu treten, doch nicht nur die jetzt oder später angegriffenen Kantone sicher stellt, sondern auch dem ultramontanen Druck in denjenigen Kantonen ein Ende macht, wo die freisinnige Bevölkerung sich in der Minderheit befindet.

Man wird wohl vor allen Dingen einmal mit dem Nuntius aufräumen, der überhaupt bei uns keinen Grund des Bestehens mehr hat; man wird die Kirche von der Schule trennen müssen (instruction laïque), man wird dafür sorgen müssen, daß wir keine auf Jesuitenanstalten gebildeten Priester mehr erhalten, man wird dem Mißbrauch der Kanzel und des Beichtstuhls wehren, man wird Bestimmungen treffen, um die Bürger von den öffentlichen Beleidigungen des Anathemas und der Exkommunikation zu schützen, man wird an die Klöster denken, die Wiederherstellung früherer, die Errichtung neuer verbieten und das Aussterben der Bestehenden in Aussicht nehmen u. s. w.

Wir kommen damit, wie man sieht, wieder sofort mitten in die Bundesrevision hinein, denn ein großer Theil der obigen Fragen läßt sich nur auf dem Wege der Bundesrevision lösen. Und Angesichts der bereits erfolgten und der noch zu erwartenden Angriffe der Ultramontanen fragen wir uns, ob man nicht Angesichts der drohenden Gefahr die religiösen Fragen von den politischen trennen und dieselben sofort an die Hand nehmen und lösen solle unter dem Vorbehalte auf die politischen Fragen später wieder zurückzukommen.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths vom 8. Nov. Nachdem Hr. Bundespräsident Welti die Wahl zum Mitglied des Nationalraths im 3. (eidg. 37.) Kreise angenommen hat, wird im 1. (eidg. 35.) Kreise eine Ersatzwahl auf Sonntag den 17. dieß angeordnet.

Hr. Andreas Bircher von Küttigen, Kaufmann in Kairo, hat den naturhistorischen Sammlungen des Staats ein Geschenk gemacht, bestehend u. A. in Corallen, einer ausgestopften großen egyptischen Eidechse u. s. w.

— Kölliken. (Corresp. v. 8. Nov.) Der heutige Tag war für die hiesige Gemeinde ein Ehrentag im vollen Sinne des Wortes; er verdient tief in die Annalen eingravirt zu werden. Die sehr zahlreich versammelte Einwohnergemeinde hat mit einer an Einmuth grenzenden Mehrheit beschlossen, sich beim projektirten Suhr-Wiggerthal-Eisenbahnunternehmen mit der namhaften Summe von Franken 200,000 in Aktien zu betheiligen; sie hat damit gezeigt, daß es ihr, von welcher das Projekt s. Z. ausgegangen, Ernst ist, dasselbe verwirklichen zu helfen; ein Beispiel, das in andern benachbarten Gemeinden Nachahmung verdient.

Die gleiche Gemeindeversammlung hat ebenso einmüthig den Beschluß gefaßt, jedem Gemeindeschullehrer inskünftig seine Besoldung um Fr. 100 aufzubessern.

Alle guten Dinge sind aber bekanntlich drei: Die gleichzeitig abgeabgehaltene Ortsbürgerversammlung hat sich ihren ganz neuen, von der hohen Regierung genehmigten Waldwirthschaftsplan, womit ein Theil der Bürgerschaft sich nicht befreunden konnte, durch den vom Gemeinderathe ex pres herberufenen Herrn Kantonsförster Wietlisbach in einem ausgezeichneten Vortrage erläutern lassen, und hat denselben ohne den geringsten Widerstand angenommen.

Dem genannten ausgezeichneten, leider für den Kanton Aargau verlorenen Forstmann gebührt vollste Anerkennung für die unserm Forstwesen

mit größtem Interesse und Aufopferung geleisteten guten Dienste. Schade ist es deßhalb, daß diese tüchtige Kraft unserm Kanton nicht erhalten und er für uns ein Opfer des Referendums geworden ist.

— * Kölliken, 9. Nov. Nachdem Zofingen am letzten Dienstag in großartiger Weise vorangegangen, hat die Einwohnerversammlung von Kölliken gestern beim Votieren einer Subvention für Erstellung der Striegelbahn einen nicht geringern Beweis von Einsicht und Opferbereitwilligkeit an den Tag gelegt. — Vom Tit. Gemeinderath wurde der Antrag auf Betheiligung mit Fr. 200,000 gestellt. Herr Matter-Hüssi wies in gedrängter Kürze klar nach, daß dieses Opfer nicht zu groß sei, im Verhältniß zu den Vortheilen, welche der neue Verkehrsweg der jüngern Generation und den kommenden Geschlechtern bringen werde. Er schloß mit einem warmen Anspruch an das Ehrgefühl der versammelten Bürger. — Die bisherigen Bedenken ängstlicher und unschlüssiger Seelen wurden durch das Ueberzeugende in seiner Darstellung gehoben und Zurückhaltende durch den Appel an einen Sinn, der über das momentane eigene Interesse hinausschaut, vorwärts getrieben. — Mit weit überwiegendem Mehr nahm die Versammlung den Vorschlag des Gemeinderaths an. — In nächsten Tagen werden ohne Zweifel andere Gemeinden im Suhr- und Wiggerthale dem gegebenen Impulse folgen und dann ist wohl der Ausbau einer Schöpfung gesichert, welche schon vermöge ihrer glücklichen geographischen Lage bestimmt sein wird, eine bedeutende Rolle im großen Verkehrsleben zu übernehmen.

— Unteres Fricktha l. Mittwoch den 6. Novbr. fand auf ergangene Einladung hin sich im „Rebstock" in Maisprach eine Anzahl Männer zusammen, um über das Projekt einer schmalspurigen Lokalbahn von Rheinfelden über Magden, Maisprach und Buus nach Gelterkinden sich zu besprechen. Bei dem allgemeinen Wunsche einer Verwirklichung wurde zur Vorarbeit ein Comite bestellt, das genaue Erhebungen über die Verkehrsverhältnisse des Thales machen soll, um dann zu konstatiren, ob der Gedanke ausführbar seie oder nicht. (Volksst.)

— In Klingnau verstarb am 8. Nov. im 70sten Altersjahr Hr. Johann Hottinger, Besitzer der Propstei.

Bern. Bei der Einweihung des Denkmals für die in Thun begrabenen französischen Internirten hielten Herr Bundesrath Cérésole und der französ. Minister bei der Eidgenossenschaft folgende Reden:

Herr Cérésole sprach: „Werthe Mitbürger, die Eidgenossenschaft nimmt das Denkmal, welches Sie Ihrem Schutze anvertrauen, entgegen. Ich spreche der Bevölkerung, welche den unglücklichen Soldaten den letzten Beweis der Liebe und Achtung gewidmet hat, meinen Dank aus. Von 84,000 Franzosen, welche im Februar 1871 ein unerhörtes Geschick auf unser Gebiet geworfen, haben 1702 ihre Heimat nicht mehr sehen können, sie sind in unsern Thälern begraben. Sie sind auf fremdem Boden gestorben, nicht mit den Waffen in der Hand, noch in der Lust des Kampfes und des Sieges, sondern erschöpft durch Krankheit, fern von ihren Lieben, ohne vielleicht zu ahnen, daß dieses Volk, unter welchem ein grausames Loos sie zum Tode bestimmte, dessen Sprache sie nicht verstanden, die lebhaftesten und treuesten Sympathien für sie hege. Sie sind trauernd und besiegt gestorben, diese Kinder Frankreichs! Die Schweizererde sei ihnen leicht; sie ruhen friedlich an den Ufern unserer Seen und zu den Füßen jener mit ewigem Schnee bedeckten Gebirge!

„Wie wir unsere Ehren- und Christenpflicht gegenüber ihren Waffenbrüdern, welche, glücklicher als sie, ihr Vaterland wieder sehen durften, erfüllt haben, so wollten wir auch das Gedächtniß derjenigen ehren, welche der Tod unter uns weggerissen hat. Aehnliche Denkmäler, wie das vor uns stehende, erheben sich in vielen Gegenden unseres Landes, alle der Anregung von Bürgern entsprossen und dem Mitleiden des schweizerischen Volkes, welches dem Unglück einer besiegten Armee und eines großen Landes geweiht ist. Frankreich soll wissen und den Familien der hier Ruhenden mag es zum Troste gereichen: diese Gräber sind uns heilig. Sie erinnern uns an einen schreckenvollen Krieg, vor welchem die Vorsehung unser Vaterland geschützt hat. Sie verkünden uns das Unglück Frankreichs, an welches uns so manche freundliche Bande knüpfen. Sie mahnen uns, sie mahnen die Jünglinge, welche auf diesen Ebenen sich in der Vertheidigung ihres Vaterlandes üben, an das größte Opfer, welches ein Soldat bringen kann, an den stillen und einsamen Tod. Mögen sie sich nicht unnütz geopfert haben, diese Opfer der Fahnentreue. Möge Frankreich, dessen Farben hier neben den unsrigen wehen, wieder glückliche Tage erleben und erstarken, nicht durch das Blut und die Thränen seiner Landeskinder, sondern durch Frieden, Fortschritt und Freiheit! Möge der kalte Hauch, welcher den Gletschern entströmt, die uns umgeben und der die Blumen auf diesen einsamen Gräbern bewegt, unsere Grüße dem republikanischen Frankreich zutragen! Er verkündige Denjenigen, welche ihre Todten beweinen, daß die Schweiz die Gräber der Soldaten ehrt, welche bei uns im ewigen Schlafe ruhen! Sie ruhen im Frieden!"

Herr Lanfrey sprach Folgendes: „Meine Herren! Ich verdanke Ihnen im Namen Frankreichs die Ehrenbezeugungen, welche Sie soeben den armen Soldaten erweisen, welche ferne von ihrem Vaterlande gestorben sind, ohne den Trost, im Kampfe für dasselbe sterben zu können. Dank Ihnen, Ihren eifrigen und hochherzigen Bemühungen, die ihre letzten Stunden mit dem Glauben versüßten, daß sie nicht auf fremder Erde sterben. Sie haben sie nicht als Besiegte, sondern wie Brüder aufgenommen. Sie haben Ihrer Aufopferung mehr als die Pflicht, nämlich die Großherzigkeit einer freien humanen Nation, eines unabhängigen Volkes zu Grunde gelegt, welches die Berührung mit dem Unglück nicht scheut. Ich bekenne es laut: diese herzliche Aufnahme haben unsere Landsleute in allen Theilen der Schweiz ohne Ausnahme gefunden, in der deutschen, wie in der französischen und wie in der italienischen. Ihr Land kann verschiedene Nationalitäten beherbergen, aber diese Nationalitäten haben heute bewiesen, daß sie von nur einer Seele belebt sind. Wir sind somit die Schuldner des ganzen schweizerischen Volkes geworden und es wäre traurig, wenn wir einen Unterschied in der Erkenntlichkeit machen wollten, während Sie im Wohlthun keinen gemacht haben. Aber davon ist keine Rede; die Bande werden sich noch fester knüpfen, weil sie in Zeiten der Prüfung entstanden sind, in denen man seine wahren Freunde kennen lernt.

„Auf fast allen Punkten Ihres Landes erheben sich jetzt Denksteine, wie der ist, den wir eben einweihen. Sie werden für alle Zukunft die unvergänglichen Zeugen Ihrer Rechte, die Sie auf unsere Dankbarkeit haben, sein, und wenn wir je diese Titel vergessen könnten, die Todten werden aus ihren Gräbern steigen und sie uns in's Gedächtniß rufen. — So schlafen sie nun im Frieden ihren letzten Schlaf in diesem gastlichen und hülfreichen Lande! Verbleiben Sie in Ihrer Mitte als Pfänder unserer Freundschaft für das Schweizervolk!"

Zürich. Am 9. Nov. Morgens circa um 4 Uhr brach in Bülach Feuer aus und wurden 7 Häuser, bewohnt von 9 Familien, bestehend aus 28 Personen, gänzlich eingeäschert. Vom Mobiliar, welches jedoch von 5 Familien versichert ist, konnte bereits nichts gerettet werden. Assekuranzwerth Fr. 16,500. Ursache des Brandes noch unbekannt.

Uri. Schon wieder ein Unglücksfall aus dem kleinen Göschenen. Der erst zirka 30 Jahre alte Sektions-Ingenieur Fein aus Würtemberg wurde Freitag Nachmittags 2 Uhr im Wirthshause durch einen unglücklichen Zufall erschossen. Nachdem Herr Fein mit seinen Kollegen zu Mittag gegessen und dabei, wie gewöhnlich, recht heiter und fröhlich war, begab er sich auf sein Zimmer, um seine Geräthschaften zusammenzupacken, indem er mit den übrigen Ingenieurs der Göschener-Sektion ein Privat-Logis in der Nähe zu beziehen Willens war und bereits in demselben sein eigenes Bett am gleichen Tage aufgerichtet hatte. Plötzlich hörte man Hülferuf, man eilte hinauf in's Zimmer und fand den Unglücklichen sitzend und eine blutende Wunde in der linken Seite mit seiner Hand zuhaltend. Eine Stunde später war er eine Leiche. Laut seiner eigenen unmittelbar nach seiner tödtlichen Verwundung den herbeigeeilten Personen gemachten Aussage beschäftigte er sich mit seinem Revolver und entlud sich Letzterer plötzlich, ohne daß der Getroffene die Ursache kannte. (Vaterld).

Graubünden. Zwei Bursche von 16 bis 17 Jahren, Vettern, die von Vervio nach Puschlav kamen, um etwas Salz nach Hause zu schmuggeln, sind im Gebirg von Viano oberhalb Brusio von einer Schneelawine verschlungen und getödtet worden.

— Als Nationalräthe gewählt sind: Bavier, Romedi, Casparis, Toggenburg; im 32. Wahlkreis findet nächsten Sonntag noch ein zweiter Wahlgang statt, wo Gadmer und Sprecher konkurriren.

Von der Veltlinergrenze. (Korresp.) Den Freunden der Veltlinerweine wird hiemit gemeldet, daß die Nachricht von dem sehr schlimmen Ergebniß der Weinlese im Veltlin, welche aus dem in Sondrio erscheinenden „Stelvio" in verschiedene Schweizerblätter übergegangen ist, auf Irrthum oder absichtlicher Entstellung beruht. Selbstverständlich hat der nasse Oktober den Trauben nicht wenig geschadet. Dessenungeachtet wird, wie man von vielen Seiten versichert, der Wein noch recht gut werden. Die Trauben sind nämlich beim Beginn des langen Regenwetters fast reif gewesen. Die Quantität ist allerdings viel geringer als voriges Jahr. Da eine Gesellschaft im Veltlin Weine im Großen aufkaufen will, wofür ein bedeutendes Kapital zusammengelegt worden ist, so wollte der „Stelvio" vielleicht im Interesse dieser Gesellschaft fremde Weinhändler abschrecken.

Paris, 8. Novbr. Herr Thiers beglückwünschte Grant zu seiner Wiederwahl. Thiers wird seine Botschaft in der Nationalversammlung erst am Mittwoch oder Donnerstag vorlesen. Es scheint gewiß, daß vor 14 Tagen kein konstitutioneller Vorschlag wird gemacht werden. Man versichert, Grevy werde dann beantragen, eine Kommission zu ernennen, um die gesammten konstitutionellen Fragen speziell zu prüfen. Die Annahme dieses Vorschlages ist wahrscheinlich. — England und Portugal haben Thiers als Schiedsrichter in ihrem Streit, betreffend Indien, gewählt.

Paris, 9. Nov. Die Bank von England hat den Diskonto auf 7 Proz. erhöht. — Grant hat in 30, Greeley nur in 7 Staaten der Union gesiegt.

— Das „Bien public", Thiers' Organ, soll eingehen, weil die Vergangenheit seines Redaktors Brignault nicht eine ganz ehrenhafte war und er der bonapartistischen Partei angehörte. Die präsidentschaftlichen Mittheilungen werden alsdann dem republikanischen und gut redigirten „Avenir National" zugehen.

Kairo, 28. Oktbr. Seit einigen Tagen geht hier das Gerücht, Munzinger habe bei seinem Vordringen in die nordabessinischen Provinzen eine Schlappe erlitten. Daß etwas Wahres an der Sache sein muß, beweist die Zurückhaltung, welche in offiziellen Kreisen beobachtet wird. Thatsache ist, daß noch 1½ Regimenter nachgesandt worden sind. Aus Allem geht übrigens hervor, daß sich die ägyptische Expedition nur auf eine Okkupation der Bogosländer, höchstens noch der nächstliegenden Distrikte, beschränken wird, um die Straße von Massaua über Kassala nach Khartum zu sichern. Munzinger ist ein zu guter Kenner von Land und Leuten, als daß man ihm den chimärischen Plan zutrauen könnte, ganz

Abessinien für die ägyptische Regierung erobern zu wollen. Die neuesten Nachrichten aus Khartum melden, daß Sir Samuel Baker sich bereits auf dem Rückzuge befinde.

Oesterreich. Für den Schönbrunner Thiergarten ging am 28. Oktober mit dem Lloyd-Dampfer „Aurora" von Alexandria eine Parthie afrikanischer Thiere für die Menagerie in Schönbrunn ab, darunter vier Löwen, zwei Giraffen, zwei Tiger, mehrere Antilopen, zwei Strauße und verschiedene andere Vögel. Eine große Zahl dieser Thiere ist ein Geschenk des Vicekönigs von Aegypten an den Kaiser von Oesterreich.

Amtsblatt-Auszug

(vom 9. Novbr. 1872).

Fertigungen.

Mühlau, 20. Novbr. Geschwister Burkart, Katharina, A. Barbara und M. Anna Räber, Kirchmeiers. — Full, 19. Sophie Speckert, Seppelis. — Densbüren, 22. Daniel Senn, Joh. Jakobs, Heichels, Färbers, Wagner. — Brittnau, 19. d. Elisabeth Widmer geb. Plüß, Salomons, alt Sonnenwirths Ehefrau. — Rupperswyl, 18. Maria geb. Schmid, Ehefrau des Kaspar Berner, gewes. Bahnwärter. — Meienberg, 20. Die Erben des sel. Heinrich Stocker von Abtwyl. — Fahrwangen, 16. d. Verena Fischer geb. Rey, Friedrichs Wittwe, und ihr Sohn Friedrich Fischer; Anna Schlatter geb. Gautschi, Samuels, Jakoben Wittwe; David Bernheim, Negt. in Sarmenstorf. — Mettau, 20. Jb. Kielholz, Gerichtsersatzmann. — Möhlin, 20. Nachlaß des Anton Kym-Brunner; Die Erben des Melchior Mahrer, Schmied, und seine Kinder erster Ehe; Josepha Mahrer von hier in Riaz, Kts. Freiburg. — Oberendingen, 15. Barbara Spuhler geb. Blum; Franz Sales Schärer, Gemeindsförster, von Obersiggingen. — Kempthof, 19. d. Joseph Huser, Wagner, von Wettingen, und die Erben des Israel Meier von Lengnau. — Ryken, 16. Jakob Schär, Zimmermann, von Balzenwyl, in Glashütten. — Hägglingen, 21. Die Erben der Agatha Richner geb. Roth, von Igelweid, Gemde. Hägglingen. — Eiken, 18. Maria Ursula Brutschi geb. Schwarb, von hier, in Rheinfelden. — Rekingen, 21. Elisabeth Spühler, Zimmermanns, von hier, in Oberendingen. — Hellikon, 22. Nachlaß der Wittwe Agatha Hasler geb. Müller.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Brugg. Karli, Samuel, Kaufmann, von Brugg, (für Privatverbindlichkeiten). Eingabe 12. Dezember, Gemeindeschreiberei Brugg.

Benefizium Inventarii.

Baden. Zehnder, Jos. Leonz, Oelers von Obersiggingen, Gemeinde Untersiggenthal. Eingabe 7. Dezbr., Gemeindekanzlei Untersiggenthal. — Kulm. Hunziker, Heinrich, Pfister, von Leimbach, in Menziken wohnh. gewes. Eingabe 14. Dez., Gemeindekanzlei Menziken. — Lenzburg. Rey, Samuel, Krämer, von Fahrwangen. Eingabe 20. Dezember, Gemeindeschreiberei Fahrwangen. — Zofingen. Brunner, Jakob Friedrich, Schmied, von Schmiedrued, wohnh. gew. in Uerkheim. Eingabe 21. Dezbr., Gemeindeschreiberei Uerkheim.

Geldstage.

Aarau. Siegrist, Louise, Fabrikarbeiterin, von Meisterschwanden in Aarau. Eingabe 14. Dez. — Baden. Kreider, Wittwe Elisabeth und Sohn Joh. Kasp., von Rütihof, Gemeinde Dättwyl, in Baden; Ernst, Joseph Martin, Sohn, in der Waag, Gemeinde Unterehrendingen; Frei, Barbara geb. Ruisli, von Oberehrendingen; Wettstein, Johann, in der Steinbaue, Gemeinde Remetschwyl; Käufeler, Laurenz, Vater, von Wettingen; Siegrist, Rudolf, Kaminfeger von Meisterschwanden, in Baden; Meier, Joseph, Schuster, von Kirchdorf. Eingabe 7. Dezember. — Bremgarten. Füglistaller, Joseph Leonz, alt Seckelmeisters und alt Lehrers von Lieli; Staubli geb. Kuster, Wittwe Verene, Schmieds von Oberwyl; Stutz, Niklaus, Degis von Arni; Juchli geb. Engel, Barbara, Ehefrau des vergeldstagten Mathias Juchli, Hägis von Zufikon; Gut, Sebastian, Gemeinderath, von Zufikon. Eingabe 9. Dez. — Lenzburg. Sandmeier, Jakob, Strümpfwebers von Egliswyl; Schmid, Hans Rudolf, alt Weibels Ehefrau von Seon; Döbeli, Daniel, Bäcker, und dessen Ehefrau Elisabeth geb. Lüscher, von Seon; Erismann, Karl Aug., von Beinwyl, gew. Stationseinnehmer in Wildegg, letzthin gew. Gepäck-Expedient in St. Gallen; Siegrist, Gebrüder Jokob und Johannes, Burkharden, Schuhmacher, von Meisterschwanden; Holliger, Jakob, Jakobs, Berneten-Hansrudis von Boniswyl; Döbeli, Joh. Rud., Geflechthändler, Boniswyl; Meier, Hs. Rud., Büsels, Schneider, von Dintiken; Rohr Samuel, Bernhards von Hunzenschwyl. Eingabe 20. Dez. — Muri. Stöckli, Jos., alt Armenpfleger, v. Aristau; Keusch, Joh., Bedalimartis v. U.-Rüti, in Meerenschwand. Eing. 24. Dez. — Zurzach. Erne, Franz, Sohn, auf Hof zu Leuggern; Binder, Lehrer, in Baldingen, ausgetreten; Guggenheim, Regina, in Oberendingen; Zimmermann, Katharina geb. Essig, in Reuenthal; Erni, Franz, Sohn, Wagner, in Leibstadt; Schlegel, Xaver, auf Schlatt bei Leuggern. Eingabe 10. Dezbr.

Aargauische naturforschende Gesellschaft.

Das verehrliche Publikum von Aarau hat unserm neulichen Aufrufe zu Beiträgen für Ankäufe von Naturalien in erfreulicher Weise entsprochen, indem Fr. 410. — (darunter Fr. 112. — von Mitgliedern der Gesellschaft) gezeichnet worden sind.

Indem wir diese Beiträge bestens verdanken, theilen wir mit, daß für einen, genannte Summe um ein Weniges übersteigenden Betrag Petrefakten und Mineralien angeschafft wurden.

Dieselben bleiben noch für einige Tage besonders aufgestellt und werden nebst dem von Herrn Andreas Bircher von Küttigen (in Cairo) neulichst dem Museum gemachten Geschenke (hauptsächlich Corallen aus dem rothen Meere) dem verehrlichen Publikum zur Besichtigung empfohlen.

Aarau, im November 1872. Der Vorstand der aarg. naturf. Gesellschaft.

München, 9. Novbr. Schrannenberichte. Weizen 7 fl. 56 kr., Aufschlag 4 kr., Roggen 5 fl. 36 kr., Gerste 5 fl. — kr., Hafer 3 fl. 37 kr., Wicken 0 fl. — kr. Reps fl. 7. 39 kr., Leinsamen 7 fl. 39 kr. Wochenumsatz 23,540 Zentner. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. Zentner.)

Marseille, 8. Novbr. Weizenmarkt. Zufuhren 24,000 H., verkauft 17,620 Hekt. Markt lebhaft. Irka Odessa 40½ Fr. 128/123 Kilo schwer, Berdianska 42 à 42¼ Frkn. per 128/123 Kilo schwer, Marianopolis 40¼ Fr. per 126/122 Kilo schwer, Burgas 37¾ Fr. per 129/123 Kilo schwer, Entrepotsvorräthe 64,000 H., Wochenzufuhren 96,000 H., Wochenverkäufe 184,020 Hekt.

Aarauer Wochenmarkt, vom 9. Novbr. Erdäpfel wurden aufgeführt und verkauft 86 Zentner und galten der Doppelzentner Fr. 10–12, per Becken 30 Cts. Aepfel per Viertel Fr. 1 bis 1. 50, 8 Paar 10 Ct. Rüben der Korb voll 50 Ct., 10 Stück 10 Ct. Kabis per Kopf 15 Ct., Blumenkohl per Kopf 70 Cts., Rösliskohl per Teller 30 Ct. 7 Paar Birnen, 7 Höck Nüsse, 4 Zwibeln, 3 Rettich, 4 Lauchstengel, je 10 Ct. Anken per Pfd. Fr. 1. 35. 7 Eier 60 Ct.

Aarstand v. 9. ds. Morg. 7 U. 11'6", Nachm. 1 Uhr 11'6", Abends 9 Uhr 11'5".

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 9. November 1872.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	211	—	210½	÷ 4½ %
Antwerpen und Brüssel	99¾	timbré.	99½	„ 5½ %
Augsburg	214	—	213½	„ 6 %
Basel	100	timbré.	100	„ 6 %
Berlin	375	—	374½	„ 5 %
Bremen	375	—	374½	„ 5 %
Frankfurt a/M.	214¼	—	213¾	„ 5 %
Hamburg	186¼	—	185¾	„ 5 %
Leipzig	374½	—	374	„ 5½ %
London	25. 40	—	25.37½	„ 6 %
Paris, Lyon & Marseille	—	—	—	
1 ‰ Stempel	99¼	timbré.	99	„ 5 %
Wien und Triest	234	—	232	„ 6 %
Zürich	100	—	100	„ 5½ %

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4¾ %	Disconto bis 3 Monate	*5½ %
		Bankobligationen	*4¾ %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5 %	Einfache Depositen	*4 %
		Depositen in laufender Rechnung	4½ %
Credite in laufender Rechnung	5½ %	Sparkassengelder	*4½ %

*) netto Spesen.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 5½ % ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Gotthardbahn 5 %	1. Jan. 1. Juli.	101½	101	101¼
Centralbahn	diverse.	99½	99¼	—
Nordostbahn pr. 1886 4½ %	15. April. 15. Oct.	100	99¾	—
Eidgenössische 4½ %	1876. 1877.	101½	—	—
Bötzberg Anleihen 4½ %	28. October.	100¼	—	—
Bank Winterthur 4½ %	1. Mai.	100	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5 % mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan. 18. Juli.	101¾	101	—
Schweiz. Credit-Anstalt	30. November.	100	—	--
Actien:				
Central-Bahn	15. April. 31. Aug.	650	647½	—
Nordost-Bahn	1. Jan. 30. Juni.	645	642½	—
idem. neue	„ „	602½	600	—
Gotthard-Bahn (6 %)	1. Jan.	537½	533¾	—
Basler Bankverein		555	550	—
Schweiz. Credit-Anstalt	31. März. 31. Aug.	737½	732½	—
Aarganische Bank	1. Jan.	—	290	—
Basler Handelsbank	31. März. 15. Sept.	687½	685	—
Bank Winterthur	31. März. 30. Sept.	705	695	—

Fremdenverzeichniß v. 10. auf den 11. November 1872.

Storchen.
Hr. Fühlimann m. Gem., Kfm., Kassel.
— Langnase m. Gem., dto., Mantua.
— Bock, dto., Lyon.
— Magnus, dto., Stuttgart.
— Bommhold, dto., Düsseldorf.
— Euplart, dto., Marseille.
— Stamm, dto., Metz.
— Gerlach, dto., Zürich.
— Benz, dto., Reinach.
— Fischer, dto., Meisterschwanden.
— Hotz, dto., Wangen.
— Hautz, dto., Olten.
Geschw. Hermann, v. Gönningen.

Krone.
Hr. Schmidlin, Part., Zürich.
— Morena, dto., Como.
— Rogg, dto., Lenzkirch.
— Feller, dto., Zürich.

Wildenmann.
Hr. Taure, Kfm., Aigle.
— Hüni, dto., Horgen.
— Zaugg, dto., Thun.
— Außerröder, dto., München.
— Müller, dto., Vorarlberg.
— Bronb, dto., Rüegsau.
— Stiefel, dto., Mainz.
— Saxer, dto., Hägglingen.
— Fischer, dto., dto.
— Fricker, Part., Hunzenschwyl.

Ochsen.
Hr. Faster, Kfm., Toulouse.
— Diener, dto., Zürich.
— Bollag, Kfm., Endingen.
— Baur, dto., Leufenburg.
— Zweig, dto., Basel.
— Heuberger, dto., Bötzen.
— Stäger, dto., Glarus.
— Roullet m. Gem., dto., Yverdon.
— Hauser, Part., Basel.

Löwen.
Hr. Frederic, Kfm., Lyon.
— Bertero, dto., Lyon.
— Francois, dto., Lyon.
— Kreis, dto., St. Gallen.
— Schuppisser, dto., Rohrdorf.
— Meunier, dto., Lausanne.
— Füchsle, dto., Einsiedeln.
— Gloor, dto., Zürich.
— Hauz, dto., Olten.
— Wyner, dto., Luzern.

Rößli.
Hr. Bossert, Kfm., Zürich.
— Weil, dto., Mülhausen.
— Kramer, dto., Winterthur.
— Hermann, Part., St. Gallen.
— Suter, dto., Schmiedrued.
— Meier, Schlosser, Nehren.
— Gruber, Part., Uerkheim.

Eheverkündung in Aarau vom 10. Novbr.

Friedrich Widmer, Mechaniker, von Suhr, mit Lina Wyßbrod, von Bözingen, Kts. Bern, in Aarau wohnhaft.

Taufe in Aarau vom 10. Novbr.

Jakob Wilhelm, Söhnlein des Jakob Schnorf, Schneider, von Uetikon, Kts. Zürich.

Cæcilien-Verein.

Orchester: Gesammtprobe 8 Uhr!

Stadt-Theater in Aarau

in der neuen Reitbahn.

Montag den 11. November 1872:]

Der Königslieutenant.

Lustspiel in 4 Akten von Dr. Karl Gutzkow.

Anfang ½8 Uhr.

C. Bittler, Direktor.

Mehrgebot.

Für das **Holz** auf der sog. Aabach-Insel, linkes Aaruser, unterhalb dem alten Badplatz, ist **Fr. 40.** — angeboten. Mehrgebote werden bis 15. dieß entgegengenommen bei der

Forstverwaltung.

Aarau, am 9. November 1872.

Geldstagliche Steigerung.

Die Versteigerung des in Beweglichkeiten bestehenden Vermögens im Geldstag über Jakob Stoffel, Maurermeister, in Aarau wohnhaft gewesen, findet am **Dienstag den 12. Nov.** nächsthin, Vormittags von 9 Uhr an, im Hause Nr. 764 im Schachen dahier statt.

Die hauptsächlichsten Gegenstände sind: ein Bett, 1 Ruhbett, 1 Commode, 1 Tisch, 1 Kästli, 4 Portraits, 1 goldene Cylinderuhr, 1 silberne Spindeluhr, 19 Hemden, 4 Mannsröcke, sowie verschiedene andere Mannskleider, Linges, zwei Reißzeuge, ½ Dtzd. Dessertmesserli ꝛc.

Aarau, 3. November 1872.

Im Auftrage
des Geldstags-Abgeordneten:
Bircher, Gerichtskanzlist.

Zu vermiethen:

Im Hause Nr. 772 der Frau Wittwe Schmuziger im Schachen zu Aarau **zwei Logis,** sofort oder erst später beziehbar.

Nähere Auskunft ertheilt und nimmt Anmeldungen entgegen

H. Heller, Rechtsagent.

Aarau, 11. November 1872.

Zum Ausleihen:

Eine freundliche **Wohnung** an der Straße mitten im Dorfe **Unterentfelden.** Zu vernehmen bei J. J. Zimmerli, Gemeinderath daselbst.

Wo ein guter **Mittagstisch** sich noch für einen Herrn findet, sagt die Exped. d. Blts.

Gefunden: Ein **Foulard.** Gegen Beschreibung bei der Expedition d. Blts. in Empfang zu nehmen.

Gesucht:

Ein zuverläßiger Heizer

(Schweizer) als Vorarbeiter (Gasmacher) in eine große Fabrik im Elsaß, bei hohem Lohn. Anmeldungen beliebe man sub. Chiffre **G. 1.** an die Herren **Haasenstein & Vogler** zu machen.

F. Gloor-Siebenmann.

Wir verkaufen unsere weißen

Pfälzer-Kartoffeln

von heute an in der alten Kaserne im Detail zu 11 Franken per Doppelzentner. Verkaufszeit 1 bis 3 Uhr.

Aarau, 7. November 1872.

Fleiner und **Saft.**

Anzeige und Empfehlung.

Einem ehrenden Publikum mache hiemit die ergebene Anzeige, daß heute infolge Kaufsvertrag mein

Gasthof zum goldenen Ochsen

in's Eigenthum meines Sohnes **Adolf Wettler** übergegangen ist.

Indem ich für das mir so lange bewiesene Zutrauen bestens danke, bitte dasselbe in Zukunft gefäll. auch meinem Sohne schenken zu wollen.

Achtungsvoll

J. C. Wettler zum Ochsen.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige erlaube mir als nunmehriger Eigenthümer des Gasthofes „zum goldenen Ochsen" mich einem ehrenden Publikum bestens zu empfehlen.

Es soll stets mein Bestreben sein, durch reelle und gute Bedienung das meinem Vater bewiesene Zutrauen in Zukunft für mich zu erhalten.

Ergebenst

Ad. Wettler z. Ochsen.

Aarau, den 11. November 1872.

Die Sparkasse der Stadt Aarau und Umgebung

(seit 1829 gegründet),

deren wohlthätiges Wirken bei den Mitgliedern schon längst bekannt ist — nimmt jederzeit verzinsliche Gelder an. Sie verzinset außerordentliche Einlagen zu 4½%; ordentliche Einlagen haben Antheil an der Dividende.

Für jegliche Auskunft beliebe man sich zu wenden an den

Cassier:
Wydler, Bezirksverwalter.

Seidensammt & Patentsammt

für Damenkleider

sowie *schräg geschnitten* für Kragen und Garnituren ist stets vorräthig bei

J. Gamper-Andres.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit, einem verehrlichen musikalischen Publikum zu Stadt und Land ergebenst anzuzeigen, dass er unter nachstehender Firma ein **Piano-Fabrikations-Geschäft** gegründet hat, welches mit tüchtigen Arbeitskräften versehen ist.

Indem ich einem Tit. musikal. Publikum mein Geschäft angelegentlichst empfehle, versichere ich möglichst billige, reelle und prompte Bedienung und zeichne hochachtungsvoll

J. Hüni, Sohn, Pianofabrikant,
Nr. 63a obere Höschgasse.

Riesbach, im Oktober 1872.

Wollene, halbwollene und baumwollene

Bettdecken

weiß, roth, grau, melirt und carrirt, in allen Größen und Qualitäten empfiehlt

J. Gamper-Andres.

Für Glasergesellen.

Einige gute Arbeiter finden sofort dauernde Arbeit bei

Birchmeier, Glaser, in Baden.

Gesucht:

Ein zuverläßiger Portier,

der auch fahren kann. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Anzeige & Empfehlung.

Meinen werthen Gönnern zu Stadt und Land zeige hiemit an, daß mein

Dépôt

in Betten und Sopha's

stets mit einer schönen Auswahl bestellt ist. —

Billigste Presse und gute Waare zusichernd empfiehlt sich höflich —

Frau **Förderer** in **Aarau,**
Ziegelrain Nr. 756.

Zu Commission erhalten:

Eine hübsche Auswahl

Fantasie-Körbchen,

zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Frau **Syger,** Goldschmieds.

Die k. k. ausschl. priv.

Sicherheits-Taschen

von **J. Tschofen** in **Wien,**

welche weder mit Schloß, Riegel noch Springfeder versehen sind, aber dennoch ganz außergewöhnliche Sicherheit gegen Verlust und Taschendiebstähle jeder Art gewähren, erlaube ich mir hiemit anzuempfehlen.

Dieselben sind für **Aarau und Umgebung** einzig zu haben bei

J. Siebenmann, Marchd.-Taill.

Bei Frau Wärtli ist den ganzen Winter **Sauer-Kabis, -Rüben, -Kraut & -Kohl** zu haben.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Dienstag, **No. 269.** 12. November 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

× Die Wiener Weltausstellung vom culturhistorischen Standpunkte aus.

Es ist eigenthümlich und gewiß charakteristisch für unsere Zeit, mit welcher Nachhaltigkeit die Idee der internationalen Weltausstellung in allen Ländern der civilisirten Erde erfaßt wird; es ist nur ein Gefühl, das die größten wie die kleinsten Kreise der denkenden und arbeitenden Menschheit durchbebt — dasjenige, daß es sich um Vorführung eines großartigen Stelldicheins aller Nationen und ihrer Produkte auf einem gegebenen Raume handeln wird, das ebenso epochemachend sein dürfte für die Entwicklung der Gewerbe, des Handels und der Industrie, wie anregend und interessant für den Freund culturhistorischer Vergleichungen und Beobachtungen überhaupt. Unter den industriellen Nationen, die sich zu dem großen Wettkampfe in der Donaustadt rüsten und würdig vorbereiten, steht gewiß unsere kleine, aber industriöse und regsame Schweiz nicht zu den Letzten und sie wird ihrem industriellen Rufe, den sie in fernen Zonen hat — und zwar einen aus eigener Kraft errungenen — Ehre machen. Nicht nur ist die Theilnahme für das internationale Unternehmen eine allgemeine zu nennen, gehe man Land auf oder Land ab, sondern es nehmen sich auch sowohl die Behörden als die Presse der Angelegenheit des Einläßlichsten an. Somit verspricht die Betheiligung der Schweiz eine solch' reichhaltige in allen Hauptbranchen vaterländischer Industrie zu werden, daß die gute Meinung, welche das Ausland von der verkehrsrechtlichen Seite unseres öffentlichen Lebens hat, nicht bloß erhalten, sondern wohl noch verstärkt werden dürfte. Unser Exporthandel namentlich nach den Regionen des näheren und entfernteren Orients ist noch mancher Ausdehnung fähig und auch unsere Relationen mit dem weiten Ländercomplex der österreichisch-ungarischen Krone noch bei weitem nicht so ausgedehnt und lebhaft, wie sie es sein könnten, wenn einmal die schweizerischen Produkte so recht von den cis- wie transleithanischen Oesterreichern gekannt und gewürdigt sein werden, wie es manche derselben in der That verdienen. Die Früchte unserer Anstrengungen für eine, unseres Landes würdige Beschickung der Wiener Ausstellung werden einer kommenden Generation vornehmlich zu gute kommen. Noch nie auch nur im entferntesten, wie es ganz zweifelsohne in Wien geschehen wird, hat sich der weiter hinten entlegene Orient so lebhaft um ein, von Europa aus veranstaltetes industriell-culturhistorisches Unternehmen in dem Grade interessirt, wie diesmal. Da wir Schweizer mit verschiedenen Branchen intensive auf Absatz im Oriente angewiesen sind, so kann daher sich von der Wiener internationalen Ausstellung her eine ganz neue Aera datiren. Auch Amerika, namentlich dessen Vereinigte Staaten werden sich an der 1873er Ausstellung in einem Maße betheiligen, wie noch nirgends bis anhin und es wird für unsere Exporteurs jedenfalls auch da viel Neues und Interessantes zu entdecken und sich zu Nutze machen sein. Namentlich kann der schweizerische Industrielle in Wien durch das Studium der amerikanischen Exposition ersehen, in welchen Artikeln und Industriezweigen er die Concurrenz mit Nordamerikas Manufakturen wird bestehen können. Manch' ein gewaltiger Fortschritt wird dort nur gegen 1867 zu Tage treten, auch auf dem Gebiete der deutschen Industriethätigkeit und die Schweizer Industriellen werden sich da neuerdings überzeugen, wie es unserm Lande nur durch fortwährendes Studium der Geschmacksrichtung und hinwieder der modernen Hülfsmittel der Industrie in Kunst, Technik und Wissenschaftsanwendung möglich ist, uns auf einem geachteten, andern Industriestaaten ebenbürtigen Fuße als industrielles Binnenland zu halten. Daß uns dies gelingen wird, das bezweifeln wir nicht, allein wir müssen ringen und kämpfen mit allen uns zu Gebote stehenden Kräften, um in dem gewaltigen Ringkampfe der modernen Concurrenzbewerbungen obenauf zu bleiben. Umsonst läßt sich heutzutage nichts mehr erlangen; wo sonst Einer war und spekulirte, durchkreuzen sich jetzt 10—20 verschiedene Projektanten in die Kreuz und die Quer und nur Solche, die kühn und unentwegt vorangehen und sich durch keinerlei Hemmnisse in ihrem Ringen abwendig machen lassen, werden und mögen noch die Concurrenz im Welthandel aushalten. Die Wiener Weltausstellung wird aber auch nicht bloß ein Bild entrollen vom jetzigen Stande der gewerklichen Thätigkeit der civilisirten Erde überhaupt, sondern es wird dem Beschauer dortselbst auch ein vergleichender Einblick geboten in die Unterrichts- und Bildungszustände der verschiedenen, an dem Culturleben theilnehmenden Nationen. In dieser Hinsicht glauben wir, dürfe sich unsere Schweiz, als Ganzes genommen, wohl sehen lassen; nicht als ob wir gerade nach dieser Seite als die Unübertroffenen daständen? — allein den Vergleich mit gar manch' einer Nation dürfen wir ja freilich und werden ihn aushalten. Ebenso wird unsere Schweiz unter den Beschickern der sogeheißenen „Exposition des amateurs" an Hand ihrer werthvollen antiken und künstlerischen Sammlungen, deren Quintessenz in Wien paradiren wird — einen gar nicht zu unterschätzenden Rang einnehmen. Wie sich die Ausstellung nach allen Zurüstungen als eine geradezu epochemachende Erscheinung der Gegenwart herausnehmen wird, so wird auch die Mitwelt genaue Nota nehmen von dem Range, den die einzelnen, dieselbe beschickenden Staaten an diesem allgemeinen friedlichen industriell-culturhistorischen Turniere einzunehmen vermögen; denn davon wird die Stellung der einzelnen Nationen im Weltverkehre in maßgebender Weise mit abhängen. Gegen 1867 in Paris wird sich hoffentlich im nächsten Jahre die schweizerische Industrie-, Kunst- und Gewerbsthätigkeit, ebenso das Bild des Culturstandpunktes unseres Vaterlandes im Vergleich mit denjenigen anderer Mitbewerber am internationalen Wettkampfe in Wien als solche erweisen, denen man das Prädikat eines sichtbaren, stetigen Fortschrittes ohne Bedenken zuerkennen darf und kann. Helvetia wird also hoffentlich nicht die Geringste sein unter Europas Töchtern, die sich in Wien um die Siegespalme auf dem friedlichen Gebiete der gewerblichen und culturhistorisch-wirthschaftlichen Lebensthätigkeit bewerben werden. Was die Ausstellung auch für unsere Arbeiterkreise nachhaltig folgenreich machen wird ist die, an Hand von Bundes-, kantonalen und corporativen Subventionen einer schönen Zahl derselben gebotene Gelegenheit, diesen Wettkampf der Industrie, Kunst und Gewerbe persönlich mit anzusehen und zu studiren.

Eidgenossenschaft.

Bern, 11. Nov. Der Bundesrath verlängerte die Frist für den Beginn der Erdarbeiten und den Finanzausweis betreffend die Eisenbahnlinie Lyß-Olten-Aarau bis 15. September 1873.

Der Bundesrath erstattet den eidgenössischen Räthen Bericht ab über das Resultat seiner Prüfung der ihm vom Ständerathe vorgelegten Frage: ob die Ursulinerinnen in Freiburg als Affiliirte des Jesuitenordens zu betrachten seien.

Am 6. März haben die Brüder Michael und Johann Aschwanden, Pächter des Rütli, die aus 5 Personen bestehende Schiffsmannschaft eines vom plötzlichen Sturm erfaßten Nachens mit eigener Lebensgefahr vom nahezu sichern Tode gerettet. Nachdem er sich durch die Regierung von Uri über den Vorgang nähere Auskunft verschafft hatte, beschloß der Bundesrath, die wackere muthige That der beiden Männer mit Rücksicht auf ihre Eigenschaft als Pächter eines Gutes der Eidgenossenschaft in angemessener Weise zu ehren, und hat ihnen nun durch die Bundeskanzlei als Beweis seiner Anerkennung je ein silbernes Tafelbesteck in Begleit einer kalligraphisch ausgeführten Urkunde zustellen lassen.

Nationalrathswahlen. In Wallis wird Barmann als gewählt betrachtet, mit einer Majorität von mehr als 600 Stimmen. In Waadt scheint Borgeaud über Joly den Sieg davontragen zu sollen, aber das Resultat der Abstimmung ist noch nicht gewiß.

Aargau. Als Kandidaten für die am Sonntag im ersten Wahlkreis stattfindende Ersatzwahl in den Nationalrath werden die Herren Fürsprech Haberstich und Oberst Rothpletz von Aarau genannt.

— Aarau. Aus der Verloosung der aus der dießjährigen schweizerischen Kunstausstellung auf ihrem Turnus in den verschiedenen Städten angekauften Gemälden erhalten: Hr. Keller, Bankkontroleur „Blumenvasen" von Mad. Hegg, Werth Fr. 500; Mina Schäfer „Seeufer" von Lugar-

don, Werth Frkn. 700, Eginhard Müller „Berninagruppe" von Jäggi, Fr. 30, Frau Walther von Hallwyl »Vue du matin«, Morgenlandschaft, von Beckmann, Fr. 240, Fräulein Alice Bally in Baden, „Nach dem Gewitter" von Anna Panzer, Fr. 150 und Hr. Joh. Isler in Wohlen, „Stillleben von Schwegler", Fr. 170.

— Safenwyl hat am Sonntag einstimmig Fr. 120,000 Subvention an die aarg. Westbahn beschlossen.

Bern. Am 9. d. Abends fand in Bern die erste Aktionärversammlung des Hülfsvereins für Beschaffung billigerer Lebensmittel statt. Bis zum 4. Nov. sind von auswärts 4200 Ztnr. Kartoffeln zum Durchschnittspreis von Fr. 9. 60 angekauft und zirka 1000 Ztnr. zum Preise von Fr. 8 per Doppelzentner wieder verkauft worden. Die Einbuße per Aktie beträgt 25%, persönliche Bemühungen und anderweitiges freundliches Entgegenkommen nicht in Anschlag gebracht. Der Verein läßt denn auch eine Erhöhung des Verkaufspreises von 40 Cts. auf 45 Cts. für 10 Pfd. eintreten. Mit den noch vorhandenen Vorräthen glaubt man bis Ende Januar auskommen zu können. Statt der verlangten 1000 Aktien sind bereits 1300 gezeichnet und weitere stehen noch in Aussicht.

— Der Verkauf amerikanischen Fleisches ist in Bern wieder gestattet, doch soll jedes Faß erst vom Fleischinspektor untersucht und ihm dafür 80 Cts. entrichtet werden. Da es eigentlich nur Fäßchen sind, so ist diese Abgabe jedenfalls viel zu hoch gegriffen. Entweder schlechte Waare oder dann hohe Steuer! (Hdls.-Cour.)

Zürich. Hr. Oberst Hertenstein wurde am Sonntag mit 7241 Stimmen als Nationalrath gewählt; Schäppi machte 4642 St.

— Der Winterthurer Verein junger Kaufleute feierte letzten Samstag im gewohnten Lokal zum „Lamm" das Stiftungsfest seines 9jährigen Bestehens; 50 Mitglieder, einige Herren Professoren und alte Freunde des Vereins nahmen daran Theil. Eine theatralische Vorstellung erfreute nach eingenommenem kräftigen Abendessen männiglich.

— Im vierten eidgen. Wahlkreise soll Hr. Friedrich von Genf in den Nationalrath gewählt werden, wenn durch Wiederernennung Scherrers zum Bundesrath eine neue Wahl nöthig wird.

— In der „N. Z. Z." steht zu lesen, daß es nicht möglich sei die Aufführung der Schöpfung von Haydn an Sonntagen um 3 Uhr beginnen zu lassen und so zu ermöglichen, daß auch Auswärtige dieselbe hören können, ohne in Zürich übernachten zu müssen. An Sonntagen dürfen vor Beendigung des nachmittägigen Gottesdienstes keine Billets verkauft werden. (!!)

Solothurn. Olten, 10. Nov. Soeben hat das Zentralkomite des schweiz. Altkatholikenvereins unter Vorsitz des Hr. Nationalrath Dr. Simon Kaiser von Solothurn seine Sitzung geschlossen. Seine gefaßten Beschlüsse lauten:

1. Sonntag, den 1. Dezember, Vormittags versammeln sich in Olten Delegirte der schweizerischen freisinnigen Katholiken.

2. Auf Nachmittag desselben Tages soll ebendaselbst eine große Versammlung der freisinnigen Katholiken der Schweiz abgehalten werden.

Als Hauptgegenstand der Verhandlungen soll die Frage über Kirchenverfassung auf die Traktanden gesetzt und nebst Bericht über die altkatholischen Bewegungen außer- wie innerhalb des Schweizerlandes dem neuesten Ereignisse in Starrkirch, resp. dem bischöfl. Bannfluche betreffend Pfarrer Gschwind gebührende Aufmerksamkeit geschenkt werden.

— Samstag Abends wurde in Flumenthal der 12jährige G. Büttiker von der Post überfahren und blieb todt auf dem Platze.

Basel. Zur Einführung von elektrischen Uhren wurde ein Kredit von Fr. 10,000 ertheilt. Die Einrichtung, für sechs Linien berechnet, ist einstweilen für vier getroffen; jede ist im Stande 25 Uhren in Bewegung zu setzen. Bereits sind 58 elektrische Uhren im Gange, wovon 30 bei Privaten. Wahrscheinlich wird der ertheilte Kredit stark überschritten werden müssen.

Glarus, 10. Nov. Nationalrath wurde Herr Ständerath Dr. Tschudi mit 2708 Stimmen. Herr Rathsherr Zweifel hatte 1991 Stimmen.

St. Gallen. Letzten Sonntag wurde in Rheineck ein braver Mann und verdienter früherer Beamter in's Grab gesenkt: Viktor August Kuster, welcher am 7. d. M. im Alter von 75 Jahren nach kurzer Krankheit seiner lieben Familie entrissen wurde. Kuster war vieljähriger Kriminalgerichtspräsident, vom Jahr 1838 bis zum Jahr 1860. Er zeichnete sich in dieser Stellung durch Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit, durch Gerechtigkeitssinn und Humanität aus. Später stund er mehrere Jahre seiner Heimatgemeinde als Ammann vor. Friede seiner Asche!

Thurgau. Hr. Dr. Kern ist von seiner Krankheit wieder genesen und wird dieser Tage nach Paris zurückkehren.

Graubünden. (Korresp.) Das Resultat der Nationalrathswahlen wird sehr langsam bekannt. Es offenbart sich wiederum an vielen Orten das bekannte rhätische Phlegma. Daß man in der ganzen Schweiz auf das Ergebniß dieser Wahlen sehr gespannt sei, kam in vielen Gemeinden Niemanden in den Sinn. Die Betheiligung an den Wahlen war an vielen Orten nur mittelmäßig. Der nasse Oktober scheint die Maibegeisterung, welche da und dort in Fanatismus ausgeartet war, bedeutend abgekühlt zu haben. Obschon katholische Geistliche nicht weniger thätig waren als im Mai, ist mancherorts kaum die Hälfte der Stimmberechtigten auf dem Kampfplatze erschienen. Mancher Katholik, der am 12. Mai mit seinem „Nein" die Religion zu retten glaubte, ist scheint's seither zur Ueberzeugung gelangt, daß wegen Abschaffung der Hochzeittaxen und dergleichen Dinge die Religion nicht in Gefahr komme. Im 34 Wahlkreis, zu dem die Thäler am Südrand der rhät. Alpen und der Kreis Bergün am Nordrand gehören, hat Romedi einen glänzenden Sieg über den Gegenkandidaten Planta davon getragen (1568 gegen 879 St.) Für den letztern war die katholische Geistlichkeit in Münster, Puschlav und Brusio sehr thätig. In der ganzkatholischen Gemeinde Münster an der Tyrolergrenze, unweit der klassischen Malserheide (richtiger Calven) stimmten Alle für Planta. In der paritätischen Gemeinde Brusio gaben alle Katholiken ihm ihre Stimmen. Der katholische Pfarrer schrieb Planta's Namen mit großen Buchstaben auf seinen Stimmzeddel und legte denselben offen auf das Tischlein, an welchem dann auch viele seiner Pfarrkinder ihre Stimmzeddel ausfüllten. Ein Protestant, den dies empörte, schrieb auf seine Stimmkarte „Romedi" und hielt sie dem Priester vor die Nase fragend: »Va bene cosi?« (Ist's so recht?). Obschon vom Präsidium anfangs bemerkt worden war, daß nur für die, welche nicht schreiben können, Andere schreiben dürfen, erlaubte sich doch ein katholischer Lehrer an einem andern Tischlein auch für Viele, die irgendwie schreiben können, die Stimmkarten mit dem gehörigen Namen zu versehen. In Puschlav hatten die geistlichen Redaktoren der revisionsfeindlichen »Rezia italiana« und ihre Collegen vergessen, die ihnen Ergebenen zu lehren, den Namen ihres Kandidaten richtig zu schreiben. Daher schrieb der größere Theil von ihnen den Namen falsch, so daß nur 43 gültige Stimmzeddel für Planta übrig blieben. Wie ihr College und der Lehrer in Brusio durften es die geistlichen Herren in Puschlav nicht machen, weil daselbst dergleichen Unregelmäßigkeiten nicht geduldet worden wären. Es war dies eben die erste schriftliche geheime Abstimmung, deshalb konnte nicht Alles vollkommen von Statten gehen. In Zukunft werden schon zur rechten Zeit Uebungen im richtigen Schreiben der Tauf- und Geschlechtsnamen der Kandidaten angestellt werden.

Im 34. Wahlkreis gibt es nur zwei Parteien: Feinde und Freunde der Bundesrevision. Es fehlt zwar auch unter den letztern nicht an solchen, die nicht gar zu viel revidiren möchten; sie wollen aber deswegen nicht mit den Ultramontanen sich verbünden, weil sie überzeugt sind, daß ein von den Föderalisten und Ultramontanen in Gemeinschaft errungener Sieg nur von den Letztern für ihre selbstsüchtigen staatsfeindlichen Zwecke ausgebeutet werden würde. Die Vorgänge in Genf haben Manchen die Augen geöffnet. Was in Genf bereits geschehen ist, kann auch in Bünden geschehen. Auch der Weihbischof Willi von Chur hat ja mit den übrigen Bischöfen der Schweiz dem renitenten Priester in Genf für seinen Ungehorsam gegen die weltliche Obrigkeit Weihrauch gestreut. Der Gott, dem Mermillod mehr gehorcht als den Menschen, ist nicht der Gott, dem der Apostel Petrus mehr gehorchte, als den Menschen. Es ist der vom letzten Konzil geschaffene falsche Gott im Vatikan. Genau genommen, braucht in Bünden eigentlich nicht erst jetzt etwas dem in Genf vorgefallenen Aehnliches zu geschehen; es geschieht dies schon seit geraumer Zeit. Es ist schon mehrmals vom Tit. Großen Rath beschlossen worden, es sollen sich auch die katholischen Theologen dem Staatsexamen unterziehen, und es bedürfen die bischöflichen Hirtenbriefe das Placet der Regierung. Allein der Bischof und die kath. Theologen stehen höher als der Große Rath, die Regierung und der Erziehungsrath. Unbekümmert um den Staat und die Staatsbehörden thun sie, was ihnen beliebt, resp. was ihnen von Rom aus befohlen wird, und Niemand wagt es, sie auf dem Weg der Pflicht gegen die weltliche Obrigkeit hinzuführen. Wir haben leider in Bünden keinen Carteret, der den vom kath. Klerus schon lange dem Staate hingeworfenen Handschuh aufzuheben wagt. Deßwegen ist eben die Bundesrevision wünschenswerth, damit jede Kantonsregierung, die einmal den unausweichlichen Kampf gegen den Ultramontanismus ernstlich beginnt, an der neu befestigten Eidgenossenschaft einen starken Rücken finde. Wenn die Föderalisten im Unterengadin und Prätigau die Geschichte ihrer Thalschaften von 1620—40 recht beherzigten, so würden sie sich hüten, durch Bekämpfung der Bundesrevision den Bestrebungen der Ultramontanen Vorschub zu leisten. Der heutige Ultramontanismus ist ganz identisch mit dem Jesuitismus, der zur Zeit des dreißigjährigen Krieges die protestantischen Thäler Graubündens und ganz besonders das Unterengadin und Prätigau in so namenloses Elend gestürzt hat. Es ist zu hoffen, daß bis es wieder zur Abstimmung über die Bundesrevision kommen wird, noch vielen Protestanten in Bünden die Augen aufgehen werden.

Frankreich. Am 8. Nov. fand in den Kohlengruben von Blanzy eine Explosion statt; 33 Bergleute wurden getödtet und 5 verwundet.

Paris, 10. Nov. Das Vorlesen der Präsidenten-Botschaft ist definitiv auf Mittwoch festgesetzt.

Die republikanische Linke hielt eine Versammlung im „Grand Hotel". Es waren 90 Deputirte anwesend, darunter einige vom linken Zentrum und von der äußersten Linken. Mehrere Mitglieder konstatirten den Fortschritt des republikanischen Geistes in ihren resp. Departements. Die Versammlung anerkennt keine konstituirende Gewalt der gegenwärtigen Nationalversammlung und beschloß, keinen konstitutionellen Antrag zu unterstützen. Demgemäß wird diese parlamentarische Gruppe morgen bei der Feststellung der Tagesordnung sich bemühen, die Arbeiten der Nationalversammlung auf die geschäftliche Diskussion, erstens des Budgets und dann der Militär-Reorganisation zu beschränken.

— Auswanderer von Elsaß und Lothringen haben sich letzthin auf dem Dampfer „Nestorian" nach Kanada eingeschifft. Sie sollen nach den franz. Kolonien daselbst gebracht und auf Kosten der franz. Regierung so lange unterhalten werden, bis sie Gelegenheit gefunden haben, sich irgendwo dauernd niederzulassen. Wie es heißt, werden mehrere solcher Auswanderungs-Gesellschaften diesen bald nachfolgen.

Göttingen, 7. Nov. Von zwei schmerzlichen Verlusten ist unsere Stadt und Universität wie die wissenschaftliche Welt so eben betroffen worden. Vorgestern, am 5. Nov. Vormittags 9 Uhr, starb im Alter von 57 Jahren nach mehrwöchiger Krankheit, an einer Herzlähmung, der durch seine politische Wirksamkeit als Mitglied und Präsident der hannoverischen Ständeversammlung und als Reichstagsmitglied wie durch seine literarische Thätigkeit in weiten Kreisen bekannte hiesige Bibliothekssekretär Dr phil. Adolf Ellissen, geboren am 14. März 1815 zu Gartow im Lüneburgischen — und heute Abend ist unsere ganze Stadt und Universität aufs schmerzlichste bewegt von der Todeskunde unseres zeitigen Prorektors, des Professors der Mathematik Dr. Albert Clebsch, eines Mannes der durch seine wissenschaftlichen Leistungen wie durch seine persönliche Liebenswürdigkeit zu den beliebtesten Lehrern und berühmtesten Zierden unserer Universität gehört hat, und der nun in dem kräftigsten Alter (er ist geboren am 19. Jan. 1833 zu Königsberg in Preußen) nach kurzer, nur fünftägiger, Krankheit (Diphtheritis) seiner Familie, seinen Freunden und der Wissenschaft entrissen ist.

London, 10. Nov. Bei dem gestrigen Lordmayors-Banket hielt der Minister des Auswärtigen, Lord Granville, eine Rede, worin er innere Fragen nicht behandelte. Von den beigelegten Streitfragen mit Amerika sprechend, bemerkte er, die genfer Entscheidung berühre keineswegs die Ehre, sondern nur die Börse Englands. Der durch den Deutschen Kaiser entschiedenen San-Juan-Frage habe man viel zu große Wichtigkeit beigelegt. Der Minister erkannte die mühsame und etwas undankbare Aufgabe an, welche der Kaiser eines großen, biederen, geistig begabten Volkes mit dem Schiedsrichteramte übernommen habe. Ausführlich verbreitete sich der Redner über den englisch-französischen Handelsvertrag, dessen Prinzip und Inhalt mit dem Freihandel in Einklang stehe. Die Regierung sei fest entschlossen, die Ehre und die Interessen Englands zu wahren, und wünsche den Frieden nicht allein für das eigene Land, sondern für die anderen Nationen.

New-York, 9. Nov. Ein furchtbarer Brand ist im Geschäftsquartier in Boston ausgebrochen. Es brennt noch; der Schaden ist unberechenbar.

Washington, 8. Novber. Auch die Gesandten des Deutschen Reichs, Italiens und Spaniens haben den Präsidenten Grant zu dessen voraussichtlicher Wiederwahl beglückwünscht.

Baltimore, 8. Novber. Anläßlich der Wahlen ist es hier zu Ruhestörungen gekommen, wobei mehrere Personen getödet wurden.

Rußland. Zu Chodshent sind in Folge sehr ungeschickter Manipulation bei der Schutzpockenimpfung ziemlich ernste Unruhen ausgebrochen. In ganz Rußland grassirt nämlich die Pockenkrankheit in ziemlich erheblichem Grade. Der Krankenstand erhält sich schon seit Monaten durchschnittlich zwischen 300 und 400, und auf den Tag kommen seit Beginn der Krankheit durchschnittlich 18 Erkrankungen. Die Krankheit hat nicht ab-, sondern insofern einen veränderten Charakter angenommen, als früher die ärmere Klasse der Bevölkerung, jetzt der Mittelstand davon erfaßt wird. Die Zahl der Sterbenden verhält sich zu der der Genesenden durchschnittlich wie 1 zu 2 (genau stellt sich der Prozentsatz der Sterblichkeit auf 34,18 Prozent). Die staatliche Wachsamkeit hat sich daher überall, wo die Seuche ausgebrochen ist, mit Ernst der Schutzpockenimpfung zugewendet. Auch für Chodshent war höheren Orts die allgemeine Volksimpfung angeordnet. Die damit beauftragten Personen benahmen sich aber dabei so ungeschickt, daß sie den Leuten gar nicht die Bedeutung der Impfung klar machten. Da nun das Volk sich doch sagte, daß hinter der Operation irgend eine Bedeutung nothwendig liegen müsse, und man keine andere fand, so kamen die Leute auf den Gedanken: es handle sich um eine Stempelung zur Aushebung für den Militärdienst. Als nun die Ortsältesten (Aksakale) mit Feldscheerern und Kosaken zum Zwecke der Impfung in den Dörfern umherzogen, kam es zu aufrührerischen Bewegungen, die namentlich in Chodshent einen sehr ernsten Charakter annahmen, wo sich das Volk wohl in Massen von 10,000 auf dem Markte sammelte und den Aksal todtschlug. Man mußte Militär requiriren, welches die Massen auseinandertrieb. Das Martialgericht verurtheilte zwei der Haupträdelsführer zum Tode, die auch sofort erschossen wurden; 9 wurden zu Zwangsarbeit, 10 zur Verbannung nach Sibirien und einige tausend Personen zu Geldstrafen verurtheilt. Leider hatte die Katastrophe damit nicht ihr Ende; die nach Sibirien Verbannten wurden vielmehr von den eskortirenden Kosaken mißhandelt; man entzog ihnen das Trinkwasser, traktirte sie mit fortwährenden Schlägen und nahm ihnen ihr Geld und einen Theil ihrer Kleider. Zwei derselben starben unterwegs vor Durst, drei entwichen in Taschkent. Nunmehr schwebt eine Untersuchung gegen die Kosakeneskorte.

Neueres.

Basel. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde in dem Bureau des Betriebschefs der Centralbahn die eiserne Geldkasse, welche einen Betrag von über 9000 Fr. enthielt gestohlen. Am Sonntag Vormittag fand man die erbrochene Kasse im Nachtigallwäldchen mit Laub zugedeckt, darin noch sämmtliche Banknoten nebst Geld im Gesammtbetrage von ca. 6000 Fr. Auf Entdeckung der Thäter und Beibringung des fehlenden Geldes sind 300 Fr. Belohnung gesetzt. Die im Gebäude ebener Erde schlafende Portiersfamilie will nichts gehört haben. Man glaubt daß die Thäter in irgend welcher Eigenschaft im Gebäude gearbeitet haben.

London, 11. Nov. Eine große Feuersbrunst, die 24 Stunden dauerte, hat in London stattgehabt. Die Getreidemühlen der City in der oberen Themse-Straße sind gänzlich zerstört. Der Schaden wird auf 2½ Millionen Fr. geschätzt. Man glaubt, ein Feuerwehrmann (Pompier) sei in den Flammen umgekommen, und mehrere sind verwundet.

Der Dampfer „Mauritius" hat gegenüber dem Hafen von Patrik in Irland Schiffbruch erlitten, wobei 23 Personen umkamen.

Boston, 10. Nov. Der Feuerschaden beläuft sich auf 25 Mill. Dollars. Wie man glaubt, ist man jetzt des Brandes Herr geworden.

Augsburg, 8. Nov. Der heutige Schrannenstand betrug 5195 Hekt., wovon 5129 verkauft, 66 restirten. Mittelpreise: Weizen 11 fl. 15 kr. (gef. um 0 fl. 37 kr.) Kern 11 fl. 44 kr. (gef. 1 fl. 04 kr.); Roggen 8 fl. 3 kr. (gestieg. um 01 kr.) Gerste 6 fl. 23 kr. (gest. um 11 kr.); Haber 3 fl. 26 kr. (gef. 0 fl. 2 kr.) Umsatzsumme fl. 41,557 53 kr.

Landshut, 8. Nov. Gesammtstand der Schranne 4555 Doppelhektoliter, Verkauf 4363 Dh., Rest 92 Dh. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 18 kr., (gest. um 0 fl. 18 kr.); Korn 17 fl. 29 kr., (gef. um 0 fl. 27 kr.); Gerste 11 fl. 50 kr, (gef. um 14 kr.; Haber 6 fl. 11 kr. (gef. 02 kr.)

Lindau, 9. Novbr. Ganzer Stand 20,422 Dpztr., Verkauf 5356 Dpztr Ung. Weizen 17 fl. 30 kr., Abschlag 07 kr. Bayer. Weizen 16 fl. 20 kr., Abschlag — kr. Kern 17 fl. 54 kr., Abschlag 19 kr. Roggen 11 fl. 48 kr., Aufschlag 24 kr. Gerste 11 fl. 04 kr., Abschlag 23 kr. Haber 8 fl. 09 kr., Abschlag 03 kr. Umsatzsumme 88,951 fl. 22 kr.

Pariser Observatorium, vom 11. November 1872.

Am Kanal sehr starker Nordwind, bedeckter Himmel und Regen; in Irland und Schottland mäßiger Nordwind, bedeckter Himmel und Regen; in ganz Frankreich stürmisches Wetter mit Schnee in den Gebirgen.

Aarstand v. 11. d. Morg. 7 U. 11'5", Nachm. 1 Uhr 11'1", Abends 9 Uhr 11'0"

Winterfahrtenplan.

Ankunft und Abgang der Züge im Bahnhof Aarau

vom 1. November 1872 an.

Centralbahn.

Ankunft: I. 7. 45, III. 8. 47, CXIII. 9. 15, CIII. 11. 03, V. 12. 30, CV. 1. 29. IX. 4. 12, XI. **6. 56,** CIX. 7. 58, XIII. 8. 25, CXI. 10. 55.

Abgang: CII. 4. 10, II. 6. 45, CXIV. 7. 25, IV. **8.** —, CIV. 10. —, VI. 11. 15 CVI. 1. 52, X. 3. 15, CX. 5. 25, XII. 5. 59, XIV. 7. 35.

Nordostbahn.

Ankunft: II. 6. 40, VI. **7. 56,** CCVI. 9. 50, X. 11. 10, CCXII. 1. 47, XVI. 3. 12 CCXX. 5. 15, XXII. **5. 56,** XXIV. 7. 30, CCXXX. 10. 45.

Abgang: CCV. 4. 35, VII. 7. 50, IX. **8. 50,** CCXIII. 9. 30, XVII. 12. 34, CCXXIII. 1. 42, XXI. 4. 16, CCXXIX. 4. 25, XXV. 6. 59, XXVII. 8. 30.

(Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Schnellzüge.)

Fremdenverzeichniß v. 11. auf den 12. November 1872.

Ochsen.
Hr. Geßler m. Kutsch., Kfm., Basel.
— de Grocod, dto, Herzogenbuchsee.
— Dupperron, dto, Macon.
— Baur, dto., Laufenburg.
— Kälin m. Gem., dto, St. Gallen.
— Holsteiner, dto., München.
— de Luin, Pfarrer, St. Amono
— Thomen, Kfm, Mühlhausen.
— Hoch, dto, Rapperswyl.
— Elmer, dto., Glarus.

Rößli.
Hr. Boßhard, Kfm., Schaffhausen.
— Müller, dto., Bern
— Bachmann, dto., Freiburg.
— Maler, dto., Luzern.
— Richard, dto., St. Immer.
— Sigrist, dto, Bivis.
— Lang, dto., Bern.
— Rösch, Part., Neßlau.
— Bonstüh, dto., Kerns.
— Bleuler, dto, Zürich.
— Suter, Metzger, Schmiedrued.
— Dürst, Sattler, Dornhaus.

Wildenmann.
Hr. Leser, Kfm., Basel.
— Hüni, dto., Horgen.
— Vogeler, dto., Frankfurt.
— Schmid, dto., Teufen.
— Mennegaß, dto., Trient.
— Wißard, Part., Biel.
— Boßard, dto., Kölliken.
— Stäubli, Kellner, Sulz.

Storchen.
Hr. Rothschild, Kfm., Mülhausen.
— Magnus, dto, Stuttgart.
— Euplart, dto., Marseille.
Hr. Guggenheim, Kfm., Zürich.
— Steinhauser, dto., Lübeck.
— Streitberger, dto., Cassel.
— Stubler, dto, Straßburg.
— Gerlach, dto, Zürich.
— Dreifuß, Kfm., Endingen.
— Benz, dto., Reinach.
Frl. Amsler, v. Thun.
— Wehrlin, v. dto.

Krone.
Hr. Frei, Kfm, Zurzach.
— Herll, Part., Pruntrut.
— Feller, dto, Zürich.
Fr. Maler, a. Basel.

Löwen.
Hr. Caslagnale, Kfm., Brüssel.
— Racker, dto., Chur.
— Adler, dto., Lenzburg.
— Vigno, dto., Italien.
— Camozo, dto., dto.
— Perino, dto, dto.
— Kreis, dto., St. Gallen.
— Hausheer, dto., Wohlen.
— Ebner, dto., Unteralpfen.
— Zangger, dto., Zürich.
— Nouguet, dto., Paris.
— Kundert, dto., Thusis.
— Fischer, dto., Dottiken.

Schwert.
Hr. Dietrich, Schmied, Rudolfzell.
— Kastrius, Bäcker, Bessingen.
— Frei, Seiler, Kurzdorf.
— Metzlar, Metzger, Sondershausen.
— Karl, Schneider, Kunstadt.
— Baumann, dto., Herisau.
— Häfliger, Part., Kehrholz.
— Schaad, dto, Bauwyl.

Leichen-Anzeigen.

Nr. 84 u. 85.

Mittwoch den 13. November 1872,
Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt:

Franz Keller, Kanzlist, von Döttingen; 63 Jahre alt. — Leidabnahme: Schachen Nr. 775.

Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Otto Hermann Alder, Knäblein des Rud. Alder, Mechaniker, von Kulm; 7 Monate alt. — Leidabnahme: Metzgergasse 106.

Cæcilien-Verein.

Männerchor 8 Uhr!

Synodalhefte mitbringen!

Sängerbund. — Abends 8 Uhr.

Stadt-Theater in Aarau

in der neuen Reitbahn.

Mittwoch den 13. November 1872

Zum Benefize

für Herrn Franz Hoertrich:

Der Pfarrer v. Kirchfeld.

Lebensbild mit Gesang in 4 Akten
von J. Gruber.

Anfang ½ 8 Uhr.

C. Bittler, Direktor.

Geehrte Bewohner von Aarau:

Ich glaube bei meinem Benefiz den verehrl. Theaterfreunden keinen besseren Beweis meiner Hochachtung geben zu können, als durch die Wahl obigen Stückes, welches an allen Theatern große Sensation erregte und mit Beifall aufgenommen wurde. Möchten meine redlichen Bemühungen, Gediegenes und zugleich Zeitgemäßes zu bieten, durch recht zahlreichen Besuch von Seite des Publikums Anerkennung finden.

Hochachtungsvollst

Franz Hoertrich.

Bierbrauerei Ryniker.

Heute Abend 8 Uhr

Produktion der Theaterkapelle

J. H. Dürrer aus Zürich.

Billig zu verkaufen:

Das **Buch der Welt,** mit colorirten und schwarzen Bildern. Jahrg. 1866 bis 1871.

Zimmermanns naturgeschichtliche Romane, 47 Hefte, mit colorirten und schwarzen Bildern.

Bei wem, sagt die Expedition d. Blts.

Böhnle weiße,
Erbsen gelbe, geschälte und gebrochene,
Linsen prima,
Ulmergerste in drei Sorten,
Reis Ecume glacé
empfiehlt zur gefl. Abnahme

Eduard Eggen.

Heute Abend

Blut- & Leberwürste,

täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei

D. Gamper, Metzger.

Zu vermiethen:

Ein heizbares **Zimmer** ebener Erde an der obern Vorstadt. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Gefunden: Etwas **Geld.** Gegen Beschreibung und Vergütung der Inserationskosten abzuholen bei

Wydler, Färber.

Keine Kälte und keine Feuchtigkeit mehr an den Füßen.

Gesundheits-Sohlen aus Colhydrofuge

von P. Laroix, 1, Rue Auber, Paris.

Erste Qualität pr. Paar à Fr. 2. 50 Cts. für Herren, und Fr. 2. — für Damen.
Zweite " " " " 1. 50 " " " " " 1. — " "

Dépôt in Aarau bei J. A. Bell.

Anzeige und Empfehlung.

Einem ehrenden Publikum mache hiemit die ergebene Anzeige, daß heute infolge Kaufsvertrag mein

Gasthof zum goldenen Ochsen

in's Eigenthum meines Sohnes **Adolf Wettler** übergegangen ist.

Indem ich für das mir so lange bewiesene Zutrauen bestens danke, bitte dasselbe in Zukunft gefäll. auch meinem Sohne schenken zu wollen.

Achtungsvoll

J. C. Wettler zum Ochsen.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige erlaube mir als nunmehriger Eigenthümer des Gasthofes „zum goldenen Ochsen" mich einem ehrenden Publikum bestens zu empfehlen.

Es soll stets mein Bestreben sein, durch reelle und gute Bedienung das meinem Vater bewiesene Zutrauen in Zukunft für mich zu erhalten.

Ergebenst

Ad. Wettler z. Ochsen.

Aarau, den 11. November 1872.

Vordere Vorstadt Nr. 653 **gegenüber dem Löwen.**

Schuh-Handlung.

Auf bevorstehenden Winter empfehle in großer Auswahl: **Filzschuhe, Filzstiefeli** und **Filz-Pantoffeln** in allen Größen, **Endeschuhe** und **Endestiefel** mit und ohne Besatz; gesohlte **Nestelstiefel** und **Nestelschuhe; Töchter-Knopfstiefeli** von Zeug und Glanzlederbesatz; die bekannten **Tuchbödenschuhe,** der beste Hausschuh; **Ende- & Nestel-Schuhe** für Kinder; ferner **Kinderschuhe** von Kalbsleder und Vernis in allen Größen; **Filzsohlen,** — für deren Abnahme sich höflichst empfiehlt

Aarau, im November 1872

Rud. Müller, Schuhmacher,
gegenüber dem Löwen.

Bei **Adolf Dreifuss** am Graben in Aarau ist soeben wieder eine zweite Sendung von

Damen-Jacken und Damen-Mänteln,

sowie eine Parthie

Herren-Ueberzieher

in Commission zum Verkaufe angelangt, welche zu sehr billigen Preisen erlassen kann.

Es empfiehlt sich bestens

Adolf Dreifuß.

Niederlage

solid gearbeiteter **Ende-Finken** aus der Anstalt Casteln, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

G. Angst, Alt-Postablage.

Ein zuverläßiger Jüngling,

der seine Lehrzeit auf einem Notariatsbüreau im Aargau beendigt, sucht auf einem ähnlichen Büreau oder auf einer Kanzlei eine Stelle zu baldigem Antritte.

Gefl. Offerten oder Adressen von vakanten Stellen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Kost & Logis für zwei Herren oder Kantonsschüler. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Verloren: Ein dunkelgrauer **Mantelkragen** mit schwarzem Plüschbord, in Apfelhausen. In Nr. 539 am Bach gegen ein Trinkgeld abzugeben.

Zum Ausleihen:

Eine freundliche **Wohnung** an der Straße mitten im Dorfe **Unterentfelden.** Zu vernehmen bei J. J. Zimmerli, Gemeinderath daselbst.

Wo ein guter **Mittagstisch** sich noch für einen Herrn findet, sagt die Exped. d. Blts.

Gesucht:

Ein zuverläßiger Heizer

(Schweizer) als Vorarbeiter (Gasmacher) in eine große Fabrike im Elsaß, bei hohem Lohn. Anmeldungen beliebe man sub. Chiffre **G. 1.** an die Herren Haasenstein & Vogler zu machen.

F. Gloor-Siebenmann.

Wir verkaufen unsere weißen

Pfälzer-Kartoffeln

von heute an in der alten Kaserne im Detail zu 11 Franken per Doppelzentner. Verkaufszeit 1 bis 3 Uhr.

Aarau, 7. November 1872.

Fleiner und **Saft.**

Zu vermiethen:

Im Hause Nr. 772 der Frau Wittwe Schmuziger im Schachen zu Aarau **zwei Logis,** sofort oder erst später beziehbar.

Nähere Auskunft ertheilt und nimmt Anmeldungen entgegen

H. Heller, Rechtsagent.

Aarau, 11. November 1872.

Ein meublirtes **Zimmer** für einen Herrn in Nr. 653, erster Stock, gegenüber dem Löwen.

Druck und Verlag von J. E. Martin.

Mittwoch, **No. 270.** 13. November 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Zur Nationalrathswahl im I. aarg. Wahlkreis.

Die Unterzeichneten laden die Wähler des I. aargauischen Wahlkreises für die Nationalrathswahlen auf **Donnerstag den 14. November, Nachmittags 2 Uhr,** in den **Gasthof zum Engel in Ober-Entfelden** zu einer Besprechung der am nächsten Sonntag zu treffenden Ersatzwahl für den in unserm Kreise die auf ihn gefallene Doppelwahl ablehnenden Herrn Bundespräsidenten Welti ein.

Sie sind dabei einzig von der Absicht geleitet, durch gegenseitige Verständigung das Wahlgeschäft möglichst zu vereinfachen und so zu befördern, daß die revisionsfreundlichen Vertreter unseres Kantons sogleich bei Eröffnung der nahe bevorstehenden Bundesversammlung vollzählig erscheinen können.

Regierungsrath A. Keller in Aarau,
Baumann, Pfarrer in Brittnau,
Hunziker, Bezirksamtmann in Kulm,
Amsler, Postdirektor in Aarau,
Lüthy-Lüthy, Großrath in Schöftland,
Reinli, Großrath u. Gemeindeammann in Aarburg,
Merz, alt Großrath in Beinwyl,
Dr. Thut in Oberentfelden,
Schatzmann, Großrath in Zofingen.

Tagesbericht.

Paris, 11. Nov. Die Nationalversammlung ist heute wieder zusammengetreten. Wolowsky beantragt, für die Elsaß-Lothringer eine gleiche Summe zu votiren, wie für die Departements, welche vom Kriege zu leiden hatten, votirt wurde.

Bei den wieder beginnenden Kämpfen in der französischen Nationalversammlung wird es für unsere Leser von Interesse sein, die Stimmenzahl der verschiedenen Fraktionen kennen zu lernen. Es zählen:

Die äußerste Rechte	60	
Die Rechte	120	
Das rechte Centrum	100	
Zusammen Monarchisten	—	280
Unentschiedene		100
Linkes Centrum	140	
Linke	160	
Aeußerste Linke	70	
Zusammen Republikaner	—	370
Im Ganzen Mitglieder		750

— Anläßlich der in der französischen Nationalversammlung bevorstehenden Prüfung des Budgets für 1873, in welchem der Kriegsminister mit einer Forderung von 440 Mill. — 80 Mill. mehr als ihm das vorige gewährte — figurirt, bespricht der „Soir" die militärischen Dinge in Frankreich, und macht dabei das Geständniß: daß es lange, sehr lange dauern werde bis Frankreich im Stande sei mit Aussicht auf Erfolg Krieg zu führen. Er bedauert den falschen Patriotismns, der sich verpflichtet glaubt den Umfang des Unglücks von dem Frankreich heimgesucht worden zu verdecken, und der stets von „jener prächtigen Armee" zu sprechen suche „welche die Regierung mit lobenswerther Willensstärke zu improvisiren gewußt habe." Unter der Betheurung daß niemand dem Muth und der Hingebung der französischen Soldaten und Offiziere größere Gerechtigkeit widerfahren lasse, daß niemand schmerzlicher unter dem Gefühl der augenblicklichen Erniedrigung des Landes leide und niemand fester an die Größe seiner künftigen Geschicke glaube, beklagt der Verfasser aufs bitterste die „trügerischen Illusionen mit denen man unsere zu Tod getroffene Eitelkeit beschwichtigen will." „Lernen wir doch uns die Wahrheit zu sagen, wenn wir uns aus dem Abgrund der Erniedrigung wieder erheben wollen in den unser strafbarer Dünkel uns gestürzt hat; speisen wir uns nicht mehr mit Worten ab wie schmeichelhaft sie auch sein mögen; fassen wir die Thatsachen ins Auge, und sagen wir uns, daß es einer geduldigen und zähen Anstrengung unsererseits an allen Tagen und zu allen Stunden bedarf, um unsere Armee dahin zu bringen nicht daß sie „magnifique" sei, wie man sie zu nennen beliebt, sondern nur damit sie den so gut organisirten Armeen der Mächte die uns umgeben gleich geachtet werden könne."

— Die jetzige Marquise Rochefort soll sich seit ihrer Trauunng besser befinden, ja sogar nicht ohne Aussicht auf völlige Herstellung sein. Da es festzustehen scheint, daß das Verlangen nach der kirchlichen Trauung, so wie überhaupt ein lebhafter Ausbruch religiöser Gefühle erst seit ihrem Aufenthalte im Augustinerinnenkloster in der Kranken rege wurde, so ist man versucht, die ganze Entwicklung dieses Dramas für eine Machination der Geistlichkeit zu halten, welche dem unbußfertigen Rochefort eine um so gläubigere Seele zum Geleite für sein ganzes Leben geben wollte.

Mâcon, 9. Nov. Eine Grubenexplosion fand gestern in der Grube Ste. Marie de Monceaux Statt, bei welcher 38 Arbeiter getödtet und drei schwer verwundet wurden. Alle Opfer wurden aus der Grube gezogen. Die Ursache scheint eine in der Grube angezündete Pfeife gewesen zu sein.

Italien hat die Einfuhr von Hornvieh, Schafen, trockenen Häuten, Knochen, Klauen, Wolle und sonstigen thierischen Produkten verboten.

„Fanfulla" erzählt: Einer unserer Artillerie-Offiziere, Hauptmann Bazzichelli, hat eine neue Erfindung gemacht. Sein neuer Zünder für Granaten und Shrapnels ist geprüft und, was Regelmäßigkeit in Erfolg und Sicherheit betrifft, viel vorzüglicher befunden worden, als alle anderen, welche gegenwärtig im Gebrauche sind. Dieser Zünder ist sowohl für unsere neuen Hinterlader als auch für alle andern Geschütze adoptirt worden, welche Granaten und Shrapnels werfen, da er sich bei Vorder- und Hinterladern anbringen läßt. Bei vergleichenden Versuchen mit Bazzichelli-, Richter- und Lancellezündern, welche letztere in Deutschland adoptirt sind, wurden jene als vorzüglicher befunden.

Berlin, 11. Novbr. Der Landtag wird morgen 1 Uhr, nicht durch den Kaiser, sondern den Kriegsminister eröffnet werden. — Der „Spener'schen Zeitung" zufolge berechtigen die stattgehabten Conferenzen zwischen der Regierung und den Commissionsmitgliedern zu der begründeten Hoffnung, daß ein neuer Compromiß über die Kreisordnung eine große Mehrheit des Abgeordnetenhauses vereinigen wird.

— In Heidelberg feierte am 2. Nov. der Fabrikant Karl Metz, dessen Feuerlösch- und Rettungsgeräthe in ganz Europa und im Orient den Ruf größter Vortrefflichkeit haben, das 30jährige Bestehen seiner Anstalt durch die Vorführung der tausendsten Brandspritze, die zuerst einen Verticalstrahl von 160 Fuß, dann zwei Strahlen zugleich von 110—120 Fuß und schließlich, nachdem der Schlauch auf die 950 Fuß hohe Galerie des heiligen Geist-Kirchthurmes gezogen worden, einen Strahl warf, der die 280 Fuß hohe Thurmspitze erreichte, wobei ein 500 Fuß langer Leitungsschlauch vom Neckar aus der Spritze das Wasser zuführte. Am Abend gab der Fabrikherr ein glänzendes Festmahl.

Wien, 8. Nov. Eine neugegründete Aktiengesellschaft beabsichtigt, auf dem Schottenring ein Theater zur Pflege dessen, was man in Frankreich „Opéra comique", in Deutschland „leichte Oper" nennt, zu gründen. Dazu soll ein Grundkapital von 1,200,000 Gldn. in Aktien zu 100 Gl. auslangen, während die zur inneren Einrichtungen veranschlagten 250,000 Gulden, wobei die ersten Betriebskosten mit inbegriffen sind, im Wege eines Hypothekardarlehens beschafft werden sollen. Das gesammte Anlagekapital ist somit 1,450,000 Gldn. Der Prospekt macht einen Ueberschlag, nach welchem sich eine Superdividende von 10 pCt. ergeben soll.

Die „N. fr. Presse" behandelt die Auslieferung Netschajeffs in einem Leitartikel und schwingt dabei die Peitsche ganz heillos auf die vier schuldigen Magistratsrücken. Diese dürfen nur Gott danken, daß es nicht die Knute ist, mit der im heiligen Czarenreiche Netschajeff zugesprochen werden wird, der, beiläufig bemerkt, von zwölf Gendarmen begleitet, in Rußland glücklich angekommen ist, und gleich nach seiner Ankunft nach Petropawlowsk gebracht wurde, einer Festung, die nur politische Verbrecher aufnimmt. Mit ziemlicher Gewißheit ergibt sich, daß das Wiener Blatt die von Herrn Prof. Gustav Vogt bei Anlaß der Interpellation im

zürcherischen Kantonsrath gesprochenen Worte seiner wüthenden Predigt als Text unterlegt hat; es spricht daher nicht gerade für die Gründlichkeit des Weltblattes, daß es großartig behauptet, mit vier gegen drei Stimmen habe der „Bundesrath" die Auslieferung beschlossen und über den „elendiglichen Gesichtspunkt der Berner Staatsmänner" höhnt. Es ist über die Angelegenheit selbst so ausgiebig debattirt worden, daß es füglich dabei sein Verbleiben haben darf, um so mehr, als hier die gegenseitige „Belehrung" verlorne Liebesmüh ist. Die „N. fr. Presse" weiß bekanntlich die Lärmtrommel zu rühren und türkische Musik zu machen, daß es eine Art hat, und je fauler es in Oesterreich ist, und je liebevoller sie über die heimischen Verhältnisse das Mäntelchen decken muß, desto grimmiger spielt sie den Jakobiner nach Außen. Wenn sie daher mit dröhnenden Phrasen den „heuchlerischen Vorbehalt", daß Netschajeff nicht wegen seinen politischen Handlungen abgeurtheilt werden dürfe, heruntermacht und ausruft, die Schweiz habe sich für alle Zeiten eines ihrer schönsten Vorzüge, des Asylrechts, begeben, der Flüchtling sei auf ihrem Boden „vogelfrei", und dagegen „jeder fremde Spion, jeder Häscher, jede Polizeiseele" bei uns „zu Hause", so ist das eine ganz infame Verläumdung unsers Volkes, die allerdings ein Blatt ziert, das wonnevoll die Augen verdreht, wenn die österreichischen Gerichte Sozialdemokraten für ein kühnes Wort mit schwerem Kerker ablohnen! Würde es sich um einen österreichischen Hochverräther gehandelt haben, die „N. fr. Pr." hätte aus einem andern Loche gepfiffen, schreibt der „Winterth. Ldb."

Boston, 10. Nov., Abends. Die Feuersbrunst dauerte zwanzig Stunden. Sie verbreitete sich über 70 Morgen. Der Verlust übersteigt nicht 100 Millionen Dollars. Am meisten gelitten haben Wollen-, Leder- und Schnittwaarengeschäfte. Truppen bewachen die Brandstätte. Die innere Börse und das Postamtsgebäude sind zerstört, die Trinity-Kirche in Asche gelegt. Mehrere Menschen sind umgekommen, viele verletzt. Es wurde eine finanzielle Panik befürchtet; doch telegraphirt der Finanz-Minister Boutwell aus Washington, die Besorgnisse seien unvernünftig, und verspricht alle in seiner Macht stehende Hülfe.

Eidgenossenschaft.

Der „Volksfreund" bespricht die nächsten Bundesrathswahlen. Cérésole's Wiederwahl hält er für gesichert. Challet-Venel's Sessel scheint ihm sehr bedroht; über seinen Nachlaß werden die Anhänger Borels von Neuenburg und Friedrichs von Genf streiten, zwischen denen nicht persönliche oder politische, sondern lediglich Opportunitätsrücksichten zu entscheiden haben. Knüsel's Wiederernennung stehe ohne Zweifel. Von Näff sei anzunehmen, daß er sich seiner Erklärung zufolge, nach erreichtem 70sten Altersjahr zurückzutreten, eine Neuwahl verbeten werde. „Auch hier, heißt es in dem Artikel, wird es allerlei zu reden geben, bis man über seinen Nachfolger im Reinen ist. Natürlich kommt hier zuerst Herr Anderwert aus dem Thurgau in Betracht, der schon bei der letzten Wahl mit Hrn. Oberst Scherrer aus Zürich konkurrirte. Allein die St. Galler haben nun in Hrn. Sayer bereits ihren Kandidaten gezeigt und dieser dürfte um so mehr Aussicht auf Erfolg haben, als die Ultramontanen nach alter Taktik im letzten Wahlgange lieber für den Protestanten Sayer als für den liberalen Katholiken Anderwert stimmen werden." Schenk werde unangefochten bleiben, das Gerücht, es werde ihm Brunner entgegengesetzt, entbehre wohl jeden Grundes. Scherer stoße kaum auf einen andern Widerstand als auf denjenigen der antirevisionistischen Minderheit. Für Welti „dürften auch die nicht ganz Verstockten seiner politischen Gegner stimmen."

Das Komite des schweizer. Lehrervereins ersucht, in Ausführung eines in Aarau gefaßten Beschlusses, die Erziehungsdirektionen der Kantone durch Zirkular, sich schon bei den vorbereitenden Verhandlungen der Orthographiefrage zu betheiligen und dafür je einen Abgeordneten zu bezeichnen.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths vom 11. Nov. Zu Gunsten des Komite für die linksufrige Seethalbahn und der Bahngesellschaft Wildegg-Lenzburg, welches die Konzession für die Bahnstrecke Bözenegg-Rupperswyl besitzt, wird auf gestelltes Ansuchen beim Großen Rathe die Erstreckung des Termins für den Beginn der Erdarbeiten um ein Jahr beantragt.

Der Schulgemeinde Islisberg wird an die Kosten des Schulhausbaues ein Staatsbeitrag von Fr. 1000 verabreicht.

Dem Wirthschaftsplan für die Gemeindewaldungen von Rupperswyl wird die Genehmigung ertheilt.

— * Aarau. Wir stimmen mit einer Nationalraths-Kandidatur Herrmann von Obwalden im I. aarg. Wahlkreis nicht überein. Am Platze eines v. Schmid ließen wir uns eine solche gefallen; aber die Bezirke Aarau, Kulm und Zofingen müssen urchiger Holz, als selbst auf liberalem Obwaldner Boden gewachsenes, in die Bundesversammlung senden.

— * Aarau. Bei der heutigen Ergänzungsmusterung des Bezirks Aarau wurden eingetheilt 108 Mann. Abwesend waren 67, zu klein 10, davon kommen auf Offiziers-Aspiranten 5, Sappeurs 10, Pontonniers 2, Artillerie 12, Cavallerie 3, Schützen 8, Infanterie 55.

— Zofingen, 12. Nov. Durch noch unbekannte Ursache brach heute früh halb 2 Uhr im Farbwaarenmagazin der Matter'schen Färberei Feuer aus. Dasselbe mußte wohl im Innern unbemerkt schon derart um sich gegriffen haben, daß beim Feuerlärm gleichzeitig auch das ganze Haus bereits in vollen Flammen stand. Nur der angestrengtesten, aufopferndsten Thätigkeit der Feuerwehr und der völligen Windstille ist es zu verdanken, daß das Feuer trotz den ungünstigsten Verhältnissen der Lage und den engen Gäßchen nach vorn und hinten nicht weiter um sich griff, sondern auf das eine Haus beschränkt werden konnte. Haus und Fahrhabe war versichert, das erstere zu Fr. 11,000; die beiden anstoßenden ebenfalls Hrn. Müller gehörenden Gebäude, wovon das eine zu Fr. 6300, das andere zu Fr. 8300 versichert sind, litten großen Schaden.

— Im „Zofinger Volksbl." wird für die Ersatzwahl in den Nationalrath am Platze des Hrn. Welti Hr. Staatsrath Friedrich in Genf vorgeschlagen. Hr. Friedrich ist ein talentvoller freisinniger Staatsmann, aber wir haben ebenfalls solche im Wahlkreis, weßhalb wir nicht in die Ferne zu greifen brauchen, um einen Candidaten aufzustellen, der zwei Drittheilen der Wähler unbekannt ist.

— Wegen des im Kanton Luzern verübten Raubmordes wird auch im hiesigen Kanton auf Bonifaz Tanner gefahndet. Derselbe ist 32 Jahre alt, fester Statur, hat braune Haare und Schnurrbart und gebogene Nase. Er trug grauen Hut, schwarzgewürfelten Rock, gelben Stock mit weißem Knopf, den er leicht fortgeworfen haben kann. Dagegen hat er einen Verräther bei sich, den er höchstens bis unter den Tisch stellen kann, nämlich ein verkürztes Bein. Er hinkt. Der Raub den er gemacht hat, scheint übrigens nur klein zu sein und nicht zu einer weiteren Flucht hinzureichen.

Die heute in Bern zusammentretende Bekleidungs-Kommission hat keineswegs die Aufgabe, die ihr von verschiedenen Seiten in der Presse zugeschrieben wurde, nämlich schon wieder neue Aenderungen am Militärkleid ausfindig zu machen. Es handelt sich vielmehr um einheitliche Zusammenstellung aller bis jetzt erlassenen Reglemente.

Das eidg. Militärdepartement will eine Statistik des schweizerischen Kadettenwesens erheben lassen, die Resultate derselben sollen auch in Wien bei der Ausstellung figuriren.

Zürich. Die Offiziere von Zürich und Umgebung petitioniren in zahlreich unterzeichneter Eingabe an den Kantonsrath um endliche Anhandnahme des projektirten, schon im Jahr 1864 beschlossenen Kasernenbaues im Militärquartier in Außersihl, da das gegenwärtige Provisorium nachgewiesenermaßen in räumlicher, sanitarischer und dienstlicher Hinsicht alle Nachtheile in sich vereinige.

Glarus. Frau Wittwe Trümpi-Heer sel. hat durch letztwillige Verfügung folgende Legate ausgesetzt: Dem Armenhaus Glarus Fr. 1500. Dem Waisenhausfond Glarus Fr. 1500. Der Alters-, Wittwen- und Waisenkassen Fr. 1000. Der Mädchenanstalt Mollis Fr. 500. Total Fr. 4500.

Solothurn. Die Gemeinde Grenchen hat in ihrer Versammlung vom letztverflossenen Sonntag einstimmig den Gehalt ihrer sechs Primarlehrer um je Fr. 300, von Fr. 900 auf Fr. 1200 erhöht. Verdient Ehrenerwähnung.

— Olten. Die hiesige Sektion des schweiz. Grütlivereins feierte letzten Sonntag die Einweihung einer neuen Vereinsfahne. Der Festzug zählte 18 Gesellschaften, zahlreichen Zuzug auswärtiger Sektionen und lebhafte Betheiligung von Seite der hiesigen Vereine. Nationalrath Brosi enthüllte die Fahne in einer schwunghaften patriotischen Rede, in der er die Tagesfragen treffend zeichnete. Der Vereinspräsident Berger, der das Fest leitete, gab einen kurzen Ueberblick von dem Zweck und Wirken der Grütlivereins. Derselbe leitete das Fest mit Takt und mustergültigem Geschick. Beim Banquet flossen Reden auf Reden, Toaste, Gesang und Musikvorträge in passender Abwechslung. Die Reden waren von ächtem vaterländischen Geiste gewürzt. Ideen, welche nach Internationalem rochen, wurden kräftig bekämpft. Der geistige Freischaarenzug der Jungmannschaft gegen alle veralteten Ideen fand kräftige Unterstützung. Gesprochen haben: Vereinspräsident Berger, Centralpräsident Lang aus Bern, die Nationalräthe Brosi und von Arx, Prof. Dietschi, Fürsprech Häberlin von Bern u. a. m. Das Fest war trotz schlechter Witterung gelungen und heiter, die Begeisterung vorzüglich. (Olten. Wochenbl.)

Waadt. Die Lehrerkonferenz, welche am 5. d. in Lausanne stattfand, beschloß beinahe einstimmig, mit aller Kraft darauf zu dringen, daß der Katechismus im Allgemeinen (und derjenige von Dürand im speziellen) aus der Schule verbannt sein soll, indem der Religionsunterricht nicht in die Schule, in welche zu gehen die Kinder aller Religionen verpflichtet werden, gehört. Ein Katechismus, der konfessioneller und dogmatischer Natur sei, solle in die Kirche oder in eine besondere Religionslehre gewiesen werden, wohin jeder Vater und Vormund seine Kinder schicken oder nicht schicken könne.

Genf, 12. Nov. Bei den gestern stattgefundenen Wahlen des Großen Rathes siegte die sogenannte Liste radicale gegenüber derjenigen der «Independants». Der gewesene Regierungsrath ist in allen Wahlkollegien wiedergewählt.

Die Ultramontanen erlitten eine vollständige Niederlage, es sind nur 10 ihrer Kandidaten gewählt.

Pariser Observatorium, vom 12. November 1872.

In England Wind zwischen Nord und Ost. Der diesen Morgen in Frankreich noch bedeckte Himmel heitert sich auf. Stürmisches Wetter in Italien.

Aarstand v. 12. d. Morg. 7 U. 10'3", Nachm. 1 Uhr 10'4", Abends 9 Uhr 10'4".

Neueres.

Zürich. Nach einer Correspdz. der „Grenzpost" wollen die Conservativen Zürichs auf Neujahr ein neues Journal herausgeben und soll Hr. Stadtschreiber Spyri als Chefredaktor an dessen Spitze treten.

Berlin, 12. Nov. Der Landtag wurde heute durch den Kriegsminister eröffnet. Die Thronrede lautet: Da die Hoffnung gescheitert ist, die Reform der Kreisverfassungen nach Wiederaufnahme der im Juni vertagten Session zum Abschluß zu bringen, erachtete die Regierung des Königs es für geboten, die in dieser Beziehung fruchtlos gebliebene Session zu schließen, um in einer neuen jene wichtige dringende Aufgabe zur Lösung zu bringen und Ihnen neben denjenigen Gesetzesentwürfen, welche Ihnen bereits in der eben verflossenen Session zugegangen sind, andere gesetzgeberische Aufgaben von Bedeutung zu unterbreiten. Sie wissen bereits aus einer frühern Vorlage des Staatshaushaltsetats pro 1873, daß die Finanzlage Preußens eine durchaus befriedigende ist und daß nicht allein Mittel vorhanden sind, um den auf dem Gebiete der gesammten Staatsverwaltung hervorgetretenen Ausgabebedürfnissen in weitem Umfange gerecht zu werden, sondern auch um erhebliche Summen zur Bildung von Provinzialfonds, zur Gewährung von Wohnungsgelderzuschüssen an Staatsbeamte und zur außerordentlichen Tilgung von Staatsschulden zur Verfügung zu stellen. Zugleich gestattet unsere Finanzlage, an der Absicht festzuhalten, den weniger wohlhabenden Einwohnerklassen eine umfassende Steuererleichterung zu Theil werden zu lassen.

Der Gesetzentwurf wegen Abänderung des Gesetzes vom 1. Mai 1851 betreffend Einführung von Klassen der klassifizirten Einkommenssteuer wird Ihnen unverzüglich zugehen. Es werden Ihnen ferner Vorlagen gemacht werden, welche bestimmt sind, die Beziehungen des Staats zu Religionsgesellschaften nach den verschiedenen Richtungen klar zu stellen; vor Allem aber werden Sie wiederum mit der Umgestaltung der bisherigen Kreiseinrichtungen sich zu befassen haben. Die Regierung des Königs ist fest durchdrungen von der Nothwendigkeit, die Reform, deren Ausführung durch Bereitstellung der dazu erforderlichen Geldmittel erleichtert wird, als Grundlage der Lösung mannigfacher anderer Ausgaben des Staates in's Leben zu rufen. Es wird Ihnen ein Entwurf der Kreisordnung vorgelegt werden, worin unter Feststellung der wesentlichen Grundlagen des frühern Entwurfs eine Reihe von solchen Veränderungen vorgeschlagen ist, deren Nothwendigkeit oder Zweckmäßigkeit sich aus den bisher stattgefundenen Berathungen ergab. Die Regierung des Königs hofft auf's Zuversichtlichste eine allseitige Vereinbarung über diesen Entwurf zu erreichen und ist entschlossen, die Durchführung dieser bedeutsamen Aufgabe durch alle Mittel, welche die Verfassung der Monarchie an die Hand gibt, zu sichern.

Das Herrenhaus wählte heute den Grafen Stolberg mit 79 von 85 Stimmen zum Präsidenten; Ploetz und Graf Brühl zu Vizepräsidenten.

Aargauische naturforschende Gesellschaft.

Das verehrliche Publikum von Aarau hat unserm neulichen Aufrufe zu Beiträgen für Ankäufe von Naturalien in erfreulicher Weise entsprochen, indem Fr. 410. — (darunter Fr. 112. — von Mitgliedern der Gesellschaft) gezeichnet worden sind.

Indem wir diese Beiträge bestens verdanken, theilen wir mit, daß für einen, genannte Summe um ein Weniges übersteigenden Betrag Petrefakten und Mineralien angeschafft wurden.

Dieselben bleiben noch für einige Tage besonders aufgestellt und werden nebst dem von Herrn Andreas Bircher von Küttigen (in Cairo) neulichst dem Museum gemachten Geschenke (hauptsächlich Corallen aus dem rothen Meere) dem verehrlichen Publikum zur Besichtigung empfohlen.

Aarau, im November 1872. Der Vorstand der aarg. naturf. Gesellschaft.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 11. Nov. Während das momentane Aufhören der Einkäufe für englische Rechnung wenigstens im Westen Frankreichs einige Preisermäßigungen veranlaßte, war in England selbst bei fortdauerd naßem Wetter die Stimmung eine festere. Starke Zufuhren dauerten übrigens fort und am 7. November waren noch 431 mit Weizen und Mais beladene Schiffe nach England unterwegs. Vom 1. September bis 2. November hatte England von auswärts empfangen:

im Jahr	1872:	Weizen	10_2,	Mehl	1_0,	Mais 5_3 Millionen Cwt.
= =	1871:	=	9_3,	=	0_7,	= 5_0 = =
= =	1870:	=	6_4,	=	0_6,	= 4_3 = =
= =	1869:	=	9_4,	=	1_4,	= 4_8 = =

Von einem Ueberfluß kann also noch nicht die Rede sein.

In Belgien und Holland dauert die Geschäftsstille fort. Die Mehrzahl der norddeutschen Märkte zeigt feste oder höhere Preise, während in Oesterreich und Ungarn im Gegentheil eine mattere Haltung überwog und in Süddeutschland überall nur die lokalen Verhältnisse die Preise bestimmt zu haben scheinen. Bei uns keine Veränderung.

Am Schwarzen Meer bei hohen Forderungen und geringen Vorräthen wenig Geschäft. In Nordamerika Abschlag.

Getreidebericht. Romanshorn, 11. Nov. (Original-Bericht d. N. Z. Z.) Leider ist es uns nicht vergönnt, eine Aenderung im Fruchtgeschäft anzeigen zu können; die Märkte werden von Woche zu Woche unbedeutender; die Müller setzen kein Vertrauen in die gegenwärtige Situation und machen daher nur für den nothwendingsten Bedarf Einkäufe; doch sollen, wie verlautet, die Händler sich zu Bezügen bereiten.

Der Markt in hier verlief, bei fest behaupteten Preisen, äußerst still; das den ganzen Tag anhaltende schlechte Wetter scheint den kleinen Rest von Kauflust vollends erstickt zu haben.

Wir notiren: Ausstich-Ungarweizen per Dpztr. Fr. $39^1/_2$—$40^1/_2$, Primatheißweizen Fr. 38—39—, Guter Weizen Fr. 35—36—, Geringere Sorten Fr. 32— bis 34—, Inca und Pologne (prima) Fr. —, Gerste, franz. 22—25, Haser Fr. $18^1/_2$ bis $19^1/_2$ per Doppelzentner (franko Romanshorn verzollt). Lagereingang in voriger Woche 3000 Doppelzntr. Wochenumsatz resp. Ausgang 4000 Dppelzntr. Gegenwärtiger Lagerbestand 28,000 Doppelzentner.

Marktbericht von Langenthal v. 12. Nov. Preise der Erdäpfel Fr. 9 bis 9. 50 per Dpplztr. Aepfel Fr. 1. 50 bis 1. 80, Birnen Fr. 1. 70 bis Fr. 2. — per Viertel. Kabis und Köhli 12—30 Cts per Kopf. Bauernanken in Ballen per Pfd. Fr. 1. 30 bis Fr. 1. 35. Eier per Stück $7^1/_2$—8 Cts. Kälber 45—64, fette Schweine 55—66 und fette Schafe 30—34 Cts. per Pfund.

Schaffhausen, 12. Nov. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 30. 66, Aufschlag Fr. 1. 05; Haber Fr. 15. — bis Fr. 20. —.

Luzern, 12. Nov. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen Fr. 39. 85, Abschlag Fr. —. 24 Ct.

Fremdenverzeichniß v. 12. auf den 13. November 1872.

Wildenmann.

Hr Groeber, Kfm., Vetmu.
— Kost, dto., Luzern.
— Rebüffel, dto, Kölliken.
— Schäne, dto., Basel.
— Leser, Kfm., Basel.
— Maggul, dto., Chur.
— Richner 3, dto., Gränichen.
— Binder dto., Amriswyl.
— Wahl, dto., Hägenheim.
— Streuli, Metzger, Wädenschwyl.

Ochsen.

Hr. Weißenbach, Fürsprech, Bremgarten.
— Hoch, dto, Rapperswyl.
— Holsteiner, dto., München.
— Mieg, dto., Basel.
— Sassellon, dto, Frankreich.
— Waller, dto, Thun
— Frey, dto, St. Gallen.
— Kreußen, dto., Nürnberg.

Löwen.

Hr. Caclagnale, Kfm, Brüssel.
— Thirndert, dto., Thusis.
— Straus, dto., Frankfurt.
— Schwarz, dto, Elberfeld.
— Klaiber, dto, Basel.
— Katz, dto., Bruchsal.
— Stahel, dto., Thun.
— Männlein, dto., St. Gallen.
— Stutz, dto, Hallau.
— Mermier, dto., Lausanne.

Krone.

Hr. Frei, Kfm, Zurzach.
— Wernwag, dto., Rheinfelden.
— Herll, Part., Pruntrut.
— Feller, dto, Zürich.

Storchen.

Hr. Suter, Nationalrath, Horden.
— Lang, Kfm., Straßburg.
— Steinhauser, dto., Lübeck.
— Streitberger, dto., Cassel.
— Weibel, dto., Sursee.
— Corrodi, dto., Bern.
— Herzfeld, dto., dto.
— Dorrer, dto, Zürich.
— Fischer, dto, Neuenburg.
— Müller, dto., Basel.
— Roth, dto., St. Immer.
Mad. Bauer, v. Murten.

Rößli.

Hr. Boßhard, Kfm., Schaffhausen.
— Lethe, dto., Reutlingen.
— Bader, dto., Bern.
— Reinhard, dto., Bülach.
— Schwyzer, dto, Bern.
— Langer, dto., Bern.
— Ruh, Lithograph, Schaffhausen.
— Fischbach, Bierbrauer, Villmergen.
— Schnebeli, Steindrucker, Rupperer.
— Fischer, Part, Hottwyl.
— Stutz, Metzger, Irgenhausen.
— Schäfer, dto., Glattweiler.
— Iberg, Part., Josiacen.

Neue Sendungen
von Herrenkleidern, Damenmänteln
und Jacken neuster Mode

sind soeben wieder eingetroffen. — Mein Geschäft ist nun für

Herren- & Damen-Confection

vollständig eingerichtet und mein Lager in sämmtlichen Artikeln dieser Branche ist auf das Beste assortirt.

Ganze Herren-Anzüge für Civil und Militär

kann ich auf's Maß angefertigt unter Garantie in kürzester Zeit liefern. — Preise billigst.

Wofür sich bestens empfiehlt

Hermann Guggenheim in **Aarau.**

Wittwen & Töchtern,

welche ihre Zukunft durch eine günstige Heirath zu sichern wünschen, werden hiemit freundlichst um die Erlaubniß gebeten, ihnen Anmeldungen von Herren zur Auswahl übersenden zu dürfen. — Für Besorgung der dießfälligen Korrespondenz beliebe man gefl. Fr. 1. — in Marken beizulegen.

Fritz Döbeli in Lenzburg.

Nestle's Kindermehl,
condensirte Milch

bei **L. Weibezahl,** Apotheker.

Macculatur

in Bogen, riesweise abgezählt, in verschiedenen Formaten, verkauft zu billigen Preisen

J. J. Christen in Aarau.

Zu vermiethen:

Ein heizbares **Zimmer** ebener Erde an der obern Vorstadt. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Leichen Anzeigen.

Nr. 84 u. 85.

Mittwoch den 13. November 1872,
Nachmittags 2 Uhr, wird beerdigt:

Franz Keller, Kanzlist, von Döttingen; 63 Jahre alt. — Leidabnahme: Schachen Nr. 775.

Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Otto Hermann Alder, Knäblein des Rud. Alder, Mechaniker, von Urnäschen; 7 Mt. alt. — Leidabnahme: Metzgergasse 106.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Mehrgebot.

Für das **Holz** auf der sog. Aabach-Insel, linkes Aarufer, unterhalb dem alten Badplatz, ist **Fr. 40.** — angeboten. Mehrgebote werden bis 15. dieß entgegengenommen bei der

Forstverwaltung.

Aarau, am 9. November 1872.

Stadt-Theater in Aarau

in der neuen Reitbahn.

Mittwoch den 13. November 1872

Zum Benefize

für Herrn Franz Hoertrich:

Der Pfarrer v. Kirchfeld.

Lebensbild mit Gesang in 4 Akten
von J. Gruber.

Anfang ½ 8 Uhr.

C. Bittler, Direktor.

Geehrte Bewohner von Aarau!

Ich glaube bei meinem Benefiz den verehrl. Theaterfreunden keinen besseren Beweis meiner Hochachtung geben zu können, als durch die Wahl obigen Stückes, welches an allen Theatern große Sensation erregte und mit Beifall aufgenommen wurde. Möchten meine redlichen Bemühungen, Gediegenes und zugleich Zeitgemäßes zu bieten, durch recht zahlreichen Besuch von Seite des Publikums Anerkennung finden.

Hochachtungsvollst

Franz Hoertrich.

Zu vermiethen:

Ein Gebäude, dienlich als Schuppen oder für Magazine, mit bequemer Zufahrt, und **etliche Räumlichkeiten,** wünschendenfalls mit Triebkraft.

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Unterzeichneter empfiehlt sich von nun an zum

Zahneinsetzen

und **Verfertigen ganzer Gebiße** mit Garantie.

Adolf Müller, Chirurg & Dentiste
in Lenzburg.

Täglich frische

Buche à la Crême

und **Punschkrapfen,**

womit sich empfiehlt

A. Koller, Conditor.

Zum Ausleihen:

Ein meublirtes **Zimmer** an einen Herrn in Nr. 930.

Zwei honnete Töchtern

könnten unter annehmbaren Conditionen den **Modenberuf,** sowie die **Strohhutwascherei** erlernen.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wo ein guter **Mittagstisch** sich noch für einen Herrn findet, sagt die Exped. d. Bls.

GERMANIA,

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.

H-6562

Grundkapital	Fr. 11,250,000. —
Reserven Ende 1871	" 18,204,259. —
Seit Eröffnung des Geschäftes bis Ende 1871 bezahlte Versicherungssummen	" 17,359,268. —
Versichertes Kapital Ende September 1872	" 210,093,675. —
Im Monat September sind eingegangen:	
1490 Anträge auf	" 3,688,748. —
Dividende der mit Gewinnantheil Versicherten auf die 1871 gezahlten Prämien	33 ⅓ Procent.

Die dividendenberechtigten Versicherten treten in den Bezug ihrer Dividenden schon nach zwei Jahren in der Weise, daß die Dividende des ersten Jahres durch Ermäßigung der Prämie des dritten Jahres u. s. f. gewährt wird.

Zur Verabreichung von Prospecten und Antragsformularen, sowie zur Ertheilung näherer Auskunft sind jederzeit bereit: die Herren Spezialagenten, sowie

J. Erne-Rothpletz, Notar in **Aarau.**

Aarau, im November 1872. **Metzgergasse Nr. 106.**

In der Schuh-Handlung

sind vorräthig an Winter-Artikeln:

Filzschuhe, Filzstiefel und **Filzpantoffeln** in allen Größen, **Endeschuhe,** hohe und niedere, gesohlte und ungesohlte, **Nestelschuhe** und **Stiefel.**

Die bekannten **Tuchbödenschuhe** (Schelmenfinken), der beste Hausschuh, in großer Auswahl. **Französische Holzschuhe** von Tuch mit Lederbesatz, sehr warm, leicht u. elegant. **Strickerstiefel,** das Wärmste für Herren und Frauen.

Gummischuhe, englische Einlegesohlen mit Cork, **Filzsohlen** in verschiedenen Sorten. Ungesohlte weiße und schwarze **Filzschuhe** und **Filzstiefel,** sowie die bekannte wasserdichte **Lederfettschmiere.**

Alle diese Artikel werden einem ehrd. Publikum zum Verkauf angetragen unter Zusicherung möglichst billiger Preise. Was nicht vorräthig, z. B. für Extra-Füße, wird sofort angefertigt. Reparaturen schnell und billig.

Höflichst empfehlend

J. Bräutigam-Andres.

Schwedische Stiefelschmiere.

Einziges vorzügliches Lederschmiermittel, um Schuhe und Stiefe (sowohl im Sommer als im Winter) weich und geschmeidig und vollkommen wasserdicht zu erhalten.

In zwei Qualitäten separat für Oberleder und Sohlen in Blechbüchsen von ¼ u. ⅛ Pfd. zu beziehen in Aarau bei

Jakob Rohr.

Soeben erhalten in schöner Waare:

Watt-Röcke,

für deren gefl. Abnahme sich bestens empfiehlt

Susette Dolder.

Zu miethen gesucht:

Ein gutes **Clavier;** von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Verloren: Ein **Finkenschuh** vom Schloßplatz durch den Balenweg. Gegen ein Trinkgeld an die Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gesundheit

und Wohlbefinden kann sich Jeder leicht und billig verschaffen und dauernd erhalten durch das allbekannte, ausgezeichnete Büchelchen:

„Dr. Werner's Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke."

☞ **800 Adressen von Personen, die durch das hier dargelegte Heilverfahren vollständig geheilt wurden, sind der neuesten Auflage beigedruckt.** ☜ Vorräthig für **nur 80 Cts.** in der **Albrecht**'schen Buchhandlung in **Aarau.**

Verlange man **nur** die in **G. Pocnicke's** Schulbuchhandlung in **Leipzig** erschienene **Original**-ausgabe.

Zu vermiethen:

Im Hause Nr. 772 der Frau Wittwe Schmuziger im Schachen zu Aarau **zwei Logis,** sofort oder erst später beziehbar.

Nähere Auskunft ertheilt und nimmt Anmeldungen entgegen

H. Heller, Rechtsagent.

Aarau, 11. November 1872.

Ein zuverläßiger Jüngling,

der seine Lehrzeit auf einem Notariatsbüreau im Aargau beendigt, sucht auf einem ähnlichen Büreau oder auf einer Kanzlei eine Stelle zu baldigem Antritte.

Gefl. Offerten oder Adressen von vakanten Stellen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Bettvorlagen

verschiedener Art in Commission zum schnellen Verkauf zu billigsten Preisen empfiehlt

Waßmer-Boß.

Zu vermiethen:

Eine sonnenreiche freundliche **Wohnung** von zwei Zimmern sammt Zubehör, auf ersten Januar 1873.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Böhnle weiße,
Erbsen gelbe, geschälte und gebrochene,
Linsen prima,
Ulmergerste in drei Sorten,
Reis Ecume glacé

empfiehlt zur gefl. Abnahme

Eduard Eggen.

Zu vermiethen:

Zwei meublirte und zwei unmeublirte **Zimmer,** in freundlicher Lage vor der Stadt.

Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht:

Ein zuverläßiger Portier,

der auch fahren kann. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Donnerstag, No. 271. 14. November 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

× Sollte das ein unlösbarer Conflikt werden?

Die in einer der letzten Nummern besprochene Apostrophe eines Ungenannten in der Kölner Zeitung, dahin auslaufend, als wäre die obschwebende Frage von Reformen im Bundeshaushalte nicht möglich ohne Anwendung von Gewalt, halten wir — ohne hier wieder auf die Materie selbst zurückzukommen, für ein Absurdum. Ja wohl, das wäre uns ein trauriges Zeugniß für die Entwicklung der demokratisch-fortschrittlichen Ideen im Volke, wenn sich dasselbe nicht auf dem Wege friedlicher Verständigung in soweit über das Getriebe der einzelnen Fraktionen von Parteien zu erheben vermöchte und wir also entweder blutige Parteikämpfe, wie in den 40ger Jahren sich erneuern sehen oder aber auf eine gründliche Uebereinstimmung unserer Bundesorganisation mit dem Geiste und den Anforderungen einer neuen Zeit positiv verzichten müßten. Wäre es so weit mit dem Schweizervolke und seinen leitenden Führern und Staatsmännern gekommen — ja, dann wäre unser Bundesstaat zum Untergange reif und der, von den Vätern mit ihrem besten Herzblute erkämpften und errungenen Freiheit wirklich nicht mehr würdig. Soweit ist's aber doch Gottlob noch nicht mit uns, das haben ganz jüngst uns wieder die Nationalrathswahlen bewiesen. Der Hitzköpfe gibt es allerdings auf allen Seiten, unter jedweder Partei — welche vor Erschöpfung friedlicher und Vernunftgründe gleich zum Aeußersten greifen möchten; zum Glück für unser Land und Volk sind es aber doch im Verhältniß zur Masse des Volkes nur verschwindend Wenige und vermögen dieselben mit ihren, auf Gewaltmaßregeln abzielenden Tendenzen keineswegs durchzudringen. Daß auf ultramontaner Seite ja freilich der Hebel genug angesetzt werden, um in der katholischen Bevölkerung Intoleranz und religiösen Fanatismus zu schüren und groß zu ziehen — davon leisteten uns die jüngsten Zeiten schweizerischer Tagesgeschichte der Belege nur zu Viele; aber auch diese Bestrebungen geradezu hochverrätherischer Natur scheitern hoffentlich am geraden und gesunden Sinne der Tausende schweizerischer Katholiken, die wie die biedern Solothurnern — einen Unterschied zu machen wissen zwischen wahren Interessen der Kirche als solcher und clerikalen Wühlereien im vorgeblichen Interesse Roms. Die Reform, beschränkt vielleicht auf das, für jetzt eben auf gütlichem Wege Erreichbare, — immerhin aber in sich begreifend die nothwendigsten Punkte verkehrsrechtlicher Verhältnisse und Gesetzgebung und die prinzipielle Einheit des Heereswesens — wird und muß sich machen, weil die übergroße Mehrheit der Nation es begriffen und empfunden hat, daß wir Schritt halten müssen mit der nimmer stille stehenden Zeit und den wirthschaftlichen Fortschritten in all' den rege fortschreitenden Staaten um uns herum. Wenn wir allerdings etwelchermaßen pactiren müssen, um uns die Mitwirkung der Welschen zu sichern, so hat das auch hinwieder seine gute Seite; denn notorischerweise zählen wir auf reformfreundlicher Seite eine gewisse Fraction extremer Ultra's, die allerdings es vielleicht — wären sie Herren der Situation — die Dinge bis zu gewaltsamen Schritten zu treiben versucht sein könnten. Diese sogeheißenen Unitarier der äußersten Rechten werden aber nie zum tonangebenden Mitbestimmungsrecht gelangen; das schweizerische Volk ist in seiner compacten Mehrheit viel zu conservativ nach seiner Gesinnungs- und Anschauungsweise, als daß es solchen extremen Ansichten Spielraum gewinnen ließe in seiner Mitte; föderalistisch sind wohl so zu sagen fast Alle, nur in mehr oder wenigerm Grade. Wir wissen aus der Geschichte zu gut, daß der Schweizerbund seine Entstehung einer Zusammenfügung von Kantonen (Ständen oder Orten) verdankte und es sind die kantonalen Eigenthümlichkeiten im Laufe der Jahrhunderte so sehr in Fleisch und Blut der einzelnen Kantonsbevölkerungen übergegangen, sie haben sich gleichsam dem Charakter derselben unverlöschlich eingeprägt. Darum ist ein Ueberwuchern der Centralisationsideen, die vor der Hand nur in verhältnißmäßig wenigen Köpfen spucken, noch gar nicht zu befürchten; der nüchterne, erhaltende Sinn des Volkes ist das sicherste und natürlichste Bollwerk dagegen. Was wir aber bekämpfen müssen, bekämpfen sollen mit aller Energie und ohne irgend welche Schwäche noch Nachgiebigkeit — das sind die zerstörenden, jeden normalen Fortschritt ausschließenden und sich jeder naturgemäßen Fortentwicklung unsrer bundesrechtlichen Zustände mit aller Gewalt entgegenstemmenden Tendenzen des Ultramontanismus in seiner, unter der Aegide des Jesuitenordens in dem Prinzip der Infallibilität und all' des Schwindels in dessen Gefolge rücksichtslos sich Stellung erkämpfenden Taktik. Dieser Kampf des Ultramontanismus als Repräsentanten des Reiches der Finsterniß gegen jeden Fortschritt im Staats- und Volksleben, der jetzt in Deutschland mit aller Heftigkeit entbrannt ist, er wird auch bei uns zu Lande noch viel Erde aufwerfen. Denn die Bischöfe und ein guter Theil des niedern katholischen Clerus in schweizerischen Landen — sie schwärmen viel wärmer und eifriger für die Interessen des römischen Vaticans, als für die wohlverstandenen ihres Vaterlandes. Wären sie Alle vom Caliber eines Mermillod oder Eugenius Lachat — ja dann dürfte ein Wiedererwachen religiöser, sich bis zum offenen Bürgerkriege steigernder Wirren gar nicht zu den Unmöglichkeiten gehören — wie sie in der 40ger Periode unsere Heimat mehrmals bis an den Rand fremder Interventionsversuche gebracht haben. Die Zeiten haben sich allerdings vielfach geändert seit der Sonderbundsperiode; jedoch könnten Verhältnisse eintreten, die uns wieder zu ganz ähnlichen Verirrungen eines, von ultramontanen Hetzpfaffen fanatisirten katholischen Pöbels führen dürften. Man hat damals geglaubt, den Besiegten von 1847 die Bruderhand reichen und die Kriegskosten schenken zu sollen. Ob man damit im Interesse der Sache des wahren Fortschrittes wohl gehandelt hat — das ließe sich vom Standpunkte der strengen und unparteiischen Gerechtigkeit aus betrachtet — erst noch fragen. Vielleicht hat man in, damals übelangebrachter, weil gegnerischer Seits verkannter Großmuth, damit nur die Feinde aller fortschrittlichen Entwicklung großgezogen und ihrem künftigen Wiederaufstehen wesentlichen Vorschub geleistet. Wenn die fortschrittsfreundlichen Bürger — ihre kantonalen und sonstigen Fractionen beiseite lassend und ihr Augenmerk einzig und allein auf die wahre Sache der Entwicklung der staatlichen Institutionen des gemeinen Vaterlandes richtend — als feste, unzertrennliche Phalanx zusammenhalten, so wird an ihrem Walle der Anprall des Ultramontanismus zerschellen und zerstieben; denn am Ende siegt doch das Recht und die Wahrheit.

Eidgenossenschaft.

— Die Statuten des schweizerischen Vereins freisinniger Katholiken sind erschienen. Der Verein stellt sich zur Aufgabe die Organisation des Widerstandes gegen die neue Glaubenslehre der Unfehlbarkeit des päpstlichen Lehramtes, und im Weitern die Herbeiführung einer kräftigen Reform in der katholischen Kirche, welche die heutigen Mißbräuche und Gebrechen heben und insbesondere die berechtigten Ansprüche des katholischen Volkes auf Theilnahme an den kirchlichen Angelegenheiten erfüllen soll.

Mittel zu diesem Zwecke sind:

1) Geeignete Schritte bei den Staats- und Gemeindebehörden, um diese zu veranlassen, den Jugendunterricht und die Aufsicht über denselben den Einflüssen der infallibilistischen Geistlichkeit zu entziehen.

2) Förderung der Gründung altkatholischer Kirchgemeinden, namentlich auch Vornahme der dazu erforderlichen Schritte bei den Staatsbehörden.

3) Unterstützung von würdigen Geistlichen, die wegen ihres Widerstandes gegen die neuen Glaubenssätze von der Curie verfolgt werden.

4) Geeignete Schritte zur Erzielung einer tüchtigen wissenschaftlichen Ausbildung der Studirenden der katholischen Theologie.

5) Veranstaltung öffentlicher Vorträge und Verbreitung aufklärender Schriften.

6) Pflege einer regelmäßigen Korrespondenz mit dem Zentral-Komite des deutschen Altkatholiken-Vereines in München.

Die Ortsvereine bilden Sektionen des Zentral-Vereines.

Alle prinzipiellen Fragen sollen durch Delegirtenversammlungen entschieden werden, die jährlich wenigstens einmal zusammentreten. Neben diesen offiziellen Sitzungen soll gleichzeitig und am gleichen Orte eine öffentliche Versammlung stattfinden, in welcher die religiösen Tagesfragen durch Vorträge beleuchtet werden.

Die Ortsvereine erstatten einem aus sieben Mitgliedern bestehenden Zentral-Komite alljährlichen Bericht über ihre Thätigkeit.

Jedes Mitglied verpflichtet sich zu einem von ihm selbst zu bestimmenden Jahresbeitrag, der zur Hälfte in die Zentral-Kasse fällt. Diese Gelder werden verwendet für Unterstützung sich bildender altkatholischer Gemeinden, zur Verbreitung von Schriften und zur Unterstützung von Geistlichen.

Bern, 13. Der Bundesrath erklärt sich mit den Aufschlüssen des deutschen Bundeskanzleramtes betreffend die am 7. Februar 1872 auf der Hägenheimerstraße anläßlich eines Zusammenstoßes zwischen Schmugglern und deutschen Grenzbeamten von letztern verübten Grenzverletzung zufrieden gestellt.

Der Bundesrath beschloß den Erlaß eines Gesetzes, welches gewisse Sprengfabrikate vom Pulverregal ausschließt.

Der Bundesrath hat betreffend das Gotthard-Unternehmen keine Note in dem durch eine Depesche der Wiener „Neuen freien Presse" angegebenen Sinn erhalten. Die von dem Wiener Blatt gebrachte Nachricht wird in offiziellen Kreisen als durchaus falsch angesehen.

Der Bundesrath hat bei Anlaß des Rapports, der ihm vom Militärdepartement erstattet worden ist, beschlossen, der Regierung von Graubünden einen Tadel auszusprechen, über die schlechte Instruktion der Bataillone, welche aus Graubünden am Truppenzusammenzug Theil nahmen.

Aargau. Nächsten Sonntag den 17. Nov., halb 11 Uhr Vormittags, findet in der Kaserne Aarau die Hauptversammlung des ostschweizerischen Cavallerie-Vereins statt.

— Aarau. Auch Hr. Fürsprech Tanner wird im „Schwzb." als Nationalraths-Kandidat für die Ersatzwahl am Sonntag vorgeschlagen und die Kandidatur mit seiner Haltung in den Eisenbahn-Angelegenheiten begründet.

— Brugg. Zum Gerichtssuppleant wurde letzten Sonntag mit großem Mehr Hr. Sparkassaverwalter Häny dahier gewählt.

Bern. In Wien fiel jüngst ein österreichischer Husarenoffizier, Graf Heinigen d'Eriswyl, im Duell. Das „Berner Intelligenzblatt" läßt sich hierauf bezüglich mittheilen, daß dieser Graf Heinigen der letzte Sprößling eines alten, schon im Anfange des 13. Jahrhunderts in der Umgebung von Huttwyl angesessenen Geschlechtes gewesen sei. Der Vater des Gefallenen heirathete vor etwa 30 Jahren eine Verwandte des Königs von Neapel und wurde darauf in den Grafenstand erhoben. Damals mußten die Einwohnergemeinden Eriswyl und Huttwyl ihre Zustimmung zur Umänderung des Namens Heiniger in Heinigen geben. In Folge dieses Duells ist nun Seitens des österreichischen Kriegsministeriums der Zweikampf unter Offizieren bei Strafe der Kassation verboten worden.

Zürich. Herr Joh. Schoch in Mailand läßt in seiner Heimatgemeinde Fischenthal nun auch die Kirche in seinen Kosten heizbar machen, was die armen Bergbewohner, die stundenweit von den einsamen Gehöften herab in die Kirche kommen, wohl nicht wenig freuen wird.

— Den 12. d. Vormittags erschoß auf offener Straße in Enge ein in Wiedikon wohnhafter Schustergeselle, Namens Ant. Josef Balthasar von Trübbach bei Rorschach, Kt. St. Gallen, einen Jb. Nievergelt von Stallikon. Balthasar soll in der Absicht, seine an der Badergasse in Enge wohnende und ihm untreu gewordene Liebste, Namens Theresia Leber von Lörrach, zu erschießen, mit Pistole, Pulver und Blei versehen von Hause fortgegangen sein. Nachdem er in einer Wirthschaft an fraglicher Gasse in Enge noch einige Glas Wein getrunken, sei er mit den Worten „die Leber müsse erschossen sein", auf den Abtritt gegangen, habe hier die Pistole geladen und sei dann über die Straße auf das Haus seiner Liebsten zugeschritten. Nievergelt, welcher in der Wirthschaft anwesend war, eilte ihm nach, um ihn von seinem Vorhaben abzubringen, wobei Balthasar den Schuß losfeuerte und Nievergelt zu Boden streckte, so daß er sofort eine Leiche war. Balthasar ist verhaftet.' (N. Z. Z.)

— Die Leitung der Irrenanstalt im Burghölzli wurde von dem Regierungsrathe provisorisch an Hrn. Sekundararzt Weller und Dr. Huguenin übertragen.

— In Winterthur stieß gestern Morgen ein von Zürich kommender Güterzug auf hiesigem Bahnhofe mit andern Güterwagen zusammen, von denen mehrere beschädigt wurden. Vom Personal ist glücklicherweise gar Niemand verletzt.

Luzern. Bonifaz Tanner von Flühli, welcher des den 2, ds. Mts. an C. Lischer im Schachen zu Littau begangenen Raubmordes höchst verdächtig ist, wurde am 12. in Mühlhausen verhaftet. Polizeiwachtmeister Hodel war einer Korrespondenz auf die Spur gekommen, welche ein zu gleicher Zeit mit Tanner von hier verreister Roos mit seinen Verwandten unterhielt. Roos gab im Brief auch den Auftrag, die in einer hiesigen Wirthschaft zurückgelassenen Effekten seines nicht mit Namen genannten Kameraden zu entheben. Der Kamerad, welcher die Effekten dort zur Aufbewahrung gegeben hatte, war Tanner. Auf gestern an die Polizei in Mühlhausen telegraphisch ergangenen Bericht meldete heute eine Depesche: Raubmörder Bonifaz Tanner ist verhaftet. (Vaterld.)

Schwyz. Hr. Eberle, der weitsichtige Gründer des Axenstein und der kraftvolle Förderer des Fremdenverkehrs in der Zentralschweiz, wird den großen Park auf Axenstein, durch welche sich jetzt schon ein zwei Stunden langer, fast ebener Weg mit stets neuen Aussichtspunkten schlingt, mit verschiedenen Neubauten und einem „Alpinum", einem großen Alpenpflanzengarten, bereichern, der als Unicum in der Welt dastehen wird.

Glarus. Auch hier wurde gegen das Muotathal hin ein 150 Pfd. schweres Wildschwein erlegt.

Appenzell A.-R. Zum Angedenken des Hrn. Alt-Hauptmann J. Mart. Schieß, haben dessen Hinterlassene folgende Vergabungen gemacht: 1500 Fr. an die Realschule, 1000 Fr. an das Freischulgut, 700 Frkn. an das Armengut, 400 Frkn. an die Rettungsanstalt Wiesen, 400 Frkn. an das Krankenasyl, 400 Frkn. an den Hülfsverein, 400 Frkn. an das Brunnenamt, 200 Fr. an das Turner-Rettungskorps; zusammen 5000 Fr.

Solothurn. Die Diözesankonferenz ist zur Berathung der gegenwärtigen kirchlich-politischen Verhältnisse im Bisthum Basel auf Samstag den 16. Nov. einberufen und als Abgeordnete der hiesigen Regierung die HH. Landammann Vigier und Landammann Jecker bezeichnet.

— In Solothurn eröffnet Hr. Bittler die Theatersaison am 1. Dez.

— Grenchen. Hr. Pfarrer Egli wird am nächsten Samstag Abend im hiesigen Schulhause einen Vortrag über Politik und Religion halten.

St. Gallen. Es heißt Hr. Th. Curti werde auf Ende Jahrs von der Redaktion der „St. Galler Ztg." zurücktreten, um einem höchst ehrenvollen Ruf nach Deutschland zu folgen.

Frankreich. Die Nationalversammlung hat die Nämlichen zum Präsidenten und zu Vizepräsidenten gewählt.

Paris, 12. Novber. Auf Antrag der Synode sind die Kirchen augsburgischer Confession zu einem Consistorium in Paris zusammengetreten.

Rom, 9. Novber. In der Provinz Caserta ist eine Petroleum-Quelle entdeckt worden, und ein mailänder Haus soll die Direktion der Grubenwerke bereits einem namhaften Ingenieur anvertraut haben.

Frankfurt, 4. Nov. Dr. Joh. Chr. Aug. Heyse's „allgemeines verdeutschendes und erklärendes Fremdwörterbuch mit Bezeichnung der Aussprache und Betonung der Wörter nebst genauer Angabe ihrer Abstammung und Bildung" erscheint jetzt (Hahn'sche Hofbuchhandlung zu Hannover) in der 15. einzig rechtmäßigen Original-Ausgabe. Von Prof. Heyse wird dieselbe — wie die zwei ersten uns vorliegenden Lieferungen zeigen — neu bearbeitet, vielfach berichtigt und vermehrt. Unter den vielen Fremdwörterbüchern, die wir haben, gehört das Heyse'sche bekanntlich zu den besten, und wird sich diesen Ruhm in der neuen Bearbeitung jedenfalls erhalten.

Eine Straßburger Correspondenz schreibt: „Der Bau der acht neuen Rheinbrücken über den Rhein, von denen bekanntlich vier von Baden und vier von Elsaß hergestellt werden, schreitet rüstig vorwärts. In Schönau, Rheinau und Gerstheim ist man mit dem Aufbau der Brückengebäude am elsässer Ufer beschäftigt. Die Pontons zu diesen drei Brücken so wie zu der bei Markolsheim sind nahezu sämmtlich abgeliefert; der gesammte Oberbau ist gleichfalls vorhanden. Es fehlt nur das Einrammen der Eisbrecher zur Befestigung der Pontons, welche Arbeit im Laufe dieses Winters vollendet werden wird. Leider hat das Hochwasser im Frühjahr 1872 die Zufuhrstraßen bei Markolzheim und Schönau durchbrochen und stark beschädigt. Auch müssen diese Zufuhrstraßen über Hochwasser gelegt und daher so gut wie neu gebaut werden. Doch hofft man, alle diese Schwierigkeiten im Laufe des Winters so weit besiegen zu können, daß die Brücken sämmtlich im Sommer 1873 eröffnet werden können. Die am 8. September d. J. dem Verkehr übergebene Pontonbrücke bei Hüningen haben, sicherem Vernehmen nach, in den ersten vier Wochen nach ihrer Eröffnung nicht weniger als 1200 Pferde und 22,000 Personen passirt."

— In Lörrach wurde am 7. Nov. die von Leon Baumgartner sel. gegründete Krippe geöffnet. Es werden daselbst gesunde Kinder von 6 Wochen bis 3 Jahren aufgenommen, genährt und gepflegt, jeden Werktag von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends gegen eine voraus zu entrichtende Vergütung von täglich 4 Kreuzer. Diese Krippe ist jedoch nur bestimmt für Kinder solcher Mütter, welche nicht zu Hause, sondern in Fabriken u. s. w. arbeiten.

Rußland. In dem Städtchen Mennelinsk, im russischen Gouvernement Ufa, lebte in stiller Zurückgezogenheit ein Müller mit seiner Familie. Vor einigen Wochen wurden dieselben, in ihrer Mühle friedlich schlafend, von drei Tataren überfallen, die Insassen des Hauses, Vater, Mutter und eine junge Tochter, geknebelt und auf die schrecklichste Weise gefoltert, um von ihnen zu erpressen, wo sie ihr Geld versteckt haben. Nachdem die Mörder sich von den wahren Aussagen ihrer Opfer überzeugt hatten, wurden die so grausam Ueberfallenen, mit Ausnahme des jungen Mädchens, durch Axthiebe todtgeschlagen, und die Leichen auf den Hof geworfen. Die Mörder durchstöberten nun Koffer und Kisten, durchwühlten das ganze Haus und steckten das Geld und Gut der so gräßlich Gemordeten ein; was ihnen sonst werthvoll und leicht transportabel erschien, packten sie auf einen Wagen. Da die Mörder nun nichts mehr zu thun hatten, bereiteten sie in einem Samowar Thee und setzten sich mit blutbefleckten Händen, Angesichts des in seinem Schmerz sich windenden jungen Mädchens, um den Tisch, um, als ob nichts geschehen wäre, Thee zu trinken. Einer dieser Halunken, dem das Winseln des armen Kindes lästig wurde, übergoß es noch mit siedendem Wasser. Mittlerweile trifft der Sohn des gemordeten Ehepaares, ein junger Bauer, aus dem benachbarten Dorfe ein. Er stößt auf die Leichen seiner Eltern, sieht durchs Fenster die Mörder am Tische zechen, und — ohne die Geistesgegenwart zu verlieren — schwört er, den an seinen Eltern begangenen Mord zu rächen. Er begibt sich leise nach der Scheune, wo er eine eiserne Brechstange findet; damit bewaffnet, faßte er Posten vor der Thür, wo er, durch die Dunkelheit der Nacht vor Erkennen geschützt, die Mörder erwartet. Zwei von den

Mördern wurden bei ihrem Herauskommen sofort von ihm niedergestreckt; der dritte wehrte sich, doch ein kräftiger Schlag, den ihm der junge Rächer mit der Brechstange versetzte, betäubte ihn und er fiel zu Boden, worauf er vollends todt gemacht wurde. Das arme Mädchen aber liegt an den Mißhandlungen so wie namentlich an den Brandwunden schwer darnieder und es ist kaum Hoffnung auf seine Genesung vorhanden.

Boston, 11. Nov. Die Verlustschätzung beschränkt sich jetzt auf 80 Millionen D. Locale Capitalisten, welche ihre Verluste tragen können, haben am meisten gelitten. 930 Geschäftshäuser und 60 Wohnhäuser sind verbrannt. Den Zeitungen zufolge wären die bostoner Versicherungsgesellschaften im Stande, etwa 50 Prozent zu bezahlen. Die Stadt bereitet den Wiederaufbau vor. Eine Panik ist nicht zu befürchten; Hülfe trifft von allen Seiten ein.

(Pantherjagd auf dem Ocean.) Der Dampfer „Glenartney", Kapitän Bolton, ging nach Calcutta und erhielt unterwegs einen prächtigen schwarzen Panther aus den Jungeln an Bord. Das Thier befand sich in einem eisernen Käfig, den man fest genug für die sichere Einschließung des ebenso schönen wie gefährlichen Passagiers glaubte. Der schwarze Gefangene bildete den Tag über den Mittelpunkt des ganzen Interesses der zahlreichen auf dem Schiffe befindlichen Personen, und erst der dunkle Abend verscheuchte die Neugierigen von dem Gitter des Panthers. In der nächstfolgenden Nacht hatte der Dampfer die Meerenge von Malacca erreicht und glitt rauschend über die glatten Wogen. Plötzlich ertönte ein wildes, allgemeines Angstgeschrei aus dem Zwischendeck empor, wo gegen 300 Passagiere, Männer, Weiber und Kinder, ihre Lagerstelle aufgeschlagen hatten. Die ganze Menge drängte sich durch alle Ausgänge von unten auf das Deck empor, Einer den Andern überstürzend, der Stärkere den Schwächern in der Rücksichtslosigkeit der heillosesten Furcht beiseite stoßend. Die Ursache des ebenso unerwarteten als peinlichen Schreckens klärte sich bald auf: der Panther hatte seinem Käfig zu entwischen gewußt und seine unhörbaren Schritte zuerst nach dem Zwischendeck über die am Boden liegenden Schläfer gelenkt. Der Kapitän und seine Offiziere trafen sofort die nöthigen Maßregeln, um die Ordnung in der aufgeregten Menge herzustellen. Glücklicherweise ward mit Ausnahme eines Mannes, der im Rücken eine Wunde von einem Schlage der Panthertatze hatte, Niemand verletzt. Sämmtliche Oeffnungen, die zum Zwischendeck führten, wurden demnächst gehörig verschlossen, und man ließ bis zum Anbruch des nächsten Tages den Panther in seinem eroberten Reiche. Im Verlaufe der Nacht vernahm man im Zwischendeck nicht das geringste Geräusch, und man glaubte voraussetzen zu müssen, daß sich der Panther ins Meer gestürzt habe und ertrunken sei. Endlich, als der helle Tag hereingebrochen war, begab sich der Kapitän mit seinen Offizieren und 20 Leuten von der Mannschaft, sämmtlich bewaffnet, in das Zwischendeck. Das gefürchtete Thier war nirgends zu sehen; vergeblich wurde jeder Winkel durchstöbert, keine Spur des schrecklichen Bewohners der Jungeln wurde entdeckt, und nach stundenlangem resultatlosen Suchen erweiterte sich die Ansicht, daß der Panther ins Meer gegangen, zur allgemeinen Ueberzeugung. Folgenden Tages lief der Dampfer in den Hafen von Penang ein, um einen Theil seiner Ladung zu löschen, und noch an demselben Abend lief das Schiff wieder aus um seinen Bestimmungsort Calcutta zu erreichen. In der nächsten Nacht bedurfte der Steuermann eines Gegenstandes, der mit in den untersten Schiffsraum verpackt war, und beauftragte einen Matrosen, einen Chinesen, mit Herbeiholung des Gewünschten. Kaum hatte sich der Chinese entfernt, als er, am ganzen Leibe zitternd, wieder herbeiflog, und vor Entsetzen stammelte: „Der Panther sitzt da." Der sofort herbeigerufene Capitän suchte vergeblich, den vom Schrecken völlig übermannten Chinesen zu überreden, daß er mit an den Ort zurückkehre, wo sich der Panther gezeigt habe. Endlich entschloß sich der Kapitän, einestheils weil er der Aussage des furchtsamen Matrosen Glauben nicht beimaß, anderntheils aber, um die Passagiere nicht in neuen Aufruhr zu versetzen, ohne jede Begleitung den Panther aufzusuchen. Der muthige Bolton bewaffnete sich mit seiner Büchse und versah sich mit Patronen, öffnete die Klappe zu dem Kielraum und ließ dieselbe hinter sich schließen, um den etwaigen Ausbruch des Thieres zu verhindern. Tiefe Dunkelheit umgab den kühnen Seemann. Er schritt in dem ihm wohlbekannten Raume vorwärts und gelangte an die Stelle, wo die Mundvorräthe angehäuft lagen. Plötzlich blitzten ihm zwei feurige Augen von oben entgegen. Er stand dem Panther gegenüber, der auf den zusammengeschichteten Colli gekauert lag. Der Kapitän glaubte in dem schwachen Lichtschimmer, der durch eine Luckenritze drang, die Umrisse des Thieres zu erkennen und gab Feuer . . . nichts regte sich, nicht das geringste Geräusch ließ sich vernehmen, und der Kapitän wünschte sich Glück, die gefährliche Carnivore mit dem ersten Schuß getödtet zu haben. Inzwischen verzog sich der Pulverdampf, und — die schrecklichen, glühenden Augen funkelten noch immer von derselben erhöhten Stelle herab. Der besonnene Kapitän lud eilig die Büchse, wieder krachte ein Schuß und ein schwerer Körper rollte nieder zu des Schützen Füßen. Der Panther verendete unmittelbar darauf. Bei der späteren Untersuchung ergab es sich, daß beide Kugeln dem Panther durch die Rippen in die Brust gegangen waren, doß jedoch nur die Eine das Herz gefunden hatte. Das Thier maß 7' 8".

Pariser Observatorium, vom 13. November 1872.
Ziemlich starker Wind zwischen Nord und Ost in England und im Norden von Frankreich; bedeckter Himmel und Schnee in England.

Neueres.

Zürich, 13. Nov. Schon heute konnte die Hebung des „Gotthard" beginnen; 18 Flaschenzüge und 10 Wellenböcke mit ca. 2400 Ctr. Hebelkraft arbeiten. Der „Gotthard" ist bereits ca. 1—1½ Fuß gehoben, die Maschinen erweisen sich vortrefflich, ebenso die Vorbereitungen.

Versailles, 13. Nov. Die Botschaft konstatirt die Ruhe und das Gedeihen des Landes. Die Republik muß konservativ sein, sonst ist sie nichts. Ganz Europa ist mit Frankreich, wenn es die Ordnung aufrecht erhält. Alles ist gespannt auf das große Werk der Befestigung der Republik. (Grenzpst.)

Zur Nationalrathswahl im I. aarg. Wahlkreis.

Die Unterzeichneten laden die Wähler des I. aargauischen Wahlkreises für die Nationalrathswahlen auf **Donnerstag den 14. November, Nachmittags 2 Uhr,** in den **Gasthof zum Engel in Ober-Entfelden** zu einer Besprechung der am nächsten Sonntag zu treffenden Ersatzwahl für den in unserm Kreise die auf ihn gefallene Doppelwahl ablehnenden Herrn Bundespräsidenten Welti ein.

Sie sind dabei einzig von der Absicht geleitet, durch gegenseitige Verständigung das Wahlgeschäft möglichst zu vereinfachen und so zu befördern, daß die revisionsfreundlichen Vertreter unseres Kantons sogleich bei Eröffnung der nahe bevorstehenden Bundesversammlung vollzählig erscheinen können.

Regierungsrath A. Keller in Aarau,
Baumann, Pfarrer in Brittnau,
Hunziker, Bezirksamtmann in Kulm,
Amsler, Postdirektor in Aarau,
Lüthy-Lüthy, Großrath in Schöftland,
Reinli, Großrath u. Gemeindeammann in Aarburg,
Merz, alt Großrath in Beinwyl,
Dr. Thut in Oberentfelden,
Schatzmann, Großrath in Zofingen.

Winterfahrtenplan.

Ankunft und Abgang der Züge im Bahnhof Aarau
vom 1. November 1872 an.

Centralbahn.

Ankunft: I. 7.45, III. 8.47, CXIII. 9.15, CIII. 11.03, V. 12.30, CV. 1.29. IX. 4.12, XI. 6.56, CIX. 7.58, XIII. 8.25, CXI. 10.55.

Abgang: CII. 4.10, II. 6.45, CXIV. 7.25, IV. 8.—, CIV. 10.—, VI. 11.15 CVI. 1.52, X. 3.15, CX. 5.25, XII. 5.59, XIV. 7.35.

Nordostbahn.

Ankunft: II. 6.40, VI. 7.56, CCVI. 9.50, X. 11.10, CCXII. 1.47, XVI. 3.12 CCXX. 5.15, XXII. 5.56, XXIV. 7.30, CCXXX. 10.45.

Abgang: CCV. 4.35, VII. 7.50, IX. 8.50, CCXIII. 9.30, XVII. 12.34, CCXXIII. 1.42, XXI. 4.16, CCXXIX. 4.25, XXV. 6.59, XXVII. 8.30.

Getreidebörse in Olten, 13. November 1872.

Irka, Odessa	Fr. 36¾	bis 37½		Berdianska	Fr. 38	bis 39	—
Burgas	— —	— —		Taganrog	32¼	33	—
Marianopoli	37¼	37½		Hafer	— —	— —	
Pologne	37	37¾		Dijon-Gerste	— —	— —	
Richelle	— —	— —		Roggen	— —	— —	

Franko Olten per 200 Pfund (ohne Sack).

Fremdenverzeichniß v. 13. auf den 14. November 1872.

Ochsen.

Hr. Baudin, Rentier, Landau.
— Hausammann, Kfm., Basel.
— Mieg, dto., Basel.
— Staedelin, dto., Zürich.
— Pfister, dto., Waedensweil.
— Bleiß, dto., Remscheidt.
— Jerome, dto., Schaffhausen.
— Walter, dto., Berlin.
— Tuchschmid m. Gem., v. Mülheim.
— Glaser, Kfm., Hanau.

Wildenmann.

Hr Notter, Kfm., Bätterkingen.
— Leser, Kfm., Basel.
— Herrlein, dto., dto.
— Maggel, dto., Chur.
— Brüderlin, dto., Wallenburg.
— Studer, dto., Solothurn.
— Amrein, dto., St. Gallen.

Krone.

Hr. Strudel, Part., Freiburg.
— Wernwag, dto., Rheinfelden.
— Feller, dto., Zürich.
— Tobler, dto., dto.

Storchen.

Hr. Zeiger, Kfm., Stuttgart.
— Glang, dto., Frankfurt.
— Matter, dto., Lausanne.
— Meier, dto., Luzern.
— Trümmel, dto., Stockholm.
— Basler, dto., Zeihen.
— Wehrli, dto., Genf.
— Brugger, dto, Mülhausen.
— Weiß, dto., Thun.
— Richard, dto, Chur.
Mad. Kirsch m. Tocht., v. Wien.

Löwen.

Hr Castagnole, Kfm, Brüssel.
— Lysolf, dto., Zürich.
— Schwarz, dto., Elberfeld.
— Leuzinger, dto, Glarus.
— Stahel, dto., Thun.
— Klaiber, dto., Thusis.
— v. Schmid, dto, Bötzen.
— Collin, dto, Basel.
— Stauffacher, dto., Zug.
— Sachler, dto., Glarus.
— Schweizer, dto., Basel.
— Petero, dto., Lyon.

Rößli.

Hr. Bosshard, Kfm., Schaffhausen.
— Coderey, dto, Genf.
— Klogner, dto., dto.
— Fischer, dto., Meisterschwanden.
— Müller, dto., Wivis.
— Hildenbrand, dto., Frankfurt.
— Steinhauer, dto., Couvet.
— Müller, Part., Ossingen.
— Grunder, dto., Bechingen.
— Kälin, dto., Einsiedeln.
— Garde, Buchbinder, Gerlitz.
— Seidl, Maurer, München.
— Jecklin, Messerschmied, Chu
— Krumm, Beck, Oeschingen.
— Uttinger, Färber, Benken.
— Langmak, Sattler, Flensburg.
— Baldegger, Part., Hottwyl.

Schwert.

Hr. Stabel, Maler, Wolfenbürttel.
— Strzeenbach, Kunstreiter, Feiersheim.
— Göke, Gießer, Breslau.
— Winkler, Drucker, Bayern.
— Hand, Part., Mannheim.

Danksagung.

Für die vielfache Theilnahme beim Hinscheid und am Grabgeleite unseres l. Knaben

Otto Hermann Alder

danken herzlich

Die tiefbetrübten Eltern.

Cæcilien-Verein.

Gemischter Chor:

Die Damen ½ 8 Uhr.
= Herren 8 =

S. G. R.

Italienischer Sprachkurs

in 2 wöchentlichen Abendstunden.

Beginn den 25. Nov.
Schluß den 30. März 1873.

Anmeldung bis zum 24. d.

H. Keller.

Fritz, Friedrich & Fritzen.

Prosit
allen Fritzen zum heutigen Tage.

Appell punkt 8 Uhr
bei Namens-Vetter **Fritz Spengler**, Metzger.

Brave Fritzen, die dem Verein beizutreten wünschen, sind aus Stadt und Umgebung eingeladen.

Der Vorstand
des Fritzen-Vereins.

Mehrgebot.

Für das **Holz** auf der sog. Aabach-Insel, linkes Aarufer, unterhalb dem alten Badplatz, ist **Fr. 40.** — angeboten. Mehrgebote werden bis 15. dieß entgegengenommen bei der

Forstverwaltung.

Aarau, am 9. November 1872.

Versteigerung von alten Militärkleidern.

Das Kantons-Kriegskommissariat läßt am **Jahrmarkt in Aarau,** Mittwoch den 20. Novbr. d. J., ältere Militärkleider: **Kapütte, Fräcke, Aermelwesten, Hosen** 2c. öffentlich gegen Barzahlung versteigern, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Aarau, den 7. Nov. 1872.

Der Kant.-Kriegskommissär:
L. Kielholz, Oberstl.

Schönes

Mühlegut-Brod

ist wieder zu haben bei

Gamper, Beck.

Heute Abend

Blut- & Leberwürste

bei **R. Rothpletz,** Metzger.

Lampenschirme

von den ordinärsten bis zu den feinsten transparenten Sorten empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

J. G. Baumann, Buchbinder,
Pelzgasse 134.

Zu vermiethen:

Ein Gebäude, dienlich als Schuppen oder für Magazine, mit bequemer Zufahrt, und **etliche Räumlichkeiten,** wünschendenfalls mit Triebkraft.

Nachfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Wo ein junges reinliches und fleißiges Mädchen sogleich einen guten Platz findet für Stubenarbeit, sagt die Expedition dieses Blts.

Schweizerische  Nordostbahn.

Mit Gültigkeit vom 5. d. Mts. an tritt für den Transport von **Getreide, Mehl** und **Mühlefabrikaten, Hülsenfrüchten** und **Sämereien** in Wagenladungen aus Oesterreich-Ungarn nach der Schweiz via Simbach-Romanshorn ein neuer Tarif in Kraft. Einzelne Exemplare können à 50 Ct. bei unsern größern Gütererpeditionen bezogen werden.

Zürich, den 13. November 1872.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Gasfabrik Aarau.

Tarif für den Verkauf von Coaks von jetzt an bis auf weitere Anzeige:

Coaks naturell bei Abnahme von 10 Entr. und darüber .	Fr. 2. 30
= = = = unter 10 Entr.	= 2. 40
= **geschlagen und gesiebt**	= 2. 80

Die Abgabe findet nur gegen Baarzahlung statt und wird en détail nur Vormittags und nicht unter 50 Pfd. verkauft.

Aarau, 13. Novbr. 1872. **Verwaltung der Gasfabrik.**

Vordere Vorstadt Nr. 653 **gegenüber dem Löwen.**

Schuh-Handlung.

Auf bevorstehenden Winter empfehle in großer Auswahl: **Filzschuhe, Filzstiefeli** und **Filz-Pantoffeln** in allen Größen, **Endeschuhe** und **Endestiefel** mit und ohne Besatz; gefohlte **Nestelstiefel** und **Nestelschuhe; Töchter-Knopfstiefeli** von Zeug und Glanzlederbesatz; die bekannten **Tuchbödenschuhe,** der beste Hausschuh; **Ende- & Nestel-Schuhe** für Kinder; ferner **Kinderschuhe** von Kalbsleder und Vernis in allen Größen; **Filzsohlen,** — für deren Abnahme sich höflichst empfiehlt

Aarau, im November 1872

Rud. Müller, Schuhmacher,
gegenüber dem Löwen.

Schwedische Stiefelschmiere.

Einziges vorzügliches Lederschmiermittel, um Schuhe und Stiefel (sowohl im Sommer als im Winter) weich und geschmeidig und vollkommen wasserdicht zu erhalten.

In zwei Qualitäten separat für Oberleder und Sohlen in Blechbüchsen von ¼ u. ⅛ Pfd. zu beziehen in Aarau bei **Jakob Rohr.**

Die Nähmaschinenfabrik

von Jakob Jäggli in Oberwinterthur

hält auf ihrem, von Herrn Waßmer-Boß auf Herrn **J. Müller-Ryser** in **Aarau** übergegangenen Dépôt eine reichhaltige Auswahl von **Nähmaschienen verschiedener Systeme** auf Lager, worunter, neben den bekannten Sorten, auch **Handmaschinen** mit Doppelsteppstich, sowie die **Cylinder-Elastique-Maschine,** fast unentbehrlich für Schuster.

Die selbstfabrizirten Maschinen, für deren Solidität und guten Gang schriftliche Garantie geleistet wird, stehen dem ächt amerikanischen Fabrikat, unter welchem übrigens viel Contre-Façon, selbst mit nachgemachtem Stempel, verkauft wird, in keiner Beziehung nach. — Preise billigst; Unterricht gratis.

Die Fabrik hält auch noch **Lamps amerikanische Strickmaschine** und empfiehlt diese ganz vorzügliche Maschine zu billigsten Preisen.

Spielkarten

in verschiedenen Sorten empfiehlt zur gefäll. Abnahme

J. G. Baumann, Buchbinder,
Pelzgasse 134.

Künftigen **Sonntag den 17. Novbr.** wird der Unterzeichnete ein **gutes Glas Bier** ausschenken, wobei ein hiesiges **Männerquartett** eine Anzahl Lieder zum Besten geben wird. Zu diesem doppelten Genuß ladet freundlichst ein

Küttigen, den 13. Novbr. 1872
Rud. Wehrli, Bierbrauer.

Zwei honnete Töchtern

könnten unter annehmbaren Conditionen den **Modenberuf,** sowie die **Strohhutwascherei** erlernen.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Verloren: Ein **Finkenschuh** vom Schloßplatz durch den Balenenweg. Gegen ein Trinkgeld an die Expedition dieses Blattes abzugeben.

Unterzeichneter empfiehlt sich von nun an zum

Zahneinsetzen

und **Verfertigen ganzer Gebiße** mit Garantie.

Adolf Müller, Chirurg & Dentiste
in Lenzburg.

Billig zu verkaufen:

Das **Buch der Welt,** mit colorirten und schwarzen Bildern. Jahrg. 1866 bis 1871.

Zimmermanns naturgeschichtliche Romane, 47 Hefte, mit colorirten und schwarzen Bildern.

Bei wem, sagt die Expedition d. Blts.

Empfehlung.

Mache hiemit die ergebene Anzeige, daß ich für Uebernahme aller möglichen **Näharbeiten,** Verfertigung von Frauen- und Herren-Hemden, Knabenkleider 2c. 2c. in beliebigen Stoffen, bestens eingerichtet bin. — Prompte, exakte und billige Arbeit zusichernd, empfehle mich ergebenst

Frau **Siebenmann,**
Pelzgasse Nr. 67.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Freitag, **No. 272.** 15. November 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 182, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Nationalrathswahl im I. aarg. Wahlkreis.

Die auf heute den 14. Nov. nach Ober-Entfelden ausgeschriebene Versammlung war aus allen Theilen des Wahlkreises besucht und wurde von dem Erstunterzeichneten mit einer Anrede eröffnet, worin er die im gegenwärtigen Augenblick hochwichtige Bedeutung der eidgenössischen Wahlen überhaupt und sodann die ehrenvolle Stellung, welche der Aargau und der I. Wahlkreis des Kantons am 27. Okt. eingenommen haben, hervorhob und die Erwartung aussprach, daß derselbe Sinn auch bei der bevorstehenden Ersatzwahl zu Tage treten werde.

Im Verlaufe der hierauf eingetretenen Diskussion machten sich zwei Hauptanträge geltend, von denen der Eine die Aufstellung einer einzigen Candidatur, der Andere die Auswahl mehrerer Namen zu Handen der Wähler empfahl. Bei der Abstimmung erhielt die erstere Ansicht die große Mehrheit, weil sie einzig dem Zweck der Versammlung und der Vereinfachung des Wahlgeschäftes entsprechend schien. Ebenso erhielt die größte Mehrheit der Vorschlag, den Wählern für diese einzige Candidatur zu empfehlen

Herrn **Fürsprech Haberstich,**

einen Mann, der seit Jahrzehnten, für das Wohl des Kantons thätig, mehrmals an der Spitze des Großen Rathes und fast aller seiner wichtigern Commissionen seine Hingebung und seine Talente bewährt hat, der bereits zwei Mal Mitglied des Ständerathes gewesen und deswegen in eidgenössischen Kreisen vollständig heimisch ist, dessen lauterer Charakter und politische Richtung alle Garantien bieten, daß er sein Mandat zu Ehren und Nutzen seines Wahlkreises erfüllen werde.

Indem das Comite dieses Ergebniß der heutigen Versammlung zur Kenntniß der Wähler des Kreises bringt, zeigt es gleichzeitig an, daß der Präsident des revisionistischen Centralcomite's der Versammlung mehrere Briefe des Herrn Friederich von Genf vorgewiesen hat, worin derselbe ausdrücklich jede Candidatur außerhalb seines Heimathkantons ablehnt.

Ober-Entfelden, am 14. November 1872.

Regierungsrath A. Keller in Aarau,
Baumann, Pfarrer in Brittnau,
Hunziker, Bezirksamtmann in Kulm,
Amsler, Postdirektor in Aarau,
Lüthy-Lüthy, Großrath in Schöftland,
Reinli, Großrath u. Gemeindeammann in Aarburg,
Dr. Thut in Oberentfelden,
Schatzmann, Großrath in Zofingen.

Die Botschaft Thiers.

Die Botschaft, welche in der heutigen (13. Nov.) Sitzung der Nationalversammlung zur Verlesung kam, konstatirt die Ruhe und den Aufschwung des Landes. Sie erinnert an die Sorge der Regierung, daß die Repräsentation der Nation geachtet werde und hebt sodann den großartigen Erfolg der letzten Anleihe hervor, auf die bis jetzt die Summe von 1750 Millionen eingezahlt worden ist. Die Maßregeln, welche die Regierung zur Verhütung einer Geldvertheuerung ergriffen, werden auseinandergesetzt. „Wir haben für 1500 Millionen Wechsel auf Deutschland; davon sind 800 Millionen bereits an Deutschland bezahlt und die Zahlung weiterer 200 Millionen erfolgt im Dezember; es bleiben dann noch etwa 500 bis 600 Millionen in Wechseln auf spätere Termine."

Die Botschaft konstatirt die günstige Situation der Bank von Frankreich, deren Depot in Metall 900 Millionen beträgt. Sie weist hin auf den ausgezeichneten Stand des französischen Handels, dessen Bewegung im Jahre 1872 im Ganzen einen Werth von über 7 Milliarden darstellt. Die Botschaft geht dann über zum Budget und zählt die vorübergehenden Ursachen auf, welche einen verminderten Ertrag der Steuern veranlaßt haben. Das Defizit beträgt 132 Mill.; die Botschaft erinnert an die Forderung, in den Ausgaben einen höhern Posten einzustellen, weil man dieses Defizit vorgesehen habe. Im Jahre 1873 werde indessen das Gleichgewicht im Budget hergestellt sein und für das Jahr 1874 hoffe man auf einen Ueberschuß der Einnahmen.

Die Botschaft erwähnt, der Liquidations-Conto werde verschiedene Ausgaben umfassen, unter Anderm sind etliche 100 Millionen für Wiederinstandsetzung des Kriegsmaterials erforderlich; im Ganzen wird er zur Summe von 700 Mill. ansteigen. Aber mittelst Annullirung des Kredits und anderer Hilfsmittel besitzen wir schon ein Aktivum von 639 Mill., um diesen Conto zu decken.

Die Botschaft begrüßt den Abschluß des Handelsvertrages mit England, ohne welchen jede Verständigung mit anderen Handelsstaaten unmöglich gewesen wäre. Sie weist hin auf die Wiederherstellung des Kredites und auf andere große Erfolge, welche in den zwei letzten Jahren dadurch erzielt worden sind, daß die Ruhe im Lande aufrecht erhalten wurde. Die Botschaft betont lebhaft, wie nothwendig diese Ruhe sei, und wendet sich zunächst an die Republikaner mit den Worten: „Von euch vorzüglich muß die Ordnung innigst gewünscht werden, wenn die Republik gedeihen soll." Thiers räth ihnen, ihre Sorge für den Augenblick der Sicherheit der Republik zu widmen und der Ausübung gewisser Rechte, welche freien Völkern zustehen. Die Ordnung habe ein Lebensinteresse für die Republikaner.

Die Ereignisse haben uns zur Republik geführt; ihren Ursprung zu diskutiren und zu richten, wäre unnütz und gefährlich. Die Republik existirt und ist die legale Regierungsform des Landes. Etwas Anderes wollen, würde zu einer neuen Revolution führen, der schrecklichsten von allen. Verlieren wir unsere Zeit nicht mit Proklamirung der Republik, sondern benützen wir dieselbe dazu, ihr die nöthigen und wünschbaren Merkmale aufzuprägen. Eine parlamentarische Kommission hat sie die konservative Republik genannt. Sorgen wir dafür, daß sie diesen Namen verdient, denn die Gesellschaft kann nur unter einer konservativen Staatsform existiren.

Die Republik wird konservativ sein oder sie wird gar nicht sein. Frankreich will nicht fortwährende Verwirrung; es wünscht Ruhe, um an seinen gewaltigen Aufgaben arbeiten zu können und würde keine Regierung lang ertragen, die ihm nicht diese Ruhe verbürgte. Die Regierung, die nur das Werk einer Partei wäre, könnte nicht von Dauer sein; wie bisher müßte sie zur Anarchie, dann zum Despotismus und schließlich zu neuem Unglück führen. Die Republik muß die Staatsform aller, nicht bloß einer Partei und sie darf nicht der Triumph einer einzigen Klasse sein.

Zwei Jahre einer fast absoluten Ruhe können die Hoffnung auf Befestigung der konservativen Republik geben, aber auch nur die Hoffnung, denn der geringste Fehler würde genügen, sie vor einer trostlosen Wirklichkeit verschwinden zu lassen.

Die Republik muß nicht bloß Frankreich, sondern der Welt Vertrauen einflößen. Frankreich, obgleich besiegt, zieht doch die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich. Diese bange Erwartung ist der Tribut, der seinem Einfluß auf die Völker gezollt wird und sie widerlegt die Behauptung von der Isolirung Frankreichs. Die fremden Regierungen denken in unserer Periode nicht mehr daran, in die innern Angelegenheiten ihrer Nachbarländer zu interveniren. Aber es kommt ein Tag, an welchem man wenigstens ihrer moralischen Unterstützung bedarf. Man findet diese nur, wenn man sie verdient. Die fremden Regierungen sehen so klar in die Verhältnisse Frankreichs hinein, wie Frankreich selbst. Wenn Frankreich ein geordnetes Staatswesen ist, so entspricht das Allen; wenn es aber nicht nur geordnet, sondern stark ist, so entspricht das Denjenigen, welche ein billiges Gleichgewicht zwischen den Mächten der Erde wünschen.

Ich darf behaupten, daß die Anstrengungen Frankreichs seit zwei Jahren ihm allgemeine Achtung errungen haben, von der es schon zahlreiche Beweise erhalten hat. Frankreich ist nicht isolirt. Es hängt nur von ihm ab, ob es von vertrauenden und nützlichen Freunden umgeben sein will. Wenn es friedlich unter der Republik sich entwickelt, so stößt es Niemand ab; wenn es dagegen unter einer schwankenden Monarchie unruhig ist, so sieht es eine Leere um sich, wer immer regiere.

Ergreifen wir den entscheidenden Moment! Jedermann frägt sich voll Erwartung, wann und wie Sie der Republik jene konservative Kraft geben werden, deren dieselbe bedarf. An Ihnen ist es, zu wählen. Sie haben die Aufgabe, das Land zu retten, indem Sie ihm Friede, Ordnung, eine regelmäßige Regierungsform geben. Sie können die Stunde fixiren, in der dieses Werk in Angriff genommen wird. Wir wollen uns nicht an Ihre Stelle setzen; aber wenn Sie eine Kommission für die Berathung dieser Grundarbeit niedergesetzt haben, werden auch wir nach dem Gesetz und mit Entschiedenheit unsere Rathschläge ertheilen.

Eine große, entscheidende Session nimmt ihren Anfang. Unsere ergebene Mithülfe soll nicht fehlen zum Erfolg Ihrer Arbeit, welche Gott segnen und vollkommen und dauerhaft machen möge!

Die Botschaft wurde beinahe in einem fort von der Linken mit Beifall aufgenommen, während die Rechte schwieg.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat am 11. d. den Gesetzesvorschlag über die Besoldung der eidgenössischen Beamten und Angestellten zu Ende berathen. Das Gesetz nimmt eine Erhöhung von 25% für die Militärangestellten und für die Instruktoren an. Das Gesetz soll, wenn es von der Bundesversammlung angenommen wird, am 1. Januar 1873 in Kraft treten. Ferner wird der Bundesrath bei der Bundesversammlung um einen Kredit nachsuchen der es möglich macht, die Besoldung der untern Beamten und der Unterinstruktoren um 25—30% zu erhöhen. Dagegen würden dann die Provisionen der Zoll-, Post- und Telegraphenangestellten wegfallen, mit Ausnahme der kleinen Bureaux, wo die Provision zugleich die Besoldung ausmacht.

In jüngster Zeit hat sich ein Anstand ergeben in der Verzollung eines unter der Benennung (homöopathischer) Gesundheitskaffee eingeführten Kaffeesurrogats, indem die betreffende Zollstätte dasselbe mit einem Zoll von Fr. 15 belegte, wogegen der die Waare beziehende Kaufmann beansprucht, dieselbe zu 1 Fr. 50 Ct. zu verzollen. Der Bundesrath hat auf erhobene Beschwerde entschieden, daß der homöopathische Gesundheitskaffee zu 1 Fr. 50 Ct. zuzulassen sei, insofern dem Zollbeamten die Möglichkeit gesichert sei, die Pakete zu öffnen, um zu erwahren, daß dieselben wirklich nur eine Kaffeesurrogat enthalten.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths vom 13. Nov. Die Regierung von Solothurn ladet zur Berathung über die gegenwärtigen kirchlich-politischen Verhältnisse im Bisthum Basel zu einer Diözesankonferenz auf Dienstag den 19. d. ein. Als hierseitige Abgeordnete an diese Konferenz werden gesendet die HH. Reg.-Räthe Dr. Brentano und Keller.

Auf den Vorschlag des reformirten Kirchenraths wird Hr. Alfred Schieß von Herisau, welcher das theologische Konkordatsexamen bestanden, ins aarg. reformirte Ministerium aufgenommen. Er wird von dem kränklichen Hr. Pfarrer Keller in Zofingen als Vikar angestellt.

Für die Brandbeschädigten in Oberwyl wird beim Großen Rathe eine Staatsbeisteuer von Fr. 300 zu verabreichen beantragt.

Dem Nutzungsreglement der Gemeinde Ober-Endingen wird die Genehmigung ertheilt.

— Aarau. Das Geschäftsverzeichniß für die am Montag den 25. Nov. beginnende ordentliche Wintersitzung des Großen Rathes lautet:

I. An Kommissionen gewiesene Geschäfte.

1) Gesetzesvorschlag zur ersten Berathung eines allgemeinen Steuergesetzes. 2) Gesetzesvorschlag zur ersten Berathung über Ausübung des Salzregals. 3) Dekretsvorschlag über die Straßenkorrektion in Würenlingen. 4) Kostenbetheiligungsbeschwerden von Gemeinden am Straßenbau Schöftland-Böhler-Kulm und an der Straße beim Kapf (Vordemwald). 5) Gesuch aargauischer Falliten um Amnestirung oder Rehabilitation. 6) Beschwerde des Hrn. Notar Hauri in Zofingen gegen seine vom Regierungsrath verfügte Entlassung von der bekleideten Offiziersstelle. 7) Vorstellung des Gemeinderathes Lenzburg gegen einen Regierungsbeschluß betreffend Enthebung der Angestellten der Strafanstalt von Schriftenhinterlage in Lenzburg. 8) Bericht und Vorlagen des Regierungsrathes in Eisenbahnsachen. 9) Bei der Staatsrechnungskommission: a) Loskaufsvertrag zwischen dem Staat und den Gemeinden Waltenschwyl und Waldhäusern über die Zuchtthierpflicht des ehemaligen Klosters Muri; b) Loskaufsdekret für die Kollaturverpflichtungen des Klosters Maria-Stein an die Pfarrei Wittnau; c) Staatsrechnung und Rechenschaftsbericht für 1871; d) Ablösung der Naturalkompetenz der Pfarrei Solothurn-Erlinsbach, vom Zehntloskauf an den Staat herrührend. Vom Regierungsrath der Kommission übermacht; e) Voranschlag für das Verwaltungsjahr 1873; und f) summarischer Voranschlag für die Verwaltungsperiode 1873/1876, nebst Voranschlag eines Staatssteuerbeschlusses; vom 4. Wintermonat 1872. 10) Bei der gerichtlichen Jahresberichtkommission: Die Jahresberichte der Kriminalbehörden für 1871. 11) Berichte der Wahlprüfungs-, Petitionen- und Rehabilitations-Kommissionen.

II. Neue Vorlagen.

12) Nachtragskreditgesuche des Regierungsrathes für die Staatsverwaltung pro 1872 überhaupt; ferner für Unterstützungsbeiträge an die Brandfälle in Mülligen, Rohr, Suhr und Oberwyl; zu Bezahlung von Repetirgewehrlieferungen, sowie der Mehrkosten wegen des Irrenhausbaues und wegen der Wiener Ausstellung. 13) Dekretsvorschlag betreffend Loskauf der Dorfgerechtigkeiten in Künten. 14) Gesetzesvorschlag betreffend neue Regulirung der Besoldungen. 15) Kaufsratifikationsdekret, Naturalisations- und Dispens-Vorschläge des Regierungsrathes. 16) Bittschriften.

III. Auf dem Kanzleitisch.

1) Rückäußerung der Staatsrechnungskommission über die Zustände des Lehrerseminars. 2) Motion des Hrn. Großrath Jehle betreffend Abänderung des Art. 28 der Staatsverfassung.

Zürich. Die Grütlivereine des Kantons Zürich haben in einer Versammlung zu Uster ein Gesuch an den Regierungsrath beschlossen, es möchte derselbe einen jährlichen Staatsbeitrag aussetzen zum Zwecke der Unterstützung für die intellektuelle Ausbildung der Mitglieder der zürcherischen Grütlivereinssektionen.

— Das nun vollendete und in der Vorhalle des eidg. Polytechnikums aufgestellte Denkmal des verstorbenen Professors Volley hat Fr. 2158. 30 gekostet. Aus dem Ueberschusse der gezeichneten Beiträge beantragt das Denkmalkomite beim eidg. Schulrathe einen Fond zu gründen, aus dessen Zinsen Preise für Lösung von Preisaufgaben zu verabfolgen wären.

— Eine 61 Jahre alte Frau in Bubikon hat sich am Abend angeschnappst unter einen Baum gelegt; sie ist entschlafen und in der Nacht erfroren.

Luzern. Die „Schweiz. Kirchenzeitung" bringt das lateinische Dekret, nach welchem die „Unfehlbaren" in Rom den Bruder Klaus zum Heiligen erklären. Die Obwaldner haben genug blechen müssen, bis sie zur Ehre eines heiligen Mitbürgers gelangt sind; sie werden nicht so bald wieder in dieses Fieber verfallen, sonst hätte wohl der neue Nationalrath die erste Anwartschaft. Die Schwarzröcke in Obwalden werden nun bald ein Wunder des hl. Niklaus von der Flüe fabriziren.

Uri. Auf dem Rütli lacht dem Wanderer jetzt im November ein Beet blühender und reifer Erdbeeren entgegen. Durch die treffliche Pflege des rühmlichst bekannten Pächters Michel Aschwanden wird das ganze Rütli, das freundliche, „stille Gelände am See" im herrlichsten Stande gehalten.

Schwyz. Bei Gersau baut Herr Müller ein prachtvolles Badehaus und vergrößert sein Hotel, auch baut er in Gemeinschaft mit Hrn. Riggenbach eine Eisenbahn von Kaltbad nach Scheideck. Das anzuwendende System ist ein ganz neues, von Hrn. Riggenbach erfundenes und ermöglicht bedeutende Steigungen ohne Zahnräder und andere künstliche Mittel auf ganz gewöhnlichen Schienen und in gleicher Schnelligkeit wie im Thale zu befahren. Man verspricht dieser Scheideckbahn eine noch größere Zukunft als der bisherigen Rigibahn, sagt die „Alpenpost".

Zug. Die Gemeinde Baar hat letzten Sonntag eine Subvention von Fr. 50,000 an die Eisenbahn Thalweil-Zug unter den Bedingungen beschlossen, daß die Subventionen der Stadtgemeinde Zug und der Spinnereien Baar und Neuägeri nicht zurückgezogen werden und daß die Station Baar an eine für Baar wohlgeeignete Lage zu stehen komme.

Baselland. Dem Regierungsrathe lagen in letzter Sitzung Pläne und Kostenberechnungen des Hrn. Bay für die neue Strafanstalt vor. Das Gebäude soll mit einem Kostenaufwande von Frkn. 140,000 bis Oktober 1873 unter Dach gebracht und sodann bis Ende Sept. 1874 bewohnbar gemacht werden.

Freiburg. Der „Confedere" erzählt eine charakteristische Geschichte, von einem frommen Großrathsmitgliede dieses Kantons. Derselbe war wegen Ablieferung verdünnter Milch zur Verantwortung vor die Käsereigesellschaft geladen worden, welcher er angehört. Hier schob er die Schuld auf seinen vierzehnjährigen Sohn; aber dieser, der anwesend war, protestirte und zwar in einer Weise, daß er mehr Glauben fand, als sein Vater. Nach Hause zurückgekommen, fiel der Vater wüthend mit einem Stock über den Knaben her und mit Mühe gelang es der Mutter, der Sache ein Ende zu machen. Etwas später fand der Vater den Sohn weinend im Stalle sitzen, fiel von Neuem über ihn her und und schlug so lange auf ihn los, bis er ihm den Arm zerschlagen hatte.

Berlin, 13. Nov. Betreffs der Gerüchte über Erkrankung Bismarcks erfahren die Abendzeitungen, daß der Leibarzt des Fürsten nach Varzin abreiste. Der Fürst ist von rheumatischen Leiden befallen.

Stralsund, 13. Nov. Ein schwerer Sturm gefährdet die Schiffe im Hafen, wovon 12 untergingen. Ein Theil der Stadt ist überschwemmt und der Hafenbau zerstört. Zugleich ist eine Feuersbrunst in den Hafenspeichern ausgebrochen und wird vom Sturm stadtwärts getrieben.

Lübeck, 14. Nov. Die Trave ist ausgetreten; mehrere Stadttheile sind überfluthet. Das Hauptzollamt, die Eisenbahn, die Zeitungsdruckerei und mehrere Waarenhäuser sind unter Wasser, und Kähne, Balken und Flöße treiben. Der Schaden ist beträchtlich.

Aus Travemünde wird ebenfalls große Ueberschwemmung gemeldet.

Hamburg, 14. Novber. Meldungen aus Kiel, Eckernförde und Flensburg zufolge sind dort große Ueberfluthungen. Die Nachrichten sind wegen Leitungsstörungen noch unvollständig. Allerseits wird heftiger Nordoststurm und Schneefall gemeldet.

— Ein Bürgerssohn zu Brückenau in Unterfranken bedurfte in Prozeßangelegenheiten ein pfarramtliches Attest über stattgefundene Eidesbelehrung. Der Pfarrer Huller, darum angegangen, verweigerte die Ausstellung eines solchen, fertigte aber auf Verlangen folgendes Schriftstück aus: „Zeugniß. Auf Verlangen wird dem Seifensieder E. F. von hier, lediger Sohn

des hiesigen Bürgers J. F. bezeugt, daß er seiner Zeit in der Schule und im Religionsunterrichte vom Unterfertigten wohl belehrt worden ist über das Wesen und die Heiligkeit des Eides; nachdem aber derselbe neuerer Zeit zur modernen Sekte der Protestkatholiken sich verirrt und dadurch der pfarrlichen Jurisdiktion sich entzogen hat, so erachtet sich der Unterfertigte nicht für kompetent, einen pastorellen Unterricht über den Eid zu ertheilen.

Mehr des Amüsements wegen und doch auch, weil sie lehrreich ist, erwähnen wir heute einer Karte des „Daheim", eines bekannten deutschen Unterhaltungsblattes, welche die Sedanfeier in Deutschland nach der Intensität, die sie in den verschiedenen Landestheilen zeigte, graphisch darstellt. Städte und Landschaften sind darauf hell, schraffirt, dunkel oder ganz schwarz angegeben. Die beistehende Notenskala lehrt uns, daß diese Verschiedenheit der Farbe zur Austheilung der Zensuren dienen soll. Die ganz hell gezeichneten Gegenden — Nota: „sehr gut" — weisen eine ungewöhnlich lebhafte Betheiligung auf. Ihr Territorium ist aber nicht sehr groß: einige Theile von preußisch Sachsen, Braunschweig, den Elbherzogthümern und Pommern, natürlich auch das Stammland Hohenzollern. „Allgemein" — Note: „gut" — war die Feier in fast ganz Preußen, in Hessen, nach Baden hinunter und in's bayerische Schwaben hinein, „Lau" — Note: „mittelmäßig" — war die Feier in ganz Bayern mit der Pfalz, Aschaffenburg ausgenommen, das wahrscheinlich Oskar von Redwitz zulieb in amaranthischen Gefühlen schwelgte, in einem Theil Württembergs, in den Rheinlanden, in Hannover und einem Theil Schleswig-Holsteins, ebenso an der Nordgrenze Ostpreußens. „Gar nischt" endlich feierten — Note: „schlecht" — und mit rabenschwarzer Farbe angeschwärzt sind die Städte München, Augsburg, Würzburg, Stuttgart, Speyer, Kaiserslautern, Saarbrücken, Frankfurt, Fulda, Hannover, Bremen, Hildesheim, Lübeck, Spandau. Daß das unversöhnliche Frankfurt nicht festjubelte, welches statt dessen je am Jahrestage der Erschießung Blum's eine Fahne aushängt, läßt sich begreifen; daß aber Speyer, wo die Kaiser schlafen, und Spandau, welches die preußischen Staatsgefangenen beherbergt, ungerührt blieben, ist nicht zu fassen. In Schwarz, der Farbe der Trauer, erscheinen ferner mehrere Grenzlande: Elsaß-Lothringen, das polnische Gebiet, Nordschleswig und ein Stück an der holländischen Grenze. Sonst rühmt man von guten Staaten, ihre Getreuesten wohnen an der Grenze; — ja selbst bei dem „schlechten" Frankreich war dies der Fall — beim deutschen Reich trifft die Regel, wie es scheint, nicht zu.

Amerika. Durch das Kabel wird der Tod des amerikanischen Generalmajors Meade angezeigt. George Gordon Meade wurde zu Cadix in Spanien im Jahre 1816 geboren, graduirte zu West-Point im Jahr 1835 und trat alsdann als Secondelieutenant in die Artillerie der Vereinigten Staaten ein, gab seine Stellung jedoch schon im folgenden Jahre wieder auf, und lebte alsdann sechs Jahre als Privatmann. Im Jahr 1842 trat er wieder als Secondelieutenant in das Geniekorps ein, machte als solcher den mexikanischen Krieg mit und zeichnete sich aus in den Schlachten von Palo Alto und Monterey. Nachdem er alle Zwischengrade durchgemacht hatte, wurde er im Juni 1862 Major und im August desselben Jahres Brigadier-General des Freiwilligen-Corps. General Meade nahm thätigen Antheil an den Schlachten von Mechanicsville und Gaines Mill, wurde einige Tage nach letztgenannter Schlacht leicht verwundet, und erhielt bald darauf in der Schlacht von Antietam, nachdem zwei Pferde unter ihm erschossen waren, eine weitere leichte Wunde. Auch an der Schlacht von Fredericksburg betheiligte er sich, und mußte nach großen Verlusten mit dem kommandirenden General Burnside sich zurückziehen. Zwei Tage nach jener Niederlage erhielt er an Stelle des General Butterfield das Kommando des 5. Armeekorps, wurde am 26. Jan. 1863 zum Oberstkommandirenden der Potomac-Armee ernannt und kämpfte bei Gettysburg in Pennsylvanien. General Lee mußte sich hierauf, von Meade verfolgt, nach Virginien zurückziehen. Meade blieb an der Spitze der später sehr vergrößerten Potomac-Armee bis zum Ende des Krieges und nahm an fast allen Schlachten einen hervorragenden Antheil. Als der Krieg beendigt war, wurden dem verdienstvollen General sehe bedeutende Posten im Süden und später 1869 im Nord-Osten anvertraut.

Newyork, 31. Okt. Den europäischen Freunden der Fräulein Carlotta Patti wird es eine traurige Kunde sein, daß dieselbe mit der Operntruppe des Herrn Strakosch auf einem Eisenbahnzuge bei Beamsville im Staate Ontario, wenn auch nicht lebensgefährlich, verunglückt ist. Nach einem Telegramme, das die heutige „Newyorker-Tribune" empfängt, gerieth der Zug vorgestern Nachmittag, in Folge übermäßiger Geschwindigkeit, aus dem Geleise; auf diesem Zuge befand sich Strakosch mit seiner ganzen Gesellschaft, außer Mario. Fräul. Patti und Fräul. Cary erlitten arge Quetschungen, die erstere auch eine Contusion an der linken Seite des Kopfes.

Geldstags-Rückzüge.

Kulm. Hächler, Jakob, Friedrichs, Schmied, von Teufenthal. — Muri. Rebsamen, Niklaus und Anna Maria, v. Dorfmuri; Brunner, Johann, Schuster, von Bettwyl; Rotter, Joseph, alt Seckelmeister, v. Boswyl, wohnhaft in Meisterschwyl, Kts. Zug.

Kornhaus, 14. Nov. Korn: Heutige Verkäufe 2902 Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 40 50. Mittelpreis Fr. 39. 51. Niedrigster Fr. 36. 60, Abschl. Fr. 0. 19. Zwei Pfd. Mehl 53 Cts., zwei Pfd. Brod 46 Cts. Wochenverkäufe 2316 Doppel-Ztr. Hafer 92 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. —.

Pariser Observatorium, vom 14. November 1872.

Eine lokale Depression besteht am Kanal und im Norden Frankreichs mit Regen und Nordostwind; bedeckter und regnerischer Himmel in England und Schnee im Zentrum von Frankreich.

Aarstand, v. 14. d. Morg. 7 U. 11'6" Nachm. 1 Uhr 11'1", Abends 9 Uhr 11'0".

Fremdenverzeichniß v. 14. auf den 15. November 1872.

Löwen.
Hr. Castagnole, Kfm., Brüssel.
— Leuzinger, dto., Glarus.
— Wolf, dto., Zürich.
— Stahel, dto., Thun.
— Klaiber, dto., Thusis.
— v. Schmid, dto., Böttstein.
— Schwarz, dto., Elberfeld.
— Collin, dto, Basel.
— Batterini, dto, Tessin.
— Mayer, dto., Kreuzlingen.
— Gobbelinski, dto., Bukarest.
— Garoli, dto., Lugano.
— Geiser, dto., Zofingen.

Ochsen.
Hr. Gaudin, Rentier, Landau.
— Nußbaumer, Fürsprech, Rheinfelden.
— Haßler m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Bleiß, dto., Remscheidt.
— Pfister, dto., Waedensweil.
— Fecht, dto., Karlsruhe.
— Strauß, dto, Mannheim.
— Moshammer, dto., Zürich.
— Rollin, dto., Lyon.
— Custer, Brauer, Genf.

Krone.
Hr Herll, Part, Pruntrut.
— Feller, dto, Zürich.
— Litzel, Mechaniker, Franken.
Fr. Schmidli, a. Basel.

Schwert.
Hr. Strebel, Beck, Muhen.
— Lehner, Part., Gränichen.
— Stirnemann, dto., dto
— Suter, Metzger, Rued.
— Städli, Schmied, Egg.
— Bächli, Käser, Bern.

Storchen.
Hr. Suter, Nationalrath, Horben.
— Grünafel, Kfm., Hamburg.
— Trümmel, dto., Stockholm.
— Matter, dto., St. Gallen.
— Hermann, dto., Gönningen.
— Ziegler, dto., Gönningen.
— Baumann, dto, Lugano
— Schreiber, dto., Genf.
— Ulmer, dto., Lyon.
— Schmid, dto, Straßburg.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
Mad. Wild, a. Basel.

Wildenmann.
Hr. Harada, Offizier, Japan.
— Dumur, Ingenieur, Biel.
— Spörri, Kfm., Uster.
— Meyer, dto, Hitzkirch.
— Madenberg, dto., Frankfurt.
— Schläpfer, dto., St. Gallen.
— Hauser, dto, Wädenschweil.
— Zwicki, dto., Glarus.
— Hübscher, dto., Bern.

Rößli.
Hr. Bosshard, Kfm., Schaffhausen.
— Coderey, dto, Genf.
— Weber, dto., Thun.
— Rucht, dto., Interlaken.
— Lugenbühl, dto., Aesche
— Röthlisberger, dto, Walkeringen.
— Mors, dto, Hechingen.
— Baldegger, dto., Hottwyl.
— Fischinger, Schmied, Wehingen.
— Fischinger, Müller, dto.
— Hunkeler, Buchbinder, Geuensee.
— Waßmer, Part., Hägglingen

Ausschreibung.

Die akkordweise Besorgung und Unterhaltung sämmtlicher **Landstraßenwerksätze** im Kanton soll vom 1. Januar 1873 hinweg auf die Dauer von 1½ Jahren wieder vergeben werden, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. —

Solche, welche die dießfälligen Arbeiten auf den einzelnen Werksätzen während des genannten Zeitraumes zu übernehmen Lust tragen, haben ihre Angebote bis Ende dieses Monats dem betreffenden Herrn Kreisingenieur einzureichen, bei welchem die bezüglichen nähern Vorschriften und Vertragsbedingnisse eingesehen und sonstige Aufschlüsse eingeholt werden können.

Aarau, 12. November 1872.

Im Auftrag der Baudirektion,
Der Direktionssekretär:
Dofer.

H-3603

Zwei honnete Töchtern

könnten unter annehmbaren Conditionen den **Modenberuf**, sowie die **Strohhutwascherei** erlernen. Wo, sagt die Expedition d. Blattes.

Heute Abend
Blut- & Leberwürste,

fetten **Flammenschmalz** und täglich frische **Bratwürste** bei

D. Gamper, Metzger.

Einzige Medaille für Brustmittel

bei der
Weltausstellung von Paris 1855.
Medaille der Industrieklasse von Genf.
Medaille der eidg. Industrieausstellung von Bern.



aus concentr. isländischem Moose.

Sehr angenehme Bonbons, das wirksamste Mittel gegen Grippe, Husten und alle hartnäckigen
Brustbeschwerden.

Preis der Schachtel Fr. 1. 50, der ½-Schachtel 75 Cts. (H-7897-X)

In Aarau zu haben bei den Herren Apothekern **Weibezahl, Imhof, Wydler.**

Schöne Savoyer-Kastanien

empfiehlt **Jakob Rohr.**

Wo ein junges reinliches und fleißiges Mädchen sogleich einen guten Platz findet für Stubenarbeit, sagt die Expedition dieses Blts.

Zahnschmerzen.

Der **Zahnliqueur** von J. L. F. Girard stillt augenblicklich die lebhaftesten Schmerzen, hemmt die Caries, stärkt das Zahnfleisch und schützt bei täglichem Gebrauche die Zähne vor Krankheiten.

Per Flacon à 1 und 2 Franken.

Dépôt bei **A. Neuburger**, Apotheker in Aarau.

Keine Schwabenkäfer mehr!



Ein ausgezeichnetes Mittel zur gänzlichen Vertilgung dieses so lästigen Ungeziefers. ☞ **Der Betrag wird zurückerstattet, wenn das Mittel nicht radikal wirkt.** Preis Fr. 1. 70. Depot in Aarau bei Herren **J. & H. Merz**, Spezereihandlung.

Einzig ächt zu beziehen bei
D. Hegner, Buchdrucker in **Lenzburg.**

Cæcilien-Verein.

Orchester: Gesammtprobe 8 Uhr!

Stadt-Theater in Aarau

in der neuen Reitbahn.

Freitag den 15. November 1872

Der Gemahl der Königin

oder

Die Gunst des Augenblicks.

Lustspiel in 4 Akten von Willbrandt.

Anfang ½ 8 Uhr.

C. Bittler, Direktor.

— 25 Tänze für nur 2 Franken. —

In neuer Auflage traf eben wieder ein:

Neue Tanzkarte.

25 **Tänze und Märsche** herausgegeben und mit Originalbeiträgen vermehrt von **Aug. Labitzky.**

2 Polonaisen, 5 Walzer, 2 Polka, 3 Galopp, 2 Polka-Mazurka, 2 Märsche, Française, Varsovienne, Ländler, Mazurka, Tyrolienne, Schottisch, Quadrille à la cour, Grossvater-Tanz, Kehraus — im Ganzen 25 Stück, und alle kosten zusammen nicht mehr als **2 Fr. für Pianoforte — Fr. 1. 60 für Violine — Fr. 1. 60 für Flöte.**

J. J. Christen in **Aarau.**

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** mit schöner Aussicht, auf nächsten Frühling. Nähere Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Zimmer,** mit oder ohne Kost, in Nr. 779 im Schachen.

Zu verkaufen:

Eine zweischläfige tannene **Bettstatt** und eine **Kinderbettstatt.**

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Soeben erhalten:

Eine Parthie Unterleibchen

von Gesundheits-Crepp,

welche ich zu Fr. 6. — per Stück erlassen kann.

Louise Frank, Corsetschneiderin,
vordere Vorstadt Nr. 661.

Zu verkaufen:

Junge Kanarienvögel in Nro. 572 am Graben.

Leere Flaschen

werden zu kaufen gesucht; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Sonntag den 17. November 1872

Martins-Kilbe
mit Tanzbelustigung

im Löwen in N.-Erlisbach,

wozu einladet

Jos. Gysiger.

Täglich frische

Buche à la Crême

und **Punschkrapfen,**

womit sich empfiehlt

A. Koller, Conditor.

Kost & Logis für zwei Herren oder Kantonsschüler. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:

Eine sonnenreiche freundliche **Wohnung** von zwei Zimmern sammt Zubehör, auf ersten Januar 1873.

Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Anzeige und Empfehlung.

Einem ehrenden Publikum mache hiemit die ergebene Anzeige, daß heute infolge Kaufsvertrag mein

Gasthof zum goldenen Ochsen

in's Eigenthum meines Sohnes **Adolf Wettler** übergegangen ist.

Indem ich für das mir so lange bewiesene Zutrauen bestens danke, bitte dasselbe in Zukunft gefäll. auch meinem Sohne schenken zu wollen.

Achtungsvoll **J. C. Wettler** zum Ochsen.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige erlaube mir als nunmehriger Eigenthümer des Gasthofes „zum goldenen Ochsen" mich einem ehrenden Publikum bestens zu empfehlen.

Es soll stets mein Bestreben sein, durch reelle und gute Bedienung das meinem Vater bewiesene Zutrauen in Zukunft für mich zu erhalten.

Ergebenst **Ad. Wettler** z. Ochsen.

Aarau, den 11. November 1872.

GEOGRAPHISCHES INSTITUT zu WEIMAR.

1871. Intern. Geograph. Congress zu Antwerpen: Erster Preis.
(Erster und einziger Preis für Handatlanten.)

1872. Polytech. Ausstellung zu Moskau: Grosse goldene Medaille.
(Erster und einziger Preis für kartographische Erzeugnisse.)

Soeben erschien und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Lieferung 1

der V. vollständig revidirten Auflage von

Gräf's Handatlas des Himmels und der Erde.

33 Blatt in Kupferstich mit Farbendruck und Colorit nebst statistischer Uebersichtstafel aller Länder.

Vollständig in 15 dreiwöchentlichen Lieferungen *à 10 Sgr.*

Das Institut hat nichts ausser Acht gelassen, um der neuen Auflage des bewährten Atlas die grösstmögliche Brauchbarkeit und Vollendung zu geben. Der Atlas enthält sämmtliche neueste Veränderungen und steht in jeder Hinsicht auf der Höhe der Zeit. M-27-N

Bei **Adolf Dreifuss** am Graben in Aarau ist soeben wieder eine zweite Sendung von

Damen-Jacken und Damen-Mänteln,

sowie eine Parthie

Herren-Ueberzieher

in Commission zum Verkaufe angelangt, welche zu sehr billigen Preisen erlassen kann.

Es empfiehlt sich bestens **Adolf Dreifuß.**

Flachs-, Hanf- & Werg-Spinnerei Hirschthal (bei Aarau)

von **Schindler & Willy.**

Dieses mit Maschinen neuester und bester Construktion eingerichtete Etablissement empfiehlt sich zum Spinnen im Lohn.

Gut geriebener oder gehechelter Hanf, Flachs und Werg wird in beliebigen Quantitäten angenommen und kann uns direkt oder durch den unterzeichneten Agenten übermittelt werden. Prompte Bedienung wird zugesichert.

Unsere Garne sind sehr beliebt und stehen Muster auf Verlangen zu Diensten.

Der Agent:

H-6044-Z **Hch. Hegnauer,** Sattler, in **Seengen.**

Nähmaschinen

amerikanisches, englisches und deutsches Fabrikat, für Schuhmacher, Schneider, Schneiderinnen und Familien.

Circular-Elastique-Schuhmacher-Maschine

(englisch von Jones & Comp., sowie auch deutsche). **Howe-, Grover & Baker-, Singer-, Linkoln-, Loewe-, Wheeler & Wilson- und Wilkox & Gibbs-Maschinen.** — Maschinen-Tische ohne Maschinen, gewöhnliche und Dreifußgestell, Brook's Maschinen-Faden, 200 und 500 Yards, feinstes Oel, wasserhell und ohne Geruch und Anderes, Nadeln u. s. w. empfehle zu den billigsten Preisen mit Garantie.

Auch werden Reparaturen an Maschinen prompt besorgt.

Eduard Müller, Schirmfabrikant, in **Aarau.**

Gicht und Rheumatismen

sind heilbar. Das bewährteste, wahrscheinlich einzige Mittel hiefür ist die

Gichtwatte von Dr. Pattison,

vorzüglich anwendbar bei rheumatischen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. — Ganze Pakete zu Fr. 1. — und halbe zu 60 Cts. bei den Herren **W. Wydler,** Apotheker und **A. Neuburger,** Apoth., in Aarau; **G. Harsch,** Apotheker in Zurzach, und Apotheker **Wittich** in Laufenburg.

Druck und Verlag von J. J. Martin.

Samstag, **No. 273.** 16. November 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

× Das kanonische Recht und die Republik.

Nach dem, in der katholischen Kirche zur Zeit noch geltenden Kirchenrechte, dem kanonischen, war also der Bischof Eugen Lachat zu Solothurn wirklich berechtigt, den Pfarrer Gschwind nicht blos zu excommuniciren, sondern mit Kirchenstrafen aus bischöflicher Machtvollkommenheit zu belegen und Kraft des, von den katholischen Geistlichen dem Bischof geleisteten Priestereides, ihn auch von allen geistlichen Functionen zu suspendiren; ja er kann selbst die betreffende Kirchgemeinde (Starrkirch) mit dem Interdikte belegen und sogar mit der Censur gegen die Regierung von Solothurn vorgehen, falls diese Letztere dem bischöflichen Hofe gegenüber in entschiedener Weise Stellung nimmt. So wenig sich zwar die Solothurner Regierung vor allenfalls vom Bischof gegen sie verhängten Kirchenstrafen bange machen lassen wird, ebenso wenig kann es von ihr gleichgültig hingenommen werden, wenn eine Kirchgemeinde ihres Kantonsgebietes, nur weil sie für ihren Pfarrer eingestanden ist, von der bischöflichen Curie in willkürlicher Weise gemaßregelt werden wollte. Ja es möchte sogar die Alternative für die solothurnischen Behörden eintreten, sich vom Bisthumsverbande in Folge anhaltender Nergeleien vollends loszusagen. Würde dieses von Seite Solothurns erfolgen, so dürfte namentlich Aargau sich ihm bald anschließen, das ja halbwegs sich schon von der Baseler bischöfl. Curie unabhängig erklärt hatte und die Stände Baselland und Bern würden wohl bald ein gleiches thun wollen. Jedenfalls geht Etwas von Bedeutung in Sachen vor, wenn erst die, für den 1. Dezember nach Olten berufene Delegirten- und Volksversammlung der schweiz. freisinnigen, d. h. den Unfehlbarkeitsschwindel verwerfenden — Katholiken, stattgefunden haben wird. Der Fedehandschuh, den die Curie erst in der Person des Pseudobischofes Mermillod zu Genf und dann in derjenigen des Baseler Bischofes Eugenius Lachat dem freidenkenden Theile der katholischen Schweiz entgegen geschleudert — er wird wohl ohne Zagen von den des energischen Handelns schlüssigen Glaubensgenossen aufgehoben werden und hoffentlich wird sich auch Dr. Augustin Keller — der altbewährte Kämpfer für freikatholische Angelegenheiten, der mit den Jesuiten im Allgemeinen, dann aber speziell mit Sr. solothurnischen Gnaden und Ehrwürden Lachat schon manchen Strauß bestanden — in diesem auf's Neue entbrannten Streite wieder in die vordersten Reihen stellen und einen hervorragenden Einfluß auf den Gang der Ereignisse üben, wenn er schon seinen 68. Geburtstag gefeiert hat; und hoffentlich erstehen der Sache kirchlicher Freiheit auch im Schooße ihrer Anhänger neue energische, begabte und erleuchtete Männer, die in die Fußstapfen Papa Augustins zu treten fähig und Willens sind. Etwas in Sachen muß gehen; denn diese ewigen Eingriffe der hierarchischen Gewalt in das Gebiet der staatlichen Autorität kann und darf noch viel weniger geduldet werden in der Republik, als der auf der Volkssouverainität beruhenden Staatsform, denn in monarchischen Staaten. Das kanonische Recht darf unser republikanisches Staats- und Volksrecht in keinem Falle überwuchern, oder sich in eint und andern Fällen (wie es hier im Gschwind'schen Handel versucht werden will) über das bürgerliche Recht und Herkommen stellen. Beileibe, was des Staates ist, das darf sich das republikanische Volk nicht entwinden lassen, am allerwenigsten von Pfaffenlist und Tücke. Es wird und muß ja doch über kurz oder länger mit der, von dem Jesuitenorden gänzlich in's Schlepptau genommenen, römischen Camarilla zum gründlichen Bruche kommen sollen; bei uns in der Schweiz wird uns schon die Nothwendigkeit eingreifender Reformen des bundesstaatlichen Grundgesetzes zu einer solchen Verschärfung der ultramontanen Gegensätze bringen, daß es da eines schönen Tages wird „biegen oder brechen müssen!" — Anders können wir uns die Stellung und namentlich die nahe Zukunftsperspektive nicht wohl denken. Wir sind begierig, wie weit sich der Conflikt im Kanton Solothurn noch zuspitzen möge? — geht der Bischof auch gegen die Kirchgemeinde Starrkirch vor, so muß es zum nothwendig erfolgenden Bruche mit der Regierung kommen, die sich der Angehörigen annehmen wird und muß. Eines hängt so sehr mit dem Andern zusammen wie auf das A ein B folgt. —

Der Konflikt wird sich alsdann aber nicht auf den Kanton Solothurn allein beschränken, sondern er wird zur Angelegenheit der gesammten Diöcese Basel gemacht werden, an der selbst die conservativ-ultramontan zugespitzten Staatsbehörden von Zug und Luzern nicht neutral werden bleiben können, namentlich wenn der gesammte Diöcesanverband als solcher in eingreifender Weise in Frage gestellt werden sollte, wozu es bei dem unbeugsamen Starrsinn des Bischofs Lachat wie seiner hauptsächlichsten geistlichen Stützen, des fanatischen Kanzlers Duret und des Kommissarius Winkler gar wohl kommen könnte. Selbst in der Innerschweiz hat die staatliche Autorität auch ihre verwundbaren Stellen, und es dürfte gar wohl die Zeit kommen, wo auch die gut clerical gesinnten Behörden von Luzern ihre staatlichen Rechte gegen die überwuchernde Anmaßung des Clerus in Schutz nehmen und deswegen mit den andern Diöcesanständen Hand in Hand bis auf einen gewissen Punkt gehen müßten. Pius IX. wird natürlich auch bezüglich des Vorgehens von Bischof Lachat wiederum, ohne irgend welche nähere Prüfung der Sachlage — so wie er's im Mermillod'schen Handel gegen die Genfer Behörden gethan, seinem Subalternen zu Solothurn Recht geben, ihn im fernern Widerstande gegen die Behörden, die in seinen Augen als Bedränger der apostolischen Kirche erscheinen — noch bestärken, damit ja der konfessionelle Friede möglichst unterminirt werde. Denn dieser schwache Greis in der päpstlichen Tiara ist so ganz und gar zum Spielballe in den Händen der Jesuiten geworden, daß sie ihn nach Willkür zu ihren, den religiösen Frieden untergrabenden Schachzügen mißbrauchen. Was aber dieses Unfehlbarkeitsdogma und all' der drum und dran hängende Schwindel noch für Unheil unter den Völkern anstiften würde — falls ihm nicht mit aller Macht entgegengetreten wird — ehe es zu spät ist — das haben klarsehende Männer schon genug ausgesprochen.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat die Errichtung eines schweiz. Konsulates in Santa Fé, Argentinien, beschlossen und zum Konsul Hrn. Rudolf Geßler von Basel ernannt.

St. Gotthardshospiz. Laut Zirkularschreiben der Regierung von Tessin an sämmtliche eidgenössische Stände ergibt sich, daß vom 1. Oktober 1871 bis 30. September 1872 in diesem Hospiz 8160 arme Reisende verpflegt und 24,635 Rationen sammt verschiedenen Kleidungsstücken an bedürftige Reisende ausgetheilt wurden.

Die Totalausgaben beliefen sich auf	9974 Fr. 50 Ct.
Die Totaleinnahmen auf	9870 „ 40 Ct.
Folglich restirt ein Passivum von	104 Fr. 10 Ct.

Da wie bekannt dieses sehr frequentirte Hospiz in der Schweiz nie einen Fond besaß, sondern seine jährlichen bedeutenden Auslagen theils aus den Beiträgen der Regierung von Tessin und der übrigen Kantone, theils durch Sammlung von Privatkollekten in der Schweiz bestreiten muß, so empfehlen wir jedem Menschenfreunde die werkthätige Unterstützung dieses wohlthätigen Gebirgsasyls auf's Angelegentlichste.

Wir haben in frühern Nummern eines gemeinen Artikels erwähnt, den die „Neue Freie Presse" gegen die Auslieferung des Netschajeff von Stappel ließ. Seither haben mehrere Schweizer Blätter ihr den Standpunkt klar gemacht, so auch die „Zürch. Presse", welche das Weltblatt folgendermaßen zeichnet:

Das Urtheil der „N. Fr. Presse" kann uns nicht sehr überraschen und noch weniger ärgern. Wer dieses charakterlose dem Börsenschwindel ergebene Blatt kennt, das leider von einem großen Theil der schweizerischen Journalistik immer noch als Quelle aller Weisheit benutzt wird, der wird auf ihre sittliche Entrüstung, die lediglich einem ungezügelten Haß gegen Rußland entspringt, blutwenig geben. Seit dem Tode des begabten und gesinnungstreuen Friedländer hat die „N. Fr. Presse" am Orte ihres Erscheinens, in Wien selbst, jeden Credit verloren, auch bei den Leuten, die nicht an die öffentlich aufgestellte und nie widerlegte Beschuldigung der Bestechung anläßlich des türkischen Anleihens glauben.

Cæcilien-Verein.
Orchester: Gesammtprobe 8 Uhr!

Stadt-Theater in Aarau
in der neuen Reitbahn.

Freitag den 15. November 1872

Der Gemahl der Königin
oder
Die Gunst des Augenblicks.
Lustspiel in 4 Akten von Willbrandt.
Anfang ½8 Uhr.
C. Bittler, Direktor.

— 25 Tänze für nur 2 Franken. —
In neuer Auflage traf eben wieder ein:
Neue Tanzkarte.
25 **Tänze und Märsche**
herausgegeben und mit Originalbeiträgen vermehrt von **Aug. Labitzky.**

2 Polonaisen, 5 Walzer, 2 Polka, 3 Galopp, 2 Polka-Mazurka, 2 Märsche, Française, Varsovienne, Ländler, Mazurka, Tyrolienne, Schottisch, Quadrille à la cour, Grossvater-Tanz, Kehraus — im Ganzen 25 Stück, und alle kosten zusammen nicht mehr als **2 Fr. für Pianoforte — Fr. 1. 60 für Violine — Fr. 1. 60 für Flöte.**

J. J. Christen in **Aarau.**

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** mit schöner Aussicht, auf nächsten Frühling. Nähere Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Zimmer,** mit oder ohne Kost, in Nr. 779 im Schachen.

Zu verkaufen:

Eine zweischläfige tannene **Bettstatt** und eine **Kinderbettstatt.**
Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Soeben erhalten:

Eine Parthie Unterleibchen
von Gesundheits-Crepp,
welche ich zu Fr. 6. — per Stück erlassen kann.
Louise Frank, Corsetschneiderin,
vordere Vorstadt Nr. 661.

Zu verkaufen:

Junge Kanarienvögel in Nro. 572 am Graben.

Leere Flaschen
werden zu kaufen gesucht; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Sonntag den 17. November 1872

Martins-Kilbe
mit Tanzbelustigung
im Löwen in N.-Erlisbach,
wozu einladet
Jos. Gysiger.

Täglich frische
Buche à la Crême
und **Punschkrapfen,**
womit sich empfiehlt
A. Koller, Conditor.

Kost & Logis für zwei Herren oder Kantonsschüler. Wo, sagt die Expedition d. Blts.

Zu vermiethen:

Eine sonnenreiche freundliche **Wohnung** von zwei Zimmern sammt Zubehör, auf ersten Januar 1873.
Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Anzeige und Empfehlung.

Einem ehrenden Publikum mache hiemit die ergebene Anzeige, daß heute infolge Kaufsvertrag mein

Gasthof zum goldenen Ochsen

in's Eigenthum meines Sohnes **Adolf Wettler** übergegangen ist.

Indem ich für das mir so lange bewiesene Zutrauen bestens danke, bitte dasselbe in Zukunft gefäll. auch meinem Sohne schenken zu wollen.

Achtungsvoll **J. C. Wettler** zum Ochsen.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige erlaube mir als nunmehriger Eigenthümer des Gasthofes „zum goldenen Ochsen" mich einem ehrenden Publikum bestens zu empfehlen.

Es soll stets mein Bestreben sein, durch reelle und gute Bedienung das meinem Vater bewiesene Zutrauen in Zukunft für mich zu erhalten.

Ergebenst **Ad. Wettler** z. Ochsen.

Aarau, den 11. November 1872.

GEOGRAPHISCHES INSTITUT zu WEIMAR.

1871. Intern. Geograph. Congress zu Antwerpen: Erster Preis.
(Erster und einziger Preis für Handatlanten.)

1872. Polytech. Ausstellung zu Moskau: Grosse goldene Medaille.
(Erster und einziger Preis für kartographische Erzeugnisse.)

Soeben erschien und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Lieferung 1

der V. vollständig revidirten Auflage von

Gräf's Handatlas des Himmels und der Erde.

33 Blatt in Kupferstich mit Farbendruck und Colorit nebst statistischer Uebersichtstafel aller Länder.

Vollständig in 15 dreiwöchentlichen Lieferungen *à 10 Sgr.*

Das Institut hat nichts ausser Acht gelassen, um der neuen Auflage des bewährten Atlas die grösstmögliche Brauchbarkeit und Vollendung zu geben. Der Atlas enthält sämmtliche neueste Veränderungen und steht in jeder Hinsicht auf der Höhe der Zeit. M-27-N

Bei **Adolf Dreifuss** am Graben in Aarau ist soeben wieder eine zweite Sendung von

Damen-Jacken und Damen-Mänteln,

sowie eine Parthie

Herren-Ueberzieher

in Commission zum Verkaufe angelangt, welche zu sehr billigen Preisen erlassen kann.

Es empfiehlt sich bestens **Adolf Dreifuß.**

Flachs-, Hanf- & Werg-Spinnerei Hirschthal (bei Aarau)
von **Schindler & Willy.**

Dieses mit Maschinen neuester und bester Construktion eingerichtete Etablissement empfiehlt sich zum Spinnen im Lohn.

Gut geriebener oder gehechelter Hanf, Flachs und Werg wird in beliebigen Quantitäten angenommen und kann uns direkt oder durch den unterzeichneten Agenten übermittelt werden. Prompte Bedienung wird zugesichert.

Unsere Garne sind sehr beliebt und stehen Muster auf Verlangen zu Diensten.

Der Agent:
H-6044-Z **Hch. Hegnauer,** Sattler, in **Seengen.**

Nähmaschinen
amerikanisches, englisches und deutsches Fabrikat, für Schuhmacher, Schneider, Schneiderinnen und Familien.

Circular-Elastique-Schuhmacher-Maschine
(englisch von Jones & Comp., sowie auch deutsche). **Howe-, Grover & Baker-, Singer-, Linkoln-, Loewe-, Wheeler & Wilson- und Wilkox & Gibbs-Maschinen.** — Maschinen-Tische ohne Maschinen, gewöhnliche und Dreifußgestell, Brook's Maschinen-Faden, 200 und 500 Yards, feinstes Oel, wasserhell und ohne Geruch und Anderes, Nadeln u. s. w. empfehle zu den billigsten Preisen mit Garantie.

Auch werden Reparaturen an Maschinen prompt besorgt.

Eduard Müller, Schirmfabrikant, in **Aarau.**

Gicht und Rheumatismen
sind heilbar. Das bewährteste, wahrscheinlich einzige Mittel hiefür ist die
Gichtwatte von Dr. Pattison,
vorzüglich anwendbar bei rheumatischen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. — Ganze Pakete zu Fr. 1. — und halbe zu 60 Cts. bei den Herren **W. Wydler,** Apotheker und **A. Neuburger,** Apoth., in Aarau; **G. Harsch,** Apotheker in Zurzach, und Apotheker **Wittich** in Laufenburg.

Druck und Verlag von J. J. Martin.

Samstag, **No. 273.** 16. November 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

× Das kanonische Recht und die Republik.

Nach dem, in der katholischen Kirche zur Zeit noch geltenden Kirchenrechte, dem kanonischen, war also der Bischof Eugen Lachat zu Solothurn wirklich berechtigt, den Pfarrer Gschwind nicht blos zu excommuniciren, sondern mit Kirchenstrafen aus bischöflicher Machtvollkommenheit zu belegen und Kraft des, von den katholischen Geistlichen dem Bischof geleisteten Priestereides, ihn auch von allen geistlichen Functionen zu suspendiren; ja er kann selbst die betreffende Kirchgemeinde (Starrkirch) mit dem Interdikte belegen und sogar mit der Censur gegen die Regierung von Solothurn vorgehen, falls diese Letztere dem bischöflichen Hofe gegenüber in entschiedener Weise Stellung nimmt. So wenig sich zwar die Solothurner Regierung vor allenfalls vom Bischof gegen sie verhängten Kirchenstrafen bange machen lassen wird, ebenso wenig kann es von ihr gleichgültig hingenommen werden, wenn eine Kirchgemeinde ihres Kantonsgebietes, nur weil sie für ihren Pfarrer eingestanden ist, von der bischöflichen Curie in willkürlicher Weise gemaßregelt werden wollte. Ja es möchte sogar die Alternative für die solothurnischen Behörden eintreten, sich vom Bisthumsverbande in Folge anhaltender Nergeleien vollends loszusagen. Würde dieses von Seite Solothurns erfolgen, so dürfte namentlich Aargau sich ihm bald anschließen, das ja halbwegs sich schon von der Baseler bischöfl. Curie unabhängig erklärt hatte und die Stände Baselland und Bern würden wohl bald ein gleiches thun wollen. Jedenfalls geht Etwas von Bedeutung in Sachen vor, wenn erst die, für den 1. Dezember nach Olten berufene Delegirten- und Volksversammlung der schweiz. freisinnigen, d. h. den Unfehlbarkeitsschwindel verwerfenden — Katholiken, stattgefunden haben wird. Der Fedehandschuh, den die Curie erst in der Person des Pseudobischofes Mermillod zu Genf und dann in derjenigen des Baseler Bischofes Eugenius Lachat dem freidenkenden Theile der katholischen Schweiz entgegen geschleudert — er wird wohl ohne Zagen von den des energischen Handelns schlüssigen Glaubensgenossen aufgehoben werden und hoffentlich wird sich auch Dr. Augustin Keller — der altbewährte Kämpfer für freikatholische Angelegenheiten, der mit den Jesuiten im Allgemeinen, dann aber speziell mit Sr. solothurnischen Gnaden und Ehrwürden Lachat schon manchen Strauß bestanden — in diesem auf's Neue entbrannten Streite wieder in die vordersten Reihen stellen und einen hervorragenden Einfluß auf den Gang der Ereignisse üben, wenn er schon seinen 68. Geburtstag gefeiert hat; und hoffentlich erstehen der Sache kirchlicher Freiheit auch im Schooße ihrer Anhänger neue energische, begabte und erleuchtete Männer, die in die Fußstapfen Papa Augustins zu treten fähig und Willens sind. Etwas in Sachen muß gehen; denn diese ewigen Eingriffe der hierarchischen Gewalt in das Gebiet der staatlichen Autorität kann und darf noch viel weniger geduldet werden in der Republik, als der auf der Volkssouverainität beruhenden Staatsform, denn in monarchischen Staaten. Das kanonische Recht darf unser republikanisches Staats- und Volksrecht in keinem Falle überwuchern, oder sich in eint und andern Fällen (wie es hier im Gschwind'schen Handel versucht werden will) über das bürgerliche Recht und Herkommen stellen. Beileibe, was des Staates ist, das darf sich das republikanische Volk nicht entwinden lassen, am allerwenigsten von Pfaffenlist und Tücke. Es wird und muß ja doch über kurz oder länger mit der, von dem Jesaitenorden gänzlich in's Schlepptau genommenen, römischen Camarilla zum gründlichen Bruche kommen sollen; bei uns in der Schweiz wird uns schon die Nothwendigkeit eingreifender Reformen des bundesstaatlichen Grundgesetzes zu einer solchen Verschärfung der ultramontanen Gegensätze bringen, daß es da eines schönen Tages wird „biegen oder brechen müssen!" — Anders können wir uns die Stellung und namentlich die nahe Zukunftsperspektive nicht wohl denken. Wir sind begierig, wie weit sich der Conflikt im Kanton Solothurn noch zuspitzen möge? — geht der Bischof auch gegen die Kirchgemeinde Starrkirch vor, so muß es zum nothwendig erfolgenden Bruche mit der Regierung kommen, die sich der Angehörigen annehmen wird und muß. Eines hängt so sehr mit dem Andern zusammen wie auf das A ein B folgt. —

Der Konflikt wird sich alsdann aber nicht auf den Kanton Solothurn allein beschränken, sondern er wird zur Angelegenheit der gesammten Diöcese Basel gemacht werden, an der selbst die conservativ-ultramontan zugespitzten Staatsbehörden von Zug und Luzern nicht neutral werden bleiben können, namentlich wenn der gesammte Diöcesanverband als solcher in eingreifender Weise in Frage gestellt werden sollte, wozu es bei dem unbeugsamen Starrsinn des Bischofs Lachat wie seiner hauptsächlichsten geistlichen Stützen, des fanatischen Kanzlers Duret und des Kommissarius Winkler gar wohl kommen könnte. Selbst in der Innerschweiz hat die staatliche Autorität auch ihre verwundbaren Stellen, und es dürfte gar wohl die Zeit kommen, wo auch die gut clerical gesinnten Behörden von Luzern ihre staatlichen Rechte gegen die überwuchernde Anmaßung des Clerus in Schutz nehmen und deswegen mit den andern Diöcesanständen Hand in Hand bis auf einen gewissen Punkt gehen müßten. Pius IX. wird natürlich auch bezüglich des Vorgehens von Bischof Lachat wiederum, ohne irgend welche nähere Prüfung der Sachlage — so wie er's im Mermillod'schen Handel gegen die Genfer Behörden gethan, seinem Subalternen zu Solothurn Recht geben, ihn im fernern Widerstande gegen die Behörden, die in seinen Augen als Bedränger der apostolischen Kirche erscheinen — noch bestärken, damit ja der konfessionelle Friede möglichst unterminirt werde. Denn dieser schwache Greis in der päpstlichen Tiara ist so ganz und gar zum Spielballe in den Händen der Jesuiten geworden, daß sie ihn nach Willkür zu ihren, den religiösen Frieden untergrabenden Schachzügen mißbrauchen. Was aber dieses Unfehlbarkeitsdogma und all' der drum und dran hängende Schwindel noch für Unheil unter den Völkern anstiften würde — falls ihm nicht mit aller Macht entgegengetreten wird — ehe es zu spät ist — das haben klarsehende Männer schon genug ausgesprochen.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat die Errichtung eines schweiz. Konsulates in Santa Fé, Argentinien, beschlossen und zum Konsul Hrn. Rudolf Geßler von Basel ernannt.

St. Gotthardshospiz. Laut Zirkularschreiben der Regierung von Tessin an sämmtliche eidgenössische Stände ergibt sich, daß vom 1. Oktober 1871 bis 30. September 1872 in diesem Hospiz 8160 arme Reisende verpflegt und 24,635 Rationen sammt verschiedenen Kleidungsstücken an bedürftige Reisende ausgetheilt wurden.

Die Totalausgaben beliefen sich auf	9974 Fr.	50 Ct.
Die Totaleinnahmen auf	9870 „	40 Ct.
Folglich restirt ein Passivum von	104 Fr.	10 Ct.

Da wie bekannt dieses sehr frequentirte Hospiz in der Schweiz nie einen Fond besaß, sondern seine jährlichen bedeutenden Auslagen theils aus den Beiträgen der Regierung von Tessin und der übrigen Kantone, theils durch Sammlung von Privatkollekten in der Schweiz bestreiten muß, so empfehlen wir jedem Menschenfreunde die werkthätige Unterstützung dieses wohlthätigen Gebirgsasyls auf's Angelegentlichste.

Wir haben in frühern Nummern eines gemeinen Artikels erwähnt, den die „Neue Freie Presse" gegen die Auslieferung des Netschajeff von Stappel ließ. Seither haben mehrere Schweizer Blätter ihr den Standpunkt klar gemacht, so auch die „Zürch. Presse", welche das Weltblatt folgendermaßen zeichnet:

Das Urtheil der „N. Fr. Presse" kann uns nicht sehr überraschen und noch weniger ärgern. Wer dieses charakterlose dem Börsenschwindel ergebene Blatt kennt, das leider von einem großen Theil der schweizerischen Journalistik immer noch als Quelle aller Weisheit benutzt wird, der wird auf ihre sittliche Entrüstung, die lediglich einem ungezügelten Haß gegen Rußland entspringt, blutwenig geben. Seit dem Tode des begabten und gesinnungstreuen Friedländer hat die „N. Fr. Presse" am Orte ihres Erscheinens, in Wien selbst, jeden Credit verloren, auch bei den Leuten, die nicht an die öffentlich aufgestellte und nie widerlegte Beschuldigung der Bestechung anläßlich des türkischen Anleihens glauben.

Dieses „Weltblatt", dessen politische Seiltänzereien von so Vielen als eine Offenbarung Johannis angebetet werden, legt bei Beurtheilung außerösterreichischer Verhältnisse eine solche Ignoranz an den Tag, daß es nicht einmal zwischen dem Bundesrath und der Zürcher Regierung zu unterscheiden weiß, während es dem kleinsten schweizerischen Winkelblättchen nicht übel aufgemuzt würde, wenn es den Tyroler Landtag mit dem Wiener Reichstag verwechseln würde.

Läßt schon diese Unwissenheit die Kritik der „N. Fr. Pr." genugsam würdigen, so zeigt auch ihre ganze Ausführung, daß sie nicht einmal die Aktenlage kennt, da es ihr sonst nicht hätte entgehen können, daß wir es in Neikchajeff mit einem ganz gemeinen Meuchelmörder zu thun haben, der unter politischem Aushängeschild seine Opfer für Gelderpressungen suchte und wenn sie seine Unersättlichkeit nicht mehr befriedigen wollten und konnten, kaltblütig hinmordete. Wenn man Leute von solchem Gelichter in Wien frei herumlaufen lassen will, haben wir nichts dagegen, im Kanton Zürich, der seine eignen Landeskinder wegen viel geringerer Vergehen bestraft, versteht man es nicht, daß ein Fremder bessern Rechtes sein und ein Mörder einfach laufen gelassen werden soll. Diese Frage mit dem Asylrecht zusammenzuwerfen und von der Aufhebung des letztern zu faseln, dazu bedarf es der Rabulistik und der hochnasigen Unwissenheit einer „N. Fr. Pr." die ihre Lebenswürdigkeit gegen die Schweiz auch darin zeigt, daß sie einer Börsenente gegen die Gotthardbahn Raum gibt, um auf ihre Aktien zu drücken. Wer in seiner Redaktion derartig gewissenlos verfährt, soll sich nicht anmaßen, eine Regierung der Pflichtvergessenheit anzuklagen.

Aargau. Nächsten Sonntag, 17. Nov. findet in Mellingen, Nachmittags 1 Uhr, eine öffentliche Versammlung statt zur Besprechung der Angelegenheiten der schweiz. Nationalbahn, soweit solche den Aargau und insbesondere die betheiligten Gegenden betreffen.

— Aarau. Sicherem Vernehmen nach wird sich die Tit. Stadtmusikgesellschaft Sonntag den 17. d. im Theater produziren.

— Aarau. (Eingesdt.) Wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in verschiedenen Ställen ist über die hiesige Gemeinde der Ortsbann verhängt worden.

— Das „Badener Tagbl." schreibt: Die einzelnen Sektionen der Nationalbahn resp. die Komites der Bahnlinien Winterthur-Singen-Kreuzlingen, Tößthalbahn, der solothurnischen Gäubahn und der westschweizerischen Broyethalbahn arbeiten fortwährend an der Konsolidirung ihres so viel angefeindeten Unternehmens. Auch das von Abgeordneten aus 14 Gemeinden im September gewählte Komite der Sektion Aargau, bestehend aus den Herren Fürsprech Bürli und Tanner, Verwalter Schmid, Nationalrath Suter, Fabrikant Halter und Egloff, Großräthen Marti und Berz und Inspektor Heimgartner, ist in steter Thätigkeit und wird für Wahrung aller Interessen nach Möglichkeit besorgt sein. Vorab soll auf Erwirkung der seit 9 Monaten hingehaltenen Konzession in unserem Kanton ein ernstes Augenmerk gerichtet werden. Die betheiligten Gegenden verlangen wie billig gleiches Recht in Eisenbahnsachen mit andern Kantonstheilen.

— Aarau. Nicht nur auf dem Rüti, auch in der Telli dahier finden sich in einem Garten im Freien schöne reife Erdbeeren nebst Blüthen.

— In Kulm wurde am 15. früh Jakob Hunziker, Drechsler, in der Nähe seines Hauses todt gefunden; derselbe hinterläßt eine Wittwe mit 4 unerzogenen Kindern. Man glaubt, daß übermäßiger Branntweingenuß Ursache des Todes sei.

— Baden. Am 14. wurde im Limmat-Kanal der Fabrik bei Spreitenbach ein bereits in Verwesung übergegangener weiblicher Leichnam aufgefunden.

Bern. Freitag Nachmittag fand in der Nydeckkirche die erste altkatholische Taufe in Bern statt. Herr Alt-Zuchthauspfarrer Egli von Luzern celebrirte die Taufhandlung mit deutschem Rituale und leitete dieselbe mit einer den Akt motivirenden Rede ein. Es hatte sich eine sehr große Menge von Zuschauern eingefunden.

— Von der Interlakener Lotterie fiel der erste Gewinn, ein eleganter Zweispänner im Schatzungswerth von 2500 Fr. einem bedrängten Bäuerlein von Habkern zu; die Königin-Mutter von Preußen, welche 30 Loose kaufte, muß mit einem Paar Unterhosen à 6½ Fr. vorlieb nehmen.

Zürich. In Ottenbach feierten am 12. Nov. die noch rüstigen 60 Mann der Schützenkompagnie Huber den 25jährigen Gedächtnißtag des Gefechtes von Lunnern von 1847.

In Baselland findet am Sonntag ebenfalls die Entscheidungsschlacht zwischen den „Freien" und „Biedern" um den noch vakanten Nationalrathssessel statt. Die Wogen gehen ziemlich hoch, wie es bei unsern heißblütigen Nachbarn in Wahlsachen stets und mit Recht der Fall ist.

Genf. Daß die Genfer Kantonsrathswahlen vom letzten Sonntag ein eklatanter Sieg der Carteret'schen Politik sind, beweist namentlich die Wahl der Staatsräthe zu Mitgliedern der gesetzgebenden Behörde. Alle haben über 8000 Stimmen erhalten, Carteret 8987, Vautier die wenigsten mit 8507. Von 11,000 Votanten haben also 9000 ihre Sanktion zu dem Vorgehen des Staates in Sachen Mermillod's ausgesprochen. Die Zahlen beweisen auch, wie gering der Einfluß der katholischen Geistlichkeit in Genf ist. Ein Prüfstein war der Wahlvorschlag der Mitglieder des Staatsrathes für alle 3 Wahlkollegien. Mit dem Siege der radikalen Liste sind nun alle Staatsräthe dreifach gewählt. 8 Großräthe sind doppelt gewählt, darunter Prof. G. Vogt. Es sind im Ganzen 22 Nachwahlen zu treffen. 110 Mitglieder sind gewählt.

Deutschland. In Berlin halten sich gegenwärtig zwei japanische Geistliche auf, um sich über die christliche Religion zu unterrichten. Hr. Prediger Dr. Liska hält ihnen die betreffenden Vorträge.

Stralsund, 14. Nov. Der Sturm hörte letzte Nacht auf, das Wasser ist gefallen und das Feuer im Hafenspeicher gelöscht. Die Ueberschwemmung hat die ganze Küste heimgesucht. Details über die Zahl der untergegangenen Schiffe und den angerichteten, jedenfalls bedeutenden Schaden fehlen noch.

— Der Gastwirth Eduard Demmler in Tümpling bei Camburg a. S., Vater des am 5. Septber. v. J. in Frankreich ermordeten Soldaten Demmler vom 32. Inf.-Reg., hatte sich im Februar d. J. an das Reichskanzler-Amt mit der Bitte gewandt, ihm für die Ermordung seines Sohnes eine Entschädigung von der französischen Regierung zu erwirken. Unter dem 3. d. M. ist ihm, der Sp. Ztg. zufolge, mittels Schreibens des auswärtigen Amtes mitgetheilt worden, daß sich letztere zur Zahlung von 15,000 Fr. verstanden habe, und ist ihm dieser Betrag gleichzeitig übersandt worden.

— In Bayern's Hauptstadt München macht seit einigen Tagen ein Bankskandal viel von sich reden. Nach Abschaffung der Wuchergesetze vor wenigen Jahren hatten unter besonderm Schutze der Geistlichkeit nicht gerade gutbeleumdete Personen, besonders aber Frauenzimmer zweideutigen Charakters, angefangen, rechtgläubige Spar- und Leihbanken zu errichten, in denen die Darleiher geringen Zins erhielten, die Empfänger aber sehr große Zinse bezahlen mußten, und die hinter den Coulissen Stehenden schöpften den Rahm ab. Von ihren Hauptklienten, den Bewohnern des nahe bei München gelegenen Dorfes Dachau, nannte man diese Banken, welche hauptsächlich dazu dienten, das arme Landvolk unter klerikalem Einfluß zu halten, Dachauer Banken. Der Geschäftsbetrieb war aber ein eben so unredlicher als unregelmäßiger. Deßhalb wurde dieser Tage eine Untersuchung gegen diese Schwindelgeschäfte eingeleitet und zwei der Bankhalterinnen, die Hauptperson Jgfr. Adele Spitzeder nebst der Kaffeewirthin Dosch, verhaftet.

Schleswig, 14. Novber. Hochwasser bei heftigem zweitägigem Nordoststurm durchbrach gestern den großen Schleidamm zwischen dem Friedrichsberg und der Altstadt. Das Schloß Gottorf (worin die Regierung und die Kaserne) wurde durch das Wasser abgeschnitten. Viele Häuser sind zerstört. Der Wasserstand ist 59 Centimeter über dem höchstbekannten von anno 1694.

Innsbruck, 14. Nov. Nachdem die klerikalen Abgeordneten in einer Aeußerung an den Landeshauptmann erklärten, an weitern Landtagssitzungen nicht mehr theilzunehmen, richtete der Statthalter an den Landeshauptmann ein Schreiben, daß der Tyroler Landtag wegen Verweigerung seiner Pflichterfüllung und wegen dadurch herbeigeführter Beschlußunfähigkeit im besondern Auftrag des Kaisers geschlossen ist.

Zürich, 15. Novbr. Mittelpreis per Doppelzentr.: Korn Fr. 38. 71, Aufschlag Fr. 0. 01 Ct. Ungarischer Weizen Fr. 36. — bis 40. —, bayerischer Weizen und Korn Fr. 34. — bis 38. —, inländischer Weizen Fr. 28. — bis 34. — pr. Dpl.-Ztr., Haber Fr. —. —. Aufschlag. . Alles franko Zürich.

Es wurden verkauft: Korn 5676 Dplzt.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 219,719. —

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 25. 61 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22½ Ct. pr. Pfd.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 53 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 48 Ct. Mehlpreis Fr. 26. — per Ztr. Vollmehl.

Winterthur, 14. Novbr. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 26. — bis Fr. 31. 50, Haber Fr. 16. — bis Fr. 18. —.

Pariser Observatorium, vom 15. November 1872.

In England und Nord-Frankreich weht ein mäßiger Wind zwischen Nordost und Südost; der Himmel ist sehr bewölkt oder bedeckt bei starken Windstößen; es regnet im Süden bei Westwind.

Fremdenverzeichniß v. 15. auf den 16. November 1872.

Krone.

Hr. Herll, Part, Pruntrut.
— Feller, dto, Zürich.
— Moser, dto., Neuhausen.
— Salvetti, dto., Zorino.

Löwen.

Hr. Castagnole, Kfm., Brüssel.
— v. Schmid, dto., Böttstein.
— Collin, dto, Basel.
— Geiser, dto., Zofingen.
— Ammann, dto., Zug.
— Kaiser, dto, Berlin.
— Schneggenburger, dto., Tuttlingen.
— Braun, dto., Stuttgart.
— Schemel, dto., Berlin.
— Wahrath, dto, Genf.
— Wyß, dto., Zürich.
— Plonitzki, dto., Königsberg.

Ochsen.

Hr. Gaudin, Kfm., Landau.
— Bleiß, dto., Remscheidt.
— Orange, dto, dto.
— Appenzeller, dto, St. Gallen.
— v Ruffs, dto., Zürich.
— Greutter, dto., dto.
— Heß, dto, dto.
— Rollin, dto., Lyon.
— Garnier, dto., Bern.

Storchen.

Hr. Grünastel, Kfm., Hamburg.
— Bayer, dto, Stuttgart.
— Segre, dto., Paris.
— Schmatz, dto., Lyon.
— Lenk, dto, Marseille.
— Müller, dto., Vivis.
— Hermann, dto., Gönningen.
— Herd, dto., Basel.
— Amsteg, dto., Gersau.
— Maier, Doktor, Bremgarten.
Frl. Seub, a. Wiesbaden.

Rößli.

Hr. Boßhard, Architekt, Schaffhausen.
— Moser, Kfm., Interlaken.
— Büßberger, dto., Bern.
— Winkler, dto., Luzern.
— Gyr, dto., Schwyz.
— Müller, dto., Biel.
— Gigax, dto, Lotzwyl.
— Heukli, dto., Zürich.
— Heiz, dto., Menziken.
— Koch, Part., Muri
— Gehring, dto., Buchberg.

Schwert.

Hr Vaterlaus, Hafnermeister, Wietlisbach
— Huber, Metzger, Birrwinken.
— Walter, Küfer, Nürtingen.
— Bächli, Schuster, Thurgau.
— Rodel, Part, Fahrwangen.

Cæcilien-Verein.
Männerchor 8 Uhr!

Pro memoria. — Confz. — Local.
Sitzung im Vorzimmer des 1. Stocks.
Mehrere Tractanden!

Bekanntmachung.

Ueber die Zufuhr von vorläufig circa 250,000 Kubikfuß **Auffüllungs-Material** auf den **Schulhausbauplatz** wird andurch Concurrenz eröffnet. Ein Theil des Materials wird von der Gemeinde im obern und mittlern Oberholz-Steinbruch zur Verfügung gestellt. Das fehlende Quantum hat der Uebernehmer selbst zu liefern. Offerten für die Zufuhr des Steinbruch-Materials sowohl, als für das selbst zu liefernde sind getrennt per Kubikfuß berechnet dem unterzeichneten Gemeindeammann bis und mit 21. dieß schriftlich einzureichen. In der Zufuhr ist das Auf- und Abladen inbegriffen.

Aarau, 15. November 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Bekanntmachung.

Die Tit. Polizei-Direktion hat die Abhaltung des auf den 20. lfd. Mts. fallenden **Viehmarktes** in der hiesigen Gemeinde untersagt. **Der Jahrmarkt wird stattfinden.**

Aarau, 15. November 1872.

Der Gemeinderath.

Die Wärterstelle

der Ortsverbindungsstraße Aarau-Erlisbach ist mit 1. Januar 1873 auf die Dauer eines Jahres zu vergeben.

Die bezüglichen Dienst-Instruktionen können von den Aspiranten beim Kreis-Ingenieur eingesehen werden.

Anmeldungen in Begleit von Leumunds- und Fähigkeits-Zeugnissen sind demselben schriftlich bis und mit 24. lauf. Monats einzureichen.

Offene Stelle

des **Sektionsadjutanten** der hiesigen Gemeinde, in Folge Resignation des bisherigen Inhabers auf 31. Dezember nächstkünftig. — Jahresbesoldung Frkn. 120. — Schriftliche Anmeldungen dafür nimmt der unterzeichnete Gemeindeammann bis und mit Donnerstag den 21. l. Mts. entgegen.

Aarau, 15. November 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

IV. Gemeinde-Steuerbezug
pro 1872
Montag und Dienstag den 18. und 19. November 1872,

Vormittags von 8—11 Uhr, Nachmittags von 1—4 Uhr auf der städtischen Polizeiwachtstube.

Aarau, 14. November 1872.

Der Gemeinderath.

Lieferung von Militär-Ausrüstungsgegenständen.

Das **aarg. Zeughaus** bedarf pro 1873:

800 Tornister,
700 Patrontaschen,
1000 Bajonnetscheiden und
1000 Feldflaschen.

Angebote werden bis zum 1. Dezember nächsthin von der unterzeichneten Verwaltung entgegengenommen, bei welcher die Muster- und Vertrags-Bedingungen eingesehen werden können.

Aarau, den 14. November 1872.

Die Zeughausverwaltung.

Das Coiffeur-Geschäft

des Unterzeichneten befindet sich von Montag den 18. dieß hinweg im Hause des Herrn **L. Saxer,** Kaufmann, **vordere Vorstadt Nr. 665.**

Indem ich meine werthe Kundsame hievon in Kenntniß setze, ersuche ich dieselbe, mich auch fernerhin mit ihrem Zuspruch zu beehren.

Sämmtliche **Parfümerie-, Kamm- & Bürstenwaaren,** wie auch die beliebten **Faux-cols, Chemisettes, Cravatten** und **Hosenträger** sind in reicher Auswahl vorräthig. **Haararbeiten** werden auf's Prompteste und Billigste verfertigt.

Ch. Hagenbuch, Coiffeur.

Zugleich bringe auch einem ehrd. Publikum den Beruf als **ärztlicher Gehülfe** in Erinnerung, als: Schröpfen, Hühneraugen schneiden, Blutegel ansetzen und Wunden heilen.

Dankend für das bisherige Zutrauen empfiehlt sich ferner bestens

Ch. Hagenbuch, Chirurg.

Beachtenswerth.

Unfehlbares Mittel gegen die Wassersucht,

heilt solche im höchsten Stadium und noch in solchen Fällen, wo die Wassersucht mit Erkrankung der Nieren in Verbindung steht. Preis 1 Flacons 3 Fr.

Für den Erfolg wird garantirt!!! Wirkung eminent!!!

Versandt gegen Nachnahme od. Franko-Einsendung d. Betrages. !!! Tausende geheilt !!!

Unfehlbares Mittel gegen die Gicht, Rheumatismus,

Lähmung, Podagra, Hexenschuß, Gliederreißen, Gesichtsschmerz, rheumatische Hals- u. Zahnschmerzen ꝛc. Preis einer Dosis für längere Zeit genügend 3 Fr. und 6 Fr.

Heil-Universal-Salbe,

ein sicher wirkendes Mittel gegen trockene und nasse Flechten, gesalzenen Fluß und Hautausschläge jeder Art. Preis 1 Tiegels 4 Fr.

Dr. Redling's Auszehrungs- und Lungen-Kräuter

à Paquet Fr. 2.

à Flasche 5 Fr. **Tannin-Matico-Injection.** à Flasche 5 Fr.

Dieses aus den neuesten und wirksamsten Stoffen zusammengesetzte Mittel heilt in kürzester Zeit, schmerzlos, schnell und sicher jeden Ausfluß der Geschlechtsorgane (bes. auch weiß. Fl. [Fluor albus] und Pollut) selbst in den veraltetsten Fällen.

Hauptversendungsdepot bei **Th. Brugier** in **Karlsruhe** (Baden). (443-F)

Bestellungen sind zu richten an die Hauptniederlagen bei Frau **Babette Heizler,** wohnhaft bad. Güterbahnhof in **Schaffhausen** (Schweiz) und bei **Conrad Gottlieb Waser** in **Zürich.**

Der Unterzeichnete empfiehlt bestens folgende

Winter-Artikel:

Herren- & Frauen-Handschuhe, große weißwollene Halstücher,
Cachenez, Fichus, Fanchons,
Pellerinen, Pulswärmer, Baschliks für Frauen und Mädchen,
— Jagdgilets —
Kinder-Schlüttchen & Röckchen, Finkli, — wollene und baumwollene Unterkleider,
Strickwolle ꝛc. ꝛc.
— Schöne Auswahl, — Billige Preise. —

Emil Siegrist.

Radikale Vertilgungsmittel

der Schwabenkäfer, Ratten, Mäuse und Wanzen.

Der Betrag wird zurückbezahlt, wenn diese Mittel nicht radikal wirken. Preis 1 Fr.
Aecht zu beziehen bei **C. Müller** im Schachen, **Aarau.**

Soeben erhalten:

Eine Parthie Unterleibchen

von Gesundheits-Crepp,
welche ich zu Fr. 6. — per Stück erlassen kann.
Louise Frank, Corsetschneiderin,
vordere Vorstadt Nr. 661.

Nervenleiden

namentlich **Nervenschwäche, Unterleibsbeschwerden, Blutkrankheiten** ꝛc. gründlich und dauernd zu beseitigen lehrt das Buch:

„Dr. Werner's sichere Heilung für Nervenleidende beiderlei Geschlechts."

Dem hier aufgestellten Heilverfahren verdanken Tausende, denen vorher kein Mittel helfen konnte, vollständige Genesung. Für **nur 1 Fr.** zu beziehen durch die **Albrecht**'sche Buchhandlung in **Aarau.**

Eine Magd die gut kochen und gartnen kann, auch die häuslichen Arbeiten versteht, sucht einen Platz und kann sofort eintreten. Anmeldung bei Frau Richner, Spenglers, Milchgasse.

Italienischer Sprachkurs

in 2 wöchentlichen Abendstunden.
Beginn den 25. Nov.
Schluß den 30. März 1873.
Anmeldung bis zum 24. d.

H. Keller.

Schöne Savoyer-Kastanien

empfiehlt **Jakob Rohr.**

Wo ein junges reinliches und fleißiges Mädchen sogleich einen guten Platz findet für Stubenarbeit, sagt die Expedition dieses Blts.

Spielkarten

in verschiedenen Sorten empfiehlt zur gefäll. Abnahme

J. G. Baumann, Buchbinder,
Pelzgasse 134.

Leere Flaschen

werden zu kaufen gesucht; wo, sagt die Expedition dieses Blatts.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 17. November 1872.

(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 3/4 9 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Fortschritt.

Heute Abend im goldenen Löwen.

Artillerie-Verein Aarau.



Heute Abend 8 Uhr in der „Krone“:
I. **Theorie „Ueber das 8,4 cm. Hinterlader-Material“,**
wozu ein Geschütz — und ein Caissonmodell (in 1/5 natürlicher Größe) vorliegt.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Kartoffeln. Unsere zum Verkauf ausgeschriebenen weißen Kartoffeln sind Alle verkauft. Wir haben aber nachträglich noch 2 Wagenladungen zwischen Frankfurt und Mainz bereits eingekellerte

Rothblaue Kartoffeln

zugekauft, welche — bei milder Witterung — vielleicht schon nächste Woche in gedeckten Waggons, in Stroh verpackt, hier anlangen werden. Verkaufspreis im Magazin in Aarau 12 Frkn. per Doppelzentner. Anmeldungen darauf werden auf einer Liste im Storchen vorgemerkt.

Aarau, 16. November 1872.

Fleiner und Saft.

Freiwillige Steigerung

von **hausräthlichen Gegenständen** findet am **Mittwoch den 20. November** nächsthin, Vormittags von 9 Uhr an, im **Hause Nr. 665** an der vordern Vorstadt dahier statt.

Die hauptsächlichsten Objekte sind: 1 hartholzerne Bettstatt mit Feder-Matratze, bereits neu, 1 Ruhbett, Tische, Stühle, große Schreibpulte, eiserne Geldkiste und anderes mehr.

Aarau, den 13. Novbr. 1872.

Die Eigenthümer der Objekte.

Stadt-Theater in Aarau

in der neuen Reitbahn.

Sonntag den 17. November 1872

Unter gefälliger Mitwirkung der hiesigen Stadtmusik

Abällino,

der große Bandit.

Schauspiel in 5 Akten von H. Zschokke.

Montag den 18. November 1872

Zum Benefize

für die Soubrette **Charlotte Adrian:**

Marie,

die Regimentstochter.

Vaudeville in 3 Akten von Blum.

Anfang 1/2 8 Uhr.

C. Bittler, Direktor.

Pommade Epidermale

gegen das Ausfallen der Haare und Verhinderung der Schuppenbildung.

Der Topf à Fr. 3,

erfunden und zubereitet von

F. Burkhardt-Bertschinger, Coiffeur, in Aarau.

Mittlere Mühle Aarau empfiehlt:

Sehr schönes Semmelbrod,
“ “ Kernenbrod à 55 Ct.
“ “ Mühlegutbrod à 50 Ct.
sowie sehr schönes Mastmehl.

Gasfabrik Aarau.

Tarif für den Verkauf von Coaks von jetzt an bis auf weitere Anzeige:

Coaks naturell bei Abnahme von 10 Entr. und darüber .	Fr. 2. 30
“ “ “ “ unter 10 Entr.	“ 2. 40
“ **geschlagen und gesiebt**	“ 2. 80

Die Abgabe findet nur gegen Baarzahlung statt und wird en détail nur Vormittags und nicht unter 50 Pfd. verkauft.

Aarau, 13. Novbr. 1872. **Verwaltung der Gasfabrik.**

Winter-Artikel:

Bacheliques, Capuchons, Fanchons, Kopf-Châls, Cachenez, große und kleine **Halstücher, Unterwesten** und **Unterhosen, Aermel, Mitains, Ueberstrümpfe, Strümpfe** und **Socken, Handschuhe** in reicher Auswahl und zahlreiche andere Gegenstände mehr empfiehlt bestens

J. A. Bell.

Wie früher schon habe auch dieß Jahr eine Parthie ältere Artikel zu Gratis-Beigaben bestimmt, die durch Loose denjenigen meiner Tit. Kunden zugetheilt werden, welche für wenigstens Fr. 20 baar in einem Kaufe bei mir einkaufen.

Aarau, im November 1872. **Metzgergasse Nr. 106.**

In der Schuh-Handlung

sind vorräthig an Winter-Artikeln:

Filzschuhe, Filzstiefel und **Filzpantoffeln** in allen Größen, **Endeschuhe,** hohe und niedere, gesohlte und ungesohlte, **Nestelschuhe** und **Stiefel.**

Die bekannten **Tuchbödenschuhe** (Schelmenfinken), der beste Hausschuh, in großer Auswahl. **Französische Holzschuhe** von Tuch mit Lederbesatz, sehr warm, leicht u. elegant. **Strickerstiefel,** das Wärmste für Herren und Frauen.

Gummischuhe, englische Einlegesohlen mit Cork, **Filzsohlen** in verschiedenen Sorten. Ungesohlte weiße und schwarze **Filzschuhe** und **Filzstiefel,** sowie die bekannte wasserdichte **Lederfettschmiere.**

Alle diese Artikel werden einem ehrd. Publikum zum Verkauf angetragen unter Zusicherung möglichst billiger Preise. Was nicht vorräthig, z. B. für Extra-Füße, wird sofort angefertigt. Reparaturen schnell und billig.

Höflichst empfehlend **J. Bräutigam-Andres.**

Sonntags:

Feinste Berliner Pfannkuchen,

Buche à la Crême,

womit sich empfiehlt

A. Koller, Conditor.

Auf morgen **Vanille-Crême-Schnitten** und **Meringues** bei

L. Maurer, Conditor.

Die Unterzeichnete ist wieder frisch assortirt mit einer schönen Auswahl

Toilette-Seife, Haaröl und Pommade cosmetiques feinst. Qual.

Es bittet um geneigten Zuspruch

Louise Frank, Corsetschneiderin, vordere Vorstadt Nr. 661.

Wollene

Strumpf- & Socken-Längen

sind in Größen und Farben bestens assortirt wieder vorräthig bei **Emil Siegrist.**

Ein oder zwei

Möbelschreiner

finden sofort Arbeit bei

R. Adel, Schreinermeister.

Zu vermiethen:

Im Hause Nr. 931 am Graben zu Aarau ein freundliches **Logis** von drei heizbaren Zimmern nebst Zubehörde, auf 1. Dezember.

Sogleich zu vermiethen:

Ein **Logis** enthaltend Stube, Nebenstube, Estrich und Keller, alles schließbar; Metzgergasse Nro. 106.

Zu verkaufen:

Junge Kanarienvögel in Nro. 572 am Graben.

Sonntag den 17. November 1872

Martins-Kilbe

mit Tanzbelustigung

im Löwen in A.-Erlisbach,

wozu einladet

Jos. Gysiger.

Künftigen **Sonntag den 17. Novbr.** wird der Unterzeichnete ein **gutes Glas Bier** ausschenken, wobei ein hiesiges **Männerquartett** eine Anzahl Lieder zum Besten geben wird. Zu diesem doppelten Genuß ladet freundlichst ein

Küttigen, den 13. Novbr. 1872

Rud. Wehrli, Bierbrauer.

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwachsthums ergründet, die Wissenschaft hat einen großen Sieg errungen. Dr. **Wakerson** in London hat einen Haarbalsam erfunden, der Alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien, er läßt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Wachsthum derselben auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues, volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Das Publikum wird dringend ersucht, diese Erfindung mit den gewöhnlichen Marktschreiereien nicht zu verwechseln. Dr. **Wakerson's** Haarbalsam ist in Original-Metallbüchsen à Fr. 5— ächt zu haben im **Generaldepot** von **Th. Bruglas** in **Karlsruhe** (Baden) und in der Niederlage in **Schaffhausen** bei Frau **Babette Heizler** geb. **Brugier,** wohnhaft bad. Güterbahnhof. 440-F

Niederlage

solid gearbeiteter **Ende-Finken** aus der Anstalt Casteln, zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

G. Angst, Alt-Postablage.

Wo ein Klafter **fetter Dünger** billig zu haben ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Montag, No. 274. 18. November 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 132, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Eidgenossenschaft.

Die Wälschen kommen in der Bundesrevision immer näher. Nachdem der „Nouvelliste" den Infanterieunterricht und das eidg. Handelsrecht, das Genfer Handelsgericht Letzteres verlangt hat, kommt Professor Secretan und schlägt in einem waadtländischen Antirevisionistenblatt vor: Einheitliche, bürgerliche und Handelsgesetzgebung, unentgeltlicher, obligatorischer und weltlicher Schulunterricht, total unabhängig von klerikalem Einfluß, eidg. Militärinstruktion.

Während der Ertrag der eidg. Zölle im Jahre 1870 auf Fr. 8,565,094 zu stehen kam, weist das Jahr 1871 die Summe von Fr. 10,832,791 auf, das gegenwärtige Jahr wird noch höhere Einnahmen zu verzeichnen haben, zeigen die ersten 10 Monate doch schon eine Einahme von Fr. 10,062,644, d. h. eine Million auf den Monat. Die Befürchtungen, daß der schweiz. Handel zurückgehe, hervorgerufen durch die schlechten Ergebnisse der Jahre 1869 und 1870, sind hier also mehr als widerlegt.

Der Verwaltungsrath der Gotthardbahn hat in seiner Samstagssitzung das Trace für die Linie Biasca-Bellinzona, Bellinzona-Locarno und Lugano-Chiasso nach den Anträgen der Direktion festgesetzt. Die Gesammtlänge dieser Linien, von denen die erste eine Maximalsteigung von 8, die zweite von 10 und die dritte von 16 pro Mille erhält, beträgt 67 Kilometer. Die Strecke Bellinzona-Lugano soll erst auf den Zeitpunkt der Vollendung des großen Tunnels gebaut werden. Auf das Prioritätsrecht für die aargauische Südbahn auf dem Gebiete des Kantons Schwyz wird verzichtet. Die Ausgabe der zweiten Serie der Obligationen wird auf den 20. Nov. 1873, der dritten auf Ende Mai 1874, der 4ten auf Ende Mai 1877 terminirt.

Aargau. Ersatzwahl in den Nationalrath im I. Kreise (eidg. 36.) vom 17. November:

Bezirk.	Stimmfäh.	Stimmde.	Haberstich.	Lang.	Tanner.	Frei-Herosee.	Friedrich.
Aarau	2230	1946	1645	—	86	—	—
Kulm	4260	3726	2831	127	149	173	—
Zofingen	5199	4269	1771	1652	138	—	149
		9941	6247	1779	373	173	149

Absolutes Mehr (ohne Abzug der leeren Stimmkarten): 4971.
Herr Haberstich ist demnach gewählt.

— Aarau, 15. Novber. Bei einer heute abgehaltenen Konferenz zwischen Vertretern des aarg. Regierungsrathes und der beiden Gesellschaften der Central- und Nordostbahn wurde über den Bau der aargauischen Westbahn ein neuer Vertrag abgeschlossen, der zwar die wesentlichen Bestimmungen des früheren, unseren Lesern bekannten Vertrages beibehält, indessen mehrere Unklarheiten desselben beseitigt und die Leistungen der Bahngesellschaften präziser formulirt. Man glaubt daher auf die nunmehrige Zustimmung auch des Verwaltungsrathes der Centralbahn hoffen zu dürfen, der zur nochmaligen Berathung der Angelegenheit auf nächsten Dienstag einberufen ist.

— * Oberentfelden, 17. Novber. Die Wichtigkeit und den Nutzen einer Eisenbahnverbindung einsehend, hat die hiesige, zahlreich besuchte Einwohnergemeinde, auf ein sehr einläßliches Referat des Herrn Dr. Thut, Präsident des Comite, heute mit großer Mehrheit eine Subvention im Betrage von Fr. 100,000 an eine Suhr- und Wiggerthalbahn beschlossen. Ehre diesem Beschluß!

— Aarau. Sonntag den 24. Novbr., Nachmittags 1 Uhr, findet im „Löwen" zu Boswyl eine Generalversammlung des aarg. Handwerker- und Gewerbevereines statt.

Zürich. Der gesunkene „Gotthard" schwebt nun frei an den Ketten und ist Freitag Abend um 12 Fuß näher an's Land gebracht worden. Das Vordertheil, das sich tief in den Grund eingebohrt hatte, ist nun gänzlich aus dem Schlamme gezogen. Immerhin wird es noch mehrere Tage dauern, bis die Hebungsarbeit als vollendet betrachtet werden kann.

Zürich. Die hiesige medizinische Fakultät zählt in diesem Semester 281 Studenten (Auditoren nicht mitgerechnet). Diese Zahl übertrifft alle früheren Frequenzen bedeutend und stellt die Zürcher Fakultät, wenn man sie mit denen des deutschen Reichs vergleicht in die 6. Linie; nur Leipzig, Berlin, Würzburg, München und Greifswald gehen an Frequenz voraus. Es fangen aber auch die anatomischen und klinischen Hörsääle bereits an zu eng zu werden, und die Regierung wird, wenn das erfreuliche Wachsthum so fortgeht, auf Abhülfe denkend, ausrufen können: Herr halt ein mit deinem Segen! Die Zunahme des Besuchs ist übrigens nicht bloß auf Rechnung der weiblichen Jugend zu setzen; denn es hat sich ergeben, daß der Zuwachs an weiblichen Medizinern 29, an männlichen aber 43 beträgt. Es waren im vorigen Semester 158 männliche und 51 weibliche Mediziner inskribirt, während es jetzt 201 männliche und 80 weibliche sind. Daraus ist auch ersichtlich, daß die schon oft geäußerte Befürchtung, es möchten unsere Studenten aus misoghner Anwandlung Zürich den Rücken kehren, sich bis jetzt nicht realisirt hat.

Das eidgen. Postdepartement hat dem Kanton Zürich seit 1850 für das Postgebäude in Zürich eine jährliche Miethe von 14,800 Franken bezahlt. Im letzten Jahr verlangte die Regierung nun Fr. 22,000, erhielt aber von Bern den Bescheid, daß das nicht convenire. Was thut jetzt die Oberpostdirektion? Anstatt das immerhin noch sehr anständige Postgebäude, das eine Front von 230' und einen Gesammtumfang von 51,000 □' hat und bequem einstöckig ist, mit geringen Kosten dienlicher einzurichten, wird Knall und Fall ein anderes Gebäude erstellt (ohne jede Concurrenz dem ersten besten überlassen) das eine Front von blos 82' und einen Flächeninhalt von 14,000' aufweist, mithin 3 Stock hoch aufgeführt werden muß, für das zugleich wegen Mangel an Platz Gepäckdistributionsbureau und Wagenschopf weit weg in die Nähe des Bahnhofes plazirt werden müssen, und all' das, damit die Eidgenossenschaft auf 25 Jahre hin Fr. 46,000 jährlicher Zins bezahlen darf, also noch Fr. 24,000 mehr, als man Zürich nicht hat geben wollen. Ein prächtiger Staatshaushalt! (Hdls.-Cour.)

— Mit Bezug auf die angebliche Betheiligung von Polen an den Demonstrationen für Netschajeff und an dessen Befreiungsversuch wird der „Thurg. Ztg." von durchaus vertrauungswürdiger Seite mitgetheilt, daß kein einziger Pole mit diesen Dingen zu thun hatte, und daß es ein Serbe gewesen, der bei der Abführung Netschajeff's am Bahnhof in dessen Droschke sprang und in Folge dessen verhaftet wurde. Ebenso unrichtig sei es, daß — wie nach dem „Hdls.-Cour." berichtet worden — die polnische Druckerei in Riesbach polizeilich geräumt worden; es betreffe diese Maßregel eine russische Druckerei.

— Letzten Mittwoch Abend wollte nach dem „Anz. v. Horgen ein Liebespaar aus Basel mittelst Ertrinken in Rüschlikon aus dieser lieblosen Welt Abschied nehmen, derweil die reichen Eltern der Braut die Verlobung mit ihrem Geliebten, jung und schön, aber ohne klingenden Hintergrund, nicht zugeben wollten. Mit dem Entschluß, sich durch den Tod zu vereinen, verließen sie Basel. Von Zürich aus versuchten die Liebenden einen letzten Appell an die Eltern unter der Drohung, ansonsten das Leben miteinander zu enden. Die Mahnung ließ aber die geldharten Herzen in Basel ungerührt. Darauf begaben sich die Verzweifelnden nach Rüschlikon. Im „Röhrli" wählten sie die nasse Grabesstätte. Um im Tode nicht getrennt zu werden, band „Sie" mit einem Nastuch den einen ihrer Füße am andern des Geliebten fest. Dieser jedoch, weniger muthvoll und lebensüberdrüssig, rief, als das Wasser sie verschlingen wollte, um Hülfe und glücklich wurden beide gerettet. Nachdem die Lebensüberdrüssigen mit trockenen Kleidern wieder ausgerüstet waren, wurden sie der Polizei übergeben und harren nun hinter Schloß und Riegel der gerichtlichen Untersuchung.

Basel. Sonntag früh halb 5 Uhr brannte ein großer Theil des Bauernhofes des Hrn. Dürst an der Allschwilerstraße, Wohnhaus, Scheunen und Ställe mit Frucht- und Heuvorräthen nieder.

— Die Thäter des Kassendiebstahls im Centralbahngebäude sind ermittelt in den Personen eines Joh. Küffer, von Tschugg, bern. Bez. Erlach, 29 Jahre alt und dessen Bruder Ludwig, 32 Jahre alt; ersterer war mehrere Jahr Landjäger im Kt. Bern, dann in letzter Zeit Conducteuraspirant bei der Centralbahn und nahm in dem Bureau, aus welchem die Kasse gestohlen wurde das sog. Stundengeld in Empfang; im Laufe Oktober wurde er wegen einer kleinen Untreue entlassen.

Solothurn. Grenchen übertrifft sich selber. Nicht nur 540 Stimmfähige haben den Protest gegen die Unfehlbarkeit unterzeichnet, sondern 600. Grenchen zählt ca. 610 Stimmfähige.

— In der Weid nahe an der aargauischen Kantonsgrenze wurden letzten Dienstag 6 Wildschweine, ein Altes und fünf Junge, gesehen. Die Jagd blieb bis jetzt ohne Erfolg.

— „Solothurner Landbote" bringt uns immer interessantere Aufschlüsse über das segensreiche Wirken des Kanzlers Duret. Für ihn ist der Bischof nicht da, den versteht er zur Genüge. Die Pfarrgeistlichen sind für ihn Schulbuben, die beim geringsten Mucksen vor sein hehres Antlitz citirt, abgekanzelt und gezüchtigt werden, sogar mit Arreststrafen, die sie wochen- ja monatlang in diesem oder jenem Kloster abzusitzen haben. Und all das muß sich Solothurn von einem Schleicher gefallen lassen, der nicht einmal ein Examen im Kanton gemacht hat! Allen Respekt, wenn es ihn schickt: woher er gekommen!

— Auf Begehren von 18 Mitgliedern des erweiterten Gemeinderathes der Stadt Solothurn wurde derselbe auf Samstag Abends 5 Uhr einberufen, zur Berathung des von den Petenten angegebenen Verhandlungsgegenstandes: 1. Stellung der Einwohner-Gemeinde Solothurn zur Unfehlbarkeits-Lehre in Kirche und Schule und deren praktische Anwendung, wie sie in der Gemeinde Starrkirch und Dulliken vorgekommen. 2. Einberufung der Einwohner-Gemeinde zur gleichen Frage. Ferner kommen noch zur Berathung: 3. Schriftliches Begehren des „Liberalen Volks-Vereins" der Stadt Solothurn vom 14. Nov. 1872, zur Einberufung einer außerordentlichen Schul-Gemeinde, behufs Einreichung einer Vorlage, betreffend Verwerfung der päpstlichen Unfehlbarkeits-Lehre und Verbot derselben, sowohl in den städtischen Schulen als in der Kirche. 4. Vorlage einer Petition mit 277 Unterschriften hiesiger Einwohner zur sofortigen Einberufung einer außerordentlichen Einwohner-Gemeinde und Vorlage der Frage ihrer Stellung zur Unfehlbarkeit.

Schaffhausen. Das „Schafth. Tagbl." berichtet von einem seltenen, feierlichen Akte, der Donnerstags auf dem Rathhause stattgefunden habe. Ein in letzter Großrathssitzung als Kantonsbürger aufgenommener Joh. Demetrius Rodoconacki, Bankier aus Sira in Griechenland, Gemeindebürger in Stetten, wurde vom Kantonsgerichte mit seiner Gattin, mit der er schon 30 Jahre ehelich verbunden ist, getraut, weil diese Ehe wegen Verwandtschaft der Ehegatten nach den Satzungen der griechischen Kirche in Griechenland nicht gesetzliche Gültigkeit hat. Nach schafth. Privatrecht ist die Ehe vollkommen rechtsgültig. Die Ehegatten sind nun durch die Gesetze der orthodoxen griechischen Kirche gezwungen worden, wenn ihre fünf erwachsenen Kinder nicht als illegitim erscheinen wollten, das griechische Bürgerrecht aufzugeben, was sie auch gethan. Von den 5 Kindern waren 2 Söhne und 1 Tochter anwesend, welche nach gerichtlich bestätigter Ehe als legitime Kinder der Eheleute erklärt wurden und sämmtliche ihnen vorgelegte Aktenstücke für sich und als Vollmachtträger der beiden abwesenden Geschwister unterzeichneten. Als Zeugen figurirten die Herren Nationalrathspräsident Friedrich von Genf und Regierungspräsident Stamm von Schaffhausen. Die Verhandlungen wurden in deutscher und französischer Sprache geführt und hatten eine ziemliche Anzahl Zuhörer angelockt. Hr. Rodoconacki ist ein sehr reicher Mann und hat sofort an vier arme Familien in Stetten 100 Fr. vertheilen lassen und in einem Testament 5000 Fr. ausgesetzt zu Gunsten des Armenfonds Stetten. Die Söhne sind sehr angesehene Kaufleute in London und Manchester und zu dieser Hochzeitsfeier extra hieher gereist. Hr. Rodoconacki soll auch gesonnen sein, bei seiner Einfahrt in den Hafen seiner bisherigen Heimat sein Schiff mit einer schweizerischen Flagge zu schmücken, die er sich hier zum steten Andenken hat machen lassen.

Genf. Professor Humbert ist an Stelle des verstorbenen Herr Munier zum Rektor der Akademie, Hr. Prof. Chls. Vogt zum Vice-Rektor ernannt worden.

Karlsruhe, 15. Nov. Der deutsche Kronprinz, in Folge einer Erkältung genöthigt, das Zimmer zu hüten, hat seine Reise nach der Schweiz für kurze Zeit verschieben müssen. Das Unwohlsein ist übrigens unerheblich.

Stralsund, 15. Novber. Durch den Orkan und Ueberschwemmungen gingen hier circa 80 Fahrzeuge verloren. Die Nachrichten von Ziezst, Dars, Hiddensöe melden den Untergang fast aller Fischerfahrzeuge, Mobilien- und schwere Gebäudeschädigungen. Der Schaden ist sehr groß. Die Noth ist augenblicklich sehr schwer, weil Obdach und in Folge von Brunnenüberfluthung auch Trinkwasser mangelt. Menschenleben sind keine zu beklagen, aber große Viehheerden sind umgekommen. Zwei Regierungsdampfer mit Proviant und Hülfsmannschaft sind unterwegs. Auch aus Rügen werden Unglücksfälle gemeldet. In Menzwitz kamen acht Personen um.

Stralsund, 17. Nov. Ueber die Ueberschwemmungen werden olgende Details gemeldet: Die Ortschaften Prerow, Ahrenshoop, Born und Wiek auf der Halbinsel Dars haben furchtbar gelitten. Den Küsten entlang sind ganze Morgen Landes abgeschwemmt und anderswo angetrieben. In Neuendorf auf Hildensee sind von 57 Häusern nur fünf unversehrt geblieben; ungeheuere Viehverluste; die Einwohnerschaft ist muthlos. Der Gesammtverlust des Regierungsbezirkes Stralsund wird sich auf Millionen belaufen. Gestern hat sich ein Verein gebildet, um einen Hülferuf für die Verarmten an ganz Deutschland zu erlassen.

London, 14. Nov. Aus Hull langt die Nachricht an, daß über dreißig verunglückte Matrosen von den schwedischen, dänischen und norwegischen Küsten daselbst angekommen seien. Das Wetter auf der Nordsee war überaus stürmisch und soll mehr als hundert Schiffe untauglich gemacht haben. Der Dampfer Herald auf dem Wege von Hull nach der Ostsee ist verunglückt; der Heizer ist gerettet, von der übrigen Mannschaft hört man noch nichts. Auf den viel gefürchteten Goodwin-Sands strandete ein Schiff und sank sofort unter. Man glaubt, daß es die Hiawatha sei, eine Barke, die unter dem Kapitän Jenkins Kartoffele von Bremerhafen nach Falmouth bringen sollte. Trotz aller angewandten Rettungsversuche wurde nur ein Matrose in ganz erschöpftem Zustande gerettet und an Bord des norddeutschen Schiffes Hertha gebracht. Die übrige Mannschaft, 14 an der Zahl, ist vermuthlich umgekommen.

Kopenhagen, 19. Nov. Zweitägiger Orkan rief Ueberschwemmungen im ganzen Königreiche hervor. 24 Schiffe sind gescheitert, auf Seeland schätzt man die halbe Stadt Prästö verwüstet. Rödby auf Lalland war $^3/_4$ Meilen im Umkreise 12 Stunden lang unter Wasser. Sämmliche 17 Einwohner von Bottö bei der Insel Falster sind wahrscheinlich umgekommen.

Landshut, 15. Nov. Gesammtstand der Schranne 4191 Doppelhektoliter, Verkauf 3940 Dh., Rest 251 Dh. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 42 kr., (gef. um 0 fl. 36 kr.); Korn 17 fl. 01 kr., (gef. um 0 fl. 28 kr.); Gerste 12 fl. 01 kr, (gest um 11 kr.; Haber 6 fl. 14 kr. (gest. 03 kr.)

Augsburg, 15. Nov. Der heutige Schrannenstand betrug 3728 Hekt., wovon 3716 verkauft, 12 restirten. Mittelpreise: Weizen 11 fl. 35 kr. (gest. um 0 fl. 20 kr.); Kern 11 fl. 47 kr. (gest. 0 fl. 04 kr.); Roggen 7 fl. 51 kr. (gefall. um 12 kr.); Gerste 6 fl. 34 kr. (gest. um 11 kr.); Haber 3 fl. 21 kr. (gef. 0 fl. 5 kr.) Umsatzsumme fl. 29,996 56 kr.

München, 16. Novbr. Schrannenberichte. Weizen 8 fl. 01 kr., Aufschlag 6 kr., Roggen 5 fl. 40 kr., Gerste 4 fl. 47 kr., Hafer 3 fl. 30 kr., Wicken 3 fl. 54 kr. Reps fl. 8. 19 kr., Leinsamen 7 fl. 27kr. Wochenumsatz 20,298 Zentner. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. Zentner.)

Fruchtmarkt in Basel, vom 15. Novbr. 1872. Waizen, ungarischer Fr. — bis —, russischer Fr. 35½ bis 37½, inländische Sorten Fr. 33 bis 33½ Mehl, ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. — — bis —, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. 46½ bis Fr. 47. Mahlbohnen, große Fr. 22½—23—, kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 21— bis —. Haser Fr. 18½ bis Fr. 19½. Brau-Gerste nach Provenance Fr. 23½—24—. Mais, mittäglicher weißer Fr. 27½ bis 28, Burgunder Fr. 25— bis —, galatzer u. ungar. Fr. 25 —. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. 60—65, alter Fr. ———. Lucerne, mittägliche Fr. 80—85, andere Provenance Fr. 75—78. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. — bis — ungar. od. franz. Fr. — bis Fr. —. Esparsette, ohne Pimpernelle Fr. —. Burgunder Fr. 18 per Malter. Alles Parthien, per compt., ohne Sack.

Aarauer Wochenmarkt, vom 16. Nov. Erdäpfel wurden aufgeführt und verkauft 52 Zentner und galten der Doppelzentner Fr. 11 – 12, per Becken 30 Cts. Aepfel per Viertel Fr. 1. 40 Ct., 8 Paar 10 Cts. Rüben der Korb voll 50 Cts. 10 Stück 10 Ct. Kabis per Kopf 15 Ct. 8 Paar Birnen, 7 Höck Nüsse, 12 Rübli, 4 Zwibeln, 3 Rettich, 4 Lauchstengel je 10 Cts. Anken per Pfd. Fr. 1. 35. Eier per Stück 10 Cts.

Aarstand, v. 15. d. Morg. 7 U. 12'0" Nachm. 1 Uhr 12'0", Abends 9 Uhr 12'1"

Amtsblatt-Auszug

(vom 16. Novbr. 1872).

Schulden- und Bürgschaftsrufe.

Baden. Kobler, Andreas sel., Wißen, von Sulz, Gemde. Künten. Eingabe 14. Dezbr., Gemeindekanzlei Künten. — Brugg. Schatzmann, Isaak sel., Daniels, alt Gemeinderath, von Windisch Eingabe 19. Dez., Gemeindeschreiberei Windisch. — Kulm. Heiz, Sebastian, Landwirth, von Menziken. Eingabe 28. Dez., Gerichtskanzlei Kulm. — Lenzburg. Hilfiker, Jakob, Speisewirth und Postablagehalter, früher gewes. Sternenwirth, von Braunegg. Eingabe 25. Dez., Gemeindeschreiberei Braunegg. — Muri. Suter, Joseph sel., Gerber, in Sins. Eingabe 24. Dez., Gemeinderath in Meienberg. — Rheinfelden. Güntert, Ferdinand sel., von Mumpf. Eingabe 16. Dez., Gemeinderathskanzlei Mumpf.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Hächler, Rudolf, Schreiner, von Rohr. Eingabe 21. Dezbr., Gemeindeschreiberei Rohr. — Baden. Minikus, Frz. Sales, Madlenen, Schuster, von Unternußbaumen, Gemde. Obersiggenthal. Eingabe 14. Dezbr., Gemeindekanzlei Obersiggenthal.

Geldstage.

Aarau. Stirnenmann, Gottlieb, Herzigsämis; Suter, Johannes, Lehrer; Widmer, Johannes, Näflis, Samuels, alle von Gränichen; Zuber, Joh. Ulrich, von Homberg, und Looser, Joseph, von Neßlau, Kts. St. Gallen, beide in Aarau wohnhaft gewesen. Eingabe 21. Dez. — Baden. Burger, Brüder Jos. Alois, Xaver und Johann, alt Ammanns, von Freienwyl; Ehrenbolger, Jakob, im Eichholz, Gem. Bergdietikon; Schüepp, Kaspar, Briefträger, von Bernold, Gem. Bergdietikon; Eichenberger, Elisabeth geb. Eichenberger, in Baden; Kreß, Jb., Schneider, in Turgi, Gem. Gebenstorf; Birchmeier, Johann u. Paul, Söhne, von Würenlingen; Peier, Konrad, alt Ammann, von Eichholz, Gem. Bergdietikon; Notter, Johann Jakob, Schreiner, von Niederrohrdorf; Rohr, Felix, Balzlis, von Mägenwyl; Steimer, Johann, Berneten, von Wettingen; Merkli, Juliana geb. Würsch, von Wettingen, in Neuenhof; Geil, Jakob, Bierbrauer, von Felzen (Hessen), in Baden; Keller, Johann und Josephine, von Wettingen; Hitz, Jakob, Byten, von Untersiggenthal. Eingabe 14. Dezbr. — Bremgarten. Riechli, Johann, von Ruswyl (Luzern), gewes. Mahlknecht in der Tiefurtmühle, ausgetreten; Meier geb. Hörnli, Lucia, Ehefrau des falliten Joseph Meier, Karlis, von Sarmenstorf. Eingabe 16. Dez — Brugg. Hitz, Maria Katharina geb. Keller, von Untersiggingen, in Windisch wohnh. gewesen, ausgetreten; Schatzmann, Hans, von Hausen, als Speisewirth auf Lindenhof, Gem. Windisch. Eingabe 19. Dezbr. — Kulm.

Aeschbach, Johann Rudolf, Jakobs, Schmiedrothen, von Burg; Sommerhalder, Heinrich, Schneider, von Gontenschwyl, in Schmiedrued wohnhaft gewesen, ausgetreten; Eingabe 21. Dezbr. Brandenberger, Heinrich, Johannesen, Maurer und Steinhauer, von Menzengrüth, Kants. Zürich, Bauübernehmer der Böhlerstraße, in Schöftland wohnh. gewesen, ausgetreten. Eingabe 28. Dez.

Rehabilitationen.

Baden. Siegel, Anna und Sohn Albert, von Baltenschwyl, Gem. Bergdietikon; Brunner, Julius, Schreiner, v. Mellingen; Widmer, Verena, Oswalden, von Rieden, Gemde. Obersiggenthal; Kappeler, Joseph, Seiler, von Mellingen; Vogelsang, Joh. Jakob Spinner, von Vogelsang, in Turgi wohnh. — Bremgarten. Kuhn, Jb. Leonz, Steinhauer, von Dottikon; Bürgißer, Jakob, Förster und Schmied, von Oberlunkhofen; Kreß-Käppeli, Leonz, von Sulz, als Handelsmann in Bremgarten; Huber, Leodegar, Schuster, von Mörgelen, Gemde. Jonen; Juchli, Joseph, Schreiner, von Zufikon, in Bremgarten; End geb. Michel, Anna, von Besenbüren, in Villmergen; Bächer, Wolfgang, Rechenmachers, von Oberlunkhofen. — Lenzburg. Sandmeier, Kaspar, Küfer, Sohn, von Seengen; Hochstraßer, Johannes, Ersatzmann, von Fahrwangen; Meier, Jakob, Rudolfs, Weber, in Hunzenschwyl; Rohr, Johannes, Kaspars, Zimmermann von Staufen; Meier, Maria geb. Räzer, Wittwe des Philipp Meier, alt Ammann, v. Dintikon; Rohr, Johannes, Weibelschneiders, v. Hunzenschwyl. — Zofingen. Rüegger, Johann, Negotiant, von Niederwyl, wohnh. gewesen auf dem Sennhof daselbst. — Zurzach. Häfeli, Johann, von Klingnau.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Hauptlehrers für Deutsch, Geschichte, Geographie und Buchführung und eine solche für Französisch, Arithmetik, Geometrie, Naturkunde u. Zeichnen an der Bezirksschule in Sins. Besoldung je Fr. 2000. Anmelhung 24. Novbr., Bezirksschulpflege Sins.

Gesanglehrerstelle an der Bezirks- und Gemeindeschule in Aarburg. Besoldung Fr. 600. Anmeldung 24. Nov., Bezirksschulpflege Aarburg.

Lehrerstelle an der untern Schule in Fislisbach. Anmeldung 24. Nov.

Lehrerinstelle an der Arbeitsschule in Strengelbach. Anmeldung 24. Nov.

Fremdenverzeichniß v. 17. auf den 18. November 1872.

Storchen.

Hr. Beck, Kfm., Cöln.
— Haase, dto, Stuttgart.
— Baumgarten, dto., Bonne.
— Wagner, dto., Paris.
— Schreiner, dto, Lyon.
— Schwertheim, dto, Cassel.
— Hermann, dto., Gönningen.
— Guggenheim m. Söhne, dto., Zürich.
— Dreifuß 2, dto., dto.
— Imhof, dto., Rapperswyl.
— Müller, dto., Bern.
— Tobler, dto, Solothurn.
Frl. Graf, a. Wiesbaden.

Krone.

Hr. Otz, Part., Bern.
— Cometta, dto, Como.
— Müller, dto, Lausanne.
— Feller, dto, Zürich.
— Zinniker, dto., Zofingen.
Frl. Pauly, v. Freiburg.

Rößli.

Hr. Egger, Kfm., Bern.
— Schneider, Parc., Unterstammheim.
— Weil, dto., Elsaß.
— Kramer, dto., Thurgau.
Jgfr. Kohler, v. Wynau.

Ochsen.

Hr Gaudin, Kfm., Landau.
— Bettschart, Ingenieur, Schwyz.
— Anselmier, dto., Lachen.
— Meyermann, dto., Bern.
— Webel, Kfm., dto.
— Offenhäuser, dto., Ostringen.
— Appenzeller, dto, St. Gallen.
— Hoch, dto, Rapperswyl.
— Brändli, dto., Zürich.

Löwen.

Hr. Madrenas, Part, Zürich.
— Buillaimi, dto, Frankreich.
— Hummler, dto., Thun.
— Struck, dto., Elberfeld.
— Rudolf, dto., St. Gallen.
— Battani, Doktor, Tessin.
— Hausknecht, Kfm., Holstein.
— Boller, dto, Nürnberg.
— Kaldhaus, Tischler, Hildesheim.
— Pletscher, dto, St. Gallen.
— Baßer, dto., Neuenburg.

Wildenmann.

Hr. Fischer, Kfm., Meisterschwanden.
— Burkhardt, dto., Liestal.
— Bries, dto, Dottikon.
— Geiser, Müller, Oberdipp.
— Hubler, Gastgeber, Attiswyl.
Jgfr. Merz, v. Menziken.

Die Aufgabe
der
Inserate für alle Zeitungen
befindet sich für
Aarau
(Pelzgasse)
in der
Annoncen-Expedition
von
Rudolf Mosse.
(H. Heller, Rechtsagent.) M-1322-Z

Winterfahrtenplan.

Ankunft und Abgang der Züge im Bahnhof Aarau
vom 1. November 1872 an.

Centralbahn.

Ankunft: I. 7. 45, III. 8. 47, CXIII. 9. 15, CIII. 11. 03, V. 12. 30, CV. 1. 29. IX. 4. 12, XI. **6. 56,** CIX. 7. 58, XIII. 8. 25, CXI. 10. 55.

Abgang: CII. 4. 10, II. 6. 45, CXIV. 7. 25, IV. **8.** —, CIV. 10. —, VI. 11. 15 CVI. 1. 52, X. 3. 15, CX. 5. 25, XII. 5. 59, XIV. 7. 35.

Nordostbahn.

Ankunft: II. 6. 40, VI. **7. 56,** CCVI. 9. 50, X. 11. 10, CCXII. 1. 47, XVI. 3. 12 CCXX. 5. 15, XXII. **5. 56,** XXIV. 7. 30, CCXXX. 10. 45.

Abgang: CCV. 4. 35, VII. 7. 50, IX. **8. 50,** CCXIII. 9. 30, XVII. 12. 34, CCXXIII. 1. 42, XXI. 4. 16, CCXXIX. 4. 25, XXV. 6. 59, XXVII. 8. 30.

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 16. November 1872.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	211	—	210½	÷ 5 %
Antwerpen und Brüssel	99⅞	timbré.	99½	„ 5½ %
Augsburg	214	—	213½	„ 6 %
Basel	100	timbré.	100	„ 6 %
Berlin	374½	—	373¾	„ 5 %
Bremen	374½	—	373¾	„ 5 %
Frankfurt a/M.	214	—	213½	„ 5 %
Hamburg	185½	—	—	„ 5 %
Leipzig	374	—	373½	„ 5½ %
London	25. 50	—	25. 47½	„ 7 %
Paris, Lyon & Marseille	—	—	—	
1 ‰ Stempel	99¼	timbré.	99	„ 5 %
Wien und Triest	—	—	229	„ 6 %
Zürich	100	—	100	„ 6 %

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto vor 10 Tagen gutgeschrieben.

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4¾ %	Disconto bis 3 Monate	*6 %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5 %	Bankobligationen	*4¼ %
Credite in laufender Rechnung	5½ %	Einfache Depositen	*4 %
		Depositen in laufender Rechnung	4½ %
		Sparkassengelder	*4½ %

*) netto Spesen.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 6% ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Gotthardbahn 5%	1. Jan. 1. Juli.	101½	101	101½
Centralbahn	diverse.	100	99½	—
Nordostbahn pr. 1886 4½%	15. April. 15. Oct.	100	99½	99¾
Eidgenössische 4½%	1876. 1877.	101¼	—	—
Bötzberg Anleihen 4½%	28. October.	100¼	—	—
Bank Winterthur 4½%	1. Mai.	100	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5% mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan. 18. Juli.	101¾	101¼	101½
Schweiz. Credit-Anstalt	30. November.	100	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April. 31. Aug.	650	645	—
Nordost-Bahn	1. Jan. 30. Juni.	647½	640	645
idem. neue	„ „	602½	600	—
Gotthard-Bahn (6%)	1. Jan.	535	532½	—
Basler Bankverein		552½	—	550
Schweiz. Credit-Anstalt	31. März. 31. Aug.	722½	717½	—
Aargauische Bank	1. Jan.	—	290	—
Basler Handelsbank	31. März. 15. Sept.	687½	686¼	—
Bank Winterthur	31. März. 30. Sept.	702½	695	—

Bekanntmachung.

Ueber die Zufuhr von vorläufig circa 250,000 Kubikfuß **Auffüllungs-Material** auf den **Schulhausbauplatz** wird andurch Conkurrenz eröffnet. Ein Theil des Materials wird von der Gemeinde im obern und mittlern Oberholz-Steinbruch zur Verfügung gestellt. Das fehlende Quantum hat der Uebernehmer selbst zu liefern. Offerten für die Zufuhr des Steinbruch-Materials sowohl, als für das selbst zu liefernde sind getrennt per Kubikfuß berechnet dem unterzeichneten Gemeindeammann bis und mit 21. dieß schriftlich einzureichen. In der Zufuhr ist das Auf- und Abladen inbegriffen.

Aarau, 15. November 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Ausschreibung.

Die akkordweise Besorgung und Unterhaltung sämmtlicher **Landstraßenwerksätze** im Kanton soll vom 1. Januar 1873 hinweg auf die Dauer von 1½ Jahren wieder vergeben werden, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. —

Solche, welche die dießfälligen Arbeiten auf den einzelnen Werksätzen während des genannten Zeitraumes zu übernehmen Lust tragen, haben ihre Angebote bis Ende dieses Monats dem betreffenden Herrn Kreisingenieur einzureichen, bei welchem die bezüglichen nähern Vorschriften und Vertragsbedingnisse eingesehen und sonstige Aufschlüsse eingeholt werden können.

Aarau, 12. November 1872.

Im Auftrag der Baudirektion,
Der Direktionssekretär:
Doser.

H-3603

Offene Stelle

des **Sektionsadjutanten** der hiesigen Gemeinde, in Folge Resignation des bisherigen Inhabers auf 31. Dezember nächstkünftig. — Jahresbesoldung Frkn. 120. — Schriftliche Anmeldungen dafür nimmt der unterzeichnete Gemeindeammann bis und mit Donnerstag den 21. l. Mts. entgegen.

Aarau, 15. November 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Unterzeichneter empfiehlt sich von nun an zum
Zahneinsetzen
und **Verfertigen ganzer Gebiße** mit Garantie.
Adolf Müller, Chirurg & Dentiste
in Lenzburg.

Eheverkündungen in Aarau vom 17. Novbr.

Jakob Albrecht Korrodi von Ottikon, Kants. Zürich, mit Anna Häuptli von Biberstein, in Aarau wohnhaft.

Jak. Wilhelm Hemmeler, Kanzlist, v. Aarau, mit Verena Roth von Zezwyl.

Taufen in Aarau vom 17. Novbr.

Karl, Söhnl. des Felix Büttler, Instruktor, von Mümliswyl (Kt. Solothurn).

Maria Rosina, Töchterlein des Dominikus Meienfisch, von Kaiserstuhl, Lithograph in Aarau.

Elisa Ida, Töchterlein des Heinrich Merz, Polizeidiener, von Beinwyl.

Cæcilien-Verein Aarau.

Orchester:

Die Streichinstrumente ¾8 Uhr.
Die Blasinstrumente 8 „

Stadt-Theater in Aarau

in der neuen Reitbahn.

Montag den 18. November 1872

Zum Benefize

für die Soubrette **Charlotte Adrian:**

Marie,

die Regimentstochter.

Vaudeville in 3 Akten von Blum.

Anfang ½8 Uhr.

C. Bittler, Direktor.

Cæcilien-Verein Aarau.

I. Konzert

Freitag den 22. November 1872.

Bekanntmachung.

Die Tit. Polizei-Direktion hat die Abhaltung des auf den 20. lfd. Mts. fallenden **Viehmarktes** in der hiesigen Gemeinde untersagt. **Der Jahrmarkt wird stattfinden.**

Aarau, 15. November 1872.

Der Gemeinderath.

IV. Gemeinde-Steuerbezug

pro 1872

Montag und Dienstag den 18. und 19. November 1872,

Vormittags von 8—11 Uhr, Nachmittags von 1—4 Uhr auf der städtischen Polizeiwachtstube.

Aarau, 14. November 1872.

Der Gemeinderath.

Mit dem 1. Dezember künftig

wird mein **Detail-Verkauf** aufhören.

Inzwischen werden die vorhandenen Waaren 10% unter den bisherigen Preisen verkauft.

Ich danke meinen geehrten Abnehmern für das mir geschenkte Zutrauen und halte mein Lager für laufenden Monat noch zu geneigtem Zuspruch empfohlen.

M. Leonhardt,
Ziegelrain Nr. 742.

Täglich frische

Berliner Pfannkuchen,

womit sich empfiehlt

A. Koller, Conditor.

Unterzeichnete empfehlen höflichst:

Petrolgläser in ord. und Crystallglas,
Gaslampengläser in ord. und gebläutem Glas, weißem Crystallglas und solche aus Glasstäben zusammengesetzt.

Gebrüder Morath.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Zimmer,** mit oder ohne Kost, in Nr. 779 im Schachen.

Das Coiffeur-Geschäft

des Unterzeichneten befindet sich von Montag den 18. dieß hinweg im Hause des Herrn **L. Saxer,** Kaufmann, **vordere Vorstadt Nr. 665.**

Indem ich meine werthe Kundsame hievon in Kenntniß setze, ersuche ich dieselbe, mich auch fernerhin mit ihrem Zuspruch zu beehren.

Sämmtliche **Parfümerie-, Kamm- & Bürstenwaaren,** wie auch die beliebten **Faux-cols, Chemisettes, Cravatten** und **Hosenträger** sind in reicher Auswahl vorräthig. **Haararbeiten** werden auf's Prompteste und Billigste verfertigt.

Ch. Hagenbuch, Coiffeur.

Zugleich bringe auch einem ehrd. Publikum den Beruf als **ärztlicher Gehülfe** in Erinnerung, als: Schröpfen, Hühneraugen schneiden, Blutegel ansetzen und Wunden heilen.

Dankend für das bisherige Zutrauen empfiehlt sich ferner bestens

Ch. Hagenbuch, Chirurg.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit, einem verehrlichen musikalischen Publikum zu Stadt und Land ergebenst anzuzeigen, dass er unter nachstehender Firma ein **Piano-Fabrikations-Geschäft** gegründet hat, welches mit tüchtigen Arbeitskräften versehen ist.

Indem ich einem Tit. musikal. Publikum mein Geschäft angelegentlichst empfehle, versichere ich möglichst billige, reelle und prompte Bedienung und zeichne hochachtungsvoll

J. Hüni, Sohn, Pianofabrikant,
Nr. 63a obere Höschgasse.

Riesbach, im Oktober 1872.

Schwedische Stiefelschmiere.

Einziges vorzügliches Lederschmiermittel, um Schuhe und Stiefel (sowohl im Sommer als im Winter) weich und geschmeidig und vollkommen wasserdicht zu erhalten.

In zwei Qualitäten separat für Oberleder und Sohlen in Blechbüchsen von ½ u. ⅛ Pfd. zu beziehen in Aarau bei

Jakob Rohr.

Lieferung von Militär-Ausrüstungsgegenständen.

Das **aarg. Zeughaus** bedarf pro 1873:

800 Tornister,
700 Patrontaschen,
1000 Bajonnetscheiden und
1000 Feldflaschen.

Angebote werden bis zum 1. Dezember nächsthin von der unterzeichneten Verwaltung entgegengenommen, bei welcher die Muster- und Vertrags-Bedingungen eingesehen werden können.

Aarau, den 14. November 1872.

Die Zeughausverwaltung.

Pommade Epidermale

gegen das Ausfallen der Haare und Verhinderung der Schuppenbildung.

Der Topf à Fr. 3,

erfunden und zubereitet von

F. Burkhardt-Bertschinger, Coiffeur, in Aarau.

Ein oder zwei

Möbelschreiner

finden sofort Arbeit bei

R. Adel, Schreinermeister.

Zu vermiethen:

Im Hause Nr. 931 am Graben zu Aarau ein freundliches **Logis** von drei heizbaren Zimmern nebst Zubehörde, auf 1. Dezember.

Sogleich zu vermiethen:

Ein **Logis** enthaltend Stube, Nebenstube, Estrich und Keller, alles schließbar; Metzgergasse Nro. 106.

Zu verkaufen:

Junge Kanarienvögel in Nro. 572 am Graben.

Schöne Savoyer-Kastanien

empfiehlt **Jakob Rohr.**

Freiwillige Steigerung

von **hausräthlichen Gegenständen** findet am **Mittwoch den 20. November** nächsthin, Vormittags von 9 Uhr an, im **Hause Nr. 665** an der vordern Vorstadt dahier statt.

Die hauptsächlichsten Objekte sind: 1 hartholzerne Bettstatt mit Feder-Matratze, bereits neu, 1 Ruhbett, Tische, Stühle, große Schreibpulte, eiserne Geldkiste und anderes mehr.

Aarau, den 13. Novbr. 1872.

Die Eigenthümer der Objekte.

Soeben erhalten:

Eine Parthie Unterleibchen

von Gesundheits-Crépp,

welche ich zu Fr. 6. — per Stück erlassen kann.

Louise Frank, Corsetschneiderin,
vordere Vorstadt Nr. 661.

(H-5995-Z) In der **Leinenspinnerei** von **H. Strickler** in **Zürich** wird zu billigem Spinnlohn stets geriebener Hanf, Flachs und Abwerg zum Spinnen angenommen. Schöne, egale und kräftige Garne, je nach Stoff werden zugesichert.

Lampenschirme

von den ordinärsten bis zu den feinsten transparenten Sorten empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

J. G. Baumann, Buchbinder,
Pelzgasse 134.

Billig zu verkaufen:

Das Buch der Welt, mit colorirten und schwarzen Bildern. Jahrg. 1866 bis 1871.

Zimmermanns naturgeschichtliche Romane, 47 Hefte, mit colorirten und schwarzen Bildern.

Bei wem, sagt die Expedition d. Blts.

Wo ein Klafter **fetter Dünger** billig zu haben ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Dienstag, **No. 275** 19. November 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

× S'ist eine alte doch wahre Geschichte.

Der letzte Truppenzusammenzug hat es wieder einmal so recht augenfällig bewiesen und gezeigt, daß das, in der Bundesverfassung von 1848 stehen belassene Zwitterverhältniß von centralisirtem Unterrichte der Spezialwaffen und kantonalen der hauptsächlichsten und zahlreichsten Waffe, der Infanterie, ein Absurdum ist. Die, bei der 8. Division, welche 1872 den Zusammenzug zu bestehen hatte, befindlichen 3 Graubünder Auszüger Bataillons Nr. 22, 51 und 65 zeigten in Bezug auf nicht bloß taktische und strategische, sondern selbst elementare wehrmännische Ausbildung bei Cadres und Mannschaften einen so auffallenden Unterschied gegenüber den Bataillonen von St. Gallen und Zürich, daß der Commandirende davon zu Handen einer Rüge bei seinem Rapporte an den Bundesrath Notiz nehmen mußte. Diese Rüge ist dann auch letztlich an die Adresse der Kantonsregierung nach Chur in unverhohlenen Ausdrücken ertheilt worden. Ganz gleich lautend war bekanntlich im Sommer 1870 das Urtheil des Armee-Kommando's bei der Grenzbesetzung über die Auszügerbataillons und Halbbataillons der Urschweiz und Tessins. Und diese Kantone sind gerade diejenigen, welche in vordersten Reihen der Antirevisionisten stehen, und ihre Kantonalsouveränität bei jeder Gelegenheit als ein: „Berühr mich nicht!" hervorheben. — Da muß man denn doch den Waadtländern die Thatsache lassen, daß sie wenigstens in allen Fällen dem Gesammtvaterlande wohlorganisirte und gutinstruirte Bataillone zur Verfügung stellen, mit denen erforderlichen Falls etwas geleistet werden könnte. Die in den letzten Jahren gemachten Wahrnehmungen lassen die Centralisation des militärischen Unterrichts als ein unerläßliches Bedingniß darstellen, überhaupt eine im Ernstfalle einigermaßen verläßliche Armee zu bekommen; denn daß wir sie zur Stunde noch nur kleinern Theiles haben, darüber braucht man wohl nicht noch Commentare vorzubringen. Die Infanterie ist übrigens nicht nur bei uns, sondern in allen Armeen seit der Einführung der schnellfeuernden Hinterlader zu einer gänzlich veränderten Taktik gezwungen worden, das Massengefecht und die mehr mechanische Dressur nach der Chablone tritt mehr und mehr vor dem Einzelgefecht in großen Tirailleurschwärmen in den Hintergrund. Damit aber bei dieser zerstreuten Fechtart die Führer der taktischen Einheiten ihre Mannschaften wenigstens so viel, als eben unumgänglich nöthig ist, in der Hand behalten — bedarf es einer weit sorgfältigeren Instruktion des einzelnen Mannes; man muß sich so zu sagen auf die Fertigkeit des Infanteristen in Person verlassen können, sonst hört alles gelungene Manövriren vor dem Feinde auf. Für unsere Schweizer Verhältnisse, die uns auf jeden Fall zur Defensive im coupirten, von Hügeln, Bergen, Schluchten, Wäldern ꝛc. durchbrochenen Terrain anweisen, ist die Infanterie geradezu die Ausschlag gebende Waffe und es daher schlechterdings mit deren gleichmäßig seinsollender Ausbildung und Feldtüchtigkeit unvereinbar, den einen Kanton hierin seine Pflicht nur halbwegs thun zu lassen, während ein anderer Stand wiederum so viel wie nichts thut. Denjenigen Ständen, welche ihre Contingente sorgfältig instruiren gegenüber, ist dieses Mißverhältniß geradezu ein schreiendes Unrecht und es haben diese Letztern ein Recht, darauf zu dringen, daß da einmal gleiche Elle eingeführt werde. Als die Thuner Centralschule noch alljährlich für den 2. Theil, die Applikationsschule, 4—5 reduzirte Bataillone in eidg. Dienst rief, mußten sich doch die selbst renitentesten Kantone etwelchermaßen zusammennehmen. Jetzt aber, seitdem dieses Institut in Thun bei Seite gestellt ist und auch die sogeheißenen Truppenzusammenzüge nur mehr in Zwischenräumen von 2—3 Jahren und da nur jeweils mit einer reduzirten Auszügerdivision abgehalten werden, überlassen sich einige und gerade die antirevisionistischen Kantone, die Alles aus eigener Initiative glauben machen zu können und gleich über Bundesbaronie und eidgen. Bevogtigung schreien — einem wahren Schlendrian. Kurz, man mag sich die Sache besehen, wie man will, so taugen unsere Milizen so, wie sie jetzt formirt und instruirt sind, etwa für Uebungen, Grenzbesetzungen, friedlich beschaulichen Charakters — sobald aber einmal Ernst müßte gemacht werden, so dürfte die Unzulänglichkeit der jetzigen Instruktion namentlich der Infanterie grell genug sich manifestiren. Unbedingt kann daher die Uebernahme des gesammten Wehrmanns-Unterrichtes durch den Bund nur noch eine Frage der Zeit sein; bis und so lange der Unterricht uns nicht eine leidlich gleichmäßig instruirte und taktisch wie strategisch befähigte Armee aufweisen kann, sind alle Phrasen von nachhaltigem Auftreten unserer Miliz im Felde stehenden Truppen gegenüber eitel Scharlatanerie ohne reellen Rückhalt. An der Ausdauer und persönlichem Muth unserer Wehrmänner zweifeln wir nicht; doch damit allein ist's bei den jetzigen Anforderungen der Waffentechnik und der Taktik im zerstreuten Massengefechte noch lange nicht gethan; ohne intelligente und wohl instruirte Cadres und ebenso sorgfältig für ihren Zweck herangebildete Mannschaften ist ein erfolgreicher Kampf, zumal von Milizen gegenüber stehenden Berufstruppen kaum gedenkbar. Ein zweites 1798 werden wir uns doch für den Ernstfall nicht bereiten wollen? Unbedingt sollte noch selbst vor Durchführung der übrigen Bundesrevisionsmaterien die Centralisation des militärischen Unterrichts von Seite der Bundesversammlung erkannt werden, wozu dieselbe ja seit 1848 längst competent gewesen wäre. Diese Maßregel allein wird unsere Infanterie auf eine höhere Stufe der Leistungsfähigkeit bringen; — die bisher in der Hinsicht gleichgültigen und renitenten Kantone ändern ihr System des Schlendrians ja doch nicht auf bloße Ermahnungen der Bundesbehörden hin und Zwangsmaßregeln sind gewöhnlich nur erst im Nothfalle anwendbar, wenn es zu spät sein dürfte Versäumtes nachzuholen, darum sollten alle Militair's, denen es mit der Hebung der Armee Ernst ist, sich bei den competenten Behörden in einer Masseneingabe für unverweilte Anhandnahme der Wehrreform und in erster Linie die Centralisation des Infanterie-Unterrichts verwenden und damit nicht erst das Gelingen oder nochmalige Scheitern der Gesammtrevision abwarten.

Eidgenossenschaft.

Verhandlungsgegenstände der schweiz. Bundesversammlung.

(Beginn der Wintersession am 2. Dezember 1873.)

1. Prüfung der Wahlakten der Mitglieder des Nationalraths, sowie der neu eintretenden Mitglieder des Ständeraths.
2. Neubestellung der Bureaux des Nationalraths und des Ständeraths.
3. Wahl der sieben Mitglieder des Bundesrathes für die IX. Amtsperiode, vom 1. Jan. 1873 bis 31. Dez. 1875.
4. Wahl des Bundespräsidenten und des Vizepräsidenten des Bundesrathes für das Jahr 1873.
5. Wahl der eilf Mitglieder des Bundesgerichts und der Ersatzmänner für die Amtsperiode vom 1. Jan. 1873 bis 31. Dez. 1875.
6. Wahl des Präsidenten und des Vizepräsidenten des Bundesgerichts für das Jahr 1873.
7. Wahl des Kanzlers (Amtsdauer wie beim Bundesrath).
8. Budget für das Jahr 1873.
9. Vertrag mit Großbritannien über Auslieferung von Verbrechern und Angeschuldigten.
10. Vertrag mit Deutschland über Auslieferung von Verbrechern und Angeschuldigten.
11. Vertrag mit Deutschland über Niederlassungsverhältnisse.
12. Botschaft und Entwurf eines abgeänderten Bundesgesetzes über den Bau und Betrieb von Eisenbahnen im Gebiete der schweizerischen Eidgenossenschaft.
13. Botschaft und Beschlußentwurf betreffend Genehmigung der Konzession für eine linksufrige Zürichseebahn auf Glarner Gebiet.
14. Botschaft und Beschlußentwurf betreffend Genehmigung der Konzession für eine Eisenbahn von Kloten nach Zürich oder Neumünster.
15. Bericht über die Grenzbesetzungsrechnung und die Verwaltung des Kommissariats während der Truppenaufgebote von 1870/1871.
16. Bericht über die Internirungsrechnung.
17. Botschaft und Entwurf eines Bundesgesetzes über Besoldung der eidgenössischen Beamten und Angestellten.

18. Botschaft und Entwurf eines Bundesgesetzes betreffend Ergänzung des Gesetzes über das Pulverregal.
19. Nachkredite für das Jahr 1872.

Rekurse, Petitionen ꝛc.

Aargau. Die am Sonntag wegen der Nationalbahn in Mellingen stattgehabte Volksversammlung war von über 1000 Mann besucht und wurde in der Kirche abgehalten. Hr. Stadtammann Sager präsidirte die Versammlung und traten die Herren Fürsprecher Tanner und Bürli, Verwalter Schmid und Buchdrucker Zehnder von Baden und Hr. Ammann Marti von Othmarsingen, als Redner auf und wurde schließlich einstimmig beschlossen: Der Gemeinderath von Mellingen sei zu beauftragen, dem Tit. Regierungsrath zu Handen des Großen Rathes kund zu thun, die Mellinger Versammlung verlange, daß mit Ertheilung der Konzession für die Nationalbahn nicht länger mehr gewartet, sondern dieselbe im nächsten Großen Rathe ohne beschwerende Anhängsel beschlossen werde.

— Aarau, 17. November. An der heutigen Versammlung des ostschweiz. Cavallerievereins nahmen nach dem „Volksb. v. Jura" etwa 40 Waffengefährten Antheil. Hr. Stabsmajor Zellweger machte interessante Mittheilungen über die Verwendung der Cavallerie im Truppenzusammenzng an der Sitter mit Betrachtungen über die Aufgabe der Reiterei, vorab der Divisionsreiterei in unserer Zeit und Hr. Oberst Zehnder hielt einen nicht weniger interessanten Vortrag über Bewaffnung und Equipirung unserer Reiterei. Beschlüsse von besonderer Bedeutung wurden nicht gefaßt.

— Brugg. Als Postkommis dahier wurde Hr. Arnold Kuhn von Othmarsingen gewählt.

— Aarau. (Eingesdt.) Wir nehmen gerne Anlaß, das Publikum auf die am nächsten Donnerstag stattfindende Benefice-Vorstellung des Hrn. Theodor von Hoxar aufmerksam zu machen. Herr von Hoxar hat während der gegenwärtigen Theatersaison in einer Reihe von Stücken dadurch sich ausgezeichnet und den Dank des Publikums verdient, daß er die ihm übertragene Rolle jeweils tüchtig studirte und so den Beweis leistete, daß er keine Mühe scheut, um den Theaterbesuchern möglichst Gutes zu bieten. Zudem darf es aber ohne Uebertreibung ausgesprochen werden, daß der Beneficiant was Spiel und Vortrag betrifft, keinem seiner Collegen nachsteht und in mehrern Rollen — wir nennen nur Schiller in den Karlsschülern und den Pfarrer von Kirchfeld — wirklich Gelungenes geleistet hat. Wenn wir Herrn von Hoxar schon aus diesem Grunde an seinem Benefice-Abend eine gute Kasse wünschen, so dürfen wir das Publikum zum Besuche dieser Vorstellung um so mehr ermuntern, da am nächsten Donnerstag Schillers „Räuber" gespielt werden und Herr v. Hoxar im „Abellino" bewiesen hat, daß er den „Franz" gut zu geben im Stande ist. Endlich dürfte für Manchen von Interesse sein, zu vernehmen, daß der in hiesigen Vereinskreisen wohlbekannte Herr Flisch die Rolle des „Rosinsky" übernehmen wird.

Bern. Im Oberland wurde Hr. Reg.-Rath Teuscher bereits einstimmig als Nationalrath gewählt.

— Der französische Gesandte bei der Eidgenossenschaft, Lanfrey, hat Bern für längere Zeit verlassen, um seinen Sitz als Deputirter in der französischen Nationalversammlung einzunehmen.

Zürich. Bis gestern war der Gotthard 45 Fuß vom Grund gehoben und ca. 100 Fuß landeinwärts gezogen.

Luzern. Bonifazius Tanner, welcher Donnerstag von Mühlhausen her eingebracht wurde, hat gestern vor Statthalteramt das Geständniß abgelegt, den C. Lischer den 2. d. in Emmenschachen mit einem Messer niedergeschlagen und bis zur Ueberwältigung gewürgt und nachher seiner Baarschaft von 200 Frkn. beraubt zu haben. Dem kaltblütig abgelegten Geständnisse fügte er noch bei: „Als ich ihm das Geld nahm, war er schon todt". Tanner will von einem Kameraden vernommen haben, daß Lischer Geld habe; hat sich schon am Tage vorher mit seinem Opfer in mehrern Wirthschaften herumgetrieben und ihm dann bei der Emme, wohin sich Lischer von der Straße begeben hatte, um etwas zu waschen, abgepaßt und bei der Rückkehr überfallen. (Vaterld.)

— Die Regierung von Luzern hat sich geweigert, die Dienstags den 19. Nov. in Solothurn zusammentretende Diözesankonferenz zu beschicken.

Solothurn. Der hiesige Gemeinderath hat letzten Samstag nach 3½-stündiger Berathung mit 18 gegen 4 Stimmen bezüglich der Unfehlbarkeitsfrage beschlossen, der Schulgemeinde Solothurn folgenden Antrag zu hinterbringen:

„Die Gemeinde Solothurn versammelt nach § 16 litt. e der Staatsverfassung (Bürger und Niedergelassene).

In Betracht die Lehre von der päpstlichen Unfehlbarkeit — abgesehen von der Frage ihres rechtlichen Zustandekommens — die Gewalten des demokratischen Staates bestreitet und den Frieden der Konfessionen, welche für die schweiz. Eidgenossenschaft eine gesellschaftliche Nothwendigkeit ist, gefährdet,

beschließt:

1. Die Lehre von der päpstlichen Unfehlbarkeit hat für die Gemeinde keinerlei verbindliche Kraft;
2. sie duldet nicht, daß dieselbe in den städtischen Kirchen und Schulen von Geistlichen oder Lehrern gelehrt werde;
3. die Schulkommission wird mit der Vollziehung beauftragt.
4. Von den Beschlüssen soll der Regierung und sämmtlichen Gemeinden des Kts. Solothurn, sowie dem Bischof von Basel Mittheilung gemacht werden;
5. die Schulgemeinde ist zur Beschlußfassung einzuberufen auf Sonntag den 24. November nächsthin.

— Olten. In sehr zahlreich besuchter Gemeindeversammlung haben die Katholiken Oltens letzten Sonntag den Protest angenommen, den ihnen der Gemeinderath in Sachen der Unfehlbarkeit des Papstes beantragte. Die gefaßten Beschlüsse lauten: 1) Oeffentlicher und feierlicher Protest gegen das Dogma der Unfehlbarkeit des Papstes. 2) Mittheilung dieses Protestes, a. an den H. Bischof von Basel in Solothurn; b. an die h. Regierung, mit dem nachdrücklichen Gesuch, daß sie energische Maßregeln treffen möge, die Lehre und Praxis des angeführten Dogma's in Kirche und Schule zu verhindern. 3) Erklärung aufrichtiger Sympathie mit den Gemeinden von Starrkirch und Dulliken in ihrer festen Haltung in dem Streite des H. Bischofs von Basel gegen ihren Hrn. Pfarrer. Von 238 anwesenden stimmberechtigten Bürgern und Einwohnern blieben zwei sitzen, die anderen erhoben sich für die Anträge des Gemeinderathes. Zum Gegenmehr erhob sich Niemand. Acht Bürger hatten durch Zuschrift an Ammann und Gemeinderath gegen die Kompetenz der Geminde, in religiösen Dingen Beschlüsse zu fassen, Verwahrung eingelegt.

— Olten. Letzten Samstag hat unser wackerer Nimrod, Herr Schneidermeister Senn im Engelberg einen stattlichen Rehbock geschossen. Durch die Vorsorge einiger Bürger wird derselbe ausgestopft und eine Zierde unserer eben in Gründung begriffenen naturhistorischen Sammlung werden.

Baselland. Hr. Oberstlt. Frei, alt Regierungsrath in Basel, ist mit einem Mehr von 108 Stimmen zum Nationalrath erwählt.

— Auf der Station Sommerau hatte sich letzten Samstag der in Olten um 4 Uhr 55 Min. abgehende Zug um 17 Minuten verspätet. Da kam auf dem gleichen Geleise von Läufelfingen her die Hülfslokomotive des vorher hinaufgefahrenen Schnellzugs zurück und stieß auf den noch stehenden Zug. Durch den Anprall wurden die drei hintern Wagen stark beschädigt und die anprallende Lokomotive dienstuntauglich gemacht. Die Reisenden in den Wagen nahmen weiter keinen Schaden, als daß sie etwas unsanft aufgerüttelt wurden; dagegen wurde der Führer der Lokomotive im Gesicht verbrüht, da das Sicherheitsventil abgeschlagen war. Die Ursache des Unfalls scheint Fahrlässigkeit zu sein, welche jedoch weder der Weichenwärter noch der Lokomotivführer begangen haben will. Die Untersuchung wird dem Fehler wohl auf die Spur kommen. (Basell. Ztg.)

Freiburg, 17. Nov. In vorgerückter Abendstunde wurde gestern Herr Großrath Wäber, Direktor der hiesigen Waisenanstalt, auf seinem Heimwege nächst der Franziskanerkirche vom Schlagfluß getroffen und sank todt zu Boden.

St. Gallen, 18. Nov. Bei gestriger Nationalrathswahl machte Hungerbühler 7107, Gmür 6934 Stimmen; wahrscheinlich ist ersterer gewählt.

Graubünden. Nach den bis jetzt eingegangenen Wahlresultaten zählt Gadmer 3081, Sprecher 2203 Stimmen, doch stehen noch mehrere katholische Gemeinden aus.

Waadt. Hr. Joly hat bei der Nationalrathswahl mit nahezu 1500 Stimmen Mehrheit über Hrn. Oberst Borgeaud gesiegt.

Genf. Zum Präsidenten des Großen Rathes ist Lachet (liberaler Katholik) gewählt, das Bureau gänzlich erneuert.

— Einem Postfaktor in Genf wurde letzten Dienstag sein eidgenössischer Postkarren entführt, während er ein Group von 6000 Fr. am Markiplatze in einem Handelshause abgab. Der Fourgon wurde später zwischen Versoix und Coppet wiedergefunden, mit aufgesprengtem Schloß und vollständig leer. Der Schelm hat indessen glücklicherweise keinen besondern Fang gemacht, denn der ganze Inhalt war höchstens Fr. 300 werth.

Versailles, 16. Nov. National-Versammlung. Claude, Deputirter des Vogesen-Departements, hat den Antrag eingebracht, daß die freie Einführung von Baumwollgeweben aus Elsaß-Lothringen auf noch sechs Monate, vom 31. Dez. 1872 an, länger gestattet werde. Die Dringlichkeit des Antrages wird zugestanden.

Deutsch-Lothringen, 14. Nov. Die Behörde hat in der letzten Zeit den Gebrauch der französischen Geschichts- und Geographiebücher, welche ihren Ursprung französischen Autoren verdanken, beim Unterrichte in den öffentlichen Volksschulen gänzlich untersagt.

— Fröschweiler, 12. Nov. Am 7. d. wurde die Leiche des in der Schlacht bei Wörth gefallenen französischen Generals Maire aus ihrem bisherigen Grabe auf der Höhe von Elsaßhausen gehoben und unter kirchlicher Feierlichkeit auf dem hiesigen Friedhofe beigesetzt.

New-York, 17. Nov. Der Staatssekretär des Schatzamtes hat beschlossen, daß alle Handelswaare, gleichviel welchen Ursprunges, die in die Vereinigten Staaten durch französische Schiffe eingeführt wird und direkt aus französischen Häfen kommt, nicht der durch die neuliche Proklamation des Präsidenten auferlegten Uebertaxe unterworfen ist. Die Uebertaxe wird nur auf Waaren fremden Ursprunges gelegt, die von solchen Schiffen eingeführt werden, aber von anderen Ländern als Frankreich herrühren.

Mittwoch, **No. 276** 20. November 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Versailles, 18. Nov. General Changarnier tritt mit Heftigkeit gegen die bekannte Rede Gambetta's in Grenoble auf; er beschwört die Regierung, sich von dem Revolutionär zu trennen. — Der Minister des Innern weist die Anschuldigung zurück, daß Thiers mit dem Radikalismus gemeinschaftliche Sache mache, Thiers selbst antwortet, daß er stets gegen Sozialismus und Demagogie gekämpft habe, so lange solche Ausschreitungen von wahrhafter Gefahr begleitet gewesen, nun aber stehe sie unter dem Schutze einer tapfern Armee; er weist also eine eklatante Demonstration gegen Gambetta zurück. Im Uebrigen stehe bei ihm fest, daß mit diesem Gezänk bloß die Vertrauensfrage bemäntelt werden solle; wenn sie mit der provisorischen Regierung unzufrieden seien, sollen sie eine definitive wählen! Drei hinter einander gestellte Anträge auf Tagesordnung erklärt Thiers nicht annehmen zu können. Die Versammlung gab nach und stimmte schließlich mit 267 gegen 117 Stimmen zu dem der Regierung genehmen Antrag Mettetelì.

„Avenir National" schreibt: „Man beschäftigt sich angelegentlich im Kriegs-Ministerium mit der Wiederherstellung unseres Kriegsmaterials. So wurden kürzlich zwei Inspektoren nach Bourges gesandt, um die Einrichtung der dortigen Gießerei zu vervollständigen, daß dieselbe im Stande sei, vor einem Monate 90 bis 100 Kanonen des neuen in Trouville erprobten Systems herzustellen."

In Lille wird seit dem 14. Nov. vor dem Zuchtpolizeigerichte der Prozeß wegen der von Casper im Januar 1871 der Regierung der Nationalvertheidigung unter Gambetta gelieferten Schuhe verhandelt. Ein Theil der Nordarmee hatte Schuhe erhalten, deren Sohlen aus Pappdeckel bestanden, die sich in der Nässe sofort auflösten und deßhalb als „gefährliche Fußbekleidung" berüchtigt wurden. Der Lieferant Casper, ein Händler in London, wurde verhaftet und eine Untersuchung eingeleitet, welche ergab, daß, wenn die gelieferte Waare schlecht sei, sie doch in Qualität nicht weit hinter der von der französischen Intendantur gelieferten zurückstand; ferner, daß Casper nur Zwischenhändler war, der sich an englische Lieferanten gewendet und in gutem Glauben gehandelt habe. Casper wurde nach 10 Tagen in Freiheit gesetzt. Nach dem Frieden trat die Kommission zur Prüfung der abgeschlossenen Verträge in Thätigkeit, und nach langer Untersuchung erschien Casper am 13. in Lille vor dem Zuchtpolizeigerichte. Es ergab sich, daß Casper sich an 4 englische Häuser gewandt hatte (Crick und Meel, Elly und Gibson, Clarke, S. Borrow), welche die Waare so gut und schlecht lieferten, wie sie bezahlt wurde. Casper zahlte durchschnittlich Fr. 5. 90, während in England ein solider Schuh für die Armee Fr. 15 kostet, und in Frankreich der gewöhnliche Soldatenschuh mit nur Fr. 8 bezahlt wird. Casper hatte als Compagnon, der die Hälfte des Profites erhielt, den Alexis Boitelle, der während des Krieges die Filiale des Credit Agricole in Lille leitete und die Pflicht hatte, die von den Fabrikanten gelieferten Artikel zu prüfen, bevor sie der Intendantur vorgelegt wurden. Das Urtheil ist noch nicht gesprochen.

London, 16. Nov. Ein furchtbares Unglück hat sich in der Kohlengrube Telfall Hall in Staffordshire ereignet. Eine ungeheure Wassermasse, aus einer alten bereits erschöpften Mine kommend, strömte in eine Grube in der 40 Arbeiter beschäftigt waren. Nur 17 konnten sich retten, die übrigen sind noch nicht aufgefunden und vermuthlich todt. Die Kunde von dem Unglück verbreitete sich schnell, und obwohl Pumpen, durch die 60,000 Gallonen Wasser in der Minute entfernt werden konnten, sofort in Thätigkeit gesetzt wurden, stieg das Wasser fortwährend und war bald 33 Fuß hoch. Als man sah, daß das Pumpen vergeblich war, versuchte man auf andere Weise zu den Verunglückten zu gelangen, aber vergebens.

Die häufigen Arbeitseinstellungen in London und die hochgeschraubten Ansprüche der Zimmerleute, Schreiner und dergleichen Arbeiter letzthin haben die Aufmerksamkeit der Ingenieure in jüngster Zeit auf die Herstellung von Maschinen gelenkt, durch welche die Dienste dieser Arbeiter möglichst verringert werden könnten. Wie sehr ihnen das gelungen, davon konnten sich der japanische Gesandte und die englischen und amerikanischen Arbeitgeber, welche die Ausstellung einiger neu erfundenen Maschinen bei den Herren Allan, Ransom u. Co. ansahen, zur Genüge überzeugen. Da die meisten dieser kleinen Wunderdinge nach Wien auf die Ausstellung geschickt werden sollen, so wird man auch auf dem Continente diese neuesten Kinder menschlichen Scharfsinnes anzustaunen Gelegenheit haben. Eine kleine tragbare Sägemaschine war daselbst ausgestellt, die, von einem Manne bedient, in weniger als einer halben Stunde einen großen Eichenbaum in vierzehn Bretter zersägte. Wenn man bedenkt, wie lange sonst zwei Männer arbeiteten, um einen Stamm nur einfach zu zerschneiden, so springt der Vortheil dieser Maschine, die 12 Sägen hat, sofort in die Augen. Eine von Herrn Richards in Philadelphia erfundene Stemm-Maschine fertigte in nur wenigen Augenblicken eine Anzahl Zapfen an, zu deren Herstellung ein geschickter und geübter Arbeiter ganze Stunden gebraucht haben würde. Eine Gesims-Hobelmaschine verrichtete die Arbeit vieler Stunden in einer Minute und brauchte nur von einem Knaben bedient zu werden. Am wunderbarsten war die Wirkung einer Schreinermaschine, welche Zapfen, Blöcke, Bretter u. s. w. schnitt, schnitzte, drechselte und der Himmel weiß, was noch für Arbeiten in der kürzesten Zeit verrichtete. Eine andere sehr kleine Maschine konnte alle möglichen Hobeldienste verrichten und schnitt zu gleicher Zeit vermittels eines revolvirenden Lochbeitels Zapfen aus. Wieder ein anderes Instrument schnitzte en bas und en relief. Durch eine von dem Herrn Ransome erfundene Vorrichtung kann eine Thür in drei Minuten fix und fertig gemacht werden. Noch eine ganze Anzahl anderer Maschinen war ausgestellt, von denen zwei im Besitze eines Mannes und eines Knaben 30 Arbeiter entbehrlich machen. Man darf jedoch nicht glauben, daß diese Maschinen nur für gewisse Holzarten und zur Herstellung bestimmter Formen zu gebrauchen seien. Sobald eine abweichende Form oder ein anderes Muster verlangt werden, oder wenn das Holz von anderer Beschaffenheit ist, dann werden einfach nur die Messer gewechselt und die Maschinen arbeiten wie früher. Die Besichtigung dieser neuen Apparate nahm mehrere Stunden in Anspruch, und die Herren drückten ihre außerordentliche Befriedigung über die Resultate aus.

St. Petersburg, 12. Nov. Im Kaukasus starb vor kurzem im Alter von 72 Jahren einer der Theilnehmer an der die Entthronung des Kaisers Nikolaus bezweckenden Militärverschwörung (Dekabristen-Verschwörung) von 1825, der Hauptmann Alexander v. Suthof. Er war aus Kiew gebürtig, wo sein Vater Divisionsgeneral war, diente beim Ausbruch jener Verschwörung als Lieutenant im Leibgarde-Regiment und wurde wegen Betheiligung daran zugleich mit 21 Kameraden vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt. Der Kaiser Nikolaus begnadigte ihn zu lebenslänglicher schwerer Strafarbeit, und er hat, an die Kette angeschmiedet, 15 schreckliche Jahre in sibirischen Bergwerken zugebracht. Später wurde durch wiederholte kaiserliche Gnade die schwere Strafarbeit in Ansiedelung in Sibirien umgewandelt, und im Jahr 1848 erhielt er die Erlaubniß als gemeiner Soldat wieder in die Armee einzutreten. Er wählte den Dienst in der kaukasischen Armee, in welcher er allmählich wieder zum Hauptmann aufrückte.

Balaklava wird ein Kriegshafen und mit Sebastopol vermittels eines Kanals verbunden, welcher 12 Millionen Rubel kosten wird. Der Czaar bestätigte den Plan, welcher im April zur Ausführung gelangt.

Ofen, 15. Nov. Die Cholera nimmt, von anhaltendem nassen Wetter begünstigt, wieder zu. Gestern waren hier 26 Erkrankungen und 7 Todesfälle, in Pest 42 Erkrankungen und 6 Todesfälle.

Kopenhagen, 18. Nov. Nachrichten aus den Provinzen schildern den Ueberschwemmungsschaden als außerordentlich erheblich. Viele Hafendämme und Austrocknungsanlagen sind zerstört. Zahlreiche Verluste an Menschenleben. Der Schaden auf Falster wird auf mehr als eine Million geschätzt. Der König sandte sofort den beschädigten Städten eine Unterstützung und der Marineminister ordnete Vorkehren für die Schiffbrüchigen an.

New-York, 18. Nov. Die Kornmagazine in Brooklyn sind abgebrannt. Der Schaden wird auf 800,000 Doll. geschätzt. Das Feuer bedroht die Hauptstraße.

Eidgenossenschaft.

Auf eine Interpellation im Verwaltungsrath der Gotthardbahn hin gab der Präsident des Direktoriums, Herr Dr. Alfred Escher, an der Hand der Akten ausführliche Auskunft über die Sachlage bezüglich des Vertrages mit Herrn Favre, beziehungsweise der angeblich von der italienischen Regierung dagegen erhobenen Einwendungen. Es geht aus diesen Mittheilungen hervor, daß der italienischen Ingenieurgesellschaft, den sog. Dépositaires des expériences du Mont-Cenis, in Ausführung der Erklärung des Bundesrathes vom 26. Mai 1871 auf diplomatischem Wege angeboten worden ist, zur Hälfte in den Vertrag Favre einzutreten, daß aber die in diesem Vertrage enthaltenen Bedingungen von denselben als unannehmbar erachtet und das Anerbieten von der Hand gewiesen worden ist. Zwischen dem Bundesrathe, dem italienischen Gesandten, Herrn Melegari, und der Direktion der Gotthardbahn sind nachher lebhafte Unterhandlungen gepflogen worden, um die Wünsche dieser Ingenieure so weit als möglich dennoch zu befriedigen. Es sind in Folge dessen von der Direktion in Uebereinstimmung mit dem Bundesrath darauf bezügliche Anerbieten an Italien gemacht worden, deren Beantwortung aber zur Stunde noch aussteht. Es läßt sich nicht verkennen, daß durch den Vertrag Favre die Hoffnungen mächtiger und einflußreicher Persönlichkeiten getäuscht worden sind, die nun alle Mittel in Bewegung setzen, um nachträglich dennoch zu ihrem Ziele zu gelangen. Es ist dermalen noch nicht zu ermessen, inwieweit es dieser Partei gelingen wird, eine Wandlung in den bisherigen Anschauungen des italienischen Ministeriums hervorzubringen. Eine offizielle Mittheilung desselben liegt indessen einstweilen entschieden nicht vor. Das Direktorium wird die geeigneten Mittel ergreifen, um für alle Fälle die Rechte der Gesellschaft und die Aufrechthaltung der Verträge, speziell des in jeder Beziehung korrekten Vertrages mit Favre, zu wahren. (Grenzpst.)

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths vom 18. Nov. Zum Stellvertreter des Bezirksarzts von Muri wird Hr. Adolf Peyer von Willisau, Arzt in Muri, ernannt.

Die Artillerie-Offiziersaspiranten II. Klasse: Hofer, Hans, von Zofingen, und Nieriker, Max, von Baden, werden zu II. Unterlieutenants bei der Artillerie brevetirt.

Am Platze der HH. Näff und Zschokke in Aarau wird der Nordostbahn die Konzession für Legung eines 3. Geleises über die Suhr-Lenzburger Straße beim Lindenhofgut im Bahnhof Aarau ertheilt. An dieses Geleise kommen die von den HH. Näff und Zschokke zu erbauenden Waaren-Lagerhäuser zu stehen.

Laut Anzeige der Regierung von Schwyz findet in der Gemeinde Lachen eine Kapitalbereinigung statt. Näheres darüber erscheint im Amtsblatt.

Eine von der Direktion des Innern vorgelegte Zusammenstellung der aarg. Bevölkerung nach Mitgabe der am 1. Christm. 1870 stattgefundenen eidg. Volkszählung nach Gemeinden und Bezirken geordnet nebst einer Uebersicht der Bevölkerung aller Kantone soll gedruckt und durch das Ges. Blatt bekannt gemacht werden. Sodann soll das Ortsverzeichniß einer Revision unterworfen werden.

Mit Rücksicht auf die Nothwendigkeit, das in den gesetzlichen Besoldungen und Soldansätzen eingetretene Mißverhältniß zu den gesteigerten Preisen der unentbehrlichen Lebensbedürfnisse und zum veränderten Geldwerthe in gerechter Weise auszugleichen, wird dem Großen Rathe ein Gesetzesvorschlag über neue Regulirung der Besoldungen vorgelegt. Nach demselben können die Besoldungen und Tagsoldansätze aller vom Staate besoldeten Beamteten und Angestellten, der Geistlichen und Lehrer nach Maßgabe des vorhandenen Bedürfnisses in folgender Weise über ihr gegenwärtiges gesetzliche Maximum erhöht werden: a. Besoldungen von 1200 und darunter, bis auf 25 %. b. Besoldungen von Frkn. 1200 bis Fr. 2500 bis auf 20 %; c. Besoldungen über Fr. 2500 bis auf 15 %. Die Festsetzung der Besoldungen des Reg.-Raths und Staatsschreibers, des Obergerichts und seines Gerichtsschreibers, für deren neue Regulirung dieselben Motive wie für die übrigen Beamteten sprechen, wird dem Großen Rathe überlassen.

Die Staatsbeiträge an die Lehrerbesoldungen der Gemeindeschulen sollen bis auf 25 % und diejenigen an die Bezirksschulen bis auf 20 % über den gegenwärtigen gesetzlich zulässigen Betrag erhöht werden können.

Durch den Großen Rath sollen die Soldverhältnisse der aarg. Militärs bis zum Hauptmann hinauf den jetzigen Zeitverhältnissen entsprechend erhöht werden. Das Minimum des täglichen Soldes darf nicht unter 70 Rappen für Fußsoldaten aller Waffengattungen und nicht unter 90 Rappen für den berittenen Soldaten betragen. Die Vergütung nicht bezogener Mundportionen geschieht nach Maßgabe des eidg. Militärgesetzes.

— Aarburg. Die Gemeinde Aarburg hat eine Aktienzeichnung an die Aarg. Westbahn von Fr. 125,000 — Fr. 150,000 beschlossen.

Der Gemeinderath wurde beauftragt, für den Fall, daß Aussicht auf eine Fortsetzung der Bahn nach dem Jura vorhanden, rechtzeitig Vorschläge im Sinne einer weitern namhaften Betheiligung der Einwohnergemeindeversammlung zu unterbreiten. (Republ.)

— Olten, 19. Nov. Der Verwaltungsrath der Zentralbahn hat heute den abgeänderten Vertrag betreffend die aarg. Westbahn mit 13 gegen 9 Stimmen genehmigt.

— In Brittnau wurde am Sonntag ein Gerhard, Küfer, in einem Wassergraben ertrunken gefunden.

— Aarau. Nach der „Grenzpost" hat am Sonntag eine Versammlung hiesiger liberaler Katholiken unter dem Präsidium von Hrn. Augustin Keller sich die Prüfung der Frage zur Aufgabe gestellt, ob und auf welche Weise die katholische Kirchgemeinde Aarau gegen die Folgen der Unfehlbarkeitslehre vorgehen solle. Es wurde beschlossen, durch eine Kommission (Präsident Keller, Landammann Straub und Regierungsrath Dr. Brentano) diejenigen Grundsätze feststellen zu lassen, welche dem Infallibilitätsdogma und seiner Anwendung gegenüber ausgesprochen werden müssen, worauf dann die Kirchgemeinde sich versammeln wird, um darüber zu entscheiden und so offen zu erklären, zu welchen Ansichten sie sich bekennt.

— Oftringen. Die Gemeindeversammlung vom Sonntag hat die Besoldungen ihrer Lehrer um je 150 Frkn. erhöht und sich an der „aarg. Westbahn" mit 100,000 Fr. zu betheiligen beschlossen, wenn die Bahn von Safenwyl aus direkt nach Oensingen gebaut wird mit Beiseitelassen von Zofingen, mit Fr. 50,000 aber, wenn dieselbe nach Zofingen geführt wird und Oftringen eine Centralbahnstation an der „Kreuzstraße" erhält.

— Waldhäusern. Gestern fand man auf der Straße in der Nähe des Dorfes den bekannten Boten Peter Koch von Wohlen todt neben seinem unvermeidlichen Karren liegend. Hier darf man mit Recht sagen, er ward ein Opfer seiner Berufstreue. Gott hab ihn selig. (Bote.)

Bern. Die Gemeindeversammlung Biel hat eine Uhrenmacherschule kreirt und Fr. 1500 Beitrag per Jahr und Fr. 5000 an die Baukosten bewilligt; ferner wurde die Besoldungserhöhung der Lehrer (Minimum für Lehrer Frkn. 1500, für Lehrerinnen Frkn. 1200) beschlossen und die Einführung der Gasbeleuchtung in der Kirche bewilligt.

— Der „Tagespost" wird mitgetheilt, daß von Neujahr an in der Allemann'schen Offizin ein militärisches Fachblatt, redigirt von Hrn. Stabshauptmann Hegg, und ein Witzblatt à la „Postheiri" erscheinen; letzteres soll von Herrn Prof. Gerstenberg begründet werden.

Zürich. Der „Gotthard" wird per Stunde um 4—5 Fuß gehoben und befindet sich jetzt unweit vom Ufer.

— Obermeilen, 19. Nov., Mittags 12 Uhr. Man sieht vom Gotthard deutlich die Flaggenstange mit den Flaggenschnüren und einem daran hängenden Klappstuhl, ferner den Eingang zur Rauchkabine, das hell blinkende Steuerrad, die Verdeckstangen und das Geländer des I. Platzes. Der Knopf der Flaggenstange ist nur noch 4 Fuß unter Wasser. Der ganze Hebapparat ist dem Lande um circa 200 Fuß näher gerückt. Soeben wurden wieder photographische Aufnahmen gemacht. (N. Z. Z.)

Luzern. Auf hierseitige Anregung erklärte sich die Regierung von Aargau bereit, zur Abhaltung einer Konferenz für Besprechung der Fortsetzung der verschiedenen im Südwesten dortigen Kantons projektirten Eisenbahnen, insbesondere der Seethalbahn, in den Kanton Luzern — Hand zu bieten. Die Konferenz fand Sonntags den 17. ds., Nachmittags, in Olten statt.

Zug. Ein hier verstorbener Hr. Jordan Schell testirte 5000 Fr. für ein Stipendium zur Erlernung eines Berufes und je 1000 Fr. dem Armen- und Waisenfond.

Glarus. Diesen Sommer ist eine unterirdische Telegraphenleitung durch die Eisenbahntunnel am Wallensee von Weesen nach Mühlehorn in einer Länge von 5000 Fuß erstellt worden. Die frühere Leitung hatte den Nachtheil, daß die Glashüte, über welche die Drähte liefen, vom Tropfwasser der Tunnel leicht mit Eis bedeckt wurden und dadurch nicht selten eine Störung erfolgte. Die Cementröhren, in welchen die Drähte nun liegen, sind 1 Meter lang und in halben Stücken über einander gelegt. Das Unternehmen, welches in seiner Art das erste in der Schweiz ist, leitete Herr Werner Graf, Cementbauunternehmer aus Winterthur, gegenwärtig in St. Gallen. Wie man vernimmt hat sich dasselbe bestens bewährt.

Basel. Die eidg. Postverwaltung hat in der Nähe des Zentralbahnhofes eine Liegenschaft, man sagt um die runde Summe von 200,000 Franken, zu Postzwecken angekauft.

Graubünden. Das bisherige Total in der Nationalrathswahl zeigt 3135 für Gadmer und 3298 für Sprecher (Anti).

St. Gallen. Nach dem offiziellen Abstimmungs-Ergebniß beträgt das absolute Mehr 7031, Hungerbühler hat 7106 und ist demnach gewählt.

Wallis. An einem der letzten Abende vernahm ein biederer Bürger von Sitten, als er im Café saß, von neben ihm sitzenden Maurern und Handlanger, daß sie am folgenden Morgen die Ruine Tourbillon, bekanntlich eine Zierde der Stadt, niederreißen wollten. Er schenkte der Rede keinen Glauben, am Morgen trieb ihn indeß die Neugierde doch hinaus und siehe da, eine Anzahl Arbeiter hatte bereits eine hübsche Bresche gebrochen. Entrüstet befahl er Einhalt im Namen der Regierung, die auf sofortige Benachrichtigung hin diesen Befehl auch glücklich bestätigte. Auf diese bequeme Weise hatte sich ein bekannter Jesuitenpater, Leiter des Baues eines neuen Seminars, wohlfeiles Material verschaffen wollen!

Amerika. Zu Keynon, in der canadischen Grafschaft Glengary, starb, wie der Toronto Globe verbürgt, am 18. Sept. d. J. Anna Campbell im Alter von 130 Jahren. Sie war im Jahre 1742 auf der schottischen Insel Skye geboren, versah im Haushalte des Kapitäns Mur-

ray 50 Jahre hindurch die Dienste einer Milchfrau, wanderte im Alter von 87 Jahren nach Canada aus und lebte daselbst, ein Gegenstand des Wunders für Canadier sowohl als Amerikaner, weitere 43 Jahre. Sie war niemals krank gewesen und war thätig und lebhaft bis zwei Tage vor ihrem Tode. Im vergangenen Sommer noch melkte sie täglich 12 Kühe. Vierundzwanzig Stunden vor ihrem Tode verlor sie die Sprache und starb endlich ohne jeden Kampf.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 18. Nov. Die verflossene Woche hat nichts Erfreuliches gebracht; bis auf unbedeutende Ausnahmen sind überall die Getreidepreise etwas gestiegen.

Dies war namentlich in Frankreich der Fall. Allerdings gilt die dort erlangte Ernte noch immer für eine überaus reiche; allein abgesehen davon, daß die vom vorigen Erntejahr übernommenen Bestände äußerst gering waren und daß die neue Aussaat alsbald große Massen Getreides erforderte, suchten auch die Bedürfnisse der benachbarten Länder sofort in dem reichen Frankreich Befriedigung, — kurz: die Nachfrage überstieg fortwährend das aus der gewöhnlichen Wirthschaftsführung des Landmanns sich ergebende Angebot, und dieser konnte sich also kaum veranlaßt sehen, sich durch außerordentliche Anstrengungen selber den Markt zu verderben. Ob unter solchen Verhältnissen der in den Scheunen vermuthete Ueberfluß bald oder erst später auf die Märkte kommen und dort endlich die Baisse hervorrufen werde, oder ob man den Ertrag vielleicht überschätzt und sich auf die Baisse gar keine Rechnung zu machen habe, läßt sich bei der mangelnden Kenntniß der Bedürfnisse und Ernte-Erträge nicht einmal mit einiger Wahrscheinlichkeit bestimmen. Einstweilen fehlt es überall an commerciellen Vorräthen, was namentlich in Paris eine neue Steigerung der Mehlpreise veranlaßt hat.

An den gut versorgten belgischen Märkten erhielten sich die Preise ziemlich unverändert, während in Holland namentlich Roggen stark für Deutschland begehrt wurde und im Preise stieg.

In England läßt sich weder ein Aufschlag noch ein Abschlag erkennen. Der Großhandel ist durch den Geldmangel ein wenig gehemmt und die Müller scheinen momentan ziemlich gut versorgt zu sein.

In Norddeutschland erhielten sich oder stiegen die Preise; das baldige Aufhören der See-Zufuhren ist immer ein willkommener Vorwand für eine kleine Hausse. In Ungarn-Oesterreich scheinen die Preise sich allmälig mit denen im Westen und Norden soweit ausgeglichen zu haben, daß vom Ausland her wieder größere Begehren sich geltend machen.

Die süddeutschen Märkte waren ruhig; Weizen wurde an den meisten etwas niedriger bezahlt. Bei uns nichts Neues.

In Nordamerika und am Schwarzen Meer feste oder steigende Preise.

Getreidebericht. Romanshorn, 18. Nov. (Original-Bericht d. N. Z. Z.) Die verflossene Woche brachte keine Aenderung im Getreidegeschäft; dieselbe verlief so leblos wie ihre Vorgängerinnen. In Folge dieser Stagnation haben die Weizenpreise, namentlich für geringere Sorten, eine kleine Einbuße erlitten.

Der Markt in hier war auch nur wieder schwach besucht; trotzdem hielten die Eigner nicht nur an ihren bisherigen Preisen fest, sondern steigerten ihre Forderungen sowohl für Marseiller als für ungarische Weizen, gestützt auf Berichte der Bezugsquelle, die ein Anziehen der Preise meldeten. Die fortwährend schwachen Zufuhren sind ebenfalls nicht geeignet, eine Reduktion der Preise und damit vielleicht ein lebhafteres Geschäft herbeizuführen.

Wir notiren: Ausstich-Ungarweizen per Dpztr. Fr. 39½—40½, Primatheißweizen Fr. 38—39—, Guter Weizen Fr. 35—36—, Geringere Sorten Fr. 32— bis 34—, Gerste 22—25, Hafer prima Fr. 18½ bis 19½, Hafer secunda 17 bis 18 per Doppelzentner (franko Romanshorn verzollt).

Lagereingang in voriger Woche 4000 Doppelzntr. Wochenumsatz resp. Ausgang 4000 Dppelzntr. Gegenwärtiger Lagerbestand 28,000 Doppelzentner.

Marktbericht von Langenthal v. 19. Nov. Preise der Erdäpfel Fr. 9 bis 10 per Dpplztr. Aepfel Fr. 1. 80 bis 2. —, Birnen Fr. 2. — per Brtl. Rübli Fr. 1. 20, er Korb voll. Kabis und Köhli 15—20 Cts. per Kopf. Bauernanken in Ballen per Pfd. Fr. 1. 35. Eier per Stück 8—8½ Cts. Kälber 35—68, fette Schweine 60—62 und fette Schafe 30—35 Cts. per Pfund. Hasen Frkn. 4—6. 50 per Stück.

Luzern, 19. Nov. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen Fr. 40. —, Abschlag Fr. —. 28 Ct.

Pariser Observatorium, vom 19. November 1872.

Neues Sinken des Barometers über ganz Frankreich vor seinem Maximum in den Flußbecken der Meuse, des Rheins, der Saone und der Rhone; frischer Wind zwischen Süd und West, am Eingang des Kanals, schwacher an unseren Küsten; Regen noch diesen Morgen auf einer großen Zahl von Stationen.

Amtsblatt-Auszug

(vom 16. Novbr. 1872).

Geldstage.

Lenzburg. Urech, Jakob, Knecht, v. Othmarsingen; Siegrist, Maria geb. Siegrist, Ehefrau des Johs. Siegrist, Dullis, Schuhmacher, v. Meisterschwanden; Märki, Abraham, v. Altenburg, Pächter in Niederlenz; Kull, Friedr., Schlosser, von Niederlenz; Fricker, Gebrüder Rudolf und Heinrich, Küngeliwisen, v. Hunzenschwyl. Eingabe 21. Dezbr. — Muri. Glaser, Jakob, zum Löwen in Muri; Koch, Rosa, Sennen, v. Waltenschwyl, ausgetreten; Rei, Joseph, Lehrer, in Besenbüren; Schmied, Heinrich, Hauptmann, von Waldhäusern, in Muri. Eingabe 24. Dezbr. — Rheinfelden. Wißner, Johann, Posamenter, von Bubendorf, Kts. Baselland, in Stein. Eingabe 16. Dez. — Zofingen. Stadler, Samuel, von Birrwyl, als Fabrikarbeiter im Rank zu Ryken angesessen gewesen, ausgetreten. Eingabe 21. Dez. — Zurzach. Lehmann, Xaver, Sohn, von Fisibach, ausgetreten. Eingabe 14. Dez.

Geldstags-Rückzüge.

Aarau. Friedrich Bertschi, Bahnangestellter, in Buchs. — Muri. Kasp. Villiger, Jägerkleinen, von Oberrüti.

Rehabilitationen.

Baden. Kreider, Wittwe Elisabeth u. Sohn Johann Kaspar, v. Rütihof bei Dätwyl, in Baden; Waltesbühl, Andreas, von Muri-Egg, als Fuhrmann in Baden; Fischer, Jakob Leonz, von Geltwyl, in Wohlenschwyl; Käufeler, Lorenz, Vater, von Wettingen; Ernst, Jos. Martin, in der Waag bei Unterehrendingen; Meier, Joseph, Schuster, von Kirchdorf. — Bremgarten. Jägistaller, Jos. Leonz, alt Seckelmeisters und alt Lehrers, von Lieli; Stutz, Niklaus, Devis, von Arni; Gut, J. Sebastian, Gemeinderath, v. Zufikon. — Brugg. Comi, Joseph, Steinhauer, von Bisuchio, in Effingen.

Fremdenverzeichniß v. 19. auf den 20. November 1872.

Storchen.

Hr. Ostertag, Kfm., Deschingen.
— Schweizer, dto., London.
— Schwander, dto, Frankfurt.
— Moring, dto., Marseille.
— Dolling, dto., Lyon.
— Wettermann, dto., Stockholm.
— Ulmer, dto, Stuttgart.
— Falconnier, dto., Zürich.
— Gattiker, dto, dto.
— Buch, dto, Genf.
— Blackmeyer, dto, Zürich.
— Dreifuß 4, Kfm., Endingen.
— Wyler 3, dto, Baden.
— Rothschild, dto., Bern.
Frl. Poul, a. Wiesbaden.

Krone.

Hr. Boßart, Part., Zug.
— Feller, dto, Zürich.
Fr. Keller m. Töcht., v. Zürich.
— Hauenstein, v. Dägerfelden.
— Rikly, v. Bützberg.

Rößli.

Hr. Boßhard, Architekt, Schaffhausen.
— Baumann, dto., dto.
— Müller m. Fr., Kfm., Chur.
— Müller, dto, dto.
— Straub, dto, Herzogenbuchsee.
— Dätwyler, dto., Wittwyl.
— Meier, dto, Endingen.
— Hauswirth, dto, Oeschgen.
— Hanthardt, dto, Zürich.
— Holliger 2, dto., Boniswyl.
— Hufschmid, dto., Nesselnbach.
— Hufschmid, Metzger, Hedingen.
— Grazer, Gießer, Schwyz.
— Birri, Part, Langnau.
— Jeger, dto, Miltenberg.
— Egg, dto, Oberseen.
— Vogt, dto., Remigen.
Fr. Krebs a. Basel.
— Lips, v. Zürich.
Jgfr. Angst, v. Langnau

Ochsen.

Hr. Stäuble, Oberrichter, Magden.
— Brentano, Oberrichter, Laufenburg.
— Bettschart, Ingenieur, Schwyz.
— Müller, dto, Rigi-Staffel.
— Gaudin, Stabsauditor, Landau.
— Menetzier, Kfm., Besançon.
— Bollag, dto., Rapperswyl.
— Wintsch, dto., Zürich.
— Ruckstuhl, dto, dto.
— Glättli, Kfm, Basel.
— Hoch, dto, Rapperswyl.
— Keller, dto., Endingen.
— Koseler, dto, Tyrol
— Sudre 2, dto, Luzern.
— Dreyfuß, Kfm., Endingen
— Weil, dto, Fahrwangen.
— Lager, dto, Nürnberg.
— Ireon, dto., dto.
— Bloch, dto., Basel.
— Suter, dto, Zürich.
Mad. Hug m. Sohn, v. Genf.
— Krauß, v. dto.

Löwen.

Hr. Lang, Kfm., Bern.
— Schorrer, dto., Bern.
— Schwarz, dto., Prag.
— Mangili, dto, Mailand.
— Angelo, dto., dto.
— Carolino, Mechaniker, dto.
— Bürgermeister, Kfm., Bern.
— Maas, dto., Pfurt.
— Poulsorn, dto, Berlin.
— Breitenstein, dto, Basel.
— Horn, dto, Wien.
— Wyler, dto, Zürich.

Schwert.

Hr. Schildknecht, Kfm., St. Gallen.
— Krämer, dto., dto.
— Bühlmann, dto., Kulmerau.
— Koch, Part., Hasle.
— Schmid, Maurer, Nassau.

Cæcilien-Verein Aarau.

I. CONCERT

Freitag den 22. November 1872 im Schwurgerichtssaale

unter gef. Mitwirkung des Pianisten Hrn. Ferd. Dulken.

PROGRAMM:

Sinfonie D-dur . . . . . Haydn.
Arie für Bariton . . . . . Marschner.
Concert F-moll II. & III. Satz für Pianoforte mit Begl. d. Orchesters Chopin,
vorgetragen von Hrn. Ferd. Dulken.
Lieder für Sopran . . . . . Schubert.
Solostück für Pianoforte . . . . . Dulken,
vorgetragen von Hrn. Ferd. Dulken.
„Im Kahn", Concertstük für gemischten Chor und Orchester . . Joach. Raff.

Beginn 7 Uhr.

Billets zu Fr. 2. — sind Abends an der Casse zu haben.

☛ Zur Feier des Cæcilien-Tages findet nach dem Concert ein Nachtessen statt, das Gedeck zu Fr. 2. 50 ohne Wein, an welchem die Mitglieder, sowie deren Angehörige, soweit der Raum reicht, theilnehmen können. — Subscriptionslisten liegen im Storchen, sowie in den Buchhandlungen Sauerländer und Christen auf.

Lieferung von Militär-Ausrüstungsgegenständen.

Das **aarg. Zeughaus** bedarf pro 1873:

800 Tornister,
700 Patrontaschen,
1000 Bajonnetscheiden und
1000 Feldflaschen.

Angebote werden bis zum 1. Dezember nächsthin von der unterzeichneten Verwaltung entgegengenommen, bei welcher die Muster- und Vertrags-Bedingungen eingesehen werden können.

Aarau, den 14. November 1872.

Die Zeughausverwaltung.

Heute **Blut- & Leberwürste** und **Hasenpfeffer**

in der **Speisewirthschaft Roth.**

Zu verkaufen:

Circa 30 bis 35 Ztr. **Berghen** per Ztr. à Fr. 3. — Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Auffüllung des Schulhausbauplatzes.

Die Publikation vom 15. Novbr. betreffend die Auffüllung des Schulhausbauplatzes wird dahin abgeändert, daß die bis Ende dieses Jahres bezweckte Zufuhr von Erdmaterial auf ca. 20,000 Cubikfuß beschränkt und der Eingabetermin bis den 26. Dez. verlängert wird.

Aarau, den 19. November 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.

Stadt-Theater in Aarau
in der neuen Reitbahn.

Mittwoch den 20. November 1872
Novität.

Der Meineidbauer.

Volksstück mit Gesang in 3 Akten von **L. Gruber.**

Anfang ½ 8 Uhr.

C. Bittler, Direktor.

Gerichtliche Aktivensteigerung.

In Liquidation des Nachlasses des Gottlieb Hilfiker, von Safenwyl, als Thierarzt in Aarau wohnhaft gewesen, werden am Freitag den 22. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, in der Bezirksgerichtskanzlei Aarau div. illiquide und bestrittene Aktivposten im Gesammtbetrage von **Fr. 2019.** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Aarau, 18. November 1872.

pr. Bez.-Gerichtskanzlei:
Erne, Gerichtssubstitut.

Fahrhabe-Steigerung.

Infolge Ermächtigung der Tit. Waisenbehörde wird der Unterzeichnete über eine größere Anzahl Fahrhabgegenstände aus dem Nachlaß der verst. Wittwe Maria Brunner-Krauer sel. von da, am **Dienstag den 10. Dezember** nächstkünftig, Vormittags von 9 Uhr an, im Saale zur Kettenbrücke gegen Baarzahlung eine Verkaufssteigerung abhalten.

Es kommen hauptsächlich folgende Gegenstände zur Steigerung:

2 aufgerüstete Betten, 2 Ruhbetten, 3 Commoden, 1 Kasten, 1 Glasschaft, 3 Tische, 15 Jong-Strohsessel, 3 Spiegel, 1 Stockuhr und 1 Wanduhr, 1 Sekretär, div. Tableaux, Glas- und Küchengeschirr, 7 kleinere Weinfäßli ꝛc. ꝛc.

Aarau, 20. November 1872.

Der Vormund der Espérance Brunner:
J. Erne-Rothpletz.

Gesucht:

Ein Lokal ebener Erde, dienlich für einen Laden, wo möglich in der Mitte der Stadt.

Anträge nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Zu verkaufen:

Reines und grobes Krüsch,
zentnerweise
bei **A. Seiler,** Bäckermeister.

Zu vermiethen:

Ein heiteres meublirtes **Zimmer.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Unterzeichnete empfehlen höflichst:

Petrolgläser in ord. und Crystallglas,
Gaslampengläser in ord. und gebläutem Glas, weißem Crystallglas und solche aus Glasstäben zusammengesetzt.

Gebrüder Morath.

Verloren: Von der Speisewirthschaft Lüscher an der Bahnhofstraße bis zum Bahnhof **ein gold. Ohrgehänge.** Dem Finder ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Der Unterzeichnete empfiehlt bestens folgende

Winter-Artikel:

Herren- & Frauen-Handschuhe, große weißwollene Halstücher,
Cachenez, Fichus, Fanchons,
Pellerinen, Pulswärmer, Baschliks für Frauen und Mädchen,
— Jagdgilets —
Kinder-Schlüttchen & Röckchen, Finkli, — wollene und baumwollene Unterkleider,
Strickwolle ꝛc. ꝛc.
— Schöne Auswahl, — Billige Preise. —

Emil Siegrist.

Das Coiffeur-Geschäft

des Unterzeichneten befindet sich von Montag den 18. dieß hinweg im Hause des Herrn **L. Saxer,** Kaufmann, **vordere Vorstadt Nr. 665.**

Indem ich meine werthe Kundsame hievon in Kenntniß setze, ersuche ich dieselbe, mich auch fernerhin mit ihrem Zuspruch zu beehren.

Sämmtliche **Parfümerie-, Kamm- & Bürstenwaaren,** wie auch die beliebten **Faux-cols, Chemisettes, Cravatten** und **Hosenträger** sind in reicher Auswahl vorräthig. **Haararbeiten** werden auf's Prompteste und Billigste verfertigt.

Ch. Hagenbuch, Coiffeur.

Zugleich bringe auch einem ehrd. Publikum den Beruf als **ärztlicher Gehülfe** in Erinnerung, als: Schröpfen, Hühneraugen schneiden, Blutegel ansetzen und Wunden heilen.

Dankend für das bisherige Zutrauen empfiehlt sich ferner bestens

Ch. Hagenbuch, Chirurg.

Aarau, im November 1872. **Metzgergasse Nr. 106.**

In der Schuh-Handlung

sind vorräthig an Winter-Artikeln:

Filzschuhe, Filzstiefel und **Filzpantoffeln** in allen Größen, **Endeschuhe,** hohe und niedere, gesohlte und ungesohlte, **Nestelschuhe** und **Stiefel.**

Die bekannten **Tuchbödenschuhe** (Schelmenfinken), der beste Hausschuh, in großer Auswahl. **Französische Holzschuhe** von Tuch mit Lederbesatz, sehr warm, leicht u. elegant. **Strickerstiefel,** das Wärmste für Herren und Frauen.

Gummischuhe, englische Einlegesohlen mit Cork, **Filzsohlen** in verschiedenen Sorten. Ungesohlte weiße und schwarze **Filzschuhe** und **Filzstiefel,** sowie die bekannte wasserdichte **Lederfettschmiere.**

Alle diese Artikel werden einem ehrd. Publikum zum Verkauf angetragen unter Zusicherung möglichst billiger Preise. Was nicht vorräthig, z. B. für Extra-Füße, wird sofort angefertigt. Reparaturen schnell und billig.

Höflichst empfehlend

J. Bräutigam-Andres.

Unterzeichneter empfiehlt sich von nun an zum

Zahneinsetzen

und **Verfertigen ganzer Gebiße** mit Garantie.

Adolf Müller, Chirurg & Dentiste
in Lenzburg.

Empfehlung.

Die von mir zubereitete **Pommade** zur Reinigung der Kopfhaut, Verhinderung des Ausfallens der Haare, sowie zur Beförderung des Wachsthums derselben, hat sich in letzter Zeit bei Jedermann, der dieselbe anwandte, zur vollsten Zufriedenheit bewährt; erlaube mir daher, sie nochmals einem Tit. Publikum anzuempfehlen. Um sie schneller zu verbreiten, erlasse das Töpfchen à Fr. 1. 20.

Depot bei Herrn Andres, Buchbinder, Kronengasse, wo sich gute Zeugnisse vorfinden.

Es empfiehlt sich

Frau **S. Leser-Gränicher.**

Unterzeichnete empfiehlt sich zum Steppen von Bettdecken und Unterröcken.

Igfr. **Fischer,** obere Vorstadt Nr. 606.

Lampenschirme

von den ordinärsten bis zu den feinsten transparenten Sorten empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

J. G. Baumann, Buchbinder,
Pelzgasse 134.

Wollene

Strumpf- & Socken-Längen

sind in Größen und Farben bestens assortirt wieder vorräthig bei **Emil Siegrist.**

Täglich frische

Berliner Pfannkuchen,

womit sich empfiehlt

A. Koller, Conditor.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Zimmer,** mit oder ohne Kost, in Nr. 779 im Schachen.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** mit schöner Aussicht, auf nächsten Frühling. Nähere Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Eine zweischläfige **Bettstatt.** Sich anzumelden bei der Expedition dieses Blattes.

Am gleichen Ort sucht man einen doppelthürigen **Kasten** gegen einen einthürigen zu vertauschen.

Ein solider Arbeiter findet eine gute **Schlafstelle** in Nr. 121, Pelzgasse.

Sogleich zu vermiethen:

Ein **Logis** enthaltend Stube, Nebenstube, Estrich und Keller, alles schließbar; Metzgergasse Nro. 106.

Druck und Verlag von J. J. Martin.

Donnerstag, **No. 277.** 21. November 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 182, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

X Die Eventualitäten der Bundesrathswahlen.

Mit der Eröffnung der nächsten Dezembersitzung der schweizerischen Bundesversammlung tritt auch die Neuwahl der vollziehenden Behörde des Bundesstaates — des Bundesrathes an uns heran, welche von eminenter Tragweite ist. Die sieben Mitglieder der besagten obersten Vollziehungsbehörde der Eidgenossenschaft werden auch aller Voraussicht nach kaum einfach wieder bestätigt. Schon in Bezug auf die Persönlichkeit des Genfer'schen Mitgliedes, Hrn. Challet-Venel, wird fast zweifellos eine Aenderung stattfinden, indem sich dieser Herr in der Reformangelegenheit auf eine Weise benommen, die ihm die Stimmen der revisionistisch gesinnten Abgeordneten der Bundesversammlung entschieden abwenden wird. Die ausgesprochen kantonesische Minderheit der welschen Reformgegner wird ihn möglicherweise doch portiren; aber auf den Schild zu erheben vermögen diese Letztern ihn sicher nicht mehr gegenüber der Gegenpartei. Wer allenfalls anstatt Challet's den grünen Bundesfauteuil besteigen werde — das werden wir in ca. drei Wochen des Bestimmtesten wissen; müßige Conjekturen oder dann bloße Enten sind die pourparlers, die man darüber in verschiedenen Tagesblättern liest. — betreffe die daherige Fama nun Friedrich von Genf, Borel von Neuenburg oder wen immer. Die zweite Aenderung, die im Bereiche etwelcher Wahrscheinlichkeit liegt, und die natürlich auch ein Ausfluß der Revisionsbewegung vom letzten Sommer gewesen, betrifft die Persönlichkeit des Hrn. Bundesrath Cérésole aus der Waadt, des einzigen waadtländischen Magistraten, der fest und unerschütterlich nach seiner Ueberzeugung zur Sache der Reform gestanden, den aber gerade deßhalb seine Heimat bei den Nationalrathswahlen vom Oktober übergangen. Die wackern Oberländer vom bernischen südlichen Wahlkreise haben sich freilich selbst geehrt durch die Wahl des Hrn. Cérésole zu ihrem Mitgliede des Nationalrathes; aber natürlich seine Wiederwahl in den Bundesrath — die von den Ultramontanen gleich sehr wie von den welschen Anti's angefochten werden wird — ist jedenfalls zur Zeit etwas zweifelhaft. Schlimm genug wäre es schon, wenn statt dieses ehrenfesten und überzeugungstreuen Staatsmannes ein eingefleischter Kantonese oder in der Wolle schwarz gefärbter Ultramontaner auf den bundesräthlichen Sessel gehoben würde. Hr. Cérésole hat sich in der zu Ende gehenden Amtsperiode als tüchtiger Administrator bewährt und es würde seine Thätigkeit in solch' charaktervoller Weise kaum so leicht zu ersetzen sein. Dann kommt noch eine ebenfalls sehr wahrscheinliche Aenderung im Schooße der siebenköpfigen eidgenössischen Vollziehungsbehörde, die in nichts die politischen Parteibeziehungen und Constellationen berührt. Die Wiederwahl des ergrauten, nun als Einziger von den ursprünglichen Mitgliedern der ersten Bundesexekutive der 1848er Periode noch gebliebenen Papa Näf aus St. Gallen würde jedenfalls diesmal an sich beanstandet, da sie schon 2 oder 3 Mal anläßlich von Erneuerungen dieser selben Behörde nur als Zwangsgeburt mit Mühe heraus kam. Bei letzter Erneuerung des Bundesrathes erklärte Herr Näf, nächstes Mal, wenn er sein 70stes Altersjahr erreicht haben würde, sich dann eine Wiederwahl verbeten zu wollen; — ob der greise Staatsmann, den man beinebens gesagt gerne in Frieden ziehen ließe, Wort hält, wollen wir gewärtigen. Man darf sich übrigens gar nicht so grämen über einen friedlich und in aller Form sich vollziehenden Sesselrutsch; im Ganzen genommen waren die Bundesrathssitze — sofern die betreffenden Herrrn nicht selbst demissionirten, um in die Kreise der hohen Finanzwelt oder der Bahnadministration hinüberzuschweifen — so ziemlich konservativ, das beweist Papa Näf, der als Reliquie seit der Errichtung der bundesstaatlichen Vollziehungsbehörde seinen Sessel bewahrt hat. Nun, wir werden ja sehen, welcher Wind in ca. 3 Wochen punkto landesvertretender Wahlintentionen und Neigungen wehen wird. Die helvetischen Gaue besitzen Gott sei Dank auch des jüngern tauglichen Holzes für die oberste Vollziehungsbehörde noch genug. Wenn nur kein decidirt schwarzer Vogel oder gar zu prononcirter Kantonese einen der sieben grünen Sessel im Palais fédéral besteigt — das wäre sehr vom Uebel! Die Revision der Bundesverfassung darf nicht mehr aufgeschoben werden, denn zu vielerlei Materien der Gesetzgebung und Verwaltung stehen zur Zeit schon in allzu auffallendem Kontraste mit den verkehrsrechtlichen, Freizügigkeits- und andern fortschrittsgemäß sich gestaltenden Beziehungen und Tendenzen des, sich immer mehr der unnöthigen Fesseln früherer beengter Ansichtsweise und Zeitanschauung entledigenden öffentlichen Lebens.

Das sind nicht etwa der Zeit obenaufschwimmende oder sogenannte landläufige Phrasen, beileibe nein, es ist nur zu konstatirte Thatsache, daß wir Schweizer uns mit den Forderungen der Neuzeit in's Niveau stellen und die Anhängsel einer so beschränkten wie verkehrt gewordenen Knauserei und Kirchthurmspolitik von uns abstreifen sollen, wenn anders wir uns mit unsern schönen Worten und Thesen von „Freiheit und Gleichheit" nicht vollends lächerlich machen und als wahre Spießbürger wie weiland die, sich in ihr Schneckenhaus verkriechenden Chinesen dastehen sollen vor aller Welt. Mit dem Zauberworte „Republik und Demokratie" bannt man eben noch nicht Alles und Jedes, und einsichtigere Köpfe möchten gar leicht den Philister unter dem volksthümlichen Mantel als arge Zerrfratze deutlich genug hervorgucken sehen. Wir haben bei den letzten Oktoberwahlen den Beweis geleistet erhalten, wie leicht es den Liberalen und Fortschrittsfreunden wäre, eine ganz achtunggebietende Stellung im Bundesstaatsleben trotz 12tem Mai 1872 einzunehmen, sobald sie nur ihre kleinlichen Fraktionszänkereien einstellen und sich vereinigen wollten als festgeschlossene Phalanx aller Freunde eines gesunden Fortschritts und der Entwicklung zeitgemäß erkannter Ideen auf allen Gebieten des bundesstaatlichen wie des Sonder- und Familienlebens der verschiedenen Kantone. Vor dieser Phalanx würden dann und müßten zerschellen alle Anpralle der extremen Richtungen von hüben und drüben, d. h. der ultramontan-infallibilistischen Römlinge sowohl wie der eingebildeten Kantonesen welschen Zeichens, von welch' letztern Viele noch einlenken werden, sehen sie einmal, daß die Reformer in gemäßigt-verständiger und besonnener Weise zugleich vorwärts schreiten und Hand an des faulen Baumes Wurzel legen.

Eidgenossenschaft.

Der Bundesrath hat einer vom Departement des Innern eingebrachten Vollziehungsverordnung zum Bundesgesetze über polizeiliche Maßregeln gegen Viehseuchen vom 8. Februar 1872 die Genehmigung ertheilt und wird Gesetz nebst Verordnung den Kantonsregierungen beförderlichst zugestellt.

Die Regierung von Zürich wird eingeladen, den Neubau für die landwirthschaftliche Schule am Polytechnikum so zu fördern, daß der Bezug des Gebäudes derselben mit Frühjahr 1874 gesichert werde.

Der schweiz. Gesandte in Berlin erhielt den Auftrag, mit dem Reichskanzleramt eine Erklärung über die gegenseitige Gestattung der Ausübung der Praxis längs der elsäßischen Grenze für die dies- und jenseits derselben gehörig patentirten Aerzte und Thierärzt zu veranlassen.

Die Mitglieder des Centralkomite's freisinniger Katholiken (die HH. Nationalrath Dr. Kaiser, Landammann Keller, Professor Dr. Munzinger, Nationalrath Anderwert, Oberst Stocker) richten an die Delegirten der altkatholischen Vereine, sowie überhaupt an die freisinnigen Katholiken folgende Erklärung:

„Seit der Versammlung vom 18. Herbstmonat 1871 in Solothurn konnte die damals beschlossene und von uns auch theilweise in's Werk gesetzte Einberufung von Delegirten noch nicht stattfinden, weil, abgesehen von andern Gründen, das Centralkomite seine Aufmerksamkeit und Thätigkeit der Revision der Bundesverfassung zuzuwenden hatte, indem die neuen Vorschläge auf staatlichem Gebiete unsere Bestrebungen in religiöser und kirchlicher Richtung unterstützt und gefördert hätten.

„Weil, was wir anstreben, auf eidgenössischem Boden noch nicht verwirklicht worden ist, so dürfen wir das uns vorgesteckte Ziel allerdings nicht außer Auge lassen, allein es besteht eine unabweisbare Nothwendigkeit, unserer Ueberzeugung auf religiösem und kirchlichem Gebiete ebenfalls Geltung zu verschaffen und zwar um so mehr, da die obersten Würdenträger, sowie viele ihrer geistlichen Untergebenen, offene Feindseligkeiten,

insbesondere gegen Die sich erlauben, welche das Dogma der Unfehlbarkeit, das den Anlaß zu unserm Handel gegeben hat, nicht annehmen wollen.

„Freunde und Kampfgenossen! Wir müssen der streitsüchtigen Hierarchie ebenfalls eine Organisation entgegenstellen, durch welche die freisinnigen Katholiken der Schweiz in ein großes Ganzes zusammengefaßt werden und die geeignet ist, unsern Ueberzeugungen wirksamen Ausdruck und Kraft zu gewähren.

„Wir ersuchen deshalb die Gemeinden, die kleinern und größern Vereine im Schweizerlande, welche unsern Bestrebungen zugethan sind, einen oder mehrere Abgeordnete zu einer Delegirten-Versammlung zu schicken, welche von uns auf Sonntag den 1. Dezember 1872, Vormittags 10 Uhr, in Olten angeordnet worden ist, und die vorzugsweise zum Zwecke hat, die Organisation der freisinnigen, resp. altkatholischen Gemeinden und Verbindungen festzustellen, was wir auch als Kirchenverfassung, die mit unserer Ueberzeugung in Harmonie steht, bezeichnen können.

„Allein unsere Bestrebungen und Vorschläge dürfen nicht auf einen kleinen Kreis von Delegirten beschränkt bleiben, sondern wir haben es angemessen erachtet, auf den gleichen Tag, Nachmittags 1 Uhr, ebenfalls in Olten eine allgemeine Versammlung anzuordnen, an der dem Volke von demjenigen, was in der Bethätigung unserer Ansichten und Ueberzeugungen seit zwei Jahren im In- und Ausland geschehen ist, Kenntniß gegeben werden soll, sowie auch Kenntniß von demjenigen, was auf dem Gebiete des Staats und der Kirche in Zukunft noch zu thun ist.

„Indem wir hiemit zu dieser Versammlung eine allgemeine Einladung erlassen, ersuchen wir Gesinnungsgenossen und Freunde, dahin zu wirken, daß die Delegirtenversammlung aus ihrer Mitte beschickt werde und auch die größere Versammlung, soweit als unter Verhältnissen thunlich ist, allseitig Theilnehmer finde.

Mit vaterländischem Gruß und Handschlag!"

Diözese Basel. Die Konferenz von Abgeordneten der das Bisthum bildenden Kantone, welche am 19. in Solothurn stattfand, war von Luzern und Zug nicht besucht, die andern Regierungen (Baselland, Aargau, Solothurn, Thurgau, Bern) waren vertreten. Die dort gefaßten Beschlüsse sind vorläufig noch nicht bekannt, wir hören darüber, daß sie einmüthig gefaßt worden und von großer Tragweite seien.

Es scheinen aber nicht alle Abgeordneten gleich verschwiegen zu sein. Ein Privattelegramm der „Basler Nachr." weiß bereits, daß angemessene Beschlüsse gegen das Unfehlbarkeitsdogma ergangen, Censuren gegen nicht „unfehlbare" Geistliche als unstatthaft erklärt, dem Bischof die Berechtigung zur Absetzung von Geistlichen ohne Mitwirkung der kantonalen Behörden abgesprochen worden sei und schließlich die Konferenz sich gegen die Exkommunikation der Pfarrer Egli von Luzern und Gschwind von Starrkirch erklärt habe. (Ldschftlr.)

Aargau. Vielenorts im hiesigen und andern Kantonen wird der Sonntag (24. November) als 25ster Jahrestag des Einzuges der eidgen. Fahne in Luzern von den Wehrmännern von 1847 gefeiert.

— Sonntag den 17. November tagte wie die „Freiämterstimmen" berichten, eine Versammlung liberaler Männer aus allen Gemeinden des Bezirks Bremgarten in **Wohlen**, um die Kulturgesellschaft, die seit längerer Zeit wenig mehr von sich hören ließ, wieder neu in's Leben zu rufen, um die Liberalen des Bezirks zu sammeln und so gemeinsam die Bestrebungen der Liberalen des Kantons zu fördern. Es erklärten sofort 100 Anwesende ihren Beitritt; der Vorstand wurde neu gewählt und die „Freiämterstimmen" sind als Vereinsorgan bezeichnet. Wir wünschen der Gesellschaft energische Ausdauer und glücklichen Erfolg.

— **Baden.** Der hiesige Harmoniemusikverein wird nächster Tage einer Einladung der Basler Stadtmusik Folge geben und dort den ersten Tag zu einem gemeinschaftlichen Konzert im Kasino, den zweiten zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten von Basel verwenden; die Musiker werden in der Klingenthalkaserne einquartirt.

— In **Kirchleerau** verstarb letzten Samstag Hr. Jb. **Hunziker**, Arzt, in einem Alter von 76 Jahren.

— **Aarau.** Das „Volksbl. v. Jura" berichtigt, daß nicht Hr. Zellweger, sondern Hr. Stabsmajor **Schmid** in der Versammlung des ostschweizerischen Cavallerievereins den Vortrag über die Verwendung der Cavallerie im letzten Truppenzusammenzug gehalten, den zweiten Vortrag hielt ebenfalls nicht Hr. Oberst Zehnder, sondern Hr. Cavallerie-Instruktor **Fischer**.

Bern. Am 18. November ist nun auch der Tunnel Nro. 2 der Jurabahnlinie **Biel-Sonceboz** mit 1040' Länge durchbrochen worden. Derselbe beginnt unterhalb der steinernen Straßenbrücke beim Daubenloch, führt unter dem Widerlager derselben durch und mündet im Thale bei Frinvillers aus.

Zürich. Von vierzehn zürcher. Kantonsbürgern in Mailand ist die Summe von 3020 Frkn. für die Erweiterung der Pestalozzistiftung Hrn. Kasp. Appenzeller hier übergeben worden.

Luzern. Der Pole Glattstern kommt nun in die Bäter'sche Augenheilanstalt in Heidelberg. Augenarzt Dr. Pflüger in Luzern hat ihm diese Anstalt selbst angerathen. Das Sehvermögen soll sich gebessert haben, jedoch kann er noch nicht ohne Begleitung Steg und Weg gebrauchen; man ist der zuverlässigen Hoffnung, das Sehvermögen werde jedenfalls noch bedeutend sich verbessern. Die Extraktion der Kugel hat noch nicht stattgefunden.

— Dem „Eidgenossen" geht die Mittheilung zu, es gedenke der Bischof seinen Sitz nach Luzern zu verlegen, wenn die Solothurner Regierung mit ihren „Quälereien" gegen ihn nicht aufhöre. Der arme Opferhammel!

— Hier soll ein neues Bankinstitut in's Leben gerufen werden. Als Gründer werden genannt die Regierungsräthe Kopp, Weber, Schnyder, der Neapolitaner General Schumacher und der römische Graf Scherer. Doch nicht eine Dachauer-Bank?

— Die jüngst verstorbene Frau Wittwe Ronca, geb. Schläpfer, hat 2000 Fr. für einen Gründungsfond behufs Versorgung armer Irren in der kantonalen Anstalt, 1000 Fr. der Rettungsanstalt auf Sonnenberg, 500 Fr. für Verpflegung armer Augenkranker, 500 Fr. der Hülfsgesellschaft der Stadt Luzern ausgesetzt.

— **Ruswyl** hat eine Subvention von 100,000 Fr. an die Entlebucherbahn beschlossen, für den Fall, daß die Linie von Wohlhusen über Ruswyl nach Hellbühl gebaut werde.

Basel. Hr. Professor Dr. Fr. Goppelsröder hat einen Ruf erhalten und angenommen nach unserer benachbarten Stadt Mülhausen als Direktor der Ecole communale de Chimie.

St. Gallen. In **Flawyl** wurde Montag Abends die Wahl Hungerbühler's zum Nationalrathe und der Sieg der Liberalen im 31. Wahlkreise durch 101 Böllerschüsse bekannt gemacht und auch noch auf andere Weise festlich begangen. Eine flotte Blechmusik zog spielend durchs Dorf, Gesang und frohe Lieder ertönten überall; die Gasthäuser waren bis tief in die Nacht hinein voll von fröhlichen Gästen; Hungerbühler, der alte Kämpe für Licht und Wahrheit, und die liberalen Wähler erhielten tausendfache „Lebehoch"; kurz, es war ein Leben und eine Freude des Sieges würdig! (St. Gall.-Ztg.)

Thurgau. Hr. Professor Wolffgang in Frauenfeld folgt einem Ruf an das deutsche Lyceum in Metz, als Lehrer der Chemie und Naturwissenschaft.

Waadt. Der waadtländische Staatsrath hat herausgefunden, daß die waadtländischen Offiziere nicht so gut zu reiten verstehen, wie die Offiziere der deutschen Schweiz, und es soll deßhalb eine Reitschule errichtet werden, an welche der Staat einen Rittmeister mit Fr. 2400 jährlichem Gehalt anstellt. Jeder Offizier hat während seiner Dienstzeit an zwei Kursen theilzunehmen, an deren Kosten der Staat die Hälfte bezahlt. Ferner hat der Staatsrath dem gegenwärtig versammelten Großen Rathe ein Besoldungserhöhungsgesetz für die Staatsbeamten vorgelegt.

Genf. Der Geistliche einer katholischen Landgemeinde hat die Ehefrau eines ältern Gutsbesitzers entführt, dem alternden, kränklichen Mann zwei unerzogene Kinder hinterlassend.

Paris, 20. Nov. Beim gestrigen Empfang der Deputirten der Linken sagte Thiers: In Folge gestörter Gesundheit wünschte er die Last der Regierungsgewalt niederzulegen, um so mehr als dieselbe durch das Gebahren der Rechten noch schwerer gemacht werde. Die Uebertragung der Gewalten würde sich ohne Unordnung vollziehen, dank der vortrefflich organisirten, Regierung und Gesetz treu ergebenen Armee. Er würde sich nur unter der Bedingung eines förmlichen Vertrauensvotum und gewisser Reformen dazu verstehen, an der Spitze der Gewalt zu bleiben; — die Rechte verharrt inzwischen bei ihrer Opposition gegen die Proklamation der Republik, aber für den Augenblick ist jede monarchische Kombination beseitigt. Die Rechte würde Maßregeln, die geeignet wären, die Vollmachten des Herrn Thiers zu befestigen, votiren, aber nur innerhalb der Grenzen des Paktes von Bordeaux. Beim Empfange von gestern Abend hatte sich eine große Anzahl Deputirter eingefunden, welche lebhaft in Hrn. Thiers drangen, an der Spitze der Gewalt zu bleiben. Das Ministerium ist angesichts der Krisis vollkommen einig.

— Der Abbé Maissas, Kaplan von St. Geneviève, hat seine Demission eingereicht mit der Erklärung, daß er sich den Altkatholiken anschließe.

— Das offiziöse Bien Public stellt heute die Räumung von zwe anderen Departements für den Monat März in Aussicht.

— Letzten Montag Morgen fuhr eine Frau auf der Eisenbahn von Liège nach Namur und starb unterwegs. Da man aus ihren Papieren sah, wer und woher sie war, so legte man die Leiche sofort in einen Packwagen des nächsten nach Liège zurückkehrenden Zuges. Als man hier ankam und den Wagen öffnete, war man nicht wenig erstaunt, die Frau ganz gesund und wohl zu finden und etwas ungeduldig, herausgelassen zu werden. Sie scheint einen lethargisch-epileptischen Anfall gehabt zu haben.

Deutschland. In den letzten Tagen ist die weltberühmte Krupp'sche Gußstahl-Fabrik in Essen wiederum gegen Feuersgefahr versichert worden. Die Versicherungssumme ist zu sprechend für Umfang und Bedeutung des Etablissements, als daß sich die Mittheilung derselben nicht verlohnte. Dieselbe beläuft sich auf nicht weniger als 6,561,330 Thlr. Selbstredend repräsentirt dieser Betrag nur diejenigen Werthe, welche unter einem Feuer wesentlich leiden können. Nicht versichert sind namentlich der Wald von Dampf-Essen und das dazu gehörige unterirdische Kanalsystem,

die das ganze Werk durchlaufende, alle Werkstätten mit einander verbindende, Meilen lange Eisenbahn und Telegraphenleitung, die kolossalen Vorräthe an Metallen ꝛc. An der gesammten Versicherung participiren 12 Versicherungsgesellschaften, und zwar die namhaftesten deutschen; alle ausländischen insbesondere sind principiell ausgeschlossen.

— Von dem Steigen des Durstes in München gibt die Thatsache Zeugniß, daß im Jahre 1868 ungefähr 53½ Millionen Maß Bier, im Jahr 1871 aber 62½ Millionen Maß Bier getrunken wurden. Rechnet man die Einwohnerzahl Münchens rund zu 170,000, so entfällt auf den Kopf der Bevölkerung jährlich die Zahl von genau 365. In München muß also Alles vom kleinsten Kind bis zum ältesten Manne und so Männlein wie Weiblein, täglich seine Maß Bier haben.

Hamburg, 18. Nov. Der vermißte Dampfer „Allemannia" ist in der Nordsee von dem Dampfer „North Star", welcher in verflossener Nacht von Leith hier eintraf, angesprochen worden. „Allemannia" konnte wegen Mangels an Kohlen nur unter Segel gehen.

In Spanien sehen die Zustände nichts weniger als rosig aus: der König ist krank, das Ministerium verliert immer mehr das Zutrauen und während sich im Norden die Karlisten rühren, erheben im Süden die Republikaner ihr Haupt. Zwischen Gerona und Barcelona sind Eisenbahn und Telegraph unterbrochen; die Diligencen des Staats zirkuliren nur unter der Bedingung, daß sie eine Kontribution zahlen und wenn sie es nicht thun, so werden sie angehalten und geplündert. Die Artillerieoffiziere sind schwierig und geben theils massenhaft ihre Entlassung, theils verlassen sie einfach ihre Regimenter. Das Ganze macht den Eindruck eines in der Auflösung begriffenen Landes.

London 18. Novbr. Achtzig Polizeibeamte Londons haben am Samstag ihre Dienstausübung verweigert; dieselben wurden entlassen.

Boston, 19. Nov. Wieder ist hier um Mitternacht eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche die State Street bedrohte. Sie wurde jedoch schleunigst gelöscht; der Verlust beläuft sich auf 200,000 Dollars.

Pariser Observatorium, vom 20. November 1872.

Fortdauer der Winde zwischen Süd und West, und Regen auf sehr zahlreichen Punkten.

Aarstand, v. 20. d. Morg. 7 U. 11'8" Nachm. 1 Uhr 11'8", Abends 9 Uhr 12'2".

Fremdenverzeichniß v. 20. auf den 21. November 1872.

Storchen.

Hr. Bläcklinger, Kfm., Zürich.
— Buch, dto, Genf.
— Wettermann, dto., Stockholm.
— Falconnier, dto., Zürich.
— Gattiker, dto, dto.
— Schweizer, dto., London.
— Schwander, dto., Frankfurt.
— Blackmeyer, dto, Zürich.
— Dreifuß 4, Kfm., Endingen.
— Wyler 3, dto, dto.
— Dolling, dto., Lyon.
Frl. Poul, a. Wiesbaden.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Stäuble, Oberrichter, Magden.
— Brentano, Oberrichter, Laufenburg.
— Bettschart, Ingenieur, Schwyz.
— Müller, dto, Rigi-Staffel.
— Gaudin, Stabsauditor, Landau.
— Boßhard, Kfm., Winterthur.
— Schönholzer, dto., dto.
— Bochsler, dto., Utznach.

Löwen.

Hr. Burgermeister, Kfm., Bern.
— Maas, dto., Frankfurt.
— Poulson, dto, Wien.
— Breitenstein, dto, Basel.
— Horn, dto., Wien.
— Wyler, dto., Zürich.
— Zugermeister, dto., Männedorf.
— Schwarz, dto., Prag.
— Zollikofer, dto, St. Gallen.
— Castagnole, dto, Brüssel.
— Mayer, dto., Willmergen.
— Amsler, dto, Wynau.

Wildenmann.

Hr. Stehlin, Kfm., Zug.
— Stadler, dto, Triest.
— Herrlein, dto, Basel.
— Tröndli, dto., Zürich.
— Meicher, dto., Mellingen.
— Ballian, dto, Lybeck.
— Bader, dto., dto.
— Dreyfuß 2, dto, Endingen.
— Dowi, dto, Luzern.
— Schaerer, dto., Hitzkirch.
— Simon, dto., Zürich.
— Dreyfuß, dto., Bötzen.
— Treyer, Brauer, Böckweiler.
Fr. Moser, v. Bremgarten.
— Kuster, v. Einsiedeln.
— Burgherr, v Gontenschwyl.
Frl. Huber, v. Wohlen.

Krone.

Hr. Feller, Part., Zürich.
Fr. Keller m. Töcht., v. Zürich.
— Hauenstein, v. Bötzberg.
Frl. Thewes, v. Zürich.

Rößli.

Hr. Groß, Kfm., Zürich.
— Meier, dto., Bern.
— Steiner, dto., Basel.
— Rudolf, dto., St. Gallen.
— Meier 2, dto., Endingen.
— Holliger 2, dto., Boniswyl.
— Hang, Schuster, Sinsheim.
— Fehlmann 2, Glaser, Dätwyl.
— Grazer, Gießer, Schwyz.
— Birri, Part., Langnau.
— Jeger, dto., Miltenberg.
Fr. Merz 2, v. Menziken.

Getreidebörse in Olten, 20. November 1872.

Irka, Odessa	Fr. 36²/₄ bis 37½	Berdianska	Fr. 38	bis 39	—
Burgas	" — — " — —	Taganrog	" 32¼	" 33	—
Marianopoli	" 37¼ " 37½	Hafer	" — —	" —	—
Pologne	" 37 " 37¾	Dijon-Gerste	" — —	" —	—
Richelle	" — — " — —	Roggen	" — —	" —	—

Franko Olten per 200 Pfund (ohne Sack).

Schaffhausen, 19. Nov. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 28. 57, Abschlag Fr. 2. 09: Haber Fr. 15. — bis Fr. 20. —.

Amtsblatt-Auszug

(vom 16. Novbr. 1872).

Fertigungen.

Brittnau, 25. Nov. Frau Lüthi, Rudolfs, Dachdecks. — Klingnau, 28. Karl Metzger im Höfli dahier. — Büttikon, 27. Leodegarius Steinmann von Waltenschwyl; Verena Koch; Anna Maria Koch geb. Christen. — Möriken, 25. Nachlaß des Jakob Fischer z. Rößli dahier; Die Erben des Friedrich Gebhard, Gemeindeammanns sel.; Firma „Isler u. Otto" in Wildegg; Joh. Jakob Urech, Heinrichs, in Braunegg; Heinrich Dietiker, Daniels, v. Thalheim, als Kutscher in Basel. — Reitnau, 23. Johannes und Rudolf Hochuli, Rudissämis, von hier, in Zofingen; Samuel Hochuli Wagner; Jakob Hauri, Störzlers. — Schneisingen, 25. Die Erben des Kaspar Wirth, alt Ammann, in Niederweningen. — Dätwyl, 25. Nov. Nachlaß des Johann Meier, alt Gemeinderaths, von Rütihof; Die Erben des Johann Meier, Lunzis, von Rütihof. — Gontenschwyl, 29. Jak. Sommerhalder von hier, in Baden. — Dutwyl, 26. Gemeindeammann Fischer in Merenschwand, als Pfleger der Wittwe Steger. — Effingen, 27. — Die Kinder des Isaak Tambach sel., von Bötzberg; Maria Elisabeth Herzog, Ehefrau des Balthasar Herzog von Hornußen. — Oberlunkhofen, 27. Andreas Gumann in hier. — Unterlunkhofen, 2. Dez. Samuel Guggenheim, Handelsmann in Bremgarten. — Elfingen, 25. Nov. Rudolf Amsler, alt Salzmanns, von Lözen. — Dintiken. 23. Joh. Meyer, Trottmeisters, von Willmergen. — Aarau, 29. Joh. Konrad Wettler von Rheineck, Kants. St. Gallen, Gastwirth zum Ochsen dahier; Wittwe Louise Kissenpfennig geb. Rämisperger, v. Dätwyl, in hier, und deren Sohn Hermann Kissenpfennig, Negt. in Aarberg; Friedrich Hommel, Postangestellter. — Oberkulm, 22. Nachlaß der Susanna geb. Merz, Wittwe des Samuel Hunziker, Schneider, von Leimbach, in hier; Die Erben des sel. Rudolf Humbel, Feliren, v. Boniswyl. — Wegenstetten, 23. Joseph Hürbin, Drechsler, von hier, in Zuzgen. — Oberehrendingen, 25. Jakob Leonz Frei, Nests, von hier, in Ennetbaden; Siegfried Füglister von Unternußbaumen. — Ryken, 23. Die Erben des Joh. Jakob Plüß sel. auf der Felli dahier; Christian Moser v. Biglen, Kts. Bern, in Gruben dahier. — Hausen, 30. Joh. Jakob Leutwyler, alt Gemeinderath, von Lupfig. — Rudolfstetten, 28. Joseph Füglistaller, Metzger. — Wettingen, 28. Joh. Baptist Keller zum rothen Thurm in Baden; Wittwe Zimmermann z. Engel in dort. — Merenschwand, 23. Gemeindeschreiber Giger in Mühlau. — Ittenthal, 27. Peter Ackermann ab Kaistenberg; Die Erben der Wittwe Katharina Näf; Anton Näf, Sohn des Klemenz Näf, von hier, in Amerika.

Pfandsteigerungen.

Rudolfstetten-Friedlisberg, 29. Nov. Das Wohnhaus sammt Scheune Nr. 88, 9½ Jucharten Wies- und Ackerland und Holzboden in 17 Stücken.

Rehabilitationen.

Kulm. Hauri, Jakob, Langhansenjakoben, Fabrikarbeiter, von Seon, in Teufenthal; Müller, Rudolf, Samuels, Grazis, v. Unterkulm, in Teufenthal; Eichenberger, Hs. Rudolf, Heinrichs, Kaisers, auch Mabuben genannt, v. Burg. — Lenzburg. Sandmeier, Jak., Strümpfwebers, von Egliswyl; Holliger, Jakob, Jakobs, Berneten-Hansrudis, v. Boniswyl; Döbeli, Johann Rudolf, Geflechthändler, von Boniswyl; Siegrist, Gebrüder Jakob und Johannes, Burkharden, Schuhmacher, v. Meisterschwanden; Baumann, Gottlieb, Kupferschmied, Vater, von Lenzburg. — Zofingen. Morgenthaler, Johs., Zimmermann, alt Seckelmeisters, von Attelwyl; Bär, Jakob, Elisabeths, Schlosser, v. Aarburg. Zurzach. Schlegel, Xaver, v. Schlatt bei Leuggern; Guggenheim, Regina, von Oberendingen.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle eines Hauptlehrers für Chemie an der aarg. Kantonsschule in Aarau. Besoldung Fr. 2600 bis Fr. 3200. Anmeldung 30. Nov., Erziehungsdirektion.

Lehrerstelle an der dritten Knabenschule in Zofingen. Besoldung Fr. 1400 bis Fr. 1600. Anmeldung 30. Nov., Schulpflege Zofingen.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Tennwyl. Anmeldung 30. Nov.

Lehrerstelle an der untern Schule in Klingnau. Anmeldung 30. Nov.

Lehrerstelle an der untern Schule in Rothrist, Schulgemeinde Niederwyl, Bezirks Zofingen. Anmeldung 30. Nov., Schulpflege Niederwyl.

Lehrerstelle an der untern Schule in Hausen, Bez. Brugg. Anmeldung 30. d.

Lehrerinstelle an der Arbeitsschule in Oberentfelden. Anmeldung 30. Nov.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Mägenwyl. Anmeldung 30. Nov.

Stelle einer Aufseherin für die weiblichen Gefangenen an der Strafanstalt Lenzburg. Besoldung Fr. 400–700 nebst freier Wohnung, Kost, Holz, Licht und Wäsche. Anmeldung 30. Nov., Strafhausdirektion.

Ausschreibung von erledigten eidg. Stellen.

Die Stellen der Uebersetzer beim schweizer. Nationalrathe und dem Ständerathe werden für die neue Amtsperiode zur freien Bewerbung ausgeschrieben.

Schweizerbürger, welche um diese Stellen sich zu bewerben gedenken, haben ihre Anmeldungen, denen Leumunds- und Studienzeugnisse beizulegen sind, bis zum 23. Novbr. l. J. der schweizer. Bundeskanzlei franko einzusenden.

Mit dem 1. Dezember künftig

wird mein **Detail-Verkauf** aufhören.

Inzwischen werden die vorhandenen Waaren 10% unter den bisherigen Preisen verkauft.

Ich danke meinen geehrten Abnehmern für das mir geschenkte Zutrauen und halte mein Lager für laufenden Monat noch zu geneigtem Zuspruch empfohlen.

M. Leonhardt,
Ziegelrain Nr. 742.

Zu verkaufen:

Reines und grobes Krüsch,

zentnerweise
bei **A. Seiler,** Bäckermeister.

Die Unterzeichnete ist wieder frisch assortirt mit einer schönen Auswahl

Toilette-Seife, Haaröl und **Pommade cosmetiques** feinst. Qual.

Es bittet um geneigten Zuspruch

Louise Frank, Corsetschneiderin,
vordere Vorstadt Nr. 661.

Zu verkaufen:

Circa 30 bis 35 Ztr. **Bergheu** per Ztr. à Fr. 3.— Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Wo ein Klafter **fetter Dünger** billig zu haben ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Eine zweischläfige **Bettstatt.** Sich anzumelden bei der Expedition dieses Blattes.

Am gleichen Ort sucht man einen doppelthürigen **Kasten** gegen einen einthürigen zu vertauschen.

Zahnschmerzen.

Der Zahnliqueur von J. L. F. Girard stillt augenblicklich die lebhaftesten Schmerzen, hemmt die Caries, stärkt das Zahnfleisch und schützt bei täglichem Gebrauche die Zähne vor Krankheiten.

Per Flacon à 1 und 2 Franken.

Dépôt bei **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten von Nah und Fern die schmerzliche Anzeige, daß unser innigst geliebter

Johannes Volliger, Lehrer,

gestern Nachmittags 1 Uhr dahingeschieden ist. — Die Beerdigung findet Samstag den 23. Novbr. Vormittags 10 Uhr statt.

Küttigen, den 21. November 1872.

Die trauernden Hinterlassenen.

Cæcilien-Verein.

Hauptprobe:

Orchester punkt 7 Uhr!

Gemischer Chor 8 "

Vereinsabend

der

historischen Gesellschaft

Samstag den 23. Nov., Abends 8 Uhr,

im Storchen.

Stadt-Theater in Aarau

in der neuen Reitbahn.

Donnerstag den 21. November 1872

Benefiz-Vorstellung

für Herrn Theodor von Hogar:

Die Räuber.

Schauspiel in 5 Akten von Schiller.

Anfang ½8 Uhr.

Ergebenste Einladung.

C. Bittler, Direktor.

Auffüllung des Schulhausbauplatzes.

Die Publikation vom 15. Novbr. betreffend die Auffüllung des Schulhausbauplatzes wird dahin abgeändert, daß die bis Ende dieses Jahres bezweckte Zufuhr von Erdmaterial auf ca. 20,000 Cubikfuß beschränkt und per Eingabetermin bis den 26. dieß verlängert wird.

Aarau, den 19. November 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.

Zu verkaufen:

Ein älteres noch brauchbares **Klavier** um billigen Preis. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:

Ein guterhaltener **Winterrock** für einen Knaben. Auskunft bei der Expedition d. Blattes.

Sofort zu vermiethen:

Eine **Behausung,** bestehend in Stube, Küche, Estrich und Keller, alles schließbar, in Nr. 170 im Adelbändli.

Zu vermiethen:

In Nr. 10, Kirchgasse, ein kleines **Logis.**

Eine jüngere **Magd,** die noch nicht längere Zeit gedient hat, wünscht in circa 14 Tagen einen Platz.

Mittlere Mühle Aarau empfiehlt:

Sehr schönes Semmelbrod,
" " Kernenbrod à 55 Ct.
" " Mühleguibrod à 50 Ct.
sowie sehr schönes Mastmehl.

Verloren: Von der Speisewirthschaft Lüscher an der Bahnhofstraße bis zum Bahnhof **ein gold. Ohrgehänge.** Dem Finder ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Cæcilien-Verein Aarau.

I. CONCERT

Freitag den 22. November 1872 im Schwurgerichtssaale

unter gef. Mitwirkung des Pianisten Hrn. Ferd. Dulken.

PROGRAMM:

Sinfonie D-dur	Haydn.
Arie für Bariton	Marschner.
Concert F-moll II. & III. Satz für Pianoforte mit Begl. d. Orchesters vorgetragen von Hrn. Ferd. Dulken.	Chopin,
Lieder für Sopran	Schubert.
Solostück für Pianoforte vorgetragen von Hrn. Ferd. Dulken.	Dulken,
„Im Kahn", Concertstük für gemischten Chor und Orchester	Joach. Raff.

Beginn 7 Uhr.

Billets zu Fr. 2. — sind Abends an der Casse zu haben.

☛ Zur Feier des Cæcilien-Tages findet nach dem Concert ein Nachtessen statt, das Gedeck zu Fr. 2. 50 ohne Wein, an welchem die Mitglieder, sowie deren Angehörige, soweit der Raum reicht, theilnehmen können. — Subscriptionslisten liegen im Storchen, sowie in den Buchhandlungen Sauerländer und Christen auf.

Generalversammlung

des

Handwerker- und Gewerbe-Vereins Aarau

Freitag den 22. dieß, Abends 8 Uhr,

in der Bierbrauerei Holzach.

Wichtige Traktanden.

Zahlreiches Erscheinen erwartet **Der Vorstand.**

Nähmaschinen

amerikanisches, englisches und deutsches Fabrikat, für Schuhmacher, Schneider, Schneiderinnen und Familien.

Circular-Elastique-Schuhmacher-Maschine

(englisch von Jones & Comp., sowie auch deutsche). Howe-, Grover & Baker-, Singer-, Linkoln-, Loewe-, Wheeler & Wilson- und Wilkox & Gibbs-Maschinen. — Maschinen-Tische ohne Maschinen, gewöhnliche und Dreifußgestell, Brook's Maschinen-Faden, 200 und 500 Yards, feinstes Oel, wasserhell und ohne Geruch und Anderes, Nadeln u. s. w. empfehle zu den billigsten Preisen mit Garantie.

Auch werden Reparaturen an Maschinen prompt besorgt.

Eduard Müller, Schirmfabrikant, in **Aarau.**

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit, einem verehrlichen musikalischen Publikum zu Stadt und Land ergebenst anzuzeigen, dass er unter nachstehender Firma ein **Piano-Fabrikations-Geschäft** gegründet hat, welches mit tüchtigen Arbeitskräften versehen ist.

Indem ich einem Tit. musikal. Publikum mein Geschäft angelegentlichst empfehle, versichere ich möglichst billige, reelle und prompte Bedienung und zeichne hochachtungsvoll

J. Hüni, Sohn, Pianofabrikant,
Nr. 63a obere Höschgasse.

Riesbach, im Oktober 1872.

Der Unterzeichnete ertheilt Consultationen für

Augen- u. Ohrenkranke

Samstag den 23. November, im Gasthof zum Wildenmann in Aarau, von Vormittags 9 Uhr an.

Dr. Flüger,
Augen- und Ohrenarzt.

Pommade Epidermale

gegen das Ausfallen der Haare und Verhinderung der Schuppenbildung.

Der Topf à Fr. 3,

erfunden und zubereitet von

F. Burkhardt-Bertschinger, Coiffeur, in Aarau.

Mit **Winterhandschuhen,**

Tuchjacken & Mäntel,

Bachelique & Capuchon

bin ich wieder bestens versehen, zu deren Abnahme mich empfehle.

A. Gottschalk.

Spielkarten

in verschiedenen Sorten empfiehlt zur gefäll. Abnahme

J. G. Baumann, Buchbinder, Pelzgasse 134.

Zu vermiethen:

Ein heiteres meublirtes **Zimmer.** Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Druck und Verlag von J. G. Martin.

Freitag, No. 278. 22. November 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 182, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Eidgenossenschaft.

Bern, 18. Nov. Das eidgenössische Militärdepartement hat die Militär-Behörden der Kantone aufgefordert, zur Aufnahme einer Statistik der Militär- und Schießvereine mitzuwirken. In dem betreffenden Kreisschreiben wird über den Zweck dieser Statistik gesagt: „In unserer Bevölkerung kommt es immer mehr zum Bewußtsein, daß die Zeit, welche auf die militärischen Uebungen verwendet werden kann, bei weitem nicht ausreicht, um den beabsichtigten Zweck zu erreichen, und daß daher die Milizen, vorab die Offiziere, sich außer der Dienstzeit durch freiwillige Thätigkeit weiter ausbilden müssen. Nach diesem Ziele streben die zahlreichen Schützenvereine, Militärvereine und Turnvereine. Noch haben aber diese Vereine nicht diejenige Ausdehnung gewonnen, die sie nothwendiger Weise erreichen müssen, und noch immer herrscht in diesen Vereinen auch diejenige Thätigkeit nicht, welche sie entwickeln sollten, um ihren Zweck ganz zu erreichen. Es ist daher für die militärischen Behörden von größtem Interesse, in anregender Weise dieser freiwilligen Thätigkeit entgegen zu kommen, wie es wenigstens theilweise bezüglich der Schützengesellschaften durch Verabreichung von Unterstützungen geschieht. Bevor jedoch in dieser Richtung weitere Schritte geschehen, ist es nothwendig, genau über das gegenwärtig schon Bestehende unterrichtet zu sein".

Die „Köln. Volkszeitung", ein Hauptorgan der deutschen Ultramontanen, schreibt über unsere Nationalrathswahlen Folgendes: „Die Wahlen in den Nationalrath sind bis auf einige Nachwahlen vorüber und haben im Ganzen 50 „Föderalisten" gegen 85 „Zentralisten" ergeben. Numerisch stehen die „Föderalisten" vielleicht um einige Stimmen besser, trotzdem bildet der Wahltag vom 27. Oktober für dieselben eine große Niederlage, da die Abstimmung in den einzelnen Kantonen beweist, daß sie entschieden an Terrain verloren haben. So hat der Kanton Bern unter seinen 15 Abgeordneten keinen einzigen Föderalisten gewählt; das Emmenthal z. B., welches am 12. Mai die Revision verwarf, wählte mit erdrückender Mehrheit nur Revisionsfreunde. Der Kanton Neuenburg, welcher am 12. Mai mit 8400 gegen 7900 Stimmen die Revision verworfen hatte, hat mit über 7000 gegen wenig über 3000 Stimmen ebenfalls nur Revisionisten oder sogenannte Zentralisten als Nationalräthe gewählt. Der ganz katholische Kanton Solothurn, dessen Hauptstadt Sitz eines Bischofs ist, nahm zwar am 12. Mai die Revision an mit 9560 gegen 5966 St., lieferte also eine respektable föderalistische Minderheit; am Wahltage vom 27. Oktober aber ist diese Minderheit auf 4000 Stimmen herabgesunken. Im Kanton St. Gallen standen am 12. Mai 22,534 Zentralisten etwa 22,505 Föderalisten gegenüber, also zwei gleich starke Parteien; am 27. Oktober aber nahmen an der Wahlschlacht nur mehr höchstens 17,000 Föderalisten gegen 20,000 Zentralisten Theil. Diese unleugbare Erstarkung des am 12. Mai geschlagenen revisionistischen Elementes wird die Bundesrevision in raschen Schritten wieder auf die Bühne führen. Was dann? Unzweifelhaft wird es alsdann eine Hauptaufgabe der radikalen Revisionisten sein, der katholischen Kirche den Krieg zu erklären, und mit religiösen Gespenstern das Volk zu fanatisiren. Daß dieß fast sicher geschieht, konnte Jedermann einsehen, und wir begreifen darum gar nicht, wie man in den kleinen katholischen Kantonen Männer aus der Bundesbehörde beseitigte, die zwar für eine Revision waren, aber dabei den Willen und den nöthigen Einfluß hatten, die religiösen Zänkereien fern zu halten. Wir fürchten sehr, daß die kleinen Kantone durch ihr strammes Auftreten wenig gewonnen haben; denn eine Regel der Klugheit ist es, daß der Schwächere nicht alle Brücken abbreche, die ihn mit dem Stärkern im Frieden zusammenführen können."

Der Bischof Lachat hat unterm 14. dieß an die Gläubigen der Diözese einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er ihnen die Verfügung gegen den Pfarrer Gschwind und das Unfehlbarkeitsdogma erklärt und sie vor dem Abfall von der wahren Kirche warnt. Die Unfehlbarkeit sei ein altes Dogma, das dem Papste weder erlaube, aus sich eine neue Lehre aufzustellen, noch ihn ermächtige, willkürlich in Glaubenssachen, geschweige in weltlichen Angelegenheiten zu diktiren, und die Exkommunikation sei nur die verhängnißvolle Frage, die man sich selbst zuziehe, als Strafe der Kirche, aber nie auf Verstoßung, sondern als äußerstes Heilmittel berechnet. Der Herr Bischof vergißt, daß in der Schweiz die Kantone gewöhnt sind, sich die Strafgesetze selbst zu machen, und daß die Anwendung derselben dem Richter zusteht.

Schweiz. Lehrerverein. Das Organ des schweiz. Lehrervereins, „die Lehrerzeitung", wird auch im folgenden Jahr nach der vereinfachten Orthographie bei Huber in Frauenfeld erscheinen. Um auch Nichtlehrer für das Interesse und die Bestrebungen des Lehrervereins zu gewinnen, wird die Lehrerzeitung u. A. auch Fragen behandeln, welche auch Nichtlehrer interessiren, z. B. Fragen über Familienerziehung. Für die Bearbeitung dieses Gebietes ist ein besonderer Redaktor bestellt in der Person des Herrn Sekundarlehrer Mayer in Neumünster bei Zürich. Zur Besprechung des Unterrichts und der Organisation des höhern Schulwesens ist als Redaktor gewonnen Herr Prof. Götzinger in St. Gallen. Zur Besprechung des Unterrichts und der Organisation der Volksschule und zum Verkehr mit dem Verleger ist bestimmt Herr Schulinspektor Wyß in Burgdorf. Korrespondenten ist für ihre Arbeiten ein Honorar in Aussicht gestellt.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths vom 20. Nov. Der Gemeinde Effingen wird an die Waldvermessungskosten ein Staatsbeitrag von Fr. 330 verabreicht.

Zum Salzfaktor in Koblenz wird gewählt Hr. Melchior Gaßler, alt Ammann von dort.

— Aarau. Die Großraths-Kommission welche die Frage über Herabsetzung des Salzpreises zu begutachten hatte, beschloß einstimmig den Preis auf 5 Ct. per Pfd. festzusetzen, dann aber kein Viehsalz mehr zu verkaufen.

Bern. Der Groß Rath genehmigte das Dekret in Betreff der Einzahlung der Aktien-Uebernahme des Kantons Bern an die Pruntrut-Delle-Eisenbahn-Unternehmung im Betrage von Fr. 750,000.

— Hr. Dr. Max Wirth sei Willens, seine Stelle als Direktor des eidg. statistischen Bureau niederzulegen.

— In der Nacht vom 18./19. Nov. hat in Pruntrut ein heftiger Sturm gewüthet. Fenster, Kamine, Ziegel wurden ihm in Masse zur Beute, Bäume wurden aus dem Boden gerissen, an einer Stelle sind 52 Tannen entwurzelt worden.

— Wieder ist am 19. Nov. eine ansehnliche Ladung Schweine aus Lyon auf dem Dienstag-Markte in Biel eingetroffen und zu annehmbaren Preisen verkauft worden. Für eine 3 Zentner schwere Sau wurden u. a. 64 Cts. per Pfund bezahlt. Fleisch, Speck und Schmalz dieser Schweine werden von den Käufern sehr gelobt. (H.-C.)

Zürich. Letzten Samstag Nachts ist der Gemüsehändler Heinrich Hug in Hirslanden, 74 Jahre alt, in seinem Bette erstickt, und dem Erstickungstode nahe war auch der Sohn, den man jetzt aber außer Gefahr glaubt. Sie hatten am Abend den Ofen noch eingeheizt und wahrscheinlich zu frühe wieder zugemacht.

Luzern. Das schweiz. Gesangfest findet in der zweiten Hälfte Juni statt.

— Am 21. November starb der auch in weitern Kreisen bekannte Commandant Widmer in Ebikon.

Glarus, 16. Nov. Letzten Mittwoch trat in Glarus die Konferenz von Abgeordneten der Regierungen von Zürich, Bern, Schwyz, Solothurn, Schaffhausen, St. Gallen, Aargau, und Glarus zusammen, um über die Anregung der hiesigen Standeskommission betr. die Aufstellung eines Fabrikpolizei-Konkordates zu berathen. Die ganze Verhandlung stellte einen Gedankenaustausch vor, der weder im negativen noch im positiven Sinne zu einem Abschlusse führte. Der formelle Abschluß der Konferenz ging einfach dahin: die Abordnungen sollen nun über den Ver-

lauf des Pourparlers und die da zu Tage getretenen Anschauungen an ihre Regierungen berichten und diese dann sich zu Handen des Präsidiums beförderlich aussprechen, ob sie Willens seien, die Verständigungsversuche fortzusetzen, oder ob sie gewillt seien, sich von dem Projekte zurückzuziehen. Diejenigen Stände, die Geneigtheit zu weitern Verhandlungen bezeigen, würden dann während der nächsten Nationalrathssitzung zu erneuerter Konferenz (mit instruirten Abgeordneten) zusammentreten.

Solothurn. Nach dem „Soloth. Anz." sollen den Diöcesan-Abgeordneten folgende Anträge unterbreitet und in der Hauptsache angenommen worden sein:

I. Das vaticanische Dekret vom 18. Juli 1870 über die Unfehlbarkeit wird nicht anerkannt und ihm keinerlei rechtliche Wirksamkeit beigelegt.

II. Dem Bischof wird die Berechtigung abgesprochen und untersagt, Pfarrer der Diöcese einseitig abzusetzen.

III. Dem Bischof wird die Berechtigung abgesprochen und untersagt, Priester mit Censuren zu belegen, weil sie gegen das Unfehlbarkeits-Dogma auftreten.

IV. Der Bischof wird aufgefordert, die contra Pfarrer Egli und Gschwind ausgesprochene Exkommunikation zurückzuziehen.

V. Es sei der Bischof zu ersuchen, den Kanzler Duret von seiner Stelle zu entlassen.

VI. Da der Bischof entgegen dem Beschlusse der Diöcesanconferenz vom 18. August 1870 das Dogma der Unfehlbarkeitslehre verkündet hat und aufrecht erhält und da er hiedurch die episcopalen Rechte, welche dem jeweiligen Bischof von Basel zukommen, verletzt und damit auch die Rechte der Diöcesan-Kantone gefährdet, sowie die ganze Grundlage der gegenwärtigen Kirchenverfassung verändert; da dieses Vorgehen mit dem unterm 30. November 1863 abgelegten Eide, in dem er den Regierungen Gehorsam gelobt, im Widerspruche steht; da er Pfarrer der Diöcese, welche die Unfehlbarkeitslehre bekämpfen, eigenmächtig und widerrechtlich absetzt und exkommunicirt; da er hiedurch und durch das auch in andern Fällen gezeigte Verhalten den bisher bestandenen Frieden in der Diöcese gefährdet und ernstlich bedroht, namentlich durch das an den Reg.-Rath von Solothurn erlassene Schreiben vom 9. Novbr. die Grundsätze unserer Gesetzgebung über die Wahl der Pfarrer nicht anerkennt; da der Bischof entgegen dem Bischofsvertrag vom Jahre 1828 und der päpstlichen Bulle vom 7. Mai 1828 ohne Mitwirkung der Stände ein eigenes Seminar errichtet hat und erhält; da er entgegen dem Schreiben der Regierung von Solothurn und der Diöcesan-Stände vom 19. Januar 1865 und 8. Jan. 1869, welche verlangen, daß die Dispensakte auf bestimmte gleichmäßige Summen gestellt werden und entgegen seines Versprechens, sowie entgegen des 18. Kapit. der 20. Sitzung des Trid. Concilium den unwürdigen Ablaßhandel fortbetreibt, wie aus einem eigenhändigen Schreiben des Kanzlers Duret an das Pfarramt Starrkirch vom 12. Juli 1872 hervorgeht,

wird

mit Berufung auf das von der Regierung von Solothurn im Namen der Diöcesan-Conferenz unterm 8. Dez. 1870 an den Hochw. Bischof erlassene Schreiben, worin ihm für den Fall, daß er das besagte Dogma eröffnen würde, bereits in Aussicht gestellt wurde: es dürfte dann bei so vollendeter Sachlage die Uebereinkunft über Wiederherstellung des Bisthums Basel von 1828 als eine wieder offene Frage an uns herantreten,

beschlossen:

I. Es sei der Bischofsvertrag vom 26. März 1828 einer Revision zu unterwerfen und der Hochw. Bischof einzuladen, mit den Ständen zu diesem Behufe in sofortige Unterhandlung einzutreten.

II. Der Bundesrath sei mit Berufung auf sein Schreiben an Solothurn vom 26. Aug. 1870 betreffend Conciliumsbeschlüsse einzuladen, gestützt auf Art. 46 der Bundesverfassung, welcher besagt:

Die freie Ausübung des Gottesdienstes ist den anerkannt christlichen Confessionen im ganzen Umfang der Eidgenossenschaft gewährleistet und

Den Kantonen, sowie dem Bund bleibt vorbehalten, zur Handhabung der öffentlichen Ordnung und des Friedens unter den Confessionen die geeigneten Maßnahmen zu treffen, ein Gesetz zu erlassen, das den Bürgern die Ausübung des Gottesdienstes und die Verfügung über ihre kirchlichen Fonds nach allen Richtungen sichert und Bestimmungen enthält, die alle Vorkehren und Eingriffe der kirchlichen Gewalten untersagen, die geeignet sind, die öffentliche Ordnung und den Frieden unter den Confessionen zu erhalten.

III. Der Bundesrath wird eingeladen, dem Nuntius, der, nachdem der Papst seine weltliche Macht verloren, keine Berechtigung mehr als Vertreter eines weltlichen Staates hat, als solchen nicht mehr anzuerkennen und gesetzliche Bestimmungen zu erlassen, die ihm jede Einwirkung in staatlichen und kirchlichen Angelegenheiten verunmöglichen oder wirkungslos machen.

— Wie der „Landb." berichtet, wurde die Diöcesankonferenz von den HH. Teuscher und Bodenheimer, Keller und Brentano, Anderwerth, Businger, Vigier und Jecker besucht. Ueber die gefaßten Beschlüsse kann der „Landb." nichts Positives mittheilen, da sie noch einer genauern Redaktion unterliegen und den betreffenden Regierungen zuerst mitgetheilt werden sollen. In einigen Tagen wird sich dann die Konferenz wieder versammeln.

St. Gallen. Zum Großrathspräsidenten wurde Hr. Oberst Hafner gewählt.

St. Gallen. Die evangelische Kirchgemeinde Rapperswyl beschloß einstimmig die Anschaffung einer neuen Kirchenorgel, für welche 14,000 Fr. freiwillige Beiträge gezeichnet oder in Aussicht gestellt sind, die sich mit dem bestehenden Orgelfond von 6500 Fr. auf 20,500 Fr. belaufen. Die Orgel mit 17 Registern, 2 Manualen und 1 Pedal wird 17,000 Fr. kosten und nach dem vorliegenden Plan eine schöne Zierde der bis jetzt allzu nackten Kirche bilden.

Appenzell A.-Rh. will eine schmalspurige Bahn. Eine Versammlung in Walzenhausen hat sich nach der „App. Ztg." dahin ausgesprochen, daß eine Bahn, welche das Ländchen in seiner ganzen Länge durchschneide und möglichst alle Gemeinden berühre, eine absolute Nothwendigkeit sei. Goßau und St. Margarethen wären die Anschlußpunkte mit St. Gallen; der Billigkeit halber griff man zum Dubssystem. Eine neue Versammlung in Heiden wird das Projekt eingehender berathen.

Thurgau. Emmishofen hat nach der „Thurg. Ztg." an die Eisenbahn Winterthur-Singen-Kreuzlingen Frkn. 80,000 gezeichnet unter der Bedingung, daß eine Station in der Gemeinde erstellt werde.

Graubünden. Sprecher, der konservative Kandidat, ist mit 3529 Stimmen als Nationalrath gewählt; absolutes Mehr 3400, Gadmer machte 3149.

Basel. Die Versammlung der hiesigen Theater-Aktionäre hat letzten Dienstag beschlossen, die Vorschläge des Baukollegiums (unter Ratifikationsvorbehalt der obern Behörden) betreffend das Theater grundsätzlich anzunehmen. Nach denselben wird das bisherige Theatergebäude gegen die Summe von Fr. 250,000 und einen Bauplatz für ein neues Theater am Steinenberg an den Staat abgetreten. Die Aktionärversammlung übernimmt jedoch die Verpflichtung ein neues Theater zu bauen nur unter der Bedingung, daß es ihr gelingt, die noch nöthigen Fr. 150,000 auf dem Wege der Aktiensubskription aufzubringen. Es sollen zu dem Ende ganze Aktien im Betrag von Fr. 500 und halbe im Betrag von Fr. 250 ausgegeben werden.

Berlin, 21. Novbr. Der Gesetzentwurf über die Grenzen des Gebrauchsrechts kirchlicher Strafzuchtmittel bestimmt: Kein Religionsdiener ist befugt, andere als rein religiöse, oder die Entziehung der innerhalb der Religionsgesellschaft wirksamen Rechte betreffende Strafzuchtmittel anzudrohen, zu verhängen und zu verkünden; ferner: die Verhängung und Verkündung religiöser Strafzuchtmittel ist verboten wegen Vornahme oder Unterlassung einer durch Staatsgesetze oder die Obrigkeit angeordneten Handlung, ferner wegen Ausübung einer öffentlichen Wahl oder des Stimmrechtes; endlich ist kein Religionsdiener befugt, zulässige Strafzuchtmittel unter Bezeichnung der bestraften Person öffentlich zu verkünden. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis 1000 Thaler oder Gefängniß bis zwei Jahren bestraft; außerdem kann die Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter, Kirchenämter eingeschlossen, bis fünf Jahre erkannt werden.

München, 18. Nov. Unter Theilnahme der Minister v. Pfretzschner und Berr ist gestern die vier Stunden lange Vizinalbahn von Schwaben (an der Linie München-Braunau) nach Erding eröffnet worden.

Straßburg, 18. Nov. Wie der „Niederrh. Kur." erfährt, ist der Bau der Eisenbahnlinie Maxau-Straßburg nunmehr von höchster Stelle genehmigt und soll mit den Erdarbeiten zu demselben noch in dem bevorstehenden Winter vorgegangen werden.

Oesterreich. Am 17. d. arge Ueberschwemmungen in Kroatien in Folge Austritts der Save. Die Eisenbahnzüge konnten nach Ungarn nicht mehr befördert werden. Die Niederungen alle ein See. Schaden sehr bedeutend.

Brixlegg in Tyrol. Von hier schreibt man der N. Fr. Pr.: „Sonst heißt es immer: „Nichts Neues unter der Sonne"; doch was sich noch nirgends ereignete, das sah man heute in Brixlegg — einen auf der Spitze des Thurmes Erhängten. J. Turner versah bereits seit 37 Jahren hier das Amt eines Meßners. Sein Hauptvergnügen war das Läuten auf dem Thurme, und er sagte auch öfter, daß er auf dem Thurme einmal sterben werde. Gestern den 11. November, wurde der hochwürdigste Herr Jakob Müller begraben, seit 37 Jahren Pfarrer in Brixlegg, also seit jener Zeit, als auch Turner in's Amt trat. Dieser Todesfall machte auf den Armen einen solchen Eindruck, daß er seinen lange gehegten Entschluß auch ausführte. Als man heute zur gewohnten Stunde die Ave-Maria-Glocke nicht hörte, war es schon sehr auffällig. Als später die Leute zur Kirche gingen, bemerkten sie zu ihrer großen Ueberraschung den Meßner an der Kreuzspitze des Kirchthurmes hängen. Nur mit großer Mühe gelang es, dahin zu kommen und den Leichnam des Selbstmörders abzunehmen. Der Vorfall erregte weit und breit das größte Aufsehen."

Italien. Am 17. Nov. Morgens hat die Fregatte „Garibaldi" mit dem Herzog von Genua an Bord von Neapel aus die Reise um die Welt angetreten.

Die in Versailles verurtheilten Gefangenen haben an Thiers geschrieben und ihn um Vollziehung des Todesurtheils gebeten: Monate lang jeden Morgen gewärtig sein zu müssen, zur Richtstätte geführt zu werden, sei ärger als der Tod.

England. In London sprach die Jury einer Seidenweberin Fr. 1250 Entschädigung zu, weil ihr der Arm dadurch contusionirt worden, daß ein Omnibuspferd ausschlug und durch den Schlag die Wagenwand durchbrach.

London, 20. Nov. Es ist eine Volksdemonstration für nächsten Sonntag im Hyde-Park zu Gunsten der abgesetzten Polizeibeamten beschlossen worden.

Amerika. Der Missouri, ein schöner prächtiger Dampfer von 200 Fuß Länge, der von New-York nach der Havana unterwegs war, ist gegenüber Abaco, einer der Bahama-Inseln, in einem Sturme verbrannt. Die Flammen verbreiteten sich so rasch auf dem Schiffe, daß den Frauenzimmern in ihrer Kabine jede Flucht abgeschnitten wurde. Der Kapitän und die Schiffsbeamten kämpften mit der größten Unerschrockenheit gegen den Brand und ließen die Spritzen mit voller Kraft arbeiten, doch alles war vergeblich. Zwei Kähne verbrannten, wo sie befestigt waren, und nur sechs konnten in's Meer gelassen werden; aber das Meer war stürmisch, daß, wer sich auf die Kähne retten wollte, sich in die Wellen stürzen und es wagen mußte, ob er aufgefischt würde. Ein Herr Culmer, ein Reisender, kam dazu, ein Rettungsboot auszuwerfen, auf welchem er elf Personen, darunter drei Reisende rettete. Von 80 Reisenden und Schiffsleuten verloren alle übrigen das Leben. Das Rettungsboot konnte in Abaco landen und Key-West auf einem Dampfer erreichen. Unter den Opfern ist Oberst Ewans, Agent des Vereins der Presse. Weder Offiziere noch Damen konnten sich retten. Der Missouri war auf 250,000 Pfd. St. geschätzt.

Rorschach, 21. Nov. Korn: Heutige Verkäufe 3649 Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 40. 50. Mittelpreis Fr. 39. 64. Niedrigster Fr. 36. 25. Aufschl. Fr. 0. 13. Zwei Pfd. Mehl 53 Cts., zwei Pfd. Brod 46 Cts. Wochenverkäufe 2520 Doppel-Ztr. Hafer 162 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. 50.

Pariser Observatorium, vom 21. November 1872.
Fortdauer der Winde zwischen Süd und West; der Regen hat nachgelassen; der Barometer steigt über das ganze westliche Europa.

Aarstand, v. 21. d. Morg. 7 U. 11'5" Nachm. 1 Uhr 10'9", Abends 9 Uhr —'0".

Fremdenverzeichniß v. 21. auf den 22. November 1872.

Löwen.
Hr. Kelle, Kfm., Tyrol.
— Keßler, dto, dto.
— Bimpert, dto, dto.
— Amsler, dto, Aynau.
— Castognole, dto, Brüssel.
— Mayer, dto., Villmergen.
— Zollikofer, dto St. Gallen.
— Engel, dto., Bremen.
— Herder, Metzger, Urschhausen.

Wildenmann.
Hr. Domingar m Sohn, Rent., Challons.
— Tobler, Kfm, St. Gallen.
— Stocker, dto., Bern.
— Ledermann, dto, Basel.
— Koller, Kutschner, dto.
Fr Lips, v. Zürich.
Jgfr Angst, v Lengnau.
— Huber, v. Villmergen.

Krone.
Hr. Feller, Part, Zürich.
Brunner, dto, Solothurn.
— Boßard, dto, Zofingen.
— Wiiniger m. Fr., dto., Luzern.

Schwert.
Hr. Krausa, Part, Murten.
— Wild, dto, Möriken
— Schenker, dto, Rothaker.
— Burler, dto., Glarus.
— Stirnemann, dto, Gränichen.
2 Italiener.

Storchen.
Hr. Bläcklinger, Kfm., Zürich.
— Largiois, dto., Paris.
— Baumgartner, dto., Bern.
— Falconnier, dto., Zürich.
— Schweizer, dto., London.
— Gigar 2, Kfm., Bleienbach.
— Schwarz, dto., Basel.
— Wyler, dto, Zürich.
— Dutken, Künstler, London.
Fr Neuschwander, v. Brienz.
Frl. Poul, a. Wiesbaden.

Ochsen.
Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Stäuble, Oberrichter, Magden.
— Brentano, Oberrichter, Laufenburg.
— Bettschart, Ingenieur, Schwyz.
— Müller, dto, Rigi-Staffel.
— Gaudin, Stadsauditor, Landau.
— Naegelin, G.-Ammann, Wegenstetten.
— Weber, Kfm., Biel.
— Schildknecht, dto, St. Gallen.
— Müller, dto., Genf.
— Rhein, dto., Belfort.

Rößli.
Hr. Boßhard, Architekt, Schaffhausen.
— Schalch, Kfm, dto.
— Etzweiler, dto, Stein.
— Fehlmann 2. Glaser, Dätwyl
— Hartmann, Beck, Luzern.
— Rippstein, Part., Kienberg.
— Gröndle, dto, Gais.

Einladung
auf den 23. November.

Samstag Abends um die achte Stunde
Verläßt mancher alte Soldat sein Haus,
Es macht jeder dann seine Ronde
Und ruft seinen Kameraden heraus.
Es sind nun fünfundzwanzig Jahre eben,
Daß wir gekämpft gegen den Sonderbund,
Nun will sich die Drachenbrut wieder erheben,
Doch sind wir erstarkt im Neuen Bund.
Alt und Jung soll zusammenhalten,
Und laßt uns ein gemüthliches Fest gestalten;
Wir laden hiezu kameradschaftlich ein:
Zu **Jakob Läubli**, Speisewirth am Zollrain.

Von der alten Garde.

Aechter Rhum Martinique
zu Fr. 3. — per Maas
empfehle zur gefälligen Abnahme.

Abnehmern von mindestens 5 Maas gebe Rabatt; auf Verlangen können Muster bezogen werden.

Wüthrich-Lüdi am Zollrain.

Das Neue Blatt 1873. Nr. 9 ist soeben eingetroffen und enthält: „Nicht schuldig." Von K. v. Holtei. — „Die gegenwärtige deutsche Sprachverwilderung." Von O. Blumenthal. — „Musterblätter für moderne Recensenten." Aus den hinterlassenen Papieren des Dr. Beißer. — „Ein nachträglicher Mahnruf zum fünfzigjährigen Jubiläum deutscher Naturforscher und Aerzte." Von einem praktischen Arzt. — „Schillers erste Lotte." Historische Novellette von E. Bely. — „Das große Generalstabswerk." Von Agricola. — „Heitere Chronika." Von O. Bl. — „Für Haus und Herd." — „Allerlei:" Eine Leipziger Luftschifffahrt. — Ein assyrischer Streitwagen — Der beneidenswerthe Papagei. — Neues Reglement. — Jedenfalls. — Ein schnellsprechender Parlamentsredner. — „Räthsel." — „Neue Bücherschau." — „Aerztlicher Briefkasten." — „Correspondenz."

An Illustrationen folgende: Eine Leipziger Luftschifffahrt. — Musterblätter für moderne Recensenten." — Der beneidenswerthe Papagei. — Assyrischer Streitwagen.

Das Neue Blatt ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Anstalten für den mäßigen Preis von 15 Sgr. vierteljährlich.

Keine Schwabenkäfer mehr!



Ein ausgezeichnetes Mittel zur gänzlichen Vertilgung dieses so lästigen Ungeziefers. ☞ **Der Betrag wird zurückerstattet, wenn das Mittel nicht radikal wirkt.** Preis Fr. 1. 70. Depot in Aarau bei Herren **J. & H. Merz**, Spezereihandlung.

Einzig ächt zu beziehen bei
D. Hegner, Buchdrucker in **Lenzburg.**

Keine Kälte und keine Feuchtigkeit mehr an den Füßen.
Gesundheits-Sohlen aus Colhydrofuge
von P. Laroix, 1, Rue Auber, Paris.

Erste Qualität pr. Paar à Fr. 2. 50 Cts. für Herren, und Fr. 2. — für Damen.
Zweite " " " 1. 50 " " " " " 1. — " "

Dépôt in Aarau bei J. A. Bell.

Aarau, im November 1872. **Metzgergasse Nr. 106.**

In der Schuh-Handlung
sind vorräthig an Winter-Artikeln:

Filzschuhe, Filzstiefel und **Filzpantoffeln** in allen Größen, **Endeschuhe,** hohe und niedere, gesohlte und ungesohlte, **Nestelschuhe** und **Stiefel.**

Die bekannten **Tuchbödenschuhe** (Schelmenfinken), der beste Hausschuh, in großer Auswahl. **Französische Holzschuhe** von Tuch mit Lederbesatz, sehr warm, leicht u. elegant. **Strickerstiefel,** das Wärmste für Herren und Frauen.

Gummischuhe, englische Einlegesohlen mit Cork, **Filzsohlen** in verschiedenen Sorten. Ungesohlte weiße und schwarze **Filzschuhe** und **Filzstiefel,** sowie die bekannte wasserdichte **Lederfettschmiere.**

Alle diese Artikel werden einem ehrd. Publikum zum Verkauf angetragen unter Zusicherung möglichst billiger Preise. Was nicht vorräthig, z. B. für Extra-Füße, wird sofort angefertigt. Reparaturen schnell und billig.

Höflichst empfehlend **J. Bräutigam-Andres.**



Feldschmieden und Ventilatoren,
Moores' Differenzial-Flaschenzüge,
Amerik. Universal-Bohrmaschinen,
Drehbänke zum Treten und für Kraftbetrieb,
Bandsägen für Hand- und Kraftbetrieb,
sowie verschiedene **größere Werkzeuge,**
Kleinere Dampfmaschinen verschiedener Systeme,
Dampf-, Circular- und andere Pumpen etc. etc.
sind stets vorräthig bei
Stirnemann & Cie., früher Stirnemann & Veith,
Stadelhofen, Falkengasse in Zürich.

Heute Abend
Blut- & Leberwürste,
Bratwürste und **Schweinefleisch** bei
Frd. Siebenmann-Hunziker, Metzger.

Zu verkaufen:
Zwei gefütterte **Blechöfen** von verschiedener Größe. Anmeldungen bis Samstag den 23. d. Abends im Bureau von Hrn. F. Obonssier.

Bei der Expedition dieses Blattes ist zu beziehen:
Staatskalender
des eidgenössischen
Standes Aargau
für 1872/73.
Preis 60 Cts.

Auffüllung des Schulhausbauplatzes.

Die Publikation vom 15. Novbr. betreffend die Auffüllung des Schulhausbauplatzes wird dahin abgeändert, daß die bis Ende dieses Jahres bezweckte Zufuhr von Erdmaterial auf ca. 20,000 Cubikfuß beschränkt und der Eingabetermin bis den 26. dieß verlängert wird.

Aarau, den 19. November 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.

Zur Erinnerung

an den 23. November vor 25 Jahren,

Als der Sonderbund mußte abfahren,
Werden freundschaftlich eingeladen,
Meine Freunde und Kriegskameraden
Sowie alle Kampfgenossen
Auch die, welche nicht geschossen:
Zur Erinnerung an jene Zeit,
Ein Stündchen in Fried und Einigkeit
Nächsten Samstag Abend bei mir zuzubringen
Um zu plaudern und ein Liedchen zu singen.
Das Zimmer ist groß, hat Platz für viel Gäste
Und wird bedient ein Jeglicher auf's Beste.

Dl. Renold, Pintenwirth,
im Schachen.

Richtig empfangen!

Zu verkaufen:

Ein älteres noch brauchbares **Klavier** um billigen Preis. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen:

Ein guterhaltener **Winterrock** für einen Knaben. Auskunft bei der Expedition d. Blattes.

Zu vermiethen:

In Nr. 10, Kirchgasse, ein kleines **Logis.**

Eine jüngere **Magd,** die noch nicht längere Zeit gedient hat, wünscht in circa 14 Tagen einen Platz.

Zu verkaufen:

Circa 30 bis 35 Ztr. **Bergheu** per Ztr. à Fr. 3. — Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein freundliches **Logis** mit schöner Aussicht, auf nächsten Frühling. Nähere Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Unterzeichnete empfehlen höflichst:

Petrolgläser in ord. und Crystallglas,
Gaslampengläser in ord. und geläutem Glas, weißem Crystallglas und solche aus Glasstäben zusammengesetzt.

Gebrüder Morath.

Täglich frische

Berliner Pfannkuchen,

womit sich empfiehlt

A. Koller, Conditor.

Einzige Medaille für Brustmittel
bei der
Weltausstellung von Paris 1855.
Medaille der Industrieklasse von Genf.
Medaille der eidg. Industrieausstellung von Bern.



aus concentr. isländischem Moose.

Sehr angenehme Bonbons, das wirksamste Mittel gegen Grippe, Husten und alle hartnäckigen
Brustbeschwerden.

Preis der Schachtel Fr. 1. 50, der ½-Schachtel 75 Cts. (H-7897-X)

In Aarau zu haben bei den Herren Apothekern **Weibezahl, Imhof, Wydler.**

Cæcilien-Verein Aarau.

I. CONCERT

Freitag den 22. November 1872 im Schwurgerichtssaale
unter gef. Mitwirkung des Pianisten Hrn. Ferd. Dulken.

PROGRAMM:

Sinfonie D-dur	Haydn.
Arie für Bass aus der „Schöpfung"	Haydn.
Concert F-moll II. & III. Satz für Pianoforte mit Begl. d. Orchesters vorgetragen von Hrn. Ferd. Dulken.	Chopin,
Lieder für Sopran:	
a. „Du bist die Ruh"	Schubert.
b. Blumenstrauss	Mendelssohn.
Solostück für Pianoforte (vorgetragen von Hrn. Ferd. Dulken)	Dulken.
„Im Kahn", Concertstük für Gemischten Chor mit Orchester	Joach. Raff.

Beginn 7 Uhr.

Billets zu Fr. 2. — für Nichtmitglieder sind Abends an der Casse und Schüler-Billets à Fr. 1. — in der Sauerländer'schen Buchhandlung zu haben.

☞ Zur Feier des Cæcilien-Tages findet nach dem Concert ein Nachtessen statt, das Gedeck zu Fr. 2. 50 ohne Wein, an welchem die Mitglieder, sowie deren Angehörige, soweit der Raum reicht, theilnehmen können. — Subscriptionslisten liegen im Storchen, sowie in den Buchhandlungen Sauerländer und Christen auf.

Generalversammlung
des
Handwerker- und Gewerbe-Vereins Aarau

Freitag den 22. dieß, Abends 8 Uhr,
in der Bierbrauerei Holzach.
Wichtige Traktanden.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Bei **Adolf Dreifuss** am Graben in Aarau ist soeben wieder eine zweite Sendung von

Damen-Jacken und Damen-Mänteln,

sowie eine Parthie

Herren-Ueberzieher

in Commission zum Verkaufe angelangt, welche zu sehr billigen Preisen erlassen kann.

Es empfiehlt sich bestens

Adolf Dreifuß.

Flachs-, Hanf- & Werg-Spinnerei Hirschthal (bei Aarau)
von **Schindler & Willy.**

Dieses mit Maschinen neuester und bester Construktion eingerichtete Etablissement empfiehlt sich zum Spinnen im Lohn.

Gut geriebener oder gehechelter Hanf, Flachs und Werg wird in beliebigen Quantitäten angenommen und kann uns direkt oder durch den unterzeichneten Agenten übermittelt werden. Prompte Bedienung wird zugesichert.

Unsere Garne sind sehr beliebt und stehen Muster auf Verlangen zu Diensten.

H-6044-Z

Der Agent:
Hch. Hegnauer, Sattler, in **Seengen.**

Die Nähmaschinenfabrik
von Jakob Jäggli in Oberwinterthur

hält auf ihrem, von Herrn Waßmer-Boß auf Herrn **J. Müller-Ryser** in **Aarau** übergegangenen Dépôt eine reichhaltige Auswahl von **Nähmaschienen verschiedener Systeme** auf Lager, worunter, neben den bekannten Sorten, auch **Handmaschinen** mit Doppelsteppstich, sowie die **Cylinder-Elastique-Maschine,** fast unentbehrlich für Schuster.

Die selbstfabrizirten Maschinen, für deren Solidität und guten Gang schriftliche Garantie geleistet wird, stehen dem ächt amerikanischen Fabrikat, unter welchem übrigens viel Contre-Façon, selbst mit nachgemachtem Stempel, verkauft wird, in keiner Beziehung nach. — Preise billigst; Unterricht gratis.

Die Fabrik hält auch noch **Lamps amerikanische Strickmaschine** und empfiehlt diese ganz vorzügliche Maschine zu billigsten Preisen.

Lampenschirme

von den ordinärsten bis zu den feinsten transparenten Sorten empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

J. G. Baumann, Buchbinder,
Pelzgasse 134.

Zu verkaufen:

Reines und grobes Krüsch,
zentnerweise
bei **A. Seiler,** Bäckermeister.

Man sucht für sogleich eine **Spetterin;**
Ziegelrain Nr. 738.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Samstag, **No. 279.** 23. November 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Der Tag bei Gislikon.

23. November 1847.

Heute, den 23. November 1872, feiern wir das 25jährige Jubiläum des Tages, welcher den entscheidenden Sieg über den Sonderbund gebracht und durch diesen Sieg den Grund gelegt hat zur Wiedergeburt der schweizerischen Eidgenossenschaft. Wir feiern ihn nicht als einen Tag des Triumphes über unsere damals schwer verblendeten Bundesbrüder; denn schmerzlich ist dabei immerhin der Gedanke, daß des Vaterlandes Rettung und Wohlfahrt mit Bruderblut hat erkauft werden müssen; wir feiern ihn vielmehr als den Quell neuen Lebens und gedeihlicher Entwicklung im gesammten Vaterlande, deren Segnungen auch die damals Besiegten in gleichem Maße genießen durften, wie wir. Nachdem in den mit einander zusammenhängenden Gefechten bei Gislikon, Roth und Meierskappel der Sonderbund seinen Todesstoß erhalten, hatte die Schweiz das Glück, allein unter allen europäischen Staaten, welche bald darauf von der Flamme der Revolution ergriffen wurden, ein der theuren Opfer würdiges Ziel zu erreichen. „Im Hochland fiel der erste Schuß," sang der begeisterte Dichter Freiligrath, und in Millionen Schüssen von Paris bis Berlin und dem siebenbürgischen Hermannstadt hat jener erste sein Echo gefunden; doch der „Bürgerkönig" Louis Philipp stürzte nur vom Throne, um einem elenden Scheinbilde französischer Republik zu weichen, welche den Grund legte zum Schwindelkaiserthum Napoleons III.; der schöngeistige König von Preußen beugte sich der in Berlin siegreichen Revolution nur, um die deutsche Freiheit unter dem Professorengeschwätz der Frankfurter Paulskirche hinsiechen zu lassen und zu gelegener Stunde im Großherzogthum Baden den letzten Widerstand der Freiheitskämpfer mit seinem eisernen Kriegsheer zu zermalmen; die Kaiserstadt Wien sollte den Sturz Metternichs nur erkämpfen, um nachher in die Henkershände eines Windischgrätz zu fallen, und Ungarn durfte sich seiner glorreichen Schilderhebung nur erfreuen, um durch die Bajonnette Rußlands und den Verrath Görgey's endlich wehrlos der Willkür der kaiserlichen Kamarilla überliefert zu werden. So vergeblich übrigens gegen Ende der Vierziger Jahre das Ringen der übrigen europäischen Völker blieb, immerhin hat die Nemesis jene Kronen, welche sich mit dem Sonderbund zur Erdrückung des schweizerischen Liberalismus verschworen hatten, zur rechten Zeit geschüttelt und diejenigen unter ihnen, welche sich im Sturme zu behaupten vermochten, durch die Sorge für sich selbst lange genug gefesselt, daß die Schweiz Zeit gewann, durch die neue Bundesverfassung ihre Zukunft auf festen Grund zu bauen. Wir haben sowohl mit dem Sonderbunde als mit der Bundesrevision schnell gemacht, wir handelten rascher und entschlossener, als die übelgesinnten Großmächte Frankreich, Oesterreich und Preußen, und zwar wesentlich auf den Rath des englischen Ministers Palmerston, der die Diplomaten der übrigen Mächte geflissentlich mit weitläufigen Verhandlungen von einer Intervention abzuhalten wußte. Ihm, der es allein ehrlich mit der Schweiz gemeint und ihr zur Zeit der großen Krisis unschätzbare Dienste geleistet hat, sei an diesem vaterländischen Jubiläum ein ehrenvolles Andenken geweiht. Zu seiner Zeit war England groß; möge es, so wünscht unser Dank über dem Grabe Palmerstons, durch aufrichtige Freundschaft mit freien Staaten wieder zu derselben Größe steigen, die es seinem Palmerston zu danken hatte!

Wenn wir gesagt haben, auch die einst Besiegten seien theilhaftig geworden der Segnungen, welche die Niederwerfung des Sonderbundes gebracht, so ist dieß mehr als bloße Vermuthung; sie haben es ja selbst gestanden durch das Lob, welches sie kürzlich, bei der Abstimmung der neuen Bundesrevision, der Bundesverfassung von 1848 zollten. In der That wäre es unmöglich, in einem kurzen Gedenkwort alle die Vortheile und Wohlthaten, welche dem Umschwung von 1847 zu verdanken sind, aufzuzählen. Wir begnügen uns daher, einige der wesentlichsten hervorzuheben. Die ökonomische Wohlfahrt des ganzen Schweizervolkes ist mächtig gehoben worden durch das Wegfallen aller Zollschranken im Innern seines Gebietes, durch das Recht der freien Niederlassung, durch die Einführung von einheitlicher Münze, einheitlichem Maß und Gewicht. Die Pflege der idealen Güter ist gefördert worden durch Errichtung des eidgenössischen Polytechnikums. Die größte Gefahr für den Frieden unter den Konfessionen ist beseitigt worden durch Verbannung des Jesuitenordens und der ihm affiliirten Gesellschaften aus der Schweiz, sowie durch Beseitigung der päpstlichen Nuntiatur, welche sich geschichtlicher Erfahrung zufolge herausgestellt hatte als ein Werkzeug, durch infame Wühlereien den Frieden der Schweiz fortwährend zu untergraben. Die Herrschaft einer Minderheit über die Mehrheit der Eidgenossen ist gebrochen worden durch Errichtung des nach der Zahl der Schweizerbürger gewählten Nationalrathes. Es ist dieselbe zwar noch nicht völlig zur Unmöglichkeit gemacht, da eine Mehrheit kleiner Kantone den Fortschritt aufhalten kann gegenüber einer Minderheit größerer Kantone, welche die Mehrheit der Schweizerbürger repräsentiren; doch muß es als ein Bahnbrechen bezeichnet werden, daß in der Bundesrevision von 1848 zuerst der Mehrheit des Schweizervolkes eine gesetzlich Geltendmachung eingeräumt ward. Sammlung der Kräfte und rasches Handeln ward ermöglicht durch Einsetzung der eidg. Exekutivbehörde, des Bundesrathes, an der Stelle der alten Sara „Tagsatzung", welche sich seit mehr als 100 Jahren durch ihre Lahmheit und Impotenz stets blamirt hatte. Die Ehre der Schweiz ward wieder hergestellt durch Abschaffung der Militärkapitulationen.

Ihre Stellung gegenüber dem Ausland nahm zu an Sicherheit, Gewicht und Würde, nachdem der Abschluß aller Bündnisse und Verträge mit auswärtigen Staaten in die alleinige Befugniß des Bundes übergegangen war, und auch der schweizerische Handel hatte es nicht zu bereuen, daß seit 1848 der Bund seine Interessen dem Auslande gegenüber vertrat. Ebenso hat es seine guten Früchte getragen, daß die damalige Revision eine Zentralisation der schweizerischen Streitkräfte wenigstens anbahnte, obgleich, wie wir nur allzu gut wissen, hierin noch ein starker Schritt vorwärts gethan werden muß. Seit 1847 sind die Zeiten vergangen, wo ein hochnasiger Minister Frankreichs oder Oesterreichs die Schweiz mit einem Korps von 40—50,000 Mann um den Finger wickeln zu können meinte. Im Kriege Frankreichs und Italiens gegen Oesterreich, wie beim Büsinger Handel am Rhein hat die Schweiz ihre Neutralität rasch und nachdrücklich zu handhaben gewußt, und während wir mit den Zuständen vor 1847 ein Opfer des deutsch-französischen Riesenkampfes geworden wären, haben wir uns mit den friedlichen Lorbeeren von Straßburg und Belfort geschmückt und eine Armee von 80,000 Mann, welche aus Achtung vor uns ohne Schwertstreich die Waffen streckte, als neugewonnene Freunde in ihre Heimat zurückgesandt. Im Wettstreit des Handels und der Gewerbsthätigkeit hat die Schweiz sich eine ehrenvolle Stellung unter den Nationen errungen. In internationalen Verträgen, man denke nur an die Genfer Konvention betreffend die Humanität in der Kriegführung, hat sie sogar eine erfolgreiche Initiative ergriffen. Einer der glänzendsten Beweise aber von der Achtung, deren sie genießt, war die Stelle, welche ihr England und die amerikanische Union im Alabamaschiedsgericht eingeräumt haben.

Bis zu dieser Stufe der Entwicklung ist unser Vaterland seit 25 Jahren gediehen vermöge seiner Wiedergeburt, welche hervorging aus den Wehen des Kampfes bei Gislikon. Eine reichere Ernte ist noch selten aus einer Saat herangereift, als aus dem Blute der wackern Eidgenossen, die im Kampfe gegen den Sonderbund ihr Leben gelassen haben. Ihr Andenken sei uns theuer und erlösche nie! Als Erben ihres Geistes aber wollen wir tapfer mit Hand anlegen zur neuen Bundesrevision, um dem Bunde der Eidgenossen diejenige Grundlage zu schaffen, deren er den Anforderungen und Gefahren des jetzigen Zeitalters gegenüber bedarf. Zum Glücke sind wir dessen sicher, daß der Sieg kein Blut mehr kosten, sondern mit den Waffen des Geistes erfochten werden wird. (Winterth. Ztg.)

Eidgenossenschaft.

Aus dem Bundesrath vom 22. Nov. Der Bundesrath möchte eine Konferenz zwischen den Kantonen, welche an der Juragewässerkorrektion betheiligt sind, veranstalten; da Bern wegen vorgerückten Arbeiten auf seinem Gebiete auch die Anstrengungen der andern Kantone wünscht.

Wie letztes Jahr, so sollen auch diesen Winter in Neuhausen wieder zwei Waffenkontroleurkurse für kantonale Instruktoren, und zwar für deutsch sprechende vom 24. November bis 29. Dezember und für französisch sprechende vom 5. Januar bis 13. Februar stattfinden. Die zu diesem Kurse einberufenen Instruktoren erhalten eine tägliche Besoldung von 10 Fr. Kommandant des Kurses ist Herr eidg. Stabshauptmann Veillon.

Der Nachweis des rechtzeitigen Beginnes der Eisenbahnbauten Wädensweil-Einsiedeln wird als geleistet betrachtet.

Georg Meister, Postkommis von Solothurn, wird als Posthalter in Murten ernannt.

Aargau. Der Reg.-Rath beantragt einstimmig dem Großen Rathe die Genehmigung des mit den Baugesellschaften Centralbahn und Nordostbahn abgeschlossenen Vertrages betreffend den Bau der aarg. Westbahn; ferner mit Mehrheit die Ertheilung der Konzession für die Nationalbahn.

— Aarau, 22. Nov. Kriminalgericht. Leonz Billiger, Schneider, von Oberrüti, 23 Jahre alt, steckte im Oktober abhin im Gerenschwyler Moos ein zur Aufbewahrung von Feldgeräthschaften dienendes, auf Fr. 300 gewerthetes, jedoch nicht versichertes Scheuerlein in Brand, um auf Staatskosten das Korbmachen erlernen zu können. Es wird ihm nun von Gesetzeswegen eine Lehrzeit von 5 Jahren und 4 Monaten (das Minimum für das Verbrechen der Brandstiftung), verbunden mit 10jähriger Einstellung in den bürgerlichen Rechten bestimmt. Sodann hat Billiger den gestifteten Schaden zu ersetzen und die Kosten zu bezahlen.

— Aarau. Der aarg. Verein für kirchlichen Fortschritt hält seine ordentliche Jahresversammlung Sonntag den 8. Dezember in Lenzburg ab. Das Programm lautet:

Nachmittags 2 Uhr: Reformgottesdienst in der Kirche zu Lenzburg, unter gefälliger Mitwirkung des dortigen Männerchors. Prediger: Herr Pfarrrr Karrer von Oberentfelden.

Um 3 Uhr: Versammlung der Mitglieder, Freunde und Freundinnen des Vereins im Gemeindesaale zu Lenzburg, mit folgenden Verhandlungen: 1) Vortrag des Herrn Pfarrer Bär in Seengen über Vernunft und Christenthum. 2) Berichterstattung über die Wirksamkeit des Vereins und die Thätigkeit des Vorstandes durch Herrn Erziehungssekretär Hollmann in Aarau. 3) Rechnungsablage. 4) Antrag des Vorstandes, die Mitgliederzahl desselben auf neun zu erhöhen. 5) Wahl des Vorstandes. 6) Aufnahme neuer Mitglieder.

Nach Beendigung der Verhandlungen gesellige Unterhaltung und freie Diskussion über die kirchlich-religiösen Zeitfragen im Kronensaale zu Lenzburg.

Für den nöthigen Omnibusdienst zwischen Lenzburg und der Eisenbahnstation Wildegg am Versammlungstage ist Fürsorge getroffen worden.

Wie in Lenzburg bereits ein Cyclus von Vorträgen über kirchlich-religiöse Fragen begonnen hat, so soll auch hier in Aarau wiederum eine Reihe von öffentlichen Vorträgen Seitens des kirchlichen Reformvereins in diesem Winter abgehalten werden; auch der ausgezeichnete Kanzelredner, Herr Pfarrer Lang am St. Peter in Zürich, hat einen Vortrag in Aarau zugesagt.

— Die Hendschiker Jagdgesellschaft hat nach dem „Aarg. Wochbl." letzten Freitag den frischgefallenen Schnee zur Eröffnung ihrer Kriegszüge gegen die Wildschweine benützt, und der 18jährige Sohn des bekannten Nimrod Hans Baumann, der „junge Hans" genannt, hat dabei im Lenzburger Berg auf der sogeheißenen Metzg, eine hoffnungsvolle 150 Pfd. schwere Bache, mit der ersten Kugel, Knall und Fall, nach väterlicher Sitte, sich zur Beute gemacht.

In Bern verstarb vorgestern Abend ein Veterane der Journalistik, Dr. Einiger, der namentlich in den 30ger und 40ger Jahren eine hervorragende Rolle in der bernischen Journalistik spielte.

Zürich. Eine Kommission, bestehend aus den Herren Antistes Finsler, Dekan Zimmermann, Pfarrer Lang, Pfarrer P. Hirzel, Regierungsrath Ziegler und Stadtpräsident Römer, erläßt einen Aufruf zu freiwilligen Beiträgen an die Errichtung eines Zwingli-Denkmals in Zürich. Das Denkmal soll in einem aus Erz gegossenen Standbilde Zwingli's über Lebensgröße bestehen, wobei nach Maßgabe der ökonomischen Mittel, des zu wählenden Platzes und des künstlerischen Planes ein aus geeignetem Material bestehender Sockel mit Reliefs, eventuell mit Medaillons oder Büsten zu schmücken wäre, in denen die verschiedenen Beziehungen Zwingli's zu seinen Zeitgenossen und die vielseitige Bedeutung seiner Wirksamkeit zum Ausdruck kämen. Die Kosten (Sockel, Reliefs, Vorarbeiten und Konkurspreise inbegriffen) sind auf Fr. 100,000—120,000 angeschlagen — eine Summe, die zwar etwas hoch erscheinen mag, die aber erforderlich ist, wenn ein Werk zu Stande kommen soll, das Zwingli's würdig ist.

Zürich, 22. Nov. Gestern Abend brannte ein Theil der berüchtigten Baraken-Häuser im Militärquartier nieder. Das Feuer griff so rasch um sich, daß an Löschen nicht gedacht werden konnte, und sich die Löschmannschaft darauf beschränken mußte, die übrigen Kollegen im A B C zu erhalten.

Basel. Die Regierung hat beschlossen, die Militärpflichtigen unentgeltlich auszurüsten.

— Die Gebrüder Küffer, welche die Kasse der Centralbahn gestohlen haben, sollen sich bereits in London befinden, auf dem Wege über das große Wasser. Die Basler-Polizei hat Schritte gethan, um sie noch in England abzufassen.

Solothurn. Wie man aus sicherer Quelle vernimmt, hat sich die Centralbahn neuerdings an die Regierung von Bern und Solothurn gewendet, betreff Gäubahn. Sie will die Bahn bauen, ohne alle und jede Subvention und zwar nicht mehr, wie beim frühern Anerbieten, als Lokalbahn zwischen Olten-Solothurn, sondern bis Lyß, d. h. bis zum Anschluß an die Broyethalbahn, also als durchgehende Linie. Zugleich soll in Aussicht stehen, daß sie das Trace Dietler, wie es vom Gäubahnkomite vereinbart worden, annehmen werde. (Olt. Wochbl.)

Tessin. Ein Komite in Lugano beabsichtigt, die Seen von Como und Lugano und den Langensee durch eine wohlfeile Eisenbahn zu verbinden. Für den schweizerischen Theil derselben, von Gandria bis Fornahütte, ist am 18. ein Konzessionsbegehren beim Staatsrathe eingereicht worden.

— Der Große Rath des Kantons Tessin hat in seiner ersten Sitzung am 18. d. zum Präsidenten Hrn. Mordasini und zum Vizepräsidenten Hrn. Canova gewählt.

Neuenburg. Der Große Rath hat auf Antrag des Herrn Staatsrath Borel mit 34 gegen 32 Stimmen die Einführung der Progressivsteuer im Prinzip beschlossen.

— Der Große Rath vertagte die Frage der Trennung von Kirche und Staat, wird dagegen eine Reform des Kirchengesetzes diskutiren.

Genf. Am 13. d. M. wurden von italienischen Regierungskommissarien dem Herrn Favre in Bardonnèche und Modane die Maschienen und das Material übergeben, welches beim Mont-Cenis verwendet worden ist. Die definitiven Uebernahmsbedingungen sollten gleichzeitig festgesetzt werden. Im Fall die Kommissarien und Herr Favre sich nicht einigen könnten, so haben vier Schiedsrichter, zwei italienische und zwei schweizerische, welche von den betreffenden Regierungen gewählt werden, zu entscheiden.

Frankreich. Die französische Regierung hat die Vermehrung der Artillerie um 32 Regimenter beschlossen. Die Aufstellung soll sogleich beginnen.

Paris, 21. Nov. Das linke Centrum, in Anbetracht der Nothwendigkeit einer festen Regierung für Frankreich, hat fast einstimmig beschlossen, der Nationalversammlung einen Entwurf konstitutioneller Reformen vorzulegen, welcher die Verlängerung der Vollmachten des Hrn. Thiers, die Ernennung einer Vizepräsidentschaft, die theilweise Erneuerung der Kammer, die Errichtung einer zweiten Kammer und die Ministerverantwortlichkeit umfaßt. Aber dasselbe hat noch keinen Beschluß gefaßt, wann die Vorlage eingebracht werden soll.

Versailles, 20. Nov. In der heutigen Sitzung der National-Versammlung verlangte Robert de Massy (linkes Centrum), daß der Antrag auf Zurückerstattung der Güter der Familie Orleans auf die Tagesordnung gesetzt und nach dem Jurygesetze an die Reihe komme. (Große Erregung). Man glaubt allgemein, daß man sich durch diesen Antrag das rechte Centrum gewinnen will, da die Prinzen Orleans bekanntlich große Stücke auf ihre Privat-Interessen halten. Sansas verlangt, man solle zuerst den Akt mittheilen, in welchem die Prinzen von Orleans erklären, die Commissions-Vorschläge annehmen zu wollen. Der Finanz-Minister Goulard erklärt sich für den Antrag de Massy's: Es handle sich um einen »Acte de réparation«, den man nicht hinausschieben dürfe. (Murren auf der Linken, Beifall auf der Rechten.) Arago (Linke): Ich verlange, daß die Interessen Frankreichs den Privat-Interessen vorangehen. (Beifall auf der Linken.) Der Antrag Massy's wurde trotzdem angenommen. Die Sitzung schloß in großer Erregung.

Deutschland. Immer neue Berichte über die Ueberschwemmungen an der Ostseeküste. In der Propstei, einer der fruchtbarsten Gegend des östlichen Holsteins, war von der See die ganze Niederung überfluthet worden. Gegen 4000 Tonnen Wiesen- und Ackerland sind mit Wasser bedeckt und gleichen einem See. Bei einem Hauseinsturz in Scharbentz sind fünf Personen umgekommen. In Augustburg ertranken drei Soldaten. Eine in Kiel eingekommene französische Brigg, die beide Anker verloren, hat einen Knaben der auf einem Dache sitzend, in See trieb, gerettet. Auf dem der Universität Greifswalde gehörigen Gute Ladebow sind über 1000 Schafe ertrunken, desgleichen 500 in Meselhagen. Das liebliche Ostseebad Boltenhagen ist von den Wellen zertrümmert.

Berlin, 21. Novber. Von den freikonservativen Abgeordneten Knesebeck und Genossen wurde in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses folgende Interpellation eingereicht: Welche Schritte gedenkt die Regierung zur Linderung der Noth der von Sturmfluth beschädigten Bewohner der Ostseeküsten zu thun?

— Regensburg, 20. Novber. Heute Morgen entstand dahier in der Güterhalle der österreichischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft eine Feuersbrunst. Die Halle sowie sämmtliche darin befindliche Waaren wurden ein Raub der Flammen.

Messina, 19. Nov. Eine große Ueberschwemmung hat Barcellona, Banso und Gualtieri heimgesucht, Bäume, Häuser und Brücken mit fortgerissen und das Land verwüstet. Der Verkehr ist unterbrochen.

— Folgendes soll sich kürzlich in Palermo ereignet haben. Die dortige Sängerin L. hatte durch ihre Schönheit so großes Aufsehen erregt, daß sich unter vielen Anderen auch ein italienischer Graf in sie verliebte. Sie erwiederte jedoch seine Liebe nicht, und der heißblütige Italiener brütete Rache. Eines Abends, als sie die Leonore im „Troubadour" sang, fiel nach der großen Arie ein mächtiges Bouquet zu ihren Füßen nieder. Sie ergriff dasselbe freudig erregt, doch in demselben Moment ertönte ein

Schuß und eine Kugel flog an ihren Schläfen vorüber. Die Sängerin fiel in Ohnmacht und es entstand allgemeine Aufregung. Man unterwarf das Bouquet einer genauen Untersuchung und fand darin einen Revolver versteckt, dessen Mündung nach oben gerichtet war und dessen Hahn beim Anfassen des Bouquetstiels losgehen mußte. Hätte sich die Sängerin nur etwas vorgebeugt, wäre sie unbedingt ein Opfer der niedrigsten Rache gewesen. Der Graf war und blieb verschwunden und die Sängerin wird noch mehr vergöttert als vordem.

Brooklyn, 19. Nov. Das gestern in einem hiesigen Getreidemagazin ausgebrochene Feuer, durch welches dieses in Asche gelegt und auch die Hauptstraße bedroht wurde, ist gelöscht. Der entstandene Verlust wird auf etwa 800,000 Dollars geschätzt.

Neueres.

Bern, 22. Nov. Heute hatte der päpstliche Nuntius eine Audienz beim Bundespräsidenten, vermuthlich in Folge der Solothurner Konferenzbeschlüsse.

Solothurn, 22. Nov. Die definitive Fassung der einstimmig gefaßten Beschlüsse der Diözesankonferenz des Bisthums Basel lautet folgendermaßen:

1) Das vatikanische Dekret vom 18. Juli 1870 über die Unfehlbarkeit des Papstes wird nicht anerkannt und es wird demselben keinerlei rechtliche Wirksamkeit beigelegt. 2) Dem Bischof wird die Berechtigung abgesprochen und es wird ihm untersagt: A. Priester mit Censuren zu belegen, weil sie gegen das Unfehlbarkeitsdogma auftreten; B. Pfarrer der Diözese ohne Mitwirkung der kantonalen Behörden abzusetzen. 3) Der Bischof wird aufgefordert, innert einer Frist von 14 Tagen, vom Tage des Empfanges dieser Beschlüsse an gerechnet: A. sich über das in den Motiven näher bezeichnete Verhalten bei dem Vororte der Diözesankonferenz zu Handen derselben zu verantworten, und B. die gegen Egli und Schwind ausgesprochenen Exkommunikationen und Amtseinsetzungen bedingungslos zurückzuziehen. 4) Der Bischof wird nachdrücklich eingeladen, den Kanzler Düret von seiner Stelle zu entlassen. 5) Die Diözesankonferenz wird sofort nach Ablauf der oben angesetzten Frist wieder zusammentreten, um das Weitere zu beschließen. (Basl. Nachr.)

St. Gallen, 22. Postdirektor Seifert ist zum Mitglied des Ständerathes gewählt.

Pariser Observatorium, vom 22. November 1872.

Der Wind weht von Süden über das ganze westliche Europa; der Himmel ist bedeckt oder regnerisch, und ein neues Sinken des Barometers macht sich diesen Morgen in England fühlbar.

Aarstand, v. 22. d. Morg. 7 U. 11'4" Nachm. 1 Uhr 11'5", Abends 9 Uhr 11'5".

Zürich, 22. Novbr. Mittelpreis per Doppelzentr.: Korn Fr. 38. 50, Aufschlag Fr. 0. 09 Ct. Ungarischer Weizen Fr. 36. — bis 40. —, bayerischer Weizen und Korn Fr. 34. — bis 38. —, inländischer Weizen Fr. 28. — bis 34. — pr. Dpl.-Ztr., Haber Fr. —. —. Aufschlag. . Alles franko Zürich.

Es wurden verkauft: Korn 3908 Dplzt.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 151,638. 50

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einmalig gemahlenen Mehles auf Fr. 25. 67 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22½ Ct. pr. Pfd.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 53 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 48 Ct. Mehlpreis Fr. 26. — per Ztr. Bollmehl.

Winterthur, 21. Novbr. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 30. — bis Fr. 37. —, Haber Fr. 17. 50 bis Fr. 18. —.

Fruchtmarkt in Basel, vom 22. Novbr. 1872. Waizen, ungarischer Fr. — bis —, russischer Fr. 36 — bis 38—, inländische Sorten Fr. 33 bis 34— Mehl, ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. — — bis —, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. 47— bis Fr. —. Mahlbohnen, große Fr. — — — — —, kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 21½ bis —. Haber Fr. 18½ bis Fr. 19½. Brau-Gerste nach Provenance Fr. 23— —24—. Mais, mittäglicher weißer Fr. 28 — bis —, Burgunder Fr. 25— bis —, galatzer u. ungar. Fr. 25½. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. 60—65, alter Fr. — — —. Lucerne, mittägliche Fr. 80—85, andere Provenance Fr. 75—78. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. — bis — ungar. od. franz. Fr. — bis Fr. —. Esparsette, ohne Pimpernelle Fr. —. Burgunder Fr. 18 per Malter. Alles Parthien, per compt., ohne Sack.

Fremdenverzeichniß v. 22. auf den 23. November 1872.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Stäubli, Oberrichter, Magden.
— Brentano, Oberrichter, Laufenburg.
— Bettschart, Ingenieur, Schwyz.
— Müller, dto., Rigi-Staffel.
— Gaudin, Stabsauditor, Landau.
— Thewald, Kfm., Höhr.
— Müller, dto., Genf.
— Arbenz, dto., Schaffhausen.
— Hug, dto., Zürich.
— Hohn, dto., Stuttgart.
— Bürli, Part., Klingnau.

Wildenmann.

Hr. Notter, Kfm., Bätterkingen.
— Köpfer, dto., St. Blasi.
— Roeder, dto., Frankfurt.
— Rudolf, dto., Cannstadt.
— Gerivor, dto., Burgdorf.
— Pfiffer, dto., Nürnberg.

Rößli.

Hr. Bosshard, Architekt, Schaffhausen.
— Wurster, dto., Zürich.
— Gnadeweiler, Kfm., Stein.
— Baldinger, dto., Lenzburg.
— Stroh, Schneider, Baierthal.
— Wernli, Part., Thalheim.
— Berberr, Maurer, Vorarlberg.

Storchen.

Hr. Groß 2, Kfm., Wattwyl.
— Neracher, dto., Zürich.
— Lüthi, dto., Murg.
— Schumann, dto., Guttenberg.
— Germann, dto., Schaffhausen.
— Gattiker, dto., Zürich.
— Falconnier, dto., Zürich.
— Weber, dto., Zürich.
— Bisset, dto., Paris.
— Hermann, dto., Gönningen.
— Dutken, Künstler, London.
— Schilling, dto., Zürich.

Löwen.

Hr. Finokff, Kfm., Stuttgart.
— Pried, dto., dto.
— Brunner, dto., Glarus.
— Tschopp, dto., Basel.
— Friedrich, dto., Glarus.
— Rousset, dto., Paris.
— Lefebre, dto., dto.
— König, dto., St. Gallen.
— Liepert, dto., Wynau.
— Herder, Metzger, Urschhausen.

Krone.

Hr. Feller, Part., Zürich.
— Haas, dto., St. Sulpice.
— Keller, dto., Bern.
— Jaggi, dto., Leipzig.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 24. November 1872.

(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ¾9 Uhr: Herr Helfer Urech.

(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Pro memoria. — Wegen der Sonderbundsfeier ist Conz. künftigen Montag den 25. Nov.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Artillerie-Verein Aarau.



Heute Abend 8 Uhr
in der „Krone"
Generalversammlung.
Traktanden:
Wahlen, Rechnungsbericht, Jahresbericht.
Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein
Der Vorstand.

Geldstagliche Aktivensteigerung.

Im Geldstag über Jak. Stoffel von Lindau, als Maurermeister in Aarau wohnhaft gewesen, findet am **Samstag den 23. dieß Mts.**, Nachmittags 3 Uhr, in der Gerichtskanzlei Aarau die Versteigerung von 5 Aktivposten im Gesammtbetrage von **Fr. 3518. 60** statt.

Aarau, 20. November 1872.

Die Gerichtskanzlei.

Ein einzelnes Frauenzimmer findet Aufnahme in ein Logis.

Unter Zusicherung schöner Arbeit und rascher Lieferung, erlaubt sich Unterzeichneter seine

Wasch-Anstalt

höfl. in empfehlende Erinnerung zu bringen.

C. Landgrebe.

Stadt-Theater in Aarau

in der neuen Reitbahn.

Samstag den 23. November 1872

Zweite Kindervorstellung.

Fortunatus

oder

Die Eselsohren.

Komisches Kindermärchen in 3 Akten und 6 Bildern, von Alois Berla.

Sonntag den 24. November 1872

Vorletzte Vorstellung.

Robert der Teufel.

Anfang ½8 Uhr.

Ergebenste Einladung.

C. Bittler, Direktor.

Kartoffel-Versand.

Unterzeichneter versendet Speisekartoffeln in bester, mehlreichster Qualität, in ganzen Wagenladungen und gedeckten Waggons ab Bahnhof Langen zu 7 Franken per Doppel-Centner. Fracht bis Basel per Waggon 200 Centner 186 Frkn. Die Strohverpackung zum Schutz gegen Frost berechne ich den Centner zu 2½ Fr. Die Absendung erfolgt nach vorheriger Einzahlung des Betrages an ein Frankfurter oder Darmstädter Bankhaus; den Betrag erhebe ich gegen Duplikat-Frachtbrief. Ich empfehle für Einzahlung die Bank für Handel und Industrie in Darmstadt und deren Filiale in Frankfurt a. M.

Feist-Strauss in **Langen**
(451-F) bei Darmstadt.

Alle Sonntag **Fleischpastetli**, alle Montag diverse Sorten **Wehen** bei
Amsler-Schmidt.

Der Kopfrechner

J. J. Winkler hat vor circa einem Jahre eine Séance in seinem Fache dahier gegeben; derselbe wird **Sonntag den 24. dieß**, in der **Bierbrauerei Siebenmann** dahier eine solche **Séance** zum zweiten Mal geben. In erster Linie wird der Rechner Proben seines Talentes ablegen, nachher wird er in einem kurzen Vortrage erklären, auf welche praktikable Art die Schweiz sich per Jahr eine ungeheure Summe zu nützen im Stande ist.

Anfang punkt 5 Uhr Nachmittags.

Sonntags

Meringues à la Crême,

täglich **Berliner Pfannkuchen, Buche à la Crême**, womit sich empfiehlt
A. Koller, Conditor.

Böhnle, weiße weichkochende,
Erbsen, gerölllte,
Butter, gesottene, à Fr. 1. 10, Fr. 1. 20 und Fr. 1. 50,
Obst-, Treber- & Trusenbranntwein
zu verschiedenen Preisen
empfiehlt **Otto Hitz** auf dem Rain.

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwachsthums ergründet, die Wissenschaft hat einen großen Sieg errungen. Dr. **Wakerson** in London hat einen Haarbalsam erfunden, der Alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien, er läßt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Wachsthum derselben auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues, volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Das Publikum wird dringend ersucht, diese Erfindung mit den gewöhnlichen Marktschreidereien nicht zu verwechseln. Dr. **Wakerson's** Haarbalsam ist in Original-Metallbüchsen à Fr. 5 — ächt zu haben im **Generaldepot** von **Th. Brugier** in **Karlsruhe** (Baden) und in der Niederlage in **Schaffhausen** bei Frau **Babette Heizler** geb. **Brugier**, wohnhaft bad. Güterbahnhof. 440-F

Leichen-Anzeige.

Nr. 86.

Sonntag den 24. November 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: Frau **Elise Billo geb. Bär,** Seifensieders, von Aarau; 60 J., 4 M. alt. — Leidabnahme: Bahnhofstraße Nr. 508.

Vereinsabend
der
historischen Gesellschaft
Samstag den 23. Nov., Abends 8 Uhr,
im Storchen.

Fortschritt.
Heute Abend beim „Schwarzen".

Zur Erinnerung
an den 23. November vor 25 Jahren,

Als der Sonderbund mußte abfahren,
Werden freundschaftlich eingeladen,
Meine Freunde und Kriegskameraden
Sowie alle Kampfgenossen
Auch die, welche nicht geschossen:
Zur Erinnerung an jene Zeit,
Ein Stündchen in Fried und Einigkeit
Nächsten Samstag Abend bei mir zuzubringen
Um zu plaudern und ein Liedchen zu singen.
Das Zimmer ist groß, hat Platz für viel Gäste
Und wird bedient ein Jeglicher auf's Beste.

Dl. Reuold, Pintenwirth,
im Schachen.

Einladung
auf den 23. November.

Samstag Abends um die achte Stunde
Verläßt mancher alte Soldat sein Haus,
Es macht jeder dann seine Ronde
Und ruft seinen Kameraden heraus.
Es sind nun fünfundzwanzig Jahre eben,
Daß wir gekämpft gegen den Sonderbund,
Nun will sich die Drachenbrut wieder erheben,
Doch sind wir erstarkt im Neuen Bund.
Alt und Jung soll zusammenhalten,
Und laßt uns ein gemüthliches Fest gestalten;
Wir laden hiezu kameradschaftlich ein:
Zu **Jakob Läubli,** Speisewirth am Zollrain.

Von der alten Garde.

Große Savoyer Kastanien à 25 Cts.
bei **J. R. Imhof.**

Zu verkaufen:

Eine fette großtragende **Kuh;** wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht:

Ein Lokal ebener Erde, dienlich für einen Laden, wo möglich in der Mitte der Stadt.

Anträge nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Pommade Epidermale

gegen das Ausfallen der Haare und Verhinderung der Schuppenbildung.
Der Topf à Fr. 3,
erfunden und zubereitet von
F. Burkhardt-Bertschinger, Coiffeur,
in **Aarau.**

Mit **Winterhandschuhen,**
Tuchjacken & Mäntel,
Bachelique & Capuchon
bin ich wieder bestens versehen, zu deren Abnahme mich empfehle.

A. Gottschalk.

Oeffentliche Vorträge.

Die von der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau veranstalteten Vorträge werden gehalten je an einem Mittwoch, Abends 7 Uhr, im Saale des Gasthofs zum Storchen, und finden in folgender Reihenfolge statt:

Herr Prof. Rochholz: Geschichte der Aargauer Geßler — 4. Dez. 1872.
" Dr. J. G. Wackernagel in Basel: Ueber die Neutralität der Schweiz — 11. Dez.
" Prof. Dr. Hirzel: Ueber Lessings Laokoon — 18. Dez.
" Rektor J. Hunziker: Ueber die Mundart — 8. Januar 1873.
" Prof. Dr. Guttentag: Ueber den Esprit des lois von Montesquieu — 15. Jan.
" Prof. Dr. Wirz: Gesellschaftliche Zustände im alten Rom — 22. Jan.
" Dr. Brunnhofer in Wettingen: Die Culturſprachen — 29. Jan.
" Fürsprech A. Keller: Aus der Zeit der Eroberung des Aargau — 5. Febr.
" Fürsprech O. Erismann in Basel: Die Staatsgefährlichkeit des Dämonenglaubens — 12. Febr.
" Regierungsrath Dr. A. Keller: Das Vaticanische Concil — 18. Febr.

Der Preis eines Abonnementsbillets für sämmtliche Vorträge beträgt 5 Fr., der Preis eines Einzelbillets 1 Fr., zu beziehen bei Hrn. Archivar Schweizer und in H. R. Sauerländer's Sort.-Buchhandlung. Der Reinertrag ist bestimmt zu einem Beitrag an die Kosten des Baues eines Museums zur Aufstellung der wissenschaftlichen und Kunstsammlungen des Staates und der Kunst-, der naturforschenden und der historischen Gesellschaft.

Der Vorstand
der historischen Gesellschaft.

Winter-Artikel:

Bacheliques, Capuchons, Fanchons, Kopf-Châls, Cachenez, große und kleine **Halstücher, Unterwesten** und **Unterhosen, Aermel, Mitains, Ueberstrümpfe, Strümpfe** und **Socken, Handschuhe** in reicher Auswahl und zahlreiche andere Gegenstände mehr empfiehlt bestens

J. A. Bell.

Wie früher schon habe auch dieß Jahr eine Parthie ältere Artikel zu Gratis-Beigaben bestimmt, die durch Looſe denjenigen meiner Tit. Kunden zugetheilt werden, welche für wenigstens Fr. 20 baar in einem Kaufe bei mir einkaufen.

Beachtenswerth.

Für den Erfolg wird garantirt!!! !!! Wirkung eminent !!!

Unfehlbares Mittel gegen die Wassersucht,

heilt solche im höchsten Stadium und noch in solchen Fällen, wo die Wassersucht mit Erkrankung der Nieren in Verbindung steht. Preis 1 Flacons 3 Fr.

Unfehlbares Mittel gegen die Gicht, Rheumatismus,

Lähmung, Podagra, Hexenschuß, Gliederreißen, Gesichtsschmerz, rheumatische Hals- u. Zahnschmerzen ꝛc. Preis einer Dosis für längere Zeit genügend 3 Fr. und 6 Fr.

Heil-Universal-Salbe,

ein sicher wirkendes Mittel gegen trockene und nasse Flechten, gesalzenen Fluß und Hautausschläge jeder Art. Preis 1 Tiegels 4 Fr.

Dr. Redling's Auszehrungs- und Lungen-Kräuter

à Paquet Fr. 2.

à Flasche 5 Fr. **Tannin-Matico-Injection.** à Flasche 5 Fr.

Dieses aus den neuesten und wirksamsten Stoffen zusammengesetzte Mittel heilt in kürzester Zeit, schmerzlos, schnell und sicher jeden Ausfluß der Geschlechtsorgane (bes. auch weiß. Fl. [Fluor albus] und Pollut) selbst in den veraltetsten Fällen.

Hauptversendungsdepot bei **Th. Brugier** in **Karlsruhe** (Baden). (443-F)

Bestellungen sind zu richten an die Hauptniederlagen bei Frau **Babette Heizler,** wohnhaft bad. Güterbahnhof in **Schaffhausen** (Schweiz) und bei **Conrad Gottlieb Waser** in **Zürich.**

Versandt gegen Nachnahme od. Franko-Einsendung d. Betrages. !!! Tausende geheilt !!!

Die auf hiesigem Platze sich durch einen bedeutend vermehrten Absatz kundgebende, stets wachsende Beliebtheit von Dr. J. G. Popp's

Anatherin-Mundwasser

ist wohl der beste Beweis für dessen Vortrefflichkeit, es darf dasselbe auch gewissenhaft Jedermann zur Reinigung der Zähne und Gesunderhaltung derselben, sowie zur Heilung bereits eingetretener Krankheiten der Zähne und des Zahnfleisches empfohlen werden.

Preis: Fr. 2.50 und Fr. 3.50 die Flasche.

Dr. J. G. Popp's

Anatherin-Zahnpasta

zum Reinigen und Putzen der Zähne. Besonders zu empfehlen ist selbe Reisenden zu Wasser und zu Land, da sie weder verschüttet werden kann, noch durch den täglichen nassen Gebrauch verdirbt. Preis per Dose Fr. 2.50.

Depots befinden sich in **Aarau** bei Ch. Hagenbuch, Coiffeur; in Lenzburg bei Jahn, Apoth; in **Bremgarten** bei Traugott Kunz; in **Baden** bei Meister & Hänselmann, Coiffeurs; in **Rheinfelden** Müller'sche Apotheke.

Zu verkaufen:

Ein guterhaltener **Winterrock** für einen Knaben. Auskunft bei der Expedition d. Blattes.

Zu verkaufen:

Zwei gefütterte **Blechöfen** von verschiedener Größe. Anmeldungen bis Samstag den 23. d. Abends im Bureau von Hrn. F. Obouſſier.

Für Husten- und Brustleidende.

In Folge ihrer überraschenden Wirksamkeit bei **Husten, Lungenkatarrh, Heiserkeit, Krampfhusten, Engbrüstigkeit,** verbunden mit Schlaflosigkeit, sind die **Pektorinen** von **Dr. J. J. Hohl** in **Heiden** seit Jahren ein sehr beliebtes Haus- und Heilmittel geworden. Diese Tabletten werden besonders auch von Aerzten mit Vorliebe empfohlen. Vor Nachahmung wird gewarnt. Man beachte auf den Schachteln genau die richtige Firma. **Aecht** zu beziehen in Schachteln zu 75 u. 110 Rp. nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen durch die HH. **Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und **S. Karli,** Hdlg. in **Brugg.**

Zu vermiethen:

In Nr. 10, Kirchgasse, ein kleines **Logis.**

Billig zu verkaufen:

Das Buch der Welt, mit colorirten und schwarzen Bildern. Jahrg. 1866 bis 1871.

Druck und Verlag von J. G. Martin.

Montag, No. 280. 25. November 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 182, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

× Das künftige aargauische Schienennetz.

Die letzte Zeit hat mit Bezug auf die künftige Ausdehnung und Vervollständigung des Schienennetzes unseres Kantons einen erheblichen Schritt vorwärts gethan und zwar nach zwei Richtungen hin. Die Eisenbahnprojekte des Südwestens, nunmehr zusammengefaßt in ihren drei verschiedenen früher schon benannten Linien in dem Gesammtbegriffe der Aargauischen Westbahnen, welche in erster Linie von Seite der schweiz. Centralbahn beiseite gesetzt zu werden schienen — haben sich nun doch in Folge Zutritts der Centralbahnverwaltung zur Convention zwischen dem Staate Aargau, der Nordostbahn und der Erstern unterm 19. November 1872 fest geeinigt als ein der Realisirung unbedingt und in einer nahen Zukunft entgegenreifendes, abgeschlossenes Unternehmen. Die südwestlichen Bezirke des Aargau, deren obere Theile bisher noch sozusagen — mit Ausnahme eines ganz kleinen Stücks Centralbahn — des neuen Verkehrsmittels entbehren — sie gelangen durch endgültigen Abschluß des genannten Vertrages nun binnen bestimmter Frist zu drei selbständigen und ihren Verkehrsinteressen jedenfalls entsprechenden und zusagenden Linien, die hinwieder unter sich ein integrales Ganzes bilden. Daß die beiden der Zeit größten und wohlsituirtesten schweizer. Bahngesellschaften der Central- und Nordostbahn sich mit dieser Liniengruppe befassen wollen, d. h. deren Bau und Betrieb principiell zu übernehmen und sich auch ökonomisch an denselben zu betheiligen Willens und bereit sind, ist uns ein Beleg unzweideutiger Art, daß sich die besagten Linien in der Folge auch rentiren werden. Denn diese zwei Hauptträgerinnen des derzeitigen schweizerischen Eisenbahnwesens pflegen das Terrain erst nach jeder möglichen Richtung hin wohl und ganz sorgfältig zu sondiren, ehe und bevor sie sich auf bestimmte, für sie bindende Transactionen mit Kantonsbehörden oder Actions-Comite's projektirter Bahnen einlassen. Nicht ohne mitbestimmenden Einfluß auf die Entschlüsse der zwei Compagnien von Basel und Zürich mag freilich auch der Umstand geblieben sein, daß das Projekt der schweizerischen Thalbahn im Bereiche des besagten aargauischen Gebietsrayon eines seiner Mittel- und Verbindungsstücke hatte hinsetzen wollen und deswegen bereits Concessionsbewerber geworden war. Das hätte der Centralbahn so gut als der Nordostbahn eine sehr empfindliche Concurrenz vor die Nase gesetzt, wenn sie die nationalbahnlichen daherigen Plane hätten völlig reif werden lassen. Es war auch darum die erstinstanzliche Ratificationsweigerung des Verwaltungsrathes der Centralbahn wohl bloß eine simulirte, um nicht den Anschein einer auch gar zu totalen Intimität der zwei, sonst rivalisirenden Bahngesellschaften zu Tage treten zu lassen, — in petto waren die Beiden über den Vertrag mit dem Aargau punkto aargauischer Westbahnen wohl schon von vorneherein einig. Nun, unsere südwestlichen Bezirke haben sich dessen wohl inskünftig nicht zu beklagen und ihre industriellen und Verdienstverhältnisse werden gewiß bald an Hand des ihnen zu Theil werdenden Verbindungsmittels sich heben, namentlich wenn s. Z. für geeignete und genügende Anschlüsse an die entsprechenden Linien des bernischen und luzernischen Gränzgebietes gesorgt und vorgesehen wird. Daran wird's wohl kaum fehlen und treffen die gegenseitigen Behörden von Luzern und Aargau, wie wir vernommen, bereits einleitende Vorkehren zur Anbahnung der erforderlichen interkantonalen Verhandlungen in dieser Beziehung. Wir wollen also von dem am 19. dieses Monats in Olten ratificirten Westbahn-Vertrage für den südwestlichen Kantonstheil eine neue Aera des gedeihlichen socialen und wirthschaftlichen Fortschreitens hoffen und beglückwünschen den Akt also als ein freudiges und glückverheißendes Ereigniß. — Nun haben wir noch einer andern Erscheinung, auch im Bereiche des aargauischen Eisenbahnwesens gelegen, jedoch die mittlere Region des Ostens unseres Kantonsgebietes der Bezirke Baden und Lenzburg betreffend — zu erwähnen, die sich im Bereiche des noch keineswegs todtgeboren zu nennenden Nationalbahn-Projektes vollzieht. Bekanntlich haben jüngst 35 Mitglieder des aargauischen gesetzgebenden Körpers in einer Interpellation die außerordentliche Besammlung dieses Staatskörpers verlangt, um das Concessionsbegehren des Comite's der Nationalbahnstrecke: Zürcher'sche Kantonsgränze bei Otelfingen via Baden-Mellingen nach der Südbahnlinie bei Lenzburg zu behandeln. Die Art und Weise, wie dieses Initiativgesuch von Seite des Großrathspräsidiums ad acta gelegt worden ist — ein Vorgehen oder vielmehr eine Unterlassungssünde, die man zum wenigsten unconstitutionell im Aargau nennen darf — hat mit Recht in dem betreffenden Landstriche Befremden, in gewissen Kreisen selbst etwelche Erbitterung verursacht, die wir im Grunde begreifen können. Da man die Stimme der erwähnten 35er nicht hören mochte oder wollte, so ist nun letzthin nach dem Städtchen Mellingen eine Volksversammlung berufen worden, an der beiläufig 1400 Mann aus den Distrikten Baden und Lenzburg und Umgebung theilgenommen haben. Die Stimmung der besagten Versammlung war, wie zu erwarten gestanden, eine ziemlich entschiedene, die sich ganz unverholen manifestirte. Wir sehen auch gar nicht ein, warum die gesetzgebende aarg. Behörde sich weigern sollte, dem Comite, das sich für die erwähnte Strecke zur Concessionsertheilung bewirbt, Gehör schenken und dieses Concessionsbegehren ohne Verzug noch besondern Anstand an Hand nehmen sollte. Nach unserm Erachten sollen die aargauischen Behörden für Jedermann gleiche Elle halten, heißen sie nun Central-, Nordostbahn oder Comite einer noch im Projektszustand schwebenden Unternehmung, genannt „schweizerische National- oder Thalbahn".

Eidgenossenschaft.

An Kartoffeln wurden vom Auslande (zollfrei) in die Schweiz eingeführt: im Oktober 1871 66,000 Ztr.; im Oktober 1872 200,000 Ztr. und langen deren fortwährend noch an.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths vom 20. Nov. In Behandlung der Eisenbahnangelegenheit wird beim Großen Rath beantragt: 1. Dem Vertrag vom 15. November betreffend die Gründung der aargauischen Westbahn die Genehmigung zu ertheilen. 2. Konzessionen zu ertheilen: a. zu Gunsten der Nordostbahn für die Linie Otelfingen-Baden, welche Konzession jedoch erst nach Genehmigung des Westbahn-Vertrags durch die Aktionärversammlungen der beiden Bahngesellschaften Gültigkeit erlangen soll; b. zu Gunsten der Tößthalbahngesellschaft und des Bahn-Comite's Winterthur-Singen-Kreuzlingen für die Bahnlinie von der aarg.-zürcher'schen Grenze über Baden, Mellingen und Lenzburg zum Anschluß an die Südbahn, eventuell bis Aarau zum Anschluß an die Schweizer. Thalbahn unter Auferlegung einer Kaution von Fr. 100,000. Sodann wird dem Großen Rath der Entwurf einer Konzession an das Eisenbahn-Comite des Suhrenthals in Schöftland zum Bau und Betrieb einer Bahnlinie durch das Suhrenthal bis an die Kantonsgrenze bei Marchstein vorgelegt. — Endlich wird für den Beginn der Erdarbeiten einer Eisenbahn von der soloth. Kantonsgrenze bei Erlinsbach (linkes Aarufer) bis Aarau eine Fristerstreckung von 12 Monaten beantragt.

— Aarau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes v. 22. Nov. Auf Ansuchen der Kulturgesellschaft des Bezirks Zofingen werden die von ihr gegründeten Anstalten, nämlich die Taubstummenanstalt, die Kinderversorgungsanstalt und die Krankenanstalt für weibliche Dienstboten und Fabrikarbeiterinnen als juristische Personen anerkannt.

Der Gemeinde Böbikon wird an die Kosten des Schulhausbaues ein Staatsbeitrag von Fr. 620. verabreicht.

Der Standeskommission von Glarus, welche das Protokoll über die Konferenz betrffd. einheitliche Bestimmungen über die Fabrikarbeitszeit mitgetheilt hat, wird erwiedert, daß der herw. Kanton an einer allfällig weiteren Konferenz nicht mehr Theil nehmen werde, da die diesseitigen gesetzlichen Bestimmungen mehr zum Schutz der Arbeiter enthalten, als von der Konferenz angestrebt werde.

Auf gestelltes Ansuchen wird dem Komité für die Reußthalbahn die Frist zum Beginn der Erdarbeiten um weitere 12 Monate erstreckt.

Für die Gemeinde Geltwyl wird zur Herstellung eines Turnplatzes beim Schulhause, wozu Land von einem Privaten abgetreten werden muß, von demselben gütlich aber nicht erhältlich ist, beim Großen Rath die Expropriation beantragt.

Nachdem die Antworten der beim Konkordat über Freizügigkeit des Medizinalpersonals und der evangelischen Geistlichen betheiligten Kantone

Leichen-Anzeige.

Nr. 86.

Sonntag den 24. November 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Frau **Elise Billo geb. Bär**, Seifensieders,
von Aarau; 60 J., 4 M. alt. — Leidabnahme: Bahnhofstraße Nr. 508.

Vereinsabend
der
historischen Gesellschaft
Samstag den 23. Nov., Abends 8 Uhr,
im Storchen.

Fortschritt.
Heute Abend beim „Schwarzen".

Zur Erinnerung
an den 23. November vor 25 Jahren,

Als der Sonderbund mußte abfahren,
Werden freundschaftlich eingeladen,
Meine Freunde und Kriegskameraden
Sowie alle Kampfgenossen
Auch die, welche nicht geschossen:
Zur Erinnerung an jene Zeit,
Ein Stündchen in Fried und Einigkeit
Nächsten Samstag Abend bei mir zuzubringen
Um zu plaudern und ein Liedchen zu singen.
Das Zimmer ist groß, hat Platz für viel Gäste
Und wird bedient ein Jeglicher auf's Beste.

Dl. Renold, Pintenwirth,
im Schachen.

Einladung
auf den 23. November.

Samstag Abends um die achte Stunde
Verläßt mancher alte Soldat sein Haus,
Es macht jeder dann seine Ronde
Und ruft seinen Kameraden heraus.
Es sind nun fünfundzwanzig Jahre eben,
Daß wir gekämpft gegen den Sonderbund,
Nun will sich die Drachenbrut wieder erheben,
Doch sind wir erstarkt im Neuen Bund.
Alt und Jung soll zusammenhalten,
Und laßt uns ein gemüthliches Fest gestalten;
Wir laden hiezu kameradschaftlich ein:
Zu **Jakob Läubli**, Speisewirth am Zollrain.

Von der alten Garde.

Große Savoyer Kastanien à 25 Cts.
bei **J. R. Imhof.**

Zu verkaufen:

Eine fette großtragende **Kuh;** wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht:
Ein Lokal ebener Erde, dienlich für einen Laden, wo möglich in der Mitte der Stadt.
Anträge nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Pommade Epidermale
gegen das Ausfallen der Haare und Verhinderung der Schuppenbildung.
Der Topf à Fr. 3.
erfunden und zubereitet von
F. Burkhardt-Bertschinger, Coiffeur,
in **Aarau.**

Mit **Winterhandschuhen,**
Tuchjacken & Mäntel,
Bachelique & Capuchon
bin ich wieder bestens versehen, zu deren Abnahme mich empfehle.

A. Gottschalk.

Oeffentliche Vorträge.

Die von der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau veranstalteten Vorträge werden gehalten je an einem Mittwoch, Abends 7 Uhr, im Saale des Gasthofs zum Storchen, und finden in folgender Reihenfolge statt:

Herr Prof. Rochholz: Geschichte der Aargauer Geßler — 4. Dez. 1872.
" Dr. J. G. Wackernagel in Basel: Ueber die Neutralität der Schweiz — 11. Dez.
" Prof. Dr. Hirzel: Ueber Lessings Laokoon — 18. Dez.
" Rektor J. Hunziker: Ueber die Mundart — 8. Januar 1873.
" Prof. Dr. Guttentag: Ueber den Esprit des lois von Montesquïeu — 15. Jan.
" Prof. Dr. Wirz: Gesellschaftliche Zustände im alten Rom — 22. Jan.
" Dr. Brunnhofer in Wettingen: Die Cultursprachen — 29. Jan.
" Fürsprech A. Keller: Aus der Zeit der Eroberung des Aargau — 5. Febr.
" Fürsprech O. Erismann in Basel: Die Staatsgefährlichkeit des Dämonenglaubens — 12. Febr.
" Regierungsrath Dr. A. Keller: Das Vaticanische Concil — 18. Febr.

Der Preis eines Abonnementsbillets für sämmtliche Vorträge beträgt 5 Fr., der Preis eines Einzelbillets 1 Fr., zu beziehen bei Hrn. Archivar Schweizer und in H. R. Sauerländer's Sort.-Buchhandlung. Der Reinertrag ist bestimmt zu einem Beitrag an die Kosten des Baues eines Museums zur Aufstellung der wissenschaftlichen und Kunstsammlungen des Staates und der Kunst-, der naturforschenden und der historischen Gesellschaft.

Der Vorstand
der historischen Gesellschaft.

Winter-Artikel:

Bacheliques, Capuchons, Fanchons, Kopf-Châls, Cachenez,
große und kleine **Halstücher, Unterwesten** und **Unterhosen, Aermel, Mitains,**
Ueberstrümpfe, Strümpfe und **Socken, Handschuhe** in reicher Auswahl
und zahlreiche andere Gegenstände mehr empfiehlt bestens

J. A. Bell.

Wie früher schon habe auch dieß Jahr eine Parthie ältere Artikel zu Gratis-Beigaben bestimmt, die durch Loose denjenigen meiner Tit. Kunden zugetheilt werden, welche für wenigstens Fr. 20 baar in einem Kaufe bei mir einkaufen.

Beachtenswerth.

Für den Erfolg wird garantirt!!! !!! Wirkung eminent !!!

Versandt gegen Nachnahme od. Francs-Einsendung d. Betrages. !!! Tausende geheilt !!!

Unfehlbares Mittel gegen die Wassersucht,

heilt solche im höchsten Stadium und noch in solchen Fällen, wo die Wassersucht mit Erkrankung der Nieren in Verbindung steht. Preis 1 Flacons 3 Fr.

Unfehlbares Mittel gegen die Gicht, Rheumatismus,

Lähmung, Podagra, Hexenschuß, Gliederreißen, Gesichtsschmerz, rheumatische Hals- u. Zahnschmerzen ꝛc. Preis einer Dosis für längere Zeit genügend 3 Fr. und 6 Fr.

Heil-Universal-Salbe,

ein sicher wirkendes Mittel gegen trockene und nasse Flechten, gesalzenen Fluß und Hautausschläge jeder Art. Preis 1 Tiegels 4 Fr.

Dr. Redling's Auszehrungs- und Lungen-Kräuter

à Paquet Fr. 2.

à Flasche 5 Fr. **Tannin-Matico-Injection.** à Flasche 5 Fr.

Dieses aus den neuesten und wirksamsten Stoffen zusammengesetzte Mittel heilt in kürzester Zeit, schmerzlos, schnell und sicher jeden Ausfluß der Geschlechtsorgane (bes. auch weiß. Fl. [Fluor albus] und Pollut) selbst in den veraltetsten Fällen.

Hauptversendungsdepot bei **Th. Bruzier** in **Karlsruhe** (Baden). (443-F)

Bestellungen sind zu richten an die Hauptniederlagen bei Frau **Babette Heizler,** wohnhaft bad. Güterbahnhof in **Schaffhausen** (Schweiz) und bei **Conrad Gottlieb Waser** in **Zürich.**

Die auf hiesigem Platze sich durch einen bedeutend vermehrten Absatz kundgebende, stets wachsende Beliebtheit von Dr. J. G. Popp's

Anatherin-Mundwasser

ist wohl der beste Beweis für dessen Vortrefflichkeit, es darf dasselbe auch gewissenhaft Jedermann zur Reinigung der Zähne und Gesunderhaltung derselben, sowie zur Heilung bereits eingetretener Krankheiten der Zähne und des Zahnfleisches empfohlen werden.

Preis: Fr. 2.50 und Fr. 3.50 die Flasche.

Dr. J. G. Popp's
Anatherin-Zahnpasta

zum Reinigen und Putzen der Zähne. Besonders zu empfehlen ist selbe Reisenden zu Wasser und zu Land, da sie weder verschüttet werden kann, noch durch den täglichen nassen Gebrauch verdirbt. Preis per Dose Fr. 2.50.

Depots befinden sich in **Aarau** bei Ch. Hagenbuch, Coiffeur; in Lenzburg bei Jahn, Apoth; in **Bremgarten** bei Traugott Kunz; in **Baden** bei Meister & Hänselmann, Coiffeurs; in **Rheinfelden** Müller'sche Apotheke.

Zu verkaufen:

Ein guterhaltener **Winterrock** für einen Knaben. Auskunft bei der Expedition d. Blattes.

Zu verkaufen:

Zwei gefütterte **Blechöfen** von verschiedener Größe. Anmeldungen bis Samstag den 23. d. Abends im Bureau von Hrn. F. Oboussier.

Für Husten- und Brustleidende.

In Folge ihrer überraschenden Wirksamkeit bei **Husten, Lungenkatarrh, Heiserkeit, Krampfhusten, Engbrüstigkeit,** verbunden mit Schlaflosigkeit, sind die **Pektorinen** von **Dr. J. J. Hohl** in **Heiden** seit Jahren ein sehr beliebtes Haus- und Heilmittel geworden. Diese Tabletten werden besonders auch von Aerzten mit Vorliebe empfohlen. Vor Nachahmung wird gewarnt. Man beachte auf den Schachteln genau die richtige Firma. **Aecht** zu beziehen in Schachteln zu 75 u. 110 Rp. nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen durch die HH. **Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und **S. Karli,** Hdlg. in **Brugg.**

Zu vermiethen:

In Nr. 10, Kirchgasse, ein kleines **Logis.**

Billig zu verkaufen:

Das Buch der Welt, mit colorirten und schwarzen Bildern. Jahrg. 1866 bis 1871.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Montag, **No. 280.** 25. November 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

× Das künftige aargauische Schienennetz.

Die letzte Zeit hat mit Bezug auf die künftige Ausdehnung und Vervollständigung des Schienennetzes unseres Kantons einen erheblichen Schritt vorwärts gethan und zwar nach zwei Richtungen hin. Die Eisenbahnprojekte des Südwestens, nunmehr zusammengefaßt in ihren drei verschiedenen früher schon benannten Linien in dem Gesammtbegriffe der Aargauischen Westbahnen, welche in erster Linie von Seite der schweiz. Centralbahn beiseite gesetzt zu werden schienen — haben sich nun doch in Folge Zutritts der Centralbahnverwaltung zur Convention zwischen dem Staate Aargau, der Nordostbahn und der Erstern unterm 19. November 1872 fest geeinigt als ein der Realisirung unbedingt und in einer nahen Zukunft entgegenreifendes, abgeschlossenes Unternehmen. Die südwestlichen Bezirke des Aargau, deren obere Theile bisher noch sozusagen — mit Ausnahme eines ganz kleinen Stücks Centralbahn — des neuen Verkehrsmittels entbehren — sie gelangen durch endgültigen Abschluß des genannten Vertrages nun binnen bestimmter Frist zu drei selbständigen und ihren Verkehrsinteressen jedenfalls entsprechenden und zusagenden Linien, die hinwieder unter sich ein integrales Ganzes bilden. Daß die beiden der Zeit größten und wohlsituirtesten schweizer. Bahngesellschaften der Central- und Nordostbahn sich mit dieser Liniengruppe befassen wollen, d. h. deren Bau und Betrieb principiell zu übernehmen und sich auch ökonomisch an denselben zu betheiligen Willens und bereit sind, ist uns ein Beleg unzweideutiger Art, daß sich die besagten Linien in der Folge auch rentiren werden. Denn diese zwei Hauptträgerinnen des derzeitigen schweizerischen Eisenbahnwesens pflegen das Terrain erst nach jeder möglichen Richtung hin wohl und ganz sorgfältig zu sondiren, ehe und bevor sie sich auf bestimmte, für sie bindende Transactionen mit Kantonsbehörden oder Actions-Comite's projektirter Bahnen einlassen. Nicht ohne mitbestimmenden Einfluß auf die Entschlüsse der zwei Compagnien von Basel und Zürich mag freilich auch der Umstand geblieben sein, daß das Projekt der schweizerischen Thalbahn im Bereiche des besagten aargauischen Gebietsrayon eines seiner Mittel- und Verbindungsstücke hatte hinsetzen wollen und deswegen bereits Concessionsbewerber geworden war. Das hätte der Centralbahn so gut als der Nordostbahn eine sehr empfindliche Concurrenz vor die Nase gesetzt, wenn sie die nationalbahnlichen daherigen Plane hätten völlig reif werden lassen. Es war auch darum die erstinstanzliche Ratificationsweigerung des Verwaltungsrathes der Centralbahn wohl bloß eine simulirte, um nicht den Anschein einer auch gar zu totalen Intimität der zwei, sonst rivalisirenden Bahngesellschaften zu Tage treten zu lassen, — in petto waren die Beiden über den Vertrag mit dem Aargau punkto aargauischer Westbahnen wohl schon von vorneherein einig. Nun, unsere südwestlichen Bezirke haben sich dessen wohl inskünftig nicht zu beklagen und ihre industriellen und Verdienstverhältnisse werden gewiß bald an Hand des ihnen zu Theil werdenden Verbindungsmittels sich heben, namentlich wenn s. Z. für geeignete und genügende Anschlüsse an die entsprechenden Linien des bernischen und luzernischen Gränzgebietes gesorgt und vorgesehen wird. Daran wird's wohl kaum fehlen und treffen die gegenseitigen Behörden von Luzern und Aargau, wie wir vernommen, bereits einleitende Vorkehren zur Anbahnung der erforderlichen interkantonalen Verhandlungen in dieser Beziehung. Wir wollen also von dem am 19. dieses Monats in Olten ratificirten Westbahn-Vertrage für den südwestlichen Kantonstheil eine neue Aera des gedeihlichen socialen und wirthschaftlichen Fortschreitens hoffen und beglückwünschen den Akt also als ein freudiges und glückverheißendes Ereigniß. — Nun haben wir noch einer andern Erscheinung, auch im Bereiche des aargauischen Eisenbahnwesens gelegen, jedoch die mittlere Region des Ostens unseres Kantonsgebietes der Bezirke Baden und Lenzburg betreffend — zu erwähnen, die sich im Bereiche des noch keineswegs todtgeboren zu nennenden Nationalbahn-Projektes vollzieht. Bekanntlich haben jüngst 35 Mitglieder des aargauischen gesetzgebenden Körpers in einer Interpellation die außerordentliche Besammlung dieses Staatskörpers verlangt, um das Concessionsbegehren des Comite's der Nationalbahnstrecke: Zürcher'sche Kantonsgränze bei Otelfingen via Baden-Mellingen nach der Südbahnlinie bei Lenzburg zu behandeln. Die Art und Weise, wie dieses Initiativgesuch von Seite des Großrathspräsidiums ad acta gelegt worden ist — ein Vorgehen oder vielmehr eine Unterlassungssünde, die man zum wenigsten unconstitutionell im Aargau nennen darf — hat mit Recht in dem betreffenden Landstriche Befremden, in gewissen Kreisen selbst etwelche Erbitterung verursacht, die wir im Grunde begreifen können. Da man die Stimme der erwähnten 35er nicht hören mochte oder wollte, so ist nun letzthin nach dem Städtchen Mellingen eine Volksversammlung berufen worden, an der beiläufig 1400 Mann aus den Distrikten Baden und Lenzburg und Umgebung theilgenommen haben. Die Stimmung der besagten Versammlung war, wie zu erwarten gestanden, eine ziemlich entschiedene, die sich ganz unverholen manifestirte. Wir sehen auch gar nicht ein, warum die gesetzgebende aarg. Behörde sich weigern sollte, dem Comite, das sich für die erwähnte Strecke zur Concessionsertheilung bewirbt, Gehör schenken und dieses Concessionsbegehren ohne Verzug noch besondern Anstand an Hand nehmen sollte. Nach unserm Erachten sollen die aargauischen Behörden für Jedermann gleiche Elle halten, heißen sie nun Central-, Nordostbahn oder Comite einer noch im Projektszustand schwebenden Unternehmung, genannt „schweizerische National- oder Thalbahn".

Eidgenossenschaft.

An Kartoffeln wurden vom Auslande (zollfrei) in die Schweiz eingeführt: im Oktober 1871 66,000 Ztr.; im Oktober 1872 200,000 Ztr. und langen deren fortwährend noch an.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths vom 20. Nov. In Behandlung der Eisenbahnangelegenheit wird beim Großen Rath beantragt: 1. Dem Vertrag vom 15. November betreffend die Gründung der aargauischen Westbahn die Genehmigung zu ertheilen. 2. Konzessionen zu ertheilen: a. zu Gunsten der Nordostbahn für die Linie Otelfingen-Baden, welche Konzession jedoch erst nach Genehmigung des Westbahn-Vertrags durch die Aktionärversammlungen der beiden Bahngesellschaften Gültigkeit erlangen soll; b. zu Gunsten der Tößthalbahngesellschaft und des Bahn-Comite's Winterthur-Singen-Kreuzlingen für die Bahnlinie von der aarg.-zürcher'schen Grenze über Baden, Mellingen und Lenzburg zum Anschluß an die Südbahn, eventuell bis Aarau zum Anschluß an die Schweizer. Thalbahn unter Auferlegung einer Kaution von Fr. 100,000. Sodann wird dem Großen Rath der Entwurf einer Konzession an das Eisenbahn-Comite des Suhrenthals in Schöftland zum Bau und Betrieb einer Bahnlinie durch das Suhrenthal bis an die Kantonsgrenze bei Marchstein vorgelegt. — Endlich wird für den Beginn der Erdarbeiten einer Eisenbahn von der soloth. Kantonsgrenze bei Erlinsbach (linkes Aarufer) bis Aarau eine Fristerstreckung von 12 Monaten beantragt.

— Aarau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes v. 22. Nov. Auf Ansuchen der Kulturgesellschaft des Bezirks Zofingen werden die von ihr gegründeten Anstalten, nämlich die Taubstummenanstalt, die Kinderversorgungsanstalt und die Krankenanstalt für weibliche Dienstboten und Fabrikarbeiterinnen als juristische Personen anerkannt.

Der Gemeinde Böbiken wird an die Kosten des Schulhausbaues ein Staatsbeitrag von Fr. 620. verabreicht.

Der Standeskommission von Glarus, welche das Protokoll über die Konferenz betreffd. einheitliche Bestimmungen über die Fabrikarbeitszeit mitgetheilt hat, wird erwiedert, daß der herw. Kanton an einer allfällig weiteren Konferenz nicht mehr Theil nehmen werde, da die diesseitigen gesetzlichen Bestimmungen mehr zum Schutz der Arbeiter enthalten, als von der Konferenz angestrebt werde.

Auf gestelltes Ansuchen wird dem Komité für die Reußthalbahn die Frist zum Beginn der Erdarbeiten um weitere 12 Monate erstreckt.

Für die Gemeinde Geltwyl wird zur Herstellung eines Turnplatzes beim Schulhause, wozu Land von einem Privaten abgetreten werden muß, von demselben gütlich aber nicht erhältlich ist, beim Großen Rath die Expropriation beantragt.

Nachdem die Antworten der beim Konkordat über Freizügigkeit des Medizinalpersonals und der evangelischen Geistlichen betheiligten Kantone

auf die hierseit. Anregung über Regelung der Maturitätsprüfungen eingetroffen sind, werden dem Bundesrath zu Handen des Konkordats-Vorstandes und zur Behandlung bei der nächsten Konkordatsconferenz der bei dem Medizinalkonkordat betheiligten Kantone und eventuell auch des Vorstands des Konkordats über Freizügigkeit der evangelischen Geistlichen folgende Anträge übermacht: 1) Die bei den erwähnten Konkordaten betheiligten Kantone wollen über das Maturitätsexamen gemeinsam verbindliche Vorschriften aufstellen und zu diesem Behuf das Prüfungsreglement abändernd ergänzen. 2) Den daherigen Berathungen seien die Thesen des Schweiz. Gymnasiallehrer-Vereins vom 13. Oktbr. 1872 zu Grunde zu legen. 3) Zur Entwerfung eines Vorschlags darüber, auf welche Lehrfächer die Maturitätsprüfung ausgedehnt werden und welche Anforderungen in dem einzelnen Fache gestellt werden sollen, sowie über die Anordnung einer solchen Prüfung sei eine Kommission zu bestellen.

— Baden. Der hiesige Einwohnerverein hat sich in vorgestriger Versammlung entschieden für Befürwortung der Eisenbahnkonzessionsgesuche der Nordost- und Nationalbahn erklärt und auch die Bereitwilligkeit ausgesprochen, nach erfolgter Konzessionsertheilung auf eine Betheiligung der Gemeinde mit angemessenen Subventionen für die Verwirklichung der Bahnprojekte nach Kräften hinzuwirken.

Sodann wurde die Absendung einer Zustimmungsadresse an Hrn. Pfarrer Gschwind und die Einwohnerschaft der Pfarrei Starrkirch einmüthig beschlossen und sofort mit einer erklecklichen Anzahl Unterschriften versehen. Weitere Unterschriften sollen noch gesammelt werden. Es wäre sehr zu wünschen, daß auch anderwärts in dieser Weise vorgegangen und sonst die Bewegung gegen die Ausschreitungen der Unfehlbaren so recht in Fluß gebracht würde. (Bad. Tagbl.)

— Bei Sins war letzten Donnerstag Wildschweinjagd; ein Rudel von nicht weniger als 12 Stück wurde vom Zuger Gebiet her verfolgt und setzte nahe der Sinser Brücke über die Reuß, es gelang nur ein Thier zu erlegen, da die einbrechende Nacht an weiterer Verfolgung hinderte.

Zürich. Am 19. Mai 1873 will Wetzikon den 100jährigen Geburtstag seines großen Mitbürgers, des Sängervaters Hans Georg Nägelin, feierlich begehen.

— Mit der Kasernenbaute soll es Ernst werden, wenigstens hat der Regierungsrath den besten Willen, nun vorwärts zu machen. In seiner letzten Sitzung hat er nämlich bei Feststellung des Budgets pro 1873 Fr. 500,000 für das erste Baujahr für den Neubau einer Kaserne aufzunehmen beschlossen. Schon die Höhe dieser Summe zeigt, daß man etwas Rechtes herzustellen entschlossen ist.

— Die ganze Hebungsflotille mit dem an ihr hangenden „Gotthard" ist durch einen Schraubendampfer nach dem „Rothholz", zwischen Uetikon und Obermeilen bugsirt worden, wo der sachtabhaldige Seesgrund es möglich macht, den „Gotthard" auf eine Holzschleife abzusetzen und ihn so vollends an's Land zu ziehen.

Luzern ist wieder um ein neues Eisenbahnprojekt reicher geworden. Die schweiz. Zentralbahn beabsichtigt, zwischen ihrer Bern-Olten und Olten-Luzern Linie eine Verbindung herzustellen, welche bei Langenthal abzweigend über St. Urban, Altbüron, Großdietwyl und Ebersecken führend oberhalb Nebikon wieder einmünden würde. Ein daheriges Konzessionsgesuch ist bereits bei der Regierung von Luzern eingegeben.

— Der Schraubendampfer „Brünig", welcher den 24. Sept. vorigen Jahres durch Zusammenstoß mit dem Dampfboot „Schweiz" verunglückte, ist jetzt wieder völlig hergestellt. Mit dem alten, noch festen Gerippe, und ganz neuem Kleide, ist er diese Woche von der Rhede nun als stattlicher Schwan wieder in See geleitet.

Basel. Die Aktionäre des bisherigen Stadttheaters beabsichtigen den Neubau eines Theaters und eröffnen eine Subskription auf Aktien von Fr. 500 und Fr. 250 im Totalbetrage von Fr. 150,000. Das Terrain für den Neubau wird der Gesellschaft unentgeltlich, das bisherige Theater für Fr. 250,000 abgetreten.

St. Gallen. Der Große Rath hat einen neuen Salzlieferungsvertrag mit den aargauischen Salinen bis Ende 1878 abgeschlossen.

— Der auch in weitern Kreisen gekannte Hr. Kantonsrath Schönenberger von Rorschach, der bekanntlich mehrere Male die Einkäufe von Racenpferden für die Eidgenossenschaft besorgte, erlitt auf seiner jüngsten, zum gleichen Zweck unternommenen Reise in England einen Schlaganfall, der sich leider jetzt daheim wiederholt hat und wenig Hoffnung läßt. Seine längst kränkelnde Gattin wurde von dem Unglücke so ergriffen, daß sie vor einigen Tagen starb.

— Der Große Rath hat zum Landammann für das nächste Jahr gewählt Reg.-Rath Bislin mit 70 Stimmen; Zündt erhielt 53 Stimmen.

Thurgau. Der thurgauische Juristenverein hat nach langjähriger Unterbrechung sich im Oktober v. J. neu konstituirt und letzten Sonntag in Romanshorn getagt. Als Hauptfrage wurde die Einführung eines systematischen Besserungssystems im Strafvollzuge besprochen.

— In einem Walde oberhalb Hugelshofen erschoß sich vermittelst eines Ordonnanz-Gewehres der 24 Jahre alte Georg Nater, Dienstknecht. Ein unglückliches Liebesverhältniß mit einer Tochter seines frühern Meisters, soll ihn zu dieser That verleitet haben.

Solothurn, 24. Prächtige Schulgemeinde, 550 Anwesende verwarfen einstimmig das Unfehlbarkeitsdogma für Kirche und Schule. 57 Ultramontane entfernten sich vorher.

Versailles, 23. Nov. Thiers hielt sich gestern in der Kerdrel'schen Kommssion mit Entschiedenheit auf dem Boden der Botschaft und der konservativen Republik, im Uebrigen aber erklärte er sich zu allen mit dem öffentlichen Interesse und seiner eigenen Würde verträglichen Konzessionen bereit. Thiers bezeichnete als Nothwendigkeit die Verlängerung der Regierungsvollmachten, die Einführung einer zweiten Kammer und die Partial-Erneuerung der Nationalversammlung; er gab ferner die Minister-Verantwortlichkeit zu, sowie auch ein Reglement über die Beziehungen zwischen den legislativen und den exekutiven Gewalten. Man hofft, daß die letzten Schwierigkeiten heute werden gehoben werden und die Majorität der Kommission, den Vorschlag einer Antwortadresse auf die Botschaft ablehnend, sich darauf beschränken werde, eine Tagesordnung zu beantragen, welche Hrn. Thiers das Vertrauen der Kammer bezeugt und die Nothwendigkeit konstitutioneller Reformen ausspricht, die später diskutirt werden würden.

— Die Nationalversammlung hat in zweiter Berathung das Gesetz über Restitution der Güter an die Familie Orleans angenommen.

Berlin, 23. Das Abgeordnetenhaus nahm heute den Kreisordnungsentwurf mit den Wahlreglements paragraphenweise in der Fassung der Regierung nach Ablehnung aller Amendements an. Die dritte Lesung findet Dienstag statt.

— Aus der Citadelle von Mainz entwich letzte Woche unter ganz merkwürdigen Umständen ein Sträfling, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, ihn wieder zu erwischen. Derselbe befand sich wegen eines Vergehens noch in Untersuchungshaft, die jedoch mit längerer Festungsstrafe schließen mußte. Er beschloß dem Urtheil zu entgehen. Als er aufgenommen wurde, hatte er über Zahnweh geklagt und in einem hohlen Zahne hatte er Watte. Wie es sich jetzt herausstellte, so war unter derselben eine feine Laubsäge verborgen, mit deren Hülfe er nach und nach die eisernen Stangen seiner Gitter durchsägte. Das erste Lokal, in dem er sich befunden hatte, schien ihm nicht günstig zur Flucht, er meldete sich deshalb krank und gab an, daß er mit einem Bruche behaftet sei, so daß er mit einem Bruchbande versehen ward und in ein anderes Gemach verbracht wurde. Aus dem Bruchbande nahm er die beiden Federn heraus und benutzte sie, um rings um die Eisenstangen den Mörtel loszukratzen, bis er den ganzen Rahmen herausnehmen konnte; nun hatte er noch ein dickes Drathgitter zu zerbrechen, er that dies mit übermenschlicher Anstrengung, denn das Gitter war über und über blutig von seinen Händen. Einen eisernen Griff hatte er schon an der Wand seiner Zelle herausgebrochen, diesen stemmte er nun zwischen zwei noch feste Eisenstangen und arbeitete sich durch die nur 7 Zoll große Oeffnung hindurch, dann befestigte er seine in Streifen zerschnittene Kutte an dem Eisen und ließ sich daran herunter in den Krystallgraben. Dort muß er zu Boden gekommen sein.

München, 23. Nov. Der Besitzer des Dachauerbankgeschäftes Herb und Compagnie ist wegen Verdachts eines betrügerischen Bankerotts verhaftet worden.

New-York, 22. Nov. Auf Antrag des Verwaltungsrathes der Eriebahngesellschaft wurde der ehemalige Direktor derselben, Gould, verhaftet, aber gegen Kaution von einer Million Dollars wieder freigelassen. Die Inspektion der Geschäftsbücher ergab, daß über 10 Millionen alle Nachweise fehlen.

Augsburg, 22. Nov. Der heutige Schrannenstand betrug 4799 Hekt., wovon 4545 verkauft, 254 restirten. Mittelpreise: Weizen 11 fl. 30 kr. (gef. um 0 fl. 05 kr.); Kern 11 fl. 40 kr. (gef. 0 fl. 07 kr.); Roggen 7 fl. 52 kr. (gestieg. um 01 kr.); Gerste 6 fl. 31 kr. (gef. um 03 kr.); Haber 3 fl. 27 kr. (gef. 0 fl. 4 kr.) Umsatzsumme fl. 36,300 51 kr.

Landshut, 22. Nov. Gesammtstand der Schranne 5642 Doppelhektoliter, Verkauf 4786 Dh., Rest 856 Dh. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 17 kr., (gef. um 1 fl. 25 kr.); Korn 17 fl. 22 kr., (gest. um 0 fl. 21 kr.); Gerste 11 fl. 43 kr., (gef. um 18 kr.; Haber 6 fl. 04 kr. (gef. 10 kr.)

München, 23. Novbr. Schrannenberichte. Weizen 7 fl. 54 kr., Abschlag 7 kr., Roggen 5 fl. 31 kr., Gerste 4 fl. 49 kr., Hafer 3 fl. 29 kr., Wicken 3 fl. 53 kr. Reps fl. 8. 06 kr., Leinsamen 7 fl. 26 kr. Wochenumsatz 21,722 Zentner. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. Zentner.)

Aarauer Wochenmarkt, vom 23. Nov. Erdäpfel wurden nur wenig aufgeführt und galten der Doppelzentner Fr. 12, per Becken 30 Cts. Aepfel per Viertel Fr. 1. 40 Ct., 5 Paar 10 Cts. Rüben der Korb voll 60 Cts. 10 Stück 10 Ct. Kabis per Kopf 15 Ct. Blumenkohl per Kopf Fr. 1. Rösliköhl der Teller 30 Ct. 5 Paar Birnen, 6 Höck Nüsse, 12 Rübli, 4 Zwibeln, 3 Rettich, 3 Lauchstengel, je 10 Cts. Anken per Pfd. Fr. 1. 40. Eier 7 Stück 60 Cts. Honig der Schoppen Fr. 1. 10.

Die Aufgabe
der
Inserate für alle Zeitungen
befindet sich für
Aarau
(Pelzgasse)
in der
Annoncen-Expedition
von
Rudolf Mosse.
(H. Heller, Rechtsagent.) M-3212-Z

Marseille, 22. Novbr. Weizenmarkt. Zufuhren 87,200 H., verkauft 79,640 Hekt. Markt in den letzten Tagen lebhaft, heute matt. Berdianska 43 Frkn. per 128/123 Kilo schwer, Marianopolis Fr. 40³/₄ per 126/122 Kilo schwer. Entrepotsvorräthe 24,000 H., Wochenzufuhren 99,600 H., Wochenverkäufe 120,600 Hekt.

Amtsblatt-Auszug

(vom 23. Novbr. 1872).

Fertigungen.

Wettingen, 5. Dezbr. Gebr. Steimer, Meinrads im Berg; Johann Kalt, Schuster. — Othmarsingen, 30. ds. Nachlaß der Wittwe Verena Siegrist geb. Leutwyler, Burkarden von Meisterschwanden. — Baldingen, 5. Johann Meier, alt Weibels. — Birri, 26. d. Die Erben des Joh. Stierli sel., Leineweber. — Lenzburg, 29. d. Heinrich Huber, Lehrer. — Neßelnbach, 3. Johs. Hubschmied, Schneider. — Böjen, 7. Elisabeth Kehrer geb. Dätwyler, Schusters Frau. — Auw, 4. Peter Bütler, alt Weibel. — Gontenschwyl, 5. Jb. Haller, Schneider, auf Egg — Biberstein, 2. Niklaus Häuptli, Seckelmeister; Johann Keller, Gemeinderath in der Au bei Veltheim. — Birrenlauf, 2. Wittwe Barbara Schmid, alt Fährs von Wildhaus, (St. Gallen); Joh. Jak. Werder, Jakobs, Packers, in Zürich — Menziken, 30. Johannes Weber, Thierarzts Erben; Hs. Rud. Sager, Hans Rudolfs, Rothen. — Niederrohrdorf, 2. Jakob Koch, Gemeindeförster. — Wyl, Bez. Laufenburg, 6. Joh. Geißmann, Obermüller in Hottwyl. — Waldhäusern, 2. Johann Hübscher, von Wohlen, in da. — Thalheim, 5. Barbara Wernli, Rudolfs in der Rischelen; Maria Magd. Wernli, Rudolfs; Anna Wernli, Rudolfs; Magdalena Wernli, Johannesen, Bigels in Lyon (Frankreich); Sml. Wernli, Samuels, Wilmenmartins, Schusters Sohn; Joh. Schneider, alt Kirchmeiers. — Zurzach, 7. Heinrich Schauselbüel, Seiler, in Bremgarten; Wilhelm Knecht zum Rindli; die Erben des sel. Gerichtsschreiber Attenhofer; Joseph und Franz Schauselbüel. Bäckers; Gottl. Herzog, Inspektor in Turgi. — Stetten, 2. Vinzenz Humbel, Lehrer in Rütihof, Gembe. Dätwyl. — Egliswyl, 6. Hs. Ulr. Stauffer, Zimmermann; Konrad Kleiner, gewes. Friedensrichter; Nachlaß des Joh. Häusermann, Krämer sel. — Remigen, 7. Sigwart Zimmerli, in Unterentfelden; Hans Hrch. Hauser, alt Seckelmeister. — Rupperswyl, 2 Wittwe Zobrist alt Weibels; Jb. Zobrist, alt Weibels. — Würenlingen, 7. M. Wyler, Kassaverwalter, Vorsteher in Oberendingen. — Laufenburg, 11. Xav. Trautweiler, Vater, Sattler. — Oberentfelden, 2. Adolf Kaspar, Posamenter, von Leutwyl, in Mühlethal. — Killwangen, 3. Heinrich Meier, alt Einnehmer. — Bötzberg, 7. Kaspar Geißberger, alt Ammann in Ryken; J. Müller, Gießergehülfe, von Ursprung, in Aarau; Hs. J. Eichenberger, Bäules von Hafen, in Olten; die Erben der Anna Müller sel. geb. Siegrist auf Stalden. — Uerkheim, 2. Rud. Basler, Johannesen sel. von Küttigen, in da; Sl. Hintermann, von Beinwyl, in da; die Erben der Verena Boßard geb. Frey, Heinrichs; die Erben der Wittwe des Hs. J. Hürzeler, Schmieds. — Hunzenschwyl, 3. Sl. Rohr, Gastgeber z. Wildenmann in Aarau. — Villmergen, 5. Fridolin Leuppi. — Anglikon, 5. Josepha u. Ida Crescentia Bolt, Bäckers; Xaver Michel, Karres in Wohlen.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Baden. Kaufmann, Joseph, Obern-Kollers, von Bellikon. Eingabe 21. Dez., Gemeindekanzlei Bellikon. — Lenzburg. Salm, Hans Jakob, bei Lebzeiten im Bollberg zu Lenzburg wohnhaft gewesen. Eingabe 28. Dez., Gemeindeschreiberei Lenzberg. — Rheinfelden. Bröchin, Jakob Fidel sel., Vater, Buchbinder, von Rheinfelden. Eingabe 23. Dez., Gemeinderathskanzlei Rheinfelden. — Zurzach. Lorenz, Joseph sel., gewes. Wirth „zum Rebstock" in Klingnau. Eingabe 24. Dez., Gemeindekanzlei Klingnau.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Suter, Jakob, Junkern, alt Wegknecht, auf Rütihof zu Gränichen. Eingabe 28. Dezbr, Gemeindekanzlei Gränichen. — Muri. Rosenberg, Alois, Wagner, von Auw. Eingabe 27. Dez., Gemeinderath Auw.

Geldstage.

Aarau. Umiker, Maria, Maurers, von Oberentfelden; Pfluger, Hrch., Mechaniker, in Unterentfelden. Eingabe 28. Dez. - Baden. Meier, Joh., Meilis, von Würenlingen; Voser, Xaver, Steinhauer, von Neuenhof; Itten, Heinrich, Pintenwirth, von Mellingen; Ackermann, Anna Maria, von Hendschiken, in Wettingen; Koch, Maria Josepha, von Niederrohrdorf. Eingabe 21. Dez. — Bremgarten. Sommerhalder, Ulrich, Bierbrauer, von Häggligen; Zubler, Johann, Steffipeters, Fahnenträger, von Villmergen; Weber, Joseph, Schreiner, von Wohlen, in Bremgarten; Seiler, Eduard, Rochis, von Niederwyl, ausgetreten; Wiederkehr, Bernhard, Korbmacher, von Spreitenbach, in Neßelnbach wohnhaft gewesen, ausgetreten; Gamm geb. Spreuer, Emma, Ehefrau des vergeldstagten Philipp Gamm, Posamenter, von Tägerig, wohnh. in Neßelnbach; Huber, Kaspar, alt Gemeinderath, von Oberwyl; Mäder, Jos. Leonz, Andresen, von Niederwyl. Eingabe 23. Dez. — Lenzburg, Joho, Heinrich, von Bettwyl, gewes. Postillon in Wildegg; Siegrist, Johs., Maurer, von Meisterschwanden; Gautschi, Jakob, Bäcker und Speisewirth, in Meisterschwanden; Urech, Jakob, Drechslers, Sohn, von Schafisheim, in Staufen. Eingabe 28. Dez. — Muri. Brun, Jakob, Friedlis, von Schoren; Burkart, Joseph, Hächler, in Dorfmuri. Eingabe 27. Dez. — Zofingen. Vonwartburg, Johann, Maler, v. Aarburg. Eingabe 21. Dez. — Zurzach. Maienfisch, Gebhard, Wagner, in Kaiserstuhl. Eingabe 24. Dez.

Geldstags-Rückzüge.

Aarau. Widmer, Johannes, Nöflis, von Gränichen. — Rheinfelden. Wißner, Johann, Posamenter, in Stein.

Rehabilitationen.

Aarau. Fischer-Wydler, Friedrich, von Aarau. — Baden. Notter, Johann Jakob, Schreiner, von Niederrohrdorf; Birchmeier, Johann u. Paul, von Würenlingen; Hitz, Jb., Boten, von Unterfiggenthal; Steinmann, Georg, Maurer, von Wohlenschwyl; Rohr, Felix, Balzlis, v. Mägenwyl. — Bremgarten. Meier geb. Hörnli, Lucia, Ehefrau des Joseph Meier, Karlis, von Sarmenstorf; Seiler, Jak, Leonz, Heichelis, Halmenhändler, v. Neßelnbach. — Brugg. Schatzmann, Hans, Wirth auf dem Lindenhof bei Windisch. — Kulm. Berner, Gottlieb, gewesener Rechtsagent, von Unterkulm. — Lenzburg. Siegrist, Maria geb. Siegrist, Ehefrau des Johs. Siegrist, Dullis, Schuhmacher, von Meisterschwanden; Kull, Friedrich, Schlosser, v. Niederlenz; Rohr, Samuel, Bernhards, v. Hunzenschwyl; Urech, Jakob, Knecht, von Othmarsingen. — Zofingen. Fehlmann, Ludwig, Jakobs sel., Barbier, von Aarburg.

Centralbahn.

Ankunft: I. 7.45, III. 8.47, CXIII. 9.15, CIII. 11.03, V. 12.30, CV. 1.29. IX. 4.12, XI. 6.56, CIX. 7.58, XIII. 8.25, CXI. 10.55.

Abgang: CII. 4.10, II. 6.45, CXIV. 7.25, IV. 8.—, CIV. 10.—, VI. 11.15 CVI. 1.52, X. 3.15, CX. 5.25, XII. 5.59, XIV. 7.35.

Nordostbahn.

Ankunft: II. 6.40, VI. 7.56, CCVI. 9.50, X. 11.10, CCXII. 1.47, XVI. 3.12 CCXX. 5.15, XXII. 5.56, XXIV. 7.30, CCXXX. 10.45.

Abgang: CCV. 4.35, VII. 7.50, IX. 8.50, CCXIII. 9.30, XVII. 12.34, CCXXIII. 1.42, XXI. 4.16, CCXXIX. 4.25, XXV. 6.59, XXVII. 8.30.

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 23. November 1872.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	211	—	210½	÷ 5 %
Antwerpen und Brüssel	99⅞	timbré.	99⅝	„ 5½ %
Augsburg	214	—	213½	„ 6 %
Basel	100	timbré.	100	„ 5 & 5½ %
Berlin	375	—	374½	„ 5 %
Bremen	375	—	374¼	„ 5 %
Frankfurt a/M.	214¼	—	213¾	„ 5 %
Hamburg	186	—	185½	„ 5 %
Leipzig	374½	—	374	„ 5½ %
London	25. 52½	—	25. 50	„ 7 %
Paris, Lyon & Marseille	—	—	—	
1 % Stempel	99½	timbré.	99¼	„ 5 %
Wien und Triest	—	—	229½	„ 6 %
Zürich	100	—	100	„ 5 & 6 %

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4¾ %	Disconto bis 3 Monate	*5½ %
		Bankobligationen	*4¼ %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5 %	Einfache Depositen	*4 %
Credite in laufender Rechnung	5½ %	Depositen in laufender Rechnung	4½ %
		Sparkassengelder	*4½ %

*) netto Spesen.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 5½ % ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Gotthardbahn 5 %	1. Jan. 1. Juli.	101½	101	—
Centralbahn	diverse.	99¾	99⅜	—
Nordostbahn pr. 1886 4½ %	15. April. 15. Oct.	100	99½	99¾
Eidgenössische 4½ %	1876. 1877.	101¼	—	—
Bötzberg Anleihen 4½ %	28. October.	100¼	—	—
Bank Winterthur 4½ %	1. Mai.	100	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5 % mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan. 18. Juli.	101½	101	—
Schweiz. Credit-Anstalt	30. November.	100	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April. 31. Aug.	647½	645	646¼
Nordost-Bahn	1. Jan. 30. Juni.	650	645	—
idem. neue	„ „	603¾	600	—
Gotthard-Bahn (6 %)	1. Jan.	531¼	528¾	—
Basler Bankverein		545	540	—
Schweiz. Credit-Anstalt	31. März. 31. Aug.	732½	728¾	—
Aargauische Bank	1. Jan.	—	292½	—
Basler Handelsbank	31. März. 15. Sept.	690	686¼	627½
Bank Winterthur	31. März. 30. Sept.	705	700	—

Fremdenverzeichniß v. 24. auf den 25. November 1872.

Wildenmann.

Hr. Siegerist, Kfm., Mengen.
— Müller, dto, Donaueschingen.
— Fischer, dto, Wettingen.
— Suter, dto., Zofingen.
— Hecklein, dto., Zug.
— Häberlin, dto., Schaffhausen.
— Strübin, dto., Basel.
— Affoltern, dto, Bern.

Krone.

Hr. Feller, Part., Zürich.
— Jenny, Kfm., Glarus.
— Hug, Part., Uri.
— Henny, dto., Genf.
— Etlin m Fr., dto., Luzern.

Ochsen.

Hr. Naef, Oberst, St. Gallen.
— Vigier, Landammann, Solothurn.
— Bettschart, Ingenieur, Schwyz.
— Gaudin, Stabsauditor, Landau.
— Heß, Kfm., Winterthur.
— Dennieville, dto., Lausanne.
— Geißberger, dto., Reinach.
— Graf, dto., Lützelflüh.
— Suter, Großrath, Sins.
— Spuhler, dto., Wislikofen.
Mad. Thacart, v. Locle.

Rößli.

Hr. Boßhard, Architekt, Zürich.
— Wüscher, Kfm, dto.
— Stauffer, Colporteur, Stäffisburg.
— Christmann, Schuster, Kaiserstuhl.
— Baumann, Schneider, Herisau.
Hr. Göke, Maler, Wolfenbüttel.
— Huber, Part, Kulm.
— Ochsner, dto., Kilpert
Jgfr. Wunderli, a. Elsaß.

Storchen.

Hr. Berenberg, Kfm., Bremen.
— Treier, Stadtammann, Laufenburg.
— Casparis, Kfm., Thusis.
— Nübling, dto., Ulm
— Gattiker, dto, Zürich.
— Hermann, dto., Gönningen.
— Neracher, dto, Zürich.
— Falconnier, dto., Zürich.
— Weber, dto., Zürich.
— Vouillemont, dto., dto.
Frl. Poul, a. Wiesbaden.

Löwen

Hr. Pinokt, Kfm., Stuttgart.
— Poudrel, dto., dto.
— Blumer, dto., Glarus.
— Engel, dto., Bremen.
— Purel, dto, Lausanne.
— Blanc, dto., Lyon.
— Ponnaz, Part., Cully.
— Rascher, dto., Chur.
— Tinguely, dto., Freiburg.
— Maully, Lehrer, Neuenburg.
— Ammann, dto, Schaffhausen.

Schwert.

Hr. Winkler, Kfm., Zürich.
— Neiß, Zeichner, Basel.
— Dietschi, Küfer, Lostorf.
— Stadlin, dto, Zug.

Danksagung.

Für die so wohlthuende Theilnahme während der langen Krankheit und beim Hinschied, sowie für das zahlreiche Grabgeleite unserer theuren Gattin und Mutter

Elise Billo-Bär

danken herzlichst

Die trauernden Hinterlassenen.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden mache hiemit die traurige Mittheilung, daß mein lieber Gatte,

gewesener Instruktor **Leubin,**

nach längerem schwerem Leiden im Alter von 43 Jahren im Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet künftigen Dienstag den 26. Novbr., Nachmittags 2 Uhr, statt.

Um stille Theilnahme bittet

Schupfart, den 24. Novbr. 1872.

Die trauernde Gattin.

Pro memoria. — Confz. — Oberes Local.
Wichtige Tractanden.
Zahlreiches Erscheinen nöthig!

Eheverkündungen in Aarau vom 24 Novbr.

Emil Bamberger, Büchsenmacher, von Siglisdorf, mit Luise Wildi von Suhr, Beide in Aarau wohnhaft.

Jakob Jäggli von Lengnau, Bäcker in Aarau, mit Karoline Widmer v. Lengnau, in Aarau.

Taufen in Aarau vom 24. Novbr.

Oscar Heinrich, Söhnlein der Carolina Brunner, Glätterin, von Aarau.

Gertrud Hedwig, Töchterlein des Hermann Hunziker, Fabrikant, von Aarau.

Maria Rosa, Töchterlein des Friedr. Vogel, Kaminfeger, von Kölliken.

Maria Emma, Töchterlein des Ferdinand Xaver Käser v. Ober-Erlisbach (Solothurn), Fabrikaufseher in Aarau.

Bekanntmachung.

Sonntag den 15. Dezember nächstkünftig, Nachmittags 1 Uhr, wird sich die hiesige Einwohnergemeinde zum Zwecke der Berathung des Voranschlages über die voraussichtlichen Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1873 versammeln. Nach Anleitung des Steuergesetzes werden außerhalb Aarau wohnende Steuerpflichtige zu dieser Versammlung eingeladen.

Aarau, 22. Nov. 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zu vermiethen:

Eine sonnenreiche, freundliche **Wohnung** von vier Zimmern, eingemachter Laube, sammt allem Zubehör, auf 1. März 1873. Bei der Exped. d. Bltt. zu erfragen.

Reitkurs.

Beginn Dienstag.

I. Abtheilung (Anfänger) 8—9 Uhr Morgens.
II. " ½7—½8 Uhr Abends.

Verloren: Freitag Abend ein **Battiste-Nastuch** mit M. H. bezeichnet. Dem Finder ein Trinkgeld durch die Exped. d. Bl.

Mittlere Mühle Aarau empfiehlt:

Sehr schönes Semmelbrod,
" " Kernenbrod à 55 Ct.
" " Mühlegutbrod à 50 Ct.
sowie sehr schönes Mastmehl.

Ein einzelnes Frauenzimmer findet Aufnahme in ein Logis.

Geldstagliche Steigerung.

Die Versteigerung des Vermögens des ausgetretenen und im Geldstage liegenden **J. Burkhard** von Horgen, als Handelsmann in Aarau wohnhaft gewesen, findet am **Mittwoch den 4. Dezember nächsthin, und so weit nöthig die folgenden Tage,** jeweils **Vormittags von 9 Uhr an,** im **Saale der Bierbrauerei zur Kettenbrücke** dahier, statt.

Dieses Vermögen besteht:

a. in **verschiedenem Hausrath,** als: 1 aufgerüstetes, einschläfiges Bett, 2 große Kleiderkästen, 2 Tische, 1 Feldbett u. A. m.

b. in **Mercerie-Artikeln,** als: Wolle (Terneau, Hamburger, englische), Baumwollengarn, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Unterkleider (Unterleibli, Frauen- und Mannsunterhosen), Blousen, Nastücher, seidene Foulards, Faux-cols, Cravatten, Garnituren (Lacets, Cordel, Knöpfe, Spitzen, Entredeux), Nähfaden, Nähseide, Jaquard-Betttapis, Baschliks, Kopfschals, Cachénéz, Capuchons, Baumwolltuch, Barchent, Cottonne, Indienne, Halbwollstoff, Guttuch, Pferdedecken 2c. 2c.

Aarau, den 23. November 1872.

Im Auftrag des Geldstagsabgeordneten:
Bircher, Gerichtskanzlist.

Neues Magazin in Marmor-Arbeiten & Bildhauer-Atelier

von Louis Wethli, Bildhauer, mittlerer Zeltweg, **Zürich.**

Grabmäler von 20—1000 Fr. u. s. w.

aus **Marmor, Granit & Sandstein.**

Gicht und Rheumatismen

sind heilbar. Das bewährteste, wahrscheinlich einzige Mittel hiefür ist die

Gichtwatte von Dr. Pattison,

vorzüglich anwendbar bei rheumatischen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. — Ganze Pakete zu Fr. 1. — und halbe zu 60 Cts. bei den Herren **W. Wydler,** Apotheker und **A. Neuburger,** Apoth., in Aarau; **G. Harsch,** Apotheker in Zurzach, und Apotheker **Wittich** in Laufenburg.

Die Nähmaschinenfabrik

von Jakob Jäggli in Oberwinterthur

hält auf ihrem, von Herrn Waßmer-Boß auf Herrn **J. Müller-Ryser** in **Aarau** übergegangenen Dépôt eine reichhaltige Auswahl von **Nähmaschinen verschiedener Systeme** auf Lager, worunter, neben den bekannten Sorten, auch **Handmaschinen** mit Doppelsteppstich, sowie die **Cylinder-Elastique-Maschine,** fast unentbehrlich für Schuster.

Die selbstfabrizirten Maschinen, für deren Solidität und guten Gang schriftliche Garantie geleistet wird, stehen dem ächt amerikanischen Fabrikat, unter welchem übrigens viel Contre-Façon, selbst mit nachgemachtem Stempel, verkauft wird, in keiner Beziehung nach. — Preise billigst; Unterricht gratis.

Die Fabrik hält auch noch **Lamps amerikanische Strickmaschine** und empfiehlt diese ganz vorzügliche Maschine zu billigsten Preisen.

Unter Zusicherung schöner Arbeit und rascher Lieferung, erlaubt sich Unterzeichneter seine

Wasch-Anstalt

höfl. in empfehlende Erinnerung zu bringen.

C. Landgrebe.

Unterzeichnete empfehlen höflichst:

Petrolgläser in ord. und Crystallglas,
Gaslampengläser in ord. und geläutem Glas, weißem Crystallglas und solche aus Glasstäben zusammengesetzt.

Gebrüder Morath.

Alpenrosen.

Schweizerisches Sonntagsblatt.

Billigste und gediegenste Unterhaltungslektüre für Jedermann. Inhalt: Novellen und Erzählungen, politische Rundschau, Fachartikel, literarische Besprechungen, Miszellen, Poesie, Humor, Räthsel, Metamorphosen. Wöchentlich 1 Nummer von 8 Seiten Text und 1 Inseratenbeilage mit politischem und humoristischem Bülletin. — Probenummern stehen auf Verlangen gratis zu Diensten.

Preis halbjährlich nur 2 Franken.

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen, Postanstalten, sowie der Expedition dieses Blattes und direkt bei der **Haller'schen Verlagshandlung** in Bern.

Mit dem 1. Dezember künftig

wird mein **Detail-Verkauf** aufhören.

Inzwischen werden die vorhandenen Waaren 10 % unter den bisherigen Preisen verkauft.

Ich danke meinen geehrten Abnehmern für das mir geschenkte Zutrauen und halte mein Lager für laufenden Monat noch zu geneigtem Zuspruch empfohlen.

M. Leonhardt,
Ziegelrain Nr. 742.

Aechter Rhum Martinique

zu Fr. 3. — per Maas

empfehle zur gefälligen Abnahme.

Abnehmern von mindestens 5 Maas gebe Rabatt; auf Verlangen können Muster bezogen werden.

Wüthrich-Lüdi am Zollrain.

Avis für Damen.

Hutfederu werden beliebig gefärbt und gekraußt. Ebenso werden getragene **Handschuhe** in 16 Farben gefärbt und geruchlos gewaschen. Jede Woche wird expedirt.

Musterkarte liegt auf bei

Frau Rüetschi-Kieser,
Kirchgasse Nr. 12.

Nestle's Kindermehl,

condensirte Milch

bei **L. Weibezahl,** Apotheker.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Dienstag, **No. 281** 26. November 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Thiers vor der Kerdrel'schen Kommission.

(Paris, 22. Nov.)

Obgleich die Mitglieder der Kerdrelschen Kommission sich das Wort gegeben haben, über die Vorgänge in ihren Sitzungen nichts zu enthüllen, so haben wir doch sofort erfahren, was in der heutigen Sitzung derselben, in welcher sich Herr Thiers um 2 Uhr einfand, vorgefallen ist. Alle Mitglieder bis auf zwei waren anwesend, als Thiers in derselben erschien. Er wurde mit allen seinem Range gebührenden Ehrenbezeigungen empfangen. Der Herzog von Audiffret-Pasquier, der Präsident der Kommission, erklärte zuerst Herrn Thiers, daß die Kommission sehr versöhnlich gesinnt sei. Der Präsident der Republik erwiederte, daß er den Streit nicht hervorgerufen, daß er sich freuen werde, wenn Beruhigung eintrete und es möglich würde, eine Lösung zu finden, welche das allgemeine Interesse befriedige. Nach dieser Einleitung stellte man folgende Frage an den Präsidenten: „1. Warum bezeichnet Herr Thiers das grenobler Banket als unvermeidlichen Zwischenfall? 2) Warum nannte Herr Thiers mit Hintansetzung des Paktes von Bordeaux die Republik die legale Regierung des Landes? 3) Auf welche Weise will die Regierung aus dem gegenwärtigen Modus vivendi heraustreten und welche sind die Institutionen, die er an dessen Stelle setzen will?" Der Präsident ertheilte auf diese Fragen lange Antworten und drückte sich ungefähr folgender Maßen aus: „Der unvermeidliche Zwischenfall bezieht sich nach meiner Ansicht keineswegs ausschließlich auf das grenobler Banket. Als die Versammlung sich trennte, war die Rede davon, eine Masse Bankette zu veranstalten. Die Regierung verhinderte sie fast alle; sie konnte mit wenigen Ausnahmen den Aufregungen abhelfen die fast überall ausbrechen sollten. Dieses war die „unvermeidliche" Sache, der Gedanke der Botschaft. Was das Grenobler Banket selbst anbelangt, so entging es der gesetzlichen Unterdrückung, weil es den Charakter eines Privat-Bankets bewahrt hatte. Deßhalb mußte sich die Regierung, welche das Chamberyer Banket verbieten konnte, darauf beschränken, die Ordnung fest aufrecht zu erhalten, die jedoch keineswegs gestört wurde. Was die Grenobler Rede betrifft, so war mein ganzes Leben nur eine Protestation gegen die Grundsätze und besonders gegen die von diesen Grundsätzen hervorgerufenen Begierden. Brauche ich wirklich solche Dinge zu dementiren? Kennt mich Frankreich nicht seit den fünfzig Jahren, während welchen ich im öffentlichen Leben bin? Habe ich der Permanenz-Kommission nicht hinreichende Erklärungen gegeben? — Hier ergriff der Präsident der Kommission, Audiffret-Pasquier, das Wort, um zu bemerken, daß der Präsident der Republik keine klarere Antwort hätte geben können; es wäre nur wünschenswerth gewesen, daß Herr Thiers in seiner Botschaft seinen vollständigen Bruch mit der radikalen Partei angekündigt hätte, die ihre Macht im Lande dem Glauben verdankte, daß zwischen ihr und der Regierung eine geheime Allianz bestehe. — Thiers entgegnete nun, was er unter einer festen und gemäßigten Politik verstehe: „In einem Lande, das, wie das unsere, durch die Parteien so sehr gespalten ist, darf eine Regierung keiner Partei angehören. Ich selbst, der ich konstitutioneller Minister Ludwig Philipp's war, gehörte der meinigen nicht an. Ich habe es mir zur Pflicht gemacht, zu keiner Partei zu gehören, und mit allen Einsichtigen und mit allen Männern zu regieren, welche vom guten Willen und aufrichtigen Patriotismus beseelt sind. Wenn ich in meiner Botschaft nichts über das Grenobler Banket gesagt hätte, so würde man eine Lücke in derselben gefunden haben. Es hätte zu viel Lärm und Erregung gemacht, als daß ich darüber schweigen könnte. Ich habe gesprochen, ich habe die Grundsätze bekämpft, welche ich stets bekämpft hatte. Ich habe es in einer Weise gethan, wie es einer Regierung ziemt! Ich konnte nicht die Sprache eines Deputirten führen, welcher bei dem Konflikt betheiligt ist. Und wahrlich, es gehört große Kurzsichtigkeit oder große Voreingenommenheit dazu, um aus mir einen Radikalen zu machen. Man fragt mich, warum ich nicht angriffsmäßiger vorgegangen sei. Ich bin logisch gewesen und nicht agressiv. Ich habe gekämpft, wie es ein politischer Mann thun muß. Wenn ich diskutirt hätte, so würde ich einen anderen Ton haben anschlagen können. Aber in einem Aktenstücke dieser Art schlug ich den erhabenen und festen Ton, ich glaube es zum wenigsten, eines Staatsmannes an. Und wenn man, meine geleisteten Dienste vergessend, mich so interpellirte, wie man es gethan, so hatte ich das Recht, mich auf die Erklärung zu beziehen, welche ich an die Permanenz-Kommission gegeben. Die Sache liegt anderswo. Es ist der allgemeine Geist der Botschaft, welcher mißfallen hat; und keineswegs der Umstand, daß sie nicht konservativ genug war: alle Welt ist genöthigt, anzuerkennen, daß sie nicht konservativer sein konnte. Sie mißfiel einem Theile der Versammlung. Man fand sie sei zu republikanisch. Wohlan! vernehmen Sie, auf welche Weise ich Republikaner bin. Man hat in Bordeaux die Republik in meine Hände niedergelegt. Zu jener Zeit schlug mir Niemand eine andere Regierungsform vor; es ist die republikanische Form, welche uns in Verwahrung gegeben wurde! Die Loyalität will, daß ich sie dem Lande zurückgebe. Man wollte, daß ich die Rolle eines Verräthers spiele und die Republik verrathe, um eine Monarchie aus derselben zu machen. Ich habe dies nicht thun können. Mein Republikanismus ist folgender: Wenn ich aus meinem Lande das hätte machen können, was ich gewollt, so würde ich aus ihm eher ein England, als ein Amerika gemacht haben: aber in Folge der Fehler der drei letzten Regierungen ist Frankreich zur Republik hingetrieben worden, und außer meinen Pflichten der Ehrlichkeit hat mich meine Vernunft überzeugt, daß sie allein möglich ist. Die Treue gegen das gegebene Wort, die Ueberzeugung, daß die Monarchie unmöglich ist, weil es drei Dynastieen für einen Thron gibt, — dies sind die Beweggründe, welche mein Auftreten und meine Sprache leiten. Wenn irgend Jemand die Monarchie für möglich hält, so sage er es! Wenn es eine Majorität in der Kammer gibt, um sie zu gründen, so versuche sie es; ich werde zurücktreten. Aber ich glaube nicht, daß es möglich ist. Man fragt mich, weßhalb ich den Pakt von Bordeaux zerrissen habe. Was haben wir uns versprochen? Lesen Sie meine Reden nach. Ich sagte, daß, wenn wir eine Verfassung machen wollen, wir uns spalten; daß wir aber reorganisiren können, daß ein Tag kommen wird, wo man seine Wahl treffen, sich aussprechen muß. Ist er gekommen? Ich behaupte es nicht; aber ich sage, daß, wenn alle Welt sich in die verlangte Zurückhaltung eingeschlossen hätte, so wäre man im Pakt von Bordeaux geblieben. Aber alle Parteien haben ihn gebrochen. Innerhalb und außerhalb der Kammer hat man andere Souveraine proklamirt, als den rechtmäßigen Souverain, der heute besteht, und alle Welt hat die allgemeine Ansicht hervorgerufen, daß etwas geschehen muß, daß es unmöglich ist, in der Lage zu bleiben, in der wir uns befinden. Ich bin nicht gekommen, um die Proklamation der einzigen untheilbaren und unvergänglichen Republik zu proklamiren, wie es die Konvention z. Z. gethan hat. Die Ewigkeit kann nicht proklamirt werden. Alle Regierungen nennen sich ewig und alle gehen unter in Folge ihres thörichten Auftretens. Ich glaubte, daß man sofort und ehe die jetzige Kammer zu bestehen aufhört, einige organische, sehr einfache, aber unumgänglich nothwendige Artikel machen müsse, damit die Regierung leben und funktioniren könne. Wohlan! alle Welt hat Furcht vor der nächsten Kammer. Man übertreibt diese Furcht über alle Maßen. Was ist aber das Hülfsmittel? Zwei von einem verschiedenen Geiste beseelte Kammern, von denen die eine die andere im Zaum halten kann. Weder die Monarchie, noch die Republik kann zwei Kammern entbehren. Ich glaubte, daß die Kammer sich nicht trennen könnte, ohne daß von ihr zum wenigsten verlangt worden, daß sie sich über diese Maßregel ausspreche. Es ist ein konservativer Akt, dessen ich mich schuldig gemacht. Und gerade deßhalb habe ich ihn vorgeschlagen. Nein! Ich würde geglaubt haben, gegen die Souverainetät der Versammlung zu handeln, wenn ich die Initiative dazu ergriffen hätte. Ich habe ihr angerathen, zu prüfen, ob man nicht einige einfache Maßregeln ergreifen müsse, um die Zukunft zu sichern. Und worin, ich frage Sie, habe ich den Pact von Bordeaux verletzt?

Ich habe Ihnen erklärt, daß unter den gegenwärtigen Umständen keine andere Regierungsform möglich ist, als die Republik; dies kann nicht angezweifelt werden, denn die anonyme Form ist die Republik und diese Form regiert uns. Machen wir keine unnützen Worte ... In meiner Botschaft habe ich nur Eins gethan: ich habe die konservativen Prinzipien kräftig betont. Jedermann spricht seit zwei Monaten von der

Nothwendigkeit, aus dem Provisorium herauszutreten; die Einen verlangen die Auflösung, die Anderen eine Verfassung. Was mich betrifft, so habe ich dieses nicht gethan; ich habe mich darauf beschränkt, der National-Versammlung zu sagen: „Wenn Sie den Augenblick für geeignet halten, konstitutionelle Reformen zu erlassen, so thun Sie es mit konservativen und liberalen Gesinnungen.“ Sie sagen, daß ich der Mitschuldige der Radikalen bin. Es sind gerade die Radikalen, welche der Versammlung nicht das Recht zuerkennen wollen, eine konstitutionelle Arbeit vorzunehmen; wo ist denn nun die Mitschuld? Ich sage es ohne Bitterkeit: Die, welche Nichts thun wollen, spielen wissentlich oder unbewußt das Spiel der Radikalen. Ich wiederhole es zum letzten Male: ich bin sehr geneigt, obgleich ermüdet und die Ruhe wünschend, einen versöhnlichen Geist darzuthun, und mich mit der Kommission zu verständigen, um die Einheit herzustellen, die für den guten Fortgang der Geschäfte nothwendig ist, und die schon so mächtig zur Reorganisation Frankreichs beigetragen hat.“ So im Wesentlichen die Auslassungen des Herrn Thiers.

Eidgenossenschaft.

Bern, 25. Der Bundesrath erließ eine neue Verordnung betr. den Besuch ausländischer Militäranstalten, Lager und Truppenübungen seitens eidgenössischer Generalstabsoffiziere.

Aargau. Ordentliche Sitzung des Großen Rathes vom 25. Novbr. 1872. Präsident: Herr Feer-Herzog.

Die Wahlen der Kreise Seengen (Hr. Notar Läubli) und Windisch (Hr. Dr. Hemmann) werden genehmigt und die Gewählten auf morgen zur Beeidigung einberufen.

22 Mitglieder des Großen Rathes erheben Protest, daß dem Begehren um außerordentliche Einberufung des Großen Rathes zu Behandlung der Eisenbahnfrage nicht Folge gegeben wurde und verlangen, daß in künftigen Fällen die Bestimmung des § 42 der Verfassung ungeschmälert aufrecht erhalten werde. Das Präsidium des Großen Rathes seinerseits giebt dagegen die Gründe zu Protokoll, die in seinem mitvorgelegten Abbestellungsschreiben vom 2. Novbr. abhin entwickelt sind. Damit ist diese Angelegenheit erledigt.

Hr. Fürsprech Haller in Brugg zeigt an, daß er infolge seiner Annahme der Wahl zum Gemeinderath in Brugg aufgehört habe, die Stelle eines Obergerichts-Suppleanten länger bekleiden zu können. Eine Ersatzwahl letzterer Stelle soll vorgenommen werden.

Die Eingaben mehrerer Gemeinden des Bezirks Baden auf Unterstützung des Eisenbahnprojekts der schweiz. Nationalbahn Baden-Mellingen-Lenzburg gehen an die Eisenbahn-Commission.

Eine Eingabe des neubestellten Gemeinderaths der Gemeinde Ursprung für Umänderung dieser Benennung in „Unter-Bötzberg“ — gegenüber der nördlichen Gemeinde, welche Ober-Bötzberg zu nennen wäre, wird an den Reg.-Rath zur Begutachtung noch im Laufe dieser Sitzung gewiesen.

Das Expropriationsdekret zu Gunsten der Gemeinde Geltwyl für Erstellung eines Turnplatzes, Gartens und Brunnens neben dem Schulhause, geht an eine Dreier-Commission.

Zur Begutachtung der Beschwerde von Merenschwand gegen die Wahlabstimmung von Militärs in der Kaserne wird eine Commission von 5 Mitgliedern niedergesetzt.

Der Dekretsvorschlag betreffend den Loskauf der Gerechtigkeiten der Ortschaft Künten und der Gesetzesvorschlag über neue Regulirung der Besoldungen werden an die Rechnungs-Commission zur Begutachtung gewiesen.

Die Dekretsvorschläge zu 6 Dispensationen von verwandtschaftlichem Amtshinderniſſe zu Bestellung der periodisch erneuten Gemeinderäthe Holderbank, Oberehrendingen, Alliswyl, Burg, Melstorf und Wislikofen werden einer Dreier-Commission zum Bericht überwiesen.

Die Motion des Hrn. Dr. Jehle auf Abänderung des Steuergesetzes wird nicht erheblich erklärt.

Nachfolgender Antrag des Hrn. Fürsprech Heuberger wird auf den Kanzleitisch gelegt:

„Der bis zur ersten Berathung vorgerückte Vorschlag eines allgemeinen Steuergesetzes soll an den Regierungsrath zurückgewiesen und dieser beauftragt werden, dem Großen Rathe einen neuen auf dem Prinzip der Progressivsteuer fußenden Entwurf eines allgemeinen Steuergesetzes beförderlichst einzubringen.“

Schluß der Sitzung ½3 Uhr.

Die Großrathskommission, welche die Eisenbahnkonzessionen zu begutachten hatte, hat beschlossen, den zwischen der Regierung und den Direktionen der Nordost- und Centralbahn abgeschlossenen Vertrag betreffend den Bau der aarg. Westbahn dem Großen Rathe zur Genehmigung zu empfehlen, dagegen auf das Konzessionsgesuch der Nationalbahn zur Stunde nicht einzutreten.

Bern. In Biel feierten am Sonntag mehr als 250 Veteranen von dort und Umgegend die Erinnerung an die Auflösung des Sonderbundes; auch der alte Major Moll von Münster, Hauptmann der Batterie bei Gislikon hatte sich eingefunden. Die Versammlung beschloß folgende Adresse an die freisinnige Regierung von Solothurn und das zu ihr stehende freisinnige Solothurnervolk: 250 Veteranen aus der Sonderbundszeit haben in Erwägung 1) daß der seit Jahrhunderten auf dem religiösen Felde geführte geistige Kampf des Lichtes gegen die Finsterniß mit Energie fortgeführt werden soll; 2) daß die Regierung und Volk von Solothurn durch ihr Vorgehen gegen die jesuitisch-römischen, die Freiheit der Gewissen und Geister bedrohenden Anmaßungen und Bedrückungen den Dank aller guten Eidgenossen verdienen, einstimmig beschlossen: Es sei den muthigen Kämpfern für Licht und Freiheit der Dank ausgesprochen unter Zusicherung thatkräftiger Sympathie und Unterstützung.

Auch die Zürcher Veteranen feierten in Außersihl den Tag von Gislikon, Oberst Ziegler befand sich ebenfalls unter den Theilnehmern; an General Dufour wurde, wie auch von vielen andern Orten, ein telegraphischer Gruß geschickt. Das Offizierskorps des frühern Bataillons Ginsberg hielt unter Anwesenheit des Chefs besondern Appell.

Luzern. Ueber das neu zu gründende Bankinstitut werden folgende nähere Angaben gemacht: 1) Das Institut wird die Firma „Kreditanstalt in Luzern“ führen. 2) Diese Kreditanstalt wird vorläufig mit einem Aktienkapital von 4—6 Millionen arbeiten. 3) Sie wird sich mit folgenden Geschäften befassen: vorab mit den üblichen Geschäften einer Kreditanstalt überhaupt, um den Geldverkehr im Handel und in der Industrie zu erleichtern; sodann Ankauf und Verkauf von Liegenschaften, Baustellen, Erstellung und Verkauf von Bauten auf eigene Rechnung, oder Betheiligung an solchen Unternehmungen. 4) Als Verwaltungsräthe sind bezeichnet: aus Luzern: die HH. Regierungsrath Kopp, Präsident der Dampfschifffahrtgesellschaft; Regierungsrath Jost Weber, Präsident der Rigibahn; Großrath Niklaus Dula; Felix Schumacher, Präsident der Floretseidenspinnerei in Rothen; Oberrichter Dr. Bühler, Präsident der Holzstofffabrik in Perlen; Ludwig Bonmoos, vom Hause Gebrüder Bonmoos; Weber, Direktor der Gotthardbahn; Charles Crivelli, vom Hause Schnyder und Crivelli; H. Falk, vom Hause Sebastian Crivelli; George Meyr, vom Hause Schnyder und Meyr. Aus Basel: die HH. Gysin, Direktor der Basler Handelsbank; Bankier Rudolf Kaufmann: Karl Stählin, vom Hause Iselin und Stählin. Aus Bern: Hr. Ed. v. Sinner, Verwaltungsrath der Vereinsbank. Aus Altorf: Hr. Karl Müller, vom Hause Jauch und Müller in Altorf.

— Der siegreiche Einzug der Eidgenossen und die Vertreibung der Jesuiten vor 25 Jahren in Luzern wurde in der Stadt in engern und weitern Kreisen gefeiert; im Kasino von den kühnen Turnern mit einem Essen und Ball.

Appenzell J. Rh. hat am Sonntag den Verfassungs-Entwurf mit großer Mehrheit angenommen.

Glarus. Der verstorbene Herr Gemeinderath Michael Iselin hat Fr. 2500 für wohlthätige Zwecke testirt.

Solothurn. Gestern versammelte sich auch hier der Kantonsrath und stellte Hr. Dr. Hirt folgenden Antrag: „Der h. Kantonsrath wolle beschließen, nachstehende Anträge sind erheblich erklärt, und es wird der Tit. Regierungsrath eingeladen, dem h. Kantonsrath bis zu seiner nächsten Sitzung, die für Durchführung derselben erforderlichen Vorschläge und Gesetzesentwürfe vorzulegen. 1. Sämmtliche Kollaturrechte des Staates und der Korporationen gehen in ihrem ganzen Umfange an die betreffenden Pfarrgemeinden über. 2. Die Führung der Civilregister sei weltlichen Personen zu übertragen. 3. Die Civilehe, unter der durch das Gesetz zu bestimmenden Form, sei als rechtlich und allein gültig erklärt. 4. Der h. Kantonsrath bewilligt, behufs Besuches der Weltausstellung in Wien die Summe von Frkn. 2500, wovon zwei Drittheile den Tit. Gewerbsvereinen des Kantons zu übergeben sind.

— Vom liberalen Verein der Stadt Solothurn, unterzeichnet A. Brosi, wird folgendes Gesuch eingegeben: 1. Der hohe Kantonsrath möge denjenigen Geistlichen, welche nur ihrer Ueberzeugung willen, resp. wegen Nicht-Anerkennung der Lehre von der päpstlichen Unfehlbarkeit von der bischöflichen Kurie verfolgt, entsetzt und excommunizirt worden, den Schutz des Staates zusichern, gleich dem Regierungsrath und die Rechtsgültigkeit ihrer Amtshandlungen aussprechen. 2. Der h. Kantonsrath möge ohne Säumen ein Gesetz erlassen betreffend die periodische Wiederwählbarkeit der Geistlichen.

Freiburg. Der Große Rath traf die periodischen konstitutionellen Wahlen. Präsident des Großen Rathes für das Jahr 1873: Kantonsgerichtspräsident Frossard. Vizepräsidenten: Nationalrath Wuilleret und Bezirksgerichtspräsidene Clere (Mitredaktor des „Chroniqueur“). Präsident des Staatsrathes: Vaillant. Als Abgeordneten zum Ständerath an Stelle des in den Nationalrath übergetretenen J. Jaquet wurde Stadtammann Louis Chollet ernannt, der sich Bedenkzeit erbat.

Baselland. Als Ständerath wurde Herr Birmann erwählt.

In der Stadt St. Gallen ist wegen eines sehr beklagenswerthen Falles der Hundebann verhängt. Ein Schooßhündchen biß seine Herrin in die Lippe — und obschon die Wunde nur wie ein Nadelstich gewesen, stellten sich, als schon Alles vergessen war, plötzlich alle Symptome der Hundswuth bei der Unglücklichen ein, und dieser Tage erlöste sie der Tod aus ihrem entsetzlichen Zustande.

Tessin. Der Große Rath ist am 20. in das Projekt einer partiellen Verfassungsreform eingetreten und hat mit der artikelweisen Berathung begonnen.

Genf, 25. Nov. Die Ergänzungswahlen waren nicht sehr belebt; es stimmten nur 4600 Votanten. Die Radikalen erhielten eine schwache Majorität, es drangen jedoch auch mehrere Independenten durch, als:

Turretini, Wartmann, Revillod, Wessel. Auf dem linken und auf dem rechten Ufer stimmten die Radikalen allein.

— Herr Alexander Pelaz, Bürger von Genf, in Biel etablirt, ein Schüler des verstorbenen berühmten Graveurs A. Bovet, hat vom Verwaltungsrath der allgemeinen Ausstellung in Moskau für eine von ihm erfundene Gravier- und Guillochir-Maschine, die er an die technische Kommission der Ausstellung sandte, die goldene Medaille erhalten.

Deutschland. Die furchtbare Noth der durch Ueberschwemmungen heimgesuchten Bewohner des Küstenlandes zu mildern, schreitet die preuß. Regierung zur direkten Hülfeleistung. Der Minister des Innern hat umfassende Hülfsmaßregeln angekündigt und das Abgeordnetenhaus harrt nur des Wortes, um der Regierung, falls diese mit den vorhandenen Mitteln nicht ausreichen sollte, alles, was verlangt wird, zu bewilligen.

— Die Berliner Kaufmannschaft hat 30,000 Thlr. an die Ueberschwemmten in zwei Tagen zusammengelegt.

— Karlsruhe, 25. d. Die Genesung des Kronprinzen schreitet allmälig und gleichmäßig fort, doch wird derselbe bei der ohnehin vorgerückten Jahreszeit auf ärztlichen Wunsch seine Weiterreise nach der Schweiz aufgeben. Deßhalb trifft die Kronprinzessin morgen früh hier ein.

— München. Die „Südd. Post" schreibt: „Adele Spitzeder soll am Gehirntyphus erkrankt sein. Thatsache ist, daß sie mit den Sterbesakramenten versehen wurde. Ein umlaufendes Gerücht läßt sie bereits gestorben sein."

Paris, 23. Nov., Nachts 2 Uhr. Die Seine ist fortwährend im Steigen; die ganze Umgegend von Paris ist unter Wasser. Die kleinen Dampfboote auf der Seine gehen nicht mehr, da ihre Landungsplätze überschwemmt sind.

— Die „Vereinigten Setzer Londons" sind im Begriff einen Club zu errichten, welcher in einem großen Gesellschaftshause sich vereinigen soll. Dasselbe soll in sich bergen: einen Theater- oder Versammlungssaal, ein Lesezimmer, eine Bibliothek, eine Wohnung für den Sekretär, ein Aufenthaltszimmer für die Standesgenossen ohne Arbeit, eine Küche 2c. Die Gesellschaft besteht aus beinahe 3500 Mitgliedern und hält alle Vierteljahre eine Hauptversammlung. Das von ihr bis jetzt nur gemiethete Privathaus ist sehr theuer und die größten Zimmer enthalten nicht Raum genug, nur den zwanzigsten Theil der Mitglieder zu bergen. Infolge dessen hat man bis jetzt für die Versammlungen noch besonders einen Saal miethen müssen und zwar mit vielen Kosten. Um den Fond für die Errichtung des erwähnten Gebäudes zu erlangen, hat man die Genehmigung erhalten, eine Lotterie zu errichten, deren Billets einen Schilling kosten. Alle 6 Monate wird gezogen und die erste dieser Ziehungen fand am 30. Juni d. J. statt. Man glaubt, daß sich die Kosten dieses Gebäudes auf 4000 Pfd. Sterling belaufen werden. Die Gesellschaft hat an alle Parlamentsmitglieder Briefe gerichtet, um Subscriptionen für ihr Unternehmen zu bekommen; der Besitzer der „Times" schickte zuerst 25 Pfd. St.

Pfandsteigerungen.

Seengen, 29. 10 Vierlinge Matt- und Ackerland in der Hagelmatt, 1 Vierling Acker im Hüttenacker.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der mittlern Schule in Reitnau. Anmeldung 7. Dez.
Lehrerstelle an der Gesammtschule in Freienwyl. Anmeldung 7 Dez.
Stelle eines Pfarrverwesers in Ryken. Baarbesoldung Frkn. 2000, nebst Wohnung 2c. Anmeldung beim Präsidenten des ref. Kirchenrathes, Herrn Reg.-Rath Fischer, bis und mit dem 7 Dez.

Lindau, 23. Nov. Wenig Käufer. Stimmung ruhig aber fest, Preise unverändert. Prima Ungar-Weizen 38—38½, Ausstich 39½, russische Weizen 36—38.

Oertliches. (Einsdg.) Vor einigen Tagen ist den gegenwärtigen Pächtern des Gemeindelandes eine Cirkular zugestellt worden, mit dem Ersuchen, die Pächter mögen sich bis 1. Dez. erklären, ob sie das Land, welches vor 6 Jahren ersteigert worden ist, wiederum für fernere 6 Jahre in Pacht zu nehmen wünschen. Der Tit. Gemeinderath behält sich aber das Recht vor, das Land bei ½jähriger Kündigung ohne Entschädigung an sich zu ziehen, während der Pächter für 6 Jahre haften und es verbürgen soll. Das gegenwärtige Land ist noch ein Jahr zu benützen; was alsdann eintritt, kann Niemand sagen. Einige wünschen vielleicht das Land zu reduziren oder anders in Zins zu nehmen, und zwar nur auf 1 oder 2 Jahre. Es wäre deßhalb besser, einige Wochen vor Ablauf des Pachtvertrages anfragen zu lassen, ob man das Land wieder zu behalten wünsche. Das zu Versteigernde sollte vorerst den hiesigen Bürgern und Einwohnern, die pünktlich bezahlt haben, und erst der Rest Bewohnern umliegender Ortschaften zukommen. Mehrere Pächter.

Pariser Observatorium, vom 25. November 1872.

Ein Sturm aus Südwest hat sich in Brest erhoben; ziemlich starker Südwind und bedeckter Himmel mit Regen am Golf von Gasgogne, am Kanal und in England. Bewölktes oder schönes Wetter in Spanien und im südwestlichen Frankreich.

Aarstand, v. 25. d. Morg. 7 U. 11'9" Nachm. 1 Uhr 11'9", Abends 9 Uhr 11'9".

Fremdenverzeichniß v. 25. auf den 26. November 1872.

Storchen.

17 HH. Großräthe.
Hr. Schuhmann, Kfm., Gutenburg.
— Riß, dto., Schaffhausen.
— Berenberg, dto., Bremen.
— Falconnier, dto., Zürich.
— Gattiker, dto., Zürich.
— Vouillemont, dto., dto.
— Edel, dto., Mannheim.
— Dulken, Künstler, London
Frl. Poul, a. Wiesbaden.

Löwen.

17 HH. Großräthe.
Hr. Grup, Kfm., Basel.
— Gruppner, dto., München.
— Jgerheimer, dto., Göppingen.
— Schneider, dto., Ravensburg.
— Racher, dto., Bern.
— Eggimann, dto., dto.
— Bloch, dto., Mülhausen.
— Holvercheid, dto., Nürnberg.

Ochsen.

42 HH. Großräthe.
Hr. Bettschart, Comanndant, Schwyz.
— Heß, Kfm., Winterthur.
— Moos, dto., Wießling.
— Lämmli, dto., Bern.
— Graf, dto., Lützelflüh

Krone.

8 HH. Großräthe.
Hr. Feller, Part., Zürich.
— Winkler, Professor, dto.

Wildenmann.

22 HH. Großräthe
Hr. Dubois, Kfm., Lausanne.
— Simon, dto., Bern.
— Halblützel, dto., Schaffhausen.
— Hecklein, dto., Zug.

Rößli.

18 HH. Großräthe.
Hr. Boßhard, Architekt, Zürich.
— Weber, Kfm., Bern.
— Zürcher, dto., Luzern.
— Eckerlo. Gerber, Steinbach.
— Hayn, Beck, Tarno.
— Fehlmann, Part., Mönthal.

Schwert.

Hr. Frei, Kfm., Tägerig.
— Bräunlich, Spengler, Leipzig.
— Bircher, Part., Küttigen.
— Rühl, Brauer, Großh.-Baden.
— Bauer, Schreiner, Schopfheim.
— Holliger, dto., Boniswyl.
Uchtin, Part., Tägernau.
3 Maurer, a. Tirol.

Unter Zusicherung schöner Arbeit und rascher Lieferung, erlaubt sich Unterzeichneter seine

Wasch-Anstalt

höfl. in empfehlende Erinnerung zu bringen.

C. Landgrebe.

Pommade Epidermale

gegen das Ausfallen der Haare und Verhinderung der Schuppenbildung.
Der Topf à Fr. 3,
erfunden und zubereitet von
F. Burkhardt-Bertschinger, Coiffeur,
in **Aarau.**

Mit **Winterhandschuhen,**

Tuchjacken & Mäntel,

Bachelique & Capuchon

bin ich wieder bestens versehen, zu deren Abnahme mich empfehle.

A. Gottschalk.

Böhnle, weiße weichkochende,
Erbsen, gerölte,
Butter, gesottene, à Fr. 1. 10, Fr. 1. 20 und Fr. 1. 50,
Obst-, Treber- & Trusenbranntwein
zu verschiedenen Preisen
empfiehlt **Otto Hitz** auf dem Rain.

Der Unterzeichnete empfiehlt bestens folgende

Winter-Artikel:

Herren- & Frauen-Handschuhe, große weißwollene Halstücher,
Cachenez, Fichus, Fanchons,
Pellerinen, Pulswärmer, Baschliks für Frauen und Mädchen,
— Jagdgilets —
Kinder-Schlüttchen & Röckchen, Finkli, — wollene und baumwollene Unterkleider,
Strickwolle 2c. 2c.
— Schöne Auswahl, — Billige Preise. —

Emil Siegrist.

Anzeige & Empfehlung.

Meinen werthen Gönnern zu Stadt und Land zeige hiemit an, daß mein

Dépôt

in Betten und Sopha's

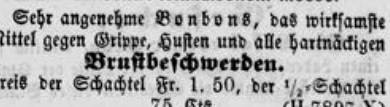
stets mit einer schönen Auswahl bestellt ist. — Billigste Preise und gute Waare zusichernd empfiehlt sich höflich

Frau **Förderer** in **Aarau,**
Ziegelrain Nr. 756.

Billig zu verkaufen:

Zimmermanns naturgeschichtliche Romane, 47 Hefte, mit colorirten und schwarzen Bildern.
Bei wem, sagt die Expedition d. Blts.

Einzige Medaille für Brustmittel
bei der
Weltausstellung von Paris 1855.
Medaille der Industrieklasse von Genf.
Medaille der eidg. Industrieausstellung von Bern.



aus concentr. isländischem Moose.

Sehr angenehme Bonbons, das wirksamste Mittel gegen Grippe, Husten und alle hartnäckigen
Brustbeschwerden.
Preis der Schachtel Fr. 1. 50, der ½-Schachtel 75 Cts. (H-7897-X)
In Aarau zu haben bei den Herren Apothekern **Weibezahl, Imhof, Wydler**

O. K.

Dienstag den 26. Nov. Abends 8 Uhr im Wildenmann.

Sängerbund. — Abends 8 Uhr.

Französische National-Lotterie.

Die **Zuglisten** der zweiten und letzten Ziehung sind wieder bei allen schon bekannten Kollektestellen aufgelegt und können dort eingesehen, oder, soweit der beschränkte Vorrath reicht à 15 Cts. per Stück gekauft werden. — Ebenda sind allfällig herausgekommene Loose innert fünf Monaten zu präsentiren.

Aarau, 26. Novbr. 1872.

Das Lotterie-Comite.

So eben ist erschienen:

E. L. Rochholz, Liederfibel.

Bildungsstufen der Kindheit in einem vollständigen Chore deutscher Dichter dargestellt. Dritte Auflage. Mit 7 feinen Bildern in Tondruck. Eleg. carton. Fr. 5. 80

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Soeben erhalten:

Eine große Auswahl verschiedener Art abgepaßter

Bodenteppiche

das Stück von Fr. 3. 50 bis auf Fr. 40. — Ferner **wollene Tischteppiche** das Stück von Fr. 5. — bis auf Fr. 25. —

Um schnellen Absatz zu erzielen erlasse sämmtliche Waaren zu den billigsten Preisen.

Frau Mürset,
Marktgasse Nr. 21, Aarau.

Bei **F. Gloor-Siebenmann** sind wieder vorräthig:

gedörrte **Lachsforellen** und
marinirte **Häringe.**

Bei **El. Haßler-Wanger:**

Neue holl. Hæringe (Milchen),
Geräucherte Hæringe,
Laberdan oder **Mollefisch** in trokkenem Salz.

Sogleich zu vermiethen:

Ein **Logis,** enthaltend Stube, Nebenstube, Estrich und Keller, alles schließbar; Metzgergasse Nr. 106.

Kartoffel-Versand.

Unterzeichneter versendet Speisekartoffeln in bester, mehlreichster Qualität, in ganzen Wagenladungen und gedeckten Waggons ab Bahnhof Langen zu 7 Franken per Doppel-Centner. Fracht bis Basel per Waggon 200 Centner 186 Frkn. Die Strohverpackung zum Schutz gegen Frost berechne ich den Centner zu 2½ Fr. Die Absendung erfolgt nach vorheriger Einzahlung des Betrages an ein Frankfurter oder Darmstädter Bankhaus; den Betrag erhebe ich gegen Duplikat-Frachtbrief. Ich empfehle für Einzahlung die Bank für Handel und Industrie in Darmstadt und deren Filiale in Frankfurt a. M.

Feist-Strauss in **Langen**
(451-F) bei Darmstadt.

Wollene

Strumpf- & Socken-Längen

sind in Größen und Farben bestens assortirt wieder vorräthig bei **Emil Siegrist.**

Gesucht:

Ein Lokal ebener Erde, dienlich für einen Laden, wo möglich in der Mitte der Stadt.

Anträge nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Ceintures Nouveautés

in geschmackvoller Auswahl, für Festgeschenke besonders geeignet, empfiehlt als

Neustes für Damen

Jb. Gamper-Andres.



Waldwollfabrikate

aus der Fabrike des Herrn **H. Schmidt** in **Remda** am Thüringer Wald,

als: Unterwesten, Leibbinden, Kniewärmer, Stoffe zu Unterhosen, Strickgarne, Waldwoll-Oel, Spiritus und Seife, Fußsohlen, sowie **Waldwoll-Gichtwatte** sind wieder in großer Auswahl vorräthig.

Diese Fabrikate sind **Gicht- und Rheumatismus-Leidenden** als vorzügliches Mittel gegen **Gliederreißen, Kopf-, Zahn-, Brust-, Kreuz-, Rücken- und Hüftschmerzen, Katarrh, Lähmungen, Frostbeulen, Brandwunden und Verrenkungen** bestens zu empfehlen.

Gebrauchs-Anweisungen und eine Brochure mit zahlreichen Zeugnissen stehen zur Einsicht bereit.

Dépôt in **Aarau** bei **J. A. Bell.**

Aarau, im November 1872. **Metzgergasse Nr. 106.**

In der Schuh-Handlung

sind vorräthig an Winter-Artikeln:

Filzschuhe, Filzstiefel und **Filzpantoffeln** in allen Größen, **Endeschuhe,** hohe und niedere, gesohlte und ungesohlte, **Nestelschuhe** und **Stiefel.**

Die bekannten **Tuchbödenschuhe** (Schelmenfinken), der beste Hausschuh, in großer Auswahl. **Französische Holzschuhe** von Tuch mit Lederbesatz, sehr warm, leicht u. elegant. **Strickerstiefel,** das Wärmste für Herren und Frauen.

Gummischuhe, englische Einlegesohlen mit Cork, **Filzsohlen** in verschiedenen Sorten. Ungesohlte weiße und schwarze **Filzschuhe** und **Filzstiefel,** sowie die bekannte wasserdichte **Lederfettschmiere.**

Alle diese Artikel werden einem ehrd. Publikum zum Verkauf angetragen unter Zusicherung möglichst billiger Preise. Was nicht vorräthig, z. B. für Extra-Füße, wird sofort angefertigt. Reparaturen schnell und billig.

Höflichst empfehlend **J. Bräutigam-Andres.**

Flachs-, Hanf- & Werg-Spinnerei Hirschthal (bei Aarau)

von **Schindler & Willy.**

Dieses mit Maschinen neuester und bester Construktion eingerichtete Etablissement empfiehlt sich zum Spinnen im Lohn.

Gut geriebener oder gehechelter Hanf, Flachs und Werg wird in beliebigen Quantitäten angenommen und kann uns direkt oder durch den unterzeichneten Agenten übermittelt werden. Prompte Bedienung wird zugesichert.

Unsere Garne sind sehr beliebt und stehen Muster auf Verlangen zu Diensten.

Der Agent:
H-6044-Z **Hch. Hegnauer,** Sattler, in **Seengen.**

Gesundheit

und Wohlbefinden kann sich Jeder leicht und billig verschaffen und dauernd erhalten durch das allbekannte, ausgezeichnete Büchelchen:

„Dr. Werner's Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke."

☞ **800 Adressen von Personen, die durch das hier dargelegte Heilverfahren vollständig geheilt wurden, sind der neuesten Auflage beigedruckt.** ☜ Vorräthig für nur 80 Cts. in der **Albrecht**'schen Buchhandlung in **Aarau.**

Verlange man nur die in **G. Pœnicke's** Schulbuchhandlung in **Leipzig** erschienene **Originalausgabe.**

Zahnschmerzen.

Der **Zahnliqueur** von J. L. F. Girard stillt augenblicklich die lebhaftesten Schmerzen, hemmt die Caries, stärkt das Zahnfleisch und schützt bei täglichem Gebrauche die Zähne vor Krankheiten.

Per Flacon à 1 und 2 Franken.

Dépôt bei **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau.

Die k. k. ausschl. priv.

Sicherheits-Taschen

von **J. Tschofen** in **Wien,**

welche weder mit Schloß, Riegel noch Springfeder versehen sind, aber dennoch ganz außergewöhnliche Sicherheit gegen Verlust und Taschendiebstähle jeder Art gewähren, erlaube ich mir hiemit anzuempfehlen.

Dieselben sind für **Aarau** und Umgebung einzig zu haben bei

J. Siebenmann, Marchd.-Taill.

Bei der Expedition dieses Blattes ist zu beziehen:

Staatskalender
des eidgenössischen
Standes Aargau
für 1872/73.
Preis 60 Cts.

Druck und Verlag von J. G. Martin.

Mittwoch, No. 282 27. November 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

X Die Frage der Fortbildungsschule.

Daß unserm Volke selbst in denjenigen Kantonen, deren Volksschulwesen noch so ziemlich leidlich im Stande ist — die politische Bildung ganz entschieden abgeht — das wird uns wohl Niemand bestreiten wollen. Die letzten Nationalrathswahlen haben es wiederum mehr als zur Genüge bewiesen — da Männer von erprobtem Talente, Charakter und Gesinnungstüchtigkeit nur deshalb fallen gelassen und beiseite gesetzt wurden, weil die ultramontane Geistlichkeit gegen sie als Reform- und Fortschrittsfreunde den Pöbel aufhetzte. Ja auch selbst im aufgeklärten bündnerischen Wahlkreise, zu dem Chur gehört, hat der liberale und fortschrittsfreundliche Gadmer dem A. Sprecher, einem Anhänger der Curie und Feinde jeder Centralisationsideen in eidgenössischen Dingen weichen müssen, so daß jetzt in Folge der Nachwahlen die Vertretung Bündens im Nationalrathe sich schlechter stellt als bisher. Was dann die, so viel und oft gerügte und nicht einmal durch den Bußenzwang zu hebende schwache Betheiligung der Massen an Wahlen, Abstimmungen und andern öffentlichen Akten betrifft, so rührt sie in erheblicher Weise nachweisbar von einem Mangel an politischer Einsicht her, die Ursache der Indolenz und Indifferenz der Wähler ist. Der Fremde, der die speziellen Verhältnisse unsres Landes nicht kennt, würde es uns vielleicht nicht einmal glauben, daß wir alten Republikaner in Hinsicht auf politische Bildung und Aufklärung theilweise hinter constitutionellen Monarchien zurückstehen. Um diese erwähnten Uebelstände zu heben, müssen wir der Reihe unserer volksthümlichen Bildungsmittel und Anstalten noch eines mehr zufügen — die Fortbildungs- oder Civilschule, deren Einführung bis jetzt bloß vereinzelt erfolgte. Ob die Fortbildungsschule in obligatorischer Weise oder aber auf den Grundsätzen unbedingter Freiwilligkeit in's Leben zu rufen sei, das ist noch zur Zeit eine offene Frage. Was die, in Verbindung mit der Civilschule sich gedachte Angelegenheit des militärischen Vorunterrichts für den männlichen Theil der Zöglinge im Sinne des von Hrn. Bundesrath Oberst Welti in seinem Militärorganisationsprojekte niedergelegten Vorgehens anbelangt, so müßte wohl dieser eine Punkt jedenfalls der obligatorischen Organisation durch staatliche Organe unterliegen. Was dann die Civil- oder Fortbildungsschule an sich im engern Sinne dieses Wortes anbelangt, so unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß daran nicht ausschließlich an Seminarien gebildete Lehrer vom Fache zu lehren berufen wären. Beamtete, Aerzte, gebildete Männer aus den Volkskreisen selbst, sie würden auf dem Wege freier Initiative in temporärer Weise ihre Kenntnisse an den Fortbildungsanstalten ihrer respektiven Umgegend zu verwerthen und nützliche Kenntnisse für alle Lebenslagen und Gesichtskreise zu verbreiten sich angelegen sein lassen. Wir denken uns den Wirkungskreis solcher Fortbildungsschulen innerhalb folgender Materien sich etwa verbreiten:

Vor allem Kenntniß der Verfassungsgrundsätze der Bundes- und der jeweils zutreffenden Kantonsverfassung, ebenso der zivilrechtlichen, das bürgerliche Leben so zu sagen täglich beschlagenden Verhältnisse, eventuell auch Kenntniß der wichtigsten Grundlinien des Strafrechtes.

Dann Geschichte und Erdbeschreibung des Vaterlandes und zwar speziell namentlich Kenntniß der Vergangenheit und der statistisch-topographischen Verhältnisse des betreffenden Kantons. Aus dem Gebiete der Volkswirthschaftslehre müßten ebenfalls in populärer Weise die, zur Zeit geltenden wichtigsten Grundsätze den Schülern klar gemacht werden, damit sie sich im bürgerlichen Leben stets zu orientiren wissen. Rechnungsunterricht über die, im gemeinen Leben des Gewerbsmannes vorkommenden Zahlenverhältnisse, populärer Unterricht in der Buchführung für den kleinern Gewerbsmann — sollten natürlich keines der untergeordneten Fächer im Bereiche einer solchen Civilschule sein.

Anschließend gehören natürlich mit in's Bereich der Fortbildungsschule — namentlich in bäuerlichen Kreisen — populärer Unterricht in den hauptsächlichsten Grundsätzen der Landwirthschaftslehre, Obst- und Rebkultur u. s. w., über die Viehwirthschaftslehre und was angehenden Landwirthen sonst zu wissen nöthig ist; nebst den einschlagenden, populär gehaltenen Lehren aus Naturlehre, Naturkunde, Chemie, Bodenkunde, Climatologie u. s. w. Der naturwissenschafiliche Unterricht in der Fortbildungsschule sollte es sich namentlich mit zur Aufgabe stellen, die noch in so manchen ländlichen Kreisen wie Spuckgestalten wandelnden und vorherrschenden Anwandlungen alten Aberglaubens zu zerstören, was am besten durch naturkundliche Aufklärung der Thalsachen und Naturgesetze und Erscheinungen bewerkstelligt werden kann. Denn es ist ja nachgerade mehr wie beschämend, wenn man heutzutage, im dritten Drittheile des 19. Jahrhunderts nach Christi selbst in protestantischen Landestheilen noch an den Hocuspocus glaubt, Seuchen oder böse Geister durch Kapuzinersprüche bannen zu können — wie dieses nicht nur unter Katholiken, bei denen sowas am Ende noch eher wegen der Einflüsse eines bigotten Klerus gedenkbar ist, sondern selbst in protestantischen Gegenden des Kantons Bern noch vorgekommen. Die Civilschule wird wohl bei uns zu Lande sich nach den speziellen Verhältnissen der einzelnen Landesgegenden einzurichten haben, will anders sie in Fleisch und Blut des Volkes übergehen. Ohne dieses Letztere wäre sie ein verfehltes Institut und ihre Wirksamkeit würde nur eine höchst precäre genannt werden können. Richtet sie sich aber nicht bloß nach Kantonen, sondern so viel wie thunlich nach den Umständen, Bildungszuständen und der wirthschaftlichen Lage der jeweiligen Landesgegend — dann kann das Institut ein segensreiches werden, das im Stande sein wird, dem Vaterlande im jungen Nachwuchse Bürger zu erziehen, die sich vollbewußt ihrer republikanischen Rechte und Pflichten, Beide auch mit bewußtem Stolze und demjenigen Eifer zu erfüllen bestrebt sein werden, wie sich dies für die Söhne Helvetiens schickt, deren Vorfahren einst mit starker Hand und unter Vergießung viel köstlichen Herzbluies ein freies Gemeinwesen im Herzen des monarchischen Europa gegründet haben, um das uns Millionen beneiden.

Eidgenossenschaft.

Herr Minister Dr. Kern ist von seiner Krankheit vollständig genesen und wird sich nächsten Freitag den 29. d. wieder auf seinen Gesandtschaftsposten nach Paris begeben.

Aargau. Sitzung des Großen Rathes vom 26. Novbr. An der Tagesordnung ist die Berathung des Voranschlags der Staats-Einnahmen und Ausgaben pro 1873. Referent ist Hr. Fürsprech Plazid Weißenbach. Bei den Ausgaben wird die im Budget durchgeführte einstweilige Aufbesserung der Besoldungsansätze innerhalb der Schranken des Gesetzes vom 19. Mai 1862 gebilligt. Ebenso die Beförderung der Kanzleigehülfen zweiter Klasse bei den Regierungs-Behörden in die erste Klasse, mit Zutheilung einer Besoldung für einmal bis auf Fr. 1400.

Der neue Ansatz von Fr. 5000 Staatsbeitrag an das Lehrerinnen-Seminar in Aarau für Ausbildung von Lehrerinnen wird genehmigt und der Vertrag zwischen der Erziehungsdirektion und der Direktion des Töchter-Instituts gutgeheißen.

Der Ansatz des Beitrages an die Taubstummenanstalten Aarau, Baden und Zofingen wird von Fr. 5000 auf Fr. 7500 erhöht, damit die jährlichen Kost- und Unterrichtsgelder für ärmere Zöglinge herabgesetzt werden können.

Der Beitrag zur Unterstützung landwirthschaftlicher Bestrebungen wird von Fr. 4200 auf 6000 Fr. erhöht.

Die Beiträge des Kantons an das Bisthum sind auf Fr. 7862. — budgetirt; es wird die Streichung der ganzen Rubrik beantragt. Nach Antrag der Staatsrechnungs-Commission und des Reg.-Rathes bleibt aber der Ansatz mit großer Mehrheit unverändert stehen.

Der Abschluß des Budgets für 1873 erzeigt folgende Bilanz:

Einnahmen . . .	Fr.	2,343,032. 57
Ausgaben . . .	"	2,721,632. 57
Muthmaßliche Mehrausgaben	Fr.	378,606. —

Schluß der Sitzung 2 Uhr.

— Aarau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes v. 25. Nov. Das Centralkomite des Schweiz. Forstvereins ladet zur Beschickung einer Konferenz von Schweiz. Forstmännern auf den 30. d. nach Olten ein,

an welcher die Anbahnung des forstlichen Versuchswesens durch die ganze Schweiz besprochen sowie durch Wandervorträge in denjenigen Kantonen, in welchen noch keine Forstgesetzgebung besteht, das Terrain hiefür geebnet werden soll. An diese Konferenz wird Hr. Oberförster Riniker abgeordnet.

Dem Waldreglement der Gemeinde Aarburg wird die Genehmigung ertheilt.

Auf Ansuchen des betreff. Komite's für die Betheiligung der Staatsforstverwaltung an einer für die Wiener Weltausstellung zu organisirenden Forstausstellung wird demselben die Geneigtheit hiezu ausgesprochen.

In Ergänzung des Dekrets über die Bünzermoos-Entsumpfung wird dem Großen Rath ein Nachtrags-Dekret vorgelegt, durch welches das ca. 12 Juch. haltende Hasli-Möösli ebenfalls in das Entsumpfungs-Gebiet aufgenommen werden soll.

— Aarau. Zum Gerichtsschreiber des hiesigen Bezirks, am Platze des demissionirenden Hrn. Wehrli, ist vom Tit. Bezirksgericht Hr. Bircher-Krüsi, bish. Gerichtskanzlist, gewählt worden.

— Boswil. Am letzten Sonntag fand die Generalversammlung des aarg. Handwerker- und Gewerbevereins im Gasthof zum Löwen statt. Hr. Landammann Keller, Präsident des Vereins, begrüßt die circa 100 Mitglieder starke Versammlung mit einem herzlichen Willkomm. Entschuldigt sich über die verspätete Einberufung wegen seinen vielseitigen Amtsgeschäften, vorzüglich wegen der Bundesrevision und betonte, daß im künftigen Jahre die Revision wieder an die Hand genommen, er dann wieder für längere Zeit für das Zustandekommen einer zeitgemäßen Revision, auch in Rücksicht des Handwerks- und Gewerbewesens arbeiten werde; auf eine Wiederwahl in den Vorstand müße er verzichten. Nach Austheilung des Jahresberichtes pro 1870 wurden die Voranschläge der wahrscheinlichen Einnahmen und Ausgaben des aarg. Handwerker- und Gewerbevereins pro 1872 und 1873 unverändert genehmigt. Im Büdget von 1872 werden 7 Lehrknaben mit Beiträgen von je Fr. 40, darunter vier aus dem Kreise Boswil, und je einer von Merenschwand und Muri bedacht. Im Büdget von 1873 wird ein Ansatz von Fr. 500 zur Unterstützung von Handwerker für den Besuch der Wiener-Ausstellung aufgenommen. Diejenigen, welche einen Beitrag zu erhalten wünschen, haben sich im Laufe der Woche bei den Kreisvorständen anzumelden. Die Sonntags-Handwerksschulen von Aarau, Baden, Lenzburg, Muri und Oftringen erhalten nach Schüler- und Lehrerzahl angemessene Beiträge. Zum Schluße wird der Vorstand für zwei Jahre neubestellt aus den Herren Landammann Keller, (mit Akklamation und Aufstehen von den Sitzen), Bürgi, Hutmacher von Aarau, Bopp-Weiß, Bez.-Amtmann in Wettingen, Hünerwadel, Baumeister in Lenzburg, J. B. Wohler von Wohlen, Hauptmann Brunner von Muri und Bezirkskommandant J. Keusch von Boswil. In die Rechnungskommission werden gewählt die HH. Jos. Zehnder, Baden, Oswald Huber, Schmied von Besenbüren und Bezirksverwalter Wolfisberg in Muri.

— Dietwyl. Sonntag den 24. Nov. wurde während des Vormittagsgottesdienstes in einem Hause gestohlen und dabei mit den Bewohnern auf eine sehr inhumane Weise verfahren. Es wurden nämlich zwei Frauenspersonen derart mißhandelt, daß eine davon das Bett hütet. Der Dieb soll 50 Fr. an Baar gestohlen und damit das Weite gesucht haben. Also aufgepaßt und die Häuser verschlossen, wenn nur Weibspersonen das Haus bewohnen. (Bote.)

— Kallern. Am 21. Nov. Vormittags hat Josef Leonz Abt von hier einen Rehbock von 64 Pfund erlegt.

— In Zofingen feierte am Sonntag auch eine stattliche Schaar von 250 Mann im Römerbade den Tag von Gislikon; an General Dufour, Oberst Ziegler und seinen damaligen Adjutanten, Oberst Siegfried, wurden Telegramme gesandt.

Bern, 24. Novbr. Die heutige Feier der schweizer. Wehrmänner, die vor 25 Jahren den Sonderbund niedergeworfen, gestaltete sich an verschiedenen Orten unseres Kantons zu einem „eidgenössischen" Tag, dessen wohlthätige Folgen schon für die nächste Zukunft nicht ausbleiben werden und dessen Spitze sich nicht gegen irregeleitete Mitbrüder kehrte, wohl aber gegen die „schwarzen Gesellen der Nacht", die, von Rom aus beordert, den Kampf gegen Humanität und Freiheit auf der ganzen Linie wieder eröffnet haben, wie vor 25 Jahren in Luzern, wie Anno 1712 in Villmergen. — So tagten, nebst den freisinnigen Wehrmännern der Hauptstadt, 500 in Thun, 500 in Huttwyl, andere Hunderte in Burgdorf, Biel, Herzogenbuchsee, Langenthal — stattliche Mannen, von des Lebens Winter oft etwas „angeschneit", aber Aug und Arm noch voll Feuer und Begeisterung, bereit, „no einisch mitz'mache, wes müeßti si". Depeschen an und von Dufour, Oberst Ziegler, an und von Solothurn, Basel, Schaffhausen erhöhten den Werth der Feier. Gesänge, Reden, Musik, theilweise von Kadetten ausgeführt, waren weitere Attribute der patriotischen Gesinnung. — Nächster Appell am 1. Dez. in Olten! (St. Gll.-Ztg.)

— Aus sicherster Quelle wird mitgetheilt, daß die Nachricht, Herr Max Wirth werde von seinem Posten als Direktor des statistischen Bureaus zurücktreten, auf purer Mystifikation beruhe.

Luzern. Sonntag den 24. war die kantonale Offiziersgesellschaft in Dagmarsellen versammelt. Sie war von circa 50 Offizieren, — im Verhältniß zur großen Anzahl luz. Offiziere — ziemlich schwach besucht. Herr eidg. Oberst Bell besprach in einem 1½ Stunden langen, gründlichen, erschöpfenden Referat die neuen Vorschläge der Militärorganisation. Der Coreferent Herr eidg. Oberst Stocker ist mit den neuen Vorschlägen sowohl als mit dem gediegenen Referate einverstanden. Der Wunsch der Versammlung geht dahin, es möge das vorgeschlagene Militärorganisationsgesetz in seinem vollen Umfang angenommen werden. Nachher wurden die Vereinsgeschäfte abgewandelt.

— Nach dreistündiger Debatte wurde im großen Rathe die Wiedereröffnung des Noviziates im Frauenkloster Eschenbach mit 82 gegen 40 Stimmen beschlossen.

Solothurn. Letzten Sonntag Mittags war der um diese Jahreszeit sonst so stille Hof der Kaserne der Schauplatz einer erhebenden Feier. Wohl 150 Mann stark, hatten, der Einladung des Festkomite folgend, die Männer von 1847 sich eingefunden. Festredner war Reg.-Rath Jeker. Nachher Bankett bei Schöpfer.

— Olten. Prof. Reinkens aus Breslau, der ausgezeichnete Redner und wackere Vorkämpfer der kathol. Reformbewegung in Deutschland, wird, sichern Berichten zufolge, dem Rufe des Central-Comite's Folge leisten und an der Versammlung vom nächsten Sonntag Antheil nehmen.

Frankreich. Der Marschall Bazaine, schreibt „La Presse", hatte sich bisher für seinen Verkehr mit der Außenwelt einer ziemlich großen Freiheit zu erfreuen. Seine Freunde, seine Rathgeber besuchten ihn in dem Hotel der Avenue de Picardie, so oft es ihnen gefiel. Seit einigen Tagen sind aber strengere Maßregeln angeordnet. Für jeden Besuch des Gefangenen ist jetzt eine besondere Erlaubniß erforderlich, während der Zutritt bisher auf permanente Karten erfolgte. Die Vertheidiger des Marschalls sind derselben Förmlichkeit unterworfen und dabei dürfen sie ihn nur in den ersten Vormittagsstunden sehen. Um 12 Uhr beginnt täglich das Verhör des General Riviere und dauert regelmäßig bis 4 Uhr. Dann tritt das Nachtregime ein: Die Gitter werden geschlossen und Niemand wird mehr aus oder eingelassen. Der Adjutant des Marschalls muß um 4 Uhr zurück sein und sich mit ihm einschließen. Dem Verhör liegen die zahlreichen Zeugenaussagen zu Grunde. Es wird binnen zwei oder drei Tagen zu Ende gehen; dann werden dem Marschall die sämmtlichen 400 Zeugenaussagen langsam vorgelesen werden, wobei es ihm gestattet sein wird, Notizen zu machen; man berechnet, daß diese Operation bis tief in den Dezember hineingehen wird. Die Gemahlin des Marschalls, welcher der Verkehr mit ihrem Gatten in der gedachten Weise erschwert worden ist, hat es vorgezogen, Versailles ganz zu verlassen und nach Paris zurückzukehren, wo sie die Eröffnung der Verhandlungen abwarten wird. Es ist noch nicht gewiß, ob der General Riviere sich nach dem Schauplatz der Ereignisse begeben wird: auf alle Fälle hat weder er, noch der Vertheidiger, Hr. Lachaud, dies bisher gethan. — Aus dem Strafgefängniß von Port Louis sind, wie von mehreren Seiten gemeldet wird, 6 Commune-Verurtheilte, darunter auch der zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilte Sekretär Ragoul Rigault, Carl Dacosta, entsprungen. Der Gouverneur der Citadelle von Port Louis wäre nach Paris berufen worden, um sich deßhalb zu rechtfertigen. — Wie der „Courier de france" erfahren haben will, hätte Frau Loyson, die Frau des Expater Hyacinthe, in dem Fallissement der Gebrüder Bowles ihr ganzes Vermögen verloren. — Die durch ihre Beziehungen zu dem Exkaiser sowie zur sonstigen Demimonde bekannte Marguerite Bellanger ist vorgestern hier gestorben.

Kopenhagen, 19. Novbr. Die entsetzlichen Wirkungen des Sturmes erregen fortwährend die allgemeine Aufmerksamkeit. Bestrebungen und Vorschläge den durch die Sturmfluth unglücklich Gewordenen zu Hülfe zu kommen, treten in großer Zahl hervor, aber das Gefühl ist allgemein daß vor der Größe dieses Unglücks selbst die ausgedehnteste Privatwohlthätigkeit doch durchaus unzulänglich ist. Vom südlichen Falster, welches am meisten gelitten hat, erfährt man höchst traurige Einzelheiten, wie z. B. daß Familien die sich nicht nur eines großen Wohlstandes, sondern geradezu eines gewissen Reichthums erfreuten, durch die eine Nacht buchstäblich an den Bettelstab gekommen sind. Die Familien die solches Schicksal erlitten zählen vielleicht zu Tausenden. Die nicht wohlhabende Commune der kleinen Stadt Allinge auf Bornholm hatte vor einigen Jahren die größten Opfer gebracht um in den Felsen einen kleinen Hafen anzulegen, der nicht nur der Stadt selbst und der Insel höchst nothwendig und nützlich war, sondern den vielen jährlich vorbeiziehenden Schiffen aller Nationen als wichtiger Nothhafen diente. Die Sturmfluth soll die ganze Hafenanlage vernichtet haben, während die kleine Commune wahrscheinlich noch Decennien durch die Abtragung der dazu kontrahirten Schuld gedrückt wird. Der Staat wird wahrscheinlich genöthigt werden auf Süd-Falster auch kostbare Deiche aufzuführen, wenn nicht die ganze südliche Spitze der Insel ein Raub der Wellen werden soll. (Ndd. Bl.)

Türkei. Aus guter Quelle erfährt man, daß Herr v. Lesseps die schon von Nero versuchte und später von den Venetianern wieder aufgenommene Durchstechung der Landenge von Korinth in's Auge gefaßt hat. Der ägyptische Canal ist 129 Kilometer lang, während ein Canal von Kalamaki nach Lutraki nur fünf Kilometer Länge haben, wenn auch etwas größere Landerhöhungen zu durchschneiden haben würde, als der von Suez nach Port Ismael. Die Sache scheint also keine besondere Schwierigkeiten zu haben, und daß sie wegen der gefährlichen Schiffahrt um den Peloponnes ihren Nutzen haben würde, ist ebenfalls sicher. Nur würde fränkisches Geld dazu gehören, da Griechenland nicht viel beisteuern kann, und ob jenes sich nach den bisherigen Erfahrungen mit dem Suezkanal flüssig machen lassen wird, unterliegt dem Zweifel.

Deutschland. Nach d. Frdbl. hat Hr. Geber auch den Cirkus Renz in Berlin für 800,000 Thlr. gekauft. Es ist schon eine Baaranzahlung von 100,000 Thlr. geleistet worden. Herr Direktor Renz hat das Recht, 10 Jahre auf Pacht im Cirkus aufzutreten — mit der Verpflichtung, keinen Anderen statt seiner einzusetzen.

— Es ist schon seit einiger Zeit bekannt, schreibt der „Arbeitgeber", daß man im Elsaß Petroleumquellen entdeckt hat. Ein kleiner Anfang, diese Quellen auszubeuten, ist in Schattweil am Wald von Hagenau gemacht worden. Eine dicke Alluvialschicht ist zuerst durchbrochen worden, unter derselben fand man Thon und Sandstein mit Sandadern durchlaufen. Diese letzteren scheinen das Petroleum zu enthalten; man findet sie in einer Tiefe von 150—160 Fuß. Weitere Nachforschungen um den Wald von Hagenau haben zur Entdeckung noch anderer Quellen geführt; an verschiedenen Orten hat man bereits gebohrt und hat überall den mit Petroleum getränkten Sand gefunden. Bis jetzt ist zwar die Petroleumgewinnung im Elsaß noch in ihrer Kindheit, allein, es ist sehr wahrscheinlich, daß sich dieselbe zu einer ausgedehnten Industrie entwickeln wird.

Spanien. Anläßlich der Rekrutenaushebung in Madrid und Murcia fanden Unordnungen statt; die Insurgenten zerstörten zur Abwechslung Telegraphen und Brücken.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 25. Nov. In Frankreich hat zwar in der verflossenen Woche die Hausse sehr entschieden fortgedauert, indem von 101 Märkten nur 10 einen Abschlag und 57 einen Aufschlag ergaben; allein in den letzten Tagen schien sich doch eine Wendung zum Bessern vorzubereiten. In Paris konnten die Mehlpreise sich auf der Höhe von 73 Fr. für 157 Kg. Achtmarken nicht behaupten, und in Marseille, das während der Woche 111,000 Hektoliter Weizen empfangen hat, begann die starke Zufuhr ebenfalls einen Druck auszuüben. Am Samstag endlich fand in Amiens, Arras, Cambrai, Dieppe, Compiègne, Melun, Chartres, Orléans ꝛc. ein theilweise ziemlich bedeutender, d. h. bis zu 1 Fr. pro Hektoliter betragender Rückgang statt. Hoffen wir, daß diese Bewegung allgemeiner werde; über 2 bis 3 Fr. pro Hektodürfte indessen die Baisse auch im günstigsten Falle nicht so bald hinausgehen.

In England werden sich die Weizenpreise durchschnittlich kaum um einige Pence pro Quarter Weizen oder um ein halbes Prozent verändert haben. Beträchtliche Zufuhren dauern glücklicherweise fort, so daß England vom 1. Septbr. bis 16. Nov (das Mehl mit 4/5 und den Mais mit 2/5 seines Gewichts eingerechnet) im Ganzen 8,479,557 Dztnr. Weizenwerth empfangen hat, wogegen in der gleichen Periode des vorigen Jahrs die Zufuhr erst 7,263,276 Dztnr. erreicht hatte.

In Norddeutschland scheint gegen Ende der Woche eine mattere Stimmung an den meisten Märkten überwogen zu haben, während in Ungarn und Oesterreich, bei geringerem Geschäft, die Preise im Ganzen gut behauptet wurden.

In Süddeutschland läßt sich eher ein Abschlag als ein Aufschlag konstatiren.

Getreidebericht. Romanshorn, 25. Nov. (Original-Bericht d. N. Z. Z.) Bei den kleinen Lagervorräthen und den andauernd geringen Zufuhren hielten sich die Preise auch im Laufe der letzten Woche auf bisheriger Höhe, was seinen weitern Grund noch darin hat, daß die Preise in Marseille, namentlich aber in Ungarn, nicht bloß fest sind, sondern eher angezogen haben. Ja Ungarn hat momentan verhältnißmäßig höhere Preise, als wir hier, und es ist für den Eigner gegenwärtig weit günstiger, die Weizen in Ungarn zu verkaufen, als solche hieher gehen zu lassen. Noch immer ist die Ostschweiz die Scheidewand beider Konkurenzen (Ungarn und Marseille), und so lange sie zu dieser mißlichen Situation verurtheilt ist, so lange werden wir nahezu geschäftslose Märkte haben. Eine Aenderung in dieser Hinsicht ist leider für diese Saison nicht vorabzusehen.

Der Markt in hier war fast ausnahmslos nur von Verkäufern besucht; Käufer stellten sich nur wenige ein und war deßhalb der Umsatz nur ein äußerst geringer, bei fest behaupteten oder höhern Preisen.

Wir notiren: Ausstich-Ungarweizen per Dpztr. Fr. 39½—40½, Primatheißweizen Fr. 38—39—, Guter Weizen Fr. 35—36—, Geringere Sorten Fr. 32— bis 34—, Gerste 22—25, Hafer prima Fr. 18½ bis 19½, Hafer secunda 17 bis 18 per Doppelzentner (franko Romanshorn verzollt).

Lagereingang in voriger Woche 2000 Doppelzntr. Wochenumsatz resp. Ausgang 4000 Dppelzntr. Gegenwärtiger Lagerbestand 26,000 Doppelzentner.

Marktbericht von Langenthal v. 26. Nov. Preise der Erdäpfel Fr. 9 bis 10 per Dpplztr. Aepfel Fr. 1. 55 bis 2. 10, Birnen Fr. 2. 20 bis 2. 40 per Vrtl. Rübli Fr. 1. bis 1. 10, Rüben 50—60 Cts. per Korb voll. Kabis und Köhli 15—20 Cts. per Kopf. Bauernanken in Ballen per Pfd. Fr. 1. 20 bis Fr. 1. 35. Eier per Stück 7½—8 Cts. Kälber 30—64, fette Schweine 55—64 und fette Schafe 28—34 Cts. per Pfund. Hasen Frkn. 3—7. per Stück.

Schaffhausen, 26. Nov. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 31. 70, Aufschlag Fr. 3. 18; Haber Fr. 15. — bis Fr. 20. —.

Pariser Observatorium, vom 26. November 1872.

Südweststürme am Kanal; ziemlich starker allgemeiner Südwestwind am Golf von Gascogne und in Irland. In diesen Regionen ist der Himmel sehr bewölkt. Regen in Mittelfrankreich.

Aarstand, v. 26. d. Morg. 7 U. 11'3" Nachm. 1 Uhr 11'1", Abends 9 Uhr 10'8".

Winterfahrtenplan.

Ankunft und Abgang der Züge im Bahnhof Aarau

vom 1. November 1872 an.

Centralbahn.

Ankunft: I. 7. 45, III. 8. 47, CXIII. 9. 15, CIII. 11. 03, V. 12. 30, CV. 1. 29. IX. 4. 12, XI. **6. 56,** CIX. 7. 58, XIII. 8. 25, CXI. 10. 55.

Abgang: CII. 4. 10, II. 6. 45, CXIV. 7. 25, IV. **8.** —, CIV. 10. —, VI. 11. 15 CVI. 1. 52, X. 3. 15, CX. 5. 25, XII. 5. 59, XIV. 7. 35.

Nordostbahn.

Ankunft: II. 6. 40, VI. **7. 56,** CCVI. 9. 50, X. 11. 10, CCXII. 1. 47, XVI. 3. 12 CCXX. 5. 15, XXII. **5. 56,** XXIV. 7. 30, CCXXX. 10. 45.

Abgang: CCV. 4. 35, VII. 7. 50, IX. **8. 50,** CCXIII. 9. 30, XVII. 12. 34, CCXXIII. 1. 42, XXI. 4. 16, CCXXIX. 4. 25, XXV. 6. 59, XXVII. 8. 30.

Fremdenverzeichniß d. 26. auf den 27. November 1872.

Ochsen.

46 HH. Großräthe.
Hr. Bettschart, Commandant, Schwyz.
— Eschrich, Kfm., Straßburg.
— Lämmli, dto., Bern.
— Ruß, dto., Chaux-de-fonds.
— Weber, dto, Genf.

Krone.

8 HH. Großräthe.
Hr. Feller, Part., Zürich.
— Weiß, dto., Solothurn.
— Poler, Kfm., Reinach.

Wildenmann.

32 HH. Großräthe.
Hr. Oechslin, Kfm., Straßburg.
— Michael, dto., dto.
— Hintermann, dto., Beinwyl.
— Brombacher, dto., Zürich.
— Hecklein, dto., Zug.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.

Löwen.

17 HH. Großräthe.
Hr. Engel, Kfm, Bremen.
— Freyer, dto., München.
— Cuenod, dto, Lausanne.
— Picaud, dto., Mülhausen.
— Bollmann, dto., Thun.
— Tinguely, dto, Freiburg.
— Andres, Geometer, Lausanne.
— Blanc, dto., Lyon.
— Ponnaz, Part., Cully.

Storchen.

25 HH. Großräthe.
Hr. Schumann, Kfm., Gutenburg.
— Berenberg, dto., Bremen.
— Sohmer, dto., Eißlingen.
— Neuenschwander, dto., Brienz.
— Schneider, dto., Basel.
— Sprüngli, dto., Berlin.
— Greter, dto., Liverpool.
Frl. Poul, a. Wiesbaden.

Rößli.

18 HH. Großräthe.
Hr. Boßhard, Architekt, Zürich.
— Heer, Kfm., Lausanne.
— Müller, dto., Zürich.
— Hayn, Beck. Tarno.
— Schneider, Drechsler, Mannform.
— Rühl, Brauer, Herbon.
— Schluepp, Spengler, Lüterkofen.
— Reidhaar, Schneider, Baar.
— Schwertfeger, Part., Chardonnay.
— Rickli, dto, Wangenried.
— Auppert, dto., Windisch.
— Gloor 2, dto., Dürrenäsch.
Jgfr. Wunderli, a Elsaß.

Schwert.

Hr. Hartmann m. Fr., Part., Waldshut.
— Allensbach, Schlosser, Wolfhag.
— Allensbach, Schmied, dto.
— Münch, Schmied, Adliswyl.
— Maurer, Maurer, Rued.
8 Maurer, a Tyrol.

Französische National-Lotterie.

Die **Zuglisten** der zweiten und letzten Ziehung sind wieder bei allen schon bekannten Kollektestellen aufgelegt und können dort eingesehen, oder, soweit der beschränkte Vorrath reicht à 15 Cts. per Stück gekauft werden. — Ebenda sind allfällig herausgekommene Loose innert fünf Monaten zu präsentiren.

Aarau, 26. Novbr. 1872.

Das Lotterie-Comite.

So eben ist erschienen:

E. L. Rochholz, Liederfibel.

Bildungsstufen der Kindheit in einem vollständigen Chore deutscher Dichter dargestellt. Dritte Auflage. Mit 7 feinen Bildern in Tondruck. Eleg. carton. Fr. 5. 80

Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Böhnle, weiße weichkochende,
Erbsen, gerällte,
Butter, gesottene, à Fr. 1. 10, Fr. 1. 20 und Fr. 1. 50,
Obst-, Treber- & Trufenbranntwein
zu verschiedenen Preisen
empfiehlt **Otto Hitz** auf dem Rain.

Bei **F. G. Martin** in Aarau sind zu beziehen:

Schiller's sämmtliche Werke, in einem Band, elegant in Ganzleinen gebunden, mit Schiller's Büste in Hochdruck Fr. 4. —
— Dieselben, mit 14 Illustrationen, in illustrirtem Umschlag gebunden, Fr. 5. 35
Göthe's Werke, in einem Band, elegant in Ganzleinen gebunden, mit Göthe's Büste in Hochdruck Fr. 9. 50
Lessing's Werke, in einem Band, elegant in Ganzleinen gebdn., mit Lessing's Büste in Hochdruck Fr. 4. —
Molé, A., Neues Wörterbuch der französischen und deutschen Sprache. (26. Aufl.) broch. neu Fr. 6. 50
Feller, Dr F. C., Italienisch-deutsches und deutsch-italienisches Wörterbuch. Leipz. 3. Aufl. Eleg. Hlbfzbd. neu Fr. 7. —
Elwell's, O., Vollständiges Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache, mit Bezeichnung der Aussprache. (14. Aufl.) Eleg. in Hlbfzbd. gebdn. neu Fr. 6. —
James, W., Vollständiges Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. 20. Ausg. Eleg. in Hlbfzbd. gebdn. neu Fr. 5. —
Webster, Englisch und deutsches Wörterbuch. (12. Aufl.) Eleg. in Hlbfzbd. geb. neu Fr. 7. —
Kreußler & Vollbeding, Lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Wörterbuch. Eleg. in Hlbfzbd. gebdn. neu Fr. 7. —
Rost, Deutsch-griechisches Wörterbuch. (7) Gött. 857. 2 Bde. Hlbfzbd. Fr. 9. —
— Griechisch-deutsches Wörterbuch. 2 Bde. (4) Braunschw. 859. Hfzbd. Fr. 9. —
Berliner Sonntagsblatt. Jahrg. 1867—70, per Jahrgang Fr. 2. —
— Dasselbe, Jahrgang 1871, à Fr. 3. —
Buch der Welt. Jahrg. 1860—1867, à Fr. 5. —
Freya. Jahrg. 1865, à Fr. 3. 50
Aarauer-Blätter, Jahrg. 1863, 64, 65, 66, 67 und 70 à Fr. 1. —
Die Modenwelt, Jahrg. 1869/70 und 1870/71, à Fr. 2. —
St. Galler Blätter, Jahrgänge 1868, 1869 und 1870, à Fr. 1. 50

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Fahrhabe-Steigerung.

Infolge Ermächtigung der Tit. Waisenbehörde wird der Unterzeichnete über eine größere Anzahl Fahrhabgegenstände aus dem Nachlaß der verst. Wittwe Maria Brunner-Krauer sel. von da, am **Dienstag den 10. Dezember** nächstkünftig, Vormittags von 9 Uhr an, im Saale zur Kettenbrücke gegen Baarzahlung eine Verkaufssteigerung abhalten.

Es kommen hauptsächlich folgende Gegenstände zur Steigerung:

5 aufgerüstete Betten, 2 Ruhbetten, 3 Commoden, 1 Kasten, 1 Glasschaft, 3 Tische, 15 Jong- u. Strohsessel, 3 Spiegel, 1 Stockuhr und 1 Wanduhr, 1 Sekretär, div. Tableaux, Glas- u. Küchengeschirr, 7 kleinere Weinfäßli ꝛc. ꝛc.

Aarau, 20. November 1872.

Der Vormund der Espérance Brunner:
J. Erne-Rothpletz.

Zürcherdirgeli,

Malzzucker, Zwetschgen mit u. ohne Stein,
Linsen, Erbsen, Gerste, Böhnli,
Eiernudeln u. s. w.,
alles in frischer Waare, billige Preise zusichernd.

Ferner:

Weiße Marseillaner Seife in 2 Sorten,
erste Sorte pr. Pfd. 53 Cts.
zweite " " " 45 "
bei Abnahme von wenigstens 10 à 15 Pfd.
empfiehlt bestens

Joh. Schmidt zum Bären.

Aarau, den 27. Novbr. 1872.

Stelle-Gesuch.

Eine junge intelligente Tochter von angenehmem Aeußern, die deutsch und französisch spricht, einer achtbaren Familie angehört und bereits einige Zeit in einem Modenwaarengeschäfte servirt hat, wünscht in einem gangbaren Detailgeschäft oder in einer honneten Familie eine ihren Fähigkeiten entsprechende Stelle zu erhalten. Es wird weniger auf großes Honorar als auf gute Behandlung gesehen. Gefl. Offerten sind unter der Chiffre A. A. 743 an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Spielwerke

von 4 bis 120 Stücke spielend; Prachtwerke mit Glockenspiel, Trömmel und Glockenspiel, Himmelsstimmen, Mandoline, Expression ꝛc. Ferner:

Spieldosen

von 2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Etuis, Tabaks- und Zündholzdosen, Arbeitstische, Flaschen, Portemonnaies, Stühle ꝛc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

Preiscourante versende franko.

Nur wer direkt bezieht, erhält Heller'sche Werke; diese in ihrer höchsten Vollkommenheit gewähren den schönsten Genuß.

Bei **F. Gloor-Siebenmann** sind wieder vorräthig:

gedörrte **Lachsforellen** und
marinirte **Häringe.**

Zu vermiethen:

Eine sonnenreiche, freundliche **Wohnung** von vier Zimmern, eingemachter Laube, sammt allem Zubehör, auf 1. März 1873. Bei der Exped. d. Bls. zu erfragen.

Generalversammlung
der
Sparkassa-Gesellschaft von Aarau

Sonntag den 1. Dezember 1872, Nachmittags 2 Uhr,
auf dem hiesigen Stadtrathhause.

Traktanden:

1) Passation der Jahresrechnung und
2) Ersatzwahl.

Man erwartet zahlreiche Betheiligung.

Aarau, den 26. November 1872.

Der Vorstand.

Geldstagliche Steigerung.

Die Versteigerung des Vermögens des ausgetretenen und im Geldstage liegenden **J. Burkhard** von Horgen, als Handelsmann in Aarau wohnhaft gewesen, findet am **Mittwoch den 4. Dezember nächsthin, und so weit nöthig die folgenden Tage,** jeweils **Vormittags von 9 Uhr an,** im **Saale der Bierbrauerei zur Kettenbrücke** dahier, statt.

Dieses Vermögen besteht:

a. in **verschiedenem Hausrath,** als: 1 aufgerüstetes, einschläfiges Bett, 2 große Kleiderkästen, 2 Tische, 1 Feldbett u. A. m.

b. in **Mercerie-Artikeln,** als: Wolle (Terneau, Hamburger, englische), Baumwollengarn, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Unterkleider (Unterleibli, Frauen- und Mannsunterhosen), Blousen, Nastücher, seidene Foulards, Faux-cols, Cravatten, Garnituren (Lacets, Cordel, Knöpfe, Spitzen, Entredeux), Nähfaden, Nähseide, Jaquard-Betttapis, Baschliks, Kopfschals, Cachenez, Capuchons, Baumwolltuch, Barchent, Cottonne, Indienne, Halbwollstoff, Guttuch, Pferdedecken ꝛc. ꝛc.

Aarau, den 23. November 1872.

Im Auftrag des Geldstagsabgeordneten:
Bircher, Gerichtskanzlist.

Bekanntmachung.

Sonntag den 15. Dezember nächstkünftig, Nachmittags 1 Uhr, wird sich die hiesige Einwohnergemeinde zum Zwecke der Berathung des Voranschlages über die voraussichtlichen Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1873 versammeln. Nach Anleitung des Steuergesetzes werden außerhalb Aarau wohnende Steuerpflichtige zu dieser Versammlung eingeladen.

Aarau, 22. Nov. 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.

Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Zu vermiethen:

Zwei unmeublirte heizbare **Zimmer,** das eine sogleich, das andere auf Neujahr zu beziehen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:

Eine große, bereits neue **Staude,** dienlich für Schweine-Metzger, billig. Bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Bei **F. Gloor-Siebenmann:**

Große Savoyer-Kastanien.

Unterzeichnete empfehlen höflichst:

Petrolgläser in ord. und Crystallglas,
Gaslampengläser in ord. und gebläutem Glas, weißem Crystallglas und solche aus Glasstäben zusammengesetzt.

Gebrüder Morath.

Kalender auf 1873.

Vorräthig bei F. G. Martin in Aarau.

Schweiz. Nationalkalender	35 Cts.
Vetter Jakob	35 "
Berner Hinkende Bot	30 "
Basler Volksbot	30 "
Schaffhauser Pilger	30 "
Schweiz. Dorfkalender	30 "
Sonnenzirkel	15 "
Allgem. Geschäftskalender	Fr. 1. 50
Derselbe, durchschossen	" 3.

Dutzendweise mit Rabatt.

Aechter Rhum Martinique

zu Fr. 3. — per Maas
empfehle zur gefälligen Abnahme.

Abnehmern von mindestens 5 Maas gebe Rabatt; auf Verlangen können Muster bezogen werden.

Wüthrich-Lüdi am Zollrain.

Soeben erhalten:

Eine große Auswahl verschiedener Art abgepaßter

Bodenteppiche

das Stück von Fr. 3. 50 bis auf Fr. 40. —

Ferner **wollene Tischteppiche** das Stück von Fr. 5. — bis auf Fr. 25. —

Um schnellen Absatz zu erzielen erlasse sämmtliche Waaren zu den billigsten Preisen.

Frau Mürset,
Marktgasse Nr. 21, Aarau.

Kartoffel-Versand.

Unterzeichneter versendet Speisekartoffeln in bester, mehlreichster Qualität, in ganzen Wagenladungen und gedeckten Waggons ab Bahnhof Langen zu 7 Franken per Doppel-Centner. Fracht bis Basel per Waggon 200 Centner 186 Frkn. Die Strohverpackung zum Schutz gegen Frost berechne ich den Centner zu 2½ Fr. Die Absendung erfolgt nach vorheriger Einzahlung des Betrages an ein Frankfurter oder Darmstädter Bankhaus; den Betrag erhebe ich gegen Duplikat-Frachtbrief. Ich empfehle für Einzahlung die Bank für Handel und Industrie in Darmstadt und deren Filiale in Frankfurt a. M.

Feist-Strauss in **Langen**
(451-F) bei Darmstadt.

Keine Schwabenkäfer mehr!



Ein ausgezeichnetes Mittel zur gänzlichen Vertilgung dieses so lästigen Ungeziefers. ☞ **Der Betrag wird zurückerstattet, wenn das Mittel nicht radikal wirkt.** Preis Fr. 1. 70. Depot in Aarau bei Herren **J. & H. Merz,** Spezereihandlung.

Einzig ächt zu beziehen bei
D. Hegner, Buchdrucker in **Lenzburg.**

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Donnerstag, **No. 283.** 28. November 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Die Sturmflut,

welche den 13. Novbr. einen großen Theil der dänischen, schleswigschen, holsteinischen und norddeutschen Küste heimgesucht hat, und von der die Zeitungen in den letzten Tagen so viele ergreifende Schilderungen gebracht haben, ist für Dänemark ein National-Unglück gewesen, dessen Umfang größer und von weit durchgreifenderer Bedeutung ist, als man nach den ersten kurzen Berichten vermuthen konnte. Jetzt liegt eine Reihe von Mittheilungen vor, die zeigen, daß ein Werth von Millionen verloren gegangen, und daß das Leben vieler Menschen ein Opfer der Wuth der Elemete geworden ist. Schon am Dienstag den 12. tobte ein starker Sturm, der in der Nacht zum Orkane wurde, und vom Dienstag Abend bis zum Mittwoch Abend stieg das Wasser in reißender Eile, bis es zuletzt eine Höhe von 13 Fuß über dem täglichen Wasserstande erreichte. Als nördliche Grenze des Orkans muß man nach den gemachten Beobachtungen die etwas nördl. von Kopenhagen liegende Sundinsel H'veen setzen. Am Dienstag meint man auf der Insel Bornholm eine schwache Erderschütterung gemerkt zu haben und gleichzeitig trieb der nordöstliche Sturm das Wasser der Ostsee nach Westen hin. Auf Bornholm litten die betriebsamen kleinen Küstenstädte, die längs der nördlichen und östlichen Küste der Insel liegen, besonders das kleine, von Fischern und Seeleuten bewohnte Allinge sehr viel, und die mühsam gebauten Hafen wurden zerstört. Auch an Schwedens Südküste geschahen Verwüstungen, die doch nur gering anzuschlagen sind im Vergleiche mit dem Schaden, den das südliche und östliche Seeland, Lolland, Falster und die kleinern Inseln südlich von Fünen, wie auch die ostschleswigschen und holsteinischen Küstenstädte, erlitten. Die Wassermasse war nach und nach zu einer außerordentlichen Höhe gestiegen, und überall, wo es flache Küsten fand, strömte es darüber hin, Alles auf seinem Wege mit sich fortreißend. Dies war ganz besonders auf Lolland und Falster, diesen fruchtbaren, flachen Inseln der Fall, die südlich von Seeland, zwischen diesen und der norddeutschen Küste liegen. Kein Theil von Dänemark ist so hart heimgesucht worden als die Südspitze von Falster und das südliche Lolland. Die südlichsten zwei Meilen von Falster waren gänzlich verschwunden, da das Wasser die Landstraße 8 Fuß hoch bedeckte und den Anblick eines empörten Meeres darbot. Der östliche Theil der Südspitze Falsters, Bötö genannt, liegt niedrig, war aber gegen gewöhnliches Hochwasser durch Dünen geschützt, die so hoch waren, daß man vom Strande aus die Höfe nicht hinter ihnen sah. Innerhalb Bötö lag das von dem Gutsbesitzer, Etatsrath Tesdorph, einem gebornen Deutschen, trockengelegte Bötö Nor, westlich von diesem der Haupttheil von Südfalster mit den Dörfern Höyet, Marrebäk, Bruserup, Starenby, Fischebäk und Gyedesby; am südlichsten liegt die Gyedserodde. Alles dieses war, mit Ausnahme der höchsten Punkte, überschwemmt. Namentlich von Bötö und Gyedesby wurde Alles weggerißen; große Dreimaster Schiffe wurden hoch auf's Land geworfen, Höfe und Häuser wurden weggeschwemmt, Bäume entwurzelt, Vieh und Menschen wurden in dem Wirbel der brausenden Wasser davongetragen. Von den Bewohnern von Bötö allein kamen 26 um, und bis Samstag den 16. war es bestätigt, daß wenigstens 52 Menschen auf dem südl. Falster ihren Tod in den Wellen gefunden, außer den Seeleuten, die bei der Strandung ihrer Schiffe umgekommen waren. Selbstredend wurden viele Hunderte von Menschen hier obdachlos. In Gyedesby allein waren 24 Häuser und Höfe spurlos verschwunden, 65 ganz unbewohnbar und nur 9 einigermaßen bewohnbar; 20 Menschen dieses Dorfes sind umgekommen, 3 Familien ganz ausgestorben, 94 Familien obdachlos. Wie auf Falster so ging es auch auf Lolland. Von der südlichen Hälfte dieser Insel standen ⅔ unter Wasser. Die Stadt Nysted war theils und Rödby fast ganz überschwemmt, und in den angrenzenden Dorfgemeinden ist die Ueberschwemmung außerordentlich. Im Kirchspiel von Glaslunde sind kaum 10 Höfe stehen geblieben und 26 Menschen sind ertrunken. Die Halbinsel Hummingen, die nach Süden in die Ostsee hineinläuft, ist noch stets überschwemmt und vielleicht für immer. Alle ihre Bewohner, ganze Familien von Mann, Frau, 6—7 Kindern sind spurlos verschwunden, mit Haus und Besitzthum von den Wellen verschlungen. Und wie diesem Dorfe, ist es manchem andern ergangen. Hunderte von Obdachlosen sind rund umher in den blos einigermaßen bewohnbaren Häusern untergebracht, wo sie auf dem Boden wohnen müssen, da die untersten Räume zerstört sind. Nächst Lolland und Falster haben die Inseln Langeland und Aerö am meisten gelitten, wo besonders der gewerbfleißige Flecken Marstal mit seinen tüchtigen Seeleuten heimgesucht wurde, und wo bedeutende Eindeichungs-Arbeiten zerstört worden sind; nach diesen kommen Möen und das östliche Seeland. Hier stand die kleine Stadt Prästö großentheils unter Wasser, so daß man in den Straßen umherruderte, um die Leute aus den Häusern zu retten; Möbel, Waaren, ja selbst Archive und Geld der Zollverwaltung schwammen auf den Wellen umher. Ebenso war es auf dem Ladungsplatze Faxe-Strand, dem Verschiffungsorte des bekannten Kalkbruches, von dem auch viel Kalk nach dem nördlichen Deutschland ausgeführt wird, bei Rödvig dem Ausschiffungsplatze von Storehedinge, in der Stadt Kyöge, an der Bucht desselben Namens, und auf dem südlichen Theile der Insel Amager, auf deren nördl. Seite eine Vorstadt Kopenhagens liegt. Ueberall verursachte der Orkan fürchterliche Verheerungen und zu den Unglücken auf dem Lande, die doch hier keinen so großen Verlust von Menschenleben nach sich zogen als auf den südlichen Eilanden, obgleich hin und her einzelne Menschen ertranken, kamen die zahlreichen Strandungen, die längs der Ostküste Seelands nach Hunderten zu zählen waren, denn es standen die gestrandeten Schiffe die ganze Küste entlang. Von den fünischen Städten haben namentlich Faaborg und Middelfart ziemlich viel gelitten, von den jütischen eigentlich nur Kolding, während, wie bekannt, alle ostschleswigschen und ostholsteinischen Städte, namentlich Apenrade, Flensburg, Eckernförde und die Insel Femarn stark überfluthet worden sind.

Selbstverständlich wimmelt es von einzelnen ergreifenden Zügen aus dieser entsetzlichen Katastrophe, die auf dem südlichen Falster und auf Lolland allein einen Schaden von mehr als zwei Millionen dänischen Reichsthlrn. verursacht hat. Einige dieser Züge werden wir hier anführen. Am nördlichsten Ende von Bötö lag ein Hof, der einem wohlhabenden Bauer gehörte. Dieser hatte am Morgen nach dem Wetter gesehen, ahnte aber keine Gefahr, eine halbe Stunde darnach stand der Hof im Wasser; dieses stieg so schnell, daß an Entkommen nicht zu denken war. Bald drang das Wasser in den Hof und in das Wohnhaus, und die Bewohner, 8 Menschen, darunter eine achtzigjährige Frau, waren genöthigt sich unter das Dach zurückzuziehen. Das Wasser stieg im Hofe 8 Fuß hoch, die ganze vorzügliche Besatzung von Rindvieh und Pferden ertrank und die Mauern wurden von den heftigen Wellenschlägen erschüttert. Getreide, Stroh, Thiere, Wagen, Möbel, Bettzeug, kurz Alles wurde in bunter Verwirrung weggeschwemmt, und hoch oben saßen die 8 Menschen den ganzen Tag in Todesangst während zwei Schiffe vor ihren Augen strandeten und nicht weniger als 17 Leichen an ihrem gefährlichen Zufluchtsorte vorbeischwammen. Erst des Abends spät wurden sie mittels eines Bootes gerettet. Der Bauer war dann wenigstens um 16,000 Rthlr. ärmer geworden, doch sein Leben und das der Seinigen war gerettet. — Die Frau eines Häuslers war mit ihrer alten Mutter und ihren drei Kindern allein zu Hause, als sie die Annäherung des Wassers merkte; sie eilte nach Hülfe, bei ihrer Rückkehr war das Haus vom Wasser umspült und die vier Menschen ertranken. — Von Bötö riß die See ein Haus weg, worin zwei Arbeiterfamilien wohnten. Eine Zeitlang trieb das Haus ungetheilt umher, dann theilte es sich so, daß jede Familie ihr Stück inne hatte, das eine verschwand bald, das andere trieb mit Mann, Frau und Kindern noch einige Zeit umher, dann brach das Stück, das den Mann trug, los, aber er wurde ans Land geschwemmt, während die Frau mit den Kindern weiter fortgerissen wurden, bald wurde aber die Mutter von den Kleinen getrennt, von einem Brette an eine Weide getragen, wo endlich ein Mann sie zu retten wagte, ihre Kinder waren verschwunden. — Eine alte Frau suchte Zuflucht auf dem Dache ihres Hauses, das Haus stürzte ein, und sie fiel auf einen Webstuhl, auf dem sie umher schwamm bis sie den Gipfel einer Weide erreichte in dem sie die Nacht mit ihrer Katze zubrachte, die sich auf ihre Schulter gesetzt hatte. Erst am Morgen rettete sie ein Boot aus den brausenden Wellen. — An

einem andern Orte schwammen 11 Menschen auf einem Dache umher und wurden erst am späten Abend durch Boote gerettet, die man auf Wagen aus der nächsten Stadt geholt hatte. Solcher Scenen werden viele berichtet, die eine ergreifender als die andere.

Es versteht sich von selbst, daß gleich Schritte gethan wurden die außerordentliche Noth zu lindern, und die große dänische Wohlthätigkeit hat sich auch hier wieder bewährt. Die Regierung hat durch die Amtmänner eingehende Berichte über die Verluste verlangt, und man nimmt an, daß sie eine beträchtliche Erstattung an die Geschädigten aus der Staatskasse vorschlagen wird. Der König hat den in den heimgesuchten Gegenden gebildeten Hülfskomites reichliche Beiträge zustellen lassen; die Königin veranstaltet unter der Leitung des berühmten Komponisten Gade ein Konzert in der Glashalle des Ausstellungs-Gebäudes, die Kronprinzesse und die Prinzesse Thyra stehen an der Spitze eines Bazars; in der Hauptstadt und in allen Provinzstädten haben sich Komites gebildet um Beiträge zu sammeln, die durch das in Kopenhagen von Kriegsjahren noch bestehende Centralkomite vertheilt werden, bedeutende Beiträge sind schon eingegangen. Viele reiche Männer haben gleich 1000 Rdlr. und darüber gezeichnet, und selbst arme Arbeiter und Dienstboten geben bereitwillig ihr Scherflein, Alle wollen sich betheiligen. Ein besonderes Komite in Kopenhagen sorgt für Kleidungsstücke und Bettzeug für die Nothleidenden; in vielen Provinzstädten sind Konzerte, Bazare u. s. w. zu ihrem Vortheil veranstaltet. Nach Falster sind Arbeiter gesandt worden um Hülfe zu leisten. Ueberall ist Thätigkeit den Schaden zu bessern.

(Correspondz. v. Sunde.)

Eidgenossenschaft.

Bern, 27. Herr Elie Ducommun wird vom Bundesrath als Uebersetzer im Nationalrath und Herr Eugen Soutter als Uebersetzer im Ständerath neu bestätigt.

Der Budget-Voranschlag für 1873 zeigt einen Einnahmenüberschuß von circa 170,000 Fr.

Eine Botschaft betreffend Rechnungsstellung über die Internirung der franz. Ostarmee wurde genehmigt.

Aargau. Sitzung des Großen Rathes vom 27. Nov. Die neueintretenden Herren Läubli und Hemmann werden beeidigt.

Zur Begutachtung des vom Reg.-Rath neu eingebrachten Dekretsentwurfes über Erstellung einer Ortsverbindungsstraße von Vordemwald nach Rothrist wird eine Kommission bestellt in den Herren: Jäger, Baumeister von Brugg, Oberstl. Rudolf von Aarau, Ingenieur Bächli von Buchs, Ch. Halter von Mellingen und Matth. Ritter von Olsberg.

Den vom Reg.-Rath gestellten Nachtragskreditbegehren im Gesammtbetrage von Fr. 83,962 wird entsprochen; davon fallen der Staatskanzlei 1100 Fr., der Direktion des Innern 1050 Fr., der Justizdirektion Fr. 16,420, der Polizei- und Militärdirektion Fr. 23,350, der Erziehungs-Direktion Fr. 10,076 und der Baudirektion Fr. 31,966 zu.

Es folgt nun die erste artikelweise Berathung des Gesetzesvorschlags über Ausübung des Salzregals; Berichterstatter: Herr Otto Eberhardt. Der Antrag der Kommission, daß der Verkaufspreis auf 5 Rp. per Pfund festgesetzt werde, wird einmüthig beschlossen. Im Fernern wird nach Antrag der Kommission beschlossen, den Reg.-Rath einzuladen, zu untersuchen, ob nicht die bestehenden Salzfaktoreien reduzirt oder gänzlich aufgehoben werden könnten.

Auf den Kanzleitisch wird eine Motion des Hrn. Fürsprech Günther und 16 andern Mitglieder des Großen Rathes gelegt, für Herausgabe der dem Staat verfallenen Cautionssumme von Fr. 150,000 des Hauses Schultheß-Rechberg u. Comp. in Zürich, resp. der Union-Suisse, wegen der Bötzbergbahn, an die diese Bahn subventionirenden Gemeinden von drei aarg. Bezirken.

Zur Berathung kömmt der summarische Voranschlag der wahrscheinlichen Einnahmen und Ausgaben für die Jahre 1873/76. Beim Montirungswesen wird der Kredit für jährliche Kapütteanschaffung von Fr. 350 jährlich um Fr. 4800 erhöht, für alle vier Jahre. Im Straßenbau wird der Ansatz von Fr. 150,000 für die Jahre 1874, 75 und 76 um je Fr. 50,000, somit auf je Fr. 200,000 erhöht mit Rücksicht namentlich auch auf die zwei Brückenverbindungen über die Aare untenher Brugg. Schließlich wird der summarische Voranschlag genehmigt und dem Reg.-Rath mit folgenden Beschlüssen übermittelt: 1) Es sei zur Deckung der Mehrausgaben für die Jahre 1873—76 jährlich eine halbe Staatssteuer zu beziehen und dieser Beschluß der Volksabstimmung zu unterwerfen. 2) Der Spezialvoranschlag für 1873, wie er gestern beschlossen wurde, werde dem Reg.-Rath mit der Ermächtigung übermacht, auf Grundlage desselben bis zur erfolgten Volksabstimmung die Staatsverwaltung fortzuführen. 3) Sei der Reg.-Rath ermächtigt, die dem Staate infolge seiner Subvention an das Gotthardbahn-Unternehmen für die nächsten 4 Jahre auffallenden Leistungen aus dem Staatsvermögen, vorbehältlich einer spätern Regulirung dieser Angelegenheit, zu bestreiten.

Schluß der Sitzung halb 3 Uhr.

— Aarau. Der Stand der Maul- und Klauenseuche im Kanton war auf 27. November folgender:

Gemeinde Aarau 7 infizirte Stallungen, Buchs 1, Erlinsbach 3, Hirschthal 1, Muhen 3, Suhr 3, Oberentfelden 1, Bellikon 1, Birmenstorf 1, Neuenhof 1, Nußbaumen 4, Siggingen 1, Stetten 1, Niederwyl, Bez. Bremgarten 1, Wohlen 6, Zufikon 5, Birrenlauf 1, Elfingen 1, Schinznach 1, Bötzberg (Stalden) 1, Kaisten 1, Ittenthal 1, Oberhof 1, Lenzburg 1, Niederlenz 1, Rupperswyl 1, Birri 2, Althäusern 1, Aristau 2, Merenschwand 5, Muri 1, Ober- und Unterrüti 3, Magden 1, Brittnau 2, Kirchleerau 1, Kölliken 3, Moosleerau 2, Niederwyl 9, Oftringen 2, Reitnau 5, Ryken 2, Strengelbach 1, Vordemwald 3, Zofingen 1, Böbikon 1, Degerfelden 3, Böttstein (Eien) 1, Oberendingen 6, Lengnau 1.

— In Rheinfelden wurde Sonntag Nachts nach 10 Uhr ein schönes Meteor in östlicher Richtung beobachtet.

— Die Kirchgemeinde Olsberg will ebenfalls nicht in dem „Ding" sein. Sie hat Sonntag den 24. d. Mts. bei Anlaß der Neuwahl ihres Seelsorgers folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Die Kirchgemeinde Olsberg anerkennt das vom Conzil in Rom im Jahr 1870 aufgestellte Dogma über die Unfehlbarkeit des Papstes nicht, und bleibt somit den altkatholischen Grundsätzen treu. 2) Demgemäß wird sie auf ihre neu zu besetzende Pfarrei nur einen solchen Geistlichen wählen, der von vorneherein weder in Kirche noch Schule die Unfehlbarkeit zu lehren verspricht. (Volksst.)

— Brugg. Beim Bötzbergtunnelbau wurde der ledige Johann Haller von Beinwyl durch herabfallende Erdmasse erschlagen.

Luzern, 27. Nov. Der Große Rath hat die Konzession einer Eisenbahn Rigikaltbad-Scheidegg mit folgenden Zusätzen genehmigt: 1) Taxenreduktion, wenn während 3 Jahren der Reinertrag durchschnittlich 12 vom Tausend beträgt; 2) Nichtgestattung der Steuerfreiheit; 3) Verpflichtung der Konzessionäre, den Weg von Rigikaltbad nach Scheidegg in gangbarem Zustande zu erhalten. An Stelle des zum Nationalrath gewählten Dr. Zemp ist Adam Herzog, bisheriger Nationalrath, zum Ständerath gewählt.

Schwyz, 26. Nov. Der Kantonsrath hat zu Ständeräthen gewählt: die HH. Ständerath v. Hettlingen und Kantonsrathspräsident Theiler von Wollerau. Regierungsräthe: Hr. Statthalter Nikl. Benziger von Einsiedeln und Kantonsrath Bamert von Tuggen.

Solothurn, 27. Nov. Das Vorgehen der Regierung in der Affaire Gschwind wurde vom Kantonsrath mit 78 gegen 22 Stimmen genehmigt. Dasselbe lautet nicht nur auf Schutz des exkommunizirten Pfarrers, sondern auch auf Verwerfung der Unfehlbarkeit, Einladung an die Regierung zu gleichem Verhalten in Zukunft.

Waadt. In der Nacht vom 22./23. Novbr. sind in Orbe zwei Gefangene ausgebrochen. Sie befanden sich in zwei aneinander stoßenden Zimmern, die durch denselben Ofen geheizt werden. Mit Zeit und Geduld gelang es ihnen, den Ofen zu durchbrechen; den vereinten Anstrengungen fiel es nun nicht schwer, das Gitter loszureißen. Sie banden die Leintücher zusammen und gelangten wohlbehalten in's Freie. Bis jetzt sind sie noch nicht wieder eingefangen.

Genf, 27. Nov. Im Consistorium ist gestern eine Krisis ausgebrochen, indem 15 Mitglieder ihre Entlassung einreichten, weil das Consistorium die Autorisation des von Chautre übersetzten deutschen Katechismus abgelehnt hat. Neuer Präsident ist Brossi, Sekretär Plantamour. Die Wahlen werden wahrscheinlich im Dezember stattfinden.

England. Ein wüthender Südweststurm, begleitet von heftigen Regengüssen, hat am Samstag großes Unheil an unseren Küsten angerichtet. Vornehmlich treffen die Hiobsposten aus dem Süden ein. In Mounts Bay bei Penzance wurde ein großes Schiff unbekannter Nationalität (den angeschwemmten Produkten zufolge kam es aus Südamerika) auf die Bucks-Felsen geschleudert und ging mit Allem an Bord zu Grunde; acht Leichen wurden an's Land gespühlt. In derselben Bucht strandete eine Barke aus Sunderland, deren Mannschaft mit dem Kahne, in welchem sie sich zu retten versuchte, von den Wellen verschlungen wurde; ferner ging der Schooner Albion mit Bemannung und das französische Boot les Trois Amis mit drei Mann in der Nähe des Lizard unter. Vor Plymouth wurden zehn Leute, welche zu dem Truppenschiffe Himalaya zurückkehren wollten, von dem Sturme überrascht, und der von dem Kriegsschiffe Fox dem sinkenden Boote zu Hülfe eilenden Mannschaft gelang es nur zwei von den Leuten zu retten. Gestern Mittag brach in Plymouth ein Gewitter los, und noch stürmt es heftig. In Portland wurde ein Schooner auf Chesil-Bank geworfen und war in fünf Minuten in Splitter zerschlagen, so daß der schleunigst herbeigeschaffte Raketenapparat keine Rettung mehr bringen konnte. In Sunderland wurden durch ein Rettungsboot 15 Menschen aus Todesgefahr befreit. Auch an der irischen Küste kamen Unglücksfälle vor; bei Waterford ging das Schiff Kinsale unter und von seiner zwölf Köpfe zählenden Mannschaft wurden nur drei gerettet.

Neapel, 19. Nov. Der König, welcher in Neapel den Palast von Capo di Monte bewohnt, hat letzten Donnerstag in großer Gefahr geschwebt. Wenige Augenblicke nachdem der König sein Arbeitskabinet verlassen hatte, um zum Frühstück zu gehen, schlug der Blitz ins Cabinet ein. Der König frühstückte eben im benachbarten Saale, ließ sich aber in seiner Mahlzeit nicht stören und beruhigte kalten Blutes seine Umgebung, die vergeblich ihren Schrecken zu verbergen suchte. Der Blitz hat im Cabinet eine große Unordnung angerichtet, aber Niemanden verletzt. Im ganzen Palaste war ein schrecklicher Lärm.

New-York, 26. Novbr. Der Dampfer Carolina ist am 14. d. auf der Reise von Baltimore nach Queenstown (Irland) gescheitert; alle darauf befindlichen Personen sind gerettet.

Frankreich. Im 67. Regiment hatten neulich einige Unteroffiziere eine Glückwunschadresse an die Exkaiserin Eugenie in Umlauf gesetzt. Sie wurden deßhalb cassirt und in Strafkompagnien versetzt. Jetzt haben sie das Geständniß abgelegt, daß General Fleury sie zu jenem Schritt überredet. Wie die Dinge heute stehen, würde es nicht überraschen dürfen, wenn auf diese Angabe hin eine Verhaftung des Generals erfolgte.

Versailles, 26. Nov. In der Nationalversammlung verliest Batbie, als Berichterstatter der Kerdrel'schen Kommission, seinen Bericht, welcher im Allgemeinen den bereits gemachten Andeutungen entspricht. Der Bericht erkennt die großen Verdienste Thier's an und protestirt dagegen, daß eine feindselige Gesinnung gegen ihn vorhanden sei. Die Nationalversammlung müsse auf ihrem Posten bleiben, bis das Land befreit sei von den äußern Feinden und gesichert vor den Feinden im Innern. Die Kommission sei von der Botschaft Thiers' gerührt. Thiers habe die konstituirende Gewalt der Nationalversammlung anerkannt, aber die Radikalen mißbrauchen den Namen Thiers'.

Angesichts ihres verdächtigen Verhaltens glaubte die Majorität der Kommission, daß die Nationalversammlung das Recht und die Pflicht habe, ihre Eindrücke, die sie von der gegenwärtigen Lage genommen, kundzugeben. Die Konservativen könnten die konservative Republik nicht unterstützen, wenn die Regierung mit den ewigen Feinden der öffentlichen Ordnung, mit den Erben der Kommune, den Radikalen Frieden schlöße. Der Bericht erinnert sodann an die Garantie, welche Thiers der Ordnungspartei gegeben hat; Thiers selbst habe seine Abneigung gegen die radikalen Theorien nie verhehlt.

Thiers bestehe auf der Nothwendigkeit, gleichzeitig mit der Ministerverantwortlichkeit eine zweite Kammer einzuführen. Die Kommission hält dagegen die Ministerverantwortlichkeit für den dringendsten Punkt. Die Versammlung besitze in Anwesenheit des Präsidenten der Republik nicht die nöthige Freiheit, wenn derselbe eine ministerielle Frage in eine gouvernementale umwandelt. Die Errichtung einer zweiten Kammer wäre sodann das politische Testament der Nationalversammlung und die Mehrheit der Kommission glaubt daher, es müsse vor Allem die Ministerverantwortlichkeit eingeführt werden. Es handle sich nicht um Republik oder Monarchie. Die einzige Befürchtung der Mehrheit der Kommission sei die steigende Fluth der demagogischen Barbarei. Diese Drohung entreiße ihr den Allarmruf. Der Bericht schließt mit dem Antrag, eine Kommission von 15 Mitgliedern niederzusetzen, um sofort ein Gesetzesprojekt über die Ministerverantwortlichkeit zu entwerfen. (Beifall auf der Rechten.)

Batbie schlägt vor, die Diskussion auf morgen festzusetzen. Martel schlägt den Donnerstag vor. Sein Antrag, dem auch Batbie zustimmt, wird mit 356 gegen 332 Stimmen angenommen.

Das „Journal des Debats" sagt, die Mehrheit von 24 Stimmen, welche gestern die gestellte Vertrauensfrage bejahte, sei keine Mehrheit, mit der man regieren könne. Thiers könne hierauf nur das Eine erwidern: Geben Sie mir die nöthige Kraft, um zu regieren oder regieren Sie selbst! Das „Siècle" betrachtet den Bericht Batbie als die Erklärung eines Krieges auf Tod und Leben.

Paris, 25. Nov. Gestern wurde im Cirkus der elysäischen Felder ein großes Conzert zum Besten der Elsässer und Lothringer gegeben. Das Musikkorps der republikanischen Garde, welches seiner Zeit zu Boston einigen Erfolg gehabt, spielte die Stücke seines Repertoriums recht gut.

Deutschland. Das Abgeordnetenhaus in Berlin hat in dritter Lesung das von der Regierung vorgelegte Gesetz über die Kreisordnung mit 288 gegen 91 Stimmen angenommen.

Berlin, 26. Nov. Der Kronprinz benachrichtigte einige hiesige Landtags-Mitglieder von seiner fortschreitenden Besserung und seinem demnächst bevorstehenden Eintreffen in Berlin und forderte zu sofortiger Errichtung eines Central-Unterstützungsvereins für sämmtliche Heimgesuchte an der Ostseeküste auf. Der Kronprinz verheißt nach seiner Rückkehr seine Theilnahme an den Vereinsarbeiten aus vollsten Kräften. Der Präsident des Abgeordnetenhauses leitet bereits eine bezügliche Vorbesprechung ein.

Oesterreich. Anna Böckler soll aufgefunden worden sein und zwar in der Mark. Im Kruge des Gastwirths Schramm zu Spreenhagen waren in voriger Woche zwei Hausirer, ein Mann und eine Frau, mit einem Kinde eingekehrt. Die Leute hielten sich zwei Tage dort auf. Schramm hatte gleichfalls eine Tochter in demselben Alter und beide Kinder spielten miteinander. Bei dieser Gelegenheit sagte die kleine Böckler zu ihrer Gespielin, sie heiße nicht „Marie", wie die jetzige Mutter sie nenne, sondern ihre Mama, die sehr weit von hier wohne, habe sie stets „Anna" gerufen. Diese und andere Aeußerungen des Kindes kamen dem Gastwirth verdächtig vor, auch die hübschen Röckchen der Kleinen fielen ihm auf, er ließ die Sache indessen unbeachtet, worauf die Hausirer das Dorf verließen und den Weg nach Hartmannsdorf einschlugen. Schramm konnte sich aber nicht beruhigen, sondern begab sich nach dem Schulzenamte und ermittelte in Gemeinschaft des Schulzen die Amtsblatt-Bekanntmachung, worin das Signalement des Kindes enthalten war. Man fand die angegebenen Merkmale mit dem Aussehen des Kindes genau übereinstimmend, worauf sich der Gastwirth in Begleitung des Schulzen und einer dritten Person eiligst auf den Weg nach Hartmannsdorf begaben und glücklich die Hausirer einholten. Sie nahmen denselben das Kind ab, arretirten Beide und brachten sie zur Polizei nach Storkow in Sicherheit. Der Vorfall wurde hierauf dem Landrathsamte in Beeskow zur Anzeige gebracht, welches sofort an den Vater des armen Kindes telegraphirte, dessen Ankunft man nun zur Agnoscirung und demnächstigen Empfangnahme desselben entgegensieht.

Heller'sche Spielwerke. Das Mannigfachste und Vollendetste in diesem Industriezweige leistet die weltbekannte Heller'sche Fabrik in Bern, aus der alljährlich Tausende solcher Werke, riesengroße und kleine, in alle Weltgegenden versandt werden. Es finden sich dieselben beinahe an allen Höfen und in fürstlichen Familien.

Wir haben sie gesehen, diese Erzeugnisse, haben sie bewundert und angestaunt, was menschliche Kunst hervorbringen kann. Die ausgesuchtesten Tonwerke weltberühmter Componisten älterer und neuerer Zeit, das gemüthliche Tyrolerliedchen, das hervorgesprudelt aus dem Gemüthsleben des biedern Völkleins, wie eine murmelnde Quelle am schattigen Berg — der fröhliche Jodler des Geisbuben auf steiler Alp — sie sind darniedergelegt, unverwüstlich, rein und klar in den Heller'schen Werken.

Diese Werke sollten in keiner Familie fehlen, sei es zur Erheiterung in fröhlichen Kreisen, oder sei es zur Aufmunterung in trüben Stunden. — Auch in Phantasie-Gegenständen haben wir die wunderlieblichsten Sachen gesehen, alle mit Musik und wir sind überzeugt, daß zur Zierde des Weihnachtstisches und zu Geschenken überhaupt sich nichts Passenderes und Geeigneteres finden läßt, als eben solche Heller'sche Werke.

Getreidebörse in Olten, 27. November 1872.

Irka, Odessa . .	Fr. 36¾	bis 37½	Berdianska . .	Fr. 38	bis 39 —
Burgas	" 32½	" 37½	Taganrog . .	" — —	" — —
Marianopoli . .	" 37¼	" 37½	Hafer	" — —	" — —
Pologne . . .	" 37	" 37¾	Dijon-Gerste .	" — —	" — —
Richelle . . .	" — —	" — —	Roggen . . .	" — —	" — —

Franko Olten per 200 Pfund (ohne Sack).

Luzern, 26. Nov. Mittelpreis per Doppltr. Kernen Fr. 40. —, Abschlag Fr. —. — Ct.

Pariser Observatorium, vom 27. November 1872.

Am Kanal und im Norden von Frankreich herrscht ziemlich starker Westsüdwestwind; der Himmel ist bedeckt und regnerisch; ebenso bedeckter Himmel und Regen am Golf von Gascogne; Südwind in Irland und wahrscheinlich aufs Neue schlechtes Wetter.

Aarstand, v. 27. d. Morg. 7 U. 12'0" Nachm. 1 Uhr 12'1", Abends 9 Uhr 12'1".

Neueres.

Nürnberg, 27. Nov. In Regensburg wurde ein durchreisender, im Gasthof übernachtender Jesuit verhaftet und zu dreitägigem Arrest verurtheilt, weil er das Jesuitenausweisungsgesetz gebrochen.

Paris, 27. Nov. Thiers ist entschlossen nicht zu weichen, er wird Donnerstag kurzweg erklären, es sei nothwendig die Gemüther zu beruhigen und deshalb finde er die aufreizenden Stellen in dem Berichte Batbie sehr bedauerlich. Die Regierung rechnet auf eine anständige Majorität.

Einladung.

Das Kantonal-Comite freisinniger Katholiken des Kantons Aargau ladet die Gesinnungsgenossen ein, bei der auf **nächsten Sonntag, den 1. Dezember, Nachmittags 1 Uhr,** angeordneten II. Versammlung freisinniger Katholiken in **Olten** recht zahlreich zu erscheinen.

Die Wichtigkeit der Verhandlungen, Angesichts der Tagesereignisse auf dem Gebiete des kirchlichen Lebens, werden die Einladung bei jedem freisinnigen Katholiken ohne weitere Worte hinlänglich begründen.

Auf nach Olten!

Im Namen und Auftrag des Kantonal-Comite's:

A. Keller.

Fremdenverzeichniß v. 27. auf den 28. November 1872.

Storchen.

25 HH. Großräthe.
Hr. Bischof m. Gem., Rentier, Basel.
— Kahn, Kfm., Mannheim.
— Grotter, dto., Liverpool.
— Sprüngli, dto., Berlin.
— Sohmer, dto., Eßlingen.
— Rothschild, dto., Stuttgart.
— Kümmel, dto., Stockholm.
— Peininger, dto, Straßburg.
— Dulken, Künstler, London.
Mad. Glur, v. Hünigen.

Ochsen.

41 HH. Großräthe.
Hr. Bettschart, Commandant, Schwyz.
— Eschrich, Kfm., Straßburg.
— Lämmli, dto., Bern.
— Ruß, dto., Chaux-de-fonds.
— Weber, dto., Genf.
— Simon, dto, Lausanne.

Krone.

8 HH Großräthe.
Hr. Feller, Part., Zürich.
— Kahn, dto., Freiburg.
— Zimmerli, dto., Brugg.
Fr. Gaßer, v. Biel.

Schwert.

Hr. Platzer, Kfm., Zürich.
— Herzog, dto., Wölflinswyl.
Hr. Bührer, Part., Donaueschingen.
— Hunziker, Schlosser, Beiningen.

Löwen.

25 HH. Großräthe.
Hr Söhnlein, Kfm., Zürich.
— Kreis, dto., St Gallen.
— Goeßel 2, dto., Basel.
— Schaffter, dto., Mailand.
— Schenke, dto., Bordeaux.
— Keller, dto., St. Gallen.
— Jäger, dto., Glarus.
— Michel, dto., Bern.
— Zeller, dto., St. Gallen.

Wildenmann.

32 HH. Großräthe.
Hr. Boßhardt, Kfm., Zürich.
— Hecklin, dto., Zug.
— Streuli, dto., Horgen.
Mad. Schach, v. St. Gallen.

Rößli.

18 HH. Großräthe.
Hr. Boßhard, Architekt, Zürich.
— Heer, Kfm., Lausanne.
— Brunner, dto., Altorf.
— Meier, dto., Luzern.
— Fettich, Schneider, Steinmauer.
— Schudel, Schuster, Reggingen.
— Sutter, Part, Hellsau.
Jgfr. Kunz, v. Dätwyl.

Cæcilien-Verein.
Uebung für die Damen 1/2 8 Uhr.

Cæcilien-Verein Aarau.

Nachdem im I. Konzert der Pianist Herr Ferdinand Dulken durch seine gefällige Mitwirkung zum Gelingen des Ganzen wesentlich beigetragen, hält es der Vorstand des Vereins für eine Ehrenpflicht, dem bewährten Künstler zur Veranstaltung eines Konzertes, welches derselbe Samstag den 30. Novbr. zu geben beabsichtigt, seine Dienste zu leihen und ladet er daher das musikliebende Publikum und die Vereinsmitglieder ein, sich an der Subscription zahlreich zu betheiligen, mit dem Beifügen, daß dem Hrn. Konzertgeber die Herren Direktor Käslin und Burgmeier, sowie die Mitglieder des Orchesters ihre Mitwirkung zugesagt haben.

Der Vorstand
des Cäcilien-Vereins.

Taubstummen-Anstalt in Aarau.

Für die dießjährige **Weihnachtsbescheerung** der Taubstummen unserer Anstalt nehmen Gaben entgegen Frau Pfarrer Zschokke und Frau Merkle.

In der Hoffnung, daß auch dieses Jahr reichliche Gaben wie früher fallen werden, danken wir den edlen Gebern schon zum Voraus.

Die Direktion.

Reiswellen-Steigerung

im Staatswald „Birrhard-Wald" am **Dienstag den 3. Dezember,** Vormittags 10 Uhr.

Es werden verkauft:
5000 Stück Mischelwellen aus 1. Durchforstung,
125 " Bohnenstecken.

Kaufsliebhaber ladet ein
Lenzburg, den 27. November 1872.
Der Kreisförster:
Rud. Heusler.

Sogleich zu vermiethen:

Ein heizbares meublirtes **Zimmer** im **neuen Quartier** (Nähe des Bahnhofes). — Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Heute Abend
Blut- & Leberwürste,
Bratwürste und **Schweinefleisch** bei
Frd. Siebenmann-Hunziker, Metzger.

Bei **G. Waßmer** zum Adler
grosse italien. Marrons.

„Liseli passe auf!"

Eine junge Tochter, die gut nähen kann, sucht einen Platz als **Stubenmagd** und könnte sogleich eintreten.

Anmeldung bei Frau Richner, Spenglers.

Vacherin du mont d'or
in Schachteln von ℔ 3 bis 7,
empfiehlt gefl. Abnahme
F. Gloor-Siebenmann.

Zu vermiethen:

Ein kleines, heiteres **Logis,** ebener Erde, in Nr. 80 im Adelbändli, auf Mitte Dezember.

Zu vermiethen:

Ein helles, heizbares **Lokal** ebener Erde, möblirt oder unmöblirt. Bei der Exped. dieses Blts. zu erfragen.

Gesucht: Ein älterer, noch rüstiger **Mann** mit guten Zeugnissen über seine bisherigen Anstellungen versehen, sucht Beschäftigung irgend welcher Art. Gefällige Offerten nimmt die Exped. d. Blts. entgegen.

Ein **Handkorb** wurde letzten Samstag bei mir stehen gelassen. Der Eigenthümer wird ersucht denselben abzuholen bei
F. Gloor-Siebenmann.

Generalversammlung
der
Sparkassa-Gesellschaft von Aarau
Sonntag den 1. Dezember 1872, Nachmittags 2 Uhr,
auf dem hiesigen Stadtrathhause.

Traktanden:
1) Passation der Jahresrechnung und
2) Ersatzwahl.

Man erwartet zahlreiche Betheiligung.
Aarau, den 26. November 1872.
Der Vorstand.

Ceintures Nouveautés
in geschmackvoller Auswahl, für Festgeschenke besonders geeignet, empfiehlt als
Neustes für Damen
Jb. Gamper-Andres.

Oeffentliche Vorträge.

Die von der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau veranstalteten Vorträge werden gehalten je an einem Mittwoch, Abends 7 Uhr, im Saale des Gasthofs zum Storchen, und finden in folgender Reihenfolge statt:

Herr Prof. Rochholz: Geschichte der Aargauer Geßler — 4. Dez. 1872.
" Dr. J. G. Wackernagel in Basel: Ueber die Neutralität der Schweiz — 11. Dez.
" Prof. Dr. Hirzel: Ueber Lessings Laokoon — 18. Dez.
" Rektor J. Hunziker: Ueber die Mundart — 8. Januar 1873.
" Prof. Dr. Guttentag: Ueber den Esprit des lois von Montesquieu — 15. Jan.
" Prof. Dr. Wirz: Gesellschaftliche Zustände im alten Rom — 22. Jan.
" Dr. Brunnhofer in Wettingen: Die Culturſprachen — 29. Jan.
" Fürsprech A. Keller: Aus der Zeit der Eroberung des Aargau — 5. Febr.
" Fürsprech O. Erismann in Basel: Die Staatsgefährlichkeit des Dämonenglaubens — 12. Febr.
" Regierungsrath Dr. A. Keller: Das Vaticanische Concil — 18. Febr.

Der Preis eines Abonnementsbillets für sämmtliche Vorträge beträgt 5 Fr., der Preis eines Einzelbillets 1 Fr., zu beziehen bei Hrn. Archivar Schweizer und in H. R. Sauerländer's Sort.-Buchhandlung. Der Reinertrag ist bestimmt zu einem Beitrag an die Kosten des Baues eines Museums zur Aufstellung der wissenschaftlichen und Kunstsammlungen des Staates und der Kunst-, der naturforschenden und der historischen Gesellschaft.

Der Vorstand
der historischen Gesellschaft.

Der Vorstand des
Posamenter-Vereins in Gränichen
ladet alle Mitkollegen zur Berathung und Besprechung eines der Zeit und dem Fortschritte anpassenden Verhältnisses ein, sich **Sonntag den 1. Dezember 1872,** Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthaus zum Rößli** (Bad in Gränichen) einzufinden.

Der Vorstand.

Bei **El. Haßler-Wanger:**
Neue holl. Hæringe (Milchen),
Geräucherte Hæringe,
Laberdan oder **Mollefisch** in trokkenem Salz.

Sogleich zu vermiethen:

Ein **Logis,** enthaltend Stube, Nebenstube, Estrich und Keller, alles schließbar; Metzgergasse Nr. 106.

Bei **J. Gloor-Siebenmann:**
Große Savoyer-Kastanien.

Bei F. G. Martin in Aarau ist zu beziehen:
Neuer Volks-Schulatlas
über alle Theile der Erde.
32 Karten in Farbendruck,
von Dr. **H. Lange.**
3. Auflage. Preis 1 Fr.

Bei **J. Gloor-Siebenmann** sind wieder vorräthig:
gedörrte **Lachsforellen** und
marinirte **Häringe.**

Unter Zusicherung schöner Arbeit und rascher Lieferung, erlaubt sich Unterzeichneter seine
Wasch-Anstalt
höfl. in empfehlende Erinnerung zu bringen.
C. Landgrebe.

Mit **Winterhandschuhen,**
Tuchjacken & Mäntel,
Bachelique & Capuchon
bin ich wieder bestens versehen, zu deren Abnahme mich empfehle.
A. Gottschalk.

Wollene
Strumpf- & Socken-Längen
sind in Größen und Farben bestens assortirt wieder vorräthig bei **Emil Siegrist.**

Mittlere Mühle Aarau empfiehlt:
Sehr schönes Semmelbrod,
" " Kernenbrod à 55 Ct.
" " Mühlegutbrod à 50 Ct.
sowie sehr schönes Mastmehl.

Druck und Verlag von J. G. Martin.

Freitag, No. 284 29. November 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

X Zur militärischen Situation.

Es ist gut, daß der Bundesrath die nur laxe Verordnung über die Missionen schweizerischer Offiziere auf auswärtigen Kriegsschauplätzen und Heerlagern, nach auswärtigen Standquartieren, Militäranstalten, Feldmanövern ꝛc. vom Jahr 1860 annullirt und eben ganz kürzlich durch ein durchaus neues, genauere Bestimmungen enthaltendes Reglement ersetzt hat. Denn diese Art der Instruktion bildet wohl für die Ausbildung höherer Offiziere von entschiedener Begabung das beste Mittel, sich zu überzeugen, wie man auswärts in neuster Zeit das Kriegswesen betreibt und sich die Vortheile und Neuerungen, die Andere als wesentliche Fortschritte adoptirt hatten, beim richtigen Lichte — in ihrer praktischen Anwendung zu besehen. Denn vom bloßen Hörensagen ist in dieser Beziehung wohl nicht viel, jedenfalls nichts Verläßliches zu lernen. Wir Schweizer mit unserer, auf's reine Milizsystem basirten Wehrorganisation sind nothwendigerweise darauf angewiesen, uns die Dinge wie sie anderwärts in Sachen sich gestalten, auch von Zeit zu Zeit aus persönlicher Anschauung und in ihrer praktischen Dienstanwendung vor Augen zu führen, sonst würden wir — wie dies früher wohl mitunter geschehen ist — die mechanischen Nachäffer gewisser Systeme der sogenannten großen Militärstaaten. So wußte man früher nichts besseres zu thun, als mehr oder weniger sklavisch bald französische, bald wieder österreichische, bald preußische Uniformen und Ordonnanzen nachzumachen und darum bot auch unsere Miliz s. Z. eine so bunte Musterkarte dar. Jetzt prüft man erst sorgfältig die verschiedenen, von andern Staaten adoptirten Systeme und wählt sich daraus das, was nach dem Gutachten der Wägsten das Beste ist und auf unsere Verhältnisse passen will. Die Entsendung höherer und niederer, jedenfalls aber nur begabter Stabsoffiziere nach dem Auslande zum Studium fremder Militärübungen, Anstalten ꝛc., und aber namentlich gelegentlich von Feldzügen ernsterer Natur, wo es Kämpfe zu studiren giebt, ist daher zur Ausbildung von befähigten Offizieren namentlich nöthig, seitdem wir keine Schule der Bildung von Militärs mehr an den Schweizern in fremden Diensten besitzen wie ehedem. Während des bald zu Ende gehenden Jahrs 1872 ist mit diesen Missionen nach dem Auslande und zwar nach verschiedener Richtung hin ein etwas ausgiebigerer Gebrauch denn sonst wohl gemacht worden. Die Früchte solcher Missionen beginnen denn auch zu reifen. Wir konnten z. B. eine davon in den Brochüren des Hrn. Oberst Feiß in Bern über eine neue, sich innerhalb des Rahmens der 1848ger Bundesverfassung vollziehende militärische Wehrorganisation, ebenso in dem, vom gleichen Militär in Gemeinschaft mit Hrn. Major Good von Mels über deren Mission punkto Verpflegungswesen bei den Occupationstruppen Deutschlands in Frankreich herausgegebenen Rapporte erblicken. Die freiwillige Mission unsers Hrn. General und Artillerie-Inspektors Herzog zu den bayerischen Artillerie-Manövern auf dem Lechfelde bei Augsburg wird auch für unsere schweizerische Artilleriewaffe nicht ohne gute Folgen sein. Damit nun für alle Folge dieses Missionswesen von Stabsoffizieren nach dem Auslande in eine feste Norm gebracht werde, hat der Bundesrath in dieser Hinsicht ein ausführliches Reglement erlassen, das die Bedingungen genau präcisirt, unter denen derlei Missionen von den dazu Berufenen übernommen werden sollen. Wenn dieselben auch dadurch den Charakter der Freiwilligkeit abstreifen, so ist letzteres doch keineswegs, unter Beobachtung gewisser reglementarischer Formen, ausgeschlossen. Die gänzliche Umgestaltung der Waffentechnik und noch mehr die sich rasch aufeinander folgenden neuen Erfindungen in diesem Bereiche, machen es uns in der Folge geradezu unerläßlich, uns in militärischer Hinsicht stetsfort auf dem Laufenden zu halten, was um uns her geschieht, damit wir nicht durch Andere überholt und überflügelt werden mögen. Unser Milizsystem macht uns dieses noch zur doppelten Pflicht, indem wir nur bei ausgezeichneter Bewaffnung und Ausrüstung noch einem besser geübten und disciplinirten Feinde uns entgegenstellen könnten.

So ward auch die, aus freiwilliger Initiative hervorgegangene zahlreiche Betheiligung schweizerischer Militärärzte an der Verwundeten- und Krankenpflege im deutsch-französischen Kriege zum vornehmsten Impulse einer angebahnten Reform unserer eigenen militär-sanitarischen Reglemente und Einrichtungen, die auf die im großen auswärtigen Kriege gemachten Erfahrungen sich stützen kann und davon profitiren wir weit mehr als es aus Theorien und Büchern thunlich ist.

Anschließend an diese Reglementirung der auswärtigen militärischen Missionen von Stabsoffizieren unserer eidgen. Armee möchten wir hier, als zur neusten Gestaltung der Wehrwesens-Situation gehörend — der Vorbereitungen erwähnen, welche die Bundesbehörden zu treffen im Begriffe sind bezüglich der beschlossenen Vermehrung der Artillerie unsres Heeres. Die Materialanschaffungen für 13 neue Batterien sind in allem Werke und bis Ende 1875 werden die Geschütze und Zubehörden fertig stehen. Eine ebenso nothwendige Requisite zum artilleristischen Material sind aber Zugpferde und Bedienungsmannschaften wie Trains. Wäre zur Zeit schon an Hand einer in's Leben getretenen Revision der Bundesverfassung auch die Centralleitung des militärischen Verwaltungswesens zur Thatsache geworden — ja dann wäre es ein Leichtes, die neuen Batterien zu formiren; man rekrutirte eben Mannschaft und Pferde da, wo man taugliches Personal vorfände ohne scrupulöse Rücksicht auf die jeweiligen Kantonsgrenzen. So aber hat die Bundesbehörde keinerlei bindende Gewalt und ist auf eine Verständigung mit denjenigen Kantonen angewiesen, die so viel Patriotismus haben, sich aus freien Stücken zur Organisation neuer Batterien bereitfinden zu lassen. Bereits ist ein sachbezügliches Kreisschreiben des Bundesrathes an die Kantone erlassen und dessen Resultat nun zu gewärtigen. Seine Schwierigkeiten wird das Ding schon haben, so lange man die Kantonsgrenzen noch vor Allem aus respektiren muß und somit nicht aus freien Stücken kombinirte Batterien schaffen kann. Soviel bis jetzt verlautet, hat sich Graubünden geneigt gezeigt, anstatt seiner Gebirgsbatterie eine Feldbatterie mit 4-Pfdr. oder 8,4-Cm.-Geschützen zu stellen. Auch Schaffhausen wäre bereit, gegen Abnahme der Dragonercompagnie eine fahrende Batterie mit 8,4-Cm.-Geschützen zu besorgen. Ob nicht der Kanton Schwyz dann statt Bünden die fehlende Gebirgsbatterie übernehmen könnte — ist eine andere Frage, die sich eigentlich durch die Thatsache des Artillerieorganisirens im Sonderbundskriege schon bejaht findet. Wer noch weiters zur Uebernahme der Mannschafts- und Pferdelieferung für eine Batterie angehalten werden könnte, das müssen wir erst aus den Antworten der Kantone an die Bundesbehörden vernehmen, ehe wir in's Blaue hinein projektiren.

Eidgenossenschaft.

Die erwähnte Verordnung für den Besuch ausländischer Militäranstalten, Lager und Truppenübungen durch Offiziere des eidgen. Stabes lautet:

Art. 1. Der Bundesrath bezeichnet nach Maßgabe des Budgets auf den Vorschlag seines Militärdepartements alljährlich im Monat Hornung eine Anzahl Offiziere des eidgen. Stabes, welche im laufenden Jahre Kriegsschauplätze, Truppenübungen oder militärische Anstalten im Auslande zu besuchen haben. Der Bundesrath bestimmt die zu besuchenden Uebungen und Anstalten, versieht die damit beauftragten Offiziere mit den nöthigen Empfehlungen.

Art. 2. Das eidgen. Militärdepartement stellt den kommandirten Offizieren für diese Besuche die nöthigen Instruktionen zu und gibt ihnen Anleitung über Alles, was die zweckmäßige Lösung ihrer Aufgabe erleichtert. Ebenso kann das Militärdepartement ihnen bestimmte Fragen zur Beantwortung übermachen.

Art. 3. Die kommandirten Offiziere haben längstens zwei Monate nach ihrer Rückkunft einen einläßlichen Bericht über ihre Sendung, über die Beantwortung der gestellten Fragen und Aufträge dem eidgen. Militärdepartement einzureichen. Diese Berichte haben bei den eidg. Waffenchefs und Oberinstruktoren zu zirkuliren und sind dann im eidg. Stabsbureau aufzubewahren.

Gleichzeitig mit der Einsendung des Berichts ist über die Besoldungsfrage und anderweitige Berechtigungen Rechnung zu stellen.

Art. 4. Die Dauer dieser Besuche ist in der Regel, die Hin- und Herreise nicht gerechnet, auf 20 Tage festgesetzt, sie kann jedoch bei besondern

Verhältnissen vom Militärdepartement verkürzt oder verlängert werden. Die kommandirten Offiziere erhalten für die Reise und Aufenthaltstage eine den jeweiligen Verhältnissen angemessene vom Bundesrathe festgesetzte Besoldung, sind überdieß berechtigt, die Transportkosten und unvermeidliche außerordentliche Ausgaben besonders zu verrechnen. Das Militärdepartement wird diesen Offizieren einen den Gesammtkosten angemessenen Vorschuß anweisen.

Art. 5. Offiziere des eidg. Stabes, welche ausländische Militärschulen zum Behufe ihrer militärischen Ausbildung auf längere Zeit besuchen wollen, können sich mit ihrem Gesuche beim eidg. Militärdepartement melden.

Der Bundesrath entscheidet über das Gesuch, übernimmt im Entsprechungsfall die erforderlichen Unterhandlungen mit dem betreffenden Staat und setzt eine angemessene Entschädigung für die Dauer des Aufenthaltes des fraglichen Offiziers in der gewählten Schule fest.

Art. 6. Die Theilnahme von Offizieren des eidg. Stabes an Feldzügen im Auslande kann durch die Vermittlung des Bundesrathes erfolgen. Er entscheidet, ob die Bewilligung und welche Unterstützung den betreffenden Offizieren zu leisten sei.

Art. 7. Das Reglement für den Besuch ausländischer Militärschulen vom 18. Januar 1860 fällt außer Kraft.

Von Seiten der schweizer. Eisenbahnverwaltungen wird denjenigen Handwerkern und Arbeitern, welche mit Hülfe von eidgenössischen oder kantonalen Unterstützungen die Ausstellung besuchen, die Beförderung auf den schweizerischen Bahnen zur halben Taxe bewilligt.

Aargau. Sitzung des Großen Rathes vom 28. Nov. Zum Ersatzmann des Obergerichts an Stelle des ablehnenden Hrn. Fürsprech Haller wurde im zweiten Wahlgang mit 137 von 158 Stimmen Herr Fürsprech G. Ringier, von Zofingen, gewählt.

Zu einem Mitglied der Anklagekammer aus der Mitte der Gerichtspräsidenten an die Stelle des entlassenen Hrn. Präsidenten Leuenberger wurde im dritten Wahlgang mit 81 von 115 Stimmen Hr. Gerichtspräsident Vögtlin, von Brugg, gewählt.

Zur Behandlung kommen die Eisenbahnvorlagen des Reg.-Rathes und die Anträge der Eisenbahnkommission, welch' letztere in ihrem gedruckten Bericht vom 23. dieß die zu behandelnden Vorlagen also zusammenfaßt:

1) Fristverlängerungsgesuch des linksufrigen Seethalbahn-Comite's und der Bahngesellschaft Wildegg-Lenzburg, für die Linie Bözenegg-Nordostbahn.

2) Fristverlängerungsgesuch des Reußthalbahn-Comite's in Bremgarten.

3) Konzessionsentwurf zu Gunsten der schweizerischen Centralbahn- und der schweiz. Nordostbahngesellschaft für die Linie Koblenz-Laufenburg-Stein.

4) Fristverlängerungsgesuch der Initiativgesellschaft der Bahn Lyß-Solothurn-Aarau für die Linie von der Solothurner Kantonsgrenze bis Aarau.

5) Vertrag vom 15. Nov. 1872 über Gründung des aargauischen Westbahnunternehmens.

6) Konzessionsgesuch des Verwaltungsrathes der Tößthalbahn und des Eisenbahn-Comite's Winterthur-Singen-Kreuzlingen für die Linie aarg. Kantonsgrenze östlich von Baden bis Lenzburg, eventuell Aarau.

7) Konzessionsgesuch der Nordostbahngesellschaft für die Linie aarg. Kantonsgrenze östlich von Baden bis Baden.

8) Eingabe des Wynenthalbahn-Comite's im Interesse der Gemeinden Menziken und Reinach.

9) Konzessionsgesuch für eine Eisenbahn durch das Suhrenthal.

Es werden die obigen Vorlagen 1, 2 und 3 nach Antrag genehmigt.

Zu den Vorlagen 4—8:

A. Im Falle der Genehmigung des Vertrages über Gründung der aargauischen Westbahn wolle der Große Rath folgende Beschlüsse fassen:

1. Zu Art. 2. Die Genehmigung des Art. 2. des Vertrages geschieht in dem Sinne und in der Voraussetzung, daß durch die Wortfassung: „a. eine Linie von Aarau über Suhr durch das Wynenthal nach Beinwyl" der Berührung der Gemeinde Menziken durch die Bahn nicht präjudizirt sein soll und dem Regierungsrath vorbehalten bleibt, s. Z. bei Genehmigung der Pläne die Interessen der Gemeinden Menziken und Reinach nach Möglichkeit wahrzunehmen.

Dieser Antrag der Commission wird, in Beseitigung eines Abänderungs-Antrages von Hrn. Reg.-Rath Fischer beschlossen.

Die Kommission beantragt und wird beschlossen: „Der Regierungs-Rath sei, sofern die betheiligten Gemeinden ihre Betreffnisse beizubringen bereit sind, eingeladen, darauf hinzuwirken, daß die Bahnstrecke Wohlen-Bremgarten bis 1. Juli 1874 erstellt werde."

B. Zum Dekretsantrag des Reg.-Rathes trägt die Commission in ihrem Berichte folgendes vor:

1. Die Kommission ist einstimmig der Ansicht, daß der Vertrag über Gründung der aargauischen Westbahn zu genehmigen sei, indem dadurch das Eisenbahnnetz des Kantons Aargau um 58,5 Kilometer vermehrt und schönen und industriereichen Gegenden des Kantons der Vortheil einer Eisenbahnverbindung verschafft wird.

2. In ihrer überwiegenden Mehrheit (9 Stimmen gegen 1) ist die Kommission ferner der Ansicht, daß es nicht angehe, ehe der Vertrag von den Bahngesellschaften genehmigt sei, eine Konkurrenzbahn in voller Ausdehnung zu konzediren.

Für den Mehrheitsantrag des Regierungsrathes, im gegenwärtigen Augenblicke sofort nach allen Seiten hin Konzessionen zu ertheilen, wie sie verlangt werden, sprach sich nur ein Mitglied der Kommission aus.

Die Kommission ging dann aber in ihren Ansichten auseinander über die Frage:

Ob sämmtliche Konzessionen zu verschieben seien, bis über das Schicksal des Westbahnvertrages Gewißheit vorhanden ist, oder ob es vielleicht besser sei und zur Beruhigung beitrage, schon jetzt diejenigen Strecken der Nationalbahn zu konzediren, für welche die Konzession zu verweigern der Kanton Aargau nicht die Absicht haben kann.

Eine Gruppe der Mehrheit der Kommission hat sich auf den Standpunkt der Minderheit des Regierungs-Rathes gestellt und will deren Anträge in das Dekret aufnehmen, jedoch mit den nachfolgenden, in ihrem Vorschlage enthaltenen Modifikationen.

Eine andere Gruppe der Mehrheit will die Konzession für die Linie Baden-Lenzburg, eventuell Aarau, und die Fristverlängerung Erlisbach-Aarau schon jetzt gewähren, dagegen in die Konzession einer Doppellinie Baden-Otelfingen einstweilen nicht eintreten. Diese letztere Gruppe schlägt deshalb das Dekret in der Fassung vor, wie es unter II. hienach beantragt wird.

Die Mehrheit der Kommission würde sich auf den letztern Vorschlag vereinigen, wenn eine Verschiebung der Konzessionen dem Großen Rathe nicht belieben sollte.

3. Hinsichtlich der Staatsbetheiligung will die Kommission nicht weiter gehen, als auf Zusicherung der betreffenden Anleihen an die Gemeinden zu 4 %, weshalb zu Art. 5 des Beschlußentwurfes eine Abänderung beantragt wird, die als Art. 4 aufzunehmen wäre.

In Beziehung auf die Vorlagen 4—8. stellt also die Kommission, außer den sub A. enthaltenen, folgende Anträge:

I. Antrag der 1. Gruppe der Mehrheit:

Erlaß eines Dekretes folgenden Inhalts:

Der Große Rath des Kantons Aargau

Auf den Antrag des Regierungsrathes beschließt:

Art. 1. Dem Vertrage vom 15. Wintermonat 1872, welcher zwischen Abgeordneten des Regierungs-Rathes des Kantons Aargau einerseits und zwischen Abgeordneten der Direktionen der Nordostbahn und der Centralbahn anderseits über Gründung des Aargauischen Westbahn-Unternehmens vereinbart wurde, und welchem der Regierungs-Rath unterm 21. Wintermonat 1872 die Genehmigung ertheilt hat, wird andurch die vorbehaltene Ratifikation des Großen Rathes im Namen des Kantons Aargau ertheilt.

Art. 2. Der Regierungs-Rath wird beauftragt, die von der Nordostbahn-Gesellschaft verlangte Konzession zum Bau und Betrieb einer Eisenbahn von der aargauisch-zürcherischen Grenze bei Otelfingen bis nach Baden vorzubereiten und dem Großen Rathe zur Genehmigung vorzulegen, falls der über Gründung des aargauischen Westbahnunternehmens unterm 15. Wintermonat 1872 abgeschlossene Vertrag von den Generalversammlungen der schweiz. Nordostbahn-Gesellschaft und der schweiz. Centralbahn-Gesellschaft genehmigt wird.

Art. 3. Der Regierungs-Rath wird eingeladen, nach Ablauf der Ratifikationsfrist für den erwähnten Vertrag vom 15. Wintermonat 1872 dem Großen Rathe die der Situation entsprechenden Anträge vorzulegen:

a. in Betreff der nachgesuchten Fristerweiterung für die Linie solothurnische Kantonsgrenze bis Aarau;
b. in Betreff des Konzessionsgesuches des Verwaltungsrathes der Tößthalbahn und des Eisenbahnkomite Winterthur-Singen-Kreuzlingen; und dabei
c. auf Grundlage technischer Erhebungen insbesondere die Frage zu begutachten, ob für die Strecke Baden-Zürcherische Kantonsgrenze eine Doppellinie zu konzediren sei oder nicht.

Art. 4. Der Regierungs-Rath wird ermächtigt, das nach Art. 4 des Vertrages vom 15. Wintermonat 1872 vorgesehene Obligationenkapital zu beschaffen und den betreffenden Gemeinden gegen 4-prozentige Obligationen auf die Dauer von 20 Jahren anzuleihen.

Art. 5. Der Regierungs-Rath ist ꝛc. ꝛc.

II. Antrag der 2. Gruppe der Mehrheit.

I. Genehmigung der Fristerweiterung für die Linie Solothurnische Kantonsgrenze bis Aarau nach Antrag des Regierungs-Rathes. (Antrag V. derselben.)

II. Erlaß eines Dekretes folgenden Inhaltes:

1. Eingang und Art. 1. wie im Vorschlage der Mehrheit. (1. Gruppe).

2. Art. 2. in folgender Fassung:

Der schweizerischen Nordostbahngesellschaft wird die Konzession zum Bau und Betrieb einer Eisenbahn von der aargauisch-zürcherischen Kantonsgrenze bei Otelfingen bis nach Baden nach Mitgabe der vom Regierungs-Rathe vorgeschlagenen Konzessionsurkunde auf den Zeitpunkt ertheilt, wo die Genehmigung des Vertrages vom 15. Wintermonat 1872 (Art. 1.) durch die General-Aktionärversammlung der schweizerischen Nordostbahn und der schweizerischen Centralbahn erfolgt sein wird.

3. Art. 3 in folgender Fassung:

Dem leitenden Ausschuß der Tößthalbahngesellschaft, in Verbindung mit der Direktion der Eisenbahngesellschaft Winterthur-Singen-Kreuzlingen, wird die Konzession zum Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Baden über Mellingen und Lenzburg zum Anschluß an die aargauische Südbahn

bei Lenzburg, eventuell bis Aarau zum Anschluß an die schweizerische Thalbahn, nach Mitgabe der bezüglichen Konzessionsurkunde ertheilt.

4. Art. 4. Der Regierungs-Rath wird eingeladen, auf Grundlage technischer Erhebungen die Frage zu begutachten, ob für die Strecke Baden-Zürcherische Kantonsgrenze eine Doppellinie zu konzediren sei oder nicht.

5. Art. 5 wie Art. 4 im Mehrheitsantrage der Kommission.

6. Art. 6 wie Art. 5 im Mehrheitsantrage der Kommission.

Diesen Anträgen gegenüber stimmte ein Mitglied als Minderheit in allen Beziehungen zum Antrage der Mehrheit des Regierungs-Rathes, mit der einzigen Ausnahme, daß dasselbe dem Art. 5 des Beschlußentwurfes die gleiche Fassung geben will, wie die Mehrheit.

Die Fortsetzung der Berathung wird auf morgen verschoben.

— Aarau. (Einsendg.) Das erste Konzert des Cäcilienvereins, welches dieses Jahr gerade auf den Cäcilientag fiel, hat in würdiger Weise die heurige Vereinssaison eröffnet und ist von dem zahlreich anwesenden Publikum mit Beifall aufgenommen worden. Wir dürfen daher wohl mit wenigen Worten auf dasselbe zurückkommen. — Die Sinfonie in D-dur von Haydn, unstreitig eine der besten und gefälligsten, welche die überquellende Produktionskraft des Schöpfers der deutschen Sinfonie hervorgebracht, wurde von dem Orchester im Ganzen recht brav, mit Feuer und hinwiederum mit Zartheit vorgetragen; auch die Holzblasinstrumente, deren Disharmonie oft in größern Orchestern störend hervortritt, klangen diesmal einheitlicher zusammen. Ein etwelcher Widerstreit bezüglich des Tempo machte sich im zweiten Theil des Trio geltend zwischen der ersten Violine und dem Fagott, und schien jene mit Hast einholen zu wollen, um wie viel dieses zurückblieb. Einen eigenthümlichen Kontrast zu dem muntern Schlußsatz der Sinfonie bildete die Arie aus der Schöpfung desselben Komponisten, und klangen Vielen, die durch jenen in eine angenehm angeregte Stimmung versetzt waren, die getragenen Weisen mit ihren Abwandlungen, die da die Erschaffung des Gewürms auf Erden erzählten, fremdartig in die Ohren; eine um so dankbarere Aufgabe war es für Herrn Burgmeier, das Interesse des Publikums für diese Komposition zu wecken, und gelang ihm dies durch seinen Vortrag vollständig. Würdig stellten sich dieser Leistung an die Seite die zwei Lieder für Sopran von Schubert und Mendelssohn. Der gemischte Chor brachte mit Begleitung des Orchesters ein Konzertstück von Raff zu Gehör: „im Kahn"; die Ausführung war durchaus befriedigend, wenn wir auch dem Orchester mehr Maßhalten empfehlen, dem Chor mehr numerische Stärke wünschen möchten. Viele Zuhörer bedauerten, daß das Stück so kurz war, denn auf das Auftreten des gemischten Chors hatten sie sich besonders gefreut. Indeß konnte man von Mitwirkenden vernehmen, daß das Einüben dieses kleinen und leichten Stückes genug Arbeit gekostet, weil der Chor zu einem großen Theil aus neu gewonnenen Kräften bestehend sich erst in seine Aufgabe finden muß, ehe er sich an größere Sachen machen kann. Das Gelingen des Konzertes war aber hauptsächlich an die Mitwirkung des Pianisten Herrn Ferdinand Dulcken geknüpft; der Vortrag des Chopin'schen Klavierkonzertes mit seinen träumerischen Gesangstellen, dem leidenschaftlichen Recitativo, dem feurigen Allegro mit dem glänzenden Passagenwerk riß zu wohlverdientem Beifall und Bewunderung hin; die staunenswerthe Fingerfertigkeit zu zeigen, war die Vorführung eines Salonstückes von Wallace noch besonders geeignet. — An dem auf das Konzert folgenden Abendessen im Storchen war zwar die Betheiligung nicht sehr zahlreich, aber die Unterhaltung desto belebter; begeisterten Anklang fand ein Toast des Herrn Fürsprech Haberstich auf das Wohl des Herrn Direktor Käslin und der Herren Dulcken und Burgmeier.

Zürich. Im chemischen Laboratorium des Polytechnikums explodirten bei einem Experiment dem Assistenten Hrn. Erismann die Stoffe, und er wurde dabei leider im Gesichte so schwer verletzt, daß das eine Auge sehr wahrscheinlich verloren sei.

Luzern. Zum Präsidenten des Großen Rathes wurde Hr. Vinz. Fischer; zum Vizepräsidenten Hr. Adam Herzog gewählt.

— Der Große Rath ist mit der Berathung eines Gesetzesentwurfes über die Militärorganisation beschäftigt und hat nach erheblicher Diskussion auch die Lehrer zum aktiven Militärdienste verpflichtet.

Zug. Die Fabrik für Milchkondensirung in Cham, mit ihren zwei Filialen in den Kantonen St. Gallen und Freiburg hat bei der großen polytechnischen Ausstellung in Moskau, wo außer ihrer kondensirten Milch noch ähnliche Fabrikate anderer Länder repräsentirt waren, die große goldene Medaille erhalten.

Solothurn. Eine kleine Episode aus sturmbewegter Zeit bringt der „Handels-Courier". Noch hatte Mutter Helvetia in den vierziger Jahren das Para bellum! — die Kriegsbereitschaft — nicht ausgesprochen, aber eifrige Patrioten versuchten auf eigene Faust und das zum zweiten Mal Licht in die Stadt „der Leuchte" Luzern zu tragen.

Wie üblich hatte sich die Studentenschaft von Solothurn zum sonntäglichen Gottesdienste in der sog. Jesuitenkirche versammelt; — Walter Munzinger (jetzt in Bern) hatte es übernommen, die Riesenmusik zu dirigiren, denn „Papa Rotschi im Bart" war mit den Solothurner Freischaaren ausgezogen. Prof. Weißenbach, ein persönlich liebenswürdiger Mann, aber strenger und orthodoxer Ecclesiast, bestieg die Kanzel, um nur zu bald — die politische Saite anzuschlagen. Hört! hört! Alle Blicke sind nach der Kanzel gerichtet — alle Herzen schlagen höher — pro et contra. Der sanfte Mann wird immer feuriger, mit Wuth schlägt er auf das Kanzelbrett und verdammt die Eindringlinge in ein friedlich frommes Land; im Momente höchster Ekstase bangster Empfindung aber tönt von der Orgel (die alle Register gezogen) wie eine rettende Inspiration die Intonation zum „Rufst du mein Vaterland!" Als wenn ein elektrischer Funke durch die Herzen gezogen, wie vorgeschnellt aus der drückenden Stimmung standen sie da, die jungen Patrioten, und „Rufst du mein Vaterland" hallte es feierlich in dem hohen Gewölbe der Kirche nieder.

Es war eine heilige Begeisterung, die plötzlich Alle ergriff, und wo noch das richtige Verständniß fehlte, da wurde es auf einmal klar in die Seele eingeprägt. Diesen imposanten Moment hat gewiß Keiner vergessen, und wo noch später ein Zweifel aufstieg, da hat die Erinnerung an das „Rufst du mein Vaterland" von damals die richtige Lösung gebracht.

Wie ein finsterer Geist war unter den Klängen nationaler Begeisterung — der Prediger von der Kanzel verschwunden und im Hause Gottes (der unser Vaterland immer beschützen möge!) hatte der schönste Gottesdienst die jugendlichen Herzen für das Leben eingeweiht — daß sie das „weiße Kreuz im rothen Felde" ewig als ihr einziges Heiligthum hochhalten und für seine Vertheidigung mit Kraft und Muth einstehen — denn: bei Gott! auch der Katholik ist ein guter Patriot!

St. Gallen, 27. Nov. Der Große Rath hat das Fabrikpolizeigesetz angenommen; während acht Monaten zwölfstündige, während den vier Wintermonaten elfstündige Arbeit festgesetzt, sowie anderthalbstündige Mittagsruhe während des ganzen Jahres.

Graubünden. Von Sins wird dem „Fr. Rhät." unterm 27. ds. telegraphirt: Morgens 8 Uhr 20 M. haben hier zwei Erdbeben von ziemlicher Stärke und begleitet mit Geräusch stattgefunden, so daß die Einwohner in großen Schrecken versetzt wurden.

Waadt. Am 22. Nov. Abends ereignete sich auf der Bahnstrecke von Lausanne nach Yverdon ein bedauernswerther Unfall. Ein Mädchen von 7 Jahren, das mit seinem Vater in Yverdon einstieg, fiel durch die Thür, welche der Zugführer öffnete. Auf der nächsten Station Eclépens-La Sarraz erst konnte der unglückliche Vater aussteigen. Von einigen Bekannten begleitet, mit Laternen versehen, eilte er die Bahnlinie zurück. Man fand nur die Leiche des Kindes; es war in einen der Bahn zur Seite fließenden Bach gefallen. Constatirt ist, daß der Zugführer angetrunken war, was wohl schuld war, daß der Zug nicht angehalten wurde und überhaupt das Unglück passirte. (H.-C.)

Genf, 27. Nov. Der Große Rath ernannte zu Ständeräthen: Dr. Vauchez und (im vierten Skrutinium) Cambessedes nach Ablehnung der HH. Vogt und Girod.

Rom, 25. Novbr. Der Zustand Merode's, welcher eine Stiege hinabgestürzt, ist besorgnißerregend. Der „Osservatore" versichert entgegen einer Nachricht der „Süddeutschen Reichspost:" der Papst sei niemals in irgendwelcher Beziehung mit der Spitzeder-Bank gestanden, noch habe er jemals irgendwelche Summe von ihr erhalten. Der „Osservatore" fügt hinzu: Der Papst erhielt wiederholt von Creditinstituten Anträge von Gewinnstbetheiligung unter dem Titel des Peters-Pfennigs, welche aber stets entrüstet abgelehnt worden seien.

Neueres.

Solothurn, 28. Nov. Heute wurde vom Kantonsrath die Wiederwahl der Geistlichkeit mit 85 gegen 15 Stimmen beschlossen.

Basel. Die französische Ostbahngesellschaft hat den Verzicht auf alle Rechte ausgesprochen, welche sie auf die Verbindungsbahn bis an die elsäßische Grenze und im Bahnhof Basel besaß.

Rorschach, 28 Nov. Korn: Heutige Verkäufe 2691 Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 41 50. Mittelpreis Fr. 39. 40. Niedrigster Fr. 35. 60, Abschl. Fr. 0. 24. Zwei Pfd. Mehl 52 Cts., zwei Pfd. Brod 46 Cts. Wochenverkäufe 2114 Doppel.-Ztr. Hafer 38 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 17. 50.

Pariser Observatorium, vom 28. November 1872.

Schwacher veränderlicher Wind am Kanal; am Golf von Gascogne und in Irland. Mäßiger Wind zwischen West und Süd mit sehr bewölktem oder bedecktem Himmel und Windstößen.

Fremdenverzeichniß v. 28. auf den 29. November 1872.

Wildenmann.

32 HH. Großräthe.
Hr Frey, Kfm, Rheinfelden.
— Wiesenrieder, dto, Eßlingen.
— Bosshardt, dto., Zofingen.
— Isenschmid, dto., Wollhausen.

Storchen.

25 HH. Großräthe.
Hr. Bischof m. Gem., Rentier, Basel.
— Kahn, Kfm., Mannheim.
— Rieder, dto., Rottwyl.
— Großmann, dto., Amsterdam.
— Bordmann, dto, Marseille.
— Schick, dto., Kassel.
Mad. Schock, v. St. Gallen.

Ochsen.

48 HH. Großräthe.
Hr. Bettschart, Commandant, Schwyz.
— Großenbacher m. Gem., v. Langenthal.
— Hauser, Färbereibesitzer, Herisau.
— Naole, Student, Basel.

Schwert.

Hr. Eglischer, Part., Hergiswyl.
— Hartmann, Müller, Villnachern.
— Bohler m. Fr., Part., Kleinlützel.
— Stirnemann, dto., Gränichen.
Jgfr. Kehlin, v. Zürich.

Löwen.

25 HH. Großräthe.
Hr. Widmer, Kfm., Fahrwangen.
— Sennhauser, dto, Herznach.
— Brunschweiler, dto., St. Gallen.
— Moch, dto., Biel.
— Gattiker, dto., Mailand.
— Celbing, dto., Basel.
— Struck, dto., Amsterdam.
— Kieser, dto., Kempten.
— Hauri, dto., München.
— Schäfer, dto., Mainz.

Rößli.

18 HH. Großräthe.
Hr. Bosshard, Kfm., Zürich.
— Wyß, dto., Burgdorf.
— Strub, dto., Herzogenbuchsee.
— Stauber, Part., Jetzwyl.
— Vogt, dto., Schopfheim.
— Mohr, dto., Rüthi.
— Giger, dto., Gontenschwyl.
— Stierli, Metzger, Aristau.
— Kern, dto., Schramberg.
— Hüttenmoser, Drechsler, Rorschach.
— Heggli, Gärtner, Dierikon.
— Lütolf, Müller, Triengen.
1 Drathbinder, a. Ungarn.

Leichen-Anzeige.

Nr. 87.

Samstag den 30. November 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Urs Häfeli, Schuster, von Mümliswyl; 78 Jahre alt. — Leidabnahme: Rain Nr. 675.

Cæcilien-Verein.
Männerchor.
Probe 8 Uhr. (Ständchen.)

Französische National-Lotterie.

Die **Zuglisten** der zweiten und letzten Ziehung sind wieder bei allen schon bekannten Kollektestellen aufgelegt und können dort eingesehen, oder, soweit der beschränkte Vorrath reicht à 15 Cts. per Stück gekauft werden. — Ebenda sind allfällig herausgekommene Loose innert fünf Monaten zu präsentiren.

Aarau, 26. Novbr. 1872.

Das Lotterie-Comite.

Verloren: Ein Sackmesser mit Stahel und 6 Instrumenten. Auf der Seite ist auf einem Blättchen eingravirt: C. Mürset. Gef. gegen ein angemessenes Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Unterzeichnete empfiehlt ihre
Damenschneiderei,
schnelle und billige Bedienung zusichernd.
Elise Otterbach, Kronengasse.

Heute Abend
Blut- & Leberwürste
bei **R. Rothpletz,** Metzger.

Zürcherdirgeli,

Malzzucker, Zwetschgen mit u. ohne Stein,
Linsen, Erbsen, Gerste, Böhnli,
Eiernudeln u. s. w.,
alles in frischer Waare, billige Preise zusichernd.

Ferner:
Weiße Marseillaner Seife in 2 Sorten,
erste Sorte pr. Pfd. 53 Cts.
zweite " " " 45 "
bei Abnahme von wenigstens 10 à 15 Pfd.
empfiehlt bestens
Joh. Schmidt zum Bären.

Aarau, den 27. Novbr. 1872.

Kartoffel-Versand.

Unterzeichneter versendet Speisekartoffeln in bester, mehlreichster Qualität, in ganzen Wagenladungen und gedeckten Waggons ab Bahnhof Langen zu 7 Franken per Doppel-Centner. Fracht bis Basel per Waggon 200 Centner 186 Frkn. Die Strohverpackung zum Schutz gegen Frost berechne ich den Centner zu 2½ Fr. Die Absendung erfolgt nach vorheriger Einzahlung des Betrages an ein Frankfurter oder Darmstädter Bankhaus; den Betrag erhebe ich gegen Duplikat-Frachtbrief. Ich empfehle für Einzahlung die Bank für Handel und Industrie in Darmstadt und deren Filiale in Frankfurt a. M.

Feist-Strauss in **Langen**
(451-F) bei Darmstadt.

Böhnle, weiße weichkochende,
Erbsen, geröllte,
Butter, gesottene, à Fr. 1. 10, Fr. 1. 20 und Fr. 1. 50,
Obst-, Treber- & Trusenbranntwein
zu verschiedenen Preisen
empfiehlt **Otto Hitz** auf dem Rain.

Bei **F. Gloor-Siebenmann:**
Große Savoyer-Kastanien.

Cæcilien-Verein Aarau.

Concert zu Gunsten des Herrn Ferd. Dulcken,

unter Mitwirkung des Herrn Direktor KÆSLIN, des Herrn BURGMEIER und des Orchesters

Samstag den 30. November 1872.

PROGRAMM:

1) **Sonate** für Piano und Violine (d-moll), vorgetragen von den Herren Dulcken und Kæslin . . . . . Gade.
2) **Arie** für Sopran aus dem »häuslichen Krieg« . . . . . Schubert.
3) **Phantasiestücke** für Piano, Violine & Bratsche . . . . . Schumann.
4) **Sonate** (cis-moll) für Piano . . . . . Beethoven.
5) **Concert** II. und III. Satz mit Begleitung, vorgetragen von Herrn Dulcken Chopin.
6) **„Heimkehr"**, Lied (neu), vorgetragen von Herrn Burgmeier . . Dulcken.
7) a. **Am Bache** } Solostücke für Piano . . . . Dulcken.
   b. **Türkischer Marsch** }

—— *Preis eines Billets 2 Fr.* ——

Generalversammlung
der
Sparkassa-Gesellschaft von Aarau

Sonntag den 1. Dezember 1872, Nachmittags 2 Uhr,
auf dem hiesigen Stadtrathhause.

Traktanden:
1) Passation der Jahresrechnung und
2) Ersatzwahl.

Man erwartet zahlreiche Betheiligung.

Aarau, den 26. November 1872.

Der Vorstand.

Stelle-Gesuch.

Eine junge intelligente Tochter von angenehmem Aeußern, die deutsch und französisch spricht, einer achtbaren Familie angehört und bereits einige Zeit in einem Modenwaarengeschäfte servirt hat, wünscht in einem gangbaren Detailgeschäft oder in einer honneten Familie eine ihren Fähigkeiten entsprechende Stelle zu erhalten. Es wird weniger auf großes Honorar als auf gute Behandlung gesehen. Gefl. Offerten sind unter der Chiffre A. A. 743 an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Soeben erhalten:

Eine große Auswahl verschiedener Art abgepaßter

Bodenteppiche

das Stück von Fr. 3. 50 bis auf Fr. 40. — Ferner **wollene Tischteppiche** das Stück von Fr. 5. — bis auf Fr. 25. —

Um schnellen Absatz zu erzielen erlasse sämmtliche Waaren zu den billigsten Preisen.

Frau Mürset,
Marktgasse Nr. 21, Aarau.

Unterzeichnete empfehlen höflichst:
Petrolgläser in ord. und Crystallglas,
Gaslampengläser in ord. und gebläutem Glas, weißem Crystallglas und solche aus Glasstäben zusammengesetzt.

Gebrüder Morath.

Zu vermiethen:

Zwei unmeublirte heizbare **Zimmer,** das eine sogleich, das andere auf Neujahr zu beziehen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein **Handkorb** wurde letzten Samstag bei mir stehen gelassen. Der Eigenthümer wird ersucht denselben abzuholen bei

F. Gloor-Siebenmann.

Zum Verkauf:

Ein paar Fuder **Kuhbau** bei Samuel Klauser in Ober Entfelden.

In der **Caserne Aarau** müssen die **Jauchebehälter** ausgeführt werden.

Uebernahmsofferten sind bis 5. Dezember einzureichen an

Das Kantonskriegskommissariat.

Gefunden: Ein goldener Fingerring in der Nähe des Bahnhof.

Der Vorstand des
Posamenter-Vereins in Gränichen
ladet alle Mitkollegen zur Berathung und Besprechung eines der Zeit und dem Fortschritte anpassenden Verhältnisses ein, sich **Sonntag den 1. Dezember 1872,** Nachmittags 1 Uhr, im **Gasthaus zum Rößli** (Bad in Gränichen) einzufinden.

Der Vorstand.

Bei **G. Waßmer** zum Adler
grosse italien. Marrons.

Eine junge Tochter, die gut nähen kann, sucht einen Platz als **Stubenmagd** und könnte sogleich eintreten.

Anmeldung bei Frau Richner, Spenglers.

Vacherin du mont d'or

in Schachteln von ₩ 3 bis 7,
empfiehlt gefl. Abnahme
F. Gloor-Siebenmann.

Zu vermiethen:

Ein helles, heizbares **Lokal** ebener Erde, möblirt oder unmöblirt. Bei der Exped. dieses Blts. zu erfragen.

Gesucht: Ein älterer, noch rüstiger **Mann** mit guten Zeugnissen über seine bisherigen Anstellungen versehen, sucht Beschäftigung irgend welcher Art. Gefällige Offerten nimmt die Exped. d. Blts. entgegen.

Zu vermiethen:

Ein kleines, heiteres **Logis,** ebener Erde, in Nr. 80 im Adelbändli, auf Mitte Dezember.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Samstag, **No. 285.** 30. November 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Paris, 26. Nov. Der Buchhändler Henri Plon, bekannt wegen der „Vielseitigkeit" seines Verlags (bei ihm erschienen das Leben Cäsars und die Kriegsliteratur von Bazaine, Jules Favre, Benedetti, Gramont, Palicao, Wimpffen u. s. w.), ist gestern im Alter von 66 Jahren gestorben.

Paris, 27. Nov. Die Aufregung hier wie im ganzen Lande ist sehr groß. Ueberall werden Adressen an Thiers unterzeichnet. Die in Beauvais aufgelegte ist bereits mit mehreren Tausenden von Unterschriften bedeckt. Aus Clermont kam eine von 1500 Kaufleuten und Gewerbetreibenden. Ueber den Ausgang der Krisis läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen. Jede der beiden Parteien (denn augenblicklich giebt es nur noch zwei, nämlich Republikaner und Monarchisten) rechnet mit Bestimmtheit auf den Sieg. Thiers wird keine Botschaft an die National-Versammlung richten, sondern morgen selbst sprechen. Das soll sein fester Entschluß sein. Alle parlamentarischen Vereine hielten heute wieder Sitzung. Das linke Centrum soll beschlossen haben, morgen nach der Discussion seinen Gesetzentwurf über die Reformen auf den Tisch des Hauses niederzulegen. Die Redaktion der Tagesordnung hat sich die Regierung vorbehalten. Es ist noch nicht fest abgemacht, ob in derselben nur ein Vertrauensvotum verlangt oder auch von den Verfassungsreformen die Rede sein soll. Obschon die Dinge so weit gediehen sind, versuchen noch einige Deputirte eine Versöhnung herbeizuführen und wollen morgen in einer Tagesordnung die Ernennung einer Commission vorschlagen, die einen Gesetzentwurf für die Ministerverantwortlichkeit und die Verfassungsreform auszuarbeiten hätte. Dieser Versuch wird aber wahrscheinlich mißlingen. Die Sprache der republikanischen Blätter gegen die Royalisten ist äußerst heftig. Die royalistischen Blätter mahnen die Majorität zur Eintracht und fordern Thiers auf, sich der Rechten anzuschließen. Die republikanische Linke hielt heute Versammlung und beauftragte ihren Vorstand, mit den übrigen Vereinen der Linken eine Verständigung zu erzielen. Das linke Centrum faßte einen ähnlichen Beschluß. Mehrere Mitglieder des rechten Centrums sollen bereits von Batbie abgefallen sein und nicht mitstimmen wollen. Die Nationalversammlung beschäftigt sich heute mit der Berathung des Budgets.

Versailles, 28. Nov. Nationalversammlung. Dufaure macht im Namen der Regierung den Vorschlag, eine Kommission von 30 Mitgliedern niederzusetzen, welche beauftragt sein soll, ein Gesetzesprojekt über die Attributionen der öffentlichen Gewalt und die Bedingungen der Ministerverantwortlichkeit auszuarbeiten. Batbie verlangt Verweisung dieses Antrages an die Kommission und Suspension der Sitzung zum Zwecke sofortiger Prüfung. Die Sitzung wird suspendirt.

In seiner Rede erinnerte Dufaure an die Botschaft Thiers'. Obgleich dieselbe die Republik vorziehe, anerkenne sie doch das Recht der Nationalversammlung, die Regierungsform zu wählen. Thiers sei bereit, sich mit der Kommission auf Grund der Ministerverantwortlichkeit, die bereits seit dem 31. August bestehe, zu verständigen. Dufaure bemerkt, der Bericht Batbie's gehe darauf aus, Thiers die Rednerbühne zu verschließen. Redner hoffe, daß die Kommission im Einklang mit der Regierung eine den Voraussetzungen einer soliden Gewalt entsprechende Kombination finden werde.

Abends 6 Uhr 40 M. Die Sitzung ist noch nicht wieder aufgenommen. Thiers wurde von der Kommission angehört und hielt dann mehrere Konferenzen mit den Ministern.

Abends 6¾ Uhr. Die Sitzung beginnt wieder. Die Kommission hält an ihren Schlüssen fest und auch die Regierung hält ihre Verschläge aufrecht. Thiers hält es für zweckmäßig, die Diskussion auf morgen zu verschieben; immerhin nimmt er auch eine sofortige Diskussion und sogar eine Abstimmung ohne Diskussion an. Batbie giebt eine ähnliche Erklärung ab. Der Präsident frägt über den Schluß der Diskussion an; da derselbe nur von der äußersten Linken und einem Theil der Linken unterstützt wird, so wird die Diskussion auf morgen verschoben.

Berlin, 27. Novbr. Der Plan einer Südwest-Eisenbahn, welche von Berlin aus nach den westlichen Provinzen geführt werden soll, beginnt in weiterem Umfange greifbare Gestalt anzunehmen. Die Bahn würde Charlottenburg und Potsdam berühren und in fast gerader Richtung durch fruchtbare, industriereiche, zum Theil des Eisenbahnverkehrs noch entbehrende Gegenden über Halle und Erfurt nach Meiningen führen, wo sich in verschiedenen Richtungen Fortsetzungen nach ganz Süddeutschland, Elsaß-Lothringen und der Schweiz anschließen.

Berlin, 28. Nov. Das Abgeordnetenhaus lehnte den Mallinckrodt'schen Antrag betreffend Ausschließung der Mitglieder geistlicher Kongregationen und Orden von der Lehrthätigkeit an öffentlichen Volksschulen mit 242 gegen 83 Stimmen ab und nahm die Tagesordnung an. Den Vorwürfen des Antragstellers gegenüber, daß der Ministerialerlaß vom 15. Juni eine Verfassungsverletzung involvire, erklärt der Kultusminister, daß der Staat nach dem Verfassungsartikel 24 das Bestätigungsrecht habe. Halte nun die Regierung die Anstellung gewisser Personen im Lehramte für unstatthaft, so habe sie die Pflicht, dies offen auszusprechen. Der Minister weist darauf mit Zahlen die von Jahr zu Jahr eingetretene Vermehrung der Ordensmitglieder nach, welche an öffentlichen und Privatanstalten Lehrer wurden, und fügt hinzu, hier müßte ein Riegel vorgeschoben werden; auf Kränkung der katholischen Religion und Kirche sei es nicht abgesehen. Wenn aber die katholische Kirche verlange, daß der Staat alle ihre Institutionen als heilsam adoptive, so gehe sie über ihre Befugnisse hinaus; der Staat verlange Unterwerfung unter die Staatsgesetze. Das sei keine Ehrenkränkung; es handle sich überhaupt nicht um die Ehre, sondern um das Recht. „Der Kampf, der uns aufgezwungen worden", fährt der Minister fort, „dreht sich um die Rechtsinteressen; wir haben ihn hier und gegen alle katholischen Vereine und Wanderversammlungen aufgenommen. Diesen Kampf können wir nur siegreich führen, wenn das Volk hinter uns steht. Verwerfen Sie darum den Antrag Mallinckrodt und stimmen sie meiner Verfügung bei." (Stürmischer Beifall.)

London, 28. Nov. Die Wismarer Brigg „Catharina" ist bei Thisted gestrandet und gänzlich gescheitert; sechs Menschen sind ertrunken.

Eidgenossenschaft.

Verzeichniß der Nationalrathsmitglieder pro 1872/75.

Zürich. 14 Mitglieder. Bisherige: Escher, Widmer, Fierz, Keller, Hauser, Zangger, Ziegler, Bleuler, Scheuchzer, Fehr, Scherrer. Neue: Römer, Studer, Hertenstein.

Bern. 25 Mitglieder. Bisherige: Zyro, Seiler, Scherz, Brunner, von Büren, Gonzenbach, Karrer, Riem, Büzberger, Born, Marti, Eggli, Stämpfli, Klaye, Migy, Kaiser, Jolissaint. Neue: Ceresole, von Werdt, Schenk, Bucher, Jost, Munzinger, Paulet, Teuscher.

Luzern. 7 Mitglieder. Bisherige: v. Segesser, Fischer, Beck, Peyer, Neue: Knüsel, Zingg, Zemp.

Uri. 1 Mitglied. Bisheriges: Arnold.

Schwyz. 2 Mitglieder. Neue: Holdener, Stählin.

Unterwalden. Ob dem Wald: 1 Mitglied. Neu: Reinert. Nid dem Wald: 1 Mitglied. Neu: Zelger.

Glarus. 2 Mitglieder. Bisheriges: Heer. Neu: Tschudi.

Zug. 1 Mitglied. Neu: Schwerzmann.

Freiburg. 6 Mitglieder. Bisherige: Weck, Wuilleret, Chaney. Neue: Jaquet, Grand, Vissaula.

Solothurn. 4 Mitglieder. Bisherige: Kaiser, Vonarx. Neue: Bläsi, Brosi.

Basel. Baselstadt: 2 Mitglieder. Bisherige: Klein, Stehlin. Baselland: 3 Mitglieder. Bisheriges: Löw. Neue: Graf, Frey.

Schaffhausen. 2 Mitglieder. Bisherige: Peyer im Hof, Joos.

Appenzell. Außerrhoden: 2 Mitglieder. Bisherige: Zürcher, Hohl. Innerrhoden: 1 Mitglied. Bisheriges: Broger.

St. Gallen. 10 Mitglieder. Bisherige: Wirth, Gaudy, Geel, Anderegg, Müller, Hungerbühler. Neue: Aepli, Sayer, Hafner, Hilty.

Graubünden. 5 Mitglieder. Bisherige: Bavier, Romedi, Toggenburg. Neue: Casparis, Sprecher.

Aargau. 10 Mitglieder. Bisherige: Künzli, Feer, Suter, Münch, v. Schmid. Neue: Welti, Weber, Weißenbach, Haller, Haberstich.

Thurgau. 5 Mitglieder. Bisherige: Meßmer, Anderwert, Deucher, Scherb. Neu: Stoffel.

Tessin. 6 Mitglieder. Bisherige: Battaglini, Pedrazzini. Neu: Magatti. (Drei Wahlen sind theils ausstehend, theils beanstandet.)

Waadt. 11 Mitglieder. Bisherige: Cossy, Ruchonnet, Eytel, Demieville, Wulliemoz, Contesse, Delarageaz, Baud, Reymond. Neue: Dubs, Joly.

Wallis. 5 Mitglieder. Bisherige: Roten, Evequoz, Barman. Neue: Groß, Zenruffinen.

Neuenburg. 5 Mitglieder. Bisherige: Philippin, Perret, Desor, Lambelet. Neu: Berthoud.

Genf. 4 Mitglieder. Bisherige: Carteret, Vautier. Neue: Challet, Pictet.

Bern, 29. Der Bundesrath erließ eine Verordnung zur Sicherung der Verkehrsfreiheit für den Transit der konsumssteuerpflichtigen Getränke in den Ohmgeldskantonen.

In Wien erfolgte den 21. November der Austausch der Ratifikationsurkunde der Uebereinkunft betr. den gemeinschaftlichen Zollamtsdienst auf den Eisenbahnstationen St. Margrethen und Buchs.

Der Bundesrath empfiehlt der Bundesversammlung die Konzession für eine Eisenbahn von der Glarnergrenze bei Reichenburg bis St. Gallergebiet unterhalb Ziegelbrücke zur Genehmigung.

Das eidgen. Militärdepartement erläßt an die kantonalen Militärbehörden der Cavallerie stellenden Kantone die Einladung, neue Anschaffungen von Cavallerie-Pferdeausrüstungen bis zum Erlaß der demnächst erscheinenden neuen Ordonnanz zu verschieben.

Aargau. Sitzung des Großen Rathes vom 29. Nov. Fortsetzung der gestern abgebrochenen Berathung der Eisenbahn-Angelegenheit. Nach mehrstündiger Berathung erhält das Dekret folgende Fassung und wird mit allen gegen eine Stimme angenommen:

Der Große Rath des Kantons Aargau

Auf den Antrag des Regierungsrathes beschließt:

Art. 1. Dem Vertrage vom 15. Wintermonat 1872, welcher zwischen Abgeordneten des Regierungs-Rathes des Kantons Aargau einerseits und zwischen Abgeordneten der Direktionen der Nordostbahn und der Centralbahn anderseits über Gründung des Aargauischen Westbahn-Unternehmens vereinbart wurde, und welchem der Regierungs-Rath unterm 21. Wintermonat 1872 die Genehmigung ertheilt hat, wird andurch die vorbehaltene Ratifikation des Großen Rathes im Namen des Kantons Aargau ertheilt.

Art. 2. Der schweiz. Nordostbahngesellschaft wird die Konzession zum Bau und Betrieb einer Eisenbahn von der aargauisch-zürcherischen Kantonsgrenze bei Otelfingen bis nach Baden nach Mitgabe der vom Regierungs-Rathe vorgeschlagenen Konzessionsurkunde auf den Zeitpunkt ertheilt, wo die Genehmigung des Vertrages vom 15. Wintermonat 1872 (Art. 1.) durch die General-Aktionärversammlung der schweizerischen Nordostbahn und der schweizerischen Centralbahn erfolgt sein wird.

Art. 3. Dem leitenden Ausschuß der Tößthalbahngesellschaft, in Verbindung mit der Direktion der Eisenbahngesellschaft Winterthur-Singen-Kreuzlingen, wird die Konzession zum Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Baden über Mellingen und Lenzburg zum Anschluß an die aargauische Südbahn bei Lenzburg, eventuell bis Aarau zum Anschluß an die schweizerische Thalbahn, nach Mitgabe der bezüglichen Konzessionsurkunde ertheilt.

Art. 4. Der Regierungs-Rath wird eingeladen, auf Grundlage technischer Erhebungen die Frage zu begutachten, ob für die Strecke Baden-Zürcherische Kantonsgrenze eine Doppellinie zu konzediren sei oder nicht.

Sollte für diese Linie eine weitere Konzession ertheilt werden, so steht der Nordostbahn-Gesellschaft die Priorität in der Auswahl des Tracés zu.

Art. 5. Der Reg.-Rath wird eingeladen, dem Großen Rath Bericht und Anträge vorzulegen darüber, ob und wie sich der Staat bei Beschaffung des Obligationskapitals für das Westbahn-Unternehmen zu betheiligen habe.

Art. 6. Der Reg.-Rath ist mit der Vollziehung dieses Dekrets beauftragt.

Diesem Beschluß zufolge wird dem Westbahnvertrag vom 15. Nov. 1872 die vorbehaltene Ratifikation des Großen Rathes ertheilt und derselbe mit folgendem Spezialauftrag dem Reg.-Rath zurückbegleitet: „Die Frage der Fristerweiterung für die Bahnlinie Solothurn-Kantonsgrenze bis Aarau wird an den Reg.-Rath zu neulichem Bericht und Antrag zurückgewiesen."

Die Elfer-Eisenbahn-Commission wird eingeladen, die vom R.-Rath zu ertheilen beantragte Konzessions-Entwürfe für die Nordostbahn und die schweiz. Thalbahn einläßlich zu prüfen und darüber auf morgen Bericht zu erstatten.

Schluß der Sitzung gegen 3 Uhr.

— Aarau. Wie hier hatte man auch anderwärts am 27. das Schauspiel eines so außerordentlich reichen Sternschnuppenregens, wie man selten einen ähnlichen gesehen. Es war unmöglich die leuchtenden Körper zu zählen, die da wie Feuerschlangen am Himmel dahin glitten, denn es waren ihrer Hunderte, ja Tausende im Zeitraum weniger Minuten. Die Astronomen oder Sternkundigen lehren uns, daß diese Sternschnuppen nichts anderes sind als kleine an sich dunkle Weltkörper (Asteroiden), welche ähnlich den Planeten und Kometen in regelmäßigen Bahnen, strommeise um die Sonne schweben. Wir können von diesen Körpern wegen ihrer Kleinheit nur diejenigen bemerken, welche den Dunstkreis unserer Erde durchschneiden und durch ihre außerodentliche Geschwindigkeit in Berührung mit der Atmosphäre glühend und leuchtend werden. Längere Beobachtungen haben ergeben, daß sich solche Sternschnuppenströme regelmäßig zu gewissen Zeiten des Jahres zeigen, so im April, im Juli, im August, November und Dezember. Um diese Zeit kreuzen nämlich die Asteroiden oder Sternschnuppen unsere Erdbahn.

— Letzten Donnerstag erlegte Hr. Kym von Möhlin auf der Jagd der Herren Gebrüder Bally in Säckingen in einem Doppelschuß (sogenanntes Double) mit Nr. 4 Schrot zwei Wildschweine, wovon jedes ein Zentner wiegt, was zu den größten Seltenheiten gehört.

Zürich. Das Nidelbad oberhalb Rüschlikon ist von einer Gesellschaft angekauft worden und soll zu einem großartigen Kurhause umgebaut werden.

— Als Vorort für die Krankenkasse des Grütli-Vereins ist Winterthur ernannt worden.

— Man erzählt hier in gut unterrichteten Kreisen, daß die Bankdirektion schließlich genügende Indizien gesammelt hat, um in Paris die Verhaftung gewisser Individuen zu verlangen, welche nicht zufrieden damit, Schärr zur Fortsetzung seines verderblichen Spiels aufzumuntern, ihn wie ächte Vampyre auf's Blut ausbeuteten. Man spricht von einem gewissen Monterossi und einem gewissen Seraphin, der eine ein Schleichbankier, der andere ein Unterhändler, welche unter der Anklage der Mitschuld an den Veruntreuungen deren Opfer die Bank geworden, verhaftet worden seien. Es sollen dieses die schuldigsten der Finanzgeier sein, von welchen Schärr zerfleischt wurde.

Luzern. Zum Schultheißen wurde Hr. Schnyder, zum Statthalter Hr. Bell; zum Obergerichtspräsidenten Hr. Fischer, zum Vizepräsidenten Dr. Bühler gewählt. Präsident des Kriminalgerichts Zurgilgen.

— Der Mörder Bonifaz Tanner ist auch im Verdacht, einen Bäckergesellen, dessen Leichnam man in der Reuß gefunden, umgebracht zu haben, da man die Uhr des Ermordeten auf ihm fand.

Solothurn. Das Gesetz betreffend Wiederwahl der Geistlichen gibt den zur betreffenden Confession sich bekennenden Gemeindebürgern, Niedergelassenen und Aufenthaltern (Kirchgemeinde) ein Vorschlagsrecht und zwar doppelt. Die Wahl geschieht durch die Wahlbehörde auf 6 Jahre. Die bereits angestellten Geistlichen haben sich einer Neuwahl zu unterwerfen. Bei Pfarreien, wo der Staat nicht Collator ist, tritt an die Stelle der Wahlbehörde der Collator und es gelten für diesen die gleichen gesetzlichen Bestimmungen.

— Mehrere Pfarrer des Kantons erlassen im „Soloth. Anzeiger" folgenden Aufruf an soloth. Geistlichkeit und Volk: „In der großen Bedrängniß, in welcher sich gegenwärtig die katholische Kirche in unserm Kantone befindet, ist es gewiß unsere heilige Aufgabe, mehr als je unsere Zuflucht zu Gott, dem Allmächtigen und Allgütigen, zu nehmen und in der Kirche und im Kreise der Familie Gott um Gnade und Barmherzigkeit anzuflehen. Es haben sich daher die Unterzeichneten entschlossen, vom 1. Advent-Sonntag 1. Dez. an in der Kirche besondere Andachten zu halten und die Gläubigen zu fleißigem Besuche derselben und zu andächtigem Gebete in den Familien zu ermahnen. Mögen alle Pfarrer des Kantons ein Gleiches thun."

— Oensingen. Während der Nacht auf den letztverflossenen hiesigen Jahrmarkt wurden von einem Ruchlosen auf dem Gottesacker dahier alle Rosenstöcke abgeschnitten, auf dem Kindergottesacker die hölzernen Kreuzlein ausgerissen, im Glockenhause die Seile verstümmelt und in der Kapelle neben der Kirche 2 Altartücher und ein eingerahmtes Heiligenbild gestohlen. Ueber dieses infame Bubenstück ist in der ganzen Gemeinde eine allgemeine Empörung. Der Gemeinderath hat in außerordentlicher Sitzung auf die Entdeckung des elenden Thäters eine Belohnung von Fr. 200 gesetzt.

— Lille, 25. Nov. Das gestrige Zuchtpolizeigericht verkündigte diesen Morgen sein Urtheil in dem Casper'schen Prozesse wegen der Schuhlieferungen für die Armee der Nationalvertheidigung. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

Einladung.

Das Kantonal-Comite freisinniger Katholiken des Kantons Aargau ladet die Gesinnungsgenossen ein, bei der auf **nächsten Sonntag, den 1. Dezember, Nachmittags 1 Uhr,** angeordneten II. Versammlung freisinniger Katholiken in **Olten** recht zahlreich zu erscheinen.

Die Wichtigkeit der Verhandlungen, Angesichts der Tagesereignisse auf dem Gebiete des kirchlichen Lebens, werden die Einladung bei jedem freisinnigen Katholiken ohne weitere Worte hinlänglich begründen.

Auf nach Olten!

Im Namen und Auftrag des Kantonal-Comite's:

A. Keller.

Neueres.

Laut Berner Correspdz. der „Grenzpost" soll nach dem Vorschlag des Bundesrathes auch 1873 ein Divisionszusammenzug stattfinden und ist zur Unterstützung des im Kt. Aargau beabsichtigten kantonalen Truppenzusammenzugs die Summe von Fr. 4000 angesetzt. Neu vorgesehen ist eine Korporalsschule, an welcher 1500 Infanteriekorporale Theil nehmen sollen und die in Thun stattfinden und 4 Wochen zu dauern hätte. Ferner finden für die Infanterie drei Schießschulen und drei Aspirantenschulen statt. Das Budget der Militärverwaltung wird 3 Mill. Fr. betragen, ca. 300,000 mehr als das letztjährige.

Solothurn. Zum Präsidenten des Kantonsrathes wurde Kaiser, zum ersten Vizepräsidenten A. Brosi, zum zweiten Schenker gewählt.

Graubünden. Die Herren Dr. Thomas und Landammann Kaspar von Küblis stürzten bei ihrer Heimfahrt Abends 10 Uhr bei Mezzaselva mit Pferd und Gefährt in einen Tobel und wurden dort folgenden Tages als Leichen gefunden; der erste ist 66, der letztere 45 Jahre alt. Die Trauer um die beiden angesehenen Männer ist allgemein.

Zürich, 29. Novbr. Mittelpreis per Doppelzentr.: Korn Fr. 38. 66, Abschlag Fr. 0. 14 Ct. Ungarischer Weizen Fr. 36. — bis 40. 50, bayerischer Weizen und Korn Fr. 34. — bis 38. —, inländischer Weizen Fr. 28. — bis 33. — pr. Dpl.-Ztr., Haber Fr. —. —. Aufschlag. —. Alles franko Zürich.
Es wurden verkauft: Korn 3897 Dplzt.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 150,664. —
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 25. 59 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22½ Ct. pr. Pfd.
Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 53 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 48 Ct. Mehlpreis Fr. 26. — per Ztr. Vollmehl.

Winterthur, 28. Novbr. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 30. — bis Fr. 34. —, Haber Fr. 17. 50 bis Fr. —. —.

Fruchtmarkt in Basel, vom 29. Novbr. 1872. Waizen, ungarischer Fr. — bis —, russischer Fr. 36 — bis 38—, inländische Sorten Fr. 33 bis 34— Mehl, ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. — — bis —, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. 47— bis Fr. —. Mahlbohnen, große Fr. 23 — — —, kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 21½ bis —. Haber Fr. 18½ bis Fr. 19½. Brau-Gerste nach Provenance Fr. 23— —24—. Mais, mittäglicher weißer Fr. 28— bis —, Burgander Fr. 25— bis —, galatzer u. ungar. Fr. 25½. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. 60—65, alter Fr. — — —. Lucerne, mittägliche Fr. 80—85, andere Provenance Fr. 75—78. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Preisg. od. Elsäßer Fr. — bis — ungar. od. franz. Fr. — bis Fr. —. Esparsette, ohne Pimpernelle Fr. —. Burgunder Fr. 18 per Malter. Alles Parthien. per compt., ohne Sack.

Pariser Observatorium, vom 29. November 1872.
Ziemlich starker West-Südwestwind, bedeckter Himmel und Regen am Golf von Gascogne und am Kanal; ein neuer Sturm beginnt in Irland, wo der Wind aus dem Süden weht.

Aarstand, v. 29. d. Morg. 7 U. 11'7" Nachm. 1 Uhr 11'8", Abends 9 Uhr 11'6".

Fremdenverzeichniß v. 29. auf den 30. November 1872.

Wildenmann.
32 HH. Großräthe.
Hr. Frey, Kfm., Rheinfelden.
— Wiesenrieder, dto., Eßlingen.
— Weißenbach, Professor, Bremgarten.
— Kost, Kfm., Gislikon.
— Hausmann, dto., Staffelbach.

Löwen.
25 HH. Großräthe.
Hr. Bonzamgo, Kfm., Lugano.
— Scheller, dto., Zürich.
— Mayer, dto., München.
— Fehlmann, dto., Bern.
— Struck, dto., Amsterdam.
— Helbing, dto., Basel.
— Moch, dto., Biel.
— Brunschweiler, dto., St. Gallen.
— Widmer, Kfm., Fahrwangen.

Krone.
8 HH. Großräthe.
Hr. Feller, Part., Zürich.
— Zimmerli, dto., Brugg.
Fr. Savari, v. Rolle.

Ochsen.
47 HH. Großräthe.
Hr. Bettschart, Commandant, Schwyz.
— Geßler m. Kutsch., Kfm., Basel.
— Kläsi, Kfm., Rapperswyl.
— Schwyter, Förster, Frauenfeld.
— Wenner, Kfm., Schwelm.
— Bühler, dto., Zürich.
— Scheidegger, dto., Huttwyl.

Storchen.
25 HH. Großräthe.
Hr. Bischof m. Gem., Rentier, Basel.
— Vouillmont, Kfm., Fleurier.
— Gattiker, dto., Zürich.
— Schick, dto., Kassel.
— Löwenthal, dto., Basel.
— Franz, dto., Mannheim.
— Rusti, dto., St. Gallen.
— Ramuli, dto., Rotterdam.
— Rothschild, dto., Stuttgart.
Mad. Schoch, v. St. Gallen.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.

Rößli.
18 HH. Großräthe.
Hr. Porti, Kfm., Genf.
— Lyß, dto., Burgdorf.
— Müller, dto., Bern.
— Hiltpolt, dto., Liestal.
— Müller, Part., Neuenburg.
— Sutter, dto., Hellsau.
— Gösele, dto., Gontenschwyl.
— Waldmeier, dto., Möhlin.
— Fries, Metzger, Kloten.
— Balbach, Part., Cannstatt.
— Siegrist, Sattler, Meisterschwanden.
— Bachmann, Part., Mühlau.
1 Drathbinder, a Ungarn.

Schwert.
Hr. Lüthi, Mechaniker, Schötland.
— Lagom, Spengler, Schlettstadt.
— Kraft, Gärtner, Langenbrugg.
— Stirnemann, Maurer, Gränichen.

Leichen Anzeigen.

Nr. 87 u. 88.

Samstag den 30. November 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Urs Häfeli, Schuster, von Mümliswyl; 78 Jahre alt. — Leidabnahme: Rain Nr. 675.

Sonntag den 1. Dezember 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Gustav Siegenthaler, Zimmermann, von Trub; 27 J., 7 M., 1 T. alt. — Leidabnahme: Vor dem Haldenthor Nr. 795.

Leichen-Anzeige.

Nr. 89.

Montag den 2. Dezember 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Jb. Schibler, Professor der Chemie, von Waltenswyl, Kts. Solothurn; 42 J. alt. — Leidabnahme: Hammer Nr. 190.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 1. Dezember 1872.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ½9 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Artillerie-Verein Aarau.
II. Theorie-Abend.

Heute Abend
Sauerkabis, Oehrli und Schnörli
bei **J. Läubli**, Metzger.

Sonntags:
Meringues à la Crême,
täglich frische
Berliner Pfannkuchen,
Kollos-Crême à la Vanille,
womit sich empfiehlt
A. Koller, Conditor.

Bierbrauerei Siebenmann.

Heute **Samstag den 30. November** wird der
Kopfrechner J. Winkler
noch eine Séance in seinem Fache geben.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Der Rechner.
Anfang punkt 8 Uhr Abends.

Generalversammlung
der
Sparkassa-Gesellschaft von Aarau
Sonntag den 1. Dezember 1872, Nachmittags 2 Uhr,
auf dem hiesigen Stadtrathhause.

Traktanden:
1) Passation der Jahresrechnung und
2) Ersatzwahl.

Man erwartet zahlreiche Betheiligung.
Aarau, den 26. November 1872.
Der Vorstand.

Ceintures Nouveautés

in geschmackvoller Auswahl, für Festgeschenke besonders geeignet, empfiehlt als
Neustes für Damen
Jb. Gamper-Andres.

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwachsthums ergründet, die Wissenschaft hat einen großen Sieg errungen. Dr. **Wakerson** in London hat einen Haarbalsam erfunden, der Alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien, er läßt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Wachsthum derselben auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues, volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Das Publikum wird dringend ersucht, diese Erfindung mit den gewöhnlichen Marktschreiereien nicht zu verwechseln. Dr. **Wakerson's** Haarbalsam ist in Original-Metallbüchsen à Fr. 5 — ächt zu haben im **Generaldepot** von **Th. Brugier** in **Karlsruhe** (Baden) und in der Niederlage in **Schaffhausen** bei Frau **Babette Heizler** geb. **Brugier**. 440-F

Heute Abend frische **Bratwürste** und **Adrio**, sowie junges fettes **Schafffleisch** empfiehlt bestens
Gottl. Siebenmann, Metzger.

Sonntags:
Feines Bierbrod, Berlinerpfannkuchen, Spritzbirnen & Eierküchli
bei Frau **Gänßlen**, obere Vorstadt.

Verloren: Letzten Mittwoch von Aarau nach Oberentfelden **vier Schlüssel**. Gef. gegen ein Trinkgeld abzugeben bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:
Eine **Schlafstelle**, Pelzgasse Nr. 121.

Stadt-Musik. Heine Uebung.

Fortschritt.
Heute Abend im Rössli.

Tanz-Unterricht.

Da der Unterricht für die Erwachsenen bereits begonnen hat, so ersuche ich Diejenigen, welche noch beizutreten wünschen, sich bald möglichst zu melden, oder Dienstag den 3. Dezbr. Abends 7½ Uhr im Storchensaale einzufinden, wo der Unterricht ertheilt wird.

Achtungsvoll empfiehlt sich
Anna Schlotthauer,
Tanzlehrerin.

Reiswellen-Steigerung

im Staatswald „Birrhard-Wald" am **Dienstag den 3 Dezember**, Vormittags 10 Uhr.

Es werden verkauft:
5000 Stück Mischelwellen aus 1. Durchforstung,
125 " Bohnenstecken.

Kaufsliebhaber ladet ein
Lenzburg, den 27. November 1872.
Der Kreisförster:
Rud. Heusler.

In der **Caserne Aarau** müssen die **Jauchebehälter** ausgeführt werden.

Uebernahmsofferten sind bis 5. Dezember einzureichen an
Das Kantonskriegskommissariat.

Sogleich zu vermiethen:

Ein heizbares meublirtes **Zimmer** im **neuen Quartier** (Nähe des Bahnhofes). — Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Bei **El. Haßler-Wanger:**
Neue holl. Hæringe (Milchen),
Geräucherte Hæringe,
Laberdan oder **Mollefisch** in trokkenem Salz.

Alle Sonntag **Fleischpastetli**, alle Montag diverse Sorten **Wehen** bei
Ansler-Schmidt.

Sogleich zu vermiethen:

Ein **Logis**, enthaltend Stube, Nebenstube, Estrich und Keller, alles schließbar; Metzgergasse Nr. 106.

Unterzeichnete empfiehlt ihre
Damenschneiderei,
schnelle und billige Bedienung zusichernd.
Elise Otterbach, Kronengasse.

Vacherin du mont d'or

in Schachteln von ₶ 3 bis 7,
empfiehlt gefl. Abnahme
F. Gloor-Siebenmann.

Zu vermiethen:

Ein helles, heizbares **Lokal** ebener Erde, möblirt oder unmöblirt. Bei der Exped. dieses Blts. zu erfragen.

Gesucht: Ein älterer, noch rüstiger **Mann** mit guten Zeugnissen über seine bisherigen Anstellungen versehen, sucht Beschäftigung irgend welcher Art. Gefällige Offerten nimmt die Exped. d. Blts. entgegen.

Zu vermiethen:

Ein kleines, heiteres **Logis**, ebener Erde, in Nr. 80 im Adelbändli, auf Mitte Dezember.

Bei **G. Waßmer** zum Adler
grosse italien. Marrons.

Fetten dürren Speck

à 1 Fr. das Pfund bei
J. Läubli, Metzger.

Cæcilien-Verein Aarau.

Concert zu Gunsten des Herrn Ferd. Dulcken,

unter Mitwirkung des Herrn Direktor KÆSLIN, des Herrn BURGMEIER
und des Orchesters
Samstag den 30. November 1872,
im Schwurgerichts-Saale.

PROGRAMM:

1) **Sonate** für Piano und Violine (d-moll), vorgetragen von den Herren Dulcken und Kæslin . . . . . Gade.
2) **Arie** für Sopran aus dem »häuslichen Krieg« . . . . . Schubert.
3) **Märchenerzählungen** für Piano, Violine & Bratsche . . . Schumann.
4) **Sonate** (cis-moll) für Piano . . . . . Beethoven.
5) **Concert** II. und III. Satz mit Begleitung, vorgetragen von Herrn Dulcken Chopin.
6) **„Heimkehr"**, Lied (neu), vorgetragen von Herrn Burgmeier . . Dulcken.
7) a. **Am Bache** } Solostücke für Piano . . . . Dulcken.
   b. **Türkischer Marsch** }

Billets zu 2 Fr., für Schüler zu 1 Fr. sind Abends an der Casse zu haben.
Anfang 7½ Uhr.

Winter-Artikel:

Bacheliques, Capuchons, Fanchons, Kopf-Châls, Cachenez, große und kleine **Halstücher, Unterwesten** und **Unterhosen, Aermel, Mitains, Ueberstrümpfe, Strümpfe** und **Socken, Handschuhe** in reicher Auswahl und zahlreiche andere Gegenstände mehr empfiehlt bestens
J. A. Bell.

Wie früher schon habe auch dieß Jahr eine Parthie ältere Artikel zu Gratis-Beigaben bestimmt, die durch Loose denjenigen meiner Tit. Kunden zugetheilt werden, welche für wenigstens Fr. 20 baar in einem Kaufe bei mir einkaufen.

Beachtenswerth.

Für den Erfolg wird garantirt!!! !!! Wirkung eminent !!!

Versandt gegen Nachnahme od. Franko-Einsendung d. Betrages. !!! Tausende geheilt !!!

Unfehlbares Mittel gegen die Wassersucht,

heilt solche im höchsten Stadium und noch in solchen Fällen, wo die Wassersucht mit Erkrankung der Nieren in Verbindung steht. Preis 1 Flacons 3 Fr.

Unfehlbares Mittel gegen die Gicht, Rheumatismus,

Lähmung, Podagra, Hexenschuß, Gliederreißen, Gesichtsschmerz, rheumatische Hals- u. Zahnschmerzen ꝛc. Preis einer Dosis für längere Zeit genügend 3 Fr. und 6 Fr.

Heil-Universal-Salbe,

ein sicher wirkendes Mittel gegen trockene und nasse Flechten, gesalzenen Fluß und Hautausschläge jeder Art. Preis 1 Tiegels 4 Fr.

Dr. Redling's Auszehrungs- und Lungen-Kräuter
à Paquet Fr. 2.

à Flasche 5 Fr. **Tannin-Matico-Injection.** à Flasche 5 Fr.

Dieses aus den neuesten und wirksamsten Stoffen zusammengesetzte Mittel heilt in kürzester Zeit, schmerzlos, schnell und sicher jeden Ausfluß der Geschlechtsorgane (bes. auch weiß. Fl. [Fluor albus] und Pollut) selbst in den veraltetsten Fällen.

Hauptversendungsdepot bei **Th. Brugier** in **Karlsruhe** (Baden). (443-F)

Bestellungen sind zu richten an die Hauptniederlagen bei Frau **Babette Heizler** in **Schaffhausen** (Schweiz) und bei **Conrad Gottlieb Waser** in **Zürich.**

Geldstagliche Steigerung.

Die Versteigerung des Vermögens des ausgetretenen und im Geldstage liegenden **J. Burkhard** von Horgen, als Handelsmann in Aarau wohnhaft gewesen, findet am **Mittwoch den 4. Dezember nächsthin, und so weit nöthig die folgenden Tage,** jeweils **Vormittags von 9 Uhr an,** im **Saale der Bierbrauerei zur Kettenbrücke** dahier, statt.

Dieses Vermögen besteht:

a. in **verschiedenem Hausrath,** als: 1 aufgerüstetes, einschläfiges Bett, 2 große Kleiderkästen, 2 Tische, 1 Feldbett u. A. m.

b. in **Mercerie-Artikeln,** als: Wolle (Terneau, Hamburger, englische), Baumwollengarn, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Unterkleider (Unterleibli, Frauen- und Mannsunterhosen), Blousen, Nastücher, seidene Foulards, Faux-cols, Cravatten, Garnituren (Lacets, Cordel), Knöpfe, Spitzen, Entredeux), Nähfaden, Nähseide, Jaquard-Betttapis, Baschliks, Kopfschals, Cachenez, Capuchons, Baumwolltuch, Barchent, Cottonne, Indienne, Halbwollstoff, Guttuch, Pferdedecken ꝛc. ꝛc.

Aarau, den 23. November 1872.
Im Auftrag des Geldstagsabgeordneten:
Bircher, Gerichtskanzlist.

Neues Magazin in Marmor-Arbeiten & Bildhauer-Atelier

von **Louis Wethli,** Bildhauer, mittlerer Zeltweg, **Zürich.**

Grabmäler von 20—1000 Fr. u. s. w.
aus **Marmor, Granit & Sandstein.**

Druck und Verlag von J. J. Martin

Montag, **No. 287.** 2. Dezember 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

X Die Krisis in Frankreich.

Daß die französische Nation noch nicht am Ende ihrer Heimsuchungen angelangt ist, davon zeugt deutlich die neueste Krisis, die ein Belege dafür ist, daß man eben die wahren Republikaner in jenem Lande zur Zeit noch mit der Laterne des Diogenes muß suchen gehen. Auch spricht der Umstand noch keineswegs für die Verbreitung gedeihlicher, freiheitlicher Grundsätze, daß man in Frankreich sich noch immer absolut eine persönliche Regierung denken muß, welche in einer Persönlichkeit für's ganze Land sichtlich die Autorität vertrete. Dieser Personen-Cultus hat doch Frankreich schon genug Blut und Jammer gekostet und dennoch will man davon nicht lassen. Der alte Thiers, der gegenwärtig am Steuerruder des schwankenden französischen Staatsschiffes ist, hat nun schon wohl sechsmal der Nationalversammlung deutlich genug sein Mandat vor die Füße geworfen; allein man kann ihn eben doch unter sotanen Umständen nicht entbehren und bedarf seines Schaukel- und Balancir-Systemes, aus Mangel an tauglichem Holze in einem Lande von 38½ Millionen. Nur schade, daß der heißblütige Leon Gambetta, dem man weder Geist noch staatsmännisches Talent absprechen kann, vorerst bloß der Mann und Repräsentant einer radikalen Minderheit ist, die zur Zeit noch weit davon entfernt, die öffentliche Meinung Frankreichs repräsentiren zu können. Daß die alten, wieder in verschiedene Fraktionen getrennten Royalisten noch viel weniger das Zeug an sich haben, um Frankreich wieder regeneriren zu können, das sieht man aus ihrem ganzen Parteigebahren in der Zeit seit dem Kriege und namentlich in den jüngsten Wirren seit der Thiers'schen Botschaft. Wer einen Mann wie den alten General Changarnier, diesen ruhm- und energielosen Degen der frühern Legitimität eventuell als Nachfolger einem Thiers zu substituiren wagt, der kennzeichnet sich als Partei schon hiedurch, wie dann noch mehr durch eine projektirte Ministerliste, welche alles Namen enthielt, von denen Einer an Unbedeutsamkeit den Andern überragte. Würde es in nächster Zukunft dieser Partei, die solche Leute für die leitenden Stellen des Staates auf die Liste setzt, gelingen, die Macht in die Hände zu bekommen, ja dann stünde das arme Frankreich am Vorabend der traurigsten, weil geradezu unabsehbaren Wirren und Verwicklungen. Von einer Revolution zur andern würde es sich stürzend, in solche Zustände gerathen, die seine Großmachtstellung auf lange hinaus illusorisch machen und dem armen Lande nie gestatten würde, sich von den Schlägen des deutsch-französischen Krieges zu erholen. Auf Rosen wird jedenfalls kein Chef der Vollziehungsgewalt Frankreichs gebettet sein, so lange die Nation in so viele, sich leidenschaftlich befehdende Parteifraktionen getheilt ist. Das hat der alte Thiers nun in den 1⅔ Jahren seiner Regierung mehr als zur Genüge erfahren. Was er erreichte, die Herstellung der Ordnung im Innern und einen wenigstens leidlichen Modus vivendi mit dem mächtigen Sieger von Deutschland, nebst dem Beginn der Räumung der, vom frühern Feinde immer noch besetzten Gebietstheile, — das ist immerhin ein Resultat, wofür Frankreich dem rüstigen Alten dankbar sein und ihm mit Vertrauen entgegenkommen dürfte, anstatt ihm seine Stellung auf jede Art und Weise durch Intriguen zu erschweren und sauer zu machen. Daß die monarchischen Parteien, sowohl Royalisten der verschiedenen Branchen, wie Bonapartisten, sich so sehr gegen Thiers' Verlangen nach endlicher Feststellung seiner Regierungsdauer, Wahl eines Stellvertreters oder Vizepräsidenten zur eventuellen Remplacirung des 75jährigen Präsidenten und einige andere konstitutionelle Garantien zur Sicherstellung der faktischen republikanischen Sachlage stemmen, darin liegt ein klarer, eklatanter Beweis, daß sie mit der Hinausziehung einer Entscheidung und dem Aufrechthalten eines Provisoriums, für das keinerlei triftige Gründe sprechen, eben die Zukunft der republikanischen Idee und Staatsform selbst auf Sand gebaut sehen und wissen möchten; auf den zwei Augen des greisen Thiers allein stehend und basirend, gefiele ihnen der Status quo, den von heut' auf morgen der Tod oder sonst ein Zufall über'n Haufen werfen möchte, ganz leidlich und darum sperren sie sich so sehr, der französischen Namensrepublik endlich eine feste, normale republikanische und konstitutionelle Grundlage zu geben. Die monarchischen Parteien hegen also ganz offenkundige Hintergedanken, sie wollen nur eine ihnen gelegene Zeit zur Inscenirung derselben abwarten und welcher Moment könnte ihnen besser dazu angethan sein, als die Verwirrung eines Interregnums zu benutzen, die unabweislich eintreten würde, falls der greise Präsident unerwartet aus dieser Zeitlichkeit abberufen würde, ohne daß vorher ein gesetzlicher Nachfolger im Amte Seitens der kompetenten gesetzgebenden Landesversammlung bezeichnet worden wäre. Dann könnten die verschiedenen monarchischen Prätententen, welche sich um die Krone Frankreichs streiten, ihre Fahnen entfalten, ihre Anhänger um sich schaaren und das arme, noch aus hundert unvernarbten Wunden blutende Land in Wirren und Parteikämpfe stürzen, gegen welche der Feldzug wider die Kommunarden von 1871 noch Kinderspiel gewesen ist. Wenn auch jetzt vielleicht Thiers vorübergehend durch seine Klugheit und sein überlegtes Balanciren zwischen den Parteien hindurch, noch einmal den Konflikt zu beschwören im Stande ist, so hat man die Katastrophe nur einstweilen vertagt, — aber aufgeschoben, sagt ein altes Sprichwort, ist nicht aufgehoben. Für Frankreich wäre das Unheilvollste, wenn das Land wieder in innere Wirren hineingestürzt würde, ehe die Räumung des Gebietes in Folge Reglirung der Kriegsentschädigung von den Deutschen vollzogen wäre. Denn eine Wiederbesetzung bereits geräumter Departements als Territorialgarantie für die Restzahlungen würde dem Sturze des Thiers'schen Regimentes wohl auf dem Fuße folgen, darüber ließen die Organe des deutschen Reiches Frankreich niemals im Zweifel. Wir, denen eine Konsolidirung der Republik in Frankreich aufrichtig am Herzen läge, wir können die neueste Konstellation der Dinge im westlichen Nachbarlande keinenfalls billigen und nur auf's Innigste bedauern, eine politische Verbissenheit sich zuspitzen zu sehen, die unabweisbar für eine gar nicht ferne Zukunft auf Sturm deutet und uns die Stabilität der jungen Republik nichts weniger denn verbürgt. Eine monarchische Restauration in Frankreich ist zwar unter den obwaltenden Verhältnissen ebenso unstatthaft auf die Dauer; aber sie wird das Signal sein zu einer Kette von Wirren und blutigen Reibungen, die Frankreichs Lebensnerv auf's Tiefste erschüttern würden.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Sitzung des Großen Rathes vom 30. Nov. Die Motion des Hrn. Fürspr. Günther wird von Hrn. Fürspr. Haberstich also amendirt: „Der Reg.-Rath habe Bericht und Antrag über die definitive Verwendung der Caution der Union Suisse von Fr. 150,000 dem Großen Rathe vorzulegen;" so amendirt wurde die Motion erheblich erklärt und geht zur reglementarischen Rückäußerung an den Reg.-Rath.

Die Conzession zu Gunsten des Eisenbahn-Comites des Suhrenthals zum Bau und Betrieb einer Bahn von Aarau durch das Suhrenthal bis an die Kantonsgrenze bei Marchstein (Luzern) wird mit der von Herrn Lüthi-Lüthi gestellten Abänderung beschlossen, anstatt von Aarau über Suhr zu setzen von Oberentfelden, eventuell Kölliken durch das Suhrenthal.

Die Eilferkommission in Eisenbahnsachen referirt über die Anträge des Regierungsrathes zu Ertheilung der gestern grundsätzlich beschlossenen zwei Konzessionen: 1) zu Gunsten der Nordostbahn für die Linie aarg.-zürcher. Grenze bei Otelfingen bis Baden, wird mit dem gestern beschlossenen Zusatz unverändert genehmigt; 2) zu Gunsten der Tößthalbahn-Gesellschaft für die Linie von Baden über Mellingen und Lenzburg zum Anschluß an die aarg. Südbahn; wird ebenfalls genehmigt, mit dem Zusatz, daß die Konzessionäre dem Kt. Aargau längstens 4 Monate nach der Bundes-Genehmigung eine Realkaution im Betrage von Fr. 100,000 zu leisten haben, widrigenfalls die Annullirung der Konzession vorbehalten bleibt.

Dem Gesuch der südl. Gemeinde von Bötzberg, bezw. Ursprung, um Abänderung der Bezeichnung der beiden neuen Gemeinden in Ober- und Unterbötzberg wird entsprochen.

Dem Reg.-Rath wird der pro 1872 verlangte Nachtragskredit von Fr. 59,450 für Anschaffungskosten der gelieferten 2900 Repetirgewehre bewilligt. Der Preis eines Gewehrs ist Fr. 82 und trägt der Kanton daran den vierten Theil.

Das Dekret über den Loskauf der Collaturverpflichtungen des Klosters Mariastein zu Gunsten der Kirchgemeinde Wittnau wird unverändert genehmigt; ebenso erhält ein durch die Bezirksverwaltung Aarau im August mit der Kirchgemeinde soloth. Erlisbach abgeschlossener Loskaufsvertrag die Genehmigung, wodurch die vom aarg. Staat alljährlich zu liefernde ehemalige Zehntcompetenz im Betrage von Fr. 495 mit der Gesammtsumme von Fr. 11,137 bezahlt wird.

Den von 8 bereits bezeichneten Gemeinden vorgeschlagenen Dispens-Dekreten wird die Genehmigung ertheilt.

Nach Erledigung einer großen Anzahl Kaufsverträgen, Rehabilitations- und Begnadigungsgesuchen wird die ordentliche Wintersitzung um 12 Uhr geschlossen.

— Aarau. Das Kassationsgericht hat in dem Prozeß Siegfried-Kern den vom Schwurgericht gegen denselben gefällten Entscheid bestätigt.

— In Zeiningen wurde der 22jährige Josef Schmid beim Holzfällen von einem fallenden Ast so hart getroffen, daß er sofort todt blieb.

Bern. Die freisinnigen Katholiken der Stadt beschlossen eine Adresse an Pfarrer Gschwind und den Gemeinderath von Starrkirch und Dulliken. Auch in Bern soll eine freiheitlichere Organisation der katholischen Genossenschaftsverhältnisse erfolgen.

— Der Sturm vom 29. Nov. hat das auf dem Bieler See ungewöhnliche Ereigniß der Strandung eines größern Schiffes herbeigeführt. Als nämlich an jenem Tage einer der Schraubendampfer der Juragewässerkorrektion aus dem neuen Kanale in den See auslaufen sollte, wurde er von der Gewalt der Wellen und des Windes gegen das rechte Ufer und dermaßen aufs Land geworfen, daß die Hälfte des Schiffes unter Wasser kam. Die 6 Schiffsleute flüchteten sich auf die Spitze und gaben Nothsignale vermittelst ihrer guten Lungen, sie wurden glücklich geborgen. Das Boot selbst saß fest, als wäre es angewachsen. Allein wenn die Hebel des Archimendes selbst die Erde aus ihren Angeln gehoben hätten, wäre nur ein Stützpunkt zu finden gewesen, so konnte hier ihre Kraft mit Erfolg angewendet werden, da der Stützpunkt nicht fehlte, so daß nach allerdings schwerer Arbeit das Schiff wieder flott gemacht werden konnte.

Zürich. In der Wintersitzung des zürchischen Thierschutzvereins vom 28. Nov. kam als Hauptthema die Frage der Zulässigkeit der Hundefuhrwerke zur Besprechung. Die Diskussion gewann um so mehr Interesse, als ein anwesender Hundefuhrmann seinen Standpunkt mit viel Geschick vertheidigte. Umsonst, der Verein sprach sich fast einstimmig gegen diese Thierquälerei aus und wird bei den Behörden die nöthigen Schritte thun, ein Verbot gegen dieselben zu erwirken. Waadt und Aargau haben solche bereits.

— Meilen. Letzten Montag Abend ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein gewisser Hs. Heinrich Haab in Höfstetten stritt den ganzen Tag und zerschlug Flaschen und Gläser, so daß sich die Leute aus dem Hause flüchten mußten. Da wollte sein Bruder, Seckelmeister Haab, Abends ca. 4 Uhr zu ihm, um ihn zu besänftigen. Wie derselbe nun an die Thüre kam und sie öffnen wollte, so stach Hs. Heinrich Haab in seiner Wuth mit einem Säbel durch das Gitter an der Thüre und traf den Seckelmeister Haab gerade beim linken Auge und zwar so stark, daß er bewußtlos umfiel. Auf die nun erhobenen Hülferufe eilten Leute herbei, um den Wüthenden zu bändigen; allein derselbe war mit Messern bewaffnet und bedrohte Jeden mit dem Tode, der sich ihm nahen würde. Unterdessen wuchs die Menge Leute vor dem Hause immer mehr an und beriethen sich, was zu thun sei. Weil die Hausthüre geschlossen war, so wurden Leitern geholt und etliche beherzte Männer stiegen durch die Fenster ein, worauf sie auf ihn eindrangen und entwaffnen konnten. Derselbe wurde hierauf in Haft gesetzt. — Der so unglücklich getroffene Seckelmeister Haab liegt hoffnungslos darnieder. Nach den Aussagen des Arztes ist das Auge total verloren und auch das Gehirn soll verletzt sein.

Luzern. Am letzten Donnerstag Abends konstituirten sich die hiesigen „Altkatholiken" im Schützenhause. In den Vorstand wurden gewählt die HH.: Abraham Stocker, Dr. Joh. Winkler, Josef Vonmatt, Stadtschreiber Schürmann und Albert Distell. — Als Delegirte zur Theilnahme an der Versammlung in Olten sind die HH.: Dr. Joh. Winkler, Großrath Vonmatt und Großrath Wapf bezeichnet worden. Die „Altkatholiken" verlangen namentlich auch, daß der Stadtrath Schritte thue, die beiden hiesigen Kollaturen für die Gemeinde zu erwerben.

— Das eidg. Sängerfest ist auf die Tage des 5—8. Juli festgesetzt.

Schwyz. Der Kantonsrath hat das Gesuch der Vereinigten Schweizerbahnen um Subventionirung der Splügenbahn abgewiesen.

Basel. Eine hier veranstaltete Versammlung freisinniger Katholiken zur Besprechung der Maßnahmen gegen das Unfehlbarkeitsdogma ist durch Massenerhebung der „Unfehlbaren" und deren bezügliche Demonstration unmöglich gemacht worden.

— Dem Spital ist aus einem Trauerhause ein Geschenk von Fr. 20,000 zugekommen, aus dessen Zinsen dürftigen Lungenkranken ein Aufenthalt in der gesunden Luft von Davos verschafft werden soll.

Baselland. Am Freitag wurde zwischen Sissach und Lausen ein Bahnarbeiter vom Schnellzug, der in Olten Morgens halb 9 Uhr abgeht, mitten entzwei geschnitten. Der Verunglückte hat aus Unachtsamkeit den Eisenbahnzug nicht bemerkt.

— Birsfelden hat gestern bereits einstimmig beschlossen, sich von Muttenz zu trennen und als selbständige Gemeinde zu konstituiren.

Thurgau. In Romanshorn wurde in letzter Nacht in die Gasser'sche Villa eingebrochen und die Summe von Frkn. 21,000 in amerikanischen Werthpapieren gestohlen.

— Der Große Rath hat den Entwurf über die Einführung der fakultativen Civilehe in beiden Lesungen genehmigt und denselben mit 47 gegen 28 Stimmen als Gesetz erklärt. Derselbe unterliegt noch dem Referendum.

St. Gallen. In Flums fanden bei einem sogen. Aufrichtmahl, an welchem über 100 Mann Theil nahmen, arge Händel statt. Beim Nachhausegehen zuckten zwei italienische Arbeiter die Messer und verwundeten einen Kameraden lebensgefährlich. Drei Bürger von Flums, die abwehren wollten, erhielten ebenfalls Messerstiche.

— Der „Schweizerhof" in Ragatz soll um 180,000 und das Hotel Andres um 100,000 Fr. verkauft worden sein.

Genf. Vor dem Genfer korrektionellen Gericht ist am 29. Nov. eine interessante, seit 2 Jahren pendante Affaire zum Abschluß gelangt. Es handelt sich um die Anschuldigungen gegen Ochsenbein, alt Direktionssekretär der Genferpolizei, aus Anlaß der Verhaftung und Aburtheilung verschiedener Individuen, die wegen Fabrikation falscher ausländischer Banknoten letzthin in Yverdon vor den Gerichten standen. Ochsenbein war bezichtigt worden, in Gemeinschaft mit einem ausländischen Polizeiagenten die für den Banknotendruck gestochenen Platten zurückbehalten zu haben zum Zwecke der Erpressung einer bedeutenden Summe von Seite der deutschen Regierung gegen Herausgabe derselben. Die Angelegenheit führte zu einem Kompetenzstreit zwischen den Kantonen Waadt und Genf, in dem durch Entscheid der Bundesversammlung Waadt obsiegte. Ochsenbein wurde also an Waadt ausgeliefert. Die dortigen Gerichte entschieden indeß dahin, daß gestützt auf die Akten kein Grund vorhanden sei, Ochsenbein in Anklagezustand zu setzen; er ward somit freigelassen. Ochsenbein begnügte sich aber damit nicht. Er drang bei den Genfer'schen Behörden und Gerichten energisch auf nochmalige diesseitige strengste Untersuchung, er halte dieß für seine Ehrenrettung absolut nothwendig. Es ward ihm willfahrt. Die Geschwornen erkannten auf Nichtschuldig. Am Schluß des Zeugenverhörs vom Präsidenten nochmals angefragt, ob er nichts mehr beizufügen hätte, sagte Ochsenbein: Wenn man 50 Jahre lang ein ehrlicher Mann gewesen ist, wird man nicht über einen Tag zum Schelm.

— Der Staatsrath hat zu seinem Präsidenten Moise Vautier, zum Vizepräsidenten Carteret gewählt. (H.-C.)

Paris, 29. Nov. Nationalversammlung. Thiers sagt, er wolle die Zweideutigkeit zerstreuen. Er habe niemals das Recht der Nationalversammlung bestritten. Er beantragt, die definitive Regierungsform nicht zu proklamiren, sondern bloß der gegenwärtigen Form die nothwendigen gouvernementalen Befugnisse zu geben, deren sie bedürfe. Thiers gibt zu, daß eine Partei der Unordnung existire, die man überwachen müsse; aber sie existire nicht nur in Frankreich, sondern überall in Europa. Er schreibt das Uebel der Unwissenheit des Volkes zu, dessen Leidenschaften und Begehrlichkeiten man entflamme. Er verwirft ausdrücklich den Sozialismus, mißbilligt die Strikes und protestirt gegen den Atheismus. Er erläutert die Politik der Regierung in den Beziehungen zum päpstlichen Stuhl und tadelt die Politik des Kaiserreichs, welche unkluger Weise den Papst dynastischen Interessen opferte. Thiers entrüstet sich darüber, daß man seine politische Haltung für verdächtig halte nach den untrüglichen Beweisen, die er der Partei der Ordnung stets gegeben habe. Thiers glaubt nicht, daß die Monarchie möglich sei. „Wenn Ihr sie für möglich haltet — sagt er —, so machet mich noch diesen Abend von dieser Tribüne herabsteigen, und ich werde nicht mehr an Eurer Spitze stehen; aber ich werde meinem Gewissen Genüge gethan haben." (Beifall links, Schweigen rechts). Thiers glaubt, die konservative Republik sei besser als die durch den Bericht Batbie's angepriesene „kämpfende Regierung". Er schließt, indem er sagt: Es handle sich jetzt nicht mehr um die Ministerverantwortlichkeit, sondern um die Vertrauensfrage. Wenn er nicht das volle und ganze Vetrauen habe, so wolle er gerne zu einem ruhigen Leben zurückkehren. — Ernoul und Lucien Brun (Legitimisten) vertheidigen die Resolutionen der Kommission. Hierauf wird das Skrutinium eröffnet über den Vorschlag Dufaure, welcher mit 370 gegen 334 Stimmen auf 704 Votanten angenommen wird. Die Linke begrüßt das Ergebniß der Abstimmung mit dem Rufe: „Es lebe die Republik!"

Das „Journal des Debats" konstatirt mit mehr Resignation als Befriedigung die Majorität, welche die Exekutivgewalt erhalten hat. Es sagt, dieses Votum gibt keine Sicherheit. Der „Siecle" sagt: „Der 29. Nov. wird der denkwürdige Tag der Proklamation der dritten Republik sein."

Thiers hat während der Sitzung eine Menge Glückwunschtelegramme erhalten. Zu einem Deputirtenkreise äußerte er: die Republik ist jetzt begründet, an Ihnen ist jetzt nur ihr eine gute Organisation zugeben. Die Linke wird ihren Antrag auf Auflösung nun nicht einbringen.

— Paris, 28. Nov. Die Seine, welche seit letztem Montag nicht mehr gestiegen war, sich aber ungefähr auf ihrer Höhe behauptet hatte, hat in Folge der starken Regen der letzten Tage seit gestern um beinah 10 Zoll zugenommen. Die Umgegend von Paris leidet stark, besonders Asnières, das ganz unter Wasser steht. — Die bekannte Marguerite Bellanger, bekanntlich lange Zeit die Geliebte des Ex-Kaisers, ist nicht gestorben. Es ist nur Mode geworden, ihr Ableben alle paar Monate einmal anzukündigen.

Neueres.

* Olten, 1. Dezber. (Versammlung freisinniger Katholiken der Schweiz.) Nachdem die Delegirten-Versammlung am Vormittage die Traktanden für die Hauptversammlung vorbereitet hatte, begann diese, programmgemäß um 1 Uhr Nachmittags. Sie wurde eingeleitet durch den vom gemischten Chor Olten gesungenen Choral v. Mendelssohn: „Wie der Hirsch schreiet nach Wasser." Imposant nahm sich die von Männern dicht angefüllte Kirche Olten's aus und auch das schöne Geschlecht hatte von den ihm reservirten Plätzen umfassenden Gebrauch gemacht. Herr Bankdirektor Kaiser, Präsident des Central-Komite, eröffnete die Versammlung. Ihm folgte in ausgezeichneter Rede Herr Prof. Munzinger, der die 7 Resolutionen vortrug und erläuterte, die von der Delegirten-Versammlung angenommen waren.

Dieselben enthalten meist die bekannten Punkte, wie sie von Gemeinden und Vereinen angestrebt werden, wir können sie nicht wörtlich wiedergeben, da uns die Möglichkeit des Notirens genommen war. Die Resolutionen erhielten die einstimmige Billigung aller Anwesenden. Hr. Dr. Winkler von Luzern referirte über die Thätigkeit des Central-Comite's seit der letzten Versammlung in Solothurn. Ihm folgte Hr. Pfarrer Gschwind, dessen Rede aber nicht befriedigen konnte, weil sie zu leise vorgetragen und deßhalb nicht überall verstanden wurde. Er erzählte den Hergang der Ereignisse in seiner Pfarre.

Mit großem Applaus bestieg hierauf Herr Professor Reinkens von Breslau die Rednerbühne. Er ist aus so weiter Ferne hergekommen, um uns Schweizern ein Bild zu geben von den Bestrebungen der Altkatholiken in Deutschland. Seine vortreffliche Rede bildete den Glanzpunkt der gestrigen Versammlung. „Licht, Leben, Liebe und Freiheit" bildeten die Grundtöne, an die sich sein musterhafter Vortrag anlehnte, der von durchschlagenden Geistesblitzen durchwirkt war und stürmischen Beifall hervorrief.

Herr Fürsprech Weber von Solothurn besprach in längerer Rede die politischen Beziehungen der vorliegenden kirchlichen Fragen.

Den Schluß bildete ein Vortrag des Herrn Reg.-Rath Dr. A. Keller; seine Rede wurde im hintern Theile der Kirche nur theilweise gehört, da sich seine Stimme manchmal so senkte, daß sie nur von den Umstehenden verstanden werden konnte. Sein Vortrag galt der Aufhebung der Nuntiatur in der Schweiz und verfehlte nicht die Wirkung bei der dem Redner eigenthümlichen drastischen und kernhaften Darstellungsweise.

Versailles, 30. Novber. Die Nationalversammlung hat mit 305 gegen 299 Stimmen die Tagesordnung der Rechten angenommen, welche den Minister des Innern wegen Nichtunterdrückung der Adressen der Munizipalräthe als schuldbarer Manifestationen an die Handhabung des Gesetzes erinnert. Der Minister des Innern Lefranc hat in Folge dieses Votums sofort seine Demission eingereicht; sein Nachfolger ist noch nicht bekannt.

Berlin, 30. Nov. Die „Norddeutsche Allgem. Ztg." meldet, daß die Entscheidung des Kaisers in Betreff der Berufung neuer Herrenhausmitglieder im Laufe des heutigen Tages zu erwarten steht.

Die Konferenz für die soziale Frage, welche im Laufe der Woche mehrere Sitzungen abgehalten hat, ist gestern geschlossen worden.

Stuttgart, 30. Nov. Der frühere langjährige Intendant des hiesigen Hoftheaters, Frhr. von Gall, starb heute nach längeren Leiden. — Justizminister v. Mittnacht ist zu den Bundesrathsverhandlungen nach Berlin abgereist.

London, 30. Nov. Die belgische Bank hat den Diskonto auf 5 Prozent herabgesetzt.

Die Gazette veröffentlicht eine königliche Proklamation, durch welche formeller Weise das Parlament auf den 6. Febr. vertagt wird, an welchem Tage die Mitglieder der beiden Häuser „zur Berathung dringender und wichtiger Angelegenheiten" zusammentreten sollen.

Washington, 28. Novber. Auf Anordnung des Präsidenten Grant wird heute in den Vereinigten Staaten das allgemeine jährliche Dankfest überall mit Gottesdienst gefeiert; die Geschäfte sind geschlossen.

New-York, 30. Novber. Horace Greeley ist gestern Abend gestorben.

Aus Japan wird gemeldet, daß der Mikado die Eisenbahn zwischen Yokuhama und Yeddo unter großem Enthusiasmus der Bevölkerung eröffnet hat. In der Straße von Simonosaki wird ein unterseeisches Telegraphenkabel gelegt, wodurch die Verbindung Yokuhama's mit Europa vervollständigt wird. — In Korea soll schreckliche Hungersnoth herrschen. Die Japanesen habrn ihre dortigen Agenten abberufen.

Landshut, 29. Nov. Gesammtstand der Schranne 4525 Doppelhektoliter, Verkauf 3630 Dh., Rest 895 Dh. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 50 kr., (gest. um 0 fl. 33 kr.); Korn 17 fl. 33 kr., (gest. um 0 fl. 11 kr.); Gerste 12 fl. 09 kr., (gest. um 26 kr.; Haber 6 fl. 06 kr. (gest. 02 kr.)

München, 30. Novbr. Schrannenberichte. Weizen 7 fl. 52 kr., Abschlag 2 kr., Roggen 5 fl. 29 kr., Gerste 4 fl. 45 kr., Haser 3 fl. 24 kr., Wicken 3 fl. 48 kr. Reps fl. 0. — kr., Leinsamen 7 fl. 28 kr. Wochenumsatz 20,916 Zentner. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. Zentner.)

Augsburg, 29. Nov. Der heutige Schrannenstand betrug 4467 Hekt., wovon 4263 verkauft, 204 restirten. Mittelpreise: Weizen 11 fl. 05 kr. (gef. um 0 fl. 25 kr.); Kern 10 fl. 49 kr. (gef. 0 fl. 51 kr.); Roggen 7 fl. 39 kr. (gefall. um 13 kr.); Gerste 6 fl. 20 kr. (gef. um 11 kr.); Haber 3 fl. 26 kr. (gef. 0 fl. 1 kr.) Umsatzsumme fl. 31,804 24 kr.

Aarauer Wochenmarkt, vom 30. Nov. Erdäpfel wurden aufgeführt und verkauft 44 Zentner und galten der Doppelzentner Fr. 12, per Becken 30 Cts. Aepfel per Viertel Fr. 1. 40 Ct., 6 Paar 10 Cts. Rüben der Korb voll 60 Cts. 12 Stück 10 Ct. Kabis per Kopf 15 Ct. Röslitöbl der Teller 25 Ct. 5 Paar Birnen, 9 Höck Nüsse, 12 Rübli, 3 Zwibeln, 3 Rettich, 3 Lauchstengel, je 10 Cts. Anken per Pfd. Fr. 1. 40. Eier 7 Stück 60 Cts.

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank

in Conto Corrent.

Aarau, den 30. November 1872.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	211	—	210½	÷ 5 %
Antwerpen und Brüssel	100	timbré.	99⅜	„ 5½ %
Augsburg	214¼	—	213¾	„ 6 %
Basel	100	timbré.	100	„ 5 & 5½ %
Berlin	375	—	374½	„ 5 %
Bremen	375	—	374¼	„ 5 %
Frankfurt a/M.	214¼	—	213¾	„ 5 %
Hamburg	186	—	185½	„ 5 %
Leipzig	374½	—	374	„ 5½ %
London	25. 52½	—	25. 50	„ 6 %
Paris, Lyon & Marseille	—	—	—	
1 % Stempel	99⅛	timbré.	99⅜	„ 5 %
Wien und Triest	—	—	229½	„ 6 %
Zürich	100	—	100	„ 5 & 5½ %

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4¾ %	Disconto bis 3 Monate	*5½ %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5 %	Bankobligationen	*4¼ %
		Einfache Depositen	*4 %
Credite in laufender Rechnung	5½ %	Depositen in laufender Rechnung	4½ %
		Sparkassengelder	*4½ %

*) netto Spesen.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 5½ % ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Gotthardbahn 5 %	1. Jan. 1. Juli.	101½	101	—
Centralbahn	diverse.	99¾	99⅜	—
Nordostbahn pr. 1886 4½ %	15. April. 15. Oct.	100	99½	99¾
Eidgenössische 4½ %	1876. 1877.	101¼	—	—
Bötzberg Anleihen 4½ %	28. October.	100¼	—	—
Bank Winterthur 4½ %	1. Mai.	100	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5 % mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan. 18. Juli.	101½	101	—
Schweiz. Credit-Anstalt	30. November.	100	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April. 31. Aug.	650	647½	647½
Nordost-Bahn	1. Jan. 30. Juni.	650	645	647½
idem. neue	„ „	603¾	600	—
Gotthard-Bahn (6 %)	1. Jan.	533¾	530	—
Basler Bankverein		550	545	545
Schweiz. Credit-Anstalt	31. März. 31. Aug.	740	735	737½
Aargauische Bank	1. Jan.	—	292½	—
Basler Handelsbank	31. März. 15. Sept.	690	687½	—
Bank Winterthur	31. März. 30. Sept.	715	707½	710

Fremdenverzeichniß v. 1. auf den 2. Dezember 1872.

Wildenmann.

Hr Gaynslen, Kfm., Bucharest.
— Gsittlod, dto., Chaurdefonds.
— Maggel, dto., Chur.
— Merz, dto, Menzikon.
— David, dto., Schaffhausen.
— Steiner, dto, Bern
— Barth, dto., St. Gallen
— Schröpfer, dto, Herisau.
— Merz, dto, Brugg.
— Blumer, dto, Glarus.
— Zopf, dto, dto.

Krone.

Hr. Feller, Part, Zürich.
— Zimmerli, dto., Brugg.
— Zumsteg m. Fr., dto, Etzgen.
Frl. Sänger, v. Constanz.

Rößli.

Hr Ostermeier, Kfm, Basel
— Müller, dto., Bern.
— Studer, dto, Genf.
— Weiler, dto., Yverdon.
— Schönholzer, dto., Stuttgart.
— Göpfert, Part., Oberhagenthal.
— Hofacker, dto., Balsthal.
— Zweifel, dto., Kaltbrunn.
— Fischer, Zimmermann, Tennwyl.
— Schläfli, Beck, Lyßach.

Storchen.

Hr. Heß, Kfm., Amsterdam.
— Bürgi, dto., St Gallen.
— Grob, dto., Zürich.
— Falconnier, dto., dto
— Stapfer, dto., Horgen.
— Haudensack, dto, Gönningen.
Hr. Vouillmont, Kfm, Fleurier.
— Hermann, dto., Gönningen.
— Ziegler, dto., Gönningen.
— Wagner, dto., Gönningen.
— Fischer, Student, Schaffhausen.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
Geschw. Hermann, v. Gönningen.

Ochser.

Hr. Bettschart, Commandant, Schwyz.
— Weißenbach, Gerichtsschreiber, Bremgarten.
— Kläsi, Kfm, Rapperswyl.
— Scheidegger, dto, Huttwyl.
— Naegeli, dto., St. Gallen.
— Vogt, dto, Zürich.
— Suter, dto, Schaffhausen
— Schwyter, Part., Frauenfeld.

Löwer.

Hr. Bonzanigo, Kfm, Genf.
— Fehlmann, dto., Bern.
— Weingartner, dto., Luzern.
— Müller, dto., dto.
— Rollie, dto., Genf.
— Walser, dto, Chur.
— Goda, dto., Lausanne.
— Jomini, dto., dto.
— Othmar, dto., Rheinfelden.
— Krauser, dto, Glarus.
— Sacher, dto., St. Gallen.

Schwert.

Hr. Bußg, Kfm., Paris.
— Marinus, Hutmacher, Krinau.
— Gesi, Gießer, Großh.-Baden.
— Leibold, Beck, dto.

Leichen-Anzeige.

Nr. 89.

Montag den 2. Dezember 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Jb. Schibler, Professor der Chemie, von Walterswyl, Kts. Solothurn; 42 J. alt.
— Leidabnahme: Hammer Nr. 190.

Eheverkündung in Aarau vom 1. Dezbr.

Martin Oeschger von Wyl, Bez. Laufenburg, in Aarau wohnhaft, mit Susanna Schmid von Hendschiken.

Taufen in Aarau vom 1. Dezbr.

Gustav Paul, Söhnl. des Friedr. Zehnder, Oberwagenwärter, von Kölliken.

Ida, Töchterlein des Emil Tschantz, Kaufmann, von Aarau.

Ida, Töchterlein des Joh. Ulrich Schneider, Schlosser, von Zell, Kt. Zürich.

Pro memoria. Confz. S.
Referate.

Cæcilien-Verein.
Orchester punkt 8 Uhr!

Taubstummen-Anstalt in Aarau.

Für die dießjährige **Weihnachtsbescheerung** der Taubstummen unserer Anstalt nehmen Gaben entgegen Frau Pfarrer Zschokke und Frau Merkle.

In der Hoffnung, daß auch dieses Jahr reichliche Gaben wie früher fallen werden, danken wir den edlen Gebern schon zum Voraus.

Die Direktion.

Gelbes Maisgries, Frisches Panier-Mehl,

Eiernudeln,
Zwetschgen
bei **Eduard Eggen.**

Zur gefälligen Beachtung!

Eine Parthie wollene weiße

Flanell-Unterleibchen

werden zu dem billigen Preis von Fr. 5. — per Stück abgegeben im Magazin von Herren- und Damen-Confektion bei

Hermann Guggenheim
in Aarau.

Malaga, alten,
Rhum Jamaique
in vorzüglicher Qualität
bei **Eduard Eggen.**

Verwechselt: Sonntag Vormittag in der Bierbrauerei Ernst-Merian ein **Regenschirm.** Daselbst auszutauschen.

Zu vermiethen:

Ein Lokal, dienlich für eine **Werkstatt.**
Am gleichen Orte:
Ein Lokal, das als **Magazin** benutzt werden kann.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein junger Bursche

findet Stelle als Knecht in einer Conditorei dahier. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen.

Zu verkaufen:

Von einem abgebrochenen Feuerheerd mit Kunst sämmtliche **Hausteine,** bei
Renold, Maurermeister.

Bei F. Gloor-Siebenmann:
Große Savoyer-Kastanien.

Keine Kälte und keine Feuchtigkeit mehr an den Füßen.

Gesundheits-Sohlen aus Colhydrofuge

von P. Laroix, 1, Rue Auber, Paris.

Erste Qualität pr. Paar à Fr. 2. 50 Cts. für Herren, und Fr. 2. — für Damen.
Zweite " " " 1. 50 " " " " " 1. — " "

Dépôt in Aarau bei J. A. Bell.

Die Nähmaschinenfabrik

von **Jakob Jäggli** in **Oberwinterthur**

hält auf ihrem, von Herrn Waßmer-Boß auf Herrn **J. Müller-Ryser** in **Aarau** übergegangenen Dépôt eine reichhaltige Auswahl von **Nähmaschienen verschiedener Systeme** auf Lager, worunter, neben den bekannten Sorten, auch **Handmaschinen** mit Doppelsteppstich, sowie die **Cylinder-Elästique-Maschine,** fast unentbehrlich für Schuster.

Die selbstfabrizirten Maschinen, für deren Solidität und guten Gang schriftliche Garantie geleistet wird, stehen dem ächt amerikanischen Fabrikat, unter welchem übrigens viel Contre-Façon, selbst mit nachgemachtem Stempel, verkauft wird, in keiner Beziehung nach. — Preise billigst; Unterricht gratis.

Die Fabrik hält auch noch **Lamps amerikanische Strickmaschine** und empfiehlt diese ganz vorzügliche Maschine zu billigsten Preisen.

Anzeige.

Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen höflich dankend, empfehle auf's Neue mein Lager in:

Caramel-Kaffee, ein nahrhaftes und gesundes Surrogat, gewährt auch ohne Beimischung von Kaffeebohnen ein Getränk von schöner Farbe und angenehmem Geschmack, pr. Pfd. à 40 Cts. — **Chinesischem Thee** — **Vanille** — **Ceylon-Zimmet,** ganzen und gestoßenen — **Chocoladen** und **Caccao,** offen und in Schachteln — **Arabischen Gummikugeln,** empfehlend gegen Husten, Verschleimung der Lunge — **Didier's Gesundheits-Senfkörner,** wohlthätig wirkend gegen Magenentzündungen, mangelhafte Verdauung, hartnäckige Verstopfungen, Hämorrhoidalbeschwerden ꝛc. — **Zahnwehtropfen** und **Zahnkitt** in Fläschchen à 75 Cts.

Ferner: **Parfumerie-** & **Toilette-Artikel** — Eau de pottôt & Eau Anatherine, — **China Klettenwurzelöl** — **Glanzwichse** für Möbeln — **spritnüser Holz-** u. **Universalglanzlack,** sehr schnell trocknend — **Lederlack** u. **Lederöl** — **Fleckenwasser,** ächte **Gallen-Fleckenseife** und **Tintentod** — **Metallputzpulver,** für alle Metalle — **Schwämme,** gut assortirt — **Universalkittpulver** — **flüssigem Leim** — **Waschkrystall** — **Strohdecken,** weiß und buntfarbig — **Bürstenwaaren** — **Schreibmaterialien** — **Copier-, Bureau-** und **Schultinte,** offen und in Fläschchen, reinfließend und ohne Satz — **Linge-Tinte,** zum Zeichnen der Wäsche mit Feder.

G. Angst, Alt-Postablage.

Soeben hat die Presse verlassen:

Lehrbuch der Stenographie.

Dritte umgearbeitete Auflage. Mit 32 hübsch lithographirten und dem erklärenden Texte gegenübergestellten Tafeln. Von **Hans Frei.** (Bern 1873; Selbstverlag des Verfassers; Preis 2 Fr.; bei Parthiebezug jedes 11. Expl. gratis.)

Das Frei'sche „Lehrbuch", welches in der „Stenogr. Zeitschrift für die Schweiz" günstig beurtheilt und empfohlen wird, befähigt Jeden, durch Selbstunterricht die Stolze'sche Stenographie in 15—20 Uebung stunden zu erlernen. Man wende sich gefälligst an

Hans Frei in Bern.

Vacherin du mont d'or

in Schachteln von ℔ 3 bis 7,
empfiehlt gefl. Abnahme
F. Gloor-Siebenmann.

Verloren: Letzten Mittwoch von Aarau nach Oberentfelden **vier Schlüssel.** Gef. gegen ein Trinkgeld abzugeben bei der Expedition dieses Blattes.

In der **Caserne Aarau** müssen die **Jauchebehälter** ausgeführt werden.

Uebernahmsofferten sind bis 5. Dezember einzureichen an

Das Kantonskriegskommissariat.

Zum Verkauf:

Ein paar Fuder **Kuhbau** bei Samuel Klauser in Ober-Entfelden.

Stelle-Gesuch.

Eine junge intelligente Tochter von angenehmem Aeußern, die deutsch und französisch spricht, einer achtbaren Familie angehört und bereits einige Zeit in einem Modenwaarengeschäfte servirt hat, wünscht in einem gangbaren Detailgeschäft oder in einer honneten Familie eine ihren Fähigkeiten entsprechende Stelle zu erhalten. Es wird weniger auf großes Honorar als auf gute Behandlung gesehen. Gefl. Offerten sind unter der Chiffre A. A. 743 an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Zu vermiethen:

Zwei unmeublirte heizbare **Zimmer,** das eine sogleich, das andere auf Neujahr zu beziehen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zürcherdirgeli,

Malzzucker, Zwetschgen mit u. ohne Stein,
Linsen, Erbsen, Gerste, Böhnli,
Eiernudeln u. s. w.,
alles in frischer Waare, billige Preise zusichernd.

Ferner:

Weiße Marseillaner Seife in 2 Sorten,
erste Sorte pr. Pfd. 53 Cts.
zweite " " 45 "
bei Abnahme von wenigstens 10 à 15 Pfd.
empfiehlt bestens

Joh. Schmidt zum Bären.

Aarau, den 27. Novbr. 1872.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Dienstag, **No. 288** 3. Dezember 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Inserationspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Fräulein Spitzeder, die Finanzkünstlerin.

Ueber diese Künstlerin und die Dachauerbanken sind derzeit alle Blätter gefüllt. Der folgende Artikel, den wir dem Schweiz. Handels-Courier entnehmen, wird von unsern Lesern mit Interesse entgegen genommen werden:

„Zirka 20 Jahre sind es her, da betrat eine junge Tochter Eva's, Adele Spitzeder geheißen, in München, der kunstsinnigen Metropole der bairischen Könige, die Bretter, die die Welt bedeuten sollen. Doch scheint es ihr nicht wie Julius Cäsar ergangen zu sein, der nach Rom berichten konnte: ich kam, ich sah und siegte, im Gegentheil die junge Adele kam, ward gesehen und fiel durch. Zum Unglück war auch gerade kein reicher Gimpel reif genug, ihr seine Millionen zu Füßen zu legen und sie so für die verpfuschte Künstlerlaufbahn schadlos zu halten. Ihre Chronik ist noch nicht geschrieben, indeß dürfte die Bühnencarriere der jungen Adele bald ihren Abschluß gefunden haben und es wohl eine lediglich boshafte Andichtung sein, daß sie schon frühzeitig, da sie sich noch dem weltlichsten aller Berufe, dem Komödiantenwesen, widmete, sich der Erweckung der innern Mission unter 4 Augen hingegeben hätte.

Nach mehr als mittelmäßigen Erfolgen in Nürnberg, Zürich und ein paar andern Orten, wo sie meist mehr oder weniger stark hineingerittene Gläubiger hinterließ, ward sie allmälig einem Wirkungskreise zugedrängt, in dem sich ihre glänzende Begabung später so herrlich offenbaren sollte. So kam sie denn vor etwa 10 Jahren nach Frankfurt a. M. und fieng bereits da an, der geldbedürftigen Menschheit durch kleine Darlehen hülfreich beizuspringen. Trotz der stillen Verborgenheit, in der sie dort lebte, ward der päpstliche Graf Langrand-Dumonceau auf ihr vielversprechendes Talent aufmerksam. In vertraulichen Dämmerstunden machte sie der große belgische Finanzier zur Schülerin seiner erhabenen Ideen, für die er zum Märtyrer geworden, weil die böse Welt in arger Verblendung ihn als Schwindler erklären zu müssen glaubte; hier begeisterte sie sich vollends für die Lehre von der Christianisirung des Kapitals.

Derart zum hehren Berufe vorbereitet beschloß Adele der Langrand Baierns zu werden, und was man auch über sie sagen mag, eine gelehrige Schülerin war sie, sie hat ihren Meister noch übertroffen.

Vor ungefähr drei Jahren etablirte sie sich in München, fieng an größere Darlehen aufzunehmen und wieder auszuleihen. Sie versprach 80—90 Prozt., nahm 110—120 Przt. ein durch Börsen-, Häuser-Spekulation und Wucheranleihen in den höchsten aristokratischen Kreisen. Aus der Differenz befriedigte sie die Gläubiger.

Anfangs machte sich das Geschäft nicht übel; doch blieben mit der Zeit große Verluste nicht aus, ihre Spekulationen scheinen nicht immer allzu sorgfältig berechnet gewesen zu sein; sie sah sich gezwungen, die Kapitaleinlagen anzugreifen. Als ächtes Finanzgenie ließ sie sich indeß durch diese Kalamität nicht abschrecken, im Gegentheil, jetzt erst beschloß sie das Geschäft im eigentlichen Großstyl zu betreiben. Und der Erfolg war über Erwarten. Die Kapitalien strömten zu Tausenden ja zu Millionen herbei. Beamte und Arbeiter zu Tausenden beeilten sich ihre kleinen Ersparnisse zu Fräulein Spitzeder zu tragen; der Bauer verpfändete Haus und Hof, verkaufte die Früchte auf dem Felde, um den Erlös auf ihrer Bank anzulegen. Es war auch gar zu verführerisch monatlich 8 ja 10 Prozent Zins zu beziehen und überdies gleich bei der Einlage denselben für 3 Monate voraus ausbezahlt zu erhalten. War es da nicht zweckmäßig, auch diese Beträge sofort wieder gewinnbringend anzulegen und Zins von Zins zu beziehen? So thaten sie denn auch in den meisten Fällen.

Das erste Institut genügte bald nicht mehr; der Adele würdige Helfershelfer gründeten sich eigene Geschäftchen nach ihrem Muster. So entstanden die Dachauerbanken, die wie Pilze aus dem Boden schossen.

Wenn wir uns nun fragen, wie es möglich war, daß in unsern Zeiten ein solch haarsträubender und selbst dem borniertesten Verstande offenkundiger Schwindel so ungeheure Dimensionen annehmen konnte, wie es ihm überhaupt nur möglich war über die ersten Anfänge hinaus zu kommen, so müssen wir mit einer bayrischen Stimme sagen, daß das eben nur in München, nur in Bayern passiren kann. Es gibt wohl keine Stadt der Welt, die bei einer ähnlichen Einwohnerzahl — München zählt jetzt über 170,000 Seelen — in Bezug auf Handel und Industrie nicht eben so bedeutungsvoll wäre. In München steht das Genußleben entschieden im Vordergrund. So eigenartige Verhältnisse fördern denn auch eigenartige Erscheinungen zu Tage. Das Genußleben zehrt am Volksvermögen, die Arbeit vermehrt es.

Sodann muß man nicht außer Acht lassen, daß Dank der tausendjährigen Bemühungen einer jetzt als unfehlbar erklärten Kirche in Ober- und Niederbayern ein gar frommes Volk wohnt, welches bei dem, was über die gewöhnlichsten Dinge hinausgeht, leicht jeden Begriff von Ursache und Wirkung verliert und gleich den Finger Gottes an der Hand der Heiligen sieht. Jedes besondere Vorkommniß, mag es nun in der Familie oder im Viehstall passiren, wird auf Himmelskräfte zurückgeführt.

Adele Spitzeder aber, so eine schlechte Schauspielerin sie auf der Bühne ist, so eine große ist sie im Leben. Wie ein richtiger Staatsmann weiß sie mit den gegebenen Faktoren zu rechnen. Erst hat sie sich mit Kirche und Pfaffen in gutes Einvernehmen gesetzt. Dreimal des Tages ist sie am Altare gekniet, hat gebeichtet und sich bekreuzigt, mit vollen Händen hat sie gespendet an Kirchen und Klöster, ja selbst an den Papst; stets trägt sie ein schuhlanges goldenes Kreuz vor der Brust, in allen Kästen und Schubläden liegen solche Kreuze in die Augen fallend, oben auf. Sie hat Wallfahrten unternommen im ganzen Lande herum; vor jedem Kirchlein, vor jedem Heiligenbild ist sie aus der Kutsche gestiegen und auf die Knie gefallen. Was Wunder, wenn die Geistlichkeit, wenn das unwissende Volk, von dieser bearbeitet, in Entzücken gerieth vor der frommen Dame und seinen letzten Heller in die Obhut so gottgefälliger Hände legt. Dann gings an die Presse. Nicht weniger als drei eigene Journale hielt sie in München, die übrigen, namentlich die klerikalen, waren von ihr bestochen und posaunten ihr Lob nach allen Winden. Eine furchtbare Corruption in diesen Regionen werden die nächsten Ereignisse zu Tage fördern. Mit dem Heiligen Nimbus war sie indeß noch nicht zufrieden, sie suchte auch Affiliirte in den höchsten Kreisen, sie wollte auch imponiren in der Hauptstadt. Während sie da eine Volksküche gründete und durch wohlfeile Nahrung den armen Mann sich ergeben machte, feierte sie mit den vornehmen adeligen Wüstlingen wilde Orgien, wo der Champagner in Strömen floß und Tausende an einem Abend verschleudert wurden. An die 10 Paläste hielt sie in der Stadt, ihre Ställe waren voll der herrlichsten Pferde, prächtige Carossen standen ihr zu Gebote, ihre Schmuck und ihre Garderobe dürfen sich neben die einer Königin stellen; nicht weniger als 29 Bediente, die Comptoiristen nicht gerechnet, füllten ihre Gemächer. Mit solchen Mitteln hatte sie ihren Zweck zu erreichen gewußt.

Nicht daß es keine Leute gegeben hätte, die hinter die Coulissen sahen und den Schwindel erkannten; aber gerade von diesen suchten viele möglichst zu profitiren, ihr eigenes Interesse bewog sie, dem Höllenrachen immer mehr Opfer zuzuführen.

Endlich nach fast dreijährigem Bestande ist der stolze Bau gefallen, nicht ohne Anstrengung, denn noch gibt es Stimmen, die über Vergewaltigung und Religionsverfolgung schreien. Frl. Adele Spitzeder, die nunmehr 40—45 Jahre zählen mag, ist verhaftet und unter die Anklage des Schwindels und betrügerischen Bankerotts gestellt. Die amtlichen Aufnahmen konstatiren einen Aktivbestand von kaum 1 Mill. fl., während 10, vielleicht 20 Mill. fl. „katholisches Geld", wie „Vaterland" und „Volksbote" es prahlerisch nannten, von diesen Schwindelbanken verschlungen wurden; Tausende von armen Leuten sind ins Elend gestürzt, denn hauptsächlich von diesen kleinen Einlagen haben die Dachauerbanken ihr fluchwürdiges Dasein gefristet.

Was sie gesäet haben seit Hunderten von Jahren, diese Dunkelmänner des unfehlbaren katholischen Klerus, das ist jetzt geerntet worden am armen unwissenden betrogenen Volk. Ob ihm nicht bald die Augen aufgehen werden?!"

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 2. Der Nationalrath wird von Alterspräsident Stehlin mit einer längeren Rede eröffnet. Sodann Verlesung der Wahlbotschaft betr. die Tessiner Anstände; nachher folgt die provisorische Bestellung des Büreau. Morgen Rapport der Kommission für Wahlprüfung, hierauf definitive Konstituirung.

Der Ständerath wurde durch den abtretenden Präsidenten Kappeler mit einer Rede, worin er die Bundesrevision berührte und deren endliche Erledigung durch die Räthe hofft, eröffnet. Die neu eintretenden Mitglieder werden beeidigt. Zum Präsidenten wird beinahe einstimmig, mit 35 von 37 Stimmen, Roguin, bisheriger Vize-Präsident, gewählt; zum Vize-Präsidenten, im 3. Skrutinium: Kopp (Luzern) mit 20 St., gegenüber dem Kandidaten der Revisionisten, Köchlin, mit 17 Stimmen. Stimmenzähler: Roth und Jeanrenaud.

Zum eidgen. Unterarchivar wurde gewählt: Fürsprech Robert Durrer, Landeshauptmann in Stanz.

Rigibahn. Die Dividende wird vom Verwaltungsrath auf Fr. 75 oder 15 % beantragt, wobei Fr. 75,000 oder 6 % des Aktienkapitals in den Reservefond fallen, der damit für die ersten zwei Betriebsjahre Fr. 115,000 erreicht. Die Aktien dieser Bahn (nominell 500) sind gegenwärtig 1285 bezahlt, und bleiben 1270—1275 gesucht, 1295 gehalten.

Aargau. Zum Sektionsadjutanten von Aarau wurde von der Militärdirektion Herr Albert Birrmann, Artillerie-Feldweibel, ernannt.

— Brugg. Den 1. Dezember wurde die Leiche des seit zwei Tagen vermißten Jakob Siegrist von Meisterschwanden, gew. Arbeiter im Turgi, 26 Jahre alt, verehlicht, in der Reuß bei Windisch aufgefunden.

Bern. Die Kirchgemeindsversammlung Langenthal hat einstimmig ihrem Reformpfarrer Schaffroth eine jährliche Besoldungszulage von Franken 1000 zu verabfolgen beschlossen.

Zürich. Der Verwaltungsrath der „Uetlibergbahn" wurde bestellt aus den Herren J. Tuggener im Seefeld, Direktor Isler, C. Fürst, Sohn, im Storchen, Major Huber-Wertmüller, A. Wirz-Kölliker, Oberst Vögeli-Bodmer, Fuchs, Ober-Postkontrolleur, Zuppinger-Zollinger, Wild-Wirth. Präsident: Herr Tuggener.

Solothurn. In Grenchen ist Montag früh 3 Uhr Mühle und Bäckerei des Frz. Schild abgebrannt.

— Olten, 2. Dez. Bei den Delegirten-Verhandlungen, welche der gestrigen freisinnigen Katholiken-Versammlung in der Kirche vorausgingen und an welchen 40 Abordnungen von ca. 120 Mann Theil nahmen, wurden von Hrn. Munzinger, Namens des Komites, nachfolgende sechs Resolutionen vorgeschlagen und von der Versammlung genehmigt:

Die erste Resolution lautet dahin, die Glaubens- und Gesinnungsgenossen seien eingeladen, Ortsvereine zu bilden. Ueber die Bildung solcher Ortsvereine soll binnen einem Monat dem Zentralkomite Bericht erstattet werden.

Mit der zweiten Resolution werden die Ortsvereine eingeladen, vorkommendenfalls gegen Anwendung des Unfehlbarkeits-Dogma's und des Syllabus zu protestiren und dem Beispiele von Olten und Solothurn zu folgen. „Wir wollen zurückgehen, wird zur Begründung bemerkt, auf die ursprüngliche Verfassung, und diese beruht eben auf den Gemeinden. Es handelt sich allerdings nicht nur um das bezeichnete Dogma, sondern um das ganze verderbliche System. Jene Protestation schließt in sich den Geist des Fortschritts. Die Geistlichen sind Knechte geworden gegenüber den Bischöfen und diese gegenüber dem Papste. Das Volk soll in die Linie rücken, dann haben wir die Bischöfe und den Papst nicht zu fürchten. In unserer Republik bildet eben das Volk die Basis."

Die dritte Resolution geht dahin: die Mitglieder der Vereine freisinniger Katholiken sollen im Falle Erledigung einer Pfründe dahin wirken, daß nur solche Geistliche gewählt oder zur Wahl vorgeschlagen werden, die sich gegen das Dogma der Unfehlbarkeit und seine Folgerungen erklärt haben und selbes somit verwerfen.

Mit der vierten Resolution wird das Zentral-Komite beauftragt, Schritte zu thun, daß für Bildung von Geistlichen im Sinne unserer Resolutionen gesorgt werde.

Die fünfte Resolution zielt dahin, daß inskünftig der Schwerpunkt der Kirche wieder in den Gemeinden liegen soll.

Laut der sechsten Resolution wird beabsichtigt, daß bischöfliche Funktionen nur von anti-infallibilistischen Bischöfen vorgenommen werden können.

Es wird hierauf von einem Mitgliede noch eine siebente Resolution angeregt, laut welcher bei den Bundesbehörden für erneuerte Anhandnahme der Bundesrevision behufs Förderung einer guten Volksschule und ferner insbesonders auch behufs Abwehr geistlicher Uebergriffe eine Eingabe gemacht werden soll.

In das neue Komite werden die Mitglieder des bisherigen: S. Kaiser, Anderwerth, Aug. Keller, Prof. Munzinger und Oberst Stocker wieder gewählt und dasselbe durch 4 neue Mitglieder, nämlich die HH. Leo Weber (Solothurn), Fürsprech Brosi (Solothurn), Nationalrath Morell (St. Gallen) und Dr. Johann Winkler (Luzern) vermehrt. Das Komite soll auf Ergänzung mit Mitgliedern aus der Westschweiz Bedacht nehmen.

Dem Zentral-Komite wird der Auftrag ertheilt, ähnliche Versammlungen, wie heute in Olten, auch in der Ost- und Westschweiz zu veranstalten.

Die Versammlung wird mit einem Hoch auf die Gemeinden Olten, Solothurn und Olsberg geschlossen.

Baselland. Sonntag Abends nach 8 Uhr verunglückte auf der Station Sissach der Kondukteur Scherrer. Derselbe wollte auf die Wagentreppe springen, stieß jedoch an einen Weichenhebel und fiel so unter den Wagen, daß ihm ein Bein zerquetscht wurde. Er wurde nach Basel in den Spital gebracht.

Thurgau. Am 30. Nov. Nachmittags um 3 Uhr verunglückte in der Ziegler-Greuter'schen Spinnerei in Aadorf der circa 27 Jahre alte Mechaniker Andreas Nall aus Oesterreich. Er war in dem Maschinenraum mit Instandhaltung und Beaufsichtigung der Dampfmaschine beschäftigt, als er entweder durch einen Fehltritt oder aus Unvorsichtigkeit in das Triebwerk der Maschine gerieth, von dem er furchtbar verstümmelt zur Seite geschleudert wurde, wo er als Leiche liegen blieb.

New-York, 29. Nov. Horace Greeley ist heute Abend gestorben. Die geistige Aufregung, welche die Zeit vor und während der Präsidentenwahl ihm brachte, wurde erhöht durch den vor Kurzem erfolgten Tod seiner Gattin; und es konnte nicht befremden, daß die überreizten Nerven einer schweren Krankheit erlagen. Schon gestern wußte man, daß er in wirren Phantasieen dalag und sein Zustand die höchste Besorgniß erregte. Greeley hat, auch wenn er nicht als Candidat für die höchste Würde der großen Republik aufgestellt worden wäre, eine so bedeutende Rolle in den Vereinigten Staaten gespielt — wird er doch von seinen Freunden als der größte Journalist Amerika's gefeiert —, daß die Todesnachricht allgemeine Theilnahme erregen muß. Aber gerade seine Präsidentschafts-Candidatur hat den Anlaß gegeben, seine Laufbahn wiederholt zu skizziren und zu beurtheilen, so daß es nur wiederholen hieße, was erst in neuester Zeit gesagt wurde, wollte man sein Leben jetzt, wo es abgeschlossen, nochmals schildern. Die Gegner, welche ihn unlängst noch so heftig angegriffen, müssen jetzt fühlen, daß der Tod alle Zornesflammen löscht. Freund und Feind aber werden an dem Sterbelager sich in dem Lobe vereinigen, daß Horace Greeley den Ruf eines ehrenhaften Charakters mit sich in's Grab nimmt.

New-York, 1. Dez. Boutwell verordnete den Verkauf von 4 Mill. Doll. Gold und den Ankauf von 4 Millionen Dollars Bonds. — Die Ausgaben für 1874 werden offiziell auf 308 Mill. veranschlagt, 10 Millionen mehr als 1873, die hauptsächlich für öffentliche Arbeiten verwendet werden.

Pesth, 2. Dez. Der Unterhaus-Präsident theilt dem Hause mit, daß das Kabinet seine Demission eingereicht habe und daß dieselbe vom Kaiser angenommen wurde. Der Kaiser betraute den Handelsminister Szlavy mit der Neubildung des Kabinets, gleichzeitig die gewesenen Minister mit der Fortführung ihrer resp. Portefeuilles bis zu erfolgter Neubildung des Kabinets beauftragend. Die nächste Sitzung des Unterhauses ist noch unbestimmt.

Deutschland. Nach einer Korrespondenz des „Bund" hat der Schweizerverein in Berlin am 16. Nov. sein alljährlich wiederkehrendes Gedächtnißfest der Gründung des Schweizerbundes gefeiert. Herr Dr. Trächsel von Bern hielt die Festrede. Es war ein historischer Ueberblick von der Gründung der Schweiz bis zum Verfall der alten Eidgenossenschaft. Hr. Stud. phil. Gysin sprach trefflich über die Bundesrevision. Hr. Oberst Hammer, der sonst auch am Feste theilzunehmen pflegte, war unwohl, schickte aber ein freundliches Schreiben.

— Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Herr v. Forckenbeck ist ein leidenschaftlicher Schnupfer. Während der Plenarsitzungen pflegt ein Quantum Schnupftabak zu seiner Rechten auf einem Bogen Papier ausgebreitet zu sein, dessen er sich dauernd bedient. Schon vor Jahren verehrte ihm ein Freundeskreis ein zierliches silbernes Döschen zum Gebrauch während der Sitzung, aber die alte Gewohnheit des zwanglosen Schnupfens kehrte bald zurück. Vorgestern (Dienstag) bemerkten aufmerksame Beobachter — der Präsident aber vielleicht erst später, als jene — an Stelle des Papierbogens eine zierliche Schale von kunstvoll emaillirter Bronze, auf welcher der Schnupftabak lag. Wie man hört, ist dies ein Geschenk der Schriftführer mit der Widmungsschrift: „Ihrem verehrten Präsidenten v. Forckenbeck zur Erinnerung an die Session von 1872. Die Schriftführer des Abgeordnetenhauses."

— Berlin, 26. Nov. Die verehelichte Kurths, geb. Patzels, hatte einen achtjährigen unehelichen Sohn, den sie fortgesetzt in furchtbarster Weise peinigte, so daß der Knabe, am ganzen Körper mit Narben bedeckt, ein schreckliches Bild des Elends darstellte. Um ihn besser züchtigen zu können, bediente sich das entmenschte Weib eines in Wasser eingeweichten Strickes, verklebte mit Fliegenleim-Pflaster den Mund des Kindes, band dessen Hände und Füße zusammen, sperrte es in eine Kiste und zwang es sogar, es ist empörend, Koth zu essen. Jahre lang hatte das unglückliche Kind jene Mißhandlungen ertragen, als es sich endlich zu einer alten Frau rettete, welche die Sache zur Anzeige bei der Behörde brachte. Der Gerichtshof verurtheilte die Rabenmutter zu zweijähriger Gefängnißstrafe.

— (Kaiser Wilhelm als Neger.) Als Kapitän Andressen im Frühjahr mit seinem Schiffe von Hamburg aus seine Reise nach der Westküste von Afrika machte, nahm er für einen der dortigen Negerfürsten, mit dem er befreundet war, eine Gypsbüste, den Kaiser Wilhelm darstellend, als

Geschenk mit. Um die Büste sowohl gegen klimatische Einflüsse als auch gegen die Zudringlichkeit der Fliegen zu schützen, hatte Kapitän Andressen dieselbe über schwarz-braun bestreichen lassen; dort angekommen, wurde die Büste in feierlicher Audienz übergeben. Nachdem der Fürst die Büste lange Zeit mit Aufmerksamkeit betrachtet, brach er endlich in die Worte aus: „Das sind also die Gesichtszüge jenes großen Mannes, der den mächtigen Kaiser Napoleon geschlagen und gefangen genommen hat. Was mich aber am meisten interessirt, ist, bei dieser Gelegenheit zu erfahren, daß Kaiser Wilhelm ein „Nigger" ist."

— Aus Anhalt, 22. Nov. Ein taubstummer Gutsbesitzer des zerbster Kreises befand sich gestern Abend auf dem Anstand, um Wild zu schießen. Hierbei nähert sich ihm einer seiner Dienstknechte, welcher ihm einen Auftrag zu überbringen hat. Der Gutsbesitzer hält in der Dunkelheit den Dienstboten für einen Rehbock, legt auf ihn das Gewehr an und schießt dem Unglücklichen, der sich vergebens durch Rufen bemerklich machen will, in geringer Entfernung eine ganze Schrotladung in den Unterleib. Der Verletzte liegt im Krankenhause zu Zerbst lebensgefährlich darnieder.

— Haan, 24. Nov. Durch den Kreisphysikus ist eine Arsenik-Vergiftung der Einwohner der Bonsheide, Hasenheide, Konradsheide, Quallerheide und der Station Haan constatirt und darauf hin die Arsenikfäure-Fabrik zu Station von dem Bürgermeister Hirsch bis auf weitere Verfügung der k. Regierung geschlossen worden. Den genannten Einwohnern, sowie denen von 5 anderen Orten ist durch Bekanntmachung des Bürgermeisters untersagt, ihre Gemüse, Obst, Futterkräuter, Milch, Vieh, Honig zu verkaufen, und werden sie selbst vor dem Genuß gewarnt. Die vergifteten Gemüse sind leicht an den den Einwohnern bekannten eigenthümlichen Flecken zu erkennen, die Milch des erkrankten Viehs an dem theilweise darin fehlenden Käsestoffe. In allen genannten landwirthschaftlichen Produkten, sowie in dem Urin einer kranken Kuh, in der Leber, den Haaren und Klauen eines crepirten Rindes wurde durch die Analyse dreier Chemiker Arsenik nachgewiesen. Den kranken Familien wird dringend das Nachsuchen ärztlicher Hülfe angerathen, und der Gebrauch der gegen Arsenik-Vergiftung aus jeder Apotheke zu beziehenden Mittel.

— Aus München wird der „Wiener Presse" die Inhaftirung einer Wechselfälscher-Gesellschaft notifizirt. Die betreffende Gesellschaft hatte zwei Banthäuser in Salzburg und München mit falschen Wechseln, je um 24,000 Thaler oder zusammen um Frkn. 180,000 geprellt. Unter den Hauptangeklagten figuriren auch zwei Schweizer (Zürcher), nämlich ein Ludwig Schultheß von Wetzikon und ein Karl Bühler, Kohlenagent, von Hombrechtikon. Die Beschlagnahme der Papiere des letztern soll den vollständigen Schuldbeweis der Angeklagten zu leisten vermögen. Beide wurden verhaftet, Bühler am 20. d. in einem Gasthause in Hietzing.

— Auf Greifenstein ob Bonnland (Landgericht Arnstein in Unterfranken) ist in der Nacht auf den 25. Nov. früh 2 Uhr Schiller's jüngste Tochter, Henriette Emilie Louise Freifrau v. Gleichen-Rußwurm, nach nur 5tägigem Krankenlager sanft und ruhig verschieden.

Lindau, 30. Novbr. (Fruchtbörse.) Bei schwach besuchten Märkten und ruhigem Geschäfte haben die Preise sich schwach behauptet. Die Ankünfte waren in dieser Woche etwas reichlicher, sowohl in ungarischen als russischen Weizen. Wir notiren: Ausstich-Ungarweizen Fr. 39 bis 39½, Prima Fr. 38—38¾, gute Mittelsorten 37—37½, Irka-Galatz Fr. 36—37, Bayerweizen Fr. 34 bis 36, Hafer Fr. 17½—18½, Gerste Fr. 25—28 (per 200 Zollpfund franco Rorschach oder Romanshorn verzollt).

Fremdenverzeichniß v. 2. auf den 3. Dezember 1872.

Ochsen.

Hr. Bettschart, Commandant, Schwyz.
— Moser, Kfm., Herzogenbuchsee.
— Siedenmann, dto., Zürich.
— Berglen, dto., Frankfurt.
— Böhi, dto, St. Gallen.
— Wieß, dto., Winterthur.
— Staehelin, dto., Basel.
— Roth, dto., Wangen.
— Röhli, dto., Langnau.
— Ritter, dto., Zürich.

Wildenmann.

Hr. Schäubli, Kfm., Basel.
— Hercklin, dto., Zug.
— Meyer, dto., Wohlen.
— Flatt, dto., Thalwyl.
— Heß, dto., Zürich.
— Flückiger, dto., Bern.

Krone.

Hr. Feller, Part., Zürich.
— Hennhofer, dto., Freiburg.
— Brugger, Kfm., Bern.
— Gaßler, dto., Neuenburg.

Löwen.

Hr. Bonzanigo, Kfm., Genf.
— Rollie, dto., Genf.
— Goda, dto., Lausanne.
— Leoni, dto., Elberfeld.
— Cuenod, dto., Vivis.
— Bensinger, dto., Couvert.
— Eggimann, dto., Sumiswald.
— Simon, dto., Bern.
— Geißberger, dto., Brugg.
— Rohr, dto., Walkringen.
— Baur, dto., Aarburg.

Storchen.

Hr. Heß, Kfm., Amsterdam.
Hr. Vouillmont, Kfm., Fleurier.
— Gattiker, dto., Zürich.
— Falconnier, dto., dto.
— Stapfer, dto., Horgen.
— Bürgi, dto, St. Gallen.
— Schick, dto., Cassel.
— Hermann, dto., Gönningen.
— Haudensack, dto., Gönningen.
— Ziegler, dto., Gönningen.
— Wagner, dto., Gönningen.
Fr. Mauser, v. Gönningen.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
Jgfr. Wagner, v., Gönningen.
Geschw. Hermann, v. Gönningen.

Rößli.

Hr. Ostermeier, Kfm., Basel.
— Straub, dto., Herzogenbuchsee.
— Hollinger, dto., Boniswyl.
— Stahl, dto., Winterthur.
— Studer, dto., Genf.
— Müller, dto., Vivis.
— Eggimann, dto., Eggiwyl.
— Brändli, dto., Frankfurt.
— Hammer, dto, Berlin.
— Schlumberger, dto, Mülhausen.
— Hirsbrunner, Buchbinder, Sumiswald
— Aeschbacher, Colporteur, Trachselwald
— Hunziker, Metzger, Mosleerau.
— Meier, Part., Zeltwyl.
— Högger, dto., Goßau.
— Dätwyler, dto., Wittwyl.
— Ahorn, dto., Wald.

Schwert.

Hr. Schmid, Part., Olten.
— Sepp, Schneider, Baden.
— Brusky, Metzger, Würzburg.
— Wierer, Schmied, Donzdorf.

Amtsblatt-Auszug

(vom 30. Novbr. 1872).

Fertigungen.

Herznach, 9. Dezbr. Franz Xaver Leimgruber, Steinhauers, von Ober-Herznach. — Leibstatt, 10. Wittwe Luzia Böhler geb. Jehle, von Schwaderloch, in Bernau zu Leibstatt. — Oberehrendingen, 9. Die Nieriker'sche Familien-Fondsverwaltung in Baden. — Rottenschwyl, 11. Heinrich Haushherr, Hansen. — Untersiggenthal, 12. Christian Hitz in Obersiggingen; Jos. Heinrich Senn in Unternußbaumen. — Klingnau, 12. Die Erbschaft Lorenz zum Rebstock. — Muri, 7. Die Erben des Jakob Fischer, Staatsbannwart sel., von Geltwyl, in Dorfmuri. — Rietheim, 7. Johann Martin Frei von Kadelburg, Großh. Baden. — Muri, 7. Die Erben des Bezirksamtmann Weibel sel. — Hermetschwyl-Staffeln, 11. Joseph Abt, Arzt, v. Hermetschwyl; Verena Stöckli geb. Hoppeler, von daselbst. — Aarau, 13. August Zimmermann, Handelsgärtner im Rombach zu Küttigen; Johann Graf, Rudolfs, alt Ammanns, in Küttigen. — Gontenschwyl, 13. Die Kinder des Samuel Gautschi, Martis, Zimmermann, auf Herrenberg zu Reinach. — Dietwyl, 16. Jos. Schmid, Schreiner. — Villnachern, 12. Jakob Hartmann, Ruetschlis; Kaspar Geißberger, alt Ammann, v. Niniken; Anna Stökli, Reginen, in Hafen zu Bötzberg. — Wettingen, 12. Jakob Ernst, Gärtner, von Würenlos. — Döttingen, 12. Wittwe M. Verena Knecht, Kruselis. — Kirchleerau, 7. Wittwe Elisabeth Baumann geb. Baumberger, Jakobs, von Schafisheim, in hier; Jakob Hunziker, gewes. Badwirth, von Moosleerau, dato Müller in Safenwyl. — Muhen, 10. Die Kinder und Erben des Bernh. Lüscher, Heinis; Bernhard Hunziker, Gemeinderath. — Herznach, 9. Paul Aklin, Stöffis, von Ober-Herznach. — Kempfhof, 9. Die Erben des sel. Hch. Bächli von Endingen. — Bremgarten, 10. Joseph Zimmermann in hier. — Niederlenz, 13. Nachlaß der Wittwe Anna Maria Angliker, Abrahams sel. — Gränichen, 10. Johannes Widmer, Samuels, Näfenwagners; Rudolf Richner, Susannas, Jakobs, im Käfenthal dahier. — Oftringen, 10. Heinrich Hotz an der Kreuzstraße. — Eiken, 10. Fridolin Schwarb-Holzach von hier, in Mumpf. — Niederwyl, Bez. Zofingen, 7. Dez. Johannes Rüegger, Schulers, im Gländ; Gottfried Rüegger, Zimmermann, auf dem Geißhubel dahier. — Bötzberg, 7. Heinrich Brändli, Schuhmachers, von hier, in Mülligen.

Schulden- und Bürgschaftsrufe.

Aarau. Wydler-Ernst, Ludwig, gew. Kürschner, von Aarau. Eingabe 4. Jan., Gemeindekanzlei Aarau. — Baden. Meier, Frid. sel., alt Müllers von Würenlingen. Eing. 28. Dez., Gemeindekanzlei Würenlingen. — Bremgarten. Heimhofer, Johann Baptist, Fuhrmann, von Hermetschwyl, in Bremgarten; Koch, Jakob und Joseph, Gebrüder, Ochsenwirths von Dottikon; Furter, Joh. Martin, Gemeinderath und Waldkassaverwalter, von Dottikon; Meier, Joseph Leonz, alt Gemeinderath, von Uezwyl; Notter, Joseph, älter von Niederwyl. Eingabe 9. Jan., bei den betrffd. Gemeindekanzleien. — Kulm. Hunziker, Jb., Drechslers, von Unterkulm. Eingabe 11. Jan., Gemeindeschreiberei Unterkulm.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Keller, Franz, Lithograph und Kanzleisekretär, von Döttingen, in Aarau, verstorben. Eingabe 4. Jan., Gemeindekanzlei Aarau. — Lenzburg. Meier, Jb., Zimmermann, alten Oelers von Dintiken, in Unterengstringen, (Zürich), angesessen gew. Eingabe 31. Dez., Gemeindeschreiberei Dintiken.

Geldstage.

Baden. Angst, Frid., Schneider, von Lengnau, in Oberendingen. Eing. 28. Dezbr. — Bremgarten. Henseler, Fidel, von Bremgarten; Oggenfuß, Benedikt, Heinis von Rudolfstetten; Keller, Jost, Tambour, von Sarmenstorf, Melliger, Elisabetha, Friedrichs, von Sarmenstorf; Weber, Jos. Leonz, Schuster. von Auw, in Oberlunkhofen; Wetli, Joachim, Lunzis von Oberwyl. Eing. 30. Dez. — Muri. Wiederkehr, Leonz, von Muri-Egg, in Dorfmuri; Schmied, Joseph, Schusterhänselis von Dietwyl. Eingabe 2. Jan. — Rheinfelden. Graf, Johann Michael, Polizeidiener, von Möhlin. Eing. 30. Dezbr.

Geldstags-Rückzüge.

Aarau. Maria Umiker, Maurers, in Oberentfelden.

Rehabilitationen.

Baden. Steinmann, Heinrich, Maurer, von Wohlenschwyl; Ackermann, Anna Maria, von Hendschiken, in Wettingen; Voser, Xaver, Steinhauer, von Neuenhof; Itten, Heinrich, Pintenwirth, von Mellingen. — Bremgarten. Weber, Joseph, Schreiner, von Wohlen, in Bremgarten. — Brugg. Baumann, Samuel, Friedensrichterweibel. v. Villigen. — Kulm. Lüscher, Benjamin, Gallis von Dürrenäsch; Sommerhalder, Heinrich, Schneider, von Gontenschwyl, in Schmiedrued wohnh. gewesen, nun abwesend. — Lenzburg. Siegrist, J., Maurer, von Meisterschwanden; Gautschi, Jak., Bäcker und Speisewirth daselbst; Hochstraßer, Jak., Ludis, Vater, von Fahrwangen; Joho, Heinrich, von Bettwyl, gew. Postillon in Wildegg. — Rheinfelden. Fritschi, Brigitta, v. Möhlin. — Zurzach. Maienfisch, Gebhard, Wagner, von Kaiserstuhl; Lehmann, Xav., Sohn, von Fisibach.

Pfandsteigerungen.

Seengen, 6. Dezbr. Das Wohnhaus Nr. 30 a und b sammt Scheune und ½ Vierling Kraut- und Baumgartenland und 7 Stück Acker- und Mattland.

Stellen-Ausschreibungen.

Lehrerstelle an der mittleren Schule in Strengelbach. Besoldung Fr. 900. Anmeldung 13. Dez., Schulpflege Strengelbach.

Lehrerstellen für die obere, mittlere und untere Schule in Oftringen und für die obere, mittlere und untere Schule in Küngoldingen. Besoldung der Oberlehrer Fr. 1050, der Mittel- und Unterlehrer Fr. 950. Anmeldung 14. Dezbr., Schulpflege Oftringen.

Lehrerstelle an der Gesammtschule in Besenbüren. Anmeldung 14. Dezbr., Schulpflege Besenbüren.

Lehrerstelle an der obern Schule in Turgi. Besoldung Fr. 1000. Anmeldung 14. Dez., Schulpflege Gebenstorf.

Lehrerstelle an der obern Mittelschule in Küttigen. Besoldung Fr. 900. — Anmeldung 14. Dez., Schulpflege Kirchberg.

Rathhausgärtnerstelle in Aarau auf 4 Jahre. Besoldung jährlich Fr. 350. Anmeldung 14. Dez., Staatswirthschaftsdirektion.

Pariser Observatorium, vom 2. Dezember 1872.

Die Depression erreicht Frankreich durch den Golf von Gascogne. Der Wind ist veränderlich zwischen Nordost und Südost im Norden von Frankreich. Der Himmel ist regnerisch an den Küsten von Gascogne.

Aarstand, v. 2. d. Morg. 7 U. 11'7" Nachm. 1 Uhr 11'8", Abends 9 Uhr 11'9".

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit unseres theuren Sohnes und Bruders

Gustav Siegenthaler,

sowie für das zahlreiche Leichengeleite danken herzlich

Die trauernden Hinterlassenen.

Danksagung.

Wir sagen hiemit den herzlichsten Dank für die so vielseitige wohlthuende Theilnahme während der langen Krankheit unsers theuren Gatten und Vaters,

Jakob Schibler, Prof. d. Chemie,

ebenso für das so zahlreiche Leichengeleite und den schönen Grabgesang.

Die trauernden Hinterlassenen.

Cæcilien-Verein.
Männerchor!

Sängerbund. — Heute keine Probe.

O. K.

Heute Abends 8 Uhr im Wildenmann.

Cæcilien-Verein Aarau.

Generalversammlung

Dienstag den 10. Dezember, Abends 8 Uhr,
im Storchen.

Wahl eines Vorstandsmitgliedes und des Präsidenten an Stelle des demissionirenden Hrn. Wieland.

Es ergeht an alle Mitglieder, active sowohl als passive, die dringende Einladung sich zahlreich einzufinden.

Der Vorstand.

Kirchlicher Reformverein.

Jahresversammlung

Sonntag den 8. Dez., Nachmittags 2 Uhr,
in der Kirche zu Lenzburg,

woselbst der Reformgottesdienst stattfindet. —

Auf denselben folgen um 3 Uhr Vorträge und Vereins-Verhandlungen im **Gemeindesaale** und schließlich gesellige Unterhaltung und Besprechung der kirchlich-religiösen Zeitfragen im **Kronensaale**.

Im Hinblick auf die große Reformbewegung unserer Tage in der katholischen wie in der reformirten Kirche werden Mitglieder und Freunde des Vereins beider Konfessionen zu zahlreichem Besuche höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Zu vermiethen:

Auf 1. März oder auch schon früher eine **große Scheune** mit Doppelstallung, Fuhr- und Dreschtenn, Heu-, Garben- und zwei Estrichböden. Das Ganze wäre auch für Benutzung zu Magazinen sehr geeignet.

Anfrage in Nr. 779, Schachen.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit vier Zimmern sammt Küche, Keller, Antheil Estrich und Plunderkammer, auf 1. April 1873 zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Verloren: Letzten Sonntag ein schwarzes ovales **Medaillon**, mit den Buchstaben J. S. bezeichnet, enthaltend eine Photographie. Gegen Erkenntlichkeit abzugeben bei der Expedition dieses Blattes.

Verwechselt: Sonntag Vormittag in der Bierbrauerei Ernst-Merian ein **Regenschirm**. Daselbst auszutauschen.

Vorträge der historischen Gesellschaft.

Mittwoch den 4. Dezember 1872:

Herr Prof. Rochholz: **Geschichte der Aargauer Geßler.**

Beginn punkt 7 Uhr im Storchensaal.

Abonnements-Billets 5 Fr., Einzelbillets 1 Fr.

Wie früher verkaufe ich von heute an **eine Parthie verschiedener Artikel und Resten** zu

herabgesetzten Preisen,

was hiemit ergebenst anzeige und mich bestens empfehle.

Aarau, 3. Dezember 1872.

Jb. Gamper-Andres.

Geldstagliche Steigerung.

Die Versteigerung des Vermögens des ausgetretenen und im Geldstage liegenden **J. Burkhard** von Horgen, als Handelsmann in Aarau wohnhaft gewesen, findet am **Mittwoch den 4. Dezember nächsthin, und so weit nöthig die folgenden Tage,** jeweils **Vormittags von 9 Uhr an,** im **Saale der Bierbrauerei zur Kettenbrücke** dahier, statt.

Dieses Vermögen besteht:

a. in **verschiedenem Hausrath,** als: 1 aufgerüstetes, einschläfiges Bett, 2 große Kleiderkästen, 2 Tische, 1 Feldbett u. A. m.

b. in **Mercerie-Artikeln,** als: Wolle (Terneau, Hamburger, englische), Baumwollengarn, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Unterkleider (Unterleibli, Frauen- und Mannsunterhosen), Blousen, Nastücher, seidene Foulards, Faux-cols, Cravatten, Garnituren (Lacets, Cordel, Knöpfe, Spitzen, Entredeux), Nähfaden, Nähseide, Jaquard-Betttapis, Baschliks, Kopfschals, Cachenez, Capuchons, Baumwolltuch, Barchent, Cottonne, Indienne, Halbwollstoff, Guttuch, Pferdedecken ꝛc. ꝛc.

Aarau, den 23. November 1872.

Im Auftrag des Geldstagsabgeordneten:
Bircher, Gerichtskanzlist.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete macht dem ehrend. Publikum die ergebene Anzeige, daß sie ihr

Spezerei-Geschäft

wieder eröffnet und verlegt in das

Haus Nr. 128 am hintern Graben.

Gute reelle Waaren und äußerst billige Preise werden zugesichert.

Es empfiehlt sich höflich

Frau Wehrli.

Zitronen,

Weinbeeren, Rosinen, Feigen, Zitronat, Pomeranzenschaale, Chocolat, gestoßener Zucker, Maccaroni, Fideli & Eiernudeln
in frischer Sendung,

was ich meinen werthen Gönnern zur gütigen Abnahme bestens empfehle.

Frau **Gänßlen,** obere Vorstadt.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß er sich hier als

Schuhmacher

etablirt hat; empfiehlt sich daher für Anfertigung aller seinen Beruf betreffenden Arbeiten auf das Beste, gute und prompte Arbeit zusichernd.

Aarau, den 2. Dezember 1872.

J. Berner, Schuhmacher,
Schachen Nr. 775.

Entlaufen:

Ein weißes **Pudelhündchen.** Dem Wiederbringer ein Trinkgeld durch die Expedition dieses Blattes.

Gelbes Maisgries,
Frisches Panier-Mehl,
Eiernudeln,
Zwetschgen
bei **Eduard Eggen.**

Tanz-Unterricht.

Da der Unterricht für die Erwachsenen bereits begonnen hat, so ersuche ich Diejenigen, welche noch beizutreten wünschen, sich bald möglichst zu melden, oder Dienstag den 3. Dezbr. Abends 7 ½ Uhr im Storchensaale einzufinden, wo der Unterricht ertheilt wird.

Achtungsvoll empfiehlt sich

Anna Schlotthauer,
Tanzlehrerin.

Ein junges Mädchen ab dem Land, das gut nähen kann, sucht auf Weihnachten einen Platz als **Stubenmagd.** Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein Lokal, dienlich für eine **Werkstatt.**
Am gleichen Orte:
Ein Lokal, das als **Magazin** benutzt werden kann.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein junger Bursche

findet Stelle als Knecht in einer Conditorei dahier. Bei der Exped. d. Blts. zu erfragen.

Soeben hat die Presse verlassen:

Lehrbuch der Stenographie.

☛ Dritte umgearbeitete Auflage. Mit 32 hübsch lithographirten und dem erklärenden Texte gegenübergestellten Tafeln. Von **Hans Frei.** (Bern 1873; Selbstverlag des Verfassers; Preis 2 Fr.; bei Parthiebezug jedes 11. Expl. gratis.)

☛ Das Frei'sche „Lehrbuch", welches in der „Stenogr. Zeitschrift für die Schweiz" günstig beurtheilt und empfohlen wird, befähigt Jeden, durch Selbstunterricht die Stolze'sche Stenographie in 15—20 Uebungsstunden zu erlernen. Man wende sich gefälligst an

Hans Frei in Bern.

Verloren: Letzten Mittwoch von Aarau nach Oberentfelden vier Schlüssel. Gef. gegen ein Trinkgeld abzugeben bei der Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von J. U. Martin.

Mittwoch, No. 289 4. Dezember 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Inserationspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

New-York, 2. Dez. Durch Stürme sind in St. John (Neu-Braunschweig) 12 Gebäude und 6 Schiffe vernichtet worden, wobei mehrere Menschen umkamen.

Die Botschaft Grant's konstatirt den Frieden im Innern und nach Außen, die allgemeine Prosperität des Landes, sowie die befriedigende und der amerikanischen Politik angemessene Lösung der Zwistigkeiten mit England. Die Botschaft dankt ferner dem deutschen Kaiser für das schiedsrichterliche Urtheil in der St. Juan-Frage und fährt dann fort: Volk und Regierung der Union haben viele Motive zur Freundschaft gegen Frankreich, unsern ältesten Alliirten, gegen das befreundete, feste und beständige Rußland und gegen Deutschland. Grant belobt Juarez und setzt große Hoffnung in die Weisheit des neuen Präsidenten von Mexiko, fügt aber bei: „Es ist durchaus nöthig, daß die ungesetzlichen Akte an den Grenzen aufhören." Die Insurrektion der Kubaner — heißt es weiter — hofft auf Erfolg, da Spanien unvermögend ist sie zu unterdrücken. Grant tadelt nachdrücklich die Fortdauer der Sklaverei auf Kuba. Die Botschaft dankt schließlich den drei Mächten, welche die Schiedsrichter in Genf ernannten und drückt der Würde, Ausdauer, Unparteilichkeit und Geschicklichkeit, womit die Schiedsrichter ihre Aufgaben vollbrachten, die vollste Anerkennung aus.

Horace Greeley, dessen Tod gemeldet, wurde geboren am 3. Feb. 1811 zu Amherst in New-Hampshire. Das meiste über sein thätiges Leben ist bekannt, und wir erwähnen hier nur, daß er im Jahre 1825 als Lehrling in eine Druckerei zu Vermont eintrat, 1831 als Gehülfe nach New-York gieng und 1834 sein erstes literarisches Wochenblatt „The New-Yorker" herausgab. 1841 gründete er die „New-York-Tribüne", und vertheidigte in diesem Blatte mit aller Energie und großer Gewandtheit die Abschaffung der Sklaverei. Der Tod seiner Gattin während des großen Wahlkampfes zwischen ihm und Grant und die erlittene Niederlage warfen ihn nieder und führten seinen Tod herbei. Wie Telegramme melden war Gehirnentzündung Ursache des Todes. Die „Tribüne" sagt in einem Nekrolog: daß sein Hauptstreben gewesen war die Welt besser zu verlassen als er sie gefunden hat. „Herald" sagt: er sei das Opfer politischen Ehrgeizes, und „Times:" daß die Presse einen unersetzlichen Verlust erlitten habe. Der Präsident hat aus Achtung vor dem Verstorbenen den bereits anberaumten Empfang des diplomatischen Corps abbestellt.

Berlin, 1. Dez. Der Pairsschub von 25 Mitgliedern wurde gestern vom Kaiser vollzogen, nachdem in der Konferenz mit Herrenhaus-Mitgliedern Freitag Abends konstatirt war, daß die Gegner des Pairsschubs die Annahme der Kreisordnung ohne Pairsschub keineswegs verbürgen können. Auf der Liste befinden sich Geheimerrath Günther, General-Post-Direktor Stephan, mehrere Ober-Präsidenten und Ministerial-Direktoren, dann folgen einige Generale und Gutsbesitzer in geringer Anzahl. Die Namen sollen erst veröffentlicht werden, nachdem der Präsident des Herrenhauses die Kenntniß derselben erhalten. Man erwartet, daß die frühere neue Fraktion zusammen mit den neuen Mitgliedern geschlossen für die Kreisordnung eintreten werden, wobei weitere Maßnahmen zur Sicherung der Kreisordnung eventuell in Aussicht genommen wären.

Berlin, 2. Dez. In Abgeordnetenkreisen circulirt folgende Pairsliste, welche als zutreffend gilt: General-Auditeur Fleck, Unter-Staatssekretär Bitter, Präsident Friedberg, Ministerial-Direktor Schumann, Ministerial-Direktor Philipsborn, Unter-Staatssekretär a. D. Sulzer, Bankpräsident Dechend, Balan, Gesandter in Brüssel, Eichmann, Gesandter in Dresden, Bethmann-Hollweg, Runowo, Seehandlungspräsident Günther, General Herwarth von Bittenfeld, die Generale Steinmetz, Peucker, Holleben, Stosch, Gutsbesitzer vom Rath-Lauersdorf, Henrici, Vizepräsident des Appellgerichts, Weber, General-Staatsanwalt, Magnus, Gesandter, Staats-Minister v. d. Heydt, Patow, Gutsbesitzer v. Neumann, General-Post-Direktor Stephan.

Paris, 1. Dez. Das gesammte Ministerium hat in dem Ministerrathe, der gestern Abend Staat fand, seine Entlassung eingereicht; der Präsident hat aber das Gesuch nicht angenommen. Es scheint, daß er sich auf die Ersetzung Lefranc's, des Ministers des Innern, beschränken will. Zur Geschichte der gestrigen Abstimmung über die Gemeindraths-Adressen ist zu bemerken, daß die Niederlage, welche die Regierung erlitt, hauptsächlich dem Auftreten eines Theils des linken Centrums zuzuschreiben ist, an dessen Spitze Berenger steht und der sich der Abstimmung enthielt. Berenger, welcher den Ministern mittheilte, daß er und seine Freunde in dieser Sache gegen die Regierung, besonders gegen Barthélémy Saint-Hilaire stimmen würden, gerieth sogar in einen Wortwechsel mit Remusat. Bei der Abstimmung enthielten sich im Ganzen 74 Deputirte, 14, die vorgestern für die Regierung waren, stimmten gestern gegen dieselbe. In Folge dieses unsicheren Auftretens der neuen Majorität ist man im präsidentschaftlichen Palais in großer Verlegenheit; man befürchtet zwar nicht, daß die Regierung, wenn es sich um ihre Existenz handelt, unterliegen werde, aber man fängt an zu glauben, daß die Schwierigkeiten wachsen werden, bis das Regieren mit der jetzigen Majorität schließlich zur Unmöglichkeit wird. Daß Royalisten und Klerikale trotz ihrer Niederlage vom vorigen Freitag mit solcher Entschlossenheit ihre Opposition fortsetzen, schreibt man dem Umstande zu, daß dieselben nach den Instruktionen handeln, die ihnen vom Grafen Chambord, und vom päpstlichen Hofe zugegangen seien, und welche dahin lauten sollen, Thiers unter allen Umständen zu stürzen. Der Artikel des gestrigen Soir, der einen Unterschied zwischen den Häuptern der Verschwörung und den einfachen Mitgliedern derselben macht, spielt hierauf an. Ja, es heißt sogar, Thiers habe die vollständigen Beweise über diese Umtriebe in Händen. Dem ungeachtet aber sind die Royalisten doch entmuthigt und glauben nicht, daß es ihnen vor der Hand gelingen würde, sich an die Gewalt zu bringen, wenn sie auch fest entschlossen sind, sich durch nichts abschrecken zu lassen, um gegen Thiers zu wirken. Daß die gestrige Abstimmung nicht gegen Lefranc, sondern gegen Thiers gerichtet war, liegt auf der Hand. Der Français sagt dieses ganz offen; er spendet Herrn Lefranc sogar Lob und fügt hinzu, daß Thiers es gewesen, den man habe treffen wollen. Um mehr Einheit in ihre Opposition zu bringen, werden die 335 Legitimisten, Orleanisten und Bonapartisten einen großen gemeinschaftlichen Verein bilden. Die Debats sagten gestern und wiederholen es heute, daß trotz des Freitagssieges die Lage eine äußerst ernste sei, und sie haben vollkommen Recht. Rettung aus der schwierigen Lage würde eine, wenn auch nur partielle Erneuerung der National-Versammlung bringen; erfolgt diese nicht, so bleibt die Stellung der Regierung eine sehr bedrohte.

Paris, 2. Dez. Das Entlassungsgesuch von Lefranc ist angenommen; Remusat übernahm provisorisch das Ministerium des Innern.

Rede bei Eröffnung des Nationalrathes durch den Alters-Präsidenten Stehlin.

Meine Herren Nationalräthe! Von der Vorsehung berufen, bei Beginn der 9ten Amtsperiode der eidg. Räthe die 15te Sitzung des Nationalrathes zu eröffnen, bringe ich Ihnen vorerst meinen bundesbrüderlichen Gruß und gedenke auch derjenigen frühern Kollegen, die eine höhere Macht als der Wille des Volkes, seit der letzten Versammlung aus unserer Mitte entfernt hat, der wackern Patrioten und guten Kollegen Dr. Weder, Dr. Urech und Ambühl, die, wenn noch am Leben, zweifelsohne auch wieder an unsern Arbeiten Theil nehmen würden.

Erwarten Sie nun von mir keine staats-politische Rundschau, die den Gang der Ereignisse außerhalb unseres Vaterlandes verfolgt und deren schon eingetretene oder noch mögliche Rückwirkung auf unsere eigenen politischen, sozialen und kirchlichen Zustände erörtert. Es genügt nur zu konstatiren, daß die Achtung, die das gebildete Ausland der seit 1848 politisch geeinigten schweizerischen Nation entgegengebracht hat, nicht gesunken ist, vielmehr einen erneuerten Ausdruck erhalten hat an den Erklärungen der bei dem völkerrechtlichen Schiedsgerichte in Genf betheiligten Nationen.

Die friedliche Lösung, welche Zweige der ersten Kulturvölker der Gegenwart ihren Streitigkeiten gegeben haben, die in frühern Zeiten unfehlbar zu einem verheerenden Kriege geführt hätten, dürfen wir aber für jene beiden tiefgehenden Bewegungen, die zur Zeit die zivilisirte Welt in Span-

nung halten (die kirchliche und soziale Frage), nicht erwarten. Diese werden auch in unserm Vaterlande lange und schwere Kämpfe hervorrufen, deren Anfänge sich bereits deutlich erkennen lassen, während ihr Ausgang unsern Blicken verborgen ist. Trügen aber nicht alle Anzeichen, so wird auf dem kirchlichen Gebiete der Glaubenszwang der Glaubensfreiheit weichen müssen und von der sozialen Gährung läßt sich erwarten, daß sie, wenn auch langsam, so doch ohne gewaltsame Störung auf dem Boden einer geläuterten Erkenntniß der Naturgesetze, unter deren Herrschaft die menschliche Gesellschaft lebt, ihre Ausgleichung finden werde.

Meine Herren Nationalräthe, wenden wir unsere Blicke der politischen Lage des Vaterlandes zu, wie die achte Amtsperiode sie geschaffen hat und wie die neunte sie vorfindet. Zwei bedeutungsvolle Manifestationen des Volkswillens liegen in dem Zwischenraume. Den unter mühevollen Debatten zu Stande gekommenen Entwurf einer neuen Bundesverfassung hat die Mehrheit der Stände und des Volkes am 12. Mai 1872 verworfen und dennoch ist aus den Wahlurnen des 27. Okt. 1872 wieder eine Mehrheit revisionistisch gesinnter Mitglieder des Nationalrathes hervorgegangen.

Nach meinem Dafürhalten ist dieser Widerspruch zwischen zwei Volksentscheiden nur ein scheinbarer, aber er muß abgeklärt werden, denn so lange dieses nicht geschieht, wird keine politische Ruhe im Schweizerlande eintreten und wird die schon allzulange durch Revisionsberathungen gehemmte fruchtbare Thätigkeit in den Behörden des Bundes wie der Kantone gelähmt bleiben.

Zur Abklärung der Lage wird eine vorurtheilsfreie unbefangene Würdigung der beiden Volksentscheide das Meiste beitragen.

Nun sagt der Entscheid vom 12. Mai wohl ziemlich deutlich: Wir wollen die bundesstaatliche Organisation von 1848 beibehalten, wir lieben nicht die weitern Revisionssprünge auf Gebieten, welche wir selbst zu beherrschen im Stande sind, wir wollen uns nicht vor die Alternative gestellt sehen, entweder Alles annehmen oder verwerfen zu müssen. Und nicht im Widerspruch mit dem Entscheide vom 12. Mai 1872 lassen die Volkswahlen vom 27. Okt. 1872 unzweifelhaft erkennen, daß die Mehrheit des kantonalen Schweizervolkes ein Bedürfniß der Revision der Bundesverfassung anerkennt, daß mehr oder weniger in allen Kantonen die Ansicht und Einsicht vorwaltet, es sei der einzelne Kanton nicht im Stande, den gesteigerten Anforderungen der Gegenwart zu genügen, er besitze für sich allein weder die moralische Kraft, noch die materiellen Hilfsmittel, um den Bedürfnissen der geistigen Bildung, der Volkswirthschaft des Verkehrs zu genügen, gleich wie er ja auch nicht im Stande wäre, die Freiheit und Unabhängigkeit der Schweiz zu schützen, denn hinzu bedürfe es nämlich aller im Schweizerlande vorhandenen und im Bunde vereinigten Kräfte.

Und so ist es unverkennbar, die Volksvoten vom 12. Mai und 27. Oktober 1872 enthalten eine Lehre und zugleich eine Aufforderung zur Revision der Bundesverfassung. Diese Revisionsfrage aber soll und kann im Sinne des praktischen Schweizervolkes gelöst werden, wenn sie sich das wirklich Nothwendigste, das in unserm vielgegliederten und vielgestalteten Bundesstaate Mögliche und praktisch Durchführbare zum Ziele setzt und sich nicht von den politischen oder idealen Doktrinen beeinflußen läßt.

Kein aufrichtiger Vaterlandsfreund, sei er deutscher oder romanischer Zunge, wird in der Beförderung der allgemeinen Wohlfahrt des Gesammtvaterlandes stille stehen wollen; es wäre dies die bedauerlichste Erscheinung.

Keiner, auch der Antirevisionist nicht, wird einer gesunden, nationalen Entwicklung dadurch entgegen treten wollen, daß er sich weigert, die Hemmnisse wegräumen zu helfen, welche die Schweiz verhindern, sich in gleichem Maaße freiheitlich zu entwickeln, wie die unter monarchischer Staatsform lebenden Völker.

Von diesen Betrachtungen geleitet bezeichne ich eine vorangehende Verständigung über Wiederaufnahme der Bundesverfassungsrevision als erstes Traktandum des neu gewählten Nationalrathes und Hand in Hand mit ihr geht das bedeutungsvollste Traktandum unseres diesmaligen Geschäftsverzeichnisses, die Neuwahl des Bundesrathes, denn diese soll und wird einen wesentlichen Einfluß auf die prädominirende Revisionsfrage ausüben.

Meine Herren Nationalräthe! Möge der Geist unserer Vaterlandsliebe Ihre Verhandlungen leiten, und Ihre Entschlüsse bestimmen.

Mit diesem Wunsche erkläre ich die erste Sitzung der neunten Amtsperiode für eröffnet.

Eröffnungsrede des Ständeraths-Präsidenten Kappeler.

Ich heiße Sie, meine Herren Kollegen des schweiz. Ständerathes, willkommen zu einer neuen Periode in Legislatur und Verwaltung des Bundes! — Es läge mir in diesem Augenblicke nahe, als Einleitung dieser Session zu Ihnen von der großen Bewegung zu sprechen, die in den Großstaaten um uns herum und bei uns selbst auf religiösem und staatlichem Gebiete die Geister ergriffen hat. Die republikanische Staatsform, unter der wir leben, hätte gerade jetzt bei einer Vergleichung nicht zu verlieren und ich würde dabei von der Zuversicht getragen, daß glückliche und haltbare Lösungen so schwerer brennender Fragen durch die allgemeine Theilnahme des Volkes in Demokratien an der Diskussion und am Kampfe nicht erschwert, vielmehr zumeist erleichtert und gefördert werden. Der Schluß tiefgreifender geistiger Kämpfe war doch stets nicht Zerstörung, sondern Schöpfung von neuen bessern Lebensformen. Doch der Präsident soll nicht diskutiren. Ich bescheide mich deßhalb, dem Geiste, der wieder einmal lebendig geworden ist, ein helles Glückauf zuzurufen. Ein zweiter Gedanke liegt uns noch näher und Sie werden dem ältesten Mitgliede dieses Rathes, dem ältesten im Amte, meine ich, es nicht verübeln, denselben freimüthig auszusprechen. Es ist bald ein Vierteljahrhundert, seit die stets sich reibende verschiedene Auffassung in unserm Vaterlande bezüglich der richtigen Ausscheidung zwischen nationaler und kantonaler Kompetenz in der Schöpfung des Zweikammersystems eine glückliche Lösung gefunden hat. Dieses System war damals neu für die Schweiz und eine große Zahl aufrichtiger Patrioten der verschiedensten politischen Richtungen sah mit wahrer Besorgniß auf diese neue Schöpfung. — Werden nicht entgegengesetzte Ueberzeugungen, wird nicht der Widerspruch zweier ordinirten Räthe zum Nachtheil der Interessen des Landes sich zu häufig geltend machen? Wird nicht ein unproduktiver schleppender Geschäftsgang dieser Räthe die Nation ermüden? Wird nicht das Volk in diesem Ständerath bald genug den geistesverwandten Bruder der alten seligen Tagsatzung zu schauen bekommen? Dies waren die Befürchtungen, die damals vielfachen Ausdruck fanden.

Nun, ich sage es heute mit ganzer Ueberzeugung, es ist nicht so geworden: Die Institution hat sich gegentheils bewährt als ein vortreffliches Mittel, reifere Gesetze zu schaffen, dem Fortschritt gehörende solide Wege zu bahnen. Die großen Interessen des Landes haben in beiden Kammern über das befürchtete faktiöse Wesen, über den befürchteten Eigensinn jedes Mal den Sieg davon getragen. Kaum ein einziger Geschäftsgegenstand von hohem Werthe, von Dringlichkeit der Entscheidung für das Land ist seit 24 Jahren an dieser Einrichtung gescheitert. Die Institution hat hier wie in Amerika Lebensfähigkeit und Güte gezeigt und ich meine auch, das Volk hat Glauben und Vertrauen in dieselbe gewonnen. — Nun in diesem Augenblick, da manchen Orts alte Befürchtungen neuerdings auftreten wollen; in diesem Augenblick, da das Land für weitere staatliche Ziele und Interessen zunächst von diesen Räthen Befriedigung verlangt, da eine erhöhte Verantwortlichkeit für unser Thun Jedem von uns auf der Seele liegt, in diesem Augenblick erlauben Sie Ihrem abtretenden Präsidenten, entgegen solchen Befürchtungen die Session zu eröffnen mit dem Ausdruck des Vertrauens, daß die Einsicht und der Patriotismus aller Glieder des Raths dem Volke der Eingenossen den Glauben an die Trefflichkeit und Nützlichkeit dieses Zweikammersystems zu erhalten wissen wird.

Eidgenossenschaft.

Der Nationalrath genehmigte gestern (3.), mit Ausnahme sämmtlicher Tessinerwahlen und der von Sprecher (Graubünden), alle übrigen Wahlen. Die Einsprachen gegen die Wahl von Oberst Arnold wurden als unbegründet abgewiesen. — Zu seinem Präsidenten wählte der Nationalrath den bisherigen Vizepräsidenten Wirth-Sand von St. Gallen, zum Vizepräsidenten Desor von Neuenburg; zu Stimmenzählern Gaudy, Zyro Baud, Zingg.

Der Ständerath verschob sein erstes Traktandum, Geschäftsvertheilung zwischen den beiden Räthen, weil die Präsidenten derselben sich darüber noch nicht verständigt hatten, überwies sodann die einzelnen Geschäfte an schon bestehende oder durch das Büreau neu zu wählende oder zu ergänzende Kommissionen. Auf die Tagesordnung von morgen kommt das wichtigste Traktandum der gegenwärtigen Sitzung, nämlich das Eisenbahngesetz.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Rathes vom 2. Dez. Um dem Ueberhandnehmen der Wildschweine und dem dadurch entstehenden Schaden zu steuern, werden auf den Vorschlag einer Anzahl Experten resp. der Finanzdirektion die Jagdpächter aufgefordert, die Jagd auf Wildschweine energisch an die Hand zu nehmen; sie haben sich gegenseitig in Verbindung zu setzen und für die Jagden an eine Anzahl zuverlässiger Männer Jagdbewilligungen zu ertheilen. Wenn Treibjagen veranstaltet werden, so sind die Gemeinderäthe der betreffenden Gemeinden verpflichtet, den Jagdpächtern auf ihr Begehren die erforderliche Mannschaft auf Kosten der Gemeinde-Polizeikasse zur Verfügung zu stellen. Dem Jäger ist gestattet, bei Verfolgung der Wildschweine auch andere Reviere zu betreten und die Thiere daselbst zu erlegen. Für jedes Wildschwein unter 100 Pfund wird vom Staate dem Erleger desselben ein Schußgeld von Fr. 40 und für eines über 100 Pfund von Fr. 50 aus den Jagdpachtzinsen bezahlt. Jeder Jagdpächter hat das Recht, das in seinem Revier erlegte Thier in Anspruch zu nehmen, wogegen er dem Erleger des Wildes eine Entschädigung von Fr. 30 für ein Thier über 100 Pfund und Fr. 20 für eines unter 100 Pfund bezahlen muß.

Nachdem nunmehr sämmtliche Staatssteuerverzeichnisse bereiniget sind, wird für den Bezug der halben Staatssteuer pro 1872 Zeit angesetzt bis zum 15. Januar 1873. Diese Steuer soll Fr. 339,360. 76 ergeben.

Der Baudirektion wird die Ermächtigung ertheilt, in Entsprechung eines Ansuchens des für den Bau einer Aarbrücke bei Lauffohr aufgestellten Comite's, die erforderlichen Vorarbeiten für Brückenbauten zu Lauffohr oder Stilli anzuordnen.

Dem Waldreglement der Gemeinde Rheinfelden wird mit Ausnahme des § betreffend die Bestellung der Waldkommission, die Genehmigung ertheilt.

Zur Vornahme der Erneuerungswahlen für die Kirchenpfleger wird der nächste Monat Januar in Aussicht genommen.

— Muri. (Bt.) Montag Nachts ca. 8 Uhr fand man Geflechthändler Küng von Dorfmuri blutend und in bewußtlosem Zustande auf der Straße in der Nähe von Wihli. Heimgebracht starb derselbe in der gleichen Nacht in Folge erlittenen Schädelbruches. Man glaubt, daß hier ein Verbrechen vorliege, denn man fand bei Küng kein Geld mehr, auch ist die Verletzung derart, daß dieselbe fast unmöglich vom Fallen entstehen konnte. Küng hinterläßt eine Wittwe und mehrere unerzogene Kinder.

Bern. Ein Korrespdz.-Artikel der „Tagespost" wünscht bei den bevorstehenden Bundesrathswahlen die Herren Näf, Knüsel und Challet-Venel ersetzt durch die Herren Sayer oder Anderwerth, Vigier und Borel.

Zürich. Gestern Mittag führte das Dampfboot „Lerche" das zwischen zwei Schleppschiffen hangende Vordertheil des „Gotthard" vorbei. Taucher Heß läutet hin und wieder die Schiffsglocke des „Gotthard", die so lange stumm geblieben. Ein wehmüthiges Gefühl beschleicht uns bei diesen Tönen und doch auch wieder Freude ob dem gelungenen Hebungswerke. In der gehobenen 2. Kajüte fand sich neben Schiffsgeräthschaften noch ein älterer Nachtsack mit Kleidern. Von Leichen, wie man erwartet hatte, keine Spur. (N. Z. Z.)

— Letzthin wurde in Rheinau das schon Jahrhunderte auf der Brustmauer der dortigen Rheinbrücke gestandene steinerne Bild des St. Johannes muthwillig in die Wellen des Stromes gestürzt.

Solothurn. Um was handelt es sich? frägt das „Volksblatt" und es wendet sich u. A. mit folgenden Worten an das Solothurner Volk: „In allen Tonarten empfiehlt man Dir, jetzt „das katholische Prinzip" zu retten und an den „rechtmäßigen Vorstehern" der Kirche, dem Papste und den Bischöfen festzuhalten, „die in Sachen des Glaubens und geistlichen Lebens die höchste und einzige Gewalt besitzen". Nicht an die katholische Lehre sollst Du mehr glauben, sondern an die, welche sich zu eigenmächtigen Lehrern der katholischen Kirche aufwerfen wollen, nicht an das, was Christus und die Apostel gelehrt haben, sollst du glauben, sondern an das, was der Jesuitismus und was römische Herrschaft dafür auszugeben beliebt. Und das sollte katholisch sein? Nein, das ist nicht katholisch, das ist Abfall vom katholischen Glauben, das ist Abgötterei, Heidenthum und Götzendienst.

Katholisches Volk, hat man dich auch je um deinen Glauben befragt? Hat man dich auch je befragt was Du glaubst und glauben kannst, und hat man nur je deine wirklichen Lehrer, deine Priester gefragt, was sie glauben und glauben können?

Nein, daran hat man nicht gedacht. Weder haben Deine Priester Dich, noch haben die Bischöfe Deine Priester um ihren Glauben befragt! Aber doch die Bischöfe und die hervorragenden Kirchenlehrer, die Zierden der Universitäten, sind, als die eigentlichen Bewahrer des katholischen Glaubens, um ihre Lehre befragt worden? Nein, nicht einmal diese sind im Ernste befragt worden: Denn Niemand ist im Ernste befragt worden als die Herrschsucht des römischen Pfaffenthums. Nur so ist es möglich geworden, Lehren aufzustellen, die weder wir noch unsere Priester, die auch die einsichtigsten Bischöfe und Kirchenlehrer nie geglaubt haben, Lehren, die überdieß aller Vernunft Hohn sprechen. Niemanden hat man gefragt, als die römisch-jesuitische Herrschsucht, und darum ist es auch nicht wahr, wenn man Dir sagt, Du sollst den „rechtmäßigen Vorstehern der Kirche, dem Papst und den Bischöfen" glauben. Auch deine Bischöfe haben hinfür zur katholischen Lehre nichts mehr zu sagen und Du sollst wieder Niemanden glauben, als der römisch-jesuitischen Herrschsucht. Und das sollte katholisch sein? Nein, das ist nicht katholisch, und hier handelt es sich allerdings darum, das Prinzip des Katholizismus zu retten, das Prinzip, daß weder Papst noch Bischöfe willkürlich neue Lehren aufstellen dürfen, und das Prinzip, daß man auch in der katholischen Kirche die Vernunft achten soll."

St. Gallen. Der Regierungsrath hat gegen Bayern und Württemberg die Viehsperre verhängt.

— Die Nationalrathswahlen im Kanton St. Gallen ergaben bekanntlich 9 Liberale und nur 1 Konservativen. Einer der letzteren Partei bemerkte bitter-süße gegen Major B.: „No, no, Ihr Liberale, Ihr hands scharf g'macht; gad 's ganz Nis om!" — „Jo", war die Antwort, „aber Eue blibt de Chegelbub!"

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 2. Dezbr. Es ist uns heute gar nicht berichterstatterlich zu Muthe und im Ganzen ist auch wirklich nicht viel zu sagen. In Frankreich sehr entschiedener Abschlag (von welchem freilich der Großhandel in Marseille nicht stark beeinflußt wurde), in England unbedeutende Schwankungen, — an den Hauptplätzen Norddeutschlands, Ungarns und Oesterreichs schwache Zuckungen der Spekulation aufwärts und abwärts, — in Süddeutschland durchschnittlich ein kleiner Rückgang.

Bei uns ist das Unerhörte geschehen und in Zürich ein Abschlag von 14, in Rorschach ein Abschlag von 24 Cents. auf den Doppelzentner notirt worden. Gaudeamus igitur! Freilich gehen die 14 und selbst die 24 Cts. beim Backen und Mahlen wieder spurlos verloren; aber wenn die mächtige Bewegung von Markttag zu Markttag weiter fortdauert, so bekommen wir wahrhaftig zu Weihnachten das Brod — möglicherweise etwas kleiner — für 49 statt für 50 Cts. und damit hat alle Noth ein Ende!

Getreidebericht. Romanshorn, 2. Dezb. (Original-Bericht d. N. Z. Z.) Das Geschäft verharrte letzte Woche in bisheriger Stagnation. Trotzdem die Kauflust von Tag zu Tag abnimmt, halten sich die Preise nicht bloß auf bisheriger Höhe, sondern befestigen sich noch mehr und mehr.

Der Markt in hier gehört zu den geschäftslosesten, die wir je gesehen. Der ganze Umsatz mag sich auf höchstens 200 Doppelzentner belaufen.

Wir notiren: Ausstich-Ungarweizen per Dpztr. Fr. 39½—40½, Primatheißweizen Fr. 38–39—, Guter Weizen Fr. 35–36—, Geringere Sorten Fr. 32—bis 34—, Gerste 22—25, Hafer prima Fr. 18½ bis 19½, Hafer secunda — bis — per Doppelzentner (franko Romanshorn verzollt).

Lagereingang in voriger Woche 2000 Doppelzntr. Wochenumsatz resp. Ausgang 3000 Dppelzntr. Gegenwärtiger Lagerbestand 25,000 Doppelzentner.

Schaffhausen, 3. Dez. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 30. 02, Abschlag Fr. 1. 68; Haber Fr. 15. 50 bis Fr. 20. —.

Marktbericht von Langenthal v. 3. Dez. Preise der Erdäpfel Fr. 9. 50 bis 10 per Dpplztr. Aepfel Fr. 1. 50 bis 2. 40, Birnen Fr. 2. 20 bis 3. 80 per Vrtl. Rübli Fr. 1. bis 1. 10, Rüben 50—60 Cts. per Korb voll. Baumnüße Frkn. 3. 80—4. per Vrtl. Bauernanken in Ballen per Pfd. Fr. 1. 30 bis Fr. 1. 35. — Eier per Stück 7½—8 Cts. Kälber 30—65. fette Schweine 55—62 und fette Schafe 30—34 Cts. per Pfund. Hasen Fr. 3. 50 bis 6. 50 per Stück.

Luzern, 3. Dezbr. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen Fr. 40. 10, Aufschlag Fr. —. 10 Ct.

Erklärung.

Von befreundeter Seite wird mir mitgetheilt, daß während der letzten Großrathssitzung meine Persönlichkeit Verdächtigungen ausgesetzt war, die sich wesentlich darauf bezogen, als hätte ich bei dem Abschlusse der Südbahnangelegenheit mir einen unzulässigen Finanzvortheil zu verschaffen gewußt.

Ohne vorderhand eine eingehende Vertheidigung nöthig zu finden, bringe ich folgende Thatsachen zur Kenntniß der Oeffentlichkeit:

1) Zum Südbahnvertrag vom 25. Febr. 1872 wurde unterm nämlichen Datum ein Zusatzartikel vereinbart, wonach die Bahngesellschaften die Mitglieder des Exekutivkomite's für ihre Auslagen und Bemühungen billig zu entschädigen hatten. Dieser Artikel wurde auf besondern Wunsch der Bahngesellschaften nicht in den Vertrag selbst aufgenommen. Eine Entschädigungssumme wurde damals nicht einmal annähernd genannt. Sie hatte demnach auch gar keinen Einfluß auf die Ausmessung der von den Gemeinden zu übernehmenden Leistungen.

2) Nachdem sämmtliche Geschäfte der Südbahn erledigt waren, befaßte sich das engere Exekutivkomite mit der Liquidation der Auslagen und Entschädigungen.

Unterm 3. Juli 1872 wurde diesfalls folgende Rechnung aufgestellt:

1)	Fürsprech Tanner	Fr.	7370. —
2)	Hr. Oberst Rothpletz	=	2030. —
3)	= Ingenieur O. Zschokke	=	7740. —
4)	= Fürsprech Haberstich	=	2100. —
5)	= Stadtammann Schmidlin	=	1840. —
6)	= Reg.-Rath Straub	=	1260. —
7)	= Isler-Cabezas in Wohlen	=	500. —
8)	= Gemeindeammann Marti in Othmarsingen	=	350. —
9)	= Dr. Käppeli in Muri	=	400. —
10)	= Friedrich Beck	=	600. —
11)	= Friedensrichter Koch in Villmergen	=	500. —
12)	= Stadtschreiber J. J. Leutwyler	=	2000. —
13)	= Nationalrath Suter	=	1854. —
14)	Polizeikasse der Gemeinde Aarau	=	12642. 45
		Fr.	41,186. 45

3) Unterm 28. August 1872 wurden dem Exekutivkomite von dem Direktorium der Centralbahn obige Fr. 41,186. 45 ausbezahlt. Der Unterzeichnete glaubte keine Veranlassung zu haben, das ihm zugemittelte Betreffniß zurückzuweisen, zumal kein einziges der übrigen Mitglieder des Komite's die Annahme des Entschädigungsbetreffnisses verweigert.

Ich ersuche die Tit. Redaktionen der aarg. Zeitungen diese Erklärung und namentlich die Rechnungszusammenstellung in ihrem vollen Umfange aufzunehmen.

Aarau, 2. Dezbr. 1872. Tanner, Fürsprech.

Pariser Observatorium, vom 3. Dezember 1872.
Der Regen dauert an den Küsten des Kanals und des Oceans fort. Das Centrum der Depression ist heute gegen Napoleon-Vendee gerückt. Im östlichen Frankreich ist der Himmel ziemlich schön.

Aarstand, v. 3. d. Morg. 7 U. 11'2" Nachm. 1 Uhr 11'0", Abends 9 Uhr 11'2".

Fremdenverzeichniß v. 3. auf den 4. Dezember 1872.

Ochsen.
Hr. Bettschart, Commandant, Schwyz.
— Moser, Kfm., Herzogenbuchsee.
— Gaß, dto., Basel.
— Sulzer, dto., Frankfurt.
— Siebenmann, dto., Zürich.
— Naegeli, dto., dto.
— Wuest, dto., dto.
— Wildi, dto., Wohlen.
— Bieder m. Gem., dto., Freiburg.
— Hofmann, dto., St. Gallen.

Storchen.
Hr. Bouillmont, Kfm, Fleurier.
— Reinberger, dto., Mainz.
— Knoll, dto., Stuttgart.
— Brändli, dto., Lugano.
— Vogel, dto., Bordeaux.
— Klein, dto., München.
— Zimmermann, dto., Zürich
— Hermann, dto., Gönningen.
— Wagner, dto., Gönningen.
— Ziegler, dto., Gönningen.
— Haudenfack, dto., Gönningen.
Fr. Mauser, v. Gönningen.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
Jgfr Wagner, v., Gönningen.
Geschw. Hermann, v. Gönningen.

Löwen.
Hr. Daponi, Kfm., Genf.
— Lumpert, dto., Nimes.
— Rohr, dto., Walkringen.
— Müller, dto., Wien.
— Mayer, dto., Zürich.
— Weber, dto., dto.
— Baumgartner, dto., Cham.
— Plüß, Part., Aarau.
— Stalder, dto., Luzern.
— Schwander, dto., Solothurn.

Rößli.
Hr. Ostermeier, Kfm., Basel.
— Straub, dto., Herzogenbuchsee.
— Brändli, dto., Frankfurt.
— Weber, dto., Schaffhausen.
— Marti, dto., Sumiswald.
— Ulmer, dto., Straßburg.
— Aeschbacher, Colporteur, Trachselwald
— Bachmann, Schuster, Bottenwyl.
— Roth, Part., Peterzell.
— Christen, dto., Heimiswyl.
— Stadler, dto., Münster.

Schwert.
Hr. Wäffele, Kfm., Bottenwyl.
— Hauenstein, Metzger, Zurzach.
— Goßweiler, Schuster, Regensdorf.

Leichen-Anzeige.

Nr. 90.

Donstag den 5. Dezember 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: **Gottlieb Schärrer,** Eisenbahn-Condukteur, von Biberstein; 33 Jahre alt. — Leidabnahme: Golattenmattgasse Nr. 235.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Von

Labitzky, neue Tanzkarte,

25 Tänze und Märsche für Pianoforte,

Preis Fr. 2. —

sind wieder Exemplare angekommen bei

J. J. Christen in Aarau.

Kegelgesellschaft „Fidélité".

Geheizte Bahn im Gasthof zum Kreuz.

Jeweilen Mittwoch und Samstag Abend und Sonntag Nachmittag von 3 Uhr an. Freunde dürfen eingeführt werden.

Die Herren Aktionäre werden zu zahlreichem Erscheinen freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Zu verkaufen:

Guter Landhonig

in Nr. 637, obere Vorstadt.

Zu verkaufen:

Ein eisener **Sparkochheerd** mit vier Löchern sammt 4 Kochgeschirren in Nr. 76.

Zugelaufen:

Ein weißes **Pudelhündchen** mit schwarzem Kopf und schwarzen Lampohren, braunen Augsbraunen und Backen.

Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zum Verkauf:

Ein **Saugkalb,** Gelbfleck, weibl. Geschlecht, zum Abtränken, um billigen Preis.

Jakob Roth, Küher, in Buchs.

Malaga, alten,

Rhum Jamaique

in vorzüglicher Qualität

bei **Eduard Eggen.**

Zu verkaufen:

Von einem abgebrochenen Feuerheerd mit Kunst sämmtliche **Hausteine,** bei

Renold, Maurermeister.

Fahrhabe-Steigerung.

Infolge Ermächtigung der Tit. Waisenbehörde wird der Unterzeichnete über eine größere Anzahl Fahrhabgegenstände aus dem Nachlaß der verst. Wittwe Maria Brunner-Krauer sel. von da, am **Dienstag den 10. Dezember** nächstkünftig, Vormittags von 9 Uhr an, im Saale zur Kettenbrücke gegen Baarzahlung eine Verkaufssteigerung abhalten.

Es kommen hauptsächlich folgende Gegenstände zur Steigerung:

5 aufgerüstete Betten, 2 Ruhbetten, 3 Commoden, 1 Kasten, 1 Glasschaft, 3 Tische, 15 Jong- u. Strohsessel, 3 Spiegel, 1 Stockuhr und 1 Wanduhr, 1 Sekretär, div. Tableaux, Glas- u. Küchengeschirr, 7 kleinere Weinfäßli ꝛc. ꝛc.

Aarau, 20. November 1872.

Der Vormund der Espérance Brunner:

J. Erne-Rothpletz.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit vier Zimmern sammt Küche, Keller, Antheil Estrich und Plunderkammer, auf 1. April 1873 zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Vorträge der historischen Gesellschaft.

Mittwoch den 4. Dezember 1872:

Herr Prof. Rochholz: **Geschichte der Aargauer Geßler.**

Beginn punkt 7 Uhr im Storchensaal.

Abonnements-Billets 5 Fr., Einzelbillets 1 Fr.

Wie früher verkaufe ich von heute an **eine Parthie verschiedener Artikel und Resten** zu

herabgesetzten Preisen,

was hiemit ergebenst anzeige und mich bestens empfehle.

Aarau, 3. Dezember 1872.

Jb. Gamper-Andres.

Spielwerke

von 4 bis 120 Stücke spielend; Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, Himmelsstimmen, Mandoline, Expression ꝛc. Ferner:

Spieldosen

von 2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Etuis, Tabaks- und Zündholzdosen, Arbeitstische, Flaschen, Portemonnaies, Stühle ꝛc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

Preiscourante versende franko.

Nur wer direkt bezieht, erhält Heller'sche Werke; diese in ihrer höchsten Vollkommenheit gewähren den schönsten Genuß.

!! Dringende Bitte !!

Es sind bei dem Unterzeichneten eine große Anzahl **Herren** angemeldet, welche sich zu verehelichen wünschen, denen es aber in ihren Kreisen an passenden Bekanntschaften fehlt. Es hat dabei Herren aus allen Berufs-, Gesellschafts- und Vermögensklassen und zwar mit Vermögen von Fr. 1000 — Fr. 200,000 und mit jährlichem Einkommen von Fr. 1000 — Fr. 10,000.

Diejenigen **Frauenzimmer** nun, welche ihre Zukunft durch eine günstige Heirath zu sichern wünschen und die auch dazu angethan sind, waktere Hausfrauen zu werden, werden hiemit dringendst um die Erlaubniß gebeten, ihnen Anmeldungen von Herren nebst deren Photographien zur Auswahl übersenden zu düfen. Bezüglich Discrétion darf man vollständig beruhigt sein, da ohne spezielle Ermächtigung für jeden einzelnen Fall keine Namen angegeben werden.

Für Besorgung der nachfolgenden Correspondenzen und für Deckung der Porto-Auslagen beliebe man gefl. Fr. 1. in Marken beizulegen.

Fritz Döbeli in Lenzburg.

Keine Kröpfe mehr.



Durch tägliche Einreibung der einzig von uns bereiteten Tinktur verschwindet jeder Kropf oder jede Anschwellung des Halses innert 14 Tagen (Entzündungsfälle ausgenommen), ohne der Gesundheit im Geringsten zu schaden. Ueber 1000 Zeugnisse liegen zur Einsicht bereit.

Um vor Verfälschungen sicher zu sein, wolle man das Mittel direkt von Unterzeichnetem oder von den durch mich öffentlich angekündigten Depots beziehen. Preis per Fläschchen Fr. 1. 50 nebst 20 Cts. für Verpackung.

Jos. Kaiser, Chemiker u. Destillateur in Fischingen (Thurgau).

Dépôt in Aarau bei Herrn **G. Angst.**

Bekanntmachung.

Sonntag den 15. Dezember nächstkünftig, Nachmittags 1 Uhr, wird sich die hiesige Einwohnergemeinde zum Zwecke der Berathung des Voranschlages über die voraussichtlichen Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1873 versammeln. Nach Anleitung des Steuergesetzes werden außerhalb Aarau wohnende Steuerpflichtige zu dieser Versammlung eingeladen.

Aarau, 22. Nov. 1872.

Der Gemeindeammann:

Schmidlin.

Der Gemeindeschreiber:

J. J. Leutwyler.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß er sich hier als

Schuhmacher

etablirt hat; empfiehlt sich daher für Anfertigung aller seinen Beruf betreffenden Arbeiten auf das Beste, gute und prompte Arbeit zusichernd.

Aarau, den 2. Dezember 1872.

J. Berner, Schuhmacher, Schachen Nr. 775.

Zitronen,

Weinbeeren, Rosinen, Feigen, Zitronat, Pomeranzenschaale, Chocolat, gestoßener Zucker, Maccaroni, Fideli & Eiernudeln

in frischer Sendung,

was ich meinen werthen Gönnern zur gütigen Abnahme bestens empfehle.

Frau **Gänßlen,** obere Vorstadt.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete macht dem ehrend. Publikum die ergebene Anzeige, daß sie ihr

Spezerei-Geschäft

wieder eröffnet und verlegt in das

Haus Nr. 128 am hintern Graben.

Gute reelle Waaren und äußerst billige Preise werden zugesichert.

Es empfiehlt sich höflich

Frau Wehrli.

Meinen werthen Gönnern zu Stadt und Land zeige hiemit an, daß mein

Dépôt in Betten und Sopha's

stets mit einer schönen Auswahl bestellt ist. — Billigste Preise und gute Waare zusichernd empfiehlt sich höflich

Frau **Förderer** in **Aarau,** Ziegelrain Nr. 756.

Nestle's Kindermehl,

condensirte Milch

bei **L. Weibezahl,** Apotheker.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Donnerstag, No. 290. 5. Dezember 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

X Unser Militärbudget.

Wie man vernommen und die Zahlen sich wirklich gruppiren, stellt sich unser schweizerisches Militärbudget — und zwar ein ganz ordentliches, das außerordentliche Ereignisse gar nicht in Bereich faßt — auf etwas zu 3 Millionen Franken! Dabei sind erst die Militärkosten der einzelnen Kantone, sind zudem die daherigen Unkosten der betreffenden Wehrmänner selbst nicht mit in Anschlag gebracht. Es ist in der That etwas Bedenken erregend, wenn man diesen Theil der öffentlichen Verwaltungsauslagen sich von Jahr zu Jahr anschwellen sieht, den die Nationalökonomen unbedingt zu den unproduktiven Aufwänden des Staates rechnen. Auf den ersten Blick ist es allerdings etwas bedenklich — um so mehr als unter gewiegten Militärs noch Ungewißheit darüber waltet, ob gegebenen Falles sich unser theures Milizwesen überhaupt bewähren werde oder nicht. Von offizieller und hochgestellter Seite her ist dies eigentlich bereits ziemlich klar und verständlich ausgesprochen worden, daß unsere Wehrorganisation gegebenen Ernstfalles von einem energischen Truppenführer einfach müßte über'n Haufen geworfen werden und daß sie so, wie sie sich jetzt als ein buntes Gemisch theils centralisirter und theils kantonal-autonomer Wirthschaft darstellt — wohl eine der confusesten und schlechtesten Militärorganisationen sei, die man sich überhaupt denken könne. Wolle man nur nicht etwa mit den Großthaten des Sonderbundsfeldzuges allzusehr prahlen; wir Alle wissen und der s. z. Rapport Dufour's hat es bestätigt, daß eben bloß die materielle Uebermacht und die, auf beiden Seiten gemachten verschiedenen strategisch-taktischen Verstöße das Resultat zu einem glücklichen machten. Der Geist allerdings, der damals die eidgenössischen Wehrmänner durchdrang und belebte, war ein gehobener durch die gute Sache, der sie dienten. Allein von da weg einen Schluß auf das Resultat eines derzeitigen Confliktes nach Außen ziehen zu wollen — das dürfte sehr gewagt sein. Es ist seitdem in Sachen der Hebung unseres Wehrwesens Manches geschehen, soweit es vom Bunde abhing und auch etwelche pflichtgetreue Kantone haben ihr Wehrwesen stets auf einem leidlichen Fuße zu halten sich bestrebt. Allein, was hilft das, wenn erwiesenermaßen gleichzeitig Andere der Stände rein Nichts thaten, als wozu sie strikte von Bundes wegen verpflichtet waren. Diese Letztern haben dann allerdings gut sagen, ihr Militärbüdget drükke sie nicht; dafür aber zeigen denn auch ihre Infanteriekontingente in Bezug auf Feldtüchtigkeit und Instruktion Lücken so auffallender Art, daß sich Hr. General Herzog in seinem Rapporte mit der größten Befremdung dahin äußern mußte: „mit solchen Leuten würde er sich zweimal besinnen, einem aus stehenden Truppen bestehenden Feinde mit etwelcher Zuversicht auf Erfolg entgegentreten zu können!" Denn seit der Zeit, da der alte Papa Dufour die Heerschaaren Helvetiens zum Kampf und Sieg über Milizen führte, haben sich die Verhältnisse in Bezug auf Taktik, Strategie und Kriegführung so wesentlich verändert, daß daran keinerlei irgend stichhaltiger Vergleich mehr zu knüpfen sein wird. Drei Millionen Franken Seitens der Eidgenossenschaft für ein voraussichtlich ganz normales Friedensjahr budgetirt, das sollte man meinen, werde doch die Armee im gegebenen Falle feldtüchtig ausrücken lassen — so möchte man auf den ersten Blick glauben! Betrachten wir uns aber die Sache etwas näher, so erscheint sie in ganz anderm Lichte. Der pro 1873 in Aussicht genommene Divisionszusammenzug — gut, der wird eine praktische Uebung für die betreffende Division, aber nur in reducirter Form sein. Ebenso wird die in Vorschlag gebrachte eidgenössische Corporalschule — zudem daß die Kantone dann für einmal ihre kantonalen daherigen Kurse ersparen können — eine Art Aequivalent in Verbindung mit den dazu miteinzuberufenden Cadresmannschaften für eine Schulbrigade, für die früherhin alle Jahre mit der Centralschule verbundene Applikationsschule bilden. Sonst aber wird sie auch nur von sehr vorübergehendem Nutzen sein und doch das Budget ziemlich erheblich erschweren helfen. Kantonale sogeheißene Truppenzusammenzüge — wie der Aargau pro 1873 einen solchen in Aussicht genommen — würden bei all' der Kleinheit, in der sie sich halten müssen, wenigstens ihr nachhaltig Gutes haben, wenn sie häufiger stattfänden; bis jetzt zählen wir deren aber erst zwei: in der Waadt und in Bern-Solothurn. Kleine Kantone können schon an sich und von sich aus keine derartigen Felddienstübungen abhalten und müßten sich deren Mehrere zu dem Behufe verständigen, wobei jedoch kantonale souveraine Eifersüchtelei wieder eine Rolle spielte. Man darf aber bei alledem nicht vergessen, daß die Infanterie noch weit mehr wie früher, zur Hauptwaffe geworden, die gegebenen Falles zur Entscheidung berufen ist. Wollen wir also überhaupt nur von einer leistungsfähigen, im Falle des Ernstes zur Wahrung der vaterländischen Ehre und Unabhängigkeit berufenen Armee sprechen, so muß unbedingt die Kampffähigkeit der Infanterie um ein wesentliches gehoben und erhöht werden, was wir ohne jede Frage einzig und allein auf dem Wege der Centralisation des gesammten Milizunterrichtes — wo nicht auch der Militärverwaltung in die Hände des Bundes erreichen können. Je länger desto mehr wird es allen Freunden des Wehrwesens einleuchtend, daß man 1848 bei Berathung des militärischen Theiles der Verfassungsrevision in Sachen nicht hätte auf halbem Wege stehen bleiben sollen, um so weniger als damals, nach der Niederwerfung des Sonderbundes ein, weitgehenderen Reformen günstiger Wind geweht hatte, der es ganz wohl gelitten hätte, was Ganzes in den militärischen Reformencyklus aufzunehmen; jetzt kostet dasselbe weit mehr Mühe bei der offenkundigen Abgeneigtheit nicht bloß der Ultramontanen, sondern auch der welschen und etwelcher deutschen Anhänger der kantonalen Militärhoheit gegen jede gründliche Centralisation des einschlagenden Verwaltungszweiges. Man kann ja in Friedenszeiten gegen die, in ihren militärischen Bundespflichten noch so läßigen Kantone nicht einschreiten, was personelle Dinge anbelangt, wenn man auch solchen in Betreff auf Lücken im Materiellen an Hand der Rückhaltung von Post- und Zollentschädigungsquoten fühlbarsten Zwang auferlegen könnte. Centralisation des Unterrichts sollte aber nicht erst an Hand einer Bundesrevision — auf die man bis zur Durchführung der Neuerungen wohl noch Jahr und Tag wird warten können — errungen werden; die gemachten Wahrnehmungen neuern Datums sollten die freisinnigen Kreise des Volkes veranlassen, auf deren Realisirung schon jetzt, im Rahmen noch der bestehenden Verfassung zu dringen, um dann an Hand einer weitergehenden Verfassungs- und damit auch Wehrorganisations-Reform das Gebäude krönen zu dürfen.

Eidgenossenschaft.

Bern, 4. Dez. Der **Nationalrath** genehmigte die Geschäftstheilung.

In die Budgetkommission wurden gewählt die Herren Kaiser (Solothurn), Arnold, Bucher, Carteret, Cossy, Haberstich, Lambelet, Saxer und Ziegler.

Man sieht viele neue Gesichter, schreibt „Wint. Ldb." und zwar bemerkte Einer nicht mit Unrecht, es sei ein übles Ding, daß wir unter den Radikalen und Revisionisten die meisten grauen Häupter und unter den Föderalen und Ultramontanen so viele junge Kräfte zählen. Im Ständerath sieht's pitoyabel aus und wenn wir die 20 und 17 Stimmen (bei der Vizepräsidentenwahl) analysiren und die 7 Abwesenden auch noch rangiren, so sehen wir auf der Stelle, wie viel Uhr es ist. Der Ständerath ist zum reinen Bremser geworden. Die zwei Bündner und Genfer und der eine Neuenburger stimmen brüderlich mit der föderal-ultramontanen Liga. Im Nationalrath sitzt Hr. Dubs mitten unter den „Seinigen". Wohl bekomm's bis auf Weiteres!

Die Bundesversammlung tritt Samstags zur Bundesrathswahl zusammen.

Gestern hielt die demokratisch-radikale Partei Versammlung, um ihre parlamentarische Stellung zu fixiren und ein Komite zu bestellen.

Der **Ständerath** ist in die Berathung des Eisenbahngesetzes eingetreten. Mit 30 Stimmen wurde beschlossen, die Konzessionsertheilungen seien inskünftig Sache des Bundes.

Der Bundesrath empfiehlt der Bundesversammlung die der verbundenen Eisenbahngesellschaft Winterthur-Bauma und Winterthur-Singen-Kreuzlingen ertheilte Konzession für eine Eisenbahn von Kloten nach Zürich zur Genehmigung.

Aargau. Im Bezirk Rheinfelden soll ein Unteroffiziers-Verein gegründet werden. — Wie in frühern Jahren finden auch diesen Winter in Rheinfelden öffentliche Vorträge statt, an denen sich die Herren Rektor Arnold, Prof. Ausfeld, Pfarrer Brotbeck, Dr. Fetzer, Forstverwalter Huber, Musterlehrer Reiser, Musikdirektor Reiser und Pfarrer Schröter betheiligen. Der Ertrag ist für die öffentlichen Sammlungen im Schulhause bestimmt.

— Aarau. Sonntag den 15. Dez., nach Schluß der Einwohner-Versammlung, hat die reformirte Kirchgemeinde folgende Traktanden zu erledigen:

1. Voranschlag über das Kirchenwesen pro 1873.
2. Dekretirung einer Kirchensteuer zum Rückersatz der seit 1869 von der Polizeikasse geleisteten Vorschüsse, sowie zur Aeufnung des Orgelbaufonds.
3. Wahl der Rechnungskommission.

— Menziken. Die Gemeinden des obern Wynenthales feierten letzten Montag Abend ein seltenes Festchen. Hrn. alt Bezirkslehrer Merz, welcher letztes Frühjahr, nachdem er 25 Jahre an der Bezirksschule Reinach lehrte, aus Gesundheitsrücksichten zurücktrat, brachten die Schüler einen Fackelzug. In unabsehbarem Zuge, eine Musik an der Spitze, bewegten sich Abends 6 Uhr seine frühern und jetzigen Schüler nach dem Wohnhause des Hrn. Merz. Der Männerchor „Frohsinn" von hier sang ihm einige Lieder, während dem ihm einige Abgeordnete, ebenfalls einstige Schüler, eine goldene Taschenuhr sammt Kette als Geschenk überreichten. Den Schluß der Feier bildete ein zahlreich besuchtes Bankett im Sternen dahier. Einen etwas wehmüthigen Eindruck auf sämmtliche Anwesende machte die Nachricht, daß der langjährige Kollege des heute Gefeierten, Hr. Prof. Kieselhausen in Reinach, plötzlich und gefährlich erkrankt sei. Bis jetzt habe man wenig Hoffnung auf ein Besserwerden; das wäre allerdings ein neuer Schlag für unsere Bezirksschule, und ebenso schwer trifft es die Freunde und die Familie des Darniederliegenden. (Wynenthalbl.)

— Aarburg. Das Konzert des Gemischten- und Männerchores vom letzten Sonntag hatte sich trotz der Ungunst der Verhältnisse eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen und bewies auch, daß die Leistungsfähigkeit des Vereins, insbesondere des gemischten Chores in stetem Wachsen begriffen ist. Besondern Beifall fanden nach dem „Republikaner" der höchst effektvolle „Märzgesang" für dreistimmigen Damenchor von Mahlberg. Reinecke's „Nun fangen die Weiden zu blühen an" und endlich die duftig melodische Märchendichtung „Dornröschen" von Tottmann.

Bern. Hr. Direktor Schatzmann in Thun hat einen Ruf an eine landwirthschaftliche Professur nach Dresden erhalten, lehnte aber ab.

— Die schweizer. Central-Kommission für die Wiener-Ausstellung ist auf 13. d. zu einer Sitzung nach Bern einberufen, um den allgemeinen Bericht des General-Kommissärs über die bisherigen Anordnungen, sowie die Vorlage der Dispositions- und Detail-Pläne entgegen zu nehmen und über ein reichhaltiges Traktanden-Verzeichniß Berathung zu pflegen und Beschlüsse zu fassen.

Zürich. Letzten Montag Morgen ist das um 5 Uhr 10 Minuten in Rapperswyl abfahrende Dampfboot in der Nähe der Station Kehlhof bei Stäfa aufgefahren. Auf das Nothsignal kam das von Richtersweil kommende Boot und nahm die Passagiere auf. Nach 1½ Stunden war das aufgefahrene Boot wieder flott. Schaden war keiner ersichtlich.

— Ueber den Unglücksfall im analytischen Laboratorium des eidgen. Polytechnikums geht der „Z. Presse" folgende authentische Mittheilung zu: Der Verletzte ist nicht, wie mehrere Blätter meldeten, Hr. Erismann, (dieß ist der Name des sogleich zur Hilfe herbeigeeilten Arztes) sondern der Assistent des Hrn. Prof. Meyer, Hr. A. Rilliet von Genf. Derselbe war damit beschäftigt, einen neu entdeckten Stoff, von dessen explosiven Eigenschaften Niemand eine Ahnung haben konnte, in einer Reibschale zu zerkleinern, als die Substanz plötzlich mit einem furchtbaren Knall und unter Entzündung explodirte. Alle in der Nähe befindlichen Gläser wurden zertrümmert, ebenso natürlich die Porzellan-Schale, in welcher die Substanz sich befand; ihre Splitter wurden mit solcher Gewalt umhergeschleudert, daß Hr. R. durch dieselben an den Händen schwer aber nicht gefährlich verletzt wurde. Leider drang indessen ein Porzellansplitter in das linke Auge so tief ein, daß für die Erhaltung dieses Auges nur wenig Hoffnung vorhanden ist. Das rechte Auge ist glücklicher Weise nur ganz oberflächlich verletzt, so daß dasselbe hoffentlich schon in wenigen Tagen wieder hergestellt sein wird.

— In Birmenstorf wollte ein Knabe eine Metallhülse mit geschmolzenem Blei füllen. Die Hülse muß naß gewesen sein, das siedende Blei flog dem Knaben in's Gesicht und fürchtet der Arzt, daß derselbe an beiden Augen erblinde.

— Der sel. Hr. Professor Arnold Escher von der Linth hat seine und seines Vaters Panoramen, Profile, Reisebücher und geologisch kolorirten Karten den städtischen Sammlungen Zürichs vermacht. Ebenso verdankt ihm die Stadtbibliothek ein Legat von Fr. 500 und verschiedene goldene und silberne Medaillen, insbesondere auch diejenige, welche die Tagsatzung zu Ehren des Vaters Linth-Escher hat schlagen lassen.

— Der von seinem Bruder gestochene Seckelmeister Haab in Meilen ist seinen Wunden erlegen.

— In Wetzikon sollte ein mit Petrol und Neolin beladener Wagen abgeladen werden. Ein Arbeiter kam einem Faß, das nicht gut verschlossen war, mit einem Licht zu nahe. Das Faß fing Feuer und theilte es schnell den andern mit. Mit Noth konnte der Wagen von den andern entfernt werden. Er brannte vollständig ab, so daß nur noch das eiserne Gerippe übrig blieb.

— Sonntag Nachts halb 10 Uhr brach in der Ziegelhütte des Hrn. Rud. Meili in Bonstetten Feuer aus. In kurzer Zeit brannte sie bis auf den Grund nieder. Es bedurfte aller Anstrengung der Löschmannschaft, um das in der Nähe stehende Pfarrhaus retten zu können. Das Feuer soll böswillig, wie vermuthet wird, in einen zirka 100 Zentner schweren Heustock eingelegt worden sein. Von der Thäterschaft noch keine Spur.

Luzern. Heute Donnerstag wird Dr. Prof. Reinkens Abends 4 Uhr in der Barfüßerkirche einen Vortrag halten. Der Stadtrath wird mit Umgehung der geistlichen Behörde ihm hiezu die Barfüßerkirche einräumen, da er über dieselbe zu verfügen hat. Ob der bischöfliche Kommissär Protest erheben und was weiter erfolgen wird, wird später berichtet. Allem nach scheint der Stein in's Rollen gerathen zu sein. Aus dem Kanton Luzern besuchten über 450 Männer die Versammlung der Altkatholiken in Olten.

Schwyz. Der Antrag der Regierung, es möchte ihr Vollmacht ertheilt werden über Unterbringung der Rekruten beim konzentrirten Rekrutenunterricht in einer Kaserne irgend eines Nachbarkantons wird vom Kantonsrath angenommen und der Regierung zugleich Weisung gegeben, sie solle den Bau einer Kaserne neuerdings in Erwägung ziehen.

Zug. Samstag Abend wollte Pfister Speck im Keller „Sprit" holen. Sein ihn begleitender 5jähriger Knabe zündete mit dem Licht, ließ es fallen und darob erschreckt fiel Vater Speck eine gefüllte Flasche auf den Boden und im Nu stunden die Kleider des Kleinen lichterloh in Flammen und versengten ihm die Haut am ganzen Körper. Der Tod erlöste Sonntag Nachmittags den Kleinen vom traurigen Hiersein. Die Mutter, beim Löschen ihres Kindes thätig, verbrannte sich stark die Hände und Arme und liegt krank darnieder. Schnell herbeigeeilte Löschmannschaft konnte ein großes Brandunglück abwenden, da im Keller nicht nur Spirituosen angehäuft, sondern auch noch Holzgegenstände sich vorfanden.

Solothurn. Prof. Reinkens, der durch seinen glänzenden Vortrag in der Volksversammlung am letzten Sonntag so scharf und zermalmend die hierarchischen und jesuitischen Fälschungen der reinen katholischen Glaubenslehre dargethan, wird einem Rufe der freisinnigen Katholiken der Stadt Luzern und dann ebenso einem Rufe nach Solothurn folgen, um in beiden Städten in öffentlichen Vorträgen Stellung und Aufgabe der freisinnigen kathol. Bestrebungen darzulegen. Bei der großen Unklarheit und Unwahrheit, die noch in einem großen Theil des Volkes über die Frage obwaltet und die die ultramontane Presse mit ihren Lügen und Verdrehungen absichtlich nährt, wird das klare einschneidende und von ächtem christlichem Geist durchdrungene Wort des kundigen Kirchenhistorikers viel zur Förderung und Klärung beitragen.

— Olten. Die Aufführung des „Wildschütz" durch die hiesige „Liebhaber-Theater-Gesellschaft" hatte sich auch letzten Donnerstag und letzten Dienstag wieder einer außerordentlichen Betheiligung und eines außerordentlichen Beifalls zu erfreuen und zwar nicht nur von hier selbst, sondern auch von auswärts. Bei der Aufführung vom Dienstag brachte Hr. Musikdirektor Raabe dem Dirigenten, Hrn. Emil Munzinger, einen Taktstock mit, der ihm vom Komponisten der Oper, Hrn. Lortzing, selbst geschenkt worden war. — Künftigen Sonntag letzte Aufführung der Oper. Ohne Zweifel wird auch sie sich der gleichen Gunst des Publikums zu erfreuen haben.

— An der Konferenz schweizer. Forstmänner, die letzten Samstag in Olten stattfand, kamen nach dem „Volksblatt" drei Fragen zur Besprechung: die Ermittelung des Zuwachsverhältnisses in unsern Waldungen, die Forststatistik, die gleichmäßige Abfassung der offiziellen Forstberichte und die Einrichtung von Wandervorträgen in denjenigen Kantonen, in welchen noch keine Forstgesetzgebung existirt, um das Terrain hiefür zu ebnen. Bestimmte Resultate wurden nicht erzielt, dagegen erhielten die HH. Prof. Landolt in Zürich, Oberförster Riniker in Aarau und Fankhauser in Bern Auftrag, die Fragen näher zu prüfen und einer späteren Versammlung darüber Bericht und Antrag zu stellen.

— Der Antrag, den Landammann Keller an der Versammlung in Olten betreff der Nuntiatur gestellt hat und der mit Applaus angenommen wurde, lautet: Es sei an die hohen schweizerischen Bundesbehörden eine Eingabe zu richten, welche dahin geht: Es solle die römische Nuntiatur in der Schweiz aufgehoben werden, in Betracht, daß einem römischen Nuntius weder die diplomatische Vertretung eines Staates zur Zeit mehr zukommt, noch demselben überhaupt in der verfassungsmäßigen Ordnung der kirchlichen Behörden neben oder über den Bischöfen des Landes eine bischöfliche oder erzbischöfliche Amtsbefugniß verstattet ist.

Basel. In der Nacht vom 2. auf den 3. d. um Mitternacht hatten wir hier das um diese Jahreszeit seltene Schauspiel eines förmlichen Gewitters mit Donner und Blitz. Nach Berichten aus Kaiser-Augst hat daselbst gegen 11 Uhr ein furchtbares Gewitter stattgefunden, das unter der Bevölkerung großen Allarm verursachte, ohne jedoch weitern Schaden anzurichten.

Freiburg. Der Vorschlag des Ausschlusses des Klerus aus der Volksschule und der Vorschlag auf Einführung von Veto und Referendum erhielten im Großen Rath nur je 5 Stimmen. Der Antrag auf Ertheilung eines Vorschlagsrechtes an die Bezirke für die Wahl der Bezirks-

beamten wurde beseitigt mit 10 Stimmen. Der Große Rath hat das revidirte Kommunalgesetz, welches die Rechte der Niedergelassenen in Gemeindeangelegenheiten etwas erweitert, angenommen.

Baselland. Um Mitternacht vom Montag auf Dienstag zog ein Gewitter über Liestal wie im Sommer. Demselben war ein Sturm vorausgegangen; im Gefolge waren Hagel und Regen. Die Wetterpropheten sind nicht einig, ob diese im Dezember ungewöhnliche Erscheinung noch fernere milde Witterung oder den Anbruch von Kälte bedeutet.

St. Gallen. In Rapperswyl wurde in einem Keller eine zwei Zentner schwere Münzpresse sammt Billonabschnitten, in deren Löcher genau 20-Centimesstücke paßten, entdeckt. Man hatte im Publikum schon längere Zeit von der Fabrikation falschen Geldes gesprochen.

Neuenburg. Zwei junge Leute von Chauxdefonds, im Alter von 25—26 Jahren, in schlechte Gesellschaft gerathen, dadurch entmuthigt und wahrscheinlich auch ohne Existenzmittel haben den Tod in den Wellen des Doubs gesucht; ihre Leichen sind am 28. Nov. aufgefunden worden.

Frankreich. Hr. Schwarz-Köchlin, der bekannte reiche Mühlhauser Industrielle, hat der französischen Regierung eine Million Franken angeboten, um 200 Familien, nach vorangegangener Wahl, in 2 oder 3 Dörfern in Algier anzusiedeln.

Paris, 2. Dezber. Heute vor 21 Jahren führte Louis Napoleon seinen Staatsstreich aus: die republikanischen Blätter weisen heute auf die Rechte hin, die schamlos genug sei, sich mit den Dezember-Männern zu verbinden, die ja doch auch von ihnen früher so furchtbar gebrandmarkt worden und welche der Abschaum der Nation seien. Namentlich sind die Debats über dieses Auftreten der Rechten im höchsten Grade empört, und es will ihnen nicht in den Kopf, daß ihre ehemaligen Freunde durch ihren blinden Haß gegen die Republik sich so weit vergessen, mit denen gemeinschaftliche Sache zu machen, die sie vor 21 Jahren in Mazas einsperrten, und Rouher, den man vor sechs Monaten in der National-Versammlung nicht zu Worte kommen ließ, unter die Zahl ihrer Führer aufzunehmen. Die bonapartistischen Blätter sind, seit sie die Royalisten in ihre Reihen aufgenommen haben, frecher geworden denn je, und sie gehen heute so weit, den Staatsstreich wieder als eine vollendete That zu beloben. Die République Française, das Organ Gambetta's, welche eine kurze Darstellung der Ereignisse des verhängnißvollen Dezember-Monats von 1851 gibt, schließt ihren Artikel mit den Worten: „Zum Glücke ist Alles für die zu Ende, welche durch einerlei welche Mittel und einerlei welche Fahne einen neuen 2. Dezember unter einem neuen Capet, einem Orleans oder einem Bonaparte versuchen wollten. Frankreich ist auf seiner Hut. Es erinnert sich fortwährend des 2. Dezembers." Jedenfalls drückt sich das Gambetta'sche Organ aber mit etwas zu großer Zuversicht aus. Die Aussichten der Bonapartisten sind seit Freitag, d. h. seit ihrem Bunde mit den Royalisten, viel größer geworden. Das Treiben der Rechten ist unter den jetzigen Umständen ein höchst gefährliches: es ist nicht unmöglich, daß es ihnen gelingt, Thiers zu stürzen; in diesem Falle aber werden sie nur für die Bonapartisten oder die Radikalen gearbeitet haben und in dem einen Falle ins Ausland, in dem anderen nach Cayenne wandern. Thiers selbst kann trotz der ernsten Lage aus dem von ihm bis jetzt verfolgten System nicht heraus und zu keinem energischen Entschlusse kommen. Er war heute in Paris, um sein Haus am Platze St. Georges zu besuchen. Die Polizei hatte großartige Vorsichtsmaßregeln ergriffen; es scheint, daß sie einen Handstreich befürchtet.

Berlin, 3. Dez. Dem Bundesrathe ist vom Reichskanzler ein umfassender Gesetzentwurf betreffend das Unterrichtswesen in Elsaß-Lothringen zugegangen, wonach das gesammte niedere und höhere Unterrichtswesen unter die Aufsicht und Leitung der Staatsbehörden gestellt wird.

— Zur Warnung für Damen theilt das Berl. Fremdenbl. nachfolgenden Fall mit: „Zwei junge Töchter eines hamburger Kaufmannes waren dieser Tage zu einer Abendgesellschaft eingeladen und im vollen Anzuge, als denselben noch im letzten Augenblicke einfiel, die weißen Handschuhe durch Benzin zu reinigen. Die eine der Damen kam indeß mit den feuchten Handschuhen, die sie auf die Hände gezogen, dem Lichte zu nahe und augenblicklich standen dieselben in Flammen. Die Schwester eilte auf den Hülferuf herbei, ohne zu bedenken, daß auch ihre Handschuhe mit der Flüssigkeit getränkt seien. Nunmehr waren auch die Handschuhe der anderen Schwester entzündet, und während erstere die Geistesgegenwart besaß, die Hände in Wasser zu stecken, verbrannte diese so total an den Händen, daß das Handschuhleder von den letzteren mit der Haut abgerissen werden mußte. Die Brandwunden sind so bedeutend, daß der Arzt zweifelt, ob die Hände dem jungen Mädchen erhalten bleiben. — Bei der leichten Entzündlichkeit des Benzins lassen sich unsere Damen hoffentlich diesen Fall zur Warnung dienen."

— München, 2. Dez. Der König hat dem Comite für die Unterstützung der Nothleidenden an der Ostseeküste aus der Cabinetskasse 1000 Thaler zugestellt. — Der frühere Redakteur des „Volksboten", Zander, und Frhr. v. Linden haben sich, wie verlautet, in die Schweiz geflüchtet.

Straßburg, 3. Dez. Eine kaiserliche Verordnung vom 20. Nov. erklärt die Anlage einer Eisenbahn von Colmar nach dem Rheine auf Grund des Expropriationsgesetzes für dringlich.

Italien. Der Corriere Mercantile von Genua berichtet unter dem 26. Nov.: „Gestern vereinigte sich das genuesische Gotthard-Komite, und wurde beschlossen, alle Körperschaften, welche im Komite vertreten sind, aufzufordern, die Subsidien, die sie für die Gotthardbahn bewilligt haben, zu verweigern, wenn sie nicht genau so ausgeführt wird, wie in der Berner Konvention bestimmt worden ist." Es bezieht sich das auf die Frage, ob die Verbindung Genuas mit dem Tunnel über das rechte oder das linke Ufer des Lago Maggiore gehen soll.

Es zeigt sich in Spanien immer deutlicher, daß das Emporkommen des radikalen Ministeriums Zorrilla nicht im Stande ist, die Geister zu versöhnen. Die Unruhen, welche bei Anlaß des Rekrutenaushebungsgesetzes in Südspanien entstanden sind, hatten einen weitern Umfang, als sich nach den telegraphischen Nachrichten voraussetzen ließ. In Murcia fielen mehr als 300 Mann, in Bijar dauerte der Kampf gegen die Insurgenten 7 Stunden. Zu gleicher Zeit zeigten sich die Karlisten in Toledo und die Föderalisten in Valencia. Das föderalistisch-republikanische Comité hat die Vorgänge vollständig desavouirt und man behauptet, Zorrilla habe demselben sogar Anträge gestellt, welche aber kalt abgelehnt worden seien.

Washington, 3. Dez. Das Repräsentantenhaus ernannte einen Ausschuß zur Prüfung der Anschuldigungen wegen Bestechlichkeit, welche gegen Mitglieder des Kongresses erhoben worden. Der Bericht des Finanz-Ministers empfiehlt weitere Negocirung fünfprozentiger Obligationen unter den früheren Bedingungen.

— Bei dem großen Brand in Boston hat man Erfahrungen über die Widerstandsfähigkeit der verschiedenen Steinarten gegen die Hitze gemacht. Der Handelsstand von Boston war sehr stolz auf seine aus Granit erstellten Magazine; aber in der Hitze zerfiel derselbe wie Staub. Besser widerstand der Marmor, obschon er weniger hart ist als der Granit. Am Besten aber hielten sich die Backsteine.

Neueres.

Luzern, 4. Dezbr. Der Regierungsrath hat den Beschluß des Stadtrathes, die Franziskaner-Kirche für den Vortrag des Herrn Prof. Reinkens einzuräumen, aufgehoben und die Inanspruchnahme jeder andern katholischen Kirche zu besagtem Zwecke, unter persönlicher Verantwortlichkeit der Mitglieder des Stadtrathes, untersagt.

Basel, 4. Dezbr. Heute Morgen um 3 Uhr ertönte Feuerlärm. Es brannte vor dem St. Johannthor die Wagenfabrik Kaufmann. Als die Löschmannschaft daselbst anlangte, hatte das Element bereits eine solche Uebermacht gewonnen, daß von der Fabrik nichts mehr zu retten war. Dieselbe ist ganz niedergebrannt.

Nantes, 2. Heute Nacht hat das Steigen der Loire wieder begonnen; die Fluren sind weithin überschwemmt, ebenso die niedern Theile der Stadt. Es regnet immer fort.

Getreidebörse in Olten, 4. Dezember 1872.

Irka, Odessa	Fr. 36¾	bis 37½		Berdianska	Fr. 38	bis 39	—
Burgas	" —	" —		Taganrog	" 32½	" 33	—
Marianopoli	" 37¼	" 37½		Hafer	" —	" —	
Pologne	" 37	" 37¾		Dijon-Gerste	" —	" —	
Richelle	" —	" —		Roggen	" —	" —	

Franko Olten per 200 Pfund (ohne Sack).

Pariser Observatorium, vom 4. Dezember 1872.
Das Centrum der Depression ist gegen Livorno. Die Regen haben noch über ganz Frankreich angedauert, heute aber fängt der Himmel im Westen an sich aufzuheitern. Die Winde wehen zwischen Nordost und Nordwest.

Aarstand, v. 4. d. Morg. 7 U. 12'1" Nachm. 1 Uhr 11'8", Abends 9 Uhr 11'8".

Fremdenverzeichniß v. 4. auf den 5. Dezember 1872.

Storchen.
Hr. Willenius, Kfm., Cassel.
— Zürcher, dto., Paris.
— Schieß, dto., Herisau.
— Wartmann, dto., Mülhausen.
— Hausammann, dto., Zürich
— Lang, dto., Altorf.
— Hermann, dto., Gönningen.
— Wagner, dto., Gönningen.
— Ziegler, dto., Gönningen.
— Haubensack, dto., Gönningen.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
— Dreyfuß, Kfm., Endingen.

Ochsen.
Hr. Bettschart, Commandant, Schwyz.
— Grieshaber, Kfm., Paris.
— Godefroy, dto., dto.
— Spitzbarth, dto., Gmünd.
— Naegeli, dto., Zürich.

Löwen.
Hr. Neef, Apotheker, Laufenburg.
— Suter, Kfm., Zofingen.
— Stalder, dto., Luzern.
— Schwander, dto., Solothurn.
— Walter, dto., Darmstadt.
— Steinmetz, dto., Genf.
— Ganser, dto., Basel.
— Engel, dto., Bremen.
— Kobel, dto., Frankfurt.
— Keßler, dto., München.
— Haas, dto., Mainz.

Krone.
Hr. Feller, Part., Zürich.
— Zimmerli, dto., Brugg.
— Schwarz, dto, dto.
— Wodtli, dto., Zofingen.

Wildenmann.
Hr. Strubin, Kfm., Basel.
— Aeschlimann, dto, Bern.
— Flückiger, dto., Solothurn.
— Hilfiker, dto., Affoltern.
— Huber, dto., St Urban.
— Flatt 3, dto., Thalwyl.
— Henklin, dto., Zug.
— Hillmann, dto, Stuttgart.
— Winkler, dto., Frauenfeld.
— Dübli, dto., Straßburg.

Rößli.
Hr. Brunner, Kfm., Luzern.
— Urban, dto., Leipzig.
— Schadel, dto., Frankfurt.
— Kauert, dto., Zürich.
— Erbe, dto., Frankfurt.
— Wolf, dto., dto.
— Brauegger, Metzger, Wunderlingen.
— Hurst, Schneider, Wagshurst.
— Aeckerlin, Beck, Kandern.
— Dröhnli, Part, Gais.
— Häberlin, dto., Ottenbach.
— Gerster, dto., Gelterkinden.
— Rubin, dto., Reichenbach.
— Lehmann, dto, Gränichen.
— Rohrer, dto., Eiken.
1 Drathbinder, a Ungarn.
Fr. Soland, v. Reinach.
— Meier, v. Siggenthal.

Schwert.
Hr. Große, Färber, Preußen.
— Frei, Part., Reigoldswyl.
— König, dto., Bottenwyl.
— Kopp, Schreiner, Großh.-Baden.
— Isler, Part., Winterthur.
— Stadler, Schuster, Münster.

Leichen-Anzeige.

Nr. 90.

Donstag den 5. Dezember 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: **Gottlieb Schärrer,** Eisenbahn-Condukteur, von Biberstein; 33 Jahre alt. — Leidabnahme: Golattenmattgasse Nr. 235.

Cæcilien-Verein.

Heute keine Probe.

Morgen Freitag: **Gem. Chor!**

Bau-, Nutz- und Brennholz-Steigerung

am **Mittwoch den 11. Dezember** nächsthin im Staatswald **Veltheimer „Erli"** von Nachmittags 2 Uhr an. — Es werden verkauft:

1 Eiche mit 80 C., 3 Sagholz, 3 Träm, 5 Riegel, 23 Rafen, 25 Halbrafen, 16 Stangen, 5 Gerüststangen, — Rothtannen- u. Fohrenholz mit zusammen 1955 C., — 12 ½ Klftr. Fohrenspälten, 13 ⅜ Klftr. Stockholz und 645 tannene Wellen.

Kaufsliebhaber ladet ein

Lenzburg, den 3. Dezember 1872

Der Kreisförster:

Rud. Heusler.

Unsere **rothen Kartoffeln** sind endlich angelangt und werden Donnerstag den 5. und Freitag den 6. Dezember im ehemaligen Salzmagazin in der alten Kaserne, jeweilen von 12 bis 3 Uhr, ausgewogen. Preis 12 Franken per Doppelzentner. Säcke mitbringen.

Fleiner und **Saft.**

Für Wirthe & Privaten.

300 Schlegelflaschen,
6 Strohflaschen von 10 — 14 Maas haltend,
Bestecke, einige Dutzend,
300 Teller, flache und tiefe,
Blatten, diverse,
2 Eisenhäfen,
2 Feldbett

billig zu kaufen bei

J. H. Lüscher in Schönenwerd.

Ein 16jähriger treuer Knabe

sucht Beschäftigung in einer Wirthschaft.

Stelle-Gesuch.

Ein 18jähriger Jüngling, der eine ordentliche Handschrift schreibt, sucht in einem Laden oder in einer Fabrik Anstellung und könnte sofort eintreten. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Bei Unterzeichnetem sind zu verkaufen:

Nußbaumene und tannene Bettladen,
Sekretär, nußbaumener Kasten,
runde Tische, Nachttischchen, Arbeits-Tischchen und Rohrstühle.

Gottlieb Rothpletz, Schreiner, in Kölliken.

Heute Abend

Blut- & Leberwürste,
Bratwürste und **Schweinefleisch** bei

Frd. Siebenmann-Hunziker, Metzger.

Eine **Magd,** die kochen kann und die übrigen Hausgeschäfte zu besorgen versteht, sucht auf h. Weihnacht einen Platz.

Auskunft durch die Expedition d. Blts.

Eine treue **Magd,** die kochen kann und mit Kindern umzugehen weiß, sucht einen Platz.

Anmeldung bei Jäggli, Beck, am Zollrain.

Gefunden: Ein älteres **Portemonnaie** mit wenigem Inhalt.

Kirchlicher Reformverein.

Jahresversammlung

Sonntag den 8. Dez., Nachmittags 2 Uhr,
in der Kirche zu Lenzburg,

woselbst der Reformgottesdienst stattfindet. —

Auf denselben folgen um 3 Uhr Vorträge und Vereins-Verhandlungen im **Gemeindesaale** und schließlich gesellige Unterhaltung und Besprechung der kirchlich-religiösen Zeitfragen im **Kronensaale.**

Im Hinblick auf die große Reformbewegung unserer Tage in der katholischen wie in der reformirten Kirche werden Mitglieder und Freunde des Vereins beider Konfessionen zu zahlreichem Besuche höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Julius Klein, Verfasser der berühmten Walzer: Fraises au Champagne und Cuir de Russie, veröffentlicht so eben einen reizenden Walzer für das Piano, betitelt: **Pazza d'Amore** (Original-Ausgabe und vereinfachte Ausgabe) und einen Polka: **Cœur d'Artichaut,** welcher in Paris ein wahrhaft staunenswerthes Aufsehen erregte.

Fraises au Champagne ist für den Gesang übertragen und in erleichterter Ausgabe erschienen.

Diese vortrefflichen Werke werden unmittelbar versandt gegen Nachnahme. Preis eines Jeden: 3 Frkn. Vier Exemplare zusammen genommen: 10 Frkn.

Sich zu wenden an Herrn **Klein,** Place Chevelu 1, in **Genf.**

Sogleich zu vermiethen:

Ein heizbares meublirtes **Zimmer** im **neuen Quartier** (Nähe des Bahnhofes). — Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete macht dem ehrend. Publikum die ergebene Anzeige, daß sie ihr

Spezerei-Geschäft

wieder eröffnet und verlegt in das

Haus Nr. 128 am hintern Graben.

Gute reelle Waaren und äußerst billige Preise werden zugesichert.

Es empfiehlt sich höflich

Frau Wehrli.

Zitronen,

Weinbeeren, Rosinen, Feigen, Zitronat, Pomeranzenschaale, Chocolat, gestoßener Zucker, Maccaroni, Fideli & Eiernudeln
in frischer Sendung,

was ich meinen werthen Gönnern zur gütigen Abnahme bestens empfehle.

Frau **Gänßlen,** obere Vorstadt.

Anzeige & Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht einem ehrd. Publikum die ergebene Anzeige, daß er sich hier als

Schuhmacher

etablirt hat; empfiehlt sich daher für Anfertigung aller seinen Beruf betreffenden Arbeiten auf das Beste, gute und prompte Arbeit zusichernd.

Aarau, den 2. Dezember 1872.

J. Berner, Schuhmacher,
Schachen Nr. 775.

Zu verkaufen:

Ein eisener **Sparkochheerd** mit vier Löchern sammt 4 Kochgeschirren in Nr. 76.

Zu vermiethen:

Ein **Logis** mit vier Zimmern sammt Küche, Keller, Antheil Estrich und Plunderkammer, auf 1. April 1873 zu beziehen. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Theater in Oberentfelden

Sonntag den 8. Dezember 1872:

Gemma von Arth.

Aufgeführt vom „Liederkranz" Oberentfelden **im Saale zum Engel daselbst.**

Kassaeröffnung ½2 Uhr, Anfang punkt ½3 Uhr.

Eintrittspreise:

I. Platz 1 Fr., II. Platz 70 Cts., III. Platz 50 Cts.

Nach der Aufführung Tanzbelustigung.

Tanz-Unterricht.

Diejenigen geehrten Eltern, welche ihre Kinder an der zweiten Hälfte des Kurses sich betheiligen lassen wünschen, ebenso Erwachsene und Kantonsschüler, welche noch Unterricht zu nehmen beabsichtigen, belieben sogleich einzutreten.

Achtungsvoll!

Anna Schlotthauer, Tanzlehrerin,
Gasthof zum Storchen.

Frisch erhalten:

Amerikanisches Ochsenfleisch per Pfd. à 40 Rp., per Ztr. à 35 Frk.

Speck per Pfd. à 80, bei Abnahme von 10 Pfd. à 75 Rp.

Schweinefett à 75, 80, 85 und 90 Rp., zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Joh. Siegrist, Spezereihandlg.
Obere Vorstadt, Aarau.

Ich empfehle eine neue, reichhaltige Auswahl von

Photographie-Album

in mehr als fünfzig verschied. Nummern. Von den beliebten großen à 2 und 4 Bilder per Seite besitze sehr preiswürdige Exemplare.

J. H. Baumann, Buchbinder,
Pelzgasse 134.

Zur gefälligen Beachtung!

Eine Parthie wollene weiße

Flanell-Unterleibchen

werden zu dem billigen Preis von Fr. 5. — per Stück abgegeben im Magazin von Herren- und Damen-Confektion bei

Hermann Guggenheim
in Aarau.

Soeben erhalten:

Eine große Auswahl verschiedener Art abgepaßter

Bodenteppiche

das Stück von Fr. 3. 50 bis auf Fr. 40. —

Ferner **wollene Tischteppiche** das Stück von Fr. 5. — bis auf Fr. 25. —

Um schnellen Absatz zu erzielen erlasse sämmtliche Waaren zu den billigsten Preisen.

Frau Mürset,
Marktgasse Nr. 21, Aarau.

Zugelaufen:

Ein weißes **Pudelhündchen** mit schwarzem Kopf und schwarzen Lampohren, braunen Augsbraunen und Backen.

Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zahnschmerzen.

Der **Zahnliqueur** von J. L. F. Girard stillt augenblicklich die lebhaftesten Schmerzen, hemmt die Caries, stärkt das Zahnfleisch und schützt bei täglichem Gebrauche die Zähne vor Krankheiten.

Per Flacon à 1 und 2 Franken.

Dépôt bei **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau.

Aufforderung.

Wenn Frau **Fuchs,** wohnhaft in Buchs, den schuldigen Betrag sammt Inserationsgebühren bis den 21. d. Mts. nicht bezahlt, so wird über in Handen habende Artikel nach Belieben verfügt.

Frau Gysi geb. Lienhard.

Druck und Verlag von J. J. Martin

Freitag, **No. 291.** 6. Dezember 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Berlin, 5. Dez. In der Herrenhaussitzung theilt der Präsident die Liste der neuernannten 24 Mitglieder mit, welche, mit Ausnahme des frühern Finanzministers von der Heydt der bekannten Liste entsprechend, größtentheils anwesend sind. Das Haus beschließt die Vorberathung der Kreisordnungsvorlage im Pleno.

Erst von Neujahr an wird im deutschen Reich die in der Schweiz schon seit 2½ Jahren übliche Korrespondenzkarte mit aufgedrücktem Frankaturstempel eingeführt. Bis jetzt konnte die Korrespondenzkarte unfrankirt oder mit einer 2 Kreuzermarke frankirt versendet werden. Die letztern bleiben neben den gestempelten Karten bestehen, ebenso die Postkarten mit bezahlter Rückantwort, worin die deutsche Postordnung der unsern voraus ist.

Zu den bevorstehenden Ministerkonferenzen über die Gerichtsorganisation im Deutschen Reiche werden die Justizminister Bayerns, Sachsens und Württembergs hier erwartet.

Vom „Militär-Wochenblatt" wird gemeldet, daß Graf v. d. Gröben, General-Lieutenant und Commandeur der 5. Division, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt ist. Zu seinem Nachfolger ist General-Lieutenant v. Kessel ernannt. Graf v. d. Gröben war während des Krieges mit dem General v. Manteuffel wegen des, wie der letztere behauptete, gegen seinen Befehl von dem ersteren unternommenen Marsches aus Amiens in Conflikt gerathen; nach dem Friedensschluß hatte er, als er dem General v. Manteuffel nicht mehr unterstellt war, diesem einen scharfen Brief geschrieben, in Folge dessen er zur Festungshaft verurtheilt wurde, welche der Kaiser jedoch nach Verbüßung eines kleinen Theils derselben ihm im Gnadenwege erließ, nachdem er ein Abschiedsgesuch des Grafen Gröben abgeschlagen hatte. Dieser hat dasselbe jedoch erneuert, und jetzt ist es, wie die offizielle Meldung ergibt, bewilligt worden.

Berlin ist gestern einer schweren Gefahr entgangen. Die Gasbereitungs-Anstalt der englischen Gesellschaft in der Gitschiner-Straße stand in Flammen und die Feuersbrunst drohte die Gasometer zu erfassen. Die gesammte Feuerwehr, der Polizei-Präsident und eine Anzahl hoher Militärs waren auf dem Platze. Nur der Umsicht eines Arbeiters gelang es, die Schleusen noch zur rechten Zeit zu schließen; wären die Gasometer erfaßt worden, so würde ein unabsehbarer, den ganzen Stadttheil berührender Schaden entstanden sein.

Paris, 3. Dez. Die Seine ist seit gestern um 3 bis 4 Zoll gestiegen. In fast allen Kellern, die in der Nähe des Flusses liegen, ist das Wasser eingedrungen. Der Moniteur, dessen Bureaux auf dem Quai Voltaire liegen, konnte heute nicht zur gewohnten Zeit erscheinen. Seine Druckerei, die in dem Keller (sogenannte Sous-Sol) liegt, steht unter Wasser. In der Umgegend von Paris sieht es furchtbar aus. Das Schlimmste ist, daß das Regenwetter fortdauert und daher ein weiteres Steigen des Wassers befürchtet wird.

„Bien Public" klagt die Häuptlinge der Monarchisten an, sich auf eine Verschwörung eingelassen zu haben, deren Zweck gewesen sei, den Präsidenten zu stürzen und nach einer kurzen Regierung Changarnier's den Herzog von Aumale an die Spitze der Regierung zu stellen, um die Rückkehr zur Monarchie anzubahnen. Thiers, so schließt Bien Public, habe das Ziel gezeigt, auf welches man losgehen müsse und zwar ohne Schwäche, um die Freunde und das Land nicht zu entmuthigen, die ihn sofort unterstützt und ohne Uebereilung, um den Nachzüglern Zeit zu geben, sich ihm anzuschließen.

In Nancy wurde ein deutscher Soldat ermordet, und es steht daher zu erwarten, daß die deutschen Behörden strenge Maßregeln über die Stadt verhängen werden. Der Mörder wurde von einem Franzosen angegeben, den man als der Mordthat verdächtig verhaftet hatte. Graf de St. Vallier, französischer Bevollmächtigter beim deutschen Hauptquartier, ist wegen dieser Angelegenheit nach Versailles gerufen worden, um dort Bericht zu erstatten.

Aus Newyork wird der „Daily-News" telegraphisch berichtet: „Der Tod Horace Greeley's hat überall das Gefühl des Bedauerns und der Theilnahme erregt. Auf allen Seiten zollt man den persönlichen Tugenden des Verstorbenen, und den Diensten die er dem Volke geleistet, volle Anerkennung. Viele Häuser in der Stadt sind mit Trauer-Emblemen bedeckt. Man glaubt daß der Präsident am Leichenbegängnisse theilnehmen wird. Per Kabel sind viele Beileidsdepeschen angekommen, unter anderen eine von John Bright. Die Gerüchte daß Greeley irrsinnig gewesen sei, sind völlig grundlos. Sein Geist war jedoch während der letzten drei Wochen in Folge von Schlaflosigkeit, Ueberanstrengung und häuslicher Trauer ein wenig angegriffen. Die Nachricht daß Greeley in eine Anstalt gebracht worden sei, ist unwahr. Greeley starb in der Wohnung seines Arztes, in der Nähe von Chappagua, wohin er der Ruhe und Abgeschlossenheit wegen geschickt worden war." — „New-York-Tribune", so meldet ein Kabeltelegramm vom 2. Dez., gibt den Wahlmännern welche am 5. Nov. gewählt und verpflichtet wurden für Greeley zu stimmen, den Rath ihre Stimmen zu Gunsten Grants abzugeben.

Die „N.-Y.-H." schreibt: Die sogenannte medizinische Universität in Philadelphia, deren Handel mit Diplomen von den Behörden eingestellt wurde, scheint ihre Thätigkeit nach Deutschland verlegt zu haben. Wie der amerikanische Konsul in Hamburg meldet, werden daselbst Doktor-Diplome dieser Anstalt zu Dollar 120 Gold in den Zeitungen feilgeboten. Bekanntlich wurde diese Anstalt durch ein Gesetz der Legislatur von Pennsylvanien aufgehoben.

Vor Kurzem wurde berichtet, in den Operationen des ägyptischen Korps unter Gouverneur Munzinger gegen Abyssinien sei ein Stillstand eingetreten. Jetzt erfährt man auch den Grund davon, wie auch den unmittelbaren Anlaß zur ganzen Expedition. Der Berichterstatter der „Pall-Mall-Gazette" berichtet nämlich, nachdem er hervorgehoben, daß seit Annexirung des Sudans durch Mehemet Ali keine bestimmte Grenzlinie zwischen Abyssinien und Egypten bestanden habe, ein Strich Landes zwischen beiden Gebieten sei in Folge dessen unter wilden Häuptlingen thatsächlich unabhängig geblieben, obschon König Theodor seine Oberhoheit über denselben geltend zu machen versucht habe. Einer von diesen halb unabhängigen Häuptlingen in diesem Landstriche habe vor etwa 8 Monaten, gereizt durch die Umtriebe der Jesuiten unter seinen Stammesangehörigen, einen Einfall in das Land der Bogos, auf unzweifelhaft ägyptisches Gebiet gemacht, dort zahlreiche katholische Kirchen zerstört und auch die Muselmänner der Gegend geplündert. Die Missionäre beschwerten sich hierauf bei Munzinger Bey, dem Gouverneur von Massauah, und dieser wurde, nachdem er an den Vizekönig berichtet, angewiesen, vom Fürsten Kassa Ersatz zu fordern. Der betreffende Brief wurde vom Fürsten Kassa gar nicht beantwortet. Darauf hin rückte Munzinger nach Befehl wirklich in das Land der Bogos ein, und Kassa proklamirte den heiligen Krieg, zu welchem sich etwa 15,000 Mann unter verschiedenen Häuptlingen gesammelt haben. Munzinger ist seinerseits nach Massauah zurückgekehrt, um Verstärkungen heranzuziehen und der Kampf kann demnach beginnen. Der Berichterstatter setzt im Weitern auseinander, in Abyssinien herrscht chronische Anarchie, und es sei eine Wohlthat für das Land, wenn es unter eine feste und sichere Hand wie die des Vizekönigs käme.

Eidgenossenschaft.

Bern, 5. Dezbr. Der Nationalrath genehmigt den Bericht über die Grenzbesetzungsrechnung und die Kommissariatsverwaltung unter Annahme der Kommissionsanträge, dahingehend: daß über die Fr. 38,500 Vorschuß an den Oberfeldarzt und die Fr. 19,533 Kassasaldo nachträglich Rechnung gestellt werde und der Bundesrath zu einer Revision der Verpflegung und Besoldung der Truppen und des Tarifs der Entschädigungen der Gemeinden für Verpflegung und zum Erlaß gesetzlicher Bestimmungen über Militärpflicht der Militärverwaltungsbeamten einzuladen sei.

Der Ständerath hat das Eisenbahngesetz bis Artikel 28 berathen.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths vom 4. Dezbr. Dem Hrn. Amtstatthalter Joh. Schmid von Aarau wird die wegen vorgerückten Alters nachgesuchte Entlassung in allen Ehren und unter Verdankung der geleisteten Dienste ertheilt.

Auf das Ansuchen des Gemeinderaths von Frick wird der dortigen Gemeinde die Abhaltung eines Viehmarkts am 16. d. an der Stelle des am 11. Novbr. ausgefallenen bewilliget in der Voraussetzung, daß die Maul- und Klauenseuche sich nicht weiter verbreite und unter der Bedingung, daß die Vorsichtsmaßregeln der Verordnung vom 3. August 1870 strenge gehandhabt werden.

Dem Bischöfl. Ausschreiben, wodurch auf den 8. laufd. Monats eine besondere Andachtsfeier angeordnet wird, wird das hoheitliche Visum ertheilt.

Die Ausführung der Ortsverbindungsstraße vom Kapf bis an die Kantonsgrenze in der Richtung gegen Pfaffnau wird dem Bauunternehmer Jb. Lang von Oftringen übertragen.

Durch Eingehen der v. Effinger'schen Familienkiste ist dem Staat ein Legat von Fr. 290. zugefallen; dasselbe wird dem Blindenfond einverleibt.

— Aarau. Wie wir vernehmen, hat das Centralkomite des eidg. Offiziers-Vereins beschlossen, nächstes Frühjahr eine Versammlung des letztern abzuhalten.

— Aarau. Ueber Hrn. Professor Schibler sel. bringt das „Volksbl. v. Jura" folgenden Nekrolog: Jakob Schibler, Professor der Chemie, war in Walterswyl geboren und zeigte schon in frühester Jugend eine seltene Lese- und Lernbegierde. So wußte er es denn, nachdem er die dortige Schule absolvirt hatte, durchzusetzen, daß seine Eltern, obschon sie nicht viel für ihn aufzuwenden vermochten, ihm gleichwohl gestatteten, die Sekundarschule in Schönenwerd zu besuchen, wo Hr. Kaplan Cartier, der jetzige würdige Pfarrer von Oberbuchsiten, sein Lehrer wurde. Hr. Cartier erkannte auch bald die wirklich reichen Talente des Knaben; er wurde nicht nur sein Lehrer, sondern auch für seine spätern Studien sein hilfreicher Führer und Förderer. Wohl auf seine Anregung hin besuchte er dann vom Frühjahr 1844 an die von dem unvergeßlichen Herrn Kaplan Lang sel. trefflich geleitete Sekundarschule von Olten. Die dortigen Sekundarschüler waren auf den neuen Ankömmling nicht wenig gespannt, da der Ruf eines vorzüglichen Schülers ihm bereits vorausgeeilt war. Schibler rechtfertigte die Erwartungen, wenn seine Lebhaftigkeit und rasche Beweglichkeit auch zu mancherlei Bemerkungen Veranlassung gab, doch bald durch kalligraphisches Geschick, durch schöne Kenntnisse in den Naturwissenschaften und besonders durch eine uns andern gegenüber ganz auffallende Belesenheit. Und als er dann am Schlusse des Jahres in der Examenarbeit mit poetischem Schwunge den Empfang, der in Olten der zum Schützenfest in Basel ziehenden eidg. Schützenfahne zu Theil geworden, schilderte und die abendliche Heimreise über den Wartburg mit dem silberglänzenden Monde, dem Murmeln und Rieseln der Bächlein und dem geheimnißvollen Flüstern des Waldes in üppigster Phantasie ausmalte, da galt er nicht mehr bloß in der Schule für einen guten Schüler, sondern auch außer derselben bei Behörden und Bürgern Oltens fast als ein Wunderkind.

Im Herbste des Jahres 1845 bezog Schibler die höhere Lehranstalt in Solothurn. Federleicht war sein Gepäcke; 20 Batzen waren die ganze Aussteuer, die er von Hause erhielt, doch sein Blut war jung und frisch. Sein väterlicher Berather, Pfarrer Cartier, ebnete ihm die Pfade; er fand Freunde und Gönner und gewann sein Auskommen. — An der höhern Lehranstalt fand er tüchtige und strebsame Mitschüler und damit viel Antrieb zu rüstiger Arbeit. Daß es auch der Brust des Jünglings nicht an höhern Zielen gebrach, zeigt ein Ereigniß, das wohl werth ist, auch hier erwähnt zu werden.

Es war während des eidg. Offiziersfestes, das im Juni 1848 in Solothurn gefeiert wurde, als eines Tages eine 4 Bogen haltende Probenummer einer Zeitschrift für Bildung und Aufklärung, „Merkur des neunzehnten Jahrhunderts" betitelt, sowohl in Solothurn vertragen als auch durch die Post nach auswärts versandt wurde. Wer ist oder wer sind denn die Herausgeber dieser Zeitschrift, wer die kühnen Geister, die die Zeit und das Jahrhundert mit einem neuen Hermes korrigiren wollen? Das war nun die Frage, die trotz dem Festjubel und den grünen und blauen Uniformen Solothurn nicht ruhen ließ. Ein geschwätziger Laufbursche der Buchdruckerei Zepfel lüftete endlich das Geheimniß: es waren „2 Studenten der zweiten Rhetorik" oder der 6. Gymnasialklasse, Jakob Schibler und sein Freund Werner Munzinger, unser berühmte Mitbürger, der jetzige Vizekönig von Abessinien. Mit Zeitschrift und Reform des Jahrhunderts freilich war es damit aus, und wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Seitdem haben ohne Zweifel beide über den jugendlichen Einfall selbst nicht wenig gelacht. Doch früh übt sich, wer ein Meister werden will und wir denken, beide Männer haben dem kühnen Gedanken der Jugend seitdem im Leben keine Unehre gemacht.

Im Herbste 1851 war Schibler mit seinen Gymnasial- und Lyceal-studien in Solothurn zu Ende und die große Frage trat an ihn heran: Was nun, was werden für die Bahn des Lebens? Seine reiche Phantasie, seine poetische Begabung überhaupt, seine seltene Belesenheit in der deutschen Literatur zumal und seine Gewandtheit in Handhabung der Sprache, wiesen ihn auf ein Gebiet hin, das ihm gestattete, sich in Belletristik und schöner Literatur zu bethätigen. Was ihn unerwartet nach einer entgegengesetzten Seite hintrieb, ist uns nicht bekannt. Er wählte jedoch einen reellern Boden, die Chemie. Zunächst blieb er noch einige Zeit in Solothurn bei Hrn. Prof. Völkel und vollendete dann seine Studien durch einen verhältnißmäßig kurzen Aufenthalt unter Wöhler in Göttingen. Im Frühjahr 1855 kam er von dort zurück und wurde wenige Wochen nachher, auf Wöhlers Empfehlung hin, Nachfolger Bolley's an der Kantonsschule in Aarau, kein geringes Zeugniß, daß er seine Studienzeit aufs trefflichste benutzt und sich schöne Kenntnisse erworben. Was er an dieser Stelle seitdem als Lehrer gewirkt, das mögen Andere beurtheilen, die seinem Wirken näher standen. Die Behörden des Kantons Aargau haben ihm oftmals ihr Vertrauen kund gegeben und die Schüler fanden an ihm ohne Zweifel nicht nur einen gelehrten, sondern auch einen begeisterten und begeisternden Lehrer. Auch über die Schule hinaus wirkte er, soviel wir wahrnehmen konnten, in Vereinen für Gewerbe und Industrie, Landwirthschaft und Wissenschaft, bis eine schlimme Krankheit an seinem kräftigen Körper zu nagen begann und ihn nun allzufrüh ins Grab brachte, schmerzlich betrauert von zahlreichen Freunden, einer sorgsamen Gattin und drei lieben Kindern. Möge die Erde dem Braven leicht sein!

— Aarau. Der Vorstand des aarg. Kunstvereins hat nach dem „Schwzb." beschlossen, aus den Beitragsgeldern der schweiz. Centralkasse und eigenem Zuschuß ein Oelgemälde im Werthe von Fr. 2500—3000 anzukaufen; er hat zu diesem Zwecke unter den nachbenannten Künstlern eine Konkurrenz eröffnet: Böcklin von Basel in München; Stückelberger in Basel; Ritz in Sitten; Rob. Zündt in Luzern; Rud. Koller in Zürich; Grob in München; Dieth. Meyer von Baden in München; Steffan in München; Anker in Ins und Barzaghi in Mailand. Diesen Künstlern ist die Wahl des darzustellenden Gegenstandes frei gegeben, nur bleiben religiöse Stoffe ausgeschlossen. Die Bilder sind bis Ende Mai 1873 einzusenden und werden alsdann in Aarau ausgestellt. Der Vorstand des Kunstvereins wählt das zu kaufende Bild unter Genehmigung der schweiz. Jury aus und bezahlt den vereinbarten Preis. — Von der Mehrzahl der eingeladenen Künstler ist die Einsendung eines Bildes zugesagt.

— Baden. Am Dienstag Nachts leuchtete der Bahnwärter bei der Damsau dem von Zürich kommenden Güterzug. Im gleichen Augenblick kam der Schnellzug von unten her und der Wärter mußte denselben nicht zur rechten Zeit erblickt haben. Der Tritt der Lokomotive warf ihn so gewaltig zur Seite, daß ihm nicht nur ein Bein brach, sondern auch der Tritt gebrochen wurde. Der Verletzte ist letzte Nacht gestorben.

Bern. Der Wiederaufbau der Spinnerei Felsenau ist definitiv gesichert. Das Geschäft ist durch Vermittlung der Eidg. Bank in ein Aktienunternehmen umgewandelt.

— Die Volksküche in Bern ist wieder eröffnet. Für 50 Cts. wird ein Mittagessen verabreicht bestehend aus Suppe, Fleisch, Brod und Wein.

Zürich. Dem „Volksbl. vom Bachtel" wird geschrieben: Samstags den 23. Nov. war das Thal der hintern Töß, des sog. Dägelsbergerbaches, der Schauplatz eines großartigen Naturereignisses. Eine überhängende, 40 Fuß weit unterhöhlte Felswand von über einer halben Million Zentner Gewicht, unter welcher noch Tags vorher einige Holzfäller ihr Mittagsbrod eingenommen hatten, löste sich los und stürzte, die Berge in ihren Grundfesten erschütternd, mit gewaltigem Donnergetös ins Bachbett, Hunderte von Tannen und Buchen wie Strohhalme unter ihrer Last knickend und im Falle sich in mehrere Stücke theilend. Eines dieser Stücke, eine prächtige, wie mit dem Meisel behauene Pyramide von ca. 100,000 Kubikfuß Inhalt, liegt umgestürzt quer über das Thal; das Hauptstück, ein gewaltiges Prisma von 80—90 Fuß Höhe und 300 Fuß Länge, steht aufrecht im Bachbette und staut das Wasser zu einem 300 Fuß langen, 50 Fuß breiten und ziemlich tiefen, meergrünen Bergsee.

— Der Waffenkommandant der Artillerie, Herr Oberstl. Bluntschli ladet sämmtliche Offiziere, Unteroffiziere und Artilleristen und speziell die Komp. 32 zur Enthüllung der Grabsteine für die Kanoniere Freuler und Senn selig auf nächsten Sonntag ein.

Luzern. Donnerstag Nachmittags 1 Uhr hielt Prof. Reinkens in der hiesigen protestantischen Kirche den angekündigten Vortrag.

Freiburg. „Confédéré" erfährt, daß sogar in Freiburg ein altkatholischer Verein gegründet werden soll. Er wird sich als Pfarrgemeinde konstituiren und hat bereits einen Pfarrer in Aussicht, der sich unabhängig vom Bisthum erkläre. Auch gute Konservative seien dabei betheiligt. Die Gemeinde wird dafür einkommen, daß ihr die Peterskirche eingeräumt werde.

Solothurn. Aus St. Gallen wurden Hrn. Pfarrer Gschwind Fr. 500 übersandt als Zeichen der Sympathie für dessen Haltung in der Unfehlbarkeitsfrage. Hr. Gschwind vertheilte diese Summe zu gleichen Theilen unter die Armen- und Schulkommission seiner Pfarrgemeinde.

— Die „Aufreizungs-Andachten", wie man in Deutschland die von den Bischöfen angeordneten außerordentlichen Gottesdienste wegen der „Bedrängniß der Kirche" bezeichnet, werden, nach dem „Oltn. Wochenbl.", jetzt durch den ganzen Kanton weg organisirt. Zum Mißbrauch der Kanzel, der allsonntäglich jetzt fast in allen Kirchen (so besonders am letzten Sonntag) geübt wird, so daß man in der Kirche statt Worte christlicher Liebe und Demuth nur noch Brandreden mit den giftigsten Angriffen auf den Liberalismus und geistlichen Unfehlbarkeitsdünkel hört, wird jetzt das Gebet zu staatsfeindlicher Verhetzung verwendet und den Gläubigen dadurch die Anschauung beigebracht, die Regierung ordne eine „Verfolgung der kathol. Kirche" an. Auch die Väter Kapuziner, die sich auf die Angriffe der Presse hin, in der Oeffentlichkeit in politischen Fragen

sich einer größern Zurückhaltung, als früher, befleißigt haben, fangen in den jetzigen kirchen-politischen Fragen im Geheimen wieder lebhaft zu wühlen an. So soll jetzt namentlich der Beichtstuhl benutzt werden, um auf die Gemüther einzuwirken, namentlich wenn sich etwa Angehörige der Pfarrgemeinde Starrkirch-Dulliken einfinden. Man sieht, die schwarzen Maulwürfe arbeiten wieder emsig und so wird es gut sein, wenn Staats- und Gemeindebehörden zu öffentlichem Aufsehen ermahnt werden.

Solothurn. Hr. Prof. Reinkens hält seinen Vortrag in Solothurn Sonntag den 8. Dzbr., Nachm. 2 Uhr und hat ihm die Regierung zu diesem Zwecke die Franziskanerkirche bereitwilligst eingeräumt.

Thurgau. In Romanshorn soll ein zweites Trajektschiff erbaut werden, 100 Fuß länger als das erste, und bestimmt, den Güterverkehr zwischen Lindau und Romanshorn zu vermitteln.

Waadt. Unsere Leser werden sich noch des Münzfundes in Payerne erinnern. Die Münzen sind nun im Museum aufbewahrt; es sind 322 Stück, von denen 108 Münzen von den Herzogen von Savoyen geschlagen wurden, 97 von den Lausanner Bischöfen, aus den Jahren 1466 bis 1469; 54 von Bern, Freiburg und Solothurn, aus den Jahren 1475 und 1480; 24 Stücke von den Grafen von Tirol und dann noch einzelne Stück aus andern Ländern. Dieser Fund wird eine der interessantesten Antiquitäten bilden.

Genf. Vor etwa 14 Tagen starb in Genf eine Dienstmagd, welche vor längerer Zeit von einem Hunde gebissen worden war, an der Hundswuth. Es hatte sich herausgestellt, daß die Wunde seiner Zeit nicht gehörig behandelt worden war. Letzten Sonntag starb wieder eine gesunde, starke Magd, welche ein kleiner Hund am 22. September in den Arm gebissen hatte. Eine Stunde nach dem Biß wurde die Wunde mit einem heißen Eisen gebrannt, nach 80 Tagen aber, am 20. November, empfand sie wieder Schmerzen, die sich immer verstärkten und zuletzt im Ausbruch der Hundswuth und im Tode endeten.

Neuenburg. Ein Uhrenagent in La Chaux-de-fonds hatte für über 80,000 Fr. falsche Wechsel in Umlauf gesetzt und sich sodann auf Reisen begeben. In Besançon wurde er abgefaßt und der theuren Heimat wieder geschenkt.

England. Telegraphisch geht die Nachricht ein, daß wieder einem Kriegsschiff ein Unfall zugestoßen ist, der übrigens ziemlich gnädig abgelaufen ist. Das Kriegsschiff „Daphne" steuerte unter den Mergui-Inseln, östlich des Meerbusens von Bengalen, als es plötzlich auf einen Felsen rannte. Es dauerte volle 36 Stunden bis es gelang das Fahrzeug wieder flott zu machen. Untersuchungen durch Taucher zeigten, daß der Kiel des Schiffes stark gestreift war, ohne daß jedoch augenblickliche Gefahr vorlag. Der Befehlshaber des Schiffes schlug alsbald den Curs nach Bombay ein um die nöthigen Ausbesserungen vornehmen zu lassen.

In Liverpool hat unter dem Vorsitze des Lord-Mayors eine Versammlung Statt gefunden, um den durch Ueberschwemmung heimgesuchten Theilen Dänemarks Hülfe zu bringen. Es wurden erhebliche Summen gezeichnet, wie dies auch in London, Newcastle und Glasgow bereits geschehen ist.

— Bonn, 3. Dez. Der ordentliche Professor der Geschichte, Dr. Franz Wilh. Kampfschulte, ist heute früh gestorben. Er war 41 Jahre alt.

— Marburg, 1. Dez. Heute Abend 7 Uhr starb dahier an den Folgen eines Schlaganfalls, der ihn gegen 1 Uhr Mittags ereilte, der Professor und Primarius der theologischen Fakultät Dr. E. L. Th. Henke. Derselbe erfreute sich bis zu seinem Lebensende der vollsten körperlichen und geistigen Frische. Um so erschütternder wirkt sein Tod. Im nächsten Februar würde der Verstorbene 69 Jahre alt geworden sein. Er war das letzte lebende Kind des Abtes Henke und der Schwiegersohn von Fries.

— Der Vorstand und Oberarzt der oberbayerischen Kreisirrenanstalt, Hr. Dr. Gudden, ist zum ordentlichen Professor der Psychiatrie und psychiatrischen Klinik an der Münchener Hochschule ernannt worden.

Rorschach, 5 Dezbr. Korn: Heutige Verkäufe 3068 Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 41 50. Mittelpreis Fr. 39. 15. Niedrigster Fr. 34. 25. Abschl. Fr. 0. 25. Zwei Pfd. Mehl 52 Cts., zwei Pfd. Brod 45 Cts. Wochenverkäufe 1435 Doppel-Ztr. Hafer 191 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 17. 75.

Pariser Observatorium, vom 5. Dezember 1872.

Die Nordwinde herrschen überall. Der Regen hat allgemein nachgelassen, und die Hochwasser fangen an abzunehmen, aber ein Sturm naht von Irland her und man kann daher das Ende der Ueberschwemmungen bloß vermuthen.

Aarstand, v. 5. d. Morg. 7 U. 11'0" Nachm. 1 Uhr 10'9", Abends 9 Uhr 10'9".

Fremdenverzeichniß v. 5. auf den 6. Dezember 1872.

Storchen.

Hr. Willenius, Kfm., Cassel.
— Reinert, dto., Locle.
— Stolz, dto., Stuttgart.
— Wartmann, dto., Mülhausen.
— Barbierre, dto., Genf.
— Steiner, dto., Mainz.
— Haller, dto., Ludwigsburg.
— Rothschild, dto., Stuttgart.
— Hermann, dto., Gönningen.
— Wagner, dto., Gönningen.
— Haubensack, dto., Gönningen.
Fr. Schmid, a. Basel.

Ochsen.

Hr. Bettschart, Commandant, Schwyz.
— Rüdiger, Kfm., St. Blasien.
— Naegeli, dto., Zürich.
— Bangerter, dto., Langenthal.
— de Vries, dto., Au.
— Wagner, dto., Stuttgart.
Fr. Trüb, v. Wiedikon.

Löwen.

Hr. Neef, Kfm., Lausenburg.
— Ganser, dto., Basel.
— Bernheim, dto., Zürich.
— Bohlen, dto., Freiburg.
— Walter, dto., Darmstadt.
— Schwander, dto., Solothurn.
— Gattiker, dto., Mailand.
— Ritter, dto., Winterthur.
— Waldmeyer, dto., München.

Wildenmann.

Hr. Sauter, Kfm., Biel.
— Flatt 3, dto., Thalwyl.
— Flückiger, dto., Solothurn.
— Meyer, dto., Luzern.
— Wyler, dto., Schinznach.
— Ullmann, dto., Lenzburg.
— Wildi, dto., Baden.

Krone.

Hr. Feller, Part., Zürich.
— Marti, dto., Burgdorf.
— Schnell, dto., Neuenburg.
— Labhardt, dto., Romanshorn.

Rößli.

Hr. Armbruster, Kfm., Lahr.
— Martin, dto., dto.
— Edelm m. Kutsch., dto., St Gallen.
— Ostermeier, dto., Basel.
— v. Arx, dto., Morgenthal.
— Walter, dto., Bern.
— Herrmann, dto., Constanz.
— Schmid, Part., Seon.
— Ankelin, Beck, Kandern.
— Weber, Küfer, Willodingen.
— Schädel, Part., Frankfurt.
— Krauer, dto., Zürich.

Schwert.

Hr. Bitschmann, Müller, St. Gallen.
— Härri, Litograph, Birrwyl.
— Auer, Färber, Werdenberg.

Die Aufgabe
der
Inserate für alle Zeitungen
befindet sich für
Aarau
(Pelzgasse)
in der
Annoncen-Expedition
von
Rudolf Mosse.
(H. Heller, Rechtsagent.) M-3212-Z

Zürcherdirgeli,
Malzzucker, Zwetschgen mit u. ohne Stein,
Linsen, Erbsen, Gerste, Böhnli,
Eiernudeln u. s. w.,
alles in frischer Waare, billige Preise zusichernd.

Ferner:
Weiße Marseillaner Seife in 2 Sorten,
erste Sorte pr. Pfd. 53 Cts.
zweite " " " 45 "
bei Abnahme von wenigstens 10 à 15 Pfd.
empfiehlt bestens
Joh. Schmidt zum Bären.
Aarau, den 27. Novbr. 1872.

Zu verkaufen:
Ein eisener **Sparkochheerd** mit vier Löchern sammt 4 Kochgeschirren in Nr. 76.

Eine **Magd**, die kochen kann und die übrigen Hausgeschäfte zu besorgen versteht, sucht auf h. Weihnacht einen Platz.
Auskunft durch die Expedition d. Blts.

Die k. k. ausschl. priv.
Sicherheits-Taschen
von **J. Tschofen** in **Wien,**
welche weder mit Schloß, Riegel noch Springfeder versehen sind, aber dennoch ganz außergewöhnliche Sicherheit gegen Verlust und Taschendiebstähle jeder Art gewähren, erlaube ich mir hiemit anzuempfehlen.
Dieselben sind für Aarau und Umgebung einzig zu haben bei
J. Siebenmann, Marchd.-Taill.

Eine treue **Magd**, die kochen kann und mit Kindern umzugehen weiß, sucht einen Platz.
Anmeldung bei Jäggli, Beck, am Zollrain.

Keine Schwabenkäfer mehr!



Ein ausgezeichnetes Mittel zur gänzlichen Vertilgung dieses so lästigen Ungeziefers. ☞ **Der Betrag wird zurückerstattet, wenn das Mittel nicht radikal wirkt.** Preis Fr. 1. 70. Depot in Aarau bei Herren **J. & H. Merz,** Spezereihandlung.
Einzig ächt zu beziehen bei
D. Hegner, Buchdrucker in **Lenzburg.**

Zugelaufen:
Ein weißes **Pudelhündchen** mit schwarzem Kopf und schwarzen Lampohren, braunen Kugsbraunen und Backen.
Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:
Von einem abgebrochenen Feuerheerd mit Kunst sämmtliche **Hausteine,** bei
Renold, Maurermeister.

☞ Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwachsthums ergründet, die Wissenschaft hat einen großen Sieg errungen. Dr. **Wakerson** in London hat einen Haarbalsam erfunden, der Alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien, er läßt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Wachsthum derselben auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues, volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Das Publikum wird dringend ersucht, diese Erfindung mit den gewöhnlichen Marktschreiereien nicht zu verwechseln. Dr. **Wakerson's** Haarbalsam ist in Original-Metallbüchsen à Fr. 5 — ächt zu haben im **Generaldepot** von **Th. Brugier** in **Karlsruhe** (Baden) und in der Niederlage in **Schaffhausen** bei Frau **Babette Heizler** geb. **Brugier.** 440-F

Cæcilien-Verein.
Gemischter Chor:
Die Damen ½ 8 Uhr.
„ Herren um 8 „

Vereinsabend
der
historischen Gesellschaft
Samstag den 7. Dezbr., Abends 8 Uhr,
im Storchen.

Unsere **rothen Kartoffeln** sind endlich angelangt und werden Donnerstag den 5. und Freitag den 6. Dezember im ehemaligen Salzmagazin in der alten Kaserne, jeweilen von 12 bis 3 Uhr, ausgewogen. Preis 12 Franken per Doppelzentner. Säcke mitbringen.
Fleiner und **Saft.**

Mittwoch den 4. Dezbr., Morgens 6 Uhr, wurde bei der Fähre Biberstein ein bereits neuer **lederner Koffer,** mit messing. Schloß und Beschläg, gelandet. Der rechtmäßige Eigenthümer wird hiemit aufgefordert, sich binnen 14 Tagen bei Unterzeichnetem zu melden, da nachher darüber eigenthümlich verfügt wird.
Biberstein, 5. Dezbr. 1872.
Samuel Schärrer, Fährmann.

Extraschöne haltbare Kastanien
bei **J. R. Imhof.**

Gesucht:
Ein **Logis** von 2—3 Zimmern, nebst Zubehör, auf 1. Januar.

Es empfiehlt in leicht weichkochenden schönen Qualitäten:
Gelbe gebrochene, grüne und gelbe ganze geschälte und gelbe ganze ungeschälte
Erbsen,
Weiße kleine Böhnli,
Linsen,
Grünes Erbsenmehl,
Ulmer- und Holländer-Schleimgerste
in 4 Qualitäten.
F. Gloor-Siebenmann.

Gesucht: Für ein Detail-Geschäft zur Aushülfe für ca. drei Wochen eine intelligente **Tochter** aus honneter Familie.
Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein zuverläßiger Hausknecht,
mit der Besorgung von Gemüse- und Blumengarten, Pferd und Rindvieh gut vertraut, findet sofort einen Platz bei gutem Lohn.
Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste
bei **J. Richard,** Metzger.

Heute Abend 4 Uhr
Blut- & Leberwürste
und **Schweinefleisch** bei
Fd. Spengler, Metzger.

Heute Abend 4 Uhr
frische Kuttlen,
täglich fettes **Rind-** und **Ochsenfleisch,** fettes Emmenthaler **Kalbfleisch, Schweinefleisch,** frische **Bratwürste,** sowie mehrere Sorten bester Qualität **Würste** und fettestes **Flammenschmalz** empfiehlt bestens
A. Landolt, Metzger.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste,
täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei
D. Gamper, Metzger.

Marone-Glace
empfiehlt **A. Koller,** Conditor.

Die unterzeichnete Verwaltung wird **Mittwoch den 18. Dezember** nächsthin und wenn nöthig den folgenden Tag, je von Vormittags 8 Uhr an, im **Zeughaushofe in Aarau** gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

5 alte Kriegsfuhrwerke,	41 alte Tornister,
88 Vorderlader-Stutzer,	20 kleine Stechschaufeln,
8 Pistolen mit Feuersteinschloß,	2000 Kapselbüchsen,
42 Offizierssäbel außer Ordonnanz,	34 Pfd. Raumnadeln, von Messing,
146 Infanteriesäbel,	22 Pulverhörner,
44 Waidmesser,	1 Zugbank (für Gewehrläufe),
22 Art.-Unteroffiziers-Patrontaschen,	1 Geschoßpresse,
28 Cavallerie-Patrontaschen,	altes Eisen u. s. f. u. s. f.

Die benannten Gegenstände können täglich im Zeughause eingesehen werden.
Aarau, den 3. Dezember 1872.
Die Zeughausverwaltung.

Wie früher verkaufe ich von heute an **eine Parthie verschiedener Artikel und Resten** zu
herabgesetzten Preisen,
was hiemit ergebenst anzeige und mich bestens empfehle.
Aarau, 3. Dezember 1872.
Jb. Gamper-Andres.



Waldwollfabrikate
aus der Fabrike des Herrn **H. Schmidt** in **Remda**
am Thüringer Wald,
als: Unterwesten, Leibbinden, Kniewärmer, Stoffe zu Unterhosen, Strickgarne, Waldwoll-Oel, Spiritus und Seife, Fußsohlen, sowie **Waldwoll-Gichtwatte** sind wieder in großer Auswahl vorräthig.

Diese Fabrikate sind **Gicht- und Rheumatismus-Leidenden** als vorzügliches Mittel gegen **Gliederreißen, Kopf-, Zahn-, Brust-, Kreuz-, Rücken- und Hüftschmerzen, Katarrh, Lähmungen, Frostbeulen, Brandwunden und Verrenkungen** bestens zu empfehlen.

Gebrauchs-Anweisungen und eine Brochure mit zahlreichen Zeugnissen stehen zur Einsicht bereit.

Dépôt in **Aarau** bei **J. A. Bell.**

Für Wirthe & Privaten.
300 Schlegelflaschen,
6 Strohflaschen von 10 — 14 Maas haltend,
Bestecke, einige Dutzend,
300 Teller, flache und tiefe,
Blatten, diverse,
2 Eisenhäfen,
2 Feldbett
billig zu kaufen bei
J. H. Lüscher in Schönenwerd.

Ein 16jähriger treuer Knabe
sucht Beschäftigung in einer Wirthschaft.

Stelle-Gesuch.
Ein 18jähriger Jüngling, der eine ordentliche Handschrift schreibt, sucht in einem Laden oder in einer Fabrik Anstellung und könnte sofort eintreten. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Nervenleiden
namentlich **Nervenschwäche, Unterleibsbeschwerden, Blutkrankheiten** 2c. gründlich und dauernd zu beseitigen lehrt das Buch:
„Dr. Werner's sichere Heilung für Nervenleidende beiderlei Geschlechts."
Dem hier aufgestellten Heilverfahren verdanken Tausende, denen vorher kein Mittel helfen konnte, vollständige Genesung. Für nur 1 Fr. zu beziehen durch die **Albrecht**'sche Buchhandlung in **Aarau.**

Zu verkaufen:
Fein eingeschnittener **saurer Kabis, Rüben, Kohl** und **Kraut,** sowie **gedörrte Kaffewurzeln;** auch eine **Bettstatt** bei
Frau Wärtli.

Zu pachten gesucht:
Eine **Bündte** in der Telli.

Frisch erhalten:
Amerikanisches Ochsenfleisch per Pfd. à 40 Rp., per Ztr. à 35 Frk.
Speck per Pfd. à 80, bei Abnahme von 10 Pfd. à 75 Rp.
Schweinefett à 75, 80, 85 und 90 Rp.,
zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt
Joh. Siegrist, Spezereihandlg.
Obere Vorstadt, Aarau.

Zu verkaufen:
Guter Landhonig
in Nr. 637, obere Vorstadt.

Zu vermiethen:
Auf 1. März oder auch schon früher eine **große Scheune** mit Doppelstallung, Fuhr- und Dreschtenn, Heu-, Garben- und zwei Estrichböden. Das Ganze wäre auch für Benutzung zu Magazinen sehr geeignet.
Anfrage in Nr. 779, Schachen.

Einzige Medaille für Brustmittel
bei der
Weltausstellung von Paris 1855.
Medaille der Industrieklasse von Genf.
Medaille der eidg. Industrieausstellung von Bern.



aus concentr. isländischem Moose.
Sehr angenehme Bonbons, das wirksamste Mittel gegen Grippe, Husten und alle hartnäckigen
Brustbeschwerden.
Preis der Schachtel Fr. 1. 50, der ½-Schachtel 75 Cts. (H-7897-X)
In Aarau zu haben bei den Herren Apothekern **Weibezahl, Imhof, Wydler.**

Druck und Verlag von J. J. Martin.

Samstag, **No. 292.** 7. Dezember 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 182, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, **Berlin**

× Die Situation nach dem Tage von Olten.

Es ist immerhin — mag man sagen was man will, eine erhebende und großartige Thatsache, daß auf den Aufruf des freikatholischen Actionskomite's sich ca. 2000 Altkatholiken oder Gegner des modernen Infallibilitätsschwindels in Olten zusammen gefunden hatten, um allda zu tagen — nicht über politische Dinge — sondern bezüglich der höchsten und heiligsten Angelegenheiten gesitteter Menschen — des freien Denkens und Glaubens, dem die Jesuiten einen Kappzaum anlegen möchten. Die ganze Sachlage, wie sie sich nun in Folge des Confliktes zwischen der Diöcesan-Curie des Bisthums Basel einer- und den Kantonalbehörden von Solothurn anderseits im Gschwind'schen Handel herausgestellt hat, ist ein Beweis dafür und zwar ein recht augenfälliger, daß unter den schweizerischen Katholiken noch weit mehr freie, unabhängige Denker und Prüfer der Dinge sich finden, als sich's die römische Curie wohl gedacht haben mag, oder sich dessen vorgesehen hat. So geschieht und verschmitzt sonst die Organe der ultramontanen Curie sind — diesmal haben sie's etwas verkehrt angestellt, daß sie den Kanton Solothurn zu ihrem Actionsfelde auserkoren haben. Denn dort, unter den unstreitig aufgeklärtesten Katholiken des Schweizerlandes, blüht ihnen ihr Weizen nimmermehr. Bei Zweitausend freisinnige Katholiken aus verschiedenen Theilen der Schweiz haben sich doch letzten Sonntag zu den bekannten 7 Thesen der Altkatholischen Richtung bekannt und wenn wir nach den, von anderwärts telegraphisch eingelangten Zustimmungsadressen schließen dürfen, so steht es auch in andern Landestheilen mit der Sache gar nicht indifferent. Daß Männer an der Spitze derselben stehen, wie Dr. Kaiser, Leo Weber von Solothurn, Dr. Aug. Keller aus dem Aargau, Dr. Winkler von Luzern und Andere, leistet uns den Beweis, daß dieses Mal die Emanzipation der Altkatholiken vom Joche des Unfehlbarkeitsschwindels nicht wiederum nach ein paar Jahren schon wieder in sich selbst zerfallen und wie Spreuer in alle Winde zerstieben werde, wie s. Zeit der sogenannte Deutschkatholicismus, von dem man so zu sagen nicht einmal die Spur mehr hat. Die Vorgänge mit Memillod in Genf und mit Lachat in Solothurn haben eben, verbunden mit den ultramontan-hierarchischen Umtrieben, anläßlich der Abstimmungsperiode über die Bundesverfassungsreform und der Wahlgänge für den Nationalrath — gar Vielen noch ehedem Schwankenden die Augen geöffnet und sie befestigt in der Ueberzeugung, daß mit diesen Organen der päpstlichen Camarilla keine Transaction möglich ist, sondern daß man sich da, um consequent zu sein, einfach auf den Standpunkt: „biegen oder brechen" stellen müsse — Mittelweg bleibt da wohl keiner. Namentlich erfreulich war es, eine so zahlreiche und entschlossene Vereinigung freisinniger Katholiken sich in Luzern, dem alten Stammsitze und Hort der päpstlichen Nuntiatur, wie kirchlich-jesuitischer Umtriebe überhaupt für die altkatholische Sache constituiren zu sehen, — ein Beweis, daß selbst am Gestade des altklassischen Vierwaldstättersee's es zu tagen beginnt. Also dieses Mal wird's einmal zum Bruche mit der Hydra der römischen, von Jesuiten durch und durch beherrschten Dogmenreiterei kommen und wir haben alles Vertrauen in die Kraft unserer republikanischen Zustände, daß dieser Bruch zur Schaffung einer wirklich freien Kirche im freien Staate führen möge und führen werde. Denn mit dem bloß formellen sich Constituiren einiger zerstreuten Kirchengemeinschaften als Altkatholische Kirche der Schweiz ist es natürlich noch bei weitem nicht gethan; ein entschiedener, radikaler Bruch mit der römischen Camarilla ohne Hinterthür noch Klausel kann allein den freisinnigen Katholiken zum Ziel ihrer Wünsche und Bestrebungen verhelfen. Damit die kirchlich-katholische Reform aber von Dauer und nachhaltig, damit sie ferner eine allgemeine und eingreifende, nicht bloß sporadische werde — ist es nöthig, daß die katholischen Gemeinden die Leitung ihrer kirchlichen Angelegenheiten wieder an die Hand nehmen und solche in Handen behalten. Aber nicht bloß das, sondern es muß auch für eine Bildung der katholischen Geistlichen auf ächt nationaler, schweizerisch urchiger Grundlage gesorgt sein. Diese beschöflichen, unter vatikanisch-jesuitischem Einflusse stehenden Priesterseminarien, abgesehen davon, daß sie nur sehr beschränkte, einseitig ausbildende Anstalten genannt werden können, pflanzen einen solch' klösterlichen Geist in die jungen Gemüther der Priesteramtskandidaten, es wird an denselben so viel jesuitisch-verquicktes Material in die Geister der Zöglinge getrichtert — siehe die Gury'schen Moraltheologien ꝛc., — daß von einem Verständniß für republikanisches Leben und Streben nur schlechterdings bei solchen Geistlichen keine Rede mehr sein kann, was ja doch der Fall sein sollte bei Predigern, die unter unserm Volke zu lehren und wirken berufen sind. Eine nationale Universität mit einer wohlausgestatteten katholischen Theologie-Fakultät, an der bewährte Kräfte der freireligiösen katholischen Lehrrichtung auf die Dauer wirken und lehren könnten — das wäre eine ganz andere, würdigere Schule für unsere angehenden katholischen Geistlichen, als die bisherigen Klosterschulen, Seminarien und ähnlichen in- und ausländischen, unter dem direkten Einfluß des römischen Curialzopfes und jesuitischen Geisteslebens stehende Afteranstalten, die zumeist nur Zeloten heranziehen — falsche Glaubenshelden, die nur darauf ausgehen, Verwirrung, religiösen Fanatismus und Zwietracht unter den Konfessionen des einen und gleichen Vaterlandes zu stiften — anstatt daß sie Apostel des Friedens und Lehrer des Guten und Wahren sein sollten.

Eidgenossenschaft.

Die radikal-demokratische Gruppe der Revisionisten oder die „Linke" der Bundesversammlung hat sich nach dem „Wint. Ldb." als politischer Zirkel zum Zweck wiederkehrender Zusammenkünfte und Besprechung der parlamentarischen Tagesfragen konstituirt. Sie bestellte zu diesem Behuf folgenden leitenden Ausschuß, der die Traktanden feststellt und allfällige Referenten bezeichnet: Sim. Kaiser, Philippin, Bleuler, Jolissaint, Sayer. Der Ausschuß erhält zunächst den Auftrag, auf der Basis des Entwurfs vom 5. März beförderlich ein Programm für Wiederanhandnahme der Revision zu traçiren, in der Meinung, das vorgängig der Programmberathung der Versuch einer Verständigung mit den radikalen und demokratischen Repräsentanten der romanischen Schweiz gemacht werde. Der Ausschuß wird die Idee der Gründung eines Volksbundes resp. der Organisation einer großen schweiz. Revisionspartei ebenfalls in Berathung ziehen und s. Z. sachbezügliche, bestimmte Vorschläge machen.

Zur Besprechung der Bundesrathswahlen hielt die Linke eine Zusammenkunft im Museum und beschloß die Bundesräthe Challet-Venel, Näf und Knüsel fallen zu lassen und durch Borel (Neuenburg) Sayer (St. Gallen) und Vigier (Solothurn) zu ersetzen. Ferner sollen fallen gelassen werden die Bundesrichter Allet, Häberlin, Camperio und ersetzt werden durch Advokat Broye (Freiburg), Anderwerth (Thurgau) und Friedrich (Genf). Werden Vigier und Borel als Bundesräthe gewählt, so würden sie als Bundesrichter durch Munzinger (Bern) und Lambelet (Neuenburg) ersetzt.

Bundesstadt, 6. Die gestrige Versammlung zur Pfistern ist nach dem „Wint. Ldb." stürmisch verlaufen. Nachdem schon Anfangs Feer-Herzog seine Unzufriedenheit wegen den Büreauwahlen und dem Mangel an Disziplin ausgesprochen, drohte eine stürmische Debatte, wurde aber vorläufig vermieden. Hierauf Vorfrage über den Modus der Wahlen des Bundesrathes und Beschluß, das Listenskrutinium anzuwenden; sodann Berathung über Personalfragen. Heftige Interpellationen über die Versammlung der Linken. Bleuler, Kaiser, Vigier geben offene Auskunft und beantragen zugleich drei Neuwahlen für Näf, Challet, Knüsel, nämlich: Sayer, Borel, Vigier. Hierauf erfolgte ein Ordnungsantrag von Heer, keine Abstimmungen vorzunehmen. Die Versammlung löst sich auf.

Der Nationalrath hielt heute keine Sitzung.

Der Ständerath hat die Berathung des Eisenbahngesetzes vollendet und dasselbe bei der Schlußabstimmung mit 30 gegen 4 Stimmen angenommen.

Bern, 6. Dez. Auf ein bezügliches Spezialgesuch erhalten die Theilnehmer an der Wiener Weltausstellung für ihre dazu sich eignenden ausgestellten Gegenstände Schutzpatente.

Der Bundesrath ertheilte Hrn. Adolf Bichler als portugiesischer Konsul in Genf die Exequatur.

Am 23. Dezember findet in Bern unter Vorsitz des Chefs des Innern die Konferenz der an der Juragewässerkorrektion betheiligten Kantone Bern, Freiburg, Solothurn und Neuenburg statt.

Aargau. Die Einwohnergemeinde Lenzburg hat sämmtlichen Lehrern der Bezirks- und Geimeindeschulen ihre Besoldungen um 100—200 Franken erhöht. Die Ortsbürgergemeinde hat 4 neue Bürger angenommen: Bertschi, Arzt, Huber, Lehrer, Braun, Ngt. und Lindenmann Notar.

— Aarau. Die Einwohner-Gemeinde versammelt sich Sonntag den 15. Dezember 1872, Nachm. 1 Uhr, in der Kirche zur Erledigung folgender Traktanden:

1. Voranschlag für die Schul- und Polizei-Verwaltung pro 1873.
2. Wahl von vier Mitgliedern und einem Ersatzmann der Steuerkommission für die Jahre 1873—76.
3. Wahl der Rechnungskommission auf die gleiche Amtsdauer.
4. Neubestellung des Wahlbüreau's resp. Wahl von zwei Stimmenzählern und zwei Ersatzmännern für das Jahr 1873.
5. Bericht und Antrag des Gemeinderathes in Betreff der Anlage eines Verbindungsweges zwischen der Golattenmattgasse und dem Schachen. Die Profile sind zur Beaugenscheinigung aufgestellt.

Am Montag, den 16. Dezbr., Abends 5 Uhr, folgt dann noch Ortsbürger-Versammlung im Juryssaale.

Bern. In Langenthal hat eine freiwillige Sammlung für ein neues Krankenhaus die schöne Summe von Fr. 20,000 ergeben.

— In Biel ist Hr. Emil Bronner, Uhrenfabrikant, ein Biedermann im wahren Sinne des Wortes, gestorben. Seit langen Jahren Amtsrichter und Mitglied des Verwaltungsrathes der Kantonalbank, hat sich derselbe durch sein unerschütterliches, beinahe sprichwörtlich gewordenes Rechtlichkeitsgefühl die allgemeine Anerkennung erworben.

Zürich, 6. Dez. Vor Schwurgericht sind Kapitän und Steuermann der „Concordia" Ulrich und Treichler, freigesprochen worden.

Luzern. Schon lange vor 1 Uhr, um welche Stunde der Vortrag beginnen sollte, war die protestantische Kirche vollständig gefüllt mit Zuhörern beiderlei Geschlechtes und eine große Menge stand, weil sie nicht mehr Platz gefunden, außerhalb derselben. Die Liedertafel eröffnete die Versammlung mit einem dem Anlasse angemessenen Liede und hierauf hielt Hr. Reinkens seinen glanzvollen Vortrag, indem er mit überzeugender und hinreißender Beredtsamkeit den Nachweis leistete, wie unsere Hierarchie an die Stelle des wahren Gottesdienstes den götzendienerischen Papstdienst setzen will und wie unser hierarchisch-jesuitisches System sich im Laufe der Jahrhunderte auf und aus Lug und Trug aufgebaut hat. Nach Schluß des Vortrages, der von öftern und allgemeinem Beifall unterbrochen war, schloß die Feier wieder mit einem Vortrage und einem Schlußwort von Hrn. Oberst Stocker, dem Präsidenten der hiesigen Sektion freisinniger Katholiken, worin er der Hoffnung Ausdruck gab, daß wir uns fürderhin zu öftern ähnlichen Anlässen zusammenfinden werden und zwar hoffentlich dann in der katholischen Kirche. Schließlich noch die Notiz, daß die hiesigen freisinnigen Katholiken gegenüber der von der Regierung erlassenen Unbill und Vergewaltigung den Rekurs an die Bundesbehörden ergreifen werden. (Zürch. Pr.)

Schwyz. Der Kantonsrath hat an die Nordost- und Centralbahn für den Betrieb einer Eisenbahn in der Richtung von Meierskappel über Rothkreuz zur Einmündung in die Gotthardbahn bei Immensee eine Konzession ertheilt.

Solothurn. Gestern (6.) früh 5 Uhr ist die Mühle des Friedensrichter Studer beim Bahnhof Subingen ganz abgebrannt.

Baselland. In Liestal starb gestern Vormittag, erst 55 Jahre alt, nach langer Krankheit aus dem Kreise einer liebenden Familie Hr. Jb. Brüderlin, zum Engel, früher Wirth zum Neuhaus, ein thätiger und biederer Mann. Seinen zahlreichen Freunden aus dem Geschäfts- und Militärleben wird diese Nachricht eine ebenso überraschende als schmezliche sein. Die Erde sei ihm leicht. (Basell. Ztg.)

St. Gallen. Jäger Frei vom Dütlisberg (Wattwyl) erlegte letzten Mittwoch auf der Neßlauer Laad 6 Dachse im Gesammtgewichte von 152 Pfund. Es erforderte ein dreitägiges Ausgraben, um sich diesen an zwei verschiedenen Stellen versteckten Höhlenbewohnern genügend zu nähern, sie dann todtzuräuchern und die verdiente schöne Beute herauszuholen. (St. Gall. Ztg.)

Tessin. Die liberale Partei siegte in den Nationalrathswahlen mit Bernasconi gegen Allen trotz aller möglichen Intriguen der Ultramontanen; doch fehlt noch der Kreis Ceresio.

Waadt. Der Staatsrath hat behufs Berathung der Reformen im waadtländischen Militärwesen eine fachmännische Kommission ernannt, zu der unter anderm auch der fruchtbare Militär-Schriftsteller Oberst Lecomte berufen ist.

Paris, 5. Dez. Die 30ger Kommission ist gewählt und zählt 19 Deputirte der Rechten und 11 von der Linken.

— Der erste Band des Kommissionsberichtes über die Thaten der Regierung der Nationalvertheidigung ist soeben ausgegeben worden, er enthält 32 zum Theil sehr umfängliche Aussagen der bedeutendsten Akteurs jener Zeit. Darunter vom Minister Leboeuf eine Uebersicht der Heereskräfte Frankreichs zur Zeit der Kriegserklärung. Disponibel für den Dienst waren überhaupt 492,000 Mann, von denen aber 350,000 erst mobil gemacht werden mußten. Feldzugsbereit waren also nur 142,000 und von diesen gehen noch 50,000 die in Algerien und 6500 die in Civitavecchia stationirt waren, ab, so daß 86,000 verbleiben, zu denen die Altersklasse von 1869 mit 75,000 trat: gibt zusammen, in dem Momente als derselbe Hr. Kriegsminister von der Tribüne aus dem Lande versicherte, daß Alles bereit sei, eine Totalziffer von 131,000 Mann, mit denen man in den Krieg ging!

Ueber die Ermordung eines deutschen Soldaten in Nancy erfährt man folgende Einzelheiten: „Am letzten Samstage, gegen 7 Uhr Abends, fand man in der großen Straße der Altstadt vor der Thür der Ställe des Gasthofes zur Stadt Luxemburg einen preußischen Soldaten, der auf dem Boden lag und in seinem Blute schwamm. Der Mann, der bewußtlos nach dem Spitale gebracht wurde, war ein Kanonier von der 1. Batterie des 10. Artillerie-Regiments, welches in Nancy liegt. Er hatte am Kopfe eine tiefe Wunde, welche man ihm mit einer eisernen Stange beigebracht hatte, die neben ihm gefunden wurde. Aus den Aussagen mehrerer Zeugen geht hervor, daß dieser Soldat, der sich ohne Zweifel im betrunkenem Zustande befand, in die Ställe des Wirthshauses eindringen wollte, weil er sie für die seines Regimentes hielt. Im Innern des Stalles befand sich ein Individuum, das man wegen der Dunkelheit nicht erkennen konnte und das sich bemühte, dem Soldaten klar zu machen, daß er sich irre. Dieses Individuum verlor zuletzt die Geduld und ergriff die eiserne Stange, mit der er dem deutschen Soldaten über den Kopf schlug, worauf dieser todt zu Boden stürzte. Die deutschen Behörden ließen zuerst den Stallknecht des Wirthshauses — er heißt Vallée — verhaften, welchen die Zeugen als den Thäter zu bezeichnen schienen. Vallée betheuerte seine Unschuld, ohne aber weitere Aussagen machen zu wollen. Als man ihm drohte, ihn bis zur Entdeckung des wahren Schuldigen im Gefängnisse zu lassen, gab er an, daß der Mörder der Sohn des Wirthes — er nennt sich Hutin — sei. Derselbe wurde sofort verhaftet. Ueber dessen Schicksal ist noch nichts bestimmt worden."

Essen, 30. Nov. Gestern Nacht ist die beinahe vollendete neue katholische Kirche in Schalke bei Gelsenkirchen zusammengestürzt. Glücklicher Weise ist kein Menschenleben dabei zu beklagen. Dem Vernehmen nach hat die nasse Witterung die Lösung des Mörtels herbeigeführt.

Zürich, 6. Dezber. Mittelpreis per Doppelzentr.: Korn Fr. 38. 60, Abschlag Fr. 0. 06 Ct. Ungarischer Weizen Frkn. 40½ bis 41. —, bayerischer Weizen und Korn Fr. —. — bis —. —, inländischer Weizen Fr. 30. — bis 33. — pr. Dpl.-Ztr., Haber Fr. —. —. Aufschlag. . Alles franko Zürich.

Es wurden verkauft: Korn 4280 Dplzt.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 165,211.75

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 25. 56 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22½ Ct. pr. Pfd.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 53 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 48 Ct. Mehlpreis Fr. 26. — per Ztr. Vollmehl.

Winterthur, 5. Dezber. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 28. — bis Fr. 32. —, Haber Fr. 17. 30 bis Fr. 18. —.

Fruchtmarkt in Basel, vom 6. Dezber. 1872. Waizen, ungarischer Fr. — bis—, russischer Fr. 36— bis 38—, inländische Sorten Fr. 33 bis 34— Mehl, ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. — — bis —, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. 46½ bis Fr. 47. Mahlbohnen, große Fr. 23———, kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 21½ bis —. Haser Fr. 18½ bis Fr. 19½. Brau-Gerste nach Provenance Fr. 23——24—. Mais, mittäglicher weißer Fr. —— bis —, Burgunder Fr. 25— bis —, galatzer u. ungar. Fr. 25½. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. 58—63, alter Fr. ———. Lucerne, mittägliche Fr. 80—85, andere Provenance Fr. 75—78. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. — bis — ungar. od. franz. Fr. — bis Fr. —. Eiparsette, ohne Pimpernelle Fr. —. Burgunder Fr. 18 per Malter. Alles Parthien, per compt., ohne Sack.

Pariser Observatorium, vom 6. Dezember 1872.

Der Wirbelsturm hat wieder die Südwestwinde zurückgebracht; die Regen haben wieder begonnen und in Lyon, Besancon und Charleville ist Schnee angezeigt. Das Depressions-Zentrum ist heute im Norden von Schottland.

Aarstand, v. 7. d. Morg. 7 U. 11'7" Nachm. 1 Uhr 11'8", Abends 9 Uhr 11'8".

Fremdenverzeichniß v. 6. auf den 7. Dezember 1872.

Wildenmann.

Hr. Sigg, Kfm., St. Gallen.
— Wasler, dto., Straßburg.
— Strub, dto., Rothhausen.
— Flückiger, dto., Solothurn.
— Flatt 3, dto., Thalwyl.
— Steiner, dto., Almendingen.
— Rüter, dto., Rothweil.
— Steiger, dto., Flawyl.
— Däniker, dto., Zürich.

Ochsen.

Hr. Bettschart, Commandant, Schwyz.
— Fuchs, Kfm., Burgdorf.
— Naegeli, dto., Zürich.
— Bangerter, dto., Langenthal.
— Hemke, dto., Zürich.
— Bieber, dto., dto.
Fr. Trüb, v. Wiedikon.

Rößli.

Hr. Wälti, Kfm, Lausanne.
— Barbey, dto., Neuenburg.
— Stähli, dto., Basel.
— Colombo, dto., Italien.
— Weiblen, dto., Ulm.
— Göringer, dto., Reutlingen.
— Wolfgang, dto., Straßburg.
— Meier, Part., Egolzwyl.
— Sutter, dto., Unterkulm.
— Sausin, Beck, Bern.

Krone.

Hr. Feller, Part., Zürich.
— Zimmerli, dto., Brugg.
— Jäggi, Kfm., Leipzig.
Fr. Zimmermann, v. Glarus.

Löwen

Hr. Pritter, Kfm., Zürich.
— Bernheim, dto., Zürich.
— Bohlen, dto., Freiburg.
— Zeller, dto., Sulzburg.
— Ruegg, dto., Vivis.
— Keßler, dto, Laufenburg.
— Meister, dto., Zurzach.
— Frey, dto., Lausanne.
Mad. Thurn m. Sohn, v. Schaffhausen.
— Schultheß, v. Zürich.

Storchen

Hr. Buchenacker, Kfm., Offenbach.
— Zivy, dto, Lyon.
— Weigold, dto., Freiburg.
— Bandulin, dto., Liestal.
— Groß, dto., Mainz.
— Maurer, dto, Amsterdam.
— Louis, dto., Neuenburg.
— Merz, dto., Bern.
— Meier, dto, Laupen.
— Hermann, dto., Gönningen.
— Wagner, dto., Gönningen.
— Haubensack, dto., Gönningen.

Artillerie-Verein Aarau.

Heute Abend in der „Krone"

Jahresfeier.

Beginn des Bankettes um 8 Uhr.

Freinacht.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Verein junger Kaufleute.

Sitzung.

Fortschritt.

Heute Abend beim Grossen.

Kegelgesellschaft „Fidélité".

Geheizte Bahn im **Gasthof zum Kreuz.**

Jeweilen Mittwoch und Samstag Abend und Sonntag Nachmittag von 3 Uhr an. Freunde dürfen eingeführt werden.

Die Herren Aktionäre werden zu zahlreichem Erscheinen freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Heute Abend **Haasenpfeffer,**
wozu ich Jedermann freundschaftlich einlade.

Frz. Egloff, Speisewirth,
im Schachen.

Freinacht.

Sonntags:

Meringues à la Crême,

womit sich empfiehlt

A. Koller, Conditor.

Der erwartete **grobe** und **reine Zwieback** ist angelangt.

Der Unterzeichnete ertheilt Consultationen für

Augen- u. Ohrenkranke

Samstag den 14. Dezember, im Gasthof zum Wildenmann in Aarau, von Vormittags 10 Uhr an.

Dr. Pflüger,
Augen- und Ohrenarzt.

Broderien

werden möglichst schnell u. geschmackvoll montirt von

Fr. Hagenbuch, jgr.,
Buchbinder, Vorstadt.

Gesucht:

Ein **Logis** von 2—3 Zimmern, nebst Zubehör, auf 1. Januar.

Ein zuverläßiger Hausknecht,

mit der Besorgung von Gemüse- und Blumengarten, Pferd und Rindvieh gut vertraut, findet sofort einen Platz bei gutem Lohn.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.

Ein 18jähriger Jüngling, der eine ordentliche Handschrift schreibt, sucht in einem Laden oder in einer Fabrik Anstellung und könnte sofort eintreten. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Für Wirthe & Privaten.

300 Schlegelflaschen,
6 Strohflaschen von 10 — 14 Maas haltend,
Bestecke, einige Dutzend,
300 Teller, flache und tiefe,
Blatten, diverse,
2 Eisenhäfen,
2 Feldbett

billig zu kaufen bei

J. H. Lüscher in Schönenwerd.

Zu pachten gesucht:

Eine **Bündte** in der Telli.

Anzeige.

Dem Tit. Publikum zu Stadt und Land mache die ergebene Anzeige, daß mein

Kinderspielwaaren-Lager

in schöner Auswahl aufgestellt ist. Preise sehr billig.

Hemmeler-Hassler,
Metzgergasse 54, Aarau.

Neues Magazin in Marmor-Arbeiten & Bildhauer-Atelier

von **Louis Wethli,** Bildhauer, mittlerer Bellweg, **Zürich.**

Grabmäler von 20—1000 Fr. u. s. w.

aus **Marmor, Granit & Sandstein.**

Gesichtsausschlag.

Schönheitswasser. — Unfehlbare Heilung.

Unter Garantie

Einzig wirkendes Mittel gegen **Finnen, Pusteln mit Eiterbildung, entzündete Mitesser, kupferigen Ausschlag & Bartflechten.**

Mit Gebrauchsanweisung und Verhaltungsmaßregel 1 große Flasche Fr. 5. —, 1 kleine Flasche Fr. 2. 50.

Generaldepôt bei **Th. Brugier** in **Carlsruhe** (Baden).

Haupt-Depôt bei Frau **Babette Heizler** geb. Brugier in **Schaffhausen.** (455-F)

Apotheker Rottmanner's.

E. Bachsler's

Rheumatismus-Pflaster

für Personen, die an Gleichsucht, Lähmung, Rücken-, Zahn-, Glieder- und überhaupt an rheumatischen Schmerzen, sowie an Verschleimung und Husten leiden, ferner ein **Wundheilpflaster** gegen Eiterbeulen, Hautausschläge, Eißen, Stich- und Brandwunden, welche Pflaster fortwährend pr. Schachtel à 1 Fr. in folgenden Niederlagen zu haben sind:

Aarau: Herrn **Hagenbuch,** Coiffeur.
Kölliken: " **Rud. Suter,** Briefträger.
Lenzburg: " **Süs-Fischer,** Negt.

Es werden Alle, die dieses Pflaster gegen vorbenannte Uebel anwenden, sich überzeugen, wie schnell sich die Schmerzen mindern und endlich gänzlich nachlassen.

Acetine Essenz.

Sicher wirkendes Mittel zur schmerzlosen Vertilgung von **Hühneraugen & Warzen** und anderen harten **Hautstellen** à Flacon Fr. 2. —

Generaldepôt bei **Th. Brugier** in **Carlsruhe** (Baden).

Haupt-Depôt bei Frau **Babette Heizler** geb. Brugier in **Schaffhausen.** (456-F)

Zahnschmerzen!

Es seien dieselben rheumatischer Art, oder durch hohle Zähne verursacht, werden mittels Dr. J. G. Popp's Anatherin-Mundwasser sicher besänftigt. Bei anhaltendem Gebrauch mildert es die Reizempfindlichkeit der Zähne gegen Temperaturwechsel und beugt auf diese Weise dem Wiederkehren der Schmerzen vor. Als ganz vorzüglich erweist es sich auch zur Beseitigung des übelriechenden Athems.

Preis Fr. 2. 50 und Fr. 3. 50 das Flacon.

Dr. J. G. Popp's
Anatherin-Zahnpasta

zum Reinigen und Putzen der Zähne. Besonders zu empfehlen ist selbe Reisenden zu Wasser und zu Land, da sie weder verschüttet werden kann, noch durch den täglichen nassen Gebrauch verdirbt. Preis per Dose Fr. 2.50.

Depots befinden sich in **Aarau** bei Ch. Hagenbuch, Coiffeur; in **Lenzburg** bei Jahn, Apoth.; in **Bremgarten** bei Traugott Kunz; in **Baden** bei Meister & Hanselmann, Coiffeurs; in **Rheinfelden** Müller'sche Apotheke.

Zu verkaufen:

Fein eingeschnittener **saurer Kabis, Rüben, Kohl** und **Kraut,** sowie **gedörrte Kaffewurzeln;** auch eine **Bettstatt** bei

Frau Wärtli.

Taubstummen-Anstalt in Aarau.

Für die dießjährige **Weihnachtsbescheerung** der Taubstummen unserer Anstalt nehmen Gaben entgegen Frau Pfarrer Zschokke und Frau Merkle.

In der Hoffnung, daß auch dieses Jahr reichliche Gaben wie früher fallen werden, danken wir den edlen Gebern schon zum Voraus.

Die Direktion.

Ich empfehle eine neue, reichhaltige Auswahl von

Photographie-Album

in mehr als fünfzig verschied. Nummern. Von den beliebten großen à 2 und 4 Bilder per Seite besitze sehr preiswürdige Exemplare.

J. G. Baumann, Buchbinder,
Pelzgasse 134.

Bei Unterzeichnetem sind zu verkaufen:

Nußbaumene und tannene Bettladen,
Sekretär, nußbaumener Kasten,
runde Tische, Nachttischchen, Arbeits-Tischchen und Rohrstühle.

Gottlieb Rothpletz, Schreiner,
in Kölliken.

Zu verkaufen:

Guter Landhonig

in Nr. 637, obere Vorstadt.

Für Husten- und Brustleidende.

In Folge ihrer überraschenden Wirksamkeit bei **Husten, Lungenkatarrh, Heiserkeit, Krampfhusten, Engbrüstigkeit,** verbunden mit Schlaflosigkeit, sind die **Pektorinen** von **Dr. J. J. Hohl** in **Heiden** seit Jahren ein sehr beliebtes Haus- und Heilmittel geworden. Diese Tabletten werden besonders auch von Aerzten mit Vorliebe empfohlen. Vor Nachahmung wird gewarnt. Man beachte auf den Schachteln genau die richtige Firma. **Aecht** zu beziehen in Schachteln zu 75 u. 110 Rp. nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen durch die HH. **Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und **S. Karli,** Hdlg. in **Brugg.**

Alpenrosen.

Schweizerisches Sonntagsblatt.

Billigste und gediegenste Unterhaltungslektüre für Jedermann. Inhalt: Novellen und Erzählungen, politische Rundschau, Fachartikel, literarische Besprechungen, Miszellen, Poesie, Humor, Räthsel, Metamorphosen. Wöchentlich 1 Nummer von 8 Seiten Text und 1 Inseratenbeilage mit politischem und humoristischem Bülletin. — Probenummern stehen auf Verlangen gratis zu Diensten.

Preis halbjährlich nur 2 Franken.

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen, Postanstalten, sowie der Expedition dieses Blattes und direkt bei der **Haller'schen Verlagshandlung** in Bern.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 8. Dezember 1872.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 3/4 9 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Vereinsabend
der
historischen Gesellschaft
Samstag den 7. Dezbr., Abends 8 Uhr,
im Storchen.

Versammlung
der **katholischen**
Kirchgemeinde Aarau
nächsten **Montag den 9. Dezember,**
Nachmittags 5 Uhr,
im **Schwurgerichtssaale** auf dem städt. Rathhause.

Das Stimmregister ist auf hiesiger Gemeindekanzlei zur Einsichtnahme aufgelegt.

Traktanden:

1. Die kirchliche Frage der Gegenwart;
2. Vorlage der Jahresrechnung pro 1871;
3. Voranschlag pro 1873;
4. Aufbesserung der Siegristenbesoldung;
5. Verschiedenes.

Aarau, am 6. Dezember 1872.

Die katholische Kirchenpflege.

Cæcilien-Verein Aarau.
Generalversammlung
Dienstag den 10. Dezember, Abends 8 Uhr,
im Storchen.

Wahl eines Vorstandsmitgliedes und des Präsidenten an Stelle des demissionirenden Hrn. Wieland.

Es ergeht an alle Mitglieder, active sowohl als passive, die dringende Einladung sich zahlreich einzufinden.

Der Vorstand.

Zu vermiethen:

2—3 schön meublirte heizbare **Zimmer** in sonniger Lage im Freien.

Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

Ein Lokal, dienlich für eine **Werkstatt.**
Am gleichen Ort:
Ein Lokal, das als **Magazin** benutzt werden kann.
Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zwetschgen, reinlich und schön gedörrte inländische und türkische und
pruneaux de Bordeaux 1re choix,
dürre Kirschen bei
J. Gloor-Siebenmann.

Ein junges Mädchen,
welches Liebe zu Kindern hat, findet auf Weihnachten einen Platz. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Bau-, Nutz- und Brennholz-Steigerung

am **Mittwoch den 11. Dezember** nächsthin im Staatswald **Veltheimer „Erli"** von Nachmittags 2 Uhr an. — Es werden verkauft:

1 Eiche mit 80 C., 3 Sagholz, 3 Träm, 5 Riegel, 23 Rafen, 25 Halbrafen, 16 Stangen, 5 Gerüststangen, — Rothtannen- u. Fohrenholz mit zusammen 1955 C., — 12 1/2 Klftr. Fohrenspälten, 13 3/8 Klftr. Stockholz und 645 tannene Wellen.

Kaufsliebhaber ladet ein
Lenzburg, den 3. Dezember 1872
Der Kreisförster:
Rud. Heusler.

Anzeige und Empfehlung.

Meinen werthen Gönnern zu Stadt und Land mache die ergebene Anzeige, daß mein

Kinderspielwaaren-Lager

auch dieses Jahr wieder auf's reichhaltigste assortirt ist. Unter vielen Neuigkeiten mache auf eine **Locomotive** und ein **Springbrunnen,** beide mit Spiritusheizung, besonders aufmerksam.

Laubsägen-Apparate

sind in 6 verschiedenen Größen vorräthig, als Ergänzung derselben: **Schnitzlerwerkzeugrahmen** mit dazu dienlichen **Münchener Schnitzler-Vorlagen, Laden** von Ahorn-, Linden- u. Nußbaumholz, sowie die neuesten Vorlagen zum Aussägen.

Stolz'sche Patent-Schlittschuhe

mit und ohne Riemen, für Herren und Damen.

Lederwaaren,

fein u. ordinär, als: Cigarren-Etuis, Porte-monnaies, überzogene Scheeren, Flacons, Photographie-, Schreib- und Zeichnungs-Album, Poesie- und Tagebücher, Schreibmappen, diverse Necessaires, Portefeuilles ꝛc. ꝛc.

Als Geschenk für Erwachsene halte eine schöne Auswahl in fein **Eisenguß- & Bronce-Artikeln,** als: Cigarrenständer, Schreibzeuge, Bouchoirs, Nachtlampen, Lichtschirme ꝛc.; in **Holz:** Toiletten-, Bostons- u. Nähschachteln, Chatullen, Theekasten ꝛc.

Schreib- & Zeichnungs-Materialien.

Feine und ordinäre Farbschachteln, Zeichnungs Etuis, Bilderbücher, schwarze und colorirte Bilderbogen ꝛc. In feinen und englischen **Postpapieren** bin bestens sortirt und ersuche ein Tit. Publikum dasjenige in **Farbenstempel** wenigstens 8 Tage vorher zu bestellen.

Für das mir bisher geschenkte Zutrauen dankend, lade meine verehrte Kundschaft zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein.

Dl. Schmuziger-Fisch,
Rathhausgasse Nr. 1, Aarau.

Die Unterzeichneten empfehlen ihr sehr **reichhaltig, frisch assortirtes**

Teppich-Lager.

Englische Bodenteppiche, am Stück für ganze Zimmer, sowie abgepaßte, vor Sopha und Milieux de Salon.
Bettvorlagen in Plüsch, Bruxelles und gestreift mit und ohne Fransen.
Tischteppiche, in halbwollen, wollen, Rips, Moquette, Goblin, auf runde, ovale u. □-Tische.
Cocosteppiche, uni und gestreifte, in 3/4, 4 1/2/4, 6/4, 9/4 und 12/4 breit.
Cocosteppiche, abgepaßte, in beliebigen Größen, unter Eßtische sehr zu empfehlen.
Cocosthürvorlagen, durchbrochen, Bürsten u. Bürsten mit wollen Borduren, je in 7 Größen.
Angorafelle in schwarz, weiß, silbergrau, roth, orange; dieses Jahr auch in Größen, welche sich gut für Broduren eignen.

Muster und Auswahlsendungen nach Auswärts franco gegen franco.

Bührer & Tschantz in Aarau.

Beachtenswerth.

Für den Erfolg wird garantirt!!! !!! Wirkung eminent !!!

Versandt gegen Nachnahme od. Franko-Einsendung d. Betrages. !!! Taubheit geheilt !!!

Unfehlbares Mittel gegen die Wassersucht,

heilt solche im höchsten Stadium und noch in solchen Fällen, wo die Wassersucht mit Erkrankung der Nieren in Verbindung steht. Preis 1 Flacons 3 Fr.

Unfehlbares Mittel gegen die Gicht, Rheumatismus,

Lähmung, Podagra, Hexenschuß, Gliederreißen, Gesichtsschmerz, rheumatische Hals- u. Zahnschmerzen ꝛc. Preis einer Dosis für längere Zeit genügend 3 Fr. und 6 Fr.

Heil-Universal-Salbe,

ein sicher wirkendes Mittel gegen trockene und nasse Flechten, gesalzenen Fluß und Hautausschläge jeder Art. Preis 1 Tiegels 4 Fr.

Dr. Redling's Auszehrungs- und Lungen-Kräuter

à Paquet Fr. 2.

à Flasche 5 Fr. **Tannin-Matico-Injection.** à Flasche 5 Fr.

Dieses aus den neuesten und wirksamsten Stoffen zusammengesetzte Mittel heilt in kürzester Zeit, schmerzlos, schnell und sicher jeden Ausfluß der Geschlechtsorgane (bes. auch weiß. Fl. [Fluor albus] und Pollut) selbst in den veraltetsten Fällen.

Hauptversendungsdepot bei **Th. Brugier** in **Karlsruhe** (Baden). (443-F)

Bestellungen sind zu richten an die Hauptniederlagen bei Frau **Babette Heizler** in **Schaffhausen** (Schweiz) und bei **Conrad Gottlieb Waser** in **Zürich.**

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** im Brühl in **Herisau,** Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält **keinerlei schädlichen Stoffe** und **heilt** selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den **allermeisten Fällen vollständig.** — Zu beziehen in Töpfen zu 5 Fr. nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen durch G. Sturzenegger selbst.

Zu kaufen gesucht:

Eine **kleine Hobelbank** für Knaben. Schriftliche Offerten befördert die Exped. d. Bl.

Theater in Oberentfelden

Sonntag den 8. Dezember 1872:

Gemma von Arth.

Volksschauspiel in 5 Aufzügen
von Th. Bornhauser.

Aufgeführt vom „Liederkranz" Oberentfelden **im Saale zum Engel daselbst.**

Kassaeröffnung 1/2 2 Uhr, Anfang punkt 1/2 3 Uhr.
Eintrittspreise:
I. Platz 1 Fr., II. Platz 70 Cts., III. Platz 50 Cts.
Nach der Aufführung Tanzbelustigung.

Druck und Verlag von J. E. Martin

Montag, **No. 292.** 9. Dezember 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, **Berlin**

Tagesbericht.

Paris, 6. Dez. Die Rechte rechnet mit Sicherheit auf eine Umbildung des Kabinets in ihrem Sinne. Unter den Ministerkandidaten für ein solches Kabinet werden genannt: Dufaure für das Innere, Martel für die Justiz, Fourton für die Arbeiten, Vitet für den Unterricht. Gerüchtweise verlautet, das Thiers mit dem früheren kaiserlichen Finanzminister Magne wegen Uebernahme des Finanz-Ministeriums verhandelt habe.

Nach dem Vorgange der Wähler der Somme haben die Wähler des Rhone-Departements folgende Adresse an ihre Deputirten gerichtet:

Meine Herren Deputirten! Frankreich kann nicht länger den monarchischen Verschwörungen ausgesetzt bleiben, welche seine Ruhe stören, seine Thätigkeit paralysiren, ja, es in seiner Existenz bedrohen. Wir verlangen von der Regierung, daß sie die Initiative zu einem Gesetze hinsichtlich der Auflösung ergreife, damit es endlich Frankreich gestattet sei, laut und klar seinen Willen auszusprechen. Wir rechnen darauf, daß Sie energisch die Initiative der Regierung unterstützen werden. Als Abgeordnete des allgemeinen Stimmrechts können Sie nicht das Recht Ihrer Mandanten bezweifeln, ihrer Meinung Ausdruck zu geben, wenn es sich um die öffentliche Wohlfahrt handelt.

General Ducrot war es nicht allein, welcher Maßregeln ergriff, um etwaigen Unruhen sofort entgegenzutreten. In fast allen andern Städten hatten die Militärbehörden Gleiches gethan. In Toulon hatte man z. B. seit Anfangs letzter Woche die Truppen jeden Tag in den Kasernen consignirt, sie von Abends 5 Uhr an kampfbereit gehalten und außerdem zwei Kanonenboote geheizt, um sofort operiren zu können. General Bourbaki hat in Lyon die Sache noch weiter getrieben. Er hielt seine Truppen nicht allein bereit, sondern er ließ auch gestern Morgen plötzlich das Lärmsignal geben und alle Punkte der Stadt militärisch besetzen, so daß sich um 6 Uhr Morgens das Gerücht verbreitete, es sei ein Staatsstreich gemacht worden und man schlage sich in den Brotteaux. Dies war nicht der Fall. Bourbaki hatte seine Truppen das Manöver ausführen lassen, das er in Anwendung bringen will, falls es in Lyon zu Unruhen kommen sollte. Es ist sicher, daß alle diese Vorbereitungen nicht auf Befehl der versailler Regierung stattfanden. Man glaubt daher, daß viele Generale der französischen Armee, welche Oberkommandos in der Provinz haben, Affiliirte der clerical-royalistisch-bonapartistischen Allianz sind und ihre Instruktionen für den Fall haben, daß es gelingen sollte, Thiers zu stürzen.

Paris 6. Dez. Nachdem wir 24 Stunden schönes Wetter gehabt, ergießt sich der Regen seit 10 Uhr Abends wieder in Strömen über Paris. Man befürchtet, daß die Seine wieder von Neuem steigen wird.

In dem Thale Jabron (Gemeinde Noyon bei Sisteron) hat in Folge des starken Regens der letzten Tage der Boden nachgegeben und die Landstraße, welche durch das Thal führt, auf einer Strecke von 185 Meter vollständig zerstört. Der Weiler des Klosters ist bedroht, da der Boden Miene macht, weiter vorzurücken. Der Weiler St. Martin ist bereits zerstört; 100 Hektaren Landes setzten sich dort in Bewegung; die Häuser stürzten ein und nichts konnte gerettet werden.

Die in Italien gegen das Gotthard-Unternehmen zu Gunsten von privaten Interessen angezettelte Intrigue ist an der Gerechtigkeit der italienischen Regierung gescheitert. Dieselbe hat erklärt, daß die Zahlung der im Berner Vertrage stipulirten 45 Millionen Liren durchaus an keine Bedingung zum Besten italienischer Ingenieure geknüpft sei. Wenige Tage vor der Erledigung dieses Zwischenfalles war die Regierung über ihr Verhältniß zu den auswärtigen Staaten interpellirt worden. Der Angriff, den die Opposition auf diesem Felde unternahm, war aber ungeschickt geleitet, und es kostete dem gewandten und feinen Visconti Venosta, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, keine große Mühe, denselben auf allen Punkten zurückzuschlagen.

Rom, 5. Dez. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer konstatirten der Minister des öffentlichen Unterrichts, Scialoja, und der Minister des Innern, Lanza, in Folge einer Interpellation, daß die Regierung die Schließung von vier englisch-amerikanischen Schulen in Rom, die erst seit Kurzem für den Volksunterricht errichtet waren, angeordnet habe, weil der Vorstand dieser Schulen die gesetzliche Bewilligung, trotz der Erinnerung der Regierung nicht habe nachsuchen wollen. Der Vorstand habe überdies gegen die Sanitätsvorschriften bezüglich der Schullokalitäten verstoßen. Die Regierung könne die Bewilligung zur Wiedereröffnung der Schulen erst dann ertheilen, wenn die gesetzlichen Vorschriften erfüllt worden seien.

New-York, 4. Dez. Das Leichenbegängniß Greeley's hat heute Statt gefunden. Der Tag war düster und feierlich. Alle Kirchenglocken läuteten und das Geschäft stockte gänzlich. Offiziere und Beamte in Staatskarossen umgaben den Leichenwagen. Der Präsident Grant, der gewählte Vize-Präsident Wilson, Hr. Colfax und General Babcock folgten in einem offenen Wagen.

— Dem Congreß wird ein Gesetz zum Schutze der Einwanderer vorgelegt werden. Das Hauptziel geht dahin, den Einwanderern gute Behandlung und gesunde Nahrung während der Ueberfahrt auf dem Schiffe und sichere, schnelle und billige Beförderung auf den amerikanischen Eisenbahnen nach ihrer Ankunft zu sichern.

— New-York wird nun ebenfalls seine permanente Ausstellung haben, und um dieselbe aufzunehmen, ein Krystallpalast errichtet werden. Zu diesem Zwecke ist ein entsprechendes Stück Land in der Nähe des Centralparkes für 1,700,000 Doll. angekauft worden. General Dix und andere angesehene Leute sind mit der Ausführung des Planes betraut.

— Eine traurige Geschichte wird aus dem Westen gemeldet. Seit einiger Zeit ist man eifrigst mit dem Bau der Winona- und St. Peter-Eisenbahn in Minnesota beschäftigt, um den Schienenstrang bis zu der westlichen Gränze von Minnesota vor Anfang des Winters zu vollenden. Ueber 800 Mann waren mit der Arbeit betraut, und es gelang auch, 2 Meilen täglich vorzurücken. Sie waren etwa 100 Meilen von der nächsten Ansiedlung entfernt, als am 14. November ein furchtbarer Schneesturm begann und beinahe eine Woche tobte. Die Pioniere der Civilisation wurden dadurch von ihrer Zufuhr abgeschnitten und einzig auf ihren sehr knappen Vorrath an Lebensmiteln beschränkt. Als die Nachricht von der ihnen drohenden Gefahr bekannt wurde, schickte man sofort einen Zug mit 150 Mann und Rationen für einen Monat zu ihrer Hülfe. Aber obwohl 4 Lokomotiven den Zug zogen, konnte er doch bis zum 15. November nur bis auf 80 Meilen von den Abgeschnittenen kommen. Dann mußte der Zug ganz halten, da es unmöglich war, in Folge des angehäuften Schnees und entsetzlichen Sturmes vorzudringen. Nach neuesten Depeschen soll der Zug nun endlich am Orte des Unglücks eingetroffen sein; doch vernimmt man noch nicht, daß die Hülfe die Unglücklichen erreicht hat, ehe die größte Anzahl derselben der Kälte und dem Hunger erlegen ist.

New-York, 5. Dezmbr. Der Präsident Grant hat Orr, den jetzigen Gouverneur von Südkarolina, zum Gesandten in Petersburg ernannt.

Washington, 5. Dez. Das Repräsentantenhaus hat die Vermehrung des Effektivbestandes der Marine um 6 Corvetten genehmigt, doch nicht ohne daß viele Redner gegen diese Maßregel sprachen, weil es für Amerika nicht nöthig erscheine, nach der Stellung einer Seemacht zu streben.

Elberfeld, 6. Dez. Heute früh, wahrscheinlich zwischen 3 und 5 Uhr, sind hier aus einem Laden eine sehr bedeutende Anzahl goldener Uhren, Ringe, Medaillons und viele andere Pretiosen, im Gesammtwerthe von etwa 6000 Thlr., gestohlen worden. Nach der „Elb. Ztg." wundert sich die Bürgerschaft allgemein, wie dieser höchst freche Diebstahl in einer Hauptstraße der Stadt hat ausgeführt werden können.

Paris, 8. Dezbr. Das „Journal offiziell" publizirt die Ernennung Goulard's zum Minister des Innern, Leon Say's zum Finanzminister, Fourtou's zum Minister der öffentlichen Arbeiten, und Calmon's zum Seine-Präfekten.

Eidgenossenschaft.

Bern, 7. Dez. Die Bundesrathswahlen wurden nach Antrag des Hrn. Feer-Herzog in Einzelnwahl vorgenommen und im ersten Wahlgang mit 126 Stimmen Hr. Welti gewählt (absolutes Mehr 83). Der zweite Wahlgang war resultatlos. Im dritten Wahlgang wurde Hr. Cérésole mit 122 Stimmen gewählt. Im vierten Wahlgang: Hr. Schenk mit 112 Stimmen. Im fünften Wahlgang: Hr. Scherer mit 116 Stimmen. Im sechsten Wahlgang: Hr. Knüsel mit 99 Stimmen. Der siebente Wahlgang war resultatlos: Challet-Venel 65, Borel 59. Im achten Wahlgang wurde bei einem absoluten Mehr von 85 Hr. Borel, von Neuenburg, mit 90 Stimmen gewählt, (Challet 73). Der neunte Wahlgang hatte kein Resultat: Näff 73, Anderwerth 63, Sayer 22; der zehnte Wahlgang war ebenfalls resultatlos (absolutes Mehr 85): Hr. Näff 82, Anderwerth 76, Sayer 8. Im elften Wahlgang wurde endlich Hr. Näff mit 88 Stimmen gewählt (Anderwerth 75).

Zum Bundespräsidenten pro 1873 wurde im ersten Wahlgang Hr. Cérésole mit 120 von 144 Stimmen und zum Vizepräsidenten im zweiten Wahlgang Hr. Schenk mit 74 von 142 Stimmen gewählt.

Der bisherige Kanzler Hr. Schieß wurde einstimmig wiedergewählt.

Die Wahl des Bundesgerichtes wird auf Antrag des Präsidenten auf Montag verschoben.

Am 16. Nov. hielt Herr Bundesrath Chalet-Venel eine Kreispostdirektoren-Conferenz in Luzern ab und es wurde zum Zwecke besserer Postverbindung über die Alpen beschlossen, vom 1. März an zur Beschleunigung des Verkehrs zwischen dem Gotthard und Italien eine Malleposte zwischen Airolo und Camerlata einzurichten, welche im Sommer auch bis nach Flüelen sich auszudehnen hätte. Dieser Postzug hätte nirgends Aufenthalt und soll das Felleisen, Postsachen, sechs Passagiere und einen Conducteur befördern.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths vom 6. Dezbr. An die vom Schweiz. Departement des Innern angeordnete Konferenz in Sachen des Medizinal-Konkordats, welche am 20. Dez. in Bern abgehalten wird, werden als Abgeordnete die HH. Landstatthalter Künzli und Dr. Schaufelbüel in Königsfelden entsendet.

Für die Rettungsanstalt Olsberg wird die Aufstellung einer Donatoren-Denktafel beschlossen.

Auf den Antrag der Staatswirthschaftsdirektion wird die Instruktion für die Staatsbannwarte und deren Gehülfen namentlich in der Richtung abgeändert, daß ihnen den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechende höhere Entschädigungen und Gebühren für ihre besonderen Arbeiten verabreicht werden sollen.

Dem Großen Rath wird ein Dekrets-Entwurf über den Bau einer Ortsverbindungsstraße von der unteren Säge bei Vordemwald an der Landstraße Tz. der Pfaffnern entlang bis an die Landstraße A. zu Rothrist, sowie für Korrektion der bestehenden Straße von Rothrist bis Rieshalden und der Landstraße von Rieshalden bis auf die sogen. Hofmatt bei Aarburg vorgelegt. Die Korrektion der Strecke von Rothrist bis Aarburg soll später ausgeführt werden.

Dem Großen Rath wird ein Dekrets-Entwurf über Errichtung einer eigenen Pfarrei Othmarsingen eingereicht.

— Aarau. Der heute Abend stattfindenden Versammlung der katholischen Kirchgemeinde werden folgende Anträge zur Beschlußfassung vorgelegt:

I. Die Kirchgemeinde erhebt öffentlich und feierlich Protest gegen das neue, der Kirche, dem Staat und der Gesellschaft gefährliche Dogma von der in Sachen des Glaubens und der Sitten absoluten Unfehlbarkeit des Papstes; die Kirchgemeinde protestirt gegen die Verkündung dieser Lehre in der Kirche und beim Jugendunterricht in jeder Form und Auslegung, und verwahrt ihre Kirchgenossen gegen jede kirchliche und bürgerliche Wirksamkeit derselben, indem sie eine solche in keiner Richtung und in keiner Weise anerkennen noch zugeben wird.

II. Die Kirchgemeinde erhebt öffentlich und feierlich Protest gegen die Erklärung, die gedachte Lehre sei eine von jeher anerkannte, allgemeine Glaubenslehre der katholischen Kirche gewesen; die Kirchgemeinde stellt dieser Behauptung die Zeugnisse der Heiligen Schrift, der Kirchenväter, aller frühern Konzilien, der Geschichte, der größten und berühmtesten Gottesgelehrten, die Zeugnisse des von unsern Seelsorgern uns in der Jugend ertheilten Religionsunterrichtes, sowie aller bisherigen Katechismen des Bisthums Basel und des frühern Bisthums Konstanz, und endlich selbst das Zeugniß des gegenwärtigen bischöflichen Katechismus für die Diözese Basel entgegen, wornach (Ausg. 1867, S. 34) nicht einzig und ausschließlich der Papst, sondern „der Papst und die Bischöfe das unfehlbare Lehramt in der Kirche verwalten"; und wonach deshalb nicht einzig und ausschließlich der Papst, sondern wiederum der Papst und die Bischöfe zusammen „die lehrende Kirche genannt werden."

III. Die Kirchgemeinde erklärt öffentlich und feierlich, daß sie, in Beziehung auf das Dogma von dem Lehramte der katholischen Kirche, bei der alten Lehre der Kirche verbleiben, und sich in diesem Punkte keinen neuen Glauben aufdringen lasse, sondern darin denjenigen Glauben festhalte, in welchem unsere in Gott ruhenden Voreltern unbehelligt gelebt haben und selig verstorben sind.

IV. Die Kirchgemeinde verlangt daher von ihrem gegenwärtigen, sowie von jedem künftigen Seelsorger, daß das Dogma vom Lehramte der Kirche hierorts auch ferner gelehrt werde, wie es von den frühern Seelsorgern fortwährend und einmüthig der Kirchgemeinde gelehrt und verkündet worden ist. Dabei erklärt die Kirchgemeinde: Sollte je einer ihrer Seelsorger sich unterfangen, das Lehramt der Kirche nach den Vatikanischen Beschlüssen vom 18. Juli 1870 zu erklären und zu behaupten, so sollen der Kirchgemeinde jederzeit die geeigneten Maßnahmen gegen eine solche Widerhandlung vorbehalten bleiben.

V. Die Kirchgemeinde erklärt aber hinwieder gleichzeitig, ebenso öffentlich und feierlich, daß sie jederzeit treu zu ihrem Seelsorger stehen, fest und unentwegt zu ihm halten, und ihn mit allen ihr zustehenden Mitteln in seiner amtlichen Stellung schützen werde, wenn derselbe je wegen Ablehnung des neuen Unfehlbarkeitsdogma's von Seite kirchlicher Oberbehörden in irgend einer Weise behelliget werden sollte.

VI. Die Kirchgemeinde erklärt dabei im Fernern, daß sie dagegen jedes Vorgehen im kirchlichen Leben und Streben stets dankbar anerkennen und nach Kräften unterstützen werde, welches darauf abzielt, die katholische Kirche in Lehre, Kultus und Verfassung wiederum auf die Grundlage zurückzuführen, die ihr in der reinen und unverfälschten Lehre Christi und der Apostel vorgezeichnet und gegeben ist, indem sie dabei die Ueberzeugung hegt, daß nur auf dieser Grundlage eine friedliche Vereinigung der verschiedenen christlichen Bekenntnisse sich ermöglichen lasse, und daß nur auf diesem Wege die göttliche Verheißung: „Es werde eine Herde und ein Hirt werden" — ihre Erfüllung finden könne und schließlich auch finden werde.

VII. Die Kirchgemeinde spricht der Löbl. Pfarrgemeinde Starrkirch-Dulliken und ihrem würdigen Seelsorger freundnachbarlich ihre volle Anerkennung und aufrichtige Beglückwünschung zu der ehrenvollen Stellung aus, welche sie Beide in dem gegenwärtigen kirchlichen Kampfe des Geistes für die Wahrung der Vernunft, der Freiheit und der Ehre der katholischen Kirche eingenommen haben.

VIII. Die Kirchgemeinde erklärt ebenso ihre freudige Zustimmung zu den Beschlüssen der Diözesankonferenz vom 19. Wintermonat abhin, mit welchen fünf Kantonsregierungen des Bisthums Basel in dem vom Jesuitismus gegen den Frieden der Kirche herbeigeführten Kampfe ebenfalls offene und entschiedene Stellung zur Abwehr des geistigen Despotismus und der planirten Weltherrschaft der Römischen Hierarchie, beziehungsweise des Jesuitismus ergriffen haben.

IX. Die Kirchgemeinde erklärt gleicher Weise ihre Zustimmung zu der vielfach öffentlich ausgesprochenen Forderung, durch welche dem Erlasse eines umfassenden, wirksamen Bundesgesetzes zur Abwehr der von den Jesuiten und ihren affilirten Werkzeugen organisirten allgemeinen Verschwörung, die sich die Störung des Landesfriedens und jeder fortschrittlichen Entwicklung offen zum Ziele gesetzt hat, gerufen wird.

X. Die Kirchgemeinde erklärt endlich ebenso entschieden ihre Zustimmung zu der seit Jahrzehnten so wiederholt und nachdrücklich ausgesprochenen Forderung, welche von Bundeswegen die Aufhebung der Römischen Nuntiatur in der Schweiz verlangt, und zwar in Betracht, daß einem Römischen Nuntius weder die diplomatische Vertretung eines Römischen Staates zur Zeit mehr zukommt, noch daß demselben, in der verfassungsmäßigen Ordnung der kirchlichen Hierarchie, neben oder über den Bischöfen des Landes eine bischöfliche oder erzbischöfliche Befugniß verstattet ist.

Die Kirchenpflege wird beauftragt, die vorstehenden Resolutionen und Erklärungen in besondern Ausfertigungen und mit angemessenem Begleitschreiben beförderlich zuzustellen:

a. Dem hohem Regierungsrathe des Kantons;
b. Dem Hochw. Bischofe von Basel;
c. Dem Pfarramte unserer Kirchgemeinde;
d. Dem Pfarramte und der Kirchgemeinde Starrkirch-Dulliken, Kts. Solothurn;
e. Den Kirchenpflegen gesinnungsverwandter Kirchgemeinden im Kanton zur Beistimmung ihrer Gemeinden;
f. Endlich dem hierseitigen Kantonalkomite freisinniger Katholiken für sich und zu Handen des Schweizerischen Kantonalkomite's.

— Schöftland. Hr. Oberstl. Dr. Wieland wurde leider bei einem Ausritt vom Schlagfluß getroffen, der ihn an einer Seite lähmte.

— Lenzburg. Nicht Hr. Notar Lindenmann, sondern Hr. Rothpletz, Kaufmann, ist nebst den erstgenannten als hiesiger Ortsbürger aufgenommen worden.

— Bötzbergbahn. Die Arbeiten am Tunnel nahmen in letzter Zeit einen sehr erfreulichen Fortgang. Nach Vollendung des Vertikalschachtes kamen mit Anfang November zu den Angriffsstollen an den Tunnelmündungen noch zwei weitere zu beiden Seiten des Schachtes hinzu, und es wurde in Folge dessen während des ganzen Monates ein Gesammtstollenfortschritt von 466 Fuß erzielt, nämlich 149 Fuß auf der Südseite des Tunnels, 127 auf der Südseite des Schachtes, 76 auf dessen Nordseite und 114 auf der Nordseite des Tunnels. Im Ganzen war der Richtstollen bis Ende November auf 2440 Fuß Länge vorgetrieben und blieben, da die Gesammtlänge des Tunnels 8220 Fuß beträgt, noch 5780 auszuführen. Falls es gelingt, den gleichen Monatsfortschritt fernerhin einzuhalten, so ist die Vollendung des Richtstollens schon auf Ende 1873 und diejenige des Tunnels in der ersten Hälfte des Jahres 1874 zu erwarten. Jedenfalls steht die Einhaltung des konzessionsgemäßen Vollendungstermins der Bötzbergbahn, der von Aargau auf den 8. Juli 1875 angesetzt worden ist, nunmehr außer Zweifel. (N. Z. Z.)

— Menziken. Diese Woche starb der älteste Bürger unserer Gemeinde auf recht traurige Weise. Der reiche aber äußerst sparsame Alte, Sebastian Heiz, sogen. „Risibäsch", kaufte sich zähes Kuhfleisch zum Mittagsmahl; ein Stück des nicht gar gekochten Fleisches blieb ihm im Schlunde stecken, welches Anschwellung des Halses zur Folge hatte. In der Nacht war derselbe eine Leiche. Er hinterläßt keine leiblichen Erben.

— Hr. Prof. Reinkens wird nächsten Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr, in der Kirche zu Rheinfelden ebenfalls einen Vortrag halten.

Bern. Am 5. Dez. Abends ist im Melchenbühl eine große Scheuer abgebrannt, wobei 10,000 Fruchtgarben, 140 Klafter Heu und andere Gegenstände zu Grunde gingen. Die Beweglichkeiten sind für 24,000 Fr., das Gebäude für 12,000 Fr. versichert.

Zürich. Die Regierung hat das Kasino angekauft und will es als Gerichtsgebäude verwenden.

— Kapitän Ulrich, von der „Konkordia", hat seine Entlassung eingereicht.

St. Gallen. Freitag Abend verstarb erst 45 Jahre alt allgemein betrauert Hr. Med. Dr. Carl Wild-Brunner.

— Hr. Schönenberger zum Regenbogen in St. Gallen hat der kathol. Primarschule zum Andenken an seine jüngst verstorbene Gattin eine Schenkung von 2000 Fr. gemacht.

Graubünden. In der Mesolcina hat Jäger Righetti von Cama am 30. November einen Bären von 415 Pfund geschossen.

Fremdenverzeichniß v. 8. auf den 9. Dezember 1872.

Löwen.

Hr. Zanggenauer, Kfm., Luzern.
— Suter, dto., Freiburg.
— Bevin, dto., Genf
— Seyler, dto., Mainz.
— Zeller, dto., Salzburg.
— Kohler, dto., Zurzach.
— Meister, dto., Fahrwangen.
— Mühlberg, dto., München.

Wildenmann.

Hr. Wasmer, Kfm., Mellingen.
— Lüscher, dto., Baden
— Flatt, dto., Thalwyl.
— Huber, dto., Zürich.
— Schenker, dto., Bern.
— Vogt, dto., Remigen.
— Guggenheim, Kfm., Endingen.
Jgfr. Merz, v. Menziken.

Ochsen.

Hr. Bettschart, Commandant, Schwyz.
— Fuchs, Kfm., Burgdorf
— Lorach, dto., Sedan.
— Codelaghi, dto., Bellinzona.
— Spörri, dto., Zürich.
— Ottiker, dto., Wyl.
— Montfort, dto., Solauncher.

Sternen.

Hr Ebel, Kfm., Mannheim.
— Vouillemont, dto., Fleurier.
— Fränkle, dto., Heidelberg.
— Weigold, dto, Freiburg.
— Maurer, dto, Amsterdam.
— Hermann, dto., Gönningen.
— Wagner, dto., Gönningen.
— Haubensack, dto., Gönningen.
— Guggenheim m. Sohn, dto. Endingen.
— Dreyfuß, Kfm., Endingen
Mad. Kobel m. Tocht., v. Berlin.

Rößli.

Hr. Burri, Kfm., Bern.
— Barbey, dto., Neuenburg.
— Müller, dto, Langenthal.
— Weil, dto., Salzburg.
— Walther, Student, Bern.
— Lüscher, Part., Muhen.
— Gfall 2, Maurer, Tyrol.
— Schwegler, Part., Willisau.
— Afsl, Schreiner, Schopfheim.
— Sanois, Beck, Bern.
— Wucherer, Part., Reutlingen.
Jgfr. Suppiger, v. Willisau.

München, 7. Dezmbr. Schrannenberichte. Weizen 7 fl. 50 kr., Abschlag 2 kr., Roggen 5 fl. 25 kr., Gerste 4 fl. 47 kr., Hafer 3 fl. 27 kr., Wicken 3 fl. 44 kr. Reps fl. 7. 48 kr., Leinsamen 6 fl. 43 kr. Wochenumsatz 22,663 Zentner. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. Zentner.)

Landshut, 6. Dezbr. Gesammtstand der Schranne 4114 Doppelhektoliter, Verkauf 5367 Db., Rest 747 Db. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 08 kr., (gef. um 0 fl. 42 kr.); Korn 17 fl. 10 kr., (gef. um 0 fl. 23 kr.); Gerste 11 fl. 59 kr., (gef. um 10 kr.; Haber 5 fl. 40 kr. (gef. 26 kr.)

Augsburg, 6. Dezbr. Der heutige Schrannenstand betrug 3227 Hekt., wovon 3179 verkauft, 48 restirten. Mittelpreise: Weizen 11 fl. 03 kr. (gef. um 0 fl. 02 kr.); Kern 10 fl. 58 kr. (gef. 0 fl. 09 kr.); Roggen 7 fl. 50 kr. (gef. um 11 kr.); Gerste 6 fl. 15 kr. (gef. um 05 kr.); Haber 3 fl. 25 kr. (gef. 0 fl. 1 kr.) Umsatzsumme fl. 24,992 44 kr.

Marseille, 6. Dezember. Weizenmarkt. Zufuhren 4800 H., verkauft 24,800 Hekt. Markt still, wenig Geschäft, jedoch feste Haltung. Irka Azoff Fr. 41¼ per 128/123 Kilo schwer, Burgas Fr. 38¼ per 128/124 Kilo schwer, Varna Fr. 36 per 126/122 Kilo schwer. Entrepotsvorräthe 21,000 H., Wochenzufuhren 76,800 H., Wochenverkäufe 82,240 Hekt.

Aarauer Wochenmarkt, vom 7. Dezbr. Erdäpfel wurden aufgeführt und verkauft 55 Zentner und galten der Doppelzentner Fr. 11—12, per Becken 30 Cts. Aepfel per Viertel Fr. 1. 50 Ct., 4 Paar 10 Cts. Kabis per Kopf 15 Ct. Rösliköhl der Teller 30 Ct. 4 Paar Birnen, 6 Höck Nüsse, 12 Rübli, 10 Rüben, 4 Zwibeln, 3 Rettich, 3 Lauchstengel, je 10 Cts. Anken per Pfd. Fr. 1. 40. Eier per Stück 10 Cts.

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank

Aarau, den 7. Dezember 1872.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	210¾	—	210½	÷ 5 %
Antwerpen und Brüssel	100	timbré.	99½	„ 5 %
Augsburg	214¼	—	213¾	„ 6 %
Basel	100	timbré.	100	„ 4½ & 5 %
Berlin	375	—	374½	„ 5 %
Bremen	375	—	374¼	„ 5 %
Frankfurt a/M.	214¼	—	213¾	„ 5 %
Hamburg	186	—	185½	„ 5 %
Leipzig	374½	—	374	„ 5½ %
London	25. 52½	—	25. 50	„ 6 %
Paris, Lyon & Marseille	—	—	—	
1 % Stempel	99¾	timbré.	99½	„ 5 %
Wien und Triest	231	—	229½	„ 6 %
Zürich	100	—	100	„ 4½ & 5 %

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4¾ %	Disconto bis 3 Monate	*5 %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5 %	Bankobligationen	*4¼ %
Credite in laufender Rechnung	5½ %	Einfache Depositen	*4 %
		Depositen in laufender Rechnung	4½ %
		Sparkassengelder	*4½ %

*) netto Spesen.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 5 % ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Gotthardbahn 5 %	1. Jan. 1. Juli.	101½	101	—
Centralbahn	diverse.	99¾	99¾	—
Nordostbahn pr. 1886 4½ %	15. April. 15. Oct.	100	99½	99¾
Eidgenössische 4½ %	1876. 1877.	101¼	—	—
Bötzberg Anleihen 4½ %	28. October.	100¼	—	—
Bank Winterthur 4½ %	1. Mai.	100	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5 % mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan. 18. Juli.	101½	101	—
Schweiz. Credit-Anstalt	30. November.	100	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April. 31. Aug.	652½	650	650
Nordost-Bahn	1. Jan. 30. Juni.	645	640	645
idem. neue	„ „	603¾	600	—
Gotthard-Bahn (6 %)	1. Jan.	—	525	—
Basler Bankverein		550	545	—
Schweiz. Credit-Antalt	31. März. 31. Aug.	735	730	732½
Aargauische Bank	1. Jan.	—	292½	—
Basler Handelsbank	31. März. 15. Sept.	710	700	—
Bank Winterthur	31. März. 30. Sept.	720	710	—

Versammlung
der katholischen
Kirchgemeinde Aarau
nächsten **Montag den 9. Dezember,**
Nachmittags 5 Uhr,
im Schwurgerichtssaale auf dem städt. Rathhause.

Das Stimmregister ist auf hiesiger Gemeindekanzlei zur Einsichtnahme aufgelegt.

Traktanden:
1. Die kirchliche Frage der Gegenwart;
2. Vorlage der Jahresrechnung pro 1871;
3. Voranschlag pro 1873;
4. Aufbesserung der Siegristenbesoldung;
5. Verschiedenes.

Aarau, am 6. Dezember 1872.

Die katholische Kirchenpflege.

Gesucht für sogleich einzutreten:

In eine Speisewirthschaft eine gewandte **Kellnerin.** Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Ein schön möblirtes **Zimmer** für einen Herrn. Bei wem, sagt die Expedition d. Blts.

Angekommen:
Eine hübsche Auswahl von
Chaises-Fantaisies
in schwarz und vergoldet, sowie
Damensessel
von gedrehtem Holz, welche zur Abnahme bestens empfehle.

O. Siebenmann, Tapezierer.

Es empfiehlt in leicht weichkochenden schönen Qualitäten:

Gelbe gebrochene, grüne und gelbe ganze geschälte und gelbe ganze ungeschälte
Erbsen,
Weiße kleine Böhnli,
Linsen,
Grünes Erbsenmehl,
Ulmer- und Holländer-Schleimgerste
in 4 Qualitäten.

F. Gloor-Siebenmann.

Eine rechtschaffene Tochter
sucht einen Platz in einen Laden oder eine Hutmacherei und könnte sofort eintreten. Anmeldung bei Frau Richner, Spenglers.

Broderien
werden möglichst schnell u. geschmackvoll montirt von **Fr. Hagenbuch, jgr.,**
Buchbinder, Vorstadt.

Wo eine **Köchin** auf hl. Weihnacht einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Marone-Glace
empfiehlt **A. Koller,** Conditor.

Gesucht:
Ein **Logis** von 2—3 Zimmern, nebst Zubehör, auf 1. Januar.

Ein zuverläßiger Hausknecht,
mit der Besorgung von Gemüse- und Blumengarten, Pferd und Rindvieh gut vertraut, findet sofort einen Platz bei gutem Lohn.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:
Fein eingeschnittener **saurer Kabis, Rüben, Kohl** und **Kraut,** sowie **gedörrte Kaffewurzeln;** auch eine **Bettstatt** bei
Frau Wärtli.

Eheverkündungen in Aarau vom 8. Dezbr.

Rudolf Wildi, Bäcker, von Suhr, mit Lina Johanna Fisch, von Aarau.

Niklaus Käser, von Oberflachs, mit Emilie Zimmermann, von Oberflachs, in Aarau wohnhaft.

Taufen in Aarau vom 8. Dezbr.

Ida Mathilde, Töchterlein des Andreas Seiler, Pfister, von Aarau und Leimiswyl, Kts. Bern.

Cæcilien-Verein
Orchester 8 Uhr!

Holznutzungs-Verzichtleistung.

Diejenigen Nutzungsberechtigten hiesiger Gemeinde, welche vor 5 Jahren vertragsgemäß auf die Verabreichung der Holzgaben in natura verzichtet und dafür jeweilen die Geld-Entschädigungen bezogen haben, werden andurch aufmerksam gemacht, daß die Dauer des Verzichtleistungs-Vertrages mit Ende dieses Jahres zu Ende geht und pro 1873 allen Nutzungs-Berechtigten die Holzgabe in Natura zugeführt werden wird.

Die Frage über fernere Beibehaltung des Verzichtleistungs-Systems ist noch unentschieden. Je nach dem Ergebniß bezüglicher Berathungen wird s. Z. eine neue Einvernahme der Nutzungs-Berechtigten stattfinden.

Aarau, 6. Dezember 1872.

Der Gemeinderath.

Publikation.

Die dasige Armenverwaltung ist im Falle, an hiesige ortsbürgerliche Arme ein Quantum von ca. 100 Zentnern Pfälzer-Kartoffeln zum Preise von Frkn. 3. 50 per Zentner abzugeben.

Reflektanten wollen sich bei der Armenpflege unter Angabe des Quantums, welches sie zu beziehen wünschen, bis Donnerstag den 12. dieses Monats anschreiben lassen. Die Zeit der Abgabe wird später bekannt gemacht werden.

Aarau, 6. Dezember 1872.

Der Gemeinderath.

Reinken's Vortrag

bei der

Katholikenversamlung in Olten,

stenographisch aufgenommen,

ist à 20 Cts zu haben bei

J. J. Christen in Aarau.

Geldstagliche Steigerung.

Die Versteigerung der Ladenwaaren im Geldstag über Jak. Burkhard, gew. Handelsmann in Aarau, wird fortgesetzt **am Dinstag den 12.** und wenn nöthig am **Freitag den 13. Dezbr.** nächsthin, jeweils Vormittags von 9 Uhr an, im Saale „zur Kettenbrücke" dahier.

Zur Versteigerung kommt hauptsächlich noch: Nastücher, Knüpferli, Nähfaden, Nähseide, Kopfnetz, Faux-cols, Fanchons, Knöpfe, Handschuhe, Band, Lacets, Cordel, Strümpfe, Socken, Cravatten, Spitzen, verschiedene Wollenartikel, Unterkleider, Schärpen, Cachenez u. A. m.

Aarau, 7. Dezember 1872.

Im Auftrage
des Geldstags-Abgeordneten:
Bircher.

Freiwillige Steigerung

auf Schloß Wildegg **Montag den 9. Dezember,** von Morgens 9 Uhr an (bei sehr schlechtem Wetter würde der nächste günstige Tag gewählt).

Allerlei ältere Fahrhabe, als:

Sessel, Lehnsessel, Tische, Bettstellen, 1 Bureau von Hartholz, 1 Ausziehtisch, 1 Doppelbett in Form von einem Kasten, eine Parthie Reisekoffern, Lederzeug, Staffeleien, Zeichnungsvorlagen und Farbenschachteln für Schüler, Kupfergeschirr, Tröge und Anderes mehr.

Auf bevorstehende Festzeit erlaube dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß nebst dem

Schreib- und Zeichnungsmaterial-Geschäft

mein Lager in

Leder- & Holzwaaren, Cartonage-Arbeiten

dieses Jahr auf's Reichhaltigste assortirt ist, und ich meine sämmtlichen zu Geschenken geeigneten Artikel als geschmackvoll und preiswürdig bestens empfehlen darf.

Um geneigten Zuspruch bittet

Eml. Hagenbuch, Buchbinder,
gegenüber dem Ochsen.

Soeben wurde ausgegeben:

Illustrirte schweizerische Jugendblätter

zur Unterhaltung und Belehrung.

Unter Mitwirkung schweizerischer Jugendfreunde
herausgegeben von
O. Sutermeister und H. Herzog.

Erster Jahrgang. 1873. Erstes Heft.
— Jährlich erscheinen 12 Hefte, jedes à 32 Seiten. —
Preis des Jahrgangs Fr. 5. —.

Allen Eltern und Freunden der Jugend sei das junge Unternehmen bestens empfohlen, ebenso den Jugend- und Schulbibliotheken. Das 1. Heft ist in allen Buchhandlungen zur Einsicht aufgelegt.

J. J. Christen in Aarau.

Empfehlung.

Für das mir bisher geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt Unterzeichneter zu passenden **Festgeschenken** seine reichhaltige Auswahl in ord. und feinern

Leder-Artikeln:

Photographie-Albums in sehr solider und neuester Auswahl, *Schreibmappen* mit u. ohne Füllung, *Schreib- & Zeichnungs-Album, Notizbücher & Taschenkalender* pro 1873, *Brieftaschen, Cigarrenétuis, Portemonnaies* in großer und solider Auswahl, sowie auch elegante *Garderobe- & Schlüsselhalter,* lederne *Fauxcols-Schachteln* nebst andern Artikeln in diesem Fach; in

Schreib- und Zeichnungs-Materialien,

wie linirte und unlinirte **Schreibhefte, Schiefertafeln,** ord. und feine **Bleistift, Zeichnungs Etuis,** ord. und feine **Farbenkästchen, Bilderbücher,** schwarze u. colorirte **Bilderbogen, Modellirbogen, Nähkasten,** ord. und feine **Lampenschirme** mit Horn- und Messingring ꝛc. ꝛc.

Zu gefälliger Abnahme höflichst bittend, empfiehlt sich bestens

Fried. Hagenbuch, jgr., Buchbinder,
Vorstadt, Aarau.

Buchbinderei und Linir-Anstalt.

Schreibbücherfabrik.

Erlaube mir E. E. Publikum ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß unter heutigem Tage meine schon seit geraumer Zeit auf's Beste bewährte Buchbinderei mit einer

Linir-Anstalt

verbunden. Möchte bei dieser Gelegenheit insbesondere die Herren **Comptoiristen** aufmerksam gemacht haben, daß hauptsächlich im **Schreibbücherfache** mit Ausgezeichnetem aufwarten kann, mit der Versicherung, jegliche Arbeit auf's Gewissenhafteste zu besorgen.

Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, bitte höflichst um fernern geneigten Zuspruch.

Emil Lenggenhager, Buchbinder,
in Ormalingen bei Sissach.

Bei Obigem könnte ein intelligenter Knabe unter günstigen Bedingungen die Buchbinderei auf's Gründlichste erlernen.

Wie früher verkaufe ich von heute an **eine Parthie verschiedener Artikel und Resten** zu

herabgesetzten Preisen,

was hiemit ergebenst anzeige und mich bestens empfehle.

Aarau, 3. Dezember 1872.

Jb. Gamper-Andres.

Zu vermiethen:

Ein möblirtes heizbares **Zimmer** in Nr. 608, obere Vorstadt.

Zu kaufen gesucht:

Eine **kleine Hobelbank** für Knaben. Schriftliche Offerten befördert die Exped. d. Bl.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Dienstag, **No. 293.** 10. Dezember 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

* **Die Illustrirten schweizerischen Jugendblätter,**
im Verlage von J. J. Christen in Aarau

sind erschienen, und ihr erstes Auftreten hat für sie eingenommen und sie uns lieb gemacht. Eben so Etwas, in dieser heimeligen, gemüthlichen und zugleich so verständig belehrenden Form, — hat bis jetzt gefehlt, eine Zeitschrift für unsere liebe Jugend, die es versteht, den unschuldigen Spielen der „jungen Welt" zu folgen, ihre reinen Freuden abzulauschen, in der gemüthlichen, alten Stube mit dem großen grünen Kachelofen, unter der altehrwürdigen Dorflinde, oder draußen auf grüner Flur, bei'm heimeligen „Weidefeuer" hinter der Haselhecke, wo „s'Pfarrers Lipp" so schaurige Märchen erzählt.

Das Titelbild erklärt schon den Grundton der Jugendblätter in sinniger Weise: die lehrende Mutter in der Kinderstube, das A, B, C-Buch auf der Schooß, wie sie ihrem Hansli über die „ersten Dornen der Wissenschaft" hinweghilft. Nebenan ist die Schule mit ihren ernstern Studien.

Wie schön leitet der „Gruß" am Eingang des Heftes, die „Jugendblätter" ein. Wir Leser sagen zum Schluß „und so gefällt uns unser Lehrer."

Die Erzählung „Wenn die Hasen kochen" heimelet Jeden der sie liest, und weckt ihm liebe Erinnerungen, wenn auch die alten Schloßruinen von Degerfelden mit der „Schlüsseljungfrau" und „s'Pfarrer's Lipp" ihm unbekannt sein sollten. Die Christnacht ist treu und wahr und zugleich so kindlich-fromm gehalten, daß sie jedes Herz packt, und auf die Fortsetzung des Märchens „Schneeweißchen und Rosenroth", freuen wir uns selbst nicht minder als unsere Kleinen. Von den Räthseln haben wir sechs herausgebracht und freuen uns bereits auf den schönen Preis.

Wir konnten nur andeuten und müssen dem lieben Leser es überlassen, durch eigenes Hineinschauen sein Urtheil zu vervollständigen.

Wir begrüßen und verdanken dieses Unternehmen und rufen den Leitern desselben ein freundliches Glückauf! zu. Den Freunden der Jugend, den Eltern vorab aber empfehlen wir die „Jugendblätter" für ihre Kinder aus voller Ueberzeugung; das ist Lektüre für unsere Jugend aus kundiger Hand, in treuem reinem Kleide, von der man sagen darf: „sie speist und tränkt!" —

Eidgenossenschaft.

Bern, 9. Dez. Als Bundesrichter wurden in zwei Serien gewählt die Herren Blumer 127, Jäger 115, Hermann 83, Vigier 79, Camperio 75, Bühler 73, Migy 117, Morel 101, Meßmer 73, Honegger 68 und Rambert 73. Präsident Vigier 76, Vizepräsident Blumer 80. Die Wahl der Suppleanten findet heute statt.

Hr. Oberzolldirektor Oberst Meyer erhält in Folge Uebernahme des Präsidiums der Direktion der Eisenbahn Bern-Luzern die erbetene Entlassung und zwar unter Verdankung der geleisteten vieljährigen vorzüglichen Dienste.

Von der Ansicht ausgehend, daß die neue Infanterie-Bewaffnung der Mannschaft nicht ohne sorgfältige Instruktion herausgegeben werden dürfe und daß die gewöhnlichen Wiederholungskurse nicht ausschließlich zur Waffenkenntniß benützt werden dürfen, indem sonst die ohnehin vernachläßigte taktische Ausbildung noch mehr leiden würde, hat der Bundesrath schon letztes Jahr durch Kreisschreiben angeordnet, daß die Bataillone, welche mit dem Repetirgewehre bewaffnet werden wollen, außer dem ordentlichen Wiederholungskurse kompagnieweise einen sechstägigen Waffen- und Schießkurs abhalten müssen. An diese Vorschrift haben sich nun Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden, Zug und Tessin einfach nicht gekehrt, sondern es wurden die Gewehre bataillonsweise in den gewöhnlichen Wiederholungskursen ausgetheilt. In einem dieser Kantone erschoß sich ein Mann, der sein Gewehr gar nicht zu behandeln verstand. Der Bundesrath hat nun zwar angeordnet, daß die versäumten Kurse das nächste Jahr abgehalten werden; wenn es aber den souveränen Staaten nochmals nicht beliebt zu gehorchen, so wird es beim Auswechseln einiger Schriftstücke sein Verbleiben haben. (Grenzpost.)

Aargau. Die katholische Kirchgemeinde Aarau hat gestern Abend in vollzähliger Versammlung einstimmig die in voriger Nummer mitgetheilten Resolutionen und Erklärungen angenommen.

— Aarau. (Zur Frage der Besoldungserhöhungen.) (Einsdg.) Nachdem in der letzten Gemeindsversammlung der Gehalt der Mitglieder des Stadtrathes, des Ammanns und Stadtschreibers um 20—60% erhöht worden, durfte man erwarten, daß auch den übrigen Angestellten im Voranschlag für 1873 eine entsprechende Aufbesserung in Aussicht gestellt würde. Schaut man die vorletzte Seite des Budget's durch, so findet man richtig fast durchgängig vom Polizeidiener bis zum Stadtammann eine Erhöhung von wenigstens 20 % vorgeschlagen — alles schön abgerundet — und zwar ohne Rücksicht auf die Länge der Dienstzeit. Auf der ersten Seite hingegen sind die Erhöhungen der Lehrerbesoldungen ersichtlich; da ist der Maßstab ganz anders angelegt, nämlich für die ältern Lehrer sind 10 %, für die jüngern 5 % auf den Rappen genau, für einzelne Hülfslehrer ist gar nichts vorgeschlagen. Vernünftige Gründe für diese ungleiche Elle können wir beim besten Willen nicht herausfinden. Es wird allgemein angenommen, daß die Besoldungserhöhungen nothwendig geworden seien wegen Aufschlags sämmtlicher Lebensmittel und nur ausnahmsweise wegen vermehrter Arbeit. Jedermann weiß aber, daß die Lehrer sammt und sonders Brod, Fleisch, Milch 2c. gleich theuer bezahlen müssen, wie andere Leute. Das Prinzip, nach welchem verfahren wurde, muß daher als ein verfehltes und unbilliges bezeichnet werden. Selbst wenn für alle Beamte gleich viel % in Vorschlag gebracht worden wären, so könnte man diesem Modus noch vorwerfen, daß dem, der schon viel hat, noch mehr gegeben werden solle; um so mehr bei einem Spielraum von 0 bis 60 %. Wie armselig nehmen sich z. B. die 50—60 Frkn., mit denen die 6 Lehrerinnen der Gemeindeschule und zwei Hülfslehrer bedacht werden, neben den 500—600 Fr. aus, mit denen die Häupter unseres Gemeinwesens zum Theil schon beglückt worden sind. Bekanntlich dürfen auch Lehrer keine Nebengeschäfte treiben, was nicht allen andern Beamten verboten ist.

Einsender dieß erlaubt sich nicht, selbst Vorschläge für eine billigere Berücksichtigung der Lehrerschaft vorzubringen, ihm scheint aber, daß in den Vorschlägen, die der Große Rath letzthin in gleicher Angelegenheit annahm, die Zeitverhältnisse sehr vernünftig berücksichtigt seien.

Schließlich noch die Bemerkung: Sollten die erwähnten Beschlüsse des Großen Rathes vom Volke und die Besoldungsaufbesserung der hiesigen Lehrer auf der vom Stadtrathe vorgeschlagenen Basis von der Gemeindsversammlung angenommen werden, so würde wegen des größern Staatsbeitrages die Schulkasse wenigstens für die Bezirksschule nicht bloß um keinen Centime mehr belastet werden, sondern noch einen ordentlichen Gewinn machen. Es betrüge nämlich die Vermehrung des Staatsbeitrages um 20 % die Summe von 1200 Fr., die Mehrausgabe für Besoldungen etwa 1000 Fr., somit würde jährlich ein Gewinn von 200 Fr. erzielt. In diesem Fall müßte ja die Erziehungsdirektion pflichtgemäß Einsprache erheben.

Wir zweifeln aber gar nicht daran, daß sich die Gemeindeversammlung nächsten Sonntag auch der Lehrerschaft gegenüber billig und gerecht erzeigen werde.

— Brugg. Der letzten Frühling verstorbene Herr R. v. Effinger in Wildegg hat in seiner letztwilligen Verordnung auch seiner Vaterstadt Brugg gedacht und der vor wenigen Jahren gegründeten Gemeinde-Bibliothek daselbst eine werthvolle Büchersammlung, sowie das gut erhaltene Portrait (Oelgemälde) des Hrn. Johann Friedrich von Effinger von Wildegg geschenkt, der mehrere Jahre und auch noch im Jahr 1626 Schultheiß in Brugg war. In diesem Jahre ging auf der Aare von Brugg nach Stilli das sog. Zurzacher Schiff unter, wobei 80 Personen, darunter mehrere von Brugg ertranken. Der Schultheiß v. Effinger war ebenfalls auf dem

Wege nach Zurzach an die Messe gerade in Stilli und gab sich für Rettung der Verunglückten und zur Aufsuchung der Ertrunkenen große Mühe. Dieses Bild wird im Sitzungslokal des hiesigen Gemeinderathes unter den übrigen Portraits verdienter ausgezeichneter Ortsbürger einen ehrenvollen Platz einnehmen. (Hausfrd.)

— Aarau. Am künftigen Sonntag den 15. d., Nachm. 1 Uhr, versammelt sich im Bären zu Buchs der landwirthschaftliche Bezirksverein von Aarau. Nebst der Wahl des Vorstandes für nächstes Jahr kommen folgende Gegenstände zur Besprechung: 1. „Ortsverschönerung." 2. „Der Wald, seine Benützung und Pflege. Die Wichtigkeit der beiden Gegenstände läßt auf zahlreiche Betheiligung der sich hiefür Interessirenden hoffen.

— Klingnau. Der kürzlich verstorbene Johannes Hottinger hat Legate zu wohlthätigen Zwecken im Betrage von Fr. 9000. ausgeworfen, die nach dem Ableben seiner Gattin zur Auszahlung kommen sollen.

Bern. Gestern hielt Hr. Reinken's auch hier in der protestant. Heiliggeistkirche einen Vortrag.

Zürich. Das Kinderbuch von Lehrer Staub in Fluntern ist vom oberösterreichischen Landesschulrath den Lehrern zur Anschaffung für die Jugendbibliotheken empfohlen worden. In Holland erscheint eine holländische Ausgabe.

Luzern. Donnerstag Morgens wurde in Wauwyl hart neben der Bahnlinie der Familienvater Kaspar Lindegger von da als Leiche aufgefunden. Derselbe verließ am Abend vorher das Haus und ist nicht mehr zurückgekehrt. Auf welche Weise der Unglückliche sein Leben verloren, ist noch unermittelt. Ein eingeleiteter Untersuch wird indeß den Thatbestand wohl feststellen. Dem Verunglückten sind voriges Jahr seine Frau und ein Bruder, der eines Morgens todt im Bette angetroffen wurde, in die Ewigkeit vorausgegangen. Sieben unerzogene Kinder trauern als arme hinterlassene Waisen. Er ruhe im Frieden. (Vaterld.)

Luzern. Der Störer des Vortrags von Hrn. Prof. Reinkens ist ein aus Preußen ausgewiesener Jesuit, Bauer von Sarmenstorf, Sohn des im Freiämteraufstand bekannten Dr. Bauer, Mitglied des Bünzer-Comite's.

Uri. Der Landrath hat den Umbau der Tellskapelle beschlossen.

Schwyz. Dienstag den 3. Dez. früh verunglückte das Botenschiff von Immensee, das schwerbeladen nach Zug fahren wollte, wo Niklausmarkt war. Ein heftiger Windstoß warf die Ladung um, und das Schiff füllte sich rasch mit Wasser. Auf das Jammergeschrei der mit jähem Tode bedrohten Schiffer werfen sich rasch aus der am Ufer rathlos zusammenlaufenden jammernden Menge zwei beherzte Männer in einen Nachen, und es gelingt ihnen, trotz des heftigen Sturmes, nicht bloß drei Menschenleben, sondern, in Verbindung mit der muthigen Mannschaft eines zweiten Hülfsnachens, auch das sinkende Fahrzeug noch nahe an's Ufer zu retten. Sechs Schweine kamen ebenfalls grunzend und wohlgemuth an's Ufer geschwommen. Die werthvolle Ladung des Botenschiffes konnte fast ganz geborgen werden.

Zug. Der Große Rath hat die Konzession und Subvention der Linie Thalweil-Zug mit Fr. 400,000 bewilligt, letztere mit der Bedingung, daß mit Einzahlung der Gelder erst begonnen werde, wenn die Linie im Bau begriffen, also gesichert ist. Die übrigen Fr. 200,000, welche die Nordostbahn von Zug verlangt, sind durch die Gemeinden Zug und Baar und die Spinnereien Baar und Aegeri gedeckt worden.

Solothurn, 8. Dez. Der Vortrag des Hrn. Prof. Reinkens in der Franziskaner Kirche war überaus zahlreich besucht. Männer und Frauen jeglichen Standes und jeglichen Alters waren anwesend, auch Viele aus den umliegenden Ortschaften. „Friede sei mit Euch", sang eine Frauenstimme zur Begrüßung der zahlreichen Versammlung. Fürspr. Weber sprach kräftige Worte gleichsam als Einführung in den eigentlichen Vortrag des Hrn. Reinkens. Nicht mit hinreißender Beredtsamkeit, aber in schönen, klaren, überzeugenden Worten zeigte der Redner wie die christliche Kirche gewesen und wie die röm. kath. jetzt ist. Während 2 Stunden lauschte man mit gespannter Aufmerksamkeit der gediegenen Rede.

— Der Gemeinderath Trimbach hat mit allen gegen 1 Stimme folgenden Beschluß gefaßt: „In Sachen der zum Dogma erhobenen und praktisch eingeführten Lehre der Unfehlbarkeit des Papstes wird, da dieselbe aller gesunden Vernunft widerspricht, beschlossen: es dürfe genannte Lehre weder in Schule noch Kirche dahier gelehrt werden. Des Fernern hat dieser Beschluß durch 2 Gemeinderathsmitglieder dem Herrn Pfarrer notifizirt zu werden mit dem Auftrage, das diesbezügl. Verhalten des Letztern entgegenzunehmen, um event. in einer nächsten Sonntag abzuhaltenden Gemeindeversammlung das Weitere zu beschließen."

Baselland. In Allschwyl hat sich ein Altkatholikenverein gebildet.

St. Gallen. Hr. Curti, Redaktor der „St. Galler Ztg." tritt in die Redaktion der „Frankfurter Ztg." ein.

St. Gallen. Zum Polizeikommissär der Stadt St. Gallen wurde Hr. Fürsprech Carl Zuppinger in Rheineck gewählt.

Tessin. Der Staatsrath des Kantons Tessin verlangt von der Gottharddirektion die Einsetzung einer Vertretung im Kanton Tessin mit den nöthigen Vollmachten und einer allgemeinen technischen Direktion, wie es im Eisenbahnvertrag vorhergesehen sei.

— Am vorigen Sonntag und Montag wüthete auf dem Luganersee ein Sturm, wie ein solcher seit Menschengedenken nie vorgekommen war; die Dampfschifffahrt war unterbrochen, der „Generose" mußte sich nach Riva St. Vitale flüchten. In Lugano überschwemmte der Cassarate die östliche Stadt und die Quais waren durch den See überfluthet. Am Montag Morgen blitzte und donnerte es, etwas Unerhörtes zu dieser Jahreszeit in diesen Gegenden. Im Ceresiobezirk waren die Wahlen am Sonntag des Unwetters wegen nicht möglich. Der Sturm warf Menschen, die in die Kirche zu den Wahlen gehen wollten, zu Boden.

Waadt. Im Großen Rath hat ein Mitglied den sonderbaren Antrag gestellt, die Pianos mit einer jährlichen Steuer von 15—25 Fr. zu belegen.

Italien. Von Como nach Camerlata soll wirklich eine Eisenbahn zu Stande kommen. Bekanntlich muß jetzt noch diese Strecke per Omnibus bereist werden. Ist dieses Stück Eisenbahn einmal fertig, so steigt man auf der Reise nach Mailand gleich in Como, sobald man vom See kommt, in den Dampfwagen und gelangt in zwei Stunden nach Mailand.

— Am 2. d. M. wurde in Turin in der großen Zeughausgießerei eine riesenhafte Kanone im Beisein von vielen italienischen Generalen, Marineoffizieren und Civilbeamten gegossen. Der Guß gelang vollkommen. Der Lauf allein, ohne das dazu gehörige Eisenwerk wiegt 760 Zentner und ist weit größer als die bekannte Krupp'sche Kanone. Der Eisenguß ist mit Stahlreifen umgeben, die ihn fast vollständig bedecken. Das Geschütz soll zur Küstenvertheidigung und zur Durchbohrung der Panzerschiffe auf weiter Distanz dienen. Es wird im Ganzen 70,000 Fr. kosten.

— Seit vorletztem Montag leiden die Provinzen Venedig, Aemilia, Toskana, Rom und ganz Oberitalien wieder unter großartigen Ueberschwemmungen. Für diejenigen vom vorigen Monat sind bis jetzt Fr. 788,413. 07 gesteuert worden. Die Kammer erklärte die Dringlichkeit eines Gesetzes über die Restauration der Wasserschutzwerke und über die Unterstützung der armen durch die Ueberschwemmungen Beschädigten. Die „Amtliche Zeitung" vom 4. d. M. meldet, daß der Eisenbahndienst zwischen Neapel und Rom durch die Regengüsse unterbrochen sei, und die Telegraphenverwaltung in Rom zeigt an, daß der Verkehr mit Unteritalien gänzlich unterbrochen sei.

Der Po wächst auf's Neue zum Erschrecken; er hat mehrere Brücken zerstört und verschiedene Gemeinden überschwemmt. Auch Tanaro und Arno sind über ihre Ufer getreten und haben mehrere Häuser fortgerissen.

Neapel, 5. Dez. Wie die hiesigen Blätter berichten, hat der gestrige Sturm unter den Schiffen im hiesigen Hafen bedeutenden Schaden angerichtet.

London, 5. Dezbr. Die wissenschaftliche Expedition, deren wir bereits Erwähnung gethan, wird am Anfange der nächsten Woche die englische Küste verlassen. Es handelt sich um eine drei- bis vierjährige Reise um die Welt, während welcher Tief- und Wärmemessungen vorgenommen, die Richtung und Schnelligkeit der Strömungen beobachtet und Untersuchungen über das spezifische Gewicht, die chemische Zusammensetzung des Wassers in den verschiedenen Meeren und Tiefen und über Natur und Leben daselbst angestellt werden sollen. Der Finanz-Minister hat diesmal willig Geld zu dem Unternehmen gegeben und der Marine-Minister die Corvette „Challenger" von 2000 Tonnen der Expedition zur Verfügung gestellt. Da das Schiff zu einer langen Reise ausgerüstet wird, so wurden, um möglichst viel Raum für Kohlen und Nahrungsmittel zu gewinnen, alle Kanonen mit Ausnahme von zwei 64-Pfündern weggeschafft und auch die Mannschaft vermindert. Commandant des Schiffes ist Capitän G. H. Naves, der sich durch seine Geschicklichkeit im Vermessen bereits einen Namen gemacht hat, und das Haupt der wissenschaftlichen Expedition ist Professor Wyville Thomson. Die Ausrüstung läßt in keiner Beziehung etwas zu wünschen übrig, und was nur Erfahrung und Wissenschaft für nöthig befanden, wurde gethan, um Kartenzimmer, photographisches Atelier, das Laboratorium u. s. w. möglichst vollkommen zu machen. Unter Anderem befinden sich an Bord eine Anzahl von Miller-Casella-Thermometern, die von dem verstorbenen Professor Miller erfunden und von Herrn Casella angefertigt worden sind, um den Stand der Temperatur in großen Tiefen zu ermitteln. Senkbleie sind in genügender Anzahl (180 Seemeilen zu 6000 Fuß) und von bester Beschaffenheit auf dem Schiffe, wie überhaupt alle nur erdenklichen Instrumente und Hülfsmittel in vollendetster Form. Die Expedition wird zunächst nach Lissabon und Madeira gehen, durch den atlandischen Ozean sodann uud entlang der Küste von Nordamerika und Brasilien segeln. Von da wird der „Challenger" nach dem Cap der guten Hoffnung sich wenden und daselbst gegen Ende 1873 ankommen. Melbourne, Sydney, Neu-Seeland, Japan sind Städte und Länder, wohin die Expedition u. a. sich wenden wird, um sodann über die Magellansstraße, Rio de Janeiro und St. Helena im Frühling 1876 zurückzukehren.

Memel, 2. Dez. Leider hat der hiesige Ort wieder den Verlust eines zur hiesigen Rhederei gehörigen Schiffes — der Brigg „Oello" — zu beklagen, welches unter den allertraurigsten Umständen verloren gegangen ist. Es ist mit dem Schiffe die ganze, aus 9 Personen bestehende Mannschaft ums Leben gekommen, und werden zahlreiche Familien durch diesen Unfall in Trauer versetzt, da alle dem hiesigen Orte angehören sollen.

Berlin, 9. Dez. Das Herrenhaus nahm heute in definitiver Schlußabstimmung das ganze Kreisordnungsgesetz mit 116 gegen 91 Stimmen an.

München, 4. Dezbr. Die große Brauerei von Math. Pschorr „zum Hacker" ist von einem schweren Unfalle gestern heimgesucht worden, indem der große Lagerbierkeller in der Bayerstraße, der in 6 Etagen gegen 5000 Eimer Bier enthielt, eingestürzt und wohl sein ganzer Inhalt vernichtet ist. Der Schaden soll zwischen 60—80,000 Fl. betragen, der weitaus größere wird aber durch die Beeinträchtigung des großen Geschäftsbetriebes entstehen, denn wie will jetzt mitten in der Sudzeit dem Mangel eines solchen kolossalen Kellers abgeholfen werden? Der Unfall, bei dem glücklicher Weise Menschenleben nicht zu beklagen sind, soll durch unvorsichtiges Anbauen des Kellernachbars, der gleichfalls einen solchen Keller an die bestehende Communenmauer anlegen wollte, wobei letztere zu viel bloßgelegt worden sein soll, entstanden sein, denn diese Communemauer barst und brachte damit das ganze kolossale Gewölbe zum Einsturz. Der Anblick, der sich dem Beschauer darbietet, ist grausig; über den Trümmern wogt eine Flut von Bier von solch guter Qualität, daß diesen Verlust auch jeder Trinker bedauern muß.

London, 9. Dez. Ein furchtbarer Sturm entfesselte sich über England und verursachte zahlreiche Unfälle in den Häfen. Die Gewalt des Windes warf Personen in den Straßen nieder und zertrümmerte Straßenlaternen, Gerüste und Aushängeschilder, wodurch mehrere Personen verletzt wurden.

Amerika. Schon vor zehn Jahren, durch ein Gesetz vom 26. Juni 1862, ist die Einführung des metrisch-dezimalen Maß- und Gewichtssystems in Brasilien angebahnt worden. Jetzt ist ein vom 18. September d. J. datirtes kaiserliches Dekret erschienen, welches diesem Systeme vom 1. Juli 1873 an obligatorische Geltung verleiht.

Lindau, 7. Dezbr. Weizen ruhig, Preise unverändert. Prima Ungar-Weizen 38—38½, Ausstich 39¼—39½.

Fremdenverzeichniß v. 9. auf den 10. Dezember 1872.

Storchen.

Hr Ebel, Kfm., Mannheim.
— Rümmeli, dto., Stuttgart.
— Hungerbühler, dto., Romanshorn.
— Weber, dto, Menziken.
— Heiz, dto, dto.
— Berner, Fürsprech, Kulm
— Dreyfuß, Kfm., Endingen
— Hermann, dto, Gönningen.
— Wagner, dto., Gönningen
— Haubensack, dto, Gönningen.
— Guggenheim & Sohn, dto Endingen.
— Bouillemont, dto, Fleurier.
— Wyler 2, dto., Endingen.

Wildenmann.

Hr Coben, Rentier, London.
— Hegner, Kfm., Darmstadt
— Gürtert, dto, Schaffhausen
— Kehrli & Sohn, dto, Laufenburg.
— Dreifuß, Kfm., Endingen
— Guggenheim, Kfm, Endingen.
— Burgherr, dto, Gontenschwyl.
— Hunziker, dto., Zezwyl
— Flatt 3, dto., Thalwyl.
— Baumann, dto, Stilli.
— Lütcher, dto., Baden
— Glogg, dto., Zürich.

Ochsen.

Hr Lorach, Kfm., Sedan.
— Vogt, dto., Bremen.
— Metz, dto, Basel.
— Mopart, dto., Mannheim.
— Süß, dto, Neuenburg.
— Merz, dto., Menziken.
— Bevien, dto, Genf
— Suter, dto., Freiburg.
— Zeller, dto, Salzburg
— Kobet, dto, Zurzach.
— Ruegsegger, dto, Bern.

Schwert.

Hr. Bettschart, Commandant, Schwyz.
— Corrodi, Kfm., Zürich.
— Schneller, dto, dto.
— Codemaghi, dto., Bellinzona.
— Ottiker, dto, Wyl.
— Spörri, dto, Zürich.
— Lorach, dto., Sedan.
— Meier, dto, Horgen.
— Dreifuß, dto., Mülhausen.
— Zicaler, Part, Winterthur.
— Hermann, dto., dto.

Krone.

Hr. Feller, Part, Zürich.
— Walti, dto, Schöftland.
— Toggenburger, dto., Constanz.
— Marti, dto., Burgdorf.
— Schwarz, dto, Brugg.
Göseli, Schmied, Hunzenschwyl.
Frl. Henny, v. Genf.

Rößli.

Hr. Brunner, Kfm., Bern.
Barby, dto, Neuenburg.
— Aeschlimann, dto., Burgdorf.
— Seßler, dto, Biel.
— Häni, dto, Zollikofen.
— Hochstraßer, Part., Egg.
— Kohler, dto., Künten.
— Schwitter, Schneider, Lachen.
— Steiger, Part, Uetikon.
— Humi, dto, Egliswyl
— Kies, Schreiner, Meiringen.
— Lüscher, Part., Muhen.
— Lüscher, Müller, Seen.

Schwert.

Hr Stanz, Part., Zezwyl.
— Steiger, Barbier, Luzern.
— Bernli, Part., Thalheim.
— Waizeneag, Schreiner, Solothurn.
10 Maurer, a. Italien.

Sitzung
des Ausschusses der Hülfsgesellschaft
Mittwoch den 11. Dez, Abends 5 Uhr.

Sängerbund. — Heute keine Probe.

Cæcilien-Verein Aarau.

Musikalische
Abendunterhaltung
Dienstag den 17. Dezember
im Schwurgerichtssaale.

Im Anschluß an dieselbe beabsichtigt der Vorstand eine **Tanzunterhaltung** im Gasthof zum **Rößli** zu veranstalten; dieselbe findet jedoch nur statt, wenn eine genügende Anzahl Mitglieder sich durch Unterschrift zur Theilnahme bereit erklärt. Eine Subscriptionsliste wird nächstens in Circulation gesetzt.

Der Vorstand.

Gummischuhe
in allen Größen,
Winterstiefelt, aller Arten **Finken**
sind in großer Auswahl und zu billigen Preisen vorräthig bei
Joh. Hofmann, Schuhmacher,
Milchgasse.

Ein Tafelklavier
äußerst billig in Nr. 515.

Bei **F. Gloor-Siebenmann:**
Sardines in Oel, Büchsen verschiedneer Größe,
Russische Sardines in Fäßchen,
Sardellen in Salz, offen,
Dürre **Häringe,**
Holländische **Vollhäringe,** offen und in ⅛- und ¼-Tönnchen.
Letztere bei Abnahme von Tönnchen sehr billig.

Reisedecken
in großer Auswahl und den neuesten Dessins empfehlen billigst
Bührer & Tschantz.

Steinhauer
finden durch den Winter Arbeit für den **Schulhausbau.**

Fest-Ausstellung.

Dem verehrten Publikum zu Stadt und Land mache die ergebene Anzeige, daß mein

Kinderspielwaaren-Lager

in großer und mannigfaltiger Auswahl neuer und vortheilhafter Erzeugnisse aufgestellt ist.

Velocipèdes, **Puppenwagen,** solide **Leiterwagen** von jeder Größe, **Attrappen** für Witz und Spaß, **Baumverzierungen, Kerzchen** und **Kerzchenhalter** zu diversen Preisen.

Als **Geschenke für jeden Stand** passend empfehle in feiner

Quincaillerie & Phantasie-Artikeln

meine bekannten und geschmackvollen Auswahlen des Neuesten in:

Schmuckſachen, Brochen, Ohrengehänge, Gummi- u. ächte Doublé-Medaillons, Manschetten-Knöpfen, Hut- und Shwals-Brochen, Herren- und Damen-Uhren- und Brochen-Ketten, Damentaschen, Börsen, Cigarren-Etuis, Necessaires, alle Arten Kämme, Haarglusen, Bürsten, Parfumerie, Dosen und Pfeifenwaaren, Papeterien, Stereoscopen, Farbschachteln, Federnkasten und Schreibmaterialien; Cassetten, Toiletten-, Boston- und Theekasten jeder Größe und Qualität, ebenso Nähschachteln mit Kissen, Nachtlampen mit Lichtbildern, Bronce-Gegenstände, Hand- und Mundharven, nebst einer Auswahl zahllosen, praktischen und billigen Artikeln.

Zu gefälligem Besuche lade meine werthen Gönner höflichst ein.
Preise sind auf's Billigste berechnet!

Hemmeler-Haßler,
Metzgergasse 54, Aarau.

Wie früher verkaufe ich von heute an **eine Parthie verschiedener Artikel und Resten** zu

herabgesetzten Preisen,

was hiemit ergebenst anzeige und mich bestens empfehle.
Aarau, 3. Dezember 1872.

Jb. Gamper-Andres.

Ein 18jähriger Jüngling,
der eine schöne Handschrift führt, sucht Anstellung in einem Laden, Magazin oder Bureau und könnte sogleich eintreten. Gute Zeugnisse sind vorhanden.

Gesucht: Ein noch in gutem Zustand befindliches **Knaben-Pult.**
Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Bei einer **Schneiderin** könnte eine artige Tochter sogleich oder etwas später in die Lehre treten. **Auskunft Rathhausgasse Nr. 43.**

Gesucht: Eine **Magd,** die kochen kann, für sogleich oder auf h. Weihnachten. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Trockener Torf
wird auch zentner- und halbzentnerweise abgegeben bei
Hch. Hunziker's Erben.

Zu vermiethen:
Ein möblirtes heizbares **Zimmer** in Nr. 608, obere Vorstadt.

Ein schön möblirtes **Zimmer** für zwei Herren. Bei wem, sagt die Expedition d. Blts.

Wo eine **Köchin** auf hl. Weihnacht einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen:
Ein ganz **neuer Herren-Rock.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Leichen-Anzeige.

Nr. 91.

Mittwoch den 11. Dezember 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Samuel Friedrich Peyer, gewesener eidg. Instruktor, von Bergdietikon; 53 Jahre, 8 M., 11 T. alt. — Leidabnahme: Pelzgasse Nr. 133.

Cæcilien-Verein Aarau.

Generalversammlung

Dienstag den 10. Dezember, Abends 8 Uhr, im Storchen.

Wahl eines Vorstandsmitgliedes und des Präsidenten an Stelle des demissionirenden Hrn. Wieland.

Es ergeht an alle Mitglieder, active sowohl als passive, die dringende Einladung sich zahlreich einzufinden.

Der Vorstand.

Publikation.

Die dasige Armenverwaltung ist im Falle, an hiesige ortsbürgerliche Arme ein Quantum von ca. 100 Zentnern Pfälzer-Kartoffeln zum Preise von Frkn. 3. 50 per Zentner abzugeben.

Reflektanten wollen sich bei der Armenpflege unter Angabe des Quantums, welches sie zu beziehen wünschen, bis Donnerstag den 12. dieses Monats anschreiben lassen. Die Zeit der Abgabe wird später bekannt gemacht werden.

Aarau, 6. Dezember 1872.

Der Gemeinderath.

Geldstagliche Steigerung.

Die Versteigerung der Ladenwaaren im Geldstag über Jak. Burkhard, gew. Handelsmann in Aarau, wird fortgesetzt am **Donstag den 12.** und wenn nöthig am **Freitag den 13. Dezbr.** nächsthin, jeweils Vormittags von 9 Uhr an, im Saale „zur Kettenbrücke" dahier.

Zur Versteigerung kommt hauptsächlich noch: Nastücher, Knüpferli, Nähfaden, Nähseide, Kopfnetz, Faux-cols, Fanchons, Knöpfe, Handschuhe, Band, Lacets, Cordel, Strümpfe, Socken, Cravatten, Spitzen, verschiedene Wollenartikel, Unterkleider, Schärpen, Cachenez u. A. m.

Aarau, 7. Dezember 1872.

Im Auftrage des Geldstags-Abgeordneten:
Bircher.

Diejenigen, welche geneigt sind, mich mit Ankauf von

Uhren

zu Weihnachts- oder Neujahrsgeschenken beehren zu wollen, sind höflichst ersucht ihre Auswahl schon jetzt zu treffen, damit mir Zeit zum Regliren derselben bleibt. Große Auswahl. Garantie zwei Jahre.

Alb. Johann,
gegenüber dem goldenen Ochsen.

Bei **F. Gloor-Siebenmann** ist fortwährend zu haben:

Aechten Rhum Jamaique

und Rhum Martinique,
Malaga, Marsala, Cognac, Wermouth de Turin, Extrait d'Absinth, Punsch-Essenz, Enzian, Wachholder, Pfeffermünz & Doppelkümmel.

Zur gefälligen Beachtung!

Eine Parthie wollene weiße

Flanell-Unterleibchen

werden zu dem billigen Preis von Fr. 5. — per Stück abgegeben im Magazin von Herren- und Damen-Confektion bei

Hermann Guggenheim
in Aarau.

Vorträge der historischen Gesellschaft.

Mittwoch den 11. Dezember 1872:

Herr Dr. J. G. Wackernagel in Basel: **Ueber die Neutralität der Schweiz.**

Beginn punkt 7 Uhr im Storchensaal.

Abonnements-Billets 5 Fr., Einzelbillets 1 Fr.

Die unterzeichnete Verwaltung wird **Mittwoch den 18. Dezember** nächsthin und wenn nöthig den folgenden Tag, je von Vormittags 8 Uhr an, im **Zeughaushofe in Aarau** gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

5 alte Kriegsfuhrwerke,	41 alte Tornister,
88 Vorderlader-Stutzer,	20 kleine Stechschaufeln,
8 Pistolen mit Feuersteinschloß,	2000 Kapselbüchsen,
42 Offiziersäbel außer Ordonnanz,	34 Pfd. Raumnadeln, von Messing,
146 Infanteriesäbel,	22 Pulverhörner,
44 Waidmesser,	1 Zugbank (für Gewehrläufe),
22 Art.-Unteroffiziers-Patrontaschen,	1 Geschoßpresse,
28 Cavallerie-Patrontaschen,	altes Eisen u. s. f. u. s. f.

Die benannten Gegenstände können täglich im Zeughause eingesehen werden.

Aarau, den 3. Dezember 1872. **Die Zeughausverwaltung.**

Anzeige und Empfehlung.

Meinen werthen Gönnern zu Stadt und Land mache die ergebene Anzeige, daß mein

Kinderspielwaaren-Lager

auch dieses Jahr wieder auf's reichhaltigste assortirt ist. Unter vielen Neuigkeiten mache auf eine **Locomotive** und ein **Springbrunnen,** beide mit Spiritusheizung, besonders aufmerksam.

Laubsägen-Apparate

sind in 6 verschiedenen Größen vorräthig, als Ergänzung derselben: **Schnitzlerwerkzeugrahmen** mit dazu dienlichen **Münchener Schnitzler-Vorlagen, Laden** von Ahorn-, Linden- u. Nußbaumholz, sowie die neuesten Vorlagen zum Aussägen.

Stolz'sche Patent-Schlittschuhe

mit und ohne Riemen, für Herren und Damen.

Lederwaaren,

fein u. ordinär, als: Cigarren-Etuis, Porte-monnaies, überzogene Scheeren, Flacons, Photographie-, Schreib- und Zeichnungs-Album, Poesie- und Tagebücher, Schreibmappen, diverse Neckssaires, Portefeuilles ꝛc. ꝛc.

Als Geschenk für Erwachsene halte eine schöne Auswahl in fein **Eisenguß- & Bronce-Artikeln,** als: Cigarrenständer, Schreibzeuge, Bouchoirs, Nachtlampen, Lichtschirme ꝛc.; in **Holz:** Toiletten-, Bostons- u. Nähschachteln, Chatullen, Theekasten ꝛc.

Schreib- & Zeichnungs-Materialien.

Feine und ordinäre Farbschachteln, Zeichnungs-Etuis, Bilderbücher, schwarze und colorirte Bilderbogen ꝛc. In feinen und englischen **Postpapieren** bin bestens sortirt und ersuche ein Tit. Publikum dasjenige in **Farbenstempel** wenigstens 8 Tage vorher zu bestellen.

Für das mir bisher geschenkte Zutrauen dankend, lade meine verehrte Kundschaft zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein.

Dl. Schmuziger-Fisch,
Rathhausgasse Nr. 1, Aarau.

Buchbinderei und Linir-Anstalt.

Schreibbücherfabrik.

Erlaube mir E. E. Publikum ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß unter heutigem Tage meine schon seit geraumer Zeit auf's Beste bewährte Buchbinderei mit einer

Linir-Anstalt

verbunden. Möchte bei dieser Gelegenheit insbesondere die Herren **Comptoiristen** aufmerksam gemacht haben, daß hauptsächlich im **Schreibbücherfache** mit Ausgezeichnetem aufwarten kann, mit der Versicherung, jegliche Arbeit auf's Gewissenhafteste zu besorgen.

Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, bitte höflichst um fernern geneigten Zuspruch.

Emil Lenggenhager, Buchbinder,
in Ormalingen bei Sissach.

Bei Obigem könnte ein intelligenter Knabe unter günstigen Bedingungen die Buchbinderei auf's Gründlichste erlernen.

Gesucht:

Ein **Logis** von 2—3 Zimmern, nebst Zubehör, auf 1. Januar.

Ein zuverläßiger Hausknecht,

mit der Besorgung von Gemüse- und Blumengarten, Pferd und Rindvieh gut vertraut, findet sofort einen Platz bei gutem Lohn.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen:

2—3 schön meublirte heizbare **Zimmer** in sonniger Lage im Freien.

Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Zwetschgen, reinlich und schön gedörrte inländische und türkische und **pruneaux de Bordeaux 1re choix, dürre Kirschen** bei

F. Gloor-Siebenmann.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Mittwoch, **No. 294.** 11. Dezember 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

× Ein Wort nach den Wahlen.

Die Bundesversammlung hat letzten Samstag die wichtigen Wahlen für die, in Erneuerung zu fallende Bundesexekutive vorgenommen. Es schien einen Moment, nach den Anstrengungen des demokratischen Theiles der Bundesversammlung zu schließen, als ob diesmal ziemlich einschneidende Personalveränderungen sollten stattfinden. Doch der Ausgang der Skrutinien hat uns diese Voraussetzung nur theilweise, d. h. zum kleinern Theile bestätigt. Wie denn überhaupt auch diese Wahlen wieder es beweisen, daß sowohl das Schweizervolk als Ganzes genommen, wie die Bundesversammlung, dessen Repräsentanz, im Grunde weit konservativer sind, als ihr Ruf und das Gebahren der Parteihäupter hüben und drüben. Welche Schlüsse man daher für die künftige Lebensentwicklung der schweizerischen Reformfrage ziehen könne — das zu beurtheilen liegt uns zunächst fern; — wohl möglich, daß wir darüber später zu sprechen kommen. — Hier halten wir uns für einmal an die, durch die letzten Bundesrathswahlen gebotene Sachlage. — Es wird wohl keinen Aargauer unangenehm berührt haben, daß unser Welti wieder als erstgewähltes Mitglied der hohen Vollziehungsbehörde des Bundesstaates aus der Urne hervorging. Wir wissen so gut wie alle Militärs, wie energisch und konsequent gerade dieser Mann, der den Aargau rühmlich repräsentirt im Rathe zu Bern, sich die Verfolgung der Lieblingsidee einer gründlichen und auf die Dauer vorhaltenden Reform unserer schweizerischen Wehrverfassung zur eigentlichen Lebensaufgabe gemacht; wer seine Wehrorganisationsvorschläge gelesen und einigermaßen studirt hat, dem wird es klar, daß Hr. Oberst Welti zu unsern weitblickendsten und klardenkendsten höhern Offizieren gehört und daß des eidgenössischen Militärdepartements Leitung wohl kaum in tüchtigere und energischere Hände gelegt werden konnte. Wer billig und ohne Mißgunst denkt, muß sich also freuen, daß Welti auf eine fernere Amtsdauer an der Spitze der Geschäfte bleibt. Wir gehen über zum zweitgewählten Mitglied, Hr. Cérésole aus der Waadt, dem nicht bloß die Wiederwahl, sondern zugleich die Erkiesung zum Präsidenten des Bundesrathes pro 1873 — eine volle Genugthuung sein mögen für die Zurücksetzung, die ihm Seitens seiner engern Landsleute in der Waadt dafür zu Theil geworden war, weil dieser helle Kopf mit entschiedener Konsequenz an seiner Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Anknüpfung eingehender Reformen im Bundeshaushalt festgehalten hat — entgegen der Ansicht der entschiedenen Mehrheit seiner Mitkantonsbürger am Leman. Wir dürfen uns jedenfalls nur freuen, daß diese tüchtige Kraft der obersten Vollziehungsbehörde gewahrt geblieben ist. Es folgt nun als Drittgewählter: Hr. Bundesrath Schenk, zugleich als Vizepräsident der Behörde pro 1873 bezeichnet. Nicht nur speziell die Berner, sondern alle Eidgenossen, welchen an einer Reform gelegen ist, werden sich freuen auch diesen klardenkenden, fortschrittlich gesinnten und zugleich biedern, bewährten Staatsmann, der s. Z. aus dem Stande der Theologen auf's Staatsterritorium mit Glück hinübergetreten war, im vollziehenden Kollegium unserer 7 Landesväter und zwar als Vizepräsidenten zu erblicken.

Als Vierter ging dann aus der Urne hervor, der erst im Herbst neu der Behörde in Folge Austritts des Hrn. Dubs, des Schmalspurigen, zugegebene Hr. Oberst Scherer. Wenn wir auch der Parteiverhältnisse im Kt. Zürich halber annehmen müssen, daß ihn wohl nur die Hälfte der Stimmen des zürcherischen Repräsentanten in der Bundesversammlung werde getroffen haben — so ist Scherer eben doch gewählt und wir glauben, er werde in der Folge der Behörde jedenfalls nicht zur Unehre gereichen. Kantonale Parteistellung soll überhaupt bei einem Bundesrathe kein Grund pro oder contra der Genehmheit seiner Person in dieser Behörde sein, welche über dem kantonalen Parteigetriebe erhoben darstehen soll und muß.

Als fünftes Mitglied entfiel dem Wahlvorgange erst nach mehr denn einem Skrutinium das luzernische Mitglied Hr. Bundesrath Knüsel, dessen Mehr nicht erheblich über das absolute des Wahlaktes sich zu erheben vermochte. Nun, Hr. Knüsel hat der Bundesbehörde seit Jahren gute Dienste geleistet, wenn er auch von den enregirtern Reformfreunden seiner rückhaltenden Stellung gegenüber der Revisionsfrage wegen offenbar gerne beseitigt worden wäre. Befriedigen wir uns mit dem faktisch durch die Wahl konstatirten Thatbestand, — kommt Zeit kommt Rath.

Wir gelangen zur Wahl des sechsten Bundesrathsmitgliedes, des Hrn. Näf, oder wie man des Alters wegen zu sagen pflegt — Papa Näf's aus St. Gallen. Daß die Reformer auch dessen Wiederwahl in vielfacher Weise angefochten — das steht uns nach früher (in den Wahl-Eventualitäten Nr. 277 der Nachrichter) konstatirten Angaben fest. Noch knapper als bei Hrn. Knüsel war das Mehr, aus dem dieses älteste Mitglied des Bundesrathes, sowohl nach Lebensalter als faktischer Amtsdauer (seit Errichtung der Behörde im Herbst 1848), in der Wahl bestätigt hervorgegangen ist. (88 Stimmen bei'm absoluten Mehr von 85.) Also mit Noth entging Näf der Beiseitesetzung — die der greise Veteran unserer Staatsmänner wenn auch nicht verdient, so doch jedenfalls hätte voraussehen können. Da war vor 6 Jahren Frey-Herosee nobler und bedenkte sich mit dem Wunsche, einer jüngern und rüstigern Arbeitskraft die Bahn frei zu geben. Welches von beiden ehemaligen Kollegen das passendere und patriotischere Benehmen gewesen, — darüber überlassen wir dem Leser gerne den Entscheid. Das begreifen wir dagegen wohl, daß die HH. St. Galler Deputirten ihm mit dem Gedanken die Stimmen gaben: besser den Alten gewiß als einen Jungen oder gar Keinen unseres Kantons ungewiß. — Für den siebenten Stuhl im Bundesrath wurde Chalet-Venel fallen gelassen und dafür Ständerath Borel aus Neuenburg gewählt. Welche Motive die Nichtwiederwahl Chalet's herbeigeführt haben, darüber haben Zeitungspolemiker des Weiten und Breiten debattirt. Wir wiederholen dies nicht mehr. Chalet ist übrigens einem jedenfalls mehr als ebenbürtigen Gegner gewichen, darüber sind selbst politische Gegner des neugewählten Borel im antirevisionistischen Lager einig. Denn als Finanzmann wird Borel am Bundesfiskus eventuell ebenso vorsichtig operiren wie im Kanton Neuenburg und man dürfte ihm auch jedes andere Portefeuille unbesorgt anvertrauen bei etwaigen Vacenzen.

Eidgenossenschaft.

Bern, 10. Dez. Die Bundesversammlung wählte zu Suppleanten des Bundesgerichts in zwei Serien die Herren Arnold (Uri), Kaiser (Zug), Dr. Roth (Appenzell), Kothing (Schwyz), Caflisch (Graubünden), Battaglini (Tessin), Broye (Freiburg), Prof. Häusler (Basel), Stamm (Schaffhausen), Clausen (Wallis) und Lambelet (Neuenburg).

Die in das Bundesgericht neu gewählten Herren Bühler (Luzern), Meßmer (Thurgau), Honegger (Zürich) und Rambert (Waadt) sind am Platze der nicht wieder gewählten Herren Weber (Luzern), Allet (Wallis) und Häberlin (Thurgau) und des in den Bundesrath gewählten Hrn. Borel.

Der Bundesrath hat seine Departements folgendermaßen bestellt: Politisches, Cérésole; Stellvertreter Schenk; Inneres, Schenk; Stellvertreter Welti; Justiz, Knüsel; Stellvertreter Borel; Militär, Welti; Stellvertreter Cérésole; Finanzen, Scherrer; Stellvertreter Knüsel; Handel und Zoll, Näff; Stellvertreter Scherrer; Post, Borel; Stellvertreter Näff.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths vom 9. Dez. Nachdem die Gemeinde Menziken sämmtliche für ein Telegraphenbureau erforderlichen Leistungen übernommen hat, wird dieselbe für Errichtung eines solchen Bureaus dem eidg. Postdepartement empfohlen.

Mit dem 12. l. Mts. läuft der Termin, binnen welchem mit den Erdarbeiten der Südbahn begonnen werden sollte, zu Ende. Die Centralbahndirektion macht nun die Mittheilung, daß die Tracepläne für die erste Strecke Rupperswyl-Wohlen mit Abzweigung von Hendschiken über Othmarsingen nach Brunegg in der Richtung gegen Brugg zur Behandlung durch das aus der Nordost- und Centralbahn-Direktion zusammengesetzte Südbahn-Comite vorliege, dieses aber nicht so rasch geschehen könne, daß mit den Erdarbeiten am 12. d. begonnen werden könnte. Es wird deßhalb das Ansuchen gestellt, den Bundesrath um die Bewilligung anzugehen, daß die Erdarbeiten auf der erwähnten Südbahnstrecke in gültiger Weise auch nach dem 12. Dez. begonnen werden dürfen, eventuell daß eine förmliche Frist-

verlängerung bis zum 1. Mai 1873 bei der Bundesbehörde nachgesucht werde. Es wird dieses Gesuch der Centralbahndirektion beim Bundesrath zur Gewährung empfohlen.

Die bisher im Amtsblatt selbst enthaltenen Verhandlungen des Großen Rathes sollen künftighin als besondere Beilage in Oktav gedruckt werden, um sie von einer ganzen Amtsperiode in einem Band sammeln zu können.

Dem Bundesrath wird die hierseitige Vernehmlassung über die ihm eingereichte Denkschrift der schweiz. Bischöfe, betitelt: „Die Unterdrückung der kathol. Religion und Kirche durch die Staatsbehörden im Schweiz. Kanton Aargau" übermittelt.

— Auch die Gemeinde Obermumpf hat beschlossen, das Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes nicht anzuerkennen.

— Aarau. Auf den 10. Dez. war der Stand der Maul- und Klauenseuche im Kanton folgender:

Bezirk Aarau. Gemeinde Aarau 4 infizirte Stallungen, Erlisbach 3, Hirschthal 1, Untermuhen 1, Suhr 3, Oberentfelden 1.

Baden. Bellikon 2, Birmenstorf 2, Neuenhof 1, Unternußbaumen 1, Untersiggenthal 1, Untersiggingen 4.

Bremgarten. Wohlen 13, Zufikon 3.

Brugg. Brugg 1, Oberflachs 1, Veltheim 2, Villigen 6, Villnachern 1.

Kulm. Kirchrued 2, Schmiedrued 3.

Laufenburg. Ittenthal 1, Kaisten 1, Oeschgen 1.

Lenzburg. Fahrwangen 1, Niederlenz 1 Rupperswyl 1.

Muri. Aristau 2, Butwyl 2, Dietwyl 2, Merenschwanden 2, Oberrüti 2, Unterrüti 1, Waltenschwyl 2.

Zofingen. Aarburg 1, Brittnau 2, Kölliken 4, Niederwyl 3, Oftringen 1, Reitnau 1, Ryken 1, Vordemwald 1, Wittwyl 1, Zofingen 1.

Zurzach. Degerfelden 2, Oberendingen 4, Hettenschwyl 1, Unter-Lengnau 4.

Zürich. Letzten Sonntag Vormittag wurde das Grabdenkmal des in Thun verunglückten Artilleristen Senn in Wald, Nachmittags dasjenige seines Waffen- und Todesgefährten Freuler in Altstetten enthüllt. Die Kompagnie und mehrere Stabsoffiziere wohnten an beiden Orten der ergreifenden Feier bei und es wurden gleichzeitig die gesammelten Liebesgaben übergeben. Die Gesammtsumme derselben beträgt Fr. 8529. 60. Von derselben erhielt die Familie Freuler Fr. 8354. 60, da die Familie des Kanoniers Senn zu Gunsten der Wittwe und der Waisen Freuler's in edelster Weise auf ihr Betreffniß verzichtet hat. (N. Z. Z.)

— In Wald ist in der Samstag-Nacht mitten im Dorfe im Laden des Hrn. alt Bezirksrichter Honegger zur Blume Feuer ausgebrochen. Nach angestrengter Hülfeleistung konnte nach einer Stunde das Feuer bewältigt werden, doch ging der ganze Waarenvorrath von Tuch- und Spezereiwaaren im Betrage von ca. 50,000 Fr. zu Grunde.

Obwalden. In der Nacht vom 6. ds. fand Niklaus Ettlin im Aawasser bei Sarnen den Tod.

Solothurn. Vorletzte Nacht wurde der Kirchhof in Oensingen auf die gleiche Weise demolirt, wie es in der Nacht vom 25./26. Novbr. abhin geschehen. Es wurden alle vier Glockenseile abgeschnitten, auf dem nördlichen Theile des Kirchhofes alle hölzernen Kreuze, Weihwasserbehälter, Blumenstecken und Rosenstöcke umgerissen und in der Baumschule des Hrn. Lehrer Lohm, welche sich in der unmittelbaren Nähe des Kirchhofes befindet, ca. 30 junge Apfelbäume abgeschnitten. Josef Schweizer, Peter Josefs Sohn, 31 Jahre alt, welcher etwas geisteskrank ist, sitzt als verdächtig in Haft.

St. Gallen. In Goßau ist, schon lange Zeit leidend, Herr Major Kohler, eidgenössischer Pulververwalter gestorben. Derselbe war ein gesinnungstreuer, energischer Kampfgenosse der liberalen Partei, welcher er bis an sein Lebensende unentwegt angehörte. Er ruhe im Frieden.

— Montag früh hat sich in seiner Wohnung an der St. Fidenstraße Fabrikant Küchli erschossen.

Berlin, 10. Dez. Der Kaiser ernannte 11 neue Herrenhausmitglieder, worunter Prof. Höfler und Baron Louis Haber.

Posen, 9. Dez. Die königliche Staatsregierung hat von gestern ab die vom Staate ressortirenden katholischen Kirchen hier und in der Provinz geschlossen, um den bekannten Aufregungsgottesdienst, welcher in Posen dem süßesten Herzen Jesu geweiht wird, zu verhindern. Die katholischen Religionslehrer und Direktoren von katholischen Lehranstalten wurden vom Provinzial-Schulkollegium wegen Verlesung des Hirtenbriefes des Bischofs Ledochowski verantwortlich vernommen. Gegen den katholischen Religionslehrer Schröder am posener Seminar ist die Disziplinaruntersuchung wegen eigenmächtigen Vorgehens bei der Verlesung des Hirtenbriefes eingeleitet worden. In polnischen Kreisen herrscht große Bestürzung und Aufregung über das energische Vorgehen der königlichen Regierung.

Prag, 7. Dez. Heute, 10 Uhr Vormittags, fand ein zweimaliger Einsturz eines Neubaues auf dem Heuwagsplatze statt. Viele Arbeiter und Feuerwehrleute, die zu Hülfe kamen, wurden beim zweiten Einsturze unter den Trümmern begraben.

Italien. Der Orkan und die Ueberschwemmungen haben in Neapel allein ca. 7 Millionen geschadet. Der ganze Damm des Hafens ist ruinirt; die Magazine des Zeughauses stehen vollständig unter Wasser. Längs der Biegung von Chiatamone, der Riviera und Mergellina ist die ganze Straße unter Wasser gesetzt; viele Schiffe waren in größter Gefahr; die Panzerschiffe „Formidabile" und „Terribile" und mehrere andere große Fahrzeuge haben ihre Anker verloren. Die Stützmauern der neuen Straße vom Fort d'Ovo, aus großen Steinen bestehend, sind mehrere Meter weit weggerissen worden. Beim Granalello gingen drei Handelsschiffe unter; auch die Strafgaleere, in welcher etwa 200 der ärgsten Sträflinge versorgt waren, ist überschwemmt worden. Es rückte eine Masse Militär aus, welche sie festnahm und in eine großes Lokal in den Granili einschloß. Kaum waren sie dort, als ein Theil der Mauer durch den Sturm einfiel, doch konnte Keiner entrinnen. Menschenleben sind bis zur Stunde (den 5. dieß) keine zu beklagen.

Rußland. Aus Moskau wird von einem entsetzlichen Verbrechen berichtet, das die Sittenrohheit in Rußland in grellstem Lichte erscheinen läßt. Am Ausgange eines großen Waldes gegen Skopins zu liegt eine aus Holz erbaute und mit Stroh gedeckte Schenke, welche der Wirth, ein Israelit, Namens Glückseelig, sein Weib, vier Kinder und sein jüngerer Bruder bewohnten. Eines Abends gegen 6 Uhr kamen zwei Arbeiter aus der Jermeleff'schen Eisenbahnhütte bei Skopin nach der Schenke und tranken dort einige Gläser Branntwein. Als es zum Bezahlen kam, erklärten die Arbeiter, sie hätten kein Geld und stellten sogar an den Wirth die Zumuthung, er möge ihnen fünf Rubel borgen. Als der Wirth dieses Ansinnen zurückwies und auf Bezahlung drang, entstand Streit, zuletzt eine Schlägerei, die damit endete, daß der Wirth, durch seinen jüngeren Bruder unterstützt, die saubern Gäste vor die Thüre setzte. Dabei behielt der Wirth als Pfand die Mützen der zwei Arbeiter zurück und drohte diesen, am nächsten Morgen bei der Direktion der Eisenhütte Klage zu führen. Die Arbeiter schrieen indessen durch das Fenster, daß sie die Mützen schon selbst holen und sich dabei eine Laterne anstecken würden, bei deren Schein sie dieselben gewiß finden würden. Ahnungslos begab sich die Wirthsfamilie gegen 10 Uhr Nachts zur Ruhe, nachdem das Haus, welches von der nächsten Wohnstätte fast zwei Werst entfernt ist, sorgfältig verschlossen und verrigelt wurde. Es mochte ungefähr gegen 1 Uhr nach Mitternacht sein, als die Wirthsfamilie durch mehrstimmige Männerrufe: „Auf, auf! deine Chalupe brennt!" aufgeschreckt wurde. Und in der That, die Schenke brannte lichterloh! Als der Wirth mit seiner Familie entsetzt aus dem Hause stürzte, wurden sie von acht Männern, darunter jene zwei Arbeiter, überfallen, zu Boden gerissen, mit Stricken gebunden und geknebelt, worauf die Unholde an die Plünderung des brennenden Hauses gingen. Als diese vollendet war, wurden der Wirth, sein Weib, sein Bruder und drei Kinder unter den höhnischen Rufen: „Jetzt sucht uns unsere Mützen!" mitten in die Flammen des brennenden Hauses geworfen! Nur dem ältesten, zwölfjährigen Knaben des Wirthes gelang es, den Händen der entmenschten Mordbrenner zu entwischen und in den nahen Wald zu entfliehen.

Amerika. Nachrichten vom La Plata zufolge macht die Einwanderung erstaunliche Fortschritte. So kommen in Buenos-Ayres nicht selten 1000 Europäer an einem Tage an. Das geschieht Alles von selbst, ohne daß die Regierung auch nur einen einzigen Dollar hergegeben hätte. Man erwartet für das nächste Jahr mit vieler Sicherheit eine Einwanderung von 100,000 Seelen. Die meisten Einwanderer sind Italiener, Freunde oder Verwandte bereits längere Zeit Angesiedelter. Die Session des argentinischen Kongresses ist geschlossen und mehrere wichtige Gesetze sind erlassen worden. Am wichtigsten ist das Eisenbahngesetz, nach welchem durch die Republik 1540 Meilen schmalspurige Eisenbahnschienen gelegt werden sollen.

Japan. Dem Ueberland China-Mail zufolge hat die japanische Regierung den im Dezember 1871 aus ihren Dörfern verbannten Christen erlaubt, in dieselben zurückzukehren. Sie will aber keine Jesuiten mehr unter ihnen dulden. „Die Leute sollen fortan die Staatsgesetze achten und sich nicht im Namen einer ausländischen Religion, fremden Priestern gehorchend, rebellisch benehmen. Sie gewähre Religionsfreiheit, wolle aber aufdringliche Proselytenmacherei nicht dulden."

Ueber das neue Gold-Eldorado in Südaustralien schreibt ein Correspond. der Times aus Adelaide: „In einem Orte Namens Yam Creek, 120 Meilen von Palmerston, ist ein Reef von merkwürdigem Reichthum entdeckt worden. Telegrammen zufolge, welche die glücklichen Entdecker nach Adelaide gesandt haben, ist das Gold auf 150 Ellen dem nackten Auge sichtbar (!) und das Reef selber soll sich, wie es heißt, drei Meilen weit ausdehnen. Ein anderer Correspondent theilt mit, daß Gold durch Auswaschen der Erde, die beim Einsetzen von Telegraphenstangen ausgeschaufelt wurde, erzielt worden ist. Die Menschenzahl, welche diese Nachrichten nicht allein aus dieser Colonie, sondern auch aus den benachbarten Colonien angezogen, ist sehr beträchtlich, und weitere Massen sind auf dem Wege nach dem Goldlande oder bereiten sich zur Abreise vor. Die Regierung hat es nicht vernachlässigt, die Auswanderer mit der Natur des Landes, wohin sie sich begeben, bekannt zu machen und sie zu warnen, daß sie sich nicht allein sämmtliche zur Arbeit und zum Transport gehörigen Geräthschaften, sondern auch alle gewöhnlichen Lebensbedürfnisse mit sich nehmen müssen, und überdies soll in diesem Eldorado auch das Wasser spärlich sein. Palmerston selber ist nur ein kleiner Ort und momentan wenigstens nicht im Stande, die Bedürfnisse für so viele Tausende von Goldgräbern nebst deren Familien zu liefern. Das Goldfieber ist nicht allein in diesen fernen Gegenden wieder zum Vorschein gekommen. Näher

heimwärts, nur etwa 25 Meilen von Adelaide, haben einige außerordentliche und fortdauernde Entdeckungen dieses Edelmetalls die Hälfte der nüchternen Speculanten in dieser Stadt um ihre Sinne gebracht. Seit dem 16. Juli hat ein Glücklicher auf seinem eigenen Grund und Boden 920 Unzen Goldes gewonnen, und eine Compagnie ist neu gegründet worden, um dieses werthvolle Grundstück zu exploitiren. Die Gesammtzahl der zu vergebenden Aktien, 15,000 an Zahl, wurde nach dem Erscheinen des Prospekts in wenigen Stunden gezeichnet."

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 9. Dezbr. Die Tendenz der Märkte war in der verflossenen Woche fast allgemein eine feste, und leider sehen wir auch auf geraume Zeit hinaus keine Wahrscheinlichkeit eines irgendwie erheblichen Abschlags. Die gegenwärtige Jahreszeit ist an und für sich nicht geeignet, eine solche Preisbewegung zu begünstigen, am wenigsten bei der diesjährigen anormalen Witterung, die noch manchen Wechsel zwischen Frost und Nässe, resp. Schädigungen der Saaten besorgen läßt. Einstweilen hat dieses Wetter in Norditalien, und in geringerem Maaße auch in Mittel- und Nord-Frankreich, sowie in England, wieder Ueberschwemmungen verursacht; heftige Stürme haben abermals den Nordwesten Europa's betroffen.

In Frankreich dauerte während des größten Theils der vorigen Woche ein wenig intensiver Abschlag fort, bis am Samstag der Wind wieder zum Aufschlag umsprang. Während an den Lokalmärkten das reelle Bedarfsgeschäft zwar nicht allein herrscht, aber doch wenigstens überwiegt, ist die Pariser Mehl-Börse kaum etwas Besseres als eine Spelunke für Hazardspiel. Die dortigen Vorgänge zu illustriren, erwähnen wir eine Notiz der Wiener Blätter, nach welchen Pester und Wiener Spekulanten — darunter öffentliche Banken! — ein Consortium gebildet haben, welches Schlußbriefe auf 160,000 Sack Achtmarken-Mehl pro Dezember und Jan./April in Händen hat und nun entschlossen ist, alle angebotene Waare abzunehmen und nach England zu spediren. Dabei beträgt der ganze Vorrath in Paris 5200 Sack und die gesammte Produktion der 8 Pariser Mühlen würde kaum hinreichen, bloß für jene österreichischen Spekulanten effective Waare zu liefern.

In England bleibt das Geschäft still. Feste Preise in London, etwas niedrigere in Liverpool. Starke Zufuhren, aber trotzdem wenig Aussicht auf stärkeren Abschlag.

In Norddeutschland, Ungarn, Oesterreich und Süddeutschland wenig Veränderung, im Ganzen aber eine feste Haltung. Namentlich in Wien wurde am 7. Dezember ein kleiner Aufschlag bewerkstelligt.

Getreidebericht. Romanshorn, 9. Dezb. (Original-Bericht d. N. Z. Z.) Bei etwas niederen Preisen entwickelte sich im Laufe der Vorwoche zur Ausnahme wieder einmal ein lebhafteres Geschäft. Dagegen verlief der heutige Markt in hier so leblos wie seine Vorgänger; es wurde fast gar nichts umgesetzt, weil die Müller sich sehr spärlich einstellten. Von einem Nachgeben der Eigner konnte dessenungeachtet nicht viel bemerkt werden, was seinen Grund darin haben mag, daß Ungarn neuerdings wieder höhere Notirungen hat.

Wir notiren: Ausstich-Ungarweizen per Dpplztr. Fr. 39—40—, Primatheißweizen Fr. 37½—38½. Guter Weizen Fr. 35—36, Geringere Sorten Fr. 32— bis 34—, Gerste 22—25, Hafer prima Fr. 18— bis 19—, Land-Hafer 16½ bis 17½ per Doppelzentner (franko Romanshorn verzollt).

Lagereingang in voriger Woche 2000 Doppelzntr. Wochenumsatz resp. Aufgang 3000 Dppelzntr. Gegenwärtiger Lagerbestand 24,000 Doppelzentner.

Marktbericht von Langenthal v. 10. Dez. Preise der Erdäpfel Fr. 9.— bis 10 per Dpplztr. Aepfel Fr. 1. 75 bis 2. 25 Birnen Fr. 1 70 bis 2. 20 per Vrtl. Baumnüße Fr. 4 per Vrtl. Kabis u. Köhli per Kopf 15—20 Ct. Rübli Fr. 1., Rüben 50 Cts. per Korb voll. Bauernanken in Ballen per Pfund Fr. 1. 20 bis Fr. 1. 35. Eier 8—8½ Cts. per Stück. Hasen Fr. 4—6. per Stück. Kälber 30 bis 68, fette Schweine 55—60 und fette Schafe 28—32 Ct. per Pfund.

Schaffhausen, 10. Dez. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 29. 50, Abschlag Fr. 0. 52; Haber Fr. 16.— bis Fr. 20.—.

Pariser Observatorium, vom 10. Dezember 1872.

Eine neue Depression zeigt sich im Westen; starker Südwind weht am Golf von Gascogne, allgemeiner und starker Regen im Westen.

Fremdenverzeichniß v. 10. auf den 11. Dezember 1872.

Hr. Bettschart, Commandant, Schwyz.
— Ziegler, Kfm., Buenos-Ayres.
— Cedeaghi, dto., Bellinzona.
— Feder, dto., Stuttgart.
— Schätz, Part. Amlikon.
— Meier, Kfm., Frauenfeld.
— Hirt, dto., St. Gallen
— Keller m. Fr., Part., Burgdorf.
— ad. Sassoon m. Sohn, v. Lyon.

Hr. Lorach, Kfm., Sedan.
— Süß, dto., Neuenburg.
— Mopart dto., Mannheim.
— Vogt, dto., Bremen.
— Rotz, dto., Basel.
— Müller, dto, Basel.
— Bach, dto., Bremen.
— Schilling, dto, Frankfurt.
— Junghacher, dto., Hiß.
— Lüscher, dto, Zürich
— Geißberger, dto, Bern
— Mayer, dto., Zürich.

Wildenmann.

Hr. Füer, Kfm., Solothurn.
— Degen, dto, Luzern.
— Arbenz, dto., Schaffhausen
— Bovet, dto, Neuenburg.
— Hegner, Kfm., Darmstadt.
— Baumann, dto, Stilli.
— Flatt 3, dto., Thalwyl.

Rößli.

Hr. Bouschet, Kfm., Lyon.
— Gebhard, dto., Ulm.
Hr Müller, Student, Degerfelden.
— Schlumberger, Fabrikbesitzer, Mühlhausen.
— Fischli, Part., Näfels.
— Meier, dto., Endingen.
— Wogmann, dto, Malters
— Siegrist 2, dto, Bötzberg.
— Göseli, dto, Hunzenschwyl.
— Jäger, dto, Zeihen.
— Hochstraßer, Part., Egg.

Krone.

Hr. Meier, Kfm, Baden.
— Kirschmann, Part., Basel.
— Schwarz, dto, Brugg.
— Tobler, dto, Zürich.
Frl. Hug, v. Schaffhausen.

Stern.

Hr Ebel, Kfm., Mannheim.
— Rümmeli, dto., Stuttgart.
— Hungerbühler, dto., Romanshorn.
— Weber, dto, Menziken.
— Schwarz, dto., Koblenz.
— Dietz, dto Elberfeld.
— Haubensack, dto, Gönnigen.
— Hermann, dto, Gönningen.
— Wagner, dto., Gönningen
— Guggenheim m. Sohn, dto Endingen.
— Dreyfuß, Kfm., Endingen.

Schwert.

Hr. Stänz, Part., Solothurn.
— Wernli, Part., Thalheim.
— Bauer, dto., Chaux-de-fonds.
— Heimath, dto, Suhr
— Lehmann m. Fr, Mechaniker, Worb.

Sitzung
des Ausschusses der Hülfsgesellschaft
Mittwoch den 11. Dez., Abends 5 Uhr.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Cæcilien-Verein Aarau.

Musikalische
Abendunterhaltung
Dienstag den 17. Dezember
im Schwurgerichtssaale.

Im Anschluß an dieselbe beabsichtigt der Vorstand eine **Tanzunterhaltung** im Gasthof zum **Rößli** zu veranstalten; dieselbe findet jedoch nur statt, wenn eine genügende Anzahl Mitglieder sich durch Unterschrift zur Theilnahme bereit erklärt. Eine Subscriptionsliste wird nächstens in Circulation gesetzt.

Der Vorstand.

Geldstagliche Steigerung.

Die Versteigerung der Ladenwaaren im Geldstag über Jak. Burkhard, gew. Handelsmann in Aarau, wird fortgesetzt am **Donstag den 12.** und wenn nöthig am **Freitag den 13. Dezbr.** nächsthin, jeweils Vormittags von 9 Uhr an, im Saale „zur Kettenbrücke" dahier.

Zur Versteigerung kommt hauptsächlich noch: Nastücher, Knüpferli, Nähfaden, Nähseide, Kopfnetz, Faux-cols, Fanchons, Knöpfe, Handschuhe, Band, Lacets, Cordel, Strümpfe, Socken, Cravatten, Spitzen, verschiedene Wollenartikel, Unterkleider, Schärpen, Cachenez u. A. m.

Aarau, 7. Dezember 1872.

Im Auftrage
des Geldstags-Abgeordneten:
Bircher.

Gesucht: Ein noch in gutem Zustand befindliches **Knaben-Pult.** Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Empfehlung.

Für das mir bisher geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt Unterzeichneter zu passenden **Festgeschenken** seine reichhaltige Auswahl in ord. und feinern

Leder-Artikeln:

Photographie-Albums in sehr solider und neuester Auswahl, *Schreibmappen* mit u. ohne Füllung, *Schreib- & Zeichnungs-Album, Notizbücher & Taschenkalender* pro 1873, *Brieftaschen, Cigarrenétuis, Portemonnaies* in großer und solider Auswahl, sowie auch elegante *Garderobe- & Schlüsselhalter,* lederne *Fauxcols-Schachteln* nebst andern Artikeln in diesem Fach; in

Schreib- und Zeichnungs-Materialien,

wie linirte und unlinirte **Schreibhefte, Schiefertafeln,** ord. und feine **Bleistift, Zeichnungs Etuis,** ord. und feine **Farbenkästchen, Bilderbücher,** schwarze u. colorirte **Bilderbogen, Modellirbogen, Nähkasten,** ord. und feine **Lampenschirme** mit Horn- und Messingring ꝛc. ꝛc

Zu gefälliger Abnahme höflichst bittend, empfiehlt sich bestens

Fried. Hagenbuch, jgr., Buchbinder,
Vorstadt, Aarau.

Publikation.

Die dasige Armenverwaltung ist im Falle, an hiesige ortsbürgerliche Arme ein Quantum von ca. 100 Zentnern Pfälzer-Kartoffeln zum Preise von Frkn. 3. 50 per Zentner abzugeben.

Reflektanten wollen sich bei der Armenpflege unter Angabe des Quantums, welches sie zu beziehen wünschen, bis Donnerstag den 12. dieses Monats anschreiben lassen. Die Zeit der Abgabe wird später bekannt gemacht werden.

Aarau, 6. Dezember 1872.

Der Gemeinderath.

Steinhauer

finden durch den Winter Arbeit für den **Schulhausbau.**

Ein 18jähriger Jüngling,
der eine schöne Handschrift führt, sucht Anstellung in einem Laden, Magazin oder Bureau und könnte sogleich eintreten. Gute Zeugnisse sind vorhanden.

Es empfiehlt in leicht weichkochenden schönen Qualitäten:

Gelbe gebrochene, grüne und gelbe ganze geschälte und gelbe ganze ungeschälte

Erbsen,
Weiße kleine Böhnli,
Linsen,
Grünes Erbsenmehl,
Ulmer- und Holländer-Schleimgerste
in 4 Qualitäten.

F. Gloor-Siebenmann.

Marone-Glace

empfiehlt **A. Koller,** Conditor.

Zu vermiethen:
Ein möblirtes heizbares **Zimmer** in Nr. 608, obere Vorstadt.

Gesucht: Eine **Magd,** die kochen kann, für sogleich oder auf h. Weihnachten. Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Leichen-Anzeige.

Nr. 91.

Mittwoch den 11. Dezember 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt: **Samuel Friedrich Peyer,** gewesener eidg. Instruktor, von Bergdietikon; 53 Jahre, 8 M., 11 T. alt. — Leidabnahme: Pelzgasse Nr. 133.

Aufforderung.

Wer an die **Gemeindekanzlei Aarau** pro 1872 **Rechnungen** zu stellen hat, wird eingeladen, dieselben bis längstens den 26. Dezember nächsthin abzugeben Später könnten dieselben für das laufende Jahr nicht mehr berücksichtigt werden.

Aarau, den 10. Dezember 1872.

Die Gemeindekanzlei.

Nicht zu übersehen.

Der Ausverkauf

von **Tuch, Merinos, Flanell, Kleiderstoff-** und **Baumwollwaaren**

dauert nur noch kurze Zeit und habe die Preise, um einen schnellern Absatz zu erzielen, bedeutend heruntergesetzt.

Bei größerer Abnahme wird noch ein besonderer Rabatt gestattet.

Meier-Wyler,

Bahnhofstraße Nr. 516 in Aarau.

Frau **Schäppi** am Zollrain

Nr. 291

hält stetsfort vorräthig **ganz solide schwarze** und **farbige**

Seidenstoffe,

Lyoner und **eigenes** Fabrikat zu **billigsten** Preisen, für deren Verkauf sie sich höflichst empfiehlt.

Angekommen:

Eine sehr schöne und große Auswahl

Schlittschuhe

für Herren, Damen & Kinder,

zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Carl Henz in **Aarau,**

Eisenhandlung.

Gesucht

wird für eines der ersten **Tuch-, Nouveautés-** und **Manufakturwaaren-Geschäfte** der Ostschweiz ein tüchtiger

Provisions-Reisender

für den Kanton Aargau.

Kautionsfähige, mit der Branche vertraute Bewerber, denen gute Referenzen zur Seite stehen, wollen ihre Offerten unter Chiffre Z. Z. Nr. 83 adressiren an die Annoncen-Expedition von (M-3407-Z) **Rudolf Mosse** in **St. Gallen.**

Kleider- & Handtuchhalter, Schlüssel- & Zeitungshalter

in Holz und Rohr

empfiehlt in schöner Auswahl bestens

Emil Siegrist.

Zu verkaufen:

Ein **schwarzes Kleid,** bereits neu, ein neuer **Ueberzieher** für Knaben, sowie noch einige **Kleidungsstücke** zu billigen Preisen.

Zu erfragen in Nr. 77 dahier.

Eine **Köchin** mit guten Zeugnissen sucht einen Platz und könnte sofort oder auf h. Weihnachten eintreten. Anmeldung bei Frau Steiner-Dürr, Milchgasse.

Vorträge der historischen Gesellschaft.

Mittwoch den 11. Dezember 1872:

Herr Dr. J. G. Wackernagel in Basel: **Ueber die Neutralität der Schweiz.**

Beginn punkt 7 Uhr im Storchensaal.

Abonnements-Billets 5 Fr., Einzelbillets 1 Fr.

Die Unterzeichneten empfehlen ihr sehr **reichhaltig, frisch assortirtes**

Teppich-Lager.

Englische Bodenteppiche, am Stück für ganze Zimmer, sowie abgepaßte, vor Sopha und Milieux de Salon.

Bettvorlagen in Plüsch, Bruxelles und gestreift mit und ohne Fransen.

Tischteppiche, in halbwollen, wollen, Rips, Moquette, Goblin, auf runde, ovale u. □-Tische.

Cocosteppiche, uni und gestreifte, in 3/4, 4 1/2/4, 6/4, 9/4 und 12/4 breit.

Cocosteppiche, abgepaßte, in beliebigen Größen, unter Eßtische sehr zu empfehlen.

Cocosthürvorlagen, durchbrochen, Bürsten u. Bürsten mit wollen Borduren, je in 7 Größen.

Angorafelle in schwarz, weiß, silbergrau, roth, orange; dieses Jahr auch in Größen, welche sich gut für Broduren eignen.

Muster und Auswahlsendungen nach Auswärts franco gegen franco.

Bührer & Tschantz in Aarau.

Anzeige und Empfehlung.

Mache hiemit einem Tit. Publikum bekannt, daß mein

Klavier-Lager

wieder bestens assortirt ist. Meine Preise sind wie bis anhin die gleichen, wie diejenigen der Fabriken.

Zum **Vermiethen** sind stets **neue** und **ältere Instrumente** vorräthig.

U. Lutz, Klavierhandlung,

in Aarau.

Kinderspielwaaren-Lager in Aarau.

Das **Kinderspielwaaren-Lager** des Unterzeichneten ist wieder vollständig assortirt, ebenso in **polirten Nähkissen;** in Stand gesetzt, **äußerst billige Preise** zu stellen.

F. Schlatter, Kirchplatz.

Das schönste Festgeschenk!!!

Eine Zierde in jedem Salon.

In der **artistischen Anstalt** von **H. Longini** in **Straßburg** erschien und ist daselbst zu beziehen:

!Bilder aus dem Elsaß!

Groß Folioformat, 8 Blätter in elegantem Album mit Titelbild. Preis 5 Thaler.

Einzelne Blätter à 1 Thaler.

1. (Titel) **Elsaß.** — 2. **Burg Rideck.** — 3. **Schloß Lützelhard.** — 4. **Ruine Schrankenfels.** — 5. **Groß Geroldseck.** — 6. **Ruine Ochsenstein.** — 7. **Abtei Pairis.** — 8. **Niedermünster.**

Dieses gediegene Prachtwerk seltener Art bietet dem Natur- wie Kunstfreunde ein gleich hohes Interesse. Ein Jeder wird im höchsten Grade befriedigt sein von der Gestalt in welcher ihm das Album die schönsten Naturscenerien und Denkmäler des Elsasses vor die Augen führt; die Vorzüge der von Künstlerhand direct nach der Natur entworfenen Landschaften und Ruinen liegen offen zu Tage. Insbesondere aber wird dieses Prachtwerk allen denen empfohlen, welche das Elsaß aus eigener Anschauung kennen gelernt haben, als ein werthvolles und würdiges Andenken an die inmitten dieser herrlichen Gegend empfangenen erhabenen Eindrücke.

Wie früher verkaufe ich von heute an **eine Parthie verschiedener Artikel und Resten** zu

herabgesetzten Preisen,

was hiemit ergebenst anzeige und mich bestens empfehle.

Aarau, 3. Dezember 1872.

Jb. Gamper-Andres.

Gesucht für sogleich einzutreten:

In eine Speisewirthschaft eine gewandte **Kellnerin.** Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

Ein junges Mädchen,

welches Liebe zu Kindern hat, findet auf Weihnachten einen Platz. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von J. J. Martin

Donnerstag, No. 295 12. Dezember 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

* Zur Ortsverschönerung.

Wie wir mit Vergnügen vernehmen, wird beabsichtiget, im Sinne des § 37 des Baugesetzes, die Landstraßen, welche von Aarau ausgehen, und die sich bereits alle durch ihre Baum- und Schattenlosigkeit auszeichnen, mit Obstbaum-Alleen zu versehen. Der Zweck dieser Anordnung soll sein: einerseits die sog. Richtungszeichen (Signaltannle) im Winter überflüssig zu machen, und der Straße eine Art lebendige Schutzwehr zu schaffen, anderseits aber auch gegen die brennende Sommerhitze Schutz zu geben und die Schönheit der Landschaft zu erhöhen, endlich gleichzeitig die Spaziergänge in unsern, die Stadt umkränzenden Waldungen, mit der Letztern in angenehmere Verbindung zu bringen.

Bern, Biel und Thun besitzen ähnliche Alleen von schattigen Waldbäumen (Ulmen, Ahorn, Eschen), deren Schönheit und Annehmlichkeit, sowie deren günstiger Eindruck auf jeden, dieselben begehenden Wanderer, bekannt sind. Daß wir nicht auch diese schnellwachsenden und schönen Holzarten für vorliegenden Zweck wählen können, ist zwar Schade, leuchtet aber sofort ein, wenn man bedenkt, daß hier das Land längs den Landstraßen nicht, wie dort, „Allmendland", sondern Privatland ist, dessen Eigenthümer sich das Setzen von Waldbäumen auf ihr Land nicht gefallen lassen würden, die aber anderseits gewiß gerne ihre Einwilligung dazu geben, daß man ihnen, ohne daß sie dafür irgend welche Auslagen haben, hochstämmige Aepfel- und Birnbäume in geradlinichten Reihen längs den Landstraßen auf ihre Aecker setzt, die ihnen nachher zur Nutznießung und als Eigenthum mit der einzigen Verpflichtung überlassen werden, daß sie diese Bäume unterhalten und abgehende Stämme ersetzen. Natürlich werden sie um ihre Zustimmung für diese Anordnung vor Ausführung der Letztern angefragt, womit unsere Forstverwaltung bereits begonnen haben soll. Wir hoffen, im Interesse der wirklichen Ausführung dieses gewiß recht praktischen Gedankens, die betreffenden Landbesitzer werden durch ihr Entgegenkommen, bei dem sie ja gar kein Opfer zu bringen haben, die Sache möglich machen, wofür wir sie recht freundlich ersuchen möchten. Würtemberg hat diese Straßenalleen schon längst ausgeführt, und es läßt sich nichts Schöneres denken, als im Frühlinge die Blüthenpracht dieser Baumreihen, im Sommer der wohlthuende Schatten derselben, im Herbste der Anblick der prangenden Früchte und selbst im Winter das schöne Schauspiel der mit Schnee oder Duftkristallen in malerischen Formen und Bildungen übersäeten Aeste und Zweige. Mit der angenehmen ist aber auch die nützliche Seite verbunden: der Staat erspart seine Richtungszeichen, stellenweise die Straßenlehnen, und der späte Wanderer oder das einsame Fuhrwerk haben bei verschneitem Pfade in dunkler Nacht an den beiden Baumreihen viel die sicherere Führung als die bisherigen, meist nach wenigen Wochen schon defekten „Richtungszeichen" sie je zu geben vermochten. Ueberdies bringen diese Bäume bei richtiger Auswahl ein schönes Quantum werthvolles Obst, und wenn sie Jahre lang mit ihrem Segen den Besitzer erfreut, wärmen sie ihm endlich im Winter noch seinen Ofen.

Ueberdies haben Bäume für die Schönheit einer Landschaft einen äußerst günstigen Einfluß. Wie nett ist ein einzelnes Haus oder ein Dörfchen „in Obstbäumen freundlich geborgen", wie heimelig die Umgebung einer Stadt, zu der man statt auf baumlosen, allen Unbilden der Hitze oder kalter Windzüge preisgegebenen, eintönigen Straßen, durch ein malerisches Spalier grünender, blühender oder früchteschwerer Bäume gelangt, die von dem praktischen und ordnungsliebenden Sinne der Bewohner derselben, schon vor dem Eintritt beredtes Zeugniß geben! Aber auch unsere Waldanlagen erhalten durch die Ausführung des Gedankens erst den rechten Werth, und werden dann viel mehr noch besucht werden, als wenn man ihre Annehmlichkeit vorerst durch ein Schwitzbad auf brennender, staubiger Landstraße verdienen muß. — Hoffen wir also von den verehrl. Landanstößern an die Straße gegen Entfelden (wo man in erster Linie beginnen will), daß sie zu diesem Unternehmen entgegenkommend Hand bieten werden.

Eidgenossenschaft.

Bern, 11. Dez. Der Bundesrath empfiehlt die vom Zürcher Kantonsrath an die HH. Gonzenbach und Genossen ertheilte Konzession für eine Eisenbahn Zürich-Uetliberg zur Genehmigung.

Auf die Errichtung eines Konsulates in Port-au-Prince wird nicht eingetreten.

Die neue Verfassung von Appenzell J.-Rh. wird der Bundesversammlung zur Ertheilung der eidgenössischen Gewährleistung empfohlen.

Der Nationalrath hat eine Kommission bestellt für den Geschäftsbericht pro 1872, die Internirungsrechnung genehmigt und die Wahl Sprecher (Graubünden) gültig erklärt, dagegen den Entscheid über die Gültigkeit sämmtlicher Tessiner Wahlen vom 27. Oktober vertagt und eine Untersuchung angeordnet über die Tessiner Wahlvorgänge. Der Rekurs der Société des Charbonnages sowie derjenige von Niederberger von Stanz wird abgewiesen. Morgen Berathung des Besoldungsgesetzes.

Der Ständerath hat den Rekurs der Forstkommission von Davos abgewiesen. Der Große Rath von Graubünden ist angewiesen, nöthigenfalls gegen irrationelles Abholzen Fürsorge zu treffen. — Der Rekurs von Niederurnen in Sachen Scheu betreffend Arrest und Gerichtsstand wurde begründet erklärt.

Bundesstadt, 10. Dez. Die nationalräthliche Kommission zur Prüfung des Besoldungsgesetzes hat gestern Abend einstimmig folgenden Antrag beschlossen:

1. Verschiebung der Berathung des neuen Besoldungsgesetzes;
2. Anordnung einer Enquete über die Obliegenheiten der betreffenden Beamten und Angestellten zum Zwecke der Aufstellung eines auf rationellen Grundlagen beruhenden Besoldungsgesetzes;
3. Auswerfen einer entsprechenden Summe im Voranschlag, um den Bundesrath in Stand zu setzen, interimistisch die Besoldungen angemessen zu erhöhen; in der Meinung, daß hiebei die geringer besoldeten Beamten und Angestellten vorzüglich berücksichtigt werden sollen.

Die nationalräthliche Kommission, betreffend Prüfung der Wahlakten, stellt folgende Anträge:

1) Der Entscheid über die Gültigkeit der am 27. Oktober 1872 getroffenen Wahlen im 39. und 49. Wahlkreis wird für einmal vertagt;

2) Der Bundesrath ist eingeladen, mit thunlichster Beförderung und in der ihm zweckmäßig scheinenden Weise, einen genauen Untersuch über die bei den fraglichen Wahlvorgängen angeblich vorgekommenen Unregelmäßigkeiten verschiedener Art anzuordnen, und über dessen Ergebnisse dem Nationalrathe bei seinem nächsten Zusammentritte Bericht zu erstatten.

Hiezu ein Postulat allgemeiner Natur:

„Der Bundesrath ist eingeladen, die Frage in Erwägung zu ziehen, ob es nicht, zur Herstellung eines überall gleichmäßigen Verfahrens, erforderlich wäre, den § 19 des Gesetzes vom 19. Juli 1872, betreffend die eidgenössischen Wahlen und Abstimmungen, durch eine besondere Vorschrift über Behandlung derjenigen Stimmzeddel, welche weniger Namen tragen, als zu besetzen sind, angemessen zu ergänzen, und hierüber Bericht und Antrag vorzulegen." (Baslr. Nachr.)

Wiener Ausstellung. Aus der Schweiz wird die Wiener Ausstellung von nahezu 800 Exposanten beschickt, während Paris 1867 im Ganzen 901 Aussteller aufwies. Nichts destoweniger ist die schweizerische Betheiligung in Wien drei Mal so groß als jene in Paris, indem sie in Wien 2240 Quadratmeter Raum in Anspruch nimmt gegenüber den 821,65 Quadratmeter, welche ihr in Paris zugetheilt waren. Die Zahl der Collis der schweiz. Aussteller, welche sich in Paris auf ca. 1500 belief, wird für Wien muthmaßlich auf 5000—6000 Stück ansteigen.

Aargau. Die Gemeinde Olsberg hat letzten Sonntag auf eine dreifache Präsentation durch die dortige Kirchenpflege den Hrn. Pfarrer Egli mit großer Mehrheit als ihren Priester gewählt.

Cæcilien-Verein.
Orchester 8 Uhr!

Holznutzungs-Verzichtleistung.

Diejenigen Nutzungsberechtigten hiesiger Gemeinde, welche vor 5 Jahren vertragsgemäß auf die Verabreichung der Holzgaben in natura verzichtet und dafür jeweilen die Geld-Entschädigungen bezogen haben, werden andurch aufmerksam gemacht, daß die Dauer des Verzichtleistungs-Vertrages mit Ende dieses Jahres zu Ende geht und pro 1873 allen Nutzungs-Berechtigten die Holzgabe in Natura zugeführt werden wird.

Die Frage über fernere Beibehaltung des Verzichtleistungs-Systems ist noch unentschieden. Je nach dem Ergebniß bezüglicher Berathungen wird s. Z. eine neue Einvernahme der Nutzungs-Berechtigten stattfinden.

Aarau, 6. Dezember 1872.

Der Gemeinderath.

Velhagen & Klasing's Jugendschriften.

Neu:

Der Schweizerische Robinson.

Schicksale einer schweiz. Pfarrersfamilie auf einer Insel im stillen Ocean. Nach **Wyß** neu bearbeitet von **J. Bonnet.** Mit 12 Tonbildern. Eleg. geb. **1 Thlr. 25 Sgr.** Die einzig lebensfähige und jugendfrische Robinsonade nach Defoes Urrobinson, der älteren Generation aus früherer Zeit gewiß in bester Erinnerung, hier verjüngt und zeitgemäß ausgestattet neu aufgelegt.

Vorräthig bei

J. J. Christen in Aarau.

Unterzeichnete hat wieder eine schöne Auswahl in Mustern von diversen

schwarzen Seidenstoffen

erhalten, die Elle à Fr. 2. 30 bis Fr. 4. —

Zur gefälligen Einsicht empfiehlt sich bestens

Frau Hitz auf dem Rain.

Theater in Oberentfelden.

Sonntag den 15. Dezember 1872

auf Verlangen zum Zweitenmal:

Gemma von Arth.

Volksschauspiel in 5 Aufzügen von Th. Bornhauser.

Aufgeführt vom „Liederkranz" Oberentfelden **im Saale zum Engel daselbst.**

Kassaeröffnung ½2 Uhr, Anfang punkt ½3 Uhr.

Eintrittspreise:

I. Platz 1 Fr., II. Platz 70 Cts., III. Platz 50 Cts.

Heute Abend

Blut- & Leberwürste,

täglich frische **Bratwürste,** fettes **Ochsenfleisch** und extra fettes Fischenthaler **Kalbfleisch** empfiehlt

D. Gamper, Metzger.

Zum Verkauf:

Circa ein Vierling **Rebland** auf der sog. „Sugen" bei Erlisbach.

Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Gesucht: Eine zuverläßige **Kindsmagd,** sogleich nach Neujahr oder auf Lichtmeß. Auskunft bei der Expedition d. Blts.

Eine treue Dienstmagd,

die auf dem Land arbeiten und eine Haushaltung führen kann, wird gesucht und kann auf Weihnacht oder später eintreten.

Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Bei einer **Schneiderin** könnte eine artige Tochter sogleich oder etwas später in die Lehre treten. Auskunft Rathhausgasse Nr. 43.

Anzeige und Empfehlung.

Meinen werthen Gönnern zu Stadt und Land mache die ergebene Anzeige, daß mein

Kinderspielwaaren-Lager

auch dieses Jahr wieder auf's reichhaltigste assortirt ist. Unter vielen Neuigkeiten mache auf eine **Locomotive** und ein **Springbrunnen,** beide mit Spiritusheizung, besonders aufmerksam.

Laubsägen-Apparate

sind in 6 verschiedenen Größen vorräthig, als Ergänzung derselben: **Schnitzlerwerkzeugrahmen** mit dazu dienlichen **Münchener Schnitzler-Vorlagen, Laden** von Ahorn-, Linden- u. Nußbaumholz, sowie die neuesten Vorlagen zum Aussägen.

Stolz'sche Patent-Schlittschuhe

mit und ohne Riemen, für Herren und Damen.

Lederwaaren,

fein u. ordinär, als: Cigarren-Etuis, Porte-monnaies, überzogene Scheeren, Flacons, Photographie-, Schreib- und Zeichnungs-Album, Poesie- und Tagebücher, Schreibmappen, diverse Necessaires, Portefeuilles ꝛc. ꝛc.

Als Geschenk für Erwachsene halte eine schöne Auswahl in fein **Eisenguß- & Bronce-Artikeln,** als: Cigarrenständer, Schreibzeuge, Bouchoirs, Nachtlampen, Lichtschirme ꝛc.; in **Holz:** Toiletten-, Bostons- u. Nähschachteln, Chatullen, Theekasten ꝛc.

Schreib- & Zeichnungs-Materialien.

Feine und ordinäre Farbschachteln, Zeichnungs-Etuis, Bilderbücher, schwarze und colorirte Bilderbogen ꝛc. In feinen und englischen **Postpapieren** bin bestens sortirt und ersuche ein Tit. Publikum dasjenige in **Farbenstempel** wenigstens 8 Tage vorher zu bestellen.

Für das mir bisher geschenkte Zutrauen dankend, lade meine verehrte Kundschaft zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein.

Dl. Schmuziger-Fisch,
Rathhausgasse Nr. 1, Aarau.

Auf bevorstehende Festzeit erlaube dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß nebst dem

Schreib- und Zeichnungsmaterial-Geschäft

mein Lager in

Leder- & Holzwaaren, Cartonage-Arbeiten

dieses Jahr auf's Reichhaltigste assortirt ist, und ich meine sämmtlichen zu Geschenken geeigneten Artikel als geschmackvoll und preiswürdig bestens empfehlen darf.

Um geneigten Zuspruch bittet

Eml. Hagenbuch, Buchbinder,
gegenüber dem Ochsen.

Buchbinderei und Linir-Anstalt.

Schreibbücherfabrik.

Erlaube mir E. E. Publikum ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß unter heutigem Tage meine schon seit geraumer Zeit auf's Beste bewährte Buchbinderei mit einer

Linir-Anstalt

verbunden. Möchte bei dieser Gelegenheit insbesondere die Herren **Comptoiristen** aufmerksam gemacht haben, daß hauptsächlich im **Schreibbücherfache** mit Ausgezeichnetem aufwarten kann, mit der Versicherung, jegliche Arbeit auf's Gewissenhafteste zu besorgen.

Für das mir bis anhin geschenkte Zutrauen verbindlichst dankend, bitte höflichst um fernern geneigten Zuspruch.

Emil Lenggenbager, Buchbinder,
in Ormalingen bei Sissach.

Bei Obigem könnte ein intelligenter Knabe unter günstigen Bedingungen die Buchbinderei auf's Gründlichste erlernen.

Gesundheit

und Wohlbefinden kann sich Jeder leicht und billig verschaffen und dauernd erhalten durch das allbekannte, ausgezeichnete Büchelchen:

„Dr. Werner's Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke."

800 Adressen von Personen, die durch das hier dargelegte Heilverfahren vollständig geheilt wurden, sind der neuesten Auflage beigedruckt. Vorräthig für **nur 80 Cts.** in der **Albrecht'schen Buchhandlung in Aarau.**

Verlange man **nur** die in **G. Pocnicke's** Schulbuchhandlung in **Leipzig** erschienene **Original**-ausgabe.

Zu verkaufen:

Ein ganz **neuer Herren-Rock.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Wo eine **Köchin** auf hl. Weihnacht einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Der Unterzeichnete ertheilt Consultationen für

Augen- u. Ohrenkranke

Samstag den 14. Dezember, im Gasthof zum Wildenmann in Aarau, von Vormittags 10 Uhr an.

Dr. Pflüger,
Augen- und Ohrenarzt.

Zwetschgen, reinlich und schön gedörrte inländische und türkische und **pruneaux de Bordeaux 1re choix, dürre Kirschen** bei

J. Gloor-Siebenmann.

Zu vermiethen:

2—3 schön meublirte heizbare **Zimmer** in sonniger Lage im Freien.

Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Freitag, **No. 296.** 13. Dezember 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, **Berlin**

× Wo wird das seinen Austrag nehmen?

Die Zahl der öffentlichen Erklärungen ganzer Gemeinden gegen das Dogma von der: „päpstlichen Unfehlbarkeit" mehren sich zusehens, namentlich aus solothurnischen und aargauischen Gemeinden. Auch die zahlreiche katholische Gemeinde von Zürich und Umgebung hat in Sachen nach zwei stürmischen Versammlungen nun Farbe bekannt und will, (sie zählt ca. 10,000 Seelen) ihren, als orthodox-papistischen Römling bekannten, derzeitigen Pfarrer Reinhardt bei nächstem im categorischen Imperativ interpellizen: „wie Er sich gegenüber den Beschlüssen seiner Gemeindsgenossen und hinwieder zum päpstlichen Infallibilitätsdogma verhalten wolle?" Wir sehen also, daß auch in unserm Vaterland die Bewegung gegen die ultramontanrömischen Anmaßungen im Wachsen begriffen ist, seitdem erst Mermillod's Benehmen, und dann hauptsächlich das Gebahren des Bischof Lachat zu Solothurn den Stein in's Rollen gebracht hatten. Unaufhaltsam wird es nun auch in Sachen vorwärts gehen, das hoffen wir und ebenso, daß die Schweiz da der Welt wiederum zeigen müsse: „wie man den Stier bei den Hörnern pakt!" Möglich daß unser Vaterland dabei etwas mehr als Vielen lieb sein mag, in Agitation gebracht und aus einer Lethargie in kirchenpolitischer und confessioneller Hinsicht aufgerüttelt werden mag. Aber was verschlägt es? Gerade dieser Kampf gegen die Mächte der Finsterniß und hierarchisch-tendenziöser Volksverdummung beweist uns am besten, daß unseres Volkes Mehrheit noch nicht so ganz versumpft ist im materiellen Schlendrian und Pfuhle des Alltagslebens, wie dies von Pessimisten gerne glauben gemacht werden möchte. Wo die öffentliche Meinung in einem Volke sich noch mit solcher Kraft und theilweise mit so viel Entschiedenheit ausspricht, als dies — und zwar gerade von Katholiken der Schweiz — gegenüber den letzten Vorgängen auf kirchlich-confessionellem Gebiet geschehen ist — und wie es die Versammlung von Olten vom 1. Dezember gezeigt — da ist auch gottlob für die freiheitlich-fortschrittliche Weiterentwillung der republikanisch-volksthümlichen Institutionen noch keine Gefahr im Anzuge — da schlägt noch der Pulsschlag eines gesunden, thatkräftigen Volkslebens, einer naturwüchsigen und kernigen Volksanschauung. Diese gesunde Anschauungsweise, der nüchterne republikanische Sinn und Geist unsres Volkes werden uns auch vor dem bewahren, was Manche von den ängstlichern Gemüthern uns schon jetzt vorhersagen zu sollen glauben: nämlich einer Ueberwucherung des klerikalen Geistes und leidenschaftlich ultramontanen Treibens auf die politische Constellation und Entwicklung der vaterländischen Angelegenheiten in nächster Zukunft. Verbissen genug sind die ultramontanen Katholiken allerwärts schon, das haben die letzten Nationalrathswahlen, das haben ferner die Wahlen im Schooße der Bundesversammlung noch weit deutlicher an den Tag gelegt. Doch möchten wir unsere Befürchtungen zur Stunde noch nicht mit allzubesorgtem oder ängstlichem Tone verlauten lassen; denn welche Ausschreitungen auch fanatisch erregte Fraktionen sich in der Folge mögen zu Schulden kommen lassen, — es ist durch die Bundesverfassung, wie sie zur Zeit in Kraft besteht, denn doch dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Jede ungesetzliche Ausschreitung müßte im Keime schon von der wachsamen Bundesgewalt unterdrückt werden und, sofern sich in Sachen der Wiederanbahnung einer Reform der Bundesverfassung die liberalen und demokratischen Elemente deutscher Zunge vorerst mit den romanischen, einer eingehenden Revision bisher mehr oder weniger widerstrebenden Fraktionen über gewisse Vereinbarungen verständiget haben — so wird eine auf solche Grundlage zu Stande kommende Reform auch entschieden und durch alle Gefährden hindurch von einer kompakten Mehrheit des schweizerischen Volkes gestützt und in der Durchführung zu gutem Ende getragen werden. Wir wollen uns daher von, in gewissen Schweizerblättern schon zwischen den Zeilen hindurch leuchtenden Andeutungen auf die Möglichkeit von Scenen, die an die Periode der ersten Sonderbundszeit erinnern, nicht bange lassen machen.

Jetzt noch steht unsere Ueberzeugung bei uns fest, daß die Mäßigung, Einsicht und der Takt der Mehrheit des souveränen Schweizervolkes uns befähigen werden, diese religiöse Krise, die natürlich mehr oder weniger aufs politische Feld wird hinübergespielt werden, zu einem friedlichen und für das Gesammtvaterland ehrenvollen und guten Austrage zu bringen. Das walte die Vorsehung, die unser schönes Schweizerland schon so oft glücklich durch verhängnißvolle Stürme und Gefahren hindurch gehen und stets neuverjüngt wie ein Phönix aus der Asche erstehen ließ. Natürlich, wenn's nur einseitig nach dem Willen gewißer klerikaler Heißsporne ginge, die fanatischer als die Jesuiten und päpstlicher als der Papst selbst zu sein sich nicht erblöden — ja dann möchte die Wiederkehr von Religions- und Bürgerkrieg nicht zu den unmöglichen Dingen gehören. Allein wie wir schon gesagt, es ist Gottlob eine einheitlich-stramme Leitung da, die der Wiederkehr solcher Dinge, wenn man sie schlimmsten Falles versuchen wollte — schon im Keime mit der entsprechenden Energie und Kraft entgegentreten würde. Dies dürfen wir vor der Hand ängstlichen Politikern, die jetzt schon den Boden von Bürgerblut geröthet sehen wollen, als beruhigendes Brausepulver auflegen. Es ist allerdings die anti-infallibilistische Bewegung erst im rechten Werden begriffen, sowohl bei uns zu Lande wie in Deutschland, Oesterreich ꝛc. Allein seit den 1840ger Jahren sind — das vergesse und übersehe man ja nicht, der freidenkenden, aufgeklärten und selbstprüfenden Katholiken in allen Gauen weit Mehrere, und denen malt man trotz päpstlichen Bannes und bischöflicher Exkommunikation oder anderer angedrohten Kirchenstrafen nun einmal den Teufel nicht mehr an die Wand — da hat's geschellt.

Eidgenossenschaft.

Bern, 12. Dez. Der Ständerath genehmigte die Konzession für die Eisenbahn Kloten-Zürich. — Die Rekurse Glenk und Rustaller wurden abgewiesen und die schweizerische Künstlerpetition an den Bundesrath überwiesen.

Der Nationalrath erledigte zwei Rekurse und mußte wegen Mangel an vorbereiteten Geschäften um halb 11 Uhr schließen; morgen folgt das Besoldungsgesetz, sodann das Budget.

Das schweizerische Postpersonal. Nach offiziellen Angaben beschäftigt die schweizerische Postverwaltung Alles in Allem 4428 Angestellte. Sie hat denselben im Jahre 1871 im Ganzen bezahlt: an fixen Besoldungen 3,567,319 Fr. 20 Cts.; als Gewinnantheil 52,048 Frkn. 75 Cts.; an Provisionen 272,850 Fr. 43 Cts., Total 3,892,218 Fr. 38 Cts. Die Besoldung eines schweizerischen Postangestellten beträgt hienach im Durchschnitt 879 Fr. jährlich. Unter diesen 4428 Angestellten giebt es deren 2834 (wir sagen zwei tausend acht hundert vier und dreißig), also weit mehr als die Hälfte, welche durchschnittlich nicht einmal 516 Fr. per Jahr beziehen. Möchten doch unsere Herren National- und Ständeräthe nur einen Augenblick in Erwägung ziehen, ob es bei den gegenwärtigen hohen Preisen der Lebensmittel und der Vertheurung aller übrigen Gegenstände überhaupt noch möglich ist, daß ein Angestellter mit 516 oder selbst mit 879 Franken jährlich sich und seine Familie ernähren kann und ob nicht Humanität und Gerechtigkeit erforderten, die Lage dieser Angestellten um ein Bedeutendes zu verbessern. Das Publikum wird sicherlich die Frage bereits beantwortet haben.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths vom 11. Dez. Vom schweiz. Postdepartement wird die letzte Rate des dem herwärtigen Kanton pro 1872 zukommenden Reinertrags der Posten übermacht mit dem Bemerken, daß das Erträgniß der Posten für das laufende Jahr einen Ueberschuß ergebe.

Dem Waldreglement von Safenwyl, sowie demjenigen über die Gerechtigkeitswaldungen von Geltwyl wird die Genehmigung ertheilt.

Bern. Die Bürgergemeinde der Stadt Bern hat einstimmig beschlossen, an den Neubau eines Kunstmuseums den schönen Beitrag von Fr. 200,000 zu leisten.

Zürich. Hr. Pfarrer Lang wird im Laufe des Januars in Offenbach, Worms und Darmstadt öffentliche religiöse Vorträge halten, in denen er speziell den Theorien des Hrn. Professor David Friedrich Strauß, die

er in seinem letzten Buche entwickelt hat, vom Standpunkte der freisinnigen Reformpartei aus entgegentreten wird.

Luzern. In Malters drangen letzte Woche Abends, während Vater und Sohn in einem Nachbarhause jaßten, drei Vermummte in deren Wohnung, schlugen die Frau, welche allein zu Hause war, bewußtlos nieder und raubten Geld im Betrage von 280 Fr.

— Der Regierungsbeschluß, welcher Hrn. Prof. Reinkens die Franziskanerkirche verschloß, wurde laut dem „Eidg." gefaßt von den HH. Segesser, Schnyder und Bell. Kopp blieb in Bern, Wechsler (lib.) war krank und Zingg und Weber stimmten gegen den Beschluß.

Ueber Schwyz entlud sich letzten Montag Abends 6 Uhr ein heftiges Gewitter.

Nidwalden. Die Regierung von Nidwalden hat gegen Luzern wegen der dort herrschenden Maul- und Klauenseuche Viehsperre verhängt.

Appenzell A.-Rh. Die schweiz. Gesellschaft für Lokalbahnen hat den Gemeinden Herisau, Waldstatt und Urnäsch den Bau und Betrieb einer Bahn Winkel-Herisau-Urnäsch unter folgenden Gegenverpflichtungen proponirt: 1) Die unentgeldliche Abtretung des für die Bahn erforderlichen Gemeindebodens, 2) eine Subvention von Fr. 800,000 à fonds perdus, 3) ein 5prozentiges, nach Belieben der Gesellschaft, aber spätestens am Schlusse des 16. Betriebsjahres rückzahlbares Darleihen von 700,000 Fr.

Solothurn. Unter der Redaktion des Herrn Regierungsrath Baumgartner erscheint von Neujahr an in der Buchdruckerei Zepfel in Solothurn ein landwirthschaftliches Volksblatt.

Basel. In der Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch, kurz vor Mitternacht, wurde die Bewohnerschaft Basels wieder durch Feuerlärm aufgeschreckt. Es brannte in dem Hause des Bäckermeisters Stauber in der Spalenvorstadt. Während das Feuer sehr rasch sich in den untern Räumen des Hauses verbreitete und von der Löschmannschaft nur mit Mühe bewältigt werden konnte, waren in den obern Räumlichkeiten eine Anzahl Personen in augenscheinlicher Lebensgefahr; sie konnten jedoch mit Hülfe von Leitern und Rettungswerkzeugen, die indessen angerückt waren, aus den Fenstern herabgeholt werden, so daß Menschenleben nicht zu beklagen sind.

Im Großen Rath von St. Gallen legte der St. Gallisch-Militärdirektor, Hr. Zäch, anläßlich der Behandlung des Militärbudgets ein ehrliches, humoristisches Geständniß ab: „Wir haben eine Anzahl Sättel, sagte er, die s. v. mistfaul sind; die ruhen auf Gestellen, damit sie nicht zusammenfallen, und kömmt ein Experte und frägt nach Sätteln, so sagt man ihm: da sind sie. Man verlangt Beile, welche zum Holzscheiten für das neue Kochsystem verwendet werden sollen. St. Gallen aber sagt: ja, das Kochgeschirr ist ja noch nicht eingeführt; wozu Beile? Anderseits hätten wir Gamellen anschaffen sollen. Da werden wir aber dann antworten: Ja, meine Herren Inspektoren, es wird ja das Kochgeschirr eingeführt, wozu also Gamellen? — Das hätte ich nun eigentlich nicht ausbringen sollen; aber was kanns schaden, wenn man weiß, wies eigentlich geht? Lieber sich nicht verstellen und aufbegehren, wie die „föderalistischen" Bündner? wir St. Galler haben uns am Truppenzusammenzug ja ausgezeichnet, dürfen also unsere Sünden schon etwas offener bekennen."

Graubünden. Der Offiziersverein in Chur hat nach gründlicher Diskussion in zahlreicher Versammlung der Hauptsache nach die Vorschläge von Oberst Feiß zu einer neuen Militärorganisation gebilligt.

Neuenburg. Der „National" erzählt, wie der neue Bundesrath, Hr. Borel, am letzten Samstag Abend von seinen Freunden empfangen wurde. Um halb 1 Uhr kam die Nachricht von der Wahl nach Neuenburg. Sofort wurde auf dem Schlosse eine Fahne aufgepflanzt, und das Lokal des „Cercle national" dekorirt. In den Straßen wurde das Wahlergebniß bekannt gemacht und die Bürger eingeladen, sich Abends im „Cercle national" einzufinden. Am Nachmittag verkündeten 101 Kanonenschüsse das freudige Ereigniß weit ins Land hinein. Um 8 Uhr kamen die neuenburgischen Repräsentanten von Bern. Eine dichtgedrängte Menschenmasse harrte ihrer im Cercle. Als Hr. Borel um 9 Uhr noch nicht erschienen war, zog der Männerchor „Frohsinn" mit einem Musikkorps vor sein Haus, um ihm ein Ständchen zu bringen. Hr. Advokat Jeanhenry beglückwünschte den Gefeierten mit Wärme. Hr. Borel dankte für diese Sympathiebeweise. Es mache ihm Mühe, sagte er, seine Vaterstadt zu verlassen, und nicht ohne Zagen trete er in seine neue Stellung. Dort wie hier werde sein leitender Gedanke sein, für das Wohl des Vaterlandes und des Kantons Neuenburg insbesondere thätig zu bleiben. Neuenburg verdanke die ihm erwiesene Ehre wohl weniger persönlichen Rücksichten als vielmehr den Sympathien der liberalen Schweiz wegen seiner Anhänglichkeit an die Grundsätze der Demokratie und des Fortschrittes. Seit 1848 habe die Eidgenossenschaft nie vergebens an den Patriotismus des neuenburgischen Volkes appellirt — nie, das sei zwar etwas zu viel gesagt, angesichts des bedenklichen Resultates vom 12. Mai; aber, wie sehr treffend bemerkt worden (durch Hrn. Staatsrath Droz am Schützenfest in Zürich), dieser Tag sei das Resultat eines Mißverständnisses gewesen, das der 27. Oktober gelöst habe. Hr. Borel brachte schließlich ein Hoch auf die Eidgenossenschaft aus, indem er seine Mitbürger einlud, auf dem betretenen Wege weiter zu gehen; denn es sei dieser Weg für die Schweiz und den Kanton der einzig würdige. Hierauf setzte sich der Massenzug unter den schmetternden Klängen der Musik und unter begeistertem Zuruf nach dem Cercle in Bewegung. Ueberall leuchteten bengalische Freudenfeuer.

Paris, 11. Dez. Das Manifest der „republikanischen Linken" ist jetzt von 105 Mitgliedern unterzeichnet.

In der Nationalversammlung bringt Gaslonde den Antrag ein: die Nationalversammlung wolle sich noch vor der gänzlichen Befreiung des Territoriums auflösen. Lambar St. Croix verlangt, daß die Versammlung am Samstag die Auflösungs-Petition diskutire. Gambetta unterstützt diesen Antrag und erklärt, die Linke erwarte mit Ungeduld die Diskussion. Baragnon hofft, der Tag vom Sonnabend habe die Niederlage der Auflösungsstürme besiegelt. Die Kammer setzt die Berichterstattung über die Auflösungs-Petitionen auf den Sonnabend fest.

Die Dufaure-Kommission hat mit 18 gegen 8 Stimmen beschlossen, sich vor allen Dingen mit den Befugnissen der gegenwärtig bestehenden Gewalten und mit der Ministerverantwortlichkeit zu beschäftigen. Herr Thiers zeigt durch einen Brief an, daß er die Einladung, sich in die Kommission zu begeben, um den Versuch zu machen, zu gemeinsamen Entschließungen zu gelangen, annehme. Er habe noch keine Gesetzesvorlage abgefaßt, aber er werde eine formuliren, wenn der Austausch von Erklärungen deren Nützlichkeit darthun.

In der Nacht vom 10. auf den 11. Dez. sind alle Baraken der deutschen Besatzung bei Champigny verbrannt. Die Soldaten mußten bei den Bürgern untergebracht werden.

Berlin, 10. Dez. Die Montags-Zeitung erfährt Einzelheiten über die Krankheit des Kronprinzen. Nach derselben war die Krankheit eine Entzündung des Blinddarmes, sehr gefährlich, ja, einem Stadium nahe, wo das Aergste befürchtet wurde. Das Uebel hatte den Kronprinzen auf der Reise von Dresden nach Karlsruhe befallen; unterwegs schon hatte er heftige Schmerzen gefühlt, und als er in Karlsruhe ankam, waren schon fast alle Symptome im erhöhten Grade vorhanden. Trotzdem duldete er nicht, daß die Kronprinzessin davon benachrichtigt werde, und erst als die Krankheit eine Wendung genommen hatte, bei der man für nichts stehen konnte, wurde die hohe Frau herbeigerufen; und noch zwei bis drei Tage nach ihrer Ankunft war die Gefahr ungehoben.

— Der altkatholische Professor Michelis wird sich in Heidelberg niederlassen, um an der dortigen Universität philosophische Vorlesungen zu halten. Zugleich soll daselbst eine altkatholische Gemeinde gegründet werden und wird Hr. Michelis von Heidelberg aus die Organisation der altkatholischen Gemeinden Badens leiten. In Freiburg soll die Gründung einer solchen bevorstehen, und zwar unter einem Geistlichen, der seine Lossagung vom Bischof bereits zugesagt habe.

London, 6. Ein sonderbares Unternehmen ist dieser Tage zu seinem Ziele gelangt. Der amerikanische Sergeant Bates hatte es nämlich unternommen, eine entfaltete amerikanische Flagge zu Fuß durch ganz England ohne jedwede Beschimpfung oder Mißhandlung von Seiten des britischen Publikums zu tragen. Er hat nun seinen Marsch beendet, und die hohe Wette, die er eingegangen, glänzend gewonnen, da er wie seine Flagge auf seiner Fußwanderung von Gretna-Green nach London, ca. 322 Meilen, die er in 30 Tagen zurücklegte, allenthalben mit großem Enthusiasmus begrüßt wurden. In London angekommen, fuhr er in einer ihm vom Sheriff Bennet zur Verfügung gestellten Equipage, gefolgt von ungeheuren Menschenmassen durch die Hauptstraßen des Westendes und der City nach der Guildhall, wo er die britische Flagge salutirte und das Sternenbanner zusammenwickelte.

New-York, 10. Dez. Das Repräsentantenhaus von Louisiana versetzte den Gouverneur Warmouth in Anklagezustand und forderte den Präsidenten auf, ihm gegen etwaige Gewaltthätigkeiten Schutz zu leihen. Der stellvertretende Gouverneur Pinchback, ein Neger, versieht das Amt des Gouverneurs.

Neueres.

Bern, 12. Dezbr. Hr. Rambert aus der Waadt, dessen letzten Montag erfolgte Wahl in das Bundesgericht die Waadtländer Deputirten so heftig erzürnt hat, hat mit Schreiben vom 11 d. von der Bundesversammlung die Entlassung von dieser Stelle verlangt, da ihm seine persönlichen Verhältnisse die Annahme desselben nicht gestatten. (Basl. N.)

New-York, 11. Dezber. Boutwell wird die noch übrigen 300 Millionen 5-proc. Bonds nicht vor März negociren.

Das große Hotel in der fünften Allee ist abgebrannt. 11 Kammerfrauen erstickten oder verbrannten in einem obern Stockwerk.

London, 12. Dez. Die Bank von England hat den Diskonto auf 5 Proz. herabgesetzt.

Amtsblatt-Auszug

(vom 7. Dezbr. 1872).

Fertigungen.

Oberkulm 14. Dez. Johannes Müller, Schreiner; Samuel Neeser, Friedrichs, von Schloßrued, in hier; Die Erben des Friedrich Neeser, Schmied, von Schloßrued. — Rümikon 16. Kilian Fischer, Maurer. — Beinwyl (Muri), 19. Jakob Kaufman sel. — Bözen, 16. Heinrich Amsler, Hans Ulrichs sel. Wittwe; Johannes Wernli, Rudolfs, aus dem Kilholz bei Thalheim. — Obersiggenthal, 19. Reinhard Meier, Christes, von Unternußbaumen. — Ruppertswyl, 23. Die Erben des Jsak Wyler von Endingen, in Schöftland angesessen gewesen; Die Erben des Samuel Hermann, Johannesen, von Schinznach, auf dem Hard wohnhaft gewesen; Elisabeth Richner geb. Hebiger; Die Erben des Heinrich Bebié von Thalwyl, in hier angesessen gewesen. — Oftringen, 16. d. Friedrich und Elise Graber, Jakobs sel., an der alten Straße. — Schupfart, 17. Rosa Erni geb. Ruflin, Wittwe des sel. Xav. Erni, älter. — Birrwyl, 16.

Die Erben des Samuel Gloor, Vater, im Schwaderhof dahier. — Wittnau, 16. Nachlaß des sel. Stephan Husner, Schreiner; Benedikt Hochrüter, älter sel., und dessen Wittwe Katharina Hochrüter geb. Herzog. — Oberrohrdorf, 16. Jakob Widmer, Siegrist — Oftringen, 17. Joh. Jakob Käser auf dem Veitenhof. — Scherz, 16. J. J. Leutwyler, Gabelnmacher; J. J. Seeberger, Melchiors, beide von Lupfig; J. J. Hübeli von Effingen, auf Habsburg; Nachlaß des Friedrich Stoll, Seiler. — Bremgarten, 17. Samuel Läuchli, Mechaniker, von Remigen, in hier. — Gansingen, 17. Ammann Keller von Hottwyl; Nachlaß des Jos. Steinacher, alt Lehrer; Verena Zumsteg geb. Steinacher v. Etzgen, in Amerika; Dominik Erdin, Spirs, von Büren; Jos. Oeschger, gewes. Müller, von hier, in Laufenburg. — Seon, 17. Samuel, Dößekel, Holzhändler; Jak. Gloor, Krämergallis; Konrad, Häusermann, Postjakoben, von Egliswyl; Dl. Suter, Bärenjakoben; Jakob Suter, Küngen Wittwe, Maria geb. Suter; Susanna Schmied, Jakobs, Gallis; Rud. Urech, Sohn, Pintenwirths sel.; Rudolf Lüscher, Schuhmacher; Die Kinder des Rud. Suter, Schuhmacher, gew. Weibel und Armenpfleger. — Baden, 21. Moses Josua Guggenheim.

Mülligen, 18. Dez. Wittwe Maria Knecht, Konrads, Försters sel., und ihre unter Pflegschaft stehenden Töchter. — Waldhäusern, 17. Jak. Hübscher von Wohlen, in hier; S. J. Meier, Regt., in Bremgarten. — Hellikon, 19. Ignaz Broglin, Zimmermann, und dessen Töchterlein M. Elisabetha Broglin; Dominik Hürbin von Zuzgen. — Würenlos, 16. Leonz Voser von Neuenhof. — Brittnau, 14. Jakob Schütz v. Ursenbach, auf dem Sennhof; Die Brüder Jakob und Johannes Kunz, Hans Jakobs sel., in der Weid. — Frick, 18. d. M. Josepha Mösch, Grafen, u. Wittwe Fridolina Mösch geb. Käser. — Tennwyl, 16. Die Erben des Kaspar Fischer, alt Ammann, Geschworner, u. seiner Ehefrau Elisabeth geb. Stauber. — Stafelbach, 14. Bernhard Hunziker, Leimbachers, Bannwart in Moosleerau. — Kirchleerau, 14 Dez. Jakob Hunziker, Joachims, von Oberkulm, im Weierthal dahier. — Killwangen, 17. Gutmann Guggenheim in Baden. — Erlisbach, 20 Nachlaß des Johs. Vötsch, Schreiner, von Frommern (Württemberg), in Obererlisbach wohnhaft gewesen; Joh. Schmuziger-Kern, Zimmermeister in Aarau; Gottfried Roth, Weibels, von Obererlisbach; Johann Jakob Käser, Jakobs sel., von Oberflachs, in Unter-Erlisbach. — Seengen, 14. Heinrich Wakker, Jakobs, Hantis; Die Kinder des Ludwig Rufli, Abrahams. — Suhr, 19. Rudolf Vogel, Samuels, gewes. Appreteur, von Kölliken, in hier. — Hägglingen, 19. Franz Fischer, Nesis, von Dottikon. — Braunegg, 16. Anna Renold geb. Frei, Ehefrau des Jak. Renold, Höflers, jünger. — Zurzach, 14. Die Intestaterben des sel. Hans Bercher, Gerichtschreiber, von Rekingen. — Schafisheim, 14. Samuel Rohr, Samuelen, Zimmermanns, von Hunzenschwyl. — Wyl Bez. Laufenburg, 20. Die Kinder der Wittwe Crescentia Huber. — Eiken, 16. Joh. Roman Schwarb, Lehrer, von hier, in Thalheim; Eduard Weber von Ittenthal. — Niederwyl, Bez. Zofingen, 14. Johannes Ruesch, Hans Jakobs sel.; Elisabeth Ruesch im Holz dahier; Friedrich Moor in Vordemwald. — Ryken, 14. J. R. Schädelin, Lehrer, in Schloßrued.

Rorschach, 12. Dezbr. Korn: Heutige Verkäufe 3561 Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 41 25. Mittelpreis Fr. 39. 46. Niedrigster Fr. 35. —, Ausschl. Fr. 0. 31. Zwei Pfd. Mehl 52 Cts., zwei Pfd. Brod 46 Cts. Wochenverkäufe 2426 Doppel-Ztr. Haser 81 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 18. —.

Pariser Observatorium, vom 12. Dezember 1872.

Der Himmel ist wenig bewölkt und schön bei schwachem Nordwind am Kanal, in England und Irland. Das Meer bleibt bewegt in Valentia und Brest.

Fremdenverzeichniß v. 12. auf den 13. Dezember 1872.

Wildenmann.
Hr. Heiniger, Kfm., Burgdorf.
— Friedrich, dto., Frankfurt.
— Lang, dto, Düsseldorf.
— Lüscher, dto., Baden.
— Wirz, dto, Solothurn.
— Zingg, dto., Weinfelden.
— Fellinger 3 dto., Gipf.

Löwen.
Hr. Kopf, Kfm, Frankfurt.
— Mopart, dto., Mannheim.
— Schottländer, dto., Göppingen.
— Frehner, dto., Appenzell.
— Iroda, dto., Grodeswyl.
— Wieland, dto., Malach.
— Junker, dto., Zug
— Stelzmann, dto., St. Gallen.
— Schumacher, dto, Crefeld.
— Großner, dto., Luzern.
— Weber, Doktor, Zürich.

Rößli.
Hr. Fischer, Kfm., Elberfeld.
— Gerber, dto, Stäffisburg.
— Vogt, dto, Schaffhausen.
— Wälchli, dto, Zofingen.
— Vogel, dto, Wangen.
— Weber, dto., Langenthal.
— Fischli, Part., Näfels.
— Duß, Köhler, Wollhausen.
— Fehlmann 2, Glaser, Baden.
— Bunscht, Part., Tyrol.
— Jäger, dto, Zeihen.
— Hochstraßer, dto., Egg.
— Greber, dto., Voralberg.
— Gloor, dto., Birrwyl.
Hr. Steiger, Brauer, Flawyl.
— Dupont, Part, Straßburg.

Ochsen.
Hr. Bettschart, Commandant, Schwyz.
— Leumann, Stabsmajor, Bern.
— Winkler, Kfm., Winterthur.
— Bucherer, dto., Romanshorn.
— Dreyer, dto., Wesserling.
— Künze, dto, Besançon.
— Frehner, Lehrer, Appenzell.

Storchen.
Hr. Sugtius, Kfm., Genf.
— Zaucart, dto, dto
— Knab, dto, Reutlingen
— Tobler, dto., Liestal.
— Holzmann, dto, Küßnacht.
— Stamm, dto., Stuttgart.
— Knobel, dto., Mannheim.
— Gigax, dto., Langenthal.
— Blattner, dto, Bern.
— Stirnemann, dto, Zürich.
Mad. Zumsteg m. Tocht., a. Basel.

Krone.
Hr. Tanner, Kfm, Luzern.
— Bucher, dto., Kans.
— Grentz, Part., Zürich.
— Holinger, dto., Gansingen.

Schwert.
Hr. Suter, Part., Rucheptingen.
— Wernli, Part., Thalheim.
— Schnebeli, dto., Affoltern.
— Schneider, Spengler, Kappel.
— Odermatt, Zimmermann, Ilingen.
— Gschwind, Schneider, Altstätten.
— Frei m. Fr, Part., Mellingen.

Wichtige Anzeige.

Maul- und Klauen-Fäule.

Radikale Heilung derselben in einigen Tagen.

Für den ausgezeichneten Erfolg wird garantirt.

Das **Rezept** wird mit Nachnahme von 2 Frk. versendet.

C. Müller,
im Schachen in Aarau.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein frisch assortirtes Lager in:

Fauxcols von „Gray & Kaufmann", Filets cordons & Filets invisibles, Cravatten etc.

Preise billigst.

J. Sommerhalder, Coiffeur.

Mortadella di Bologna,
Mailänder Salami,
Lyoner Wurst,
geräucherte ungarische Rinderzungen
bei **F. Gloor-Siehenmann.**

Zu verkaufen:

2 **Sekretäre**, 1 **Stockuhr** mit Glasglocken, 3 **Pariser-Koffern**, 1 **Marktkiste** und verschiedene **getragene Kleider**, als Röcke und Hosen, alles um billigen Preis.

Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Balchen aus dem **Hallwylersee** werden per Pfund à 70 Ct. geliefert.

Bestellungen nimmt bis heute Abend entgegen
F. Gloor-Siebenmann.

Gesucht: Für einige Zeit ein junges, der Schule entlassenes **Mädchen**, zur Aushülfe in einer kleinen Haushaltung, bei gutem Lohn. Eintritt sogleich.

Zu verkaufen:

Ein zweiädriger **Karren**, bereits neu. — Wo, sagt der Verleger d. Blts.

Das schönste Festgeschenk!!!

Eine Zierde in jedem Salon.

In der **artistischen Anstalt** von **H. Longini** in **Straßburg** erschien und ist daselbst zu beziehen:

!Bilder aus dem Elsaß!

Groß Folioformat, 8 Blätter in elegantem Album mit Titelbild. Preis 5 Thaler.
Einzelne Blätter à 1 Thaler.

1. (Titel) **Elsaß. — 2. Burg Rideck. — 3. Schloß Lützelhard. — 4. Ruine Schrankenfels. — 5. Groß Geroldseck. — 6. Ruine Ochsenstein. — 7. Abtei Pairis. — 8. Niedermünster.**

Dieses gediegene Prachtwerk seltener Art bietet dem Natur- wie Kunstfreunde ein gleich hohes Interesse. Ein Jeder wird im höchsten Grade befriedigt sein von der Gestalt in welcher ihm das Album die schönsten Naturscenerien und Denkmäler des Elsasses vor die Augen führt; die Vorzüge der von Künstlerhand direct nach der Natur entworfenen Landschaften und Ruinen liegen offen zu Tage. Insbesondere aber wird dieses Prachtwerk allen denen empfohlen, welche das Elsaß aus eigener Anschauung kennen gelernt haben, als ein werthvolles und würdiges Andenken an die inmitten dieser herrlichen Gegend empfangenen erhabenen Eindrücke.

Die Nähmaschinenfabrik

von Jakob Jäggli in Oberwinterthur

hält auf ihrem, von Herrn Waßmer-Boß auf Herrn **J. Müller-Ryser** in **Aarau** übergegangenen Dépôt eine reichhaltige Auswahl von **Nähmaschienen verschiedener Systeme** auf Lager, worunter, neben den bekannten Sorten, auch **Handmaschinen** mit Doppelsteppstich, sowie die **Cylinder-Elastique-Maschine,** fast unentbehrlich für Schuster.

Die selbstfabrizirten Maschinen, für deren Solidität und guten Gang schriftliche Garantie geleistet wird, stehen dem ächt amerikanischen Fabrikat, unter welchem übrigens viel Contre-Façon, selbst mit nachgemachtem Stempel, verkauft wird, in keiner Beziehung nach. — Preise billigst; Unterricht gratis.

Die Fabrik hält auch noch **Lamps amerikanische Strickmaschine** und empfiehlt diese ganz vorzügliche Maschine zu billigsten Preisen.

Es empfiehlt in leicht weichkochenden schönen Qualitäten:

Gelbe gebrochene, grüne und gelbe ganze geschälte und gelbe ganze ungeschälte

Erbsen,
Weiße kleine Böhnli,
Linsen,
Grünes Erbsenmehl,
Ulmer- und Holländer-Schleimgerste
in 4 Qualitäten.

F. Gloor-Siebenmann.

Unterzeichnete hat wieder eine schöne Auswahl in Mustern von diversen

schwarzen Seidenstoffen

erhalten, die Elle à Fr. 2. 30 bis Fr. 4. —

Zur gefälligen Einsicht empfiehlt sich bestens
Frau Hitz auf dem Rain.

Eine **Magd** die gut kochen und pflanzen und sofort eintreten kann, sucht einen Platz. Anmeldung bei Frau Richner, Spenglers, Milchgasse.

Für drei reinliche Arbeiter **Kost & Logis** in Nr. 64. an der Pelzgasse.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme beim so schnellen Hinscheid unseres geliebten Gatten und Vaters

Samuel Friedrich Peyer,

sowie für das zahlreiche Geleite zu seiner letzten Ruhestätte danken von ganzem Herzen

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Cæcilien-Verein.
Männerchor 8 Uhr!
(Abendunterhaltung.)

Artillerie-Verein Aarau.

Heute Abend 8 Uhr
in der „Krone"
Vortrag von Herrn Stabshptm. Keller
„Ueber die Schlacht bei Sedan",
wozu die Mitglieder, sowie Offiziere und Unteroffiziere der übrigen Waffen freundschaftlichst eingeladen werden.

Sitzung der aarganischen naturforschenden Gesellschaft
Montag den 16. Dezember, Abends 8 Uhr,
im Ochsen.
Traktanden:
1. Mittheilungen von Hrn. Ing. Jacky über die aargauische Triangulation;
2. Bestimmung der Zeitschriften.

Damen- & Herren-Kleiderstoffe,
Ueberzieher, Schlafröcke, Flanellhemden,
Damen-Mäntel, Paletôts, Jacken,
Regenmæntel, Chals, Cachenez
empfiehlt in großer Auswahl und neuesten genres zu geneigter Beachtung
A. Graf-Morath, Marktgasse Nr. 19,
vormals Dürr'scher Laden.

Eine Parthie **Stoffe, Resten, Chals, ältere Damen-Mäntel & Jacken** verkaufe von heute an zu herabgesetzten sehr billigen Preisen.

Chocolade Suchardt &

Chocolade Caillér, **Compagnie Genevoise.**

empfehle ich pr. Paquet à 80 Cts.
bis Fr. 5. —
Eine schöne Auswahl von
Luxusschachteln
mit feinster Chocolade gefüllt.

A. Koller, Conditor,
in Aarau.

Heute Abend
Blut- & Leberwürste,
Bratwürste und **Schweinefleisch** bei
Frd. Siebenmann-Hunziker, Metzger.

Reisedecken

in großer Auswahl und den neuesten Dessins empfehlen billigst
Bührer & Tschantz.

Zur gefälligen Beachtung!
Eine Parthie wollene weiße
Flanell-Unterleibchen
werden zu dem billigen Preis von Fr. 5. — per Stück abgegeben im Magazin von Herren- und Damen-Confektion bei
Hermann Guggenheim
in Aarau.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiermit seinen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß er auf bevorstehende Festzeit nunmehr auch mit **Reiseartikeln** versehen ist, und zwar in verschiedenen Formen und Größen von **Reise-Koffern & -Säcken, Jagd-, Kurier-, Damen- & Anhängtaschen, Reisemantelriemen, Schultheken, -Taschen** und **-Mappen.** — Ferner halte stets eine schöne Auswahl in **Sätteln, Sattelfilzdecken, Reitzäumen, Geschirren, Geschellen, Reit-, Fahr- & Kinderpeitschen, Kinderchaischen** und **-Schlitten** zum Ziehen und Stoßen, englischen **Kummeten, Pferdedecken, Wagen-Laternen, Sattel-** und **Uebergurten, Reit-, Fahr-** und **Trensengebißen, Hundehalsbänder** ꝛc. Zu Geschenken geeignete **Stickereien** ꝛc. werden auf's Schnellste besorgt.

Für das bisher geschenkte Zutrauen höflich dankend, empfehle mich zu fernerm Zuspruch bestens.

Al. Lüthi, Sattler in **Aarau,**
Bahnhofstraße.

Soeben erschien und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Kinder- und Hausmärchen aus der Schweiz.

Gesammelt und herausgegeben von
Otto Sutermeister.
Mit Holzschnitten nach Originalzeichnungen von **J. B. Weißbrod.**
Zweite, mit Zusätzen, Erläuterungen und literarischen Nachweisen **vermehrte Auflage.**
Preis hübsch gebunden Fr. 4. —

Diese neue Auflage der beliebten „Märchen" ist nicht nur durch **4 Bogen Text,** sondern auch durch **18 neue hübsche Illustrationen** vermehrt worden und empfiehlt sich in eleganter Ausstattung somit als **äußerst passendes Festgeschenk** für unsere schweizerische Jugend. Es verdient dieses **vaterländische Märchenbuch** in Wahrheit Platz auf jeden Weihnachtstisch und Eingang in jedes Haus zu finden.

H. R. Sauerländer's Verlag in Aarau.

Liquidation.

Höchst interessante Anzeige.

Der Unterzeichnete macht ein chrd. Publikum aufmerksam, daß bei ihm angelangt sind aus einer großen französischen Liquidation zirka 40 Zentner verschiedene Stoffe, welche bestehen in mehreren 1000 Ellen **Tuch- & Bonksking-Stoffen,** die zu enorm billigen Preisen ausverkauft werden.

Eine Parthie **Pelzbarchent** à 35 Cts. pr. Elle; zirka 800 Ellen **Hemdenflanelle,** darunter beste Qualität für Knabenhemden à 70 Cts. pr. Elle, bis zu der allerfeinsten à Fr. 1. 40. Eine Parthie gebleichte 1½ Ellen breite **Baumwolltücher** und rohe à 25 Cts. die Elle.

Zirka 6000 Ellen **Damenkleiderstoffe,** wovon eine Prachtauswahl zu nur 55 Ct. pr. Elle verkauft wird. Mehrere Stück rothe und weiße **Gesundheitsflanelle** à Fr. 1. 40 bis Fr. 1. 50 pr. Elle. Eine Parthie 9/4 und 10/4 breite **Jackenflanelle** à Fr. 2. — bis Fr. 2. 20 pr. Elle. Eine schöne Auswahl in 2½ Ellen breitem ächt englischem **Waterproof** für Regenmäntel.

Zirka 50 Stück schweren gutfärbigen **Bettkölsch** und **Cotonne** à 35 Ct. pr. Elle. Eine große Parthie ganz wollene **Shwals,** einfach und doppelt; schwarze und gefärbte französische **Merinos.**

Eine Parthie **Leinwand,** gebleicht u. roh, für Leintücher und Hemden; eine Parthie Tuch für Handtücher, rein Leinen, à 35 Cts. pr. Elle.

Eine große Auswahl **Unterrock-Stoffe** in allen möglichen Streifen; abgepaßte Unterröcke, 4 Blatt groß, à 2 und 1 Fr. Eine große Parthie **Ecossais** für Kinderkleider. Gemachte **Ueberzieher** enorm billig, und fertige **Hausjacken.**

Dieses, sowie noch eine Masse einschlagender Artikel werden so lange der Vorrath reicht bei mir wirklich reell ausverkauft. Man benütze diese günstige Gelegenheit, da der Ausverkauf nur kurze Zeit dauert. Wer über 100 Fr. kauft, erhält noch extra 2 %.

Es empfiehlt sich bestens
Adolf Dreifuß am Graben in **Aarau.**

Wie früher verkaufe ich von heute an **eine Parthie verschiedener Artikel und Resten** zu

herabgesetzten Preisen,

was hiemit ergebenst anzeige und mich bestens empfehle.
Aarau, 3. Dezember 1872.

Jb. Gamper-Andres.

Bei **F. Gloor-Siebenmann** ist fortwährend zu haben:
Aechten Rhum Jamaique
und Rhum Martinique,
Malaga, Marsala, Cognac, Wermouth de Turin, Extrait d'Absinth, Punsch-Essenz, Enzian, Wachholder, Pfeffermünz & Doppelkümmel.

Eine treue Dienstmagd,
die auf dem Land arbeiten und eine Haushaltung führen kann, wird gesucht und kann auf Weihnacht oder später eintreten.
Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Wo eine **Köchin** auf hl. Weihnacht einen Platz findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Samstag, **No. 297.** 14. Dezember 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 182, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Eidgenossenschaft.

Bern, 13. Dez. Im Nationalrath, der heute das Budget behandelte, wurde der Antrag Feer-Herzogs auf Goldprägung nach einer längern Diskussion, an der sich B. R. Scherer, Kaiser, Stämpfli, Joos und Fierz, betheiligten, verworfen. Das Postulat, offizielles Bülletin betr., wurde ebenfalls verworfen, dafür aber der Antrag Haberstich: der Bundesrath habe zu untersuchen, ob die Protokolle der beiden Räthe gedruckt werden sollen, mit 52 gegen 39 Stimmen angenommen. Morgen Fortsetzung.

Im Ständerath wurde der Gesetzentwurf betr. Ergänzung des Gesetzes betr. das Pulverregal angenommen. Der Bundesrath soll im Fernern untersuchen, ob die Administration betreffend das Pulver nicht dem Finanzdepartement abgenommen und dem Militärdepartement übertragen werden soll. Der Rekurs Fossa geht an den Bundesrath zurück mit dem Auftrage, die Akten zu vervollständigen.

Der Bundesrath beantragt der Bundesversammlung den Rekurs Lavalette gegen die Konzessionsentziehung der Ligne Italie abzuweisen. — Die Urner Regierung wird zur Fortsetzung der Untersuchung bei den dortigen Nationalrathswahlen vorgekommenen Unregelmäßigkeiten aufgefordert. — Bern erhält Fr. 169,424 als Beitrag für die Juragewässerkorrektion.

Das eidgen. Militärdepartement hat sich mit dem Generalkommissär der Wiener Ausstellung über diejenigen Gegenstände verständigt, welche die Schweiz in der 16. Gruppe (Heerwesen) ausstellen will. Es konnte sich natürlich nicht um die Ausstellung aller Gegenstände handeln, sondern man mußte sich auf diejenigen beschränken, die noch nicht allgemein bekannt und uns eigenthümlich sind. Demgemäß sollen unter Anderem ausgestellt werden: Die Repetirwaffen (Gewehr, Stutzer, Karabiner Revolver) mit ihrer Munition in allen Stadien der Fabrikation; der Vorderladerstutzer und das Jägergewehr als die ersten Kriegswaffen, bei welchen das heute allgemein eingeführte kleine Kaliber zur Anwendung kam; ferner unsere Umänderungssysteme und einige blanke Waffen; von Artilleriematerial das neue 8 Centimeter-Geschütz sammt Munition; die Zünder. Ferner sollen unsere Karten ausgestellt werden und endlich die Ordonnanzzeichnungen. Alles Gegenstände, welche sich sehen lassen dürfen.

Das Gesetz über das Bekleidungswesen vom Jahr 1867 hat unter Anderem das zweite Paar Beinkleider abgeschafft und die doppelte Fußbekleidung bloß für den effektiven Dienst vorgeschrieben. (Grenzp.)

Aargau. Gestern Vormittag verstarb in Folge des kürzlich erlittenen Schlaganfalles Hr. Oberstl. Dr. Wieland in Schöftland.

— * Aarau. Auf der Elsaßerbahn (zu Grafenstaden bei Straßburg) stieß gestern wegen falschem Signal ein Personenzug in einen Güterzug und entstand ein Schaden an Material von zirka 300,000 Fr. Menschenleben sind keine zu beklagen, da Personal und Reisende den in sein Unglück rennenden Zug vorher noch verlassen konnten.

— r. Aarau. Währenddem bei Gemeindeangelegenheiten verschiedener Art, Wahlen ꝛc., deren Bedeutung oft nicht größer ist, als diejenige der Wahlen der Mitglieder derjenigen Kommissionen, welchen die Prüfung des gesammten Gemeindehaushalts und die Vornahme der immer unangenehmer werdenden Silberstrecke obliegt, Vorbesprechungen stattfinden und Wahlvorschläge en masse gemacht werden, überläßt man die Wahlen in die Rechnungs- und Steuerkommissionen seit Jahren oft dem Zufall, öfter noch einer kleinen aber rührigen Coterie, welche, ihre Interessen wohl verstehend, mit Energie „ihre Leut" portirt und deren Wahl — Dank der Indolenz vieler Wähler — durchsetzt.

Eine Folge der Gleichgültigkeit vieler Wähler ist es dann, daß die Composition der vorgenannten Commissionen oft eine höchst einseitige ist und daß, namentlich in der Steuerkommission, gewisse Erwerbs- und Berufsarten überreich vertreten, andere Stände dagegen gar nicht oder höchst ungenügend berücksichtigt sind. So ist z. B. die große Zahl Derjenigen, welche auf ein fixes Einkommen angewiesen sind — Beamte, Angestellte aller Art ꝛc., — deren Steuerquote hier eine ganz beträchtliche ist und bei welchen die Steuerschraube in der Regel in intensivster Weise angesetzt wird — in der Steuerkommission seit Jahren ohne all und jede Vertretung.

Einsender dies zweifelt nicht, daß es nur eines Hinweises auf diese Verhältnisse bedarf, um die Mehrzahl der Wähler — bei Anlaß der bevorstehenden Ergänzungswahlen für die Rechnungs- und Steuerkommission — zu einer angemessenen Berücksichtigung der Beamten und Angestellten zu veranlassen, wodurch zugleich den Kommissionen Persönlichkeiten zugeführt werden könnten, welche vermöge ihrer Kenntniß der Administrativverhältnisse treffliche Dienste leisten würden.

— Zofingen, 14. Dez. (Dep.) Der Cantonaljagdcasse hundertfränkiger Gruß von Zofinger Nimroden. Gestern große Wildschweinjagd im Boonwald: Gerber Friedrich und Senn, Schützenoberlieutenant schoßen jeder ein Schwein, zusammen 274 Pfund wiegend.

Bern. Die Herren Blum-Javal und Söhne in Bern haben die letzte Lyoner Ausstellung mit einer vollständigen Sammlung von Uniformen für Offiziere der schweizer. Armee beschickt und sind dafür vom Preisgericht mit einer Medaille bedacht worden.

— Die Mittheilung, daß die Burgergemeinde von Bern für den Bau eines Kunstmuseums Fr. 200,000 ausgesetzt habe, ist dahin zu berichtigen, daß diese Summe kapitalisirt werden soll für den einstigen Bau eines Gebäudes, in welchem die der Burgergemeinde gehörenden naturhistorischen Sammlungen untergebracht werden sollen. Es handelt sich also nicht um das Kunstmuseum, sondern um ein städtisches naturhistorisches Museum. Ueber den Platz, auf welchem das betreffende Gebäude erstellt werden soll, ist noch gar nichts bekannt.

Baselland. In Rothenfluh feierte am 5. Dez. Hr. Lehrer Imhof bei noch rüstiger Gesundheit seinen 80. Geburtstag und steht gegenwärtig im 65. Dienstjahre als Lehrer. Er dürfte wohl der älteste Lehrer in der Schweiz sein.

Madrid, 12. Dez. Gestern wurde in einer Vorstadt von Madrid ein Versuch zu Ruhestörungen gemacht. Es wurden sofort zu dessen Unterdrückung Maßregeln ergriffen; drei militärische Kolonnen durchzogen die Stadt. Eine derselben stieß auf die Meuterer und wurde mit Schüssen empfangen, die sie erwiderte. Die Meuterer wurden zerstreut und ließen mehrere Todte und Verwundete zurück. Im Kongreß gab Martos Bericht über den Vorfall. Er stellte die Bewegung als unwichtig dar, die ohne bekannte Fahne erfolgt und nur von denjenigen angestiftet worden sei, die ein Interesse haben, am Vorabend der Anleihe Unordnungen hervorzurufen. Diesen Morgen herrscht in Madrid und seinen Vorstädten vollständige Ruhe.

Frankreich. Die französische Regierung hat ein Consulat in Stuttgart errichtet und Tallenay zum dortigen Consul ernannt.

Raoul Duval und Pouyer-Quertier, beide Deputirte von Rouen, sind jetzt ebenfalls von einem Theile ihrer Wähler aufgefordert worden, ihre Mandate niederzulegen.

Der Deputirte Keller (er ist Elsässer und vertritt Belfort) will den Antrag stellen, daß man die Güter, welche der Exkaiser in der Sologne besitzt (es ist bekanntlich die unfruchtbarste Gegend von ganz Frankreich), den Elsaß-Lothringern zur Verfügung stelle.

Paris, 12. Dez. In der auf nächsten Sonnabend festgesetzten Debatte über Auflösung resp. Erneuerung wird die Regierung sich wahrscheinlich darauf beschränken die Dringlichkeit der Auflösung in Abrede zu stellen, aber erklären, daß sie das Petitionsrecht innerhalb der gesetzlichen Grenzen achten werde.

Berlin, 12. Dez. Der „Reichsanzeiger" meldet den gestern Nacht erfolgten Tod des Oberpräsidenten v. Duisberg.

Stuttgart, 12. Dez. Die Abgeordnetenkammer bewilligte heute unter Zustimmung der Regierung zu Eisenbahn- und Telegraphenbauten fl. 11,800,000, welche, soweit die disponiblen Mittel nicht zureichten, durch Staatsanlehen beschafft werden sollen. Die Regierung hatte 20 Millionen verlangt.

Berlin, 12. Dez. Fürst Bismarck beabsichtigt das Präsidium des preußischen Staatsministeriums niederzulegen.

Zürich, 13. Dezber. Mittelpreis per Doppelzentr.: Korn Fr. 38. 74, Aufschlag Fr. 0. 08 Ct. Ungarischer Weizen Frkn. 39— bis 40½, bayerischer Weizen und Korn Fr. —. — bis —. —, inländischer Weizen Fr. 29. — bis 38. — pr. Dpl.-Ztr., Haber Fr. —. —. Aufschlag. . Alles franko Zürich.

Es wurden verkauft: Korn 4570 Dplzt.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 177,048. —

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 25. 64 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22½ Ct. pr. Pfd.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 53 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 48 Ct. Mehlpreis Fr. 26. — per Ztr. Vollmehl.

Winterthur, 12. Dezber. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 25. — bis Fr. 34. —, Haber Fr. 17. — bis Fr. 18. 25.

Fruchtmarkt in Basel, vom 13. Dezber. 1872. Waizen, ungarischer Fr. — bis—, russischer Fr. 36 — bis 38—, inländische Sorten Fr. 32½ bis 34 Mehl, ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. — — bis —, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. 46½ bis Fr. 47. Mahlbohnen, große Fr. 23 ———, kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 21½ bis —. Haser Fr. 18½ bis Fr. 19½. Brau-Gerste nach Provenance Fr. 23——24—. Mais, mittäglicher weißer Fr. —— bis —, Burgunder Fr. 25— bis —, galatzer u. ungar. Fr. 25½. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. 58—63, alter Fr. ———. Lucerne, mittägliche Fr. 80—85, andere Provenance Fr. 75—78. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. — bis — ungar. od. franz. Fr. — bis Fr. —. Esparsette, ohne Pimpernelle Fr. —. Burgunder Fr. 18 per Malter. Alles Partbien. per compt., ohne Sack.

Pariser Observatorium, vom 13. Dezember 1872.

Sinken des Barometers um 10 mm. in Greencastle und ziemlich starker Südwestwind am Kanal; Regen in Valentia, Lorient, Cherborg und Dünkirch; in Paris bedeckter Himmel.

Fremdenverzeichniß v. 13. auf den 14. Dezember 1872.

Löwen.

Hr. Ziegler, Kfm., Koblenz.
— Wieland, dto., Malach.
— Villiger, dto., Hünenberg.
— Suttermeister, dto., München.
— Wieder, dto., Wien.
— Kobler, dto., Zurzach.
— Frehner, dto., Appenzell.
— Schottländer, dto., Göppingen.

Wildenmann.

Hr. Struve, Ingenieur, Warschau.
— Mösch, Kfm., Frick.
— Lang, dto., Düsseldorf.
— Friedrich, dto., Frankfurt.
— Ulrich, dto, Chaurdefonds.
— Burger, dto., Menziken.
— Scheu, dto., Hechingen.
— Ernst, dto, Basel.
— Meyer, dto, Mönthal.
— Waßmer, dto., Mellingen.
— Senn, Notar, Densbüren.
— Zingg, Kfm, Weinfelden.
— Isenschmid, dto., Wollhausen.

Schwert.

Hr. Frei m. Fr., Part., Mellingen.
— Hochstraßer, dto, Zürich.
— Wernli, Part., Thalheim.
— Waizenegg, Schreiner, Solothurn.
— Fischer m. Sohn, v. Egerkingen.
— Suter, Metzger, Rucheptingen.
Fr. Mettler, v. Wattwyl.

Ochsen.

Hr. Bettschart, Commandant, Schwyz.
— Sänger, Kfm., Mainz.
— Bucherer, dto., Romanshorn.
— Hefti, dto., Glarus.
— Gruner, dto, Constanz.
— Keller, dto, Hallau.

Krone.

Hr. Seiler, Kfm., Langenthal.
— Bähler, dto, Bern.
— Keller, Part., Zürich.
— Marti, dto., Brugg.

Storchen.

Hr Sugtius, Kfm., Genf.
— Jaucart, dto., dto.
— Holzmann, dto., Küßnacht.
— Stamm, dto., Stuttgart.
— Stirnemann, dto, Zürich.
— Schwarz, dto., Koblenz.
— Hörster, dto., Solingen.
— Hermann, dto, Gönningen.

Rößli.

Hr Renggli, Kfm., Zürich.
— Hintermann, dto., Wimmis.
— Gerber, dto, Bern
— Blumer, dto., Glarus.
— Fischli, Part., Näfels.
— Dätwyler, dto., Wittwyl.
— Bolliger, dto, Gontenschwyl.
— Fehlmann 2, Glaser, Baden.

Schweizerische Nordostbahn.

Im internen und direkten schweizerischen Güterverkehre der Nordostbahn und der Vereinigten Schweizerbahnen, sowie im Verkehre dieser Bahnen mit Basel (Badische Bahn und Centralbahn) und Waldshut treten vom 1. Januar 1873 an Aenderungen in der Waarenklassifikation in Kraft.

Exemplare der betreffenden Tarifnachträge können bei unsern Güterexpeditionen gratis bezogen werden.

Zürich, den 13. Dezember 1872.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Zu **Festgeschenken** geeignet
empfehle eine reiche Auswahl von

Schlafröcken, in Double & Flanelle;
Sammet- & Casmir-Gilet, in den elegantesten Dessins;
Flanellhemden von engl. u. franz. Fabrikat,
sowie **verfertigte Ueberzieher** und meine bekannten andern Artikel zur gefl. Abnahme bestens

J. Siebenmann, Marchd.-Tailleur.

Kinderspielwaaren-Lager in Aarau.

Das **Kinderspielwaaren-Lager** des Unterzeichneten ist wieder vollständig assortirt, ebenso in **polirten Nähkissen;** in Stand gesetzt, **äußerst billige Preise** zu stellen.

F. Schlatter, Kirchplatz.

Lager in Reise-Effekten,

in reicher Auswahl sortirt und mit dem Neuesten versehen in:
Herren- & Damenkoffern, Handkoffern, Sumellen, Patentsäcken, Nachtsäcken, Hutschachteln in Holz, Segeltuch, Ledertuch u. Leder.
Ferner **Damentaschen** und **Couriertaschen** ganz fein in Juchten und Maroquin,
Umhängtaschen, Waschrollen, Plaideriemen etc. etc.,
in allen diesen Artikeln kann mit solider selbstgefertigter Waare entsprechen, die weitaus besser gearbeitet, als die gewöhnlich aus Fabriken bezogenen.

Ferner **Schultheke, Schultaschen** und **-Mappen;** eine große Auswahl in feinen und gewöhnlichen ***Portemonnaies, Portebourse*** (sehr solid), ***Cigarrenetuis, Brieftaschen. Zündholzetuis etc.***
Spazierstöcke, Reitstöcke, Reit- & Fahrpeitschen,
Reitdecken & Leder-Camaschen mit und ohne Ressort, **Reitzäume, Sättel** ꝛc., so wie überhaupt sämmtliche in mein Fach einschlagenden Artikel schnell geliefert werden können.

Für Stickereien halte wie gewohnt immer das Neueste in Schloß und Garnituren und empfehle mich unter Zusicherung möglichst billiger Preise für Sämmtliches zur gefl. Abnahme.

A. Schmidt, Sattler, in **Aarau,**
Bahnhofstraße Nr. 492.

Prediger in Aarau.

Sonntag den 15. Dezember 1872.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ¾9 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Pro memoria. — Confz. — S.
Nothwendige Besprechung.

Stadt-Musik. Heute Uebung.

Sitzung der aargauischen naturforschenden Gesellschaft
Montag den 16. Dezember, Abends 8 Uhr,
im Ochsen.
Traktanden:
1. Mittheilungen von Hrn. Ing. Jacky über die aargauische Triangulation;
2. Bestimmung der Zeitschriften.

Cæcilien-Verein Aarau.

Musikalische
Abendunterhaltung
Dienstag den 17. Dezember
im Schwurgerichtssaale.
Das Programm erscheint am Montag.

Jägerverein Aarau.

Hauptversammlung
in der **Bierbrauerei Ryniker,**
Montag den 16. Dezbr., Abends 8 Uhr.
Traktanden:
1) Rechnungsablage,
2) Rechenschaftsbericht,
3) Wahl des Vorstandes pro 1873,
4) Verschiedenes.

Aarau, 14. Dezember 1872.
Der Vorstand.

Krone.

Heute Abends 8 Uhr
Stockfisch- und Hasenpfeffer-Essen.
Die Liste zum Unterzeichnen ist daselbst aufgelegt, wozu einladet
Wittwe Siebenmann.

Broderien

werden möglichst schnell u. geschmackvoll montirt von **Fr. Hagenbuch, jgr.,**
Buchbinder, Vorstadt.

Extra feine graue und weiße
Spinnreisten
zu verschiedenen Preisen empfiehlt
C. Richner, Seiler.

In der neuen Reitschule
eingetroffen von Basel:
Das nordamerikanische Kunstwerk,
darstellend:
12jährige Reise von Bremen nach Newyork durch Nordamerika und zurück nach Hamburg.
Samstag den 14. Dezember
Erste große Vorstellung.
Abfahrt von Bremen nach Newyork bis Cincinnati.
Sonntag Fortsetzung, Montag Schluß.
Kassaeröffnung 7 Uhr, Anfang 1/2 8 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Preise der Plätze:
Sperrsitz 2 Fr., I. Platz 1 Fr., Stehplatz 50 Ct.
Textbücher, die ganze Reise enthaltend, **50 Ct.**

Sonntag 2 grosse Vorstellungen.
Anfang der ersten Vorstellung 5 Uhr:
Reise von Bremen nach Newyork u. s. w.
Der zweiten Vorstellung 1/2 8 Uhr:
Von Cincinnati bis Pittsburg und Buffalo.
Hochachtungsvoll
S. Friedrich.

Diejenigen, welche geneigt sind, mich mit Ankauf von
Uhren
zu Weihnachts- oder Neujahrsgeschenken beehren zu wollen, sind höflichst ersucht ihre Auswahl schon jetzt zu treffen, damit mir Zeit zum Regliren derselben bleibt. Große Auswahl. Garantie zwei Jahre.
Alb. Johann,
gegenüber dem goldenen Ochsen.

Auf bevorstehende Festzeit
bin ich wieder gut versehen in
Corsets, Unterleibchen von Gesundheits-Crepp, **Krägli, Stulpen, Ermel, Chemisetten, Herren-Faux-cols,** leinene u. baumwollene **Nastücher,** weiß und gefarbte,
wofür sich bestens empfiehlt
Louise Frank, Corsetschneiderin,
Vordere Vorstadt Nr. 661.

Fortwährend
Täglich frische Gallerichpasteten
bei **J. J. Kunz,** Conditor.

Nicht zu übersehen.
Der Ausverkauf
von **Tuch, Merinos, Flanell, Kleiderstoff-** und **Baumwollwaaren**
dauert nur noch kurze Zeit und habe die Preise, um einen schnellern Absatz zu erzielen, bedeutend heruntergesetzt.
Bei größerer Abnahme wird noch ein besonderer Rabatt gestattet.
Meier-Wyler,
Bahnhofstraße Nr. 516 in Aarau.

Angekommen:
Eine sehr schöne und große Auswahl
Schlittschuhe
für Herren, Damen & Kinder,
zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt
Carl Henz in **Aarau,**
Eisenhandlung.

Gummischuhe
in allen Größen,
Winterstiefeli, aller Arten **Finken**
sind in großer Auswahl und zu billigen Preisen vorräthig bei
Joh. Hofmann, Schuhmacher,
Milchgasse.

Auf bevorstehende Festzeit
empfiehlt Unterzeichneter sein frisch sortirtes Waarenlager von
Portemonnaies, Börsen, Cigarrenetuis, Portefeuilles, Nécéssaires, Briefmappen;
Café- & Thékannen von Britanniametall;
Kleider- & Handtuch-, Schlüssel- & Zeitungshalter von Holz und Rohr;
Broches, Ohrringe & Medaillons in Cautschuc & Jair;
Nachtlampen, Bougeoirs, Uhrhalter, Aschenbecher, Tischglocken;
Winterhandschuhe für Herren und Damen in schöner Auswahl;
Paschliks, Fanchons, weiße Halstücher, **Echarpes, Pellerinen,**
Cachenez, Kinderröckchen, Schlüttli, Ueberstrümpfe, Strumpflängen, Strickwolle;
Herren- & Damencravatten,
Hosenträger, Weißwaaren, Moiré-Schürzen und viel anderes mehr.
— Christbaumverzierungen. —
Kinderspielwaaren zu herabgesetzten Preisen.
Emil Siegrist,
(vordere Vorstadt).

Meinen werthen Gönnern mache die ergebene Anzeige, daß mein

Uhren-,

Gold- & Silber-Waarenlager
auf bevorstehende Festzeit auf's Reichhaltigste assortirt ist.
Um geneigten Zuspruch bittet
Emil Huber, Uhrenmacher,
Aarau. Rain Nr. 725. Gold- u. Silberarbeiter.

Zum Besuche seiner
großen, reichhaltigen und gediegenen
Fest-Ausstellung
in
Kinderspielwaaren & Quincaillerie
ladet höfl. ein
Hemmeler-Haßler,
Eintritt frei. Metzgergasse 54, Aarau.

Zu Fabrikpreisen
erlasse von heute an so lange Vorrath eine große Parthie solide
Herren- & Damenkleiderstoffe,
als: diverse **Tücher & Buksking, Halbtuch, Halblein, Flanelle, Schipper,** diverse halbwollene, wollene und halbseidene **Damenkleiderstoffe, Ueberzieher, Paletots, Jaquettes, Flanellhemden & Cachenez** 2c. 2c.
Zu gütigem Besuche ladet ergebenst ein
Carl Baur, Bahnhofstraße, Aarau.

Zu verkaufen:
2 **Sekretäre,** 1 **Stockuhr** mit Glasglocken, 3 **Pariser-Koffern,** 1 **Marktkiste** und verschiedene **getragene Kleider,** als Röcke und Hosen, alles um billigen Preis.
Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Zum Verkauf:
Cirka ein Vierling **Rebland** auf der sog. „Sugen" bei Erlisbach.
Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Zu verkaufen:
Ein zweiädriger **Karren,** bereits neu. — Wo, sagt der Verleger d. Blts.

Für drei reinliche Arbeiter **Kost & Logis** in Nr. 64. an der Pelzgasse.

Hiemit bringe dem geehrten Publikum meine frisch assortirten
Parfümerie-Artikel
in Erinnerung, als aller Arten **Seifen, Haaröl, Pommade** und **Eau de Cologne,** für deren Abnahme mich bestens empfehle.
Louise Frank, Corsetschneiderin.
Vordere Vorstadt Nr. 661.

Bei **F. Gloor-Siebenmann:**
Sardines in Oel, Büchsen verschiedneer Größe,
Russische Sardines in Fäßchen,
Sardellen in Salz, offen,
Dürre **Häringe,**
Holländische **Vollhäringe,** offen und in 1/8- und 1/4-Tönnchen.
Letztere bei Abnahme von Tönnchen sehr billig.

Viehmarkt-Anzeige.

Infolge Ermächtigung der Tit. Polizei-Direktion wurde der Ortsbann über die Gemeinde Aarau aufgehoben und **es darf auch der auf Mittwoch den 18. Dezbr. fallende Viehmarkt abgehalten werden.**

Aarau, den 13. Dezember 1872.

Der Gemeinderath.

Die Aarg. Ersparnißkasse in Aarau

schreibt den Zins von Guthaben der Einleger alljährlich auf 31. Dezbr. zum Kapital. Auf Begehren wird er auch im Laufe dieses Monats ausbezahlt.

Aarau, den 14. Dezbr. 1872.

Siebenmann, Kassier.

Zu verkaufen:

Eine Jucharte **Holzland,** an der Egg, zu Erlisbach, den Erben der Frau Verena Ment geb. Roth, von Densbüren, gehörend. Bedingungen günstig. Auskunft ertheilt

Der Beauftragte:

Samuel Merz, Notar.

Aarau, 12. Dez. 1872.

Von den vorzüglichen

Thürvorlagen

von farbigem Manilla sind in schöner Auswahl vorräthig und werden solche in jeder beliebigen Form und Größe verfertiget von dem sich bestens empfehlenden

C. Richner, Seiler.

Empfehle mich höfl. zur Anfertigung von **Brochen, Armspangen, Uhrketten, Ringe etc.** in Haaren, schnelle und billige Bedienung wird garantirt.

J. Sommerhalder, Coiffeur.

Verloren: Von der Pelzgasse bis in die neue Vorstadt eine **Broche.** Dem Finder ein Trinkgeld durch die Exped. d. Bl.

Spielwerke

von 4 bis 120 Stücke spielend; Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, Himmelsstimmen, Mandoline, Expression ꝛc. Ferner:

Spieldosen

von 2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Etuis, Tabaks- und Zündholzdosen, Arbeitstische, Flaschen, Portemonnaies, Stühle ꝛc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

Preiscourante versende franko.

Nur wer direkt bezieht, erhält Heller'sche Werke; diese in ihrer höchsten Vollkommenheit gewähren den schönsten Genuß.

Theater in Oberentfelden.

Sonntag den 15. Dezember 1872

auf Verlangen zum Zweitenmal:

Gemma von Arth.

Volksschauspiel in 5 Aufzügen von Th. Bornhauser.

Aufgeführt vom „Liederkranz" Oberentfelden im Saale zum Engel daselbst.

Kassaeröffnung 1/2 2 Uhr, Anfang punkt 1/2 3 Uhr.

Eintrittspreise:

I. Platz 1 Fr., II. Platz 70 Cts., III. Platz 50 Cts.

Die Unterzeichneten empfehlen ihr sehr **reichhaltig, frisch assortirtes**

Teppich-Lager.

Englische Bodenteppiche, am Stück für ganze Zimmer, sowie abgepaßte, vor Sopha und Milieux de Salon.

Bettvorlagen in Plüsch, Bruxelles und gestreift mit und ohne Fransen.

Tischteppiche, in halbwollen, wollen, Rips, Moquette, Goblin, auf runde, ovale u. □-Tische.

Cocosteppiche, uni und gestreifte, in 3/4, 4 1/2/4, 6/4, 9/4 und 12/4 breit.

Cocosteppiche, abgepaßte, in beliebigen Größen, unter Eßtische sehr zu empfehlen.

Cocosthürvorlagen, durchbrochen, Bürsten u. Bürsten mit wollen Borduren, je in 7 Größen.

Angorafelle in schwarz, weiß, silbergrau, roth, orange; dieses Jahr auch in Größen, welche sich gut für Broduren eignen.

Muster und Auswahlsendungen nach Auswärts franco gegen franco.

Bührer & Tschantz in Aarau.

Anzeige und Empfehlung.

Meinen werthen Gönnern zu Stadt und Land mache die ergebene Anzeige, daß mein

Kinderspielwaaren-Lager

auch dieses Jahr wieder auf's reichhaltigste assortirt ist. Unter vielen Neuigkeiten mache auf eine **Locomotive** und ein **Springbrunnen,** beide mit Spiritusheizung, besonders aufmerksam.

Laubsägen-Apparate

sind in 6 verschiedenen Größen vorräthig, als Ergänzung derselben: **Schnitzlerwerkzeugrahmen** mit dazu dienlichen **Münchener Schnitzler-Vorlagen, Laden** von Ahorn-, Linden- u. Nußbaumholz, sowie die neuesten Vorlagen zum Aussägen.

Stolz'sche Patent-Schlittschuhe

mit und ohne Riemen, für Herren und Damen.

Lederwaaren,

fein u. ordinär, als: Cigarren-Etuis, Porte-monnaies, überzogene Scheeren, Flacons, Photographie-, Schreib- und Zeichnungs-Album, Poesie- und Tagebücher, Schreibmappen, diverse Necessaires, Portefeuilles ꝛc. ꝛc.

Als Geschenk für Erwachsene halte eine schöne Auswahl in fein **Eisenguß- & Bronce-Artikeln,** als: Cigarrenständer, Schreibzeuge, Bouchoirs, Nachtlampen, Lichtschirme ꝛc.; in **Holz:** Toiletten-, Bostons- u. Nähschachteln, Chatullen, Theekasten ꝛc.

Schreib- & Zeichnungs-Materialien.

Feine und ordinäre Farbschachteln, Zeichnungs-Etuis, Bilderbücher, schwarze und colorirte Bilderbogen ꝛc. In feinen und englischen **Postpapieren** bin bestens sortirt und ersuche ein Tit. Publikum dasjenige in **Farbenstempel** wenigstens 8 Tage vorher zu bestellen.

Für das mir bisher geschenkte Zutrauen dankend, lade meine verehrte Kundschaft zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein.

Dl. Schmuziger-Fisch,

Rathhausgasse Nr. 1, Aarau.

Anzeige und Empfehlung.

Mache hiemit einem Tit. Publikum bekannt, daß mein

Klavier-Lager

wieder bestens assortirt ist. Meine Preise sind wie bis anhin die gleichen, wie diejenigen der Fabriken.

Zum **Vermiethen** sind stets **neue** und **ältere Instrumente** vorräthig.

U. Lutz, Klavierhandlung,

in Aarau.

Empfehlung.

Für das mir bisher geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt Unterzeichneter zu passenden **Festgeschenken** seine reichhaltige Auswahl in ord. und feinern

Leder-Artikeln:

Photographie-Albums in sehr solider und neuester Auswahl, *Schreibmappen* mit u. ohne Füllung, *Schreib- & Zeichnungs-Album, Notizbücher & Taschenkalender* pro 1873, *Brieftaschen, Cigarrenétuis, Portemonnaies* in großer und solider Auswahl, sowie auch elegante *Garderobe- & Schlüsselhalter,* lederne *Fauxcols-Schachteln* nebst andern Artikeln in diesem Fach; in

Schreib- und Zeichnungs-Materialien,

wie linirte und unlinirte **Schreibhefte, Schiefertafeln,** ord. und feine **Bleistift, Zeichnungs Etuis,** ord. und feine **Farbenkästchen, Bilderbücher,** schwarze u. colorirte **Bilderbogen, Modellirbogen, Nähkasten,** ord. und feine **Lampenschirme** mit Horn- und Messingring ꝛc. ꝛc.

Zu gefälliger Abnahme höflichst bittend, empfiehlt sich bestens

Fried. Hagenbuch, jgr., Buchbinder,

Vorstadt, Aarau.

Druck und Verlag von J. G. Martin.

Montag, **No. 298** 16. Dezember 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

× Die französische Internirten-Rechnung.

Es ist in diesen Tagen eine Rechnung endgültig von der Bundesversammlung genehmigt worden, die uns recht lebhaft nochmals die erhebende Episode in Erinnerung und vor Augen gerufen, deren Zeuge unsere Nachkommen im ersten Vierteljahre des verhängniß- — wie ereignißreich begonnenen Jahres 1871 gewesen sind — der Internirungsperiode jener französischen Ostarmee, die auf den 1. Februar 1871 unsere Schweizergrenzen des Juragebietes in einem erbarmungswerthen Zustande überschritten haben, auf die Kantone vertheilt und dort bis nach Mitte März verpflegt worden sind in den verschiedenen Depots oder Kantonnementen. Wer freiwilliger oder unfreiwilliger Zeuge jener Zeitläufe gewesen ist (letzteres waren z. B. zunächst die ca. 16,800 Mann Bewachungstruppen in den sämmtlichen Kantonen), dem wird es nicht entfallen sein, daß das Zusammenleben einer so großen Zahl französischer Männer aus fast allen Departements des großen Nachbarlandes kein zufälliges, ja daß es für beide mitbetheiligten Staaten von den weittragendsten Folgen gewesen sein muß. Wenn die republikanische Staatsform am Ende trotz all' der Partheikämpfe siegreich als eine festbegründete hervorgehen sollte — woran man auch jetzt noch Hoffnungen zu knüpfen berechtigt ist, so würde der Aufenthalt der ca. 85,000 französischer Wehrmänner während der Internirungszeit dazu nicht als der geringste der mitwirkenden Factoren beigetragen haben. Die Gründe dafür sind für schweizerische Republikaner wohl nicht allzuschwierig anzuführen. Wir brauchen darüber also keine Worte mehr zu verlieren. Die weitern Details der, ohne viel Anstand vor dem Forum der schweizerischen Bundesversammlung die letzte Revision passirenden, nunmehr also endgültig genehmigten Internirten-Rechnung übergehen wir hier füglich, da deren Posten in den meisten größern Journalen rubricirt worden. Hier haben wir nur die genaueste Prüfung zu erwähnen, der die einzelnen Rechnungsposten durch das Internirtenbureau, dann die franz. drei Revisoren und schließlich noch durch die Geschäftsprüfungskommissionen der beiden Räthe unterzogen worden sind. Der Abstrich von ca. Frkn. 300,000, der an dem Gesammtbetrage der Rechnung gemacht worden, beweist wohl mehr als genügend, wie sorgfältig dieselbe untersucht worden ist. Wenn die französischen Repräsentanten s. Z. etwelche Ausstellungen gemacht hatten, so waren diese nicht so ernster Natur und durch die positive Erklärung des Präsidenten der französischen Republik, Hrn. Thiers, daß er hierin mit der Schweiz nicht Linsen spalten wolle, schon im Keime unterdrückt. Wenn die ca. Fr. 12,680,000. — welche die Gesammtsumme der Internirten-Rechnung ausgemacht haben, Manchem, in unsern kleinen Verhältnissen Befangenen etwas zu hoch vorkommen mochten, so wird eine nähere Prüfung der Posten in's Einzelne es darthun, daß man so ökonomisch wie möglich in Sachen vorgegangen ist während Ausführung sämmtlicher, die Internirung betreffender Maßnahmen.

Der auch schon gewisserseits gefallene Vorwurf: „als ob eine centrale Behandlung der Internirungsmaßregeln ohne direkte Inanspruchnahme der einzelnen Kantone als solcher, die Sache erheblich billiger gestellt haben würde", wird sich auch bei näherer und mit etwelcher Sachkenntniß der damals obwaltenden Umstände und Verhältnisse vorgenommenen Prüfung sozusagen von selbst als nichtig darstellen. Es ist im Gegentheil diese Episode der Inscenirung der Internirungsarbeiten und der gesammten dezentralisirten — und doch wieder schließlich in einandergreifenden Leitung der Sache, ein thatsächlicher und sprechender Beweis mehr dafür: „daß unsere Schweiz — will anders sie ihren historisch gegebenen Verhältnissen treu bleiben, das Prinzip des Föderativsystems ihrer staatlichen Grundlage nie verlassen soll noch darf; denn es pulsirt anerkanntermaßen noch recht viel gesundes Leben aus der Initiative der einzelnen, zum Schweizerbunde vereinigten Kantone oder Stände. Das sagt durchaus nicht und schließt nicht aus, daß erhebliche Faktoren der öffentlichen Lebensthätigkeit füglich nach zentraler Methode und unter einheitlicher Form ganz passend ihre Zukunftsgebahrung erhalten mögen. Im Nothwendigen Einheit, im Besondern Freiheit, über und mit Allem die wahre Liebe zu Vaterland und Volk — das ist und bleibt eben unsere passendste Devise und wir glauben die Art der Abwicklung der Internirungsangelegenheit sei derselben jedenfalls treu geblieben. Nach jeder Richtung hin dürfen wir also mit Befriedigung auf diese Internirungsepoche als einer der interessantesten unserer neuern Geschichte zurückblicken; vergessen werden wir sie auch nicht so leicht; denn die zahlreichen Grabmonumente auf manchen Friedhöfen unseres Landes sind ein zu deutlich sprechender Zeuge jener erhebenden Zeit, die auch den Gleichgültigsten daran gemahnen müßten, wie manch Einer der, von uns beherbergten Fremdlinge in unserer Muttererde Schooß, die gebrochene sterbliche Hülle für immer zurückgelassen.

Eidgenossenschaft.

Bern, 14. Dezber. Nationalrath. Die Motion: „Der Bundesrath wird eingeladen, der Bundesversammlung Bericht und Antrag vorzulegen zu Wiederaufnahme der Revision der Bundesverfassung" wird auf den Kanzleitisch niedergelegt. Bis 12 Uhr erhielt die Motion 74 Unterschriften. Es wird der Kommissionsantrag angenommen, daß das Eisenbahngesetz spätestens Dienstags auf die Tagesordnung genommen werde. Sämmtliche Ausgabeposten bis zu dem Militärunterrichtskurse werden genehmigt. Das statistische Büreau wird von der Kommission heftig angegriffen. Das Postulat wird angenommen: der Bundesrath habe Bericht zu erstatten, wie die Leistungen des Büreau's und die verwendete Summe in Uebereinstimmung gebracht werden können. Folgt die Debatte über einige Ansätze der Artilleriekurse. Die Sitzung wird hier wegen Beschlußunfähigkeit abgebrochen. Montag Fortsetzung und 3 Rekurse.

Ständerath. Der Rekurs Durrer betreffend Verfassungsverletzung wird abgewiesen und dem Nationalrath auf Abweisung des Rekurses Niederberger zugestimmt. Weitere Geschäfte wurden nicht behandelt. Nächste Sitzung am Dienstag.

Das Gesetz über das Bekleidungswesen vom Jahr 1867 hat unter Anderem das zweite Paar Beinkleider abgeschafft und die doppelte Fußbekleidung bloß für den effektiven Dienst vorgeschrieben. Die Erfahrungen, welche seither namentlich im Instruktionsdienste gemacht wurden, haben eine Abänderung dieser Bestimmungen nothwendig gemacht. Der Bundesrath gelangt daher mit einer Botschaft an die eidgen. Räthe, in welcher er die Anschaffung einer doppelten Fußbekleidung, eines zweiten Paares Beinkleider und für den Instruktionsdienst auch einer Aermelweste vorschlägt. Letzteres begründet sich dadurch, daß der Waffenrock als einziges Wehrkleid schon in der Rekrutenschule in einer Weise mitgenommen wird, daß der Mann schon in den ersten Dienstjahren einen ganz abgetragenen Rock bekommt. Nicht besser sieht es mit den Offizier-Röcken aus und es dürfte in der Ausführung des projektirten Gesetzes auch für diese eine Aermelweste angemessen sein. Für die Truppen hat die vorgeschlagene Einführung der Aermelweste den Sinn, daß es den Kantonen freigestellt wird, nur so viele anzuschaffen, als für den Instruktionsdienst nothwendig sind, und sie dann zurückzunehmen wie die Kapüte. Die Aermelweste hätte dann auch an die Stelle des Stallkittels zu treten, der sich für das Ausrücken der Truppen nicht eignete. Bei Anlaß der Einführung eines zweiten Paares Schuhe für den Instruktionsdienst geht der Bundesrath noch einen Schritt weiter, indem er verlangt, daß für die Schuhe ebenfalls wie für die übrigen militärischen Kleider reglementarische Bestimmungen aufgestellt werden, wenigstens für ein Paar, während das zweite Paar eine beliebige Façon haben dürfte. (Grenzpost.)

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths vom 13. Dez. Die Ersatzwahl im 37. eidg. Wahlkreise für den wiederum in den Bundesrath gewählten Hr. Welti wird auf Sonntag den 12. Jan. angeordnet.

Von Hrn. Salinedirektor J. U. Kym in Möhlin ist dem Hausvater der Rettungsanstalt Olsberg eine Summe von Fr. 500 übergeben worden, aus deren Zins ein Lehrgeldsbeitrag an einen aus der Anstalt austretenden Zögling bestritten werden soll.

Dem Großen Rathe werden zwei Dekrets-Entwürfe über Verkauf von Staatswald zur Genehmigung vorgelegt, nämlich der Staatswal-

dung „Geißholz", 13 Juch. und 9300□' haltend um Frkn. 25,300 an die Gemeinde Ammerswyl und des Staatswaldes „Staufberg" 26 Juch. und 18,000□' haltend, um die Summe von Frk. 26,200 an die Gemeinde Staufen.

Einem von der Finanzdirektion mit den Salinen Rheinfelden und Ryburg abgeschlossenen Vertrag über den Salztransport wird die vorbehaltene Genehmigung ertheilt.

— Aarau. Die gestrige Einwohnerversammlung hat das Büdget ohne erhebliche Aenderungen genehmigt und sollen zu Deckung des Defizits nächstes Jahr vier halbe Steuern bezogen werden.

Die Rechnungskommission wurde aus folgenden Herren bestellt: Hasler-Oberlin, Karl Henz, Gamper-Andres, Guldin, Notar, Merz-Ehrsam, Kurz, Fürsprech und Hermann Schießer.

In die Steuerkommission wurden die Herren Stephani-Wettler, Eggen, Negot., Hans Schmid-Henz, Wieland, Registrator und als Ersatzmann Hr. Doser, Direktionssekretär, gewählt.

Das Wahlbüreau wurde bestellt in den Herren Weber, Buchhalter und Frei-Kumpf als Stimmenzähler und Emil Rothpletz und Othmar Fricker als Ersatzmänner.

Die Anlage eines Verbindungsweges zwischen der Golattenmattgasse und dem Schachen wurde für einstweilen fallen gelassen.

Wegen vorgerückter Zeit wird die reform. Kirchgemeinde verschoben und soll Mitte Jenner mit der Wahl der Mitglieder in die Kirchenpflege statt finden.

— Aarau. Amerikan. Cyklorama. Hr. Stephan Friedrich hat das schöne Cyklorama des verstorbenen Eduard Beyer erworben und macht damit eine Kunstreise durch Deutschland und die Schweiz. Herr Prof. Gottfried Kinkel in Zürich spricht sich über diese die gewöhnliche Panoramenmalerei weit überragende Arbeit, auf welche ein wackerer Künstler 12 Jahre großer Anstrengung verwendet hat, mit großem Lobe aus. Beyer war ein Schüler des berühmten Landschaftenmalers Kaspar Scheuren in Düsseldorf. Das Cyklorama behandelt die wilden Fluß- und Waldlandschaften Virginiens, des Erie-Kanals, ꝛc. „Wie ein Zauber, schreibt Gottfried Kinkel, gehen hier die reichen Abendbeleuchtungen auf den stillen Strömen der Wildniß, die Mondnacht mit ihrem Duft über Sumpf und Urwald, und der prachtvollen rothen, gelben, grünen Tinten des Laubes zur Zeit des „indianischen Sommers" vor uns vorüber. Die Mannigfaltigkeit des Wechsels, womit Städtebilder, Landschaften, Seestücke und Scenen aus dem Volksleben an uns vorüberziehen, hält das Interesse vom Anfange bis zum Ende gleichmäßig wach." Hr. Friedrich hat sein Cyklorama in der Reitschule aufgestellt und machen wir das kunstfreundliche Publikum auf diese Bilder aufmerksam.

— Aarau. Hr. Lüpold zur Restauration in Wildegg schoß Freitag den 13. Dezber. im Gemeindsbann Brugg ein circa ¾jähriges Wildschwein; er verkaufte dasselbe an Hr. Wettler zum Ochsen dahier.

— Aarau. Auf den 15. Dez. war der Stand der Maul- und Klauenseuche im Kanton folgender:

Bezirk Aarau. Erlisbach 1 infizirte Stallung, Hirschthal 1, Untermuhen 1, Suhr 2, Oberentfelden 2.

Baden. Bellikon 2, Birmenstorf 2, Neuenhof 1, Untersiggenthal 1, Untersiggingen 4.

Bremgarten. Wohlen 14,

Brugg. Veltheim 2, Villigen 6, Villnachern 1, Brugg 1, Laufohr 1, Oberflachs 1, Remigen 1.

Kulm. Schloßrued 2, Schmiedrued 3.

Laufenburg. Kaisten 1.

Lenzburg. Fahrwangen 1, Niederlenz 1.

Muri. Aristau 1, Butwyl 2, Dietwyl 2, Merenschwanden 2, Oberrüti 2, Unterrüti 1, Waltenschwyl 7, Werd 1.

Zofingen. Aarburg 2, Brittnau 3, Kölliken 4, Niederwyl 1, Oftringen 1, Ryken 1, Vordemwald 1, Wittwyl 1, Zofingen 1.

Zurzach. Oberendingen 1, Hettenschwyl 1, Unterlengnau 5.

Luzern, 14. Dez. In der Generalversammlung der Rigibahngesellschaft waren anwesend 46 Aktionäre mit 1433 Stimmen. Der Geschäftsbericht, die Rechnung und die vorgeschlagene Vertheilung des Jahresnutzens (15 %) wurden genehmigt. Ein Antrag des Hrn. General Schumacher, den Reservefond zu verzinsen, wurde statutengemäß dem Verwaltungsrathe zur Berichterstattung überwiesen. Ein Antrag des Verwaltungsrathes, ein Doppelgeleise bis Kaltbad zu legen und hiefür ein Anleihen bis zu einer Million zu bewilligen, wurde mit 1173 Stimmen angenommen gegenüber 260 Stimmen für den Antrag des Hrn. Schumacher, ein Doppelgeleise nur bis Roming und ein Anleihen von nur bis zu Fr. 750,000 zu bewilligen. Als Verwaltungsräthe wurden Hr. Jost Weber mit 1358 und Hr. Ad. Näff mit 1046 Stimmen wiedergewählt; Hr. Schumacher hatte 215, Hr. Falk 129, Verschiedene 61 Stimmen.

Glarus. Die Kantonalschützengesellschaft, welche sich als Sektion des eidg. Schützenvereins konstituirt hat, hat beschlossen, an letztern folgende Anträge zu stellen: 1) Den Markentarif herunterzusetzen. 2) Es sollte in Zukunft die Scheibe „Vaterland" mit weniger als den durch die Statuten vorgeschriebenen ⅔ der Ehrengaben dotirt werden, um dafür die andern Scheiben besser zu stellen. Auch solle der Wunsch ausgesprochen werden, die ersten Gaben in den Stichen, namentlich „Vaterland", so weit dies mit der Absicht der Geber verträglich sein wird, herunterzusetzen und dafür die Gabenzahl zu vermehren. 3) Daß der für den Kehr ausgesetzte Betrag in Zukunft anstatt in Gaben im Prozentsatz auf die Nummern zu vertheilen sei. 4) In Zukunft das System fester Prämien im Stiche wieder einzuführen und beizubehalten. Diese 4 Anträge werden, wie die „N. Gl.-Ztg." meldet, dieser Tage durch Zirkular den andern Sektionen zur Kenntniß gebracht und selbe eingeladen, solche beim Zentralkomite zu unterstützen.

Frankreich. Die Nationalversammlung ist über die von der Linken beantragte Kammerauflösung mit 490 gegen 201 Stimmen zur Tagesordnung geschritten.

Berlin, 14. Dez. Der Reichskanzler Fürst Bismarck trifft heute Abend 6 Uhr mit seiner Familie hier ein.

Italien. Beim Mont-Cenis-Tunnel ereignete sich vorige Woche wieder ein Unfall. Ein Lastzug, von Modane kommend, blieb in der Mitte des Tunnels stehen, da das ganze Zugpersonal, aus Mangel an atmosphärischer Luft und belästigt durch den aus der Maschine strömenden Rauch und Dampf, ohnmächtig wurde. Zu gleicher Zeit fuhr ein anderer Zug, von Bardonneche kommend, in die Gallerie hinein, stieß auf den feststehenden Zug und führte dann denselben nach Bardonneche, wo alsbald auch das ohnmächtig gewordene Personal wieder zu sich kam. Leider ist bei diesem Unfall wieder ein Menschenleben zu beklagen. Es scheint nämlich, daß zwei dem ersten Zuge angehörende Bedienstete dem aus Bardonneche kommenden Zuge entgegeneilen wollten, um denselben vielleicht noch rechtzeitig zu avisiren, daß der andere Zug feststehe. Wurden sie nun auch ohnmächtig oder konnten sie der heranbrausenden Maschine nicht mehr ausweichen, Faktum ist, daß einer von der Maschine überfahren wurde und sogleich todt blieb, der andere nur verwundet sein soll. Ein paar Tage früher passirte ein ähnlicher Unfall einem andern Lastzuge. Sämmtliche Bedienstete wurden ohnmächtig mit Ausnahme des Maschinisten, welchem es gelang, den Zug zu retten, wofür derselbe von der Eisenbahndirektion reichlich belohnt worden sein soll.

Es ist bereits gemeldet worden, die westeuropäischen Mächte hätten die Pforte über das Vordringen egyptischer Truppen in Abessinien interpellirt. Nun trifft aus Wien die Nachricht ein, der englische Gesandte Elliot habe in einer energischen Note von dem Kabinet in Konstantinopel die Zurückziehung dieser Truppen verlangt; eine Antwort ist von der Pforte noch nicht abgegeben, aber in baldige Aussicht gestellt werden.

Augsburg, 13. Dezbr. Der heutige Schrannenstand betrug 3921 Hekt., wovon 3835 verkauft, 86 restirten. Mittelpreise: Weizen 11 fl. 09 kr. (gest. um 0 fl. 06 kr.); Kern 11 fl. 33 kr. (gest. 0 fl. 25 kr.); Roggen 7 fl. 50 kr. (gest. um — kr.); Gerste 6 fl. 23 kr. (gest. um 08 kr.); Haber 3 fl. 27 kr. (gest. 0 fl. 2 kr.) Umsatzsumme fl. 30,301 14 kr.

Landshut, 13. Dezbr. Gesammtstand der Schranne 4049 Doppelhektoliter Verkauf 3169 Dh., Rest 880 Dh. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 16 kr., (gest. um 0 fl. 48 kr.); Korn 17 fl. 05 kr., (gef. um 0 fl. 05 kr.); Gerste 11 fl. 48 kr, (gef. um 11 kr.; Haber 5 fl. 15 kr. (gef. 25 kr.)

München, 14. Dezbr. Schrannenberichte. Weizen 7 fl. 45 kr., Abschlag 5 kr., Roggen 5 fl. 26 kr., Gerste 4 fl. 35 kr., Hafer 3 fl. 27 kr., Wicken 3 fl. 52 kr. Reps fl. 8.48 kr., Leinsamen 8 fl. — kr. Wochenumsatz 21,136 Zentner. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. Zentner.)

Marseille, 13. Dezember. Weizenmarkt. Zufuhren 1500 H., verkauft 28,800 Hekt. Irka Azoff 39 Frkn. 62 Cts. per 128/123 Kilo schwer, Irka Odessa 39 Frkn. per 126/122 Kilo schwer, Berdianska 41½ per 128/123 Kilo schwer, Marianopolis 40½ Fr. per 128/123 Kilo schwer, Irka Nikolajeff 39 Fr. 37 Ct. per 126/122 Kilo schwer. Vorrath in den Entrepots 19,200 H., Zufuhr der Woche 73,600 H., Wochenverkäufe 51,220 Hekt.

Aarauer Wochenmarkt, vom 14. Dezbr. Erdäpfel wurden nur wenig aufgeführt und galten der Doppelzentner Fr. 11—12, per Becken 30 Cts. Aepfel perr Viertel Fr. 1. 50 Ct., 5 Paar 10 Cts. Kabis per Kopf 15—20 Ct. Rösliköhl de Teller 30 Ct. 5 Paar Birnen, 6 Höck Nüsse, 12 Rübli, 10 Rüben, 3 Zwibeln, 3 Rettich, 3 Lauchstengel, je 10 Cts. Anken per Pfd. Fr. 1. 30—40. Eier 9 Stück Fr. 1.

Aarstand, v. 14. d. Morg. 7 U. 10' 2" Nachm. 1 Uhr 10' 4", Abends 9 Uhr 10' 4"

Fremdenverzeichniß v. 15. auf den 16. Dezember 1872.

Ochsen.

Hr. Bettschart, Commandant, Schwyz.
— Meier, Kfm., Ulm.
— Hefti, dto., Glarus.
— Bloch, dto., Basel.
— Suter, dto., Luzern.
— Ritter, dto., Zürich.
— Spiecher, dto., Bern.
— Matheus m. Gem., dto., Markirch.
— Roth, Part., Langenthal.

Storchen.

Hr. Ringger, Kfm., Zug
— Kettenschmid, dto., Berlin.
— Walter, dto., Frankfurt.
— Schwander, dto., Brienz.
— Pfister, dto, Heidelberg.
— Schwarz, dto., Nürnberg.
— Dreier, dto., Düsseldorf
— Ziegler, dto., Gönningen.
— Wyler, Kfm., Endingen.

Rößli.

Hr. Renggli, Kfm., Zürich.
— Baur, dto., Bern.
— Hammer, dto., Brandenburg.
— Schär, dto., Burgdorf.
— Seiler, Part., Schoffhausen.
— Fäßler, dto., Bubendorf.
— Wirz, dto., Schloßrued.
— Suter, Metzger, Staffelbach.
— Willimann, Schneider, Rickenbach.
Igfr. Ineichen, v. Villmergen.
— Hunziker, v. Moosleerau.

Löwen.

Hr. Hunziker, Kfm., Staffelbach.
— Deplaucher, dto., Ney.
— Kaiser, dto., Zürich.
— Gut, dto., dto.
— Bebauer, dto, Oully.
— Lob, dto., St. Etienne.
— Gerhart, dto., Zürich.
— Mayer, dto., dto.

Krone.

Hr. Seiler, Kfm., Langenthal.
— Barraud, dto., Moudon.
— Hauser, dto, Zürich.
— Marti, dto., Brugg.
Fr. Welti, a. Basel.

Wildenmann.

Hr. Lang, Part., Düsseldorf.
— Bremer, Kfm., Freiburg.
— Crausaz, dto, dto.
— Ulrich dto, Chaurdefonds.
— Friedrich, dto., Frankfurt.
— Jordan, dto, Brigen.
— Scheu, dto., Hechingen.
— Waldmeyer, dto., Möhlin.
— Dreifuß, dto., Colmar.

Schwert.

Hr. Hugaeler, Bierbrauer, Untersee.
— Meier, Buchbinder, Zürich
— Messerschmid, Weber, Thailfingen.
— Lüscher, Part., Moosleerau.
6 Musiker, Böhmen.

Cæcilien-Verein Aarau.

Musikalische Abendunterhaltung

im Schwurgerichtssaale

Dienstag den 17. Dezember.

PROGRAMM:

1) **Andante und Menuett** aus der Sinfonie in D-dur . . . *Haydn.*
2) **Lieder für Sopran** a) . . . . . *Thierson.*
   b) die Forelle . . . . . *Schubert.*
3) **Quintett** für Piano, 2 Violinen, Viola u. Cello . . . *Schubert.*
   Allegro vivace, Andante, Scherzo,
   Andante von Variazioni, Allegro giusto.
4) a. **Frühlingsahnung** } für gemischten Chor . . . *Mendelssohn.*
   b. **Wiegenlied** } . . . *Heuchemer.*
5) **Fantasiestücke** für Piano . . . . . *Schumann.*
6) a. **Das weisse Kreuz** } für Männerchor. . . *Mendelssohn.*
   b. **Abschied von der Heimat** } . . *Volkslied.*

Anfang punkt halb acht Uhr.

Billets zu 2 Fr. (für Schüler zu 1 Fr.) an der Kasse.

Die projektirte **Tanzunterhaltung** muss wegen ungenügender Betheiligung unterbleiben.

Der Vorstand.

Mein

Lager in gepolsterten Möbeln

ist wieder auf's Sorgfältigste assortirt; besonders in

Fauteuils & Damenarbeitssesseln

eine **sehr große Auswahl.**

Ebenfalls sind einige **schön geschnitzte Holzkisten** vorräthig.

O. Siebenmann, Tapezierer.

Klavier-Dépôt

Kæslin & Burgmeier in Aarau,

Graben No. 219.

Auswahl von Piano's aus den Zürcher Fabriken

Hüni & Hubert, Kölliker & Grammer, A. Martmer, Trost & Cie.

und aus der Fabrik Carl Otto in Berlin.

Fabrikpreise und Garantie!

Wir laden ergebenst zum Besuche unseres Dépôts ein. — Lokal geheizt.

Zu **Festgeschenken** geeignet

empfehle eine reiche Auswahl von

Schlafröcken, in Double & Flanelle;

Sammet- & Casmir-Gilet, in den elegantesten Dessins;

Flanellhemden von engl. u. franz. Fabrikat,

sowie **verfertigte Ueberzieher** und meine bekannten andern Artikel zur gefl. Abnahme bestens

J. Siebenmann, Marchd.-Tailleur.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiermit seinen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß er auf bevorstehende Festzeit nunmehr auch mit **Reiseartikeln** versehen ist, und zwar in verschiedenen Formen und Größen von **Reise-Koffern & -Säcken, Jagd-, Kurier-, Damen- & Anhängtaschen, Reisemantelriemen, Schultheken, -Taschen** und **-Mappen.** — Ferner halte stets eine schöne Auswahl in **Sätteln, Sattelfilzdecken, Reitzäumen, Geschirren, Geschellen, Reit-, Fahr- & Kinderpeitschen, Kinderchaischen** und **-Schlitten** zum Ziehen und Stoßen, englischen **Kummeten, Pferdedecken, Wagen-Laternen, Sattel-** und **Uebergurten, Reit-, Fahr-** und **Trensengebißen, Hundehalsbänder** ꝛc. Zu Geschenken geeignete **Stickereien** ꝛc. werden auf's Schnellste besorgt.

Für das bisher geschenkte Zutrauen höflich dankend, empfehle mich zu fernerm Zuspruch bestens.

Al. Lüthi, Sattler in **Aarau,**
Bahnhofstraße.

Eheverkündungen in Aarau vom 15. Dezbr.

Joh. Wilhelm Suter von Gipf, wohnhaft in Aarau, mit Elisabetha Lina Lang von Ober-Erlisbach.

Jakob Hellbard von Trier, wohnhaft in Ober-Entfelden, mit Catharina Riner v. Zeihen, wohnhaft gewesen in Aarau.

Taufe in Aarau vom 15. Dezbr.

Arnold, Söhnlein des Mathias Gantner, Oekonom, von Grabs, Kt. St. Gallen.

Cæcilien-Verein.

Hauptprobe:

Orchester . . 7 Uhr.
Gemischter Chor 8 „
Männerchor ½9 „

In der neuen Reitschule

Heute Montag

unwiderruflich letzte Vorstellung.

Die weltberühmten Niagarafälle

und zurück nach Hamburg.

Nachmittags 5 Uhr allgemeine Schul-Vorstellung.

Eintrittspreis 20 Cts.

Heute Montag und Dienstag

Meringues à la Creme

bei **A. Koller,** Conditor.

Gesucht: Ein Mithalter für die **„Grenzpost"** oder die **„Neue Zürcher-Zeitung".**

Für Bierconsumenten.

Eine renomirte Bierbrauerei in Bayern sucht in der Schweiz solide Abnehmer.

Auch werden Offerten für Depôts mit guten Referenzen entgegengenommen.

Anmeldungen unter Chiffre Z 1023 an die Annoncen-Expedition von

(M-3437-Z) **Rudolf Mosse** in **Zürich.**

Zu verkaufen:

Goldene und silberne Nüsse

bei Frau Wärtli.

Ebendaselbst Platz für zwei Schlafgänger.

Bei Wittwe Schäfer an der Milchgasse ist zu haben: **Saurer Kabis** und **Rüben.**

Ich empfehle eine neue, reichhaltige Auswahl von

Photographie-Album

in mehr als fünfzig verschied. Nummern. Von den beliebten großen à 2 und 4 Bilder per Seite besitze sehr preiswürdige Exemplare.

J. G. Baumann, Buchbinder,
Pelzgasse 134.

Fortwährend

Täglich frische Gallerichpasteten

bei J. J. Kunz, Conditor.

Bei **F. Gloor-Siebenmann** ist fortwährend zu haben:

Aechten Rhum Jamaique

und Rhum Martinique,

Malaga, Marsala, Cognac, Wermouth de Turin, Extrait d'Absinth, Punsch-Essenz, Enzian, Wachholder, Pfeffermünz & Doppelkümmel.

Zu miethen oder kaufen wird verlangt in Aarau:

Eine **Wohnung** oder ein **kleines Haus,** wenn möglich mit etwas **Land.** Auskunft beim Verleger.

Zwetschgen, reinlich und schön gedörrte inländische und türkische und **pruneaux de Bordeaux 1re choix, dürre Kirschen** bei

F. Gloor-Siebenmann.

Sitzung der aargauischen naturforschenden Gesellschaft

Montag den 16. Dezember, Abends 8 Uhr,
im Ochsen.

Traktanden:

1. Mittheilungen von Hrn. Ing. Jacky über die aargauische Triangulation;
2. Bestimmung der Zeitschriften.

Jägerverein Aarau.

Hauptversammlung
in der **Bierbrauerei Ryniker,**
Montag den 16. Dezbr., Abends 8 Uhr.

Traktanden:

1) Rechnungsablage,
2) Rechenschaftsbericht,
3) Wahl des Vorstandes pro 1873,
4) Verschiedenes.

Aarau, 14. Dezember 1872.

Der Vorstand.

Viehmarkt-Anzeige.

Infolge Ermächtigung der Tit. Polizei-Direktion wurde der Ortsbann über die Gemeinde Aarau aufgehoben und **es darf auch der auf Mittwoch den 18. Dezbr. fallende Viehmarkt abgehalten werden.**

Aarau, den 13. Dezember 1872.

Der Gemeinderath.

Die Aarg. Ersparnißkasse in Aarau

schreibt den Zins von Guthaben der Einleger alljährlich auf 31. Dezbr. zum Kapital. Auf Begehren wird er auch im Laufe dieses Monats ausbezahlt.

Aarau, den 14. Dezbr. 1872.

Siebenmann, Kassier.

Damen- & Herren-Kleiderstoffe,
Ueberzieher, Schlafröcke, Flanellhemden,
Damen-Mäntel, Paletôts, Jacken,
Regenmæntel, Chals, Cachenez
empfiehlt in großer Auswahl und neuesten genres zu geneigter Beachtung

R. Graf-Morath, Marktgasse Nr. 19,
vormals Dürr'scher Laden.

Eine Parthie **Stoffe, Resten, Chals, ältere Damen-Mäntel & Jacken** verkaufe von heute an zu herabgesetzten sehr billigen Preisen.

Chocolade Suchardt &

Chocolade Cailler,

empfehle ich pr. Paquet à 80 Cts.
bis Fr. 5. —
Eine schöne Auswahl von
Luxusschachteln
mit feinster Chocolade gefüllt.

A. Koller, Conditor,
in Aarau.

Compagnie Genevoise.

Mandeln mit und ohne Schaalen,
Haselnüsse, Sizilianer,
Malagatrauben,
Weinbeeren & Rosinen,
Orangeat & Citronat
in frischer Waare bei

Eduard Eggen.

Bei Unterzeichnetem finden zwei bis drei **tüchtige Arbeiter** bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

Aarau, 14. Dezember 1872.

A. Keller, Mechaniker.

Festgeschenke.

Einem Tit. Publikum die reiche Auswahl meiner zu Geschenken sich eignenden Artikel bestens empfehlend, hebe ich besonders hervor:

Bacheliques, Capuchons, Ohrentücher, Cachenez u. s. w.;
Glacé-Handschuhe Ima. und **wollene Handschuhe** in reicher Auswahl;
Neuste schönste Ceinturen;
Parures (Manschetten und Kragen) in Handbroderie auf Leinen;
Schürzen in schöner Auswahl;
Fantasie-Uhrenketten, Haarschmucknadeln, Brochen, Medaillons u. s. w.

J. A. Bell.

Versicherung gegen Unfälle auf Reisen

besorgt gegen Jahresprämie von 1 pro Mille die unterzeichnete **General-Agentur für die Schweiz** der **Concordia, Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**

Zürich, Sellnau, Friedensgasse Nr. 7. (M-3430-Z)

J. G. Meyer.

Die Sortiments-Buchhandlung
von
H. R. Sauerländer in Aarau

empfiehlt ihr
wohlausgestattetes Lager
von **Bilderbüchern, Jugendschriften, Andachtsbüchern** für **Protestanten** und **Katholiken, Schriften** für **Erwachsene** jeden Alters und Standes, **illustrirten Werken, Atlanten, Globen, Tellurien** u. s. w., überhaupt aus allen Fächern der Literatur,
und ladet zu dessen Besichtigung ein.

Ein reichhaltiges Verzeichniß von Werken aller Art, die sich besonders auf bevorstehende Festzeit zu Geschenken eignen, steht Jedermann mit Vergnügen zu Diensten. Auf Verlangen werden gern **Sendungen zur Einsicht** auf kurze Zeit gemacht, doch dürfte **persönlicher Besuch unsers Magazins** (am Graben) größere Mannigfaltigkeit bieten, und die zu treffende Auswahl erleichtern.

☛ Alle in andern Zeitungen und Katalogen angezeigten **Bücher, Landkarten, Musikalien** ꝛc. sind auch durch uns zu beziehen.

Liquidation.
Höchst interessante Anzeige.

Der Unterzeichnete macht ein ehrd. Publikum aufmerksam, daß bei ihm angelangt sind aus einer großen französischen Liquidation zirka 40 Zentner verschiedene Stoffe, welche bestehen in mehreren 1000 Ellen **Tuch- & Bouksking-Stoffen,** die zu enorm billigen Preisen ausverkauft werden.

Eine Parthie **Pelzbarchent** à 35 Cts. pr. Elle; zirka 800 Ellen **Hemdenflanelle,** darunter beste Qualität für Knabenhemden à 70 Cts. pr. Elle, bis zu der allerfeinsten à Fr. 1. 40. Eine Parthie gebleichte 1½ Ellen breite **Baumwolltücher** und rohe à 25 Cts. die Elle.

Zirka 6000 Ellen **Damenkleiderstoffe,** wovon eine Prachtauswahl zu nur 55 Ct. pr. Elle verkauft wird. Mehrere Stück rothe und weiße **Gesundheitsflanelle** à Fr. 1. 40 bis Fr. 1. 50 pr. Elle. Eine Parthie 9/4 und 10/4 breite **Jackenflanelle** à Fr. 2. — bis Fr. 2. 20 pr. Elle. Eine schöne Auswahl in 2½ Ellen breitem ächt englischem **Waterproof** für Regenmäntel.

Zirka 50 Stück schweren gutfärbigen **Bettkölsch** und **Cotonne** à 35 Ct. pr. Elle. Eine große Parthie ganz wollene **Shwals,** einfach und doppelt; schwarze und gefärbte französische **Merinos.**

Eine Parthie **Leinwand,** gebleicht u. roh, für Leintücher und Hemden; eine Parthie Tuch für Handtücher, rein Leinen, à 35 Cts. pr. Elle.

Eine große Auswahl **Unterrock-Stoffe** in allen möglichen Streifen; abgepaßte Unterröcke, 4 Blatt groß, à 2 und 1 Fr. Eine große Parthie **Ecossais** für Kinderkleider. Gemachte **Ueberzieher** enorm billig, und fertige **Hausjacken.**

Dieses, sowie noch eine Masse einschlagender Artikel werden so lange der Vorrath reicht bei mir wirklich reell ausverkauft. Man benütze diese günstige Gelegenheit, da der Ausverkauf nur kurze Zeit dauert. Wer über 100 Fr. kauft, erhält noch extra 2 %.

Es empfiehlt sich bestens

Adolf Dreifuß am Graben in **Aarau.**

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Dienstag, **No. 299** 17. Dezember 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Zur Sachlage in Frankreich.

Der Soir erhält ein Schreiben aus Belfort vom 12. Dezember, das Beachtung verdient, weil ihm dasselbe, dem Vernehmen nach, aus dem Kabinet des Präsidenten der Republik zugesandt worden ist. Es lautet in seinen Hauptpunkten, wie folgt:

Die Gegenwart ist bewegt, drohend. Man sorgt ängstlich, was die nächste Zukunft bringen wird, und das Auge fällt zuerst auf die bis an die Zähne bewaffneten Wächter, welche nicht an unseren Thoren, sondern in unserem Lande selbst, auf unserem Boden stehen. Ich habe einige Zeit in Nancy und Belfort zugebracht; ich habe selbst die Grenze überschritten, um die Haltung unseres Feindes zu beobachten. Ich werde Ihnen unparteiisch meine Eindrücke wiedergeben. Ich weiß aus guter Quelle, daß, wie auch der Ausgang der französischen Krisis sein mag, die deutsche Regierung sich materiel in unsere Angelegenheiten nicht mischen, d. h., daß sie die geräumten Departements nicht wieder besetzen wird, daß, wenn gegen die deutschen Streitkräfte kein feindseliger Akt begangen wird, diese nicht aus ihren Stellungen heraustreten werden. Nur — es gibt ein Nur — werden alle Maßregeln getroffen werden, um den Effektivbestand derselben zu vermehren. Wenn die neue französische Regierung — falls Hr. Thiers zurücktreten sollte — die Bedingungen der letzten Konvention genau erfüllt, so wird Alles so bleiben wie es ist. Unter keinem Vorwand wird die deutsche Regierung auf neue Unterhandlungen eingehen, selbst wenn man ihr die günstigsten Bedingungen stellen sollte. Was auch komme, so ist es wenig wahrscheinlich, daß sie zur Bezahlung der letzten Milliarde papierne Garantieen annehmen würde, wie sie mit der jetzigen Regierung vereinbart hatte. Das erste und fast sichere Resultat eines Sieges der Rechten wäre also, daß die deutschen die Ost-Departements erst nach der vollständigen Bezahlung der letzten Centimes der fünf Milliarden räumen werden. Aber, wenn das Geringste vorfällt, sich ein Schatten des Widerstandes Seitens der neuen Regierung in der gewissenhaften Ausführung der Bedingungen der Konvention zeigt, wenn eine Schwierigkeit den Forderungen der Deutschen entgegengestellt wird, so werden sie erklären, daß sie, ohne von Neuem Krieg mit Frankreich zu führen, ohne sich in seine inneren Angelegenheiten einzumischen, von dem Rechte Gebrauch machen, welches ihnen der Frankfurter Vertrag gibt. Sie werden ihr materielles Pfand selbst ausbeuten, welches für die Kriegsschuld haftet. Sie werden sich der politischen und finanziellen Verwaltung der vier von ihnen besetzten Departements bemächtigen. Alles ist für diese Eventualität in Bereitschaft gesetzt. Man kann davon überzeugt sein. Die Verdoppelung des Effektivbestandes der Streitkräfte wird diesen schrecklichen Akt beschützen. Man möge nicht glauben, daß ich diese Enthüllung in meiner krankhaften Einbildungskraft geschöpft habe oder daß ich die Deputirten der Rechten erschrecken und sie zu ihren Pflichten gegen das Vaterland zurückrufen will. Ich konstatire eine sichere und gewisse Thatsache, und ich gebe sie als Warnung. Mögen die Männer von der Rechten und der Linken sich, ehe sie ihren Kampf fortsetzen, daran erinnern, daß Frankreich sich noch nicht selbst angehört. Wenn die Ersteren besonders das Interesse das Landes vor das ihres persönlichen Ehrgeizes, vor ihren Parteigeist und ihre veralteten Meinungen stellten, so würden sie nicht zögern, einige der Ihrigen nach Nancy und Belfort zu senden, um sich von der Wahrheit meiner Behauptungen zu überzeugen. In Nancy ist die Gesinnung der deutschen Offiziere, welche die des greisen und politischen Führers der Occupations-Armee widerspiegeln, keineswegs die der Preußen in Belfort. In Nancy wünscht man, daß ein glückliches Resultat aus dem Kampfe zwischen der Rechten und der Linken der National-Versammlung entspringe. Unter glücklichem Resultat versteht man die Befestigung der Gewalten des Hrn. Thiers und die endgültige Gründung einer weisen und gemäßigten Republik. Mit der Fortsetzung der Regierung des Hrn. Thiers würde die Bezahlung der Kriegsschuld in einer nahen Zukunft gesichert sein, und die Occupation, welche den deutschen Truppen obliegt, zu Ende gehen. Man würde aus dem abnormen Zustand der Feindseligkeit heraustreten, und außerdem ist der Krieg — so sagen die deutschen Offiziere — weniger bald mit einer konservativen Republik als mit einer Monarchie zu befürchten. So ist auch die allgemeine Stimmung jenseit der Grenze, d. h. in Deutschland selbst. Dort hat man nur einen Wunsch, nämlich, daß die Hoffnungen auf einen langen und dauerhaften Frieden sich verwirklichen. „Deutschland" — so sagt man — „hat viel bei sich zu thun, um die Einheit zu stärken, die erst im Entstehen ist. Die große religiöse Frage, welche die Gewissen und Herzen verwirrt, setzt Alles in Erregung, und wir haben unsere ganze Ruhe im Auslande, die Sicherheit des Friedens nothwendig, um die Ruhe und Eintracht zu sichern, die für die Geschäfte, die Industrie und die Arbeit erforderlich sind." Wenn man ihnen einwirft, daß Elsaß-Lothringen der Zankapfel ist, welcher früher oder später die Schreckniſse des Krieges über Europa bringen wird, so sagen diese nämlichen weisen Leute: „Die Annexion dieser beiden Provinzen war der große Fehler, welcher von Herrn v. Bismarck aus Schwäche und aus Gefälligkeit gegen die Militärpartei gemacht wurde. Das beste Mittel für Frankreich, seine wirklichen Grenzen zwischen Frankreich und Deutschland wieder zu erhalten, ist, sich mit einer klugen und kräftigen Politik neu zu konstituiren. Wenn es in dem „Concert européen" den Rang wieder eingenommen hat, welchen die Natur, die Geschichte und sein Genie ihm anweisen, so wird zuerst Lothringen und dann Elsaß zu ihm zurückkommen, ohne daß dafür ein Blutstropfen vergossen werden wird." In Belfort ist die Sprache eine verschiedene. Sei es, daß die Inspiration von der Militärpartei kommt, welche bedauert, daß der Friedensvertrag ihr diese Festung nicht gegeben hat, sei es, daß man selbst bedauert, den Platz, dessen Wichtigkeit man anerkennt, nicht behalten zu können, dort wünscht man, daß die Krisis in Versailles unglücklich ende. In den Ereignissen, die folgen müßten, hofft man, Belfort behalten zu können. Ist die Aussicht auf diesen unglücklichen Ausgang der Grund, weßhalb die Arbeiten der Deutschen in Belfort mit erneutem Eifer betrieben werden? Meine Herren von der Rechten, senden Sie also nach Belfort, wenn Sie dem Kriegs-Minister, der Ihnen davon ein Wort gesagt haben muß, nicht glauben wollen.

Nach einem der Times aus Paris zugegangenen Telegramme vom gestrigen Tage wäre die Zahlung der dritten Milliarde der an Deutschland zu leistenden Kriegsentschädigung bis zum 11. d. vollständig erfolgt. Die vierte Milliarde soll bis zum Mai oder Juni k. J. abgetragen werden; Frankreich sei dann in der Lage, weitere Unterhandlungen wegen der für die fünfte Milliarde zu leistenden finanziellen Bürgschaften anzuknüpfen.

Eidgenossenschaft.

Bern, 16. Dez. Der **Bundesrath** beantragt der Bundesversammlung eine Fristverlängerung für den Beginn der Erdarbeiten und den Finanzausweis betreffend die auf Bernergebiet befindliche Bahnstrecke der Gäuthalbahn bis 23. September 1873, und betreffend die Eisenbahnstrecke Langnau-Kröschenbrunnen-Luzernergrenze um 12 Monate.

Antonio Riva in San Simone erhielt das Exequatur als Vizekonsul der argentinischen Republik für den Kanton Tessin.

Nachdem die definitive Fixirung der Gotthardtunnelaxe stattgefunden, die Aushebung der Voreinschnitte stark vorgerückt und der eigentliche Tunnelbau bereits in Gang gesetzt ist, hat der Bundesrath den Beginn des ersten Tunnelbaujahres auf den 1. Oktober 1872 festgesetzt und übermittelt nun den Subventionsstaaten und Kantonen das bezügliche Programm nebst Voranschlag, begleitet von einem kurzen Bericht über die Konstituirung der Gotthardbahngesellschaft, über die Verrichtungen der Direktion und über den Stand der Arbeiten nebst zugehörigen Zeichnungen.

Der **Nationalrath** hat das Büdget zu Ende berathen. Das Kommissions-Postulat ist angenommen, wonach der Bund sämmtliche Kosten der Korporalschule zu tragen hat. Die Besoldungsgesetzeskommission stellt zwei Anträge: 1) Eine Neunerkommission habe den Entwurf näher zu prüfen und in nächster Session Bericht zu erstatten. 2) Ein außerordentlicher Kredit von 900,000 Fr. soll eröffnet werden für die Besoldungserhöhungen im Jahre 1873. Die Diskussion hierüber wurde verschoben. Morgen Eisenbahngesetz.

Aargau. Gestern Mittag 11 Uhr fand in Schöftland unter äußerst zahlreichem Geleite von hier und Auswärts die Beerdigung des Herrn Dr. Wieland statt; der Männerchor und der gemischte Chor sangen am Grabe und in der Kirche. Wir werden Ihnen später über das langjährige segensreiche Wirken dieses gemeinnützigen Mannes einige Mittheilungen zugehen lassen.

— Aarau. Die gestern Abend versammelte Ortsbürger-Gemeinde hat die Voranschläge für ihre Verwaltungen ohne Abänderung genehmigt; ebenso den Verkauf weiterer 41,990□' Land im Scheibenschachen zu 5 Ct. per Fuß. Die Rechnungskommission wurde aus folgenden Mitgliedern bestellt: Herren Theodor Herzog, Hasler-Hunziker, Baumann-Gysi, Wehrli, Zinngießer, Vater, Fisch, Weinhändler, Remig. Sauerländer, Buchhdlr., Stephani, Commandant.

— In Hägglingen brannte Sonntag Mittag das Haus von Josef Schmid und Joh. Briner gänzlich ab; ein 8jähriger Knabe soll den Brand verursacht haben.

Bern. Ein notharmes Mädchen, Elise Gerber von Langnau, in Pflege bei Bend. Fankhauser in Kröschenbrunnen, benahm sich letzten Dienstag beim Dreschen etwas ungelehrig und wurde daher von der Meistersfrau Elisabeth, geb. Gehrig, etwas unsanft bei Seite gestoßen. Das Mädchen fiel an eine Wand und war in wenigen Minuten eine Leiche. Die Thäterin sitzt in Haft.

Zürich. Kasernenknecht Künzli ist wegen des Brandes in den A-B-C-Häusern seit einiger Zeit verhaftet. Sein Mobiliar war bei einer auswärtigen Gesellschaft ganz exorbitant hoch versichert.

Luzern. Der Gasthof zur „Krone" ist an Frau Schobinger zur „Metzgern" für die Summe von 115,000 Fr. verkauft. Die Wirthschaft zur „Metzgern" wird im Januar versteigert.

Basel. Centralbahn. Ein Vertrag mit der Jurabahn über Mitbenützung des Bahnhofes in Basel ist vom Verwaltungsrathe genehmigt worden. Ferner wurden Fr. 900,000 Kredit bewilligt zur Anschaffung von 250 neuen Güterwagen. — Die Geschäfte der Direktion wurden folgendermaßen vertheilt: Hr. Sulger (Stellvertreter Hr. Siegfried): Präsidium, allgemeine Fragen, Finanzen; — Hr. Siegfried (Stellvertreter Hr. Bischer); Rechtssachen, Konzessionen, Grundbuchverwaltung; — Hr. Sailer: Betriebswesen und Materialverwaltung; — Hr. Bischer (Stellvertreter Hr. Sailer): Commercielles, Tarifwesen, Reklamationen; — für die fünfte Direktorstelle: Bauwesen und Grunderwerb, ist der Mann noch nicht gefunden, dieselbe wird einstweilen von Hrn. Sulger besorgt.

Baselland. In Liestal haben sich zur Vornahme der Wahl eines Mitgliedes in den Landrath an die Stelle des ausgetretenen Hrn. Rosenmund neun Mann eingefunden.

Solothurn. Grenchen hat in einer 300 Mann starken Gemeindeversammlung vom 15. d. einhellig das Dogma der Unfehlbarkeit verworfen. Sprecher hauptsächlich Sänger Schild, Dr. Schild, Bezirkslehrer Feremutsch und alt Oberrichter Gast. Trimbach hat ebenfalls in zahlreich besuchter Gemeindeversammlung vom 15. d. die Unfehlbarkeitslehre verworfen und aus Kirche und Schule verbannt.

— Auch die Gemeindsversammlung Lostorf hat am Sonntag beschlossen, jede Einmischung des Pfarrers in politische Dinge zu verhindern und nicht zu dulden, daß in Kirche und Schule das Unfehlbarkeitsdogma gelehrt werde.

— Die Besprechung über eine Fahrpost für das Niederamt und die Erstellung eines Aarüberganges, die am Sonntag in Winznau stattgefunden hat, erfreute sich einer so zahlreichen Betheiligung, daß kaum alle Platz fanden. In Betreff beider Punkte soll die Regierung um ihre Mitwirkung angegangen werden, für den ersten zur Vermittlung beim Bundesrath, damit das Pöstchen wo möglich schon auf 1. Januar ins Leben trete, für den zweiten zur Uebernahme der nöthigen technischen Vorarbeiten. Ein Komite von 9 Mitgliedern aus den dabei interessirten Gemeinden soll die daherigen Eingaben besorgen und das Weitere wahrnehmen. Diese sind: Oberamtmann Trog, Notar Brosi, Direktor Riggenbach, Friedensrichter Tscharland, Friedensrichter Meier von Obergösgen, Franz Jos. Näf von Niedergösgen, Paul Wunderli, Ammann Willi und Redaktor Dietschi. (Volksbl.)

Waadt. Hr. Klein schreibt dem „Volksfreund" aus Bern: Nationalrath Eytel ist lebensgefährlich erkrankt. In Folge einer Erkältung hat er sich eine Brustfellentzündung zugezogen, die in eine Auszehrung übergegangen ist. Die Abnahme der Kräfte sei eine so rasche, daß kaum mehr Hoffnung gehegt werden könne und eine baldige Auflösung vorausgesehen werden müsse. Eytel ist jetzt 58 Jahre alt. Durch seinen Tod würde der Nationalrath eines seiner beredtesten und geistreichsten Mitglieder, aber auch die Bundesrevision einen ihrer entschiedensten und gefährlichsten Gegner verlieren.

Genf. Die altkatholische Gemeinde in Genf bemüht sich, den Pater Hyazinth als Pfarrer zu bekommen.

Paris, 16. Dez. Ueber Ueberschwemmungen, namentlich im Flußgebiete der Loire, gingen betrübende Nachrichten ein. Die Eisenbahnverbindung mit Nantes ist unterbrochen. Die Bank von Frankreich macht bekannt, daß sie nicht im Stande sei, die in den überschwemmten Orten zahlbaren Wechsel zur Verfallzeit zu präsentiren, und fordert die Interessenten auf, dieselben am Verfalltage einzulösen.

Die Geschäfte haben sich seit der „Beruhigung der Krisis" nicht gehoben und sie liegen nach wie vor vollständig darnieder. Häuser, die sonst täglich für 7—800 Fr. verkaufen, haben einen Absatz von kaum 400 Fr. Die »Belle Jardinière«, das berühmte Männerkleidergeschäft, das im Monat November und Dezember täglich für 100,000 Fr. Geschäfte macht, verkauft kaum für 25,000 Fr. per Tag, und die Geschäfte des Louvre, des großen Modewaarengeschäfts, welches auch in den schlimmsten Zeiten immer großen Absatz hatte, gehen so schlecht, daß es einen Theil seiner Angestellten entlassen mußte. Die Politik trägt übrigens nicht allein Schuld an dieser Lage der Dinge. Das sehr milde, obgleich regnerische Wetter hat auch seinen Antheil daran. Da es nicht kalt geworden ist, so haben sich viele Leute keine neuen Winterkleider angeschafft und begnügen sich mit dem, was sie haben. Dazu kommt dann noch, daß die Rechte und ihr Anhang nur sehr geringe Ausgaben machen, weil sie befürchten, es könne der Republik, die sie bekanntlich aushungern wollen, zu Statten kommen, und der größte Theil der Royalisten, die früher den Winter in Paris zu verbringen pflegten, dieses Jahr aus den nämlichen Gründen auf dem Lande geblieben sind. Eine große Anzahl von anderen reichen Leuten fehlen diesen Winter ebenfalls in Paris. Die Politik ist ihrem Wegbleiben jedoch fremd. Sie kommen nicht nach der Ex-Hauptstadt, weil sie sparen wollen, um die Verluste zu ersetzen, welche sie durch den Krieg erlitten haben.

England. Eine That irischer Unduldsamkeit ist zu Kenstown in der Grafschaft Galway geschehen. Ein wohlhabender Gutsbesitzer, Namens Davies, dessen Frau vor einigen Tagen gestorben war, wollte die Leiche in seiner Familiengruft beisetzen lassen. Nun war das Ehepaar vor Jahren von dem katholischen zum protestantischen Glauben übergetreten und hatte allen Rückbekehrungsversuchen widerstanden. Vor dem Beerdigungstage wurden Ansprachen an das Volk gehalten und das Entsetzliche des Gedankens geschildert, daß eine Abtrünnige auf einem katholischen Kirchhofe, wenn auch in ihrem eigenen Erbbegräbnisse, ihre Ruhestätte finden sollte. Der Pöbel sah das Ungeheuerliche dieses Verbrechens sofort ein, nahm von dem Kirchhofe Besitz und bivouakirte mit den Todten die ganze Nacht, entschlossen, den Kirchhof nicht entheiligen zu lassen. Vergebens wandte Davies ein, daß die Familiengruft ihm gehöre, vergebens auch drohte er, Polizei herbeizuholen, um die Beisetzung der Leiche zu erzwingen. Der fromme Pöbel erwiederte, daß in diesem Falle die Grabstätte erbrochen, der Sarg zertrümmert und die Leiche auf die Straße geworfen werden würde. Einer für ihre religiöse Ueberzeugung so standhaft eintretenden Bande mußte Hr. Davies respektvoll weichen. Doch wird dieser Vorgang ihn schwerlich in den Schooß der Mutterkirche zurückführen; auch dürfte er sich wohl bei den weltlichen Behörden erkundigen, ob ein Convertit keinen Anspruch auf Schutz seines Eigenthums mehr habe.

Neueres.

Bundesstadt, 16. Dez. Sicherem Vernehmen nach hat Dr. Max Wirth seine Demission als Direktor des statistischen Bureaus eingegeben.

Solothurn, 16. Dez. Die Abstimmung über das Wiederwahlgesetz der Geistlichen ist auf den 22. Dez. festgesetzt. Die Regierung hat bezüglich der Angelegenheit von Starrkirch und dieses Gesetzes eine Ansprache an das Volk erlassen. (Basl. Nachr.)

Genf, 16. Dez. Gestern fanden die Consistorial-Wahlen statt. Die Liberalen siegten mit einer Mehrheit von 400 Stimmen. Alle ausgetretenen Mitglieder des Consistoriums wurden wieder gewählt. Es zählt jetzt das Consistorium die 15 alten orthodoxen und 15 neue liberale Mitglieder.

Lindau, 14. Dezb. (Fruchtbörse.) Die Nähe der Feiertage und des Jahresschlusses, sowie die große Zahl der in Marseille erwarteten Schiffe drückten auf die Stimmung. Die Märkte waren schwach besucht, und der Verkehr beschränkte sich auf Deckung des nächsten Bedarfs. Wir notiren: Ausstich-Ungarweizen Fr. 39 bis 39½, Prima Fr. 38—38¼, gute Mittelsorten 37—37½, Irka Galatz Fr. 36—37, Bayerweizen Fr. 34 bis 36, Hafer Fr. 18—18½, Gerste Fr. 25—28, Irka Odessa 37—37½ (per 200 Zollpfund franco Rorschach oder Romanshorn verzollt).

Fremdenverzeichniß v. 16. auf den 17. Dezember 1872.

Ochsen.

Hr. Stäubli, Oberrichter, Magden.
— Brentano, Oberrichter, Laufenburg.
— Bettschart, Commandant, Schwyz.
— Tribout, Kfm, Besançon.
— Hefti, dto., Glarus.
— Rheinboldt, dto., Freiburg.
— Meyer, dto., Endingen.
— Bloch, dto., Basel.
— Rogat, dto, Brüssel.
— Glauber, dto., München.
— Ritter, dto, St. Gallen.
Jgfr. Trüeb, v Zürich.

Storchen.

Hr. Schultheiß, Kfm, Brugg.
— Walser, dto., Wohlen.
— Schwarz, dto., Nürnberg.
— Dreier, dto., Düsseldorf.
— Geier, dto, Berlin.
— Straßer, dto., Mannheim.
— Martin, dto., Straßburg.
— Müller, dto, Constanz.
— Jarot, dto., Dresden.
— Heini, dto., Liverpool.

Löwen.

Hr. Weil, Kfm, Mülhausen.
— Deplaucher, dto., Ney.
— Kaiser, dto., Zürich.
— Gut, dto., dto.
— Clinger, dto., Worms.
— Grasheinz, Mülhausen.
— Sudiger, dto., Basel.
— Finsterwald, dto., Windisch.
— Suttermeister, dto., München.

Krone.

Hr. Seiler, Kfm., Langenthal.
— Bourguignot, Part., Lyon.
— Marti, dto., Brugg.
— Bauer, Lithograph, Genf.
— Hunziker, Maler, Gontenschwyl.

Rößli.

Hr. Wollmann, Kfm., Elberfeld.
— Gribi, dto., Burgdorf.
— Grütter, dto., Bern.
— Oppliger, dto., Rügsau.
— Lügenbühl, dto., Thun.
— Hümbeli, Part., Wohlen.
— Kißling, Küfer, Wolfwyl.
— Hunziker, Schreiner, Leimbach.

Sängerbund. — Heute keine Probe.

Bei *J. J. Christen* in *Aarau* ist so eben angekommen:

H. Beecher-Stowe, Kleine Füchse,

oder die kleinen Fehler, welche das häusliche Glück stören. Aus dem Engl. Carton. mit Goldschnitt. Fr. 2. —

Wachstücher

auf Tische, Commoden, abgepaßte und am Stück,

in 4/4, 5/4, 6/4, 7/4, 8/4, 9/4 und 10/4 breit empfehlen in den schönsten Holzimitationen billigst

Bührer & Tschantz.

Unterzeichnete hat wieder eine schöne Auswahl in Mustern von diversen

schwarzen Seidenstoffen

erhalten, die Elle à Fr. 2. 30 bis Fr. 4. —

Zur gefälligen Einsicht empfiehlt sich bestens

Frau Hitz auf dem Rain.

Für Weihnachtsbäume

sind wieder goldene und silberne **Nüsse** zu haben bei

Frau Wittwe **Haßler,** Siegrists, Milchgasse Nr. 160.

Schreibmappen

mit und ohne Inhalt,

Schreibunterlagen

empfiehlt in schöner Auswahl

J. J. Christen in Aarau.

Gefunden: Zwischen der Wöschnau und Dottikon ein **Hut** und einen **Stock.** Wo die Beiden innert 8 Tagen abzuholen sind, sagt die Exped. d. Blts.

Gesucht auf Weihnachten:

In eine kleine Haushaltung eine brave, tüchtige **Magd.** Großer Lohn und gute Behandlung wird zugesichert.

Nachzufragen bei der Exped. d. Blts.

Heute Dienstag

Meringues à la Creme

bei **A. Koller,** Conditor.

Heute Abend

Blut- & Leberwürste,

Bratwürste und **Schweinefleisch** bei

Frd. Siebenmann-Hunziker, Metzger.

Zu verkaufen:

2 **Sekretäre,** 1 **Stockuhr** mit Glasglocken, 3 **Pariser-Koffern,** 1 **Marktkiste** und verschiedene **getragene Kleider,** als Röcke und Hosen, alles um billigen Preis.

Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Zu verkaufen:

Goldene und silberne Nüsse

bei Frau Wärtli.

Ebendaselbst Platz für zwei Schlafgänger.

Bei Wittwe Schäfer an der Milchgasse ist zu haben: **Saurer Kabis** und **Räben.**

Bei Unterzeichnetem finden zwei bis drei **tüchtige Arbeiter** bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

Aarau, 14. Dezember 1872.

A. Keller, Mechaniker.

Gesucht: Eine zuverlässige **Kindsmagd,** sogleich nach Neujahr oder auf Lichtmeß. Auskunft bei der Expedition d. Blts.

Eine **Magd** die gut kochen und pflanzen und sofort eintreten kann, sucht einen Platz. Anmeldung bei Frau Richner, Spenglers, Milchgasse.

Die unterzeichnete Verwaltung wird **Mittwoch den 18. Dezember** nächsthin und wenn nöthig den folgenden Tag, je von Vormittags 8 Uhr an, im **Zeughaushofe in Aarau** gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

5	alte Kriegsfuhrwerke,	41	alte Tornister,
88	Vorderlader-Stutzer,	20	kleine Stechschaufeln,
8	Pistolen mit Feuersteinschloß,	2000	Kapselbüchsen,
42	Offiziersfäbel außer Ordonnanz,	34	Pfd. Raumnadeln, von Messing,
146	Infanteriesäbel,	22	Pulverhörner,
44	Waidmesser,	1	Zugbank (für Gewehrläufe),
22	Art.-Unteroffiziers-Patrontaschen,	1	Geschoßpresse,
28	Cavallerie-Patrontaschen,		altes Eisen u. s. f. u. s. f.

Die benannten Gegenstände können täglich im Zeughause eingesehen werden.

Aarau, den 3. Dezember 1872.

Die Zeughausverwaltung.

Lager in Reise-Effekten,

in reicher Auswahl sortirt und mit dem Neuesten versehen in:

Herren- & Damenkoffern, Handkoffern, Lumellen, Patentsäcken, Nachtsäcken, Hutschachteln in Holz, Segeltuch, Ledertuch u. Leder.

Ferner **Damentaschen** und **Couriertaschen** ganz fein in Juchten und Maroquin, **Umhängtaschen, Waschrollen, Plaideriemen etc. etc.,**

in allen diesen Artikeln kann mit solider selbstgefertigter Waare entsprechen, die weitaus besser gearbeitet, als die gewöhnlich aus Fabriken bezogenen.

Ferner **Schultheke, Schultaschen** und **-Mappen;** eine große Auswahl in feinen und gewöhnlichen ***Portemonnaies, Portebourse*** (sehr solid), ***Cigarrenetuis, Brieftaschen. Zündholzetuis etc.***

Spazierstöcke, Reitstöcke, Reit- & Fahrpeitschen,

Reitdecken & Leder-Camaschen mit und ohne Ressort, **Reitzäume, Sättel** ꝛc., so wie überhaupt sämmtliche in mein Fach einschlagenden Artikel schnell geliefert werden können.

Für Stickereien halte wie gewohnt immer das Neueste in Schloß und Garnituren und empfehle mich unter Zusicherung möglichst billiger Preise für Sämmtliches zur gefl. Abnahme.

A. Schmidt, Sattler, in **Aarau,**

Bahnhofstraße Nr. 492.

Die Bettwaarenhandlung

des Unterzeichneten ist wieder frisch assortirt mit schöner Sommerwaare in **Bettfedern** und Flaum, sowie in **Barchent** in allen Breiten; Stoffen zu **Anzügen;** wollene und halbwollene **Bett-, Glätte- & Pferde-Decken, Bettvorlagen, Tapis** in Pique u. Tricot. Ferner **alle** Artikel zu jeder Art **Matratzen** und solche auch fertige.

— Aufgerüstete Betten sehr billig und gut. —

Aufmerksamste und reelle Bedienung zusichernd, empfiehlt sich höflichst

Waßmer-Boß,

Rößligaße in Aarau.

Anzeige und Empfehlung.

Mache hiemit einem Tit. Publikum bekannt, daß mein

Klavier-Lager

wieder bestens assortirt ist. Meine Preise sind wie bis anhin die gleichen, wie diejenigen der Fabriken.

Zum **Vermiethen** sind stets **neue** und **ältere Instrumente** vorräthig.

U. Lutz, Klavierhandlung,

in Aarau.

Auf bevorstehende Festzeit erlaube dem geehrten Publikum anzuzeigen, daß nebst dem

Schreib- und Zeichnungsmaterial-Geschäft

mein Lager in

Leder- & Holzwaaren, Cartonage-Arbeiten

dieses Jahr auf's Reichhaltigste assortirt ist, und ich meine sämmtlichen zu Geschenken geeigneten Artikel als geschmackvoll und preiswürdig bestens empfehlen darf.

Um geneigten Zuspruch bittet

Eml. Hagenbuch, Buchbinder,

gegenüber dem Ochsen.

Zum Verkauf:

Circa ein Vierling **Rebland** auf der sog. „Sugen" bei Erlisbach.

Auskunft ertheilt die Expedition d. Blts.

Gesucht: Für einige Zeit ein junges, der Schule entlassenes **Mädchen,** zur Aushülfe in einer kleinen Haushaltung, bei gutem Lohn. Eintritt sogleich.

Cæcilien-Verein Aarau.

Musikalische Abendunterhaltung

im Schwurgerichtssaale

Dienstag den 17. Dezember.

PROGRAMM:

1) **Andante und Menuett** aus der Sinfonie in D-dur . . . . *Haydn.*
2) **Lieder für Sopran** a) Was pocht mein Herz . . . . *Thiesen.*
b) Die Forelle . . . . . *Schubert.*
3) **Quintett** für 2 Violinen, Viola und Violoncello . . . . *Schubert.*
Allegro vivace, — Andante, — Scherzo, Presto, —
Variazionen über das Lied „Die Forelle", — Allegro giusto. —
4) a. **Frühlingsahnung** } für gemischten Chor . . . *Mendelssohn.*
b. **Wiegenlied** } . . . *Heuchemer.*
5) **Fantasiestücke** für Piano . . . . . *Schumann.*
6) a. **Das weisse Kreuz** } für Männerchor. . . . *Mendelssohn.*
b. **Abschied von der Heimat** } . . . *Volkslied.*

Anfang punkt halb acht Uhr.

Billets zu 2 Fr. (für Schüler zu 1 Fr.) an der Kasse.

Die projektirte **Tanzunterhaltung** muss wegen ungenügender Betheiligung unterbleiben.

Der Vorstand.

Vorträge der historischen Gesellschaft.

Mittwoch den 18. Dezember 1872:

Herr Prof. Dr. Hirzel: **Ueber Lessing's Laokoon.**

Beginn punkt 7 Uhr im Storchensaal.

Abonnements-Billets 5 Fr., Einzelbillets 1 Fr.

J. J. Christen in Aarau

empfiehlt auf die Festzeit seine

Buch- & Schreibmaterialien-Handlung.

Ein Catalog über sämmtliche, sich zu **Geschenken** eignende Artikel ist unter dem Titel **„Weihnachts-Catalog"** so eben von mir ausgegeben und gratis zu haben.

Zu Festgeschenken

geeignet, empfehle ich eine reiche Auswahl

Herren- & Damen-Kleiderstoffe,

Flanellhemden, Cachenez, baumwollene & seidene Foulards,

leinene Taschentücher, Servietten,

baumwollene, leinene, halbwollene und wollene **Tischdecken,**

wollene **Bettdecken, Bettüberwürfe,** engl. **Fußteppiche** 2c.

Carl Baur, Bahnhofstraße Aarau.

Fest-Ausstellung.

Dem verehrten Publikum zu Stadt und Land mache die ergebene Anzeige, daß mein

Kinderspielwaaren-Lager

in großer und mannigfaltiger Auswahl neuer und vortheilhafter Erzeugnisse aufgestellt ist.

***Velocipèdes,* Puppenwagen,** solide **Leiterwagen** von jeder Größe, **Attrappen** für Witz und Spaß, **Baumverzierungen, Kerzchen** und **Kerzchenhalter** zu diversen Preisen.

Als **Geschenke für jeden Stand** passend empfehle in feiner

Quincaillerie & Phantasie-Artikeln

meine bekannten und geschmackvollen Auswahlen des Neuesten in:

Schmucksachen, Brochen, Ohrengehänge, Gummi- u. ächte Doublé-Medaillons, Manschetten-Knöpfen, Hut- und Shwals-Brochen, Herren- und Damen-Uhren- und Brochen-Ketten, Damentaschen, Börsen, Cigarren-Etuis, Necessaires, alle Arten Kämme, Haarglufen, Bürsten, Parfumerie, Dosen und Pfeifenwaaren, Papeterien, Stereoscopen, Farbschachteln, Federnkasten und Schreibmaterialien; Cassetten, Toiletten-, Boston- und Theekasten jeder Größe und Qualität, ebenso Nähschachteln mit Kissen, Nachtlampen mit Lichtbildern, Bronce-Gegenstände, Hand- und Mundharven, nebst einer Auswahl zahllosen, praktischen und billigen Artikeln.

Zu gefälligem Besuche lade meine werthen Gönner höflichst ein.

Preise sind auf's Billigste berechnet!

Hemmeler-Haßler,

Metzgergasse 54, Aarau.

Viehmarkt-Anzeige.

Infolge Ermächtigung der Tit. Polizei-Direktion wurde der Ortsbann über die Gemeinde Aarau aufgehoben und **es darf auch der auf Mittwoch den 18. Dezbr. fallende Viehmarkt abgehalten werden.**

Aarau, den 13. Dezember 1872.

Der Gemeinderath.

Die Aarg. Ersparnißkasse in Aarau

schreibt den Zins von Guthaben der Einleger alljährlich auf 31. Dezbr. zum Kapital. Auf Begehren wird er auch im Laufe dieses Monats ausbezahlt.

Aarau, den 14. Dezbr. 1872.

Siebenmann, Kassier.

Reisedecken

in großer Auswahl und den neuesten Dessins empfehlen billigst

Bührer & Tschantz.

Zur gefälligen Beachtung!

Eine Parthie wollene weiße

Flanell-Unterleibchen

werden zu dem billigen Preis von Fr. 5. — per Stück abgegeben im Magazin von Herren- und Damen-Confektion bei

Hermann Guggenheim
in Aarau.

Mortadella di Bologna,

Mailänder Salami,

Lyoner Wurst,

geräucherte ungarische Rinderzungen

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Der Unterzeichnete empfiehlt sein frisch assortirtes Lager in:

Fauxcols von „Gray & Kaufmann",
Filets cordons & Filets invisibles,
Cravatten etc.

Preise billigst.

J. Sommerhalder, *Coiffeur.*

Gesucht

wird für eines der ersten **Tuch-, Nouveautés-** und **Manufakturwaaren-Geschäfte** der Ostschweiz ein tüchtiger

Provisions-Reisender

für den Kanton Aargau.

Kautionsfähige, mit der Branche vertraute Bewerber, denen gute Referenzen zur Seite stehen, wollen ihre Offerten unter Chiffre Z. Z. Nr. 83 adressiren an die Annoncen-Expedition von (M-3407-Z) **Rudolf Mosse in St. Gallen.**

Mandeln mit und ohne Schaalen,
Haselnüsse, Sizilianer,
Malagatrauben,
Weinbeeren & Rosinen,
Orangeat & Citronat
in frischer Waare bei

Eduard Eggen.

Auf bevorstehende Festzeit

bin ich wieder gut versehen in

Corsets, Unterleibchen von Gesundheits-Crepp, **Krägli, Stulpen, Ermel, Chemisetten, Herren-Faux-cols,** leinene u. baumwollene **Nastücher,** weiß und gefarbte,

wofür sich bestens empfiehlt

Louise Frank, Corselschneiderin,
Vordere Vorstadt Nr. 661.

Druck und Verlag von J. C. Martin.

Mittwoch, No. 300 18. Dezember 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Eidgenossenschaft.

Bundsstadt, 17. Dez. Der Nationalrath behandelte das Besoldungsgesetz. Nach längerer Diskussion folgende Schlußnahme: Der erste Theil des Antrages der Kommission ist angenommen, also nochmalige Prüfung und Niedersetzung einer neuen Kommission: definitive Berathung erst im Juli 1873; sodann ein Zusatz, daß alle Besoldungsverbesserungen auf den 1. Januar rückbezogen werden. Hierauf Eisenbahngesetz.

Mit 28 gegen 4 Stimmen hat der Ständerath die Abweisung des Gesuches von Zürich betr. Tragung der Kosten des eidgenössischen Truppenaufgebotes bei Anlaß des Tonhallekrawalls in Zürich beschlossen. — Zustimmung zum Nationalrathsbeschlusse betr. Gesuch der Künstler und des Arnold Zäslin. — Die Konzession für die Uetlibergbahn wurde ertheilt und diejenige von Glarus an die St. Gallische Grenze mit 17 gegen 15 Stimmen verschoben.

Der Verwaltungsrath der schweiz. Gesellschaft für Lokalbahnen war letzten Samstag in Bern versammelt, und hat über die Annahme zweier Unternehmungen definitiv entschieden, nämlich über die Bahn Winkeln-Herisau-Urnäsch-Appenzell und über die Bahn Stäfa-Hombrechtikon-Wetzikon (Kt. Zürich). Beide sollen innerhalb zwei Jahren erbaut werden, mit Spurweite von 1 Meter. Unterhandlungen über eine weitere Anzahl Unternehmungen sind in vollem Gange und theilweise dem Abschluß nahe. Die Gesellschaft wird auch die Frage der Erstellung von Pferdebahnen (Tramways) in einigen Städten der Schweiz und des benachbarten Auslandes in besondern Betracht nehmen, und es wird die Direktion ermächtigt, unter Umständen zur Abkürzung der bezüglichen Verkehrserfordernisse auch Omnibusverbindungen zu erstellen. Schließlich wurden noch Dispositionen getroffen über die Plazirung der auf Ende Jahres erfolgenden ersten Einzahlung von 1 Mill. Franken durch den Bankverein Basel.

Aargau. Auch in Laufenburg hat gestern eine zahlreich besuchte Altkatholiken-Versammlung stattgefunden, die sich den Beschlüssen der Oltner-Versammlung angeschlossen hat.

* — Aarau. (Auch ein Sonntagsvergnügen aber für Nichtjasser.) Der herrliche Dezembermorgen vom 15. d. verlockte eine kleine Gesellschaft, den „Rigi" des Aargaus, die Gisulafluh zu besuchen. Ueber Rohr und Biberstein gelangten die Touristen in die Rebberge am Abhange des Höhenzuges und arbeiteten sich auf etwas unsicherm und vom Schneeschmelzen aufgeweichten Terrain aufwärts. Gutgesohlte Lederstiefel haben sich hier neben den modernen Salonstiefelchen neue Verehrer geschaffen. Die Sonne entwickelte eine wahre Junihitze und machte alles mitgenommene Winter-Emballage überflüßig. Nicht ganz ohne Schwierigkeit, besonders für die Frauenzimmer, infolge des weich gewordenen Schnee's, wurde die Fluh erstiegen und unter dem aufgerichteten Signal Posto gefaßt.

Und wie überraschend wurde die kleine Mühe belohnt, durch den wundervollen, herzerhebenden Anblick in die Nähe und Ferne von dieser hehren Felspiramide, die der große Welten-Schöpfer selbst in unser Heimatland hingepflanzt hat. Vom azurblauen Himmelsgewölbe sandte das größte aller Wunder die belebenden Strahlen zu uns nieder und machte das Queckfilber im mitgenommenen Termometer auf 12° R. steigen. Kein Lüftchen ging und vom Thale herauf durch das Nebelmeer wanden sich die süßen Glockenklänge von Aarau und Kirchberg in wunderbar dinamischer Färbung zu uns empor.

Das ganze schweizerische Hochland zwischen der Jurakette und den Alpen war ein Nebelmeer, in allen Nuancen, die das Weltmeer in sich birgt; vom Tiefschwarz, wo der Seesturm wüthet bis zum Zauberglanz des Meeresspiegels, auf dem Neptun selbst mit seinem Dreizack lustwandelt.

Wie die Arche Noahs ragte der Uetliberg aus diesem wunderbaren Phänomen und hinter diesem Gebilde erhob sich in göttlicher Majestät und Pracht die Riesenkette der Alpen vom Säntis bis zur Diablerets ewig neu und unveränderlich seit Jahrtausenden, wie der große Meister, der diese Zeugen der Allmacht, des unerforschlichen einzigen Gottes hingestellt hat.

Eben klang vom lieblich gelegenen Dörfchen Thalheim von einer Blechmusik gespielt das Lied: Trittst im Morgenroth daher . . . Gott im hehren Vaterland! zu uns empor und unwillkürlich lenkte der Gedanke hinunter in Dörfer und Städte, wo gegenwärtig über Glaubensansichten — über Meinungen und Verirrungen — Zwist und Hader ausgebrochen. Wie kleinlich erschien uns da angesichts der großartigen Natur die an Formen und Ceremonien geknüpfte Gottesverehrung, wo Naturgesetze — wo der Wille des Schöpfers, und das Glück und Wohl seiner Kinder von der Nachgiebigkeit und Willfährigkeit einer Stola — von der subjektiven Auslegung eines Dogma's abhängig gemacht wird, und wie strafbar — nein bedaurungswürdig erscheint da die Vermessenheit derjenigen, die sich in ihrem Hochmuth dem Schöpfer selbst gleichstellen wollen! — Und doch haben zu allen Zeiten vernunftwidrige Glaubenssätze unter dem großen Haufen Anhänger gefunden und die gegenwärtige Zeit wäre mehr als je dazu angethan, Scheiterhaufen aufzurichten und Gottesläugner die Feuer- und Wasserprobe bestehen zu lassen — Alles um des lieben allein selig machenden Glaubens willen, — wenn nicht endlich von der Hochwarte der Wissenschaft und des gesunden Menschenverstandes ein donnerndes „Halt" entgegengerufen würde.

Als Beitrag zu den Witterungsbeobachtungen darf erwähnt werden, daß während des Aufenthaltes auf der Felsspitze ein Schwarm Mücken im Sonnenschein tanzte; ein Beweis, daß die klimatischen Verhältnisse merkwürdigen Aenderungen unterstellt sind und die Temperatur im Thale in Folge der Nebel und Ausdünstungen oft bedeutend kälter sein muß, als in den verschiedenen Höhenlagen unserer Berge.

Wir erlauben uns noch zu bemerken, daß die zunächstgelegenen Ortschaften sich durch Verbesserung der Pfade zu diesem Aussichtspunkt allgemeine Anerkennung und den Dank so vieler Spaziergänger verdienen würden. Zumal werden einige dieser Wege täglich begangen — und wäre somit Grund genug vorhanden, in dieser Richtung einige Opfer zu bringen.

— Auch die Gemeinde Möhlin beschloß letzten Sonntag bereits einstimmig das Dogma der Unfehlbarkeit nicht anzuerkennen und dürfe dasselbe deßhalb weder in Schule noch Kirche gelehrt werden.

— Muri. Unter einem zahlreichen Geleite wurde heute den 17. Dezember die Leiche des Hrn. Gerichtsweibel Kaspar Brunner von Wallenschwyl in Muri zu Grabe getragen.

Zürich. Letzten Sonntag Nachts wurde der weit über die Schweiz hinaus in der wissenschaftlichen Welt bekannte und geschätzte Schriftsteller und Arzt Hr. Dr. Meyer-Ahrens in Zürich von einem schweren Schlaganfall, der die eine Seite des Körpers sofort lähmte, betroffen; leider ist wenig Hoffnung, ihn zu retten.

Auch von Winterthur geht der „N. Zürch. Ztg." eine erschütternde Trauerkunde zu. Hr. Schmid-Bühler, Waffenkommandant der zürcherischen Kavallerie, hatte vor einigen Tagen bei einem Ritte das Unglück, daß ihn, während er etwas am Steigbügel ordnen wollte, das wahrscheinlich durch einen zufälligen Sporendruck erschreckte Pferd abwarf, wobei er im Bügel hängen blieb, und eine Strecke weit fortgeschleppt wurde. Die entsetzten Angehörigen sahen das Pferd plötzlich ohne Reiter heimkommen, und es wurde der Unglückliche dann bewußtlos, und, wie man hört, schwer verletzt, auf der Straße gefunden.

Luzern. Die Ersatzwahl eines Mitgliedes des schweiz. Nationalrathes an Stelle des zum Bundesrath gewählten Hrn. Knüsel wird auf den 12. Jan. 1873 angeordnet.

— Auf das Gesuch des Quartierkomite's für das eidgen. Sängerfest um Ueberlassung einiger Staatsgebäude zur Unterbringung der Sänger wird demselben vorab die Kaserne sammt nöthigem Inventar zur Verfügung gestellt; man sei auch einverstanden, wenn der Pächter der Reitbahn selbe dem Komite überlassen wolle; bezüglich der Estrichräume in den Militärstallungen müsse man sich spätere Entschließungen vorbehalten.

— Letzten Sonntag Abends wurde eine Jungfrau Maria Lötscher, im Alter von 27 Jahren, die im Untergrund noch über die Bahnlinie gehen wollte, vom Bahnzug erfaßt und so zerstümmelt, daß sie sofort eine Leiche war.

Basel. In der Montags-Sitzung genehmigte der Große Rath die Konzession der Berner Jurabahngesellschaft, sowie eine Subvention von Fr. 500,000 in 1000 Aktien.

Solothurn. In Schönenwerd hat sich ein liberaler Verein konstituirt. Erfreulich ist der Umstand, daß sämmtliche Mitglieder des Gemeinderaths dabei vertreten sind. Es wurde einstimmig beschlossen, für das Wiederwahlgesetz der Geistlichen künftigen Sonntag mit aller Kraft einzustehen.

Freiburg. Nächsten Donnerstag wird die von Hrn. Merklin aus Paris neu restaurirte Orgel zu St. Niklaus in Freiburg feierlich eingeweiht werden. Die HH. Ed. Baptiste, Professor am Conservatorium in Paris und Organist zu St. Eustache, Löw, Organist zu St. Elisabethen in Basel, und Neyrat, Kapellmeister an der Hauptkirche in Lyon werden als Experten des Hrn. Merklin Orgelvorträge halten. Als Experten der Stadt Freiburg werden genannt die HH. E. Vogt, Eichhorn und Cuony, Organisten in Freiburg, Häring, Organist zu St. Peter in Genf, Dr. Mendel in Bern und Kyburz, Orgelbauer in Solothurn. Ohne Zweifel wird diese Feier, welche unter Mitwirkung so ausgezeichneter Künstler stattfinden wird, viele Kunstfreunde nach Freiburg locken, bemerkt das „Genfer Journal."

Thurgau. Montag Morgen ereignete sich auf dem Dampfboot, welches noch Nachts von Lindau nach Romanshorn abging, wieder ein trauriger Fall, indem ein Passagier, der dem Kassier noch das Fahrbillet bezahlte, sich über das Geländer des Schiffes schwang und bei der noch herrschenden Dunkelheit rettungslos in den Wellen verschwand. Da das Schiff schon weit im See stand, dürfte die Leiche niemals mehr zum Vorschein kommen. Es war ein Mann von hoher Statur und mittlern Alters; Näheres über dessen Herkunft ist zur Stunde noch nichts bekannt.

Deutschland. Im preußischen Regierungsbezirke Gumbinnen sind im Kirchdorf Jucha bis jetzt 42 Personen an der Cholera erkrankt nnd 12 derselben gestorben.

— Das berliner Fr.-Bl. erzählt: „Ein junger Mann, der am Samstag Abend 10¼ Uhr aus dem Cirkus kam, passirte die Linden. Als er etwa am Gerold'schen Laden angelangt war, wurde er von einem kräftigen jungen Menschen um ein Almosen gebeten, der angeblich weder Obdach noch Abendessen hatte. Wie der Angesprochene sein Portemonnaie öffnet, um eine Gabe zu reichen, warf der Strolch einen verächtlichen Blick in dasselbe und sagte: „Lassen Sie man sind, ick wollte bloß sehn, ob Sie ville drin haben." Sprachs und verschwand in der Dunkelheit."

Köln, 14. Dez. Aus dem benachbarten Dörfchen Poll beziehen die meisten Kölner ihre Milch, die von den Bauern per Nachen jeden Morgen frisch zur Stadt gebracht wird. Ein solcher Nachen, enthaltend 21 Personen, kam heute Morgen einem Dampfschiffe zu nahe und schlug um. Sämmtliche Personen, 18 Frauen und 3 Männer waren bei dem hohen Wasserstande in den Wellen verschwunden, ehe ihnen Hülfe vom Lande zu Theil werden konnte.

Landshut, 11. Dez. Heute Morgen zwischen 7 und 8 Uhr wurde auf der Landstraße zwischen Hainburg und Abensberg ein Raubmord begangen: Drei des Weges wandernde Männer, so viel bis jetzt bekannt, Viehhändler, wurden aus einem Hinterhalt von drei bewaffneten Burschen überfallen, zwei derselben erschossen und, eben so wie der dritte, ihrer Baarschaft im Betrage von 700 Fl. beraubt.

— Ochsenwirth und Becker Wenger in Rottweil, ein vermögender Mann von 34 Jahren und Vater von 4 Kindern, hat sich durch Geiz und Habsucht zu einer Anzahl Gelddiebstähle verleiten lassen, bis er endlich ertappt und zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde.

Frankreich. Die Mitglieder der Linken und des linken Centrums der Nationalversammlung wollen ihr Mandat niederlegen.

— Am Sonntag Morgen hat auf der Linie Paris-Belfort ein bedeutendes Eisenbahnunglück stattgefunden. Der Frühzug entgleiste nämlich bei der Station Lure und stürzte den Eisenbahndamm hinunter, was den Tod und die Verwundung mehrer Personen zur Folge hatte.

New-York, 30. Nov. Die hohen Preise, die für Roheisen in Amerika in letzter Zeit gezahlt werden, haben zur Herstellung desselben stark angeregt. Eine weitere Folge ist, daß Hochöfen von einer in Amerika noch nie dagewesenen Größe errichtet wurden und noch werden. Der bisher hier zu Lande übliche Hochofen hatte eine Höhe von 50—55' und eine Breite von 18' und konnte, wenn Erze, die 66 Prozent hergaben, gebraucht wurden, 25—30 Tonnen Roheisen täglich anfertigen. In Pittsburg ist nun ein solcher Ofen errichtet worden, der von keinem in der Welt übertroffen sein soll und der 578 Tonnen Roheisen bei 50 Prozent Erz und 600 Tonnen, wenn das reichhaltigste Erz gebraucht wird, wöchentlich herstellen kann. Der Erfolg dieses Unternehmens hat zur Nacheiferung angespornt, und die Eisenindustrie verspricht in den Vereinigten Staaten recht großartig zu werden.

— Der eiserne Schraubendampfer „China", der mit 100,000 Bsh. Getreide an Bord am 28. Oktober den Hafen von Chicago verließ, um einen Weg durch die kanadischen Seen zu nehmen, bekam im Sault St. Marie-Canal ein Leck. Sofort wurde dem Lande zugesteuert. Der Dampfer sank etwa eine halbe Meile vom Leuchtthurme bis an's Deck. Signalflaggen wurden aufgehißt und Hunderte von Booten, in jedem 10 bis 12 Mann, kamen angerudert. Der Capitän hoffte auf Rettung seiner Ladung; sie wurde gerettet — aber wie? Die Strandbewohner waren mit Säcken versehen, welche sie mit Getreide füllten, nach dem Ufer zurückkehrten und für sich behielten. Wie sehr die Leute glauben im Recht zu sein bei der Ausplünderung des havarirten Schiffes, geht aus dem Umstande hervor, daß in Sault Saint Maria am 5. November alle Glocken geläutet und Dankgebete gen Himmel gesandt wurden für die gütige Lieferung dieses Raubes.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 16. Dezb. Abgesehen von einer Anzahl Consummärkte und den meisten Terminbörsen Norddeutschlands, wurden die Getreidepreise in der verflossenen Woche fest behauptet oder etwas gesteigert.

Der gehoffte dominirende Einfluß der trefflichen Ernte Frankreichs droht allmälig ganz zu verschwinden. Die Ueberschwemmungen dauern im ganzen Lande fort, und zwar am empfindlichsten in den getreidereichen Gebieten der Seine und Loire. Handelte es sich dabei nur um die direkt stattgefundenen Verwüstungen, so wäre der Schaden vom ganzen Lande wohl zu tragen; allein der dauernd hohe Wasserstand ist die Folge eines nun schon mehrere Wochen lang fast ununterbrochen anhaltenden Regenwetters, das alle Saaten ohne Ausnahme schädigen kann und sicher nirgends von Vortheil ist. Da England großentheils unter demselben Uebel leidet, so könnten wir, wenn auch der Winter einigermaßen ungünstig verläuft, die Hausse von Westeuropa ausgehen sehen, und sicherlich würde man ihr im Osten keinen zähen Widerstand entgegensetzen.

In England wurden durchschnittlich unveränderte oder etwas höhere Prrise bezahlt, so daß wir den Aufschlag für das ganze Land auf 2—3 Pence pro Quarter Weizen schätzen mögen.

In Ungarn und Oesterreich sind die Preise ebenfalls ein wenig gestiegen, während sie in Süddeutschland keine erwähnenswerthe Veränderung erlitten.

Getreidebericht. Romanshorn, 16. Dezb. (Origin.-Bericht d. N. Z. Z.) Wenn die letzte Woche nach dem Vorbilde ihrer Vorgängerinnen leblos verlief, so läßt sich dieß einigermaßen damit entschuldigen, daß wir den Weihnachtsfeiertagen und dem Neujahr zueilen, zu welcher Zeit sich eine Stockung im Geschäft alljährlich fühlbar macht.

Der Markt in hier war nicht belebt; dennoch machte sich keine Preisänderung bemerkbar; die kleine Baisse in Marseille scheint von keiner langen Dauer gewesen zu sein und Ungarn behauptet seine bisherigen hohen Preise.

Wir notiren: Ausstich-Ungarweizen per Dpplztr. Fr. 39—40—, Primatheißweizen Fr. 37½—38½. Guter Weizen Fr. 35—36, Geringere Sorten Fr. 32—bis 34—, Gerste 22—25, Hafer prima Fr. 18— bis 19—, Land-Hafer 16½ bis 17½ per Doppelzentner (franko Romanshorn verzollt).

Lagereingang in voriger Woche 3000 Doppelztr. Wochenumsatz resp. Ausgang 3000 Dppelztr. Gegenwärtiger Lagerbestand 24,000 Doppelzentner.

Marktbericht von Langenthal v. 17. Dez. Preise der Erdäpfel Fr. 9. — bis 9. 50 per Dpplztr. Aepfel Fr. 2. — bis 2. 50, Birnen Fr. 2. — bis 2. 30 per Vrtl. Baumnüße Fr. 3.50—4 per Vrtl. Kabis u. Köhli per Kopf 15 Ct. Rübli Rp. 80, bis Fr. 1, per Korb voll. Bauernanken in Ballen per Pfund Fr. 1. 25 bis Fr. 1. 35. Eier 8—8½ Cts. per Stück. Hasen Fr. 4—6. 50 per Stück. Kälber 33 bis 70, fette Schweine 50—60 und fette Schafe 30—34 Ct. per Pfund.

Schaffhausen, 17. Dez. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 28. 66, Abschlag Fr. 0. 54; Haber Fr. 14. 50 bis Fr. 20. —.

Luzern, 17. Dezbr. Mittelpreis per Dopplztr. Kernen Fr. 40. 2, Abschlag Fr. —. 0 Ct.

Pariser Observatorium, vom 15. Dezember 1872.

Fortwährender Wind aus Südwesten über die westlichen Küste von Frankreich und England; nebliger Himmel in England, regnerisch in Frankreich, im Boulonnais, in der Bretagne, Gascogne und Franchecomte; das Wetter ist noch immer unstät.

Aarstand, v. 16. d. Morg. 7 U. 11'2" Nachm. 1 Uhr 11'3", Abends 9 Uhr 11'4"

Fremdenverzeichniß v. 17. auf den 18. Dezember 1872.

Storchen

Hr. Blauenstein, Kfm., Würzburg.
— Berger, dto., Frankfurt.
— Frosch, dto., Mannheim.
— Steiner, dto., Lausanne.
— Schwarz, dto., Nürnberg.
— Dürr, Kfm., Gönningen.
— Zimmerli, dto., Bern.
— Wyler 3, dto., Endingen.
— Guggenheim, dto., Baden.
— Müller, dto., Brugg.
— Ringger, dto., Zug.
— Rothschild, dto, Baden.

Wildenmann.

Hr. Gagg, Ingenieur, Yverdon.
— Remy, Part., Freiburg.
— Kaiser, Kfm., Willisau.
— Schaller, dto., Hauenstein.
— Geßlein, dto., Säckingen.
— Bruder, dto., Seengen.
— Gaßler, dto., Koblenz.
— Ruegg, dto., Winterthur.
— Neunlist, dto., Kappel.
— Guggenbühl, dto., Zürich.
— Wahl, dto., Colmar.
— Wirxler, dto., dto.
— Guggenheim, Kfm, Endingen.

Krone.

Hr. Gildsnisch, Kfm., St. Gallen.
— Schnell, dto., Stuttgart.
— Rey, Part., Zürich
— Marti, dto., Brugg.
Fr. Rikli, v. Bötzberg.

Rößli.

Hr. Vollmann, Kfm., Elberfeld.
— Müller, dto., Winterthur.
— Bär, dto., Kronau
— Wettstein, dto, Turgi.
— Meier, dto, Luzern.
— Sausain, Beck, Bern.
— Oser, dto., Laut.
— Vonarx, dto., Olten.
— Eggimann, Part., Sumiswald
— Hanhart, dto., Züeich.
— Joho, Spengler, Schinznach.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gortenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Stäuble, Oberrichter, Magden.
— Brentano, Oberrichter, Laufenburg.
— Bettschart, Commandant, Schwyz.
— Süß, Kfm., Neuenburg.
— Hefti, dto., Glarus.
— Rheinboldt, dto., Freiburg.
— Fraicot, dto, Langers.
— Hunn, dto., Fahrwangen.
— Boßhard, Kfm., Winterthur.
— Dreyfuß, dto, Baden.
— Egli, dto., Zürich.
— Burkart, dto., dto.
— Eberle, dto., Frauenfeld.
— Serocka, Kfm., Rouen.
— Savy, dto., Nancy.
— Hildebrant, dto., dto
— Geiger, dto., Heilbronn.
— Lagier, dto., Aubonne.
Jgfr. Trüeb, v Zürich.

Löwen.

Hr. Weill, Kfm, Mülhausen.
— Ruef, dto., Basel.
— Vogt, dto., Bremen.
— Eugene, dto., Genf.
— Schottländer, dto., dto.
— Posser, dto., Luzern.
— Grosheinz, Mülhausen
— Scheuch, dto., Rheinfelden.
— Kaiser, dto., Zürich.
— Keller, dto., dto.
— Bach, dto., Neustadt.

Schwert.

Hr Baumgartner, Kfm, Luzern.
— Hofer, dto., Langenthal.
— Blumenstein, dto, dto.
— Trösch, dto., dto.
— Eggimann, Schreiner, Sumiswald.
— Wendisch, Part, Neuselhausen.
— Lüscher, dto., Muhen.
— Büeler, Schuster, Schwyz.
— Großenbacher, Müller, Burgdorf.
— Steiger, Part., Bleienbach.

Stadt-Musik. Keine Uebung.

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung
Donnerstag den 19. Dezbr., Abends 8 Uhr.
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet
Der Vorstand.

Freitag den 20. Dezember 1872

CONCERT

der Gesangschule von Aarau

im grossen Saale im Gasthof zum Rössli.
Anfang punkt halb 8 Uhr.
(Programm und nähere Angaben folgen morgen.)

Letzten Sonntag den 15. dieß, in der Nacht, ist zwischen Aarau und Biberstein, am linken Aarufer, beim Einfluß des Aabaches, ein der Stadt Aarau angehöriger, mit A bezeichneter **Weidling** sammt Zubehörde, durch Zerschlagen des Schlosses, von ruchloser Hand losgelassen worden.

Wer den Thäter bezeichnen oder den Weidling wieder zur Hand stellen kann, erhält eine angemessene Belohnung.

Aarau, am 17. Dezember 1872.

Die Forstverwaltung.

Ein Sekretär

findet auf einer das. Kanzlei für einige Zeit aushülfsweise Beschäftigung.

Eine Parthie
farbige seidene Roben
zu sehr herabgesetzten Preisen, sowie
Resten in allen möglichen Farben
empfiehlt bestens
Frau **Schäppi** am Zollrain.

Zeichnen-Albums & Poesiebücher,

von den billigsten bis zu den elegantesten Sorten, empfehle in großer Auswahl

J. J. Christen in Aarau.

Spanische Weine

(gute Qualität)
in 3 Sorten: per Flasche 1 Fr., 1 Fr. 30 Ct. und Fr. 1. 50; auch wird über die Gasse abgegeben.

Hipograß-, Basler-, Berner- & Pumbernikel-Lebkuchen, Zürcher-Leckerli

empfiehlt
A. Koller, Conditorei,
Café & Billard in Aarau.

Es werden nebst allen **Mehlsorten** auf bevorstehende Festzeit besonders auch empfohlen:

Extra schönes Semmelmehl,

sowie die verschiedenen **Brodsorten.**

Mittlere Mühle Aarau.

Eiszapfen für Weihnachtsbäume
empfiehlt in verschiedenen Größen
Leutwyler-Hofer,
Marktgasse Nr. 21.

Eine gewandte Person, die das Kochen und die Hausgeschäfte versteht, sucht eine Stelle auf Weihnacht zur Aushülfe.

Bei **F. Glvor-Siebenmann:**
Sardines in Oel, Büchsen verschiedneer Größe,
Russische Sardines in Fäßchen,
Sardellen in Salz, offen,
Dürre **Häringe,**
Holländische **Vollhäringe,** offen und in 1/8- und 1/4-Tönnchen.
Letztere bei Abnahme von Tönnchen sehr billig.

HELVETIA,

Schweizerische Feuer-Versicherungsgesellschaft.

Grund-Capital: Zehn Millionen Franken.
Versicherungs-Capital Ende 1871: Fr. 850,700,000.

Die Versicherten der „Helvetia", bei welchen Lokal- und Namensänderungen stattgefunden haben, werden eingeladen, hievon die, nach § 7 der Versicherungsbedingungen vorgeschriebene Anzeige zu machen.

Nachbenannte Spezialagenten im Bezirke Aarau sind zur Vermittlung von Versicherungsanträgen und Veränderungsanzeigen ermächtigt:

Herr **J. Dolder,** Hauptagent, in **Aarau,**
" **Jakob Würzer,** Lehrer, in **Densbüren,**
" **Gottlieb Suter,** Lehrer, in **Oberentfelden,**
" **Jakob Roth,** Lehrer, in **Erlisbach,**
" **R Hunziker-Lüscher** in **Hirschthal,**
" **Adolf Keppler,** Lehrer in **Muhen.**

Zu Geschenken sehr geeignet empfehle:

Neueste Nachtlicht-Uhren, elegant,

mit sich drehenden transparenten Milchglas-Kugel-Zifferblättern, und schöne

Cigarrenständer mit Musik,

sowie **Uhren** und **Uhrketten** aller Art.

Alb. Johann,
gegenüber dem gold. Ochsen in Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt zu Festgeschenken aus seinem frisch assortirten

Parfumerie- & Toiletten-Magazin

folgende Artikel:

Eau de Cologne, Vinaigre de Toilette, Eau Dentifrice,
Taschenkämmchen & Bürstchen mit und ohne Spiegel,
Reise- & Rasierspiegel, schwarze **Nouveauté-Cravatten** für Herren und Knaben,
Faux-cols in Papier und Leinwand.

Verschiedene **Poudreschachteln** und **Poudre en Paquets,** weiss u. rose, **Extrait d'Odeurs,** als: Ess-Bouquet, Ilang-Ilang, Jokey-Club, Miel d'Angleterre, Violette des Bois, Sachets assortis, Papier-fumante.

In Schildkrott: Nägelmesserchen mit Feilen, Zahnstocher in Schaalen, Taschen-, Staub- und Frisierkämme, Paruren für Manchetten und Faux-cols.

Glycerin-Seifen von Wien und Paris.

Savonsau, Suc de Laittne & aux Violettes de Parme, feinstes Fabrikat von Ed. Pinaud in Paris. Pommade à la Duchesse, Diaphanine, Jokey-Club, Florentine assortis d'Odeurs.

Feine **Toilettenschwämme, Haarbürsten** und **Frisierkämme.**

Ferdinand Burkhardt-Bertschinger, Coiffeur,
Storchengasse in Aarau.

J. J. Christen in Aarau

empfiehlt auf die Festzeit seine

Buch- & Schreibmaterialien-Handlung.

Ein Catalog über sämmtliche, sich zu **Geschenken** eignende Artikel ist unter dem Titel **„Weihnachts-Catalog"** so eben von mir ausgegeben und gratis zu haben.

Für Weihnachtsbäume
sind wieder goldene und silberne **Nüsse** zu haben bei
Frau Wittwe **Haßler,** Siegrists,
Milchgasse Nr. 160.

Zu verkaufen:

Goldene und silberne Nüsse

bei Frau Wärtli.
Ebendaselbst Platz für zwei Schlafgänger.

Gesucht auf Weihnachten:

In eine kleine Haushaltung eine brave, tüchtige **Magd.** Großer Lohn und gute Behandlung wird zugesichert.
Nachzufragen bei der Exped. d. Blts.

Bei Unterzeichnetem finden zwei bis drei **tüchtige Arbeiter** bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

Aarau, 14. Dezember 1872.

A. Keller, Mechaniker.

Gefunden: Zwischen der Wöschnau und Dottikon ein **Hut** und einen **Stock.** Wo die Beiden innert 8 Tagen abzuholen sind, sagt die Exped. d. Blts.

Angekommen:
Eine hübsche Auswahl von

Chaises-Fantaisies

in schwarz und vergoldet, sowie

Damensessel

von gedrehtem Holz, welche zur Abnahme bestens empfehle.

O. Siebenmann, Tapezierer.

Empfehle mich höfl. zur Anfertigung von **Brochen, Armspangen, Uhrketten, Ringe etc.** in Haaren, schnelle und billige Bedienung wird garantirt.

J. Sommerhalder, Coiffeur.

Wichtige Anzeige.

Maul- und Klauen-Fäule.

Radikale Heilung derselben in einigen Tagen.
Für den ausgezeichneten Erfolg wird garantirt.
Das **Rezept** wird mit Nachnahme von 2 Frk. versendet.

C. Müller,
im Schachen in Aarau.

Vorträge der historischen Gesellschaft.

Mittwoch den 18. Dezember 1872:

Wegen eingetretenem Unwohlsein wird der für heute angekündigte Vortrag des Hrn. Prof. Dr. Hirzel auf unbestimmte Zeit verschoben.

Die Unterzeichneten empfehlen ihr sehr **reichhaltig, frisch assortirtes**

Teppich-Lager.

Englische Bodenteppiche, am Stück für ganze Zimmer, sowie abgepaßte, vor Sopha und Milieux de Salon.
Bettvorlagen in Plüsch, Bruxelles und gestreift mit und ohne Fransen.
Tischteppiche, in halbwollen, wollen, Rips, Moquette, Goblin, auf runde, ovale u. □-Tische.
Cocosteppiche, uni und gestreifte, in 3/4, 4 1/2/4, 6/4, 9/4 und 12/4 breit.
Cocosteppiche, abgepaßte, in beliebigen Größen, unter Eßtische sehr zu empfehlen.
Cocosthürvorlagen, durchbrochen, Bürsten u. Bürsten mit wollen Borduren, je in 7 Größen.
Angorafelle in schwarz, weiß, silbergrau, roth, orange; dieses Jahr auch in Größen, welche sich gut für Broduren eignen.

Muster und Auswahlsendungen nach Auswärts franco gegen franco.

Bührer & Tschantz in Aarau.

Auf bevorstehende Festzeit

empfiehlt Unterzeichneter sein frisch sortirtes Waarenlager von

Portemonnaies, Börsen, Cigarrenetuis, Portefeuilles, Nécéssaires, Briefmappen;

Café- & Thékannen von Britanniametall;

Kleider- & Handtuch-, Schlüssel- & Zeitungshalter von Holz und Rohr;

Broches, Ohrringe & Medaillons in Cautschuc & Jair;

Nachtlampen, Bougeoirs, Uhrhalter, Aschenbecher, Tischglocken;

Winterhandschuhe für Herren und Damen in schöner Auswahl;

Baschliks, Fanchons, weiße Halstücher, Echarpes, Pellerinen, Cachenez, Kinderröckchen, Schlüttli, Ueberstrümpfe, Strumpflängen, Strickwolle;

Herren- & Damencravatten,

Hosenträger, Weißwaaren, Moiré-Schürzen und viel anderes mehr.

— Christbaumverzierungen. —

Kinderspielwaaren zu herabgesetzten Preisen.

Emil Siegrist,
(vordere Vorstadt).

Meinen werthen Gönnern mache die ergebene Anzeige, daß mein



Uhren-,



Gold- & Silber-Waarenlager

auf bevorstehende Festzeit auf's Reichhaltigste assortirt ist.

Um geneigten Zuspruch bittet **Emil Huber,** Uhrenmacher,
Aarau. Rain Nr. 725. Gold- u. Silberarbeiter.

Zu Fabrikpreisen

erlasse von heute an so lange Vorrath eine große Parthie solide

Herren- & Damenkleiderstoffe,

als: diverse **Tücher & Buksking, Halbtuch, Halblein, Flanelle, Schipper,** diverse halbwollene, wollene und halbseidene **Damenkleiderstoffe, Ueberzieher, Paletots, Jaquettes, Flanellhemden & Cachenez** 2c. 2c.

Zu gütigem Besuche ladet ergebenst ein

Carl Baur, Bahnhofstraße, Aarau.

Kinderspielwaaren-Lager in Aarau.

Das **Kinderspielwaaren-Lager** des Unterzeichneten ist wieder vollständig assortirt, ebenso in **polirten Nähkissen;** in Stand gesetzt, **äußerst billige Preise** zu stellen.

F. Schlatter, Kirchplatz.

Citronat & Orangeat,
Citronen & Mandeln,
Tafelfeigen & Malagatrauben,
Chocolat: Suchard,
Rhum Jamaique & Malaga,
Veroneser Salami,
Christbaumkerzchen, gefarbte,
empfiehlt bestens

El. Hassler-Wanger.

Damen- & Herren-Kleiderstoffe,
Ueberzieher, Schlafröcke, Flanellhemden,
Damen-Mäntel, Paletôts, Jacken,
Regenmæntel, Chals, Cachenez
empfiehlt in großer Auswahl und neuesten genres zu geneigter Beachtung

R. Graf-Morath, Marktgasse Nr. 19,
vormals Dürr'scher Laden.

Eine Parthie **Stoffe, Resten, Chals, ältere Damen-Mäntel & Jacken** verkaufe von heute an zu herabgesetzten sehr billigen Preisen.

Lederne Damentaschen
und Necessaires

sind in neuer und schöner Auswahl eingetroffen bei **J. J. Christen** in Aarau.

Chocolade Cailler,

Chocolade Suchardt &

empfehle ich pr. Paquet à 80 Cts. bis Fr. 5. —

Eine schöne Auswahl von
Luxusschachteln
mit feinster Chocolade gefüllt.

A. Koller, Conditor,
in Aarau.

Compagnie Genevoise.

Tanzbelustigung

am heutigen Markttag
im Gasthof zum Schwert.

Es ladet dazu höflich ein
H. Siegrist.

Für Bierconsumenten.

Eine renomirte Bierbrauerei in Bayern sucht in der Schweiz solide Abnehmer.

Auch werden Offerten für Depôts mit guten Referenzen entgegengenommen.

Anmeldungen unter Chiffre Z 1023 an die Annoncen-Expedition von
(M-3437-Z) **Rudolf Mosse** in **Zürich.**

Wo eine gutgesittete Tochter sogleich oder etwas später die **Damen-Schneiderei** gründlich unter günstigen Bedingungen erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Auf Anfang des Jahres eine **Magd,** die mit Kindern umzugehen weiß und etwas vom Kochen und den übrigen Hausgeschäften versteht. Lohn und Behandlung gut.

Danksagung.

Dem gesammten Zugspersonal der Zentral- und Nordostbahn für die zur Linderung des Unglücks zugewendete schöne Summe sagt hiemit den innigsten Dank

Frau Wittwe Schärrer,
Condukteurs.

Druck und Verlag von J. E. Martin.

Donnerstag, No. 301. 19. Dezember 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Gambetta's Rede für die Auflösung der Assemblee.

Der Redner macht zuvörderst darauf aufmerksam, daß die Auflösungsbewegung schon ein Jahr alt ist; er halte es für seine Pflicht, sich äußerst mäßig zu zeigen, denn weder er noch seine Freunde wollen das Land in Erregung versetzen. Er weist dann darauf hin, daß die Petitionen zu Gunsten der Auflösung bis jetzt immer bei Seite gelassen wurden; dieses sei aber nicht die Schuld der Linken gewesen. Die, welche die Auflösung verlangten, wollten keineswegs die Versammlung angreifen; es sei das allgemeine Stimmrecht, welches sich auszusprechen habe. Es sei keine Aufforderung, sondern eine Meinung, die man zu prüfen habe. Er habe nicht zu untersuchen, ob seit dem 8. Februar die Aufgabe der Kammer erledigt sei; nur spreche Alles für die Auflösung. Gambetta geht hierauf zur Prüfung der Gewalten der Versammlung über. Er erinnert an den Waffenstillstandsvertrag, welcher die Zusammenberufung einer Versammlung gewollt habe, um über Krieg oder Frieden zu entscheiden. (Murren auf der Rechten.) Nach dem Redner fanden die Wahlen nicht unter gewöhnlichen Umständen statt. Viele Wahlen seien kurzweg für gültig erklärt worden, so daß diese Versammlung die einzige sei, welche keine Archive habe. (Erregung auf der Rechten.) Am 8. Februar hatten sich kaum fünf Millionen Wähler an den Wahlen betheiligt. (Lärm.) Präsident erinnert den Redner daran, daß er nicht zur Prüfung der Vollmachten der Versammlung zurückzukommen habe. Gambetta erwidert, daß, wenn man die Auflösung diskutiren könne, so könne man auch den Ursprung discutiren. Präsident: Es liegt eine abgemachte Sache vor. Gambetta: Ich muß von dem Ursprung sprechen dürfen. Redner führt einen Artikel der „Gazette de France" vom Februar 1871 an, welcher der Versammlung die konstituirende Gewalt absprach. Jedermann sei im Februar der nämlichen Ansicht gewesen. Daß das Land ebenso denke, beweisen nach Gambetta die verschiedenen Wahlen, die seitdem stattgefunden haben, und heute erhebe sich die wahre Stimme Frankreichs in den Petitionen und Adressen, um ihren Willen kund zu geben. Dieser Wunsch sei die Befestigung der Republik. Nach diesen Kundgebungen hätte sich der Präsident ebenfalls für die Republik aussprechen können. Das Votum vom 29. Nov. habe dieser Politik zugestimmt; es sei wahr, daß diese Majorität eine sehr geringe gewesen sei, eine zu schwache, um irgend etwas Dauerhaftes zu gründen; es sei nöthig, daß Republikaner und Monarchisten sich in dem allgemeinen Stimmrecht neu stählten. Redner konstatirt alsdann, daß die Petitionen schon eine Million Unterschriften zählen und daß diese Bewegung zunehmen würde. Er erinnert dann daran, daß die konstituirende Versammlung sich vor einer solchen Bewegung schon einmal aufgelöst habe und daß damals nur 175,000 Franzosen dieselbe verlangt hätten. — Auf der Rechten: Alle Welt weiß dieses!

Gambetta fährt fort: „Wenn ich auf diese Einheiten Betreffs des Ursprunges der Versammlung eingehe, so will ich feststellen, daß man zu dieser Zeit in allen Lagern überzeugt war, daß der National-Versammlung die Ruhe und die Allgemeinheit des Votums fehlte, um ihr das Recht zu geben, die Verfassung des Landes herzustellen. Die verschiedenen Handlungen der Versammlung erklärten das Land über die Absicht seiner Mandatare auf. Dieselben gaben kund, daß sie das Recht haben, unter den verschiedenen Monarchien zu wählen. Sofort bewies Ihnen das Land, welches wußte, welche Art von Mandat es Ihnen gegeben, auf gesetzliche, regelmäßige Weise Ihren Irrthum. Deßhalb fielen die Wahlen für die Gemeinderäthe, für die Juli-Ersatzwahlen und die Generalräthe im republikanischen Sinne aus. Zum ersten Male seit 1789 wohnten wir der Besitzergreifung der lokalen Sitze durch die Demokratie an. Diese Erscheinung ist äußerst wichtig; sie zeigt, daß der Augenblick gekommen ist, um auf den Geist der Unordnung Verzicht zu leisten. Die Zulassung der Leute, welche sich immer fern von den Geschäften gehalten hatten, wo ihre Interessen diskutirt wurden, ist eine Garantie der Ordnung. Wissen Sie, warum die Volksleidenschaften so leicht erregt wurden? Weil es für die Menge keine Möglichkeit gab, ihre Geschäfte selbst zu besorgen. So ist die Demokratie. Die Pflicht der Konservativen ist, sich in diesen Strom zu stürzen, um ihn zu leiten, wenn es möglich ist." Anstatt das System des blinden Widerstandes in Anwendung zu bringen, werde es für die wahren Konservativen gut sein, sich mehr dem demokratischen Geiste anzunähern, ihn zu leiten, statt ihn zu bekämpfen. Die Wahl der republikanischen Gemeinderäthe ist die Antwort auf die monarchischen Tendenzen. Fast überall wurden Adressen unterzeichnet, welche zu verstehen geben, daß die Republik allein die materielle und moralische Ordnung aufrecht erhalten kann. Wenn Frankreich sich ausgesprochen hat, so müssen Sie auf Ihre Ueberzeugungen, so ehrbar sie auch sein mögen, Verzicht leisten. Denn die Frage ist gestellt zwischen der Monarchie und der Republik. Darin besteht der Ernst des Votums vom 29. November; es hat in dieser Versammlung die Frage gelöst. Wir sind getheilt; die Majorität ist unabhängig. Das Land hat es begriffen. Die, welche geglaubt haben, daß man ihnen ein Mandat für die Herstellung der Monarchie gegeben, werden sich niemals der Republik anschließen. Ich glaube nicht, daß Sie, ungeachtet aller ministeriellen Modifikation, aus dieser Sackgasse heraustreten können. Man muß in diesem Saale diesen Zustand der Dinge anerkennen. Wir sind in der strengen Ausführung unseres Mandats.

(Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Bern, 18. Dez. Artikel 3 des Eisenbahngesetzes führt heute wie gestern zu lebhafter Diskussion im Nationalrathe, an der sich Escher, Feer-Herzog und Dubs betheiligen. Der bundesräthliche Entwurf wird mit einigen Modifikationen angenommen.

Der Ständerath hat das Kriegskommissariatswesen berathen, die Rechnung über die Truppenaufstellung von 1870/1871 genehmigt und ein Postulat über Reorganisation des Kriegskommissariats angenommen. Der Vorschlag betreffend doppelte Fußbekleidung, Beinkleider und Aermelweste wurde bis zur Vorlage des neuen Militärorganisationsgesetzes verschoben.

Der Bundesrath genehmigte das Programm für die landwirthschaftliche Ausstellung in Weinfelden 1873.

Die Konzession für die Eisenbahn Koblenz-Laufenburg-Bötzbergbahn-Stein wird der Bundesversammlung zur Genehmigung empfohlen.

Das Postdepartement wird zur Errichtung einer Telegraphenstelle in Menzikon ermächtigt.

Aargau. Das Begehren für Wiederaufnahme der Bundesrevision wurde von sämmtlichen aargauischen Nationalräthen unterzeichnet, ausgenommen Hrn. von Schmid.

— Die Gemeinde Hellikon hat in ihrer Versammlung vom 15. Dezbr. mit allen gegen 4 Stimmen beschlossen, altkatholisch zu bleiben.

— Aarau, 18. Dez. Am heutigen Jahrmarkt wurden aufgeführt 146 Ochsen, 513 Kühe und Rinder, 70 Schafe und Ziegen und 590 Schweine. Die Preise waren hoch, so daß trotz der vielen fremden Käufer, die sich eingefunden hatten, nicht besonders viel gehandelt wurde. Das Paar Faselschweine galt bis Fr. 60.

Bern. Die ehemalige Spinnerei Felsenau bei Bern ist um 6 Mill. Fr. verkauft.

— Zu Ständeräthen wurden die bisherigen Herren Sahli und Weber gewählt.

— Der „Kavallerieverein der Centralschweiz" hat letzten Sonntag den 15. d. bei Hämmi zur „Sonne" in Herzogenbuchsee seine Hauptversammlung abgehalten. Dieselbe war zahlreich besucht. Den Verhandlungen wohnten u. A. auch der eidg. Inspektor der Kavallerie, Hr. Oberst Zehnder in Aarau, die HH. Oberst Kottmann und Stabsmajor Surry von Solothurn bei. Die Versammlung war einstimmig der Ansicht, daß es Angesichts der mangelhaften Rekrutirung der Kavallerie dringendes Bedürfniß sei, daß der Staat sich die Hebung dieser Waffe mehr als bis jetzt angelegen sein lasse. Mit den Anträgen der großräthlichen Kommission, die leichtere Rekrutirung der Kavallerie bezweckend, erklärt sich der Verein einverstanden und empfiehlt solche den kantonalen Räthen zur Annahme.

(Hdls.-Cour.)

Zürich. Die „Schweizerische Handelszeitung", Organ des schweizerischen Handels- und Industrievereins wird von Neujahr an wöchentlich sechsmal im Umfange von 4 bis 6 Seiten pro Nummer erscheinen.

Luzern hat 28 freiwillige Schießvereine mit 1950 Mitgliedern, von denen dieses Jahr 980 134 Schießübungen auf 3 bis 6 verschiedene Distanzen abgehalten haben. Die Mitglieder gehören 104 der Artillerie, 49 der Kavallerie, 272 den Scharfschützen und 790 der Infanterie an.

Schwyz. In Einsiedeln ist vorgestern Nachts Pater Gall Morel im 70. Lebensjahre gestorben. Er war in weiteren Kreisen als Dichter, Geschichtsforscher und vielseitiger Gelehrter sehr bekannt und berühmt.

Solothurn. In der Nähe von Oberdorf wurde vorgestern Vormittags ein Prachtexemplar von Wildschwein aufgetrieben. Verfolgt, stürzte der Keiler über einen Bergabhang und machte so selbst seinem wildschweifenden Dasein ein Ende. Das Thier wiegt ca. zwei Zentner.

St. Gallen. Das im Jahr 1868 in Rapperswil zu Ehren des hundertjährigen Jubiläums des politischen Freiheitskampfes errichtete internationale Denkmal ist in den Schloßhof daselbst versetzt worden, dessen schönste Zierde es nun bildet. Diese Versetzung war dringend geboten, wollte man das Monument vor den heftigen Stürmen schützen, denen es von allen Seiten ausgesetzt war und die ihm alljährlich Umsturz drohten. Die neue Säule ist noch schöner als die frühere, sie besteht aus bronzirtem Gußeisen mit vergoldeten reichen Ornamenten; der untere Theil aus Marmor ist beibehalten worden, das Ganze mit einem zierlichen Gitter eingeschlossen und von Gartenanlagen umgeben.

Graubünden. Nach dem Anfangs Dezember 3/4 Ell hoch gefallenen Schnee im Tavetscherthal stürzten Lawinen von allen Seiten herunieder, ohne jedoch beträchtlichen Schaden oder Unglück zu verursachen. Ein Kind, das sich bei der Heimkehr von der Schule etwas verspätet hatte, war gerade bei einem Felsen, als eine herunterstürzende Lawine an diesem sich theilte und das Kind wie mit einer Ringmauer umschloß. Der Schnee auf den Bergen liegt so hoch, daß die Gemsen genöthigt wurden sich in die Wälder zurückzuziehen. In dem Thal ob St. Plazidus bei Disentis wurde eine Heerde von 14 solchen Thieren beobachtet.

— Engadin. Herr Thomas Fanconi, Eigenthümer des schönen und großen Hotels „Bernina", wird einen geräumigen neuen Gasthof in geringer Entfernung vom Bad-Etablissement zu St. Moriz erbauen lassen.

Genf. In Genf ist ein Fall von Wasserscheu bei einer Katze vorgekommen. Sie machte Sprünge von 12 Fuß Höhe, schlug ihre Krallen in Mauern und Wände und geberdete sich in wirklich furchteinflößender Weise. Schließlich konnte sie in einem Keller durch einen Flintenschuß erlegt werden. Dieser Fall hat gezeigt, daß die beim Hund schon so gefürchtete Krankheit ungleich gefährlicher ist, sobald sie bei der Katze auftritt.

Paris, 16. Dez. Die Seine ist seit gestern um 10 Zoll gestiegen; die niederen Stadttheile stehen alle unter Wasser. Besonders leiden Bercy, wo in einigen Straßen das Wasser 6 Fuß hoch steht. Fünf Nachen versehen dort den Dienst. Die Umgegend von Paris so wie das ganze Seinethal leiden furchtbar. Das Wasser richtet dort große Verheerungen an. Viel Wild ist auch zu Grunde gegangen. In den Seine- und Marne-Departements hat man bis jetzt 200 Hasen aufgenommen, welche ertrunken sind. Die übrigen Flüsse sind auch alle ausgetreten. Die Loire richtet besonders große Verheerungen an. Ein Drittel von Nantes steht unter Wasser. Die Eisenbahnverbindung mit dieser Stadt ist unterbrochen. Zwischen Chalons und Verdun ist die Eisenbahnverbindung ebenfalls unterbrochen. Eine Brücke ist dort von dem Wasser weggerissen worden.

Italien. Die italienische Deputirtenkammer nahm beinahe einstimmig Art. 1 des Klostergesetzes an, welcher den Klöstern und Kirchenstiftungen die Eigenschaft als juristische Person entzieht und somit die todte Hand aufhebt. Auch die Aufhebung des Jesuitenordens wurde beschlossen.

Berlin, 17. Dezber. Die „Spener'sche Ztg." erfährt, daß der Reichskanzler dem Kaiser das Gesuch um Entbindung vom Vorsitz des preußischen Staatsministeriums vortrug. Der Kaiser erklärte seine Geneigtheit, dem Reichskanzler jede wünschenswerthe Arbeitserleichterung zu gewähren. Den Vorsitz übernimmt provisorisch der Kriegsminister als ältestes Kabinetsmitglied.

Der „Kreuzztg." zufolge ist sämmtlichen Landräthen, welche gegen die Kreisordnung stimmten, die Alternative gestellt worden, entweder ihr Mandat niederzulegen, oder zu gewärtigen, zur Disposition gestellt zu werden.

Die neue Kreisordnung hat am 13. die allerhöchste Sanction erhalten.

— Berlin. Die älteren in Deutschland geprägten Goldmünzen sollen jetzt eingezogen werden, und diese Maßregel erstreckt sich, da sie die Goldkronen noch nicht begreift, auf die preußischen Friedrichsd'or, die seit 1856 nicht mehr geprägt wurden, aber noch bis vor die Mitte des vorigen Jahrhunderts zurückreichen, die hannoverschen Pistolen und Ducaten, die kurhessischen Pistolen und die Ducaten der vormaligen freien Stadt Frankfurt.

Wiesbaden, 16. Dezbr. Das deutsche kronprinzliche Paar ist heute Nachmittag 4 Uhr 25 Minuten wohlbehalten hier eingetroffen und im Schlosse abgestiegen. Jeder Empfang war verbeten. Der Kronprinz benutzt die Badecur.

Neueres.

Bundesstadt, 18. Dez. Der Nationalrath adoptirte einmüthig den Kommissionsantrag, daß die Eisenbahnen und eidgenössischen Verkehrsanstalten ihren Angestellten je den dritten Sonntag freizugeben haben.

Bern, 18. Dez. Bei der am 16. in Wien stattgehabten Vertheilung der Preise für die Produkte der Internationalen Molkereiausstellung hat Hr. Schatzmann, Direktor der Milchversuchsstation in Thun eine goldene Medaille erhalten. Es wurden 6 goldene, 83 silberne und 56 bronzene Medaillen und fl. 500 Staatsprämien vertheilt. (Basl. Nachr.)

Luzern. Der Eisenbahnzug der von Olten her um 6 Uhr Abends hier eintreffen sollte, ist Dienstag eines bei Dagmersellen stattgefundenen Unfalles wegen erst nach 11 Uhr Nachts in Luzern angekommen. Der Personenzug sei an genanntem Orte entgleist. Verletzungen von Menschen seien gottlob gar keine vorgekommen, andere Beschädigungen nur unbedeutende.

Neuenburg, 18. Dez. Der Große Rath hat heute Morgen zum Staatsrath ernannt Hrn. Fürsprech Cornaz und zum Ständerath an die Stelle des Hrn. E. Borel Hrn. Numa Droz.

Genf. In der Nacht vom 14./15. d. ist auf dem Großen Quai in Genf ein Schmuckwaarenmagazin vollständig geleert worden. Der Verlust soll 100,000 Fr. übersteigen. Des Diebstahls verdächtig ist der im Magazine angestellte Ladendiener, Armand Poncet, welcher sich am 15. d. Morgens auf und davon gemacht hat. (H.-C.)

London, 18. Dez. Ein furchtbarer Sturm in Shields, Malton, Grimsby, Hartlepool, Saint Andrews, verursacht große Verheerungen und Schiffbrüche von großem Umfang; Leicestershire ist durch die Regengüsse überschwemmt, in Derbishyre war andauernder Schneefall bis fast zu einem Fuß Höhe. Die telegraphische Verbindung mit Liverpool, Leeds und Hull ist seit gestern unterbrochen; die Flüsse wachsen. In der Umgegend von Leamington ist ein ausgedehnter See und in London regnet es Tag und Nacht sehr stark.

Getreidebörse in Olten, 18. Dezember 1872.

Irka, Odessa . .	Fr. 37	bis 38		Berdianska . .	Fr. 38	bis 39	
Burgas . . .	" —	" —		Taganrog . . .	" 33½	" 34½	
Marianopoli . .	" 37½	" 38		Hafer	" —	" —	
Pologne . . .	" 37	" 37¾		Dijon-Gerste .	" —	" —	
Richelle . . .	" —	" —		Roggen . . .	" —	" —	

Ausschreibung von erledigten eidg. Stellen

Stelle eines Oberzolldirektors bei dem schweiz. Handels- und Zolldepartement. Anmeldungsfrist bis 15. Jan. 1873. Auskunft über Besoldungsverhältnisse und Dienstobliegenheiten dieser Beamtung ertheilt das schweiz. Handels- und Zolldepartement.

Stellen-Ausschreibungen.

Die vier Hauptlehrerstellen an der Bezirksschule in Lenzburg, sowie die vier Hülfslehrerstellen. Anmeldung 12. Jan., Bezirksschulpflege Lenzburg.

Lehrerstelle an der untern Schule in Oberrohrdorf. Besoldung Fr. 900. — Anmeldung 28. Dez., Schulpflege Oberrohrdorf.

Lehrerinstelle an der Arbeitsschule in Oberentfelden. Anmeldung 28. Dez.

Pfandsteigerungen.

Seon, 20. Dez. Einen Antheil Wohnhaus von Nr. 103 nebst Hausplatz und Baugrube. — Thalheim, 28. 5 Stück Matt-, Acker-, Reb- und Holzland. — Wettingen, 19. Ein Stück Reben und ein Stück Beundtenland. — Klingnau, 20. 1½ Vierling Matt- und Rebland. — Zezwyl, 19. 6 Stück Ackerland.

Pariser Observatorium, vom 18. Dezember 1872.

Das Zentrum des Wirbelsturms ist stationär geblieben gegen Yarmouth; der Himmel ist regnerisch bei kühlem Westwind am Kanal; die starken Pressionen dehnen sich über das baltische Meer und gegen Dänemark aus.

Aarstand, v. 18. d. Morg. 7 U. 11'2" Nachm. 1 Uhr 11'2", Abends 9 Uhr 11'2"

Fremdenverzeichniß v. 18. auf den 19. Dezember 1872.

Wildenmann.

Hr Haab, Kfm., Straßburg.
— Wienerheim, dto., Ichenhausen.
— Burger, dto., Burg.
— Ruegg, dto., Winterthur.
— Geßlein, dto., Säckingen.
— Tobler, dto., St. Gallen.
— Schocker, dto., Neuenburg.
— Remy, Part., Freiburg.

Storchen.

Hr. Trippel m. Gem., Kfm., Straßburg.
— Arn, dto., Stuttgart.
— Scherrer, dto., Lyon.
— Klöber, dto., Augsburg.
— Jeanrenaud, dto, Neuenburg.
— Euler, dto., Bern.
— Wanner, dto., Basel.
— Haudensack, dto., Gönningen.
— Gigax, Kfm., Bleienbach.
— Guggenheim 2, Kfm., Endingen.
— Wyler 3, Kfm., Endingen.
— Bollag m. Gem, dto, Baden.
Mad. Bauer, a. Basel.
Frl. Gigax, v. Langenthal.

Ochsen.

Hr. Frey, Präsident, Gontenschwyl.
— Baldinger, Oberrichter, Baden.
— Stäuble, Oberrichter, Magden.
— Brentano, Oberrichter, Laufenburg.
— Bettschart, Commandant, Schwyz.
— Bossert, Kfm., Winterthur.
— Savy, dto., Nancy.
— Hildebrant, dto., dto
— Gleyre, dto., Narbonne.
— Egli, Fuhrhalter, Zürich.
— Fuchs, dto., Reinach.
Jgfr. Trüeb, v Zürich.

Krone.

Hr. Gildsnisch, Kfm., St. Gallen.
— Fromageat, dto, Freiburg.
— Naef, dto., Basel.
— Huber, dto., Sarmenstorf.
— Marti, dto., Brugg.

Löwen.

Hr. Weiß, Kfm, Mülhausen
— Ruef, dto., Basel.
— Vogt, dto., Bremen.
— Schottländer, dto., Göppingen.
— Meyer, dto., Bremgarten.
— Bühler, dto., Tübingen.
— Michel, dto, Zürich.
Frl. Ziegler, v. dto.

Rößli.

Hr Steiger, Kfm., Biel.
— Bär, dto., Kronau.
— Wettstein, dto, Turgi.
— Coiffi, dto, Zürich.
— Müller, dto., Luzern.
— Hochstraßer, dto., Schaffhausen.
— Meyer, dto, Endingen.
— Stäubli dto., Bern.
— Waßmer 2, dto, Säckingen.
— Sägisser, dto., Langenthal.
— Krönli, dto, Waldshut.
— Meier, Schneider, Dietikon.
— Bräm, Schlosser, Schlieren.
— Möhl, Buchbinder, Romanshorn.
— Epp, Glaser, Silenen
— Gentner, Färber, Würtemberg.
— Wernli, Part., Thalheim.
Fr. Merz v. Menziken.
— Ackermann, v. Chur.

Mein **Lager** in

Châles-Tapis, Châles-Nouveautés & Châles-Merinos,

doppelt und einfach; — seidenen und wollenen

Foulards & Cachenez; Chatelaines; Fichus; Cravattes; Ceintures;

fertigen **Jupons** in **Moirée** und **gestreiftem Stoff;**

Regenmänteln, Flanelle-Hemden, Seidensammt-Gilets;

wollenen, halbwollenen und baumwollenen

Bettdecken, weiß, ponceau & grau; **Piqué-Decken, Unterkleidern** ꝛc.

ist auf's Reichhaltigste frisch assortirt und ich erlaube mir daher diese Artikel, sowie meine geschmackvolle Auswahl in

Herren- und Damenkleider-Stoffen

bei Anlaß der bevorstehenden Festzeit zur geneigten Abnahme angelegentlichst zu empfehlen.

Aarau, im Dezember 1872.

J. Gamper-Andres.

Zu Festgeschenken für Erwachsene empfehle mein

Optisches Lager

in **Fernröhren, Theaterperspektiven** (letztere auch für Excursionen, sowie zum Gebrauche für Offiziere sehr schätzbar); ferner in **Silber- & Goldbrillen, Pincenez, Thermometern, Quecksilber- & Anëroid-Barometern** in großer Auswahl

Fr. Gysi, Optikus.

PHOTOGRAPHIE.

Das **photog. Atelier** des Unterzeichneten ist nun vollständig eingerichtet und empfehle solches Jedermann bestens. Es werden nur gute Bilder abgeliefert. — Preise billig!

Lithographie, Autographie & Papierhandlung.

Die **Lithographie** ist durch neue Maschinen und vermehrte Arbeitskräfte ebenfalls so eingerichtet, daß sie jeder Anforderung im Fache, und namentlich auch im Farbendruck bestens entsprechen kann.

Für diese Geschäfts-Branchen, sowie für die **Papierhandlung,** bei welcher nur auf gute Waare halte, empfehle mich einem Ehrd. Publikum zu Stadt und Land ergebenst.

A. J. Wittmer in Aarau.

Für das mir geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt Unterzeichneter folgende Artikel bestens:

Photographie-Album & -Rahmen,

Brieftaschen, Notizbücher, Schreibalbum, unlinirte und linirte **Schreibhefte,**

Schreib- und Copir-Tinte, Bleistifte,

Papeterien, Bilderbogen, ordinäre und feine **Lampenschirme,** sowie

Spielkarten, feine u. ordinäre.

Um gefällige Abnahme bittet

H. Andres, Buchbinder,
gegenüber dem Filialpostbüreau in Aarau.

Mein

Lager in gepolsterten Möbeln

ist wieder auf's Sorgfältigste assortirt; besonders in

Fauteuils & Damenarbeitssesseln

eine **sehr große Auswahl.**

Ebenfalls sind einige **schön geschnitzte Holzkisten** vorräthig.

O. Siebenmann, Tapezierer.

J. J. Christen in Aarau

empfiehlt auf die Festzeit seine

Buch- & Schreibmaterialien-Handlung.

Ein Catalog über sämmtliche, sich zu **Geschenken** eignende Artikel ist unter dem Titel **„Weihnachts-Catalog"** so eben von mir ausgegeben und gratis zu haben.

Freitag den 20. Dezember 1872

CONCERT

der Gesangschule von Aarau

im grossen Saale im Gasthof zum Rössli.

Anfang punkt halb 8 Uhr.

Programm wird aufgelegt.

Billets zu 1 Fr. sind von Freitag Morgen an in den Buchhandlungen von **H. R. Sauerländer** und **J. J. Christen** zu haben.

Holznutzungs-Verzichtleistung.

Diejenigen Nutzungsberechtigten hiesiger Gemeinde, welche vor 5 Jahren vertragsgemäß auf die Verabreichung der Holzgaben in natura verzichtet und dafür jeweilen die Geld-Entschädigungen bezogen haben, werden andurch aufmerksam gemacht, daß die Dauer des Verzichtleistungs-Vertrages mit Ende dieses Jahres zu Ende geht und pro 1873 allen Nutzungs-Berechtigten die Holzgabe in Natura zugeführt werden wird.

Die Frage über fernere Beibehaltung des Verzichtleistungs-Systems ist noch unentschieden. Je nach dem Ergebniß bezüglicher Berathungen wird s. Z. eine neue Einvernahme der Nutzungs-Berechtigten stattfinden.

Aarau, 6. Dezember 1872.

Der Gemeinderath.

Stearinkerzen,
Paraffinkerzen,
Christbaumkerzchen,

Prima Qualität, Grosse Auswahl,

empfiehlt

E. Maurer, Milchgasse.

Schleifenbänder,

écossais moirés & weiss,

weißen und farbigen Tarlatan,

Putz- & Negligéhauben,

Chemisette & Ermel, Schleier,

billige **Kragen & Stulpen,** weiße garnirte

Unterkleider, Roßhaarröcke & Corsets

sind in frischer Waare vorräthig bei

Amalie Gottschalk.

Gummischuhe

in allen Größen,

Winterstiefeli, aller Arten **Finken**

sind in großer Auswahl und zu billigen Preisen vorräthig bei

Joh Hofmann, Schuhmacher,
Milchgasse.

Ein guter Müllerknecht

findet sogleich Arbeit in der

Mittlern Mühle in **Lenzburg.**

Arbeits-Antrag. Wo ein fleißiger Mann bei gutem Taglohn für einige Zeit Arbeit findet, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Ein kleines **Logis** von zwei Zimmern nebst Zubehör, für sofort zu beziehen.

Gesucht: Eine **Magd,** die kochen kann und alle Hausgeschäfte versteht. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Gesucht: Auf Anfang des Jahres eine **Magd,** die mit Kindern umzugehen weiß und etwas vom Kochen und den übrigen Hausgeschäften versteht. Lohn und Behandlung gut.

Zu verkaufen:

Eine Jucharte **Holzland,** an der Egg, zu Erlisbach, den Erben der Frau Verena Ment geb. Roth, von Densbüren, gehörend. Bedingungen günstig. Auskunft ertheilt

Der Beauftragte:
Samuel Merz, Notar.

Aarau, 12. Dez. 1872.

Bürger-Turnverein Aarau.

Sitzung

Donnerstag den 19. Dezbr., Abends 8 Uhr.

Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet

Der Vorstand.

O. K.

Heute Abends 1/2 9 Uhr im Wildenmann.

Ein Sekretär

findet auf einer das. Kanzlei für einige Zeit aushülfsweise Beschäftigung.

In **Photographie-Albums**

empfehle ich eine neue und schöne Auswahl, namentlich besitze ich schöne und preiswürdige Exemplare in großem Format (4 p. Seite).

J. J. Christen in **Aarau.**

Eine Parthie

farbige seidene Roben

zu sehr herabgesetzten Preisen, sowie

Resten in allen möglichen Farben

empfiehlt bestens

Frau **Schäppi** am Zollrain.

Wachstücher

auf Tische, Commoden, abgepaßte und am Stück,

in 4/4, 5/4, 6/4, 7/4, 8/4, 9/4 und 10/4 breit empfehlen in den schönsten Holzimitationen billigst

Bührer & Tschantz.

Freitags:

geweichte Stockfische

bei **Jakob Rohr.**

Hiemit bringe dem geehrten Publikum mein risch assortirten

Parfümerie-Artikel

in Erinnerung, als aller Arten **Seifen, Haaröl, Pommade** und **Eau de Cologne,** für deren Abnahme mich bestens empfehle.

Louise Frank, *Corsetschneiderin.*

Vordere Vorstadt Nr. 661.

Diejenigen, welche geneigt sind, mich mit Ankauf von

Uhren

zu Weihnachts- oder Neujahrsgeschenken beehren zu wollen, sind höflichst ersucht ihre Auswahl schon jetzt zu treffen, damit mir Zeit zum Regliren derselben bleibt. Große Auswahl. Garantie zwei Jahre.

Alb. Johann,

gegenüber dem goldenen Ochsen.

Eine ganz neue und sehr reichhaltige Auswahl von

Portemonnaies

von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Sorten empfiehlt

J. J. Christen in Aarau.

Wo eine gutgesittete Tochter sogleich oder etwas später die **Damen-Schneiderei** gründlich unter günstigen Bedingungen erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht: Eine zuverläßige **Kindsmagd,** sogleich nach Neujahr oder auf Lichtmeß. Auskunft bei der Expedition d. Blts.

Eine gewandte Person, die das Kochen und die Hausgeschäfte versteht, sucht eine Stelle auf Weihnacht zur Aushülfe.

Gesucht auf Weihnachten:

In eine kleine Haushaltung eine brave, tüchtige **Magd.** Großer Lohn und gute Behandlung wird zugesichert.

Nachzufragen bei der Exped. d. Blts.

Lager in Reise-Effekten,

in reicher Auswahl sortirt und mit dem Neuesten versehen in:

Herren- & Damenkoffern, Handkoffern, Jumellen, Patentsäcken, Nachtsäcken, Hutschachteln in Holz, Segeltuch, Ledertuch u. Leder.

Ferner **Damentaschen** und **Couriertaschen** ganz fein in Juchten und Maroquin,

Umhängtaschen, Waschrollen, Plaideriemen etc. etc.,

in allen diesen Artikeln kann mit solider selbstgefertigter Waare entsprechen, die weitaus besser gearbeitet, als die gewöhnlich aus Fabriken bezogenen.

Ferner **Schultheke, Schultaschen** und **-Mappen;** eine große Auswahl in feinen und gewöhnlichen ***Portemonnaies, Portebourse*** (sehr solid), ***Cigarrenetuis, Brieftaschen. Zündholzetuis etc.***

Spazierstöcke, Reitstöcke, Reit- & Fahrpeitschen,

Reitdecken & Leder-Camaschen mit und ohne Ressort, **Reitzäume, Sättel** 2c., so wie überhaupt sämmtliche in mein Fach einschlagenden Artikel schnell geliefert werden können.

Für Stickereien halte wie gewohnt immer das Neueste in Schloß und Garnituren und empfehle mich unter Zusicherung möglichst billiger Preise für Sämmtliches zur gefl. Abnahme.

A. Schmidt, Sattler, in **Aarau,**

Bahnhofstraße Nr. 492.

Liquidation.

Höchst interessante Anzeige.

Der Unterzeichnete macht ein ehrd. Publikum aufmerksam, daß bei ihm angelangt sind aus einer großen französischen Liquidation zirka 40 Zentner verschiedene Stoffe, welche bestehen in mehreren 1000 Ellen **Tuch- & Bouksking-Stoffen,** die zu enorm billigen Preisen ausverkauft werden.

Eine Parthie **Pelzbarchent** à 35 Cts. pr. Elle; zirka 800 Ellen **Hemdenflanelle,** darunter beste Qualität für Knabenhemden à 70 Cts. pr. Elle, bis zu der allerfeinsten à Fr. 1. 40. Eine Parthie gebleichte 1 1/2 Ellen breite **Baumwolltücher** und rohe à 25 Cts. die Elle.

Zirka 6000 Ellen **Damenkleiderstoffe,** wovon eine Prachtauswahl zu nur 55 Ct. pr. Elle verkauft wird. Mehrere Stück rothe und weiße **Gesundheitsflanelle** à Fr. 1. 40 bis Fr. 1. 50 pr. Elle. Eine Parthie 9/4 und 10/4 breite **Jackenflanelle** à Fr. 2. — bis Fr. 2. 20 pr. Elle. Eine schöne Auswahl in 2 1/2 Ellen breitem ächt englischem **Waterproof** für Regenmäntel.

Zirka 50 Stück schweren gutfärbigen **Bettkölsch** und **Cotonne** à 35 Ct. pr. Elle. Eine große Parthie ganz wollene **Shwals,** einfach und doppelt; schwarze und gefärbte französische **Merinos.**

Eine Parthie **Leinwand,** gebleicht u. roh, für Leintücher und Hemden; eine Parthie Tuch für Handtücher, rein Leinen, à 35 Cts. pr. Elle.

Eine große Auswahl **Unterrock-Stoffe** in allen möglichen Streifen; abgepaßte Unterröcke, 4 Blatt groß, à 2 1/2 Frkn. Eine große Parthie **Ecossais** für Kinderkleider. Gemachte **Ueberzieher** enorm billig, und fertige **Hausjacken.**

Dieses, sowie noch eine Masse einschlagender Artikel werden so lange der Vorrath reicht bei mir wirklich reell ausverkauft. Man benütze diese günstige Gelegenheit, da der Ausverkauf nur kurze Zeit dauert. Wer über 100 Fr. kauft, erhält noch extra 2 %.

Es empfiehlt sich bestens

Adolf Dreifuß am Graben in **Aarau.**

Keine Kälte und keine Feuchtigkeit mehr an den Füßen.

Gesundheits-Sohlen aus Colhydrofuge

von P. Laroix, 1, Rue Auber, Paris.

Erste Qualität pr. Paar à Fr. 2. 50 Cts. für Herren, und Fr. 2. — für Damen.

Zweite " " " " 1. 50 " " " " " 1. — " "

Dépôt in **Aarau** bei **J. A. Bell.**

Zu Festgeschenken

geeignet, empfehle ich eine reiche Auswahl

Herren- & Damen-Kleiderstoffe,

Flanellhemden, Cachenez, baumwollene & seidene Foulards,

leinene Taschentücher, Servietten,

baumwollene, leinene, halbwollene und wollene **Tischdecken,**

wollene **Bettdecken, Bettüberwürfe,** engl. **Fußteppiche** 2c.

Carl Baur, Bahnhofstraße Aarau.

Druck und Verlag von F. B. Martin.

Freitag, **No. 302.** 20. Dezember 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Gambetta's Rede für die Auflösung der Assemblee.

(Schluß.)

Die Zahl der Bittschriftsteller ist im Augenblick beinahe eine Million. Eine große Versammlung, die von 1848, löste sich vor der Protestation von 175,000 Bittstellern auf. Es ist gut, daran zu erinnern. In jener Zeit trug man den öffentlichen und besonders den Gründen der Herren Montalembert, Falloux und Dufaure Rechnung. Ich habe nur Ihre Worte wiedergegeben, Herr Siegelbewahrer! Heute ist es nicht mehr das Nämliche. Sie sind nicht einig mit sich selbst. Am nämlichen Tage werden Sie Majorität und Minorität. Sie sind zwei Parteien, die beinahe von gleicher Macht sind. Wenn Sie heute eine gewisse Anzahl von Stimmen gewinnen, so beweist dies nur, daß sie nur darin einig sind, nicht zu sterben. Kann man mit dieser zufälligen Majorität leben? Hier in Versailles überlassen wir uns verschiedenen Kombinationen zwischen dem linken und dem rechten Centrum, zwischen der äußersten Linken und der äußersten Rechten. Dies genügt aber nicht. Am Tage nach dem 29. Nov., als die Majorität plötzlich eine andere wurde, faßte das Land seinen Entschluß, und zwar aus eigenem Antriebe. Und wir weisen die Verantwortlichkeit für die Auflösung nicht zurück, aber man muß anerkennen, daß keiner Herr der Meinung eines großen Landes ist. Wir vernachlässigten jüngst die Bewegung der Petitionen. Seitdem haben wir einen Aufruf an das Land erlassen. Wissen Sie, wer die Bewegung organisirt und sie unbesiegbar, ja, unbesiegbar gemacht hat? . . . Als das Land die Botschaft las, drückte es seine Freude durch seine Organe aus. Sie wurden erregt; in Folge dieser Erregung bekräftigen Sie eine entgegengesetzte Politik. Das Land organisirte hierauf das Petitioniren. Es wird sich nicht durch eine Tagesordnung aufhalten lassen, weil Sie keinen einflußreichen Beschluß fassen können und das Land unter dem Schutze der Gesetze des Landes bleiben wird. (Beifall auf der Linken.) Es kennt die parlamentarischen Feinheiten nicht; es hat begriffen, was das „gouvernement de combat" bedeutet; es hat sich in einem Interesse der Selbsterhaltung erhoben. (Unterbrechung.) Das Wort „konservativ" darf nicht das Monopol von irgend Jemandem sein. Man nennt uns Radikale; man sucht aus diesem Worte ein Instrument der Betrügerei zu machen; hört, was die Radikalen sind: es sind Republikaner, welche glauben, daß mit dem allgemeinen Stimmrecht nur die Republik verträglich ist. Vergebens bemüht man sich, uns zu Feinden der konservativen Republik zu machen. Wir lieben sie hinlänglich, um zuzugeben, daß sie nachgerade durch ihre Wohlthaten in den Gemüthern ein Plätzchen sich erringt. (Lachen rechts.) Wer zuletzt lacht, lacht am besten. Ich hege die Ueberzeugung, daß des Landes Entschluß fest steht. Seit der Kapitalsitzung vom 29. Nov. mag man sagen so oft man will, die Auflösung gehe von den Radikalen aus; das Land läßt sich so etwas nicht einreden. Zu dieser Stunde dreht sich außerhalb dieses Raumes jedes Gespräch um die Auflösung. Ich weiß wohl, daß Sie zögern werden, Zeit zum Ueberlegen, einen Waffenstillstand verlangen, sich einen solchen selber gewähren werden; aber zu der Auflösung muß es dennoch kommen, auf Grund der drei Punkte, die ich anführen will. Vor allen Dingen bedarf der Geschäftsgang der Sicherheit einer Zukunft.

Fragen Sie die ersten besten Geschäftsleute, welche überhaupt keine leidenschaftlichen Politiker sind und vor Allem die Ruhe schätzen. Sie mögen sagen was Sie wollen, so viel protestiren wie Sie wollen, ich behaupte, es herrscht kein Vertrauen. Ich wende mich an die Ehrlichkeit der Monarchisten; ist es wahr oder nicht, daß Sie unfähig sind, dem Lande die Monarchie zu geben? Wenn dem so ist, so besteht Ihre Politik darin, Ihre letzten Kräfte zu verbrauchen um das Land abzumüden, bis es sich einem Erretter in die Arme wirft, der aus Ihren Familien nicht hervorgehen wird. (Lärm rechts.) Die Auflösung ist das einzige Mittel wider die Nutzlosigkeit der Versammlung. Ein zweiter in Betracht zu ziehender Punkt ist das Interesse bezüglich des Auslandes. Glauben Sie, Europa könne gern unser Land in Streitigkeiten verwickelt sehen, welche uns täglich in Unruhe versetzen? Ist angesichts dessen, daß Sie in Jeder Sitzung das Bestehen der Regierung in Zweifel stellen, daß das Land mit Ihren Lehren gebrochen hat, nicht die patriotische Nothwendigkeit vorhanden, hier eine lebensfähige Regierung fest zu begründen? Es gibt in Europa keine Zeitung, welche nicht die Auflösung verlangt hat. (Lärm.) Nun ja, Europa erfährt den Gegenstoß unserer Agitationen. Wie ich, wissen Sie um die plumpen Gerücht von den Militär-Pronunziamentos. (Laute Unterbrechung.) Schlechte Redensarten sind in Umlauf. Es ist nicht gut, daß dem so ist. 1849 sagte der Siegelbewahrer (Dufaure), daß diese Gerüchte chimärisch seien, daß es nicht gut sei, daß man gestatte, daß sie von Mund zu Munde gehen. Ich drückte das aus, was er gesagt. (Unterbrechung: „Sie können keine Beweise anführen!") Wissen Sie denn nicht so gut, wie ich, daß es einen General gibt, von dem man gesprochen (Ducrot ist gemeint, den man jetzt General Trompe la Mort nennt). Man hat den zum wenigsten kühnen Schritt des Generals ausgebeutet. Es steht mir nicht an, eine Enquête anzustellen, aber sie wurde befohlen. Es ist für alle möglichen Interessen nicht gut, daß ein solcher Zustand fortdauert. Deshalb fand das Petitioniren Statt. Das sind die Beweggründe, welche mich bestimmen, Sie aufzufordern, die Petitionen anzunehmen, nicht als Befehle, aber als Wünsche. In der Versammlung von 1848 konnten ihre Redner sattsam den Anklageakt gegen die Kammer entwickeln, indem sie sich Ausdrücke bedienten, die ich nicht angewandt habe und die Sie nicht geduldet haben würden. Hr. v. Montalembert sagte in seiner Rede, daß man, wenn man im Zweifel sei, das souveräne Urtheil anrufen müsse. Wohlan! Wir verlangen von Ihnen, in der nächsten Zukunft Ihre Blicke auf die parlamentarische Machtlosigkeit zu richten. Aus Patriotismus (furchtbare Unterbrechung auf der Rechten) sage ich Ihnen, der Tag ist nicht fern, wo sie Ihre Zustimmung zu Ihrem Opfertode geben müssen. Die heutige Abstimmung wird die vorbereitende Abstimmung für die Neuwahlen sein. Das Land wird die erkennen, welche für die Republik gestimmt haben, wird zwischen denen wählen, welche ihren Triumph vorbereitet, und denen, welche ihn verzögert haben.

Eidgenossenschaft.

Bern, 19. Dez. Der **Ständerath** hat die Budgetberathung vollendet; die Postulate des Nationalrathes wurden angenommen, nur dasjenige betreffend Veröffentlichung der Verhandlungsprotokolle beider Räthe gestrichen. Die Internirungsrechnung wurde genehmigt und die Nachtragskredite von 1,175,964 Fr. bewilligt.

Im **Nationalrath** wurde das Eisenbahngesetz bis zu Art. 28 berathen; gestern fand eine dreistündige Abendsitzung statt. Die Berathung wird heute oder morgen geschlossen.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths v. 18. Dezbr. Der Gemeinde Villmergen, welcher der Staatsbeitrag an das Schulwesen wegen baulichen Mängeln in den Schulzimmern entzogen worden war, wird, nachdem diese Mängel theils beseitiget sind, theils demnächst beseitigt werden, der Staatsbeitrag vom 1. Jan. 1873 an wieder ausgerichtet.

Zu II. Unterlieutenants bei der Infanterie werden brevetirt die Offiziersaspiranten II. Klasse: Müller, Robert, von Zofingen; Füchslin, Hs., von Brugg; Karli, Wilhelm, von Brugg; Scherer, Jos., v. Ennetbaden; Spillmann, Jb., v. Villnachern; Fehlmann, Otto, v. Lenzburg; Kohler, Jb., von Bözberg in Turgi; Imhof, Arnold, von Zofingen; Merz, Jb., von Uerkheim; Staubli, Peter, von Muri; Lüscher, Gottfried, von Ober-Entfelden in Lenzburg; Hintermann, Rob., v. Beinwyl; Schatzmann, Hs., von Windisch; Wittmer, Julius, von Aarau.

Die Gemeinde Rudolfstetten hat nach Mitgabe des Dekrets über Erstellung von Ortsverbindungsstraßen nach dem Pfarrort Berikon vom 19. Hornung 1868 den durch ihren Gemeindebann führenden Kirchweg auf eigene Kosten längstens binnen zwei Jahren zu erstellen. Nachdem sie dieser Verpflichtung trotz wiederholten Aufforderungen bis jetzt nicht nachgekommen ist, wird die Ausführung dieses Kirchweges auf dem Executionswege durch den Staat auf Kosten der Gemeinde angeordnet.

Auf neuerliches Ansuchen der bei dem Bau einer Rheinbrücke bei Zurzach interessirten Gemeinden wird die Vermittlung des Bundesraths zur Wiederaufnahme der Unterhandlungen mit der zuständigen G. H. Badischen Behörde und gleichzeitig zur Verwirklichung des Baues die subsidiäre Beihülfe des Bundes nachgesucht. Der Badischen Regierung wird durch Vermittlung des Bundesraths die Erklärung abgegeben, daß der Kanton Aargau sich verpflichte, an die Baukosten einen namhaften jedoch erst auf dem Wege der Vereinbarung festzustellenden Beitrag zu übernehmen und die zu demselben auf diesseitigem Gebiet nöthigen Zufahrtsstraßen zu erstellen. Die Betheiligung der Gemeinden an den Kosten wird durch das betreff. Baudekret festgesetzt. Sodann wird die Nordostbahn angegangen, die Erstellung der Zufahrtsstraße von der Brücke bis zur Station Zurzach auf ihre Kosten zu übernehmen.

— * Wie die Gemeinde Langenthal, so hat auch jüngsthin die Kirchgemeinde Lenzburg ihrem Reformgeistlichen, dem von orthodoxer und ultramontaner Seite vielfach angegriffenen Herrn Pfarrvikar Albrecht, eine jährlich Besoldungszulage von Fr. 1000 zuerkannt — eine Anerkennung, welche dem wackern Geistlichen wie der Kirchgemeinde Lenzburg selbst in gleichem Maße zur Ehre gereicht und die auch an andern Orten Nachahmung verdiente.

— Einem Nekrolog des jüngst verstorbenen Oberstl. Dr. Fr. Wieland im „Schweizerboten" entnehmen wir, daß derselbe am 18. März 1804 in Säckingen geboren wurde. Nach bestandener medizinischer Staatsprüfung siedelte er 1828 sich in Schöftland an, wo er während 44 Jahren seinem ärztlichen Berufe mit unabläßiger Pflichttreue oblag. Besonders rühmend werden aus seinem vielseitigen Wirken hervorgehoben seine ernstlichen Bemühungen um die Hebung des Volksschulwesens und seine Verdienste auf dem Gebiete des Militärsanitätswesens. Mit diesem ernsten Streben war ein reiches Gemüthsleben und ein lebendiger, heiterer Sinn verbunden, der dem Verblichenen viele gute Freunde erwarb, wenn er sich auch manchen Gegner unter denjenigen machte, welche ein offenes, gerades und ungeschminktes Wort fürchten.

— Laufenburg. Beim Treibjagen im Hard schoß ein auf die Stör hieher gekommener Berner Jäger einen prächtigen Eber.

Uri. In Göschenen regnets den Gutsbesitzern das Geld in die Taschen. Einer kaufte ein Stück Land für 5000 Fr. und verkaufte dasselbe der Gotthardbahngesellschaft für 16,000 Fr. — Ein Anderer löste von seinem Stück Land, das er für 600 Fr. gekauft, die schöne, runde Summe von 20,000 Fr., die ihm die erwähnte Gesellschaft in Baar ausbezahlte. — Ein Dritter verkaufte zwei Gärten, die mit 600 Frkn. verunterpfandet um 4500 Fr. baarem Geld. Ein Vierter war so glücklich, daß er für ein kleines Eigenthum im Werth von ungefähr 1200 Frkn. nicht weniger als 10,000 Frkn. erhielt. — Einem Fünften wurden für einen Garten, der ihn 10 alte Kronthaler kostete, 2500 Frkn. baar bezahlt. — Ein Sechster empfängt für seinen Zugaben einen jährlichen Zins von 700 Fr.

Freiburg. Noch ein Stücklein von dem Syndikus und Friedensrichter in St. Aubin. Eines schönen Nachmittags 1 Uhr, es ist erst einige Tage her, wurden die Bewohner des Dorfes auf einmal durch enragirtes Leuten der neuen Glocke aufgeschreckt. Da keine kirchliche Ceremonie um diese Zeit stattfinden konnte, eilte alles zu der Feuerspritze, doch nirgends zeigte sich Feuer. Man kam auf den Gedanken, daß irgend ein Verrückter an der Glocke hänge und eilte in den Glockenthurm. Wer hing da am Glockenseil unermüdlich drauflos läutend? Der Syndikus und Friedensrichter von St. Aubin. Er hatte am Abend vorher mit einem Angehörigen des Nachbardorfes eine Wette eingegangen, welches Dorf die bessere Glocke habe. Einiger Flaschen Wein wegen setzte der würdige Beamte die ganze Gegend in Schrecken und Auflauf. (H.-C.)

Frankreich. Die Nationalversammlung hat beschlossen, ihre Sitzungen vom 23. Dez. bis zum 6. Januar auszusetzen. Die Kammer nahm hierauf ein Amendement an, welches die neue Steuer von 6 Mill. auf Hypothekar-Schuld-Forderungen aufhebt. Remusat wünscht sich rücksichtlich des Eingangszolles der Rohstoffe Glück zur Annahme der Modifikationen des Handelsvertrages durch England und hofft, die andern Nationen werden diesem Beispiele folgen.

München, 16. Dez. Heute hat die Versteigerung des überaus prachtvollen Mobiliars der Dachauerbank-Inhaberin Adele Spitzeder begonnen, und es wird damit während der ganzen Woche fortgefahren werden. Gestern waren die Gegenstände zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt, und es war dabei ein solcher Andrang, daß die Gendarmerie äußerste Mühe hatte, nur einiger Maßen Ordnung zu halten.

Rom, 16. Dezbr. Die jetzige Lage des Staatsschatzes ergibt für die ersten 11 Monate des Jahres 1872 eine Mehreinnahme von 128 Mill. gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres, zu der alle Gebiete der Steuern planmäßig beigetragen haben.

Venedig, 13. Dez. (Ein Tizian gestohlen.) Seit einigen Tagen sprechen die hiesigen Zeitungen von dem Diebstahl eines Bildes von Tizian, welcher in einer Kirche des Distrikts Conegliano verübt worden ist. Man erfährt hierüber, daß in der Nacht vom 8. auf den 9. d. bis jetzt unbekannte Diebe in die Pfarrkirche von Castella Rogandenolo, Gemeinde St. Sioz, eingebrochen sind. Die Diebe stahlen ein Bild von großem Werth, einen Tizian, den heiligen Paulus vorstellend. Nebstdem nahmen sie noch eine Madonna della Concezione, St. Roch, St. Joseph und St. Nicolai mit sich fort. Letztere jedoch sind von geringerm Werth und von unbekannten Malern.

Amerika. Die Amerikaner wollen das hundertste Jahr ihrer Unabhängigkeit in großartiger Weise durch eine alles Dagewesene übersteigende internationale und universale Ausstellung zu Philadelphia im Jahre 1876 feiern. Zur Deckung der Unternehmungskosten soll jeder Staat nach seiner Bevölkerung beitragen, so New-York 1,136.660 Dollars, Pennsylvanien 913,410 Doll., Ohio 641,430 D. ꝛc., um die erforderliche Summe von 10,000,000 D. aufzubringen. Wenn jeder Kopf zu dem Unternehmen beitragen wollte, so würde jeder einzelne Bürger der amerikanischen Union nur 39 Cents herzugeben haben. Das aufzubringende Kapital wird jedoch in Aktien à 10 Doll. getheilt werden, damit alle Schichten der amerikanischen Bevölkerung Gelegenheit haben, an dem patriotischen und profitabeln Unternehmen sich betheiligen zu können. Freiwillige Beiträge werden nicht verlangt. Philadelphia ist einstimmig als der geeignetste Platz für die Ausstellung bezeichnet worden. In kaum 15 Minuten wurden auf einer jüngst abgehaltenen öffentlichen Versammlung für 100,000 Doll. Aktien genommen. Die Ausstellung, die 10 Abtheilungen haben wird und an der sich alle Völker werden betheiligen können, soll im April 1876 eröffnet werden und bis Oktober offen bleiben. Der Platz ist bereits gewählt, und nicht weniger als 50 Quadrat-Acres sollen zum Zwecke der Ausstellung überdacht werden.

— Der Präsident Grant hat in letzter Zeit den Neger Pinchbaeck offiziell als Gouverneur von Louisiana anerkannt.

Neueres.

Bundesstadt, 19. Dez. Der Bundesrath hat die 4. Division zum Truppenzusammenzug bestimmt, also Truppen aus den Kantonen Bern, Waadt, Wallis, Luzern, Neuenburg, Freiburg u. s. w. Dermaliger Kommandant der Division ist Oberst Rudolf Merian in Basel, Stabschef Oberstl. Alphons Pfyffer in Luzern; Infanterie-Brigadiers sind die Obersten Joachim Feiß in Bern, August Borgeaud in Lausanne, Alois Rilliet in Genf; Kommandant der Schützenbrigade: Oberstl. Mezener; Kavallerie-Kommandant: Stabsmajor Fr. Blösch; Artillerie-Brigadier Oberstl. Theod. de Saussure. (Basl. Nachr.)

Zufolge einer Vereinbarung des deutschen General-Postamts mit der schweizerischen Postverwaltung können die für den innern Verkehr des Reichspostgebiets gebräuchlichen Postkarten vom 1. Januar 1873 ab auch im Verkehr mit der Schweiz gegen Vorausbezahlung des ermäßigten deutsch-schweizerischen Porto's von 1 Sgr., oder 3 kr., versandt werden. (Grzpst.)

Paris, 19. Der „Temps" publizirt einen Brief des Herzogs von Gramont, der die Genauigkeit der Deposition des Hrn. Thiers vor der Untersuchungs-Kommission über den 4. Septbr., betreffend die Politik Preußens, bestreitet. Nach Herrn Thiers hätte Preußen den Krieg nicht seit lange vorbereitet und hätte nicht die Gelegenheit gesucht, den Kampf zu beginnen. Ebenso bestreitet Gramont die Richtigkeit der Deposition des Herrn Thiers bezüglich der Haltung Oesterreichs und erklärt, daß er ermächtigt war, seiner Regierung zu sagen, daß Oesterreich die Sache Frankreichs als die seinige betrachte und in den Grenzen des Möglichen zum Erfolg seiner Waffen beitragen würde.

Rorschach, 19. Dezbr. **Korn**: Heutige Verkäufe 2945 Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 41. 25. Mittelpreis Fr. 39. 23. Niedrigster Fr. 34. 25, Abschl. Fr. 0. 23 Zwei Pfd. Mehl 52 Cts., zwei Pfd. Brod 45 Cts. Wochenverkäufe 1555 Doppel-Ztr. Hafer 290 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 17. 50.

Pariser Observatorium, vom 19. Dezember 1872.

Die Situation hat sich nicht verändert. Der Sturm dauert fort über England und Frankreich; der Himmel ist regnerisch am Kanal und an den Küsten des Ozeans.

Aarstand, v. 19. d. Morg. 7 U. 11'2" Nachm. 1 Uhr 11'3", Abends 9 Uhr 11'3"

Fremdenverzeichniß v. 19. auf den 20. Dezember 1872.

Ochsen.

Hr. Bettschart, Commandant, Schwyz.
— Lingenbrük, Kfm., Viersen.
— Ruland, dto., Aachen.
— Märki, dto., Wenigen.
— Daubald, dto., Olsnitz.
— Rusterholz, dto, Zürich.
— Meyer, dto, Hüntwangen.
Jgfr. Trüeb, v Zürich.

Rößli.

Hr. Leutzhold, Kfm., Zürich.
— Bär, dto., Kronau.
— Wettstein, dto, Turgi.
— Coiffi, dto., Zürich.
— Roth, dto., Wangen.
— Graf, dto., Langenthal.
— Meier, Part., Dintiken.
— Utzinger, Kupferschmied, Schöftlisdorf.

Schwert.

Hr Suter, Spengler, Zürich.
— Erbin, Part., Frankfurt
— Müri, dto, Schinznach.
— Oberist, Müller, Kyniken.
— Lomann, Part., Roggwyl.
— Hieronimus, Sattler, Wintersulgen.
— Freudiger, Part., Niederdipp.
— Borko, Musiker, Elsaß.
— Haller, dto., dto.

Storchen.

Hr Dürst, Kfm., Bazenhaid.
— Rüllinger, dto., Augsburg.
— Leuenberger, dto., Cassel.
— Morgel, dto., Berlin.
— Jeanrenaud, dto, Neuenburg.
— Haudensack, dto, Gönningen.
— Euler, dto., Bern.
— Scherrer, dto., Lyon.
— Wanner, dto., Basel.
— Dreyfuß, Kfm., Endingen.
— Schwarzenbach, dto., Wädenswyl.
— Schildt, dto., Constanz.
Mad. Züst, v. Zürich.
— Schloß, v. dto

Löwen.

Hr. Schmitt, Kfm., Basrhein.
— Meyer, dto., Bremgarten.
— Bühler, dto., Tübingen.
— Danillon, dto., Genf.
— Heilig, dto, Baden.
— Mazure, dto., Koubais.
— Dokhauser, dto, Todtnau.
— Hummel, dto., Zürich.
— Gebhard, dto., Luzern.
— Carod, dto., Vevei.
— Ferazoni, dto, Paris.
— Freyler, dto., Stuttgart.

Publikation.

Sämmtliche **Beamtungen** und **Anstellungen** hiesiger Gemeinde werden auf die gesetzliche Amtsdauer zur periodischen Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Anmeldungen sind bis und mit 28. Dezbr. nächstkünftig beim unterzeichneten Gem.-Ammann schriftlich einzureichen.

Die gegenwärtigen Inhaber der ausgeschriebenen Stellen werden als wieder angemeldet betrachtet.

Aarau, den 19. Dezember 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Für den Gemeindeschreiber:
J. A. Bell, Gemeinderath.

Eine reiche Auswahl in großen

Photographie- & Zeichnungs-Album,

sowie feine Schreibmappen,

Portefeuilles, — Portemonnaies, Cigarren-Etui in Juchtenleder

empfiehlt bestens
Eml. Hagenbuch, Buchbinder,
gegenüber dem Ochsen.

Zur gefälligen Beachtung!

Bringe meinen werthen Gönnern folgende Artikel in Erinnerung:

Wollenwaaren aller Art, gestrickt u. gewoben,
Flanellhemden,
baumwollene & wollene Unterkleider,
Flanell
für Jacken, Hemden und Unterkleider.
Schipper, Terneau- und Strickwolle,
Winterschuhe, Pariser Holzschuhe
für Herren und Anderes mehr.

Unter Zusicherung schöner, solider Waare empfehle mich bestens.

S. Wüthrich-Lüdi,
neben der Schaal am Zollrain.

Zu Festgeschenken

empfiehlt Unterzeichnete in großer Auswahl:

Leinene Sacktücher,
Draperie-Vorhänge, Bettüberwürfe,
weiße und farbige Tischteppiche
und verschiedener Art abgepaßte **Bodenteppiche.**

Frau **Mürset**, Marktgasse Nr. 21.

Englische Strickwolle

in schöner Auswahl
empfiehlt zu billigen Preisen
F. Kirchhofer-Obrist,
Rain Nr. 691.

Neap. Macaroni, Nudeln & Suppenpasten à 60 Cts. — Billiges frisches **Oliven-Tafelœl, Mandeln & Haselnüsse, Sultaninen & Malaga-Trauben, Citronat & Orangeat** bei
J. R. Imhof.

Heute Abend 5 Uhr
Blut- & Leberwürste,
täglich frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch**, schönes **Rind-, Kalb- & Schaffleisch** empfiehlt bestens
Gottl. Siebenmann, Metzger.

Eine brave Tochter,
welche deutsch und französisch spricht und mit den meisten Handarbeiten vertraut, wünscht eine Anstellung am liebsten in einem Laden oder auch in einer ordentlichen Wirthschaft. Frankirte Nachfragen unter Chiffre R. S. Nro. 211 befördert die Expedition der Aarauer Nachrichten.

Auf bevorstehende Festzeit

bringen wir einem Ew. Publikum unser **reichhaltiges Lager** in den

neuesten Herren- & Damenkleider-Stoffen

in Erinnerung. — Große Auswahl in

Châls, Foulards, Cachenez, Flanelles,
Flanellhemden Bettüberwürfen, Bettdecken etc.
Aeltere Stoffe und Resten

erlassen wir, wie alljährlich, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gebrüder Volliger.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiermit seinen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß er auf bevorstehende Festzeit nunmehr auch mit **Reiseartikeln** versehen ist, und zwar in verschiedenen Formen und Größen von **Reise-Koffern & -Säcken, Jagd-, Kurier-, Damen- & Anhängtaschen, Reisemantelriemen, Schultheken, -Taschen** und **-Mappen.** — Ferner halte stets eine schöne Auswahl in **Sätteln, Sattelfilzdecken, Reitzäumen, Geschirren, Geschellen, Reit-, Fahr- & Kinderpeitschen, Kinderchaischen** und **-Schlitten** zum Ziehen und Stoßen, englischen **Kummeten, Pferdedecken, Wagen-Laternen, Sattel-** und **Uebergurten, Reit-, Fahr-** und **Trensengebißen, Hundehalsbänder** ꝛc. Zu Geschenken geeignete **Stickereien** ꝛc. werden auf's Schnellste besorgt.

Für das bisher geschenkte Zutrauen höflich dankend, empfehle mich zu fernerm Zuspruch bestens.

Al. Lüthi, Sattler in **Aarau,**
Bahnhofstraße.

Versicherung gegen Unfälle auf Reisen

besorgt gegen Jahresprämie von 1 pro Mille die unterzeichnete **General-Agentur für die Schweiz** der **Concordia, Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**

Zürich, Sellnau, Friedensgasse Nr. 7. (M-3430-Z)

J. G. Meyer.

Anzeige & Empfehlung.

Um mit einer großen Parthie Herren- und Damen-

Winter-Handschuhen

aufzuräumen, erlasse dieselben von heute an zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Bitte um geneigten Zuspruch.

S. Wüthrich-Lüdi,
neben der Schaal am Zollrain.

Abreisskalender, extrafeine,
Lampenschirme
empfiehlt bestens
Eml. Hagenbuch, Buchbinder,
gegenüber dem Ochsen.

Eine tüchtige Magd
wird sofort bei gutem Lohn in eine kleine Haushaltung gesucht.

Eine gewandte Person, die das Kochen und die Hausgeschäfte versteht, sucht eine Stelle auf Weihnacht zur Aushülfe.

Gesucht: Ein kleines **Logis** von zwei Zimmern nebst Zubehör, für sofort zu beziehen.

Gesucht: Eine **Magd,** die kochen kann und alle Hausgeschäfte versteht. Zu erfragen bei der Exped. d. Blts.

Gesucht: Auf Anfang des Jahres eine **Magd,** die mit Kindern umzugehen weiß und etwas vom Kochen und den übrigen Hausgeschäften versteht. Lohn und Behandlung gut.

Ein guter Müllerknecht
findet sogleich Arbeit in der
Mittlern Mühle in **Lenzburg.**

Auf bevorstehende Festzeit
bin ich wieder gut versehen in
Corsets, Unterleibchen von Gesundheits-Crepp, **Krägli, Stulpen, Ermel, Chemisetten, Herren-Faux-cols,**
leinene u. baumwollene **Nastücher,** weiß und gefarbte,
wofür sich bestens empfiehlt
Louise Frank, Corsetschneiderin,
Vordere Vorstadt Nr. 661.

Mortadella di Bologna,

Mailänder Salami,

Lyoner Wurst,

geräucherte ungarische **Rinderzungen**
bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Auf bevorstehende Festzeit
empfehle eine schöne Auswahl in
Portemonnaies, Cigarrenetuis
und Photographiealbum.
S. Wüthrich-Lüdi,
neben der Schaal am Zollrain.

Zu vermiethen:
Mitten in der Stadt **3 heizbare Zimmer, Küche, Estrich** und **Keller.**
Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Von den vorzüglichen

Thürvorlagen

von farbigem Manilla sind in schöner Auswahl vorräthig und werden solche in jeder beliebigen Form und Größe verfertiget von dem sich bestens empfehlenden
C. Richner, Seiler.

Freitag den 20. Dezember 1872

CONCERT

der Gesangschule von Aarau

im grossen Saale im Gasthof zum Rössli.

Anfang punkt halb 8 Uhr.

Programm wird aufgelegt.

Billets zu 1 Fr. sind von Freitag Morgen an in den Buchhandlungen von **H. R. Sauerländer** und **J. J. Christen** zu haben.

Damen- & Herren-Kleiderstoffe,
Ueberzieher, Schlafröcke, Flanellhemden,
Damen-Mäntel, Paletôts, Jacken,
Regenmæntel, Chals, Cachenez
empfiehlt in großer Auswahl und neuesten genres zu geneigter Beachtung
R. Graf-Morath, Marktgasse Nr. 19,
vormals Dürr'scher Laden.

Eine Parthie **Stoffe, Resten, Chals, ältere Damen-Mäntel & Jacken** verkaufe von heute an zu herabgesetzten sehr billigen Preisen.

Spanische Weine

(gute Qualität)
in 3 Sorten: per Flasche 1 Fr., 1 Fr. 30 Ct. und Fr. 1. 50; auch wird über die Gasse abgegeben.
Hipograß-, Basler-, Berner- & Pumbernikel-Lebkuchen,
Zürcher-Leckerli
empfiehlt
A. Koller, Conditorei,
Café & Billard in Aarau.

Reisedecken

in großer Auswahl und den neuesten Dessins empfehlen billigst
Bührer & Tschantz.

Zur gefälligen Beachtung!

Eine Parthie wollene weiße
Flanell-Unterleibchen
werden zu dem billigen Preis von Fr. 5. — per Stück abgegeben im Magazin von Herren- und Damen-Confektion bei
Hermann Guggenheim
in Aarau.

Schreibmappen

mit und ohne Inhalt,
Schreibunterlagen
empfiehlt in schöner Auswahl
J. J. Christen in Aarau.

Bei **F. Gloor-Siebenmann** ist fortwährend zu haben:
Aechten Rhum Jamaique
und Rhum Martinique,
Malaga, Marsala, Cognac, Wermouth de Turin,
Extrait d'Absinth, Punsch-Essenz, Enzian,
Wachholder, Pfeffermünz & Doppelkümmel.

Gesucht

wird für eines der ersten **Tuch-, Nouveautés- und Manufakturwaaren-Geschäfte** der Ostschweiz ein tüchtiger
Provisions-Reisender
für den Kanton Aargau.

Kautionsfähige, mit der Branche vertraute Bewerber, denen gute Referenzen zur Seite stehen, wollen ihre Offerten unter Chiffre Z. Z. Nr. 83 adressiren an die Annoncen-Expedition von
(M-3407-Z) **Rudolf Mosse** in **St. Gallen.**

Zum Besuche seiner
großen, reichhaltigen und gediegenen
Fest-Ausstellung
in
Kinderspielwaaren & Quincaillerie

ladet höfl. ein
Hemmeler-Haßler,
Metzgergasse 54, Aarau.

Zu Geschenken sehr geeignet empfehle:
Neueste Nachtlicht-Uhren, elegant,
mit sich drehenden transparenten Milchglas-Kugel-Zifferblättern, und schöne
Cigarrenständer mit Musik,
sowie **Uhren** und **Uhrketten** aller Art.
Alb. Johann,
gegenüber dem gold. Ochsen in Aarau.

Auf bevorstehende Festzeit

empfiehlt Unterzeichneter sein frisch sortirtes Waarenlager von
Portemonnaies, Börsen, Cigarrenetuis, Portefeuilles, Nécéssaires, Briefmappen;
Café- & Thékannen von Britanniametall;
Kleider- & Handtuch-, Schlüssel- & Zeitungshalter von Holz und Rohr;
Broches, Ohrringe & Medaillons in Cautschuc & Jair;
Nachtlampen, Bougeoirs, Uhrhalter, Aschenbecher, Tischglocken;
Winterhandschuhe für Herren und Damen in schöner Auswahl;
Baschliks, Fanchons, weiße Halstücher, Echarpes, Pellerinen,
Cachenez, Kinderröckchen, Schlüttli, Ueberstrümpfe, Strumpflängen, Strickwolle;
Herren- & Damencravatten,
Hosenträger, Weißwaaren, Moiré-Schürzen und viel anderes mehr.
— Christbaumverzierungen. —
Kinderspielwaaren zu herabgesetzten Preisen.
Emil Siegrist,
(vordere Vorstadt).

Unterzeichneter empfiehlt zu Festgeschenken aus seinem frisch assortirten
Parfumerie- & Toiletten-Magazin
folgende Artikel:
Eau de Cologne, Vinaigre de Toilette, Eau Dentifrice,
Taschenkæmmchen & Bürstchen mit und ohne Spiegel,
Reise- & Rasierspiegel, schwarze **Nouveauté-Cravatten** für Herren und Knaben,
Faux-cols in Papier und Leinwand.

Verschiedene **Poudreschachteln** und **Poudre en Paquets,** weiss u. rose, **Extrait d'Odeurs,** als: Ess-Bouquet, Jlang-Jlang, Jokey-Club, Miel d'Angleterre, Violette des Bois, Sachets assortis, Papier-fumante.

In Schildkrott: Nägelmesserchen mit Feilen, Zahnstocher in Schaalen, Taschen-, Staub- und Frisierkämme, Paruren für Manchetten und Faux-cols.

Glycerin-Seifen von Wien und Paris.

Savons au Suc de Laitue & aux Violettes de Parme, feinstes Fabrikat von Ed. Pinaud in Paris. Pommade à la Duchesse, Diaphanine, Jokey-Club, Florentine assortis d'Odeurs.

Feine **Toilettenschwämme, Haarbürsten** und **Frisierkämme.**

Ferdinand Burkhardt-Bertschinger, Coiffeur,
Storchengasse in Aarau.

Die Bettwaarenhandlung

des Unterzeichneten ist wieder frisch assortirt mit schöner Sommerwaare in **Bettfedern** und Flaum, sowie in **Barchent** in allen Breiten; Stoffen zu **Anzügen;** wollene und halbwollene **Bett-, Glätte- & Pferde-Decken, Bettvorlagen, Tapis** in Pique u. Tricot. Ferner **alle** Artikel zu jeder Art **Matratzen** und solche auch fertige.

— Aufgerüstete Betten sehr billig und gut. —

Aufmerksamste und reelle Bedienung zusichernd, empfiehlt sich höflichst
Waßmer-Boß,
Rößligaße in Aarau.

Druck und Verlag von J. G. Martin.

Zeichnen-Albums & Poesiebücher,
von den billigsten bis zu den elegantesten Sorten, empfehle in großer Auswahl
J. J. Christen in Aarau.

Stearinkerzen,
Paraffinkerzen,
Christbaumkerzchen,
Prima Qualität. Grosse Auswahl,
empfiehlt
E. Mauter, Milchgasse.

Schleifenbänder,
écossais moirés & unis,
weißen und farbigen Tarlatan,
Putz- & Negligéhauben,
Chemisette & Ermel, Schleier,
billige **Kragen & Stulpen,** weiße garnirte
Unterkleider, Roßhaarröcke & Corsets
sind in frischer Waare vorräthig bei
Amalie Gottschalk.

Es werden nebst allen **Mehlsorten** auf bevorstehende Festzeit besonders auch empfohlen:
Extra schönes Semmelmehl,
sowie die verschiedenen **Brodsorten.**
Mittlere Mühle Aarau.

Extra feine graue und weiße
Spinnreisten
zu verschiedenen Preisen empfiehlt
C. Richner, Seiler.

Broderien
werden möglichst schnell u. geschmackvoll montirt von
Fr. Hagenbuch, jgr.,
Buchbinder, Vorstadt.

Hiemit bringe dem geehrten Publikum mein frisch assortirten
Parfümerie-Artikel
in Erinnerung, als aller Arten **Seifen, Haaröl, Pommade** und **Eau de Cologne,** für deren Abnahme mich bestens empfehle.
Louise Frank, Corsetschneiderin.
Vordere Vorstadt Nr. 661.

Wo eine gutgesittete Tochter sogleich oder etwas später die **Damen-Schneiderei** gründlich unter günstigen Bedingungen erlernen kann, sagt die Expedition dieses Blattes.

Für Weihnachtsbäume
sind wieder goldene und silberne **Nüsse** zu haben bei
Frau Wittwe **Haßler,** Siegrists,
Milchgasse Nr. 160.

Auf bevorstehende Festzeit
empfehle eine schöne Auswahl in
Portemonnaies, Cigarrenetuis
und Photographiealbum.
J. Wüthrich-Lüdi,
neben der Schaal am Zollrain.

Zu vermiethen:
Mitten in der Stadt **3 heizbare Zimmer,** Küche, Estrich und Keller.
Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine brave Tochter,
welche deutsch und französisch spricht und mit den meisten Handarbeiten vertraut, wünscht eine Anstellung am liebsten in einem Laden oder auch in einer ordentlichen Wirthschaft. Frankirte Nachfragen unter Chiffre R. S. Nro. 211 befördert die Expedition der Aarauer Nachrichten.

Kinderspielwaaren-Lager in Aarau.

Das **Kinderspielwaaren-Lager** des Unterzeichneten ist wieder vollständig assortirt, ebenso in **polirten Nähkissen;** in Stand gesetzt, **äußerst billige Preise** zu stellen.

F. Schlatter, Kirchplatz.

Die Sortiments-Buchhandlung
von
H. R. Sauerländer in Aarau

empfiehlt ihr
wohlausgestattetes Lager
von **Bilderbüchern, Jugendschriften, Andachtsbüchern** für **Protestanten** und **Katholiken, Schriften** für **Erwachsene** jeden Alters und Standes, **illustrirten Werken, Atlanten, Globen, Tellurien** u. s. w., überhaupt aus allen Fächern der Literatur,
und ladet zu dessen Besichtigung ein.

Ein reichhaltiges Verzeichniß von Werken aller Art, die sich besonders auf bevorstehende Festzeit zu Geschenken eignen, steht Jedermann mit Vergnügen zu Diensten. Auf Verlangen werden gern **Sendungen zur Einsicht** auf kurze Zeit gemacht, doch dürfte **persönlicher Besuch unsers Magazins** (am Graben) größere Mannigfaltigkeit bieten, und die zu treffende Auswahl erleichtern.

☛ Alle in andern Zeitungen und Katalogen angezeigten **Bücher, Landkarten, Musikalien** ꝛc. sind auch durch uns zu beziehen.

Mein **Lager** in
Châles-Tapis, Châles-Nouveautés & Châles-Merinos,
doppelt und einfach; — seidenen und wollenen
Foulards & Cachenez; Chatelaines; Fichus; Cravattes; Ceintures;
fertigen **Jupons** in **Moirée** und **gestreiftem Stoff;**
Regenmänteln, Flanelle-Hemden, Seidensammt-Gilets;
wollenen, halbwollenen und baumwollenen
Bettdecken, weiß, ponceau & grau; **Piqué-Decken, Unterkleidern** ꝛc.
ist auf's Reichhaltigste frisch assortirt und ich erlaube mir daher diese Artikel, sowie meine geschmackvolle Auswahl in
Herren- und Damenkleider-Stoffen
bei Anlaß der bevorstehenden Festzeit zur geneigten Abnahme angelegentlichst zu empfehlen.
Aarau, im Dezember 1872.

J. Gamper-Andres.

Meinen werthen Gönnern mache die ergebene Anzeige, daß mein

Uhren-, 
Gold- & Silber-Waarenlager
auf bevorstehende Festzeit auf's Reichhaltigste assortirt ist.
Um geneigten Zuspruch bittet
Emil Huber, Uhrenmacher,
Aarau. Rain Nr. 725. Gold- u. Silberarbeiter.
Die Unterzeichneten empfehlen ihr sehr **reichhaltig, frisch assortirtes**

Für das mir geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt Unterzeichneter folgende Artikel bestens:
Photographie-Album & -Rahmen,
Brieftaschen, Notizbücher, Schreibalbum, unlinirte und linirte **Schreibhefte,**
Schreib- und Copir-Tinte, Bleistifte,
Papeterien, Bilderbogen, ordinäre und feine **Lampenschirme,** sowie
Spielkarten, feine u. ordinäre.
Um gefällige Abnahme bittet
H. Andres, Buchbinder,
gegenüber dem Filialpostbüreau in Aarau.

Anzeige und Empfehlung.

Meinen werthen Gönnern zu Stadt und Land mache die ergebene Anzeige, daß mein

Kinderspielwaaren-Lager

auch dieses Jahr wieder auf's reichhaltigste assortirt ist. Unter vielen Neuigkeiten mache auf eine **Locomotive** und ein **Springbrunnen**, beide mit Spiritusheizung, besonders aufmerksam.

Laubsägen-Apparate

sind in 6 verschiedenen Größen vorräthig, als Ergänzung derselben: **Schnitzlerwerkzeugrahmen** mit dazu dienlichen **Münchener Schnitzler-Vorlagen, Laden** von Ahorn-, Linden- u. Nußbaumholz, sowie die neuesten Vorlagen zum Aussägen.

Stolz'sche Patent-Schlittschuhe

mit und ohne Riemen, für Herren und Damen.

Lederwaaren,

fein u. ordinär, als: Cigarren-Etuis, Porte-monnaies, überzogene Scheeren, Flacons, Photographie-, Schreib- und Zeichnungs-Album, Poesie- und Tagebücher, Schreibmappen, diverse Necessaires, Portefeuilles ꝛc. ꝛc.

Als Geschenk für Erwachsene halte eine schöne Auswahl in fein **Eisenguß- & Bronce-Artikeln**, als: Cigarrenständer, Schreibzeuge, Bouchoirs, Nachtlampen, Lichtschirme ꝛc.; in **Holz:** Toiletten-, Bostons- u. Nähschachteln, Chatullen, Theekasten ꝛc.

Schreib- & Zeichnungs-Materialien.

Feine und ordinäre Farbschachteln, Zeichnungs-Etuis, Bilderbücher, schwarze und colorirte Bilderbogen ꝛc. In feinen und englischen **Postpapieren** bin bestens sortirt und ersuche ein Tit. Publikum dasjenige in **Farbenstempel** wenigstens 8 Tage vorher zu bestellen.

Für das mir bisher geschenkte Zutrauen dankend, lade meine verehrte Kundschaft zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein.

Dl. Schmuziger-Fisch,
Rathhausgasse Nr. 1, Aarau.

Zu Festgeschenken

geeignet, empfehle ich eine reiche Auswahl

Herren- & Damen-Kleiderstoffe,
Flanellhemden, Cachenez, baumwollene & seidene Foulards,
leinene Taschentücher, Servietten,
baumwollene, leinene, halbwollene und wollene **Tischdecken,**
wollene **Bettdecken, Bettüberwürfe,** engl. **Fußteppiche** ꝛc.

Carl Baur, Bahnhofstraße Aarau.

Lager in Reise-Effekten,

in reicher Auswahl sortirt und mit dem Neuesten versehen in:

Herren- & Damenkoffern, Handkoffern, Jumellen, Patentsäcken, Nachtsäcken, Hutschachteln in Holz, Segeltuch, Ledertuch u. Leder.

Ferner **Damentaschen** und **Couriertaschen** ganz fein in Juchten und Maroquin, **Umhängtaschen, Waschrollen, Plaideriemen etc. etc.,**

in allen diesen Artikeln kann mit solider selbstgefertigter Waare entsprechen, die weitaus besser gearbeitet, als die gewöhnlich aus Fabriken bezogenen.

Ferner **Schultheke, Schultaschen** und **-Mappen;** eine große Auswahl in feinen und gewöhnlichen ***Portemonnaies, Portebourse*** (sehr solid), ***Cigarrenetuis, Brieftaschen. Zündholzetuis etc.***

Spazierstöcke, Reitstöcke, Reit- & Fahrpeitschen,

Reitdecken & Leder-Camaschen mit und ohne Ressort, **Reitzäume, Sättel** ꝛc., so wie überhaupt sämmtliche in mein Fach einschlagenden Artikel schnell geliefert werden können.

Für Stickereien halte wie gewohnt immer das Neueste in Schloß und Garnituren und empfehle mich unter Zusicherung möglichst billiger Preise für Sämmtliches zur gefl. Abnahme.

A. Schmidt, Sattler, in **Aarau,**
Bahnhofstraße Nr. 492.

Zu **Festgeschenken** geeignet
empfehle eine reiche Auswahl von

Schlafröcken, in Double & Flanelle;
Sammet- & Casmir-Gilet, in den elegantesten Dessins;
Flanellhemden von engl. u. franz. Fabrikat,
sowie **verfertigte Ueberzieher** und meine bekannten andern Artikel zur gefl. Abnahme bestens

J. Siebenmann, Marchd.-Tailleur.

Vereinsabend

der

historischen Gesellschaft

Samstag den 21. Dezbr., Abends 8 Uhr,
im Storchen.

Taubstummen-Anstalt in Aarau.

Für die dießjährige **Weihnachtsbescheerung** der Taubstummen unserer Anstalt nehmen Gaben entgegen Frau Pfarrer Zschokke und Frau Merkle.

In der Hoffnung, daß auch dieses Jahr reichliche Gaben wie früher fallen werden, danken wir den edlen Gebern schon zum Voraus.

Die Direktion.

Englische Strickwolle

in schöner Auswahl
empfiehlt zu billigen Preisen

F. Kirchhofer-Obrist,
Rain Nr. 691.

Neap. Macaroni, Nudeln & Suppenpasten à 60 Cts. — Billiges frisches **Oliven-Tafelœl, Mandeln & Haselnüsse, Sultaninen & Malaga-Trauben, Citronat & Orangeat** bei

J. R. Imhof.

Lederne Damentaschen
und Necessaires

sind in neuer und schöner Auswahl eingetroffen bei **J. J. Christen** in Aarau.

Angekommen:

Eine sehr schöne und große Auswahl

Schlittschuhe

für Herren, Damen & Kinder,
zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Carl Henz in **Aarau,**
Eisenhandlung.

Dr. J. G. Popp's

Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glasur der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt.

Dr. J. G. Popp's

Anatherin-Mundwasser!

das sicherste Mittel zur Gesunderhaltung der Zähne und des Zahnfleisches, sowie zur Heilung von Mund- und Zahnkrankheiten, empfehlen bestens die Depots in **Aarau** bei Charles Hagenbuch, Coiffeur; in **Lenzburg** bei Jahn, Apoth.; in **Bremgarten** bei Traugott Kunz; in **Baden** bei Meister & Hanselmann, Coiffeurs; in **Rheinfelden** Müller'sche Apotheke.

Ein guter Müllerknecht

findet sogleich Arbeit in der
Mittlern Mühle in **Lenzburg.**

Für Husten- und Brustleidende.

In Folge ihrer überraschenden Wirksamkeit bei **Husten, Lungenkatarrh, Heiserkeit, Krampfhusten, Engbrüstigkeit,** verbunden mit Schlaflosigkeit, sind die **Pektorinen** von **Dr. J. J. Hohl** in **Heiden** seit Jahren ein sehr beliebtes Haus- und Heilmittel geworden. Diese Tabletten werden besonders auch von Aerzten mit Vorliebe empfohlen. Vor Nachahmung wird gewarnt. Man beachte auf den Schachteln genau die richtige Firma. **Aecht** zu beziehen in Schachteln zu 75 u. 110 Rp. nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen durch die HH **Neuburger,** Apotheker in **Aarau,** und **S. Karli,** Hdlg. in **Brugg.**

Eine tüchtige Magd

wird sofort bei gutem Lohn in eine kleine Haushaltung gesucht.

Druck und Verlag von F. E. Martin.

Samstag, **No. 303** 21. Dezember 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Abonnements-Einladung.

Die Aarauer Nachrichten

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter"** erscheinen auch das kommende Jahr in bisheriger Weise; doch nöthigen die allgemeine Preissteigerung, besonders aber die erhöhten Papier-, Material- und Arbeitspreise auch uns zu einem kleinen Aufschlag des Abonnements. Dasselbe beträgt von Neujahr an für **Aarau halbjährlich Fr. 4. 50, vierteljährlich 2 Fr. 25 Cts.**; für **auswärts** sind die Abonnements-Preise: jährlich Fr. 11. —, halbjährlich Fr. 5. 50 und vierteljährlich 2 Fr. 80 Cts. **franco** durch die ganze Schweiz.

Der **Inseratenpreis** bleibt der bisherige: die dreispaltige Zeile oder deren Raum **10 Cts.**, bei Wiederholung die Hälfte, und finden Inserate bei dieser äußerst billigen Berechnung sowohl in Aarau, wie im ganzen Kanton beßte Verbreitung.

Allen Abonnenten wird mit Anfang des Jahres ein **Wandkalender** auf 1873 gratis beigegeben.

Wir empfehlen das Blatt fernerhin dem Wohlwollen des Publikums und laden zu zahlreichem Abonnement höflich ein.

Aarau, im Dezember 1872.

Expedition der Aarauer Nachrichten:
J. G. Martin.

Eidgenossenschaft.

Bundesstadt, 20. Der Bundesversammlung wird eine einjährige Fristverlängerung für den Beginn der Erdarbeiten und Leistung des Finanzausweises beantragt für die linksufrige Zürichseebahn und die Bahnen Bauma-Hinweil-Bubikon und von Turbenthal zur thurgauischen Grenze bei Seelmatten; und für den Beginn der Erdarbeiten und Leistung des Finanzausweises für die Bötzenegg-Nordostbahn und die Reußthalbahn vom 18. d. an.

Die vom aargauischen Großen Rathe ertheilten Konzessionen: 1) Für eine Eisenbahn von Baden über Mellingen und Lenzburg zum Anschlusse an die aargauische Südbahn bei Lenzburg, eventuell bis Aarau zum Anschluß an die schweiz. Thalbahn; 2) für eine Eisenbahn von Oberentfelden eventuell Kölliken durch das Suhrenthal bis an die aargauische Kontonsgrenze bei Marchstein werden der Versammlung zur Genehmigung empfohlen.

Der Bundesrath verlangt 25,000 Frkn. Krrdit für die Vollziehung des neuen Eisenbahngesetzes pro 1873.

Zum 2. Assistenten am chemisch-analytischen Laboratorium am Polytechnikum wird gewählt Hr. Heinr. Appenzeller von St. Gallen.

Die Herren Fürsprech Olgiati in Chur und Ständerath Peterelli sind als eidg. Kommissäre für die Untersuchung der Tessiner Wahlgeschichten bezeichnet.

Für den Truppenzusammenzug von 1874 soll die 9. Division (Kommandant Hr. Oberst Schädler) bestimmt sein; für den nächstjährigen in der Umgebung von Freiburg ist wie bereits gemeldet die 4. Division bezeichnet.

Der Nationalrath hat das Eisenbahngesetz durchberathen und mit wenigen Aenderungen angenommen. Bei Art. 37 erfolgte Annahme eines Antrages von Munzinger (zum Bundesgesetze über Rechtsverhältnisse im Frachtverkehr und Spedition, sowie über Haftbarkeit der Gesellschaften bei Tödtungen und Verletzungen). Art 1 und 2 des Gesetzes treten mit Neujahr 1873, die übrigen erst am 1. April in Kraft.

☛ Die Herren Feer-Herzog und Philippin begründen die Motion betreffend Wiederaufnahme der Bundesrevision. Nachdem Delarageaz und Dubs erklärt, daß die Föderalisten an ihrem Prinzip auch in Zukunft festhalten, aber nicht gegen Revision überhaupt seien, wurde der Motion unter Namensaufruf mit 103 gegen 1 Stimme (Chaney, Freiburg) beigetreten. Zelger war abwesend bei der Abstimmung.

Achtzehn katholische Nationalräthe haben eine Motion betreffend Schutzmaßregeln gegen kirchliche Uebergriffe und wegen Aufhebung der Nuntiatur eingereicht.

Der Nationalrath wird Samstags, Sonntags und Montags noch sitzen und Montags die Session schließen.

Der Ständerath hat den Rekurs Lavalette abgewiesen und die Berathung des Besoldungsgesetzes begonnen. Die Kommission beantragt für die Angestellten 25 pCt. Erhöhung von Neujahr an, welche Summe in der Julission als Nachtagskredit zu bewilligen wäre.

— Neben dem statistischen Bureau, welches von Klein in der Bundesversammlung an den Pranger gestellt wurde, wird nun auch und wie es scheint mit vielem Rechte das schweizerische Urkundenregister mitgenommen. Seit 1860 hat dieses Ding die Eidgenossenschaft 39,000 Franken gekostet, was auf jede Druckseite, welche in den 13 Jahren bewerkstelligt wurde, 31 Fr. trifft. Basler Nachrichten glauben deßhalb, es wäre von größerm Nutzen, wenn der Bundesrath dieses Institut aufhöbe und den historischen Vereinen, welche für Kenntniß der vaterländischen Geschichte weit mehr leisten als jenes Institut, eine entsprechende Unterstützung zu Theil werden ließe.

Gotthardbahn. Nach dem bundesräthlichen Berichte sollen im ersten Baujahr (1. Oktober 1872/73) 9 Mill. Fr. verbaut werden. Man rechnet 1800 Meter am Haupttunnel zu durchbohren und auszumauern. Für Maschinen, Werkzeuge und Einrichtungen aller Art sind 2 Mill. (unter obigen 9 inbegriffen) berechnet, die Durchbohrung der 1800 Meter wird etwas über 5, die Ausmaurung 1½ Mill. Fr. in Anspruch nehmen. Die Subventionsstaaten werden in diesem Baujahr etwa 14 % (circa 12 Mill. Fr.) zu bezahlen haben.

Aargau. Die Gemeinden Ammerswyl und Staufen haben an der letzten Steigerung die Waldungen „Geißholz" und „Staufberg" für die Summe von Fr. 25,000 und 26,200 Fr. erstanden. Der Kaufvertrag wird dem nächsten Gr. Rath zur Genehmigung vorgelegt.

— * Aarau. Die Abendunterhaltung des Cäcilien-Vereins vom 17. Dez. bot ein gutgewähltes, manigfaltiges Programm, an dessen Ausführung diesmal alle Abtheilungen der activen Kräfte betheiligt waren; auch an dem durchgreifenden Erfolg, wie ihn der warme, stellenweise stürmische Beifall des zwar nicht sehr zahlreichen, aber um so dankbarern Publikums konstatirte, hatte jede derselben ihren gebührenden Antheil. Das Orchester trug aus der im ersten Conzert gehörten Sinfonie in D von Haydn das Andante und Menuett vor, feiner und präciser, als das letzte Mal; und wenn vielleicht für den einen oder andern Hörer trotzdem die Klangwirkung etwas matter war, so wird er leicht herausgefunden haben, daß die Besetzung nicht ganz die vom Komponisten vorgeschriebene war, und das thut zumal bei der bescheidenen Instrumentirung eines Haydn, wobei alle die feinen Details so zierlich angeordnet sind, der Gesammtwirkung Eintrag. Dem gemischten und dem Männerchor waren je zwei Nummern übertragen. Nichts ansprechender als diese Lieder von Heuchemer, von denen die einen und andern früher schon zu Gehör gebracht worden und unserm Publikum in Erinnerung sind; so anspruchlos z. B. das „Wiegenlied" klingt, so macht es doch Anspruch auf einen gewissen Ton in der Deklamation, der nicht gerade leicht zu treffen ist. Noch mehr Anspruch an freien Vortrag, der nicht durch zu ängstliches Gebanntsein der Augen in die Noten gehindert sein darf, macht die „Frühlingsahnung" von Mendelssohn. Die Routine, die hier noch etwas mangelt, besitzt nun größtentheils der Männerchor, der in schwungvollem, kräftigem

und wiederum zartem Vortrag das Publikum mit zwei Nummern aus dem Festhefte des nächstjährigen Eidg. Sängertages in Luzern, „das weiße Kreuz im rothen Feld“ von Attenhofer, und „Kriegers Abschied“ eine Volksweise, bekannt machte; möge er allmälig auch seine jüngern Mitglieder heranziehen und für die Aufgabe befähigen, die des Vereins an dem besagten Anlaß wartet. Willkommene Abwechslung gewährten die zwischen die Chöre eingeschalteten Phantasiestücke von Schumann für Piano, mit deren Wiedergabe eine neue schätzenswerthe Kraft auf diesem Instrumente sich einführte. Am meisten Beifall aber gewann das Schubert'sche Quintett für Piano und Streichinstrumente, das Forellen-Quintett geheißen, weil im einen der Sätze das Thema des Liedes desselben Komponisten „die Forelle“ variirt wird. Dieses wurde denn auch als Vorspiel zu Gehör gebracht von unserer allezeit mit liebenswürdiger Gefälligkeit sich zur Verfügung stellenden Sopranistin, welcher auch jetzt wieder das Publikum für die fein nuancirte, ausdrucksvolle Interpretation Anerkennung zu zollen die Gelegenheit benutzte. Aber auch durch die im gedruckten Programm erfolgte Anführung der einzelnen Sätze waren die Hörer auf das Verständniß des Quintetts vorbereitet, ja manchen befiel ob der Reichhaltigkeit ein geheimes Grauen; giebt es ja doch immer Leute, die sich einreden, die sogen. Kammermusik nicht zu verstehen. Wohl selten war die Enttäuschung eine angenehmere und fesselte ebensowohl die reizende, alle Empfindungen weckende Komposition, als die präzise verständnißvolle Ausführung, die mit Glück alle Momente wahrnahm, eine durchgreifende Wirkung zu erzielen; die Klavierpartie wär den Händen einer talentvollen Schülerin unseres Herrn Direktor anvertraut, welche ihrer Aufgabe sowohl was Beherrschung der technischen Schwierigkeiten als auch Erfassung des musikalischen Gehaltes betrifft, völlig gewachsen war; ebenbürtig stellten sich dem Piano zur Seite die Streichinstrumente, von denen wir besonders die I. Violine (Hr. Käslin) und die Viola (Hr. Hunold) hervorzuheben uns erlauben, ohne damit der I. Violine und dem Cello Eintrag thun zu wollen. Eine Wiederholung dieses Stückes dürfte sich übrigens empfehlen nicht etwa bloß im Interesse derjenigen Mitglieder, die sich den Besuch dieser Aufführung aus diesen oder jenen Gründen haben entgehen lassen, sondern besonders derjenigen, die sich in dieser herrlichen Musik nicht haben satt hören können.

Bern. Gestern hielt das Centralkomite der Altkatholiken Sitzung und ergänzte sich durch Mitglieder aus der französischen Schweiz. Die Luzerner Sektion rekurrirt an den Bundesrath wegen verfassungswidriger Verweigerung der Kirche. Demnächst wird in der Ostschweiz eine Versammlung von Altkatholiken abgehalten.

Zürich. In Winterthur entschlief den 19. Dez. nach schwerem anhaltenden Leiden der Nestor unserer Künstler, der berühmte Graveur Joh. Friedrich Aberli, geb. 24. Februar 1800, in seiner Kunst seinem Vater, Joh. Aberli sel. ebenbürtig. Hochgeachtet und geliebt als Mensch, wie als Künstler, folgt ihm die herzlichste Theilnahme Aller, die ihn kannten und sich an den zahlreichen Werken, die aus seiner Meisterhand hervorgingen, erfreut haben. Es sind dies außer fast zahllosen Siegeln und Stempeln in Metall eine schöne Serie geschmackvoller Medaillen und voraus eine Menge der zierlichsten Arbeiten, in harte Steine geschnitten. In letzterer Kunst war er nach seines Vaters Tod der einzige namhafte Repräsentant der gesammten Schweiz. (W. Z.)

St. Gallen. Die Oberrieter Rheinbrücke ist auf die Gant gebracht und von der deutsch-schweizerischen Kreditbank in St. Gallen, der die Brücke für 7000 Fr. hypothekarisch verpfändet ist, versteigert worden.

Neuenburg gibt für die Bildung seiner Jugend jährlich per Kopf Fr. 36 aus, ein Betrag der unerreicht dasteht. Preußen, dessen Schulen sonst zu den besten gehören, legt nur Fr. 6. 24 aus.

Genf. In Genf ist eine Frau Bauer, oder richtiger Anna Herzer, verhaftet und soll nach Frankreich ausgeliefert werden, weil sie sich im Besitz von Silbergeräthschaften befindet, welche während der Kommune im Palais der Ehrenlegion gestohlen worden sind. Sie gibt an, sie habe die Sachen von Henri Rochefort erhalten. Natürlich gibt es hier auch wieder Leute, welche den Diebstahl für ein politisches Verbrechen halten.

Paris, 18. Dez. Die Seine ist seit gestern nicht mehr gestiegen. Sie hat sich aber auf ihrer Höhe behauptet. Seit heute Morgen haben wir aber wieder starkes Regenwetter, und man befürchtet daher, daß die Wasser viel steigen werden. In der Umgegend von Paris, wie überhaupt im ganzen Somme- und auch Marne-Thal (die Marne hat fast überall eine Breite von einer Stunde und an vielen Orten bildet sie weit ausgedehnte Seen) sieht es furchtbar aus. Zwischen Bougival, Rueil und den Steinbrüchen von St. Denis bildet die Seine nur einen ungeheuren See. Die Insel St. Denis steht fast ganz unter Wasser. Der Quai Moulin ist überschwemmt, die Verbindung mit dem Kirchhofe abgeschnitten, und viele Straßen ungangbar. Der Maire der Insel St. Denis hat Anstalten getroffen, damit die Einwohner sich nach dem Orte St. Denis flüchten können, wo er Wohnungen gemiethet. Der größte Theil der Bewohner der Insel bewohnen bereits die oberen Stockwerke.

Heute Morgen um 7 Uhr wurde Eugen Alexander Joly am Place de la Roquette hingerichtet. Derselbe war zuerst wegen Raubes mit bewaffneter Hand auf der Landstraße zu lebenslänglicher Galeerenstrafe und dann zum Tode verurtheilt worden, weil er, da er nicht nach Cayenne gehen wollte, einen seiner Kerkermeister zu ermorden versucht hatte. Nach seiner zweiten Verurtheilung zeigte sich Joly sehr ruhig und friedlich, so daß man ihn bis zum letzten Augenblick mit den anderen Sträflingen zusammenließ. Der Hinrichtung wohnten nur ungefähr hundert Personen an. Man hatte dieselbe nämlich sehr geheim gehalten und das Schaffot erst des Morgens um 3 Uhr aufgeschlagen.

Herr Thiers empfing gestern Abend Herrn Smith, Präsident des Staates Utah und Nachfolger von Brigham Young, so wie sieben andere Mormonen, die mit ihm auf dem Wege nach Jerusalem sind. Die Unterhandlung wurde mittels Dolmetscher geführt.

Die japanische Gesandtschaft traf über Calais, wo sie vom General Appert empfangen wurde, in Paris ein. Wann Thiers die Gesandtschaft empfangen wird, ist noch nicht festgestellt.

Berlin, 19. Dez. Der „Spener'schen Zeitung“ zufolge ist das Demissionsgesuch des Kriegsministers Allerhöchsten Orts nicht angenommen worden. Die „Kreuzzeitung“, welche die gleiche Nachricht bringt, vernimmt außerdem, daß der Minister der Landwirthschaft, Herr von Selchow, auf sein Demissionsgesuch vom Könige noch nicht beschieden sei.

Im Abgeordnetenhaus bringt der Handelsminister eine Eisenbahnvorage ein, für Erstellung neuer Bahnen im Betrage von 101,920,000 Thl. Der Bankpräsident berichtigt die Gerüchte über Wechselzurückweisung. — Das Haus genehmigt hierauf den Etat der Bank, den Etat der Forstverwaltung mit dem von Miquel gestellten Antrag auf Erlaß eines Waldkulturgesetzes, sowie, nach konstatirter Beschlußfähigkeit, den Gesetzentwurf betreffs der Abgabe der Frankfurter Messe in dritter Lesung. Die Gesetzesvorlage wegen der Stempelabgaben geht an die Kommission über das Erbschaftsstempelgesetz. — Das Haus vertagt sich hierauf bis zum 7. Jan. nächsten Jahres.

Aus Gent wird berichtet daß die Ueberschwemmungen der Schelde und ihrer Nebenflüsse noch immer wachsen und eine Höhe und Ausdehnung gewonnen haben die noch niemals ihres gleichen hatten. In den Niederungen von Flandern stehen Dörfer und Gehöfte im Wasser, und die Bewohner befinden sich in der größten Noth. Zu Tournai sind alle Keller voll Wasser, und es ist großer Schaden an Waaren geschehen. Zwischen Gent, Courtrai und Lille sind die Gewässer der Lys überall ausgetreten, eine große Anzahl von Etablissements der dortigen Leinenindustrie steht tinker Wasser, und alle Arbeit hat eingestellt werden müssen. Man ist jedoch überall in lobenswerther Thätigkeit um den Nothleidenden zu Hülfe zu kommen.

Rom, 19. Dez. Garibaldi hat letzter Tage einen Brief an seinen Freund Salvatore Marchesi in Wien gerichtet, worin er bemerkt, daß er im Dienste der demokratischen Idee sich unter das franz. Kriegsbanner gestellt habe, dagegen sei er ferne, Deutschland seine Bewunderung zu versagen für den glorreichen Kampf gegen die Hydra des Jesuitismus, wodurch sich Deutschland das Verdienst erworben, Beschützerin der Befreiung der Menschheit zu sein, während die italienische Regierung bestens bemüht sei, uns in die schönen Zeiten der heiligen Inquisition zurück zu bringen.

Madrid, 18. Dez. In der gestrigen Sitzung des Kongresses erklärte der Ministerpräsident Zorilla, daß die Regierung Reformen auf dem Gebieteder Munizipalverwaltung in Portorico einzuführen und die Sklaverei daselbst abzuschaffen beabsichtige. Die karlistischen Unruhen ließen entschieden nach, der republikanische Aufstand sei unterdrückt, die Ordnung sei hergestellt und gesichert. Der Kongreß nahm hierauf mit 182 gegen 6 Stimmen einen Antrag an, welcher die beifällige Aufnahme dieser Erklärung durch den Kongreß aussprach.

Pariser Observatorium, vom 20. Dezember 1872.

Steigen des Barometers im Osten von England und im Nordosten und Südosten von Frankreich; beträchtliches Sinken in Brest, sehr starkes in Irland, regnerischer und bedeckter Himmel und Wind zwischen Südost und Südwest.

Marstand, v. 20. d. Morg. 7 U. 11'3" Nachm. 1 Uhr 11'4", Abends 9 Uhr 11'5"

Fremdenverzeichniß v. 20. auf den 21. Dezember 1872.

Wildenmann.

Hr. Troxler, Kfm., Luzern.
— Meister, dto, Bern.
— Remy, Part., Freiburg.
— Grieshaber, Kfm., Hallau.
— Vautier, dto., Vivis.
— Scherrer, dto., Bern.
— Rebsamen, dto, Schaffhausen.
— Naegli, dto., Frauenfeld
— Grival m. Gem, dto., Morges.

Löwen.

Hr. Ferazini, Kfm., Paris.
— Zeli, dto., Zürich.
— Moser, dto, Thun.
— Graf, dto., Bern.
— Heilig, dto., Baden.
— Mazure, dto., Koubais.
— Dokhauer, dto, Tottmann.
— Douillon, dto, Genf.
— Hauser, dto., Basel.
— Lorach, dto, Sedan.
— Vialais, dto, Genf
— Bosar, dto., dto.
— Curas, dto., Lyon

Krone.

Hr. Leder, Kfm., Basel.
— Frey, dto., Zürich.
— Scheller, Part., Trogen.
— Marti, dto., Brugg.

Rößli.

Hr Leuthold, Kfm., Zürich.
— Meier, dto., Bern.
Hr Schwarz, Kfm., Elsaß.
— Schifferli, dto, St. Gallen.
— Dätwyler, Part., Wittwyl.
— Rolle, Maler, Laufen.
— Walz, Schreiner, Bühl.
— Zaug, Sattler, Eggiwyl.

Ochsen

Hr Hochstraßer, Direktor, Zürich.
— Mory, Kfm., Basel.
— Baiecle, dto., Coppet.
— Wagner, dto., Memingen.
— Frey, dto, Luzern.
— Roller, dto., Frankfurt.
— Seiler, dto., St. Gallen.
— Balder, dto., Bregenz.

Storchen

Hr. Mans, Kfm, Kronenberg.
— Schloß, dto., Zürich.
— Jeanrenaud, dto, Neuenburg.
— Wagner, dto., Gönningen.
— Schubler, dto., Mannheim.
— Glur, dto, Lyon.
— Bläß, dto., Salzburg.
— Woog, dto., Innsbruck.
— Strubel, dto, Schwarzenberg.
— Beck, dto., Vivis.
— Lorri, dto, Luzern
Fr. Züst, v. Zürich.

Schwert.

Hr. Wierer, Schmied, Donzdorf.
— Scheyer, Kellner, Ringsheim.
— Cadosch, dto., Andest.

Zürich, 20. Dezber. Mittelpreis per Doppelzentr.: Korn Fr. 38. 69, Abschlag Fr. 0. 05 Ct. Ungarischer Weizen Frkn. 36— bis 40— , bayerischer Weizen und Korn Fr. 34. — bis 38. —, inländischer Weizen Fr. 29. — bis 32. — pr. Dpl.-Ztr., Haber Fr. —. —. Aufschlag. . Alles franko Zürich.

Es wurden verkauft: Korn 5235 Dplzt.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 202,517.50

Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 25. 69 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22½ Ct. pr. Pfd.

Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 53 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 48 Ct. Mehlpreis Fr. 26. — per Ztr. Vollmehl.

Fruchtmarkt in Basel, vom 20. Dezber. 1872. Waizen, ungarischer Fr. — bis— , russischer Fr. 36 — bis 38—, inländische Sorten Fr. 32½ bis 34 Mehl, ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. —— bis —, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. 46½ bis Fr. 47. Mahlbohnen, große Fr. 23 ———, kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 21½ bis —. Haser Fr. 18½ bis Fr. 19½. Brau-Gerste nach Provenance Fr. 23——24—. Mais, mittäglicher weißer Fr. —— bis —, Burgunder Fr. 25— bis —, galatzer u. ungar. Fr. 25½. Alles pr. 200 Pfd. — Kleesamen, neuer Fr. 58—63, alter Fr. ———. Lucerne, mittägliche Fr. 80—82, andere Provenance Fr. 75—78. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od. Elsäßer Fr. — bis — ungar. od. franz. Fr. — bis Fr. —. Esparsette, ohne Pimpernelle Fr. —. Burgunder Fr. 18 per Malter. Alles Parthien, per compt., ohne Sack.

Winterthur, 19. Dezber. Mittelpreis per Dplztr. Korn Fr. 28. 50 bis Fr. 33. —, Haber Fr. 17. — bis Fr. 17. 75.

Festgeschenke.

Einem Tit. Publikum die reiche Auswahl meiner zu Geschenken sich eignenden Artikel bestens empfehlend, hebe ich besonders hervor:

Bacheliques, Capuchons, Ohrentücher, Cachenez u. s. w.;
Glacé-Handschuhe Ima. und **wollene Handschuhe** in reicher Auswahl;
Neuste schönste Ceinturen;
Parures (Manschetten und Kragen) in Handbroderie auf Leinen;
Schürzen in schöner Auswahl;
Fantasie-Uhrenketten, Haarschmucknadeln, Brochen, Medaillons u. s. w.

J. A. Bell.

Zu Festgeschenken für Erwachsene empfehle mein

Optisches Lager

in **Fernröhren, Theaterperspektiven** (letztere auch für Excursionen, sowie zum Gebrauche für Offiziere sehr schätzbar); ferner in **Silber- & Goldbrillen, Pincenez, Thermometern, Quecksilber- & Anëroid-Barometern** in großer Auswahl

Fr. Gysi, Optikus.

Teppich-Lager.

Englische Bodenteppiche, am Stück für ganze Zimmer, sowie abgepaßte, vor Sopha und Milieux de Salon.
Bettvorlagen in Plüsch, Bruxelles und gestreift mit und ohne Fransen.
Tischteppiche, in halbwollen, wollen, Rips, Moquette, Goblin, auf runde, ovale u. □-Tische.
Cocosteppiche, uni und gestreifte, in 3/4, 4½/4, 6/4, 9/4 und 12/4 breit.
Cocosteppiche, abgepaßte, in beliebigen Größen, unter Eßtische sehr zu empfehlen.
Cocosthürvorlagen, durchbrochen, Bürsten u. Bürsten mit wollen Borduren, je in 7 Größen.
Angorafelle in schwarz, weiß, silbergrau, roth, orange; dieses Jahr auch in Größen, welche sich gut für Broduren eignen.

Muster und Auswahlsendungen nach Auswärts franco gegen franco.

Bührer & Tschantz in Aarau.

Beachtenswerth.

Unfehlbares Mittel gegen die Wassersucht,

heilt solche im höchsten Stadium und noch in solchen Fällen, wo die Wassersucht mit Erkrankung der Nieren in Verbindung steht. Preis 1 Flacons 3 Fr.

Unfehlbares Mittel gegen die Gicht, Rheumatismus,

Lähmung, Podagra, Hexenschuß, Gliederreißen, Gesichtsschmerz, rheumatische Hals- u. Zahnschmerzen ꝛc. Preis einer Dosis für längere Zeit genügend 3 Fr. und 6 Fr.

Heil-Universal-Salbe,

ein sicher wirkendes Mittel gegen trockene und nasse Flechten, gesalzenen Fluß und Hautausschläge jeder Art. Preis 1 Tiegels 4 Fr.

Dr. **Redling's Auszehrungs- und Lungen-Kräuter**

à Paquet Fr. 2.

à Flasche 5 Fr. **Tannin-Matico-Injection.** à Flasche 5 Fr.

Dieses aus den neuesten und wirksamsten Stoffen zusammengesetzte Mittel heilt in kürzester Zeit, schmerzlos, schnell und sicher jeden Ausfluß der Geschlechtsorgane (bes. auch weiß. Fl. [Fluor albus] und Pollut) selbst in den veraltetsten Fällen.

Hauptversendungsdepot bei **Th. Brugier** in **Karlsruhe** (Baden). (443-F)

Bestellungen sind zu richten an die Hauptniederlagen bei Frau **Babette Heizler** in **Schaffhausen** (Schweiz) und bei **Conrad Gottlieb Waser** in **Zürich.**

Für den Erfolg wird garantirt!!! !!! Wirkung eminent !!!

Versandt gegen Nachnahme od. Franko-Einsendung d. Betrages. !!! Laufende geheilt !!!

Neues Magazin in Marmor-Arbeiten & Bildhauer-Atelier

von **Louis Wethli,** Bildhauer, mittlerer Zeltweg, **Zürich.**

Grabmäler von 20—1000 Fr. u. s. w.

aus **Marmor, Granit & Sandstein.**

Aufforderung.

Wer an die **Gemeindekanzlei Aarau** pro 1872 **Rechnungen** zu stellen hat, wird eingeladen, dieselben bis längstens den 26. Dezember nächsthin abzugeben. Später könnten dieselben für das laufende Jahr nicht mehr berücksichtigt werden.

Aarau, den 10. Dezember 1872.

Die Gemeindekanzlei.

Fortschritt.

Heute Abend in der Bierbrauerei Kyburz.

Zu kaufen gesucht:

Eine noch brauchbare **Comptoir- oder Schaalenwaage** von wenigstens 20 Pfd. Tragkraft. Von wem, sagt die Exped. d. Blts.

Zu verkaufen:

Eine Dezimalwaage

von ca. 15 Ztr. Tragkraft, in gutem Zustand, billigst, bei Gustav Wanger.

Zu verkaufen:

In Nr. 149 mehrere **Kanarienvögel.**

Gefunden: Eine **Schürze** bei der obern Mühle; abzuholen gegen die Einrückungsgebühr in Nr. 493, Bahnhofstraße.

Bei Unterzeichnetem sind zu verkaufen:

Nußbaumene und tannene Bettladen,
Sekretär, nußbaumener Kasten,
runde Tische, Nachttischchen, Arbeits-Tischchen und Rohrstühle.

Gottlieb Rothpletz, Schreiner, in Kölliken.

Gesichtsausschlag.

Unter Garantie

Einzig wirkendes Mittel gegen **Finnen, Pusteln mit Eiterbildung, entzündete Mitesser, kupferigen Ausschlag & Bartflechten.**

Mit Gebrauchsanweisung und Verhaltungsmaßregel 1 große Flasche Fr. 5. —, 1 kleine Flasche Fr. 2. 50.

Generaldepôt bei **Th. Brugier** in **Carlsruhe** (Baden).

Haupt-Depôt bei Frau **Babette Heizler** geb. Brugier in **Schaffhausen.** (455-F)

Apotheker Rothmann's.

Schönheitswasser. Unfehlbare Heilung.

E. Bochsler's

Rheumatismus-Pflaster

für Personen, die an Gleichsucht, Lähmung, Rücken-, Zahn-, Glieder- und überhaupt an rheumatischen Schmerzen, sowie an Verschleimung und Husten leiden, ferner ein **Wundheilpflaster** gegen Eiterbeulen, Hautausschläge, Eißen, Stich- und Brandwunden, welche Pflaster fortwährend pr. Schachtel à 1 Fr. in folgenden Niederlagen zu haben sind:

Aarau: Herrn **Hagenbuch,** Coiffeur.
Kölliken: " **Rud. Suter,** Briefträger.
Lenzburg: " **Süs-Fischer,** Regt.

Es werden Alle, die dieses Pflaster gegen vorbenannte Uebel anwenden, sich überzeugen, wie schnell sich die Schmerzen mindern und endlich gänzlich nachlassen.

Zahnschmerzen.

Der **Zahnliqueur** von J. L. F. Girard stillt augenblicklich die lebhaftesten Schmerzen, hemmt die Caries, stärkt das Zahnfleisch und schützt bei täglichem Gebrauche die Zähne vor Krankheiten.

Per Flacon à 1 und 2 Franken.

Dépôt bei **A. Neuburger,** Apotheker in Aarau.

Prediger in Aarau.

Samstag Nachmittags 3 Uhr Vorbereitungspredigt: Herr Pfarrer Zschokke.

Sonntag den 22. Dezbr.: I. Commmunionstag, Vormittags ¾9 Uhr: Herr Pfarrer Garonne. Nachmittags 1 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.

(Katholischer Gottesdienst.)

Vormittags 10½ Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Anzeige.

Wegen Abschluß der Rechnung und Uebergabe an die neue Verwaltung ist das Bureau der Hauptkasse der Ersparnißkasse in Aarau für die Einleger vom 1.—13. Januar geschlossen.

Das Bureau der Zinsrodelverwaltung bleibt über diese Zeit offen.

Aarau, den 19. Dezbr. 1872.

Der Vorstand
der aarg. Ersparnißkasse.

Einladung.

Forderungen an irgend einen Zweig der hiesigen Gemeinde-Verwaltung sind bis spätestens 15. Januar 1873 der betreffenden Verwaltung anzumelden, da später eingehende Rechnungen für das laufende Jahr nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

Aarau, 20. Dezember 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.
Der Gemeindeschreiber:
J. J. Leutwyler.

Verkauf von Weihnachtsbäumchen

nächsten Dienstag den 24. dieß, Vormittags von 8—12 Uhr, im Cement-Magazin des Hrn. Fleiner-Zschokke in der alten Caserne, durch die

Forstverwaltung.

Schiefertafeln

mit Hartholzrahme, linirt nach den Vorschriften der hiesigen Schulpflege, bei

J. J. Christen in Aarau.

Angetriebene Hyacinthen

empfiehlt bestens

Friedr. Hoch, Samenhandlung.

Zu Festgeschenken

empfehle ich mein reich assortirtes

Pendules- & Uhren-Lager

bestens.

A. Birmann,
Marktgasse, Aarau.

Eine neue und schöne Auswahl in

Cigarren-Etuis,
Portemonnaies, in Juchten,
Briefmappen, mit und ohne Inhalt,
Cartonage-Waaren,
Kirchengesangbücher in Goldschnitt

bei **J. G. Baumann, Buchbinder,**
Pelzgasse 134.

Phosphorgiftfreie Zündhölzer,

nur an besonderer Streichfläche entzündbar; ihrer Ungefährlichkeit und vorzüglichen Qualität wegen sehr empfehlenswerth, bei

E. Maurer in **Aarau.**

Zu **Festgeschenken** empfehle

ganz neue Chemisetten & Ermel.

J. Vonwiller.

Zu verkaufen:

Eine in ganz gutem Zustand befindliche **Guitarre.**

GERMANIA,

H-7246-Z.

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Stettin.

Grundkapital	Fr. 11,250,000. —
Reserven Ende 1871	= 18,204,259. —
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1871 bezahlte Versicherungssummen	= 17,359,268. —
Versichertes Kapital Ende Oktober 1872	= 212,776,882. —
Im Monat November sind eingegangen: 1431 Anträge auf	= 3,453,183. —
Dividende der mit Gewinnantheil Versicherten auf die 1871 gezahlten Prämien	33⅓ Procent.

Die dividendenberechtigten Versicherten treten in den Bezug ihrer Dividenden schon nach zwei Jahren in der Weise, daß die Dividende des ersten Jahres durch Ermäßigung der Prämie des dritten Jahres u. s. f. gewährt wird.

Zur Verabreichung von Prospekten und Antragsformularen, sowie zur Ertheilung näherer Auskunft sind jederzeit bereit die Herren Spezialagenten, sowie

J. Erne-Rothpletz, Notar, in Aarau.

Zur gef. Beachtung.

Um mit meinem in Folge der milden Witterung außergewöhnlich groß gebliebenen Lager etwas aufzuräumen und wegen vorgerückter Jahreszeit erlasse ich nachstehende Artikel zu ermäßigten Preisen:

Sämmtliche Stoffe für Herrenkleider,
Seidensammt zu Gilets, Flanelle, Bettdecken, Herren- und Knaben-Ueberzieher, Schlafröcke, Paletots,
Röcke, Hosen & Gilets in reicher Auswahl,
Flanell- & Baumwoll-Hemden,
Cachenez, Châls, Foulards & Cravatten,
Damen-Mäntel & -Jacken, — Regenmäntel und deren Stoffe.

Die **Liquidation** des kleinen Vorrathes von **Frauen- & Kinderkleiderstoffen** dauert fort zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Es empfiehlt sich bestens

Hermann Guggenheim in Aarau.

Bei Unterzeichnetem ist stets vorräthig:

Petits pois fins. **Tomates.**
Haricots verts fins. **Champignons.**
Cornichons. **Truffes.**
Capern. **Crême de riz.**
Olives in Salz. **Riz Julienne.**
Fécule de pommes de terre.
Tabioka in Paquets und offen.
Julienne offen. **Sago** offen.
Panirmehl.
Frische **Chocolade & Cacao.**
Fantaisie Chocolade.
Engl. **Biscuits.**
Mandeln mit und ohne Schalen.
Malagatrauben.
Tafelfeigen und **Kranzfeigen.**
Kronfeigen in Körbchen.
Sultaninen. **Haselnüsse.**
Orangeat & Citronat.
Thee, schwarzen, offen und in Büchsen von ¼, ½ und 1 Pfd.
Grüner Thee offen. **Vanille.**
Engl. **Senfpulver.**
Dijon- & Bordeaux-Senf in Flacon.
Feinster offener **Tafel-Senf.**
Neapol. Suppenpasten in verschiedenen Nros. **Maccaroni.**
Parmesaner-Käse und feinstes **Oliven-Speiseöl.**
Datteln in 1 und 2 Pfd.-Schachteln so lange Vorrath, — empfiehlt gefl. Abnahme

F. Gloor-Siebenmann.

Empfehlung.

Für das mir bisher geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt Unterzeichneter zu passenden **Festgeschenken** seine reichhaltige Auswahl in ord. und feinern

Leder-Artikeln:

Photographie-Albums in sehr solider und neuester Auswahl, ***Schreibmappen*** mit u. ohne Füllung, ***Schreib- & Zeichnungs-Album, Notizbücher & Taschenkalender*** pro 1873, ***Brieftaschen, Cigarrenétuis, Portemonnaies*** in großer und solider Auswahl, sowie auch elegante ***Garderobe- & Schlüsselhalter,*** lederne ***Fauxcols-Schachteln*** nebst andern Artikeln in diesem Fach; in

Schreib- und Zeichnungs-Materialien,

wie linirte und unlinirte **Schreibhefte, Schiefertafeln,** ord. und feine **Bleistift, Zeichnungs Etuis,** ord. und feine **Farbenkästchen, Bilderbücher,** schwarze u. colorirte **Bilderbogen, Modellirbogen, Nähkasten,** ord. und feine **Lampenschirme** mit Horn- und Messingring ꝛc. ꝛc.

Zu gefälliger Abnahme höflichst bittend, empfiehlt sich bestens

Fried. Hagenbuch, jgr., Buchbinder,
Vorstadt, Aarau.

Hiezu eine Beilage.

Montag, **No. 304.** 23. Dezember 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. **Insertionspreis:** die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, **Berlin**

Abonnements-Einladung.

Die Aarauer Nachrichten

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter“** erscheinen auch das kommende Jahr in bisheriger Weise; doch nöthigen die allgemeine Preissteigerung, besonders aber die erhöhten Papier-, Material- und Arbeitspreise auch uns zu einem kleinen Aufschlag des Abonnements. Dasselbe beträgt von Neujahr an für **Aarau halbjährlich Fr. 4. 50, vierteljährlich 2 Fr. 25 Cts.**; für **auswärts** sind die Abonnements-Preise: jährlich Fr. 11. —, halbjährlich Fr. 5. 50 und vierteljährlich 2 Fr. 80 Cts. **franco** durch die ganze Schweiz.

Der **Inseratenpreis** bleibt der bisherige: die dreispaltige Zeile oder deren Raum **10 Cts.**, bei Wiederholung die Hälfte, und finden Inserate bei dieser äußerst billigen Berechnung sowohl in Aarau, wie im ganzen Kanton beßte Verbreitung.

Allen Abonnenten wird mit Anfang des Jahres ein **Wandkalender** auf 1873 gratis beigegeben.

Wir empfehlen das Blatt fernerhin dem Wohlwollen des Publikums und laden zu zahlreichem Abonnement höflich ein.

Aarau, im Dezember 1872.

Expedition der Aarauer Nachrichten:
J. G. Martin.

Eidgenossenschaft.

Bern, 21. Dez. Der Nationalrath hat die Differenz mit dem Ständerath betr. Budget, Grenzbesetzungsrechnung und Besoldungsgesetz beseitigt, jedoch wurde das Postulat: Untersuchung durch den Bundesrath, ob Beamte des Kriegskommissariats und der Kriegsverwaltung militärdienstfrei sein sollen, festgehalten. Die Nachtragskredite wurden bewilligt und Konzessionen ertheilt für Kloten-Zürich oder Neumünster und Zürich-Uetliberg; ebenso für die linksufrige Zürichseebahn unter Wahrung der Rechte von St. Gallen. Die Fristverlängerung der links- und rechtsufrigen Zürichseebahn, sowie der Winterthur-Turbenthal- und Bauma-Wetzikon-Bahn wird genehmigt und die Verfassung für Appenzell J. Rh. gewährleistet.

Der Ständerath hat am 21. mit 34 gegen 2 (Lusser und Vaucher) Stimmen dem Beschluß des Nationalrathes bezüglich der Bundesrevision beigestimmt. Kappeler und Keller hielten es der Würde der Versammlung für angemessen, daß der Rath über diese wichtige Frage, welche auf der Tagesordnung des Landes stehe, sich ausspreche und zwar im Sinne des Nationalrathes, indem dessen Beschluß unpräjudizirlich sei, während Lusser einfache Notiznahme im Protokoll beantragte, da keine Dringlichkeit vorliege und der Rath die Frage mit kühlem Blute behandeln solle. Kopp und Estoppey wollten dagegen ebenfalls Zustimmung, obschon sie den Entwurf einer neuen Verfassung am 12. Mai verworfen, weil sie Verbesserungen für möglich und nothwendig halten und der Beschluß des Nationalrathes nur einen allgemeinen Auftrag an den Bundesrath enthalte zu Bericht und Antrag über die Revision. Kopp hoffte, der Bundesrath werde hiebei mit weisem Maß verfahren und die föderalistischen Grundlagen der Verfassung von 1848 respektiren. v. Hettlingen hätte zwar den Gegenstand lieber auf einer besondern Tagesordnung gesehen, schloß sich aber, da eine Ordnungsmotion keine Aussicht mehr hätte, Hrn. Kopp an.

Bern, 21. Dez. Laut einer eingegangenen Nota der italienischen Regierung sind alle Anstände wegen der Gotthardbahn beseitigt und das Programm angenommen.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths vom 20. Dez. Der reformirten Schulgemeinde Spreitenbach wird an die Kosten des Schulhausbaues ein Staatsbeitrag von Fr. 790 verabreicht.

Mit Rücksicht auf die außerordentlichen Verhältnisse wird der Gemeinde Böbikon der ihr an den Schulhausbau bereits mit Fr. 620 verabreichte Staatsbeitrag um Fr. 155 erhöht.

An die Kosten der Inger-Vertilgung im lauf. Jahre wird 40 Gemeinden in den Bezirken Aarau, Baden, Kulm, Lenzburg, Muri, Zofingen und Zurzach ein Staatsbeitrag von Fr. 2265. 97 verabreicht.

Die Uebereinkunft zwischen der aargauischen Gemeinde Rümikon und der G. H. Badischen Gemeinde Lienheim über Errichtung einer Spannseilfähre an der Stelle der bisherigen Handfähre wird dem Bundesrath zur Prüfung übermittelt.

— Sarmenstorf. In hier wurde auch diesen Winter eine freiwillige Fortbildungsschule eröffnet. Dieselbe ist zwar zunächst für die nächstjährigen Rekruten berechnet, und haben dieselben den Besuch derselben zugesagt. Erfreulich ist hiebei, daß fast alle die Schule nicht gerade nöthig haben, aber doch finden sie, daß eine Wiederholung und Befestigung des früher Gelernten nützlich sei, auch wenn man über dem Niveau der Strafschule stehe. Sodann steht diese Schule auch andern Jünglingen, welche noch etwas lernen wollen, offen.

— In der Nacht vom 17. auf den 18. ds. wurde einem hiesigen Bürger das Haus angezündet, konnte aber durch schnelle Hülfe rechtzeitig wieder gelöscht werden. Die Bewohner kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Ein der That verdächtiges Subjekt wurde bereits abgefaßt.

— Laufenburg. Beim Treibjagen am 20. Dez. in der „Kindshalde“ bei Eiken wurden 1 Wildschwein, 3 Rehe, 9 Hasen und 1 Fuchs erlegt. Geht an!

— Kulm. Vorige Woche war hier ebenfalls große Jagd auf Wildschweine, Herr Heinrich Berner, Uhrmacher war der glückliche Nimrod, welcher in zwei Tagen zwei dieser Borsteriche erlegte. Im „Bären“ zu Unterkulm vergnügt man sich deshalb die Winterabende beim Wildsaubraten.

Bern. Herr Max Wirth, Direktor des eidgen. statistischen Bureaus, hat, wohl in Folge der im Schoße des Nationalrathes gegen seine Amtsthätigkeit erhobenen Einwürfe, seine Demission eingereicht und einen Ruf nach Breslau angenommen.

— Von Neujahr an erscheint in Bern unter der Redaktion von Dr. K. v. Gerstenberg die „Tarantel“, eine schweizerisch-satyrisch-humoristische Wochenschrift. Das Blatt soll mit feinen Holzschnitten ausgestattet werden und zu seinen Mitarbeitern eine Reihe der besten schweizerischen und deutschen Satyriker und Humoristiker zählen.

— In der Gemeinde Unterstecholz (Oberaargau) lebt ein Mann, der sich in seinem 80. Jahre einer so zahlreichen Nachkommenschaft erfreut, wie einst der Stammvater der Israeliten, der Patriarch Jakob. Joh. Sigrist besitzt nämlich 11 lebende Kinder, 56 Enkel und 67 Urenkel.

— Der Große Rath beschloß am 19. ds. beinahe einstimmig den Neubau der Entbindungsanstalt. Dieselbe soll eine akademische Anstalt zur Aufnahme von Wöchnerinnen, eine Bildungsanstalt für die Hebammen und eine gynäkologische Anstalt (Spital für Frauenkrankheiten) umfassen. Die neue Anstalt wird auf Fr. 480,000 zu stehen kommen. Die alte Anstalt ist auf Fr. 80,000 gewerthet, so daß die Mehrausgabe Fr. 400,000 beträgt. Der Neubau soll in zwei bis drei Jahren vollendet sein.

Zürich. Der fast gehobene „Gotthard“ ist bei dem Versuch, ihn auf die Holzbahn zu bringen, durch Brechen eines Theiles der Ketten wieder in die Tiefe gerathen und zurückgesunken. Da er aber immer noch auf dem Schlitten liegt und mit einem Theile der Ketten verbunden ist, so hofft man, ihn ohne zu große Mühe wieder emporheben zu können. Das Brechen der gewaltigen Ketten soll einen erschreckenden Effekt gemacht haben und hätte leicht Menschenleben gefährden können.

— Der „Liederkranz Neumünster“ hat in seiner Versammlung vom 20. d. Hrn. Franz Behr, Dirigenten der „Harmonie“ Zürich, einhellig zu seinem Direktor gewählt.

Zürich, 21. Dez. Gestern Nacht verschied nach längeren Leiden Hr. Dr. Felber, vieljähriger Redakteur der „Neuen Zürcher Zeitung". Wieder ist also einer jener edeln Veteranen dahingegangen, denen die regenerirte Schweiz für die Entwicklung ihrer politischen Institutionen so viel verdankt. Die schweizerische Journalistik durfte den Heimgegangenen bis zu dem Momente, wo eine lange und schwere Krankheit seine physische Kraft gebrochen hatte, zu ihren treuesten, charaktervollsten, geistreichsten und schlagfertigsten Vorkämpfern für die liberale Sache zählen. Auch seinem Heimatkanton Solothurn hat er bedeutende Dienste geleistet. Bis vor wenigen Wochen noch folgte er dem konfessionellen Kampfe daselbst mit dem lebendigsten Interesse und freute sich über das mannhafte Auftreten der Regierung und des gesammten Volkes. (N Z. Z.)

— Zum Direktor der Irrenheilanstalt Burghölzli und Professor der Psychiatrie an der medizinischen Fakultät der Hochschule wird Hr. Dr. Gustav Huguenin von Langenhard-Zell gewählt.

Freiburg. Die Probe der Orgel in der Kathedrale in Freiburg fiel letzten Donnerstag sehr befriedigend aus. Eine ungeheure Menge hatte sich zu diesem Konzerte eingefunden, darunter sehr viele Musikfreunde und Mitglieder der eidgen. Räthe aus Bern. Die Expertise soll über das Werk sich sehr günstig ausgesprochen haben und das Spiel vom jungen Hrn. Vogt, der besonders ein von seinem verst. Vater komponirtes Stück: „Eine Scene auf der Flur" mit vielem Feuer spielte, wird sehr gerühmt.

Solothurn, 21. Dez. Der Bischof von Basel hat die Beschlüsse der Solothurner Diözesankonferenz vom 19. Nov. abweisend beantwortet, er will auf nichts eintreten. Die Sprache des längern bischöflichen Antwortschreibens ist trotzig.

Zug. Der dießjährige Roth-Forellen- (Röthel) und Balchen- (Ballen) Fang wird von den Fischern als ergiebig bezeichnet. So soll ein einzelner Fischer den Werth der durch ihn gefangenen Röthel auf mehr als 1000 Frkn. beziffern. Einige wenige Exemplare im Gewicht von 1 bis 4 Pfund wurden ebenfalls erbeutet. Die Balchen sollen stellenweise so zahlreich vorgekommen sein, daß ein glücklicher und kundiger Fischer sogar fünf Stück auf einen Fang in sein Garn zu feimen wußte.

St. Gallen. Am Mittwoch wurde auf dem Stein, ob Freienbach, Gemeinde Oberriet, eine Frau in ihrem Wohnhause im Blute gefunden. Sie hatte eine Schußwunde. Der Schuß war am Halse beim Kehlkopf hinein und zum Hinterschädel hinaus. Ihr Mann und der Sohn suchten glauben zu machen, daß ein Raubmord stattgefunden habe. Wegen der Unwahrscheinlichkeit eines solchen wurde der Erstere gefänglich eingezogen. Die Untersuchung ist im Gange. Es ist übrigens, laut Vernehmen, möglich und nicht unwahrscheinlich, daß die Unglückliche, welche schon Jahre lang an Gemüthskrankheit litt und bei der namentlich in der letzten Zeit sich wieder stärkere Symptome der Krankheit gezeigt hatten, sich selbst den Tod gegeben habe. Auch ein Bruder von ihr hatte sich vor Jahren im gleichen Hause erschossen.

— Medizinischer Schwindel. In fast allen schweizerischen Blättern empfiehlt sich ein gewisser R. Fastenrath, med. sexualis in Herisau als vertrauensvoller Rathgeber bei sexuellen Krankheiten jeder Art. Es ist dieser neue Industrieritter ein Junge von 16¼ Jahren, der noch nicht einmal seine Gymnasialstudien in seiner Heimat vollendet hat.

Waadt. Das im Hotel Gibbon in Lausanne am 21. Dezber. zu Ehren des Hrn. Bundespräsidenten Ceresole veranstaltete Banquet ist ausgezeichnet ausgefallen. Seine vortreffliche Rede hat den größten Beifall gefunden und er hat für die nächste Revisionsabstimmung gewiß viele Jasager gewonnen. (H.-C.)

Neuenburg. Am 17. d. hat in Hauterive beim Putzen eines alten Gewehres, das ohne Vorwissen geladen war, ein junger Mensch seine eigene Mutter erschossen. Von demselben Schuß war auch der Vater, der in einem Zimmer nebenan beschäftigt war, bedroht gewesen.

Genf. Am 17. d. M. waren vor dem Café zur Post der Leichenwagen und das Leichengeleite schon bereit, um einen dort Verstorbenen zur letzten Ruhe zu geleiten, als es auf einmal hieß, der Todtgeglaubte sei wieder aufgelebt. Wirklich war es so, er ist dann aber am nämlichen Tage doch gestorben. Eine Warnung vor zu früher Beerdigung, wie solche in Genf vorzukommen pflegt.

— Die Basler Polizei hat bereits den jungen Schelm P. wieder erwischt, welcher hier letzten Sonntag Nachts beim Juwelenhändler G. gegen Fr. 100,000 Werthsachen mitgehen ließ. Dieser P. war noch einfältiger, als man gedacht hatte. Nachdem er Montag Morgens mit dem ersten Zug sein Gepäck nach Basel vorausspediren ließ, vermuthete man, das sei eine Finte gewesen, um die Polizei auf falsche Fährte zu locken. Aber nein, richtig nahm er auch Mittags dieselbe Route, um desto schneller und sicherer in Nr. Sicher zu gelangen.

Madrid, 20. Dezber. Im Senate hielt Martos eine Rede zu Gunsten der Aufhebung der Sklaverei. Der Senat billigte die Ideen Martos mit 60 gegen 5 Stimmen.

Paris, 19. Dezber. Nachrichten aus den besetzten Departements melden, daß die Baracken der Besatzungstruppen durch den fortdauernden Regen sehr gelitten haben und theilweise unwohnbar geworden sind. Es würde deshalb ein Theil der deutschen Truppen wieder bei den Einwohnern einquartiert werden. Auch hier fortdauernd heftiger Regen.

Paris, 20. Dez. Die Nationalversammlung hat das ganze Budget einstimmig angenommen.

Paris, 19. Dez. Ganz Paris beschäftigt sich heute mit einem Ereigniß, in welchem die famose Cora Pearl, eine der Berühmtheiten der Loretten-Welt, und Alexander Duval, Sohn des bekannten Metzgers und Gründers der Bouillon-Anstalten dieses Namens (Jeder, der in Paris war, kennt dieselben), die Hauptrollen spielen. Der junge Duval, der nach dem vor einigen Jahren erfolgten Tode seines Vaters (derselbe hinterließ ein Häuflein von Millionen) sich an der Spitze eines bedeutenden Vermögens befand, aber den größten Theil desselben schnell durchgebracht hatte, wurde vor einiger Zeit der Protector der Cora Pearl, die ihm half, den Rest seines Geldes zu verzehren. Die Familie (die Mutter Duval's, eine sehr tüchtige Geschäftsfrau, steht den Bouillons-Anstalten immer noch vor) schritt nun endlich ein und trug bei den Gerichten darauf an, den jungen Duval unter Vormundschaft zu stellen. Als Cora Pearl dieses vernahm, verabschiedete sie ihren Protector. Der junge Duval, sei es, daß er die Cora Pearl trotz ihres schon etwas sehr vorgerückten Alters wirklich leidenschaftlich liebte, sei es, daß auch nur seine Eigenliebe verletzt war, gerieth darüber in Verzweiflung. Am Montag Morgen schrieb er an Cora, um ein letztes Stelldichein zu erflehen. Dieselbe verweigerte es. Am Dienstag verließ er seine Wohnung, gab dem Concierge ein schwarz versiegeltes Päckchen und kam um 2 Uhr Nachmittags in das in der Rue Chaillot gelegene Hotel der Cora Pearl. Sie wollte ihn aber nicht empfangen, worauf der junge Duval einen Revolver aus der Tasche riß und sich eine Kugel in die Brust schoß. Die Kugel verletzte die Lungen und konnte noch nicht herausgezogen werden. Die Aerzte sollen wenig Hoffnung haben, ihn zu retten. Sein Schicksal erregt nur geringe Sympathieen; nur bedauert man seine Mutter, die eine sehr brave Frau sein soll. Das bonapartistische Pays verlangt die Ausweisung Cora Pearl's, wegen welcher sich der junge Duval erschießen wollte. Man ist sehr erstaunt, daß das Paul de Cassagnac'sche Blatt eine solche Forderung stellt, da Cora Pearl (es ist eine Engländerin, und ihr eigentlicher Name ist Crutch) zu den Berühmtheiten des Empire gehörte.

Neueres.

Solothurn. Das Gesetz über die Wiederwählbarkeit der Geistlichen ist mit einem Mehr von 1502 Stimmen angenommen. Resultat des ganzen Kantons: 7,584 Ja gegen 6,082 Nein.

Paris, 21. Dez. Die Nationalversammlung hat in dritter Berathung den Gesetzvorschlag, betreffend Restitution der Güter der Prinzen von Orleans, angenommen und hierauf die anderen Gesetzesvorschläge bis zum 8. Januar 1873 vertagt.

Augsburg, 20. Dezbr. Der heutige Schrannenstand betrug 4865 Hekt., wovon 4433 verkauft, 433 restirten. Mittelpreise: Weizen 10 fl. 33 kr. (gef. um 0 fl. 36 kr.); Kern 11 fl. 15 kr. (gef. 0 fl. 18 kr.); Roggen 7 fl. 31 kr. (gef. um 19 kr.); Gerste 6 fl. 39 kr. (gest. um 16 kr.); Haber 3 fl. 19 kr. (gef. 0 fl. 8 kr.) Umsatzsumme fl. 33.833 12 kr.

München, 21. Dezbr. Schrannenberichte. Weizen 7 fl. 34 kr., Abschlag 11 kr., Roggen 5 fl. 25 kr., Gerste 4 fl. 29 kr., Haser 3 fl. 28 kr., Wicken 3 fl. 43 kr. Reps fl. 0.— kr., Leinsamen 8 fl. 20 kr. Wochenumsatz 20,066 Zentner. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. Zentner.)

Landshut, 20. Dezbr. Gesammtstand der Schranne 4489 Doppelhektoliter Verkauf 3521 Dh., Rest 968 Dh. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 40 kr., (gef. um 0 fl. 36 kr.); Korn 17 fl. — kr., (gef. um 0 fl. 05 kr.); Gerste 11 fl. 12 kr., (gef. um 36 kr.; Haber 7 fl. — kr. (gest. 10 kr.)

Marseille, 20. Dezember. Weizenmarkt. Zufuhren 49,400 H., verkauft 267,200 Hekt. Irka Azoff 40 Frkn. — Cts. per 128/123 Kilo schwer, Dur Rodosto 34 Frkn. per 128/124 Kilo schwer, Burgas 37½ per 128/123 Kilo schwer. Vorrath in den Entrepots 80,000 H., Zufuhr der Woche 179,200 H., Wochenverkäufe 39,480 Hekt.

Aarauer Wochenmarkt, vom 21. Dezbr. Erdäpfel galten der Doppelzentner Fr. 11—12, per Becken 30 Cts. Aepfel per Viertel Fr. 1. 50 Ct., 4 Paar 10 Cs. Kabis per Kopf 20 Ct. 12 Rübli, 10 Rüben, 7 Höck Nüsse, 4 Paar Birnen, 4 Zwibeln, 4 Lauchstengel, je 10 Cts. Dürre Aepfelschitze 45, Birnen 65 Ct. per Immi. Anken per Pfd. Fr. 1. 40. Eier 10 Stück 90 Ct.

Fremdenverzeichniß v. 22. auf den 23. Dezember 1872.

Ochsen.

Hr. Bettschart, Commandant, Schwyz.
— Hochstraßer, Direktor, Zürich.
— Mory, Kfm., Basel.
— Baierle, dto., Coppet.
— Walder, dto., Sissach.
— Rütishauser, Part., Bern.
— Dietrich, dto., Ragaz.

Storchen.

Hr. Sotter, Rentier, Freiburg.
— Mans, Kfm, Kronenberg.
— Jeanrenaud, dto, Neuenburg.
— Kampler, dto., Mannheim.
— Henry, dto., Lyon.
— Hautz, dto., Olten
— Wagner, dto., Gönningen.
— Haubensack, dto, Gönningen.
Geschw. Hermann, v. Gönningen.

Löwen.

Hr. Ferazini, Kfm., Paris.
— Weber, Doktor, Seengen.
— Raabe, dto, Utrukt.
— Obedes, Kfm, Wien
— Zürcher, dto., Zürich.
— Steger, dto., Luzern.
— Killer, dto., Glarus.
— Meister, dto, Zürich.
— Fletter, dto., St. Gallen.

Krone.

Hr. Götzli, Kfm, Bern.
— Wolper, dto., Neuenburg.
— Marti, dto., Brugg.
Fr Lommel, v. Burgdorf.

Wildenmann.

Hr. Diethelm, Kfm, Zürich.
— Bircher, dto., Bern.
— Haushern, dto., Wollishofen.
— Mazor, dto, Lyon.
— Husmann, dto, Luzern.
— Siegfried, dto., Zürich.
— Dahli, dto., Schaffhausen
— Burger, dto., Menziken.

Rößli.

Hr Leuthold, Kfm., Zürich.
— Herzig, dto., Hornußen.
— Hollinger, Part, Lyon.
— Gühl, dto., dto
— Benz, dto., Wülflingen.
— Chanzo, dto., Barzo.
— Neroo, dto, dto
— Hofacker, dto, Balsthal.
— Austel, Metzger, Haindorf.
— Vollbracht, Tapezierer, Limburg.
— Lee, Schmied, Glattfelden.
— Stutz, Beck, Arni.
— Hamm, Schneider, Auerbach.

Amtsblatt-Auszug

Fertigungen.

Brugg, 26. Dez. Amalie Hauser z. Sternen. — Hermetschwyl-Staffeln, 21. Jos. Trottmann-Stöckli von Rottenschwyl; Die Erben des Joseph Leonz Stöckli von Muri, in Mellingen. — Moosleerau, 21. Rudolf Maurer. Samuels, von Moosleerau, in solothurnisch Erlisbach. — Bellikon, 21. Martin und Georg Steffen von Hausen. — Beinwyl (Kulm), 27. Jakob Hediger, Oberländers, von Reinach, in hier. — Obersiggenthal, 26. Franz Sales Minikus, alt Weibels, in Unternußbaumen. - Bottenwyl, 23. Jakob Bachmann, alt Weibels, in der Vorstadt; Kaspar Graber, Gemeinderath, im Iglisgraben; Arnold Fehlmann, Jakobs, Wirths; Die Erben des Simon Fehlmann, Wirth sel., und dessen Wittwe. — Effingen, 26. Die Erben der Wittwe Margaritha Kistler, alt Exerziermeisters; Wittwe Stephani-Veron von Aarau; Jb. Schaffner, Schreiners. — Zofingen, 25. Die Erben der Wittwe Durst geb. Frikart. — Gallenkirch, 26. Isaak Dürr in Aarau; Johannes Dätwyler auf Neu Stalden. — Böttstein, 23. Die Erben der Wittwe Regina Vögele geb. Vetter, und Geschwister Xaver, Joseph Anton und Anna Maria Vögele, Schusters, v. Klein-Döttingen; Die Erben des Bernhard Schifferle, Schneiderhansen sel., von Groß-Döttingen. — Brittnau, 21. Joh. Jakob Mühlethaler, Weber, im Graben. — Oberrüti, 30. Peter Wiß, Schuster. — Hägglingen, 26. Peter Hochstraßer, Krämer und Halmenhändler; Die Erben des Heinrich Stäubli sel. von Sulz, Bez. Baden, in hier. — Rein, 21. Nachlaß des Heinrich Fehlmann, gewes. Siegrist; Samuel Geißberger, alt Ammanns, von Riniken; Hch. Fuchs, Lehrer, von Remigen. — Ueken, 23. Jakob Holzreuter. — Stein, 23. Wilhelmine Hasler geb. Maurer, Ehefrau des Markus Hasler in Münchwylen; Die Stadtgemeinde Säckingen; Gottlieb Suter und dessen Ehefrau Katharina geb. Attenhofer, von Horgen, Kants. Zürich. — Leutwyl, 26. Daniel Gloor, Schuster; Wittwe und Erbin des Jakob Gloor, Malers, gewes. Fabrikant. Heinrich Keller, Cigarrenmacher, von Reinach; die Kinder des sel. Friedrich Baumann, Heinrichs, alt Gemeinderaths, von hier, in Unterkulm; Die Kinder und Erben des sel. Jakob Studer, von Maschwanden, Kts. Zürich in hier. - Besenbüren, 24. Rosa Moser geb. Huber. — Safenwyl, 21. Rudolf Graber, Lehrer, von Kölliken; Gottlieb Graber von Uerkheim, im Lättloch dahier; Jb. Scheurmann, Johannesen, Weber; Nachlaß des Johannes Hüßy, Ziegler. — Böbikon, 26. Geschwister Maria Verena und Maria Anna Binkert, von Koblenz, im Rütihof dahier. — Baden, 28. Max Bodmer von Zürich, in da. — Vordemwald, 31. Samuel Scheibler am Leidenberg; Die Kinder des Friedr. Eichenberger von Burg, in hier; M. Anna Eichenberger geb. Siegrist, Friedrichs Wittwe, am Schächlisberg — Niederrohrdorf, 23. Alberik Egloff, Dislis. — Bremgarten, 24. Roman Bürgißer, Arzt, als Erbe seiner sel. Mutter Katharina Bürgißer geb. Meienberg. — Veltheim, 24. Verena Meyer, Johannesen; Die Erben der sel. Anna Meyer geb. Wehrli, Johannesen Wittwe; Joh. Jak. Hochstraßer, Lokomotivführer, v. Auenstein, in Zürich; Heinrich Joho, Gatters, von Schinznach; Hans Ulrich Meyer, alt Exerziermeisters, von Schinznach; J. Brack, Müller, in Kastelen; Jakob Käser, Zimmermann, von Oberflachs; Elisabeth u. Maria Friker, Samuels, Naglers; Die Kinder Pauline u. Wilhelm Ghiglione, Bauunternehmers; Elisabeth Weber geb. Salm, alt Straßenwärters Wittwe; Bernhard Keller, zum Bären; Die Kinder des Joh. Leder, Seckelmeister, in Oberflachs. - Reinach, 26. d. Die Erben des Rudolf Hegnauer, Schmied, v. Seengen, in Basel. — Holderbank, 21. Hrch Dietiker, Schneidermeister, von Thalheim, in Möriken; Rudolf Meier, Schmied, in Dintiken. — Ryken, 21. Johann Muhmenthaler von hier, als Gutsbesitzer in Kölliken; Arnold Plüß, Bierbrauer, von hier, in Basel; Maria Elisabeth Muhmenthaler von hier, Lehrerin in Seengen. — Waltenschwyl, 23. Gebrüder Leonz und Kaspar Leonz Steimen, Pintenwirths. — Unterentfelden, 26. Nachlaß des sel. Samuel Roth, Statthalters, Vater; Die Kinder des Samuel Huber, Maurer, von Unterkulm, in Oberentfelden. — Gontenschwyl, 27. Friedrich Erismann, Schuster; Maria Wiederkehr geb. Erismann, Wittwe des Hs. Jakob Wiederkehr, u. deren Kinder. — Tegerfelden, 23. Nachlaß der Geschwister Johannes, Anna und Anna Maria Hauenstein, Sattlerjakoben. - Gränichen, 24. Joh. Walther, Rudolfs, v. Oberentfelden; Anna König geb. Suter, Abrahams sel. Wittwe, von Bottenwyl; Jakob Suter, Küfer, von Oberentfelden; Joh. Georg Lüthy, Schneider u. Krämer, in Muhen; Rudolf Suter, Schneider, in Oberentfelden; Jakob Stirnemann, Rudolfs, Weibelhansen.

Schulden- und Bürgschaftsrüfe.

Lenzburg. Roth, Johannes, Johannesen von Birr, in Lenzburg wohnh. gewesen. Eingabe 25. Jan., Gemeindeschreiberei Lenzburg.

Brugg. Wernli, Jakob, Hans-Jakobs, Isaaten-Jakoben, von Thalheim, Dienstknecht. Eingabe 16. Januar, Gemeindeschreiberei Thalheim. — Lenzburg. Urech, Jakob, gewes. Pintenwirth, von Niederhallwyl. Eingabe 20. Jan. Gemeindeschreib. Niederhallwyl. — Rheinfelden. Wirthlin, Philipp, Müller, von Möhlin. Eingabe 13. Januar, Gemeindeschreiberei Möhlin. — Zurzach. Fischer, Joseph, Balzen, Vater, von Rümikon. Eingabe 14. Jan.. Gemeindekanzlei Rümikon.

Benefizium Inventarii.

Aarau. Arber, Jakob, Schneider, von Gränichen. Eing. 15. Jan., Gemeindeschreiberei Gränichen. — Brugg. Hiltpold, Heinrich, Rudolfs v. Schinznach. Eingabe 23. Jan., Gemeindeschreiberei Schinznach. — Kulm. Merz, Johannes, Vogels von Beinwyl, früher im Schiltwald, Gemeinde Schmiedrued, wohnh. gewes.; Gautschi, Rudolf, Heinrichs, Kugelis, gewes. Knecht, von Reinach. Eingabe 1. Febr., Gerichtskanzlei Kulm und Gemeindeschreiberei Reinach.

Baden. Irniger, Anton, Schuster, von Nieder-Rohrdorf. Eingabe 11. Jan., Gemeindekanzlei Nieder-Rohrdorf. — Brugg. Umiker, Jb., Ludwigs, im Stig, Gemeinde Thalheim. Eingabe 16. Jan., Gemeindeschreiberei Thalheim. — Zofingen. Bachmann, Samuel, Rudolfs sel., auf dem Bottenstein, von und zu Zofingen; Eingabe 18. Jan., Gemeindeschreiberei Zofingen. Plüß, Joh. Jakob, gewes. Gemeindeschreiber, von Ryken. Eingabe 18. Jan, Gemeindeammann Ruf daselbst. — Zurzach. Hottinger, Johannes, zur Probstei, in Klingnau. Eingabe 14. Jan., Gemeindekanzlei Klingnau.

Geldstage.

Aarau. Lienhard, Johannes, gewes. Polizeidiener, von Buchs, d. Z. in Schönenwerth; Müller, Jakob, Taglohnarbeiter, von Bözberg, in Aarau; Thomann, Kaspar, Schlosser, von Biberstein, ausgetreten. Eingabe 25. Januar. — Baden. Meier, Jakob, Kureten von Würenlingen; Wiederkehr, Elisabeth, auf Sennhof, Gemeinde Remetschwyl; Bächli, Joseph, Keßlers von Würenlingen; Huber, Johann, Wächter und Siegrist, von Mägenwyl; Buck, Johann, Sohn auf Schwadenberg, Gemeinde Gebenstorf; Schneider, Albert, Wagner, v. Birmenstorf; Richner, Adam, Steinhauer, von Mägenwyl; Ernst, Elisabeth geb. Frei, von Zollikon, Kts. Zürich, in Baden. Eing. 18. Jan. — Bremgarten. Meier, Schwestern Anna Maria und Adele, Battlis von Wohlen; Hümbeli, Leonhard, Hümbeltonis von Wohlen, Ruppli, Andreas, Lenzen von Fischbach; Füglistaller, Joseph Leonz Ziegler, von Lieli; Groth, Wittwe Katharina, Hestis von Unterlunkhofen. Eingabe 20. Jan. — Brugg. Zulauf, Jakob, Zimmermann, von Schinznach. Eing. 23. Jan. — Kulm. Aeschbach, Johannes, Hans Rudolfs, Cigarrenmacher, von Lurg. Eingabe 1. Febr. — Lenzburg. Siegrist, Rud., Burkharden von Meisterschwanden; Suter, Frau, Mühlemachers von Seon. Eingabe 20. Jan. — Muri. Eigenlatz, Joseph, im Brand bei Meienberg; Brunner, Johann, Schuster in Bettwyl; Berger, Leonz Rudolf, Nägeler in Boswyl; Fei, J., Schreiner, von Muri-Hasle; Etterli, Joseph Leonz, Rechenmachers von Besenbüren; Strebel, Johann, Metzger, von Butwyl; Notter, Joseph Leonz, Gemeindeschreiber in Boswyl. Eingabe 22 Jan. — Zofingen. Hofer, Bernh., Bierbrauer, von Niederwyl; Hunziker, Ludwig, Sattler, v. Moosleerau; Woodtli, Samuel, Hs. Jakobs sel., Krämer, von Niederwyl, früher im Grüt, nun im Dörfli daselbst; Burkholter, Rudolf, Zimmermann, von Buchegg, Kts. Solothurn, Pächter im Säget, Gemeinde Niederwyl. Eingabe 25. Jan. — Zurzach. Spubler, Rudolf, Jakobs von Oberendingen; Braunschweig, Emanuel, Michael, v Lengnau. Eingabe 23. Januar.

Baden. Meier, Wittwe Elisabeth, Schäfers, Bubels, v. Birmenstorf; Wittmann, Sebastian, in der Damsau, Gemeinde Neuenhof; Strebel, Siegfried, Steinhauer, von Eckwyl, Gemeinde Mägenwyl; Bächli, Johann, Heichels, von Würenlingen; Frei, Jakob Leonz, Nefis, von Oberehrendingen, in Ennetbaden; Widmer, Samuel, Trompeter, von Gränichen, in Turgi, Gemeinde Gebenstorf. Eingabe 11. Jan. — Bremgarten. Wetli, Wilhelm, Schreiner, v. Oberwyl, in Bremgarten; Schlatter geb. Dätwyler, Anna Maria, Ehefrau des vergeldstagten Rudolf Schlatter, v. Schloßrued, in Bremgarten; Huber, Logedgar, Schuster, in der Mörgelen bei Jonen; Welti, Joachim, Lunzis, von Oberwyl. Eingabe 13. Jan. — Brugg. Dietiker, Heinrich, gewes. Lehrer, von Thalheim, in Wildegg. Eingabe 16. Jan. — Kulm. Hunziker, Gottlieb, Schneider von Unterkulm. Eingabe 25. Jan. — Lenzburg. Meier, Jakob, Kraus, Hartmanns, von Dintiken; Fischer, Rudolf, Schuhmacher, von Fahrwangen; Schilling, Wittwe, Rudolfs, Maurers, von Seengen; Döbeli, Johann Rudolf, Geflechthändler, von Boniswyl; Meier, Hartmann, alt Ammann, im Berg zu Dintiken; Furter, Elisabet, Ehefrau des Abraham Furter, alt Ammanns, von Staufen, in Wettingen. Eingabe 20. Jan — Zofingen. Hofmann, Louise, geb. Tschamper, Modiste, Ehefrau des falliten August Hofmann, Spengler, von Aarburg; Dreyer, Friedrich, Küfer und Werkstattarbeiter, von Trueb, Kts. Bern, in Aarburg wohnhaft gewesen, ausgetreten; Tschamper, Adolf, von Strengelbach, Knecht in Mühlethal. Eingabe 18. Jan. — Zurzach. Suter, Fridolin, Schmied, von Lengnau; Angst, Jakob, Schuster, von Lengnau; Roth, Verena, Wittwe, Metzgers, v Kaiserstuhl; Meier, Geschwister Verena und Barbara, Daviden, von Oberendingen; Heller, Alois, Käser, v. Hinternollenthal bei Willisau, Kt. Luzern, in Zurzach Eingabe 15. Jan.

Rehabilitationen.

Lenzburg. Haller, Rudolf, Schuhmacher, in Dintiken; Siegrist, Wilh., Battlis, von Meisterschwanden; Mattenberger, Jakob, Hutfabrikant, von Birr, in Niederlenz; Zobrist, Jakob, Förster und Gemeindeschreiber, von Rupperswyl, Suter, Rudolf, Doggenhansen, v. Seon. — Muri. Birrer, Xaver, v. Luthern, Kts. Luzern, in Langenmatt. — Zofingen. Zimmerli, Joh. Adam, Gypser; von Zofingen; Hunziker, Jak., Gallis, genannt Robi, von Bottenwyl, in Aarburg; Hosli, Peter, von Herznach, früher Knecht in Kölliken; Kull, Jakob, Zettler, von Niederlenz, in Zofingen; Vonwartburg, Johann, Maler, von Aarburg.

Wechsel- & Effecten-Course der Aarg. Bank

Aarau, den 21. Dezember 1872.

	Brief.		Geld.	
	Kurze Sicht.	3 Monat.	Sicht bis 3 Monat.	
Amsterdam	210 3/4	—	210 1/4	÷ 5 %
Antwerpen und Brüssel	100 1/8	timbré.	100	„ 5 %
Augsburg	214 1/2	—	214	„ 6 %
Basel	100	timbré.	100	„ 4 1/2 & 5 1/2 %
Berlin	375 1/2	—	374 1/2	„ 5 %
Bremen	375 1/2	—	374 1/4	„ 5 %
Frankfurt a/M.	214 3/4	—	214 3/4	„ 5 %
Hamburg	186	—	185 1/2	„ 5 %
Leipzig	375	—	374 1/2	„ 5 1/2 %
London	25. 45	—	25. 42 1/2	„ 5 %
Paris, Lyon & Marseille	—	—	—	
1 % Stempel	99 3/4	timbré.	99 1/2	„ 5 %
Wien und Triest	229	—	227	„ 6 %
Zürich	100	—	100	„ 6 %

Wechsel kürzer als 10 Tage werden unter Abzug des Disconto von 10 Tagen gutgeschrieben.

Zinsfuss für:

Darlehen auf längere Zeit	*4 1/4 %	Disconto bis 3 Monate	*5 1/2 %
		Bankobligationen	*4 1/4 %
Vorschüsse auf beschränkten Termin	5 %	Einfache Depositen	*4 %
		Depositen in laufender Rechnung	4 1/2 %
Credite in laufender Rechnung	5 1/2 %	Sparkassengelder	*4 1/2 %

*) netto Spesen.

Die aarg. Bank discontirt bis auf Weiteres Eigenwechsel bis 3 Monate mit einer Unterschrift und mit Hinterlage von couranten Faustpfändern zu 5 1/2 % ohne Provisionsberechnung.

Obligationen:	Jouissance.	Ausgeboten.	Gesucht.	Begeben.
Gotthardbahn 5%	1. Jan. 1. Juli.	101 1/2	101	—
Centralbahn	diverse.	99 3/4	—	—
Nordostbahn pr. 1886 4 1/2 %	15. April. 15. Oct.	100	—	—
Eidgenössische 4 1/2 %	1876. 1877.	101 1/4	—	—
Bötzberg Anleihen 4 1/2 %	28. October.	100 1/4	—	—
Bank Winterthur 4 1/2 %	1. Mai.	100	—	—
Freiburger Staatsanlehen 5 % mit Garantie der Credit-Anstalt	18. Jan. 18. Juli.	101 1/2	101	—
Schweiz. Credit-Anstalt	30. November.	100	—	—
Actien:				
Central-Bahn	15. April. 31. Aug.	646 1/4	—	645
Nordost-Bahn	1. Jan. 30. Juni.	647 1/2	—	—
idem. neue	„ „	600	—	—
Gotthard-Bahn (6 %)	1. Jan.	530	527 1/2	—
Basler Bankverein		535	525	530
Schweiz. Credit-Anstalt	31. März. 31. Aug.	727 1/2	722 1/2	725
Aargauische Bank	1. Jan.	—	292 1/2	—
Basler Handelsbank	31. März. 15. Sept.	697 1/2	695	695
Bank Winterthur	31. März. 30. Sept.	727 1/2	717 1/2	—

Leichen-Anzeigen.

Nr. 92 u. 93.

Montag den 23. Dezember 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Anna Rosina Wild, Spetterin, von St. Gallen; 44 Jahre alt. — Leidabnahme: Armenhaus.

Nachmittags 3½ Uhr, wird beerdigt:
Joh. Heinrich Fischer, Telegraphist, von Aarau; 58 J., 9 M., 14 T. alt. — Leidabnahme: Metzgergasse Nr. 119.

Leichen-Anzeige.

Nr. 94.

Dienstag den 24. Dezember 1872,
Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:
Fritz Müller, Knäblein des Heinrich Müller, Küfer, von Aarau; 1 J., 5 M., 15 T. alt. — Leidabnahme: Halden Nr. 284.

Taufen in Aarau vom 22. Dezbr.

Gottlieb Wilhelm, Söhnlein des Johann Gottlieb Keller, von Wöschnau, Schuhmacher, in Aarau.

Ida Fanny Mina, Töchterlein des Carl Frey, Kaufmann, von Aarau.

Ueber die

Brod- & Fleischlieferung

in's hiesige Armenhaus für das **I. Quartal 1873** wird hiemit Konkurrenz eröffnet.

Allfällige Lieferanten haben ihre Angebote schriftlich und verschlossen der Unterzeichneten einzureichen.

Die Armenpflege Aarau.

Maculatur

in größerm und kleinerm Format, riesweise abgezählt, ist zu haben bei

J. J. Christen in Aarau.

Heute Montag und Dienstag

Meringues à la Crême,

Gugelhupf (Bierbrod)

empfiehlt **A. Koller**, Conditor.

Zum Ausleihen:

Sofort eine gangbare **Bierbrauerei** an einen guten Pächter. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Von den beliebten

Damen-Kleiderstoffen

à 55 Cts. die Elle

ist so eben die letzte Sendung bei mir eingetroffen.

Adolf Dreifuß
am Graben in Aarau.

In Commission erhalten eine Parthie

gestickte Sacktücher

in Jaconnat, welche zu billigen Preisen erlassen kann. — Ferner halte mich bestens empfohlen für folgende Artikel:

Steppröcke, Cachenez, Fichus, Echarpes, Foulards, — Cravatten, — Glacé-Handschuhe, Kragen mit und ohne Ermel, **Bacheliques** und **Capuchons** (auch für Kinder) und **Schleier** in Tüll und Gaze.

Susette Dolder.

In Commission erhalten:

Eine frische Auswahl in

farbigen Seidencoupons,

zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Frau **Gyger**, Goldschmieds.

Auf bevorstehende Festzeit

bringen wir einem Ew. Publikum unser reichhaltiges Lager in den

neuesten Herren- & Damenkleider-Stoffen

in Erinnerung. — Große Auswahl in

Châls, Foulards, Cachenez, Flanelles,

Flanellhemden Bettüberwürfen, Bettdecken etc.

Aeltere Stoffe und Resten

erlassen wir, wie alljährlich, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gebrüder Bolliger.

Mein

Lager in gepolsterten Möbeln

ist wieder auf's Sorgfältigste assortirt; besonders in

Fauteuils & Damenarbeitssesseln

eine **sehr große Auswahl.**

Ebenfalls sind einige **schön geschnitzte** **Holzkisten** vorräthig.

O. Siebenmann, Tapezierer.

Liquidation.

Höchst interessante Anzeige.

Der Unterzeichnete macht ein ehrd. Publikum aufmerksam, daß bei ihm angelangt sind aus einer großen französischen Liquidation zirka 40 Zentner verschiedene Stoffe, welche bestehen in mehreren 1000 Ellen **Tuch- & Bonksking-Stoffen,** die zu enorm billigen Preisen ausverkauft werden.

Eine Parthie **Pelzbarchent** à 35 Cts. pr. Elle; zirka 800 Ellen **Hemdenflanelle,** darunter beste Qualität für Knabenhemden à 70 Cts. pr. Elle, bis zu der allerfeinsten à Fr. 1. 40. Eine Parthie gebleichte 1½ Ellen breite **Baumwolltücher** und rohe à 25 Cts. die Elle:

Zirka 6000 Ellen **Damenkleiderstoffe,** wovon eine Prachtauswahl zu nur 55 Ct. pr. Elle verkauft wird. Mehrere Stück rothe und weiße **Gesundheitsflanelle** à Fr. 1. 40 bis Fr. 1. 50 pr. Elle. Eine Parthie 9/4 und 10/4 breite **Jackenflanelle** à Fr. 2. — bis Fr. 2. 20 pr. Elle. Eine schöne Auswahl in 2½ Ellen breitem ächt englischem **Waterproof** für Regenmäntel.

Zirka 50 Stück schweren gutfärbigen **Bettkölsch** und **Cotonne** à 35 Ct. pr. Elle. Eine große Parthie ganz wollene **Shwals,** einfach und doppelt; schwarze und gefärbte französische **Merinos.**

Eine Parthie **Leinwand,** gebleicht u. roh, für Leintücher und Hemden; eine Parthie Tuch für Handtücher, rein Leinen, à 35 Cts. pr. Elle.

Eine große Auswahl **Unterrock-Stoffe** in allen möglichen Streifen; abgepaßte Unterröcke, 4 Blatt groß, à 2½ Frkn. Eine große Parthie **Ecossais** für Kinderkleider. Gemachte **Ueberzieher** enorm billig, und fertige **Hausjacken.**

Dieses, sowie noch eine Masse einschlagender Artikel werden so lange der Vorrath reicht bei mir wirklich reell ausverkauft. Man benütze diese günstige Gelegenheit, da der Ausverkauf nur kurze Zeit dauert. Wer über 100 Fr. kauft, erhält noch extra 2 %.

Es empfiehlt sich bestens

Adolf Dreifuß am Graben in **Aarau.**

Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat auf die bevorstehende Festzeit eine schöne Auswahl sehr schön und solid gearbeiteter

Schultheke, Schultaschen und Schulmappen

vorräthig und empfiehlt sich unter Zusicherung billiger Preise dem geehrten Publikum zu gefäll. Zuspruch.

Fried. Rüsperli, Sattler,
am Zollrain.

Ich empfehle eine neue, reichhaltige Auswahl von

Photographie-Album

in mehr als fünfzig verschied. Nummern. Von den beliebten großen à 2 und 4 Bilder per Seite besitze sehr preiswürdige Exemplare.

J. G. Baumann, Buchbinder,
Pelzgasse 134.

So eben erhalten:

Eine schöne Auswahl

leinene Nastücher,

im Faden gefärbt und weiß, für deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Gottfried Häßig.

Mortadella di Bologna,

Mailänder Salami,

Lyoner Wurst,

geräucherte ungarische **Rinderzungen**

bei **F. Gloor-Siebenmann.**

Eine tüchtige Magd

wird sofort bei gutem Lohn in eine kleine Haushaltung gesucht.

Notizbücher

sind zu haben bei **F. G. Martin.**

Hiezu eine Beilage.

Beilage zu Nro. 304 der „Aarauer Nachrichten".

Citronat & Orangeat,
Citronen & Mandeln,
Tafelfeigen & Malagatrauben,
Chocolat: Suchard,
Rhum Jamaique & Malaga,
Veroneser Salami,
Christbaumkerzchen, gefarbte,
empfiehlt bestens
El. Hassler-Wanger.

In **Photographie-Albums**
empfehle ich eine neue und schöne Auswahl, namentlich besitze ich schöne und preiswürdige Exemplare in großem Format (4 p. Seite).
J. J. Christen in Aarau.

Spanische Weine
(gute Qualität)
in 3 Sorten: per Flasche 1 Fr., 1 Fr. 30 Ct. und Fr. 1. 50; auch wird über die Gasse abgegeben.
Hipograß-, Basler-, Berner- & Pumbernikel-Lebkuchen,
Zürcher-Leckerli
empfiehlt
A. Koller, Conditorei,
Café & Billard in Aarau.

Eine reiche Auswahl in großen
Photographie- & Zeichnungs-Album,
sowie feine Schreibmappen,
Portefeuilles, — Portemonnaies,
Cigarren-Etui in Juchtenleder
empfiehlt bestens
Eml. Hagenbuch, Buchbinder,
gegenüber dem Ochsen.

Anzeige & Empfehlung.
Um mit einer großen Parthie Herren- und Damen-
Winter-Handschuhen
aufzuräumen, erlasse dieselben von heute an zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Bitte um geneigten Zuspruch.
S. Wüthrich-Lüdi,
neben der Schaal am Zollrain.

Zu Festgeschenken
empfiehlt Unterzeichnete in großer Auswahl:
Leinene Sacktücher,
Draperie-Vorhänge, Bettüberwürfe,
weiße und farbige Tischteppiche
und verschiedener Art abgepaßte Bodenteppiche.
Frau **Mürset,** Marktgasse Nr. 21.

Eiszapfen für Weihnachtsbäume
empfiehlt in verschiedenen Größen
Leutwyler Hofer,
Marktgasse Nr. 21.

Stearinkerzen,
Paraffinkerzen,
Christbaumkerzchen,
Prima Qualität, Grosse Auswahl,
empfiehlt
E. Maurer, Milchgasse.

Zu vermiethen:
Mitten in der Stadt **3 heizbare Zimmer,** Küche, Estrich und Keller.
Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Mein **Lager** in
Châles-Tapis, Châles-Nouveautés & Châles-Merinos,
doppelt und einfach; — seidenen und wollenen
Foulards & Cachenez; Chatelaines; Fichus; Cravattes; Ceintures;
fertigen **Jupons** in **Moirée** und **gestreiftem Stoff;**
Regenmänteln, Flanelle-Hemden, Seidensammt-Gilets;
wollenen, halbwollenen und baumwollenen
Bettdecken, weiß, ponceau & grau; **Piqué-Decken, Unterkleidern** ꝛc.
ist auf's Reichhaltigste frisch assortirt und ich erlaube mir daher diese Artikel, sowie meine geschmackvolle Auswahl in
Herren- und Damenkleider-Stoffen
bei Anlaß der bevorstehenden Festzeit zur geneigten Abnahme angelegentlichst zu empfehlen.
Aarau, im Dezember 1872.
J. Gamper-Andres.

Zu Geschenken sehr geeignet empfehle:
Neueste Nachtlicht-Uhren, elegant,
mit sich drehenden transparenten Milchglas-Kugel-Zifferblättern, und schöne
Cigarrenständer mit Musik,
sowie **Uhren** und **Uhrketten** aller Art.
Alb. Johann,
gegenüber dem gold. Ochsen in Aarau.

Anzeige und Empfehlung.
Meinen werthen Gönnern zu Stadt und Land mache die ergebene Anzeige, daß mein
Kinderspielwaaren-Lager
auch dieses Jahr wieder auf's reichhaltigste assortirt ist. Unter vielen Neuigkeiten mache auf eine **Locomotive** und ein **Springbrunnen,** beide mit Spiritusheizung, besonders aufmerksam.
Laubsägen-Apparate
sind in 6 verschiedenen Größen vorräthig, als Ergänzung derselben: **Schnitzlerwerkzeugrahmen** mit dazu dienlichen **Münchener Schnitzler-Vorlagen, Laden** von Ahorn-, Linden- u. Nußbaumholz, sowie die neuesten Vorlagen zum Aussägen.
Stolz'sche Patent-Schlittschuhe
mit und ohne Riemen, für Herren und Damen.
Lederwaaren,
fein u. ordinär, als: Cigarren-Etuis, Porte-monnaies, überzogene Scheeren, Flacons, Photographie-, Schreib- und Zeichnungs-Album, Poesie- und Tagebücher, Schreibmappen, diverse Necessaires, Portefeuilles ꝛc. ꝛc.
Als Geschenk für Erwachsene halte eine schöne Auswahl in fein **Eisenguß- & Bronce-Artikeln,** als: Cigarrenständer, Schreibzeuge, Bouchoirs, Nachtlampen, Lichtschirme ꝛc.; in **Holz:** Toiletten-, Bostons- u. Nähschachteln, Chatullen, Theekasten ꝛc.
Schreib- & Zeichnungs-Materialien.
Feine und ordinäre Farbschachteln, Zeichnungs-Etuis, Bilderbücher, schwarze und colorirte Bilderbogen ꝛc. In feinen und englischen **Postpapieren** bin bestens sortirt und ersuche ein Tit. Publikum dasjenige in **Farbenstempel** wenigstens 8 Tage vorher zu bestellen.
Für das mir bisher geschenkte Zutrauen dankend, lade meine verehrte Kundschaft zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein.
Dl. Schmuziger-Fisch,
Rathhausgasse Nr. 1, Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt zu Festgeschenken aus seinem frisch assortirten
Parfumerie- & Toiletten-Magazin
folgende Artikel:
Eau de Cologne, Vinaigre de Toilette, Eau Dentifrice,
Taschenkæmmchen & Bürstchen mit und ohne Spiegel,
Reise- & Rasierspiegel, schwarze **Nouveauté-Cravatten** für Herren und Knaben,
Faux-cols in Papier und Leinwand.
Verschiedene **Poudreschachteln** und **Poudre en Paquets,** weiss u. rose, **Extrait d'Odeurs,** als: Ess-Bouquet, Jlang-Jlang, Jokey-Club, Miel d'Angleterre, Violette des Bois, Sachets assortis, Papier-fumante.
In Schildkrott: Nägelmesserchen mit Feilen, Zahnstocher in Schaalen, Taschen-, Staub- und Frisierkämme, Paruren für Manchetten und Faux-cols.
Glycerin-Seifen von Wien und Paris.
Savons au Suc de Laitue & aux Violettes de Parme, feinstes Fabrikat von Ed. Pinaud in Paris. Pommade à la Duchesse, Diaphanine, Jokey-Club, Florentine assortis d'Odeurs.
Feine **Toilettenschwämme, Haarbürsten** und **Frisierkämme.**
Ferdinand Burkhardt-Bertschinger, Coiffeur,
Storchengasse in Aarau.

Publikation.

Sämmtliche **Beamtungen** und **Anstellungen** hiesiger Gemeinde werden auf die gesetzliche Amtsdauer zur periodischen Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Anmeldungen sind bis und mit 28. Dezbr. nächstkünftig beim unterzeichneten Gem.-Ammann schriftlich einzureichen.

Die gegenwärtigen Inhaber der ausgeschriebenen Stellen werden als wieder angemeldet betrachtet.

Aarau, den 19. Dezember 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.

Für den Gemeindeschreiber:
J. A. Bell, Gemeinderath.

Anzeige.

Wegen Abschluß der Rechnung und Uebergabe an die neue Verwaltung ist das Bureau der Hauptkasse der Ersparnißkasse in Aarau für die Einleger vom 1.—13. Januar geschlossen.

Das Bureau der Zinsrodelverwaltung bleibt über diese Zeit offen.

Aarau, den 19. Dezbr. 1872.

Der Vorstand
der aarg. Ersparnißkasse.

Verkauf von Weihnachtsbäumchen

nächsten Dienstag den 24. dieß, Vormittags von 8—12 Uhr, im Cement-Magazin des Hrn. Fleiner-Zscholke in der alten Caserne, durch die

Forstverwaltung.

Schiefertafeln

mit Hartholzrahme, linirt nach den Vorschriften der hiesigen Schulpflege, bei

J. J. Christen in Aarau.

Zu **Festgeschenken** empfehle

ganz neue Chemisetten & Cruel.

J. Vonwiller.

Abreisskalender, extrafeine,
Lampenschirme

empfiehlt bestens

Eml. Hagenbuch, Buchbinder,
gegenüber dem Ochsen.

Eine ganz neue und sehr reichhaltige Auswahl von

Portemonnaies

von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Sorten empfiehlt

J. J. Christen in Aarau.

Zu kaufen gesucht:

Eine noch brauchbare **Comptoir-** oder **Schaalenwaage** von wenigstens 20 Pfd. Tragkraft. Von wem, sagt die Exped. d. Blts.

Zu verkaufen:

Eine Dezimalwaage

von ca. 15 Ztr. Tragkraft, in gutem Zustand, billigst, bei Gustav Wanger.

Anzeige & Empfehlung.

Meinen werthen Gönnern zu Stadt und Land zeige hiemit an, daß mein

Dépôt
in Betten und Sopha's

stets mit einer schönen Auswahl bestellt ist. —

Billigste Preise und gute Waare zusichernd empfiehlt sich höflich

Frau **Förderer** in **Aarau**,
Ziegelrain Nr. 756.

Zu **Festgeschenken** geeignet

empfehle eine reiche Auswahl von

Schlafröcken, in Double & Flanelle;
Sammet- & Casmir-Gilet, in den elegantesten Dessins;
Flanellhemden von engl. u. franz. Fabrikat,

sowie **verfertigte Ueberzieher** und meine bekannten andern Artikel zur gefl. Abnahme bestens

J. Siebenmann, Marchd.-Tailleur.

Bei Unterzeichnetem ist stets vorräthig:

Petits pois fins.	**Tomates.**	**Mandeln** mit und ohne Schalen.
Haricots verts fins.	**Champignons.**	**Malagatrauben.**
Cornichons.	**Truffes.**	**Tafelfeigen** und **Kranzfeigen.**
Capern.	**Crême de riz.**	**Kronfeigen** in Körbchen.
Olives in Salz.	**Riz Julienne.**	**Sultaninen.** **Haselnüsse.**
Fécule de pommes de terre.		**Orangeat & Citronat.**
Tabioka in Paquets und offen.		**Thee**, schwarzen, offen und in Büchsen von ¼, ½ und 1 Pfd.
Julienne offen.	**Sago** offen.	**Grüner Thee** offen. **Vanille.**
Panirmehl.		Engl. **Senfpulver.**
Frische **Chocolade & Cacao.**		**Dijon- & Bordeaux-Senf** in Flacon.
Fantaisie Chocolade.		Feinster offener **Tafel-Senf.**
Engl. **Biscuits.**		

Neapol. Suppenpasten in verschiedenen Nros. **Maccaroni.**

Parmesaner-Käse und feinstes **Oliven-Speiseöl.**

Datteln in 1 und 2 Pfd.-Schachteln so lange Vorrath, — empfiehlt gefl. Abnahme

F. Gloor-Siebenmann.

Zur gef. Beachtung.

Um mit meinem in Folge der milden Witterung außergewöhnlich groß gebliebenen Lager etwas aufzuräumen und wegen vorgerückter Jahreszeit erlasse ich nachstehende Artikel zu ermäßigten Preisen:

Sämmtliche Stoffe für Herrenkleider,
Seidensammt zu Gilets, Flanelle, Bettdecken, Herren- und Knaben-Ueberzieher, Schlafröcke, Paletots,
Röcke, Hosen & Gilets in reicher Auswahl,
Flanell- & Baumwoll-Hemden,
Cachenez, Châls, Foulards & Cravatten,
Damen-Mäntel & -Jacken, — Regenmäntel und deren Stoffe.

Die **Liquidation** des kleinen Vorrathes von **Frauen- & Kinderkleiderstoffen** dauert fort zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Es empfiehlt sich bestens

Hermann Guggenheim in Aarau.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiermit seinen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß er auf bevorstehende Festzeit nunmehr auch mit **Reiseartikeln** versehen ist, und zwar in verschiedenen Formen und Größen von **Reise-Koffern & -Säcken, Jagd-, Kurier-, Damen- & Anhängtaschen, Reisemantelriemen, Schultheken, -Taschen** und **-Mappen.** — Ferner halte stets eine schöne Auswahl in **Sätteln, Sattelfilzdecken, Reitzäumen, Geschirren, Geschellen, Reit-, Fahr- & Kinderpeitschen, Kinderchaischen** und **-Schlitten** zum Ziehen und Stoßen, englischen **Kummeten, Pferdedecken, Wagen-Laternen, Sattel-** und **Uebergurten, Reit-, Fahr-** und **Trensengebißen, Hundehalsbänder** ꝛc. Zu Geschenken geeignete **Stickereien** ꝛc. werden auf's Schnellste besorgt.

Für das bisher geschenkte Zutrauen höflich dankend, empfehle mich zu fernerm Zuspruch bestens.

Al. Lüthi, Sattler in **Aarau**,
Bahnhofstraße.

Gicht und Rheumatismen

sind heilbar. Das bewährteste, wahrscheinlich einzige Mittel hiefür ist die

Gichtwatte von Dr. Pattison,

vorzüglich anwendbar bei rheumatischen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. — Ganze Pakete zu Fr. 1. — und halbe zu 60 Cts. bei den Herren **W. Wydler**, Apotheker und **A. Neuburger**, Apoth., in Aarau; **G. Harsch**, Apotheker in Zurzach, und Apotheker **Wittich** in Laufenburg.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Dienstag, **No. 305** 24. Dezember 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Abonnements-Einladung.

Die Aarauer Nachrichten

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter“** erscheinen auch das kommende Jahr in bisheriger Weise; doch nöthigen die allgemeine Preissteigerung, besonders aber die erhöhten Papier-, Material- und Arbeitspreise auch uns zu einem kleinen Aufschlag des Abonnements. Dasselbe beträgt von Neujahr an für **Aarau halbjährlich Fr. 4. 50, vierteljährlich 2 Fr. 25 Cts.**; für **auswärts** sind die Abonnements-Preise: jährlich Fr. 11. —, halbjährlich Fr. 5. 50 und vierteljährlich 2 Fr. 80 Cts. **franco** durch die ganze Schweiz.

Der **Inseratenpreis** bleibt der bisherige: die dreispaltige Zeile oder deren Raum **10 Cts.**, bei Wiederholung die Hälfte, und finden Inserate bei dieser äußerst billigen Berechnung sowohl in Aarau, wie im ganzen Kanton beßte Verbreitung.

Allen Abonnenten wird mit Anfang des Jahres ein **Wandkalender** auf 1873 gratis beigegeben.

Wir empfehlen das Blatt fernerhin dem Wohlwollen des Publikums und laden zu zahlreichem Abonnement höflich ein.

Aarau, im Dezember 1872.

Expedition der Aarauer Nachrichten:
F. G. Martin.

Tagesbericht.

Paris, 21. Dez. Thiers trifft morgen gegen 10 Uhr im Elysee ein; wie es heißt, soll der Neujahrsempfang aber doch in Versailles Statt finden. Der Präsident wohnte der heutigen Sitzung der Kommission für die Gnadengesuche an. Es handelte sich um mehrere Todesurtheile. Das offiziöse Bien Public drückt sich fortwährend äußerst versöhnlich aus, heute ist es glücklich, zu konstatiren, daß die beiden Unter-Kommissionen der Dreißiger gestern die ihnen vorliegenden Fragen mit einem wirklichen Geiste der Versöhnlichkeit und des Einverständnisses behandelt haben. Es blieben Punkte übrig, in welchen die Uebereinstimmung schwierig sein werde; aber es sei augenscheinlich, daß jeder Loyale die Mittel suche, um diese Uebereinstimmung herbeizuführen und Keiner die Rathschläge der Regierung durch die Incompetenz-Erklärungen zurückweise. — General Ducrot scheint seine Manöver fortzusetzen. Derselbe sendet jetzt die Gendarmen und Feldhüter zu allen Bewohnern seines Militärbezirkes, um von denselben die Namen der Zeitungen zu erfahren, auf welche sie abonnirt sind. Zugleich bedrohen die Gendarmen die Leute, welche sich mit Politik beschäftigen, und kündigen ihnen an, daß, wenn sie dieses ferner thun, Administrativmaßregeln gegen sie ergriffen werden. So berichtet man; es wird wohl ein wenig Uebertreibung dabei unterlaufen. Der neue Minister des Innern scheint dieses Auftreten, welches selbstverständlich gegen die Auflösungs-Petitionen gerichtet ist, zu billigen. Derselbe hat übrigens mehreren Mitgliedern der Rechten versprochen, alle Beamten, es befinden sich darunter 3—4 Präfekten, welche die Petitionsbewegung begünstigt haben, ihrer Stelle zu entsetzen. In Folge dieses und ähnlicher Vorkommnisse fängt man in republikanischen Kreisen an, besorgt zu werden. Man fürchtet, daß Thiers sich am Ende doch zu unbedachten Schritten hinreißen lassen könne. Die République Française, die bis jetzt so ruhig geblieben war, sagte heute, es würde für alle Welt gefährlich, wenn die Sache so ihren Fortgang nimmt. Das Spiel der Versöhnung zu spielen und so zu thun, als sei es möglich, sich in die Arme der royalistisch-klerikalen Parteien zu werfen; diese Art von Versöhnung würde das ganze Land verwirren, und die Ruhe der Unterhandlungen in der versailler Unter-Kommission verdient nicht, daß man ihr die Ruhe des Landes aufopfert. Opinion Nationale ist heute ebenfalls beunruhigt, sie befürchtet, daß es der Rechten, zumal dieselbe mehr oder weniger auf die Unterstützung Casimir Perier's und seiner 46 Freunde zählen kann, gelingen wird, Jules Simon und Remusat aus dem Ministerium zu verdrängen, und daß es dann sehr leicht dahin kommen könnte, daß auch Thiers, wenn er sich nicht mit einer bescheidenen Rolle begnügen wolle, sich zum Rücktritte gezwungen sehen würde.

In Folge der Absetzung des Maires von Nantes hat die ganze Gemeindeverwaltung dieser Stadt ihre Entlassung eingereicht. Das Niederlegen der Petitionen, welche die Auflösung verlangen, auf dem Tische der National-Versammlung soll bereits heute beginnen.

Wien, 18. Dez. Eine gemüthvolle Feier wurde heute Vormittag zur Erinnerung an den tiefsinnigsten und edelsten der wiener Volksdichter begangen, dessen Werke heute noch trotz allen Wandels der Zeitrichtung auf der Bühne erfreuen und rühren. Das Haus Nr. 41 auf der Mariahilferstraße, von dem man erst seit Kurzem weiß, daß es die Geburtsstätte Ferdinand Raimund's ist, ward mit einer Gedenktafel geschmückt, deren festliche Enthüllung heute vorgenommen wurde. Man wählte den 18. Dez. zur Enthüllung, weil heute vor 59 Jahren zum erstenmal Raimund's Erstlingswerk: „Der Barometermacher auf der Zauberinsel“, im Leopoldstädter Theater aufgeführt wurde. Die Gedenktafel trägt auf schwarzem Marmorgrunde mit goldenen Lettern die Inschrift: „In diesem Hause wurde Ferdinand Raimund, Volksdichter und Schauspieler, am 1. Juli 1791 geboren.“ Am Rande ist beigefügt: „Errichtet im Jahre 1872.“

Rom, 21. Dez. Das der Deputirtenkammer vorgelegte Rekrutirungsgesetz setzt die persönliche Militärpflicht für die Lebenszeit vom 18. bis 40. Lebensjahre fest, theilt das Contingent in aktive Armee, mobile Miliz und seßhafte Miliz ein und behält den einjährigen Freiwilligendienst bei. — Der Senat hat sich bis zum 15. Januar vertagt.

London, 21. Dezber. Die Themse ist über ihre Ufer getreten. Der Park bei Windsor ist ein großer See. Tausende von Morgen Landes stehen unter Wasser.

Die stehende Brücke über die Dwina bei Riga ist eines der großartigsten Bauwerke, die in letzter Zeit in Europa ausgeführt sind. Die Länge beträgt 2444 englische Fuß. Der von einer Aktiengesellschaft unternommene und vom Ingenieuroberst v. Struve geleitete Bau wurde am 22. Mai 1871 in Angriff genommen und war schon am 27. Oktober 1872 so weit vollendet, daß die erst Lokomotive über die neue Brücke fahren konnte.

Japan bereitet eine vollständige Umgestaltung seines Schulwesens vor. Das Land wird in 8 große Schulbezirke mit je einer Universität und 32 höhern Mittelschulen getheilt. Außerdem werden 210 andere höhere Schulen gegründet, an deren obern Klassen der Unterricht in den wichtigern Sprachen beginnt. Endlich kommen 83,760 Elementarschulen. An den höhern Mittelschulen zahlt der Schüler 5 Dollars monatlich, an den Universitäten 7½ Doll. An den höhern Mittelschulen werden 1500 Zöglinge gratis unterhalten und alljährlich fernere 150 Zöglinge ins Ausland gesandt, die ein jährl. Stipendium von 1000 Doll. beziehen; an den Universitäten sollen ebenfalls 1500 Studirende vom Staate freigehalten werden und alljährlich 30 derselben mit einem Stipendium von 1800 Doll. ins Ausland gehen. Der Unterricht in den Elementarschulen wird nach europäischer Methode ertheilt werden.

Viele treffliche Lehrbücher sind bereits in die Landessprache übersetzt, und um die nöthigen Lehrkräfte zu beschaffen, wird demnächst ein Ausbildungsseminar in's Leben treten. Ein amerikanischer Schulmann, Professor Northrop, Staatsinspektor der Schulen in Connecticut, wird wahrscheinlich zur Durchführung des Planes berufen werden. Solches geschieht in Asien und — „wir sind groß, das ist genug.“

— Die N. A. Z. schreibt: „Dem Vernehmen nach haben verschiedene Fabrikanten in den Vereinigten Staaten Nord-Amerikas sich mit der japanischen Regierung in Verbindung gesetzt, um junge Japaner während einiger Jahre bei sich aufzunehmen, dieselben in den betreffenden Fabrika-

Am h. Weihnachtstage erscheinen die „Aarauer Nachrichten“ nicht.

tionsbranchen zu unterrichten und sie dann in die Heimath zurück zu senden. Vorläufig soll zu diesem Zwecke die Herausſendung von 15 jungen Leuten beabsichtigt sein. Die Kosten der Hinreise werden japanesischerseits übernommen, dagegen fallen die Kosten des Unterhaltes während der dreijährigen Lehrzeit und die der Rücksendung den betreffenden Fabrikanten zur Last. Die Absicht der Letzteren ist unzweifelhaft dahin gerichtet, in Japan bekannt zu werden und ihren Fabrikaten einen größeren Absatz zu verschaffen, und es wird versichert, daß die damit verbundenen Geldopfer, namentlich soweit es sich um die Maschinen-, Tuch-, Baumwollenstoff- und Möbelfabrikation handelt, durch vermehrten Absatz in Japan reichlich ausgeglichen werden würden. Von deutschen Industriellen soll die Firma Krupp in Essen bereits vor einigen Monaten, und zwar unter Bezahlung auch der Herreisekosten einen jungen Japaner in ihre Fabrik aufgenommen haben."

Eidgenossenschaft.

Der Nationalrath hat die Rekurse betreffend Ligne d'Italie und der Forstkommission Davos abgewiesen. In der Frage der Zürcher Tonhallekravallkosten stimmte der Nationalrath mit 50 gegen 30 Stimmen dem Ständerath bei.

Die Wahl Bernasconi's im Tessin wird als gültig erklärt.

Nach erfolgter Uebereinstimmung der beiden Räthe bezüglich sämmtlicher Bestimmungen des Eisenbahngesetzes hat der Ständerath bei der Schlußabstimmung dasselbe mit 28 Stimmen angenommen.

Mehrere Eisenbahnkonzessionen auf Aargauer-Gebiet wurden genehmigt, worunter Otelfingen-Baden, gegen welche eine Einsprache vorlag. Die Fristverlängerungen für die Broyethalbahn, Gäubahn, Fröschenbrunnen-Langnau und Turgi durch das Reußthal wurden bewilligt.

Der Bundesrath ermächtigte das politische Departement zur Unterzeichnung des Niederlassungsvertrags mit Rußland.

Die Jury zur Vorprüfung der Kunstwerke für die Wienerausstellung hat der Bundesrath ernannt, und zwar: Für Malerei als Mitglieder Hrn. Etienne Duval in Genf, Davis in Lausanne, Prof. Dr. Jb. Burkhard in Basel, Oberst Rothpletz in Aarau, Léon Berthoud in St. Blaise; als Stellvertreter: Prof. Julius Stadler in Zürich, Landeshauptmann Muheim in Luzern und Charles Humbert in Genf. Für Graveure als Mitglied: Dr. jur. Ziegler in Winterthur, Stellvertreter: Xilograph Buri in Bern. Für Architektur: Kantonsbaumeister Salvisberg in Bern; Stellvertreter: Architekt Simon in St. Gallen.

Die 4. Armeedivision (Rudolf Merian), welche laut Bundesrathsbeschluß vom letzten Freitag zum Truppenzusammenzug von 1873 kommandirt ist, hat zum Stabschef Oberstl. Pfyffer, zum Großrichter Oberstl. Amiet, zum Kriegskommissär Major Ulli, zum Divisionsarzt Oberstl. Brière. Erster Adjutant des Divisionärs ist Major Burnier. Die dem Stab zugetheilten Guiden sind Nr. 9 Bern R, und Nr. 16 Genf R.

Die Auszüger-Infanterie besteht aus folgender Mannschaft: 10. Brigade (Oberst Feiß; zugetheilt Oberstl. Lambelet) Bat. Nr. 1 und 16 Bern, 35 Wallis. 11. Brigade (Oberst Borgeaud; zugetheilt Oberstl. Paschoud) Bat. Nr. 26 Waadt, 40 und 53 Wallis. 12. Brigade (Oberst Rilliet; zugetheilt Oberstl. de Cocatrix) Bat. Nr. 18 und 58 Bern, 66 Luzern.

4. Schützen-Brigade (Oberstl. Metzener): Bat. Nr. 6 Waadt und Wallis, Nr. 15 R. Freiburg, Wallis, Neuenburg und Genf.

Dragoner (Major Blösch): Nr. 7 Waadt, Nr. 8 Solothurn.

4. Artilleriebrigade (Oberstl. de Sauſſure): 7. Halbbrigade (Major Paccaud) 10 Centimeter-Batterie Nr. 9 Waadt, 8,4 Centimeter-Batterie Nr. 13 Freiburg; 8. Halbbrigade (Maj. Rochaz) 8,4 Centimeter-Batterie Nr. 22 Waadt, Nr. 45 Bern R.

Park (Maj. Bovet).

Ambulancen Nr. 10 (Hauptm. Wyttenbach), Nr. 11 (Hauptm. Muret), Nr. 12 (Hauptm. Baur). (Grenzp.)

Der Bundesrath hat gewählt: zur Posthalterin in Regensberg (Zürich) Frau Elisabeth Krauer von Hettlingen; zum Postkommis in Lausanne Clemens Georg von Chauxdefonds; zum Posthalter in St. Gingolphe Celestin Bertholet.

Im Bundesgericht sind die Geschäfte im Strafprozeß für das Jahr 1873 folgendermaßen vertheilt: Kassationsgericht: Mitglieder: Vigier, Migy, Hermann, Morel, Bühler; Ersatzmänner: Jäger, Blumer, Camperio, Honegger, Meßmer. — Anklagekammer: Mitglieder: Migy, Jäger, Morel; Ersatzmänner: Kothing, Keiser, Lambelet. — Assisenhof des 1. Bezirkes: Mitglieder: Camperio, Migy, (1 vacat); Ersatzmänner: Battaglini, Klausen, Lambelet. — Assisenhof des 2. Bezirks: Mitglieder: Hermann, Morel, Bühler; Ersatzmänner: Keiser, Arnold, Heußler. — Assisenhof des 3. Bezirkes: Mitglieder: Jäger, Blumer, Honegger; Ersatzmänner: Arnold, Keiser, Roth. — Assisenhof des 4. Bezirkes: Mitglieder: Blumer, Morel, Meßmer; Ersatzmänner: Kothing, Caflisch, Stamm. — Assisenhof des 5. Bezirks: Mitglieder: Camperio, Hermann, (1 vacat); Ersatzmänner: Caflisch, Arnold, Battaglini. — Untersuchungsrichter für die deutsche und französische Schweiz: Broye in Freiburg; für die italienische Schweiz: Dedual in Chur.

Aargau. Die Kirchgemeinde Obermumpf, wozu auch die Gemeinde Wallbach gehört, hat sich ebenfalls einstimmig gegen das Unfehlbarkeits-Dogma erklärt.

Bern. An Stelle des in den Bundesrath gewählten Hrn. Ceresole wird Herr Fürsprech Ritschard in Interlacken als Nationalrathskandidat aufgestellt.

Zürich. Die beiden Gesetze betreffend die Lehrerbesoldungen und die Sekundarschulen sind vom Volke angenommen worden.

— Am 21. ds. wurde der „Gotthard" 30 Fuß gegen das Land gezogen; die Radkasten ragen 3 Fuß über die Wasserfläche hinaus.

Luzern. Letzten Samstag Abends zirka 9 Uhr verunglückte in der Reuß zu Perlen bei Buchenrain der Fährmann Anton Schwendimann, da er eben einige Personen hinüberführen wollte. Beim Abstoßen des Schiffes fiel er so unglücklich in die Fluthen, daß in der Finsterniß die Rettungsversuche umsonst waren.

Solothurn, 21. Dezbr. Die „Basl. Nachrichten" enthalten das Antwortschreiben des Basler Bischofs an die Diözesanstände. Der Bischof anerkennt niemals die staatliche Regulirung reiner Glaubenssätze, noch eine Behinderung des apostolischen Lehramts. Der Bischof kann nicht auf das Recht der Censur von Geistlichen und der Anwendung von Disziplinarstrafen verzichten. Nur der Bischof habe das Recht, Geistliche zu entsetzen, die Antikatholiken müsse er von ihren Stellen entfernen, auch wenn der Staat sie schütze. Die Stellung des Bischofs zu Staat, Kirche und Papst sei durch das Dogma der Unfehlbarkeit keine andere geworden, die Unfehlbarkeit sei keine Gefahr für den Staat, daher sei es unbillig, den Bischof für nicht Vorhandenes zur Verantwortung zu ziehen. Er (der Bischof) sei nie seinem Amtseide untreu gewesen, er anerkenne daher auch keine Pflicht zur förmlichen Verantwortung vor den Gerichtsschranken, wo die Ankläger zugleich richteten. Wenn die unglücklichen Pfarrer Egli und Gschwind ihre schwere Schuld bereuten, zur katholischen Lehre zurückkehrten, öffentlich Zeugniß gäben und das Aergerniß gutmachten, so werde der Bischof die Vermittlung zu ihrer Rehabilitation übernehmen. Den Kanzler Duret werde er nicht entlassen. Uebrigens werde der Bischof Gott mehr fürchten, als die Menschen und die Schande pflichtvergessener Hirten nicht auf sich nehmen, eher den Tod als die Schande.

— Das Resultat der Volksabstimmung vom letzten Sonntag über das Gesetz der Wiederwahl der Geistlichen ist folgendes: Wahlkreis Solothurn Ja 852, Nein 238, Lebern Ja 1119, Nein 455, Bucheggberg Ja 1192, Nein 10, Kriegstetten Ja 748, Nein 561, Balsthal-Thal Ja 364, Nein 859, Balsthal-Gäu Ja 402, Nein 576, Olten Ja 1460, Nein 836, Gösgen Ja 837, Nein 726, Dorneck Ja 350, Nein 842, Thierstein Ja 260, Nein 980, Total Ja 7584, Nein 6083. Das Gesetz ist somit mit einem Mehr von 1501 Stimmen angenommen.

— In Olten und Gösgen hatten die einzelnen Gemeinden folgendes Ergebniß:

Olten Ja 627, Nein 42, Wangen 84 94, Rickenbach 13 49, Hägendorf 80 150, Starrkirch 88 12, Dulliken 82 80, Däniken 97 57, Schönenwerd 105 44, Gretzenbach 65 62, Eppenberg 23 19, Walterswil 32 58, Bonningen 41 18, Fulenbach 40 61, Kappel 33 63, Gunzgen 41 26, Grod 9 1.

N.-Gösgen Ja 82, Nein 74, Winznau 51 50, Obergösgen 46 59, Lostorf 171 67, Ober-Erlinsbach 12 81, Unter-Erlinsbach 37 128, Stüßlingen 113 18, Rohr 4 32, Wiesen 22 67, Hauenstein 21 63, Kienberg 71 47, Trimbach 208 38.

— In Lostorf starb letzten Sonntag nach längerer Krankheit Hr. Kantonsrath Jakob von Arx, gew. Amtsrichter.

Waadt. In Lausanne geht man mit dem Plane um eine Tonhalle zu erstellen. Für Conzerte ꝛc. soll darin ein Saal eingerichtet werden, der zirka 2000 Personen müssen würde.

Aus Bern wird der „Triesterztg." über die schweiz. Münzverhältnisse zu Frankreich und Italien einer- und anderseits zu Deutschland eine längere Abhandlung geschrieben, deren Inhalt ungefähr der ist: Frankreich müsse sein Gold für die Kriegsschuld aus dem Lande hinaus geben, dieses Gold komme nicht mehr als 20-Fr.-Stücke in Zirkulation, sondern werde in Deutschland als 10- und 20-Markstücke ausgeprägt. Frankreich müsse also seinen Verkehr im Innern großentheils mit Banknoten bewerkstelligen. Es besitze an solchen Zahlungsmitteln über 2600 Millionen Fr. Von diesen Papieren sei jetzt schon eine große Masse in der Schweiz und werde sonder Zweifel noch mehr kommen, wenn Frankreich für sein Papiergeld den Zwangskurs einführe. Die neuen deutschen 20-Markstücke haben einen Werth von 24 Fr. 65 Ct., zu diesem Preise geben die Deutschen es nicht; nimmt die Schweiz sie zu 25 Fr., worauf die Deutschen glaublich spekuliren, so riskirt die Schweiz, bei jedem Stück seine 30 bis 35 Cts. einbüßen zu müssen. Der Korresp. der Triesterzeitung glaubt deßhalb, unter solchen Umständen werde wohl wieder die eigene Goldprägung an die Schweiz herantreten und ebenso die Herausgabe von schweizer. Banknoten. Ein Genfer Blatt hält die in Aussicht genommene Gefahr für nicht so nahe und möchte vorderhand von den beiden vorgeschlagenen Hilfsmitteln für einmal noch nichts wissen. Immerhin ist der Stand für unsere schweizerischen Finanzkünstler dermalen durchaus kein rosiger.

— Folgende Heirathsannonce bringt die Voss. Ztg. vom 11. Dez.: „Eine feingebildete Köchin mit 15 Mille Vermögen wünscht die Connaissance eines Herrn der besseren Gesellschaft, wo möglich Offizier, um in den heiligen Stand der Ehe zu treten. Adressen mit Photographie ꝛc."

Neueres.

Paris, 23. Dez. Aus La Rochelle kommt die Nachricht, daß das englische Paketboot „Germania" in der Mündung der Gironde scheiterte. 97 Schiffbrüchige kamen gestern Abend nach La Rochelle. Mehr als 30 Menschen ertranken. Die ganze Nacht vom Samstag Abend bis Sonntag früh mußten Mannschaft und Passagiere auf dem Wrack aushalten, und zwar in schrecklichem Sturm. Ein französischer Dampfer bemerkte die Unglücklichen zuerst. Ihre Rettung wurde mit heldenmüthiger Aufopferung bewerkstelligt.

Protest.

Der ehrenwerthe Ruf unserer Stadt wird weithin in Mißachtung gebracht durch ein hier erscheinendes Blatt, dessen Ziele und Thätigkeit jedem rechtschaffenen, frei und redlich denkenden Manne gerechte Entrüstung einflößen müssen.

Der kleine, die extremste Richtung der ultramontanen Partei vertretende „Trompeter von Säckingen" erdreistet sich, als Träger der öffentlichen Meinung hiesiger Bevölkerung sich auszugeben. Dieser Unwahrheit, diesem Unfug wollen die unterzeichneten Bürger und Einwohner von Säckingen nunmehr mit Entschiedenheit entgegentreten. Dieselben sprechen anmit ihre Ueberzeugung dahin aus, daß genanntes Blatt die Aufgabe hat:

1) die jedem Menschen in's Herz gepflanzte Liebe zum Vaterlande abzuschwächen und zu ertödten;
2) eine gesunde, naturwüchsige, ehrliche Entwicklung des Staats- und Gemeindelebens durch alle erfinnlichen Vorspiegelungen und Bethörungen der Bevölkerung zu hemmen und zu unterdrücken;
3) Mißtrauen und Feindschaft gegen die Regierungen und ihre Organe zu erzeugen und zu nähren;
4) Abneigung und Hartherzigkeit selbst gegen Bruderstämme zu wecken, Unfrieden und Haß in bürgerlichen und Familienkreisen zu erzeugen;
5) selbst unbescholtene Männer anzugreifen;
6) jedes achtbare, geistig freie Streben zu bekämpfen, um dafür überall Unwissenheit, Aberglaube und knechtische Fügsamkeit zu verbreiten und einzunisten.

Die Unterzeichneten, Gegner jeder Ungesetzlichkeit, insbesondere eines frivolen Spiels mit den heiligsten Gefühlen der Menschen, jeder gemeinen Denk- und Sprachweise, haben in heutiger Versammlung der freisinnigen hiesigen Männer beschlossen, öffentlich und feierlichst Verwahrung gegen den Verdacht irgend welcher Gemeinschaft mit diesem Preßerzeugniß einzulegen.

Säckingen, den 16. Dezember 1872.

(Folgen 235 Unterschriften, die bei der Expedition d. Blts. eingesehen werden können.)

Aarstand, v. 23. d. Morg. 7 U. 11'3" Nachm. 1 Uhr 11'4", Abends 9 Uhr 11'4".

Die allgemeine schweiz. Kommission für die Wiener Weltausstellung hat hinsichtlich der Organisation des Besuches der Ausstellung von Seiten der vom Bunde und den Kantonen subventionirten Handwerker und Arbeiter u. A. bestimmt: Die Auswahl der zu Subventionirenden soll den Kantonen überlassen werden (Lehrer ausgeschlossen). Die Subventionirten erhalten vom Bunde pro Person Fr. 100. Sie haben sich einem Reglement zu unterwerfen; das Reglement wird nicht definitiv festgesetzt, sondern je nach den gemachten Erfahrungen modifizirt. Die Subventionirten haben in bestimmten Gruppen unter von den Behörden bestimmter Führung zu reisen und die Ausstellung zu besuchen. Sie haben sich auch anheischig zu machen, zu Hause durch einen mündlichen oder schriftlichen Bericht, oder durch eine andere Leistung, über deren Form die Kantonsregierungen zu entscheiden haben, sich auszuweisen.

Rehabilitationen

Aarau. Müller, Johannes, Kappisämis von Gränichen. — Baden. Bächli, Katharina, Thomasen, von Würenlingen; Bächli, Johann, Heichels, von Würenlingen. — Bremgarten. Wetli, Joachim Lunzis, v. Oberwyl; Huber, Leodegar, Schuster, in der Mörgelen bei Jonen. — Lenzburg. Holliger, Dl., Schneider, v. Boniswyl; Fischer, Rudolf, Schuhmacher, v. Fahrwangen; Döbeli, Johann Rudolf, Geflechthändler, v. Boniswyl; Meier, Jakob, Hartmanns, Kraus, von Dintiken; Setz, Elisabeth, Ehefrau des Jakob Setz, Zimmermann, von Dintiken; Meier, Hartmann alt Ammann, im Berg zu Dintiken. — Zofingen. Speck, Heinrich, Bäcker, von Zofingen.

Pariser Observatorium, vom 23. Dezember 1872.

Sinken des Barometers in Irland. Sehr bedeckter Himmel über dem Kanal. Leichtes Gewölk über dem Golf von Gascogne. Heller, glänzender Himmel über dem südlichen Frankreich.

Fremdenverzeichniß v. 23. auf den 24. Dezember 1872.

Wildenmann.

Hr Knüsli, Kfm, Basel
— Bachmann, dto, Zürich
— Buhofer, dto, Boniswyl.
— Gruninger, dto, Frankfurt.
— Dulke, dto., Straßburg.
— Bumler, dto., Neuenburg.
— Isenschmid, dto., Wollhausen.
— Brunner, dto, Zürich.
— Cottinelli, dto, Lugano.
— Schrötter, dto., Nürnberg.

Storchen.

Hr. Mans, Kfm, Kronenberg.
— Jeanrenaud, dto, Neuenburg.
— Kanzler, dto., Mannheim.
— Henry, dto, Lyon.
— Bloch, dto., Macon.
— Schwarz, dto., Frankfurt.
— Meier, dto., Endingen.

Schwert.

Hr Traub, Müller, Großh.-Baden.
— Siegrist, Part., Schwendi.
— Wernle, dto, Thalheim.
— Kiener, dto, Hehlenstadt.

Löwen.

Hr. Bing, Kfm., Frankfurt.
— Busch, dto., Zurzach.
— Schweitzer, dto., Glarus.
— Günther, dto., Höhr.
— Tobler, dto., Straßburg.
— Ritter, dto., Stuttgart.
— Kolrep, dto., Rathenow.
— Lorach, dto., Sedan.
— Willi, dto, Chur.
— Klöster, Schreiner, Koblenz.

Rößli.

Hr. Bachmann, Kfm., Freiburg.
— Siegrist, dto., Basel.
— Schmid, dto, Lausanne.
— Müller, dto., Bern.
— Haab, dto, Wädenschwyl.
— Scherrer, dto., St. Gallen.
— Chanzo, dto., Barzo.
— Nero, dto, dto.
— Schwitter, Schneider, Lachen.
— Rast, Küfer, Ebikon.
— Schaufelberger, Schmied, Dürnten.
— Heiz, Part., Reinach.
— Kamm, Schneider, Auerbach.
— Eisenring, Part, Degersheim.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit unseres unvergeßlichen Vaters **Joh. Heinrich Fischer, Telegraphist,** sowie für das zahlreiche Grabgeleite danken herzlich

Die tieftrauernden Kinder.

Prediger in Aarau.

hl. Weihnacht den 25. Dezember 1872.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 9/9 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
Nachmittags 1 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Morgens 6 Uhr und
Vormittags 10½ Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Sängerbund. — Heute keine Probe.

O. K.

Heute Abends ½9 Uhr im Wildenmann.

Gesucht: Für sofort einzutreten eine junge **Köchin.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zum Ausleihen:

Sofort eine gangbare **Bierbrauerei** an einen guten Pächter. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Maculatur

in größerm und kleinerm Format, riesweise abgezählt, ist zu haben bei

J. J. Christen in Aarau.

Gesucht: Für einen Herrn **gute bürgerliche Kost** in einem Privathaus. Sofortige Anmeldung bei der Expedititon dieses Blattes.

GERMANIA,

H-7246-Z.

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Stettin.

Grundkapital	Fr. 11,250,000. —
Reserven Ende 1871	" 18,204,259. —
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1871 bezahlte Versicherungssummen	" 17,359,268. —
Versichertes Kapital Ende Oktober 1872	" 212,776,882. —
Im Monat November sind eingegangen: 1431 Anträge auf	" 3,453,183. —
Dividende der mit Gewinnantheil Versicherten auf die 1871 gezahlten Prämien	33⅓ Procent.

Die dividendenberechtigten Versicherten treten in den Bezug ihrer Divivenden schon nach zwei Jahren in der Weise, daß die Dividende des ersten Jahres durch Ermäßigung der Prämie des dritten Jahres u. s. f. gewährt wird.

Zur Verabreichung von Prospekten und Antragsformularen, sowie zur Ertheilung näherer Auskunft sind jederzeit bereit die Herren Spezialagenten, sowie

J. Erne-Rothpletz, Notar, in Aarau.

Billiges Festgeschenk!

Jugendblätter

für christliche Unterhaltung und Belehrung.

Unter Mitwirkung mehrerer Jugendfreunden herausgegeben von **Isabella Braun.**

Mit 6 fein colorirten Bildern

nach Original-Zeichnungen von Ferd. Rothbart.

In elegantem Einband.

Jahrgang	1858 u. 1859	à	Fr. 2. 50
"	1860 u. 1861	à	" 3. —
"	1862	à	" 3. 50
"	1863 u. 1864	à	" 4. —
"	1865	à	" 4. 50

Vorräthig bei **J. G. Martin** in Aarau.

Einzige Medaille für Brustmittel
bei der
Weltausstellung von Paris 1855.
Medaille der Industrieklasse von Genf.
Medaille der eidg. Industrieausstellung von Bern.



aus concentr. isländischem Moose.

Sehr angenehme Bonbons, das wirksamste Mittel gegen Grippe, Husten und alle hartnäckigen

Brustbeschwerden.

Preis der Schachtel Fr. 1. 50, der ½-Schachtel 75 Cts. (H-7897-X)

In Aarau zu haben bei den Herren Apothekern **Weibezahl, Imhof, Wydler.**

Leichen-Anzeige.

Nr. 94.

Dienstag den 24. Dezember 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Fritz Müller, Knäblein des Heinrich Müller, Küfer, von Aarau; 1 J., 5 M., 15 T. alt. — Leidabnahme: Halden Nr. 284.

Anzeige.

Wegen Abschluß der Rechnung und Uebergabe an die neue Verwaltung ist das Bureau der Hauptkasse der Ersparnißkasse in Aarau für die Einleger vom 1.—13. Januar geschlossen.

Das Bureau der Zinsrodelverwaltung bleibt über diese Zeit offen.

Aarau, den 19. Dezbr. 1872.

Der Vorstand
der aarg. Ersparnißkasse.

Empfehle eine schöne Auswahl in größeren und kleineren **Körben,** von den feinsten bis zu den ordinärsten, sowie eine Parthie in

Phantasie-Kœrben,

alles zu billigen Preisen.

A. Schmidt, Sattler,
Bahnhofstraße.

Mein Lager in

Kämmen, Haarbürsten,

ächt köln. Wasser,

sowie in feinen

Parfümeriewaaren

ist auf bevorstehende Festzeit wieder bestens assortirt und empfiehlt sich Unterzeichneter einem ehrend. Publikum unter Zusicherung guter und billiger Bedienung bestens.

Aarau, im Dezember 1872.

Fried. Burkhardt, Coiffeur,
Metzgergasse Nr. 99.

Heute Abend

Blut- & Leberwürste,

Bratwürste und **Schweinefleisch** bei

Frd. Siebenmann-Hunziker, Metzger.

Gesucht: Auf 1. März 1873 ein **Logis** ebener Erde für eine kleine Haushaltung.

Verloren: Vom Storchen bis zum Kreuz eine schwarze **Ceinture** mit Perlmutterschloß.

Dem Finder ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Armen-Erziehungsverein des Bezirks Aarau.

Seit der letzten Bekanntmachung sind dem Cassier zu Handen der Vereinskasse an Geschenken eingegangen:

1872. Juni 7.	Von Ungenannt durch Herrn Pfarrer Hagenbuch in Suhr	Fr. 10. —
— Okt. 2.	Von A. S. von A. in G. durch Herrn Pfarrer Zschokke in Aarau	„ 20. —
— Dez. 10.	Von Hrn. S. K. v. A.	„ 50. —
	Sa.	Fr. 80. —

Wir verdanken den menschenfreundlichen Gebern diese Geschenke auf's Beste und empfehlen den Verein auch fernerhin zur gütigen Unterstützung. Die kleinste Gabe kann dazu beitragen den armen und hülflosen Kindern zum Segen und Gedeihen zu gereichen.

Aarau, den 21. Dez. 1872.

Im Namen des Armen-Erz.-Vereins des Bezirks Aarau:
A. Keller, Fondsverwalter,
Cassier.

Zu **Festgeschenken** geeignet empfehle eine reiche Auswahl von

Schlafröcken, in Double & Flanelle;

Sammet- & Casmir-Gilet, in den elegantesten Dessins;

Flanellhemden von engl. u. franz. Fabrikat,

sowie **verfertigte Ueberzieher** und meine bekannten andern Artikel zur gefl. Abnahme bestens

J. Siebenmann, Marchd.-Tailleur.

Klavier-Dépôt

Kæslin & Burgmeier in Aarau,

Graben No. 219.

Auswahl von Piano's aus den Zürcher Fabriken
Hüni & Hubert, Kölliker & Grammer, A. Martmer, Trost & Cie.
und aus der Fabrik Carl Otto in Berlin.

Fabrikpreise und Garantie!

Wir laden ergebenst zum Besuche unseres Dépôts ein. — Lokal geheizt.

Die Unterzeichneten empfehlen ihr sehr **reichhaltig, frisch assortirtes**

Teppich-Lager.

Englische Bodenteppiche, am Stück für ganze Zimmer, sowie abgepaßte, vor Sopha und Milieux de Salon.
Bettvorlagen in Plüsch, Bruxelles und gestreift mit und ohne Fransen.
Tischteppiche, in halbwollen, wollen, Rips, Moquette, Goblin, auf runde, ovale u. □-Tische.
Cocosteppiche, uni und gestreifte, in 3/4, 4 1/2/4, 6/4, 9/4 und 12/4 breit.
Cocosteppiche, abgepaßte, in beliebigen Größen, unter Eßtische sehr zu empfehlen.
Cocosthürvorlagen, durchbrochen, Bürsten u. Bürsten mit wollen Borduren, je in 7 Größen.
Angorafelle in schwarz, weiß, silbergrau, roth, orange; dieses Jahr auch in Größen, welche sich gut für Broduren eignen.

Muster und Auswahlsendungen nach Auswärts franco gegen franco.

Bührer & Tschantz in Aarau.

PHOTOGRAPHIE.

Das **photog. Atelier** des Unterzeichneten ist nun vollständig eingerichtet und empfehle solches Jedermann bestens. Es werden nur gute Bilder abgeliefert. — Preise billig!

Lithographie, Autographie & Papierhandlung.

Die **Lithographie** ist durch neue Maschinen und vermehrte Arbeitskräfte ebenfalls so eingerichtet, daß sie jeder Anforderung im Fache, und namentlich auch im Farbendruck bestens entsprechen kann.

Für diese Geschäfts-Branchen, sowie für die **Papierhandlung,** bei welcher nur auf gute Waare halte, empfehle mich einem Ehrd. Publikum zu Stadt und Land ergebenst.

A. J. Wittmer in Aarau.

Die Nähmaschinenfabrik

von Jakob Jäggli in Oberwinterthur

hält auf ihrem, von Herrn Waßmer-Boß auf Herrn **J. Müller-Ryser** in **Aarau** übergegangenen Dépôt eine reichhaltige Auswahl von **Nähmaschienen verschiedener Systeme** auf Lager, worunter, neben den bekannten Sorten, auch **Handmaschinen** mit Doppelsteppstich, sowie die **Cylinder-Elastique-Maschine,** fast unentbehrlich für Schuster.

Die selbstfabrizirten Maschinen, für deren Solidität und guten Gang schriftliche Garantie geleistet wird, stehen dem ächt amerikanischen Fabrikat, unter welchem übrigens viel Contre-Façon, selbst mit nachgemachtem Stempel, verkauft wird, in keiner Beziehung nach. — Preise billigst; Unterricht gratis.

Die Fabrik hält auch noch **Lamps amerikanische Strickmaschine** und empfiehlt diese ganz vorzügliche Maschine zu billigsten Preisen.

Versicherung gegen Unfälle auf Reisen

besorgt gegen Jahresprämie von 1 pro Mille die unterzeichnete **General-Agentur für die Schweiz** der **Concordia,** Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Zürich, Sellnau, Friedensgasse Nr. 7. (M-3430-Z)

J. G. Meyer.

Hiezu eine Beilage.

Fest-Ausstellung.

Dem verehrten Publikum zu Stadt und Land mache die ergebene Anzeige, daß mein

Kinderspielwaaren-Lager

in großer und mannigfaltiger Auswahl neuer und vortheilhafter Erzeugnisse aufgestellt ist.

Velocipèdes, **Puppenwagen**, solide **Leiterwagen** von jeder Größe, **Attrappen** für Witz und Spaß, **Baumverzierungen**, **Kerzchen** und **Kerzchenhalter** zu diversen Preisen.

Als **Geschenke für jeden Stand** passend empfehle in feiner

Quincaillerie & Phantasie-Artikeln

meine bekannten und geschmackvollen Auswahlen des Neuesten in:

Schmucksachen, Brochen, Ohrengehänge, Gummi- u. ächte Doublé-Medaillons, Manschetten-Knöpfen, Hut- und Shwals-Brochen, Herren- und Damen-Uhren- und Brochen-Ketten, Damentaschen, Börsen, Cigarren-Etuis, Necessaires, alle Arten Kämme, Haarglufen, Bürsten, Parfumerie, Dosen und Pfeifenwaaren, Papeterien, Stereoscopen, Farbschachteln, Federnkasten und Schreibmaterialien; Cassetten, Toiletten-, Boston- und Theekasten jeder Größe und Qualität, ebenso Nähschachteln mit Kissen, Nachtlampen mit Lichtbildern, Bronce-Gegenstände, Hand- und Mundharven, nebst einer Auswahl zahllosen, praktischen und billigen Artikeln.

Zu gefälligem Besuche lade meine werthen Gönner höflichst ein.

Preise sind auf's Billigste berechnet!

Hemmeler-Haßler,
Metzgergasse 54, Aarau.

Empfehlung.

Für das mir bisher geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt Unterzeichneter zu passenden **Festgeschenken** seine reichhaltige Auswahl in ord. und feinern

Leder-Artikeln:

Photographie-Albums in sehr solider und neuester Auswahl, *Schreibmappen* mit u. ohne Füllung, *Schreib- & Zeichnungs-Album*, *Notizbücher & Taschenkalender* pro 1873, *Brieftaschen*, *Cigarrenétuis*, *Portemonnaies* in großer und solider Auswahl, sowie auch elegante *Garderobe- & Schlüsselhalter*, lederne *Fauxcols-Schachteln* nebst andern Artikeln in diesem Fach; in

Schreib- und Zeichnungs-Materialien,

wie linirte und unlinirte **Schreibhefte**, **Schiefertafeln**, ord. und feine **Bleistift**, **Zeichnungs Etuis**, ord. und feine **Farbenkästchen**, **Bilderbücher**, schwarze u. colorirte **Bilderbogen**, **Modellirbogen**, **Nähkasten**, ord. und feine **Lampenschirme** mit Horn- und Messingring ꝛc. ꝛc.

Zu gefälliger Abnahme höflichst bittend, empfiehlt sich bestens

Fried. Hagenbuch, jgr., Buchbinder,
Vorstadt, Aarau.

Zu Festgeschenken

geeignet, empfehle ich eine reiche Auswahl

Herren- & Damen-Kleiderstoffe,

Flanellhemden, Cachenez, baumwollene & seidene Foulards,

leinene Taschentücher, Servietten,

baumwollene, leinene, halbwollene und wollene **Tischdecken,**

wollene **Bettdecken, Bettüberwürfe,** engl. **Fußteppiche ꝛc.**

Carl Baur, Bahnhofstraße Aarau.

Bei Unterzeichnetem ist stets vorräthig:

Petits pois fins. **Tomates.**
Haricots verts fins. **Champignons.**
Cornichons. **Truffes.**
Capern. **Crême de riz.**
Olives in Salz. **Riz Julienne.**
Fécule de pommes de terre.
Tabioka in Paquets und offen.
Julienne offen. **Sago** offen.
Panirmehl.
Frische **Chocolade & Cacao.**
Fantaisie Chocolade.
Engl. **Biscuits.**
Neapol. Suppenpasten in verschiedenen Nros.
Parmesaner-Käse und feinstes **Oliven-Speiseöl.**
Mandeln mit und ohne Schalen.
Malagatrauben.
Tafelfeigen und **Kranzfeigen.**
Kronfeigen in Körbchen.
Sultaninen. **Haselnüsse.**
Orangeat & Citronat.
Thee, schwarzen, offen und in Büchsen von ¼, ½ und 1 Pfd.
Grüner Thee offen. **Vanille.**
Engl. **Senfpulver.**
Dijon- & Bordeaux-Senf in Flacon.
Feinster offener **Tafel-Senf.**
Maccaroni.

Datteln in 1 und 2 Pfd.-Schachteln so lange Vorrath, — empfiehlt gefl. Abnahme

F. Gloor-Siebenmann.

Ueber die

Brod- & Fleischlieferung

in's hiesige Armenhaus für das 3. **Quartal 1873** wird hiemit Konkurrenz eröffnet.

Allfällige Lieferanten haben ihre Angebote schriftlich und verschlossen bis/2. dieß der Unterzeichneten einzureichen.

Die Armenpflege Aarau.

Aufforderung.

Wer an die **Gemeindekanzlei Aarau** pro 1872 **Rechnungen** zu stellen hat, wird eingeladen, dieselben bis längstens den 26. Dezember nächsthin abzugeben. Später könnten dieselben für das laufende Jahr nicht mehr berücksichtigt werden.

Aarau, den 10. Dezember 1872.

Die Gemeindekanzlei.

Zu Festgeschenken

empfehle ich mein reich assortirtes

Pendules- & Uhren-Lager

bestens.

A. Birmann,
Marktgasse, Aarau.

Von den beliebten

Damen-Kleiderstoffen

à 55 Cts. die Elle

ist so eben die letzte Sendung bei mir eingetroffen.

Adolf Dreifuß
am Graben in Aarau.

Zu **Festgeschenken** empfehle

ganz neue Chemisetten & Ermel.

J. Vonwiller.

Eine neue und schöne Auswahl in

Cigarren-Etuis,
Portemonnaies, in Juchten,
Briefmappen, mit und ohne Inhalt,
Cartonage-Waaren,
Kirchengesangbücher in Goldschnitt
bei **J. G. Baumann,** Buchbinder,
Pelzgasse 134.

Angetriebene Hyacinthen

empfiehlt bestens

Friedr. Hoch, Samenhandlung.

Wachstücher

auf Tische, Commoden, abgepaßte und am Stück,

in ¼, ⅝, ½, ⅞, ¾, ⅞ und 1/4 breit

empfehlen in den schönsten Holzimitationen billigst

Bührer & Tschantz.

Eine reiche Auswahl in

Photographie- & Zeichnungs-Album,

sowie feine Schreibmappen,

Portefeuilles, — Portemonnaies,
Cigarren-Etui in Juchtenleder

empfiehlt bestens

Eml. Hagenbuch, Buchbinder,
gegenüber dem Ochsen.

Schiefertafeln

mit Hartholzrahme, linirt nach den Vorschriften der hiesigen Schulpflege, bei

J. J. Christen in Aarau.

Auf bevorstehende Festzeit

empfiehlt Unterzeichneter sein frisch sortirtes Waarenlager von

Portemonnaies, Börsen, Cigarrenetuis, Portefeuilles, Nécéssaires, Briefmappen;

Café- & Thékannen von Britanniametall;

Kleider- & Handtuch-, Schlüssel- & Zeitungshalter von Holz und Rohr;

Broches, Ohrringe & Medaillons in Cautschuc & Jair;

Nachtlampen, Bougeoirs, Uhrhalter, Aschenbecher, Tischglocken;

Winterhandschuhe für Herren und Damen in schöner Auswahl;

Baschliks, Fanchons, weiße Halstücher, Echarpes, **Pellerinen,**

Cachenez, Kinderröckchen, Schlüttli, Ueberstrümpfe, Strumpflängen, Strickwolle;

Herren- & Damencravatten,

Hosenträger, Weißwaaren, Moiré-Schürzen und viel anderes mehr.

— Christbaumverzierungen. —

Kinderspielwaaren zu herabgesetzten Preisen.

Emil Siegrist,

(vordere Vorstadt).

Lager in Reise-Effekten,

in reicher Auswahl sortirt und mit dem Neuesten versehen in:

Herren- & Damenkoffern, Handkoffern, Jumellen, Patentsäcken, Nachtsäcken, Hutschachteln in Holz, Segeltuch, Ledertuch u. Leder.

Ferner **Damentaschen** und **Couriertaschen** ganz fein in Juchten und Maroquin,

Umhängtaschen, Waschrollen, Plaideriemen etc. etc.,

in allen diesen Artikeln kann mit solider selbstgefertigter Waare entsprechen, die weitaus besser gearbeitet, als die gewöhnlich aus Fabriken bezogenen.

Ferner **Schulthek, Schultaschen** und **-Mappen;** eine große Auswahl in feinen und gewöhnlichen *Portemonnaies, Portebourse* (sehr solid), *Cigarrenetuis, Brieftaschen. Zündholzetuis etc.*

Spazierstöcke, Reitstöcke, Reit- & Fahrpeitschen,

Reitdecken & Leder-Camaschen mit und ohne Ressort, **Reitzäume, Sättel** ꝛc., so wie überhaupt sämmtliche in mein Fach einschlagenden Artikel schnell geliefert werden können.

Für Stickereien halte wie gewohnt immer das Neueste in Schloß und Garnituren und empfehle mich unter Zusicherung möglichst billiger Preise für Sämmtliches zur gefl. Abnahme.

A. Schmidt, Sattler, in **Aarau,**
Bahnhofstraße Nr. 492.

Zu Festgeschenken für Erwachsene empfehle mein

Optisches Lager

in **Fernröhren, Theaterperspektiven** (letztere auch für Excursionen, sowie zum Gebrauche für Offiziere sehr schätzbar); ferner in **Silber- & Goldbrillen, Pincenez, Thermometern, Quecksilber- & Anëroid-Barometern** in großer Auswahl

Fr. Gysi, Optikus.

Kinderspielwaaren-Lager in Aarau.

Das **Kinderspielwaaren-Lager** des Unterzeichneten ist wieder vollständig assortirt, ebenso in **polirten Nähkissen;** in Stand gesetzt, **äußerst billige Preise** zu stellen.

F. Schlatter, Kirchplatz.

Für das mir geschenkte Zutrauen bestens dankend, empfiehlt Unterzeichneter folgende Artikel bestens:

Photographie-Album & -Rahmen,

Brieftaschen, Notizbücher, Schreibalbum, unlinirte und linirte **Schreibhefte,**

Schreib- und Copir-Tinte, Bleistifte,

Papeterien, Bilderbogen, ordinäre und feine **Lampenschirme,** sowie

Spielkarten, feine u. ordinäre.

Um gefällige Abnahme bittet

H. Andres, Buchbinder,
gegenüber dem Filialpostbüreau in Aarau.

Reisedecken

in großer Auswahl und den neuesten Dessins empfehlen billigst

Bührer & Tschantz.

Zur gefälligen Beachtung!

Eine Parthie wollene weiße

Flanell-Unterleibchen

werden zu dem billigen Preis von Fr. 5. — per Stück abgegeben im Magazin von Herren- und Damen-Confektion bei

Hermann Guggenheim
in Aarau.

Schreibmappen
mit und ohne Inhalt,
Schreibunterlagen
empfiehlt in schöner Auswahl

J. J. Christen in Aarau.

Schleifenbänder,
écossais moirés & unis,
weißen und farbigen Tarlatan,
Putz- & Negligéhauben,
Chemisette & Ermel, Schleier,
billige **Kragen & Stulpen,** weiße garnirte
Unterkleider, Roßhaarröcke & Corsets
sind in frischer Waare vorräthig bei

Amalie Gottschalk.

Zur gefälligen Beachtung!

Bringe meinen werthen Gönnern folgende Artikel in Erinnerung:

Wollenwaaren aller Art, gestrickt u. gewoben,
Flanellhemden,
baumwollene & wollene Unterkleider,
Flanell
für Jacken, Hemden und Unterkleider.
Schipper, Terneau- und Strickwolle,
Winterschuhe, Pariser Holzschuhe
für Herren und Anderes mehr.

Unter Zusicherung schöner, solider Waare empfehle mich bestens.

S. Wüthrich-Lüdi,
neben der Schaal am Zollrain.

Abreisskalender,
extrafeine Lampenschirme
empfiehlt bestens

Eml. Hagenbuch, Buchbinder,
gegenüber dem Ochsen.

Angekommen:
Eine sehr schöne und große Auswahl
Schlittschuhe
für Herren, Damen & Kinder,
zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Carl Henz in **Aarau,**
Eisenhandlung.

Heute Dienstag
Meringues à la Crême,
Gugelhupf (Bierbrod)
empfiehlt **A. Koller,** Conditor.

Es werden nebst allen **Mehlsorten** auf bevorstehende Festzeit besonders auch empfohlen:

Extra schönes Semmelmehl,

sowie die verschiedenen **Brodsorten.**

Mittlere Mühle Aarau.

Druck und Verlag von F. E. Martin.

Donnerstag, **No. 306.** 26. Dezember 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Abonnements-Einladung.

Die Aarauer Nachrichten

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage **„Aarauer-Blätter"** erscheinen auch das kommende Jahr in bisheriger Weise; doch nöthigen die allgemeine Preissteigerung, besonders aber die erhöhten Papier-, Material- und Arbeitspreise auch uns zu einem kleinen Aufschlag des Abonnements. Dasselbe beträgt von Neujahr an für **Aarau halbjährlich Fr. 4. 50, vierteljährlich 2 Fr. 25 Cts.**; für **auswärts** sind die Abonnements-Preise: jährlich Fr. 11. —, halbjährlich Fr. 5. 50 und vierteljährlich 2 Fr. 80 Cts. **franco** durch die ganze Schweiz.

Der **Inseratenpreis** bleibt der bisherige: die dreispaltige Zeile oder deren Raum **10 Cts.**, bei Wiederholung die Hälfte, und finden Inserate bei dieser äußerst billigen Berechnung sowohl in Aarau, wie im ganzen Kanton beßte Verbreitung.

Allen Abonnenten wird mit Anfang des Jahres ein **Wandkalender** auf 1873 gratis beigegeben.

Wir empfehlen das Blatt fernerhin dem Wohlwollen des Publikums und laden zu zahlreichem Abonnement höflich ein.

Aarau, im Dezember 1872.

Expedition der Aarauer Nachrichten:
F. G. Martin.

Tagesbericht.

Rom, 23. Dez. Der Papst hielt in Gegenwart von 22 Kardinälen ein Konsistorium ab. Die Allokution des Papstes erwähnt laut dem Berichte der Voce della Verita die heftigen Verfolgungen, unter welchen die Kirche leide und durch welche man die katholische Kirche vernichten wolle. Diese Verfolgung trete in den Schritten der italienischen Regierung hervor, welche die Geistlichen zu Militärdiensten heranziehe, den Bischöfen die Befugniß zum Unterricht entzogen habe und die Kirchengüter schwer besteure, hauptsächlich aber in dem Gesetzentwurfe über die religiösen Körperschaften, welcher das Besitzrecht der Kirche empfindlichst schädige und ihr Recht des Apostolats schwer verletze. Wir verdammen, sagt der Papst, jedes die religiösen Orden in Rom oder den Provinzen schädigende Gesetz, erklären jede unter irgend welchem Titel geschehene Erwerbung von Kirchengut für null und nichtig. Der Papst erinnert die Urheber des Gesetzes an die gegen die Räuber von kirchlichen Rechten ausgesprochenen Kirchenstrafen und fährt so fort: „Der Schmerz über die Unbilden der Kirche in Italien wird beträchtlich gesteigert durch die grausamen Verfolgungen, welche die Kirche im Deutschen Reiche auszustehen hat, wo man mit List und offener Gewalt die Kirche zu vernichten trachtet. Personen, die unsere Religion gar nicht bekennen, maßen sich die Befugniß an, über Dogmen und Rechte der Kirche zu bestimmen und zu schreiben und überdies als Urheber der Verfolgung gegen die Katholiken die Bischöfe, den Klerus und das katholische Volk anzuklagen, weil dieselben die Reichsgesetze nicht über die heiligen Gebote der Kirche stellen. Diese die öffentlichen Angelegenheiten leitenden Männer sollten bedenken, daß die Katholiken mehr als die anderen Unterthanen dem Kaiser geben, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Auch die Schweiz folgt, wie die genfer Vorkommnisse beweisen, denselben Bahnen wie Deutschland." Der Papst protestirt ferner gegen das Gesetz Spaniens über die Dotirungen des Klerus in Spanien, welches den Satzungen der Konkordate zuwiderlaufe, erwähnt das Schisma der Armenier in Konstantinopel, welche in der Rebellion beharren und die Gerechtsamen der Katholiken hinterlistig raubten. Der Papst drückt ferner seine Freude über die Standhaftigkeit des Episkopats und des Klerus aller Länder aus, welche mit dem gläubigen Volke die Rechte der Kirche vertheidigen, fordert die Metropoliten und Suffragane auf, sich zur Berathung des gemeinsamen Kampfes gegen die Ungerechtigkeit zu versammeln, und ruft Gottes Hülfe für die Kirche an. Der Papst ernannte dann sechs italienische, drei spanische und zwei andere Bischöfe. Zum Schluß empfing er die Kardinäle, welche ihm ihre Neujahrs-Glückwünsche darbrachten.

Berlin, 23. Dez. Der „Reichsanzeiger" enthält einen kaiserlichen Erlaß an Bismarck vom 21. Dezember, lautend: „Auf Ihren Antrag und Bericht vom 20. Dezember will Ich Sie vom Präsidium des Staatsministeriums hiedurch entbinden. Sie behalten Vortrag bei Mir in Angelegenheiten der auswärtigen Reichspolitik, und sind, im Fall Ihrer Behinderung an persönlicher Theilnahme an einer Sitzung des Staatsministeriums, befugt, Ihr Votum in den die Interessen des Reiches berührenden Angelegenheiten unter Ihrer Verantwortlichkeit durch den Präsidenten des Reichskanzleramtes, Delbrück, abgeben zu lassen. Der Vorsitz des Staatsministeriums geht an den ältesten Staatsminister über."

Der „Spener'schen Zeitung" wird bestätigt, daß bei den vertraulichen Konferenzen über Errichtung eines obersten Reichsgerichtshofes anstatt der jetzigen Oberlandesgerichte der bayerische, württembergische und sächsische Justizminister entschieden ablehnten. Der bayrische Minister schlug vor, einem gemeinsamen Reichsgerichte die Entscheidung streitiger Rechtsfragen, welche durch Urtheile der letztinstanzlichen Landesgerichte materiell entstehen werden, zu übertragen. Württemberg und Sachsen stimmten diesem Vorschlage zu, die Konferenz bleibe daher resultatlos bezüglich der Entscheidung der Frage der Gerichtsorganisation. Baden stimmt mit Preußen für die mit dem Civilprozeßentwurfe übereinstimmenden Vorschläge.

Leipzig, 19. Dezbr. Das Personalverzeichniß der Universität Leipzig für das Wintersemester 1872/73 ergibt als Zahl der immatriculirten Studenten 2650.

Heidelberg, 19. Dezbr. Gestern hat, dem Frankf. Journal zufolge, der hiesige evangelische Gemeinderath einstimmig beschlossen, der jetzt hier gebildeten altkatholischen Gemeinde die Peterskirche auf deren Wunsch zum gottesdienstlichen Gebrauch zu überlassen. Bekanntlich wird Professor Michelis der Prediger und Seelsorger der Gemeinde sein.

Paris, 22. Dezbr. Die Zahl der Soldaten der Garde Mobile und der mobilisirten Nationalgarde, welche, da sie ihre militärischen Pflichten während des Krieges nicht erfüllt hatten, von den Kriegsgerichten verurtheilt wurden, ist so bedeutend, daß der Kriegs-Minister sich veranlaßt sah, den Befehl zu ertheilen, die Ausführung eines Theiles der Urtheile zu suspendiren.

In vielen Orten der Provinz weigerten sich die Maires, die Rede Dufaure's vom 14. Dezember anzuschlagen, wie dieses die Kammer befohlen. Es ist noch unbekannt, ob die Regierung Maßregeln ergreifen wird. Das Gerücht ist verbreitet, daß die Prinzen von Orleans die Güter, die ihnen kürzlich zurückerstattet wurden, dem Staate zum Geschenk machen wollen; findet aber nur wenig Glauben.

Paris, 23. Dez. In Vincennes wurde heute früh der Feldhüter Poitevin von Soisson hingerichtet. Derselbe hatte den Preußen als Spion gedient und durch dieselben den Maire und andere Einwohner erschießen oder gefänglich einziehen lassen.

Madrid, 23. Dezbr. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten zeigt an, der Gesetzentwurf für Aufhebung der Sklaverei in Portoriko werde der Deputirtenkammer früher als dem Senate vorgelegt werden und sagt, die Regierung habe Maßregeln ergriffen, um den Ankauf von Sklaven in Portorico zu deren Wiederverkauf in Cuba zu verhindern. Diaz frägt, ob die Eigenthümer von Sklaven entschädigt werden und ob die Regierung ihren Besitz als legitim betrachte oder nicht. Der Minister ladet Diaz ein, diese Frage bis zu dem Moment vorzubehalten, wo man das Gesetz diskutiren werde. Die Deputirtenkammer wird wahrscheinlich morgen eine Sitzung halten behufs Vorlage des Gesetzentwurfs über Aufhebung der Sklaverei.

Eidgenossenschaft.

Bern, 24. Dez. Der Ständerath hielt heute eine kurze Sitzung, um die Beschlüsse des Nationalrathes, womit derselbe den gestern vom Ständerath genehmigten Eisenbahnkonzessionen und ertheilten Fristverlängerungen beitrat, entgegenzunehmen. Hierauf Schluß der gegenwärtigen Session.

Der Nationalrath hat die Behandlung der beiden Motionen (Joos und Altkatholiken) auf die nächste Session verschoben. Mehrere Konzessionen und Fristverlängerungen wurden ertheilt.

Kommission für Prüfung des bundesräthlichen Geschäftsberichtes: Brunner, Aepli, Bläsi, Demieville, Deucher, Pictet, Roten, Studer, Weber.

Das Protokoll wurde verlesen und genehmigt und die Session nach wenigen Abschiedsworten des Präsidenten geschlossen.

Den 23. Dezember wurde unter dem Vorsitze des Herrn Bundesrath Schenk eine Konferenz in Sachen der Juragewässerkorrektion von Abgeordneten der betheiligten Kantone Bern, Solothurn, Freiburg, Waadt und Neuenburg abgehalten. Die Konferenz hat sich, der Anregung Berns entsprechend, grundsätzlich dahin geeinigt, daß mit Rücksicht auf die infolge der Korrektionsarbeiten auf Bernergebiet bereits eingetretene Senkung des Bielersee's die Arbeiten im obern Korrektionsgebiet und bei Attisholz, ohne die für dieselben im Bundesbeschlusse von 1867 aufgestellten Termine abzuwarten, mit thunlichster Beförderung an die Hand genommen werden sollen. Das Gesuch der alten Vorbereitungskommission (Dr. Schneider u. A.) um Entschädigung mußte, da die Abgeordneten in dieser Beziehung keine Vollmachten hatten, auf eine weitere Konferenz verschoben werden. (H.-C.)

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths vom 23. Dez. Dem Komite für das diesjährige Kantonalturnfest in Baden wird an die Kosten auf Vorlage der Rechnung ein Staatsbeitrag von Fr. 400 zuerkannt.

Gemäß dem Vertrag über Errichtung eines Lehrerinnen-Seminars in Aarau hat der Reg.-Rath in die Direktion desselben von sieben Mitgliedern drei zu wählen. Es werden nun gewählt die HH. Gem.-Ammann Schmidlin, Rektor Hunziker und Oberrichter Schneider in Aarau.

— Das Obergericht hat am 18. Dezember den Hrn. Emil Isler von Wohlen, in Aarau, in der Eigenschaft als Fürsprecher, und Hrn. Rudolf Bertschi von Dürrenäsch, in Meisterschwanden, in der Eigenschaft als Notar nach gesetzlicher Vorschrift beeidigt.

— Im Gasthof zum „Bären" in Reinach fand letzten Samstag Abend eine Versammlung von Offizieren statt, welche die Gründung eines Militärvereins Oberwynenthal bezweckte. Die Stimmung war eine sehr günstige, der Mangel eines solchen Vereins im Bezirke Kulm wird täglich fühlbarer, und daß einige jüngere Offiziere die Initiative dabei ergriffen, ist sehr verdankenswerth. Der zu gründende Militär-Verein umfaßt, wie wir den bereits entworfenen Statuten entnehmen, alle Waffengattungen, und alle Militärs mit oder ohne Grad. Der Verein behandelt nebst seinen laufenden Geschäften alle auftauchenden militärischen Fragen und Gesetze militärischer Natur und der zu bildende Vorstand wird dafür besorgt sein, bei den periodischen Versammlungen interessante Vorträge und Vorlesungen auf diesem Gebiete anzuordnen. (Wynenth.)

— Frickthal. (Einsdg.) Verflossene Woche hielt die Frickthalische Brigademusik eine 4tägige Uebung in Mumpf und Stein ab, bei welcher Gelegenheit dieselbe einen Ausmarsch nach Säckingen machte und daselbst ein kleines Conzert gab. — Die, man darf bei unsern kurzen Uebungen behaupten, wirklich ausgezeichneten Leistungen unter der geübten und sichern Meisterhand ihres Instruktors Hrn. Knoch, haben schnell ein zahlreiches und ausgewähltes Publikum angezogen, welches derselben den ungetheiltesten Beifall zollte, und welchem der Musikkenner- und Freund, Hr. Oberamtmann Frischborn, in beredten Worten öffentlich Ausdruck verlieh. — Eine Ehrenmeldung für den Leiter, sowie für die Musik selbst. —

— Mumpf. (Eingesdt.) Sonntag den 22. d. versammelte sich die Kirchgemeinde Mumpf-Wallbach, bei welcher sich trotz des schlechten Wetters $^9/_{10}$ der stimmfähigen Bürger beider Gemeinden einfand.

Der Kirchenvorstand legte der Gemeinde folgende Anträge vor:

1) Die Kirchgemeinde erkennt das Dogma der Unfehlbarkeit als einen Verstoß gegen die bisherige katholische Lehre und verwahrt sich gegen jeden Einfluß derselben in staatlicher, bürgerlicher und religiöser Beziehung.
2) Verlangt sie vom jeweiligen Pfarrer und dessen Stellvertreter, daß fragliches Dogma weder in Kirche noch Schule, oder sonst wie gelehrt werde.
3) Die Kirchgemeinde erklärt ferner, daß sie jeden Geistlichen, der diese Bedingungen eingeht, schützen werde.
4) Sollte aber ein Geistlicher sich unterfangen, in unserer Gemeinde das Lehramt der Kirche nach den vatikan. Beschlüssen vom 18. Juli 1870 zu erklären und zu behaupten, so sollen der Kirchgemeinde jederzeit die geeigneten Maßnahmen gegen eine solche Widerhandlung vorbehalten bleiben.
5) Die Kirchgemeinde begrüßt mit Freuden jedes Vorgehen in kirchlich-religiösem Sinne, welches bezweckt, der reinen Christuslehre näher zu kommen, damit das Wort erfüllt werde: „Es sei nur ein Hirt und eine Herde."

Nachdem nach zweimaliger Anfrage keine differirende Meinung sich kund gab, ergriff Hr. Großrath Waldmeyer das Wort und beleuchtete in längerm Vortrage obige Resolutionen und empfahl sie der Kirchgemeinde zur Annahme. —

Abstimmung. **Einstimmige** Annahme der fünf Resolutionen. — Das Vorgehen der Gemeinden des Bezirks Rheinfelden wird hoffentlich nicht nur auf diejenigen Nachbargemeinden des Frickthals, die bis jetzt noch zurückgeblieben sind, ermuthigend einwirken, sondern wird auch den liberalen Katholiken des Freiamts ein Fingerzeig sein, daß sie bei diesen tiefeingreifenden Fragen nicht zurückbleiben dürfen.

Das früher so oft verschmähte und zurückgesetzte Frickthal beweist neuerdings, daß es nicht nur in finanziellen, sondern auch in religiösen Fragen den Lauf der Zeit versteht.

— Eicken. Am 3. Dezember fand die Prüfung der neuen Orgel durch Sachverständige statt. Das Werk, von Joh. Haller in Freiburg (Schweiz) erstellt, hat sich als sehr tüchtig gearbeitet und von entsprechendem Ton herausgestellt und wird eine Zierde der neuen Kirche sein und bleiben.

Bern. Herr Kronenwirth Tüscher in Biel hat bekanntlich ein Pferd, das er dressirt hat, das Wasser gerade ab der Brunnenröhre zu saufen. Letzter Tage soll nun der englische Naturforscher Lord Stanley das seltene Thier zu kaufen begehrt haben. Obschon eine namhafte Summe dafür geboten wurde, so konnte sich der Besitzer doch nicht entschließen, den mit so seltenen Eigenschaften ausgestatteten Quadrupeden zu veräußern.

— Von Neujahr an erscheint in der Offizin Allemann in Bern ein „Berner Tagblatt".

— Der Antrag des Hrn. Feer-Herzog, in der eidgen. Münzstätte für 5 Millionen goldene 20- und 10-Frankenstücke zu prägen, wurde verworfen, weil 1) die Münzstätte diese Prägung erst noch lernen müsse, 2) die Kosten gegenwärtig ca. Fr. 50,000 betragen und 3) die 5 Millionen sofort über die Grenze in den großen Berliner Schmelztiegel wandern würden, wo bereits für ca. 300 Millionen Napoleons in neue deutsche Markstücke umgeprägt worden sein sollen. Wenn wir recht berichtet sind, hat die projektirte Goldprägung in der eidgen. Münzstätte bereits mehr Lehrgeld gekostet als mancher Doktor Juris ꝛc. auf seine ganze Ausbildung verwenden kann. Es soll nämlich der Stempel, welcher für die ersten Versuche angeschafft wurde, zwar nicht weniger als Fr. 7000 gekostet haben, aber gesprungen sein, nachdem die ersten 18 Stücke damit geprägt waren.

Zürich. Das städtische Kornhaus in Zürich ist gegenwärtig vollständig angefüllt, so daß die Direktion die Annahme weiterer Zusendungen seit gestern ablehnt. In Folge dessen können für einige Zeit keine Getreidesendungen nach Zürich effektuirt werden.

— Meilen, 24. Dezbr. Der „Gotthard" ist bereits soweit gehoben, daß man die Küche betreten kann. In wenigen Tagen soll das ganze Schiff, wie man hofft, an's Land gebracht werden. Die Arbeiten sind sehr interessant. (N. Z. Z.)

Luzern. Jäger Dali in Dierikon hat ein Wildschwein erlegt; es soll sich am Rooterberg noch ein Rudel von 10 Stück herumtreiben.

Basel. Wie die „Grenzpost" mittheilt, wird Basel ein Riesenhotel mit 400 Zimmer erhalten, welches von Gastwirthen, die schon mehrere derartige Etablissements in der Schweiz besitzen, gebaut wird. Hiefür werde ein ganzer Häuserkomplex an der Schifflände gekauft.

Baselland. Die Regierung von Solothurn übersendet die Antwort des Bischofs auf die Beschlüsse der letzten Diözesankonferenz und ersucht, die Abordnung für die nächstens abzuhaltende Diözesankonferenz mit den erforderlichen Instruktionen und Vollmachten zu versehen. Als Abgeordnete werden bezeichnet die HH. Kirchendirektor Bußinger und Regierungspräsident Adam. Dieselben wurden dahin instruirt, zu denjenigen Anträgen zu stimmen, welche geeignet sind, die Beschlüsse der Diözesankonferenz vom 19. November 1872 am wirksamsten zur Ausführung zu bringen. (Basell. Ztg.)

Solothurn. In Stüßlingen verunglückte auf der Jagd durch einen unglücklichen Zufall Käser B., indem sich beim Versuche den Ladstock herauszuziehen, das Gewehr entlud und der Schrotschuß den linken Oberarm durchbohrte. Doch ist alle Hoffnung vorhanden, daß der Arm erhalten werden kann.

— In Solothurn verstarb letzten Samstag, 83 Jahre alt, der Senior der soloth. Geistlichkeit, Hr. Domkaplan Franz Meier von Olten, in frühern Zeiten Pfarrer von Stüßlingen, Vikar von Egerkingen und a. O. Er war ein guter und wohlwollender Herr.

Thurgau. Der Regierungsrath hat als Irren-Arzt am Kantonsspital in Münsterlingen für die Amtsdauer von 6 Jahren berufen den Hrn. Dr. Robert Walter aus Breslau, Assistenzarzt an der Staatsirrenanstalt Eichberg bei Wiesbaden.

Waadt. Ueber die Weinpreise von La Cote gibt die „Revue financiere" folgende Daten: 1868 gilt 85 bis 87 Cts., ist aber selten; 1870 gilt 92 Cts. bis 1 Fr., ist begehrt; 1871 gilt 54 bis 58 Cts. und es ist noch großer Vorrath in den Kellern; 1872 gilt 62—65 Cts., ein höherer Preis, als man erwartet hatte, weil die Ernte quantitativ sehr ungünstig ausgefallen ist.

Amerika. Eine Anzahl Büffeljäger von Denver, Colorado, erlegten im Zeitraum von einer Woche 1000 Büffel, deren Felle sie für 3 Doll. das Stück verkauften. Auf einigen Stellen der Prairie sollen die Cadaver der Thiere zu Hunderten aufgehäuft liegen.

— In den Vereinigten Staaten macht es ein eben so großes als unangenehmes Aufsehen, daß militärpflichtigen deutschen Männern keine Auswanderungsbewilligung mehr ertheilt werden soll, und daß auf behördliche Anregung hin die Auswanderungstaxen von deutschen Höfen nach der Union erhöht worden sind.

Getreidebericht aus d. „Schwz. Eisenb.- u. Hdls.-Ztg." in Zürich v. 23. Dez. Das seltsame Wetter dauert fort, und während in Frankreich die Ueberschwemmungen allerdings ein wenig nachgelassen haben, sind sie in England um so bedeutender geworden. Dagegen kommen aus der Ostsee und dem Schwarzen Meer Berichte von plötzlicher Eisbildung.

In der Bewegung der Cerealienpreise während der verflossenen Woche treten am meisten hervor: der langsam aber stetig bewerkstelligte Aufschlag an den beiden Hauptmärkten Oesterreich-Ungarns, und das Steigen des Mehlpreises in Paris. Derselbe ist nun, in einem Erntejahr, dessen gleichen sich die bekannten „ältesten Männer" nicht erinnern, glücklich auf 75 Fr. für 157 Kgr. gebracht, d. i. 1/2 Fr. höher als im Momente der Einschließung von Paris durch die preußische Armee. Die Spekulation, welche solche Wunder verrichtet, wird sichtlich vom Himmel begünstigt; im August und September wurde wie ein Pariser Blatt bemerkt, das Mahlen durch Wassermangel erschwert, und dann im November und Dezember durch Wasserüberfluß. „Gottes Segen bei Cohn."

Im Ganzen kann man jedoch nicht sagen, daß die Hausse in den letzten acht Tagen einen großen Fortschritt gemacht habe. An den Departemental-Märkten Frankreichs glichen sich Aufschlag und Abschlag durchschnittlich aus, in England und in Norddeutschland war die Stimmung eher matt als fest, und in Süddeutschland fand sogar ziemlich allgemein ein kleiner Abschlag statt. Bei uns feiern die lieben Bäcker so fröhliche Weihnacht, wie sie ihnen lange nicht zu Theil geworden; der eine und andere von ihnen, sagt man uns, hänge seine Fünfrappen-Brödchen als Nüsse und Mandeln an den Weihnachtsbaum und Niemand bemerke den Unterschied.

Getreidebericht. Romanshorn, 23. Dezb. (Origin.-Bericht d. N. Z. Z.) Die letzten acht Tage brachten Gutes und Schlimmes — Klagen über neue Verheerungen durch das Wasser und Meldung über starke Zufuhren in Marseille. Diese entgegengesetzten Faktoren trugen wohl dazu bei, daß die Preise im Allgemeinen sich gleich blieben und die schwache Nachfrage keine Baisse provozirte — nur einige Schweizermärkte und diejenigen Süddeutschlands wiesen eine solche nach, jedoch nicht von Belang.

Der Verkehr auf hiesigem Markte war äußerst gering, doch wären die Eigner unverkennbar zu Konzessionen geneigt, die wir mit nächstem Berichte greifbarer zu machen im Stande sein werden.

Wir notiren: Ausstich-Ungarweizen per Dpplztr. Fr. 39 1/4—40, Primatheißweizen Fr. 37 1/4—38—, Guter Weizen Fr. 35—36, Geringere Sorten Fr. 32 1/2 bis 33 1/2, Gerste 23—24 1/2, Hafer prima Fr. 17 bis 18—, Land-Hafer —— bis —— per Doppelzentner (franko Romanshorn verzollt).

Lagereingang in voriger Woche 3000 Doppelztr. Wochenumsatz resp. Ausgang 2000 Dppelztr. Gegenwärtiger Lagerbestand 25,000 Doppelzentner.

Lindau, 21. Dez. (Getreidebericht.) Wie vorauszusehen war, bewegte sich auch diese Woche das Getreidegeschäft in sehr engen Gränzen. — Auf allen diesswöchigen Schweizermärkten waren sehr wenige Käufer erschienen, und da man allgemein der Ansicht ist, daß die Weizenpreise noch mehr fallen müssen, so kam es eben zu keinem lebhaften Geschäft. Hafer hat auch im Preise verloren und wird wenig umgesetzt. Gerste stagnirt vollkommen, da das gegenwärtige warme Wetter die Brauer verhindert der Jahreszeit entsprechend zu arbeiten. Ausstich-Ungarweizen 39 bis 39 1/2, Prima-Ungarweizen Fr. 38—38 1/2, gute Mittelsorten 37 bis 37 1/2, Bayerweizen Fr. 34 1/2—36. Gerste Fr. 25—26 1/2, Hafer Fr. 17 bis 17 1/2 (per 100 Kilo franco Rorschach oder Romanshorn verzollt). Russische und französische Weizen je nach Qualität 32—37 Fr. pr. 100 K franco jede Schweizer-Station.

Marktbericht von Langenthal v. 24. Dez. Preise der Erdäpfel Fr. 9. — bis 9. 50 per Dpplztr. Aepfel Fr. 2. — bis 2. 40. Birnen Fr. 2 — bis 2. 20 per Vrtl. Kabis u. Köhli per Kopf 15—20 Cts. Rübli 1 Fr. Rüben 60 Cts. per Korb voll. Bauernanken in Ballen per Pfund Fr. 1. 30 bis Fr. 1. 40. Eier 8—8 1/2 Cts. per Stück. Hasen Fr. 4. 50—6. 50 per Stück. Kälber 25—70, fette Schweine 52—58 und fette Schafe 32—36 Cts. per Pfund.

Künftigen Dienstag den 31. Dez. ist Jahrmarkt.

Schaffhausen, 24. Dez. Mittelpreis per Doppelzntr: Kernen Fr. 29. 57, Aufschlag Fr. 0. 61; Haber Fr. 15. — bis Fr. 20. —.

Fremdenverzeichniß v. 25. auf den 26. Dezember 1872.

Storchen.

Hr Mutz, Professor, Zürich.
— Jeanrenaud, Kfm., Neuenburg.
— Herry, dto., Lyon.
— Bloch, dto., Macon.
— Schwarz, dto., Stuttgart.
— Wagner, dto., Gönningen.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
Fr. Mauser, v. Gönningen.
Jgfr Wagner, v., Gönningen.
Geschw. Hermann, v. Gönningen.

Wildenmann.

Hr. Color, Kfm., Prag.
— Vogel, dto., Wangen.
— Aeschlimann, dto., Lotzwyl.
— Hildebrand, dto., Biel.
— Geiser, dto., Langenthal.
— Urser, dto., Bern.
— Wirler, dto., Hegenheim.

Löwen.

Hr Müller, Kfm., Deutschland.
— Seanc, dto., Genf.
— Chapischer, dto., dto.
— Obedes, dto., Wien.
— Ferazini, dto., Paris.
— Weber, dto., Seengen.
— Raabe, dto., Molland.
— Marx, dto., Mainz.

Rößli.

Hr. Bauscher, Schuster, Kronach.
— Fetzer, Metzger, Gusenstadt.
— Roerler, Maler, Halle.
— Hamm, Schneider, Auerbach.
— Bühlmann, Sattler, Meerenschwand.
— Keier, Glaser, Danzig.
— Avanzo 4, Part., Barzo.
— Winder, dto., Rieden.
— Bschimber, dto., Luemschwiler.
— Rodel, Part., Fahrwangen.

Leichen-Anzeige.

Nr. 95.

Freitag den 27. Dezember 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Jb. Häßig, Küfer, von Aarau; 82 Jahre, 2 M., 14 T. alt. — Leidabnahme: Armenhaus.

Die dießjährige Bescheerung der Zöglinge der Taubstummen-Anstalt in Aarau findet nächsten **Sonntag den 29. Dez.,** Abends 4 1/2 Uhr in der Anstalt statt, wozu wir die Spender der Weihnachtsgaben und Freunde der Anstalt freundlich einladen.

Die Direktion.

Bürger-Turnverein Aarau.

Heute Abends 8 Uhr **Nationalturnen** in der Turnhalle.

Anzeige.

Der Unterzeichnete hat sich unter'm 24. Dezember in **Schöftland als Arzt** niedergelassen und ist daselbst täglich von 7 1/2 bis 9 Uhr Morgens und von 1—2 Uhr Nachmittags zu treffen. Wohnung bei Herrn Weinhändler Wirz, Parterre.

A. Zürcher, Arzt.

Gummischuhe

in allen Größen sind wieder in großer Auswahl vorräthig bei

Joh. Hofmann, Schuhmacher, Milchgasse.

Mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß der

Repetitions-Ball für Kinder

Samstag den 4. Januar

im Storchen-Saale stattfindet.

Achtungsvoll

Anna Schlotthauer, Tanzlehrerin.

Auf bevorstehende Festzeit

bringen wir einem Ew. Publikum unser **reichhaltiges Lager** in den

neuesten Herren- & Damenkleider-Stoffen

in Erinnerung. — Große Auswahl in

Châls, Foulards, Cachenez, Flanelles,

Flanellhemden, Bettüberwürfen, Bettdecken etc.

Aeltere Stoffe und Resten

erlassen wir, wie alljährlich, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gebrüder Volliger.

Lederne Damentaschen

und Necessaires

sind in neuer und schöner Auswahl eingetroffen bei **J. J. Christen** in Aarau.

Mein Lager in

Kämmen, Haarbürsten,

ächt köln. Wasser,

sowie in feinen

Parfümeriewaaren

ist auf bevorstehende Festzeit wieder bestens assortirt und empfiehlt sich Unterzeichneter einem ehrend. Publikum unter Zusicherung guter und billiger Bedienung bestens.

Aarau, im Dezember 1872.

Fried. Burkhardt, Coiffeur, Metzgergasse Nr. 99.

Gesucht: Auf 1. März 1873 ein **Logis** ebener Erde für eine kleine Haushaltung.

Gesucht: Für sofort einzutreten eine junge **Köchin.** Bei der Expedition dieses Blattes zu vernehmen.

Zu verkaufen:

Eine in ganz gutem Zustand befindliche **Guitarre.**

Mieth-Gesuch.

Die miethweise Uebernahme einer **Pinte** oder **Speisewirthschaft in Aarau** wird offerirt. — Anmeldungen nimmt entgegen

Rud. Lüscher, Notar.

Auf bevorstehende Festzeit

empfehle eine schöne Auswahl in

Portemonnaies, Cigarrenetuis und Photographiealbum.

S. Wüthrich-Lüdi, neben der Schaal am Zollrain.

Gesucht: Für einen Herrn **gute bürgerliche Kost** in einem Privathaus. Sofortige Anmeldung bei der Expeditition dieses Blattes.

Verloren: Vom Storchen bis zum Kreuz eine schwarze **Ceinture** mit Perlmutterschloß.

Dem Finder ein Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Bei F. G. Martin in Aarau ist in neuen Exemplaren zu beziehen:

Das Buch der Welt,

ein Inbegriff des Wissenswürdigsten und Unterhaltendsten.

Mit vielen Stahlstichen, colorirten und schwarzen Bildern.

Preis der Jahrgänge 1860—67 à Fr. 5. —

Ueber die

Brod- & Fleischlieferung

in's hiesige Armenhaus für das I. Quartal 1873 wird hiemit Konkurrenz eröffnet.

Allfällige Lieferanten haben ihre Angebote schriftlich und verschlossen bis 27. dieß der Unterzeichneten einzureichen.

Die Armenpflege Aarau.

Publikation.

Sämmtliche **Beamtungen** und **Anstellungen** hiesiger Gemeinde werden auf die gesetzliche Amtsdauer zur periodischen Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Anmeldungen sind bis und mit 28. Dezbr. nächstkünftig beim unterzeichneten Gem.-Ammann schriftlich einzureichen.

Die gegenwärtigen Inhaber der ausgeschriebenen Stellen werden als wieder angemeldet betrachtet.

Aarau, den 19. Dezember 1872.

Der Gemeindeammann:
Schmidlin.

Für den Gemeindeschreiber:
J. A. Bell, Gemeinderath.

Zeichnen-Albums & Poesiebücher,

von den billigsten bis zu den elegantesten Sorten, empfehle in großer Auswahl

J. J. Christen in Aarau.

Wachstücher

auf Tische, Commoden, abgepaßte und am Stück,

in 4/4, 5/4, 6/4, 7/4, 8/4, 9/4 und 10/4 breit empfehlen in den schönsten Holzimitationen billigst

Bührer & Tschantz.

In Commission erhalten:

Eine frische Auswahl in

farbigen Seidencoupons,

zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Frau **Gyger**, Goldschmieds.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat auf die bevorstehende Festzeit eine schöne Auswahl sehr schön und solid gearbeiteter

Schultheke, Schultaschen und Schulmappen

vorräthig und empfiehlt sich unter Zusicherung billiger Preise dem geehrten Publikum zu gefäll. Zuspruch.

Fried. Näsperli, Sattler,
am Zollrain.

So eben erhalten:

Eine schöne Auswahl

leinene Nastücher,

im Faden gefärbt und weiß, für deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Gottfried Häßig.

Ich empfehle eine neue, reichhaltige Auswahl von

Photographie-Album

in mehr als fünfzig verschied. Nummern. Von den beliebten großen à 2 und 4 Bilder per Seite besitze sehr preiswürdige Exemplare.

J. G. Baumann, Buchbinder,
Pelzgasse 134.

Von den beliebten

Damen-Kleiderstoffen

à 55 Cts. die Elle

ist so eben die letzte Sendung bei mir eingetroffen.

Adolf Dreifuß
am Graben in Aarau.

Mein **Lager** in

Châles-Tapis, Châles-Nouveautés & Châles-Merinos,

doppelt und einfach; — seidenen und wollenen

Foulards & Cachenez; Chatelaines; Fichus; Cravattes; Ceintures;

fertigen **Jupons** in **Moirée** und **gestreiftem Stoff;**

Regenmänteln, Flanelle-Hemden, Seidensammt-Gilets;

wollenen, halbwollenen und baumwollenen

Bettdecken, weiß, ponceau & grau; Piqué-Decken, Unterkleidern ꝛc.

ist auf's Reichhaltigste frisch assortirt und ich erlaube mir daher diese Artikel, sowie meine geschmackvolle Auswahl in

Herren- und Damenkleider-Stoffen

bei Anlaß der bevorstehenden Festzeit zur geneigten Abnahme angelegentlichst zu empfehlen.

Aarau, im Dezember 1872.

J. Gamper-Andres.

Zur gef. Beachtung.

Um mit meinem in Folge der milden Witterung außergewöhnlich groß gebliebenen Lager etwas aufzuräumen und wegen vorgerückter Jahreszeit erlasse ich nachstehende Artikel zu ermäßigten Preisen:

Sämmtliche Stoffe für Herrenkleider,
Seidensammt zu Gilets, Flanelle, Bettdecken, Herren- und Knaben-Ueberzieher, Schlafröcke, Paletots,
Röcke, Hosen & Gilets in reicher Auswahl,
Flanell- & Baumwoll-Hemden,
Cachenez, Châls, Foulards & Cravatten,
Damen-Mäntel & -Jacken, — Regenmäntel und deren Stoffe.

Die **Liquidation** des kleinen Vorrathes von **Frauen- & Kinderkleiderstoffen** dauert fort zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Es empfiehlt sich bestens

Hermann Guggenheim in Aarau.

Zu Festgeschenken

geeignet, empfehle ich eine reiche Auswahl

Herren- & Damen-Kleiderstoffe,
Flanellhemden, Cachenez, baumwollene & seidene Foulards,
leinene Taschentücher, Servietten,
baumwollene, leinene, halbwollene und wollene **Tischdecken,**
wollene **Bettdecken, Bettüberwürfe,** engl. **Fußteppiche** ꝛc.

Carl Baur, Bahnhofstraße Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt zu Festgeschenken aus seinem frisch assortirten

Parfumerie- & Toiletten-Magazin

folgende Artikel:

Eau de Cologne, Vinaigre de Toilette, Eau Dentifrice,

Taschenkæmmchen & Bürstchen mit und ohne Spiegel,

Reise- & Rasierspiegel, schwarze **Nouveauté-Cravatten** für Herren und Knaben,

Faux-cols in Papier und Leinwand.

Verschiedene **Poudreschachteln** und **Poudre en Paquets**, weiss u. rose, **Extrait d'Odeurs**, als: Ess-Bouquet, Ilang-Ilang, Jokey-Club, Miel d'Angleterre, Violette des Bois, Sachets assortis, Papier-fumante.

In Schildkrott: Nägelmesserchen mit Feilen, Zahnstocher in Schaalen, Taschen-, Staub- und Frisierkämme, Paruren für Manchetten und Faux-cols.

Glycerin-Seifen von Wien und Paris.

Savons au Suc de Laitue & aux Violettes de Parme, feinstes Fabrikat von Ed. Pinaud in Paris. Pommade à la Duchesse, Diaphanine, Jokey-Club, Florentine assortis d'Odeurs.

Feine **Toilettenschwämme, Haarbürsten** und **Frisierkämme.**

Ferdinand Burkhardt-Bertschinger, Coiffeur,
Storchengasse in Aarau.

Druck und Verlag von F. E. Martin

Freitag. **No. 307.** 27. Dezember 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 18ter Jahrgang.)

Abonnementspreis. Bei den Postämtern: halbjährlich franko durch die ganze Schweiz 5 Fr., vierteljährlich 2 Fr. 60 Ct. In Aarau vierteljährlich 2 Fr
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren **Haasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Frankfurt a./M., Hamburg, Leipzig, Wien, Berlin

Tagesbericht.

Hongkong (China), 1. Nov. Die Ueberschwemmungen haben viel Schaden angerichtet, und die Strömung auf dem Peiho war so stark, daß die Dampfer ihre Fahrten einstellen mußten.

Die chinesischen Mandarinen geben sich die größte Mühe in alle Verhältnisse des Landes eine gewisse Ordnung zu bringen: so hat sich einer derselben auch veranlaßt gesehen, das Frauenkloster von Wutschang näher zu untersuchen, wobei sich herausstellte, daß sowohl die Buddhisten- als die Tanisten-Nonnen im Punkte der Moralität noch ähnliche Etablissements in Spanien ausgestochen haben. Um dem Gefängniß zu entgehen, suchten die Nonnen zu entwischen, was aber nur den Tanisten gelang, da dieselben bloß ihr Haar anders zu machen und andere Kleider anzulegen brauchten, um unerkannt zu bleiben, während die Buddhisten-Nonnen durch ihr geschorenes Haar leicht zu erkennen waren; zwanzig derselben wurden gefangen und deren Eltern aufgefordert, dieselben wieder zu nehmen; sollten diese sich weigern, so wird der Mandarin sie ausbieten „für alle die, welche eine Frau suchen"; so lautet wenigstens das betreffende Rescript.

Auf der Insel Formosa scheint der Cannibalismus noch bedeutend zu floriren, denn einige Dschunken der Lütschu-Inseln, welche dem Fürsten von Satsuma gehören, strandeten an jener großen Insel und die ganze Mannschaft wurde von den Eingebornen verspeist. — Während an der Westküste jener Insel geordnete Zustände herrschen, sich manche Europäer niedergelassen haben und die Zuckerpflanzungen jährlich zunehmen, verbleibt die Ostküste in völliger Barbarei, gegen welche weder die chinesischen Autoritäten, noch einzelne fremde Kriegsschiffe etwas vermochten.

Als Beweis, daß das Christenthum sich trotz aller Opposition dennoch in China mehr und mehr ausbreitet, ist zu erwähnen, daß in Tungtschéu eine neue protestantische Kirche erbaut worden ist, welche von dem Pastor Crawford, einem amerikanischen Baptisten, verwaltet wird; das Gebäude kostete 2200 Taels, soll sehr geschmackvoll sein und über 200 Sitzplätze haben.

Madrid, 24. Dez. Im Kongreß erfolgt die Lesung des Gesetzentwurfes, wonach die Sklaverei in Porto-Rico sofort und für immer abgeschafft wird. Alle Sklaven werden, innerhalb der nächsten 4 Monate nach Publikation des Gesetzes im Amtsblatt, frei und die Eigenthümer werden entschädigt. Die Lesung des Gesetzes wurde alle Augenblicke durch zahlreiche Zeichen des Beifalls unterbrochen. Die Regierung drückte ihr Bedauern darüber aus, daß die Reformen in Kuba wegen der Insurrektion noch verlagt werden müssen.

Petersburg, 25. Dezbr. Der Großfürst Thronfolger ist am Typhus erkrankt.

Ein höchst wichtiges Verdikt bezüglich der Verantwortlichkeit von Eisenbahnkompagnien gegenüber Passagieren hat das Geschwornengericht von New-York gefaßt. Ein New-Yorker Kaufmann — ein Herr Putmann — bestieg vor etwa einem Jahr eines Nachmittags einen Wagen der 7. Avenue-Pferde-Eisenbahn, in Begleitung von zwei befreundeten achtungswerthen Damen. Bald nachdem er Platz genommen, wurde er von einem jungen angetrunkenen Manne in beleidigender Sprache insultirt. Er verlangte von dem Kondukteur des Wagens angemessene Protektion gegen das ruhestörende Betragen des jungen Mannes. Die verlangte Protektion wurde nicht verliehen. Putmann verließ dann an geeigneter Stelle den Eisenbahnwagen und im Momente, als er von der Plattform abstieg, erhielt er von dem Ruhestörer einen tödtlichen Schuß. Der Mörder — einer angesehenen irländischen Familie angehörend — wurde verhaftet und zu lebenslänglichem Gefängnisse verurtheilt. Die Wittwe des Gemordeten verklagte die Eisenbahnkompagnie für Schadenersatz im Betrage von 10,000 Doll. Die Geschwornen vereinigten sich nach einer Berathung von kaum 3 Minuten zu einem Verdikt, welches die Klägerin zu einer Entschädigung von 5000 Doll. gegen die Eisenbahnkompagnie berechtigt. Es steht dieses Verdikt in vollkommener Uebereinstimmung mit einem anerkannten Rechtsgrundsatze, gemäß welchem Eisenbahnkompagnien für vernachläßigte Pflichterfüllung in angemessener Protektion der Passagiere verantwortlich sind. Im vorliegenden Falle hätte der Kondukteur den Eisenbahnwagen anhalten, den Ruhestörer von dem Wagen entfernen und nöthigenfalls arretiren lassen sollen.

Berlin, 19. Dezbr. Auf eine Anfrage des General-Postdirektors des Deutschen Reiches hat General-Postmeister Creswell folgendes erwidert: „Post Office Departement. Washington, D. C., 30. Novbr. 1872. Mein Herr! In Beantwortung der in Ihrem Brief vom 12. Sept. gemachten Anfragen theile ich Ihnen mit, daß die Anzahl der im Postdienste der Vereinigten Staaten gegenwärtig angestellten Frauen nicht sehr groß ist, und wahrscheinlich im Ganzen die Zahl 700 nicht übersteigt, und daß deren Anstellungen als Postmeisterinnen, Subaltern-Beamte auf Lokal-Postämter und das General-Postamt in Washington beschränkt sind. Die Zahl der Frauen, welche Lokal-Postmeisterstellen bekleiden, beträgt etwa 500 bei einer Gesammtzahl von 32,000 Lokal-Postämtern, während die Zahl der als Beamte in Lokal-Postämtern angestellten hundert nicht übersteigt. Im General-Postamt in Washington sind gegenwärtig bei einer Gesammtzahl von 310 Beamten 63 Frauen als Uebersetzerinnen, Copistinnen u. s. w. angestellt. Die Telegraphen-Linien in den Vereinigten Staaten befinden sich in Händen von Privatgesellschaften, und ich bin daher nicht in der Lage anzugeben, wie viele Frauen in den Telegraphen-Bureaux angestellt sind. In Beantwortung einer weitern Anfrage theile ich Ihnen mit, daß die im Postdienst der Vereinigten Staaten angestellten Frauen die ihrem Amt obliegenden Pflichten zur Zufriedenheit des Departements erfüllen, und es ist zu bemerken, daß die allgemeine Stimmung in den Vereinigten Staaten die Anstellung von Frauen als Beamte und in Subalternstellen des Zivildienstes, welche von Frauen ebenso gut wie von Männern verwaltet werden können, immer mehr begünstigt. John A. Creswell, General-Postmeister."

— Guttentag, 20. Dez. Der „Schles. Ztg." wird von hier geschrieben: „Ein gräßliches Brandunglück betraf so eben Nachmittags 1 Uhr den hiesigen Gasthofpächter Herrn Bunke. Ein Tags vorher erhaltener Ballon, angeblich mit Ligroine gefüllt, wurde vom ꝛc. Bunke unweit vom Ofen ausgepackt. Sei es nun, daß die Nähe des Ofens oder ein anderer unglücklicher Zufall es herbeiführte — kurz, der Ballon explodirte mit solcher Kraft, daß im Nu alles in der geräumigen Stube sich Befindliche, leider auch sechs Personen, in Flammen standen. Die Personen, Bunke selbst, seine erwachsene Tochter, eine 15jährige Nichte, ein Dienstmädchen, ein Haushälter und der Sohn des rosenberger Fuhrwerksbesitzers Krebs, sind sämmtlich mehr oder weniger verunglückt. Die ersten drei genannten Personen lagen bei Abgang dieses im Sterben. Ihr Zustand ist ein gräßlicher. Die letzteren drei sind nur an Gesicht und Händen stark verbrannt und nicht ohne Gefahr; sämmtliche Verunglückte sind in dem städtischen Krankenhause untergebracht. Frau und Sohn des Bunke sind nur durch ihre Abwesenheit gerettet. Nachschrift. So eben erfahre ich noch, daß leider acht Personen verunglückt sind, und zwar befand sich bei B. zu Besuch der Schwager desselben mit seinem 8jährigen Töchterchen. Beide sind hoffnungslos verunglückt."

— Ensisheim, 22. Dezbr. Die Stadt Obersulz, welche verdächtigt war, in dem deutsch-französischen Kriege einen Angriff von Seiten der Franktireurs auf deutsche Soldaten, wodurch Verwundungen, auch einige mit tödtlichem Erfolge vorgekommen sind, Vorschub geleistet zu haben und zur Strafe hiefür mit einer Contribution von 15,000 Franken belegt wurde, hatte sich mit einem Gesuch an den deutschen Kaiser gewandt, ihre Schuldlosigkeit in dieser Angelegenheit betheuernd und um Rückerstattung der genannten Summe bittend. Nachdem die nun dieserhalb eingeleitete Untersuchung zur Genüge ergeben hat, daß die Stadt Obersulz nicht nur nicht der ihr zur Last gelegten That schuldig, sondern sich vielmehr während der Occupation gegen die deutschen Soldaten stets den Umständen angemessen benommen hat, wurden derselben jene 15,000 Franken unlängst zurückerstattet.

Paris, 23. Dez. Die Duval-Affaire hat damit ihren Abschluß gefunden, daß der junge Duval wahrscheinlich nicht mit dem Tode abgeht, und daß Cora Pearl wirklich Paris verlassen mußte. Es ist keineswegs

begründet, daß der junge Duval der Cora Pearl zwei Häuser geschenkt hat. Sie erhielt dieselben vor fünf Jahren vom Prinzen Napoleon. Als bezeichnend für die pariser Sitten muß noch eines Prozesses erwähnt werden, der dieser Tage vor dem Civiltribunal verhandelt wurde, und worin die bekannte Dame der Demi-Monde, Blanche d'Antigny, und der Vicomte de Turenne, einer der klerikalen Deputirten von Versailles, die Hauptrollen spielten. Dieselben hatten im Jahre 1869 für die Summe von 1980 Fr. 90 Ct. feine Weine, Gänseleberpasteten, Schinken u. dgl. in der Delikatessenhandlung Boutour gekauft und nur 700 Fr. darauf bezahlt. Da der Händler die übrigen 1280 Fr. 90 Ct. nicht erhalten konnte, so hatte er gegen die Genannten Klage eingereicht: die Delikatessen waren nach dem Hause der Blanche gebracht worden, aber der Kläger bewies, daß der Vicomte sie mitbestellt und mitverzehrt hatte, und das Gericht verurtheilte daher Beide zur Bezahlung der geschuldeten Summe.

— Man beabsichtigt, in Paris die Billards mit einer Steuer zu belegen; alle Besitzer von öffentlichen Billards sollen bis zum 31. Januar dieselben bei der Steuerbehörde anmelden. Man schätzt die Zahl derselben in Paris auf 11- bis 12,000. Das Billardspiel, ursprünglich in Italien vermuthlich im 16. Jahrhundert erfunden, ward erst am Anfang des 18. Jahrhundert in Frankreich eingeführt und kam besonders durch Louis XIV. in Aufnahme, der es selbst fast täglich spielte. Im Jahre 1793 zählte man in Paris 200 Billards, im Jahre 1815 aber schon gegen 2000. Die jetzige Form und Spielweise ist französischen Ursprungs, doch werden in Deutschland, England und Amerika auch noch andere ältere Spielweisen geübt.

Eidgenossenschaft.

Aargau. Vom Kriminalgericht wurden am 26. Dez. verurtheilt: 1. Friedrich Graber, von Huttwyl, Kts. Bern, wegen Diebstahls zu Ungunsten des R. G. Zimmerli, in Zofingen, im Werthe von Fr. 110. 40 wobei ein zuchtpolizeilicher Diebstahl im Betrag von Fr. 21. — als erschwerend in Betracht fiel, — zu 3 Jahren Zuchthaus, verbunden mit 10jähriger Einstellung im Aktivbürgerrecht. 2. Gottfried Hofer, Beck, von Niederwyl, Bez. Zofingen, welcher sich im Oktober abhin mit Fr. 100. 02 Rp., die er von seiner Braut zur Bezahlung des Weibereinzuggeldes empfangen hatte, flüchtig machte und das Geld verbrauchte, wegen Unterschlagung zu 7 Monaten Zuchthaus, verbunden mit 4jähriger Einstellung in den bürgerlichen Rechten. Beide haben Schadenersatz zu leisten und alle Untersuchungskosten zu bezahlen.

— Aarau. Der Direktor des Innern hat an die Gemeinderäthe folgendes Zirkular erlassen:

„Seit Jahren werden Staatsbeiträge für arme Lehrlinge verabreicht. Um jedoch hierin den Zweck eines möglichst guten Erfolges der Lehrzeit und einer gleichförmigen Einreichung von Beitragsgesuchen zu erzielen, wurden schon unterm 21. Dez. 1843 allgemeine Weisungen erlassen, die, wie die Erfahrung lehrt, größtentheils nicht mehr beachtet werden, weßhalb ich dieselben wieder auffrische, wie folgt:

1) Der Vertrag ist in der Regel nach beiligender Form abzufassen und vom Gemeinderath und dem Lehrmeister zu unterzeichnen.

2) Ein Doppel ist nebst dem Gesuch um einen Staatsbeitrag anher zu senden. In demselben ist das Alter des Lehrlings anzugeben; ebenso ist anzugeben, ob er Vermögen oder zahlungspflichtige Verwandte besitze.

3) Nöthigenfalls ist ein Zeugniß über die Berufstüchtigkeit des Lehrmeisters und daß er die Eigenschaften, ihm einen Lehrling anzuvertrauen, besitze.

4) Lehrakkorde sind gleich beim Abschluß oder nach zurückgelegter Probezeit einzusenden; ältere Akkorde werden nur in außerordentlichen Fällen noch berücksichtigt.

5) Gemeinden, welche keine Armensteuern zu beziehen im Falle sind, können keine Lehrgeldsbeiträge beanspruchen.

6) Die Herren Amtsstatthalter sind ermächtigt, Gesuche um Lehrgeldsbeiträge, wenn sie obigen allgemeinen Weisungen zuwider laufen, von sich aus zurückzuweisen.

Schließlich ist zu bemerken, daß fortan Unterstützungsgesuche für solche Lehrknaben von der Direktion des Innern besonders berücksichtigt werden, welche sich über den Besuch von Sonntags- oder gewerbl. Fortbildungsschulen ausweisen können.

Bern. Auf dem Brückfeld in Bern veranlaßte ein Hund durch Bellen und Winseln seinen Herrn nach einem bestimmten Platze hin zu gehen. Was fand er dort? Ein neugebornes Kind! Das kluge Thier kam nicht zur Ruhe, bis es das arme Würmlein besorgt und aufgehoben sah.

— Die Thuner Baugesellschaft hat zwischen dem wohlberühmten Gasthof und Parke Bellevue und der Aare ein Grundstück erworben, um ein neues Hotel für Sommeraufenthalt von fremden Gästen zu erbauen.

Luzern. Ueber die Zustände, wie sie sich in der Stadt Luzern in Folge der kirchlichen Bewegung bereits gestaltet haben, wird der „Zürch. Presse" Folgendes geschrieben: Konservative resp. ultramontane Familien entziehen Gewerbsleuten, Krämern und Handwerkern, die zu den Altkatholiken halten, bereits ihre Kundsame und bald werden wir alt- und neukatholische Wurstler, Schneider, Schuster u. s. w. genau geschieden sehen und ein sog. Neuprotestaut, wie wir von den Jesuitenfreunden genannt zu werden pflegen, wird bald aus römisch- oder — besser gesagt — jesuitisch-katholischen Häusern wie Pestilenz und Cholera verbannt sein. Leute, die man sonst für sehr gemäßigt konservativ hielt, gehen sogar in dieser Absonderung mit ihrem Beispiel voran. Erst neulich wurde eine Hauslehrerin (Musiklehrerin) in einer solchen Familie ad coram genommen und inquirirt, ob sie alt- oder gut römisch-katholisch sei. Da sie die lobenswerthe Ueberzeugungstreue und Offenheit hatte, sich ehrlich als Altkatholikin zu bekennen, so ward ihr bedeutet, daß sie fürderhin keine weitern Unterrichtsstunden mehr zu ertheilen habe. So haben wir also bereits auch alt- und neukatholischen Klavierunterricht und brauchen die Zuger wegen ihrer katholischen Mathematik nicht mehr auszulachen. Es wird aber noch ganz anders kommen und wir gehen hier gewiß interessanten Zeiten entgegen.

Basel. Die Basler Blätter berichten über einen letzten Samstag vor Kriminalgericht behandelten, mit Verurtheilung der überwiesenen Angeklagten beendigten Betrugsprozeß, bei welchem es sich um ganz bedeutende Werthe handelte. Ein thurgauischer Wachstuch- und Packtuchfabrikant Kopp in Oberhäusern wußte die Packer verschiedener basel'scher Bandfabriken, die von seinen Fabrikaten bezogen, zu gewinnen, daß sie ihm die unvollständig gelieferten Ballen (z. B. 60—70 statt 1000 Ellen) als vollständig geliefert notirten, und dann den auf den Fakturen sich ergebenden Gewinn mit dem Betrüger theilten. Ein Zufall brachte den seit Jahren geübten Betrug an den Tag, und die weitere Untersuchung, die mit Beschlag belegten Bücher Kopps, sowie seine eigenen Geständnisse führten annähernd zur Werthung des Gesammtbetruges (mehr als Fr. 17,000) und zur Verhaftung aller Schuldigen in den verschiedenen Etablissements. Kopp erhielt 5 Jahre Zuchthaus, die Mithelfer je nach Umfang ihres Vergehens 3 und 2 Jahre. Natürlich ist auch die Betrugssumme von Frk. 17,000 zu ersetzen.

Graubünden. In Davos befinden sich über 200 Gäste zum Gebrauche der Luftkur.

Genf. Das Konsistorium hat in einer Sitzung am Dienstag zu seinem Präsidenten Pfr. Chantre, zum Vizepräsidenten Granger, als Sekretär Hrn. Pictet ernannt. Die Reformpartei hat also bei diesen kirchlichen Wahlen einen Sieg davongetragen.

— In Genf soll dieser Tage eine Pferde-Metzg eröffnet werden. Für Auswahlstücke wird der Preis auf 50 Cts. per Pfd., der Rest auf 40 Cts. gesetzt. Von der Justizdirekten sowohl als der Polizei sind die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen, daß nur gutes und gesundes Fleisch ausgewogen wird.

— Gegen saumselige Zahler ist neulich in Amerika ein originelles Mittel erfunden worden. In der Stadt Philadelphia lebt und wirkt nämlich ein Mann, der einen hohen Hut trägt mit der weithin sichtbaren Inschrift: „Schlechte Ausstände kollektirt." Der Mann empfängt die Rechnungen und begibt sich in möglichst auffallender Weise nach der Wohnung des schlechten Zahlers. Bekommt er das Geld nicht gleich, so postirt er sich eben so auffallend vor das Haus, und um dem unangenehmen Gesellen los zu werden, erfolgt gewöhnlich die Zahlung. Der Kollektor nimmt für seine Mühe die Hälfte des Ertrages in Anspruch, wobei seine Auftraggeber immer noch gute Geschäfte machen, da sie sonst höchst wahrscheinlich in den meisten Fällen gar nichts bekommen würden.

Pfandsteigerungen.

Mettau, 27. Dez. 1½ Vierling Mattland auf Schillegg. — Lengnau, 27. Ein Wohnhaus nebst Scheune im Hengert zu Oberlengnau und 2 Vierlinge Baumgarten dabei.

Stellen-Ausschreibungen.

Stelle des Bezirksarztes für den Bezirk Kulm. Anmeldung bis 5. Januar beim HH. Polizei- und Militärdirektor.

Pariser Observatorium, vom 26. Dezember 1872.

Allgemeines Steigen des Barometers in Frankreich; der Wind bleibt indessen stationär aus Südwesten, allein der Himmel klärt sich auf und es regnet nur noch stellenweise.

Aarstand, v. 26. d. Morg. 7 U. 11'6" Nachm. 1 Uhr 11'7", Abends 9 Uhr 11'7"

Fremdenverzeichniß v. 26. auf den 27. Dezember 1872.

Storchen.

Hr. Motz, Professor, Zürich.
— Jeanrenaud, Kfm., Neuenburg.
— Henry, dto., Lyon.
— Reigel, dto., Rotterdamm.
— Koppli, dto., Amsterdam.
— Müller, dto., Augsburg.
— Steiner, dto., Zürich.
— Waller, dto., Basel.
— Schwarz, dto., Thun.
— Wagner, dto., Gönningen.
Fr. Fetzer, v. Gönningen.
Fr. Mauser, v. Gönningen.
Jgfr. Wagner, v., Gönningen.
— Roth, v. Bockenheim.

Ochsen.

Hr. Siebenmann, Kfm., Zürich.
— Hünter, dto., Schaffhausen.
— Sax, Part., Thaingen.
— Holder, dto., Bern.
— Märki, Kfm., Weiningen.
— Fuchs, dto., Nidwalden.

Wildenmann.

Hr. Solioz, Student, Syon.
— Gilbert, Kfm., Genf.
— Isenschmid, dto., Wollhausen.
— Seiz, dto., Biel.
— Brunner, dto., Ostermundingen.

Krone.

Hr. Seiler, Kfm., Langenthal.
— Keller, dto., Zürich.
— Oberlin, Part., Stilli.
— Marti, dto., Brugg.

Löwen.

Hr. Söller, Kfm., Bern.
— Meister, dto., Luzern.
— Gobbi, dto., Genf.
— Schürch, dto., Basel.
— Werder, dto., St. Gallen.
— Leone, dto., Genf.
— Marx, dto., Mainz.
— Obeles, dto., Wien.
— Kurz, dto., Glarus.
— Meiser, dto., dto.
— Furter, dto., Zug.

Rößli.

Hr. Nieding, Kfm., Lahr.
— Eggimann, dto., Bern.
— Jenzer, dto., St. Gallen.
— Zeiß, dto., Fürth.
— Keller, dto., Bonndorf.
— Alpiser, Köhler, Ettisholz.
— Bolliger, Part., Stein.

Schwert.

Hr. Wehrli, Part., Zofingen.
— Jeuk, Schneider, Baden.
— Götz, dto., Großh.-Baden.

Leichen-[redacted] Anzeige.

Nr. 95.

Freitag den 27. Dezember 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird beerdigt:

Jb. Häßig, Küfer, von Aarau; 82 Jahre, 2 M., 14 T. alt. — Leidabnahme: Armenhaus.

Bürger- & Einwohnerverein.

Sitzung

Sonntags den 29. Dez., Abends 8 Uhr, im gewohnten Lokal.

Traktanden: Festsetzung des Jahresessens und Wahlen.

O. K.

Heute Abends 1/2 9 Uhr im Wildenmann.

Spieldosen,
Photographie-Albums,
Oberländerhäuschen,
Cigarrenständer,
} **mit Musik**

zu Festgeschenken sehr geeignet empfiehlt

A. Birmann, Marktgasse.

Im Wildenmann in Aarau

befindet sich zum Verkauf und zum J..... bereit:

— Reh, — Haasen, — Enten, — Gänse, — Capaunen, — Welschhahn, — Hechten, — Forellen, — Schinken, — Schäufeli — sowie verschiedene Sorten **Flaschenweine,** nebst **Rhum, Cognac, Malaga** 2c.

Steigerung.

Samstag den 28. Dezbr., von Vormittags 9 Uhr an, bringt Jemand im Gasthof „zum Schwert" in Aarau allerlei **häusräthliche Gegenstände,** als: 1 Kasten, 1 Kommode, 1 Kinderbettstatt, 1 Wanduhr, 2 Pendulen, Tische, Stühle, Kochgeschirr, Linges u. A. m. auf öffentliche Steigerung, wozu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen sind.

Verloren: Vor einigen Tagen einen **goldenen Fingerring.** — Dem ehrlichen Finder ein schönes Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

Unterzeichnete empfiehlt sich für alle in die

Strickmaschine

einschlagenden Arbeiten, schnelle, solide und billige Arbeit zusichernd.

P. Schmidt, Roßtigasse Nr. 106.

Gesucht: Ein **Zimmer,** meublirt oder unmeublirt, wo möglich mit Kost, für einen Herrn. Anfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Heute Abend 4 Uhr

frische Kuttlen,

bei **A. Landolt,** Metzger.

Heute Abend 5 Uhr

Blut- & Leberwürste,

frische **Bratwürste** und **Schweinefleisch** bei dem sich bestens empfehlenden

D. Gamper, Metzger.

Vacherin du mont d'or

ist wieder zu haben bei

F. Gloor-Siebenmann.

Zu kaufen gesucht:

Ein viereckiger **tannener Tisch.** Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Schweizerische [redacted] Nordostbahn.

Mit 1. Januar nächstkünftig tritt für den **Schweizerisch-Oesterreichisch-Ungarischen** Güterverkehr via Romanshorn ein neues Reglement nebst Tarifen — unter Aufhebung des gleichnamigen Tarifs vom 1. August 1870 und dessen Nachträgen — in Kraft.

Wir machen das verkehrtreibende Publikum hiebei noch speziell darauf aufmerksam, daß mit Bezug auf die **Haftpflicht der Eisenbahnen** in diesem **direkten Verkehre und zwar jeweilen auch für den schweizerischen Theil der betreffenden Transportstrecke,** diejenigen Bestimmungen Anwendung finden, welche auf den Eisenbahnen in Deutschland in Gültigkeit sind. Sendungen, für welche der Aufgeber diese Bestimmungen nicht auch für das schweizerische Gebiet anerkennen, sondern sich für letzteres die Haftbarkeit nach den diesfalls in der Schweiz gültigen Grundsätzen sichern will, sind vom **direkten** Schweizerisch Oesterreichisch-Ungarischen Verkehr ausgeschlossen und müssen an eine Mittelperson in Romanshorn oder Lindau adressirt werden.

Exemplare des neuen Tarifs können à Fr. 1. 50 Cts. bei unsern größern Güterexpeditionen bezogen werden.

Zürich, den 24. Dezember 1872.

Die Direktion der schweiz. Nordostbahn.

Unterzeichneter hält nebst den alten und neuen

Land- & Waadtländer-Weinen

auch **rothe und weiße französische, feinere Weine** die zum Theil längst in Flaschen gezogen sind, als:

Yvorne,	Bordeaux,	Malaga,
Walliser,	Beaujolais,	Madeira,
Johannisberger 1868er,	Macon,	Marsalla,
Muscat de Frontignau,	Veltliner,	Champagner I. Qual.
Burgunder,	Cortaillod,	

sowie

Rhum, Wermouth (Turino), **Cognac, Arrac,**

weiße und grüne **Extrait d'Absynthe, Alpenkräuter-Magenbitter, Doppelkümmel,** und endlich ächte **Chartreuse,**

welche einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land bestens empfiehlt

Fried. Steininger in Aarau.

Zu Festgeschenken für Erwachsene empfehle mein

Optisches Lager

in **Fernröhren, Theaterperspektiven** (letztere auch für Excursionen, sowie zum Gebrauche für Offiziere sehr schätzbar); ferner in **Silber- & Goldbrillen, Pincenez, Thermometern, Quecksilber- & Aneroid-Barometern** in großer Auswahl

Fr. Gysi, Optikus.

Eine ganz neue und sehr reichhaltige Auswahl von

Portemonnaies

von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Sorten empfiehlt

J. J. Christen in Aarau.

Baslerleckerli & Zürcherbretzeln,

Aenisbrödli & Mailänderli

empfiehlt bestens

Ambler-Schmidt.

Täglich frische gute

Eiernudeln

bei der sich bestens empfehlenden

Wittwe Schmidt-Bopphard,
Roßligasse Nr. 106.

Zu miethen gesucht:

Für eine kleine Familie auf nächsten März oder April ein **Logis** von 3—4 Zimmern nebst Dependenzen. Gefällige Offerten befördert die Expedition dieses Blattes.

Mieth-Gesuch.

Die miethweise Uebernahme einer **Pinte** oder **Speisewirthschaft in Aarau** wird offerirt. — Anmeldungen nimmt entgegen

Rud. Lüscher, Notar.

Zu Festgeschenken

empfehle ich mein reich assortirtes

Pendules- & Uhren-Lager

bestens.

A. Birmann,
Marktgasse, Aarau.

Wo ein gemalter **Kinderschlitten** zu verkaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Maculatur

in größerm und kleinerm Format, riesweise abgezählt, ist zu haben bei

J. J. Christen in Aarau.

Wer an **Rosa Wittmer** von R.-Erlisbach, gewesene Vorgängerin dahier, irgend welche Forderung zu stellen hat, ist ersucht, solche innert acht Tagen einzureichen an

Aarau, 26. Dezember 1872.

A. Meyer
auf der Güterexpedition.

Eine reichhaltige Auswahl

Gesangbücher

in feinen Goldschnitt-Einbänden empfiehlt

J. G. Martin.

Reisedecken

in großer Auswahl und den neuesten Dessins empfehlen billigst

Bührer & Tschantz.

Zur gefälligen Beachtung!

Eine Parthie wollene weiße

Flanell-Unterleibchen

werden zu dem billigen Preis von Fr. 5. — per Stück abgegeben im Magazin von Herren- und Damen-Confektion bei

Hermann Guggenheim
in Aarau.

In **Photographie-Albums**

empfehle ich eine neue und schöne Auswahl, namentlich besitze ich schöne und preiswürdige Exemplare in großem Format (4 p. Seite).

J. J. Christen in Aarau.

Schleifenbänder,

écossais moirés & unis,

weißen und farbigen Tarlatan,

Putz- & Negligéhauben,

Chemisette & Ermel, Schleier,

billige **Kragen & Stulpen,** weiße garnirte

Unterkleider, Roßhaarröcke & Corsets

sind in frischer Waare vorräthig bei

Amalie Gottschalk.

In Commission erhalten eine Parthie

gestickte Sacktücher

in Jaconnat, welche zu billigen Preisen erlassen kann. — Ferner halte mich bestens empfohlen für folgende Artikel:

Stepprücke, Cachenez, Fichus, Echarpes, Foulards, — Cravatten, — Glacé-Handschuhe, Kragen mit und ohne Ermel, **Bacheliques** und **Capuchons** (auch für Kinder) und **Schleier** in Tüll und Gaze.

Susette Dolder.

Von den beliebten

Damen-Kleiderstoffen

à 55 Cts. die Elle

ist so eben die letzte Sendung bei mir eingetroffen.

Adolf Dreifuß
am Graben in Aarau.

Anzeige & Empfehlung.

Um mit einer großen Parthie Herren- und Damen-

Winter-Handschuhen

aufzuräumen, erlasse dieselben von heute an zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Bitte um geneigten Zuspruch.

S. Wüthrich-Lüdi,
neben der Schaal am Zollrain.

Eine neue und schöne Auswahl in

Cigarren-Etuis,
Portemonnaies, in Juchten,
Briefmappen, mit und ohne Inhalt,
Cartonage-Waaren,
Kirchengesangbücher in Goldschnitt

bei **J. G. Baumann, Buchbinder,**
Pelzgasse 134.

Gummischuhe

in allen Größen sind wieder in großer Auswahl vorräthig bei

Joh. Hofmann, Schuhmacher,
Milchgasse.

Gesucht: Auf 1. März 1873 ein **Logis** ebener Erde für eine kleine Haushaltung.

Anzeige und Empfehlung.

Meinen werthen Gönnern zu Stadt und Land mache die ergebene Anzeige, daß mein

Kinderspielwaaren-Lager

auch dieses Jahr wieder auf's reichhaltigste assortirt ist. Unter vielen Neuigkeiten mache auf eine **Locomotive** und ein **Springbrunnen,** beide mit Spiritusheizung, besonders aufmerksam.

Laubsägen-Apparate

sind in 6 verschiedenen Größen vorräthig, als Ergänzung derselben: **Schnitzlerwerkzeugrahmen** mit dazu dienlichen **Münchener Schnitzler-Vorlagen, Laden** von Ahorn-, Linden- u. Nußbaumholz, sowie die neuesten Vorlagen zum Aussägen.

Stolz'sche Patent-Schlittschuhe

mit und ohne Riemen, für Herren und Damen.

Lederwaaren,

fein u. ordinär, als: Cigarren-Etuis, Porte-monnaies, überzogene Scheeren, Flacons, Photographie-, Schreib- und Zeichnungs-Album, Poesie- und Tagebücher, Schreibmappen, diverse Necessaires, Portefeuilles ꝛc. ꝛc.

Als Geschenk für Erwachsene halte eine schöne Auswahl in fein **Eisenguß- & Bronce-Artikeln,** als: Cigarrenständer, Schreibzeuge, Bouchoirs, Nachtlampen, Lichtschirme ꝛc.; in **Holz:** Toiletten-, Bostons- u. Nähschachteln, Chatullen, Theekasten ꝛc.

Schreib- & Zeichnungs-Materialien.

Feine und ordinäre Farbschachteln, Zeichnungs-Etuis, Bilderbücher, schwarze und colorirte Bilderbogen ꝛc. In feinen und englischen **Postpapieren** bin bestens sortirt und ersuche ein Tit. Publikum dasjenige in **Farbenstempel** wenigstens 8 Tage vorher zu bestellen.

Für das mir bisher geschenkte Zutrauen dankend, lade meine verehrte Kundschaft zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein.

Dl. Schmuziger-Fisch,
Rathhausgasse Nr. 1, Aarau.

Zu Geschenken sehr geeignet empfehle:

Neueste Nachtlicht-Uhren, elegant,

mit sich drehenden transparenten Milchglas-Kugel-Zifferblättern, und schöne

Cigarrenständer mit Musik,

sowie **Uhren** und **Uhrketten** aller Art.

Alb. Johann,
gegenüber dem gold. Ochsen in Aarau.

Bei Unterzeichnetem ist stets vorräthig:

Petits pois fins.
Haricots verts fins.
Cornichons.
Capern.
Olives in Salz.
Fécule de pommes de terre.
Tabioka in Paquets und offen.
Julienne offen.
Panirmehl.
Frische **Chocolade & Cacao.**
Fantaisie Chocolade.
Engl. **Biscuits.**
Tomates.
Champignons.
Truffes.
Crême de riz.
Riz Julienne.
Sago offen.

Mandeln mit und ohne Schalen.
Malagatrauben.
Tafelfeigen und **Kranzfeigen.**
Kronfeigen in Körbchen.
Sultaninen. **Haselnüsse.**
Orangeat & Citronat.
Thee, schwarzen, offen und in Büchsen von 1/4, 1/2 und 1 Pfd.
Grüner Thee offen. **Vanille.**
Engl. **Senfpulver.**
Dijon- & Bordeaux-Senf in Flacon.
Feinster offener **Tafel-Senf.**
Maccaroni.
Neapol. Suppenpasten in verschiedenen Nros.
Parmesaner-Käse und feinstes **Oliven-Speiseöl.**
Datteln in 1 und 2 Pfd.-Schachteln so lange Vorrath, — empfiehlt gefl. Abnahme

F. Gloor-Siebenmann.

Zum Besuche seiner großen, reichhaltigen und gediegenen Fest-Ausstellung in Kinderspielwaaren & Quincaillerie

ladet höfl. ein

Hemmeler-Haßler,
Metzgergasse 54, Aarau.

Von den vorzüglichen

Thürvorlagen

von farbigem Manilla sind in schöner Auswahl vorräthig und werden solche in jeder beliebigen Form und Größe verfertiget von dem sich bestens empfehlenden

C. Richner, Seiler.

Zu Festgeschenken

empfiehlt Unterzeichnete in großer Auswahl:

Leinene Sacktücher,
Draperie-Vorhänge, Bettüberwürfe,
weiße und farbige Tischteppiche
und verschiedener Art abgepaßte **Bodenteppiche.**

Frau **Mürset,** Marktgasse Nr. 21.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Samstag, **No. 308.** 28. Dezember 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 19ter Jahrgang.)

Abonnementspreis: In Aarau vierteljährlich 2 Fr. 25 Ct. Franko durch die ganze Schweiz halbjährlich 5 Fr. 50 Ct., vierteljährlich 2 Fr. 80 Ct.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Einrückungsgebühr: die 3spaltige Zeile oder deren Raum 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Zürich, Basel ꝛc., sowie alle andern Annoncen-Bureaux.

Abonnements-Einladung.

Die Aarauer Nachrichten

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage „**Aarauer-Blätter**“, erscheinen auch das kommende Jahr in bisheriger Weise; doch nöthigen die allgemeine Preissteigerung, besonders aber die erhöhten Papier-, Material- und Arbeitspreise auch uns zu einem kleinen Aufschlag des Abonnements. Dasselbe beträgt von Neujahr an für **Aarau halbjährlich Fr. 4. 50, vierteljährlich 2 Fr. 25 Cts.**; für **auswärts** sind die Abonnements-Preise: jährlich Fr. 11. —, halbjährlich Fr. 5. 50 und vierteljährlich 2 Fr. 80 Cts. **franco** durch die ganze Schweiz.

Der **Inseratenpreis** bleibt der bisherige: die dreispaltige Zeile oder deren Raum **10 Cts.**, bei Wiederholung die Hälfte, und finden Inserate bei dieser äußerst billigen Berechnung sowohl in Aarau, wie im ganzen Kanton beßte Verbreitung.

Allen Abonnenten wird mit Anfang des Jahres ein **Wandkalender** auf 1873 gratis beigegeben.

Wir empfehlen das Blatt fernerhin dem Wohlwollen des Publikums und laden zu zahlreichem Abonnement höflich ein.

Aarau, im Dezember 1872.

Expedition der Aarauer Nachrichten:
J. G. Martin.

Tagesbericht.

Paris, 25. Dez. Das Weihnachtsfest wurde von einem wahren Frühlingswetter begünstigt, und die Menge, die sich heute auf den Straßen und den Boulevards herumtrieben, ist eine zahllose. Ganz ungeheuer ist dieselbe auf den alten Boulevards, wo die kleinen pariser Fabrikanten und Händler ihre Erzeugnisse vom Weihnachtsabend bis acht Tage nach Weihnachten feil zu halten das Recht haben und die während dieser Zeit das Aussehen haben, als wenn dort ein großer Jahrmarkt abgehalten würde. Bis jetzt haben aber die Leute, die an diesen Tagen ihre Hauptverkäufe vom ganzen Jahre machen, nur noch wenig abgesetzt. Abgesehen davon, daß nicht viel baares Geld vorhanden, beschenkt man sich in Paris auch nicht am Weihnachtstage, sondern erst am Neujahrstage. Am Weihnachtstage erhalten nur die Kinder kleine Geschenke. Sie stellen ihre Schuhe des Abends in die Kamine, und der „Noël“, so nennt man hier das Christkindchen, legt ihnen während der Nacht Zuckerwerk und Spielsachen hinein. In einigen Häusern feiert man auch den Weihnachtsabend in deutscher Weise, und da unter dem Kaiserthum die Tuilerieen es auch thaten, so war der deutsche Weihnachtsbaum sogar ziemlich stark in die Mode gekommen. Dieses Jahr war er jedoch seltener, wenn er auch dazu benutzt wurde, eine Demonstration gegen Deutschland zu machen. Der auch in Deutschland bekannte Schriftsteller Seinguerlet, welcher zu einem der elsaß-lothringer Komites gehört, hatte die Initiative dazu ergriffen und eine Bescherung für die Kinder der Elsaß-Lothringer veranstaltet, die für die französische Nationalität optirt haben. Das Fest fand im Alcazar (einem großen Café chantant) gestern Nachmittag Statt. Eine zahlreiche Menge, darunter die Deputirten Gambetta, Laurent Pichat, Henri Martin, Bamberger, Barni und Thiersot (alle Mitglieder der Linken), und dann Valentin, Präfekt in Straßburg während der Belagerung (er saß bis zu Ende des Krieges in Koblenz als Kriegsgefangener), Floquet, Mitglied des pariser Gemeinderaths, u. s. w. hatten sich eingefunden. Der Christbaum war auf der Bühne des Café chantant aufgestellt; im Hintergrunde befanden sich die Wappen von Elsaß und Lothringen, so wie die Namen der Städte Straßburg, Colmar, Metz, Weißenburg, Mülhausen und Schlettstadt. Dreifarbige Fahnen, natürlich in Trauerflor gehüllt, waren überall angebracht. Das Fest begann damit, daß die Musikbande des zweiten Regiments der pariser Stadtgarde (garde républicaine) den Marsch Elsaß-Lothringen aufspielte, worauf dann der Vorhang in die Höhe gezogen wurde und Alles (Seinguerlet gab das Signal dazu) den Ruf ausstieß: „Es lebe Frankreich! Es lebe Elsaß-Lothringen!“ Nachdem dann Noël Parfait einige „patriotische Verse“ vorgetragen, wurden die Christgeschenke an die Kinder vertheilt, die nach ihrem Alter in drei Reihen eingetheilt waren. Ehe man sich trennte, wurde dann der Tannenbaum, den Frau Kestner, eine französische „Patriotin“, von ihrem Gute im Elsaß hatte kommen lassen, in kleine Stücke zerhauen, und Jeder nahm eins zum Andenken an den Tag mit.

Die wichtigste Tagesneuigkeit aus Frankreich ist die Einstellung des radikalen Blattes: „Le Corsaire“, durch den Generalgouverneur von Paris, das bekanntlich noch immer im Belagerungszustande sich befindet. Der „Corsaire“ brachte vor einigen Tagen einen scharfen Artikel gegen die Rechte, in welchem namentlich der Herzog von Audiffret-Pasquier und v. Lorgeril schlimm mitgenommen waren und welchen einige konservativen Abgeordneten noch unmittelbar vor den Ferien zum Gegenstande einer Interpellation zu machen beabsichtigten. Sie beruhigten sich jedoch mit der Zusage des Ministers des Innern, unverzüglich einzuschreiten. — Der „Corsaire“ ist beklagt der Aufreizung von Bürgern zum Haß gegen andere Bürger und des Angriffs auf die Rechte und die Autorität der Nationalversammlung. Der brutale Akt der Suspendirung, der über Nacht gegen 200 Personen sammt ihren Familien brodlos machte, wird von der „Rep. française“ beklagt. „Wir wissen wohl“, sagt das Organ Gambetta's, „daß man nicht der Regierung die Initiative zur Unterdrückung des „Corsaire“ zur Last legen kann. Während der letzten Sitzung der Versailler Versammlung sah man die Mitglieder der Rechten, eine Nummer in der Hand, die Bank belagern, auf der die Minister des Innern und der Justiz saßen. „Wir fordern ein Exempel!“ wiederholten diese „Deputirten des Kampfes“ in allen Journalen. „Wir verlangen von Thiers dieses Pfand der Versöhnung!“ Besorgend, diese parlamentarische Anstrengung könnte nicht ausreichen, machte sich auch die reaktionäre Denunziatenpresse an's Werk. Die bonapartistischen Blätter haben Recht, sich ihres Antheils an der Unterdrückung des „Corsaire“ zu rühmen, da die Regierung die unglaubliche Schwachheit begeht, ihren Zumuthungen Folge zu leisten.“

Letzter Tage sind endlich die letzten französischen Gefangenen, 52 an der Zahl, welche noch in Deutschland zurückgeblieben, in Paris angekommen. Die Leute sahen theilweise sehr leidend aus; von Seiten des Publikums wurde ihnen ein warmer Empfang zu Theil.

Laut den Verträgen, welche zwischen Deutschland und Frankreich abgeschlossen worden sind, muß die französische Regierung Ende dieses Monats an die deutsche Regierung die Liste der Elsaß-Lothringer abliefern, welche die französische Nationalität gewählt haben. Die Liste besteht aus 380,000 Namen und ist in der National-Druckerei gedruckt worden. Während drei Monaten waren 125 Setzer mit der Anfertigung beschäftigt und der Druck nahm während der nämlichen Zeit sieben Pressen in Anspruch. Die Gesammtheit umfaßt 13,136 Seiten.

Vor ungefähr acht Tagen war Cherchell (in Algerien) der Schauplatz scheußlicher Vorgänge. Um 10½ Uhr Abends wurde plötzlich Generalmarsch geschlagen. In der Gendarmerie-Caserne war Feuer ausgebrochen. Ein Gendarm, welcher zwei Tage vorher vom Corporal zum Gemeinen degradirt worden war, hatte dasselbe angelegt. Der Commandant Conti (er befehligte ein Bataillon des vierten Zuaven-Regiments und war Oberkommandant des Kreises Cherchell) eilte sofort herbei und wollte den Gendarmen festnehmen. Derselbe stieß ihm aber sein Bayonnet durch den Leib; andere Offiziere sprangen ihm zu Hülfe; der Gendarm, welcher wüthend geworden war, verwundete aber noch einen Capitän, einen Lieutenant und drei Zuaven. Zuletzt stieß er seine Frau nieder, und erst nach vieler Mühe gelang es, ihn festzunehmen. Der Commandant Conti (er

ist ein Vetter des vor ungefähr einem Jahre verstorbenen Cabinetschefs des Ex-Kaisers) starb unter gräßlichen Leiden; die übrigen Personen, welche der Gendarm verwundete, hofft man am Leben zu erhalten.

Die „République fançaise" weiß eine unglaublich scheinende Thatsache zu melden. Bei Entwerfung der neuen Geschwornenlisten hat die mit diesem Geschäft betraute Kommission des 6. Arrondissements von Paris auf den Antrag des Friedensrichters den Professor der Histologie an der Pariser Medizinschule, Ch. Robin, Mitglied der Akademie und einen der angesehensten Gelehrten Frankreichs, auf Grund einer Abstimmung von 4 gegen 4 Stimmen, bei welcher der Antragsteller den Ausschlag gab, unter dem Vorwande, daß Robin nicht an Gott glaube, für unwürdig erklärt, in eine Jury einzutreten. Die Studenten bereiteten Robin eine Ovation und legten einen Protest gegen diese Verletzung der Gewissensfreiheit ein.

Aus Madrid schreibt man: „Die Rede des spanischen Minister-Präsidenten Zorilla am 17. d. über die Colonial-Politik hat durch die improvisirte Entschiedenheit, mit welcher er für die Abschaffung der Sklaverei auf Portorico eintrat, die vertagte Ministerkrisis am 19. d. zum Austrag gebracht. Der Ultramar-Minister Gasset y Artime, welcher nur eine allmählige Aufhebung der Sklaverei befürwortet, der Finanzminister Ruiz Gomez, welcher außerdem im niedrigen Börsenstand eine Aufforderung zu seinem Austritt sehen mußte, der Kriegsminister Cordova, der den Krieg gegen Karlisten und in der Kammer auch schon lange satt hatte, reichten auf's Neue ihre Entlassung ein. Cordova ließ sich bestimmen, noch eine Weile die Leitung des Kriegsministeriums in der Hand zu behalten, um den zweifelhaften Stand der öffentlichen Ordnung durch einen Wechsel in der Oberleitung der kriegerischen Operationen nicht noch mehr zu gefährden. In der Fortsetzung der Verhandlung über den Antrag auf Billigung der Colonialpolitik der Regierung sprach Castelar glänzend für die Abschaffung der Sklaverei und die demokratische Freiheit von Spanisch-Amerika. Sein Triumph war ungeheuer. Minister Martos feierte den Erfolg Castelar's und rief aus: „Die Sklaven sind schon frei"! Darob ungeheurer Beifall. Ein Abgeordneter von Portorico ruft aus: „Es lebe Spanien!" Martos erklärt sich im Namen der Regierung mit dem Antrag einverstanden und dieser wird mit 214 gegen 12 Stimmen angenommen.

New-York, 21. Dez. Auf der pennsylvanischen Eisenbahn hat ein Unglück Statt gefunden; die Waggons geriethen in Brand und 19 Menschen blieben todt, 35 wurden verwundet.

Beim Einsturz eines Fußbodens in einer Kirche in Williamsport wurden 14 Personen getödtet und 40 verwundet. Zahlreiche Unglücksfälle auf dem Meere.

Eidgenossenschaft.

Laut einer eingegangenen Note der italienischen Regierung sind alle Anstände wegen der Gotthardbahn beseitigt und das Programm ist angenommen. Auch in Bezug auf die Uebernahme der Bohr- und Luftdruckmaschinen des Mont-Cenis scheint nach dem „Monitore delle strade ferrate" bei der Anwesenheit des Hrn. Favre in Rom eine Verständigung zur Zufriedenheit beider Theile erzielt worden zu sein.

Dem obenerwähnten Programm des Bundesrathes für das erste Baujahr entnimmt die „Grenzpost" nachträglich noch folgende Daten:

Sowohl auf der nördlichen als der südlichen Seite des Tunnels wird beabsichtigt, Bohrmaschinen viel größeren Kalibers als beim Mont-Cenis-Tunnel anzuwenden, zu welchem Zwecke Maschinen von 500 Pferdekräften in Aussicht genommen sind. An der Nordseite wird die Reuß am Eingange des Tunnel durch einen Wasserfall von 28—30 Meter Höhe Turbinen in Bewegung setzen und auf der Südseite werden die Gewässer des Val Tremola wahrscheinlich auch Turbinen zu bedienen haben. Motoren, wie sie der Mont-Cenis erlaubte, sind beim Gotthard nicht anwendbar. Der Unternehmer berechnet, mit einem Kostenaufwand von 2 Millionen bis Juli 1873 seine Einrichtungen erstellen zu können, und vom 1. Jan. an sollen auf jeder Seite monatlich 100 Meter durchbohrt werden.

Der Voranschlag für das erste Baujahr ist folgender: 1) Maschinen, Werkzeuge, Einrichtungen jeder Art Fr. 2,000,000. 2) Tunnelbau. Richtungsstollen bei Airolo 145 Meter à Fr. 1500 Fr. 217,500; Durchbohrung von 1800 Metern des Haupttunnels à Fr. 2800 Fr. 5,152,000. Ausmauerung nach den im Berichte mit Rücksicht auf das verschiedene Terrain angedeuteten Profilen Fr. 1,458,050. 3) Allgemeine Verwaltungs- und Studienkosten nach dem Projekt der internationalen Konferenz vom Oktober 1869 von 1,840 Kilometern à Fr. 97,000 nach dem Bericht von Beckh und Gerwig Fr. 178,480. Total Fr. 9,006,030.

Gemäß Art. 17 erwähnter Convention wird der Bundesrath den subventionirenden Staaten sofort nach vollendetem erstem Baujahr Kenntniß geben, wie hoch sich die wirklich verbaute Summe beläuft. Zur nämlichen Zeit wird der neunte Theil des Drittels der in gleichen Jahresraten fälligen Subsidien (Fr. 28,333,333) verfallen sein mit Fr. 3,148,148. Total Fr. 12,154,178. Es ist dieß 14,3 Proz. der ganzen Subvention.

Nach der „Schweiz. Milit.-Ztg." haben sich die Herren eidg. Obersten Paravicini und Wieland mit einer Eingabe an das eidg. Militärdepartement gewandt, in welcher sie im Wesentlichen verlangen:

1) Die vollständige Durchführung der allgemeinen Wehr- und Instruktionspflicht. Danach wäre alle Mannschaft, welche über die berühmten 3 % vorhanden, so gut zu instruiren und zum Dienste zu verwenden wie die von der veralteten Scala geforderten 3 %. Die bisherige Dreitheilung in Auszug, Reserve und Landwehr wollen sie beibehalten und sie verwerfen die von Feiß vorgeschlagene Zweitheilung, nach welcher die Reserve im Kriegsfall dem Auszug als Ergänzungsmannschaft einzuverleiben wäre. Sie glauben, dieser Zuwachs würde Verwirrung verursachen.

2) Die taktischen Einheiten sollen zum Instruktionsdienste mit allen Ueberzähligen einrücken, nur im aktiven Dienst sich auf die reglementarische Stärke beschränken. Das Bataillon soll aber durchwegs einen Soll Etat von 840 Mann erhalten. Auch soll die bisherige Eintheilung in 6 Kompagnien beibehalten werden; die nach preußischem Vorgang in 4 Kompagnien will nicht belieben, hauptsächlich weil sie eine neue Aenderung des Reglements herbeiführen würde.

3) Die jetzige Armeeeintheilung soll beibehalten werden, bis nach einigen Jahren das wirkliche Ergebniß der neuen Rekrutirungsweise mit durchwegs gleichen Dienstjahren bekannt ist. Die Eingabe wünscht nur den Grundsatz aufgestellt, daß die Brigaden zu zwei Drittheilen aus Auszug und zu einem Drittheil aus Reserve zusammengesetzt sei, die Landwehr aber in besondere Brigaden zu 4 Bataillonen eingetheilt werde.

4) Centralisation des Unterrichts aller Altersklassen und aller Waffen, also auch desjenigen der Infanterie, in den Händen des Bundes, mit durchwegs erhöhter Instruktionszeit. Ebenso sollen auch die Kosten dem Bunde zufallen, und die Zuschüsse der Kantone nur bis zum Betrage ihrer bisherigen dießfälligen Ausgaben erfolgen. Für die Rekruten sämmtlicher Waffen werden 60 Tage Instruktionszeit vorgeschlagen, für die Wiederholungskurse des Auszugs des Genie und der Artillerie 20 Tage, der Kavallerie 14 Tage (30 Tage für die Remonten), der Schützen und der Infanterie 14 Tage mit 4 Tagen Cadres-Vorkurs. Die Scharfschützen und die Infanterie sollen immer bataillonsweise und, wo die geographischen Verhältnisse es gestatten, mehrere Bataillone derselben Brigade unter dem zugetheilten Brigade- und Halbbrigadekommando vereinigt werden. Für die Reserve aller Waffen wird jedes zweite Jahr ein Wiederholungskurs von 8 Tagen gewünscht, von welchen bei den Schützen und der Infanterie 2 auf die Cadres kämen. Für die Landwehr jedes dritte Jahr 2 Tage Cadres- und 4 Tage Mannschaftsübung. Des Fernern würde jährlich ein Divisionszusammenzug von 3 Wochen mit Einschluß der Reservebataillone empfohlen. Die Instruktionskreise sollen der Territorialeintheilung der Divisionen entsprechen.

Unter verschiedenen anderen Wünschen, in welche alle hier nicht kann eingegangen werden, notiren wir eine Aufbesserung des Soldes und schließlich den bemerkenswerthen Vorschlag, den General zu ernennen, ehe ein Aufgebot wirklich erfolgt. Soll er, so wird gewiß mit Recht betont, seine Mission gehörig verstehen und erfüllen, so muß er die Gestaltung und Verhältnisse von Anfang an beobachten und sich mit seinen nächsten Untergebenen einarbeiten, die verschiedenen möglichen Eventualitäten zum Voraus erwägen und die zu treffenden Maßregeln bestimmen.

Aargau. Der Regierungsrath hat sämmtliche Gemeinderathswahlen von Berikon kassirt und eine Neuwahl angeordnet.

— * Baden. Gestern Freitags 7¾ Uhr Abends wollte Herr Boßhardt, Sekretär auf der Polizei in Zürich, Vater von 4 Kindern, in Baden den Schnellzug noch besteigen, als derselbe schon im Laufe war. Der Unglückliche mußte seine Unvorsichtigkeit mit dem Verlurst beider Beine büßen. Der nämliche Zug riß um 8 Uhr im Hard bei Zürich einem Unbekannten den Kopf ab, den er wahrscheinlich auf die Schienen gelegt hatte.

Bern. Der auf der Treibjagd vom 18. Dez. im Sißler-Hard bei Laufenburg von Hrn. Artillerie-Hauptmann Edmund v. Fellenberg erlegte zweizentnerige Eber wird nach dem „B. Int.-Bl." in Zürich ausgestopft und im naturhistorischen Museum in Bern ausgestellt werden, welches Prachtexemplar eine Zierde dieser Sammlungen zu werden verspricht.

Zürich. Der Gemeinderath von Winterthur beantragt der auf den 5. Jan. angesetzten Gemeinde, es wolle diese sich bei der Bahn Bauma-Fischenthal-Wald-Rüti mit 300,000 Fr., und ebenfalls bei einer Eisenbahn Winterthur-Kloten-Baden-Mellingen-Lenzburg, insofern diese Strecke als Theil der schweiz. Nationalbahn zu Stande kömmt, mit einer Million in Aktien betheiligten.

Luzern. Die Liberalen der Stadt portiren Hrn. Oberrichter Dr. Bühler für Hrn. Knüsel als Nationalrath.

Solothurn. Ein Ereigniß auf kirchlichem Gebiete ist die Flucht dreier Seminaristen aus dem bischöflichen Privat-Seminarium. Die Sache war ihnen so dick geworden, daß sie es nicht mehr aushalten konnten. Ein fataler und höchst bedenklicher Streich, denn diese wildgehetzten jungen Leute hätten wohl gar Vieles aus der Schule geschwatzt, was Geheimniß bleiben soll; deßhalb Absendung von Vogelfängern nach links und rechts, hin und her, ein Eilen vom und zum bischöflichen Palaste, bis endlich die armen Hülflosen eingefangen und zuletzt überredet werden konnten, wieder einzutreten. (Grenzpost.)

— Johann Bohnenblust von Schwarzhäusern, Kt. Bern, 62 Jahre alt, Vater von 5 Kindern, der letzten Samstag seine in Langenbruck verheirathete Tochter besuchen wollte, verirrte sich auf der Höhe des Oberbuchsiter Berges in der Nähe der Teufmatt und fiel über eine ca. 200' hohe Felsenwand in den ziemlich angeschwollenen Rinderweidgraben, wo der Unglückliche am Sonntag Nachmittag todt aufgefunden wurde. Die Leiche wurde durch seine Verwandten nach Schwarzhäusern genommen.

— Wie das „Echo" vernimmt, ist man ernstlich beschäftigt, an der Kommunikationsstraße über den Weißenstein eine gründliche Verbesserung vorzunehmen; bei denjenigen Stellen, welche jetzt eine Steigung von nahezu 22% haben, soll dieselbe auf etwa 10—12% reduzirt werden können. Man hofft, daß mit den daherigen Arbeiten schon mit kommendem Frühling begonnen werden kann. Durch diese Straßenkorrektion würde nicht nur die Frequenz des Weißensteins bedeutend gehoben, und die Errichtung neuer Gasthöfe ermöglicht, sondern auch die Verbindung mit Münster und der dortigen Jurabahn sehr erleichtert werden. Dieses Projekt ist daher für Solothurn von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Baselland. In Gelterkinden war letzten Sonntag Versammlung der an einer Eisenbahn von Sissach nach Gelterkinden interessirten Gemeinden. Es waren nach einem dem „N. Baselbieter" zugekommenen Bericht 15 Gemeinden vertreten, darunter 2 aargauische und 1 solothurnische. Es sei dabei konstatirt worden, daß die Bahn sich rentiren werde, und Schritte zu deren Ausführung zu gewärtigen. Sichtlich gehoben wurde die Stimmung der Anwesenden, als in dem Vortrage auch der spätern Fortsetzung der Bahn durch die obern Thalschaften und vermittelst eines Tunnels durch die Schafmatt nach Aarau hinüber gedacht wurde.

Genf. Die Juwelendiebstahlsgeschichte in Genf scheint sich noch etwas weiter entwickeln zu wollen. Es ist nämlich auch der Eigenthümer des Magazins verhaftet worden, sobald der eingebrachte Poncent das erste Verhör bestanden hatte. Es soll Klage wegen betrüglichen Bankerottes eingeleitet werden, da Herr und Diener unter einer Decke stecken.

Zürich, 27. Dezber. Mittelpreis per Doppelzentr.: Korn Fr. 38. 69, Abschlag Fr. 0. — Ct. Ungarischer Weizen Frkn. 36— bis 40—, bayerischer Weizen und Korn Fr. 33. — bis 36. —, inländischer Weizen Fr. 28. — bis 32. — pr. Dpl.-Ztr., Haber Fr. —. —. Aufschlag. . Alles franko Zürich.
Es wurden verkauft: Korn 4752 Dplzt.; Ganze Verkaufssumme: Fr. 183,863.50
Nach obigem Mittelpreise des Kornes stellt sich der Normalpreis des einzügig gemahlenen Mehles auf Fr. 25. 60 per Zentner, und der Normalpreis des aus diesem Mehl gebackenen Brodes auf 22½ Ct. pr. Pfd.
Preisbestimmung der Mehrzahl der hiesigen Bäcker: Zwei Pfund Weißbrod 53 Ct. Zwei Pfd. Mittelbrod 48 Ct Mehlpreis Fr. 26. — per Ztr. Vollmehl.

Rorschach, 27. Dezbr. Korn: Heutige Verkäufe 2078 Doppel-Ztr. Höchster Preis Fr. 41 —. Mittelpreis Fr. 39. 01. Niedrigster Fr. 34. 25 Abschl. Fr. 0. 22 Zwei Pfd. Mehl 52 Cts., zwei Pfd. Brod 45 Cts. Wochenverkäufe 1549 Doppel-Ztr. Haber 106 Doppel-Ztr. Mittelpreis Fr. 17. 50

Fruchtmarkt in Basel, vom 27. Dezber. 1872. Waizen, ungarischer Fr. — bis —, russischer Fr. 35 — bis 37—, inländische Sorten Fr. 32 — bis 34 Mehl. ungarisches Nr. 5 u. 6 Fr. — — bis —, französisches Nr. 1 u. 2 Fr. 46½ bis Fr. 47. Mahlbohnen, große Fr. 23—23½—, kleine Fr. — bis —. Roggen Fr. 21½ bis —. Haber Fr. 18½ bis Fr. 19½. Brau-Gerste nach Provenance Fr. 24——25—. Mais, mittäglicher weißer Fr. —— bis —, Burgunder Fr. 24— bis 0. galatzer u. ungar. Fr. 25—25½. Alles pr. 200 Pfd — Kleesamen, neuer Fr. 58—62, alter Fr. ——. Lucerne, mittägliche Fr. 80—82, andere Provenance Fr. 73—75. Alles pr. 100 Pfd. — Hanfsamen, Breisg. od Elsäßer Fr. — bis — ungar. od. franz. Fr. — bis Fr. —. Esparsette, ohne Pimpernelle Fr. —. Burgunder Fr. 18 per Malter. Alles Parthien, per compt., ohne Sack.

Pariser Observatorium, vom 27. Dezember 1872.

Wiederkehr der Südwinde in der Bretagne; nebeliger Himmel in ganz Frankreich; eine Depression des Barometers zeigt sich in Irland.

Aarstand, v. 27. d. Morg. 7 U. 11'7" Nachm. 1 Uhr 11'7", Abends 9 Uhr 11'9"

Fremdenverzeichniß v. 27. auf den 28. Dezember 1872.

Ochsen.
Hr. Hildenbrand, Rentier, Unteralpfen.
— Hochstraßer, Direktor, Zürich.
— Siebenmann, Kfm., Zürich.
— Walti, dto., Basel.

Storchen.
Hr. Klein, Kfm, Basel.
— Jeanrenaud, Kfm, Neuenburg.
— Hery, dto, Lyon.
— Reigel, dto, Rotterdam.
— Müller, dto, Augsburg.
— Schwarz, dto., Thun.

Schwert.
Hr Bühlmann, Kfm, Kulmerau.
— Rohrer, Part., Gipf.
— Villiger, dto., Bremgarten.
— Göke, dto., Wolfenbüttel.
— Ruedi, Drechsler, Großh.-Baden.
— Melcher, Schneider, Rastatt.
Hr Ceresola, Steinhauer, Italien.
Jgfr Steininger, v. Kulmerau

Löwen.
Hr Celanti, Kfm., Gibisrüt
— Rüegger Landwirth, Niederwyl.
— Finsler, Kfm, Sengen.
— Felchner, dto., Bern.
— Siegrist, dto., Küßnacht.
— Mayer, dto., Zürich.
— Schürch, dto., Basel.

Rößli.
Hr Schreiber, Kfm., Mülhausen.
— Meier, dto., Zofingen.
— Weber, dto, Bern.
— Zingt, dto., Glarus.
— Weil, dto, Basel
— Brüllisauer, Metzger, Appenzell.
— Matzinger, dto., Rüdlingen.

Eine ganz neue und sehr reichhaltige Auswahl von

Filz- & Stoff-Hüten

von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Sorten empfiehlt, Preise billig,

Jos. Bürgi, Hutmacher in Aarau.

Unterzeichneter hält nebst den alten und neuen

Land- & Waadtländer-Weinen

auch **rothe und weiße französische, feinere Weine** die zum Theil längst in Flaschen gezogen sind, als:

Yvorne, Walliser, Johannisberger 1868er, Muscat de Frontignau, Burgunder,
Bordeaux, Beaujolais, Macon, Veltliner, Cortaillod,
Malaga, Madeira, Marsalla, Champagner I. Qual.

sowie

Rhum, Wermouth (Turino), Cognac, Arrac,

weiße und grüne **Extrait d'Absynthe, Alpenkräuter-Magenbitter, Doppelkümmel,** und endlich ächte **Chartreuse,**

welche einem ehrd. Publikum zu Stadt und Land bestens empfiehlt

Fried. Steininger in Aarau.

Die Nähmaschinenfabrik

von **Jakob Jäggli** in **Oberwinterthur**

hält auf ihrem, von Herrn Waßmer-Boß auf Herrn **J. Müller-Ryser** in **Aarau** übergegangenen Dépôt eine reichhaltige Auswahl von **Nähmaschienen verschiedener Systeme** auf Lager, worunter, neben den bekannten Sorten, auch **Handmaschinen** mit Doppelsteppstich, sowie die **Cylinder-Elastique-Maschine,** fast unentbehrlich für Schuster.

Die selbstfabrizirten Maschinen, für deren Solidität und guten Gang schriftliche Garantie geleistet wird, stehen dem ächt amerikanischen Fabrikat, unter welchem übrigens viel Contre-Façon, selbst mit nachgemachtem Stempel, verkauft wird, in keiner Beziehung nach. — Preise billigst; Unterricht gratis.

Die Fabrik hält auch noch **Lamps amerikanische Strickmaschine** und empfiehlt diese ganz vorzügliche Maschine zu billigsten Preisen.

Versicherung gegen Unfälle auf Reisen

besorgt gegen Jahresprämie von 1 pro Mille die unterzeichnete **General-Agentur für die Schweiz** der **Concordia, Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**

(M-3430-Z)

Zürich, Sellnau, Friedensgasse Nr. 7.

J. G. Meyer.

Verschiedene Sorten

Liqueurs, Malaga, Rhum,

so eben frisch erhalten:

Orangen & Citronen,

täglich frische

Gallerichpasteten

bei **J. J. Kunz,** Conditor.

Heute Abend 4 Uhr

Blut- & Leberwürste,

schönes **Flammen-** und **Speckschmalz,** sowie **dürren Speck** bei

J. Käser, Speisewirth.

Von den beliebten

Damen-Kleiderstoffen

à 55 Cts. die Elle

ist so eben die letzte Sendung bei mir eingetroffen.

Adolf Dreifuß

am Graben in Aarau.

Eine ganz neue und sehr reichhaltige Auswahl von

Portemonnaies

von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Sorten empfiehlt

J. J. Christen in Aarau.

Billiges Festgeschenk!

Jugendblätter

für christliche Unterhaltung und Belehrung.

Unter Mitwirkung mehrerer Jugendfreunden herausgegeben von **Isabella Braun.**

Mit 6 fein colorirten Bildern nach Original-Zeichnungen von Ferd. Rothbart.

In elegantem Einband.

Jahrgang 1858 u. 1859 à Fr. 2. 50
" 1861 à " 3. —
" 1862 à " 3. 50
" 1863 u. 1864 à " 4. —

Vorräthig bei **J. H. Martin** in **Aarau.**

Wo ein gemalter **Kinderschlitten** zu verkaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Prediger in Aarau.
Sonntag den 28. Dezember 1872.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags 9/9 Uhr: Herr Pfarrer Zschokke.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Verein junger Kaufleute.
Sitzung.

Fortschritt.
Heute Abend im Löwen.

Zu vermiethen:
Ein **großer Garten** mit **Gewächshaus**, sehr geeignet für einen Handelsgärtner.
Auskunft ertheilen
Gebrüder Bally in **Schönenwerd.**

Anzeige & Empfehlung.
So eben erhalten:
Ein vollständiges Assortiment in
Glacé-Handschuhen
für Damen.
Dieses, sowie meine **Winterartikel**, als:
Cachenez, Pelerines, Fanchons,
Funken (Gnde, Filz & Nestel),
Gummischuhe etc.
empfehle geneigter Abnahme.
Haßler-Dinger.
(Wie bis anhin werden Glacéhandschuhe gewaschen.)

Malaga
in vorzüglicher Qualität
ist stetsfort zu haben bei
Fr. Gysi.

Sonntags- und Montags:
Meringues à la Crême,
täglich:
Puche à la Crême,
Berliner Pfannkuchen
empfiehlt bestens
A. Koller, Conditor.

Zeichnen-Albums & Poesiebücher,
von den billigsten bis zu den elegantesten Sorten, empfehle in großer Auswahl
J. J. Christen in Aarau.

Magd- oder Haushälteringesuch.
Eine intelligente brave willige Magd oder Haushälterin, welche gute Zeugnisse besitzt und das Hauswesen für einen Herrn zu besorgen hätte, findet auf Neujahr oder sogleich eine angenehme Stelle.
Wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Gesundheit
und Wohlbefinden kann sich Jeder leicht und billig verschaffen und dauernd erhalten durch das allbekannte, ausgezeichnete Büchelchen:
„Dr. Werner's Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke."
☛ **800 Adressen von Personen, die durch das hier dargelegte Heilverfahren vollständig geheilt wurden, sind der neuesten Auflage beigedruckt.** ☚ Vorräthig für nur **80 Cts.** in der **Albrecht**'schen Buchhandlung in **Aarau.**
Verlange man nur die in **G. Pocnicke's** Schulbuchhandlung in **Leipzig** erschienene **Original**-ausgabe.

Lederne Damentaschen
und Necessaires
sind in neuer und schöner Auswahl eingetroffen bei **J. J. Christen** in Aarau.

Das grosse Denkmal nach Colombier (Kt. Neuenburg)
für die dort
beim Eisenbahn-Unfall verunglückten internirten französischen Soldaten
ist am 1., 2. & 3. Januar 1873
bei meinem Atelier zu freier Besichtigung für Jedermann ausgestellt.
Louis Wethli, Bildhauer, mittlerer Zeltweg, **Zürich.**

Holzsteigerung.

Die Bürger von Ober Erlisbach, Kts. Aargau, bringen gemeinschaftlich ihre dießjährigen **Sag- & Bautannengaben** im Gemeindewald „Ruppen" obenher dem St. Laurenzenbad am
Montag den 6. Januar 1873,
von Morgens halb 9 Uhr an, an eine öffentliche Verkaufssteigerung.
Das zu versteigernde Holz besteht in Folgendem:

1)	125	Stück	Weißtannsaghölzer	mit	7900 Kubikfuß,
2)	70	"	Weißtannstämme	"	7400 "
3)	21	"	Rothtannsaghölzer	"	1900 "
4)	8	"	Rothtannstämme	"	700 "
5)	3	"	Buchenstämme	"	142 "
	227	Stück		mit	18,042 Kubikfuß.

Bei ungünstiger Witterung findet die Steigerung zu gleicher Zeit im St. Laurenzenbad statt.
Das Holz kann von dato an zu jeder Zeit besichtiget werden, und wird der unterzeichnete Gemeindeförster bereitwillig alle erwünschte Auskunft geben.
Sowohl die Qualität des Holzes als die günstigen Abfuhrverhältnisse lassen auf zahlreiche Käufer hoffen.
Ober-Erlisbach, den 26. Dezember 1872.
Der Beauftragte:
R. Roth, Förster.

Abonnements-Einladung
auf den
„Schweizerboten".

Mit Neujahr 1873 wird das Blatt Eigenthum einer **Gesellschaft liberaler Aargauer,** welche die Redaktion Herrn Fürsprech **Placid Weissenbach** übertragen haben. Die übersichtliche Darstellung der Tagesnachrichten, die ausführlichen und geordneten Berichte aus den Großraths- und Schwurgerichts-Verhandlungen, die vermehrte Zahl der Mitarbeiter haben wesentlich dazu beigetragen, unsere Leser beständig, rasch und genau von dem Stande der Tages-Ereignisse im Kanton, in der Eidgenossenschaft, wie im Auslande zu unterrichten.
Abonnementspreis: für das ganze Jahr Fr. 12. —; für das halbe Jahr Fr. 6. —; für das Vierteljahr Fr. 3. — franco durch die Post geliefert.
☛ **Anzeigen** jeder Art aus dem Geschäfts- und Privatleben, von Behörden und Beamten werden, namentlich bei mehrmaliger Wiederholung, gegen sehr billige Einrückungsgebühren aufgenommen und finden durch unser Blatt große Verbreitung.
Zu zahlreichen Bestellungen und Einsendungen von Inseraten empfiehlt sich die
Expedition des Schweizerboten.
Aarau, im Dezember 1872.

Die Sortiments-Buchhandlung
von
H. R. Sauerländer in Aarau
empfiehlt ihr
wohlausgestattetes Lager
von **Bilderbüchern, Jugendschriften, Andachtsbüchern** für **Protestanten** und **Katholiken, Schriften** für Erwachsene jeden Alters und Standes, **illustrirten Werken, Atlanten, Globen, Tellurien** u. s. w., überhaupt aus allen Fächern der Literatur,
und ladet zu dessen Besichtigung ein.
Ein reichhaltiges Verzeichniß von Werken aller Art, die sich besonders auf bevorstehende Festzeit zu Geschenken eignen, steht Jedermann mit Vergnügen zu Diensten. Auf Verlangen werden gern **Sendungen zur Einsicht** auf kurze Zeit gemacht, doch dürfte **persönlicher Besuch unsers Magazins** (am Graben) größere Mannigfaltigkeit bieten, und die zu treffende Auswahl erleichtern.
☛ Alle in andern Zeitungen und Katalogen angezeigten **Bücher, Landkarten, Musikalien** ꝛc. sind auch durch uns zu beziehen.

Gesucht: Ein **Zimmer,** meublirt oder unmeublirt, wo möglich mit Kost, für einen Herrn. Anfrage bei der Expedition dieses Blattes.

Verloren: Vor einigen Tagen einen **goldenen Fingerring.** — Dem ehrlichen Finder ein schönes Trinkgeld bei der Expedition dieses Blattes.

☛ **Hiezu eine Beilage.** ☚

Beilage zu Nro. 308 der „Aarauer Nachrichten".

Mein Lager in

Châles-Tapis, Châles-Nouveautés & Châles-Merinos,

doppelt und einfach; — seidenen und wollenen

Foulards & Cachenez; Chatelaines; Fichus; Cravattes; Ceintures;

fertigen **Jupons** in **Moirée** und **gestreiftem Stoff;**

Regenmänteln, Flanelle-Hemden, Seidensammt-Gilets;

wollenen, halbwollenen und baumwollenen

Bettdecken, weiß, ponceau & grau; **Piqué-Decken, Unterkleidern** ꝛc.

ist auf's Reichhaltigste frisch assortirt und ich erlaube mir daher diese Artikel, sowie meine geschmackvolle Auswahl in

Herren- und Damenkleider-Stoffen

bei Anlaß der bevorstehenden Festzeit zur geneigten Abnahme angelegentlichst zu empfehlen.

Aarau, im Dezember 1872.

J. Gamper-Andres.

Die Unterzeichneten empfehlen ihr sehr **reichhaltig, frisch assortirtes**

Teppich-Lager.

Englische Bodenteppiche, am Stück für ganze Zimmer, sowie abgepaßte, vor Sopha und Milieux de Salon.
Bettvorlagen in Plüsch, Bruxelles und gestreift mit und ohne Fransen.
Tischteppiche, in halbwollen, wollen, Rips, Moquette, Goblin, auf runde, ovale u. □-Tische.
Cocosteppiche, uni und gestreifte, in 3/4, 4 1/2/4, 6/4, 9/4 und 12/4 breit.
Cocosteppiche, abgepaßte, in beliebigen Größen, unter Eßtische sehr zu empfehlen.
Cocosthürvorlagen, durchbrochen, Bürsten u. Bürsten mit wollen Borduren, je in 7 Größen.
Angorafelle in schwarz, weiß, silbergrau, roth, orange; dieses Jahr auch in Größen, welche sich gut für Broduren eignen.

Muster und Auswahlsendungen nach Auswärtsen franco geg franco.

Bührer & Tschantz in Aarau.

Lager in Reise-Effekten,

in reicher Auswahl sortirt und mit dem Neuesten versehen in:

Herren- & Damenkoffern, Handkoffern, Jumellen, Patentsäcken,

Nachtsäcken, Hutschachteln in Holz, Segeltuch, Ledertuch u. Leder.

Ferner **Damentaschen** und **Couriertaschen** ganz fein in Juchten und Maroquin,

Umhängtaschen, Waschrollen, Plaideriemen etc. etc.,

in allen diesen Artikeln kann mit solider selbstgefertigter Waare entsprechen, die weitaus besser gearbeitet, als die gewöhnlich aus Fabriken bezogenen.

Ferner **Schultheke, Schultaschen** und **-Mappen;** eine große Auswahl in feinen und gewöhnlichen *Portemonnaies, Portebourse* (sehr solid), *Cigarrenetuis, Brieftaschen. Zündholzetuis etc.*

Spazierstöcke, Reitstöcke, Reit- & Fahrpeitschen,

Reitdecken & Leder-Camaschen mit und ohne Ressort, **Reitzäume, Sättel** ꝛc., so wie überhaupt sämmtliche in mein Fach einschlagenden Artikel schnell geliefert werden können.

Für Stickereien halte wie gewohnt immer das Neueste in Schloß und Garnituren und empfehle mich unter Zusicherung möglichst billiger Preise für Sämmtliches zur gefl. Abnahme.

A. Schmidt, Sattler, in **Aarau,**
Bahnhofstraße Nr. 492.

Festgeschenke.

Einem Tit. Publikum die reiche Auswahl meiner zu Geschenken sich eignenden Artikel bestens empfehlend, hebe ich besonders hervor:

Bacheliques, Capuchons, Ohrentücher, Cachenez u. s. w.;

Glaçé-Handschuhe Ima. und **wollene Handschuhe** in reicher Auswahl;

Neuste schönste Ceinturen;

Parures (Manschetten und Kragen) in Handbroderie auf Leinen;

Schürzen in schöner Auswahl;

Fantasie-Uhrenketten, Haarschmucknadeln, Brochen, Medaillons u. s. w.

J. A. Bell.

Bürger- & Einwohnerverein.

Sitzung

Sonntags den 29. Dez., Abends 8 Uhr,
im gewohnten Lokal.

Traktanden: Festsetzung des Jahresessens und Wahlen.

Anzeige.

Der Unterzeichnete hat sich unter'm 24. Dezember in **Schöftland als Arzt** niedergelassen und ist daselbst täglich von 7 1/2 bis 9 Uhr Morgens und von 1—2 Uhr Nachmittags zu treffen. Wohnung bei Herrn Weinhändler Wirz, Parterre.

A. Zürcher, Arzt.

In **Photographie-Albums**

empfehle ich eine neue und schöne Auswahl, namentlich besitze ich schöne und preiswürdige Exemplare in großem Format (4 p. Seite).

J. J. Christen in **Aarau.**

Gummischuhe

in allen Größen sind wieder in großer Auswahl vorräthig bei

Joh Hofmann, Schuhmacher,
Milchgasse.

Zur gefälligen Beachtung!

Bringe meinen werthen Gönnern folgende Artikel in Erinnerung:

Wollenwaaren aller Art, gestrickt u. gewoben,

Flanellhemden,

baumwollene & wollene Unterkleider,

Flanell

für Jacken, Hemden und Unterkleider.

Schipper, Terneau- und Strickwolle.

Winterschuhe, Pariser Holzschuhe

für Herren und Anderes mehr.

Unter Zusicherung schöner, solider Waare empfehle mich bestens.

S. Wüthrich-Lüdi,
neben der Schaal am Zollrain.

Baslerleckerli & Zürcherbretzeln,

Aenisbrödli & Mailänderli

empfiehlt bestens

Amsler-Schmidt.

Vacherin du mont d'or

ist wieder zu haben bei

F. Gloor-Siebenmann.

Zu miethen gesucht:

Für eine kleine Familie auf nächsten März oder April ein **Logis** von 3—4 Zimmern nebst Dependenzen. Gefällige Offerten befördert die Expedition dieses Blattes.

Mein Lager in

Kämmen, Haarbürsten,

ächt köln. Wasser,

sowie in feinen

Parfümeriewaaren

ist auf bevorstehende Festzeit wieder bestens assortirt und empfiehlt sich Unterzeichneter einem ehrenb. Publikum unter Zusicherung guter und billiger Bedienung bestens.

Aarau, im Dezember 1872.

Fried. Burkhardt, Coiffeur.
Metzgergasse Nr. 99.

Spieldosen,
Photographie-Albums,
Oberländerhäuschen,
Cigarrenständer,
} mit Musik

zu Festgeschenken sehr geeignet
empfiehlt

A. Birmann, Marktgasse.

Im Wildenmann in Aarau

befindet sich zum Verkauf und zum J..... bereit:

— Reh, — Haasen, — Enten, — Gänse, — Capaunen, — Welschhahn, — Hechten, — Forellen, — Schinken, — Schäufeli —

sowie verschiedene Sorten **Flaschenweine,** nebst **Rhum, Cognac, Malaga** 2c.

Schreibmappen

mit und ohne Inhalt,

Schreibunterlagen

empfiehlt in schöner Auswahl

J. J. Christen in Aarau.

Empfehle eine schöne Auswahl in größeren und kleineren **Körben,** von den feinsten bis zu den ordinärsten, sowie eine Parthie in

Phantasie-Kœrben,

alles zu billigen Preisen.

A. Schmidt, Sattler,
Bahnhofstraße.

Es werden nebst allen **Mehlsorten** auf bevorstehende Festzeit besonders auch empfohlen:

Extra schönes Semmelmehl,

sowie die verschiedenen **Brodsorten.**

Mittlere Mühle Aarau.

In Commission erhalten:

Eine frische Auswahl in

farbigen Seidencoupons,

zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Frau **Gyger,** Goldschmieds.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat auf die bevorstehende Festzeit eine schöne Auswahl sehr schön und solid gearbeiteter

Schultheke, Schultaschen und Schulmappen

vorräthig und empfiehlt sich unter Zusicherung billiger Preise dem geehrten Publikum zu gefäll. Zuspruch.

Fried. Rüsperli, Sattler,
am Zollrain.

So eben erhalten:

Eine schöne Auswahl

leinene Nastücher,

im Faden gefärbt und weiß, für deren Abnahme sich bestens empfiehlt

Gottfried Häßig.

Extra feine graue und weiße

Spinnreisten

zu verschiedenen Preisen empfiehlt

C. Richner, Seiler.

Wer an Rosa Wittmer von R.-Erlisbach, gewesene Vorgängerin dahier, irgend welche Forderung zu stellen hat, ist ersucht, solche innert acht Tagen einzureichen an

Aarau, 26. Dezember 1872

A. Meyer
auf der Güterexpedition.

Auf bevorstehende Festzeit

empfiehlt Unterzeichneter sein frisch sortirtes Waarenlager von

Portemonnaies, Börsen, Cigarrenetuis, Portefeuilles, Nécéssaires, Briefmappen;

Café- & Thékannen von Britanniametall;

Kleider- & Handtuch-, Schlüssel- & Zeitungshalter von Holz und Rohr;

Broches, Ohrringe & Medaillons in Cautschuc & Jair;

Nachtlampen, Bougeoirs, Uhrhalter, Aschenbecher, Tischglocken;

Winterhandschuhe für Herren und Damen in schöner Auswahl;

Paschliks, Fanchons, weiße Halstücher, **Echarpes, Pellerinen, Cachenez, Kinderröckchen, Schlüttli, Ueberstrümpfe, Strumpflängen, Strickwolle;**

Herren- & Damencravatten,

Hosenträger, Weißwaaren, Moiré-Schürzen und viel anderes mehr.

— Christbaumverzierungen. —

Kinderspielwaaren zu herabgesetzten Preisen.

Emil Siegrist,
(vordere Vorstadt).

Zu Festgeschenken

geeignet, empfehle ich eine reiche Auswahl

Herren- & Damen-Kleiderstoffe,

Flanellhemden, Cachenez, baumwollene & seidene Foulards,

leinene Taschentücher, Servietten,

baumwollene, leinene, halbwollene und wollene **Tischdecken,**

wollene **Bettdecken, Bettüberwürfe,** engl. **Fußteppiche** 2c.

Carl Baur, Bahnhofstraße Aarau.

Unterzeichneter empfiehlt zu Festgeschenken aus seinem frisch assortirten

Parfumerie- & Toiletten-Magazin

folgende Artikel:

Eau de Cologne, Vinaigre de Toilette, Eau Dentifrice,

Taschenkæmmchen & Bürstchen mit und ohne Spiegel,

Reise- & Rasierspiegel, schwarze **Nouveauté-Cravatten** für Herren und Knaben,

Faux-cols in Papier und Leinwand.

Verschiedene **Poudreschachteln** und **Poudre en Paquets,** weiss u. rose, **Extrait d'Odeurs,** als: Ess-Bouquet, Jlang-Jlang, Jokey-Club, Miel d'Angleterre, Violette des Bois, Sachets assortis, Papier-fumante.

In Schildkrott: Nägelmesserchen mit Feilen, Zahnstocher in Schaalen, Taschen-, Staub- und Frisierkämme, Paruren für Manchetten und Faux-cols.

Glycerin-Seifen von Wien und Paris.

Savons au Suc de Laitue & aux Violettes de Parme, feinstes Fabrikat von Ed. Pinaud in Paris. Pommade à la Duchesse, Diaphanine, Jokey-Club, Florentine assortis d'Odeurs.

Feine **Toilettenschwämme, Haarbürsten** und **Frisierkämme.**

Ferdinand Burkhardt-Bertschinger, Coiffeur,
Storchengasse in Aarau.

Neues Magazin in Marmor-Arbeiten & Bildhauer-Atelier

von Louis Wethli, Bildhauer, mittlerer Zeltweg, **Zürich.**

Grabmäler von 20—1000 Fr. u. s. w.

aus **Marmor, Granit & Sandstein.**

Die Bettwaarenhandlung

des Unterzeichneten ist wieder frisch assortirt mit schöner Sommerwaare in **Bettfedern** und Flaum, sowie in **Barchent** in allen Breiten; Stoffen zu **Anzügen;** wollene und halbwollene **Bett-, Glätte- & Pferde-Decken, Bettvorlagen, Tapis** in Pique u. Tricot. Ferner **alle** Artikel zu jeder Art **Matratzen** und solche auch fertige.

— Aufgerüstete Betten sehr billig und gut. —

Aufmerksamste und reelle Bedienung zusichernd, empfiehlt sich höflichst

Waßmer-Boß,
Rößligaße in Aarau.

Druck und Verlag von F. C. Martin.

Montag, **No. 309.** 30. Dezember 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 19ter Jahrgang.)

Abonnementspreis: In Aarau vierteljährlich 2 Fr. 25 Ct. Franko durch die ganze Schweiz halbjährlich 5 Fr. 50 Ct., vierteljährlich 2 Fr. 80 Ct.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Einrückungsgebühr: die 3spaltige Zeile oder deren Raum 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler in Zürich, Basel ꝛc., sowie alle andern Annoncen-Bureaux.

Das Eisenbahngesetz in der Bundesversammlung.

Die beiden Räthe haben in der ersten Sitzungsepoche ihrer neuen Amtsdauer eine Leistungsfähigkeit, einen guten Willen und eine Kenntniß der Landesbedürfnisse an den Tag gelegt, wie es die kühnsten Erwartungen kaum hätten hoffen dürfen. Das Eisenbahngesetz, wie es aus den Diskussionen der beiden Räthe hervorgegangen ist, erscheint als ein Ergebniß, an das vor zwei, ja vor einem Jahr noch kein Mensch gedacht hätte. Nicht nur ist das Eisenbahngesetz vom 28. Juli 1852 wesentlich abgeändert, es ermöglicht das neue Gesetz eine Kräftigung der Bundesgewalt, einen Schutz der Rechte der Kantone, führt zur Pflichterfüllung der Eisenbahnen gegen das gewerbtreibende Publikum und schützt das Dienstpersonal sowohl, als das reisende Publikum, im Dienstverkehr und bei Unglücksfällen auf der Bahn, beim Manövriren und auf den Uebergängen von Straßen.

Der Gesetzesvorschlag, welcher den Berathungen zu Grunde gelegt wurde, floß noch aus der Feder des gewesenen Bundesrath Dubs. Das Zutrauen, das dieser Staatsmann in der Bundesrevisionsfrage im Lager der Konservativen und Antirevisionisten gefunden und gegenwärtig noch genießt, war nicht einer von den geringsten Gründen, welche dem weittragenden Gesetz in den Räthen zum Durchbruch verhalfen.

Blicken wir auf die Hauptpunkte, die das neue Gesetz anders als bisher regelt, so begegnen wir als der ersten Neuerung: dem Uebergang des Rechts zur Ertheilung einer Konzession auf den Bund, freilich mit dem Recht der Kantone, bei den vorbereitenden Verhandlungen mitwirken zu können. Die Konzessionsgesuche müssen dem Bundesrath eingereicht werden. Dieser wird die Kantone darüber einvernehmen, und es haben diese das Recht zu den Konzessionsunterhandlungen Abgeordnete zu bezeichnen.

Dem Bund wird zur Pflicht gemacht, die Eisenbahnbestrebungen nach allen Richtungen des Schweizerlandes zu fördern, ohne jedoch einzelne Landestheile auf Kosten anderer zu bevorzugen. Zwangskonzessionen sind zugelassen; dagegen Ausschlußbestimmungen nicht.

Den Bahnbeamten und Angestellten wird für je den 3. Sonntag Dienstbefreiung zugesichert — eine Bestimmung, welche den Bahnangestellten, Beamten ꝛc. gewiß sehr angenehm sein wird.

Während durch diese Bestimmungen der Humanität Rechnung getragen wird, erfüllt die folgende ein längstgefühltes Bedürfniß des Rechts. Der Bund erhält das Recht, Bestimmungen über die Verpfändung von Eisenbahnen aufzustellen und alles was daraus folgt. Bestimmungen über Anfang und Beendigung des Baues sind vorgesehen und es ist gesorgt, daß wenn letztere ungebührlich verlängert oder gar nicht erreicht würde, der Verkauf auf öffentlicher Steigerung angeordnet werden kann. Bezüglich der Baupläne, Stationsanlagen, Verbindungsstraßen ꝛc. bleiben die bisherigen Rechte der Ortschaften und gehen jene des Kantons auf den Bund über.

Die Postrevenuen erhalten dadurch einen Vortheil, daß künftig Fahrpostsendungen in ihrem Gesammtgewichte, wie er sich aus einem monatlichen Verkehr ergibt, berechnet werden, entgegen dem bisherigen Modus, wo Stück für Stück nach Stückzahl und Gewicht taxirt wurden. Der Bund erhält das Recht, an sämmtliche Eisenbahngepäckwagen, welche ohne fahrende Postbüreau geführt werden, Briefeinwürfe anzubringen. Der Briefverkehr zwischen Ortschaften, welche an den Eisenbahnen liegen, würde dadurch ungemein erleichtert und gefördert. Auch für den Geschäftsverkehr der Telegraphenverwaltung sind erleichternde und fördernde Bestimmungen aufgestellt, darunter namentlich jene, welche die Telegraphenverwaltung ermächtigen, falls sie es für gut finden, in jedem Bahnhofgebäude einen Telegraphenapparat aufzustellen.

Die Einheit des schweiz. Eisenbahnwesens in technischer Beziehung ist vorgesehen (Lokal- und Gebirgsbahnen ausgenommen) und das amerikanische Wagensystem grundsätzlich eingeführt. Beheizung, Beleuchtung und Sonnenvorhänge in allen Wagenklassen sind vorgeschrieben. Die bisherigen Thierquälereien beim Viehtransport sollen dadurch gehoben werden, daß die nöthigen Einrichtungen zur Fütterung und zur Tränke erstellt werden sollen.

Festgestellt ist ferner: Einheit der Tarife, der Transportreglemente; die Ausnahmsbegünstigungen in den Tarifsätzen sind untersagt. Der Bundesrath erhält das Recht der Einsicht in Tarife und Rückvergütungsberechnungen. Zur Erzielung der Einhaltung der Fahrzeiten sind für Wiederholungsfälle Geldstrafen bis auf Fr. 1000 anzuordnen.

Die Bundesgesetzgebung wird die erforderlichen Bestimmungen aufstellen:

1) Ueber die Rechtsverhältnisse des Frachtverkehrs und die Spedition auf Eisenbahnen und auf andern vom Bund konzedirten oder von ihm selbst betriebenen Transportanstalten (Posten ꝛc.)

2) Ueber die Verbindlichkeiten der genannten Transportanstalten zum Schadenersatz für die beim Bau und Betrieb herbeigeführten Tödtungen und Verletzungen.

Alle Vorbehalte und Verfügungen der Gesellschaften in Reglementen oder Frachtbriefen, durch welche sie die Haftbarkeit ganz oder theilweise ablehnen, sind bis zum Erlasse des bezüglichen Bundesgesetzes dem Bundesrathe zur Genehmigung vorzulegen und fallen dahin, sobald der Bundesrath ihnen dieselbe versagt. Diese Bestimmungen helfen einem längst gefühlten Bedürfniß ab.

Das Gesetz tritt mit 1. April 1873 in Kraft. Der Bund wird in Folge dessen eine eigene Sektion von technischen Angestellten halten, welche die Ausführung dieses Gesetzes einzuleiten und zu besorgen haben. (O. W.)

Eidgenossenschaft.

Bern, 28. Dez. Hr. Bundespräsident **Welti** und Fürst **Gortschakoff** haben den russisch-schweizerischen Niederlassungsvertrag unterzeichnet.

Hermann Wirz in Basel wird das Exequatur als Vizekonsul der Republik Uruguay auf dortigem Platze bewilligt.

Aargau. Die Installation des Hrn. Pfarrer Egli in Olsberg wird am Neujahrstage, Mittags 1 Uhr, stattfinden. Dem Vernehmen nach werden die HH. Regierungsrath Keller, Dr. Winkler von Luzern und Dr. Munzinger der einfachen Feier beiwohnen.

— **Zofingen.** An die Stelle eines Gemeindeschreibers und Fertigungs-Aktuars, welche Herr Notar **Frikart** seit 24 Jahren bekleidet und davon mit Neujahr wegen vorgerückten Alters zurücktritt, hat der Gemeinderath Herrn Turnlehrer **Senn**, bisherigen langjährigen ersten Sekretär der Gemeindekanzlei, gewählt.

— **Münzsammlung.** Nach dem von Herrn Nationalrath **Münch** veröffentlichen Katalog beläuft sich die Gesammtzahl der Münzen der aarg. Münzsammlung auf 5580. Die Zahl der Römermünzen aus der Zeit der Republik beläuft sich auf 409, und aus der Zeit der Kaiserherrschaft auf 4706, also 5115 in Allem, von welchen allein 1695 Stück in Windisch und Umgegend, 60 bei Dätwyl gefunden worden sind, also aus ehemaligem römischen Boden stammen.

— **Teufenthal.** Die Wildschweine springen hier am hellen Tage in der Nähe des Dorfes umher. Am verflossenen Weihnachtsnachmittag schossen die Jäger des Herrn von Dießbach ein Prachtexemplar, von bedeutend über 200 Pfund Gewicht, vielleicht das schwerste Stück, das je im Aargau geschossen wurde.

Zürich. Laut dem unter der Presse liegenden Verzeichniß der Studirenden unserer Hochschule während des Winters 1872/73 sind imatrikulirt: 190 männliche Studirende der Medizin.

81 weibliche " " "
29 männliche Juristen.
1 Studirende der Jurisprudenz.
65 männliche Philosophen.
28 weibliche Studirende der philosophischen Fakultät.
43 Theologen.

Summa 437 imatrikulirte Studirende, wovon 110 dem weiblichen Geschlecht angehören.

Dem „Landb." wird dann im Fernern über das Verhalten der Studirenden von einem Korrespondenten, der dieselben zum großen Theil

als seine Schülerinnen kennt, geschrieben, daß dasselbe ein durchaus tadelloses sei. Von einem lockern und liederlichen Leben derselben habe man auch nicht die geringsten Beweise, wohl aber sei zu konstatiren, daß sich dieselben durch einen musterhaften Fleiß, ein eminentes Geschick und Verständniß rühmlich auszeichnen.

Zürich. Am ersten Weihnachtsfeiertag ist in der Kirche zu Predigern in Zürich unmittelbar vor der Kommunion auf der Seite neben der Kanzel ein Theil der Gypswand abgefallen. Zum Glück waren die darunter stehenden Knabenbänke, wovon einige durch die Masse zusammengedrückt wurden, wenige Minuten vorher von der Jugend verlassen worden, sonst hätte der Unfall erhebliche Verletzungen im Gefolge haben können, offenbar ist der Mauerbestich durch eindringendes Regenwasser abgelöst worden. Schon früher sei die zürch. Staatsbauinspektion darauf aufmerksam gemacht worden, eine Reparatur vornehmen zu lassen, aber unverantwortlicher Weise sei dieses Gesuch bis zur Stunde unbeachtet geblieben.

— Zwinglimonument. Die Beiträge für das zu erstellende Denkmal haben bereits die schöne Summe von Fr. 10,000 überschritten.

Die Regierung des Kantons Tessin hat die Plane und Tracevorlagen für die Gotthardbahnlinien Biasca-Bellinzona-Locarno und Lugano-Chiasso genehmigt.

Rom, 27. Dez. Die „Agenzia Stefani" versichert, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen dem päpstlichen Stuhle und der Schweiz abgebrochen worden sind. Der Geschäftsträger des Papstes in Luzern wird mit dem Gesandtschaftspersonal in Rom erwartet.

— Der Papst empfing anläßlich des Weihnachtsfestes einen Theil des diplomatischen Corps. „Voce della virità" und „Fanfulla" melden, daß Herr v. Bourgoing, französischer Botschafter bei dem Papste, seine Entlassung gegeben habe, angeblich weil die französische Regierung den Offizieren des Kriegsdampfers „Orinoque" anbefohlen, sich zum Neujahrsfeste und bei allen derartigen zukünftigen Anläßen nicht blos dem Papste, sondern auch dem Könige von Italien vorzustellen.

Brüssel, 27. Dez. Der „Bien public" sagt: Wenn die Mittheilungen in der Frage der luxemburgischen Eisenbahnen genau sind, so müssen wir die Regierung zur Vorsicht mahnen. Die luxemburgischen Linien sind strategische Linien von hoher Bedeutung. Wir können nicht dulden, daß die Preußen sich auf denselben auch nur indirekt installiren, ohne die Pflichten zu verletzen, welche die Neutralität gegenüber Frankreich uns auflegt.

Berlin, 28. Dez. Die „N. Allg. Ztg." führt in einem Artikel über die päpstliche Allokution aus: Der darin kundgegebene Cynismus gegenüber dem deutschen Reich und dem Kaiser dürfe nicht ungerügt bleiben. „Indem wir uns sagen", heißt es darin, „daß die Ehrenkränkung des Kaisers eine um so unverzeihlichere Beleidigung deutscher Nation enthält, je höher die Autorität dessen steht, der seinen religiösen Beruf in so unerhörter Weise zur Herabsetzung der Obrigkeit, welche ihre Gewalt von Gott hat, zu mißbrauchen sich nicht entblödet, beschwichtigte unsere moralische Entrüstung über eine so kolossale Unverschämtheit nur das Bewußtsein der unabweislichen Nothwendigkeit, daß auf dem Gesetzgebungswege unverzüglich die Grenzen gesteckt werden zwischen Staat und Kirche.

Frankreich. Am 23. Dezbr. zeigte der Thermometer am Quai St.-Antoine in Lyon fage 22 Grad über Null. Diese Erscheinung soll unter dieser Breite in dieser Jahreszeit geradezu unerhört und ohne Beispiel sein.

Eine große Feuersbrunst wüthete in derselben Stadt. Sie brach bei der Papierfärberei in der Straße der Gärtner aus. Namentlich hat man den Verlust der Papiermalereien der Herren Destreuc auch vom Gesichtspunkt der Kunst aus sehr zu bedauern.

Paris, 26. Dez. Seit mehreren Tagen häufen sich die Selbstmorde in erschrecklicher Weise. Auch vom gestrigen Tag werden wieder so zahlreiche Fälle von Selbstmord gemeldet, daß man nicht Unrecht hat, wenn man von einer „Selbstmordepidemie" spricht. Ein junger Mann, Jules Chery, von 27 Jahren und aus sehr achtbarer Familie, erschoß sich im Jardin des Plantes mitten unter den Spaziergängern. Das Motiv war, wie vorgestern bei Hrn. v. Lury und vor acht Tagen bei dem jungen Duval, eine unglückliche Neigung. Ein Tagearbeiter, Claude B., stürzte sich aus demselben Motiv zum Fenster hinaus. Ein Herr P. Lemaire brachte sich in seiner Wohnung einen Messerstich in die linke Seite bei. Der Rentier Ch. Horned, der von der fixen Idee befallen wurde ein Mörder zu sein, erdolchte sich. In der Rue St.-Lazare brachte die Frau eines Concierge des Nachts im Bette mit einem Rasirmesser zuerst ihrem Mann und dann sich selbst lebensgefährliche Schnittwunden bei. Endlich vergiftete sich eine Frau in der Rue Helder.

Der König der Sandwich-Inseln, Lord Kamehameha V. ist gestorben. Derselbe war geboren am 11. Dez. 1830 und folgte seinem Bruder in der Regierung am 30 Nov. 1863. Sein Nachfolger ist noch nicht bezeichnet.

Der Mikado von Japan beabsichtigt, die Herstellung der telegraphischen Verbingung mit Europa durch eine besondere Feier zu begehen; er wird dabei Depeschen an alle europäischen Nationen senden.

Aarauer Wochenmarkt, vom 28. Dezbr. Erdäpfel galten der Doppelzentner Frkn. 12, per Becken 30 Cts. Aepfel per Viertel Fr. 1. 50 Ct., 4 Paar 10 Cs. Kabis per Kopf 20 Ct. 12 Rübli, 7 Höck Rüsse, 3 Zwibeln, 4 Lauchstengel, 3 Rettich. je 10 Cts. Dürre Birnen 60, Aepfelschnitze 40 Ct. per Immi. Anken per Pfd. Fr. 1. 40—50. Eier per Stück 8 Ct. — Dienstag den 31. Dezember wird wie üblich Sylvestermarkt abgehalten, Schweine dürfen aufgeführt werden.

Landshut, 27. Dezbr. Gesammtstand der Schranne 2734 Doppelhektoliter, Verkauf 1999 Dh., Rest 735 Dh. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 05 kr., (gef. um 0 fl. 35 kr.); Korn 16 fl. 21 kr., (gef. um 0 fl. 39 kr.); Gerste 12 fl. 17 kr., (gest. um 65 kr.; Haber 5 fl. 34 kr. (gest. 09 kr.)

Augsburg, 27. Dezbr. Der heutige Schrannenstand betrug 2289 Hekt., wovon 2121 verkauft, 168 restirten. Mittelpreise: Weizen 11 fl. 42 kr. (gest. um 0 fl. 28 kr.); Kern 10 fl. 42 kr. (gef. 0 fl. 33 kr.); Roggen 7 fl. 19 kr. (gef. um 12 kr.); Gerste 6 fl. 33 kr. (gef. um 06 kr.); Haber 3 fl. 25 kr. (gest. 0 fl. 6 kr.) Umsatzsumme fl. 17,012 58 kr.

Marseille, 27. Dezember. Weizenmarkt. Zufuhren 39,400 H., verkauft 8800 Hekt. Irka Azoff 39 Frkn. 50 Cts. per 128/123 Kilo schwer, Irka Odessa 39 Frkn. 50 Ct. per 128/123 Kilo schwer, Berdinaska Fr. 41 per 128/123 Kilo schwer, Marianopolis Fr. 40 per 128/123 Kilo schwer. Vorrath in den Entrepots 64,000 H., Zufuhr der Woche 105,500 H., Wochenverkäufe 11,200 Hekt.

Fremdenverzeichniß v. 29. auf den 30. Dezember 1872.

Storchen.
Hr. Schwarzenbach, Kfm., Kirchberg.
— Jeanrenaud, Kfm, Neuenburg.
— Klein, dto., Basel.
— Krummacher, dto., Straßburg.
— Bader, dto., Mainz.
— Kehrli, dto, Stuttgart.
Geschw. Hermann, v. Gönningen.

Krone.
Hr. Schwander, Kfm., Altorf
— Hug, dto., Zürich
— Likel, Part., Constanz.
— Marti, dto., Brugg.

Schwert.
Hr. Rückert, Metzger, Fischbach.
— Franz, Beck, München.
— Franz, Maurer, Meilen.
— Fischer, Kellner, Welpheim.
— Grether, Hutmacher, Schopfheim.
— Klein, Part., Olten.
— Wurtz, dto., Straßburg.

Wildenmann.
Hr. Notter, Kfm., Bätterkingen.
— Wahl, dto., Hegenheim.
— Grieder, dto, Frankfurt.
— Däniker, dto., Zürich.
— Dival, dto., Genf.
— Moser, dto., Bern.
— Müller, dto., dto.
— Schaerer, dto, Schaffhausen.

Rößli.
Hr Schmid, Kfm., Stuttgart.
— Liebreich, dto., Frankfurt.
— Meier, dto., Genf
— Rosenmund, dto., Straßburg.
— Rickenbach m. Fr., Part., Rümliken.
— Gretzer m. Fr., dto., Schwyz.
— Sandmeier, dto., Staufen.
— Heer, Metzger, Glarus.
— Stoffel, Kaminfeger, Vals.
1 Drathbinder, a Ungarn.

Abgabe von Bürgerholz-Beigaben
pro 1873
in dürren Reiswellen.

Diejenigen **weniger bemittelten Bürger,** welche ihre Bürgerholz-Beigabe pro 1873 in Form von dürren Reiswellen aus dem Werkhausmagazin beziehen wollen, sind eingeladen, sich **bis 10. Jenner** nächsthin in eine, zu diesem Zwecke auf der **Polizeiwachstube** aufgelegte Liste einzuschreiben, unter deutlicher Angabe des Vor- und Zunamens und der Gasse. — Um die Qualitäten auszugleichen, geschieht die Ausgabe der Reiswellen nach dem Gewichte; Zufuhr franko.

Aarau, am 30. Dezember.

Die Forstverwaltung.

Lederne Damentaschen
und Necessaires

sind in neuer und schöner Auswahl eingetroffen
bei **J. J. Christen** in Aarau.

Angekommen:
Eine sehr schöne und große Auswahl
Schlittschuhe
für Herren, Damen & Kinder,
zu deren Abnahme sich bestens empfiehlt
Carl Henz in **Aarau,**
Eisenhandlung.

Zeichnen-Albums & Poesiebücher,
von den billigsten bis zu den elegantesten Sorten, empfehle in großer Auswahl
J. J. Christen in Aarau.

Magd- oder Haushälteringesuch.

Eine intelligente brave willige Magd oder Haushälterin, welche gute Zeugnisse besitzt und das Hauswesen für einen Herrn zu besorgen hätte, findet auf Neujahr oder sogleich eine angenehme Stelle.

Wo, ist bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.



Tanzbelustigung
Neujahr & Berchtoldstag
bei **E. Maurer zum Kreuz.**

Von den beliebten
Damen-Kleiderstoffen
à 55 Cts. die Elle
ist so eben die letzte Sendung bei mir eingetroffen.
Adolf Dreifuß
am Graben in Aarau.

Zu vermiethen:
Ein **großer Garten** mit **Gewächshaus,** sehr geeignet für einen Handelsgärtner.
Auskunft ertheilen
Gebrüder Bally in **Schönenwerd.**

Notizbücher
bei **F. G. Martin.**

Eheverkündungen in Aarau vom 29 Dez.

Heinrich Würzer, Gießer, von Hausen, Amts Schopfheim, mit Anna Elisa Maurer von Aarau.

Rudolf Schießer von Diesbach, Kts. Glarus, mit Elisa Schießer v. Aarau u. Diesbach.

Taufen in Aarau vom 29. Dezbr.

Emma Margaritha Julie, Töchterlein des Louis August Stephani, Commandant, von Aarau.

Anna Mathilde, Töchterlein des Albrecht Beck, Sattler, von Aarau.

Nutzholz- und Reiswellen-Steigerung.

Es wird öffentlich versteigert:

Montag den 6. Januar nächsthin, Nachmittags 1 Uhr:

Am Stadtbach bei Hrn. Herzogs Schwelle:
13 Stück Nutzholz von Eichen, Hagenbuchen, Kirschbaum, 62,5 C.',
782 Stück Reiswellen; nachher

Im Gönhard, Bauholzschlag ꝛc.:
320 Stück Reiswellen; hierauf

Im Oberholz, am Entfelder Einschlag, Sammlung im Binsenhof:
2 größere Eichenstämme, von 32 und 38' Länge, 15½ und 27" Dicke, mit 278 C.' Holzmasse, —

wozu Kaufliebhaber freundlich eingeladen werden.

Aarau, am 28. Dezember 1872.

Die Forstverwaltung.

Fortsetzung des

Verkaufs von Weihnachtsbäumchen,

soweit der Rest-Vorrath noch reicht,

heute Montag den 30. dieß, Nachmittags 1 Uhr, in der alten Caserne.

Die Forstverwaltung.

Tanzbelustigung

Mittwoch & Donnerstag den 1. & 2. Jan.

im „Sternen" zu Seon.

Gute Bedienung und reelle Weine zusichernd, empfiehlt sich bestens

Merz-Rubin.

Zu vermiethen:

Auf März oder auch früher ein **Logis** von drei Zimmern nebst Zubehör und auf Verlangen etwas Garten.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Illustrirter

Familien-Kalender

1873.

Verlag von A. H. Payne in Leipzig.

Mit einem Stahlstich, sehr vielen Holzschnitten und als Beigabe ein

Gesundheitslexikon,

welches mit 54 Holzschnitten illustrirt ist.

Preis 70 Cts.

Vorräthig bei J. J. Christen in Aarau.

Empfehle für Altjahr-Abend

Spanische Weine,

3 Sorten, à Fr. 1. —, 1. 30 u. 1. 50 pr. Flasche,

Yvorner, Veltliner, Beaujolais,

Hypograss, sehr guten, — **Cognac,** alten,

Basler- & Zürcher-Marzipanleckerli

zur geneigten Abnahme

A. Koller, Conditorei, Café & Billard.

In den beliebten

Ceintures Nouveautés

sind soeben ganz neue, sehr reiche Dessins angelangt, die ich, als zu Neujahrs-Geschenken vorzüglich geeignet, bestens empfehle.

Jb. Gamper-Andres.

Zum Besuche seiner großen, reichhaltigen und gediegenen Fest-Ausstellung in Kinderspielwaaren & Quincaillerie

ladet höfl. ein

Hemmeler-Haßler,

Metzgergasse 54, Aarau.

Liquidation.

Höchst interessante Anzeige.

Der Unterzeichnete macht ein ehrd. Publikum aufmerksam, daß bei ihm angelangt sind aus einer großen französischen Liquidation zirka 40 Zentner verschiedene Stoffe, welche bestehen in mehreren 1000 Ellen **Tuch- & Bouksking-Stoffen,** die zu enorm billigen Preisen ausverkauft werden.

Eine Parthie **Pelzbarchent** à 35 Cts. pr. Elle; zirka 800 Ellen **Hemdenflanelle,** darunter beste Qualität für Knabenhemden à 70 Cts. pr. Elle, bis zu der allerfeinsten à Fr. 1. 40. Eine Parthie gebleichte 1½ Ellen breite **Baumwolltücher** und rohe à 25 Cts. die Elle.

Zirka 6000 Ellen **Damenkleiderstoffe,** wovon eine Prachtauswahl zu nur 55 Ct. pr. Elle verkauft wird. Mehrere Stück rothe und weiße **Gesundheitsflanelle** à Fr. 1. 40 bis Fr. 1. 50 pr. Elle. Eine Parthie 9/4 und 10/4 breite **Jackenflanelle** à Fr. 2. — bis Fr. 2. 20 pr. Elle. Eine schöne Auswahl in 2½ Ellen breitem ächt englischem **Waterproof** für Regenmäntel.

Zirka 50 Stück schweren gutfärbigen **Bettkölsch** und **Cotonne** à 35 Ct. pr. Elle. Eine große Parthie ganz wollene **Shwals,** einfach und doppelt; schwarze und gefärbte französische **Merinos.**

Eine Parthie **Leinwand,** gebleicht u. roh, für Leintücher und Hemden; eine Parthie Tuch für Handtücher, rein Leinen, à 35 Cts. pr. Elle.

Eine große Auswahl **Unterrock-Stoffe** in allen möglichen Streifen; abgepaßte Unterröcke, 4 Blatt groß, à 2½ Frkn. Eine große Parthie **Ecossais** für Kinderkleider. Gemachte **Ueberzieher** enorm billig, und fertige **Hausjacken.**

Dieses, sowie noch eine Masse einschlagender Artikel werden so lange der Vorrath reicht bei mir wirklich reell ausverkauft. Man benütze diese günstige Gelegenheit, da der Ausverkauf nur kurze Zeit dauert. Wer über 100 Fr. kauft, erhält noch extra 2 %.

Es empfiehlt sich bestens

Adolf Dreifuß am Graben in **Aarau.**

Eine ganz neue und sehr reichhaltige Auswahl von

Portemonnaies

von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Sorten empfiehlt

J. J. Christen in Aarau.

Käs, Schabziger & Honig

in guter Qualität

verkauft **Elisabeth Schatzmann-Häring.**

Täglich frische gute

Eiernudeln

bei der sich bestens empfehlenden

Wittwe **Schmidt-Boßhardt,**
Rößligasse Nr. 106.

Unterzeichnete empfiehlt sich für alle in die

Strickmaschine

einschlagenden Arbeiten, schnelle, solide und billige Arbeit zusichernd.

P. Schmidt, Rößligasse Nr. 106.

Jugendschriften & Bilderbücher

in schöner Auswahl

bei **F. G. Martin.**

— 25 Tänze für nur 2 Franken. —

Neue Tanzkarte.

25 **Tänze und Märsche** herausgegeben und mit Originalbeiträgen vermehrt von **Aug. Labitzky.**

2 Polonaisen, 5 Walzer, 2 Polka, 3 Galopp, 2 Polka-Mazurka, 2 Märsche, Française, Varsovienne, Ländler, Mazurka, Tyrolienne, Schottisch, Quadrille à la cour, Grossvater-Tanz, Kehraus — im Ganzen 25 Stück, und alle kosten zusammen nicht mehr als **2 Fr. für Pianoforte — Fr. 1. 60 für Violine — Fr. 1. 60 für Flöte.**

Vorräthig bei **J. J. Christen.**

Abonnements auf den

BAZAR

Berliner Illustrirte Damenzeitung

nehmen sämmtliche Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes mit **3 Fr. 35 Cts.** vierteljährlich an.

Wo ein gemalter **Kinderschlitten** zu verkaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Citronat & Orangeat,
Citronen & Mandeln,
Tafelfeigen & Malagatrauben,
Chocolat: Suchard,
Rhum Jamaique & Malaga,
Veroneser Salami,
Christbaumkerzchen, gefarbte,
empfiehlt bestens
El. Hassler-Wanger.

Zu Festgeschenken
empfehle ich mein reich assortirtes
Pendules- & Uhren-Lager
bestens.
A. Birmann,
Marktgasse, Aarau.

In **Photographie-Albums**
empfehle ich eine neue und schöne Auswahl, namentlich besitze ich schöne und preiswürdige Exemplare in großem Format (4 p. Seite).
J. J. Christen in Aarau.

Malaga
in vorzüglicher Qualität
ist stetsfort zu haben bei
Fr. Gysi.

Phosphorgiftfreie Zündhölzer,
nur an besonderer Streichfläche entzündbar; ihrer Ungefährlichkeit und vorzüglichen Qualität wegen sehr empfehlenswerth, bei
E. Maurer in **Aarau.**

Eine neue und schöne Auswahl in
Cigarren-Etuis,
Portemonnaies, in Juchten,
Briefmappen, mit und ohne Inhalt,
Cartonage-Waaren,
Kirchengesangbücher in Goldschnitt
bei **J. G. Baumann,** Buchbinder,
Pelzgasse 134.

Gummischuhe
in allen Größen sind wieder in großer Auswahl vorräthig bei
Joh. Hofmann, Schuhmacher,
Milchgasse.

Schreibmappen
mit und ohne Inhalt,
Schreibunterlagen
empfiehlt in schöner Auswahl
J. J. Christen in Aarau.

Empfehle eine schöne Auswahl in größeren und kleineren **Körben,** von den feinsten bis zu den ordinärsten, sowie eine Parthie in
Phantasie-Kœrben,
alles zu billigen Preisen.
A. Schmidt, Sattler,
Bahnhofstraße.

Montags:
Meringues à la Crême,
täglich:
Puche à la Crême,
Berliner Pfannkuchen
empfiehlt bestens
A. Koller, Conditor.

Mein **Lager** in
Châles-Tapis, Châles-Nouveautés & Châles-Merinos,
doppelt und einfach; — seidenen und wollenen
Foulards & Cachenez; Chatelaines; Fichus; Cravattes; Ceintures;
fertigen **Jupons** in **Moirée** und **gestreiftem Stoff;**
Regenmänteln, Flanelle-Hemden, Seidensammt-Gilets;
wollenen, halbwollenen und baumwollenen
Bettdecken, weiß, ponceau & grau; **Piqué-Decken, Unterkleidern** ꝛc.
ist auf's Reichhaltigste frisch assortirt und ich erlaube mir daher diese Artikel, sowie meine geschmackvolle Auswahl in
Herren- und Damenkleider-Stoffen
bei Anlaß der bevorstehenden Festzeit zur geneigten Abnahme angelegentlichst zu empfehlen.
Aarau, im Dezember 1872.
J. Gamper-Andres.

Eine ganz neue und sehr reichhaltige Auswahl von
Filz- & Stoff-Hüten
von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Sorten empfiehlt, Preise billig,
Jos. Bürgi, Hutmacher in Aarau.

Bei Unterzeichnetem ist stets vorräthig:

Petits pois fins.
Haricots verts fins.
Cornichons.
Capern.
Olives in Salz.
Fécule de pommes de terre.
Tabioka in Paquets und offen.
Julienne offen.
Panirmehl.
Frische Chocolade & Cacao.
Fantaisie Chocolade.
Engl. **Biscuits.**
Tomates.
Champignons.
Truffes.
Crême de riz.
Riz Julienne.
Sago offen.
Mandeln mit und ohne Schalen.
Malagatrauben.
Tafelfeigen und **Kranzfeigen.**
Kronfeigen in Körbchen.
Sultaninen.
Haselnüsse.
Orangeat & Citronat.
Thee, schwarzen, offen und in Büchsen von 1/4, 1/2 und 1 Pfd.
Grüner Thee offen.
Vanille.
Engl. **Senfpulver.**
Dijon- & Bordeaux-Senf in Flacon.
Feinster offener **Tafel-Senf.**
Maccaroni.
Neapol. Suppenpasten in verschiedenen Nros.
Parmesaner-Käse und feinstes **Oliven-Speiseöl.**
Datteln in 1 und 2 Pfd.-Schachteln so lange Vorrath, — empfiehlt gefl. Abnahme
F. Gloor-Siebenmann.

Abonnements-Einladung
auf den
„Schweizerboten".

Mit Neujahr 1873 wird das Blatt Eigenthum einer **Gesellschaft liberaler Aargauer,** welche die Redaktion Herrn Fürsprech **Placid Weissenbach** übertragen haben. Die übersichtliche Darstellung der Tagesnachrichten, die ausführlichen und geordneten Berichte aus den Großraths- und Schwurgerichts-Verhandlungen, die vermehrte Zahl der Mitarbeiter haben wesentlich dazu beigetragen, unsere Leser beständig, rasch und genau von dem Stande der Tages-Ereignisse im Kanton, in der Eidgenossenschaft, wie im Auslande zu unterrichten.

Abonnementspreis: für das ganze Jahr Fr. 12. —; für das halbe Jahr Fr. 6. —; für das Vierteljahr Fr. 3. — franco durch die Post geliefert. — Für Aarau beträgt der Abonnementspreis halbjährlich nur Fr. 4. 75, vierteljährlich nur Fr. 2. 40 Cts.

☞ **Anzeigen** jeder Art aus dem Geschäfts- und Privatleben, von Behörden und Beamten werden, namentlich bei mehrmaliger Wiederholung, gegen sehr billige Einrückungsgebühren aufgenommen und finden durch unser Blatt große Verbreitung.

Zu zahlreichen Bestellungen und Einsendungen von Inseraten empfiehlt sich die
Expedition des Schweizerboten.

Aarau, im Dezember 1872.

Anzeige & Empfehlung.
So eben erhalten:
Ein vollständiges Assortiment in
Glacé-Handschuhen
für Damen.
Dieses, sowie meine **Winterartikel,** als:
Cachenez, Pelerines, Fanchons,
Funken (Ende, Filz & Nestel),
Gummischuhe etc.
empfehle geneigter Abnahme.
Haßler-Dinger.
(Wie bis anhin werden Glacéhandschuhe gewaschen.)

Mein Lager in
Kämmen, Haarbürsten,
ächt köln. Wasser,
sowie in feinen
Parfümeriewaaren
ist auf bevorstehende Festzeit wieder bestens assortirt und empfiehlt sich Unterzeichneter einem ehrend. Publikum unter Zusicherung guter und billiger Bedienung bestens.
Aarau, im Dezember 1872.
Fried. Burkhardt, Coiffeur,
Metzgergasse Nr. 99.

Druck und Verlag von F. G. Martin.

Dienstag, **No. 310.** 31. Dezember 1872.

Aarauer Nachrichten.

(Des Aarauer Anzeigers 19ter Jahrgang.)

Abonnementspreis: In Aarau vierteljährlich 2 Fr. 25 Ct. Franko durch die ganze Schweiz halbjährlich 5 Fr. 50 Ct., vierteljährlich 2 Fr. 80 Ct. — Nachfrage 10 Ct.
Inserate beliebe man an den Verleger, Kirchgasse Nr. 162, einzusenden. Einrückungsgebühr: die 3spaltige Zeile oder deren Raum 10 Ct., bei Wiederholung 5 Ct.
Inserate von auswärts nehmen außer der Expedition entgegen die Herren Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse in Zürich, Basel ꝛc., sowie alle andern Annoncen-Bureaux.

X Zum Schluß des Jahres.

Wir stehen wieder am Wendepunkte eines jener wichtigen Zeitabschnitte im menschlichen Leben, die wir ein Jahr nennen. Wie Manches geschieht nicht in einem Zeitraume von 365 Tagen, das uns Sterbliche mit Staunen und oft genug mit dem Bewußtsein von unsrer Nichts erschütternder Wirklichkeit erfaßt. Blicken wir nicht bloß auf den Verstand, sondern auch auf's Gemüth und die sittlichen Eigenschaften unserer Leser, also zu dieser Stunde auch einmal zurück auf die, 1872 betitelte Spanne Zeit, welche im Begriffe steht, in den Ocean der Geschichte, der endlosen Vergangenheit zu versinken. Wenn wir z. B. nur im engern Gemeindekreise die Häupter unserer Lieben überzählen, müssen wir da nicht mit dem Dichter ausrufen: „und sieh, uns fehlt manch theures Haupt!" Doch das ist unser vorbestimmtes, menschliches Schicksal, dem ohne Murren sich zu unterwerfen Christenpflicht ist, haben wir ja ein leuchtendes Vorbild vor uns, das da gesprochen: „Ich habe den Tod mit seinen Schrecken überwunden!"

Doch, wir wollen hievon abgehend uns einem Rückblicke auf die Materien zuwenden, die den Betrachtungsgegenstand eines öffentlichen Organes zu bilden pflegen. Da dürfen wir es wohl ohne Scheu vor unserm Leserkreise aussprechen, daß wir während des abgewichenen Jahres 1872 bestrebt waren, im Sinne aufrichtigen Fortschrittes in kantonalen wie in Bundesstaats-Angelegenheiten zu wirken. Wie alle unseren liberalen Gesinnungsgenossen im Vaterlande haben wir das Scheitern des ersten Revisionsentwurfes am 12. Mai aufrichtig bedauert, haben uns auch nicht entblödet, in den schärfsten Ausdrücken jene Machenschaften der Finsterlinge und Kantonesen zu kennzeichnen, die zum Scheitern des Reformwerkes ihr Möglichstes beigetragen haben. Dabei bewahrten wir unentwegt das Vertrauen, daß die nationale Idee, für welche 250,000 schweizerische Bürger ihr Ja eingesetzt, nicht untergehen könne, sondern daß dieselbe vielmehr nur kurze Weile ruhen werde, um wie ein verjüngter Phönix aus der Asche kräftiger denn je wieder zu erstehen. Die Nationalrathswahlen des 27. Oktober haben uns denn auch als eine Morgenröthe einer neuen, glückverheißendern Zukunft der fortschrittlichen Reformideen erscheinen können und so dürfen wir am Jahresschlusse die beruhigende Thatsache mit in's neue Jahr hinübernehmen, die uns aus der letzten Motion der Bundesversammlung geboten wurde: daß nämlich die Bundesbehörden im Laufe des kommenden Jahres unbeirrt von Neuem an die Durchführung der Revision schreiten werden. Wenn auch voraussichtlich durch die unabweisbare, vorauszugehende Verständigung mit den liberalen Elementen der romanischen Schweiz das künftige Revisionswerk erheblich abgeschwächt werden dürfte, so ist nicht zu verkennen, daß es doch nun in kurzer Zeit überhaupt vorwärts gehen wird — besser einige prinzipielle Errungenschaften gerettet und damit um einen guten Ruck vorwärts gekommen auf Abschlag eines Mehrern zu späterer, gelegener Zeit — als wenn unser Bundesstaatswagen einfach im Kothe stecken bleiben müßte.

Wir dürfen aber gegen den Schluß des Jahres hin zu Stande gekommen, auch noch einer andern namhaften Errungenschaft auf dem Gebiete des vaterländischen Verkehrswesens nicht unerwähnt lassen, nämlich der Annahme des neuen eidgenössischen Eisenbahngesetzes, das mit 1. Jan. resp. 1. April 1873 in's Leben tretend, an Stelle des zum guten Theil veralteten Bundesgesetzes von 1852 die Beziehungen zwischen der Bundesbehörde, den Eisenbahngesellschaften und dem verkehrtreibenden Publikum jedenfalls in präciserer Weise regeln wird, als das laxe frühere Gesetz und die verschiedenen, ebenso ungenügenden kantonalen einschlagenden Gesetzesbestimmungen dies zu thun im Falle gewesen sind.

Stellen wir uns nach diesem, mehr allgemein schweizerischen Rückblicke, einen Moment auf den aargauischen Standpunkt, so dürfen wir sagen, daß das Jahr 1872 namentlich in wirthschaftlicher Beziehung nicht ohne Frucht für uns verflossen. Wir erwähnen z. B. auf dem Gebiete des Verkehrswesens der Vereinbarungen über Bau und Betrieb der Südbahn, welche den Anschluß unserer bereits bestehenden und zu erstellenden Linien mit der im Bau begriffenen Gotthardbahn zu vermitteln bestimmt ist. Denn gegen das Ende des Jahres hin der Vereinbarung über Subvention und Realisirung der aarg. Westbahnen, für die Vermittlung der Verkehrsbeziehungen der südwestlichen Bezirke des Kantons mit dessen untern Theilen und Schienensträngen und mit dem Kanton Luzern ꝛc. bestimmt. Beide Unternehmungen hatten lange genug in Projektsform auf den Traktanden geschwebt; ob sie — wie gewisse patriotische Leute gehofft, als Bestandtheile eines künftigen selbstständigen aarg. Eisenbahnnetzes Chancen der Verwirklichung gehabt — oder ob vielmehr nach der Haberstich'schen Leseart die aarg. Regierung durch Abschluß beider, die Bahnen als ergänzende Bestandtheile des Netzes der zwei größten schweiz. Betriebsgesellschaften — der Nordost- und Centralbahn — darstellenden und sichernden Verträge „einen glücklichen Griff gethan" — das überlassen wir der Entscheidung unsrer Leser. So viel ist sicher, daß ein industrie- und gewerbreicher Kantonstheil das Zustandekommen bezüglicher Conventionen nicht mit unliebsamen Blicken begrüßte.

Ehrenvoll ist auch der Aargau in Sachen der Aufbesserung des kantonalen Soldes der Milizen zuerst von allen schweizerischen Ständen vorangegangen und ist der daherige Großrathsbeschluß mit ein schönes Angebinde in's kommende Jahr hinüber. Diese aargauischer Initiative entstammte Anregung ist denn nicht bloß bald von mehrern Kantonen adoptirt worden, sondern hat auch im Schooße der Bundesversammlung zu der Motion geführt, daß der Bundesrath auf die ordentliche Sommersession 1873 Vorschläge über neue Besoldungs- und Verpflegungsansätze für die gesammte eidg. Armee zu bringen habe.

Auf dem Gebiete des Armen- und Gesundheitswesens brachte uns das ablaufende Jahr denn auch die Eröffnung der zweckmäßigen und schönen neuen Irrenanstalt zu Königsfelden, eines Baues dieser Categorie, wie man sie seinesgleichen nach Aussage erprobter Autoritäten suchen kann.

Auch im Kampfe des modernen Staatsprinzipes gegenüber den Ausschreitungen des Ultramontanismus, wie er auch bei uns entbrannt ist, nimmt unser Kanton eine ehrenvolle und charakterfeste Stellung im Diöcesanverbande ein, so daß uns Alles beim Schluß des Jahres 1872 mit gehobenem Muthe der Zukunft entgegensehen läßt.

Eidgenossenschaft.

In der Schweiz entfällt ein Telegraphen-Amt auf 4030 Einwohner, in Belgien auf 10,380, in Deutschland auf 11,438, in Frankreich auf 18,170, in Italien auf 19,629, in Ungarn auf 23,719 und in Spanien auf 80,443 Einwohner.

Bei Anlaß eines Banketts, welches zu Ehren des Herrn Bundespräsidenten Cérésole in Lausanne gegeben worden ist, besprach derselbe die bevorstehende Bundesrevision, nicht, wie er ausdrücklich bemerkte, als Mitglied des vorberathenden Bundesrathes, sondern als Privatmann. Er hält dafür, die Revision sei nun an denjenigen Punkten aufzunehmen, welche uns am wenigsten trauen und die am wenigsten materielle und finanzielle Schwierigkeiten darbieten. Letztere namentlich waren diejenigen, welche bei dem letzten Feldzug zu den lebhaftesten Erörterungen und Gehässigkeiten geführt haben. Versöhnung ist nach Herrn Cérésole das Losungswort, welches die Bundesversammlung einstimmig ausgesprochen hat. Vor Allem müßten also die idealen Fragen, d. h. solche, welche die individuellen Rechte der Niederlassung, des Aufenthalts, der Ehe, der Kultus- und Gewissensfreiheit beschlagen, durch Volk und Kantone gelöst werden, und wenn diese Fragen nach Sinn und Geist der Gerechtigkeit und des Fortschrittes gelöst sind, so würden ohne Zweifel die Mehrheit der Kantone und die große Mehrheit des Volkes ihre Zustimmung nicht versagen. Daß der Entwurf vom 5. März den Föderalismus in Gefahr gebracht haben würde, glaubt Herr Cérésole nicht; derselbe, sagt er, beruhe auf tieferen Gründen, als daß er durch irgend eine Verfassung der Welt wegdekretirt werden könnte. Diese Ueberzeugung sei diejenige der ganzen Bundesversammlung und die deutschen Schweizer seien ebensowenig Unitaristen, als die romanischen es sind. Die Anhänger einer Einheitsrepublik sind in der deutschen Schweiz, so behauptete Herr Cérésole, eben so selten, als in der Waadt diejenigen, welche zur Verfassung von 1815 zurückkehren möchten. (Grenzpost.)

Am Neujahrstage erscheinen die „Aarauer Nachrichten" nicht.

Aargau. Aus den Verhandlungen des Reg.-Raths vom 26. Dez. Der Gemeinde Zofingen wird auf Ansuchen des dortigen Gemeinderaths die Abhaltung von zwei neuen Viehmärkten bewilligt. Hiedurch sind diese letztern für die gedachte Gemeinde von acht auf zehn vermehrt, welche jeweilen auf den zweiten Donnerstag der Monate Januar, Hornung, März, April, Mai, Juli, August, September, Oktober und November zu fallen haben.

— Magden. (Corrspd.) Die Gemeinde Magden hat sich letzten Sonntag ebenfalls als Altkatholikengemeinde erklärt in folgenden mit fast Einstimmigkeit beschlossenen Erklärungen:

1) Die Kirchgemeinde Magden anerkennt die neue Lehre über die Unfehlbarkeit des Papstes nicht, und verwahrt sich gegen alle Folgerungen, welche aus diesem Dogma gezogen werden wollen, auf das Entschiedenste.

2) Die Gemeinde wird nicht dulden, daß dieses Dogma in Kirche oder Schule, sei es in welcher Weise immer, gelehrt und vertheidigt werde. Gegen Zuwiderhandelnde behält sie sich die geeigneten Schritte vor. — Demgemäß erklärt sie:

3) Daß sie bei allfälligem Freiwerden der Pfarrpfründe nur solche Geistliche als Pfarrer wählen werde, welche sich verpflichten, der Bestimmung des Beschlusses Nr. 2 sich unterziehen zu wollen.

Bern. Hier haben die Ultramontanen dieser Tage auch einen Verein gebildet als Gegengewicht für den Altkatholikenverein. Von der so sehr bedrängten katholischen Kirche und der „schlechten Presse" war natürlich stark die Rede. Die Statuten wurden ohne Diskussion genehmigt.

— In Grindelwald wurden bei dem Geschäft der Ausbeutung des Gletschers nach Eis einige Arbeiter verschüttet. Einer derselben verlor dabei das Leben.

Zürich, 30. Dez. Dem Verwaltungsrathe der Nordostbahn lag in seiner heutigen Sitzung das approximative Rechnungsergebniß von 1872 vor. Dasselbe erzeigt an unmittelbaren Betriebseinnahmen die Summe von Fr. 9,603,500, wozu der letztjährige Soldübertrag von Fr. 576,100 hinzukommt; Totaleinnahme somit Fr. 10,179,600. Werden hievon die Betriebsausgaben mit Fr. 4,803,200 abgerechnet, ferner der für Verzinsung der Obligationen erforderliche Betrag von Fr. 2,270,400, so verbleiben zu anderweitiger Verfügung Fr. 3,106,000. Daraus erhalten nach Beschluß des Verwaltungsrathes die Aktionäre eine Jahres-Dividende von 8 Prozent, oder nach Abzug des schon bezahlten ersten Semestercoupons von Fr. 10 pro Aktie noch Fr. 30. Diese Dividendenzahlung erfordert Fr. 2,296,600, und es ergibt sich somit noch ein unverwendeter Rest von Fr. 809,400, welcher theils dem Reservefond zugewendet, theils auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Die genaue Fixirung der Einlage in den Reservefond wurde späterer Schlußnahme vorbehalten; es waltete aber die Absicht, sie gleich wie letztes Jahr auf 10 Prozent des Ueberschusses der Einnahmen über die Betriebsausgaben oder Fr. 537,600 zu bestimmen, womit der Fond nach Bestreitung der ihm pro 1872 obliegenden Frkn. 528,500 betragenden Ausgaben auf Fr. 2,271,000 anwächst. Als Saldoübertrag auf 1873 würden Fr. 271,800 übrig bleiben. (N. Zürch. Ztg.)

Solothurn. In Grenchen scheint man sich die bessere Meinung gegenseitig mit Kieselsteinen beibringen zu wollen. Am 22. Dezember wurden im Pfarrhause und letzter Tage Hrn. Sänger Schild Fenster eingeschlagen. Solches Treiben, komme es aus politischem und religiösem Fanatismus oder aus Privathaß, verdient und findet gleichsehr den Abscheu aller redlich denkenden Menschen. Für den Entdecker des Urhebers der erstern That hat der Gemeinderath, für den der letztern die Gebrüder Schild eine Belohnung von je Fr. 100 ausgesetzt.

— Olten. Die Schützengemeinde vom letzten Sonntag hat nach lebhafter Diskussion durch Stichentscheid des Präsidiums beschlossen, die Bewerbung um das Kantonalschützenfest zurückzuziehen.

Baselland. Unsere Gerichte werden einen interessanten Injurienfall zur Entscheidung bekommen. Ein neukatholischer Pfarrer hat einen altkatholischen auf der Kanzel „Ketzer" genannt und der dadurch Beleidigte will sich das nicht gefallen lassen.

— In Arlesheim ist h. Weihnachten für diesmal extra gefeiert worden. In der katholischen Kirche mußte der Geistliche seine Kanzel vor Beendigung der Predigt verlassen — da gab's zweimal Skandal. — Aus der reformirten Kirche mußte ein Besoffener, der immer glaubte, er habe das Wort, entfernt werden. Hoffentlich wird diese Störung der Andacht bestraft, denn wem's in einer Kirche nicht behagt, mag draußen bleiben.

Thurgau. Deucher hat beim Bundesrathe seine Entlassung aus dem Nationalrathe eingereicht. Berufspflichten hindern ihn an der Weiterbetheiligung dieser Stelle.

— Die Versammlung freisinniger Katholiken, welche am Stephanstage in Dießenhofen stattfand, war sehr zahlreich besucht und nahm einen äußerst würdigen, ruhigen Verlauf.

St. Gallen. In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag stürzte Herr Alt Hauptmann J. Ulrich Niederer zum Fenster hinaus. Der Unglückliche wurde als Leiche aufgehoben.

Schaffhausen. Eine Versammlung von Aerzten des Kantons hat sich mit 15 gegen 5 Stimmen für den Grundsatz der Freigebung der ärztlichen Praxis ausgesprochen.

Waadt. Von den 14 neu zu erstellenden Batterien Artillerie wird auch der Kanton Waadt eine übernehmen.

Das Kantonsgericht hat zu seinem Präsidenten für 1873 Hrn. Bippert und zum Vizepräsidenten Hrn. Dumartheray gewählt.

Paris, 29. Dez. Thiers dinirt am 5. Januar beim deutschen Botschafter. Die Pässe zwischen Deutschland und Frankreich werden endgültig vom 1. Januar an abgeschafft. Die japanischen Botschafter wurden heute von Lord Lyons und werden morgen vom spanischen Lord, vom österreichischen und dem deutschen Botschafter empfangen werden. Beim Empfange des diplomatischen Corps am Neujahrstage wird keine Ansprache an Thiers im Namen des diplomatischen Corps gehalten, jeder Gesandte beglückwünscht ihn persönlich.

— Wie verlautet, wird der Prozeß gegen Bazaine Anfangs April zur Verhandlung kommen. Die Zahl der Zeugen — es befinden sich darunter viele aus Metz — beträgt 200. Alle Tagesbefehle und sonstigen Dokumente, welche die Deutschen über den Krieg veröffentlicht haben, sind ins Französische übersetzt worden und figuriren im Prozesse. Ueber die Zusammensetzung des Kriegsgerichtes verlautet noch nichts. Nur ist es sicher, daß der Admiral Trehouard demselben präsidiren wird.

Hr. Thiers that, als er vom Diner bei der englischen Gesandtschaft kam, einen Fall, jedoch von keinen ernsten Folgen, indem er heute seine gewöhnlichen Beschäftigungen und Empfänge wieder aufgenommen hat.

* Ein freundlicher Wunsch.

Der Uebergang von einem alten in's neue Jahr, unter dem feierlichen Klange der Glocken, ist ein so ernst an jedes Menschenherz sprechender Augenblick, daß gewiß Jedermann denselben würdig zu begehen wünscht. Früher halfen die hiesigen musikalischen Vereine die Würde dieses feierlichen Augenblickes durch einige schöne musik. Vorträge auf verschiedenen Punkten der Stadt erhöhen. Seit einigen Jahren ist diese schöne Sitte abgegangen und wird nun (weil eben doch Etwas geschehen muß) durch wüstes Geschrei ersetzt, das Jedermann empört, und das die schönen Glockentöne ganz in den Hintergrund drängt. Zweck dieser wohlgemeinten Zeilen ist es, unsere verehrl. musikalischen Vereine dahier zu ersuchen, diesem eigentlichen Unwesen dadurch zu steuern, daß sie in der ihnen gut scheinenden Weise, nach Verhallen des Glockengeläutes, durch einige, dem freudig-wehmüthigen Ernste des Momentes entsprechende Gesänge und Musikstücke, die Einwohnerschaft erfreuen möchten.

Sie brauchen dafür nichts Neues einzustudiren, sind ja doch: „der Tag des Herrn", die „Kapelle", „wer nur den lieben Gott läßt walten", ꝛc. so schöne und längst eingeübte Gesänge, daß sie gewiß unsere Bitte schon heute erfüllen können, — und das verletzende Geschrei wird gewiß verstummen. Für ein solches Vorgehen aber wird ihnen die ganze Stadt dankbar sein. —

Neueres.

Baselland. Die Gemeinde Allschwyl hat in der Gemeindeversammlung vom 30. Dez. das Dogma der Unfehlbarkeit und die Syllabus-Sätze mit 87 gegen 4 Stimmen verworfen.

— Der Landrath hat nach langer, erschöpfender Berathung die Konzession für die Wasserfallenbahn, sowie dieselbe aus den nachträglichen Unterhandlungen der Regierung mit dem Direktorium der Centralbahn hervorgegangen war, mit großer Mehrheit bestätigt.

Berlin, 30. Dez. In Posen und Königsberg ist den dortigen Zeitungen amtlich eröffnet, daß die sofortige Beschlagnahme erfolge, wenn sie die in jüngster Allokution des Papstes enthaltene gegen Deutschland und die Regierung gerichtete Aeußerung aufnehmen sollten.

Petersburg, 30. Dezember. Netschajeff wird nach beendetem Instruktionsverfahren nach Moskau gebracht und vor das dortige Geschwornengericht gestellt, weil der Mord in Moskau geschehen ist.

Lindau, 28. Dez. Weizen Absatz schleppend bei unveränderten Preisen. Prima-Ungarweizen 38—38½. Ausstich 39½.

München, 28. Dezbr. Schrannenberichte. Weizen 7 fl. 36 kr., Aufschlag 2 kr., Roggen 5 fl. 27 kr., Gerste 4 fl. 20 kr., Hafer 3 fl. 28 kr., Wicken 3 fl. 50 kr., Reps fl. 0.— kr., Leinsamen 7 fl. 48 kr. Wochenumsatz 16,425 Zentner. (Vorstehende Notirungen sind die Mittelpreise in Gulden südd. Währ. pr. Zentner.)

Pariser Observatorium, vom 30. Dezember 1872.

Fortdauerndes Steigen des Barometers im westlichen Europa; schwacher, frischer Südwind in Valentia; der Regen hat wieder allgemein begonnen.

Fremdenverzeichniß v. 30. auf den 31. Dezember 1872.

Wildenmann.

Hr. Frischknecht, Kfm., Schwellbrunn.
— Gaßler, dto., Koblenz.
— Wahl, dto., Hegenheim.
— Boillean, dto., Bregenz.
— Neukomm, dto., St. Blasi.
— Egli, dto., Höngg.

Storchen.

Hr. Misteli, Kfm., Solothurn.
— Jeanrenaud, Kfm., Neuenburg.
— Krummacher, dto., Straßburg.
— Bader, dto., Mainz.
— Baumgartner, dto., Sumiswald.
— Grogg, dto., Basel.
— Bloch, dto., Macon.

Rößli.

Hr Eichenberger, Kfm., Bern.
— Lamm, dto., Basel.
— Räber, dto., Luzern.
— Weil, dto., Zürich.
— Meier, Part., Olten.
— Togwyler, dto., Sins.
Hr. Burkhardt, Part., Hochdorf.
— Fricker, Schneider, Nußhof.
— Sigrist, Sattler, Meisterschwanden.
1 Drathbinder, a. Ungarn.

Krone.

Hr. Wenzel, Kfm., Offenbach.
— Roth, dto., Frauenfeld.
— Marti, Part., Waldshut.
Fr. Pellet, v. Rolle.

Ochsen.

Hr. Hochstraßer, Direktor, Zürich.
— Burkart, Cassier, dto.
— Picard, Kfm., Basel.
— Bauer, dto., Mülhausen.
— Hohler, dto., Frauenfeld.
— Mettler, dto., St. Gallen.
— Schaller, dto., Freiburg.

Schwert.

Hr. Juwyb, Kfm., Luzern.
— Warny, dto., dto.
— Koch, Schuster, Wyden.
— Wernle, Part., Thalheim.

Prediger in Aarau
am Neujahrstag 1873.
(Evangelischer Gottesdienst.)
Vormittags ¾9 Uhr: Herr Pfarrer Garonne.
(Katholischer Gottesdienst.)
Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Müller.

Sängerbund.

Zusammenkunft
Abends 9 Uhr in der Speisewirthschaft Kieser.
Der Vorstand.

Gratulationskarten

empfiehlt **Emk. Hagenbuch, Buchbinder,**
gegenüber dem Ochsen.

Zeichnen-Albums & Poesiebücher,

von den billigsten bis zu den elegantesten Sorten, empfehle in großer Auswahl
J. J. Christen in Aarau.

Von den beliebten
Damen-Kleiderstoffen
à 55 Cts. die Elle
ist so eben die letzte Sendung bei mir eingetroffen.
Adolf Dreifuß
am Graben in Aarau.

Reisedecken

in großer Auswahl und den neuesten Dessins empfehlen billigst
Bührer & Tschantz.

Tanzbelustigung

am Neujahrs- & Berchtholdstag
im Gasthof z. „Rößli" in Aarau.

Tanzbelustigung

bei guter Musik
am Berchtholdstag & Neujahrsonntag
im „Bären" zu Suhr.
Unter Zusicherung prompter Bedienung ladet zu zahlreichem Besuch höflichst ein
B. Frischknecht z. Bären.

Tanzbelustigung

bei guter Musik
am Neujahrstag 1873
im „Löwen" zu Nieder-Erlisbach.
Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein
Jos. Gysiger z. Löwen.

Ochsen- & Kalbfleisch

erster Qualität
empfiehlt **D. Gamper,** Metzger.

Soeben angelangt:
Frische gedörrte Kastanien.

Zugleich empfehle dürres gespaltenes **Buchen- & Tannenholz,** trockener **Torf** und **Reiswellen.**
Otto Hitz auf dem Rain.

Zur gefälligen Beachtung!

Eine Parthie wollene weiße
Flanell-Unterleibchen

werden zu dem billigen Preis von Fr. 5. — per Stück abgegeben im Magazin von Herren- und Damen-Confektion bei
Hermann Guggenheim
in Aarau.

Wo ein gemalter **Kinderschlitten** zu verkaufen ist, sagt die Expedition dieses Blattes.

Schweizerische Renten-Anstalt.

Sechszehnter Jahrgang.

Die fälligen Renten können vom 2. Januar an bezogen werden. Die auf Prämien Versicherten werden hiemit daran erinnert, daß die Prämien pro 1873 mit dem 1. Januar verfallen und franco einzusenden sind.

Zur Vermittlung neuer Versicherungsverträge empfiehlt sich
Die Hauptagentur für den Aargau:
Alexis Imhof.

Eine ganz neue und sehr reichhaltige Auswahl von
Filz- & Stoff-Hüten
von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Sorten empfiehlt, Preise billig,
Jos. Bürgi, Hutmacher in Aarau.

In den beliebten
Ceintures Nouveautés
sind soeben ganz neue, sehr reiche Dessins angelangt, die ich, als zu Neujahrs-Geschenken vorzüglich geeignet, bestens empfehle.
Jb. Gamper-Andres.

Zur gef. Beachtung.

Um mit meinem in Folge der milden Witterung außergewöhnlich groß gebliebenen Lager etwas aufzuräumen und wegen vorgerückter Jahreszeit erlasse ich nachstehende Artikel zu ermäßigten Preisen:

Sämmtliche Stoffe für Herrenkleider,
Seidensammt zu Gilets, Flanelle, Bettdecken, Herren- und Knaben-Ueberzieher, Schlafröcke, Paletots,
Röcke, Hosen & Gilets in reicher Auswahl,
Flanell- & Baumwoll-Hemden,
Cachenez, Châls, Foulards & Cravatten,
Damen-Mäntel & -Jacken, — Regenmäntel und deren Stoffe.

Die **Liquidation** des kleinen Vorrathes von **Frauen- & Kinderkleiderstoffen** dauert fort zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Es empfiehlt sich bestens
Hermann Guggenheim in Aarau.

Die Nähmaschinenfabrik

von Jakob Jäggli in Oberwinterthur

hält auf ihrem, von Herrn Waßmer-Boß auf Herrn **J. Müller-Ryser** in **Aarau** übergegangenen Dépôt eine reichhaltige Auswahl von **Nähmaschinen verschiedener Systeme** auf Lager, worunter, neben den bekannten Sorten, auch **Handmaschinen** mit Doppelsteppstich, sowie die **Cylinder-Elastique-Maschine,** fast unentbehrlich für Schuster.

Die selbstfabrizirten Maschinen, für deren Solidität und guten Gang schriftliche Garantie geleistet wird, stehen dem ächt amerikanischen Fabrikat, unter welchem übrigens viel Contre-Façon, selbst mit nachgemachtem Stempel, verkauft wird, in keiner Beziehung nach. — Preise billigst; Unterricht gratis.

Die Fabrik hält auch noch **Lamps amerikanische Strickmaschine** und empfiehlt diese ganz vorzügliche Maschine zu billigsten Preisen.

Tanzbelustigung

Neujahr & Berchtoldstag
bei **E. Maurer zum Kreuz.**

Tanzbelustigung

Mittwoch & Donnerstag den 1. & 2. Jan.
im „Sternen" zu Seon.
Gute Bedienung und reelle Weine zusichernd, empfiehlt sich bestens
Merz-Rubin.

Lederne Tintentaschen
und Necessaires
sind in neuer und schöner Auswahl eingetroffen
bei **J. J. Christen** in Aarau.

Käs, Schabziger & Honig

in guter Qualität
verkauft **Elisabeth Schatzmann-Häring,**
obere Vorstadt Nr. 637.

Eine reichhaltige Auswahl
Gesangbücher
in feinen Goldschnitt-Einbänden empfiehlt
J. G. Martin.

In **Photographie-Albums**
empfehle ich eine neue und schöne Auswahl, namentlich besitze ich schöne und preiswürdige Exemplare in großem Format (4 p. Seite).
J. J. Christen in Aarau.

Malaga
in vorzüglicher Qualität
ist stetsfort zu haben bei
Fr. Gysi.

Wachstücher
auf Tische, Commoden, abgepaßte und am Stück,
in 4/4, 5/4, 6/4, 7/4, 8/4, 9/4 und 10/4 breit
empfehlen in den schönsten Holzimitationen billigst
Bührer & Tschantz.

Schreibmappen
mit und ohne Inhalt,
Schreibunterlagen
empfiehlt in schöner Auswahl
J. J. Christen in Aarau.

Mein Lager in
Kämmen, Haarbürsten,
ächt köln. Wasser,
sowie in feinen
Parfümeriewaaren
ist auf bevorstehende Festzeit wieder bestens assortirt und empfiehlt sich Unterzeichneter einem ehrend. Publikum unter Zusicherung guter und billiger Bedienung bestens.
Aarau, im Dezember 1872.
Fried. Burkhardt, Coiffeur,
Metzgergasse Nr. 99.

Illustrirter
Familien-Kalender
1873.
Verlag von A. H. Payne in Leipzig.
Mit einem Stahlstich, sehr vielen Holzschnitten und als Beigabe ein
Gesundheitslexikon,
welches mit 54 Holzschnitten illustrirt ist.
Preis 70 Cts.
Vorräthig bei **J. J. Christen** in **Aarau.**

Empfehle für Altjahr-Abend
Spanische Weine,
3 Sorten, à Fr. 1.—, 1. 30 u. 1. 50 pr. Flasche,
Yvorner, Veltliner, Beaujolais,
Hypograss, sehr guten, — **Cognac,** alten,
Basler- & Zürcher-Marzipanleckerli
zur geneigten Abnahme
A. Koller, Conditorei,
Café & Billard.

Eine ganz neue und sehr reichhaltige Auswahl von
Portemonnaies
von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Sorten empfiehlt
J. J. Christen in Aarau.

Jugendschriften & Bilderbücher
in schöner Auswahl
bei **F. G. Martin.**

Auf bevorstehende Festzeit
empfiehlt Unterzeichneter sein frisch sortirtes Waarenlager von
Portemonnaies, Börsen, Cigarrenetuis, Portefeuilles, Nécéssaires, Briefmappen;
Café- & Thékannen von Britanniametall;
Kleider- & Handtuch-, Schlüssel- & Zeitungshalter von Holz und Rohr;
Broches, Ohrringe & Medaillons in Cautschuc & Jair;
Nachtlampen, Bougeoirs, Uhrhalter, Aschenbecher, Tischglocken;
Winterhandschuhe für Herren und Damen in schöner Auswahl;
Baschliks, Fanchons, weiße **Halstücher, Echarpes, Pellerinen,**
Cachenez, Kinderröckchen, Schlüttli, Ueberstrümpfe, Strumpflängen, Strickwolle;
Herren- & Damencravatten,
Hosenträger, Weißwaaren, Moiré-Schürzen und viel anderes mehr.
— Christbaumverzierungen. —
Kinderspielwaaren zu herabgesetzten Preisen.
Emil Siegrist,
(vordere Vorstadt).

Unterzeichneter empfiehlt zu Festgeschenken aus seinem frisch assortirten
Parfumerie- & Toiletten-Magazin
folgende Artikel:
Eau de Cologne, Vinaigre de Toilette, Eau Dentifrice,
Taschenkæmmchen & Bürstchen mit und ohne Spiegel,
Reise- & Rasierspiegel, schwarze **Nouveauté-Cravatten** für Herren und Knaben,
Faux-cols in Papier und Leinwand.
Verschiedene **Poudreschachteln** und **Poudre en Paquets,** weiss u. rose, **Extrait d'Odeurs,** als: Ess-Bouquet, Jlang-Jlang, Jokey-Club, Miel d'Angleterre, Violette des Bois, Sachets assortis, Papier-fumante.
In Schildkrott: Nägelmesserchen mit Feilen, Zahnstocher in Schaalen, Taschen-, Staub- und Frisierkämme, Paruren für Manchetten und Faux-cols.
Glycerin-Seifen von Wien und Paris.
Savons au Suc de Laitue & aux Violettes de Parme, feinstes Fabrikat von Ed. Pinaud in Paris. Pommade à la Duchesse, Diaphanine, Jokey-Club, Florentine assortis d'Odeurs.
Feine **Toilettenschwämme, Haarbürsten** und **Frisierkämme.**
Ferdinand Burkhardt-Bertschinger, Coiffeur,
Storchengasse in Aarau.

Die Unterzeichneten empfehlen ihr sehr **reichhaltig, frisch assortirtes**
Teppich-Lager.
Englische Bodenteppiche, am Stück für ganze Zimmer, sowie abgepaßte, vor Sopha und Milieux de Salon.
Bettvorlagen in Plüsch, Bruxelles und gestreift mit und ohne Fransen.
Tischteppiche, in halbwollen, wollen, Rips, Moquette, Goblin, auf runde, ovale u. □-Tische.
Cocosteppiche, uni und gestreifte, in 3/4, 4 1/2/4, 6/4, 9/4 und 12/4 breit.
Cocosteppiche, abgepaßte, in beliebigen Größen, unter Eßtische sehr zu empfehlen.
Cocosthürvorlagen, durchbrochen, Bürsten u. Bürsten mit wollen Borduren, je in 7 Größen.
Angorafelle in schwarz, weiß, silbergrau, roth, orange; dieses Jahr auch in Größen, welche sich gut für Broduren eignen.
Muster und Auswahlsendungen nach Auswärtsen franco geg franco.
Bührer & Tschantz in Aarau.

Mein **Lager** in
Châles-Tapis, Châles-Nouveautés & Châles-Merinos,
doppelt und einfach; — seidenen und wollenen
Foulards & Cachenez; Chatelaines; Fichus; Cravattes; Ceintures;
fertigen **Jupons** in **Moirée** und **gestreiftem Stoff;**
Regenmänteln, Flanelle-Hemden, Seidensammt-Gilets;
wollenen, halbwollenen und baumwollenen
Bettdecken, weiß, ponceau & grau; **Piqué-Decken, Unterkleidern** ꝛc.
ist auf's Reichhaltigste frisch assortirt und ich erlaube mir daher diese Artikel, sowie meine geschmackvolle Auswahl in
Herren- und Damenkleider-Stoffen
bei Anlaß der bevorstehenden Festzeit zur geneigten Abnahme angelegentlichst zu empfehlen.
Aarau, im Dezember 1872.
J. Gamper-Andres.

Druck und Verlag von F. G. Martin.